UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY

aG.D
H6195d

Deutſches Wörterbuch

von

Moriz Heyne
Dr., ord. Prof. an der Univerſität Göttingen.

Erſter Band

A — G.

33912
6/6/94

Leipzig
Verlag von S. Hirzel
1890.

Vorwort.

Eine äußere Veranlassung legte mir vor jetzt dreizehn Jahren, als ich meine Kräfte fast ausschließlich in den Dienst des Grimmschen Wörterbuchs gestellt hatte, den Gedanken nahe, ein eigenes Wörterbuch zu schreiben. Die Erwägungen, die diesen Gedanken zum Plane förderten, fußten auf der Wahrnehmung, daß das große von den Gebrüdern Grimm begonnene Werk noch geraume Zeit zu seiner Vollendung bedürfen, daß es aber auch, wenn fertig, niemals die Dienste leisten würde, die JGrimm in der Vorrede zum 1. Bande in Aussicht stellte, daß nämlich „das Wörterbuch zum Hausbedarf und mit Verlangen, oft mit Andacht gelesen werden könnte". Aus diesem Kreise war das Werk schon durch JGrimm selbst, in entschiedenerer Weise aber durch seine Fortsetzer herausgerissen und auf die Benutzung nur philologisch Geschulter beschränkt worden. Der nicht philologisch gebildete Mann oder der, dem das philologische Gebiet wieder fremd geworden war, der aber warmes Interesse an seiner Sprache und ihrem Wortschatze nahm und tiefere Belehrung darüber erstrebte, war dadurch in eine Notlage versetzt: das Verständnis des maßgebenden wissenschaftlichen Werkes war ihm erschwert, zum Teil unmöglich gemacht, und ein anderes, auf der Höhe der Wissenschaft stehendes Wörterbuch, das ihm Belehrung über möglichst alle einschlägigen Fragen in gemeinverständlicher Sprache böte, war nicht vorhanden. So bildete sich bald der Entschluß, in die Lücke einzutreten, das Wissen und technische Können, das ich mir durch manches Jahr lexikalischer Thätigkeit erworben hatte, für weitere Kreise nutzbar zu machen, und zu versuchen, ob es mir gelänge, in engerem Rahmen den ursprünglichen Gedanken JGrimms auszuführen und mit einem Wörterbuche ein Hausbuch zu schaffen.

Freilich nicht in der Weise, daß es hastigem Nachschlagen dienen sollte. Ich wollte und will nicht, wie man es nennt, schnell orientieren; diesem Zwecke kommen ja schon vorhandene Hilfsmittel reichlich entgegen. Der übergroßen Mühe und Arbeit, die auf ein solches Werk verwendet werden muß, einzig würdig erschien mir die Absicht, zu zeigen, wie heutige Form und Bedeutung unserer Wörter von alten Zeiten her geworden, gewachsen und geändert sind, und so jedem Gebildeten eine geschichtliche Unterlage für den Gebrauch seiner Sprache, an deren Weiterentwickelung zu helfen Einer so gut wie der Andere berufen ist, und Winke in Bezug auf die vielfach verkannte und zu enge gefaßte Sprachrichtigkeit zu geben. Dabei konnte es auf eine möglichst vollständige Aufzeichnung unseres neuhochdeutschen Sprachschatzes nicht ankommen. Sollte ein Werk geliefert werden, das eines besonderen Vorzuges, der Handlichkeit, nicht entbehrte, so war eine Auswahl aus unserem überreichen Wortschatze geboten. Eine solche mußte sich auf den heutigen Bestand unserer Schriftsprache stützen, und abgestorbene Bildungen, höchstens mit Ausnahme besonderer Fälle, sowie rein mundartliches Sprachgut, wenn es auch gelegentlich in Schriftquellen verwendet wird, bei Seite lassen. Den Zusammensetzungen gegenüber war zumal große Zurückhaltung geboten. Daß Worte fremden Ursprungs, sofern sie in unserer Sprache Bürgerrecht erlangt haben, aufgenommen wurden, verstand sich eben so von selbst, als daß eigentliche Fremdwörter in einem deutschen Wörterbuche keine Aufnahme fanden. Dazwischen lag freilich eine große Anzahl solcher, die weder volles Bürgerrecht erlangt noch völlig fremd geblieben, vielmehr in weitere Kreise eingedrungen und von denen selbst Fortbildungen in deutscher Weise erwachsen waren. Von solchen durften wenigstens die wichtigeren Aufnahme fordern, zumal wenn bei ihnen etwas sprach- oder culturgeschichtlich Bedeutendes zu sagen war. Im Ganzen war ja keinen Augenblick zu verkennen, daß gerade bei solcher Auswahl viel subjectives Befinden einspielte; das aber konnte nicht umgangen und durfte nicht gescheut werden.

Auch über das Verhältnis meines Wörterbuchs zum Grimmschen war von vornherein völlige Klarheit. Ich liefere nicht, wie man wohl zuerst glauben mochte, einen „kleinen Grimm", sondern ich erhebe den Anspruch, etwas völlig Selbständiges vorzulegen. Grimms und seiner Nachfolger Arbeit zu benutzen, wie die jedes lexicographischen Vor-

gängers, hatte ich die Pflicht und das Recht; aber ein Vergleich meiner Artikel gerade mit denen des Grimmschen Wörterbuchs wird zeigen, welche Verschiedenheit waltet.

Nachdem der Plan zu einer solchen Arbeit gefaßt und durchgedacht war, habe ich im Vereine mit meiner Frau über zehn Jahre auf die Sammlung der quellenmäßigen Unterlagen verwendet. Wir haben die Schriftwerke unserer Litteratur planmäßig durchgelesen und das Wortmaterial daraus, so weit es meinem Vorhaben diente, verzeichnet, und wir sind hierbei gern auch auf die bedeutendsten Schriftsteller der Gegenwart eingegangen, weil ich vor Allem auch der heutigen Schriftsprache gerecht werden wollte. Zu dem Zettelvorrat, der auf solche Weise anwuchs, steuerten einige Freunde und Schüler in Göttingen bei, keiner mehr als der unvergeßliche Karl Goedeke, der dem Wörterbuche von der ersten Zeit der Ausarbeitung an die freundlichste Teilnahme entgegen trug und seine zahlreichen Wortauszeichnungen aus Quellen des 16. und 17. Jahrhunderts zur Verfügung stellte.

Wie sich die Ausarbeitung gestaltete, darüber soll das Werk selbst sprechen. Daß ich in der Gebung der Etymologien vorsichtig gewesen bin, und statt Unsicheres beizubringen, lieber die Frage ganz offen gelassen habe, wird man hier nicht tadeln. Der Formentwickelung der Worte ist ein verhältnismäßig breiter Raum gewidmet, da es eine größere Formenlehre unserer Schriftsprache auf geschichtlicher Grundlage nicht gibt. Die Entfaltung der Bedeutung ist bei wichtigen Worten in große Gruppen geordnet, weil erst dadurch, und nicht durch formelles Auseinanderreißen der Bedeutungsübergänge, Entwickelung und wieder Zusammengehörigkeit recht deutlich erscheint. Freilich entsteht für eilige Leser die Unbequemlichkeit, einen großen Absatz eines solchen Artikels, womöglich sogar ihn ganz durchnehmen zu müssen; aber das ist für die tiefere Wortkenntnis doch nur ein Gewinn. Die Belege mußten mit um so mehr Sorgfalt gewählt werden, als sie nicht gehäuft werden durften; sie stehen innerhalb ihrer ganzen Satzumgebung, um lebendiger zu wirken. Sie gewähren an sich ein vielseitiges Bild unserer Sprache, da sie allen Jahrhunderten entstammen; auch alt- und mittelhochdeutsche Stellen zu geben habe ich nicht gescheut. Auch der nicht fachmännische Leser wird sich in die alte Sprache unseres Volkes unschwer hineinfinden, nötigenfalls hilft ein in Klammern gestelltes Wort der Erklärung nach. Für alle Artikel ist Kürze erstrebt, aber nicht auf Kosten der Klarheit. Fachmännische Ausdrücke konnten nicht ganz vermieden werden, ich denke nur solche angewendet zu haben, die jeder Sprachgebildete versteht.

Ein Quellenverzeichnis wird dem Schlußbande beigegeben werden, um die Ausgabe dieses ersten Bandes durch eine längere bibliographische Zusammenstellung nicht zu verzögern. Der Fachmann wird, wenn er meine genauen Quellenangaben zu prüfen wünscht, dies auch ohne jenes Verzeichnis meist können; für den Nichtfachmann sind ohnehin nur die Namen der als Belege angeführten Schriftsteller von entscheidendem Wert; und über sie und ihre meist abgekürzt angeführten Schriften gibt jede deutsche Litteraturgeschichte Auskunft. Besonders stark gekürzte Büchertitel sind jetzt schon hinter dieser Vorrede mit andern Abkürzungen zusammengestellt. Wörterbücher, die altes Sprachgut verzeichnen, werden ohne Band- und Seitenzahl aufgeführt, das Citat bezieht sich auf das Stichwort des betreffenden Werkes; solche Wörterbücher sind folgende: Graff für das Althochdeutsche, Lexer, Diefenbach, Haltaus für das Mittel- und Frühneuhochdeutsche, Schiller-Lübben für das Mittelniederdeutsche, Kilian für das Niederländische, Du Cange für das Mittellatein, Dasypodius, Alberus, Maaler für unser 16., Henisch und Stieler für das 17., Kramer, Steinbach, Frisch, Adelung für das 18., Campe für den Anfang des 19. Jahrhunderts.

Göttingen, den 5. Mai 1890.

M. Heyne.

Verzeichnis der Abkürzungen.

abſ. abſolut.
Acc. Accuſativ.
Adj. Adjectiv.
Adv. Adverb.
ahd. althochdeutſch.
alem., alemann. alemanniſch.
allgem. allgemein.
ält. älter.
altengl. altengliſch.
altind. altindiſch.
altniederd. altniederdeutſch.
altniederl. altniederländiſch.
altnord. altnordiſch.
alts., altſächſ. altſächſiſch.
altſlav. altſlaviſch.
Anm. Anmerkung.
arab. arabiſch.
Art. Artikel.
bair. bairiſch.
Bd. Band.
baſk. baskiſch.
Bed. Bedeutung.
bibl. bibliſch.
bildl. bildlich.
böhm. böhmiſch.
Cap. Capitel.
Conj. Conjugation, Conjunctiv, Conjunction.
Dat. Dativ.
d. h. das heißt.
d. i. das iſt.
Dim. Diminutiv.
ebd. ebenda.
eigentl. eigentlich.
engl. engliſch.
f., Fem. Femininum.
f. folgend. **ff.** folgende.
franz. franzöſiſch.
frieſ. frieſiſch.
Gen. Genitiv.
geiſtl. geiſtlich.
gemeingerm. gemeingermaniſch.
germ. germaniſch.
goth. gothiſch.
griech. griechiſch.
Handſchr. Handſchrift.
hochd. hochdeutſch.
Imp. Imperativ.
Ind. Indicativ.
indogerm. indogermaniſch.
Inf. Infinitiv.
intranſ. intranſitiv.
ir. iriſch.
ital. italieniſch.
Jh. Jahrhundert.
kelt. keltiſch.
lat. lateiniſch.
lett. lettiſch.
lit. litauiſch.
m. Masc. Masculinum.
md. mitteldeutſch.
mhd. mittelhochdeutſch.
mitteld. mitteldeutſch.
mlat. mittellateiniſch.
mnd. mittelniederdeutſch.
mnl. mittelniederländiſch.
n. Neutr. Neutrum.
namentl. namentlich.
nhd. neuhochdeutſch.
niederd. niederdeutſch.
niederl. niederländiſch.
Nom. Nominativ.
oberd. oberdeutſch.
Obj. Object.
oſtgerm. oſtgermaniſch.
Part. Partizip.
Paſſ. Paſſivum.
perſ. perſiſch.
perſönl. perſönlich.
Plur. Plural.
poln. polniſch.
port. portugieſiſch.
Präp. Präpoſition.
Präſ. Präſens.
Prät. Präteritum.
Pron. Pronomen.
provenz. provenzaliſch.
reſl. reflexiv.
roman. romaniſch.
ruſſ. ruſſiſch.
ſ. ſiehe. **ſ. d.** ſiehe dieſes.
S. Seite.
ſächl. ſächlich.
ſchw. ſchwach.
ſchwäb. ſchwäbiſch.
ſchwed. ſchwediſch.
ſchweiz. ſchweizeriſch.
ſerb. ſerbiſch.
Sing. Singular.
ſlav. ſlaviſch.
Sp. Spalte.
ſpan. ſpaniſch.
Spr. Sprache.
ſprichwörtl. ſprichwörtlich.
ſskr., ſanskr. ſanskritiſch.
ſt. ſtark.
Subj. Subject.
Subſt. Subſtantiv.
tranſ. tranſitiv.
u. a. und anderes.
u. ä. (ähnl.) und ähnliches.
übertr. übertragen.
u. ö. und öfter.
u. ſ. w. und ſo weiter.
V. Vers.
vergl., vgl. vergleiche.
v. J. vom Jahre.
vor. vorig.
weſtgerm. weſtgermaniſch.
Z. Zeile.
z. B. zum Beiſpiel. **z. T.** zum Teil.
Zuſſ. Zuſammenſetzung.
: reimend auf.

Ahd. Gloſſ.: Die althochdeutſchen Gloſſen geſammelt und bearbeitet von Elias Steinmeyer und Eduard Sievers. 2 Bde. 1879. 1882.

B. d. L., Buch d. L., B. d. Liebe: Das Buch der Liebe, inhaltendt herrliche ſchöne Hiſtorien .. Frankfurt a. M 1587.

B. der Rügen: Buch der Rügen, herausgegeben von Th. von Karajan in Haupts Zeitſchrift für deutſches Alterthum, Band 2, S. 6—92.

Beitr.: Beiträge zur Geſchichte der deutſchen Sprache und Literatur, herausgegeben von Herm. Paul und Wilh. Braune. Halle 1874 u. ff.

bürgerl. Geſetzb.: Entwurf eines bürgerlichen Geſetzbuches für das deutſche Reich. Erſte Leſung. Berlin und Leipzig 1888.

Carol.: peinlich Halßgericht des allerdurchleuchtigſten .. Keiſer Carols des fünften (zuerſt 1532).

Cav. im Irrg.: Der im Irrgarten der Liebe herum taumelnde Cavalier, oder Reiſe- und Liebes-Geſchichte eines vornehmen Deutſchen von Adel. Warnungsſtadt 1738.

Daſyp.: Dictionarium Latinogermanicum, et vice versa Germanicolatinum .. authore Petro Dasypodio. Argentorati (1537).

Dief.: Glossarium Latino-Germanicum mediae et infimae aetatis e codicibus manuscriptis et libris impressis concinnavit Laurentius Diefenbach. Francofurti ad Moenum 1857. — Novum Glossarium Latino-Germanicum mediae et infimae aetatis. Von Dr. Lorenz Diefenbach. Frankf. 1867.

Dief.-Wülcker: Hoch- und Niederdeutsches Wörterbuch der mittleren und neueren Zeit. Zur Ergänzung der vorhandenen Wörterbücher insbesondere des der Brüder Grimm. Von Lorenz Diefenbach und Ernst Wülcker. Basel 1885.

D. Städtechr.: Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. 21 Bände. Leipzig 1862—1889.

Ex.-Regl.: Exerzier-Reglement für die Infanterie. Berlin 1888.

Fastn.-Sp.: Fastnachtspiele aus dem 15. Jahrhundert. Gesammelt von Adelbert Keller. 4 Bde. 1853—58 (28.—30. und 46. Publication des litterarischen Vereins in Stuttgart).

Frauenz.-Lex.: Nutzbares, galantes und curieuses Frauenzimmer-Lexicon. Zwei Theile. Leipzig 1773.

Froschmäus.: Froschmeuseler. Der Frösch und Meuse wunderbare Hofhaltunge (von Georg Rollenhagen). Magdeburg 1595.

Fundgr.: Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Litteratur, herausgegeben von Dr. Heinrich Hoffmann. 2 Teile. Breslau 1830 und 1837.

Garg.: Affentheurlich Naupengeheurliche Geschichtklitterung von Thaten und Rhaten der vor kurzen langen unnd je weilen Vollenwolbeschreiten Helden und Herren Grandgoschier Gorgellantua . . . durch Huldrich Ellopofceleron (Joh. Fischart). 1590.

Germ.: Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde (zuerst herausgegeben von Franz Pfeiffer). Stuttgart (später Wien) 1856 und ff.

Ges. Abent.: Gesammtabenteuer. Hundert altdeutsche Erzählungen . . herausgegeben von Friedrich Heinrich von der Hagen. 3 Bände. Stuttgart und Tübingen 1850.

Gloss. s. Ahd. Gloss.

Grobian.: Friedrich Dedekinds Grobianus verdeutscht von Kaspar Scheidt. Abdruck der ersten Ausgabe 1551 (besorgt und eingeleitet von G. Milchsack). Halle 1882.

Helbl.: Seifried Helbling, herausgegeben von Th. von Karajan, in Haupts Zeitschrift für deutsches Alterthum, Bd. 4, S. 1—241.

Instr., Instruct.: Instruktion über das Insanterie-Gewehr M 71/84 nebst zugehöriger Munition. Berlin 1886.

Klugr.: Sprichwörter, Schöne, Weise Klügreden . . Frankfort am Meyn bei Christian Egenolffs Erben, im Jar 1560.

Lieders.: Liedersaal, herausgegeben vom Freiherrn von Laßberg. 3 Bände. St. Gallen und Konstanz 1846.

livl. Chron. (Reimchron.): livländische Reimchronik, mit Anmerkungen, Namenverzeichnis und Glossar herausgegeben von Leo Meyer. Paderborn 1876.

Magdeb. Blume: Die Blume von Magdeburg. Herausgegeben von D. Hugo Böhlau. Weimar 1868.

Magdeb. Frag.: Die Magdeburger Fragen. Herausgegeben von Dr. J. Fr. Behrend. Berlin 1865.

Mart.: Martina von Hugo von Langenstein. Herausgegeben durch Adelbert von Keller 1856 (38. Publication des litterarischen Vereins in Stuttgart).

math. Lex.: Vollständiges mathematisches Lexicon. Leipzig 1747.

Meran. Stadtr.: Das alte Stadtrecht von Meran, herausgegeben von Franz Pfeiffer in Haupts Zeitschrift für deutsches Alterthum, Bd. 6, S. 413—430.

mhd. Wb.: mittelhochdeutsches Wörterbuch von W. Müller und Fr. Zarncke. 3 Bände. Leipzig 1854—1866.

Minnes.: Minnesinger. Deutsche Liederdichter des zwölften, dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts . . gesammelt von Friedrich Heinrich von der Hagen. Band 1—3. Leipzig 1838.

Minnes. Frühl.: Des Minnesangs Frühling. Herausgegeben von Karl Lachmann und Moriz Haupt. 4. Ausgabe. Leipzig 1888.

Musp.: Muspilli (althochdeutsches Gedicht), mehrfach herausgegeben, z. B. im althochdeutschen Lesebuche von W. Braune, 3. Auflage (Halle 1888) S. 78—80.

Myst.: Deutsche Mystiker des vierzehnten Jahrhunderts. Herausgegeben von Franz Pfeiffer. 2 Bände. Leipzig 1845. 1857.

Nürnb. Pol. Ordn.: Nürnberger Polizeiordnungen aus dem 13. bis 15. Jahrhundert. Herausgegeben von Joseph Baader. 1861 (63. Publication des litterarischen Vereins in Stuttgart).

oec. Lex.: allgemeines oeconomisches Lexicon. Leipzig 1731.

Parz.: Parzival, in Wolfram von Eschenbach, zweite Ausgabe von Karl Lachmann. Berlin 1854.

pers. Baumg.: persischer Baumgarten, in: Beschreibung der newen orientalischen Reise . . durch M. Adamum Olearium. Hamburg 1696.

pers. Rosenth.: Der persische Rosen Thal, ebenda.

Plesse: wunderbare Begebenheit, welche sich mit einem Göttingischen Studenten auf dem Schlosse Plesse vor einigen Jahren zugetragen hat, nebst einem Theil seiner übrigen merkwürdigen Lebensgeschichte. 1746. Zweiter Theil 1746. Dritter und letzter Theil Frankfurt und Leipzig 1748.

Preuß. i. B.: Preußen im Bundestag 1851 bis 1859. Documente der K. Preuß. Bundestags-Gesandtschaft herausgegeben von Dr. Ritter v. Poschinger. 4 Teile. Leipzig 1882—1884.

Priam.: hundert noch ungedruckte Priameln des fünfzehnten Jahrhunderts mit einer Einleitung herausgegeben von Dr. Karl Euling. Paderborn und Münster 1887.

Reichst. Absch.: Reichstagsabschiede, nach Orten und Jahren verzeichnet.

Ring: Der Ring von Heinrich Wittenweiler. Herausgegeben von Ludwig Bechstein. 1851 (23. Publication des litterarischen Vereins in Stuttgart).

Sachsensp.: Der Sachsenspiegel, nach der ältesten Leipziger Handschrift herausgegeben von Prof. Dr. Julius Weiske. Vierte Auflage, neu bearbeitet von Prof. Dr. R. Hildebrand. Leipzig 1870.

Schießvorschr.: Schießvorschrift für die Infanterie. Berlin 1887.

Schwabensp.: Des Schwabenspiegels Landrechtsbuch . . herausgegeben von Dr. Heinr. Gottfr. Gengler. Erlangen 1875.

Schweiz. Minnes.: Die Schweizer Minnesänger. Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Karl Bartsch. Frauenfeld 1886.

Shakesp.: Shakespeares dramatische Werke nach der Uebersetzung von August Wilhelm Schlegel und Ludwig Tieck, sorgfältig revidirt und theilweise neu bearbeitet, mit Einleitungen und Noten versehen, unter Redaction von H. Ulrici, herausgegeben durch die deutsche Shakespeare-Gesellschaft. 12 Teile. Berlin 1876—1877.

Simpl.: Hans Jacob Christoffels von Grimmelshausen Simplicianische Schriften. Herausgegeben und mit Erläuterungen versehen von Heinrich Kurz. 4 Teile. Leipzig 1863—1864.

Tabernaem.: Tabernaemontanus Kräuterbuch. Frankfurt 1588.

Trist.: Tristan von Gottfried von Straßburg (nach Versen gezählt).

troj. Kr.: Der trojanische Krieg von Konrad von Würzburg . . herausgegeben durch Adelbert von Keller. 1858 (44. Publication des litterarischen Vereins in Stuttgart).

unw. Doctor: Deß getreuen Eckharts unwürdiger Doctor. Roman von Ettner). Augsburg und Leipzig 1697.

Virg.: Virgilius von Albrecht von Kemenaten, herausgegeben von Julius Zupitza im 5. Teil des deutschen Heldenbuchs. Berlin 1870.

Voc. 15. Jh.: Vocabularien des 15. Jahrhunderts, vgl. Diefenbach. Besonders ist über Diefenbach hinaus noch angezogen der Vocabularius incipiens teutonicum ante latinum, von gegen 1480.

Wegkürzer: Ein sehr schön lustig und auß dermaßen kurtzweilig Büchlin, der Wegkürtzer genennt . . durch Martinum Montanum von Straßburg. Frankfurt a. M. 1590.

Weist.: Weisthümer gesammelt von Jacob Grimm. 6 Teile. Göttingen 1840—1869.

Wigal.: Wigalois. Eine Erzählung von Wirnt von Gravenberg. Herausgegeben von Franz Pfeiffer. Leipzig 1847.

Zachers Zeitschr.: Zeitschrift für deutsche Philologie herausgegeben von Höpfner und Zacher. Seit 1869.

Zimm. Chr.: Zimmerische Chronik. Herausgegeben von K. A. Barack. 4 Bände. 1869 (91. bis 94. Publication des litterarischen Vereins in Stuttgart).

A.

A, 1) die lateinische Bezeichnung des entsprechenden Lautes und des Buchstabens dafür; mit dem Eindringen lat. Wissenschaft in Deutschland (8. Jh.) aufgekommen. Anfang des Alphabets und damit des Lernens: ich lêre in daz â bê cê; des enhât er niht mê noch gelernet wan daz â Pf. Amis 297; sprichwörtl. im 18. Jh.: annoch im groszen a sein, erst zu lernen anfangen. Gegenüber dem Ende des lat. Alphabets: von a bis z (etwas auseinandersetzen, erzählen, berichten, u. a.); aber mit Bezug auf das anders schlieszende griech. Alphabet: ich bin das a und das o, der anfang und das ende Offenb. 1, 8; daher in der kirchl. Dichtung, z. B. bei PGerhard 151: wirst mensch und bist doch a und o. Zur Bezeichnung von Fortsetzung und Ausdauer sprichwörtl. wer a gesagt, musz auch b sagen; schon 16. Jh. wolt nit A sagen, auf dasz er nicht müsz B sagen Garg. 247. 2) musikalische Bezeichnung eines Tones, seit dem 11. Jh. in Deutschland. vgl. b.

Ä, Ausruf des Ekels (ein ä-geschmack Goethe im Satyros); Nachahmung des Kindergeschreies (vers. in Künstlers Erdenwallen); des Räuspern, Stockens: viel akzion! viel — ä! ä! — was ich sage! Wieland Abd. 3, 6.

Aal, m. der bekannte Fisch; altes gemeingerm. Wort, ahd. mhd. âl, dunkler Herkunft. Plur. die aale, wenig gebräuchlich die äle (lasz sie sich wenden wie aele in einer reusze Goethe im Götz, später in aale geändert). Redensarten glatt, schlüpfrig, schleimig wie ein aal; Sprichw. wer den aal hält bei dem schwanz, dem bleibt er weder halb noch ganz. — aal auch von Aufgusztierchen aalähnlicher Form, essigälchen, kleisterälchen. — Zusammensetzungen: **Aalsang,** m. Fang der Aale. — **aalglatt,** ein aalglatter mensch. — **Aalquabbe, Aalraupe,** f. aalähnlicher Fisch. — **Aalreuse,** f. Reuse zum Aalfang. — **Aalstecher,** m. Gabel zum Anspieszen der Aale beim Fang. — **Aaltierchen,** n. Aufgusztierchen.

Aar, m. Adler; urgerm. Wort (goth. ara, ahd. aro, mhd. ar), wahrscheinlich ursprüngl. vorzugsweise den Vogel bezeichnend, urverwandt griech. ór-nis Vogel. Gen. und Plur. in älterer Spr. nur aaren; das Wort ist im 17. Jh. ungewöhnlich, in der Schriftsprache des 18. Jh. erst allmählich durch Beschäftigung mit dem mhd. wieder aufkommend (Gleim in seinen Romanzen 1756 braucht ein aar, aber erklärt durch ‚ein adler'); nachher gewöhnlich Gen. aares, Plur. die aare (im neste des aars Platen). Nach den Eigenschaften des Aars: kühn, hoch in lüften wie ein aar, königlicher aar; du junger aar Bürger von AWSchlegel.

Aas, n. totes, faulendes Vieh. Altes westgerm. Wort (ahd. mhd. âs, agl. æs), Ableitung der Wurzel az essen, ursprüngl. als Speise der Raubtiere oder Fütterung für Hunde, Falken gedacht, dann verallgemeinert. Plur. in der alten Spr. wie Sing. (z. B. 1. Mos. 15, 11), später äser (z. B. bei Lessing, Kant), jetzt auch die aase. Obwohl biblisches Wort (wo aber ein asz ist, da samlen sich die adler Matth. 24, 28), ist es doch in gewählter und bildlicher Sprache lieber vermieden als gebraucht (wenn fürsten geyer unter äsern sind Lessing Nath. 1, 3; alles moralische aas JPaul unf. Loge 3, 42), da es vielfach gemeines Schimpfwort: du aas Mephist. zur Hexe in Goethes Faust. vgl. raben-, schindaas. — Zusammensetzungen: **Aasfliege,** f. Schmeiszfliege. — **Aasgeier,** m. eine Geierart. — **Aasgeruch,** m. Geruch von faulendem Vieh. — **aashaft,** dem Aase ähnlich. — **Aasjäger,** m. weidmännische Schelte für einen unweidmännisch Jagenden. — **Aaskäfer,** m. Käfer, der auf gefallenem Vieh lebt. — **Aaskrähe,** f. **Aasrabe,** m. Krähe, Rabe von Aase lebend. — **Aasseite,** f. bei den Gerbern die Fleischseite eines Felles. — **Aasvogel,** m. Vogel, der vom Aase lebt.

Aasen, Gerberwort, das Fleisch von den Häuten abschaben; bei Fischern und Jägern auch für äsen, s. d. — **aasig,** dem Aase gleich, Aas seiend: aasiges fleisch; als aasiger geruch, geschmack; in der älteren Spr. aasicht.

Aaz, n. Futter, mhd. âz; jetzt nur noch beim Müller Bezeichnung der geringsten, als Viehfutter dienenden Art des geschrotenen Getreides.

Ab, Adv. und Präp., mit dem Begriff der Trennung, des Wegseins und Wegwendens; in Verbalzusammensetzungen auch mit dem des zu Ende, völlig seins (vgl. abfärben 2, abhalten 3, abhärten, abrichten u. a.). Altes indogerm. Sprachgut, lat. ab, griech. apó, sanskr. ápa von — weg; in allen deutschen Dialekten als ab, af oder of vorhanden; mhd. auch als abe, was noch Schiller Räub. 4, 3 braucht: abe, abe, weiszer schädel! (im Munde des alten Daniel). 1) Adv. örtlich, bewegend, in vielen trennbaren Zuss. mit Verben und untrennbaren mit dem Nomen; ersteres im Befehl auch unterdrückt (vgl. vorher die Form abe): erst ab die äste! Goethe Prometheus; in Scenarien ab für geht ab; in ab sein: wenn einmal die wurzel ab sei JGotthelf Schuldenb. 183; etwas ist ab und tot, abgethan. In Verbindung mit gegenständl. Adverbien auf und ab, ab und zu: fuhr auf und ab Freytag Ahnen 1, 374; ging .. im zimmer auf und ab 4, 383; die auf dem schlosse ab und zu ritten Eichendorff Taugenichts 50; als Subst. n. das ewige auf und ab dieses weges. Mit Richtungsbestimmungen, z. B. also flieszet die Reusz .. den berg ab Schenchzer, jetzt kaum mehr; nur noch in Zuss. bergab, hügelab, thalab, treppab, herab, hinab u. a., auch getrennt: fern ab an eines saatfelds rasensaum Rückert; weiter ab Lessing Nath. 1, 4. Zeitlich, in den Verb. ab und zu, ab und an, zur Bezeichnung eines wiederholten gelegentlichen Vorkommens: ab und zu komme ich wohl dahin; ab und an schreiben wir uns. Unsinnlich, zur Bezeichnung eines Schwankens: das korn gilt auf und ab Stieler. 2) Präp. mit Dativ, = von, jetzt von diesem verdrängt, bis 17. Jh. bei oberd. Schriftstellern gewöhnlich, nach der Zeit nur mundartlich (schwäb., schweiz.) und in Quellen die von der Mundart beeinflusst: kam ab der post ein kistlein

Hebel 2, 101; in beschränktem Gebrauche auch in kaufmänn. Sprache, mit Ortsnamen und Adv. des Orts: weizen ab Hamburg geliefert; fracht ab hier kostet 10 mark; auch frei ab bahnhof (wo bahnhof wie ein Ortsname behandelt, ohne Artikel); zeitlich: ab heute in 14 tagen zu liefern. In dichterischer Freiheit bei Bürger (60a), zugleich als Adv.: freud und lust an allem ab und an, an und ab dem kleeblatt holder kinder. vgl. auch abhanden.

Abackern, wegackern, ackernd entwenden. — **abändern**, ändernd wegschaffen: einen übelstand; auch = verändern, aber das Wegschaffen des Unvollkommenen betonend: kleid, verfassung; die zeugungskraft selbst abzuändern, das uranfängliche modell der natur umzuformen Kant 10, 54. Gottsched brauchte abändern für declinieren, abänderung = declination. — **abängstigen** (abängsten 17. Jh.), transf. durch Angst entreißen: ihr das jawort abzuängstigen Schiller 4, 245; refl. sich abängstigen, durch Angst ermatten. — **abarbeiten**, transf. arbeitend wegschaffen oder vernichten; das abarbeiten einer ganzen granitwand Goethe 51, 127; bei Schiffern ein schiff, das fest sitzende flott machen; eine schuld, sich die finger abarbeiten; im Part.: abgearbeitete menschen; refl.: ich arbeite mich ab und bin ich matt genung Goethe Lilis Park; obscön: ich hatte mich zwar . . ziemlich abgearbeitet Simpl. 4, 57; intransf.: der wein hat noch nicht abgearbeitet, noch nicht ausgegohren. — **abärgern**, ärgernd entkräften; refl.: ich ärgere mich ab.

Abart, f. in der ält. Spr. was aus der Art geschlagen, z. B. der enkel abart (entartete Enkel) Haller Sitt. 39; und noch Schiller: so ist diese abart auch euer sohn nicht mehr Ränb. 1, 1; später Unterart, erblich gewordene Spielart (vgl. abartung): didaktische poesie . . eine ab- und nebenart Goethe, so auch in der Naturwissenschaft; eine abart des künstlerthums Heyse Par. 2, 156. — **abarten**, von der Art abweichen. — **abartig**, namentlich bei Bienenzüchtern: abartige bienen, die nicht mehr so fleißig sind, als der Mutterstock. — **Abartung**, f.: andere abartungen desselben stammes Kant 10, 26. — **abäsen**, vom roten Wildbret, abfressen.

Abbacken, 1) intransf. durch Backen auseinandergehen (Rinde und Krume des Brotes): das brot bäckt ab; abgebackene semmel. 2) transf. das Backen vollenden, fertig backen, eine pastete; kurz vor dem abbacken Daheim 1887, Nr. 36. — **abbalgen**, transf. vom Balg befreien: einen fuchs, hasen. refl. balgend ermatten: sich mit einer arbeit, in derber Sprache.

Abbau, m. 1) bergmännisch, Betrieb eines Berg- oder Kohlenwerkes, auch das so betriebene Bergwerk selbst (zum abbau fahren, in der nähe des abbaues). 2) Nachlassen des Anbaus: die weinberge in abbau bringen Hohberg. — **abbauen**, Abbau treiben, bergmännisch, den gang; frei: wo ich anfangen soll abzubauen Iffland Hagest. 1, 6; in der Heersprache, den Hauptteil der Streitkräfte heimlich aus dem Gefechte ziehen, während man den Gegner mit einem Teil der Gefechtslinie unter lebhaftem Feuer hält.

Abbeeren, Beeren abbrechen, einen strauch. — **abbefehlen**, früher Befohlenes widerrufen: eine jagd. — **abbeißen**, beißend entfernen, in älterer Spr. auch bildlich, z. B. die ehre Megenberg 2, 27; den heiligen die füsze abbeissen, spöttisch von inbrünstigen Betern. — **abbeizen**, beizend lösen (z. B. haare). — **abberufen**, einen früher Berufenen weggehen heißen: einen gesandten; vgl. auch abberufung 2. — **Abberufung**, 1) Wegberufung: Ihre (eines Gesandten) abberufung von hier Preuß. i. B. 1, 188. 2) Berufung an höhere Instanz: die von klägern eingewandte abberufung an den groszen rath Wieland Abd. 4, 7. — **abbestellen**, Bestelltes wieder absagen (eine waare, gesellschaft, ball). — **abbeten**, 1) durch Beten lösen, befreien (dem teufel eine seele Luther). 2) herunter, zu Ende beten (frei: die litanei von übeln, zu der wir uns schon vorbereitet hatten, demüthig abzubeten Goethe Tagebeihte 1794). — **abbeteln**, bettelnd erlangen oder erlangen wollen (einem geld, eine unterstützung). — **abbezahlen**, durch Bezahlung tilgen (seine schulden, schon 16. Jh.; unterschied zwischen dem letzten thaler, den man borgt, und zwischen dem ersten, den man abbezahlt Goethe Unterb. deutscher Ausgew.).

Abbiegen, biegend entfernen, intransf.: der weg biegt ab; er bog von der strasze ab; transf.: eine rebe vom stocke abbiegen. — **Abbiegung**, f. (z. B. des weges). — **Abbild**, n. Wiedergabe eines Vorbilds, jünger als das Verbum, erst 18. Jh. aufgekommen; Gegensatz vorbild: das vorbild . . das gewirkte (bewirkte) abbild Goethe Farbenl., pol. Teil 54; urbild: auf dem fuszboden lagen drei steinerne mönche (Grabsteine) . . vielleicht schliefen unter den abbildern die stummen urbilder selber JPaul uns. Loge 1, 31. — **Abbilden**, ein Vorbild wiedergeben, seit dem 17. Jh. gewöhnliches Wort: einen menschen, eine blume; in Bezug zu original: dasz sie sogleich die originale zu den abgebildeten charakteren wissen Rabener Sat. 1, 29. — **Abbildung**, f. Handlung des Abbildens und das Abgebildete, namentlich bücher mit abbildungen. — **abbinden**, vom Bande lösen, schon mhd., z. B. den helm; bis jetzt häufig, in gewöhnlicher Sprache (tuch, schürze); früher auch bildlich, von der Sprechweise: abbinden, mit kurzen worten sagen Maaler; technisch beim Bau, ein Gebäude im Holzwerk fertig verbinden; beim Böttcher ein fasz, fertig binden; beim Weber eine figur, bei geblümten Zeugen, sie von der folgenden gesondert weben. Anders eine warze abbinden (Goethe Wilh. M. 7, 5), durch Unterbinden zerstören; ein kalb, beim Landwirt, es von der Mutter entwöhnen; eedern von flözen (1. Kön. 5, 9), aus dem Floß lösen. — **Abbiß**, m. das Abbeißen und abgebissenes Stück. Bei Jägern, Ort wo der Hirsch das junge Laubholz abgebissen hat; teufels abbiss oder nur abbiss, Name einer grün färbenden Pflanze, mit eigentümlich verkürzter Wurzel. — **Abbitte**, f. das Abbitten (abbitt, *deprecatio* 16. Jh.); abbitte thun, leisten, schuldig sein; fuszfällige; meiner frau eine kniende abbitte thun Rabener Sat. 1, 153. — **abbitten**, ätter, durch Bitten befreien oder lösen: abbitten heiszt das gebet, das wider das böse weg zu legen, erbitten aber, das zum guten zu erlangen geschicht Luther 1, 22a, so auch: ich wil mich rechen, und sol mir kein mensch abbitten (die Rache nämlich) Jes. 47, 3; neuer, durch Bitte Unrecht gut machen, transf.: beleidigung, kränkung; dasz er . . uns seinen fehler abbitten konnte Gellert 4, 130; es war unrecht, und fuszfällig habe ich dirs wieder abgebeten Freytag Waldemar 4, 1; ohne Obj.: niedergekniet, abgebeten! Gotter Sturm 2, 11.

Abblasen, 1) durch Blasen entfernen: staub von einem buche; wind der die ohren abbläst Freytag Soll 1, 137; durch Blasen reinigen: das buch, den tisch. Im 16. Jh. bildlich: einem das licht abblasen, töten (Maaler), jetzt ausblasen. Heute in technischer Spr., den dampfkessel abblasen, den Schlamm durch den Druck des Dampfes aus dem Kessel treiben. 2) herunter blasen, auf einem Instrumente: ein lied vou noten; Vollendetes durch Blasen verkünden: der thürmer bläst die stunden ab, oder kurz der wächter bläst ab; durch Blasen abrufen: liesz vom sturme abblasen Lohenstein. 3) mit Dat., den soldaten abblasen, zum Rückzug, Sammeln HBoner Bonfin 323b (16. Jh.). — **abblassen**, blässer oder sehr blaß werden, verschießen: farben, tuche blassen ab. — **abblatten**, Wort der Gärtner, Winzer, Blätter nehmen: weiu, melonen, kohl; tabak abblatten, wenn er reif ist. Bei Jägern: das wild blattet ab, wenn es vom grünen Laube frißt. — **abblättern**, transf. Blätter

nehmen: einen zweig, eine blume; refl. Blätter verlieren: die rose blättert sich ab; in Blattähnliches auseinander gehen: der schicker, kuchen aus butterteig blättert sich ab; intransf. die rose blättert ab. — **abbleichen,** 1) bleicher oder sehr bleich werden: starkes Verb, weniger üblich: die farben waren abgeblichen (vgl. verbleichen). 2) bleich machen, schwaches Verb: fast besorge ich . . irgend eine gefällige Efeserin habe das bild unsrer edeln freundin in deinem kopf ein wenig abgebleicht Wieland Aristipp 2, 16; das Part. auch für abgeblichen: abgebleichte farben; die abgebleichte gestalt J Paul Hesp. 4, 130. — **abblitzen,** 1) intransf. blitzartig leuchten und dabei verfliegen, gern von dem Pulver auf der Pfanne der alten Gewehre: das pulver blitzte von der pfanne ab. 2) transf. ein Gewehr abschießen; auch mit unterdrücktem Obj.: gewandt und kühn abblitzen Droste 412. 3) bildlich nach 1 (erst seit diesem Jh.) unverrichteter Dinge entlassen werden, mit dem Nebenbegriff des Plötzlichen und Heftigen: er blitzte ab; der alte hätte euch abblitzen lassen EFMeyer Nov. 1, 152; vgl. abfahren. — **abblühen,** aufhören zu blühen: die beume haben meist abgeblühet Stieler; des lebens mai . . mir hat er abgeblüht Schiller; abgeblüht ist nun dein lächeln Geibel 1, 133.

Abbohren, im Bergbau, fertig bohren, ein loch. — **Abbohrer,** m. der Bohrer dazu. — **abborgen,** borgend entnehmen, einem geld; die menge von meisterstücken, die man . . den Franzosen abborgte Lessing 4, 4. — **abböschen,** steil abdachen: einen abhang, eine kunststrasze (Goethe).

Abbrand, m. Gewichtsverlust am Metall durch das Brennen im Schmelzofen oder beim Schmieden. — **abbrauchen,** brauchend vernichten: dein stolz ist abgebraucht Opitz; war doch der reiz der groszen arzneiflasche . . bald abgebraucht Immermann Münchh. 4, 121; solche witze brauchen sich bald ab; abgebrauchte einfälle. — **abbrechen,** 1) transf. brechend entfernen; sinnlich: einen zweig, ein stück vom brote; die spitze der nadel, kurz die nadel; ein haus, mauern, einen zaun (2. Chron. 36, 19. Jes. 22, 10. Eph. 2, 14); in Redensarten: eine arbeit übers knie abbrechen; eine sache zu grün abbrechen (unvorsichtig, übereilt verfahren); bei Soldaten die glieder abbrechen, aus langen Gliedern kurze bilden; es wurde eine zeitlang marschirt, geschwenkt, abgebrochen Freytag Soll 2, 153; bei Jägern die hunde abbrechen, wenn sie sich im Wilde verbissen haben; sonst hier auch abbrechen das Jagdzeug abnehmen und den Jagdbogen enger machen; auf Blechhämmern Bleche, die zum Verzinnen in die Pfanne gelegt sind und zusammenkleben, von einander brechen; bei Seidenwirkern Ketten- und Aufzugsfäden mindern und dadurch das Gewebe schwächer machen; in Brauereien bier abbrechen, in Kühlschiffen rühren; — unsinnlicher: einem nahrung, verdienst abbrechen (schon mhd. brach im underwilen abe sîne liute und sine habe Trist. 371), vgl. abbruch; an eines futter, notdurft etwas abbrechen (2. Mos. 21, 10. Weish. Sal. 16, 3); seinem munde etwas abbrechen oder mit unterdrücktem Obj. seinem munde abbrechen, Nahrung mindern; wem arbeite ich doch und breche meiner seelen ab? Pred. Sal. 4, 8; früher auch einem abbrechen, schaden im allgemeinen (16. 17. Jh. und noch bei Schiller dem ansehen abbrechen 4, 100); unternehmung, arbeit, spiel, spaziergang abbrechen, mitten in der Ausführung aufhören lassen; meine beziehungen zu ihm sind abgebrochen; wir wollen unser gespräch abbrechen Gellert 3, 392; die red abbrechen, kurz abbinden Maaler; abbrechen der verhandlungen Preußen i. B. 1, 131; das gefecht abbrechen Bismarck Red. 1, 197; mit unterdrücktem Obj.: nun ist es zeit dasz wir abbrechen (das Gespräch) Lessing Minna 4, 6; lasz uns hier abbrechen Freytag Wald. 1. Im Part. abgebrochne sätze, worte (Gellert 4, 370); kurz abbrochen spruch Maaler. 2) intransf. abgebrochen werden, entzwei brechen: der zweig, die nadel, der faden, die rede, das schriftstück, der satz bricht ab. — **abbrennen,** 1) transf. durch Brennen vernichten: einen wald, einem ein haus; viel bei Gewerken, bei Messerschmieden klingen abbrennen, zur Härtung mit Fett bestreichen und über Kohlen heiß werden lassen; eisen abbrennen, gewisse Art der Stahlhärtung; bleche abbrennen, bei der Verzinnung durch das heiße Zinn ziehen; messing abbrennen, wenn es der Messinggießer rötet; ziegel abbrennen, mit Reisholz den letzten Brand geben; töpfe abbrennen, im Brennofen. Freier einen abbrennen, seine Habe durch Brand vernichten, namentlich im Part. er ist abgebrannt, sammlung für die abgebrannten; abgebrannt = arm, gänzlich entblößt entstammt dem wilden Humor des 30 j. Kriegs (ein gut gesell . . beklagte sich, dasz er abgebrandt war, das ist, nach der feldsprach, so viel, als dasz er umb alles kommen und erarmet war Phil. Lngd. 4, 209). 2) losbrennen, eine flinte, ein gewehr, eine kanone, ein geschütz; ein kleines feuerwerk . . abzubrennen Goethe Wahlverw. 1, 14. 3) intransf. (statt älterem abbrinnen), brennend vernichtet werden: das haus, das dorf brennt ab, auch ein licht brennt ab; die stadt ist abgebrannt, dafür galt oberd. im 16. Jh. noch abgebrunnen, abbrunnen. Bei den Feuerwerkern: das zundkraut brennt ab, versagend, ohne zu zünden. — **abbringen,** davon bringen, wegbringen; eine gewohnheit, übung, sitte; er . . bawet die höhen die sein vater Hiskia hatte abgebracht, und richtet Baal altar auf 2. Kön. 21, 3; in der Landwirtschaft = schneiden, gersten und haber musz man bei zeiten abbringen ök. Lex. 14; auch schmutz von den händen, flecke von einer wand; einen von etwas abbringen; er lässet sich vom müsziggange nicht abbringen Stieler; was ich fest beschlossen habe, wovon mich nichts in der welt abbringen soll Lessing Minna 4, 6. Kaufmännisch jetzt eine waare abbringen, von sich weg und an den Mann; er hat die vorjährigen bestände noch gut abgebracht. Mundartl. oberdeutsch durch Arbeit, Mahnen erreichen: der best pfarrer könne nichts abbringen JGotthelf Schuldenb. 250. — **abbröckeln,** in Brocken ablösen: den kalk von der maner; in Brocken abfallen: die farbe bröckelt ab, auch refl. bröckelt sich ab. — **Abbruch,** m. Handlung des Abbrechens und das Abgebrochene; namentlich abbruch eines hauses, stockwerks, einer mauer; ein haus auf abbruch verkaufen; abbruch in Bezug auf Nahrung, Stellung, sich an speisen abbruch thun, weniger essen; einem abbruch thun; versart. welche der kraft . . abbruch thut Schiller 6, 344; zu schad und abbruch gereichen Zinkgref Apophth. 1, 141; früher = Nachteil, Schaden schlechthin (Gegensatz nutz und schutz Luther); auch = Enthaltsamkeit (abbruch des weins *vini abstinentia* Maaler); Aufgeben einer Verhandlung u. ä.; abbruch der diplomatischen beziehungen Preußen i. B. 1, 276. In der Sprache der Gewerke allgemein Abgebrochenes, z. B. bei Zeugfiebern abgebrochener Gußzapfen, bergmännisch = mühelos gewonnene Stufen. — **abbrühen,** durch Brühen entfernen: federn, haare, und begrifftauschend die geschlachtete gans, das schwein, ferkel (Seume Spaz. 1, 96); bildlich: zehnmal abgebrühte phrase (dadurch kraftlos geworden) Platen romant. Oedip. Neuer in gewöhnlicher Rede ein abgebrühter kerl, hart, unempfindlich geworden in Bezug auf sittliche Ansprüche. — **abbürsten,** bürstend entfernen: den staub vom rocke, schmutz von den stiefeln, danach kurz den rock, die stiefeln; lasz dich abbürsten (verstanden den Staub von den Kleidern); bildlich in derber Rede einen abbürsten, schelten, schmähen. — **abbüßen,** büßend tilgen, eine sünde, schuld; auch ohne Obj.: er hat abgebüszt.

ABC, n. der lat. Name des Alphabets, mhd. âbcê, vgl. unter a; Gen. ein kenner des abc's JPaul Tit.

2, 9; Plur. am besten unverändert, die beiden abe, das deutsche und das lateinische. Bildlich für Anfangsgründe aller Wissenschaften, das abe der naturkunde u. ä.; auch für bestimmte Ordnung: findest das haus nach dem abe d. junge Goethe 3, 175. — Zusammensetzungen: **Abebuch,** n. **Abcknabe,** m. **Abeschüler, -schütz,** m. (vgl. Schütz).

Abdachen, das Dach abnehmen, die hänser (*tecta dejicere* Frisch), in dieser Bedeutung ungewöhnlich, dagegen häufig schräg wie ein Dach verlaufen machen, Wort der Baukunst, später als das Subst. abdachung (s. d.) bezeugt: eine brustwehr abdachen, dann refl. von ähnlich verlaufenden Flächen: sanft sich abdachender hügel, garten, der sich nach dem flusse hin abdacht. — **Abdachung,** f. dachförmig schräger Verlauf einer Fläche, als Kunstwort des Festungsbaus 1729 verzeichnet (abdachung, schiefe eines walles Hederich), später freier: indem er zufällig nach der abdachung des platzes . . hinuntersank Immermann Münchh. 2, 54. — **abdämmen,** dämmend abhalten oder sondern, das wasser; nunmehr ist er (der See) abgedämmt Goethe 16, 229; flut abdämmen in einem Bilde Freiligrath 3, 123. — **abdampfen,** 1) intranf. in Dampf verfliegen: wasser, eine flüssigkeit abdampfen lassen. 2) tranf. in Dampf verfliegen machen (statt abdämpfen, welches eingeengte Bedeutung angenommen): wasser abdampfen, der chemiker dampft die flüssigkeit ab. 3) erst in neuer Spr., mit dem Dampfwagen oder -schiffe abfahren: er ist heute nach N. abgedampft. — **abdämpfen,** 1) mit Dampf behandeln, gar machen: äpfel, kartoffeln. 2) trüber, stumpfer machen: abgedämpfte farben, klänge; bildlich: alle widersprüche des ernsten und närrischen, welche das leben später bis zur gleichgültigkeit abdämpft Immermann Münchh. 1, 161. — **abdanken,** 1) in älterer Spr. Scheidende dankend entlassen, namentlich Hochzeitsgäste und Leichengeleite; bei einer leiche abdanken, Dank für Geleite sagen; einem abdanken, sich verabschieden, auch freier: der Lazar wird erweckt, und dankt den würmen ab Schultetus bei Lessing 8, 282; einem verstorbenen abdanken hieß demselben eine Gedächtnißrede halten, vgl. abdankung. 2) mit Acc. soldaten, kriegsvölker abdanken, im 18. Jh. (vorher durch das franz. reformieren ausgedrückt): reformées, die abgedankten soldaten Nehring; mitleid mit einem abgedankten (Offizier) Lessing Minna 1, 2. 3) von einer Würde, einem Amte freiwillig zurücktreten: der könig dankte ab, vgl. abdankung; abdanken von einem amt Frisch. 4) in der Jägersprache, den hund abdanken, durch Liebkosungen von der Fährte abrufen. — **Abdankung,** f. nach abdanken, Verabschiedung; Leichenrede: die abdankung thun, leisten; Entlassung: abdankung der kriegsvölker, der soldaten; Verzichtleistung auf eine Würde: (Napoleon) unterzeichnete . . seine abdankung Treitschke 1, 554. — **abdarben,** darbend entziehen, sich etwas am munde; ich habe meinem eignen maule den bissen abgedarbt Gellert 3, 194. — **abdecken,** 1) Bedeckung wegnehmen, ein dach, haus; das kind deckt sich ab, stößt die Bettdecke weg; den tisch abdecken, nach dem Mahle das Tischtuch entfernen. Bei den Jägern, das Wild auswirken; sonst gefallenem Vieh die Haut abziehen: abgedeckte und frisch ausgeschnittene pferde Goethe Camp. in Frankreich. 2) Deckung vollenden, bei Bauleuten eine mauer, durch Deckplatten abschließen. 3) Von Adelung wird abdecken als prügeln verzeichnet; vgl. zudecken. — **Abdecker,** m. Wasenmeister, Schinder, schon 1625 in Schwaben: des abdeckers bestimpter lohn Weist. 6, 217. — **Abdeckerei,** f. Gewerbe und Wohnung des Abdeckers. — **abdienen,** dienend erstatten, eine schuld; dienend vollenden, seine probezeit (Freytag Soll 1, 48); der freiwillige dient sein jahr ab. — **abdingen,** dingend für sich erwerben: ist dem verhängnis nichts mehr abzudingen Schiller Dido 111; **abhandeln,** abmarkten, etwas vom preise; bildlich sie (eine Lobrede) ist durchaus wahr. kein wort ist abzudingen Goethe Nameaus Neffe. — **abdorren,** dürre werden und vergehen: ein ast, ein baum dorrt ab; bildlich eine familie am abdorren Gotthelf Schuldenb. 39. — **abdörren,** vollständig dürr machen, malz. — **abdrängen,** drängend entziehen, einem geld, ein versprechen; drängend wegbringen: wurde die grosze armee auf die mittlere strasze abgedrängt Treitschke 1, 397; dasz Jukundus von seinem vorhaben . . abgedrängt wurde Keller Seldw. 2, 246. — **abdrechseln,** drechselnd bilden, namentlich nach einem Vorbilde; auch eine abgedrechselte verbeugung, schreibart, steif geziert. — **abdrehen,** drehend entfernen, in der alt. Spr. sich, fortschleichen (Ayrer), dann drehend entfernen, sondern, einem vogel den hals, einem schlüssel den bart; bei Drechslern drehend formen, holz, metalle abdrehen (Jacobsson): neu das wasser, gas abdrehen, durch Drehen des Hahns abstellen. — **abdreschen,** dreschend leeren: das getreide abdreschen Frisch; abgedroschene halme; daher bildlich von leerem, gehaltlosem: kann man abgedroschenere wahrheiten mit aufgeblaseneren backen predigen? Lessing Litt. Br. 104; die abgedroschene lüge Freytag Journ. 1, 2; in derber Sprache einen abdreschen (mit fäusten, mit brügeln Frisch) abprügeln; bildlich: ein abgedroschenes klavier, durch starkes Drausschlagen verdorbenes. — **abdringen,** wie abdrängen, abnötigen, schon 15. Jh., bis jetzt gewöhnlicher als jenes: einem geld, ein versprechen; was wird ihm dein könig nicht abdringen, mich aus der gefangenschaft zu retten! Lessing Philotas 2. Auftr.; ihm irgend welche zugeständnisse abzudringen Heyse Par. 3, 78; abgedrungne untersehrift Schiller Piccol. 5, 1; ungewöhnlich intranf. bei Goethe 46, 281: als in der hölle nacht zum ersten mal so tief ich abgedrungen, für hinab gedrungen. — **Abdruck,** m. Handlung des Abdrückens und Abdruckens, und das so entstandene Werk. 1) allgemein, von abdrücken, die That: abdruck eines gewehres Steinbach; das Werk, mit dem Plur. abdrücke: der abdruck in wachs. thon, gips; abdruck eines fuszpaares im sande; (der Schlüssel wird) in waehs gedrückt, sodann am nächsten morgen der abdruck unvermerkt in Walters hand gespielt Wieland Ob. 6, 63; bildlich: der sohn seines vaters abdruck (ebd. 1, 17); der mensch moralischer abdruck gottes (Herder Theol. 14, 86). Nach alten sich abdrücken fortgehen abdruck der Weggang, Sterben, der letzte abdruck (Frisch). 2) technisch, von abdrucken, die That: abdruck eines buches, eines stiches; das Druckwerk: abdruck eines stiches vor der schrift; hier findet sich ein abdruck dieses zeitungsartikels; neuer abdruck eines alten werkes; die Probefeite, der Probebogen eines Werkes; der Plur. abdrücke (wie bei 1), auch abdrucke: hat die welt unvollständige abdrucke davon gelesen Lessing 3, 239. — **abdrucken,** umlautlose Form des Folgenden, seit dem 15. Jh. in technischem Gebrauch, ein werk, einen stich; sein artikel wurde in jener zeitung abgedruckt; selten in allgemeinem, z. B. bei Goethe druckte Wilhelm seine pistole . . ab W. Meister 4, 5; hohl geschnittene steine in einen feinen thon abzudrucken ital. Reise I. — **abdrücken,** in älterer Spr. häufig ohne Umlaut (vgl. auch das Vorige), 1) drückend lösen, fortschnellen, den pfeil, den schusz, und dann die armbrust, die flinte, pistole; mocht er die nusz (an der Armbrust) mit pald abdrucken Fastnsp. 218, 12; mit unterdrücktem Obj.: druck ab, schiesz!; drückend beseitigen, nach alter Vorstellung drücken angst, krankheit, schmerz das herz ab, nämlich vom Herzbendel, worin es hangt; itzt musz mirs das herz abgedrückt haben Gellert 3, 308. 2) mehr in derber Rede, durch Druck erwerben wollen, abdringen, einem

etwas; noch einen neuen schmuck den männern abzudrücken Gellert 1, 129. 3) durch drücken abformen, schlüssel in wachs, münzen in gips: refl. die fuße drücken sich in weicher erde ab; bildlich: vom unvergänglichen die abgedrückte spur Wieland Musar. 1. 4) in älterer Spr., sich abdrücken, davon schleichen, scheiden, sterben, jetzt etwa noch in oberd. Mundarten (bair. abtrucken). 5) noch im 18. Jh. sagte man auch abdrücken für technisches abdrucken, etwas in der buchdruckerei abdrücken Heberich. — **abdusten**, in Dust verschwimmen: abdustende landschaftsgründe Goethe DuW. 10. — **abdunsten**, in Dunst aufgehen: das wasser dunstet ab. — **abdünsten**, abdunsten machen: wasser abdünsten.

Abecken, der Ecken berauben, einen stein; aber auch in Ecken ausformen: viereeke nach dem rechten winkel abecken. — **abeilen**, eilends abgehen: die herzogin eilt ab, sie (die Mörder) zu vernehmen Schiller Warbeck.

Abend, m. Zeit und Gegend des Sonnenunterganges; in der vorliegenden Form ein späteres und nur westgerm. Wort (ahd. âbant, mhd. âbent, altf. âbant, altengl. æfen), altnord. dafür nächstverwandtes aptann, goth. ſehlend; ohne sichere etymologische Deutung. 1) Die Zeit; Gegensatz zu morgen, tag, mittag; so klagte sie abend und nacht Bürger 65ª; abend wards und wurde morgen Schiller Pilgrim; ward aus abend und morgen der erste tag 1. Mos. 1, 5; trüber, heiterer, heller, lichter, finsterer, goldner (Uhland Ged. 141) abend; Zeitbestimmungen mit Präp. am abend, zum abend, gegen abend, auf den abend (kommen, etwas verschieben u. a.); mit bloßem Acc., wenn vereinzelnd, mit Gen., wenn allgemein bezogen, er kommt den abend (einen bestimmten), er kommt des abends zu uns (gewöhnlich); der Philister trat erzu früe morgens und abends 1. Sam. 17, 16; doch ist der Sprachgebrauch schwankend und verschwimmend; vgl. z. B. des abends währt die klage Gellert 2, 6 gegen den abend währt das weinen Gerhard 181, 38; im Plur. und Acc. die abende, alle abende im wirtshause; auch ohne Artikel, adverbial gewordene abends (wenn er abends sich legt Uhland Taillefer), selten mit Präp. auf abends (Paul Dit. 1, 82); und Acc. abend, z. B. morgen abend kommen wir zusammen. — Als Grußformel, schon mhd. (‚guoten morgen, guoten âbent' was den minnieclichen meiden tiure Gudrun 1220, 4, wurde ihnen selten geboten). — Bildlich: der abend des lebens; es ist abend um mich geworden; schon mhd. ez ist gein âbent siner tage Helbl. 1, 120; sprichwörtlich: es ist noch nicht aller tage abend. — der heilige abend bezeichnet (seit dem mhd.) den Tag vor einem Feste (welches mhd. der heilige tac), die Vorfeier des letzteren begann den Tag vorher Nachmittags. — In neuerer Spr. auch Abendgesellschaft: er hat einen festen abend; kleiner, groszer abend. 2) Die Gegend, mhd. noch nicht bezeugt, aber in der Bibel häufig: ein raum in einem eck gegen abend Hes. 46, 19; viel werden komen von morgen und vom abend Matth. 8, 11; sturm vom morgen und abend Schiller 1, 122. — Zusammensetzungen und Ableitungen: z. B. **Abendandacht**, f. — **Abendblatt**, n. Abends ausgegebene Zeitung. — **Abendbrot**, m. Abendessen, zumal schlichtes. — **Abenddämmerung**, f. — **Abendessen**, n. Essen, Mahlzeit zu Abend. — **Abendgebet**, n. — **Abendgeläute**, n. — **Abendgesellschaft**, f. die abends gegeben wird oder zusammenkommt. — **Abendglocke**, f. die das Zeichen gibt, daß der Abend hereingebrochen. — **Abendhimmel**, m. Himmel wie er abends aussieht. — **Abendland**, n. 1) Occident (Gegensatz zum Orient, morgenland); im 17. Jh. auch im vereinzelnden Plur. abendländer (*terrae occidentales* Stieler). 2) Land zur Abendzeit: in ein abendland . . das im glanze der sinkenden sonne schwamm Kellet Sinngedicht 30. — **abendländisch**, nach abendland 1: abendländisches (weström.) reich; abendländische kultur. — **abendlich**, dem Abend gemäß; abendliche flur Uhland Ged. 52; als Zeitbestimmung, zu Abend: abendlich ververweilte er einigemal . . bei mir Goethe 60, 267; Gegendbestimmung: die abendlichen (westlichen) länder. — **Abendlied**, n. zu Abend gesungenes; und sing mit dankbarem gemüth mein morgen- und mein abendlied JMMiller. — **Abendmahl**, n. im weltlichen Sinne: das Herodes auf seinen jahrtag, ein abendmal gab Marc. 6, 21, und so manchmal auch später, meist jedoch im geistlichen (vgl. Luc. 22, 20), des herrn abendmahl, oder kurz das abendmahl halten (1. Cor. 11, 20), nehmen; als Beteuerung, an Eidesstatt: ich will das abendmahl darauf nehmen (vgl. Schiller Kab. 3, 6). — **Abendmahlzeit**, f. Mahlzeit zu Abend. — **Abendrot**, n. — **Abendröte**, f.: der abendröthe schein Uhland Ged. 53. — **Abendschein**, m. Schein der Sonne am Abend: es liegt ein trunkener abendschein rothdämmernd über den gipfeln Geibel 1, 53. — **Abendsegen**, m. Segen, Schutzgebet am Abend für die Nacht: den a. beten; der alte murmelte den abendsegen Lenau neue Ged. 15; frei: ihr mädchen nehmt eure rädchen und spinnt eueren abendsegen! Keller Sinnged. 48, spinnt noch eins zum Schluß des Abends. — **Abendseite**, f. Westseite. — **Abendsonne**, f. zum Untergang neigend: goldne abendsonne, o wie bist du schön! (Schweizerlied von Barbara Urner 1788). — **Abendstern**, f. die Venus, auch mhd. schon âbentsterne. — **abendstill**, still wie zur Abendzeit: auf dem abendstillen meer Geibel 1, 74. — **Abendtrunk**, m. Trunk zu Abend: mithalterin am verstohlnen abendtrunk Pestalozzi 2, 38. — **Abendunterhaltung**, f. gesellige Unterhaltung zur Abendzeit. — **abendwärts**, nach der Abendgegend hin, in der Bibel mit Präp. (gegen, zu, von Jos. 8, 9. 19, 11. 2. Chron. 22, 30), neuer ohne diese: wolken seh ich abendwärts Uhland Ged. 45. — **Abendwind**, m. Wind der zur Abendzeit weht und Westwind. — **Abendzeit**, f. Zeit zu Abend.

Abenteuer, n. (früher f.) seltsames Ereignis, kühnes Wagnis; mhd. âventiure, aus franz. aventure, mlat. aventura nicht vor dem 12. Jh. übernommen; die ältere nhd. Schreibung eine schwankende, abenteur, abendteuer, affenteuer, selbst ebenteuer (im 16. 17. Jh. und noch bei Hölty komisch-altertümelnd viel hundert ebentheur S. 9), etymol. Vorstellungen zu Liebe, die z. T. an abend, affe und teuer anlehnen, die eigentliche Bedeutung ist Vorkommendes, Ereignis. Der Begriff des Seltsamen, Waghalsigen, Zauberischen und des Berichtes darüber im mhd. von vorn herein; im nhd. hat sich ergeben: 1) seltsames Erlebnis, auf dem Grunde einer Ritterfahrt, und Bericht darüber: die abenteuer des don Sylvio von Rosalva Wieland; abenteuer mit dem laubfrosche, merkwürdiges abenteuer mit dem salamander ebenda; auf abenteuer ausziehen, abenteuer bestehen, mit der Vorstellung des Gefährlichen, daher im 16. 17. Jh. verblaßt auf deine (f.) abenteuer, *tuo fiet periculo* Stieler. 2) häufiger aber seit dem 18. Jh. mit dem Beisinn des Lüsternen, ein kleines abenteuer haben, bestehen; hätte Clavigo nicht einmal ein abenteuer mit ihr gehabt Goethe Clav. 4; keine, die durch das land auf abenteuer umherschweift und den jüngling bestrickt Herm. u. Dor. 5; auf galante abenteuer ausgehen. 3) seltsames Wesen, Wundergestalt, so im 16. Jh. und später von Tieren: seltzame gehürnte hasen sind im land zů Saxen . . als abenthür behalten worden Forer Thierb. 72ª; bei Goethe von einem Phantasten: da sitzt das abenteur mit weiten ermeln da, der könig Hasenfusz Mitschuld 1, 1. 4) als Ausruf, sowohl auf 1 als auf 3 weisend: die lieb ist feur, o abenteur! Spee Trutzn. 24, 98; hinter ihm, welch abenteuer! bringt man geschleppt ein ungeheuer

Schiller Kampf m. d. Dr. 5) in der Handwerkersprache des 18. Jh. auf abenteuer arbeiten, entweder nur auf vorkommende Bestellung, oder auf Verkauf auf Jahrmärkten, also auf gut Glück. — **abenteuerlich,** nach Art eines Abenteuers; im 16. 17. Jh. von Helden bezüglicher Romane, und dieser selbst: der abentheuerliche Simplicissimus 1669, don Quixote de la Mancha, abentheuerliche geschichte 1682 (bei Fischart affentheuerlich Garg.); neuer wie seltsam, wunderlich: abenteuerlicher cörper Hederich; es modelt der wilde mit abenteuerlichen zügen, grässlichen gestalten, .. seine cocos Goethe 39, 348; auf Abenteuer schweifend, mit dem Beisinne des Liederlichen oder Gaunerischen: abenteuerliche fahrten; dem abenteuerlichen reislaufen Treitschke 2, 262; mit Abenteuern verbunden: (Zigeuner) die .. alle abenteuerlichen reize der natur zu geniessen berechtigt sind Goethe W. Meister 4, 5. — **abenteuren,** mhd. âventiuren, Gefahrvolles bestehen, wagen, jetzt schweifen aufs Geratewohl, in gutem Sinne: und zogen, .. zwei selge schwärmer, abenteunernd aus Geibel 1, 159; in schlimmem mit dem Beisinne des Liederlichen oder Gaunerischen: sich abenteurend umhertreiben. — **Abenteurer,** m. der umher schweift; schweifender Gauner, Glücksritter. — **Abenteurerin,** f. solches Weib Schiller Kab. 2, 3.

Aber, aus ahd. abur, avar, mhd. aber, Ableitung von ab mit dem Sinne des Nachfolgenden, Weiteren, goth. entspricht Präp. afar nach. 1) als Adverb in der älteren Spr. wieder, noch einmal; oft noch im 16. Jh., z. B. in der Bibel: aber über ein kleines Joh. 16, 16; und sie ward aber schwanger 1. Mos. 38, 4; später veraltend und selten, bei Steigerungen: schon und aber schon Goethe Faust 2. T.; sie hatten schon einmahl und aber den tag des abschieds verändelt; beim dritten mahl .. Stolberg Schön Clärchen; des kohls braungrünliche blätter .. spülte sie aber und aber Voß Idyll. 18, 57; mit Zahlen: und aber nach funfhundert jahren Rückert 3, 14; hundert und aber hundert menschen Goethe ital. Reise 11; tausend, aber tausend stimmen hör ich durch die lüfte schwimmen Prolog 1821. 2) als Conjunction, Gegensatz und Einschränkung angebend; im folgenden Satzglied gern gegensätzlich: arm aber ehrlich; klein aber mein; er geht, aber er kommt wieder; ich kam, sahe, gott aber überwandt Zinkgref Apophth. 1, 97; der Gegensatz schärfer hervorgehoben durch zwar des ersten Satzgliedes: zwar wenig, aber mit liebe; oder indem aber mit doch (2. Chron. 13, 3 u. ö.), dennoch verstärkt wird; die Verstärkung allein aber nur in gewöhnlicher und nicht sorgfältiger Rede; oder aber vgl. oder. Im ersten Satzglied beschränkend, oft verblasst zur bloßen Bezeichnung eines Übergangs, namentlich biblisch; selten daß aber in solchem Sinne ins zweite Glied tritt: es währte nicht lange, so entspann sich aber für mich ein eignes .. interesse Goethe DuW. 3 (für es währte aber nicht lange, so ..); gegensätzlich, und hier oft bei Gedankensprüngen: ach! aber ach! das mädchen kam Goethe Veilchen; still! der hahn erwacht! aber morgen nacht bist du wieder da? Br. v. Corinth; Widerspruch einführend: aber hören Sie doch .. nichts will ich hören' Freytag Journ. 2, 2. 3) als Subst. nach der Bed. 2: der mann der das wenn und das aber erdacht Bürger Kaiser u. Abt; Mar. aber, gnädige gräfin — Orsina. still mit dem aber! die aber kosten überlegung Lessing Gal. 4, 3. Sprichwörtlich: es ist ein aber bei der sache (Bedenken, Haken). 4) in den folgenden Bildungen steht aber teils in der Bed. 1, teils nach 2 in der Bed. wider, gegensätzlich, teils ist es aus ober- verderbt. — **Aberacht,** aus oberacht, obere, höchste Acht, Verfolgung; der Sachsenspiegel sagt diu übere ähte. — **Aberglaube,** m. Wahnglaube, schon mhd. abergloube, daher Verderb aus oberglaube unwahrscheinlich, jedenfalls = ‚Widerglaube'. — **abergläubisch,** von Menschen, aber auch Gegenständen des Aberglaubens: abergläubische gebräuche, grillen (aberglänbig bei Hagedorn). — **aberklug,** wahnklug (einem aberklugen mund Platen gl. Pant. 1) spät, wohl nach aberglaube gebildet. — **abermal,** aus der accusativen Formel aber ein mal (bei Luther) entstanden, biblisch vielfach, aber auch noch 18. Jh.: Agathon erröthete abermahl Wieland Ag. 12, 10; dann durch genitivisches **abermals** verdrängt, das schon 17. Jh. vorkommt, = nochmals, wiederum: die schönen tage des vorigen jahres .. abermals zu geniessen Goethe Tag- u. Jahresh. 1816; verstärkt: indem er aber und abermals darauf bestand Wahlverw. 1, 2; es abermals und abermals zu sagen Lessing Dramaturgie 78. Stück. — **abermalig,** als Adj. im 17. Jh. vorhanden: abermalige reise, überlegung; nach verflusz abermaliger drei monate Wieland Sylv. v. Ros. 6, 1. — **aberweise,** wie aberklug: aberweises jahrhundert Goethe Götter Helden u. Wiel. — **Aberwitz,** m. (in älterer Spr. f.) Wahnwitz, im 15. Jh. als aberwitze vorhanden; den aberwitz der mächtigen ertragen Schiller Eurip.; sehe ich aberwitz und unfug Taylor Ant. 123. — **aberwitzig,** wahnwitzig: ein mährehen, aberwitzig, sinnverwirrt Kleist Käthchen 5, 1.

Aberben, durch erben wegnehmen: einen platz behaupten wollen, den ihm ein anderer abgeerbt hat Goethe Egmont. — **aberkennen,** durch (rechtliches) Erkenntnis absprechen: der rath hat ihm das haus aberkannt Steinbach; das gericht erkannte ihm die bürgerlichen ehrenrechte ab; freier: es mag der leute wahn mir immerhin die klugheit aberkennen Hagedorn Fab. 2, 46, 3. — **abernten,** erntend fortnehmen, getreide, felder. — **Aberraute,** f. die Pflanze *artemisia abrotanum,* aus letzterem entstellt. — **abessen,** essend entfernen, die speise vom teller, kurz den teller; noch wollte er seinen teller nicht abessen Goethe W. Meister; intrans. das Essen, die Mahlzeit beenden: die herrschaft hat noch nicht abgegessen.

Abfahren, 1) in weiterer Bed. wegziehen, weggehen, früher in edler Rede: wie dasz des herren geist in lichter flamm abfährt? Agryphius; später in derberer: ich hätte lust nun abzufahren Goethe Faust; bildlich, in Bezug auf das Mißlingen einer Sache: bringt er seine werbung an, fährt aber ab derf. in den Aufs. üb. Theater u. Litt.; einen abfahren lassen: (Luise) liesz Karln, der sie zum spaziergange einlud, auf eine sehr schnippische weise abfahren derf. Ausgewand., vgl. abblitzen; derb auch vom Sterben: der alte ist diese nacht abgefahren; anders mit einer sache, sie beseitigen: mit den schulden abfahren J. Gotthelf Schuldenb. 155. Von abgeleitenden Dingen: das messer fuhr im schneiden ab, der hammer, die axt ist abgefahren (vom Stiele Adelung). 2) in engerm Sinne mit einem Fahrzeug oder als Fahrzeug sich entfernen: der wagen fährt ab; der zug, das dampfschiff ist eben abgefahren; ich erfuhr, dasz er (der Prinz) .. nach Dosalo abgefahren Lessing Gal. 4, 3. 3) trans. durch Fahren beseitigen: korn, heu, grummet, von Feld oder Wiese; einem den fusz, ein stück von einer mauer, die schiene vom rade. Auch der kutscher fährt einen vorschusz ab (Adelung) tilgt ihn durch Fahren. — **Abfahrt,** f. Wegzug, Abreise (mhd. des kunigis abevart Jeroschin); das Sterben; in engerm Sinne Weggang eines Fahrzeuges oder mit solchem: abfahrt der gesellschaft, des wagens, schiffes, zuges; Art und Weise solches Fahrens: das pflaster anzuheben, und eine sanfte ab- und auffahrt zu veranstalten Goethe DuW. 5; im Deichbau abfahrt der Weg, den man vom Deiche hinunterfährt; dann auch allgemein: die a. vom schlosse ist neu gepflastert.

Abfall, m. Handlung und Ergebnis des Abfallens; 1) sinnlich das Herunterfallen, abfall des laubes, der früchte von den bäumen; jähe Neigung eines Berges,

Wassers; abfall der treufe Frisch; abfall eines dammes, abschüssige Lage, z. B. bei Straßenpflasterung; der kleine abfall eines mühlwassers Goethe Schweizerreise 1797. 2) was herumtergefallen ist: den abfall von bäumen auflesen; was bei einer Bereitung wegfällt, gern im Plur. abfalle des leders, vom fleisch, in der küche. 3) bildlich: böslicher plötzlicher Weggang, von einem; das . . aufruhr und abfall drinnen (in der Stadt) geschicht Esra 4, 19; die ganze schuld ihres abfalls Schiller 9, 48. 4) Verminderung, Nachlaß, Minderwert, in abfall und verachtung kommen Luther 6, 82*; leute die . . in abfall ihres verstandes gekommen sind Wieland 15, 391; abfall der cultur Seume Spaz. 1, 145; bergmännisch, Abnahme an Metallgehalt. 5) Verschiedenheit, Unterschied: abfall der farbe (Nuance) Möser; die empfindungen . . schattieren sich so häufig, als abfälle zwischen einer habichts- und stumpfnase sind Goethe Werthers Leiden; plötzlicher Wechsel: wenn man aus dem glühenden ofen ins eiswasser springt, kann man den abfall nicht so stark fühlen Schiller Räub. 2, 3. 6) Einschränkung, Beschränkung, einer regel (Gottsched), jetzt nicht mehr üblich; an die Bedeutung 4 rührend: dasz die billige erwartung des publici einen groszen abfall dabei leide (bei der Fortsetzung eines Lexikons) Lessing 3, 166. 7) Gegensatz von beifall, in Verbindung mit diesem: einem jeden bleibt sein ab- oder beifall bevor Schottel Hptspr. 3, und so bei Bürger in der Vorrede zur 1. Ausg. der Ged.; vgl. abfallen 7, abfällig. — **abfallen,** 1) fallend weichen: gleich wie die grünen blätter . . abfallen Sir. 14, 19; der mensch . . gehet auf wie eine blume und fellet abe Hiob 14, 2; wie ist der helle schmuck dir abgefallen Geibel 1, 10; gesicht, von dem die maske eben abgefallen war Heyse Par. 3, 65; gelegentlich für hinab fallen: ein alt weib fiel die stiegen ab Logau. Mit Angabe der Wirkung, den hals abfallen, ihn fallend verlieren, schon mhd. (Myst. 1, 295); hatte so wenig im sinn zu meinem regiment zu gehen, als den hals abzufallen Simpl. 4, 25. 2) vom jähen Niedergang einer Richtung, gegend, land fällt ab; gebirge fällt steil ab; ein breiter, terrassirt abfallender rasen Bismarck Brief 1859. 3) bei Bereitung wegfallen, übrigbleiben, etwas fällt ab vom tuch, vom leder; dann wird wurst gemacht, da fallt was ab Tieck Octav. 194; hierbei fiel für ihn etwas ab. 4) böslich weichen, abtrünnig werden: sie woll irem man abfallen Fasn. Sp. 160, 14; wenn ein mensch von gott abfellet Sir. 10, 14; wer vom rechten glauben abfellt zum unrechten glauben 27, 27 u. ö.; der abgefallne engel Tieck Octav. 318; abfallen weichen, fliehen Ps. 78, 9; auf dem marsche abfallen, untüchtig werden, schon in die folgende Bedeutung übergreifend; einer ist schon abgefallen, es sind nur noch zwei (Wettläufer) Keller Seldw. 1, 250. 5) weichen an Umfang oder Wert; abfallen = magerer werden bei Menschen und Tieren; dasz der kadaver täglich abfallet und eindorret Paul Tit. 1, 175 (in derber Rede); von Dingen: das ende fällt gegen den anfang des lustspiels sehr ab; preise fallen ab; bermännisch erze fallen ab, an Metallgehalt. 6) abstechen: eine folge von meiner zeitherigen lebensart . . die von meiner vorigen allzusehr abgefallen Lessing Brief 1771. 7) keinen Beifall finden: er ist mit seiner bewerbung abgefallen, fällt mit seinem vortrage ab. 8) in technischer Spr., bei Jägern abfallen von großem Geflügel, vom Baume fliegen; hirsch fällt ab, wenn er nach der Brunft das Tier verläßt; seemännisch abfallen, andere Richtung nehmen; bergmännisch ganz fällt ab, wenn er sich von einem andern Gange absondert. — **abfällig,** nach dem Verb. 1: abfälliges obst; nach 2: abfällige seite eines daches; nach 4: abfällig werden; einen a. machen, oft in der Bibel, nicht mehr üblich; jetzt gewöhnlich nach 7, Gegensatz von beifällig: abfälliges urteil, meinung, bescheid; bald beifällig, bald abfällig verfahren Goethe 39, 121. — **abfangen,** wegfangen, wild, vögel; einem nachbar eine quelle, wasser, indem man sie zu sich leitet; dasz . . die bohnen den küchenkräutern die sonne abfangen (entziehen) Taylor Antin. 57; in derber Rede einen abfangen, einen der sonst ausweicht, zur Begegnung bringen; bei Jägern hirsch, eber, sau, den Genickfang geben; bergmännisch, finkendes Gestein stützen. — **abfärben,** 1) intranf. Farbe fahren lassen: tuch, die wand färbt ab; frei, vom Widerscheine: ein abfärben des morgenrotbs an der wand Paul Qu. Fixl. 173; Farbe verlieren, von altem Zeuge: ein mantel, so entfasert, abgefärbt und ausgenützt Wieland Musar. 1, 10. 2) transf. das Färben vollenden, zeug abfärben, die letzte Hand dran legen, bei Schwarzfärbern. — **abfasern,** Fasern verlieren: das kleid fasert ab. — **abfassen,** Fassung vollenden oder durchführen: schriften; liebesbriefe in reimen abzufassen Heyse Par. 3, 220; waaren, bei Krämern, in Paketen für den Verkauf herrichten; verbrecher, diebe, festhalten und einsperren. — **Abfassung,** f. eines Schriftstücks, eines Diebes. — **abfaulen,** faulend vergehen: die wurzel fault ab.

Abfegen, fegend entfernen: staub; fegend reinigen, den tisch, bücher. — **abfeilen,** feilend abnehmen: hatte an den münzen zu viel rand abgefeilt Paul Komet 3, 97; feilend verkleinern: die fingernägel abfeilen. — **abfeilschen,** abhandeln, abdingen, einem eine waare; wenige groschen an dem preise. — **abfeimen,** den Feim (Schaum) entfernen, beim Kochen, 16. Jh. auch schon von der Glasgalle in den Glashütten (Mathesius); bildlich abgefeimt, von einem der wie Abschaum weggeworfen wird: abgefeimter schurke Seume Spaz. 1, 159, schauspieler Freytag Soll 1, 124; Lessing schreibt falsch abgefäumte buhlerin 7, 154. — **abfertigen,** fertigend vollenden, im 16. Jh.: (Übersetzung der Propheten) welche ich hoffe auch bald abzufertigen Luther 5, 43b; später von Wegzuschickenden: ein schiff, boten; den bedienten abfertigen Gellert 3, 198; kaufleute fertigen kunden ab, geben ihnen das Gewünschte; ironisch: einen abfertigen, höhnisch, ungnädig, kalt entlassen; dasz er sie heute so kurz abgefertigt hatte Goethe W. Meister; am ende sie mit einem elenden stück geldes abfertigen Schiller Picc. 2, 5. — **Abfertigung,** f.: im letztern Sinne des Verbums schon 16. Jh. abfertigung bekommen (Ayrer Proceß.). — **abfeuern,** abschießen, ein gewehr; die . . ihre kanonen abfeuerten Heyse Par. 3, 198.

Abfinden, findend beendigen; einen, durch Abkommen befriedigen; ein abgefundener gläubiger; sich mit einem, ausgleichen; ich habe nie etwas thun können, mich mit einem manne abzufinden, der sechs jahr glück und unglück . . mit mir getheilet Lessing Minna 1, 6; sich mit etwas: nicht einen einzigen versuch gemacht, sich mit unserer auffassung abzufinden oder zu verständigen Preußen i. B. 1, 207. — **Abfindung,** f. Handlung des Abfindens; das womit abgefunden wird: dem hause des königs Georg eine reiche abfindung zu verschaffen Bismarck Reden 4, 370. — **abfingern,** etwas, an den Fingern abzählen. — **abfischen,** fischend entfernen oder leeren: einen teich abfischen; bildlich: fischte einem becken zwei kreuzerbrod ab Simpl. 3, 364.

Abflachen, flach ablaufend machen, ufer, hügel. — **abfliegen,** wegfliegen: der pfeil fliegt von der sehne ab; im Forstwesen, holz fliegt ab, wird dürre. — **abfließen,** fließend weggehen: wasser, der regen fließt ab; zum see abfließendes bächlein Voß Luise 1, 532. Bildlich, sich ableiten: dasz von kunst, künstlich, können abfließe Logau; die empfindungen, welche von der natur als ihrer quelle abfließen Schiller 10, 255. — **Abfluß,** m. namentlich im Forstwesen: abflug des holzes. — **Abfluß,** m. z. B. des wassers, regens; bildlich: der gehemmte abfluss des geldes nach Rom Schiller 8, 7. —

abfordern (**abfodern**, s. fordern), nachdrücklich verlangen: geld, einen beitrag; sie musz mir alle heller abfordern Gellert Loos 1, 4; mir ehrfurcht abzufordern Schiller Menschens.; die langeweile forderte mir eine mäszige thätigkeit ab Goethe 31, 89; einen gesandten, ihn vom Posten wegberufen; durch den Tod: das fieber, das .. den menschen abzufordern bestimmt ist Lessing 11, 82. — **abformen**, formend bilden, nachbilden: eine hand, einen körperteil; etwas von einem modell; beim Schuszmacher den Schuh vom Leisten schlagen.

Abfragen, fragend erfahren wollen, einem geheimnisse. — **abfressen**, fressend entfernen: raupen fressen die blätter ab; fressend leeren: die bäume abfressen. Bildlich, bei Kummer: es will mir aber das herz abfressen, kann weder schlafen, noch trinken, noch essen Goethe 57, 253; im 17. Jh. sich das herz abfressen, in Gram.

Abfühlen, fühlend entnehmen; einem einen wunsch; dasz man vielen dieser reime wohl das element des wilden und stürmischen baltischen meers .. abfühlen wird Arndt Geb., Vorrede. — **Abfuhr**, f. das Wegfahren: abfuhr gefällten holzes; studentisch das Kampfunfähigmachen auf der Mensur: bis zur abfuhr pauken. — **abführen**, 1) trans. führend entfernen; von Dingen: holz aus dem walde, waaren, gewässer; sind die wälder erst gelichtet und die sümpfe abgeführt Uhland Ged. 78; unreinigkeiten aus dem leibe, daher abführende mittel; unsinnlicher: steuern, schulden, zinsen abführen; im Hüttenwerk gezähe abführen, Werkzeug durch Brauchen stumpf machen; abführen, grammatisch ableiten, s. abführung; von Personen: gefangene, einen in die knechtschaft abführen; sich abführen sich entfernen, ohne Aufsehen fortmachen: mohr .. will sich abführen Schiller Fiesko 1, 9; sterben: dasz dein alter sich abgeführet hat Rabener Sat. 3, 37; studentisch einen abführen, zur Abfuhr (s. d.) bringen; auch allgemein mit Schimpf fortschicken, abweisen; im älteren Oberdeutsch einen abführen mit dem Wagen wegfahren Simpl. 4, 61. 2) abführen, den hund, altes Jägerwort, auf die Spur bringen, anleiten, vgl. abrichten; von daher frei von Menschen: wozu ich ihn .. auf allerlei art und weise abgeführet hatte Simpl. 3, 106; ein abgeführter bösewicht, ausgelernter, durchtriebener; in allerlei schelmstücken .. so abgeführt und fertig Simpl. 3, 221, jetzt veraltet. 3) intranf. weg, abseits führen: der weg ist breit, der zur verdamnis abfüret Matth. 7, 13. — **Abführung**, f. 1) des holzes, der waaren, der schuldigen gelder; der gefangenen; grammatisch so wohl in der zusammensetzung als abführung (*compositione et derivatione*) Leibniz teutsche Spr. 74, jetzt ableitung. 2) Mittel zum Abführen, eine a. einnehmen. — **abfüttern**, fertig füttern, das letzte Tagesfutter geben, pferde, vieh; derb gäste, eine gesellschaft; daher bei N. war grosze abfütterung.

Abgabe, f. 1) das Abgeben, eines briefes; die richtige abgabe bestellter waaren. 2) was abgegeben wird, im 17. Jh. was von eingeführten Waren einer Obrigkeit in Natur als Zoll geliefert werden muszte, dann in Geld umgesetzt, daher zunächst nur *vectigal* (Steinbach), erst später auf den allgemeinen Sinn der Steuer ausgedehnt; heute die Formel steuern und abgaben geben, wie bloß steuern; städtische, königliche, reichsabgaben. — **Abgang**, m. (vgl. dazu unten abgehen) 1) Handlung des Abgehens: abgang eines boten, des briefes, des zuges; einen abgang nehmen, weggehen, früher allgemein (Uhland Volksl. 196), jetzt noch schauspielerisch, namentlich bei Scenenschluß, daher eine stelle im stück, die einen guten, effektvollen abgang gibt. Für Sterben, in älterer gewählter Sprache namentlich (jetzt lieber hingang): eures lieben herrn abgang Luther. 2) Verlassen eines Ortes, einer Stelle, Thätigkeit: abgang von der schule; der abgang dieses lehrers wird bedauert; eines Grundsatzes, einer Regel: der abgang von diesen bewährten grundsätzen rächte sich. 3) Weggehen, Verkauftwerden einer Waare: der kaufmann hat guten, schlechten abgang (Absatz). 4) das Abgehen, Mangeln, Fehlen, abgang des soldes Schiller, ohne abgang oder vermehrung Kant; auch das Schlechterwerden: in abgang kommen, geraten. 5) was von einer Sache abgeht, Abfall, schon 15. Jh. abgeng (Plur.) von eichen stümellen Tucher 116, 6; abgang aus einer küche, vom fleisch, getreide u. a.; natürliche Entleerung: abgang von einem kranken. — **abgängig, abgänglich**, adj. nach abgang 3: abgängige waaren; nach 4 u. 5 abgängiges fleisch, verderbendes; abgängige kleider, wäsche abgenutzte; abgängige pferde entkräftete.

Abgeben, 1) hingeben, an einen Empfänger, einen brief, ein paket; ein diener gab an der thüre ein geschenk ab; weggeben, überlassen, der kaufmann gibt seine waaren billig ab; er kann von diesem zeuge nichts mehr abgeben; können Sie mir von diesen cigarren abgeben?; auch ein ofen, herd gibt wärme ab; hingeben, als Abgabe (s. d. 2): in dieser stadt hat man viel abzugeben; auch als Legat: ich musz Ihnen auch sagen, dasz sie Ihnen nach dem testamente zehn tausend thaler zu Ihrer heirath abgeben soll Gellert zärtl. Schw. 3, 11; als Erbteil: zu dem reichen vermächtnis von wahrheit, .. das wir von der vorwelt überkamen und reich vermehrt an die folgewelt wieder abgeben müssen Schiller 9, 99; von sich geben, sich entäußern: amt, stelle, besitzung; mehr mundartlich oberdeutsch auch ohne Obj.: der vater hat abgegeben, sich zur Ruhe gesetzt; von sich geben, als Meinung, Urteil u. s. w.: seine stimme; ein urteil abzugeben Fichte; die erklärung abgeben können Preußen i. B. 1, 19; dasz eine präsidialerwiderung darauf abzugeben wäre 100; verhüllend, einem etwas, Tadel, Zank: und Röse gibt ihm immer was ab, wie ers verdient Goethe Bürgerg. 7; den kindern etwas abgeben, geradezu Schläge. 2) etwas abgeben, etwas werden oder werden können in Folge Entwickelung von Eigenschaften: im 17. 18. Jh.: ich hatte oft probirt, einen markschreier abzugeben Simpl. 2, 268; er gab einen professor ab, wurde als solcher berufen; aber auch vom bloßen Eignen oder Vorstellen, er gibt einen guten poeten ab (Stieler), und bis jetzt: einen tüchtigen kaufmann, gelehrten, soldaten a.; es gibt eine sache ab, sie entwickelt sich aus etwas, nur in nicht gewählter Spr.: das wird ein viktoria abgeben, kerl! Schiller Räub. 1, 2; vielleicht hats auch darneben ein wölfchen abgegeben (beim Reiten) Bürger 23b. Auch: es wird heute noch regen, schnee abgeben. 3) sich abgeben mit —, befassen, beschäftigen: hab mich nie mit kleinigkeiten abgegeben Schiller Räub. 5, 1; sich mit kindern liebevoll abgeben (Keller Selow. 2, 150); auch: eine närrin die sich abgibt gelehrt zu sein Goethe Werther. 4) zu Ende geben, bei Kartenspielern: angeben, Karten zum ersten Spiele, abgeben, zum letzten Spiele geben. — **abgedankt, abgedroschen, abgefeimt** s. abdanken, abdreschen, abfeimen. — **abgegriffen**, durch Greifen abgenützt: den abgegriffnen hut Wieland Perw. 1, 184; abgegriffenes actenbündel Freytag Soll 1, 256.

Abgehen, 1) weggehen, von einem Orte: von lebenden Wesen, aber auch von Beförderten, der brief, der wagen, der zug geht ab; das schreiben, welches er .. an sie abgehen lassen Zesen Rosam. 6; ebenso ein schusz geht ab, im 16. Jh. alsdenn gehen .. etliche raketen ab Ayrer. Gegensätze ab- und zugehen; jrer war viel, die abe und zu giengen Marc. 6, 31. 2) niederwärts gehen, dahin neigen: ein steil abgehendes ufer. 3) weggehen, mit dem Beisinn des Weichens und Schwindens; bei Personen von einem Amte, Berufe, einer Stellung: der beamte ist abgegangen, der schüler geht von der schule ab zur universität; der zur landwehr abging Bismarck Reden 1, 187; aber auch mit tode abgehen;

wenn ich einmal abgehe (sterbe) Goethe Jery; ferner: der kunde ist vom handwerker abgegangen, läßt nicht mehr dort arbeiten. Mannigfach von Dingen: die farbe geht ab; die sohle geht vom stiefel ab; ihm gieng viel blut ab; das feuer geht allmählich ab; die ware geht gut ab; von der forderung geht noch etwas ab; alte sitten, alte bauwerke gehen nach und nach ab, vgl. abgang 3—5: der babylonische thurm und dergleichen sachen .. so vor vielen hundert jahren abgangen Simpl. 2, 197; von Pflanzen: (einen Baum) an den wurzeln angeschnitten, dasz er abging Taylor Antin. 60. Auch weichen von einem Satze u. ähnl.: der von den regeln des weisen alterthums abgeht Herder; nicht vom gesagten, geforderten abgehen; früher dafür der Genitiv, wil er der sach dann nit abgan Fasln. Sp. 144, 36. 4) zu Ende gehen, verlaufen, schließlich herauskommen: es gieng alles gut ab, ist noch ohne schaden abgegangen; überhaupt von statten gehen: wann alles wol mit dir abgehet Simpl. 1, 155; vertrauliche rücksprachen in dem bundesrate, die ja auch .. glatt abgiengen Bismarck Reden 4, 75. 5) fern gehen, fehlen, mangeln: welchem nicht die möglichkeit, sondern der willen zu arbeiten abgehet Schuppius 750; nun geht uns aber das nothwendigste noch ab Goethe Wahlv. 1, 4; er läszt sich nichts abgehen; es geht ab an etwas, dafür so gieng auch diesesmal nichts der bewirthung ab Hagedorn 1, 25. 6) transf. durch Gehen vollenden, formen: im mondschein einen kreis abgehen Goethe Lila 1; gehend abnutzen: er hat sich die sohlen abgegangen. — **abgelebt, abgelegen,** s. ableben, abliegen. — **abgelten,** vergelten, bezahlen, im 15. 16. Jh. häufig, später bei schles. Dichtern, in Schlesien noch jetzt: 3 mk. damit ist abgegolten der genusz des brunnens, der promenaden und das musikgeld Badeanzeige von 1887. — **abgerben,** in oberdeutschen Mühlen (gerbemühlen) das Korn aus der Hülse ausdrücken: tuchtig werd es (das Korn) durchgetrieben, abgegerbt und ausgefegt Uhland Ged. 94. — **Abgesandter,** m. f. absenden. — **Abgeschmack,** m. schlechter, widriger Geschmack, mhd. âsmac: ein rechter abgeschmack Werder (17. Jh.); der verderbnis, der barbarei und des abgeschmacks Goethe die gut. Weiber. Das gleichlautende Adj. **abgeschmack,** Gegensatz von mhd. gesmac, im 17. Jh. oberdeutsch abgeschmach: stelle dich nicht so frembd, wie abgeschmach! Abr. a SClara Judas 1, 251, schwäb. noch heute abgeschmack; später in der Form nicht mehr verstanden, daher als Part. **abgeschmackt** an absohmecken angelehnt; selten eigentlich: ist das salz .. abgeschmackt Herder; gewöhnlich übertragen: einen abgeschmackten aberglauben Goethe W. Meister 4, 18; dasz das handwerk nicht abgeschmackt werde Wanderj. 2, 8; abgeschmackt gedacht Lessing Minna 3, 7. — **abgesinnt,** zuwider gesinnt: abgesinnt .. ist dir das volk Schiller Tur. 4, 5. — **abgewinnen,** von einem erhalten, in Kampf oder Mühe; früher vielfach intransf., z. B. wer kann diesem geiste abgewinnen? Luther, jetzt nur noch mit Acc. der Sache, z. B. einem geld im spiele; mittlerweile Josua den sieg dem feinde abgewann Goethe 6, 169; besitzen, was sie der wildnis .. abgewinnen würden Bismarck Reden 3, 145; auch ein gütig lächeln abgewinnen Schiller Jungfrau, Prol. 2; der mir .. achtung abgewonnen hat Bismarck Reden 1, 193. — **abgewöhnen,** eine Gewohnheit zu nichte machen: einen von ausschweifungen abgewöhnen Wieland; jetzt einem das spiel, sich das trinken.

Abgießen, gieszend entfernen, wasser vom topfe; gieszend formen: eine büste, statue. — **Abglanz,** m. Widerglanz: der abendsonne Keller Sinngedb. 33; abglanz ewiger gerechtigkeit und güte .. in seinen augen Lessing Nathan 5, 6; mit dem Begriff der Abschwächung: nur noch ein abglanz im vergleich zu dem was sie .. gewesen Keller Sinngedb. 49. — **abglätten,** glättend Rauhes beseitigen: buchbinder glätten den schnitt eines buches; menschen glätten sich ab. — **abgleiten,** gleitend weichen; von der leiter; das messer glitt vom holze ab; alle künste der verführung gleiten ab an ihm.

Abgott, m. falscher Gott; ahd. mhd. abgot noch als Neutr. (vgl. gott), nhd. nur Masc.: seinen abgott Hes. 21, 21; Plur. abgötter; aller abgötter müszig stehn (sie meiden) HSachs. Gegenstand übertriebener Verehrung: Lafayette, vor kurzem der abgott seiner nation Goethe. — **Abgötterei,** f. Götzendienst, 5. Mos. 32, 21 u. oft. — **abgöttisch,** der Abgötterei ergeben: ein abgöttischer, z. B. 1. Cor. 5, 11; als Adv.: einen abgöttisch verehren; ungewöhnliche Betonung: dasz sie am tischzeug hangen fast abgöttisch Lenau 406.

Abgraben, grabend erniedrigen, einen hügel, berg; grabend entfernen: einer stadt das wasser abgraben (Stieler); bildlich: einem das verdienst abgraben; seen, teiche abgraben, grabend wohin leiten. — **abgrämen,** grämend schwächen, sich. — **abgrasen,** grasend absuchen: die kühe grasen die weide ab; bildlich in derber Rede: er hat den ganzen landstrich abgegrast, überall Verdienst oder Beschäftigung suchend durchreist. — **abgrenzen,** grenzend sondern, felder, bezirke; bildlich: die befugnisse, geschäfte eines; macht die verfassung einen abgrenzenden strich Bismarck Reden 4, 25. — **Abgrund,** m. was vom Grund fern ist, das Bodenlose; ahd. mhd. als Neutr. aburunti, abegründe, aber schon 14. Jh. auch wie heute; abgrund des meeres, der hölle; vor eines abgrunds gähem rande Schiller Kark. 1, 2; bildlich: ein abgrund ewiger liebe Luther; der verzweiflung. — **abgucken,** guckend entnehmen: das habt ihr ihm glücklich abgeguckt Schiller Wallenst. Lager 6.

Abgunst, f. Gunstlosigkeit, mhd. abegunst, abgunst: spreckt zu mir, der eure gunst nicht sucht, noch eure abgunst fürchtet Schiller Macb. 1, 5. — **abgünstig,** gunstlos: noch nie .. habe der edelmann den bürgerlichen so abgünstig behandelt Treitschke 2, 106. — **Abguß,** m. Handlung des Abgieszens, auch das Abgegossene, der dampfende abgusz von Kräutern; abgusz eines Cymbel schlagenden Fauns Goethe 29, 330; gips-abgusz.

Abhacken, hackend entfernen: einen ast vom baume; ein vogel dem man die flügel abgehackt hat Freytag Bal. 2, 2; schon md. genen dî houbt abhakten Jeroschin. — **abhäkeln,** häkelnd lösen, den kragen; auch häkelnd abformen, ein muster von einer vorlage abhäkeln. — **abhaken,** vom Haken lösen, den säbel. — **abhalten,** 1) zur Seite, weg von sich halten, ein kind, zur Verrichtung der Nothurft. 2) fern halten, mit dem Beisinn des Wehrens, Hinderns: die türkischen raubzügler vom griechischen gebiete abzuhalten Zeitung 1844; übertragen: einem alle verdrieszlichkeiten, einen von unbesonnenheiten abhalten; ferner mit zu, dasz, dasz nicht: nichts hält ihn ab zu kommen, dasz er komme; haltet sie ab, dasz sie ihren sohn nicht sehe Klinger Konradin; was hält mich ab, so schlag ich zu Goethe Faust. 3) bis zu Ende, durchhalten, eine sitzung, versammlung, versteigerung, als Vorsitzender. 4) nur in volksmäßiger Rede, aushalten: er kann etwas abhalten; das zeug ist derb, hält viel ab. 5) intransf., in der Schiffahrt, vom lande abhalten, Richtung weg davon nehmen. — **Abhaltung,** f. gern nach abhalten 2, abhaltung haben. — **abhandeln,** 1) zu Ende handeln, erörtern, eine frage, lehre, einen satz; wenn liebe abgehandelt wird Schiller Kark. 2, 8; einen Abschluß machen, beim Vertrag: ward .. disz abgehandelt und verschrieben (in einer Heiratsabrede) Simpl. 3, 254; oder nur verhandeln: das weitere soll morgen zwischen ihnen .. abgehandelt werden Wieland Klelia u. Sin. 3, 101. 2) handelnd abnehmen, einem etwas, er hat ihm viel waren abgehandelt; handelnd, feilschend mindern: eine kleinigkeit von dem preise. — **abhanden,** Adv.

Zusammenrückung der Präp. ab mit einem Dat. Plur. von hand (s. d.), weg von, aus den Händen, nur in der Verbindung a. kommen, allgemein weg kommen, eine sache, geld, ein kind kam abhanden; selten sie läszt mich nicht abhanden Bürger; das Präpositionale von ab wird nicht mehr gefühlt, daher von abhanden: von abhanden bringen Schottel 617, etwa noch im Volksmunde. — **Abhandlung**, f. von Schottel gebildetes Kunstwort für lat. *tractatus*; a. über das trauerspiel, über einen stoff aus der rechtslehre; ich sehe, mein brief ist zu einer abhandlung geworden Lessing 3, 445.

Abhang, m. 1) das Abhängen, Neigen eines Berges, Landes, und die abhängige Seite selbst; norddeutsches, von Zesen (Übersetzung von Dögens Kriegsbaukunst 1648) gebildetes Wort für lat. *declivitas*; am abhang einer hügelkette Geibel 1, 41. 2) wie abhängigkeit: der abhang von befehlen Wieland. — **abhangen**, abwärts hangen: vielfarbige schimmer durch abhangendes laub Voß Luise 1, 614; sich abwärts neigen, abhangende weinberge Haller; unsinnlich: in Abhängigkeit sein: wie viel hängt vom körper ab! Goethe 16, 45; von ihrem brotherrn abhangende arbeiter; ich hange ganz von ihrem willen ab Goethe Großcophtha 1, 1. In Mischung mit **abhängen** (vgl. hangen und hängen): das wird von mir abhängen; am ende hängen wir doch ab von ercaturen die wir machten Goethe Faust II. abhängen auch trans. (wofür nicht abhangen): den mantel vom haken. — **abhängig**, abwärts hangend oder neigend, schon 15. Jh. abhengig *aclivus*, *activis* (voc. inc. theut.); wo der weg weniger abhängig war Goethe Wanderj. 1, 1; vom Körper: die natur macht den menschen abhängig zur erde derf.; unsinnlich: abhängig sein vom willen eines andern; abhängige stellung; folgerung von der voraussetzung abhängig. — **Abhängigkeit**, f. nach allen Bed. von abhängig.

Abhärmen, härmend entkräften, sich; auch dein groszes leben abhärmen Klinger Medea; ungewöhnlich von Tieren: ein paar dürre abgehärmte mähren Kleist Kohlhaas. — **abhärten**, hart machen, das eisen; den körper, sich, gegen etwas; der könig von Schweden, .. abgehärtet zum kriege Schiller 30 j. Krieg; abgehärteter bösewicht. — **abhaspeln**, von der Haspel entfernen, garn; bildlich: unbedeutende tage abzuhaspeln Goethe Egmont; dasz sie noch länger meine redensarten abhaspeln Immermann Münchh. 1, 26.

Abhauen, hauend trennen, gras, holz, einem den kopf, die hand; alt auch für abschneiden: jnen (den Pferden) die schwänze abhauwen Kirchhof Wendunm. 346ª. — **abhausen**, hausend herunterbringen, entwerten: eine abgehauste benedictinerabtei Ch Meyer Nov. 1, 221. — **abhäuten**, haut abziehen; bei Jägern den bären abhäuten, auswirken; intranf. schlangen häuten ab.

Abheben, hebend entfernen, einen topf vom feuer, deckel vom topfe; den rahm abheben von der milch, auch bildlich Jungfrauschaft nehmen (Simpl. 3, 21); speisen abheben von der tafel, vgl. abhub; refl. absiechend vortreten: die dunkeln berge heben sich vom blauen himmel ab. — **abhelfen**, helfend erlösen, alt einem eines dinges, helft ihm der marter ab Luther, dann mit von: ich gedacht, mir von dem ungeheuren gerümpel (Kollern im Leibe) abzuhelfen Simpl. 1, 104; jetzt helfend beseitigen, einer sache, einem übel. — **abherzen**, völlig, ungemein liebkosen, ein kind. — **abhetzen**, hetzend ermatten, das wild, den hund; stürmt auf abgehetzten rossen Droste 16; bildlich: er hetzt sich den ganzen tag ab.

Abhilfe (-hülfe), f. Handlung des Abhelfens und das was abhilft: auf abhilfe dringen, abhilfe schaffen, bringen. — **abhobeln**, hobelnd glättend, ein brett; bildlich in derber Rede: einen, ihn gefittet machen. — **abhold**, adj. nicht hold, abgeneigt, einem abhold sein, werden; gern mit beschränkender Verneinung: indem er noch schmackhafteren burgunder vorsetzte, dem wir uns nicht abhold bewiesen Goethe Tagh. 1805; der aufklärung nicht abhold Ranke Lebenserinn. — **abholen**, wegholen, abrufen und begleiten: ein buch, paket; ich hole dich ab. — **abholzen**, das Holz entfernen: einen wald; die abgeholzten berge am Rhein Treitschke 1, 310. — **abhorchen**, horchend erfahren wollen, einem seine geheimnisse, kenntnisse. — **abhören**, verhören, Aussage thun lassen: zeugen, sachverständige; hörend erfahren: einem eine geschichte; früher rechnung abhören, entgegen nehmen und prüfen: abhörung der rechnung Zinkgref Apophth. 1, 335. — **Abhub**, m. was abgehoben wird, Speisereste von der Tafel; bei den Bergleuten Unreinigkeiten bei der Erzwäsche. — **abhülfen**, von Hülfen befreien, mandeln, erbsen.

Abirren, sich irrend entfernen, vom rechten wege. — **abjagen**, jagend wegnehmen: ihnen den raub wieder abzujagen Heyse Par. 1, 199; ein .. dem tode abgejagtes menschenkind Keller Seldw. 2, 188; jagend erschöpfen, einen, sich; bei den Jägern, die Jagd beenden.

Abkanzeln, von der Kanzel aus verkünden oder strafen; bildlich, ausschelten: wollen Sie mich wieder abkanzeln? Benedix Lügen 1, 3. — **abkappen**, einem 'Kappen geben', einen, in volksmäßiger oberd. und mitteld. Rede: wie sauber sie ihn abkappte, wenn er ihr .. seinen antrag machte Schiller Räub. 4, 3. Ein anderes **abkappen**, abhauen, niederb., im Seewesen, mast, ankertaue. — **abkargen**, in Kargheit entziehen: was der vorfahr abgekargt Grillparzer 1, 81. — **abkarten**, mit der Karte einrichten: abgekartetes spiel; die sache unter einander abkarten. — **abkaufen**, kaufend lösen, erwerben, einem ware; kaufend abwenden: fromme buszung kauft den zorn des himmels ab Schiller Br. d. Mess.; älter einen abkaufen mit gelt von rachsal (Kirchhof Wendunm. 295ᵇ), von der Rache lösen; sich mit einem abkaufen (HSachs Fasln. Sp. 6, 35) abfinden. — **Abkehr**, f. Abwendung, von der kalten wirklichkeit Heyse 4, 242. — **abkehren**, abwenden, den kopf; kehrte sich ab und weinte dazu Uhland Ged. 238; älter auch einen sturm abkehren Hulsins Schiff. 9, 48; bildlich: wenn aber nun vom scheine das herz sich abgekehrt Uhland Ged. 46; eines vom weltlärm abgekehrten künstlerlebens Heyse Par. 3, 217; älter intranf., noch jetzt im Bergwerk von einer grube abkehren, nicht mehr dort arbeiten wollen. Anderes **abkehren**, segend entfernen, reinigen, den staub, eine wand; in ält. Spr. einem abkehren, ihn prügeln: da sie mir weidlich kerten ab Waldis Esop 4, 8. — **abkippen**, einer Schreibfeder die Spitze abschneiden, bei Lessing 3, 8 abkupsen.

Abklären, vom Trüben zur Klarheit bringen, wasser, kaffee; uneigentlich: begriffe, ansichten klären sich ab; bestrebungen, welche .. erst nach langen jahren sich etwas abklären sollten Treitschke 2, 75; vom Wetter, es klärt sich ab. — **Abklatsch**, m. durch Abklatschen gewonnener Abdruck, eines steines, einer druckform; bildlich: der vater ein original, der sohn ein matter abklatsch davon. — **abklatschen**, klatschend abformen, bei Buchdruckern ohne Presse, sonst einen stein, eine inschrift; bei den Formschneidern Holzstöcke in Blei abgießen. — **abklingen**, klingend abnehmen, von Tönen; bei Goethe übertragen auf Farben, auch auf Empfindungen: abgeklungner liebe trauerpfänder DuW. 16. — **abklopfen**, klopfend entfernen, säubern, den staub vom rocke, den hut; bildlich einen, prügeln, schon 17. Jh. (Stieler); musikalisch, durch Klopfen Zeichen zum Aufhören geben: (der Kapellmeister) klopfte sofort ab Zeitung 1887 (vgl. aufklopfen).

Abknappen, durch Knappheit entziehen, sich das nötigste; dem gesinde am lohne abknappen. — **abknelpen**, kneipend entfernen: den kopf abkneipen (einer Taube) 3. Mos. 1, 15; mit der Kneipzange abnehmen, draht, blech. — **abknicken**, knickend trennen: den ab-

geknickten zweig **Uhland** Ged. 119; bildlich: seinen blicken die scharfe spitze abzuknicken **Wieland** Ob. 3, 43; beim Jäger Wild mit Genickfang töten.

Abkochen, fertig, gar kochen; kräuter, durch Kochen den Saft entziehen; münzen, sie weiß sieden; bei den Soldaten abkochen, das Kochen beenden. — **Abkomme,** m. Nachkomme: die abkommen der alten Sachsen. — **abkommandieren,** soldatisch, auf Befehl weggehen. Auch in der Parlamentssprache: es fehlten (bei der Abstimmung) 40 mitglieder, d. h. weit über $^1/_3$ der partei . . das nennt man auf deutsch, wie männiglich bekannt, abcommandiert sein Zeitung 1886. — **abkommen,** 1) wegkommen, vom rechten wege, von einer gewohnheit; loskommen: ich konnte nicht gleich abkommen **Grillparzer** 9, 236; wird wohl bald abkommen können von der hochzeit **Heyse** Par. 2, 240; befreit werden: er kommt nicht von der strafe ab; bis ins 17. Jh. hier mit Gen.: des gasts abkommen Agr. Spr.; wer weisz ob ich der qualen mögt heut noch kommen ab **Spee** Trutzn. 40; in Abnahme geraten, von Sitten, Gebräuchen u. ähnl.: das kommt täglich mehr ab. 2) veraltend, abstammen: dasz die jetzigen Franzosen selbst von den Teutschen abkommen Simpl. 4, 364. 3) Vergleich treffen, mit einem über etwas; namentlich im subst. Inf.: nach früherem abkommen **Freytag** Journ. 2, 1. 4) als Subst. in der Heerspr., das abkommen, Punkt auf welchen die verlängerte Visierlinie beim Losgeben des Schusses thatsächlich gerichtet war (Schießvorschrift 12). — **abkömmlich,** adj. loskommen könnend, entbehrlich: alle abkömmlichen diener wurden entfernt. — **Abkömmling,** m. wie abkomme. — **abkonterfeien,** abmalen: da will ich dich selbst abkonterfein **Eichendorff** Taugenichts 93. — **abkopieren,** kopierend entnehmen: das bild zum abcopiren bekommen **Gellert** Briefe 23. — **abkoppeln,** von der koppel lösen, hunde, pferde: den degen.

Abkraft, f. früher (16. Jh.) Weichen der Kraft; davon noch: **abkräftig,** adj.: da überhaupt die meisten kranken asthenische oder abkräftige sind **Jpaul** Levana 2, 21. — **abkratzen,** kratzend entfernen, den rusz vom kessel, schuhe am eisen: das thor war möglichst abgekratzt, frisch übertüncht **Keller** Seldw. 2, 179; volksmäßig intranf. kratz ab! entferne dich!; auch abkratzen (sterben) müssen. — **abkriegen,** davon bringen, namentlich er kriegt was ab (**Goethe** 40, 149). Schläge, Wunden. — **abkrümmen,** beim Hinterlader Schuß abgeben unter Krümmung des Zeigefingers (Schießvorschr. 45).

Abkühlen, von der Hitze zur Kühle bringen: hat milch und wein una bedachtsam abgekühlt im schilfe des sees Voß Luise 1, 595; sich abkühlen, ehe man trinkt; ihre glühenden wangen in der abendluft abzukühlen **Eichendorff** Taugenichts 145; übertragen sein müthchen abzukühlen **Wieland** verkl. Amor 2, 112; als er abgekühlt (im Gemüte ruhig geworden) war **Goethe** DuW. 18. — **Abkunft,** f. gewöhnlich nach abkommen 2, von guter, hoher abkunft; ungewöhnlich nach 3, eine abkunft mit einem treffen. — **abkürzen,** kürzer machen, ein wort beim schreiben, rede, gespräche, leben; meine tage sind abgekürzt Hiob 17, 1; Ihre gegenwart, welche eine muthwillige scene abkürzte **Freytag** Journ. 3; kürzend wegbringen, einem etwas am bedungenen lohne. — **Abkürzung,** f. nach vorstehenden Bedeutungen. — **abküssen,** ungemein küssen (vgl. abherzen): um sie . . abküssen zu können **Keller** Seldw. 2, 133.

Abladen, ladend entfernen oder erleichtern, güter vom wagen, den wagen; bildlich kummer, schmerz. — **Ablader,** m. Arbeiter der abladet. — **ablagern,** lagernd ablegen, bodensatz hat sich abgelagert; gichtstoff lagert sich im körper ab; von denen mancher . . in einem bändchen gedichte auch dichterische wallungen abgelagert hat **Freytag** Grimm. Part. abgelagerte waren, durch Lagern gut gewordene; ablagerung von mehr oder weniger feindseligen parteiansichten **Bismarck** Reden 3, 59. — **ablang,** adj. umgedeutscht aus lat. *oblongus*; jetzt noch im Volke, ein ablanges viereck. — **ablangen,** herablangen; einen ablangen, ergreifen, polizeilich festnehmen. — **Ablaß,** m. 1) Handlung, Ort oder Werkzeug des Ablassens, das Abgelassene selbst; an Mühlen Schleuse, die das überschüssige Wasser zur Seite schafft; im Teiche der niedrigste Ort, von dem aus man den Teich trocken legen kann; an Fässern Vorrichtung zum Ablassen der Flüssigkeit. 2) das Unterlassen, Aufhören: vierzig jahr her ohn ablasz **Herder** (nach **Weckherlin**). 3) in der katholischen Kirche Sündenerlaß, bei **Luther** das ablasz, oberd. immer Masc., was dann schon im 16. Jh. allgemein geworden. Dazu Ablaszbrief, -krämer, -zettel (Voß Luise 1, 431). — **ablassen,** 1) davon, weg lassen, gehen lassen: einen brief, boten; bier, wein, wasser; auch das fasz, den teich; es ist genug, lasz nu deine hand ab (strecke sie nicht mehr aus) 2. Sam. 24, 16. 2) überlassen: einem ware **Freytag** Soll 1, 60. 3) von einem, nicht mehr anhängen, angreifen; von etwas, aufgeben: lasset ab von diesen menschen und lasset sie faren Ap. Geich. 5, 38; von seinem zorn abzulassen **Freytag** Ahnen 6, 279; las nicht ab den knaben zu züchtigen Spr. Sal. 23, 13; lasz ab! (hör auf); auch wie nachlassen: in dem allem lesset sein zorn nicht abe Jes. 5, 25. 4) erlassen, wegfallen lassen: nichts vom preise. — **ablauern,** lauernd erfassen: die parole will ich ablauern **Schiller** Fiesko; sie haben uns die spur abgelauert Räuber; musz ich . . mir hernach die zeit ablauern, wenn ich zu solchen untersuchungen lust habe **Lessing** an Nicolai. — **Ablauf,** m. Handlung, Ort und Zeit des Ablaufens; wohin das wasser seinen ablauf nehmen will **Goethe** ital. Reise; ablauf des teiches Stelle wo sein Wasser abfließt; ablauf des graben schon 15. Jh.; ablauf an einem brunnen, einer quelle, einer dachrinne; ablauf einer zeit, einer frist; wegen des ablaufs seiner reise **Jesen** Ros. 6; nach dem ablaufe von dreizig jahren **Immermann** Münchh. 4, 29; in der Baukunst Übergang von einer schwachen Gliederung zu einem zurücktretenden größeren Bauteile am Kopfe des letzteren. — **ablaufen,** 1) laufend sich sondern, wegkaufen, jüdisches ab- und zulaufen **Goethe** Clavigo; von Dingen, der weg läuft von der landstrasze ab; Redensart einen ablaufen lassen, schnöde abfertigen; den hab ich schön ablaufen lassen! **Heyse** Par. 1, 242; kaufmännisch waren ablaufen lassen, versenden; im Schiffbau schiff läuft ab, vom Stapel. 2) laufend vergehen oder abgehen, das wasser, der faden von der spule läuft ab; übertragen zeit, frist, urlaub; sowie eine stunde abgelaufen war **Wieland** Abd.; fort muszt du, deine uhr ist abgelaufen **Schiller** Tell 4, 3; enden, auslaufen, dasz . . die sache in einen geselligen scherz ablief **Goethe** 54, 290; mit Adv.: dasz meine wallfahrt so glücklich abgelaufen ist **Gellert** 4, 264; vater, es wird nicht gut ablaufen **Schiller** Wallenst. Lager. 3) transf. laufend abgewinnen; namentlich in der Redensart einem den rank ablaufen (so 16. Jh., Garg. 520 und noch **Wieland** 36, 75), später den rang ablaufen **Iffland** Frauensi. 1, 3. 4) laufend schädigen oder abnützen: stos mich ein mal, hol aber nicht zu weit aus, das du dich nicht ableufest **Luther** 1, 388^a; jetzt noch sich die schuhe, sohlen; als Redensarten sich die beine ablaufen, emsig hin und her; das hab ich mir längst an den schuhsohlen abgelaufen, von alten halbvergessenen Kenntnissen. — **ablauschen,** lauschend erlangen: (Lieder) die der dichter dem volkstone abgelauscht **Keller** Sinngedb. 100. — **Ablaut,** m. geregelter Übergang des Vokals der Wurzel in einen andern; von **JGrimm** 1819 eingeführt, mit dem Verbum **ablauten.** — **ablänten,** mit der Glocke Zeichen zum Abgehen (z. B. eines Zuges) geben; in demselben

augenblicke wurde der zug abgeläutet Rosegger Waldheim. 1, 233.

Ableben, lebend verbringen, seine zeit; durch Leben sich abnützen, das hat sich abgelebt; namentlich im adj. Part. ein abgelebter greis; abgelebte redensarten; scherzhaft eine abgelebte perücke Rabener; vom Leben scheiden: ich möchte ihn nicht gern getödtet, aber abgelebt Schiller Räub. 2, 1; auf ihrem siechbette begrüszten wir die ablebende nichte Gleims Goethe; subst. Inf. nach seinem ableben. — **ablecken**, leckend entfernen oder säubern, das salz, den teller; du fängst schon an die lippen abzulecken (verlangend) Goethe Faust; denen beisze mittagsstrahlen abgeleckt den wehmuthsthau Uhland Ged. XIV. — **ablegen**, 1) von sich legen, weglegen, rock, hut; legen Sie ab! Einladung an einen Gast. 2) mit dem Beisinne der völligen Trennung, trauerkleider, trauer; die waffen abzulegen (Micräliüs 3, 306), nicht mehr zu kriegen; im Part. abgelegte röcke, kleider, alte, nicht mehr getragene; ferner die maske ablegen, auch bildlich: die weisheit würde uns die maske nicht ablegen heiszen, wenn wir unsere rolle nicht geendigt hätten Lessing 11, 28. Unsinnlich: fehler, sünde, gewohnheiten, kummer, sorge u. ähnl.: lasset uns ablegen die werk der finsternis Röm. 13, 12; warum ich dies leben nicht ablegen sollte wie ein schmutziges hemde Bismarck Brief 1851; meinen namen .. hatte ich abgelegt Heyse Par. 2, 98. 3) niederlegen, eine last; bei Seite legen, aufbewahrend: ging zu meinem wirthshause und fand einen trefflichen tisch, den der herzog mir hatte von seinen speisen ablegen lassen Goethe B. Cellini 2, 9. 4) gebären, von Tieren; in derber Sprache von außerehelicher Geburt, sie hat irgendwo abgelegt, sie hat ein kind abgelegt. 5) auferlegtes, eine schuld, Pflicht abtragen, im 17. Jh. solche schuldigkeit abzulegen Simpl. 2, 140; dank vor die mühwaltung ablegen Chrweife Comöd. 123; neuer gewöhnlich rechenschaft, rechnung, zeugnis, eid u. a.; in der nachbarschaft besuch abzulegen Goethe Wahlverw. 6) in der Gewerksprache, bei Bergleuten ablegen, ein Bergwerk außer Betrieb setzen; arbeiter ablegen, entlassen; formen ablegen, bei Schriftsetzern, das Gesetzte auseinander nehmen; reben, reiser, bei Gärtnern, Ableger bilden; bienen ablegen, von alten Stöcken neue bilden. 7) intranf. verfagen, schwach werden: der fleiszige theolog, dem seine augen leider immer mehr ablegten Goethe DuW. 8; da Ihnen Ihr gedächtnis ohnehin so sehr ablegt Lessing Schlaftrunk. — **Ableger**, m. bei Gärtnern, neues Reis einer Rebe, eines Strauches, das sich durch Legen in die Erde gebildet hat; bei Bienenzüchtern neuer Stamm von einem alten Stocke. — **ablehnen**, von sich fern halten: alle rücksichten, die man einer gebildeten welt schuldig ist, ablehnen Goethe 46, 332; dasz wir alles miszwollende .. durchaus ablehnten und entfernten 31, 147; von sich weisen, amt, einladung, berufung u. a.; einen richter, ein gericht, im gerichtlichen Verfahren, als Recht des Beklagten; ablehnen etwas zu thun; ohne Obj. wenn sie ablehnen Freytag Journ. 2; Part. ablehnende haltung, miene; ablehnend ward auch die französische kritik Goethe DuW. 11; ablehnende stimmen Preußen i. B. 1, 50. — **ableiten**, 1) weg, anders wohin, wasser, flusse, blitze; vom abgeleiteten oder verdämmeten see trinken Herder Theol. 13, 208; einen vom richtigen wege, vom guten; seinen zorn abzuleiten Iffland Thurn. 2, 8; in älterer Spr. auch wie abwendig machen, fürsten .. die er auch ableitet D. Städtechr. 2, 125. 2) herleiten, ein wort aus dem lateinischen; sein geschlecht leitet sich von einem alten fürstenstamme ab; abgeleitete formen, wörter. — **Ableiter**, m. was weg, anders wohin leitet, blitzableiter; seine bestialität ist mir ein ewiger ableiter schlechter laune Freytag Waldemar 1; bei Winzern (ableiten 2) bewurzelte Triebe von Weinstöcken, die für sich gezogen werden. — **Ableitung**, f. in beiden Bedeutungen des Verbs; grammatisch nach 2, Verdeutschung von *derivatio* Schottel 25. — **ablenken**, weg, fortlenken, transf. den wagen von der hauptstrasze; abgelenkt zum zweiten male, ward der flusz herbeigezogen Platen Busento; einen von etwas, blicke; das gespräch, hier auch ohne Obj.: sagte Antinous ablenkend Taylor Antin. 27; intranf. er lenkte vom wege ab; die strasze lenkt hier ab. — **ablesen**, von etwas lesen, raupen von den blättern, säubchen vom rocke, trauben vom weinstocke; lasen ab jre weinberge Richt. 9, 27; die schnecken abzulesen Taylor Antin. 57; Gedrucktes, Geschriebenes: eine erklärung von einem blatte, einen vers ablesen. — **ableugnen**, fortleugnen, behauptetes in Abrede stellen, etwas, einem etwas; nachdem gestern .. aufregung abgeleugnet wurde Bismarck Reden 1, 51; sie (Ärzte) können wissen, wie es in manchen meuschen ist, das leugne ich nicht ab Freytag Soll 2, 369.

Abliefern, von sich liefern, übergeben, ein schreiben, geld, bücher. — **abliegen**, weg, entfernt liegen, der ort liegt nicht weit ab; im Part. abgelegene dörfer, länder; im abgelegnen thal Geibel 8, 37; unsinnlich: erwägungen die hier ganz abliegen; in zeitlicher Wendung, wein, bier musz abliegen, durch Liegen reif werden. — **ablisten**, listig abgewinnen, einem geldsummen; weil er ihro Excellenz eine ungerechtigkeit abgelistet hat Iffland Spiel. 5, 6.

Ablocken, weg, fort locken, einem fragen, lächeln, geld. — **ablohnen**, lohnend wegschicken, älter einem, seit 18. Jh. einen; für die gehabte mühe mich abzulohnen Schiller Piccol. 2, 4. In der Volkssprache vielfach **ablöhnen**, gesellen, gesinde, soldaten. — **ablösen**, lösend trennen, rinde vom baum, kahn vom ufer; übertrieben betonend: englische madam, wenn Sie mit mir parliren könnten, ich wollte mir ein glied vom finger ablösen lassen Gellert 3, 281; refl. die rinde löst sich vom baume ab, gestein vom felsen; lösend aufhören machen, abgaben, eine gerechtigkeit, lasten, auch mit unterdrücktem Obj.: die mit dem 18fachen betrage bar ablösten Bismarck Reden 1, 147; eines Stelle ersetzen: einen posten, eine schildwache; übertragen: widersprechende gedanken lösten sich ab. **Veraltet** ein geschütz ablösen, losbrennen. — **ablöslich**, was abzulösen ist: ranken schlingen sich unablöslich Bürger 122*; von Lasten: ablösliche geldrenten Bismarck Reden 1, 129. — **Ablösung**, f. in allen Bedeutungen von ablösen.

Abluchsen, nach Art des Luchses abnehmen, entziehen, einem etwas. — **abludern**, gefallenes Vieh abdecken: pferde abludern und häuten Kleist Kohlhaas. — **ablügen**, lügend bestreiten, einem eine thatsache; alt du wirst mir auch nicht abliegen das buch Luther.

Abmachen, durch ein Thun entfernen, den schmutz vom kleide, den überzug vom sofa u. a.; unsinnlich: zu Ende bringen, ordnen; etwas, geschäfte, verträge; die sache ist ja abgemacht Freytag Valentine; kurz gebt mir eure hand, abgemacht! derf. Waldemar; ich thus nicht wieder, und damit abgemacht ebd.; volksmäßig seine schulden abmachen, bezahlen. — **Abmachung**, f. namentlich nach unsinnl. abmachen, im Sinne des Verabredeten: eine abmachung ward getroffen; verschiedene geheime abmachungen. — **abmagern**, mager werden: so dasz er aus kummer .. abmagerte Heyse Par. 3, 177. — **abmähen**, mähend wegnehmen und frei machen, getreide, das feld; ältere Form abmeien, z. B. die räuberin, die zeit, hat alles abgemeit Homburg Clio (1642); die reife saat ist abgemeyt (: erndte zeit) Brockes 7, 332 des Reimes wegen, denn worher gemähetes getrayde. — **abmahnen**, mahnend abhalten, einen von etwas; mahnend abfordern, einem etwas. — **abmalen**, malend vorstellen, einen, etwas; indessen habe ich mich vorigen sommer in miniatur abmalen lassen Gellert 4, 218; uneigentlich z. B. erlauben Sie mir .. dasz ich

nur mit wenig zügen Ihnen meinen ganzen lebenslauf auf universitäten abmahlen darf Lessing Brief v. 1749. — **Abmangel**, m. neuer Ausdruck für Deficit im Rechnungswesen Zeitungen 1887. — **abmarkten**, feilschend abdingen: daran läszt sich nichts abmarkten Hebel 2, 5. — **Abmarsch**, m. marschmäßiger Fortzug, von Truppen, aber auch von Wanderern schlechthin: vor unserm abmarsche Immermann Münchh. 2, 94. — **abmarschieren**, abziehen, von Truppen; als Kommandowort schon 17. Jh.: recht und links abmarschirt! Böckler Kriegsschule 296; in derber Rede abmarschieren müssen sterben Iffland Komet 8. — **abmartern**, marternd entkräften, einen, sich, gewöhnlich in nicht eigentlicher Bedeutung; marternd herauslocken: torturinstrumente, die den beklagten die unsinnigsten aussagen abmarterten Heine 9, 128. — **abmatten**, matt machen, einen, die glieder; bildlich: wenn ihre neigung sich in jahr und tag ein wenig abgemattet befand Wieland Peronte; bei Goldschmieden gold, ihm seinen Glanz nehmen.

Abmeiern, vom Meiergut vertreiben: (der) den bauer unnachsichtlich abmeiern liesz Treitschke 3, 575; uneigentlich, in derber Rede, einen, ihn schroff zurückweisen. — **abmeißeln**, mit dem Meißel abtrennen. — **abmelden**, Fortgehen oder Fortfallen melden, seinen besuch; der wegziehende meldet sich bei der obrigkeit ab. — **abmergeln**, völlig entkräften: macht seine feinde also matt und müde und mergelt sie abe Luther Tischr.; einen körper langsam abmergeln Wieland; abgemergelte gesichter; früher auch wie abquälen: als sie aber den sack meel nicht hin zum bachtrog tragen konte . . unangesehen sie sich daran abmergelte Simpl. 3, 388. — **abmerken**, merkend erkennen, im 16. Jh. (Teuerdank) ein künftiges wetter; neuer namentlich einem etwas, durch Aufmerken absehen: Sie mögen mir es nun bald abgemerkt haben, wie sehr ich Sie liebe Gellert 8, 32. — **abmessen**, messend sondern, (von einem stück) zeug zu einem kleide; einen platz; messend bestimmen nach umfang und zeit, das tal (Pf. 60, 8), feld; (der Mond) eine leere glänzende scheibe, die . . unsre zeit abmiszt Wieland Agath. 3, 3; uneigentlich handlungen, gebärden, reden; des morgenrittes abgemeszne stunden Goethe nat. Tocht. 3, 2; früher auch messend schlieszen: männer welche oft ausz dem model eigenes kopfes andere abmessen Schuppius 764.

Abmieten, mietend entnehmen, einem etwas; mietend abspenstig machen, die frau hatte einer andern die magd abgemietet. — **abmodeln**, von einem Model formen. — **abmucken**, in derber Rede, zum Schweigen bringen: der hat ihn abgemuckt!; auch geradezu für banditenmäßiges Töten, einen abmucken. — **abmüden**, gänzlich müde machen, zugtiere; seinen geist abmüden Taylor Antin. 5; namentlich refl., sich mit, an etwas; o ich wollte mich abmüden, . . mir die wollust eines einzigen mittagsschlafs zu erkaufen Schiller Ränk. 3, 2; in jenen poren und irrgängen . . müdet sich nun das licht gewaltig ab und erleidet eine zerstrenung, zerbrechung Goethe 53, 234. — **abmühen**, mühend entkräftigen, namentlich sich, mit oder an etwas; mühte sich ab, eine antwort herauszubringen Heyse Par. 1, 225. — **abmüssigen**, frei, müszig von etwas machen; mit Acc.: kannst du dir eine stunde für diesen besuch abmüszigen?; in allen stunden, die er sich abmüszigen konnte MMeyr 2, 66; kann seine kehle nicht einmal zu einem 'guten abend' abmüszigen Heyse 4, 97; refl.: er habe sich nur für einen halben tag abgemüszigt derf. Par. 3, 249; von etwas: da selten ich von meinem tagebuch mich abgemüszigt Platen Rhampf. 2; von einem: es sind personen bei ihm, von denen er sich keinen augenblick abmüszigen kann Lessing Gal. 4, 5.

Abnagen, nagend entfernen oder befreien, das fleisch von dem knochen, den knochen; bildlich: das nagt ihm das herz ab, sinnlicher im 15. Jh.: gebt im zwei weiber zu der ê die . . tun im all tag sein herz abnagen Fastn. Sp. 159. — **Abnahme**, f. Handlung des Abnehmens, eines bildes von der wand, der kopfbedeckung; Entgegennahme von Angebotenem, abnahme einer ware, der bestellten gegenstände; eines eides, einer rechnung; es ist bei dem kaufmanne keine abnahme (das Geschäft geht nicht) Steinbach; für gewisse waren keine abnahme haben, sie nicht los werden; Zustand des Wenigerwerdens, abnahme der kräfte, des gesichts, auch an kräften, am gesicht; früher abnahme, allgemein Verfall: dann du nit findest einen stadt (Stand) . . do nit abnam sig und gebruch (Gebrechen) Brant Narr. 88, 11.

Abnehmen, 1) trans. nehmend von einem Orte entfernen, die wäsche von der leine, den rock von der wand, hut vom kopfe, den rahm von der milch, die decke, speisen vom tische, begrifflanschend den tisch; auch ohne Obj. nimm ab! Befehl zum Abräumen. 2) von einem zu sich nehmen, etwas Gegebenes: es nahm mir jemand an der thür den brief ab; unsinnlicher, eid, versprechen, rechnung, rechenschaft einem abnehmen: soldatisch, musterung, parade; kaufmännisch, waren (kaufend); ein guter kunde, der ihm viel abnimmt. 3) nehmend entziehen, einem das geld, räubern die beute; mit dem Beisinne der Befreiung, einem die fesseln; er liesz mir die banden abnehmen Gellert schwed. Gräf.; übertragen mühe, last; chirurgisch einem einen arm, einer frau die brust; ferner den bart abnehmen; auch sonst, verkürzend: von dem brette musz eine kleinigkeit abgenommen werden; übertragen: von dieser erklärung läszt sich nichts abnehmen noch zusetzen; bei Strickerinnen den strumpf, maschen, auch bloß abnehmen, wodurch das Gestrick enger wird. 4) früher abnehmen, Vieh schlachten, es meint eigentlich nur das Wegnehmen aus dem Viehbestande: kein unzitigez vihe niht abnemen Meraner Stadtrecht (14. Jh.); ein paar feister Genfer capaunen abnehmen Simpl. 4, 44. 5) geistig, aus etwas Vorausgegangenem entnehmen, schlieszen: er sahe den rauch, davon konde er abnemen, was geschehen war 1. Macc. 4, 20; hast du das von dir abgenommen? Goethe Egmont. 6) Bild, Zeichnung entnehmen, eine landschaft, das porträt jemandes. 7) intrans. weniger, schwächer werden, sich mindern: tag, leben, geisteskraft nimmt ab; der bleiche monde hat eilfmal erst abgenommen Opitz Vesuv; freilich werde ich alt, und spüre denn doch dasz ich abnehme Goethe Jery. Alt mit Gen.: denn wie an jaren wuchs der knab, nam er der dieberei nicht ab BWaldis Esop 3, 39. — **Abnehmer**, m. der etwas abnimmt, namentlich nach oben 2. — **abneigen**, weg neigen: wan ihren schein die sonn von uns abnaiget Weckherlin 207; später im unsinnlich gesetzten Part. Prät. abgeneigt: einem abgeneigt sein, ich bin nicht abgeneigt das zu thun; wie sehr abgeneigt Lanfraneus von der bessern meinung des Scotus sei Lessing 8, 365; nicht abgeneigt bist du vor ungerechtem gewinn Schiller Macb. 1, 9. Dazu **Abneigung**, f. gegen, vor einem oder etwas.

Abnötigen, durch Not oder Zwingendes abdringen, einem ein lächeln (Heyse Par. 1, 227), erklärung, befehl, widerruf u. a. Alter sich abnötigen, abmühen: wolte die wirthin sich nicht mehr so abnöthigen lassen Simpl. 3, 388. — **abnützen**, nützend verbrauchen, an Wert mindern, etwas, sich: das mitleiden nützt sich ab Lessing Brief 1756; ursprünglich mit Umlaut im Präs., ohne solchen im Prät. (ich nütze ab, ich nutzte ab), aber das Verhältnis wird schon in älterer Spr. nicht mehr verstanden und es bildet sich die Doppelform abnützen, Part. abgenützt, und abnutzen, Part. abgenutzt: Inf. abnutzen Stieler; ein trinkgeschirr das noch nicht abgenutzt (: geschnitzt) Hagedorn 2, 101; abgenutztes kleid Ifflands Bewußtsi. 2, 2.

Abordnen, 1) mit Bestimmung, Vollmacht abschicken, einen zu einer beratung, einem landtage, feste; staats-

beamte zu ihrer vertretung abzuordnen Bismarck Reden 2, 50; davon abgeordneter, *delegatus, ablegatus* schon 17. Jh.; politisch: der abgeordnete unserer ehrwürdigen stadt Freytag Journ. 4, 2; abgeordneter zum landtage, reichstage, für den kreis. 2) Angeordnetes widerrufen, ein fest. — **Abordnung,** f. handlung des Abordnens und Abgeordnete in Gesamtheit: eine abordnung zu jemand schicken. — **Abort,** m. Ort abseits, gewöhnlich = heimliches Gemach.

Abpacken, das Gepackte weglegen oder auflösen, intranf. namentlich von Reisenden: Ihr könnt nur gehen, und wieder abpacken! wir wollen erst morgen fort Lessing Juden 8; die koffer wieder abzupacken Heyse Par. 3, 81; von Soldaten: hat abgepackt und aufgepackt Goethe 1, 148; tranf. Gepacktes wegnehmen: es hat ihn jener schalk betrogen, und ihm den bündel abgepackt 210. — **abpassen,** passend entnehmen, abschneiden, abmessen u. ähnl., zeug zu einem kleide, futter zum rocke, holz zur vertäfelung; was in der dämmerung geschehen konnte, geschahe nicht bei lichte, und die arbeit war darnach abgepasst Möser Phant. 1, 126; übertragen: genau abwarten, einen oder etwas; da er .. in die messe ging, paszt ich meine zeit ab Goethe Götz. Oberdeutsch einem abpassen.

Abpfänden, pfändend abnehmen, einem das hausgerät. — **abpflücken,** pflückend nehmen, blumen, früchte; pflückend leeren: wenn ein olebawm abgepflockt ist Jes. 24, 13; als seltener dichterischer Ausdruck: die wiese, die ihr fusz gedrückt, wird ihrer blumen abgepflückt Platen; ein huhn abpflücken, rupfen. — **abpflügen,** pflügend nehmen, dem baume die wurzeln, einen streifen vom acker; ohne Obj., als Dieb: er pflügte seinem nachbar ab, und stahl ihm vicles land Hölty 187.

Abplagen, zur Erschöpfung plagen, sich an oder mit etwas. — **abplatten,** völlig platt machen, etwas, eine rundung; gern im Part.: wie ich eines felsenriffs gewahre, das abgeplattet vorsprang in den see Schiller Tell 4, 1. — **abplatzen,** platzend abspringen, der knopf vom rocke ist abgeplatzt.

Abprägen, durch Prägung formen, münzen vom stempel; bildlich: in seinen auszerungen prägt sich seine unzufriedenheit ab. — **Abprall,** m. das Abprallen. — **abprallen,** prallend zurückgeworfen werden: die kugel prallt vom panzer, der sonnenstrahl von der mauer ab; so sollte doch dein sarras .. abprallen Kleist Käthch. 5, 1; bildlich: vorstellungen, vorwürfe prallten an ihm wirkungslos ab. — **abpressen,** pressend entfernen: man presst kein gährend nasz gequetschten beeren ab Haller Alpen 222; übertragen, geld, einem ein geständnis. Bei Buchbindern und Strumpfwirkern, durch Pressen fertig machen; abpressen bei Jägern, wenn Wild die Knospen der Buchen oder Spitzen der Fichten abfrißt. — **abprotzen,** die Lafette des Geschützes vom Protzwagen nehmen, um es zum Abfeuern zu richten. — **abputzen,** Unrat entfernen, docht, licht, rüben; auch bloß abwischen: ich putzte eben den staub von den rahmen der gemälde ab Schiller 4, 2; übertragen einen abputzen, ihm einen Verweis geben, dafür mit Dat.: der gerichtspräsident .. putzt dem wirth ab oder dem landjäger ab Gotthelf Schuldenb. 23. Bei Maurern ein haus abputzen, es mit Putz, Bewurf versehen.

Abquälen, quälend erlangen, einem etwas; die pfennige, die er euch abquälte Schiller Räub. 1, 1; quälend entkräften, sich: wollt ihr euch mit der schaufel und haue um einen bissen trocken brod abquälen? 1, 2. — **abquetschen,** quetschend entfernen, finger, zehe.

Abracadabra, n. gnostisches Wort (ohne Sinn), schon auf Gemmen des 2. Jh.; im Mittelalter und später auf einem Zettel als Mittel gegen Fieber umgehängt; bei Günther 496 ein stummes abra; mit seinem bracatabra 867; als Beschwörungsformel Voß Idyll. 15, 116; Bezeichnung von Unverständlichem: den sinn eines solchen abracadabra zu entziffern Goethe. — **abrackern,** müde schinden, derbes Wort: er rackert sich den ganzen tag ab. — **abrahmen,** Rahm abnehmen, die milch; rahmte mir den topf ab Goethe Bürgergen. 12. — **abrammeln,** sich, in derber Rede, müde rammeln, tanzend Simpl. 3, 415; obscön 4, 120. — **abraspeln,** raspelnd entfernen, entblößen; auch von Nagetieren, wiederholtes abraspeln der gegenstände Goethe 55, 318. — **abraten,** 1) durch Rat abmahnen, widerraten; älter mit persönl. Acc., einen vom kriege, vom bösen abraten Stieler; neuer einem etwas; heute kommt etwas das mir die reise anräth, morgen ein umstand der sie abräth Goethe ital. Reise; von etwas abraten; soll ich dazu ermuntern oder abrathen? Freytag Journ. 1, 2. 2) oberdeutsch, mit einem etwas abraten, ratend beschließen JGotthelf. 3) ratend abwerfen, der natur ihre handgriffe abrathen Kant. — **abrauben,** durch Raub entziehen: dasz ich ihm seine ehre abzurauben trachte Simpl. 2, 137; jetzt kaum mehr gebraucht. — **Abraum,** m. abgerodetes Holz; im Steinbruch die Erdschicht über dem Felsen; Schutt überhaupt. Alter, mhd. aberûm auch Handlung des Räumens, Wegziehens. — **abräumen,** räumend entfernen oder leeren, speisen, teller vom tische, den tisch; ohne Obj. lasz abräumen! nach der Mahlzeit; bei Forst- und Bergleuten gern ohne Umlaut, holz, den gang abraumen. Bildlich für prügeln: mir alsdann den buckel abzuraumen Simpl. 3, 39.

Abrechnen, 1) rechnend abziehen, etwas vom preise; im das abrechnen an seinem lon Ulensp. 74; vom kostgeld Freytag Soll 1, 133; im Part. abgerechnet: diesen mangel abgerechnet, ist die wohnung gut. 2) rechnend abschließen, ordnen, mit einem; wir wollen zusammen abrechnen; lassen Sie die frau commerzienräthinn mit der Phyllis abrechnen Gellert 4, 212; freier: mit eines eigenschaften, tugenden und fehlern. 3) rechnend schließen: es ist leicht abzurechnen, dasz dabei nichts herauskommt. — **Abrechnung,** f. in den verschiedenen Bedeutungen des Verbs: in a. bringen; das kommt in a.; auf a. geben; a. halten. — **Abrede,** f. 1) Rede die von richtiger oder von anderer abweicht, mhd. aberede und noch 16. Jh. wie Ausrede: und jeder sein abrede sucht Waldis Esop 3, 11; später Leugnung, namentlich Formel in abrede sein eines dinges (17. Jh.), wovon er selbst ist es nicht in abrede Lessing 3, 284 noch Nachklang; oder dasz. z. B. Wieland 31, 430 (im 15. 16. Jh. dafür das Adj. abrede: ungern abred sein oder in laugen steen wöllten D. Städtechr. 5, 323; des tauschs abred sein Wickram Rollw. 102); jetzt etwas in abrede stellen. 2) Abschluß eines Beredens, Vereinbarung, seit 16. Jh.: abred, vereinigung, *pactio, pactum* Maaler; abrede nehmen, treffen; das ist gegen, wider die abrede. — **abreden,** 1) redend entziehen, in älterer Spr.: wie Ulenspiegel dem pfarrer zu Ryszenburg sein pferd abredet; irrthumb .. sich wollen abreden lassen Kirchhof Wendunm.; durch Reden abmahnen, einen oder etwas, 16. Jh. 2) irre reden, oberdeutsch Schmeller. 3) Vereinbarung treffen (gewöhnliche Bedeutung), etwas mit einem; im Part. abgeredetes spiel, auch: wenn zwei lügner mit einander übereinstimmen, so ist es gewisz abgeredete karte Lessing hamb. Dram. 43. — **abregnen,** weg- oder aus regnen, intranf. gewölk regnet ab (Goethe 45, 295); refl. der himmel oder es regnet sich ab, wird nachher wieder heiter; im Part. abgeregnete blüten, früchte, vom Regen abgeschlagene.

Abreiben, 1) reibend entfernen oder säubern, den kalk von der wand, rost vom eisen, die wand, das eisen; bildlich, wie abschleifen: weltleute .. die ihren natürlichen charakter an der politischen klugheit abgerieben haben Klinger Faust 3, 3; Part. abgeriebene gesellen, schlaue. 2) gänzlich reiben, den körper mit einem tuche, die beine nasz abreiben; farben auf dem steine, schuhsohlen am eisen. 3) reibend verzehren, die malereien

auf dem deckel haben sich, sind abgerieben; münzen reiben sich im verkehr ab. — **abreichen,** erreichen: vom schiff es (das Riff) springend abzureichen Schiller Tell 4, 1; darreichen, einem etwas; vgl. verabreichen. — **Abreise,** f. das Wegreisen (18. Jh. Frisch); abreise bestimmen, festsetzen, bewerkstelligen, a. erfolgt; wenn ich ihn vor meiner abreise nicht mehr sehe Freytag Valentine. — **abreisen,** hinwegreisen Stieler, von, nach einem orte; durchlaucht lassen anfragen, wann Sie abzureisen gedenken Freytag Valentine; reisend zurücklegen: der arzt .. nannte ihm die ungeheure meilenzahl, welche er wenigstens abzureisen habe Immermann Münchh. 2, 90. — **abreißen,** 1) intransf. reißend, spaltend, getrennt werden: der faden, der henkel, die kette reiszt ab; bildlich: das gespräch risz plötzlich ab; plötzlich aber .. reiszt die reihe ab Bismarck Reden 3, 196; der besuch reiszt gar nicht ab, dauert fortgesetzt, auch allgemein das reiszt gar nicht ab. 2) transf. reißend trennen, einen zettel von der wand, einem den rock vom leibe; bildlich schon früh: ach der vaig hunt, waz hât er uns armen sælichait ab gerizzen! Megenberg 234; den christlichen namen wil ich .. euch abreiszen Luther 3, 118b; persönlich: (er hat) die unterthanen von ihrem rechtmäszigen könig abgerissen Klinger Konr. 3, 2; refl. das pferd hat sich von der krippe abgerissen; reißend niederlegen, gebäude, brücken, gerüste. 3) im Part. von etwas im Zusammenhang gestörten: abgerissene worte; wir pflogen abgerisznes gespräch Goethe Ven. Epigr.; (was du) an briefen oder abgerissenen concepten bei dir führst Schiller Karl. 4, 5; noch in engem Anschluß an 2: den abgerissenen faden ihrer mittheilungen Heyse Par. 3, 4; die tradition ist abgerissen Taylor Ant. 363. 4) abnützen so daß etwas reißt, gewand auf der reise (Ayrer), jetzt meist nur noch im Part. abgerissene kleider, schuhe; daher ein abgerissener kerl; abgerissene soldaten Goethe Camp. i. Frankr. 5) einen Umriß von etwas nehmen, zeichnen, nach einer alten Bedeutung von reiszen (i. d.) wie Archimedes seine muster inn staub abrisz Mathesius Sar. 103b; die fratze mit einer groben feder auf dem papier abzureiszen Schiller 10, 498. — **abreiten,** wegreiten, von der schlacht Stieler; es ist zeit dasz ich abreite Gkeller Sinnged. 369; reitend durchmessen, eine strecke weges; reitend abrichten, ein pferd; reitend zuvorkommen, einem den rang; reitend abnützen: das das pferd abgeritten wurde Weisk. 5, 400 (15. Jh.); übertragen: wenn ich mich nicht abritte und abarbeitete Goethe Claudine. — **abrennen,** weg, losrennen (beim Wettrennen) Goethe 29, 262; rennend durchmessen, die strasze, die ganze wegstrecke; rennend verlieren machen, sich fast die beine, die schuhsohlen; den stieren wirft man sandsäcke vor. um .. die hörner abzurennen Reiske Thucyd.; bildlich: ein eisen abrennen, von gefallenen Jungfern, viel im 16. Jh.; sich die hörner abrennen, den Mutwillen verlieren; rennend abgewinnen, einem den preis Lohenstein.

Abrichten, 1) völlig gerade machen, bei Maurern, Buchbindern, Bergleuten vom richtigen Abmessen und Einrichten einer Fläche. 2) völlig richtig machen, etwas bisher nicht in Ordnung seiendes, in älterer Spr.: mime herren .. sinen schaden abezerihtende Weisk. 1, 673 (v. 1320); eine summe geldes, gebühr, schuld, auslage abrichten im 16. 17. Jh., auch gläubiger, befriedigen; ironisch einen abrichten, abfertigen, gebührend bezahlen: der wirdt billich so abgericht, wie diesen vischern die geschicht Waldis Esop 2, 23. 3) völlig recht oder geschickt machen, ausbilden, einen Menschen, früher und noch bis 18. Jh. in edlem Sinne, einen in dem französischen abrichten Stieler; Hamlet wenn er die komödianten abrichtet Lessing Dramaturg. 5; aber früh auch in niedrigem und verächtlichem, abrichten und verfüren commovere Maaler; zu etwas, auf etwas, auf alle schelmstücke abgerichtet Stieler; der junge Sforza, den man schon abgerichtet hatte Goethe Benv. Cell. 2, 7. 4) von Tieren, pferde, hunde, falken; älter frei, von einem belebt gedachten Instrument: von ihr hab ich zu klingen die lauten abgericht Opitz. 5) im Bairischen tisch abrichten, abdecken, Gegensatz von tisch richten. — **Abrichtung,** f. nach den Bedeutungen des Verbums; da Sie mehr begehren als die abrichtung für ein brotstudium Freytag Ahnen 6, 350. — **abriegeln,** durch Riegel absperren, thüre, stube. — **abrinden,** Rinde entziehen, brot, einen baum. — **abrindig,** adj. von Rinde los: abrindiges brot, abgebackenes. — **abringen,** ringend abnehmen: einem versprechen, beute; das der wildnis abgerungene Westpreuszen Bismarck Reden 3, 149; dir das geständnis abringen Heyse Par. 2, 338; ringend quälen, sich: wie er sich da so erbärmlich um den testamentartikel .. abquäle und abringe JPaul Flegelj. 1, 10. — **Abriß,** m. zu abreiszen, meistens wie 5, Skizze, Umriß, zeichnerisch, aber auch schriftstellerisch: kurzer abrisz der preuszischen geschichte; im 17. Jh. schon vorhanden: zum entwurf oder abrisz Lehmann spcir. Chron. 4, 12.

Abrollen, 1) intransf. rollend davon eilen; ein stein, felsstück, wagen, karren rollt ab; daher einer rollt auf leichtem gefährt ab; von der Zeit, eine stunde rollt nach der andern ab; von Musik, bei dem rasch abrollenden presto Voß Luise 1, 264. 2) transf. rollend entfalten, ein gemälde, und übertragen ein zeitbild (Schiller Wallenst., Prolog 123); refl.: das zeitbild rollt sich vor unsern augen ab. — **abrosten,** rostend vergehen.

Abrücken, 1) transf. stoßend wegbewegen, den stuhl von der wand, den tisch vom sofa; auch zeilen von einander. 2) intransf. als Sitzender plötzlich sich wegbewegen, er rückte weiter von ihm ab; wegmarschieren, von Truppen, die truppen rückten ins quartier ab. — **abrufen,** wegrufen, einen zum spaziergange; einen menschen von der arbeit abzurufen Freytag Journ. 1, 2; auch einen von seinem posten (vgl. abberufen); abgerufen werden für sterben: wenn mich gott abruft; etwas Vergangenes oder Geschehenes verkünden, namentlich die stunde, seitens des Wächters (Voß Luise 3, 2, 666); dafür auch der nachtwächter ruft schon ab Goethe Götz; den bahnzug abrufen, im Wartesaal sein Abgehen kund thun. — **abrühren,** fertig, gänzlich rühren, fleischbrühe mit einem ei; pflaumen, sie durch Rühren von den Kernen lösen. — **abrunden,** zur völligen Rundung führen, eine ecke, platte; das wasser hat die geschiebe abgerundet; von Körperteilen, abgerundete schultern, ihre wangen runden sich hübsch ab; von Darstellung und Stil, strophe auszubilden und abzurunden Goethe Wanderj. 1, 5; schien der schwank gehörig durchdacht und abgerundet Keller Seldw. 2, 136; bei Übergabe, Zahlung, sein grundstück durch ankauf des benachbarten; eine abrundende summe CFMeyer Nov. 2, 194. — **abrupfen,** rupfend entfernen: magstu mit der hand ehren abrupfen 5. Mos. 23, 25; blumen, früchte: einen vogel, bildlich: juwelenkolibri abzurupfen (plündern) JPaul Vorsch. d. Aesth. 1, 15. — **abrüsten,** Gerüstetes entfernen, ein haus, vom Baugerüst entblößen. Neuerdings in Bezug auf Kriegsbereitschaft, Rüstung wieder rückgängig machen. Dazu **Abrüstung,** f. (des preuszischen heeres Treitschke 1, 228). — **abrutschen,** rutschend davon gleiten: wie ich so auf dem sandhügel .. hiutrolle, rutscht der plunder unter mir ab Schiller Räub. 3, 2; von Personen, ich rutschte auf der glatten fläche ab; in derber Rede, auf der eisenbahn abrutschen, davon fahren; der alte ist abgerutscht, gestorben. — **abrütteln,** rüttelnd entfernen: rüttle ab den dumpfen trübsinn HHeine 15, 58.

Absage, f. absagende Erklärung, eine absage an einen thun. — **absagen,** sagend widerrufen oder sich losmachen,

sitzung, besuch; sein kommen absagen lassen; ohne Obj. ich habe absagen lassen (mein Erscheinen), wir sagen ab (auf eine Einladung). In älterer Spr. einem absagen (den Frieden), Fehde ankündigen, auch nur absagen: aber .. der bischove hette abgesagt und was feint worden, darumb ward im abgesagt D. Städtechr. 2, 337; abgeschwächt einem absagen, verstärktes entsagen, aufgeben Luc. 14, 33; abgesagt dem holden bund Goethe; der scham absagen und der fürstenehre Schiller Jungfr. 2, 2; der welt absagende mönchlein Voß Luise 3, 2, 150; selten Acc.: dasz ich um deinetwillen alle moden absagte Möser Phant. 1, 336; dazu das Part. ein abgesagter (d. i. ein abgesagt habender), Feind: einen tyrannen und abgesagten des evangelii Luther 3, 189b, jetzt noch abgesagter feind. Auch sagend entziehen, urteilend: ward in (ihnen) ir leben abgesagt Uhland Volksl. 351; heute der arzt hat ihm das leben abgesagt; bei Luther frei heraus sagen: so ists kurzumb abgesagt 4, 31a. — **absägen**, mit der Säge abschneiden. — **absahnen**, Sahne entnehmen: gewissermaszen den milchtopf abzusahnen Bismarck Reden 5, 36. — **Absatz**, m. 1) Handlung des Absetzens (s. d.), Unterbrechens: ohne absatz trinken; sie erzählte ihm .. in verschiedenen absätzen Goethe 20, 67. 2) was sich unterbrochen, abgesetzt zeigt, absätze am Altar (Hes. 43, 14), an Aufstiegen, Treppen: allerlei treppen und absätze Goethe Wahlverw. 1, 1; Knoten an Halmen; am Schuhwerk; an Säulen Glieder des Fuszes; bergmännisch Wendung eines Ganges, in der Schrift, absatz der zeilen, der sätze: in kurzen absätzen gedruckt. 3) kaufmännisch Abgabe der Waren, der krämer hat guten absatz, eine ware findet reiszenden absatz. 4) was sich zu Boden setzt, Bodensatz. 5) (jetzt veraltet) unsinnlich Abstand, etwas, das mit seiner gewöhnlichen heiterkeit einen absatz machte Wieland Agathon; absatz gegen etwas Schiller; auch = Ausnahme oder Abzug Möser Phant. 1, 247. — **absatteln**, Sattel fortnehmen, die pferde. — **absaugen**, saugend entziehen; auch bildlich: sogen .. dem bauersmann seinen sauren schweis ab Simpl. 1, 88.

Abschaben, 1) schabend entfernen, butter vom brote, rost vom eisen; abnützen, namentlich im Part. abgeschabte kleider (älter in seinem abgeschabenen schwarzen kleide Simpl. 3, 197); daher ein abgeschabter kerl JPaul. 2) in älterer Spr. sich fortscheren, schab ab ward verächtlich zu einem unerhörten Liebhaber gesagt, daher schabab (s. d.) sein. — **abschaffen**, schaffen daß jemand oder etwas nicht mehr vorhanden sei, dienstboten, gesinde, pferde und wagen; gesetze, alte misbräuche; veraltet allgemeiner einen abschaffen, sich vom Halse schaffen: als dieser abgeschafft war Simpl. 1, 106. — **abschälen**, von Schale befreien, äpfel, kartoffeln; bildlich: jetzt war ich ja frei, abgeschält von allen pflichten Schiller Kab. 3, 6; refl. die haut schält sich ab. — **abschatten**, 1) durch Schattengebung abstufen: von honigfarbe durch alle abschattungen eines gesättigten gelbs bis zum schönsten hyacinthroth Goethe 28, 192. 2) im Schattenriß abzeichnen, lange kirchenfenster, vom mond abgeschattet JPaul Loge 2, 164; der umrisz eines feinen profils scharf abgeschattet gegen den lichten hintergrund Heyse Par. 2, 191; bildlich: leben und art seiner lebensführung, wie beides in freilich dürftiger abschattung Ihnen vor augen liegt WWackernagel kl. Schriften 2, 489. — **abschätzen**, 1) schätzend völlig bestimmen, einen nach seinem vermögen, seiner steuerkraft, etwas nach seinem werte; wann man mich gegen den rechten waaren geistlichen .. hätte abschätzen sollen Simpl. 2, 171; im 15. Jh. umlautlos abschatzen. 2) geringwertig schätzen, namentlich abschätzende behandlung. — **abschätzig**, nach dem Vorigen 2; oberdeutsch, 16. Jh., in frischer Bedeutung: ein bissen absehetzigs fleisebs Wickram Rollw. 128; von Wieland in Bezug auf Geistiges öfter gebraucht (abschatziger haufe bloder thoren Agathon, abschätzige meinung Nachl. des Diog.), seither in der Schriftsprache. — **Abschätzung**, f. nach abschätzen 1: nach unsern oberflächlichen abschätzungen Bismarck Reden 3, 80. — **Abschaum**, m. Unreinigkeit die beim Sieden abgeschäumt wird; bildlich im frühen 18. Jh.: abschaum der menschheit; aller mörder Lessing Gal. 3, 8; den riesenkönig, diesen abschaum Tieck Oct. 280. — **abschäumen**, schäumend entfernen, den zucker (Steinbach), abgeschäumter honig (das.); bildlich: abgeschäumter schelm Stieler, vgl. abfeimen.

Abscheiden, 1) intranf. von dannen scheiden, weggehen, alt abescheiden *discedere* Dief.; als unsre feine köchin von uns abschied Simpl. 2, 233; beim abscheiden von Genf theilte sich die gesellschaft Goethe 16, 239; für entschlafen, sterben, z. B. Phil. 1, 23; abgeschiednen geistern Uhland Ged. 115. 2) tranf. abtrennen, alt von Personen (daz ich .. abescheide den bruoder, daz kint, diu muoter, den friunt Eckhart nach Matth. 10, 35), wie noch jetzt dichterisch: so sind wir nicht auf ewig getrennt und abgeschieden Goethe Jph. 5, 6; auch: wollust, der die seele von gott abscheidet Simpl. 4, 115; mehr von Dingen, harn den der mensch aus seinem körper abscheidet; in der Scheidekunst in Bezug auf Silber und Gold. 3) refl.: dasz jene .. sehnsucht ihre natur so weit untergraben hat, dasz sie sich vom leben abzuscheiden droht Goethe W. Meister 8, 3. 4) Part. Prät. bis zum 18. Jh. noch abgescheiden, z. B. die abgescheidene (Frau, deren Ehe getrennt ist) Luc. 16, 18 (dafür die abgeschiedete Matth. 19, 9); nachher nur abgeschieden, z. B. auch von entlegenen Orten: in eines gartens abgeschiedner stille Schiller Br. v. Mess. — **abscheren**, scherend entfernen, haar, bart. — **Abscheu**, m. (im 16. 17. Jh. selten auch f.; ab betont) 1) großer Widerwille; seit 16. Jh. bezeugt, älter und noch 17. Jh. häufig das abscheuhen; abscheu vor, gegen einen, etwas, allgemein; seltener an: abscheu am vergieszen des edlen bluts Klinger Aristodem. 5; ungewöhnlich mit Gen.: den abscheu der spinnen (vor denselben) Klopstock. 2) Gegenstand eines solchen: er stund, der abscheu! wie ein eherner teufel stund er und grinste uns an Goethe Götz. — **abscheulich** (scheu betont), adj. adv. 1) abschreckend, im 16. 17. Jh., und noch: zum abscheulichen exempel Wieland Sirt. u. Klärchen, Vorbericht. 2) Abscheu erregend, von Menschen, Thaten, Gedanken, Empfindungen, Lastern u. a.; abscheulich! Zornesausruf bei Widerwillen: o schändlich, abscheulich! Freytag Waldemar; soll ich gewisz den dürren, abscheulichen Klau heirathen Grillparzer 9, 221; abgeblaßt für sehr Unangenehmes, abscheuliches wetter, abscheuliche kälte; Adv. es thut abscheulich weh; in derber Rede selbst nur verstärkend, für meinen so erstaunlich, so ersehrecklich, so abscheulich gelehrten herrn Lessing j. Gel. 2, 4; man täuscht sich abscheulich darüber Bismarck Reden 2, 219. — **Abscheulichkeit**, f. was abscheulich ist: o welcher abgrund von abscheulichkeiten Schiller M. Stuart 4, 6.

Abschicken, von sich schicken, einen brief, boten. — **abschieben**, 1) schiebend hinweg thun, einen tisch von der wand; beim Vieh, die ersten zähne, hier auch mit unterdrücktem Obj.: die pferde schieben ab, verlieren die Milchzähne; bei Behörden, verbrecher, vagabunden, auf den Schub bringen. 2) schiebend übertreffen, im Kegelspiele, einen abschieben. 3) intranf. sich fort machen, in derber Rede, er schob vergnügt ab; schieb ab (mach daß du fort kommst)!

Abschied, m. Handlung des Abschiedes, in alter Form abscheid, noch 1734 bei Steinbach neben abschied. 1) Weggang; auch für den Tod (Weish. Sal. 3, 2). 2) Entlassung, sowohl gegebene als genommene; von einem Besuche, abschied nehmen, sagen, einen zum ab-

schied drängen; nahm Markhold von dieser lustigen gesellschaft, ohne sonderliches wortgepränge, seinen abschied Zesen Rosamund 41; witzig abschied nehmen hinter der thür, ohne A. fortgehen (Frisch); von einem Amte oder Dienste, den abschied begehren, fordern, bekommen, erhalten. In freiem Sinne, der welt, den vergnügungen, fröhlichem treiben den abschied geben. 3) die über die Entlassung gegebene Urkunde: er erhielt als soldat einen ehrenvollen abschied. 4) Urkunde beim Auseinandergehen gesetzgebender Versammlungen, das dort Festgesetzte formulierend, landtags-, reichstags-abschied; auch Schlußurteil eines Richters: fällt es ihnen etwas schwer, den abschied zu machen Rabener Sat. 3, 56; frei Abmachung, Bestimmung überhaupt (jetzt nicht mehr): hab auch mit jm ein abscheid gemacht, das er solt komen heint zu nacht BWaldis Esop 4, 99. — Zusammensetzungen: **Abschiedsbesuch,** m. **-brief,** m. **-gruß,** m. **-kuß,** m. **-lied,** n. (Zesen Rosam. 27). **-kunde,** f. **-trunk,** m.

Abschießen, 1) transf. schießend lösen, kugel, bolzen, pfeil, und flinte, kanone, armbrust, bogen; auch mit unterdrücktem Obj. auf jemand abschießen; bildlich: sein bauch eine breite zielscheibe, nach welcher sich witz genug abschießen läszt Geibel 7, 102. 2) schießend entfernen, einem einen arm; bei den Jägern wild, den Wildstand eines Bezirks durch Schießen regeln; einen vogel abschießen, beim Vogelschießen von dem hölzernen Vogelbilde den Rumpf herunter schießen und so den Preis gewinnen; bildlich: der hat den vogel abgeschossen! hats getroffen. 3) im Wettschießen besiegen: nun, junker, ich fürchte, du schiesest ihn ab Freytag Brautfahrt 4, 2. 4) intransf. jäh abfallen: wo die liebliche thalkluft gegen den südlichen see abschiesst Arndt Ged. 158. 5) abgängig, schadhaft werden, in alter Spr. allgemein (schusz im ein tach abe Weist. 4, 509, 15. Jh.), später von Farben die Frische verlieren: die farbe schiesst ab Stieler; abgeschossene farben, ein abgeschossenes rot; und davon abgeschossene kleider, röcke. — **abschildern,** eine Vorlage malen, eigentlich: hübsche glieder mit zierlichkeit flüchtig abschilderte Goethe Wanderj. 3, 5; bildlich, mit Worten: ich will ihn (den Mann) nicht weiter abschildern Gellert 4, 256; den höchsten grad des erstaunens und der bestürzung abzuschildern Wieland. — **abschinden,** schindend lösen, ein fell, rinde vom baume; jr schindet jnen die haut abe Micha 3, 2; und ein tier, einen baum; bildlich resl. in derber Rede, als Steigerung von sich quälen: er schindet sich ab. — **abschirren,** das Geschirr abnehmen, pferde, zugvieh.

Abschlachten, schlachtend umbringen, tiere; wir haben heut nach altem brauch ein schweinchen abgeschlachtet Uhland; auch von Menschen, z. B. bei einer Metzelei, sie wurden wie das vieh abgeschlachtet (Stieler). — **Abschlag,** m. 1) Handlung des Abschlagens, abschlag eines holzes, baumes; bei Kattundruckern schnelles Pressen der Form aufs Zeug. 2) was abgeschlagen wird, forstmännisch abschlag an bäumen; im Bergbau abgeleitetes Wasser und Graben dafür; ein vom Hauptraum abgetrenntes Nebengemach: ich kam nicht zu diesem gefieder unmittelbar, sondern erhielt einen eigenen kleinen abschlag Immermann Münchh. 2, 97. 3) Versagung, abschlag einer bitte, eines wunsches. 4) Heruntergang, schnelles Sinken, abschlag der kälte, hoher preise; Abzug, Minderung einer Schuld, in der Formel auf abschlag zahlen, geben. — **abschlagen,** 1) transf. schlagend entfernen, zweige vom baume, blüten von den ästen; einem den kopf, die hand; auch den staub, der sich an uns gehenget hat von ewer stad, schlahen wir abe auf euch Luc. 10, 11; forstmännisch einen wald; wellen und reisig eines abgeschlageneu birkenwäldchens Goethe 30, 51; von einem Lager, abbrechen: das immer wiederholte ab- und aufschlagen des lagers Goethe 6, 108. 2) als Kriegsausdruck, früher dem feinde leute abschlagen (Luther 3, 185[a]), schlagend erbeuten; daselbs ist den helden jr schild abgeschlagen 2. Sam. 1, 21; jetzt nur noch schlagend zurückweisen, angriff, sturm, den feind. Das Bild: ich bin wie abgeschlagen, ganz kraftlos; abgeschlagene glieder, matte, wird hierher gehören. 3) in Schlägen oder Gräben ableiten, teich, flusz, bach; bergmännisch die wasser; verhüllend das wasser abschlagen für harnen, schon im 16. Jh. ein grober Ausdruck (Herold Ee 186[b]). 4) durch Schlagen bilden, im hause einen kleinen raum, als Verschlag; bei Druckern, Schriftgießern, abklatschen. 5) entziehen, weigern, wunsch, begehren; die heirat abschlahen Fastn. Sp. 112, 32; die bitte des elenden schlahe nicht ab Sir. 4, 4. 6) intransf. mit der allgemeinen Bedeutung des Weichens, Fehlens, Mißratens; hitze, kälte schlägt ab; ich wollte blosz die kälte ein wenig abschlagen lassen Lessing Brief 1776; der wein schlägt ab, ist nicht mehr so feurig; ware schlägt im preise ab, schon im 15. Jh. (do galt ein sumer korns hie 7 ß .. darnach auf die fasten schlug er wider ab D. Städtechr. 1, 403); im Glücksspiele, karte schlägt ab, mißrät; Prät. hat oder ist abgeschlagen. Bei den Jägern sinnlicher, wild schlägt ab, wenn es sich vom Rudel entfernt oder beim Jagen den Hunden entgeht. 7) soldatisch abschlagen, durch die Trommel das Zeichen zum Rühren beim Marsche geben. — **abschlägig,** adj. nach abschlagen 5, *renutus* (Stieler); abschlägige antwort; wurde die hannoverische regierung .. abschlägig beschieden Treitschke 1, 214. — **abschläglich,** wie das Vorige, abschlägliche antwort bekommen Stieler, einen abschläglich bescheiden; aber auch nach abschlag 4, abschlagen 6, abschläglich bezahlen, auf Abzug hin, abschlägliche zahlung; abschläglich ist der sold entrichtet Goethe Faust II.

Abschlecken, oberdeutsch für ablecken: wie die kinder, welche .. von allen bunten dingen die farben abschlecken Keller Seldw. 1, 243. — **abschleifen,** schleifend entfernen, ecken, unebenheiten; rost vom messer, dann das messer; abgeschliffene münzen, bei denen das Gepräge untergegangen; übertragen, resl., rauhe sitten schleifen sich ab. — **abschlenkern,** schlenkernd entfernen, etwas angeklemmtes (Keller Sinnged. 18). — **abschleudern,** schleudernd entfernen: sein pferd .. schleudert weit den reiter ab Schiller Wallenst. Tod 4, 10.

Abschließen, 1) schließend sondern oder sperren, sinnlich thüre, haus, schrank, kasten; nun schliesst ein felsstock die eine hälfte (des Thals) ab Goethe 43, 192; das abgeschlossene eiland Freytag Soll 2, 110; übertragen: sich von aller gesellschaft abschlieszen; abgeschlossen von der auszenwelt. 2) völlig schließen, beendigen, verhandlungen, streit, berechnung; schliesst eure rechnung mit dem himmel ab Schiller M. Stuart 1, 2; ein buch, eine untersuchung, forschung; ein abgeschlossenes werk; einen vertrag, auf Grund zu Ende geführter Verhandlungen eingehen; verträge mit ihnen abzuschlieszen Bismarck Reden 2, 205; frieden oder waffenstillstand 3, 31; Ende einer Entwickelung erreichen: die kunst, welche sich nun als handwerk abschlosz Goethe 39, 109; Part. ein abgeschlossener charakter. 3) intransf. enden: so hätte das fest beinahe mit tödtlichen händeln abgeschlossen Goethe Wanderj. 2, 10; abschlieszende verhandlungen. — **Abschluß,** m. nach dem Vorigen 1: abschlusz der thüre, des zimmers; nach 2, als tadelnswertes Kanzleiwort von Gottsched Sprachkunst 182 aufgeführt, jetzt allgemein: verhandlungen, untersuchungen zum abschlusz bringen; abschlusz eines handelsvertrags Bismarck Reden 2, 205.

Abschmatzen, derb für abküssen. — **abschmecken,** Geschmack verlieren, namentlich Part. abschmeckend werden, von Speise und Trank; bildlich: wenn deine gesellschaft mir nicht von herzen abschmeckend zu werden anfängt

Immermann Münchh. 2, 5. — **abschmeckig**, wie abschmeckend: man spricht immer so abschmeckig von unserer guten Spree Heyse K. d. W. 1, 88. — **abschmeicheln**, schmeichelnd entlocken, einem etwas; ihre gunst abzuschmeicheln Goethe W. Meister 4, 20; die .. ein felsenfestes vertrauen ihm abgeschmeichelt hatte Heyse Par. 3, 91. — **abschmelzen**, 1) intranf. als starkes Verb schmelzend weggehen, der schnee von den bergen schmilzt ab; beispiele von solchen, wie schneebälle, bald wachsenden, bald abschmelzenden nachrichten Lessing 11, 497. 2) tranf. als schwaches Verb, die sonne schmelzt den schnee ab, er hat den knopf vom degen abgeschmelzt; in der neueren Spr. gewöhnlicher auch hier starke Form. — **abschmieren**, schmierend lösen oder entnehmen, meist bildlich: etwas schnell abschmieren, flüchtig abschreiben; anders einen abschmieren, prügeln. — **abschmutzen**, den schmutz fahren lassen, stieseln, ruszige töpfe schmutzen ab.

Abschnallen, durch Lösung der Schnallen etwas abthun: den sattel Stieler; er schnallt den harnisch ab Wieland Idris 1, 19; beim abschnallen des mantelsacks CFMeyer Nov. 1, 22; studentisch einem etwas abschnallen, durch Bitten abnehmen. — **abschnappen**, 1) schnappend abgehn, springen, das schlosz, der hahn an der flinte schnappt ab; plötzlich in einer Thätigkeit aufhören, in der rede, im tone; in einem nu schnappten die wasser ab Goethe DuW. 2. 2) tranf. schnappend springen machen, das schlosz, den flintenhahn; aufhören machen: obgleich die sängerin .. den langen triller plötzlich abgeschnappt hatte Eichendorff Taugen. 102.

Abschneiden, 1) schneidend lösen oder entfernen, haare, bart, stück von einem zeuge, stück brot u. s. w.; darnach schneit sie im den kopf abe Judith 13, 9: begrifftauschend: man schneidt kleider mit (damit, einer Scheere) ab als die schneider thünd Keisersberg Sünd. des Munds 43b; kuchenmädchen das einige tauben abgeschnitten hatte Goethe W. Meister; zum Zeichen des Nonnenstandes: ins kloster, da kom ich nicht hinein, da schneidt man mir die har ab Uhland Volksl. 855; sie haben abgeschnitten mein langes schwarzes haar Geibel die junge Nonne; mannigfach unsinnlich: einem die ehre (schon Keisersberg siben Hauptsünd Ce 7b); weil sie jeder sache, deren sie sich annahmen, schlieszlich den lebensfaden abschnitten Keller Stunged. 104; einem ausflüchte, mittel, hilfsquellen (Bismarck Reden 3, 118. 4, 385), wege, feinden die zufuhr, verbindung, die vorhut vom hauptheere abschneiden; er fand sich abgeschnitten von aller aussicht Goethe 16, 150; auch gespräche, worte, untersuchung abschneiden, wie schneidend beendigen; mit einer miene, die jede einrede abschnitt Heyse Par. 3, 63; eine alle unsicherheit abschneidende nachricht Zeitung 1885. 2) durch einen geraden Schnitt kürzen, bildlich: der fuszweg schneidet ein stück weges ab, oder ohne Obj.: der weg schneidet ab, kürzt. 3) scharf abgrenzen, zaun der den hof vom garten abschneidet; diese tracht schnitt sich nicht mit den ständen scharf ab Goethe 25, 241; auch intranf. die linien schneiden gegen den horizont scharf ab. 4) schneidend abbilden, ein muster, ein kinderröckchen, bei Näherinnen. 5) bergmännisch, gang schneidet ab, erze schneiden sich ab, hören plötzlich auf. — **abschnellen**, schnellend davon fliegen, der pfeil schnellt vom bogen ab; bildlich: dasz mein lebensfaden .. am ersten zehentheil (meiner Schulden) abschnellen musz Schiller Fiesko 1, 3; schnellend entfernen, den pfeil vom bogen.

Abschnitt, m. 1) Handlung des Abschneidens; bildlich: mit hinderred, absehnid der eer Brant Narrensch. 101, 13; diesen kühnen abschnitt der alten ungeheuern fabel Herder Ideen 10, 6. 2) was abgeschnitten wird, abschnitt von einem brote, einer kugel; bei Jägern Gras, das der Hirsch mit den Schalen abtritt. 3) was abgeschnitten und so bestimmt geteilt ist, eines verses, buches, einer dichtung, des lebens; was sich abgrenzt, abschnitt des halses (wo der Hals gegen die Brust abgesetzt, bei einem Bilde) Goethe 30, 264; in der Heerspr. abschnitt im gelände Ex. Regl. 102. — **Abschnitzel**, n. was beim Schnitzeln wegfällt, kleines abgeschnitzeltes Stück; obgleich sie nur an weggeworfenen abschnitzeln kaute Keller Seldw. 2, 137. — **abschnitzeln**, schnitzelnd entfernen, holz vom stamme; schnitzelnd einer Vorlage entnehmen, ein figürchen nach dem originale. — **abschnitzen**, schnitzend entfernen und einer Vorlage entnehmen, vgl. abschnitzeln. — **abschnurren**, schnurrend verlaufen oder sich entfernen, das rad schnurrt ab (Freytag Soll 1, 65); der pfeil schnurrt von der sehne ab; bildlich: einen abschnurren lassen, ihn hart zurückweisen und abgehen machen; schnurrend herausfagen oder abspielen: seine verse, eine sonate.

Abschöpfen, schöpfend entnehmen, fett von der brühe, rahm von der milch, und dann die milch; bildlich: den rahm der wissenschaft in summarischen zügen abschöpfen Kant 10, 101; schöpfend mindern: lebe, wers kann, ein leben der zerknirschung, mit strengen buszkasteiungen allmählich abschöpfend eine ewge schuld Schiller Br. d. Meff. 2721. — **abschrägen**, schräg verlaufen lassen, flächen. — **abschränken**, durch schranken abgrenzen: zwischen abgeschränkten weideplätzen her Goethe 31, 102; er (Gott) sollte ein abgeschränktes, gehässiges wesen sein? Herder Theol. 13, 242; in Glashütten, glühende Glasmasse zur Reinigung in kaltes Wasser befördern. — **abschrauben**, schraubend entfernen, klinke von der thür, metallschild vom holze (Part. jetzt mehr abgeschraubt als abgeschroben, s. schrauben); bildlich: ihr begegnet zuweilen, dasz man ihr ein geheimnis abschrauben kann Freytag Handschr. 2, 270. — **abschrecken**, 1) in älterer Spr. einem etwas, durch Schrecken entziehen; den kaufleuten ir geld abschrecken HSachs. 2) schreckend verhindern, bis jetzt: schrecken sie sie ab im bauen Esra 4, 4; schreckt die personen, so drinnen (im Amte) sind, davon abe Luther 6, 10b; was die leute erzählten, hat uns abgeschreckt Sie aufzusuchen Freytag Waldemar; bei Jägern das wild abschrecken, des Nachts abhalten, daß es nicht aus dem Gehege setzt; in Hüttenwerk, Werkstatt und Küche abschrecken eine erhitzte Sache zur Kühlung mit Wasser besprengen; abgeschrecktes wasser (Polak Persien 2, 312) dagegen solches das die Eiseskälte verloren. Das Part. **abschreckend** als Adj. und Adv.: abschreckende gesichtszüge, ein abschreckend häszlicher mensch; das abschreckende beispiel des fleiszes Heyse Par. 1, 99.

Abschreiben, 1) davon schreiben, schreibend übertragen: *copiare* abschreiben Dief.; ein gedicht, noten, akten. Bildlich: hierin habe ich nur die natur gleichsam wörtlich abgeschrieben Schiller Räuber, Vorr.; Hackert der eine unglaubliche meisterschaft hat die natur abzuschreiben (zeichnend) Goethe 29, 4. In übelm Sinne von einem andern abschreiben, als Verfasser entlehnen. 2) kaufmännisch zur Abrechnung schreiben, einem von seinem guthaben, von seiner rechnung eine summe abschreiben. 3) schriftlich abbestellen, einen besuch, eine einladung, auch intranf. ich war gebeten, aber ich habe abgeschrieben. 4) schreibend abnützen, federn, sich beinahe die finger abschreiben; abgeschriebene federn Goethe Wahlverw. — **Abschreiber**, m. der da abschreibt (namentlich nach dem Verbum 1). — **abschreien**, 1) herunter schreien, verkündigen, der nachtwächter schreit die stunde ab. 2) durch Schreien verderben: das kind schreit sich ab (Steinbach); wann narren schon den hals abschryen Brant Narrensch. 104, 47. 3) schreiend entziehen, der hirte schrie dem wolfe ein schaf ab (Steinbach). — **abschreiten**, 1) weg oder herunterschreiten, von einem wege; nachdem sie abgeschritten (vom Reittier) Bürger. 2) schreitend messen, einen garten, ein feld; entfernungen Schieszvorschr. 51.

Abschrift, f. das Abgeschriebene (s. das Verb. 1): eine abschrift machen, nehmen, geben; etwas in abschrift mitteilen. Übertragen: mein auge sah von dir sonst nichts als nur die abschrift des gesichts Bürger. — **abschriftlich,** adj. u. adv. in Gestalt einer Abschrift, abschriftliche beilage; abschriftlich mitteilen.

Abschröpfen, schröpfend entziehen, einem blut; bildlich einem sein geld, nach und nach entziehen. — **abschroten,** 1) schrotend d. i. schneidend und hauend entfernen, ein stück eisen, ein felsstück; eine quelle, ihr einen andern Lauf geben. 2) bei den Müllern getreide abschroten, es grob mahlen. 3) mittels der Schrotleiter herabheben, ein fasz bier, eine kiste.

Abschuppen, die Schuppen entziehen, abgeschuppte fische; in Schuppen davon gehen: da schuppte sich wieder eine garstige dicke haut ab Wieland Gespräche im Elysium. — **Abschuß,** m. Handlung des Abschießens, abschusz der flinte; jäh abstürzender, schroffer Abhang, er steht .. am schwindelnden abschusz Tieck; auch Verblassung, abschusz der farben (Stieler). — **abschüssig,** adj. u. adv. jäh abfallend (im 17. Jh. abschieszig Opitz Poeterei 181); abschüssige gründe hemmen .. den schritt Schiller Spazierg.; weg .. ist abschüssig Bismarck Reden 4, 274; die abschüssigen pfade Heyse Par. 1, 153. Förstern ist abschüssig ein Baum, der über dem Stamm gleich zu dünn ausfällt, daher zu Bauholz unbrauchbar ist. — **abschütteln,** schüttelnd entfernen, den staub von den füszen (Marc. 6, 11), übertragen: ein joch, erinnerung, last, schlaf: ists ein gefangener, den die menschen abschüttelten? Schiller Räub. 4, 5. — **abschütten,** schüttend entfernen, etwas vom glase; in älterer Spr. auch wie abschütteln: als der gepresste fürst die last sucht abzuschütten Arygphius.

Abschwächen, schwächer machen, kräfte, sinne, empfindungen; eindruck; dasz er die wirkung davon (der Worte) abschwächte Bismarck Reden 3, 111; abschwächende erklärung geben, bestimmt vorher Gesagtes zu mildern. — **abschwatzen,** schwatzend abnehmen, einem etwas; oberdeutsch mit Umlaut: der ring ist ener. hab ich euch ihn angeschwätzt, oder habt ihr ihn mir abgeschwätzt? Hebel 2, 157. — **abschweifen,** schweifend sich entfernen, vom wege, vom gegenstand der unterredung; bei Holzarbeitern mit der Schweifsäge lostrennen, bei Färbern seide abschweifen, ihr das Klebrige durch Kochen entziehen, damit sie die Farbe besser annimmt. — **abschwemmen,** durch Schwemmen entfernen oder reinigen, den schmutz, staub; die strasze; pferde abschwemmen. — **abschwenken,** trans. schwenkend entfernen, regentropfen vom hute; intrans. mit Schwenkung fortgehen, wir schwenkten ab von der strasze in den wald; das abschwenken der armee nach Ismailia Grenzboten 1887 S. 595; Kommandowort: rechts und links abgeschwenkt! — **abschwindeln,** durch Schwindelei abnehmen, einem etwas, in derber Rede. — **abschwören,** schwörend ein Versprechen ablegen: (daß Ihr) die urfehde abschwören werdet, welche euch hiermit vorgelesen werden soll Goethe Götz; schwörend verleugnen, seine unterschrift; sich losjagen, auf etwas verzichten: ich kehrte in der kirche schosz zurück, schwur meinen irrthum ab in seine hände Schiller M. Stuart 1, 6; mit Dativ, einem, einer sache abschwören; wollt ihr dem kaiser absehwören? Wallenst. Tod 2, 5; ich habe der welt, der schnöden welt für immer abgeschworen Leutholds Ged. 121; (ein Mensch) jedem kummer abgeschworen Geibel 1, 84. Scherzhaft dem teufel, des teufels, henkers groszmutter (Simpl. 3, 320) ein bein abschwören.

Absegeln, segelnd abziehen, das schiff, ein auswanderer segelt ab; in derbem Scherze für sterben, er ist abgesegelt. — **absehbar,** adj. u. adv. was dem Ende oder der Höhe nach gesehen werden kann, hochthürmende, nicht absehbare königsstädte Klopstock Mess. 4, 281; eine absehbare entfernung; in absehbarer zeit. — **absehen,** 1) sehend erreichen, unterscheiden, erfassen: da sasz ein han auf einem baum hoch, das ern kundt abschen kaum BWaldis Esop 4, 2; ein ziel, eine streeke: den bogen spannen und sein ziel so absehn als der schiesszen wil Opitz Psalm. 7, 6; was nur dein auge absehen kann, bist du eingeschlossen Schiller Räub. 2, 3; übertragen auf geistiges Erfassen: es musz schon lange sein, wie dieses ist geschehen, ich kan die raume zeit mit nichten nicht absehen Rein. Fuchs (1650) 362; ich sehe dem dinge kein ende ab; entwickelung, verlauf einer sache absehen; noch seh ich nicht ab, wo man künftig eine wiege hinsetzen will Goethe W. Meister. Statt des Zieles unbestimmtes es, es auf einen, auf etwas absehen; er hört, wohin es damit (einem Briefe) absehen gewesen Lessing Dramat. 66. 2) sehend entnehmen, einem ein kunststück; einem das verlangen, den wunsch an den augen. 3) wegsehen, nicht in Betracht nehmen: er kann sehr liebenswürdig sein, wenn man von seinen politischen theorien absieht Freytag Journ. 3; abgesehen davon, ist die sache richtig. — **Absehen,** n. nach dem Vorigen 1, Zielen mit Blick und Gedanken, dasz sie so ein ehrliches absehen auf meine toehter haben Gellert 3, 163; worauf kann so ein windfusz wohl sonst sein absehen richten? Schiller Kab. u. L. 1, 1; vgl. absieht. An der Flinte und Meßinstrumenten das Visier, schon 16. Jh.; dem zehenden (Schützen) thets absähen brächen Grob Ausr. der Schützen; wie noch bei Goethe ein mit einem unverrückbaren absehen besetztes zeichenbret 50, 107. — **absehlich,** wie absehbar: in absehlicher zeit.

Abseifen, mit Seife reinigen, thüren, fenster. Bei Färbern rohe Seide in Seifenwasser kochen. — **abseihen,** durch Seihen absondern. — **absein,** davon, weg sein; bereitet eines dinges absein, es leugnen (Maaler); abwesend sein, oft als Inf. n.: in meinem absein Lessing Nath. 1, 4. — **Abseite,** f. 1) Nebenraum, niedriges Seitenschiff in Kirchen, mhd. absite, apsite, umgedeutet aus griech. apsis, Wölbung. 2) abwärts liegende Seite: die durch die räder .. den abseiten der strasze zugefügten verletzungen Falke Gesch. des d. Zollwesens 15; dair. abseiten, abgelegener Ort (Schmeller). — **abseits,** adv. weg zur Seite: ich gieng etwas abseits Goethe; abseits von dir derf.; abseits der heerstrasze Schiller. Früher abseit (17. Jh.).

Absenden, von sich senden, gewählter als abschicken; einen brief, boten; der abgesendete bote; aber Part. als Subst. der abgesandte. — **absengen,** sengend entfernen, haare, federstoppeln; eine gans, nach dem Rupfen die Stoppeln wegsengen. — **absenken,** niederwärts senken, mit abgesenktem haupt und aug Goethe H. Sachs; an der fluh die sieh gähstotzig absenkt in die tiefe Schiller Tell 4, 1; gärtnerisch reiser, weinstöcke absenken, in die Erde beugen zum Ansetzen neuer Wurzeln; bergmännisch schacht absenken, abteufen. — **Absenker,** m. gärtnerisch, neu bewurzelter Zweig einer Mutterpflanze. — **absetzbar,** fähig abgesetzt zu werden, ein absetzbarer beamter; absetzbare waren. — **absetzen,** 1) wegsetzen, setzend entfernen, niederbringen, sinnlich: den kessel vom feuer, hut vom kopfe, ein kind, last auf den boden; unsinnlicher: der fuhrmann setzt den reisenden in N. ab; schon hatte man das unglückliche paar auszen am garten .. abgesetzt Goethe W. Meister 1, 13; das pferd setzte den reiter ab; einen kusz auf den mund absetzen Keller Seldw. 2, 163. 2) mit dem Begriffe der Pause oder des Aufhörens, das gewehr (beim Schießen), ohne Obj., als Kommando: setzt ab! Ex. Regl. 20; den becher; setzt ab den weinpokal! Geibel 1, 198; ohne Obj.: ich that einen tüchtigen zug, muszte aber sohnell wieder absetzen Eichendorff Taugen. 120; ohne abzusetzen trinken, sprechen; zeilen absetzen. 3) mit dem Sinne der Entfernung, könige (gedacht von ihrem

Throne weg): er setzt könige abe, und setzt könige ein Dan. 2, 21; danach richter, beamte; weiter kleider, schuhwerk, nicht mehr zu tragendes; spaßhaft: was brauchen Sie für alte abgesetzte wörter? Lessing alte Jungf. 2, 3; anders einen absetzen, bei Seite bringen (veraltet): wie manchen kerl sie von ihrer eignen armee absetzen Simpl. 1, 408. Kaufmännisch, einen posten von der rechnung. 4) früher Kinder entwöhnen: den entwehneten von der milch, denen die von brüsten abgesetzt sind Jes. 28, 9; jetzt nur noch von Tieren. 5) absetzen, als Kaufmann los werden, waren (vgl. absatz 3); früher auch los werden, verschwendend: von seinem gelde war längst das drittel abgesetzt Hagedorn. 6) als Bodensatz absondern: dessen wasser .. thon absetzte Goethe 51, 163. 7) daher bildlich unpersönliches es setzt etwas ab, händel, unruhe, hiebe, lärm u. s. w.; bei dir wirds ein schön geheul absetzen (geben) FrMüller. 8) früher wie parieren: der oberst aber setzte den stich ab mit einem spieszlein Hulsius 9, 47. 9) sich abschließend sondern, intranſ.: die vier schnecken (des Thurmes) setzen viel zu stumpf ab, es hätten darauf noch vier leichte thurmspitzen gesollt Goethe 26, 82; abschließend aufhören, in einer breite von etwa einem kilometer setzt das gebirge ab, so dasz der raum dazwischen als ein breites thor erscheint Grenzboten 1887 S. 614; reſl.: dasz die gegenstände, auch nur einige schritte hinter einander entfernt, sich entschiedener hellblau von einander absetzten Goethe 28, 108 (vgl. absatz 5). 10) bei Buchdruckern, manuskript absetzen, es in Lettern umsetzen, auch zu Ende setzen: das manuskript ist abgesetzt. 11) bergmännisch, gang setzt ab, wenn er aus der Richtung fällt, oder die Erze sich verlieren; gestein setzt ab, verliert an Festigkeit. — **Absetzung**, f. That des Absetzens (andern Begriffs als absatz) nach absetzen 1—3: absetzung eines kessels vom feuer, des gewehres von der wange; eines fürsten, beamten; eines postens von der rechnung, vom etat (Bismarck Reden 3, 61); eines kalbes von der kuh.

Absicht, f. seit 17. Jh. für absehen (s. d.) Zielen mit Blick und Gedanken, Ziel, Vorsatz und Wille: ohn absicht einem zu gefallen Günther 430; absicht auf etwas haben, richten; wenn sie auch die absicht hat, den freunden wohlzuthun, so fuhlt man absicht und man ist verstimmt Goethe Tasso 2, 1; mit absicht etwas thun. seine absicht auch die, die man mit etwas hat, Zweck: nun zerbrecht mir das gebäude, seine absicht hats erfüllt Schiller Glocke. Veraltet in absicht, in Betracht, Hinblick (noch oft bei Goethe in absicht auf —, oder mit Gen.); bei Lessing von rücksicht geschieden: da sie, weder in absicht auf die deutlichkeit und den nachdruck, noch in rücksicht auf den .. affekt, von einerlei werth und belang sein können Dramat. 8. — **absichtlich**, adj. u. adv. mit Absicht: absichtliche kränkung; absichtlich thun. — **absichtslos**, ohne Absicht, Goethe 15, 270. — **absingen**, völlig, zu Ende singen, ein lied; unter absingung eines .. lachchores Keller Seldw. 2, 36; weg singen: seine stimme von dem notenblatte; Part. absegungen, durch Singen schlecht geworden, ein abgesungener tenor. — **absitzen**, 1) weg, entfernt sitzen, das absitzen von der kanzel JPaul Lev. 2, 30; früher abgesesene leute, entfernt wohnende (Opitz). 2) das Sitzen aufgeben und herniedersteigen, vom pferde; die Pappenheimischen sind abgesessen und rücken an zu fusz Schiller Wallenst. Tod 3, 19. 3) nur oberdeutsch, sich niedersetzen: nicht einmal absitzen heiszen, als ob ihre stühl nicht für uns gemacht wären JGotthelf Schuldenb. 269. 4) sitzend abbüßen oder entgelten; seine strafe, sein eintrittsgeld, seine bestimmte zeit.

Absonderlich, in älterer Spr. als Adj. abtrennbar (unabsonderliche vorwörter Stieler), als Adv. *privatim* (derſ.); neuer Adj. eigen, abgesondert, besonders in den Begriff seltsam übergehend: absonderliche grimassen Eichendorff Taugen. 74; hatte ich gegen den maler .. eine absonderliche pike 113; Adv. besonders, vorzugsweise (veraltend); absonderlich da Carolus .. gemüszigt werden konnte, frieden zu schlieszen Hahn Hist. 1, 213; absonderlich wir Wallonen Schiller Wallenst. Lager 11. — **Absonderlichkeit**, f. besondere Art; Plur. Erscheinungen, Äußerungen besonderer Art: er hat seine kleinen absonderlichkeiten. — **absondern**, besonders weg stellen oder legen, etwas: den zehenden alles einkomens 5. Mos. 14, 22, ein teil (des Landes) Hes. 48, 8; einen: so euch die menschen hassen, und euch absondern Luc. 6, 22; sich: gehet aus von jnen und sondert euch abe 2. Cor. 6, 17; Part. abgesondert: sie .. lassen sich abgesondert von ihm nicht denken Goethe 46, 349; sondernd herausbilden: begriffe die ich von tausend beispielen abgesondert habe Lessing Freigeist 1, 1; wollte es ihr nicht gelingen, ein einzelnes verhältnis abzusondern Keller Sinnged. 50. — **Absonderung**, f. Handlung des Absonderns, eine a. machen, vornehmen; Zustand des Abgesondertseins: in der grösten noth und absonderung Goethe Wanderj. 3, 13; Plur. absonderungen, Abstractionen; ärztlich Ausleerungen. — **absorgen**, sorgend herunterbringen, sich Frisch; wo ich schlau und fein mich abgesorgt zu grauen haaren Droste 187.

Abspalten, spaltend sondern, ein stück holz vom scheite; bei den Chemikern reſl. oder intranſ., sauerstoff spaltet sich, spaltet ab. — **abspannen**, 1) die Spannung lösen, sein bogen neben ihm abgespannt Goethe 16, 167; bildlich die nerven abspannen; abgespannt sein, in Bezug auf die Spannkraft des Geistes Keller Seldw. 2, 135; müde und abgespannt Freytag Hdschr. 2, 315; tiere vom wagen, einen wagen abspannen; am abgespannten leiterwagen Lessing 6, 11. 2) absponstig machen (Vermischung mit einem sonst erstorbenen Verbum ahd. spanan locken): dasz ich den welschen huren viel gute kerl abspannete Simpl. 3, 85; noch jetzt, nicht in gewählter Spr., einem kunden, schüler abspannen. — **Abspannung**, f. Handlung des Abspannens (1); geistige Erschöpfung: die gewaltsamste abspannung aller ihrer nerven und kräfte Schiller 9, 375. — **absparen**, sparend entziehen, sich etwas am munde.

Abspeisen, 1) speisend zerstören: (Eichhörnchen) einen reifen fichtenzapfen abspeisend Goethe 55, 321. 2) intranſ. zu Ende speisen: als sie eben abgespeist hatten Schiller 3, 537; transf. völlig Speise geben, dienerschaft, gesinde; die mittagsgäste waren längst abgespeist Heyse Par. 1, 75; übertragen: abfertigen, mit dem Beisinne des Schnöden; mit leeren worten abspeisen Goethe 26, 69; ich lasse mich nicht so abspeisen Freytag Soll 2, 73. — **abspenstig**, abwendig (vgl. oben unter abspannen), aus mitteld. Mundarten erst im 18. Jh. in die Schriftsprache gekommen, mit werden: er wurde aus furcht mir abspanstig Steinbach, gewöhnlich mit machen, einem sein mädchen, einer den freier (Lessing 2, 435), eine dem kloster (Heyse Par. 2, 180) abspenstig machen. — **absperren**, sperrend sondern, ein gehöft, eine stadt; einen von etwas: war ich durch die fluthen der Zampel von Kniephof abgesperrt Bismarck Brief 1845; oberd. wie abschließen, ein zimmer, haus.

Abspiegeln, spiegelnd ein Bild zurückwerfen: der baum spiegelt sich im wasser ab; (das Herz) glich dem meer, das still des mondes harrt, ihn abzuspiegeln Geibel 1, 74; weil die verhältnisse .. sich weniger in der presse abspiegeln Bismarck Reden 2, 203. — **abspielen**, von einer Vorlage wegspielen, ein stück vom blatte; völlig spielen, eine sonate; reſl. spielend entwickeln, ein drama spielt sich ab; spielend abnützen, ein abgespieltes klavier, abgespielte karten; bildlich ein abgespieltes leben JPaul; spielend abgewinnen: er hat mir die karte abgespielt, durch eine höher geltende über-

troffen. — **abspinnen,** spinnend ablösen, einen faden, flachs vom rocken; bildlich von rede, erzählung u. a.: wird vieles vor den augen abgesponnen Goethe Faust; dasz die studenten gern einen höflichen discours mit ihr abgesponnen hätten Eichendorff Taugen. 127: spinnend entblößen, den rocken. — **abspitzen,** völlig spitzen, ein holz, einen stift; bildlich: eine erklärung, scharf in eine spitze auslaufen lassen; bei Maurern dagegen steine abspitzen, sie der spitzen in der fläche berauben. — **absplittern,** durch splittern absondern, ein stück von einem felsen, einen ast vom baume; refl. und intranf. sich splitternd lösen, ein stück splittert sich ab, splittert ab.

Absprache, f. verabredung (ſ. absprechen 3): absprache treffen; deshalb nahmen wir .. die absprache zusammen, dasz ich um sie anhalten sollte Immermann Münchh. 4, 23; nach unserer neulichen absprache. — **absprechen,** 1) durch ausſpruch nehmen oder aberkennen, schon mhd. swer dag gote wolde absprechen, .. der spreche gote abe sine gotliche natüre Eckhart; wie jetzt einem talent, verständnis; einem alten autor ein werk; man musz dir alle grundsätze absprechen Freytag Waldemar; der arzt spricht einem kranken das leben ab; vom richter: einem den hals (Stieler); die sentenz, die ihr das haupt abspricht Schiller M. Stuart 2, 3. 2) durch ausſpruch schließen, entscheiden in einer sache, als richter: sie möchten .. den und den angeben, welcher in der sache abzusprechen habe Immermann Münchh. 1, 137; frei: über dinge absprechen, die man nicht versteht; und in mischung der bedeutung mit 1: in einem absprechenden tone reden; seine urtheile waren richtig ohne abzusprechend .. zu sein Goethe W. Meister 4, 16; ganze reihe von absprechenden kritiken Bismarck Reden 4, 60. 3) verhandelnd gemeinſam feſtſtellen, abreden, etwas. — **Absprecherei,** f. nach dem vor. 2, sucht abzuſprechen. — **absprechertisch,** adj. gewohnt abzuſprechen. — **absprengen,** sprengend lösen, ein stück vom felsen, das schlosz von der thür; intranſ. davon sprengen, der reiter sprengte ab. — **abspringen,** nieder- und wegſpringen; ſinnlich: der reiter springt vom pferde ab; der besuch vom wagen; von dingen: die zwinge sprang vom stocke ab; dem siebenten war der han abgesprungen (vom gewehr) Grob Ausr. der schützen; übertragen, vom thema, vom vorhaben, von einer heirat abspringen; im gewöhnlichen leben von einem, einer, untreu werden; der aber, durch undank beleidigt, .. von ihm abspringt Schiller 2, 356; ungewöhnlich bei Bürger für entſpringen: aus dessen samen sprang Diokles ab. — **Absprung,** m. sprung von einem orte weg oder nieder: in solch gähling em absprung verblieb mir hut und barücke an einem ast desz baums hangen Simpl. 3, 296; bei Jägern absprung des hasen, satz, den hunden zu entgehen; mannigfach freier: absprung, abreise: dasz ich auf dem absprung bin (mich abzureisen anschicke) Eckönig an Lessing 1771; abstecher auf der reise (Wieland Sylvio 3, 10); absprung von einem thema, einem vorsatz, einem gespräch; auch etwas Abſpringendes, absprung eines felsens, stelle wo er jäh niedergeht. — **abspulen,** von der spule abwinden. — **abspülen,** spülend entfernen oder reinigen, schmutz, erde; ein glas, eine tafel.

Abstamm, m. was da abſtammt, nachkommenſchaft; Jägerausdruck des vorigen Jh. (abstamm von sauen), dann aber auch von menſchen in edler rede: ins gesicht nenn ich euch solche (Verräter), eure vorfahrn, euern abstamm Herder Cid 33. — **abstammen,** dem stamme nach entſpringen, von Perſonen, wie von dingen: dies wort stammt von jenem ab. — **Abstammung,** f.: von hoher a. — **Abstand,** m. 1) das weg-, entferntſtehen, entfernung, von Zeſen für lat. distantia gebildetes wort (Überſ. von Dögens kriegsbaukunſt 1648): abstand von drei fusz; im heere, kommando: abstand genommen! Ex. Regl. 65; unſinnlich: abstand der gehurt; wie grosz der abstand zwischen seinen ansprüchen und ihrer erfüllung! Schiller 4, 37; da kannst du den abstand erkennen zwischen groszer kunst und kleinen kunsten Heyſe Par. 1, 61. 2) Aufgeben eines Rechts, *renunciatio* (Stieler); abstandssumme, die für solches gezahlt wird. 3) neu, abstand nehmen von etwas, davon abſtehen (3). — **abstatten,** von statten laſſen, abtragen, im 17. 18. Jh. schuldigkeit, zinsen, gelübde, einen grusz, einem die letzte ehre; ſpäter mehr eingeſchränkt, glückwunsch (Gellert 3, 69), besuche, visiten. — **abstäuben,** den Staub entfernen, bücher, stühle; ohne Umlaut: man staubt es (das Gemälde) ab Goethe 37, 290; als abstäupen: der knecht stäupte dem junkern die stiefeln ab Simpl. 3, 290.

Abstechen, 1) ſtechend entfernen, torferde, rasen vom damme, begriffſtanſchend den damm: die oberwärts abgestochenen und vom rasen entblöszten dämme Goethe Wahlverw. 1, 15; der Drechsler stieht ab, wenn er mit der Meiszelkante Überflüſſiges an der Grundfläche seiner Arbeit wegnimmt; den finsz abstechen (Steinbach), durch Spatenſtiche anderswohin leiten; der pfeiler einen stieht er ab Grillparzer 7, 67: wein abstechen, mit dem Stechheber nehmen. 2) beim Töten und Schlachten, den hals, die gurgel, kehle; er läszt sich eben den hals abstechen, wie ein wälsches huhn Schiller Tnrand. 2, 2; daher das huhn, das kalb; ſprichwörtlich: augen machen wie ein abgestochenes kalb, starre. 3) im Kampf und Spiel, einen mit der lanze vom pferd Friſch; wer wird morgen im carroussel die meisten ringe abstechen? Freytag Val. 1, 1; hier aber auch übertragen, einen abstechen beim Schieszen, näher zum Ziele treffen, beim Kartenſpiele, beſſere Karte haben: ich steche zunächst den trumpf ab Keller Seldw. 2, 285; daher freier: als er von seinem nebenbuhler abgestochen zu werden besorgte Günther 560. Studentiſch abstechen = Wunde beibringen, die die Menſur beendet. 4) ſtechend bezeichnen oder begrenzen: abstechen oder abstecken, ein lager im feld Jacobsson, wofür jetzt nur das letztere Verbum gebräuchlich. 5) ſtechend nachbilden, beim Kupferſtecher, ein gemälde; auch ein muster abstechen (Friſch), durch Nadelſtiche die Umriſſe bezeichnen. 6) ſich ſcharf abheben, früher refl.: von denen (Alten) nun sticht abermal des baumes vordertheil sich ab Brockes 2, 312; dann intranſ., mit von, gegen, mit; der gegen alles .. auf eine so grelle art abstach Schiller 4, 246; lauigkeit, .. die mit des seligen stifters wünschen so grell abstieht Goethe 43, 374; abstechende schönheit Möser verm. Schr. 1, 104. 7) beim Wandern von der Hauptrichtung abſchweifen: lasz uns einmal nach jenem orte abstechen. — **Abstecher,** m. nach dem vor. 7: hab ich einen absteeher gemacht nach Gent Schiller Wallenſt. Lager 5. — **Abstechung,** f. von Leſſing 4, 115 für franz. *contraste* gebildet; vgl. abstich. — **abstecken,** 1) etwas Feſtgeſteckes weg- oder herniederthun, haare, schleife vom busen. 2) mit eingeſteckten Pfählen abgrenzen, feld, garten, lager, unſinnlich: einen plan (Fr Müller). 3) in der Landwirtſchaft ferkel abstecken, ſtatt abſetzen oder abgewöhnen, von der Mutter. — **abstehen,** 1) in älterer Spr. weg- oder herniederſtehen, ſich ſtellen von etwas, z. B. vom pferde, vom ſchiffe (16. Jh.), daher noch bei den Jägern von groszem Geflügel, wenn es den Baum verläßt. 2) weg, entfernt von etwas ſtehn, das haus steht von jenem fünf meter ab; die krone .. stand wie ein übergreifendes dach vom kopfe ab Goethe 24, 322; unſinnlich: geſellſchaftlich, geiſtig getrennt ſein, die leute stehen wohl durch zustände und verhältnisse von einander ab 33, 210. 3) in älterer Spr. einem abſtehen, ihn verlaſſen, eines dinges abstehen, es aufgeben, jetzt noch von etwas: steh ab von deiner bitte Schiller 5, 77; von welcher schandthat ist er abge-

standen? Lessing 4, 263. 4) von da in neuerer Spr. transf. etwas abstehen, abtreten: der landphysikus, der ihm den halben palast abstand JPaul uns. Loge. 5) intransf. früher mit dem tode abestên, sterben; jetzt noch eingehen, von Fischen, Pflanzen, schal werden von Getränken; abgestandenes wasser, bier, schales. 6) stehend vollbringen: so hatten sie ihre postenstunden abgestanden Immermann Münchh. 1, 22. 7) stehend beschädigen, vernichten, sich die beine. — **abstehlen**, stehlend entfremden, einem etwas, vorzüglich in der Redensart dem lieben gott die zeit, die tage abstehlen; früher auch sich abstehlen, heimlich entfernen: allda sich meine zween diener abstohlen Simpl. 3, 67.

Absteigen, hernieder steigen, vom pferde, vom wagen; steig ab ins loch! Schiller Räub. 4, 5; bei jemand absteigen, als Reisender, er ist im gasthause zum hirsch abgestiegen. Unsinnlich: Richtung niederwärts nehmen, eine absteigende linie, auch bildlich in Bezug auf Verfall, seine verhältnisse bewegen sich in absteigender linie. — **abstellen**, 1) stellend wegthun, eine schüssel; stellend sondern, den tisch von der wand; stellend aufhören lassen, wasser, mühle; miszbräuche; das jagen abstellen (Goethe Egm. 1, 2), bestellen daß es unterbleibe. 2) oberdeutsch, jetzt allgemeiner werdend, intransf., als Ziel; Entscheidung stellen, auf etwas: es soll auf eine untersuchung abgestellt werden. — **Abstellung**, f. Abstellen, Aufhörenlassen, einer mühle; auf abstellung einer verhältnismäszig kostspieligen institution hinzuwirken Bismarck Reden 4, 313. — **absteppen**, mit Steppnaht abnähen, einen rock, ein kleid. — **absterben**, 1) sterbend scheiden, versterben, mhd. abe sterben; der schmerz über das zeitige absterben des braven mannes Goethe W. Meister 5, 1; einem oder etwas absterben für etwas wie gestorben sein: der welt ganz abzusterben Zesen Rosam. 37. 2) sterbend verschwinden, mit dem Begriffe der Allmählichkeit, vom Aussterben eines Geschlechts: ihm starben brüder, freund und weib und kinder ab Gotter; von Freundschaften: man schliesst in unsern jahren keine neuen verbindungen mehr die uns die absterbenden ersetzen könnten Bismarck Brief 1861; von Körpern und Körperteilen: wie ein gewaltiger körper von auszen gegen das herz abstirbt Goethe 16, 237; absterbende pflanzen; unsre östlichen provinzen als ein absterbendes glied zu betrachten Bismarck Reden 3, 78; im Part. abgestorben: vom abgestorbnen baum das rothe laub Geibel 8, 4; du abgestorbener weltmann Goethe W. Meister 3, 11; das abgestorbene zu beleben und das stockende in umtrieb zu versetzen Wanderj. 2, 4; eine abgestorbene sprache, tote.

Abstich, m. das Abstechen, namentlich nach 1: abstich des rasens, torfes; nach 5: abstich eines gemäldes; nach 6: die abstiche sind durch den allgemeinen schatten zur genüge gedämpft Möser verm. Schr. 1, 105; einen abstich machen gegen etwas (Schiller, Tieck), mit etwas (Wieland, JPaul); in grellem abstich Lenau 318. — **Abstieben**, wie Staub wegfliegen: weit stoben schild und helm von ihr ab Bürger 277b. — **abstimmen**, 1) stimmend vergleichen oder mit anderm passend machen, abgestimmte glocken. 2) abweichend stimmen, Meinung haben, er stimmet in vielen dingen von ihm ab Stieler; ein beistimmendes oder abstimmendes gespräch Goethe. 3) in neuerer Spr., alle Stimmen über etwas sammeln, zu Ende stimmen, über etwas. — **Abstimmung**, f., nach 1: der glocken; nach 2: abstimmung *dissensio* Stieler; ich werde meine beistimmung zu dem was schon gesagt ist, geben .. meine abstimmung aber kurz und positiv ausdrücken Goethe 45, 38; nach 3: dasz ich mich der abstimmung .. enthalte Preußen i. B. 1, 42.

Abstopfen, in der Heerspr., das Feuer der Mehrlader einstellen: (er) beobachtet die wirkung des feuers und stopft es nach erfordern ab Schieszvorschr. 106. — **abstoßen**, stoßend entfernen, nach verschiedenen Bedeutungen von stoszen; den kalk von der wand; eine kante vom brett (mit dem Hobel); das schiff vom lande; die hörner (auch bildlich: er musz sich erst die hörner abstoszen, sein wildes Treiben aufgeben); lämmer abstoszen, vom Euter des Mutterschafs; einem den hals, das herz, früher vom Henker beim Hängen und Rädern; auch: wer nicht alt will werden, stosz den hals jung am galgen ab Fischart Garg.; uneigentlich: das stöszt mir das herz ab, macht tödlichen Kummer; die thränen stoszen dir das herz ab Iffland Herbsttag 4, 2; der baum stöszt die welken blätter ab; bildlich: schulden, verbindlichkeiten abstoszen; mouschen ziehen sich an oder stoszen sich ab; ohne kälte und abstoszende strenge Goethe 17, 130; sein benehmen ist wenigstens nicht abstoszend Freytag Soll 1, 28; abstoszendes gesicht 182; in der Musik noten abstoszen, kurz und nicht gehalten abspielen. Ohne Obj.: von dannen stieszen wir ab Ap. Gesch. 27, 4, zu Schiffe fahrend. Bei Bienenzüchtern abstoszen, einen Bienenschwarm vernichten. — **abstrafen**, völlig, abschließend strafen: den frevler abzustrafen Wieland Ob. 1, 50; ein mord ist, eh drei stunden hingeronnen, .. gerichtet, abgestraft Uhland Fortun. — **Abstreich**, m. Mindergebot: und kams im abstreich herab auf drei bazen Schiller Räub. 1, 2. — **abstreichen**, 1) intransf. streichend nieder- oder davongehen, Jägerausdruck vom Federwild. 2) transf. in Anlehnung daran das feld abstreichen, beim Lerchenfang, auch vom beutesuchenden Raubvogel. 3) streichend entfernen, korn vom scheffel, schaum vom bier. 4) bildlich (vgl. abstreich): entfernen, mindern, zunächst als Wegstreichen mit der Feder gedacht, einem etwas von der forderung; in dem trauerspiele, was eben nicht gehen wolle noch könne, abzustreichen Goethe W. Meister 5, 4. — **abstreifen**, 1) streifend entfernen, schon ahd. von einer Schlange, streifet die hûd abo; dem baum das laub (Dan. 4, 11), dem fuchs den balg; handschuhe, strümpfe; abgestreifter haber Steinbach; wenn die blüten abgestreift, ist nicht gleich die frucht gereift an dem baum im garten Geibel 2, 127; bildlich: nachdem von ihrem reiz genusz und zeit die blüthe abgestreift Wieland Hann u. Gulpenheh; spaziergang .. auf dem ich den aktenstaub des tages abgestreift habe Bismarck Brief 1851; ausgaben und einnahmen müssen stimmen .. durch das allerrücksichtsloseste abstreifen aller derjenigen ausgaben, welche die einnahmen überschreiten Reden 4, 281. 2) intransf. seitwärts streifen, erst in neuerer Spr. (noch nicht bei Adelung), die kugel streifte seitwärts ab; ein theil der bande streifte von den übrigen, vom wege ab Campe. — **abstreiten**, 1) streitend ableugnen, einem etwas; dem schauspieler seinen anspruch darauf abzustreiten Schiller 10, 84. 2) streitend abgewinnen, schon md., daz sî dî vestin in dem zil abstrittin den Nattangin Jeroschin 13287; ein kind sucht kindern oft den apfel abzustreiten Hagedorn. — **Abstrich**, m. was man abstreicht; was beim Silberabtreiben oben schwimmt und mit einem Holze als unnütz entfernt wird; Mindergebot, wie abstreich (s. d.); beim Schreiben, Strich herunterwärts, Gegensatz zu aufstrich.

Abstufen, in Stufen abhauen oder sondern, im Bergbau Erz stufenweise gewinnen; thal, dessen wenige flächen .. in terrassen abgestuft sind Goethe 30, 148; bildlich: seine gunstbezeugungen abstufen; wohlabgestuftes hell und dunkel Goethe 48, 172; refl. der garten stuft sich nach dem flusse hin ab. — **Abstufung**, f. Sonderung nach Stufen, vielfach bildlich: die sämmtliche bürgerschaft nach ihren verschiedenen graden, abstufungen und quartieren Goethe 24, 298. — **abstumpfen**, völlig stumpf machen, transf. eine spitze, schneide, nadel, schwert, scharfe kante u. a.; übertragen auf Gesicht, Empfindung und deren Äuszerung: vergebens stumpft er sich die augen ab, .. ein fahr-

zeug zu erspähen Wieland Ob. 7, 93; schöngeister, die ihren abgestumpften wiz . . noch umtreiben Schiller 2, 376; auszerdem wird man gegen die freuden des umziehens . . abgestumpft Bismarck Brief 1859; refl. dasz auch widerwärtige gräuelbilder sich vor der einbildungskraft abstumpfen Goethe 30, 143. — **Absturz**, m. das abstürzen, des regens, der lawine; das was jäh abstürzt, des felsens; vor jedem schwindelnden absturz Schiller Kab. 4, 2; am absturz einer hölle Karl. 3, 4; ihre schroffsten rauhesten abstürze Lessing 11, 158. — **abstürzen**, trans. stürzend fallen lassen, in Schmelzhütten kupfer, kohlen, vom Karren auf haufen schichten; stürzend vernichten, sich den hals, hals und kopf abstürzen; intrans. jäh abfallen: felsen die . . von oben abzustürzen drohn Brockes 7, 81; tief an des berges fusz, der gähnings unter mir abstürzt Schiller Spazierg. — **abstutzen**, stutzend kürzen, hunden schwanz und ohren; abgestutzte säule Goethe; bei Tuchmachern Tuche zum ersten Male überscheren. — **abstützen**, stützend sondern: ein niedriger stollen . . durch baumstämme abgestützt Freytag Soll 2, 41; Handwerkswort.

Absuchen, suchend entnehmen, beeren vom strauche, flöhe vom hunde; suchend völlig begehen, ein feld, ein haus nach einem flüchtling. — **Absud**, m. Handlung des Absiedens, in der Münze absud oder weiszsud, Reinigung der Münzen vorm Prägen; was abgesotten wird, Decoct, absud von kräutern; Plur. die absude rother hölzer Goethe. — **absüszen**, gehörig süß machen; bei Stärkemachern das Saure der Stärkemaische entfernen; in Apotheken Medizin mit Zucker oder Süßsaft versehen.

Abt, m. Titel eines Kloster- und Abteivorstehers, ahd. abbât, mhd. abbet, abt, aus dem Stamm abbâtdes kirchenlat. abbas (Vater, nach dem Syrischen) entnommen; Plur. äbte, mhd. epte; sprichwörtlich: wie der abt so die mönche; drauf lassen wir den abt auf dein wohlergehen reuten, machen uns lustig, als Redensart in Preußen Canitz 209, die nicht erklärt werden kann. — Zusammensetzungen: **Abtsstab**, m. **Abtswürde**, f.

Abtakeln, Takelwerk eines Schiffes abnehmen, nach niederl. aftakelen im 17. Jh. (ein schiff abtackelen Stieler) hochd. in Aufnahme gekommen; bildlich = außer Dienst, Verwendung stellen: die eingeschreckten frauen sitzen stumm und abgetakelt Droste 157; von dem abgetakelten alten herrgott Treitschke 2, 44. — **abtanzen**, tanzend entziehen oder vernichten, der braut den kranz, sich die schuhe; völlig tanzen, die ganze tanzkarte. — **abtauen**, in Tau vergehen: der von den gebirgen abthauende schnee Kant.

Abtei, f. höheres klösterliches Stift, Gebiet desselben, Wohnung und Würde eines Abts, mhd. abbeteie; die abteien und die stifter Schiller Wallenst. Lager 8. — **Abteil**, m. 1) neues Wort für das fremde coupé, Wagenabteilung: in dem die briefschaften enthaltenden abtheil (eines Eisenbahnwagens) Zeitung 1886. 2) in Mitteldeutschland (Altenburg) für Haarscheitel. — **abteilen**, teilend sondern, mhd. abe teilen (Jeroschin 4114); etwas in stücke, portionen; in vil theil abgetheilet Sebiz Feldb. 475; den garten in beete, das buch in kapitel abteilen. Früher vom leben abteilen (Luther) dem Tode bestimmen; ein kind vom gute abteilen, es mit seinem Anteil daran abfinden. — **Abteilung**, f. 1) Handlung des Abteilens (betont abteilung): des heeres in haufen, des grundstuckes in einzelne bauplätze. 2) was abgeteilt ist (hier die Betonung in abteilung umgeschlagen), abgeteiltes Stück eines Ganzen, Hauses, Zimmers; einer Behörde, Schule, Klasse u. a.

Abthun, allgemeinstes Verb für das Wegbringen durch irgend eine Thätigkeit; 1) trans. ablegen, ein Kleidungsstück, tuch, mantel, decke; den ringerreif (Fischer 8, 2); beseitigen, durch Schlachten bei Tieren; wie ein verhetztes schwein abthun Schiller Räub. 2, 3; durch Hinrichten bei Menschen: es worden . . hin gefurt zween ander ubeltheter, das sie mit jm abgethan würden Luc. 23, 32; ehe sie marternd ihn abthaten Stolberg; bildlich: jeder solcher lumpenhunde wird vom zweiten abgethan Goethe; beseitigen, durch Fortschaffen; von Menschen: das sü si (die Geißler) solten abetün D. Städtechr. 8, 120; jetzt noch ein abgethaner mann, der nicht mehr in Berücksichtigung fällt; von Dingen, götzen, opfer, feste, sitten, gesetze (5. Mos. 12, 3. Dan. 11, 31. 1. Macc. 1, 48. 2. Macc. 4, 11. 8, 17); untersuchung, streit; nichts mehr hiervon! das ein für allemal ist abgethan Lessing Nath. 2, 4; alles persönlich mit ihm abzuthun Schiller Karl. 4, 21; von Eigenschaften, Empfindungen und ihren Äußerungen: da ich aber ein man ward, that ich abe was kindisch war 1. Cor. 13, 11; die eitelkeit abzuthun Goethe 48, 27; die thränen sind all abgethan Geibel 2, 41; die weiche schonung abzuthun 7, 204; in älterer Spr. einen markstein abthun, auf die Seite schaffen Carolina Art. 114; die hand von einem abthun, wegziehen, d. i. Hilfe versagen Ps. 27, 9; von etwas, es aufgeben Neh. 6, 3. 9. 2) refl. sich abthun, alt mit Gen. der Sache, sich entäußern, mhd. alsus sô tet er sich abe bescheidentlichen siner habe a. Heinr. 257, wie bei Bürger: wie wenn der falsche mann . . sich seines glaubens abgethan? Lenore; im 17. Jh. sich von einem abtuhn, *cavere aliquem* Stieler; bei Jägern wild thut sich ab, wenn es, angeschossen, sich vom Rudel trennt. 3) völlig, zu Ende thun: dasz er eiligst sein geschäft abthun wolle Goethe Wanderj. 3, 5.

Abtilgen, wegtilgen, die alten gesetze 2. Macc. 4, 11. — **Abtissin**, f. Vorsteherin einer Abtei, ahd. abatissa, mhd. eptisse. — **äbtlich**, adj. zum Abt gehörig, äbtliche würde; in der niederen ästlichen stube CF Meyer Nov. 1, 249.

Abtöten, gänzlich töten, schon goth. afdauþjan von Menschen; ahd. gern bildlich: das gefühl, das fleisch (sinnliche Regungen); da sieht man, wie Sie schon abgetödtet sind. Sie haben nicht einmal die courage . . zu hoffen Iffland Hagest. 3, 7; auch: gerste . . eh man sie auf dem darrofen zu gutem malze abtödtet Paul Dämm. 85; Beerdigung von amortisieren: sein kapital auf diese weise abtödten zu lassen Möser Phant. 2, 106. — **Abtötung**, f. des fleisches, besserer gefühle.

Abtrag, m. 1) Handlung des Abtragens; sinnlich: eines hügels, berges; bildlich einer Schuld, Last: sein kapital durch einen geringen jährlichen abtrag tödten zu lassen Möser Phant. 2, 105. 2) das was abgetragen wird: vom tische, von der tafel Speisereste; mit dem abtrag von der tafel des todes Schiller 2, 349; hier Plur. abträge. 3) was erstattet, ersetzt wird, Buße, abtrag, *restitutio damni et interesse*, abtrag tuhn Stieler; bis sie dafür gebührenden abtrag gethan haben werden Wieland Abd. 4, 14. 4) Schaden, Abbruch: diese thäten mir . . viel abtrag und schaden Simpl. 3, 103. 5) in der Schweiz wie Ertrag, der abtrag eines geschäfts, die abträge von ländereien. — **abtragen**, 1) wegtragen, speisen vom tische, begrifftauschend: als die tafel abgetragen war Wieland 27, 142; mit dem Beisinne des von oben weg tragens, berge, hügel, einen bau, turm, ein dach; beim Jäger den leithund, von der Fährte wegnehmen. 2) dann bildlich: entfernen, beseitigen, im 15. Jh. die do versuchen solten, ob sie sölch zweung zwischen in abgetragen haben möchten D. Städtechr. 1, 435; weil niemandt, den die jar betagen, des alters unlust kan abtragen Waldis Esop 2, 55; jetzt noch allgemein schuld, last, verbindlichkeiten; ihre zinsen abzutragen Gellert 3, 155; und wieder davon als Schuld gefühlten dank, lohn; eurer hoheit unterthängen dank für das bewuszte abzutragen Schiller Karl. 2, 5; dein lohn ist abgetragen Resignation. In älterer Spr. ersetzen, eim kosten und schaden abtragen Maaler. 3) wegtragen und damit schädigen, zu Unrecht entziehen: sie möchte vielleicht eine creatur sein, deren (welcher) Eraszmus zusteckte und mir ab-

trüg Simpl. 4, 137; jetzt nicht mehr gekannt. 4) tragend abnützen, mhd. von der Tünche einer Wand (Walther 28, 13), nhd. gewöhnlich von Kleidern: abgetragene kleider Stieler, röcke, schuhe, hosen; ein weib im abgetragnen regentuch Droste 14; sprichwörtlich: sag mir das nicht, du hasts in alten tagen längst an den sohlen abgetragen Goethe Faust 11, 1; bildlich: abgetragene gedanken, gleichnisse; alte abgetragene witze Bismarck Reden 1, 211; vom Menschen: ich bin so abgetragen Hippel; ein alter, müder, abgetragener mann HHeine 1, 43. 5) schweizerisch für einbringen (vgl. abtrag 5): kirchengehen trage nicht viel ab JGotthelf Schuldenb. 47. — **Abtragung,** f. nach den verschiedenen Bedeutungen des Vor., jetzt namentlich nach 1. eines hügels, gebäudes; nach 2. einer schuld; eines dankes; früher nach 3. Entwendung: dasz wir . . durch abtragung an unserer nahrung schaden leiden Simpl. 4, 70.

Abtreiben, 1) wegtreiben: du wirst nicht hie erein komen, sondern blinden und lamen werden dich abtreiben 2. Sam. 5, 6; den feind von der stadt (Stieler); ein übel (Wieland); zwang (Schiller Tell 2, 2); bei Jägern wild, herausjagen; bienen, einen stock, schwarm, aus dem Korb entfernen; gestein, bei Bergleuten, losklopfen; und sonst mannigfach bei Gewerben vom Entfernen schlechter Teile; ärztlich würmer, ein kind, eine leibesfrucht; im Forstwesen abtreiben für abholzen. 2) völlig, zu Ende treibend begehen lassen, ein revier, eine gemarkung, durch eine weidende Herde. 3) treibend abnutzen, von einem Wagen: weil du bist alt und abgetriben BWaldis Esop 3, 95; vom Vieh: abgetribene vihknochen Butschky Kanzl. 437; die abgetriebenen gäule Freytag Soll 2, 112; übertragen auf Menschen: du bist schon wieder abgetrieben Goethe Faust. 4) intransf. ein schiff treibt ab, wenn es durch Sturm oder Flut aus seiner Fahrt gebracht wird. — **abtrennen,** von etwas wegtrennen: hab . . die borden vom altartuch abgetrennt Schiller Räub. 2, 3; sich abtrennen von gesellschaft, freunden, jedem umgang; allein und abgetrennt von jeder freude Goethe W. Meister 4, 11. — **abtreten,** 1) wegtreten, sich entfernend oder bloß bei Seite gehend (im Gegensatz zu antreten kommen 2. Chron. 23, 8); einen abtreten lassen, ihn zum Fortgehen aus einem Raume auffordern; tretet ab, Götz! Goethe Götz 4; ich musz einmal abtreten, verhüllend gesagt, zur Befriedigung eines Bedürfnisses; mit Präp.: von der bühne, kanzel, vom altar abtreten; übertragen: hütet euch . . das jr abtrettet (von mir weicht) und dienet andern gottern 5. Mos. 11, 16; abtrettet von dem wege den ich euch heute gebiete 28; werden etliche von dem glauben abtretten 1. Tim. 4, 1; abtrette von dem lebendigen gotte Hebr. 3, 12; dasz ihr aus der art curer frommen voreltern so fern abtrettet Simpl. 2, 87; jetzt namentlich von einem amte, vom schauplatze; es steht zu erwarten, dasz noch einige unserer bekannten von der bühne abtreten werden Bismarck Brief 1845. bei jemand, in einem wirtshause abtreten, verstanden vom Wege, der sonst vorbei führte; daher Einkehr nehmen. 2) einem etwas, zurücktretend überlassen, in älterer Spr. mit Gen., abtreten eines hauses, von dem Besitze vor einem andern zurückstehen, im 17. Jh. aber mit Acc., einem sein recht, güter abtreten (Stieler); ob Sie ihr nicht einen theil der schönen blumen abtreten wollen Goethe W. Meister 2, 4; deiner schönen hohen seele tret ich gerne den rang ab 8, 4; freiwillig tret ich ihnen ab den mann Schiller Kab. 4, 7. 3) tretend wegbringen, schnee, schmutz von schuhen, begrifftauschend die schuhe, reinigen; tretend abnutzen, absatze vom schuh; abgetretenes schuhwerk; die durch kirchgänger abgetretenen grabsteine Goethe Wahlverw. 2, 2; teppiche aus cocosfaser treten sich nicht leicht ab. — **Abtreter,** m. Gerät zum Abtreten der Schuhe (s. b. 3). — **Abtretung,** f. Handlung des Abtretens, namentlich nach 2.

Abtrieb, m. das Wegtreiben, des viehes, holzes; auch abgeholztes Revier; rechtlich das Näherrecht und das Vorgehen auf Grund desselben. — **Abtrift,** f. Treiben einer Herde auf fremde Flur; rechtlich wie abtrieb. — **abtrinken,** trinkend entziehen, die blume vom bier; wer einer der ihm (dem Wirt) seinen wein abtrinkt Weist. 2, 411 (15. Jh.); alt auch einem sein geld abtrinken (Renner 10175). — **Abtritt,** m. Handlung des Abtretens (1 und 2); in älterer Spr. anstandslos, die lieb, welche ainen schnellen zugang aber ain langsamen abtritt hat Frölich Stob. 352; seinen abtritt nehmen; abtritt vom amte, aus dem leben; abtritt hei einem wirte; abtritt von rechten; jetzt in solcher Anwendung gemieden, weil es zugleich das heimliche Gemach bedeutet (ein geheimer abtrit, *cloaca, latrina* Steinbach). Bei den Jägern abtritt das vom Hirsche abgetretene Gras.

Abtrocknen, 1) intransf. völlig trocken werden, die wäsche ist schon abgetrocknet; das grün, das schon wieder im sonnenschein glänzte, ehe es noch abtrocknen konnte. 2) transf. völlig trocken machen (in älterer Spr. abtrücknen, -tröcknen): der wind hat alles abgetrocknet, mit unterdrücktem Obj.: hat schön abgetrocknet; dies abtrocknen heimlicher thränen Freytag Journ. 4, 1. — **abtrotzen,** trotzend erlangen; einem etwas; den geliebten einer creolin (Heyse Par. 1, 255); dafür: man . . trutzt ihr kein gesehenk ab Goethe 50, 7. — **abtrumpfen,** im Kartenspiele durch Trumpf abstechen; übertragen durch derbe Gegenrede unterdrücken: eitlen drang mit würde abzutrumpfen Droste 109; trotzend abnehmen, einem ein mädel Heyse Par. 1, 171. — **abtrünnig,** treulos sich trennend, ahd. abatrunnic, mhd. abetrünnec, Adj. zu dem Fem. abetrunne, abetrünne Abfall, der Stamm mit dem in trennen zusammenhängend; ein abtrünniges heer, abtrünnige unterthanen; deine fürsten sind abtrünnige und diebsgesellen Jes. 1, 23; abtrünnig sein, werden, von einem oder etwas, oft in der Bibel. Dafür abtrennig (: wenig) BWaldis Esop 2, 18. — **abtünchen,** fertig tünchen, eine wand, die flache, ein haus (Goethe). — **abtupfen,** tupfend entnehmen, wassertropfen, den schweisz mit dem tuche von der stirn abtupfen.

Aburteilen, ein Schlußurteil fällen, rechtlich eine sache; frei: ich will nicht über ihn, über den fall aburteilen; dafür auch aburteln: ein schliessliches aburtheln, ohne weitere appellation zuzulassen, geziemt wohl einem gerichtshofe Goethe 54, 84. — **Aburteilung,** f. eines verbrechers, eines rechtsfalles; frei: abburteilung in einer, über eine sache; dafür: ich glaubte zwar seiner aburtelung über meine dummheit nicht ganz Seume mein Leben 18.

Abverdienen, verdienend einem entziehen und für sich erlangen, gott seine gnade (Luther); die mühe mit der die menschen dem viehe ihren nutzen abverdienen müssen Gellert 4, 238; von dem geld, das mein einziges kind mit seel und seligkeit abverdient Schiller Kab. 1, 1; verdienend abwenden: wollt ihr . . unter der milzsüchtigen laune eines gebieterischen corporals das fegfeuer zum voraus abverdienen? Räub. 1, 2. — **abverlangen,** verlangend entnehmen wollen, einem etwas; den ring . . den ich dir abverlangt Platen.

Abwägen, wägend feststellen (mhd. abe wegen, das Wort im Grunde eins mit abwiegen, und nur im Präf. verschiedenformig, vgl. wägen): etwas nach pfund und lot abwägen; alles zelen und abwegen Sir. 42, 7; übertragen: gründe, mittel, stärke und schwäche gegen einander; die (Rechte) abzuwägen ist jetzt keine zeit Schiller Tell 4, 3; jeden fusztritt gegen die gefahr abwägen Werke 2, 345. — **abwalken,** völlig walken, derb für prügeln: stand in begriff ihn weidlich abzuwalken Wieland Ob. 1, 33. — **abwälzen,** wälzend entfernen: sie funden aber den stein abgeweltzet von dem grabe

Luc. 24, 2; bildlich: sorge, steuern (indem die mahlsteuer von ihnen .. auf andre abgewälzt wird Bismarck Reden 1, 207), verantwortung (2, 238) auf jemand; ein fluch .. den keine weisheit und stärke abwälzen kann Freytag Valent. 4, 2. — **abwandeln**, intranf. hinwegwandeln: ich wandelte allein ab; Verwandlung durchführen, im 17. 18. Jh. grammatischer Ausdruck, ein zeitwort, hauptwort abwandeln; abwandelung Flexion Schottel Sprachk. 25; Verwandlung durchmachen: einen jetzt in das gegenteil abgewandelten mehrbetrag Zeitung 1887. — **abwarten**, 1) warten bis zum Erfolg: einen, etwas; die verkäufer abwarten; ich .. wartete eine gute stunde ab Goethe 7, 140; warte ab, bis es morgen wird Schiller Räb. 5, 1. 2) völlige Sorgfalt verwenden, in älterer Spr. mit Gen.: seiner geschäfte abwarten Stieler, oder Dat.: dem alten Herzbruder in seiner krankheit abzuwarten Simpl. 1, 201; später mit Acc.: seinen beruf, seine geschäfte; wenn der patient sich ruhig hielte und sich abwartete Goethe W. Meister 4, 9. 3) = erwarten: ich wünschte ich könnte dich abwarten Lenz Waldbrud. 70. — **Abwartung**, f. vornehmlich nach dem Vor. 2: abwartung seiner geschäfte, eines kranken. — **abwärts**, Adv. 1) in der Richtung von oben nach unten, mit Verben der Bewegung, gehen, steigen, fliegen, fließen u. a.; der weise .. sinkt abwärts Schiller 2, 352. 2) zur Seite, mit Verben der Bewegung und Haltung: ihm schwärmen abwärts die gedanken nach seines vaters hallen Goethe Iphig. 1, 1; aber Amalia stand abwärts am gesimse des fensters Voß Luise 3, 1, 446. — **abwaschen**, 1) waschend wegschaffen und reinigen, schmutz, farbe, tinte; tische, stühle, dielen; wusch jnen die strimen abe Ap. Gesch. 16, 33; bildlich: abwaschen deine sünde 22, 16; aber jr seid abgewaschen, jr seid geheiliget 1. Cor. 6, 11. 2) waschend abnützen: zerrisz .. die hemdkranse an seinem alten abgewaschenen hemde Hebel 2, 225.

Abwechseln, 1) intranf. wechselnd anders werden, zu anderem gelangen: er wechselt in, mit seiner thätigkeit ab; sie wechseln beide in seiner pflege ab; die witterung hat bisher meist von sechs zu sechs tagen abgewechselt Goethe 27, 237; die bäume wechseln im tragen ab, glück und unglück wechseln ab Steinbach; das regiment wechselt ab, *imperium per omnes in orbem it* Stieler. Das Part.: abwechselnd singen, reden; das zeug hat abwechselnd weisze und schwarze streifen; mannigfaltigkeit von abwechselnden berg- und thalufern Goethe 48, 111. 2) wechselnd anders machen, Wechsel bringen: dasz einer die widerwertige sache abwechsle (bald die eine, bald die andre treibe) Schuppius 769; wir wechseln .. das freche mit dem ernsten ab Gotter; die königliche leibwache abgewechselt Schiller 9, 312. — **Abwechselung**, f. Handlung des Abwechselns; Wechsel: abwechselung in etwas bringen; dasz abwechselung die seele des lebens ist Bismarck Brief 1859. — **Abweg**, m. vom richtigen wegführender Weg, eigentlich wie bildlich: welche jren weg verkereu, und folgen jrem abwege Spr. Sal. 2, 15; die tugend ist die mittelstrasze zwischen zwei abwegen Wieland Agath. 5, 7; auch aus dem man vom Hauptwege einen Abstecher macht: indem ich so abwege suchte Simpl. 1, 387; der abweg ist zum glück nicht weit Wieland der Vogelsang. Gen. Sing. als Adv.: abwegs gehen, stehen; als ich mich nun abwegs machen wolte Simpl. 1, 171; im 17. Jh. auch abweg. — **abwehen**, durch den Wind forttragen: falbe blumen, abgewehte haare Goethe 48, 16; zur Seite tragen: und selbst des fegfeurs flammen wehet sein athem kühlend von ihr ab Wieland Sixt I. — **Abwehr**, f. neuer (bei Voß u. a.) für abwehrung; zur abwehr von angriffen Bismarck Reden 2, 71. — **abwehren**, wehrend fernhalten, angriff, sturm, feinde, gegner; die sonne abzuwehren Heyse Par. 2, 8; den .. indirekten angriff auf die preuszische handelspolitik abzuwehren Preußen i. B. 1, 48; einem etwas: schlaf nur, ich wehre die fliegen dir ab!; mit Dat.: der künftig drohenden gefahr abzuwehren Goethe 16, 19.

Abweichen, einen verlassen: weichet nicht hinter dem herrn ab 1. Sam. 12, 20; sie weichen hinter ihm ab seine getreuen Schiller Fiesko 5, 5; von etwas sich entfernen: vom rechten wege, von der tugend; dasz Sie manchmal von ihren eingeführten strengen gesetzen abgewichen sind Gellert 4, 196; eine von der unsern abweichende ansicht; unendlich viele abweichende grade und schattirungen Goethe 52, 335; Part. abgewichen von der Zeit, jüngst vergangen: im abgewichnen jahr Goethe Recenf. v. 1773. Subst. Inf. das abweichen bezeichnet in Oberdeutschland heftigen Durchfall. — **abweichen**, weich machen und dadurch entfernen, das pflaster von der wunde; weich werden und losgehen, das pflaster ist abgeweicht. — **abweisen** (früher schwach, jetzt stark conj., j. weisen), wegweisen, zurückweisen, bettler, fordernde, forderungen; einen freier, die armen Stieler; abweisende geberde Heyse Par. 2, 173; kugeln abweisen (Stieler) durch Besprechung machen, daß sie machtlos abprallen; er (ein Besuch) läszt sich nicht abweisen Freytag Valent. 5, 1; pfahl oder stein der einen wagen abweist, ihn hindert, einen andern als den gewiesenen Weg zu fahren. — **Abweiser**, m. **Abweisstein**, m. Prallstein, Wagen abzuweisen: wenn das vorderrad nicht an einem abweisstein stünde Gotthelf Schuldenb. 284. — **abwelken**, völlig welk werden, blume, jugend, schönheit welkt ab; mit abgewelkten kränzen Uhland Ged. 174. — **abwendbar**, was abzuwenden ist. — **abwenden**, 1) transf. wegwenden, andere Richtung geben, sinnlich: auge, ohr, blick, antlitz, auch um dadurch Empfindungen zu bezeichnen: wer sein ohre abwendet zu hören das gesetz Spr. Sal. 28, 9; ihr antlitz wenden verklärte (verachtend) von dir ab Goethe Faust 1; unsinnlicher: das sein herz nicht abgewand werde 5. Mos. 17, 17; menschen abwenden, treulos machen, 2. Kön. 17, 21; ihr habt das land von Österreich abgewendet Schiller Tell 1, 4; wird ihm dagegen die abgewendeten menschen .. wieder zuführen Goethe DuW. 10. 2) refl. sich abwenden, sinnlich, seinen körper: dies lächeln und sich abwenden Freytag Journ. 4, 1; vom Einschlagen anderer Richtung: wir müssen uns gleich von Linz links abwenden Eichendorff Taugen. 121; unsinnlich, nach Empfindung, Anhänglichkeit: wandten sie sich von jm abe 2. Chron. 18, 32; wird sich mit ekel von einem solchen anblick abwenden Schiller 10, 97; vom ernst der zeit sich abzuwenden Lenthold Ged. 91; Part. mit Dat.: dem göttlichen in kunst und leben abgewendet 208. 3) ein übel verhüten, schlimmes, untergang, verlust, zorn abwenden; seinen grim abzuwenden Ps. 106, 23; disz opfer wird von uns abwenden alle pein AGryphius 1, 514. — **abwendig**, Abwendung habend, sich abwendend, mit machen schon 16. Jh.: weib und gesind dem nechsten .. abwendig machen HSachs ungl. Kind. 3; jemand von seiner überzeugung abwendig zu machen Bismarck Reden 4, 175.

Abwerfen, 1) werfend von sich bringen oder beseitigen, den ranzen vom rücken, last von der schulter, bürde, joch; da sie aber schrien, und jre kleider abworfen Ap. Gesch. 22, 23; das pferd hat den reiter abgeworfen; wie ein olebawm seine blüet abwirft Hiob 15, 33; brücke abwerfen, abbrechen, Ausdruck des 15. Jh. (D. Städtechr. 5, 221), und noch bei Schiller 8, 170; bildlich: abgeworfen jede fessel der künstelei und der mode 3, 524; so wirf denn ab, was mit beschwerden, o seele, dich gefesselt hielt Geibel 2, 58; in derbem Scherze: ein paar über die kanzel abwerfen (Simpl. 1, 341), ausbieten. Bei Jägern: der hirsch wirft ab, sein Geweih; hündin, wölfin wirft ab, gebiert. 2) ertragen, als Gewinn bringen (wie ein Früchte abwerfender

Baum): ein gut das viel abwirft; so viel wirft mein dienst nicht ab Frisch. 3) refl. sich von einem abwerfen (Luther), abtrünnig werden; sich mit den gesetzen abzuwerfen Wieland Ag. 4, 1, überwerfen; heute nicht mehr üblich. — **abwesend**, nicht gegenwärtig, Part. zu mhd. abe wesen, nicht da sein, fehlen, mangeln; örtlich: ob ich kome und sehe euch, oder abwesend von euch höre Phil. 1, 27; er war drei jahre lang abwesend; übertragen, vom Geiste: nachdenklich und abwesend Goethe Claud. 3. — **Abwesenheit**, f. das nicht zur Stelle sein, neuere Bildung (17. Jh.) für früheres bloßes **Abwesen**, n., was bis ins 18. Jh. angewendet ward: seine abwesenheit ward bemerkt; in meiner abwesenheit; übertragen: abwesenheit des bewusztseins Schiller 2, 345; reines wasser, durch abwesenheit aller organischen stoffe ausgezeichnet.

Abwickeln, Gewickeltes auflösen, faden von der spule, zipfel eines tuches (Heyse Par. 1, 207); garn zum abwickeln Iffland Hausfr. 5, 3; übertragen: geschäfte, glatt zu Ende bringen; eine den hannoverschen interessen entsprechende abwickelung der sache Preußen i. B. 1, 69. — **abwiegeln**, neuere (1848 in Übung gekommene) gegensätzliche Bildung zu aufwiegeln. — **abwiegen**, wie abwägen (s. d.), waren, kaffee, zucker; bildlich: man wiege alles fleiszig ab, ehe man es tuhe Stieler; wie tief, klar und richtig, so hübsch abgewogen und gemessen Keller Sinnged. 8. — **abwinden**, Aufgewundenes abnehmen, garn von der spule, einen knäuel; bildlich: wenn alle schalen und hüllen abgewunden sind Herder Theol. 13, 238; an ewig gleicher spindel winden sich von selbst die monde auf und ab Schiller Götter Griechenl. — **abwirtschaften**, bei dem Wirtschaften untergehen (neue Bildung): abgewirtschafteter boden, durch Wirtschaften ausgesogener; die musterwirthschaft hatte gründlich abgewirthschaftet Heyse Par. 2, 298; wenn Gräcina vollkommen abgewirthschaftet haben würde Taylor Autin. 85. — **abwischen**, wischend entfernen oder reinigen, schmutz, flecken; tische, wand, kleider; sich; mus man jnen den staub abwischen Baruch 6, 12; wenn man den rost nicht abwüschet 23; oft hast du meine hand, die wnnd vom schneiden war, mitleidig abgewischt Gellert 3, 459; frei, mit dem Sinne des Entschädigens: in meinem Frankreich wischt man solche thränen mit freuden ab Schiller Karl. 1, 6; sprichwörtlich: küssen ist nur ein abwischen. — **abwürdigen**, in der Würdigung verringern: die geistige natur wird abgewürdigt Wieland Ag.; ein abgewürdigter senat Goethe Mahomet: jetzt vor herabwürdigen zurückgetreten. — **Abwürdigung**, f. jetzt Herabwürdigung: die tiefe stufe von abwürdigung und elend Wieland gold. Spieg. 1, 1. — **abwürgen**, würgend vernichten, mhd. bildlich: dô würget man der nâtûr den hals abe Wackernagel Pred. 68, 144; jetzt einen abwürgen; als Küchenausdruck hühner, gänse abwürgen, durch Halsumdrehen schlachten; wie ein abgewürgtes huhn Tieck Octav. 75.

Abzahlen, zahlend wegbringen, schulden, kapital; zahlend befriedigen, einen; frei: um diesen (Betrüger) mit gleicher münze abzuzahlen Jean Paul biogr. Bel. 1, 129. — **abzählen**, 1) zählend wegnehmen: zähle dir nur gleich deine hälfte davon ab (vom Gelde) Goethe Groſc. 2, 2. 2) zählend bestimmen, messen: und zelet ab siebenzig tausent man zur last, und achtzig tausent zimmerleut auf dem berge 2. Chron. 2, 2; geld, garben; den zehenten (Weist. 3, 697, 15. Jh.); etwas an den rockknöpfen, an den fingern, als Bild für besonders leicht zu Ermessendes: das kannst du dir an den fingern abzählen. — **abzanken**, völlig, gründlich zanken, einen; zanken wir vielleicht einen anklopfenden bettler mit ungestüm ab Schiller 2, 388. — **abzapfen**, zapfend entnehmen oder leeren, wein, bier, ein faſz; freier und bildlich: einem blut, geld abzapfen. — **abzäumen**, den Zaum abnehmen, pferde, zugtiere; er .. zeumet die kamel ab 1. Mos. 24, 32; ohne Obj.: ich zäume gleich wieder ab Schiller Räub. 4, 3. — **abzäunen**, durch Zaun absondern, grundstücke, feld, garten.

Abzehren, 1) zehrend tilgen, sein guthaben bei einem wirte; ohne Obj.: einem wirte abzehren (Weist., 15. Jh.), auf Rechnung zehren. 2) zehrend vergehen machen, knmmer zehrt ihn ab; abzehrende krankheit; in einer abzehrenden melancholie Goethe W. Meister 2, 2; man kriegt ein fieber, zehrt sich ab Kotzebue Freim. 2; auch intransf.: ernährt von der verwirrung, zehrte er jetzt ab in der ordnung Schiller 9, 226; Part. die abgezehrten hände Droste 176. — **Abzehrung**, f. Krankheit des Abzehrens. — **Abzeichen**, n. Kennzeichen, Merkmal: a. seiner würde. — **abzeichnen**, zeichnend entnehmen (einer Vorlage), ein haus, bäume, felsen; vorher hatte ich sie als den schönsten weiblichen kopf .. abgezeichnet Heinse Ardingh. 1, 68; refl. der baum zeichnete sich gegen den nachthimmel ab. — **Abzeichnung**, f. Handlung des Abzeichnens und das Abgezeichnete: die abzeichnung des gemäldes war in meinem besitze.

Abziehen, 1) transf. ziehend entfernen oder lösen, in mannigfachen Schattierungen der Grundbedeutung: den ring vom finger, den hut vom kopfe; von der Kleidung früher häufig (jetzt vielfach anziehen): lies jm das purpurkleid sampt dem andern schmuck abziehen 2. Macc. 4, 38; schuhe, kleider, handschuhe abziehen; auch sich, entkleiden: nur hurtig, zieht euch ab! Wieland Urteil des Paris; die haut: zogen jm baut und har ab 2. Macc. 7, 7; den schlüssel von der thür; die hand von etwas erfaszten; übertragen von einem, dem man bisher geholfen: zeuch deine hand nicht abe von deinen knechten, .. rette und hilf uns Jos. 10, 6; einen abziehen von seinem geschäft, vorhaben, von einem bunde (Bismarck Reden 3, 57); ich erhielt dadurch gelegenheit, ihn von tansend thorheiten abzuziehen, ehe er sie begieng Gellert 4, 258. Rechnerisch: zahlen von andern; etwas vom preise; du hast mir eine kostbare stunde gestohlen, sie werde an deinem lehen abgezogen Schiller Räub. 1, 3; technisch vielfach, z. B. druckbogen, korrektur von der presse; daher ein buch in 500 exemplaren abgezogen: Schuſz aus einem Hinterlader abgeben; bretter abziehen, abhobeln; messer, den Schmutz des Schleifsteins entfernen; eine suppe mit eiern abziehen, indem man sie mit gequirlten Eiern durchziehen läßt; wein, bier auf flaschen abziehen; branntwein abziehen, destillieren; abgezogene wasser, gebrannte; übertragen (seit 17. Jh.) auf Folgerung, Urteil, Regel, Grundsätze: auf das leben bezügliche und vom leben abgezogene maximen und sentenzen Goethe Wahlverw. 2, 4; sein ideal, von (bestimmten) bildern abgezogen Wieland Leb. e. Traum 11, 33. Mit sächl. Subj.: die esse die den rauch abzog Goethe 30, 110; in der Heilkunde: dasz der taback solte die flüsse abziehen Weise Erzn. 157. 2) intransf. ziehend sich entfernen: Judas zog ab von der burg Sion 1. Macc. 6, 32; lies sein kriegsvolk abziehen 2. Macc. 14, 23; von einzelnen, sich wegbegeben: wenn ich .. werde abziehen müssen Keller Sinnged. 48; mit leeren händen, langer nase, schimpf und schande abziehen; muszten abziehen mit langer nase Schiller Räub. 1, 2; du zogst leer ab? 3, 2; von Dienstboten, aus dem Dienste: meine .. haushälterin wird abziehen, weil sie heirathet Goethe Wahlverw. 1, 4. Von Dingen: rauch, wasser zieht ab. 3) refl. sich wegpacken: junger knab, nun zihe dich ab Fischart Garg. 46; jetzt nicht mehr. — **abzielen**, von einem Punkte auf ein Ziel streben, gewöhnlich übertragen: bemerkungen, mittel, maszregeln zielen auf etwas oder einen ab; entwürfe, die alle zum ruhm und der grösze dieses landes abzielen Klinger Konradin 3, 2; also auf einen spas war es abgezielt? Schiller Fiesko 1, 7; der abgezielte erfolg Wieland. — **ab-**

zirkeln, mit dem Zirkel genau messen: freier: wer kann alle worte so abzirkeln? Lessing Freig. 1, 3; machte er drei abgezirkelte verbeugungen CFMeyer Nov. 2, 89.

Abzucht, f. Abzugskanal, Kloake: Plur. abzüchte (Goethe 37, 185): in Hüttenwerken abzuchte. Gräben unter den Schmelzöfen für die Feuchtigkeit. — **Abzug,** m. Handlung des Abziehens und das Abgezogene selbst; nach dem trans. Verb: abzug der kleider, felle; einer summe, der kosten; sich an seiner forderung keinen abzug gefallen lassen; müssen Sie viel abzug geben? Gellert 3, 335; abzug von der presse, hundert abzüge eines druckbogens; am hinterlader, Vorrichtung zum Abziehen Schießvorschr. 45; abzug des branntweins; nach dem intrans. Verb: abzug der feinde, truppen; des gesindes; des wassers, rauches; auch Kanal: die abzüge, insofern sie nicht verstopft waren Goethe 28, 147.

Abzwacken, zwacken, in kleinen Teilen oder hämisch entziehen, in gewöhnlicher Rede, einem ein fleck holz schon Luther Tischr.; was ich den leuten . . durch meine betrügerei abgezwackt hatte Simpl. 1, 388; dir wird davon nichts abgezwackt Goethe Faust I. — **abzwecken,** von einem Punkte zum Zweck streben (vgl. abzielen): zu eben der allgemeinen wirkung des guten abzwecken Lessing Dram. 34; dasz sie (Künste) auf vergnügen abzwecken Schiller 10, 1; wo die unmittelbare wirkung auch zugleich die abgezweckte ist 4, 298. — **abzweigen,** als Zweig abgliedern: einem abgezweigten wasserarm der Isar Heyse Par. 2, 142; einen teil seiner geschäfte abzweigen; als Zweig oder wie ein Zweig sich sondern: die strasze zweigt hier ab oder zweigt sich hier ab. — **abzwicken,** zwickend entziehen: sich ein stück fleisch nach dem andern mit glühender zange abzwicken liesz Schiller Räub. 5, 2. — **abzwingen,** zwingend abnehmen, einem ein geheimnis, einen besitz, raub, ein lächeln, vertrauen, geständnis; bösewichter .. die erstaunen abzwingen Schiller Räub., 1. Vorrede; das zwingst du ihr nicht ab durch hebel und durch schrauben Goethe Faust I.

Ach, Ausruf plötzlicher Bewegung, abd. ah, ach, mhd. ach; bei Schmerz, Zorn, Kummer, Freude, Überraschung; abgeblaßt auch bei Unmut, Abweisung (ach was!; ach gehen Sie!), und schnellem Einfalle (ach da fällt mir ein . .; ach sagen Sie doch . .); mit Gen. eines folgenden Subst. wie abd. mhd., in biblischer und dichterischer Spr.: ach meines jamers und herzenleids Jer. 10, 19; ach der wonne! Klopstock; anders verbunden: ach über den narren!; ach dasz ich tot wäre!; ach wie ists möglich u. a.; ach weh Hes. 16, 23; ach und weh ist mein gesang Weckherlin 405. Als subst. n.: ihr ewig weh und ach Goethe Faust I; kein ach, kein feiger jammer Geibel 2, 37; von ach und krach ward rund umher das echo wach Bürger Entführung; mit ach und krach (mit größter Mühe); manch feurig o, und manch betrauernd ach Zachariä 1, 167; Plur. unverändert: ein büchlein voll von .. o und ach Immermann Münchh. 2, 63; selten dieselben achs Gutzkow Ritter 9, 53.

Achat, m. Halbedelstein, aus griech. achátēs, schon mhd. Für Ring mit Achat Schiller Räub. 2, 3.

Achse, f. Rundholz um das die Wagenräder sich bewegen; altes indogerm. Wort, abd. ahsa, mhd. ahse, littauisch aszis, griech. axōn: sanskr. aksha ist Rad, zu Grunde mag Wz. ag treiben (lat. agere) liegen: in der Formel auf der achse herfuhren, kommen lassen für Wagen selbst; Zählung der Eisenbahnwagen nach achsen; übertragen auf die Linie die zwischen den Polen der Weltkörper gezogen, erdachse; von Menschen, der Welt: sich ruhig um seine achse herum zu drehen Wieland 13, 249; Ihre moralität bedarf einer stütze, die meinige ruht auf ihrer eigenen achse Schiller 4, 295; als wenn die welt aus den achsen ginge Fiesko 5, 2.

Achsel, f. bewegliches Verbindungsglied des Armes mit dem Rumpfe, abd. ahsala, mhd. ahsel, altengl. eaxl, wahrscheinlich Weiterbildung des Vor.; vielfach wie schulter (s. d.) verwendet. Formeln: einen über die achsel ansehen, hochmütig oder verächtlich; die achseln zucken über einen, zweifelnd, verachtend, mißtrauend, spöttisch: man begegnet ihm, zuckt etwa die achsel Schiller Kab. 4, 3; daher mit spöttischem achselzucken Freytag Journ. 3; der alte zog sich achselzuckend und brummend zurück Heyse Par. 2, 8; auf beiden achseln tragen, es mit beiden Parteien halten, daher der achselträger, der solches thut; die achselträgerei, das Verfahren solcher Art: gottverdammte achselträgerei Heyse Par. 3, 13; etwas auf die leichte achsel nehmen, es leicht achten; auf die hohe achsel nehmen, übel nehmen: älter: mit einem über die achsel sein, gespannt. achsel in der Botanik, der durch Anfügung eines Astes, Zweiges, Blattes entstandene Winkel. — Zusammensetzungen: **Achselklappe,** f. Tuchstück auf der Schulter soldatischer Uniform. **Achselschnur,** f. **Achselstück,** n. bei Offizieren. **Achselträger, -trägerei, -zucken,** s. oben; von letzterem wieder ein Verbum: hm! achselzuckte er Heyse 4, 194.

Acht, f. Handlung des Achtens; 1) Aufmerksamkeit, wahrnehmende Rücksicht: mummeln und plappern mit dem munde, on alle acht Luther 1, 67b; acht haben eines dinges in älterer Spr., dann auf etwas (Matth. 6, 1), acht geben; gib acht, es wird in der nähe was gesetzt haben Schiller Räub. 2, 3, vgl. aufpassen; in acht nehmen, etwas, mit Sorgfalt behandeln; sich in acht nehmen, sich hüten, schonen; früher einen, bemerken: fragte ihn, ob er auch den abscheulichen narren in acht genommen Chr Weise Erzn. 16; altertümelnd: eines dinges acht nehmen, aufmerken auf etwas: der nehme des gelütes acht Uhland Ged. 400; ausser acht lassen, nicht berücksichtigen; früher ausser acht schlagen (Zesen Rosam. 2), hinten setzen. 2) in älterer Spr. wie Achtung: bei denen damals die mahlereikunst in hoher acht ware Zinkgref Apophth. 1, 399.

Acht, f. Ausschließung von bürgerlicher und kirchlicher Gemeinschaft, vom Vor. ganz verschieden, abd. âhta, mhd. âhte, mit altsächs. âhtian verfolgen in Zusammenhang; einen in die acht erklären, die acht über ihn sprechen, in der acht sein; weiszt du dasz dich die acht verfolgt? Schiller Tell 5, 2; Formel: acht und bann, auch frei: einen in acht und bann thun, allgemeiner Verfolgung preisgeben; wer ist ein groszer mann? der ruhmverschwendung acht und bann Bürger 58b; ich, der in des schicksals strenger acht Wieland Ob. 7, 67.

Acht, die Zahl; uralte Bildung, über die indogerm. Sprachen gleichmäßig verbreitet, mit der Ordnungszahl der achte (daneben selten der achste, achtste 16. 17. Jh.): am achten tage (1. Mos. 21, 4 u. ö.), nach Verlauf einer Woche, daher nach, in acht tagen (Schiller Räub. 3, 2), nach, in einer Woche. Als Subst. f., namentlich für das Zahlzeichen: die acht kam mir immer vor wie meine dicke, enggeschnürte dame Eichendorff Taugen. 22; eine acht fahren, mit dem Gespann die Form einer solchen ausführen; eine acht zeichnen, beim Schlittschuhlaufen; liesz sie das pferd eine achte nach der andern machen Freytag Soll 2, 154. — Dazu: **Achteck,** n. Figur von acht Ecken. — **achteckig,** Adj. — **Achtel,** n. achter Teil eines Gewichtes, Maßes, einer Zahl; ein achtel spielen, ein achtel Loos in der Lotterie. — **Achtender,** m. Hirsch von acht Enden. — **achtens,** an achter Stelle. — **achtfach, achtfältig, achtjährig, achtmal, achtmalig,** Adj. u. Adv. — **achtzig,** Zahlwort.

Achtbar, Adj. u. Adv. des Achtens würdig: eine sehr achtbare stellung Freytag Journ. 2, 2; einer so achtbaren gesellschaft ebd. — **Achtbarkeit,** f. achtbares Wesen: achtbarkeit der gesinnung: in älterer Spr. mehrfach titelhaft: euer achtbarkeit Luther; auch wie Achtung: er ist in keiner achtbarkeit Stieler.

Achten, den Sinn auf etwas richten; Rücksicht nehmen, ehren. ahd. ahtôn, mhd. ahten; zu Grunde liegt, wie beim ersten Subst. acht, eine germ. Wz. ah meinen, denken, wovon goth. aha Sinn, Verstand, ahjan denken. 1) allgemeines Erwägen, Denken, Meinen, in mehrfachen Fügungen, mit dem Beisinne des Urteilens, Anschlagens, Schätzens, Berücksichtigens: ich acht, du lessest dich bereden Jes. 36, 5; so acht ich wohl, gott würd euch nicht verlassen Schiller Tell 1, 2; veraltet mit Acc. u. Inf.: ich achte es billich sein 2. Petr. 1, 13; für etwas: wir sind geachtet fur schlachtschafe Röm. 8, 36; acht es nicht für raub Goethe Faust 1; ich acht es für gerathner, wir gehorchen Schiller Br. v. Mess. 1785; ohne für: ist er klug geacht Spr. Sal. 17, 8; wir achten oft uns frei Haller 66; gedanken, die der mensch die höchsten achtet Uhland Ged. 113; einen, etwas hoch, grosz, würdig, klein, gering achten: achts nicht geringe, es sei klein oder gros Sir. 5, 17; kinder Zion, dem golde gleich geacht Klagel. 4, 2; heilig achten wir die geister Uhland Ged. 40; achten auf etwas, berücksichtigend sehen: wer auf den wind achtet, der seet nicht Pred. Sal. 11, 4; niemand achtet drauf Jes. 57, 1; wo ich znerst auf mich achten lernte, das halstuch mit sorgfalt band Benedix Vetter 1, 4; mit Gen.: die gelerten achteten mein nicht Jer. 2, 8; achten nicht des weges den wir treten Goethe Iphig. 2, 1; mit Acc.: seiner veter gott wird er nicht achten Dan. 11, 37; nicht sturm und regen achten wir Bürger Feldjägerlied. 2) in bedeutendem Sinne, einen, etwas wert schätzen, ehrend beurteilen, erst in neuerer Spr. voll entwickelt, aber durch grosz, wert, hoch achten längst vorbereitet; vgl. auch achtbar und achtung 2: ich achte ihn, aber ich kann ihn nicht lieben; ich musz seine gesinnung, seine beweggründe achten; vgl. hochachten. 3) refl. sich nach etwas achten, berücksichtigend verfahren: wonach sich jedermann zu achten hat; der rentmeister achtete sich nach diesen worten Immermann Münchh. 1, 63; schweiz. mit Dativ: der kann machen was er will, keinem gesetz achtet er sich was JGotthelf Schuldenb. 29.

Ächten, in die Acht erklären, mhd. æhten, einen friedbrüchigen; übertragen: er ist von der öffentlichen meinung geächtet.

Achtlos, Adj. u. Adv., ohne Aufmerksamkeit, *incuriosus* Stieler; die achtlos weiterschreitende Geibel 2, 222. — **Achtlosigkeit,** f. — **achtsam,** aufmerksam: ein achtsam ohr AGryphius; achtsame erziehung Gellert. — **Achtsamkeit,** f.

Achtung, f. 1) beachten, berücksichtigen, aufmerken, achtung haben (auf einen, etwas), geben, früher auch nehmen, halten; man hat nur den zweiten hand nachgedruckt, und den ersten gar keiner achtung gewürdigt Lessing 6, 49; häufig: geben Sie, gebt achtung! dafür volksmäßig: passen Sie achtung Holtei Lumpenfl. 5, 139; kommandowort: achtung! vor dem Präsentieren des Gewehrs Ex. Regl. 12. 2) ehrende Beurteilung und Wertschätzung, durch Formeln wie grosze, hohe achtung (Maaler), Gegensatz zu kleiner achtung (ebd.) vorbereitet, für sich schon 16. Jh. achtung die einer von seiner thaten wegen hat, *decus* ebd., aber erst seit 18. Jh. recht verbreitet: dasz Pierre und Renault eine ungemeine achtung für einander gefaszt hatten Schiller 4, 137; alle achtung vor Ihrem geschmack! Keller Sinngedn. 35; die achtung vor der kirche .. untergraben Bismarck Reden 119; in allgemeiner achtung stehen; achtung erzwingen, ertrotzen. — Dazu: **achtunggebietend,** Part.: eine a. stellung, macht, schar. — **Achtungserfolg,** m. Erfolg der nur aus Achtung vor sonstigen Leistungen sich ergibt: der autor, redner, schauspieler errang nur einen achtungserfolg. — **achtungsvoll,** Adj.; gern in Schlussformeln von Briefen. — **achtungswert,** Adj.: ein achtungswerter charakter Sybel Rev. 4, 49.

Ächzen, stark seufzen, stöhnen, eigentlich oft ach sagen, Iterativ zu mhd. achen ach sagen; im 14. Jh. und später achezen, achzen: ein achzen, seufzen und feisten HSachs Dicht. 1, 269; echzen: wie duet mein herz echzen vers. Fastn. Sp. 5, 89; heute von Menschen (ach! ach! ach! war alles, was die brust .. zu ächzen vermochte Immermann Münchh. 4, 36; eines sterbenden ächzen Schiller Fiesko 5, 5), wie von unbelebten Dingen (Räder, Wagen, Windfahne u. a., Bäume vers. Zerstörung v. Troja 107); ächzen und krächzen Goethe 1, 154; felsenriff, an dem sich ächzend reibt das schiff Droste 403.

Acker, m. zum Bebauen bestimmtes Feld, goth. akrs, ahd. acchar, mhd. acker, das älteste von ähnlichen deutschen landwirtschaftlichen Wörtern (vgl. feld, land, marke, matte) und, im Gegensatz zu diesen, auch in urverwandten Sprachen, lat. ager, griech. agrós, sanskr. agras, aber mit der ursprünglichen Bedeutung Flur als Trift (vgl. lat. agere), später erst in der jetzigen; den acker bauen, bestellen, pflügen, säen, kaufen, pachten, verkaufen; den acker, den du erntest, selbst zu düngen Goethe Faust I; die da ecker oder heuser hatten Ap. Gesch. 4, 34; Ertrag des Ackers: frembde verzeren ewer ecker fur ewren augen Jes. 1, 7; Flächenmaß: ein acker land (eigentlich so viel im Tag gepflügt werden kann), dann auch ein acker wiese, wald; selbst Zeitmaß: kaum einen acker lang JPaul. — Zusammensetzungen: **Ackerbau,** m. Feldbau. **Ackerbürger,** m. Ackerbau treibender Bürger. **Ackerland,** n. (bildlich: ich bin ein dürres ackerland Uhland Ged. 66). **Ackerlänge,** f. als Maß. **Ackermann, Ackersmann,** m. Ackerer, Plur. ackerleute. **Ackerwerk,** n. das für den Acker zu Thuende, Feldarbeit (bildlich 1. Cor. 3, 9).

Ackern, Acker bauen, erst seit 14. Jh. (für älteres eren); der da ackert und süet Sir. 6, 19; bildlich: die pflüger haben auf meinem rücken geackert Ps. 129, 3.

Adam, der Name des Stammvaters der Menschen nach der Bibel, daher: tretet herzu, ihr kinder von Adam (zum jüngsten Gericht) Schiller Räub. 5, 1; oft zur Bezeichnung der Erbsünde und angeborener Neigung: soviel ich meinen Adam spüre Luther; dadurch regte sich abermals der alte Adam Goethe 30, 333.

Addieren, zusammenzählen, aus lat. addere, kunstmäßiger Ausdruck schon in den Rechenbüchern des 16. Jh.

Ade, Interj. lebe wohl, dichterisch, namentlich im Volkstone; schon mhd.: friunt, sprâchen jene, a dê, a dê Trist. 3856. vgl. adjes.

Adel, m. Stand und Genossenschaft der Edeln, mhd. adel, ahd. adal (im Ablaut zu ahd. nodal Erbsitz), wohl eigentlich die Genossenschaft der Landbesitzenden bezeichnend. 1) Stand nach Geburt und Abkunft: ein mann von hohem, niederm, altem adel; dasz sie etwa von höherm stand und adel als andere geboren Sandrub 197. 2) Gesamtheit der Adelichen: gewalt des adels und der stände Schiller 7, 108; der gemeine mann wie der adel murrte 9, 333. 3) in freiem Sinne, schon mhd.: swer tugent hât, derst wol geboren, ân tugent ist adel gar verloren Freidank 54, 7; kunst und tugend machet adel, adel machet auch das blut; wann sie beide sich vermählet, ist der adel noch so gut Logau 3, 101; adel des herzens, geistes, der seele. — Zusammensetzungen: **Adelsbrief,** m. **Adelsschloß,** n. Ritterschloß (Geibel 1, 209). **Adelsstolz,** m. u. Adj. (er hat einen groszen adelsstolz, und ein adelsstolzer mann). **Adelthum,** n. heimisches Wort (schon 17. Jh.) für Aristokratie.

Adelich, Adj. von Adel, dem Adel zugehörig (die Schreibung adelig verwerflich), mhd. adellich; adeliches, adliches geschlecht, wappen, siegel; adliche herkunft; um adliche güter ist mordweg Voß 2, 37; in freiem Sinne: ein adliches herz, benehmen, adliche thaten; ein so adliger sinn Freytag Wald.; so viel schmieg-

samkeit und adelige ruhe (von einer handschrift) Heyse Par. 1, 254.

Adeln, den adel verleihen, im eigentl. sinne, einen. ein geschlecht; edel sind der götter söhne schon (die dichter), die musz kein fürst erst adeln wollen Bürger 80; frei: der dichtung adelnde gewalt Geibel 6, 186; dein reines herz hat dich geadelt Schiller 3, 164.

Ader, f. 1) blutgang im tierischen körper; ahd. ādara, mhd. āder, aber in den weitern sinn sehne, nerve, plur. selbst eingeweide, womit sanskr. antra eingeweide, innereș, griech. ἔτορ herz, ἔτρον bauch verwandt. In der bibelspr. noch wie sehne (Hiob 40, 12. Jes. 48, 4), später wird nur an die blutleitung gedacht; rasch durch diese adern pocht das leben Geibel 1, 116; ader schlagen, öffnen (Goethe Wanderj. 3, 18), zur ader lassen; in bildern, die auf das innere (stätte des blutes und damit der seele) gehen: es ist keine gute ader an, in ihm; er hat keine ader von seinem vater; kein äderchen von ihm, kein fünkchen von seinem gefühle Schiller Räub. 1, 3. 2) übertragen auf aderartiges: adern in pflanzen, holzarten, steinen, in der erde (erzadern, wasseradern). — Dazu: **Aderlaß,** m. das blutlassen aus der ader; **Aderlässe,** f. Schiller 9, 377. — **adern, ädern,** mit adern versehen, bei tischlern und klempnern wie adern laufende verzierungen anbringen; schön geaderter oder geäderter marmor. Früher aber adern sehnen aus einem körper lösen, übertragen: martern, foltern. — **Aderschlag,** m. wie Aderlaß.

Adjes (betont auf der letzten) volksmäßig in vielen Gegenden für den fremden Abschiedsgruß adieu: adjes denn mitsammen Fr Müller 3, 14. Bei Platen das ades Abschiedsgruß Rhampf. 1.

Adler, m. der bekannte Raubvogel, verdunkelte Zusammensetzung, mhd. adelar, edler Aar, womit man den Gegensatz zu niedrern Raubvögeln hervorhob; noch im 16. Jh. die Form adelar (BWaldis), später adeler. Form im Gegensatz zu aar stark, Gen. adlers, Plur. adler (Spr. Sal. 30, 19. Matth. 24, 28); stumm kreisen die adler Geibel 1, 107. In Bildern: kühn, hoch in luften wie ein adler; und du wider jung wirst, wie ein adeler Ps. 103, 5; auf, adler (der Dichtkunst), dich zur sonne schwing Goethe Plunderusw. adler als Ordensbild: schwarzer, roter, weiszer; als Wappenbild; Wirtshausschild, und davon haus selbst: nein ich bleib im goldnen adler Uhland Ged. 154; Sternbild. — Zusammensetzungen: **Adlerauge,** n. scharfes Auge. **Adlerblick,** m. **Adlerflug** (Goethe 4, 123). **Adlernase,** f. gekrümmt wie ein Adlerschnabel: corpulente mächtige dame mit einer stolzen adlernase Eichendorff Taugen. 115.

Admiral, m. Befehlshaber zur See, seit dem 17. Jh. titelhaft; aus dem mittellat. admiralius, was mit Nebenformen wie admiraldus, admirarius, admiratus u. a. aus arab. amir Herr weitergebildet ist; ursprünglich nur mit der Bedeutung des Befehlshabers, daher auch im Altspan. stets Zusatz almiraje oder almirante de la mar; erst später ohne solchen. Nebenform ammiral *praefectus classis* Frischlin Nomencl. Auch Name eines Schmetterlings und einer Kegelschnecke.

Affe, m. das bekannte Tier; altes gemeingerm. Wort; ahd. affo, mhd. affe, niederd. ape, was in ähnlicher Form sich auch im Slavischen und Keltischen findet, gewiß ein uraltes Lehnwort, das auf Handelswegen mit dem Tiere selbst nach Nordeuropa kam; ob sanskr. kapi Affe (welches selbst aus dem Semitischen entlehnt) entspricht, steht dahin. Vielfach in Vergleichen oder Bildern für eitle, dumme, blindgläubige, nachahmungssüchtige u. a. Menschen: euch affen der gottheit Schiller Räub. 2, 3; zu so einem affen von vater Lessing Brief 1778; Sie sind mit Ihrem ja wohl . . ein ganzer affe! Em. Gal. 2, 10; hämisch ist der affe ebd.; äffchen, ein übertrieben geputztes kind oder junges Mädchen, u. ähnl.; Soldaten nennen ihren Torniſter affen; volksmäßig für rausch: einen affen haben, sich einen affen kaufen. — Dazu: **Affenart,** f. **affenartig,** Adj. **Affenliebe,** f. blinde. **Affenschwanz,** m. als Bild für Narretei (Luther). **Affentanz,** m. ebenso (16. Jh.).

Affekt, m. Gemütserregung, Lehnwort aus lat. affectus, schon im 16. Jh. gewöhnlich: durch ir bös begier und affect Hsachs Fastn. Sp. 6, 76; ein affekt, gemischt aus wollust und schmerz Schiller 1, 75.

Affen, narren, foppen, mhd. effen, Prät. affte und efte: effeten seine propheten 2. Chron. 36, 16; begann er dieselben (Lauschen) zu äffen Keller Sinnged. 52; nachahmen, vgl. nachäffen. — **Afferei,** f. Fopperei, Narrenwerk: alle eoge affereien Goethe; afferei Luther, Herder. — **Äffin,** f. weiblicher Affe; im 16. Jh. dafür auch noch die affe (BWaldis). — **äffisch,** Adj. dem Affen gleich oder gemäß: in äffischer ungestalt Goethe ital. Reise.

After, Weiterbildung von ab, altes Adv. und Präp., nach, hinter; so bisweilen noch im 17. Jh., jetzt nur noch in Zusammensetzungen. Als Subst. der after, Gen. des afters, eigentlich verhüllend der aftere, ahd. aftaro (verstanden teil) der hintere; viel in wissenschaftlicher Spr. — Zusammensetzungen mit dem Adv., seltener ein nach, gewöhnlicher ein unecht oder falsch angebend: **Afterbürge,** m. Nachbürge, Rückbürge. **Afterlehre,** f. falsche Lehre. **Aftermiete,** f. Nachmiete. **Aftermieter,** m. **Aftermuse,** f. falsche Muse. **Aftermutter,** f. Stiefmutter. **Afterrede,** f. üble Nachrede, Verleumdung. **afterreden,** nachreden, verleumden, absolut oder mit Dativ: leget nu ab . . alles afterreden 1. Petr. 2, 1; die so von euch afterreden 12; wer seinem bruder afterredet . . der afterredet dem gesetz Jac. 4, 11; afterreden, lug und verrath Goethe Rein. F. 8; im Prät. selten, im Part. Prät. ungebräuchlich. **Afterwitz,** m. falscher Witz. **Afterzeit,** f. Nachzeit, Nachwelt (Lessing).

Ah, gemildertes ach, Ausruf namentlich bei Freude, Bewunderung, Staunen, Wohlgefallen: ein allgemeines: ah! der befriedigten erwartung Immermann Münchh. 2, 170; bei plötzlichem Begreifen: ah! nun merk ich Schiller Räub. 1, 2. Luthers Bibel schreibt gewöhnlich ah für ach. — **aha,** Ausruf bei Erfüllung einer Voraussicht, schon mhd. ahâ; aha! meine arzneien würken! Schiller 2, 216; selten für ein ah der Befriedigung: aha! ist sie hier? Räb. 4, 7.

Ahle, f. Pfriemе zum Bohren von Löchern, bei Buchdruckern zum Herausnehmen von Lettern aus dem Satze; altes Wort dunkler Herkunft, mhd. ale, ahd. ala.

Ahnen, Gegebenes darstellen, bildliche Verwendung des mhd. âmen, ein Faß messen, visieren; bei Luther omen, selten, bis ins 17. Jh., einfach, vielmehr als nachahmen (s. d.).

Ahn, m. Vorvater, Stammvater; mhd. ane, ahd. ano Großvater, welche Bedeutung auch nhd. in der Gegenüberstellung zu enkel noch nachklingt: was dem enkel sowie dem ahn frommt Goethe 2, 261. Im Sing. statt des, dem ahnen neuer starke Formen: deines ahns Platen 130; nach eurem ahn Uhland Ged. 168. Gern Vorvater eines adlichen Geschlechts: die söhn wehren besser am adel, als die vätter, dann allzeit hette der sohn ein ahnen mehr als sein vatter Zinkgref Apophth. 1, 339; im Plur. acht ahnen beweisen, altadeliche Herkunft; daher für Adel überhaupt: durch rang und ahnen Schiller 3, 164; ich rechne ihre tugend für ahnen Räb. 4, 5. Formel für sterben: du sprichst von meinem vater (dem Herzog), der vor drei monden zu den ahnen gieng Uhland Ged. 158. — Dazu: **Ahne,** f. Stammmutter, mhd. ane, ahd. anā Großmutter, welche Bedeutung auch noch oberdeutsch; urahne Urgroßmutter GSchwab. **Ahnenbilder,** n. Plur. Bilder der Vorfahren. **Ahnenstolz,** m. Stolz auf adliche Vorfahren. **Ahnfrau,** f. Stammmutter eines Geschlechts. **Ahnherr,** m. Stammvater.

Ahnden, 1) rächend strafen, mhd. anden, ahd. antôn, andôn, anadôn, eigentlich Zorn empfinden und äußern (zu Grunde liegt ahd. ando, mhd. ande Zorn, Erbitterung, Kränkung), wie ahd. (bigan iz harto antôn Otfrid 1, 22, 25), so noch im 16. Jh.: anden, sich etwas reuwen lassen, ein ding vast anden und klagen, oder wider wünschen, *requirere* Maaler; in der schärferen heutigen Bedeutung mhd. (hier mit rächen zusammengestellt), aber nhd. erst seit Ende des 17. Jh. verbreiteter, als edles Wort, frevel, schimpf, unrecht ahnden; der die verletzung der majestät .. auffallend zu ahnden beschlossen hat Schiller Kab. 3, 6. 2) vorempfinden, statt des heutigen ahnen (s. d.); ahd. antôn in unangenehmer Weise empfinden (thaz er iz antôta Otfrid 3, 14, 37); mhd. mich andet mir bereitet Kummer (Myst. 1, 323); seit dem 16. Jh. in verschiedener Fügung: mich ahndet eines dinges (mich antet keines guten nit HSachs), ein ding (unglück mich anten thut Ayrer); im 18. Jh. bei den Klassikern in den ältern Schriften immer ahnden, erst später ahnen: unpersönlich, mit Acc. dich ahndet .. mich ahndet Klopstock 2, 267. 268; mit Dat.: ich weisz nicht was mir ahndet Lessing Misog. 3, 9; ob mir gleich selbst zu ahnden anfieng, unsere lustbarkeit werde einen stosz leiden d. j. Goethe 3, 250; persönlich: doch ahnd ich dich nahe Klopstock 2, 136; der königinn herz .. ahndete bald den trug Bürger Dido 328; kannst es nicht ahnden, wie sehr ich dich liebe Grillparzer 9, 223. — **Ahndung,** f. nach dem Vor. 1, Bestrafung: andnug *vindicta* Frisch; strenge ahndung des begangenen frevels. 2) nach 2, Vorempfindung, im 18. Jh.: ich hatte eine art von ahndung Wieland gold. Spiegel 2, 15; jagst du mir diese ahndung ein? Schiller Räub. 4, 2; formelhaft: voll angst und ahndung Bürger Entführung.

Ähneln, 1) ähnlich sehen, erst im 18. Jh. aus vollerem ähnlichen verkürzt: er ähnelt meinem vater drinn (darin) Müllner Schuld 2, 3; wir ähneln uns wie brüder Arnim. Bei ZWerner dafür sogar ähnen: er ähnt dem menschenhaupt aufs haar Weihe der Kraft 162. 2) trans. ähnlich machen: sie ähnelt ihn verrückten thoren Goethe Faust II, 1.

Ahnen, vorempfinden, wie ahnden 2, aus dem es erst spät mhd. begrifflich und nach Form entwickelt erscheint, so daß Schmerzempfindung in die Vorempfindung eines Unglücks und dann in Vorempfindung überhaupt umschlug, und die häufigst gebrauchte Form mich andet, verkürzt mich ant ein anen schuf (Trist. 9359 mich andet, eine Handschrift mich anet). Fügung persönlich: diu pein (Biene) ant vor hin an ir nätür, ob der tag sanft well sein Megenberg 289, 17; höhern wesen die wir ahnen Goethe 2, 86; im Inf., Part.: mir fliegt ein böses ahnen (ahnden 1. Ausgabe) durch das herz Schiller M. Stuart 1, 6; ahnende völker Goethe; nie geahnte seligkeit; unpersönlich mit Dat.: meinem herzen ahnet ein unglücke Steinbach; das ahnte mir Bürger; in älterer Spr. mit Acc.: das ding allsampt hat mich geandt JAyrer. ahnen hat seit dem Anfang dieses Jh. ahnden 2 verdrängt. — Dazu: **Ahnung,** f. Vorempfindung: ahnung ist dunkle vorerwartung Kant; ahnung eines unglücks; je mehr wir ahnung von seiner nähe haben Goethe 48, 188; keine ahnung von etwas haben, gänzlich unwissend sein, in neckischer Rede: komm, tapferer Lessing! es führt dich zwar jede wäscherin im munde, aber ohne eine ahnung von deinem eigentlichen wesen zu haben Keller Sinnged. 7; die noch von allen gebrechen unseres verpesteten jahrhunderts keine ahnung hatten Heyse Par. 1, 50.

Ähnlich, Adj. u. Adv. der Gleichheit nahe kommend, mhd. anelich, ahd. ana-gilih. goth. entspricht das Adv. ana-leikô; zusammengesetzt aus der Präp. ahd. goth. ana, welche Richtung auf etwas zu und Nähe bestimmt, und dem Adj. lich, gilich, goth. leiks, Gestalt habend. ähnliche gesichtszüge, kleider von ähnlichem schnitt; gewisz umgibt ein schöner kreis dich auch von ähnlichen; von gleichen sag ich nicht Goethe nat. Tocht. 4, 1; einen son der seinem bild ehnlich war 5. Mos. 1, 3; etliche sprachen, er ists, etliche aber, er ist jm ehnlich Joh. 9, 9; Redensart: das sieht ihm ähnlich, entspricht seinem Wesen; so gefällt sie mir! das sieht ihr ganz ähnlich! Goethe W. Meister 2, 4. — **ähnlichen,** ähnlich sein, bei Luther ehnlichen, noch bis in den Anfang dieses Jh. (dem hynde ähnlichen JPaul), jetzt vor ähneln gewichen. — **Ähnlichkeit,** f. ähnliche Art oder Aussehen, grosze, täuschende; im Plur.: gewisse ähnlichkeiten finden, entdecken.

Ahorn, m. der Baum *platanus*, seit ahd. Zeit in unveränderter Wortform; dem lat. acer, griech. ákastos Ahorn urverwandt. — **ahornen,** adj. aus Ahornholz.

Ähre, f. Blüten- und Fruchtbehälter an Grasarten und Getreide; goth. ahs, ahd. ahir, ehir, mhd. eher als Neutr., noch im 16. Jh. ward gesagt das äher, ein langes ähr, aber ein entstandener Plur. ähren (fiengen an ehren auszurenfen Matth. 12, 1) zog den Sing. fem. die ähre nach sich, schon bei Luther: kriegt es (das Korn) .. eine schöne ehern vol newer körner 6, 256ª; die Grundbedeutung ist die der Spitze oder des Stachels, urverwandt lat. acus, aculeus; vgl. ecke. ähre auch ein Sternbild, *spica virginis*: der himmlischen ähre hewohner Klopstock Messf. 1, 646. — **Ährenlese,** f. Auflesung der Ähren, die die Schnitter liegen lassen.

Akten, Plur. gerichtliche oder öffentliche Verhandlungsschriften, nach dem lat. acta seit vorigem Jh. in deutschem Gewande. Danach neuer ein fem. Sing. akte gebildet. — **Aktenstaub,** m. Staub von Akten; eine in aktenstaub ergraute scele Heyse Par. 2, 327. — **Aktenzeichen,** n. Zeichen das den Akten gegeben wird.

Alabaster, m. ein feinkörniger Gipsstein, mhd. alabaster Neutr., griech. alábastros; in Vergleichen: weisz wie alabaster; stirn, hände wie alabaster. — **Alarm,** m. Geböz, vgl. lärm.

Alaun, n. ein schwefelsaures Doppelsalz, mhd. alûn, Lehnwort aus dem gleichbedeutenden lat. alûmen. — **alaunen,** bei Färbern und Kupferdruckern, Zeug oder Papier mit Alaunwasser behandeln.

Albern, einfältig, tindisch; früher in gutem Sinne einfach, offen; verdunkelte Zusammensetzung aus ahd. ala-wâr ganz wahr, offen, auch (selten) freundlich, gütig; mhd. al-wâre, al-waere ohne Falsch, aber schon in die heutige Bedeutung übergehend, mit Verdunkelung der Form zu alber, welche auch im ältern nhd. bleibt; albern erst seit 17. Jh. aufgekommen, durchgeführt (mit falschem Bezug auf eisern, schuchtern u. a.) von Adelung. In alter Bedeutung: einfeltig und alber sind die wort (Bibelworte) Luther 6, 201ᵇ; in jetziger: ein alber gläubet alles Spr. Sal. 14, 15; steif und albern Schiller 2, 346; du alberne! Fiesko 5, 5; alberne menschen, worte, geberden; züchtigung seines albernen dünkels Heyse Par. 2, 296; sich albern betragen, stellen, aufführen. — **Albernheit,** f. albernes Wesen: anmerkungen, die Sie an ihrer albernheit schon erkennen werden Schiller 4, 286; im Plur. Äuszerungen solches Wesens: so soll man sie in ihren albernheiten gewähren lassen Goethe Wanderj. 1, 3.

Alfanzerei, f. Thorheit, Narretei, 16. Jh. auch alfenzerei; alfanzereien machte Lessing Juden, 22. Auftr.; da saugt mir das mädel .. überhimmlische alfanzereien ein Schiller Kab. 1, 1. Weiterbildung von dem jetzt erloschenen alfanz, alafanz, mhd. ale-fanz eigentlich persönlich: fremder, hergelaufener Schalk (vgl. fant), dann Schalkheit, Dummheit: arglist, renk und alafanz HSachs Fastn. Sp. 1, 88, und noch im 18. Jh.: solchen alfanz und firlfanz Klopstock Gelehrtenrep.

Alkohol, m. Weingeist; Lehnwort aus dem arab. al-qohl seines Spieszglanzpulver (zum Färben der Augen-

brauen), in die roman. Sprachen des Mittelalters (span. portug. alcohol, arrag. alcofol) übergegangen, als Name für feines Pulver (alcool auri Goldpulver); erst im 18. Jh. (besonders durch Boerhave) und namentlich durch die Einführung der antiphlogistischen Nomenclatur (1787) auf den Weingeist übertragen.

Alkoven, m. Sonderabteilung eines Zimmers für eine Bettstatt; erst im 17. Jh. aus dem franz. alcove, dieses wieder aus span. alcoba, welches auf arab. alqobbah Gewölbe, Zelt beruht. Betonung auf der ersten Silbe; auch die Form alkove, alkov: den alkov fleißig gelüftet Voß Luise 1, 96; die zweite betont: prunksaal und alkove (: hofe) Uhland Ged. 104. Selten Fem.: das in der alkove stehende bette Cav. im Irrg. 18.

All, Adj. u. Adv. eine aus Einzelnen gegliederte Gesamtheit bezeichnend, so daß kein Glied fehlt (unterschieden von dem vereinzelnden jeder, und dem die Gesamtheit als Einheit fassenden ganz, wiewohl Berührung stattfindet: so schläft nun aller vogel Goethe Div., = jeder: der alle gegend überschaut d. Neueste v. Plumpersw. = die ganze; formelhafte Verbindung: alles und jedes Goethe Herm. u. Dor.). 1) als Adj. nur in starker Form, wie ahd. mhd. al, goth. alls: alle sorge war umsonst; alle schuld rächet sich auf erden Goethe W. Meister 2, 13; alle leute sagen es; in allen augenblicken BGoltz die Deutschen 1, 15; hervorhebend, verstärkend: in aller eile, in aller frühe; in aller stille Goethe W. Meister 4, 18; ohn alle mühe PGerhard 280. Vor Zahlwörtern: alle beide Luc. 6, 39; alle zwei stunden, alle neun schieben; nicht vor Ordinalien (er kommt allen dritten tag fehlerhaft). Vor Possessiven und Demonstrativen: mit aller jrer habe 1. Mos. 12, 5; alle die leute; die hälfte von allen den schlägen Lessing Minna 1, 1; hier wie schon mhd., meist unflectiert: all seine schlösser und wälder Schiller Räub. 3, 1; all mein innigstes verlangen Uhland Ged. 164; durch all sein leben Geibel 2, 241; seit Luther in der Form alle: alle diesem volk 4. Mos. 11, 13; wer alle dem glauben wolte Schuppius 526; alle ihr mitverbundenes glück Lessing Brief 1770; mir wird von alle dem so dumm Goethe Faust I; Stellung hinter dem Subst. oder Pron., bedeutender hervorhebend: wo die andern zeichen alle schweigen Uhland Ged. 136; die zween fisch teilet er unter sie alle Marc. 6, 41; hatten den vorrat allen verzeret 1. Macc. 6, 53; auch hier unflectiert: mit den übrigen musicanten all Frmüller 3, 109; mein wesen all gesetzt in flammen Geibel 2, 40; die fremde lockt uns all 263. Ein folgendes Adj. in schwacher Form: alles hastige wesen taugt nichts; im Plur. stark oder (jetzt gewöhnlich) schwach: alle guten geister oder alle gute geister; sie ist so dumm, wie alle übrige im hause Lessing j. Gel. 3, 2. 2) in subst. oder absoluter Fügung; im Sing. zusammenfassendes alles für alle Dinge und Personen: saget dank, alle zeit für alles Eph. 5, 20; alles widerstieht ihm Goethe W. Meister 5, 7; nehmt alles nur in allem Shakesp. Haml. 1, 2; du hast mir vater, mutter, brüder, schwestern, mir alles, was mir theuer war, geraubt Schiller Turand. 5, 2; im Plur. der könig rief und alle, alle kamen Clauren; beigesetzt: rosen auszustreuen, die alle schön sind und sich alle gleichen Geibel 1, 99; das alles ist wahr. 3) prädicativ in der Formel täglicher Rede alle werden, sein, machen, die von Vollendung und Abgeschlossenheit zu Fortfein, Wegsein umgeschlagen (der krieg ist alle = in allen Teilen vollendet, aus, abgethan, vgl. fertig): es sol das dritte teil von dir an der pestilenz sterben, und durch hunger all werden Hes. 5, 12; meine hyazinthen sind alle Schiller 6, 280; sein geld, vermögen alle machen, verthun. 4) adverbial, verstärkend, wie ganz: das ist all gut Goethe Clav. 4; hast du .. all vergessen Uhland Ged. 138. 5) Subst. das all, Gen. des alls, Inbegriff des Ganzen, Welt in allen ihren Teilen: seit 17. Jh.: Rosemund war sein einiges all Jesen Rosem. 5; trümmernd aus einander springt das all Schiller Fant. an Laura: das schöne all der töne .. und farben Bild zu Sais; Gen. auch in die weltenweit des alles Arndt Ged. 402. 6) In Zusammensetzungen drückt all Zusammenfassen, Erweiterung zur Allgemeinheit, Ausnahmslosigkeit aus (vgl. die Beispiele nachher; bei den Adjectiven trägt all gewöhnlich nicht den Ton); aller in Superlativen ist der Gen. Plur., dadurch den Superlativbegriff von allen ähnlichen abhebend: das allerbeste; bestreite ich .. auf das allerbestimmteste Bismarck Reden 2, 35; in den allereinsamsten winkel Eichendorff Taugen. 79; der allererste sein; allervollständigste genugthuung Lessing Minna 5, 5; allerliebst als Kosewort für den Geliebten: du allerliebstes, du mein mondgesicht Goethe Div. 8, 41; Bezeichnung von etwas besonders Anmutigem: ihr allerliebsten pferdchen 42, 301. — Zusammensetzungen: **allabendlich**, Adv. alle Abende vorgehend oder während: allabendlich .. kehrt die erinnrung tröstend bei mir ein Geibel 1, 152. — **allbarmherzig**, barmherzig gegen alle. — **allbereits**, Adv. verstärktes bereits, schon: hatte allbereits angefangen Keller Sinnged. 5; früher allbereit 16.—18. Jh. — **allda**, verstärktes da, Matth. 2, 13 u. ö. — **alldieweil**, verstärktes dieweil, heute zopfig oder komisch klingend. — **alldort**, verstärktes dort (Goethe). — **allein**, s. unten. — **allemal**, Zusammenrückung mit dem Plur. des Neutr. mal, = alle Male: mein herr war .. allemal zu rasch Schweinichen 1, 363; = immer, in jedem Falle: des rangen ungebundenheit bleibt allemal ein polizeigebrechen Wieland verll. Amor 3, 236; = jedenfalls, doch: wir wollen deswegen allemal gute freunde sein Rabener Sat. 3, 301. — **allenfalls**, Adv. entstanden aus der accusativen Verbindung allen fall mit angehängtem genitiven s, zuerst bei Stieler *in eventum, omnimodo*, nachher in den Sinn höchstens übergegangen; auch = etwa: wenn mein junger herr allenfalls wieder rappelköpfisch werden sollte Wieland Sylv. v. Rosj. 1, 2, 7. Weiterbildung bei allenfallsiger rückkehr Goethe Wanderj. 3, 8. — **allenthalben**, Adv. (so schon mhd.) an allen Orten, aus dem Dat. Plur. allen halben; verblaßt = in jeder Beziehung: der herr hatte in gesegnet allenthalben 1. Mos. 24, 1; gekürzt allenthalb: rinder allenthalb (: alb) Uhland Ged. 88. — **allerdings**, aus früherem Gen. Plur. aller dinge (noch 17. Jh.), Zusammenrückung mit Antritt von genitivem s (seit 17. Jh.), zugestehend, bejahend gebraucht: ja, allerdings kenne ich sie Freytag Journ. 1, 2, vgl. ding. — **allerhand**, aus dem Gen. Plur. mhd. aller hende, aller hande (hand, s. d., wie Art): allerhand blnmen; mit allerhand flitter geschmücket. — **allerlei**, ebenso aus mhd. Gen. Plur. aller leige (lei, s. d., = Ordnung); jetzt häufiger wie allerhand: allerlei thier 1. Mos. 1, 21; mit allertei leuten zu thun haben; als Subst. n. das allerlei, Mischmasch; Leipziger allerlei, ein Essen von allerhand grünen Gemüsen. — **allerorts**, überall, entstanden wie allerdings: in fluten brausen allerorts Geibel 3, 74; dafür schwache Form allerorten (was ihr uns .. allerorten vorhaltet Heyse 4, 67); auch getrennt geschrieben (Schiller Jungfr., Prol. 1). — **allerseits**, von allen Seiten, durchaus; entstanden wie das Vor., im 17. Jh. vorhanden: so misslich allerseits Opitz 1, 29; in titelhafter Anrede: allerseits geehrte herren! — **allerwärts**, nach allen Richtungen, erst seit Klopstock für allwärts (s. d.). — **allerwegen**, zusammengerückt aus Gen. Plur. aller wege mit schwacher Endung (vgl. unter allerorts), überall, auch = immer: weg hast du allerwegen PGerhard 186; dafür allerwegs: durch zweier zeugen mund wird allerwegs die wahrheit kund Goethe Faust 1. — **allerweltsₓ** in verstärkenden Zusammensetzungen, aus dem Gen. aller

welt; allerweltskerl, rechter Kerl, eigentlich der für alle Welt paßt, allerweltsweib, -mädchen u. ähn. — **allesamt**, Adv. alle zusammen: alle sampt seid unternander unterthan 1. Petr. 5, 5; sie sind mir allesammt verdächtig Goethe Faust II 2. — **alleweile**, Zusammenrückung aus den Acc. mhd. alle wile, immer, jetzt noch oberdeutsch; mitteldeutsch (mit Rückung des Tones auf weile) zu eben dieser Zeit, gerade jetzt: ich besinne mich alleweile Lessing alt. Jungf. 1, 1; noch volksmäßig. — **allezeit**, immer, aus ahd. allô zîti, mhd. alle zît: welcher allezeit mit von der gesellschaft war Wieland Sylv. v. Nof. 2, 7, 1; drum fließen meine thränen allezeit Geibel 1, 68; als allzeit Klopstock Mess. 1, 281; Simpl. 4, 307 (hier betonernd, wie fürwahr); bei Luther getrennt alle zeit 2. Cor. 5, 6. 6, 10 u. ö.; ebenso Uhland Ged. 61. — **allfort**, immerfort: die feinen hält er sich allfort dicht in der nähe Keller Seldw. 2, 140. — **Allgegenwart**, f. (betont auf gegen) Anwesenheit und Wirksamkeit an allen Orten: ein stiller schauer deiner allgegenwart erschüttert, gott, mich Klopstock 1, 56. — **allgegenwärtig**, Adj.: allgegenwärtige, gleich erkenn ich dich Goethe Div. — **allgemach**, Adv. nach und nach; vgl. allmählich. — **allgemein**, allen gemein, einer Gesamtheit eigen oder gehörig (mhd. nur als Adv. allgemeine): allgemeine versamlung Maaler; wird jetzt ausgemacht werden im allgemeinen rath FrMüller 2, 10; die allgemeine sonne Schiller Wallenst. Tod 1, 5; bis ein tag die allgemeine und die besondre schuld auf einmal zahlt Tell 2, 2; das verworrene bild des allgemeinen elends Räub. 4, 5; die muthlosigkeit allgemein und vollkommen zu machen Werke 8, 240; die allgemeine stimme 9, 7; die allgemeine sage geht Räub. 4, 5; einer Gesamtheit geltend, im Gegensatz zur Durchführung des Einzelnen: einen allgemeinen blick haben, ein allgemeines urteil fällen; in allgemeinen umrissen zeichnen; allgemeine schilderungen (Goethe 25, 75); allgemeine weltgeschichte, gegenüber der Geschichte der Einzelstaaten; mit tadelndem Beisinne, weil Eingehen auf gewünschtes Besonderes ausschließend: einen mit allgemeinen redensarten abspeisen; mit allgemeinen phrasen Goethe Wanderj. 2, 7. — **Allgemeinheit**, f. — **allgütig**, mit Güte Alle umfassend: allgütiger gott. — **Allheit**, f. Übersetzung von Totalität (‚Vielheit als Einheit betrachtet' Kant); schon mhd. *totalitas* allheit Dief.; diese allheit und leerheit Goethe W. Meister 5, 5. — **allhier**, verstärktes hier (Ton auf diesem): so viel zu geben ist allhier der brauch Goethe Faust I; früher allhie (Marc. 6, 3). — **alljährlich**, alle Jahre vorkommend oder wiederkehrend: da wacht dem Deutschen in gemüth und sinnen alljährlich auf der alten sehnsucht lied Geibel 2, 263; alljährlich am heiteren tage der hochzeit Voß Luise 2, 105. — **Allmacht**, f. Macht über Alles, höchste Macht, im 17. Jh. erst aus dem Adj. allmächtig herausgebildet (früher galt allmächtigkeit): da nun dergleichen vermögen alles mögliche wirklich zu machen allmacht genennet wird Wolff Ged. von Gott § 1021; allmacht gottes 1022; von der Person selbst: redet ja noch die allmacht durch ihre werke zu mir Schiller 4, 42; als Eigenschaft der Menschen: ich misztraue ihnen (meinen Reizen) die allmacht, dich festzuhalten Fiesko 4, 12. — **allmächtig** (betont teils auf der 1., teils auf der 2.), über alles mächtig, ahd. almahtîg, alamahtîg, mhd. almehtec, zuerst und in scharfer Bedeutung nur von Gott (1. Mos. 17, 1 u. ö.), Subst. der allmächtige (1. Mos. 49, 25 u. ö.), neuer und verblaßter auch von Menschen: ein allmächtiger minister, der allmächtige wille dieses günstlings; adverbial: ein band das mich an diese welt allmächtig bindet Schiller Karl. 2, 8; volksmäßig für gewaltig im Umfange: was herr? die ganze allmächtige börse? (soll ich bekommen) Kab. 5, 5. — **allmählich**, ganz gemächlich, nach und nach, mhd. allmechlich (zu Grunde liegt gemach, s. d., daher auch allgemach verlief sich das gedränge Schiller 4, 246); die Form ist später an Mal = Zeit angelehnt worden; meist Adv. (allmählig Schiller 4, 316), aber auch als Adj.: durch so allmähliche stufen Lessing Dram. 32. — **allnächtlich**, Adv. alle Nächte vorkommend oder wiederkehrend (Bürger Pfarrers Tocht. v. Taub.). — **allseitig**, Adj. u. Adv. von allen Seiten: allseitige zustimmung, anerkennung; die zusage .. war eine durchaus öffentliche und allseitig bekannte Bismarck Reden 4, 144; dafür allseits andringend Goethe Wanderj. 3, 13. vgl. allerseits. — **allsogleich**, verstärktes sogleich: dem könig .. sei allsogleich dein frevel kund gethan Wildenbruch Dicht. 15. — **allstund**, Adv. zu allen Stunden, altertümlich bei unsern Dichtern (getrennt adverbial versuchest ja alle stund Hiob 7, 18): wer sind die wächter treu? ‚meine augen blau allstund' Uhland Ged. 336; die vögelein pfeifen im wald allstund Geibel 1, 135. — **allstündlich**, ebenso: dasz wir mit zagen allstündlich schaun dem wetterschlag entgegen 1, 232. — **Alltag**, m. Werkeltag; vgl. alltags-. — **alltägig**, alle Tage eintretend, alltägiges fieber: alltägichter unterhalt, *quotidianus victus* Steinbach; gewöhnlich: dem paradoxen ist das alltägige entgegengesetzt Kant. Häufiger **alltäglich**, Adj. u. Adv. Tag für Tag: ein blinder tumult, wie alltäglich in Genua Schiller Fiesko 2, 10; im Gegensatz zu festtäglich: alltägliche kleidung; übertragen gewöhnlich, nichts Besonderes: alltägliche menschen, meinungen, ansichten; dasz uns die wahren, echten wunder so alltäglich werden können Lessing Nath. 1, 2; Subst. das alltägliche Schiller Picc. 1, 4. — **Alltäglichkeit**, f.: zu der schroffen wirklichkeit einer zerstreuten alltäglichkeit Goethe Wanderj. 3, 13. — **Alltags-** zunächst nur in Zusammensetzungen seit dem 17. Jh.: alltagskleid, -mantel, -mann (*homo simplex et incallidus*) Stieler; alltagschrist (Lessing), -gesicht (Goethe), -leben, -welt (ebd.) u. a.; danach erst jetzt alltag = Werkeltag gebildet: am alltag wie am sonntag; auch = Alltäglichkeit: lasse nur den alltag nicht deine dichtung dir verschütten Freiligrath 3, 198. — **Allvater**, m. Vater Aller, Gott; nach nord. alfaðir im vor. Jh. eingeführt: du zürnst, allvater, doch nicht? Klopstock. — **allwärts**, wie allerwärts (s. d.) Goethe Faust II 2; allwarts schauet er unendliche wandlung Geibel 2, 219. — **allweg**, immer, stets, verkürzt aus dem Acc. Plur. alle wege: gott, den du allweg vor augen haben .. sollest Simpl. 1, 63; in verschiedenen leicht abweichenden Formen allwege Luc. 24, 53, allewege (je und allewege Simpl. 2, 137; getrennt 2. Mos. 28, 30, alle weg 38), allwegen: er muffelt allwegen Keisersberg Häsl. Aa 8b; je und allwegen Simpl. 1, 58; in der Fügung in allwege durchaus, jedenfalls Wieland Danischm. 28. vgl. allerwegen. — **allwissend**, alles wissend; zunächst von Gott: so hat gott alle erkäntnis, die sein kan, und wird deswegen allwissend genennet Wolff von Gott § 972; Subst. damit der allwissende uns nicht sollte beten hören Schiller Kab. 2, 2; von andern: allwissend bin ich nicht, doch viel ist mir bewuszt Goethe Faust I. — **Allwissenheit**, f.: die allwissenheit gottes Wolff von Gott § 972; sein ganzes anschen scheitert, wenn ich die quellen seiner allwissenheit entdecke Schiller 4, 255. — **allwo**, verstärktes wo Stieler; so Montereau, allwo sein vater fiel Schiller Jungfr. 1, 5. — **allzu**, verstärktes zu in der Bedeutung zu sehr, vor Adjectiven und Adverbien; oft mit letzteren zusammengerückt: allzu bald und allzubald; allzu frue Weish. Sal. 14, 15; allzulange, allzuschr, allzuviel u. a. — **allzugleich**, verstärktes zugleich Weish. Sal. 12, 9. — **allzumal**, verstärktes zumal: sie sind allzumal sünder Röm. 3, 23; ihr brüder allzumal Volksl.

Allee, f. Baumgang, aus dem franz. allée im Anfang des 18. Jh. übernommen: alléen, breite lustgänge

Hübners Handlungslex. 59; eine allee von linden Schiller 2, 348.

Allein (Ton auf ein), aus mhd. al eine ganz einsam, ganz für sich, zusammengerückt; 1) versteinertes Adj. (nie gebogen oder vor Subst.), ohne Begleitung; ältere Form alleine: Jesus ward gelassen alleine Joh. 8, 9; mein böser teufel ist zu weine, wir sind alleine Lessing 1, 44; neben allein, wie jetzt ausschließlich: es ist nicht gut das der mensch allein sei 1. Mos. 2, 18; ich bin allein auf weiter flur Uhland Ged. 18; allein bleiben, leben, sitzen, gehen, schlafen, essen; einen allein vornehmen, kriegen, lassen; sie kriegten sie (ein Mädchen) allein Goethe Egm. 2; einem allein etwas sagen; ich musz allein mit Ihnen reden Lessing Misog. 2, 4; in den Begriff einzig, ausschließend übergegangen: ich bin allein entrunnen Hiob 1, 15; wir bitten disz allein Rist Parn. 602; die alleinseligmachende kirche Schiller 4, 349; ohne fremde Hilfe: das kind kann schon allein gehen, steht allein vom boden auf; du muszt die nelke binden an den stab, es rankt der epheu sich allein empor Platen Gaz. 21. 2) Adv., wie nur: auch der son nicht, sondern allein der vater Marc. 13, 32; in kraft allein des rings Lessing Nath. 3, 6; verstärkt nur allein, blosz allein: weil sie blosz allein dem sinne gefallen Schiller 10, 155; nicht allein — sondern auch (Joh. 5, 18 u. ö.). 3) Bindewort, Gegensatz und Beschränkung hervorhebend, wie doch, aber: ich war bei ihm, allein ich traf ihn nicht an; und gott weisz, wie bereit wir dazu waren! allein er wollte ja, bedurfte ja so völlig nichts Lessing Nath. 1, 2; in älterer Spr. allein dasz, ausgenommen daß, nur daß. — Zusammensetzungen und Bildungen: **Alleinhandel**, m. Monopol. **Alleinherrschaft**, f. Monarchie. **Alleinherrscher**, m. Monarch. — **alleinig**, adjective Weiterbildung von allein; im 17. Jh.: das alleinige trinken verderbet ihn (das Trinken allein) Stieler; jetzt alleiniger vorbehalt; mit der alleinigen ausnahme Bismarck Reden 4, 292.

Allmende, f. Gemeinbesitz an Grund und Boden, im 12. Jh. almeinde *compascuus ager*, später almeinde, almende, almend, dem niederd. meinde und mênde gemeinschaftliches Besitztum entsprechend, also aus allgemeinde hervorgegangen; im Mittelalter gemeindeutsches Wort (communionem que volgariter almeinde dicitur Weist. 3, 343, aus Hessen 1239), später noch in Frankfurt (auf oder in gemeiner stadt allmenden Frankf. Reform. 8, 12, § 1), woher es Goethe in dem Sinne der offenen Straße kennt: wie man exempel jeden tag in der almende sehen mag Neueste aus Plundersw. 58; jetzt als allmend noch in der Schweiz und Schwaben.

Alm, f. Bergweideplatz für Nutzvieh, im bair. Sprachgebiete. Entstanden aus dem dort gewöhnlichen Sing. die alben, albm, vgl. alp.

Almanach, Jahrbuch; namentlich im vor. Jh. gewöhnlich (damen-, moden-, musen-almanach). Zunächst aus dem Franz., das aber, wie andere roman. Formen (span. almanaque), auf ein frühchristl., koptisches almemichiaká Kalender zurückgeht.

Almosen, n. milde Gabe; dem ursprünglichen Bibeltext entnommenes griech. Wort (eleêmosynê, z. B. Matth. 6, 2 u. ö.), in die Spr. der Kirche (mittellat. eleemosyna) und ihrer Glieder übergegangen (goth. aber durch ein einheimisches Wort wiedergegeben), ahd. almuosan, mhd. almosen, mit Geschlechtswechsel, denn das lat.-griech. Wort ist Fem.; in älterer Spr. auch almos: durch gottes willn ein almosz bat BWaldis Esop 2, 80. Ursprünglich mit bestimmtem Art. das almosen (als feste kirchliche Pflicht) betteln Ap. Gesch. 3, 2; der umb das almosen gesessen hatte 10; suchte . . das almosen Simpl. 2, 126; dann ohne Art., oder ein almosen, mit Plur.: wenn du nu almosen gibst Matth. 6, 2; bat er umb ein almosen Ap. Gesch. 3, 3; ein mageres allmosen erpressen Schiller Räub. 1, 2; die allmosen hörten auf Werke 3, 553; das als Almosen Gegebene: sie . pranget von ewren almosen 2. Petr. 2, 13; oder Erhaltene: zu einer rathsamen einrichtung seiner reichen almosen ermahnet Ehe eines Weibes 387. Frei: fiel eben ihre thräne auf meine hand, fast wie ein almosen HHeine 2, 169.

Aloe, Pflanzenname; eines wohlriechenden Holzes: brachten myrrhen und aloen unternander Joh. 19, 39; auf dem scheiterhaufen den der aloë geduft umweihraucht Platen Abbas. 1, 312; einer selten blühenden Staude mit dicken, bittern Saft enthaltenden Blättern, Plur. aloës und aloën: gutes fruchtfeld mit aloen eingezäunt Goethe 28, 13; die aloes hatten stark getrieben 184.

Alp, m. quälendes, gespenstiges Wesen, mhd. alp, dem engl. elf entsprechend: der alp reitet einen, drucket; wurden Sie je vom alp im schlafe gepresszt? Wieland Amad. 2, 41; bildlich: wie ein alp beschwerlich aufliegen (Goethe); der vorwitz quälet oft mehr als der alp der sorgen Hagedorn 2, 148; Schimpfwort für einen plumpen Menschen: bei einem solchen alp Wieland Perv. 2, 36. — Dazu: **Alpdruck**, m. (und es lasten die gedanken auf mir wie ein böser alpdruck Geibel 1, 81). **Alpdrücken**, n. **Alpzopf**, m. Weichselzopf.

Alpe, f. Berg, uraltes von den Kelten überkommenes Lehnwort (kelt. alp hoher Berg), zunächst im Plur., wie lat. *alpes*, so ahd. alpun, albun, und stark alpi, mhd. alben und albe (im 15. Jh. auch almen in dem gebirg *alpes*) für den bekannten Gebirgszug zwischen Frankreich, Italien, der Schweiz und Deutschland; selten von einzelnen Bergen dieser Kette: auf ainr höhen alben in Kärnden Megenberg 113; alda zwispalt sich das gepirg, . . mit gar hohen alben, da man alweg schnê auf von weitem sieht Aventin Chron. 1, 39; jetzt nur noch im Plur. Der Sing. im bair. und alemann. Sprachgebiete als alpe oder alb (vgl. auch alm) allgemein Bergweideplatz: grün musz die alpe werden Uhland Ged. 393; davon zusammenfassend als Gebietsname die rauhe oder schwäbische alb, alp; treibt nicht die wollenherde auf deiner weiten alb? Uhland Ged. 88. — Zusammensetzungen und Bildungen: **Alpenglühen**, n. Naturerscheinung in den Alpen. **Alpenglut**, f. dasselbe (Uhland). **Alpenhorn, Alphorn**, n. Blasshorn in den Alpen; alpenhörner schon Garg. 340. **Alpenrose**, f. *rhododendron*. **Alpler**, m. Hirt in den Alpen. **Alpner**, m. Alpenbewohner. **Alpnerin**, f. Alpenbewohnerin.

Alphabet, n. ABC (vom griech. alpha und bêta, den Namen der zwei ersten Buchstaben), schon mhd. alfabête; bei Buchdruckern Zahl von 23 Bogen: jede messe wird ein hand, ohngefehr ein alphabet stark, herauskommen Schiller 4, 113, jetzt nicht mehr üblich. — **alphabetisch**, Adj. nach dem ABC: alphabetische ordnung, reihenfolge.

Alraune, f. die Pflanze *mandragora*, aus deren Wurzel kleine menschenähnliche Figuren geschnitten wurden, die zauberisch Glück bringen und geheime Wissenschaft vermitteln sollten; ahd. alrûna, alrûn, mhd. alrûne (rûne Geheimnis); auch als Masc.: so wächst an dem ort der alraun oder das galgenmännlein Grimm Sagen 1, 117.

Als, I. aus altem alsô, mhd. geschwächt alse entstanden, verstärktes so; 1) hinweisend, erklärend, näher bestimmend: er lebte als christ; ich achte ihn als rechtschaffnen menschen; auch mittlere künstler wurden als lehrende und nachhelfende beschäftigt Goethe 29, 100; finde den lehrer als einen ganz allerliebsten mann DuW. 4; auf der parade will ich ihn (den Brief) als von ohngefehr . . herausschleudern Schiller Kab. 3, 2; in Verbindung mit Relativpron., als der, als welcher, u. a.: jr habt diesen menschen zu mir bracht, als der das volk abwende Luc. 23, 14; empfahl die niedrigen, flachgeschliffenen friesländischen (Schrittschuhe), als welche zum schnellsten laufen die dienlichsten seien Goethe DuW. 15; bei Aufzählungen: die gewöhnlichen ritterlichen

übungen, als jagen, pferdekaufen, tauschen, bereiten und einfahren Wahlverw. 1, 3. 2) vergleichend, neben Verben und Substantiven, durch den heutigen Sprachgebrauch zu Gunsten von wie zurückgewiesen, doch noch nicht ganz verschollen: so jr glauben habt, als ein senfkorn Matth. 17, 20; lasset uns ehrbarlich wandeln, als am tage Röm. 13, 13; man unterhält sich manchmal mit einem gegenwärtigen menschen als mit einem bilde Goethe Wahlverw. 2, 2; als mord und todtschlag klang es von hier Jery; verstärkt als wie: wiltu als wie ich will Fleming 619; als wie ein frühlingssturm erbraust der völker aufgebot Geibel 2, 5; veraltet vor dem Positiv des Adjectivs: seine kleider wurden weis als ein liecht Matth. 17, 2, dafür aber vor dem Compar. seit dem 16. Jh. für älteres dann, denn empor gekommen, weiszer als schnee, grüner als klee; volksmäßig bei Zeitangaben: so werde er morgen am tag, das war als heut, den weg alles fleisches gehen müssen Schiller Räub. 2, 3; nach verneinenden Wörtern: niemand als ich, nichts als das, keiner als er; sie sieht keine rettung, als sie musz das kind entfernen Goethe Wahlverw. 1, 13; in Verbindungen als dasz, als wenn, als ob und ihnen ähnlichen: die mahlzeichen ihrer trähnen wahr zu nehmen, als wan sie solches nicht schon forhin gesehen hätte Zesen Ros. 23; es schmeckt ihm zu gut, als dasz er bald aufhören sollte; doch räthest du als wär ich eine tochter Goethe Esp. 1, 2; als schütterte der boden Tasso 5, 5; als knieten viele ungesehn Uhland Ged. 18; im Ausrufe: als wenns eine sünde wäre! Goethe Lila 1. Correlativ auf so, jetzt durch so — wie meist verdrängt: er war so schön als kein baum Hes. 31, 8; so ein armes mädchen als ich bin Goethe DuW. 5; außer bei Verbindung zweier gleichartiger Adjective: dasz ihr doch immer so gut als klug, so klug als weise seid Lessing Nath. 1, 3; verstärkt als wie: du bist so elend nicht, als wie du glaubst Goethe Tasso 5, 5. 3) Folgeweisendes, darum zeitbestimmendes als, Satz oder Nachsatz beginnend: als Zacharias jn sahe, erschrak er Luc. 1, 12; er erschrak als er ihn sah. Im Nachsatze für so, kanzleimäßig, von Schiller nachgeahmt: nachdem unser hochgebietender leldherr . . als verpflichten wir uns Picc. 4, 1. II. aus dem mhd. Gen. alles oder Acc. allez gekürzt; in oberdeutscher Rede und ihr folgenden Schriftquellen wie gänzlich, durchaus, verblaßt immer, nun: in solchen gedanken kam der pfaff als je mehr zů der enten Wickram Rollw. 81; die wunderhübsche billeter . . die der gnädige herr an deine tochter als schreiben thut Schiller Kab. 1, 1; wie alles: der henker weisz was als ebd. — Zusammensetzungen: **alsbald**, Adv. (Ton gewöhnlich auf bald) sogleich zu einer bestimmten Zeit: alsbald ward sein mund und seine zunge aufgethan Luc. 1, 64; alsbald spannt von dem langen harme die ganze stadt der Teukrier sich los Schiller Zerst. v. Troja 5; früher auch Conj.: alsbald er gen Jerusalem keme, so wolt er . . 2. Macc. 9, 4. — **alsdann**, Adv. (Ton auf dann; älter lieber alsdenn), verstärktes dann: als denn wird er einem jeglichen vergelten Matth. 16, 27; er breitet sich alsdenn . . aus Schiller 4, 141; kehrt alsdann nicht mehr . . zurück Goethe Faust II 3; jetzt lieber dann oder sodann. **Also**, verstärktes so, 1) zeigend, nachdrücklich aussagend: warumb thust du also? 1. Kön. 1, 6; also stehet geschrieben Matth. 2, 5; auch betont alsó: sprich dankbar froh: alsó, alsó hat gott die welt in seinem sohn geliebet! Gellert 2, 186. 2) folgernde Conj. (nur also betont): also müste eine ganz andere welt sein, als jetzund ist Wolff von Gott § 567. — Dazu: **alsobald**, volltönendes alsbald (nicht als Conj.): alsobald fur ich zu Gal. 1, 16; so wird der sinn alsobald hervorleuchten Goethe Wanderj. 1, 6; führe mich alsobald hin Schiller Fiesko 1, 5. — **alsogleich**, verstärktes gleich, sogleich: das aber . . alsogleich verschwindet Goethe.

Alt, bejahrt oder aus vergangener Zeit; ahd. mhd. alt, passive Participialbildung zu dem Verbum goth. alan aufwachsen, daher zufrübest nur das Erwachsensein bezeichnend; Compar. älter, Superl. ältest. 1) eine gewisse Lebenszeit habend, von geborenen (Menschen, Tieren) oder gewachsenen (Pflanzen); mit Zeitbestimmung, früher durch Gen.: eins monden alt 4. Mos. 3, 15; wird sonst nicht wochen alt (eine Woche) Leyermatz (1668) S. 176; jetzt nur durch Acc.: zwei monate ein jahr alt. Ohne solche, als Gegensatz von jung, entweder bedingungsweise in den Steigerungsgraden, ältere und jüngere geschwister; mein ältester bruder (hier selbst mit Zahlbestimmung: der zweit-, drittälteste bruder, sohn); oder schlechthin, wie erwachsen: die alten müssen die jungen lehren; Redensart: der junge trinkt, raucht wie ein alter (so gut); der papagey versteht unsere sprache und plaudert mit uns wie ein alter! Keller Seldw. 1, 241; der alte N. der Vater, gegenüber dem jungen N.; mein alter, in derber Rede, mein Vater, meine alte meine Mutter; sonst alter, der alte beim Diener der Herr, bei der Frau der Mann, beim Lehrling der Meister; Comp. die ältern, Vater und Mutter, vgl. eltern; Superl. in Oberdeutschland mein ältester mein Vater, meine älteste meine Mutter. Im Stat̃spiele der alte, Eichelunter; der älteste, die beiden ältesten, der Eichel- und der grüne Unter. 2) daher bejahrt, hoch an Jahren: alte leute; ein alter mann, altes weib; in seinen alten tagen; Subst. ein alter, eine alte; das leben eines alten ist doch eine ewigkeit Schiller Räub. 2, 1; selbst von Gott: der alte, der nie altet, der lenkt der dinge gleis Voß 4, 256; in der Anrede: gott grüsz euch, alter!; weg da, alte! In formelhaften Verbindungen alt und arm, krank, schwach; drum möcht ich alter armer mann ein anderweit getränke han Kopisch; alt sein, werden, auch übertragen auf Gemachtes: das werk jrer hende wird alt werden (Dauer haben) Jes. 65, 22. Die Formel alt und jung für Alle kann zu 1 oder 2 gehören: mann und weib, jung und alt Jos. 6, 21. 3) lange bestehend oder vorhanden, Gegensatz zu neu; die später entwickelte Bedeutung des Wortes, aber mhd. schon völlig wie heute vorhanden; von Menschen die ehedem lebten, die alten, Vorfahren; namentlich Griechen und Römer: o weiser brauch der alten! Goethe nat. Toch. 3, 4; die in ehemaliger Weise geblieben: er ist immer noch der alte; der alte gott lebt noch; ein guter alter freund; scheltend ein alter sünder, schelm, fuchs; der alte Neidhart! Lessing Gal. 5, 1; das ist ein alter racker! Immermann Münchh. 1, 131. Von Dingen: alte sitten, gebräuche; alter adel; einen austrich alt vornehmen herkommens Keller Sinnged. 68; ein altes handelshaus; alter wein, tabak, alte eigarren (abgelagerte); dasz die sache noch ihren alten gang gehet Ekönig an Lessing 1770; ein mann von altem schrot und korn, von altem schlag, nach der alten weise; der alte urstand der natur kehrt wieder Schiller Tell 2, 2; wer weckt den alten mut Platen 42; alt' und neue jugendträume Uhland Ged. 56; alte liebe rostet nicht; das alte misztrauen Treitschke 1, 68; die alte welt im Gegensatz zur neuen (neuentdeckten); er entschlosz sich also, nach der alten welt und Deutschland (von Amerika) . . herüber zu kommen Keller Sinnged. 68. Subst. es bleibt beim alten (wird nichts geändert) Schiller Kab. 1, 2; und hätten wirs beim alten gelassen Wieland verkl. Amor 5, 195. Mit dem Beisinne des Aufgegebenen, Verlassenen: ich wollte . . Sie in Ihrem neuen quartier besuchen . . um mir auf den wirth des alten die ohren voll zu fluchen' Lessing Minna 3, 7; in der Schweiz steht alt so vor Subst. des Amts oder Berufs, um diesen als aufgegeben zu kennzeichnen, er ist altratsherr, altbürgermeister, altapotheker; mit dem Beisinne des Abgenützten oder Verbrauchten: alte

kleider, altes schuhwerk, alte moden; alte butter, altes fleisch, nicht mehr frisch und genieszbar; die alte leier, das alte lied; des Eingewurzelten, schwer zu Entfernenden: alte schäden, übel, krankheiten. In Niederdeutschland darum alt geradezu wie garstig, böse: dasz das alte Wolfenbüttel auch just so aus dem wege liegt! Ekönig an Lessing 1770. 4) im Superl. der älteste, der erste in Bezug auf Rang (vgl. dazu unter 1), Vorsteher, in der Bibelspr. Presbyter: die hohenpriester und schriftgelehrten und die eltesten Marc. 11, 27; als Titel kirchen-, innungs-, landesältester; im Positiv, vgl. altgesell, altmeister. — **Zusammensetzungen: altbacken,** seit lange gebacken, nicht frisch: a. brot; semmeln Coler 1, 153; übertragen: altbackene witze, einfälle. — **altbekannt,** von lange her bekannt: das lied klang mir so wunderlich und doch wieder so altbekannt Eichendorff Taugen. 136. — **altberühmt,** von Alters her berühmt: diese altberühmte stadt Goethe. — **altdeutsch,** 1) dem alten Deutschland angehörig, nach ihm geartet: altdeutsche sprache, lebensweise, tugend; früher auf altdeutsch trinken, sich kleiden, jetzt ohne Präp.; die tracht ist durchaus altdeutsch Schiller Fiesko, Personenverz. ein altdeutscher, nach den Freiheitskriegen, einer der für altdeutsches Volkstum schwärmte HHeine 10, 171. 2) dem bisherigen Gebiete des politischen Deutschland angehörig, im Gegensatz zu dem neu erworbenen; so der Gegensatz von Altdeutschen zu Elsässern. vgl. altpreuszisch. — **Altenteil,** m. vgl. Ausgedinge. — **Altflicker,** m. der Altes ausflickt, namentlich Schneider, Schuster Möser Phant. 1, 197. — **altfränkisch,** altmodisch, altväterisch, eigentlich nach Weise der alten Franken; schon im 14. Jh. = veraltet; altfränkische phrases Schottel 1193; altfränkische frage Freytag Wald. 4, 2. — **Altgesell,** m. der älteste, erste Gesell in einer Werkstatt oder einer Zunft. — **altgläubig,** dem alten Kirchenglauben zugethan. — **Althändler,** m. der mit alten Sachen, namentlich Kleidern handelt. — **alther,** von Alters her: der natur alther nothwendge mächte Grillparzer 1, 80. — **althochdeutsch,** Bezeichnung des Hochdeutschen vom 8.—12. Jh., von JGrimm eingeführt. — **altklug,** klug wie ein Alter, gereift klug, im 18. Jh. zunächst im guten Sinne, altklug als der erfahrenste ritter Jus. Felsenb.; die erste altkluge rechenmeisterin (die Natur) Klinger 11, 302; dann von Kindern und unreifen Leuten, mit fast tadelndem Beisinne, das altkluge wesen dieses jungen mädchens; altkluge antworten. — **ältlich,** früher wie alt: ältlich *senilis* Dief.; ein ältlicher wein *vinum annosum;* jetzt nur ein wenig alt, dem Alter nahe: ein ältlicher herr Wieland Bon. Schleicher; eine ältliche dame Schiller 4, 319. — **Altmeister,** m. der erste Meister und Vorsteher einer Zunft: in freiem Sinne: altmeister der forschung, der tonkunst, bewährter Erster darin. — **altmodig,** alte Mode zeigend oder ihr gemäsz: auf einem brette von altmodig geformtem zinn Keller Sinngedb. 37. — **altmodisch,** ebenso: die altmodische form seines geistes Schiller 4, 265; in einem altmodischen überrocke Eichendorff Taugen. 35. — **Altmutter,** f. Urgroszmutter. — **altpreuszisch,** aus den alten Teilen von Preuszen stammend, im Gegensatz zu einem aus den neuen Provinzen: altpreuszische beamte, altpreuszischer geist, zug; Subst. ein Altpreusze. vgl. altdeutsch 2. — **Altstadt,** f. alter Teil einer Stadt, im Gegensatz zu den entstandenen Stadtteilen. — **alttestamentlich,** dem alten Testament der Bibel angehörig oder gemäsz, bücher, kritik. — **Altvater,** m. Urgroszvater (vgl. altmutter); auch wie Groszvater: altvater *sive* eltervater, *avus et abavus* Stieler; im weitern Sinne von ehrwürdigen Greisen, Patriarchen, schon mhd.; von alten Begründern eines Geschlechts, einer Kunst u. ä.: altvater Homer Wieland; so glücklich waren die herrlichen altväter! so kindlich ihr gefühl, ihre dichtung! Goethe Werther. — **altväterisch,** nach Art der Altväter, altfränkisch, altmodisch: altväterische tracht, altväterische sachen Stieler; ihre kleidung musz weder altvätrisch, noch schlumpicht sein Lessing Dram. 13. — **Altvordern,** m. Plur. Vorfahren, Voreltern: nach sitten, gebräuchen und gesinnungen unserer altvordern Goethe DuW. 1; schon mhd.

Alt, m. die Singstimme und die entsprechende Tonlage; eigentlich Hochstimme (mlat. altus) im Gegensatz zur tiefen (mlat. *bassus,* vgl. basz); seit 15. Jh. gewöhnlich, im 17. bisweilen noch in lat. Form: bielten den altum und discant, also dasz es die harmoniam der jämmerlichsten music abgab Simpl. 3, 357. — Dazu: **Altgeige,** f. Bratsche. — **Altstimme,** f. die entsprechende Stimme und Singfähigkeit: eine herrliche altstimme haben; die Notenvorlage: in der altstimme ist ein fehler.

Altane, f. offner Söller an einem Hause ausgebaut, nach dem ital. altana schon im 15. Jh. als Fem. altän in Öfterreich gebraucht; noch bei Schiller: Andreas erscheint auf der altane Fiesko 5, 1; er verläszt die altane ebd.; auf des pallastes oberster altane Karl. 1, 1 (später mittlerer tribüne); dann aber gewöhnlich Masc. (man dachte an balkon) als **Altan,** schon 17. Jh.; schwankende Betonung: da fällt von des altaus rand Schiller Handschuh; und vor jeglichem altän (:an) Uhland Ged. 282; selbst Neutr. (Steinbach).

Altar, m. Tisch der Opferung; Kultuswort der altchristl.-röm. Kirche, aus dem lat. altare als Masc. altari, alteri ins ahd. übernommen, mhd. alter, zuweilen elter, immer mit deutscher Betonung, welche auch im 16. Jh. durchaus, teilweise bis jetzt dauert: hoch überm altar prangt und raget ein blauer, golddurchwirkter thron Platen 33; fremde Betonung im 17. Jh. eingerissen, Plur. altäre (bei Opitz noch altare); auch Neutr.: so tritt nun hin an das altar Picander 3, 71, noch jetzt viel im nordöstl. Deutschland; zum altare treten, gehen, getraut werden: hier meine hand; wir gehen zum altare Goethe nat. Tocht. 5, 9; führe sie nicht zum altar Schiller 2, 390; dem altare dienen, Priester sein. In heidnischer und freier Bedeutung: wie viel altäre stiegen vor euch auf! Goethe 13, 140; (ich) sah Priam selbst an den altar gestreckt Schiller 6, 371; umsonst verbrannt ich köstlich räuchwerk auf altären 15^1, 28; auf Philippis eisernem altare (Schlachtfelde) 1, 132; altar der liebe, freundschaft. — Zusammensetzungen: **Altarbild,** n. Bild eines Altars. **Altarblatt,** n. ebenso: ein altarblatt zu mahlen Schiller 4, 318. **Altardiener,** m. Diener am Altar, bei Opfer und Messe. **Altarlampe,** f. Lampe über dem Altar: wie im münsterchor verglimmt der altarlampe rother glanz Geibel 1, 78. **Altarleuchter,** m. Leuchter auf dem Altar. **Altartuch,** n. Altarbild: einige altarstücke Schiller 4, 317. **Altartuch,** n. das den Altar bedeckt: die borden vom altartuch abgetrennt Schiller Räub. 2, 3.

Alteln, als Altlicher erscheinen oder sich gebahren: komm, ältle du mit mir Goethe zahme Xenien. — **alten,** alt werden, ahd. altên, mhd. alten; neuer nur dichterisch für altern: der alte, der nie altet Voß 4, 256; edle rebe altet nicht Arndt Ged. 179.

Alter, n. Dauer eines Lebens oder eines Bestehens, Daseinszeit; ahd. altar, mhd. alter; gemeingerm. Zustandsbildung zu dem unter alt genannten Verbum alan aufwachsen. 1) Lebenszeit, Lebensalter auf jeder Stufe, bei Geborenem und Gewachsenem (vgl. kindes-, jünglings-, greisenalter); ein alter von drei, fünf jahren; in zartem alter sterben müssen; gesund bis ins höchste alter; eine dame von gewissem alter Goethe 27, 117; alters halber hätte er wohl noch leben können; in der masze des volkomenen alters Christi Eph. 4, 13. 2) Zeitbestimmung für die Welt in Bezug auf ihre Lebewesen, vgl. zeit-, menschen-, mittel-, weltalter; unser herre lait die marter in dem sechsten alter der werlt Megen

berg 461, 30; das goldne, silberne, eherne alter; ein alter dumpf und trübe lagerte sich auf die welt Uhland Ged. 9. Als Bestimmung einer Längstvergangenheit in Formeln: gedenk an deine gemeine, die du vor alters erworben Pf. 74, 2; da duftets wie vor alters Goethe Dicht.; du kennst von alters her meine art Werther; galt von altersher für unruhig Treitschke 3, 522; wie mhd.: daz was von alder her ir sit livl. Chron. 2368. Auch als Zeitbestimmung für Berufsverhältnisse, vgl. dienst-, amtsalter. 3) Bejahrtheit, Gegensatz zur jugend: dein alter sei wie deine jugent 5. Mos. 33, 25; in gutem alter 1. Mos. 15, 15; alter schützt vor thorheit nicht; das alter druckt Freytag Wald. 2, 2; alle seine züge . . batten den ausdruck des höchsten müden alters Niebuhr kl. Schr. 1, 77. 4) Gesamtheit bejahrter Leute: verachte das alter nicht Sir. 8, 7; er kommt dem alter in diesem traurigen vorrecht zuvor Schiller 2, 394; solches ist des weisern alters recht Br. v. Mess. 790. — Zusammensetzungen: **altersschwach**, schwach vor Bejahrtheit; dafür: doch jetzt ist mein gedächtnis altersschwach Uhland Ged. 176. **Altersschwäche**, f. **Altertum**, n. früher Bejahrtheit (Stieler), jetzt längstverflossene Zeit; Zeit vor dem Mittelalter; häufig auch Gegenstand, Einrichtung längstverflossener Zeiten: ein altertum besitzen, kaufen; das alterthum war aus edlem stein geschnitten Keller Sinngedt. 386; namentlich auch Plur.: altertümer des deutschen rechts; dieser mann welcher mit den alterthümern so wenig zu thun gehabt hatte Winckelmann 2, 27. Dazu: **Altertümler**, m. der solche sammelt oder erforscht; **altertümlich**, aus alter Zeit stammend oder in ihrer Art, altertümliche gegenstände, einrichtung; **Altertumsforscher**, -freund, -kenner, m. **Altertumskunde**, f., u. a.

Alter, Compar. von alt (s. d.), als erstes Glied von Zusammensetzungen in Verwandtschaftsnamen, einen Grad mehr als alt- auszudrücken: **Alteahn**, m.; **Altermutter**, f.; **Altervater**, m.; dann allgemein wie Urahn, Urmutter, Urvater.

Altern, neuer für alten (s. d.), alt werden: er altert schon Steinbach; sie mag wohl vor der zeit gealtert haben Schiller M. Stuart 2, 9; ein alterndes fräulein Heyse Par. 2, 348; alternde bäume Klopstock; denn schwindet der älteste wein aus dem fasz, so altern dagegen die jungen Goethe 1, 138. Mit Umlaut ältern: die älternde vernunft Schiller 6, 266, jetzt verschwunden.

Am, Verschmelzung der Präp. an mit dem Dat. dem des masc. oder neutr. Artikels; wechselnd mit an dem, anszer in festen Fügungen, namentlich in der Verbindung mit dem Superl., am meisten, besten, schönsten, und in zeitlichen Formeln, am sonntag, montag u. s. w.

Amboß, m. eiserner Hämmerblock einer Schmiede, ahd. anapôz, mhd. aneböz (eigentlich worauf man Hammerschläge führt, mhd. ane hôzen, schütternd auf etwas stoßen): ein schmid der mus bei seinem ambos sein Sir. 38, 29; sprichwörtlich hammer oder ambosz, schlagen oder geschlagen werden; leiden oder trimmphieren, amhosz oder hammer sein Goethe. In der Patrone des Hinterladers amhos für das zündhütchen (Instr. 78).

Ameise, f. das bekannte Insekt, ahd. ameiza, mhd. ameize und emeze, auch agf. æmette, engl. emmet, vielleicht nach ihrer Betriebsamkeit genannt, vgl. emse und emsig; Bild des Fleißes: gehe hin zur emmeisen du fauler Spr. Sal. 6, 6; der Unruhe: gleich der beweglichen schaar ameisen Goethe 40, 359; der Kleinheit: wir menschen stehen vor dem universum, wie die ameise vor einem groszen majestätischen palaste Schiller 2, 344. — **Ameisenlaufen**, n. in der Heilkunst, Krankheitserscheinung, Gefühl wie wenn Ameisen den Rücken hinauf liefen.

Amen, biblische Schlußformel bei Gebeten, nach dem hebr. Adv. amên wahrlich, so sei es, in die griech. lat. Kirchenspr. und von da ins ahd. mhd. übernommen; in freier Anwendung: zu etwas amen, auch ja und amen sagen; das ist so gewisz, wie amen in der kirche; als subst. Neutr. sein amen zu etwas geben, sagen, von Herzen einwilligen.

Amme, f. die das Kind einer andern säugt, auch Ziehmutter; ahd. amma, mhd. amme; auch span. portug. ama Amme, bask. ama Mutter, altnord. amma Großmutter, wohl aus dem Naturlaut des verlangenden Kindes gebildet, da es über so viele z. Teil unverwandte Sprachen geht: wie eine amme ihrer kinder pfleget 1. Thess. 2, 7; verächtlich der amme kaum entlaufen sein, von einem jungen oder ganz unselbständigen; geh, geh! du bist deiner amme entlaufen, weil sie dir mit der ruthe gedroht hat Schiller Räub. 3, 2; bildlich: aus gemeinem ist der mensch gemacht, und die gewohnheit nennt er seine amme Wallenst. Tod 1, 4. amm für Mutter in der Kinderspr. des schwäb. Landvolks (Schmid 20) und danach: ja wer mich nun mit meinem bündel da in einem hui zu ammen nach hause trug! Wieland Perv. 1, 154.

Ammer, f. 1) ein Singvogel, spät ahd. amero, mhd. amer: weiter gebildet ämmerling, ahd. amerinch; in Beziehung geglaubt zu ahd. amar Sommerdinkel, als Vogel der gern solchen frißt. 2) eine Kirschenart, aus mlat. *amarellum*, im 14./15. Jh. auch schon amarellen, ambrell, ammerheere (Dief.); der mlat. Name selbst wohl eine frühe Entfiellung aus *armeniacum*, weil die Frucht aus Armenien kam.

Ampel, f. Hängelampe; ahd. ampulla, ampla, mhd. ampele, ample, aus lat. ampulla, Ölgefäß; wie alle Namen für solche Geräte von den Römern entlehnt, in kirchlichem Gebrauch, als Lampe: (der Uhr) wont gern in den kirchen und trinket daz öl aus den ampeln Megenberg 173, 8; auch als Gefäß für das Salböl; in weltlichem, Leuchte, so noch dichterisch: tief im schoosze des Kyffhäusers bei der ampel rothem schein sitzt der alte kaiser Friedrich Geibel 1, 91. Auch hängendes Gefäß für Blumen: schlingpflanzen in ampeln ziehen.

Ampfer, m. Pflanzengattung von saurem Geschmack, ahd. amphero, mhd. ampfer, auch agf. ampre und ompre; vielleicht wegen der Schärfe der Blätter zu altnord. apr scharf, beißend gehörig.

Amsel, f. ein Singvogel, ahd. amisala, amsala, mhd. amsel (ungewisser Herkunft, es wird in Beziehung zu lat. merula aus mesola gebracht); lerchenwirbel, amselschlag! Uhland Ged. 37.

Amt, n. Dienst und seine Obliegenheiten; altes gemeingerm. Wort, über alle Dialekte gleichmäßig verbreitet, dennoch nicht unwahrscheinlich aus dem Keltischen, wo ambactus (in latinisiertem Gewande) eine gewisse dienstpflichtige Klasse armer Leute bezeichnete (ambactos clientesque Cäs. bell. gall. 6, 15). Solche Hörige mit den ihnen eigenen Namen haben die Germanen von den Kelten übernommen unter früher Umdeutschung des Wortes, goth. andbahts Knecht, andbahti Knechtsdienst, ahd. ambaht, m. Knecht, Diener, ambaht, n. Dienst: nur das letztere setzt sich in der Spr. fort unter allmählicher Veredlung seiner Bedeutung, als mhd. ambahte, ambehte, ambet, ampt, ammet, amt. Plur. alt wie Sing. (die ampt Dan. 3, 12 u. ö.), jetzt nur ämter. 1) amt, wie Dienst im allgemeinen und was dabei zu thun: in einer gesellschaft das amt des einschenkens übernehmen; Sprichwort: was deines amts nicht ist, da lasz deinen fürwitz (Sir. 3, 24); ich lasse mir nicht in mein amt greifen Iffland Herbstt. 2, 9; frei: dank es dem, der ihm flügel giebt und die füsze ihrer ämter entsetzt Schiller Fiesko 1, 7; die heisze tageszeit vertritt das amt der nacht in diesem land, und wird verschlummert und verträumet Wieland Ob. 11, 3. 2) öffentliches, obrigkeitliches Dienstverhältnis und das dabei zu Erfüllende: weltliches, öffentliches, geistliches,

obrigkeitliches amt; amt eines richters, lehrers, notars, kassierers, schreibers, gerichtsdieners; amt und ehren, ein mann in amt und würden; finanzratb . . der ehrenstellen und ämter an die meistbietenden verkaufte Schiller Räub. 2, 3; alle die wähler, die sieben . . umstanden geschäftig den herrscher der welt, die würde des amtes zu uben Gr. v. Habsburg; ich hab hier blosz ein amt und keine meinung Wallenst. Tod 1, 5; etwas von amts wegen verkündigen, unternehmen; kraft eines amts. 3) auch von geistlichen, kirchlichen Dienstverrichtungen in mancherlei Schattierungen: da die zeit seines (des Priesters Zacharias) ampts aus war Luc. 1, 23; sollen sie fürhin des ampts zu predigen müszig gehen Kirchhof Wendunm. 456b; amt in der katholischen Kirche, Messe (vgl. hochamt) Wieland Klelia 1, 362 (vorher messe v. 356); amt der schlüssel, die Macht Sünden zu vergeben und zu behalten. 4) amt, Titel für eine Verwaltungs- oder Rechtsbehörde (bezirksamt, oberamt u. a.); was vermochte Sie, diesz opfer dem heilgen amt (der Inquisition) zu unterschlagen? Schiller Karl. 5, 10; niederdeutsch Zunftbehörde, amt der tischler, der glaser; krameramt: Gesamtheit von Personen, die eine solche Behörde ausmachen, Hans in dem sie arbeiten: vor amt, vors amt müssen; ich war heute auf dem amte. — Dazu: **amten,** ein Amt versehen; kein altes, sondern für amtieren erst Anfang dieses Jh. neu gebildetes Wort: das haus, in welchem die behörde amtet. — **Amthaus,** n. Haus in dem das Amt seinen Sitz hat oder der Amtmann wohnt. — **amtieren,** ein Amt versehen; der amtierende bürgermeister. — **Amtleute,** Plur. zu amtmann. — **amtlich,** dem Amte gemäß, namentlich nach 2 und 4: amtliche befehle, verkündigungen; in amtlichem tone mit einem reden; amtlich abzudrucken Preußen i. B. 1, 48. — **Amtmann,** m. Vorsteher eines Amtes (4), als Titel; Vorgesetzter überhaupt (amptman uber die schenken, die becker 1. Mos. 40, 4), auf landwirtschaftlichen Gütern: Ihre kartoffelernte ist noch nicht beendet, Ihr amtmann ist nicht fertig geworden Freytag Journ. 1, 1. — **Amtmeister,** m. Obermeister in Zünften; Bürgermeister: zum ammeister gehen und mich der empfangnen injuri halben beklagen Simpl. 3, 175. — **Amtsblatt,** n. amtliches Blatt einer Regierung. — **Amtsbruder,** m. Amtsgenosse, unter Geistlichen: lieber berr amtsbruder d. j. Goethe 2, 215; und sonst: (es wird) auf den schwäbischen almanach, als den amtsbruder, spöttisch geschielt Schiller 2, 384. — **Amtsdiener,** m. Büttel. — **Amtsgenosse,** m. (Schiller 9, 171). — **Amtsgericht,** n. im Deutschen Reiche Titel einer Art von Gerichten erster Instanz. — **Amtshauptmann,** m. Haupt eines Amtes; in Sachsen und Mecklenburg Titel eines höheren Verwaltungsbeamten. — **Amtsrichter,** m. Richter eines Amtsgerichts. — **Amtstracht,** f. Tracht, die bei Ausübung einer Amtshandlung vorgeschrieben ist. — **Amtsvogt,** m. Amtsverwalter, -verweser. — **Amtsvogtei,** f. Würde, Wohnung, Bezirk eines Amtsvogtes.

Amulet, n. um Hals oder Leib zu tragendes Zaubermittel; seit dem 17. Jh. bekannt, zunächst aus dem franz. amulette übernommen, welches mit ähnlichen Formen anderer roman. Sprachen auf arab. hamâil Zauberband um den Hals zurückgeht: um den bloszen bals trug er ein amulet an einer kette von menschenhaaren Schiller 4, 214.

An, Adv. u. Präp. mit dem Grundbegriff der Berührung, altes gemeingerm. Gut, goth. ahd. ana, mhd. ane, dem griech. aná auf, an, slav. na an, auf, über urverwandt. I. Adv., zumal in vielen trennbaren Zuss. mit Verben und untrennbaren mit dem Nomen; das Verbum unterdrückt, beim Befehl: gewehr an!; hart an mich an, wie ich euch führe! Goethe Faust I; im Sprichwort: oben aus und nirgend an hat noch selten gut gethan; richtungsbestimmende Zuss. bergan, felsan, himmelan, wolkenan Hölty 73 und schon Neumark Lustw. 101; nebenan, obenan u. s. w.; zeitlich mit dem Begriff des Beginnens in von kindheit an, von nun an, von jetzt, heut an, von stund an u. s. w.; des Gelegentlichen in ab und an, vgl. ab 1. II. Präp. mit Dat. und Acc.; Verschmelzung des Artikels in am, ans (s. d.), früher auch an = an den: dasz ich an Rhein . . bin kommen Schuppius 690. 1) mit Dat. zum Ausdruck der Ruhe, räumlicher Berührung mit, unmittelbarer Nähe an etwas: am wege stehen, an der wand kleben, hängen, der rock am leibe; kopf an kopf, arm an arm stehen; zeitlich in mehr festen Formeln: am morgen aufstehen, am abend sich niederlegen, am tage arbeiten; es ist an der zeit (die Zeit ist unmittelbar da); unsinnlich vielfach zur Bezeichnung von Berührung, Verbindung, Zusammenhang: an einem werke arbeiten; an einem dinge sich mühen; es fehlt ihm an gelde, an der lust, an athem; mangel an wasser, an guter luft; arm am beutel, krank am herzen Goethe 1, 198; es liegt am tage (gleichsam in der Tageshelle); es ist am tag (entdeckt) Schiller Fiesko 1, 1; ist es an dem? verhält sichs so? niederd. schon 16. Jh. (Schiller-Lübben 1, 77), auch zusammen es ist andem Reichard Sprachk. (1747) 59; ein ding an sich betrachten (nur in Hinblick auf zu ihm Gehöriges); das leben eines vogelstellers an sich JPaul Lev. Fibel 15; an treue, an fleisz andern vorgehen; an der zahl waren es zwölf; es liegt an ihm, dasz er nicht vorwärts kommt; sich an einem essen den magen verderben u. s. w. 2) mit Acc. zum Ausdruck der Bewegung und der so hervorgehenden Berührung und Verbindung; räumlich: an einen weg kommen, an die wand nageln, den ring an den finger stecken, den strumpf ans bein ziehen; zeitlich: bis an den tag der abrechnung; an das ziel des lebens gelangen; unsinnlich und bildlich: an eine arbeit gehen, an ein werk denken; an jemand schreiben; waren an einen verkaufen; sich nimmermehr an fremdes laster verdingen Schiller Kab. 2, 3; die reihe kommt an ihn; die sonne bringt es an den tag.

Anähneln, zur Ähnlichkeit bringen, sich einem dinge (Goethe); auch anähnlichen (lustspiele dem deutschen sinne bers.). — **anatmen,** atmend, webend berühren: *flare* an ettemen Dief.; führte den lieben gemahl in die kammer, hinten hinaus, wo es frisch anathmete Voß Luise 1, 98.

Anbahnen, bahnend fördern oder herstellen, zuerst bei Campe als aus der Volkssprache herrührend verzeichnet; beziehungen Keller Seldw. 2, 98; eine gröszere dezentralisation . . anzubahnen Bismarck Reden 4, 126. — **anbandeln, -bändeln,** anknüpfen, in Baiern Streithandel (Schmeller), sonst auch Liebesverhältnis, nicht in edler Rede: bandelt er mit dem schönen mädchen an Grenzboten 1887, S. 625. — **Anbau,** m. 1) Handlung des Anbauens, in Bezug auf Feld, anbau von getreide; von Gebäuden, anbau neuer hänser, eines flugels am hause; bildlich: einzelne bezirke (der Wissenschaften), obgleich von neuerlichem anbau Wolf Mus. der Alterthumswissensch. 1, 10; reinigkeit und anbau der sprache Herder Rel. 14, 194. 2) das Angebaute: in dem neuen anbau eines hauses wohnen. — **anbauen,** ackerbaunerd bearbeiten, den acker (Steinbach), feld, land, und dann auch getreide, frucht; an etwas heran einen Bau aufführen, ein haus, einen flugel an das gebäude; bildlich: eine wissenschaft, kunst; unsere fehler zugleich mit anbauen Goethe; refl. sich anbauen durch Bau an andere Ansiedler sich reihen: er baute sich in dieser stadt an; die sich anbauenden völker (im Gegensatz zu Nomaden) Kant. — **Anbauer,** m. der da anbaut.

Anbefehlen, Befehl an jemand richten: (es wurde) ihnen das geheimnis aufs strengste anbefohlen Goethe W. Meister 6; Prät. er befahl ihnen an, zu kommen; auch er anbefahl dem alten die obhut seiner wohnung

Keller Sinnged. 8; wie anempfehlen, 17. Jh.; indem ich ihnen ein solches jungfräulein zu vertreten anbefehle Zesen Ros., Vorr. — **Anbeginn,** m. Anfang, erster Beginn; namentlich in den Formeln vom, im anbeginn; veraltend, aber durch die Bibelspr. (Matth. 19, 8. 25, 34 u. ö.) noch gestützt. — **anbei,** Adv. dabei, bei oder mit etwas anderem, jetzt meist in geschäftsmäßigen Fügungen: anbei folgt die bestellte ware; anbei schicke ich das verlangte buch; früher wie nebenbei: anbei habe ich müssen meine lappalien vollends fertig machen Lessing Brief 1759. — **anbeißen,** an etwas beißen, beißend berühren: angebissen den arm von wütendem hunger Schiller Räub. 5, 1; kostend, namentlich nach vorhergem Fasten oder bei nüchternem Magen, hier mit unterdrücktem Obj., mhd. Evä den lust gewan, si beiz an Frauenlop; älter nhd. brach das brot und beisz an Ap. Gesch. 20, 11, jetzt nicht mehr: von Fischen, den Köder an der Angel nehmen, ebenfalls intranſ.; von Fischen, an den Lockbissen der Falle gehen, vgl. anbisz; übertragen: herrlich, sekretair! auch der marschall hat angebissen! Schiller Kab. 3, 3. — **anbelangen,** verstärktes belangen (ſ. d.); meist in festen Formeln: was dieses anbelangt, so . .; dies anbelangend, so gebe ich noch keinen bescheid. — **anbellen,** gegen einen bellen: und wird nicht ein hund dich thüren anbellen Judith 11, 13; übertragen: billt er die weltordnung an, weil er nicht bevorzugt ist Jgottheit Schuldenb. 156. — **anbequemen,** anschließen zu bequemem Zustande, sich einem; seine bedürfnisse den bereiten mitteln; was uns nahe tritt, musz sich unsern vorurtheilen anbequemen Freytag Handschr. 2, 358. — **anberaumen,** Zeit, Frist geben, einen tag, termin; früher anberahmen (vgl. beraumen). — **anbeten,** gegen einen oder etwas beten; intranſ. (Joh. 4, 20); mit Präp. (anbeten gegen deinen heiligen tempel Pſ. 5, 8; das . . fur jm anbeten alle geschlechte der heiden 22, 8), oder mit Acc. (wir . . sind komen jn an zu beten Matth. 2, 2). Jetzt außer in Bezug auf Göttliches (anbetend knie ich hier Uhland Ged. 18) gern von der glühenden Verehrung eines Menschen: viele hatten ihn angebetet, alle hatten ihn verehrt Schiller 7, 289; namentlich eines oder einer Geliebten: bei hofe plaudert man, die baronin bete Sie heimlich an Freytag Val. 3, 1; daher die angebetete, Geliebte. — **Anbeter,** m. der da anbetet: die warhaftigen anbeter werden den vater anbeten Joh. 4, 23; glühender Verehrer: Fiesko ist ein anbeter der kunst Schiller Fiesko 1, 13; die reichste erbin der ganzen gegend, umschwärmt von einem heer anbeter Freytag Journ. 1, 1. — **Anbetracht,** m. wie Betracht; schon im vor. Jh. kanzleimäßig in der Formel in anbetracht. — **Anbetreff,** m. wie Betreff; kanzleimäßig: in anbetreff seiner geschilderten umstände. — **anbetreffen,** verstärktes betreffen; formelhaft: was mich anbetrifft; das anbetreffend. — **anbetteln,** bettelnd ansprechen: jedem armen, der sie anbettelte Goethe W. Meister 2, 4.

Anbiedern, refl., sich mit biedermännischer Miene nahen, in neuerer burschikoser und scherzender Spr.: der es zudringlich fand, sich ohne besondere einladung hier anzubiedern Heyse Par. 2, 173 (vgl. bieder); auch einen anbiedern, so anreden. — **anbieten,** das Bereitsein zur Hingabe erklären, einem etwas, sich zu etwas; beut jm an die helfte aller habe Tob. 12, 5; wenn ich Ihnen rang und reichthum anzubieten hätte Kotzebue Alm. 3, 237; die kühne brust dem mordstahl anzubieten Körner Zrinv 2, 1; wenn verkäufer gute dinge für die küche anboten Freytag Handschr. 1, 307. Bei Versteigerungen anbieten intranſ. das erste Gebot thun. — **anbilden,** bildend anfügen, der idee einen leib Schiller; anbildung von organsstoffen Mantke Physiol. 177. — **anbinden,** bindend anfügen, ein pferd an die krippe, einen verbrecher an den pfahl; balde werdet jr eine eselin finden angebunden Matth. 21, 2; einen kahn, den huben wir auf, . . und bunden jn unten an das schiff Ap. Gesch. 27, 17; bei einem einen bären anbinden, eine Schuld eingehen (in derber Rede); anbinden, von dem Eingehen eines freundlichen oder feindlichen Verhältnisses: mit einer ein verhältnis anbinden, kurz mit einer anbinden; mit einem anbinden, zu Zank und Streit; ursprünglich ein Weberausdruck, hergenommen von dem Anbinden des Zettels zur Fertigung eines Gewebes (vgl. anzetteln), daher früher auch einen zettel anbinden: also het dieser geist seinen hoffertigen zettel angebunden D. Städtechr. 3, 133; kurz angebunden sein, keine Umstände machen; wie sie kurz angebunden war Goethe Faust I; einen anbinden, beschenken (vgl. angebinde), in älterer Spr.: mich umb dero milde anbindung zu bedanken Simpl. 4, 54; ein angebundener, zum Geburtstag Beschenkter Stieler. — **Anbiß,** m. Handlung des Anbeißens, auch das was angebissen wird; bei Jägern Köder eines Fuchseisens.

Anblasen, blasend berühren oder gelangen; vom Winde, Hauche: einen anblasen; wind, . . blase diese getödten an Hes. 37, 9; feuer, glut anblasen, zum Wiederaufleben; bildlich: die erlöschende glut des affekts wieder anzublasen Schiller 5, 1; damit dieser blasebalg der demokratie nicht in den händen verbleibe, um die kohlen unter der asche anzublasen Bismarck Reden 1, 185; in Bezug auf Blasinstrumente, eine trompete, flöte anblasen, die ersten Töne darauf hervorbringen; einen, ihn blasend bewillkommnen oder feiern; die jagd, ihre Eröffnung durch Blasen verkünden. — **Anblick,** m., mhd. anblic, 1) Handlung des Anblickens: freundlicher anblick erfrewet das herz Spr. Sal. 15, 30; dasz es vor solchem seinen harten anblicke . . erzitterte Zesen Ros. 44; jetzt vor der folgenden Bedeutung verschwunden, doch noch bei Goethe: ein solcher frischer anblick in ein neues land DuW. 9. 2) das was angeblickt, erblickt wird: ein lieblicher, freundlicher, fürchterlicher, gräszlicher anblick; der anblick ist nicht für dich Schiller Räub. 5, 2. — **anblicken,** Blick an jemand werfen: dô er . . sih selben ane blihte und sich sô grüulichen sach Iwein 3506; er blickte ihn verwundert an; vom glänzenden Tage (vgl. blicken): blickte durch eine spalte im laden das tageslicht mich an Goethe DuW. 11. — **anblinken,** Glanz an jemand oder etwas werfen: wie blinkst du (Wein) mich so wohlgethan aus hellgeschliffnem becher an Geibel 2, 33. — **anblinzeln,** mit halbgeschlossenen Augen ansehen, einen. — **anblitzen,** blitzend ansehen, anstrahlen: blitzt sie sein funkelnd aug am andern ufer an Wieland Idr. 2, 25.

Anbohren, bohrend etwas berühren oder erreichen, ein faszˌ einen baum, felsen, quell; in beträchtlicher tiefe ward ein kohlenlager angebohrt; in derber Rede einen anbohren (anhaltend bitten, drängen) um geld, um nachrichten. — **anborgen,** borgend angehen, einen um geld; borgend erlangen: angeborgte acten Jpaul. **Anbrechen,** 1) transf. brechend berühren, durch Brechen angreifen: er bricht das brot an Steinbach; eine flasche wein anbrechen; eine einmal angebrochene flasche austrinken; zugleich mit dem Begriffe des Schlechtwerdens, namentlich im Part. angebrochener wein, angebrochenes bier, obst, das abzustehen oder zu faulen beginnt; eine angebrochene mauer, die verfällt (vgl. anbrüchig); früher eine angebrochene dirne (Stieler), eine entjungferte; daher (jetzt veraltet) intranſ. obst, bier bricht an (Steinbach), wird schlecht. 2) intranſ. mit Erschütterung, plötzlich, heftig ankommen, zumal vom Tag (Judith 14, 1. Luc. 23, 54), vom Glanz (Pſ. 50, 2), der Nacht (Goethe 12, 167; bildlich: wenn deine innere mitternacht anbricht Jpaul Hesp. 1, 150), von Naturerscheinungen (nach plitz und rauwer luft bricht helles wetter an Tschernings 96; hiugegen ist das heer der sternen angebrochen 226; droben bricht er

an Uhland Ged. 37, der große Frühling); von Zeiten und Ereignissen (schlacht du brichst an Körner). — **anbrennen**, 1) trans. mit Brand berühren, anfangen lassen zu brennen: holz, stroh, kohlen, feuer anbrennen; angebranntes licht Droste 18; er hat sich eine cigarre angebrannt; als Küchenausdruck, mit Gebranntem versehen, im 16. Jh. anprents semelmuesz; eine angebrannte suppe, mit gebranntem Mehl geschmelzte; bildlich: sich anbrennen, bei etwas Schaden nehmen oder sich weh thun: der ein und andre sei ein wenig angebrannt davon zurück gekommen Wieland Leb. ein Traum 4. 2) intrans. für älteres anbrinnen, anfangen zu brennen: holz, kohle, licht, ein haus brennt an; das gebäude ist angebrannt; sein zorn wird bald anbrennen Pf. 2, 12; als Küchenausdruck vom Brenzlichwerden der Speisen (schon mhd. bei Berthold); die köchin hat den braten anbrennen lassen; den kohl aufregend, dasz nicht anbrennte die speise Voß Phil. u. Bauc. 106. — **anbringen**, wohin bringen, an einen bestimmten oder geeigneten Ort; von Lebewesen in bestimmter eingeschränkter Bedeutung: er hat seine töchter glücklich angebracht (verheiratet), auch seine söhne wird er anbringen (in einen Dienst); die elephanten mit roten wein und maulbeersaft besprützen, sie an zu bringen (an den feind) 1. Macc. 6, 34; von Dingen, zum Verkauf: allen häring kaufen, welchen die fischer anbringen Ausland 1888 64b; zum Bleiben, Schmuck u. s. w.: eine verzierung an einem giebel, einen haken an der wand, gitter vor dem hause, schiebfenster in der thür; (wo) statuen von heiligen in nischen angebracht stehen Schiller 4, 317; gesuch, klage, berichtigung, worte, beschwerden anbringen; jetzt bringet eure worte an, jetzt ist der augenblick zu reden! Schiller M. Stuart 3, 2; wollte nach ihrer gewohnheit immer sprechen und wuszte es doch nicht anzubringen Keller Sinngedt. 56; er weisz seine ware schon anzubringen, Abnehmer zu finden; Part. angebracht in bedeutendem Sinne = recht am Orte, schicklich: eine solche bemerkung ist hier nicht angebracht; schröpfköpfe sind wohl angebracht wo sie ziehen Goethe Götz 1; Gegensatz übel angebracht: findet vielleicht diese säulen, diese statuen übel angebracht Schiller 2, 344. angebrachtermaszen, in der Art, wie etwas angebracht ist: eine klage, ein begehren angebrachtermaszen abweisen; das einfache ‚ich will nicht' in jeder vorkommenden sache verschleiern, dasz man eben sagt: ich will es angebrachtermaszen nicht Bismarck Reden 4, 294. — **Anbruch**, m. nach allen Bedeutungen von anbrechen; namentlich nach 2, anbruch des morgens, tages, der nacht, des krieges u. a.; Stück einer Masse, bei dem man sie anbricht, ihre Güte zu versuchen Röm. 11, 16); bergmännisch aufgefundenes, noch ungewonnen am Gange stehendes Mineral; bei Förstern Faulflecke eines Baumes. — **anbrüchig**, Anbruch habend, faulend oder mürbe: anbrüchige äpfel, birnen, zähne; wenn der grosze Cäsar eine anbrüchige mauer flickt Schiller 2, 351; bildlich: tenor, der ein bischen anbrüchig klang Heyse Var. 3, 192; bergmännisch anbrüchige erze, im Anbruch stehende. — **anbrüten**, brütend anrühren, beginnen zu bebrüten, eier; bildlich: weibergunst! erst brütet sie, mit mutterwärme, unsere liebsten hoffnungen an Goethe Götz 2.

Andacht, f. das Denken an etwas, ahd. anadâht, mhd. andâht, im allgem. Sinne Achtsamkeit, Aufmerksamkeit: mit sonderbarer andacht zuhören Stieler; jetzt vorzugsweise eingeschränkt auf geistliche Bedeutung, wie schon mhd. von tiefes herzen andâht g. Greh. 1009; ir herz ist in heiszer andacht Hof. 7, 6; quelle der andacht und der erhabensten tugend Schiller 4, 45; wie Gebet, erbauliche Betrachtung: seine andacht verrichten, haben; stört einen im beten, in der grösztен andacht Gellert Betchw. 1, 2; parodierend: ihre (der Brüder Grimm) ganze andacht zum unbedeutenden Boisserée an Goethe (vgl. Scherer Grimm 149); Büchertitel stunden der andacht von Zschokke; tägliche morgen- und abendandachten. — **andächtig**, Andacht habend, mhd. andæhtec; vornehmlich im geistl. Sinne: ain rechter andechtiger christenmensch und clostermensch Keisersberg Häsl. Aa 8b; ein andächtiges herz haben; andächtig beten; andächtige kleider tragen (im Gegensatz zu weltlich-prunkenden) Schiller 3, 544; andächtige zuhörer! Anrede des Geistlichen in der Predigt.

Andenken, n. Handlung des Denkens, Erinnerns an etwas: so soll euch die strafe eurer greuel bis auf das letzte andenken erlassen sein Schiller Räub. 2, 3; Zustand der Erinnerung, Gedächtnis: vergangne müh wird im andenken süsz Herder Litt. 4, 15; das andenken des gerechten bleibet in segen; das andenken an ihn wird nicht erlöschen; in frischem, guten, gesegneten andenken stehen, bleiben; sein vater, gesegneten andenkens; Erinnerungsgeschenk: einem ein kleines andenken mitbringen, hinterlassen. vgl. angedenken.

Ander, nicht derselbe; gemeingerm. Bildung mittels eines Comparativsuffixes aus einem demonstrativen Stamme an, goth. anþar, ahd. andar, mhd. ander; entsprechend sanskr. antarás, litt. antras der andre. Zuerst nur in starker Form gebraucht, auch in Verbindung mit dem Artikel (ahd. thie andere alle Otfrid), nimmt es doch schon ahd., noch mehr mhd., in solchem Falle schwache Formen an; Rest des Alten der ander Joh. 4, 37 und oft bis ins 17. Jh. Im Plur. nach alle starke Form noch im 18. Jh.: alle andere Wieland Ag. 1, 6; ebenso wir, ihr andere; jetzt nur alle, wir, ihr anderen. ander war Ordinalzahlwort, wie jetzt der zweite, noch im 17. Jh. gewöhnlich anderes buch poetischer wälder (Fleming), zu den zeiten kaiser Heinrichs des andern; später bei Vergleichungen: du hast, wie ein andrer Orpheus, . . mein gewissen in den schlaf gesungen Schiller Räub. 1, 2; jetzt noch in anderthalb, wofür nicht zweithalb; sonst nicht sowohl zählend, als gegenüberstellend, wie lat. alter: alle andere dinge müssen, der mensch ist das wesen, welches will Schiller 10, 214; einer nach dem andern; ein glied am andern hanget Eph. 4, 16; und ist in keinem andern heil, ist auch kein ander name den menschen gegeben Ap. Gesch. 4, 12; der eine — der andere; dafür ungewöhnlich: im misz-urtheilenden volke wird dich ein anderer schlecht nennen, ein anderer gut Voß 6, 316. Im Sinne von folgend oder übrig: ich schicke einstweilen eine nummer der zeitung, die andern folgen; schon ahd. ze Pêtro unde ze anderen apostolis Notker Ps. 63, 10. Im 18. Jh. mehrfach in Nachahmung des franz. autre: wir aber, wir andern anfänger in der dichtkunst Lessing 3, 343; wir andern junggesellen Goethe W. Meister 5, 5. Im Sinne von nicht gleich der Art oder Person nach, lat. alius, wenn ander ohne Artikel oder mit unbestimmtem steht; schon ahd. abur gisah in ander thiu (*alia ancilla*) Tat. 188, 1; hier herrscht ein andrer tou; andre städtchen, andre mädchen; da giengen andre sonnen und andre monden auf Goethe 1, 127; reden wir von etwas anderem; er weisz nichts anderes, von nichts anderem; in bedeutendem Sinne: das ist ganz was anderes; das mitleben ist doch ganz was anders (viel besser) Goethe 27, 222; das ist ein andrer kerl (ein bedeutenderer); verhüllend: die frau ist in andern umständen; ich hätte bald etwas anderes gesagt (etwas Böses oder Beschimpfendes); das glaube ein anderer! (ein Dümmerer, ich nicht). — Dazu: **andermal**, ein folgendes, künftiges Mal: andermal komme pünktlicher, in täglicher Rede; sonst gewöhnlich mit ein: ein andermal von euren thaten! Pfeffel. — **ändern**, trans. anders, ungleich machen, mhd. andern und endern: er ändert seiner augen varb Megenberg 170; namen (4. Mos. 32, 38), die götter (Jer. 2, 11), zeit und gesetz

(Dan. 7, 25), sitten (Ap. Gesch. 6, 14), gedanken (Weish. Sal. 12, 10), seinen entschlusz (Wieland Ag. 1, 5) u. a. ändern; in den historien an jnen selbs wollen wir nichts endern 2. Macc. 2, 29; kleider ändern 1. Mos. 35, 2, andere anlegen; beim Schneider aber = ihnen andere Form geben. Allgemein das ist nicht zu ändern; das ändert nichts an der sache; ich höre die stunden ziehen . . sie kommen, weilen, fliehen — und ändern nichts Geibel 1, 174; sprichwörtlich: der wolf ändert das haar, der mut bleibt wie er war Lehmann Floril.; mit unterdrücktem Obj.: die hausfrau ändert nicht gern (wechselt die Dienstboten). Refl.: wie die zeit des jars sich endert Weish. Sal. 7, 18; er hat sich sehr geändert (in seinem Verhalten); in volksmäßiger Rede seinen Wohnort wechseln, auch sich verheiraten (Weist. 4, 492, v. 1383). Intranf. anders werden: witterung ändert; sein urtheil baut auf wahn, es ändert jede stunde Haller 70; die menschen könnten ändern (in ihrer Meinung) JGotthelf Schuldenb. 156. — **Änderung,** f.: viel enderung der fürstenthüme Sp. Sal. 28, 2; eine änderung zu bewirken (in Schriftstücken) Preußen i. B. 1, 48. — **anders,** adverbialer Gen. von ander, 1) auf andere Art; mit Verben: anders reden, thun, handeln; er treibt die teufel nicht anders aus, denn durch Beelzebub Matth. 12, 24; dein that laut anders, denn dein mundt HSachs Fastn. Sp. 3, 141; vor tische las mans anders Schiller Picc. 4, 7; es musz an heiderlei orten anders sein als bei uns Hebel 2, 39; wie anders, Gretchen, war dirs Goethe Faust I; verhüllend: ich werde nun anders mit dir reden (derber oder gröber); treuw im mund, anders im sinn Kirchhof Wendunm. 2) sonst, außerdem, in Verbindung mit jemand, niemand, wer u. ähnl. (verschieden von etwas, nichts anders, wo das letztere neutral, und decliniert wird): kümpt got von ymandt anders her Schwarzenberg 154ª; er hat niemand anders geschen; mit Adverbien, wo anders, anders wo, wie (auch zusammengerückt); nirgend, irgendwo anders; ich habs wo anders her genommen Goethe Faust I; in Bedingungssätzen: wenn anders die gewalt so viel werth ist als ihre zeichen Schiller Kab. 1, 7; im Eingang des Nachsatzes: man fasset auch nicht most in alte schleuche, anders die schleuche zureiszen Matth. 9, 17; in neuerer Spr. nicht mehr. 4) für anders anderst, im 16. 17. Jh.: jetzunder ist die natur des königs anderst Schuppius 753; von niemand anderst Simpl. 1, 205; und noch bei Schiller ich habs anderst gemacht Räub. 3, 2; für anderswo anderstwo HSachs Fastn. Sp. 1, 105. — **anderseits,** auf der anderen Seite, Gegensatz von einersits; mhd. andersît in örtlichem Sinne; in genitiver Adverbialform und übertragen (= im Gegenteil) erst Anfang des 18. Jh. bei Günther 778; jetzt vielfach umgedeutet andrerseits. — **anderthalb,** s. unter ander. — **anderwärts,** anders wohin: eine partei anderwerts zuführen Simpl. 1, 21; er ist anderwärts verzogen; anderswo: er wohnt anderwärts; ich habe die ware jetzt anderwärts gekauft; ein andres Mal, im andern Falle: er ist jetzt anderwärts verheiratet; mich aller gefahr, darinn ich anderwerts gerahten möge, zu befreien Simpl. 2, 229. Adjective Weiterbildung anderwärtige thätigkeit (Schiller Räub. 3, 2), hilfe; auf seine anderwertige art Simpl. 2, 143. **anderweit,** aus dem mhd. anderweide, zum zweiten Male (so noch mehrmal bei Luther), dann öfter; der zweite Teil des Wortes (mhd. weide Ausfahrt, Weg, Mal) wird später an das Adv. weit angelehnt, und anderweit empfängt den Sinn wie anderwärts, schon mhd. si mochten si (Kleinode) wol anderweit verkoufen Elsz. 3774; jetzt in verblaßtem Sinne, sonst, auf andere Weise: ich habe das anderweit erlernt, erfahren; in der Kanzleispr. als Adj.: behufs einholung anderweiter instruktion Preußen i. B. 1, 51. Weiterbildung anderweitige hilfe, thätigkeit, nahrung, vorteile.

Andeuten, deutend bezeichnen, seit 17. Jh. verbreitet; in der Kanzleispr. einem eine strafe andeuten, deutlich, genau anzeigen; sonst durch Zeichen zu verstehen geben: noch viel andre sachen so (welche) meine treue deuten an Neumark Lustw. 76; im Gegensatz von ausführlich geben: einem eine sache, ein gerücht nur andeuten; alles ist nur angedeutet, und man findet nirgends grund noch ausführung Goethe W. Meister 8, 7; etwas andeutungsweise zu erkennen geben. — **andichten,** dichtend, nur ersinnend, beilegen, einem eine absicht (Wieland Ag. 8, 2), handlungen; grausame begierden (Goethe Jph. 1, 3); refl. sich andichten, im Dichten sich ähnlich machen: wie er sich den Griechen gewissermaszen nur andichtete Goethe zum And. Wielands. — **andonnern,** mit oder wie mit Donner berühren, treffen; er donnerte an die verschlossene thür an, schlagend; donnerte sie mit einer entsetzlichen stimme an Wieland Sylv. 6, 2; wie angedonnert dastehen (Kombab. 131. Heyse Par. 3, 109), starr vor Schrecken, wie lat. attonitus. — **Andorn,** m. Name einer altbekannten Heilpflanze, marrubium, Mutterkraut; das dunkle Wort seit dem ahd. unverändert; Stamm ist and-, und orn Ableitung wie in ahorn. — **Andrang,** m. Handlung des Andrängens: andrang des volkes zum palast; des blutes zum kopfe; selten Plur.: ich gehorchte so vielen wohlgemeinten andrängen Goethe 27, 27. — **andrängen,** drängend zuführen oder gelangen, einen an die wand; sich an einen. — **andringen,** dringend herzukommen, nahen: die flut, der feind dringt an; je näher die gefahr andrang Wieland gold. Sp. 2, 4; schmeichelnd und andringend (ein Liebhaber) Goethe W. Meister 4, 16; dasz mit gröszeren opfern ihr (einer Insurrektion) andringen abgewehrt werden müsse Bismarck Reden 2, 56; refl., wie andrängen: sich mit seinen sachen andringen Stieler. — **androhen,** drohend nahen: bei androhender gefahr Goethe 30, 303; drohend ankündigen, einem eine strafe; angedrohte ewige höllenstrafen Heyse Par. 2, 178. — **andrücken,** drückend nahe bringen oder fest machen, einen an die wand, die thür ans schlosz; ich, an diese wangen angedrückt Schiller Jph. 5, 2.

Anecken, in Ecken anstoßen; beim Kegelspiele, er hat augeeckt, wenn die Kugel die Bahn streift und wieder nach den Kegeln abgestoßen wird. Übertragen in derber Rede, einen anecken, stoßen, rempeln. — **aneignen, als** Eigentum annehmen, sich (Dat.) einen gegenstand; sich etwas widerrechtlich; die aber ist die beste, die sich fremdes aneignen kann mit wahl Schiller Picc. 3, 8; sich (Acc.) aneignen, als eigen hingeben: sie lieszen mich im augenblick gewähren, jedoch mit . . hoffnung, mich ihren gesinnungen völlig anzueignen Goethe Tagesb. 1794; er fühlt des edlen landes glück, ihm eignet er sich an 47, 122. — **aneinander,** zusammengerückt aus Präp. an und einander (s. d.), im 16. 17. Jh. noch getrennt geschrieben; mit Verben der Ruhe und Bewegung, hangen, kleben, stehen; binden, fügen, kommen (auch übertragen, in Streit geraten), stoszen u. a. — **ankeln,** Empfindung des Ekels erregen: hier ekelt ihn eine grämliche empfindung an Schiller Fiesko 2, 2; seine wahrhaftigkeit fühlte sich angeekelt von dieser religiösen komödie Treitschke 2, 427. — **anempfehlen,** verstärktes empfehlen, einem etwas; Prät. er empfahl ihm verschwiegenheit an; er anempfahl ihr, denselben (Verkehr) fleiszig zu suchen Keller Sinngedb. 108. — **Anerbe,** m. Haupterbe, besonders eines Gutes. — **anerben,** als Erbe übertragen, einem etwas; (ich) liebe dereinst auch scherze mit jungfrauen, so wie es mir anerbte mama und die gnädige pathin Voß Luise 3, 2, 671; mir war von meinem vater eine gewisse lehrhafte redseligkeit angeerbt Goethe 25, 365; die krankheiten werden oft angeerbet Stieler, angeerbtes wapen, angeerbte sünde ebd.; diätfehler, zu denen sie angeerbten hang haben Bismarck Brief 1862. — **anerbieten,** stär-

leres erbieten, einem etwas: das stille loos, das ich mit dieser hand ihr anerbiete Schiller Jungfr. 3, 4; sich zu etwas: ihm jetzt genug zu thun mich anerbieten Goethe Taſſo 2, 4; Prät. ich erbot mich an und anerbot mich; Inf. als Subſt.: solches guten anerbietens wegen Jeſen Roſ. 50; dafür: ihm wären von verschiedenen orten anerbietungen geschehen Goethe Wahlverw. 1, 1. — **anerkennen**, ſtärkeres erkennen, mit dem Beisinn des Würdigens und der Geſetzlichkeit, etwas; einen für, als etwas; ich erkenne an, erkannte an, dafür jetzt auch ich anerkenne, anerkannte: anerkennst du seine macht? Goethe Prometheus 1; Part. Präſ. anerkennend, geſteigert: ein anerkennendes schreiben, er gab über ihn das anerkennendste urteil ab; Part. Prät. anerkannt, ebenſo: ein anerkannter meister, anerkannte leistungen. — **Anerkennung**, f. handlung des Anerkennens, a. suchen, finden, erhalten, verweigern; Anerkennungsgeſchenk: einem eine kleine anerkennung zukommen lassen. — **anerſchaffen**, ſchaffend erteilen: talente, die gott ihm anerschuf; anerschaffene unschuld Klopſtock. vgl. ansehaffen 1.

Anfachen, anblaſen, eigentlich mit dem Blaſebalg schüren (vgl. fachen und fächer), wohl altes Wortwort der Schmiede, schon im 16. Jh. bisweilen übertragen gebraucht: dieses facht mich auch an, das ablas gering zu achten Luther 1, 114b; nach der miternacht fachte den grafen der schlaf an Zimm. Chron. 3, 439; aber erſt ſeit dem 18. Jh. häufiger: erneuert unsre flammen, er hat sie angefacht Goethe 1, 130; mein kaum noch glimmend licht von neuem angefacht Wieland Ob. 7, 74; erlöschend jetzt, dann wieder angefacht, ein mattes flämmchen Uhland Ged. 131; die glut, dicht unter der asche, ist leicht wieder anzufachen Bismarck Reden 1, 185; von dem was einer flamme verglichen wird: begierden, leidenschaften; wird glühend ihre schnsucht angefacht Lenau 374; ein wenig wassers nur, ihr leben wieder anzufachen Wieland Ob. 7, 57. — **anfahren**, 1) intranſ. fahrend berühren oder gelangen; mit einem Schiff (Marc. 6, 53. Ap. Geſch. 27, 26), Wagen: schlag ein uhr um mitternacht wird ein wagen hier anfahren Schiller Kab. 3, 4; daher: der gnädige herr sind so eben hier angefahren 3, 2; es rudert und es rauscht, sie kommen angefahren Uhland Ged. 203; vgl. auch anfurt; bergmänniſch anfahren, in den Schacht. 2) tranſ. fahrend herzubringen, steine, holz, waren vom bahnhofe. 3) übertragen, rauh anlaſſen: die jünger aber furen die an, die sie (Kinder) trugen Marc. 10, 13; brauchst du mich denn so anzufahren? Schiller 4, 193; schon lange gewöhnt an Cains rauhes anfahren FrMüller 1, 68. — **Anfahrt**, f. handlung und Ort des Anfahrens: die stätte, fürst, die du gewürdiget der anfahrt am apulischen gestad Uhland Ged. 182; ein kleiner hafen oder vielmehr anfahrt Goethe ital. Reiſe. vgl. anfurt. — **Anfall**, m. mhd. aneval, 1) handlung des Anfallens, namentlich von Feinden, Regungen, Krankheiten: anfall der räuber; ob die gräfin von Lavagna keinen anfall von gelbsucht gehabt hätte Schiller Fieſko 3, 4; in einem anfall von mitleid versprach er es ihm. 2) Erlangung eines Erbes, erbanfall *sors hereditaria* Stieler; das ſo Erlangte, auch frei: du wirst weder teil noch anfal haben an diesem wort Ap. Geſch. 8, 21. 3) örtlich, bei Vogelſtellern, Stelle wo ſich gern Vögel niederlaſſen; bei Flüſſen, Stelle wo das Waſſer am ſtärkſten anſchießt. — **anfallen**, 1) fallend oder heftig nahe kommen, berühren; früher intranſ. von Witterung: nu viel an sant Martinstag so ain grosz kelte an und ain groszer schne D. Städtechr. 5, 27; bei Jägern von ſich niederlaſſenden Vögeln; dann tranſ. von Anbringenden, Krankheiten: ein räuber, ein hund fallt die wanderer an; begegneten jr die wechter der Assyrer, und fielen sie an, und fragten sie Judith 10, 12; du weist nicht, dasz deine hoffnungen mein herz, wie furien, anfallen Schiller Kab. 1, 4; diesen fiel ein fieber an Gellert Fab. 1, 17; was fällt euch an? entzückung oder schmerzen? Goethe Fauſt, Vorſp. 2) als Erbſchaft zukommen: angefallene güter Stieler; als wär ein königreich ihm angefallen Wieland Geron. 388. — **Anfang**, m. mhd. anevange, Beginnen und das womit etwas beginnt: anfang machen mit etwas; anfang der vorstellung, des concertes; anfang der welt; am anfang 1. Moſ. 1, 1, im anfang Joh. 1, 1; das da von anfang war 1. Joh. 1, 1; für den anfaug ists genug; den anfang der zierlichsten wade Wieland Am. 1, 20; mit Gegenſätzen: den anfang, mittl und ende, ach herr, zum besten wende PGerhard 60; geistlicher anfang, leiblich mittel, fleischlich end Goethe 13, 74; witzig in Bezug auf etwas bald Untergehendes der anfang vom ende, nach dem franz. commencement de la fin Talleyrands; ſprichwörtlich: aller anfang ist schwer; guter anfang, halbe arbeit; Plur. anfänge, etwas liegt noch in den anfängen, erſt in neuerer Spr. gewöhnlicher; adverbialer Gen. anfangs, ſeit 16. Jh.: anfangs des abends *prima vespere* Maaler; = zuerſt: der mit plumpen knochen anfangs gepolter macht Schiller Fiesko 2, 5; anfangs wollt ich fast verzagen HHeine 16, 47. — **anfangen** (mhd. Präſ. ane vâhen, im ältern nhd. noch ſo: wer hadder anfehet Spr. Sal. 17, 14; was sie anfaht Keisersberg Narrenſch. 76a; ihr paradeisisch leben .. anfahen Simpl. 4, 109; die 3. Sing. Präſ. ſüddeutſch ohne Umlaut: Daniel fangt an zu weinen Schiller Räub. 4, 3), 1) tranſ. eigentlich fangend, greifend berühren, angreifen, bei den Glasmachern glas anfangen, Glasmaſſe zum Blaſen mit der Pfeife holen; im alten Recht durch Ergreifen als eigen beanſpruchen; daher allgemein anheben, beginnen, eine arbeit, ein geschäft; ehe du was anfehest, so frage vor Sir. 37, 20; ein buch anfangen, zu leſen oder zu ſchreiben; angefangne lieder möcht ich enden Rückert Liebesfr. 4; fieng einen gesang an 2. Macc. 5, 30; sturm (1. Macc. 5, 30), krieg (Pſ. 120, 7), process Leſſing j. Gel. 1, 6), streit, händel anfangen; mit unterdrücktem Obj.: ich habe nicht angefangen; ſprichwörtlich: das karnickel hat angefangeo, bei Beſchuldigung eines Wehrloſen. Mit allgem. Obj. es auf etwas anfangen, auf ein beſtimmtes Ziel hin unternehmen: er fängt es darauf an, sich unbeliebt zu machen. 2) auch intranſ. im Sinne eines thätigen Beginnens, mit einer arbeit, einem geschäft; Verben zu ergänzen: wenn ich mit der guten nachricht angefangen hätte (zu erzählen) Leſſing Minna 4, 6; du fingst mit einem heimlich an Goethe Fauſt I (zu buhlen; anders mit einem anfangen, Streit, vgl. 1); die kinder aus langer weile fiengen erst unartig an (ſich zu gebahren) Goethe Wanderj. 3, 10. Ferner klein anfangen (etwas zu betreiben), er hat klein angefangen, ist aber jetzt ein reicher mann; anfangen etwas zu thun; er fängt an zu reden; dafür fieng an und sprach Dan. 2, 20; sie fiengen an, und baten jn Marc. 5, 17; ich, fieng er zu sich selber an, ich habe haus und hof Gellert 1, 133; er fängt immer wieder davon an (zu reden). 3) dies mehr oder weniger verblaßt, das folgende Zeitwort oft nur umſchreibend: er wird anfahen Israel zu erlösen Richt. 13, 5; da Jona anfieng hin ein zu gehen eine tagereise in die stad Jon. 3, 4; Sie müssen anfangen seinen grillen zu widersprechen Leſſing Myſ. 1, 4; oft auch im Sinne von machen, anſtellen: mit dem vieh ist nichts anzufangen Leſſing Minna 3, 2; was fangen wir an? was machen wir? was hast du angefangen!; 4) einen zuſtändlichen Beginn anzeigend: das har scines heubts fieng an wider zu wachseu Richt. 16, 22; seine augen fiengen an dunkel zu werden 1. Sam. 3, 2; der winter, das jahr, die kälte, vorstellung, das concert fängt an. 5) reſl.: die krankheit fieng sich mit heftigem fieber an; mit diesen vier perioden fangen sich vier verschiedene stücke an Leſſing 6, 231; jetzt

in gewählter Spr. gemieden. — **Anfänger**, m. der da angreift, bei Glasmachern, der Glasmasse mit der Pfeife holt; der beginnt: aufsehen auf Jhesum, den anfenger und volender des glaubens Hebr. 12, 2; gewöhnlich heute im Sinne von noch Lehrling, nicht vorgeschritten: anfänger in einer kunst, wissenschaft. — **anfänglich**, Anfang bildend: die anfängliche geneigtheit sehwand bald; anfänglich war mir nicht wohl bei der saehe. — **anfassen**, fassend, greifend berühren, einen bei den haaren, die gelegenheit Stieler; fasse mich nicht so mörderisch an Goethe Faust I; es ist mürb, bricht wo Sie es anfassen Schiller Fiesko 2, 5; Redensart: in einer .. bitterbösen stimmung, wo es nicht gerathen ist, sie anders als mit handsehuhen anzufassen Heyse Par. 2, 69 (vgl. anrühren); in bedeutendem Sinne, arbeitend, helfend: der junge musz sehon tuehtig mit anfassen, in der Wirtschaft, Rede des gewöhnlichen Lebens; der rettende faszt an und klügelt nicht Goethe nat. Tocht. 4, 1. Mit sächl., belebt gedachtem Subj.: mich faszt ein längst entwohnter schauer, der menschheit ganzer jammer faszt mich an Faust I. Anders perlen anfassen, an die Schnur fassen, reihen.

Anfechtbar, was angefochten werden kann, gründe, entscheidungen: anfeehtbare ehe bürgerl. Gesetzb. 1260. — **anfechten**, fechtend eindringen auf jemand, früher ganz sinnlich: so einer yemant mit einem mördischen waffen .. anfieht oder schlecht (schlägt) Bamberger Halsgerichtsordn. 165; und noch: vielfach angefochten, doch kein einzig mal besiegt Rückert Liebesfr. 5, 50; dann unsinnlicher: teglich fechten sie meine wort an Ps. 56, 6; wenn er angefochten ist, wird er wider erlöset werden Sir. 33, 1; eines handlungen, thaten, urteil, meinung anfechten; diesen seit lange bestehenden miszbrauch anzufechten Bismarck Reden 2, 194; von Übeln, einen sieht krankheit, sorge, kummer an; gern er lässt sieh niehts anfechten, schon 16. Jh. (Schweinichen 3, 35); ich aber liesz mich das nieht anfechten Eichendorff Tangen. 18. — **Anfechtung**, f. das Anfechten, eines urteils, testaments; gern im geistl. Sinne, Versuchung: waehet und betet, das jr nicht in anfechtung fallet Matth. 26, 41; zu der zeit der anfechtung fallen sie abe Luc. 8, 13 u. ö. — **anfeinden**, feindlich angreifen, einen, eines leben, glück, stellung; auch krankheit, sorge feindet einen an; mit dem gifte das den menschen anfeindet Schiller 4, 55; dasz Oesterreich für seine unterstützung wie für seine anfeindung genau den masstab der gegenseitigkeit nimmt Preuszen i. B. 1, 56. — **anfertigen**, fertig stellen, eine arbeit, abschrift, kleidung. — **anfesseln**, an Fesseln legen, gefangene, hunde; übertragen, gern von Fesseln der Liebe und Ehe: dasz er, der hochmuht voll, unangefässelt und ohn ehfrau leben soll Rist Parn. 467; das ist der weg nicht, Ihren manu anzufesseln Schiller Fiesko 2, 2. — **anfeuchten**, feucht machen, benetzen: der regen hat das erdreich eben nur angefeuchtet; die zunge anfeuchten, bei Durst. — **anfeuern**, Feuer mitteilen; ihre Öffnung mit Mehlpulver füllen; übertragen: er ist von begierde ganz angefeuret Stieler; (Schauspieler) feuerten einander an Goethe W. Meister 4, 15; eure eifersucht vergeblich anzufeuern Wieland an Olympia 11; ihm .. den muth anfeuerte Heyse Par. 1, 106; zur hülfe angefeuert 3, 59.

Anflammen, mit Flammen berühren, entzünden, pfähle (damit sie in der Erde nicht faulen), ein lieht; bildlich: (eine Partei) angeflammt von einigen schwärmerischen anführern Wieland gold. Sp. 2, 4. — **anflehen**, flehend an einen gelangen: wir flehten um trinkbare quellen erde, dich an Schiller 11, 192. — **anflicken**, flickend zufügen; dem römischen gewande maneh modequästehen angeflickt Thümmel 2, 195; übertragen: es sind diese städtchen meist an die berge angeflickt Goethe 16, 272. — **anfliegen**, fliegend heranlommen: ein bienenschwarm ist angeflogen Rückert Liebesfr. 5, 65; übertragen eilend herankommen: (ich) komm um mitternacht unfehlbar angeflogen Wieland Klelia 3, 431; sich wo ansetzen wie im Fluge (vgl. anflug), von Samen die sich selbst gesät haben; im Bergbau angeflogenes erz, wenn es zerstreut auf dem Gestein sitzt; ein dünner angeflogener goldschaum Schiller Räb. 4, 7; morgenröth in osten angeflogen Rückert Liebesfr. 4, 42; was bald anfleugt, fleugt auch bald ab Stieler; mit Dat. das fieber ist ihm angeflogen ebd.; plötzlich flog ihn eine freude an Paul Tit. 4, 44. — **Anflug**, m. Handlung des Anfliegens: vögel im anflug; was angeflogen ist, junges Holz, zerstreutes Erz; anflug von treude, von schwermut im gesieht. — **anfluten**, flutend anschwellen: der bergstrom, .. anfluthend zum see Leuthold Ged. 289; flutend ankommen: eine anflutende volksmenge.

Anfordern, Forderung an einen stellen: er fordert ihm eine grosze summa geltes an Stieler; jetzt nur noch Subst. **Anforderung**, f.: anforderungen an jemand haben, stellen; er stellt eine harte anforderung an meine nachsicht; neuerdings in amtlicher Spr. für das fremde Requisition (Felddienst-Ordn. 126). — **Anfrage**, f. an jemand gerichtete Frage: eine anfrage an jemand thun, richten, stellen: es stand eine anfrage in der zeitung; sprichwörtlich: eine anfrage ist keine anklage. — **anfragen**, an jemand eine Frage richten, bei einem, und trans. einen: bei einem worüm anfragen Stieler; dasz man dieh nur anzufragen braueht Keller Sinnged. 8. — **anfressen**, an der Oberfläche von etwas fressen, benagen: insekten fressen das obst an; ein von fischen angefressener leichnam, vom rost angefressenes eisen; übertragen: angefressen vom gifte jener gesinnung; es war ein kern in ihr, der noeh nicht angefressen war vom wurm Heyse Par. 2, 16; anders sieh einen bauch anfressen, durch Fressen erlangen. — **anfrieren**, frierend sich mit etwas verbinden: der stein war an die erde angefroren; die stiefel sind mir bereits mit sammt den füszen angefroren am sehlittenkufen Hebel 3, 8; feur soll ieh gieszen aufs papier mit angefrornem finger? Schiller 4, 17; der ritter bleibt wie angefroren stehen Wieland Ob. 3, 54. — **anfrischen**, frisch machen, kräftigen; vielsach bei Gewerken, wenn etwas Treibendes, eine Pumpe, bei Bäckern Sauerteig, im Hüttenwerk Bleiglätte wieder leistungsfähig gemacht wird; bei Jägern den hund anfrischen, ihn hetzen; blumen im glase, sieh durch einen trunk anfrischen; übertragen: sein gedächtnis anfrischen; ieh musz diesen hasz verstärken! dieses interesse anfrischen! Schiller Fiesko 2, 8; zu gottes lob angefrischet (ermuntert) werden Simpl. 2, 241; angefrischt von seinem lobe Tieck Oct. 29.

Anfügen, fügend verbinden, hinzu-, beifügen, dem briefe eine naehsehrift, dem hefte einige blatter; älter von einer Nachricht: ieh habe dir das wollen anfügen, *hoc celare te nolui* Stieler; sieh anfügen: der ring hat .. auch die eigenschaft, an jeden finger stracks sich biegsam anzufügen Wieland Ob. 3, 31. — **anfühlen**, fühlend berühren: der arzt fühlt den kranken mit den händen an Steinbach; refl. durch Berührung erkannt werden: das fühlt sieh hart, weieh, rauh, lind an; einem etwas anfühlen, empfindend erkennen: mondscheinlieder, am heiszen mittag .. gereimt, denen man die saure mühe anfühlt Klinger Theat. 4, 136. — **Anfuhr**, f. das Heranfahren, namentlich von Frachtgütern zum Versandt oder Verkauf: anfuhr des Härings Ausland 1888 64b. — **anführen**, oberdeutsch wie anfahren, steine, ziegel zum bau; allgemein sonst von Lebewesen, vorausgehend leiten, truppen, volk; die soldaten zur schlacht anführen Stieler; den reigen anführen, auch bildlich: weil er den reihen .. anführt (an der Spitze steht) Goethe 53, 128; anführen zu

einer kunst (Wieland Sylv. 5, 11. Danischm. 12) anleiten; einen zum studiren anfüren Stieler; ironisch einen anfuhren, schlecht leiten, täuschen, betrügen: seine glaubiger anfuren Stieler; sie hat mich angefuhrt, dir wird sies auch so machen Goethe Faust I: worte, beweise anfuhren, vorbringen: es würde zu weitläufig sein, sie (klagepunkte) hier anzufuhren Schiller 9, 19; einige unrichtige thatsachen widerlegen, die .. angefuhrt wurden Bismarck Reden 2, 92. — **Anführer,** m. der anführt, an der spitze steht: ihr (der Räuber) anfuhrer Schiller 2, 355; die anfuhrerin desselben (Tanzes) 4, 206. — **Anführung,** f. handlung des Anführens, Leitens: das volk unter anfuhrung mehrerer aufwiegler drang in das gefängnis; anfuhrung zur gelehrsamkeit (Rabener); anfuhrung (von Worten, Stellen, Belegen) Stieler; was angeführt wird: manche anfuhrungen aus jenem schriftsteller. — **Anführungszeichen,** n. Zeichen, in welche eine angeführte Stelle eingeschlossen wird („—"). — **anfüllen,** gänzlich füllen, ein gefäsz mit wasser, einen sack mit korn, eine kiste mit büchern; sich, seinen bauch mit essen und trinken; seine bücher sind mit viel weisheit angefullt Stieler; etwas gelesen, .. das meinen kopf ganz anfüllt Lessing 11, 747; einen ganzen brief mit landwirthschaftlichen klagen anzufullen Bismarck Brief 1845; bald wird .. sich halb anfullen das neulicht (Mond im ersten Viertel sein) Voß Luise 3, 2, 58; von Personen: die amnestie des königs hat die armee und die provinzen mit rechtlichen rändern angefullt Senme Spaz. 2, 70. — **Anfurt,** f. Ort wo Schiffe anfahren, Landungsplatz; in der Bibel auch m.: eines anfurts aber wurden sie gewar, der hatte ein ufer Ap. Gesch. 27, 39, neben f.: da die anfurt ungelegen war zu wintern 12; neuer nicht mehr häufig: fuhr der anfurth zu Bürger Jl. 1, 619; aber bisweilen auch für handlung des Anfahrens, Angelangens: die anfurth des ehrentages Paul Flegelj. 2, 41.

Angabe, f. was angegeben wird; in ältester Bed. (mhd. angâbe) Angeld; nachher Anzeige, Auskunft, Mitteilung, angabe eines zeugen, sachverständigen; angabe eines verbrechens bei gericht; nach meinen angaben ist das kunstwerk gefertigt; ein buch ohne angabe des druckortes und der jahrzahl; auch Gabe in Anrechnung: gegen angabe der alten uhr und draufzahlung eine neue erhalten. — **angaffen,** anhaltend anschauen, in der alten Spr. oder Ausdruck: (wir) kapfen an daz werde wîp Walther 46, 20 (noch Schiller fühlte das Wort so, im ältesten Karl. 1, 2, 567, wo er später in anzuschauen änderte), dann aber mit dem Beisinne des Einfältigen: gaffen sie mit aufgesperrtem maul an 3. Esra 4, 19; ich hätte den ganzen tag da stehen und sie angaffen können Wieland Sylv. 4, 2; das empfindsame angaffen einer berg- oder waldlandschaft Heyse Par. 2, 154. — **angängig,** angehend, möglich: wäre es daher angängig, .. die nachricht zu verbreiten Preußen i. B. 1, 143.

Angeben, 1) gebend darbieten oder reichen, als Angeld oder bei Wertberechnung: sein haus gegen das eines andern angeben und eintauschen. 2) einen, als Schuldigen melden: dazu hat er deinen knecht angegeben für meinem herrn 2. Sam. 19, 27; einen als mörder, dieb angeben, bei der Obrigkeit. 3) refl. sich: der mörder hat sich selbst angegeben; ohne Bezug auf Obrigkeit: weil sie sich fälschlich als geliebte Jupiters angegeben Goethe 46, 59; früher sich zu etwas angeben für eine Stelle, Geschäft oder Beruf melden: es gibt sich ein käufer an Frisch; giebt .. sich zum husaren an Lessing Sinng. 1, 122. 4) etwas, Angabe, Meldung machen, vor dem Amte: einbruch, diebstahl; seine verluste angeben; er hat alles bei der obrigkeit angegeben Stieler; angeben wie viel man häuser habe Frisch; außeramtlich, als Anordnung, Plan, Entwurf: der da redt usz angeben des advocaten Keisersberg Mar. Himelf. 2c; spielt sogar, auf sein angeben, die rolle einer wahnwitzigen Lessing Dram. 73; warum, wozu das ungeheure rosz? wer gab es an? Schiller Zerst. Trojas 25; da will ich unsere neuen sorten (Georginen) vorzeigen und die namen angeben Freytag Journ. 1, 1; angeben wie man etwas machen soll; als Bericht, Erzählung: die art seines todes wird verschiedentlich angegeben Lessing Leb. des Soph.; der baron .. gab zur ursache an, dasz im schlosse alles in bewegung sei Goethe W. Meister 3, 3; hat man doch .. die natur durch experimente gezwungen, ihre schranken anzugeben Schiller Räub. 2, 1; häufig im Part.: auf die angegebene weise empfieng er die nachricht; wie ich schon früher angegeben habe; als bloßes Vorgeben: er gab an, er habe mich nicht gehört; oberdeutsch einem etwas angeben, weiß machen; vgl. angeblich. 5) in volksmäßiger Rede schnurren, späsze angeben, anfangen: was der für dinge angibt! Schmeller; es ist zum todtlachen, was für späsze der Till angiebt Immermann München. 1, 30. 6) musikalisch einen ton, die tonart, den takt angeben, anordnend für die Ausführung eines Stückes; von Instrumenten aber: das clavier gibt keinen ton mehr an, bringt keinen hervor; ohne Obj. die flöte gibt nicht an; wenn die saiten dieses instrumentes .. falsch angeben Schiller 4, 36; auch von Anderem: die feder, der stift gibt nicht an, macht keinen Strich. 7) veraltet wie aufgeben: eine kunst oder handwerk angeben, *recedere ab artificio* Stieler, er hat das studiren angegeben ebd.; nach dem sie ihrer eltern aberglauben angeben Simpl. 4, 267; jetzt dafür in derber Rede dran geben, wohl in innerer Beziehung zu oben 1. 8) angeben bei Kartenspielern, vgl. dazu abgeben 4. — **Angeber,** m. der angibt, fündet, meldet: der heimlicher rat im erkentnis gottes, und ein angeber seiner werk Weish. Sal. 8, 4; angeber eines verbrechens; der den Plan macht: er war der angeber, sein bruder der ausführer dieses kunstwerks. — **Angebinde,** n. Geburtstagsgeschenk (die Gabe ward an den hals oder Arm gebunden): was aber soll ich dir zum angebinde kaufen? Günther; wohl ziemen dir (Kind eines Dichters) zum angebind sich lieder und prophetsche worte Uhland Ged. 71. vgl. anbinden. — **angeblich,** dem Vorgeben nach (vgl. angeben 4), von Frisch als neues Wort verzeichnet: die angeblichen beweise sind nicht vorhanden; sein angeblicher vater; angeblich ist er verreist. Bei Kant aber wie angebbar, meldbar: bestimmtes, in zahlen angebliches verhältnis. — **angeboren,** durch Geburt gegeben, gleichsam an einen geboren, daher in älterer Spr. mit Acc.: es ist sie von ir muter nit angeboren Fastn. Sp. 43; aber auch schon, wie jetzt, mit Dat.: dem lande ist untrinwe angeboren Freidank 159, 19; der geist ist ihm angeboren Stieler; angeborne freiheit, sünde ebd.; angebornes recht Wieland Jbr. 2, 16; die allgemeinen und angebornen regeln des verstandes Kant 10, 136; in seinem angebornen wappen Lichtwer Fab. 1, 10. Selten als gefühlte Form zu einem sonst unbelegten angebären: die sünde wird allen menschen angeboren Stieler; was für vorzüge die götter euch angeboren haben Goethe Vögel. — **Angebot,** n. das Anbieten und was man anbietet: ein angemessenes angebot machen, thun, empfangen, annehmen; angebot von waren, arbeitskräften; mit Gegensatz formelhaft: unter der herrschaft von angebot und nachfrage Lassalle Antwortschr. 15. Bei Steigerungen heißt angebot dasjenige, welches beginnt.

Angedeihen, n. zu teil werden, gewöhnlich nur in Verbindung mit lassen: aus gnaden angedeyhen lassen Frisch als Formel vornehmer Rede; später weniger vornehm: den schutz, den er (Voltaire) der familie Calas angedeihen liesz Goethe DuW. 12. — **Angedenken,** n. wie andenken, mehr in feierlicher oder dichterischer Rede: in angedenken behalten, seeligen angedenkens Frisch;

in solchem angedenken des landes heil erneun Uhland Ged. 96; Zeichen der Erinnerung: angedenken du verklungner freude, das ich immer noch am halse trage Goethe 1, 107.

Angeben, 1) gebend sich nähern, entgegen kommen, begegnen, in älterer Spr. mit Dat.: wann ihr (einer Frau) niemand angehet Simpl. 4, 66; losgehen auf etwas: ging auf die schiffbrücke mit an 1, 454; noch bei Klopstock bildlich: wenn männer von verstande wider die, von welchen sie übertroffen werden, gerades oder krummes weges so angehn 12, 96; ebenso die übel, gegen welche die freimaurerei angehet Lessing Ernst u. Falk 3; transs. einen angehen, kämpfend: es gieng ein loser man öfters einen beszren an Logau; bittend: einen um schutz, hilfe; ich bin und ich habe ihn angegangen; dürfe sie ihre herrschaft nicht schon wieder um geld angehen Keller Sinnged. 84; etwas angehen, unternehmen, angreifen, die occasion Simpl. 4, 69, den zweikampf Hagedorn 2, 138, dasz edle gemüther .. betrogen werden müssen, sie mögen es angehen wie sie wollen Wieland Ag. 9, 2. 2) übertragen auf Unlebendiges, in alter Spr. ein ding gät einen an, berührt, bewegt ihn (Not, Zorn, Reue, Schlaf); betrachtungen .. die ihn im taumel der gesellschaft nicht hatten angehen dürfen Schiller 4, 270; jetzt gewöhnlich das geht mich an; was gehet es dich an? Joh. 21, 22; das, was Sie den zweck meines daseins nennen, geht mich jetzt nichts mehr an Schiller 4, 290; dafür auch das geht mir nichts an; was gehen den christen dieses mannes .. beweise an? Lessing 10, 10; die ganze sache ist mich nichts angegangen; früher als wann sie die reise mit sonderlich angegangen hätte Simpl. 2, 161; anders und äußerlicher: was mich angeht (betrifft), ich bin von nun an der abgesagte feind des hauses Oesterreich Schiller 8, 335; angehend die artikel, welche in diesem compromisse verzeichnet sind 7, 185. 3) wo ankommen, namentlich zusländlich; in älterer Spr. vom Geraten in Netze, Fallstricke: obzwar nun ich mich zweimal betrügen .. lassen, so ging ich doch auch das drittemal an Simpl. 2, 95; mit Dat. geraten, gelingen: einen andern anschlag, der mir auch wol angienge 1, 270; jetzt nur noch etwas geht an, geht noch an, ist hinreichend zum Geraten oder Fortkommen: in raschen jahren gehts wohl an Goethe Faust 1; es war zu arg, es ging unmöglich an! Wieland Perv. 2, 256. Von Pflanzen, Wurzel fassen: alle obstbäume sind hier gut angegangen. 4) anfangen einen Verlauf zu nehmen: umb die zeit, das die gerstenerndte angieng Ruth 1, 22; darumb gieng auch mein zorn und grim an Jer. 44, 6; der lärm gieng von neuem an; der gottesdienst, die kirche ist schon angegangen; das concert ist noch nicht angegangen; der frühling gehet an, bei angehender nacht Frisch; von Personen: angehende künstler, gelehrte. Vom Feuer, entbrennen: das fewr ist angangen 5. Mos. 32, 22; und das vom Feuer Ergriffene: das haus gehet an Sticler; der tisch wollte eben angehen Schiller Räub. 2, 3. Von verderbenden Gegenständen, ichlecht werden: das fleisch ist schon angegangen; der zahn geht schon an. 5) von Kleidungsstücken, sich anlegen lassen: der rock geht gut an, die sticfel gehen nicht an. 6) sich aufwärts erstrecken: so gar steil gehts an Schiller Tell 4, 1. — **angehören,** in Gehorsam sein gegen jemand, daher in Eigentum oder Verband jemandes sein, in älterer Spr. mit Acc. der Person: wer dich angehöret in der stad, den füre aus dieser stet 1. Mos. 19, 12; seit 17. Jh. mit Dat.: wem gehören die bücher an? Steinbach; das herz, das Sie verschwenderisch mir opfern, gehört den reichen an, die Sie dereinst regieren sollen Schiller Karl. 1, 5. — **angehörig,** als Eigentum zustehend; **Angehörige,** Plur. zum Familienverbande Gehörige: die angehörigen *consanguinei* Steinbach. — **Angeklagte,** m. s. anklagen.

Angel, f., früher und mundartlich noch jetzt m., Stachel, Spitze, ahd. angul, mhd. angel, Weiterbildung von ahd. ango Spitze, verwandt mit lat. uncus, griech. ónkos Haken, Ecke; Stachel an Insecten, nur noch mundartlich (ober- und niederdeutsch); Haken zum Fischfangen, und dann auch das Gerät selbst (Rute und Schnur), an der der Haken hängt, sonst angelrute, angelschnur; die angel werfen, mit angeln fangen; das alte Masc. (Matth. 17, 27. Plur. angel Jes. 19, 8) noch bis in die neuere Spr.: ein fischer sasz .., sah nach dem angel ruhevoll Goethe der Fischer; bildlich: werfen ihre angel (Plur.) aus und fischen das gelt Albertinus Landstörzer 56; nicht ganz umsonst .. warf er den angel aus Schiller 5, 17; wohl sch ich den angel, womit man dich zu fangen denkt Picc. 5, 1. Haken auf dem sich das Thürband bewegt: ein fauler wendet sich im bette, wie die thür in der angel Spr. Sal. 26, 14; sprichwörtlich und bildlich: zwischen thür und angel stecken, in der Klemme; die angeln, um die sich untersuchungen, bedenken, einwürfe bewegen; die welt aus ihren angeln heben. Bei Klingen von Messern, Waffen, Feilen u. a. der im Heft steckende spitze Teil; spitzes gekrümmtes Eisen, fuszangel, zum Abhalten der Diebe. — Dazu: **Angelhaken,** m. Haken an dem Fanggerät, der Angel. — **angeln,** mit der Angel fischen: am ufer stehn und angeln; nach fischen angeln; fische angeln; übertragen: die nach allen mannsleuten angelt Goethe Erwin; menschen angelst du mit gold, weibern und kronen Schiller Fiesko 2, 19. — **Angelpunkt,** m. Punkt um welchen sich die Erde bewegt, Pol (math. Lex. 72); übertragen Punkt um den sich etwas überhaupt dreht, angelpunkt der ganzen untersuchung. — **Angelstern,** m. Polarstern; von Zesen in Dögens Kriegsbaukunst 1648 gebildet. — **angelweit,** so weit es die Thürangel gestattet, sehr weit; schon 16. Jh. (Matheſius); das maul angelweit aufsperren. — **Angler,** m. der da angelt; ich kann mich am see noch zum angler ausbilden Heyse Par. 2, 133; sprichwörtlich: ein angler musz wissen wann er ziehen soll.

Angelangen, älter trans., einen um etwas angehen, den himmel um hilfe (Philander); jetzt intrans., selten für anlangen: wir gelangten spät abends in N. an — **Angeld,** n. Geld als Drangabe, erste Losung oder Haftgeld. — **Angelegenheit,** f. die einem angelegene (vgl. anliegen) Sache: alle, welchen die religion eine angelegenheit ist Lessing 10, 1; verblaßt wie Geschäft, etwas zu Betreibendes: was hat er bei dir vor eine angelegenheit? Steinbach; wichtige angelegenheiten ebd.; minister der auswärtigen angelegenheiten. — **angelegentlich,** in angelegener Art, dringend, wichtig: angelegentliche bitten, empfehlungen; einen angelegentlich bitten. — **angelobt,** verstärktes geloben, feierlich versprechen, gehorsam (Wieland Ob. 1, 9); einem etwas (ihm hab auch ich mein leben angelobt Uhland Ernst 117); mit Rede: und hier gelob ichs an, verspritzen will ich für ihn .. mein blut Schiller Picc. 1, 4.

Angemessen, einem Zwecke sich fügend, passend, gemäß, Part. von anmessen (s. d.), in der angegebenen Bedeutung zuerst von Adelung aufgeführt, der philosophischen Spr. seiner Zeit angehörig: dieser ausdruck ist seiner denkungsart vollkommen angemessen; jetzt ein angemessenes betragen, ein paar angemessene worte sprechen. — **Angemessenheit,** f. passende Art: die angemessenheit der menschen zu ihren mutterländern Kant 10, 83. — **angenehm,** verstärktes genehm, gern anzunehmen, beliebt, in älterer Spr. von Personen und ihrem Thun: wenn du from bist, so bistu angeneme 1. Mos. 4, 7; das gebet der fromen ist jm angeneme Spr. Sal. 15, 8; angeneme fur gott unserm heiland 1. Tim. 2, 3; (daß) deine wolthat dich angeneme machen fur allen .. menschen Sir. 7, 36; bete zu dir zur angenemen zeit Pſ. 69, 14; angeneme wort Pred. 12, 10; in

neuerer Spr. vorzugsweise der Empfindung wohl thuend, anmutend: angenehme kühlung Bürger Huldigungslied; wie angenehm der falbe mondglanz Fr Müller 3, 164; das angenehmste plätzchen, das ich jemals sah Kleist Kätchh. 3, 1; dem vater war die erquickung angenehm Goethe Wanderj. 1, 2; von Personen: der angenehmen frau Gotter 1, 122; angenehmer mitgast Goethe 31, 115; altväterisch in der Anrede: ich danke Ihnen, angenehmste Henriette; für Ihre vertheidigung Lessing Freig. 2, 2. In Börsenberichten, spiritus angenehm, gern genommen, begehrt; der markt war für die anleihe angenehm, nahm sie gern.

Anger, m. Grasland, Grasplatz bei Dörfern, abd. angar, mhd. anger, altnord. entspricht engi Wiese; altgerm. Wort, das auch im Volksnamen Angrivarii, heute Engern lebt, sonst aber dunkel ist. weidende schafe, gänse auf dem anger; ein weiter grünender anger vor dem dorfe, den bauern und nahen städtern ein lustort Goethe Herm. u. Dor. Wie Schindanger: euch (Pferde) wird ein schnöder tod einst auf den anger bringen Lichtwer Fab. 1, 5.

Angesehen, Part. von ansehen (s. d.) in bedeutendem Sinne, geachtet: angesehene familien, geschlechter; ein überall angeschener mann. — **angesessen**, ansässig: angesessene leute, bürger; angesessene und angesehene leute Möser Phant. 1, 178; vgl. ansetzen 1. — **Angesicht**, n. (mhd. angesiht s. und angesihte n.) 1) das Anblicken und der Anblick (activ und passiv): wo sol ich hin fliehen fur deinem angesicht Ps. 139, 7; gönn ihm dein angesicht Schiller 6, 140; in Formeln: im angesicht der ganzen signoria Fiesko 2, 5; ein schön weib von angesicht 1. Mos. 12, 11; von angesicht sehen (Schiller M. Stuart 3, 3); von angesicht zu angesicht (2. Mos. 33, 11); einem ins angesicht etwas thun, so daß er es sieht; adverbialer Gen. angesichts, im Anblick: angesichts der feinde, der drohenden gefahr; für sich auch wie sofort, augenblicklich: ich löse rasch mit einem male die grösten zweifel angesichts Goethe Epim. 7. 2) der vordere Teil des Kopfes, Gesicht, Antlitz (Plur. alt die angesicht 3. Mos. 26, 16, angesichte Luc. 14, 5, in neuerer Spr. Herder mehrfach, angesichter Arndt Ged. 243): ihr seid so wohlgethan von leib und angesicht Wieland Geron; wasche dein angesicht Matth. 6, 17; einen ins angesicht speien, schlagen, als Zeichen des Hohns, der Verachtung; bildlich: eine behauptung, die den thatsächlichen verhältnissen ins angesicht schlägt. Für den Träger des Angesichts: miszhör mich nicht, du holdes angesicht! Goethe Faust 1. — **angestammt**, vom Stamm her erworben, von Haus aus eigen; verbal: so ward mein beruf .. mir angestammt Droste 86; adjectivisch: die majestät der angestammten art Wieland Perv. 2, 30; die angestammte krone Schiller Jungfr. 1, 2; du aber (Dichterlind) schlummre selig hin in angestammten dichterträumen Uhland Ged. 71. — **angetrunken**, s. antrinken.

Angewinnen, von einem für sich gewinnen, gewinnend in Besitz nehmen, mhd. dâ er die tarnkappe sit Albrîche an gewan Nib. 98, 3; öfter in der Bibel: hatte .. jm alle sein land angewonnen 4. Mos. 21, 26; gewan jm stedte an 2. Chron. 13, 19; ohne Acc.: was gilts, wir wolten jnen angewinnen? (den Sieg) 1. Kön. 20, 23; und noch bei Wieland: ein herz, dem königssöhne nichts angewonnen hatten Amad. 7, 13; jetzt ausser Gebrauch. — **angewöhnen**, durch Gewohnheit aneignen, früher angewenen geschrieben, nach mhd. gewenen; einem etwas; er hatte sich den trunk angewöhnt; sich, einen angewöhnen an etwas; an welches (Ceremonial) die Scheschianer so mechanisch und pünktlich angewöhnt wurden, dasz es ihnen endlich zur andern natur ward Wieland gold. Sp. 2, 15; zu etwas; ein knabe .. den man angewöhnet, alles . zu vergleichen Lessing 5, 418; wer früh sich angewöhnt, das wahre gut zu lieben Uz 2, 83; im 17. Jh. mit Gen.: darbei die kinder von jugend an sich liederlicher und gottsvergessener reden angewehnen Chr Weise Erzn. 182. Part. angewöhnt: in einem natürlichen, angebornen und angewöhnten vertrauen Goethe 30, 5; aber angewohnter beweglichkeit nicht entsagen 30, 307, mit Rücksicht auf gewohnt (s. d.). — **Angewohnheit**, f. angewöhntes Verfahren, Sitte: die ersten angewohnheiten der jugend Rabener 4, 98; rauchen ist eine üble angewohnheit; die angewohnheit des fluchens.

Angleichen, Gleichheit bewirken, einem etwas; Wieland, indem er sich dem kühnen, auszerordentlichen Aristophanes anzugleichen suchte Goethe 32, 250; **Angleichung**, f. schon Garg. 362. — **anglimmen**, anfangen zu glimmen: am horizont .. ein angeglommener saum wie morgenglut Paul Hesp. 4, 80; röthlich angeglommen Rückert Liebesfr. 3, 84. — **angloten**, glotzend, starr ansehen: mit den augen anglotzen Luther; sie glotzten mich manchmal an mit verwunderten glasaugen Heine 12, 91. — **anglühen**, 1) intranf. anfangen zu glühen: wies blitzt und platzt, in funken sprüht! der stab schon ist er angeglüht Goethe Faust II, 1. 2) glühend anstrahlen: wie im morgenglanze du rings mich anglühst, frühling Ganymed. — **angrauen**, anfangen grau zu werden: das verwegene bärtchen angegraut Heyse Par. 2, 128.

Angreifen, greifend fassen, anfassen, mhd. an grîfen. einen oder etwas: und er greif jn an, und heilet jn Luc. 14, 4; da greif er jre hand an Matth. 8, 15; sprichwörtlich: wer pech angreift, besudelt sich; ein werk angreifen, daran beginnen zu arbeiten; wie greifen wir wohl das ding an, wenn es gelingen soll?; ein werk mit freuden angreifen Stieler; wir müssen selbst mit angreifen, wenn es noch heute fertig werden soll; greift an! macht dasz ein ende wird! Schiller Picc. 2, 1; in der alten Rechtsspr. ein gut. grundstück angreifen, in Besitz nehmen (wie durch sinnbildliche Berührung); jetzt in schädigendem Sinne, ein kapital, einen besitz angreifen, davon zehrend; feindlich einen, etwas angreifen, ihn zu besiegen: er wölle jn angreifen und das mütlein an jm külen Luther 4, 171b; greif unversehens die stad an 2. Macc. 5, 5; und griffen jre feinde an, wie die lewen 11, 11; auch ohne Acc. früh morgens griffen die feinde an, wurden aber zurückgeschlagen; etwas, einen angreifen durch Wort oder Schrift: er wurde scharf in der zeitung angegriffen; dasz Sie jetzt in der politik aufs neue in die lage kommen .. einrichtungen anzugreifen, die er verehrt Freytag Journ. 1, 1; einen bei seiner ehre, an seiner ehre angreifen; mehr scherzend er griff mich bei meiner schwachen seite an, durch Überreden, Schmeicheln; von Krankheiten: das fieber hat ihn sehr angegriffen; auch kleine schrift greift die augen an; refl. sich angreifen, sich äuszerst anstrengen in Bezug auf Geldausgaben: daz sich auch die purger redlichen unter einander angriffen mit pferden zu halten D. Städtechr. 2, 330; wollten sich sehen lassen, thäten sich angreifen über vermögen Schiller Wallenst. Lager 11. — **angrenzen**, Grenze an etwas haben, grenzend berühren: die angrenzenden länder; angrenzende nachbarn Stieler; in angrenzender landschaft Freytag Handschr. 2, 352; seine felder grenzen an unsre an. — **Angriff**, m. Handlung des Angreifens; vornehmlich Beginnen eines Werkes, etwas in angriff nehmen; den angriff des geschäfts zu beschleunigen Goethe Tagb. 1817; feindliches Anrücken, angriff auf eine festung, schanze; man bläst zum angriff Schiller Räub. 2, 3; jeden angriff abgeschlagen Rückert Liebesfr. 5, 50; durch Wort und Schrift: angriff auf eines ehre, in einer zeitung; sich gegen die angriffe solcher leute zu vertheidigen Klopstock 12, 262; die haltung des angriffs (in der Zeitung) ist nicht ganz so ruhig, wie ich ge-

wünscht hätte .. in der sache selbst hat der angriffrecht Freytag Journ. 1, 1. — **angrinsen,** entgegen grinsen: es liegt ganz ruhig und grinst mich an Goethe Faust I.

Angst, f. Beklemmung des Herzens, abd. angust, mhd. nnd. angest, dem Hoch- und Niederdeutschen eigentümliche Ableitung von der in enge (s. d.) enthaltenen Wurzel; angst der seele (1. Mos. 42, 21), des herzens (Hiob 7, 11); angst eines menschen, des raubthiers angst Schiller 4, 1; angst um einen, wegen, vor einem oder etwas, für einen oder etwas haben, bekommen; vielfach formelhaft mit sinnverwandten begriffen: angst und not Hiob 15, 24; und mühe Jes. 1, 13; und qual PGerhard 85. 167; und plage 19; und mangel 101. Seume mein Sommer 59; Gegensatz voll angst und lust Bürger 53b; aber auch süsze angst bei zärtlichem Gefühle; wie süsz die angst: es (das Kind) möchte leiden? Schiller 3, 167; Plur. ängste (ungut ängsten: in ängsten stürzen Goethe Rein. F. 3) von fortgesetzten Angstanfällen: wenn mein herz in engsten ist Ps. 77, 4; er war in tausend ängsten (zur Bezeichnung höchster Angst, in mehr komischer Rede). Von den Kindsnöten einer Gebärenden: ich höre .. eine angst, als einer die in den ersten kindsnöten ist Jer. 4, 31; meine liebe kinder, welche ich abermal mit engsten gebere Gal. 4, 19. Auch Angst Erregendes: des lebens ängsten, er wirft sie weg, hat nicht mehr zu fürchten, zu sorgen Schiller Wallenst. Lager 11. In gewissen Formeln adjectivisch verwendet: wird im doch angst werden Hiob 20, 22; wenn mir angst ist 2. Sam. 22, 7; und macht im angst und bange Sir. 4, 19; niemals ist mir ängster gewesen, als eben jetzo Simpl. 2, 307; mir ist angst vor, um, wegen etwas; auch ich war so angst Goethe W. Meister 7, 8; mir wird todesangst zu mute Benedix Störenfr. 4, 7. — **ängsten,** Angst erregen, *angustare* angsten, engesten Dief.; David war seer geengstet 1. Sam. 30, 6; neuer der dichterischen Spr. vorbehalten: feinde, die seines lebens morgen ängsteten Gotter Merope 1, 2; mährchen, die in Londons gassen den gläubigen pöbel ängsten Schiller M. Stuart 2, 3. Dafür in gewöhnlicher, aber auch dichterischer Rede ängstigen, im 16. Jh. vorhanden (engstigen Maaler), in der Bibel selten statt engsten (z. B. Weish. Sal. 5, 1 in der Ausg. von 1535), erst neuer häufig: einen, sich ängstigen; die krankheit des kindes ängstigt die mutter, die mutter ängstigt sich um das kranke kind; mich ängstigen nur die innern miszverhältnisse Goethe M. Meister 8, 4; die lotosblume ängstigt sich vor der sonne pracht HHeine 15, 94. — **ängstig,** Angst habend, im 16. 17. Jh.: und der hohepriester so engstig war 2. Macc. 3, 21; ward ich noch ängstiger Simpl. 1, 294; und noch bei Herder: ängstig spann sie sich in ihre hülle Raupe u. Schmetterling. Jetzt nur **ängstlich,** mhd. angestlich, engestlich, von Personen, Angst empfindend oder dazu geneigt: ein ängstlicher vater; ängstliche leute gehen nicht über diesen steg; ängstlich um, wegen einem oder etwas, für einen oder etwas; adverbial ängstlich schreien, rufen; ängstlich klopfte die erwartung in jeglicher brust Schiller Räub. 5, 1; von Gefühlen und deren Äußerungen, Angst zeigend: das engstliche barren der creatur Röm. 8, 19; mit ihrer ängstlichen furcht alle augenblicke einen misztritt zu thun Wieland gold. Sp. 1, 5; ein ängstlicher schrei, blick; von Dingen, Angst erregend: eine ängstliche lade (Sarg) Goethe Werther; ein ängstlicher zustand; sonst auch kleinlich peinlich, übergenau: ängstliche abwägung der gaben; eine ängstliche beschreibung des vorgefundenen; meine beschreibung fängt an unordentlich und ängstlich zu werden Goethe 16, 245. — **Ängstlichkeit,** f. ängstlicher Zustand.

Anhaben, 1) an sich haben, tragen: sahe alda einen menschen, der hatte kein hochzeitlich kleid an Matth. 22, 11; er hat keine schuh an Stieler; die lumpen die er an hat Schiller Räub. 1, 3. 2) in der Formel einem etwas anhaben, beikommen, gleichsam etwas als habe, Anhalt, an jemand legen, ihm zu schaden: sollen sie dir doch nichts anhaben Jer. 15, 20; sei nur brav zu jeder stunde, niemand hat dir etwas an Goethe; keines degens spitze kann ihn durchbohren, kein gift ihm was anhaben Schiller 4, 231. — **anhasten,** fest verbunden, befestigt sein: die dem menschen anhaftenden mängel. — **anhaken,** hakend anfügen, an einen haken hängen; refl. sich anhaken, auch bildlich, an jemand, fest an ihn sich hängen. — **Anhalt,** m. Handlung des Anhaltens: im anhalt an das hohe rescript zu erklären Preußen i. B. 1, 10; Sache an die man sich, Ort wo man anhält: etwas ohne allen anhalt behaupten; er fand an jenem orte keinen anhalt. Der Landesname, mhd. Anehalt, entspringt einer Burg, die als Anhaltsort diente. — **anhalten,** 1) haltend berühren, dauernd halten, einen maszstab an etwas (auch bildlich); er halt sich an den tisch an Steinbach; halte dich fest an mich an. 2) dauernd Richtung geben, bestimmen, einen zu etwas: die das volk zum dienst anhielten 2. Chr. 2, 18; kinder zum fleisze, zur gottesfurcht anhalten. 3) intransf. dauernd Richtung haben, bei etwas verharren, in der Bibelspr. mit etwas (verschieden von unten 6): haltet an mit dem streit wider die stad, das du sie zubrechest 2. Sam. 11, 25; halt an mit lesen, mit ermanen 1. Tim. 4, 13; auch sie aber hielten an und sprachen Luc. 23, 5; als sie nu anhielten zu fragen Joh. 8, 7; und noch bei Goethe ich hielt an (= hielt, dauerte aus) 7, 124; jetzt nur von Dingen, dauern, in einer Art bleiben: kälte, regen, sonnenschein hält an; kein glück hält an Goethe 36, 78; gern im Part. anhaltend: durch anhaltenden fleisz 23, 190; wenn sie (die Fülle) anhaltend wäre Schiller 2, 393; wenn er zu anhaltend von ihm gelangweilt wird Preußen i. B. 1, 244. Auch schwere speisen halten an, wehren lange neues Hungergefühl; die kieselsteine halten länger an, als brod Hebel 2, 71. 4) anhalten um etwas, dauernd bitten, stark begehren: um einen dienst, eine stelle: er hielt bei dem vater um die tochter an. 5) musikalisch einen ton anhalten, dauern lassen. 6) mit dem Sinne des Festhaltens, Hemmens einer weiteren Bewegung, wagen, pferde; lauscht, den schweren odem angehalten Droste 276; einen gefänglich; einen auf der flucht anhalten Steinbach; wir halten jenen an, und geben diesem raum Logau 2, 11; sich anhalten zurückhalten: doch hielt sie sich an und nahm sich zusammen Goethe 40, 326; dafür so halt doch an dich Sir. 12, 11; auch sonst intransf. anhalten an einem hause mit dem Wagen; der fürst wird vor dem zelte .. anhalten Freytag Val. 2, 1; beim Lesen: hier wollen wir anhalten und das bisher gelesene erst einmal überdenken; mit der arbeit, in der arbeit anhalten; nur zögern, stocken: einige stellen (blies er) gut, nur vielleicht zu geschwind, bei andern wieder hielt er an Goethe Wahlverw. 1, 2. — **Anhang,** m. was anhangt, mhd. anehanc anhängender Reif, Thau, Schnee, noch jetzt im Forstwesen; anhang Zusatz, Beifügen, mit dem anhang Simpl. 1, 287; eines Buches, einen anhang zu einer schrift schreiben; anhang von Personen, in älterer Spr. von einer Concubine; Gesamtheit anhangender Leute, meist mit scheltendem Beisinne: da Jason und sein anhang .. abtrünnig ward 2. Macc. 1, 7; Karl Moor an der spitze seiner rotte .. sein anhang wuchs Schiller 2, 355. — **anhangen,** hangend verbunden sein, einem: meine seele hanget dir an Ps. 63, 9; wo jr .. jm (Gott) anhanget 5. Mos. 11, 22; etliche menner aber hiengen jm an Ap. Gesch. 17, 34; anhangen haben, etwas: ich hatte eine stählerne streitkolbe anhangen Simpl. 2, 102. In Mischung mit **anhängen** (vgl. bangen und hängen): die das abscheuliche laster reizet um der grösze willen, die ihm anhänget Schiller 2, 5; hätte er nur den

sähel nicht anhängen! Goethe Bürgergen. 9; transf. schmuck, ohrringe anhängen; an das buch noch ein nachwort anhängen; einem etwas, zufügen (Schimmes): das sie dir nicht ein ewige schande anhengen Sir. 11, 34; Sie wollen mir, glaub ich, ein ränschchen anhängen HlWagner Kindermörd. 14; wenn er ihnen eins anhängen kann Goethe W. Meister 2, 4; einem einen prozess anhängen; sich an etwas anhängen; dafür: ist es besser, ruhig bleiben? klammernd fest sich anzuhangen? (: verlangen) Goethe !, 72; sich an einen anhängen, ihm als Führer folgen. — **Anhänger,** m., im 16. Jh. **Anhanger** (Fischart), der einem oder etwas anhangt, einer Lehre, einem Führer folgt: anhänger einer lehr oder meinung Frisch; er hat viele anhänger gewonnen; edel im Gegensatz zu anhang. — **anhängig,** Anhang bildend, fest anhangend, in älterer Spr. von Personen: dem evangelio, einer lere anhengig Luther; dem kaiser anhengig SMünster; und noch bei Kant der platonischen schule anhängig; neuer von Sachen, zusammenhängend mit etwas: von heirathssachen, oder was dem anhangig ist Lessing j. Gel. 2, 3; jetzt gewöhnlich nur noch in Bezug auf Rechtssachen, die zum Entscheide vorliegen: einen prozess anhängig machen; die sache ist bei gericht anhängig. — **anhänglich,** innig anhangend: ein treuer und anhänglicher bursch Freytag Handschr. 2, 229; ein anhängliches wesen haben; der redliche gehülfe . . mir freundschaftlich liebevoll anhänglich Goethe Wanderj. 3, 13. — **Anhänglichkeit,** f. anhängliches Wesen: anhänglichkeit an gewisse lehren Adelung; meine liebe und anhänglichkeit an Sie Freytag Journ. 2, !.

Anhauch, m. herankommender Hauch: der begeisterung heilvollen anhauch Voß 3, 11; ihr (der Welt) anhauch schnürt zusammen Rückert Liebesfr. 3, 50; rauhen anhauch von mir wenden 5, 39; überhingleitender Hauch: er (der Spiegel) zeigt ihr, statt bestimmter formen, blos gestaltlos einen feuchten anhauch Platen Abkass. 5, 59; bildlich von etwas duftig Übergebreitetem: die wolerhaltenen gepräge mit einem bläulichen anhauch Goethe. — **anhauchen,** hauchend berühren, einen spiegel, die frierenden hände; als der rosigen lipp ätherischer odem die wang ihm warm anhaucht Voß Luise 1, 170; wie bist du schön, du tiefer, blauer see! es zagt der laue west, dich anzuhauchen Leuthold Ged. 27; unpersönl. wie ein todtenkeller haucht miehs an Schiller Wallenst. Tod 4, 9; wie mit hauch berühren: die wangen, rosig angehaucht. — **anhauen,** beginnen zu hauen, im Forstwesen ein revier, die ersten Bäume darin fällen, einen baum, seine Rinde durch Hauen verletzen; eine quelle, wasserader, schlagend eröffnen; einen anhauen, durch Hieb verwunden, in dem gefecht wurde er durch den säbel eines dragoners angehauen; durch Hauen antreiben: geborchend bich Saturnia die rosse an Bürger Il. 5, 959; in älterer Spr. angehauen kommen, herbeikommen mit dem Nebenbegriff der Eile: maszen sie unlängst bernach . . angehauen kam Simpl. 4, 52 (vgl. dazu unter anstechen). — **anhäufeln,** Häufchen schichten um etwas, der winzer häufelt die reben an. — **anhäufen,** häufend mehren, schätze, güter; schutt in einem graben, auf einem platze; das straszenpflaster war in der mitte durchaus aufgehoben und gegen die häuser angehäuft Goethe 30, 38; refl. schätze haben sich hier angehäuft; auch unsinnlich: empfindungen, erinnerungen häufen sich an; die massenhafte anhäufung dieser empfindung Freytag Soll 1, 15.

Anheben, eigentlich beginnen zu bewegen, daher eine Thätigkeit ergreifen, anfangen (Prät. hob an für hub an schon bei Steinbach, doch erst in diesem Jh. gewöhnlich geworden, Part. angehaben Esth. 6, 13, angehoben Steinbach): mit Acc. dô huop si an ein schelten a. Heinr. 1309; darnach hebt man ein tanzen an Fastn. Sp. 380; da hub er an seinen spruch 4. Mos. 23, 7; oder Ersatz für den Acc. durch Inf. und zu: und hub an sie zu leren Marc. 8, 31; anheben zu blühen Stieler; die sonn hebt an vom wolkenzelt verstohlnen glanz zu schieszen Geibel 1, 52; durch einen Satz mit und: der bösewicht hub an und hetet zu dem herrn 2. Macc. 9, 13; mit Anführung der Rede, wenn anheben sich auf Beginn des Sprechens bezieht: dasz wir untereinander da so glücklich sind, hub endlich der greis an Schiller 4, 247; (Aneas) der also anhub 6, 347; refl. da wird sich allererst die not anheben Matth. 24, 8; intransf. als dô sin beste zît huop an Parz. 469; heute hebt die wahlwoche der republik an Schiller Fiesko 1, 11; er suchte, und hub am gröszesten an bis auf den jüngsten (zu durchsuchen) 1. Mos. 44, 12; ungewöhnlich: allmählich hebt sich der berg an (beginnt die Steigung) Goethe 8, 45. anheben ist der heutigen gewöhnlichen Rede fremd geworden; Adelung 1785 erklärte es unrichtig als veraltet und nur in komischer Rede anwendbar; mundartlich oberdeutsch noch gewöhnlich: hebt mir mit dem wildern nicht an Rosegger Waldheim. 1, 77. — **anheften,** heftend befestigen, im 16. Jh. auch unsinnlich heftsigen (bitte Luther Brief 1523), jetzt nur sinnlich: einen knopf, kragen; solt den furhang mit heften anheften 2. Mos. 26, 31; an etwas: das mans an die pfeiler . . anheften solt 1. Macc. 14, 26; aber: die schönen lieder, die an unsern bäumen wir hin und wieder angeheftet finden Goethe Tasso 1, 1; einem etwas lächerliches anheften (Lessing 11, 53), wie anhängen; sich einem, an einen anheften, ihm auf dem Fuße folgen; als ging ihm, angeheftet seinem fusze, sein schatten hinterher Goethe 2, 155; an ihres fuszes tritte heftet sich der grenzgott an Schiller eleus. Fest; einen anheften, ans Kreuz, Ap. Gesch. 2, 23.

Anheilen, heilend anwachsen lassen, einen abgehauenen daumen wieder anheilen Stieler; heilend anwachsen, der finger heilt wieder an. — **anheim,** Verbindung von an mit dem ursprünglich Subst. heim (dieses betont), im 16. Jh. dativisch, im Sinne zu Hause, anheim sein Luther, später nicht mehr; accusativisch, nach Hause, wieder anheim kommen Zesen Ros. 22, anheimkunft Stieler; daher zu eigner Verfügung, in eigene Herrschaft, nur in den Verbindungen anheimfallen zu eigen werden Wieland, anheim geben etwas dem loos Goethe Wahlverw. 1, 1; anheimstellen einem etwas Stieler; mit dem anheimstellen Preuszen i. B. 1, 36. Früher auch genitivisch anheims sein zu Hause HSachs, anheims kommen nach Hause Albertini Landst. 48; zu anheimsch (15. Jh.) und anheimisch (er ware nicht anheimisch Simpl. 4, 210) geworden, jetzt verschollen. — **anheimeln,** heimatlich berühren (bei Campe als neues Wort): die sprache der leute heimelt mich recht an; die Oberdeutschen fühlten sich angeheimelt Treitschke 2, 31. — **anheiraten,** durch Heirat verwandt werden: der angeheiratete neffe Freytag Soll 2, 101. — **anheischig,** Verderbung, unter Anlehnung an heischen, aus mhd. antheizec, Adj. zu antheiz Versprechen, Gelübde, in einer Urkunde von 1476 anheiszig; nur in der Verbindung sich anheischig machen: sich einer sache anheischig machen Stieler, neuer zu etwas; dasz er sich anheischig machte, beiden frauenzimmern eine beträchtliche leibrente auszuwerfen Schiller 4, 564.

Anhenken, für anhängen in der ältern Spr., jetzt noch oberdeutsch; **Anhenker,** m. eine Schaumünze zum Anhängen. — **anher,** verstärktes her (im 17. und noch 18. Jh. auch anhero); in Verbindung mit Verben der Bewegung: zu euch anher komen Hes. 14, 22; mit nicht geringer erwartung segelte er anher (von Amerika) Keller Sinnged. 69. Zeitlich bis anher (statt bisher, das jetzt gewöhnlich): das sie ziegel brennen, wie bis anher 2. Mos. 5, 7. — **anherrschen,** herrisch anfahren, einen; noch nicht bei Campe. — **anhetzen,** hetzend an-

bringen lassen, hunde auf wild, auf menschen; die baren des Nordlands wider die mörderische geschlecht anhetzen Schiller Räub. 1, 2; übertragen: die menge anhetzen, aufrührerisch zu werden; **Anhetzer**, m. in solchem Sinne Luther.

Anhöhe, f. mäßige Höhe, Hügel (erst seit Adelung verzeichnet): aus dem finstern thal heranf zur mondigen anhöhe Tieck Sternb. 2, 123. — **anhören**, das Gehör gegen einen oder etwas wenden: herbest, nü höere an min leben (wie ich es einrichten will) Steinmar 1, 3; eine predigt, rede anhören; würde ich das wohl so mit anhören? Lessing Minna 1, 2; jedem, der es anhören mochte Wieland 32, 363; bei anhörung einer solchen geschichte Schiller 4, 43; höre ihn erst an, ehe du ihn verurteilst; hörend Eindruck empfangen, man hört es ihm an, dasz er lange fort war; man hört dem tier seine frende an: refl. das hört sich gut an; dein bericht hört freilich ehr wie mövengeschrei sich an Geibel 6, 72. In der ältern Spr. auch anhören einen, später einem, wie angehören (s. d.).

Anis, m. (ánis und anís), die bekannte Pflanze, mhd. anis und enis, aus lat. anisum, griech. ánison entlehnt; auch ein daraus bereiteter Branntwein.

Anjétzt, verstärktes jetzt (veraltet anitzt, anitzo, anjetzo): nach dem bazar sollt ihr mich anjetzt begleiten Schiller Br. v. Mess.; von der Vergangenheit: schleunig anjetzt rief jene Voß Luise 1, 337. — **anjochen**, ins Joch fügen, die ochsen, pferde, rosse (Bürger 3l.); bildlich: dieser freie empor strebende geist ist .. an seine kleinen schicksale angejocht Schiller 4, 37.

Ankampf, m. kämpfendes Vorgehen: ankampf gegen ein drohendes übel, wider eine unsitte; von Campe als neu verzeichnet. — **ankämpfen**, kämpfend vorgehen, gegen feinde, widersacher; ankämpfen musz ich gegen mein entzücken Schiller; mit gewalt liesz sich nicht dagegen ankämpfen Freytag Handschr. 2, 236. — **Ankauf**, m. Handlung des Ankaufens und das Angekaufte, bei Stieler auch Vorkaufsrecht. — **ankaufen**, kaufend an sich bringen, gut, besitztum, sklaven; mit unserm herzblut haben wir dich zum leibeigenen angekauft Schiller Räub. 5, 2; sich ankaufen, liegende Güter erwerben: er hat sich in der nachbarschaft angekauft Stieler.

Anker, m. 1) eisernes Werkzeug zur Festhaltung der Schiffe auf dem Wasser; Lehnwort aus dem griech.-lat. (griech. ánkyra, lat. ancora), zuerst bei den Angelsachsen (ancor im Beowulf), später auch bei den Deutschen des Festlandes (ahd. ancher, niederl. mhd. anker), sowie in Scandinavien (altn. akkeri); das einheimische Wort für eine entsprechende einfachere Vorrichtung war ahd. senehil und senchilstein, und nach stein ist auch das ursprüngl. weibliche Geschlecht des lat. Worts im Deutschen männlich geworden. Plur. mhd. und noch im 16. Jh. auch enker, ánker, später nur wie Sing.; schiffer werfen anker (wie mhd. sus wurfen si den anker in Trist.), auch lag das schiff .. und hatte anker geworfen Schuppius 251; anker fallen lassen; da hiesz Mardonius die anker fallen Wildenbruch Ballad. 33; anker kappen, fangen, lichten, einziehen; vor anker liegen: vier galeeren .. liegen glücklich in der Darsena vor anker Schiller Fiesko 2, 15; übertragen: leute, die .. sich in jeder stadt vor anker legten Goethe DuW. 13; anker als Bild für halt, Zuversicht, Hoffnung: den rechten anker unsers heils Jesum Christum Matthesius Sar. 11b; anker des glaubens, der hoffnung; weil ihr (meiner Muse) anker mit ihm bricht Günther. Der anker als Wirtshausschild in See- oder Flusstädten und danach Name eines Gasthauses: wir kehrten im goldnen anker ein. 2) Anterähnliches, bei Bauten hakenförmige Klammer zum Vereinigen (verankern) von Bauteilen; bei Uhrmachern Haken der die Bewegung des Steigrades regelt; bei der Schieszscheibe der obere und untere anker, schwarze Fläche über und unter dem Mittelpunkte Schieszvorschr. 23. 25; bei Seidenwirkern Rolle oder Spule mit Bleigewicht. 3) anders anker als (norddeutsches) Flüssigkeitsmaß, aus mlat. anceria, ancheria, niederl. anker übernommen, erst nhd. (18. Jh.). — Zusammensetzungen und Bildungen: **Ankergrund**, m. Grund wo man ankern kann; eigentlich und bildlich. — **Ankerkette**, f. Kette eines Ankers. — **ankern**, Anker werfen, mhd. ankern und enkern: ein maurisch räuberschiff gewahrte man in einer bucht, unfern dem kloster ankernd Schiller Br. v. Mess. 1591; das schiff hat im hafen geankert, auch ist geankert; übertragen: kraft die im glauben ankert Goethe DuW. 16; wo deiner seele schwankes boot fest ankert Heyse Par. 1, 103; nach etwas ankern, streben (nicht in edler Rede). — **Ankerplatz**, m. Platz wo man ankern kann. — **Ankertau**, n. Tau an welchem der Anker hängt. — **Ankeruhr**, f. Uhr mit einem Anker (2).

Anketten, an die Kette legen, hunde, pferde, gefangene; einen an einen pfahl anketten, der verbrecher ist an den block oder am bloeke angekettet; übertragen, wie fesseln: herzen anzuketten Gotter. — **ankirren**, lockend kirre machen, einen vogel mit brotkrumen; bildlich: die maneherlei feinen schmeicheleien, womit sie auch diesen anzukirren weisz Goethe. — **anKitten**, durch Kitt verbinden, einen henkel an ein gefäsz; bildlich: (Bastola) an einen schönen mann von Amorn angekuttet Wieland Perv. 3, 9.

Anklage, f. Handlung des Anklagens und das zu klagende: eine anklage erheben, thun, einreichen, begründen, widerlegen, zurückweisen; namentlich Gerichtswort: schreiben sie eine anklage wider die von Juda Esra 4, 6; sieh der anklage zu verantworten Ap. Gesch. 25, 16; anklage unserer verfolger Schiller 7, 185. — **anklagen**, klage erheben; als gerichtlicher Ausdruck, einen; wen er will, bei diesem gericht anzuklagen Schiller 7, 184; einen einer schuld, wegen einer schuld, um eine schuld anklagen; ich werde angeklaget umb der hoffnung und auferstehung willen der todten Ap. Gesch. 23, 6; mit abhängigem Satze: klagte sie an, das sie jre brüder umbs geld verkauft 2. Macc. 10, 21; einen auf leib und leben anklagen; (ich) klage an auf strang und schwert Adelheiden von Weislingen Goethe Götz; in freiem Gebrauche: die irdischen dinge der eitelkeit anzuklagen DuW. 13; indessen sei es fern von mir, an den pforten der ewigkeit jemand anzuklagen Immermann Münchh. 2, 164. — Dazu: **Angeklagte**, der und die, gegen den oder die die Anklage geht; jetzt häufiger Gerichtsausdruck. — **Ankläger**, m. der Anklage erhebt: der staatsanwalt als öffentlicher ankläger; ohne dasz es diesem (Angeklagten) vergönnt sei, seinen ankläger zu erfahren Schiller 7, 184. — **Anklagestand**, m. Zustand da einer angeklagt ist: einen in anklagestand versetzen. — **anklammern**, mit Klammern verbinden, wäsche an die leine; übertragen: das kind klammert sich an die mutter an; im Bilde sieh an eine hoffnung anklammern; nun bist du boden meines vaterlands mir erst ein heiligthum, nun fühl ich erst den dringenden beruf mich anzuklammern Goethe nat. Tocht. 5, 8. — **Anklang**, m. Wort des 18. Jh., zunächst klingende Berührung mit anderm, bei Klopstock: ob mehr des schnellen anklangs würdig sei der weisze pokal 7, 40 (von 1800); Anfang eines Klanges, anklang und ausklang Herder; Klang der sich mit einem andern berührt, jetzt die gewöhnliche Bedeutung: anklänge an bekannte melodieen; bildlich: anklang froher zeit Goethe Faust 1; anklang finden, Beifall aus gleicher Empfindung heraus: (da er) keinen anklang für seine possen in der gesellschaft fand W. Meister 8, 6; würde die gruppe als giebelfullung an einem lazareth vielleicht anklang finden Heyse Par. 1, 50.

Ankleben, 1) klebend haften machen, einen zettel an die wand; feuchtigkeit, welche ein blatt an das andere angeklebet hat Winckelmann 2, 225. 2) intranf.,

klebend haften: (Morast, der) an den schuhsohlen seines urenkels unflätig anklebt Schiller Räub. 4, 2; vielfach bildlich: ablegen die sünde, so uns jmer anklebt Hebr. 12, 1; der mittelalterliche beigeschmack, der kräftigen und geschlossenen innungskorporationen anklebt Bismarck Reden 1, 96; ein hang klebt an (Rückert Liebesfr. 4, 60); anklebende grobheit (Steinbach), mängel, schwächen. — **ankleiden,** kleidung anlegen, einen, sich; er ist noch nicht angekleidet Stieler; sich mit pracht und geschmack anzukleiden Goethe W. Meister 3, 12; dasz er angekleidet sich aufs bette legt Br. v. Corinth 4. — **anklingen,** 1) klingend entgegenkommen, mit klang an einen andern rühren, eigentlich und übertragen (erst im 18. Jh. empor gekommen): saiten klingen an einander an; melodieen an andere anklingend; ein inniges anklingen, ein mitstimmen ins ganze Goethe DuW. 12; dessen anblick so viel angenehme erinnerungen in meiner seele wieder anklingen machte Wieland Per. Prot. 3; auch das klingt mich fremd, heimisch an. 2) klingend mit Gläsern anstoßen, am häufigsten bei Voß seit gegen 1780, und wahrscheinlich von ihm erfunden, in schwacher Form: angeklingt! Luise 1, 631; kein wohldenkender faszt an den obern kelch, wenn er anklingt 643 u. ö., bei andern in starker: angeklungen! Goethe Faust II. Rückert Liebesfr. 5, 60; inf. Subst.: hochrufen und anklingen nach allen seiten Heyse Par. 3, 170. — **anklopfen,** klopfend rühren, an die thür, an das fasz (zu hören ob es voll ist); gewöhnlich um Einlaß zu begehren: klopfet an, so wird euch aufgethan Matth. 7, 7; sich zu melden oder eine Gabe zu heischen: einen anklopfenden bettler Schiller 2, 388; daher anklopfen bei jemand, bittend, anfragend, wie mhd.: tuo ûf, ich klopf an mit worten Liechtenstein 515, 24; fähet einmal an zu sehen und zu fühlen, dasz der gewisse tod nächstens bei ihr anklopfen werde Simpl. 3, 8; er klopfte wegen eines darlehens bei seinem freunde an. Selten mit Acc.: und schon klopfen die verklärten lieben paradieses pforten kuhnlich an Goethe Div. 12, 2. — **anknüpfen,** knüpfend vereinigen oder befestigen, einen strick, einen faden; mit leichtem muthe knüpft der arme fischer den kleinen nachen an im sichern port Schiller Wallenst. Tod 5, 4; mit unterdrücktem Obj.: der faden brach .. betroffen knüpft ich wieder an Voß 4, 184: fäden an das tuch anknüpfen; kanst du jm (dem Einhorn) dein joch anknüpfen die furchen zu machen? Hiob 39, 10; wie sie dem schlüssel ein stück holz anknüpften Goethe 45, 297 (angeblich nach Möser, aber es sind nicht Mösers Worte, s. dessen verm. Schr. 1, 331); einen anknüpfen, für anstnüpfen am Galgen Luther; übertragen ein verhältnis, bundnis anknüpfen; das gespräch wieder anzuknüpfen Goethe Wahlverw. 1, 2; den faden der unterredung wieder anknüpfen; ohne Obj.: ich knüpfe da wieder an, wo wir gestern unterbrochen worden sind; refl. eben schien sich ein neues .. verhältnis anknüpfen zu wollen Goethe Wanderj. 1, 3. — **Anknüpfung,** f.: in anknüpfung an zwei berichte Preußen i. B. 1, 56. — **Anknüpfungspunkt,** m. Punkt zum Anknüpfen: keine anknüpfungspunkte haben.

Ankommen, kommend sich nähern oder berühren; 1) mit persönl. Acc. in der älteren Spr. treffen, begegnen, freundlich oder feindlich: nû, frowe Minne, kum si minneclichen an Walther 98, 37; erwürgeten alles, .. was sie sonst ankamen 2. Macc. 10, 17; es möcht sy ein fuchs ankummen und fressen Widram Rollw. 81; in heutiger Jägersp.: der kaiser hat vorgestern noch 2 bären geschossen, nun ist es aber leider aus mit Petz, er läszt sich nicht mehr ankommen Bismarck Brief 1859; mit jägdl. Acc. treffen, erlangen: die aller besten besen .. so man ankummen mocht Widram Rollw. 84. 2) von Dingen, etwas kommt mich an, wird mir zu teil, so ein gluck (Fasn. Sp. 823), unfall (1. Mos. 19, 19), geld (Simpl. 3, 189), leiden (2, 46); vornehmlich von Gefühlen und deren Ausdruck, befallen: zittern und schrecken kam sie an Jud. 4, 2; ähnlich furcht Hiob 4, 14, angst 2. Mos. 15, 14, Inst Weish. Sal. 16, 21, reiszen im leib 2. Macc. 9, 5; was für eine tollheit kommt dich an? Wieland Sylv. 4, 2; was kömmt sie an? Schiller Tur. 4, 5; dafür mit Dat.: darvon dem pfaffen ein grosze angst ankam Widram Rollw. 82; was kömmt ihm an? Lessing Nath. 3, 3; kommt ein schlaf ihm an Bürger Schäfers Liebeswerb. 3) etwas kommt mich schwer, leicht an, trifft mich so: und es kam sie hart an uber der geburt 1. Mos. 35, 17; so schwer es mich ankommt Wieland Ag. 14, 1; in neuerer Spr. gewöhnlich mit Dat.: dieses geständnis kömmt mir etwas sauer an Lessing Brief 1749; so schwer er (der Schritt) ihm auch ankam Schiller 4, 136. 4) ohne Acc., in Nachtlang der alten Bed. 1, drohend: er komme nur an! möge nur ankommen!; komm an! komm an Schiller Br. v. Mess. 1746; zur bloßen Aufforderung verblaßt, wie wohlan Lessing Nath. 1, 3; einem ankommen: was? seiner majestät also so hundsföttsch anzukommen? Bürger Frau Schnips. 5) beikommen zum Erreichen: ich kann an diesen ast nicht ankommen; übertragen: er meldete sich um die stelle und kam an (erlangte sie); er wollte bei ihm etwas haben, kam aber nicht an; häufig mit Bestimmung, ich bin gut, übel angekommen; mit meiner bitte kam ich schlecht an; ironisch: da kam ich schön an! 6) an ein Ziel kommen: schifften in Syrien, und kamen an zu Tyra Ap. Gesch. 21, 3; bei jemand, in einer stadt, am ufer, auf dem berggipfel ankommen; wir sind erst nachts hier oben angekommen. In gewöhnlicher Rede von einem Neugeborenen: bei N.s ist ein töchterchen angekommen. 7) es kommt auf etwas an, kommt auf eine Bedingung hinaus, handelt sich um etwas: es kommt auf das an Steinbach; es wird viel, wenig, gar nicht darauf ankommen; es kommt gar nicht auf unsern willen an Schiller 10, 147; im bedeutendem Sinne, auf Wichtiges hinauslaufen: wo es darauf ankam, hat er gezaudert Freytag Soll 1, 258. 8) ankommen lassen auf etwas, den Lauf einer Sache auf ein Ziel hin frei lassen: er läszt es auf den krieg ankommen Steinbach; er will es nicht aufs äuszerste ankommen lassen. — **Ankömmling,** m. nach ankommen 6: als die neuen ankömmlinge herein gelassen zu werden verlangten Goethe W. Meister 4, 7; der ankömmling Geibel 2, 269; auch von einem Neugeborenen.

Ankrallen, mit Krallen anhalten, sich; die katze krallte sich am baume (an den baum) an; in studentischer Redeweise einen ankrallen um etwas, derb für bitten. — **ankrampfen,** sich krampfhaft halten: die lippe krampft sich an, dasz sie des schmerzes schrei hervor nicht lasse Geibel 2, 72. — **ankränkeln,** mit Kränkeln anstecken, von Schlegel Hamlet 3, 1 (wird des gedankens blässe angekränkelt) nach engl. is sicklied gebildet, und beliebt geworden: noch von keinem hauch der dürftigkeit und verbildung angekränkelt Heyse Par. 1, 51; ein heidnisch bild, von keinem zug des christenthums angekränkelt Leuthold Ged. 93. — **ankreiden,** mit Kreide anschreiben: heute stand ein colloquium .. angekreidet Immermann Münchh. 1, 82; als Schuld, die zeche; frei: (Beleidigung) welche ich der äbtissin ankreidete CFMeyer Nov. 1, 230. — **ankriechen,** kriechend nahe kommen: der hund kommt angekrochen; trans. ein insekt kriecht ihn an.

Ankünden, zur Kunde bringen, in edler und dichterischer Rede: den fürchterlichsten der tode anzukünden Klopstock Mess.; mitternacht ankunden die glocken Platen 113. Dafür gewöhnlicher **ankündigen,** etwas, einen gast; trat ihnen entgegen und kündigte sich als herrn des hauses an Goethe Wanderj. 1, 11. — **Ankündigung,** f. Kundmachung, der strafe, fröhlicher bot-

schaft Stieler; die ankündigungen an den straszenecken. — **Ankunft**, f. 1) das Ankommen (6), seit 17. Jh.: eine magd, welche zwar für meiner ankunft war krank worden Schuppius 687; ankunft eines besuches, freundes, ankunft und abfahrt der eisenbahnzüge; selten Plur.: fürstliche abreisen und ankünfte der prinzessinnen in ländern JPaul Komet 3, 185; in der Kaufmannsspr. ankunfte von waren, was von solchen an einem Platze angekommen ist. 2) früher wie Anfang eines Geschlechts, Herkunft der Abstammung nach: ankunft, anfang, *primordium, prosapia, genesis, sanguis, soboles, proles* Maaler; ungeachtet ihrer adelichen ankunft und standes Opitz Poet.; und noch bei Goethe: ihre hohe ankunft Neueſt. v. Plunderswv. 156; jetzt vergessen.

Anlächeln, lächelnd anblicken: (er) lechelt dich an Str. 13, 7; in Bildern: aus der wahrheit feuerspiegel lächelt sie den forscher an Schiller an die Freude; wen einst die muse mit dem blick der weihe mild angelächelt Geibel 1, 94. — **anlachen**, gegen einen lachende Geberde machen, wie schon mhd.: mit rötsüegem munde lachte si die swester an Zwein 7303; die mutter lacht das kind an; wenn .. die augen sich anlaehten Heyse Par. 3, 45; bildlich: das herrliche obst lachte uns an; wo uns .. der kleine freundliche ort gar anmutig anlachte Goethe DuW. 10, nach einem Ausdruck des Horaz. — **Anlage**, f. Anlegung und Angelegtes; 1) an einen gelegte Steuern, Gefälle, im 16. 17. Jh. häufig, jetzt noch steueranlage. 2) Anlegung von Kapitalien und solche selbst: eine vorteilhafte anlage dieses geldes; seine anlagen bringen ihm wenig zinsen. 3) Anlagen als Entwurf oder Grundlage für Ausbau oder Weiterentwickelung, und das so Angelegte: die krummen anlagen der straszen Goethe 43, 41; der garten hatte die reizendste anlage Schiller 4, 336; festungs-, wallanlage; namentlich von neugeschaffenem Parkland: die neuen städtischen anlagen, gewöhnlich Baumgruppen, die auf altem Wall und Graben entstanden; künstliche anlagen, welche auf die westseite des berges hinüberführten Keller Sinnged. 28; ferner vom Entwurfe und erstem Anfange geistiger Arbeiten, anlage eines gemäldes, kupferstiches; das stück war in der anlage der karaktere und der fabel modern zugeschnitten Schiller 2, 372; der einfall schien mir neu, und zu einem roman die anlage gemacht 4, 337. 4) natürliche, innere, geistige anlage, angeborne Fähigkeit in Rücksicht auf Weiterentwickelung: anlagen für musik, malerei, dichtkunst haben; die vortreffliche anlage dieser guten leute zu sittlichkeit und tugend Wieland Abulfouaris 2. 5) was einer andern Sache beiliegt; von Schriftstücken: beehre ich mich in der anlage einen bericht .. zu überreichen Preußen i. B. 1, 31; wir bitten die anlage zu lesen. 6) anlage für Anliegen, Bitte ist mhd., und noch bei Hippel: trotz aller anlagen. — **Anlände**, f. Ort zum Anlanden, brückenartiger Bau dazu: als wir von der hölzernen anlände von Kingston hinweg dampften Ausland 1887 991ᵃ. — **anlanden**, Schiffe ans Land führen: dasz die flotte bald anlanden werde Goethe W. Meister 5, 4; ältere Form anländen: drauf sein wir angeländet des abends zu Rouen Zesen Ros. 16; und noch bei Wieland: vielleicht ists unser glück, dasz sie hier angeländet (: zugesendet) Ob. 9, 57. — **anlangen**, 1) in älterer Spr. trans., einen um etwas, ihn angehen, bittend an ihn gelangen: da schet jr den, umb welchen mich die ganze menge der Juden angelanget hat Ap. Gesch. 25, 24. 2) jetzt intrans., zu einem Ziele gelangen: der bote ist noch nicht angelanget Stieler; die post ist angelangt Schiller Räub. 1, 2; an des ruhmes letztem rande bist du eben angelangt Rückert 192; oder trans. wie anbelangen, betreffen, nur in den Formeln was das anlangt, diesz anlangend, so .. — **Anlaß**, m. das Anlassen; namentlich was etwas veranlaßt, Anstoß zu etwas; schon mhd. aneläz in sinnlicher Bed., Ort von dem die Pferde beim Rennen losgelassen werden, später in abgezogener: anlasz *occasio* Dasyp.; anlasz geben, anlasz nemen ebd.; einen anlasz haben, etwas zu thun; einen gegebenen anlasz benutzen; aus, durch anlasz einer feier; bei anlasz einer zufälligen begegnung; Plur. anlässe: voller anlässe zu ernsthafter unterhaltung Goethe Wahlverw. 2, 2; und anlasse: ob die stellen, welche L. anführt, dergleichen anlasse sind Lessing 6, 270; anlasz von einer Person: des kampfs unschuldgen anlasz, meinen zögling Goethe nat. Tocht. 4, 1. — **anlassen**, 1) zu einem Ziele oder einer Bestimmung hin lassen; mhd. ane lâzen, Rosse, Hunde an das Wild, ein Rad zum Rollen (Pantaleon 1616), jetzt noch bei Jägern hunde anlassen, bei Müllern die mühle, wieder in Gang bringen, einen teich, ihn spannen, schwellen machen; metalle, durch Glühen streckbar machen. 2) sich anlassen, eigentlich zum Laufe nach einem Ziele, daher sich geschickt halten und bethätigen, sich vast wol halten und anlassen Maaler; sich in einer kunst wol anlassen Stieler; vielleicht lasz ich mich desto besser als kuppler an Schiller Kab. 4, 3; mehr zuständlich, Anschein zu einem Werden oder Erfolg haben, sich entwickeln: sich närrisch anlassen, zum narren und duppel werden Maaler; meine kinder lassen sich zu gescheidten jungen an Goethe W. Meister 8, 1; von Dingen: dasz es sich mit seiner besserung recht wohl anläszt Lessing Brief 1776; wozu sich auch bereits alle umstände anzulassen schienen Schiller 4, 281; da das wetter sich auf das herrlichste anliesz Goethe 16, 232; wo sich bei jedem schritte die umgebung mahlerischer anliesz 28, 164. 3) anlassen, wohl auch alter Kriegsausdruck, einen feind, ein schlosz, das Heer drauf gehen lassen, mit Heeresmacht beziehen: als man daz stetlein anliesz mit sturm D. Städtechr. 2, 67; dabon das verblaßte einen anlassen, feindlich angreifen mit Worten: einen übel anlassen Stieler; ich möchte den blinden armen nicht hart anlassen Schiller Menschenf.; ähnlich rauh, barsch, mit bösen, harten worten; ich wurde mit einem solchen zorn und hohn angelassen Immermann Münchh. 4, 24; ganz willkürlich bei JPaul einen freundlich anlassen (Hesp. 3, 81). 4) anderes anlassen, am Leibe lassen: ich konnte den rock vor hitze nicht anlassen.

Anlauf, m. 1) Handlung des Anlaufens, in alter Spr. anahlouf, anahlouft, anelouf; vornehmlich vom feindlichen Anstürmen: gegen die listigen anläufe des teufels Eph. 6, 11; verderblich im anlauf, behend auf der flucht Leuthold Geb. 256; und von anderm Anbringen: anlauf von bettlern, von zudringlichem gesindel; zu allem anlauf fertig Garg. 95; sein spiel so klüglich zu karten und allen anläufen so artlich und sinnreich zu parirn Simpl. 4, 411; gern einen anlauf nehmen, „zunächst zu einem Sprung: ein anlauf genommen — drüben bin ich Schiller Räub. 1, 2; dann bildlich, zu einem Thun, dazu ansetzen: vor einem thoren, der einen anlauf nimmt klug zu werden Goethe Lila 3; des meers anlauf und ablauf Weckherlin. 2) bei Säulen ein emporlaufendes Glied; in Salzwerken ein Teil des schräg in die Höhe laufenden Herdes. — **anlaufen**, 1) trans. auf jemand zulaufen, ahd. ana hloufan, mhd. ane loufen, als Feind: den (Ritter) lief Hartmann und Rüger .. an und fiengen in D. Städtechr. 4, 68; den feind anlaufens müden Fronsperger Kriegsk. 1, 183ᵇ; das das kriegsvolk eine ordnung machen solt, und den sturm anlaufen 1. Macc. 5, 51; bittend, zudringlich: liefen jn die Juden in allen stedten an 2. Macc. 4, 36; jetzt noch bei Jägern: der eber läuft den jäger an. 2) mit fächl. Acc. des Ziels, als Seemannsausdruck: das schiff läuft die küste an; wir liefen verschiedene hafenstädte an, aus dem Niederd. neuerdings aufgenommen. 3) intrans. laufend nahe kommen, gegen,

wider einen, etwas; anlaufen und fallen Pf. 27, 2. Röm. 11, 11; sie haben sich gestoszen an den stein des anlaufens 9, 32; auf einen löwen anzulaufen Schiller Dido 29; das wild läuft an, wenn es vor die Flinte des Jägers kommt, die sau, wenn sie gegen das Fangeisen läuft; lasz sie (die Feinde) nur anlaufen! Schiller Räub. 2, 3; so werde ich jn lassen anlaufen, das er mus sterben Hes. 3, 20; übertragen einen anlaufen lassen, mit einem Begehren zu Schanden werden lassen; er ist mit seiner bitte übel, schlecht angelaufen; ironisch: da bin ich schön angelaufen! 4) das wasser leuft an (schwillt) Stieler; und so von anderm Schwellen, die backe ist ganz angelaufen; auch übertragen angelaufene zinsen, schulden, kosten. 5) von einem über etwas ziehenden hanche, glas läuft an, die brille ist ihm angelaufen; das glas mochte wohl blau angelaufen sein Heyse Par. 2, 308; die werke der neuern enkaustik, wenn sie vom rauch angelaufen Lessing 11, 189; in der Gewerksspr., eisen, stahl blau anlaufen lassen, durch Kohlenfeuer blaue Färbung geben. 6) lanfend steigen, bergmämisch ein stollen, eine sohle läuft an. 7) beginnen zu laufen, in der Gewerksspr., eine maschine anlaufen lassen. — **Anlaut,** m. Anfangslaut eines Wortes; von JGrimm eingeführter grammatischer Ausdruck.

Anlegen, 1) legend zu- oder beifügen, transs., namentlich seit Alters von Kleidern, Schmuck, Waffen, mhd. wât anlegen (Iwein 2199), nhd. kleider (Hes. 42, 14), einen sack (2. Kön. 19, 1), den rock (Sir. 50, 12), panzer (1. Sam. 17, 8), waffen (Röm. 13, 12), schmuck (Hes. 24, 17), ordensband (Bismarck Brief 1859), schärpe (Freytag Handschr. 2, 266); trauer anlegen (für: Trauerkleider); in älterer Spr. den orden anlegen (Wickram Rollw. 148), das Ordenskleid, daher Mönch werden; auch refl. ich musz mich erst anders anlegen; früher angelegt mit etwas: der sol mit weiszen kleidern angelegt werden Offenb. 3, 5. 2) in mannigfachen andern sinnlichen, z. T. formelhaften Wendungen: den säugling an die brust, leiter an den baum, schlosz an die thür, hund an die kette, fesseln dem gefangenen, einem pferde den zaum, zügel anlegen; bildlich: seinen begierden hat er den zügel angelegt; sich selbst den zaum anlegen zu lassen Wieland gold. Sp. 2, 4; beim Landwirt korn anlegen, zum Dreschen auf die Tenne breiten, auch mit unterdrücktem Obj. (schon 16. Jh., Wickram Rollw. 170); das gewehr anlegen (an die Wange, zielend); ohne Obj. als Kommandowort legt an! feuer!, und sonst: aufs haupt des kindes anzulegen Schiller Tell 4, 3; einen kahn ans ufer anlegen; dort legt ein fischer den nachen an M. Stuart 3, 1; auch hier ohne Obj.: laszt uns an dieser stelle des ufers anlegen; daher ein schiff, kahn, der dampfer legt an; der dicke gastwirth, bei dem das schiff über nacht angelegt hatte Eichendorff Taugen. 125; holz ans feuer anlegen; schlag mir feuer, leg holz an Goethe Künstl. Erdenw. 1; feuer anlegen: gestern . . ist in Mathildens schlosz zu Trier feuer angelegt worden FrMüller 3, 338; einen maszstab anlegen, auch bildlich: ob man ihr gleich den maszstab der vollendeten kunst nicht anlegen kann Goethe 43, 420; hand anlegen an etwas, um daran zu arbeiten, die letzte hand ans werk anlegen (zur Vollendung) u. a.; bildlich, wie jetzt anwenden: zeit . . in welcher ich gedult und du fleisz anzulegen Simpl. 1, 38; hand an sich selbst anlegen, sich umbringen. Refl. die speise legt sich im topfe an, der koth an die räder (Frisch). 3) in älterer Spr. unsinnlich, einem ehre (Spr. Sal. 26, 8), schande (2. Macc. 1, 28), unglück (4, 50), leid (7, 31), trübsal (2. Thess. 1, 6) anlegen; das sie yhr tochter mûtwillen anlegten SFrank Chron. 1531 209b; jetzt anthun. 4) (vgl. anlage 1 und 2) steuern anlegen, auf den einzelnen verteilen; do legt man ein steur an D. Städtechr. 2, 323, 9; geld anlegen, fest hinlegen zu Nutz und Gewinn, er legt seine kapitalien nutzbringend an; bildlich: ich hab mein leben übel angelegt Luther; die zeit rühmlich anlegen Canz; kapitale, die wir im herzen unsrer kinder anlegten Schiller Kab. 5, 1; erst in neuer Spr. wie dran wenden, bei einem Kaufe: was wollen Sie anlegen? fragt der Verkäufer in Bezug auf einen zu stellenden Preis. 5) (vgl. anlage 3) Grundlinien, Entwurf, Anfang für weitere Entwickelung machen, gleichsam als Grundstock festlegen, eine stadt, strasze, festung, garten, baumgang, hecke; sammlung, bibliothek, schulen; den plan zu einer denkschrift; einen roman; ein gemälde, den ersten Entwurf auf die Leinwand bringen; bei einer Statue: der kopf der Eva ist freilich erst angelegt Heyse Par. 1, 207; dann auch einen handel, eine verschwörung, eine kleine meuterei (Wieland Klelia 4, 65); es ist ein angelegt ding-Stieler; mit allgemeinem Obj., es auf einen, etwas anlegen, planen: kein mann, auf den sies anlegte, hätte sich verwahren können Goethe 30, 4; er glaubt es sei auf kleine prellereien angelegt Große. 2, 6. 6) legend beifügen (vgl. anlage 5), erst in neuer Spr. und selten: ich lege das schriftstück an, gewöhnlich beilegen.

Anleben, m. Dargabe von Geld gegen Zinsen, mhd. anlêhen; vgl. anleihe. — **anlehnen,** an etwas lehnen, selten intrans. er lehnt an der wand an; (sie) lehnt an, entschlummert FrMüller Genov. 5, 1; gewöhnlich transs., eigentlich, etwas an etwas; die thür nur anlehnen; eine kleine tapetenthür . . war nur angelehnt Eichendorff Taugen. 72; dielen neben einem fester anlehnen zu lassen Schiller 4, 227; nachdem sie vorher ihre standarten und fahnen an die kirche . . angelehnt hatten Goethe 43, 285; uneigentlich ein heer an einen wald, flusz anlehnen, daß es dadurch geschützt werde; refl. sich an den tisch, an eine wand anlehnen; übertragen: das heer lehnte sich an einen wald an; wir mögen uns an geschwister und freunde anlehnen Goethe DuW. 15; dasz die kleinen staaten . . sich an Preuszen anlehnen Bismarck Reden 2, 151. — **Anlehnung,** f.: schmale bank mit spitzwinkliger anlehnung Bismarck Brief 1859. — **Anleihe,** f. Handlung des Anleihens und das Geliehene selbst, erst im 18. Jh. neben anlehen aufkommend, jetzt häufiger geworden als dieses; der staat macht eine grosze anleihe; auch er macht gern kleine anleihen bei seinen freunden; frei anleihe bei der Venus von Milo (die ein Bildhauer macht) Heyse Par. 1, 51. — **anleihen,** leihend an sich nehmen, geld, grosze summen, von Adelung als oberdeutsch bezeichnet; weniger gebraucht als anleihe machen. — **anleimen,** leimend verbinden, ein stück holz, papier; an den glatten wänden, wo er (der Gemsenjäger) sich anleimt mit dem eignen blut Schiller Tell 4, 3. — **anleiten,** leitend bringen, einen blinden; im Feldbau hopfen, ihn an der Stange emporranken lassen; auf Geistiges bezogen einen zu etwas anleiten; wie kan ich (verstehen), so mich nicht jemand anleitet? Ap. Gesch. 8, 31. In der ältern Rechtsspr. einen immittieren, zur Schadloshaltung in eines Beklagten Güter einsetzen. Dazu **Anleitung,** f.: anleitung zum bösen geben; häufig in Büchertiteln, anleitung zum gartenbau, zur geschützkunde, zur deutschen rechtschreibung; auch in rechtlichem Sinne, *immissio ex primo decreto* Stieler. — **anlernen,** 1) durch Lernen geschickt machen, einen; er lernt sich seine gehilfen selbst an; er hat seine tochter dazu angelernt, dasz sie ihm im berufe mithilft. 2) durch Lernen aneignen, sich, einem etwas; man musz sich das anlernen; angelernte geschicklichkeit; maximen, lebensweisen, gewöhnungen, das alles kann angebildet und angelernt werden Immermann Münchh. 1, 163.

Anliegen, 1) liegend berühren; von Kleidern, knapp anliegende jacke, hosen; das es (das Schild) auf dem leibrock hart anlag 2. Mos. 39, 21; von Anderem, der spiegel (des Sees) mit den anliegenden gebirgen vom

abendrot erleuchtet Goethe Wanderj. 3, 13; unsinnlich etwas liegt einem an, drückend oder als Sorge (ahd. mîna arbeit, diu mir analiget Notker Ps. 24, 18, mhd. ein wîp unde ir man, den lac grœziu armuot an Wigal. 137, 28): anliegende und beschwerende not Luther; es ligt mir beides hart an Phil. 1, 23; als Sache des Kümmerns: mich sendet hin! wem läg es näher an? Schiller Tell 1, 4; auch: wenn den leuten etwas angelegen war Weish. Sal. 14, 21; muste ihm sehr angelegen sein, was ich im stillen gearbeitet . . zu kennen Goethe Tagesh. 1794; mit was für dank sol ich erkennen, dasz sie ihr alle seine verrichtungen so treulich angelegen sein lässet? Zesen Ros. 19; eine angelegene bitte Rabener, jetzt angelegentliche (s. d.). 2) einem anliegen mit etwas, einen drängen, einem beschwerlich fallen (schon ahd. Otfrid 4, 24, 23): sie lagen im an mit groszem geschrei, und fodderten, das er gecreuziget werde Luc. 23, 23; sie lagen ihrem beschützer an, dasz er für sie besser sorgen . . solle Goethe W. Meister 3, 9; ich bin ihm angelegen, er solle es nicht thun; auch er hat mir sehr angelegen, von ihrer gesellschaft za sein Lessing Brief 1772; mit Acc.: hier lag Antonio den könig sehr an, ihm . . beizuspringen Werke 6, 163. 3) Subst. das anliegen entweder Sache der Sorge, des Kümmerns: wirf dein anligen auf den herrn Ps. 55, 23; Philipp der zweite konnte kein höheres anliegen haben, als die gleichförmigkeit des glaubens Schiller 7, 66; oder Bitte, Drängen: was ihr anligen were Buch d. Liebe 23; das anliegen, . . um dessen willen Sie mich hier sehen Goethe Clav. 2. 4) anliegen, in neuer Spr. nicht häufig für beiliegen, rechnung, bericht liegt an (vgl. anlage).

Anlocken, lockend heranbringen, vögel, fische durch köder; (ich) kam nur immer näher, so lieblich angelockt Goethe Tasso 3, 2 (vgl. auch unter anreizen); einige wenige mit besoldungen angelockte bofarbeiter Möser Phant. 1, 263; doch eine randgloss lockte izt meinen fürwiz an Schiller 1, 206. — **anlöten,** durch Lot anfügen, einen henkel an die kanne. — **anlügen,** lügend auf einen etwas erdichten, in älterer Spr. (ahd. ana liugan, mhd. ane liegen): ich . . han die frommen leut falschlich angelogen D. Städtechr. 5, 306; daher einem etwas anlügen: wenn dieser jenem die bitte wirklich in den mund legte, die Lindelle ihnen anlügt Lessing Dram. 43; neuer einen anlügen wie beliügen: ich bin überzeugt . . dasz Sie mich aufs kaltblütigste anlügen Heyse Par. 3, 69; sich . . tüchtig anlügen zu lassen Keller Seldw. 2, 118.

Anmachen, durch ein Thun heran oder zu Stande bringen, eine glocke, ein schild an die thür, ein schlosz an den koffer; feuer im ofen, licht; als Küchenausdruck, salat, erdbeeren mit zucker; den teig mit wasser, milch; grüne bohnen, die sie in wasser absieden und mit knoblauch und öl anmachen Goethe 27, 55; auch angemachter wein, angemachtes bier, mit fremden Stoffen versetzt; refl. in gewöhnlicher Rede sich anmachen an einen, sich nähern mit dem Nebenbegriff des Zudrängens; oberdeutsch einen anmachen zu etwas anspornen, anreizen; in älterer Spr. einem eins anmachen etwas schlimmes anthun, anhängen (Simpl. 3, 256). — **anmalen,** malend anbringen, färben an die wand; bemalen, sein gesicht; malend zufügen: er hatte dem frauenkopf einen schnurrbart angemalt. — **Anmarsch,** m. marschweises Herannahen: die Schweden sind im anmarsch gegen Eger Schiller Wallenst. Tod 4, 2; anmarsch der schützen Freytag Soll 2, 131; übertragen: wolkenzüge im anmarsch Goethe. — **anmarschieren,** marschweise heranrücken. — **anmaßen,** refl. sich anbequemen, schicken zu etwas, mhd. sich anmâzen, mit Gen. der Sache; 1) in älterer Spr. mit dem Sinne des berechtigten Beanspruchens und Unterziehens: sich der arbeit thun anmaszen BWaldis Esop 2, 17; dasz sich könig Rudolphus des reichs anmaszete Hoffmannswaldau, und noch bei Lessing: wenn sie (die Rolle) von einem komödianten gespielt wird, der sich dieses titels in der that anmaaszen könnte 4, 182; mit dem Dat. der Pers. und Acc. der Sache: dasz ich mir und den meinigen uns alles anmaszen darfen Urk. v. 1628 bei Dief.-Wülcker 67. 2) gewöhnlich mit dem Beisinne des Unberechtigten und des Überhebens; schon mhd.: swie ich mich anemâze ze tihten, des ich lützel kan Ebernand 4496; aber erst seit vor. Jh. recht entwickelt: mit Acc. der Pers. und Gen. der Sache oder Inf. mit zu: willst du dich anmaszen einen mann mit schmeicheleien zu fangen Schiller Ränb. 3, 2; ich will mich keines ruhms anmaszen, prinz, der mir nicht zukommt Tur. 5, 2; die scheu Ottiliens, sich jener heiligen gestalt anzumaszen Goethe Wahlverw. 2, 6; mit Dat. der Pers. und Acc. der Sache: was maszest du dir an, mir falsch orakel betrüglich zu verkünden? Schiller Jungfr. 3, 9. 3) Part. angemaszt: kein angemasztes recht Lessing Henzi 1, 1; neuer, von Personen und Handlungen, anmaszend als Adj.: mit anmaszendem dünkel dem verdienst begegnen Goethe 33, 154; Sie haben sich in mein leben eingedrängt, hastig, anmaszend, übermüthig Freytag Val. 3, 1; er ist anmaszend Journ. 2, 2. 4) trans. anmaszen, sich in etwas schicken, nachahmen, folgen, nur im ältern Oberdeutsch: einsi gestalt anmaszen oder an sich nemen Maaler; ein frömbde person anmaszen, ein angenomne weisz treiben ebd. — **anmaßlich,** namentlich nach anmaszen 2: die unbesonnenheit der anmaszlichen filosofen dieser zeit Wieland gold. Sp. 2, 4; welches voraus anzudeuten nur anmaszlich scheinen möchte Goethe 43, 317. — **Anmaßlichkeit,** f. — **Anmaßung,** f. Handlung des Anmaßens (namentlich 2): eine masse junger genialer männer mit aller muthigkeit und aller anmaszung (hervortretend) Goethe 26, 117; Plur. vor den päbstlichen anmaszungen geschützt Schiller 4, 114. — **anmästen,** mästend anbringen: hatte sich ein ränzlein angemäst't Goethe Faust I.

Anmelden, durch Meldung ankündigen, einen, sich; als gesellschaftliche Sitte beim Besuch, der diener meldete herrn X. an; ich werde mich bei seiner excellenz anmelden lassen Schiller Kab. 1, 1; auch übertragen: es meldet sich bei mir zahnschmerz an, schickt seine ersten Vorboten; also dasz sich in wenig tagen ein hitziges fieber anmeldete Chr Weise Erzn. 177. — **anmengen,** mengend anrühren, futter mit kleien; den taig anzumängen Simpl. 3, 388. — **anmerken,** 1) zum Merken hinstellen oder beifügen, sagend oder aufzeichnend: was auch der Sicilianer anmerkte Schiller Geisterj.; die jahrbücher haben es angemerkt Steinbach; auch er hat einen theil meiner wanderungen mitgemacht, auch er hat manches . . sich angemerkt Goethe Wahlverw. 1, 1; ich habe . . anzumerken vergessen, dasz . . Immermann München. 2, 99; sich einen tag im kalender anmerken; älter auch als Beobachtung dem Gedächtnis einverleiben: merke es an, wie er sich aufführt Steinbach; ich bin gewisz, die meisten Römer werden diese übereilung des Plautus nicht bemerkt, wenigstens nicht angemerkt haben Lessing 3, 135. 2) einem etwas, durch Beobachtung an einem wahrnehmen (Stieler); lauheit die man uns wollte angemerkt haben Goethe Wanderj. 3, 13; wenn man es dem verfasser nicht an den schönheiten anmerkt, dasz er sich in seinen Shakespeare vergaft hat Schiller 2, 371. — **Anmerkung,** f. zuerst bei Schottel (Haubtspr. 1466) als Verdeutschung des lat. *observatio;* Beobachtung, Rücksicht: in anmerkung dessen *respectu hujus rei* Stieler; was zum Merken hingestellt oder beigefügt wird: da hast du eins sehr gute anmerkung gemacht Lessing Minna 2, 1; erlaubten sich darüber manche lustige anmerkung Goethe 24, 114, jetzt durch bemerkung ersetzt; anmer-

kung nur noch das was beifügend einem Texte gegeben wird, Note: ausgabe mit anmerkungen unter dem texte; die anmerkungen sind vom texte getrennt und hinten im buche vereinigt. — **anmessen**, Maß anlegen und danach formen, einem ein neues gewand (Freytag Soll 1,163), kleider, hosen, schuhe; wann ihnen die schuchmacher die enge stiefeln anmessen Garg. 15; gastbettladen .. so just geschickt, als wann sie ihm angemässen gewest wären Simpl. 4,101; da, misz dem junker kleider, und misz ihm hosen an! Goethe Faust 1; wir wollen uns ein gewissen nach der neuesten tacon anmessen lassen Schiller Räub. I, 1; in weiterm Sinne: prosaische mahler sind diejenigen, welche die dinge, die sie nachahmen wollen, nicht dem wesen ihrer zeichen anmessen Lessing 11,157; das Part. angemessen (s. d.).

Anmut, f. in älterer Spr. Lust, Neigung zu etwas, zufriedsein als Masc. (ein böser anmût zu listegen thaten Herold Ee 143, darmit du dest mer lieb gewinnest und herzlichen anmût zu den kindern 136), seit 16. Jh. auch Fem.: die menschliche anmut vergleicht sich einer binen Fischart Ehz. H 4; in der angegebenen Bed. noch 17. 18. Jh.: geringe anmuht wozu haben Schottel 620; mein weinstock reift und Doris lacht, und, mir zur anmut, wachsen beide Hagedorn Od. 4, 16; von da ab die im 17. Jh. (bei Stieler verzeichnete, vgl. auch anmutigkeit) aufgekommene heutige des den Sinnen wohlgefälligen Wesens: über anmuth und würde Schiller 10, 65; durch anmuth allein herrschet und herrsche das weib 11, 186. — **anmuten**, 1) Zumutung an einen stellen, ansinnen, in älterer Spr. mit persönl. Acc. und sächl. Gen.: daz wir die ersten schullen sein in des streites an ze muoten Ring 43d, 34; daher noch: ward Simplicissimus .. zum tanzen angemuthet Simpl. 4, 222; später mit persönl. Dat. einem etwas anmuten (schon 17. Jh.); keiner wagt es, ihr etwas ungebührliches anzumuthen Möser Phant. 4, 123, jetzt meist durch zumuten verdrängt. 2) anders anmuten angenehm berühren, etwas mutet mich an; die landschaft mutete ihn wie heimat an; erst seit dem spüten vor. Jh. und wohl mit Hinblick auf anmut entstanden: hätten die grazien nicht so viel reiz und anmuthendes über alles was sie sagt und thut .. ausgegossen Wieland Aristi. 1, 14; seine gegenwart mutete mich nicht an Goethe Tagesh. 1819. — **anmutig**, in älterer Spr. Lust tragend, geneigt, in der Formel mir ist anmûtig (ze komen) Urk. v. 1417; aber keiner under den allen wolt jm anmûtig sein (stand ihm an) Wickram Rollw. 159; Lust, Begierde tragend: anmûtig vernagen, saugen und zerbeiszen Garg. 32; dann den Sinnen wohlgefällig, Lust erregend: ein anmuthiger knabe, anmuthiger ort, er trägt seine rede anmuthig vor Steinbach; in das anmuthige platanenwäldchen Wieland Aristi. 1, 14; für das auge schön, das heiszt anmuthig Goethe üb. Laokoon. — **Anmutigkeit**, f. wie anmut, früher Lust, Begierde: anmûtigkeit und angeborner wille Frank; dann Lust erweckendes Wesen, Lieblichkeit: mein Andreolus empfieng seine Caciliam mit höchstvergnügender anmuthigkeit Simpl. 2, 305; (ein Bild) lockender anmuthigkeit Goethe Faust II 2; gegen anmut zurücktretend. — **Anmutung**, f. Zumutung, Forderung: söllicher anmûtung und vordrung D. Städtechr. 5, 340 (v. 1414); bis jetzt: konnten diese anmuthungen sich dort nicht raum versehaffen Ranke Werke 1, 92; auch Verlangen, Trieb, Lust: eine lust zu schlafen .. solcher anmutung folgten wir Simpl. 3, 283; besondere anmutung für ein gewisses instrument Wieland Ag. 11, 3; da ich .. alle anmuthung nach diesen gegenden verschwunden sah Goethe 27, 201.

Annagelu, nageln befestigen, ein brett, schild an die wand; bildlich wie angenagelt, fest: (die Sonne) die heute gar nicht von der stelle rückte, und .wie angenagelt sasz Wieland Klelia 5, 37. — **annagen**, nagend die Oberfläche verletzen, mäuse haben das obst, den speck angenagt; bildlich: von hunger angenagt, von heiszem durst gequält Wieland Ob. 7, 50. — **annahen**, nahe kommen, herannahen: die, hold wie ein engel, zum wohlthun annaht unserem dorf Voß Luise 1, 250; in .. balb willigem halb unwilligem und doch nothwendigem annahen Goethe 17, 327; refl. einen moment, .. worin sie (die Religion) jenem obern führer und vermittler sich angenaht 45, 330. — **annähen**, nähend befestigen, knöpfe an den rock. — **annähern**, näher bringen, das eisen dem magneten; refl. näher kommen: der tod wird sich annähern Steinbach; eines sich annähernden übels Goethe 38, 49; in neuerer Spr. gern in Bezug auf Innerliches, trans. und refl.: vorsehläge erhielten den vorzug am öftersten durchgedacht und der vollendung angenähert zu werden Goethe 26, 209; nicht eben so gelang es mir, mich den Kantischen anzunähern 50, 53; Part. annähernd: annäherndes, zutrauliches betragen DuW. 11; der annähernde tod Schiller 8, 231; jetzt in Bezug auf Maßverhältnisse: eine grösze annähernd bestimmen; so etwas läszt sich nur annähernd berechnen. — **Annäherung**, f. Handlung des Annähern s: annäherung des feindlichen heeres; mit der annäherung des frühlings Goethe DuW. 4; eine annäherung zu ihm zu fühlen Werke 45, 330; Plur. die damit verbundenen Umstände: wenn das, was ich empfinde, annäherungen des todes sind Lessing Sampl. 5, 7.

Annahme, f. Handlung des Annehmens: annahme eines geschenkes, eines bedienten, eines knaben an sohnes statt; annahme freiwilliger gaben Freytag Ahnen 6, 277; auf Posten und Eisenbahnen annahme von briefen, paketen, depeschen, und daher auch in örtlichem Sinne, die brief-annahme u. ähnl.; Voraussetzung: eine richtige, irrige, falsche annahme. — **annehmbar**, was anzunehmen ist: um sie (eine Gabe) dem vaterland annehmbar zu machen Freytag Ahnen 6, 277. — **Annehmbarkeit**, f.: die annehmbarkeit der gestellten bedingungen Preußen i. B. 1, 80.

Annehmen, 1) trans. Dargebotenes oder Bereitstehendes für sich nehmen, nicht zurückweisen, mannigfach mit sächl. Obj., geschenke, gaben; geraubtes gut wieder annehmen (Haltaus v. 1515); baten jn, das er wolt annemen die helft aller güter Teb. 12, 6; weigern den ring wieder anzunehmen Lessing Minna 5, 3; er hat den ihm gesandten brief nicht angenommen; das kind nimmt die mutterbrust an; der kranke will keine nahrung mehr annehmen; der magen nimmt die speisen nicht mehr an; stelle, amt, lohn für seine arbeit annehmen; einen besneh; visiten anzunehmen Schiller 2, 232; ich musz diese einladung annehmen Freytag Handschr. 2, 305; auch ohne Obj.: ich lade Sie ein, nehmen Sie an?; vorschläge, wetten, eine wahl annehmen; auch hier: auszerdem hat er keine aussicht gewählt zu werden, wenn Sie annehmen Freytag Journ. 2, 1; nimm voraus den lauten dank für meine rettung an Goethe nat. Tocht. 5, 2; in mehrfachen sinnlichern wie unsinnlichern Fügungen: das gericht hat den prozess nicht angenommen; den streit annehmen, dafür es mit einem: so nims an mit meinem herrn Jes. 36, 8; Sie sind ein kerl, der es .. mit manchem cantor annehmen könnte Lessing Weiber sind Weiber 1, 5 (jetzt durch aufnehmen ersetzt); mit belebtem Obj. einen besuchenden annehmen, seinen Besuch nicht zurückweisen; in älterer Spr. einen gefänglich annehmen, gefangen führen; als aber der heubtman nahe her zu kam, nam er jn an, und hies jn binden Ap. Gesch. 21, 33; bei den Jägern: der hirseh nimmt den mann, die sau den hund an, steht vor ihm; der jäger nimmt das wildschwein an, läßt es auflaufen. 2) empfangen, als Gast: mich willig und freundlich anzunehmen Simpl. 2, 278 (jetzt aufnehmen); für ein Schutz- oder Abhängigkeitsverhältnis:

der knecht nam Rebecca an und zoch hin 1. Mos. 24, 61; haben angenomen andere götter 1. Kön. 9, 9; diener, arbeiter annehmen; wir nehmen ihn als bedienten, zum bedienten an; wil euch annemen zum volk 2. Mos. 6, 7; so nehmet auch mich zum genossen an! Schiller Bürgsch.; so nemet mich an als einen törichten 2. Cor. 11, 16; einen wieder zu gnaden annehmen; weil sie keinen mann von seiner hand annehmen wollte Lessing Minna 4, 7. 3) sich aneignen, als eigenschaft, zugehörigkeit, inneres gut, in mehrfacher weise, einen namen, titel; er hat seit einiger zeit eine unart angenommen; er nahm den schein an, als wolle er fliehen; sie müszten jetzt wieder eine ganz neue schreibart annehmen Gellert 4, 174; alle gestalten anzunehmen Wieland Ag. 10, 4; der minister ist geschwind schon ein kameleon geworden und nimmt alle modefarben an Heinse Ardingh. 2, 222; indem das auftreten desselben .. eine nahezu antipreuszische färbung annehme Preußen i. B. 1, 53; bei Färbern von Zeugen, dieser stoff nimmt die farbe schwer, jener gern an. Das Part. angenommen im Gegensatz zu eigen von Natur, daher wie unecht, milder als falsch: mit angenommener verwunderung Wieland Ag. 10, 4; antwortete ich mit angenommener kälte Goethe W. Meister 6; dasz die unzufriedenheit .. eine angenommene ist Preußen i. B. 1, 99; unter angenommenem namen reisen. 4) sich aneignen, als geistigen besitz, beherzigend, lehre, vernunft, verstand; nim an weisheit, nim an verstand Spr. Sal. 4, 5; nim an meine rede 10; ähnlich zucht (8, 10), strafe (15, 5), lehre (Sir. 51, 36), gottes wort (Marc. 4, 20) u. a.; mit persönl. Dat. nimm dir das an, zu herzen; du muszt dir das nicht so sehr annehmen (etwa einen vorwurf, tadel). In bezug auf geistiges verständnis, etwas für spasz, bittern ernst annehmen; auf voraussetzen und zulassen, wir wollen das als richtig annehmen; nehmen wir an, dein wunsch sei erfüllt; angenommen, es sei richtig, was du sagst. 5) sich annehmen in älterer Spr. wie sich anstellen, den schein geben (vgl. oben 3): so wil ich mich annehmen, ich sei todt Pauli Schimpf; das sich Angliana einer krankheit annam Wickram Goldfad. E^{b}. 6) anders sich annehmen eines dinges (oder mit Inf. und zu) sich um etwas kümmern, damit befassen: alteu weip, die sich vil weishait an nement Megenberg 107; ketzer, die sich .. ân all weih an nement peiht ze hœren 217; nemen sich keins regierens noch strafens an Barnch 6, 54; nem dich eins ämtlins an Garg. 86; nam ich mich an, die schaf- und kuhkutteln .. fern hinweg zu schleifen Simpl. 1, 169; mit um: niemand (hat) sich drumb angenomen Luther 8, 11^{b}; gute köpfe, die sich um das wohl unsers theaters annehmen Schiller 3, 594; mit Gen. der Person, sorgen für einen: wil ich mich gnediglich annemen der gefangenen Jer. 24, 5; sich eines bedürftigen annehmen Frisch; ich bitt euch, nehmt euch meiner an! Goethe Faust 1. — **annehmlich,** was anzunehmen ist, in älterer Spr. lieblich, angenehm (mhd. annæme): eine annehmliche stille Zesen Ros. 2; ein süsze annemliche nacht Simpl. 4, 120; und noch bei Goethe von dieser annehmlichen dirne 16, 255; dann und noch jetzt wie annehmbar: er soll vorschläge thun die annehmlich sind Egm. 2; ein annehmlicher preis. — **Annehmlichkeit,** f., gewöhnlich nach der ältern Bed. von annehmlich: wir können von seiner nähe uns nur vortheil und annehmlichkeit versprechen Goethe Wahlverw. 1, 1; alle annehmlichkeiten der neuheit Wieland Ag. 5, 7; von körperlichen Reizen: eine natürliche folge der annehmlichkeiten ihrer person Sylv. 5, 13.

Annoch, verstärktes noch (betont ánnoch und annóch), gern im 17. 18. Jh.: das soll die probe sein, wenn ihr im tode annoch feste stehet Schiller Räub. 5, 1; zu der blühenden braut, die annoch ihr thränendes antlitz trocknete Voß Luise 3, 1, 394. — **anordnen,** ordnend bestimmen, eine reihenfolge; gebete für den landesherrn; sie wuszte anzuordnen, ohne dasz sie zu befehlen schien Goethe Wahlverw. 1, 6; ordnend zufügen: im ernsten beinhaus wars, wo ich beschaute, wie schädel schädeln angeordnet paszten auf Schillers Schädel. — **Anordner,** m. der da ordnend bestimmt. — **Anordnung,** f. handlung des Anordnens.

Anpacken, packend ergreifen, im 17. Jh. wie rauben, stehlen: der jenige matrose, so sein buch und 30 ducaten angepacket Simpl. 2, 258; eine jungfer anpacken, *rapere virginem* Stieler; dann wie kräftiges anfassen: der hund packt die leute an Steinbach; hat michs doch angepackt wie der schwindel Schiller Räub. 5, 1; in heutiger derber Rede einen auf der strasze anpacken, zudringlich anreden. — **anpassen,** 1) intrans. passend sein: der schuch passt mir nicht an Stieler; der harnisch, der des pygmäen schmächtigen körper zwingt, sollte der einem riesenleib anpassen müssen? Schiller Fiesko 3, 2. 2) trans. passend machen: das musikstück .. der spielart Eduards anzupassen Goethe Wahlverw. 1, 8; in einer den ansichten des herrn von K. angepassten historischen darstellung Preußen i. B. 1, 48; als Gewerbswort der Schneider und Schuster einem ein kleid, ein paar schuhe anpassen. — **anpflanzen,** mit Pflanzen besetzen, gärten, wälder; kartoffelkraut .. statt meiner blumen angepflanzt Eichendorff Taugen. 136; bildlich: alle diese fertigkeiten, kunsttriebe .. sind .. in dem menschen angepflanzt und entwickelt worden Schiller 9, 89. — **anpinseln,** mit dem Pinsel anstreichen, eine wand; eine geschwulst mit jod. — **anpochen,** stark anklopfen, an ein haus; umbgaben das haus, und pochten an die thur Richt. 19, 22. — **Anprall,** m. heftiger Anstoß. — **anprallen,** heftig anstoßen: der stein prallt an die mauer an, auch freier die sonne an die wand; ungestümer prallen die fluthen an Schiller Semele; früher anbrellen Stieler, anprellen Rabener; wo .. der teufel bei mir angeprellt HvKleist zerbr. Kr. 11, das noch jetzt mundartlich lebt. — **anpreisen,** preisend anempfehlen, waren. — **anpressen,** heftig andrücken, ein tuch an die wunde. — **anprobieren,** zur Probe anlegen, einen neuen rock, schuhe; der schneider probierte ihm den anzug an; vgl. anversuchen. — **anpumpen,** einen borgend angehen, in studentischer (schon 18. Jh.) und derber Rede; hat mich um 40 francs angepumpt Keller Selw. 2, 106. — **anputzen,** mit Putz schmücken, kind, puppe; ich will Sie wie eine prinzessinn anputzen Gellert kranke Frau 20.

Anranken, rankend klammern, das epheu rankt sich an dem baume oder an den baum an; so rankt das edle sich, das treffliche, mit seinen thaten an das leben an Schiller Huld. der Künste V. 137. — **anranzen,** scheltend anfahren, in derber oder grober Rede, einen wegen eines versehens; studentisch auch bloß ansprechen um Auskunft oder Hilfe: er hat seinen alten um zuschusz angeranzt. — **anrasseln,** rasselnd ankommen: kam der wagen langsam angerasselt Freytag Soll 2, 375. — **anraten,** ratend empfehlen, einem etwas; er räth den frieden an Steinbach; zum mindsten ist den kandidaten des geisterstandes kaltes blut und eile langsam! anzurathen Wieland Aspasia; ich rieth dir an, das urtheil unvollstreckt zu lassen Schiller M. Stuart 4, 6; maszregeln anzurathen, die er haszt Freytag Journ. 1, 1. Subst. Inf. (statt des älteren anratung): auf anrathen unsers führers Goethe 16, 255. — **anrauchen,** 1) mit Rauch beziehen, ein glas; dasz das sonnenlicht durch ein angerauchtes glas roth erscheine Goethe 54, 115; ein angeraucht papier Faust 1; du alte rolle, du wirst angeraucht, so lang an diesem pult die trübe lampe schmauchte ebd.; jetzt wegen 2 ungewöhnlich. 2) beginnen zu rauchen, eine cigarre; durch Rauchen für weiteres brauchbar machen, eine pfeife, einen pfeifenkopf; die meerschaumspitze raucht sich gut an; scherzend und ironisch, der knabe raucht sich

gut an, wenn er verspricht durchtrieben zu werden. — **anräuchern,** räuchernd berühren, einen gegen ansteckung; fleischwaren werden angeräuchert, im gegensatz zum vollkommenen Räuchern.

Anrechnen, in Rechnung einem zuschreiben: der wirt hat zuviel angerechnet Stieler; einem eine ware zu teuer, zu hoch, sehr billig anrechnen; übertragen: man musz ihm das nicht zu hoch anrechnen; ich lasse mir nicht fremde fehler anrechnen; einem etwas als verdienst (Wieland Ag. 10, 2). — **Anrechnung,** f. das Anrechnen: etwas in anrechnung bringen; anrechnung auf künftige verdienste. — **Anrecht,** n. rechtlicher Anspruch, seit vor. Jh. für einfaches recht beliebt geworden: mein gutes anrecht zu behaupten Schiller Phädr. 2, 2; anrecht an das gemeindeeigenthum Freytag Bild. 1, 70; wir hätten doch das nächste anrecht darauf, dich zu pflegen Heyse Par. 2, 322. — **Anrede,** f. an jemand gerichtete Rede, eine anrede an jemand halten; die gebräuchliche Form in der man anredet: früher war „du" die gewöhnliche anrede an dienstboten; majestät, als titel und anrede an könige. — **anreden,** Rede an jemand richten, einen höflich, grob; er redete mich auf der strasze an; er hat mich um eine gefälligkeit angeredet; dasz mich der buchdrucker alsobald anredete, ihm einen calender aufzusetzen Simpl. 2, 275; was sind das für gesichter? . . ich will sie anreden Schiller Räub. 3, 2; bildlich: weg von dem ort, wo mich so viele spuren der verlorenen seligkeit anreden Kab. 5, 1. — **anregen,** in älterer Spr. körperlich berühren: wann sie (eine Wurzel) jemand gleich darnach anreget Simpl. 4, 261; daher noch bei Goethe wie spornen: sogleich regte Felix sein pferd an Wanderj. 1, 6; erwähnend berühren, namentlich gern im Part. und im Kanzleideutsch, die oben angeregte sache Steinbach; da ich nun in angeregtes (erwähntes) feld trat Simpl. 1, 281; gewöhnlich aber (jetzt ausschlieszlich) geistige, seelische Reizung oder Anstoß geben: einen anregen, etwas zu thun; eine vergessene sache wieder anregen; kam ans anregen des geistes in den tempel Luc. 2, 27; Luther und Hutten allein verstanden das deutsche volk in seiner muttersprache für grosze und hohe zwecke anzuregen Schlosser Weltgesch. 10, 458; wo unser mitgefühl angeregt wird Freytag Soll 1, 562; die von mir angeregte verhandlung Preußen i. B. 1, 51; mit sächlichem Subj.: das gespräch, der reichlich genossene wein hatte ihn angeregt; ohne Obj.: man musz bei ihm täglich anregen (mahnend) Stieler; ein stückwerk, das gefällt und anregt, aber nicht befriedigt Goethe Wahlverw. 1, 3; im Part. Präf. anregendes gespräch, ein anregender mensch, er weisz anregend zu sprechen; Part. Prät. angeregte unterhaltung führen. Bei Jägern wild anregen, aufscheuchen und fortreiben. — **Anregung,** f. Handlung des Anregens: auf meine anregung Steinbach; dasz er dem weltgange eine frische anregung . . gegeben habe Goethe 49, 89; Plur. es geschahen einige anregungen, ob man sich nicht wechselseitig besuchen wollte 24, 252. — **anreihen,** in Reihe anfügen, perlen; wird einst prächtig ein tempel erstehn, . . und die schönste der städte wird sich an ihn anreihn Platen 150; anreihen bei den Schneidern, Oberzeug auf dem Futter mit langen verlorenen Stichen anheften. — **anreißen,** zu reißen beginnen, oberflächlich reißen, ein stück leinwand, papier; bildlich in nicht gewählter Rede, sein vermögen, geld anreiszen, anfangen zu verbrauchen; scherzhaft die nacht ist nun einmal angerissen (zum Teil zugebracht), wir bleiben weiter zusammen; er ist angerissen = leicht betrunken. Bei Schiller für zu sich reißen: ein andrer kann . . mit der dame das vertrauen des fürsten anreiszen Kab. 1, 5. — **anreiten,** sich reitend nähern: er kommt angeritten; gegen einen anreiten; auch einen anreiten, um den weg zu erfragen; reitend besuchen: ich bin schnell bei meinem freunde angeritten, um ihm guten tag zu sagen. — **Anreiz,** m. das Anreizen und das was anreizt: anreiz falscher rät Brant Narrensch.; anreiz zum niesen, husten haben. — **anreizen,** reizend anlocken: und dasz er mög der armen blut zu sich anraizen Weckherlin 37; lebhaft antreiben, begierde, lust, die sinne, gedanken zur sünde; worzu anreizen Stieler; einem kerl, mehr gemacht, von sünden zu entwöhnen, als dazu anzureizen Schiller Kab. 4, 3; absolut: ist den schönen kindern die wünschenswerthe gabe verliehen, anzureizen, anzulocken Goethe DuW. 20. — **anrennen,** 1) transf. feindlich angreifen, bestürmen (eigentlich zu Rosse, dann überhaupt), in älterer Spr.: ranten die feind an D. Städtechr. 4, 90; und rennet die feind widerumb an 1. Macc. 11, 72; bildlich: da sahe ich, wie Julus auch von dem vorwitz und der unkeuschheit . . angerennet und eingenommen ward Simpl. 2, 149; und noch: Florens rennt ihn (den Riesen) an Tieck Oct. 289. 2) intransf. rennend nahen, daher laufen, stürmen, angerannt kommen, gegen einen oder etwas anrennen; rennend anstoßen, mit dem kopfe; hier auch transf. den kopf, die nase gegen die wand anrennen; er rannte einen an, stieß gegen ihn im Laufen; übertragen, Anstoß erregen: man rennt wohl öfters an Goethe Mitsch. 2, 5; da bin ich schön angerannt!

Anrichte, f. Tisch zum Anrichten der Speisen, mhd. anrihte. — **anrichten,** in Richtigkeit bringen, zum Fortgange, Betriebe, zur Verwendung fertig machen; alter Gewerbeausdruck, z. B. der Köhler (einen meiler anrichten Goethe Wanderj. 1, 4), der Vogelsteller (keiner der den vogelherd so geschickt anrichten kann Rabener 3, 25), der Hüttenwerke (kupfer, zur Abführung des Silbers vorbereiten), der Baugewerke (holz, kalk, zum Verbrauch fertig machen); namentlich der Küche, speisen, das essen; anrichten die spise Voc. des 15. Jh.; ohne Obj.: es ist schon angerichtet, komm zu tische; bildlich: sonst würd er uns ein wüst mus anrichten Fischart Bienk. 203[a]; (ein Lustspielstoff) der so ohne alles gewürz da angerichtet steht Goethe Recens. v. 1773; ferner gastmahl, hochzeit (1. Macc. 9, 37). Unsinnlich vielfach in älterer Spr., z. B. mühe und arbeit (Pf. 10, 7), hader (Spr. Sal. 6, 14), grimm (15, 1), verderben (26, 28), greuel (Sir. 10, 15), anfruhr (7, 7), schande (Hof. 4, 18), verbitterung, unfriede (Hebr. 3, 16. 12, 15), ungerechtigkeit und unlnst (Schuppius 125), wovon nur noch weniges lebt, z. B. affekt, der im geschlechte der menschen so grausame verwüstungen angerichtet hat Schiller 2, 389; Sie haben hier im hause eine vollständige niederlage angerichtet Freytag Journ. 3; blutbad, jammer, schaden, unheil, verwirrung anrichten; allgemein: verdammte versemacherei! was hast du angerichtet? Göckingk an Bürger; ironisch: da hab ich etwas schönes angerichtet!; seltener von Gutem: Sie haben eine grosze freude angerichtet. Ferner in älterer Spr. mit sächl. Obj. einrichten, ins Leben treten lassen, einen bund (2. Kön. 15, 15), gottesdienst (Hof. 4, 14), spielhäuser (1. Macc. 1, 15), tempel, opfer (4, 51. 54); wann du ein kalender-krämlein . . anrichtetest Simpl. 2, 269; eine schule anrichten Stieler; einen (2. Mos. 32, 25), anstiften, aufreizen; jetzt verschollen. — **Anritt,** m. das Heranreiten: hatte er erwartet, die gestalt seines nebenbuhlers im anritt gegen sich zu finden Freytag Ahnen 6, 288.

Anrüchig, bösem Gerüchte verfallen; ältere Form anrüchtig *infamis* Dief.; anrüchtig sein Stieler und noch bis ins 18. Jh. (Frisch, Adelung); erst in neuerer Spr. anrüchige menschen, der ort ist anrüchig. — **anrücken,** intransf. rückend nahe kommen, namentlich von Truppen, Kämpfern: das anrückende heer; mit dem kriegsheer vor die stadt anrücken Steinbach; rückt auf einander an, und wuthvoll ringend, umfanget euch mit eherner umarmung Schiller Br. v.

Mess. 450; zeitlich: die stunde des abschieds, des todes rückt an; trans. durch Ruck nahe bringen, den tisch, stühle an die wand anrücken. — **Anruf**, m. Anrufen und das im Anrufen gesagte: er grüszte ihn mit frohem anruf. — **anrufen**, 1) rufend sich an einen wenden: die schildwache rufet uns an Stieler; er rief einen spaziergänger an und fragte nach dem nächsten wege; namentlich bittend, einen um hilfe, rettung, schutz, den beistand der gesetze anrufen; gott zum zeugen (2. Cor. 1, 23), im Flehen und Beten gott (Ps. 53, 5), den herrn (14, 4), gottes namen (80, 19), gottes mutter, seine heiligen anrufen, mhd. daz si got ane rief, daz er ir nôt bedæhte Iwein 5792; oft in tiefen mitternächten rief ich an die holden musen Goethe 2, 100. 2) rufend verkünden, die anbrechende stunde (vgl. abrufen): wie weit ists in der nacht? „eben izt ruft der nachtwächter zwei an“ Schiller Räub. 5, 1. — **anrühmen**, rühmend empfehlen, einem etwas; sie zeigt ihn (den Retter) ihrem mann, und rühmet ihm den muth, der sie errettet an Wieland Idr. 2, 15; in älterer Spr. als Ruhm an sich nehmen, mit Gen., einiger stantserhöhung und titels sich anrühmen Schottel 620b. — **anrühren**, intranf. sich mit etwas berühren: die kugel schwebte frei im glase, rührte nirgend an; trans. körperlich anfassen, berühren: er rüret die berge an, so rauchen sie Ps. 104, 32; keine hand sol jn anrüren 2. Mos. 19, 13; einen (Matth. 8, 3), einen todten (4. Mos. 19, 18), eines augen (Matth. 9, 23), kleid (9, 29), spitze des scepters (Esth. 5, 2), sarg (Luc. 7, 14) u. a. anrühren; bildlich: einen nur mit sammetpfötchen, nur mit den fingerspitzen anrühren, äuszerst rücksichtsvoll verfahren; war er gerade diesen tag von solcher laune, wo mademoiselle ihn nur mit sammthandschuhen anzurühren traut Goethe Rameaus Neffe (vgl. anfassen). Eine Pflanze, die bei der geringsten Berührung den reifen Samen wegspringen läßt (*impatiens noli me tangere*) heißt rühr mich nicht an, krücke (Kräutchen) rier mich net an auf der Eifel; übertragen: er hat ganz das ansehen so eines vornehmen rühr mich nicht an Goethe Wanderj. 3, 8. Als Küchenausdruck rührend zusetzen: eine speise mit eiern, milch mit mehl; durch Rühren herstellen, einen brei anrühren; bildlich: ich weisz schon wer den dummen brei angerührt Fr Müller Faustś Leben; der hat eine saubere geschichte angerührt!

Ans, Verschmelzung der Präp. an mit dem Acc. das, nach Belieben wechselnd mit dem unverbundenen an das; mhd. ane. — **ansäen**, säend anbringen, pflanzen, getreide; säend bestellen, einen acker, wald, garten. — **ansagen**, Geschehenes melden: Samuel aber furchte sich das gesicht Eli anzusagen 1. Sam. 3, 15; am dritten tage wards Laban angesagt, das Jacob flöhe 1. Mos. 31, 22; im Imperativ sage an, herre Elsân, . . wie stêt ez umb die herren min? Rabenschlacht 871; meister, sage an Luc. 7, 40; sag an! wer ist ihr truchsesz? sag an! wer ist ihr schenk? Uhland Ged. 336; aufzählend melden: so wolt ich die zal meiner genge ansagen Hiob 31, 37; bei Kartenspielern, seine karte, ein spiel, den schneider, die letzte runde ansagen; bei Schülern, die exempel ansagen, das Ausgerechnete angeben; von Boten und Dienern nach feststehender Sitte, die zugleich Einladung einschließt: einen todesfall, die leiche ansagen; die hochzeit ist auf künftigen donnerstag angesagt; versammlungen, sitzungen, besichtigungen; ferner einen zum besuch ansagen; ich sagte mich selbst für den abend an. In freiem Sinne: am morgen, der einen schönen tag ansagte Keller Seldw. 2, 319; eine uhr sagt an, hebt zum Schlage aus. In älterer Spr. einen ansagen, ihn verklagen, gerichtlich entbieten. — **ansammeln**, sammelnd mehren, schätze, güter, bücher; refl. das geld sammelt sich bei ihm an. — **ansässig**, Grundbesitz und festen Wohnort habend: er ist in N. ansässig (mhd. ansæze bedeutete den Nebensitzenden, Nachbar). — **Ansatz**, m. Handlung, Zustand des Ansetzens, in verschiedenen Wendungen: ansatz eines termins, eines rechenexempels; die einzelnen ansätze in einer rechnung; in älterer Spr. wie festgesetzte Gebühr, Taxe: wenne das beschiht, das er .. wirt herufet, so sol man im ze ansacz geben 5 *ß* Weist. 4, 181; ansatz einer krankheit, *accessio morbi* Steinbach; ein bös geschwür das sie ergreifen will, im ersten ansatz muthig abzutreiben Goethe Iphig. 5, 3 (in drei Bearbeitungen, später anfall); er hat den ansatz zur schwindsucht, zu einer herzkrankheit, zum fettwerden; du hast einen sehr glücklichen ansatz zu einem guten manne Lessing Misog. 1, 2; er hat allen ansatz zu einem liederlichen menschen Schatz 3; technisch: bläser haben einen guten ansatz, können ihr Instrument gut an den Mund setzen; was angesetzt wird, sich ansetzt: ansatz, überflüssiger unradt. *recrementum* Maaler; ansatz von schmutz, fett; Stelle, wo sich etwas ansetzt, bei Mohnblättern wo sie aus dem Stengel erwachsen Goethe 53, 50; in der Spr. verschiedener Gewerke Gerätetcile, die an andere angesetzt sind, z. B. ansatz an der trommete, Mundstück Stieler; ein paar sonderbare wagen, . . an der seite mit wunderlichen ansätzen geformt Goethe 30, 144. — **ansaugen**, saugend festsetzen, sich an etwas; fest uns anzusaugen an geliebte lippen Goethe; intranf. blutegel saugen an, haben angesogen.

Anschaffen, 1) in starker Form schaffend erteilen (wie anerschaffen): angeschaffene gerechtigkeit Luther 6, 382a; herrlichkeit .. die ihm der donnerer anschuf Klopstock Mess. 2, 242. 2) in schwacher Form, besorgend zuwenden, beschaffen, einem oder sich etwas; die leute zur arbeit anschaffen Frisch; sich einen neuen rock; frucht für den speicher, holz für den winter; er hat ein neues klavier angeschafft. — **Anschaffung**, f. Handlung des Anschaffens; mit anschaffung des holzes und sonstiger baumaterialien Goethe Wanderj. 3, 1; was angeschafft ist: öfter sieht man in alten häusern derlei anschaffungen vergangener geschlechter Keller Sinnged. 38. — **anschauen**, in älterer Spr. (und jetzt noch oberdeutsch) in nicht feierlicher Rede, wie ansehen, mit dem Beisinn des Betrachtens: schaw an die wolken Hiob 35, 5; und da sie sahe Petrum sich wermen, schawet sie jn an Marc. 14, 67; schau an der schönen gärten zier Pgerhard 239; später in gehobener Rede: bald schaun die menschen mit mordblicken mich an! Klopstock Mess. 3, 704; im subst. Inf.: ganz im anschauen versunken Heyse Par. 1, 50; und vorzüglich in philosophischer Spr., anschauende erkänntnis (die sich die Sache selbst vorstellt, im Gegensatz zur figürlichen) Chr Wolff vernünft. Gedanken v. Gott § 316; anschauende bildung (Schiller 2, 372), begriffe, art; etwas anschauend machen, darstellen; diese art von wachenden träumen, wo . . das zauberspiel der begeisterten einbildung zum anschauen wird Wieland Peregr. Prot. 2. — **anschaulich**, in Bezug auf das Anschauen: so entstehet eine anschauliche unwahrscheinlichkeit in dem gemählde Lessing Laok. 12; in der philos. Spr. seit dem vor. Jh., der Anschauung dienend: anschaulicher unterricht; Laokoon kann in der natur aus schmerz brüllen, aber in der anschaulichen kunst erlaubt man ihm nur eine leidende miene Schiller 2, 372; daher anschaulich reden, darstellen; in anschaulicher rede schildern; machen Sie das recht anschaulich Freytag Journ. 1, 2. — **Anschaulichkeit**, f. die Anschauung fördernde Eigenschaft: etwas mit groszer anschaulichkeit erzählen. — **Anschauung**, f. das Anschauen, in älterer Spr. wie Anblicken: mit anschauung allerhand unmenschlicher greuel mich quälen Simpl. 4, 159; dann in philosophischer Spr., und von ihr aus weiter verbreitet, ein unmittelbares bewustsein heiszt anschauung Fichte; eine anschauung von einer sache

haben; in die anschauung treten; mehr die schwächen als die einheitliche macht des bundes zur anschauung bringen Preußen i. B. 1, 93; Plur. diese geheimen anschauungen, diese entzückeuden gesichte Goethe Wanderj. 1, 10.

Anschein, m. das Anscheinen, Zustand wie man etwas erblickt; im alten Niederdeutsch in sinnlicherer Bed., anschin, Angesicht und Gegenwart, niederl. aenschijn *aspectus, conspectus, facies. vultus, os* Kilian; hochd. seit 16. Jh. im heutigen Sinne: nach solchem leichtfertigen lecherlichen anschein Garg. 31; erst seit 18. Jh. häufiger: einen anschein von grosmut haben; es hat den anschein zum kriege; dem anscheine, allem anscheine nach; vom anschein getäuscht, betrogen werden; Sie sollen dem anschein nicht weichen Iffland Bewusts. 2, 2; anschein erwecken, erhalten Preußen i. B. 1, 26. — **anscheinen**, transf. scheinend berühren; sprichwörtlich: die menschen sind bös, so vil ir (ihrer) die sonne anscheinet Frölich Stob. 469; er ist nicht wert, dasz ihn die liebe sonne anscheint; bildlich: ob uns vielleicht alldorten ein andres glück anscheinen möchte Simpl. 3, 51. — **anscheinend**, den Anschein habend, als Part. eines (früher vorhandenen, im 18. Jh. längst vergessenen) intransf. anscheinen behandelt, aber unmittelbar auf anschein zurückgehend: anscheinende unschicklichkeit Lessing Lack. 21; bei der geringsten anscheinenden hoffnung Brief 1771; anscheinend ist er zufrieden. — **anscheinlich**, den Anschein habend: in dieser anscheinlichen kleinigkeit Herder. — **anschenken**, schenkend anbrechen: eine angeschenkte flasche rothwein Heyse Par. 1, 44.

Anschicken, in Geschick und Stand setzen, einrichten, anordnen, in älterer Spr. etwas: arbeiter und pferde anschicken zu arbeiten Tucher Baumeisterb. 32; etwas zu einer sache anschicken Stieler, gasterei anschicken ebd.; und noch bei Wieland: indessen war nun alles angeschickt, die schwestern zu suchen u. Amad. 6, 9; jetzt nur noch refl., sich zu etwas: indem er sich weiter zu gehen anschickte Goethe Wahlverw. 1, 1; zum heitern musenwerk mich anschickend Geibel 8, 23. — **anschieben**, schiebend anbringen, einen wagen an den bahnzug; beim Kegelspiele den ersten Schub thun. — **anschielen**, schielend oder scheel anblicken, einen (ein wenig von der seite, im Gegensatz zu vollem ansehen Wieland Sylv. 5, 10); du schieltest mich bedauernd an Schiller 5, 24. — **anschienen**, mit Schiene anfügen, eine achse. — **anschießen**, 1) intransf. mit schießender Bewegung sich nähern: wasser, fluten, ströme, wilde tiere schiezen an auf einen; mein Sinibald, voraus in wonne schon zerflossen, kommt an den ort eilfertig angeschossen Wieland Klelia 4, 203; von Krystallen, Salzen, Eis u. a.; so schiesset er (der Zucker) nicht schön hell an Hohberg 3¹, 146. 2) transf. durch Schuß verwunden, ein wild, einen menschen; ein angeschoszner eber Schiller Fiesko 2, 5; bildlich schon mhd.: ob mich ir liehter ougen blic anschiuzet Frauenlop; jetzt er ist etwas angeschossen verliebt oder auch verrückt; mittel gegen die liebe . . so bald man sich angeschossen fühle Wieland Sylv. 5, 10; mit schießender Bewegung herunbringen, in der Gewerkespr., bei Bäckern brot im backofen, wenn sich die Laibe berühren; angeschossen brot, *panes in furno compacti* Stieler; bei Buchbindern papier an ein buch, anheften; bei Schneidern den ärmel, an den Rock festheften zum annähen. — **anschirren**, ins Geschirr bringen, pferde, zugvieh: standen die pferde angeschirrt Eichendorff Taugen. 64; (die Zeit) schirrt vor ihrem wagen den dampf, den jungen riesen an Geibel 2, 52.

Anschlag, m. 1) das Anschlagen: anschlag der wellen ans ufer, des hammers an die glocke; übertragen von schlagähnlichen Tönen: anschlag der hunde, der wachtel; beim Klavier Zustand da es sich anschlagen läßt, das instrument hat einen leichten, schweren, harten anschlag; beim Spieler die Fähigkeit einen Anschlag zu bewirken, einen leichten, guten, schweren, schlechten anschlag haben. 2) das was angeschlagen (durch Nagelschlag befestigt) wird, Bekanntmachung an öffentlicher Stätte (schon 15. Jh. in den Fastn. Sp.): ein anschlag ans schwarze brett; obrigkeitliche anschläge mahnten die bürger zur ruhe. 3) Aufnahme des Schießgewehrs an die Wange, schußfertige Haltung: (der Schütze) düg (thue) syn anschlag nit zůr yl Brant Narrensch. 75, 11; auch der an die Wange gehaltene Teil des Gewehrs: dem bricht syn anschlag ganz entzwei 75, 49; der acht den anschlag zfast truckt hat Grob Ausred. 25; jetzt noch nach ersterer Bed. im anschlage liegen, die flinte im anschlage haben; ich bin im anschlage, ihm noch eine ganz andere salve zu gehen Lessing Brief 1768. 4) davon bildlich seit 15. Jh. Plan, Absicht, Vorhaben für etwas Ausznführendes: mit klugen fürsichtigen anschlegen SFranck Chron. 1531 214ᵇ; meine anschlege sind zutrennet Hiob 17, 11; hatte kindische anschlege 1. Cor. 13, 11; anschleg in kriegsleuffen *stratagemata* Aventin; durch einen anschlag Soest einnahm Simpl. 3, 233; mit dem Beisinne der Tücke, wie jetzt gewöhnlich: seine böse anschlege die er wider die Juden gedacht Esth. 9, 25; sie machen listige anschlege wider dein volk Ps. 83, 4; Gianettinos anschlag auf mein leben Schiller Fiesko 2, 9; der mich zum ersten mal vor meines sohnes schwarzen anschlag warnte Karl. 2, 4. 5) auch Berechnung, Schätzung in Bezug auf Aufzuwendendes: gelt einzenemen nach dem anschlage D. Städtechr. 4, 321; anschlag der baukosten, betriebsunkosten; auch frei: etwas kommt in anschlag, in anschlag bringen; die eine bringt ihre schönheit in anschlag Goethe Clav. 4; und mit Anllang an oben 4: eben jetzt liegt der anschlag im kabinet, dasz . . lady Milford zum schein den abschied erhalten soll Schiller Kab. 1, 5. — **anschlagen**, 1) schlagend berühren oder befestigen, in mancherlei sinnlichen Verbindungen: dem vich ein zeichen anschlahen Maaler; den verbrecher an das kreuz; ein schild an die thür; bekanntmachung an die mauer; zu schlos Susan ward angeschlagen ein gebot Esth. 3, 15; ein haus anschlagen, es zur Versteigerung durch Anschlag bekannt machen; kam mir nun der Jude . . über den hals und liesz mir das erb anschlagen Immermann Münchh. 4, 28; gewerklich, z. B. bei Köchen fleisch anschlagen, Hackfleisch um einen vorher gelösten Knochen legen; bei Strickerinnen maschen, solche auf die Nadel nehmen; bei Schneidern futter, solches mit dem Oberzeuge durch lange vorläufige Stiche verbinden; bei Tuchmachern tuch, in den Rahmen hängen. In Bezug zunächst auf musikalische Schlaginstrumente, klavier, trommel, saiten, töne; angeschlagen mit gewalt das glöcklein durch die steppe hallt Droste 317; freier und bildlich: in seiner brust klaug die saite fort, welche der händler angeschlagen hatte Freytag Soll 1, 31; einen ton der klage über diese folgen anzuschlagen Bismarck Reden 3, 131; mit ausgelassenem Obj.: tambour, schlag an! Jmoser; ein hund schlug an; flugs schlagen meine doggen an Schiller Kampf mit d. Drachen; die glocke, uhr schlägt an (die Stunde); es brummt die glocke noch. die elf schon angeschlagen Bürger Lenore. In Bezug auf heftig Heranbewegtes: auch schluegen sie laitern an (zum Sturme) D. Städtechr. 5, 38; schlahet die sicheln an, denn die ernd ist reif Joel 3, 13; dafür: schlag an mit deiner sicheln und erndte Offenb. 14, 15; der böse geist, wo er einmahl seine klauen angeschlagen Simpl. 4, 270. Vom Anlegen des Gewehres, die flinte, büchse anschlagen; mit unterdrücktem Obj.: zieht eine terzerole aus der tasche und schlägt an Schiller Räub. 4, 9; ich will anschlagen und abdrücken Werke 4, 71. 2) durch Anschlagen hervorbringen, bewirken, feuer; bergmännisch eine ader, sie

eröffnen, einen gang, ein bohrloch; durch schlagen anbrechen: den angeschlagenen zuckerhut Goethe 30, 307; durch anschlagen bestimmen: zu dem hofschulzen, der im eichenkampe ein paar bäume zum fällen anschlug Immermann Münchh. 1, 155. 3) intranſ. heftige bewegung gegen etwas machen: hat oder ist mit dem kopfe gegen einen stein angeschlagen; an mein herz willst du die wünschelruthe halten, dasz sie dir anschlage, wo der zauber liegt? Schiller 5, 15; freier: die töne, die an die hohen wölbungen anschlagen; pflanzen schlagen an, fassen wurzel; zeigte er dergleichen stecklinge gar wohl angeschlagen in seinem garten Goethe 8, 112. 4) anders etwas schlägt einem wohl, übel an bekommt gut, schlecht; es ist zu seinem heile angeschlagen; um die zweite probe mit ihrem opiat zu machen, welches zum ersten mahle so wohl angeschlagen .. hatte Wieland gold. Sp. 1, 2; zurückgehend auf mhd. tranſitives an slahen, zunächſt plötzlich überkommen: dô in diu angest an sluoc Warnung 3516; dann zu teil werden, gedeihen: diu sælde sluoc dich an Gottfrids Lobgez. 31. 5) unſinnliches tranſ. anschlagen nach anschlag 4, in älterer Spr.: schlug viel rahtschleg an Luther 3, 163b; solchs schlahen sie an Weish. Sal. 2, 21; voraus bestimmen, ansetzen: und ward das mal auf den nächst künftigen tag angeschlagen Wickram Nachb. 6a; nach anschlag 5 bis heute: die kosten eines baues anschlagen; ein jeder hatte vorher sein verdienst zu gelde angeschlagen Goethe 24, 277; etwas hoch, niedrig, gering anschlagen; ein Pfälzer schneider schlägt sieben bis achtmal hundert stunden weges nicht hoch an Hebel 3, 90; frei: dürfen Sie die verdienste dieses standes .. nicht zu gering anschlagen Bismarck Rede 1850. — **anschlägig**, Anschläge (ſ. d. 4) habend, gern machend: ein anschlägiger mensch; kopf Freytag Soll 1, 125; ein weib die nit anschlegig ist, arm am radt Maaler; in volkswitzigem Spiele mit anschlagen 4: er hat einen anschlägigen kopf, wenn er die treppen hinunterfällt Gryphius P. Squents. **Anschleichen**, schleichend nahen; namentlich gern angeschlichen kommen; tranſ. ein wild anschleichen. — **anschleifen**, 1) starkformig, schleifend aufügen, dem messer eine spitze; oberflächlich schleifen, den marmor, edelstein. 2) anders schwachformig, schleifend heranführen, einen angeschleift bringen; schleifend zufügen, dem verbrecher einen strick. — **anschließen**, 1) tranſ. schlieszend befestigen, einen gefangenen an die kette; als anschluß beifügen, brief anschlieszen Stieler; unſinnlich eine fortsetzung; der sitzung eine zwanglose geselligkeit anschlieszen. 2) reſl. und bildlich, eng vereinigen, anreihen: sich an einen, eine gesellschaft; ans vaterland, ans theure, schliesz dich an Schiller Tell 2, 1; sich einem solchen antrage anschlieszen Preuszen i. B. 1, 11; ich habe .. vorgezogen, mich der majorität nicht anzuschlieszen 40. 3) intranſ. Anſchluß haben: das kleid schliesz gut an; eng anschlieszende ärmel; bahnzüge schliesen nicht gut an. — **Anschluß**, m. in allen Bed. des Verbums: anschlusz des gefangenen; eines briefes (auch der ſo angeſchloſſene ſelbſt: ich bitte den anschlusz weiter zu befördern); anschlusz an eine gesellschaft; anschlusz der bahnzüge.

Anschmeicheln, schmeichelnd anreden, einen; schmeichelnd empfehlen, einem etwas, reſl. ſich schmeichelnd nähern: er hat sich an ihn, bei ihm angeschmeichelt. — **anschmieden**, schmiedend verbinden oder anfügen, einem eine kette, einen an die kette; bildlich: auf der galeere, .. auf der ich nun angeschmiedet hin Goethe 16, 95; angeschmidet an das laster mit eisernen banden Schiller Räub. 3, 2. — **anschmiegen**, schmiegend berühren, reſl.: sie schmiegte sich an den vater an; das kleid schmiegt sich eng an den körper an, seine ansichten schmiegen sich denen seiner vorgesetzten an; im Part. ohne Reſl.: und doch ist sie (Philine) so anschmiegend Goethe W. Meister 5, 9; an deine wangen angeschmiegt Rückert Liebesfr. 5, 3. — **anschmieren**, schmierend auftragen, farbe, schmutz an die wand; eine grosze zeche anschmieren (prellend) Stieler; übertragen einem etwas anschmieren Geringwertiges teuer verkaufen Kindleben aus der Studentenſpr. 1782; dann einen: er hat ihn tüchtig angeschmiert, in niedriger Rede. — **anschmitzen**, durch einen Schmitz auftragen; beſonders: von diesem angeschmitzten flecke Lessing 8, 471; indem sie Aspasiens sitten und karakter anschmitzte Wieland Aſpaſia. — **anschmunzeln**, schmunzelnd anſehen, einen; dem alten weibe, das mich wieder abscheulich anschmunzelte Eichendorff Tangen. 79.

Anschnallen, schnallend befeſtigen, sich die sporen; satteltaschen sein feste anschnallen Stieler; in ſtudentiſcher Spr. er hat sich einen neuen flausch angeschnallt Kindleben 1782; derb sich eine braut, liebste anschnallen. — **anschnauben**, intranſ. schnaubend ankommen: ihr kennt der musen scheues ross: anschnob es wild im lauf Freiligrath 2, 199; tranſ. schnaubend schelten, anfahren: er aber schnaubet sie an 1. Sam. 25, 14; Gianettino schnaubt ihn wild an Schiller Fiesko 2, 14. — **anschnauzen**, grob anfahren, in derber Rede: er hat ihn angeschnauzt; schnauzen jeden christen an Goethe P. Brey. — **anschneiden**, den ersten Schnitt thun, brot, fleisch, käse; landwirtſchaftlich: ob das korn droben am stuhl nicht angeschnitten werden solle, da es vollkommen reif sei Immermann Münchh. 1, 175; kaufmänniſch zeuge, tuch, linnen anschneiden, zum Verkauf nach der Elle; anſchneidend verletzen: ein baum .. an den wurzeln angeschnitten Taylor Antin. 60; Jäger nennen anschneiden, wenn der Jagdhund das Wild anfrißt; von da aus in ungewöhnlichem Bilde: zu gleicher zeit hatten die Litauer den russischen volksstamm .. stark angeschnitten Bismarck Reden 3, 149; bei Bergleuten, wöchentliche Abrechnung halten (vom anschneiden des kerbholzes her genommen). — **Anschnitt**, m. das Anſchneiden und ſo Gewonnenes: den anschnitt des brotes, zeuges vornehmen; ein anschnitt käse; bei Bergleuten Rechnungszeichen des Kerbholzes und dann Rechnung überhaupt, anschnitt halten, anschnittbuch, n. — **anschnüren**, schnüren befeſtigen: die stiefeln angeschnürt! Wieland an Olympia 1, 1.

Anschrauben, schraubend feſt machen, sich flügel Wieland Ob. 8, 9; bildlich: bewegungslos am boden angeschraubet, stehn oder liegen sie Jdr. 2, 73. — **anschreiben**, 1) an etwas schreiben, verzeichnen, einen namen an die tafel: namentlich in eine Liſte, Verzeichnis: man schreib alle pferd an in der stat pos und gut D. Städtechr. 2, 20; alle ausgabe und einname anschreiben Sir. 42, 7; das ganz Israel ward gerechnet, und sihe, sie sind an geschrieben im buch der könige Israel 1. Chron. 10, 1; daher: schreibet an diesen man fur einen verdorben Jer. 22, 30; bei einem gut, übel angeschrieben sein oder stehen; ich bin bei sämmtlichen müttern .. sehr schlecht angeschrieben Freytag Handschr. 2, 385; etwas anschreiben in einer Rechnung; was beim Kaufmanne und im Wirtshause nicht bar bezahlt wird, wird angeschrieben (vgl. dazu kreide); wir lassen anschreiben Lessing Minna 1, 12; was einige hiugegen an dem charakter Iphigeniens tadeln, wäre ich sehr versucht, dem dichter als einen vorzüglich schönen zug anzuschreiben Schiller 6, 231. 2) schreibend zuerſt benutzen: mit einer neuen, kaum angeschriebenen feder Goethe 4, 183. — **anschreien**, sich schreiend an einen wenden: gehet hin und schreiet die götter an Richt. 10, 14; schrei seine leute an auf ebreisch 2. Macc. 12, 37; die schildwachen habens (ein Männlein) oft angeschrien Schiller Wallenſt. Lager 6. Bei Jägern jagd anschreien, mit lautem Ruf beginnen. — **Anschrot**, n. **Anschrote**, f. bei Tuchmachern grobes Ende des Tuches, da wo man es beim Verarbeiten anſchneidet. — **anschroten**, das Tuch mit ſolchem Ende verſehen.

Anschuldigen, einer Schuld zeihen, einen; fälschlich anschuldigen Stieler (aber noch von Steinbach 1734 als ungewöhnlich aufgeführt); welches vergehens werde ich angeschuldigt? — **Anschuldigung,** f. *accusatio* Stieler; unter der anschuldigung eines verbrechens stehen; es regnete von allen seiten anschuldigungen und vorwürfe. — **anschüren,** schürend entfachen, flamme, feuer, glut; vor dem feuer. das diese alte mächtige zange anschürt Goethe Wanderj. 1, 12; während sie den ofen anschürte Heyse Par. 3, 131; ungewöhnlich erst stroh und wolle anzuschüren (vor dem Luftballon, um ihn steigen zu machen) Wieland an Olympia IV; bildlich leidenschaften, begierden; von solcher hoffnung angeschüret, verdoppelt er die schritte Wieland Winterm. 2, 18. — **Anschuß,** m. verschiedentlich nach anschießen; nach 1: anschuss des wassers, der fluten, der krystalle; bei Jägern anschuss des wildes, die Wunde die es empfangen; früher auch wie Anhängsel, anschutz an ein hausz *appendix* Maaler.

Anschwärzen, mit Schwärze an der Oberfläche versehen: angeschwärztes glas, vom rauch angeschwärzte fensterscheiben. Bildlich schwarz darstellen bei einem, schlecht machen oder verleumden: ich besorge, das weib möchte mich bei dir anschwärzen Stieler; angeschwärzt von ihm Schiller Räub. 4, 3. — **anschwatzen,** schwatzend zur Annahme bereden, einen etwas. — **anschweißen,** schweißend anfügen, ein stück eisen an ein anderes. — **anschwellen,** 1) stark und intranf. an Umfang zunehmen: wasser, die flut schwillt an; die backe schwoll an und schmerzte; der fusz ist ihm angeschwollen; der mond schwillt an Schiller 1, 244; bildlich: die hindernisse der verständigung nicht höher anschwellen zu lassen Bismarck Reden 2, 13. Vermengung der Form mit 2: fiengen schon kleine haufen an zu marschieren, welche immer mehr anschwellten Schiller 9, 310. 2) schwach und tranf. an Umfang zunehmen machen: der regen hat die flüsse angeschwellt; dann schwelit der wind die segel sanfter an Goethe Iphig. 5, 6. — **anschwemmen,** schwemmend heranbringen: der fluss schwemmt land an; der strom hat einen leichnam angeschwemmt. — **Anschwemmung,** f. Anschwemmen und Angeschwemmtes; Plur. die anschwemmungen, die der fluss bringt; namentlich auch angeschwemmtes land: wir stehen hier auf einer anschwemmung. — **anschwimmen,** schwimmend nahen: möge der thunfisch oft . . und der schwertfisch hier anschwimmen Platen 119; wasservögel kommen angeschwommen.

Ansegeln, segelnd nahen: ansegelnde schiffe; tranf. als Schifferausdruck: unser boot segelte ein schiff an. — **ansehen,** 1) den Blick an jemand oder etwas richten, einen, etwas; so sahen denn die kinder Israel sein angesicht an 2. Mos. 34, 36; seit du zum ersten male mich angesehen hast Geibel 1, 54; einen, etwas freundlich, böse, starr, scheu, scheel, von oben bis unten u. s. w. ansehen; Saul sahe David saur an 1. Sam. 18, 9; einen nicht ansehen können (vor Abscheu) Stieler, sonst wegen bösen Gewissens; hervorhebend etwas mit augen, mit seinen eigenen augen ansehen; ich sahs mit augen an, ihr könnt mirs glauben Schiller Tell 4, 1; neckisch etwas mit dem rücken, für verlassen: haus, hof, gewölbe, stadt und alles mit dem rücken anzusehen Felsenb. 3, 17. Ausruf der Verwunderung, auch des Spottes: sieh einmal an! passiv: etwas ist hübsch, lieblich anzusehen; allerlei bewme, lustig anzusehen 1. Mos. 2, 9; seine gestalt war anzuschen wie ein engel gottes Richt. 13, 6; refl. das spiel des lebens sieht sich heiter an Schiller Pice. 3, 4. Mit sächl., dadurch belebtem Subj.: ein glückliches land, das die himmelumwandelnde sonne ansieht mit immer freundlicher helle Schiller Br. v. Mesj. 214; marmorbilder stehn und sehn mich an Goethe W. Meister 3, 1. 2) mit der Nebenbedeutung des Prüfens: sich etwas näher ansehen: die alten haben die sach dieser angesehen Franck Weltb. 38ª; gott sahe an alles, was er gemacht hatte 1. Mos. 1, 31; und des Haltens nach erfolgter Prüfung: Jacobus und Kephas und Johannes, die für seulen angesehen waren Gal. 2, 9; gott hab für gut angesehen den ernst . . für zů keren Franck Weltb. 121ª; für was siehst du die fremden an? Goethe Faust I; eine sache so oder so ansehen; wie sehet jrs nu an? Haggai 2, 4; du siehsts wie ein verliebtes mädchen an Schiller Pice. 3, 8; ich sehe die sache so schlimm nicht an; dafür älter etwas sieht mich an, kommt mir vor: es sihet mich an, als sei ein aussetzig mal an meim hause 3. Mos. 14, 15; bei Verwechselungen: ich habe ihn für einen andern angesehen; da dachte der hirsch bei sich selbst, du könntest dich ja wohl für ein elend ansehen lassen Lessing Fab. 3, 28. 3) mit der Nebenbedeutung des Ertragens: wer kann so etwas mit ansehen?; thatenlos nicht länger, als beschauer, mag ich ansehn unsers vaters leiden Platen Abbass. 1, 111; ich will die qual nicht länger ansehen Freytag Wald. 1. 4) mit der Nebenbedeutung des Achtens, Aufmerkens: gehe hin zur emmeisen, du fauler, sihe jre weise an, und lerne Spr. Sal. 6, 6; sehet an die exempel der alten, und merket sie Sir. 2, 11; des Erkennens: einem etwas an der nase ansehen; man sieht dirs an den augen an, gewisz du hast geweint Goethe 1, 96; einem armut, reichtum, fröhlichkeit, traurigkeit anschen; besehenkt sie täglich schier . . mit allem was er ihr an augen ansehn kann Wieland Ob. 6, 44 (dafür gewöhnlich absehen, s. d. 2); von Alters her auch des Berücksichtigens: sih mih ana unde genäde mir Notter Ps. 118, 132; herr sihe an mein elend Klagel. Jer. 1, 9; der doch nicht ansihet die person der fürsten Hiob 34, 19; er wollte eine grosze summe geldes nicht ansehen, wenn sein wunsch erfullt würde. 5) mit der Nebenbedeutung des Zielens; in älterer Spr. anschen zu etwas: fragte . . was solche wut bedeute, oder worzu dieses rasende trippen und trappen angesehen sei? Simpl. 1, 110; später auf etwas, häufig noch bei Goethe, z. B. es sei nur auf kurze zeit angesehen Wahlverw. 1, 2, jetzt durch absehen (1) verdrängt; wie mahnen: einen um eine geldforderung ansehen; in älterer Spr. wie strafen: mit was vor strafen er die jenige ansehen wolte Simpl. 1, 132; dasz kein mensch den komödienschreiber dafür musz ansehen wollen (für Fluchen, Lästern und Lügen) Lessing 10, 104. 6) Part. angesehen (i. d.) in bedeutendem Sinne, hoch oder vornehm gehalten; veraltet als Conj.: angesehen das wir . . D. Städtechr. 2, 515; sie hat sterben müssen, angesehen sie ein mensch ist Steinbach. — **Ansehen,** n. subst. Inf. des Vor. 1) Handlung des Ansehens: er ist nicht des ansehens wert; in die folgende Bed. übergreifend: das ansehen der herrligkeit des herrn war wie ein verzerend fewr 2. Mos. 24, 17. 2) Zustand des Gesehenwerdens, Aussehen: er hat ein gutes ansehen, das ansehen eines menschenfreundes, eines klugen mannes; weil seine gestalt heslicher ist, denn ander leute, und sein ansehn, denn der menschen kinder Jes. 52, 14; ein mann, dem ansehn nach von stillem ernstem muthe Wieland Schach Lolo 347; einen von ansehen kennen; von Dingen: und so hatte alles ein gutes ansehn Goethe Clav. 2; mit dem Beisinne des Falschen: er gibt sich das ansehen, als ob er der ehrlichste mensch wäre. 3) Berücksichtigung, Achtung (vgl. ansehen 4): es ist kein ansehen der person fur gott Röm. 2, 11; in bedeutendem Sinne hohe Achtung, bevorzugte Würdigung und Stellung: du solt niemand rhümen umb seines groszen ansehens willen, noch jemand verachten, umb seines geringen ansehens willen Sir. 11, 2; berauscht von dem ansehen, das er (Wallenstein) über so meisterlose schaaren behauptete Schiller 8, 337; gebrauch dein ansehn, Terzky. heisz sie gehn Wallenst. Tod 1, 7. — **ansehnlich,** was gut angesehen werden kann,

stattlich von Gestalt (im 16. Jh. auch ansehlich Dan. 8, 5. 8): man erkannte den ansehnlichen mann Freytag Handschr. 2, 240; bedeutend nach Zahl oder Gehalt: eine ansehnliche summe, beute; ansehnliche beiträge; ein ansehnliches amt; ansehnliches geschäft Freytag Handschr. 3, 348; nach der sittlichen Seite, geachtet: ein ansehnlicher mann *vir spectabilis, amplissimus* Stieler; in der Anrede, ansehnliche (hochansehnliche) versammlung! — **Ansehung**, f. Berücksichtigung, Würdigung: ohn ansehung der personen Simpl. 1, 332; in ansehung der grösze Lessing 3, 320 (jetzt durch ansehen ersetzt); älter auch wie Subst. ansehen 1: geschahe in ansehung und gegenwart des ganzen frauenzimmers Simpl. 3, 163.

Ansetzen, ansitzen machen, 1) in einfacher Bed. von Dingen, eine leiter an die wand; nichts ist zu hoch, wornach der starke nicht befugnis hat die leiter anzusetzen Schiller Picc. 4, 4; einen tisch an den andern; knöpfe, haken, perlen an das kleid; den becher an den mund, auch bloß becher, krug, glas ansetzen, er setzte gleich die flasche an um zu trinken; flöte, trompete ansetzen; die ehrlichkeit wackelt wie ein holer zahn, du darfst nur den pelikan ansetzen Schiller Räub. 2, 3; in älterer Spr. pferde ansetzen an den wagen, anspannen D. Städtechr. 2, 290; von Kolonisten, ansiedeln: von dem projekte, kolonisten anzusetzen, ganz eingenommen Möser Phant. 1, 353; warum sollen wir dergleichen leute in unsern marken sich ansetzen lassen? 256. 2) mit dem Nebensinne des Beginnens: die feder ansetzen, um zu schreiben, den pinsel, um zu malen; einen lauf; den schönen lauf, den ihr sohn gerade zum geheimenrath und gesandten ansetzte, so auf einmal halte zu sehen Goethe 16, 108; mit unterdrücktem Obj.: er setzte ein, zwei mal an, kam aber nicht zum arbeiten; zum sprechen ansetzen; ansetzen mit einer arbeit; von Pferden: die pferde schnauben und setzen an Schiller Wallenst. Lag. 11; in älterer Spr. einem ansetzen, ihn bedrängen (im Reiterkampfe): marggraf Albrechten wurd zu zwayen malen angesetzt, das er kaum dar von kom D. Städtechr. 2, 492; dann auch einen ansetzen, verführen, betriegen Maaler; die Holländer sein oftmals gar sehr angesetzt und betrogen worden Hulsius 7, 182. 3) in der Destillierkunst essig, tinte, branntwein ansetzen, sich bilden lassen. 4) bestimmen, fest anordnen, termin, lieferfristen, zeit zur arbeit, erholungspausen; strafe, beitrag für milde zwecke; eine summe in der rechnung, zu hohe preise; ist im ein rechtstag angesetzt worden Luther 3, 416ª; sitzungen .. anzusetzen Preußen i. B. 1, 218; mit verständenem Obj. der wirt kan braf ansetzen (Preise) Stieler. 5) als Niederschlag, Ausscheidung, Fortwachs bilden: das eisen setzt rost, die tinte schimmel an; hier hat sich schmutz angesetzt; sich ansetzen, als an den boden, *subsidère* Maaler; der flusz hat schwemmerde angesetzt; ein körper, der fett ansetzt; dafür ohne Obj.: Harlequin ist auch ein fresser, aber dem es nicht so ansetzt Lessing 11, 177; von Bäumen: er setzet neue ringe, so oft er blühet an Schiller Tur. 2, 4; von Früchten, Fruchtknoten bilden, intranſ.: an den feigen waren alle blätter heraus und die früchte hatten angesetzt Goethe 28, 171; von Krankheiten: wann an einem pferd die wilden räpfen ansetzen Hohberg 2, 216ª; bergmännisch erz setzt an, oder setzt sich an, erscheint in zunehmender Menge.

Ansicht, f. (im nhd. junges Wort; ahd. ansihit Anblick, Antlitz, später hochdeutsch ausgestorben, aber mitteldeutsch niederd. ansicht, z. B. to siner ansichte *coram eo*, niederl. aensicht, in Niederdeutschland geblieben, nhd. war es 1740 nach Frisch noch ungebräuchlich, erst später von Schriftstellern niederdeutscher Heimat her bekannt und verbreitet) 1) Handlung des Ansehens: sich durch eigene ansicht von etwas überzeugen; sogleich nach ansicht des briefes abreisen; bücher werden zur ansicht zugeschickt. 2) Art wie etwas angesehen wird, sich darstellt: die ansicht des schlosses aus der ferne ist entzückend; ansicht des meers von der düne aus; das ists, .. was die ansicht poetischer und plastischer werke so schielend macht Schiller 14, 5; ansicht auch das gezeichnete und gemalte Bild davon: ansicht von Göttingen; in diesem album sind verschiedene ansichten des Harzes enthalten; die sämmtlichen aus- und ansichten (von Venedig) sind so oft in kupfer gestochen Goethe 27, 104. 3) übertragen auf geistiges Auffassen, bei Wieland ungewöhnlich wie Rücksicht: so hat das schöne geschlecht viel grund, sich über unser betragen in ansicht seiner zu beklagen n. Amad. 14, 1; neuer, Art etwas zu betrachten, Meinung: seine ansicht sagen, äuszern, zurück halten; nach meiner ansicht liegt die sache schlimm. — **ansichtig**, Anblick habend, nach ahd. ansihtig gesehen werdend, sichtbar (Christus cham hara, unde stuont hier ansihtiger Notker Ps. 81, 1), im mhd. ansihtec erhalten, zum Teil in bedeutendem Sinne, deutlich, anschaulich: mit ansichtigen worten ein ding erzellen Maaler, und ansehnlich, wie noch im 17. Jh.: ansichtig, *illustris, gratissimus* Stieler; meist aber in der Formel ansichtig werden, erblicken, zunächst mit Acc.: daz man ez sehen muoz und ansihtec wirt Br. Berthold; wie nhd.: als er aber den ersten haufen des Maccabei ansichtig ward 2. Macc. 12, 22; als er (sie) den prinzen ansichtig wurde Schiller 4, 224. 334; dann auch mit Gen.: wenn er sein ansichtig wird Hiob 40, 28; und als der herre mein ansichtig ward Schiller Teil 3, 1. — **ansiedeln**, ansäßig machen, bauern in einer gegend; in den moorbezirken wurden colonisten angesiedelt; angesiedelt an des hügels kraft Goethe Faust II; künstler, die seitdem hier angesiedelt waren Heyse Nar. 2, 299; refl., sich an einem orte ansiedeln; da bauen wir hütten und siedeln uns an Schiller Huld. der Künste; frei: blumenmassen, die sich auf dem überbreiten wege angesiedelt hatten Goethe ital. Reise II. — **Ansiedelung**, f. Handlung des Ansiedelns, die a. bewirken; Gesamtheit und Ort der Angesiedelten: die neue ansiedelung besuchen; die ganze ansiedelung gieng dem besuche entgegen. — **Ansiedler**, m. der angesiedelt wird oder ist: wie das känguruh .. dem ansiedler an den kopf springt Freytag Journ. 1, 2. — **anstingen**, anfangen zu singen, in älterer Spr. sing an, sing an, traw nachtigal! Uhland Volksl.; singend begrüßen, einen; der wolt die braut ansingen ebd.; die kinder singen die gutsherrschaft zum neuen jahre an; in Bezug auf Gedichte: er ist von manchem dichter angesungen worden. — **ansinnen**, mit dem Sinn an einen gelangen, zumuten, gewöhnlich in übelm oder lästigem Sinne, einem etwas; einem weibsbilde schande Stieler; ich weisz was dir die königin angesonnen Schiller M. Stuart 2, 7; seltener ohne solchen: ich wünschte dasz Sie Cottaen ansönnen, dieses manuskript .. sogleich zu bezahlen Goethe an Schiller Nov. 1795. — **ansitzen**, fest sitzen: der stein sitzt fest an; vgl. auch angesessen.

Anspannen, spannend anziehen, bogen, sehne, schnur; bildlich: gedult zu hoch angespannt, wirt rasend Egenolff Sprichw. 321ᵇ; seine kräfte, muskeln aufs höchste anspannen; unsere angespannten sinnen Goethe 16, 238; spannend befestigen, pferde an den wagen, begriffstauschend den wagen; ohne Obj.: ich werde anspannen lassen Schiller Fiesko 1, 8; du, Sophie, beschlst dasz man anspannen soll Kab. 4, 9; bildlich: wir werden Sie auch mit anspannen (zu einer Arbeit) Lessing Brief 1759; wenn Sie mich etwa zu einem bubenstück anspannen wollen Schiller Kab. 5, 5. — **Anspänner**, m. Name eines Bauern der für Feld- und Frohnarbeit ein paar Pferde anzuspannen vermochte (vorzugsweise in Oberſachsen), kleiner Hofbesitzer; älter anspanner *auriga*,

curracarius, vectar Stieler; die fuhrleute, anspanner aus dem dorfe, spannten aus Goethe W. Meister 3, 2. — **Anspannung,** f. handlung des anspannens; bildlich: mit anspannung aller kräfte; er empfand die foltern der unglücklichen anspannung mit Goethe W. Meister 4, 19.

Anspeien, speichel an einen oder etwas werfen, besonders als ausdruck der verachtung: ir ieglicher in anspê Barl. 72, 23; und spieten jn an Matth. 27, 30 (beute nur spieen ihn an); so liesz er zornig von mir ab, und hatte lust mich anzuspeien Uz 2, 269; mitten in ihrem tempel spiesst du die majestätische gerechtigkeit an Schiller Fiesko 2, 13. — **Anspiel,** n. für Anspielung: das anspiel auf jenes bewegende brüten der tiefe Herder z. Theol. 6, 37; anspiel auf die wilden mächte Arndt Ged. 318. Bei den kartenspielern erstes spiel, spieles anfang: wer hat das anspiel? — **anspielen,** 1) anfangen zu spielen, durch spiel einweihen; bei musikern, ein neues instrument prüfen; um sein instrument damit anzuspielen Schiller 4, 255; bei kartenspielern den anfang in einem spiele haben: ich spiele an; trans. als anfang so ausgeben: rot. schellen, eicheln anspielen. 2) spielend berühren oder sich nähern: mit der schlängelnd anspielenden welle Goethe Wanderj. 3, 18; bildlich: sich in eines gunst anspielen Stieler; in neuerer spr. aber von bloßen andeutungen; ungewöhnlich mit Acc.: andeuten mag er jene ideen, anspielen jene empfindungen Schiller 10, 245; meist mit auf etwas: auf bekannte begebenheiten anspielen Goethe DuW. 11. — **Anspielung,** f. versteckte andeutung: wo der witz in einer unübersetzlichen anspielung .. liegt Lessing 5, 66; die unterhaltung mit beiszenden anspielungen gewürzt Freytag Journ. 1, 2; anspielungen auf sachen Schiller 2, 372. — **anspinnen,** spinnend verbinden, einen faden an den andern; refl. die raupe spinnt sich an das blatt an; übertragen, liebesverhältnis, handel, meuterei anspinnen; es spinnet sich ein krieg an Stieler; so will ich einen mächtgen bund verraten, der sich in stillen nächten angesponnen Uhland Ged. 140. — **Ansporn,** m. neues wort für ansporung, bildlich wie antrieb: es wird mir ein ansporn zum handeln sein. — **ansporren,** spornend antreiben, ein pferd; übertragen, anreizen, einen zu etwas; das hat mich angespornt den schritt zu thun Goethe Claud. 1; älter ansporen; wurde er .. durch seinen beichtvater und sein eigenes gewissen angesport und getrieben, dasz er mich mit ihme copulieren liesze Simpl. 3, 24.

Ansprache, f. handlung des ansprechens; 1) in älterer spr. als gerichtswort, klage, forderung, gerichtlicher anspruch, mhd. anspräche, und so noch 17. Jh.: was recht oder ansprach er zu demselben (lande) hette Zinkgref Apophth. 1, 402. 2) allgemein das ansprechen und das dabei gesagte, auch schon mhd.: anspräche hœren Eckhart; der fürst beehrte verschiedene mit seiner ansprache; jetzt vorwiegend wie kleine rede, eine ansprache an die gemeinde, das volk halten. 3) bei musikinstrumenten fähigkeit ton zu geben: geige, klavier mit leichter ansprache. — **ansprechen,** 1) worte richten an einen, für etwas; als alter ausdruck eines klägers vor gericht: ich bin der sache unschuldig gar, dar umb der hunt mich sprichet an (sagt das verklagte schaf) Boner 7, 13; etwas ansprechen, es fordern: sprichet ein man gût an Schwabensp. 65; etwas vor das seine ansprechen Stieler; und noch im 18. Jh.: räthe und richter ansprechen Basler Rechtsqu. 1, 1015; wer ihn (als richter) auf einen diebstahl anspreche Möser Phant. 4, 125. 2) außergerichtlich, einen; er hat mich auf der strasze angesprochen; das ich euch sehen und ansprechen möchte Ap. Gesch. 28, 20; sprachen einander friedlich an 1. Macc. 7, 29; namentlich auch bittend: für den ersten blessirten armen soldaten, der uns anspricht Lessing Minna 2, 3; mit um: sprich deinen freund drumb an Sir. 19, 15; weil Aristipp seinem lehrer funfzig drachmen, um welche dieser ihn angesprochen, rundweg abgeschlagen Wieland Arist. 1, 32; (hausfreund der) ihn um mitnahme ansprach Immermann Münchh. 1, 54; mit Acc., wo dann der verbalbegriff mehr als ‚in anspruch nehmen' hervortritt: Lavatern, dessen gastfreundschaft ich wieder ansprach Goethe 48, 139; doch sprich dein mutterfasz und flaschenfutter an Fleming 582. 3) einen als, für einen oder etwas, indem man ihn dafür hält: ich sprach ihn auf der strasze für, als herra NN. an; bei jägern ansprechen, nach der fährte den hirsch beurteilen; freier, namentlich bei Goethe: man muszte ihn, ungeachtet aller augenblicklichen bedürfnisse, für todt ansprechen Wahlverw. 2, 8; verschiedene curen, die der aufmerksame beobachter .. nicht geradezu als betrug ansprechen konnte W. Meister 8, 9. 4) bei einem, besuchend vorsprechen: sprach selten bei ihr an, und nie allein Wieland Geron. 5) von tonwerkzeugen, ton geben: klavier, geige, flöte spricht leicht, schwierig an. 6) von unbelebtem, etwas spricht an, wirkt auf einen wie belebt anredend, macht guten eindruck, sagt zu (erst seit vor. Jh.); das concert, gedicht sprach sehr an; mit Acc.: und kräftger noch aus seiner schlichten rede und reinen stirn spricht uns die wahrheit an Schiller Dem. 1, 304; weniger gut mit Dat.: auf der reise, wo einem so viel gegenstände ansprechen Goethe 43, 89. — **ansprengen,** 1) sprengend, zu rosse angreifen, einen feind; sus sprengtin sî di viende an Jeroschin 7470; da sprengt aus dem wald ein unwillkommner dritter mit rennenden zügeln ihn an Wieland Amad. 4, 29; intrans. auf einen ansprengen, angesprengt kommen; auf die feinde ansprengen; im 16. 17. Jh. übertragen auf das angreifen oder anstürmen mit worten, und noch bei Schiller: Luise sprengt ihn ängstlich an Kab. 2, 4. 2) sprengend befeuchten, anspritzen, tücher, blumen; wasser einem ohnmächtigen ansprengen. — **ansprungen,** springend heraukommen, die kinder kommen angesprungen; mit Acc. der hund springt seinen herrn an. — **anspritzen,** spritzend berühren, einen; muthwillige knabenjünglinge spritzten sie an Goethe DuW. 16; spritzend zuführen, einem wasser; (blumenkränze, die) von zeit zu zeit mit frischem wasser angespritzt wurden Wieland gold. Sp. 1, 3; bei bildhauern, um den thon weich zu halten: die gruppe, nachdem er sie von neuem angespritzt Heyse Par. 1, 52. — **Anspruch,** m. 1) gerichtliche klage, forderung: recht sprechen nach klag und anspruch Haltaus (v. 1409); später und noch jetzt namentlich einen vor gericht in anspruch nehmen wegen etwas; daher frei: so ist die kritik auf einmal abgewiesen, die den herrn Löwen wegen der einrichtung seines stücks in anspruch nehmen wollte Lessing Dram. 29; grund zu solcher klage, gegenstand derselben: hat aber Demetrius .. zu jemand einen anspruch, so helt man gericht Ap. Gesch. 19, 38. 2) außergerichtliche forderung und gegenstand derselben, namentlich in mehr oder minder festen formeln: einen anspruch auf eine sache haben, machen Steinbach; alle menschen haben, als menschen, gleiche ansprüche an den gebrauch ihrer kräfte Wieland Arist. 4, 5; als leute .. die alp in anspruch nahmen Schiller Tell 2, 2; mein anspruch war kirchenraub, und schaudernd geb ich ihn auf Kab. 3, 4; eines zeit, kräfte in anspruch nehmen; mehr allgemein, ansprüche, die man an das leben und seine verhältnisse stellt, nach dem franz. *prétention:* solche, die sich beliebt machen und allenfalls mit höheren ansprüchen hervortreten möchten Goethe DuW. 19; ein mann, eine dame von vielen ansprüchen; die reiche erbin, an ansprüche gewöhnt Freytag Journ. 3 (vgl. anspruchslos, -voll). 3) selten das ansprechen, anreden: ihn .. zuweilen durch unvermutheten anspruch und vorwurf antastete Barnhagen Blücher 579. — **an-**

spruchlos, ohne Ansprüche: in Woodstocks stille einsamkeit .. wo meine anspruchlose jugend lebte Schiller M. Stuart 4, 9; neuer anspruchslos: mit treuer, anspruchsloser neigung Rückert Liebesfr. 1, 1; in eine anspruchslose herberge Freytag Handschr. 2, 366. — **anspruchsvoll**, franz. *prétentieux*, bei Campe als neues Wort verzeichnet. — **Anſprung**, m. das Anſpringen, *assultus* Stieler; im 17. Jh. auch für Beginn: am ansprunge des krieges Lohenstein Armin.; später nur in sinnlicher Bed.: dasz er den feinden unsichtbar blieb, bis für ihn der augenblick des ansprungs kam Freytag Ahnen 6, 284.

Anſpucken, Speichel an einen oder etwas werfen; namentlich als Ausdruck der Verachtung (vgl. anspeien): klubs, wo von den schmutzigsten lippen der unbescholtenste leumund angespuckt wird Heine 10, 148. — **anſpülen**, spülend berühren: die wellen spülen ans gestade an; das ufer einer kleinen stillen bucht, die an einen theil ihrer gärten anspült Wieland Ariſt. 2, 7; spülend heranbringen: der fluss hat neues land angespült. — **Anſpülung**, f. Anspülen und Angespültes, letzteres namentlich im Plur.: anspülungen beim flusse, die bald mit grün bewachsen.

Anſtacheln, mit dem Stachel antreiben, die ochsen; in neuer Spr. bildlich für stark anreizen, einen zur rache, zur blinden wut. — **Anſtalt**, f. 1) Handlung des Anſtellens: (ein Gemälde war) aus öffentlicher anstalt verfertigt worden Goethe DuW. 4; bergmännisch zur Arbeit; allgemein Einrichtung, Zurüſtung (mhd. anstalt haben zuo einem dinge darauf hin zielen, es stützend halten Lamprecht Tocht. Syon 529), gern in festen Formeln, anstalt oder Plur. anstalten vorkehren, treffen, machen zu etwas; anstalt machen Stieler; machst immer anstalt, und bist niemals fertig Schiller Wallenſt. Tod 2, 1; ich will sie befreien, .. die anstalt ist schon getroffen M. Stuart 2, 8; sehr lobenswürdige anstalten, die narren im respekt und den pöbel unter dem pantoffel zu halten Räub. 1, 1; dasz man so grosze anstalten und aufwand machte, um .. sich frei und thätig zu erweisen Goethe Wanderj. 3, 16; ich verlange .. nach scherz ohne mühsame anstalt Arnim Hollin 20. 2) nach Regeln und Gesetzen eingerichtete Sache und Ort zu solcher, lehr-, erziehungs-, heil-, irren-, unterrichts-, privat-, staatsanstalt u. ähnl.; von Hamburger Schiffahrtseinrichtungen Brockes 7, 285; die vorsteherin dieser anstalt Goethe Wahlverw. 1, 2 (vorher: in der pension). — **anſtammen**, nur im Part., vgl. angestammt. — **Anſtand**, m. nach verschiedenen Bedeutungen von anstehen; 1) Stand, Stillstehen an einem Orte, und dieser Ort selbst, bei Jägern Lauern auf ein Wild, Ort des Lauerns: auf den anstand gehen, ein stück wild auf dem anstand schieszen; bergmännisch Stelle wo Mineral zu Tage steht, und solches selbst. 2) in älterer Spr. Bereitstehen und was einem bereit steht, Gelegenheit: so verlossest du deinen kinden ein erbere narung, domit sye wol ein anstand mögen haben, anzüfohen ein gewerb Keisersberg Post. 3, 83; noch jetzt in Schwaben und Baiern Gelegenheit zur Heirat, in Baiern auch Anstellung. 3) Stillstehen in einem Thun, in älterer Spr. namentlich bezogen auf Waffenstillstand: begerten anstand und ainen frid Aventin Chron. 2, 122; anstand oder vertrag des kriegs Maaler; oder auf Ferien des Gerichts und der Obrigkeit (ebd.); später allgemein, wie Aufschub: es kann anstand damit haben bis morgen Lessing Gal. 1, 5; die sache leidet keinen anstand Frisch; jetzt kaum mehr. 4) Hemmung eines Thuns, Schwierigkeit: was vor seltzame anstände ich nun etliche tage gehabt Simpl. 1, 74; namentlich durch Zweifel, Bedenken, und daher diese selbst: etwas in anstand ziehen Adelung; es ergeben sich anstände ebd.; jetzt noch in festen Formeln, anstand nehmen nicht anstand nahm er, andrer ehr und würde und guten ruf zu würfeln und zu spielen Schiller Wallenſt. Tod 4, 8; bedingungen die .. der könig anstand genommen hätte, den Lauenburgern wider ihren willen aufzuzwingen Bismarck Reden 2, 242; ohne anstand etwas aussprechen, bewilligen, thun; die ganze geforderte summe ohne anstand zu bezahlen Goethe W. Meister 1, 17; ohne anstand (unzweifelhaft) Schiller Räub. 1, 1. 5) Anstehen, genaues Passen und Gemäßsein, zunächst der Kleider: in seiner kleidung herrscht ein unverbesserlicher anstand Adelung; dann aber insgemein äußerliches schickliches Verhalten (die jetzt herrschende Bed.): der anstand eines hofmanns; im interesse des gesellschaftlichen anstandes Freytag Journ. 3; anstand beobachten, verletzen; mit anstand reden, sich bewegen; aus anstand etwas unterlassen; manches natürliche, das man sonst gegen einen andern aus anstand zu verheimlichen pflegt Goethe W. Meister 1, 15; mit dem anstand den er hatte Schiller nadow. Todtenk.; des falschen anstands prunkende geberden an Goethe; von einem Schwan: mich rühret wenigstens von diesem schönen thier der anstand, seine pracht und zier Brockes 7, 397. — **anſtändig**, 1) in älterer, jetzt abkommender Bed. nach anstand 2, gelegen, passend: anständiges wetter zu erwarten Simpl. 2, 244; es ist vielen nicht anständig, wenn man sie oft überläuft Steinbach; hätte er den titel und gehalt .. angenommen, so hätten ihn die gouvernantinnen commandirt, welches ihm gar nicht anständig war Goethe 37, 281. 2) nach anstand 5, schicklich; prädicativ mit Gen.: schön! seiner sehr anständig! Lessing 10, 149; mit Dat.: wäre mirs anständig, lieber vater, dir zu folgen Schiller Iphig. 3, 3; mit für: das ist für ein junges mädchen nicht anständig; jetzt gewöhnlich von Menschen und Dingen ein anständiger mensch, ein anständiges mädchen, in anständiger gesellschaft, anständige kleidung, wohnung u. s. w.; dieser vorschlag ist gerecht, anständig, klug Goethe Clav. 2; ich möchte gern bei honetten menschen sein, wo man seinen verdienst hat und eine anständige behandlung Freytag Journ 2, 2; in einem anständigen ruhigen hotel ebd.; ich glaube, er ist ein guter kerl, aber anständig? nein! 3; sie soll in ein anständiges geschäft als verkäuferin Handschr. 3, 316. 3) erst in neuester Spr. bloß hervorhebend, = nicht unbedeutend: er musste eine ganz anständige summe bezahlen; ein recht anständiger weg, anständige entfernung. — **Anſtändigkeit**, f. nach anständig 2, anständiges Wesen und Thun; seit 18. Jh. gewöhnlich, anständigkeit *decorum*, *decentia* Frisch; dasz man sich .. (ohne gewisse Tracht) nicht mit anständigkeit sehen lassen durfte Wieland Danischm. 24; Plur. vereinzelnd: unsere hergebrachten anständigkeiten Goethe Rameaus Neffe. — **anſtarren**, starr ansehen: und starrte, wie sie bitter weinte, sie mit groszen augen an Goethe Iphig. 2, 1; und starret sie aus groszen augen an Wieland Idris 4, 50; wir hätten uns wie wildfremde angestarrt Heyse Par. 2, 65. — **anſtatt**, 1) Präp. zusammengerückt aus an und dem Dat. Acc. des Fem. statt (s. d.); seit dem 15. Jh. mit Gen. verbunden: anstad der vorgenantin froulin Urk. von 1444, Germ. 28, 359; wie die erde an stat der geborne thier, fliegen brachte, und das wasser an stat der fische, frösche die menge gab Weish. Sal. 19, 10; setzen wir anstatt eines Philipps einen Peter den groszen auf den thron Schiller 4, 296; neuer, namentlich in der Spr. des gewöhnlichen Lebens, auch mit dem Dat., anstatt mir, anstatt dem vater erschien die mutter. 2) Conjunction in Verbindung mit dasz oder Inf.: anstatt dasz sie arbeiten (oder zu arbeiten), feiern sie; dasz ausgelassen: anstatt ich jetzt mich blosz in thränen labe Platen 102; in kurzer Rede: zahl' anstatt (zu sagen), empfang! Lessing Nath. 2, 2. — **anſtannen**, staunend betrachten oder erwägen. meinen entschlusz anzustaunen Schiller Fiesko

3, 1; noch staunst du dich, noch staunst du alles an Goethe nat. Tocht. 1, 5; dasz sie sich viel zu vornehm hält, um sich anstaunen zu lassen Heyse Par. 1, 65; anstaunung, maulaufsperre Klopstock 12, 85.

Anstechen, stechend heften, ein stück fleisch an die gabel; stechend verletzen: der apfel ist von einer wespe angestochen; stechend berühren, namentlich anspornen, das pferd, in älterer Spr.: stach damit sein pferd an Garg. 456; davon später noch angestochen kommen, eigentlich angeritten, aber übertragen auf jedes Ankommen, auch selbst mit Worten: als sie sahe, dasz ich nicht mit leerer hand angestochen kam Simpl. 3, 50; kommt einer mit etwas angestochen, als etwa vom wetter (im Gespräche) Wieland Liebe um L. 1, 77; stechend eröffnen, anbrechen: alsdann mag man wein .. anstechen Nürnb. Pol. 243 (15. Jh.); wirt hast nit ein volles fasz, dasselb anstechen lasz Garg. 183; eine flasche wein um die andere wurde angestochen; auch die butter, eine tonne heringe anstechen; bildlich: einen anstechen, ihn wie mit Stichen zum Zorne reizen: er sticht viele leute an Steinbach; der bei jeder gelegenheit hämisch angestochene Aristipp Wieland Arist. 3, 2; aber auch zur Lust: sticht Sie das mädchen an? Goethe Jahrm. — **anstecken**, steckend befestigen, heften, schleifen an ein kleid, den schmetterling an die nadel, einen ring an den finger; ergreift ihre hand, um ihr den ring anzustecken Lessing Minna 5, 5; Zündstoffe anheften, feuer anstecken (mhd. anstechen: als man daz vûr darane stach Herbort): so wil ich ein fewer unter jren thoren ansteecken Jer. 17, 27; begrifftauschend daher holz, licht, pfeife, ofen, haus, stadt: und liz Rome an vîr enden ansteecken zu burnende Myst. 1, 148; ich wil die mauren zu Damasco mit fewr anstecken Jer. 49, 27; er uberfiel unversehens stedte und flecken, und stecket sie an 2. Macc. 8, 6; wenn wir ihm das haus über dem kopf ansteckten? Lessing Minna 1, 12; krankheitsstoffe übertragen, einen mit einer seuche; für sich ist ein schaf nicht allein grindig, sondern pflegt gern, wann es bei der andern herde bleibet, sie anzustecken Kirchhof Wendunm. 332b; intransf. die krankheit stecket an Stieler; in diesem orte herrschen ansteckende krankheiten; freier: der die seelen der muselmannen mit diesem gift ansteckt Wieland gold. Sp. 1, 8; ja der groszäugigte verdacht steckte zuletzt auch die häusliche eintracht an Schiller Fiesko 4, 14; angesteckt von den irrthümern dieser schule. — **anstehen**, 1) stehend berühren oder nahe sein, anstehende leiter; das bett steht an der wand an; von den anstehenden .. Römern (die dabei standen) Goethe ital. Reise; im Bergbau, zu Tage stehen, anstehendes gestein, gänge, anbrüche stehen an; zeitlich, angesetzt sein, von Terminen: es steht termin in der sache auf nächsten montag an. 2) bereit stehen, zu etwas antreten, süddeutsch zum tanze anstehen; ein Verhältnis antreten, die magd ist gestern angestanden (in den Dienst) Schmeller; neuangestandener lehrjung Simpl. 3, 194; bereit stehen, zu teil werden: ob mir vielleicht alldorten ein besser glück anstehen möchte 49; ob mir etwas von wildpret zu schlieszen anstehen möchte 4, 249. 3) still stehen, zögern, Aufschub haben, in älterer Spr. von Streit: dasz alle fehde anstehen soll Haltaus (von 1490); neuer von Sachen überhaupt: das musz vorläufig noch anstehen; es kann anstehen bis morgen Schiller 4, 185; es stund nur an eine kleine weil, Klein Roland kehrt in den saal Uhland Ged. 335; gern in der Verbindung anstehen lassen: wir wollen das noch anstehen lassen; gefelt dirs aber nicht mit mir gen Babel zu ziehen, so las anstehen Jer. 40, 4; ein jeglicher lies das baden anstehen Neh. 4, 23. 4) still stehen, stocken, ein Thun hemmen, von einer Person: ich stehe nicht an, ihn für einen braven mann zu erklären; er stehet bei sich an, *haesitat*, *dubitat* Steinbach; ich habe lange angestanden, ehe ich das werk unternahm; dafür: wir sind .. bei uns angestanden, ob wir diesz gesetz mit anführen wollten Klopstock 12, 60. 5) von Kleidern, gut am Leibe stehen, passen und gemäß sein: werden mir meine kleider scheuslich anstehen Hiob 9, 31; schuh .. die mir glat anstunden Simpl. 3, 383; in deutlichem Bilde: sun, wilt du kleiden dine jugent, .. suit an dich zuht und reine tugent: ich weiz niht waz dir baz an stê Winsbecke 22; verblaßt: dem narren stehet nicht wol an, gute tage haben Spr. Sal. 19, 10; auszerlesene stücklein, die jhm wol anstunden Garg. 95; den göttern kaum anstehende und geziemliche reden Wechcrlin Vorr.; das trotzen hätte ihm übel angestanden; oder: wie wäre es einem solchen manne angestanden, ein solches leben .. zu entehren Wieland Arist. 2, 9. Auch einer, etwas steht einem an, ist ihm genehm: so aber stund mir, deutsch zu sagen, sein ganzes wesen gar nicht an Günther 432; was steht dir von meinen sachen an? was hättest du gern? Lessing Minna 2, 3; ich zwinge meine tochter nicht. stehen Sie ihr an (zur Heirat) .. Schiller Kab. 1, 2; eine solche stelle hätte oder wäre ihm angestanden. — **ansteigen**, steigend sich nähern; in derber Rede überhaupt sich nähern: da kommt schon so ein hetzhund der gerechtigkeit angestiegen Schiller 2, 264; steigend höher werden: der berg, pfad steigt an; das wasser ist schon beträchtlich angestiegen. — **anstellen**, stellend nähern oder befestigen, leiter an die mauer, stuhl dicht an den tisch, einen mit dem rücken an die wand; übertragen treiber zur jagd, arbeiter zur abwehr des wassers; einen anstellen, eine Stelle übertragen, als beamten, lehrer; auch einen anstellen zu etwas, wie anfüsten, dingen; wer sie angestellt habe, konnte er nicht aus ihnen herausbringen Schiller 4, 331; von Dingen, einrichten, und dann auch ausführen: einem einen possen (Günther 624), einen betrug, verräterei; wenn ich nur was anstellen könnte was sie recht verdrösse! Goethe Fischerin; etwas fein, listig, schlau anstellen; in Bezug auf Einrichtung und Anordnung, feste, bälle, schmausereien; gastere anstellen Stieler; früher auch gericht anstellen ebd., selbst das leben: ein heiliges gott wolgefälliges leben anzustellen Simpl. 1, 35; bei Dingen der Überlegung: beobachtungen, betrachtungen, versuche; er stellte vergleiche an, die nicht zu seinen gunsten ausfielen; eine untersuchung ward angestellt. refl. sich gut, schlecht anstellen zu etwas, sich schicken: solt jhr euch weiszlich wissen anzustellen Garg. 33; von Herdern konnte man niemals eine billigung erwarten, man mochte sich anstellen wie man wollte Goethe DuW. 10. — **anstellig**, der sich gut anstellt; aus der Schweiz durch Lavater in die Schriftspr. gekommen, vgl. Stalder 2, 397; ein schlechtes volk, zu nichts anstellig, als das vieh zu melken Schiller Tell 1, 3. — **Anstelligkeit**, f. das Anstelligsein Lavater; die anstelligkeit dieser Franzosen HHeine 10, 109. — **Anstellung**, f. Handlung des Anstellens, namentlich einer anzahl von arbeitern, eines beamten, lehrers, auch das Amt selbst: er hat eine gute anstellung; anstellung eines gastmahls', einer jagd; früher auch wie Einrichtung: von anstellung meines künftigen lebens Simpl. 2, 31; verständige anstellung der wirtshäuser Schuppius 740. — **anstemmen**, stemmend heften, den rücken an die wand, die arme fest an den leib; das anstemmen des ellenbogens Schiller 2, 346; bildlich: sich gegen alle neuerungen. — **ansterben**, durch Todesfall, Erbschaft auf einen kommen, Rechtswort des Mittelalters, im 18. Jh. noch nicht vergessen: es starben ihm viele güther an Steinbach; der tummelplatz des seligen Ziegra musz ihm nicht vergebens nun ganz angestorben sein Lessing 10, 131.

Anstich, m. das Anstechen, gewöhnlich anstich des fasses, weines, bieres; was so zuerst entnommen wird,

jetzt namentlich vom Biere, in Wirtshäusern ist anstich, frischer anstich beliebt. — **anstieren,** stier anblicken: wenn mich dann das luder (ein Hund) so giftig anstierte Schiller Räub. 1, 2; eben war ich eine stunde im volksgarten, . . angestiert von aller welt Bismarck Brief 1864. — **anstiften,** stiftend bewerkstelligen, anstellen, etwas; betrug anstilten Stieler; er hatte eine heillose verwirrung angestiftet; wer weisz was diese . . gegen sie angestiftet hätte Goethe Wahlverw. 2, 7; einen, in älterer Spr. ermuntern: der frölich am tisch sitzt und die gesellschaft waidlich anstiftet Frölich Stob. 136; dann anreizen, einen worzu anstiften Stieler; paszte ein vetter, den sie wahrscheinlich angestiftet hatten, heimtückisch auf Goethe Benv. 1, 3. — **Anstifter,** m. der anstiftet, eines betrugs, anfruhrs; mitheweger und anstifter der lieb und unzucht Ayrer Proc. 3, 6; **Anstifterin,** f. des unheils Heyse Par. 3, 62. — **anstimmen,** mit der Stimme anheben, lieder, gesänge; wie mir zu muth in leid und lust . . das stimm ich an aus voller brust Geibel 1, 48; übertragen klagen, einen andern, sanftern ton; (daß die Glocke) die losung anstimmt zur gewalt Schiller Glocke 361; in älterer Spr. vom Vorsänger: zum ersten anstimmen, mit ganzer stimm voranhin schreyen, *protonare* Maaler.

Anstoß, m. das Anstoßen; 1) eigentlich a. an einen stein, an die tischkante; einem peudel den anstosz geben; bildlich: stein des anstoszes (des anstoszens und ein fels des ergernis Jes. 8, 14); ich bin ja der stein des anstoszes Iffland leicht. Sinn 3, 5; bis der stein des anstoszes hinweggeräumt ist Keller Seldw. 2, 295; daher anstosz wie Hemmung: einen anstosz in den weg legen, aus dem wege räumen, entfernen, beseitigen; hebt die anstösze aus den wegen meines volks Jes. 57, 14; dasz solchen kein anstosz und . . kein widerstand begögnet Weckherlin 68; ohne anstosz etwas hersagen, reden, beantworten, ohne Stecken; mit dem Beisinn des Beleidigenden, Ärger Erregendes, Ärgernis: anstosz, ergernusz, alles daran man sich stoszt oder verletzet Maaler; zu einem anstos der schwachen 1. Cor. 8, 9; anstosz geben, erregen, verursachen; man hat allgemein an seinem benehmen anstosz genommen. 2) feindlicher Angriff: sulchir geste vïentlichen anestöz Jeroschin 12159; daher übertragen Anfechtung, Anfall, von fieber, krankheit; es ist nur ein anstosz von schwindel Schiller Räub. 5, 1; von dem verliebten anstosz der alten Menoia Wieland Sylv. 2, 1. 3) Angrenzung und Grenze (vgl. anstoszen 6), in älterer Spr.: anstösz, marchen, gränzen Maaler (vgl. anstöszer); seiner gibel befestet anstösz Garg. 116; schon 17. Jh. veraltet.— **anstoßen,** 1) trans. stoßend berühren machen, anfügen, vereinigen, in verschiedener Ausbildung bei sinnlichen Bed.: Dinge, eine leiter an die wand; bei Schneidern die ärmel an den rock, ein tuch ans andere, mit der Stoßnaht zusammenfügen; Personen, stoßend berühren, einen, um aufmerksam zu machen oder zu necken; bildlich: stosz ihn einmal an, mahne ihn oder gieb ihm einen Wint; dasz das pfarrkind niemals den muth haben werde, ihn anzustoszen Freytag Ahnen 6, 161; auch unangenehm berühren, ärgern, reizen: den ersten der ihn anstoszen möchte Goethe Götz. 2) in älterer Spr. namentlich vom Anstoßen der Brandfackel, mhd. viur anstözen, und danach noch im 16. Jh., häuser, städte, scheunen anstoszen, anbrennen; jetzt noch im Bergbau, holz in der grube, feuer anstoszen. 3) von feindlichem Angriff (vgl. anstosz 2), und danach krankheit, fieber, pest, seuche stösst einen an; wann sie die krankheit anstiesz Simpl. 1, 345; darüber sonst manchen das kalte wehe angestoszen hätte 3, 46; jetzt nicht mehr. 4) beim Zutrinken die gläser anstoszen, kurz auch nur anstoszen: stosst an, N. lebe!; so ward auf sein wohl und seiner angehörigen nach guter deutscher weise angestoszen und getrunken Goethe 30, 17; Sie müssen . . auf gute freundschaft mit mir anstoszen Heyse Par. 1, 97. 5) refl. stoßend berühren, mit dem Beisinne des Hemmens, Verletzens: wenn du leufest, das du dich nicht anstösszest Spr. Sal. 4, 12; sties sich das schiff an Ap. Gesch. 27, 41; grenzend berühren (vgl. 6): wenn sich in den gemählden Philipps und seines sohns zwei höchst verschiedne jahrhunderte anstoszen Schiller 5, 3. 6) intransf. mit Stoß berühren, er stiesz an einen stein an: du hast wo angestoszen (und bist gefallen) Goethe Jery; da forchten sie sich, sie würden an harte orte anstoszen (mit dem Schiffe) Ap. Gesch. 27, 29; mit der zunge anstoszen (Stieler), an die Zähne, und dadurch im Sprechen gehindert sein; er stiesz im reden sehr an; bildlich Ärgernis erregen: anstoszen, fehlen Frisch; ohne hier wider die billigkeit, dort gegen die klugkeit, und dann gegen sein eigenes und des landes interesse anzustoszen Möser Phant. 1, 156; angrenzen, von Ländern, Äckern, Häusern, Zimmern; anstoszen an ein gägne, *confinem esse*, anstoszend fäld, anstoszend land Maaler; sein haus stöszt an das meine an; auch wir stoszen mit den häusern an einander an; zum unglück stiesz unmittelbar an eben diesen sahl . . ein kleines boudoir an Wieland u. Amad. 13, 13. — **Anstößer,** m. Angrenzender (vgl. anstosz 3, anstoszen 6): zwietracht und irrung, so sich an denselben orten anstoszern . . gehalten haben Weist. 3, 349 (15. Jh.); die Östreicher und ihre anstöszer Simpl. 4, 408; jetzt nur noch mundartlich. — **anstößig,** bildlich nach anstosz 1, anstoszen 2, Ärgernis erregend: anstöszige aufführung, worte, sitten; anstösziges aufsehen zu erregen Schiller 4, 326; welche gar nichts anstösziges fanden, halb nackt . . sich zu sehen Goethe DuW. 19.

Anstrahlen, strahlend berühren: die morgensonne strahlte uns an; angestrahlt von ihren augen. — **anstreben,** strebend erlangen wollen, etwas, eine stellung, einfluss; so lange nicht die beseitigung der hypothekenzinsen mit derselben energie angestrebt wird Bismarck Reden 1, 129; intransf. sich strebend bewegen, mit Dat.: (der Baum) strebt den hohen wolken an Platen; gegen etwas: ob sie dagegen (gegen Lasten) anstrebt Goethe 33, 112; höher streben: nun aber Eos unaufhaltsam strebt sie an 40, 418. — **anstreichen,** streichend anthun oder anlegen, in der alten Spr. von eng anliegenden kleidern, handschuhen (bosen Wigal. 107, 24); flüssigkeiten, salbe, öl; einen mit salbe, fett, schminke; wie sich die weiber daselbs durchleuchtig anstreichen (schminken) Garg. 97; vgl. anstrich; einen ohnmächtigen mit kölnischem wasser; fürchtet man eine ohnmacht (bei dem Mädchen), so streicht man sie an Gotter Mariane 1, 6; farbe, haus, gerät mit farbe; stelle im buche, ansatz in der rechnung; daher drohend: ich werde dir das anstreichen, zu künftiger Strafe vormerken; im 17. Jh. aber er wird ihm eins anstreichen (Stieler), ihn täuschen, betrügen; älter eine falsche farb anstreichen, ein ding hüpscher machen dann es aber ist Maaler; einen mit dem arme anstreichen, streichend berühren; Philine hatte . . ihn mit dem ellenbogen angestrichen Goethe W. Meister 5, 14. — **Anstreicher,** m. der gewerbmäßig Häuser und Gerät anstreicht, Tüncher, Flachmaler. — **anstrengen,** in älterer Spr. mit Strenge, Kraft bitten, intransf. anstrengen und bitten, begern in Urk. des 15. Jh.; später transf. begehren: anstrengen, begären, *procare, petere, deposcere*, ein eeweib anstrengen Maaler; davon wol noch prozess, klage gegen einen anstrengen; neuer die Kraft eines verwenden, das gesinde zur arbeit anstrengen Steinbach, ich strenge mich dazu an ebd.; kräfte, geist anstrengen; in der zeit, wo auf den lande alle hände angestrengt zu werden pflegen Arndt Leb. 11. — **Anstrengung,** f. das Anstrengen, der denkkraft, des geistes; etwas nur

mit aller anstrengung fertig bekommen; Plur. was es mich für entschlüsse und anstrengungen kostete Goethe an Zelter 187. — **Anstrich,** m. 1) das Anstreichen mit Farbe, eines hauses, tisches, der anstrich der holzwaren darf nicht geschehen wenn das holz nasz ist; im 16. Jh. anzustreichende Masse oder Farbe, namentlich Schminke: anstrich, farb darmit sich die weiber färbend Maaler (und noch bei Frisch), später allgemeiner, dem hans einen neuen anstrich geben; der stuhl hat frischen anstrich; bildlich: anszendinge sind nur der anstrich des manns Schiller Räub. 4, 5; das ausländische hat immer einen gewissen vornehmen anstrich für uns Bismarck Reden I, 122; einen unweiblichen anstrich Heyse Par. 1, 70. 2) Bei Jägern, die Fährte des Wildes auf dem Grase. 3) Strich auf der Geige (schon mhd., Nib. 1941), taktfest und von kräftigem anstrich Voß Luise; nicht bei Musikern. — **anstricken,** durch Stricken anfügen, spitze an einen strumpf, begrifftauschend den strumpf; seltener mit einem Stricke anfügen: (Kinder) davon cines als zugvich an einen schiebekarren angestrickt war JPaul Hesp. — **anströmen,** als Strom ankommen: das wasser strömt an, bildlich: das volk strömte an; im Strome heraufführen: das wasser strömte abgerissenes land und balken an. — **anstürmen,** stürmend nahen: *insultare* ane sturmen Dief. nov. Gloss. (15. Jh.): laszt sie anstürmen! Schiller Jungfr. 5, 9: während er anstürmt in zürnendem groll Lenthold Ged. 283; bildlich: er stürmt gegen seine natur, gesundheit an; diese gegen überlieferung und autorität anstürmenden gesinnungen Bacons Goethe 53, 152; trans. stürmend angreifen: mit starrer gesetzlichkeit stürmst du mich an 40, 396.

Ansuchen, suchend nahen oder gelangen, Gesuch anbringen, in alter Spr. einen: so grosze fürtreffliche herrn ansuchen und ansprechen Luther Brief v. 1522; später, nicht in der Rede des täglichen Lebens, bei einem um etwas: ansüchen umb rächt Maaler; läszt sich der prinz .. bei dem könige melden, und um eine auszerordentliche audienz ansuchen Schiller 5, 65; sucht in demuth an ihm einen winkel anzuweisen Wieland Wasserk. 273; inf. Subst.: dasz man ihrem ansuchen gerechtigkeit zugestände Schiller 7, 195; dafür **Ansuchung,** f.: um eine jungfer ansuchung tuhn (um sie werben) Stieler, schon im 18. Jh. veraltend.

Antasten, mit der Hand suchend angreifen, einen, etwas; taste mich an, ich lebe! Schiller Räub. 4, 5; mit dem Beisinne des Groben, Unzüchtigen, Feindlichen: wer diesen mann oder sein weib antastet, der sol .. sterben 1. Mos. 26, 11; das dich niemand antaste Ruth 2, 9; taste an alles was er hat Hiob 1, 11; unsinnlich: einen antasten, plagen, bemüyen, beleidigen Maaler; die höheren stände .. mehr oder weniger anzntasten Goethe DuW. 13; eines vorrechte, privilegien, glauben, würde, anschen, neigung (Heyse Par. 3, 204) antasten; nie hab ich durch vorsatz oder that das leben meiner feindin angetastet Schiller M. Stuart 5, 7; in älterer Spr. auch bloß neckisch: als in nun Agliana lang mit worten angetastet schimpflicher (scherzender) weis Wickram Goldfad. Fb. — **Anteil,** m. (selten n.: das antheil Lessing 3, 159; sein antheil hinznnehmen Goethe Wanderj. 1, 7) das einem als Teil Zukommende; 1) anteil an einem besitze, grundstücke, gewinne; anteihl Schottel; ob man ihm gleich die herrschaftlichen antheile (am Bergwerksgewinne) .. überliesz Goethe Tagh. 1795; frei: an allem jenem .. mummenspiel nahm er wenig oder keinen antheil DuW. 12; antheil an der regierung Wieland Aq. 10, 3; um antheil an dieser versöhnung zu nehmen Schiller 4, 115; solte sie an der barbarischen that .. keinen antheil gehabt haben? Kab. 4, 7; sie (die Muse) hat nicht antheil an des hofes festen Uhland Ged. 146. 2) übertragen auf die innere Teilnahme an einem oder etwas (seit 18. Jh., vielleicht durch Einfluß von franz. *intérêt*, welches auch diese aus jener Bed. entwickelte): ich nehme antheil an deiner betrübnis Adelung; vielen, warmen, thätigen antheil an etwas nehmen; mit antheil hören, vernehmen; ein redlicher antheil den ich ihr gewidmet habe Goethe Wanderj. 3, 13; ihm durch seinen lebendigen antheil den muth anfeuerte Heyse Par. 1, 106. — **Anthun,** allgemein durch irgend ein Thun an- oder zufügen; in verschiedenem Sinne gewendet: 1) in Bezug auf Kleidung, rock, hose, schuhe, kleider anthun; einen mit einem rocke, sich mit kleidern anthun; daz her iz (ein Hemde) ane téte Myst. 1, 210; ein mann, der .. thet keine kleider an Luc. 8, 27; sorget nicht .. fur ewern leib, was jr anthun sollet 12, 22; der war angethan mit einem kittel Offenb. 1, 13; wann ich mich dann anderst angethan hab Simpl. 4, 328; in sammet und in seide war er nun angethan Goethe Faust I; jetzt ungewöhnlich geworden, dagegen noch vom Schmuck, eine kette, geschmeide anthun; — bildlich: (ein Körper) den die natur verschwendrisch angethan mit jeder schönheit weiblicher verführung Lenthold Ged. 109; vgl. bis das jr angethan werdet mit kraft aus der höhe Luc. 24, 49; und formelhaft: die sache ist ganz danach angethan (beschaffen), schnell erledigt zu werden; das scheint mir nicht danach angethan. 2) durch Zauber zufügen, anzaubern, mit allgemeinem es: es ist mir angethan worden Stieler; wie hotzelt ihr ein! mein sixchen! es musz euch was angethan sein Bürger Kaiser u. Abt; es ist mir eben angethan, zwei schöne augen sahn mich an Geibel 2, 23; mit abhäng. Satze: kühen that sie an, dasz sie rothe milch gaben Rosegger Waldheim. 1, 135. 3) zufügen, erweisen, etwas Gutes: eim eer anthün und beweisen Maaler; liebe, höflichkeit; thun Sie mir die freundschaft an und kommen Sie herein; an den angethanen liebesdienst den freund zu mahnen Geibel 3, 65; Böses, Lästiges, einem eine strafe (Garg. 95), den tod (Frölich Stob. 535), eine krankheit (Stieler), alles herzeleid, schmach, schande, unrecht u. s. w.; diesen spott (soll) mir nicht anthun die hölle Schiller Räub. 5, 1; ärgeres als der ärgste feind einem anthun könnte Heyse 4, 8; er fühlte herans dasz sie sich zwang anthat Freytag Ahnen 6, 170; sich ein leid anthun, Selbstmord begehen: ich hätte mir ein leid angethan Iffland Hagest. 1, 6.

Antlitz, n. Gesicht; altes Wort, früher in verschiedenen durch Mischung entstandenen Formen erscheinend; mhd. antlitze (bitze: antlitze troj. Krieg 20020), dem altengl. Masc. andwlita, altnord. Neutr. andlit (eigentlich was entgegenblickt, altengl. wlitan sehen) zunächst stehend; daneben häufiger mhd. antlutze, schon ahd. antluzi, eine Form die wieder zu einem andern ahd. Neutr. gleicher Bed. antlutti hinleitet, in welchem ein ganz anderes Wort (goth. ludja Angesicht) steckt; jenes antluzi zeigt Mischung mit antlitze dem Consonanten nach. Ahd. antlutti setzt sich aber auch rein im mhd. als antlutte, antlutte fort, und erzeugt später, wieder durch Vermischung mit antlitze seinem Vocal nach, die Form antlit, noch im 16. Jh. oberdeutsch: das antlit oder angesicht Maaler; alle diese Mischformen sind zu Gunsten der heutigen, in der Bibel gebrauchten Form vergangen. Plur. wenig gebraucht, früher dem Sing. gleich: jre andlitz 2. Mos. 37, 9, jetzt antlitze. In der Bibel von Gott, Menschen und Tieren: darumb suche ich auch herr dein andlitz Ps. 27, 8; verhüllet er sein andlitz mit seinem mantel 1. Kön. 19, 13; das dritte (Tier) hatte ein andlitz wie ein mensch Offenb. 4, 7; danach erst im 18. Jh. in dichterischer Spr. wieder häufig geworden, auch in Formeln, wie angesicht (s. d.): stand mit göttlichheiterem antlitz unter ihnen Klopstock Mess. 3, 709; gott geheut uns, ihn schnell von dem antlitz der erde zu tilgen 4, 58; so verfluch ich jeden

tropfen brüderlichen bluts im antlitz des offenen himmels Schiller Räub. 4, 5; ihr antlitz wenden verklärte von dir ab Goethe Faust I; sie bekam dabei ruszige hände und ein rauchiges antlitz Keller Sinnged. 176.

Antraben, trabend ankommen: eine schwadron husaren trabte an; darauf kommt der zweite bär angetrabt, ich schiesze Buch v. Fürsten Bismarck 167. — **Antrag,** m. Handlung des Antragens, Vorschlag, Anerbieten: einen verlichen billichen antrag verwerfen und ausschlahen Maaler; einen antrag machen, thun (Goethe W. Meister 4, 19), ablehnen, annehmen; gern in Bezug auf Heirat, er hat ihr einen antrag gemacht; auch in unsittlichem Sinne einem mädchen anträge machen; als Gerichts- und Parlamentswort, in gewisser Form ausgesprochenes Begehren, antrag des klägers, beklagten, staatsanwaltes, verteidigers; einen antrag an das volk thun Steinbach; gegen den antrag zu stimmen Preuszen i. B. 1, 333; dasz der antrag des präsidii zum beschlusz erhoben sei ebd.; wenn der betreffende antrag von Österreich gestellt ist 336; dazu **Antragsteller,** m. — **antragen,** 1) an sich tragen, in älterer Spr. von Kleidern, Schmuck: ein vil armez rockelin . . daz truog er âne mantel an Trist. 3997; trug den leibrock an 1. Sam. 14, 3; ein närrisches kleid auf die neue mode mit tausenderlei seidenen bändern antragen Simpl. 1, 9; bildlich: weil er (der Mensch) das fleisch antregt Hiob 14, 22, so lange er lebt. 2) heranbringen, steine zum bau, holz zum feuer; als man zu tisch gesessen, hat man das essen angetragen Wickram Goldfad. X[a]; bergmännisch antragen, Zimmerung herbeiführen; bei Glasbläsern, masse antragen, an die Pfeife zum Formen. 3) bildlich, entgegen tragen, von Vorschlag und Anerbietung: eim etwas antragen oder anbieten Maaler; reich, krone, amt, frieden (ebd.); eine stelle, dienste; sie trugen ihm eine feine jungfer an Steinbach; bekenn ihm deine liebe! trage dich ihm an! Lessing Nath. 5, 8; darf ich wagen, meinen arm und geleit ihr anzutragen? Goethe Faust I; ihm in aller form brüderschaft anzutragen Heyse Par. 2, 172; älter einen, anklagen: wer der fuchsschwänzer sein mag, der mich beim gnädigen herrn angetragen Simpl. 3, 381. 4) intransf. auf etwas, Begehren stellen: weshalb der freund . . auf einen spaziergang antrug Goethe DuW. 10; in amtlicher Spr. (wie jetzt ausschlieszlich): so trag ich darauf an, dasz die vollstreckung des richterspruchs ihm übertragen werde Schiller M. Stuart 4, 6; der staatsanwalt trägt auf zuchthausstrafe an, der verteidiger auf freisprechung. — **antrauen,** 1) durch Trauung verbinden: ihrem öffentlich angetrauten ehemanne Gellert 3, 252; und feirlich-lustig wird die launenvolle braut . . dem alten herrn im horne angetraut Wieland Perw. 3, 354. 2) ungewöhnlich refl. für anvertrauen: traust du sehon dem gelispel der welle dich an? Platen 121. — **antreffen,** 1) auf einen treffen, beim Suchen oder zufällig: ich war in seinem hause, traf ihn aber nicht an; sie trafen jn an auf dem acker 2. Kön. 9, 21; dasz er . . die schöne Danae auf einem ruhebette schlafend angetroffen Wieland Ag. 5, 6; in älterer Spr. auch etwas, eine höhle, ein buch in der bibliothek pers. Rosenth.; beim zeitungsschreiber materi (Stoff) Simpl. 2, 271; = begegnen: alles was sie antraff, das frasz sie (die Herde) Jer. 50, 7; = vorfinden: fromme leute trifft man gar selten an Sticler; auch jetzt noch: wo trifft man noch treue dienstboten an? 2) Berührung haben, betreffen, meist in älterer Spr.: dis verbot trifft alle ander an, aber dich nicht Stücke in Esth. 4, 8; was den magen antrifft Garg. 72; jetzt nur noch selten: das trifft mich nicht an, berührt mich nicht. — **antreiben,** 1) intransf. treibend herankommen schollen eises, holzstämme treiben an; aus einem nachen der antreibt Klopstock. 2) transf. treibend herankommen machen, den kahn ans ufer; anfügen, die reifen am fasse; einem den hut antreiben, daß er über den ganzen Kopf einsinkt; vorwärts bringen, vieh mit der gerte, pferde mit der peitsche; bildlich anreizen, aufmuntern: einen zum fleisz, gemüter zur tugend antreiben Sticler; welcher wahnsinn treibt dich an, in allen wunden deines stamms zu wühlen? Schiller Phädra 1, 3. 3) anfangen zu treiben, bäume, sträucher treiben an; bergmännisch, mit Treiben den Anfang machen. — **antreten,** 1) tretend nahen, zu. bei einem; der levit trat an zu bleiben bei dem man Richt. 17, 11; die des sabbaths antretten 2. Chron. 23, 4; dort seh ich wieder eine runde antreten Goethe Egm. 4; sich aufstellen: tänzer treten an zum tanz, soldaten zum exerzieren. Bei Vogelstellern antreten, wenn sich Vögel auf Fall- oder Fußreiser setzen. 2) mit Acc. einem feindlich nahen, im 16. Jh. den feind antreten, daher noch: rasch tritt der tod den menschen an Schiller Tell 4, 3; auch freundlich, bittend, fragend herankommen: einen antreten, *compellare, appellare aliquem* Sticler; da tritt ein braun Bohemerweib mich an mit diesem helm Schiller Jungfr., Prol. 3; Burleigh und Raleigh . . treten sie (die Königin) daher um erlaubnis an Lessing Dram. 54. 3) beginnen, irgend etwas zu übernehmendes: geschäft, amt, stelle, dienst; regierung, herrschaft; reise, weg, fahrt; erbe, erbschaft; dasz ich das vermächtnis meiner tochter werde antreten können Heyse Par. 2, 305; strafe, haft; beweis der wahrheit; in älterer Spr. auch eine Arbeit anfangen: und ist domit antreten am mantag sant Valentins obent Tucher Baumeisterb. 322; der mich ansporete, disz präludium anzutretten Simpl. 4, 132; ferner zeitlich, ein neues jahr, anderes lebensjahr; das reifere lebensalter antreten; so haben wir unsern ländlichen aufenthalt angetreten Goethe Wahlverw. 1, 1. Mit Auslassung des Obj. (das amt), dadurch sich mit 1 berührend: was erwartet nun der antretende gehülfe? Große. 3, 5; veraltet: bei antretendem sommer Sticler. 4) tretend befestigen, erde an den schuh. — **Antrieb,** m. Antreiben und treibende Kraft, im 17. Jh. antreib: ausz antreib ihres gewissens Schuppius 602; später in heutiger Form: ieh that es auf deinen antrieb Steinbach; wer hat, dieses zu sein, nicht . . antrieb und gelegenheit genug? Lessing Ernst u. F. 1; die verschiednen antriebe ihres eifers Schiller 8, 258; die scharfen steine schienen seinen (des Tigers) antrieb zu hindern Goethe 15, 316. — **antrinken,** zu trinken anfangen: Aufforderung trink an! schon 15. Jh.; den becher antrinken beim Rundtrunke den Anfang machen; trinkend erlangen: er trank sich einen rausch an; sieh das grimmigste kopfweh anzutrinken Keller Seldw. 2, 51; refl. er hatte sich angetrunken, einen leichten Rausch; angetrunkene gesellen Sinngedt. 77. — **Antritt,** m. 1) Antreten: antritt zum tanz, zum exerzieren, Nahen: zweideutigkeit, welche dem fremden beim ersten antritt auffällt Goethe 45, 359; Beginn einer Thätigkeit, antritt eines amtes, dienstes, der regierung, erbschaft, reise, haft u. s. w. (vgl. antreten 3); antritt des neuen jahres Sticler, des neuen jahrhunderts Schiller 11, 332. 2) Gerät zum Antreten, erstes breites Fußbrett der Treppe; an Buchdruckerpressen schräges Brett zum Anstemmen des Fußes; bei Vogelstellern Stange um den Vogelherd worauf angelockte Vögel sich niederlassen; in Franken Vorplatz vor einem Zimmer. — **Antrunk,** m. erster Trunk: den antrunk thun, haben. — **antupfen,** tupfend berühren, mit dem finger die schulter, oder an die schulter; schweiz., schwäb., mit den Gläsern anstoßen.

Antwort, f. Gegenrede, Erwiderung auf eine Frage; altes gemeingerm. Collectivum zu wort, als solches n., goth. andavaúrdi, altn. andyrði, ahd. antwurti, mhd.

antwürte, wohl von Volksversammlung und Gericht herstammend, und zuerst die zusammenhängende ablehnende Auslassung auf ein Begehren bedeutend, dann allgemein geworden; als Gerichtsausdruck noch nhd. (antwort des beklagten Cammerger.-Ordn. v. 1507, 35, 9; vgl. antworten, antworter). Noch Luther braucht das Wort als Neutr.: ein richtiges antwort Spr. Sal. 24, 26, gegen: eine linde antwort 15, 1, umb dieser antwort willen Judith 6, 11. Als Fem. selten im Ahd. (thero sîneru antwurti Otfrid 1, 22, 38), mehr mhd. antwurte, antwurt, später mit voller Anlehnung an wort, antwort (14./15. Jh.), seit 16. Jh. stets, Plur. antworten. eine antwort geben, verweigern, erwarten; Jhesus gab jm kein antwort Joh. 19, 9; sie aber gaben uns solche wort zu antwort Esra 5, 11; und bitten umb antwort 1. Macc. 12, 18; und ein narr wartet auf antwort Hoheine 16, 253; sprichwörtlich: keine antwort ist auch eine antwort; es gehört nicht auf alle fragen antwort. — **antworten,** Antwort geben; 1) in einem Rechtsstreit, widersprechen (schon goth. andvaúrdjan Röm. 9, 20, wo Luther mit gott rechten übersetzt): ab ein man .. clagot unde der ander slecht (schlicht) antwort Magdeb. Fr. 2, 2, 13; antworten auf die sach Cammerger.-Ordn. v. 1507, 36, 3; jetzt noch auf die klage antworten, gewöhnlicher die klage beantworten. 2) allgemein entgegnen, widersprechend oder zustimmend, wie schon ahd. antwurtan, mhd. antwürten, antworten: einem etwas; antworten und sagen (5. Mos. 27, 15) und sprechen (Jos. 9, 24 u. ö.); des tages rufe ich, so antwortestu nicht Ps. 22, 3; niemand kund jm ein wort antworten Matth. 22, 46; auf eine frage antworten; und er antwortet jm nicht auf ein wort Matth. 27, 14; schriftlich, mündlich, telegraphisch antworten; freier: hahen Sie mir nicht .. mit blicken geantwortet? Goethe Aufger. 1, 3; die aufrührer antworteten mit schüssen; vom Widerhall: sie .. rief nach Armar; nichts antwortete, als die stimme des felsens Goethe 16, 174. 3) in der alten Rechtsspr.: verabfolgen, etwas rechtlich Zugesprochenes, z. B. ein haus, gut (Magdeb. Fr. 1, 6, 6. 7, 2), noch bis ins 17. Jh., auch allgemeiner, abliefern: so Walter die brief selb antwurten wolt Wickram Goldfad. S^{b}; jetzt aus-, überantworten. 4) entsprechen, dem franz. *répondre* nachgebildet, wie es scheint, zuerst bei Leibniz (weil .. die worte den saehen antworten teutsche Spr. 40), noch mehrfach bei Goethe, jetzt fast wieder aufgegeben. — **Antworter,** m. Beklagter (vgl. antworten 1), in der ältern Rechtsspr. — **Antwortschreiben,** n. antwortender Brief (Jesen Ros. 7).

Anverloben, stärkeres verloben: dem wilden meere scheint er anverlobt Uhland Ged. 173. — **anvermählen,** stärkeres vermählen: blieb die junge gattin mir, kaum anvermählt Uhland Ged. 183. — **anversuchen,** anlegend versuchen (ein Kleid), im 18. Jh. für das halb fremde Schneiderwort anprobieren gebildet: so versuehen Sie die andrienne an Gellert kranke Frau 20. — **anvertrauen,** stärkeres vertrauen, einem etwas; landschaften die ihm alle .. anvertrauet waren Lohenstein Arm. 1, 288; dasz ich meinen guten rappen je einem andern anvertraue Fr. Müller 3, 42; was sie ihrem briefe nicht anvertrauen mochte Schiller 7, 132; von Ihres mündels anvertrautem gut Karl. 1, 5; sie vertrauten ihm kostbarkeiten zur aufbewahrung an; dafür in neuer Spr. auch sie anvertrauen ihm etwas; deiner sorge anvertrau ich jetzt die wirtschaft Scheffel Tromp. 7. Im 16. 17. Jh. anvertrauen wie zutrauen. — **anverwandt,** zugewendet durch Abstammung oder Heirat (im 15. 16. Jh. angewandt bei Keisersberg): er ist mir anverwandt; ein anverwandter meiner frau, von meiner frau; eine anverwandte von Ihnen Lessing Sampf. 2, 8; Plur. anverwandte, die anverwandten; ein dutzend anverwandten Goethe der Müllerin Verrath; Günther 617 unterscheidet bluts- und anverwandten. Von weiblichen Verwandten **Anverwandtin,** f. Gellert Loos in d. Lott. 4, 10 u. ö.

Anwachs, m. Anwachsen und Anwachsendes: klagen .. die man über den anwachs dieser oder jener art von schriften führet Lessing 5, 66; dorfanwachs heranwachsende Dorfjugend Voß Luise 2, 544. — **anwachsen,** 1) festwachsen: das kind ist im mutterleibe angewachsen Stieler; pflanzen wachsen in der erde an; ha, dasz du deiner besten kuh selbst um- und angewachsen wärst Bürger wild. Jäger. 2) heranwachsen, wachsend zunehmen: die flut, der schnee wächst an; lasst die rechnung der tyrannen anwachsen Schiller Tell 2, 2; bei angewachsenen jahren, im angewachsenen alter im 17. 18. Jh. — **Anwalt,** m. für einen Waltender, Bevollmächtigter in einem Prozeß, altes Wort der Rechtsspr., mhd. anewalte, Gen. -walten, später stark: sachwalter, anwalt Stieler; im 18. Jh., wo das Wort der amtlichen Spr. nicht angehört (erst die neue Spr. kennt es so wieder) oft anwald geschrieben, Plur. die anwalde Klopstock 12, 277; die anwaldt schon Notar.-Ordn. 1517, III 1; die anwälte haben gefehlt Wieland Abd. 4, 15; jetzt so durchaus; häufige Zusammensetzung amts-, rechts-, staatsanwalt. In freiem Sinne: sich zum anwalt einer verlorenen, schlechten sache machen; ein warmer anwalt ist graf Shrewsbury für meine feindin und des reichs Schiller M. Stuart 2, 3. Mundartlich oberdeutsch auch Vogt, Gemeindevorsteher. — **Anwaltschaft,** f. Sein und Wirken eines Anwalts; Gesamtheit der Anwälte: die rechtsanwaltschaft des ganzen landes hat sich gegen das gesetz erklärt. — **anwandeln,** wandelnd nahen, *accedere, appropinquare* Stieler; in neuerer Spr. bildlich, von Neigung, Verlangen, mit persönl. Acc.: einen wandelt lust, laune, begier, ekel, langeweile, schlummer, schwindel, schwachheit an; wenn euch im tode nur der mindeste schauer anwandelt Schiller Räub. 5, 1; es schien ihn gleich nur anzuwandeln, mit dieser dirne grade hin zu handeln Goethe Faust I; dasz ihn eine plötzliche schwäche .. angewandelt habe Immermann Münchh. 4, 31; selten mit Dat.: es wandelte ihr gähling eine kleine schwachheit an Lessing Sampf. 3, 6; im Part.: ich verzeihe Ihnen den angewandelten zorn Lessing Brief 1770. — **Anwandlung,** f. Befallenwerden, einer kleinen schwäche, von schwindel; sich einer anwandlung von ungeduld zu erwehren Wieland Ariſt. 4, 7; jede anwandlung des lachens Goethe W. Meister 4, 20; das werk einer viehischen anwandlung Schiller Räub. 4, 2; was! welche anwandlung? Kab. 1, 4. — **Anwärter,** m. der auf etwas beanspruchend wartet, zu dem verschollenen Verbum anwarten (noch 17. Jh. auf ein lehen anwarten *spem feudi habere* Stieler, anwartender erbe Haltaus v. 1595, auch anwarter im Sinne von Erbe schon 1494); jetzt anwärter auf eine stelle, versorgung; in amtlicher Spr. civil-, militär-anwärter, ein zu einer Stelle Vorgemerkter aus dem Civil- oder Militärstande. — **Anwartschaft,** f. Warten mit Anspruch auf etwas, im 17. Jh. anwartschaft der lehn, später häufig geworden: anwartschaft auf, zu, an etwas; einen fürsten, der anwartschaft hat, den grösten thron der welt zu besteigen Schiller 6, 68.

Anwehen, intranſ. wehend heran kommen, schnee weht an; tranſ. wehend heran bringen, der wind hat sand, schnee angeweht; wehend anhauchen, daz uns die vier winde dieke ane wêgent Germ. 3, 235 (14. Jh.); dasz uns nicht anwehe der raueh Voß Luise 1, 301; von keinem warmen lüftchen angeweht Schiller Räub. 4, 5; bildlich: die dichter werden von oben angewehet Stieler; nichts verdrieszlichs weh uns an Goethe Rechenschaft; wehend entfachen: der wind hat die glut zur flamme angeweht; bildlich: zu den sünden und allergreulichsten lastern anwehen Simpl. 4, 115. — **anweisen,** weisend bestimmen (im 16. Jh. noch schwach,

das er jn anweiset zu Gosen 1. Mos. 46, 28, später stark, ſ. weisen), 1) einen: er ist angewiesen, das zu thun; alle sind angewiesen dich zu schützen Goethe nat. Tocht. 4, 1; ich spielte nun nicht mehr nach meinem gefühl, .. sondern wie er mich anwies W. Meister 4, 16; an jemand: in dem augenblick, wo ich meiner kraft mich freue, ist schon ein werdendes leben an meine verwesung angewiesen Schiller 4, 287; auf einen, etwas: ich bin auf seine gesellschaft angewiesen; in der Geschäftsspr. er wird mit seiner forderung auf die hofkasse angewiesen; zu etwas, unterrichtend: einen zu seiner verrichtung, zur wissenschaft anweisen Stieler. 2) etwas, ein zimmer, bett, eine summe zur zahlung; sucht in domuth an ihm einen winkel anzuweisen Wieland Wasserk. 274; herr Jordan wird Ihnen Ihr zimmer anweisen Freytag Soll 1, 40; die ihm angewiesene stellung, rolle; den ausgezeichneten platz, den ihnen schmeichelei und ränkespiel .. anzuweisen gedachte Goethe 49, 189; in denjenigen stellungen, welche ihm (dem Adel) der grundbesitz anweist Bismarck Reden 1, 113. 3) landwirtschaftlich hopfen anweisen, seinen ranken richtung geben. — **Anweisung**, f. das anweisen, mhd. mensliche, gotliche anewisunge Myst. 1, 51; einem anweisung geben für, zu etwas; er bittet um anweisung, wie er die sache machen soll; anweisung einer lagerstatt, eines wohnraumes, hauses, landstücks; in ermangelung höherer anweisung erklärte ich mich auszer stande .. auskunft hierüber zu geben Preußen i. B. 1, 41; häufig als Büchertitel im 17. 18. Jh., z. B. anweisung zum seligen leben von Fichte; in kaufmännischer Spr. Zahlungsbefehl: ich übermache dir eine in Cyrene zahlbare anweisung auf drei tausend drachmen Wieland Aristt. 3, 18; hier hast du eine anweisung für meinen banquier Freytag Wald. 1; frei: bedarf dieser mensch der anweisung auf ein anderes leben? Schiller 4, 49; dusz man einem eine anweisung gibt, die am nimmermehrstag fällig wird Bismarck Reden 4, 294. Bergmännisch das erz hat gute anweisung, verspricht ergiebige ausbeute. — **anweißen**, weiß anstreichen: es (das kloster) ist von auszen frisch angeweiszt Goethe 51, 163.

Anwendbar, zum anwenden geeignet: zu einem anwendbare mittel; überzeugung, welche in allen fällen .. anwendbar und stärkend ist Goethe 26, 102; auf vorliegenden fall nicht anwendbar Preußen i. B. 2, 10. — **anwenden**, wendend angreifen, 1) in älterer Spr. ganz sinnlich vom kehren gegen einen feind, ich morgen der erst sein will, der den ritter anwenden soll Galmy 56c; (als die Franzosen) die Holländer anwendeten Simpl. 4, 169. 2) unsinnlicher zu einem zweck richten, von dingen, geld, mühe, arbeit, fleisz auf, an, um, zu, für etwas; kosten anwenden Maaler; seinen besten fleisz zur cur anwante Simpl. 1, 453; müszige stunden wol anwenden Schuppius 580; jeden augenblick .. wohl und weislich anzuwenden Wieland Ag. 16, 3; was wir für mittel anwenden sollen, unsern unterhalt zu erwerben Kästner 1, 21; übertragend, beziehend: dieser fall kann auf den marquis nicht angewandt werden Schiller 6, 50; durchlaucht will die englische sitte des Valentinstages bei unseren festen angewandt sehen Freytag Val. 1, 2; angewandte mathematik, praktische, im gegensatz zur reinen, theoretischen. — **Anwendung**, f. das anwenden, von kosten, mühe, fleisz an, auf, für etwas; zur anwendung kommen, bringen; ob etwas davon in unserm leben zur anwendung tauge Herder Rel. 14, 158; durch die kräftigste anwendung meiner wundergaben Goethe Große. 2, 5. — **anwerben**, werbend erlangen wollen, intranſ.: bei einem um gunst anwerben Stieler; bei den eltern um die tochter; tranſ. diener, soldaten, matrosen, truppen; dasz er die tapfern seeleute .. für sie würde anwerben können Schiller 4, 132. — **Anwerbung**, f. handlung des anwerbens: so stehts mit deiner anwerbung ums fräulein Schiller Räub. 2, 1. — **anwerfen**, 1) werfend befestigen oder anbringen, kalk, mörtel an die mauer; einem schneeballen, kletten, dreck; das schiff wurde vom sturm gegen den strand angeworfen; zum ausgehen wirft er schnell den rock an; nach diesem spasz warf ich meine kleider wieder an Simpl. 4, 59; (es müsse) dem demagogen Pfriem noch in zeiten ein zügel angeworfen werden Wieland Abd. 4, 5; bei kriegern leitern anwerfen (Abentin 1, 322), zum Sturm; in der Schiffahrt anker; bei Schneidern ärmel, lose einnähen; refl. steinart, an die sich .. die feuchtigkeit häufig anwirft Goethe Tagh. 1801. 2) werfend berühren, einen; hat eine schöoe ihren vorbeigehenden guten freund .. mit verzuckerten körnern angeworfen Goethe 29, 252. 3) den ersten Wurf haben: wer wirft an? im Kegelspiele. — **Anwesen**, n. in älterer Spr. Anwesendsein, Aufenthalt (bei seinem anwesen in Rom Hahn Hist.), dann Gegenwart (noch bei Adelung in meinem anwesen, vgl. anwesenheit); süddeutsch Hauswesen, Grundstück (schon 15. Jh. anwesen *mansio*, *habitaculum* Voc. inc. theut.), jetzt auch im Norden verstanden und gebraucht: er hat ein nettes anwesen. — **anwesend**, Part. zu einem Verbum anwesen, dabei seiend, Gegensatz von abwesend, aber später als dieses nachweisbar, erst im 18. Jh. recht aufgekommen, auch jetzt noch vorwiegend der gewählten Spr. eigen: er war anwesend, im rathe anwesend sein, der schreiber war beim gerichte anwesend Steinbach; die anwesenden freunde; ein lautes gelächter .. aus allen anwesenden hälsen Wieland Abd. 1, 4; geehrte anwesende! Anrede an eine Versammlung. — **Anwesenheit**, f. seit dem 17. Jh. für älteres anwesen (ſ. d.), Gegenwart, Dabeisein: er wird sie mit seiner anwesenheit bald wieder erfreuen Zesen Ros. 23; in, bei anwesenheit des kaisers ward das denkmal enthüllt; in neuer wissenschaftlicher Rede von Stoffen: anwesenheit vom silber in blei, von organismen in reinem wasser.

Anwidern, widerwillig berühren: das widert mich an; weil ihn jede andere art zu rauchen anwiderte Goethe Tagh. 1805; im Part. ein anwiderndes betragen. — **anwohnen**, ganz nahe wohnen: er wohnt an seines bruders hause an Frisch; dem Rhein und Main anwohnen Goethe; länger dabei sein, einer sitzung, einem feste. — **Anwohner**, m. nahe an etwas Wohnender: anwohner der see, der küste, des stromes; von der unergründlichen tiefe dieses teiches .. wissen die anwohner viel zu erzählen Goethe 60, 54.

Anwuchs, m. im Sinne von anwachs (ſ. d.), jetzt häufiger: anwuchs der seelenzahl, eines volkes, reiches; im Forstwesen Zunahme des Waldes, junger anwuchs in Hochwaldungen, Bäume von 30 bis 40 Jahren; der junge anwuchs eines Landes, Bezirkes, die Jugend. — **anwünschen**, als Wunsch zu Teil werden lassen, einem alles gute, böses. — **Anwünschung**, f. früher gern formelhaft: unter anwünschung des göttlichen segens; unter anwünschung der besten gesundheit .. verbleibe ich Lessing Brief 1771. — **Anwurf**, m. 1) Anwerfen und Angeworfenes: anwurf von mörtel, des kalkes, putzes an ein haus; bei Schneidern Stück zur Verlängerung eines kleides; bei Webern Anschrot, Salleiste des zeuges; bei Schlossern Vorrichtung zur Befestigung eines Vorlegeschlosses; in älteren Münzstätten Maschine zur Prägung gröberer Geldsorten; angeschwemmtes land; in neuerer Redeweise auch erste Teilzahlung: er kaufte das haus und gab als anwurf tausend mark. 2) ein anderes anwurf in älterer Spr. Antrag (für anwurb von anwerben, gleichsam Anwerbung): anwürf, so hierauf ziehleten Simpl. 3, 28. — **anwurzeln**, Wurzel fassen: die pflanze wurzelt an, der baum hat oder ist angewurzelt; in der Spr. der Gärtner auch refl.: solche sträuche wurzeln sich in lockerm erdreich leicht an;

bildlich: da hat michs angewurzelt, dasz ich nicht fliehen kann Schiller Räub. 4, 4; in dieser stellung angewurzelt Karl. 1, 5; blieb wie angewurzelt stehen Heyse Par. 3, 206; so starrt er angewurzelt ins getos Geibel 2, 259.

Anzahl, f. Teilzahl im Verhältnis zu einer Gesamtzahl, Anteil an einer Zahl: unser volle anzal der spiez und schutzen Städtechr. 1, 146 (v. 1388); nach anzal (nach Verhältnis) 184, 2; seit 15. Jh. häufiges Wort, zum Teil nicht mehr in scharfer Scheidung von zahl: anzal ziegel 2. Mos. 5, 18; etliche anzal der tage 4. Mos. 9, 20. Hes. 4, 5; bei einer starken anzahl von kindern Goethe Clav. 2; eine anzahl wissenschaftlicher namen ersten ranges Häusser d. Gesch. 3, 171; sind uns in anzahl doch überlegen Schiller Wallenst. Lager 11; das Verbum dahinter kann im Plur. stehen, wenn anzahl durch Teilungsgenitiv bestimmt: eine anzahl feinde drang oder drangen auf ihn ein. — **anzahlen,** eine Anfangszahlung machen: waren kaufen und darauf anzahlen. — **Anzahlung,** f. das Anzahlen: auf den kaufpreis eine kleine anzahlung machen. — **anzapfen,** zapfend anbrechen, ein fasz, früher mit Umlaut anzepfen: zepf an das rappasvasz! Uhland Volksl. 317; jetzt nur ohne Umlaut; gern bildlich: einen anzapfen, mit Beleidigung angehen Stieler; zur Rede stellen, in derber Spr.: am ende wird die frau generalin mich noch anzapfen Kotzebue Verschwieg. 21; neuer auch: er zapfte ihn um geld, um neuigkeiten an. — **anzaubern,** zaubernd zufügen, einem eine krankheit; zaubernd festheften, namentlich im Part.: ich war wie angezaubert.

Anzeichen, n. ankündigendes Zeichen; *omen, ostentum* Heberich, *indicium, index* Steinbach; anzeichen eines nahen gewitters, drohenden krieges, einer nahenden krankheit; der knabe gab anzeichen einer bösen gemütsart; für ein anzeichen halten, dasz ich die liebe so fliehe Gellert zärtl. Schw. 1, 6; vorbedeutendes Zeichen: das gespräch . . auf die fruchtbare materie von vorbedeutungen, ahnungen und anzeichen zu lenken Wieland Sylv. 4, 3. — **anzeichnen,** durch Zeichen bestimmen, *annotare* Maaler; sich etwas im buche, im kalender. — **Anzeige,** f. 1) Handlung des Anzeigens und Angezeigtes; seit 18. Jh. (vorher gewöhnlich anzeigung): eine anzeige machen, thun, erstatten; besondere anzeige zu thun, wer die redende person sei Wieland gold. Sp. 1, 2; in besonderer Anwendung: eine anzeige bei gericht, beim staatsanwalt machen, von etwas Strafwürdigem; eine anzeige in öffentliche blätter einrücken lassen; die zeitung bringt viel anzeigen; als Titel einer Zeitschrift: Göttingische gelehrte anzeigen, seit 1753. 2) Umstand, wodurch etwas angezeigt wird (im 17. Jh. Masc.: kein anzeig des lebens Simpl. 2, 305): anzeige des sturms Voß; bergmännisch anzeige auf erz; gerichtlich, Indicium: der weissbestäubte rock sollte eine hauptanzeige geben Goethe W. Meister 3, 9; vgl. nachher anzeigen 2. 3. — **anzeigen,** zeigend zu erkennen geben, 1) namentlich von Personen, mündlich oder schriftlich: anzeigen, zewüssen oder kundt thün Maaler; von mund anzeigen (mündlich) Platter 47; kundten nicht anzeigen jrer veter haus Esra 2, 59; ich zeige meine missethat an Ps. 38, 19; wie ich unten mit mehreren anzeigen werde Winckelmann 3, 25; durch Zeichen: aller herzen kündiger, zeige an, welchen du erwelet hast Ap. Gesch. 1, 24; jetzt gewöhnlich in besonderm Sinne, gerichtlich: anzeigen und verklagen schon Maaler; einen beim staatsanwalt, sich selbst bei gericht; zur öffentlichen Bekanntmachung, etwas in den blättern; zur kritik, ein buch anzeigen. 2) von Dingen, auf etwas deuten: die trewme . . zeigtens an Weish. Sal. 18, 19; seine kleidung, lachen und gang zeigen jn an Sir. 19, 27; welchs anzeigt, das gott recht richten wird 2. Thess. 1, 5; als Formel: ich halte es für angezeigt, jetzt zu gehen, die Umstände deuten auf Notwendigkeit dazu; von Gespenstigem: nicht vergebens zeigt sichs mir in träumen an und ängstlichen gesichten Schiller Jungfr. Prol. 1; Marie stirbt und zeigt sich mir an Goethe Götz. 3) dazu Inf. als Neutr.: welchs ist ein anzeigen juen der verdamnis, euch aber der seligkeit Phil. 1, 28; das sind gute anzeigen Claudius; jetzt durch anzeichen ersetzt. — **Anzeiger,** m. anzeigende Person, z. B. bei der Scheibe Schieszvorschr. 65; auch Titel von Zeitungen: anzeiger für Berlin; reichs-, staatsanzeiger. — **anzetteln,** den Zettel an etwas schlagen und damit ein Gewebe beginnen, ursprünglich Weberausdruck, aber schon seit 16. Jh. bildlich: zank und hader anzetlen oder anrichten Maaler; was für kabalen habt ihr angezettelt Schiller Räub. 4, 2; einen aufstand anzuzetteln Treitschke 1, 263.

Anziehen, 1) trans. ziehend in der Richtung auf sich zu bringen; von zu bewegendem, straff zu spannenden: pferde zogen den wagen an, ohne Obj. die pferde zogen an; die schiff anziehen oder ans land ziehen Maaler; schnur, seil, strang, klingel, glocke: hat man die hofglocken angezogen Wickram Goldfad. X 4b; als ich den bogenstrang anzog Schiller Tell 4, 3; bildlich: wir brauchen nur die saiten etwas straffer anzuziehen Bismarck Reden 2, 131; den zügel straffer anzuziehen Heyse Par. 2, 296; eine thür anziehen, die offene zum zumachen: er hatte kaum die thür angezogen Goethe Wanderj. 1, 8; von Kleidungsstücken: kleid (1. Mos. 27, 15), rock (3. Mos. 6, 10), mantel (Sacharja 13, 4), schuhe (Hes. 16, 10); früher auch schmuck (Jud. 10, 4); daher einen mit etwas (3. Mos. 21, 10); sich anziehen, angezogen sein; ists wohl des an- und ausziehens werth? Goethe Egm. 2; er hat sich ganz schwarz angezogen; schmuck war er angezogen Faust I; frei und bildlich: (Gott) zeucht dem wasser gleich ein harnisch an Sir. 43, 23; dis verwesliche mus anziehen das unverwesliche, und dis sterbliche mus anziehen die unsterblichkeit 1. Cor. 15, 53; einen neuen menschen hat er angezogen Schiller Wallenst. Lager 7; der Mythenstein zieht seine haube an Tell 1, 1; von auf- oder angenommenem: dieser stoff zieht feuchtigkeit, schwamm zieht wasser, magnet das eisen, eisen den blitz an; bei iedem anziehn (des Atems) Brockes 7, 139; frei: ich musz was magnetisches an mir haben, das dir alles lumpengesindel auf gottes erdboden anzieht wie stahl und eisen Schiller Räub. 2, 3; ein edler mensch zieht edle menschen an Goethe Tasso 1, 1; so weggestoszen, und doch so angezogen werden Lessing Nath. 1, 1; die liebe, die mich frühe angezogen mit allem zauber Leuthold Ged. 16; Part. anziehend, eine anziehende gestalt, erscheinung; anziehend darstellen, erzählen; veraltet vom Aufziehen, Großziehen: fieng er an, mich zu höhern dingen anzuziehen Simpl. 1, 13; und noch bei Möser: blos um eine menge menschliches vieh damit anzuziehen Phant. 1, 214; von Herangerufenem zu Stütze und Beweis, seit 16. Jh. bis heute lebendig: beispiele, zeugnisse, lehrer (Maaler), schriftsteller, quellen; die angezogenen stellen beweisen nichts; weil es (das frühere Recht) hier und nirgends wieder . . angezogen ist Bismarck Reden 3, 176; sinnlicher: einen zu etwas anziehen, zu Arbeit, Beratung. 2) intrans. ziehend herzukommen, das heer zieht an, haufen von feinden waren angezogen; angezogen kommen: das ganze städtchen . . kommt angezogen im sonntagsschmuck Schiller Menschenf. 5; bildlich: wenn einer mit einem unbedeutenden gemeinspruche angezogen kommt Goethe Werther; von Dienstboten: ein neues mädchen zieht heute an. Anders die schraube zieht an, greift in Holz oder Eisen, leim zieht an, bindet zu feinende Teile; ob das geitau (am Schiffe) anzog Freytag Soll 1, 135; nur scheinbar hierher gehörig, thatsächlich mit unterdrücktem Obj., daher auch der leim hat (nicht ist) angezogen; bildlich: preise ziehen an, geben

in die Höhe, in Kaufmannsberichten; das wetter zieht an, wird strenger. 3) anfangen zu ziehen, im Brettspiele: weisz zieht an.

Anzucht, f. (was zu sich zieht) in älterer Spr. Kanal, Kloake; noch jetzt landschaftlich und bergmännisch. — **Anzug**, m. 1) Handlung des Anziehens, nach den verschiedenen Bedeutungen des Verbums: beim anzug der glocke zerrisz das seil; anzug eines heeres, haufens, der feind ist im anzuge; das wetter ist im anzug Schiller Fiesko 3, 5; anzug eines bedienten, neuen verwalters u. ähnl.; alt anzug, anreizung Maaler. In der Schweiz einen anzug thun, Antrag stellen. 2) Angezogenes, namentlich Gesamtheit der Kleidungsstücke (erst im 18. Jh. aus mitteld. Mundarten in die Schriftspr. genommen): sie warf den nächtlichen anzug von ihren schultern Adelung; dieser anzug musz morgen mode in Genua sein Schiller Fiesko 3, 10. — **anzüglich**, zum Anziehen dienlich; 1) wie jetzt anziehend, durch Reiz lockend: sie weisz den allergeringsten sachen (in Schilderungen) so etwas anzügliches zu geben Lenz Waldbr. 72; für W. selbst hatte die katholische religion nichts anzügliches Goethe Winckelmann. 2) auf etwas Unangenehmes anspielend, jetzt die alleinige Bed.: anzügliche reden Stieler; selbst die anzüglichsten dinge, die wir in unserer geschniegelten gesellschaft sorgfältig verstecken, geschehen hier in aller unschuld Heyse Par. 1, 60; wir . . führten selbst allerlei anzügliche spitznamen 149. — **Anzüglichkeit**, f. nach beiden Bedeutungen des Adj.: einen neuen grad von anzüglichkeit und vergnügen Lessing Laok. 24; anzüglichkeiten und stichelreden Goethe W. Meister 4, 7. — **anzünden**, zündend oder mit Zündstoff entflammen, holz (3. Mos. 6, 12), fett (17, 6), dornen (Jes. 10, 17), licht (Matth. 5, 15), flecken, stadt (1. Macc. 10, 84. 11, 48), wie mhd. sô heiz ich viern enden zünden an den sal Nib. 2046; fort, zünde licht an! Schiller Ränb. 5, 1; feuer (Ser. 21, 14); bildlich: in dem menschen ist ein verborgen fiur, daz kan der tiuvel wol schürn und anzünden Eckhart 1, 357; fand ich in mir ein schnelles feur, von dank und andacht angezündet Brockes 7, 162; du frommer strahl, in jeder brust vom himmel selber angezündet Geibel 2, 59; ein zorniger mensch zündet hadder au Sir. 28, 11; refl.: das sich unter jnen des herrn fewr angezündet hatte 4. Mos. 11, 3; bildlich: wird mein grim sich wider diese stete anzünden 2. Kön. 22, 17; hier zündete sich froh das schöne licht der wissenschaft, des freien denkens an Goethe Tasso 1, 1. — **Anzünder**, m. der da anzündet; laternenanzünder als Beruf; anzündendes Ding: anzünder für küchenfeuerungen, in Verkaufsanzeigen angeboten. — **anzürnen**, zürnend anfahren: Fiesko zürnt sie dumpfig an Schiller Fiesko 5, 13.

Anzwängen, mit Zwang anlegen, besonders von Kleidern: enge schuhe; er zwängte den neuen rock an. — **anzweifeln**, als zweifelhaft angreifen (noch von Campe nicht verzeichnet): nachdem man ihn (einen Geschichtschreiber) im einzelnen angezweifelt Dahlmann dän. Gesch.; ihre legitimation dazu ist . . angezweifelt worden Bismarck Reden 3, 113; diese sonst vielfach angezweifelte that war scheinbar gläubig hingenommen worden Heyse Par. 2, 255. — **anzwingen**, zwingend annehmen machen: du solltest doch deine freunde nicht mir anzwingen wollen Tieck; man zwang ihr das knapp schlieszende kleid an. — **anzwinkern**, zwinkernd anblicken: brunnen, dessen steinerne tritonen ihn mit den augen ergebenst anzwinkerten Keller Seldw. 2, 71.

Apart, im 18. Jh. von volksmäßiger Rede aus franz. à part gebildet: spasz apart, bei Seite gesetzt; im Sinne von besonders: haben unsere spieler für jedes genus von leidenschaft eine aparte leibesbewegung einstudiert Schiller 2, 346; eigen, nicht gemein: das mädchen hat so was apartes; apart thun, vornehm zurückhaltend.

Apfel, m. 1) die bekannte Frucht; gemeingerm., nur goth. nicht bezeugtes Wort, ahd. apful, afful, altengl. æppel, nord. epli, uralt über den Norden Europas verbreitet (lit. óbulas, altslav. jablúko, ir. abhal), wahrscheinlich aber von einem nicht indogerm. Volke entlehnt; Plur. äpfel auf ahd. ephili, mhd. epfel beruhend; eine mhd. singulare Nebenform epfel, später öpfel noch jetzt mundartlich oberdeutsch. Viel in Bildern, Vergleichen, Redensarten; süsz, rot wie ein apfel; rohe, gebratene äpfel (letztere Kost verweichlichter Menschen, Goethe Götz 1, vgl. äpfelbrater); in einen sauern apfel heiszen müssen, Unangenehmes thun (schon 16. Jh.); einen mit faulen äpfeln werfen, beschimpfen; ein fauler apfel steckt hundert an; der apfel fällt nicht weit vom stamme (mhd. der apfel wil nâch dem stam geraten); im Bild für Überfüllung, es konnte kein apfel zur erde; ein wort geredt zu seiner zeit, ist wie gülden epfel in silbern schalen Spr. Sal. 25, 11; mit Bezug auf Biblisches: seit Adam in den apfel bisz Hölty 19; auf Mythologisches: die mustergestalt, der du den apfel reichen würdest Thümmel 4, 470; des haders apfel Goethe nat. Tocht. 4, 1; formelhaft zusammen genannt sind äpfel und birnen, äpfel und nüsse. 2) Apfelähnliches; Früchte, balsam-, gold-, liebesapfel u. a.; erdapfel, alt erdaphul, Kürbisart (*cucurbita pepo*), seit 18. Jh. auf die Kartoffel übertragen; fichten-, tannenapfel, Zapfen der Fichten, Tannen; Dinge: apfel des auges (Goethe Herm. u. Dor.), vgl. augapfel; Brüste des weiblichen Busens, äpfelpaar ders. der Müllerin Verrat; bisamapfel, Riechbüchschen; reichsapfel, Zeichen kaiserl. Hoheit; rossäpfel, pferdeäpfel, Mist solcher Tiere, u. a. — Zusammensetzungen: **Apfelbaum**, m. Äpfel tragender. — **Apfelblüte**, f. Blüte desselben. — **Apfelbrater**, m. der sich Äpfel brät, Schelte eines verweichlichten Menschen. — **Apfelkern**, m. Kern eines Apfels. — **Apfelkuchen**, m. Kuchen mit Äpfeln. — **Apfelmost**, m. Most aus gepreßten Äpfeln: äpfelmust Zesen Ros. 14; am Rhein aber Marmelade aus Äpfeln. — **Apfelmus**, n. Mus aus Äpfeln. — **Apfelschimmel**, m. weißes Pferd mit apfelförmigen dunklern Flecken auf den Haaren Voß Od. 13, 40. — **Apfelsine**, f. Pomeranzenart, ursprünglich aus China, Halbverdeutschung aus pomme de Sine, Anfang des 18. Jh. auf niederdeutschem Boden, etwa Hamburg entstanden, wo ganze Schiffsladungen aus Portugal eingeführt wurden; 1722 in Hübners Handlungslex. Sp. 1451 apel de Sina, mundartlich noch jetzt in Mitteldeutschland appeldesine; das Geschlecht nach der Endung umgebildet. — **Apfeltrank**, m. Trank aus Äpfeln, Apfelmost (schon ahd. epfiltranc). — **Apfelwein**, **Apfelmein**, m. Wein aus Äpfeln.

Apóstel, m. einer der zwölf Sendlinge Christi; nach dem griech. apóstolos (Gesandter) schon ins goth. (apaústaúlus) übernommen, wo das Wort als heiliger Titel nicht verdeutscht ward; die ahd. mhd. Verdeutschung boto, bote, zwelfbote drang auf die Dauer nicht durch, weil auch hier apostel (ahd. gelürzt postul) sich geltend machte: die namen der zwelf apostel Matth. 10, 2; Plur. früher auch die aposteln Luther 1, 547b. In freiem Sinne: solche falsche apostel 2. Cor. 11, 13; sich zum apostel einer irrlehre machen; Standbild der Apostel: wir heizen die kirchen ein, dasz die erfrornen apostel sich wärmen Schiller Fiesko 5, 7; Krug mit dem Bilde der Apostel (vorzugsweise Kreussener Steinzeug): apostel neunt man grosze krüge Kortüm Jobs. — **Apostelgeschichte**, f. Geschichte der Thaten der Apostel, Buch des neuen Test. — **apostólisch**, von den Aposteln herstammend, ihrer Lehre gemäß: apostolische briefe, lehren, lehrbegriffe.

Apothéke, f. Lehnwort aus griech. apothêkê, eigentlich Speicher, in mittelalterlichen Klöstern der Raum wo Heilkräuter gelagert und an Heilungsbedürftige verteilt wurden; seit 13. Jh. auf ähnliche öffentliche Anstalten in Städten übergegangen (*apotheca* krauthaus, specerey-

gaden, niederd. ein stede dar men arzedie tho vorkopende plecht Dief.). — **Apotheker,** m. Vorsteher, Besitzer einer Apotheke, aus mittellat. *apothecarius.* — **Apothekerrechnung,** f. im eigentl. Sinne, auch scherzhaft von einer teuren, übertriebenen Rechnung.

Appetit, m. (betont appetit, aber auch äppetit: hab äppetit auch ohne das Goethe Faust I), aus lat. appetitus, zierlich gemeintes Wort für Eßlust, schon 16. Jh. (Garg. 84. 192); nachher auch für Liebesbegier; appetit auf, zu, nach etwas haben, erregen, machen; ich will dem naseweis den appetit nach meinen amouren verleiden Schiller Fiesko 3, 2. Plur. appetite ungewöhnlich: fast schien es, selbst diesen appetiten gegenüber, unmöglich, alles zu bewältigen (Essen auf einer Hochzeit) Immermann Münchh. 3, 50. — **appetitlich,** Eßlust oder Liebesbegier reizend: appetitliche speise Hederich; die racker sind doch gar zu appetitlich Goethe Faust II.

Aprikose, f. *prunus armeniaca,* Frucht und Baum, aus dem franz. abricot wahrscheinlich über Holland her entlehnt (niederl. im 16. Jh. abricock, im 17. abricoos), in Süddeutschland hieß die Frucht marille, bis der Name im 18. Jh. auch hier vordrang. — **Aprikosenbaum,** m. Aprikosen tragender Baum.

April, m. Monatsname (april aus lat. aprilis), mhd. aprille, abrille, aberelle, vor welcher Bezeichnung das deutsche Ostermänot weicht. Gen. älter des aprilen, jetzt aprils. Wegen der wechselnden Witterung sprichwörtlich april thut was er will; daher Launenhafte ihm verglichen: wie die weiber pflegen, die ein april sind zwischen sonn und regen Platen 180; die Sitte einen in den april zu schicken, ihn zum 1. April, ursprünglich durch einen Botengang, zu narren, aus Frankreich im 17. Jh. zu uns gekommen: in den aprillen schicken Talitz 103 (von 1655); Lessing zum april schicken, Goethe in den april führen. — **aprilenhaft, aprilhaft,** nach Art des April, launisch, wetterwendisch. — **Aprilsnarr,** m. der sich in den April schicken läßt. — **Aprilwetter,** n. veränderliches Wetter des April: herrngunst, frawenlieb und rosenbletter verkeren sich wie aprillenwetter Egenolff 93ª; des prinzen aprillenwetterische gunst Simpl. 1, 84.

Ar, n. m. Bodenflächenmaß (Viereck von je 10 Metern); 1868 als Maßbezeichnung eingeführt. — **Aral,** f. arrak.

Arbeit, f. auf Zweck gerichtete Anstrengung. Altes gemeingerm., als Fem. oder Neutr. begegnendes Wort, goth. arbaiþs, ahd. arabeit, mhd. arbeit, bei Luther erbeit, altengl. earfoð, nord. erfiði, in seiner Grundbed. wohl auf die Knechtslage weisend, da das urverwandte slav. rabota Arbeit auf rabŭ leibeigner Knecht zurückgeht. Daher 1) frühere Bed. vorwiegend Mühsal, Mühe, Beschwerde: von grözer arebeit Nib. 1 C; das sie rugen von jrer erbeit Offenb. 14, 13; und noch bei Wieland altertümelnd: (daß) König Artus kaum mit arbeit sich im bügel fest hielt Geron 63; formelhaft mühe und arbeit: der wird uns trösten in unser mühe und erbeit auf erden 1. Mos. 5, 29; in mühe und erbeit 2. Cor. 11, 27. 2) die heutige Bed. der auf einen Zweck gerichteten geordneten Thätigkeit im ahd. (Otfrid 5, 25, 7), mhd. entwickelt, nhd. vielfältig entfaltet: körperliche, geistige, leichte, schwere, harte, saure arbeit; arbeit des kopfes, der hände; und kompt unendlicher reichthum durch die erbeit jrer hende Weish. Sal. 8, 18; auf arbeit sein, gehen, bei der arbeit, in voller arbeit sein, von der arbeit ausruhen, nach gethaner arbeit; arbeit finden, verschmähen; gute erbeit gibt herrlichen lohn Weish. Sal. 3, 15; arbeit ist des bürgers zierde Schiller 11, 316; übertragen auf Arbeitsverhältnis, Beschäftigung: in arbeit stehen, kommen, er ist bei einem guten meister in arbeit; (daß) er in meiner erbeit gewest, do ich im lon und kost um gebin muste Magdeb. Bl. 1, 135; der geselle hat wieder arbeit; die in deiner arbeit stehen Logau 3, 55, 93; und in Bezug auf zu Fertigendes: eine sache ist in arbeit, wird in arbeit genommen; der schneider hat den rock gerade in arbeit; freier von innerer Bewegung: wie hat, in unausgesprochlicher arbeit, seine seele gerungen Klopstock Mess. 13, 244; von leblosen Dingen: der vulkan in voller arbeit; hier, wein in arbeit (gährend) Adelung; von den Geburtswehen (schon mhd., Sachsenssp. 1, 33), in kindsarbeit Fischart Bienk. 202ᵇ. 3) durch Arbeit zu Erstellendes oder Erstelltes (z. T. in Übergängen mit 2), in mannigfacher Art: die spehn von solcher erbeit (Holzschnitzerei) Weish. Sal. 13, 12; der maler unnütze erbeit, nemlich, ein bundbilde mit mancherlei farbe 15, 4; ihre arbeiten verkaufen sie dann in ein armenhaus Schiller 3, 544; ein ring .. vielleicht mag ihm die arbeit daran nicht gefallen haben Rämb. 1, 3; das kind ist des vaters arbeit Kab. 2, 6; eine arbeit vorhaben, erstellen, thun, vollbringen: dieweil ein thor ein arbeit zweimal thut Fischart Garg. 41; an dem neuen hause ward alle rauhe arbeit vollbracht Goethe Wahlverw. 1, 17; reine arbeit machen, das zu Fertigende sauber erstellen, auch frei: sauber rein arbeit im becher zu machen Garg. 76; der macht kurze arbeit, ist resolut Schiller Wallenst. Lager 11; weibliche arbeiten, Genähtes, Gesticktes u. ähnl.; schüler fertigen deutsche, lateinische, mathematische arbeiten; dieses buch ist eine solide arbeit; der gram sitzt in seinen zügen! alles meine arbeit Freytag Wald. 4; früher auch Gewinn durch Arbeit, Erwerb: ich izze min arbeit Warn. 703. — Zusammensetzungen: **Arbeitgeber,** m., **Arbeitnehmer,** m.; mit unechtem s an arbeit: **Arbeitsanstalt,** f. Anstalt namentlich für Zwangsarbeit. — **Arbeitsbeutel,** m. worin Frauen ihre Arbeiten tragen. — **arbeitsfähig,** fähig Arbeit zu verrichten. — **Arbeitsfrau,** f. Frau die auf Arbeit, Taglohn geht. — **Arbeitshaus,** n. Haus in welchem zur Zwangsarbeit angehalten wird: landstreicher werden ins arbeitshaus gesperrt. — **Arbeitskorb,** m. Korb in dem Frauen ihre Arbeiten verwahren, dim. **Arbeitskörbchen,** n. — **Arbeitskraft,** f. Kraft zur Arbeit, eine andauernde arbeitskraft haben. — **Arbeitslohn,** m. Lohn für gelieferte Arbeit. — **arbeitslos,** keine Arbeit habend. — **Arbeitsmann,** m. (Plur. Arbeitsleute) Mann der auf Arbeit, Taglohn geht. — **Arbeitssaal,** m. Saal, besonders in Fabriken oder Anstalten, für Arbeiten. — **arbeitsscheu** (arbeit-), Scheu vor Arbeit habend: schilt mich nicht arbeitsscheu und träge Grillparzer 1, 51; als Subst. **Arbeitsscheu,** f. — **Arbeitsstätte,** f. Stätte wo man arbeitet: tags stands (das Bild) an meiner arbeitsstätte Geibel 1, 73. — **Arbeitsstube,** f. Stube für (Hand- oder geistige) Arbeiten. — **Arbeitstisch,** m. Tisch an welchem Arbeiten gefertigt werden: frau von P. sasz still an ihrem arbeitstisch Schiller 3, 555. — **Arbeitszeit,** f. Zeit in der man arbeitet. — **Arbeitszeug,** n. Gerät zum Arbeiten; Kleidung die ein Arbeiter zur Arbeit trägt.

Arbeiten, Arbeit thun, goth. arbaidjan, ahd. arabeitan (neben arabeitōn), mhd. arbeiten und erbeiten, bei Luther die letztere Form; 1) sich mühen, anstrengen um einen Zweck, wirken, schaffen, streben: ich wil darnäch gern arbeiten Lamprecht Spon 2048; der hailig geist, der arbait .. in die sêl der jungen läut Megenberg 71; je mehr der mensch erbeitet zu suchen, je weniger er findet Pred. Sal. 8, 17; nicht das du mich hettest gerufen, Jacob, oder das du umb mich geerbeitet hettest, Israel Jes. 43, 22; in neuerer Spr. noch immer vielfach lebendig: er arbeitete mit händen und füszen, um heraus zu kommen; namentlich von innerer Bewegung: es arbeitete in ihrer seele, sie wollte sprechen; vergebens arbeitete meine einbildungskraft, sie (Bilder) hervorzubringen Goethe 16, 197; das arbeitet in dem menschen Freytag Journ. 3; ein innerer gegensatz .. arbeitet Bild. 1, 39; der dumpfe schmerz .. keucht

noch immer aus deinem arbeitenden odem Schiller Fiesko 3, 1; von Dingen: die quelle, die unter dem boden arbeitet Klinger; ein vulkan arbeitet, will losbrechen; most, bier, teig arbeitet, gährt, steigt in die höhe; pinienholz, das . . in dem wohlgebauten ofen lebhaft flammte und arbeitete Goethe Beverb. 4, 6; von einer frau in geburtsnöthen arbeiten Steinbach, wie alt: fraw, diu in der purt arbait Megenberg 462; refl. in älterer Spr., sich anstrengen: er wolt sich arbeiten Parz. 77, 25; das er sich also mit den Teutschen hat gearbeit Aventin Chron. 1, 1064; jetzt mit Zielbestimmungen: sich durch etwas hindurch, aus verhältnissen heraus arbeiten; als ein ehrwürdiger barfüszer sich durch das volk arbeitete Schiller 4, 206; ich arbeitete mich .. durch die fünf bücher (Mosis) Goethe 26, 104; trans. in älterer Spr., beschäftigend, anstrengen: arbeitet er ez (das Pferd) in wagen oder in pflüge Schwabenspr. 212; noch bei den Jägern, den leithund arbeiten, auf die Fährte des Hirsches einüben. 2) heutige Hauptbedeutung, in geordneter Thätigkeit Werke erstellen, in älterer Spr. weniger entwickelt als später; a) intransf. sechs tage soltu arbeiten und alle dein ding beschicken 2. Mos. 20, 9; fleiszig, emsig, träge, langsam, leicht, schwer arbeiten; erbeiten umb sonst, die daran bawen Ps. 127, 1; für einen, einem: wer dir arbeitet, dem gib bald seinen lohn Tob. 4, 15; bei einem: bei wem sie geerbeitet hatte Ruth 2, 19; mit den händen, dem kopfe, der feder, dem pinsel; kaufmännisch: mit einem arbeiten, mit ihm in Geschäftsverbindung stehen; nach einer vorlage; an etwas: künstlich zu erbeiten am gold, silber, erz 2. Mos. 31, 4; in einem gebiete, fache; mit Acc.: den stoff in den er (der Künstler) arbeitet Lessing ant. Br. 46; bei einem arbeiten lassen; er arbeitet auf lager wie auf bestellung; den block .. aus dem rauhen gearbeitet Möser osn. Gesch. 1, Vorr.; inf. Subst.: es ist möglich, dasz unser ganzes arbeiten resultatlos bleibt Freytag Journ. 3; von Dingen: maschinen, telegraphen, blasbälge, hämmer arbeiten; er lasst sein kapital arbeiten; bei Jägern auf wildbret arbeiten, es mit dem Leithunde suchen. b) transf. verstand und kunst zu erbeiten allerlei erzwerk 1. Kön. 7, 14; kleider, möbel, ein bild, buch arbeiten; älter auch wie bearbeiten: so erbeite jm nu seinen aeker 2. Sam. 9, 10; töpfer, der den weichen thon mit mühe erbeitet Weish. Sal. 15, 7; refl. mit Angabe der Wirkung, sich müde, tot, zu schanden arbeiten. — **Arbeiter,** m. der da arbeitet, im allgemeinsten Sinne, aber schon mhd. auch auf Handarbeiter und Tagelöhner mit Vorliebe bezogen: dag her sende erbeitere in siue erne Behaim Luc. 10, 2; ein erbeiter ist seiner speise werd Matth. 10, 10 (seines lohns Luc. 10, 7); jetzt viel als Klassenbezeichnung der Lohnarbeiter, zumal in Fabriken. — **arbeitsam,** in älterer Spr. mühselig, beschwerlich, ahd. arabeitsam, mhd. arbeitsam, bei Luther früh erbtsam: es wird mir sauer und erbtsam mein leben Ges. Ausg. 1, 162, 29; dann zur Arbeit rüstig: harte und arbeitsame rosz Sebiz 194; jetzt zur Arbeit geneigt, fleiszig: und sind nicht deine männer arbeitsam, redlich, schlicht? Uhland 89; von Zeit, in der viel gearbeitet wird: innerhalb dieser arbeitsamen zeit Goethe Tagb. 1818.

Arche, f. Behälter; sehr frühes Lehnwort aus lat. arca, vor der Völkerwanderung schon durch röm. Händler, denen das Wort Kiste für Geld und Gewandstoffe bedeutete, bei den Germanen bekannt geworden (goth. arka Geldkiste Joh. 13, 29, altengl. earc Kleiderkiste Rätsel 62), daher für Kiste und Kistenähnliches in mundartl. Gebrauch geblieben, z. B. in Baiern für eine Art Fischkasten; hauptsächlich aber von der Bibelspr. her bis jetzt gekannt: da Noe in die archa gieng Luc. 17, 27 (hier auch goth. schon arka); archa für die Bundeslade Offenb. 11, 19.

Arg, nichtswürdig, schlimm; altes gemeingerm. Wort, das der Beziige zu urverwandten Sprachen ermangelt, goth. nicht bezeugt, aber altnord. argr, altengl. earg feige, ahd. arac, arg, mhd. arc, böse, auch geizig; die letztere Bed. mag, wie die altnord. altengl., aus der allgemeinen des Nichtswürdigen abgeleitet sein, aber der sittliche Begriff beruht wahrscheinlich auf einen gesellschaftlichen, der sich in der Formel die ärgere hand der niedriger stehende Teil einer Ehe (Rechtssprichwort kinder folgen der ärgeren hand; vgl. altengl. oneorisse arg *generatione adultera* bei Graff) noch zeigt. Im nhd. hat arg jetzt milderen Sinn bekommen; noch im 16. Jh. von Personen geizig: so was der schmid ein arg man Ulensp. 40; häufiger schlecht, nichtswürdig: jr, die jr doch arg seid Matth. 7, 11; das wir erlöset werden von den unartigen und argen menschen 2. Thess. 3, 2; ein Bösewicht ein arger vogel genannt Wickram Nachb. 32^b; von Sachen, böse, Gegensatz zu gut: jr hasset das gute, und liebet das arge Micha 3, 2; ein fauler bawm bringet arge früchte Matth. 7, 17; arge gedanken, mord, ehebruch 15, 19; die ganze welt ligt im argen 1. Joh. 5, 19; der arge, Name des Teufels Matth. 13, 19, danach trug und list des argen Schiller Räub. 5, 1; und noch im 17. Jh. er ist ein arger kerl, einem alles arge anwünschen, arges tuhn üm gutes Stieler; später nur wie schlimm, mit dem Begriff des nicht zu duldenden, oft mit leichtfertiger, oft mit ärgerlicher Färbung des Sinnes; von Personen, ein arger spötter, schelm, sünder; ist Ihr herr denn so arg? Freytag Wald. 1; die arge, böse welt Uhland 41; von Sachen: es geschehen arge dinge; nichts arges vornehmen; arge gedanken: wenn Sie je einen argen gedanken . . von mir gehabt haben Lessing Brief 1772; argen wahn, vgl. argwohn; Subst. ohne arges sein ohne schlimme Gedanken, vgl. unten arg; dasz sie ganz ohne arges war Schiller 4, 343; ein arger schein Keller Sinnged. 49; etwas ist arg; das ist zu arg!; es war schon arg genug, dasz er die zeitung übernahm Freytag Journ. 1, 1; ist einem arg: es war ihm arg, dasz er die arbeit unternehmen sollte; etwas zum argen deuten, auslegen: dasz du all ding zum ärgsten anschlegest Buch d. L. 217^a; in argem aufnehmen Simpl. 4, 16; etwas zu arg treiben, machen; ach schelmchen, nichts zu arg gemacht! Bürger 103^b; verblaßt zu der Bed. stark, heftig nach böser oder ärgerlicher Seite hin, schon der risz wird erger Matth. 9, 16; ich ward immer ärger krank Opitz 2, 185; die liebe hat manchem noch ärger mitgespielt Hauff Lichtenst. 2, 5; mein rock ist arg bestaubt Geibel 1, 163; so arge blöszen sich die . . schrift gab Treitschke 2, 490.

Arg, n. wie das substantiv gebrauchte arges (s. oben) in Bezug auf Denken und Meinen, gewöhnlich in Formeln ohne, kein arg: mit den ohne alles arg gesagten worten Heinse Ard. 1, 142; ich war ganz ohne arg dabei Heyse Par. 1, 125; sie selbst konnte kein arg darin finden 2, 21. — Zusammensetzungen: **Argliſt,** f. eigentlich Kunst zu Böſem, ahd. mhd. arclist, von der Bosheit in Anschlägen: voll arglist stecken; verkappte arglist Ifflands Jäger verf. 2, 9. — **arglistig,** Arglist habend, mhd. arclistec: den arglistigen despoten Schiller Fieſko 2, 18. — **argloſ,** ohne Arg (s. d.), erst seit 18. Jh. (Ableitung): meinem alten diener, einem arglosen und kurzsinnigen Frygier Wieland Per. Prot. 3; in das arglose herz des weibes Freytag Handschr. 2, 120. — **Argwohn,** m. böser Glaube, Verdacht, mhd. arcwân, im ältern nhd. argwahn 1. Tim. 6, 4, der . . einen gröszern argwahn der verrätherei schöpfte Simpl. 1, 69; aber auch schon in heutiger Form: der ein argwon zu dir hat Sir. 37, 11; früher Gerichtswort: des fürbrachten argkwons und verdachts Carolina 7, jetzt nicht mehr; argwohn gegen, auf einen (2. Macc. 3, 32), früher auch zu einem (Sir. 37, 11) haben, auf einen werfen, fallen lassen; einer gerät, kommt, verfällt in argwohn; mit Gen. der Sache: weil es . . den argwohn einer wunde

erreget Sturz 2, 64; ohne argwohn der falschheit Lessing Sampf. 5, 10. — **argwohnen, argwöhnen** (die Form ohne Umlaut bei den Klassikern), Argwohn haben, ehedem unpersönlich mir argwöhnt Luther, später ich argwohne; wie Sie argwohnen Schiller Kab. 1, 5; man argwohnet diszfalls auf ihn Steinbach; mit Acc. der Person, früher als Gerichtswort: (Makler sollen) über ir ampt nicht gearewänet werden von den burgern Meran. Stadtr. 17; mit Acc. der Sache oder abhängigem Satz: dasz ich es argwohnen kann Lessing Sampf. 5, 10; nichts an ihm läszt uns argwohnen, dasz es ihm nicht um wahrheit zu thun sei Wieland Arist. 4, 4; sie argwohnte sogleich dasz .. Goethe Wahlverw. 2, 6. — **argwöhnisch** (in älterer Spr. auch argwöhnig Carolina 6, argwöhnlich Simpl. 1, 215), früher verdächtig: ich was vorhin by im argwönisch der religion halb Platter 84; argwöhnische sache Simpl. 1, 212; jetzt Argwohn habend, mißtrauisch: ein argwöhnisches gemüte, einen argwönisch machen, argwöhnisch auf die seinigen Steinbach; wenn Sie argwöhnisch wären! Lessing Brief 1772; in einer argwöhnischen zeit Freytag Val. 4, 2.

Ärger, m. das sich ärgern, erst im 18. Jh. aus dem Niederdeutschen (Adelung): ärger haben, einen ärger mit, auf jemand haben; auch als Formel: seinen ärger, hat man nicht seinen ärger mit den jungen!; der ärger hält mich gesund Lessing Brief 1773. — **ärgerlich**, zum Ärgern geeignet; Ärger erregend: du bist mir ergerlich Matth. 16, 23; seid nicht ergerlich weder den Juden noch den Griechen 1. Cor. 10, 32; ärgerlich ding Garg. 38; dem andern war es ärgerlich, gekrönten häuptern viel voraus zu lassen Lessing 4, 110; aus dem ärgerlichen leben der englischen buhlschwestern 5, 40; bis auf diesen ärgerlichen zähen klumpen fleisch Schiller Räub. 2, 1; Ärger empfindend: ich bin ärgerlich, dasz er ausgeblieben ist; dies ärgerliche wesen Lessing Brief 1773; die hartnäckigkeit .. macht verdrieszlich und ärgerlich Goethe 54, 107; sich leicht ärgernd: Sie wissen, er war immer ein ärgerlicher herr Freytag Journ. 1, 2. — **ärgern**, ahd. ergerôn, mhd. ergern, Häufigkeitsbildung zu arg, 1) in älterer Spr. verschlechtern: ergern, *peiorare, deteriorare* Voc. 15. Jh.; das ettlicher weinschenken wein .. merklich geringert, geergert und auch verendert werden Nürnb. Pol. 251; refl. indem es sieh mit den kranken ärgerte Simpl. 2, 245. 2) zum Bösen reizen, jetzt noch aus der Bibelspr. bekannt: das er das volk ergert 3. Mos. 4, 3; ergert dich aber dein rechts auge Matth. 5, 29; wer aber ergert dieser geringsten einen 18, 6; refl. vom Gewinnen eines Anstoßes, bösen Beispiels, mit Gen.: die sieh des nicht ergeren Myst. 1, 10; später mit an: das sie sich dran ergern Hiob 12, 5; in dieser nacht werdet jr euch alle ergern an mir Matth. 26, 31. 3) nennere und jetzt einzig lebendige Bed. Ärger verursachen oder gewinnen (seit 16. Jh., einen ein wenig ergeren, erzürnen Maaler): dasz meines vaters zahmer pavian dich ärgerte Schiller 5, 24; ihn ärgert die fliege an der wand; ein einziger umstand in seiner klätscherei ärgert mich Lessing Brief 1773; er ärgert mich noch zu tode; refl. sich über einen ärgern; mensch, ärgere dich nicht! jetzt häufiger Zurnf. — **Ärgernis**, n. 1) das was zum Bösen reizt, Anstoß: geriet seinem haus zum ergernis Richt. 8, 27; weh dem menschen durch welchen ergernis kompt Matth. 18, 7; lasset uns aber niemand jrgent ein (Variante eine) ergernis geben 2. Cor. 6, 3; und von der Bibelspr. her: um aber kein ärgernis zu geben Schiller 4, 171; ist er uns allen ein stein des anstoszes und ärgernisses Wallenst. Lager 8; Plur. Hafis insbesondre schaffet ärgernisse Goethe Div. 2, 2. 2) wie Ärger: sie hat ihn in verdacht, und ist voll ärgernis Gellert Band 4; als Fem.: innerlich verzehrte ihn die ärgernis Goethe Egm. 5.

Arm, m. das umfangende Glied des Oberkörpers; gemeingerm. Wort (goth. arms, nord. armr, ahd. aram, arm), als ausgreifender gedacht (von einer indogerm. Wurzel ar), urverwandt mit lat. armus Vorderbug, slav. ramo Arm; Plur. arme, tadelhaft ärme (doch in seinen ärmen: wärmen PGerhard 130); 1) von Menschen, oft in formelhafter Verbindung mit bein, blôz an beinen unde an armen Iwein 4931; vor einer solehen gewaltthätigkeit zittern mir arm und beine Goethe Aufger. 1, 7; als führender, greifender, haltender, stützender, liebend umfassender: am arme führen, ein buch unterm arme halten, ein kind auf dem arme haben; der liebsten im arme liegen (alt am arme: ez dunket mich wol tüscut jâr daz ich an liebes arme lac DvEist); das weib in deinen armen 5. Mos. 13, 6; sich in die arme sinken, fallen, begrüßend, liebend; in den armen liegen sich beide Schiller Bürgsch.; sich in jemandes arme werfen, auch bildlich: ihre bedenklichkeit, sich als unglückliche in meine arme zu werfen Lessing Minna 5, 4; arm in arm gehen, als eng Verbundene: arm in arm mit dir zum blutgerüst! arm in arm mit dir zur hölle! Schiller Kab. 5, 8; sie gehen arm in arm geschlungen FrMüller 1, 97; mit offenen armen jemand aufnehmen, empfangen, liebend; offnen armes zuspringen Schiller 1, 211; den arm bieten, führend, stützend: ein stiller dienstbarer genius der der ersehöpften pilgerin seele den arm bietet Kab. 5, 1: einem unter die arme greifen, aufhelfend, auch bildlich: wenn ihm einer mit ein paar hundert mark unter die arme griffe, so wär ihm geholfen; arm als starker, schützender, kämpfender: (er) leeret meinen arm den ehren bogen spannen 2. Sam. 22, 35; mein arm wird stark und grosz mein muth Stolberg; dasz wir noch arm und muth genug haben, uns .. zu vertheidigen Goethe Groß. 1, 2; der donner rast in seinem arm Schiller 1, 347; und daher vom Manne: (Raubgesücht) von dem mein tapfrer arm die welt befreite Phädra 4, 2; der beste mann im land, der bravste arm Tell 4, 1; als strafender, schädigender: zuhrieh den arm des gottlosen Ps. 10, 15; einem in den arm fallen, Strafe bereiteln; als Bild der Macht: rufen uber den arm der groszen Hiob 35, 9; sprichwörtlich: grosze herren haben lange arme; arm in solchen Bedeutungen von Gott: du hast einen gewaltigen arm Ps. 89, 14; der herr wird .. seinen arm an den Chaldeern beweisen Jes. 48, 14; sei jr arm Jes. 33, 2; von persönlich Gedachtem: der weltliche arm, Macht der weltlichen Obrigkeit, und sie selbst: die ganze geistlichkeit mit einem ziemlich ansehnlichen gefolge vom weltlichen arm Senme Spaz. 2, 38; dem arm der justiz zu entlaufen Schiller Räub. 1, 1; in deinen armen, an deinem herzen wieder, natur Spaz.; den du aus den armen der verzweiflung rettest Goethe nat. Tocht. 1, 4; arm als Maß: armes diek, armes stark; ein arm voll holz, reisig, auch zusammen armvoll geschrieben, mundartlich arfel geworden; ochsen mit armlangen hörnern Bismarck Brief 1852; auf 2 armeslängen von mir ebd.; armdicke strahlen Freytag Soll 2, 208. 2) bei Tieren, Vorderschenkel: es sei oehs oder schafe, das man dem priester gebe den arm 5. Mos. 18, 3; so noch heute beim Pferde, auch bei andern Tieren; bei Polypen fangarme u. a. 3) sich abzweigender Wasserlauf: von dem mer fleugt manig arm in manig stücke des ertreiches Megenberg 101; in den linken arm der Dwina pers. Reisebeschr. 3, 1; zuletzt alle abtrünnige arme ihres stromes nach der nämlichen mündung laufen Schiller 4, 52. 4) sonstiges Armähnliches, dichterisch Baumast: dort hangen trauerbirken die arme JPaul, namentlich Gerät: arme eines kronleuchters, einer wage, am anker u. a.; arm, herausstehendes Wirtshausschild, und daher im Wortspiel mit 1, sprichwörtlich: er grüszt gern, wo unser herrgott einen arm herausstreckt (weil leibliche Nahrung Gottesgabe ist). — Zusammensetzungen:

Armband, n. Schmuckband um den Arm. — **Armbinde**, f. Binde um einen Arm, oder den verletzten darin zu tragen. — **Armbruch**, m. Bruch, Entzweibrechen eines Armes. — **Armbrust**, f. Umdeutschung des mittellat. arcubalista, Name für einen mit mechanischer Vorrichtung versehenen Schießbogen, seit 12. Jh. daz armborst, -brost, -brust, und so noch bis ins 17., später erst als Fem. in Gedanken an brust. — **Armgeige**, f. Bratsche. — **Armleuchter**, m. Leuchter mit Armen. — **Armspange**, f. Spange um den Arm.

Arm, von geringer Stellung, bedürftig, ohne Eigentum; dem gemeingerm. eigentümliches Wort (goth. arms, altn. armr, altengl. earm, ahd. aram, arm), mit dem vorigen Subst. nicht zusammenhängend, wohl aber mit arg wurzelhaft verwandt, und wie dieses, in der Urzeit unseres Volkes zum Ausdruck eines gesellschaftlichen Verhältnisses geprägt, das von der Rechtsgemeinschaft und dem Güterrechte der Gemeinfreien ausschloß; die Nachklänge dieser frühesten Bed. im mhd. arm-man, arman als Bezeichnung eines Unfreien, Leibeigenen, ebenso wie im strafrechtlichen arm für den der die Freiheit von Leib und Leben verwirkt hat: so der nachrichter den armen auf die richtstatt bringet Carol. 97; in diesem Sinne auch armer sünder, und, ins Kirchliche übertragen die arme seele, der Verdammnis anheimgefallene. Comparativ in alter Spr. armer, jetzt mir ärmer, ärmst. 1) von Personen, im Gegensatz zu groß, angesehen: ich aber bin ein armer geringer man 1. Sam. 18, 23; arme prediger .. grosze fürsten und herren Luther Br. 4, 83; mitlachen kann ja wohl der gestrenge herr der schöpfung, ob wir arme geschöpfe gleich nicht mit denken dürfen Lessing Gal. 4, 3; dann im christlichen Sinne (schon goth. arms) = *miser*, elend, kümmerlich, bemitleidenswert: ich armes meidlein klag mich sehr Uhland Volksl. 135; ein armer kerl, bursch; armes kind!; wie es einem armen teufel zu muthe ist Goethe 14, 88; die ihr arm seid elende PGerhard 157; auch von persönlich Gefaßtem: die armen tiere werden gequalt; so jammerte mich doch der arme, unglückliche marmor Goethe Benv. 4, 10; im Gegensatz zu reich: es waren zween menner in einer stadt, einer reich, der ander arm 2. Sam. 12, 1; eine arme widwe Marc. 12, 42 (vorher viel reichen); ein burger arm, doch ehrlich war Sandrub 167; arm an gut, geist, freuden; arm am beutel Goethe Schatzgräb.; als Subst. zusammenfassend im unflectierten Neutr. arm und reich; vereinzelnd als Masc. in jedem Sinne, der arme; du solt das recht deines armen nicht beugen 2. Mos. 23, 6; reiche und arme müssen unternander sein Spr. Sal. 22, 2; bedauernd du armer! der arme! der ärmste! Auch als Neutr. ein armes Br. Berthold, wie noch jetzt im Volke: wer ist da? ‚ein armes!' 2) von Dingen, gering, wenig enthaltend oder bietend: mein armes gebet Jud. 9, 14; ein knecht, ein armer name Schiller Iphig. 4, 3; wo nicht ein armes hälmchen grünt Goethe b. Müll. Verrat; mein arm gespräch Faust 1; zu armen tagen kommen, in Armut; ein armes land, wo nur Arme wohnen; arme kleider tragen, Kleider der Armen; bergmännisch ein armer gang, wenig Erz enthaltender. — Zusammensetzungen, an das Subst. arme angeschlossen: **Armenanstalt**, f. Anstalt zur Versorgung der Armen. — **Armenbüchse**, f. Büchse, Geld für Arme darein zu legen. — **Armenhaus**, n. Haus in dem Arme versorgt werden. — **Armenkasse**, f. Kasse zur Unterstützung der Armen. — **Armenpflege**, f. geordnete Sorge für die Armen eines Bezirks. — **Armenpfleger**, m. der solche Sorge auf sich nimmt. — **Armenrecht**, n. Recht eines Armen auf unentgeltliche Rechtspflege. — **Armenschule**, f. Schule für arme Kinder. — **Armensünderglöckchen**, n. Glöckchen das bei der Hinrichtung eines armen Sünders geläutet wird. — **Armensloch**, m. hohler Klotz in Kirchen zur Aufnahme des Almosens für die Armen. — **Armenwesen**, n. Gesamtheit dessen, was die Unterstützung und Verpflegung der Armen betrifft.

Armee, f. Kriegsheer, aus dem franz. armée im 17. Jh. eingedrungen, jetzt erst wieder zu Gunsten des deutschen heer zurückgedrängt; viel bei Schiller: die ganze armee Kab. 2, 2; dasz die armee ohn aufschub Böhmen räume Picc. 2, 7; kann ich armeen aus der erde stampfen? Jungfr. 1, 3; ich fühle eine armee in meiner faust Räub. 2, 3; im Volke heißt es er ist zur groszen armee gegangen, gestorben.

Ärmel, m. Armbekleidung, ahd. armilo, mhd. ermel (wie zum Teil noch heute geschrieben), Verkleinerungsbildung zu Arm; ein rock mit ärmeln, hemd mit kurzen ärmeln; einen beim ärmel packen, festhaltend, zupfen, mahnend, erinnernd, dasz Lotte mich beim ärmel zupfte und mir zu verstehen gab .. Goethe 16, 44; etwas aus dem ärmel schütteln (schütten Abelung), ohne Vorbereitung vorbringen, wohl mit Anspielung auf das weite Gewand der Geistlichen.

Armen, arm machen, mhd. ermen; nur noch im Sprichworte almosengeben armet nicht; arm werden, in verarmen. — **ärmlich**, armes Wesen zeigend, dürftig, ahd. armalih, mhd. ermelih: ärmliche nahrung, kleidung; sehr mäszigen, wo nicht ärmlichen zustand Goethe 26, 114; ärmlich leben Stieler; ärmlich gekleidet sein Wieland Danischm. 37. — **armselig**, unglücklich, elend (Ableitung aus dem mhd. armsal Elend): ein hert armselig leben Leo v. Rozm. 175; die armselige Rosemund Zesen Ros. 1; mit dem Nebenbegriff des Bettelhaften, Schäbigen: ein gebletzten armseligen küttel Garg. 522; nackt und armselig Schiller Räub. 1, 1; eine armselige vorkehrung Fiesko 4, 12; an einem armseligen fieber sterben Wieland Göttersp. 8; so stolzer bote in armselgem kleid! Wilbenbruch Dicht. 27. — **Armseligkeit**, f. armseliges Wesen: a. in der kleidung, des lebens; im Plur. gern armselige Dinge: einen mit armseligkeiten unterhalten.

Armut, f. n. das Armsein und geringe Habe; ahd. aramuoti, mhd. in der Doppelform armuot f. und armuote n., woher auch im ältern nhd. und mundartlich noch jetzt Schwankung des Geschlechts (vgl. dazu unten 3); Ableitung vom Adj. arm, das in der Bildungssilbe volltönende Wort ist auch zu armde, ermde verkürzt worden. 1) Armsein, in der Bibel noch öfter n.: die armen macht das armut blöde Spr. Sal. 10, 15; wer müssiggang nachgehet, wird armuts gnug haben 28, 19; aber auch f., wie jetzt: betrübe den dürftigen nicht in seiner armut Sir. 4, 2; mehr oder weniger persönlich in Sprichwörtern: armut lehrt viel böses; ist ein unwerter gast; der künste mutter; ist keine sünde, schändet nicht n. a. 2) arme Habe: diese aber hat von jrem armut alles was sie hat, jre ganze narung eingelegt Marc. 12, 44; hieltest du deinen reichthum nur halb so zu rathe, wie jener seine armuth Schiller 11, 102; mit dem Nebensinn des Mangels: armuth unsers ländchens an silber und gold Wieland Danischm. 37; armut an gedanken, armut der sprache an wendungen. 3) Gesamtheit der Armen: mag das armuth sehn wies fertig wird Lessing Nath. 4, 3; das armuth ist mehrentheils ein freches gesindel Iffland Hagest. 2, 1; Sprichwort: an der armut will jeder den schuh wischen. — **Armutszeugnis**, n. obrigkeitliches Zeugnis über das Armsein jemandes; auch frei: er hat sich mit dieser äuszerung selbst ein armutszeugnis ausgestellt.

Arrak, m. (Ton auf der ersten) Reisbranntwein; seit 16. Jh. bekannt, durch Vermittelung der Araber aus dem Morgenland gekommen (Herleitung des Namens mehrfach, im anfangenden ar wird der angeglichene arab. Artikel al gesehen): javanischen arack, den die wilden leute selbst machen aus reiss Hulsius 2, 81; auch als rack (s. d.).

Arsch, m. der Hintere; gemeingerm. Wort, altnord. ars und rass, altengl. ears, ahd. mhd. ars; als unver-

wandt gilt griech. órrhos aus órsos Steißbein, als sich Regendes, Wippendes (griech. ornýnai sich bewegen); in der Schriftspr. nur in derbster Rede vorkommend, im gemeinen mündlichen Ausdruck in allerlei Wendungen durchschlüpfend. Die Vergröberung des Auslautes beginnt im 16. Jh. (arsz Frey Garteng. Cap. 80, gegen arsch Cap. 79). Bei Luther eine verhüllende Umkehrung: kucke mir in den sra 8, 211ª.

Art, f. Geschlecht, Weise, Beschaffenheit; westgerm. Bildung, ahd. nhd. art, altf. ard, altengl. eard, auf Grund ursprünglicher Bed. des Landbaus verschieden entfaltet, in engem Zusammenhange mit dem Verbum ahd. artôn, altjächs. ardôn, altengl. eardian, eigentlich Ackerbau treiben, dann wohnen und bewohnen, im Nieder- und Hochd. von Gewächsen auch gedeihen; 1) die ursprüngliche Bed. von ahd. art auch nhd. als Wort der Landwirte, Feldbestellung; in der Dreifelderwirtschaft erste art Winterfeld, zweite art Sommerfeld, dritte art Brachfeld (oec. Lex. 126). 2) daher Grund und Boden, auch ohne Rücksicht auf Bestellung, Landstrich, Land: den sullen sie süchen binnen düscher art (auf deutschem Boden) Sachsenspr. 3, 64, 1; Onoldspach. in fränkischer art gelegen Aventin 2, 579. 3) Abstammung, Abkunft: die herren wären milte, von arte höh geborn Nib. 5; daher Geschlecht, Stamm: die böse und ehebrechersche art suchet ein zeichen Matth. 12, 39; auch von Tieren: den reiger, den heher mit seiner art 3. Mos. 11, 19; in neuerer Spr. altertümlich: freiheit, holdes wesen, .. hast ja lang erlesen dir die deutsche art Schenkendorff; aus der art schlagen wird zu 4 gehörig empfunden. 4) angeborene Beschaffenheit, Natur: die fürsten hänt der esele art, si tuont durch niemen âne gart (Stachel, Antrieb) Freidank 72; von angeborner art und güete der natur Aventin 1, 588; die art der sprachen 6; von dem wolf hat sie die räubig art Fischart Ehz.; einen helden von seltener art Geibel 1, 58; man pries mir ja vor andern der Deutschen sinn und art Uhland 103; sprichwörtlich, zugleich mit Übergang in persönlichen Begriff: art läszt nicht von art; böse art nie gut ward. 5) Abteilung innerhalb eines Geschlechtes, mit beigesetztem Gen.: eine besondere art dieser säugetiere; arten äpfel, birnen; mit von: vier oder fünferlei newe art von fischen Luther 6, 134ᵇ; in freierem Sinne, auch von Dingen, Handlungen, wie Sorte: eine art von natürlichem wall Goethe 43, 182; er zeigte eine besondere art von mitleiden; prügel von der besten art; die jungfern sind .. ein muster erster art Logau 2, 65; beleidigungen dieser art Schiller Kab. 2, 3. 6) Weise, Manier (formelhaft mit weise verbunden: form, art und weisz ze reden Maaler): eine gute, geschickte, ungeschickte art zu verfahren; seine art zu sein Goethe Wahlverw. 1, 1; halten Sie mir meine art zu gute Iffland Neue verf. 2, 2; auf diese art kann man jungen leuten sagen Gellert 4, 50, vgl. dazu das zusammengerückte derart; auf eine geschickte art in den mündlichen bericht einzumischen Schiller 7, 132; die gebundene art, in älterer Spr. Gedichtform (Gryphius 2, 86); in bedeutendem Sinne, gute, geschickte Weise: mach dasz es eine art hat Stieler; sie hat gar keine art noch geschick, sich nur ein bischen zu mustern Goethe W. Meister 4, 1; die jungen .. rauften sich dasz es eine art war Immermann Münchh. 1, 77. — **arten,** in die Art schlagen (auch gedeihen, vgl. oben art im Eingange), nach art 4 seit dem mhd. entwickelt; intransf. nach einem: wenn wir kinder kriegen, und sie arten nach dir Heyse 4, 61; ihr artet mehr nach eures vaters geist Schiller Wallenst. 3, 2; früher auch refl.: sie arten sich nach seiner art Logau; im Part. geartet: ein gut gearteter sohn. — **artig,** Art habend, in Zusammensetzungen gut-, bösartig; holzartig, steinartig, erdartig u. a.; gewöhnlich in bedeutendem Sinne, gute Art habend, im 16. Jh. wie passend, fein: si (eine Übersetzung) ist ie artig und wol geteutscht Aventin 2, 157; und war alles artig in einander gefügt Hes. 41, 21; und noch in neuer Spr., ironisch: gott behüte, da hätt ichs artig gemacht! Grillparzer 4, 220; dann auch, jetzt veraltend, vom gefälligen Äußern: ein artiges mägdlein Stieler; artige bewegung (des Leibes) Zesen Ros.; ein artiges gut Goethe W. Meister; einige sehr artige und gefühlvolle verse ebd.; die angenehmsten und artigsten abenteuer ebd.; meist der guten Lebensart gemäß, wohlerzogen: ein artiges kind, artige leute, sich artig betragen; sei artig, Miller Schiller Kab. 1, 1; will ich artig heiszen, musz ich ihn bitten mitzuspeisen berühmte Frau; wir versprechen recht artig zu sein Freytag Journ. 2, 2; ging er ihr artig entgegen Soll 2, 295. — **Artigkeit,** f. artiges Wesen, in Zusammensetzungen bös-, gutartigkeit; in bedeutendem Sinne aufs Äußere bezogen: der glieder artigkeit Günther; auf Wohlerzogenheit: einem mit vieler artigkeit begegnen; im Plur. artige Dinge: ich sagte ihr darauf einige artigkeiten Goethe 24, 278.

Artikel, m. als Rechts- und Schreiberwort im späteren Mittelalter vom lat. articulus übernommen, Abschnitt einer Urkunde, eines Schriftstücks: etliche artikel und ordnung das cammergericht betreffend Cammerger.-Ordn. v. 1500; Hauptsatz: das man etliche artikel an den könig gelangen lasse 2. Macc. 11, 36; in neuerer Spr. für sich bestehendes Glied eines Schriftwerks: artikel eines wörterbuchs; artikel in einer zeitung; will ich lieber boshafte artikel gegen mich selbst schreiben und drucken und austragen Freytag Journ. 2, 2; grammatisch im Sinne des lat. Wortes seit Adelung (früher geschlechtswort); kaufmännisch Handelsware: der kaufmann führte diesen artikel nicht.

Arznei, f. (betont auf letzter Silbe, bei den Schlesiern aber, z. B. Logau, árznei), mhd. arzenîe, mit böhmisch-romanischer Endung; zu Grunde liegt ahd. arzinôn heilen (gearzenont sie Williram 128, 20), was unter Anlehnung an ein altes einheimisches Wort gleicher Bed. lâhinôn zu arzât Arzt gebildet ist; umgelautete Form mhd. erzenîe dauert älter nhd. als erznei; in der Bed. Heiltunde: die erzenie kunden Nib. 254; noch im 17. Jh. ein doctor der arznei Zinkgref 1, 341; Heilung: dasz es gut sei zu ihrer arznei Simpl. 1, 156; Heilmittel: die erznei kompt von dem höhesten Sir. 38, 2; der apoteker macht erznei 7; arznei gegen fieber; auch frei: musik, eine gute arznei wider die schwermut. — **arzneien,** Heilmittel anwenden, in älterer Spr.; intransf.: es ist umb sonst, das du viel erzneiest Jer. 46, 11; transf. curieren: hilf dir vor selber, ehe du andere arzneiest Sir. 18, 20; noch bei Wieland: der, um sich besser zu befinden, sich zu tod arzneite 24, 64; Heilmittel bereiten: half ich ihm auch stets in seinem laboratorio arzneien Simpl. 1, 361. — **Arzneiglas,** n. Glas für Arzneien. — **Arzneimittel,** n. Heilmittel.

Arzt, m. Heilkunst Versehender und Ausübender; ahd. mhd. arzât, niederl. artste und arste, niederd. arste, in andern deutschen Spr. unbekannt; volksmäßige Umbildung des Titels archiater (gesprochen arziater) Oberarzt, den nach einem Vorbilde am römischen Kaiserhofe die Leibärzte der fränkischen Könige (vgl. Gregor v. Tours 5, 14) und der Karolinger führten und der allmählich allgemeiner wurde; Plur. im mhd. arzâte, gekürzt arzte, seit 16. Jh. ärzte; hatte den blutgang zwelf jar gehabt und viel erlidden von vielen erzten Marc. 7, 26; die starken dörfen des arztes nicht, sondern die kranken Matth. 9, 12; ich will nach ärzten rufen Schiller Räub. 5, 1; praktischer arzt; arzt für innere krankheiten, kinder, frauen u. a.; in freiem Sinne der arzt seiner ehre (nach dem Span.); du arzt des leibs und der seele Goethe; handwerklich mühlarzt, der Mühlen ausbessert. Plur. von den Schriften der

Ärzte: schlug in den ärzten nach Lichtwer Fab. 4, 17. — **Ärztin**, f. weiblicher Arzt: kunigs Theuers gemachel sol ein grosze ärztin gewesen sein Aventin 1, 148; jetzt fusz-, zahnärztin. — **ärztlich**, zum Arzt gehörig (erst seit 18. Jh.): ärztliche mittel, verordnungen, bemühungen; alle ärztliche kunst vermochte nichts; da ohnehin meine langwierige krankheit mich dem ärztlichen näher gebracht hatte Goethe DuW. 8.

As, n. 1) Eins im Karten- und Würfelspiel, mhd. esse aus lat. assis, noch bei Stieler esz, bei Adelung äsz und asz (franz. as). 2) kleinstes Goldgewicht. 3) in der Musik das um einen halben Ton erniedrigte a.

Asch, m. 1) Eschenbaum, Esche (s. d.), und das daraus Verfertigte; in Baiern ein Kahn; in andern Gegenden Napf, Schüssel, ursprünglich von (Eschen-)Holz, jetzt irden, blumenasch, milchasch. 2) asch, auch äsche, der Forelle ähnlicher Flußfisch, *salmo thymallus*.

Asche, f. erdiger Rückstand verbrannter Körper; gotb. azgō, altnord. aska, altengl. asce, ahd. asca, mhd. asche, dunkler Abkunft; im bair. Sprachgebiete Masc. Schmeller; verprent zue lauterm aschen Aventin 1, 102; seltener, aber alt auch eine fem. Form äsche, mhd. esche: durch die äsche geseyet Zinkgref 1, 220. Im genannten oder gedachten Zusammenhang mit feuer, brand, glut: asche dieses verbrannten sündopfers 4. Mos. 19, 17; hat die stedte Sodom und Gomorra zu aschen gemacht 2. Petr. 2, 6; über tausend schlösser, flecken und dörfer wurden in die asche gelegt Schiller 8, 387; zu asche glühn die flammen Geibel 1, 60; mit küche, herd, ofen: die asche des herdes, ofens; in der asche äpfel (Garg. 298), kastanien, kartoffeln braten; man siehts an der asche noch, wo der topf gestanden hat; die speise fällt in die asche, wenn der topf umstürzt, davon bildlich: da fiel uns der mut in die äschen B. d. Liebe 202b; Bettler, Niedrige sitzen in der asche vor dem herd: er muoz die tälane scharren vor mir in der eschen Ges. Ab. 1, 217; Hiob . . sasz in der aschen Hiob 2, 8; ob sie fremde herde sucht, und stumm sich in die asche setzt Freiligrath 3, 181; Büßer: thu busze in staub und aschen Hiob 42, 6; im saek und in der aschen buszen gethan Matth. 11, 21; in der Bibelsprache asche aufs haupt streuen, als Sinnbild des Leides, der Erniedrigung: warf Thamar aschen auf jr heubt 2. Sam. 13, 19; asche in Bildern: bleich, fahl, grau wie asche; der neid, zorn glimmt, gluht noch unter der asche; ah, dasz der geist Hermanns noch in der asche glimmte! Schiller Räub. 1, 2; wie ein phönix aus der asche aufsteigen; ungebrannte asche scherzhaft von Prügeln. Von der aschenähnlichen Erde, in die der Leichnam zerfällt: daz sin lip müeste werden dârnâch ze aschen unde ze erden Lamprecht Franz. 3971; wie wol ich erde und aschen bin 1. Mos. 18, 27; wenn unsre asche modert Gotter 1, 141; als Wunsch an einen Verstorbenen: sanft ruhe seine asche!; friede seiner asche! — Zusammensetzungen, vergleichend mit Adjectiven: **aschbleich**, bleich wie Asche: aschbleichen angesichts Schiller 4, 245. — **aschblond**, blond mit einem Stich ins Aschenfarbene: die aschblonden haare Heyse Par. 1, 64. — **aschfahl**, fahl wie Asche: du aschfahle memme Bürger Macb. 5, 2. — **aschfarb**, **aschenfarb**, von der Farbe wie Asche, mhd. aschenvar: ihre haut war von natur mehr aschenfarb als schwarz Simpl. 2, 281; aschfarb von antlitz Geibel 2, 140; auch aschfarben, aschfarbig, aschenfarbig. — **aschgrau**, grau wie Asche: von dickem aschgrauem staube Goethe 28, 29; eine ganz aschgraue haut Heyse Par. 2, 308; bildlich: unsere breitschwatzenden freiheitshelden in ihrer aschgrauen armseligkeit Heine 13, 108; verwundernd, zur Bezeichnung von etwas ganz Abliegenden: das geht ins aschgraue!; als aschengrau: ja, die sind grün und blau, ich armes thier ganz aschengrau Kind d. Stieglitz. Bestimmend mit Substantiven: **Aschenbecher**, m. Becher für Cigarrenasche. — **Aschenbrödel**, m. Name für einen schmutzigen Küchenjungen, der in der „Asche brodelt" d. i. herum stäubt: ich russichter aschenbrödel Luther; auch von Küchenmädchen und sonst unsauberen Dirnen: alle aschenbrödel Ehrweise Erzn. 71; jetzt zumeist von der bekannten Heldin des Märchens, gewöhnlich das aschenbrödel. — **Aschenеimer**, m. Eimer zur Aufbewahrung der Küchenasche. — **Aschenfall**, m. in der Feuerung des Ofens Öffnung zum Durchfall der Asche. — **Aschengrube**, f. Grube an einem Hause zur Aufbewahrung der Küchenasche. — **Aschenkasten**, m. Kasten an einem Ofen zum Auffangen der Asche. — **Aschenkrug**, m. zur Aufbewahrung der Asche verbrannter Leichen. — **Aschenurne**, f. dasselbe. — **Aschermittwoch**, f. Mittwoch nach Fastnacht, wo in der kathol. Kirche sich die Gläubigen mit geweihter Asche zur Buße bestreuen (ascher- auf eine, seltene Nebenform ascher zu asche zurückweisend). — **Ascher**, m. bei Gerbern Mischung von Asche und Kalk zum Beizen der Häute; bei Seifensiedern Lauge aus Asche und Kalk und der dazu dienende Bottich. — **äschern**, 1) als Gewerkswort: häute äschern, in den Ascher legen; garn äschern, mit Lauge behandeln. 2) zu Asche brennen, s. einäschern. 3) mit Asche bestreuen: verneige dein geäschert haupt Lenau 381. — **aschig**, Asche enthaltend: aschige teile des tabaks; pulverrauch wo glüh und aschig jeder hauch Droste 415.

Aschlauch, m. Lauch aus Ascalon, Scheiotte; der Name als ascloub schon ahd.

Asen, Jäger- und Fischerwort, vom Weiden der Hirsche und Fressen der Fische: das wild äst friedlich Heyse 4, 311; auch aasen (s. d.).

Assel, f. graubraunes Kerbtier, Tausendfuß; aus lat. *asellus*; bisweilen auch der assel.

Ast, m. stärkerer Seitenteil eines Baumes; außer dem hochdeutschen (ahd. mhd. ast) nur noch im goth. (asts) bezeugt, niederd. entspricht öst, altengl. ost Knoten, Knorren am Stamme, als urverwandt wird angesehen griech. ózos aus ósdos Zweig, Knoten am Baum; im eigentlichen Sinne: grüner, dürrer ast; ein eederbaum . . hatte schöne, grosze und lange este Hes. 31, 7; ein goldner apfel . . an einem langen aste Uhland 60; an des baumes äste Rückert; bei Holzarbeitern die Stelle im Holz, wo ein Ast gesessen: der hobel, die säge stösst auf einen ast; uneigentlich, in Bezug auf einen Stammbaum: ein geschlecht, in äste und zweige geteilt; sie der letzte zweig ihres astes Goethe Wanderj. 3, 10; was sonst baumartig gedacht wird, äste der blutgefäsze; eines wasserlaufs, flusses (Goethe 30, 30); scherzhaft von einem Buckligen, er hat einen ast. — **ästeln**, in Äste spalten, refl. eine pflanze, ein wasserlauf ästelt sich vielfach. — **ästig**, viele Äste habend: krumm und estig holz Weish. Sal. 13, 13; die ästgen rüstern Geibel 2, 254. — **Astloch**, n. Loch im Holz, wo ein Ast gesessen; bei Webern, kleines Loch im Gewebe, von einem knotigen Faden entstehend.

Aster, f. Sternblume, *aster chinensis*, seit 18. Jh.; auch der aster.

Atem, m. Einziehung und Ausstoßung von Luft durch die Lunge und diese Luft selbst: nur westgerm. Wort, ahd. âtum, mhd. âtem (auch in persönlicher Bed. der heilige âtem heilige Geist), altf. âdom, altengl. ædm, dem griech. atmós Dampf, Dunst, sanskr. âtman Hauch, Geist, Atem urverwandt. Die ursprünglich mundartliche Nebenform odem (durch Luthers Bibel verbreitet) in dichterischer Spr., neben atem, was nhd. nur in sinnlicher Bed. steht: atem ziehen, holen, schöpfen, alt atten fahen Aventin, den atem anhalten; das nimmt mir den atem; der atem vergeht, geht aus, stockt; auszer atem sein, kommen; freier, schwerer, süszer, stinkender atem; ich was sô volle scheltens daz mîn âten stanc Walther 29, 2; der himmlische athem ihres mundes Goethe 16, 54; sauge seinen balsamischen athem ein

Schiller Räub. 1, 3; lasz mich nur erst zu athem kommen 2, 3 (auch bildlich: hätte man ihn zu athem kommen lassen, hätte man ihm nur ruhige musze gegönnt Geisterseher); atem schöpfen, von dem außer Atem Gesetzten: lasz mich athem schöpfen an dieser brust Räb. 2, 5; (sie) raubet dir den freien athem, dasz du .. dumpf ersticket Herder Lit. 3, 57; in einem atem, in der Zeit des einmaligen Atemholens: du leugnest sie dreimal in einem athem hinweg? Schiller Räb. 4, 3; zwei sünden in einem athem Fiesko 4, 12; in atem sein, keuchen: woher so in athem? 3, 4; bildlich: einen in atem setzen, erhalten, bewegt machen, anstrengen: die gesellschaft in athem setzen Goethe W. Meister 3, 1; kunstgriffchen die man anwenden musz, das männervolk in athem zu erhalten Schiller 3, 542; atem geben: gebt athem allen kriegrischen trompeten! Macb. 5, 8 (macht sie blasen); so lang ich athem habe (lebe) Wecherlin 644. Schiller Iphig. 5, 5; den letzten atem aushauchen, sterben. In freier Verwendung, Duft, Hauch: trinkt den athem der blüthe Hölty 113; dasz, wo sich Deutsche grüszen, der athem gottes weht Uhland 76. vgl. odem. — Zusammensetzungen: **Atemholen**, n. das Holen des Atems, beim Sprechen, Schlafen, Trinken u. a.: die volle flasche geht von mund zu munde, kein wort erschallt, nur tiefes athemholen Geibel 1, 59. — **atemlos** (mhd. âtemlôs), außer Atem Stieler; athemlos und erschöpft von der arbeit Schiller Räub. 4, 5; atemlose stille, bei der man selbst den Atem anhält; vom Wind, ohne zu wehen: hat man iemals die sonne betrübt, und den nordost athemlos gesehen Jesen Roj. 1. — **Atemnot**, f. Not beim Atmen. — **Atemzug**, m. das Ziehen des Atems, mhd. âtemzuc: noch einen athemzug, tochter, den letzten! Schiller Fiesko 1, 10; den emporstrebenden stolz der vasallen mit einem athemzug in den staub zu legen 3, 3; mit vollen athemzügen saug ich, natur, aus dir ein schmerzliches vergnügen Goethe Erw. 2, 6.

Äther, m. aus griech. aithêr dünne Luft, zuerst in die Spr. der Wissenschaft übernommen, als Bezeichnung einer über der Atmosphäre befindlichen den Weltraum füllenden Luft; luft und ether Schiller 4, 290; in der Chemie Name höchst flüchtiger flüssiger Körper (seit 1730); dichterisch für Himmelsluft: rein bin ich wie der aether des himmels Schiller Räub. 5, 2; staub will mit aether wetteifern? Semele 54; ein reinrer aether lache auf dich herab Hölty 105. — **ätherisch**, nach Adelungs Zeugnis damals neues Dichterwort für himmlisch: läutert mich atherisch feuer? Schiller 1, 217; die ätherische und in morgenroth getauchte poesie des Spaniers Schlegel Drama 2, 60. In der Wissenschaft ätherische essenzen, öle.

Atlas, m. 1) nach dem Namen eines als Astronomen berühmten Königs von Mauretanien eine Sammlung von Landkarten, zuerst von Mercator als Titel eines lat. Werks gebraucht 1595 (über den Bau der Welt mit Karten), nach ihm öfter, dann deutsch: groszer atlas über die ganze welt von JBHomann 1715. Neuer übertragen auf andere Sammlungen von Bilderwerken: bilderatlas zur kunstgeschichte. 2) ein anderes atlas, glattes Seidenzeug, seit 15. Jh. aus dem Morgenlande eingeführt, aus dem arab. atlas, abgerieben, glatt; ein teppich von rothem atlas Schiller 4, 214. — **atlassen**, nach dem vorigen 2, aus Atlas gemacht: atlassene gewebe, kleider; übertragen: an dem runden, weichen, atlasznen arm Wieland Ob. 6, 68; ist Ihnen kein backfischteint rosenknospenhaft und atlassen genug Heyse Par. 1, 91.

Atmen, 1) Atem ziehen, mhd. âtemen; intranf. si (Bienen) âtement niht und habent niht lungen Megenberg 291; der mensch, aber auch die brust, lunge atmet; dein athmender busen Hölty 108; leicht, schwer, mühsam atmen, kaum noch atmen können; und athmete lang und athmete tief Schiller Taucher, dafür auch bloßes atmen: dasz selbst der krämer die gerüche athmender trinkt Klopstock 1, 113; der schulmeister stand atmend in einer ecke, und schien sehr angegriffen zu sein Immermann Münchh. 1, 20; atmend horcht ich Geibel 1, 178; bildlich: freier atmen, sich leichter fühlen: die irrung und finsternis meiner seele zerstreut sich, und ich athme wieder freier Goethe 16, 55; atmen als Zeichen des Lebens: so lang ich atme, denk ich dein; einmal athmen möcht ich wieder in dem goldnen mährchenreich Uhland 77; (mag) eine zweite wasserflut herwogend alles athmende verschlingen Schiller M. Stuart 3, 6; dichter, in deren werken der geist der unvergänglichkeit athmet Wieland Ag., Vorr.; tranf. mit dem Atem einziehen: wo du .. den seewind athmetest Voß 3, 146; wir athmen dufte Geibel 1, 42; freier: wo bin ich? o himmel! ich athme noch leben Ramler 2, 13; was dort lebendigkeit athmet Klopstock Mess. 1, 640; alles atmet freude, vergnügen; misztrauen athmet man in dieser luft Goethe nat. Tocht. 1, 5; refl. auf den bergen atmet sichs leicht; leicht und erquicklich athmet sich die luft Schiller Macb. 1, 12. 2) als atem, Duft, Hauch strömen, wehen: frisch athmet des morgens lebendiger bauch Schiller 1, 304; du warst .. süsz, wie die athmende luft Goethe 16, 173; eine reinere luft athmet von gottes stuhl ihr entgegen Hölty 107; bildlich: athmet nicht aus allen ihren zügen der reinste sinn? Wieland Klelia 4, 249; tranf. wehend herzubringen: balsam athmen die weste Voß 4, 71; dasz der himmel hier wohlgeruch athme Bürger Macb. 2, 2; bildlich: sein ganzes wesen atmet höllichkeit. — **Atmung**, f. das Atmen: schwere atemung Stieler; die atmung geht leicht, schwer. — **Atmungsbeschwerde**, f. Beschwerde beim Atmen: atmungsbeschwerden haben.

Ätsch, Ausruf eines Spottenden Wieland Abd. 3, 8.

Attich, m. Ackerholunder, *sambucus ebulus*, abd. atuh, mhd. atech, über romanisches Gebiet vom lat.-griech. aktê, Holunderbaum.

Ätzel, f. 1) Elster, mhd. atzel: dasz etliche raben, atzlen, und staaren geredet Simpl. 4, 351. 2) Bezeichnung einer Stutzperücke.

Ätzen, zu essen geben, speisen, mhd. atzen; von Tieren: (Schweine) die daheim .. nur mit der frucht der vaterländischen eiche sich atzen Heine 10, 181; außerdem mit mundartlicher Färbung: eine baurenknechtin hat .. zu thun, sich selbst zu atzen Rosegger Waldheim. 1, 28; sowie in der Gerichtsspr. gefangene atzen; atzung der sträflinge. — Häufiger umlautend **ätzen**, goth. fra-atjan füttern, ahd. ezzan, mhd. etzen. 1) zu essen geben, Menschen: wers (sie, Räuber) beherbriget, atzet, trenket Aventin 2, 503; las meine schwester Thamar komen, das sie mich etze 2. Sam. 13, 5; jetzt noch von Tieren, namentlich Vögeln: die schwalbe ätzt ihre jungen; wo .. der storch die kranken eltern ätzet Droste 9; übertragen, von kleinen Kindern: was soll aus einem knaben werden, der .. wenn er nicht immer geätzt wird, sich erboszt? Wieland 24, 282; in der Jägersp. ätzen oder körnen. Geflügel füttern oder durch Futter herbeilocken; danach bei Hagedorn: der .. alles sucht und wählt, was tellerlecker ätzt. 2) in der Gewerbesp. schon des 15. Jh., durch Säuren fressen lassen, beizen: harnische, klingen, platten ätzen; es war ein ganzer ewigwehrender calender darauf (auf den Degen) geetzet Simpl. 1, 450; wo sie darein seichen, da etzt es .. straszen durch den berg Garg. 436; zu etzen das überflüssig unnatürlich fleisch Hbraunschweig Chir. 12; danach bildlich: ein ewiges, ein schreckliches gesetz, mit blut in unsre brust geätzt Schiller 5, 9; in den kelch der rose .. war ein ätzendes „gift getropft worden Immermann Münchh. 3, 69. — **Ätzgrund**, m. bei Kupferstechern der mit einer Masse überzogene Grund

einer Kupferplatte, auch diese Masse selbst. — **Ätzkunst**, f. Radierkunst. —, **Ätzmittel**, n. Mittel womit man ätzt oder beizt. — **Ätzung**, f. 1) Fütterung, wie **Atzung**; namentlich auch rechtlich zu gewährende Speisung eines durchreisenden Herrn, jägeratzung, Speisung eines Jagdbedienten auf seiner Dienstreise. 2) Handlung des Ätzens oder Beizens: ätzung eines harnisches, einer klinge, platte, wunde.

Au, Ruf bei körperlichem Schmerze: au, lassen Sie los Benedix Vetter 1, 4; auch au weh! mhd. ouwê!

Auch, Konjunktion, im allgemeinen Vermehrung, Zusatz andeutend (verwandt goth. aukan vermehren, ahd. ouhhôn), dem nur gleichsetzenden und gegenüber in mannigfach freier Stellung zwischen Worten und Satzteilen; hervorhebend in der Stellung vor einem Fürwort oder Namen, in edler Rede: auch ich war in Arkadien geboren, auch mir hat die natur an meiner wiege freude zugeschworen Schiller; auch du, mein sohn Brutus?; da kommt auch sie Uhland 144; auch der vater freut sich seines sohnes u. a.; steigernd, wie selbst: auch dies genügte ihm nicht; was sollen mir auch tage, monden noch Tieck Oct. 89; in der Fügung nicht nur — sondern auch; den Gegensatz begleitend, namentlich in aber auch, oder auch; unbetont in Fragen: willst du auch artig sein?; darf ichs auch glauben, ists auch wahr?; ironisch das fehlte auch noch!

Aue, f. Land, Landschaft, Wiese, ahd. ouwa, mhd. ouwe; die ahd. Form zeigt bereits innere Zerrüttung, das Wort gehört zu goth. ahva, lat. aqua Wasser und bedeutet eigentlich wasserumflossenes oder gewässertes Land, Wiese oder Insel, im mhd. beginnt sich der heutige Begriff festzusetzen, erklärt als *locus amoenus campi* ein awe, aw Dief.; ausgebildet durch die Bibel- und die Dichtersprache, auch in der gekürzten Form au, Plur. auen: er weidet mich auf einer grünen awen Ps. 23, 2; wenn sie gleich sind wie eine köstliche awe 37, 20; der mai färbt alles mancherlei, und schmückt die auen aus Fleming 463; hernieder auf anger und au Schiller Flüchtling; ich bin die rose auf der au Geibel 1, 36; dauchen wie Landschaft, die goldene aue im Düringen; am Rheine aber noch wie Insel: die aue im fluss Goethe 43, 251.

Auerhahn, m. der Vogel *tetrao urogallus*, mhd. ûrhan und orhan; **Auerhenne,** f. der entsprechende weibliche Vogel. Wohl erst als Name des großen Vogels gebildet nach **Auerochse,** m. *bos urus*, ahd. ûr und erklärend ûr-ohso, mhd. ûr und ûrohse (vgl. Ur); alter dunkler Name für das größte Wild der german. Wälder.

Auf, Adv. und Präp. mit dem Grundbegriff der oberen Richtung in Ruhe oder Bewegung, in der angegebenen Form nur westgerm., ahd. mhd. ûf, mitteldeutsch auch kurzvocalisch uf, altsächs. altengl. ûp und up; altnord. entspricht upp, goth. iup aufwärts, nach oben. Anknüpfungen an Urverwandtes fehlen. I. Adv., namentlich in vielen trennbaren Zusz. mit Verben und untrennbaren mit dem Nomen, wobei in einzelnen Fällen aus dem Begriffe des nach oben und über Bringens sich der des Öffnens (vgl. aufbinden, -blättern, -drücken, -machen, -schliessen, -stehen, -thun u. a.), in andern der einer erreichten Zielhöhe und Vollendung (vgl. aufarbeiten, aufbrauchen, aufessen, aufgehen, auflösen, aufrollen u. a.) ergeben hat, in dritten der Begriff empor zu bloßem hin verblaßt auftritt, vgl. auffahren, aufgeben, aufgehen u. a.; das Verbum unterdrückt in lebendiger Rede: er auf und fort (sprang, lief); das pferd stand gesattelt, er auf (gesessen) und davon; im Befehl: auf! auch wohlauf, mhd. wol ûf! frisch auf!: nun, allons, auf! dasz wir aus dem rauchloche kommen! Goethe 57, 214; wohlauf noch getrunken den funkelnden wein! Kerner; frisch auf! eh der geist noch verduftet Schiller Wallenst. Lager 11; mit sein: ist er schon auf (gestanden)?; alles soll auf sein Schiller Räub. 5, 1; auch: bis das alles brot in der stad auf war (gegessen) Jer. 37, 21; richtungs- oder artbestimmende Zusz. gerade-, hoch-, vollauf; berg-, straszenauf (Schiller Glocke), vgl. auch herauf, hinauf; zeitlich mit dem Begriff des Entwickelns nach der Höhe: von klein auf, von kindheit auf; das habe ich alles gehalten von meiner jugent auf Matth. 19, 20; in Verbindung mit andern Adverbien: auf und ab gehen (Freytag Ahnen 4, 112), laufen (Zimm. Chr. 2, 571), rauschen (Freytag Soll 1, 283), wallen (Goethe Faust I) u. a., ohne Verbum: auf und ab, auszer fassung (gehend) Schiller Kab. 3, 6; auf und nieder gehen (ebd.), laufen, sprengen, wandeln, wogen u. a.; ich kenne das gute herz auf und nieder Kab. 3, 1; auf und davon gehen, reisen, sein; substr. Neutr. das um und auf des gegenwärtigen wahlkampfes (was damit zusammenhängt) Grenzboten 1888, S. 554. II. Präp. mit Dat. und Acc., mit ersterem räumliche Ruhe oben bezeichnend: der vogel auf dem baume, der mann auf dem berge, auf dem dache, die fahne auf der turmspitze; unsinnlicher zu einer Örtlichkeit, die man sich ursprünglich oder noch jetzt erhöht oder überliegend denkt: auf der burg sitzen; auf diesem rittersitze Schiller 4, 240; ich dächte wir .. nähmen unser mittagsmahl auf der mühle Goethe W. Meister 2, 4; er ist auf dem rathause, auf universitäten, auf der schule, auf der Leipziger messe; wir kegeln auf der kegelbahn, trinken auf dem felsenkeller; wir gehen aufs land, aufs dorf; es ist völlig nacht auf der scene Schiller 14, 315; auf allen thoren hab ich gefragt 3, 473; einen ort auf dem meerbusen 4, 135; auf dem adriatischen meere 115; in einem kloster auf der flandrischen gränze 213; mit körperlichen Begriffen: ein kind auf dem arme, einen korb auf dem kopfe tragen; dein blick ist auf mir Wildenbruch Ballad. 24; ein mensch liegt auf dem rücken, auf der seite, indem solche Teile als Unterlage des ganzen Menschen angesehen werden: allgemeiner auf der rechten, linken seite als Richtungsbestimmung vom Menschen aus; auf den händen tragen, auch bildlich, mit größter Sorgfalt behandeln; in z. T. sehr verblaßten Bildern: auf seinem steckenpferde reiten; auf seinem kopfe bestehen, verharren; blieb auf ihrer gefaszten meinung Jesen Rof. 20; wieviel Sie .. auf dem spiel haben Schiller Kab. 3, 1; unsere hoffnung steht auf dir; das hat nichts auf sich, es entsteht daraus nichts Höheres, Weiteres; wir lassen das auf sich beruhen; in zeitliche Bed. übergehend: er ist auf der reise; da er mit uns redet auf dem wege Luc. 24, 32; war .. auf dem fest Joh. 2, 23; ich war nicht auf dem ball. Mit Acc., Bewegung nach oben bezeichnend, in sinnlichen Wendungen: auf den berg, baum, turm, das dach, die klippe klettern, steigen u. a.; oder nach einem als Unterlage Gedachten: sich aufs bett, den boden legen, leinwand auf den rasen breiten; sich auf seinen feind stürzen; das ist wasser auf meine mühle; verblaßter auf die welt kommen; auf jemand blicken, auf die uhr sehen, die Uhr als Grundlage für mein Sehen gedacht; ich will das auf mich nehmen, als Tragkast vorgestellt; Bewegung auf unsinnlicher Grundlage angedeutet, im Begriffe an nach, gemäsz rührend: einem aufs wort glauben; auf seinen antrag erfolgte freisprechung; Formel auf jeden fall (wie auch ein Fall ausschlägt); auf deinen wink nicht rasten und nicht ruhn Goethe Faust I; auf wort und wink (in einander greifen) Schiller Wallenst. Lager 11; auf meine fragen (Rätsel entfalten) Räub. 4, 5; auf krämerart gefeilscht Dom Karl.; auch auf deutsch reden; erdichtet auf unser mutterdeutsch Opitz 3, 310; auf russisch (fragen) Geibel 2, 235; Bewegung nach (ursprünglich aufwärts gedachter) Richtung oder solchem Ziel bezeichnend, in den mannigfachsten Wendungen: auf gott vertrauen; auf gute gesundheit, auf glück trinken; auf gut gluck, auf eigne hand wagen; es auf

jemand abgesehen haben; aufs spielen versessen sein; dasz ich mit dir aufs blut rechten soll Goethe Bew. 4, 8; freilich wohl musz ich auf dich mehr als auf den wechsel rechnen Lessing Schatz 4; das soll wohl auf mich gehen? Minna 2, 6; hat diesmal wirklich auf rasse zu halten gewuszt Keller Sinnged. 153; auf den mann kommt ein vogel; sich auf etwas verlassen, einlassen; auf arbeit, auf die reise gehen; auf mittel und wege trachten; auf ein mittagessen einladen; sich auf den krieg rüsten; antrag auf freisprechung; gedicht auf den herzog u. a.; verbunden auf — zu: er kam auf mich zu; u. a.; zeitlich: komm auf den nachmittag; auf den abend will ich dich fragen, was hier geschehen ist Schiller Fiesko 2, 4; ich bin ruiniert auf den ganzen ball Kab. 3, 2; das haus ist auf ein jahr gemietet; er ist unglücklich auf zeit seines lebens; er ist auf jeden fall gewappnet; schärfere zielbestimmung durch bis auf: wie lange ist es bis auf weihnachten?; doch kann bis fehlen: wie lang ists noch auf ostern? Goethe Jery; zusammenfassend und verteilend mit mal: alles auf einmal essen, auf zweimal, vielmal verteilen; er ward auf einmal wieder lustig; in formeln rascher folge: tropfen auf tropfen schlug an das fenster, blitz auf blitz, schlag auf schlag folgte; top! und schlag auf schlag! (beim vertrag) Goethe Faust I; mit superlativen, um bewegung nach einem höchsten, in zeit oder grad zu zeichnen: das sie aufs schierste zu jm kemen Ap. Gesch. 17, 15; einen aufs freundlichste empfangen, auf das inständigste bitten; er besorgte es aufs schnellste; auf das rascheste Ranke Werke 1, 223; mit positiven im neutr., erstreckung zeichnend: dir weihn wir uns aufs neue; man fuhr aufs ungewisse fort Goethe Wahlverw. 2, 10; auf ewig dein! III. Die konjunktion auf dasz entsteht aus auf das (ziel) dasz, mhd. üf daz daz wir dir gar gelich werden Myst. 1, 376, aber auch schon nach heutiger art gekürzt: (sie ließen) zwei teil der spise hinder in .. üf daz si dâ siddir sî fundin Jeroschin 24386; auch mittelniederd. up dat, mittelniederl. op dat, in der Bibel häufig (auf das ich errettet werde Röm. 15, 31), jetzt nur noch in altertümelnd feierlicher rede.

Aufarbeiten, 1) refl. arbeitend in die höhe kommen: der kranke arbeitete sich im hette auf; bildlich: er hat sich aus schlechten verhältnissen aufgearbeitet. 2) trans. fertig arbeiten: sein zugewiesenes teil; den ganzen vorrat an tuch; es ist alles aufgearbeitet Stieler. 3) arbeitend auffrischen: ein altes kleid; die matratzen sind wieder aufgearbeitet worden. — **aufatmen,** nach der höhe atmen, wie mit befreiter brust: der kranke atmete tief auf; athmet die brust freudiger auf Geibel 1, 22; bildlich: der feind zog ab, die landbewohner atmeten wieder auf; kaum hatte er diesen entschlusz gefaszt, so athmete er auf Heyse Par. 3, 253.

Aufbahren, auf die bahre legen, einen toten. — **Aufbau,** m. handlung des aufbauens und aufgebautes: den aufbau eines hauses leiten; der ganze aufbau ist wieder zusammengestürzt; bildlich: keinen festen aufbau (in der kunst) Heyse Par. 2, 77; aufbau seiner grosen idee Gegenw. 1857, Nr. 34. — **aufbauen,** in die höhe bauen, ein gebäude, haus, paläste (Jes. 23, 13); freier: den kindern wurden weihnachtsgeschenke auf dem tische aufgebaut; wer hat dich, du schöner wald, aufgebaut so hoch dort oben? Eichendorff; zu retten gibts und aufzubauen Uhland 83; refl. wie der Iris schönes farbenbild sich glänzend aufbaut aus der sonne strahlen Schiller Huld. d. K. 243; im geistl. Sinne: geistliche bücher, mich selbst darinn zu trösten, zu ergetzen und aufzubauen Simpl. 2, 241. — **aufbäumen,** 1) wie einen baum in die höhe richten, gewöhnlich refl., mhd. nur sich boumen vom roße, später aber (15. Jh.) sich ufböumen, auch bildlich vom auflehnen: sich wider got aufbäumen Ayrer; wider seine göttliche macht .. sich aufbäumten Simpl. 4, 161; seine .. seele wollte sich eben aufbäumen Heyse Par. 2, 172; in älterer Spr. nach etwas, trachtend: niemand war ausgeschlossen nach solcher höch sich aufzupäumen Aventin 1, 924; trans. etwas aufbäumen: mit aufgebäumten leichen den Oeta übergipfeln Schiller Semele. 2) bei Webern, Garn auf den Weberbaum winden. — **aufbauschen,** intranf. wie ein Bausch in die Höhe gehen, ein segel, ein kleid bauscht auf; trans. so in die Höhe gehen machen, der wind bauscht die segel auf; bildlich: etwas nichtiges zu einer groszen sache aufbauschen.

Aufbegehren, auffahrend fordern, auffahren überhaupt: trotz dem sich immer erneuernden aufbegehren und schelten Gotthelf Schuldenb. 107. — **aufbehalten,** 1) oben behalten, den hut (auf dem Kopfe); auch mit unterdrücktem Obj.: es zieht hier, behalten Sie auf!; offen behalten, den schirm gegen den regen. 2) für ein Ziel, eine Verwendung behalten, aufbewahren, früchte, fleisch, etwas für künftig; niemand, sagen sie, habe ihn bändigen können, und der prinz verdiene eine legende, wenn ihm dieses riesenwerk aufbehalten sei Schiller 4, 280; jetzt fast außer Gebrauch. — **aufbeißen,** beißend öffnen, nüsse; bildlich: die scharfe salbe hat ihm die haut aufgebissen. — **aufbersten,** berstend sich öffnen; aufgeborstene lippen; eine aufberstende knospe. — **aufbewahren,** für ein Ziel, eine Verwendung bewahren, etwas für künftige zeiten, zu späterem gebrauch; er bewahrt sich alles was er schreibt, auf; das andenken an einen wunderlichen wirthstisch .. habe ich in knittelversen aufbewahrt Goethe DuW. 14; aufbewahrt aus alter zeit blieb uns die treue Geibel 1, 219.

Aufbieten, 1) in älterer Spr. empor haltend bieten oder darstrecken; sinnlich: eid gesworn mit ufgeboten vingern D. Städtechr. 4, 139; übertragen: ihme die güter ufbieten (nur wie darbieten) Weist. 2, 493 (16. Jh.); durch bloße Verkündigung: swaz sô der man vint .. daz sol her ûf bieten Sachsenfp. 2, 37, 1; daher auch später noch gefundene sachen, herrenlose gegenstände aufbieten; jetzt zumal noch von der Verkündigung Verlobter in Kirche oder Standesamt: wir waren schon .. vom pfarrer aufgeboten Hölty 29. 2) zusammenrufen, berufen, in älterer Spr. mit Dat., weil als Darbieten eines Befehls für jemand gedacht: Maximi hauptleut .. potten allenthalben auf dem kriegsvolk Aventin 1, 1087; wenn man dem gereisigen zeug wolt aufpieten D. Städtechr. 2, 247; auch intranf.: lies aufbieten im ganzen königreich 1. Macc. 3, 27; noch bei Schiller übertragen: wie wir .. all unserm witz aufbieten 2, 359; neuer mit Acc., ein heer, eine schar, bauern zur frohne; die ganze bande wird aufgeboten Räub. 2, 3; der alle kleinen könige seiner herrschaft aufbot uns nachzuspähn Tur. 1, 1; übertragen alle kräfte, verstand, einbildungskraft; wirst du alle heilkräfte in dir selbst aufbieten Schiller 4, 38. — **Aufbietung,** f. handlung des Aufbietens, namentlich eines brautpaares; heeres; mit aufbietung aller kräfte. — **aufbinden,** in die Höhe binden, das haar; jnen die hauben aufbinden 2. Mos. 29, 9; überbinden, wie etwas zu Tragendes, einem pferde den mantelsack; übertragen sich eine last, rute; namentlich seit 17. Jh. von Unwahrem: einem eins aufbinden Stieler; man hat ihm eine lüge, ein märchen aufgebunden; indem sie ihm die dicksten bären und erfindungen aufband Keller Seldw. 2, 192; in Büschel, Garben zusammenbinden, getreide: ein baurentöchterlin wolt gersten aufbinden Garg. 165; dürres laub aufbinden Stieler; ein band lösen, öffnen, einen knoten, die schürze, das haar (verschieden von oben); nur den schnappsack aufgebunden Platen 249.

Aufblähen, blähend in die Höhe bringen schwellen machen, fleisch (schon mhd. vleisch ûfblæjen als Kunst-

griff der Fleischer Meraner Stadtr.); ein frosch blaht sich auf; der wind bläht die segel auf; übertragen, auf hochmütiges Gebahren, meist refl.: es blehen sich etliche auf 1. Cor. 4, 18; wie du dich schon aufbläst von dem bischen lobe Eichendorff Taugen. 110; ohne Obj.: das wissen bläht auf. — **aufblasen,** 1) blasend zum Schwellen treiben: eine schweinsblase, ein luftkissen; fleisch (als Fleischerkniff, Zinkgref Apophth. 1, 321); der wind bläst die segel auf; bläst der reisewind den schillernden mantel hinter ihnen auf Eichendorff Taugen. 139; beide backen aufblasen Henisch; namentlich als Zeichen der Erregung: der alte baron aber blies die backen auf Immermann Münchh. 2, 35; haben wänste sehr aufgeblasen Goethe 13, 68; übertragen auf hochmütiges Gebahren: auf das sich nicht einer wider den andern . . aufblase 1. Cor. 4, 6; das wissen bleset auf 8, 1; im Part.: mit unsern . . aufgeplasnen unnützen titel und nämen Aventin 1, 59; der aufgeblasene pächter Freytag Soll 2, 25; wurde dadurch . . aufgeblasen und keck Keller Seldw. 2, 95. 2) blasend in die Höhe treiben, flamme, glut, feuer; es wird in ein fewr verzeren das nicht aufgeblasen ist Hiob 20, 26; der schmid so die kolen im fewr aufbleset Jes. 54, 16; übertragen: das feuer des zorns (Jes. 22, 21), der rache (Goethe Iphig. 3, 1); blasend aus einander treiben: wo, sanft von zephyrn aufgeblasen, sich volle rosenhüsch in wilde lauben ziehn Wieland Abr. 1, 17. 3) Ton in einem Blasinstrument wecken: zu Rom hört man . . die trumetter aufplasen Aventin 1, 493; einem aufblasen, den gästen ward zum tanz aufgeblasen; trans. ein lied, einen fröhlichen tanz aufblasen lassen; früher auch anders: der herzog ein stille aufblasen liesz (durch Blasen Ruhe befehlen) Galmy 75b; einen, durch Blasen wecken: die todten aufzublasen Wieland Ob. 5, 66. — **aufblättern,** blätternd entfalten, eine rose blättert sich auf, aufgeblätterte blute; blätternd aufschlagen, ein buch, notenheft; der boden war mit . . aufgeblätterten büchern bestreut C F Meyer Nov. 1, 63. — **aufbleiben,** in der Höhe bleiben, sich nicht zum Schlafe niederlegen: des nachts lange aufbleiben Stieler; ich werde aufbleiben Freytag Soll 1, 100; offen bleiben: die hausthür blieb auf (in nicht sorgfältiger Rede). — **aufblicken,** in die Höhe blicken: er blickt auf zum himmel nach hilfe; wie aufblitzen: ein aufblickendes und verschwindendes licht Goethe. — **aufblitzen,** schnellen Schein in die Höhe werfen: rasch, wie des himmels flamme, blitzt der reiche säbel auf Wieland Ob. 5, 36; dasz Nettchens augen unmerklich aufblitzten Keller Seldw. 2, 44; übertragen: aufblitzende gedanken. — **aufblühen,** in die Höhe blühen und blühend sich öffnen: rosen, blumen blühen auf; übertragen: wieder aufzublühn werd ich (Sterbender) gesät Klopstock 7, 118; Moor aufblühend in ekstatischer wonne Schiller Räub. 5, 2; in dem raum wo deine jugend aufblühte Freytag Wald. 5; darf lust und hoffnung aufzublühen wagen Geibel 1, 147; aufblühende tochter (Freytag Ahnen 5, 236), landstriche, künste; das aufblühen des deutschen reichs Heyse Par. 3, 227.

Aufbraten, durch Braten erneuern: rupfen den teig wieder auseinander und braten ihn in butter auf Goethe 27, 55. — **aufbrauchen,** brauchend verzehren, geld, vorräte. — **aufbrausen,** brausend in die Höhe gehen: das meer braust auf Goethe 24, 41; die balge dann sausen, die flammen aufbrausen Uhland 31; übertragen vom menschl. Innern, er braust leicht auf; einem manne von so aufbrausendem charakter Schiller 4, 124; ein aufbrausen sittlicher entrüstung Preußen i. J. 1, 254. — **aufbrechen,** 1) brechend in die Höhe bringen, landwirtschaftlich den acker, das land, umpflügen; gewaltsam öffnen, schlösser, thüren, schränke; wolten die thür aufbrochen 1. Mos. 19, 9; brachen sie den kasten auf Garg. 53; eine pförsche, eine feige aufzubrechen Goethe 16, 201; einem ohnmächtigen den mund, die zähne aufbrechen. Weidmännisch, erlegtes Wild (namentlich zur hohen Jagd gehöriges) öffnen. 2) intrans. plötzlich, heftig in die Höhe kommen, in älterer Spr. gern vom Tag: dô der ander tac ûf brach Servat. 2082; dieweil die morgenröth aufbricht Sachs; und sonst: da aufbrachen alle brünne der groszen tiefe 1. Mos. 7, 11; plötzlich sich öffnen, von Knospen, Blüten; Geschwüren, Wunden: auf der Bidassoabrücke brachen alte wunden auf Uhland 291; das geschwär bricht auf Stieler. 3) sich erheben zum Weg- oder Weiterziehen, ursprünglich von einer Schar: zu hant dag volk ûf brach Oswalds Leb. 1075; wenn das heer aufbricht 4. Mos. 4, 5; dann auch von Einzelnen: wenn er aufbrechen wird von der hochzeit Luc. 12, 36; noch jetzt gewöhnlich: brich auf, Lomellin Schiller Fiesko 1, 6; grabgefährten, brecht zum richtplatz auf Kindsmörd.; wir wären schon nach dem schlosse aufgebrochen Eichendorff Taugen. 144. — **aufbrennen,** 1) trans. brennend in die Höhe gehen lassen, dorf, scheune; wirtschaftlich: ein fasz aufbrennen, es mit brennendem Pech dichten, die bierfässer aufbrennen Stieler; wein aufbrennen, ihn schwefeln; mit Feuergewehr schießen, einem eine kugel oder nur eins aufbrennen; durch Brand einbrücken, einem ein mal; durch Brand frisch machen, der goldschmid brennt silber auf, um seinen Glanz zu erneuern; durch Brennen aufbrauchen, unsere kohlen sind nun aufgebrannt. 2) intrans. (für älteres aufbrinnen), brennend in die Höhe gehen: wo unlängst eine glut so hoch ist aufgebrandt Opitz Herc.; bildlich: die feindschaft . . war wieder hell aufgebrannt Freytag Soll 2, 93; der mann brannte auf, geriet in Hitze. — **aufbringen,** 1) in die Höhe bringen, in mancherlei sinnlichen und bildlichen Wendungen; Liegendes, er kan die schön ûf bringen, die gevallen sint dâ nider Silv. 2171; was vorzeiten zustöret ist, aufbringen Jes. 61, 4; niedergezogene Lippen Rückert Liebesfr. 5, 46; sichtbar bringen, Versteckte, bei Jägern ein wild; für Verfolgung und Festnahme, im Kriege feindliche schiffe; wird dem bailli gemeldet, dasz man die zigeunerin aufgebracht habe Schiller 15¹, 164; für Ablieferung, Hingabe, Verwendung, beute, geld, grosze summen, steuern; das selbige land zu schetzen und geld aufzubringen 1. Macc. 3, 31; suche so viel (Geld) aufzubringen als du kannst Lessing Minna 5, 1; ein heer, völker für den krieg; pracht über die maszen vil knecht und volk . . auf Aventin 1, 756; wir hatten sechzehn fähnlein aufgebracht, lothringisch volk, zu deinem heer zu stoszen Schiller Jungfr. 1, 9; fragen, klagen, zeugen, beweise; brachten auf viel und schwere klage wider Paulum Ap. Gesch. 25, 7; bringen fragen auf 1. Tim. 1, 4; worte: er sprach so schnell, ich konnte kein wort dagegen aufbringen; dagegen läszt sich nichts aufbringen; einen trinkspruch: dasz er die gesundheit des kaisers aufbrachte Schiller 8, 340 (jetzt gewöhnlich ausbringen); für den Gebrauch, als Mode: die ein pesunders haben aufbracht mit essen, trinken, claidung Aventin 1, 1061; der solche modewörter aufbringt Klopstock 12, 94; der bischof von Würzburg hatte es aufgebracht Goethe Götz; zu Ernährendes, kinder, tiere, pflanzen; spechte die . . ihre jungen darinnen (im Astloch) aufbringen Hohberg 3², 330; einen kranken: man gab ihn verloren, der arzt hat ihn aber doch wieder aufgebracht; bergmännisch ein bergwerk aufbringen, es wieder in guten Stand setzen; in älterer Spr. armbrust aufbringen, spannen. 2) gern auch von Erregung des Zorns, Empörung: wolt die Winden und Teutschen wider Alexander aufbringen Aventin 1, 354; die gröste sünde, und die ihn am grimmigsten aufbringt Schiller Räub. 5, 1; höre junger mensch, bringe mich nicht auf Kab. 1, 7; wider, gegen, auf einen, etwas, er hat sich gegen uns aufbringen lassen; ich bin

auf ihn aufgebracht; im Part.: aufgebracht Schiller 5, 49; dem aufgebrachten ein paar worte zuflüsterte Heyse Par. 2, 363. 3) öffnen, schlösser, knöpfe am kleide, knoten; ich hätte sie (die thüren) auch ohne dich aufgebracht Goethe Große. 1, 5. — **Aufbruch**, m. handlung des aufbrechens, nach den verschiedenen bedeutungen des verbs, aufbruch des landes, durch pflügen; eines schlosses, einer thür; eines geschwürs, einer wunde; namentlich nach aufbrechen 3: aufbruch zur rcise; des kriegesheers Stieler; als man den lermen zum aufbruch schlug Schiller Kab. 2, 2; sie machen aufbruch Picc. 4, 5; die kutscher müssen lange auf den aufbruch warten Freytag Soll 2, 116.

Aufbund, m. das aufbinden des haars, und solches selbst: sanft umschlang ihn (den brautkranz) welliges haar ringsum, es verbarg ihn hinten der aufbund Voß Luise 3, 1, 201. — **aufbürden**, als bürde auflegen, einem etwas Stieler; lasten, bildlich vergehen, verbrechen, durch entsprechende anschuldigung; an vielem, was Ihr empörtes gefühl .. mir aufbürdet, bin ich unschuldig Freytag Wald. 5. — **aufbürsten**, in die höhe bürsten, haare; durch bürsten auffrischen, rock.

Aufdämmern, dämmernd in die höhe gehen; ein wort erst des vor. Jh.: der morgen dämmert auf Goethe Faust I; bildlich: gefühle, liebe, ein frendiger blick des lebens (Goethe im Werther) dämmern auf; itzt dämmern liebliche verworrene gestalten in ihrem innern auf Wieland Ob. 8, 73; auch mit groszen, langsam aufdämmernden augen Heyse Par. 3, 177. — **aufdauern**, aufgestanden dauern, namentlich von bettlägerigen: er konnte nicht aufdauern, muszte sich wieder legen; führen Sie mich wieder in mein schlafzimmer, ich kann nicht länger aufdauren Gellert kranke Frau 12. — **aufdecken**, decke in die höhe heben, von der decke entblößen, scham (2. Mos. 20, 26), kleid (Hiob 41, 4), vorhang (Jes. 22, 8), dach (Marc. 2, 4), ohne Obj. decke auf zu seinen fuszen Ruth 3, 4; bildlich: verbrechen, eines schuld; deine sunde aufdecken Klagel. 4 22; nu wil ich ihre schande aufdecken Hos. 2, 10; Decke auflegen, den tisch zum essen: Karl, ein paar servietten! deck hier am ende auf Goethe Stella 1. — **aufdonnern**, donnerlaut emporsteigen lassen: es sank furchterlich aufdonnernd Jericho Klopstock Mess.; durch donnerlaut erwecken, einen: macht des gerüchtes mund die grauenvolle that .. dem aufgedonnerten Karthago kund Schiller Dido 121; volksmäßig, sich aufdonnern, auffallend putzen: sich so aufzudonnern, dasz es einem roth und grün und gelb vor den augen wird Immermann Münchh. 3, 149. — **aufdrängen**, drängend öffnen, eine thür; drängend aufnötigen, einem seine freundschaft (Klinger), zärtlichkeit (Heyse Par. 3, 157), sich einem (Wieland); drängend empor kommen, refl., zuerst als ungewöhnlich im 18. Jh. bezeugt: gedanken drängen sich denn auf Gesner; in neuerer Spr. gewöhnlich: eine wahrnehmung, ansicht drängt sich einem auf; die bemerkung, die sich bei mir bei einem groszen teil des inhalts dieser rede aufgedrängt hat Bismarck Reden 2, 76. — **aufdrehen**, drehend über etwas befestigen, dem stocke einen knopf; drehend öffnen: er suchte die thüre aufzudrehen Goethe Wahlverw. 1, 11; drehend aufbrauchen: der drechsler hat viel holz aufgedrehet Stieler. — **aufdringen**, intranj. empor dringen, mhd. ûf dringen, erst in neuerer Spr. wieder gebräuchlich: zur höchsten sphäre wagt sies aufzudringen Goethe Nachsp. z. d. Hagestolzen; blumen, wolgerüche dringen auf; tranj. (vgl. autdrängen), dringend aufnötigen, einem etwas; aufgedrungene wahren Stieler; der arzt, der dem widerspenstigen kranken die mittel seines heils aufdringt Gotter 3, 74; refl. der sich mit einer gewissen dreistigkeit aufdrang Schiller 4, 266; erst drangst du dich .. gewaltsam mir zum gatten auf 6, 211; eine solche überzeugung dringt sich einem jeden auf Goethe 24, 218; was meinem blick sich aufgedrungen Uhland 93. — **aufdringlich**, gern sich aufdringend: aufdringliche wünsche, bettler, besuche; das gränzenlose bestreben .. war nicht lebhafter und aufdringlicher vorzubilden Goethe 30, 11. — **Aufdringlichkeit**, f.: sich mit groszer aufdringlichkeit näheru. — **aufdrucken**, druckend auf etwas befestigen, muster einem zeuge, titel einem buche. — **aufdrücken**, drückend auf etwas befestigen, ein pflaster auf die wunde, kuss auf die lippen; vergebens hat ihr königliches siegel die schönheit jedem theil so sichtbar aufgedrückt Wieland Ob. 3, 44; unsinnlicher: spröden verhältnissen die eigne physiognomie aufzudrücken Heyse Par. 2, 326; drückend öffnen, eine nnsz, ein geschwür; eine thür; hatte er die klinke in der hand, um aufzudrücken Immermann Münchh. 3, 24.

Aufeinander, zusammengerückt aus auf und einander (s. d.), in älterer Spr. noch getrennt geschrieben; mit Verben der Ruhe und Bewegung, bleiben, fügen, haften, hocken, stehen, stoszen, treten, warten u. s. w. — **aufeisen**, durch das Eis Öffnung machen, bei Fischern, wenn sie zugefrorene Gewässer aufhacken, um den Fischen Luft zu schaffen; auch eine gosse, strasze aufeisen, vom Eise befreien. — **Aufenthalt**, m. Substantiv zu dem jetzt verschollenen Verbum aufenthalten; in älterer Spr. alles was erhält, unterhält, Nahrung, Zuflucht, Trost, Stütze: *sustentaculum, sustentatio* uffenthalt Dief.; gelbe rüben zu meinem aufenthalt Simpl. 1, 48; suchten ihres lebens aufenthalt in den apotheken 84; auch von Personen, Aetius der erzmarschalk, ein aufenthalt .. des römischen reichs Aventin 1, 1144; dann, wie noch jetzt, Verweilen irgendwo und Ort desselben: daselbs hatten sie jren aufenthalt 1. Macc. 10, 14; zu Lacedemon, da er verhoffte einen anfenthalt zu finden 2. Macc. 5, 9; unser aufenthalt in Venedig Schiller 4, 276; einen ort zum aufenthalt erwählen; Ruf des Schaffners auf Eisenbahnfahrten: station N., fünf minuten anfenthalt!; in örtlicher Bed. auch ein Plur.: in dunkeln aufenthalten Uhland 141; endlich aus dem Verweilen der Begriff des Verzögerns entwickelt: das, spricht er, ist kein aufenthalt, was fördert himmelan Schiller Eisenh.; ein solcher aufschub und aufenthalt Goethe Wanderj. 3, 3. Dazu **Aufenthaltskarte**, f. obrigkeitliche Karte als Erlaubnis zum Aufenthalte irgendwo. **Aufenthaltsort**, m. Ort wo man sich aufhält. — **auferbauen**, verstärktes aufbauen, von Adelung noch als nur oberdeutsches Wort bezeichnet, später im eigentl. wie bildl. Sinne viel von Goethe verwendet (z. B. trank, der alle welt erquickt und auferbaut Faust I, jugend zu männern auferbauen Faust II, 4 u. ö.), danach von Norddeutschen: einen schweinekoben, der von latten und brettern au der schlosszmauer auferbaut war Hv Kleist 4, 13; in Bezug auf Geist und Gemüt (auferbuwung des menschen im geistl. Sinne schon in einer Luzerner Quelle v. 1597): wer gott vertraut, ist schon auferbaut Goethe. — **auferlegen**, verstärktes auflegen, von Lasten, Pflichten, Bürde, Buße: eid Stieler; ihm auferlegt habe, sich nicht zu vermählen Wieland Danischm. 19; Stellung des zu mit Inf.: eine last aufzuerlegen, Prät. aber gewöhnlich er auferlegte ihm eine strafe. — **auferstehen**, verstärktes aufstehen, sich erheben, in älterer Spr. allgemein (z. B. von neuen Predigern Br Bertholb), jetzt nach bibl. Gebrauche gewöhnlich nur vom Erwedtsein eines Toten: bis des menschen son von den todten anferstanden ist Matth. 17, 9; auferstehn wirst du mein staub, nach kurzer ruh Klopstock 7, 118; Prät. er erstand auf, und in neuer Spr. er auferstand; inf. Subst.: es sei kein auferstehen Matth. 22, 23; wo kein auferstehn sein wird Schiller 4, 42; in freier Anwendung: wenn die glock soll auferstehen, musz die form in stücke gehen Glocke. — **Auferstehung**, f. Wiederbelebung der Toten, namentlich am jüngsten Ge-

richt: von der todten auferstehung Matth. 22, 31; dasz man die blauen flecken bei der auferstehung der todten noch sehen soll Schiller Kab. 2, 4. — **auferwecken,** verstärktes aufwachen, vom Schlafe oder Tode; frei: Lucie dagegen .. zu theilnehmender liebe wieder auferwacht Goethe Wanderj. 3, 14. — **auferwachsen,** verstärktes aufwachsen, mhd. ûf erwahsen: wer einmal auferwuchs im joch Geibel 2, 273. — **auferwecken,** verstärktes aufwecken, vom Schlafe oder Tode, *suscitare* uff erwecken Dief.; gemäß bibl. Spr. bis jetzt in gehobener Rede: Lazarus der verstorbene, welchen Jhesus auferwecket hatte von den toden Joh. 12, 1; bis ein prinz .. die prinzessin, sie bei den namen rufend, auferweckt (vom Schlaf) Platen gläs. Paut. 3; frei: (Zufall, der mich) im gedächtnisse des königs auferweckte Schiller Karl. 3, 9; auch = aufstehen lassen: mein son hat meinen knecht wider mich auferwecket 1. Sam. 22, 8, nicht mehr in neuerer Spr. — **Auferweckung,** f.: die auferweckung von den toten. — **auferziehen,** verstärktes aufziehen: ich habe kinder auferzogen Jes. 1, 2; auferzogen in den worten des glaubens 1. Tim. 4, 6; eine so vortreffliche auferzogene gemahlin Simpl. 3, 392; wo die gesellschaft Jesu, fromm geschäftig, für Englands kirche priester auferzieht Schiller M. Stuart 1, 6. — **Auferziehung,** f.: leute welche glück und auferziehung an die niedrigste stelle gesetzt hat Lessing 3, 129. — **auffessen,** gänzlich essen: das sie das lamb aufessen mögen 2. Mos. 12, 4; wild giebts wenig, was ich geschossen habe, habe ich aufgegessen Freytag Soll 2, 38; bildlich: einen vor liebe aufessen; ich möchte dich auf einen blick aufessen Wieland Korkor 15.

Auffahren, 1) intranf. sich in die Höhe bewegen, sich erheben; allgemein: rauch, der aufgevarn ist in die luft Megenberg 108; aufferet der ostwind auf erden Hiob 38, 24; von Blattern, aufschwellen: da furen auf böse schwarze blattern 2. Mos. 9, 9; daher von solchen Leidenden: bei den gemechten fuer ains nrbering auf (schwoll dort plötzlich an, in der Pest) Aventin 2, 57; vom Feuer: schönheiten eines auffahrenden feuers Lessing 3, 178; von Gedanken: schon etliche male ist mirs so aufgefahren Goethe Werther; von Lebewesen: das sie auffaren mit flügeln wie adeler Jes. 40, 31; fuhr auf gen himmel Luc. 24, 51; von der plötzlichen Bewegung eines Zornigen, Erschreckten, Erwachten (bis jetzt gewöhnlich geblieben): da fuhr die ganze gemeine auf und schrei 4. Mos. 14, 1; alle fahren auf Schiller Ränb. 1, 2; verdammt sei dein instinkt! fährt in der gröszten wuth der könig auf Wieland Perv. 1, 433; sah beim eintreten Elünger von einem stuhl am fenster auffahren Heyse Par. 1, 229; als er aus einem kurzen schlaf .. auffuhr 3, 66; Part. auffahrend, zu hastig zornigem Gebahren geneigt, er ist auffahrend und grob, hat ein auffahrendes wesen. 2) in verengtem Sinne, mit einem Gefährt aufwärts fahren: die unruhige schlaflose göttin treibt den Helios aufzufahren Goethe 46, 52; die gesandten fuhren am schlosse des kaisers auf (auf die Rampe gedacht); bis zu einem Zielpunkte fahren: wagen fahren auf; fahrend auf etwas feststehen: der wagen fuhr auf einem steine oder auf einen stein auf; der schiffer ist mit seinem kahne auf dem grunde oder auf den grund aufgefahren. 3) plötzlich sich öffnen: thüren, fenster fuhren vom heftigen windstosze auf. 4) tranf. ein Gefährt zu einem Zielpunkte bringen: wagen, geschütze, eine batterie auffahren, auffahren lassen; scherzhaft bildlich: es wurde eine ganze batterie flaschen aufgefahren; die untergestelle (der Wagen) in einer reihe aufgefahren Freytag Soll 2, 239; fand die geschütze und wagen an einem freien platz aufgefahren Ahnen 6, 285. Bergmännisch feld, stollen auffahren, auf bergmännische Weise öffnen. — **auffahrisch,** gern auffahrend, nach auffahren 1: er ist heftig, auffahrisch Gellert 8, 62. — **Auffahrt,** f. das Emporfahren, -ziehen, bergmännisch aus dem schacht; auffahrt Christi, Himmelfahrt, noch jetzt allgemein im Süden Bezeichnung des betr. Festtages; im engern Sinne, zu Wagen, auffahrt eines gesandten; auch Gelegenheit, Art und Weise des Emporfahrens Goethe DuW. 5, s. d. Stelle unter abfahrt; Ort, wo man auffährt, Rampe: dasz vorn an der balustrade zwei stattliche auffahrten auf den hof mündeten Keller Sinnged. 30. — **auffallen,** 1) auf etwas fallen: der stein fällt auf; er ist mit dem kopfe stark aufgefallen Steinbach; bei Jägern auffallen von plötzlich niederschwirrenden Vögeln; dampf fällt auf, auf die Brust Adelung; der wein fällt auf, gewinnt Säure Weber Wb.; bildliche Anwendung dieses auffallen im Sinne von Anstosz oder wenigstens Aufmerksamkeit erregen erst seit Mitte des 18. Jh.: sein benehmen fällt auf, er fiel durch seine kleidung auf; ursache, wie sie seiner eitelkeit am wenigsten auffiel Lessing; besonders im Part.: zweideutigkeiten, .. die dem feinern theile des publikums auffallend gewesen waren Schiller 2, 205; der die verletzung der majestät .. auffallend zu ahnden beschlossen hat Kab. 3, 6; (daß er) allen menschen .. höchst auffallend erschien Goethe DuW. 14; mein auffallendes benehmen Freytag Journ. 3. 2) fallen und sich öffnen: ich darf das buch nur auffallen lassen, wo es auffallen will Lessing 6, 229; tranf. fallend öffnen, namentlich verwundend: ich habe mir die hand aufgefallen, durch Fallen offne Wunde dran bekommen. — **auffällig,** wie auffallend (vgl. oben): auf eine nicht auffallige weise Preußen i. B. 1, 138. — **Auffälligkeit,** f.: so weit es ohne auffälligkeit möglich sein wird ebd. 52. — **auffangen,** fangen, daß etwas nicht nieder geht, einen ball; fleiszig möcht auffangen die tröpflein bluts Görhard 201; der einmal den hieb auffing, der Ihnen den kopf spalten sollte Lessing Minna 3, 7; der stosz gieng fehl, der mantel fieng ihn auf Schiller M. Stuart 3, 8; oder entschwindet: niemand war der diese thiere auffing Simpl. 1, 391; briefe auffangen Stieler, fangt mir das pferd auf ebd., einen flüchtling, dieb auffangen; fiengen ein groszes schiff auf Schiller 4, 133; unsinnlicher, krankheiten, wunden auffangen: alte mucken (Gebrechen), die er sein lebtag im krieg aufgefangen Simpl. 1, 227; ehe ich den pfeil auffing (durch ihn verwundet ward) 2, 104; reden, worte auffangen; das ohr fieng einzelne töne auf; die worte des gesprächs anzufangen Freytag Soll 2, 238; jede von mir aufgefangne silbe Schiller 5, 17; die mahlerischen ansichten .. in einer tragbaren dunkeln kammer aufzufangen Goethe Wahlverw. 2, 10. — **auffärben,** färbend auffrischen, stoffe, kleider; mit seinem herzblut aufzufärben die blasse schrift der alten freiheitsbriefe Leuthold 173. — **auffassen,** fassend aufnehmen, eigentlich: er faszt Amanden auf und fliegt mit ihr dahin Wieland Ob. 7, 40; empfangt mich denn, ihr wellen, faszt mich auf Goethe nat. Tocht. 5, 6; faszt alle schwerter auf! Schiller Fiesko 4, 6; das wasser klatscht herab, von einem groszen becken aus jaspis angefaszt Wieland Ibr. 4, 31; in Bezug auf Geistiges: worte, reden, eine erklärung richtig auffassen; er weisz den .. historischen stoff deutlichst aufzufassen Goethe 46, 233; schon 16. Jh.: euch hiemit dahin veranlassen, dasz jhrs auffassen Garg. 41. — **Auffassung,** f. Handlung des Auffassens; gern in Bezug auf Geistiges: dieselbe auffassung, dasz ihr land zu menschenreich sei Freytag Bild. 1, 62; schien diese auffassung nicht zu theilen Preußen i. B. 1, 282.

Auffinden, durch Finden zum Vorschein bringen, vor dem 18. Jh. nur Wort der oberdeutschen Kanzleispr. (es hat sich solcher vergleich nirgends auffinden lassen wollen Frisch), nachher in der allgemeinen Schriftspr.: den stutzer aufzufinden Zachariae; den groszen birn-

baum hatte ich gar bald aufgefunden Eichendorff Taugen. 26; (in Bildern) zahlreiche ähnlichkeiten mit bekannten des hauses aufzufinden Freytag Soll 1, 34. — **aufsischen**, fischend zur Oberfläche oder zum Ufer bringen, schwimmende bretter, eine leiche; die röcke sind .. aufgefischt worden Freytag Soll 1, 142; freier beute, ein paar einfälle, nachricht; was neues aufzufischen Wieland Ob. 10, 43.

Aufflackern, flackernd empor gehen: die flamme, ein licht, angebranntes stroh flackert auf; als das docht noch einmal aufflackerte, bevor es verlöschte Freytag Soll 2, 355; in dessen augen eine unheimliche glut aufflackerte Heyse Par. 3, 84. — **aufflammen**, 1) in flammen empor gehen, eigentlich und bildlich: so stark ward das feür in im aufflammen Wickram Goldfad. C 3ª; als säh ich aufflammen den ganzen horizont in feuriger lohe Schiller Räub. 5, 1; die hoffnung ein altes glück wiederherzustellen flammt immer einmal wieder in dem menschen auf Goethe Wahlverw. 2, 15; weil in ihnen deutsche wildheit aufflammte Freytag Bild. 1, 52. 2) trans. aufflammen machen (selten): möchte es dir gelingen, den erstorbenen funken meines enthusiasmus wieder aufzuflammen Schiller 4, 40. — **aufflattern**, flatternd in die Höhe gehen: ein vogel, ein schleier flattert auf; aufflatternd sucht der junge greif die sonne Platen 71. — **aufflechten**, in die Höhe flechten, die haare, zöpfe; begrifftauschend auch: der homerischen Venus gleich, welche von den grazien gebadet, gekämmt, aufgeflochten .. wird Wieland Xerxes 16; aber auch die flechten öffnen, lösen: sie flocht sich die zöpfe auf. — **auffliegen**, 1) in die Höhe fliegen oder wie im Fluge sich bewegen: vögel sind aufgeflogen, staub, der pulverturm fliegt auf; es ist noch kein khu aufgeflogen Garg.; unser pärchen? ist den gang dort aufgeflogen Goethe Faust I: eine wilde biene, die früh aus dem winterschlaf aufgeflogen war Freytag Soll 2, 171; vom Sterben (als aufffliegen der Seele gedacht): weil mein pater .. vermeinte, ich würde aufziehen (so für -fliegen), so vermahnet er mich zur beicht Simpl. 4, 176; in studentischer Spr. ein corps, eine verbindung fliegt auf, geht ein; hier wahrscheinlich schon alt, und von daher Lieblingswort Lessings in seinen Briefen, z. B. unser theater, .. welches auf ostern gleichfalls auffliegt v. 1768. 2) schnell sich öffnen: als plötzlich auf die goldnen thüren flogen Wieland Ob. 2, 27. — **Auffing**, m. das Auffliegen (namentlich nach 1): a. des vogels; als wenn die gewissenhaftigkeit des künstlers .. den auffing des geistes einigermaszen beschränke Goethe Tagb. 1806. Bei den Jägern auffing die flügge Brut der Auer-, Birk-, Haselhühner und Trappen.

Auffordern (auch -fodern, s. unter fordern), Forderung richten, einen zum gespräch, eine jungfrau zum tanze Stieler; er forderte ihn auf, zu folgen; rascher zum genusz mich aufzufordern, steht der abschied winkend in der ferne Rückert Liebesfr. 1, 1; bloßes auffordern, zum Kampfe: der ganze adel ist in mir aufgefodert Schiller Fiesko 2, 5; zur Übergabe: ein herold, der das schlosz aufforderte M. Stuart 2, 1; von einem va banque-Spielenden: die bank war in gefahr, .. aufgefordert zu werden Geisterf. — **Aufforderung**, f., zum tanz, zur übergabe; ohne nähere Bestimmung, zur Ergebung: den bedenklichen auftrag der aufforderung Verduns zu übernehmen Goethe 30, 27. — **auffressen**, 1) gänzlich fressen, von Tieren: heuschrecken .. fressen alles kraut im lande auf 2. Mos. 10, 12; da kamen die vögel und fraszens auf Matth. 13, 4; in der Bibelspr. auch von Gewalten, in edler Spr., wie verzehren: die gottlosen sind durchs feuer aufgefressen worden Weish. Sal. 16, 16; du lessest uns auffressen, wie schafe Ps. 44, 12; das mein zorn über sie ergrimme, und sie auffresse 2. Mos. 32, 10; und danach: wenn .. deine wasserfluten den gerechten mit dem bösewicht auffressen Schiller Räub. 2, 3; jetzt, außer von Tieren, nur in derber Rede von Menschen und Gewalten: ich behaglich unterdessen hätt einen hahnen aufgefressen Goethe; die kirche hat einen guten magen, hat ganze länder aufgefressen Faust I; (wie ein Ansiedler) von diebischen eingebornen aufgefressen wird Freytag Journ. 1, 2; scherzhaft einen vor liebe auffressen Tieck Oct. 293. 2) in die Höhe, zur Rundung fressen (in derber Spr.): er hat sich bei mir aufgefressen; sich einen bauch auffressen. 3) fressend öffnen, aufbeizen: scheidewasser frisszt die haut auf. — **auffrischen**, wieder frisch machen, ein gemälde, farben, stoffe; der regen frischt gras, fluren, saaten auf; wo man .. sein äuszeres auch gar gern wieder auffrischen möchte Goethe Wanderj. 2, 3; unsinnlicher andenken, erinnerung an etwas, alte geschichten; die gestalt des mädchens frischt sich auf (in der Erinnerung) Wanderj. 1, 11; in älterer Spr.: du hast mich dazu aufgefrischt (angereizt) Steinbach; intrans. in der Seemannsspr. der wind frischt auf, steigt frisch auf.

Aufführbar, was aufzuführen ist, namentlich von einem Theaterstück: das eingereichte lustspiel ist nicht aufführbar. — **aufführen**, empor führen, erde um einen baum; gern und alt von Bauwerken: wil wallen (Wälle) umb dich auffüren lassen Jes. 29, 3; mauren auffüren Maaler; von Personen die irgendwie dar- oder vorgestellt werden, gefangene im triumphe, zeugen, sachverständige vor gericht aufführen; schuldwachten auszerhalb dem dorf aufführen Simpl. 3, 239; führtest dann ein bild vor meinen augen auf, das jeden schmerz aufs neue regt Goethe Erwin 2, 5; bei feierlicher Einholung: einen ehrlich und herrlich auffüren Maaler; wir sind gesandt, .. als herolde dich bei ihm aufzuführen Schiller Macb. 1, 6; als Besuch: wollen Sie mich bei der frau hofräthin gefälligst aufführen? Iffland Hausfr. 2, 3; auf die Bühne: sie führten im spiele einen haufen bettelleute auf, *inducebant in comoedia agmen mendicorum* Steinbach; Eumenideu, .. die Aeschylus zu allererst im schlangenhaare aufführte Lessing 6, 311; und von da schauspiel, oper, ballet, tanz, musik aufführen; alle stücke .. welche sie aufführen wollen Gellert 4, 162; so führten beide .. eins der schwersten musikstücke zusammen auf Goethe Wahlverw. 1, 8; refl. sich auffuhren, darstellen, zunächst von äuszerer Erscheinung: er führt sich an kleidern wie ein soldat auf Steinbach; dann, jetzt noch geblieben, in Bezug auf Betragen: der mensch führt sich wohl auf, sich bescheiden aufführen ebd.; gegen frauenzimmer .. führst du dich zuweilen sehr unanständig auf Kotzebue Verschwieg. 6. — **Aufführung**, f. Handlung des Aufführens, nach den verschiedenen Bedeutungen des Verbums, aufführung der mauern, eines hauses; der gefangenen, zeugen; eines gesandten; Vorstellung eines Theater- oder Musikstücks: die aufführung des Wallenstein, der Matthäuspassion; Betragen: seine aufführung war nicht die beste. — **auffüllen**, durch Füllen erhöhen, bis zur Höhe voll machen: die strasze vor dem hause wird aufgefüllt; ein glas, fasz auffüllen; begrifftauschend den wein auffüllen Stieler. — **auffüttern**, fütternd in die Höhe bringen, groß füttern, ein kind, tiere; fütternd verbrauchen: aller haber ist aufgefüttert.

Aufgabe, f. Handlung des Aufgebens, nhd. üfgäbe Übergabe; ausverkauf wegen aufgabe des geschäfts; das Aufgegebene, zu Lösende: leichte, schwere aufgaben in der schule; aufgabe eines Gesandten in Frankfurt Preußen i. J. 1, 53. — **aufgabeln**, auf die Gabel nehmen, heu, fleisch; übertragen, mehr in komischer oder derber Rede, auftreiben, neue nachrichten; mit einer handvoll ähnlicher käuze, die er im lande aufgegabelt Keller Seltw. 2, 136. — **Aufgang**, m. Handlung des Aufgehens, Zeit und Ort desselben, nach verschiedenen Bedeutungen von aufgehen; der aufgang auf die höhe,

auch ans Örtliche rührend: doch erfand man einen leichtern aufgang auf die höhe Goethe Wahlverw. 1, 6; samen zum aufgang bringen; häufig namentlich von Gestirnen, der aufgang der sonne, des mondes, des planeten Mars; davon die Ostgegend: gieng ein ander grosz feuer und ungewiter im aufgang der sun in Asien auf Aventin 1, 523; hereham (diesseit) des Reins gegen aufgang 544; von aufgang der sonnen bis zu jrem nidergang sei gelobet der name des herrn Ps. 113, 3; eine eherne wage, die hielt er zwischen aufgang und niedergang Schiller Räub. 5, 1; in älterer Spr. Bezeichnung des Morgenlandes: mitsambt dem ganzen aufgang der sunnen Aventin 1, 661; zeitlich gewendet: von dem aufgang der morgenröte, bis die sterne erfür kamen Neh. 4, 21; mit der sonnen aufgang die kandel aufheben Garg. 77; aufgang für Öffnung, Eröffnung, der thüre, der jagd; für Aufwand, Kosten: der aufgang ist zu grosz Stieler.

Aufgeben, empor geben, zum Teil in Abblassung des Begriffs zu bloszem hingeben, das essen (zur Mahlzeit), einen brief (auf die Post); mnfunnlich eine arbeit, aufgabe; der lehrer gibt den kindern einen aufsatz auf; ich wil euch ein retzel aufgeben Richt. 14, 12; er gibt sich auf, die geschichte seiner zeit .. vorzutragen Goethe 46, 234; von einem klugen Menschen die Redensart der kann euch zu raten aufgeben; in freier Stellung er kann mir darin aufzuraten geben Tieck Octav. 188. In der alten Rechtsspr. war üf geben = übergeben an einen Höheren, Gewalthaber, Oberherrn: dar umme gap her sime sune üf daz kuniecriche Myst. 1, 199; dirre gap dem bobeste üf den gewalt, bischove .. zů confirmieren D. Städtechr. 8, 435; von einer belagerten Stadt: die stad dem Holoferni aufzugeben Jud. 7, 17; davon verblaßt, einem überlassen, verleihen: (der Papst) gab inen (Bürgern) oueh etelich friheit von nůwem ůf D. Städtechr. 8, 50; und von sich geben, fahren lassen, unterlassen: diu (Vögelein) habent ir trůren üf gegeben Neidhart 28, 4; was auch in neuerer Spr. geblieben: da sie ölkuchen fressen lehrnten, aber wegen unschmacksamkeit es bald aufgaben Garg. 77; recht, anspruch (Schiller Räub. 3, 4) aufgeben; ich gebe es auf, ihn zu belehren; gern und alt geist, leben aufgeben (gedacht als Hingabe an den Oberherrn desselben, Gott): den geist uff gebin Dief.; fiel er nider, und gab den geist auf Ap. Gesch. 5, 5; prinz Ludwig, der must aufgeben seinen geist und junges leben Volksl.; ich möchte so gern im frieden den geist aufgeben Schiller Räub. 2, 2; einen aufgeben, als verloren betrachten: ich lag im schiff mit stricken festgebunden, wehrlos, ein aufgegebner mann Tell 4, 1; du bist in gefahr, von dem hofe aufgegeben zu werden Freytag Wald. 1. — **aufgebieten**, in der Bibel wie aufbieten 2: lies den Juden auch aufgebieten 1. Macc. 9, 63. — **aufgeblasen**, f. aufblasen 1. — **Aufgeblasenheit**, f. dünkelhaftes Betragen, leerer Hochmut. — **Aufgebot**, n. Handlung des Aufbietens: a. verlorener gegenstände; verlobter: die verlobung gieng vor sich, das aufgebot geschah Schiller 3, 568; aufgebot der kriegstüchtigen mannschaft, der landwehr; Bezeichnung der Aufgebotenen: von der landwehr wurde das erste und zweite aufgebot eingezogen. — **aufgebracht**, f. aufbringen 2. — **aufgedunsen**, Part. des untergegangenen aufdinsen aufschwellen (für diese alte Form ein mißgebildetes: seifenblase, die sich vor unserm hirne aufdunset FrMüller Genov. 2, 4): (Bett) mit leichten aufgedunsnen pfühlen und küssen aufgeschmückt Wieland Wasserk. 292; aufgedunsene perioden gold. Sp. 1, 8; breitschultriger gesell mit einem aufgedunsenen branntweingesicht Freytag Soll 2, 9.

Aufgehen, 1) empor gehen; gewöhnlich in lebendigem Ausdruck von Gegenständen (während von Personen bestimmteres herauf, hinauf gesagt wird), pflanzen, blumen, samen gehen auf; meine saat ging auf Hiob 29, 19; der same gehet auf und wechset Marc. 4, 27; teig, brot, kuchen; leszt den teig durchseuren und aufgehen Hof. 7, 4; der kuchen ist sehr gut aufgegangen Iffland Jäg. 4, 1; dampf, rauch, nebel, feuer, flamme, staub, dunst (vgl. auch aufsteigen); da gieng auch eine flamme auf 2. Macc. 1, 32; ein nebel gieng auf von der erden 1. Mos. 2, 6; sonne, mond, sterne, morgenröte, tag: dô der tac ůf gie Iwein 4820; es wird ein stern aus Jacob aufgehen 4. Mos. 24, 17; da die morgenröte aufgieng Jos. 6, 15; die sonne gehet auf und gehet unter Pred. Sal. 1, 5; auf gieng der mond HSachs Fastn. Sp. 1, 22; wie am morgen erst ein rosiger schimmer leis am himmel aufgeht Geibel 2, 187; bildlich: huldigung .. die er der aufgehenden sonne vor der sinkenden zollte Schiller 7, 326; von Gedanken, Gefühlen, Erkenntnis u. a.: damals gieng in meiner seele der erste morgen auf Kab. 1, 3; schön ist mir die hoffnung aufgegangen Picc. 2, 3; ihm war auch eine neue welt aufgegangen Goethe W. Meister 1, 9; dann geht die seelenkraft dir auf Faust 1; bildlich: nun geht mir erst ein licht auf Iffland Jäg. 2, 8; es geht ihr auf, dasz sie nur muth fassen .. müsse Goethe Wanderj. 2, 7. Von empor sich ziehendem Wege, Land: der weg, berg geht steil auf. 2) empor gehen, mit dem Begriffe des Öffnens: der vorhang geht auf; die augen gehen auf, auch bildlich, erkennend: nun gingen ihnen plötzlich die augen auf Wieland Graz. 4; bloszer Begriff des Offenwerdens: thüren, fenster, kasten, schlösser gehen auf; endlich hört ich die thür wieder aufgehen Schiller Räub. 4, 5; die flechte, der knoten, die naht, das band ist aufgegangen; das geschwür, die wunde geht auf; keinem gehet der gürtel auf Jes. 5, 27; knospen, blüten sind über nacht aufgegangen; da ist in meinem herzen die liebe aufgegangen HHeine; die seele geht mir auf Goethe 1, 19; mein herz geht auf! ich musz des langen unmuths mich entladen Schiller M. Stuart 2, 8; im Frühjahr geht das eis, wetter auf; fiel thauwetter ein, dasz die Donau aufging Schiller 8, 389; ein amt, eine stelle geht auf, durch Entfernung des bisherigen Inhabers. 3) nach einem Ziele gehen, mit dem Begriffe des Vergehens, namentlich von Verbrennendem: da gieng die stad ganz auf gen himel Richt. 20, 40; örtlich gedacht mit Dativ: unsere mahlzeit geht im rauch auf Goethe 11, 99; dagegen mit Zielangabe im Acc.: städte giengen in flammen auf; lieszen sie ihn (den Platz) in rauch aufgehen Schiller 8, 157; bildlich: dasz uusre freude in raueh aufgeh Tur. 5, 2. Rechnerisch: die zwei geht in der vier auf; einnahme und ausgabe ist gegen einander aufgegangen Schuppius 59; freier: gefunden, dasz seine glückseligkeit vollkommen mit seiner moralischen vortrefflichkeit aufgehe Schiller 4, 306; all ihr empfinden war aufgegangen in dem gefühl der reinen und innigen neigung Freytag Soll 2, 129. Von Geld und Sachen, verbraucht werden, schon mhd. ûfgân lâzen Stausenb. 60; als mir die paare geldmittel aufgehen wolten Simpl. 1, 77; weil er nicht mehr so viel aufgehen läszt Lessing Minna 1, 2; lasz aufgehn, was du hast Schiller Picc. 4, 4. — **aufgeklärt**, f. aufklären. — **Aufgeld**, n. Geld, welches zur Festigung eines Vertrages oder beim Wechseln geringeren Geldes hinzu gegeben wird, schon im 15. Jh. mitteldeutsch uffgeld (Germ. 18, 259). — **aufgelegt, aufgeräumt, aufgeregt, aufgeweckt**, f. auflegen, -räumen, -regen, -wecken.

Aufgießen, gieszend auf etwas bringen, die suppe, bei Tische; er war gern da man mit groszen löffeln aufgieszet Garg. 80; wasser auf den kaffee, thee, begrifftauschend in der Spr. der Haushaltung kaffee, thee aufgieszen, durch Aufguß von kochendem Wasser bereiten; und balsam gieszet dem todten auf Goethe Künstlers Morgenlied. — **aufglühen**, glühend aufgehen, von der

Sonne schon 15. Jh.: recht als die sonn uf glut Rosenplüt; wie des frühlings milde sonne rosig aufgluht Geibel 2, 7; von Empfindungen: ein zärtliches gefühl, welches .. für mich aufgegluht war Freytag Bal. 5. — **aufgraben,** 1) grabend empor bringen, schätze, altertümer aus der erde; grabend öffnen, die erde, ein grab; liesz die wasserbrünne wieder aufgraben 1. Mos. 26, 18; ich gieng hin an den Phrath, und grub auf Jer. 13, 7. 2) mit dem Grabstichel auf etwas bringen: dem petschaft einen namenszug aufgraben. — **aufgreifen,** greifend antommen und erlangen, einen, etwas; ein schwedischer transport .. den griffen die Croaten mir noch auf Schiller Picc. 1, 1; bildlich: einen gedanken aufgreifen und unterstützen Hepse Par. 2, 140; ohne Obj.: da greif ich muthig auf, es wird die kohle zum gewehr Goethe Künstlers Morgenl. Weidmännisch die leithunde greifen scharf auf, sind auf der Fährte. — **aufgürten,** höher gürten, ein kleid; den Gurt öffnen, sie gürtete den rock auf. — **Aufguß,** m. das Aufgieszen: bei fortgesetzten aufgüssen kalten wassers Goethe 60, 52; und das so Erlangte: a. von lindenblüten. aufgusztierchen nach Paul Infusionstierchen; das aufgusztierchen schwimmt (im Tropfen) Lenau 117.

Aufhaben, oben, auf dem Kopfe haben, hut, mütze, haube; sol den leinen hut aufhaben 3. Mos. 16, 4; über sich haben, als zu tragendes: schiffe, so getreide auf haben Steinbach; als zu thuendes, in der ältern Kanzleispr. aufhabende pflichten (Adelung); der schüler hat aufgaben auf; offen haben: er hat das maul auf; der kaufmann hat seinen laden noch nicht auf. — **aufhacken,** hackend öffnen, das eis; der vogel hackt die nusz auf. — **aufhalsen,** halsend öffnen, einen gürtel, ein kleid. — **aufhalsen,** auf den Hals laden, einem etwas; bildlich: sich vielleicht den todtlichen hasz aller mollahs in der welt unhalsen Wieland Danischm. 40. — **Aufhalt,** m. das Aufhalten, Zögern, mhd. ûfhalt: ohn aufhalt Opitz; gibt es öfters einen kleinen aufhalt Goethe 27, 98. — **aufhalten,** 1) in die Höhe halten, von Dingen: der hals ist ain säul, din dag hanpt aufhelt Megenberg 18; in die Höhe oder offen halten (worüber der Zusammenhang der Rede entscheidet): die hand, den hut, den sack Frisch; halte die augen auf!; aufrecht halten, von Personen, in älterer Spr.: mit seinem wort uns trösten und aufhalten Luther; liebe, die uns aufhält, wenn wir straucheln AGryphius; daher unterhalten, ernähren: die welt, land leut aufgehalten werden Aventin 1, 78; mit spinnen ihr dürftiges leben aufhielte Simpl. 2, 304; Schutz, Unterkunft gewähren: swuern einen .. landfrid zusam, das kainer dem andern sein feint aufhielt Aventin 2, 367; auch bewahren: sintemahl ich meines leibs nit mächtig, sondern in seinen (eines Grafen) gewalt aufgehalten würde Simpl. 3, 64; aufheben, von Dingen: dasz er mir das versprochene fähnlein noch aufhalte 1, 377. 2) aus dem Unterhalten und Bewahren ist der Begriff des Festhaltens und Hemmens herausgebildet: daz ai daz folk gestilten und uffhielten, daz sich kain mord in der stat erhüb D. Städtechr. 4, 110; später gewöhnlich, einen, etwas aufhalten: haltet mich nicht auf, laszt mich 1. Mos. 24, 56; unser leben auf erden ist wie ein schatten, und ist kein aufhalten 1. Chron. 30, 15; der sein schwert aufhelt Jer. 48, 10; er kann die thränen nicht mehr aufhalten; der strom wird durch dämme aufgehalten; er konnte das pferd im vollen lauf aufhalten; auch der strenge dienst vermochte nicht die entmuthigung aufzuhalten, welche .. über die kleine garnison kam Freytag Soll 2, 268. 3) später erst sich aufhalten wie weilen (älter dafür sich aufenthalten 1. Macc. 4, 61): hat sich der arme knabe meistenteils in Spanien .. aufhalten müssen Zesen Ros. A 6; er hat sich hier nur eine stunde aufgehalten. 4) daraus wieder unsinnlich auf einer Sache halten, sich mit ihr beschäftigen: sich über etwas aufhalten, bei einem ding stehen bleiben Frisch, woraus dann die Bed. des Tadelns erwuchs: er hat sich über seine freunde aufgehalten; dasz .. die ernsthaftesten Athener sich darüber aufgehalten Wieland Ag. 9, 8. — **aufhängen,** in der Höhe befestigen; in Mischung mit einem in den Präsensformen nicht mehr erscheinenden starken aufhangen, mhd. ûfhâhen: wäsche, kleider, den hut am nagel oder an den nagel aufhängen; einen dieb: Judith hengete auf im tempel alle waffen Holofernis Jud. 16, 22; ihr freunde, hänget, wenn ich gestorben bin, die kleine harfe hinter dem altar auf Hölty 109; würste, fleisch, in den rauch, in die oder der esse aufhängen; einen dieb aufhängen; sieben menner, .. das wir sie aufhengen 2. Sam. 21, 6; sich aufhängen: er hieng sich aus verzweiflung auf; fluchend es ist zum aufhängen! Schiller 2, 224; einem etwas, das als Last zu tragen ist: zween ränzel. .. die Jupiter den menschenkindern aufgehänget hat Winckelmann 2, 560; mit der Vorstellung des beträchtlichen: soll ich meinem einzigen sohne ein armes mädchen aufhängen? Lessing j. Gel. 3, 4; die kaufleute hiengen ihm schundware auf; einem eine falsche nachricht, lüge aufhängen. — **aufhaschen,** haschend aufnehmen: was gäbe die reichste bettlerin darum, von meiner verdammnis einen schimmer aufzuhaschen? Schiller Dom Karl. 2, 12; von einem gespräch ein paar worte aufhaschen; von solchen .. glücklich aufgehaschten bildern Goethe DuW. 7. — **aufhauen,** etwas unterhalb Befindliches hauend berühren: auf den tisch aufhauen, auch einem ein paar hiebe aufhauen; hauend öffnen oder durchschlagen, das eis; etliche hieben die thür auf 2. Macc. 10, 37; mehrfach in gewerklicher Spr., bei Schlossern in ein Blech ein Loch hauen, bei Fleischern ein Rind töten, bei Zimmerleuten ein haus aufhauen, an dem Orte wo das Holz dazu gefällt wird, es gleich verbinden; bei Feilenhauern feilen aufhauen, sie durch Hauen wieder frisch machen. — **aufhäufen,** häufend hoch machen, schätze, getreide; lege oft was zu, so henft sichs auf Stieler; bildlich: wie sich unbilligkeit von geschlecht zu geschlecht so leicht aufhäuft Goethe Aufger. 5, 1.

Aufheben, in die Höhe heben, in verschiedener Ausgestaltung des Begriffs (altes Prät. hub auf, erst in diesem Jh. durch hob auf völlig verdrängt, das sich aber schon im 17. Jh. vereinzelt zeigt: hoben alsbald die belägerung .. auf Lohenstein Arm. 1, 748; Part. aufgehaben Pi. 85, 4 u. ö., seit 17. Jh. aufgehoben, doch erscheint erstere Form bisweilen noch spät, z. B. ist einem einzigen aufgehaben Wieland Liebe um Liebe 244); 1) sinnlich von niedriger oder am Boden Befindlichem, einen; sie hub ihn auf (einen Knienden) Goethe Wahlverw. 1, 12; last, gewicht, stein, teppich, tuch, decke aufheben; sein kleid aufheben, dafür auch begriffstauschend sich: das kind hebt sich auf, wer wird sich aufheben! sagt strafend die Mutter; einen gefallenen aufheben; heb dein hette auf und gehe heim Matth. 9, 6; da huben sie steine auf Joh. 8, 59; ward tod aufgehaben Ap. Gesch. 20, 9; glieder des körpers, arme, beine, füsze; wann sie das bein zu hoch aufhebt Garg. 15; die hände aufheben, auch Sinnbild der Bitte, des Segnens, hanpt, antlitz, in Unschuld, Selbstgefühl, Stolz, augen, bittend oder Zeichen der Schuldlosigkeit: beten an allen orten, und aufheben heilige hände 1. Tim. 2, 8; hub die hende auf und segnet sie Luc. 24, 50; wie dürst ich mein andlitz aufheben für deinem bruder Joab? 2. Sam. 2, 22; so thar ich doch mein heubt nicht aufheben, als der ich voll schmach bin Hiob 10, 15; du könntest mit aufgehobenem kopfe gehen Goethe 36, 21; hub die augen auf gen himel Sus. 35; die hand aufheben, zum Schwur, auch zum Schlagen, wider, gegen jemand; schwert, spiesz aufheben; es wird kein volk wider das ander ein schwert aufheben Micha

4, 3; mit aufgehobenem zeigefinger (Geberde der Warnung) Freytag Soll 2, 123. 2) in Fällen, wo der heutigen Spr. nur noch das weniger scharf Richtung bestimmende erheben genehm ist: hub jre stimme auf und weinet 1. Mos. 21, 16; älter auch ohne Obj.: die capelän . . huoben üf und sungen Dietr. Flucht 699; den becher, krug, die kandel (Garg. 77) aufheben, auch hier ohne Obj.: dô huob er üf unde trane Weinschwelg; zinsen, steuern, gefälle: täglich aufzuheben gehabt fünfzig pfunt golts Aventin 1, 659; ein groszes losamentgelt aufheben Simpl. 2, 80; vermittelst deren ich (ein Bettler) viel allmosen aufhebe 3, 307; bildlich, noch bei Schiller: mit meinem protegé . . habe ich freilich wenig ehre aufgehoben (erlangt) an Goethe 1797; wie ganz eigentlich: hoch, zu bergen aufgehoben, schwillt das meer Hero; refl. sich erheben zum Fortgehen: er huop sich üf vil höhe und floug in anderiu lant Minnef. Frühl. 9; nachdem sich die wolke aufhub 4. Mos. 9, 17; abt hebt sich auf Goethe Götz 1. 3) in den alten Fechtschulen werden vor Beginn des Fechtens die Waffen der Gegner auf den Boden gelegt (Waßmannsdorff Fechtschul. 17b) und aufgehoben: (wer) zu thun ein gänglin hett ein lust, der heb auf ebd.; das hieß auch ein aufhebens machen (Ayrer 1003), was mit gewissen rühmenden Worten geschah; ein aufhebens macht wie die handwerksbursch in den fechtschulen Schuppius 604; davon das jetzt verblaßte ein aufheben, aufhebens machen, rühmen, prahlen: läszt den Aretino von den angeführten stanzen . . ein ausserordentliches aufheben machen Lessing Laok. 20; immer so viel aufhebens und prahlens davon machen Wieland Danischm. 13; kein mensch hat davon ein aufhebens gemacht Bismarck Reden 2, 76. 4) aufgehoben und ergriffen werden im Lager, Hinterhalt, Versteck liegende Scharen oder Einzelne: wo sie des feinds wachten möchten uff heben Wickram Goldfad. Z3a; in . . mit einer numerei bei seinem gemahel im bet aufzuheben Zimm. Chr. 2, 51; dasz wir keinen augenblick sicher sind, aufgehoben zu werden Schiller Räub. 1, 2; die Oestreicher konnten gestern . . den könig und uns alle aufheben Bismarck Brief 1866. 5) aufheben, ergreifen zum Bewahren, daher bewahren selbst: sol die aschen aufheben (vom Brandopfer) 3. Mos. 6, 10; buben auf was uberig bleib von brocken Matth. 14, 20; Doris will ich . . für Sie aufheben (als Frau) Gellert 4, 224; geld . . aufzuheben Lessing Minna 1, 4; den jäger? den hat der herr aufzuheben gegeben 3, 2; wer weisz wo mir sonst ein glück aufgehoben ist 5, 1, wie aufsparen; die vermählung bleibt gelegeneren tagen aufgehoben Schiller Iphig. 1, 1. 6) einem etwas aufheben, eine handlung aufgreifen und tadeln, viel in älterer Spr., und noch 17. Jh.: einem aufzuheben oder vorzurucken, wann er so vieler soldaten blut unnützlich verschwendet Simpl. 3, 243; nachher untergegangen. 7) aufheben und wegnehmen des Tischtuches bezeichnet Beendigung der Mahlzeit, ebenso den tisch aufheben, Speisen abtragen Galmy 15b; daher die tafel aufheben (Schiller 4, 315) Bewirtung für geschlossen erklären; von da verblaßt beendigen, abschaffen, in Wirkung vernichten, belagerung, gesetze, verträge, bündnisse, anstalten u. a.; waren alle ämpter abtan, aller ander gewalt aufgehebt Aventin 1, 324; habt also gottes gebot aufgehaben Matth. 15, 6; wird aufheben die schmach seines volkes Jes. 25, 8; briefwechsel nicht aufheben Gellert 4, 223; innere freiheit aufheben Schiller 10, 341; gebrechen . . aufheben, lindern Goethe Wanderj. 2, 2; sprichwörtlich aufgeschoben ist nicht aufgehoben. 8) bei der alten Weise des Rechnens auf dem Bret wurde der Zahlpfennig aufgehoben zur Begleichung der Rechnung, daher noch jetzt zehn gegen zehn hebt sich auf, und freier in manchen Wendungen: schuld und strafe heben sich gegen einander auf; alle strafe hebet sich auf Goethe Rein. 12; mit dem wucherer aufzuheben Schiller 4, 324; als ich auf immer mit der krone aufgehoben Karl. 3, 10; Sie haben auf meine unkosten gelacht, jetzt lache ich auf die Ihrigen, und so heben wir gegen einander auf Neffe 2, 8. — **Aufhebung**, f. Handlung des Aufhebens, in allen Bedeutungen. — **aufheften**, heftend auf etwas befestigen, spitzen; einem narren schellen auf die kappe; übertragen einem etwas, Erlogenes anhängen: dieser Sicilianer soll uns meinethalben nur ein mährchen aufgeheftet haben Schiller 4, 259. — **aufheitern**, zur Heiterkeit bringen, refl. vom Wetter: der himmel heitert sich auf; die ganze natur hat sich aufgeheitert Schiller 2, 349; refl. und trans. von Antlitz und Stimmung: einen aufheitern; betrübnis aufheitern Goethe 15, 233; heitre dich auf Schiller Ränb. 3, 2. Intrans. das wetter heitert auf, oberdeutsch. — **aufhelfen**, in die Höhe helfen: nû half erm (er ihm) üf bî der haut Erec 9388; in frischem Bilde, auch bei Unglück, Sünde: wenn der reiche fallen will, so helfen jm seine freunde auf Sir. 13, 25: die uns aufhilft, wenn wir fallen Opitz 2, 63; ich hoffe, ich werde mir aufhelfen Freytag Journ. 4, 1. Ungewöhnlich mit Acc.: dasz ein einziger krämer auch nur einen einzigen handwerker . . aufgeholfen habe Möser Phant. 1, 23. — **aufhellen**, zur Helligkeit bringen, refl. der himmel hellt sich auf; von Antlitz, Stimmung, Verständnis, refl. und trans.: sein gesicht hellt sich auf; was in ihr (der Welt) wirklich und was nichtig, ist vor mir ewig aufgehellt Rückert Liebesfr. 1, 14; räthselhaftes aufzuhellen Müllner Schuld 2, 1. — **aufhenken**, wie aufhängen, oberdeutsch: soldaten, die ihn . . aufhenken Schiller Fiesko 5, 10. — **aufhetzen**, hetzend anbringen, hunde werden auf das wild aufgehetzt; vielfach freier: das volk gegen das königthum aufgehetzt Goethe 30, 22.

Aufhissen, in die Höhe ziehen, Schifferausdruck nach niederd. uphissen (s. hissen), die segel, die flagge. — **aufhocken**, intrans. auf den Rücken jemandes steigen: hockt auf! Goethe Sat.; trans. auf den Rücken nehmen, einen, eine last; landwirtschaftlich garben, in Mandeln setzen. — **aufhöhen**, höher machen, die erde um eine pflanze: eine strasze, pflasterung; als Künstlerausdruck beim Auftragen von Farbe: wie man auf dunkelm grunde die lichter aufhöht Goethe; federzeichnung, die lichter mit weisz aufgehöht Heyse Par. 1, 151. — **aufhorchen**, horchend sich einem oder etwas zuwenden, zuerst von Frisch verzeichnet; fluch . . dem die mitternacht aufhorcht Klopstock Mess. 6, 293; begierig horcht ich auf Goethe Tasso 2, 1; für zuhören: ich bin müde, doch will ich aufhorchen Platen gläs. Pant. 1. — **aufhören**, 1) hörend sich zu einem wenden: höre auf *ausculta* Stieler. 2) gewöhnlich ablassen, eine angefangene Thätigkeit nicht fortsetzen; in dieser Bed. schon im mhd. als üf hœren neben einfachem hœren häufig; ein früh verblaßter Ausdruck, am wahrscheinlichsten aus der Spr. des alten Feldlebens, in welchem die zu einem Kriegszuge vereinigte Schar durch das Heerhorn nicht nur zum Angriffe, sondern auch zum Zurückkommen vom Schwärmen und zum Bezug des Nachtlagers gerufen wurde (letzteres z. B. altengl. Exodus 132). aufhören gieng demnach zunächst auf das Beachten dieses Signals, und damit zugleich auf Ablassen vom Vordringen, woraus der allgemeine Sinn des Abstehens von einer begonnenen Thätigkeit erwuchs; in verschiedener Fügung, einer, etwas hört auf: Heinz hor doch auf! Fastn. Sp. 385; eh ich sinke in die nichtigkeit, so klein aufhöre, der so grosz begonnen Schiller Wallenst. 1, 7; es müssen aufhören die weissagungen, und aufhören die sprachen 1. Cor. 13, 8; aufhören in einer rede, mitten in einer thätigkeit, mit der arbeit; als er aufgehört zu reden Luc. 5, 4; hör auf mit deinem gram zu spielen Goethe Faust I (dafür in nicht gewählter Rede: endlich flugte gott, dasz

es mit regnen aufhörte Quelle v. 1747 bei Freytag Bild. 4, 101); in der Bibelspr. aufhören von — wie ablassen von —: der grimmige zorn des herrn wil nieht aufhören von uns Jer. 4, 8; höre auf vom bösen Sir. 17, 22; anders, und mit Auslassung, in der heutigen gewöhnlichen Spr. höre davon auf (zu reden); er hörte von seinem ungluecke gar nicht mehr auf (zu erzählen). Als Ausruf der Verwunderung da hört doch alles auf!, oberdeutsch da hört sieh alles auf, wie auch schon mhd. ûf hœren bisweilen refl. stand; Inf. als Subst.: sein zorn über die gottlosen hat kein aufhören Sir. 5, 7; die gemeine betet on aufhören Ap. Gesch. 12, 5.

Aufjagen, jagend empor bringen, hasen, vögel Stieler; der wind jagd den staub auf (Goethe Diw. 8, 39); frei: Amalia wie aus einem todesschlummer aufgejagt Schiller Räub. 2, 2; einen tyrannen in seinem nest aufzujagen Fiesko 2, 19; geht in allem ernste darauf um, eine reiehe frau dort aufzujagen Lessing Brief 1772. — **aufjauchzen**, in die Höhe jauchzen: wenn sie (Knaben) .. ungeberdig aufjauchzten Freytag Ahnen 5, 242.

Aufkauf, m. Handlung des Aufkaufens. — **aufkaufen**, wegkaufen, in einer Gesamtheit kaufen: allerlei geträidig .. vor den thoren aufzukaufen Leipziger Mandat v. 1641; lässest alles fleisch aufkaufen in ganz L. Schiller Räub. 1, 2; sehon kaufte er (der röm. Händler) deutsehe möhren auf Freytag Bild. 1, 68. — **Aufkäufer**, m. der den Aufkauf gewerbsmäßig betreibt.

Aufkehren, auf einen Haufen, zusammenkehren: dasz man die gesetze mit dem besen aufkehren kann Schiller Räub. 3, 4. — **aufkeimen**, in die Höhe keimen, same keimt auf; bildl. (schon mhd. ûf kimen von Begierde, im Reinfrid v. Braunschweig): aufkeumende freundschaft Zesen Ros. A 2b; den mordgesinnten ein aufkeimender .. raeber Goethe 57, 58; wie auch in ihm eine stille neigung gegen sie aufzukeimen anfing W. Meister 3, 8; mitten in der aufkeimenden civilisation Heyse Par. 2, 327.

Aufklappen, in die Höhe klappen, einen hut, den mützenschirm; kiste deren deckel aufgeklappt war Immermann Münchh. 4, 31; klappend öffnen, ein taschenmesser; intransf. klappend sich öffnen: thüren klappen auf und wieder zu. — **aufklären**, zur Klarheit bringen: 1) sinnlich, transf. und refl.: was trübe ist, aufklären; das wetter kläret sich auf Stieler, hatte sich aufgeklärt Heyse Par. 3, 128; wieder aufgeklärter himmel Goethe 51, 221; bildlich, von Mienen: sein gesicht klärte sieh auf; von der getrübten Sehkraft: klären sieh Gangolfs augen auf, versehwunden ist der staar Wieland Ob. 6, 90. 2) übertragen auf Verständnis, einem etwas; er klärte ihn über das verhältnis auf; rätsel, dunkle stelle aufklären; wer könnte sieh verwehren, so einen zweifel wie diesen, sieh selber aufzuklären? Wieland n. Amad. 12, 25; wo er über sich selbst aufgeklärt werden soll Goethe W. Meister 8, 1; in Bezug auf Übersicht, eine gegend aufklären, in der Kriegsspr., dem franz. éclairer nachgebildet. 3) in Bezug auf die ganze Denkart: weisheit klär es (das Volk) auf und mache jede rauhe seele sanft Raml er 2, 58; gern im Part. aufgeklärt: in unsern aufgeklärten zeiten Wieland Klelia 4, 52; das resultat eines aufgeklärten denkens Schiller 2, 364; auch im gemüth des aufgeklärtesten nistet immer ein kleines alräuneben des alten aberglaubens Hheine 10, 180. — **Aufklärung**, f. nach aufklären 1, des himmels, wassers, der mienen; nach 2, aufklärung verlangen, er gab die nötigen aufklärungen; von der inzwisehen zu gewinnenden aufklärung über das eigene interesse Preußen i. B. 1, 106; in der Kriegsspr.: fällt die aufklärung .. den kavalleriedivisionen zu Feldd. 36; nach 3: aufklärung und glaubensfreiheit Wieland Gebrauch d. Vernunft 38; wo die gluekliche resignation der unwissenheit einer halben aufklärung platz zu machen anfangt Schiller 4, 31; zur aufklärung der Deutschen hast du .. mitgewirkt 11, 156. — **aufkleben**, intransf. über etwas kleben: das pflaster klebt auf; transf. über etwas klebend befestigen: marken auf den brief aufkleben. — **aufklinken**, klinkend öffnen, eine thür; auch nur da klinkt er auf Goethe das Alter. — **aufklopfen**, auf etwas klopfen: der musikdirektor klopfte auf, als Zeichen des Beginns; bis der kampfrichter mit seinem stoeke aufklopfte Freytag Soll 1, 100.

Aufknacken, knackend öffnen: nüsse aufzuknaeken Wieland gold. Sp. 1, 1; auch bildlich, vom Rätsellösen; einem eine harte nusz aufzuknaeken geben. — **aufknöpfen**, Zugeknöpftes öffnen, rock, weste; begriffstauschend sieh, sein kleid aufmachen; den beutel (Geld hervorlangen); in derber Rede: knöpf die augen, die ohren auf! öffne sie zum Sehen, Hören. Übertragen auf freies Benehmen, sich gehen lassen: lebhafte jugend, die sieh gegen einander aufknöpfte Goethe DuW. 18; ein ton (herrscht in der Gesellschaft), etwas stark aufgeknöpft und deeolletirt Heyse Par. 1, 203; wir haben gut uns aufknöpfen, weil wir uns damit doch noch nieht zeigen, wie wir sind 2, 129. — **aufknüpfen**, 1) in die Höhe knüpfen; namentlich vom Hängen eines Verbrechers: was verbraeh denn der arme teufel, den ihr am Jesuiterdom aufknüpftet? Schiller Fiesko 5, 16. 2) Zugeknüpftes lösen: einen knoten wieder aufknüpfen Stieler.

Aufkochen, 1) transf. schon Gekochtes von neuem kochen: aufgekoehtes fleisch, gemüse; bildlich: er hat uns den alten kohl von neuem aufgekocht. 2) intransf. in die Höhe kochen: das wasser hat noch nicht aufgekoeht; die suppe mit den kräutern aufkochen lassen; bildlich: wut kocht in ihm auf; die rohen kraftbrühen der natur .. in der höllisehen pestilenzküehe der belletristeu künstlich aufkoehen lassen Schiller Kab. 1, 1. — **aufkommen**, in die Höhe kommen, sich erheben, in eigentlicher und übertragener Bed.: er fiel hin und konnte nieht wieder aufkommen; von aufwachsenden Pflanzen: ir saat sol nieht aufkomen Hof. 8, 7; einen lustigen bosch, der in verwiehenem langwürigen krieg aufkommen war Simpl. 4, 325; von Kranken, die sich von ihrem Lager wieder erheben, gesund werden: der kranke ist aufkommen Steinbach; komm ieh vom lager auf Lessing; man zweifelt an seinem aufkommen; von heranwachsenden Kindern, aufblühendem Geschlecht, sich mehrendem Volk: und wie das sü dieke wurdent erslagen und vertriben, so sties doch ie ander höse volg zů in, das sü wider ufkoment D. Städtechr. 8, 375; ire söne komen auf Spr. Sal. 31, 28; kam nach jnen ein ander geschleeht auf Richt. 2, 10; unter allen die von weibern geboru sind, ist nieht aufkomen der gröszer sei denn Johannes Matth. 11, 11; uralter häuser enkel wandern aus, ganz neue wappen kommen auf und namen Schiller Picc. 4, 4; von Menschen in Bezug auf Macht, Einfluß, Stellung: da kam ein newer könig auf in Egypten 2. Mos. 1, 8; das gar selten ein keisertlium ist aufkomen on raub Luther 4, 437; wenn die gottlosen aufkomen, so verbergen sich die leute Spr. Sal. 28, 28; er kann gegen seine wettbewerber nieht aufkommen; ich kam mit meinen gründen gegen ihn nicht auf; er läszt niemand neben sieh aufkommen; er kommt in der nahrung auf Steinbach; von Gebräuchen, Moden, Sitten u. ähnl.: vil neuer sitten sein auf kumen Fastn. Sp. 107; so wäre die mode längst aufgekommen, die mäuler unterm schlosse zu tragen Lessing Minna 2, 1; auch: das geld für ein denkmal kommt auf, wird aufgebracht; schadenfeuer kam in einer scheune auf Zeitungsbericht 1887; von Gedanken, Ansichten, Wünschen, Zweifel, Stimmung u. a.; misztrauen konnte gar nieht in seiner seele aufkommen; eine bedenklichkeit .. die in Kerims gegenwart nieht hatte aufkommen können Wieland Danischm. 46; für etwas aufkommen, Gewähr leisten: für allen entstehenden schaden komme ich auf.

Auftramen, aufräumen, ordnen, seine sachen. — **aufträmpeln**, krämpelnd in die Höhe bringen, den rockkragen; er krämpelte die rockärmel auf Immermann Münchh. 2, 131. — **aufträmpen**, wie aufträmpeln: aufgekrempte hüte Goethe DuW. 5. Freytag Soll 2, 197; mit aufgekrämpten hemdärmeln Immermann Münchh. 1, 128. — **auftratzen**, kratzend öffnen, eine wunde; mit wohl zerzaustem haar und aufgekratzten wangen Wieland Klelia 6, 372; bei Vergoldern den grund aufkratzen, rauh machen, damit die Vergoldung besser hafte; kratzend aufspielen, die musikanten kratzten einen tanz auf; kratzend auffrischen, tuch, wolle; bei den Hutmachern den hut aufkratzen, feine haare lockern; bildlich in der Studentenspr. des 18. Jh. das mädchen hat sich heute recht aufgekratzt, geputzt Kindleben 21; auch gestern war ich recht aufgekratzt, vergnügt ebd.; letzteres jetzt allgemein geworden.

Aufkünden, das Ende eines Vertragsverhältnisses ansagen; in neuerer Spr. nur noch bei Oberdeutschen: dasz die Preuszen dem französischen kaiser . . aufkündeten Hebel 3, 45, und in edler Rede: die pflicht dir aufzukünden Schiller Wallenst. Tod 3, 15. Dafür gewöhnlich **aufkündigen**, einem die freundschaft, wohnung, pacht Steinbach; wie . . selbst ihre zunge nun ihrer letzten lüge den gehorsam aufkündigt Schiller Kab. 5, 2; die sache kommt so weit, dasz dem magister aufgekündigt wird Goethe Aufger. 3, 1. — **Aufkündigung**, f. das Aufkündigen und das darauf beruhende Verhältnis: aufkündigung des gehorsams, einer wohnung, einer pacht; eine wohnung mit dreimonatlicher aufkündigung mieten; aufkündigungsrecht, Recht aufzukündigen. — **aufküssen**, küssend aufwecken: der seine geliebte aus dem tode aufküssen wollte Heine 2, 159; küssend öffnen: (wenn) liebe die zugeschlosznen kelche aufgeküszt (hat) Körner Zriny 1, 7; küssend aufsaugen: o! würden sie (Thränen) mir aufgeküszt! Wieland Sixt 1, 187.

Auflachen, Gelächter erheben Stieler; lacht triumphirend auf Schiller Fiesko 4, 12; mit seinem eigenthümlich trocknen auflachen Heyse Par. 2, 68; bei Fischart Garg. ein geschwür auflachen, durch Lachen öffnen. — **aufladen**, als Ladung aufnehmen: ladet üf iur harnasch Parz. 362, 17; da wir auszogen, luden sie auf, was uns not war Ap. Gesch. 28, 10; lade alle deine sünden auf Schiller Kab. 5, 1; als Ladung auflegen, güter, waren, begrifftauschend den wagen aufladen; lud ein jeglicher auf seinen esel 1. Mos. 44, 3; bildlich: einem schwere pflichten, einen lästigen gast, besuch aufladen; werden sie jnen selbs lerer aufladen 2. Tim. 4, 3; warum muszte sie mir diese bürde von häszlichkeit aufladen? Schiller Räub. 1, 1. — **Auflader**, m. der gewerbsmäßig Waren auflädt: bildeten die auflader der kaufmannschaft eine besondere corporation Freytag Soll 1, 88. — **Auflage**, f. Handlung des Auflegens und Aufgelegtes: in älterer Spr. und noch jetzt zuweilen im Kanzleideutsch Befehl, Anordnung; Steuer, Abgabe, Last, mit neuen auflagen die unterthanen drücken Steinbach; bei den Gewerken die Zusammenkunft, in welcher das Zunftgeld erlegt wird, Vierteljahrversammlung; Anschuldigung, das war eine falsche auflage Steinbach; das sich auflegen (s. d. 5) bei Jemand, Verweilen, Herbergen: in diesem wirtshause ist eine auflage schlechten gesindels; in Druckereien das Papier, welches zur Herstellung einer gewissen Anzahl von Abzügen eines Buches aufgelegt wird, dann der Abdruck selbst; auch wie ausgabe: in der neuen auflage des stücks Schiller 2, 363. — **auflassen**, in die Höhe oder oben lassen: er liesz den am boden liegenden nicht wieder auf, mhd. er lieg in üf Parz.; er liesz den hut auf; offen lassen: er hat die thür aufgelassen; in der Rechtsspr. feierlich aufgeben, in eines andern Hand übergeben, ein gut, lehen. Bergmännisch grube, zeche auflassen, nicht weiter bearbeiten. — **Auflassung**, f. namentlich in der Rechtsspr., eines gutes, lehens. — **auflauern**, im Hinterhalte warten, einem; ich . . laure dem burschen in einem hohlweg auf Schiller Fiesko 3, 4; von den ersten schüchternen huldigungen (an ein Mädchen) . . bis zum auflauern auf der strasze Heyse Par. 2, 46. Selten wie lauschend stehen: unter uns, schwester, weil doch niemand auflauert Schiller Fiesko 3, 8. — **Auflauf**, m. Handlung des Auflaufens und Aufgelaufenes, in mehrfachem Sinne, auflauf des wassers, der backe; des teiges, brotes; Name eines Backwerks, einen auflauf machen; erhöhte Bahn eines Weges (Zachers Stichr. 20, 240). Am häufigsten, schon mhd. üflouf, Zusammenlauf und Zusammenrottung von Leuten, üflouf machen, werden Dief.; einen auflauf machen Stieler; hört ihr den auflauf? Schiller Jungfr. 1, 9. — **auflaufen**, in die Höhe laufen; mit Acc. des Ziels: er sprang ein wand, lief sechs schritt ein maur auf Garg. 346, jetzt kaum mehr; frei, von aufschwellenden Dingen, wasser, teig, wange läuft auf; wenn er findet das weis oder rötlicht mal aufgelaufen an seiner glatzen 3. Mos. 13, 43; es ist ihm eine beule aufgelaufen Stieler; (die Hand) geröthet, aufgelaufen Freytag Soll 2, 367; auch sein kurzes aufgelaufenes haar (in die Höhe stehendes) Gellert 4, 405; unsinnlicher kosten, schulden laufen auf; das kapital mit den aufgelaufenen zinsen und kosten zurückzahlen; in älterer Spr. von Leuten, einen Auflauf machen, ufflaufen *tumultuari* Dief.; durch Laufen offne Wunden machen, er hat sich die füsze aufgelaufen. — **auflauschen**, empor lauschen: er lauschte auf, da er tritte hörte; mit dem Besinne des verräterischen, daher ein auflauscher! was suchst du hier? Schiller 2, 294; es giebt der auflauscher genug Tieck Oct. 53; auflauschung des müszigen hofes 3, 180; wie auflauern: an dem grabe will ich dir auflauschen Goethe 33, 283.

Aufleben, neu beginnen zu leben: aufgelebt, du alter Adam! Hvkleist zerbr. Kr. 7; auch aufzuleben ist dir nicht verwehrt Uhland 116; desto feuriger lebts in mir auf, dich als gemahlin in mein haus zu führen Schiller Iphig. 5, 5; tranf. als Malerausdruck, ein gemälde aufleben, ihm durch Firniß neuen Glanz geben. — **auflecken**, leckend verzehren, naschwerk, zucker (Stieler); von Naturkräften: das fewr des herrn . . lecket das wasser auf in der gruben 1. Kön. 18, 38; die sonne leckt den schnee auf. — **auflegen**, auf einen oder etwas legen, in verschiedenen Bedeutungen; 1) sinnlich, decke, tuch, über einen Tisch, Korb; binde, auf die Augen; speise, auf den Teller; wurst, auf ein Butterbrot u. ähnl.; legt brot auf (zur Mahlzeit) 1. Mos. 43, 31; einem eine traglast, auch als Abschiedsgeschenk: soltu jn nicht leer von dir gehen lassen, sondern solt jm auflegen von deinen schafen 5. Mos. 15, 14; einem verwundeten das pflaster; den ellbogen, sich mit dem ellbogen; die schauspielerin legt rot, weisz auf, beim Schminken; einem die hand auflegen, segnend; das der heilige geist gegeben ward, wenn die apostel die hende auflegten Ap. Gesch. 8, 18. 2) auch zum beliebigen Gebrauch auf etwas legen, zur Verfügung stellen, bücher, zeitungen, karten in einem leszimmer; spiele, würfel; sprichwörtlich: wo der abt die würfel auflegt, hat der convent macht zu spielen. 3) unsinnlich joch, bürde, last, verpflichtung, zwang, strafe, eid, schwur (vgl. auferlegen): person der . . strafe oder pusz aufgelegt wirdet Nürnb. Pol. Ordn. 43; und wird jm ein eid aufgelegt 2. Chron. 6, 22; mit auflegen des jochs auf der jünger helse Ap. Gesch. 15, 10; euch keine beschwerung mehr aufzulegen 28; könte sich ein herz . . der aufgelegten bürde widersetzen Zesen Ros. 27; was die delikatesse dem prinzeu auflegt Schiller 4, 314; ihr diesen schritt aufzulegen 7, 325; die ruhe, welche die jahreszeit seinen kriegerischen operationen auflegte 8, 221; das würde zu viel zwang auflegen Freytag Soll 2, 282; steuern, lasten, abgaben auf-

legen; auch einem einen spottnamen; in älterer Spr. einem ein verbrechen, es ihm Schuld geben: legt jr was schändlichs auf, und bringet ein böse geschrei über sie aus 5. Mos. 22, 14. 4) ein buch auflegen, eine Auflage (s. d.) davon machen; das buch wurde neu aufgelegt. 5) sich auflegen bei einem, Herberge nehmen, schmarotzend; für einen, sich für ihn verwenden; wider. gegen einen, sich widersetzen, entgegentreten; dafür einem groh sich auflegen (Goethe Rechenschaft) grob kommen. 6) in älterer Spr. endlich wie bestimmen, anordnen: daz disen rât der truhsæze ûf geleget hât Trist. 13744; do hettent dorehte kint eine merfart ufgeleit D. Städtechr. 8, 101; davon noch Nachklang das Part. aufgelegt (zu etwas), wofür auch das fremde disponiert: wo wir aufgelegt sind, jede blume .. an den busen zu drücken Schiller 4, 47; fühlte mich wohl manchmal dazu aufgelegt Goethe DuW. 5; er ist heute nicht aufgelegt, gut, schlecht aufgelegt. — **auflehnen,** transs. und refl. sich auf etwas stützen, die hand, den kopf: hinter demselben (Schlagbaum) eine grosze masse menschen, die sich dort auflehnten und andrängten Goethe 30, 311; refl. sich in die Höhe richten: er leint sich ûf vil höhe Wolfdietrich, daher bildlich sich empören, widersetzen: mein widersprecher lehnet sich wider mich auf Hiob 16, 8; die könige im lande lehnen sich auf Ps. 2, 2; dasz etwas in dir ist, das sich gegen diesen gedanken auflehnt Wieland Aristt. 2, 18. — **auflehnen,** leihend aufnehmen: kapitale sind aufgelehen Iffland Frauenst. 2, 5. — **auflesen,** von der Erde aufsammeln: die abgefallen beer auflesen 3. Mos. 19, 10; ehern auflesen Ruth 2, 2; las holz auf 1. Kön. 17, 10; mit unterdrückten Obj.: lasen auf unter meinem tisch (Brocken) Richt. 1, 7; Inf. als Subst.: wer ernstlich sucht, findet immer etwas das des auflesens werth ist Wieland Danischm. 2; frei: alle schönheit, grösze, vortrefflichkeit im kleinen und groszen der natur aufzulesen Schiller 4, 47; berede dich, ich wär ein waisenkind, das du am thron mitleidig aufgelesen Karl. 1, 2; aus dem kehricht aufgelesen Heyse Par. 3, 133; unabsichtlich erlangen, von Krankheiten, Widrigem: einen schnupfen (Wieland Danischm. 2), husten, ungeziefer; schien auszusehen wie einer der irgend ein heimweh oder eine sehnsucht aufgelesen hat Keller Seldw. 2, 247; in Bezug auf Frauen von unehelichen Kindern: het die (Kinder) von ainem andern vor der hochzeit erlangt und ufgelesen Zimm. Chr. 1, 170; bald wieder murmelt man davon, die mutter hab ihn aufgelesen Kotzebue dr. Sp. 1, 295. **Auflegen,** auf etwas liegen, balken liegen auf der maner auf; dachrinnen, da wo sie auf den eisernen haken auflagen Goethe 53, 145; er liegt mit dem ellbogen auf; in der ältern Rechtsspr. aufliegendes gut, Grundbesitz: aller gueter, varender und aufligender Aventin 2, 389; als Last, Druck: mir liegt eine schwere bürde, verpflichtung auf; von Personen, in Herberge sein, namentl. schmarotzend (vgl. auflegen 5), er lag bei einem verwandten auf; offen, zum Gebrauche liegen, hier liegen bücher, zeitungen auf; refl. sich aufliegen, durch Liegen offene Wunden bekommen: (Kranke) lagen sich auf Albertinus Landstörzer 237; aufliegen hab ich than mein' rücken Goethe Satyr. 2. — **auflocken,** in Locken in die Höhe machen: an deren gepuderten und aufgelockten hinterkopf JPaul Ou. Fixl. 5. — **auflockern,** zum locker werden bringen, erde, betten; vgl. auch aufrühren. — **auflodern,** lodernd in die Höhe gehen: flamme, brand lodert auf; oft sah man ihrer hundert (Flecken und Dörfer) in einer einzigen nacht auflodern Schiller 8, 387; dort loderts auf! die ernte strömt in feuerqual zum himmel an Goethe Vorspiel 1807; von Empfindungen, auflodernde liebe, leidenschaft (Freytag Soll 2, 326), auflodernder eifer (181), zorn u. a. — **auflösbar,** was aufgelöst werden kann, auflösbare stoffe. — **auflösen,** gänzlich lösen, 1) von Verknüpftem und Zugeknüpftem, knoten, schnüre, bänder; das ich .. die riemen seiner schuh auflöse Marc. 1, 7; wer hat die bande des wildes aufgelöset? Hiob 39, 5; das jr der gurt aufgelöset würde Baruch 6, 43; ob er (der knoten) nicht mit hülfe einer leichten hand .. aufzulösen sei Wieland Koxkox 16; mit aufgelöstem haar (Zeichen wilden Schmerzes) Schiller Siegesfest; in älterer Spr. auch ein tier, einen menschen auflösen, losbinden (wie mhd. daz pfärt ûflœsen Parz. 511): werdet jr eine eselin finden angebunden .. löset sie auf Matth. 21, 2; löse auf die vier engel Offenb. 9, 14; ferner von Dingen, die einem knoten, Bande verglichen werden: weis die retzel aufzulösen Weish. Sal. 8, 8; das gesetz oder die propheten aufzulösen Matth. 5, 17; den zauberbann, wer wagts ihn aufzulösen? Goethe nat. Tocht. 4, 2; aufgahe .. aufzulösen an Schiller Nov. 1797; löst eine Ilias des schicksals räthselfragen der jugendlichen vorwelt auf Schiller Künstler 233; dies pachtverhältnis nach fünf jahren aufzulösen Freytag Soll 2, 182; so auch miszverständnisse, irrtümer auflösen. und refl. miszverständnisse lösen sich auf; von Gliedern im Schlafe: jedes ihrer glieder lag gefällig aufgelöst vom süszen götterbalsam Goethe der Besuch (nach lat. Sprachgebrauch); Vorbild war etwa Ovid Metam. 11, 612). 2) von fest Verbundenem; seit 17. Jh. zunächst als Wort der Chemie, für lat. *dissolvere:* dissolviren, auflösen bei den chymicis Hübner Handlungslex. 570; gold in königswasser, metall in säuren, salz in wasser auflösen; dann in allgemeinerem Gebrauch: der aufgelöste schnee Wieland Nat. d. Dinge 4, 465; wie ein warmes, auflösendes thauwetter Hebel 3, 91; dasz die wolken keine zeit behielten, sich in regen aufzulösen Heyse Par. 2, 223; der tod löst den körper in seine elemente auf; bildlich, von Empfindungen: ganz aufgelöst in ideale lust Wieland Idr. 3, 115; wo denn das erste staunen sich in ein mitleben und reineres gefühl des werthes der sache auflöst Goethe 27, 244; das übermasz der schmerzen löste sich in der natur balsamscher wohlthat auf nat. Tocht. 3, 1; Lenore war ganz aufgelöst in weichem gefühl Freytag Soll 2, 311; in der Musik ein kreuz, ein b auflösen; ferner eine versammlung, den reichstag auflösen; warum wir denn die kammer .. nicht auflösen Bismarck Reden 2, 77. — **auflöslich,** wie auflösbar: das räthsel auflöslich zu machen Wieland gold. Sp. 2, 14; schwer auflösliche metalle. — **Auflösung,** f. nach auflösen 1, eines knotens, bandes, des haares u. s. w.; die erfüllung der Ilias und die auflösung des zehnjährigen räthsels Goethe 44, 115; auflösung des Rheinbundes Treitschke 1, 506; nach auflösen 2, eines metalles, salzes; die auflösung der kammer wurde verkündet; zur auflösung der flotte Preuszen i. B. 1, 91; für Sterben: der kranke geht seiner auflösung entgegen.

Aufmachen, 1) in die Höhe machen, ein kleid, haare, früher auch von Gebäuden: der selbe turn von nüwem ufgemacht D. Städtechr. 9, 719; ein hoher heiltumsstuel von groszem holz aufgemacht Aventin 1, 868; über etwas anderes machen: ich habe kerzen auf den leuchter aufgemacht; refl. sich erheben: ê daz sich Erec ûf machte ûf den wec Erec 4029; in der Bibel häufig, und noch in neuerer Spr.: ich habe spät mich aufgemacht Bürger Lenore; die seemacht .. konnte sich weit leichter und schneller aufmachen Schiller 4, 128; älter auch wie aufputzen: auf die räis herfürputzt und aufgemacht Aventin 1, 386; und aufspielen: musten die spielleute vor der tafel aufmachen Simpl. 3, 352. 2) offen machen, thür, fenster, vorhang; macht auf das loch der höle Jos. 10, 22; wenn er jemand verschleuszt, kan niemand aufmachen Hiob 12, 14; die augen, ohren, zum Vernehmen; (habe) die augen bei seinem anblick grosz aufgemacht (staunend) Kleist Käthch. 2, 9; ein buch, einen brief u. a. — **Aufmarsch,** m. Handlung des

Aufmarschierens Freytag Soll 1,300. Ex. Regl. 47. — **aufmarschieren**, marschierend sich heran bewegen: liesz alle regimenter auf dem paradeplatz aufmarschieren Schiller Kab. 2, 2; wenn eine million sensenmänner zwischen ihm und uns aufmarschirt wäre Freytag Soll 2, 368. — **aufmauern**, in die Höhe mauern, wand, haus, pfeiler.

Aufmerken, 1) intransf. sein Merken auf ein Ziel richten, aufmerken *attendere* Dief.; merkt auf, jr himel, ich wil reden 5. Mos. 32, 1; mit fremden menschen nimmt man sich zusammen, da merkt man auf Goethe Tasso 3, 4; mit Dat. einem aufmerken: merkt ich mir selbst und meinen inneren geistesoperationen auf Tagh. 1820. 2) transf. zum Merken aufschreiben: wan im etwas .. einfiel, merkt ers von stund an auf Aventin 2, 151; er merkte in seiner (oder in seine) briefstasche alle zahlungen an die arbeiter auf. — **aufmerksam**, zum Aufmerken (1) geneigt: aufmerksame zuhörer; wenn sie nur aufmerksamre diener hätte Schiller M. Stuart 1, 8; aufmerksam zuhören. — **Aufmerksamkeit**, f. Zustand eines Aufmerksamen: gespannte, anhaltende, unverwandte; seine a. auf einen oder etwas lenken, richten, ablenken, abziehen; wie viele aufmerksamkeit die kleinen unnennbaren nebendinge würden erfordert haben Schiller 4, 253; stutzte über Danischmends aufmerksamkeit auf ihn Wieland Danischm. 47; ton .. welcher die aufmerksamkeit der vorübergehenden erregte Preußen i. B. 1, 237; Äußerung der Aufmerksamkeit, einem eine a. erweisen; im Plur. für kleine aufmerksamkeiten dankbar. — **aufmessen**, gänzlich messen, vermessen, ein feld, die flur des dorfes N.; getreide, zur Aufbewahrung auf dem Kornboden; scherzhaft einem schläge, prügel mit dem stocke aufmessen; in älterer Spr. unsinnlich einem etwas, zum Vorwurf machen (16. Jh.).

Aufmuntern, zum Munterſein bringen, anregen: junge leute müssen aufgemuntert werden Stieler; mundert mich noch darzu auf, mehr .. zu trinken Simpl. 3, 303; einen zu einer unternehmung aufmuntern; erheitern: benutzen Sie dieselben (Ferien) sich aufzumuntern Goethe 26, 10. — **Aufmunterung**, f. Handlung des Aufmunterns: einem a. zuwenden, angedeihen, zukommen lassen; Mittel desselben: eine kleine a. schenken, in die hand drücken; bei einem klugen gebrauch der erforderlichen aufmunterungen Wieland Ag. 12, 5. — **aufmutzen**, in älterer Spr. und noch mundartlich oberdeutsch aufputzen: mit kleidung sich aufmutzt HSachs; unsinnlich hervorheben, gewöhnlich mit tadelndem Beisinne: wenn aber ein armer nicht recht gethan hat, kan mans aufmutzen Sir. 23, 27; und so bis jetzt geblieben, in nicht gewählter Rede: aus einer flüchtigen anmerkung, die du mir gar nicht hättest aufmutzen sollen Lessing Freigeist 2, 1.

Aufnageln, nagelnd auf etwas befestigen, brett, leiste. — **aufnähen**, nähend auf etwas befestigen, spitzen auf ein kleid; nähend aufbrauchen: der zwirn ist schon fast aufgenäht; nähend offne Wunden machen: sich die finger aufnähen. — **Aufnahme**, f. Handlung des Aufnehmens (niederd. upname schon im 14. Jh., aber hochd. erst später und nicht vor dem 16. an Stelle von aufnehmung; die aufnam Stieler): nach aufnehmen 1, aufnahme eines gefallenen; einer bürde, last; des kleides, der schleppe, der haare in einen knoten u. a.; nach dem Verb. 2, des kampfes, streites, einer wette; nach 3, eines flüchtlings, fremden, gastes; seine aufnahme als mitglied dieser gesellschaft; die aufnahme neuer schüler; aufnahme eines an kindesstatt; er fand eine freundliche, gute, kalte, schlechte aufnahme; die gütigste aufnahme meiner räuber Schiller 3, 351; nach dem Verb. 4, a. eines gesprächs, einer arbeit; die aufnahme des darlehns gluckte ihm bald; a. einer verhandlung, eines protokolls; einer gegend, eines bauwerks: die photographische aufnahme eines bildes, einer gruppe, hier auch = Bild selbst: einem hiesigen photographen gelang es, 30 verschiedene aufnahmen der erscheinung zu machen Zeitung 1887; = Auffassung: die heiterkeit der aufnahme, die leichtigkeit der mittheilung Goethe 39, 80; endlich nach dem Verb. 5 = Gedeihen, Zunahme: aufnahm, wachsthum Frisch; in aufnahm sein, kommen, bringen ebd.; beiträge zur historie und aufnahme des theaters von Lessing; jetzt nicht außerhalb fester Formeln: sein geschäft, das gasthaus ist in aufnahme; der badeort N. kommt jetzt in aufnahme.

Aufnehmen, in die Höhe nehmen, mit mancherlei Wendungen der ursprünglichen Bed. 1) sinnlich, in Bezug auf Liegendes oder niedrig Befindliches, einen gefallenen; steine, nadeln, papier vom boden; bürde, last; das kleid, die schleppe; die haare; er nahm sie auf und trug sie Jes. 63, 9; dieser Jhesus, welcher von euch ist aufgenomen gen himel Ap. Gesch. 1, 19; in der Hauswirtschaft den staub aufnehmen von den dielen, den möbeln, auch begrifftauschend die stube aufnehmen. 2) waffen aufnehmen, zum Zweikampfe, die vorher zum Beweis ihrer Gleichbartigkeit auf den Boden gelegt wurden (bei gewerbsmäßigen Fechtern hieß das aufheben, s. d. Nr. 3); daher kurz es aufnehmen mit jemand, ursprünglich im Zwei-, dann im Wettkampfe (es bezieht sich auf das alte Neutr. das waffen statt des jetzigen die waffe); mit dem gespenst es aufzunehmen Schiller 5, 14; man sagt, du nehmst es auf mit jedem schützen Tell 3, 3; dann kampf, streit, wette aufnehmen; den handschuh, als Zeichen des erklärten Kampfes. 3) einen aufnehmen in Herberge, Schutz, zuerst gedacht als Annahme des Reisenden, Flüchtlings, in die höher gelegene Burg oder Stadt (vgl. Weist. 2, 198); ein flüchtigen aufnemmen Maaler, in sein schirm und hüt aufnemmen ebd.; die geschlagenen colonnen Neys aufzunehmen Häusser 3, 101; in weiterem Sinne einen als gast, besuch, als mitglied in eine gesellschaft, verbindung aufnehmen; die nam jn auf in jr haus Luc. 10, 38; wer ein soleches kind aufnimpt, in meinen namen, der nimpt mich auf Matth. 18, 5; herr Jhesu, nim meinen geist auf Ap. Gesch. 7, 58; einen gut, schleeht, freundlich, kalt aufnehmen; er wurde von einem reichen an kindesstatt aufgenommen; weil ich von älteren maurern in einer gesetzlichen loge aufgenommen worden Lessing Ernst u. Falk 1; auch das schauspiel wurde vom publikum kühl aufgenommen; maszregeln .. mit dem grösten dank aufnehmen Freytag Soll 2, 196; von Dingen: eine warme geräumige stube nahm uns auf Goethe DuW. 19; bald hat den gast der burghof aufgenommen Geibel 1, 9; o erde, nimm den müden, den lebensmüden auf Platen 38; eine tonne nimmt regenwasser, das meer die flüsse auf; unsinnlicher: las dein herz meine wort aufnemen Spr. Sal. 4, 4; das kann der kopf, das gedächtnis gar nicht alles aufnehmen. 4) sonst von Bereitliegendem, zum Teil eng an 1 angeschlossen, den faden der erzählung, ein gespräch, eines worte; eine hindeutung von meiner seite .. wurde von seiner durchlaucht sofort aufgenommen Preußen i. B. 1, 16; seine arbeit, verhandlungen, erörterungen; geld, als Steuer, Einkünfte: daz grosze gut .. daz er uf genummen hette von dem bistume D. Städtechr. 8, 92; gewöhnlicher als Darlehn: wer stäts uffnimbt uff borg und barr Brant Narrensch. 25; gelder aufnehmen Goethe Wahlverw. 1, 13; wegen eigenmächtigen aufnehmens einer anleihe Preußen i. B. 1, 255; tilgung der aufgenommenen schuld Freytag Soll 1, 30; bezüglich Darstellung durch Wort und Bild, einen vertrag, ein protokoll; die gegend in einer genauen karte; bilder, ansichten eines bauwerks, einer landschaft; er liesz die gegenden durch geschickte künstler aufnehmen Schiller 4, 133; rücksichtlich geistiger Abschätzung (mhd. ûf nemen erkennen, ermessen), etwas für spasz, ernst; etwas gut, übel, böse; für bösz aufnemmen, übel auszlegen Maaler; dasz ich Ihre laune für ernst auf-

nehme Schiller Kab. 1, 7; nehmt ja nicht übel auf Lessing Nath. 2, 6; etwas hoch, übel nehmen (vgl. auf die hohe achsel nehmen Sp. 54): Sie müssen den trocknen empfang meiner tante nicht so hoch aufnehmen Schiller Neffe als Onk. 2, 4. 5) in älterer Spr. auch intranf., zunehmen, gedeihen: daz der mon wehst und aufnimt Megenberg 67; würd über die mas aufnemen an macht und gwalt Aventin 1, 220; ufnement glück und wolfart Schade Sat. 2, 51; mein aufnehmen Simpl. 2, 137; davon noch bei Jägern aufnehmen, trächtig werden von Hunden, Wild; ferner von Stuten; im 18. Jh. refl. sich aufnehmen, in bessere Umstände kommen (Adelung); vgl. aufnahme gegen Ende. — **äufnen,** empor bringen oder heben, mehren, nur in der Schweiz noch lebend, mhd. üfen und üfenen: den gemeinen nutz aufnen und fürderen Maaler; äufnete seinen heimlichen schatz Keller Seldw. 1, 211; diese ehre zu äufnen 140. — **aufnötigen,** nötigend aufdrängen, einem etwas; mir den helm aufnöthigend Schiller Jungfr., Prol. 3.

Aufopfern, opfernd aufgeben, hingeben; in älterer Spr. im religiösen Sinne: dieselbe (Kinder) dem Moloch aufopfern Schuppius 373; später in freierem: wenn er dem geilen kitzel eines augenblicks zehn jahre eures lebens aufopfert Schiller Räub. 1, 1; mich einem bettler aufopfern? 1, 3; er hat sich für seine kinder aufgeopfert; im Part. aufopfernde liebe, freundschaft. — **Aufopferung,** f. jetzt in freierem Sinne: die grözeren aufopferungen Goethe Wanderj. 3, 12; die menschenfreundliche aufopferung des edlen Ostfriesen Reil Treitschke 1, 505.

Aufpacken, 1) als Packen aufladen, aufbürden, einem tiere eine last; waren auf den wagen; der kammerdiener, der hier noch einiges aufpacken wolle Goethe Wahlverw. 1, 17; ist der wagen fertig, sind die koffer aufgepackt? Heyse Par. 3, 116; in freiem Sinne: zum esel habt ihr mich gemacht, um euern schlechten spasz mir aufzupacken Geibel 7, 164; dasz wir ihnen eine zu grosze last an wünschen aufpacken Bismarck Reden 4, 191; ohne Obj. sich packend zur Abreise rüsten: ich packe jetzt auf, in einer stunde reisen wir; dasz ich nicht gleich morgen aufpacken kann Lessing Brief 1772. 2) Gepacktes öffnen, einen ballen waren, eine kiste (Adelung). — **aufpassen,** intranf., aufmerken, Acht geben: er hatte der vettern und schwäger so viel die aufpaszten, dasz ich vor denselben nicht zugelassen werden konnte Simpl. 1, 287; paszt auf! paszt auf! gehorchet mir! Goethe Faust 1; seinem naturell, das sich zum aufpassen auf fehler und mängel .. hinneigte Dn W. 4; mit Dat. einem aufpassen, auflauern: er paszt dir auf Steinbach; drei gesellen, die mir aufpaszten Goethe Bew. 2, 4; transf. aufsetzen oder auflegen zum passend Befinden, einen hut, der kiste einen deckel; mit fertigem gewehr und aufgepaszten lunden Simpl. 1, 446. — **Aufpasser,** m. der aufpaßt, einem auflauert: die neuigkeitsträger, die aufpasser und die verläumder Goethe 15, 106. — **aufpflanzen,** in die Höhe, zum Emporragen pflanzen, in älterer Spr. in eigentlicher Bed.: etliche bäum setzen und aufpflanzen Sebiz 101; schöne gärten .. gar zierlich aufgepflanzet Simpl. 3, 347; dann auch bildlich, zieren: meine frau, die kan sich schon (schön) aufpflanzen mit neuem siten und mit tanzen Fasn. Sp. 104; pflegen: heimlich aber pflanzte ich meine schönheit auf Simpl. 3, 26; nener nur wie aufstecken, auch auffahren, fahnen, bajonette auf die gewehre, kanonen (Adelung); ich will .. einen galgen aufpflanzen Schiller Fiesko 1, 5; köpfe die (auf dem Stadtthor) symmetrisch aufgepflanzt sind Tur. 1, 1; noch am grabe pflanzt er die hoffnung auf Hoffnung; das banner aufgepflanzt Geibel 1, 198. — **aufpicken,** pickend vom Boden nehmen: ein vöglein, das .. kein körnlein aufzupicken findet Immermann Münchh. 1, 135; pickend öffnen: das küchlein pickt das ei auf. — **aufplatzen,** platzend sich öffnen: kartoffeln, kastanien, knospen (Keller Seldw. 2, 240) platzen auf; die erde ist von der hitze aufgeplatzt Stieler; plötzlich treffen: als er um die ecke bog, platzte er auf seinen feind auf. — **aufplumpen,** plumpend auffallen: ich kam ins rutschen .. bis ich endlich mit beiden füszen aufplumpte Eichendorff Taugen. 84. — **aufprägen,** Gepräge aufdrücken, eigentlich: den münzen wird das bild des landesfürsten aufgeprägt; uneigentlich: wo der mensch dem was er besitzt .. einen besondern werth aufzuprägen geneigt ist Goethe 33, 160. — **aufprasseln,** prasselnd emporfahren, namentlich im Brande: eine flamme, dürres holz prasselt empor; bildlich: ich bin nicht gewohnt, bei jedem anlasz in kindische flammen aufzuprasseln Schiller Fiesko 4, 13. — **aufprobieren,** probierend aufsetzen, einen hut, helm; Campe hat dafür anproben. — **aufprotzen,** das Geschütz mit der Protze verbinden und so fahrbar machen, kanonen, stücke; zornig auffahren: ein leicht aufprotzender mensch. — **aufpuffen,** tranf. durch Puffen aufbauschen: aufgepuffte haare, kleider, ärmel; (Kleidung an den Hüften) ringsum aufgepufft Wieland Klelia 5, 420; intranf., mit einem Puff emporfahren: das pulver puffte auf. — **Aufputz,** m. Handlung des Aufputzens: ich wurde zu der ehre bestimmt, den aufputz ihres schönen kopfes zu besorgen Wieland Ag. 1, 4; das was aufputzt: die gefässe gehören zum aufputze Steinbach; ironisch: in einem sonderbaren aufputze sich zeigen. — **aufputzen,** putzend zurichten, schmücken, in älterer Spr. ohne Nebensinn: man .. butzt und mutzt die heiligen auf Franck Weltb. 133ª; eine stube sehr herrlich aufputzen Steinbach; neuer oft mit dem Beisinn des Übertriebenen, Auffallenden, Hohlen; ein zwerg, phantastisch aufgeputzt Platen Abbas. 2, 44; uneigentlich: meine ohnmacht zu einem verdienst aufputzen Schiller Kab. 4, 7; künstlich aufgeputzte laster Werke 3, 511. Bei Handwerkern aufputzen einer alten Ware durch Zurechtmachen wieder ein Ansehn geben; sonst putzend auffrischen: die grosze silbervase .. aufputzen zu lassen Freytag Soll 1, 279.

Aufqualmen, qualmend aufsteigen: ein dicker rauch qualmt auf. — **aufquellen,** 1) intranf. quellend aufsteigen, vom Wasser: mangel an aufquellenden brunnen Maaler; vom Blute Droste 41; überhaupt aufschwellen: der leib quillt ihr auf Stieler; so quoll mein manuskript täglich .. mehr auf Goethe Dn W. 4; bildlich: das herz der guten wanderer quoll über diesen aussichten auf W. Meister 3, 3; den muth der jüngsten jugend .. fühlte sie in sich aufquellen wie aus einem unversieglichen brunnen Heyse Par. 2, 6; so müss' aufquellend einst in jäher lust dein wesen all erblühn Geibel 2, 146; riesenbrut der schwangern wildnis, .. aufgequollen aus dem element 3, 75. 2) anderes, transitives aufquellen, aufquellen machen: die köchin hat den reis aufgequellt, quellt die erbsen auf (Adelung).

Aufraffen, tranf., raffend empor nehmen, asche (4. Mos. 19, 9), eier (Jes. 10, 14), heuschrecken (33, 4); geld vom estrich (Goethe Faust 11, 1), auch leute (Jes. 57, 1); alle poeten, die fallen, wir raffen sie auf Goethe 36, 78; refl. sich schnell und gewaltsam emporrichten: kaum hatt ich mich vom lehnstuhl aufgerafft Wieland Ldr. 3, 110; dasz er sich nicht mal aufraffen kann, in das andre atelier zu gehn Heyse Par. 3, 129; übertragen: sich zu einer thätigkeit, einem entschlusse aufraffen; so rafft von jeder eiteln bürde .. der mensch sich auf zur geisterwürde Schiller Macht des Ges. — **aufragen,** in die Höhe ragen: aufragende türme, mauern — **aufrahmen,** auf Rahmen spannen: bis die angekommenen stücke (Bilder) sämmtlich ein- und aufgerahmt wurden Goethe Tagb. 1802. — **aufranken,** in die Höhe ranken: wo sich das weinlaub aufrankt bis

zum dach Kleist zerbr. Krug 7. — **aufrappeln,** refl., in nicht gewählter Rede für sich aufraffen: als ichs im dunkeln auf sich rappeln sehe Kleist zerbr. Krug 7; wollen die seligen götter sich nicht einmal von ihrem ruhesitz aufrappeln Heyse Par. 1, 154; auch einen aufrappeln, emporrichten, namentlich durch Zuspruch. — **aufrasseln,** rasselnd in die Höhe fahren oder sich öffnen: ketten rasseln auf; just, da sie (die Thür) auf jetzt rasselt Kleist zerbr. Krug 7. — **aufrauchen,** 1) intranſ. rauchend aufgehen: mir wird, als rauchte hinter mir die welt in flammen auf Schiller Karl. 2, 8. 2) tranſ. rauchend verzehren oder aufbrauchen: seine cigarren alle aufrauchen; wenn er ihn (den Tabak) endlich mit vielem appetit aufgeraucht hatte Gellert 4, 377. — **aufräumen** (in älterer Spr. auch ohne Umlaut aufraumen), 1) früher mit dem Acc. lebender Wesen, aus dem Wege räumen: das ich euch nicht mit jm aufreume 1. Sam. 15, 6; böse thiere . . die die leute aufreumeten Heſ. 14, 15; das deine seele . . nicht aufgereumet werde Richt. 18, 25; reume mitler zeit die brummenden und sumsenden fliegen auf Schuppius 839, vgl. mhd. rinder ûfgerûmet weggetrieben Helmbr. 1126; davon noch mit unterdrücktem Obj.: die seuche hat unter dem volke sehr aufgeräumt. 2) mit sächl. Acc., forträumen: brachen ab die höhen und altar . . bis sie sie gar aufreumeten 2. Chr. 31, 1; reumet die steine auf Jeſ. 62, 10; jetzt noch kaufmännisch ohne Acc. mit einer ware aufräumen, und freier: (ich muß) auch mit dieser halbheit aufräumen Heyse Par. 3, 133. 3) räumend in Ordnung bringen: sonsten wars sauber in seinem haus und aufgeraumt Simpl. 1, 351; stuben, zimmer, die bibliothek, bücher, den tisch aufräumen; kamen abermals an eine aufgeräumte, vor kurzem verschüttete strasze Goethe 43, 195; mit unterdrücktem Obj.: die magd hat noch nicht aufgeräumt; unter den papieren, vorräten aufräumen; auch scherzhaft: die feinde haben hier gut aufgeräumt (Adelung). Das Part. aufgeräumt, auf das Innere des Menſchen bezogen, = munter, heiter, eigentlich in Ordnung, Behaglichkeit: es ist ihm ietzo wohl aufgeraumt, *curis jam vacat, omni sollicitudine solutus est* Stieler; dann einer ist aufgeräumt; bei aufgeräumten sinnen Leſſing; ist er aufgeräumt? lacht er? Schiller Kab. 2, 2; man fieng an zu plaudern, man ward sogar aufgeräumt Werke 3, 559. — **aufrauschen,** rauschend in die Höhe gehen (Wort erſt des vor. Jh.): das meer, die flut, der vorhang rauscht auf; da rauschten die vögel auf Bettine Tageb. 214; doch rauschen feuergarben auf Uhland 320; rauschend ſich öffnen: die flügel (des Thors) rauschen auf Wieland Ob. 5, 32.

Aufrechnen, rechnend auflegen, anrechnen; im eigentl. Sinne, bei Bezahlung: Sie können ja dem einzigen gast das nicht alles aufrechnen Keller Seldw. 2, 9; uneigentlich: als eine grobheit aufrechnen Simpl. 4, 360; erniedrigungen, die ihm Diderot sehr hart aufrechnet Goethe Kam.; rechnend ausgleichen: wir rechneten das übel gegen das gute auf Iffland Jäger 4, 10. — **Aufrechnung,** f. rechnende Ausgleichung, Kompensation. — **aufrecht,** in die Höhe gerichtet, gerade auf, ahd. mhd. ûfreht; 1) sinnlich, nicht häufig in attributiver Stellung, der aufrechte gang (Goethe 25, 302), eine aufrechte haltung; lieber in prädicativer: wann die stauden und baumlin .. aufrecht sint Sebiz 25; mit gehen, sitzen, stehen, sich halten u. ſ. w.: ûfrecht sol er gên (der Menſch) Geneſis; aufrecht sitzt er da Schiller 11, 234; doch liebt er frei einherzuschreiten und aufrecht, wie ihn gott erschuf Uhland 83; ich hielt mich kaum aufrecht Heyse Par. 2, 124; den kopf aufrecht tragen; bildlich, in Bezug auf innere Haltung: lasz meine seele nicht matt werden, nur diszmal halte mich aufrecht Schiller Räub. 5, 2; hatte sie .. den vater in seinem wittwenstand allein aufrecht erhalten Goethe DuW. 12; Wahrheit: eine behauptung, aussage aufrecht halten; Vermögensverhältnisse: ein aufrecht stehender, nicht bankerotter. 2) in der älteren Spr. wie jetzt aufrichtig, in Bezug auf Gesinnung und Handlung: ein ûfreht leben Boner; ich hätte nicht aufrecht und redlich mit ihm gefochten Simpl. 1, 272. — **aufrecken,** in die Höhe recken: aid gesworn mit ufgerackten handen D. Städtechr. 4, 143; recke deine hand auf gen himel 2. Moſ. 9, 22; mein aufgerecktes ohr Goethe Künstlers Morgenl.; jede faser recke sich auf zu grimm und verderben Schiller Räub. 1, 2; reckend öffnen: so viele rachen reckt es auf Dido 34. — **aufreden,** redend aufbringen, einem eine sache; er hat ihm das pferd noch aufgeredt Stieler; redend aufbringen, einen wider einen; hat die leute aufgeredet gegen die herrschaft Freytag Soll 2, 231; schweizerisch, redend aufbegehren: dein mann soll gehen und es anzeigen, und aufreden dazu JGotthelf Schuldenb. 308. — **aufregen,** zum Regen aus der Ruhe bringen: der sturm regt das meer auf, der wind den staub; unsinnlicher: wuszte .. die lust zu einer musikalischen unterhaltung aufzuregen Goethe Wahlverw. 1, 2; es reget der wein dann jegliche kraft auf seines heftigen wollens Herm. u. Dor.; eines zweifel, bedenken, phantasie (Goethe 43, 150) aufregen; abermals regte sie (eine Gabe) jene betrachtungen auf Tagb. 1806; (dem Sinne) dem sie das ansehaun herrlicher natur lebendig aufgeregt nat. Tocht. 3, 4; festlich aufgeregte menschen Heyse Par. 3, 235; bedeutender, mit dem Beisinn der Leidenschaftlichkeit: einen, sich aufregen; der kranke darf nicht aufgeregt werden; er hat sich aufregen lassen, *irritari se passus est* Stieler; mit giftgen stachelworten alle völker zur wuth aufregen wider ihren sohn Schiller Jungfr., Prol. 3; im Part. aufregende gespräche, verhandlungen; aufgeregte haltung, stimmung; eine aufgeregte menge umstand ihn; in meinem durch liebe und leidenschaft, wein und tanz aufgeregten blute Goethe DuW. 11; röthlich aufgeregte nase (eines Trinkers) Freytag Soll 1, 119; **Aufgeregtheit,** f. das Aufgeregtsein. — **Aufregung,** f. Handlung des Aufregens: die aufregung der bis dahin ruhigen menge unternahm und leitete er; aufgeregter Zustand: fortwährende aufregung in glücklicher liebeszeit Goethe 48, 163; das was Aufregung bringt, gern im Plur.: sind es auch keine thaten, so sind es doch aufregungen Freytag Wald. 1. — **aufreiben,** gänzlich reiben, z. B. bei Bäckern den teig, wenn er mit den händen über den ganzen Backtrog weg getnetet wird; offne Wunden reiben: er hat sich die hände aufgerieben; reibend verzehren, zunächst von den Zähnen und ihrer Thätigkeit: da ichs (das Commisbrot) doch ohn einzige mühe auf einmal aufreiben konte Simpl. 1, 389; dann durchbringen: muste täglich alles glatt aufgerieben sein 4, 284; endlich, zumal nach der Bibelspr., zermalmend nach und nach vertilgen: du wirst die Syrer schlahen .. bis sie aufgerieben sind 2. Kön. 13, 17; züchtige mich herr, doch mit masze, .. auf das du mich nicht aufreibest Jer. 10, 24; ich wil sie mit dem schwert, hunger und pestilenz aufreiben 14, 12; seine absicht gieng dahin, ihre standhafte tugend durch die noth aufzureiben Schiller 3, 561; aufgerieben in tollheit oder angst Goethe Faust 1; ein heer durch seuchen aufreiben; sorge reibt den menschen auf; Part. Präſ. in neuerer Spr. häufig: eine aufreibende thätigkeit, krankheit; den aufreibenden kampf der debatte Freytag Journ. 2, 1. — **aufreihen,** reihend worauf bringen, perlen an eine schnur. — **aufreißen,** 1) tranſ. in die Höhe reißen: dich reiszet neu verlangen auf zu höherer begattung Goethe Div. 1, 18; auch refl.: da risz die göttliche Here schnell vom sitze sich auf Achill.; einen Aufriß machen: ein haus, eine maschine aufreiszen; reißend öffnen: der dem wasser den tham aufreiszt Spr. Sal. 17, 14; erde,

boden, namentlich beim Pflügen: das aufreiszen des erdreichs Schiller 9, 134; thür, fenster, seinen rock; augen, mund und nase aufreiszen, als Zeichen der verwunderung; die . . mund und nasen aufreiszen, als sähen sie einen geist Schiller Kab. 2, 1; refl. risz sich der himmel auf? Hölty 75. 2) intransf. reiszend sich öffnen: (Schrunden die) nach der quere aufreiszen Uffenbach 2, 271; berstend reiszt der boden unter meinen füszen auf Goethe Taszo 5, 5. — **aufreiten,** reitend aufziehen: hetten alda ir gewaltig aufreiten Aventin 2, 588; als die husaren zur attacke aufritten Freytag Ahnen 6, 287. — **aufreizen,** durch Reizen aufregen, aufstacheln, einen zum stehlen Stieler; der ganze adel ist in ihm aufgereizt Schiller Fiesko 2, 5; wie leicht . . ein reich aufzureizen ist Bismarck Reden 1, 185; aufgereizt zu blinder wuth Müllner Schuld 4, 1; etwas, begierde, furcht, einbildung, eifersucht; dasz er . . den widerspruch aufreizt Goethe 33, 237. — **Aufreizung,** f. das Aufreizen, zur empörung. — **aufrennen,** intransf. rennend aufstoßen: das schiff ist aufgerannt Adelung; bis das pferd stöhnend an einem spitzen felsen aufrannte Freytag Wald. 1; transf. rennend öffnen, eine thür; sprichwörtlich: offne thüren aufrennen, unnötiges thun.

Aufrichten, aufrecht machen, in die Höhe richten; im eigentlichen Sinne einen stein (1. Mos. 28, 18), altar (2. Sam. 24, 18), seule (5. Mos. 16, 22), hütte (1. Mos. 33, 19), thürme (Jes. 23, 13), bollwerk und geschütze (1. Macc. 11, 20); das neue haus ist aufgericht Uhland 61; einen gefallenen; als die jünglinge vom bemoosten lager auf sich richteten Platen Abbass. 1, 207; den kopf, das haupt (Ps. 83, 3), sich: sich im bette aufrichtend Freytag Soll 1, 105; auch als Zeichen der Entschlossenheit, des Stolzes: der freiherr stand hoch aufgerichtet in der mitte der stube 2, 220; bildlich: mut, selbstgefuhl; er richtete sich an den trostworten seines freundes wieder auf; unsinnlicher auch und jetzt veraltend, durch errichten verdrängt, bündnis, vertrag, gesetz; ein reich, den freien stand (Aventin 1, 624. 759); als Sie giengen, das grosze heer dem kaiser aufzurichten Schiller Picc. 2, 3. Im Bergbau gang richtet sich auf, nimmt steileren Fall als bisher an. — **aufrichtig,** in älterer Spr. wie aufrecht, gerade, in die Höhe: stehe aufrichtig auf deine füsze Ap. Gesch. 14, 10; dann wie richtig, ordentlich der Beschaffenheit nach: die rechnung aufrichtig und just Simpl. 2, 184; kaufmännisch: aufrichtige waren unverfälschte (noch im 18. Jh.); von Menschen auch ordentlich dem Betragen nach: das gute mensch war so aufrichtig, dasz sie sich . . bereden liesz Simpl. 2, 43; endlich ordentlich, gerade, ehrlich der Gesinnung nach (in diesem Sinne einzig noch in heutiger Spr.): mit rechtschaffenem herzen und aufrichtig 1. Kön. 9, 4; er leszt den aufrichtigen gelingen Spr. Sal. 2, 7; die jungen männer grüszten sie mit aufrichtig verlegener ehrerbietung Keller Seldw. 1, 170; aufrichtig denken, reden; wir wissen das du aufrichtig redest Luc. 20, 21; als Formeln der täglichen Rede: wenn ich aufrichtig sprechen soll; soll ichs aufrichtig gestehen, so . .; aufrichtig gesprochen, ich würde das nicht thun; aufrichtig zu reden Wieland Göttergespr. 8; aufrichtig, ich möchte schon wieder fort Goethe Faust I. — **Aufrichtigkeit,** f. aufrichtiges Wesen: aufrichtigkeit ist dir angenem 1. Chron. 30, 17; ein misztrauen in seine aufrichtigkeit zu setzen Gellert 5, 43; diese neue art von unschuldiger aufrichtigkeit Goethe Wanderj. 1, 5. — **aufriegeln,** den Riegel aufstoßend öffnen, thür, haus; riegle die hofpforten auf Schiller Fiesko 2, 4; es schlosz kein thor so gut, sie haben es aufgeriegelt Leuthold Ged. 116; bildlich: (Schlüssel, der) vor mir aufriegelt die behausung der ewigen nacht Schiller Räub. 4, 5; die tänzer all von schlaf und taumel schwer, bestreben sich die augen aufzuriegeln Wieland Ob. 5, 55. —

Aufriß, m. Linienzeichnung eines Gebäudes, einer Maschine u. ähnl. nach äußerer Ansicht (von unten nach oben gedacht): grund- und aufrisz eines hauses vorlegen; im architektonischen aufrisz erscheinen sie eleganter, in perspectivischer darstellung plumper als sie sind Goethe 28, 74. In älterer Spr. auch = Aufreißung, Öffnung durch Aufreißen (Stieler). — **aufritzen,** durch Ritzen öffnen: einen schwären aufritzen Stieler; ritze mir hurtig mit deinem dolche den arm auf Schiller Fiesko 2, 9; ungewöhnlich: leicht aufzuritzen ist das reich der geister, sie liegen wartend unter dunner decke Jungfr., Prol. 2.

Aufröcheln, in die Höhe röcheln: er röchelte noch einmal auf und starb. — **aufrollen,** 1) intransf. rollend in die Höhe gehen: der vorhang rollt auf; rollende Bewegung auf etwas hin machen: die auf den strand aufrollende woge. 2) transf. etwas zur Vollendung, zusammenrollen: das haar aufrollen, *capillos convolvere* Steinbach; aufrollen, bei Kaufleuten, Zeug rund zusammenlegen und gleichsam eine Walze daraus machen Jacobsson; braune locken schnell getrocknet rollten sich schon wieder auf Goethe Wanderj. 3, 18. 3) rollend öffnen, entrollen: wenn er gleich das pergament mit einiger hast aufrollte W. Meister 8, 1; in der Kriegsspr. ein heer aufrollen, seine Glieder entfalten.

Aufrücken, 1) transf. rückend in die Höhe bringen, mhd. üf rücken von Schild, Helm, auch sonst er wolde si üf zucken, an wirdekeide üf rucken Elis. 2488; jetzt selten noch, bei den Fischern den schleifhamen aufrücken, in die Höhe ziehen Adelung; des auf- und niedergerückten bildes Goethe 54, 164. 2) alte mitteldeutsche Übertragung auf das vor Augen bringen mit tadelndem Beisinne, vorrücken, vorwerfen, durch Luthers Bibel allgemeiner geworden (1522 in der Basler Bibel noch für fremd, und durch verweisen, beschuldigen erklärt): der da gibt einfeltiglich jederman, und rücket niemand auf Jac. 1, 5; rücke dem nicht auf seine sünde, der sich bessert Sir. 8, 6; anfieng mir aufzurucken, dasz er mir viel ein anders vertrauet Simpl. 1, 335; man wollte die verbindung eines hergelaufenen menschen mit einer so angesehenen familie sich . . nicht beständig aufrücken lassen Goethe W. Meister 1, 14. 3) intransf. rückend in die Höhe kommen (mhd. üfgerucket in des kuniges hulde Hester 1848): er ist in eine höhere klasse aufgerückt; zu einer andern stelle aufrücken. — **Aufruf,** m. Handlung des Aufrufens und Worte mit denen man aufruft; im mittelniederd. upröp, hochdeutsch erst viel jünger: aufruf eines schlafenden, eines schülers Adelung; (die Truppen) erwarten voll kriegeslust den aufruf zum gefechte Schiller Wallenst. Tod 3, 7; der aufruf des königs an sein volk; aufruf zu den wahlen; einen aufruf verlesen; rings erschallt an jedes herz sein (des Frühlings) aufruf aller orten Geibel 1, 34. — **aufrufen,** 1) intransf. in die Höhe, zu einem rufen: er rief auf zu mir, ich solle ihm helfen; ruf doch nicht so auf Stieler. 2) transf. zum Aufstehen rufen, einen schlafenden Adelung; so war denn keine hülfe, keine kunst vermögend sie ins leben aufzurufen? Goethe nat. Tocht. 3, 4; zu Thätigkeit, Aufmerken, zum tanz Frisch; dich ruf ich in der tugend namen auf Goethe Taszo 2, 3; eingetretene rekruten, schüler werden aufgerufen, auf den Ruf sich zu melden; ihr schweigt, bis man euch aufruft Schiller Tell 3, 3; Hoorne und Oranien . . wurden dabei zu richtern aufgerufen derf. Werke 7, 187; der könig ruft sein volk für das vaterland auf; ich vernahm dasz die ameisen alliirte meines schwiegervaters geworden und dasz er sie . . aufgerufen und verpflichtet mich herbeizuschaffen Goethe Wanderj. 3, 6; mit sächl. Obj.: eines hilfe, teilnahme, mitleid; um ihren beistand und verwendung für Adelaiden aufzurufen Schiller 15^1, 164; jenes mannes wahnsinn, diese weihe . . rufen den argwohn lauter

und die vorsicht auf Goethe Iphig. 5, 1. 3) in der Gerichtsspr. bezüglich verloren gegangener Dinge, durch öffentliche Bekanntmachung zum Zeigen bei Vermeidung der Ungiltigkeit auffordern, staatspapiere, wechsel sind aufgerufen worden; auch unbekannte erben, interessenten anfrufen. — **Aufruhr,** m. 1) Erhebung und Zusammenrottung zum Widerstand; in diesem Sinne seit 15. Jh. zunächst im Süden bezeugt, von da nach Norden vordringend, das lat. *seditio* wiedergebend; ursprünglich Fem., wie z. B. auch Luc. 23, 19. 1. Macc. 11, 45, und noch bei Haller 73: der aufruhr saat, auch stets bei Frisch; das Masc. kommt in Mittel- und Norddeutschland im 16. Jh. empor; der seltene Plural ohne Umlaut: in aufrhuren 2. Cor. 6, 5; ausnahmsweise als aufrühre. Es heißt aufruhr wird (Matth. 26, 5), erhebt sich (Ap. Gesch. 15, 2), einen aufruhr anrichten, machen, erregen (17, 5. 21, 38. 24, 5), stillen, dämpfen u. a.; es ist ein aufruhr Schiller Fiesko 2, 4; persönlich gefaßt: da zerret an der glocke strängen der aufruhr Glocke 366. 2) erst in neuerer Spr. in freierm Sinne, von Menschen in Erregung: das ganze weibliche Genua kam in aufruhr um diese schöne eroberung Fiesko 1, 1; der aufruhr, der den ganzen sahl empöret Wieland Ob. 5, 39; vom Blut, Sinnen, u. a.: Ihr blut ist jetzt in aufruhr Schiller Karl. 2, 8; dies bring in aufruhr ihr gewissen Bürger a. d. Traumgott; auch aufruhr der elemente, des meeres. — **aufrühren,** über etwas rühren: frisch zündkraut aufgerührt (auf die Muskete) Simpl. 1, 280; durch Rühren empor bringen, wasser, hefen, bodensatz; von den wogen des aufgerührten staubs Schiller Dido 28; bildlich: den zorn bei einem aufrüren Stieler, aufgerürte gefahr ebd.; der tod rühre sie nicht auf (die Unthat) Schiller Räub. 4, 3; damit du nicht .. alte geschichten aufrührst Eichendorff Taugen. 141; in Aufruhr bringen: den pöbel aufrühren Schiller Fiesko 1, 13. Bei Landwirten aufrühren oder auflockern, durch Regen hart gewordenes Ackerland pflügen. — **Aufrührer,** m. der Aufruhr erregt oder an ihm teilnimmt: das ich die aufrürer strafe 1. Macc. 15, 4. — **aufrührerisch,** Aufruhr beginnend, oder dazu geneigt: drei aufrührerische bürger Schiller Fiesko, Personenverz.; die ältere Form aber ist **aufrührig:** böse und aufrhürige stad Esra 4, 12, und **aufrührisch:** gefangen mit den aufrhürischen Marc. 15, 7; seine aufrhürische underthanen Zinkgref 1, 75; und noch die aufrührische menge Goethe Götz 3. — **aufrupfen,** rupfend emporbringen, nur bildlich für vorwerfen, beschuldigen, altes oberdeutsches Wort: einem etwas für ein schandtlich laster rechnen oder aufrupfen Maaler; sein laster zu verweisen und aufzurupfen Simpl. 1, 145; jetzt noch dort lebendig. — **aufrütteln,** rüttelnd empor bringen, einen vom schlaf (Stieler), aus der unthätigkeit, betäubung, nachdem sie ihn endlich aufgerüttelt hatte Wieland Sylvio 6, 1.

Aufs, Verschmelzung der Präp. auf mit dem Acc. das, mhd. ûf; nach Belieben mit dem unverbundenen auf das wechselnd. — **aufsacken,** wie einen Sack auf den Rücken nehmen, eine last, person; einem eine bürde aufsacken, auferlegen. — **Aufsage,** f. nach aufsagen 2, Kündigung, eines dienstes. — **aufsagen,** 1) laut hersagen: dem schülmeister die letzgen (Lection) aufsagen Maaler; auf sechzehntausend fragen .. die antwort aufzusagen Wieland Amad. 3, 9; spruche Freytag Soll 1, 101. 2) den Aufbruch aufsagen (z. B. zum Kriegszuge in einer Wiener Quelle des 15. Jh.), daher allgemein kündigen: saite den vride úf den hrúdrin Jeroschin 8727; dienst, vertrag, liebe, freundschaft; ich komme, Ihnen einen kauf aufzusagen Lessing j. Ges. 3, 8; ohne Obj.: die dienstmagd sagte auf; aufgesagt hat mir madam Iffland Verbr. 2, 4; selten = absagen: der herzog hat das conseil aufsagen lassen Goethe an Fr. v. Stein. — **auffammeln,** sammelnd aufheben, altertümer, schätze; gelt aufsammeln Stieler; war alle bosheit darin (in einem Buche) aufgesammelt Freytag Soll 1, 210. — **auffässig,** feindlich gesinnt: sie sind mir alle wegen des mädchens aufsässig Goethe Jery; s. aufsätzig. — **Auffatz,** m. 1) selten Handlung des Aufsetzens, z. B. aufsatz einer Krone Günther 1015. 2) in älterer Spr. Handlung des Widersetzens, feindliche Nachstellung, mhd. úfsatz, Plur. úfsetze: aufsatz, heimliche nachstellung und das warten auf einen Maaler; in die Bed. des Kniffes übergreifend: durch aufsätze und erfundene mittelweg Simpl. 4, 196; jetzt untergegangen, aber unserm aufsätzig zu Grunde liegend. 3) was aufgesetzt wird, in sinnlicher Bed., an Banten, Hausgeräten, Werkzeugen, Kleidung u. s. w.; so Schmuckgegenstand auf die Tafel, tafelaufsatz; ein anschaunswürdiger aufsatz Voß Idyll. 13, 71; Kopfputz: dasz wir ihm in einer morgenhaube besser als in dem schönsten aufsatze gefallen Goethe W. Meister 6. 4) unsinnlicher, was als Satzung gegeben wird, in älterer Spr. Verordnung, Bestimmung: warumb übertreten deine junger der eltesten aufsetze? Matth. 15, 2; auch so aufgelegte Lasten: newe aufsätz und beschwerden Zinkgref 1, 350; als schriftliche Verordnung über Verhalten noch bei Schiller: legte ihnen einen schriftlichen aufsatz von den lebensregeln vor, die sie künftighin zu befolgen hatten 3, 543; sonst aber neuer aufsatz, schriftlicher Entwurf, Concept einer Schrift Frisch; jetzt kleinere zusammenhängende Darlegung: gesammelte reden und aufsätze von N.; einen aufsatz in eine zeitschrift verfassen; die schuler machen aufsätze. — **aufsätzig,** feindselig, nach aufsatz 3: die waren dem vater so ufsetzig Zimm. Chr. 1, 173; sei nicht aufsätzig gegen deinen vater Freytag Soll 1, 92; in älterer Spr. auch listig: ufseczigen *astutus* Dief.; Wilhelm Occam mit seim aufsäzigen tand Aventin 1, 328. — **auffaugen,** saugend in die Höhe bringen, wein durch ein rohr; saugend verzehren: die sonne saugt den tau auf; saugend wund machen: er hat sich die lippen aufgesaugt. — **auffängen,** fängend empor bringen, groß ziehen: ich habe kinder aufgesäugt Schiller Macb. 1, 15.

Aufscharren, scharrend empor bringen: so oft die blinde henne ein korn aufgescharret hatte Lessing Fab. 2, 9; scharrend öffnen, die erde. — **aufschauen,** empor schauen: schaut auf von eurem buche Geibel 1, 64; Acht geben: wohlan, sprach jener, aufgeschaut! Voß 6, 144. — **aufscheuchen,** scheuchend empor bringen: davon die strahlen in dem wald die hirsch und reh aufscheuchten Uhland 340; wie ein aufgescheuchtes reh Eichendorff Taugen. 144; wie der aufgescheuchte vogel Freytag Soll 2, 186. — **aufschichten,** schichtend hoch legen, holz, steine; leichen liegen aufgeschichtet; eine lavarinde liegt aufgeschichtet über dem gesunden Schiller Br. v. Mess. 401. — **aufschicken,** empor schicken, blicke, seufzer zum himmel. — **aufschieben,** 1) schiebend öffnen: es kommt hierher, die riegel werden aufgeschoben Schiller Fiesko 5, 8. 2) zeitlich gewendet, hinaus schieben, verzögern: die sache läszt sich nicht aufschieben Stieler; etwas .. das ich noch immer aufgeschoben habe Goethe W. Meister 3, 7; Sprichwort: aufgeschoben ist nicht aufgehoben; in der Rechtsspr. beschwerde mit aufschiebender wirkung (in Bezug auf Vollstreckung von Urteil oder Befehl). — **aufschießen,** intrans. in die Höhe schießen, von Pflanzen, Menschen, Strahlen, Flammen: er scheuszt auf fnr jm, wie ein reisz Jes. 53, 2; blumen schieszen auf, der keim ist zur pflanze aufgeschossen; hoch aufgeschossene confirmanden Freytag Soll 1, 115; eine flamme schosz aus dem brennenden hause auf; bildlich: einer zu üppig in ranken, blätter und blumen aufschieszenden fantasie Wieland Arist. 4, 9; hui! schosz mirs auf wie der blitz Schiller Räub. 3, 2; wo eine menge von neuen industriellen unternehmungen aus dem ackerboden aufgeschossen Freytag Soll 1, 32;

trans. durch Schießen öffnen: das festungsthor ward mit kanonen aufgeschossen. — **Aufschlag,** m. 1) Handlung des Aufschlagens, in verschiedenen Bedeutungen des Verbums: aufschlag der augen; aufschlag. Öffnung eines Buches (Lessing 9, 314); in älterer Spr. Aufschub, Fristverlängerung, auch Waffenstillstand (do wart ein uſslag und ein fride gemacht D. Städtechr. 9, 806); Erhöhung einer Zahlung, eines Preises: aufschlag auf den wein Stieler; in dieser Bed. auch jetzt noch: die ware mit einem geringen aufschlage für die fracht verkaufen. 2) was aufgeschlagen wird oder ist, an der Kleidung, umgelegter Teil vorn am Ärmel, am Kragen; am Vogelherd besondere Hölzer zum Vogelfang; bei Förstern junge Bäume, die erst seit kurzem aufgeschlagen sind; (Reh) strich durch des aufschlags breite Droste 243; früher auch an der Wand über dem Sitze aufgeschlagener Teppich: dieser gewurkt aufschlag ist . . in gemelter kirchen noch vorhanden gewesen Zimm. Chr. 1, 59. 3) in der Musik Arsis, schwache Taktzeit. — **aufschlagen,** 1) trans. schlagend auf etwas bringen, dem pferde ein eisen, dem balken ein beschläge; einen teppich an die wand; auch die hand auf den tisch; dafür intranf. mit der hand auf den tisch (unterschieden von unten 9). 2) schlagend in die Höhe bringen, zunächst von Gezimmertem, dann in weiterer Anwendung von allerlei Bauwerk: dô sluogens ûf ir gezelt Jw. 3067; Jacob aber hatte seine hütten aufgeschlagen auf dem berge 1. Mos. 31, 25; wider dich wird er bollwerk aufschlahen Hes. 26, 8; die pfosten sind, die breter aufgeschlagen Goethe Faust, Vorsp.; das gerüst aufschlagen Schiller M. Stuart 5, 1; freier: so schlug neben dem kaufmann auch der handwerker seine werkstatt auf (richtete sie ein) Freytag Soll 2, 111; wo haben Sie Ihre wohnung aufgeschlagen? wo wohnen Sie?; soldatisch quartier aufschlagen, beziehen; hatten . . anarchie und verwüstung ihren schrecklichen thron aufgeschlagen Schiller 9, 249. 3) auch vom Erregen des Feuers, ursprünglich durch Schlag, feuer aufschlagen, anzünden: manec viur si ûf sluogen Alpharts Tod 388; namen fewerstein und schlugen fewer auf 2. Macc. 10, 3; (als er) häszlich dunstenden schwamm, nach ausgerauchter pfeife, sogleich wieder aufschlug Goethe DuW. 14. 4) in schneller Bewegung (wie „auf einen Schlag") in die Höhe bringen, namentlich die augen, beim Erwachen, aber auch bei gutem Gewissen: du darfst die augen aufschlagen Goethe Egm. 3; dann auch die ärmel aufschlagen, aufkrämpeln, auch mit Aufschlägen (s. d. 2) versehen; breitkrempige filzhüte, die an einer seite aufgeschlagen . . waren Freytag Soll 2, 193; nachlässig waren seine blonden haare aufgeschlagen Goethe W. Meister 3, 4. Übertragen gelächter, lache, lärmen, skandal aufschlagen; präsident schlägt ein gelächter auf Schiller Kab. 1, 7. 5) schlagend öffnen, nüsse, kerne, eine ader; türe aufschlagen Stieler; dasz sie (eine Kiste) nicht längst schon sollte aufgeschlagen und spoliirt sein Lessing Brief 1776; buch, stelle im buche; alle arten mythologischer schriften wurden aufgeschlagen Goethe W. Meister 3, 7; hier auch mit unterdrücktem Obj.: er schlägt auf und liest; von wunden Stellen: kopf, nase, knie, arm aufschlagen; deine hand ist aufgeschlagen Goethe Jery. 6) unsinnlich wie aufschieben, namentlich in älterer Spr.: aufschlahen und verharren hin bisz morgen *procrastinare* Voc. des 15. Jh. (so von Recht, Gerichtsverhandlung); auch hinhalten: nachdem man in den solt verzoch und aufschlueg Aventin 1, 451; und aufheben: nach aufgeschlagener belägerung Simpl. 1, 165; daher noch bei Schiller, aber als älterer Kriegsausdruck mit Erklärung: der anschlag wird gefaszt, die quartiere der Franzosen in Tuttlingen . . aufzuschlagen, d. i. sie unvermuthet zu überfallen 8, 396. 7) erhöhen, den preis einer ware, jetzt gewöhnlich mit dem preise, der forderung aufschlagen, und daher das getreide schlägt auf (Stieler), hat oder ist aufgeschlagen; bereits in älterer Spr.: ietzund hab ich darmit aufgeslagen Tucher 94, 3. 8) älteres aufschlagen, aufspielen zum Tanze (ursprünglich gemeint die trommel): schlah auf, lasz uns tanzen und springen Fasn. Sp. 522; jetzt in anderem Sinne: schlag nicht so auf das klavier auf (verstanden die Hand), spiele nicht so hart. 9) intranf. aufschlagen, (gleichsam wie auf einen Schlag) in die Höhe gehen, Prät. hat oder ist aufgeschlagen: ein segel schlägt auf (Brockes 4, 190), plötzlich vom Wind gehoben; flamme, die . . prasselnd aufschlug Schiller Br. v. Mess. 1312; junge fichten, die erst jüngst . . aufgeschlagen oder aufgewachsen sind Jacobsson 1, 85; übertragen: ein unendlich gelächter schlug auf Goethe 27, 119; gewaltsam auffallen: eine bombe von dem platz aufschlagend 30, 39; der mann schlug mit dem arme auf die tischkante auf; es hiesz damals, er sei mit der stirn auf einen stein aufgeschlagen Immermann Münchh. 4, 20; sich öffnen: fenster, thüren schlagen nach innen, nach auszen auf; blumen schlagen auf, öffnen den Kelch; bald ist die blume aufgeschlagen, bald hüllt sie halb sich wieder ein Uhland 15; da ist der himmel aufgeschlagen 210.

Aufschließen, mit dem Schlüssel öffnen, thüren, schränke; mit unterdrücktem Obj.: schliesz auf!; namen sie den schlüssel und schlossen auf Richt. 3, 25; frei: die zeit hat jede schranke aufgeschlossen Droste 16; die wollust schlosz dem laster ihre herzen auf Schiller Karl. 1, 9; das jesuiterräuschchen schliesst herz und seele auf Hippel 12, 141; ein schwur drückt mir die lippen zu, und nur ein gott vermag sie aufzuschlieszen Goethe W. Meister 5, 16; alt rätsel aufschlieszen (mhd. der mir ûf sliuzet disen haft Minnes. 3, 432); ihm aufzuschlieszen sein ratfrag HSachs 3', 50; bat ihn, mir ein räthsel aufzuschlieszen Wieland Jbr. 3, 7; ich werde unterricht geben in der declamation, den jungen mimen den sinn aufzuschlieszen Heyse Par. 3, 243; bergmännisch ein feld aufschlieszen, für den Abbau öffnen; gebirge aufgeschlossen durch bergbau Goethe 53, 160; in der Heerspr. aufschlieszen, die Tiefe einer Kolonne verringern; aufgeschlossen! als Kommandoruf Ex. Regl. 65; chemisch dünger, guano aufschlieszen, den Stickstoffgehalt frei machen. — **aufschlitzen,** schlitzend öffnen, fische Stieler; sein haar flog blutig in die luft, die brust war aufgeschlitzt Hölty 185; in einem spanischen wamms . . mit aufgeschlitzten ermeln (als Modetracht) Schiller 8, 162. — **Aufschluß,** m. Handlung des Aufschlieszens: er kam noch vor aufschluss des thores vor die stadt Adelung; das was aufschlieszt, erklärt: wichtige aufschlusse über etwas erhalten; gab er mir einen aufschlusz darüber, was er . . denke Preuszen i. J. 1, 238; Aufgeschlossenes; in der Spr. der Geologen aufgedeckte Erdschichten: aus einem hannöverischen aufschluss Rundschau 127, 70.

Aufschmausen, schmausend verzehren, speisen, näschereien. — **aufschmelzen,** 1) intranf. schmelzend sich auflösen, gefrorenes schmilzt auf; die letzten (Eisgebirge) . . schienen in einen leichten feuerdampf aufzuschmelzen Goethe 16, 237. 2) anderes trans. aufschmelzen, durch Schmelzen befestigen, farben auf die glasplatte; durch Schmelzen lösen, die sonne schmelzt den schnee auf. — **aufschmücken,** durch Schmuck herrichten, eine braut, das haus, räume; ihm befahl die grotte aufzuschmücken Wieland Ob. 12, 11. — **aufschnallen,** durch Schnallen oberhalb befestigen, koffer auf den wagen; die Schnalle lösen, hosen, schuhe, gürtel; wir wollen uns ein gewissen nach der neuesten facon anmessen lassen, um es hübsch weiter aufzuschnallen Schiller Räub. 1, 1. — **aufschnappen,** 1) intranf. schnappend in die Höhe fahren, das bret schnappt auf Stieler; ein sterbender schnappt auf, schwer atmend: daher in Baiern mund-

artlich für sterben oder bankerott werden; schnappend aufgehen, ein schlosz, daher auch die thür schnappt auf. 2) trans. schnappend auffangen, von hunden einen bissen brot, fleisch; übertragen auf zufälliges hören und auffangen, er hat brocken von unserm gespräch aufgeschnappt; (bis jenes wort) aufgeschnappt und zum kunstworte gestempelt wird Goethe 54, 206; schnappend öffnen, ein schlosz, einen deckel. — **aufschneiden,** schneidend öffnen, einem fische den bauch; einen knoten; ein buch; zum vorlegen beim essen schneiden, brot, fleisch; hieraus entwickelt der begriff des vorlegens eines berichts, einer meinung: sie würden euch wol anderst aufschneiden Simpl. 1, 156; im 17. Jh. aber auch schon der prahlenden erzählung, anschaulich noch mit dem groszen messer aufschneiden (Simpl. 1, 177), dann bloß aufschneiden (Stieler); wenn er aufschneidet Goethe Groß. 2, 2. — **Aufschneider,** m. der da aufschneidet, prahlend erzählt Stieler; **Aufschneiderei,** f. prahlendes wesen ebd.; äuszerung eines solchen: aufschneidereien eines marktschreiers Wieland Ag., Vorr. — **aufschneiderisch,** solches wesen habend: solche aufschneiderische anfänge Goethe DuW. 2; sich aufschneiderisch benehmen. — **aufschnellen,** mit schnellkraft empor fahren, bei Stieler von menschen im zorne; auch sonst: indem er wie vom blitz getroffen aufschnellte Heyse Par. 3, 157; von dingen: der vorhang schnellt auf: schnellend sich öffnen: das aufschnellende gitter Goethe DuW. 2. — **Aufschnitt,** m. das aufschneiden und das so gewonnene; aufschnitt an einem ärmel; an flöten und pfeifen, große querspalte derselben Adelung; am brote, der durch das aufschneiden gewonnene rauft; kalter aufschnitt, verschiedene zu kleinen scheiben aufgeschnittene fleischarten. — **aufschnüren,** schnürend auf etwas befestigen, den koffer auf den wagen; schnürend auftreiben, koralien; von den schnüren lösen, die schuhe, den koffer; indem er seinen zwerchsack aufschnürte Wieland Sylv. 3, 2; die schnürbrust, und daher: die brüste aufschnüren Stieler; kaum war sie aufgeschnürt Bürger Europa.

Aufschößling, m. wie schöszling, aufschieszende pflanze, auch junger, aufschieszender mensch (aufschiszling Aventin, aufschieszling Stieler); der aufschöszling des glücks, der parvenu Klinger. — **aufschrauben,** schraubend über etwas befestigen, einen deckel; schraubend empor bringen, saiten: gern übertragen: um meine neugier aufzuschrauben Wieland Ob. 2, 23; schraubend lösen oder öffnen, deckel, gefäsz; habt jhr auch je ein fläschen aufgeschraubet Garg. 32. — **aufschrecken,** 1) (stark- und schwachformig) intranf. sprung in die höhe machen; in alter Spr. auch vor freude: üfscrechete (*exultavit*) herce min Haupt 8, 122; später nur auffahren in entsetzen, plötzlicher furcht: er schrak oder er schreckte bei dem geräusche auf; sein aufschrecken (aus träumen) Heyse Par. 1, 225. 2) anderes tranf. aufschrecken, auffahren machen: niemand würde dich aufschrecken Hiob 11, 19; jede wichtige neuerung schreckt ihn auf Schiller 9, 81; ein dumpfer, zornig murrender ton hatte sie aufgeschreckt Heyse Par. 3, 56. — **Aufschrei,** m. schrei in die höhe (erst bei Campe verzeichnet): jauchzender, ängstlicher, schriller aufschrei. — **aufschreiben,** 1) schreibend verzeichnen, etwas, einen; der schreib (schrieb) jm auf die obersten zu Sucoth Richt. 8, 14; geschichte, die ich für dich .. aufgeschrieben habe Goethe Wanderj. 1, 3. 2) schreibend verbrauchen, er hat die tinte alle aufgeschrieben. 3) in älterer Spr. schriftlich fündigen, auffagen: schrib seinen vetern, den fürsten in Bairn, den punt auf Aventin 2, 386. — **aufschreien,** in die höhe schreien, mhd. üf schrîen: auf schreien, laut schreien Maaler; laut schrie er auf vor unnennbarem schmerz Wieland Ob. 7, 47; aufschreien zu einem (gotte) 10, 47; schreiend wecken: schrei mir nicht das kind auf. — **Aufschrift,** f. schrift die außen auf etwas befindlich ist: aufschrift eines briefes Stieler; auf jeden atomen les ich die trostlose aufschrift: vergangen! Schiller 2, 353.

Aufschub, m. das aufschieben (j. d. 2), mhd. üfschup: machet ich keinen aufschub Ap. Gesch. 25, 17; es leidet keinen aufschub Goethe Große. 4, 8; wenn sie ohne aufschub dahin gehen Schiller Kab. 1, 6; ein vorläufiger aufschub der abstimmung Preußen i. B. 1, 233. — **aufschürzen,** in die höhe nehmen, gürten, sich, kleider, gewand; aufgeschürzt gehen, mhd. sie giene ir üfgeschurzet, ir wât ein teil gekurzet Elis. 7675. — **aufschüsseln,** in schüsseln auftragen, auftischen, einem Stieler; übertragen: dasz er uns jene mährchen aufschüsseln sollte Schiller 4, 257. — **aufschütteln,** schüttelnd in die höhe bringen, federn, das kopfkissen; bildlich einen aus seiner stumpfheit, gleichgiltigkeit; wenn man uns aus einem lieblingstraume aufschüttelt Goethe W. Meister 7, 7. — **aufschütten,** über etwas schütten, getreide zum mahlen, pulver auf die pfanne; schüttend aufhäufen, getreide auf den kornboden; also schüttet Josepb das getreide auf 1. Mos. 41, 49; erde zum damme; schüttend formen: thür, welche bestimmt war auf die noch nicht aufgeschüttete rampe zu führen Freytag Soll 2, 235. — **Aufschüttung,** f. das aufschütten und das aufgeschüttete, namentlich Dammerde; aufschüttungen zu einem eisenbahndamme.

Aufschwatzen, durch schwatzen zur annahme bewegen, einem etwas; den unterdrücker seines vaterlandes der nachwelt .. für das modell eines vortrefflichen fürsten aufzuschwatzen Wieland Arist. 4, 14. — **aufschweben,** in die höhe schweben: schweben mir .. gestalten auf Goethe Faust I; auf liebesflügeln aufzuschweben Rückert Liebesfr. 1, 51. — **aufschwellen,** 1) intranf. schwellend in die höhe gehen, früchte, flüsse, kranke wangen, thränende augen schwellen auf; das meer schwillet auf Stieler; (ein gewand, welches) nicht .. um die hüften aufschwoll Voß Luise 3¹, 227; dir schwellet (für schwillet) mein busen auf Schiller 1, 40. 2) anderes tranf. aufschwellen, schwellend in die höhe gehen machen: regengüsse haben den bach zum strome aufgeschwellt; ein maulwurfshaufen, der sich schwerlich zum berg aufschwellen wird Klinger. — **aufschwemmen,** schwemmend heben: das wassertrinken schwemmt den leib auf; oder so bilden: einen aufgeschwemmten lehmhügel Goethe 27, 174. — **aufschwingen,** in die höhe schwingen: aufschwingen als einen spiesz Maaler; kunst, welche zu menschenwürd' aufschwingt Voß 3, 21; in neuerer Spr. meist refl.: schwing dich auf, frau nachtigall Goethe Faust I; übertragen: er hat sich vom laufburschen zum teilhaber dieser handlung aufgeschwungen. — **Aufschwung,** *m.* das aufschwingen, in eigentlicher und übertragener bed.: aufschwung am reck; des geistes, herzens; sein geschäft hat bedeutenden aufschwung erfahren.

Aufsehen, empor sehen: ich sah üf an die berga Notker Ps. 120, 1; sahe auf gen himel Luc. 9, 16; bot ihm, ohne aufzusehen, den guten morgen Immermann Münchh. 3, 18; dazwischen aber oft in die schöne gegend von dem buche aufsah Eichendorff Taugen. 127; als zeichen der munterkeit, wie niedersehen als das der traurigkeit: si sehent niht frœlich üf als ê, si wellent alze nider schouwen Walther 44, 37; hat er guts im sinn, so sihet er frölich auf Sir. 13, 32; hinsehen zu Jemand: aufsehen auf Jhesum Hebr. 12, 2; mit dem begriff des achtens, aufmerkens: das jr aufsehet auf die da zurtrennung und ergernis anrichten Röm. 16, 17; Christus das haupt wolle aufsehen und den winden und bülgen (Wogen) einhalt thun Luther Br. 5, 708, in diesem Sinne jetzt veraltet; doch heißt es noch eine aufsehende (Aufsicht führende) behörde. — **Aufsehen,** n., der subst. Inf. des vorigen, älter Acht, Achtsamkeit gegen einen: auch die

andern hauptleut all ein aufsehen auf in hieten Aventin 1, 374; oder für einen: dein aufsehen bewahrt meinen odem Hiob 10, 12; jetzt Aufmerksamkeit, die von etwas Ungewöhnlichem hervorgerufen wird: aufsehen machen, erregen; vermeiden wollen; das aufsehen von bedienten (d. h. welches die Gegenwart solcher macht) Schiller 3, 554; der . . so viel aufsehens gemacht hat Wieland Ag. 3, 4; da es ihr für lange zeit zum aufsehen und zur lächerlichkeit gereichen würde Keller Sinnged. 18. — **Aufseher**, m. der aufsicht, Acht gibt auf einen oder etwas; als Amt schon im 14. Jh. ûfseher; zween ehor propheten . . und Samuel war jr aufseher 1. Sam. 19, 20; das jr solt aufseher sein im hause des herrn Jer. 29, 26; aufseher über die münze Kästner 1, 49; bade-, gefängnis-, straszen-, wegeaufseher u. a.; **Aufseherin**, f., z. B. über das gesinde. — **aufsein**, besser auf sein, s. unter auf. — **aufsetzen**, 1) sinnlich, in die Höhe setzen, einen kranken, sich im bett; scheiter, steine, schichtend; über etwas setzen, zum Teil mit enger Berührung des vorigen Sinnes, in mannigfachen Fügungen; sich, aufs Pferd; einen, beritten machen: dasz er mich alsdann aufsetzen, das ist, zu einem reuter machen wolte Simpl. 1, 219; den fusz auf den boden; bekleidendes, but, haube, mütze, krone; nimm den thürmen die mütze, welche ihnen vor hundert jahren aufgesetzt wurde Freytag Handschr. 1, 58; brille auf die nase; Gerät, lichter auf leuchter, lampen, schüsseln, speisen auf den tisch; wenn der nachtisch aufgesetzt Schiller Wallenst. Tod 5, 1; begrifftauschend: ein ungekämmter knab ersehien, die tafel aufzusetzen Wieland Musar. 2, 108; diesen kerl . . wie einen kegel aufsetzen Schiller Räub. 2, 3; einen giebel, ein stockwerk aufs haus; zündhütchen, kugel, zum Schieszen; einem prügel, einen hieb aufsetzen; setzte ihm den zweiten (Streich) auf Hebel 3, 6; die Näherin setzt bänder, knöpfe, streifen auf, der Maler farbe, lichter; der Hirsch hörner; einem hörner aufsetzen, im Eheleben betrügen, vgl. horn; bildlich: seinen kopf aufsetzen (schon Luther 4, 315ª), bei seinem Sinne stehen bleiben; anders beim Haarkünstler einen aufsatz (s. d. 3) machen: welche einen kopf, sonderlich von frauenzimmern, wohl aufzusetzen und auszuschmücken wissen Frauenz. Lex. 757; daher sich, putzen: wie sie mich recht auf die neue mode aufsetzen und ankleiden solte Simpl. 3, 27; bildlich miene aufsetzen, annehmen: wird . . seine feierliehste miene aufsetzen Freytag Soll 2, 283; vom Einsatz beim Spiele: einer der do spilen wil der musz aufsetzen pfennig vil Narrensch. 409; daher: bei dem gemeinen wesen leib und leben, ja land und leut aufgesetzt Simpl. 3, 61; und noch bei Schiller: für denselben alles das unsrige, bis auf den letzten blutstropfen, aufzusetzen Picc. 4, 1. 2) unsinnlich, in älterer Spr. zur Widersetzlichkeit bringen (vgl. aufsatz 2): laszt euch Hiskia nicht aufsetzen 2. Kön. 18, 29; Widerstand leisten: einem heftig aufsetzen und zürwider sein Maaler; betrügen: ein mädchen aufsetzen Adelung. 3) ebenfalls in älterer Spr. (vgl. aufsatz 4) ordnen, bestimmen: also hat es die natur aufgesetzt Aventin 1, 625; Abgaben auferlegen 1105; hebt auf gottes wort durch ewer aufsetze die jr aufgesetzt habt Marc. 7, 13; später und bis jetzt einen Entwurf machen, entwerfen, etwas schriftlich, die rechnung, einen brief Steinbach; den bewuszten liebesbrief aufsetzen Schiller Kab. 3, 1.

Aufsicht, f. Aufsehen in übertragenem Sinne (s. d.); im 17. Jh. wie Achtsamkeit, Vorsicht: ich folgte mit höchster sorg und aufsicht Simpl. 4, 30; dann Sorge für einen oder etwas Stieler; die aufsicht üben, führen, haben, übernehmen; unter aufsicht stehen; in aufsicht soll sie bleiben bis zum grab Schiller Phädr. 1, 1; die aufsicht über die festungen Treitschke 1, 291. — **Aufsichtsbehörde**, f. Behörde die Aufsicht übt. — **aufsieden**, intrans. empor sieden, wallen: kuhle fluth siedet auf zu feuerwellen Goethe Div. 2, 8; die milch, die eier einmal aufsieden lassen; trans. durch Sieden frisch machen, beim Goldschmied silber aufsieden. — **aufsitzen**, aufrecht sitzen, der kranke sitzt im bette auf; auf etwas festsitzen, vögel sitzen auf der leimrute auf, wollen nicht aufsitzen (Stieler); das schiff sitzt auf, kann nicht weiter; bildlich: jemanden aufsitzen lassen, ihm eine unerwartete Hemmung in den Weg legen, auch bethören; bei Schützen ziel aufsitzen lassen, den Zielpunkt an den untern Rand des Zieles legen Schieszvorschr. 12; aufbleiben, nicht zu Bette gehen: gesetzt, die königin sei oft ein wenig lang bei ihrem Mentor aufgesessen Wieland Komb. 566; früh aufsitzen und spät, ist eitele sorg Voß Luise 3, 1, 370; über etwas sitzen, fest sein: die blute sitzt hart über dem stiele auf; die auf dem granit aufsitzenden basalte Goethe Tagb. 1806; sich aufsetzen, auf einen Wagen: er liesz den handwerksburschen hinten aufsitzen, in älterer Spr. auch auf ein Schiff: dasz ich . . zu Wiszmar aufsasz und mit ihm in Liffland fuhr Simpl. 2, 94; gewöhnlich auf ein Pferd: hie mite sag ûf Engelhart Engelh. 384; die pferde stehn gesattelt, ihr könnt aufsitzen Schiller Räub. 4, 4; dann sitzt er eilig auf mit den genossen Geibel 1, 60; als York . . die husaren zum aufsitzen blasen hörte Treitschke 1, 499; unsinnlich einem aufsitzen, widerspenstig sein; er ist mir aufgesessen Stieler.

Aufspannen, in die Höhe spannen, einen schirm; segel; flugel Tieck Oct. 14; spannend befestigen, leinwand auf einen rahmen, saiten: wird man die fischgarn aufspannen Hes. 47, 10; bildlich alle segel, gelindere saiten aufspannen; übertragen aufmerksamkeit, sinne, gemüt Goethe; ich bin sehr aufgespannt, fast zu sagen über an Lavater 1775. — **aufsparen**, sparend aufheben: wem sparestu du doch dein gelt auf? Stieler; von Menschen: zu strengern qualen aufgespart Wieland Ob. 1, 5; für ewigkeiten aufzusparen Leuthold Geb. 233. — **aufspeichern**, auf den Speicher bringen, getreide, korn; übertragen aufhäufen, schätze, vorräte. — **aufsperren**, sperrend öffnen, thüre, fenster; augen, maul, nase, rachen, namentlich in Verwunderung, Wut, Begierde; sperren das maul auf und schütteln den kopf Pf. 22, 8; jren rachen sperren sie auf wider mich 14; fünfzig aufgesperrte mäuler um dich herum (hungernd) Freytag Soll 2, 260; gaul . . mit aufgesperrten nüstern Heyse Par. 3, 194; einem den mund aufsperren zum Essen 2. Macc. 6, 18. Oberdeutsch die thür mit dem schlüssel aufsperren, aufschliessen. — **aufspielen**, ein Musikstück beginnen: die musikanten spielen zum tanz auf; einen tanz, walzer aufspielen; höre pfeifer, spiele mir eins auf Stieler; in neuerer Spr., vom Schauspiel aus, auftreten, sich zeigen, mit dem Nebensinne des Prahlens: wo Viggi und Kätter sich aufspielten Keller Seldw. 2, 135; sieh als einen groszen kunstkenner (falsch als groszer kunstkenner) aufspielen. — **aufspieszen**, mit dem Spieße empor heben: spieszte er . . mit dem blanken säbel das mohrenhaupt vom boden auf Goethe 15, 317. — **aufspinnen**, spinnend in die Höhe bringen: die spinne spinnt sich am faden auf; spinnend verbrauchen: aller flachs ist aufgesponnen. — **aufspreizen**, spreizend empor bringen, übertragen wichtig machen: sich aufzuspreizen als des himmels boten Geibel 1, 154; spreizend öffnen und offen lassen, bei Fleischern ein kalb, mit besonderen Hölzern. — **aufsprengen**, zum Emporspringen bewegen, einen aus seiner ruhe; zum Aufspringen, Öffnen bringen: die thüre aufsprängen Steinbach. — **aufsprieszen**, sprieszend empor kommen: blumen sprieszen auf; ein johannisbrodbaum . . der aus dem felsen aufsprosz Platen Abbass. 7, 336; wildes naturkind, das unter einem glücklicheren himmel aufgesprossen ist Heyse Par. 1, 51. — **aufspringen**, in die Höhe springen: höfschliche er ûf gein in sprane Trist. 2671; sprang auf, kund gehen und stehen Ap. Gesch.

3, 8; als er sie wie eine feder vom stuhl aufspringen sah Heyse Par. 3, 56; ein hase, wasser, ein quell sprang auf; ein blutstrahl hoch aufspringt Uhland 391; sich plötzlich öffnen, von Thüren, Schlössern, Gefäßen; die knospe springt auf Steinbach; da dir vorhin vom scharfen ritt das reitwamms aufgesprungen Geibel 2, 153; Risse bekommen, haut, hände, lippen springen auf. — **aufsprossen**, wie aufsprießen: ein geschlecht wird weggemäht, und das andere sprosst auf Goethe W. Meister 4, 15. — **aufsprudeln**, sprudelnd empor gehen: der quell der kühl am altar aufsprudelt Geibel 1, 108. — **aufsprühen**, sprühend empor gehen: flammen, funken sprühen auf; wo stürmisch noch des innern lebens quelle aufspruht Geibel 2, 273. — **Aufsprung**, m. das Springen in die Höhe oder auf etwas, mhd. ûfsprunc: aufsprung, als wenn ein hengst auf ein stüten springt Maaler; im ersten moment seines (des Wasserstrahls in der Cascade) aufsprunges Schiller 4, 288. — **aufspüren**, spürend auffinden, ein wild, eine urkunde.

Aufstacheln, mit dem Stachel empor treiben; bildlich, reizen: der andere leute zu prozessen aufstachelte Freytag Soll 1, 130; wuszte ihn gegen seine frau aufzustacheln Keller Seldw. 2, 130. — **aufstampfen**, stampfend auftreten, mit dem fusze. — **Aufstand**, m. 1) Handlung des Aufstehens; Aufbruch in einer Gesellschaft, bei Handwerksburschen von einem Meister Adelung; Erhebung, Zusammenlauf einer Menge: die anstalten sollen mit vorsicht getroffen werden, .. dasz kein aufstand erfolgt Schiller Kab. 3, 1; Empörung (schon bei Stieler): das land ist im aufstand Freytag Soll 2, 138. 2) bergmännisch, Bericht von der Beschaffenheit eines Bergwerks. 3) unterste Platte einer Säule, *plinthus* Stieler. — **aufständisch**, in Aufstand, Empörung begriffen: aufständische bauern; die aufständischen zogen sich vor unsern truppen zurück; früher auch aufständig. — **aufstapeln**, im Stapel aufhäufen, aufhäufen überhaupt: lag in langen speichern ein groszer theil der fremden waaren aufgestapelt Freytag Soll 1, 56; priesen die aufgestapelten schätze Immermann Münchh. 3, 13. — **aufstarren**, starr empor stehen: im beginn aufstarrender hügel Voß Id. 18, 32; starr empor blicken: sie starren auf Werke 6, 155. — **aufstauen**, stauend häufen, waren an einem orte; aufgestautes wasser; mit dem groszstädtischen verkehre, der sich hier dreimal im jahre aufstaute Treitschke 3, 504. — **aufstechen**, stechend aufnehmen, ein bund heu, stück fleisch mit der gabel; bildlich: einem etwas aufstechen, tadelnd aufzeigen; vor einer menge von kennern, wissenden und aufstechenden Goethe, älter auch einen: dasz man uns allbereits beim herrn praelaten hatte aufgestochen und angegeben Albertini Landstörz. 444; mit Stichen auf etwas befestigen, schuster stechen laschen und absätze auf; stechend frisch machen, eine abgenutzte kupferplatte; stechend lockern, erde, gartenland; öffnen, blattern, geschwüre, austern; bei Jägern, einen hasen mit dem Hunde aus dem Lager aufjagen. — **aufstecken**, 1) in die Höhe oder über etwas stecken, haare, zöpfe (Heyse Par. 1, 226. 2, 267); vorhänge am fenster, fahne am dach; er steckt des Nicanors kopf auf 2. Macc. 15, 35; ein licht; auch übertragen, einem ein licht aufstecken, ihn aufklären; ein ziel; frömmigkeit als zweck und ziel aufstecken Goethe 22, 236; aus Steckwerk in die Höhe richten, eine Laube: sie haben aus maien sie aufgesteckt Plunders W. 145; übertragen, vor sich bringen (in älterer Syr.): viel darbei gewinnen und aufstecken können Zinkgref 1, 291. 2) ein neueres, noch von Campe nicht erwähntes aufstecken = aufgeben, nicht mehr treiben, aus dem Niederdeutschen, übertragen aus einer sinnlichen Bed.: mnd. Petre, stiek din swerd up im Bremer liber precum (15. Jh.); niederl. zijnen degen, zijn mes opstecken, einstecken; daher nicht mehr kämpfen wollen, und überhaupt ruhen, feiern; in gewöhnlicher Rede oft: wir wollen die sache aufstecken; er hat sein geschäft aufgesteckt. — **aufstehen**, 1) von Personen, sich erheben, vom Bett, Lager, Schlaf: mit sælden müeze ich hiute ûf stên Walther 24, 18; stehe auf, und nim das kindlin Matth. 2, 13; der bräutgam kompt. steht auf, die lampen nimpt Ph Nicolai; er ist heute früh, spät aufgestanden; sprichwörtlich: wer ihn betrügen will, musz früh aufstehen; vom Krankenlager: stehe auf, und wandele Matth. 9, 6; vom Mahl: stund er vom abendmal auf Joh. 13, 4; vom Sitz, und hier oft als Zeichen der Ehrerbietung: fur eim grawen heubt soltu aufstehen, und die alten ehren 3. Mos. 19, 32; in gehobener Rede einem aufstehen: dem neuen der hereintrat, wenn er würdig genug war, standen sie auf Goethe Wahlverw. 2, 3; von den Toten: die verstorbene stehen nicht auf Jes. 26, 14, vgl. auferstehen; in Empörung: das volk steht auf, der sturm bricht los Körner; von Tieren, weidmännisch, vögel stehn vor dem hunde auf, fliegen empor, bei Fischern fische stehen auf, kommen im Winter an die Eislöcher; belebt vom Winde: stehe auf nordwind und kom sudwind Hohel. 4, 16; stuend .. ein groszer sturmwind und ungewitter auf Aventin 1, 1096. 2) unsinnlicher = erstehen, aufkommen: ein mensche, daz dâ sol ûf stân, daz sol gewalt ân ende hân Barl. 62, 31; darnach wird ein mechtiger könig aufstehen Dan. 11, 3; werden falsche Christi und falsche propheten aufstehen Matth. 24, 24; von Begebenheiten, Sitten u. a.: diser zeit ist aufgestanden die schentlich ketzerei des Manicheus Aventin 1, 993; die neue moden der kleidungen, welche gesehwind nacheinander folgten und aufstanden Simpl. 1, 150; jetzt veraltet, doch noch Goethe: es ist der verwegene gedanke in mir aufgestanden Brief an Schiller 1797, wol aber mehr bildlich an 1 anlehnend. 3) auf etwas stehen, Fuß fassen: ich stehe fest mit dem fusze auf; der regenbogen schien auf der erde aufzustehen; sein fusz hat oder ist auf dem boden aufgestanden. 4) offen stehen: die thür, das fenster steht auf, hat oder ist aufgestanden; die augen standen ihm weit auf Schiller 4, 72. — **aufsteigen**, aufwärts, in die Höhe steigen, von Lebewesen, aus einem thale, auf einen berg; auf ein pferd, einen wagen; sahe er ander sieben küe aus dem wasser aufsteigen 2. Mos. 41, 3; sie stiegen auf in den himel Offenb. 11, 12; leiter, treppe, berg, fels aufsteigen (wie mhd. ein gebirge ungehiure steic er ûf krône); im aufsteigen fühlte er an das tuch seiner kleider Freytag Soll 2, 353; von Dingen, raketen, schwärmer, drachen steigen auf; wolken, rauch, nebel, dunst; der rauch jrer qual wird aufsteigen Offenb. 14, 11; wolkenstreifen, die von den mittägigen bergen aufsteigen Goethe 27, 53; duft der aus .. frischer wäsche aufstieg Freytag Soll 1, 101; die aufsteigenden perlen im glase Heyse Par. 2, 110; mond, sonne, daher der morgen Geibel 2, 189; hügel, berge; wo .. der wohlumzäunete weinberg aufstieg Goethe Herm. u. Dor.; bauwerke: wie viel altäre stiegen vor euch auf Goethe 13, 140; häuser, die um den marktplatz aufstiegen Freytag Soll 2, 111; unsinnlich: einer steigt zu ehren, würden auf; vom niedern dienst im stalle stieg ich auf .. zu dieser würd und höhe Schiller Picc. 4, 4; sein königreich steig auf 1. Chr. 15, 2; gedanken, empfindungen, verdacht, entschlusz, ärger (Freytag Soll 1, 183) steigen auf; aufsteigende linie (Abstammung in gerader Linie aufwärts), reihe; nach aufsteigender ordnung Goethe DuW. 5. — **aufstellen**, aufrecht hin oder über etwas stellen, tische, stühle; stellen Sie Ihr tableau auf Schiller Fiesko 2, 17; teller auf den tisch; waren zum verkauf; netze, eine falle; von Personen: sie stellten sich an der ecke auf, um den kaiser zu sehen; ein heer, wachen, posten aufstellen; hat seine reiter aufgestellt Droste 410; unsinnlicher, wie hinstellen: einen fürsten aufzustellen Schiller 6, 63; etwas

mustermäsziges aufzustellen Goethe W. Meister 6; ein lehrziel aufstellen; sich zu etwas: das schicksal hatte sich selbst zu seinem rächer aufgestellt Schiller 8, 248; stellt ihn zum muster auf Hölty 45; als candidat aufstellen Freytag Journ. 2, 1; zu erlangen suchen, nachstellen (angeschlossen an netze aufstellen): nachgeschriebene hefte, wornach ich aufstellen will Goethe an Schiller 1798; die schrift von Moritz habe ich noch nicht, aber darnach aufgestellt Körner an Schiller 2, 24; anfangen, ins Werk setzen: sie wissen mit solchen dingen nichts aufzustellen. — **Aufstellung**, f. das Aufstellen, in allen Anwendungen des Verbums; aufstellung derartiger allgemeiner normen Preußen i. B. 1, 232. — **aufstemmen**, empor oder auf etwas stemmen: stämmt sich auf (ein Liegender) Wieland Ob. 12, 32; (hatte) ein notenblatt vor sich auf das aufgestemmte knie hingelegt Eichendorff Taugen. 124. — **aufstieben**, in Staubform empor fahren, mhd. ûf stieben: aufstiebende funken; hinter ihnen stob die erde auf; beim Jäger aufstieben, von auffliegenden Feldhühnern. — **Aufstieg**, m. Aufsteigen und das wodurch man aufsteigt: der aufstieg geht schwer, leicht; ist steil Goethe 43, 209; bequem u. a. — **aufstöbern**, suchend aufjagen, wild, seltene sachen; diese zigeunerin . . wird durch die polizei aufgestöbert Schiller 15¹, 157. — **aufstöhnen**, empor stöhnen: aufstöhnt er wie Pan Leutholds Ged. 289. — **aufstören**, störend empor bringen, wespennest, einen aus dem schlafe; docht einer lampe; alle sinne aufgestört Droste 365; der todesschreck hatte noch einmal das leben des advocaten aufgestört Freytag Soll 2, 352. — **aufstoßen**, 1) trans. stoßend emporbringen, in älterer Spr. ein zil, banier ûfstôzen (Barl., Türlin), später staub mit den füszen; der maulwurf stöszt erde auf, auch bloß stöszt auf; esse stöszt rauch auf; das glas auf den tisch aufstoszen; stoßend öffnen, ein haus (Maaler), thüre, fenster; sties die thür auf, und sprang davon Suf. 39. 2) intrans. stoßend berühren, mit dem glase auf den tisch, mit dem fusze auf die erde; das kleid stöszt auf den boden oder auf dem boden auf; schiff stöszt auf; stoßend empor kommen, bei Jägern wild, rebhuhn stöszt auf, aus dem Versteck; freier plötzlich begegnen: unterwegs seie ihm der böse geist . . aufgestoszen Simpl. 4, 285; wenn mir dein Theophan aufstöszt Lessing Freig. 4, 2; auch von Bedenken, Zweifeln: es sind mir gar manche zweifel aufgestoszen Goethe W. Meister 4, 15; von gährenden Flüssigkeiten, wein, bier stöszt auf; aufstoszen im Magen; sprichwörtlich: das könnte dir noch sauer aufstoszen, übele Folgen haben; bei Landwirten von krank werdenden Tieren, das vieh stöszt auf, die huhner sind aufgestoszen Adelung. — **aufstrahlen**, sich strahlend erheben, vom Morgen Voß 5, 69; roth aufstrahlt der quellige Ida Leutholds Ged. 271. — **aufstreben**, in die höhe streben: schon streht der neue bau auf; aufstrebende säulen, pfeiler; unsinnlicher an dem aufstrebenden geschäftsmanne Freytag Soll 2, 72; all sein ehrgeiz, alt sein aufstreben Goethe Clav. 1. — **aufstreichen**, 1) trans. empor streichen, die haare; über etwas, farbe, butter: streichend beginnen, mhd. ûf strîchen, einen tanz (Neidhart 227); als Aufforderung: streichet auf, ihr spielleute Stieler; intrans. auf der Oberfläche hinstreichen, das kleid streicht auf dem boden auf. 2) einen Streich, Schlag auf etwas thun, in Schwaben und Franken bei Versteigerungen sein Mehrgebot mit einem Schlage auf den Tisch tund thun, daher **Aufstreich**, m. Versteigerung, Auction: ein unterbett, das ihnen beim aufstreich überboten wird Schiller Räub. 1, 2; deinen adelbrief im aufstreich zu verkaufen 2, 1. — **aufstreifen**, trans. streifend empor ziehen, die ermel Stieler; mit aufgestreiften hemdärmeln Freytag Soll 2, 260; beigriffrauschend streifte den blutenden arm auf Schiller Fiesko 2, 14; am Gewehr schloszchen aufstreifen Instr. 46; intrans. streifend über etwas hinziehen: die kugel hat auf der erden aufgestreift Stieler. — **aufstreuen**, über etwas streuen, sand auf den brief, zucker auf den kuchen. — **Aufstrich**, m. aufwärts geführter Strich, mit Feder oder Bogen; auch wie aufstreich, Versteigerung, in Schwaben und Franken (Schmeller). — **aufstülpen**, stülpend aufwärts kehren, ärmel, stiefelschäfte; aufgestülpte nase; an den aufgestülpten nüstern Wieland Sylv. 2, 2; über etwas stürzen: seinen hut aufstulpen, auf den Kopf. — **aufstürzen**, trans. stürzend über etwas bringen, den hut; dasz der wohlgefügte deckel sogleich aufgestürzt . . wurde Goethe Wahlverw. 1, 9; intransf. heftig auf etwas fallen: er stürzte mit dem arme auf; heftig empor fahren: aufstürzend rief er den namen der geliebten. — **aufstutzen**, stutzend in die Höhe richten, das haar; aufputzen: raisonnements, mit denen er sein lastersystem aufzustutzen versteht Schiller 2, 364 (bei Lessing dafür aufstutzen Dram. 70); stutzend aufblicken: ich stutzte auf Wieland Sylv. 1, 10. — **aufstützen**, stützend auflegen oder lehnen, den arm auf den tisch; sich auf den stock; den oberleib . . durch kissen aufgestützt Heyse Par. 3, 238. — **aufsuchen**, auf ein bestimmtes Ziel hin suchen, in der Gewißheit zu finden, stelle im buche, freund; ein wort, eine geschichte, das wild aufsuchen Stieler; eines aufsuchens von streitpunkten Preußen i. B. 1, 254. — **auftummen**, 1) summend auffliegen: ein ganzes heer von fliegen summt auf. 2) anderes aufsummen, als Summe emporwachsen, refl. es hat sich aufgesummt.

Auftakeln, niederd. uptakeln, ein Schiff mit Tauwerk ausrüsten: ein hoch aufgetakeltes . . kriegsschiff Keller Seldw. 2, 179; bildlich sich, einen, aufputzen (niederd. tötakeln): ganz blümerant aufgetakelt (ein Fräulein) Immermann Münchh. 3, 126; in niederer oder spöttischer Rede. — **auftauchen**, aus der Tiefe in die Höhe kommen, eigentlich und übertragen: ein fisch taucht aus der tiefe auf; aus meinem mörderleben taucht ich auf Körner Hedw. 3, 3; aus diesem meer des irrthums aufzutauchen Goethe Faust I; empfindung (Rückert Liebesfr. 1, 5), zweifel (Bismarck Reden 2, 15), ideen (237), fragen (Preußen i. B. 1, 286), differenzpunkte (26) tauchen auf. — **auftauen**, intransf. durch Wärme flüssig werden, gefrornes, eis, flüsse tauen auf, begrifftauschend fenster; wenn er (Gott) aufthauen läszt Hiob 37, 10; er leszt seinen wind wehen, so thawets auf Ps. 147, 18; übertragen auf Menschen: schien sie aufzuthauen Keller Sinnged. 110; frostige kameraden, die selbst beim weine nicht aufthauen Heyse Par. 3, 175; trans. durch Wärme flüssig machen; bildlich: gelungen ist es mir, ihn endlich aufzuthauen, er hat gebeichtet Kotzebue Freim. 10. — **auftaumeln**, in die Höhe taumeln: ich taumelte bebend auf Schiller Räub. 5, 1. — **austeilen**, gänzlich verteilen: hatten das fruchtbare land . . in Germanenweise aufgetheilt Freytag Bild. 1, 44. — **aufthun**, 1) über etwas thun, hut, mütze, aufsetzen; in älterer Spr. übertragen, einem ehre, schande aufthun Luther; dem toten leib ward . . dise schmach auftan Aventin 1, 1094, später durch anthun ersetzt; empor thun, jetzt in studentischer Spr. refl. und bildlich: verbindung, verein thut sich auf, kommt als neuer empor; in mittelteutschen Mundarten er thut sich auf, brüstet sich, prahlt. 2) offen thun, die gewöhnliche Bed., schon mhd. ûf tuon: thür, thor, fenster; augen, mund; ein buch; sigel Offenb. 5, 9; einen topf Richt. 4, 19; gräber Hes. 37, 12; einen deckel Schiller Räub. 4, 5; vielfach mit Beisinn: haus und hof aufthun Weist. 1, 568, für Schützlinge; augen, zum Aufmerken; mund zum Reden, Unterhalten: macht mit aufthon seinen mundt (in Gesellschaft) Grob. 4847; durft ich den mund aufthun, ich könnte dir dinge sagen Schiller Kab. 5, 7; den beutel, zum Zahlen; übertragen, sein innerstes (Picc. 2, 5), herz u. a.; refl. alle pforten thaten sich

vor ihm auf. einladend; er (der Himmel) hat sich aufgethan Wieland Sixt 2, 239; wenn sich in brünstigem verlangen die arme aufthun liebevoll 1, 193; da jeder tag, ein goldner freudenbrief, sich vor mir aufthat mit beglückter kunde Geibel 1, 151; in die Bed. lösen, aufheben übergehend: wie man sich auf unterschiedliche manier fest machen und andern ihre festigkeit hingegen aufthun solte Simpl. 4, 133. — **auftischen**, auf den Tisch setzen, speisen, getränke; blum' und früchte Goethe Div. 1, 5; übertragen vorbringen, vorlegen, kunden alter zeiten Rückert Liebesfr. 4, 28; gewöhnlich mit verächtlichem beisinne, gemeinplätze Heyse Par. 2, 14; was sie (schriftsteller) dem gegenwärtigen gesellschaft auftischen müssen Schiller 2, 386. — **Auftrag**, m. handlung des auftragens, der speisen (Stieler; der farben Goethe; befehlen und befohlenes, einen a. geben, erteilen; haben, erhalten, ausführen, ausrichten; mit einem auftrag vom herzog (dastehen) Schiller Kab. 4, 9; wir kommen im auftrage des ausschusses Freytag Journ. 2, 1. — **auftragen**, 1) sinnlich, in die höhe tragen: engel trugen seine seele auf zum himmel; auf eine unterlage tragen, namentlich speisen, getränke, auf den tisch zur bewirtung: butter und milch 1. Mos. 18, 8; hies er jm brot auftragen, und asz 2. Sam. 12, 20; das essen ward aufgetragen Goethe Wahlverw. 1, 2; dafür allgemein: es ist schon aufgetragen Lessing j. Gel. 2, 15; und mit unterdrücktem Obj.: man trug jm besonders auf 1. Mos. 43, 32; man trug früher auf als gewöhnlich Schiller 3, 547; ferner kalk; farbe, gold, vergoldung auftragen, bei Tünchern, Druckern, Malern; auch hier nur gleichmäszig, dünn, dick auftragen, und bildlich: er trägt dick auf, übertreibt bei schilderungen; erde, aufschütten; bergmännisch einen schacht, erhöhen. 2) unsinnlich in älterer Spr., einem ein leben, land, gebiet auftragen, ein offen gewordenes entgegen tragen, verleihen: dasz man uns jhr ganz gebiet, land und leut, für eigen .. auftragen solle Garg. 526; von Schiller (zu lehen auftragen 9, 233) und Niebuhr wieder angewendet; freier aber seit 17. Jh. bis jetzt dienste (Besen Nos.), einem ein amt, die haushaltung (Stieler) auftragen; viel grüsze hat er uns an jeden aufgetragen Goethe Faust I; er trug ihm eine besorgung auf. 3) oben tragen, bekleidung: er trägt einen runden hut auf; tragen auf disen tag sundere krenz auf Franck Weltb. 51. 4) tragend aufbrauchen: wo der strebsame Kirgise die hemden und schnürröcke aufträgt, welche vom deutschen schneider genäht sind Freytag Soll 1, 118. 5) scheinbar intranf., in die höhe oder weite treiben, als schneiderausdruck: das futter, der unterrock trägt sehr auf, verstanden aber ist das oberzeug. — **auftreiben**, 1) tranf. in die höhe treiben, ein wild, aus seinem lager; einen auftreiben, aus dem bette; die unruh treibt sie auf Wieland Ob. 5, 3; übertragen auf erlangen nach suchen: er trieb mit mühe einen kutscher auf; wars nicht schwer auch dort sie aufzutreiben Wieland Klelia 5, 243; von dingen: geld (Stieler), hilfe, unterstützung; was Sie von gewehren auftreiben können Freytag Soll 2, 122; anders der wind treibt wellen auf; das leben .. trieb seine rabenschwarzen wolken auf Platen Liga 3; mein gehirn treibt öfters wunderbare blasen auf Schiller Karl. 2, 8; von der hefe aufgetriebener teig; nüstern .. vom wilden schreie aufgetrieben Droste 270; refl.: sich vor eigendünkel blähte und auftrieb Wieland Danischm. 29; in Gewerksspr., in Glashütten Hohlgefäße erweitern, ausbauchen, bei Metallarbeitern durch den hammer weiter machen, Kessel, Gefäße u. a.; landwirtschaftlich Feld zum dritten Mal pflügen; bei Handwerkern auch einen Gesellen anrüchig machen. 2) intranf. treibend in die höhe gehen: same treibt auf, oder auf etwas stoßen: schiff ist aufgetrieben, auf den Grund geraten. — **auftrennen**, trennend öffnen oder lösen, naht, kleid. — **auftreten**, 1) intranf. auf den boden treten, mit dem fusze; dasz er auf den kranken fusz weniger herzhaft auftreten konnte Lessing Laok. 3; leise, derb, auch übertragen auf das vorbringen eines anspruches; in betreff des schroffen auftretens Preußen i. B. 1, 242; in der weise seines auftretens Treitschke 1, 291; in groszer gesellschaft aufzutreten Freytag Soll 1, 163; hintreten, ursprünglich gedacht wie auf eine erhöhung, vor den leuten erscheinen: zu haut er selbe üftrat und predigte Jeroschin 7668; der herr ist aufgetretten die völker zu richten Jes. 3, 13; trat Petrus auf unter die jünger Ap. Gesch. 1, 15; und so noch jetzt, namentlich als schauspieler, sänger, auf der bühne, im concertsaal (vgl. auftritt); aber auch als redner, zeuge, kämpfer für jemand, kläger u. a. 2) tretend öffnen, eine nusz, thür. — **Auftrieb**, m. handlung des auftreibens: a. des viehes auf die alpe, auf den markt; in wissenschaftlicher Spr. der gesamte schwimmende und lebendige inhalt der mit hilfe eines schwebnetzes dem meerwasser entnommen werden kann; in der physik auftrieb eines körpers, körper erleiden auftrieb in der luft, im wasser. — **Auftritt**, m. 1) das auftreten: die sanfte leichtigkeit des auftritts Goethe DuW. 19; das vortreten als redner, sänger, schauspieler u. ähnl.; daher benennung einzelner abschnitte des gespielten stückes (seit der 2. hälfte des 17. Jh., das *scène* des franz. dramas vertretend); in freiem sinne, vorgang, der sich wie im schauspiele ansieht; namentlich zank, wortwechsel: es gab einen lächerlichen, ärgerlichen, bösen auftritt; Leonore, welch ein auftritt! Schiller Fiesko 3, 3; wollen Sie einen auftritt herbei führen? Benedix zärtl. Verw. 1, 2. 2) ort zum auftreten, stufe, trittbrett an einem fenster. — **auftrocknen**, 1) intranf. trocken werden: es trocknen die letzten thränen auf Klopstock Kön. Luise. 2) tranf. trocken machen, in älterer oberdeutscher Spr. auftrücknen (Hohberg 3, 2, 187); nasses, verschüttete flüssigkeiten auftrocknen; hat das geleit der schreckensgötter so das blut in deinen adern aufgetrocknet? Goethe Iphig. 3, 1. — **auftropfen**, tropfenweise auffallen: regen tropft auf. — **auftrumpfen**, trumpf aufsetzen; in freiem sinne derb die meinung sagen: ich hätt dem major besser auftrumpfen sollen Schiller Kab. 1, 1. — **auftürmen**, wie einen turm empor richten, mauern, berge; aufgethürmt ward aus den meerlagunen jene stadt Platen Liga 3; übertragen, auch refl. hindernisse und schrecken türmen sich vor ihm auf; ausnahmsweise intranf.: unsre stolz aufthürmenden palläste Schiller 1, 295.

Aufwachen, munter werden, vom schlafe 1. Mos. 28, 16; auch übertragen: gewissen wacht auf; schmerzen, erinnerungen waehen wieder auf. Beraltet: so wird er aufwachen zu dir Hiob 8, 6, für deinen schutz munter werden; wache auf zu meinem recht Ps. 35, 23. — **aufwachsen**, in die höhe wachsen, von pflanzen: dornen wuchsen auf Matth. 13, 7; von jugendlichen Menschen: mit den jungen, die mit jm aufgewachsen waren 1. Kön. 12, 8; in einer kleinen stadt aufgewachsen Freytag Soll 1, 12; zu vollem leben freudig wachset auf Geibel 2, 66; übertragen: beide liesen ihre neigung zur ganzen leidenschaft aufwachsen Schiller 2, 388. — **aufwägen** (wie aufwiegen, vgl. wägen und abwägen), tranf. an gewicht oder gehalt gleichkommen: menschen wägen auf deinem mörderischen doleh keine luftblase auf Schiller Räub. 2, 3; gegen anderes gleich schweres zur wage stellen: wollte Priamos auch dich ganz aufwägen mit golde Bürger Il. 22, 351. — **aufwallen**, in die höhe wallen, von Quellen, Wogen, Flammen, Staub, mhd. ûf wallen: das siedend blut wahlt auf Rompler 80; dampf wallt auf Schiller Glocke 183; übertragen von leidenschaften: so zwingt ihn (den busen) Amors hauch in flammen aufzuwallen Wieland Idr. 1, 24; aufwallender zorn, aufwallende

liebe, rachgier. — **Aufwallung,** f. das Aufwallen; vielfach übertragen: aufwallung des geblutes Stieler; in der ersten aufwallung seiner bewunderung Wieland Ag. 11, 3; dasz er ihn in einer krankhaften aufwallung verletzt habe Freytag Soll 2, 300. — **aufwälzen,** in die höhe wälzen: wir wollen das fasz aus dem keller aufwälzen; wälzend türmen: plumpes mauerwerk, das eure väter . . aufgewälzt Goethe Faust II 3; übertragen, wie aufbürden, einem eine schuld, last. — **Aufwand,** m. (ohne Plur.), was aufgewendet wird, impensa, *impendium, sumtus* Steinbach; von geldmitteln: unnöthiger aufwand Schiller 2, 377; der hisher von Preuszen direkt geleistete aufwand (für die Flotte) Preuszen i. B. 1, 61; dasz die meisten der kleinen fürsten für ihre föderale diplomatie den aufwand nicht machen mögen 261; mit dem Beisinne des Draufgehenlassens: groszen, unsinnigen aufwand machen; in Bezug auf Kraft: mit groszem aufwand von worten; theatralischen aufwand von leidenschaft Goethe W. Meister 4, 20; weil du . . grosze thaten mit kleinem aufwand verewigst Schiller Kab. 2, 17. — **aufwärmen,** wieder warm machen, speisen; den gebratenen schinken vom mittag aufgewärmt Voß Luise 3, 2, 12; bildlich: den alten vorwurf Lessing Brief 1749; das verdroschene mährchen von redlichkeit Schiller Fiesko 1, 3; von Erstarrten: sie (ertrunkene Knaben), auf schilf und moos gebettet, aufgewärmt zum liebt heran Goethe Faust II 2. — **aufwarten,** in älterer Spr. in die Höhe oder nach einem Ziele blickend warten: aufwarten zu gott Ayrer; verblaßter wie einfaches warten: dasz ich wohl anderthalbe stunde vor seinem quartier aufwarten muste Simpl. 1, 449; daher einem auflauern: dasz er Julo . . vergeblich aufgewartet 2, 143; gewöhnlich aber in freundlichem Sinne, zu Diensten sein, einen bedienen, schon im 15. Jh.: ordnet er ynen einen obmeister Enmicus geheiszen, der jn aufwartet Steinhöwel Esop Fab. 15; der bei hohen personen condition suchte vor einen kurzweiligen rath (Hofnarren) aufzuwarten Chr Weise Erzn. 113, vgl. dazu aufwartung; vom Bemühen um Frauengunst: einer jungfer aufwarten Stieler; einige frauen, denen er aufwartet Goethe W. Meister 4, 14; jetzt besonders aber von Dienstleistungen bei Tische: den gästen aufwarten; aufwartende diener, kellner; die aufwartenden Goethe Wahlverw. 1, 10; vor dem tische aufwarten Stieler; das mädchen, das mir gestern abend bei der tafel aufgewartet hatte Eichendorff Tangen. 72; daher wieder einem mit einer tasse kaffee, einem imbisz aufwarten, ihn damit bewirten, auch einem eine tasse kaffee aufwarten; man wartet auf, er trinkt Schiller 2, 222; freier: mit einer nachricht, erzählung aufwarten; ich habe die doubletten (von Münzen), und warte Ihnen damit auf Rabener Sat. 3, 72; als höflich bejahender Bescheid: „hist du nicht der jude Schmuhl?“ aufzuwarten Platen Gabel 1; endlich auch nur Ergebenheitsbesuch machen: Ihnen in person auf Ihrem zimmer aufzuwarten Wieland Klelia 4, 339; ich bitte um die ehre, der frau fürstin heut aufwarten zu dürfen Freytag Wald. 1; auch: Celliui (das Buch) wartet hier auf Goethe an Schiller 1796. Von Hunden = schön machen: du stehest still, er wartet auf Faust I. — **Aufwärter,** m. der da aufwartet, jetzt namentlich bei Tische oder zu Handreichungen dient; aufwärter vorm tische Stieler; früher auch ohne Umlaut aufwarter, Frauenverehrer: ohne bulschaft, das ist ohne aufwarter Simpl. 4, 36. — **Aufwärterin,** f. aufwartende weibliche Person. — **aufwärts,** mhd. ûfwertes, in der Richtung von unten nach oben (Gegensatz von abwärts), mit Verben der Bewegung, fahren, fliegen, gehen, reiten, steigen u. a.; ob der odem der menschen aufwerts fare Pred. Sal. 3, 21; damals sah ich aufwärts Schiller Räub. 5, 1. — **Aufwartung,** f. das Aufwarten, namentlich bei Tische und bei Besorgungen in der Wirtschaft, daher als Dienst: bei jemand die aufwartung machen, haben; im gewöhnlichen Leben auch = Aufwärterin: eine aufwartung wird gesucht Zeitungsanzeige; Ergebenheitsbesuch: einem seine aufwartung machen Schiller Fiesko 2, 8. Preuszen i. B. 1, 274. — **Aufwasch,** m. (ohne Plur.) das Aufwaschen: die köchin ist beim aufwasch; aufzuwaschende Küchengeräte Steinbach. — **aufwaschen,** 1) waschend aufnehmen, schmutz, blutflecke vom boden; begrifftauschend den boden, schüsseln, teller, töpfe; mit ausgelassenem Obj.: die köchin wäscht auf Steinbach; sprichwörtlich: das ist ein aufwaschen, geht in einem hin. 2) waschend verbrauchen: die seife ist aufgewaschen. 3) waschend offne Wunden erzeugen: sie hat sich die hände aufgewaschen. — **Aufwecken,** wach in die Höhe bringen, ermuntern; vom Schlafe, alt aufwecken Dief.; die jünger traten zu jm und weckten jn auf Matth. 8, 25; vom Tode: wecket die todten auf 10, 8; aus der Ohnmacht: ohnmächtig oder nicht, wenn sie nur erst das eiserne halsband um hat, wird man sie schon mit steinwürfen aufwecken Schiller Kab. 2, 7; freier, hervorrufen, Gefühle, Menschen: den eifer Jes. 42, 13; hirten im lande Sacharja 11, 16; einen geist des handels Schiller 7, 34; sucht heitre bilder aufzuwecken Droste 306; dem die liebe heiszes sehnen aufgeweckt Uhland 5; vgl. auferwecken. Part. als Adj. aufgeweckte (geistig lebhafte) menschen; geister Wieland gold. Sp., Einleitung; mit dem aufgeweckten burschen Freytag Soll 1, 93. — **aufweichen,** zum Weichsein öffnen oder lösen, hartes brot; der regen weicht die erde auf; das eis ist aufgeweichet Stieler; stampften durch den aufgeweichten grund Heyse Par. 3, 81; intranf. weich werden: das brot weicht auf. — **aufweisen** (über die Conj. s. weisen), vor Augen legen, aufzeigen: aufzuweisen dasz ich nicht beschnitten wäre Simpl. 2, 199; ich kann Ihnen ein sicheres capital aufweisen Freytag Soll 2, 81; deutlich als vorhanden zeigen: der boden . . weist trichterförmige senkungen auf Globus Bd. 52, 328[b]; schweiz. aber wie anweisen, unterrichten Maaler, daher in übelm Sinne auch aufhetzen: grob abgewisen lüt Manuel XXXII. — **aufwenden,** in die Höhe wenden, sein flehendes auge zum vater Goethe Egm. 5; auf ein Ziel hin wenden, zur Erreichung eines Zieles ausgeben, kosten auf etwas Frisch; mittel, vermögen; dasz sie geldsummen aufwende, um den vortheil zu haben Schiller Kab. 4, 7; kräfte, geist, witz; wir wollen menschen und geld umsonst nicht aufgewendet haben Wallenst. Tod 1, 5. — **aufwerfen,** 1) in die Höhe, aufwärts oder auf etwas werfen, sinnlich in mancherlei Wendungen; ein geldstück; beim Spiele karte, trumpf; alt blätter des buches, umwendend, daher das buch selbst: und warf daz buoch mit vorhten üf Lamprecht Franz. 3350; hüte aufwerfen als Zeichen des Jubels Schiller Räub. 1, 2; fahnen, banner aufwerfen, beim Beginn des Kriegszuges: warf uff des herzogen von Pairen panier D. Städtechr. 4, 92; im namen unsers gottes werfen wir panier auf Pj. 20, 6; die leibaigen knecht, so . . den pundschuech aufgeworfen hetten Aventin 1, 1050; beim Graben erde aufwerfen; den aufgeworfenen boden Freytag Soll 2, 192; daher aufwerfend formen, damm, wall, auch graben, grab; wie . . hügel aufgeworfen waren am wege 1. Macc. 11, 4; schanzen aufwerfen Maaler, kugelfang Freytag Soll 2, 152; — pferde werfen mit ihren hufen staub auf: bildlich: eine sache wirft staub auf, erregt lästiges Aufsehen; das meer wirft wellen auf; werfent si (Winde) daz merwazzer auf Megenberg 80, 26; gefild begann zu kreisen, und aufzuwerfen schedel Schiller Räub. 5, 1; refl. hier wirft sich kein bläschen auf Kab. 1, 4; bei Tischlern holz wirft sich auf, zieht sich in die Höhe. 2) gern von Körperteilen, die schnell oder keck empor gehen, zugleich zum Ausdruck der Gemütsbewegung und -art: werft

die hand auf Jes. 13, 2, drohend; aufwarf sie das haupt, wie ein muthiges pferd Leuthold Ged. 274; warf den mund auf (höhnend) Thümmel 3, 159, ebenso lippen, nase; die brust aufzuwerfen (sich blähend) Tieck Oct. 51; aufgeworfene lippen werden sonst Sinnlichen, Genußsüchtigen beigelegt; geistreichen zug der leicht aufgeworfenen lippen Heyse Par. 2, 82; auch refl. sich aufwerfen, hochmüthiges Wesen zeigen: wirf dich selbs nicht auf, das du nicht fallest Sir. 1, 36; bald war sie demüthig und freundlich, bald warf sie sich auf Keller Sinnged. 56. 3) unsinnlich, fragen, bedenken, zweifel aufwerfen, in älterer Spr. auch schein des guten lebens, leiden und kreuz, exempel u. a., bei Luther. 4) in älterer Spr. einen aufwerfen, gewaltsam zu einer Würde erheben: do warf das volg einen andern houbetman uf D. Städtechr. 9, 596; wurden halstarrig, und wurfen ein heubt auf Neh. 9, 17; und noch im 18. Jh.: da sich die Aegypter .. empörten und sich (Dat.) könige aus ihrem mittel aufwarfen Winckelmann 3, 71; auch freier: weibsbilder, die hatten ihre eigne schönheit vor (als) ihren gott aufgeworfen Simpl. 1, 84; daher refl. geradezu = sich empören: wie sich künig Bernhart aufwarf wider seinen vetter Aventin 2, 164; wird sich erheben und aufwerfen wider alles das gott ist Dan. 11, 36; sonst, und bis in die neuere Spr., in enger Anlehnung an obige Bed., sich aufwerfen zu, als etwas, sich eigenmächtig dazu machen: das sich Philippus da aufgeworfen hatte fur einen könig 1. Macc. 6, 63; sich zum führer (Stieler), fürsten (Wieland Abd. 2, 2), sachwalter, verteidiger, richter in einer sache aufwerfen; auch: hütet euch, verbrechern euch zur brustwehr aufzuwerfen Platen Abbass. 7, 231, mit Bezug auf 1. 5) gewaltsam öffnen: do warf her ûf di ture Myst. 1, 162; ein windstosz warf das fenster auf Immermann Münchh. 1, 9.

Aufwickeln, 1) wickelnd in die Höhe bringen, haare; im vor. Jh., der damaligen Modetracht gemäß, begriffmachend einen, ihm Abends das Haargelock mit Papierwickeln empor stecken Goethe W. Meister 2, 14; auf etwas wickeln, wäsche auf das rollholz, zwirn, faden; auch so formen, einen knäuel. 2) wickelnd lösen, haare. 3) in älterer Spr. = aufwiegeln: der teufel, welcher .. die bauren wider ihre obrigkeit aufgewickelt hat Schuppius. — **aufwiegeln**, zur Empörung bewegen, im 16. Jh. aufwiglen Maaler; volk, menge, heer, diener; den haben sie auch schon gegen mich aufgewiegelt Schiller Räub. 4, 2; die aufgewiegelten sinne Fiesko 4, 12. — **aufwiegen**, wie aufwägen, an Gewicht gleichkommen: sie mag versuchen, wieviel sie dessen (des Unglücks) aufwiegt Lessing Minna 2, 9; gold und edelsteine wiegen keinen zauber auf, wie diesen Platen Abbass. 1, 42; gegen anderes gleich Schweres zur Wage stellen: ich bin bereit, mit gold es (das Buch) aufzuwiegen Lessing Nath. 4, 7; würde dir jeder angsttropfe .. mit einer tonne golds aufgewogen Schiller Rab. 3, 6. — **aufwiehern**, in die Höhe wiehern: bis dieses (Pferd) .. urplötzlich aufwieherte Keller Sinnged. 31. — **aufwinden**, in die Höhe winden, waren, den anker; refl. ein weg windet sich auf; auf eine Unterlage winden, garn, faden, band. — **aufwirbeln**, intranf. empor wirbeln: staub wirbelte auf; tranf. empor wirbeln machen: die pferde wirbelten den staub auf; wirbelnd öffnen, ein fenster. — **aufwischen**, 1) intranf. in älterer Spr., auffahren, sich schnell erheben: das sie in der nacht im bet ufgewüscht Zimm. Chr. 2, 329; er wischte gleich auf und gieng hin Simpl. 3, 396. 2) tranf. wischend aufnehmen, vergosznes wasser Stieler; blut, schmutz, und daher stube, hausflur, wischend davon reinigen. — **aufwühlen**, wühlend empor bringen, erde, grund; einen schatz Stieler; das aufgewühlte erdreich Goethe Wanderj. 3, 15; auch wühlend öffnen: das grab wieder aufwühlen Heyse Par. 3, 66; bildlich den aufwühlenden schmerz JPaul. — **Aufwurf**, m. das Aufwerfen; Aufgeworfenes, ein erdaufwurf.

Aufzählen, hinzählen, zunächst gedacht aufs Zählbrett, geld Fastn. Sp. 232. Freytag Soll 1, 18; fährgeld in lauter kupferstücken Eichendorff Taugen. 126; frei: seine verdienste, thaten; verschiedene fälle gleicher krankheit; fehler .. zu suchen und aufzuzählen Schiller 7, 131; er bekam fünf und zwanzig (prügel) aufgezählt. — **aufzäumen**, zaum auflegen, ein pferd; hengst welcher zimlich (stattlich) aufgezäumt war B. d. Liebe 8; sprichwörtl. den gaul beim schwanz aufzäumen, verkehrt handeln. — **aufzehren**, ganz verzehren, von Nahrungsmitteln und anderem: es ist alles aufgezehrt Stieler; das brod ist aufgezehrt Musäus Volksm. 534; sommerglut, aufzehrend innerlich, wie mürbes eis, mein herz Rückert 259; refl. ich zehr mich selber auf (vor Ärger) Goethe Mitsch. 3, 4. — **aufzeichnen**, in Zeichen auf etwas bringen, schriftlich aufmerken: zů ewiger gedächtnus aufzeichnen Maaler; kurze tagesbemerkungen flüchtig aufzuzeichnen Goethe 30, 38; in engerm Sinne, Zeichnung auf etwas bringen: aufzeichnen und schraffiren Wahlverw. 1, 3. — **aufzeigen**, wie aufweisen: einen groszen krebs .. lustig aufzeigte Wanderj. 2, 12; die fäden aufzuzeigen, aus denen sich das dunkle gewebe dieser ereignisse zusammenwirkte Heyse Par. 3, 104. — **aufziehen**, 1) tranf. allgemein in die Höhe oder auf etwas hin ziehen, in verschiedener Anwendung: wasser, eimer aus dem brunnen, anker vom grunde; vorhang, zugbrücke, fallgatter, daher auch die thore selbst Neh. 13, 19; (Gott) zeucht die nebel auf Jer. 10, 13; von herunterhängenden Kleidungsstücken, strümpfe, unterrock, mantel; von Personen, einen aufziehen, zum Galgen, zur Folter; anders eine aufziehen zum tanze (jetzt veraltend), ursprünglich nur sie feierlich (im Aufzuge) zum Tanz aufs Rathaus oder die Geschlechterstube abholen, dann sie zu einem Einzeltanz auffordern; von Körperteilen, mit aufgezogenen beinen dasitzen; mund aufziehen, höhnend, nase, schnüffelnd; leichtschwebend fuhlte sich der blick vom schlanken wuchs der ceder aufgezogen Schiller Künstl. 122; von Geräten, ziehend spannen, saiten; sprichwörtlich: straffere saiten aufziehen, strenger verfahren; die sägel aufziehen Maaler; bildlich: alle segel aufziehen, um etwas zu erreichen; feder; hahn an der flinte; uhr; landkarte auf pappe, leinwand; stickerei auf einen rahmen; kette eines gewebes, auf den Webstuhl; eine flasche aufziehen, mittels Korkziehers, ein schlosz an einer thür, durch Ziehen des Riegels öffnen: thürschlösser die man von auszen aufstöszt und von innen aufzieht Goethe 43, 190; ohne Obj.: ich will aufziehen (die Thür) Aufger. 4, 1; schleifen, ziehend lösen: indem sie die schleife des umschlingenden bandes wieder aufzog Wanderj. 2, 4; vielfach in gewerklicher und landwirtlicher Spr., metall aufziehn, ausbämmern; leder, beim Lohgerber, aus der Grube nehmen; küpe, beim Färber, umrühren; ärmel, bei Näherinnen, in Falten reihen und befestigen; gemälde, beim Maler, retouchieren; weinstock, ihn Frühlings aus seiner Erdbedeckung nehmen; flachs, durch Ausziehen ernten; etwas auf der wage aufziehen, wägen. 2) übertragen, pflanzen, tiere, menschen aufziehen, durch Pflege zur Entfaltung und Reife bringen, mhd. ûf ziehen: eines (der Jungen) zog sie auf, und ward ein junger lew draus Hes. 19, 3; so sie kinder aufgezogen hat 1. Tim. 5, 10; sein erster erbe, den er .. zärtlich aufziehen liesz Simpl. 1, 425; grasmücke, die einen guguck aufzeucht 428; ich zog es auf (das Kind) Goethe Faust I. 3) in die Länge ziehen, verzögern, hinhalten, einen (mhd. ûf ziehen intranf. = zögern Germ. 7, 337): da aber Felix solches höret, zoch er sie auf Ap. Gesch. 24, 22; Werner hörte .. wie sehr man Sie mit Ihren forderungen an die general-

kriegeskasse aufzieht Lessing Minna 1, 4; übergehend in den Sinn naßführen, in älterer Spr.: einen mit worten aufziehen, mit vergäbner hoffnung aufziehen Maaler; in neuerer Spr. daher necken, zum Besten haben: wenn ein alter guter freund mich etwa scherzhaft darüber aufzog Goethe W. Meister 6; seltener = sich lustig machen über Abwesende: weist du noch wie du .. den alten filzen hast aufgezogen Schiller Räub. 1, 2; etwas aufziehen, verschieben, hintanhalten: den friden aufziehen, hinderstellig machen Maaler; und noch: kein saitenspiel vermochte die neugier aufzuziehn, die ihm im busen pochte Wieland Idr. 2, 100; jetzt veraltet. 4) intranf. in alter Spr. sich erheben, aufstehend her kommen: nû ziehen ûf (erheben wir uns) Neidhart 50, 14; später noch von Himmelserscheinungen, der mond, eine wolke, ein gewitter zieht am himmel auf; bis auf am himmelsbogen die goldnen sterne zogen Bürger Len.; dafür ungewöhnlich refl.: zög sich ein wetter auf Lessing 1, 126; außerdem im Zuge herankommen, von Scharen: heer, wache, posten zieht auf, kommt aufgezogen; lasz Terzkys grenadiere aufziehn Schiller Wallenst. Tod 3, 6; kennen Sie den leutnant .. der am Thomasthor aufzog Werke 4, 2; und sonst, dabertreten: wann er mit der wahrheit .. aufzuziehen sich unterstanden Simpl. 2, 136; namentlich mit Rücksicht auf Tracht: zog .. mit einem breiten ehrbaren bart und einem paar bloderhosen auf 69; die .. dabei in ihrem schönsten putz aufzuziehen pflegten Wieland Ag. 1, 3. — **aufzischen,** zischend auffahren: aufzischender dampf; ein feuerwerk, das .. auf ins dunkel zischt Geibel 1, 172. — **aufzucken,** 1) transf. in älterer Spr. aufraffen, aufgreifen: darumb warden die christen allenthalben .. aufgezuckt, für gericht geschlept Aventin 1, 850. 2) neuer intranf. zuckend auffahren: plötzlich aufzuckender schmerz Heyse Par. 2, 323; pfeilgeschwinde aufzuckt der blitz Leuthold Ged. 194. — **Aufzug,** m. Handlung und Gerät des Aufziehens, sowie Aufgezogenes, nach verschiedenen Bedeutungen des Verbums; 1) (nach 1) aufzug des eimers, aukers, fallgatters; aufzug, henken oder aufhenken Maaler; aufzug des vorhanges, von da aufzug auch Benennung des Acts im Drama (im 17. Jh. mehrfach was heute auftritt, später nicht mehr); bei Webern das aufgespannte Garn; bei Stuhlmachern das erste Flechten der Stühle mit den Rohrstäben; außerdem Maschine zum Aufziehen. 2) in älterer Spr. (nach aufziehen 3) Verzögerung, Aufschub, mhd. ûfzuc; aufzug, verzug Maaler; im 18. Jh. erloschen. 3) (nach aufziehen 4) das geschlossene oder feierliche Daherkommen einer Schar, aufzug der wache, des postens; prächtiger aufzug Stieler; (ein Haus) wo der aufzug, wenn er aus dem dom zurückkam, ebenfalls wieder an uns vorbei muszte Goethe DuW. 5; ein groszer maskenaufzug; an dem aufzuge (der Schäfer und Schäferinnen) theil zu nehmen Freytag Ahnen 5, 248; Musikstück zu solchem Aufzuge geblasen, trompeteraufzug; von der Art, wie man an solchem Zuge erscheint, gewendet auf das Gebaren eines einzelnen: meine (eines Hofnarren) gaben und aufzuge Simpl. 1, 191; auf die Art seiner Erscheinung, besonders in Kleidung: da er mich nach meinem aufzuge für einen armen schlucker halten mochte Goethe 25, 352; in einem solchen aufzug stehn (nackt) Wieland Urt. des Paris 336; und in dem aufzug vor seine durchlaucht! Schiller Kab. 1, 6. — **aufzwängen,** zwängend öffnen, thür, schlosz. — **aufzwingen,** etwas aufnötigen, geschenke, waren Stieler; durch die hannoversche politik war uns die besitigung des königreichs Hannover aufgezwungen Bismarck Reden 4, 369; mit Zwang zuführen: dem fremdgebornen herrn uns aufzuzwingen Schiller Jungfr. 1, 10; zwingend öffnen, eine nusz, thür; mit Zwang völlig zu sich nehmen: er zwang das ihm vorgesetzte essen auf.

Auge, n. Sehwerkzeug am Körper. Gemeingerm., mit slaw. oko Auge, lat. oculus, griech. ὄσσε für ὄκϳε beide Augen, urverwandtes Wort, goth. augô, ahd. ouga, mhd. ouge; früher der schwachen Deklination durchaus angehörend, während sich im Sing., seit dem 16. Jh. festsetzend, nhd. starke Formen (Gen. auges, Dat. auge) herausgebildet haben. Dim. äuglein in gehobener und altertümelnder Rede, in gewöhnlicher ägelchen. auge steht 1) eigentlich, für Menschen und Tiere; gern im Plur., und zur Bezeichnung der Zweiheit, in der Formel beide augen (mhd. beidiu ougen), zwei augen (Schiller Tell 1, 4), ein paar augen (Goethe Wanderj. 2, 3), aber auch im Sing. zusammenfassend (Sprichwort: was das auge sieht, glaubt das herz); geheime Zwiesprr. von zwei Menschen geschieht unter vier augen; danach von drei unter sechs augen Jean Paul Siebenk. 1, 154; das Herzensleben ausdrückend, offene, freie; tückische, falsche; verliebte, verbuhlte; trübe, verweinte augen u. a.; sein augen kleidung und gang zeigen vom man Frank Sprichw. 1, 21; augen voll mitleidender liebe Wieland Ag. 6, 5; wunderbar einsame augen Heyse Par. 1, 142; augen glotzen, in Staunen, Dummheit, rollen, brennen, leuchten, funkeln, flammen, in Gier, Zorn, Begeisterung; din ougen in vor zorne rehte brunnen Nab. 675; doch sah ich manches auge flammen Uhland 93; werden nasz in Rührung, niedergeschlagen in Scham, schlieszen sich, werden zugedrückt im Schlafe und Tode, brechen in Ohnmacht und im Sterben; ir sigen d'u ougen zuo Steinmar 8, 3; die augen, zusammenfassend das auge für die sehende Person: daz sî mîn ouge ie gesach Iwein 329; was uns das auge klagt Uz 2, 38; da mich dein auge spähte Schiller 1, 282; so lang des feindes auge wacht 11, 230; silberne muschen, die den augen des kindes als sterne erschienen Goethe Groſz. 3, 9. Große Anzahl lebendiger Redensarten; an auge als sehendes, merkendes gelehnt: einem etwas vor die augen bringen, halten, vor augen stehen, gott vor augen haben (Tob. 4, 6); unter die augen kommen, treten (Weish. Sal. 12, 14); aus den augen gehen; wegweisend: geh mir aus den augen! (Fastn. Sp. 669, 7); sprichwörtlich: aus den augen aus dem sinn; dieweil man doch gemeinlich spricht: ab augen, ab herzen Galmy 63b; aus den augen verschwinden (Richt. 6, 21); die augen von jemand abwenden (Sir. 4, 5); wende nicht von mir dein aug und angesicht PGerhardt 93; etwas Naheliegendes springt, etwas Auffallendes fällt, sticht in die augen (Schiller Fiesko 2, 15); einem die augen öffnen, Erkenntnis bringen (Schiller 4, 211); angelehnt an das urteilende auge: in meinen augen ist er gerichtet; Sie haben um mich, in den augen der welt, viel verloren, aber nicht in meinen Lessing Minna 5, 5; auge haben, bekommen für etwas, Blick und Urteil; wer eines Urteil täuschen will, streut ihm sand in die augen; der milde drückt ein auge zu; das er nit allein ein aug zûthet, sonder alle beide Wickram unger. Son A 4*; der verabscheute ist einem ein dorn im auge; mit Bezug auf auge als Wachendes und Hütendes: ein gutes, wachsames auge auf etwas haben; etwas ins auge fassen; habe ich diese (Sache) inzwischen im auge behalten Preußen i. B. 1, 12; das kind wuchs unter den augen der eltern auf; mit Bezug auf die im Auge ausgedrückten Seelenstimmungen: man sieht dirs an den augen an, gewisz du hast geweint Goethe Trost in Thränen; bei Verlangen: ein auge auf etwas haben, werfen; der Gefällige sieht einem alles an den augen ab; der Staunende macht groſze augen; in Rührung gehen die augen über; — der Ähnliche ist wie aus den augen geschnitten u. a. 2) dem innern Menschen ein inneres auge, zunächst in der Spr. der alten Mystiker: swer mit den inren ougen erblicken wil daz wäre lieht Lamprecht Spon 3711; in neuerer Spr. mit den innern augen die wahrheit sehen; faszte

die gegenstände . . ins auge seiner einbildungskraft Goethe 46, 279. 3) auge uneigentlich, hervorbrechender keim zu einem blatte oder einer blüte; das aus einem schößling abgenommene sprossende glied zum Oculieren; tropfen fett auf einer wässerigen flüssigkeit; augenähnliche zeichnung im schwanz des pfauen; punkt auf dem würfel, die meisten augen werfen; sprichwörtlich: auf seinen augen bleiben, rechthaberisch bei etwas beharren, wobei verschiedene zahlen genannt, bald fünf, bald neun, eilf; zahl des wertes der kartenblätter: wer ein und dreissig augen hat, ist aus dem schneider; loch eines hammerkopfes, durch das der stiel gesteckt wird; in den schmelzhütten auge eines ofens, öffnung, aus der das glühende metall wegfließt. Bei Diamantschleifern strahl und glanz des steines, er hat ein unvergleichliches, ein etwas schwärzliches auge. — zusammensetzungen: **Augapfel**, m. die in der Augenhöhle liegende kugel, ahd. ouguaphul, mhd. ougapfel; bild für etwas besonders wertes: ich war sein augapfel Heyse 4, 166. — **Augenarzt**, m. Arzt für Augen. — **Augenblick**, m. mhd. ougenblic, der blick des auges; zeit zwischen dem auf- und zuschlagen der lider; daher für den kürzesten zeitteil: in einem augenblick Luc. 4, 5; nach wenigen augenblicken Tieck ges. Nov. 7, 97; geh den augenblick! (sofort) Schiller Räub. 1, 3; ein augenblick, gelebt im paradiese Schiller Karl. 1, 5; in den höchsten augenblicken (des lebens) Goethe DuW. 7; den günstigen augenblick benutzen, verpassen; persönlich gefaßt: der leichte raub des mächtgen augenblicks Schiller Jungfr. 3, 4; gunst, wahl des augenblicks Treitschke 1, 291. 506. — **augenblicklich**, für den augenblick geltend: er ist in augenblicklicher not, braucht augenblickliche hilfe; wichtigkeit des augenblicklichen (schnell vorübergehenden) gesprächs Goethe Wanderj. 1, 10; im augenblick: musz augenblicklich seine nächtlichen labyrinthe durchwandern Schiller 2, 10; ich komme augenblicklich (sofort); augenblicklich (in demselben augenblick) frisch und tod Simpl. 1, 62. — **Augen-, Augbraue**, f. der bogen haare über den augen, mhd. ougebrâ, buschige, im zorne gerunzelte, finstere; in der form aug-, augenbraune (vgl. bei braue), bei Luther an den augbrunen 3. Mos. 14, 9; die augenbrün Hiob 3, 9; bei Schiller Neutr. sein finsteres überhangendes buschichtes augenbraun Räub. 4, 2. — **Augendiener**, m. der nur für Jemandes augen dient, heuchelnder schmeichler (*adulator* in einem Voc. des 15. Jh.). — **augenfällig**, in die augen fallend: die größten und augenfälligsten verdienste Goethe 24, 72. — **Augenglas**, n. glas vor die augen, brille, fernrohr. — **Augenhöhle**, f. höhle, in der das auge ruht. — **augenkrank**, krank an den augen; **Augenkrankheit**, f. — **Augenleder**, n. schenchleder vor den augen der pferde. — **Augenlicht**, n. licht der augen, sehkraft. — **Augenlid**, n. bewegliche decke zum schließen des auges; die augenlider öffnen, schliesen. — **Augenlust**, n. lust, vergnügen durch sehen; was solches verursacht: die als mimentänzerin die augenlust . . der halben welt gewesen war Wieland Peregr. 3. — **Augenmaß**, n. mit den augen genommenes maß, nach dem a. schätzen; schosz . . nach dem augenmasz Garg. 350; fähigkeit solches maß zu nehmen: er hat ein gutes, schlechtes augenmasz. — **Augennerl**, n. das worauf die augen sich richten; eigentlich und übertragen: Pope war, wo nicht sein muster, doch sein augennerk Goethe DuW. 7; bältst du natur getreu im augenmerk Geibel 2, 122 (als Masc. der hauptaugenmerk Goethe Tagb. 1805). — **Augenpulver**, n. pulver als heilmittel für augen; in spöttischer übertragung kleine, die augen angreifende schrift. — **Augenpunkt**, m. gesichtspunkt: der kenner der sie (statuen) . . aus mehreren augenpunkten beobachten will Schiller 3, 577. — **Augenschein**, m. was den augen scheint, gesehen wird; gewöhnlich in formeln: der augenschein lehrt, zeigt es, thut es dar; beweis durch augenschein; den augenschein nehmen, etwas in augenschein nehmen (Goethe W. Meister 3, 4); im 15. Jh. beschouwunge durch ougenschîn, in den ougenschîn komen. — **augenscheinlich**, wie es den augen scheint, bei Keisersberg Trostsp. 87^b ougen scheinlich; sichtbar: der weier und der brunn, so doch von einander, wie augenscheinlich, abgesondert Simm. Chr. 1, 11; im Bergbau augenscheinliche gänge, bloß liegende; offenbar, auf der hand liegend: augenschinlich *evidens* Maaler; es ist augenscheinlich Wieland gold. Sp. 2, 6; eine augenscheinliche verlegenheit zeigen; mir augenscheinlich deshalb das protokoll nicht wieder zurückgesandt . . hatte Preußen i. B. 1, 334. — **Augensprache**, f. sprache durch die augen (Wieland Kiel. 1, 150). — **Augenstern**, m. die sehe der augen, *acies* Aventin; auch für auge selbst: das kitzelt unsern augenstern Schiller Räub. 4, 5; mhd. ougestirne augenhöhle Anno 847. — **Augentrost**, m. name einer kleinen schön blühenden wiesenblume, *euphrasia*. — **Augenwasser**, n. heilwasser für augen; thränen. — **Augenweide**, f. mhd. ougenweide, ursprünglich weiden, unterschweifen der augen, anblick, dann, was zur lust der augen gesehen wird, schöner anblick: die ougenweide schent die fürsten gerne Walther 19, 1; augenweid und herzensweide Goethe Scherz List u. R. 2; du reiters augenweide Körner Schwertlied. — **Augenwimper**, f. mit haaren besetzter rand am augenlid: auf seine naugenwimpern liegt des schlafes tiefe nacht Geibel 1, 91. — **Augenzahn**, m. hundszahn im obern kinnbacken; überhaupt eck-, spitzzahn; die augzän Maaler. — **Augenzeuge**, m. zeuge auf grund seines sehens. — **Augenzeugnis**, f. Schiller 5, 135.

Augeln, blicke werfen, namentlich freundliche oder verliebte, mhd. ougeln (lât iuwer spæhez ougeln sîn Br Berthold); äugelen Schottel; meines liebchens äugelu Goethe Dtw. 3, 17; blicken, blinken, von leuchtendem: das junge licht . . äugelt aus dem strauch Schiller der Flüchtling; bei Gärtnern augen setzen, okulieren: oculiren oder äugeln oec. Lex. 1774; die obstbäume äugeln Auerbach Dorfgesch. 1, 233; bei Jägern, der hund äugelt, blickt um sich nach der spur des Wildes. — **äugen**, bei Jägern, blicken: wie ein neugieriger hirsch . . ihm über die schulter ins buch äugte **Buch vom Fürsten Bismarck** 117. — **augig** und **äugig**, Augen habend, in ein-, grosz-, klein-, blau-, schwarz-, trieäugig, -äugig u. a. Nur ohne Umlaut, in Bergwerken, voll von Blasen und Höhlen.

August, m. der achte Monat des Jahres; aus dem lat. Namen im ahd. in der Form der schwachen Destination als águsto, augusto, herübergenommen, mhd. als ougest, ouwest, niederd. als owest, aust, öst, auch in der Bed. Ernte; die deutsche Betonung auf der Stammsilbe und davon her die Form augst bis ins 17. Jh.: umb den andern augst, der ze latein september haizt Megenberg 301, 6; der augst oder augstmonat Maaler; in der hitz des augstmonats Simpl. 4, 34, mundartlich noch jetzt oberdeutsch; die heutige Form mit fremder Betonung unter dem Einfluß der Humanistenschulen aufgekommen und seit 17. Jh. in der Schriftspr. gewöhnlich (selten deutsche Betonung: er August der durstige Arndt Ged. 52); Gen. gewöhnlich des august, doch auch zu anfang des augusts Schiller Karl. 2, 5. Von der alten Form abgeleitet: **Augster**, m. früh (im August) reife Traubensorte.

Aurikel, f. Bergschlüsselblume, nach lat. auricula Öhrchen, wegen der Blütenform; wie angenehm gefärbt, wie lieblich und wie schön sind die aurikeln nicht! Brockes 5, 32.

Aus, Adv. und Präp. mit dem Grundbegriff der Bewegung von dem Innern eines eingeschlossenen Raumes über seine Grenze hinweg (Gegensatz von ein); als Adv. alt gemeingerm., goth. altnord. sächs. ût, ahd. mhd. ûz,

unverwandt ist sanskr. ud, aus, auf, empor. Verwendung als Präp. kommt erst hie und da im ahd., regelmäßig im mhd. und im niederd. auf. I. Adv.: 1) in vielen trennbaren Zusammensetzungen mit dem Verbum und untrennbaren mit dem Nomen, auch mit Übergang der eigentlichen Bed. in die des Sonderns, Entfernens, Wegthuns (vgl. aus-geben, -heben, -lesen, -scheiden, -suchen u. a.), die des öffentlich Werdens (vgl. auskommen, -sprechen u. a.), und die des Vollkommenen und bis zu Ende Gehens (ausarbeiten, -dauern, -halten, -harren u. a.), die auch in ein fertig, zu Ende, vernichtet sein wechseln kann (ausbrennen, -rasen, -toben u. a.). Das Verbum unterdrückt in lebendiger Rede, namentlich im Befehl aus! in älterer Spr., wofür jetzt bestimmteres hinaus!: o aus für tausent teufel mit solchem . . gesind Garg. 84; und sonst: er weisz nicht wo aus; mit andern Adv.: dasz er nicht weisz wo aus oder an Heyden Plin. 355; dasz sie nicht mehr wuszten wo aus noch ein Goethe Wanderj. 3, 6; mit sein, aus sein = aus dem hause, ausgegangen sein: die eltern waren beide aus; = zu ende sein: da war jr tanz und spielen ausz BWaldis Es. 2, 22; der krieg ist aus Schiller 3, 174; so ist es aus mit dem gebrauche 7, 288; damit war es nun aus seit jenem abend Eichendorff Taugen. 23; älter auch = getilgt sein: sein (sind) zwen puechstaben ausz Aventin 1, 720; richtungs- oder artbestimmende Zusammensetzungen mit dem Tone auf aus, feld-, land-, waldaus; bei zweisilbigen mit dem Tone auf dem bestimmenden Teile (vgl. ein), gerade-, neben-, obenaus; vgl. auch daraus, heraus, hinaus; oder Fügungen: von Dresden aus gieng er nach Prag; zum fenster aus (sehen 1. Chron. 16, 29. Simpl. 1, 300 u. s. w.); zeitlich: jahraus, jahrein; tagaus, tagein Geibel; abstract geworden: von haus aus gut; von grund aus verdorben; über die nas aus züchtig und schön Aventin 1, 981. 2) ein anderes aus, mhd. ûz, = außen, draußen (ruhend), ist Fortsetzung des ahd. ûze, goth. ûta; nur in älterer Spr.: die knecht so ausz im krieg waren gelegen Aventin 1, 115. II. Präp. mit Dat., zunächst Bewegung nach außen bezeichnend, entstanden aus der Verbindung ahd. ûz fona (ûz fonna marge aus dem Marke Müllenh. 4, 5) durch Wegfall des letzteren: ahd. ûz themo lante aus dem Lande heraus Tatian 145, 12; rein örtlich, dann aber auch in einer Reihe Fügungen, in denen das Örtliche stark verblaßt: aus dem hause, aus dem lande gehen; aus dem wasser steigen (1. Mos. 41, 2); aus dem kasten fliegen (8, 10); einem aus dem hause, aus dem gefängnisse, einen vogel aus dem bauer lassen; aus dem wasser ziehen; aus einer gesellschaft fortgehen, ausscheiden, aus dem vorstande treten; einen aus der verbindlichkeit entlassen; lasz mich aus der sache!; lasz unsern herrgott aus dem spasz! Goethe Faust 1; geh aus dem wege; weder wagen . . noch zuschauer weichen aus der stelle Goethe ital. Reise; aus der art schlagen; aus den verhältnissen herauswachsen; einen aus schulden, aus der verlegenheit reiszen: ich zog ihn gestern erst aus seinem elend Schiller Wallenst. Tod 3, 7; der wunsch flieszt aus dem grunde meines herzens; aus herzens grunde seufzen, wünschen; Abstammung, Herkunft bezeichnend: er stammt aus guter familie; er ist aus der Schweiz; sie nennen sich aus der heiligen stad Jes. 48, 2; daher einer aus der gesellschaft fragte mich; einer aus dem volk Marc. 9, 17, dem rat Ap. Gesch. 17, 34; ein weib aus dem volke; früher titelhaft (anstatt des jetzigen von): herzoge ûz Osterriche Walther 28, 11; der könig aus Syrien 2. Kön. 6, 8; zur Bezeichnung des Grundstoffes, bei Bildungen die daraus herkommen: aus holz schnitzen, aus stein etwas formen, meiszeln; jr seid aus nichts, und ewer thun ist auch aus nichts Jes. 41, 24; des Grundes, der Gemäßheit, in älterer Spr.: aus got des almechtigen befelch Aventin 1, 728; brachten einander selber umb ob eim schatz ausz geizigem mut HSachs 3, 260; (Fische, welche) seinen leuten, aus furcht eines instehenden ungewitters, nicht wenig erschröcklich fürkamen Jesen Roj. 4; dasz nicht diese buben kommen und treiben ihren spott aus mir (ich als Grund des Spottes gedacht) Schiller Räub. 5, 1; und so den Beweggrund einführend: aus liebe, hasz, trotz handeln; aus welchem grunde thatest du das?; aus freiem willen, freien stücken weichen; aus scherz, dummheit sagen u. a.; Herkunft einer Erkenntnis, Empfindung bezeichnend: aus erfahrung wissen, aus den reden anderer etwas hören.

Ausantworten, unter Verantwortlichkeit ausgeben, ein pfand, gefangene Stieler; jetzt noch Gerichtswort. — **ausarbeiten,** arbeitend fertig machen, gegenüber bloßem Entwerfen, buch, aufsatz, schrift; zugleich mit dem Begriff des kunstmäßig Vollendeten: das ers (der Schmid sein Werk) fein ausarbeite Sir. 39, 31; ausgearbeitet silber Henisch; eine gut ausgearbeitete figur, schnitzerei; einen kupferstich ausarbeiten Adelung; danach ausgearbeitete gesichter (Goethe 43, 264), deren charakteristische Mienen vollendet hervortreten; in der Gewerkspr., einen jagdhund ausarbeiten, jagdgerecht machen, bei Fleischern einen ochsen, aus der haut lösen, bei Metallarbeitern stück metall, bis zu seinem Rande vertiefend arbeiten, petschaft, grabend fertigen; refl. sich ausarbeiten, arbeitend das Mögliche thun: ich habe mich heute einmal recht ausgearbeitet; intransf. die Arbeit beendigen: ich habe heute ausgearbeitet. — **Ausarbeitung,** f. das Ausarbeiten, eines buches, einer denkschrift; das Ausgearbeitete: diesz ist eine sehr gute ausarbeitung. — **ausarten,** aus der Art gehen, schlagen Stieler; ein theil der nachkommenschaft . . artete auf verschiedenen erdstrichen aus Wieland Göttergespr. 8; in etwas: leicht artet . . ein solcher zustand in selbstsucht und tyrannei aus Goethe 53, 76; zu etwas: miszmuth, der bis zur murrsinnigsten ungerechtigkeit . . ausartet HHeine 11, 328; Part. ausartende pflanzen, ausgeartete kinder. — **ausatmen,** Atem ausstoßen, uszatemen, uszethmen Dief. (15. Jh.); regelmäsziges ein- und ausatmen; mit dem Atem von sich geben: dies ausathmen reinster, unverfälschtester kraft und freiheit Heyse Par. 1, 62; für sterben: er hat seine grosze seele ausgeatmet; lasz mich in dir ausathmen! Rückert Liebesfr. 4, 57.

Ausbacken, fertig backen; Part. ausgebackencs brot; übertragen ein ausgebackener (fertiger) kerl FrMüller. — **Ausbaden,** zu Ende baden (womit zugleich die Sorge für die Ausleerung des Badewassers verbunden ist, vgl. bad 1 und austragen): wer mit eingestigen ist, der musz mit auszbaden Henisch; sprichwörtlich er hat auszgebadet (seine Mittel sind aufgebraucht) ebd.; transf. ein bad ausbaden (es ganz nehmen) oder doch zahlen Garg. 407, und danach frei etwas ausbaden, dafür aufkommen, büßen: wir andern müssen es ausbaden Goethe Wanderj. 1, 11; die armen unschuldigen da drinnen haben meine wuth ausbaden müssen Heyse Par. 3, 132; gänzlich baden: und haben wir in traubensaft die gurgel ausgebadet Schiller Räub. 4, 5. — **ausbaggern,** baggernd entfernen oder leeren: schlamm; man hat nun . . kanäle ausgebaggert Ausland 1887, 848. — **ausbannen,** aus einer Gemeinschaft bannen, auszbannen *eliminare* Dief. (15. Jh.); durch Zauberbann: ein kleines alräunchen des alten aberglaubens, das sich nicht ausbannen läszt HHeine 10, 180. — **Ausbau,** m. das Ausbauen und Ausgebautes: auszbauw, ein auszgemachter oder vollendeter bauw Maaler; acquisition anderer wohlfeilerer häuser, doch würde . . ein ausbau erforderlich sein Preußen 1. B. 1, 215; ausbau des preuszisch-polnischen eisenbahnnetzes Gegenw. 32, 194; eines wissenschaftlichen gebietes; aufbau und ausbau der deutschen freiheit Zeitschrift 1848; bergmännisch vollständiger Abbau einer Grube, und Vorrichtungen zur

Sicherung eines Baues durch Zimmerung, Mauerung. — **ausbauchen,** bauchförmig ausgestalten, ein gefäss; ausgebauchte töpfe. — **Ausbauchung,** f. das Ausbauchen und so entstandene Form, namentlich Plur.: gefässe mit ausbauchungen. — **ausbauen,** fertig bauen: ausz-bauwen, den bauw vollenden oder auszmachen Maaler; ein haus (1. Kön. 3, 1), eisenbahnnetz; wissenschaftliche fächer. — **Ausbaute,** f. herausgebauter Teil eines Gebäudes: erkerartige ausbauten am schlosse.

Ausbedingen, bedingend ausmachen, sich, einem etwas; in starker und schwacher Form: wobei ich mir nur vierzehn tage frist ausbedingte Schiller 4, 242; indem er ihm das recht ausbedung 8, 20; als ausgenommen bedingen, vorbehalten, wie mhd. ûz bedingen (Sachsenſp. 2, 21, 5); bedingte nur dies eine für sie und mich noch aus Bürger Mollys Werth. — **ausbeißen,** beißend fortbringen, sich einen zahn; wenn ein fremdes hunlin in den korb kompt, so beiszens die alten huner wider ausz Henisch; daher bildlich einen nebenbuhler; einen aus einem amte ausbeiszen Stieler; bergmännisch intranſ. gestein beiszt aus, ragt in den Gängen vor. — **ausbersten,** wie ausbrechen, in lachen; der alle . . ernsthaftigkeit zusammen nehmen muszte um nicht auszubersten Wieland Abd. 3, 6. — **ausbeſſern,** fertig beſſern, beſſernd wiederherſtellen, kleider, wäsche, schuhe; die spalten Henisch; war es nicht rathsamer es (das Gebäude) auszubessern, als zu zertrümmern? Wieland Göttergesſpr. 8; frei: das verletzte selbstgefühl, die dummheiten eines herrn ausbessern Freytag Soll 1, 99. 258; früher auch wie beſſer machen, verbeſſern, verse Haller 65. — **Ausbeſſerung,** f. handlung des Ausbeſſerns. — **ausbeten,** fertig, zu Ende beten: da sie nun ausgebetet hatte, stand sie auf Judith 10, 1. — **ausbengen,** für ausbiegen, intranſ.: bleibt bei der sache, beugt nicht aus Schiller M. Stuart 1, 7. — **Ausbeute,** f. in älterer Spr. wie beute, Ertrag eines Kriegszugs: ausbeute, die das kriegsvolk geraubet hatte 4. Moſ. 31, 32; dann Ertrag von Jagd oder Bergwerk, auch: gelehrte ausbeute; Sprichwort: ein jede zeit hat ihr freud und auszbeut Henisch. — **ausbeuteln,** beim Müller abgeſchrotenes Getreide durch das Beutelwerk ſchütteln; allgemein, den Beutel ausſchütteln, ſich von Mitteln entblößen: was hilft sparsam sein, wenn man schon ausgebeutelt hat Stieler; einem das Geld abnehmen: völlig ausgebeutelt Goethe Tagb. 1816; ganz ausgebeutelt muszt du sein Heyſe Par. 3, 223. — **ausbeuten,** in älterer Spr. als Kriegsbeute erlangen: rauben, plündern und ausbeuten Dan. 11, 24; neuer: Ertrag von Jagd, Bergwerk u. a. erhalten, eine grube, jagdgründe ausbeuten; frei, mit dem Nebensinn der Rückſichtsloſigkeit: die sympathien der völker für die einheit Deutschlands gegen die fürsten auszubeuten Preußen i. B. 1, 55; die majorität . . auszubeuten 56.

Ausbiegen, intranſ. biegend ausweichen, einem, einer kutsche; transſ. auswärts biegen: gefässe mit ausgebogenem rand. — **ausbieten,** das Hingeben anbieten, feil bieten, ware; Paulus . . böt ûz sinen dienst deme herren Myſt. 1, 94; hat alwegen fail ausboten und verkauft iren frid Aventin 1, 584; er beut seine schindpferde aus, wie sauer bier Stieler; einen ausbieten, den Zweikampf anbieten, in älterer Spr.: ist dermaszen erhartet und erstarket, das er dem weidlichsten kempferen ausböte Fiſchart Podagr. F 2ª; das Weggehen gebieten, einem mieter, pachter (kündigen); es ist kein recht, dasz ein magd ausbeut dem knecht Garg. 46; kurz und gut, ich biete dem junker aus Schiller Kab. 1, 1; dafür Acc., einen pachter, mietsmann Adelung; in Wien hat man alle fremden ausgeboten Goethe 43, 4; durch höheres Gebot vertreiben, einen bei einer steigerung. — **ausbilden,** in einem Bilde ausführen, in älterer Spr.: dergleichen liebesflammen auszubilden und vorstellig zu machen Butſchky Kanzl. 50; neuer in der Bildung entwickeln, fertig bilden: das kind, das sie gebar, war vollkommen ausgebildet; auch geisteskräfte, eigenschaften, fähigkeiten; wie er sich das räthsel seiner tage zurechtlegen und ausbilden wollte Goethe DuW. 16; ausgebildeten verstand haben; refl. seine krankheit bildete sich erst allmählich aus. — **Ausbildung,** f. das Ausbilden, seines verstandes, talentes; einer krankheit; nothwendigkeit einer stärkeren ausbildung der centralgewalt Preußen i. B. 1, 191. — **ausbitten,** losbitten, freibitten: wenn er jn beim könig möcht ausbitten 2. Macc. 4, 45; stärkeres erbitten: ein amt ausbitten Stieler; jetzt sich etwas: so bitt dir eine gnade aus Kopiſch; ich bitte mir aus, dasz das nicht wieder vorkommt; (daß das Mädel) sich den schwarzen gelben tod, oder den herzeinzigen ausbittet Schiller Kab. 1, 2; nach auswärts, außer dem Hauſe bitten, einladen: wir sind heute ausgebeten.

Ausblasen, durch Blasen herausbringen, dotter, begrifftauſchend ein ei; rauch aus der pfeife; der berg bläst funken aus Stieler; ahd. *efflans salivas* ûz pläsantar speichellûn Gloſſ. 2, 426, 6; blasend auslöſchen, flammen, lichter; Amor blies die fackel aus Goethe 1, 15; bildlich: einem das lebenslicht; was bläst so auf einmal das feuer in deinen wangen aus? (was wirft du so bleich) Schiller Kab. 1, 7; in Schmelzhütten ofen ausblasen, abkühlen; durch Hornblasen verkünden, mhd. ûz blâsen; den frieden, einen festtag Adelung; frei für rühmen: ich blase nicht gern mich selber aus Wieland Lolo 372. — **ausbleiben,** wegbleiben: darumb musz auch der früregen ausbleiben Jer. 3, 3; gäste, nachrichten, posten bleiben aus; die strafe wird nicht ausbleiben; durch ausbleiben (vom Gastmahle) sein hold gemahl zu kränken Geibel 2, 113; saat bleibt aus, geht nicht auf; puls, atem bleiben aus, stocken; begrifftauſchend das kind bleibt aus, sagt die Wärterin, wenn es vor Schreien nicht zu Atem kommt; verhüllend für sterben: es könnte geschehen, dasz ich eines morgens unverhofft ausbliebe Schiller Menſchenſ. 8. — **ausbleichen,** 1) intranſ. völlig bleich werden: die vom vielen kummer ausgebliehenen augen Heyſe Par. 3, 229. 2) anderes transſ. ausbleichen, völlig bleich machen, flecke aus der wäsche; die jahre haben das aus meiner erinnerung völlig ausgebleicht. — **ausblicken,** in älterer Spr. herausblicken, -ſcheinen: dâ inne blîbinde, dâ her noch nirgin ûz blickit Haupt 15, 410; neuer hinausblicken, -ſehen, ins land, in die ferne, nach hilfe; verzweifelnd blickt er nach dem morgen aus Uhland 442. — **ausblühen,** blühend heraus kommen, *efflorere* uszblüen Dieſ.; ausblühen will ich voll in allen ranken und knospen FrMüller Faust; zu Ende blühen: das korn, der wein hat ausgeblüht Stieler. — **ausbluten,** zu Ende bluten: sein blut ausbluten lassen 3. Moſ. 1, 15; die wunde hat ausgeblutet; dichterisch transſ., mit dem Blute ausſtrömen laſſen: ein herz, wie das ihrige, konnte dieses schicksal nur in gramvoller einsamkeit ausbluten Schiller 3, 574.

Ausbohren, bohrend aushöhlen, ein loch, einen gewehrlauf; bohrend entfernen: bohrt . . den verfluchten vogelstellern ungesäumt die augen aus! Goethe Vögel. — **ausbraten,** intranſ. zu Ende, völlig braten, das fleisch hat ausgebraten; bratend herausgehen, -s brät viel fett aus; transſ. bratend ausziehen, fleisch, aus dem fleisch fett; ausgebraten gansefett, schmär Stieler. — **ausbrechen,** 1) transſ. brechend herausnehmen, entfernen, erz aus dem gestein, steine aus einem steinbruch (1. Kön. 5, 17), zähne aus dem munde, nüsse aus der schale; die scheiben eines bienenkorbs u. a.; brieb du einer pflanze das herz aus Goethe Clav. 4; äste ausbrechen, an Obstbäumen, als Gärtnerarbeit; bei Winzern reben ausbrechen, überflüſſige Blätter entfernen; erbrechend von ſich geben: er hät alle speisen wieder ausgebrochen, die er zu sich genommen hat; gewaltſam hervorbringen,

in älterer Spr.: das jm die müd auszbrach den schweisz BWaldis Ef. 4, 5. 2) intranf. gewaltſam heraus-, aus dem Innern hervorkommen; alt in der Spr. der Myſtiker: da der sun ûzbriehet von dem vater Myſt. 2, 98; und ſonſt: wo er (der Quell) danne ausprichet Megenberg 102; der strom bricht aus seinen ufern aus; bildlich: warum der strom des genies so selten ausbricht Goethe 16, 18; saft bricht aus aus den trauben, vgl. ausbruch; von Feuer, Flamme, Sturm, Gewitter, eigentlich und übertragen: als das feür im berg Aethna ausbrache Frölich Stob. 401; der ausbrechende sturm Schiller Fiesko 2, 4; zu derselben stunde brach das ungewitter aus Werke 8, 92; ein ausgebrochener brand Zeitung 1886; in etwas ausbrechen: ich soll den aufruhr .. muthigen, in flammen auszubrechen? Gotter 2, 324; von Leidenſchaft, Krankheit, Seuche, Unglück u. ä.: wird das unglück ausbrechen uber alle Jer. 1, 14; wenn denn das mal widerkompt, und ausbricht am hause 3. Moſ. 14, 43; am andern morgen brach die wuth des fiebers aus Wieland Geron 1067; mit plötzlich ausbrechender wuth Heyse Par. 3, 216; einer läszt wut, zorn, ärger über schuldige und unschuldige ausbrechen; einem kranken, angestrengten bricht der schweisz aus; von Perſonen: ein dieb ist aus dem gefängnis ausgebrochen; nach dem brach aus, kam der gewaltig haufen der Franken Aventin 1, 1089; in Bezug auf Äußerung der Perſönlichkeit, Leidenſchaft: der schauspieler kann ohnstreitig unter der maske mehr contenance halten, seine person findet weniger gelegenheit auszubrechen Leſſing Dram. 56; da bricht die menge tobend aus Schiller Kampf m. d. Dr.; ausbrechen in thränen, jammer, klagen; bricht in ein lautes gelächter aus Kab. 3, 4; als sie in ein lautes weinen und jammern ausbrach Goethe DuW. 2; veraltet geschrei, jammer, wahrheit bricht aus, wird ruchbar Aventin 1, 451. 2, 70. 183; Davids namen brach aus in allen landen 1. Chron. 15, 17; an allen orten ist auch ewer glaube an gott ausgebrochen Theſſ. 1, 8. — **ausbreiten,** Zuſammenliegendes auseinander breiten, stroh, dünger; auszbreiten, hin und wider strewen Heniſch; tücher, laken, segel, kleider; arm, hände (Spr. Sal. 31, 20) umfangend, ſchützend; breitet ich .. sehnsüchtige arme aus Geibel 2, 224; flügel (Jeſ. 8, 8), fittige (5. Moſ. 32, 11); den himmel (Hiob 9, 8), wolken (37, 18), mitternacht (26, 7) u. a.; übertragen: sind ausgebreitet die geschlecht der Cananiter 1. Moſ. 10, 18; das wort des herrn (Ap. Geſch. 13, 49); sein leben liegt faltenlos und leuchtend ausgebreitet Schiller Wallenſt. Tod 5, 3; ausgebreitete kenntnisse (Freytag Soll 1, 21), praxis (128), bekanntschaft (170), u. a.; refl. entfaltend breit werden: wie sich die beche ausbreiten 4. Moſ. 24, 6; die rebe hat sich über die ganze laube ausgebreitet; sich auszubreiten (über Erdſtriche) Wieland Göttergeſpr. 8; reinliche gassen breiten sich aus Schiller Pomp. 18. — **Ausbreitung,** f. handlung des Ausbreitens; auch ausgebreitete Strecke: inmitten der weiten, unter dem namen der tausend inseln bekannten ausbreitung Ausland 1887 991 b. — **ausbrennen,** 1) intranf. zu Ende brennen (mhd. ûz brinnen): das feuer ist oder hat ausgebrannt; ehe dieses licht noch ausbrennt Schiller Kab. 5, 7; im Innern gänzlich verbrennen: dieser zeit prannen Regensburg, Freising und Salzburg aus Aventin 2, 346; jetzt das schlosz brannte aus; ein bild erstand von einer erde, mürbe, ausgebrannt Droſte 44; bildlich: als das leben ausgebrannt 109. 2) tranſ. etwas ausbrennen machen (mhd. ûz brennen): jre pallast branten sie mit fewr aus 2. Chron. 36, 19; bin gewisz, sie brennte dein altes herz zu einer kohle aus Wieland Ob. 4, 5; wie öde, hohl und leer liegt alles vor mir da, und ausgebrannt Goethe nat. Tocht. 3, 2; beim Töpfer geschirr ausbrennen, ihm den letzten Brand geben. — **ausbringen,** aus einem Innern nach außen bringen: Junge von brütenden Tieren Megenberg 223; küchlein ausbringen Stieler; einen landstreicher aus der stadt ausbringen; einen trunk ausbringen, aus dem Becher: doch füllet sich von selbst der becher wieder an, nachdem er ihn von neuem ausgebracht Hagedorn 2, 102; daher einem einen trunk ausbringen (3, 28), zur Geſundheit eines den Becher leeren, ſpäter verblaßt toast, trinkspruch, gesundheit: er wollte eine gesundheit ausbringen Freytag Soll 1, 315; übertragen nachrichten, gerüchte; geschrei (5. Moſ. 22, 14), rede (Neh. 6, 19) ausbringen, verbreiten; in älterer Spr. zu Ende bringen: bis man der sache uf ein ende kumt und nach dem besten usbringt und vollfüret D. Städtechr. 4, 137; erlangen, erwirken: befelch von der obrigkeit auszbringen Heniſch; refl. ſich davon bringen, auskommen: desto besser lebet er davon und bringet sich damit aus Schuppius 423. — **Ausbruch,** m. das Ausbrechen, namentlich nach dem intranſ. Verbum; mhd. ûzbruch in der Spr. der Myſtiker: nâch dem êrsten ûzbruche der gotheit Myſt. 2, 98; ſpäter allgemein: ausbruch eines quelles, feuers, vulkanes, gewitters, einer seuche; der wut, des jammers; brachten erst die innere feindseligkeit recht zum ausbruch Ranke ſ. W. 1, 225; im ausbruch der schmerzlichsten empfindung Schiller 2, 298; auszbruch, empörung Maaler; auszbruch auf die feind ebd.; in einem halblauten, doch vernehmbaren ausbruch gegen den freiherrn Preußen i. B. 1, 275; ausbruch = Geſchwür (offenes) Heniſch; urſprünglich in Oberungarn, der Wein, der aus den Beeren in der Kelter von ſelbſt ohne Druck ausfließt (ausbricht). — **ausbrüten,** brütend an die Außenfläche bringen, junge aus eiern, daher eier ſelbſt: ich wil dem habk sîn eiger steln und brüeten ûz Boner 49, 30; wie manchen nichtswürdigen guckuck du unter deinen jungen mit ausgebrütet hast Leſſing Fab. 1, 25; übertragen: krankheit .. brütet tolle und wunderliche träume aus Schiller Räub. 5, 1; dasz musik die mutterwärme war, um den geist unter der erdenhülle auszubrüten Bettine Briefe 1, 268; ohne Umlaut: nur um die eier auszubruten (: gluthen) Uhland 93. Intranſ. fertig, zu Ende brüten: das huhn hat noch nicht ausgebrütet.

Ausbund, m. das was nach außen hin gebunden iſt, Probe und Schauſtück von eingebundenen Waren, Kaufmannsausdruck des 15. Jh., im 16. Jh. in freien Gebrauch übergegangen = Muſter, Schönſtes, Beſtes: ein auszbund von schöne Maaler; ausbunt aller schelme, der tugend, der pferde, der jungfern Stieler; ein ausbund aller helden und soldaten Platen Berengar. — **ausbündig,** einen Ausbund darſtellend: auszbündig, fürträffenlich Maaler; noch im 18. Jh., ſeitdem selten geworden, in mehr mundartlicher Rede: so ein ausbündig bübel Roſegger Waldheim. 1, 191. — **ausbürsten,** mit der Bürſte völlig überfahren, reinigen: ire röck .. auszubürsten Garg. 306; du wirst mir meinen rothen plüschenen rock ausbürsten Schiller Kab. 1, 1.

Ausdauer, f. ausharrende Geduld; neueres, noch von Campe nicht verzeichnetes Wort: war ihm doch nicht die geduld, die ausdauer verliehen Goethe Wahlverw. 1, 2. — **ausdauern,** intranſ. zu Ende dauern, ausharren: die hoffnung dauret ausz Heniſch; ausdauernder fleisz; emsig geschlecht, ausdauernd zur arbeit Voß; tranſ. aushalten, Stand halten, einen: ich hätte sie .. wol ausgedauret Simpl. 1, 129; verschwuren sich uns auszudauern Goethe Fauſt II 1; etwas: manche langweilige stunde ausdauern müssen Großc. 1, 1; sein robuster nervenbau und seine starke seele dauerten diesen fürchterlichen zustand aus Schiller 6, 112; der winter wäre allerdings hier nicht auszudauern Bismarck Brief 1857.

Ausdehnbar, der Ausdehnung fähig. — **ausdehnen,** dehnend ausbreiten: der den himel ausdehnet wie ein dünne fell Jeſ. 40, 23; übertragen einen vortrag, die

zeit des besuchs zu lang ausdehnen; ausgedehnte ländereien; refl. dehnt in heiterer bläue .. der himmel sich aus Geibel 1, 106. — **Ausdehnung,** f. das Ausdehnen, eines handschuhs, vortrags; hebung und ausdehnung der .. stellung des präsidiums Preußen i. B. 1, 193; Ausgedehntsein: die ausdehnung des landes, der stadt. — **ausdenken,** dentend herausbringen, ersinnen, sich etwas; auszdenken, auszsinnen Henisch; dasz er sich einen freundlichen .. brief an den hauptmann ausdachte Goethe Wahlverw. 1, 2; wenn ein armer narr von pinsler oder zeichner sich was ausdenkt Heyse Par. 2, 170; zu Ende denken, einen gedanken; da könnt ich Methusalems jahre erreichen .. und könnts doch nicht ausdenken Goethe Anfger. 1, 6. — **ausdeuten,** deutend auslegen, einen traum Steinbach; er deutete dir das übel aus ebd.; müsse sich erst von dem kenner seine eignen werke ausdeuten lassen Heyse Par. 2, 85.

Ausdienen, fertig dienen: er diente seine zeit aus; zu Ende dienen: ausgedienter soldat; mit dem Beisinn des untüchtig Gewordenen, ausgediente sachen, geräte. — **ausdingen,** wie ausbedingen, sich etwas; ich dinge mir aus, dasz du zugegen bist; doch ding ich ausz, dasz du kein hausz zu bawen woltst verdingen Garg. 169. — **ausdorren,** gänzlich dürr werden: (daß ich) den grünen baum ausgedorret .. gemacht habe Hes. 17, 24; er dorrt ganz aus Steinbach; ich liege hier wie ausgedorrt Droste 77; das sag ich nicht, eh dorre die zunge aus! 257; für ausdörren: böse laune, die meinen onkel ganz ausdorrt Goethe Nam. Neffe. — **ausdörren,** gänzlich dürr machen: die hitze dörrt das land aus; Part. dem von ausdorren im Sinne nahe kommend: fremder auszgedörrter völker Garg. 72; in den kisten ausgedörrter pickelhäringe Schiller 2, 222.

Ausdrängen, fort-, hinausdrängen, einen aus seinem dienste. — **ausdrechseln,** drechselnd aushöhlen, einen becher; drechselnd fertig bringen, in freierem Sinne: das ist alles so fein gemacht und ausgedrechselt; seine anlage (eines Stückes) ist gesuchter und ausgedrechselter als glücklich Lessing Dram. 42. — **ausdrehen,** drehend aushöhlen, einen becher; drehend aus der hand winden, einem eine sache; refl. bis ins 18. Jh. sich ausdrehen, entwischen: wie ich mich forderlichst ausdrehen und davon laufen möchte Simpl. 1, 23; nachher erloschen. — **ausdreschen,** dreschend ausschlagen, getreide, korn; wenn mans mit wagenrad und pferden ausdrescht Jes. 28, 28; bildlich: ausgedroschenes stroh, hohles zeug. — **Ausdruck,** m. 1) das Ausdrücken in sinnlicher Bed.: ausztruck, *exturberatio, expressio* Maaler; und das so Gewonnene: ausztruck und mark von gesottenen kernen, als gersten, *cremor* ebd.; ungewöhnlich. 2) das Ausdrücken einer Vorstellung durch Wort oder Zeichen, und solches selbst, in der Spr. der Mystiker bereits gebildet: valschen ußtruc haben Myst. 1, 129, aber später verschollen und erst in der 1. Hälfte des 18. Jh., entsprechend franz. *expression* für älteres ausdrückung wieder aufgenommen: warum .. der künstler in dem ausdrucke maasz halten müsse Lessing Laok. 3; an den ganz wahren ausdrücken der natur Goethe Werther; über allen ausdruck (mehr als auszudrücken ist) Lessing Nath. 3, 8; in dem ausdrucke des gesichts theatr. Bibl. IV; seiner ganzen physiognomie gab es einen eigenen ausdruck Goethe 25, 228; gesichter, bewegungen ohne ausdruck; eingeengt zumal auf Worte: an dem schönen und köstlichen ausdruck edler seelen in dieser mundart W. Meister 5, 16; ich erwiderte diese anrede durch den ausdruck der dankbarkeit Preußen i. B. 1, 192; vielmehr mir von verschiedenen seiten der ausdruck der verwunderung .. geworden sei 236; ihrem deutschen patriotismus .. einen ausdruck zu geben 362; seine ausdrücke passend, unpassend wählen. — **ausdrucken,** 1) in älterer Spr. (bis 18. Jh.) auch für und neben ausdrücken: drucket er den taw aus vom fell Richt. 6, 38; wenn der schwamm zu voll ist, so druckt man ihn einmal ausz Henisch; (die Milch muß) durch ein tuch rein ausgedruckt werden Lessing Brief 1771; übertragen: es war nicht klar ausgedruckt, was man mit jhm thun solte 4. Mos. 15, 34; kont nit der Hesz mit seinen .. versen die psalmen schön ausztrucken? Garg. 37; geschriftlich ausztrucken Maaler; und noch bei Campe (1807) etwas mit worten, mienen, zeichen, geberden ausdrucken. 2) durch Druck ausformen: auf diesen bogen ist jedes wort gut ausgedruckt; ein siegel in wachs ausdrucken (auch ausdrücken); im Druck vollenden: das buch ist noch nicht ausgedruckt; durch Druck ausnützen: die schlechten, ausgedruckten, ungleichen buchstaben Goethe an Schiller 1796. — **ausdrücken,** durch Drücken herausschaffen (alt auch ausdrucken, vgl. das Vorige und drücken): dem ich daz ouge üz drücke Helmbr. 1243; saft aus der traube, wasser aus dem schwamme, begrifftauschend traube, schwamm ausdrücken; eiter aus dem geschwür, das geschwür Frisch; durch Drücken ausformen; siegel auf wachs ebd.; bildlich, deutlich machen durch Wort, Zeichen: etwss mit worten (Steinbach), seine meinung (Frisch), verehrung (Schiller 1, 48), entzücken (Rückert Liebesfr. 1, 30), abscheu (Freytag Soll 1, 309); einem seine hochachtung ausdrücken; die wonne, die sein herz entzückt, in jedem muskel ausgedrückt Wieland Leb. e. Traum 1; refl. er drückt sich gut, schlecht, falsch aus; man kann sich nicht schielender ausdrücken Lessing 11, 185; in aller ruhe, wie sie sich ausdrückte Heyse Par. 2, 153; werth der sich in dollarn ausdrücken läszt Freytag Soll 1, 308; durch Drücken auslöschen, ein licht, brennendes gewand; eine fackel .. ist er bereit, auf einem .. altare auszudrücken Lessing 8, 235. — **ausdrücklich** (vom Verbum gebildet, bei Maaler ausztruckenlich, mit heiteren austruckten worten), in klarem Ausdruck: ganz ausztrucklich und sunderlich zu beichten Keisersberg Eschengr. 74b; auszdrucklich nennen Henisch; mit klaren und ausdrücklichen worten Steinbach; ihre ausdrückliche erlaubnis abzuwarten Heyse Par. 2, 153. — **ausdruckslos,** ohne Ausdruck: a. gesicht, bewegung, haltung. — **Ausdrucksweise,** f. Weise sich auszudrücken. — **Ausdrusch,** m. Ausdreschen und so gewonnene Frucht: der ausdrusch war ergiebig.

Ausduften, Duft von sich geben: blumen duften wolgeruch aus; mit Umlaut (ungewöhnlich): verschiedene blumentöpfe .. düfteten die lieblichsten gerüche aus Wieland gold. Sp. 1, 3. — **ausdulden,** bis zu Ende dulden: das leben durchzuwirken und auszudulden Goethe 29, 168; intranf. ausduldende märtyrer Klopstock Messf. 20, 714; er hat ausgeduldet (ist gestorben). — **ausdunsten, ausdünsten,** in Dunstform von sich geben: die wasser und flüsse dunsten im herbst viel feuchtigkeit aus Frisch; mit nur derstandenem Obj.: körper dünsten aus; der balsem behelt sein kraft, wenn er nicht anzdünst Megenberg 359. — **Ausdünstung,** f. Ausdünsten und ausgedünstete Feuchtigkeit. — **ausecken,** in Ecken ausformen; in älterer Spr. bildlich, fleißig ermessen Maaler; einen verspotten Frisch.

Auseinander, zusammengerückt aus aus und einander (s. d.), in älterer Spr. noch getrennt geschrieben; mit Verben der Bewegung, fliegen, ziehen, gehen (auch = vergehen: überzeugung, dasz der zollverein nicht auseinander gehen wird Preußen i. B. 1, 163), jagen, kommen (auch = feindlich fremd werden, wir sind ganz auseinander gekommen), legen (Goethe Wahlverw. 2, 18), setzen (auch = deutlich machen, refl. sie haben sich auseinander gesetzt, rechnend verglichen; eines auseinandersetzungen gegenüber treten Preußen i. B. 1, 234), werfen (warf die fensterläden wieder weit auseinander, öffnend Keller Sinnged. 7), wollen (befehlend: wollt ihr auseinander!) u. a.; auch ohne Verbum, befehlend: auseinander! an Streitende, Balgende. — **aus-**

erliesen, auserwählen, in den Präsensformen veraltet, im Prät. und Part. noch lebend: der mich armen zum jünger auserkohr Klopstock Mess. 17, 688; auserkoren unter viel tausent Hohel. 5, 10; der ist und bleibt zum dichter auserkoren Geibel 1, 94. — **auserlesen,** verstärktes auslesen; im Part.: zehen tausent man, auserlesen aus ganzem Israel Richt. 20, 34; ein weib wie auserlesen zum kuppler- und zigeunerwesen Goethe Faust I; eine schönheit hab ich mir aus zur braut erlesen Rückert Liebesfr. 1, 33; adjectivisch wie vortrefflich, das beste in seiner Art: liebiu muoter üz erlesen Silv. 2633; auserlesene männer (Richt. 20, 15), wagen (2. Mos. 14, 7), stücklein (Garg. 94), gesellschaft (Freytag Soll 1, 276) u. a. — **ausersehen,** auswählend bestimmen: ein berg, dessen gipfel ich mir zum ziel meiner morgengänge ausersehen habe Thümmel 2, 251. — **auserwählen,** verstärktes auswählen; biblisch: um der auserweleten willen, die er auserwelet hat Marc. 13, 20; viel sind berufen, aber wenig sind auserwelet Matth. 20, 16; ein auszerwelt rüsteuy Ap. Gesch. 9, 15; und sonst: auserwählte treue schaar Goethe 47, 132; mein auserwählter, zärtlich vom Geliebten. — **auserzählen,** zu Ende erzählen: dasz ich meine geschichte nothdürftig auserzählen konnte Goethe DuW. 5. — **auseſſen,** aus einem Gefäße heraus völlig essen, suppe; ich konnte die schöne milch nicht ausessen, die ich eingebrockt hatte Goethe Bürgerg. 14; sprichwörtlich: was du hast eingebrockt, must du selbst auszessen Henisch; der den brei gekocht hat, musz ihn selbst oft auszessen ebd.; auswärts essen: oft auszessen, oft gast sein ebd.

Ausfahren, 1) intranſ. nach außen ziehen, in älterer Spr. allgemein = sich auf den Weg machen, Reise antreten: eis mâls zwên koufman vuoren üz Boner 72, 3; da fuhren wir aus von Troada Ap. Gesch. 16, 11; bei Hirten: mit den seüwen auszfaren Maaler; dingte einen andern mann, der mit seiner heerde frühe ausfahren . . muste Simpl. 3, 421; bergmännisch ausfahren, sich aus der Grube nach Hause begeben; in verengtem Sinne, zu Wagen oder Schiffe sich außerhalb begeben: sie will ausfahren und die stadt besehen Lessing Minna 3, 10; meine nichte wünscht auszufahren Schiller Fiesko 2, 12. Sonst von Engeln und Teufeln (2. Kön. 19, 35. Hiob 2, 7); von der Seele: so kan er den ausgefaren geist nicht widerbringen Weish. Sal. 16, 14; daher wenn wir ausfaren sollen = sterben Luther; von Elementen, Wind, Feuer (3. Mos. 10, 2. 4. Mos. 11, 31); vom Grimm (Jer. 4, 4); von Pfeilen (Sacharja 9, 14); Ausschlag: fuhr der aussatz aus an seiner stirn 2. Chron. 28, 19; ausgefahrener mund, mit Ausschlag bedeckter; — wie ausgleiten: das messer ist mir beim brotschneiden ausgefahren. 2) transf. durch Ausfahrt befördern: der kutscher fährt die herrschaft aus; die waren werden ausgefahren; durch Fahren höhlen: tief ausgefahrne löcher Goethe Aufger. 2, 2. — **Ausfahrt,** f. Auszug, Wegreise, mhd. ûzvart: daz sî in wertin dî ûzvart Jeroschin 9029; auch bloß Ausgang, Wegang: seine vermuthliche auszfahrt so bei nacht Simpl. 4, 37; bergmännisch das Ausſteigen aus der Grube; in verengtem Sinne, Ausfahren zu Wagen oder Schiffe, eine ausfahrt machen: Ort, wo man ausfährt, in älterer Spr. von einem Schlupfloch: unz er gewan ein vil gerûme ûzvart Iwein 6749; jetzt Thorbogen, durch den Wagen fahren: ein haus mit ausfahrt. — **Ausfall,** m. das Ausfallen, nach den verschiedenen Bedeutungen des Verbums, mhd. ûzval; ausfall der haare, zähne; bei Ärzten des armes, der gehärmutter, Ausweichen aus natürlicher Lage; ausfall eines Gegners auf den Feind; der Belagerten, Umringten: vielleicht dasz jene einen ausfall versuchten Tieck Oct. 325; sie wiederholten jetzt ihre alten ausfälle, sie fiengen ein groszes schiff auf Schiller 4, 133; freier, eines Gegners mit Worten: ein geher auszfall Henisch; satyrische ausfälle gegen die menschheit Freytag Ahnen 5, 257; Unterbleiben, eines vortrags, einer vorstellung; Verlust an einer Einnahme: seine caution zu kärglichem ersatz des ausfalls inne behalten Goethe Wanderj. 1, 11; Art wie etwas gerät: ausfall der prüfung, wahlen. — **ausfallen,** 1) intranſ. fallend entweichen: wenn einem man die heubthar ausfallen 3. Mos. 13, 40; das ausfallen der zähnen Maaler, der federn, der körner aus ähren u. a.; obersdeutsch auch ausgefallene hühner, gänse, aus dem Ei gekrochene; ungewöhnlich von Kleidungsstücken: thete sie ein misztritt, dasz ihr der pantoffel auszfiel Frey Garteng. 50; mit heftiger Bewegung herausgehen, ein Fechtender fällt aus, Belagerte sind ausgefallen; rastlos fechtend fällt die mannschaft aus Schiller Jungfr. 1, 3; von Worten, gegen einen grob ausfallen; er war sehr ausfallend in seiner verteidigung! unsinnlich von Entscheidungen, Beschlüssen, herauskommen: wenn die entscheidung der versammlung gegen sie ausfiele Preußen i. B. 1, 51; von Gewordenem, Erstelltem: etwas fällt gut, niedlich, schlecht, plump aus; so gar fein ist dieses strategem eben nicht ausgefallen Schiller 2, 385; wegbleiben, unterbleiben, vorstellung, vortrag fällt aus; sitzungen . . ausfallen zu lassen Preußen i. B. 1, 218; rechnerisch fehlen, in Bezug auf Erlös und Ertrag: eine forderung fällt bei der verteilung der masse aus; bei diesem verkauf war ein hypothekeninstrument von zwölftausend thalern ausgefallen Freytag Soll 1, 317. 2) transf. durch Fallen herausbringen, sich einen zahn; aus der natürlichen Lage bringen, einen arm. — **ausfällig,** mit Worten ausfallend: wird er oft ausfällig Freytag Journ. 3.

Ausfechten, fechtend ausmachen, eigentlich und übertragen, etwas Luther; sache, strausz, zwist; mit auszufechten solchen streit Geibel 1, 192. — **ausfegen,** fegend wegbringen, staub, schmutz; wie man kot ausfeget 1. Kön. 14, 10; feget Josia aus alle warsager 2. Kön. 23, 24; fegend reinigen, jr land Jer. 51, 2; die ochsendarm Garg. 160; der küster, der die kirche ausfegt Heyse Par. 2, 113. — **ausfeilen,** feilend ausböhlen, ein loch; entfernen, rost; fertig stellen, einen schlüssel, metallschild; übertragen seine werke, einen aufsatz; seine freunde . . , in deren werken alles so ausgefeilt Lessing Brief 1772. — **ausfertigen,** fertig stellen, in älterer Spr. zum Fortziehen: volk D. Städtechr. 4, 27; dann von Schriftwerken: indem ich nähmlich gegenwärtiges büchlein . . der gelehrten und verständigen welt ausfertige Zesen Ros. 93; und noch bei Goethe einen aufsatz (DuW. 5), auch ein bildchen (Dance); meist, wie jetzt ausschließlich, Geschäfts- und Kanzleiwort, kontraete (W. Meister 5, 3), urkunden, wechsel. — **Ausfertigung,** f. Handlung des Ausfertigens; ausgefertigte Urkunde: eine a. des kaufvertrages empfangen.

Ausfinden, unter Anderem herausfinden: es wird sich schon ausfinden Stieler; dem leben war sein inhalt ausgefunden Schiller Br. v. Mess. 723; in Bezug auf Erforschung des Inneren: sie hatten in wenigen sekunden . einander ausgefunden Wieland u. Anmd. 11, 23. — **ausfindig,** in der Formel a. machen, entdecken, unter Anderem finden, einen, etwas; den weg zum himmel Schiller Fiesko 1, 12; älter aber ausfündig (Ableitung eines alten Subst. ausfund): nachdem die sach ausfündig gemacht ist Frölich Stob. 104; bald genug ausfündig machen sollen Wieland gold. Sp. 2, 16. — **ausfischen,** fischend leeren, einen teich; fischend wegnehmen; übertragen ihren eltern ein stück geld auszufischen Simpl. 3, 202.

Ausflicken, flickend ausbessern, röcke; lasz es (das Haus) ausflicken Goethe was wir bringen 3. — **ausfliegen,** aus geschlossenem Raume fliegen: wenne diu (Kräbe) prüetet und nibt ausfleugt Megenberg 178; liesz einen raben ausfliegen 1. Mos. 8, 8; nicht in

ferne himmelsräume braucht ich dichtend auszufliegen Rückert Liebesfr. 4, 16; übertragen von kleinen Vergnügungsfahrten: was leichte beine hatte, war ausgeflogen der komödie nach Schiller Räub. 2, 3. — **ausfliehen**, nach außen fliehen, *profugere* Stieler; die schwestern flohn im graun der nächte nach allen seiten zagend aus Uhland 222. — **ausfließen**, nach außen fließen, mhd. ûz vliezen: die gnade flieszet aus vom throne Uhland 100; fließend schwinden: der quell des sehns ist ausgeflossen Schiller Tell 1, 4. — **Ausflucht**, f. 1) Flucht nach außen, *effugium* ausflucht Dief.; Ort, Gelegenheit dazu: sie sucht, obs finden möcht ein loch, und kundt niergend kein ausflucht finden BWaldis Es. 4, 90; in der alten Rechtsspr. von dem Ziehen einer Sache an eine andere Instanz und von Rechtseinwendungen: manicherlei eintreg, ausflucht und auszüge fürnemen und gebrauchen Nürnb. Pol. Ord. 134; dann freier, von Vorwänden, einer Sache zu entgehen: ein auszflucht süchen Maaler; du suchst doch nicht ausflüchte? Lessing Minna 5, 1; ich hatte mich schon auf ihre ausflüchte vorbereitet Schiller Kab. 4, 6; an den Sinn von zuflucht rührend: Ihrem herrn schwager wollte ich mein gartenhaus .. überlassen; doch würde es nur als die letzte ausflucht zu empfehlen sein Goethe an Schiller 1797. 2) für ausflug, kleine Reise Goethe 43, 210; bei Bienenzüchtern die Gegend, wohin die Bienen zu fliegen pflegen. — **Ausflug**, m. Flug nach außen, mhd. ûzvluc; eigentlich: a. der vögel aus dem neste; übertragen für eine kleine Reise oder größeren Vergnügungsgang: einen a. machen. — **Ausfluß**, m. das Ausfließen, mhd. ûzvluz: auzvluz des mers Megenberg 102; heftiger ausflusz des wassers aus einer zersprungenen röhre; bildlich: ausflüsse des spanischen goldes Schiller 7, 15; Ort des Ausfließens, a. eines stromes, Mündung; das was ausfließt: übelriechender ausflusz aus hauskanälen.

Ausfordern, fordern zum Herauskommen, unsinnlich zum kampfe (neben herausfordern); früher dafür auch ausfodern: zur schlacht ausfodern Steinbach; daher ausfoderung dieses volks an alle völker der erde Schiller 3, 581; den namen dieses seltsamen ausfoderers Fiesko 1, 8. — **Ausforderung**, f. das Ausfordern; namentlich zum Zweikampf: weshalb habe ich Ihre ausforderung erhalten? Iffland Mann v. Wort 4, 11. — **ausforschen**, forschend herauslocken, geheimnisse; auch er forschte ihn aus; um Felix über seine wahre gesinnung auszuforschen Heyse Par. 2, 348.

Ausfracht, f. Fracht nach außen, nach andern Ländern: seeschiffahrt ohne die möglichkeit ständiger ausfracht Gegenwart 32, 193; ausfrachten in erzeugnissen des eigenen landes ebd. — **ausfragen**, fragend erforschen, etwas von einem; so hab ich doch noch manches auszufragen Goethe Tasso 1, 4; es ist mir nicht möglich gewesen, Sie auszufragen (zu erfragen wo Sie wohnen) Lessing Minna 5, 6; fragend aushohlen, einen: er lässet sich nicht ausfragen Stieler; wer euch auch deswegen ausfragen mag Freytag Soll 1, 123. — **ausfressen**, fressend ausböhlen: ein elendes fieber hat das mark ausgefressen Goethe Götz 5; völlig, zu Ende fressen, in grober Rede statt aussessen: frisz aus, was du einbrocktest Schiller Kab. 2, 4. — **ausfrieren**, von Kälte völlig durchdrungen werden: der teich ist ganz ausgefroren Adelung; die wäsche ausfrieren lassen ebd.

Ausfuhr, f. das Ausführen: ausfür, hinfurung Maaler; namentlich Ausführen von Waren aus einem Orte oder Lande, bei Adelung noch ausfuhre; erlaubnis der ausfuhr eines solchen kunstwerkes Goethe 29, 338. — **ausführbar**, was zu bewerkstelligen ist: ausführbare pläne; den einzelnen theilen des wiszbaren und ausführbaren Goethe 53, 95. — **ausführen**, 1) aus einem Land oder Ort führen, ein volk (2. Chron. 25, 11), gefangene (Pj. 68, 7), Jesum (Marc. 15, 20); von Dingen: samen auf das feld 5. Mos. 28, 38; unreinigkeiten aus dem körper; handelsweise, waren, getreide. 2) zu Ende führen, durchführen, anschläge (Ps. 21, 12), der armen recht (Pf. 140, 13), sache (Spr. Sal. 23, 11), gericht (Matth. 12, 20); bau, grube (Pj. 7, 16); mitwisser des zwecks, .. den die natur durch ihn ausführt Schiller 4, 292; zeichnung, darstellung, thema; gerichtlich, beweisen: sein entschuldigung auszuführen Carol. 155. — **ausführlich**, vollständig durchgeführt, weitläuftig: ausführlichen bericht Jesen Kof. 6; ausführliche und treue beschreibung Schiller 4, 141; ausführlich schildern, darstellen. — **ausfüllen**, gänzlich füllen: mit deiner höhe die tal ausfüllen Hes. 32, 5; mit einstoszen einfüllen (Wurst) Maaler; er ist mager geworden, füllt seine kleider nicht mehr aus; ja wenn du ihn (den Harnisch) ausfülltest! Goethe Götz 1, Götz zu Georg; manche leere zeit, die man dadurch ausfüllen .. könnte W. Meister 2, 2; eine lücke ausfulleu; unsinnlich, von Beschäftigten: er wird seinen platz ganz gut ausfüllen. — **ausfüttern, ausfuttern**, 1) durchaus mit Unterfutter versehen, kleider, ofenkacheln mit lehm. 2) gänzlich mit Futter, Nahrung versehen, jemanden, ein tier; er hat sich bei seinen verwandten ordentlich ausgefüttert; wol ausgefuttert rind Stieler; er (der Sperling) ist ausgefüttert und satt Freytag Soll 1, 304.

Ausgabe, f. das Ausgeben, der briefe auf der post, von unterstützungen an bedürftige; was ausgegeben wird, besonders an Geld, *expensa* ûzgâbe Dief.; alle ausgabe und einname anschreiben Sir. 42, 7; viel ausgaben haben; fernere ausgaben für die flotte tragen Preußen i. B. 1, 74; kaufmännisch etwas in ausgabe stellen, bringen, als ausgegeben buchen; von Büchern, neue ausgabe von Goethes werken; ausgabe letzter hand. — **Ausgang**, m. das Ausgehen, Herausgehen oder -ziehen, mhd. ûzgange, der kinder Israel aus Egyptenland 2. Mos. 19, 1; ausgang und eingang 1. Sam. 29, 6; einen ausgang machen; mein erster ausgang soll zu dir sein; ort des ausgangs (eines Flusses) Seume Spaz. 1, 55; Stelle des Ausgehens: das haus hat nur einen ausgang; sie fanden alle ausgänge besetzt; auch am ausgange einer zeile, eines verses; aus dieses thales gründen .. könnt ich doch den ausgang finden Schiller Sehnsucht; Berechtigung des Ausgehens: die dienstboten haben einen sonntag um den andern ihren ausgang; zeitlich, Ende: ausgang des jahres 2. Mos. 23, 16; in ihrem anfang, fortgang und ausgang Wieland Göttergespr. 8; Art und Weise wie etwas zu Ende geht, ausläuft: Ihre sache sei dem glücklichsten ausgange nahe Lessing Minna 4, 6; das frage sie nicht eher, als nach dem ausgang meiner ersten schlacht Schiller Karl. 3, 7; den verkäufer über den ausgang des geschäfts zu heruhigen Freytag Journ. 5, 2. — **ausgären**, zu Ende gären: wein, bier gärt aus; bildlich: der most der ahsurden jugend wollte ausgähren Heyse Par. 2, 12. — **ausgattern**, durch ein Gatter erspähen; freier ausspionieren Lessing Nath. 1, 5.

Ausgeben, 1) fort, an andere geben, von auszuteilenden Sachen, lehensmittel an das gesinde, leder, tuch an arbeiter; der könig .. gab königliche geschenke aus Esth. 2, 18; da er sold und gaben ausgegeben hatte 1. Macc. 3, 30; karten ausgeben, beim Anfang eines Spieles, briefe, zeitungen, auf der Post, bücher, an einen Lesertreis, parole, auf der Parade; (der Papst) gab das creuz aus wider die Beham und Hussen Aventin 2, 547; fortgeben, von Geld und Geldeswert, Gegensatz zu einnehmen: münze, mit der sich meisterlich schachern lässt, wers versteht sie gut auszugeben Schiller Räub. 1, 1; wer nicht viel einnimmt, soll auch nicht viel ausgeben; frei: mehr empfänglicher als ausgebender natur Goethe 26, 210; vom Verheiraten einer Tochter, ahd. kah sîne tochter ûz Müllenhoff 28b; das man die jüngste ausgehe vor

der eltesten 1. Mos. 29, 26; die tochter unsers herrn wird morgen ausgegeben Wieland Ob. 4, 39. 2) verbreiten, nachricht, behauptung, mit dem seitenbegriff der täuschung, vorgeben: gibst aus, du seiest darzu reich Wickram Loßb. 50b; läst ausgeben, dasz .. Simpl. 4, 16; gewöhnlich bis jetzt einen, etwas für etwas ausgeben, auch refl.: welcher sich für einen priester aus dem stam Levi ausgab St. in Esth. 5, 1; dasz er keines so schlechten herkommens sei, als er sich davor ausgegeben Simpl. 2, 25; dieser giebt sich keineswegs dafür aus, die möglichkeit der dinge zu erklären Schiller 10, 340. 3) sich ausgeben, mit Ausgeben zu Ende kommen, sich von Geld entblößen: ich habe immer Ihro gnaden für einen .. vorsichtigen mann gehalten, der sich niemals ganz ausgiebt Lessing Minna 1, 3; anderes ausgeben, zu Ende geben: die oper konnte wegen erkrankung des sängers nicht ausgegeben werden. 4) intranf. ergiebig sein: getreide gibt dieses jahr aus; wie das heu ausgibt JGotthelf Schuldenb. 159; stimme gibt aus. — **Ausgeber**, mhd. ügeber, m. der da ausgibt, verteilt; als Amt in haushalt, wirtschaft; **Ausgeberin**, f. — **Ausgebot**, n. feilbietung, von waren. — **Ausgeburt**, f. Geborenes, Erzeugtes, gewöhnlich mit dem Nebenbegriffe des Schlechten: die unreifen ausgeburten einer erhitzten einbildungskraft Abelung; ausgeburt der hölle; doch auch ohne solchen: da diese schnecken ausgeburten des süszen wassers sind Goethe. — **Ausgedinge**, n. dasjenige, was ein sein Gut abtretender Besitzer dafür sich für Lebenszeit ausbedingt, auch altenteil. — **ausgehen**, intranf. aus einem Innern hervorgehen, in mannigfacher Anwendung, mhd. ûz gân; 1) von Personen, aus dem hause, lande, der stadt; da ich ausgieng zum thor in der stad Hiob 29, 7; es gieng ein seeman aus zu seen Matth. 13, 3; Gegensatz zu eingehen: die zu seiner stad thor aus- und eingiengen 1. Mos. 23, 10; das man sie drei tage solt frei aus und ein lassen gehen Judith 12, 7; namentlich als Freund, Gast in einem Hause: ich gehe dort aus und ein, verkehre dort; wo ich aus und ein gieng Goethe DuW. 2; wegziehen aus Verhältnissen, Dienstbarkeit, Gefangenschaft: frei ledig ausgehen 2. Mos. 21, 2; ist er on weib komen, so sol er auch on weib ausgehen 3; du sollst frei ausgehn, wie die weite luft Schiller Räub. 4, 5; unsinnlicher frei ausgehen von Verbindlichkeit, er ist frei ausgegangen bei Zahlung; leer ausgehen bei Verteilung; bloßes ausgehen auch seine Wohnung zu einem Spaziergange, Besuche verlassen: daheimen bleiben und nit auszgon Maaler; eben erst, wie ich ausgehen will Freytag Journ. 1, 2; durch unwohlsein am ausgehen verhindert Preußen i. B. 1, 333. 2) auf etwas ausgehen, sinnlich, z. B. auf galante abenteuer, beute; übertragen: auf gewinn; darauf ausgehen, einen zu ärgern; unser freund, der auf menschenkenntnis ausging Goethe W. Meister 3, 2; von einem grundsatze, gesichtspunkte ausgehen, auf dem Wege des Denkens und Schließens. 3) von Dingen, Richtung nach auswärts nehmen: von hier geht ein pfad, weg aus; jr weg gehet beseid aus Hiob 6, 18; sechs rhören giengen zu seinen seiten aus 2. Mos. 37, 18; was zum munde ausgehet, das verunreinigt den menschen Matth. 15, 11; das ist der fluch, welcher ausgehet uber das ganze land Sacharja 5, 3; von Befehl, Gerücht: das ein gebot von dem kaiser Augusto ausgieng Luc. 2, 1; da gieng eine rede aus unter den brüdern Joh. 21, 23; wir lassen ein manifest ausgehen in alle vier ecken der welt Schiller Räub. 1, 2; dasz .. das strengste verbot ausging, den wällen sich zu nähern Goethe 30, 312; in älterer Spr. auch von Büchern, in druck ausgehen lassen, jetzt erloschen. 3) unsinnliches Hervorgehen, entstehen und sich verbreiten: der geist der wahrheit, der vom vater ausgehet Joh. 15, 26; es sind viel falscher propheten ausgegangen in die welt 1. Joh. 4, 1; scheint die anregung .. von dieser ganzen seite auszugehen Goethe 39, 99; veste Habsburg .. wo seines stammes hoheit ausgegangen Schiller Tell 5, 1. 4) zu Ende gehen, verlaufen, mannigfach; der turm geht in eine kuppel, dieses wort auf einen vocal aus; örtlich enden: das end der welt da das ertreich ausgêt Aventin 1, 263; bergmännisch gang geht aus, hört auf; nach Zeit und Art zum Schlusse kommen: das ausgehende jahr; so giengs wol aus 2. Sam. 20, 18; es geht nicht gut aus! Goethe Egm. 1; anfangen zu fehlen: dem kaufmann geht die ware, einem atem, geduld aus; sô dir diu sêle ûz gêt Fundgr. 2, 72; ehe dir der athem ausgeht (du stirbst) Goethe Berl. 1, 10; der doge sah aus diesen antworten, dasz sie dem marquis niemals ausgehen würden Schiller 4, 175; erlöschen, vergehen, von Farben u. a.: dieses blau ist ausgegangen; pflanzen, blumen gehen aus; feuer, lampe gieng aus; dasz alle deine kinder und enkel .. ausgehen, wie bettlerslämpchen Goethe Clav. 4; das gespräch ging bald aus W. Meister 3, 10. 5) von Kleidungsstücken, sich ablegen lassen: das kleid gieng gut aus, die schuhe wollten gar nicht ausgehen. 6) tranf. in älterer Spr. durch Gehen erforschen, aufsuchen: du solt auch alle tabern und wirtsheuser ausgehen B. d. Liebe 65d; beim Jäger noch wild ausgehen (vgl.: lasset uns wilde schwein auszgon und jagen Maaler); bergmännisch gang, wasser ausgehen, mit der Winkelruthe suchen; jetzt gehend ausmessen: es (das haus) miszts und gehts kein wandrer aus Schiller 11, 356. — **ausgelassen**, Part. von auslassen (s. d.), seit 16. Jh. übertragen, adjectiv, nicht in den Schranken der Zucht bleibend (vom freilassen her: ausgelassen werden, *laxari a vinculis* Maaler): er ist ganz ausgelassen Stieler; du ausgelassne erde, mit dem bunten narrenkleid Geibel 1, 118; königin der ausgelassnen feste Freytag Val. 1, 1. — **Ausgelassenheit**, f. Zustand eines Ausgelassenen: die ausgelassenheit des sohnes Freytag Ahnen 5, 254. — **ausgenommen, ausgezeichnet**, s. ausnehmen, -zeichnen.

Ausgiebig, was ausgibt (s. d. 4), ergiebig; oberdeutsch, seit 18. Jh. in der Schriftspr.: ausgiebiges bergwerk Campe; das gelbe sei ausgiebiger als das blaue Goethe 54, 220; dadurch wurde seine zeit ausgiebig und reichlich Keller Seldw. 2, 142. — **ausgießen**, 1) aus etwas heraus gießen, wasser; geus die brühe aus Richt. 6, 20; ausgegossne fluth Rückert Liebesfr. 2, 39; begrifftauschend eimer, schüssel; den krug 1. Mos. 24, 20; schale des zorns Offenb. 16, 1; ohne Obj.: schalen und kannen, aus und ein zu gieszen 4. Mos. 4, 7; bildlich licht, glanz; die liebe gottes ist ausgegossen in unser herz Röm. 5, 5; wil ich meinen geist ausgieszen uber alles fleisch Joel 3, 1; geusz deinen eifer aus mit krügen und mit mulden Fleming 554; Ihren verdrusz auszugieszen Schiller 4, 284; erquickung gieszt er, gieszt frieden auf deine wimpern lächelnd aus Geibel 2, 116; refl. nu aber geuszet sich aus meine seele uber mich Hiob 30, 16; so gosz sich eine kriegeswolke aus Schiller Jungfr., Prol. 3. 2) gießend füllen, fugen mit cement; meine flöte will ich mit blei ausgieszen Heyse Par. 3, 210; gießend formen, verzierungen in gips; modellirt die theile, die alsdann von andern stuccatoren ausgegossen .. werden Goethe 43, 86. 3) gießend auslöschen, glut; gosz dann das feuer aus Immermann Münchh. 1, 128. — **Ausgießung**, f. das Ausgießen, des heiligen geistes.

Ausglätten, wieder glatt machen, falte zwischen den brauen Heyse Par. 2, 125; bildlich: sind alle wolken mir und finstre falten des lebens ausgeglättet und verschwunden Schiller Br. d. Mess. 615. — **ausgleichen**, gleichend aufheben, fortschaffen, unebenheiten; bildlich fehler Goethe 49, 36; ein schlimmes zeichen Rückert Liebesfr. 5, 65; zwiespalt 2, 1; beleidigung Freytag Soll 1, 97; kleine spannung durch händeschütteln 231;

wir hatten viel gegen einander auszugleichen Val. 5, 1; gleicherweise gerecht werden: schwebend zwischen lieb und liede, wnszt ich nie die beiden anszugleichen Rückert Liebesfr. 2, 1. — **Ausgleichung**, f. handlung des Ausgleichens; als tadelnswertes Kanzleiwort von Gottsched Sprachk. 182 aufgeführt, jetzt allgemein: von der freundlichen ausgleichnng Freytag Soll 1, 107. — **ausgleiten**, gleitend aus der Bahn kommen: weil sie auszugleiten fürchtete Schiller 4, 334; hüte sich in diesen zeiten, wer da wandelt, auszugleiten Uhland 154. — **ausglühen**, intranf. aufhören zu glühen: die schwarze schlacke .. war noch nicht ganz ausgeglüht Freytag Soll 1, 130; tranf. glühend reinigen, metalle. **Ausgraben**, durch Graben herausschaffen, erde, steine, altertümer, pflanzen: ich grubs mit allen den würzlein aus Goethe Gefunden; den dachs aus dem baue; eingegrabenes fortschaffen: haben deine altar ausgegraben Röm. 11, 3; mit dem Grabstichel vertiefen, siegel 2. Mos. 28, 36. — **Ausgrabung**, f. eines begrabenen toten; von altertümern; verschiedene ausgrabungen sind hier gemacht worden. — **ausgreifen**, weithin greifen, namentlich ausschreitend: wir müssen ausgreifen, wenn wir bald hin kommen wollen; die pferde ausgreifen lassen; übertragen weit ausgreifende werke Goethe Tagh. 1807; tranf. herausgreifen, einen, etwas; wen ich mir zum fürsprecher ausgriffe Wanderj. 1, 8; in niedriger Rede, ein frauenzimmer, es unzüchtig betasten. — **ausgrübeln**, grübelnd herausbekommen, sinnlich zähne Garg. 2; übertragen den sinn einer stelle; alles ausgrübeln wollen Adelung. — **ausgründen**, Grund herausarbeiten, bei Bildhauern und Formschneidern vertiefen, damit eine Figur erhaben heraustrete; unsinnlich, ergründen: der es ausgründen möchte Sir. 24, 39. — **ausgrünen**, grünend ausschlagen: wie manches laub mag noch an unserm innern menschen ausgrünen Bismarck Brief 1851; aufhören zu grünen: die bäume haben nun ausgegrünt.

Ausguck, m. einmaliges Ausgucken, einen a. thun; Ort zum Ausgucken. — **ausgucken**, nach außen gucken, sie guckt nach ihrem liebsten aus; gucknd vernichten, er hat sich die augen ausgegnckt Steinbach. — **Ausguß**, m. das Ausgießen, des wassers; was ausgegossen wird, in Schmelzhütten vom Herde geschöpftes, in die Pfanne gegossenes Metall; Gerät oder Gerätsteil zum Ausgießen, ausgusz an einer kanne; Ort des Ausgießens, ausgusz, gosse Stieler; Gletschermündung: den ausguss des Eisthals vorbei Goethe 16, 250; selten = Abguß eines Kunstwerks (vgl. ausgieszen): der originalausgusz von Ihrer büste an Schiller 1797.

Aushacken, hackend herausbringen, kartoffeln aus der erde; ein auge das den vater verspottet .. müssen die raben am bach aushacken Spr. Sal. 30, 17; die (Federn) hat ihm (dem Sperlingsmännchen) seine frau ausgehackt Freytag Soll 1, 305; bei Fleischern fleisch, hackend zerkleinern. — **aushallen**, zu Ende hallen: die glocken hallen aus Uhland 140; in leisen, dumpfen schlägen ist das wetter ausgehallt Geibel 3, 49; ein solider ton, welcher aushallt Freytag Soll 1, 288. — **aushalten**, tranf. verpflegen, unterhalten, mhd. einen ûzhalten, im ältern nhd. allgemein: der gest lädt, einen umbsunst anshelt Aventin 1, 790; jetzt nur noch in Bezug auf Beischläferinnen; bis zu Ende durchführen, etwas: wie er aushielte die tage der reinigung Ap. Gesch. 21, 26; das spiel aushalten Stieler; der graf ist abwesend, seine vierzigtägigen fasten in der einsamkeit auszuhalten Goethe Große. 1, 1; musikalisch note, ton aushalten, volle Dauer geben; durch erdulden, voll ertragen, schläge, marter, prüfungen, probe; musz der herr major katz anshalten, da kann er uns nicht entwischen Lessing Minna 3, 10; auch hielten sie den ewgen sinnenschmaus .. nicht in die länge aus Wieland Perv. 3, 527; sein lieheln ruhig auszuhalten Freytag Soll 1, 201; mit allgemeinem Obj.: es ist nicht mehr auszuhalten 102; von Personen: gelassen, kalt hat er mich ansgehalten Goethe Tasso 2, 4; auch ebenlang dauern, die stiefel müssen diesen winter aushalten; der rock hält mich aus, dauert so lang ich lebe; bergmännisch stufe ausbalten, Gestein von ihr sondern, im Forstwesen holz, bäume, Nutzholz vom Scheitholz sondern; intranf. ausdauern, dulden bleiben: er will bis auf das euserste aushalten Stieler; will ich mit euer gnaden aushalten so lange gott will Wieland Shd. 5, 2; da sie des kranken freundes wegen hier noch aushalten müszten Hepse Par. 2, 316; nur oberdeutsch = bedingen: ich halte mir aus dasz er fern bleibt. — **aushändigen**, aus der Hand in eine andere geben: ob iehs (ein Schreiben) aushändigen solte Zesen Ros. 18; einem ein geschenk, vatergut, schlussel Stieler. — **Aushang**, m. aushängende Bekanntmachung: ein aushang am rathause macht eine neue verordnung bekannt; auch = Aushängebogen. — **aushangen**, nach außen hangen; zum Teil in Mischung mit **aushängen**, nach außen hängen; hänge einen unglücklichen über dem abgrund der hölle aus Schiller Kab. 3, 6. — **Aushängebogen**, m. vor dem Erscheinen eines Druckwerks zur Probe gelieferter Bogen, bergleichen an der Presse ausgehängt werden. — **Aushängeschild**, m. Verkaufsschild zum Aushängen; übertragen Deckmittel: betrüger unter dem aushängeschild eines glänzenden namens. — **aushärren**, im Harren fest bleiben, überdauern, in älterer Spr. einen, etwas: ich will ihn schon aushärren *edurabo illum* Stieler; jetzt intranf.: bis nach sonnenuntergang harrte der prinz aus Schiller 4, 329; von einer solchen ausharrenden sinnesart Goethe DuW. 12; harr aus in hoffnung und in leid Geibel 2, 69. — **Aushau**, m. im Forstwesen Lichten eines Holzes durch Aushauen, und die so entstandene Stelle. — **Aushauch**, m. ausströmender Hauch: wie ein geistiger aushauch Goethe 53, 233. — **aushauchen**, als Hauch ausströmen lassen: die blumen hauchen düfte aus; vom Sterben: den geist aushauchen Stieler; hier hauchte er die heldenseele aus Schiller Phädra 5, 6. — **aushauen**, völlig hauen, alt von Leibesstrafe eines: mit ruhten auszhauwen Carol. 199; jetzt noch in derber Rede jungen (Freytag Soll 1, 21); hau ihn tüchtig aus!; hauend lichten, wälder; entnehmen und formen, holz (1. Kön. 5, 18), äste (bildl. Röm. 11, 24), stämme (Geibel 1, 66), steine (Sach. 3, 9), brunnen (5. Mos. 6, 11); ein bild in felsen; steinmeczen, die nur stein in den pirgen aushauten Aventin 1, 219; gros stainene viereeket auszgehauen stuck 347; hauend zerkleinern, beim Fleischer kalb (schon Nürnb. Pol. 213), rind, schwein. In älterer Spr. einen = verschneiden, kastrieren Maaler.

Ausheben, hebend entnehmen; thüren (Richt. 16, 3), fenster (Schiller 4, 213), bäume (Stieler); grund, erde für einen bau: wurzeln aus dem boden; bob er mast und segel wieder aus Freytag Soll 1, 135; eier, vögel aus dem neste; daher ein nest selbst und übertragen, die polizei hob das nest aus und die gauner wurden gefangen; zwo compagnien hessische reuter .. auszuheben Simpl. 1, 274; bei den Soldaten rekruten ausheben; es werden truppen ausgehoben Tieck Oct. 206; bei Handwerkern einen gesellen, was Meisterwittwen bei den übrigen Meistern thun dürfen; unsinnlich stelle aus einem buche; ohne Obj., die uhr hebt aus, wenn sie schlagen will; die alte wanduhr hatte zum schlage bereits ausgehoben Freytag Soll 1, 40; in Druckereien hebt der setzer aus, Zeilen aus dem Winkelhaken. — **aushecken**, heckend ausbringen, junge; der igel wird auch daselbs .. ausheggen Jes. 34, 15; sol auch .. Luther von eim aufhocker auszgeheckt sein Garg. 200· in älterer Spr. von Zähnen: das kind heckt zähne aus Stieler; übertragen dummheiten, streiche, raserein (Schiller 3, 557); was wird der noch anshecken Stieler; wer hat den unsinn wegen Petersburg aus-

geheckt? Bismarck Brief 1851; in beabsichtigter Bildlichkeit: nur im schosz des dummen aberglaubens werden diese monstrosen schicksale ausgeheckt Schiller an Goethe 1796. — **ausheilen**, völlig heilen, trans. eure wunden auszuheilen Goethe Ep. Erw. 2, 10; refl. sich ausheilen Paracelsus; intransf. die wunde heilt aus; als nun von seinen wunden graf Ulrich ausgeheilt Uhland 366. — **aushelfen**, in älterer Spr. aus Fesseln und Not helfen, eim gefangnen auszhelfen, ausz der gefengknus erlösen Maaler; errette mich und hilf mir aus Pf. 71, 2; neuer aus Verlegenheit, einem mit gelde: half ihm mit allem nöthigen aus Schiller 4, 131. — **aushellen**, völlig erhellen: das wetter hellt sich aus Goethe Götz 5; im stande sein Ihren trüben zustand nach und nach auszuhellen bei Schöll 178.

Aushieb, m. im Forstwesen wie Aushau; im Bergbau Anlegung der Gänge durch Aushauen des Gesteins. — **Aushilfe**, f. Handlung des Aushelfens: a. in der not; bereitwillige aushilfe in der wirthschaft Freytag Ahnen 5, 267; das dient nur zur aushilfe. — **aushöhlen**, völlig hohl machen: holz, nester Maaler (im 16. Jh. oberdeutsch auch aushölern Aventin 1, 277); die maus hat das brot ausgehölt Stieler; von innen ausgehöhlt und mit giftstaub angefüllt wie ein bovist Freytag Soll 1, 129; ohne Umlaut: mit ausgehohltem munde Jesen Ros. 13; scherzhaft: ein schalen auszhölen, austrinken Maaler; einen, von Mitteln entblößen: Simplicissimus .. ganz auszgehölet Simpl. 4, 248; wie er euch von tag zu tag aushöhlen wird bis auf die zehen Lessing Nath. 2, 9. — **Aushöhlung**, f. Aushöhlen; Ausgehöhltes: in den aushöhlungen der felsen verborgen. — **ausholen**, nach außen bringen, führen, einen, mhd. sinnlich: die besten man ûz holde und hat die mit dem kunege gân Dietr. 820; übertragen, vom Auslocken der Geheimnisse: *exquirere* uszholn Dief.; mit seinen frenndlichen geberden holet er dich aus Sir. 13, 14; discurse, dadurch mein vorsatz, sinn und gedanken ausgeholt werden solten Simpl. 1, 319; noch jetzt in nicht gewählter Rede; ohne Acc., zu erforschen suchen, fragen: ich habe bei verschiedenen verlegern schon von weitem ausgeholt Lessing Brief 1755; etwas ausholen, von sich strecken, zum Wurf oder Hieb, in älterer Spr.: und holet mit der hand die axt aus, das holz abzuhawen 5. Mos. 19, 5; später ohne den Acc. eines Werkzeugs, mit der hand, mit dem stocke zum schlagen ausholen; zum laufen ausholen Stieler; mit grosz weit ausgeholten räuberschritten Schiller Macb. 2, 3; übertragen auf Darstellung, Erzählung: weit auszuholen Goethe Wahlverw. 1, 4; (wenn ich) weiter ausholen musz, um Ihnen die gründe klarzulegen Bismarck Reden 3, 52. — **aushorchen**, horchend ausforschen, einen; vorchend erfahren: er hat eine menge neuigkeiten ausgehorcht.

Aushub, m. Ausheben und Ausgehobenes; eines gesellen von Seiten einer Meisterswittwe, vgl. ausheben; in der Münze Entnehmen einer Silberprobe vom Brandsilber. — **aushülsen**, von der Hülse befreien Stieler; (da sie) grüne erbsen ausgehülst hatte Keller Seldw. 2, 101. — **aushungern**, durch Hunger erschöpfen (mit Umlaut ein statt auszhüngeren Maaler): damit er die hungerigen seelen aushungere Jes. 32, 6; schemen solt jr euch, dasz jhr euch also auszhungert Garg. 93; land, festung wurde ausgehungert; seine ausgehungerten gedärme Goethe 48, 90. — **aushunzen**, ausschelten, in derber Rede: erstlich hunzen Sie mich aus, eine ganze seite lang Lessing Brief 1756; bei tage werde ich ausgehunzt Iffland Frauenst. 3, 1. — **aushusten**, hustend auswerfen, eiter und blut Stieler; refl. sich aushusten, hustend zu Ende kommen.

Ausjagen, jagend austreiben (mhd. ûz jagen), hunde, fliegen, lästige: die vertrager und verschwätzer auszjagen Maaler; einem den angstschweisz; stärkerer Ausdruck für schnell aussenden; ich musz einen auf kundschaft ausjagen Goethe 42, 130. — **ausjammern**, in Jammer beschließen, das leben Goethe Stella 5; aufhören zu jammern: hast du nun ausgejammert?; refl. sich ausjammern. — **ausjäten**, jätend entfernen, unkraut ans dem acker; das wir hingehen und es (Unkraut) ausgetten Matth. 13, 28.

Auskämmen, kämmend reinigen, ordnen, das haar Stieler; den kopf, ein kind. — **auskämpfen**, zu Ende, durchkämpfen, kampf, streit; mit Kämpfen fertig werden, verhüllend für sterben: er hat ausgekämpft; ausgekämpfte kämpfe, vergangene Uhland 101. — **auskaufen**, kaufend entnehmen, saft aus einer pflanze, pflanze selbst. — **auskaufen**, in älterer Rechtsspr., durch Kauf Rechte von einem ablösen: (wenn Geschwister) einandern uszkoufen Weist. 1, 58 (16. Jh.); sonst einen, kaufend von Waren entblößen: er hat ihn auf einmal ausgekauft Stieler; etwas, völlig kaufen, einen ganzen laden; bildlich: die zeit gut auskaufen, sorgfältig benutzen.

Auskehren, 1) segend entfernen, reinigen, den schmutz aus der stube, dann die stube selbst; *expurgare* uszkeren Dief.; den rauchfang Schmelzl Lobspr. C; er solle .. die kleider auskehren Goethe 16, 161; sprichwörtlich: es wird sich beim auskehren finden, schließlich doch; wie ichs hernach im auskehren befand Simpl. 1, 313; vgl. auskehricht. 2) anderes auskehren (mhd. ûzkêren), nach außen wenden, das rauhe. — **Auskehricht**, n. und m. was ausgekehrt (i. d. 1) wird; bildlich: auskehricht des menschlichen geschlechtes Wieland Danischm. 13; sprichwörtlich: es wird sich im auskehricht finden, schließlich; wie sichs hernachmals im auskehricht befand (zeigte) Mathesius Luther 41b. — **auskennen**, völlig kennen, refl. sich in einer gegend, sache, wissenschaft, Bescheid darin wissen; ursprünglich oberdeutsch (Schmeller), jetzt weiter verbreitet. — **auskernen**, Kerne entfernen, nüsse, pfirsiche, schoten; bergmännisch, das Beste von dem Schlechtern absondern. — **auskeuchen**, keuchend aufgeben: der in unserm siechenhause seinen geist auskeuchte Schiller Räub. 1, 3.

Auskiesen, auswählen (vgl. auserkiesen); uszkiesen *eligere* Dief.; veraltet, altertümelnd verwandt: so kies er ihn (den Weg) sich aus Klopstock 12, 410; den er zum gespielen ihr auskohr 7, 335. — **ausklagen**, gerichtlich klagen und Verurteilung oder Besitzentsetzung bewirken, einen: von ainem der us geklagt ist Weist. 1, 299 (14. Jh.); der erste pächter war auszuklagen, ein neuer einzusetzen Goethe Tagb. 1801; auch ausgeklagte schulden, forderungen; zu Ende klagen: sie hatte nicht ausgeklagt Goethe 15, 320. — **ausklatschen**, durch Händeklatschen austreiben: ihn (den Schauspieler) .. auszischten und ausklatschten Eskönig an Lessing 1772; durch Schwatzen ausbringen, eine nachricht: man hat uns in der stadt ausgeklatscht. — **ausklauben**, klaubend auslesen, mhd. ûzklûben: auszklauben, mit fleisz auszsuchen Maaler; auf! es (das Gold) auszuklauben Goethe Faust II 2; bildlich: rechtskälte, wie sie die jungen studenten .. nach den pandecten ausklauben Immermann Münchh. 2, 45; Part. ausgeklaubt, in älterer Spr. = auserlesen: die ausgeklaubteste biszlein, schleckerbiszlein Fischart podagr. Tr. D 2a. — **auskleiden**, durch Kleider ausschmücken, einen, sich: er hat sich stattlich ausgekleidet Stieler, jetzt, außer in Mundarten, vergessen, in Westfalen sich auskleiden, sich verkleiden; eines Hohlraums Wände bekleiden, zimmer mit stofftapeten, grotte mit moos: gewöhnlich Kleidung ausziehen: sich auskleiden Steinbach; sie kleideten mich aus, ich sasz im bade da Wieland Idr. 3, 104. — **ausklingen**, klingend verhallen: glocke, saite, lieder, töne klingen aus; widerwärtige töne (eines Leierkastens) .. die pfeifend und heulend auszklangen Immermann Münchh. 4, 3. — **ausklopfen**, klopfend herausbringen, staub aus den kleidern, asche aus der pfeife, begriff-

tauschend kleider, pfeife; der kürschner klopft die felle aus Stieler; man solle die vorhandenen gerstengarben so gut als möglich ausklopfen Goethe 30, 88; scherzhaft einen, ihn prügeln. — **auskügeln, klügelnd herausbringen**, geheimnisse der schrift Zinkgref Apophth. 1, 8; das klügelt mir aus, meine teufel! Schiller Fiesko 3, 7; die wissenschaftlich ausgeklügelten schachzüge Heyse Par. 3, 198.

Auskochen, trans. kochend herausbringen, kraftbrühe aus dem fleische; schmalz Steinbach; begrifftauschend wäsche ebd., garn, fleisch; ganz ausgekochtes fleisch, ohne saft; zu ende, fertig kochen: auszkochen, kochen bisz es genüg ist, wol kochen Maaler; das gemüse ist wol ausgekocht; übertragen, kochte noch immer den zorn still in seinem herzen aus Klinger 6, 153; der august kocht die trauben, den wein aus, macht sie durch hitze reif; intransf. kochend herauskommen, es kocht viel fett aus Steinbach; zu ende gekocht werden, das fleisch kocht aus ebd.; bildlich: seine wut kochte aus. — **auskommen,** 1) in älterer Spr. von Personen, wie heute unser bestimmteres heraus oder hinaus kommen: Lazarus, cum ûz! Tat. 135, 26; bis das alles volk zur stad aus kam 2. Sam. 15, 24; sein nie auskummen, scin nie in frembde land zogen Aventin 1, 363; mit Gegensatz: das niemand aus oder ein komen .. kundte (aus der Burg) 1. Macc. 13, 49; von Gefangenen, entweichen, loskommen: auszkommen, ausz der gefänknusz gelassen Maaler; ich lige gefangen, und kan nicht auskomen Ps. 88, 9; aus Schiffbruch: da wir auskamen Ap. Gesch. 28, 1; jetzt nur vom Kommen unter die Leute aus dem Hause: ich bin heute noch nicht ausgekommen; nach seiner krankheit kommt er nicht aus Steinbach. 2) entstehend hervorkommen, von Hühnern aus dem Ei: es sind drei junge hühnchen auskommen ebd.; begrifftauschend: die glucke hätte schon 20 tage auf den eiern gesessen und noch wäre keins ausgekommen Goethe 37, 251; von Geschlechtern: Casluhim, von welchen sind auskomen die Philistim 1. Chr. 1, 12; vom Feuer: swenne daz fiwer ûz kumt Meran. Stadtr. 11; wenn ein fewr auskompt 2. Mos. 22, 6; von Druckschriften: bücher kommen aus, viel im 16. 17. Jh.; unsinnlicher von Sitte, Brauch: bi dis künig Nynus ziten kam der sitte us D. Städtechr. 8, 247; von Gesagtem, Verbreiteten, wie ahd. ûz queminiu *edita* (*eox*) Gloss. 2, 452; ist das wort gottes von euch auskomen? 1. Cor. 14, 36; es kam aber die sage von jm je weiter aus Luc. 5, 15; namentlich von Geheimnissen: wo es würde auskomen bei dem landpfleger Matth. 28, 14; die taht ist auskommen Stieler; wenn es auskäme, dasz .. Lessing Misog. 3, 8, jetzt durch herauskommen ersetzt; bei Goethe schwankend zwischen der Bed. 1 und 2: Clavigo kann das papier nicht auskommen lassen Clav. 3. 3) zu Ende kommen, durchkommen: wie willst du auskommen? du hast dich in einen schlimmen handel gemischt Goethe Vögel; mit einem, zurecht kommen, fertig werden: es mag niemand mit dir auskommen Wickram Loßb. J 4b; ich komme gut mit ihm aus; mit etwas, reichen; das ich auskem in meinem haus HSachs; man kann mit wenigem auskommen; er konnte durchaus nicht mehr mit seinem gelde auskommen Freytag Soll 1, 239. Davon **Auskommen,** n. das Fertigwerden, mit einem: es ist gar kein auskommen mit ihm; das Reichen mit seinen Mitteln: ir viel haben ain zimlich auskummen und sind glückselig Frölich Stob. 500; er hat sein auskommen, gutes, anständiges, bescheidenes auskommen. — **auskömmlich,** womit man auskommen kann: a. gehalt; im 17. Jh. dafür auskommentlich (Lohenstein). — **auskosten,** gänzlich, zu Ende kosten, vergnügen, freude, schmerz; nachdem er alles ausgekostet Goethe 6, 196; älter durchkostend wählen: den besten wein auskosten Stieler; ausgekosteter wein (auserlesener) Adelung.

Auskramen, als Kram auslegen, waren, spielzeug; ohne Obj.: geben uns nicht ab, hier auszukramen Goethe Claud. 3; übertragen neuigkeiten, nachrichten, lügen; kramte er alle seine kleinen abentheuer bei ihr aus Schiller 3, 546; er wird seine kunst nicht auskramen 4, 211; überhaupt **auspacken:** die art den scheersack aus- und einzukramen Goethe Aufger. 4, 2. — **auskratzen,** kratzend wegbringen, mhd. ûz kratzen, auszkratzen Maaler; flecken, kleckse; einem die augen Schiller Räub. 2, 1. Heyse Par. 1, 92; Redensart: das soll mir keine henne auskratzen (das bleibt) Stieler; intransf. in derber Rede, davon laufen: die huben sind ausgekratzt. — **auskriechen,** kriechend nach außen kommen, kuchlein sind auszgekrochen Stieler; kriechend durchforschen, er kriecht alle winkel aus.

Auskundschaften, durch Kundschaft erfahren, nachstellend, vom Feinde Stieler; wiszt ihr auch, dasz man uns auskundschaftet? Schiller Räub. 1, 2; in milderem Sinne: da wir umher gingen die stadt auszukundschaften Wieland Danischm. 8; den versteck des mädchens auszukundschaften Heyse Par. 2, 344. — **Auskunft,** f. das Auskommen, in verschiedenen Bedeutungen des Verbs; mnd. ûtkumpst Befreiung eines Gefangenen; im späteren Hochdeutsch nach auskommen 3, Ausgang einer Sache: einer erwünschten auskunft der bevorstehenden unterhandlungen Adelung aus der oberdeutschen Kanzleispr.; sonst Ausweg, Mittel aus einer Sache zu kommen: es ist noch auskunft Goethe Götz 2; wies auch dieses auskunftsmittel kategorisch zurück Preußen i. B. 1, 235; Mittel auszukommen: seine gute auskunft haben Adelung, jetzt meist nur auskommen (s. d.); am gewöhnlichsten auf Grund von auskommen 2, Mitteilung einer Kunde, Nachricht, auskunft über einen, etwas erlangen, geben, verweigern; der Ihnen alle sonst nöthige auskunfte mit vergnügen ertheilen wird Lessing Brief 1776.

Auslachen, einen, durch Lachen auspotten: ich würde auszulachen sein, wenn ich auf sie (Freunde) rechnen wollte Lessing Freig. 5, 1; sich, zu Ende, fatt lachen: ich musz mich erst einmal auslachen; intransf. mit Lachen fertig werden: als nun die storken ausgelacht Garg. 302. — **ausladen,** Geladenes herausbringen, waren, güter, begrifftauschend wagen, karren; seh ich .. schiffe kommen und abgehen, ausladen und einladen Goethe 29, 340; bei Köhlern kohlen, mit dem Langhaken aus dem Meiler ziehen; schusz, danach flinte, entladen; gährts in dem tückschen feuerschlunde, ladet sich aus mit tobender gewalt Schiller Wallenst. Tod 3, 18; intransf. in der Kunstspr., hervorragen, als Gesims, Glied eines Bauwerks u. a.; daher **Ausladung,** f. ein solcher Bau- oder Kunstteil: so hat die (Frau) .. an irem alten hausz voren ein auszladung gehabt Tucher 265; keine starken ausladungen, keinen festen aufbau Heyse Par 2, 71. — **Auslage,** f. Handlung und Art des sich auslegens als Fechterausdruck, geschickte, schöne auslage machen; das Auslegen und das Ausgelegte zum Verkaufe: der kaufmann hat eine auslage von neuheiten; auch der Ort wo solche liegen, Schaufenster u. ä.; ausgelegtes Geld: auslagen für einen machen, erstatten; wie Ausgabe, Kosten: die auslage für Ihre kleine wirthschaft wird meine sorge sein Schiller 3, 545; veraltet für Vorbach: auslage, *projectura*, *projecta* Steinbach. — **Ausland,** n. in älterer Spr. an Unterthanen ausgegebenes Grundstück zum Bewirtschaften: du zinslender, uslender und du taglender Weist. 5, 88 (Schweiz, 14. Jh.); niederd. ûtlant, Land an der See vor der Eindeichung. In unserm Sinne = fremdes Land erst im 18. Jh., aus dem viel älteren ausländer gefolgert; dessen Bewohner: dem ausland zum gelächter Uhland 98. — **Ausländer,** m. fremdes Land bewohnend oder aus ihm stammend: auslender, *extraneus*, *alienigena*, *advena* Voc. 15. Jh.; auslender von Rom Ap. Gesch. 2, 10; die aus-

lender und geste 17, 21; **Ausländerin**, f.: eine ausländerin Jesen Kof. 20. **ausländisch**, fremdem Lande zugehörig (im 16. Jh. auch auslendig Aventin u. a.): viel auslendischer weiber 1. Kön. 11, 8; reiniget ich sie von allen auslendischen Neh. 13, 30; eine ausländische waise Schiller Kab. 2, 3; ausländische sitten, gebräuche; ein ausländischer sattel Freytag Soll 1, 108; nicht für ausländisch, sondern für vaterländisch halten Goethe DuW. 12. — **auslangen**, tranf. herausreichen, wein Möser; intranf. ausgreifen: der riese mit der stange schlug, auslangend in die weite Uhland 341; unsinnlich ausreichen, genügen: ich lauge mit meinem gelte nicht aus Stieler; tugend . . die auch ohne den glauben an unsterblichkeit auslangt Schiller 4, 48; damit langt man nicht aus Heyse Par. 1, 2; Part. auslangende rechenschaft, mittel Goethe Wanderj. 1, 5. 10. — **auslassen**, 1) nach außen lassen, einen zur thüre, zum thor; Ezechiles porte . . dur die der künec hêrliche wart ûz und în gelân Walther 4, 9; vieh aus dem stalle; wol ûf, lâz ûz die hert Steinmar 8, 1; wenn er seine schafe hat ausgelassen Joh. 10, 4; in älterer Spr. vielfach wie entlassen und frei lassen: (Abraham) lies sie (Hagar) aus 1. Mos. 21, 14; der herr über völker hies jn auslassen Pf. 105, 20; die gefangnen entledigen und auslassen Maaler; jetzt noch oberdeutsch in verblaßter Formel: lassen Sie mich aus, befreien, verschonen Sie mich; vom Gebären: sie beugen sich wenn sie geberen . . und lassen aus jre jungen Hiob 39, 3; sonst blitze (38, 35), donner (Pf. 18, 14), odem (Pf. 104, 30), stimme, reden (Maaler); auch, noch im 17. Jh. gewöhnlich, befehl, erklärung, buch, schrift in druck auslassen; bis in die heutige Spr. von Affekten: da du deinen grim auslieszest 2. Mos. 15, 7; deine zähne zusammenschlagen und deine wuth an trocknem brode auslassen Schiller Räub. 2, 1; die andern hätten ih (ihren Rausch) gern auf irgend eine muthwillige weise ausgelassen Goethe Wanderj. 3, 8; refl. sich über etwas auslassen, ausführlich verbreiten; was dies betrifft, . . darf ich mich nicht weiter auslassen 1, 1. In der Wirtschafts- und Handwerkerspr., talg, fett; sweinen smalz und unslit auszlassen Tucher 270; butter auslassen Stieler; der Schneider läszt am kleide einen saum aus. 2) weglassen: wie es Polidor . . hat auslassen können Garg. 38; der raffinierte witzling liesz (bei der Berechnung) . . die patrioten aus Schiller Fiesko 5, 16; er hat beim abschreiben zwei worte ausgelassen. 3) Part. ausgelassen als Adj., s. an alphab. Stelle. — **Auslassung**, f. Handlung des Auslassens in allen Bedeutungen des Verbs. — **Auslauf**, m. das Auslaufen und Auslaufendes: auszlauf, auszhinfaren auf die feind Maaler; auszlauf oder auszgang eines flusses ebd.; da doch der auszlauf des sees in dasselbe wasser sich ergiesze Simpl. 2, 49; ausläufe von bergzügen; in der Bautunst auslauf wie Auslabung; ehedem wie Durchlauf, Durchfall: wider den hitzigen auslauf des leibs Megenberg 345; unsinnlich, übersetzung des lat. *excursus*, Nebenabhandlung, schon 15. Jh. Dief.; in neuerer Spr. wieder aufzunehmen versucht: auslauf über die malbergische glosse JGrimm Gesch. d. d. Spr. 1, 548. Bei Bergleuten auslauf so viel, als auf einmal vom Ort weggebracht werden kann, bei Jägern der lichte Platz, auf welchem eingeselltes Wild vorgejagt wird. — **auslaufen**, 1) intranf. nach außen laufen; in älterer Spr. wie hinauslaufen: dô liz Eufemias . . wol hundert knechte ûz loufen Mpst. 1, 163; oder entlaufen, namentlich aus dem Kloster: ein auszgelaufner münch Widram Rollw. 38; von Soldaten, streifen, auf Partei gehen: das auslaufen der soldaten Stieler; neuer eingeschränkt, von Personen nach einem Ziel: der metzger ist nach vieh ausgelaufen Stieler; noch einen schritt vom ziele, oder noch gar nicht ausgelaufen sein, ist im grunde eins Lessing j. Gel. 2, 8; von Sachen: ein schiff läuft aus; das andere boot, das vor ihnen ausgelaufen Heyse Par. 2, 221; das wasser läuft aus, aus dem See (Hiob 14, 11), Gefäße; der wein läuft aus Maaler, begrifftauschend der krug leuft aus Stieler; mehl, erbsen, körner, aus Sack, Schoten, Ähren; alt auslaufen vom Durchfall: die rür oder das auszlaufen Dasyp.; bei Gärtnern bäume laufen aus, treiben aus Wurzeln Schößlinge; bildlich und unsinnlicher: vom markte laufen straszen aus; gasse die in den markt auslief Wieland Abd. 4, 16; der schnitt . . lief gegen den kleinen finger aus Goethe W. Meister 4, 20; bei Buchdruckern ein werk läuft (um eine Bogenzahl) aus, wird stärker als früher angenommen; das läuft auf eine prellerei aus (neben bestimmenderem hinaus); alt einen Excurs machen, nebenbei erörtern Luther Magnif. 1521. 2) zu Ende, ganz durchlaufen: welches land laufen nicht die Schwaben aus? Garg. 43; laufend beendigen: stürzt hincin, eben da, wo er seinen weg glücklich auszulaufen gedenkt Goethe W. Meister 4, 15; meine uhr ist noch nicht ausgelaufen Werther; laufend abnützen: zapfenloch hat sich oder ist ausgelaufen; refl. laufend fertig werden, mit Laufen aufhören: so bald sein ross sich ausgelaufen Wieland Geron 66; anders: ich habe mich heute tüchtig ausgelaufen, laufend Kräfte verbraucht. Im Bergbau erze auslaufen, fortschaffen, vgl. auslauf. — **Ausläufer**, m. in älterer Spr. streifender Soldat, ausleufer Stieler; jetzt Diener der ausläuft, Wege besorgt: ausläufer mit geldsäcken und papiergeld Freytag Soll 1, 84; im Bergbau der Erz fördert; auslaufende Dinge, bei Gärtnern Sprossen die von Wurzeln ausschlagen; ausläufer eines gebirges; unsinnlich einer geistigen richtung. — **Auslaut**, m. der ein Wort schließende Laut; von JGrimm eingeführter grammat. Ausdruck; vgl. anlaut.

Ausleeren, leer machen, gefäße (Nürnb. Pol. 219), fasz (Jer. 48, 12), taschen, töpfe, gläser u. a.; unter heftigem tumult und säbelgeklirr leert sich der saal aus Schiller 15^2, 457; bildlich: ich will den kelch auf einmal ausleeren Iffland Thurn. 2, 8; das herz ausleeren, erzählend, klagend; verhüllend: ein tag fünfmal gezehrt und auszgelehrt Garg. 78. — **Ausleerung**, f., der gefasze, gruben, gläser u. a.; Stuhlgang: regelmäszige ausleerung haben. — **auslegen**, 1) nach außen legen, sinnlich, einen teppich zum fenster; leinwand auf die wiese, zum Bleichen; ware zum verkauf; ich hab auf meinen rasentischen nur näschereien ausgelegt Thümmel 6, 454; ruder aus dem kahne, zum Beginn des Rudern; darauf legte er die ruder aus Freytag Soll 1, 136; als Fechteraudruck sich auslegen mit der klinge (d. i. aus dem lager, der gedeckten Stellung sich hervorstrecken, vgl. lager); soldaten auslegen, ausquartieren; bei Kleidern Besatz nach außen legen, verbrämen: ein ausgelegt goller Nürnb. Pol. 104; bei Holz- und Metallarbeitern, Verzierungen aus anderm Stoff auf die Oberfläche eines Kunstwerks befestigen, tisch mit elfenbein, kästchen mit silber; der freiherr holte seine reich ausgelegte cassette hervor Freytag Soll 1, 256. 2) übertragen, Dunkles auseinanderlegen, erklären, gesetze, träume, die heil. schrift; auslegen die bedeutnis der verstantnis *declarare*, die sprache *interpretari* Voc. de 15. Jh.; lege diesem das gesicht aus, das ers verstehe Dan. 8, 16; leget jnen alle schrift aus Luc. 24, 27; ihr legts falsch aus Goethe Götz 2; denten, einem etwas zum besten, übeln; wer alles zum besten auslegt Sir. 6, 5; weil er mein erstaunen als furcht auslegte Schiller Picc. 5, 1. 3) in älterer Spr. auslegen, ausrüsten, versehen, z. B. einen mit geld; das man in der not einen dürftigen mithandwerksman auszulegen, helfen und leihen kondte Luther 1, 207^b; neuer für einen geld auslegen, aushelfend darstrecken: er legte vor einen andern geld aus Steinbach; sein ausgelegtes geld wieder fordern. 4) Gegensatz von an-

legen, Kleidung: Adelbert legt sich aus und an Goethe 42, 32. — **Ausleger,** m. der da auslegt; nach 2: ist er aber nicht ein ausleger 1. Cor. 14, 28; auszleger der träumen Maaler. — **Auslegung,** f. Handlung des Auslegens in allen Bedeutungen; nach 2: höret .. meine auslegung Hiob 13, 17; sobald der .. unbestimmten fassung die richtige auslegung zu hülfe kommt Preußen i. S. 1, 256. — **ausleiden,** völlig leiden: menschenschicksal, sein masz auszuleiden Goethe 16, 133; intranf. aufhören zu leiden: da hattst du ausgelitten Lenau 426. — **ausleihen,** leihend ausgeben, geld, bücher an einen. — **auslernen,** bis zu Ende, völlig lernen, etwas: der es ausgelernet hette Sir. 24, 38; ohne Obj.: man lernt nie aus; Part.: drauf ausgelernt Goethe Sonette 15; ein ausgelernter roszarzt Lessing Minna 3, 2; ausgelernter feldscher Eichendorff Tangen. 45. — **Auslese,** f. Handlung des Auslesens (nach 2): du hast die auslese, auslese halten; Ausgelesenes: auslese von trauben. — **auslesen,** 1) zu Ende lesen, bücher, briefe: wenn du das buch hast ausgelesen Jer. 51, 63; les Er doch ganz aus, vater Schiller Kab. 5, 1. 2) auswählen (vgl. auserlesen), mhd. ûz lesen: zwelf tausent man auslesen 2. Sam. 17, 1; sprichwörtlich: das auslesen haben, so reich mit etwas versehen sein, daß man auswählen kann.

Ausliefern, von sich weg an jemand liefern, verbrecher an das gericht; ihm die schlüssel der stadt auszuliefern Schiller 7, 266. Bei Buchhändlern, bestellte Bücher expedieren. — **Auslieferung,** f. eines verbrechers, gefangenen; bestellter bücher. — **Ausliegen,** nach außen liegen, zum fenster Stieler; ein wachtschiff liegt aus; kaufmännisch, waren, bücher liegen aus, im Schaufenster, zur Besichtigung. — **Auslieger,** m. Wachtschiff.

Auslöschen, 1) intranf. erlöschend ausgehen, starkes, aber jetzt vielfach in schwache Form übergegangenes Verb: die leuchte der gottlosen wird ausleschen Spr. Sal. 13, 9; für den die sonne nicht auslosch Klopstock Mess.; lisch aus, mein licht Bürger Lenore; schwach: izt löscht sie aus (die Lampe) Schiller 3, 329; das licht löschte aus 4, 215; bildlich: eines leben lischt oder löscht aus. 2) tranf. erlöschen machen, schwaches Verb: feuer, licht, flamme; funken (2. Sam. 14, 7), lampen (2. Chron. 29, 7), docht (Matth. 12, 20); du .. löschest den matten docht nicht aus Geibel 1, 203; schrift, geschriebenes; vielfach bildlich, liebe (Hohel. 8, 7), zorn, grimm; es (das Geschlecht) wär gar ausgelescht Aventin 1, 289; jede stunde löschte den vorsatz aus Goethe Wanderj. 2, 12; meine früheren bemühungen .. auszulöschen Werke 54, 318; ungewöhnlich, vom Schneegestöber: ein flockennebel kraus löscht duftig alle formen aus Droste 314. — **auslosen,** durchs Los auspielen oder auswählen, gemälde; soldaten. — **auslösen,** lösend frei machen, knochen aus dem fleische; durch Geld, gefangene; einen versetzten ring Stieler; einen brief auf der post, durch Zahlung des Postgeldes; in der Mechanik durch Beseitigung einer Hemmung eine Kraft in Bewegung bringen: feder, schlagwerk, gewicht wird ausgelöst. — **auslüften,** von der Luft völlig durchdringen lassen, garderobe (Schiller Räub. 2, 3), stube, betten; auch sich einmal ordentlich auslüften, durch Bewegung in freier Luft; bildlich seine träumereien Wieland Danischm. 3.

Ausmachen, 1) völlig bilden, vollenden; in älterer Spr. ein Werk: das ticht (Gedicht) auszgemachet ist furwar Lilienc ron 1, 256; Kleidungsstücke, hemd auszmachen Garg. 259; so waren die hosen auch schon auszgemacht Simpl. 1, 73; eine arbeit beim allerbesten auszgemacht 4, 230; in den Begriff besetzen, zieren verlaufend: mit güldnen bosamenten ausgemacht Stieler; kittel .. mit grünen wüllen tuch an den nähten unterlegt, gefüttert und ausgemacht Simpl. 3, 154; in neuerer Spr. mannigfach verblaßt, im Part. ein ausgemachter (völliger) dummkopf; einen ausgemachten wollüstling Wieland gold. Sp. 1, 3; ausgemachter freigeist Schiller 4, 266; in Bezug auf Handlungen, Erwägungen, Bedingungen, = völlig und bindend feststellen: es ist eine ausgemachte sache Stieler; eine wohnung ausmachen (mieten) Gellert 4, 411; wir wollen erst den hauptpunkt ausmachen Wieland Sylv. 4, 2; wenn ich mir mit ältern personen ein spiel ausmachen konnte Goethe W. Meister 6; sich eine belohnung ausmachen; es ist ja noch nicht ausgemacht, ob das vergangene nicht vergangen ist Schiller Räub. 5, 1; in Bezug auf Wesentliches, das erst zur Fertigstellung einer Sache beiträgt: der muth, der das wesen der tugend mit ausmacht Kant 6, 368; die liebe macht seinen werth aus Schiller Räub. 1, 3; diese flitter machen die königin nicht aus M. Stuart 1, 2; in weiten gebieten, welche die westlichen gouvernements des russischen reiches ausmachen Bismarck Reden 3, 150; rechnerisch: sonst machte der april nur einen monat aus Stoppe; dasz seine schulden eine summe ausmachten, welche er nicht tilgen konnte Freytag Soll 1, 219; die rechnung macht zehn mark aus; es macht viel, wenig, nichts aus; in Bezug auf Streit, zugleich in den Begriff des Beendens (2) überschlagend: eine sache mit jemandem ausmachen; mit einem was in der güte ausmachen Steinbach; das mache mit der gottbeit aus Schiller 11, 51. 2) zu Ende machen, spiel, arbeit; damit ichs ausmach, gar zu end bring Aventin 1, 682; von Nahrung, den Rest verzehren: er hat essen und wein ausgemacht; begriffstauschend schüssel, glas ausmachen; verlöschen, feuer, licht; es mit einem, ihn töten: du machest es mit mir aus Jes. 38, 13; das ganze land sol wüste werden, und wils doch nicht gar aus machen Jer. 4, 27; einem: (haben) im auszgemacht Aventin 1, 826; einen gar aus machen, cim das leben nemmen Maaler (vgl. einem den garaus machen); er hats ausgemacht, ist gestorben Steinbach; milder einen ausmachen, schelten: meine beischläferin, die er auch schröcklich ausmachte Simpl. 1, 335; Coraline macht Lucinden aus Lessing 4, 411. 3) nach außen bringen (in älterer Spr. am wenigsten bezeugt); sich, davon machen: (hat) sich wieder usz wollen lassen oder machen Weist. 3, 752 (10. Jh.); erbsen, nüsse, aus der Schale; kartoffeln, aus dem Acker; flecken, aus dem Kleide, u. a.; unsinnlicher, ausfindig machen: man hat den dieb noch nicht ausmachen können Stieler; ob er nicht ein bequemes quartier für das ehepaar ausmachen könne Goethe W. Meister 4, 7; einem eine stelle ausmachen, vermitteln; weidmännisch hund macht wild aus, spürt es auf. — **ausmalen,** malend ausführen, mhd. ûz mâlen: ein bildnis .. mit zarten farben ausgemalt Geibel 1, 73; übertragen, die schrecken einer reise; ein verhältnis; Gyrmantis malte sich diese hoffnung .. weit aus Platen Rosenf. 1. — **Ausmarsch,** m. das Ausmarschieren, der soldaten, turner. — **ausmarschieren,** marschierend aus einem Orte gehen.

Ausmergeln, völlig mürbe machen: mich nach und nach auszzumerglen Simpl. 4, 94; in dem auszgemergelten alten weib Buch d. L. 216*; ein alter, auszgemergelt wie ein gerippe Schiller Räub. 4, 5; mürbe werden: die klug seel musz verdorren, .. auszmergeln Garg. 159. — **ausmerzen,** aussondern, zunächst landwirtschaftlich, schafe, vieh (vgl. merzen); dann freier, einen aus einer gesellschaft, worte aus der sprache, buchstaben aus der schrift; solche stellen .. merzte sie sorgfältig aus in der abschrift Keller Seldw. 2, 117; sie prüfte jedes ei .. ob es auch frisch sei, und merzte zwei aus Zimmermann Münchh. 1, 192. — **ausmessen,** gänzlich, völlig messen, einen raum; zeug nach der Elle; frucht, getränke nach Maßen; übertragen dessen macht kein masz der erschafnen ausmiszt Voß 3, 162; in

kleinen Maßen verkaufen: bier ausmessen Stieler. — **Ausmessung**, f. Handlung des Ausmessens; in neuester Spr. auch Verdeutschung von Dimension: ausstellungsgebäude in größeren ausmessungen Zeitung 1888.

Ausmieten, aus der Miete vertreiben, einen; einem einen dienstboten; = vermieten: er mietet pferde aus. — **ausmisten**, vom Mist befreien, einen stall; Mist ausschaffen, bildlich die alten elenden übersetzungen auszumisten Lessing 8, 258. — **ausmitteln**, durch Mittel ausfindig machen, einen, etwas; wie sie ausgesehen, möchte schwerlich auszumitteln sein Goethe Wanderj. 1, 9; ausgemittelt mit verruchtem witze Kleist Käthchen 5, 1. — **ausmöblieren**, mit Möbeln versehen, zimmer, wohnung. — **ausmünden**, mündend ausgehen: die Saale mündet in die Elbe aus; (ein Weg) mündete rechts und links . . in seitenpfade aus Immermann Münchh. 1, 148. — **ausmünzen**, in Münze ausprägen, gold, silber; bildlich: indem die äußerungen eines solchen geistes . . denselben werth haben wie reine goldbarren und noch einen höheren als das ausgemünzte selbst Goethe 45, 296. — **ausmustern**, musternd auswählen: Aelius mustret aus bei zwelftausend lauter guet alt knecht Aventin 1, 456; musternd aufschießen, entfernen: was die commissarii etwa gut gelassen, ausmustern Kirchhof mil. Disc. 72; meine weibliche sitten auszumustern und hingegen mannliche anzunehmen Simpl. 3, 16; ich allein ausgemustert aus den reihen der reinen Schiller Räub. 3, 2; volksmäßig = ausschelten: er musterte auch gleich die Faulheit aus als einen untüchtigen bankert Simpl. 2, 132, noch jetzt unvergessen.

Ausnahme, f. Ausnehmen von einer Regel und so Ausgenommenes, seit 17. Jh. für älteres ausnehmung, mhd. ûznemunge; ausnam Stieler; eine ausnahme, ausnahmen machen; keine a. leiden; alle fälle ohne ausnahme; Sprichwort: keine regel ohne ausnahme. — **ausnahmslos**, ohne Ausnahme. — **ausnahmsweise**, als Ausnahme: etwas ausnahmsweise gestatten.

Ausnehmen, 1) sinnliches nach außen nehmen, usznemen *demere* Dief.; eier, aus einem Neste; honig, aus Bienenstöcken; die jungen ausznemmen, vögel ausznemmen Maaler; begrifftauschend ein nest; auch bildlich, das ganze räubernest ward ausgenommen; als Küchenausdruck in Bezug auf geschlachtete Tiere, das eingeweid oder gedärm ebd., begrifftauschend fische, eine gans u. a.; auch sonst: der den magen . . also verwüst gehabt, dasz wir jhn haben müssen ausznemmen Garg. 74; früher wie ausheben, Soldaten: kriegslent oder knecht ausnemmen Maaler; auch: einen gefangenen ausnehmen (erlösen) Steinbach; waren ausnehmen, aus einem Laden, jetzt entnehmen: zu dem latz nam man aus sechtzehen ballen Garg. 218; dasz Sie mir ein loos ausnehmen (kaufen) wollen Gellert Loos 1, 1; übertragen, vom geistigen Entnehmen, erkennen: dasz andere leut witzig genug sein, seine lugen auszunehmen Simpl. 3, 413; das scharfe auge der bauern nahm es (im Zwielicht) gut genug aus, dasz der henker tagsüber wieder einmal bei der arbeit gewesen Zeitung 1887. 2) nicht mit nehmen, ausschließen: ûznemen *excipere* Dief.; ich nehme keinen von den alten aus Steinbach; die (Eidespflichten) nehmen wir in einer eignen klausel ausdrücklich aus Schiller Picc. 3, 1; Part. ausgenommen, absolut stehend, ursprünglich mit dem Acc. den das Verbum regiert: diese leute sollen das land nicht sehen, ausgenomen Caleb den son Jephunne und Josua den son Nun 4. Mos. 32, 12; alle menschen haben ihre fehler . . dich allein vielleicht ausgenommen Wieland Danischm. 43; dann Partikel geworden, wobei der Casus sich nach dem Verbum des Satzes richtet: alle leben noch, ausgenommen der vater; ich bin allen zu dank verpflichtet, ausgenommen ihm; in der Bed. ungerechnet Neh. 7, 67. 1. Mos. 46, 26. 3) refl. sich ausnehmen, abstehen von etwas anderem: eine zwote (Auflage), die sich von der ersten an pünktlichkeit des drucks . . ausnimmt Schiller 2, 205; hervorragen: ein leichtes und sich ausnehmendes mundwerk Lessing 4, 131; so im adjectiv und adverbial gebrauchten Participip: so mittelmäszig das stück ist, so ausnehmend ist es vorgestellet worden Dram. 2; diese stellung taugte ausnehmend in das schlafgemach Ihrer frau Schiller Fiesko 1, 4; mit so ausnehmender geschwindigkeit Eichendorff Taugen. 64; verblaßt bloß sich darstellen: etwas nimmt sich gut, schlecht aus; wie schön sich in dieser sprache das bürgerliche mädchen ausnimmt Schiller Kab. 1, 4. — **ausnutzen, ausnützen**, nutzend erschöpfen, einen; etwas. einen vorteil; ausznutzen, ein erdtrich ausszmärglen und ersaugen Maaler; ein mantel, so entfasert, ab gefärbt und ausgenützt Wieland Mus. 1, 10.

Auspacken, Eingepacktes ausnehmen, waren; sachen aus dem koffer, begrifftauschend koffer, kiste; übertragen neuigkeiten. — **auspeitschen**, die völlige bestimmte Anzahl von Peitschenhieben geben, durchpeitschen, einen dieb. — **auspfänden**, pfändend ein Besitztum wegnehmen, gerichtlich, wegen Schulden: ausgepfändet zu werden Iffland Hagest. 1, 6. — **auspfeifen**, 1) pfeifend verhöhnen und wegjagen, schlechte schauspieler; er pfeift dich aus Steinbach; schwachheiten auszupfeifen Schiller 2, 340; da kommt der wind geflogen, der pfeift mich aus Geibel 1, 164; die stimmung . . soll schon demonstrativ bis zum auspfeifen der nationalhymne geworden sein Bismarck Brief 1859. 2) pfeifend verkünden: der wächter pfeift aus (die Stunden) Steinbach. 3) austrinken (vgl. pfeifen): ich sing dir eins, bisz disz dännlein (Holzbecher) auspfeifst Garg. 186. — **auspichen**, mit Pech ausgießen und dicht machen, fässer; übertragen: er hat eine ausgepichte kehle; so sind sie ausgepichte wölfe Goethe Egm. 4; recht ausgepichte teufel Gandy venez. Nov. 15. — **ausplaudern**, plaudernd weiter sagen, ein geheimnis. — **ausplündern**, durch Plündern völlig berauben, eigentlich von Soldaten, Räubern, einen, eine stadt; frei: ich bin ganz ausgeplündert; haben Sie nicht das ganze meer ausgeplündert (für Ihren Schmuck) Schiller Fiesko 2, 2. — **Ausplünderung**, f.: hatte ihn . . vor ausplünderung bewahrt Freytag Ahnen 5, 236. — **auspolstern**, mit Polstern auslegen, einen wagen; der boden und die seitenwände waren mit weichem moose ausgepolstert Immermann Münchh. 2, 66. — **auposaunen**, mit Posaunen, oder wie mit Posaunen, schallend verkündigen: wenn der frühe hahn den morgen ausposaunt Hölty 120: ich posaune jetzt deinen menchelmord aus Schiller Fiesko 2, 9; meine niederlage, ausposaunt mit vollen backen Freytag Journ. 3. — **ausprägen**, prägend formen, münzen; bildlich und frei: eine psychologie des krieges . . wird auch diese rückseite der denkmünze scharf und treffend auszuprägen haben Heyse Par. 3, 216; sieh diese stirne an! hat mein finger nicht sie ausgeprägt? Goethe Prometh.; refl. seine gesinnung prägte sich in seinem gesichte aus; Part. ein ausgeprägter charakterkopf. — **auspressen**, pressend entleeren, saft aus trauben; weinbeeren, oliven; bildlich: einem thränen Lessing Samps. 3, 3; ausgepresst gelt (durch Pressung erlangtes) Stieler; diese abhängigen satrapen auszupressen Wieland Danischm. 38. — **Ausputz**, m. Handlung des Ausputzens, namentlich nach 1; auch das dazu Dienende: ausputz auf dem hute. — **ausputzen**, 1) in älterer Spr. ausstatten: den haufen (Heeresteil) mit allen notwendigen dingen wol auszbutzen und rüsten Maaler; von alten Sachen: auszbutzen, aufkratzen, alt ding grad als neüw machen ebd.; mit Schmuck ausstatten: mein ställ sind fein ausgebutzet Garg. 168; ein schöner junger kerl, ausgebutzt und staffirt Simpl. 3, 352; auch in neuerer Spr.: sie putzte mich so gut aus, als es in der eile möglich war Wieland Sylv. 5, 12; frei: namen, mit denen ihr eure unwissenheit ausputzt Goethe W. Meister 8, 10. 2) putzend rei-

nigen, bäume, heoken; gläser, gefässe; flinten, gewehre; in der küche fische; putzend löschen, lichter, auch bildlich einem das lebenslicht ausputzen; volksmäßig derb einen ausputzen, schelten, wie abputzen (s. d.); bei Keisersberg mit Dat.: dasz du .. im uszbutzest Bilg. 141c.

Ausquetschen, quetschend heraus bringen Adelung: den stich des einen (Skorpions) heilt man mit dem safte, den man dem andern ausquetscht Keller Seldw. 2, 162.

Ausrasten, Rast halten: ich kam hierher, um ein wenig auszurasten Wieland Abd. 3, 6; als ausrastend ich weiland unter deinen cypressen lag Geibel 3, 47. — **ausrauben,** völlig berauben, einen, eine stadt, öffentliche kassen (Wieland); alle augenblicke fiel es .. dreien von diesen potentaten ein, den vierten mit einander auszurauben gold. Sp. 1, 1. — **ausräuchern,** durchaus räuchern, ein zimmer; durch rauch vertreiben, bienen; können sie uns ausräuchern wie dachse Freytag Soll 2, 246. — **ausraufen,** raufend entfernen, mhd. ûz roufen, bei Luther im Präs. mit Umlaut ausreufen, Prät. ohne solchen raufte aus; nesseln (Hiob 30, 4), gras (Ps. 129, 6), ähren (Matth. 12, 1) u. a.; haar und bart (Esr. 9, 3) als Zeichen der Verzweiflung; wir alle würden noch heute die haare ausraufen über eurem sarge Schiller Räub. 1, 1; einem vogel federn; begriffstauschend: bis das jm die flügel ausgerauft wurden Dan. 7, 4; refl. sich ausraufen, satt raufen: magst du, wenns zum schlimmsten kommt, aus einmal dich raufen Goethe Div. 5, 7. — **ausräumen,** räumend entfernen und leeren: rümet ûz die schämel und die stüele Neitbarb 40, 13; haus ausreumen 3. Mos. 14, 36; er hat ihm wirklich die zimmer ausgeräumt? Lessing Minna 3, 5; einem die taschen ausräumen, stehlend, betrügend.

Ausrechnen, rechnend heraus bringen, exempel, rechnung; auf die minute ausgerechnet Schiller Karl. 3, 3; veraltet einem etwas als einen fehler ausrechnen Adelung, anrechnen; auch ermessen: wie unschätzbar dieser edle stein sei, das rechnet keiner genauer aus .. Butschky Patm. 202. — **Ausrede,** f. 1) früher Art des Aussprechens und das so Gesprochene: er hat eine angenehme ausrede Steinbach; gewöhnlicher Entschuldigung: ein auszred süchen Maaler; solcher faulen ausreden müszig zu stahn Garg. 352; auszreden und fürwort der .. büchsenschützen von Grob (Hauptsz Zeitschr. 3, 240 ff.); zur erträglichen ausrede dienen Schiller Kab. 2, 1; da es ihm endlich ganz an ausreden fehlte Werke 4, 158; ungewöhnlich epilog oder ausrede Weinhold in Gosches Jahrb. 1, 32. — **ausreden,** 1) sprechend vorbringen, *effari, eloqui* uszreden, ausreden Dief.; nach klang und aussprache: indem jenes (u) doppelt und hurtig, dieses aber einfach und lang ausgeredet wird Stieler Sprachk. 16; er ist so heiser, dasz er kaum ausreden kann Adelung; nach sinn und inhalt: Crassus konte in Asia die fünf dialectos der griechischen sprache ausreden Simpl. 1, 140; wir haben viel auszureden Goethe Tasso 1, 2; redend ausdrücken, in die Bed. 2 übergehend: wer kan die thaten des herrn ausreden? Ps. 106, 2; es ist alles thun so vol mühe, das (daß es) niemand ausreden kan Pred. Sal. 1, 8; es ist nicht auszureden, wie gottlos und böse die welt ist Luther Tischr. 2, 46. 2) zu ende reden: ehe er ausgeredt hatte 1. Mos. 24, 15; ehe ich nu solche wort ausgeredt hatte 45; will .. vollend dein wort ausreden 1. Kön. 1, 14; Sie haben mich nicht ausreden lassen Lessing Minna 4, 6; rede ganz aus Schiller Fiesko 2, 3; refl. sich völlig aussprechen: wir haben uns mit einander ausgeredet. 3) redend entfernen, einem etwas, aus dem Sinne reden: einem sein kummer und leid auszreden und jn trösten Maaler; dasz feerei darin ist, das lasz ich mir nicht ausreden Wieland Sylv. 7, 1; du solltest mir meinen vorsatz nicht ausreden Goethe W. Meister 1, 1; sich, redend frei machen, entschuldigen: auszreden mit entschuldigung, *excusare* Dief.; wie ein solcher mann sich ausredt Lessing Nath. 3, 4; einen bei jemand ausreden Adelung als oberdeutsch. — **ausreiben,** reibend entfernen, schmutz, flecken aus dem kleide, begrifftauschend das kleid; schlaf aus den augen, die augen; völlig reiben, einen im bad; muszte .. mich auszziehen und von ihr auszreiben lassen Simpl. 1, 372. — **ausreichen,** transf. durch Hinreichen erlangen: zu kurzsichtig mein ganzes auszureichen Schiller 2, 12; wenn das genie des akteurs nicht beides ausreichen kann 345; intransf. genügend haben, von Personen, auskommen: ich reiche mit meinem gelde nicht aus; genug sein, genügen, von Sachen: ausreichende mittel, unterstützung. — **ausreifen,** völlig reif werden: ausreifende früchte; das ruhige ausreifen eines gedankens Heyse Par. 2, 195; völlig reif machen: die gedanken auszureifen Leuthold Ged. 99. — **ausreifen,** aus einem Orte heraus reifen (mhd. ûzreisen ins Feld rücken): wolte des andern tages ausreisen Ap. Gesch. 20, 7; dann reis ich wieder aus Uhland 106; transf. völlig bereifen: ich, der ich die ganze welt ausreisen wollte Lessing Brief 1774. — **ausreißen,** 1) transf. reißend entfernen: *vellere* auszreisen Dief.; steine (3. Mos. 14, 43), bäume (5. Mos. 28, 40), augen (Matth. 5, 29); einem die zung auszreisen Maaler; den bart Stieler; risz ihm (dem Scheintoten) ein haar aus Kleist Käthch. 2, 9; immer hat mich das schicksal wieder ausgerissen, bevor ich irgendwo festgewurzelt war Freytag Soll 1, 314; refl. ich wil mich ausreisen Richt. 16, 20. 2) intransf. reißend auseinander gehen, naht, ärmel, knopfloch reiszt aus; der damm ist ausgerissen; das es (das Meer) nicht ausreisze Str. 43, 25; bildlich geduld reiszt aus (Adelung); davon fliehen: die pferde reiszen aus Stieler; ein vogel der aus jedem käfig ausreiszt, sobald er nur kann Eichendorff Taugen. 130; alter Soldatenausdruck für desertieren: ausgeriszner soldat Stieler; von andern Menschen: er ist mir ausgerissen, jetzt als derbes Wort empfunden, in lebendiger Rede Imperativ reiszaus (eigentlich aufforderndes Zuruf) als erzählende Form: ich wie alle donnerwetter reiszaus und davon Schiller Räub. 1, 2; interjectionell: reiszaus! zerrissen die haufen! davon! 2, 3; daher: nahmen reiszaus Goethe 24, 94; das reiszaus nehmen Adelung, jetzt gewöhnlich den reiszaus. — **Ausreißer,** m. fahnenflüchtiger Soldat (Stieler), dann auch freier, der fortläuft, scherzhaft. — **ausreiten,** intransf. reitend einen Ort verlassen: eines tages er ûz reit Barl. 30, 30; die reitende boten auf den meulern ritten aus schnell und eilend Esth. 8, 14; spazierend aus dem Hause reiten: der herr ist für eine stunde ausgeritten; auf Fehde: musz dann der vater ausreiten, wenns so gefährlich ist? Goethe Götz 1; transf. ein pferd, reitend ausführen; einen ort, reitend durchmessen: er umwandert es (das Gebäude) nicht, er reitets nicht aus Schiller 11, 358. — **ausrenken,** aus dem Rank, der richtigen Lage bringen, von Gliedern: fusz, arm, hand. — **ausrenten,** wie ausroden, mhd. ûz riuten: pflanzen (Matth. 15, 13. Jer. 42, 10); Ruti, .. weil dort die waldung ausgereutet ward Schiller Tell 1, 4; dann gott ir viel von der wurzel ausreüt, den er grosz glück verliehen gehaht Frölich Stob. 501; wie ausrotten, vernichten: ausgerentet und tilget ab die alten inwoner Aventin 1, 157; alle menschen .. auszureuten Simpl. 1, 257; sie hätte die verhaszten zwei buchstaben am liebsten ganz ausgereutet Keller Sinnged. 105.

Ausrichten, 1) völlig gerade oder recht machen, sinnlich bei Metallarbeitern kessel, geschirre, beulen ausbämmern, *expolire* uszrichten Dief.; in der Heerspr. glieder ausrichten, die glieder einer Kompanie gerade richten; daher in Ordnung bringen überhaupt, einen wassergraben Tucher 209; im Bergbau kübel, tonnen ausrichten, wieder frei machen, wenn sie im Förder-

schachte stecken bleiben; ebenda gang, lagerstätten, solche finden und die Arbeiten thun, die für ihre Erschließung nötig sind; in der älteren Rechtsspr. auf Schuld und Anspruch gewendet, eine sache ausrichten (Haltaus), gerichtlich schlichten; richtete meine sache mit gelt aus Simpl. 1, 430; schuld, geld, zahlen; da er aber das geld, das er dem könige versprochen hatte, nicht kunde ausrichten 2. Macc. 4, 27; einen, ihn gerichtlich befriedigen: auszrichten, als so einer seines erbfals zufriden gstelt wirdt Maaler; dieweil also herzog Leitpold .. selbst die leut hört und ausricht Aventin 2, 328; sonst mit dem Nötigen versehen: men solte die armen schüler usrihten D. Städtechr. 9, 586; ironisch, schlecht machen, durchziehen, einen, etwas: auf dem markt steen und alle ding auszrichten 3, 131; einen auszrichten, zů gespött machen Maaler; thun nichts anders als leut ausrichten Simpl. 1, 421; und noch im 18. Jh. jemanden ausrichten, verleumden, ihm einen Verweis geben Adelung. 2) etwas völlig ausführen, vollführen, vollbringen, in der alten Spr. vielfältig: alliu dinch .. diu er doch niht auzrihten kan Megenberg 49; gottesdienst (Aventin 1, 518. Hebr. 9, 6), amt (2. Tim. 4, 5), opfer (1. Kön. 8, 64), gelübde (2. Sam. 15, 7), werke (Jes. 10, 12), geschäft (2. Mos. 18, 18) u. a.; auch grimm (= ergehen lassen, Hes. 5, 13), steuer (= sammeln, 2. Cor. 8, 19. 20); jr werdet die stedte Israel nicht ausrichten (Flucht durch sie vollenden) Matth. 10, 23; in neuerer Spr. in der Anwendung sehr beschränkt geworden, = bewirken: was wurm und alter nicht thun, kann oft ein donnerschlag ausrichten Schiller Kab. 5, 5; wie der bischof sah, er richt nichts aus und zieht immer den kürzern Goethe Götz 1; um zu sehen, was ein deutscher fürst damals ausrichten .. konnte Ranke Werke 1, 42; Aufgetragenes bestellen, grusz, befehl, kompliment, auftrag; ein page tritt zu dem fürsten und richtet leise etwas aus Goethe Tasso 1, 3; veranstalten, hochzeit, gastmahl, schmaus: die hochzeit wurde auf des oheims schlosz ausgerichtet Goethe W. Meister 6. — **ausringen**, ringend entfernen, wasser aus kleidern, begriffstauschend kleider, wäsche; dasz man es (Taschentuch) auszringen mögen Simpl. 4, 34; ringend auslösen, arm aus dem gelenk; das Ringen endigen: ausgerungen ist der lange schwere streit Schiller Siegesfest. — **Ausritt**, m. das Ausreiten: verspätete ich mich bei einem ausritt Goethe W. Meister 2, 2.

Ausroden (im Grunde eins mit ausrotten, aber nur in eigentlicher Bed. gebraucht), mit der Wurzel ausziehen: *exarare, exstirpare* auszroden Dief.; den wald mit weit verschlungnen wurzeln auszuroden Schiller Tell 2, 2; des unkrauts träge wildnis auszuroden Geibel 1, 117. — **ausrotten**, im eigentlichen Sinne wie ausroden: *exstirpare* auszruten, auszrutten Dief.; haine 2. Mos. 24, 13; baum Jer. 11, 19; wurzel Hes. 17, 9; übertragen = vertilgen: seele 3. Mos. 18, 29, namen Jos. 7, 9, völker 23, 4, böse thiere Hes. 34, 25, feinde Micha 5, 8 u. a.; ich will alles um mich her ausrotten Schiller Räub. 1, 1; alle sinnliche neigungen auszurotten Wieland gold. Sp. 1, 5; diese manier mit stumpf und stiel ausgerottet zu sehen Bismarck Reden 4, 201.

Ausrücken, rücken nach auswärts bringen, zeilen in der schrift; die ärmel ausrücken Stieler; intransf. nach auswärts sich bewegen: da ich die völker des tyrannen ausrücken sah Schiller Macb. 4, 7; (er) sei mit ausgerückt ins feld Heyse Par. 3, 225; in niedriger Scherzrede: einer ist mit dem gelde seines herrn ausgerückt, entflohen. — **Ausruf**, m. das Ausrufen und Ausgerufene: auszrůf, geschrei desz auszrůfers Maaler; etwas durch öffentlichen ausruf bekannt machen Adelung; ausruf der freude, des schmerzes; Pfur. unter manchen ausrufen kam die gesellschaft herbei; mit Umlaut: nach solchen und ähnlichen ausrüfen Goethe Wanderj. 2, 3. — **ausrufen**, 1) öffentlich durch Ruf verkünden, einen, etwas: ein freijahr Jer. 34, 8, fasten 2. Chron. 20, 3, gesetze 5. Mos. 31, 11, gebote 1. Macc. 1, 25; etwas, als herolde thun, die stunden des nachts, etwas in der auction, verlobte personen auf der canzel Frisch; einen zum könig; lies vor jm her ausrufen, der ist des landes vater 1. Mos. 41, 43; mündlich laut ausbreiten, auszrůfen, under das gemein volk auszspreiten Maaler; fieng an auszurufen in den zehn stedten, wie grosze wolthat jm Jhesus gethan hatte Marc. 5, 20; er wird für geizig ausgerufen. 2) Gefühle durch laute Stimme kundgeben, erst seit 18. Jh.: so soll ich, ruft er aus, .. mit leeren trostlosen händen wiederkehren? Wieland Ob. 7, 45. — **Ausrufer**, m. der ausruft, namentlich als Amt: öffentlicher a. — **ausruhen**, zur Genüge ruhen, sich durch Ruhen erholen, intransf. er ruhete ein wenig auf dem ellenbogen aus Stieler; bequemes mooslager zum ausruhn FrMüller 3, 241; schon ist es tiefe nacht, ruht aus bis morgen Tieck Oct. 327; von etwas, zu etwas: von den mühen der seefahrt auszuruhn Uhland 183; in ersehnten schatten zu neuer mühe auszuruhen Goethe Tasso 3, 4; freier: die westlichen länder Europens hatten kaum angefangen von den gewaltsamen erschütterungen auszuruhen Schiller 9, 247; transf. ich musz meine beine erst etwas ausruhen; jetzt bin ich wieder ausgeruht; seine ausgeruhten sinne Wieland Danischm. 49; refl. ruhe dich hier ein wenig aus; von Adelung noch gemißbilligt, aber demnoch dichterisch: (daß) die entkräfteten felder .. zu neuem segen sich ausruhn Zachariae Tagesz. 11. — **ausrupfen**, rupfend entfernen: *evellere* auszrupfen Dief.; haare, federn, wolle, gras, unkraut; ein aus dem .. stammbüchlein einer freundin ausgerupftes blatt JPaul Tit. 2, 8. — **ausrüsten**, mit vollem Rüstzeug versehen, heer, krieger, flotte; ausgerüstet wird ein grosses fahrzeug Platen Abbass. 6, 42; allgemein in Stand setzen, mit Gehörigem versehen: meine kähle hell und gelaufig auszzurüsten Simpl. 2, 276; ein bett vor frembde auszgerüstet 3, 383; das muthgefühl, was mir begegnen kann, so prächtig ausgerüstet, zu erwarten Goethe nat. Tocht. 2, 5. — **ausrutschen**, ausgleiten, in gewöhnlicher Rede; das pferd .. gerieth auf eine schlüpfrig-abschüssige stelle, rutschte aus und stürzte Immermann Münchh. 1, 181.

Aussaat, f. Aussäen und dazu verwendetes Getreide: das aufreizen des erdreichs, aussaat und wässerung Schiller 9, 134; die aussaat für einen acker wird nach scheffeln berechnet; bildlich und sprichwörtlich: wie die aussaat, so die ernte. — **aussäen**, Saat ausstreuen: auszsäyen, hin und her säyen Maaler; es hat der sämann ausgesät Platen Gaz. 98; korn, getreide, samen aussäen; oft bildlich: blutge zwietracht in fremdem lande straflos auszusäen Schiller M. Stuart 1, 7; einzelne lichtpunkte lagen diesz- und jenseits des flusses ausgesäet Goethe 43, 248. — **Aussage**, f. Aussagen und Ausgesagtes: ihre aussage trifft überein Steinbach; deine aussage bricht dir den hals Schiller K 5 7; nach aussage zweier zeugen. — **aussagen**, sagend hervorbringen, *recitare* uszsagen Dief.; völlig, zu Ende sagen: wer kans aussagen? Sir. 16, 20; ich wills nicht aussagen Goethe W. Meister 1, 16; gewöhnlich in bindender Weise erklären, vor Gericht als Zeuge, Beschuldigter u. ä., wie mnd. ůtseggen: eidlich aussagen Steinbach; der dieb hat noch nicht alles ausgesagt ebd.; auf ihrem schmerzenslager hat sie die hände geruncen und gegen Sie ausgesagt Freytag Wald. 1. — **Aussatz**, m. 1) die Krankheit *lepra*; spät mhd. als ůzsatz Masc. und Fem. (Acc. die ůzsatz Renner 21419) erscheinend, erst nach dem ahd. Adj. ůz-sezzo der ausgesetzt werden muß (nämlich wegen ansteckender Krankheit) gebildet, so daß aussatz eigentlich die Beseitigung eines ansteckenden Kranken, sodann die gewisse für ansteckend gehaltene Krankheit selbst bedeutet: auszsatz, malzei

Maaler; frossender aussatz 2. Sam. 3, 29; ward er von seinem aussatz rein Matth. 8, 3; das müszte die gesundheit selbst in eiternden aussatz verwandeln Schiller Kab. 3, 3; bildlich: ihr diebe .. aussatz der menschheit Räub. 2, 3; auch übertragen auf krankheiten der bäume, pferde und schweine. 2) neuer das aussetzen im allgemeinen, beim billardspiele auch der ort wohin man seinen ball setzt Adelung; ausgesetztes geld im spiele, ausgesetzte figur vor einem kaufladen ebd. — **aussätzig**, mit aussatz behaftet, mhd. ûzsetzic: (er) reiniget die aussetzigen Matth. 10, 8. — **aussaufen**, saufend leeren, von tieren; strafend und verächtlich auch von menschen (Ps. 75, 9. Spr. Sal. 23, 30). — **aussaugen**, saugend ausziehen, blut, gift aus der wunde, die wunde selbst; brüste Lenau 409; bildlich: es müsse der wucherer aussaugen alles was er hat Ps. 109, 11; er seuget mich dürre aus Jes. 38, 12; (die) junge leute .. so gut ausgesogen hatte Wieland Per. Prot. 1, 2; eine herde von jammergestalten, die .. bis aufs blut ausgesaugt werden Heine 9, 229.

Ausschaffen, schaffen daß einer oder etwas außerhalb gebracht wird: dasz die Hanauer ihn .. ausgeschafft hätten Simpl. 2, 40; jetzt noch als wort der polizei: einen verbrecher ausschaffen, aus der stadt. — **ausschälen**, aus der schale lösen, nüsse, erbsen, bohnen; den kern ausschelen Luther 5, 192ᵃ; bei den fleischern ein schwein, den innern speck ablösen; übertragen einen, plündern: weil ich unterwegs ausgeschälet worden Simpl. 2, 26; scherzhaft, sich, entkleiden. — **ausschalten**, mhd. ûz schalten, einen, ausstoßen; jetzt etwas eingeschaltetes wieder ausschließen, einen leitungsdraht, im Telegraphenwesen; danach frei, in wissenschaftlicher Spr.: so ist der zwingende beweis geliefert, dasz das bewusztsein des mediums nicht ausgeschaltet oder übersprungen wird Ed Hartmann Spiritismus 113; Ruszland aus der reihe (der Staaten) .. ausschalten Gegenwart 1888, nr. 3. — **Ausschank**, m. verkauf des getränks in kleinen Maßen. — **ausscharren**, scharrend herausfördern, etwas; hennen scharren körner aus; solt mirs ein dieb ausscharren Garg. 170; intranf. mit dem fusze ausscharren, bei einem altväterischen Bückling. — **ausschauen**, aussehen, ausblicken, activ, im 18. Jh. aus dem Oberdeutschen in die allgemeine Schriftspr. übergegangen: mein hingeheftetes auge schauet aus in die nacht Klopstock Mess. 5, 406; wenn er nach rechts und links ausschauen muszte Freytag Soll 1, 294; passiv, das Aussehen haben, noch jetzt mit mundartlichem oberdeutschen Klange: wie schnuts aus?; ich bin nicht so unklug, wie ich vielleicht ausschau' Heyse Par. 2, 310. — **ausschäumen**, schäumend ausstoßen: wilde wellen des meers, die jre eigen schande ausscheumen Judä 13; sterbende schulerinnen schäumten den namen ihres lehrers .. aus Schiller Kab. 2, 3; intranf. schäumend zu Ende kommen: wie sie glaubte der erste jast sei ausgeschäumt Wieland Liebe um L. 8, 127; auch als Schaum herauskommen: lieszen ihr verletztes gefühl in blick, gebärde .. ausschäumen Immermann Münchh. 4, 58.

Ausscheiden, intranf. scheidend außerhalb gehen, aus einer stadt, gesellschaft; wollen Sie ganz aus der tanzstunde ausscheiden? Freytag Soll 1, 226; sein ausscheiden aus der bundesversammlung Preußen i. B. 1, 257; tranf. zum Scheiden aus etwas bringen: eines vermögen aus der erbschaft; unechte strophen aus einem gedicht; refl. salz scheidet sich aus; Part. in älterer Spr. wie ausgenommen: ausgeschieden, das der künig .. ainen küniglichen fried gepotten hat Aventin 2, 579. — **ausschellen**, durch die Schelle öffentlich bekannt machen: dem musz man so was an die nase heften, wenns morgen am marktbrunnen ausgeschellt sein soll Schiller Kab. 1, 2; mhd. ûz schellen bloß laut verkünden Ges. Ab. 3, 54. — **ausschelten**, tüchtig schelten, einen heftig Stieler; der seinen zögling ob gestohlnen kirschen ausschalt Uhland 139; der herr, um dessen willen du mich schon einmal ausgescholten hast Freytag Soll 1, 187; refl. sich einmal recht ausschelten, im Schelten genug thun. — **ausschenken**, 1) Getränke aus einem Gefäß gießen: schüsseln, becher, kannen, schalen .. damit man aus und ein einschenke 2. Mos. 25, 29; als Schenke verkaufen: so ein weinschenk .. eingesetzten wein ausgeschenkt hat Nürnb. Pol. 252; die den bauren brentenwein ausschenken Garg. 88. 2) Geschenke austeilen: auszschenken, reichlich schenken Maaler; das der breutigam sich schier arm dagegen (gegen Hochzeitsgaben) ausschenket Herold Ee 117ᵇ, jetzt nicht mehr.

Ausschicken, nach auswärts schicken, mhd. ûz schicken, boten, diener; reiter auf alle straszen Stieler; die beiden gräfinnen haben mich auf kundschaft ausgeschickt Eichendorff Taugen. 130. — **ausschieben**, schiebend nach außen bringen (mhd. ûz schieben), brot aus dem ofen; tische, zusammengeschobene wieder verlängern; wie hinausschieben: die sache auf eines ankunft ausschieben Stieler; beim Kegelspiele auf die besten Schübe bestimmte Preise ausgeben, gewinne; heute wird im adler eine fette gans ausgeschoben. — **ausschieszen**, mhd. ûz schiezen, 1) tranf. nach außen schießen, pfeile Hes. 5, 16; ein dünner kerl kam wie ein ausgeschossener ladstock herausgeflogen Eichendorff Taugen. 44; schießend entfernen: hat sich .. die augen ausgeschossen Goethe DuW. 13; schießend ausnutzen, den lauf eines gewehres, auch durch Schießen in Gang bringen, ein gewehr; auf die besten Schüsse Preise ausgeben, gewinne; er hat sich einen becher ausgeschossen. 2) übertragen, wie einen Schuß auswerfen: ir anker ûz zuo dem stade hiezen si dô schiezen Dietr. 1115; schieszt seine strahlen gegen alle punkte dieses kreises aus Wieland Danischm. 2; von Gewächsen, treiben: der weinreb hât die art, daz er .. an ainem knoden daz weinplat auzscheugt Megenberg 351; prüfend sondern, von Münzen auf der Wage, phennige ûz schiezen Mühlhäuser Rechtsb.; bei den Papiermachern papier ausschieszen, sortieren; ausheben, Soldaten: schosz man .. ausz iedem gericht und dorf ausz den hundertesten man Aventin 1, 115; als besonders tauglich ausſondern, nutzholz von dem feuerholze Adelung; diejenigen, bei denen man eine anlage zu höheren talenten .. entdeckte, wurden in dem gehörigen alter ausgeschossen Wieland gold. Sp. 2, 11; gegenteils als untauglich, waren, ziegel, die nicht gut gebrannt sind, bgl. ausschusz. 3) intranf. wie ein Schuß hervorkommen: da die funken .. zur schmidten ausschieszen Garg. 483; von Blättern, Blüten, treiben; neue zweige schieszen aus; sô schiezent schœn rôsen auz Megenberg 346; austragen, wie Stockwerke an Häusern, bei dreien schuen (am obern Stock) die hinder auszschieszen Tucher 262. — **ausschiffen**, intranf. schiffend nach auswärts gehen: schifften wir aus in einem schiffe von Alexandria Ap. Gesch. 28, 11; tranf. aus dem Schiff bringen, güter; dort wurden sie (Männer) .. um linken ufer ausgeschifft Goethe 43, 261. — **ausschimpfen**, mit Schimpfworten belegen, einen: was, Er will mich hier ausschimpfen? Eichendorff Taugen. 39; refl. schimpfend Genüge thun: er hat sich einmal recht ausgeschimpft; intranf. Schimpfen beendigen: hast du nun ausgeschimpft?

Ausschlafen, intranf. Schlaf vollenden: auszgeschlaafen, seinen schlaf vollbringen Maaler; er hat noch nicht recht ausgeschlafen; bildlich, warten: Ihre neugierde wird ausschlafen müssen Goethe W. Meister 5, 15; tranf. durch Schlafen vertreiben: den wein oder trunkenheit auszschlaafen Maaler; mir ist als hätt ich einen rausch ausgeschlafen Freytag Wald. 4, 2. — **Ausschlag**, m. 1) Handlung des Ausschlagens; in

älterer Spr. wie Austrieb: uszslag der Schweine in den Wald Weist. 4, 521 (15. Jh.); in neuerer Spr. erster Schlag bei Fechtern und Ballspielern: wer hat den ausschlag? Stieler; an der Wage, Neigung des Wagebalkens nach der schwerern Seite (Fischart Dom. P 4ᵃ), viel bildlich verwendet: es kommt auf deinen entschlusz an, welche von beiden schalen den ausschlag haben soll Goethe Clav. 4; verblaßter: rechtlicher ausschlag (Entscheidung) Haltaus; diesen klaren ausschlag giebet Simpl. 1, 36; sie geben den ausschlag beim pöbel Schiller Fiesko 2, 4; diesz musz den ausschlag geben Wieland Perv. 1, 382. 2) Ausgang, Ende: ausschlag, glücklicher auszgang, so ein ding wol geradt Maaler; ausschlag der sachen *eventus rerum* Stieler; ausschlag desselben (Schlachttags) Schiller 8, 190; wie sehr sie an einem glücklichen ausschlag verzweifelten 9, 31. 3) das Ausschlagende, Herauskommende und Ausgeschlagene, in vielfacher Bed.: Trieb der Pflanzen, junger ausschlag im walde; in Hüttenwerken ausgelaugte Asche; im Bergbau, was von den aus der Grube geschafften Wänden abgeschlagen wird; bei Schneidern und Kürschnern Verbrämung eines Kleides; Tapeten, mit denen ein Zimmer bekleidet ist; Hautkrankheit: die blattern sind ein ausschlag Steinbach; trockne, nässende ausschläge. — **ausschlagen,** mhd. ûz slahen, 1) tranf. schlagend nach auswärts bringen, entfernen, Dinge: einem einen zahn 2. Mos. 21, 27; wirt im ein ouge ûz geslagen Mosk. 2, 60; einem fasz den boden; gefach aus der wand; körner aus ähren, dreschend, dafür ähren, weizen; schlugs aus was sie aufgelesen hatte Ruth 2, 17; die wicken schlegt man aus mit eim stabe Jes. 28, 27; im Bergbau erzhaltiges Gestein zerkleinern und sondern; schlagend vernichten, flamme; eine fackel . . mit gewalt auszuschlagen Lessing 8, 235; in älterer Spr. auch einen streich (Maaler), ihn durch einen andern abweisen. 2) früher auch von Lebewesen, austreiben: *expellere* uszslahen, auszschlahen Dief.; das man in (den Hund) zu der tür ausschlug Fastn. Sp. 737; als Hirtenwort (noch jetzt oberdeutsch) vieh, aus dem Stalle auf die Weide treiben; übertragen zu dem Begriffe von sich weg weisen, scharf ablehnen: ein richter auszschlaben und verwerfen Maaler; das du wöllest mir rufen, . . und wöllest das werk deiner hende nicht ausschlahen Hiob 14, 15; gedanken, furcht, zweifel Luther; dasz ich mir dieselbige gedanken nicht mehr ausschlagen konte Simpl. 2, 128; verblaßter geschenk, werbung, anerbieten u. a., nicht haben wollen: ein eer, freundtschaft auszschlahen und nit annemmen Maaler; amt, ehre, heurat ausschlagen Stieler; wenn ein unterthan des fürsten mich ausschlägt Schiller Kab. 2, 3; das ihr dargebotene glück auszuschlagen Heyse Par. 3, 187. 3) mit Schlagen zum Vorschein kommen, zuerst schlagen, beim Ballspiel: also ist diser ball auszgeschlagen Fischart Bienk. 93ᵇ; derjenige der den ball ausschlägt Goethe ital. Reise; allgemein, mit unterdrücktem Obj.: aggressor . . so beiszt der welcher ausschlägt Lessing j. Gel. 2, 4; völlig schlagen, durchprügeln: den schlug ich wacker aus dazumal Goethe Götz 1; durch Hammerschläge ausdehnen, gold zu blättern; früher in der Münze, schrötlinge, abgeschrotene Silber- oder Goldplatten breit schlagen; davon bildlich: das ganze ausgeschlagene jahr, den ausgeschlagenen tag sitzt er müszig; in der Handwerkspr. befestigend oder verzierend beschlagen oder verbrämen, zimmer mit tapeten; kutsche mit sammet; ein weiter schornstein, mit bretern dauerhaft und sauber ausgeschlagen Goethe 16, 227; diese rothen mit hermelin ausgeschlagenen fürstenmäntel DuW. 5; bei Pflanzen, die staude hat schon blätter ausgeschlagen. 4) intranf. zu Ende schlagen, mit Schlagen aufhören: da sie (tötende Engel) ausgeschlagen hatten, war ich noch übrig Hes. 9, 8; wann dies herz nun ausgeschlagen Uhland 272. 125; die uhr hat ausgeschlagen; che es neun ganz ausschlägt Adelung; schlagende Bewegung nach außen machen: dasz der ander hinden auszschlag und zisch mit dem schuch Garg. 79; werden die hengste scheu, stampfen und schlagen aus Schiller Kab. 1, 6; mit den füszen ausschlug wie ein pferd Immermann Münchh. 3, 54; heraldisch adler mit ausgeschlagener (herausgestreckter) zunge; von dem Zünglein der Wage (dann dieser selbst), es schlagt nach der schwereren seite aus. 5) wie mit einem Schlage herauskommen: daz für (Feuer) . . slûc ûz Myst. 1, 206; schon lange seh ich dieses feuer glimmen, nun schlägt es bald ich lichte flammen aus Goethe nat. Tocht. 2, 2; daz an uns widder grüne unde ûz slâ und blüe di schönde (Schönheit) des aldin geistlichin lebins Kôdiz 75; alle bewme, wenn sie jtzt ausschlahen Luc. 21, 30; kälte schlägt an den wänden aus, hat oder ist ausgeschlagen, begriffzutauchend die wand; krätze schlägt bei ihm aus; er ist am ganzen leibe ausgeschlagen Adelung. 6) Ausgang nehmen, verlaufen: etwas schlägt gut, übel aus, ist zu jemandes heil ausgeschlagen; das dir die sach niemer wol auszschlahe Maaler; symptome die . . in so unerwartete wirkungen ausgeschlagen sind Goethe DuW. 2; alles . . ist zu seiner ehre und zu meiner beschämung ausgeschlagen Schiller Par. 5, 1; ungewöhnlich von Personen: dasz . . ich noch zum vornehmen cavalier auszschlagen könnte Simpl. 2, 93. — **ausschließen,** schließend aussondern: auszschlieszen, vor der thür beschlieszen Maaler; frei und bildlich: auszschlieszen, ausz der geselschaft thûn ebd.; sein haus ist nicht mehr das meine, wenn er das mädchen ausschliesst Goethe Herm. u. Dor.; uns von der mitwissenschaft seiner maszregeln auszuschlieszen Gotter 3, 24; konnten die Lutheraner von dem genusz dieser güter ausgeschlossen sein Schiller 8, 15; bei allen gemeinnützigen unternehmungen schliesst er sich aus; diese sache schliesst die andere nicht aus; was nicht ausschlieszt, dasz einige . . die gelegenheit einer demonstration wahrnehmen würden Preuszen i. J. 1, 158; in der Rechtsspr., gläubiger mit ihren ansprüchen ausschlieszen. Part. Präs. adjectivisch und adverbial: ein ausschlieszendes recht auf benutzung; das fräulein . . wagte es nicht, ausschlieszend für einen zu entscheiden Schiller 2, 389; Part. Prät. absolut: uszgeschlossen all arglist und gefärde D. Städtechr. 5, 391; niemanden ausgeschlossen Stieler; alles, was nur waffen tragen konnte, die handwerker selbst nicht ausgeschlossen Schiller 7, 261. — **ausschließlich,** ausschließender Art Stieler; ein ausschlieszliches privilegium Adelung; hatte . . fast ausschlieszlich für seine familie gelebt Freytag Soll 1, 23. — **Ausschließung,** f. das Ausschließen, aus einem verein. — **ausschluchzen,** schluchzend herauskommen lassen: in die kissen das antlitz drückend, schluchzt er aus sein leid Geibel 2, 275. — **ausschlüpfen,** schlüpfend herauskommen: hühner schlüpfen aus eiern aus; liesz man sie (Seidenwürmer) ausschlüpfen Goethe 24, 191; älter ohne Umlaut: ausschlupfen Stieler. — **Ausschluß,** m. das Ausschließen, eines unwürdigen aus der gesellschaft; er besorgt alles, mit ausschluss der kassengeschäfte; ohne einzigen ausschlusz, *sine ulla exceptione* Stieler.

Ausschmücken, mit Schmuck herausstaffieren, eine braut Stieler; schau an der schönen gärten zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben PGerhardt 239; ein haus, räume, tafel Schiller Pice. 4, 1; bildlich: schmücket du mit grösze seinen abfall aus Karl. 5, 3. — **ausschnauben,** völlig, zur Genüge schnauben, damit zur Ruhe kommen: lasz uns erst ausschnauben (in Mitteldeutschland auch wie ausschnäuzen). Begünstigter jetzt die niederd. Form **ausschnauben.** — **ausschnäuzen,** schnäuzend die Nase reinigen; auch das licht, schnäuzend auslöschen. — **ausschneiden,** schneidend

entfernen: man solt dem eltesten die zunge ausschneiten 2. Macc. 7, 4; wildes fleisch; äste, zweige aus bäumen, begrifftauschend bäume, weinstöcke ausschneiden, von überflüssigem Holzwuchs befreien; *castrare* üz sniden die hoden Dief.; dafür in älterer Spr. nur einem: die unflotige Pariser, die den leuten auszschneiden Garg. 459; als Verwünschung: ich wolt, im wer geschniten aus! HSachs Fasn. Sp. 6, 34; schneidend formen, kragen, kleider; puppen in papier; in Berührung mit l: sie trug ein tief ausgeschnittenes kleid, kurz auch sie trug sich tief ausgeschnitten; baumwollenes hemd mit stehendem kragen unter der ausgeschnitteuen weste Freytag Soll 1, 134; für den Einzelverkauf abschneiden, tücher, seidenzeuge, bei Bäckern auch brot ausschneiden (Adelung), wenn sie davon pfennigweise verkaufen. — **Ausschnitt**, m. Ausschneiden und Ausgeschnittenes, eines cirkels, einer kugel Frisch; an einem kragen, kleide; bei Tuchmachern, die Freiheit ihre Waren ellenweise zu verkaufen Frisch; daher waren, zeuge im ausschnitt feil haben, ausschnittgeschäft, -handlung.

Ausschöpfen, schöpfend entfernen: *exhaurire* üzschepfen, usschöpfen Dief.; wasser, wein aus einem fasse, begrifftauschend fasz, bütte, tonne; er wolle den Jordan mit seinem munde ausschopfen Hiob 40, 18; bildlich: Sie wuszten das interesse, das darin lag, bis auf den letzten tropfen auszuschöpfen Schiller an Goethe 1795. — **ausschrecken**, schreckend herausbringen: was hat euch so aus euren sinnen ausgeschrockt? Tieck Oct. 151. — **ausschreiben**, durch Schreiben bekannt machen: seinen ersten reichstag ausgeschreiben hatte 2. Macc. 4, 21; liesest ein fasten ausschreiben in der ganzen stadt Schiller Räub. 1, 2; neue steuern, preise werden ausgeschrieben; aus etwas schreibend entnehmen: lasz mir sobald als möglich die stelle .. ganz ausschreiben Goethe 29, 117; stimmen aus der partitur, rollen aus dem textbuch; tadelnd einen schriftsteller; er hat sich in seinem neuen buche nur selbst ausgeschrieben; vollständig schreiben: es ist von wort zu wort ausgeschrieben Stieler; im Gegensatz zu abkürzen: seinen namen, wichtige worte; im Gegensatz zum Schreiben durch Zahlen: die summe im wechsel ist auszuschreiben; völlig, zu Ende schreiben: da nu Mose die wort dieses gesetzs ganz ausgeschrieben hatte 5. Mos. 31, 24; schreib doch deine geschichte aus, die du angefangen hast Goethe Götz 4; refl. sich schreibend erschöpfen: er hat sich ausgeschrieben. — **Ausschreiben**, n. die Handlung: das ausschreiben der rollen; Ausgeschriebenes, in der Spr. der Verwaltung: ein ausschreiben an die stände erlassen. — **ausschreien**, 1) verstärktes ausrufen, durch Schreien öffentlich bekannt machen: liz her üz schrie einen nüwen jârmart zu Witzenhüsen Kôdiz 40; last eine fasten ausschreien 1. Kön. 21, 9; (er) schreiets aus, als ein weinrüfer Sir. 20, 15; lies ausschreien und sagen zu Nineve, .. es sol weder mensch noch thier etwas kosten Jon. 3, 7; auch jetzt noch lebensmittel, frisch angekommene seefische ausschreien; frei: damit nicht deine stummen steine selbst mein werk ausschreien Schiller Macb. 2, 3; einen für ein wunder Tieck Oct. 53; ich bin der unleidliche .. mann nicht, für den mich hr. Klotz nunmehr ausschreiet Lessing Brief 1768; werden euch als einen tyrannen, als einen barbaren ausschreien Goethe 24, 162; wann je eins das ander ausschreiet, es sei kein gut haar an ihm Simpl. 1, 330. 2) verstärktes ausrufen = Gefühle durch Stimme kundgeben, im 18. Jh.: also ist es wahr, schrie sie laut aus Schiller 3, 541. 3) aufhören zu schreien: schreie einmal aus! Stieler; refl. sich mit Schreien Genüge thun: der sänger hat sich einmal recht ausgeschrien. — **ausschreiten**, Schritte nach auswärts, große Schritte machen: er schritt tapfer aus, um zu rechter zeit anzukommen; schreitend ausmessen, einen raum: so schreitet in dem engen breterhaus den ganzen kreis der schöpfung aus Goethe Faust, Vorspiel; vom rechten Wege wegschreiten: die rinder schritten beseit aus 1. Chron. 14, 9; übertragen: er ist ausgeschritten (vom Wege des Rechten) Stieler; daher strafbare ausschreitungen der presse Preußen i. B. 1, 105.

Ausschuß, m. Handlung des Ausschießens und Ausgeschossenes, vornehmlich nach der Bed. 2 des Verbums (= sondern, auslesen); 1) ausgesonderter Anteil im allgemeinen: müller, da sie auf der mühlen vom anvertrauten getreide ihren ausschusz nehmen Praetorius Katzenveit C 6b; ausgewählte Mannschaft, als Soldaten: jener Schwab unter dem würtenbergischen ausschusz im schwedischen krieg Simpl. 3, 410; Colonisten: ausschutz eins völklins so man anderszwo hinschickt zc wonen Maaler; besonders aber zur Beratung aus einer größeren Versammlung ausgewählte Männer: also macht man ein erlichen uszschutz von der gemeint by driszig .. ersamer burger Basler Chron. 1, 72; enger, weiter ausschusz Stieler; wie noch jetzt: im auftrage des ausschusses für die bevorstehende wahl Freytag Journ. 2, 1; dasz zu diesem zweck ein ausschusz niederzusetzen sei Preußen i. B. 1, 39; mitwirkung in ausschüssen 258. 2) Verwerfung von etwas: das quantum von tugend, das uns nach diesem ausschusz noch übrig bleibt Wieland Danischm. 13; und das als verwerflich Ausgelesene: ausschusz, als etwas untüchtiges, von schafen, von geld Frisch; von waren, ziegelsteinen, papierbogen, porzellan u. a.; er verkauft nur ausschusz, ausschuszware; von Personen: ausschusz der blödesten köpfe Wieland Abd. 4, 10. — **ausschütteln**, schüttelnd heraus bringen, staub aus den kleidern, daher kleider; schüttelt er die kleider aus Ap. Gesch. 18, 6; bildlich: damit du nicht .. neue erdichtungen und vermuthungen ausschüttelst Eichendorff Taugen. 141. — **ausschütten**, mit Schütten heraus bringen, leeren, wasser (Ps. 22, 15), salbe (Hohel. 1, 3), regen (Goethe 51, 205), begrifftauschend säcke (1. Mos. 42, 35), schüssel (2. Kön. 21, 13); eingeweide (platzend, Ap. Gesch. 1, 18), bildlich: den koffern das eingeweide ausschüttet Schiller Räub. 1, 2; meine lebber ist auf die erde ausgeschüt (vor Jammer) Klagel. 2, 11; (wenn ein berstendes Schiff) alle mannschaft die es trug ausschüttet Schiller Picc. 5, 3; im mhd. aber einen üz schütten aus dem Panzer schälen Lanzel. 3635; bildlich herz (1. Sam. 1, 15), klage (Ps. 102, 1), rede (142, 3), geist (Spr. Sal. 29, 11), grimm (Jer. 7, 20), seinen gram in den vertrauten busen eines friedensrichters (Immermann Münchh. 3, 209); sprichwörtlich das kind mit dem bade; in der Rechtssprache: in einem konkurs die masse ausschütten; refl. sich vor lachen ausschütten wollen (gemeint ist im Bersten die Eingeweide); die alten oehme und vettern wollten sich ausschütten über seine einfälle Immermann Münchh. 1, 168.

Ausschwärmen, schwärmend ausfliegen: bienen schwärmen aus; schwärmend vertreiben, den rausch Stieler; genug haben im Schwärmen: wenn wirstu einmal ausgeschwärmet haben? ebd. — **ausschwatzen**, derb für ausplaudern: auszschwatzen, ein heimligkeit auszbringen Schwarzenberg Spr. 16b; er wird alles ausschwatzen auf dem markte Freytag Soll 1, 252; auch sich mit einem ausschwatzen, plaudernd aussprechen. — **ausschweifen**, aus gerader Bahn bewegen; 1) trans. in alter Spr. auszwaiben dy vas, schwenkend spülend Schmeller, noch jetzt in Tirol die gläser ausschwoaben Schöpf; in der Handwerksspr. geschlängelte Verzierung am Holze anbringen, füsze, lehne eines stuhles; der tisch hat ausgeschweifte füsze; bei gewirkten Spitzen ausgeschweifte bogen; ausgeschweifter rand eines bechers, gebogener; allgemein: gar zierlich ausgeschweifte höhlen und löcher Goethe 16, 224; ausgeschweifte formen. 2) intrans. aus gerader Bahn

gehen: die blicke schweiften ins weite, rechts und links aus; von personen: auszuschweifen, hin und wider vagieren oder ziehen Maaler; gern bildlich: ausschweifen und von der ban seiner red kommen ebd.; ich bin von kaiser Augusto weit ausgeschwaifen Aventin 1, 724, jetzt durch abschweifen ersetzt, weil uns in ausschweifen zugleich ein übermaß liegt: wenn doch alle, die ausschweifen, auf der guten seite ausschweifeten Lessing 4, 223; was über solches (bestimmtes maß) ausschweift Wieland Abd. 1, 4; im Part. ausschweifend = übertrieben, maßlos: bis zur ausschweifendsten schwärmerei Göttergespr. 7; ein kühner und . . beinahe ausschweifender entwurf Schiller 9, 33; von sittlicher bahn abweichen, namentlich geschlechtlich, schon 16. Jh.: ein paur der auszschweifend und nit gern daheimen bei seiner frauwen ist, *aversus contubernio suo* Maaler; wollte sie (das mädchen) ausschweifen Schiller Kab. 4, 3; ein ausschweifendes leben führen; ein ausschweifendes fest Goethe 29, 274. — **Ausschweifung**, f. nach den verschiedenen bedeutungen des verbums: der hölzer bei tischlern; ausschweifung der lehnen an stühlen u. a.; müsziggang und ausschweifung Schuppius 749; ausschweifungen im stil Schiller 2, 371; er starb mit reue über die ausschweifungen seiner jugend 4, 213. — **ausschwenken**, schwenkend reinigen: auszschwenken, mit wasser auszspuleu Maaler; aus dem kruge, den er sich selbst am laufenden brünnchen ausgeschwenkt hatte Heyse Par. 1, 104. — **ausschwitzen**, intranj. als schweiß ausgehen: saft schwitzt aus; wie schweiß vergehen: dasz im die liebe wirdt auszschwitzen B. d. Liebe 215^d; tranj. schwitzend herausbringen: pflanzen schwitzen einen süszen saft aus; bildlich: was Florus ausgeschwitzt, ist euer labetrunk Scultetus (bei Lessing 8, 308); wegbringen: den wein im bade ausschwitzen Stieler; wie sonst verschwitzen = vergessen: gelt junger herr, das habt ihr rein ausgeschwitzt? Schiller Räub. 4, 3.

Aussehen, 1) activ, nach außen sehen, wartend, verlangend, intranj.: dö sah er üz an daz velt Parz. 16, 25; vergeblich sieht sie oft in die finsternis aus Zacharias Tag. 121; ich sahe . . alle stunden nach dem Ferguson aus Lessing Brief 1771; tranj. sehend auswählen, heute gewöhnlich durch ersehen ersetzt: sahe meinen vorthel aus Simpl. 1, 431; eine lustigere wohnung aussehen können 2, 34; er hat sich schon ein mädchen ausgesehen Lessing Schatz 1, vgl. auch ausersehen; zu Ende sehen: lange, nicht auszuschende weg' Klopstock Mess. 1, 202. 2) passiv, Anblick gewähren, einer, etwas sieht gut, schlecht aus; Sie sehen mir gar zu brav, gar zu preuszisch aus Lessing Minna 3, 10; seh ich recht heidnisch, mohrisch, grimmig aus? Tieck Oct. 378; in deren hause es ganz rechtlich aussah Goethe 16, 277; es sieht . . mit den meisten verbindungen gar misslich aus W. Meister 7, 6; in Frage und Antwort des gewöhnlichen Lebens: wie siehts aus? wechselnd mit wie stehts?; wie siehts in deinem heimatsorte aus? ‚es sieht ganz gut aus'; nach etwas: es sieht nach regen aus; einen herrn . . der nach etwas recht vornehmem aussah Schiller Neffe 3, 6; der sieht mir nicht darnach aus (als ob er ein Geschenk ausschlüge) Lessing Minna 4, 2; Part. Präs. als weit aussehend, in die Bed. 1 überschlagend: verwirklichung weit aussehender pläne Preußen i. B. 1, 54. — **Aussehen**, n. activ, das Ausblicken, in älterer Spr.: stiegen wir des fernen auszsehens halber auf den kirchthurn Simpl. 1, 420; neuer passiv, Anblick, Art der Erscheinung: treffliches aussehen Stieler; der macht mir ein kompliment wegen meines gesunden aussehens Lessing Brief 1772; ein mann von verdächtigem aussehen Freytag Bal. 5, 1. — **aussein**, f. aus 1. — **aussenden**, nach auswärts senden, männer (4. Mos. 13, 3), kundschafter (21, 32), boten (22, 5), dirnen (Spr. Sal. 9, 3), arbeiter (Luc. 10, 2), laurer (20, 20), geister zum dienst (Hebr. 1, 14); briefe (Esth. 1, 22); sende üz .. din lieht Notker Ps. 41, 3; Prät. saute und sendete: dannan santa er siu üz in alle diete 30, 22; und sandte seine knechte aus Matth. 22, 3; mordbrenner umher aussendete sein machtwort Platen Od. 10. — **aussetzen**, 1) tranf. von sich nach außerhalb setzen, in eigentlicher und übertragener Bed. und vielfach als technisches Wort: bei Schiffern boote, reisende; bei Soldaten wachen, posten; bei Gärtnern pflanzen, bäume; böum auszsetzen, anderschwohin pflanzen und zweigen Maaler; beim Billardspiel einen ball, im Brettspiel einen stein, damit das Spiel beginnend; alt kinder, zur Heirat mit Ausstattung fortlassen (vgl. ausgeben 1): wolt ein herre von Wertheim .. ein kint auszsetzen Weist. 6, 39 (15. Jh.); dreiszig töchter satzt er aus, und dreiszig töchter nam er von auszen seinen söuen Richt. 12, 9; anders ein kind aussetzen, hilflos; zum wüsten wald verbannt, ins öde dickicht ausgesetzet Droste 9; eine leiche, vor der Beerdigung zur Schau; das sakrament, zur Verehrung; bei Musikern stimmen, aus der Partitur; rednerisch posten, aus der Kladde in die Rechnung setzen; bei Chirurgen ein glied, verrenken; allgemein sich, einen zur schau: da ich für einen elenden gewinn mich allenthalben zur schau ausszetzen .. musz Wieland Sylv. 5, 11; da ich ihnen (den gemeinen Leuten) immer ausgesetzt bin, und mich ihnen immer aussetze Goethe 27, 86; kaufleute setzen ihre waren zum verkauf aus; übertragen sich einer gefahr, freier luft, einen den unbilden der witterung, dem spott, vorwürfen; es ist eine nichtswürdige liebe, die kein bedenken trägt, ihren gegenstand der verachtung auszusetzen Lessing Minna 4, 6; wild anstürmen, sich rücksichtslos aussetzen Freytag Bild. 1, 51; Sie wollen Ihr kostbares leben so aussetzen? Schiller Kab. 4, 3; verbfaßter: auch in den folgenden zeiten setzte sich die katholische kirche lieber aus, alles durch gewalt zu verlieren Schiller 8, 17; die dame auszusetzen (bloßzustellen) 4, 326. 2) mit dem Begriff der hingabe an einen zweck, des Stiftens: belohnung, preis für etwas; vermächtnis für die armen; einen tag Steinbach; die zeit die dazu ausgesetzt war Wieland gold. Sp. 2, 5; älter auch strafe auf etwas aussetzen (Logau); ungewöhnlich: alles blosz auf pflicht .. auszusetzen Kant Krit. d. pract. Vernunft, wofür jetzt abstellen (2) gewöhnlich wird. 3) mit dem Begriff des wegthuns, auslassens, unterricht, vortrag, vorlesung (vgl. dazu unten 5); ich musz die reise ins bad noch aussetzen; die abstimmungen der bundesversammlung .. auszusetzen Preußen i. B. 1, 218; dann setzte er aus, diesen punkt zu erwidern Goethe Wanderj. 1, 11; mit dem Begriff des Verwerfens, Tadelns: er kan an mir nichts aussetzen Steinbach; die gäste, die vom tische aufstehen, haben nachher an jedem geruchte was auszusetzen Goethe W. Meister 5, 10. 4) völlig setzen, setzend abschließen; alt: lies sein claid und schuech mit edelm gestain aussetzen (schmücken) Aventin 1, 993; jetzt noch technisch, riegelwerk mit ziegeln, es damit füllend; straszen .. mit backsteinen auf der hohen kante ausgesetzt Goethe 27, 108; setzend beenden, in Druckereien, das werk, buch, ist ausgesetzt. 5) intranj. sich nach außerhalb begeben: dasz du dermaleins von mir wirst aussetzen und mich verlassen Simpl. 2, 115; miethete mir also einen maulesel .. und setzte ruhig aus Seume Spaz. 2, 41; im Bergbau gang setzt aus, tritt zu Tage; bildlich: da ich von dem Laokoon gleichsam aussetzte, und mehrmals auf ihn zurückkomme Lessing Laok., Vorrede; abfallen: dasz der Mehren oberster mit scinem .. volk gewichen und auszgesetzt hette Zinkgref Apophth. 1, 443; wegbleiben, stocken: ein aussetzender aderschlag Schiller 4, 37; ein kleiner aussetzender puls der empfindung Fiesko 1, 1; persönlich, wegfallen, unterbleiben lassen (vgl.

dazu oben 3), aussetzen mit etwas; wir wollen heute einmal aussetzen. — **Aussetzung**, f. in allen Bedeutungen des Verbums; aussetzung *elocutio* Voc. 15. Jh.; nach 3: aussetzung der streitpunkte Preußen i. B. 1, 234.

Aussicht, f. Blick hinaus, ins Freie (die augen vor weiterer aus- und umsicht keineswegs zu verschliessen Goethe Wanderj. 3, 9), und das so zu Sehende; im Anfang des 18. Jh. für früheres aussehen (s. d.) vorhanden (niederl. viel früher, ütsiecht *prospectus* Kilian); im eigentlichen Sinne: herrliche aussicht, aussicht des meeres, bedeckter gang von schöner aussicht Steinbach; von dort aus hat man eine weite aussicht; übertragen: seine aussichten auf die zukunft siad trübe; eine aussicht in das ewige, liebe einerlei Lessing Brief 1772; etwas in aussicht haben, stellen; es steht in aussicht; (weil) zu einem fortschritt . . sich gar keine aussicht zeige Preußen i. B. 1, 235. — **aussieden**, siedend entfernen, fett, schmalz aus fleische; siedend reinigen, schönen, gold, silber: theile der statue werden . . mehr als einmal ausgesotten Goethe 35, 326. — **aussingen**, herausſingen, seine gefühle; die liebe, die dich schwellt, freudig auszusingen Rückert Liebesfr. 1, 58; völlig singen, ein lied; zu Ende singen, nicht mehr singen können: schnell wird ein dichter alt, dann hat er ausgesungen Kästner; ausgesungene stimme haben. — **aussinnen**, sinnend herausbringen, ausdenken: kan ich das nit aussinnen HSachs; dem mädchen sinnst du harte prüfung aus Goethe nat. Tocht. 1, 6; wohl ausgesonnen, pater Lamormain! Schiller Picc. 2, 7. — **aussitzen**, außer dem Hause sitzen: krämer sitzen mit ihren waren aus Adelung; zu Ende sitzen: er hat ausgesessen (im Gefängnisse) Stieler; seine zeit aussitzen (auf einem Gute, als Pächter) Frisch; huhn hat ausgesessen, ausgebrütet; auch transf.: küchlein aussitzen; sitzend ausbrüten; er hat diesen stein ausgesessen Frisch.

Aussöhnen, gänzlich versöhnen, mhd. ûz suenen; feinde, einen mit einem andern, mit etwas; das söhnt mich mit dem schicksal aus; unser schuldbuch sei vernichtet, ausgesöhnt die ganze welt Schiller Freude. — **Aussöhnung**, f. Handlung des Aussöhnens; biete du zuerst die hand zur aussöhnung Grillparzer 9, 222; im ältern Recht für Begnadigung, und für Geldbuße wegen Tötung Stieler. — **aussondern**, sondernd wegthun, mhd. ûz sundern, älter oberdeutsch auszsünderen Maaler; schafe 1. Mos. 30, 32; andere siebenzig Luc. 10, 1; solt die leviten mir, dem herrn, aussondern 4. Mos. 3, 41; war ein kleiner . . raum dem jugendlichen menschen ausgesondert Goethe DuW. 4; indem für Preuszen der vierte theil der flotte . . ausgesondert würde Preußen i. B. 1, 65. — **Aussonderung**, f. das Aussondern; auszsünderung Maaler.

Ausspähen, spähend ausforschen, *explorare* ausspehen Dief.; in feindlichem Sinne: einen hoszlich Maaler, auszspähen ausz listigkeit, was man thüye ebd.; wir mannspersonen sind allerdings sehr mühsam (geben uns Mühe), ihre fehler auszuspähen Rabener Br. 47; der im lande herumzog hexen auszuspähen Musäus Volksm. 511; um die gränzen auszuspähen Goethe 27, 48, vgl. ausspionieren; aber auch im milden, wie jetzt gewöhnlich: liebehen . . spähet mich aus Goethe Pandora; ähnlichkeit, bezüge, geheimen sinn ausspähen u. a.; spähend ausblicken, nach einem, etwas. — **Ausspäher**, m. der ausspäht; in älterer Spr. Kundschafter (Maaler). — **Ausspann**, f. Handlung des Ausspannens (2); Ort, wo dies gethan wird, Herberge für Pferde und Fuhrleute, und das Recht dazu: hier ist eine ausspann; schankgerechtigkeit und ausspann haben; im 17. Jh. (Stieler) und nachher noch ausspanne. Oberd. halbes Tagewerk, so viel als man mit zwei Pferden vom Morgen bis zum Ausspannen am Mittag ackert (Schmeller). — **ausspannen**, 1) in Spannung ausstrecken, ausspannen *extendere*, ausstrecken Voc. 15. Jh.; ein ausgespannet netz Hof. 5, 1; der athem spannt die lâre schleuche aus Frölich Stob. 158; segel ausspannen Stieler; des himmels ausgespanntes blau Goethe Tasso 4, 1; der den bogen der huld (Regenbogen) ausspannete Voß Luise 1, 397; ihres sternenmantels stille pracht ausspannt sie (die Nacht) langsam übers mittelmeer Leutbold Ged. 68; ausgespannte mittlerarme Platen das Kreuz. 2) Eingespanntes lösen, tuch aus einem rahmen; vorzugsweise zugtiere: pferde, ochsen Stieler; begriffstauschend kutsche, wagen; mit unterdrücktem Obj.: die fuhrleute . . spannten aus Goethe W. Meister 3, 3; übertragen sich ausspannen, von Arbeit frei machen. — **Ausspannung**, f. das Ausspannen; auch wie ausspann. — **aussparen**, sparend ausnutzen: wir sparen unsere schüsse wohl aus Goethe Götz 3; sparend frei halten: in Gemälden, einen Ort für Figuren ohne Farbe lassen; nischen in der mauer aussparen; wenige ausgesparte stellen gutes fruchtland Herder Theol. 8, 72.

Ausspeien, speiend auswerfen, mhd. ûz spîwen; auszspeüwen Maaler; das das land seine einwoner ausspeie 3. Mos. 18, 25; deine bissen die du gessen hast, mustu ausspeien Spr. Sal. 23, 8; gleich sam er flammen ausspib Aventin 1, 859; da speit das doppelt geöffnete haus zwei leoparden auf einmal aus Schiller Handschuh; geister ausgespien aus grâbern Räub. 5, 1; intransf., als Zeichen der Verachtung: da speieten sie aus in sein angesichte Matth. 26, 67; pfui! speit ihr aus: die hure da! Goethe 1, 204. — **ausspenden**, spendend ausgeben, almosen; abendmahl; hier hast du geld. spende davon unter den seidenhändlern aus Schiller Fiesko 1, 9; welch wonneleben wird hier ausgespendet Goethe nat. Tocht. 2, 4; um an die völker auszuspenden so viel, so wenig ihm gefällt Uhland 100; Inf. subst.: das ausspenden (der Ehren) Frölich Stob. 444. — **aussperren**, auseinander sperren: er liesz ihn die beine aussperren Steinbach; außerhalb sperren, einen Stieler; warf . . die thür wieder zu und sperrte ihn aus Freytag Soll 1, 45.

Ausspielen, spielend ausgeben, karten, rot, schellen; Frage beim Anfange eines Spieles wer spielt aus? Steinbach; als Preis eines Spiels setzen: bürgerhäuser, welche der fürst baute, um sie ausspielen zu lassen Goethe 25, 329; bis zu Ende spielen: die angefangene rolle nach meinen gutdünken auszuspielen Lessing Misog. 1, 4; durch Spiel vollenden, eine geige, ihren Ton ausbilden; die schöne geige, . . trefflich ausgespielt Uhland 166; durch Spiel verderben, ein ausgespieltes klavier; am Ende eines Spiels, verloren sein: der kerl hat ausgespielt Steinbach. — **ausspinnen**, spinnend formen; übertragen: er wird noch ein schelmstück ausspinnen Stieler; spinnend ausdehnen: dasz nicht öfters vier oder fünf lateinische hexameter in eine ganze stanze ausgesponnen . . wurden Schiller 6, 345; zu Ende, völlig spinnen, den faden. — **ausspionieren**, auskundschaften, einen, etwas; (daß) die gräuze . . nicht ausspioniert werden solle Goethe 23, 47; gegenseitiges misztrauisches ausspionieren Bismarck Brief 1851.

Ausspotten, mit Spott versehen, höhnen, einen, etwas; spotte mich tuchtig aus Schiller Räub. 5, 1. — **Aussprache**, f. das Aussprechen: *eloquium* ûzsprâche, auszsprache Dief.; ûzsprâche des rehten, Fällung eines gerichtlichen Urteils 15. Jh.; etwas kommt zur aussprache, wird ausgesprochen; Art desselben: gute, grobe, bäurische, angenehme, starke aussprach Frisch; fehler in der aussprach ebd.; rauhigkeit der aussprache AWSchlegel 8, 161. — **aussprechbar**, fähig ausgesprochen zu werden: schwer aussprechbare worte. — **aussprechen**, 1) durch Worte ausdrücken, in Bezug auf Inhalt, zunächst mündlich; sol ûz sprechen unde für bringen daz wort Myst. 2, 122; wil aussprechen die heimligkeit Matth. 13, 35; es

ist nicht auszusprechen, *impossibile dictu est* Stieler; etwas . . was ihr auch nicht einmal mögt ausſprechen hören Schiller 3, 340; du ſprichst ein groszes wort gelassen aus Goethe Iphig. 1, 3; wünsche in dieser beziehung auszusprechen Preußen i. B. 2, 290; warum ſprichst du nicht aus, woran du denkst Freytag Wald. 4, 1; in der alten Rechtsſpr., vom Urteil: das dy ortel . . sollen uszgesprochen werden Magd. Frag. 1, 4, 5; mit verſtandenem Obj.: do der Waldegger usſprach zwischen unser und des Fronbergers D. Städtechr. 4, 194; frei: darf über sich ein urtheil selbs auszsprechen Weckherlin 387; rechtlich verkünden: das königreich Italien war ausgesprochen Goethe 39, 115. 2) unſinnlicher, auch von ſchriftlichen Äußerungen und anderen klaren Hindeutungen: bemerkungen . . (die) ein unmittelbares gefühl aussprechen werden Schiller an Goethe 1796; dasz der harfner der vater Mignons ist, und dasz Sie selbst dieses eigentlich nicht aussprechen ebd.; gern im Part. ausgesprochen: neigung, ähnlichkeit ist sehr ausgesprochen, tritt deutlich hervor; die stille neigung einer fürstin, die ausgesprochene eines naturmädchens Goethe DuW. 20; der ausgesprochenste widerwille. 3) äußerlich, in Bezug auf die Art, ein wort richtig, gut, falsch aussprechen; er ſpricht die buchstaben übel und undeutlich aus Steinbach. 4) refl., ſich in Worten äußern, sich aussprechen mit einem, über etwas; er trägt mir nach, dasz ich mich neulich ausgesprochen habe Freytag Journ. 2, 1; in Sprechen Genüge thun: und haben wir uns wieder ausgesprochen Goethe Taſſo 1, 2; übertragen, deutlich werden, wie durch Ausſprechen (vgl. 2): eine gewisse wehmuth und trauer, die sich um ihren mund und in ihren augen aussprach Whauff Lichtenſt. 2, 7; mit Bezug auf die Art (vgl. 3), das ſpricht sich leicht, schwer aus. 5) zu Ende ſprechen; intranſ.: daz meister Clingesor üz sprechen solde Köbiz 10; er hatte kaum ausgesprochen, so erhob sich sein gegner; tranſ. niemand kan seine werk ausspreechen Str. 18, 2; welcher mund ſpricht deine schrecken aus Schiller Troj. 64. — **ausſprengen**, ſprengend nach außen bringen, stücke aus dem felsen; übertragen, ſchnell verbreiten, gerüchte; seine gebilfen muszten ausſprengen, er habe einen bund mit dem teufel gemacht Schiller 4, 80. — **Ausſpruch**, m. das Ausſprechen und Ausgeſprochenes, mhd. üzspruch; *eloquium* uszspruch Dief.; Richter-, Schiedsſpruch: die usspruchebriefe . . die darüber gemaht sint D. Städtechr. 9, 672; einen rechtlichen ausspruch Drollinger 252; er kürzlich diesen ausspruch that (als Schiedsrichter) Uhland 418; allgemeiner: ausspruch der weisen Stieler; lasz dieses blumenwort dir götterausſpruch sein Goethe Fauſt I; erwiderungen auf seine ausſprüche Preußen i. B. 1, 190; Art des Ausſprechens, Ausſprache, in älterer Zeit: sich des einheimischen ausspruches zu gebrauchen Logau Vorrede zu 1.

Ausſpucken, ſpuckend ausgeben, blut; intranſ. in Bezug auf Speichel: hierauf spuckte er nochmals aus Immermann Münchh. 1, 129; vor einem, als Zeichen der Verachtung. — **ausſpülen**, ſpülend auswerfen: hier fand ich am ufer die ersten seesterne und seeigel ausgespült Goethe 28, 13; ſpülend aushöhlen: (ein Bach) stembt auf das pflaster und spület das ausz Tucher 221; ſpülend entfernen, schmutz, reinigen, wäsche, gläser, den mund u. a. — **ausſpüren**, ſpürend erforſchen: *explorare* auszspüren Dief.; sucht man, wie uns zu muth, boszhaftig auszuspüren? AGryphius 1, 171; wenn man noch etwas auszuspüren und zu verbergen hätte! Bismarck Brief 1851; die geheimen wege des freundes auszuspüren Heyſe Par. 1, 114.

Ausſtaffieren, ausrüſten, ausſtatten, mittelniederd. ütstoffēren (Fremdwort, vgl. staffieren), einen mit etwas; ein kleid Stieler; um sein gemälde ausszustaffieren Schiller 2, 362; jetzt abkommend. — **Ausſtand**, m. das Ausſtehen; ausſtand in einer bude Klopſtock 12, 297; ſchweiz. von Richtern im ausſtande sein, wenn ſie wegen geſetzlicher Hinderniſſe in einer Sache nicht Recht ſprechen dürfen; ausſtehendes Geld Haltaus; seine ausſtände einfordern (vgl. auszonstand); Friſt: einem ausſtand gewähren; neueſtens auch für das fremde Strike: der ausſtand der tischler (in Hamburg) Zeitung 1888. — **ausſtatten**, mit dem Nötigen verſehen, gefangene Stieler; wohnung . . trefflich ausgestattet Goethe nat. Tocht. 2, 1; frau, von der natur zur zärtlichkeit, zur wollust ausgestattet Schiller 5, 11; beſonders zur Heirat, ein kind; eine tochter Steinbach; seinen sohn ohne kosten ausstatten zu können Goethe 15, 201. — **Ausſtattung**, f. das Ausſtatten und dazu Nötiges; im beſondern Sinne: ausstattung *dos* Steinbach; dasz er ihr hier so viel und so viel zur ausstattung schicke Leſſing Schatz 3.

Ausſtechen, ſtechend herausholen, entfernen, einem die augen (Richt. 16, 21); erde, torf; begann tapfer den rasen auszustechen Freytag Soll 2, 192; daher einen graben Stieler; ausgestochene torfflächen Goethe 43, 181; butter aus dem topfe; wein aus dem faſſe, mittels des Stechhebers, daher frei auch eine flasche miteinander Goethe Götz 1, ein glas wein Leſſing Schlafr. 2, 7; alter Ausdruck der Metallarbeiter, Kupferſtecher, ſtechend formen: ein vergulten verdeckten auszgestochen pecher D. Städtechr. 3, 399; platten, petschafte ausstechen; Part. ausgestochen übertragen von Menſchen, fein, vollendet, durchtrieben: auszgestochenen böszwicht Simpl. 1, 215; plump von manier und gar nicht ausgestochen Wieland Aur. 534; im Kartenſpiel einen, durch Stiche beſiegen; übertragen: ausstechen, einen wegstechen und vorkommen Steinbach; meinen sohn bei dem mädchen auszustechen Schiller Kab. 1, 5; mit seinen feineren ruderkünsten den ungeschlachten burschen auszustechen Heyſe Par. 2, 219. — **ausſtecken**, nach außen ſtecken: werden sie auch das fenlin nicht auf den mastbaum ausstecken Jeſ. 33, 23; ſteckend begrenzen: jeder hat sein plätzchen auf der erde ausgesteckt Eichendorff Taugen. 27; ſteckend ausſchmücken: mit rosen hat er ausgesteckt dein stilles schlummerhaus Uhland 117. — **ausſtehen**, nach außen ſtehen oder ſich begeben, im 16. Jh. und ſpäter aus dem Schiff, dem Kloſter, der Rechtsverfolgung u. ähnl.; ausstehen, als das gesind aus dem dienst Friſch; vorzüglich als Krämer u. ſ. w.: der marktschreier stund auf dem markte aus Steinbach; mit waaren ausstehen Adelung; auch am Pranger ebd.; unſinnlicher von nicht eingegangenen Forderungen, er hat viel gelt ausstehen Stieler, ausstehende schulden, rechnungen; auch stimmen Schiller Fieſko 2, 5; unsere schaubühne hat noch eine grosze eroberung ausstehen Werke 3, 516; bis zu Ende abwarten, predigt, seine lehrjahre Adelung; woraus die Bed. des Aushaltens, Ertragens: ich fühlte dasz sich mit dieser hülfe alles ausstehen liesz Goethe W. Meiſter 6; den jammer steh ich nicht aus Schiller Räub. 2, 2; der kranke musz viel ausstehen Stieler; und des Leidens, Wohlmögens: ich kann den menschen nicht ausstehen. — **ausſteigen**, nach außen ſteigen: ich . . stieg mehrere stationen nicht aus Goethe Wanderj. 3, 6. — **ausſtellen**, Eingeſtelltes löſen: die ross ausszustellen, ausszspannen Maaler; häufiger und in neuerer Spr. nach außen ſtellen, wachen; zu den ausgestellten posten der nachbardörfer Freytag Soll 2, 162; des segels schwinge stell ich aus ins weite meer Geibel 2, 3; zur Schau, zum Verkauf: eine leiche; bei den kaufleuten ausgestellte spielwaren Freytag Ahnen 5, 242; bildlich einen, der Kritik: sich dem urtheil des Paris auf Ida auszustellen Wieland Grazien 5; daher tadeln, etwas an einem; was gibts aufs neu denn an ihm auszustellen? Schiller Picc. 1, 4; unſinnlich urkunde, wechsel, verschreibung; quittung Stieler;

handschrift ausgestellt Schiller Fiesko 2, 16; ein bedenkliches zeugnis ausstellen Heyse Par. 3, 217; zeitlich, hinausschieben: ein vorhaben, die sache Stieler; vortheil davon zu ziehn, blieb dieszmahl ausgestellt Wieland n. Amad. 12, 21. — **Ausstelter,** m. der ausstellt; namentlich einer urkunde, eines wechsels. — **Ausstellung,** f. das Ausstellen; in neuerer Spr. namentlich zur Schau, auf Verkauf: eine ausstellung belieben Goethe Wanderj. 2, 9; kunst-, gewerbe-, gemälde-, warenausstellung; Ort derselben: die ausstellung besuchen; wir waren in der ausstellung. — **ausstérben,** durch Sterben verloren gehen: ein geschlecht stirbt aus; die stadt ist ganz ausgestorben Stieler; durfte die familie .. der gefahr des aussterbens ausgesetzt werden Schiller 4, 237; ausgestorben ganz das gebiu mir deuchtet Rückert Liebesfr. 3, 6; zur Bezeichnung einer großen Öde: es war wie ausgestorben auf den straszen Eichendorff Taugen. 100. — **Ausstéuer,** f. das Aussteuern und das dazu Gehörige, bei einer Heirat: den gänzlichen mangel der aussteuer Lessing Schatz 6; nimm erst das zur aussteuer hin Schiller Räub. 3, 1. — **ausstéuern,** 1) steuern zur Ausrüstung für eigene Wirtschaft, mhd. ûz stiuren, und schon hier auf heiratende kinder bezogen: womit ein vatter sin kind usstürot Weist. 1, 16 (15. Jh.); ein reich weib, die wol ausgesteüret ist Maaler; er hat einen sohn und zwei töchter ausgesteuert. 2) durch Steuern die Ausfahrt gewinnen: der steuermann steuerte das schiff aus.

Ausstich, m. das Ausstechen; das Vorzüglichste seiner Art, Bestes, namentlich beim Wein. — **ausstöbern,** stöbernd, jagend ausfindig machen: stöbert mein springinsfeld erst noch dieses capitel aus Schiller Kab. 1, 1; um alles auszustöbern, aufzurütteln Uhland 456. — **ausstopfen,** stopfend ausfüllen, bälge, vögel; sich mit guten bissen. — **ausstoßen,** stoßend austreiben, einen: stiezge du ûz tiete (Wölfe) Notker Ps. 79, 9; die kinder des reichs werden ausgestoszen in das finsternis hinaus Matth. 8, 12; als mich das vaterland ausstiesz Freytag Val. 4, 2; etwas: rauchwolken aus der pfeife, tiefe atemzüge; er hatte eben einen tiefen seufzer ausgestoszen Eichendorff Taugen. 74; hastige Worte, Reden: tröuwor unnütze wort auszstoszen Maaler; schimpfreden, flüche, gotteslästerungen Adelung; stoßweise leeren: stiesz ein glas nach dem andern aus Eichendorff Taugen. 80; stoßend entfernen: stoszt den zapfen aus! Schiller Glocke V. 153; zugleich vernichten, einem ein paar zähne, ein auge; stoßend Form oder Reinigung geben, in der Spr. der Buchbinder, Hutmacher, Lohgerber, Gärtner u. a.; intransf., im Fechten, den ersten Stoß thun.

Ausstrecken, nach außen von sich strecken, füsze; du grober tölpel, streckst die klauen aus? Tieck Oct. 289; hände; auch strafend (Hes. 14, 13. Judith 9, 9), Hilfe leistend (Ps. 125, 3); o ziehe nicht die hand zurück, die du zum heil mir ausgestrecket! Rückert Liebesfr. 5, 2; flehend (Ps. 68, 32); begehrlich: ihr Engelländer streckt die räuberhande nach diesem Frankreich aus Schiller Jungfr. 2, 2; arme, weisend; scherzend: wo der herrgott seinen arm ausstreckt (wo ein Wirtsschild ist), kehren wir ein; den hals, in Neugier; die zunge, höhnend; Waffen: mit ausgestreckter mörderlanze Bürger Il. 5, 400; refl. sich behaglich auf dem lager ausstrecken; sie selbst streckte sich, als sie starb, im tode noch stolz aus Keller Seldw. 1, 203; Part. ein kahn, ausgestreckt der fischer drin Droste 64. — **ausstreichen,** 1) transf. streichend glätten, schmücken: ausstreichen, widerumb auf ein neüwes zubutzen, ausstreicherin alter kleideren Maaler; falten, eine schürze ausstreichen; Buchbinder streichen bogen aus, sie glättend; streichend ausfüllen, fugen des mauerwerks; alt, Zeichnung mit Farben ausfüllen, ausmalen: ausstreichen, illuminieren Garg. 362; auszstreichen mit gold Maaler; frei, lobend hervorheben: her erzelen und herfür putzen und wol auszstreichen Aventin 1, 88; und noch bei Tieck: er weisz sie (Pferde) anzubringen, auszustreichen Oct. 216, jetzt bestimmter herausstreichen; einen ausstreichen in älterer Spr., ihm die zuerkannten Streiche geben: einen dieb offendlich ausstreichen Stieler; lieber von einer jungfrawen gehengt, dann auszgestrichen Garg. 85; etwas ausstreichen, streichend tilgen, einen posten in der rechnung; nimm die feder und streiche in unserm kalender vierzehn tage aus Freytag Soll 1, 312; ohne Obj.: auch die kunst auszustreichen verstehet herr Klopstock Lessing Briefe d. n. Litt. 1, 19. 2) den fusz ausstreichen, streichend hintenaus bewegen, beim Bücklings, übergehend in intransf. Fügung mit dem fusze ausstreichen; pferde streichen aus, im Laufe: streich aus, mein ross! Geibel 2, 146; hunde, beim Verfolgen des Wildes; jäger, auf dem Lerchenfange. 3) bergmännisch gänge, lötze streichen aus, treten zu Tage. — **ausstreuen,** streuend auswerfen oder ausbreiten, eigentlich und bildlich, samen, blumen; wie sich die wolken ausstreuen Hiob 37, 16; er strewet aus, und gibt den armen Ps. 112, 9; die morgenstrählen der tage seiner ewigkeit ausstreun Klopstock Mess. 19, 394; rosen auszustreuen Geibel 1, 99; nachrichten, gerüchte; die zeitung .. die der gnädige herr ausstreuen liesz Schiller Räub. 4, 3. — **ausströmen,** intransf. strömend nach außen fließen: wasser, blut strömt aus; das ein- und ausströmen der menge Goethe 43, 288; transf. jo fließen lassen: ganz England, strömt es alle seine bürger auf unsre küsten aus Schiller Jungfr. 2, 2. — **ausstudieren,** transf. studierend aussinnen, sich etwas (früher: was er ausgestudieret hat Stieler, jetzt nur ausstudiert); studierend ausforschen: (er) studirt beim eintritt bald Crispinen, und bald die seinen seitwärts aus Gellert Fab. 3, 24; zu Ende studieren, ein buch; intransf. das Studium regelrecht beschließen: erst musz er ausstudieren; er hat ausstudiert. — **ausstürzen,** stürzend leeren: die bücher auszstürzen, gar ausztrinken Maaler; ausgestürzt auf dieses land seiner freuden vollsten becher hab ein gott mit trunkner hand Geibel 1, 212. — **aussúchen,** völlig, bis zum letzten suchen, das haus, die taschen nach gelde; ich suchte also den ganzen wald aus Wieland Sylv. 1, 10; suchend auslesen, sich schöne waren; leute zu einer arbeit; Part. ausgesucht, mit Sorgfalt ausgeleien: soldaten, .. lauter ausgesuchte leute Schiller 4, 155; mit ausgesuchter bosheit Heyse Par. 2, 316; aus kinderunschuld und ausgesuchtester koketterie .. zusammengesetzt 3, 140.

Austausch, m. das Austauschen, der ringe Campe; von höflichkeiten, karten. — **austáuschen,** im Tausch auswechseln, etwas gegen, für, mit etwas; kartenblätter Stieler; während sie drauszen .. ihre herzen ausgetauscht hatten Heyse Par. 3, 62; betrüglich: mag .. das schlechte zeug von öden worten nicht weiter wechseln und betrieglich austauschen Goethe Wanderj. 1, 3. — **austéilen,** in älterer Spr. mit dem gebührenden Teil abfinden, Kinder bei Erbschaften Schwabenfp. 127, 1; in Teile sondern: ain ainige sunn .. tailt aus die zeit des jars Aventin 2, 38; ein volk, ihm zugeteilte Sitze ausgeben: und warden die Gotlender in die römischen reichsland auszgetailt 1, 1082; refl. weilen desz ersten menschen nachkömling sich in alle vier winkel der welt .. auszgetheilt Simpl. 4, 371; jetzt nur noch in Teilen ausgeben, raub (Luc. 11, 22), land (Hes. 45, 1), beute (Judith 15, 14), geld (Maaler), den bauern das feld (ebd.); theilte jedem eine gabe, dem früchte, jenem blumen aus Schiller Mädch. a. d. Fr.; der rath hat waffen ausgetheilt Wallenst. Tod 5, 1; die natur hat ihre gaben verschieden ausgetheilt Freytag Soll 1, 203; der prediger teilt das abendmahl aus; geld und brot werden unter die menge ausgeteilt; frei befehle, schläge, stösze austeilen. — **Austéilung,** f. das Austeilen, der beute, des abendmahls.

Auster, f. die eßbare Seemuschel; ohne Entsprechung im mhd. ahd. (aostorseala Austerschale des 2. Basler Rezepts gibt keinen Beleg, da der Schreiber ein Angelsachse ist); aber altengl. ostre als Lehnwort des griech.-lat. ostrea Meermuschel (man lernte die Eßbarkeit der Sache mit der Bezeichnung durch die Römer kennen), mittelniederl. oester, niedersächs. ouster (Dief.); der Name war an der ganzen Nordseeküste verbreitet. Am Rhein (Köln, Straßburg) gedruckte Wörterbücher des 16. Jh. bringen das Wort als ostree, oester, ouster, Garg. 484 nach holländ. Ausspr. naeh ustern fisehen; bei Henisch awstern, ostern, schalüsch; seit 17. Jh. setzt sich die heutige Form fest. Als Leckerbissen häufig genannt; sprichwörtlich: dumm wie eine auster; der austern glück mir anzupreisen (Beschränkung auf sich) Wieland n. Amad. 3, 18. — Zusammensetzungen: **Austernbauf**, f. Felswand im Meer, wo die Austern sich ansetzen. — **Austernfang**, m. Fang der Austern. — **Austernpark**, m. Meeresgrund wo Austernbänke sich befinden, Austern gezüchtet werden. — **Austernschale**, f. Schale der Auster.

Austhun, 1) allgemein eine Thätigkeit nach außerhalb richten; ausziehen, kleider, stiefel, schuhe; ausleihen, weinberg (Marc. 12, 1), geld (3. Mos. 25, 37), jetzt nur noch in gewöhnlicher Rede, namentlich Oberdeutschlands; aus haus oder Zimmer schaffen, etwas, einen; auszthün, ausz seinem ort thün Maaler; seine kinder, in Dienst oder Lehre; einen, verdrängen: und was kam heraus, wenn Marbod überwand? ieh war ausgethan! Klopstock Herm. Tod 19; in älterer Spr. auch einen verschneiden: was sehe ich, du hast ein krummen latz, bist auszgethan Garg. 493. 2) refl., mhd. sich üz tuon sich auslassen, vernehmen lassen (Erec 725); weun der verfasser sich zu weitläuftig ausgethan hatte Goethe Tagh. 1796; dann sich ausgeben, sich einer kunst auszthün und berümen Maaler; thät sich eine junge zigeunerin vor dessen weib aus Simpl. 3, 138; jetzt nicht mehr. 3) vergehen machen, tilgen: feuer; thut die lichter aus! Goethe Puppensp.; eine schuld im buche, posten einer rechnung. — **austilgen**, tilgend entfernen, mhd. üz tiligen (oberdeutsch alt ausztilken, durch und abthün Maaler, blut . . das es nit het mögen uszgedilket werden Zimm. Chr. 1, 333); einen (2. Mos. 17, 14), namen (5. Mos. 9, 14), stamm (Richt. 21, 17), sünde (Jer. 18, 17), handschrift (Col. 2, 14); die Sodomiten . . vom erdboden austilgte Simpl. 3, 338; helfen Sie . . meine schuld austilgen Goethe Clav. 2; groszes zu thun, das die zeit nicht austilgt Leuthold Ged. 261. — **austoben**, zu Ende toben: jugend musz austoben; sturm, fieber toben aus; die qual hat ausgetobt Schiller Räub. 5, 1; trans. seine wut austoben; refl. er hat sich noch nicht ausgetobt. — **Austrag**, m. das Austragen; altes Rechtswort, mhd. ûztrac, für Schlichtung, Entscheidung einer Sache (zum austrage kommen, bis zum gütlichen austrag der sache u. a., älter auch die sache hat, nimmt austrag); persönlich, Schiedsrichter, Pfur. austräge Kammerger. Ordn. v. 1555, II, 2, 1; mir war es lieb, du wähltest mich zum austrag Goethe Tasso 2, 4 (von daher das lateinisch anklingende austrägalgericht, Schiedsgericht); erst in neuester Spr. auch nach austragen 1: eine frau zum austrag der zeitungen gesucht Zeitungsanzeige. — **austragen**, 1) tragend nach außerhalb bringen, kinder in die frische luft; trug uns aus und setzte uns auf einen grünen rasen Simpl. 2, 177; wasser aus dem badzuber, nachdem das Bad genommen, begriffstauschend das bad; sprichwörtlich: wer ertappt wird, musz das bad austragen (Folgen und Ende auf sich nehmen); früher einen toten, zum Begräbnis; wann ich des alten leiche siehe austragen Frölich Stob. 535; jetzt namentlich für Verbreitung und Verkauf, zeitungen, briefe, brot, fleisch; unsinnlich nachrichten, geheimnisse; suchen etwas, das sie lestern mügen, gehen hin und tragens aus Pf. 41, 7; einen, mit dem Beisinn des Verleumdens: einen schimpflich austragen Stieler. 2) als altes Rechtswort, Streitsache vor einen andern zur Entscheidung tragen: do für der selbe bischof und her Herman von Tierstein zů dem bobste, daz sü ir sachen do woltent ustragen D. Städtechr. 8, 91; die sach guetlich oder rechtlich ausztragen Aventin 1, 106; noch in jetziger Spr. in freiem Gebrauch, = schlichten: streitfrage . . verhandelt, ohne ausgetragen zu werden Bismarck Reden 2, 18; wurde der streit für ausgetragen erklärt Freytag Ahnen 6, 344. 3) zu Ende, völlig tragen: er trägt seine rocke sehr aus (lange und abnutzend); namentlich ein kind austragen, bis zur Reife im Mutterleibe; sy hat das kind schon ausztragen Maaler; mit nur verständenem Obj., von einem Leiden: es ist nicht verzweiflung, es ist gewiszheit, dasz ich ausgetragen habe Goethe 16, 161. 4) am Ende ergeben, rechnerisch; als Gewinn: ein kunst können die vil ausztregt Maaler (daher eine austrägliche pfarre Rabener Sat. 3, 38, jetzt eintragen, einträglich); als Summe: die rechnung wird ein paar thaler austragen; die fracht kan so viel nicht austragen Lessing Brief 1749. — **austreiben**, mhd. ûztriben, nach außen treiben, vieh, herde, auf die Weide; die seüw ausztreiben Maaler; einen, verbannend: Adam 1. Mos. 3, 24; die magd mit dem sohn 21, 10; feinde 4. Mos. 32, 21; ein frevel treibt mich aus (aus dem Hause) Schiller Br. v. Mess. 2502; aus dem grabe werd ich ausgetrieben Goethe Br. v. Cor. 26; teufel, böse geister Matth. 7, 22. 8, 16; einem die furcht, den kitzel, die versuchung; dasz ich ihr den muthwillen austriebe Goethe Fischerin; früher leibesfrucht: muttergewächs und tudte frucht auszutreiben Tabernaem. 392, jetzt abtreiben (s. d.); wol aber noch einem den schweisz; arbeit treibt schweisz aus; wurzel treibt schösslinge aus, ohne Obj. der stock hat wieder ausgetrieben; beim Metallarbeiter: figuren in silber austreiben; in kupfer ausgetriebene arbeit. — **austreten**, 1) intranf. nach außen treten, z. B. aus dem Schiff: und als er austrat auf das land Luc. 8, 27; aus einer Reihe: da der marsch angehen soll, tritt er aus Wieland Danischm. 28; jetzt verhüllend einmal austreten müssen (eine Gesellschaft für kurze Zeit zur Stillung eines Bedürfnisses verlassen); sonst unsinnlicher aus einem verbande, einer genossenschaft, ihr entsagen; austrätten, sich absünderen und trennen Maaler; du bist mit knalleffect ausgetreten (aus einem Tanzkränzchen) Freytag Soll 1, 232; weichen vom geraden Wege: die rinder tratten beseit aus 2. Sam. 6, 6; bildlich: die jungfrau ist ausgetreten, *a virtute defecit* Stieler; daher pflichtwidrig entweichen: straf derjenigen so böszlich austretten Carol. 128; ausgetretene mönche, soldaten; schweizerisch: gegen den ausgetretenen N. ist konkurs erkannt, in amtl. Bekanntmachungen. Von Dingen: das blut trat ihm zu den ohren aus, starker schweisz tritt am ganzen körper aus; die wasser sind von den entsetzlichen regen alle ausgetreten Goethe Götz 5. 2) trans. tretend entfernen; pferde treten körner aus den ähren, begriffstauschend ähren aus; satt aus den beeren, beeren; trauben austreten Frisch; dasz ich ihm nicht die zähne austreten soll! Lessing Minna 1, 3; tretend ausweiten, höhlen u. ähnl.: die stufen einer treppe Frisch; schuhe; die backsteine des fuszbodens waren an vielen stellen tief ausgetreten Goethe 28, 138; stiegen drei ausgetretene treppen hinauf Freytag Soll 1, 40; bildlich die kinderschuhe ausgetreten haben, nicht mehr kind sein; nüchterne menschheit, die jetzt gottlob solche kinderschuhe ausgetreten hat Heyse Par. 1, 95; in älterer Spr. aber einem die schuhe austreten, im Berufe ihn verdrängen Stieler; sie möchten sonst, anstatt blosz in unsre fusztapfen zu treten, uns die schuhe austreten Lessing Brief 1768; tretend austilgen, den ausgewurfenen schleim und speichel Frisch;

muszte das feuer auseinander ziehen, austreten Goethe W. Meister 3, 3. Ganz unverstanden ist seit 17. Jh. einen, etwas austreten, ausspüren: schau, das du ein groszes schwein mügst mit den hunden austreten Teuerd. 45, 21. — **austrinken,** trinkend herausholen, wein, bier; ich habe . . ausgetrunken die frembden wasser 2. Kön. 19, 24; hosen Jes. 51, 17; einen braunen saft Goethe Faust I; begrifftauschend kelch Jes. 23, 34; becher; glas; trinc daz ûz, sô trinke ich daz Helmbr. 987; er setzt ihn an, er trank ihn aus Goethe Sänger; ohne Obj.: war sein lust sauber auszzutrinken Garg. 76; so meine ich nicht nippen, . . sondern trink aus, schenk ein Freytag Journ. 2, 2. — **Austritt,** m. 1) das Austreten, unhd. ûztrit Ausgang und Entweichung; austritt aus dem hause; aus einem vercine, einer gesellschaft; seinen austritt aus dem bunde erklären Preuszen i. B. 1, 233; schweiz. im austritte sein, von einem auf Zeit gewählten Beamten, wenn seine Amtsdauer abgelaufen; austritt eines richters, wie ausstand (s. d.). 2) Ort des Austretens, austritt (an einer treppe), vor dem Zimmer; auch = Balkon Adelung. — **austrocknen,** transf., gänzlich trocken machen (in älterer oberd. Spr. mit Umlaut, ausztrócknen Maaler, die Elbe ausszutrücknen Simpl. 1, 213): hat das wasser im schiffmeer ausgetrocknet Jos. 2, 10; wil . . die seen austrocknen Jes. 42, 15 (auch bloß als austrocken: wird . . iren brun austrucken Hos. 13, 15; eine hitze, die den regen austrocket Jes. 18, 4); der wind trocknet die kehle aus; intransf. gänzlich trocken werden: der bach trocknet aus; im Part. ausgetrocknete gefässe, kehlen; ein ausgetrocknet heisere stimm Garg. 36. — **austrommeln,** 1) mit der Trommel ausklünden, z. B. obrigkeitliche Weisungen, verlorene Sachen; übertragen: drommelt von ihr die schändlichsten anekdoten aus Schiller 2, 344. 2) durch trommelndes Geräusch verhöhnen, einen (vgl. auspfeifen 1). — **auströpfeln,** intransf. in Tropfen nach aussen kommen, flüssigkeit tröpfelt aus; transf. in Tropfen nach aussen bringen: arznei auf zucker auströpfeln; ebenso **austropfen.** — **austuschen,** tuschend ausführen, zeichnungen.

Ausüben, in älterer Spr. mit Fleiß ausbilden, einen: desz Ephraims geschlecht, im bogenschiessen wol ausgeübt Opitz Ps. 78, 5; dann, wie jetzt, mit Fleiß vollbringen, eine böse that Stieler; erbarmen, freundschaft, tugend; Elisabeth . . übte nur eine gerechte rache und wiedervergeltung aus Schiller 7, 20; rechte, gerechtigkeiten: er darf sein weidercecht . . ausüben Freytag Bild. 1, 69; ich musz gewalt ausüben oder leiden Schiller Wallenst. Tod 2, 2; künste: wer schon so früh der täuschung schwere kunst ausübte M. Stuart 2, 5; daher ausübende künstler, ärzte. — **Ausübung,** f. das Ausüben, von Zesen für das fremde praxis in seiner Übersetzung von Dögens Kriegsbaukunst 1648 gebildet: a. einer kunst, thätigkeit; des ärztlichen berufs. — **Ausverkauf,** m. das Ausverkaufen, einer ware; auch Art und Ort desselben: im ausverkaufe billiger handeln; ich gehe in den ausverkauf. — **ausverkaufen,** völlig verkaufen, sein warenlager; ohne Obj.: er ist gezwungen auszuverkaufen, hat ausverkauft (noch nicht bei Campe). — **ausverschämt,** in derberer Rede für unverschämt (schon 17. Jh. der ausverschämte Pan Fleming).

Auswachsen, wachsend herauskommen, ûzwassin *excrescere* Dief.; es wachsen kleine euglein aus (Knospen am Baum) Stieler; wachsend zur gehörigen Größe kommen: Ihr körper kann, Ihren jahren nach, noch nicht ausgewachsen sein Lessing j. Gel. 3, 7; ausgewachsene menschen, tiere, pflanzen; wachsend in ein Ziel auslaufen: die äste des baums wachsen in eine stattliche krone aus; obsthäume sind zu mächtigen stämmen und ästen kunstlos wild ausgewachsen Goethe 43, 293; wachsend hinter sich lassen, als ungenügend: herr Leonhard meinte unterwegs, ich hätte meine kleider ausgewachsen Eichendorff Taugen. 55; fehlerhaft wachsen, von Pflanzen: das getraide wächst bei nassem wetter aus; von Menschen, ein ausgewachsener, Buckliger; der mensch ist ausgewachsen *gibbo tumet* Stieler; wachsend vergehen: wunde wird wieder auswachsen; dasz ein tiefer, früher schade nicht wieder auswachsen . . kann Goethe W. Meister 2, 2; refl. der fehler kann sich noch auswachsen. — **auswägen,** nach Gewicht einzeln verkaufen: saffran verkaufen oder auszwegen Nürnb. Pol. Ordn. 137; brot mit gewicht 3. Mos. 26, 26; vgl. auswiegen. — **Auswahl,** f. das Auswählen: eine auswahl treffen Adelung; die auswahl beanspruchen, haben; woraus man auswählen kann: der kaufmann hat eine grosze auswahl; das Ausgewählte: Iffland theatralische werke, auswahl; Verdeutschung von franz. *élite:* auswahl des spanischen adels Schiller 7, 308. — **auswählen,** wählend auslesen: ûz welen unde ûz lesen die starken Trist. 5898; stedte auswelen 4. Mos. 35, 11; er hat sich die schönste ausgewählt; Part. wie auserlesen: eine ausgewählte reihe von schönheiten. — **auswandern,** wandernd ausziehen, namentlich aus einem Lande, ûzwandern *emigrare* Dief.; uralter hauser enkel wandern aus Schiller Picc. 4, 4. — **Auswanderer,** m. der auswandert. — **Auswanderung,** f.: diese unfreiwillige auswanderung Wieland Arist. 4, 14; auswanderung nach Australien Freytag Journ. 1, 2. — **auswärmen,** völlig wärmen, ein zimmer, wäsche; sich. — **auswarten,** völlig, gehörig warten, älterer Ausdruck für heute vorgezogenes abwarten; im 16. Jh. mit Gen. oder Dat. (eines, einem), Sorge tragen (der kranken auswarten Aventin 1, 435, dem leib 1106), dann mit Acc.: deinen kranken vatter auswarten Simpl. 1, 200; = zu Ende harren: ich werde meine lobrede nicht auswarten Gellert Loos 4, 4; mein müdes leben ruhig auswarten Goethe Benv. 2, 3, 8. — **auswärtig,** auszerhalb (eines Ortes oder Landes) befindlich: er ist auswärtig; der kaufmann hat auswärtige kunden; die arbeiten so mancher auswärtigen gelehrten Goethe DuW. 15; auszerhalb Befindliches betreffend: minister der auswärtigen angelegenheiten. — **auswärts,** in Richtung nach aussen, mhd. ûzwert, in Bezug auf Auszenseite Jemandes, auswärts glänzen Steinbach; auf Stellung der Füsze, auswärts gehen, die beine auswärts stellen; in Bezug auf Ort oder Land, nach auswärts berufen werden, gehen, von auswärts kommen, auswärts beschäftigt sein, wohnen; zu hause und auswärts; Goethe wagt einmal adjectivische Verwendung: nach auswärtser richtung 55, 125; und in oberd. und mitteld. Gegenden heiszt der auswärts der Frühling. — **auswaschen,** waschend entfernen, flecken aus einem kleide, schmutz; die den brandflecken ihrer ehre in meiner schande auswaschen würde Schiller Kab. 1, 7; begrifftauschend kleider, wäsche; windeln auswaschen Stieler; die magd wäscht die zimmer aus; sie wusch sich heftig die augen aus Goethe d. Müllerin Reue; sich die kehle auswaschen, scherzend, Staub hinterspülen, heftig trinken; völlig waschen, der regen wäscht uns den pelz aus; wenn wir nicht vorher ausgewaschen werden Heyse Par. 2, 225; waschend höhlen: das wasser hat die felsen ausgewaschen; die tiefen thäler, welche durch bergströme ausgewaschen worden Goethe 37, 209. — **auswässern,** durch Wasser ausziehen, stockfische, fleisch.

Auswechseln, eine Sache statt einer genommenen andern geben: waren, gefangene; das gewehr gegen einander auswechseln Stieler; sie wechselten einige höfliche redensarten mit einander aus; in der Gewerbspr. der Bauleute, steine, balken, statt unbrauchbarer alter neue einfügen (schon bei Tucher 205); daher im Bergbau schacht, mit frischer Zimmerung versehen. — **Ausweg,** m. vom geraden weg biegender Weg: ein strasz die gar vil auszwig hat, da einer hie der ander dört auszhin gadt Maaler; nach auswärts führender: sieht

sich unvermerkt in höhen eingeschlossen, wo bald die möglichkeit des auswegs sich verliert Wieland Ob. 8, 2; den ausweg aus einer höhle, einem walde finden; bildlich Weg aus einer bedrängnis heraus, ausflucht: alle auswege versuchen Schiller 2, 361; war kein minder schrecklicher ausweg mehr übrig? 368; ob sich .. der himmel weisz welch ausweg zeigt Droste 345. — **ausweichen,** nach außen, von einer gegebenen linie weichen: wo die strasze geht, wil ich gehen, ich wil weder zur rechten noch zur linken ausweichen 5. Mos. 2, 27; von gegenständen, sich schief stellen: ursachen, umb welcher willen die beine in den pferden auszuweichen Uffenbach Rossb. 2, 227; nach einer seite hin war die giebelwand bedeutend ausgewichen Immermann Münchh. 1, 50; unsinnlich, von listigen personen: bald weicht er aus, verspätet und umgeht Goethe Iphig. 5, 3; musikalisch: der clavierspieler .. wuszte nicht mehr in welchen ton er ausweichen sollte Wahlverw. 2, 4. Mit Dat., einer person, einem dinge; sprichwörtlich einem betrunkenen soll man mit einem fuder heu ausweichen; hier weicht er mir nicht aus Schiller Tell 4, 3; den streichen auszuweichen Maaler; wenn den gesetzen nur mit einer guten art ausgewichen werden musz Wieland Ag. 4, 1; ungewöhnlich mit Acc.: kokettisches bemühn .. auszuweichen n. Amad. 11, 26; Part. ausweichende antwort geben; wie lange wuszt er nicht ausweichend meiner rede zu entschlüpfen Schiller Phädra 3, 1; erinnerungen sind .. ausweichend entgegen genommen worden Preußen i. B. 1, 149. — **ausweiden,** Eingeweide ausnehmen, ein wild; früher auch wie abweiden: eim andern das sein ausz weiden Maaler. — **ausweinen,** weinend vernichten, sich die augen; ich hab schier meine augen ausgeweinet Klag. Jer. 2, 11; neuer, weinend völlig äuszern, dank Lessing Nath. 1, 1; ich hätte .. meinen schmerz, meine reue ausweinen wollen Goethe Clav. 3; refl. sich weinend erleichtern: weine dich aus an diesem treuen busen Schiller Br. v. Mess. 2649; im Part. ausgeweint, durch weinen erschöpft: einmal ist sie munter, meist betrübt, einmal recht ausgeweint Goethe Faust; sank er zuletzt ganz kraftlos und ausgeweinet in ohnmacht Zachariae Tag. 80; intranf. zu weinen aufhören: er hat nun ausgeweinet Stieler; wenn du, mein auge .. nun ausgeweint hast Klopstock an Fanny. — **Ausweis,** m. das Ausweisen und das dazu Dienende (erst bei Campe als ursprünglich landschaftliches Wort; in der Form eines worts auszwisz: abrisz aber bereits bei Weckherlin 363): nach ausweis eines beliebten journals Goethe Tagh. 1805; ausweise fordern, beibringen; ausweis-papiere vorlegen. — **ausweisen** (über die Conj. s. weisen), 1) aus einem Orte, Lande weisen, einen; ausgewiesener *proscriptus* Stieler; vertrag .. wegen übernahme der auszuweisenden Preußen i. B. 1, 232. 2) weisend ausgeben, in älterer Spr. ein urteil (Haltaus); ausstatten, eine tochter (ebd.); in neuerer Gerichtsspr. einem seinen teil an dem vermögen, an der konkursmasse, aussondern und anweisen. 3) weisend ergeben, klar zeigen: das wird sich ausweisen Stieler; die fortsetzung des briefwechsels wird es ausweisen Schiller 4, 32; sich ausweisen, von einer person, legitimieren: er wies sich als sohn des N. aus; ein mann aufgegriffen, der sich nicht ausweisen konnte, in Polizeiberichten. — **ausweiten,** in die weite dehnen Stieler; schuhe, handschuhe, kleider; übertragen: hab ich .. mir wieder die seele ausgeweitet mit dieser arbeit Heyse Par. 1, 50; mein gemüth ist nun durch das viele sehen und erkennen so ausgeweitet Goethe 29, 122; refl. hier weitet sich die seele aus. — **auswendig,** Wendung nach außen habend, außen befindlich; als Adj., auf Äußerstes von dingen bezogen: reinige zum ersten das inwendige am becher und schüssel, auf das auch das auswendige rein werde Matth. 23, 26; mit auswendigem schein BWaldis Es. 2, 92; die auswendige seite eines gegenstandes, jetzt in gewählter Rede vermieden; auf Land und Stadt: lebt einer den andern in ein uszwendig gerichte Magdeb. Fr. 1, 1, 23, später vergessen; als Adv. außen, von, nach außen: anheimsch ernsthaft, auszwendig frölich Herold Ee 107b; mit feinem gold überzichen inwendig und auswendig 2. Mos. 25, 11; auszwendig unter die halle des thors tretten Hes. 46, 2, noch bei Goethe einen schluck wein .. auswendig reichen 30, 120; vielfach bezogen auf Äußerung des Gedächtnisses, wie jetzt gewöhnlich: auszwendig erzellen, lernen, sagen Maaler; er hat seine predigt so brav auswendig gelernt Schiller Räub. 2, 3; etwas auswendig können, wissen, aufsagen; in älterer Spr. als Präp. mit Gen.: auzwendik der stat auf dem veld Megenberg 106. — **auswerfen,** 1) nach außen werfen, anker, netze (Luc. 5, 4), garn, angel; der sämann wirft samen aus; er warf geld unter die kinder aus, dafür ohne Obj.: warf aus unter die buben Garg. 92; ballast aus dem schiffe (vgl. Ap. Gesch. 27, 19); in Bezug auf Personen, gewaltsam von sich treiben: er giang innan thaz hûs joh (und) warf se alle thanana ûz (Christus die Verkäufer) Otfrid 2, 11, 11; schelmen und büben zur statt auszwerfen Maaler; und es ward ausgeworfen der alte drach Offenb. 12, 9; in neuerer gehobener Spr.: die welt hatte mich ausgeworfen wie einen verpesteten Schiller 4, 79; wersend ausschaffen, aus einem Innern, spiechel, schaum; kot (Matth. 15, 17); blüt auszwerfen Maaler; ohne Obj.: der kranke wirft viel aus; der vulkan warf steine aus, das meer muscheln; werfend entfernen und vernichten, einem einen zahn, ein auge; früher auch fenster (jetzt einwerfen): wann ich etwan den leuten die fenster auszwarf Simpl. 1, 425; grenzsteine, betrügerisch entfernen: do der verrükt oder ausgeworfen stein gestanden ist Weist. 2, 163 (von 1505); einem die hoden, geilen, lastrieren, dafür bloß einem auswerfen Aventin 1, 108; bei Jägern hasen, kleines wild auswerfen, auswerden; unkraut auswerfen, ausreiszen; die ausgeworfen disteln 2. Sam. 23, 6; für einen graben erde auswerfen; bildlich, Zeichen des Jammers: die da klagt, und die hende auswirft Jer. 4, 31. 2) unsinnlicher, aussondern, als verwerflich: im zählen das böse geld auswerfen Adelung; besonders aufstellen, posten in einer rechnung, summe im staatshaushalt; aussetzen, zuweisen, einem gehalt, vergütung; sie möchten mir nun eine besoldung auswerfen Goethe Bem. 1, 2, 4. 3) absolut, pferd wirft aus, jetzt im Lauf die Vorderschenkel auswärts; uhr wirft gut aus, wenn der Pendel weit schwingt. — **auswetzen,** wetzend wegbringen, eine scharte; bildlich: ich maszte mich an, o vorsicht, die scharten deines schwerts auszuwetzen Schiller Räub. 5, 2.

Auswickeln, Eingewickeltes herausnehmen, ein kind, aus den Windeln; er hat es in ein tuch geschlagen, er wickelts (ein Kleid) aus Gellert Fab. 1, 51; sich, aus Verlegenheit lösen: gehet mit ränken um, dasz er sich auswickele Sir. 29, 26; älter = entwickeln: das wir der menschen gewissen auszzüwickeln, etwas behülflich gewesen scind Herold Ee 71a; weil alles zusammengedrängt ist, und nichts eine stelle findet, sich ganz auszuwickeln Herder Ideen 2, 2. — **auswiegen,** wie auswägen, kaffee auf den verkauf; ein salm wurde pfundweise ausgewogen. — **auswinden,** windend herausbringen, mhd. ûz winden, wasser aus der wäsche, begrifftauschend ein stück wäsche auswinden Steinbach; räder aus dem schlamme; in älterer Spr. sich der strafe (Lohenstein), entziehen. — **auswintern,** transf. durch den Winter ausdauern lassen, überwintern, das vieh Stieler; intranf. im Winter ausgehen, erfrieren: das korn ist ausgewintert Adelung. — **auswirken,** mhd. ûz würken, 1) transf. wirkend ausarbeiten, formen, als Handwerks- und Jägerwort; bei Bäckern teig, bei Grobschmieden den huf, ihn für das Eisen

passend machen, bei Salzsiedern salz, nach dem Sieden mit Schaufeln in die Körbe schütten, bei Bienenzüchtern honig, aus den Waben bringen, bei Jägern wild, aus der Haut schälen; unsinnlich etwas, zu Stande bringen, bewirken, einen befehl **Stieler**; seine loslassung bei dem gerichtsdiener auszuwirken **Schiller** 4, 218; sich . . einen platz seiner herrschaft auswirken **Herder** Ideen 2, 2. 2) intranſ. zu Ende wirken: dasz sogar dasjenige, was unter uns beinahe ausgewirkt hat, . . abermals seine kräftige wirkung beginne **Goethe** 46, 242. 3) in alter Gerichtssprache. sich auswirken von blutrache, anklage, gerichte, frei machen **Haltaus**. — **auswischen,** 1) wischend entfernen, staub, schmutz, tinte, flecken; thränen; begrifftauschend gefäsze, zimmer, kleider, augen; eleinoten . . ausz zu wischen **D. Städtechr.** 3, 397; indem sie . . ihren pinsel auswischte **Heyse** Par. 1, 204; wischend undeutlich machen, frische schriftzüge; bildlich einen fehler **Stieler**; du wirst das bei mir nicht auswischen ebd.; gedanken . . auszuwischen **Wieland** Sylv. 5, 10. 2) in älterer Spr. mit schnellem griffe wegnehmen: eim etwas auszuwischen *clepere* **Maaler**; einem reichen Juden . . ducaten auszuwischen Simpl. 3, 373; jetzt einem eins auswischen, in derber rede, schnellen schlag, unversehenen schimpf geben. 3) intranſ. davon laufen: er ist mir ausgewischt, oberdeutsch; sie sprachs, und husch! und wischet dem räuber aus **Schiller** 1, 351; älter ausgleiten (**Schmeller**). — **auswittern,** 1) durch die witterung zerstört, verändert werden: erz, thon, ein dach wittert aus; tranſ. so zerstören oder verändern: die luft wittert die erze aus; refl. dem Wetter aussetzen: bienen wittern sich aus, wenn sie an hellen Tagen vor dem Stocke fliegen. 2) aufhören zu wittern oder zu donnern: warten bis es ausgewittert hat; bildlich, mit Zank aufhören: da sie endlich ausgewittert **Lichtwer** Fab. 1, 9. 3) durch Geruch ausforschen, ursprünglich Jägerwort, hunde wittern ein wild aus; dann frei, auswittern, *explorare, investigare* **Stieler**; die ihr mit scharfen nasen ausgewittert viel höchst gefährlicher geheimer bünde **Uhland** Ged. 140.

Auswuchs, m. das Wachsen aus der richtigen Bahn und das so Entstandene (vor **Adelung** nicht verzeichnet, **Steinbach** gibt noch auswachs *protuberantia*): den auswuchs des getreides verhindern; auswuchs an Bäumen, Pflanzen; an Menschen, Höcker: ein auswuchs, eine art von höker, kropf oder überbein **Wieland** Danischm. 2; bildlich: mehrere antiquarische auswüchse **Lessing** ant. Br. 38. — **auswühlen,** wühlend herausschaffen, wurzeln **Stieler**. — **auswundern,** genügend wundern: wundere dich hier in aller geschwindigkeit aus **Eichendorff** Taugen. 141. — **Auswurf,** m. 1) Handlung des Auswerfens, nach den verschiedenen Bedeutungen des Verbums: auszwurf *ejectio* Voc. 15. Jh.; des netzes, ankers, ballasts; theten sie des nehesten tages einen auswurf Ap. Gesch. 27, 18; (Erdfeuer, das) durch successiven auswurf . . die höchsten berge bildete **Goethe** Wanderj. 2, 10; in Bezug auf Unrat des Körpers: auszwurf, reuszplung, kotzen, auszwurf des bluts **Maaler**; mehr zeitlich: des vogels mist ist gar hitzig an dem auzwurf, aber er wirt gar snell kalt **Megenberg** 220. 2) was ausgeworfen wird: der gräber auswurf bringt nur unglück **Goethe** 6, 74; viel = Kot, Speichel, Schleim, besonders eines Kranken; bildlich: auswurf der menschheit **Schiller** 3, 512; den auswurf ihres geschlechts 4, 78. 3) die Verdeutschung von **Leibniz**: ein gewisser ohnfehlbarer effect oder auswurf 2, 48 hat nicht Fuß fassen können. — **auswürfeln,** würfelnd ausspielen: ein solch geschöpf . . durch einen klubb von räthen und prälaten zu seiner ranggehülfin ausgewürfelt **Schiller** 5, 38. — **auswurzeln,** Wurzeln verlieren machen: bewme . . erstorben und ausgewurzelt Judä 12; mein geschlecht müsse ausgewurzelt werden Hiob 31, 18; intranſ. dasz ihm vier zähn davon (von dem Schlage) auswurzelten Simpl. 3, 316.

Auszahlen, als Zahlung hingeben, einem die zinsen, dem gesinde den lohn **Steinbach**; zahlend abfinden, einen; der knecht wurde ausgezahlt und entlassen. — **auszählen,** zu Ende, durchzählen, *pernumerare* **Maaler**; arbeiter (im Bergbau) **Adelung**; zum Einzelverkauf, äpfel, birnen, kastanien ebd.; völlig zählen: es ist nicht auszuzählen, warum es so musz sein **Rückert** Liebesfr. 1, 6; in älterer Spr. unter einer Zahl auswählen: daz si zer besten ist vor ûz gezalt **Minnes.** Fr. 83, 1. — **auszanken,** derb, tüchtig zanken, ausschelten, einen, wegen, über etwas; aufhören zu zanken: wenn er ausgezankt hat. — **auszapfen,** zapfend entnehmen, wein, bier; namentlich zum Kleinverkaufe.

Auszehren, 1) zehrend erschöpfen, länder, stände; fieber zehrt den körper aus; auszzert, fast alt und ganz muglos (kraftlos) **Maaler**; ich selber fuhle meinen boden . . so entkräftet, so ausgezehrt durch deine blumen **Lessing** Nath. 3, 1; wie ein starker fresser eine ganze wirthschaft auszehren kann **Immermann** Münchh. 3, 123; intranſ. der kranke zehrt aus; auszehrende fieber, krankheit; allen wassersüchtigen, auszehrenden **Goethe** Götter, Held. u. Wiel. 2) mit zehren aufhören: wenn du tod bist, so hastu ausgezeret Sir. 14, 17. — **Auszehrung,** f. das Auszehren; besonders als Krankheitsname. — **auszeichnen,** 1) durch ein Zeichen aus- oder hervorheben, bäume für das fällen, stelle in einem buche; aus den briefen unserer freunde . . geistreiche worte auszuzeichnen **Goethe** Wahlverw. 2, 9; ausgezeichnete sachen in eine ordnung bringen **Stieler**; refl. sich wie besonders bezeichnet heraushebeu: gruppe . . die sich auf der leeren fläche merkwürdig auszeichnete **Goethe** 15, 321; weil sie . . sich durch eine dunklere gesichtsfarbe auszeichnen Tagb. 1804; in bedeutendem Sinne, als hervorragend erscheinen lassen: kenntnisse und liebenswürdigkeit zeichnen ihn aus; sie zeichnet sich durch ihre anmut aus; der edelstein zeichnete sich vor andern durch seinen glanz aus; er wurde vom könig durch einen orden ausgezeichnet; im Part. er erfuhr eine auszeichnende behandlung; ein ausgezeichneter feldherr; die gewöhnliche gefahr ausgezeichneter kinder **Freytag** Soll 1, 5; er ist ein verträglicher und ausgezeichneter mensch Journ. 3. 2) nach allen Teilen, vollendet zeichnen, eine figur **Adelung**. — **Auszeichnung,** das Auszeichnen, und das Auszeichnende selbst, Titel, Orden: er hat eine hohe auszeichnung bekommen.

Ausziehen, 1) tranſ. ziehend herausbringen, nagel, splitter, kugel, zahn; haare, federn; die magd deren man den dorn auszog Garg. 15; schwert (Matth. 26, 51) aus der Scheide, messer aus der Tasche; rüben (Aventin 2, 433) aus dem Felde; unsinnlicher sonne zieht farben aus; in der Chemie extracte, essenzen; deinen falschen thränen zog ich tödtlichste essenzen aus **Goethe** 2, 210; daher pflanzen, rinden: auch wegrichkraut . . zeuchet die müde aus (aus den Füßen) **Tabernaem.** 1109; mathematisch wurzeln; den inhalt einer schrift, daher eine schrift, ein buch; wiewohl ich nur das wesentlichste (aus der Rede) . . ausgezogen habe **Wieland** Per. Prot. 8; in älterer Spr. einen (wofür jetzt bestimmteres herausziehen): thanne ni sliumo (schleunig) ziuhit inan ûz (aus dem Brunnen) Tat. 110, 2; in der Rechtssprache einen, sich, frei machen von Klage oder Schuld **Haltaus**; zeut (zucht) er sich auz der ochte (Acht) Magdeb. Blume 2, 2, 242; in freierem Sinne, ausnehmen: dann diszer psalm allen gemein ist und niemant ausz zeugt **Luther** Bußpf. (1517) 1. 2) besonders vom Ablegen angezogener kleider, rock (1. Sam. 18, 4), kleider (3. Mos. 6, 11), schuh (Ruth 4, 7); einer jungfrau den schmuck **Stieler**; er hatte aber seinen sonntagsstaat ausgezogen **Eichendorff** Taugen. 38; wenn Sie sich rock und stiefeln anziehen

Freytag Soll 1, 136; daher einen menschen: zogen jn aus und legten jm einen purpurmantel an Matth. 27, 28; bildlich die kinderschuhe, Mann werden; die uniform, in den Civilstand treten; du wirst die uniform ausziehen und in das ministerium eintreten Schiller Kab. 1, 7; ziehet den alten menschen mit seinen werken aus Col. 3, 9; er hat meine ehre mir ausgezogen Hiob 19, 9; ziehen weit eher ihre menschheit als ihre würde aus Schiller 10, 151; Sie haben den baron überhaupt noch nicht ganz ausgezogen (fühlen sich noch immer Baron) Heyse Par. 2, 94; einen ausziehen = plündern, zunächst sinnlich gedacht, vom Rauben der Kleider: fiel unter die mörder, die zogen jn aus Luc. 10, 30 (dafür mit Dat., einem ausziehen: die flüchtigen erschluegens, zugen inen aus Aventin 2, 230), dann vom Entreißen Geldes oder Gutes: die wucherer haben jhn ganz ausgezogen; (ein Spieler) hat mich rein ausgezogen Schiller Wallenst. Lager 11. 3) auseinander ziehen, einen tisch, tischblätter; fernrohre; metall zu draht; fäden, beim Spinnen; eisen, bleche, beim Strecken; bei Tuchmacherin tuche ausziehen, im Rahmen strecken. 4) in älterer Spr. kinder ausziehen Aventin 1, 47, zeugen; kriegsleute, ausheben Maaler; lande, durchziehen: zoch nach ires manns und suns tod alle land ausz Aventin 1, 131. 5) intransf. im Zuge nach auswärts gehen; von Scharen: zoch das volk aus 4. Mos. 11, 35; von Einzelnen: nach zween tagen zoch er aus von dannen Jos. 4, 43; im Falle der Wanderschaft, des Kriegszuges, der Jagd: musten daheim ausszichen, krieg suechen Aventin 1, 115; wenn der vater auszog Schiller Tell 4, 3; als ich auszog durch die welt zu schweifen Geibel 2, 65; beim Aufgeben einer Wohnung, ausziehen in eine andere wohnung; er ist gestern ausgezogen; ausziehen, bei Bienenzüchtern, wenn junge Schwärme wegfliegen; von Pferden, im stärksten Galopp laufen; auch von Menschen, eilen: wir zogen tüchtig aus, um noch rechtzeitig anzukommen. — **auszieren,** ausschmücken, eine rede mit poetischen worten Stieler; merkwürdigen raum .. keineswegs würdig ausgeziert Goethe DuW. 1; schale, wie mich dünkte, reich mit wappen oder bildern ausgeziert Droste 346. — **auszischen,** zischend Mißfallen bezeugen, einen: werden ausgezischt, wie die schlechten komödienschreiber Lessing Misog. 1, 4.

Auszug, m. 1) Handlung des Ausziehens, nach dem intransit. Verbum 5: des tages deines auszuges aus Egyptenland 5. Mos. 16, 3; deinen auszug und einzug Jes. 37, 28; auszug der gesellen des handwerks Frisch; den auszug der feinde triumphirend anzusehen Goethe 30, 312; die ausspändung des frommen pachters, seine resignation und seinen auszug Wanderj. 1, 11. 2) in älterer Spr. (vgl. ausziehen 1) was zum Ausnehmen, Freimachen dient, Säumniß: fürderlich on auszzug Aventin 1, 79; Ausflucht, Einrede: etlich suechten hübschlich auszzug 799; solche stück trewlich halten, on allen betrug und auszug 1. Macc. 8, 26; auszug, exception im rechten Frisch; jetzt in der Rechtsspr. noch als Vorbehalt bei Übergabe eines Gutes, Altenteil: auf auszug sitzen; der so Berechtigte ist auszüger, auszügler. 3) Ding was ausgezogen wird oder ist: beim Spinnen Faden, wenn er gedreht wird; an Kommoden Schublade; an Tischen auszuziehende Platte; bei Lotterieen gezogenes Loos: dieses bunte lotto des lebens, worein so mancher seine unschuld .. setzt, einen treffer zu haschen, und — nullen sind der auszug Schiller Räub. 3, 2; was aus einem Schriftwerke ausgeschrieben wird, auszug aus dem standesregister; einen auszug aus einer schrift machen Steinbach; auszzug ausz einer chronica Maaler; in ainen gar kurzen auszug zu verfassen Aventin 1, 591; auszüge aus seinen briefen Schiller 4, 271; klavier-auszug einer Oper; älter auszug (aus dem Schuldbuche) = Rechnung: der auszug belief sich auf hundert thaler Steinbach; bei Pflanzen, das durch Ausziehen gewonnene Wesentliche: auszug aus heilsamen krautern; du auszug aller tödtlich feinen kräfte Goethe Faust I; auch vom Weizen, auszug, das feinste Mehl; in freiem Sinne: dasz sie von den schönsten schönen ein rechter auszug, kurz ein muster .. sei Brockes 9, 505; in einer stadt (Athen), welche, so zu sagen, die ganze welt in einem auszug ist Wieland Aristt. 3, 4; die edelsten denkmäler griechischer und römischer bildhauerkunst in einem kurzen geschmackvollen auszug versammelt Schiller 3, 577; schweiz. war auszug das Ausheben von Kriegsmannschaft (vgl. ausziehen 4): auszzug der aller besten kriegsleuten Maaler; jetzt die ausgehobene Mannschaft der Linie: den auszug aufbieten. — **auszupfen,** zupfend entfernen, heftfäden eines kleides; man fing jetzt an die gelblichen röhrenkronen (der Blumen) auszuzupfen Goethe Wanderj. 2, 12; zupfend auseinander bringen, falten am rocke; haare, wolle.

Außen, in der Richtung auswärts, außerhalb, ahd. ûzana, ûzan, mhd. ûzen, Weiterbildung vom Adv. aus (Sp. 209); bezogen auf Dinge, Körper: solt jn gürten auszen auf den leibrock 2. Mos. 29, 5; im Gegensatz zu innen: daz in ze liden geschach an libe ûzen, inne an muote Lamprecht Franz. 3329; sprichwörtlich: auszen fix, innen nix; mit Präp.: von auszen scheinet jr fur den menschen from Matth. 23, 28; wie von auszen, so von innen .. aller anmuth königiun Bürger Elegie; auf Örtlichkeiten: die wil dî wirte ûzin wârn (außerhalb der Burg) Jeroschin 22957; später vielfach durch das bestimmtere drauszen (s. d.) ersetzt (doch auch noch: und auszen, horch! gings trap, trap, trap Bürger Lenore), wenn nicht andere Bestimmungen zutreten: ihr, ihr dort auszen in der welt Schiller Graf Eberhard; möchte gern was rechts hierauszen lernen Goethe Faust I; mit nachfolgenden Präp.: lieszen jn auszen fur der stad 1. Mos. 19, 16; die auszen am wege sas 1. Mos. 38, 11; die auszen auf den dörfern .. waren Neh. 11, 25; setzte sich auszen vor die thüre hin Goethe 43, 275; in Verbindungen von, nach auszen: von auszen kommen betrübende nachrichten; nach auszen sind die beziehungen befriedigend; mit Verben: auszen bleiben, wegbleiben (unterschieden von bestimmtem drauszen bleiben), auch Subst.: sein langes auszenbleiben fällt auf; auszen lassen, weglassen; auszen stehen, noch nicht eingegangen sein, vgl. auszenstand. Früher auch Präp.: auszen dem zaun BWaldis Es. 4, 78, 38; mhd. daz niht ist ûzen im Rumzlant. — Zusammensetzungen: **Außenseite,** f. Seite die außen liegt. — **Außenstand,** m. was außen steht, noch nicht eingegangene Forderung; von Gottsched Sprachk. 182 als Wort des ‚Reichsstils' noch getadelt; bald nachher allgemein geworden. vgl. auch ausstand. — **Außenwache,** f. außen liegende Wache: das vorpostengros sichert sich .. durch auszenwachen Feldd. 55. — **Außenwelt,** f. Welt außer uns: dasz der mensch .. die auszenwelt nach seinen eigenheiten bildend modele Goethe Tagh. 1811.

Außer, außen befindlich, adverbiale Weiterbildung zu aus, ahd. ûzar, mhd. ûzer; 1) präpositional, mit Gen. örtlich auszer des weges Schuppius 729; jetzt noch in der Formel auszer landes sein, gehen, reisen; abstract: ich bin der herr, und auszer mein da ist und kan kein heiland sein Stephani geistliche Action B^{b}; gewöhnlich mit Dativ, in älterer Spr. örtlich: seine wonung sol auszer dem lager sein 3. Mos. 13, 46; auszer seiner hütten .. bleiben 14, 8; die öffentlichen predigten sogar auszer der stadt zu verhindern Schiller 7, 239, jetzt durch auszerhalb ersetzt; in zuständlichen, vom Örtlichen ausgehenden Formeln: ich bin auszer mir, vor Erregung; du kommst auszer dir (dafür: kam ich ganz auszer mich Goethe 16, 30); auch eure königliche majestät sind auszer sich und scheinen tief bewegt Schiller Karl. 2, 3; auszer fassung, atem sein, kommen,

geraten, auszer gefahr, schuld sein; auszer augen, acht lassen; auszer stande; auszer diensten, in Titeln major, gerichtsrat auszer dienst (a. d.); zeitlich: auszer der messe, zeit; im Sinne von ausgenommen, abgerechnet: auszer mir ist kein gott Jes. 44, 6; auszer ihm fehlte keiner. 2) als Conj., Sätze und Satzteile verbindend: niemand kommt mir entgegen, auszer ein unverschämter Lessing Gal. 4, 3; täglich gehen, auszer wenn es regnet. — Dazu: **außeramtlich,** nicht im Amt: auszeramtliche dienstleistung; einem auszeramtlich etwas sagen. — **außerdem,** zusammengerückt aus auszer im Sinne von ausgenommen und neutr. Dat. dem, überdies, abgesehen von: er war auszerdem noch ungezogen; auszerdem dasz er keinen mut beasz, war er auch körperlich schwach; selten örtlich: eine art der fürchterlichsten prosa hier in Weimar, wovon man auszerdem nicht wohl einen begriff hätte Goethe an Schiller 1796. — **außerehelich,** außer der Ehe (erzeugt): a. kinder. — **außergerichtlich,** ohne Einmischung des Gerichts: a. vergleich. — **außergewöhnlich,** außerhalb gewöhnlicher Ordnung. — **außerhalb,** auf der dem Innern entgegengesetzten Seite (mhd. üzerhalben, üzerhalp; ahd. üzerhalb, aber auch noch in freier genitiver Fügung: zesaminehabig lant üzzerunhalb meres Notker Ps. 96, 1); als Adv. örtlich: er hat sein geschäft in der stadt, wohnt aber auszerhalb; als Präp. mit Dat., und, in gewählter neuerer Spr., fast stets mit Gen., örtlich: üzerhalbe der stat Meran. Stadtr. 2; das auszerhalb der stad gegan mittag ein brun. war Judith 7, 6; auszerhalb des ortes, thores; ungewöhnlich: auszerhalb seinem vaterlande Schiller 8, 394; der schlosznbrunnen lag auszerhalb dem eingezäunten hofe Freytag Soll 2, 146; abstract, zuständlich: nichts auszerhalb seim ampt, beruf und facultet gethan Garg. 15; auszerhalb des gesetzes und des herkommens Goethe 26, 292; auszerhalb ihres bereichs Wanderj. 2, 5; nur in älterer Spr. = auszer, ausgenommen: sich alles plünderns .. auszerhalb rauhes futters zu enthalten Kirchhof mil. Disc. 219; abgerechnet: auszerhalb des kriegs, so er mit den Römern .. gefüert Aventin 1, 591; und als Conj.: sie hatten .. keine einzige minute zum spielen noch spatzieren, auszerhalb die jugend, welche .. eine stunde spatziereten Simpl. 2, 91. — **außerordentlich,** außerhalb der Ordnung oder Reihe, auszerordendlich *extra ordinem* Stieler; auszerordendlicher bedienter, kriegsbefehlshaber ebd.; die auszerordentlichen steuern Schiller 7, 43; versammelt Oranien einen auszerordentlichen senat 272; auszerordentliche professoren, mitglieder einer gesellschaft; wie ungemein, vorzüglich: denkweise eines auszerordentlichen mannes Goethe DuW. 14; bleibt es etwas auszerordentliches ital. Reise; beweise, dasz du des auszerordentlichen tochter bist Schiller Picc. 3, 8; gegen den Lauf der Dinge: es geschah das auszerordentlichste Zschokke Stunden d. And. 12, 4; bei auszerordentlichen begebenheiten Tieck Oct. 287.

Äußer, mehr nach außen befindlich, Gegensatz zu inner; mhd. üzer, ahd. üzaro, üzero, Comparativ zu ûzar außer, mit unterdrücktem comparativbildenden r (also für ûzarero); der Umlaut in mitteldeutschen Quellen seit 15. Jh. 1) im Comparativ, örtlich: mit dem euszern Laufertor Tucher 135; vom cuszern thor gegen morgen Hes. 47, 2; zum euszern vorhof 40, 17; erst in neuerer Spr. wieder recht hervorgetreten: äuszere wälle, promenaden um die stadt; äuszere schale einer Nusz; äuszere handfläche; unsinnlicher, zuständlich: dem äuszern ansehen nach; äuszere umstände; der äuszre sinn entschlief, das herz allein blieb wach Wieland Ideen 3, 14; rechtspflichten .. für welche eine äuszre gesetzgebung möglich ist Kant 5, 40; beobachtung der äuszern (außer uns liegenden) dinge Goethe an Schiller 1798; miszverhältnisse der äuszern zustände W. Meister 8, 4; subst. Neutr. das äuszere eines Menschen, ein angenehmes äuszere haben; von Geschäften, wie Auswärtiges: so haben wir unsern ländlichen aufenthalt angetreten. ich übernahm das innere, du das äuszere Goethe Wahlverw. 1, 1; minister des äuszeren. 2) im Superl., örtlich: bin komen an die euszerste herberge des walds 2. Kön. 19, 23; werft jhn in das euszerste finsternis Matth. 22, 13 Variante; der äuszerste himmel, in dem äuszersten norden Steinbach; in einer der äuszersten straszen Heyse Par. 1, 4; unsinnlich, den letzten, höchsten Grad bezeichnend: euserste gefahr Stieler; in dem äuszersten unglück Steinbach; eine sache von äuszerster wichtigkeit; im äuszeraten grad flüchtig Lichtenberg 1, 5; in der äuszersten not, im äuszersten fall; eine äuszerste abneigung gegen alle gasthöfe Goethe DuW. 8; der äuszerste preis, der genaueste, letzte; als subst. Neutr. örtlich: das er das euszerste seines fingers ins wasser tauche Luc. 16, 24; das äuszerste der welt Steinbach; zuständlich, Grad bezeichnend: das äuszerste dran wagen, versuchen Stieler; will ich mein äuszerstes anwenden Lessing j. Gel. 2, 3; hoffe noch das äuszerste zu hindern Schiller M. Stuart 2, 8; man lasse es nicht zum äuszersten kommen; wenns aufs äuszerste kommt Schiller Räub. 1, 2; aufs äuszerste ist er gefaszt; einen zum äuszersten, aufs äuszerste bringen; wurde durch ihn aufs äuszerste getrieben Schiller 8, 412; seine hoffnung war aufs äuszerste gespannt Goethe Groſz. 2, 2; adverbial, örtlich: zu äuszerst am offnen heerweg stehts (das haus) Schiller Tell 1, 2; grabbezeichnend: äuszerst wichtig Schiller 10, 150; einer äuszerst starken natur Niebuhr kl. Schr. 1, 77; er fürchtete sich äuszerst Goethe W. Meister 6. — Dazu: **äußerlich,** Äußeres betreffend, mit Äuszerem zusammenhängend, Gegensatz von innerlich, mhd. üzerlich (umbe üzerliche minne Trist. 15030), von Geschäften Reh. 11, 16; Freude Spr. Sal. 14, 10; Geberden Luc. 17, 20; Satzungen Gal. 4, 3; oh unser euszerlicher mensch verweset, so wird doch der innerliche von tage zu tage vernewert 2. Cor. 4, 16; euszerliche heiligkeit Hebr. 9, 1; das äuszerliche haus (wie es sich von außen zeigt) Steinbach; äuszerliche mittel, arzneien; vermöge seiner äuszerlichen lage Preuszen i. B. 1, 31; in älterer Spr. sich äuszerlich stellen gegen einen (Stieler), fremd, nicht herzlich; Adv.: wenn mans äuszerlich ansihet Hiob 21, 31; äuszerlich glänzend, freundlich; arznei äuszerlich brauchen; äuszerlich erscheinst du mir die vielgeliebte selber Goethe nat. Tocht. 4, 4; subst. Neutr., äuszere Erscheinung: getäuscht von seinem auszerlichen Wieland Perv. 3, 553. — **Äußerlichkeit,** f. Zustand des Äuszerlichen; das was solchen Zustand kundgibt: an äuszerlichkeiten hangen. — **äußern,** nach außerhalb bringen, mhd. üzeren; in älterer Spr. etwas, fern halten, unterlassen: nit emsigen fleisz gehapt, sunder geeuszert hat D. Städtechr. 3, 299; weggeben: ein gut auszs seiner hand dem kaiser äuszern Haltaus; rechtlich entfernen, außer Gemeinschaft bringen: demjenigen gläubiger .. der seine mitgläubiger äuszern will Möser Ph. 3, 240; refl. sich äuszern, aufgeben (sein göttliches Wesen) Phil. 2, 7; entfernen, enthalten, eines dinges: sich söllicher arbait nit widren und uszren Oeheim 6; sich des kriegs euszeren Henisch; seiner gewalt, seines rechts, der leute gesellschaft Stieler; persönlich sie äuszerten sich auch meiner mieden meinen umgang Simpl. 2, 98 (dafür Acc.: im marchiren äuszerten mich ehrliche weiber 3, 45); jetzt erloschen, vgl. entäuszern; die neuere Spr. kennt äuszern im Sinne des Aussprechens, Kundgebens: euszeren, sich euszeren, offentlich auszgeben, sich merken lassen Henisch; etwas: seine maximen, die er zuweilen äuszert Lichtenberg 1, 5; wohl hab ich mein bedenken ihm geäuszert Schiller Picc. 5, 1; ihre liebenswürdige laune gegen mich zu äuszern Freytag Wald. 2, 1;

reff. ich kann mich hierüber nicht äuszern; in Bezug auf bloße Merkmale: schrecken äuszerte sich auf allen gesichtern; die krankheit äuszerte sich zunächst durch heftigen schüttelfrost. Weidmännisch wild äuszert sich, kommt zum Vorschein. — **Äußerung**, f. das Äußern; in älterer Spr. üzirunge Ausweisung aus einer Kirche Jeroschin 17275; euserung Sonderung, Weggang Stieler; rechtlich äuszerung nach landrecht Möser Phantasien 3, 240; in neuerer Spr. Bemerkung, Kundgebung: äuszerung des schmerzes, wohlgefallens, der bewunderung; im Plur. nach seinen äuszerungen geht es ihm gut.

Axe, s. achse. — **Axt**, f. dem Beil ähnliches Haun- und Schneidewerkzeug; altes gemeingerm. Wort, goth. aqizi, altnord. öx, ahd. acus, acchus, akes, mhd. ackes, ax, das etymologisch unberechtigte t ist erst seit dem 13. Jh. sichtbar; urverwandt erscheint griech. axinē Streitaxt und das lat. ascia Axt, wenn es für acscia steht; eines zimmermannes ax Myst. 2, 165; es ist schon die axt den bewmen an die wurzel gelegt Matth. 3, 10; bringen exte .. wie die holzhewer Jer. 46, 22; der äxte mörderische schneide Schiller Zerst. Troj. 107; mit der axt hat ihn der mann erschlagen Tell 1, 4; sprichwörtlich der axt einen stiel finden, Handhabe erwerben: so wird der axt bald ein stiel gefunden werden Weise Tod. 1, 15. — **Axthelm**, m. Stiel einer Axt. — **Axtstiel**, m. dasselbe.

Azur, m. (gesprochen azúr) tiefblaue Farbe des Himmels, erst im vorigen Jh. aus dem franz. azur, ital. azurro, als Dichterwort übernommen (ursprünglich bezeichnet das aus dem Arabischen stammende Wort einen blauen Stein, vgl. lasur): lobpreisend im azur ziehn die stern als bruderwesen Geibel 2, 79. — **azuren**, tiefblau: die azurnen gefilde flimmern rund um die welt mit schärferstralenden sternen Zacharias Tag. 107.

B.

B, 1) der Laut; die dafür seit dem 8. Jh. bei uns aufgekommene Bezeichnung ist bē, vgl. unter a; sprichwörtlich b sagen müssen, vgl. ebd. 2) musikalisch, seit 11. Jh., der zweite Ton unserer Grundscala, jetzt der Halbton zwischen a und h, im Mittelalter b molle genannt, im Gegensatz zu b dure = h: bēdûre und ouch bēmolle wart nie baz bedœnet Reinfr. v. Braunschw. 23092. Bei Versetzungen, Zeichen der Erniedrigung um einen halben Ton.

Ba, Ausruf der Abweisung; auch zur Verhöhnung Gassender; vgl. bah. — **Bä**, Nachahmung des Schafgeblökes; vgl. bäh.

Babe, f. 1) altes Weib, Alte; ahd. als Eigenname Baba (neben dem männlichen Babo); mhd. bābe Großmutter: den sin den mich min bābe lērte get. Ab. 3, 74; bair. babe altes Weib Schmeller; auch slav. in gleicher oder ähnl. Form und Bed.; uraltes lallendes Kinderwort. 2) in verschiedenen Gegenden Name eines Gebäckes; oberpfälz. Eierfladen, obersächs. und schles. Topfkuchen: eine babe zu backen Freytag Ahnen 6, 47.

Bach, m. kleinerer Wasserlauf; gemeingerman., nur im Gothischen unbezeugtes Wort, in den verschiedenen Sprachen mit leisem Formunterschiede, altnord. beckr, altsächs. beki, biki, altengl. bece, ahd. pach, mhd. bach; die Urverwandtschaft mit griech. pēgē' Quelle, die schon früher aufgestellt ist, wird auch neuestens wieder (Beiträge 13, 172) verteidigt. Plur. mhd. beche, nhd. bäche; Diminutiv neben bächlein der gehobenen Rede bachelchen in gewöhnlicher. Geschlecht neben dem Masc., namentlich in mitteldeutschen älteren Quellen Fem. (auch bei Luther, und noch bei schles. Dichtern des 17. Jh.), nachher von der Schriftspr. zurückgewiesen. In eigentl. Bed.: beche und ströme und see 2. Mos. 7, 19; eine bach Hiob 6, 15; es bricht ein solcher bach erfür 28, 4; du lessest quellen brunnen und beche Ps. 74, 15; bildlich: die bach unsers lebens Opitz 2, 206; den bach der zeit hinab schau ich Herder Litt. 3, 137; bäche aus den augen, Thränen: weinen dasz es ein bach gibt Maaler; der bach der beldenaugen flosz zu lange nicht Gleim 4, 70; bäche blutes: in schwarzen güssen stürzet hervor, ihr bäche des bluts Schiller Br. v. Mess. 2412; sprichwörtlich ein schlag in den bach, vergebene Arbeit; wir müssen all den bach hinab (vergehen) Herder Litt. 3, 139; schweiz. vorschläge, gesetzentwürfe den bach hinab, bachab schicken, bei Abstimmung verwerfen; bach in Erweiterung der Bed. auch auf Flüsse (uberm bach wohnen auch leute, Sprichwort) und scherzhaft selbst aufs Meer bezogen: er ist über den groszen bach, nach Amerika. — Dazu: **Bachbunge**, f. Pflanzenname, Wasserbunge. — **Bachforelle**, f. Forelle in Bächen. — **Bachstelze**, f. der bekannte Vogel.

Backe, m. in älterer Spr. (wie ahd. bacho, mhd. bache) Schinken, Speckseite: mit hammen und pachen Garg. 85; in der Form backe: ein festung von speckseiten .. und von backen 95; dazu bachfleisch, bachspeck, bachschmer (Henisch), bachschwein (Stieler); nach letzterem wohl das erst nhd. Fem. **Bache**, Weibchen des Ebers; bei BWaldis noch als Masc. für zahmes Schwein: und stachen denn denselben bachen und von den därmen würste machen Ex. 4, 90; vgl. unten backe 2. — **Bacher**, m. bei den Jägern, männliches zweijähriges Wildschwein, Keiler.

Backbord, m. aus dem Niederdeutschen aufgenommener Schifferausdruck, linke Hinterseite des Schiffes; eigentlich Seite die der Steuermann im Rücken (niederd. engl. back) hat.

Backe, Backen, m. f. 1) Gesichtsteil zwischen Nase und Ohren; hochdeutsches, ins Niederd. übergreifendes Wort (ahd. baccho und bahho, mhd. backe, niederd. back, backe), eigentlich Name des Knochengerüsts vom Unterkiefer bis zum Schläfenbein, daher auch für Kinnlade in kinnbacken, ahd. chinnipahho (s. d.) und in backzahn; dann die Bed. von wange mit annehmend, wiewohl nicht in gewählter Rede. Vergleiche von urverwandten Worten fehlen, lat. bucca gehört nicht hierher. In älterer Spr. nur Masc. (der bagk Maaler), seit 16. Jh., namentlich im Norden, auch Fem., an der back bekleben Froschmäus. 3, 3, 140, die bakke Schottel: schlug Micha auf den backen 1. Kön. 22, 24; deine backen stehen lieblich in den spangen Hohel. 1, 10; so dir jemand einen streich gibt auf deinen rechten backen Matth. 5, 39; friszt wie ein klosterkatz zu beiden backen Garg. 85; rote, bleiche, dicke, welke backen; wehe dem, der mir mit vollen feurigen backen unter die augen tritt! Schiller Räub. 2, 2; Schweiß, Thränen laufen über die backen (Schiller 4, 69. Räub. 4, 5); einem die backen streicheln, kneipen, küssen; mir einen pietätvollen kusz auf die backe zu geben Heyse Par.

3, 154 (daher das Dim. bäcklein = Küßchen: mehr ich ihm der bäcklein gab Spee Trutzn. 148); die backen voll nehmen, prahlen: wie ich die backen jetzt voll nehmen will! Schiller Kab. 5, 5. Übertragen auf Backenähnliches: backen eines Apfels; an Geräten mehrfach, z. B. am Gewehrschaft; Seitenpolster eines Lehnstuhls, u. a. 2) anderes, mit bache Schinken (s. d.) verwandtes backen m. in arschbacken, hinterbacken, selten auch Fem.; backen eines Pferdes, Hinterschenkel. — Zusammensetzungen zu 1: **Backenbart,** m. Bart um die Backen. — **Backenknochen,** m. Knochen der Backen. — **Backenstreich,** m. Streich, Schlag auf einen Backen (Joh. 18, 22. 19, 3). — **Backenzahn,** m. hinterer Zahn in der Kinnlade (Pj. 58, 7); dafür auch backzahn (ahd. bacchozan): ein starker backzahn Goethe 43, 117.

Backen, durch ein dörrendes Verfahren zubereiten; altes gemeingerm. Wirtschaftswort, nur goth. nicht bezeugt, altn. baka, altengl. altsächs. bacan; ahd. bachan und packan, bacchan, mhd. bachen und backen. Von urverwandten Worten ist sicher nur zu vergleichen griech. phōgō, röste, brate. 1) Auf der gemeinen Form bacan, ahd. bachan, beruht älteres schriftdeutsches, in oberdeutschen Quellen noch des 17. Jh. erscheinendes bachen; die Nebenform ahd. packan, wahrscheinlich auf ein älteres vorgeschichtliches präsensverstärktes bakvan zurückgehend, hat sich vorzugsweise in Mitteldeutschland festgesetzt, daher bei Luther mit sawrteig backen 3. Mos. 6, 17; brot dabei beckt Jes. 44, 15; backe kuchen 1. Mos. 18, 6; aber das Prät., das an solcher Verstärkung nicht Teil nimmt, bei ihm richtig buch 1. Mos. 19, 3; sie buchen 2. Mos. 12, 39; später bringt das k des Präsens ins Prät. ein und zeugt buk (erst im 17. Jh.), Vorläufer davon das Part. gebacken, schon 3. Mos. 7, 9. 23, 17 (gegen gebachen noch Simpl. 3, 304). Schwache Form des Prät. erst spät: mein rath wäre, man backte den zettel in eine wildpretpastete Schiller Kab. 4, 9; jetzt sehr verbreitet, nur noch kein Part. gebackt. 2) Bed. ursprünglich trans., brot, kuchen backen: sô man .. prôt pacchet Notker Ps. 20, 10; bacht auf die ostern fladen Garg. 94; ohne Obj. der bäcker bäckt heute nicht; Part. hart, braun gebackenes, frischgebackenes, altbackenes, hausbackenes brot; als subst. Neutr. gebackenes, namentlich feineres Gebäck: man gab zum thee gebackenes; dann vögel, fische, eier; käsz .. in formen bachen Garg. 99; gebachen eier 102; einem stück gebacknen fisch Goethe 56, 62; gebackne pflaumen, birnen; sprichwörtlich backen und brauen gerät nicht allzeit wohl; drohend: ihm ist sein letztes brot gebacken, er soll sterben; in weiterm Sinne ziegel bachen, brennen Henisch, vgl. backstein; bildlich: sie hat .. das scheuszliche auf einen haufen geworfen, und mich daraus gebacken Schiller Räub. 1, 1; spöttisch ein neugebackener doctor, hofrat; jene altbackene empfindsamkeit Immermann München. 2, 5; hausbackener verstand. Intrans. brot, kuchen bäckt im ofen; übertragen: schnee ist an die stiefeln, haare sind vom blut an die haut gebacken; wärs unmüglich, dasz er dem gn. herrn in einer solchen bälde so hart ans herze bachen können Simpl. 3, 381. — Zusammensetzungen: **Backbirne,** f. gebackene oder zum Backen geeignete. — **Backfisch,** m. kleineres, zum Backen geeignetes Fisch, bachfisch Henisch; schon im 16. Jh. scherzhaft für junge Mädchen (puellae virgunculae .. backfischlein in Studentenkreisen); das bachfischchen Weise böf. Cath. 1, 12; den hübschesten backfisch im ganzen dorf Goethe Götz 2. — **Backhaus,** n. Haus zum Backen, ahd. mhd. bachhûs. — **Backobst,** n. gebackenes oder zum Backen geeignetes Obst. — **Backofen,** m. Ofen zum Backen, mhd. bachoven, auch in südlichen nhd. Quellen bis ins 17. Jh. so (so grosz als ein bachofen Simpl. 2, 48), bei Luther in heutiger Form: wie ein backofen den der becker heitzet Hos. 7, 4; sprichwörtlich heisz wie ein backofen, eine backofenhitze. — **Backpflaume,** f. gebackene Pflaume. — **Backstein,** m. gebrannter Ziegelstein. — **Backstube,** f. Stube in der der Backofen mündet, gebacken wird. — **Backtrog,** m. Trog in dem der Teig zum Backen bereitet wird; packtrogk *alveus* Dief. — **Backwerk,** n. Gebackenes, namentlich das feinere (vgl. backen 2).

Bäcker, m. der das Backen berufsmäßig betreibt; mhd. becker, älter aber becke, beck. — **Bäckerei,** f. Bäckergewerbe; Ort, Haus, wo solches betrieben wird.

Bad, n. das Baden; das worin man badet, Flüssigkeit und Ort zum Baden; gemeingerm. (nur goth. nicht bezeugtes) Wort, altnord. bað, altengl. bäd, ahd. pad, mhd. bat, mit dem Plur. beder, der nhd. als bäder dauert; der Herkunft nach Bildung zu dem Verbum bähen (s. d.), daher zunächst mit dem Begriff einer besondern künstlichen Zubereitung (kalt abspülen hieß goth. daupjan, Marc. 7, 4, was dann in die christliche Bed. übergieng). 1) bad, einmaliges Baden: daz bat wirt bereit Helbl. 9, 120; ein bad richten, zurichten; nehmen; ins bad gehen, steigen; aus dem bade steigen; das bad ausschütten; neugeborene empfangen ihr erstes bad; so gang ins bad, so schmeckt der wein Garg. 86; das bad hat ihn gestärkt Uhland 360; bad in einer wanne, im flusse, meere; in bildlichen Redensarten: ich glaub warlich, die von Augsburg müssen das pad anszgieszen (am Ende büßen, s. ausbaden) D. Städtechr. 5, 207; vgl. auch unter austragen; einem ein bad zurichten, etwas (Schlimmes) anstellen: im wär ein grausam bad zugericht Widram Nachb. 92*; hoffentlich hab ich dem dicken herrn ein bad bereitet Kotzebue Feldkümmel 1, 7; das kind mit dem bade ausschütten, Schlechtes und Gutes zusammen verwerfen; im christlichen Sinne: bad der widergeburt Tit. 3, 5; das heilge bad der christen zu empfangen Wieland Ob. 6, 27; uneigentlich schlamm-, sand-, moorbäder; bei Chemikern von Flüssigkeiten, in denen andere allmählich erhitzt werden; bildlich, vgl. blutbad. 2) Ort wo man badet; namentlich auch Ort, wo sich Heilquellen zum Baden befinden (vgl. den Ortsnamen Baden, als Dat. Plur. gedacht, ahd. Badun, Wisibadun, ferner Karlsbad, Wildbad, Schlangenbad u. a.): ins bad reisen; im sommer bäder besuchen. — Zusammensetzungen (in denen gewöhnlich der erste Teil in der Form bade-, ahd. bada- erscheint): **Badeanstalt,** f. Anstalt mit Bädern. — **Badearzt,** m. Arzt eines Heilbades. — **Badefrau,** f. Frau die bei einem Bade bedient. — **Badegast,** m. Gast in einem Heilbade. — **Badehaube,** f. Haube die im Bad aufgesetzt wird. — **Badehaus** (ahd. badahûs), n. Haus in dem ein Bad oder Bäder eingerichtet sind. — **Badehemd,** n. Hemd im Bad getragen; im weiszen badhemd Garg. 135. — **Badehose,** f. Hose beim Bad getragen. — **Badekur,** f. Kur in einem Heilbade. — **Bademeister,** m. Meister, Aufseher in einer Badeanstalt. — **Badeort,** n. Ort wo sich Heilbäder befinden. — **Badereise,** f. Reise in ein Heilbad. — **Badestube** (ahd. padestuba, mhd. bade-, batstube), f. Stube in der sich ein Bad befindet. — **Badewanne,** f. Wanne in der ein Bad hergerichtet wird. — **badewarm,** warm wie ein Bad: so weich die luft und badewarm Droste 236. — **Badezimmer,** f. Zimmer mit einem Bade.

Baden, sich eines Bades bedienen, ahd. padôn badôn, mhd. baden; intransf. die tochter Pharao .. wolt baden 2. Mos. 2, 5; kalt, warm baden; das baden im freien wasser Goethe DuW. 18; transf.: ich badet dich mit wasser Hes. 16, 9; dasz die spartanischen weiber jhre kinder .. schöns leibs halben im wein haben gebadet Garg. 81; sol zuvor seinen leib mit wasser baden 3. Mos. 22, 6; mit Angabe der Wirkung: wer baden will ainen rappen weisz, Keller Schwänke 3; refl. so bade dich, und salbe dich Ruth 3, 3; sprichwörtlich nasz, wie eine gebadete maus; in weiterem Sinne bienen baden,

wenn Bienenzüchter den Stock ins Wasser tauchen, um die Bienen zu betäuben; im sande, staube baden, wie Hühner; in der luft, ein Luftbad nehmen; die ermatteten glieder zu baden in den erfrischenden strömen der lufte Schiller Br. v. Mess. 916; in deinem thau gesund mich baden Goethe Faust 1; bildlich: in schweisz gebadet, wie schon mhd. diu ors in sweige muosen baden Parz. 262, 30; die kehle in wein baden, vgl. ausbaden; in blut baden: wird seine füsze baden in des gottlosen blut Ps. 58, 11; in thränen: ein strom von thränen bricht aus ihrem aug und badet sein gesicht Wieland Ob. 9, 38; der musz sein tag im unglück baden BWaldis Es. 3, 98; wie waten: weil man dabei stark im moraste baden musz Döbel Jägerpr. 2, 182. — **Bader,** m. (mhd. badære) der berufsmäszig das Bad besorgt, zugleich auch Barbier, Wundarzt. Sprichwörtlich bischof oder bader, etwas Ordentliches oder nichts: gelten mir gleich bischof und bader Fischart pod. Tr. 3ª; aintweder bader oder bischof werden Aventin 2, 28. — **Baderei,** f. Badeanstalt (veraltet).

Baff, den Knall der Flinte nachahmend: baf! liegt der marder Schiller Fiesko 3, 4. vgl. paff. — **Bäffchen,** s. Beffchen. — **Bassen, Bässen,** kurz bellen wie ein Hund; Tonwort: gelich dem hunt der vil bast im mhd. Malagis; baffen, bäffen, bellen Henisch; übertragen: so füchen d'mann, die wiber bessen Murner Narr. 31, 88.

Baggern, Schlamm aus Wasserläufen entfernen; der Ausdruck ist mit der Kunst aus Holland (baggeren von bagger Schlamm) seit vor. Jh. über Niederdeutschland eingedrungen; vgl. ausbaggern. Davon erst auf deutschem Boden gebildet **Bagger,** m. Maschine zum Baggern.

Bah, Ausruf der Abweisung (vgl. ba): bah! es thut nichts Freytag Soll 2, 158; als pah: pah! was ihr schwatzt Platen Liga 1. — **Bäh,** das Blöken der Schafe nachahmend (vgl. bä); als Subst.: dasz sie ihre sprache verloren und blosz .. das kindlich fromme bäh behielten HHeine 13, 69.

Bähen, 1) in feuchte Wärme bringen, ahd. bâjan, bâan, mhd. bæjen, bæn, mittelengl. bæwen; kranke glieder, eine geschwulst, durch feuchtwarme Umschläge erweichen; in der Küche mhd. sniten bæn Parz. 420, 29, mit heiszem Fett durchtränken, später nur wie rösten: bäyen, halb bachen Maaler; gebähet brod Frisch; auch holz (ebd.), am Feuer biegsam machen; jetzt wenig mehr gebraucht. 2) Tonwort, vom Geschrei der Schafe: das schaf bäht. vgl. blähen 1.

Bahn, f. getretener, geebneter Weg; erst im mhd. als bane und ban, Fem. u. Masc. erscheinend, mnl. bane, Fem., betretener, gangbarer Weg, auch Schlachtfeld; die Vorgeschichte des Wortes ist ganz dunkel; Masc. im nhd. verschollen. Im eigentlichen Sinne: ban, getribner wäg Maaler; bahn durch den schnee, wald; sich bahn hauen, brechen, machen, schaffen; einer von unsern führern muszte voran und brach, indem er herzhaft durchschritt, die bahn Goethe 16, 287; sie hieben mit dem degen sich bahn zum schlosse hin Uhland 407; im besondern von dem Weg der Gestirne: weltsysteme vollenden ihre bahnen Schiller Kab. 5, 3; geebnete Fläche für Schlitten, Schlittschuhfahrer, schlittenbahn, eisbahn; für Kegel, kegelbahn; für den Dampfwagen, eisenbahn; die Anstalt selbst nach ihrem Betrieb, Ort des Aufenthalts (Station): mit der bahn ankommen, wegreisen; die güter werden durch die bahn befördert, von der bahn abgeholt; für das Wild, wildbahn; glatte Fläche an Werkzeugen, bahn des amboszes, hammers u. a.; gewebtes Zeug nach seiner Breite: für den rock werden sechs bahnen gebraucht; bane für bane, breiter und schmäler .. neben einander nageln (bemalte Leinwand) Goethe DuW. 3; Fläche überhaupt in Bezug auf ihre Erstreckung: speit ein ban Garg. 167; Schranken des Turnierplatzes: als er in die bahn gezogen Uhland 219. Übertragen: bahn des lasters, der tugend; einem die bahn vorzeichnen, die er zu wandeln hat; herr weise mir deinen weg, und leite mich auf richtiger ban Ps. 27, 11; der ist schon auf der ban der gottlosen Sir. 21, 7; an der bezeichneten bahn des eigenen sowohl als des mitbürgerlichen lebens Goethe 37, 21; etwas kommt auf die bahn, wird auf die bahn gebracht, vorgebracht: etwas nüws bring auf die ban Brant Narr. 91, 7; die gewonheit ist ab der ban kommen Maaler; einen aus seiner gewohnten bahn bringen, reiszen; reine bahn machen, Hindernisse beseitigen; nun wär freie, ebene bahn Schiller Räub. 2, 1; einer neuen ansicht bahn brechen; etwas auf die lange bahn setzen, ziehen Haltaus (sonst lange bank); meine bahn ist aus Schiller Fiesko 5, 4. — Zusammensetzungen: **Bahnbeamter,** m. Beamter an einer Eisenbahn. — **Bahnbrecher,** m. der Bahn bricht, im eigentlichen und übertragenen Sinne. — **Bahndienst,** m. Dienst an der Eisenbahn. — **bahnenlos,** ohne Bahnen: durch bahnenlose wüsten Schiller 5, 91. — **Bahnhof,** m. Platz und Gebäude einer Eisenbahnstation. — **Bahnwart, Bahnwärter,** m. Wärter an einer Eisenbahn. — **Bahnzug,** m. Eisenbahnzug.

Bahnen, Bahn, geebneten Weg schaffen, mhd. banen, bei Luther und zumal im 17. Jh. bei Schlesiern und Obersachsen auch bähnen: der weg der frommen ist wol gebenet Spr. Sal. 15, 19; meine pfat sollen gebehnet sein Jes. 19, 11; sichre strasze bähnen Günther 485; sonst, wie jetzt durchaus bahnen: straszen, wege durch schnee, wildnis; eine sträze diu waa wol gebant Wigal. 161, 27; die strasz ist zu eim theil gebanet Garg. 27; den gebahntesten weg zum verstand und zum herzen Schiller 3, 522; und hat mir nicht gebahnet das lied den weg zu dir? Rückert Liebesfr. 1, 43. vgl. anbahnen. In der Jägerspr. bahnen von wilden Tieren, sich lösen, Notdurft verrichten Jacobsson.

Bahre, f. Werkzeug zum Tragen, ahd. bâra, mhd. bâre, altengl. bær, zum Verbum ahd. beran tragen gehörig; im allgemeinen Sinne: legten sie (die Kranken) auf betten und baren Ap. Gesch. 5, 15; als Haus- und landwirtschaftliches Gerät tragbahre, mistbahre; am häufigsten Gestell zum Tragen eines Toten oder Sarges, totenbahre: ouch tragent si .. als si in begraben wellen. minen herren, üf der bâre Iwein 1249; tragen ihn auf der bar daher, als ob er gestern gestorben wer Garg. 91; tragen die bahre, darauf der bedeckte sarg steht Goethe Clav. 5; ungewöhnlich wie Sarg: ich kratzte an dem deckel der bahre Schiller Räub. 4, 5; formelhaft zeitbestimmend: von der wiege bis zur bahre; auf der bahre liegen (Goethe W. Meister 6), gestorben sein. — **bahren,** auf die Bahre legen (mhd. bâren), einen toten; jetzt gewöhnlicher aufbahren (s. d.). — **Bahrtuch,** n. Tuch über eine Totenbahre.

Bai, f. Meeresbucht; aktroman., schon von Isidor (baia) aufgeführtes Wort, ital. baja, franz. baie, über Holland (baeye *sinus maris, statio navium* Kilian) und Niederdeutschland (santbaye durch Sandgrund zum Ankern geeignete Bucht Seebuch v. Kopmann S. 110) zu uns gekommen, bei Steinbach baye, Frisch baie, Adelung bay.

Bake, f. Merkzeichen für Schiffer zum Finden des Fahrwassers, im Wasser oder auf dem Lande errichtet, aus dem Niederd. bake, das auch den allgemeineren Sinn Zeichen hat; vgl. engl. beacon, Zeichen, Leuchtfeuer, Schiffsbake; entsprechend ahd. bouhhan Zeichen.

Bald, schnell, sogleich, in älterer Form balde (noch bei Goethe in Wanderers Nachtlied: walde), Adv. zu dem untergegangenen Adj. ahd. pald, bald, mhd. bald, eigentlich sehnenstark, daher kühn zum Angriff, anstürmend; nur in zeitlicher Bed., in älterer Spr. wie sogleich (jetzt noch in alsbald, alsobald und sobald, s. d.):

fare nicht bald eraus zu zanken Spr. Sal. 25, 8; gehe aus bald auf die straszen Luc. 14, 21; jetzt noch in Wendungen wie das habe ich mir bald gedacht; wie schnell, leicht: er kan balde also zornig werden, als gnedig er ist Sir. 5, 7; das ist bald gesagt (Schiller Tell 1, 1. 2, 2); bald wär ich erhört Platen Od. 13; gewöhnlich = in kurzer Frist: das ich Timotheum balde werde zu euch senden Phil. 2, 19; ich hoffe aber dich balde zu sehen 3. Joh. 14; sein ende wird sehr bald da sein; bald genug wird unglück kommen; in ironischen Formeln der täglichen Rede: nun sei bald still; wirst du nun bald genug haben?; übergehend in die Bed. beinahe: es ist bald zehn uhr; seit bald einem jahre warte ich drauf; = fast: bald dürfte ich nicht! Lessing Minna 1, 2, jetzt abgekommen; mehr örtlich: die kugel hätte ihn bald getroffen; er klettert, er ist schon bald droben; selten wie zeitig: du kommst noch zu bald; in doppelter Stellung (vgl. jetzt — jetzt): bald lacht sie, bald weint sie wieder; einmal ausgelassen: der alte er wandelt nun hier und bald dort Goethe Ballade. Steigerungsformen, in heutiger Spr. gemieden, älter ohne und mit Umlaut: er hätte sich balder (= eher) zehen mordthaten als einen einzigen diebstahl vergeben Schiller 2, 355; mit dem bäldesten 3, 178. Als Adj. (in älterer Spr. selten: tröstete sie meiner balden widerkunft Sumpl. 4, 25) durch baldig ersetzt; als Conj.: pald solchs hört kunig Karl, . . eilt er in Italien Aventin 2, 228, später sobald. — **Bälde,** f. kurze Frist (mhd. an der balde *brevi*), in der Formel in bälde kommen, etwas schicken; in einer solchen bälde Simpl. 3, 381. — **baldig,** bald geschehend; im 15. Jh. baldig *praeceps* Dief., aber noch im 18. Jh. für Adelung neu und fremd klingend, wenn auch zu dieser Zeit mehr gebraucht, um das fehlende Adj. bald zu ersetzen: nachricht von seiner baldigen ankunft Gellert 4, 431; baldige besserung, auf baldiges wiedersehen; der Superl. als Adv.: komm baldigst; etwas aufs baldigste senden.

Baldrian, m. das Kraut *herba valeriana;* Name aus letzterem Worte umgedeutscht (im 15. Jh. valdrian und baldrian Dief.); Lieblingskraut der Katzen; sich . . reiben als umb den paldrian die katzen Fastn. Sp. 215.

Balg, m. umgebende Haut oder Fell; goth. balgs, Plur. balgeis, in der Bed. Schlauch aus Tierfellen; ahd. balg, Plur. balgi und belge, mhd. balg, Plur. belge in unserer Bed.; zu dem Verbum ahd. belgan schwellen, blähen (auch im Zorn) gebörig und daher von der Vorstellung einer strotzenden, ausgefüllten Hülle ausgehend; von abzustreifenden Tierhäuten, fuchs-, hasen-, vogel-, schlangenbalg; sprichwörtlich: stirbt der fuchs, so gilt der balg (16. Jh. Mathesius Sar. 26ᵇ); auch als Spiel (Goethe 1, 15); an Pflanzen, balg, Haut der Erbse, der Roggen-, Weizen-, Gerstenkörner, Schale der Weinbeere; verächtlich oder derb von der Menschenhaut: zesluogen si im den bale Gej. Ab. 2, 119; im der wirt oft fult den palk Priam. 32; eh liesz er sich den balg vom leibe streifen Wieland Od. 9, 15; Schimpfwort für einen Menschen: hinab mit dem balg! (dem alten Moor) Schiller Räub. 4, 5; für ein lüderliches Frauenzimmer: ein hur, darbei ein böser balg Henisch; alt auch Fem.: ja freilich hat sie es gethan, die lose balg HJvBraunschweig 244; vgl. hurenbalg, schandbalg; in mildernem Sinne von Kindern: die mutter musz sich mit den bälgen sehr ärgern; der knab, der balg der! Goethe Mitsch. 3, 4; in neuer traulicher Spr. hier oft Geschlechtswechsel nach das kind, Plur. die bälger: das kind ist ein reizendes balg, die bälger sind scht ungezogen; in derbem Scherz von jungen Mädchen: die bälger tanzen alle gern Freytag Soll 1, 165. Sonst auch vom ausgestopften Puppenleib, puppenbalg; aus Leder hergestellter Windschlauch, blasebalg: die funken sprühn, die bälge blasen Schiller Eisenh.; bälge an Orgeln, die den Wind liefern; **Bälgetreter,** m. Calcant.

Balgen, 1) nach dem Subst. balg, Balg entfernen, vgl. abbalgen; einen balg schimpfen: was dürft ir mich sacken und balgen? HSachs Fastn. Sp. 1, 42. 2) anderes, im 16. Jh. vorhandenes balgen (zu oben angeführtem ahd. belgan im Sinne von zornig sein, was im frühen mhd. noch belgen lautete), zürnen, zanken, mit einem: so vor (vorher) mit im gebalget hett Wickram Nachb. 23ᵃ; wider einen: aus zorn gund (begann) wider in zu balgen BWaldis Es. 4, 99; sich mit einem: die jungen eheleute balgen sich schon mit einander Henisch; schon im 16. Jh. in der schärferen Bed. raufen: wenn die landtsknecht werden erstochen, oder kommen umb durch balgen, bochen BWaldis Es. 3, 87; die seit dem spätern 17. Jh. die einzige bleibt: sich mit einem balgen, *duellari* Stieler; sprichwörtlich: ich wolte mich lieber mit dem teufel balgen ebd.; der übrige tand, um den die menschen sich balgen Iffland Spiel. 4, 12; intranf. balgende knaben. — **Balger,** m. Balgender, Zänker, Raufer: balger und mörder Simpl. 3, 193. — **Balgerei,** f. das Balgen, Gebalge Stieler; bei knaben führt zank leicht zur balgerei.

Balken, m. viereckig behauenes langes Bauholz; das Wort ist, wie beinahe alle Ausdrücke des Hausbaues, nur germanisch, ohne Bezug zu urverwandten Sprachen: ahd. balcho, balco, mhd. balke, altengl. bealca, im Ablautsverhältnisse zu altnord. bjálki Balken: balken der pforten am pallast Neh. 2, 8; die balken im hause Bar. 6, 18; balcken schlechten (schichten), breitbeilen, anszhawen und einzäpfen Henisch; überlegten das abgebrannte theil der brücke mit balken und brettern Lohenstein Arm. 1, 420; arbeiter, welche balken und bretter herzu trugen Freytag Handschr. 3, 329; in sprichwörtl. Wendungen: den splitter hei andern und nicht den balken im eignen auge sehen, nach Matth. 7, 3; lügen, dasz sich die balken biegen (Grobian. 4610); das wasser hat keine balken; im wasser keine balken sten Froschm. 3, 1, 10; bei Schäfern schafe steigen zu balken, sterben, weil dann ihre Häute auf Balken zum Trocknen aushängen (vgl. Voß 2, 172. 368); balken im Schiffbau, Hölzer welche die Verdecke tragen; an der Wage, Hebel der die Wagschalen trägt, wagebalken; bei Streichinstrumenten balken, baszbalken Stützholz unter dem F-loche; in der Wappenkunde der mittlere Teil des zweimal gespaltenen Schildes, wenn die beiden äußeren Teile einerlei Farbe haben. — Zusammensetzungen: **Balkendecke,** f. Zimmerdecke aus Balken gebildet (Gegensatz zur gewölbten). — **Balkenkeller,** m. nicht gewölbter, nur mit Balken bedeckter Keller. — **Balkenkopf,** m. hervorragendes Ende eines Balkens. — **Balkenwerk,** n. Gebälk.

Balkon, n. (gesprochen balkön), Ausbau am obern Stockwerk eines Hauses. Lehnwort aus dem Italienischen, in welchem es aber selbst aus deutschem Sprachgute gebildet ist; das ahd. balco Balken setzte sich dort fest als balco, palco, Gerüst, Stockwerk; mittelst des vergrößernden -one erwuchs daraus balcone für die Verlängerung jenes; mit dem Eindringen der ital. Renaissance in andere Länder kam Sache und Bezeichnung dahin, nach Frankreich als balcon um 1623 (vgl. Littré), nach Deutschland wohl erst später (balcon als trompetergänglein, vor dem Fenster eines Palasts, zum Aufblasen während der Tafel Hübner 1722): auf hohem balkone (:krone) Schiller Handschuh; vom beteppichten balkon (:kron) Heine 15, 65. Auf Schiffen bedeckter Gang am Hinterteil.

Ball, m. 1) runder elastischer Körper zum Werfen im Spiel; ahd. ballo Masc. und balla Fem. (daher schweiz. noch jetzt die balle; die ballen darmit man spielt Maaler), mhd. balle als schwaches Masc., was im nhd. ballen (s. d.) fortdauert, und starkes bal. Gen. balles, was heute für die oben gegebene Bed. allein gilt; altnord. böllr Kugel; im Ablautverhältnisse steht bolle (s. d.), so daß

der Grundbegriff des Runden und die Deutscheit des Wortes gesichert ist; ital. balla, franz. balle Kugel scheint entlehnt. Plur. im ältern Ndd. ballen (Stieler und noch bei Goethe Faust II), dann bälle (Steinbach); ball schlagen, werfen (den bal werfen Walther 39, 4); spielen, älter spil wir kind des balles Neidhart 19, 26; fangen; bildlich: gott hat den patriarchen hin und her geworfen wie ein ballen Luther 4, 146b; der sturm ist meister, wind und welle spielen ball mit dem menschen Schiller Tell 4, 1; ball Kugel beim Billardspiel; Geschoßkugel: des kanonballs fürchterlicher pfad Schiller Picc. 1, 4; zusammengeballte Masse von Schnee, schneeball; von feurigem Stoff, feuerball; Erdkugel: gewieben wär der erde schwerer ball Schiller an e. Moralisten; von einer Frucht: orange, die schwer ruht, als ein goldener ball Goethe Alex. u. Dora. 2) Tanzfest; erst im 17. Jh. aus franz. bal Tanz (bei Stieler das ball; doch vgl. das Verbum ballen 2); die Möglichkeit daß der fremde Ausdruck auf ball 1 zurückgeht, ist nicht zu leugnen, da Ballwerfen und Reigen im Mittelalter verbunden erscheinen, und so sich ital. ballo, franz. bal als Tanz, mit dem Verbum ballare, baler entwickeln kann; einen ball geben, auf einen ball gehen Steinbach, auf dem ball sein Frisch, den ball eröffnen Adelung; bei assembleen und bällen Schiller 4, 10; tanzmusik und den tumult eines balls Fiesko 1, 1; es war groszer ball auf dem bürgerverein Freytag Soll 1, 180. — Zusammensetzungen mit 1 u. 2:

Ballanzug, m. Anzug für ein Tanzfest. — **Ballfest,** n. Tanzfest. — **Ballhaus,** n haus wo man Ball spielte. — **Ballkleid,** n. Kleid zu einem Tanzfest. — **Ballsaal,** m. Saal für ein Tanzfest. — **Ballspiel,** n. Spiel mit dem Ball (dafür: bringen viel zeit zu mit . . balspielen Luther 2, 478a).

Ballade, f. aus dem altfranz. balade, ballade Tanzlied übernommen; schon 16. Jh.: lustige epigrammata zu latin, und übersetzten sie darnach inn rondeo oder ballade gestalt auf französisch oder teutsch Garg. 375, später seit dem 18. Jh., nach der Bed., die engl. ballad angenommen, volkstümliches Geschichtslied: ich setze die geschichte deines grams auf die laute . . wir betteln mit der ballade von thür zu thür Schiller Kab. 5, 1.

Ballast, m. Ladung zur Beschwerung eines Schiffes, gewöhnlich aus Sand oder Steinen bestehend; trotz teilweiser fremder Betonung (man spricht ballást neben bállast) deutsches Wort, aus dem niederd. niederl. bal-last (mhd. galt einfaches Masc. last), eigentlich Last auf den Schiffsbodlen oder Dielen (bale Bohle neben bole, bolle Schiller-Lübben); ins Engl. als ballast, ins Dän. verderbt als baglast, ins Schwed. ebenso als barlast übergegangen. Neuer auch bildlich: meine existenz hat einen ballast bekommen, der ihr die gehörige schwere gibt Goethe 28, 270; als Überflüssiges, Wegzuwerfendes: das ist nur unnützer ballast.

Ballen, m. Nebenform zu Ball, in verschiedenen besonderen Bedeutungen, 1) Spielball: ein ballen Garg. 72; später nur noch im Plur. ballen (vgl. ball 1). 2) halbrunder erhabener Muskel an der Hand: der schnitt ging durch den ballen gerade unter dem daumen Goethe W. Meister 4, 20 (dafür die haut am ball der hand Bürger Jl. 5, 411); des Fußes: lasst vom ballen zum schopf mich sein wie ihr mich haben möcht Wieland Perv. 2, 269; auch bei Tieren, ballen des hirsches, des pferdes. 3) rundlich zusammengeschnürter Warenpack: ein ballen schlagen, aufpacken Henisch; säck voll bitterer mandeln . . ballen voll pfersich Garg. 97; ein ballen waren Steinbach; ihr heldenfeuer klemmt sich in ballen levantischer waren Schiller Fiesko 2, 5; als Warenmaß: ballen papier, tuch, seide u. a. Bildlich, als Fem.: die balle luge kommt so recht zu statten meinem götzenknecht Schiller 3, 171. 4) ehemals bei Buchdruckern halbrundes Lederkissen zum Auftragen der Druckerschwärze; bei Fechtern rundlich ausgestopfte Spitzen des Fechteisens; bei Tischlern der hintere runde Teil des Fauſthobels.

Ballen, 1) mit dem Spielball werfen, Ball spielen; oberdeutsch. 2) tanzen (vgl. ball 2): sie redleten, bürzleten, balleten . . nach den lustigen schalmeyen Garg. 154. 3) in einen Ball oder Ballen zusammenfügen: ballen, *sarcinas componere* Henisch; neuer schnee ballen; der schnee ballt sich; die hand, die faust: einen mit der geballten hand schlagen Steinbach; der zorn sitzt in einer geballten faust Schiller 2, 346; zu scheuszlichen klumpen geballt Taucher; bildlich: ein zusammenballen deutscher kräfte in auswärtigen deutschen kolonien Grenzboten 1887 599; Part. geballt, in Kugelform: sie (die Früchte) hängen längst geballet Goethe Div. 8, 33. — **Ballét,** n. Bühnentanz; Ende des 16. Jh. aus Frankreich entlehnt (bei Weckherlin im J. 1616 balleth). — **Ballón,** m. (gewöhnlich mit franz. Aussprache) in älterer Spr. großer Spielball: ball, balon, schlagball Henisch; seit dem späten 18. Jh. großer Ball zur Luftreise, luftballon (Wieland 30, 119, von 1784); großes kurzhalsiges, blasenförmiges Glasgefäß zur Aufnahme chemischer Flüssigkeiten.

Balsam, m. harziger wohlriechender Pflanzensaft, zunächst der Balsamstaude; uraltes Lehnwort aus dem Orient (arab. balasân), schon goth. balsan, ahd. balsamo, mhd. balsme, balsem, auch, unter Einfluß des lat. balsamum, als balsam Dief., selbst mit lat. Plur.: dar in sô tuo uns balsamâ Germ. 8, 288 (13. Jh.); als Kostbarkeit, Heil- und Schönheitsmittel: trugen würz, balsam und myrrhen 1. Mos. 37, 25; (ich) wusch dich von deinem blut und salbete dich mit balsam Hes. 16, 9; holet mir balsam und seifen Suf. 17; später auf mancherlei wohlriechende flüssige Harze und Pflanzen übertragen; bildlich: wein war sein weih und balsam gar Garg. 11; neuer namentlich für Heilendes, Linderndes: balsam fürs zerrissne herz Schiller Siegesfest; gewinnt, wie durch himmlischen balsam geheilt, seine kräfte wieder Kleist Käthch. 2, 9; das sind leiden, wofür die zeit nicht balsam giebt Geibel 2, 49. Plur. balsáme, für Balsamarten, selten gebraucht: balsame halten sich am besten in steinernen krügen Steinbach. — Zusammensetzungen: **Balsambüchse,** f. Büchse für Aufbewahrung von Balsam. — **Balsamdunst,** m. Duft von solchem. — **Balsamgeist,** m. Geist, Kraft von solchem; bildlich: balsamgeist der hofnung Schiller 4, 29. — **Balsamsaft,** m. Saft des Balsams; bildlich: thuch sei dem balsamsaft der trauben Goethe Faust I.

Balsamieren, durch Balsam erhalten, von Leichen, mhd. balsemen, aber als Kunstwort bald mit fremder Endung: balsamieren *condire mortuos* Maaler; weil man ihn (den Toten) köstlich balsamieret hatte Müllner Schuld 2, 5. — **balsámisch,** wie Balsam: es riecht balsamisch Frisch; lieblich flosz balsamische luft um thal und höhen Geibel 2, 189.

Balz, f. Begattung des großen Federwildes zur Frühjahrszeit, auch balze, falz, falze, pfalz, pfalze; Jägerausdruck dunkler Herkunft; auch von den Katzen gesagt Adelung. — **balzen,** vom großen Federwild sich begatten wollen: der auerhahn balzt, lockt die Henne; von Katzen, rammeln: die balzen sich und jungen, wo ein platz ist Kleist zerbr. Krug 2.

Bamme, f. s. bemme. — **bammeln,** wie baumeln, aufgehängt hin und bin und her schaukeln: einen . . lingam am halse bammeln hatten Wieland Danischm. 19; bammeln am Galgen hängen Goethe Faust II 3.

Banal (als fremde Bildung auf der letzten Silbe betont), herkömmlich, mit dem Nebenbegriff des Nichtssagenden; aus dem mlat. bannalis, dem Banne, Zwange unterworfen (bannales, eives qui sub banno sunt Du Cange), im franz. banal zu dem Sinne unfrei, herkömmlich gewandelt und in diesem, auf die Rede be-

zogen, wieder ins Deutsche gedrungen; bei Goethe als bannal: hält seine herkömmliche bannale rede DuW. 18; später banal: unter dem drueke banaler phrasen Preußen i. B. 1, 302.

Band, m. Buchschale, zusammen zu bindender Teil eines Schriftwerkes; im 17/18. Jh. aus dem folgenden, nach dem vorwiegend niederd. Geschlechte desselben, entstanden: er hat viele schriften in einen band eingebunden Steinbach; die zahlreichen bände der venetianischen schriftsteller Schiller 4, 121; einen band, ein bändehen gediehte herausgeben; Goethes werke in sechzig bänden.

Band, n. das was bindet; altnord. altfächs. band; ahd. pant, mhd. bant; im Goth. dafür das Fem. bandi, altf. bendi, altengl. bend. Plur. ahd. pant und pentir; mhd. bant und bender; Luther braucht nur band und bande; später setzt der Sprachgebrauch den Plur. bander für die Bed. 1, bande für 2. 3 fest, band verschwindet überhaupt. Quellen aus dem Norden bis ins 18. Jh. brauchen band auch als Masc.: der band *vinculum* Schottel; durch so wunderbaren band Brockes 1, 339. 1) mit dem Plur. bänder (vom Dim. bändehen auch bänderchen Kotzebue Kleinst. 1, 4), Gewebe zum Binden und zum Schmuck: pant haubito *amictus capillorum* Gloss. Ker.; seidenes, wollenes, baumwollenes band; ein lose band fur ein gürtel Jes. 3, 24; er handelt mit bändern Steinbach; an einem himmelblanen band Schiller Fiesko 1, 4; mit einem gemahlten band Goethe 1, 82; vgl. auch ordensband; Spange, Reif, armband, balsband; (Atlasrock, den) am leicht bedeckten busen ein goldnes band zusammen hält Wieland Ob. 3, 18; priesterliches band, das meine schläfe schmückte Schiller Zerst. v. Tr. 26; geschmiedete Spange an Thür und Gerät, thürbänder, kastenbänder; die bänder an der truhe sind los: alles offen gerete, das kein deckel noch band hat 4. Mos. 19, 15; was nagel und band hebt Steinbach; dasz die schlieszhaken durch die zeit abgenutzt und die bänder wandelbar waren Goethe 15, 188; schlösser, band und riegel Götz 5; bei verschiedenen Gewerken, Geflochtenes zum Binden, bei Landwirten Strohseil; band darmit man räben aufbindet Maaler; von Weiden- oder Birkenzweigen geflochten, daher solche selbst bender ebd.; bei Böttchern Reifen um Fässer oder Bottiche; ein Gefäß ist aus rand und band, wenn die Dauben nicht mehr gleichmäßig am Boden aufstehen und die Reifen abgesprungen sind; bildlich: der junge ist aus rand und band, höchst ungebunden; bei Zimmerleuten schräges Holz, das andere verbindet; bei Geschützen Reif, der Kanonen umgibt; anatomisch, die Knochen und andere frei schwebende Teile des Körpers verbindende Häute, bänderlehre, Lehre von solchen; in der Wappenkunde gewisse Schräglinien eines Schildes, u. a. 2) in edler Spr., mit dem Plur. bande, von innerlich Vereinigendem, Bindendem: das band des friedes Eph. 4, 3; so das eheliche band fliehen Frölich Stob. 364; das band der natur ist entzwei Schiller Räub. 4, 5; die bande des bluts, auch der liebe Fiesko 2, 18; Raphael schnitt alle bande der übereinkunft und der meinung entzwei Werke 4, 36; wollte man zuletzt auch die rechtmäszigsten und nothwendigsten bande zerreiszen 7, 52; das band, das uns verbindet Goethe 1, 82; ein jedes band, das noch so leise die geister an einander reiht Platen 56; hat sieh ein stilles band zwischen uns gewoben Freytag Bal. 4, 2. 3) ebenfalls Plur. bande (Luther mit dem mhd. auch band), Fessel: minin bant zebräche dû Notker Ps. 115, 17; die band an seinen handen Richt. 15, 14; lasset uns zureiszen jre bande Ps. 2, 3; aller bande los Ap. Gesch. 16, 26; haben spot und geiszeln erlidden, dazu band und gefengnis Hebr. 11, 36; gib gfangen dieh in meines junkern band und haft Wickram Bilg. 64; in ketten und banden Steinbach; sogleich lasst Priam selbst der hände band ihm lösen Schiller Zerst. v. Tr. 25; ihn schlugen die häscher in bande Bürgsch. Bildlich: des twane in der minnen bant Gregor. 662; es umbfiengen mieh des todes bande Ps. 18, 5; in die band des bundes zwingen Hes. 20, 37; das band seiner zungen ward los Marc. 7, 35; angeschmiedet an das laster mit eisernen banden Schiller Räub. 3, 2; ihr herz zu zwingen zu verhasztem band Tell 4, 2; irrthum, lasz los der augen band Goethe Faust I. 4) band, Bezirk, Umfassung einer Gegend, in älterer Spr., nicht oft: (Plur.) bande, bände, bann, zwang, feldmarkung Henisch; innerhalb der stadt zwinger und bänden ebd. — Zusammensetzungen: **Bandeisen**, n. bandförmig geschmiedetes Eisen. — **Bandfabrik**, f. Fabrik von Schmuckbändern. — **Bandgras**, n. Gras mit bandförmigen Streifen. — **Bandhaken**, m. Haken, um eine Thür mit den Bändern einzuhängen. — **Bandmühle**, f. Webestuhl für Bänder. — **Bandweber**, m. der berufsmäßig Bänder webt. — **Bandwurm**, m. bandförmiger Eingeweidewurm.

Bande, f. 1) beim Billard erhabener Rand desselben, neben dem Neutr. band: einen ball an der bande hinlaufen lassen; bei den Tapezierern Stück Zeug oder Papier, womit ein Zimmer ausgeschlagen werden soll; Plur. banden auf Schiffen, schmale Seitengänge. Der jem. Sing. ist vielleicht aus der Plur.-Form von band entstanden. 2) anderes bande, Truppe, aus dem franz. bande, ital. banda, zunächst Kriegertruppe (das aber aus dem Deutschen stammt und auf altes Neutr. band in der Bed. Fahnenstreifen, Fahnentuch Paul. Diac. 1, 20 zurückgeht, also die unter einem Banner stehenden), seit 16. Jh., Plur. bände, später banden: seine ordentliche bände (reguläre Truppen) Garg. 515; bande, fänlin, bande reuters Henisch; dann auf andere eng Verbundene ausgedehnt; in gutem Sinne bei Lessing Ernst u. Falk 1, der mit bande die Freimaurer meint; ebenso bande schauspieler; in bösem: bande mörder, bande spieler Steinbach; die ganze bande wird aufgeboten Schiller Räub. 2, 3. — **Bändel** s. bendel.

Bandelier, n. lederner Riemen als Wehrgehänge, Lehnwort aus dem franz. (auf deutsches band zurückgehenden) bandouliére, ital. bandoliera gleicher Bed., das Geschlecht im Deutschen nach Band umgeformt; seit 17. Jh., bei Stieler; breites bandelier von gold Eichendorff Lanzk. 5.

Bändig, 1) mit Band versehen, in Fesseln befindlich, mhd. bendee, vom Hunde an der Koppel; in weiterem Sinne zahm, zutraulich: bandig, bendig Henisch; sprichwörtlich: bestättige mit meinem exempel, dasz alte hund schwerlich bändig zu machen Simpl. 3, 10; von Menschen, vernünftig, die Leidenschaften zähmend: wer ist heut so unverstendig, den nicht die warheit mache bendig Fischart Dom. P 4b; heute nur noch in unbändig. 2) aus Bänden bestehend, von Werken: seehs-, zehnbändige ausgabe.

Bändigen, bändig, zahm machen: bändigen, zwingen, kürr machen, bändig maehen Henisch; von Tieren, die man mit der Fessel vertraut macht (die rosse bändigend Goethe nat. Tocht. 3, 2; seinen hengst bändigte CF Meyer Nov. 2, 12), von Menschen: einen mit gefangnüs und andern strafen bändigen Stieler; von Leidenschaften, Empfindungen: bändigt ieh den zorn in meiner brust Goethe Iphig. 5, 6; zu bändigen den eignen willen Schiller Kampf m. d. Dr.; sebreeken bändigt die empörung Karl. 2, 2; du bändigst mild den dumpfen gram Geibel 2, 34; ieh will mieh bändigen Freytag Wald. 4, 1; von starren Dingen: wenn ieh dich (den Bogen) einst bändige Goethe Elp. 1, 2.

Bandit, m. Räuber; Lehnwort aus dem ital. bandito, Part. von bandire aus bannire (von bann) öffentlich Ausgekündigter, Verwiesener, Verbannter; in diesem Sinne im 16. Jh. auch deutsch: bandit, vertribner, der insz ellend verschickt ist Maaler; wo wer die new

welt bewont, führ man nicht zu gewissen jaren banditen inn die newen inseln Garg. 44; dann = Straßenräuber Frisch; libertiner, nachher banditen Schiller Räub., Personenverz.; bei banditen geht die kunde Lenau 204.

Bang, Bange, ängstlich erregt; frühe nieder- und mitteldeutsche Form statt des mhd. ange, Adv. zu enge (s. d. und angst), wohl aus be-ange, mit verstärkender Vorsilbe be, entstanden; im 15/16. Jh. auch ins Oberdeutsche eingedrungen (vgl. unten aus Teuerdank), aber vornehmlich durch Luther in den Formeln einem ist, wird bange (1. Mos. 32, 7. Jes. 26, 18. Luc. 12, 50), einem bange machen (2. Sam. 14, 15), mir ist angst und bange (Jer. 50, 43; das dem volk ser bang und angst war 1. Macc. 13, 2) der Schriftspr. bekannt geworden, nicht nur in diesen Formeln und adverbialer Stellung geblieben: einem bange machen, armuht tuht bange Stieler; es ist mir bange um ihn, für ihn Frisch; mir ists nicht bange meine mutter zu ernähren Goethe Stella 1; dir wird gewisz einmal bei deiner gottähnlichkeit bange Faust I; von dem dome schwer und bang tönt die gloeke grabgesang Schiller Glocke V. 247; mit dem bang ersehnten korne Uhland 97; sondern seit 17. Jh. nun auch Adj. geworden, als Angst empfindend oder erregend: des herzens bange quaal Günther 275; in dieser bangen stunde Schiller Kab. 2, 5; vor der bangen mutter blick Kl. d. Ceres; das bange voraussehen eines sich annähernden übels Goethe 38, 49; bange vorbedeutung mummelnd Stolberg 2, 176; erwacht aus bangem traum Uhland 249. Selten = sehnsüchtig (vgl. unten bangen): die küngin zu sehn ist mir bang Teuerd. 98, 12; von ihr nach der so bang ihm ist Wieland Klelia 5, 239. Steigerung ohne Umlaut, banger, bangst: ich bin . . banger als damals Klopstock Mess. 14, 371; die letzte, bangste krankheit Goethe Werther; mit Umlaut, bänger, bängst: nun wird mir immer bänger (: länger) Zauberlehrling; wann mir am ullerbängsten wird um das herze sein (: angsten) PGerhard 51; seine bängsten erwartungen Schiller 5, 260. — **Bange,** f. banger Zustand; namentlich in der Formel um etwas keine bange haben. — **bangen,** 1) ängstlich erregen: bangen, *angustiare* Henisch, später bängen Stieler; von unbekanntem weh gebängt (: engt) Stolberg 2, 129; von Adelung zurückgewiesen. 2) neuer (von demselben noch gar nicht aufgeführt) ängstlich erregt sein; unpersönlich mir bangt: bangt dir, so durchstreiche das wort ‚stark' vor deinem geschleehte Schiller Kab. 5, 1; mir bangte für meine Amalia Räub. 3, 2; ungut mich bangt vor etwas; persönlich ich bange: ich lebe nur um wieder neu zu bangen Goethe Erwin 2, 3; ich bange mich: das kind bangt sich Campe. 3) sehnsüchtig erregt sein: dasz er darnach zu bangen . . scheint Wieland Ob. 6, 27, im Glossar dazu als neu gewagtes Wort bezeichnet (vgl. oben bang = sehnsüchtig), aber in Goethes: langen und bangen in schwebender pein Egm. 3, wohl auch vorhanden. — **Bangigkeit,** f. banger Zustand: bangigkeit, angst, kummer Henisch; grosze bangigkeit empfinden Steinbach; diese schauder der bangigkeit Schiller Fiesko 4, 6; in der entsetzlichsten bangigkeit Kab. 5, 6; herzensbangigkeit, älterer Krankheitsname, Herzbeklemmung. — **bänglich,** ein wenig bange: mir ist bänglich, ein banglicher schmachtender blick Adelung; mir wird etwas bänglich zu mute Benedix Lustsp. 3, 4. — **bangsam,** wie bange, vorzugsweise bei Schlesiern beimisch: bangsam klingt die gloeke Günther 622; bängsam Steinbach; in bangsamer ungewisheit Schubart Leb. 98; wenns ihnen zu haus zu bangsam wird Freytag Soll 1, 203.

Bank, f. 1) langer erhöhter Sitz für Mehrere. Mit Ausnahme des Goth. als uralter Name für ein Hausgerät in allen deutschen Sprachen vorhanden: altnord. bekkr, altengl. benc, altfr. bank, ahd. panch, Plur. penchî, mhd. bank, Plur. benke; das Geschlecht schwankt, so im Mhd. zwischen Masc. und Fem., auch noch im ältern Nhd. (er sinkt schon auf die bank Garg. 185; fiel einer undern bank 167; auf dem bank Simpl. 3, 331); später nur Fem., das Masc. noch in alemann. Mundart. Herkunft des Wortes dunkel. Ursprünglich Sitz in der Halle, auf dem die Herdgenossen ihr Mahl unter Vorsitz des Hausherrn einnahmen (Beowulf 1014. 1189. Heliand 2011), der auch für das Gelage zum Schlafen eingerichtet wird (Beowulf 1240. 1244), und den selbst der Herr mit der unfreien Magd teilt (vgl. bankert); dann in allgemeinem Brauch als Sitzgerät in der Herberge und im Wirtshause (vgl. bierbank), zum Ruhen am Wege und im Garten (bank von stein . . dem wanderer zur kurzen ruh bereitet Schiller Tell 4, 3), auch von Moos, Rasen hergestellt (vgl. rasenbank; auf einer bank von moos Wieland Ob. 12, 75), zum Sitzen für Schulkinder (vgl. schulbank), in der Kirche (kirchenbank), zum Tagen im Gericht und öffentlicher Versammlung (vgl. schöffenbank, gerichtsbank), in den alten Reichstagen und Reichsgerichten bank der grafen, der adligen, gelehrtenbank (Goethe DuW. 17; begriffen wir leicht, warum die rangordnung unseres senats nach bänken eingetheilt sei ebd. 1); in sprichwörtlichen Redensarten: was auf der bank gemacht ist, das ligt nicht gern darunter Garg. 48 (vgl. bankert); unter der bank liegt Verachtetes, Weggeworfenes; daher einen, etwas unter, hinter die bank stoszen, schieben, schmeiszen, werfen; so fallen seine kinder, wie bastarde, von der bank und sind sueccessionsunfähig Immermann Münchh. 4, 96; zwischen zwei bänken hinunterfallen, sich zwischen zwei bänke setzen; an die Gerichtsbank angelehnt erscheint auf die lange bank schieben (anders lange bahn, s. d.): wie sehr ein processz in Sachsen auf die lange bank geschoben werden kann Lessing Brief 1759; durch die bank, ohne auszulesen, wie es folgt, schon mhd. riehe und arme durch die bane livl. Chron. 944; hat inen das halb durch die bank zu eigen gegeben Wickram Goldf. K^b, u. a. 2) langes Gestell zum Auslegen von Waren bei verschiedenen Handwerkern (brotbank, fleischbank, schlachtbank), daher auch alte Straßennamen unter, hinter den bänken; von der Fleischbank der Ausdruck zur bank hauen, Fleisch für den Verkauf zerkleinern: wir haun, als hackten wir fleisch zur bank Bürger Lied v. Treue; sprichwörtlich einen zur bank hauen, durch Rede seine Ehre vernichten. 3) auch der Schragen, auf dem Wechsler ihre Geldsorten auflegten, wechselbank: das Wechselgeschäft auf romanischem Boden ausgebildet, daher seit dem 16. Jh. bei uns statt der deutschen Wortform die ital. banco oder franz. banque, die erst im 18. Jh. sich wieder verdeutscht, und in Folge davon der schwache Plur. banken; übertragen auf große Geldgeschäfte, und Haus in dem sie sich befinden, Leipziger bank, deutsche reichsbank, auf der bank geld erheben; auf Hasardspiele, bank halten, auflegen; die bank im pharao sprengen Schiller Fiesko 3, 5; bis er warm ward, aufstand, die bank foderte 4, 14. 4) von mancherlei Bankähnlichem, was die Natur bildet; Gestein, Kohlen in solchen Lagern: sandstein-, kohlenbänke; Ablagerungen, lehm-, schlamm-, austern-, muschelbank; am Himmel wolken-, wetterbank u. a. — Zusammensetzungen: **Bankbein,** n. Bein einer Bank; scherzhaft für einen Bankert Lessing 1, 212. — **Bankbruch,** m. Bruch einer Wechselbank, Fall eines kaufmännischen Geschäfts (vgl. bankerott); von Campe vorgeschlagen. — **bankbrüchig,** der einen Bankbruch macht: den bankbrüchigen, . . land- und tischräumigen kaufleuten Garg. 98; in freiem Sinne: bankbrüchig musz natur in allen jahren der forderung der armen menschen werden Lenau 427. — **Bankeisen,** n. Eisen zur Befestigung einer Bank, eines Gerätes überhaupt. — **Bankhalter,** m. der eine Spielbank hält. — **Bankhaus,** n.

Haus, großes Geschäft einer Wechselbank. — **Bankhobel,** m. langer bankähnlicher schmaler Hobel der Böttcher und Tischler. — **bankmäßig,** einer Bank angemessen: fleisch, was in einer Fleischbank verkauft werden darf; geld, was bei einer Wechselbank angenommen wird. — **Banknote,** f. Schein oder Anweisung einer Wechselbank auf eine Geldsumme: eine banknote von hundert und funfzig zechinen Schiller 4, 211; banknoten fälschen. — **Bankschein,** m. Banknote. — **Bankzettel,** m. ebenso.

Bänkelsänger, m eigentlich wandernder Sänger, der von einem Bänkchen herab seine Lieder vorträgt; dann überhaupt Sänger im plattesten Volkston; bänkelsängerei; ein lied im bänkelsangerton.

Bankerott, m. aus dem ital. Kaufmannsworte bancorotto, franz. banqueroute, Bankbruch übernommen: bankerott, fallament Henisch; bankarotta macht Zimm. Chr. 2, 179; bis in das 18. Jh. auch in franz. oder ähnlicher Form; 1) als Subst.: die einmal banequerott gemacht haben Schuppius 161; dasz er einen banquerot von etlichen tausend thalern gemacht Plesse 2, 388; vier solche bankrute Rabener 3, 197; jetzt nur als bankerott, bankrott: der b. des hauses N.; b. machen; übertragen geistiger bankerott. 2) als Adj. bankerott sein, werden: wenn ihr nebenbuhler bankerott von der börse geht Schiller Räub. 1, 2; bis er an saft und kraft und geld und gewissen, und gutem namen bankrut wird 2, 3; die unendliche erbarmung (würde) bankerot werden 4, 2; ein bankerotter kaufmann.

Bankert, m. außereheliches Kind, namentlich Herrenkind (jetzt nur noch in niedriger Rede); spät mhd. banehart, dann bankart; als scherzhafter (mit -hart wie Reinhart, Wolfhart u. a. gebildeter) Eigenname gedacht eines auf der Bank (s. d. 1), und nicht im Ehebette gezeugten Kindes (wofür auch bänkling Garg. 47): der bankhart giltet ebensovil als das ehekind Frölich Stob. 398; die bankart werden bereit inn hitz, im liebkib und neid, darumb haben sie freud zur spitz Garg. 48; so was von bastard oder bankert! der schlag ist auch nicht zu verachten Lessing Nath. 3, 8.

Bankett, n. festliches Gastmahl, ital. banchetto, franz. banquet, im 16. Jh. bei uns als vornehmes Wort bereits heimisch: bielten die von Rotweil am grosz panket Zimm. Chr. 2, 333; seit dem 18. Jh. (Adelung) seltener und veraltend. In älterer Spr. auch bildlich: wie sie mir ein panket schenken wölle (etwas einbrocken) B. d. Liebe 181b; (hätten ihnen) solch banket wol gegonnet Zimm. Chr. 2, 377. Das mlat. banchettus (Du Cange, Quelle aus Italien) bezeichnet das Refectorium eines Klosters. — **banketieren,** festliches Gastmahl halten, ital. banchettare: mit gueten gsellen pankettiren HSachs Fastn. Sp. 6, 74; als Balsazar zu Babylon sicher banktiert in seinem tron Froschm. 3, 1, 16; bei Luther 4, 440b mit deutscher Endung banketen.

Bann, m. Gebot, Zwang; altnord. bann, Neutr., ahd. pan, ban. mhd. ban. Plur. benne; zu griech. phá-nai sprechen, lat. fa-ri gehörige Bildung, deren allgemeine Bed. Spruch, Gesprochenes sich eingeschränkt hat. 1) altgerm. Rechtswort (mlat. bannus), Gebot unter Strafandrohung und Verbot bei Strafe; Anweisung bei Gericht zu erscheinen, Einberufung, und der Landstrich, in welchem solches Gebot oder Verbot Wirkung hat, Bezirk; blutbann, Gerichtsbarkeit über Leben und Tod; dann auch die gegen den Säumigen erkannte Strafe, von weltlicher Obrigkeit sowohl (Rechtsalt. 732), als von geistlicher; so von den jüdischen Hoheprieszern (thaz er wäri in banne Otfrid 4, 8, 9, bei Luther Joh. 9, 22 n. ö.), besonders aber von der christlichen Kirchenleitung, Ausschluß von der Kirchengemeinschaft: pan, *excommunicatio, spiritualis proscriptio* Voc. des 15. Jh.; in bann, zů banne tůn *excommunicare* Dief. 2) in der neueren Spr. ist das Wort geblieben außer im Sinne des Kirchenbannes (der päbstische bann, kirchenbann Stieler; in acht und bann, vgl. acht), in dem des Aufrufes, vgl. heerbann; des Gebietes, Bezirkes, im stadtbanne wohnen; wär ich im bann von Mekkas thoren Freiligrath 1, 25; zwar hab ich es verwiesen aus meiner verse bann 2, 166; mit Bezug auf einen Bezirksgefangenen: soll ich mein ritterlich wort dem kaiser brechen, und aus meinem bann gehen Goethe Götz 5; dichterisch im Sinne des Zwingenden, Fesselnden, Gebietenden überhaupt: so neben einem mann von siebenzig .. däucht ihr ein harter bann Wieland Ob. 6, 54; wer in Amors süszen bann nie sich hingegeben Schiller 4, 14; ungebetnes minneglück, bann und fessel nennt euch Paris Uhland 264; unter dem strengsten banne des ärztlichen verbotes befangen Immermann Münchh. 4, 91; bann wie Verbannung: mein Pylades, dich, meiner schuld und meines banns unschuldigen genossen Goethe Iph. 2, 1; der bund ist möglich, wie der bann vermeidlich nat. Tocht. 4, 4. — Zusammensetzungen

Bannbulle, f päpstliche Bulle die den Bann verhängt. — **Bannfluch,** m. Verfluchung durch Kirchenbann: (Papst) Paul rächte den frevel mit bannflüchen und interdieten Schiller 4, 114. — **Bannmeile,** f. Umfang eines Gerichts- oder Verwaltungsbezirks. — **Bannmühle,** f. Mühle eines Bezirks, die den Mahlzwang hat. — **Bannstrahl,** m. päpstlicher Bann, einem Strahl oder Blitze verglichen, *fulmen excommunicationis* Frisch; den bannstrahl schleudern Goethe DuW. 12. — **Bannwart,** m. Flurwärter eines Bezirks, oberdeutsch.

Bannen, mit Bann belegen. Im Altnord. schwaches Verbum, banna, Prät. bannadi; im Westgerm. reduplizierend, altengl. bannan bonnan. Prät. beón; mhd. bannen, bien, gebannen; später schwach, bannte, gebannt, nur im 16. Jh. hat sich das starke Part. gebannen erhalten: sie sollen die pannen täg feiren Zimm. Chr. 1, 444; das Mlat. hat bannire gebildet. In älterer Spr. unter Strafandrohung gebieten oder verbieten, daher bei Strafe schützen, wie bei Schiller: den hochflug und das hochgewilde bannen Tell 2, 1; durch Zauber: die bäume sind gebannt 3, 3; durch Zauber festmachen: einen geist in einen baum bannen; die spitze die mich bannt Goethe Faust I; durch Zauber verweisen: fluch du und poltre du! das wird jetzt den teufel bannen Schiller Kab. 2, 4; den Kirchenbann aussprechen: pannen *excommunicare* Voc. 15. Jh.; in neuerer Spr. frei und dichterisch, unwiderstehlich fesseln: des bruders tücke hat mich hergetoszen, und mitverschworen hältst du mich gebannt Goethe nat. Tocht. 4, 4; nicht an wenig stolze namen ist die liederkunst gebannt Uhland 39; oder unwiderstehlich verscheuchen: sorgen, gram, verdrusz, eigensinn bannen; modergrün aus Dantes hölle bannet fern von eurem greis Goethe 3, 293. — **Bannen,** m. der da bannt, teufelsbanner.

Banner, n. Heerfahne, Verdeutschung aus dem fremden banier, jetzt panier (s. d.): *bannerium* banner Dief.; liesz darmit sein österreichisch banner ufrichten Zimm. Chr. 1, 272; aller orten liszt der Engländer sein sieghaft banner fliegen Schiller Jungfr., Prol. 1; banner einer Sängerschar Keller Seldw. 2, 240; übertragen: das banner der nächstenliebe hoch halten. — **Bannerherr,** m. der zur Führung eines Banners Berechtigte. — **Bannerseide,** f. Seide zum Banner: drei ellen gute bannerseide Keller Seldw. 2, 237. — **Bannerträger,** m. Träger eines Banners.

Banse, f. Aufschichteplatz für Getreide in der Scheune neben der Tenne; ahd. und mhd. nicht aufgewiesen, durch das goth. Fem. bansts Scheune aber als uraltes deutsches Wort bezeugt. — **bansen,** Getreide aufschichten.

Bar, bloß, nackt, unverhüllt; ahd. mhd. bar, altengl. bär, altnord. berr; die gotb. Form unbezeugt; nach der altnord. weist sie auf Stamm bazi-, nach einem mitteldeutschen bar, Gen. barwes aber auf bazu-; urverwandt ist litt. basas, altslav. bosŭ nackt, namentlich von Füßen.

1) nackt, bloß, von Körperteilen: *nudus* parêr abd. Gloss. 1, 477, 45; lege sich ûf siniu baren knie Rv Zweter 420, 20; arme und fuege wären bar Trist. 15667; später selten geworden, blank und bar (dastehen, nackt) Bürger Gott. 272; ich geh mit zugen (Gesichtszügen) frei und bar Goethe feindsel. Blick; mit barem haupte dastehen; bares leben (nacktes) Wieland Perv. 1, 42; da er dasselbe (Haupt) . . haar trug C F Meyer Nov. 2, 143; von Pferden bar gehen (Logau) unbeschlagen; sonst in Zusammensetzungen, s. u. 2) von anderem, bloß, unbedeckt: und sach daz swert dâ ligen bar Trist. 10367; und in neuer Spr. wieder: das grab steht schwarz und baar (ohne Rasen) Freiligrath 1, 51; mit Gen. entblößt von etwas: daz velt wart allez ritter bar Liechtenstein 76, 9; wo ihrer scheiden bar die schwerter lodern Geibel 1, 236; übertragen: dû sünden blôz, dû valsches bar Rv Zweter 421, 21; soll rechtlos sein und aller ehren baar Schiller Tell 2, 2; mit von: da was Adâm von sünden bar Freidank 7, 11 (jetzt kaum mehr). 3) unverhüllt zu Tage tretend, offenbar, rein, klar: nâh pariro scrifte (*secundum literam*) Notker Ps. 103, 5; bare milch, reine Adelung als niedersächs.; welche auf ihrer seite baare haide hätten (nichts als Heide) Möser Ph. 4, 187; schön wie ein barer engel Wieland Ob. 4, 47 (im Glossar dazu als veraltet und neu eingeführt bezeichnet). 4) in diesen Bedeutungen (1—3) war bar der Schriftspr. des 17. und 18. Jh. bis über Adelungs Zeiten fast fremd geworden, nur in Bezug auf Geld geblieben, wo es (im Gegensatz zu dem zugewogenen Metall) das schon mit sichtbarem Wertzeichen versehene Silberstück ausdrückte, schon im 14. Jh. zusammengesetzt barbabe D. Städtechr. 8, 294 (vgl. unten burschaft); später gern auch ebenso bargeld: es müsz allwegen bargelt da sein Wickram Rollw. 95; neben getrenntem bar geld: mit barem gelt bezalen Maaler; und weiter: man gab das gelt bar 2. Kön. 12, 11; zehen tausend kronen also bar Zimm. Chron. 3, 339; um baares geld kaufen Steinbach; ich habe baar vor ihn bezahlt ebd.; zehn thaler . . baar und blank bezahlet Voß 6, 134; sprichwörtlich: bar geld lacht, kauft wohlfeil, ist gute ware; bildlich etwas für bare münze nehmen, als unbedingt richtig; mähren die . . für bares geld angenommen wurden Wieland Abd. 1, 12; dem zuletzt die hergebrachten worte für baare münze gelten Goethe 52, 13; und freier in barem ernst etwas sagen; barer unsinn; ein blankes bares nein Bürger Macb. 3, 7; schon 16. Jh.: dasz ich nicht auch also par mit . . reimen herausz fahr Garg. 66. — Zusammensetzungen: **barfrost**, m. Frost ohne Schnee. — **barfuß**, mit bloßen Füßen, mhd. barvuoz, nur prädicativ barfusz gehen, er stand barfusz auf den steinen; enten gehen barfusz Fischart Bienk. 166ª; muth hab ich genug um baarfusz mitten durch die hölle zu gehen Schiller Räub. 1, 2; weil ich nicht baarfusz nach Loretto könne Kab. 4, 9; von Pferden (vgl. bar 1): die pferde gehen barfusz (unbeschlagen) Simpl. 1, 247. — **Barfüßer**, m. Mitglied eines Mönchsordens, der mit bloßen Füßen geht; barfüszerkloster; barfüszermönch; unsers barfüszerischen superioristen Murrnars fund Garg. 38. — **barfüßig**, mit bloßen Füßen, mhd. barvuoze, attributiv: barfüszige kinder. — **Barfüßler**, m. scherzhaft von einem, der mit bloßen Füßen geht. — **barhaupt**, mit bloßem Haupte, nur prädicativ: barhaupt sein Maaler; barhaupt im winter reisen Garg. 344; er stand . . barhaupt Heyse Par. 2, 229. — **barhäuptig**, mit bloßem Haupte, attributiv: barhäuptige jungen; prädicativ: weil ich . . barhäuptig ging Simpl. 2, 172; er war barhäuptig Keller Seldw. 2, 37. — **Barschaft**, f. Vorrat an barem Gelde, im 14. Jh. schon vorhanden: schult und barschaft Germ. 28, 360 (von 1363); rappelte er einsmals alle meine paarschaft zusammen Simpl 3, 40; bildlich, auf geistige Mittel übertragen: kann ebendarum meine kleine barschaft besser nutzen Schiller an Goethe 1794; meine ganze laarschaft von liebe Kab. 5, 3.

Bär, m. 1) das bekannte Raubtier, altnord. björn, altengl. bera, ahd. bero, mhd. ber, außerhalb des Deutschen entspricht vielleicht lat. ferus wild. Declination in der alten Spr. schwach, mhd. Gen. und Plur. bern. und noch heute in beiden Fällen ist bären gebräuchlich; daneben aber seit 17. Jh. auch starke Formen: den bär Stieler; die fabel von dem bär Lichtwer 185; die bäre und wölfe Steinbach; die aber, namentlich im Plur., bis jetzt nicht durchgedrungen. es kam ein lewe und ein beer 1. Sam. 17, 34; in furcht vor bär und wolf Lichtwer 239; wilder, grimmiger, schwarzer, brauner bär; in Vergleichen, die auf Eigenschaften des Bären weisen: zorniges gemüts, wie ein beer dem die jungen auf einem felde geraubt sind 2. Sam. 17, 8; wir brummen alle wie die beren Jes. 59, 11; brummt er wie ein bär Wieland Klelia 5, 208; tanzen wie ein bär, ungelenk; ich möchte ein bär sein, und die bären des nordlands wider dies mörderische geschlecht anhetzen Schiller Räub. 1, 2; dichter gleichen bären, die immer an eignen pfoten zehren Goethe 2, 266; sprichwörtlich mit Bezug darauf, daß alte Jäger den Bären auf das Eisen anstanfen ließen: die haut verkaufen ehe der bär gestochen (auch gefangen) ist, voreilig handeln; den bären stechen hat sonst auch obscönen Sinn, Zimm. Chron. 3, 248; einen bären binden, anbinden, als unerhört Schwieriges (ich hæte senfter einen bern ze dirre naht gebunden Ges. Ab. 3, 77), daher für aufschneiden: dasz ich ihnen, wann ich nur aufschneiden wollen, seltzame bären hätte anbinden können Simpl. 1, 298, jetzt aufbinden (s. d.), weil bären anbinden = Schulden machen: dasz die bären in den wirthshäusern angebunden werden Heine 1, 85; es ist besser einen bären loslassen als einen bären anbinden, Sprichwort; ich habe diese messe verschiedene bäre los zu binden Rabener 3, 298. bär, einen Menschen bezeichnend, entweder einen brummigen: der alte brummbär!; hängt euch an euren eignen bärten auf, ihr zottigen landbären! Eichendorff Taugen. 45; oder einen wilden, kampfbereiten: den republikanischen hund will ich sehen, der am bären Doria hinaufspringt Schiller Fiesko 1, 5; ein ungeleckter bär, formloser Mensch (nach altem Glauben bringt die Bärin ein formloses Stück Fleisch zur Welt und leckt das, bis es Glieder gewinnt Megenberg 162); für einen Plumpen: so geh! du deutscher bär Lessing Nath. 1, 6. Als Wirtshausschild: es kennt die ganze welt den wirth zum schwarzen bären Goethe Mitsch. 1, 1. Sternbilder: der grosz bär oder herrenwagen Maaler; der kleine bär; endlich Name eines Nachtschmetterlings. 2) anderes bär, Zuchteber, auch bärschwein, beier, lautet bei den alten Longobarden pahir d. i. pair, mhd. bêr, altengl. bâr, engl. boar. 3) drittes bär, Rammklotz, gehört zu mhd. bern schlagen. — Zusammensetzungen und Bildungen zu 1: **bärbeißig**, wie ein Bärenbeißer (s. d.), zänkisch Adelung: der bärbeiszige schwager Goethe Camp.; antwortete . . bärbeiszig Freytag Ahnen 6, 56. — **bären**, nach dem Bären verlangen, bei Jägern: die bärin baret Frisch; von der Sau, nach dem Eber verlangen (bär 2). — **Bärenbeißer**, m. großer, zur Bärenhatz verwendeter Hund. — **Bärendreck**, m. Kot eines Bären; landschaftlich der eingekochte und in Stangen geformte Lakritzensaft: berendreck Murner Narrenb. 56, 28; ich musz noch bärendreck kochen Hebel 2, 227. — **Bärenführer**, m. der mit Tanzbären herumzieht. — **Bärenhaut**, f. Haut, Fell eines Bären; als Ausrüstung für einen Zug in fremdes Land (etwa Zeltteppich) im 15. Jh. D. Städtechr. 5, 208; auf der bärenhaut liegen, wohl zunächst ein müßiges Lagerleben führen, dann überhaupt faulenzen, seit 16. Jh. — **Bärenhäuter**, m. zunächst der ein müßiges Lagerleben Führende, dann Strolch, Maulaffe, Faulenzer überhaupt,

seit 16. Jh., jetzt wenig mehr gekannt: dasz eine ganze stadt um einen solchen bärenhäuter so närrisch thut Wieland Perv. 1, 237; dasz dich, bärenhäuter! Schiller Räub. 1, 2. — **Bärenklaue,** f. Klaue eines Bären, auch Pflanzenname. — **Bärenraupe,** f. Raupe des Bären, eines Nachtschmetterlings. — **Bärenschinken,** m. Schinken vom Bären. — **Bärentanz,** m. Tanz eines Bären. — **Bärenzwinger,** m. Zwinger in dem Bären gehalten werden. — **Bärin,** f. weiblicher Bär, ahd. pirin, mhd. birin und berin: die perinne sint sterker und kuener wan die pern Megenberg 162; eine bärin an einer kette führend Kleist Hermannsschl. 5, 16. — **Bärlapp,** m. eine Moosart, deren Samenstaub auf der Bühne zum Blitze machen benutzt wurde; daher blitze von bärlapp (von bärenlappen Wieland Abd. 5, 5), unechte; flamme von bärlappenmehl, theaterfeuer, das keine pfeife tabak anzündet Schiller Räub. 1, 2.

Barbar, m. 1) Fremdsprachiger; wilder, roher Mensch. Aus dem griech.-lat. bárbarus Ausländer, als deutsches Lehnwort seit 14. Jh. nachweisbar, mit der Betonung bárbar, daher auch als barber, und teils im ursprünglichen Sinne des Fremden ohne Hervortreten schlimmer Nebenbedeutung: das die götte woltent den barberen und sinen vigenden beholfen sin D. Städtechr. 8, 300 (später festgestellter Begriff: jetzt werden die barbari genennet, so nicht christen sind, noch den römischen keiser erkennen Henisch); teils mit Beisinn: böse heiden und barbaren D. Städtechr. 9, 618, der hasten bleibt, wie die alte Aussprache: der barber (*homo inconditus, crudelis*) Stieler; und noch im 18. Jh. in rauher barbarn hand Uz 2, 117; bei Frisch aber barbar oder barbahr *homo ferus, crudelis, immanis;* die letztere Betonung stellt sich später ausschließlich ein: hier barbar! weide dich an der entsetzlichen frucht deines witzes Schiller Kab. 5, 8; eueh barbaren zum trutz Räub. 1, 3. Bei Goethe im altröm. Sinne, auf den Germanen bezogen: mutter und tochter erfreun sich ihres nordischen gastes, und der barbare beherrscht römischen busen und leib Eleg. 1, 2. 2) Name der eingeborenen Nordafrikaner von Marokko, Algier, Tunis und Tripolis; die allgemeine Bezeichnung (1) soll von den sizilischen Griechen übertragen sein: gesehütz der Barbaren Schiller 4, 155; jetzt Berber. 3) barbar, barber (Frisch) Pferd aus der Barbarei; barberross Schiller Jungfr. 5, 11. — **Barbarei,** f. 1) Fremdsprachigkeit; wildes rohes Wesen, spät mhd. barbarîe; barbarei, unhöflichkeit, grobheit, unartigkeit Henisch; dasz barbarei die völker drückte Lichtwer Fab. 4, 30; ein raub der mönchischen und saracenischen barbarei Wieland Ag. 9, 8; im örtlichen, altröm. Sinne: auf einmal wachet auf die ganze barbarei, ein heer von Gothen, Wenden, und Hunnen überschwemmt die welt Canitz 74. 2) Name des afrikan. Landstrichs: als kaiser Carle in Barbariam schiffen wolt Zimm. Chr. 3, 359; die Barbarey, *Africa* Maaler; korsaren aus der Barbarei Schiller 4, 155. — **barbarisch,** 1) fremdsprachig; wild, roh, ungesittet; im 15. Jh. von Nichtrömern außerhalb Griechen: die statt Rom (daz ich der Kriechen und barbarischen geschwyge) Wyle Transl. 110; dann barbarisch, grob, unliebisch Henisch; barbarische rede (im Gegensatz zur reinen) ebd.; ihr schadenfrohe schergen meines barbarischen winks Schiller Räub. 5, 2; an der barbarischen that Kab. 4, 7; barbarisch zu bestrafen Werke 5, 24; ein volk barbarischer mundart Il. 2, 867; in der Spr. des gemeinen Lebens nur verstärkend, = heftig, ungemein: es ist barbarisch kalt; die sache war barbarisch teuer. 2) dem Landstriche Barbarei zugehörend, ihr gemäß: die barbarischen küsten Frisch; längs der ganzen barbarischen küste Schiller 4, 236; erschien in barbarischem sklavenkleid 243.

Barbe, f. Bartfisch (wegen der Bartfäden so genannt); ahd. als barbo Masc aus dem lat. barbo oder barbus eingeführt, ohne Zweifel zuerst als Klosterwort für eine leckere Fastenspeise; mhd. Fem. geworden, barbe.

Barbier, m. Bartscherer, zierlich gemeintes Lehnwort aus franz. barbier, ital. barbiere, barbiero, mit fremder Betonung auf der zweiten Silbe; auch mittelniederl. barbier; ober- und mitteldeutsch auch als barbierer und balbier, balbierer: barbier, barbirer, balbirer *barbitonsor, barbarius* Dief.; der barbir, balbir Stieler; ihres mannes balbier Kotzebue Kleinst. 1, 13; auch Heilgehilfe, Wundarzt (wie bader): das im der balbierer die blutenden wunden in keinem weg mehr hat künden stillen Wickram Nachb. 27ª; du willst die vorhaut aus der mode bringen, weil der barbier die deinige schon hat Schiller Räub. 1, 2; wirth und barbierer ebd. — **barbieren,** den Bart abnehmen (auch balbiren Stieler); ehemals mit Dat.: liesz im da barbiern D. Städtechr. 11, 634; oder lasz jm ein stund balbiren Garg. 86; nachher mit Acc.: einen bis aufs blut balbieren Steinbach; über den löffel, im eigentl. Sinne: hab ich euch nicht erst gestern übern kochlöffel barbirt und in die nase geschmitten, dasz ihr mir den löffel morsch entzwei gebissen habt? Eichendorff Taugen. 44; bildlich nafführen, wie einen Bauer behandeln: vielleicht läszt er sich über den löffel balbiren Hebel 3, 57; wem ein wucherer barbiert, dem gehet haut und haar ab Henisch.

Barchent, m. Baumwollenzeug, auf einer Seite rauh, mit Kette von Leinwand; älteste deutsche Form barkân (von harkane eine Joppe Neidhart 36, 8), barragan, mittellat. barracanus, Zeug von Kamelhaaren, aus dem arab. barrakân: zaichenmeister und sigler der parchant D. Städtechr. 11, 820; barchet, barchen, barchent Henisch; Stücke des früher geschätzten Zeuges als Preis beim Wettlauf ausgesetzt: jagt umb den barchat Garg. 91 (auch sprichwörtlich sich um den barchet jagen sich anstrengen Simpl. 3, 230); volksmäszig barchent reiszen vom Schnarchen.

Barde, m. als Dichter der alten Deutschen (fälschlich), im 17. Jh. aufgekommen: barden sind die alten tichtere oder poeten bei den Teutschen gewesen Schottel 1018 (bei Henisch noch bardi, barden, barder bei Galliern und Belgern); nachher gern von Sängern echt deutscher Art gebraucht: auch der grenadier, unser preuszischer barde, ist bei Zorndorf verwundet worden Lessing 15. Litt. Brief; durch Klopstock und seine Nachahmer besonders bekannt geworden. — **Bardict,** n. als Bardengedicht, führte Klopstock ein: Hermanns schlacht, ein bardict für die schaubühne; indem er in einer Anmerkung dazu das deutsche barditus bei Tacitus (Germ. 3) sich so mundetete.

Barett, n. besondere Kopfbedeckung, ursprünglich Geistlicher und Doctoren: mittellat. barretum, biretum, birretum (von lat. birrus, Zipfelkleid); daher auch im 15. 16. Jh. deutsch biret: birretum biret, birret, birrete, pirret neben beret, barethe und mit deutscher Betonung selbst barte Dief.; jetzt Tracht der Geistlichen, Richter, Studenten in Wichs; ein rotbes barret auf dem haupte Goethe Rein. F. 2.

Barke, f. kleineres Fahrzeug für See und Fluß; altnord. barki Masc., im Ablautverhältnis zu börkr, Borke, Rinde, wohl den ausgehöhlten Baumstamm bezeichnend; früh ins Mittellat. (barca) und die roman. Sprachen (ital. barca, franz. barque) eingedrungen, mhd. barke; bis 18. Jh. gewerklich im Sinne eines Lastschiffes; erst neuer auch Dichterwort: Rose sasz in der leichten barke Klinger Sahir 3, 6.

Bärme, f. Bierhefe; ursprünglich niederdeutsch: mnd. berm und barm Masc., altengl. beorma, engl. barm (zum Verbum beran heben, tragen gehörig, vgl. süddeutsch hebel = Hefe); noch bei Schottel 1283 der barm; früher aber schon allgemein Fem.: berme, barme *faex* Dief. die barm oder hefen Hohberg.

Barmherzig, 1) erbarmenden Herzens (betont selten bärmherzig, gewöhnlich barmhérzig). Goth. als armahairts auftretend, offenbar kirchliche Bildung nach lat. *misericors*, wie das goth. Verbum arman *miserere* ebenso aus arms *miser* im kirchlichen Sinne gebildet worden ist; ahd. armherzi, mit dem Subst. armherzi, an das erst spät ein b angetreten erscheint (mîn erbarmeherzi bist du Notker Ps. 143, 2), welches letztere wohl aus dem doppelt mit er- und be- zusammengesetzten Verbum ahd. arbarmên *misereri* einfloß; so daß eine Bildung mit altem barm Schoß, die sich auch schwer deuten ließe, jedenfalls nicht vorliegt. Erst mhd. barmherzee neben barmherze; der gnedige und barmherzige herr Ps. 111, 4; selig sind die barmherzigen Matth. 5, 7; seid barmherzig, wie auch ewer vater barmherzig ist Luc. 6, 36; gegen die thiere barmherzig sein Gellert 4, 235; barmherziger himmel, erbarme dich! Bürger Lied v. brav. Manne. 2) auch Erbarmen erregend: ihr seht ja so barmherzig aus? was fehlt dir, Juliane? Lessing Freig. 5, 7. — **Barmherzigkeit,** f. Zustand und Äußerung des erbarmenden Herzens, mhd. barmherzekeit: ich habe wolgefallen an barmherzigkeit Matth. 9, 13; hies die kriegsknechte erschlahen, on alle barmherzigkeit, was sie funden 2. Macc. 5, 12; der die barmherzigkeit an jm thut Luc. 10, 37; übet jemand barmherzigkeit Röm. 12, 8; barmherzigkeit mitzutheilen B. d. Liebe 225d; dasz ich für eine gotteslästerung .. barmherzigkeit vom himmel erlangen kann Schiller 5, 16.

Bärmutter, f. s. gebärmutter.

Barométer, n. m. Meßgerät für die Schwere der Luft. Der griech. Ausdruck für das 1647 von Torricelli erfundene Glas schon im 17. Jh. gemein (Chr. Wolff wollte dafür wettersager), auch bildlich verwendet, das Geschlecht schwankt zwischen Masc. und Neutr.: ich müszte mich schlecht auf den barometer der seele verstehen Schiller Kab. 3, 1; der barometer ist gestiegen, die sonne der gnade bricht durch die wolken Freytag Journ. 3; ein zuverlässiges barometer dessen, was in Hessen wirklich geschehen kann Preußen i. B. 1, 53.

Baron (barôn) m. Freiherr; Lehnwort aus dem gallisch-mittellat. baro, Lehensträger, königl. Vasallen bezeichnend und mit einer schwachen Nebenform des altd. barn Kind zusammengebracht, vgl. Herrig Archiv 81, 191; franz. baron, ital. barone; ins Mhd. als barûn aufgenommen, niederrhein. baron; später vergessen, im 17. Jh. wieder erneuert: barones oder freyherren Löhneys 78; seither als Titel mehr in der Umgangssprache, während freiherr der amtlichen Rede vorbehalten ist: herr baron (: thron) Goethe W. Meister 3, 9; der umgang des barons ebd.; mein vater war ein reichsbaron (: sohn) Voß 6, 270; Plur. älter baronen: zwei brüder, baronen von Wrmb. Schiller 2, 388; jetzt barone; neuerdings übertragen auf mächtige und junkerlich herrschende Geldmänner, eisenbahnbarone, baumwollbarone.

Barre, f. Querstange, abschließende Schranke, mhd. barre (namentlich Turnierschranke), wohl aus dem Rom., wo das Wort ital. span. barra, franz. barre; gegossene Stange Metalls aus den Schmelzhütten, namentlich edeln Metalls: eine silberbarre Adelung; Schlagbaum; Sandbank oder Klippenreihe vor einer Hafeneinfahrt; im Klavierbau Querbret, welches das Werfen des Holzes verhütet; jetzt (nach dem franz.) auch Gerichtsschranke: rechtsanwälte, die an der barre reden. — **Barren,** m. Nebenform zum Vorigen: barren, ein holz oder stäcken etwar fürgeschlagen Maaler; der barre *obex, repagulum* Schottel 1284; Metallstange, gold-, silberbarren; als Turngerät seit Jahn: sich am reck und barren schwingen.

Barrikáde, f. aus dem franz. barricade (Weiterbildung von barre); in der ältern Kriegskunst Sperrwerk, was den Zugang eines Feindes hindert; 1848 in den Straßenkämpfen revoltierender Mengen: die rothe fahne läszt er wehn hoch auf den barrikaden Freiligrath 3, 175. — **barrikadieren,** sperren; auch übertragen: wegen der sofort nöthigen gelder (um sie zu erhalten) aber sind eigentlich alle wege barrikadirt Preußen i. B. 1, 78; häufig auch verbarrikadieren.

Barsch, m. ein Raubfisch, lat. *perca;* alter deutscher Name (wohl mit borste und bürste verwandt, wegen der scharfen, in die Höhe zu stellenden Rückenflossen des Fisches), altengl. bears, mhd. bars und bersich, später bars, parsz, parsch, bersich, persing Henisch; Plur. barsche, früher barse: lasz schinken, kuhiparse, makrellen .. holen Lessing Ges. des Plaut. 4, 2; auch börs (s. d.).

Barsch, raub, herbe, unmild; aus dem Niederdeutschen, wo baseh (Schiller-Lübben 1, 155) und barsch zuerst im Sinne von ranzig von Butter und Fett, übertragen von rauhen, unfreundlichen Menschen gebraucht wurde; dann auch von spröde anzufühlendem, flachs, baut (Schambach); auch ins Dänische und Schwedische als barsk eingedrungen; ungewisser Abkunft. Nhd. seit 17. Jh.: ein barscher mensch, barscher geschmack, barsche worte, barscher käse, sich barsch stellen Stieler; jetzt selten noch von Dingen: der Maroseb barsche wogen Lenau 297; gewöhnlich von Menschen und ihrem Wesen: ein barscher mann, barsches, herrisches betragen, einem barsche worte geben; ich bin untröstlich, dasz ich Sie so barsch angelassen Schiller Paraf. 1, 7; worauf er .. seine leute barsch an ihre geschäfte wies Keller Seldw. 2, 123; in .. barscher form 255. — **Barschheit,** f. barsches Wesen: soldatische barschheit Treitschke 2, 321.

Bart, m. Kinn-, Lippen- und Backenhaar; nicht gothisch noch altnordisch bezeugt, altengl. beard, ahd. mhd. bart; altes Wort das seine Verwandten in lat. barba (für bardha) und im slav. brada hat; finnisch parta ist entweder aus einem deutschen oder slav. Dialecte entlehnt. Verwandtschaft mit dem folgenden sem. barte zweifellos; der Grundbegriff ist wohl der des Scharfen, Stechenden. 1) bart, eigentlich: ewren bard gar abscheren 3. Mos. 19, 27; hatten die berte abgeschoren Jer. 41, 5; bleibt zu Jeriho, bis ewer bart gewechset 2. Sam. 10, 5; den bart wachsen, stehen lassen, stutzen, kämmen; mir beim bartscheren die gurgel abzuschneiden Schiller Räub. 4, 2; Redensarten: etwas in den bart brummen, murmeln; der musz auch kein wasser im hirn gehabt haben, brummt er in den bart Räub. 1, 2; kirschenstiel, die sie einem in den bart werfen Garg. 78; einem den bart raufen (lat. *barbam vellere* Horaz), in den bart speien, Zeichen der Verachtung; um den bart gehen, schmeichelnd; sich den bart wischen, streichen, Zeichen der Befriedigung; um kaisers bart streiten, um Ungewisses; sprichwörtlich: der bart ziert den mann; bärte schlagen die leute nicht; wer sich im bart grasen läszt, dem hofiert man zuletzt ins maul u. a. Auch nur Gegend des Bartes, Kinn und Wange: wenn ein man oder weib auf dem haubt oder am bart schebicht wird 3. Mos. 13, 29; bart gegen bart (Schiller Macb. 5, 5) Gesicht gegen Gesicht. 2) Bartähnliches; Beschmutzung im Gesicht: kinder machen sich einen musbart, beim unsaubern Musessen; er hat einen bart von rusz bekommen; die borstigen Schnauzhaare der Katzen; Mähne eines Löwen 1. Sam. 17, 35: Kinnhaar der Böcke; Fleischlappen unter dem Schnabel der Hähne; Maulfäden der Barbe; Grannen der Gerste und einer Haferart; Kinnstreifen an Hauben; Schließansatz des Schlüssels u. a. — Zusammensetzungen: **Bartbürste,** f. Bürste zum Ordnen des Bartes. — **Bartgerste,** f. Gerstenart mit langen Grannen. — **Bartkratzer,** m. verächtlich für Barbier: dasz er sich um die tochter eines bartkratzers bewerbe Gaudy venez. Nov. 167. **bartlos,** ohne Bart; noch nicht männlich reif: Ihre kunst macht diesen alten

mann zum bartlosen träumer Schiller Fiesko 2, 18. — **Bartnelke**, f. Nelkenart mit Grannen an den Blüten. — **Bartputzer**, m. Barbier, in verächtlicher Rede. — **Bartscherer**, m. Barbier, schon mhd. — **Bartwichse**, f. Wichse zum Glätten des Bartes.

Barte, f. 1) Art, Beil, altnord. barda, altsächs. barda, ahd. parta, barta, mhd. barte; urverwandt ist slav. brady Axt, wohl mit dem Grundbegriff der Schneide: zuhawen alle seine tafelwerk, mit beil und barten Pf. 74, 6; sprichwörtlich die barte zu weit werfen (über das Ziel hinausschießen), viel im 16. Jh.; schlägst du mich mit der barte, schlag ich dich mit dem beile; vgl. auch hellebarte. 2) anderes barte, Fischbeinzahn aus der oberen Kinnlade des Walfisches, aus dem neuniederl. Plur. baarden, franz. les barbes gezogen, und dort so genannt, weil die Zähne bartartig herunterhängen.

Barten, 1) einen Bart haben oder bekommen: barten, manbar werden, ankaben bart überkommen Maaler; im Part. gebartet, mit Bart versehen: gebartet, der einen bart hat, bartig, gebartet, bösz weib Henisch; sprichwörtlich gebartet weib soll man von ferne grüszen. 2) in der Schweiz = barbieren, einem barten.

Bärtig, mit Bart versehen, früher bärticht aus mhd. bartoht, barteht, bartet: ein kleins bartets mendle Zimm. Chr. 4, 231; bei Stieler bartig und bärtig; bartiges gesicht; der bärtige heide CF Meyer Nov. 2, 60; nach bart 2: mit den bärtigen wurzeln (des Eichbaums) Geibel 3, 26; bäume mit bärtigen flechten bewachsen Freytag Soll 2, 35.

Basalt, m. eine harte Gesteinart, nach lat., wie Plinius angibt, ursprünglich africanischem basaltes. — **basalten**, von Basalt: wo, umsenwärmt vom seegefieder, aufs meer basaltne pfeilergrotten schaun Geibel 2, 263.

Base, f. Name einer Seitenverwandtin; ahd. pasa, basa, mhd. base Vatersschwester, aber auch früh schon wasa, was im mitteld. wase dauert, noch bei Luther: sie ist deine wase 3. Mos. 18, 14; dann auch Mutterschwester, Muhme: *matertera* wase, basze, beszlin Dief; endlich auch wie Nichte, Geschwisterkind, entfernte weibliche Verwandte überhaupt; die Herkunft dieses ohne Zweifel ganz alten und vielleicht durch Kindermund früh verstümmelten Wortes ist unaufgeklärt; jetzt veraltet es mit seinen Diminutiven bäschen und bäslein: weil sie meines weibes baas, in dem sie derselben ohngefährlich im zwei oder drei und dreiszigsten grad verwandt Simpl. 4, 36; base Terzky Schiller Picc. 3, 3 (nachher tante Terzky); das sind meine lieben basen mütterlicher seits Whauff Lichtenst. 1, 3; base auch für Klatschschwester, fraubase, klatschbase.

Basilisk, m. (dem Worte nach = Königsdrache oder -Schlange) fabelhafte Schlange, aus dem Ei eines Hahns entstanden und mit dem Kopf eines Hahns, deren Blick tötet (so der han alt wirt, daz er ain ai legt, daz prütet denne ain krot auz und dâ von kümt ain unk, der haizt ze latein basiliscus Megenberg 192); in der neueren Dichtung nicht vergessen: du, der dem gereizten basilisk den mordblick gab Schiller M. Stuart 3, 4; er ist mein sohn nicht, einen basilisken hab ich erzeugt Br. v. M. 2496; mit deinem basiliskenaublick auf ewig verschont Räub. 3, 1.

Baß, m. Tiefstimme und entsprechende Tonlage, Gegensatz zu Alt (s. d.); seit 15. Jh. aus ital. basso übernommen; auch Instrument in jener Tonlage: basz spielen; drei pfeifer, der einer eine alte schalmei, der andere einen basz . . blâst Goethe DuW. 1; vorzüglich Streichinstrument: (wenn) der hörner lärm, der bässe rauschen die halle füllt Gotter 1, 154; von Männerstimmen: basz, ersten, zweiten basz singen; des basses grundgewalt Goethe Faust 1; auch von der Sprechstimme: er spricht im tiefsten basse. — Zusammensetzungen: **Baßgeige**, f. Geige in der Baßlage. — **Baßnote**, f. Note für den Baß. — **Baßschlüssel**, m. Schlüssel, in dem die Baßnoten geschrieben werden. — **Baßstimme**, f. Stimme in Baßlage.

Baß, Adverbialbildung mit weggefallener Comparativendung zu dem ursprünglich nur adjectiv gebrauchten besser (s. d.), abd. mhd. baz, altsächs. bat und bet, altengl. bet (aus ehemaligem batis); im ältern Nhd. noch häufig, in der Bed. des Comparativs: das wird dem herrn bas gefallen, denn ein farr Pj. 69, 32; und geret doch zu weilen eine toehter bas, denn der son Sir. 36, 23; waren sie schöner und bas bei leibe, denn alle knaben Dan. 1, 15; wie mehr, stärker: wir wollen dich bas plagen denn jene 1. Mos. 19, 9; als desto basz: auf das mirs deste bas gehe 12, 13; vgl. auch fürbasz; in neuerer Spr. in altertümelnder Rede, teils als Comparativ: hätt er ihr etwa basz mit witz die zeit vertrieben? Wieland Perv. 2, 320; doch basz ist noch ein reines weib Hölty 144; so schätzt er seine kräfte desto basz Droste 17; wie lieber, eher: ei, was mich strümpf und schuh gekost, nun mag ichs basz vertrinken Geibel 3, 13; teils nur in dem positiven Sinne tüchtig, derb: und musz mich basz verdrieszen Goethe Faust 1, Walpurg.; er thät sich basz hervor Schiller Wallenst. Lager 7; warum sie sangen so helle? warum sie glänzten so basz? Uhland 227.

Bast, m. (selten auch n.) innere zähe Haut unter der Rinde von Bäumen, zum Binden und Flechten benutzt; mhd. bast (auch mit einer ablautenden Nebenform buost), altnord. und niederl. bast, altengl. bäst; dunkler Herkunft (aber mit binden unverwandt); als Stoffwort ohne Plur.: past, *suber, liber, cortex interior* Voc. 15. Jh.; wenn man mich bünde mit sieben seilen von frischem bast Richt. 16, 7; die hosen mit past und stroh aufbunden Fischart Podagr. H 4b; seile, matten, geflechte von bast; an zarteren Pflanzen auch äußere Haut: nun zerquetschen wir in hast dir (Flachs) den bast Voß 4, 139; Haut an Händen: sie wand sich das bast von den händen Bürger Taubenh.; Pflanzenname, bast, ulmerbaum, lindbast, rüsthoiz (die Ulme) Henisch; vgl. auch seidelbast.

Basta, beseitigt, weg; aus dem ital. basta (ursprünglich im Kartenspiel basta sein, verloren haben vgl. Lessing 11, 409): damit basta Schiller Kab. 1, 1.

Bastard, m. außereheliches, besonders mit einer Unebenbürtigen erzeugtes Kind (betont bástard, geschwächt bastert, Plur. basterte in volksmäßiger Rede); das Wort, zuerst von Wilhelm dem Eroberer (1066), dem natürlichen Sohne Herzogs Robert II von der Normandie, gebraucht, der sich auch selbst so nannte, soll aus dem Keltischen stammen (irisch bais Wollust, kymr. tardd Sprößling, also Sohn der Lust); indeß ist die Herleitung wenig glaublich, das Wort dem Ursprunge nach dunkel; es kommt über Frankreich (bastard, ital. span. bastardo) ins Mhd. als bastart, ins Nord. als bastardr; pasthart, euer von einer edeln muter und unedelen vater geborn Dief.; auch umgekehrt: bastart, *qui ex altera parte ignobilis est* Henisch; es haben die grafen von Eberstain . . auch ain sölchen ledigen bastard gebapt Zimm. Chr. 2, 173; Hermann, bastard von einem edelmann Schiller Räub., Personenverz.; die zahl der fürstlichen bastarde Treitschke 3, 521; und verallgemeinert, unehebliches Kind überhaupt: *notus* hurenkint o. basthar Dief.; so seid ir bastarte und nicht kinder Hebr. 12, 8; solch eine stimme wars, die meine toehter zum bastard machte Schiller 5, 189; sprichwörtlich: keine mutter trägt einen bastard; ein bastard bringt so grosz brot für einen pfennig als ein ehekind; übertragen auf Mischgattungen von Tieren, Pflanzen: pasthart, ein tier von einem wilden park (Eber) und zamen sweinszmutter geporn Dief., mittelsehlag oder bastard Kant 10, 52; in älterer Spr. ein südlicher Wein aus frischen und trockenen Trauben Henisch.

Bastéi, f. Bollwerk, im späten Mhd. bastîe, aus ital. und mittellat. bastia (Bauwerk, von mlat. bastire, franz. bâtir): bastye, pastey *propugnaculum, promurale* Voc. 15. Jh.; secht die hohen pasteien und türn Garg. 163; zur bedeckung der brücke wurden . . starke basteien aufgeführt Schiller 9, 35.

Basteln, flickend arbeiten, in älterer Spr. bästeln: pästlen, 15. Jh. Schmeller; bestlen, schlechtlich zusammen nähen Henisch, ein kleid besteien Stieler; fast an jeder (Flinte) muszte reparirt und gebastelt werden Freytag Ahnen 6, 130; basteln Sie ruhig an Ihren fabelgeschichten weiter Heyse Par. 2, 273. Wohl von der Koseform des Namens Sebastian, Bastel, hergelcitet, mit welcher, bairisch Wastel, alem. Baschi, ein gutmütig rührender Mensch bezeichnet wird; daher auch alem. schwäb. bascheln, besonders Hausarbeit verrichten, allerlei in Ordnung bringen; aber sich mit bosseln (s. d.) beschäftigen und mischend.

Batzen, m. 1) Geldstück; ursprünglich (Ende des 15. Jh.) kleine Münze der Stadt Bern, mit ihrem Wappenzeichen, dem Bär (mhd. betz, nachher bätz, jetzt petz, s. d.), dann auch anderweit, ohne dieses Zeichen geprägt; für Geld, kleines Geld überhaupt: und wann ich zu dem wein will gahn, so musz ich ein par batzen han Garg. 185; tragen sich sauber und führen batzen Schiller Wallenst. Lager 1. 2) anderes batzen, klumpen, zusammengebackene Masse, bei Handwerkern und mundartlich vielfach, mit einem Verbum batzen, zusammenbacken, kleben, welches aus backezen (Iterativ von backen, vgl. blitzen aus blickezen) gedeutet wird; dazu das Adj. patzig (s. d.).

Bau, m. das Siedeln, Handlung des Bauens und Gebautes. Gemeingermanisches Wort, das seinen eigentümlichen Begriff aus dem des Seins und Bleibens (urverwandt sind sanskr. bhû, griech. φύω werde, tat. fui war, futurus werdend) ausbildete, als die Germanen vom Wanderleben zur festen Landbesiedelung und geregelten Ackerbau übergiengen; es bezeichnete gleichzeitig Ergreifung eines Wohnsitzes und Bearbeitung des Feldes. Goth. unbezeugt, in den andern Dialecten als Masc. oder Neutr. in der übereinstimmenden Form bû, nur mhd. auch bou, Gen. bûwes und bouwes; zu unserm bau (zumal in der Bed. 2) in älterer Spr. Plur. die bâue Opitz 2, 215, noch im Sprichwort viel bâue scheue; neuer ohne Umlaut die groszen baue Goethe 27, 141. 1) von der ältesten Bed. der Ansiedelung her (altnord. bû, Feld, Wohnort, Haushalt und dazu gehöriges Vieh, ahd. bû, pû, *habitatio*), die noch nhd. erhalten, wenn bau einen gesamten Bauernhof bezeichnet: lagen vor undenklichen jahren tausend baue oder höfe Möser Ph. 1, 326, ist bau zunächst auf Feldarbeit bezogen, Landbestellung: daz ich ze bûwe niht engreif (nicht Bauer wurde) Minnes. Frühl. 26, 30; mit Rücksicht auf ihr Ziel: bau von getreide, kartoffeln, rüben; den bau verschiedener futterkräuter Möser Ph. 2, 152; halmfrucht, welche auf neuem boden und bei rohem bau den ertrag versagt Freytag Bild. 1, 61; dazu acker-, feld-, garten-, land-, weinbau; helt jn (den Weinstock) im baw Pf. 80, 16; übertragen bergbau; bau auf erze, steinkohlen; seidenbau. In der Schweiz vom Dünger, als Mittel des Feldbaues: bauw oder mist, so man auf die güter legt Maaler; kuhbau, pferdebau. 2) bezogen auf Erstellung von Wohnstätten und Wirtschaftsbauten; die Handlung: swer bûwes ie begunde Parz. 403, 15; der baw des haus gottes 2. Chron. 24, 27; menner . . die diesen baw theten Esra 5, 4; den bau eines hauses beginnen, vollenden; mit dem bau eines neuen theaters anfangen; am festungsbau arbeiten, auch als Strafe, daher jemanden auf den bau bringen, er ist auf den bau gekommen Adelung; das Gebaute, Haus: wær ich daheime ze bûwe Alphart 165; sihestu wol allen diesen groszen baw (den Tempel)? Marc. 13, 1; einen neuen bau, neubau errichtetn; auch anderes: der städte bau Schiller Glocke; baue . . von gehauenen steinen (Steinbämme gegen das Meer) Goethe 27, 141; Zustand, Art des Gebauten: maszen noch alle baurenhöfe . . in trefflichem bau waren Simpl. 2, 31; gewendet auf künstlich angelegte Tierwohnungen: bau der bienen; ein fuchs in seinem bau, den bau eines dachses ausgraben, ameisenbau; bildlich: das wir einen baw haben von gott erbawet, ein haus nicht mit henden gemacht 2. Cor. 5, 1; in Bezug auf Wissenschaft: bau eines systems; diese voraussetzung ist der eckstein seines ganzen baues; ehe ich mut habe, meinen bau zu vollenden Schiller 4, 43. 3) auf künstliche Zusammenfügung eines Gerätes, einer Maschine gewendet: schiffbaw Henisch; bau eines wagens, dampfschiffes, einer locomotive, thurmuhr u. a.; maschinenbau; übertragen (wobei teils an die Bed. 3, teils an 2 gedacht wird) der bau der sprache; bau des himmels, der welt; dasz zwei menschen wie ich den ganzen bau der sittlichen welt zu grund richten würden Schiller Räub. 5, 2; von Körpern, der bau des menschen, eines tieres, armes, fuszes; ein mann von schlankem, derbem, gedrungenem bau; zerstöre jammer diesen festen bau Goethe nat. Tocht. 3, 2; meines vormanns untersetzten bau Droste 340. — Zusammensetzungen: **Bauamt**, n. Aufsichtsbehörde über Bauwesen. — **Bauanschlag**, m. Kostenanschlag über einen Bau. — **Bauart**, f. Art wie ein Bau ausgeführt wird, entweder in Bezug auf Haltbarkeit (leichte, tüchtige, solide) oder Stil (romanische, gotische bauart). — **Baubehörde**, f. Bauamt. — **Baudenkmal**, n. Denkmal, aus einem Bau bestehend. — **baufällig**, im Bau verfallend, in alter Spr. von Feldgrundstücken Schmeller; von Gebäuden, den Einsturz drohend: *ruinosus* bufellig Dief.; bessern was bawfellig ist am hause des herrn 2. Kön. 12, 5; der baufellig stall Fischart Podagr. H 3ª; baufälliges schiff Adelung; übertragen baufälliger körper; mit dem alten herrn, der dann ganz bawfellig war Zimm. Chr. 4, 74; scherzhaft: er hatte einen recht baufälligen rock an. — **Baugerüst**, n. Gerüst für Ausführung eines Baus. — **Bauhandwerker**, m. Handwerker der für Bauten arbeitet. — **Bauherr**, m. Eigentümer, der einen Bau aufführen läßt; als Amt Ratsherr unter dessen Aufsicht das Bauwesen steht. — **Bauhof**, m. Platz für die Arbeiten der Zimmerleute. — **Bauholz**, n. Holz für Bauten. — **Baukosten**, f. Plur. Kosten eines Baues. — **Baukunst**, f. Kunst zu bauen. — **Baumann**, m. in älterer Spr. Ackermann (Aventin 1, 486, *agricola* bouman Dief.), jetzt nur noch als Eigenname; Plur. bauleute dagegen = Helfer bei Aufführung eines Baues. — **Baumeister**, m. Meister, der einen Bau aufführt, Architekt. — **Bauordnung**, f. polizeiliche Ordnung für Bauwesen. — **Bauplatz**, m. Platz worauf ein Bau entsteht. — **Baurat**, m. Titel für einen beratenden Baumeister bei Baubehörden. — **Baurede**, f. Rede beim Richten eines Baues, Zimmermannsspruch. — **Bauriß**, m. Grund- und Aufriß eines Baues. — **bauverständig**, sachverständig im Bauwesen. — **Bauwesen**, n. Gesamtheit dessen was mit Ausführung von Bauten zusammenhängt.

Bauch, m. vorderer Teil des Unterleibes mit seiner Höhle, ahd. pûh, bûh, mhd. büch, altengl. bûe (das altnord. bûkr hat den Begriff zu dem des Körpers, Leibes überhaupt erweitert); Plur. mhd. biuche, nhd. bäuche, Dim. neben bäuchlein bäuchelchen (Goethe 47, 77). Wie andere Benennungen einzelner Körperteile (Magen, Lunge, Leber, Nieren) nur gemeindeutsch, ohne urverwandte Entsprechung; zu Grunde liegt eine Wurzelform von biegen, die im sanskr. bhug' zu Tage tritt, so daß das Wort die Biege des Körpers besagt; es vereinigt zwei im Lat. getrennte Begriffe: *venter* buch, bauch, *uterus* bauch, buch Dief.; von Menschen: dein bauch ist wie ein weizenhaufe umbsteckt mit rosen

Hohel. 7, 2; begerte seinen bauch zu füllen mit trebern Luc. 15, 16; welchen der bauch jr gott ist Phil. 3, 19; gehet schwanger mit unglück, und gebirt mühe, und jr bauch bringt feil (Fehlgeburt) Hiob 15, 35; lasz dem bauch seinen gang wie eine fromme frau Garg. 188; einen groszen, schweren, dicken, aufgetriebenen bauch haben; hör Bache mit dem groszen bauch Garg. 35; der bauch kurret mir, den bauch ledigen (Notdurft thun) Henisch; der dolch stak in seinem bauch Schiller Räub. 2, 3; träume kommen ja aus dem bauch 5, 1; zurück die schultern! bauch ein! brust hervor! Bürger Mamsell la Regle; bei hals und bauch verbieten (bei Leib und Leben) Henisch; von Tieren: auf deinem bauch soltu (Schlange) gehen 1. Mosf. 3, 14; bildlich: ich schrei aus dem bauch der hellen Jon. 2, 3; Träger des Bauchs: wenn den durchlauchten bäuchen die zeit lang währt Göckingk an Bürger; sprichwörtlich: ein voller bauch studiert nicht gern; übertragen auf Bauchähnliches: zwo seulen mit den beuchen und kneufen oben 2. Chron. 4, 12; im Bergbau bauch werfen, wenn ein Gang weiter wird; namentlich innerer Hohlraum: der bauch im schiff, der bauch im becher oder kanten Henisch; bauch der kirche ebd.; indem schallt aus dem bauch der gruft ein donnernd halt Wieland Ob. 1, 19; aus dem innersten bauche des felsen Schiller 4, 77; des ofens bauch Eisenhammer. — Zusammensetzungen: **Bauchband,** n. **Bauchbinde,** f. Band, Binde um den Bauch. — **Bauchdiener,** m. der seinem Bauche dient, Gutschmecker, Fresser. — **Bauchfell,** n. Haut an der inneren Fläche der Bauchwände. — **Bauchflosse,** f. Flosse der Fische, wenn sie am Bauche sitzt; daher **Bauchflosser,** m. Fisch mit solchen Flossen. — **Bauchfluß,** m. Durchfall. — **Bauchgrimmen,** n. heftige Bauchschmerzen, Garg. 195. — **Bauchhöhle,** f. Leibeshöhle, innerer Bauch. — **Bauchkneipen,** n. wie Bauchgrimmen. — **Bauchredner,** m. der ohne Bewegung der Lippen und so zu reden versteht, als ob die Worte aus der Tiefe oder Ferne herkämen. — **Bauchschmerz,** m. Schmerz im Bauche. — **Bauchwand,** f. innere Fläche des Bauches. — **Bauchwassersucht,** f. Wassersucht des Bauches. — **Bauchweh,** f. Bauchschmerz.

Bauchen, mit einem Bauche versehen, vgl. ausbauchen; gebauchte krüge, kannen; mit Umlaut: schön groszgebeuchet . . trinkgeschirr Garg. 27; groszgebeuchet, wolbereifet 103. — **bauchig,** mit Bauch versehen: bäuchig, einer der wol bei leib ist Henisch; jetzt noch bauchige krüge, gefasze; die bauchigen schiffe Leutbold Ged. 290; eine bauchige tabakspfeife Rojegger Waldheim. 1, 190; beim Spinnen: der faden wird stellenweise bauchig 2, 223; sonst im Zusammensetzungen mit Umlaut: dick-, grosz-, weitbäuchig. — **bäuchlings,** auf dem Bauche (liegend, kriechend): dasz sie zu bette liege und zwar bäuchlings HHeine 2, 195; in älterer Spr. beuchlingen, auf dem bauch gelegen Maaler. — **Bauchung,** f. das Bauchen und die so entstandene Form: liesz das wasser . . aus der bauchung (des Horns) abtropfen CFMeyer Nov. 2, 382; vgl. ausbauchung.

Bauen, Bau haben oder beginnen; nach dem Subst. in verschiedenem Sinne; wie bau gemeingerm. Wort und mit ihm entstanden, altnord. búa, altengl. abd. búan, mhd. büen büwen, im Gothischen als bauan auftretend, ursprünglich reduplizierendes Verbum, wie aus dem altnord. Prät. bjó erhellt, dann bis auf Reste schwach geworden, schon goth. Prät. bauaida, ahd. bûta, pûta, mhd. bûte, aber bisweilen Part. Prät. gebûwen, davon älter nhd. gebauen: gebauwen *constructus, exstructus* Maaler, in der Schweiz noch lebend. 1) der Begriff des Siedelns, angesessen seins in alter Spr. häufig, und noch nhd.: wird es Jupiter gestatten, dasz der Trojaner an den Tyrer baut? Schiller Dido 20; von Tieren, wo aber auch der Begriff 2 einspielt und man einen Acc. (höhle, nest) ausgelassen denken kann: die bären bauwend und machend hülinen Maaler; in einer waldschlucht finster, wo heimlich baut der fuchs Geibel 1, 166; meist eingeengt auf Feldbestellung: bauwer, der da bauwet oder bauwen laszt Maaler; bawen und pflanzen Jer. 1, 10; mit Acc.: pauwen den acker oder das feld Voc. 15. Jh.; kein mensch der das land bawete 1. Mosf. 2, 5; den garten Eden, das er jn bawet 15; das er das feld bawet 3, 23; bawet seinen weinberg nicht Hiob 24, 18; landgut, welches sie .. kauften und bezogen. Wilhelm baute den besitz mit fleisz Keller Seldw. 2, 169; baher fruchte, getreide, wein bauen; viel getreide bauen Stieler; auch unser edles sauerkraut . . ein Deutscher hats zuerst gebaut Uhland 65; hatten sie mitten im garten kohl gebaut Eichendorff Taugen. 74; übertragen ein bergwerk bauen; wer bergwerk bawen wil, der musz gelt oder arbeitsame bende haben Henisch; auf silber, blei, kohlen bauen; seide bauen, durch Zucht von Seidenwürmern, honig, durch Pflege der Bienen; schweiz. bauen düngen (Maaler), vgl. bau 1; in freiem Sinne, sich bauen, Frucht gewinnen, von einem Weibe: lege dich zu meiner magd, ob ich doch vieleicht aus jr mich bawen möge 1. Mosf. 16, 2; anders seinen körper bauen, pflegend fördern: ein verwilderter und ungebauter körper (wohl dem lat. *incultum* nachgebildet) Lessing Brief 1749; in älterer Spr. häufig, und noch mit Herausscheinen der ältesten Bed. des Siedelns: das elend bauen, in Verbannung leben: daz ellende biuwen Minnes. Frühl. 114, 23; und noch: zum lohn für seine müh ein schimpflich elend baut Lessing Henzi 1, 1; die see bauen, auf ihr heimisch sein, sie befahren Opitz; jahrmarkt, messe bauen, als Verkäufer besuchen Adelung. 2) bezogen auf Erstellung von Wohnstätten und Wirtschaftsbauten, was im Goth. noch durch timbrjan, ahd. zimbarôn, unser zimmern ausgedrückt wird; intranf. wer bei dem weg bawet der hat vil meister Henisch; lasz an Babels thurm sie bauen Geibel 3, 114; tranf. häuser, ställe, städte bauen; der Jêrûsalêm bûte wider Barl. 59, 23; laszt uns eine stad und thurn bawen 1. Mosf. 11, 4; Jacob zoch gen Suchoth und bawet jm ein haus 33, 17; mauern, häfen, straszen, brücken bauen; er bawet daselbs dem herrn einen altar 1. Mosf. 12, 7; das wir die mauren baweten Neh. 4, 1; mit ungewöhnlichem Subj.: ihr zweige, baut ein schattendes gemach Schiller Erwartung; von perlen baut sich eine brücke hoch über einen grauen see Rätf. 4; subst. Inf.: da offenbart . . in schwarzer grotten säulenschoosz sich mir der welle leises bauen Geibel 3, 74; von Tieren (vgl. dazu 1): füchse und dachse bauen höhlen, ameisen gänge, bienen zellen, vögel nester; (ein Hänfling) baut in niedriges gesträuche Lichtwer Fab. 2, 6; vielfach bildlich: auf diesen felsen wil ich bawen meine gemeine Matth. 16, 18; den ê ûfen regenbogen mit fröuden was gebowen Nib. Klage 1097; trewme betriegen viel leute, und feilet (fehlt) manch mensch, die darauf bawen Sir. 34, 7; schlösser in die luft, luftschlösser bauen; auf sein gutes glück, auf hoffnungen, auf sand (vgl. Matth. 7, 26) bauen; kann ich auch auf dich bauen?; gönner . . auf die man künlich bauen kan Rist himml. Lied. 3, 187; auf gott, und nicht auf meinen rath will ich mein glücke bauen Gellert 2, 207; es war ein mann, auf den ich alles baute Schiller Macb. 1, 7; so hatte nu die gemeine friede . . und bawete sich Ap. Gesch. 9, 31; du wirst mir meinen glauben nicht erschüttern, der auf die tiefste wissenschaft sich baut Schiller Wallenst. Tod 2, 3; lehrsätze, lehren, meinungen auf beobachtungen, entdeckungen, funde bauen u. a. 3) bezogen auf künstliche Zusammenfügung von Geräten, Maschinen· orgeln, klaviere. geigen, pflüge, wagen, dampfer, schiffe, bei Böttchern fässer bauen; mit Einspielung der Bed. 1 (vgl. bau 3) gott hat die welt, die erde gebaut; gott der herr bawet ein weib aus der

riebe 1. Mos. 2, 22; ein wohlgebauter körper. 4) intrans. als Kunstwort der Förster, Bauleute: der baum baut 50 fusz, ist so hoch, eigentlich gibt 50 Fuß Bauholz; die sakristeien bauen auf jeder seite sechs ellen heraus, ragen so viel vor; damit die lage der kirche mit der gasse besser baue, übereinstimme; bei Tischlern das baut nicht, hat kein gutes Verhältnis **Adelung**.

Bauer, m. 1) Feldbauer; Fortsetzung des mhd. büre, eigentlich der mit einem bür (vgl. unten 3) Angesessene, mit der Seitenform gibüre, gibür, ahd. gibüro und gibür, die den Genossenschafter einer Ansiedelung bezeichnet; unsere Doppelform des Sing., stark und schwach (Gen. des bauern und bauers u. s. w.), erklärt sich aus der Doppelformigkeit des Wortes schon in der alten Spr., im Plur. besteht nur schwache Form (bauern. im Gegensatz zu ahd. gibürâ neben gibüren). Das Wort in der heutigen Bed. bereits alt (ahd. gibür *rusticus*), in freierer Verwendung: au bauren gebrachs in Israel Richt. 5, 7; als Standesbezeichnung: *agricola. rusticus* bawer, bauer, paur, bur **Dief.**; ihr bauren und burgersleut **Sandrub** 91; in zahlreichen Wendungen, die Roheit, Geiz, Plumpheit, Ungeschlissenheit, Dummheit, und wieder Schlauheit hervorheben: der bauer ein lauer; den bauern gehört haberstroh; gibt der bauer, so sieht er sauer; weiberlist, gottes gnade und der bauern schalkheit hat nimmer ende; grob, viereckrötig, dumm wie ein bauer; andrerseits in solchen, die seine wichtige Stellung in der Gesellschaft anerkennen: die bauren zahlen bier und wein, davon die herren fröhlich sein; hat der bauer geld, hat es die ganze welt; daher: lieber, lasz bauren auch leut sein (**Henisch**) u. a. bauer auch Name der deutschen grobgliederigen Arbeitspferde, des Unters im Kartenspiel, und einer Schachfigur. 2) anderes bauer, der da baut, entsprechend dem ahd. büari, mhd. büwære; auf Feldarbeit bezogen in ackerbauer, feldbebauer, auf Erstellung von Wohnstätten in erbauer, häuser-, städtebauer u. a.; ungewöhnlich außer Zusammensetzung: wenn nicht vielleicht einmal der Aetna, der grosze bauer und zerstörer, einen hafen baut **Seume** Spaz. 2, 25; auf Bau von Geräten in maschinen-, orgel-, klavier-, schiffs-, wagenbauer u. a. 3) wieder verschieden bauer, neben Masc. auch Neutr., dem ahd. hür, pür, mhd. bûr Wohnung, Haus entsprechend, jetzt nur noch auf den Vogelkäfig bezogen: das bawer, vogelhäuszle **Henisch**, auch bei **Adelung** Neutr.; dagegen ein groszer vogelbauer **Wieland** Idr. 4, 24; sprichwörtlich: besser ein vogel im bauer, denn tausend in der luft. — Zusammensetzungen zu 1, zwischen Bauer-, Bauers- und Bauern- schwankend: **Bauern-, Bauerbursche,** m. Bursche aus dem Bauernstande. — **Bauernfänger,** m. Betrüger, der Bauern oder ungewitzte Fremde zum Kartenspiel verführt, Berliner Ausdruck in den 50er Jahren dieses Jh. bekannt, später allgemein auf plumpe Betrüger gewendet: die wähler . . vor gewissenlosen bauernfängern zu behüten Zeitung 1887; **Bauernfängerei,** f. solches Gebahren. — **Bauerfrau,** f. Frau aus dem Bauernstande, auch bauersfrau, bauersfrau. — **Bauern-, Bauergut,** n Gut eines Bauern. — **Bauer-, Bauernhaus,** n. Haus eines Bauern. — **Bauer-, Bauernhof,** m. Hof eines Bauern. — **Bauer-, Bauernhütte,** f. Hütte eines Bauern. — **Bauer-, Bauernjunge,** m. Junge aus dem Bauerstande. — **Bauer-, Bauernknabe,** m. ebenso: ein guter dummer bauerknabe **Gellert** Fab. 2, 12; der talentreiche bauernknabe **Goethe** DuW. 18. — **Bauer-, Bauern-, Bauersleute,** Plur. Leute aus dem Bauernstande. — **Bauer-, Bauernmädchen,** n. Mädchen aus dem Bauernstande. — **Bauersmann,** m. Mann aus dem Bauernstande Simpl. 1, 17; früher auch wie Hofmeister, Meier auf einem Lehen **Henisch**. — **Bauernregel,** f. Regel, wie sie die Bauern (zunächst für Feld- und Hausarbeit und Witterung) haben, übertragen auf eine einfache Regel überhaupt: will ein der alten schlüssel unkundiger musikfreund die alten melodien in dem ihm bekannten violinschlüssel lesen, . . so will ich ihm eine art von bauernregel geben **Böhme** altd. Liederb. LVIII. — **Bauern-, Bauerschaft,** f. Gesamtheit der Bauern eines Dorfes. — **Bauernschlauheit,** f. niedere Schlauheit, wie sie der Bauer bethätigt: mit dieser gedankenarmuth verband sich aber eine durchtriebene bauernschlauheit **Treitschke** 1, 602. — **Bauernschritt,** m. weiter Schritt, wie ihn der Bauer thut; in älterer Spr. als Maß: und felet dannocht oft damit ja wol um einen purenschritt **Murner** Narrenb. 49. — **Bauern-, Bauerstand,** m. Stand eines Bauern und Gesamtheit der dazu Gehörigen: du sehr verachter baurenstand Simpl. 1, 17; der bauerstand **Wieland** gold. Sp. 2, 13. — **Bauer-, Bauernstolz,** m. dummer, auf bäurische Art gezeigter Stolz. — **Bauern-, Bauerstube,** f. Stube eines Bauern: bauernstube **Goethe** 11, 271; in einer bauerstube **Schiller** 4, 297. — **Bauern-, Bauersvolk,** n. Volk aus Bauern bestehend: teten doch bed tail dem paursvolk niebts **Aventin** 2, 110; bauervolk **Steinbach**. — **Bauern-, Bauerweib,** n. Weib aus dem Bauernstande: die ehrlichen bauernweiber **Schiller** Räub. 3, 1; bauerweib **Adelung**, bauersweib **Stieler**.

Bäuerin, f. Bauerfrau; Ehefrau und Herrin im bäuerlichen Haushalte. — **bäuerisch, bäurisch,** dem Bauer gemäß oder eigen, nicht fein, mhd. biurisch: beurische arbeit, leben **Stieler**; bäurische sitten, sprache; bäurisches benehmen; es war Gianettino Dorias bäurische stimme **Schiller** Fiesko 1, 1; bäurisch-stolz im Personenverz. — **Bäuerlein,** n. kleiner, armer Bauer, gern in mitleidigem Spott. — **bäuerlich,** nach Art der Bauern, mhd. als bürlich vorhanden, aber erst in heutiger Spr. wieder emporgekommen, von **Campe** als neu verzeichnet: bäuerliches grundstück, bäuerlich gekleidet, bäuerliche einfachheit, einfalt, herkunft, insassen ebd.

Baulich, 1) auf einen Bau bezüglich, mhd. bülich und biulich: von eim baum der nicht bülich were (nicht als Bauholz taugte) Weist. 5, 275 (15. Jh.); erst in heutiger Spr. wieder erstanden, noch **Adelung** und **Campe** unbekannt: bauliche vorschriften, anordnungen. 2) von Gebäuden, gut als Bau, wohl im Stande: in baulichem wesen erhalten, das haus ist nicht mehr baulich **Stieler**; wo doch einer des vaters gartenhäuser . . in baulichem wesen erhält **Goethe** an Fr. v. Stein. — **Baulichkeit,** f. gewöhnlich = Baugegenstand, Gebäude (**Goethe** Wanderj. 1, 7), auch aufgerichtetes Gestell, Gerüst u. ähnl. (Plunderswv., Vorrede); ein gutshof mit seinen baulichkeiten; selten nach baulich 2: für die baulichkeit eines kusses genommen.

Baum, m. Pflanze mit hohem Holzstamm; ahd. mhd. boum, altsächs. bôm, altengl. beâm; goth. entspricht bagms, altnord. badmr, Formen die es zweifelhaft machen, ob das Wort mit dem Subst. bau und den dort aufgeführten urverwandten Wörtern, sowie mit griech. phûma Gewächs zusammenhängt. Plur. ahd. boumâ, mhd. boume; aber nhd. mit Umlaut: es lasse die erde aufgeben . . fruchtbare bewme 1. Mos. 1, 11; es ist schon die axt den bewmen an die wurzel gelegt, darumb welcher bawm nicht gute frucht bringet, wird abgehawen Matth. 3, 10; Arten durch Zusammensetzungen bezeichnet, vgl. apfel-, birnen-, buchen-, eichen-, kirsch-, tannen-, ulmbaum u. s. w.; freiheitsbaum, ein zur Verherrlichung der Freiheit gepflanzter; in zahlreichen Bildern und sprichwörtlichen Wendungen: es fällt kein baum auf den ersten hieb; wie der baum, so die frucht; alter baum ist schwer zu verpflanzen; alte bäume sind bös biegen; etwas Unglaubliches geht über alle bäume u. a.; am baum der menschheit **Freiligrath** 3, 51; aus einem ganzen Baumstamm hergestelltes Gerät, kletterbaum, mastbaum, schlagbaum, stallbaum, weberbaum, totenbaum Sarg, noch jetzt oberdeutsch, einbaum Schiff aus einem Stamm; baum in einem Hafen oder Fluß,

die Einfahrt versperrend; Baumähnliches: windbaum, wolkenbaum, baumförmiges Gewölk; stammbaum, Geschlechtstafel, gemalt oder gezeichnet in Baumform. — Zusammensetzungen: **Baumblüte,** f. Blüte an einem Baum; Zeit da die Bäume in Blüte stehen: Münden ist in der baumblüte besonders schön; Ort derselben: mit weib und kind in die baumblüte ziehen. — **Baumgarten,** m. Garten mit Fruchtbäumen bestellt. — **baumhoch,** hoch wie ein Baum: ein baumhoher kerl. — **baumlang,** lang wie ein Baum: ein baumlanger mensch CFMeyer Nov. 2, 274. — **Baumläufer,** m. eine Art Klettervogel. — **baumlos,** ohne Bäume: auf der .. baumlosen ebene Treitschke 1, 499. — **Baumöl** (mhd. boum-öl), n. aus der Olive gepreßtes Öl, bawmöle 3. Mos. 24, 2; oberdeutsch von etwas Lindem eingehen wie baumöl, z. B. von mildem Wein Hebel 1, 224. — **Baumschlag,** m. Zeichnung des Laubes an Bäumen. — **Baumschule,** f. Pflanz- und Zuchtort für Bäume Stieler; der weg führte sie durch eine allee nach der baumschule Schiller 3, 547. — **baumstark,** stark wie ein Baum, baumstark, fast stark Henisch; gern von überaus kräftigen Menschen: der baumstarke kerl Rosegger Waldheim. 2, 85. — **Baumwachs,** n. Wachspflaster für Bäume. — **Baumwolle,** f. Wolle aus den Samenkapseln der Baumwollstaude, schon im 12. Jh. boumwolle boumwol (Erec 7703); als Masse: die miszhandelten ohren mit baumwolle zu verstopfen Schiller 2, 347; baumwolle her! der kerl sprengt mir die ohren Goethe Faust I; als gewebtes Zeug: etwas mit baumwolle füttern; sich in baumwolle kleiden. — **baumwollen,** aus Baumwolle gewebt: boumwollen sleyr Germ. 28, 360 (14. Jh.); baumwollenes gurn, zeug; bei Steinbach baumwüllene strümpfe.

Baumeln, an einem Baume schwanken, vom Dieb: der dieb baumelt am galgen Stieler; der musz baumeln Schiller Wallenst. Lager 10; schwankend hangen überhaupt, von Bändern, Beinen, Füßen; der zopf .. baumelnd Freiligrath 3, 35; schwankend bewegen: er baumelt mit den füszen; ich baumele, *oscillatione ludo* Steinbach. — **bammen, bämmen,** 1) (vgl. aufbäumen) baumgerade in die Höhe steigen, mhd. boumen vom Roß, später nur mit Umlaut, und allgemeiner gebraucht; intransf.: an bäumenden streithengsten Heyse Par. 3, 198; das springt, bockt, bäumt, stöszt, rennt um mich her (Ziegen) Immermann Münchh. 2, 72; gegen einen solchen reiter hilft kein bäumen Freiligrath Löwenritt; resl. das pferd bäumt sich Steinbach; entsprang eine starke sich viele fusz in die höhe bäumende springwelle Goethe Camp. in Fr.; Gianettino bäumt sich krampfig in die höhe Schiller Fiesko 5, 3; transf. in die Höhe richten: es (das Tier) bäumt den schwerën leib Lessing d. Wunsch zu sterben; (der Franke) bäumt den eisernen speer, .. auf dem eroberten boden Schiller 9, 219. 2) baumen und bäumen bei Jägern auf den Baum steigen, von Tieren (schon 16. Jh.); in der Landwirtschaft ein geladenes Fuder mit dem Heubaum verwahren, baumen öc. Lex., bäumen Jacobsson; bei Webern bäumen, die Webekette auf den Baum ziehen. 3) baumen, grosz werden als ein baum, zum baum erwachsen Henisch. — **bäumisch** s. bäuerisch.

Bausbacke, f. aufgeblasene Backe: pfausz, bauszbacken, aufgeblasene backen Henisch; der waldhornist liesz .. seine bausbacken wieder einfallen Eichendorff Tangen. 119; daher **Bausback,** m. der solche Backen hat: der ziegengefüszete pauspack Goethe ven. Ep. 1. — **bausbäckig,** Bausbacken habend; bausbäckige kinder, engel.

Bausch, m. Schwellung; mhd. büsch, Plur. biusche und büsche bezeichnet den Schlag, der Schwellung und Beulen macht, wozu flandrisches ouysschen *puisare, tundere* (Kilian) tritt, dann die Beule selbst, im Nhd. ist der Sinn verallgemeinert zu einem Schwellung zeigenden Ding überhaupt: bausch, zusammengelegte Leinwand auf Wunden und Leibesschäden Maaler; bausch, Plur. schulternbeusch, bei Frauen zur Ausstopfung einer ungleich hohen Schulter Frischlin nom. 428; bausch Hauptring für Kinder, um gegen Stöße zu schützen, Wulst für Frauen, unterzulegen wenn sie auf dem Kopfe tragen, auch Bund Stroh und Krone eines Baumes Henisch; ein bausch blumen Steinbach; bäusche bei Sattlern, gewisse Arten von Sattelkissen Adelung; bei Grenzen bausch, was in einer Seite herausgeht, bogen, was in die andere Seite hineingeht Frisch; daher zunächst bei Messingen in bausch und bogen; übertragen auf Kauf und Verkauf von Waren, eins ins andere gerechnet, gut und schlecht: etwas in bausch und bogen kaufen Adelung; ideen, die man hier in bausch und bogen als romantik bezeichnete Treitschke 2, 8. — **Bausche,** f. zusammengelegte Leinwand auf Wunden (vgl. oben bausch): mit einer nassen bausche über dem auge CFMeyer Nov. 1, 274. — **bauschen,** einen Bausch bilden: *turgere* büsen, büszen, büschen, bauszen, bauschen Dief.; die hosen bauschen, das küssen ist so voll federn, dasz es recht bauscht Steinbach; in einen Bausch formen: zusamen pauschen Voc. 15. Jh.; wenn zarte löckchen sich bauschen Droste 95; vgl. aufbauschen. — **bauschig,** Bausch habend: bauschige kleider, röcke; in älterer Spr. bauschicht (bauschecht Garg. 217). — **Bause,** f. pause.

Baute, f. Bau, Gebautes, erst im vorigen Jh. und zunächst nur im Plur. für baue gebildet: bauten nennt man, wenn man verschiedene gebäude aufzuführen hat .. er hat die aufsicht über die königl. bauten Jacobsson (1781); davon erst später ein Sing.: die braune baute Goethe Faust II 5.

Bauz, Interj. zur Bezeichnung von etwas plötzlich Eintretendem: bauz! er stürzt Goethe Götz 3.

Bazar, m. Warenausstellung zum Verkauf; persisches Wort (bâzâr Marktplatz), durch Orientreisende seit dem 17. Jh. bei uns bekannt geworden, 1722 in Hübners Handlungslexicon aufgeführt, aber als Einrichtung der Fremde, wie noch bei Schiller (mit der Betonung bázar): denn nach dem bazar sollt ihr mich anjetzt begleiten, wo die mohren zum verkauf ausstellen Br. v. Mess. 813, und Goethe: seh ich sie im bazar schachern Div. 4, 11; jetzt über Frankreich als Name einheimischer großer Kaufhallen aufgenommen (meist betont bazár und franz. Aussprache).

Be-, untrennbare, mit der Präp. bei verwandte Vorsetzsilbe, an Verba, daraus gebildete sowie andere Nomina, auch Adverbia antretend, und in sinnlichster Bed. unmittelbare, örtliche und zeitliche Nähe und Berührung ausdrückend (vgl. behende, benachbart, bereit, bevor u. a.; auch binnen aus be-innen), dann Umschließen, Umfassen, Eigentum (beflieszen, begreifen, besitzen, bezirk u. a.), übertragen volles Einwirken, Bewältigen (beackern, beängeln, bebauen, bedämmen, bedacht, bedenken u. a.), selbst nur Verstärkung des einfachen zu Grunde liegenden Wortes bezeichnend (bedeuten, bedingen, bedünken, bedürfen, befehlen, befinden u. a.); in lebendiger Anwendung, und in neuerer Spr. häufiger als in älterer, wenn aus Substantiven Verben gebildet werden, die ein transitives Anwenden des substantiven Begriffs (beanspruchen, beanstanden, beantragen, beantworten u. a.) oder ein Ausstatten mit solchem angeben (beblümen, bebrillen, bedrücken u. a.), wobei namentlich zahlreiche Participialbildungen im Sinne = versehen sein mit etwas, auftreten (bebartet, bebleicht, beerzt, behaart, bejahrt u. a.). Ironische Verwendung auf Grund gleichen Begriffes in einer Reihe ebenso lebendiger Verbalbildungen des gemeinen Lebens: ‚ich bin elend'. ach was, ich will dich beelenden (mit anderm Ausdruck dir elend sein helfen).

Beabsichtigen, Absicht haben, seit vorigem Jh. (Adelung) aufgekommen. Besser, obschon unüblich geworden,

beabsichten: (ein Zustand ist) als letztes ziel beabsiehtet Schiller 10, 484; veredlung, welche der diehter beabsichten soll 507. — **beachten,** Acht haben, einen oder etwas; von ihm .. beaehtet zu werden Goethe DnW. 7. — **beachtenswert,** wert beachtet zu werden: beaehtenswerte umstände, leistungen; dafür neu auch **beachtlich:** die neue ausgabe des Protagoras .. ist sehr beaehtlich Zeitung 1887. — **beadern,** aderud beforgen, feld, land; bildlich: das feld der wissenschaft. — **Beamte,** m. der mit einem Amte versehene, gekürzt aus beamtete (schon 16. Jh. beampt werden für beamtet werden); in adjectiver Declination ein beamter, der beamte, die beamten; beamte werden vereidet. — **Beamtentum,** n. Wesen des Beamten; geschlossene Anzahl der Beamten: die allmaeht des beamtenthums Treitschke 1, 358. — **beängsten,** in Angst versetzen: beängstete unsehuld Opitz; beängstet fleht die ehristenheit Droste 395; häufiger **beängstigen** Stieler; sie werden mieh einengen, mieh beängstigen Goethe Wanderj. 1, 10. — **beanspruchen,** in Anspruch nehmen, etwas; er beanspruebt meine gesellsehaft (noch nicht bei Campe). — **beanstanden,** Anstand gegen etwas erbeben; Wort erst dieses Jh.: die sehrift des naturforsehers Treviranus .. ward beanstandet Treitschke 1, 361; rebhuhnpastete werden die leckermäuler nieht beanstanden Keller Seldw. 2, 8. — **beantragen,** Antrag stellen, etwas. — **beantworten,** Antwort worauf geben, einen brief, klage Stieler; im 16. Jh. auch einen, ihm Antwort geben, von einem beantwortet werden, Antwort empfangen Henisch. — **bearbeiten,** Arbeit woran wenden; früher refl. = sich bemühen: bat sieh unser gnediger herre von Meinz .. bearbeit D. Städtechr. 1, 468, sieh um eine saehe bearbeiten Stieler, und noch im 18. Jh. Adelung; dann und jetzt einzig trans., aeker, feld; marmorblok; bueh; er bearbeitete das klavier, mit dem Nebensinne des rohen Gebahrens; einen bearbeiten, ihn zu etwas geneigt zu machen suchen. — **beargwohnen, -wöhnen,** Argwohn auf jemand haben: beargwohnen Adelung als hochd. Kanzleiwort; man beargwöhnt dich Freytag Wald. 1. — **beaufsichtigen,** Aufsicht führen, einen, etwas; zuerst bei Campe als Wort der gemeinen Spr. — **beauftragen,** Auftrag erteilen, einen; sehon hatte Sherley .. sieh selbst beauftragt Goethe 6, 201; als beauftragter eines erseheinen. — **beängeln,** im 17. Jh. mit Augen versehen: der baum beängelt sieh Albinus Gartenl. A 4ª; später Augen worauf werfen: beängelt nieht was er gepiszt Schiller 1, 256; die mägdlein beängelten ihn heimlich Keller Sinngedb. 45. — **beangen,** Augen worauf werfen: sie lesen, beaugen, fühlen alles, was schön und grosz ist Schubart Leb. 156. — **beanguscheinigen,** in Augenschein nehmen Adelung: eine drehseheibe wurde beaugenscheinigt Taylor Antin. 166.

Bebändern, mit Bändern versehen oder schmücken: bebänderter hut; ein blökendes bebändertes lämmehen GFMeyer Nov. 2, 156; kleider, röcke bebändern. — **bebartet,** mit Bart versehen: er ist wol bebartet Stieler. — **bebauen,** bauend bearbeiten, landwirtschaftlich: nur der dritte theil der insel ist bebaut Seume Spaz. 2, 15; mit Gebäuden versehen: brandstätte bebauen Stieler.

Beben, heftig zittern; gemeingerm. Wort, altnord. bifa, altengl. beofian, ahd. biben, mhd. biben, später, namentlich mitteldeutsch, auch beben: *tremere* beben, biben, bieben Dief., wie niederd. niederl. beven; alte redupli zierende, und als solche Intensivbildung einer Wurzel bi, entsprechend sanskr. bhi sich fürchten (Weiterbildung bebern: ich böbre schon Zesen Ros. 15); von Menschen, aus Furcht, Angst: der gottlose bebet sein lebenlang Hiob 15, 20; du solt dein brot essen mit beben Hes. 12, 18; Scheu, Zorn u. ähnl.: bebend zwischen liebe und zorn Goethe 16, 177; der könig sehreit es wütend, er bebt am ganzen leib Uhland 391; mit scheu sehnsüchtigem beben Geibel 3, 111; vor, aus fureht, wut, kälte, frost u. a. beben; zittern und beben; von Herz, Sprache, Gliedern: des entsetzt sieh mein herz und bebet Hiob 37, 1; die bebende knie 4, 4; meine gelenke beben mir uber dem gesieht (wegen des Gesehenen) Dan. 10, 16; mir bebt die zung es auszudrüeken Schiller Zerst. v. Troja 34; bebende stimme, etwas mit bebendem finger anrühren; frei, auch von anderem Zittern (schon ahd. daz bibint altir, das höchste, kraftlose Denkm.², S. 217, 47), z. B. der Erde, Berge 2. Mos. 19, 8. Ps. 68, 9, der Bäume Jes. 7, 2, des Himmels und der Erde Joel 3, 16, vgl. erdbeben; sehlahe an den knauf, das die pfosten beben Amos 9, 1; dichterisch mit Dat.: dem stosz des widders bebt der morsche stein Platen Treue 2; von luftbewegten Dingen: auf des gartens mauerzinne bebt noch eine einzge ranke Geibel 1, 175; Verdeutschung von tremolieren: auf den unterpunktirten noten ist zu beben Ex. Regl. 177.

Beblecht, mit einem Bleche versehen, Zeichen einer Amtsperson: der beblechte roek vom amte Iffland Jäg. 1, 1. — **beblümen,** mit Blumen schmücken Stieler; wann Eutins seethal sieh beblümt Voß 3, 16; wiesen, reich beblümt mit rosen Schiller Spb. 5, 4; buntbeblümte wiesen Leuthold Ged. 6; bildlich: dann beblühmen sie (die Freuden) des lebens rauhen pfad Uz 2, 61. — **bebrillen,** mit einer Brille versehen: ieh moehte reiben und gueken, so viel ich wollte, und meine nase .. bebrillen Seume Spaz. 1, 100; Part. beprillet Garg. 26; bebrillte junge herrehen.

Becher, m. kleineres Trinkgefäß. Lehnwort aus dem früh mittellat. biearium, Nebenform zu baccarium, was in den Isidorischen Glossen als *vas aquarium* erklärt wird und Weiterbildung von lat. baeca derselben Bed. ist; ahd. peehar, beehar, altf. biker oder bikeri, Plur. bikerâ, auch altnord. bikar; auch in den roman. Sprachen, ital. biechiere, altfranz. bichier, piehier; vielleicht in die Volkssprachen gedrungen aus dem Klosterlatein als ein Wort, das zugleich Maß- und Trinkgefäß, namentlich für Bier, ausdrückte; beeher als Trinkgeschirr: der herr hat einen beeher in der hand und mit starkem wein vol eingesehenkt Ps. 75, 9; beeher kaltes wassers Matth. 10, 42; güldene, silberne beeher Esra 1, 10; beeher von zinn, holz, maserholz; groszer beeher, eredenz Henisch; den beeher krönen, füllen mit wein ebd.; dem sterbend seine buhle einen goldnen beeher gab Goethe Faust I; sehwingt er den beeher Schiller Taucher; die mitgeführten beeher kreisten Keller Seldw. 2, 183; bildlich: zu tief hat sie den beeher der liebe gekostet Bürger Lied von Treue; lasz mieh den beeher des jammers und der freuden .. auf einmal trinken Goethe W. Meister 7, 8; den beeher der schande .. leeren Treitschke 1, 216; übertragen auf ähnlich geformte Gefäße, asehen-, würfelbeeher; beeher, Hülse, worin die Eichel steckt; beeher eines vulkans (Krater) Goethe W. Meister 2, 1; als kleineres Trockenmaß für Getreide schon altf., Essener Heberolle; zwei beeherlin gerstin Henisch; ein meszlein hat 10 beeher Hebel 2, 218. — Dazu: **Becherblume,** f. Name der Pimpernelle. — **Becherfehde,** f. Zechgelage unter dem Bild einer Fehde Geibel 2, 86. — **becherförmig,** in Form eines Bechers. — **Becherklang,** m. Klang der angestoßenen Becher. — **bechern,** aus Bechern trinken, zechen: sie haben die ganze naeht gebechert Adelung; wie viele sind begraben, mit denen ieh damals liebelte, beeherte und würfelte Bismarck Brief 1851.

Becken, n. schalenartiges Gefäß; Lehnwort aus dem mittellat. baceinum (bei Gregor v. Tours 9, 25 ‚vulgo baecbinon'), welches Weiterbildung von baeca *vas aquarium* ist (vgl. unter Becher); ahd. beechin, bekin, auch beehî, mhd. beeken und beeke, letztere Form noch bei Aventin: zue einem kupfren peek 1, 151; als flache Waschschale (auch in rituellem Gebrauch): nam after thiu ein bekin, göz er (Christus) wazar tharin Otfrid

4, 11, bei Luther Joh. 13, 5; pecken, *pelvis, vas ad lavandum aptum* Voc. 15. Jh.; vgl. gieszbecken, handbecken, fuszbecken, waschbecken; zum Auffangen von Flüssigkeiten: nahm die helfte des bluts, und thets in ein becken 2. Mos. 24, 6; halt dem aderlässer das becken under Garg. 186; delphin (eines Brunnens), der das wasser in das becken spritzte Schiller 4, 339; goldene, silberne (Esr. 1, 9), thönerne, irdene, hölzerne becken; übertragen auf Beckenähnliches, Wagschale Schmeller; Metallscheiben zum aneinanderschlagen und erklingen: hörst du die becken .. klingen? Taylor Antin. 145; Erdvertiefung, die Wasser aufnimmt, in Gärten und Parks Art ausgegrabener und wasserdicht gemachter Teiche, in Badeanstalten in den Fuszboden vertiefter Baderaum, becken einer Quelle: wird ein quell zum tiefen becken Platen Sprüche u. Bilder; eines Hafens: füllt die fluth mit sand und schlamm des hafens becken aus Goethe nat. Tocht. 5, 7; eines Sees, Meeres; Geologen nennen auch annähernd kreisrunde Vertiefungen der Erdoberfläche so; becken anatomisch, Teil des Knochenskelets, der als schüsselförmiger Ring zu unterst des Rumpfes liegt.

Bedachen, mit Dach versehen, schon mhd.; do er im liesz ein himel (Baldachin) machen, mit gold und silber wol betachen Murner Narrenb. 74, 81; du wirst mein haupt vom mittagsbrande mit einem schattendach bedachen Rückert 2, 450. — **Bedacht,** m. Handlung des Bedenkens, Zustand da man bedenkt, Besonnenheit; mhd. bedâht (in vorbedâht) als Fem., später Masc.: wie viel mit gröszerm bedacht richtestu deine kinder Weish. Sal. 12, 21; ein weib nehmen, sol vil bedacht haben Henisch; die sahen nun mit gutem bedacht, was arbeit unser held gemacht Uhland 330; bist du ohne bedacht nicht oft bei mondschein gekommen? Goethe Elcg. 1, 6; an muthe fehlt mirs nicht. doch an bedacht fehlts dir Lessing Henzi 1, 2; verlor ich ruhe, heiterkeit, bedacht Geibel 2, 149; bedacht nehmen, bedenken: darumb nemen sie all jr lebenlang ein bedacht Franck Spr. 1, 92ᵃ; es wird daher bedacht darauf zu nehmen sein Preuszen i. B. 1, 13; früher auch = Bedenkzeit: nam er im (sich) ain bedacht etlich wenig täg Aventin 2, 175; beger ich gar keinen bedacht, sonder will gleich antwort geben Teuerd. 109, 38. — **bedacht,** Part., s. unter bedenken. — **bedächtig,** Bedacht habend, mhd. bedæhtic: ein bedechtiger Spr. Sal. 14, 17; wenn die rasche jugend den rath des bedächtigern alters verwirft Gotter Mariane 3, 8; ich habe .. nicht lust, meine schritte nach der neuen bedächtigen hofcadenz zu mustern Goethe Egm. 2; ein lugner musz bedächtig sein Henisch; bedächtig reden, handeln. — **bedächtlich,** mit Bedacht; Adv.: pedechtlich, *permeditative, deliberate* Voc. 15. Jh.; rieth .. bedächtlich hin und her Bürger Raubgraf; faszt ihn bedächtlich bei der hand Schiller Fiesko 1, 8; dafür handelt bedechtiglich Spr. Sal. 15, 14; Adj.: die bedächtlichsten, skeptischsten geschichtschreiber Lessing Dram. 22. — **bedachtsam,** Bedacht übend: bedachtsam reden, bedachtsam und fleiszig schreiben Henisch; sinnreich und bedachtsam von gemüth Keller Seldw. 1, 236; auge des bedachtsamen lesers Schiller 2, 7. — **Bedachtsamkeit,** f. Zustand eines Bedachtsamen: mit .. groszer bedachtsamkeit durchgelâsen Zesen Rös. 17; zweifeln .. an seiner bedachtsamkeit Bismarck Reden 5, 25. — **bedämmern,** dämmrig machen: die bedämmerte bahn Bürger Dido 91; leuchtkäfer .. bedämmern ihm die pfade manchesmal Lenau 410. — **bedanken,** mit Dank versehen, einen; tod wird schlecht von uns bedankt Logau 2, 169; als (jetzt ausgestorbene) Dankesformel: Sie sollen bedankt sein für Ihre mühe; refl. Dank abstatten: bedanken, dankbar sich erzeigen Henisch; sich vor (jetzt für) etwas bedanken Stieler; oder mit Gen.: wir bedanken uns des urtheils Garg. 178; ich bedanke mich gegen dieselben Schoch Stud. Leb. G 3, jetzt sich bei jemand bedanken; ironisch, absehnen: die kirche bedankt sich für die blattern des heidenthums Schiller Fiesko 5, 10. — **Bedarf,** m. Zustand des Bedürfens und bedurfte Sache; zufrühest im Mittelniederd. als bederf und bedarf mit Plur. bederve, der später nicht mehr erscheint, und in der Bed. des Nötigen; im Hochd. seit anfangendem 17. Jh., wie Mangel: bedarf, notturft, *necessitas, egestas* Henisch; bedarf *indigentia, inopia, pauperies* Stieler, und noch bei Freiligrath: der bedarf hat ihn gesport, und gepeitscht hat ihn der mangel 3, 145; als hochdeutsches Kanzleiwort auch für bedurfte Sache: lieferung des nöthigen bedarfs an schreibmaterialien Adelung, von ihm für veraltet erklärt, nach seiner Zeit in dieser Bed. wieder auflebend: den bedarf von roher baumwolle .. den bedarf an rohen stoffen Goethe Wanderj. 3, 13; so ist .. der bedarf der flotte gedeckt Preuszen i. B. 1, 69. — **bedauerlich,** was zu bedauern ist Stieler; bedauerliche vorfälle, äuszerungen; bedauerlichste unzulänglichkeit Goethe z. Ken. 4. — **bedauern,** Mitleid äuszern; in älterer Spr. auch (richtig) betauern geschrieben, mhd. betiuren und betüren (auf welches letztere unsere Form zurückgeht), eigentlich teuer anschlagen, daher drücken, Leid verursachen (vgl. dauern); früher mich bedauert eines dinges, auch er bedauert mich, thut mir leid Henisch; später wie jetzt einzig: ich bedaure sein unglück Stieler, äuszere Leid darüber; weil mich niemand bedauret, so bedaure ich auch niemanden ebd.; du bist zu bedauern .. bedauerst du deinen bruder? Schiller Räub. 1, 3; als höfliche Wendung ohne Obj.: bedaure sehr, kann nicht dienen; ich betauere um so viel mehr Lessing Minna 4, 2: Inf. neutr. sein bedauern äuszern, kund geben. — **bedauernswert,** wert des Bedauerns.

Bedecken, mit oder wie mit Decke versehen, ahd. bedecchan, bitheken, mhd. bedecken; im eigentl. Sinne von Kleidern, Hüllen: dasselb bedecken mit einer decke von dachsfellen 4. Mos. 4, 8; ob man jn gleich mit kleidern bedeckt 1. Kön. 1, 1; der man aber sol das heubt nicht bedecken 1. Cor. 11, 7; sie bedeckte die brust mit kleidern Steinbach; vom muschelhute unsre schläfe leicht bedeckt Platen Lieder; von anderm was überliegt oder überzuliegen scheint: niemand aber zündet ein liecht an und bedeckts mit einem gefäsz Luc. 8, 16; heuschrecken .. das sie das land bedecken 2. Mos. 10, 5; bedeckt eine wolke den berg 24, 15; das auch das schiflein mit wellen bedeckt ward Matth. 8, 24; sie bedecken die gebeine mit erde Steinbach; es war der baum von raupen nur bedeckt Cronegk 2, 335; hügel .. ganz bedeckt mit rebgeländen Goethe 43, 249; im durchschnittenen oder bedeckten gelände Ex. Regl. 93; bedecke deinen himmel, Zeus, mit wolkendunst 2, 79; bedeckte gänge, Schattengänge; bedeckter himmel, wolfiger, bedeckter wagen, mit Verdeck versehen; bildlich: bedeckest uns mit finsternis Ps. 44, 20; bedeckest jn mit hohn 89, 46; (ich) bedeck ihn mit küssen Müllner Schuld 1, 4; schützend: derowegen dann ihre brigade .. so schwach ward, dasz sie kaum die fähnlein mehr bedecken konte Simpl. 1, 406; Rom, Frankreich und Parma bedecken mich Schiller Fiesko 2, 18; in allen Fällen auch refl., sich mit kleidern, tüchern bedecken; mantel damit du dich bedeckest 5. Mos. 22, 12; die erde bedeckt sich mit blumen, der berg mit schnee; er hat sich mit ruhm, mit schande bedeckt; im engen Sinne vom Aufsetzen der Kopfbedeckung: bedecken Sie sich; bedeckt euch Schiller Kerl. 3, 7; weidmännisch die hunde bedecken den keiler, packen ihn; in der Landwirtschaft hengst bedeckt die stute, beispringt sie. — **Bedeckung,** f. Handlung des Bedeckens und Bedeckendes: bedeckung des gesichts durch den schleier, des kopfes durch den hut, des grabes durch erde und rasen; kopf-

bedeckung auch = Hut, Mütze, Helm; für Schirmwache: die gefangenen wurden unter bedeckung abgeführt; zu seiner bedeckung folgt auf einem elefanten .. der riese Wieland n. Amad. 1, 24. — **bedenken,** denkend erfassen, in Erwägung nehmen, ahd. bidenchan, bithenken, mbd. bedenken; etwas: bedæhte er bag den willen min Minnef. Frühl. 151, 4; was du thust, so bedenke das ende Sir. 7, 40; lere uns bedenken, das wir sterben müssen Ps. 90, 12; jr wisset nichts, bedenket auch nichts Joh. 11, 49; da er sein leben geringe bedachte Phil. 2, 30; bedenkt, wie schnell des glückes rad sich dreht Schiller Wallenst. Tod 4, 7; bedacht sein, sein Denken gerichtet haben, auf etwas, früher mit Gen.: eines ranks tun ich bedacht HSachs Fastn. Sp. 4, 97; niemals bedacht zu ruhen Geibel 2, 111; einen, etwas bedenken, vorsorgend: einen mit einem amt bedenken Stieler, sich selbst, seine kinder bedänken Steinbach; die stiftung ist im testament mit einer groszen summe bedacht; nur für sich, auf sich bedacht sein; senatoren, die von seiten des vermögens eben so schlecht bedacht waren, als von seiten des geistes Schiller 4, 120; früher bedacht = zugedacht: ein ungeachter, welchem die ehre des königreichs nicht bedacht war Dan. 11, 21; bedenken, zögernd überlegen: sorget nicht was jr reden solt, und bedenket auch nicht zuvor Marc. 13, 11; bedenke nicht; gewähre wie dus fühlst Goethe Iphig. 5, 3; sich bedenken, überlegen, worauf sinnen: bedäht sich daz er wolde helfen dem edelen tiere Iwein 3848; es begunde sich Goffroy bedenken und besinnen an mancherlei B. d. L. 281ª; jetzt noch formelhaft sich eines bessern bedenken (sich etwas besseren bedänken Steinbach); häufiger mit dem Beisinn des Zögerns, Stockens: ich werde mich bedenken, das zu thun; von mir soll keine dame sagen, ich hätte mich bedacht den hals für sie zu wagen Wieland Klelia 4, 401; der held bedacht sich nicht zu lang (mit der Antwort) Uhland 330; Part. bedacht = überlegt, gern adjectiv: nicht wohl bedachte sachen Henisch; eine bedachte that Steinbach; in bedachtem ehrbarem schritt Keller Seldw. 1, 245. — **Bedenken,** n. in älterer Spr. gutachtliche Erwägung: bedenken, gutachten, meinung Sattler 112; es wurd .. an eim alten kriegsman sein bedenken begert uber vorhabenden krieg Zinkgref 1, 328; dann wie jetzt, zum Zögern führende Überlegung, Anstand, Zweifel: in dieser sache ist kein bedenken Stieler; wohl hab ich mein bedenken ihm geäuszert Schiller Picc. 5, 1; gegen die entlassung der sachverständigen bedenken zu erheben Preuszen i. B. 1, 36. — **bedenklich,** in älterer Spr. wohl zu überlegen, neben bedenkig Henisch; und noch bei Tieck von Reden so geblümt und bedenklich; später von Personen in Überlegung befangen: du scheinst bedenklich, doch du scheinst vergnügt Goethe Tasso 1, 1; gewöhnlich = zweifelvoll, schwierig, nicht ungefährlich: die sache ist sehr bedenklich Stieler; eine bedenkliche wahl Schiller 8, 63; angelegenheiten von minder bedenklicher natur Preuszen i. B. 1, 236; abgeblaßt = verdächtig: würden wir unsern freunden .. ein bedenkliches zeugnis ausstellen Heyse Par. 3, 217. — **Bedenklichkeit,** f. Zustand eines Bedenklichen, Zweifel, Schwanken: ihre zurückhaltung, ihre bedenklichkeit, sich als unglücklich in meine arme zu werfen Lessing Minna 5, 4; äuszerte wegens des unternehmens einige bedenklichkeiten Goethe 28, 135. — **Bedenkzeit,** f. Zeit zum Bedenken: ich gebe dir einen ganzen tag noch bedenkzeit Schiller Räub. 4, 2.

Bedeuten, durch Deuten kund geben, mbd. bediuten; bedüten, die sprache üsz legen, *interpretari* Voc. 15. Jh.; mit persönl. Subject, deutlich anzeigen, bezeichnen, darlegen: ine mac niht wol bediuten, wie dā wart gefolten Wolfram Willeh. 365, 30; die alten haben .. wappen und zaichen gefüert, damit si ir erliche tat bedeut haben Aventin 2, 23; was sie (die Leute) damit bedeuten Schiller Semele 180; daher etwas ist, wird bedeutet, bezeichnet: in der taufe, die durch jenes bedeutet ist 1. Petr. 3, 21; das wird bedeutet durch den runden hut Schiller Picc. 4, 5; Part. bedeutet in älterer Spr. = erwähnt, genannt: des bedeuten Juden Simpl. 1, 352; einem etwas bedeuten, klar machen: ine kunde iu niht bediuten mit den sinnen min wie rehte minneclîche iu Ezel enboten hât Nib. 1386; in neuerer Spr. befehlend, anweisend: bedeuten Sie dem teutschen ochsen, dasz er das maul halten soll Schiller Fiesko 3, 11; Paulet .. bedeutet ihr durch zeichen M. Stuart 5, 1; einen bedeuten, *informare, docere, certiorem facere* Stieler; Therese bedeutete den verwalter in allem Goethe W. Meister 7, 5; denn eine sieht einmal sich rum, mich rückwärts zu bedeuteu Div. 4, 17; er will sich nicht bedeuten lassen, nicht belehren; mit sächl. Subj., zu erkennen geben, Sinn haben: nû hât si mir bescheiden waz der troum bediute Walther 95, 11; da betet jederman, das es ja nichts böses bedeuten solt 2. Macc. 5, 4; es bedeutet nichts guts 14, 30; welcher mensch diese schrift liesct, und sagen kan was sie bedeute Dan. 5, 7; auf den brettern die die welt bedeuten Schiller an die Freunde; da ergreift ihn der worte bedeuten Gr. v. Habsb.; ich weisz nicht, was soll es bedeuten, dasz ich so traurig bin HHeine Loreley; einer, etwas bedeutet viel, wenig, nichts, hat solche Wichtigkeit, gilt so: nichts zu bedeuten haben Henisch; träume bedeuten nichts Schiller Räub. 5, 1; dieser mann hat in seiner gemeinde etwas zu bedeuten (hat viel Ansehen); in älterer Spr. weniger formelhaft: ein lautenist bricht viele saiten, eh er den meister kann bedeuten (als Meister gelten) Riederer 219; das Part. bedeutend in neuerer Spr. in hervorragendem Sinne, viel bedeutend, wichtig, erheblich, ansehnlich, namentlich durch Goethe eingeführt, durch älteres unbedeutend vorbereitet; ein bedeutender augenblick seines lebens; bedeutende männer; bedeutende leistungen in der wissenschaft. — **bedeutsam,** wie das Part. bedeutend, Wichtiges anzeigend, von Adelung als neu aufgeführt, etwas bedeutsames in seiner miene haben; in der hand bedeutsam ein blaublühendes eryngium Goethe Tagb. 1805; und mir dünkt, bedeutsam schweige rings die abendliche flur Uhland 52; so bedeutsame vorlagen Bismarck Reden 5, 14. — **Bedeutung,** f. Handlung des Bedeutens, Belehrens, Anweisens: mit der bedeutung solches vor der abreise treulich wieder zu geben Goethe Wanderj. 2, 7; häufiger aber Sinn, Begriff: bedütunge, *perfiguratio, significatio* Voc. 15. Jh.; eines jglichen traum hatte seine bedeutung 1. Mos. 40, 5; bedeutung einer fabel Henisch, die rechte bedeutung des wortes Steinbach; tiefere bedeutung liegt in dem mährchen meiner kinderjahre Schiller Picc. 3, 4; wichtiger, erhebliche Sinn: sie nennt den namen Albert zweimal mit bedeutung Goethe Werth.; einen mit bedeutung ansehen.

Bedienen, mit Dienst versehen, einen; er läszt sich gerne bedienen Stieler; einen beim trunk, die gäste bedienen Steinbach; wer hat das hufamt bei der königin? wen traf der rang, sie heute zu bedienen? Schiller Karl. 1, 6; sei höflich, man bedient dich schlecht, den grobian zur noth Goethe Kriegsglück; verhüllend: ob ich auch .. nimmermehr wieder ein frauenzimmer bedienen möchte Cav. im Jrrg. 328; eine sache: ein amt bedienen Steinbach; dasz ich die stell eines corporals .. bedienen solte Simpl. 3, 271; (Bewaffnete die) das frühstück bedienten Schiller 6, 98; im Kartenspiel farbe bedienen, auf ausgespielte Farbe mit gleicher herauskommen; sich eines dinges, seinen Dienst annehmen, es brauchen: er hat sich des buches bedient Steinbach; sich ihrer vortheile .. bedient Goethe Wahlverw. 1, 2; Einladungsformel bei

Tische: bitte, bedienen Sie sich (der Speisen oder Getränke); in älterer Spr. bedient sein einem, ihn dienend versehen: so ich dir bedient sein kan Henisch; jederman bedient zu sein Simpl. 3, 390; er ist mir bedient, *est in servitio meo* Steinbach; daher **Bediente**, m. der dienend einen berufsmäßig besorgt, als Adj. der bediente, ein bedienter; Ihr bedienter Schiller 4, 186; er wird ohnmächtig, bediente halten ihn Kab. 5, 8; in älterer Spr. auch vom öffentlichen Beamten: bedienter, *officialis, minister* Stieler; hof-, kirchen-, kriegs-, steuerbedienter u. ähnl. — **Bedienung**, f. das Bedienen, Dienstleistung: bedienung, aufwartung Frisch; er ist zu meiner bedienung da Adelung; die bedienung bei einem kranken, einer herschaft annehmen, besorgen; die bedienung in einem wirtshause ist gut, schleobt; collectiv Dienerschaft: seine bedienung, ans nur wenigen personen bestehend; vereinzelnd Diener, Dienerin: rufen Sie die bedienung; knabe der sich bei Wilhelmen als seine bedienung ankündigte Goethe W. Meister 7, 1. Im 17. 18. Jh. auch = Staatsdienst, *officium, munus* Frisch; entschlossen von aller bedienung die nicht vollkommen nach meinem sinne ist, zu abstrahiren Lessing Brief 1764. — **Beding**, m. älter für heutiges Bedingung (auch bedinge als Nentr.: das bedinge verwerfen Steinbach): mit dem beding Simpl. 2, 37; mit dem beding wechselt ich selbst mit euch den ring Goethe Faust I. — **bedingen**, 1) durch Dingen fest machen, ausmachen (stark und schwach, vgl. auch ausbedingen); Rechtswort der älteren Spr., Vorbehalt der Berufung bezeichnend Haltaus; bedingen, vorbehalten, protestiren, widersprechen Henisch; in gewöhnlicher Spr. einen, verpflichten: Sprichwort ist der finger beringt, ist die jungfer bedingt; etwas, ausmachen: bedung auch beim schweinhirten, .. dasz er zu ihm käme Happel ac. Nom. 758; sich ein trinkgeld bedingen Steinbach; bedungen dasz ihr guter nahme nicht drunter leiden soll Wieland Perv. 2, 296; weil für die waaren dieser übermäszgen zoll bedungen hatte Platen Abbass. 2, 289. 2) neuer (und nur schwach, bedingte, Part. bedingt) erst an bedingung hervorgebildet, bedingungsweise hervorrufen: eins bedingt das andere; seine plötzliche abreise bedingte einen aufschub von acht tagen; auch einschränken: dasjenige was dem gaste zu gefallen schien, weiter auszuführen, oder was derselbe miszbilligte, zu bedingen Goethe DuW. 13; davon Part. bedingt = eingeschränkt: so glatt und so bedingt zu spreehen, dasz sein lob erst recht zu tadel wird Tasso 4, 2; bedingte anerkennung Treitschke 1, 452. — **Bedingniß**, f. und n. wie bedingung: machen den brief der tochter zur einzigen bedingnis seiner befreiung Schiller Kab. 3, 1; meine bedingnisse Werke 3, 525; das unentbehrlichste bedingnis der glückseligkeit Wieland Göttergesp. 8; jetzt kaum mehr. — **Bedingtheit**, f. Zustand des Bedingten, Eingeschränkten: bedingtheit eines versprechens. — **Bedingung**, f. Handlung des Bedingens und Bedungenes: bei seinen bedingungen bleiben Henisch; mit der bedingung Stieler; bedingungen festsetzen, einhalten; auf die bedingung bin ich die eure Schiller Tur. 2, 4; erst in neuerer Spr. auch einschränkende Voraussetzung: die bedingungen des lebens zu verlängern Schiller Räub. 2, 1; arbeit ist die bedingung des lebens Werke 2, 352; unter einer bedingung; unter allen bedingungen.

Bedrängen, Drang anthun, mhd. bedrengen und bedrangen; feinde, armut, not bedrängen einen; in der not und angst, damit sie jre feinde .. bedrengen werden Jer. 19, 9; welch eitles wünschen will dich noch bedrängen Tieck Oct. 441; Part. bedrängt = in Not: deinem bruder der bedrenget und arm ist 5. Mos. 15, 11; die betrengten quacksalber Garg. 158; dem armen bedrangten volk Simpl. 2, 260; in bedrängter lage, bedrängten umständen, verhältnissen leben; davon **Bedrängtheit**, f.: in der bedrängtheit einigen beistand finden Goethe 53, 106. — **Bedrängniß**, f. und n. bedrängte Lage: bedrengnusz Henisch; in diesem bedrängnis Schiller 4, 326. — **bedrohen**, Drohung anthun, mhd. bedrœuwen: einen mit dem tode bedrohen Steinbach; mich zu schweigen bedrohn Schiller 3, 235; die gefahr, die alle gleich bedroht Troj. 22; die biblische Form bedrawen: bedrawete den wind und das meer Matth. 8, 26; lasset uns ernstlich sie bedrawen Ap. Gesch. 4, 17, fortgesetzt als edle und feierliche Form bedräuen: der Kreter waffenkundge schaaren bedräuen dich mit kriegsgefahren Schiller Polyk.; dasz ich den dämon .. bedräut hatte Heyse 4, 21. — **bedrohlich**, von bedrohender Art Stieler; betrohliche reden Simpl. 2, 251; einen bedrohlich anreden Adelung; das kreuz .. senkte sich bedrohlich CF Meyer Nov. 1, 228; **als** bedrohenlich: Simplici minen waren .. betrohenlich Simpl. 3, 162. — **bedrucken**, mit Gedrucktem versehen: das papier ist ganz voll bedruckt Stieler; talar .. der mit hieroglyphen bedruckt ist Freytag Ahnen 6, 14; früher auch bedrücken, nach dem ursprünglichen Verhältnis von drucken und drücken (s. d.): vieles papier auf einmahl bedrücken Steinbach. — **bedrücken**, Druck anwenden, auflegen, namentlich übertragen: er wird von seinen gläubigern sehr bedrückt Adelung; in bedrückter lage, bedrückten umständen; in Bezug auf das Innere: (daß sie) aussprachen, was sie irgend persönlich bedrückte Keller Seldw. 2, 288; Part. (jetzt nicht mehr) ohne Umlaut: wie sehr das volk bedrückt sei Goethe Anfger. 1, 7.

Bedünken, Anschein haben, mhd. bedunken, Prät. bedûhte: danach in älterer Spr. Prät. bedauchte und bedänchte, aber auch, wie jetzt bedünkte, vgl. dünken; das Wort in heutiger Spr. überhaupt zu Gunsten von einfachem dünken zurückgetreten; unpersönlich mit Acc.: es bedunkt dich also, es hat mich bedunkt Maaler; wie sie das guet bedeucht Aventin 1, 80; der bedeuchte mich fast liebwürdig .. und bei geltmitteln zu sein Simpl. 3, 68; also bedauchte mich hingegen 82; auf einmahl .. bedünkt ihn eine stimme zu hören Wieland Alcia 3, 386; in freierer Fügung: der knab will mich bedünken, als ob er gutes ræthet Uhland 370; mgut, doch schon alt, mit Dat.: was bedunkt dir von dem schlag Henisch; was nun bedünket den erlauchten ständen? Schiller Dem. 1, 286. Inf. Subst. nach meinem bedünken, meines bedünkens; meines bedunkens, meines erachtens Henisch. — **bedürfen**, nötig haben, mhd. bedurfen, bedürfen, mit Gen. der Person oder Sache: wenn er trosts bedarf Sir. 1, 19; der herr bedarf jr Matth. 21, 3; die der busze nicht bedürfen Luc. 15, 7; und sein bedarf man, leider meiner nicht Goethe Tasso 4, 2; bedarf dieser mensch der anweisung auf ein anderes leben? Schiller 4, 49; mit Acc.: wo du rat bedarfst Sir. 9, 21; ohne einen mittelsmann zu bedürfen Wieland Ag. 11, 2; du bedurftest keine schreckbilder Schiller 4, 39; mit abhäng. Satz: ich bedarf wol, das ich von dir getauft werde Matth. 3, 14; bedurfte nicht das jemand zeugnis gebe Joh. 2, 25; mit Inf. und zu: ich bedorfte nicht viel complimenten zu machen Simpl. 2, 69; ein charlatan bedarf nur ruhm zu haben Goethe Paral. zu Faust; absolut: ich fühle dasz ihr bedurft W. Meister 4, 8; unpersönlich: es bedurfte solcher anstrengung nicht; dann bedarf es dieses blattes nicht Schiller Picc. 5, 1. — **Bedürfniß**, f., jetzt n., Zustand des Bedürftens, Dürftigkeit: seine gattinn .. schmachtet in der äuszersten bedürfnis Lessing Dram. 14; häufiger = Bedurftes, das und die bedürfnis Steinbach; wenn eine neue mode aus einer gewissen bedürfnis entsprungen ist Lessing Litt. Briefe 110; zum öffentlichen bedürfnis niederlegen Goethe W. Meister 4, 8; sich zur mittelsperson so vieler gewerbe und bedürfnisse zu machen 4, 19; formelhaft über bedürfnis

und vermögen hinaus GKeller Seldw. 2, 325; verhüllend ein natürliches bedürfnis; ein bedürfnis befriedigen. — **bedürftig,** Ableitung von untergegangenem Fem. bedurft, Notdurftbadend, brauchend: bedürftig, der etwas bedarf Henisch; mit Gen.: des rats, trostes, der ruhe, erholung, hilfe bedürftig; seines nahrung bedörftigen leibes Simpl. 2,60; absolut das bedürftige herz Schiller Spazierg. — **bedusseln,** dusselig machen, namentlich in Trunkenheit, einen; den beduselten und rothnasigen musikus Keller Seldw. 2, 217.

Beehren, Ehre anthun; vorwiegend in höflicher Wendung: einen mit einem trunke wein beehren Stieler; ich bitte, er wolle meine hochzeit mit seiner gegenwart beehren ebd.; beehren Sie mich bald wieder, sagt ein Verkäufer oder Wirt zu einem scheidenden Kunden oder Gast. — **beeiden,** eidlich beschwören oder verpflichten: beaiden, einem ein aid aufladen, mit aid verbinden Schwarzenbach Synon. 17ª; einen zeugen, seine aussage beeiden; ein beeideter beamter. — **beeidigen,** gleicher Bedeutung: die aussage ist beeidigt, beeidigte zeugen Stieler. — **beeifern,** in älterer Spr. Eifer, Zorn anwenden, trans.: beeifern, worüber eifern Stieler; einem mit beeifern zu viel tuhn ebd.; auch mit Eifer suchen Frisch als Wort der Kanzlei; dasz ich alles beeifern werde, was zu des reiches dienst gehört Adelung als dahin gehörige Wendung; refl. sich eifrig bemühen (Adelung), einzige jetzt gebliebene Bed.: jedes der beiden beeifert sich um die wette höhere zinsen zu entrichten Goethe Dw. 9, 15. — **beeilen,** Eile anwenden; noch bei Campe nicht aufgeführt, aber 1782 bei Schiller; mich däucht, die schauspieler hatten sich noch beeilet 2, 374; jetzt häufig: seine schritte; er beeilte sich, die nötigen schritte zu thun. — **beeinflussen,** Einfluß ausüben (ebenso neu), jemanden, den gang einer untersuchung. — **beeinträchtigen,** Eintrag thun, Unrecht zufügen, Adelung als Rechtswort: einen, einen in etwas beeinträchtigen. — **beeisen,** mit Eis versehen, überziehen: der wind beeist das land Opitz 2, 71; aus nords beeisten hallen Schiller Hero; auf beeister bahn Droste 328. — **beelenden,** elend machen, jammern: der unnatürlich glückliche ton .. beelendete die gute gräfin CFMeyer Nov. 2, 223; in anderm Sinne, vgl. be- a. E. — **beenden,** Ende machen, Adelung als Kanzleiwort, heute allgemein, hängeres Nebenform **beendigen:** eine sache, streit. — **beengen,** enge einschließen Stieler; in Bezug auf Lage, Stimmung: verhältnisse .. hatten ihn nie beengt Goethe DnW. 14; dasz es ihn gar nicht beenge, unter so geringen lenten zu sitzen Immermann Münchh. 3, 53. — **beerben,** Erbe sein, schon mhd.; in älterer Spr. als Erbe erlangen: beerbe du was ich beerben sol Ruth 4, 6; das jr den segen beerbet 1. Petr. 3, 9; auch = vererben: beerbet es auf ewre kinder ewiglich Esra 9, 12; neuer, als Erbe folgen, der sohn beerbt seinen vater; alle kamen und wollten ihn beerben CFMeyer Nov. 1, 126; wie ein abgeschiedner sind wir schon beerbt Schiller Picc. 2, 5; Part. beerbt, mit Erben versehen: das guht ist beerbet Stieler; die ehleute sind beerbt Steinbach. — **beerdigen,** unter die Erde bringen: erdigen, beerdigen *sepelire* Schottel; als vornehmes Wort für begraben wahrscheinlich zu dieser Zeit erst gebildet: er ist stattlich beerdiget worden Stieler; lasz beerdigen mich des bruders asche Platen Abbass. 1, 118. — **Beerdigung,** f. das Beerdigen Stieler, unkosten zur beerdigung Steinbach; zur beerdigung gehen, einer b. beiwohnen.

Beere, f. fleischige Frucht von Pflanzen und Stauden; altes gemeingerm. Wort, goth. basi, altnord. ber, ahd. beri, mhd. bere, ber, dunkler Abstammung; Geschlecht bis ins mhd. Neutr., erst hier entwickelt sich aus dem vielgebrauchten Plur. din ber ein femininer Sing. gleicher Form (daz half sie niht gein einer der Helbl. 4, 121), der frühe schon den Plur. bern entstehen läßt: ertbern suchen Minnes. 3, 30ᵇ, während noch Luther und Spätere, bis ins 17. Jh., an dem Plur. beere, beer festhalten: nam die beer und zudruckt sie in den becher 1. Mos. 40, 11; jre drauben sind gall, sie haben bittere beere 5. Mos. 32, 32; schneite die drauben auf erden, denn jre beer sind reif Offenb. 14, 18; ungewöhnlich beerlein von einer Kirsche Goethe Legende 53; nähere Bestimmungen durch zum Teil verdunkelte Zusammensetzungen, vgl. brom-, erd-, him-, Johannis-, stachel-, weinbeere u. a. — **beerenförmig,** in Form von Beeren. — **Beerenmost,** m. Most der von selbst aus den Beeren fließt. — **Beerenwein,** m. der aus solchem Most gewonnene Wein, auch beerwein; börwein Garg. 105. — **beerzt,** mit Erz beschlagen: beerzte hufe Rückert Liebesfr. 2, 38.

Beet, n. Abteilung eines Garten- oder Pflanzlandes für das Anpflanzen; Nebenform von bett (s. d.), erst im 17. Jh. und wie es scheint von Schlesien her aufgekommen (wo es nach Weinhold auch bestimmter Ackerteil und zugleich Flächenmaß ist), AGryphius schon hat die Schreibung beet; willst du nicht der blumlein warten, die im beete freundlich stehn? Schiller Alpenj.; blumen-, garten-, rasenbeet.

Befähigen, fähig machen, sich zu etwas; er ist zu solchen arbeiten nicht befähigt; ein höchst befähigter kopf. — **Befähigung,** f. Befähigtsein; er hat die befähigung, unterricht zu erteilen. — **befahren,** 1) starkes Verb, Prät. befuhr, fahrend beschreiten, auf etwas fahren, weg, strasze, wasser, meer Frisch; befahrene gleise Droste 228; bergmännisch stollen, schächte (Goethe Tagb. 1807), gruben; befahrenes volk, Matrosen, die oft zur See gewesen sind, übertragen befahren, erfahren Henisch. 2) schwach, Prät. befahrte, in älterer Spr. Gefahr, Hinterhalt bereiten: o, nit wollest mich befahren Spee 189, 139; refl. Gefahr fürchten, mit Gen.: befahren, befürchten, in sorgen stehn, besorgen Henisch; wer auf der erden ligt, darf sich keines fals befahren ebd.; noch bei Goethe sich einiger opposition zu befahren 46, 155; trans. etwas: es ist zu befahren Frisch; sein nichts befahrendes harz Wieland Am. 6, 6; was habt ihr zu befahren? Schiller Eisenh.; durch die neueren Verbentschungsbestrebungen für fremdes risikieren wieder in Aufnahme gekommen: ohne befahren zu müssen, ihr vor die augen zu kommen Heyse Par. 2, 188. — **Befall,** m. das Befallen; landwirtschaftlich was das Obst befällt, Wurm, Krankheit: dasz von frühobst vieles in folge befalls unreif und unentwickelt abgefallen ist Zeitung 1884. — **befallen,** auf einen fallen, plötzlich über einen kommen, mhd. bevallen in weiterer Anwendung, jetzt auf Unglück, Krankheit, Stimmung eingeschränkt: mit einer krankheit befallen werden Stieler; mich befällt eine üble ahndung Schiller Kab. 3, 6; ein fieber diesen herrn befiel Sanherib; jene strenge und gemessene stimmung .. welche die weiber immer während einer wäsche befällt Keller Seldw. 1, 219. — **befangen,** gangend, fassend umgeben, mhd. bevähen; eigentlich: der garte ist mit mauren wol befangen Stieler; die maurenpfeiler befangen mich Goethe Faust I; indem sah unser wandernd paar sich unvermerkt in einem park befangen Wieland Ob. 2, 25; übertragen mit schlaf befangen Henisch; hielten schwere träume mich befangen? Uhland 129; vorurtheile, welche den geist befingen Ranke Päpste 1, 62; in einer arbeit, einem unternehmen befangen sein; ohne Zusatz gern von geistiger Eingenommenheit, Verlegenheit: er ist in gröszerer gesellschaft befangen; wie befangen auf einmal sind mir hand und herz Goethe was wir bringen 1814 1; das mädchen .. zu allen jungen leuten in ein befangenes verhältnis zu bringen Keller Seldw. 2, 206; rechtlich: seine güter sind befangen (mit Beschlag belegt) Stieler. — **Befangenheit,** f. Zustand eines Befangenen, Verlegenen: mit be-

fangenheit auftreten; mit groszer unbefangenheit sich aussprechen. — **befassen,** fassend umgeben, einschlieszen: wie die sonne die verschiednen materien der verschiednen planeten .. in sich vereinigt befasset J Paul biogr. Bel. 1, 119; begreifen: die kenner, die den zusammenhang des ganzen befassen Schiller 1. Vorr. zu d. Räubern; refl. sich mit einem, etwas, abgeben: sich mit einer sache befassen Adelung.

Befehden, mit Fehde überziehen, im 15. Jh. bevehden; befehden *bellum gerere* Schottel; bei Adelung als veraltet und seltenes Dichterwort, später wieder auflebend: wenn sich die fürsten befehden Schiller Br. v. Mesz. 178; zwei feindlich-fremde wesen, die sich immerdar befehden Müllner Schuld 3, 2. — **Befehl,** m. Handlung des Befehlens und Befohlenes; seit 15. Jh. als bevelch, bevel, niederd. befehlig, befelh, hevel, vorhanden, im 16. 17. Jh. noch als befelch, dann in heutiger Form; in älterer Spr. viel in passivem Sinn, was aufgetragen ist, empfangener Auftrag: wer in seinem befelh gehet Spr. Sal. 21, 8; darum solt du mir dein befelch anzeigen Wickram Goldfad. D^{a}; daher auch = Amt: damit ein jeder wissen mocht, was sein befelch war Z 2^{b}; aber auch activ, Gebot eines Herrn, wie jetzt: befehl thun (1. Mos. 42, 25), geben (Esr. 4, 21), haben (2. Chr. 24, 11), empfangen (Matth. 2, 22), bekommen (Ap. Gesch. 10, 22), ausrichten (Ps. 103, 20); nach eines befehl (4. Mos. 33, 38); sind jmerdar seinem befelh gehorsam Sir. 16, 28; da geschach der befelh gottes zu Johannes Luc. 3, 2; kam ein ander befelch Simpl. 1, 72; aus deinem befelh Hiob 39, 27, aus gnädigstem befehle Wieland Perv. 3, 234, jetzt nach, auf befehl: wenn sie der muth stieht dem befehl zu trotzen Schiller Tell 3, 3; die befehle des herrn vollziehen, überschreiten; = Gewalt des Gebots, Kommando: unter eines befehl stehen Frisch; die flotte segelte unter dem befehle (unter den befehlen) des herzogs von York ab Adelung; höflich ich stehe zu Ihrem befehle, zu Ihren befehlen; bei den Soldaten zu befehl! Ausdruck des Gehorsams. — Zusammensetzungen: **Befehlbuch,** n. Buch zur Eintragung obrigkeitlicher Befehle: ins befehlbuch schreiben Schiller Räub. 1, 2; scherzhaft vom Träger eines solchen, dem Wachtmeister Wallenst. Lager 11. — **Befehlshaber,** m. Inhaber der Gewalt zu befehlen, namentlich militärisch; im 16. 17. Jh. befehlhaber; **befehlshaberisch,** nach Weise eines solchen; mit dem Beisinne des Barschen: befehlshaberische sprache Schiller 4, 85; redeten sie .. befehlshaberisch Keller Seldw. 2, 331.

Befehlen, überliefern, auftragen; ahd. pifelahan, bifelhan, bifelan, mhd. bevelhen, bevelen, begriffsverstärkend zu einfachem goth. filhan, ahd. felahan, dem die sinnliche Bed. des Einschlieszens, daher auch des Begrabens innewohnt; die ältere nhd. Form befelhen, Prät. befalh (1. Mos. 12, 20. 18, 19), Part. befolhen (Matth. 1, 24), geht im 16. Jh. und zum Teil früher in die heutige über. Im Mhd. erscheint das Verbum noch als Kultuswort im Sinne von feierlich bestatten, begraben: swâ man bevilhet daz vil arme gebâine HvMelk Er. 584, dazu das Subst. bevilde Begräbnis; gewöhnlich = anvertrauen, übergeben, hingeben, zu Bewahrung, Schutz, Besorgung: daz amt er an sine hant bevalh nâch des ordens site übd. Chr. 8153; nhd. das er jm unter seine hand befalh alle gefangenen im gefengnis 1. Mos. 39, 22; so ist mir das ampt doch befolhen 1. Cor. 9, 17; die herde Christi, so euch befolhen ist 1. Petr. 5, 2; die sollen jm jre seelen befelhen 4, 19; ich befelh meinen geist in deine hende Luc. 23, 46; wie später und noch heute in gehobener Rede: befiehl du deine wege u. s. w. PGerhard nach Ps. 37, 5; mir indessen unsern vatter befehlend Simpl. 1, 201; drum befehl ich dich dem herrn Jesen Mos. 32; befehlt eure seele gott zu gnaden Goethe Faust 1; Hermann zog sie hinweg; noch viele grüsze befahl sie Herm. u. Dor.; sich einem befohlen sein lassen Frisch; vgl. dazu pflege-, schutzbefohlener; als Scheidegruß gott befohlen; verblaßt = fort, in die Welt: schleppen ihn .. fort auf die schiffe, und gott befohlen! Hebel 2, 128. Wohl vom Anvertrauen einer anordnenden Botschaft her (bevelhen, in botschaft weise *legare* Voc. 15. Jh.) ist die heutige Bed. = gebieten erwachsen, im 15. Jh. ist befehlen noch das freundlichere Wort: wenn du eim ein ding befilhest, so sprichstu lieber ich bit dich thûn das, aber wenn du eim ein ding gebütest, do einer sprieht, ich will dz du dz thûst Keisersberg Bilg. 154^{a}; nach und nach schwindet der Unterschied: wie jnen der herr befalh 2. Mos. 17, 1; wenn jr alles gethan habt, was euch befohlen ist Luc. 17, 10; darumb befilhe, das man das grab verware Matth. 27, 64; befalh sie zu teufen Ap. Gesch. 10, 48; es ist mir so befolen Stieler; befiehl .. der barke in die see zu stechen Wieland Perv. 3, 334; anrieth sage ich, aber nicht befahl Lessing Lack. 11; in höflicher Rede: ihro exellenz haben die gnade mir den beweis zu befehlen Schiller Kab. 1, 5; hat der herr noch etwas zu befehlen? Frisch als Formel bei Verabschiedung; als Kriegswort: commandiren, im krieg befehlen Jacobi v. Wallhausen, schon 1616; er hat über viele völker zu befehlen Steinbach; daher dann herrschen, Gewalt haben: befehlen, als oberherr Frisch; einen, etwas, Befehl zum Erscheinen geben: die befohlne mannschaft Lessing Philot. 2; einen zur tafel befehlen; er befahl seine pferde Goethe Wahlverw. 1, 16. — **befehligen** (Ableitung vom Subst. befehl in der Form noch des 17. Jh. befelch, daher für befelchen, befelichen; Prät. befehligte), Befehl geben, und Befehlsgewalt haben, mit Dat. und Acc.: einem befehligen weg zu gehen Steinbach; er ist befehliget die schiffe dahin zu führen ebd.; die barke wird sogleich befehligt Wieland Perv. 3, 345; die truppen im kriege, den linken flügel eins heeres (Treitschke 1, 132) befehligen; (er) befehligt in küche, keller und garten Benedix Vetter 1, 1. — **befeinden,** Feindschaft bethätigen, im 15. Jh. (AvEybe) kriegerisch, jetzt in persönlicher Verfolgung: er befeindet mich versteckt; s. anfeinden. — **befestigen,** fest machen, mhd. bevesten, bevestnen und bevestigen; befestnen Henisch, befesten auch später noch als seltenere Form: Hinze klettert und soll uns den strick da oben befesten Goethe Rein. F.; befestigen gewöhnlich, in eigentlichem und übertragenem Sinne; technisch vom entsprechenden Schutz einer Stadt: das das schlosz befestiget und gemauret wirdet Weisth. 3, 333 (von 1419); die mauren zu befestigen Jes. 22, 10; etliche stedte befestigen 1. Macc. 12, 35; allgemein etwas an, in etwas; eine tafel mit einem bretnagel befestigen Steinbach; das bild wird in den rahmen befestigt Goethe Künstl. Apoth.; bildlich: wurden die gemeinen im glauben befestiget Ap. Gesch. 16, 5; gott .. der uns befestiget 2. Cor. 1, 21; gewalt, frieden, freiheit, staat u. ähnl. befestigen Steinbach; ihn in seinen liederlichkeiten bevestigen Schiller Räub. 1, 1; refl. der vogt befestigt sich (setzt sich fest) Tell 2, 2; als Adj. ein befestigter mensch CFMeyer Nov. 1, 126 (mit Grund und Boden sesshaft); befestigte sittlichkeit 298. — **Befestigung,** f. Handlung des Befestigens; in technischem Sinne auch Befestigtes: die befestigungen einer stadt; rechtlich streitbefestigung, *litis contestatio.* — **Befestigungskunst,** f. Kunst einen Ort zu befestigen. — **befeuchten,** feucht machen, die felder Steinbach; wäsche zum plätten; der thau der nährend sie (die Rose) befeuchtet Geibel 1, 36; dafür im 17. 18. Jh. befeuchtigen: leckte er den wetzstein mit der zunge, um selbigen zu befeuchtigen Simpl. 3, 82. — **befeuern,** feurig machen: befeuert durch den aufrichtigen antheil Goethe W. Meister 3, 7; und allhin die reihen befeuert der hirt der völker Leuthold 253.

Beffchen, n. viereckige Leinwandstreifchen, welche Prediger als Teil des Ornats unter dem Kinn tragen; aus dem Niederd., der Herkunft nach dunkelm beffe, Dim. beffken, zuerst Chorrock der Prälaten, dann nur Halskragen, der endlich zur angegebenen Form zusammenschrumpft: des gemahls amtsbeffchen Voß Luise 2, 99; im schwarzen talare mit den weiszen bäffchen Benedix rel. Stud. 1, 3; mittelb. auch die sog. Vatermörder, steife Halskragen.

Befiedern, mit Federn versehen, befiederte bewohner der lüfte; daher flugfräftig machen, einen pfeil befiedern; bildlich reizen, treiben: sein lächelnder kaltsinn befiedert des fräuleins neugier noch mehr Wieland Am. 2, 13. — **befinden,** verstärktes finden, ahd. bifindan, mhd. befinden: kleit daz aller beste daz ie man bevant Nib. 341; schon in der alten Spr. vorwiegend geistig gewendet, = gewahr werden, bemerken und erkennen, erfahren, mit Acc. oder abhäng. Satz: dô er diu mære bevant Flore 2168; die zeit versohwindt, eh mans befindt Henisch; bis sie befindet das er on falseh sei Sir. 4, 19; wir achreiben euch nichts anders, denn das jr leset, und auch befindet 2. Cor. 1, 13; ieh befand wol, dasz meine saehe in die länge kein gut thun würde Simpl. 1, 208; mit Adj. oder Adv. etwas wahr, falsch befinden; wo er aber falsch befunden wird Sir. 4, 22; befindet Amönens logik, ach! nur allzusehr gegründet Wieland Ibr. 5, 98; ich hoffe aber, jr werdet uns auch bis ans ende also befinden, gleich wie jr uns zum teil befunden habt 2. Cor. 1, 14; öffnung . . die (wie er bald befindet) der anfang ist von einem sehmalen gang Wieland Ob. 8, 3; etwas für gut befinden; etwas befindet sieh so oder so, läßt sich so erkennen, zeigt sich: wie sieha hernachmals im auskerieht befand Matthes. Luth. 41b; es befindet sich allerdings also Stieler; in allen solchen Fügungen der heutigen Spr. nicht mehr recht genehm (oft durch einfaches finden ersetzt), dagegen noch lebendig als refl. Verbum, in der Bed. sich als vorhanden wahrnehmen, sein und dies erkennen; erst teit anfangendem 17. Jh., vielleicht franz. *se trouver* nachgebildet; in Bezug auf **Zustand**: sieh wol befinden Henisch, sieh übel auf befinden Stieler; die gemüthsverfassung, worin er sieh damals befand Wieland Ag. 9, 6; Agathon befand sieh also über alle seine hoffnung glueklieh 13, 2; auf Ort: sieh in, vor dem hause, unter den mauern der festung befinden; er befindet sieh bei seinem bruder Steinbach; so lang ein wüthend weib sieh unter einem dach mit euch befindet Schiller Tur. 5, 2. Inf. als Neutr. = Erkennen, Dafürhalten: je nach befinden verfahren; = Gesundheitszustand: sieh nach eines befinden erkundigen. — **befindlich,** in älterer Spr. befunden, wahrgenommen werdend Henisch; kein befindlicher ungrund oder mangel Augsb. Conf. XXI; es ist so befindlich Stieler; neuer an einem Orte vorhanden: es ist in einem buehe befindlieh Steinbach; die am orte befindlichen truppen.

Beflecken, mit Flecken versehen, besudeln: ewer hende sind mit blut befleckt Jes. 59, 3; den bart befleckt Schiller Zerst. Troj. 48; kleid und hände mit dinte befleeken; bildlich: das das land mit blutsehulden befleekt ward Ps. 106, 38; befleekt seines nehesten weib Hes. 18, 11; damit wird jr gewissen . . befleeket 1. Cor. 8, 7; ich will mein gewissen nicht befleeken Goethe was wir br. 10. — **befleißen,** Fleiß anwenden, seit 16. Jh., mhd. nur einfaches vlîzen; refl. der geizige befleisset sich mehr auf gewinn, dann auf ehr Henisch; gewöhnlich mit Gen. der Sache: er beflisz sich einer gemäszigten sprache; als ich mich des rechts beflissen Uhland 79; dieses werths mieh zu befleiszen Rückert Liebesfr. 3, 97; mit zu und Inf.: den ruhm ihres standes zu erhalten sieh befleiszen Schiller 2, 347; Part. beflissen, nicht refl.: allerlei dienstbarkeit beflissen Maaler; der reehte, der handlung beflissen, lernend und als Beruf treibend; vor allen dingen dahin beflissen sein, die wurde einer kunst auszer zweifel zu setzen Schiller 3, 511. — **befleißigen,** schwache Nebenform zu befleiszen: wil ich aueh hinfurt mieh bevleisziget, das ieh ewer bestes schaffe 2. Macc. 11, 19; bevleiszige dieh gotte zu erzeigen einen reehtschaffen . . erbeiter 2. Tim. 2, 15; wer sieh in der schalkheit befleisziget Henisch; mit Gen.: weil sieh holder friedcuskünste alte, junge . . befleisziglen Goethe Vorsp. 1807. — **befließen,** fließend umgeben oder bedecken: wie . . die lebendige mit frembdem blut beflossen waren Simpl. 1, 218; (Stadt) von einem stillen strom beflossen Rückert Liebesfr. 3, 52. — **beflimmern,** mit Flimmer überziehen: du (Mond) beflimmerst indesz seine blitzende sichel Hölty 67; wo Luna sie beflimmert 170. — **Beflissenheit,** f. Zustand und Art eines Beflissenen: ihre beflissenheit, mir ein glück vorzuspiegeln Lessing Minna 5, 1. — **beflügeln,** mit Flügeln versehen, flügelschnell machen Adelung: gedanken der götter vom zorne beflügelt Klopstock Mess. 2, 489; wenn du . . deine tritte beflügelst Hölty 67; die das verderben beflügelte auf Ihr so siehres haupt Schiller Wallenst. Tod 5, 5; mieh, wie dieh, beflügelt soleh ein anblick Platen Abbass. 1, 227. Bei Jägern beflügelter wald, Wald mit guten Stellflügeln, um Jagdzeug richten zu können.

Befolgen, Folge leisten (zuerst bei Adelung); mit sächl. Acc.: beispiel, befehl, vorsehlag, rath, vorschrift des arztes befolgen ebd.; mit persönlichem (jetzt unüblich) oder in entsprechender passiver Wendung: befolgt zu sein wie er (Wallenstein), konnte kein feldherr . . sich rühmen Schiller 8, 352; befehlen ist ein unsicheres mittel, befolgt zu werden Lessing Philot. 5. — **beförderlich,** zum Fortkommen, Beschleunigen geeignet; (Kirchenbesserung) der religion beförderlich Schiller 7, 111; ob vielleicht eine verruehte hand zu der flucht beförderlich war Kotzebue Kleinst. 4, 9; attributiv und adverbial, jetzt noch in der Kanzleispr.: mit beförderlicher eile; etwas beförderliehst besorgen, gelangen lassen. — **befördern,** zum Fortkommen rüsten, beschleunigen, früher befürderen Henisch; etwas: den gang einer handlung, genesung, krankheit, sehweisz, verdauung; sie (die Natur) in ihrem eigenen gange befördert Schiller Räub. 2, 1; so müssen Sie unser glück befördern Benedix Vetter 1, 4; früher auch die wissenschaften zu befördern Reichard Sprachkunst 6, jetzt nur fördern; in heutiger technischer Spr. waren, güter, personen mit der bahn, ein paket mit der post, depeschen durch den draht befördern; mit persönl. Obj. einen befördern: befürderte sie (die Kinder) zu bette Keller Seltw. 2, 185; in höhere Stellung: lumpenhunde werden vor ehrliehen leuten befördert Stieler; er ist zum amtsrichter, rut befördert worden; bei Freimaurern in den zweiten, dritten grad befördert werden. — **beforsten,** mit Wald bepflanzen, wüstes land; beforstete reviere.

Befrachten, mit Fracht versehen, *vectura onerare* Schottel; wagen; wird das schiff . . befrachtet Benedix Lügen 1, 4; übertragen die roektasehen, mit manchem runden, viereckten, länglichten befrachtet Zimmermann Münchh. 1, 138. — **befragen,** verstärktes fragen, befragen, an einem hören und vernehmen, nachforschen Henisch; nach Luthers Sprachgebrauch refl. (in der Basler Bibel 1523 durch zanken, zweitregtig sein erklärt): das sie unternander sich befragten Marc. 1, 27; schriftgelerten, die sich mit jnen befragten 9, 14; wie noch jetzt: sich befragen, was zu thun sei; befrage dich bei einem rechtsverständigen; später trans. er hat keinen menschen deshalb befragt Stieler; wer weise ist und seine krankheit kennt, befragt den arzt Tieck Oct. 43. — **befreien,** frei machen, mhd. bevrîen: daz mich unser herre got vor ir befrien müeze! Neidhart 84, 2; in Bezug auf Lösung von Knechtschaft, Unter-

thänigkeit, Zins und Steuer: bestehet nu in der freiheit, da mit uns Christus befreiet hat Gal. 5, 1; befreiet ort, ein ort da einer frei ist Henisch (2. Macc. 4, 33); befreien, frei machen, von allen pflichten befreien, befreiung, erlassung der leibeigenschaft Maaler; jenes haus war früher von abgaben befreit; (von Steuern) befreieten personen Möser Ph. 1, 237; in Bezug auf Haft, Zwang, Unterdrückung: einen aus dem gefängnisse, eine stadt von der belagerung befreien Steinbach; die stadt vom tyrannen befreien Schiller Bürgsch.; vom else befreit sind strom und bäche Goethe Faust I; allgemeiner einen seiner sorge befreien Henisch, später einen von kummer, schulden, aus schande, not befreien; dasz ich könnte dich davon (vom Weh) befreien Rückert Liebesfr. 5, 19; Part. Präs. befreiend in neuer Spr.: befreiende that, das befreiende wort Treitschke 1, 4. 426; ältéres befreien auch = mit Freiheit versehen: eine stadt, einen ort befreien, ihm gewisse Freiheiten erteilen Adelung. — **befremden,** fremd, unerwartet erscheinen, stutzen machen (zufrühest bei Luther, im Basler neuen Testament durch verwundern erklärt): das befremdbet sie, das jr nicht mit jnen laufet 1. Petr. 4, 4; lasset euch die hitze so euch begegnet, nicht befremdben 12; und das befremdet Sie? Lessing Minna 4, 6; es befremdet mich, wenn ich seine zurückhaltung sehe; ungewöhnlich mit Dat.: wird es Ihnen nicht befremden, wenn ich Ihnen sage .. Lessing Brief 1772; Part.: ein befremdendes betragen; besieht sie befremdet Schiller Fiesko 1, 10; Inf. Neutr.: mit befremden habe ich .. ersehen Preußen i. B. 1, 47. — **befremdlich,** zum Befremden geeignet, stutzen machend: es kommt mir alles befremdlich vor Stieler; diese befremdliche bangigkeit Heyse Par. 3, 54; dort sah ich sehr befremdliches Freytag Crimn. 59. — **befreunden,** zu Freunde machen; in älterer Spr. durch Verwandtschaft: befreundet euch mit uns 1. Mos. 34, 9; weitleuftig befreundet Stieler; dann, wie jetzt, durch Gesinnung: gleicher sinn befreundet sich leichtlich Henisch; mit einem befreundet sein; ein befreundeter des hauses; seid mir gegrüszt, befreundte schaaren Schiller Kraniche; in weiterem Sinne: sich mit etwas befreunden, nicht befreunden können; mit einer schule jansenistischer färbung konnten wir uns nicht befreunden CF Meyer Nov. 2, 191; noch vor kurzem hat ein milder könig hier geherrscht, dem alkoran befreundet Platen Abbass. 1, 268; bei Kaufleuten: käufer befreunden sich mit einem neuen handelsartikel, kaufen ihn gern; daher: die allmählige befreundung damit Zeitung 1886. — **befrieden,** schützend abschließen: lies den ort aussondern und befrieden 2. Macc. 1, 34; in Bezug auf Grenzmauern: es soll ein ieglicher man den andern befriden in den höfen und in gerteu zwelf schuch hoch Tucher 280; mit Frieden versehen, friedlich beilegen: einen krieg, etwas auflanfs befriden Maaler; gestilter und befrideter kampf ebd.; in einem befriedeten land Simpl. 3, 32; zufrieden stellen: befriden, dultig und zam machen, mit lieblichen worten begütigen, zufriden stellen ebd.; der sein gemüt bekümmert und wider befridet Frölich Stob. 518; jetzt selten geworden: wirke treu im befriedeten kreise Geibel 1, 207, zu Gunsten von **befriedigen,** in denselben Bedeutungen; schützend einhegen: garten, feld, wald Adelung; mit Frieden, Schutz versehen: das jargedinge und gericht .. befritigen Weist. 5, 694 (von 1476); stillen, beruhigen: befriedigen, stillen, vergnügt machen Henisch; der durst, den ich .. befriedigte Simpl. 3, 364; mein eigen herz ist nicht befriedigt Goethe Iphig. 4, 4; wie schön befriedigt fühlte sich der wunsch Tasso 3, 2; zufrieden stellen: ein stückwerk, das gefällt und anregt, aber nicht befriedigt Wahlverw. 1, 3; forderungen der gläubiger, gläubiger befriedigen; sie (die Menschen) zu befriedigen ist schwer Faust I, Vorsp.; bälder .. als alle liebhaber zu dem stück konnten befriedigt werden Schiller 2, 205. — **Befriedigung,** f. *munitio, custodia, securitas* Stieler; planken und hecken, welche auf befriedigung verschiedener besitzthümer deuten Goethe Pand.; Stillung, Zufriedenstellung Henisch; befriedigung des hungers, der forderungen, ansprüche, der gläubiger, kenner; zu befriedigung meiner wohlwollenden Goethe 24, 7. — **befruchten,** fruchtbar machen, eine frau; befruchte fraw, schwanger Henisch; ein ei befruchten, der regen befruchtet das land Adelung; flamme, die die welt erleuchtet und befruchtet Platen Abbass. 1, 291; bildlich: die neue wahrheit .. wirft einen befruchtenden strahl in diese günstige zone Schiller 7, 10.

Befügen, in älterer Spr. mit Fuge, Macht versehen: mainen alsdann, sie seien befügt von mir grosze guthat zu haischen Fischart Podagr. H 7a; seind derowegen .. befügt, diesen calender zu tadlen Simpl. 4, 208; Part. gewöhnlich ohne Umlaut, befugt, berechtigt sein, du bist gar nicht darzu befugt Henisch; er ist dessen nicht befugt Stieler; verbrecher .. die der privaträcher zu tödten befugt war, oder doch befugt zu sein glaubte Möser Ph. 4, 132; daraus erst hat sich ein **befugen** entwickelt: ich befuge dich hiermit dazu Adelung. — **Befugnis,** f. und n. Berechtigung, Macht Steinbach; die befugnis, .. sitzungen an- und abzusetzen Preußen i. B. 1, 293; die rechte und befugnisse meiner gnädigen herrschaft Goethe Ausger. 2, 2. — **befühlen,** Fühlen, Tasten anwenden: befühlen, begreifen Henisch; den puls, stoff eines kleides; früher auch refl. = sich fühlen, befinden: befühlet sich etwan e. majestät nicht allerdinges wol? Rist 36. — **Befund,** m. Handlung, Art und Weise des Befindens, Antreffens, von Campe zuerst aus Wieland (bericht abstatten von dem befund der sache) angemerkt; je nach befund .. verbessert Keller Seldw. 2, 136. — **befürchten,** verstärktes fürchten; refl. in älterer Spr. sich eines dinges befürchten; man musz sich allerlei befürchten Henisch, und noch bei Lessing: welcher sich ganz und gar keines unglücks befürchtet Dram. 78; mit abhäng. Satze: ich befürchte mich, dasz ich in der feinde hände gerathen möchte Steinbach; jünger mit Acc. oder abhäng. Satze: ich befürchte eine lange krankheit ebd.; befürchtet man nie, dasz sie nur einen misztritt thun könne Merck 1, 363. — **befürworten,** Fürwort einlegen, bitte, gesuch: erst im 19. Jh.

Begaben, mit Gaben versehen, beschenken: begäbet mit götlicher gnäde Myst. 1, 279; sie wird jn .. mit ewigem namen begaben Sir. 15, 6; begabet mit gold und silber, und groszen gaben 1. Macc. 2, 18; die mutter mit dem Jesusknaben, den die drei könige begaben Schiller Kampf m. d. Dr. 162; Part. begabt häufig = mit Geistesgaben ausgestattet: begabte kinder; sie ist die hochbegabteste von allen Jungfr., Prol. 2. — **Begabung,** f. Schenkung, Beschenkung Aventin; die götter eifern in die wette, wer zur begabung der natur am meisten beizutragen hätte Wieland Grazien 1; Ausstattung mit Talent: ein junger lyriker von bedeutender begabung CF Meyer Nov. 1, 174; dem die gröszte begabung für die cultur des rechtes zu theil geworden war Windscheid Pand. 1, 17. — **begaffen,** gaffend betrachten: alles, wie es zugieng, begafften Garg. 5; begafft alles und sieht nichts Schiller 3, 547; warum begafft sie mich so? Kab. 4, 7; sich in der gesellschaft als ein wunderthier begaffen .. zu lassen Heyse Par. 1, 107. Dim. sich begäffeln in Nachahmung läppischen Tones bei Goethe Pater Brey. — **Begängnis,** f. n. Leichenfeier: wann man der fürsten begenknus hat D. Städtechr. 3, 109; heulen und schreien .. wie man pflegt in der todten begengnissen Bar. 6, 31; in dustrer pracht hielt ihr (der toten Tochter) begängnis man nach alter weise Geibel 1, 179. — **begatten,** sich zur

Fortpflanzung vermischen Henisch (in anderer, jüngerer Bed. als nhd. begaten, später begatten, Art haben, erreichen, treffen, gewähren, welches nicht mehr lebt): liebend sich begatten (sieht man Wild und Vögel) Tieck Oct. 7; in der Jägersprache nur von Vögeln. — **Begattung**, f. Goethe Div. 1, 18; der frucht und thier begattung Tieck Oct. 323.

Begeben, verstärktes geben, hingeben, ahd. bigeban, mhd. begeben, transitiv: das jr ewre leibe begebet zum opfer Röm. 12, 1; begebet auch nu ewre glieder zu dhenste der gerechtigkeit 6, 19; in kaufmännischer Spr. noch jetzt, wechsel, anleihe, papiere waren begeben; in der, im vorigen Jh. abgestorbenen Bed. aufgeben, verlassen: begeben, ein ding faren lassen Henisch; ungnad und zorn gegen den menschen begeben und nachlassen Aventin 1, 745; refl. sich einer sache, entäußern, aufgeben: wolte kiuschelichen leben, und mich der welte gar begeben Gef. Abent. 1, 303; der stärkere musz nie den leitfadens sich begeben Iffland Frauenst. 5, 13; sie werden sich des streits begeben Schiller Tell 2, 2; sich wohin begeben, aufbrechen nach einem Orte: sich ins wasser begeben 1. Macc. 9, 48; sich ans ufer, auf den wall, aus der stadt, nach dem dorfe, sich fort, weg begeben; bildlich: des hât diu heide sich begeben in gräwen orden Schweiz. Minnes. 262; in weiterem Sinne in Bezug auf Handlungen, Umstände: welcher könig wil sich begeben in einen streit Luc. 14, 31; begab mich mit dir in einen bund Hes. 16, 8; sich enpört, zu aufruer begeben hatten Aventin 1, 737; ich aber begab mich aufs nähen Simpl. 3, 26; jetzt nur noch, wo örtliche Beziehung besonders nahe liegt, sich in gefahr, in den krieg begeben; in zeitlichem Sinne sich begeben = sich ereignen: es begab sich Matth. 11, 1; so sichs begibt, das ers findet 18, 13; du weiszest nicht was heute sich begeben mag Spr. Sal. 27, 1; welches wunder begiebt sich? Schiller Pompejt: ungewöhnlich: kein gezänk hat sich nimmer darüber begeben (im Munde eines Bauern) Immermann Münchh. 1, 130; auch: was hat sich wol mit dem manne begeben, der plötzlich verschwunden ist?; wie in älterer Spr.: was sich mit Dagoberto in mitler zeit begeben habe B. d. Liebe 31ª; ohne Refl. im Part.: auf alle begebende gelegenheit Simpl. 3, 61, jetzt nicht mehr. — **Begebenheit**, f. Art und Weise des sich Ereignens, und das sich Ereignende selbst: auf alle begebenheit (in jedem kommenden Falle) Simpl. 1, 241; ins rollen der begebenheit (sich stürzen) Goethe Faust 1; seine eigene geschichte .. schien ihm an begebenheiten so leer W. Meister 8, 1. — **begegnen**, entgegenkommen, zusammentreffen, ahd. bigagenen, nhd. begegenen, gekürzt auch begegen; 1) von Personen, einem, in eigentl. Sinne, freundlich oder feindlich: es begegneten jm die engel gottes 1. Mos. 32, 1; Israel zu begegnen zum streit Jos. 8, 14; eim beren begegen, dem die jungen geraubt sind Spr. Sal. 17, 12; gott begegnet manchem, wer jn grüszen könte Henisch; begegnet ihm manch ritter werth Uhland 332; übertragen auf mehr oder weniger persönlich Gefaßtes, mit dem Sinne des Vorbeigehens an einander: unsere briefe sind einander begegnet Lessing Brief 1771; eine botschaft begegenet hie und da der anderen Jer. 51, 31; oder auch des freundlichen Berührens: unsere gedanken, wünsche begegnen sich; kann sein, dasz seine zwecke deinem wunsch begegnen Schiller Picc. 3, 8; oder verblaßter, wie antreffen, in Bezug auf Eigenschaften, Handlungen, Zustände: wenn ich diesem einzigen bürgen auf einem widerspruche begegne Schiller 4, 35; siehst du falsche, auf welchem kaltsinn ich dir begegnen musz Kab. 1, 4; wir begegnen dieser auffassung, diesem ausdruck im mittelalter noch nicht u. a.; wie erscheinen: seit wann begegnet dir der tod fürchterlich? Goethe Egm. 5; 2) zugleich mit dem Begriffe eines dann eintretenden Handelns, gegen einen oder etwas verfahren: einem mit liebe, güte, gütig, liebevoll begegnen; dir .. mit ehrfurcht und mit neigung zu begegnen Goethe Iphig. 1, 2; ihm freundlich und vertraulich zu begegnen ebd.; dem ich mit falschem wort begegnen soll 4, 1; unwürdig aeh ich mir an diesem hof begegnet Schiller Karl. 4, 9; auch wie ausstatten, beschenken: ich wolte ihm .. mit einer guten verehrung begegnen Simpl. 1, 344; dem festlichen tage begegnet mit kranzen Goethe Idylle; mit dem Sinne des Abwehrens: solt jhr allzeit ewerm unglück mit trost wissen zu begegnen Garg. 49; nebendinge, denen .. auf irgend eine art doch begegnet werden muszte Schiller 4, 253; der bürgerliche krieg entbrennt, .. wenn wir nicht, schleunig rettend, ihm begegnen Picc. 5, 1. 3) in diesen Fällen (1. 2) tritt selten statt des Dat. der Acc. auf: denjenigen .. welche ihn mit so vieler grausamkeit begegneten Lessing 81. Litt. Brief; öfter in den umschriebenen Prät.-Formen statt sein ein haben: ein gärtner hatte dem prinzen dort begegnet Schiller Karl. 3, 3; nur einem traurigen hab ich begegnet Jungfr. 3, 4; einem dritten fall hatte Lykurgus nicht begegnet — wenn nämlich der senat selbst seine macht miszbrauchte Werke 9, 146. 4) begegnen vom Zufall, Glück, Unglück, = aufstoßen, zustoßen, mit persönl. Dat.: es möchte jm ein unfal begegnen 1. Mos. 42, 4; wuste alles, was jm begegnen solte Joh. 18, 4; ihm begegnete das unglück, dasz seine einzige tochter .. entführt wurde Goethe DuW. 4; mir begegnet das gesegnet angefangne Rinaldo; tröstet ihr mein weib, wenn mir was menschliches begegnet Schiller Tell 1, 1; dabei begegnete auch ihm, dasz er sich einige mal herzhaft räusperte Freytag Handschr. 2, 5; ohne Dat., im Sinne von geschehen: ich bitt um gnad, es soll nicht mehr begegnen Schiller Tell 3, 3. Hier die umschriebenen Prät.-Formen nur mit sein: (er) saget jm alles was jm begegenet were Esth. 4, 7; was ist dir begegnet? 5) der begegnende, der einem begegnet: er wurde von allen begegnenden angesprochen; Inf. begegnen als Nentr., nach 1: bei einem zufälligen begegnen sprach ich mit ihm; seit wochen still gefaszt auf solch begegnen Geibel 2, 242; nach 2: das veränderte begegnen von wohldenkenden schwiegereltern Goethe DuW. 17. — **Begegnis**, f. n. das Begegnen, in den verschiedenen Bedeutungen des Verbums: begegnüsz, *occursus, occasio, factum, offensio* Stieler; nach 1, = Zusammentreffen: ein unerwartetes begegnis ihrer empfindungen Schiller 2, 389; nach 2, = Behandlung, Verfahren: gilt diese begegnis deinem gnädigen gebietenden herrn? 290; nach 4, = Erlebnis: über mein eigen leben und seltzame begegnussen Simpl. 1, 183. — **Begegnung**, f. Handlung des Begegnens, in den verschiedenen Bedeutungen des Verbums: woher des landes? welche unerwartete begegnung Goethe Wanderj. 3, 5; = Behandlung: die diese knechtische begegnung sehn Schiller 5, 25; = Zufall: eine widerwärtige begegnung, *casus acerbus* Stieler, in letzter Bed. seit 18. Jh. veraltet.

Begehen, ahd. bigân, mhd. begân, begên, 1) trans., häufig oder gewöhnlich gehen, in eigentl. Bed. zumal in neuerer Spr.: wege, straszen begehen; viel begangene pfade; namentlich besichtigend beschreiten: feld, grenzen; die jäger haben das holz nicht fleiszig genug begangen Adelung; ich begieng alles selbst mit einem geschickten forstmann Goethe W. Meister 7, 6; in älterer Spr. übergegangen in den Sinn sich kümmern, sorgen für etwas (ors, phârt begân, es pflegen), in Bezug auf Feiern jeder Art, durchführen helfen, völlig mitmachen: man begêt hüte di höchzit unser vrowen geburte Myst. 1, 195; von dem feierlichen Begräbnis eines Toten: starb als vorgeschriben stet, und man beging in am mittwoch D. Städtechr. 1, 86, vgl. begängnis; in neuerer Spr. für Festfeiern in gewählter Rede geblieben: weihnachten,

ein jubiläum, seinen jahrestag (Matth. 14, 6), ein fest (2. Macc. 1, 18) begehen; seinen geburtstag begehen Stieler; auch: manche ceremonien wurden begangen Goethe Wanderj. 3, 6; begebt den alten heilgen brauch, allvater dort zu loben erste Walpurgisnacht; allgemeiner im Mhd. etwas ins Werk setzen, vollziehen, ausführen: swaz er halt güter dinge begât HvMelk Er. 93; im Nhd. nur in Bezug auf Böses, aber bis heute gewöhnlich geblieben: narrheit (1. Mos. 34, 7), schande (3. Mos. 20, 12), thorheit (5. Mos. 22, 21), frevel (Richt. 9, 24), sünde (Jer. 15, 13), greuel (Hes. 18, 12), übertretung (18, 22), mord (Marc. 15, 7) u. a. begehen; was ich an meinem bruder Danayn begangen Wieland Geron 988; begeh ich eine thorheit Schiller M. Stuart 2, 9. 2) refl. sich begehen, in älterer Spr. sich durchbringen, nähren: swer sich koufes wil begân Freidank 171, 11; sich mit bösen künsten erneeren und begon, oder erhalten Maaler; sich mit schieszen begon ebd.; vertragen, auskommen: die zween nachbawren begehen sich übel mit einander Henisch; wenn .. man und weib sich mit einander wol begehen Sir. 25, 2; noch bei Wieland: wenn man sich mit den leuten zu begehen weisz Sylv. 3, 6, später abgekommen; = sich begatten: vögel und frösch .. begehn sich zu allen augenblicken Goethe Sat. 1. — **Begehr**, m. n. (mhd. beger, fem. neben begir) Handlung des Begehrens und das Begehrte: das begehr Stieler, der begehr Steinbach, ersteres Geschlecht das gewöhnliche: ich wil thun nach alle deinem beger 1. Kön. 5, 8; du solt auch mein beger thun 5, 9; mein bitt und beger ist Esth. 5, 7; was ist dein begehr? Steinbach; sprach sein begehr aus Immermann Münchh. 1, 155; sie trugen sein zu walten kein begehr Geibel 1, 231. — **begehren**, Verlangen tragen, haben wollen, im 13. Jh. als begern und begirn, Verstärkung des einfachen gern, erscheinend; mit Gen.: wer ein weib ansihet, jr zu begeren Matth. 5, 28; ein lewe der des raubs begert Ps. 17, 12; wer noch des weins begehrt Platen Gaz. 103; mit Acc.: du solt nicht begeren deines nehesten haus, acker, knecht, magd .. 5. Mos. 5, 21; nim darnach, was dein herz begert 1. Sam. 2, 16; sie begeret ein zeichen Luc. 11, 29; willst im augenblick was du begehrst Goethe Tasso 4, 4; ein mädchen zur frau, zur ehe begehren; etwas von einem begehren: hilf von gott begären Maaler; gehorsam von einem begehren Adelung; statt dessen in älterer Spr. auch an einem: begerten an jm ein zeichen vom himel Marc. 8, 11; oder an einen: die dame begehrte an ihn, er wolte .. den schatz heben Simpl. 3, 101; mit abhäng. Satze: wir begern aber, das ewer jglicher denselben fleis beweise Hebr. 6, 11; oder Inf. mit zu: (er) begeret jn zu sehen Luc. 9, 9; begehrten, ihm hülfe zu leisten Simpl. 1, 211; begehre nimmer und nimmer zu schauen Schiller Taucher; mit Präpositionen des Ziels: nach etwas: dasz du .. begehrt (hast) nach einem wundersamen abenteuer Heyse 3, 170; sah er sich erst um, wohin er eigentlich begehre Goethe W. Meister 4, 12; absolut: dir geben weisheit, wie du begerst Sir. 6, 37; überall nicht mehr in täglicher Rede. Bei Jägern: der hirsch begehrt das wildbret, die hündin den hund, suchen Begattung, der hirsch begehrt den zeug, sucht darüber zu springen, den jäger, sucht ihn zu spieszen Adelung. Inf. Neutr.: heftiges, trotziges, unverschämtes begehren Stieler; du kannst des kaisers begehren nicht erfüllen Schiller Picc. 2, 6. — **begehrenswert**, wert begehrt zu werden: der grimm .. macht dich nur schöner, begehrenswerther Schiller Räub. 3, 1. — **begehrlich**, 1) zu begehren, begehrenswert: eine begehrliche sache *res expetenda* Stieler. 2) begehren wollend: *cupidus* begerlich Dief.; nach allem köstlichen streckt er begehrlich seine hände aus Schiller Tur. 2, 4; vor Frankreichs begehrlichen häuden Treitschke 1, 21. — **Begehrlichkeit**, f. nach begehrlich 2: *cupiditas* begerlicheit Dief. — **begeifern**, mit Geifer bespritzen oder beflecken Stieler; das kind begeifert sein latzchen, begeifert sich; schlangen .. beiszen sie, begeifern sie Goethe üb. Laokoon; übertragen, Haltung oder Ehre eines giftig angreifen: (Tücke) die sicher uns, die selbst das grab noch zu begeifern dachte Freiligrath 3, 173; dasz du die ehre meines weibes .. begeiferst mit deiner niederträchtigen zunge Keller Seldw. 2, 86. — **begeistern**, mit Geist versehen (frequentativ zu dem seltenen begeisten: laszt euch einen gott begeisten Goethe den Guten); seit 17. Jh.: gott hat den menschen mit der seele begeistert Stieler; in engerm Sinne mit Wahngeist erfüllen, wahnsinnig machen: er ist ganz begeistert und verdüstert ebd.; andrerseits, als einzig gebliebene Bed., mit gehobenem Geiste, lebhafter Empfindung, Kraft und Mut erfüllen: begeistert, *inspiratus, spiritu agitatus* Frisch; reden und gesänge, sowie der reichlich genossene wein begeisterten ihn; das wird feuer in deine adern blasen, wenn dich sonst nichts begeistert Schiller Räub. 1, 2; eine begeisterte ansprache halten; begeistert in das hoch auf den kaiser einstimmen; begeisterte zurufe. — **Begeisterung**, f. Zustand, Thun eines Begeisterten; nach der älteren Bed. von begeistern, Wahngebilde: die begeisterungen Hoffmanns Goethe 46, 274; sonst nach der jetzigen: mit begeisterung reden, singen; in der begeisterung beschlieszen Benedix Störenfr. 1, 1; die begeisterung der traube (die diese hervorruft) Voß 5, 85.

Begier, f., mhd. begir, Verlangen, heftiger Wunsch (in älterer Spr. auch Neutr.: irfullen din begir Clif. 1290; ein seer starkes ernstliches begir der gnaden gottes Luther 3, 21ª): die begier *cupido* Aventin; die begier zu ihrem süszen leib Goethe Faust 1; voll begier nach deinem blut Platen Abbâs. 2, 202. — **Begierde**, f. wie Begier, lebhaftes Verlangen, heftiger Wunsch (ausnahmsweise Neutr.: das begierde und gebeet der, die nichts haben Luther Ges. Ausg. 1, 202); 1) begird *affectus, desiderium, cupido, cupiditas* Voc. 15. Jh.; früher mit Gen.: begird der arbeit ebd.; blind ausz begird des golds Maaler; aus nie zu sättigender begierde des besitzes Goethe Wahlverw. 1, 1; sonst nach, zu etwas; in älterer Spr. vielfach von Herzenswünschen, geistigem Verlangen: das meine begirde der allmechtige erhöre Hiob 31, 35; begird zu freien künsten, es ist jn ein lust oder begird ankommen, ein statt zu bauwen Maaler; und noch bei Wieland: mit der heftigsten begierde, allen drangsalen seiner mitgeschöpfe abzuhelfen gold. Sp. 2, 7; auch von warmer Liebe: euer allerpest und vleiszigst lieb, inbrünstig begierd Aventin 2, 582; sonst aber, wie jetzt immer, von sinnlichem oder nicht sittlich geläutertem stachelndem Wunsche: begird zu essen Maaler; üppige begird *amor* ebd.; ausz unbedachtsamer begierde zur sache Weise Erzn. 224; begierde nach ruhm, vermögen, ehre Adelung; so tauml ich von begierde zu genusz, und im genusz verschmacht ich nach begierde Goethe Faust 1. Zu der Bibel auch Gegenstand heftigen Verlangens: hab ich den dürftigen jr begirde versaget? Hiob 31, 16. 2) Plur. begierden, begehrliche Regungen des Herzens, der Leidenschaften: die creuzigen jr fleisch sampt den lusten und begirden Gal. 5, 24; ein greis, der jugendliche begierden verräth Lessing Laok. 22; vichischer process zur stillung viehischer begierden Schiller Räub. 1, 1. — **begierig**, Begier habend, lebhaft verlangend: *cupidus* begirig Dief.; jr seid begirig und erlangts damit nicht Jac. 4, 2; mit Gen., nach, auf und zu: sind begirig nach iren sünden Hos. 4, 8; begirig einen umbzebringen, begirig uns zu dienen Maaler; nach ehre begierig Steinbach; immer auf einen fang begierig Keller Seldw. 2, 171; ungleich den Subst. begier und begierde, in neuerer Spr. auch auf geistiges Begehren bezogen (das sinnliche heftige Verlangen durch

einfaches gierig ausgedrückt): begierig nach neuen lehren, zu wissen begierig sein Steinbach; des lichts begierig Goethe Diw. 1, 18; alle welt, begierig nach dem neuen Schiller Br. v. Messf. 1644; wer erwartend vor einer Mitteilung steht, sagt: ich bin begierig (Kab. 2, 3). — **begießen,** von oben her gießen, gießend überschütten, abd. bigiozan, mhd. begiezen; den braten mit brühe; ein kleid mit fett, sich mit öl begießen (beschmutzend); begosz jn (den Ort) mit öle 1. Mos. 35, 14; wenn der staub begossen wird Hiob 38, 38; bildlich: die sonne begießt die flur mit licht; vorzüglich zum Ernähren der Pflanzen und zum Bleichen des Gewebes: weder der da pflanzet noch der da begeuszet 1. Cor. 3, 7; er sah die natur selbst säen und begießen Schiller 9, 132; düngen und begießen ebd.; als ich auf meiner bleiche ein stückchen garn begosz CFWeisze Jagd; von Trinkern: er hab viel trockener gesalzener speisz genossen, aber nie getrenkt noch begossen Garg. 95; der aal stirbt nicht, er werde dann mit einem trunk weins begossen Henisch; die nase begießen, sie tief ins Glas stecken, reichlich trinken; sprichwörtlich da stehen, gehen wie ein begossener hund, kläglich, schlotternd; auch: so bald der tropf, wie ein begoszner hahn, aus seinem bad hervor gekrochen Wieland Wasserkufe 647. — **Beginn,** m. Anfang, ahd. bigin, mhd. begin (vgl. auch anbeginn); b. einer reise, vorstellung, eines jahres, krieges; bei tagesbeginn; soll dein ganzes lob geschrieben vom beginn zum ziele sein Platen Vierzeilen. Plur. im Mhd. vorhanden (erwint diner tumben beginne Flore 3775), im Nhd. nicht. — **beginnen,** anfangen, anheben; ahd. altf. altengl. biginnan, beginnan, mhd. beginnen, goth. durch duginnan ersetzt, dem Nordischen fehlend; die zu Grunde liegende sinnliche Bed. des mit gähnen (s. d.) wurzelhaft verwandten Wortes ist öffnen, erschließen, wie sie auch in dem ahd. inkinnamês *aperiamus* Glossl. 1, 673 (zu Amos 8, 5), von dem nur in der Vorsilbe unterschiedenen ahd. in-ginnan hervortritt; der einst bloß auf Örtliches gehende Begriff wandte sich dazu, den Anfang einer Thätigkeit zu bezeichnen. 1) Form. Flexion des Wortes die starke, ahd. altf. altengl. Prät. bigan, began; daneben aber erscheint ahd. auch ein schwachformiges bigonda, bigunda, altsächs. nnd fränk. bigonsta; im Nhd. ist das Prät. doppelformig, teils began, teils begunde; das ältere Nhd. aber nimmt zumal die letztere Form auf und braucht als Prät. begunde, begunte (seltener begonste Hes. 16, 50): da sich aber die menschen begunden zu mehren 1. Mos. 6, 1; als es begunte zu tagen Lohenstein Arm. 1, 612; und noch bei Gellert, Lessing, Goethe (was sich zu eurem vortheil hier zu regen gleich begonnte Faust I); doch ist das Prät. begann nie gänzlich vergessen gewesen, Schottel 579 gibt began und begun neben begunte, Antespergs Gramm. v. 1747 (vgl. Socin 434) began, begon, begunte; woneben ein Prät. beginnte (dasz man mehr, als ich wehrt war, von mir zu halten beginnte Simpl. 2, 275) wenig Boden gewann. Die uns heute allein geläufige Form begann hat Gottsched Sprachk. 339 als allein richtige erklärt, sein Ansehen ließ sie siegen; die Form begonn daneben selten: das nackte gefild begonn zu kreisen Schiller Ränb. 5, 1; schnell begonn die wage zu klingen ebd.; aber Voraussetzung des Conj., der neben begänne auch neuer noch häufig begonne lautet. Part. Prät. alt begunnen (besser ists unbegunnen dann ungeendet Henisch), später begonnen; Nebenformen begönt und begunt bei Stieler, aber nicht verbreitet. 2) Bedeutung und Gebrauch; etwas beginnen, eine Thätigkeit eröffnen, anfangen: das lesen beginnen Henisch; eh ich den schweren strausz begann Schiller Kampf m. d. Dr.; beginne du das heilge werk Goethe Iphig. 4, 2; mit unterdrücktem Obj.: wollen wir nun . . muthlich beginnen an Schiller 1798; namentlich beginnen für eine rede beginnen (hiar begin ih einna reda umbe diu tier Denkm. 82), Darlegung anfangen: in nomine dumme ich wil beginnen Walther 31, 23; begann er zu Aegyptens könig Schiller Polykr.; mit Inf., wie im Mhd.: dô mir begonde entspringen . . mîn bart Minnes. Frühl. 26, 31; noch im 16. Jh.: Reymundt begunt ein groszen trost empfahen B. d. Liebe 264ª; gewöhnlicher, wie jetzt stets, durch zu vermittelt: wenn die sonne beginnet heis zu scheinen 1. Sam. 11, 9; die kinder beginnen heranzuwachsen Stieler; beginnen zu schwellen *tumescere* Henisch; beginnen ihren streit . . zu erneuern Wieland an Olympia II; oft in mehr oder weniger verblaßter Bed., weniger scharf den Anfang des Thuns, als dieses selbst andeutend: er begann seine geschichte zu erzählen, erzählte sie; der sonnen güldnes rad begunte vor zu steigen (stieg) Fleming 52; als zu graun begann der nächste morgen Platen Abbass. 1, 158; ebenso mit Acc.: sagt, was werden wir jetzt beginnen (was machen wir) Schiller Br. v. Messf. 860; wenn ich thörichtes beginne, mögt ihr schwesterlich vergeben Müllner Schuld 1, 2; intranf. anfangen, erst in neuerer Spr.: vorstellung, aufführung beginnt; für ihn begann nun eine neue zeit; ja, es hat nicht gut begonnen Schiller Br. v. Messf. 968. Inf. als Neutr., oft = Thun: ein groszes treffliches beginnen Stieler; mit unbedachtsam rasendem beginnen Schiller Picc. 5, 3; mein kindisches beginnen Müllner Schuld 1, 1.

Beglänzen, mit Glanz versehen, glänzend machen Stieler: (Garten) beglänzt vom golde des abends Voß Luise 3, 1, 270; bildlich: mög alles glück . . beglänzen deine tage Tieck Oct. 234. — **beglaubigen,** (älter beglauben, glaubhaftig machen, beglaubte zeugen Henisch, und noch im 18. Jh.: in den beglaubtesten geschichtschreibern Wieland Ag., Vorbericht, beglaubte abschrift bis heute), für den Glauben bestätigen: ein brief des erzbischofs von Rheims hat mich beglaubigt bei der königin Schiller M. Stuart 2, 8; gebt uns beweise, wodurch beglaubigt ihr, dasz ihr der seid? Demetr. 1, 135. — **begleichen,** gleich, richtig machen, erst in neuer Spr. häufig gebraucht, rechnung, forderung, anstand, zwist. — **Beglcit,** m. n. Handlung des Begleitens, meist nur in den Formeln im begleite, unter begleit der dienerschaft; im 17. Jh. schon vorhanden; ungewöhnlich: welcher sie das begleite gab CFMeyer Nov. 2, 85. — **begleiten** (aus begeleiten), verstärktes geleiten; im 17. Jh. für älteres beleiten bezeugt: begleitet *comitatus*, begleiten *faneri interesse* Henisch; im eigentl. Sinne, einem gehend folgen, Geleit geben: einen zum thore hinaus, auf dem spaziergange, dem wege begleiten; eine leiche begleiten; wache begleitet den gefangenen; ich kann nicht die ehre haben, das fräulein zu begleiten Lessing Minna 4, 6; Sie haben mich auf meiner ersten reise nach Italien begleitet Freytag Handschr. 3, 45; in freierem Sinne = folgen, mit etwas zusammenhängend sein oder handeln: ehre wird von hochmut begleitet Stieler; der körper, der doch sonst die seele in allen ihren veränderungen so getreulich begleitet Schiller 2, 346; wenn gute reden sie (die Arbeit) begleiten Glocke 13; begleite sie (die Glocke) mit ihrem schwunge des lebens wechselvolles spiel 419; unsere besten wünsche begleiten seine thätigkeit; die begleitenden umstände einer that; musikalisch: eine . . strophe mit dem flügel zu begleiten Goethe Tagh. 1805; und die trompete schmettert, das hohe tedeum begleitend Herm. u. Dor. 1; jetzt ein lied auf dem klaviere begleiten. Falsch bei Lessing: ein solcher rang . . als der mensch begleitet (statt bekleidet) Pope 1. — **Begleiter,** m. der begleitet, auf dem spaziergange, auf der reise; der begleiter durchs leben, Ehemann, Freund; musikalisch: begleiter auf dem klavier. — **Begleitung,** f. Handlung des Begleitens und begleitende Gesellschaft: die begleitung auf dem spaziergange lehnte

er ab; er kam in begleitung eines dieners; der fürst und seine begleitung besahen den neubau; misztrauen .. ist von jeher die begleitung des unglücks gewesen Schiller 3, 548; musikalisch: lieder mit klavierbegleitung. — **beglücken**, glücklich machen Stieler: ich bitte, er wolle mich mit seinen befehlen beglücken ebd.; wie du mit jedem neuen tage geliebte, höher mich beglückest Geibel 3, 117; die volle freiheit, sich dem einfachen, beglückenden gefühl zu überlassen Goethe was wir br. 5; beglückt wer die geliebte findet Hölty 199; ach wie fühlt ich mich beglückt Schiller Sehnsucht; selten = begünstigen: das matte zweifelhafte licht .. beglückte den betrug Wieland Abr. 3, 114. — **beglückwünschen**, mit Glückwunsch versehen (neueres, erst bei Campe verzeichnetes Wort), einen; er wurde von seinen freunden beglückwünscht.

Begnaden, Gnade zu Teil werden lassen, mit Gnadengeschenk versehen, mhd. begnâden: wie reichlich wir von gott begnadet sind 1. Cor. 2, 12 (erst seit 1546); sieht sich mit wald und feld und trift begnadet Goethe 13, 255; mit der gottesgabe der poesie begnadet Treitschke 1, 311; begnadung Geibel 2, 212; einem Strafe, Leben schenken: die .. wurden verprant, die andern wurden begnadet D. Städtechr. 4, 97; dasz euch .. Saladin begnadet Lessing Nath. 1, 5. — **begnadigen**, jüngere Form des vorigen, begnaden, begnädigen Henisch; mit Gnadengeschenk versehen: mich mit einem stattlichen adelichen gut .. zu begnädigen Simpl. 2, 96; (Rosenstock den der Himmel) mit einem lieblichen sonnenblicke begnadiget Zesen Ros., Vorrede; er ist vom kaiser mit einer standeserhöhung begnadigt worden; Strafe, Leben schenken: dasz jeder seinen feind erschlagen oder begnadigen konnte Möser Ph. 4, 131; diebe und mörder begnadigte die taube Schiller Fiesko 2, 8; bis mir ihr mund bewies, dasz ich begnadigt sei Wieland Abr. 3, 51. — **Begnadigung**, f. Gnade: (Gottes) barmherzigkeit und begnädigung anrufen Simpl. 2, 231; Erlaß der Strafe: begnadigung eines verbrechers. — **begnügen**, Genüge schaffen, älter benügen (Luc. 3, 14. 1. Tim. 6, 8), mhd. benüegen; in älterer Spr. mir begnügt, ist genug; sein schlechtester bescheid darauf .. soll mir begnügen Lessing 8, 392; trans. etwas begnügt mich: eure kunst und wissenschaft .. hat mich also contentieret und begnüget Schuppius 473; daher ich lasse mich begnügen: er läszt sich mit gleicher theilung begnügen Steinbach; er läszt sich begnügen zu lehren ebd.; ihr laszt euch mit kräutern begnügen Goethe Rein. F. 6; mit Dat.: lasz dir mit einem wenigen begnügen Henisch; refl. mit Dat.: ihm an seinem stand begnügen ebd.; jetzt nur mit Acc., sich mit, an etwas begnügen: er begnügt sich mit einer schlechten kost Steinbach; (eine Summe) mit der ich mich nur im äuszersten nothfalle zu begnügen vollmacht hatte Lessing Minna 4, 6; sich mit einer auskunft begnügen Schiller 7, 226; begnügen sollt ich mich an diesen Goethe Faust II 2; so begnügen sie sich dir zu rauben, was noch übrig ist Pestalozzi 12, 36; Part. begnügt, der zufrieden ist: begnügte sollten unter niedrem dach, begnügte sollten im palaste wohnen Goethe nat. Tocht. 1, 5.

Begraben, ins Grab thun, ahd. bigraban, altf. bigraban, altengl. begrafan, altn. grafa, als christliches Kultuswort seit 8. Jh. vorhanden (die Gothen sagten filhan, vgl. unter befehlen), einen, eine leiche: die erschlagenen und todten begrub er Tob. 1, 20; das ich .. meinen vater begrabe Matth. 8, 21; nu laszt uns den leib begraben Weiße; hier wird gefreit und anderswo begraben Schiller Tell 4, 3; in freierem Sinne, wie etwas Totes versenken: wenn diese kindischen vorurtheile und abgeschmackten irrthümer mit unseren uralten vorfahren alle wären begraben worden Lessing Glückwünschungsrede 1743; den zwist, streit (mit Bezug auf Indianersitte das kriegsbeil) begraben; schwurst du nicht, in ewge nacht das schrecknis zu begraben? Goethe nat. Tocht. 2, 1; in meiner treuen brust begraben bleibt das rasch gesprochne wort Schiller Wallenst. Tod 2, 6; (der Winter) hat blümchen .. begraben unter schnee und eis Bürger Winterlied; auch nur tief versenken: wenn alles um mich begraben lag in schatten und schlummer Schiller Räub. 1, 2; von wein und schlaf begraben Wieland Ag. 1, 4 (nach Virgilischem Sprachgebrauche); lang schmachtet ich, mein weltbelastet haupt an deinem busen zu begraben Schiller Semele 573; begrub sich in die kissen (des Lagers) CF Meyer Nov. 1, 178; auch in niederer Rede: in jeden quark begräbt er seine nase Goethe Faust, Prol. im Himmel. — **Begräbnis**, n., früher auch f., handlung und Ort des Begrabens: *sepultura* begrebnis Dief.; du solt mich .. in jrem begrebnis begraben 1. Mos. 47, 30; einen ort geben zum begrebnis Hes. 39, 11; zum tage meiner begrebnis Joh. 12, 7; der bei der begräbnus war Simpl. 2, 40; zum begräbnis kommen, einem begräbnis beiwohnen; er wurde im erbbegräbnis beigesetzt. — **begrasen**, Gras abweiden: vieh begrast die wiese; Gras abschneiden: die raine begrasen Adelung; bildlich: dasz ich meinen garten begrasen konte Simpl. 4, 57; refl. Gras gewinnen: wiesen begrasen sich; bildlich: sich begrasen oder reich machen Hulsius 7, 203; damit er sich begrasen und wieder mondiren solte Simpl. 1, 224; Part. das dichtbegraste ufer Wieland Arist. 2, 7.

Begreifen, mit Greifen beikommen, ansassen, ahd. bigrîfan, mhd. begrîfen; in sinnlicher Bed. mehrfach, heute fast gänzlich veraltet; tastend: trit erzu, mein son, das ich dich begreife 1. Mos. 27, 21; lieszen sie jre brüste begreifen Hes. 23, 3; jetzt noch in der Landwirtschaft hühner begreifen, fühlen, ob sie Eier haben, bei Fleischern schlachtvieh, ob es fett sei; erfassen: diu alte diu begreif ein rocken grôzen Neidhart 25, 9; umfassen: begreift die erden mit einem dreiling Jes. 40, 12; mit ihrer rechtern hand begreift sie dreierlei Rist Parn. 840; daher messen: insul, .. welche im umkreis über anderthalbe stunde gehens nicht begriffe Simpl. 2, 223; in weiterem Sinne, anhalten, überraschen, ertappen: dis weib ist begriffen auf frischer that Joh. 8, 4; wo mich die nacht begriff Simpl. 1, 63; treffen, von einer Bestimmung: das gesatz begreift jn nit, er ist dem gesatzten nit underworfen Maaler; zusammenfassen im Ausdruck: wann ich eine histori zu erzählen hätte, so wolte ichs kürzer begreifen Simpl. 2, 145; zusammenfassend in sich schlieszen, in neuerer Spr. lebendig geblieben: etwarinn begreifen, *includere* Maaler; diese frage begreift jene mit; bei diesem preise ist die verpackung mit begriffen; das ist mit inbegriffen, einbegriffen; sie begriffen so viele und mühsame arbeiten unter dem, was sie ihre pflicht nannten Wieland gold. Sp. 1, 7, vgl. ahd. animal begrîfet hominem Notker; geistig zusammenfassen, verstehen, erkennen: begreifen, verstehn, behalten Henisch; solchs erkentnis ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kans nicht begreifen Ps. 139, 6; ich begriff gar nicht, wie ich zu dieser mordthat gekommen war Schiller 4, 72; du begreifst es nicht Goethe Claud. 1; du gleichst dem geist den du begreifst Faust I; refl. das begreift sich leicht, schwer; so begreift sich die geschichte der farbenlehre Werke 53, 15; = auf etwas kommen, erraten: (sie) begreifen nicht, wer der dieb sein könnte Bendix Vetter 1, 1; auch wie lernen: er begreift schwer; er konnte die notwendigsten handwerksgriffe nicht begreifen; so begriffe ich auch .. etwas die teutsche sprach Simpl. 3, 202; in älterer Spr. sich begreifen = sich sammeln, ruhiger werden: verdopple schlag und eifer! schlag schärfer und begreif dich nicht Günther 202, jetzt ganz vergessen; begriffen sein in etwas, gleichsam

eingeschlossen innerhalb eines Thums, damit beschäftigt: kinder im wachstum begriffen; er war in der unterhaltung begriffen; der hohe schwung, den Fanius zu nehmen begriffen war Wieland Mus. 1. — **begreiflich,** in älterer Spr. activ, leicht begreifend, verstehend: die vernunft ist begreiflich aller dinge gotes Megenberg 212; in neuerer Spr. passiv, leicht zu begreifen: begreiflich, *comprehensibilis* Henisch; etwas ist leicht, schwer begreiflich. — **begrenzen,** mit Grenzen umgeben: acker, flur, feld Adelung; übertragen: begrenzte zeit, begrenztes verständnis ebd.; wähle, . . was deinen geist am wenigsten begrenzt Goethe nat. Tocht. 5, 7; wenn . . genau begrenzt wurde, wie viele gesellen und lehrlinge jeder meister haben dürfe Freytag Bild. 1, 73; als Grenze umgeben: die fürsten, deren länder den preuszischen staat in Deutschland begrenzen Preußen i. B. 1, 55. — **Begrenzung,** f. handlung des begrenzens und begrenztseins: ein unbedingtes bestreben, alle begränzungen zu durchbrechen Goethe Tagb. 1775.

Begriff, m., mhd. begrif, in sinnlicher Bed.: begrieff, antastung Henisch; umfassen, umfang, bezirk: der begriff einer stadt, *ambitus urbis* Stieler; dieweil man in diesem vorgegaukelten gesicht wie in einem engen begriff alles sehen konte Simpl. 4, 157, seit 18. Jh. veraltet; zusammenfassung eines inhalts: kurzer begriff einer historia Maaler; kurzer begrieff, ein auszug Henisch; ein kurzer begriff der christlichen lehre Adelung; zusammenfassende vorstellung, schon in der Spr. der Mystiker (Myst. 2, 671), später gewöhnlich geworden: sich einen begriff von etwas machen, keinen begriff, nur einen allgemeinen, unvollkommenen, schwache begriffe von etwas haben; als philosophisches kunstwort: vorstellungen der geschlechter und arten der dinge, welches man eigentlich begriffe zu nennen pflegt Wolff vern. Ged. v. Gott § 273; merkmahle, die zusammengenommen den begriff ausmachen § 336; wie wäret ihr gekommen zum begriffe von einem kahn, ohn unsre muschelspiele Rückert 1, 154; im gewöhnlichen Leben = Verstand, Vermögen sich vorzustellen: begrieff, begreifen, verstand Henisch; schwer von begriffe, von begriffen sein; Befangensein in einem Thun: er ist im begriffe zu kommen; wie er aber im begriff war abzureisen Schiller 4, 141; ein groszer kahn ist im begriffe auf dem canale hier zu sein Goethe Faust II 5. — Zusammensetzungen: **Begriffsbestimmung,** f. Bestimmung einer zu machenden Vorstellung. — **Begriffsverwirrung,** f. Verwirrung einer solchen. — **begrifflich,** dem Begriffe nach: begriffliche bestimmungen, unterschiede.

Begründen, verstärktes grunden, erst in neuerer Spr., meist in freierem Sinne, emporgekommen; haus, haushalt, eigenen herd, eigenes geschäft; dasz ein Deutschland sich begründe Uhland 138; der irdische vater will den sohn begründen wie sich selbst Goethe Phaethon; in Bezug auf Kenntnisse, Unterricht: entwuchs ich sehr bald dem unterricht, . . ohne dasz ich jedoch in irgend etwas begründet gewesen wäre DuW. 1; mit unpersönl. Subj.: dieser vorfall begründete sein glück; am meisten in Bezug auf Darlegung, Ausführung: begründen. *argumentis et rationibus confirmare* Stieler, vorschläge, behauptungen, zweifel; im Part. begründete zweifel, furcht. — **Begründung,** f. handlung des Begründens, eines hauses, geschäftes; eines vorschlags; hat um ein darlehen, mit der begründung, er brauche es zur erweiterung seiner handlung. — **begrüßen,** verstärktes gruszen, ansprechen um etwas: begrüszen, umb etwas anreden, freundlich ansprechen Henisch; das hiesz er allenfalls noch gut, besonders wenn ihr ihn darum begrüszen solltet Goethe Faust I; in alter Spr. auch gerichtlich ansprechen (Weist. 4, 7, 14. Jh.); einen Gruß sagen: die kriegsheer haben einanderen begrüszt Maaler; einen freundschaftlich, sich gegenseitig begrüszen; dich begrüsz ich in ehrfurcht, prangende halle Schiller Br. v. Mess.; in neuerer Spr. = freudig annehmen: wir begrüszen das erscheinen dieses buches; es ist nur zu begrüszen, wenn eine genaue untersuchung stattfindet. — **Begrüßung,** f. nach den verschiedenen Bedeutungen des Verbums: begrüszung der regierung um ihre einwilligung Preußen i. B. 1, 210; gegenseitige, herzliche begrüszung; mit hochachtungsvoller begrüszung. Schlußformel in Briefen.

Begucken, ansehen, in derberer Rede: bekucken Henisch; er beguckt ihn hinden und forn Stieler; wenn der alte Diego seinen sackspiegel herauslangt, und sich . . begucket Schiller Räub., Vorrede. — **begünstigen,** Gunst zuwenden (für älteres begunsten, beide Formen bei Stieler), einen; dein begünstigter sohn Schiller 2, 327; wenn dich das glück begünstigt Goethe Tasso 4, 2; begünstigt von der blinden nacht Schiller Troj. 70. — **begürten,** Gurt umthun, mhd. begurten: begürte nu deine lenden Jer. 1, 17; begürtet umb die brust mit einem güldenen gürtel Offenb. 1, 13. — **begutachten,** mit Gutachten versehen (zuerst bei Campe), vorschläge, entwürfe. — **begütern,** mit Gütern versehen: gott begütert einen mehr als den andern Steinbach; einen mit allem reichthume begütern ebd.; jetzt nur noch im Part. Prät., namentlich von Besitzern liegender Gründe, Pfarr. begüterte Goethe Wahlverw. 2, 1; da er aber unermeszlich begütert war CFMeyer Nov. 1, 272; die tochter eines alten, aber wenig begüterten hauses Benedix Gefängn. 3, 2. — **begütigen,** gut machen, besänftigen (älter begüeten neben begüetigen, miltern Henisch), einen; er läszt sich nicht begütigen Steinbach; der unzufriedene theil würde durch ein solches betragen begütigt Goethe Wahlverw. 1, 17; erwiederte begütigend, wie man mit einem kranken spricht CFMeyer Nov. 1, 101.

Behaaren, Haare bekommen: der kopf behaart sich wieder; meist im Part. Prät. behaart: behart werden Stieler; als schon dein kinn behaart Droste 22. — **behaben,** in älterer Spr., mhd. behaben, festhalten, behalten, bewahren: bisz denselbigen (Landes-) tail die Teutschen . . behabt haben Aventin 2, 217; behabs nur (das Geld) Simpl. 3, 312; neuer refl. = sich befinden, benehmen: wie könnt ihr euch so wunderlich behaben? Goethe 47, 125; Inf. als Neutr.: das äuszere behaben seines alten freundes Wanderj. 2, 3. — **behäbig,** Fortsetzung des alten behebe, beheb *continens*, behelig *retinens* Maaler, im Sinne von wohlhabend, Besitz haltend: die behäbigen fruchtbar sich fortpflanzenden bürger Goethe Triumphz. v. Mantegna. — **behacken,** mit der Hacke bearbeiten (Stieler), weinberge; bäume, pflanzen. — **behaften,** 1) in älterer Spr. intranf. haften bleiben: noch so behaft der bös samen in den gemütern Herold Ee 183b. 2) neueres Rechtswort, haftbar machen, einen für etwas. — **behaftet,** erweitertes Part. Prät., älter nur behaft von mhd. behaften festhesten, in der Bed. fest versehen, beladen: mit mancherlei seuchen und qual behaft Matth. 4, 24; war mit einem harten fieber behaft Luc. 4, 38; und noch bei Goethe im ersten Götz I: dasz er mit schnuppen behaft ist; die erweiterte Form behaftet schon mhd.: was behaftet mit deme bosen geiste Myst. 1, 135; und später: mit welcherlei seuche er behaftet war Joh. 5, 4; jetzt einzig. — **behagen,** angenehm, zu Freude und Wohlgefallen sein, schon mhd. behagen; hier wohl von Norden eingedrungen (da es ahd. nicht, dagegen altfränk. als bihagôn, altfries. als bihagia zu belegen), und nie allgemein, namentlich im eigentlichen Oberdeutsch, geworden, 1508 in einem Augsburger Drucke wird es durch wolgefallen erklärt; nächste Verwandtschaft des Wortes bildet das altnord. Adj. hagr geschickt, passend. Bedeutung, im Niederd. vorwiegend auf Übereinstimmung und Genehmigung zielend, hat sich

im Hochd. zu dem des sinnfällig Angenehmen verschoben; Fügung mit Dat.: einer behagt mir; daz dû den andern wol behagest Walther 91, 34; niemand kan allen leuten behagen Stieler; mehr mit sächl. Subj.: wenn es euch so behaget ebd.; ihr würde an ihrem putztisch sein anblick sehr behagen Wieland n. Amad. 6, 2; hier lasse ich es mir schon behagen; selten, wie mnd. sik behagen, Gefallen finden, refl.: (Bafedow, der) sich an meinem abscheu behagte Goethe DnW. 14. Inf. als Neutr.: nach seinem behagen leben Stieler; mich ergreift .. himmlisches behagen Goethe Tischlied; hier fand ich mich, zu meinem behagen, wirklich zu hause DnW. 8. — **behaglich,** Behagen zeigend oder zum Behagen dienend, mhd. behagenlich und behegelich, älter nhd. gewöhnlich mit Umlaut: behäglich Stieler und noch ihr behäglich schläfchen Bürger Abendphantasie; behäglich (:verträglich) Goethe; neuer ohne solchen: Hackert wohnt im alten schlosse gar behaglich Goethe 28, 52; hatte die munteren worte mit behaglicher art, in gutem sinne gesprochen Herm. u. Dor. 9; behagliches gespräch Meyr Ries 2, 119. — **Behaglichkeit,** f. behagliches Wesen: drückt vor behaglichkeit die kleinen augen zu Wieland Perv. 1, 163; dafür: jede behäglichkeit hat ihre unbehäglichkeit Stieler. — **behalten,** verstärktes halten, festhalten, zusammenhalten, ahd. bihaltan, mhd. behalten; 1) in Eigentum, Besitz bei sich halten: etwas für sich, als pfand, geschenk, belohnung; die güter behalt dir 1. Mos. 14, 21; prüfet aber alles, und das gute behaltet 1. Thess. 5, 21; jeder behält gerne was er hat; von Kleidungsstücken festhalten, nicht ablegen, den rock auf dem leibe, den hut auf dem kopfe behalten; festhalten, nicht von sich lassen, ein pfand, andenken; er behielt die kinder, gäste bei sich; einen im dienste behalten; er behielt den bissen im munde; auch er kann feste speisen nicht bei sich behalten; speisen behalten geruch, geschmack des aufbewahrenden gefäszes; bildlich recht, sieg, oberhand behalten, sinnlicher das feld behalten Eph. 6, 13, weil dem Sieger der Besitz des Schlachtfeldes verbleibt. 2) bewahren, aufrecht, bleibend halten, in mannigfacher Weise: einen, am Leben: werden mich erwürgen, und dich behalten 1. Mos. 12, 12; einen, etwas, in gutem Zustande: man fasset most in newe schleuche, so werden sie beide mit einander behalten Matth. 9, 17; heute noch im Part. wohlbehalten (anlangen, ankommen); bei Seefahrern behaltenes schiff, der Gefahr entgangnes; die elenden bei recht zu behalten Ps. 15, 5; bei gesundheit zu behalten Garg. 36; mit prädicativem Adj.: das er euch übrig behalte auf erden, und ewr leben errette 1. Mos. 45, 7; derhalben ich mich dann nicht länger aufrecht behalten konnte Simpl. 2, 56; in neuerer Spr. mehr abgeblaßt, aber immer noch auf Grund des Bewahrens: etwas, nichts übrig, einen lieb, in gutem andenken behalten; rechnerisch etwas gut behalten, für künftige Abrechnung; mit dem Begriffe des Schützens: behalt dein brot fur jm, und gib jm nichts Sir. 12, 6; des Aufmerkens, Hütens, bildlich: er behielt den sohn stets im auge; einen in obhut behalten; mit Bezug auf Schweigen: sie behielten das wort bei sich Marc. 9, 10; Maria aber behielt alle diese worte Luc. 2, 19; er kann nichts für sich behalten; die geschichte war zu reizend, als dasz man sie hätte bei sich behalten können Goethe Wanderj. 3, 8. 3) gern namentlich aufs Gedächtnis bezogen, etwas, einen im kopfe, sinne behalten, daran denken, sich erinnern; auch nur das kann ich nicht alles behalten; behalten, im gedechtnus bewahren Henisch; dein herz behalte meine gebot Spr. Sal. 3, 1; er behelt die wohlthat des menschen Sir. 17, 19; leider hat Wilhelm davon (vom Liede) nur die letzte strophe behalten Goethe W. Meister 5, 14; zum Zweck der Rache oder Strafe: behalt jnen diese sünde nicht Ap. Gesch. 7, 59; behalt ihr nicht die sünde Bürger Lenore. —

Behälter, m. Gerät zum Behalten, Bewahren Adelung; brust- und seitenbehälter (eines Rockes) Immermann Münchh. 1, 138; fisch-, wasser-, sammelbehälter u. a.; bei Goethe Neutr.: lastende traube stürzt ins behälter drängender kelter Faust I; früher ohne Umlaut: (Knochen) kamen in einen hierzu verordneten behalter Simpl. 1, 349, was heute nur bewahrende Person bezeichnet. — **Behältnis,** n., früher f., bewahrender Raum, mhd. behaltnisse Fem. Gewahrsam; behältnus, *domicilium, custodia* Henisch; die behaltnus ihrer wahr (Ware) Simpl. 3, 103; (Babylon ist) ein behaltnis aller unreiner geister Offenb. 18, 2; kötferchen, in ein starkes eichenes behältnis eingeschlossen Goethe Wahlverw. 2, 18. — **behandeln,** 1) mit den Händen bearbeiten: den teig behandeln Adelung, knetend; überhaupt verfahren, in Bezug auf etwas oder einen: eine sache behandeln wollen Stieler; er hat diese frage in seinem buche behandelt; einen gut, schlecht, unwürdig behandeln; hab ich als freie männer euch behandelt Schiller Wallenst. Tod 3, 15; ärztlich einen behandeln, in Krankheit Hilfe erweisen. 2) durch Handel erwerben: ware wird zu einem bestimmten preise behandelt; in älterer Spr. sich mit einem behandeln, sich behandeln (mit sich handeln) lassen: er wird sich noch wol behandeln lassen Stieler. — **Behandelung, Behandlung,** f. zu behandelu 1: behandlung eines wissenschaftlichen, künstlerischen vorwurfs; durch die behandlung (der Rechtsfälle) Schiller 9, 402; gute behandlung seiner untergebenen; bei der behandlung des kranken begieng der arzt einen fehler. — **behändigen,** in die Hand geben, übergeben, jüngere Form für behänden, mhd. behenden, von Luther 1524 als neu aufgekommen bespöttelt, aber 1484 in der Wetteran vorhanden (Weist. 5, 318); einem etwas; zumal in der Rechtsspr., dem angeklagten die vorladung. — **behandschuht,** mit Handschuh versehen: in der behandschuhten rechten CF Meyer Nov. 1, 181. — **Behang,** m., Plur. behänge, Ding das auf oder an etwas hängt: behang an den wänden Teppich, behang, fürhang an den bettstätten Henisch; behang, Fransen, Quasten an einer Decke; bei Jägern, lange, hangende Ohren eines Jagdhundes. — **Behänge,** n. wie behang: behäng der pferden, *phalerae* Henisch; das behänge eines geschmacklosen eiteln mannes (Schmuckſachen) Keller Seldw. 2, 59. — **behangen,** fest hangen, in älterer Spr. intranſ.: behieng sein heubt an der eichen 2. Sam. 18, 9; behangen bleiben: (daß) seine nase all augenblick in ihres halstuchs gase behangen bleibt Wieland Perv. 2, 23; in neuerer Spr. transſ., in Mischung mit **behängen,** schwebend, hängend umgeben: das man .. den altar damit (mit Pfannen) behenge 4. Mos. 16, 33; sich mit schmuck behängen; man behängte, behieng die fenster mit gardinen; puderten sie, behängten sie mit bändern Goethe 33, 39; darum behängt ich mich mit dieser harlekinsleidenschaft Schiller Fiesko 4, 13; das thor war .. mit etwas magerem kranzwerk behangen Keller Seldw. 2, 179; das schwarzsammetne leibchen .. mit feinen silberkettlein behängt Kleist Käthch. 1, 1. — **beharren,** verweilen an einem Orte, in einem Zustande, Vorsatze, intranſ. seit dem späteren Mhd.: hie beharren Ges. Abent. 3, 79; wer aber bis an das ende beharret Matth. 10, 22; beharre in deinem beruf Sir. 11, 21; auf angefangen anschlag wol beharren Henisch; das hast du, wenn du willst, wenn du beharrst Goethe Tasso 4, 2; das umschriebene Prät. mit haben: die jr beharrt habt bei mir Luc. 22, 28; ungewöhnlich mit sein: wenn sie schlechterdings darauf beharret wäre Wieland Ag. 9, 4. In älterer Spr. auch transſ. = ertragen, aushalten: understehe dich, die unsinnigkeit des glücks mit starkem herzen zu beharren Frölich Stob. 503; fortdauernd vertreten: ich beharre noch mein vorige mainung Simpl. 3, 191. — **beharrlich,** nach Art eines Beharrenden: beharrlich, bestendig, beharrlicher fleisz,

ein beharrlich anligen Henisch; beharrlich liebend drang ich mich zu ihm Goethe Tasso 2, 4; in dichterisch belebter Rede: hinter wolken erloschen des wagens beharrliche sterne Schiller Spaziergang. — **Beharrlichkeit,** f.: beharrlichkeit, bestendigkeit, auch halsstarrigkeit Henisch; beharrlichkeit auf dem besitz Goethe Wanderj. 1, 12. — **behauen,** hauend bearbeiten, mhd. behouwen: einen altar von ganzen steinen, die mit keinem eisen behawen waren Jos. 8, 31; der ander zimert holz, . . und behewet es Jes. 44, 13; manchen herrlichen torso, halb behauen Treitschke 1, 197; hauend stutzen: behawet jm (dem Baum) die este Dan. 4, 11; bergmännisch gang, gestein behauen, durch Anhauen dessen Härte versuchen. — **behaupten,** Oberhand behalten, festhalten; verstärktes mhd. sich houbeten sich als haupt, Meister betätigen (das Semeramis die kunigin sich vaste houpte in Assia dem rich Hist. Bib. 634); im 16. Jh. von Süden her vordringend: behaupten, seiner sach zum end kommen Maaler; ein sach behaupten und vollenden, sein fürnemmen behaupten und erlangen, sein rächtshandel behaupten und gwünnen ebd.; in Bezug auf Ort, Stellung, Zustand: ein land behaupten Steinbach; einen platz nicht länger zu behaupten Schiller 5, 157; behaupten . . die epopee und das trauerspiel den vorzüglichsten rang 10, 5; die natur behauptet mit nachdruck ihre rechte 107; dasz sie sich einen prediger aus Genf kommen liesz und ihn dem churfürsten zum trotz behauptete Ranke Päpste 2, 10; land bei der alten kirchenlehre behaupten 9; sich in einem besitze behaupten; wie sollte die kleine armee . . sich im felde behaupten Treitschke 1, 344; in Bezug auf Aussage: etwas mit zeugen behaupten Steinbach; er behauptet, was sein vater gelehrt ebd.; und ihr behauptetet steif und fest, nicht reiche der geist in die weite Goethe Wirkung in die Ferne; in ungewöhnlich kurzer Fügung: nun erst wagst du, ihn treulos zu behaupten (zu behaupten, er sei treulos) Schiller Kurl. 5, 3. — **Behauptung,** f. Handlung des Behauptens und Behauptetes: siegreiche behauptung eines platzes, einer stellung; behauptungen anfstellen, erweisen; doch folgte diesz nothwendig aus ihrer behauptung Schiller 4, 297. — **behausen,** mit einem Hause versehen, mhd. behüsen: von dem edeln vürsten der mich nü behüset hât Neidhart 75, 6; gewöhnlicher nur mit Wohnung, Unterkunft versehen: si (Aufständische) nicht behausen noch behofen D. Städtechr. 3, 330; wir wirthe sind angewiesen, keinen fremden . . zu behausen Lessing Minna 2, 2; in aller Spr. auch von Dingen: (frembdes) getraid . . beherbergen, behawsen oder aufschütten Nürnb. Pol. 216; Part. behaust, mit Wohnung versehen: bin ich der flüchtling nicht? der unbehauste? Goethe Faust I. — **Behausung,** f. Gewähren einer Wohnung, Unterkunft: behausung eines geächteten war verboten; Wohnung selbst, mhd. behüsunge: jre behausung müsse wüste werden Ap. Gesch. 1, 20; da er seine behausung . . bewacht fand Keller Seldw. 2, 148; bildlich: sehnen wir uns auch nach unser behausung, die vom himel ist 2. Cor. 5, 2; vor mir aufriegelt die behausung der ewigen nacht Schiller Räub. 4, 5; in den kalten behausungen des grabes Resign.

Behelf, m. was zur Hilfe angewendet oder gebraucht wird: behelf, behülf, *auxilium, defensio, victus necessarius* Henisch (die Form behulf noch bei Schiller: vor diesem alltäglichen behulf 2, 369, vgl. unter behilflich); dann, womit man sich behilft, mit dem Beisinne des Mangelhaften: die höchste wonne der gewalt ist doch nur ein elender behelf Schiller Kab. 2, 1; in der alten Rechtsspr. gerichtliche Ausrede, Ausflucht Haltaus; allgemeiner: ein nichtiger behelf *excusatio calva* Steinbach; wer wird so unbillig sein, ihnen einen solchen behelf übel zu nehmen Wieland Ag. 11, 2. — **behelfen,** refl., helfend anwenden, brauchen: die warhait ist nit iedermans kauf . . kan sich nit iederman damit behelfen Aventin 1, 8; sich nähren: wolten sich alda mit . . rauberei behelfen und neren 1033; in engerem Sinne, einschränkend mit etwas auskommen, mit Gen. der Sache: ich hab mich meiner besöldung beholfen Wickram Rollw. 28; dann, wie jetzt: behalf sich mit sehr wenigen, und zwar mit der allerschlechtsten speise Simpl. 2, 258; ohne Zusatz: wenn wir uns recht behelfen, so können wir die vier tausend thaler bald erübrigen Iffland Hausfried. 5, 3; der soldat behilft und schickt sich, wie er kann Schiller Picc. 1, 1; in älterer Spr. auch sich behelfen, rechtliche Ausrede brauchen Haltaus; einem beholfen sein, mit Hilfe beistehen: meine würthin war mir treulich beholfen Simpl. 3, 31; Part. beholfen, der sich zu helfen weisz, noch in unbeholfen. — **behelligen,** beschwerlich fallen (ermüdet machen, nach mhd. hellec ermüdet, erschöpft): behelligen, bemühen, molestiren, die richter behelligen Henisch; mit dieser bemerkung behelligt zu werden Taylor Antin. 106. — **behelmt,** mit Helm versehen: jungfrau mit behelmtem haupt Schiller Jungfr. 1, 8. — **behende,** flink, gewandt und bereit; entstanden aus der mhd. Fügung bi hende (Dat. Sing. von hant) bei, an der Hand, die den Sinn einer schnellen Bereitschaft annimmt, und zusammengerückt Adv., dann selbst Adj. wird: er vie sie behende Genes. 35, 29; behende *agilis, aptus, habilis* Dief.; wobei die Bed. ebenso auf körperliche wie geistige Raschheit geht: fusze die behende sind schaden zu thun Spr. Sal. 6, 18; der geist der verstendig ist, . . scharf, behend, beredt Weisb. Sal. 7, 22; mache dich behend von Jernsalem hin aus Ap. Gesch. 22, 18 (mit unechter Genitivendung behends 12, 7); behende hand, zunge, behender gang, raht, zorn Sticler; mit behender beugung wich ihm jener aus Wieland Geron 81; Hans Raufbold, den behenden riesen Goethe Faust II 4; mehrzahl ähnlicher behender leistungen (Romanübersetzungen) Freytag Crimn. 233. — **Behendigkeit,** f. Zustand, Art eines Behenden, mhd. behendekeit: behendigkeit, schnelle Maaler; seiner spitzen zunge behendigkeit Wieland Geron 119. — **beherbergen,** in Herberge, gastfreundlich aufnehmen, einen (in gleicher Form schon mhd.): ich bin ein gast gewesen und jr habt mich beherberget Matth. 25, 35; er konnte uns nicht beherbergen, weil schon anderer besuch da war; in freiem Sinne: als wenn mein gehirn dergleichen nichtigkeiten beherbergte Schiller Fiesko 3, 8. — **beherrschen,** Herrschaft haben und üben: beherrschen, gewalt über einen haben Maaler; länder, reiche, völker; wer wenig beherrschet, behelt viel Henisch; in freierem Gebrauche, seine zunge, rede beherrschen, Gewalt über sie haben; er beherrscht sich in seltener weise; ich beherrsche mich nicht länger Schiller Picc. 3, 3; wann nun eines von diesen vier (Temperamenten) die oberhand erlanget, und uns allein beherrschet perf. Baumg. 8, 12; das rechtsurtheil wird von der rechtsregel beherrscht Savigny Syst. 1, 9; in Bezug auf Örtlichkeiten, frei übertragen und dadurch in der Gewalt haben; das schlosz beherrscht die ganze gegend; festung, die eine heerstrasze beherrscht; neue schanzen aufwerfen, von denen aus die ganze länge des stroms beherrscht werden könnte Schiller 9, 32. — **beherzigen,** zu Herzen nehmen (von Luther 1524 als neu bespöttelt; das ältere beherzen im 17. Jh. noch nicht vergessen: wann sie beherzte, wie freundsälig er ihr begegnete Zesen Ros. 20): beherzigen, beherzen *cordi esse, placere, adamare* Henisch; eines freundes elend beherzigen Sticler; meine ratschläge und ermahnungen sind nicht beherzigt worden; beherziget: ergo bibamus Goethe. In anderm Sinne beherzigen, herz machen Henisch, auch beherzen: pauken und trompeten beherzen das volk Stieler, untergegangen bis auf das Part. **beherzt:** wer bei instehender gefahr seine

furcht mäszigen kan, der ist beherzt Wolff Ethik § 647; ein starker und beherzter mann CFMeyer Nov. 1, 235; einem beherzt zu leibe gehen; deren bloszer name .. die beherztesten feig macht Schiller Räub. 3, 2. — **beherzen,** Hexerei gegen einen ausüben Stieler; namentlich im Part. beherzt sein, in tückischem Zauber befangen: als beherzte inhaftirt und untersucht wurden Keller Seldw. 2, 175; als Redensart: was soll das alles? bin ich behext? Freytag Journ. 3; am ufer lag er, wie behext Hölty 6; seine tänzerinnen springen wie behext Schiller 3, 198.

behülflich, zum Behelfe dienend (im alten Sinne des Subst.), zur Hilfe tauglich oder bereit (die früher gewöhnliche, jetzt nicht mehr geschriebene Form behülflich schlieszt sich an das Subst. behülf. behülf an, vgl. unter behelf), von Personen und Sachen: das sie . . gerne geben, behülflich seien 1. Tim. 6, 18; behilflich, der hilft, eim etwarin helfen, oder behulflich sein Maaler; jetzt einem wozu behilflich sein; die ihm zur flucht behülflich gewesen sind; solche fremde volltonige namen müssen auch zum betrug behülflich sein Hebel 2, 17. — **behindern,** verstärktes hindern (Stieler): einen an, in etwas; da ich in ausübung meines berufs behindert werde; der dünen schwach begraster wall behindert landwärts meine blicke Freiligrath 1, 21.

Beholzen, mit Holz versehen, *ligno providere* und *tegere ligni* Henisch; bei Bäckern den ofen, heizend; in den Marschländern einen deich, Pfähle hineinschlagen; mit Holz bepflanzen, waldungen; refl. baum beholzt sich, setzt Holz, Äste an. Wie abholzen: sie hätten das land lange beholzet Lohenstein Arm. — **behorchen,** heimlich horchen, belauschen (Stieler), mit dem Beisinn des Unerlaubten: einen; unterhaltungen, gespräche; du hast mich behorcht Schiller Kab. 5, 1; gedanken zu behorchen Werke 5, 17; ohne solchen Beisinn: seine stimme ward sanfter, er behorchte sich mit wollust Goethe Nam. Neffe. — **Behörde,** f. zuständige obrigkeitliche Stelle. Eigentlich, wie die Nebenform behör (liesz ich ihn der behör nach procediren Simpl. 2, 188, vgl. zubehör), Verbalsubst. zu behören, sich fügen, gehören (es behört *decet* Steinbach); daher zunächst behörde = was dazu gehört: das gut mit aller seiner behörde Adelung; dann = was angemessen ist: die behörde zu verfügen Frisch als Kanzleiausdruck; daher Befugnis: raub und mord zu bestrafen ist eure höchste behörde Goethe Rein. F. 10. In dem heute allein üblichen Sinne ist behörde seit 18. Jh. aufgekommen für die ältere Kanzleiformel des behörigen ortes: behörigen orths zu referieren Frankfurter Quelle von 1705 bei Dief.-Wülcker 185; und zu Adelungs Zeit befestigt: etwas an die behörde bestellen, bei der behörde melden, es sind die nöthigen befehle an die behörde ergangen ebd.; bald nach der ankunft der schottischen commissarien war eine behörde gegründet Ranke engl. Gesch. 3, 100.

Behuf, m. Förderung in einem Vorhaben, förderndes Mittel; mhd. behuof, Geschäft, Zweck, Förderung zu mhd. beheben erhalten, erlangen, erwerben; der behuf, *utilitas, commodum* Stieler; gewöhnlich nur in der Fügung zu behuf, zum behuf: zu behuf unsers fürsten Dief.-Wülcker 185 (von 1633); verhandlungen zum behuf meines vaters abschreiben Goethe DuW. 5; zu meines reichs behuf Platen Abmpf. 5; im Plur.: im kriege dienten sie (Klöster) zu verschiedenen behufen Seume Spaz. 1, 24; jetzt starrer, nicht mehr in Bezug auf Personen, noch zu diesem, zu einem solchen behuf; zum behuf frommer übungen CFMeyer Nov. 2, 12; zu diesem behufe wurde Murano erwählt Schiller 4, 135; auch im adverbialen Gen.: behufs übernahme des geschäfts. — **Behuf, behüflich,** s. behelf. behilflich. — **behüten,** Hut angedeihen lassen, beschützen, bewahren, abd. bihuoten, mhd. behüeten; einen vor gefahr, in gefahr; engel . . der dich behüte auf dem wege 2. Mos. 23, 20; die gleubigen behüt der herr Ps. 31, 24; meinen weinberg den ich hatte, habe ich nicht behütet Hohel. 1, 6; behütet aufs fleiszigst ewr seelen Jos. 23, 11; behüt mich fur unzuchtigem gesicht Sir. 23, 4; in älterer Spr. auch refl. sich vor etwas, jetzt nur hüten: ein reine jungfrauwe die sich vor falsch behut Dief.-Wülcker 185 (15. Jh.); und = verhüten: das mittel . . behütet, dasz dich keine kugel trifft Simpl. 2, 189. Am häufigsten als Wunschformel behüte uns gott!: davor möge uns gott behüten!; behüt uns gott vor diesem fegfewr Garg. 95; verblaßt als Ausdruck lebhafter Verneinung und Weigerung behüte gott! behüte der himmel!, auch bloß behüte: ‚selbst gemacht, herr wirth?' behüte! veritabler Danziger! Lessing Minna 1, 2 (vgl. unter bewahren); als Grußformel beim Abschied behüt dich gott, gott behüte euch. — **behutsam,** geeignet sich zu behüten, vorsichtig: behütsam, der jm selbs entzucht oder sich enthalt und hutet, insonderheit vor weiberen Maaler; aber nicht bloß in diesem engeren Sinne: behutsam, vorsichtig, behutsam sein, sich hüten, in der sachen etwas behutsam handlen Henisch; ein behutsamer mann Steinbach; die nothwendigkeit eines behutsamen misztrauens Wieland Ag. 9, 7; er verfuhr . . mit ihrer bekanntmachung so behutsam Schiller 4, 124. — **Behutsamkeit,** f. Art und Verfahren eines Behutsamen: seine unbedachtsamkeit . . brachte die sachen weiter als Bedemars ganze behutsamkeit Schiller 4, 134.

Bei, Adv. und Präp. mit dem Grundbegriffe der engsten räumlichen Nähe und Berührung; altes gemeingerm., nur nordisch nicht vorhandenes Gut, goth. mit Kürze bi, und den Begriff rund, um — herum bezeichnend, weswegen man Urverwandtschaft mit lat. ambi-, griech. amphí um — herum vermutet (das Präfix am- wäre dann ins Germanische nicht übernommen, vgl. beide); ahd. mhd. altj. altengl. bî, bloß noch dichte Berührung ausdrückend, von welcher Form sich das unbetonte, nur der Zusammensetzung dienende be-, älter bi-, mit ursprünglich gleicher Bed., abzweigt. I. Adv. im räumlichen Sinne, gewöhnlich in den Verbindungen dabei, wobei, hierbei, herbei, nebenbei; in gewöhnlicher Rede auch allein stehend oder indem die Verbindung aufgelöst ist: er wohnt dicht bei, hier dicht bei; dichtbei auf einem steine, da rasten ihrer sechs Freiligrath 2, 170; er gieng nahe bei; gern für das bestimmtere dabei: von einem guten gesellen .. wölcher bei und mit gewesen Wickram Rollw. 98; wie noch jetzt im Norden er will bei allem bei sein; in abgezogener Bed.: da ist nichts verbindliches bei Freytag Journ. 3. Ferner in Zusammensetzungen mit Subst., Verben und Adv. zur Bezeichnung von Nähe, Verbindung, Anschluß. II. Präp. mit Dat. (und Acc.); Verschmelzung mit der Form des Artikels in beim s. d. 1) mit Dat., für räumliche Nähe und Berührung, in den mannigfachsten Fügungen (von dem dem Begriffe nahen räumlichen an verschieden, indem letzteres unmittelbareren Anschluß als bei ausdrückt): er sasz beim teiche; er stand beim hause; dicht beim dorfe steht eine alte kirche; so stehe ich hie bei dem wasserbrun 1. Mos. 24, 43; zur Bezeichnung von Angrenzung: Linden bei Hannover, Sachsenhausen bei Frankfurt; mit persönl. Begriffen: ich bin und bleibe bei dir; ich halte es bei ihm nicht aus; er weilt gern bei diesen leuten; bei mir soltu liegen .. und er schlief die nacht bei jr 1. Mos. 30, 16; ich habe kein geld bei mir; mit Körperteilen, und Verben des Greifens, Fassens: einen beim kopfe, bei der hand, bei den armen fassen, ergreifen; erhasche sie bei dem schwanz 2. Mos. 4, 4; in formelhaften Wendungen: bei gericht, bei rat; bei uns zu lande; das ist bei uns rechtens Schiller M. Stuart 1, 7; bei einem wohnen, im Hause eines miet- oder gastweise; bei diesem dichter steht die stelle; bei einem professor hören; einer, etwas ist bei der hand, zum Greifen bereit, sofort da: er war

flink bei der hand und half beim aussteigen; sind die klappern bei der hand? Goethe Tr. d. Empfindf. 3; er steht bei seite, daher zusammengezogenes beiseite s. d. 2) vielfach, auf Grund räumlichen Begriffes, verblaßt, wenn Zuständliches hervorgehoben wird: er ist noch bei leben, schon bei jahren, nicht mehr bei kräften, nicht ganz bei sich; dasz es einem gesehenten kopf einfällt, nicht bei sich selbst zu sein Schiller 4, 328; dn bist bei laune Fiesko 5, 1; er ist nicht bei gelde; die stadt bei ihren alten rechten lassen, erhalten; es bleibt beim alten, beim früheren, ersten entschlusz; (die Weiber) lasn pleiben peim alten rechten Hsachs Fasn. 5, 123; oder Verbindung mit, Abhängigkeit von einem oder etwas: das steht bei gott; bei gott ist kein ding unmöglich; bei den bürgern ist nur eine ansicht hierüber; bei diesem geschäft kommt nichts heraus; ich kann beim besten willen nicht; in älterer Spr. auch seim snn .. den er bei künig Agathocles tochter elich erworben het Aventin 1, 401; mit Verben des Beteuerns, Schwörens, Gebietens, Verbietens: ich schwöre bei gott, bei ehre und seligkeit; ausrufend: bei gott, das ist unrecht!; beim himmel, dieses kind ist schön! Goethe Faust I; es ist bei strafe, bei leib und leben verboten; daher drohendes bei leibe! bei leibe nicht! 3) aus Zustandsbegriffen in Zeitbegriffe übergehend: er gibt bei lebzeiten nichts aus der hand; bei ziemlich jungen jahren .. zum cardinal befördert Ranke Päpste 1, 238; bei spiel und tanz, bei der unterhaltung ist er ein guter gesellschafter, bei geschätten nicht zu brauchen; bei der theurung kann ich nichts kaufen; bei einer hochzeit lernte sie ihn kennen; bei tische, beim essen; beim vorzeigen der goldnen bnlle .. gegenwärtig zu sein Goethe DuW. 1; bei tag ist sie mein gedank und bei nacht Boie 366; bei rechter zeit an etwas denken, dafür auch bei zeit: flieht bei zeit Schiller Fiesko 5, 1; und bei zeiten, auch zusammengerückt: wenn er mich beizeiten in die dunkelheit zurückstiesz Heyse Par. 1, 231; aber auch, mit hervorhebendem all, zeitlichen und zuständlichen Gegensatz angebend: bei aller musze kommt er doch zu nichts; bei allem nachforschen konnte man den körper nicht finden Goethe W. Meister 8, 9; bei alle dem ist doch nichts gethan. 4) mit Zahlbestimmungen, zur Bezeichnung von Ungefährem, Annäherndem: bi funf hnndert marken Nib. 316, 3; bei mehreren schritten entfernung: die leute kamen bei hnnderten, bei tausenden; mit Einbuße der dativen oder Übertritt in die accusative (vgl. unten 6) Flexion: es waren noch bei zehn schritt entfernung bis zur grenze; es waren bei fünf tausent man Luc. 9, 14; dasz das fener .. bei vierhnndert familien an den bettelstab gebracht habe Schiller Kab. 2, 2; zur Bezeichnung eines Zeitumfangs, = während (jetzt veraltet): kind, das ich neun monden unterm herzen getragen und bei drei jaren gesenget .. habe 2. Macc. 7, 28, vgl. dazu accusative Fügung unter 6; einer regelmäßigen Folge und Ordnung bei Mengen: schar bei schar, hanfe bei hanfe rückten an; lasset sie sich setzen bei schichten Luc. 9, 14; nachdem er alle bei fünfen gezählt Odyss. 4, 412; stets pfeiler bei pfeiler zerborst und brach Bürger Lied v. brav. Mann. 5) Ziel- und Streckenbestimmungen mit neutralen Abjectiven, in Gradbestimmungen übergehend, jetzt noch in formelhaftem bei weitem: er war bei weitem der fähigste; thnts jhnen bei weiten vor Henisch; bei weitem nicht, keineswegs: bei nahe, schier Henisch, vgl. beinahe; früher auch bei langem, endlich, nach und nach: bei langem wird der brüder voll (trunken) Wickram Rollw. 131. Mit Superlativen, in älterer Spr.: sie kämpelten mir haare und bart beim zierlichsten Simpl. 2, 217; eine arbeit beim allerbesten nuszgemacht 4, 230. 6) bei mit Acc., in alter Spr. bezeugt, wenn es Ziel und Ursache ausdrückte (frägetun .. bi eina quenûn Otfrid 4, 6, 31), später vorzüglich im Mitteldeutschen, örtlich mit Verben der Bewegung: brächte si bi ein wazzer Myst. 1, 136; bei Luther mehrfach: satzte sich bei die knechte Matth. 26, 58: da er kam bei die stet Luc. 10, 32; und sonst: das drit bei den herd hoßert Garg. 83; bis gelegentlich bei Goethe: Filangieris kommen diese tage bei mich zu tische 28, 38 (vgl. dazu beigehen, beikommen, beilegen, in denen ein bei des Zieles waltet); jetzt auf mitteldeutsche Mundarten eingeschränkt; vielleicht auch bei ungefähren Zahlbestimmungen (bei tausend mann), wenn hier nicht Flexionsschwund vorliegt, vgl. oben 4; sicher in älterer Spr. in der Bed. während: wie es mir bei die zwei jahr hero .. ergangen Simpl. 2, 266.

Beibehalten, bei sich bleibend behalten Stieler: wie ist es gekommen, dasz man einen mann von ihren verdiensten nicht beibehalten? Lessing Minna 4, 6; so lange Kurhessen .. seine jetzige richtung gegen Preuszen beibehält Preußen i. B. 1, 52. — **Beiblatt**, n. beigegebnes Blatt einer Zeitung; vgl. beilage. — **beibringen**, herbei bringen, mit dem Beisinn des Dauernden, Hastenden: zeugen, schriftstücke, beweise für eine behauptung; sie können mir auch nicht beibringen, des sie mich verklagen Ap. Gesch. 24, 13; ich kan es beibringen und darthun Henisch; einem etwas, einen giftigen trnnk ebd.; kenntnisse, geschicklichkeiten, begriffe von etwas; verborgne weisheit, die den fürsten .. in goldnen pilln wird beigebracht Tieck Oct. 370; ungewöhnlich ohne diesen Beisinn: als ihr die wärm und lieblichkeit der nacht .. den einfall, sich zu baden, beigebracht Wieland Ibr. 4, 33.

Beichte, f. Sündenbekenntnis; das ahd. bigiht, bîjiht, Subst. zu bijehan, bekennen, gestehen; mhd. zusammengezogen zu bîcht, bichte, und auf den kirchlichen Begriff eingeschränkt: *confessio* bîchte, bihte Dief., peicht Voc. 15. Jh.; beichte thnn, ablegen, zur beichte gehen: der Priester hört beichte, nimmt beichte ab, sitzt zu beichte, oder formelhaft bloß sitzt beichte, im Beichtstuhl; euch will ich mein letzte beichte thun Schiller M. Stuart 5, 7; ich bin ein priester, deine letzte beichte zu hören ebd.; frei gewendet: zur beichte deiner thorheit wird man dir schon das zeichen geben Kab. 2, 6. — Zusammensetzungen: **Beichtgeld**, n. Geld das für die Beichte gegeben wird, auch **Beichtpfenning**, n. — **Beichtpfennig**, m. — **Beichtkind**, n. Beichtender im kindlichen Verhältnis zum Beichte abnehmenden Priester: peichtkind, *confitens* Voc. 15. Jh. — **Beichtstuhl**, m. Stuhl in dem der Beichte hörende sitzt. — **Beichtvater**, m. Beichte abnehmender Priester im väterlichen Verhältnis zum Beichtenden, mhd. bihtvater: ruf doeh den beichtvater, dasz er mir meine sünden hinwegsegne Schiller Räub. 5, 1. — **Beichtzettel**, m. Bescheinigung über verrichtete Beichte.

Beichten, Beichte ablegen, mhd. bîhten: peichten *confiteri* Voc. 15. Jh.; etwas, eine schuld, sünde; was mir meine anvertrauten lämmer beichten Schiller 5, 13; eine frühe blutschuld, längst gebeichtet M. Stuart 5, 7; sprichwörtlich: wol gebeicht ist halb gebüszet. wer nicht beichtet, der wirdt nicht absolvirt Henisch; in freierm Sinne: einem guten freunde seine dummen streiche, thorheiten beichten; was gilts? dieser beichtet, wenn ich ihn auf die folter spanne Schiller Räub. 4, 5; Sie haben sich schon wieder verschnappt! jetzt beichten, bekennen Sie! Benedix Vetter 2, 12. — **Beichtiger**, m. der die Beichte abnimmt, Beichtvater (mhd. bihtegære neben bihtære bezeichnet sowohl diesen als auch den Beichtenden, Beichtkind): berenen Sie .. bei Ihrem beichtiger Schiller 3, 551.

Beide, zwei zusammengefaßt. Von gemeingerman. Wurzel, aber gegenüber der goth. Form bai mit einer auch über andere deutsche Sprachen reichenden dentalen Weiterbildung: altnord. bâdir, altsächs. bêdie, ahd. beidê

und bēde, mhd. beide; urverwandt mit lat. ambo, und dem griech. Stamme ampho, die ihrerseits einen ursprünglichen Stamm, als welcher sich indogerm. bha, germ. ba herausstellt, durch ein Präfix erweitert haben (vgl. bei). Das Wort steht 1) als Plur. adjectivisch, von einer zusammengehörigen oder gedachten Zweiheit: beide hände, füsze, augen, ohren; auf beiden seiten; die beiden seiten eines umschlages, tuches: ein doktor beider rechte; auf beiden achseln zusamen gefügt 2. Mos. 28, 7; fülleten beide schiff voll Luc. 5, 7; mit demonstrativem Pronomen, nachfolgend: diese beiden knaben, jene beiden gefässe; ungewöhnlich, und wenn schärfer hervorhebend, vorausgehend: von beiden diesen punkten Lessing ant. Br. 34; mit persönl. Pronom., ihnen nachgesetzt: wir, ihr, sie beide; da nun einer den andern fragte, bekandten sie beide jre böse lust Sus. 14; nach unser beider glaube Tit. 1, 4; zu ihrer beider glück Wieland Klelia 7, 41; zwischen uns beiden 1. Mos. 31, 37; selten und dichterisch vorausgehend: da ich beide sie gefunden Goethe Dw. 4, 24; nach Possessiven früher in starker Form: nam mit sich seine beide söne 1. Mos. 48, 1; jre beide söne mit jr 2. Mos. 18, 6, jetzt in schwacher, meine beiden kinder, seiner beiden kinder u. a.; gelegentlich schwache Form auch nach Pron.: ihr beiden, die ihr mir so oft . . beigestanden Goethe Faust, Vorsp.; wir beiden werden kommen; absolut: beide erscheinen; waren beide wol betaget Luc. 1, 7; schenket ers beiden 7, 42; einer von beiden kommt; ‚ob diesen abend vauxhall sein werde oder deutsche komödie?' eins von beiden Schiller Kab. 4, 9; in schärferer Zusammenfassung alle beide (vgl. unter all); in volksmäßiger Rede, zwei beide, alle zwei beide; mit Artikel, in älterer Spr. starkformig: des sin wir ouch der beider vil rehte dürftiginne Iwein 6402; giengen die beide mit einander Ruth 1, 19; ein jgliehs der beider 2. Mos. 36, 29; seit 17. Jh. in schwacher Form die beiden, der beiden. 2) als Sing. Neutr. beides, bereits im Altsächsischen (gen. bēdies Hel. 1909) auftauchend, selten noch im Mhd., später und bis jetzt gewöhnlich, wenn collectiv gedacht: ein hörend obr und sehend auge die macht beides der herr Spr. Sal. 20, 12; lasset beides mit einander waehsen Matth. 13, 30; belen und stelen ist beides gleich gut Henisch; beides kann geschehen; daraus hat sich im 16. 17. Jh. dreigeschlechtiges beid = beder von beidem herausgebildet: zu beider hand, auf beidem ort Henisch, mit beidem arm Lohenstein, nachher wieder abgestorben, doch vgl. beiderseits. 3) als Bindewort beide — und im Sinne von sowohl — als auch, seit mhd. Zeit: beide spät unde vruo Iwein 5214; sein ist, beide weisheit und sterke Dan. 2, 20; beid auf dem feldt und vor der thür BWaldis Esop 1, 56; beide vater und sohn Schiller Räub. 1, 1; auch wo Zweigliedrigkeit zurücktritt: das wir . . nicht sterben, beide wir und du und unser kindlin 1. Mos. 43, 8; später dafür beides — und: beides, in weiterem und näherem kreise Goethe DuW. 14; jetzt veraltet. — **beiderlei,** von jeder beider Arten: beiderlei *utrumque* Henisch; auf beiderlei weise, beiderlei geschleehts, art Stieler; welch ein unterschied zwischen beiderlei richtung Goethe DuW. 14. — **beiderseits,** auf jeder von beiden Seiten, Adv. mit unechter Genitivendung, im 16. Jh. noch beiderseit aus verbundenem Gen. beider seite (vgl. dazu unter beide 2): beiderseits, in beid wäg Maaler; beiderseits, beim dichter und seinem leser Schiller 2, 11; diese beiderseits läppische zänkerei 384. Davon das Adj. **beiderseitig,** erst 18. Jh.: beiderseitiges glück, beiderseitige liebe Adelung.

Beidrehen, bei Schiffern, Segel nach dem Winde richten. — **beidrucken,** zu etwas hinzudrucken: gesetzesbestimmungen, einer abhandlung beigedruckt.

Beiern, die eine Seite der Glocke mit dem Klöppel anschlagen (Zeichen, daß der Gottesdienst angehen soll); niederd. Wort, auch mnd. beiern, niederl. beyaerden: da beierte man und opferte man Zeitschr. für d. Kulturgesch. 1874 362 (von 1552); horch, der küster beiert Voß 4, 176. — **Beiessen,** n. Nebenessen, Nebengericht auf einer Tafel.

Beifall, m. in der Spr. des 16. Jh. schnelles Hinwenden zu einer Partei: durch sölchen beifall zum römischen stuel Luther; daher Billigung der Worte oder Handlungen eines: weil er bei seinem vater nicht recht noch beifal findet derf.; das jm das fleisch beifal gibet derf.; früher auch beifal thun Henisch, jetzt beifall haben, geben, finden, klatschen, rufen, lächeln, verdienen; dasz wir .. ihm den beifall schuldig sind Lessing 4, 179; ich will weder deinen tadel, noch deinen beifall Schiller Fiesko 3, 1; ohne Plur. — **beifallen** (verschieden von mhd. bi vallen, daneben, wegfallen, das noch im 16. Jh. nicht vergessen), 1) nach beifall, sich einem zuwenden, helfen und ihn stützen: beifallen, schutzen Henisch; das ganze land fiel dem aufrührer bei Adelung; in milderem Sinne mit Worten und Handlungen übereinstimmen: beifallen, zufallen, übereinstimmen Henisch, daran jederman gefallen hat und beifelt ebd.; dem bruder fall ich bei, ich musz ihn loben Schiller Br. v. Mess. 1546, heute kaum mehr. 2) etwas fällt einem bei, kommt ins Gedächtnis: es will mir nicht beifallen, *non venit in mentem* Stieler; trinkend fällt mir bei, warum naturreich dreifach sei Lessing 1, 68; ein streich ist mir beigefallen Minna 3, 12; jetzt gewöhnlich durch einfallen ersetzt. — **beifällig,** Beifall gebend, zustimmend Stieler; eine beifällige äuszerung Preußen i. B. 1, 308; sich beifällig über etwas ausspreehen. Veraltet nach beifallen 2: es ist mir nicht beifällig Adelung; sowie in der Bed. beifänfig, nebenher Henisch. — **beifolgen,** mitfolgen, im 17. Jh. (Logau) von begleitenden Wesen oder Eigenschaften, jetzt kaufmännisch: zahlung folgt bei; beifolgende proben, muster; beifolgend sende ich das gewünschte. — **beifügen,** in älterer Spr., mit sich fügender Gelegenheit übersenden: ich bitte dich, du wolltest mir bewustes buch beifügen Henisch; in neuerer, als Anhang liefern oder vorbringen: er fügte zu der rede noch diese lehre bei Steinbach; gut, dasz du das beifügst Schiller Fiesko 1, 9; indem es (ein Buch) öfter anderen gröszeren und kleineren schriften beigefügt worden Goethe 53, 116. — **Beifuß,** m. als Küchenkraut benutzte Wermutart, ahd. mhd. bībōz: zusammengebracht mit dem Verbum ahd. bōzan stoßen, und gedeutet auf das als Gewürz zu einer Speise hinzuzustoßende Kraut; doch darf diese Deutung als sicher nicht gelten, es kann alte Entlehnung eines fremden Namens vorliegen, esthnisch heißt die Pflanze poiud, finnisch poio; die heutige schriftgemäße Form (mit Umdeutung auf fusz) schon im 11. Jh. als bīfūz, mhd. auch bīvuoz; daneben haben noch heute Mundarten Formen wie beibes, beips gehalten.

Beigabe, f. beigefügte Gabe. — **beigeben,** beifügend geben, einem einen gebilden, dem braten salat und trüchte; als ursprünglicher Spielerausdruck klein beigeben, eine geringere Karte als zum Übertrumpfen erforderlich; daher bildlich von Ansprüchen zurückstehen, sich zurückziehen: bis er klein beigab, zu winseln begann Immermann Münchh. 2, 146. — **beigehen,** mhd. bī gān, herzu oder hinzu gehen: wer essen wil, musz beigehen Stieler; später von Gedanken, einkommen: wenn mir nur nicht .. immer der gedanke beigienge Goethe Wahlverw. 1, 1; daher lasz dir das nicht beigehen, unterstehe dich nicht; Part. beigehend = beifolgend: beigehendes buch Lessing Brief 1770. — **Beigericht,** n. wie beissen. — **Beigeschmack,** m. neben dem Hauptgeschmack sich geltend machender: speise mit einem widrigen beigeschmack; übertragen: lob mit einem kleinen beigeschmack von ironie. vgl. beischmack. — **beigesellen,** zugesellen: er hat sich mir beigesellt Stein-

bach; feuer ist es, was den mann der männin beigesellt **Platen** Abbass. 1, 297; der schwäche wird eben die stärke beigesellt **Immermann** Münchh. 4, 133. — **beigießen,** hinzugießen: er gosz dem punsch noch etwas rum bei. — **Beiguß,** m. was zugegossen wird; in Hamburg Tunke eines Bratens (Campe), jetzt in letzterer Bed. allgemein geworden.

Beihälterin, f. für Zuhälterin, Beischläferin: die beihälterin des Lauenburgers **CFMeyer** Nov. 1, 311. — **beiher,** beim Hauptgegenstand her gehend, nebenher: beiher *obiter* **Stieler**; beiher gehen, laufen, erscheinen, sich zeigen, ziehen; etwas so beiher treiben; das hätte ich beiher gethan **Lessing** Minna 3, 7. — **Beihilfe,** f. Hilfe, die einem Teile des Mangels eines Andern steuert: beihülfe *adjutorium, adjumentum* **Stieler**; beihülfe an geld, getreide, truppen leisten **Adelung**; ungeachtet aller augenblicklichen beihülfe **Goethe** Wahlverw. 2, 8. — **beiholen,** Schifferwort, Segel einziehen.

Beikleben, klebend neben etwas befestigen, zettel, muster. — **beikommen,** herzu oder hinzu, in unmittelbare Nähe kommen, mhd. bi komen; in eigentlicher Bed., besuchend: ob ich ein riter wære, ich kœme iu ettewenne bi Nib. 1356; aufsuchend: acht zimmer hinter uns hab ich zugeriegelt, der argwohn kann auf hundert mannsschritte nicht beikommen **Schiller** Fiesko 3, 5; verblaßter, angreifend, feindlich: ob wir jn überfortielen, und jm beikomen mügen Jer. 20, 10; menschen, die ihm auf alle weise beikommen möchten **Goethe** Egm. 3; zu sehr gewitzigt, um sich von der polizei beikommen zu lassen Preußen i. B. 1, 323; wissenschaftlich, forschend: den erscheinungen der natur beizukommen **Ranke** Päpste 1, 492; auch seinem schaden, verlust beikommen, sich entschädigend; übertragen auf einfallende Gedanken: was kommt dir bei?; als er sich einmal beikommen liesz, einen . . zu befreien **Ranke** Päpste 1, 421; auf Vergleichungen, gleichkommen: er kommt ihm an tapferkeit nicht bei **Stieler**; Part. beikommend = beifolgend: beikommende rechnung, in beikommendem briefe.

Beil, n. kurzstieliges Hauwerkzeug mit scharfer Schneide; nur hoch- und niederd. Wort, ahd. bîhal, bîal, mhd. bîhel, bil, mnd. bil (neben Neutr. auch Fem.); Herkunft unsicher. Ältere Formen noch bis ins 17. Jh., beihel, beiel, beil **Henisch**; bei **Luther** nur beil: die schneiten an den . . beilen 1. Sam. 13, 21; zuhawen alle seine tafelwerk, mit heil und barten Ps. 74, 6; der werkmeister macht sie (Götzen) mit dem beil Jer. 10, 3; beil des Zimmermanns, Holzhackers, Fleischers, Henkers; er lag wie ein stier unter dem beil **Schiller** Räub. 2, 3; ein scharfes beil (zum Hinrichten) Werke 5, 79. Besitz wird abgegrenzt durch beilwurf, so weit es fliegt, geht das Recht eines (Rechts)alt. 55 ff.); auf diesen Brauch geht zurück eine später unverstandene und mißdeutete Redensart sein beil weit werfen, sich etwas großes vermessen, namentlich im Aussprechen, Reden: das beihel wöllen werfen weit **Fischart** Nachtr. 3376; für aufschneiden: warfe auch bisweilen das beil so weit, dasz ich selbst vor ihn sorgte, wo ers wieder finden würde **Simpl.** 3, 411, jetzt wohl untergegangen; sprichwörtlich: ich wüst diesem beihel einen stil B. d. Liebe 215[d], vgl. unter axt.

Beilage, f. was beiliegt; in älterer Spr. das bei einem Hinterlegte: das man die beilage nicht sol vertuntreuen 2. Macc. 3, 15; er kan mir meine beilage bewaren 2. Tim. 1, 12 (Mscr. diesen guten beilag 14, im Basler neuen Test. erklärt als vertrawt hiuder gelegt gût); später das Beigefügte: beilage *literae adjunctae* **Stieler**; beilage zu einer zeitung; beim Fleischer Knochen oder Geschlinge, das verkaufitem Fleische beigegeben wird. — **Beilager,** n. in älterer Spr. das bei einander liegen: ein etliches beilager, ein unehlich beilager **Henisch**; in neuerer Spr. gewöhnlich nur noch von der Vermählung Vornehmer: ein so hohes beilager **Goethe** 16, 208. — **beilaufen,** nebenher laufen; *pone currere* **Stieler**. — **Beiläufer,** m. nebenher Laufender: beilaufer, lackei so an dem wagen lauft **Henisch**; Laufbursche: bei handelsleuten und handwerkern als beiläufer und handlanger beschäftigt **Goethe** 28, 263. — **beiläufig,** nebenher laufend, nebensächlich: beiläufig und beiläufig *cursim, obiter, in transitu* **Steinbach**; beiläufige bemerkungen; etwas beiläufig sagen. — **beilegen,** 1) in älterer Spr. hinterlegen, zum Aufbewahren (vgl. beilage): das jre, so sie an den ort zu trewen henden beigelegt hätten 2. Macc. 3, 15; ist mir beigelegt die kron der gerechtigkeit 2. Tim. 4, 8; gelter im geriehte beilegen **Stieler**. 2) auch bei Seite, weg, zurück legen: ich habe den Hesekiel beigelegt . . aus schwacheit meines heubts **Luther** an Melanchth. 1530; übertragen, schlichten, krieg, streit, sache (**Steinbach**); legen Sie die sache bei **Iffland** Herbsttag 4, 12; der zwist von heute . . ist beizulegen **Goethe** Tasso 3, 2; bei Schiffern segel beilegen, einreffen, dadurch das Schiff am Weiterfahren hindern, daher schiff beilegen, still halten lassen, ohne Obj. beilegen. 3) hinzulegen, legend zuteilen, dem briefe rechnungen, wechsel; das geld, den betrag lege ich bei; sich ein weib **Stieler**; ich hab meine magd dir beigelegt 1. Mos. 16, 5; alt auch: Sifrit sich dô leite der küniginne bî Nib. 614; übertragen; er legt mir dieses fälschlich bei **Steinbach**, einem die ehre beilegen ebd.; jetzt noch einem eigenschaften, einer sache wert; als ob er der sache keine wichtigkeit beilege Preußen i. B. 1, 49; dasz hochdieselben mir die schuld . . an mischelligkeiten nicht beilegen 209. 4) intranf. bei **Schiller**, = sich Mühe geben, eilen: reit zu! wenn ihr frisch beilegt, holt ihr ihn noch ein Tell 1, 1. — **Beilegung,** f. nach verschiedenen Bedeutungen des Verbums; eines streites, zwistes; gütliche beilegung **Schiller** 4, 336; beilegung der rechnung zum briefe u. a. — **beileibe,** s. unter bei und Leib. — **Beileid,** n. in älterer Spr. = Mitleid (**Stieler**); in jüngerer als Höflichkeitswort, Anteilnahme an Traurigem, das einen Andern trifft: jemanden sein beileid bezeugen **Adelung**; bedanktest du dich bei den herren für das herzliche beileid **Schiller** Räub. 1, 2. — **beiliegen,** in dichter Nähe liegen; in älterer Spr., mhd. bî ligen, geligen, von Liebenden, Vermählten, das Beilager vollziehen: beiligen, beischlafen **Henisch**; gieb mir nu mein weib, denn die zeit ist hie das ich beiliege 1. Mos. 29, 21; lag er bei mit Rahel 30; sie ist mit ihrem breutigam noch nicht beigelegen **Stieler**; von Landstrichen: beiligend *confinis*, beiligende land **Henisch**; neuer nur noch von Gegenständen, beigefügt sein: rechnung liegt bei; beiliegendes schreiben.

Beim, zusammengezogen aus bei dem, mhd. bîme, bîm. — **beimengen,** mengend zufügen, salz dem viehfutter. — **beimessen,** messend, ermessend beilegen, zuschreiben, einem etwas zur schande **Stieler**; schuld beimessen ebd.; wer würde ihnen in zukunft noch glauben beimessen? **Schiller** Räub. 2, 3. — **beimischen,** mischend hinzufügen, dem weine wasser **Adelung**; seinen reden kleine bosheiten. — **Beimischung,** f. Handlung des Beimischens; beimischung irgend einer sauren leidenschaft **Wieland** P. Prot. 8; Beigemischtes: gold mit geringer beimischung von kupfer.

Bein, n. Knochen; Gehwerkzeug. Urgerm. Wort (nur goth. unbezeugt), altnord. ahd. mhd. bein, altf. bên, altengl. bân; ungewisser Herkunft, ohne Bezüge in urverwandten Sprachen, aber wahrscheinlich ursprünglich den Schenkelknochen bezeichnend, woraus sich einerseits die Bed. Knochen überhaupt, andererseits die des Gliedes auf dem der Körper steht und geht, entwickelte. 1) Die Bed. (menschlicher und tierischer) Knochen in der älteren Spr. häufig (bein und fleisch 2. Sam. 19, 12, fleisch und bein Luc. 24, 39 u. a.), als Gebein von Toten (eins todten bein 4. Mos. 19, 18), mit dem noch heute mund-

artlichen Plur. beiner (Schmeller 1, 244); jetzt noch in beschränkter Anwendung, in Zusammensetzungen, vgl. auch elfenbein, fischbein, als Gerätnamen falzbein; in der Spr. der Heilkunde heiliges bein, rundes bein (an der Handwurzel), gaumen-, nasen-, steiszbein u. a.; Redensarten: durchdringet mark und bein; geister .. ohne fleisch und bein Wieland Alfpasia; stein und bein schwören, hoch und heilig (stein geht ursprünglich auf den als Sarkophag eines Heiligen dienenden Altar, bein auf die darin verwahrten Reliquien); anders es friert stein und bein (Acc. des Ergebnisses), stein- und knochenhart; Sprichwort: zwei hunde an einem bein kommen selten überein. 2) Gehglied, Schenkel und Fuß bis zur Ferse, überall in lebendigem Gebrauche geblieben: arme und beine; kopf und beine; beine der Menschen, Tiere, Vögel, Insekten; das dicke bein, diekbein Oberschenkel (vgl. aber dort), im Gegensatz zum schienbein; die beine kreuzen, über ein ander schlagen, bewegen, rühren; ein bein brechen, verletzen, schinden, stoszen, verlieren; ein abgeschossenes bein Keller Seldw. 2, 147; weisze, braune, fleisehige, dieke, magere beine; mit runden weiszen beinen Uz 1, 200; gerade, krumme, schiefe, geschweifte; unter mißwachsenen Beinen werden, der Form nach, X-beine und O-beine unterschieden; gerade bein tanzen mit allzeit gerad Garg. 39; in vielen Formeln: auf die beine kommen, auf seinen beinen stehen; Schrecken fahrt in die beine; erschracken dermaszen so seer, das sie nit auf iren beinen ston kondten Wickram Goldfad. b 3b; auf den beinen sein, munter; ein Genesener wird gefragt sind Sie wieder auf den beinen?; es müssen starke beine sein, die immer gutes leben ertragen können (schon Fischart Podagr. E 4); sich auf die beine machen (Schiller Kab. 4, 3), davon eilen; einem beine machen, zum eilen bringen; einem auf die beine helfen; ein bein vorstellen, stellen, unterschlagen, daß er fallen muß; wie er ihm ein bein vorsetzen und zu fall bringen mögte Simpl. 1, 195; es stolpert ein pferd mit vier beinen Garg. 39; einem arme und beine entzwei schlagen, brechen, Drohung eines Wütenden u. a.; junge beine haben, jung sein: er kann besser laufen als ich, hat jüngere beine; alles was beine hat, was laufen kann; was leichte beine hatte, war ausgeflogen Schiller Räub. 2, 3; auf einem beine ist nicht gut stehen (Lessing Minna 1, 2); auf keinem bein mehr stehen können, hoher Grad von Trunkenheit; von kindes beinen an, seitdem einer als Kind hat gehen lernen; etwas ans bein binden, als verloren hingeben, forderung, sebuld, geldsumme; schon mhd. min leit bant ich ze beine (achtete es nicht) Walther 101, 31. 3) übertragen: beine eines stuhls, tisches, einer bank u. ähnl. — Zusammensetzungen: **Beinarbeiter**, m. der aus Knochen Drechslerarbeiten macht. — **Beinasche**, f. Knochenasche. — **Beinbruch**, m. Bruch eines Beines: einen b. erleiden. — **Beinfraß**, m. Knochenfraß, eine Krankheit. — **beinhart**, hart wie Knochen. — **Beinhaus**, n. Haus zur Aufbewahrung der Totengebeine auf Kirchhöfen. — **Beinkleid**, n. Hose (bei Adelung als neues Wort): die mode, schnallen an den beinkleidern zu tragen Schiller Räub. 1, 1. — **Beinsäge**, f. Knochensäge. — **Beinschiene**, f. Schiene um ein Bein, Bestandteil einer Rüstung; Schiene zum Verbinden beim Beinbruch. — **Beinschwarz**, n. schwarze Farbe aus gebrannten Knochen.

Beinahe, späte Zusammenrückung aus Präp. bei und Adv. nahe (daher Betonung beinähe), zur Bezeichnung der Annäherung an eine Zahl, Maß, Grad; ahd. bi nâh, älter nhd. bei nach und bei nahe (1. Sam. 14, 14); noch bei Adelung getrennt, wenn auch schon vor seiner Zeit mehrfach verbunden vorkommend: *pene*, *penes* bi nach, bei na, bynae Dief.; eine beinahe vierzig jahre lange weibliche regierung Schiller 7, 105; beinahe hätte ich lust 4, 254; hat man doch die giftmischerei beinahe in den rang einer ordentlichen wissenschaft erhoben Räub. 2, 1; gekürzt beinah: schien in der dankbarkeit beinah zu weit zu gehn Wieland Perv. 2, 298; ungewöhnliche Betonung: mit meinem tode beinah hand in hand Platen Nhampf. 1. — **Beiname**, m. zum eigentlichen Namen beigefügter: brüdir Friderîch, der von Holdinstête den binamen hête Jeroschin 12848; den ruhmvollen beinamen des versehwiegenen Schiller 7, 81. — **beineben**, in älterer Spr. für nebenbei: dann jr auch disz beineben wissen solt Garg. 8.

Beinern, aus Bein, Knochen bestehend: ein beinern esel 1. Mos. 49, 14; beinerne kämme, geräte; zwei beinerne löffel Rosegger Waldheim. 1, 195; als ob der beinerne tod über einen breiten leichenstein herüberragte Isfland Hageſt. 1, 7 (ältere Form beinen, mhd. beinîn; beinen kamm Henisch). — **beinicht, beinig**, mit Knochen versehen, ein beiniges stück fleisch; mit Beinen versehen, in Zusammensetzungen ein-, zwei-, vier-, roth-, krummbeinicht, jetzt -beinig u. a.; außerdem im Norden in bedeutendem Sinne, = gut auf den Beinen, munter: er ist wieder beinig. — **Beinling**, m. Beinbekleidung, namentlich oberer Teil des Strumpfes.

Beiordnen, ordnungsmäßig zur Seite stellen: um seinem vater .. in diesem amte beigeordnet werden zu können Wieland Abd. 1, 9; (einem Ausschuß) fachmänner .. beizuordnen Preußen i. B. 1, 124; poesie .. der redekunst bei-, wo nicht untergeordnet Goethe 6, 118; Part. beigeordnet in Amtsbezeichnungen: der beigeordnete bürgermeister; Plur. beigeordnete, Assessoren eines Stadtrats. — **beipflichten**, zu einem in Pflicht treten, einem beistehen; bezogen auf Meinung, Ansicht: beipflichten, beiplatzen, eines meinung beifallen Henisch; (sie) pflichteten .. meinen planen bei Goethe Wanderj. 3, 12. — **Beirat**, m. zum Beistand gegebener Rat Adelung: mit beirath der mitglieder Ranke Päpste 1, 192; so ratende Person: er ist mein beirat gewesen. — **beiraten**, zur Hilfe raten, mit Rat beistehen: ob ich nun gleich zu solchen possen gerne beiriete Goethe DuW. 12; inf. Subst. ohne beirathen meiner freunde Adelung. — **beirätig**, mit Rat beistehend: beiräthig sein, rath geben Henisch; beiräthig und mitthätig Goethe Tagb. 1805. — **beirechnen**, zurechnen: als die hannoversche stimme .. den zustimmenden beigerechnet wurde Preußen i. B. 1, 118.

Beirren, zum Irren bringen, unschlüssig machen: disz hat mich beirret Stieler; wird mich .. in der wahl beirren Bismarck Brief 1858; ein beirrendes netz verstrickter thäler CFMeyer Nov. 2, 293.

Beisammen, vereint an einem Orte, bei einander, erst nhd. an Stelle des einfachen Adv. saman getreten, durch ein seltenes mhd. besamen vorbereitet, mit Verben der Ruhe, des Weilens und Bewahrens, sein (2. Macc. 13, 13. 1. Joh. 5, 8), wohnen (Spr. Sal. 21, 9), verwahren (1. Mos. 42, 17); ist die ganze bande beisammen? Schiller Räub. 2, 3; er hat das geld noch nicht beisammen — **Beisasse**, m. Einwohner der nicht Bürger ist, Schutzverwandter, mhd. bîsâze. — **Beisatz**, m. Beis- oder Hinzugesetztes: ein kleiner beisatz von zucker zum getränk; eine erklärung mit einem erläuternden beisatze; beisatzwort *epithetum* Stieler.

Beischießen, Beitrag, Zuschuß leisten, etwas zu der summe Campe. — **Beischlaf**, m. Beilager, eheliches wie uneheliches: kinder, so aus unehelichem beischlaf geborn werden Weish. Sal. 4, 6; den beischlaf vollziehen. — **beischlafen**, fleischlich beiwohnen: *coire* beimlich beischlafen Dief.; durch lust im beischlafen Weish. Sal. 7, 2. — **Beischläfer**, m. der einer beischläft; im Volke aber auch ohne übeln Nebensinn = Schlafkamerad. — **Beischläferin**, f. Konkubine. — **beischließen**, in Verschluß beifügen: da ich einmal briefe mit beischliesze Lessing Brief 1776; beigeschlossene rechnung; auch wegschließen: ich will es beischlieszen Adelung als Wort der ge-

meinen Rede einiger Gegenden. — **Beischluß,** m. Handlung des Beischließens: beischlusz eines briefes; das Beigeschlossene: einen beischlusz erhalten. — **Beischmack,** m. wie beigeschmack (s. d.), welches letztere Wort Adelung für besser hält: wein, butter hat einen beischmack ebd.; ich fange bereits an, einen kleinen beischmack von fäulnis zu bekommen Freytag Wald. 4, 2.

Beisein, n. subst. Inf., von einem früher auch nur selten gebrauchten Verbum beisein *adesse* (Henisch) erhalten, Anwesendsein, Gegenwart: beisein und gegenwirtigkeit desz volks Maaler; in eines andern menschen beisein Simpl. 4, 10; sie selbst soll sich, ohne mein beisein, erklären Wieland Danischm. 45; verhüllend für Beiwohnung: aus ehelichem beisein sproszte dann Hermione Goethe Faust II 3. — **beiseite,** Zusammenrückung der ursprünglichen Dativfügung bei seite (vgl. unter bei), zunächst mit Verben der Ruhe, beiseite stehn, liegen, dann auch mit solchen der Bewegung, nehmen, gehen, führen, stellen u. ähnl., oft verblaßter oder übertragen: einen beiseite setzen, nicht achten, verschmähen, etwas beiseite thun, aufheben; dasz er sie beiseite geraumet (heimlich getötet) Schuppius 527; scherz beiseite!; doch das beiseite, Kalb Schiller Kab. 1, 6. Ältere Form beiseit (gethan werden 3. Mos. 15, 19; häufiger in der Bibel beseit, dem mhd. besite entsprechend, legen 2. Kön. 5, 24, und beseits führen Matth. 17, 1, einwickeln Joh. 20, 7); mit unechter Genitivendung beiseits: steht er beiseits Wieland Mus. 2, 70. — **beisetzen,** zu etwas anderem setzen; in älterer Spr. als Spieleinsatz: beisetzen, wetten, spilen, *apponere in ludum* Henisch; gewöhnlich zusügend: gewürz beisetzen, zur Speise; Sie selbst hätten nichts beizusetzen? (zu dem Auftrage) Schiller Kab. 2, 3; strophen, die ich beinah hier beisetzen möchte Werke 2, 382; bestatten, in eine Gruft, eine leiche Stieler; mit liebevoller sorgfalt beigesetzt Goethe nat. Tocht. 3, 3; und werde dann doch auch zuletzt zum andern moder beigesetzt Platen Lied 1822. Bei Schiffern alle segel beisetzen, so viel Segel als das Schiff ertragen kann, zur Beschleunigung des Laufs aufziehen.

Beisitzen, neben sitzen, sitzend gegenwärtig sein: beisitzen, *assidere, considere, desidere, insidere* Maaler; namentlich bei Gericht, als Mitrichter: um beizusitzen einem kriminalprozess Platen Gabel 4. — **Beisitzer,** m. der neben einem sitzt, in älterer Spr. Genosse auf der Zechbank Simpl. 3, 313; Angesiedelter eines Gemeinwesens: beisitzer, beisitz, pfalburger Henisch; gewöhnlich, wie jetzt, Mitrichter: beisizer am reehten Aventin 1, 634; beisitzer bei einer schwurgerichtsverhandlung.

Beispiel, n. Gleichnis, Anführung zur Regelung eines Verhaltens; altes dichterisches Kunstwort, altengl. bispell, altniederfränk. bispil, mhd. bîspel und später bispil, eigentlich (zur Belehrung) beigefügte Erzählung, Fabel, Spruch (was alles das Neutr. spell bezeichnete); noch im 16. Jh. im Sinne einer zur Warnung gegebenen Erzählung: du machst uns zum beispiel unter den heiden, und das die völker das heubt über uns schütteln Pf. 44, 15; mehr aber zu Vorbild, Nachachtung gegebener Spruch, Anweisung, endlich auch That, Ereignis, Ding, das so dient: beispiel, vorspiel, vorbild, exempel, beispiel geben, beispiel nehmen, von andern lehrnen Henisch; ein beispiel habe ich euch gegeben, das jr thut, wie ich euch gethan habe Joh. 13, 15; ich und die mutter geben dir das beispiel Schiller Picc. 3, 8; es braucht ein groszes beispiel, die armee ihm nachzuziehn Wallenst. Tod 3, 2; einem mit gutem beispiele vorangehen; etwas ist ohne beispiel; ein gewissen ohne beispiel Karl. 2, 8; Menschen selbst als beispiel: du siehst mich vor dir stehen, ein warnend beispiel tief gefallnen stolzes Phädr. 2, 2; in Zwischensätzen: rache, zum beispiel, ist unstreitig ein unedler .. affekt Werke 10, 176. — **beispiellos,** ohne Vorbild, noch nicht dagewesen: eine beispiellose verschwendung; beispiellos mattherzige kriegsführung Treitschke 1, 550. — **beispielsweise,** als Beispiel vorgebracht, zum Beispiel. — **beispringen,** zur Hilfe heran springen, schleunigen Beistand leisten, einem: beispringen, zu hilf erscheinen Henisch; ihr ist etwas zugestoszen .. springt ihr bei Schiller 3, 570; er sprang ihm in seiner unglücklichen lage mehrfach bei.

Beistand, m. Handlung des Beistehens: peistant, *assistentia, constantia* Voc. 15. Jh.; in älterer Spr. einem beistand thun (2. Mos. 23, 1. Nöm. 16, 2), schaffen (Pf. 60, 13), jetzt leisten, leihen, gewähren; dasz du mir deinen beistand leistest Wieland Sylv. 4, 6; den beistand eines entbehren, zum beistand herbeieilen, den beistand der gesetze anrufen u. a.; nach sechs jahren .. ununterbrochener freundschaft, beistands und liebe Goethe Clav. 2; beistehende, helfende Person: beistand, schutzherr Henisch; weil Sie glaubten, in einem fremdem lande sei sie ohne beistand und rächer Goethe Clav. 2; namentlich in Rechtsangelegenheiten, rechtsbeistand (in älterer Spr. dafür auch beiständer, z. B. Carol. 219 u. ö.); (den) man im gericht .. erst pries als beistand, nun als richter preist Goethe nat. Tocht. 4, 1; nur in älterer Spr. auch Gesamtheit umstehender Personen: kehrte sich .. mit diesen worten zu dem beistandt Zinkgref Apophth. 2, 62. — **beistecken,** zu sich stecken, geld Stieler; ich hatte meine börse nicht beigesteckt; mit dem Begriff des heimlichen: beisteeken, heimlich geben Henisch; einen apfel beisteeken (Gleim 3, 78), verbergend; in gewöhnl. Rede auch einen spitzbuben, ins Gefängnis. — **beistehen,** in älterer Spr. dabei, daneben stehen: sô stêt diu lilje wol der rôsen bî Walther 43, 32; beistehen, gegenwärtig sein Henisch; stehen bleiben: stâ bî! lâ mich den wint anwæjen! Minnes. 1, 15; dann, wie später allein, Beistand, Hilfe leisten: mich hât gelücke her gesant und ist mir hie gestanden bî troj. Krieg 37445; hast sie nicht veracht, sondern .. jnen beigestanden Weish. Sal. 19, 21; alle diese hilfsmittel sind so .. verkettet, dasz sie wohl mit einander beistehen, aber nicht einander schaden können Schiller 4, 163; Ausruf: gott steh mir bei! Ränb. 5, 1. — **Beisteuer,** f. Steuer zur Beihilfe, mhd. bistiure: beisteur, *collecta, contribntio* Stieler; würde es beiszen .. sie brauchen keine beisteuer mehr, und die allmosen hörten auf Schiller 3, 553. — **beisteuern,** Beisteuer geben: ich steure bei Steinbach; wir steuern .. zu ihren gemeinsamen ausgaben bei Wieland Arist. 1, 18; beisteuern, wo es noth that Keller Selw. 2, 324. — **beistimmen,** stimmend beitreten: beistimmen, *consentire* Henisch; ich stimme ihm bei; wir stimmen seiner meinung, seinem vorsehlage bei; nirgend .. mangelt es an theilnehmenden, beistimmenden seelen Goethe Clav. 1. — **Beistimmung,** f. das Beistimmen: eines beistimmung finden. — **Beistrich,** m. Nebenstrich, Strich am Rande, *nota marginalis* Stieler; als Verdeutschung von Komma durch Campe empfohlen, Schottel 669 gab bereits beistrichlein.

Beißen, mit den Zähnen eingreifen. Urgerm. Wort, goth. beitan, altnord. bîta, altengl. altfächs. bîtan, ahd. bîzan, mhd. bîzen, überall in unserm heutigen, auch schon bildlich ausgestalteten Sinne, aber eingeengt aus dem allgemeineren des Spaltens und Schneidens, denn lat. findo, sowie sanskr. bhid spalten sind urverwandt. 1) in eigentl. Bed. von Menschen, intranf. in, auf etwas beiszen; ich bîze wol durch einen stein Helmbr. 408; seit Adam in den apfel bisz Hölty 19; in formelhaften und bildlichen Wendungen: auf die lippen beiszen, um heftigen Ausbruch der Empfindung zurückzuhalten; bisz sich in die lippen, und sagte nichts Wieland gold. Sp. 2, 16; ich beisze in die lippen Goethe 16, 201; so auch das kittern in sich beiszen Garg. 11, vgl. verbeiszen; ihre wuth in sich beiszend Schiller Fiesko 4, 13; in

einen sauern apfel beisen, etwas Unangenehmes thun; es giebt nun einmal saure äpfel, in die man lieber beiszt Heyse Par. 3, 109; die beiszen alle mit verdrusz aufs musz als eine harte nusz Goethe 56, 44; ins gras beiszen müssen, sterben (gedacht ist zunächst an das Stürzen vom Pferde in der Schlacht auf grüner Heide). Trauf., brot, fleisch beiszen; alte leute können hartes brot nicht mehr beiszen; die speisen klein beiszen; daher beiszen für kauend verzehren: trank ein glas apfelmost und bisz ein stück schwarzes brot dazu Rosegger Waldheim. 1, 9; vgl. die Formel nichts zu beiszen noch zu brechen (brocken) haben; gott geb, ir mann hab zů beiszen oder brechen Weqfürzer 10^a. Mit doppeltem Acc. einen in die hand, den arm beiszen; beiz si mich in minen munt do ich si kuste Minnes. Frühl. 313; (man hat nicht) in die wange mich gebissen vor übergroszem herzeleid Uhland 60; dafür mit persönl. Dat.: indem ich mir auf die zähne bisz Spielhagen (bei Zacher 17, 80); die zähne auf einander, zusammen beiszen als Zeichen verhaltener Empfindung, namentlich Zorn. 2) ebenso eigentlich von Tieren mit Kiefern: der hund beiszt; beiszt um sich, nach einem, in einen vorgehaltenen stock; als der hund underligt, so beiszen ihn alle andere hund Henisch; hamster hat mich bissen Goethe Götz 5; der sperling beiszt in die kirsche, der häher auf die eichel, der fisch in die angel; schlangen . . die bissen das volk 4. Mos. 21, 6; feindliche tiere beiszen sich untereinander, hunde beiszen sich um einen knochen; mit doppeltem Acc.: wird eine schlange . . das pferd in die fersen beiszen 1. Mos. 49, 17; der Caro hat wohl manchen bauerlümmel in die wade gebissen Kotzebue Menschenh. 1, 9; dafür mit persönl. Dat.: beiszt endlich gar ihm in das bein Bürger Hund aus d. Pf. In gewöhnl. Rede auch der hund beiszt, ist bissig. 3) von Insekten, für stechen: läuse, flöhe, wanzen beiszen; welche fligen beiszen übeler? die hungerige Garg. 94; von Hautausschlag, für jucken: beiszen, jucken, krümmen, als wenn ein raud beiszt Henisch; es beiszt mich, wann ich ein andern jucken sihe Garg. 83. 4) bildlich, von Dingen; in der alten Spr. vom Schwert (Otfrid 4, 13, 43) und Messer, jetzt dichterisch wieder aufgenommen: wie grimme schwerter . . knirschend beiszen in des menschen haupt Wildenbruch Harold 1, 7; sonst auch von der Zange, vgl. beiszzange; gewöhnlich aber von scharfen, Gesicht, Geruch, Geschmack angreifenden Dingen: rauch beiszt in die augen; der tabaek beiszt in der nase, der pfeffer auf der zunge; dasz mirs wie wetterleuchten noch in den augen beiszt Uhland 359; ‚ist Ihm das helle?' dasz mich die augen beiszen Schiller Kab. 1, 5; sowie von scharf ergreifenden Empfindungen und Worten: mein gewissen beiszet mich nicht Hiob 27, 6; dem argwohn, der ihn beiszt Wieland Ob. 6, 52; dasz man sich selbst von seinem gewissen beiszen liesze Heyse Par. 3, 109; beiszende worte, reden; ein beiszendes pasquill Schiller Kab. 2, 7; die unterhaltung mit beiszenden anspielungen gewürzt Freytag Journ. 1, 2; (der) sich gern in beiszendem witze erging Treitschke 2, 88. 5) von scharf streitenden Menschen (vgl. beisig): so jr euch aber unternander beiszet Gal. 5, 15 (auch schon gothisch so); beiszen, mit worten stechen Henisch; jetzt nur in niederer Rede, sich mit jemand herum beiszen. — **beiszig**, zu beiszen geeignet oder geneigt: beiszig, der umb sich beiszet Henisch; ire rosse sind . . auch beisziger, denn die wolfe Hab. 1, 8; übertragen: ich sei beiszig und rachselig Luther 1, 277^b; der beiszige Lupan Lessing Sinnged. 87: jetzt meist durch bissig verdrängt. — **Beiszker**, m. kleiner, zwischen Schlamm und Steinen Nahrung suchender Fisch. — **Beiszkorb**, m. Maulkorb, um das Beiszen zu verhindern. — **Beiszzahn**, m. vorderer Schneidezahn. — **Beiszzange**, f. Kneip- oder Zwickzange, oberdeutsch.

Beitrag, m. Handlung des Beitragens und Beigetragenes: beitrag tuhn *operas congerere* Stieler; b. an geld leisten, entrichten, zahlen; milde beitrage zu einer anstalt sammeln; beiträge zu einer zeitschrift liefern; als Titel: die Bremer beiträge. — **beitragen**, herzutragen: beitragen, zutragen, herbeibringen Henisch, trage holz bei ebd.; mit dem Nebensinne der Hilfe, Förderung: seine meinung, unkosten, hülfe, etwas gelt beitragen Stieler; wie viel sie (eine Sache) zum . . wachsthum beiträgt Wieland Göttergespr. 8; sein zureden trug viel dazu bei, ihn gefügig zu machen. — **beitreiben**, tranf. herzutreiben: beitreiben, anfaren, *appellere* Henisch; gewöhnlich von Steuern, Gefällen: die kontribution mit der äuszersten strenge baar beizutreiben Lessing Minna 4, 6; erforschten die reste und übernahmen das geschäft sie beizutreiben Goethe DuW. 12. Intranf. heran getrieben werden: ein wrack, flosz treibt bei. In der Jägerspr. **Beitreiben**, n. nach einem vergeblichen Treiben von neuem angestelltes. — **Beitreibung**, f. Verdeutschung von Requisition Feldd. 121. — **beitreten**, 1) herzutreten (Henisch); bildlich, nach dem Zusammentreten von Gleichgesinnten, übereinstimmend teilnehmen; einem vereine, einer gesellschaft beitreten; er will nicht mit beitreten Stieler; ich trete auch mit bei ebd.; verblaszter, billigen: ich trete seiner ansicht, meinung bei; hierin musz ich ihm ganz beitreten. — **Beitritt**, m. Handlung des Beitretens: den beitritt zu einem unternehmen, in eine gesellschaft erklären, vollziehen; durch unsern beitritt (zu Gaunerhorden) Schiller 2, 358. Bei Jägern Tritt des Hirsches, den er mit dem Hinterfuße neben den vordern thut.

Beiurteil, n. Urteil, das nur auf einen Punkt der streitigen Sache erkennt, zum Unterschied von dem abschließenden Endurteil. — **Beiwache**, f. Verdeutschung des franz. bivouak (Campe), neuer auch **Beiwacht**, f. — **Beiwagen**, m. Nebenwagen, der einem eigentlichen Post- oder Frachtwagen beigegeben wird. — **Beiwerk**, n. hinzugefügtes, Nebenwerk: decorationen, tracht und beiwerk (auf dem Theater) Freytag Erinn. 255; künstlerisch Verzierungen, Arabesken, Nebenfiguren zu dem eigentlichen Vorwurf; übertragen: mit welchen beiwerken und verzierungen (eine Sache erzählt wird) Wieland Aristi. 3, 19. — **beiwohnen**, stetig bei einem oder etwas sein, mhd. bî wonen; von Personen: beiwohnen, umb einen sein Henisch; beiwohnen, mit einem einerlei wohnung halten ebd.; mit dem Nebensinn des Beistehens: gott der vater won uns bei Lied von Luther; neuer einer feier, festlichkeit, einem gespräche, vorgange beiwohnen; auction, der ich . . beiwohnte Goethe DuW. 2; von Eigenschaften: dieser keken entschlossenheit wohnt eine klugheit bei Schiller Macb. 3, 3; sehen, die mir . . beiwohnt Preuszen i. B. 1, 193; veraltet in Bezug auf Erinnerung: es wonet bei, *memoriâ teneo* Stieler; obsehon mir nur ein sehr dunkles bild davon beiwohnet Lessing Brief 1766; verhüllend = beschlafen: wohnte übrigens seiner frau . . ordentlich und regelmäszig bei Wieland Bon. Schleicher. — **Beiwort**, m. *epitheton. adverbium* Steinbach; als grammatischer Ausdruck vielmehr vom Adj., von Harsdörffer erfunden, von späteren Grammatikern (Gottsched Sprachl. 152) gebraucht; als Kanzleiwort: zum geheimen rathe mit dem beiworte excellenz ernannt Adelung, in solchem Sinne jetzt verschollen. — **beizählen**, hinzuzählen: des landes vätern zähl ich mich bei Schiller Tell 4, 2; der zahl dieser sykophanten beigezählt zu werden Taylor Antin. 106.

Beize, f. Handlung des Beizens und Beizmittel, ahd. peiza, mhd. beize; in der Jägerspr. Jagd, zumal mit Falken: abrichtung der zur beize zu benutzenden falken v. Fels z. Meer 1887, Sp. 1876; auch Salzlecke, womit Wild angelockt wird; in der Spr. der Gewerke das Beizen eines Körpers durch einen andern: die beize vornehmen Adelung; und die dazu verwendete scharfe

Flüssigkeit: beize für leder, elfenbein, holz, eisen u. a.; sprichwörtlich: er ist in eine scharfe beize geraten, *in extremum periculum adductus est* Stieler. — **Beizeichen**, n. beigefügtes Zeichen; Verdeutschung für Attribut: Hercules . . ihm fehlt keines jener bekannten beizeichen Goethe Philostr. Gemälde. — **beizeiten**, s. unter bei II 3; älter beizeit, zu rechter zeit Henisch.

Beizen, eigentlich beißen machen, ahd. beizan, beizen, mhd. beizen, erst seit 16. Jh. in heutiger Form; als Jägerwort, mit falken jagen: beitzen *aucupari* Schottel; mit falken, sperbern, habichten beizen; mit Acc. des Erjagten: vögel, kleines wild beizen; wenn . . man mit im (dem Habicht) paiszen will die wilden vogel Mynsinger 37; beim heutigen falkensport werden nur noch hasen gebeizt v. Fels z. Meer 1887, Sp. 1880; sprichwörtlich: wer nicht falken hat, musz mit eulen beizen; auch locken, kirren: ein falken auf der hand mit dem luder baizen Fischart Podagr. H 6; als Handwerkerwort, eine scharfe Flüssigkeit einfressen lassen: beitzen, *inficere* Maaler; leder, häute, holz, elfenbein, metall beizen; beitzen, *praeparare coria* Henisch; fleisch beizen, durch Essig oder Salz vor Fäulnis bewahren; in allgemeinerem Gebrauche: ein gesicht mit künstlicher röthe gebeizt Stur; 2, 64; euch wird das bad geheizt: aufdampfen solls und qualmen, dasz euchs die augen beizt Uhland 362; bei mädchen, die durch liebesunglück gebeizt sind, wird ein beirathsvorschlag bald gar Goethe Faust I. — **beizieben**, zuziehen Stieler; es wurden sachverständige beigezogen; zur verhandlung hilfsgeschworne beiziehen.

Bejahen, in älterer Spr. (mit dem Iterativ bejachzen, mhd. bejâzen) durch ein Ja einwilligen: bejahen, bejachzen, bewilligen, annemen Henisch; später, durch ja beantworten, zugestehen: er bejahet die taht Stieler; frage bejahen Treitschke 1, 626; worauf gründen wir das recht, den anfang zu bejahen und das ende zu verneinen? Schiller 4, 34; grammatisch bejahende sätze; frei: was . . die augen itzt bejahten Wieland Idris 3, 34; auch = bestätigen, im Gegensatz zu verneinen = leugnen: dasz er lang in Aegypten gewesen . . will ich weder bejahen noch verneinen Schiller 4, 231. — **bejahrt**, in Jahren vorgerückt: du bist so wol bejaret Wolfram Willeh. 218, 10; unter der aufsicht eines bejahrten hofmeisters Wieland Abd. 1, 9; zum groszen verdrusz der bejahrteren Keller Selbw. 2, 175; dichterisch von Gegenständen: ein bejahrter hain Wieland Aspasia. — **bejammern**, jammernd beklagen: es bejammert mich deiner oder ich bejammere dich Henisch; jetzt nur in letzterer Fügung: einen freund, den verlust eines freundes, den untergang des vaterlandes (Treitschke 1, 217) bejammern; bejammerte dasz er . . des nothwendigsten ermangeln müszte Goethe 30, 128; eine narrheit, die bis zum bejammern kläglich ist Iffland leichter Sinn 3, 1. — **bejauchzen**, jauchzend aufnehmen: gesundheiten wurden ausgebracht und bejauchzt CF Meyer Nov. 1, 275. — **bejubeln**, mit Jubel empfangen, einen, etwas: (man) bejubelt sie Heinse Ard. 1, 14; bejubelt von der volksmasse Taylor Antin. 309.

Bekämpfen, kämpfend angreifen Stieler; feinde, leidenschaften, mangel Adelung; wenn ich die bösen geister . . bekämpfe Taylor Antin. 131; waffe, mit welcher die papisten unsern Calvin bekämpfen CF Meyer Nov. 1, 43; die bekämpfung dieses planes Preuszen i. J. 1, 57. — **bekannt**, Part. zu bekennen (s. d.), über die noch heute geltende Bed. des Verbums hinaus adjectiv verwendet, = kund, weiterhin gelannt, genauer gewuszt, in festen Verbindungen: etwas bekannt machen, geben; er hat sich schon in weiteren kreisen bekannt gemacht; etwas ist, wird bekannt, allseitig, in weiten kreisen bekannt; er ist mir nicht bekannt; ich bin bei euch allenthalben wol bekand 2. Cor. 11, 6; ein tag . . der dem herrn bekand ist Sach. 14, 7; der herr wird den Egyptern bekand werden Isz. 19, 21; euer gnaden sind bekannt für einen bohen kriegesfürsten Schiller Wallenst. Tod 1, 5; mir ist bekannt, dasz er abgereist ist; mit einem, etwas bekannt sein, = eindringender kennen: mit den rechtsquellen genau bekannte juristen Schlosser Weltg. 16, 479; ich bin mit einem gut, näher, nicht näher, flüchtig bekannt; attributiv: eine bekannte sache, erscheinung, die von vielen gekannt wird; ein wegen seiner gelehrsamkeit bekannter mann Steinbach; bekannter maszen (auch zusammengerückt), wie man überall kennt; sprichwörtlich: nach dem mund gehet die bekannteste heerstrasze Henisch; substantiv der, die bekannte, Person mit der man in Bekanntschaft steht (in älterer Spr. auch in diesem Sinne vielfach adjectiv: der bekante mann gehet vor Henisch; meinen ehemals bekanten Jovem zu besuchen Simpl. 2, 22): unter den gefreunden und bekanden Luc. 2, 44; ein bekannter von mir; wir sind gute, alte bekannte; für das Fem. die bekannte auch bekanntin Lessing hamb. Dram. 22; sich zu ihrer alten bekanntin zurückzuwenden Heyse Par. 2, 364. — **Bekanntheit**, f. Zustand des Bekanntseins: personen . . von bekanntheit und berühmtheit Lessing 8, 448; Zustand des Kennens: seine bekanntheit und vertrautheit mit derartigen dingen. — **bekanntlich**, früher auch Adj. (bekantlich, *am tag*, *manifestum* Henisch, bekantlich, *notus*, *perspicuus* Stieler), jetzt nur noch Adv. = wie bekannt ist (nach Adelung Kanzleiwort): er ist bekanntlich arm. — **Bekanntmachung**, f. Handlung des Kundgebens und das so Kundgegebene (zuerst bei Campe): öffentliche bekanntmachungen. — **Bekanntschaft**, f. Bekanntsein oder Bekanntwerden mit einer Person oder Sache: mit einem bekanntschaft machen, in bekanntschaft gerathen, sie haben eine alte bekanntschaft Steinbach; meintwegen eigentlich hat er hier ins hans bekanntschaft gesucht der junge Goethe 3, 557; ihre (der Schauspieler) schlechte bekanntschaft mit dem affekt Schiller 2, 347; in der Spr. des gemeinen Lebens auf Liebesumgang bezogen: er hat bekanntschaft mit einem mädchen; einem bekannte oder vertraute Person: ein mädchen . . eine ältere bekanntschaft unseres vetturins Goethe 28, 187; collectiv: meine weitläufige bekanntschaft Lessing Brief 1749.

Bekehren, gänzlich umwenden, von falscher Richtung zu rechter, ahd. bichëren, bikëren, mhd. bekëren in allgemeinem Sinne, nhd. auf kirchliche und sittliche Anwendung eingeschränkt: den sünder (Jac. 5, 20), das herz der väter (Mal. 4, 6), viele von sünden (Mal. 2, 6), zu gott (Luc. 1, 16); bekehret werden (Jer. 31, 19); refl.: sich (Isz. 6, 10); so thut nu busze und bekeret euch Ap. Gesch. 3, 19; sich zum herrn (5. Mos. 4, 30), von sünden (1. Kön. 8, 35); mir scheint, ihr wollt euch bekehren vom bösen zum guten Goethe Rein. F. 5; auf Grund des sittlichen Begriffes auch freier: ich habe mich zu seiner ansicht, seiner lebensweise bekehrt; hum! sagte der kaiser, der grund läszt sich hören, und mag den durchlauchtigen stolz wohl bekehren Bürger Kaiser u. Abt. Partic.: zu den bekehrenden kehret sich gott Henisch; der bekehrte; ein bekehrter sünder, zweifler. — **Bekehrung**, f. Handlung des Bekehrens: *conversio* bekerung, bekerung zu gut Dief.; bekehrung der heiden; als Kirchenfest Pauli bekehrung (25. Jan.). — **bekennen**, zur Kenntnis bringen, mit dem Beisinne des lauten, öffentlichen, feierlichen, mhd. bekennen; 1) als Überzeugung darlegen, trans. eine lehre, gott (Röm. 14, 11), gottes namen (1. Kön. 8, 33), Christum (2. Joh. 1, 7); welche religion ich bekenne? Schiller mein Glaube; bekennest Jhesum, das er der herr sei Röm. 10, 9; so jemand jn fur Christum bekennete Joh. 9, 22; der oheim eines königes bekennt mich für sein

kind Goethe nat. Tocht. 1, 5; mit abhäng. Satze: bekennen, das es eine strafe ist von gott Jnd. 8, 22; mit unterdrücktem Acc.: bekennet nu dem herrn Esr. 10, 11; so man mit dem munde bekennet Röm. 10, 10. 2) eingestehen, als richtig anerkennen: bekenne das recht frei Sir. 4, 27; die (meine Gedanken) will ich dann treulich bekennen Bürger Kaiser u. Abt; keins von beiden wird bekennen, dasz sie nach demselben trachten Goethe Div. 5, 2; ohne Obj.: da du mich fragst, so darf ich dir bekennen Goethe nat. Tocht. 1, 5; als Empfänger, Schuldner: ich bekenne den empfang der genannten summe, bekenne, dasz ich die summe erhalten habe; im Kartenspiel farbe bekennen, auf eine vom Andern angespielte Farbe die gleiche folgen lassen, bildlich: er soll farbe bekennen, sagen was eigentlich seine Meinung ist; als Schuldiger: (einem) sünde (4. Mos. 5, 7), schande (2. Chr. 30, 15), übertretung (Ps. 32, 5), missethat, schuld bekennen; er bekannte, dasz er schuldig sei; ich unterzeichneter . . bekenne dasz . . Goethe Clav. 2; ich bekannte was wahr ist Schiller Kab. 5, 2; er bekennt es gethan zu haben; ohne Obj.: der verbrecher hat bekannt; er bekandte und leugnet nicht Joh. 1, 20; wie weit kamst du mit ihr? ich ermorde dich, oder bekenne! Schiller Kab. 4, 3; in älterer Spr. auch als Zeuge: so wöllen wir auf dich bekennen, das wir einen jungen gesellen allein bei dir funden haben Sus. 21; und, wie mhd. = erkennen, als Sachverständiger: da ward die mainung Arrii für kezerei bekant Aventin 1, 1022; das bekennest du, ehe du etwas davon gesehen hast Simpl. 2, 55. 3) refl. durch Erklärung sich darstellen: sich zu einer lehre, einem glauben bekennen; darzu bekennt er sich Henisch; mit zwillingen, wozu sie um ihr leben sich nicht bekennen kann Wieland Perv. 2, 7; sich als sünder, verbrecher, schuldig, für schuldig bekennen; der czar, des sohn ich mich bekenne Schiller Demetr. 1, 10. — **Bekenner**, m. der bekennt (namentlich nach dem Verb. 1): diese wahrheit verdammt ihren bekenner zum tode Schiller 4, 49; im altkirchlichen Sinne: bekenner und märtyrer. — **Bekenntnis**, n., älter auch f. Bekennen einer Sache, mhd. bekantnisse, bekentnisse (namentlich im Sinne von Erkennen); in Bezug auf Lehre, Glauben, Wahrheit: *confessio* bekentenis, bekentnysz, bekantnusz Dief.; fur Christo Jheso, der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut bekentnis 1. Tim. 6, 13; lasset uns halten an dem bekentnis Hebr. 4, 14; in Bezug auf Schuldiges, Schuld, Sünde: ein bekenntnis thun, ablegen; das sündenbekenntnis in der Beichte; die bekandnus desz französischen zauberers Gaffredi Simpl. 4, 187; das bekänntnis willst du noch haben Schiller Fiesko 4, 12; auf innere Stimmung: die beiden chiute machten umständlich ihre bekenntnisse Goethe Wahlverw. 1, 2; bekenntnisse einer schönen seele W. Meister 6; an den Begriff Erklärung rührend: den feind, welcher seiner selbst bekanntnus nach viermahl stärker . . gewesen Zinkgref Apophth. 1, 208; unter dém bekänntnis hebt sich mein busen königlich empor Schiller 5, 61.

Beklagen, Klage führen, ahd. pichlagôn, biclagôn, mhd. beklagen; allgemein, einen, den verlust eines freundes, einen toten; den elenden stand der statt beklagen Henisch; du sagst, man beneide mich . . beklagen soll man mich vielmehr Schiller Kab. 2, 1; sprichwörtlich: besser bewahrt als beklagt; refl.: es werden sie beweinen und sich über sie beklagen die könige Offenb. 18, 9; in maszen er sich ganz jämerlich . . beklagt Fischart Garg. 82; ich bin nur stets gesessen und habe mich beklagt Opitz 2, 190; mit dem Sinne sich beschweren: da wil ich mich allerérst beklagen Walther 32, 15; sich über schlechte behandlung, bei einem, gegen einen beklagen; mich über euch recht bitter zu beklagen Wieland Klelia 5, 340; wie hier zu Schwytz eich alle redliche beklagen ob dieses landvogts geiz Schiller Tell 1, 2; in rechtlichem Sinne, Klage, Anklage erheben, einen: ein man hette den andirn beclagit umb gelt Magdeb. Frag. 2, 2, 18; das niemand kain christen von des glaubens wegen beclagen oder anclagen solt Aventin 1, 878; davon jetzt noch als Rechtsausdruck der, die beklagte; beklagter leugnet alle verbindlichkeit. — **beklatschen**, 1) klatschend Beifall spenden, einen, etwas; bis der herr von Voltaire herausstreten, und sich begaffen und beklatschen lassen muszte Lessing Dram. 36; dieser von der menge wüthend beklatschte schwank GFMeyer Nov. 2, 180. 2) durch Klatsch verleumden: man beklatschet jemanden Adelung. — **bekleben**, in älterer Spr. intranſ., klebend festhaften: ist etwas in meinen händen beklebt Hiob 31, 7; die vögel bleiben an den stangen bekleben Stieler; jetzt trans. klebend bedecken, mit papier, leinwand Adelung; die wände mit tapeten bekleben. — **bekleiben**, haften, wurzeln, mhd. bekliben, in älterer Spr. häufig, von Dichtern bis auf die heutige bewahrt: pflanzen, die oft versetzt werden, bekleiben nicht Henisch; masonei, welche so tiefe wurzeln in diesem neuen boden schlug, dasz sie . . beklieb Lessing Ernst u. Falk 5; (ich Rose) die ich in thau und regen darf bekleiben Platen Lieder; auch = stecken bleiben: so mögt ihr denn im dreck bekleiben Goethe Sat. 5. — **bekleiden**, mit Kleid versehen, mhd. bekleiden, einen: das sie . . wol bekleidet sein Jes. 23, 18; jr habt mich bekleidet Matth. 25, 36; das auch Salomon . . nicht bekleidet gewesen ist, als der selbigen (Lilien) ein 6, 29; ein kleid, nur schlecht und recht, bekleidet dich Bürger an den Mond; mit etwas: müssen . . mit jrer schand bekleidet werden, wie mit einem rock Ps. 109, 29; war bekleidet mit kameelharen Marc. 1, 6; refl. sich mit einem hemd, rock, umhang bekleiden: bekleidet sich mit einem sack Jud. 9, 1; in weiterem Sinne, altar; wall mit rasen; die wand bekleiden, bewerfen Henisch; jene berge, vom fusz bis zum gipfel mit hohen dichten bäumen bekleidet Goethe 16, 74; die dessen herzmuskel bekleidende fettschicht GFMeyer Nov. 1, 125; endlich einen mit einer würde, stelle bekleiden (dem mittellat. *investire*, eigentlich mit den Zeichen eines Amtes versehen, nachgebildet); danach auch ein amt bekleiden Stieler; einen platz . . bekleidet zu haben Goethe W. Meister 3, 11. — **Bekleidung**, f. das Bekleiden: bekleidung der armen zu weihnachten, einer wand mit tapeten, eines walles mit rasen; bekleidung eines amtes, einer würde: das dazu dienende: bekleidung, *amictus*, *vestiarium* Stieler; im winter ist warme bekleidung nötig; die holzbekleidung des hauses fieng feuer. — **beklemmen**, zusammenpressen, mhd. beklemmen im eigentl. Sinne von klemmender Fessel, nhd. nur noch auf beengtes Inneres gewendet: ein . . ich weisz nicht was, das in der luft zu liegen schien, beklemmte mich Goethe DuW. 2; was kann dein herz beklemmen Schiller Tell 1, 2; hast du gefuhlt ein brustbeklemmend sehnen Freiligrath 2, 187; viel im Part. Prät.: beklemmtes herz Stieler; Verrina umarmt sie beklemmt Schiller Fiesko 1, 10; Sie . . sind so beklemmt und traurig Iffland Bewußtſ. 4, 3; da er . . sich beklemmt fühlte Keller Seldw. 2, 253. — **beklommen**, Part. des mhd., jetzt verschollenen beklimmen, zusammenpressen, seit vor. Jh., von Niederdeutschland her, wo es sich erhalten hatte, dichterisch wieder in Gebrauch gekommen, auf das beängstigte Innere übertragen (wie schon mhd.: ir beclummen herze Elis. 4204): schnauft der beklommne stier Hagedorn Fab. 2, 8; den beklommnen mutterbusen Schiller Kindsm.; hier in diesen erdbeklommnen luften Rückert Liebesfr. 1, 65; auch in verbaler Fügung: hat dir je den busen liebesschmerz beklommen? Platen Gasel. 46.

Bekommen, eigentlich herzukommen, in unmittelbare Nähe gelangen, goth. biqiman (= überfallen), ahd. bi-

queman, mhd. bekomen; 1) in der älteren Spr., wie mhd., anlangen, eintreffen: darumbe bin ich her bekomen Nib. 106; von Samen und Pflanzen, herauskommen, aufgehen: ein same, der nicht überall bekame Logau; mit Dat., begegnen: eim bekommen, an einen stoszen, einen auf der straasz finden, Maaler; wann zwei einander auf einem schmalen steg bekommen Fischart Ehz. G 4b; auch bildlich: dir mehr nutz als schadens daraus bekommen soll Galmy 47d; wuste nicht, was trauren ihm bekommen würde B. d. Liebe 185d; mit Acc. der Person, betreten, finden, erwischen: an dem stade bekom er in Trist. 7117; so wisz, das ich dich .. bekommen wil Galmy 55d; Simplex geht fenstern, wird drüber bekommen Simpl. 1, 331. 2) verblaßt mit sächl. Subj., gereichen, gedeihen, ausschlagen: ez ist iu wol bekomen Gudr. 315; von andern, .. welchen das studieren nit allein zu spott, sondern zum elend bekommen Schuppius 707; bis heute etwas bekommt einem wohl, gut, übel, auch nur etwas bekommt einem, gereicht zum Wohlbefinden, bekommt nicht; wohl bekommen, es bekompt ihm wie dem hund das grasz Henisch; die landluft .. hat Ihnen also nicht ganz bekommen wollen? Schiller 3, 566; es bekommt einem übel, auch = schlägt nicht zum Heil aus: dasz dieser angriff den korsaren vielleicht übel bekommen wäre 4, 156; als Wunschformel: wohl bekomms!; wohl bekomm die verdammnis! Fiesko 5, 13. 3) mhd. bekomen mit Gen. der Sache = daran, dazu gelangen, erhalten: einer ellenlangen wunden möht er vil wol bekomen Erec 873; daraus unser heutiges häufiges bekommen = erlangen, edleres Wort für kriegen (umschriebenes Prät. mit haben im Gegensatz zu 1 und 2): eine stätte (Jer. 40, 10), königreich (Hes. 16, 13), grab (Hiob 3, 32), unsterblichen namen (Weisb. Sal. 8, 13), seele (8, 19), verstand (Spr. Sal. 3, 13), wohlgefallen, trost (8, 35. 12, 2) bekommen; dasz ich einen pasz bekam Simpl. 2, 7; sprichwörtlich: ein armer, der sich scheut, bekompt nichts Henisch; geld, briefe, antwort, nachricht, belohnung, strafe bekommen; eine krankheit, hunger, durst; wir bekommen schlechtes wetter, schnee oder regen; die frau bekommt ein kind; eine ware, die für geld kaum zu bekommen ist u. a.; wir bekommen hier zu essen und zu trinken; mit Adjectiven als Prädikat: das bekommt man leicht satt; ich bekomme ihn täglich lieber; ich habe es geschenkt bekommen; mit Partikeln: etwas ab, weg, los, zu, wieder bekommen; auch er hat den gefangenen los bekommen. — **bekömmlich**, auch ohne Umlaut **bekommlich**, mhd. bekomenlich, nach bekommen 2, gedeihlich, passend: bekommlich, *commodus*, *aptus* Stieler; allerlei nötige bekömmliche waren Garg. 480; jetzt nur noch in Bezug auf körperliches Befinden: dieser wein ist nicht bekömmlich, strenge kälte ist bekömmlicher als grosze hitze; nach bekommen 3, erlangbar: bekommlich, das man wol haben und überkommen mag Maaler; erst in neuester Spr. in gewissen Wendungen häufiger: eine schwer bekömmliche ware. — **bekösti̇gen**, älter **bekosten**, **bekösten**, Kosten, Aufwand leisten: bekosten, bekösti̇gen, kosten anwenden Henisch; ihr habt euch zu viel bekösti̇get ebd.; auch in Kosten setzen: ich hab euch hoch bekösti̇get ebd.; dann, wie jetzt, mit Kost versehen: sich selbst bekösti̇gen Stieler; (der uns) kaum wie die pferde bekösti̇gt Voß Idyll. 3, 59.

bekräftigen, mit Kraft versehen, mhd. bekreften; in älterer Spr. zunächst körperlich: die bebende knie hastu bekreftiget Hiob 4, 4; den kranken mit herzstemmenden .. sachen bekräftigen Simpl. 2, 289; dann in Bezug auf Gewalt, Besitz: bekreftiget jm das königreich 2. Kön. 15, 19; Salomo ward in seinem reich bekreftiget 2. Chron. 1, 1; endlich in Bezug auf Gesagtes, Verkündetes, Behauptungen, der Gültigkeit nach verstärken: gelübde 4. Mos. 30, 15; wort 2. Sam. 7, 25; das evangelium Phil. 1, 7; über eine weile bekreftigets eine andere Luc. 22, 59; welches Paraeels für wahrhaft .. bekräftiget Garg. 200; und so in neuerer Spr.: was ich gleich gedacht, bekräftigt deine rede nur noch mehr Goethe Tasso 2, 5; der tag, an dem die christenschaaren durch tod und blut bekräftgen ihren heiland Tieck Oct. 396; (Weihgeschenke) die die erfüllte weissagung bekräftigen Taylor Antin. 325. — **bekränzen**, mit einem Kranz oder Kränzen zieren, einen, ein haus, pfeiler, wände; wann dir dein greises haar hernach bekränzt soll stehen Opitz 2, 7; hast du ein lieb, bekränz es mit rosen Rückert Liebesfr. 1, 29. — **bekreuzen**, mit einem Kreuz versehen: bekreuzte steine als alte weichbildzeichen; sich mit dem Zeichen des Kreuzes versehen: bekreuzen sich und entblöhen Schiller Jungfr. 5, 3; in der Kriegsspr., kreuzweise bestreichen: batterien, welche die einfahrt des hafens bekreuzen Adelung. — **bekreuzigen**, wie bekreuzen, namentlich refl., sich mit dem Zeichen des Kreuzes versehen. — **bekriegen**, mit Krieg überziehen: die kinder Ammon, die soltu nicht beleidigen noch bekriegen 5. Mos. 2, 19; hab ich .. auch selbs mein fleisch bekrieget Rompler 209; wer in krieg geht, musz doch wissen, welchen feind er denn bekriegt Rückert Liebesfr. 2, 53. — **bekritteln**, mit kleinlichem Tadel versehen: stellt vermuthungen über die neue republik an, .. und bekrittelt sie im voraus Wieland Arist. 1, 42. — **bekritzeln**, kritzelnd beschreiben, die fenster Adelung. — **bekrönen**, mit einer Krone schmücken Stieler; lasz geschehn, dasz eines mädchens zage hand mit blumen als könig dieses landes dich bekröne Uhland 183; = bekränzen: grünet doch, die schläfe zu bekrönen, uns der rebe muntres laub Schiller an die Freude; uneigentlich, verherrlichend schmücken: glück und ruhm bekröne ihre stirn Schiller M. Stuart 2, 4; die höchste spitze des hügels wird von einem stolzen schlosse bekrönt.

bekümmern, in Kummer versetzen, mhd. bekumberen, bekumberen; 1) in älterer Rechtsspr., nach einer früheren Bed. von kummer (s. d.) mit Beschlag belegen: bekümmern *arrestare* Henisch; auf die arrestierten oder bekümmerten haab Carol. 207. 2) allgemein, in Kummer bringen, besorgt machen, belästigen, drücken: was bekümmert jr das weib? Matth. 26, 10; ein ungeratene tochter leszt man sitzen, und sie bekümmert jren vater Sir. 22, 4; mit sächl. Subj.: das bekümmert mieh, thät mir wee, ist mir leid Maaler; noch jetzt: sein zustand bekümmert mich lebhaft; refl.: nu bekümmert euch nicht, und denkt nicht das ich darumb zürne 1. Mos. 45, 5; umb die eselinnen .. bekümmere dich jetzt nicht, sie sind gefunden 1. Sam. 9, 20; pekümeret sich hart Aventin 1, 544; er solt sichs nit bekümmern lassen 372, zu Adelungs Zeiten schon veraltend, jetzt ganz außer Gebrauch; Part.: war sein geist bekümmert 1. Mos. 41, 8; mein vater und mutter .. sind meinethalben hoch bekümert Tob. 10, 10; da sie darumb bekümmert waren Luc. 24, 4; die bekümerten seelen Jer. 31, 25; wie noch jetzt: etwas macht mich bekümmert, ich bin sehr bekümmert um ihn; bekümmert sieht der schiffer glatte fläche rings umher Goethe Meeresstille. 3) in abgeschwächter Bed. das Gefühl der Fürsorge, des Angelegenseins erregen, mit dem Beisinne der Unruhe und des besorgten Anteiles: etwas bekümmert mieh; und bekümmert jn nichts, das du verdirbest Sir. 13, 6; was bekümmerts den, wenn Philipps graue haare weisz sich färben? Schiller Karl. 2, 2; mein Fiesko ist allerdings nur untergeschoben, doch was bekümmert mich das Werk 3, 351; refl.: bischof solten sich mit geistlichen sachen bekümbern Aventin 2, 102; mit schulpossen sich nicht viel zu bekümmern pflegen Simpl. 1, 12; später sich um etwas bekümmern: man bekümmert sich heute wenig um seinen nächsten Stieler;

darum bekümmert sich kein Hippias Wieland Ag. 9, 2; mit abhäng. Satze: seine erste sorge . . ist, sich zu bekümmern, wo er zu mittag speisen wird Goethe Nam. Neffe; Part.: um für die klassische vollkommenheit seines werks bekümmert zu sein Schiller 5, 2; übergegangen zur Bed. befreben; selbst freuden, welche sonst verschämt in grotten fliehn, bekümmert man sich nicht den augen zu entziehn Wieland Idr. 2, 38. — **Bekümmernis,** f. nach bekümmern 2, Kummer, Bedrücktheit: vil bekümmernusz leiden Maaler; ich hatte viel bekümmernisse in meinem herzen Ps. 94, 19; sich mit sorg und bekümmernusz zu grämen Simpl. 2, 141; ein wort . . das die zärtlichste bekümmernis auf meine lippen legte Schiller Kab. 1, 6. — **bekunden,** kund geben, bei Adelung als Rechtswort, zumal Niederdeutschlands: etwas, eidlich aussagen, die zeugen bekunden, eidlich abhören; jetzt außer in der Rechtsspr. auch allgemein = an Tag legen: das bekundet eine grosze unwissenheit; der kettenhund bekundet . . seine wachsamkeit Rosegger Waldheim. 1, 114; Ihr, der in jeder äuszerung den mann von welt und bildung bekundet CFMeyer Nov. 1, 31.

Belächeln, mit Lächeln begleiten, aufnehmen, eine äuszerung, drollige geschichte: die schön geschriebenen (Blätter) . . belächelst du Goethe Diw. 8, 18; dasz er . . heimlich belächelt wurde (höhnend) Keller Seldw. 2, 262; sich im spiegel belächeln (Schiller Kab. 1, 7), lächelnd beschauen. — **belachen,** mit Lachen begleiten, aufnehmen, scherzend und höhnend (schon goth. bihlahjan verlachen, mhd. belachen) · *deridere* belachen Dief.; hierauf mögen jrs (das Buch) . . zu tisch gebrauchen, betrachten und belachen Garg. 15; die thorheiten der menschen, die fehler anderer belachen Adelung; als helache sie eine ungeheure dummheit CFMeyer Nov. 1, 99. — **beladen,** 1) mit Ladung versehen oder beschweren, ahd. bihladan, biladan, mhd. beladen: thiere 1. Mos. 45, 17, esel 23; jr beladet die menschen mit untreglichen lasten Luc. 11, 46; er belud sich mit seinen wenigen habseligkeiten und zog ab; reich beladen mit dem raub Schiller Siegesfest; wagen, schiffe mit getreide beladen; die bäume, tannen sind mit schnee beladen; die (mit Negentropfen) beladnen nadeln Droste 398; in freierem Sinne, beschweren (vgl. belasten): auf das sie sich nicht mit missethat und schuld beladen 3. Mos. 22, 16; die mit mancherlei seuchen beladen waren Marc. 1, 34; die mit sünden beladen sind 2. Tim. 3, 6; ich bin mit lernen beladen Maaler; mit vielen geschefften beladen sein ebd.; Sie möchten sich doch nicht mit so einem garstigen armen ding beladen, wie ich bin Heyse Par. 1, 244; sein haupt zuweilen beladen (vom Trinken) Keller Seldw. 2, 207; ein beladener meusch, mit Kummer, Sorge beschwert; alle die jr mühselig und beladen seid Matth. 11, 28; erbeitre mir die sonst beladne brust Goethe was wir br. 19; mit äußeren Sorgen beschwert: dem beladenen kleinen manne Treitschke 2, 24. 2) seltener, als Geschäft, zur Besorgung auferlegen: sich beladen, sich eines underwinden Maaler; sich des gemeinen regiments nicht mehr beladen ebd.; mich der aufträge zu erledigen, womit mein oheim Alketas mich an seine hiesigen freunde beladen hatte Wieland Arist. 1, 2. — **Belag,** m. das darauf oder dabei Liegende (vgl. belegen): butterbrot mit belag (Fleisch, Wurst, Käse); dicker belag der zunge, bei einem Kranken. — **belagern,** mit Kriegslager einschließen; seit 18. Jh. aufgekommene Form für älteres, auch mhd. belegeren, belägeren (vgl. lager); deine feinde werden . . dich belegern Luc. 19, 43; wenn jr aber werdet sehen Jerusalem belegert mit einem heer 21, 20; eine stadt, den feind belägern Stieler; der feind belagert die burg, die straszen belagern, eine belagerte stadt Steinbach; galeeren die den vaterländischen hafen belagern Schiller Fiesko 4, 6; freier, anhaltend einschließen und bedrängen: nattern des abgrunds . . belagern die thüre Räub. 5, 1; die welt belagert ihren namen mit flüchen Fiesko 2, 19; von euren schwüren belagert 4, 12; am meisten machte er sich mit der Salome zu schaffen, belagerte sie unaufhörlich Keller Sinngedt. 51. — **Belagerer,** m. der Belagernde. — **Belagerung,** f. Handlung des Belagerns. — **Belang,** m. das Belangen, Betreffen und das dazu Dienende, Wichtigkeit für Erreichung, mnd. belank Bedeutung; von Adelung als Kanzleiwort aufgeführt; einwürfe . . auf ihren wahren belang herabsetzen Lessing Axiom. 8; gewöhnlich in der Formel von belang: nichts von belang Galotti 1, 6; jede angelegenheit, die nur einigermaszen von belange war Schiller 6, 106; die belangreichsten entdeckungen Benedix Gefängn. 3, 1. — **belangen,** reichen, treffen, betreffen; bildlich: brief . . belangend die erledigung Aventin 2, 585; so viel den dolmetschen belangt Garg. 16; was mich belangt, *quod ad me pertinet* Frisch, schon zu seiner Zeit mit dem jetzt allein gebliebenen anbelangt wechselnd; als Gerichtswort jemanden rechtlich, gerichtlich, vor gericht belangen Adelung; weil sie drohten, ihn rechtlich zu belangen Schiller 4, 275; mhd. belangen vorzugsweise unpersönlich = verlangen, ebenso noch im 16. Jh.: wenns den kaiser lust und belangt Aventin 1, 541; nachher auf oberdeutsche Mundarten eingeschränkt. — **belassen,** verstärktes lassen; als oberdeutsches Wort für bewenden lassen von Adelung gegeben, ich habe es dabei belassen; nachher gewöhnlich geworden, auch jemand bei etwas, in einer stelle belassen, bleiben lassen; den prenszischen handel in der . . schutzlosigkeit belassen zu wollen Bismarck Reden 2, 209. — **belasten,** mit Last versehen; sinnlich wagen, schiffe; ein schwerbelastetes fuhrwerk; die bäume sind mit schnee belastet; bildlich einem Auftrag, Befehl geben Stieler; in Bezug auf Würde: der greis, der würdigste, dem eine krone das haupt belastet Goethe Tasso 1, 4; Beschwer, Sorge, Kummer, Schuld: mit diesem zeugnis belastet tret ich vor den richterstuhl gottes Schiller Räub. 2, 2; mit verbrechen und flüchen belastet deine habsucht das schuldlose gold Menschenf. 7; mit einem kummer belastet Keller Seldw. 2, 253; sich mit geschäftssorgen belasten; in kaufmännischer Spr. einen, ein konto belasten, dahin zu Lasten schreiben; erblich belastet nennen Ärzte Kranke, die einen Krankheitskeim von den Eltern geerbt haben. — **belästigen,** mit etwas als Last versehen, beschwerlich fallen, beschweren (Maaler); ich will dich nicht belästigen Steinbach; unterthanen mit steuern und gaben, jemanden mit seinen besuchen Adelung. — **belauben,** 1) Laub bekommen: die beume sind belaubet Stieler; wälder belauben sich; ein stillea thal, . . vom herbste stets begabt, vom frühling stets belaubt Wieland Idr. 3, 1; belaubte zweige Rückert Liebesfr. 2, 16. 2) bei Köhlern, Meiler mit Laub bedecken. 3) Laub abnehmen: beume belauben Stieler; namentlich Blätter der Maulbeerbäume abpflücken Jacobsson. — **belauern,** lauernd beobachten: er wird allenthalben belauret Stieler; (daß) Argus selbst vergebens sie belaure Wieland Kombab. 280; lauernd hintergehen: man kann die leute schon belauern, wenn man nur will Immermann Münchh. 4, 24. — **Belauf,** m. sich belaufende Summe: belauf der rechnung, der waaren Adelung; den belauf der entschädigungssumme Preußen i. B. 1, 80. — **belaufen,** laufend durchmessen, wie mhd.: daz er die welt predigende beliefe Passional; von hundert fremden packenträgern, welche das land belaufen Möser Ph. 1, 236; laufend erreichen, bedecken: der dunst belauft den spiegel, daher intranf. der spiegel ist belaufen, belauft vom dunst; in einigen wochen werden die (ausgespannten) fäden von den ranken belaufen sein Freytag Soll 1, 503; rechnerisch sich belaufen, erreichen nach Zahl oder Wert: die kosten belaufen sich auf hundert

thaler, die zahl der erschlagenen beläuft sich auf zweitausend Steinbach; die rechnung wird sich nicht hoch belaufen; von Tieren, zur befruchtung zusammenkommen, belaufen lassen Stieler, auch sich belaufen, von beiden geschlechtern Adelung. — **belauschen,** lauschend beobachten, einen: die fürstin Eboli Schiller 4, 18; den Karlos Karl. 2, 18; etwas: ein abenteuer Benedix Vetter 3, 3; ach was ein herzen .. belauschten jetzt die sterne Bürger Entführung.

Beleben, in älterer Spr. lebend erreichen, erleben: eines tausendjährigen alters, welches er .. zu beleben vermeinte Simpl. 4, 114; Leben geben, refl. Leben gewinnen, von Menschen: noch andre .. sich beleben (werden erweckt, erstehen) Wedherlin 571; für die spätere Spr. einzig geblieben: gott kann die gebeine der todten wieder beleben Frisch; die sonne belebt die kräuter ebd.; in weiterem Sinne, mit Leben, Lebendigkeit füllen: alles will sie (die Sonne) mit farben beleben Goethe Faust I; heitere farben beleben die wand Schiller Pompej. 26; die alten liedertriebe beleben diese kalte brust Uhland 43; dem allesbelebenden geist Leuthold Ged. 88; anregen, ermuntern, seelisches, geistiges: lasz mich jetzt deinen sterbenden muth durch mein beispiel beleben Schiller Kab. 3, 4; seine unterhaltung durchaus mannigfaltig und belebend Goethe zum And. Wielands; durch die gegenwart des hauptmanns würde .. alles beschleunigt und neu belebt Wahlverw. 1, 1; belebten sich die gäste Keller Seldw. 2, 202; Part. belebt, von einem lebhaften, raschen Menschen Stieler; die versammelten fürsten, von den fortschritten Gustav Adolphs belebt Schiller 8, 165; belebte unterhaltung, gesellschaft. — **belecken,** leckend berühren, streifen; lüstern: er beleckte sich die maulwinkel mit seiner fahlen zunge CF Meyer Nov. 2, 45; mit dem Beisinn des Naschens: man musz nicht alles belecken Stieler; des Schmeichelns: belecken den schuhputzer, dasz er sie vertrete bei ihro gnaden Schiller Räub. 1, 2; des Glättens: die katze beleckt ihr fell; die kultur, die alle welt beleckt Goethe Faust I; sie beleckten sich die zerzausten bälge Keller Seldw. 2, 298; des Kosens: einen heilgen splitter .. den sie bekusset und beleckt Lessing Eremit. — **Beleg,** m. Belegen und das dazu Dienende; in älterer Spr. als Neutr. das belege (Adelung) Handwerkerwort: belege oder leiste eines kleids Maaler; beleg, saum Henisch; beleg, leiste, bretter, so auszwendig an den gebäwen geschlagen werden ebd.; später an Flaschen und Tafeln der Elektrisiermaschine Überzug von Wasserfarbe oder Metall; bei Feldgeschworenen Zeichen, die unter Marksteine gelegt werden; erst in neuerer Spr. als Masc. und mit dem Sinn eines Beweisstückes auftretend (Adelung): abschrift .. nehmen, und sie, als einen beleg, zu der rechnung bringen Gellert Loos 5, 4; weil sie (eine Malerei) zum beleg des bisher gesagten .. dienen kann Goethe 43, 409; belege zu einer behauptung. — **belegen,** legend anfügen, decken, einschließen u. ähnl.; in älterer Spr., mhd. belegen, vorzugsweise mit Heere, belagern: zugen .. für Valkenstain und belegten das D. Städtechr. 5, 173; zoch gen Thebez, und belegt sie, und gewan sie Richt. 9, 50; sonst allgemein im eigentl. Sinne, den boden mit platten, teppichen, tisch mit einem tuche belegen; zur Einnahme der Mahlzeit, = decken: da beleget man die tisch und aszen zu nacht B. d. Liebe 266b; die butterbrote werden mit fleisch oder wurst belegt; die zunge ist belegt, bei Krankheit; einen platz belegen, durch Drauflegen eines Gegenstandes für sich sichern, dann überhaupt sichern; von Personen: ein haus mit soldaten, einquartierung; straszen, plätze mit volk; wenn der räuber die strasze belegt Goethe Rein. F. 7; bergmännisch belegen, in einer Zeche arbeiten lassen; unsinnlicher, sein geld, in Hypotheken; etwas mit arrest, beschlag; das volk mit schweren abgaben; einen mit schande, schimpfnamen; mit schmach (Frölich Stob. 200), mit strengen strafen (Treitschke 1, 437) belegen; eine behauptung mit urkunden, urkundlich belegen können; belegen, bescheinen, beweisen Henisch; zu belegen mit dem eide Weist. 2, 429 (15. Jh.); dasz sies mit brief und siegel dir belegen Schiller Wallenst. Tod 1, 7; von Tieren, begatten, hengst belegt die stute. — **belegen,** Part., s. beliegen. — **belehnen,** mit einem Lehn versehen, mhd. belênen, einen mit einem gute, lande; ich will dich belehnen mit ring und mit stabe (Zeichen der Abtwürde) Bürger Kaiser u. Abt. — **belehren,** mit einer Lehre, Anweisung, Aufklärung versehen, einen; lasz dich belehren Steinbach; wollt eure dummen köpf belehren Goethe Sat. 5; einen über etwas: die menschen über das leben ihres eigenen geistes zu belehren Freytag Handschr. 1, 150; früher auch von etwas: belehrt er dich von manchem, das du besser und tiefer fühlst Goethe Tasso 4, 2; mit Gen. der Sache: dasz gute zucht dich eines bessern wegs belehren kann 2, 3; dasz träume dann und wann der zukunft uns belehren Wieland Ob. 3, 65, jetzt ganz vergessen; einen belehren in einer sache; er belehrte ihn, dasz er unrecht habe; Part. belehrendes gespräch, belehrender umgang. — **beleibt,** in älterer Spr. mit Leib und Leben versehen: beleibt sein, *corpore indutum* Stieler; jetzt mit fettem Leibe versehen: ein beleibter herr; wohlbeleibte gestalt. — **Beleibtheit,** f. Körperfülle: seine beleibtheit hindert ihn an beweglichkeit. — **beleidigen** (älter beleiden, schädigen: das er zů keiner zyt beleidt syn fůsz Brant Narrensch. 104, 12), Leid zufügen; 1) früher in schärferer Bed. = verletzen, schaden zufügen: beleidigen, schaden thun Henisch; diu vliege beleidiget der hund ören Megenberg 298; wenn jr in einen streit ziehet .. wider ewre feinde die euch beleidigen 4. Mos. 10, 9; ein armer man der die geringen beleidigt Spr. Sal. 28, 3; bittet fur die, so euch beleidigen und verfolgen Matth. 5, 44; das sie nicht beleidigeten das gras auf erden Offenb. 9, 4; und noch im 18. Jh.: wenn ein verwegner feind leib oder gut beleidigt Lichtwer Recht der Vernunft 5; wo die ehre eines mannes beleidigt ist Möser Ph. 4, 133; Part. beleidigt: (Gott) erhöret das gebet der beleidigten Sir. 35, 16; soll wider willen der beleidigten kein mitleid statt finden Möser Ph. 4, 132. 2) auch = Leid empfinden, grämen: beleidigen, leidmütig sein, warumb beleidigst du dich umb .. Henisch. 3) in der jetzt einzig geblieben schwächeren Bed. Leid zufügen durch Herabsetzung, verächtliches Betragen: er hat ihn sehr beleidiget Stieler; einen mit worten beleidigen Steinbach; ich hab euch sehr beleidigt Schiller Räub. 3, 1; sich durch worte, geberden, betragen beleidigt finden, fühlen; beleidigende äuszerungen, rücksichtslosigkeiten; noch in Anklang an 1: das bewusstsein des beleidigten sittengesetzes Schiller 10, 11; in Bezug auf Verletzung des Gefühls oder Geschmacks: töne die das ohr, farben die das auge, handlungen die das rechtsgefühl beleidigen; um von dem misbrauche, welchen Hippias von ihren (der Musen) gaben machte, nicht beleidigt zu werden Wieland Ag. 2, 3. — **Beleidiger,** der beleidigt; nach oben 1: werden zum herrn schreien für den beleidigern Jes. 19, 20; nach 3: der beleidigte, indem er seinem beleidiger das leben rettete Möser Ph. 4, 135; den erklär ich für meinen todfeind und beleidiger Schiller Br. v. Mess. 576. — **Beleidigung,** f. nach dem Verb. 1: das die schiffart wil mit beleidigung und groszem schaden geschehen Ay. Gesch. 27, 10; nach 3, die handlung: das ist eine schwere beleidigung Steinbach; beleidigung eines beamten; majestatsbeleidigung; auch das zum Beleidigen dienende: einem eine beleidigung ins gesicht schleudern; beleidigungen dieser art einer dame ins gesicht zu sagen Schiller Kab. 2, 1. — **beleihen,** 1) = belehnen (Frisch

als Kanzleiwort): belieben mit laud und mit leuten Bürger Pfarr. Tocht. v. Taubenh.; ist beliehn auf ewge zeiten mit des stammes land und leuten Müllner Schuld 2, 1. 2) neueres Kaufmannswort, leihweise auf etwas, als auf ein Pfand, geben: güter, waren, pfandbriefe beleihen. — **belesen,** 1) auflesend reinigen; bei den Tuchmachern ein Stück Tuch, wenn es vom Webstuhl kommt, von Knoten und Unreinigkeiten befreien. 2) Part. belesen, viel gelesen habend: ein wolbelesner mann Frisch; sie . . ist sehr belesen Benedix Vetter 1, 2. — **Belesenheit,** f. Zustand, Gehaben eines der viel gelesen hat Frisch; liebe für bildung und belesenheit Keller Seldw. 2, 90. — **beleuchten,** licht machen, Licht auf etwas leiten, mhd. beliuhten: lieber lip beliuhtet niht din sunne dan lieber wibe stæter lip Kanzler 15, 3; welch liebes haupt bekrönt, beleuchtet er? (der Stern) Goethe Pandora; straszen, gebäude, hallen, zimmer beleuchten; bildlich: sobald der schimmer besserer kultur ihre blözen ihm beleuchtet Schiller 9, 82; erlaube ich mir die wege zu beleuchten Preußen i. B. 1, 219; bei Malern, Lichter in einem Gemälde austeilen; in abgezogener Bed., einen rechtsfall, streit, eine meinung, ansicht wissenschaftlich beleuchten; eine sache beleuchten Stieler. — **Beleuchtung,** f. das Beleuchten, eines zimmers, weges, gebäudes u. a.; das Beleuchtende: einem gegenstand die rechte beleuchtung geben, etwas in gehörige beleuchtung setzen; das grün in mondlicher beleuchtung Arnim Schaub. 1, 257.

Belfern, in kurzen Stößen fortgesetzt bellen, wie Hunde, Füchse; das belferen, bellen der füchs Henisch; offenbar Tonwort, zuerst bei Luther belegt, dort auf keifende Menschen übertragen: das Faber, Schmidt . . wider uns pelvern Tischr.; wie auch in neuerer Spr.: zwar belferte sie jämmerlich Bürger Frau Schnips; bei Goethe dafür belfen: obgleich so viele dazwischen belfen (: helfen) 2, 251.

Belieben, verstärktes lieben; 1) in älterer Spr. wie das einfache Wort, mit Acc. der Person: denn sie (die Frau) den mann herzlich beliebt BWaldis Es. 2, 86; mit Acc. der Sache, wert halten: und ist nichts in der welt so gut, das mans one nutz beliehen thut 1, 22; von Dingen, geschätzt werden: herr, dein befehl beliebt mir für und für Opitz Ps. 118, 80. 2) in schwächerer, bis jetzt gebliebener Bed., behagen, gefallen; etwas beliebt, beliebt einem: wem der vorwitz so sehr beliebt BWaldis Es. 3, 85; es beliebt mir nicht Stieler; zumal noch in höflicher Rede: beliebt es herein zu kommen?; beliebt es Ihnen näher zu treten?; was beliebt?; ich lasse mir etwas belieben: liesz ich mir diesen ansehlag auch nicht mehr belieben Simpl. 1, 300; die mächtigsten liesen sich diesen vorschlag belieben Wieland geld. Sp. 1, 1; von Speisen: lasse sich nun die mäuse belieben Schiller Fiesko 2, 4; ich beliebe etwas: der mich zum kalb werden zu lassen beliebet Simpl. 1, 155; belieben Sie herein zu treten Goethe was wir br. 7; wie Sie belieben, in höflicher Rede; etwas wird beliebt: ward plötzlich umgewendet und eine rückkehr beliebt Wanderj. 2, 5. 3) Part. beliebt früher activ, nach Gefallen gethan: auf die von ihm so beliebte abwechselung im lieben Günther 258; täuschen mich beliebte rasereien? Lessing Od. 6; nach dem beliebten ja Goethe die glückl. Gatten; dann, wie jetzt, als gefallend entgegengenommen: bei allen beliebt Steinbach; sie singt ein beliebtes lied Goethe was wir br. 7; ein beliebter gesellschafter, schauspieler, redner; sich bei den leuten beliebt machen; wodurch derselbe sich etwa bei dem volke beliebter zu machen suchte Möser Ph. 4, 139. 4) Inf. als n., Gefallen, Vergnügen; in älterer Spr. häufig und freier: ein belieben zu glauben Simpl. 1, 11; höchstes belieben an mir gehabt 79; sein belieben an pferden und hunden haben Steinbach; spasz zu machen belieben trug Wieland Alcid 9, 150; weil die fürstin viel belieben an Kleliens gesang . . fand 201; jetzt gewöhnlich nur noch in eines beliebens etwas stellen; das steht ganz in Ihrem belieben Schiller Kab. 3, 6; nach belieben gehen, kommen; thun Sie ganz nach belieben. 5) belieben, schweizerisch = lieb, wert machen: wandte sich an die regierung, indem er ihr die erhaltung einzelner schöner bäume . . als einen allgemeinen grundsatz belieben wollte Keller Seldw. 2, 262. — **beliebig,** in älterer Spr. dem Behagen gemäß, angenehm: das seie mir angenehm, und könne mir nicht anders als beliebig fallen Simpl. 1, 78; ihm beliebige dienste 332; wie es dir beliebig ist Adelung; jetzt = in eines Belieben stehend, je nach Gefallen: eine weise, die er beliebig zu seinen gunsten auslegen konnte Goethe Wahlverw. 1, 10; zu jeder beliebigen stunde Taylor Antin. 166; abstimmungen . . pünktlich eintreten zu lassen oder beliebig auszusetzen Preußen i. B. 1, 218. — **Beliebtheit,** f. das Beliebtsein von einem oder etwas. — **beliften,** mit List überwinden Stieler; dasz du mich also belistet (hast) Voß Luise 3, 1, 452.

Bellen, stoßweise die Stimmen hören lassen, zunächst vom Hund, Fuchs, Wolf. So nur im Hochd., ahd. bellan, mhd. bellen; in weiterem Sinne vom Brüllen des Löwen (Minnes. 3, 173), altengl. bellan vom Laute des Ebers, neuengl. bell vom Schreien des Hirsches, wie auch unsere Jäger bellen vom eigentümlichen Laute der Rehe brauchen (Adelung). Mnd. bellen aber = ausschellen, laut verkünden, niederl. bellen = schellen, womit wieder niederd. altengl. belle Klingel, engl. bell Glocke zusammenhängt; den weitesten Begriff gibt altnord. bella stoßen, treffen. Es ist somit der letztere zunächst auf das stoßweise Hervorbringen von Tönen überhaupt, schließlich von denen gewisser Tiere eingeengt worden. Vergleiche zu Urverwandtem unsicher. Die Form des Verbums in alter Zeit stark, noch 1691 bei Stieler nur ich belle, du billest, er billet, Prät. ball (vgl. Froschmäus. 3, 1, 8), boll, Part. gebollen; aber in Bödeker Grundf. der d. Spr. (1690) daneben schon Prät. schwach bellete, gebellet; die starken Formen klingen im 18. Jh. aus: billt aus allen kräften Goethe Kläffer; der jagdhund boll DuW. 11; und noch altertümelnd bei JGrimm: ein hund bellt noch heute, wie er zu anfang der schöpfung boll K. Schr. 1, 263. Im eigentl. Sinne, von Hunden: er sprang ûf in (den Herrn) unde bal KvWürzburg 394, 167; welche hund bellen mehr? die fräszige Garg. 94; hört auch das bellen des hundes Schiller Menschenf. 5; mir ist vor dem ohr als bellten rüden Müllner Schuld 1, 2; von Füchsen: bellen, schreien wie ein fuchs Henisch; vom Wolf: fürchterlich zu hören, wenn er im winter heulend bellt Brockes 9, 251; von der wilden Jagd: durch die ganze weite welt rauscht bellend ihm die hölle nach Bürger d. w. Jäger; übertragen auf keifende, eiserne Menschen, in älterer Spr.: nicht dest weniger bal sie für und für Wickram Nachb. 3ª; hat er mit wechselworten hinwider gebollen unger. Son B 2ª; später auf hustende, stoßweise sprechende: mit bellenden stotternden tönen Goethe 28, 43; von Sachen: das gewissen, der magen bellt; der hunger bellte Klinger Reis. v. d. Sündfl. 6; er hört den zank nicht vor gerichten bellen Hagedorn Horaz. — **Beller,** m. der da bellt, Hund (Voß Idyll. 13, 82); in der Jägerspr. vorzugsweise auf Auerhahnbalz abgerichteter Hund.

Beloben, mit Lob versehen: doch belob ich dein geschick Goethe Pandora; wer mehr geben will, wird belobt Treitschke 1, 591; gesicht des belobten CFMeyer Nov. 2, 184; in älterer Spr. Part. belobt *laudatus* (Frisch) nach dem Lat. = (lobend, zustimmend) angezogen, citiert: belobter Schottel Reichard Sprachk. 42; der vorbelobten göttin Wieland Arist. 3, 10. Neuere Nebenform belobigen, einen, eines verhalten; die vertheidiger sollen eine belobigung und belohnung

kriegen HSchmid Concord. 5,113. — **belohnen**, mit Lohn versehen, mhd. belônen, einen Pf. 61, 6; einen für etwas; etwas: eine arbeit Jer. 31, 16; heilig leben Weish. Sal. 2, 22; einem etwas: sie (die Weisheit) belohnet den heiligen jr erbeit Weish. Sal. 10, 17; es wird euch im himel wol belohnet werden Matth. 5, 12; jetzt kommt der mann, der allein mir das alles belohnen sollte Schiller Kab. 2, 3; unpersönlich: es belohnt sich der mühe nicht; ironisch: das hättet Ihr . . gethan, und müsztet so belohnet werden? Lessing Nath. 4, 7. — **Belohnung**, f. Handlung des Belohnens und das womit belohnt wird: ewer vertrauen . . welches eine grosze belohnung hat Hebr. 10, 35; er sahe an die belohnung 11, 26; belohnung erhalten, empfangen, beanspruchen, verschmähen, ausschlagen; mannigfache belohnungen wurden ausgeteilt; du sollst eine million zur belohnung haben Schiller Räub. 4, 5.

Betrügen, betrügen, übervorteilen, eigentlich lauernd, überfallend wie ein Luchs mit einem verfahren; Wort der gewöhnlichen Rede in Ober- wie Niederdeutschland. — **belügen**, einem Unwahrheit sagen, mhd. und älter nhd. beliegen; einen belügen Stieler; indem sie (Weber) das gewebe zu leicht . . machten und ihn über die ursache belogen Keller Seldw. 2, 276; sich selber zu belügen Treitschke 1, 323; freier: von ihren sinnen hielt sich Vastola belogen Wieland Perv. 2, 129; älter auch = verleumden: er ist in der ganzen stadt belogen worden Adelung. — **belustigen**, eine Lust, Vergnügen machen: belustigen, fröwen, lust bringen, fröud und kurzweil machen Maaler; einen: will . . wissen, was doch meine landsleute so belustigen mag Schiller Fiesko (Bühnenbearb.) 5, 6; als aber die gesellschaft davon cher belustigt als gerührt schien Keller Seldw. 2, 206; sich, in älterer Spr. mit Gen. der Sache: mag sich der lesung nicht belustigen Herold Ee 182b; sonst sich belustigen die poeten zu lesen Maaler; sich nach dem studiren mit spazirgehen belustigen Stieler; beschlossen, sich hier in dem abendlichen sommerwalde auf eigene rechnung zu belustigen Keller Seldw. 2, 183. — **Belustigung**, f. das Belustigen und das dazu Dienende: belustigung, kurzwyl, fröud Maaler; etwas dient zur belustigung; sich eine belustigung machen, verschaffen; volksbelustigungen, wie tanzen, klettern, kegelschieben; im vor. Jh. als Schriftentitel: belustigungen des verstandes und witzes; münzbelustigungen u. a.

Bemächtigen, mit Macht ausstatten; refl. mit Gen. der Person oder Sache, = in Gewalt bringen: sich einer stadt bemächtigen Stieler; bemächtige dich der schlüssel Goethe Faust I: die polizei bemächtigte sich des verbrechers; freier: tiefe schwermut bemächtigte sich seiner seele; mit von statt Gen.: so hatte sich die zauberin bemächtigt von allem was ich bin Wieland Winterm. 2, 229. — **bemäkeln**, Makel finden, einen, etwas; bei Campe auch bemakeln, was in älterer Spr. = befudeln: dasz ihre zarte haut . . so schlimm bemakelt wird Simpl. 1, 143. — **bemalen**, mit Malerei oder Farbe versehen: (Apothekerbüchsen) bemalet mit . . tenfeln Garg. 25; mein haus mit eignen farben möcht ich bemalet schaun Rückert Liebesfrühl. 5, 14; das fest der bemaleten eier (Ostern) Hölty 42; für schminken: das weibesbild hat sich bemalet Stieler. — **bemängeln**, als mangelhaft hinstellen, bei Schmeller als bair. Wort, jetzt allgemein: ward sein dienstleben mit . . verdächtigungen bemängelt Treitschke 3, 524. — **bemannen**, mit Mannschaft versehen: die stadt Umstadt . . zu bemannen Weist. 5, 238 (15. Jh.); die mit rekruten schwach bemannte festung Treitschke 1, 533; galeere die er mit seinen leuten bemannt CF Meyer Nov. 1, 126; früher sich bemannen, Ehemann nehmen Logau. — **bemänteln**, mit Mantel versehen Garg. 26; diese . . frei bemäntelten heiligen männer Goethe 43, 411; übertragen von Verdeckung des Ungehörigen: sünden, faulheit (Stieler), ein verständnis (Einverständnis, Iffland Thurneis. 3, 5), hauspolitik (Treitschke 1, 166) bemänteln. — **bemasten**, mit Mast versehen: zwischen ungeheuer bemasteten schiffen Goethe 28, 171. — **bemausen**, in niedriger Spr., bestehlen: ich bemause, *suppilo* Steinbach.

Bemeistern, als Meister, Gewalthaber unterjochen; etwas, einen: mit ehren, wein, von dir bemeistert Lessing Lieder 1, 21; seine wünsche, begierden, leidenschaften bemeistern; refl. sich; mit Gen. der Sache, bemächtigen: sich einer festung bemeistern Stieler; liebe, die sich des gegenstands bemeistern will Goethe Tasso 1, 1; ein unwille hatte sich seiner seele bemeistert Immermann Münchh. 3, 55. — **bemengen**, in etwas mengen, mit etwas abgeben, sich: nun er sich bemeugt mit dem weibstück Nicke verl. Sohn (1619) D 6a; sophisten, die sich mit erziehung junger leute bemengten Lessing Dram. 91; jetzt mit niedrigem Klange. — **bemerkbar**, zu bemerken: bemerkbare eigenheiten, unterschiede. — **bemerken**, verstärktes merken, wohl wahrnehmen, mhd. bemerken: etwas, flecken, veränderungen, einen an einem orte; das habe ich bemerkt, *hoc observavi* Steinbach; das lächerliche zu bemerken Lessing Dram. 29; die katholiken bemerkte man kaum Goethe DuW. 17; in bedeutenderem Sinne, beachten: der, wo er nur bemerkte, schon erobert Schiller Karl. 2, 8; Part. bemerkt Klopstock Mess. 13, 762; sein ausbleiben in der gesellschaft wurde sehr bemerkt; so etwas kann nicht unbemerkt bleiben; sich merkend anzeichnen, etwas in sein taschenbuch; hervorhebend erwähnen, schriftlich oder mündlich: ferner fügen wir bemerkend hinzu Goethe 55, 33; er bemerkte, dasz ich falsch unterrichtet sei. — **bemerklich**, zu bemerken: bemerkliche unterschiede; einem etwas bemerklich machen; suchte er sich durch rechtliche und staatsgelehrsamkeit bemerklich zu machen Goethe DuW. 17. — **Bemerkung**, Handlung des Bemerkens, Wahrnehmens: es ist eine bemerkung an sterbenden, dasz sie mit den fingern . . zu rupfen anfangen Lessing Dram. 13; das Aufzeichnen, Erwähnen und Erwähntes: bemerkungen machen, sagen, hinschreiben; hämische, spöttische, unfreundliche bemerkung; wie komme ich dazu, mit dieser bemerkung behelligt zu werden? Taylor Antim. 106. — **bemessen**, messend feststellen: mit menschenmasz sie (Vollkommenheit) bemaszen Klopstock Mess. 18, 648; landmiliz, deren rahmen auf die stärke von 30.000 mann bemessen waren Sybel Revolutionszeit 4, 193; vortheil, haltung, ausdrucksweisc bemessen Preuszen i. J. 1, 46. 99. 160, zu gewährende beihülfe 291.

Bemitleiden, Mitleid angebeiden lassen, mit Acc. einen, etwas; Mendelssohn in einem Briefe an Lessing 1757 führt es als schweizerisches Wort an, Adelung teilt es nur den niedrigen Sprecharten zu; jetzt durchaus in gewählter Rede: sie bemitleideten die auszichenden soldaten Treitschke 1, 470. — **bemittelt**, mit Mitteln versehen, vermögend; früher mit näherer Bestimmung: sollen seine söhne noch zimlich wohl mit zeitlichen gütern bemittelt leben Simpl. 4, 287; dann ohne solche: er ist ein bemittelter mann Steinbach; wir sind reich, und ihr bemittelt Voß 5, 106.

Bemme, f. dünne Brotschnitte, geschmiert oder belegt, in älterer Form bamme; zufrühest im östlichen Mitteldeutschland, später weiter bekannt geworden: eine butterbamme mit raute oder wermuth Leipziger Ordn. 376 (17. Jh.); doch könntest du mir, eh ich geh, ne butterbemme schneiden Schiller 11, 215; auch wurst-, mus-, fleisch-, schinkenbemme u. a. Das Wort, bei dem an Zusammenhang mit mundartl. bammen und bampen schlemmen, mit vollen Backen essen, im Ernste nicht gedacht werden kann, stammt wohl aus Schülerkreisen der frühen Humanistenzeit und geht auf griech. bámma zu-

rück, was zunächst Tunke und Eingetunktes, dann eine Zwischenmahlzeit bezeichnete, bei der es Brotschnitten mit Tunke (vgl. mährte) gab, endlich die Brotschnitte selbst, als Hauptbestandteil solchen Essens.

Bemoosen, mit Moos überziehen: steine bemoosen sich; gern im Part.: bemoosete brunnen Stieler; des thurms bemooste reste Matthiſſon 81; die bemooste klausnerzelle 92. Studentisch bemoostes haupt, bemooster bursche, alter Student; bemooster herr Goethe Faust II 2. — **bemühen,** 1) Mühe, lästige Arbeit machen, transs. einen: bemühe den meister nicht Luc. 5, 49; wir haben aber euch .. nicht bemühen wollen in diesen unsern kriegen 1. Macc. 12, 14; einen wegen, für, um, mit etwas bemühen; bemüht werden, sein; unsre heilige, mit ihrem ehrentag bemüht genug Wieland Klelia 2, 25; mit sächl. Subj.: wie der gärtner blumen bricht, die ihn oft bemühten Schiller 4, 12; als höfliche Wendung: ich musz Sie in (mit, wegen) dieser sache bemühen; refl.: dich bemühet hast, ob du dir möchtest raten Jes. 47, 12; bemühe dich nicht reich zu werden Spr. Sal. 23, 4; wer .. sich mit wurstanatomieren bemühe Garg. 79; dasz .. eine der jungen damen unwohl geworden war und die älteren sich um sie bemühten Heyse Par. 2, 107; höflich: ah herr, bemühe dich nicht Luc. 7, 6; bemühen Sie sich herauf, in dieses zimmer u. a. Inf. als Subst.: des müheus und bemüheus gewohnt Goethe Tagb. 1810. 2) Verdruß machen, in oberdeutschen Quellen: bemüyen, müy und verdrusz schaffen und bringen, sich bemüyen, ein verdrusz empfahen, von hitz peiniget und bemüyet werden Maaler; noch jetzt schweizerisch das bemüht mich; eine bemühende sache, verdrießliche. — **Bemühung,** f. Handlung des Bemühens: man hat nichts ohne bemühung Stieler; die bemühungen der familie Goethe W. Meister 2, 1; honorar für ärztliche bemühungen. — **bemüßigen,** mit Muße versehen, bewegen: einen zur arbeit bemüszigen Steinbach; in neuerer Spr. nur in festen Formeln sich bemüszigt sehen (Adelung), finden; fand sich kein Deutscher bemüszigt ihm zu antworten Treitschke 3, 602. — **bemuttern,** Mutterstelle vertreten: ein kind bemuttern Campe; namentlich wie eine Mutter beaufsichtigen: Julie aber bestand darauf, während dieses probejahrs von ihr bemuttert zu werden Heyse Par. 2, 106.

Benachbart, Nachbar seiend: ein benachbart bedienter Dief.-Wilcker (17. Jh.); er ist mir benachbart, benachbarte städte Steinbach; diese benachbarten gegenden Schiller 4, 115; auch: Olymp, benachbart mit dem himmel Wieland Idr. 1, 78. — **benachrichtigen,** Nachricht geben, einen Stieler; so bald Schach-Gebal von der abreise seines freundes .. benachrichtigt worden war Wieland Danischm. 49; auch benachrichten Campe. — **benachteiligen,** in Nachteil bringen Stieler; bei einer teilung, in einer erbschaft benachteiligt werden. — **benagen,** nagend angreifen: *corrodere* benagen Dief.; früher stark (vgl. nagen): *semesus* halb gessen o. (oder) benagen ebd.; und, wie jetzt, schwach: *obesus*, benagen, benaget ebd.; diese schwelle zu benagen Goethe Faust 1; leichen .. von raben und hunden benagt Treitschke 1, 505. — **benamen,** in älterer Spr. mit Bezeichnung versehen, ausdrücklich nennen: einen posten zeigen und benahmen Dief.-Wilcker (17. Jh.); dann mit Namen versehen: fenster .. einen tagleuchter benahmet Simpl. 4, 373; sie Felicitas benamet Tieck Oct. 41; der feincre koster benamt ihn harfenwein Voß Luise 1, 624. — **benamsen,** Frequentativbildung zu dem Vorigen: benamsen, bestimmen, benamsete richter Maaler; mit Namen versehen: wie Adam hat benamset die, so heiszend sie noch fürbas ie Wickram Bilg. 12ᵃ; bis jetzt geblieben, mit altertümlndem oder komischem Klange: wie jede krankheit zuvörderst .. benahmset werden musz Wieland n. Amad. 17, 36; (Mädchen) welches unser college .. Fanny benamsete Heyse Par. 2, 179.

Bendel, m. Binde, namentlich als Schnürband und Kopfschmuck der Frauen, ahd. pentil, mhd. bendel: einen schlechten bendel Simpl. 3, 168; noch oberdeutsch.

Benebeln, in Nebel hüllen: *obnubilare* benebelen Dief.; im gedämpften benebelten sonnenlicht Paul Hesp. 2, 28; übertragen: die augen sind vom schlafe benebelt, die füsze sind benebelt Stieler; gott weisz, was mir die vernunft benebelte Heyse 4, 15; gern namentlich = trunken: (ich) stelle mich benebelt Iffland Bewuſstsein 1, 3; die leute im wirthshaus sind von bier und tarok .. benebelt Heyse Par. 3, 80. — **benedeien,** aus dem lat. benedicere, ursprünglich kirchlichen Segen sprechen, dann segnen überhaupt, mhd. benedien, benedigen: das haus benedei ich Uhland Ged. 21; im Part. benedeit und gebenedeit: war benedeit, war selig Klopstock 2, 147; gebenedeiet sei stund und augenblick Wieland Idr. 2, 33. — **benehmen,** 1) von andern zu sich nehmen, entziehen, goth. biniman, ahd. bi-neman, mhd. benemen, in mancherlei Wendungen von Entziehung eines Genusses, Schmerzes, einer Eigenschaft u. ähnl. (nicht in neuerer Spr. eines bloßen Dinges); mit einfachem Acc. das licht benemen Henisch; das haus benimmt alle aussicht; dazu mit Dat.: alter benimpt der thorheit nichts Henisch; du benimmst mir eine grosze last Platen Gabel 1; einem schmerzen, bedenken, sorge, furcht, ausflüchte benehmen; damit ihm alle gelegenheit benommen würde Wieland Ag. 10, 6; dasz ein regent .. seinen redlichsten und besten dienern den muth benimmt gold. Sp. 2, 10; (ein Traum) hat mir alle zuversicht benommen Rückert Liebesfr. 1, 39; der schreck benimmt ihm die sprache; dem essig die schärfe, dem wein die säure benehmen; älter: osterluzei benimpt asma Tollat Marg. med. (1516) 3ᵇ; den (Wein-)stöcken die übrig gelaszne laubrähmen benehmen Hohberg 3¹, 268; u. a., auch mit persönl. Acc. und Gen. der Sache: ich habe mich der fahr (Gefahr) wol benomen Luther der 101. Psalm. Part. benommen sein (nämlich der Sinne), betäubt: ich bin durch die hitze ganz benommen. 2) refl., sich verhalten, betragen, neuer und wohl durch Einfluß des franz. *se prendre* entstanden: wir wollen sehen, wie er sich dabei benehmen wird, sich gut, schlecht benehmen Adelung; ich wüszte nicht was erwidern, wie mich benehmen Benedix Vetter 3, 2; in bedeutendem Sinne er weisz sich zu benehmen; anders sich mit einem benehmen, verständigen, einigen; sich mit etwas benehmen, beschäftigen Adelung als niedersächsisch. 3) Inf. als Subst. = Betragen: ein feines, höfliches, grobes, ungeschliffenes benehmen; würdig und voll anstand war das benehmen Schiller Picc. 2, 2; in bedeutendem Sinne: er hat kein benehmen (kein gutes, feines). — **beneiden,** Neid haben, mit Neid ansehen, mhd. beniden, einen, etwas; du sagst, man beneide mich Schiller Räb. 2, 1; er ist zu beneiden, nicht zu beneiden (nicht beneidenswert); der brautnacht süsze freuden, die die götter selbst beneiden Schiller Herd; machten den müsziggang .. zum beneideten loose des götterstandes Werke 10, 328; einen um etwas: ich armer teufel, herr baron, beneide Sie um Ihren stand Goethe W. Meister 3, 9, mhd. einen benîden eines dinges (Trist. 8328); neuer einem etwas: einem sein gelücke beneiden Steinbach; das einzige .. was wir ihm beneidet hatten Schiller Karl. 1, 4. — **benennen,** namentlich oder ausdrücklich bestimmen, festsetzen: hin in daz honicmæge lant, daz in von gote was benant Barl. 57, 28; zaigten in an, wie si ir kaiser seinem sun .. zue vormünders benent het Aventin 1, 478; benante kleider Richt. 17, 10; die andern erweckten die mit namen benennet waren 1. Chr. 17, 41; zu dem handel musz ein gewisser tag benennet sein

Henisch; anführen: alle die bücher hineinzulegen, die ich in einem meiner briefe benennt habe Lessing Brief 1749; Demokrit habe in einer seiner schriften gewisse vögel benennet Wieland Abd. 1, 13; Namen geben: eine sache recht benennen Steinbach: sie wuszte ihm alles geläufig zu weisen und zu benennen Keller Seldw. 2, 191. — **benetzen**, naß machen, befeuchten: benetzen, befeuchtigen Henisch; benetzt es (das Papier) mit deinen lieben thränen Goethe Werther; refl. lasz .. schnell die schwester sich mit frischem quell benetzen Schiller Dido 114; in älterer Spr. auch verhüllend: so benetzet si sich zehant Megenberg 447, 29 (Var. bepruntz).

Bengel, m. 1) Knüppel, Prügel, mhd. bengel, eigentlich Gerät zum Schlagen, nach schweiz. bangen stoßen, engl. bang schlagen, prügeln: bengel, stücken, tremmel Maaler; so lange ich einen bengel hab, fürcht ich ihre bratspiesze nicht Goethe Götz 1; bei Buchdruckern und Buchbindern Stange um Pressen anzuziehen, preszbengel; sonst jetzt nur noch in Oberdeutschland in lebendigem Gebrauche. 2) übertragen auf einen ungeschliffenen Menschen (vgl. flegel), ursprünglich wurde an einen Bauer gedacht: bengel, tölpel. *rusticus*, *stupidus* Henisch; später gewöhnlich an einen jungen Menschen von schlechter Lebensart: grober, träger, ungeschliffener bengel, allgemein: Plur. der gewöhnlichen Rede auch bengels neben bengel; der gärtner schalt mich einen faulen bengel Eichendorff Taugen. 11. — **Bengelei**, f. Betragen als Bengel. — **bengelhaft**, einem Bengel eigen oder gemäß: bengelhaftes benehmen.

Beniesen, niesend als wahr bekräftigen: es musz wahr sein, weil ich es beniese Steinbach. — **benommen**, s. benehmen 1. — **benötigen**, 1) in Not bringen, bedrängen, in älterer Spr., mhd. benœten und benötigen: benötigt auch sunst der erzkünig von Babylon das land hart Aventin 1, 259; die stat also mit hunger benöttiget 1119: das Part. Prät. geht über in den Sinn bedürftig: benöttigt, bedürftig, benötigt sein, von nöten haben Henisch; den benöthigten zum besten Simpl. 2, 310; mit Gen.: eines dinges benötigt sein Stieler; der ich .. geldes benöthigt war CF Meyer Nov. 1, 3; dafür mit Acc.: sollten Sie mehr als beikommende 25 exemplare benöthigt sein Lessing Brief 1758; erst in neuer Spr. auch ich benötige eines dinges, brauche es; Part. benötigt = nötig: wie verschafft er sich denn das benötigte geld Platen Gab. 2. — **benutzen**, zu Nutzen ziehen oder wenden, auch mit Umlaut benützen: daz man die guten schutzen solde da benutzen livl. Reimchr. 6222; gelegenheit, fuhre, fremde gelder: die fehler seiner gegner benutzen Wieland gold. Sp. 2, 9; ungesäumt benutzte der staatskanzler die gunst des augenblicks Treitschke 1, 528; auch einen, mit übelm Beisinne, ihn ausbeutend.

Beobachten, in Obacht nehmen, daher erfüllen, genügen: sein amt, die zeit Stieler; die form rechtens die er dabei beobachtet Goethe DuW. 4; alle förmlichkeiten, gesetze, pflichten, regeln des anstands beobachten; dann auch aufmerksam beachten, bewahren: dasz er den schatz wohl beobachte, sonst werde er scharfe rechenschaft darum geben müssen Simpl. 1, 358; und so noch das stillschweigen, ein geheimnis; im Auge haben: ich beobachte dich schon eine zeit lang Schiller Kab. 1, 7; den zug der wolken, wachstum der pflanzen, lauf der sterne beobachten; auch = merken: ich habe es nicht beobachtet, dasz er hereingekommen ist. — **Beobachter**, m. der da beobachtet. — **Beobachtung**, f. das Beobachten und das Beobachtete: beobachtung der gesetze; der sterne; er teilte seine beobachtungen niemand mit. — **beordern**, mit Order, Befehl versehen Stieler; dasz man uns nach Pilsen beorderte Schiller Wallenst. Tod; in kaufmännischer Spr. waren an einen ort beordern.

Bepacken, mit Gepäck beladen, esel mit mehl Stieler; bepacktes maulthier ebd.; der bepackte bote Goethe Wanderj. 1, 3. — **bepalmen**, mit Palmen versehen: ein bepalmter bote gottes Hölty 76. — **bepflanzen**, mit Anpflanzung versehen: ein garten mit rosemarin bepflanzt Stieler; den steilen fels hat er bepflanzt Goethe was wir br., Forts. 5; uneigentlich den wall mit kanonen bepflanzen. — **bepflastern**, mit Pflasterung versehen, straszen, wege; mit Heilpflaster versehen, wunden; der schöne ritter wird .. bepflastert, verbunden Wieland Amad. 2, 26; in beiden Bedeutungen schon bei Steinbach. — **bepflügen**, mit dem Pfluge bearbeiten, boden, felder. — **bepinseln**, mit Pinselstrichen versehen, bemalen: augenbrauen bepinselt Goethe Wanderj. 2, 3; in die schaubude, die diese söhne .. gebaut und bepinselt haben Taylor Antin. 155. — **bepolstern**, mit Polstern versehen: der weiche Orientale bepolstert sein paradies um wohlgeschmückte tische Goethe 33, 90; wagen, bänke bepolstern. — **bepudern**, mit Puder versehen, haare; das ganze (Thal) von einem kranze weiszer spitzen und bänder umzogen, die der schnee .. reichlich bepudert hat Bismarck Brief 1863.

Bequem, was einer Sache dient (Ableitung zu bekommen 2), passend, schicklich, abd. biquâmi, bechâme, mitteld. bequême (vgl. dazu unter bequemlich); *conveniens* bequeme, bequem Dief.; 1) von geeigneten Dingen, in älterer Spr.: bilidi biquâmi Otfrid 4, 7, 64; bequeme stet zu jrem vich 4. Mos. 32, 1; das land .. ist bequeme zum vich 4; die bequemsten ort 2. Macc. 8, 6; einen bequemen tag Sus. 15; bequeme kraut Hebr. 6, 7; zu ihrer sprach bequeme buchstaben Simpl. 4, 352; in neuerer Spr. von Sachen die ohne Beschwer, mit Behagen zu benutzen sind: bequeme wohnung, bequeme stube, einen weg zum gehen bequem machen, das haus bequem machen Steinbach; bequeme kleidung; in Bezug darauf: will mirs bequemer machen Schiller Kab. 5, 7; als Aufforderung machen Sie sichs bequem; machts euch bequem Pice. 4, 6 u. a. 2) von Personen, geschickt, zu Dienst oder Kunst geeignet: boten wol gezême und darzu bequême Jeroschin 26251; ein bequemer mann *homo sat commodus* Stieler; und noch bei Goethe: aller menschen freund, behülflich, wach, zu rath und that bequem nat. Tocht. 3, 4; Charlotte spielte sehr gut clavier; Eduard nicht eben so bequem die flöte Wahlverw. 1, 2; jetzt kaum mehr; in die Bed. willig, leicht zu nutzen übergreifend: nachdem sie vermeinet, dasz sie nunmehr die beschlieszerin .. zu ihrem zweck bequem genug gemacht Simpl. 4, 43; weil Itifall bequeme nymfen fand Wieland Ibr. 1, 86; der secretär .. war auch dem papst Sixtus der bequemste Ranke Päpste 1, 509. 3) Hindernisse scheuend oder umgehend: ein bequemer mensch, Sie sind ein wenig gar zu bequem Adelung; von Dingen, solche nicht bietend: eine bequeme sittenlehre ebd. — **bequemen**, bequem, passend machen, mit Acc.: ein zimmer zum wohnen bequemen Steinbach; jetzt nur noch refl. sich bequemen sich fügen, schicken Stieler; sich zu einer that, nach eines willen, unter eines gewalt bequemen; krummholzöl und mithridat muszte sich der hund bequemen wider willen einzunehmen Gellert Fab. 1, 17; wer nichts besitzt, musz sich zu diensten bequemen Ranke Päpste 1, 510; mit Dat.: dem harten musz bequemt sich will und grille Goethe Urworte; auch = einrichten, in Bezug auf Raum: ein teil der müden wandrer bequemte sich auf dem fuszboden W. Meister 3, 3; man fing an sich zu bequemen 4, 7. — **bequemlich**, wie bequem (NvWyle Transl. 351, 8 bezeichnet bequemlich als eine seiner Zeit neu eingedrungene flämische Form für bekemlich, aber sie ist mitteldeutsch schon im 14. Jh. vorhanden): *conveniens* bequemleich, bequemlich (neben bechomleich) Dief.; von Dingen: bequemlich, füglich, kömlich, bequemliche

wohnung Henisch; eine stat die bequemlich wer gesat zu bûwne eine vestin Jeroschin 5026; im neueren Sinne: dasz er bequemlich habe trinken mögen Simpl. 1, 157; bequemlich bei einander sitzen Keller Seldw. 2, 317. — **Bequemlichkeit**, f. Zustand des Bequemen: *commoditas, opportunitas* bequemlichkeit Dief.; dieser ort hat die bequemlichkeit des wassers, der post, der schiffe Adelung; in neuerem Sinne: seine bequemlichkeit haben, die b. lieben; die bequemlichkeit des lebens Steinbach; ein ding hat für einen seine grosze bequemlichkeit; bequemes Ding: einen mit allen bequemlichkeiten versehen; lernten . . bequemlichkeiten und wolllüste kennen Wieland gold. Sp. 1, 2; verhüllend für Abtritt: wo man vor ihrer bequemlichkeit vorbei muszte Goethe Benv. Cell. 4, 8; selten = freies, lässiges Benehmen; schickliche bequemlichkeit des gesprächs Wahlverw. 1, 2.

Berasen, mit Rasen bekleiden, raine, dämme, ufer; der wall berast sich; auf rauhen matten und schlecht berasten flecken Goethe 16, 251. — **beraten**, mit Rat versehen, mhd. beráten; 1) mit Vorrat oder dem zu einer Sache Nötigen ausstatten, versehen, versorgen: *dotare* beraden Dief.; das ich wol berate die mich lieben Spr. Sal. 8, 21; berate deine tochter Sir. 7, 27; beratene tochter, ausgestattete, verheiratete; beratet euch in zeiten Goethe Faust 1; als Wunsch gegen einen Bettler, den man abweist: gott berate euch Jac. 2, 16. 2) mit Beirat versehen, Rat pflegen; beradten, sich beradten, radtschlagen Maaler; intransf. über etwas; untereinander, auch sich mit den fründen beradten Maaler; die auf meine seele halten, beraten sich mit einander Ps. 71, 10; können wir . . uns still beratben Schiller Tell 1, 4; sich mit sich selbst: so will ich stille mich beraten mit mir selbst Platen M. v. Valois 1; transf. sachen, gesetze, vorschläge u. a.: einen, ihn mit Rat unterstützen: in manchen fällen habe ich ihn gut berathen Goethe DuW. 6; in älterer Spr. aber wol beradten in activem Sinne, bei dem man radt mag finden Maaler. 3) Entschluß fassen, zu Rat werden: das gott sich beraten hat dich zu verderben 2. Chr. 25, 16; deszwegen berieth sich die natur aufs weiseste Goethe 53, 205. — **Berater**, m. der beratet; Fürsorgender: gott, der berater der waisen; Rat erteilender: der fürst hatte treue berater. — **Beratung**, f. das Beraten, namentlich das Ratschlagen: eine b. haben; nach vielfachen beratungen. — **beratschlagen**, durch Ratschlag erörtern, beraten, sich mit seinen knechten (2. Kön. 6, 8), sich unter einander (2. Macc. 11, 36), wider einen (Jer. 11, 19); da sie nun lang drob beratschlagten 2. Macc. 14, 20; sich über die mittel ihrer befreiung zu berathschlagen Wieland Ag. 1, 5; sie berathschlagten nun zusammen, was sie für eine marschroute nehmen sollten Eichendorff Tangen. 121; transf. solchs ist . . beratschlagt Dan. 4, 14; diese münz ist . . im regiment also beratschlagt und beschlossen Aventin 1, 736; gesetze, vorschläge beratschlagen. — **Beratschlagung**, f. das Beratschlagen: berathschlagung des senats Schiller 4, 121; unter geheimen berathschlagungen 130. — **berauben**, durch Raub entziehen, mhd. beroubén; in älterer Spr. wie bloßes rauben, einem etwas: liebiu fröude, ich wil des muoten dir, daz du dich mir niht beroubest Eulandegge 19, 22; wir lassen uns berauben das beste auf der welt Opitz Lobgef. des Bacchi; gewöhnlicher, wie jetzt, gewaltsam, durch Raub entblößen, einen eines dinges: des läbens berauben, einen seines rüchten berauben und enziehen Maaler; jr beraubt mich meiner kinder 1. Mos. 42, 36; des liechts beraubt Weish. Sal. 18, 4; menschen die . . der warheit beraubt sind 1. Tim. 6, 4; aufwickelunge, dardurch der gemeine mann seines . . eifers gleichsam beraubet wird Schuppius 522; dasz man mich der kleinigkeiten nicht beraubt Platen Gabel 1; des eigenen freien daseins beraubt Keller Seldw. 2, 199; ohne Gen.: man wolte die von Troie dâ beroubeu und beschatzen troj. Krieg 23577; sein haus beraube Matth. 12, 29; das uns beraubeu die uns hassen Ps. 44, 11. — **beräuchern**, mit Rauch durchziehen lassen (mhd. beroucheu): beraucheu, beräucheru, beräuchert fleisch Henisch; namen die leichnam . . und bereucherten sie 1. Sam. 31, 12; mit wohlriechendem Rauch versehen: (nachdem sie mich) in warme tücher eingeschlagen, beräuchert und gesalbt Wieland Idr. 3, 105; bildlich, huldigen wie einem Gott: hundert lumpenhunde kämen täglich mich zu beräuchern Goethe Kam. Neffe. — **berauschen**, trunken machen; in eigentl. Sinne: sich berauschen Stieler; solche weine werden nicht berauschen Goethe Div. 12, 2; berauschende getränke; er ist berauscht; frei: berausche dich recht in deinem hamburgischen paradiese Hölty 220; berauscht von deinem zauber Platen Abbass. 2, 164; lauschte mit berauschtem ohr Droste 44; es weisz ein rechter meister der kunst auch ein nüchternes volk zu berauschen Leutholb 30.

Berechenbar, was zu berechnen ist: eben so wenig in der ausführung berechenbar Goethe Tagb. 1818. — **berechnen**, rechnend feststellen, mhd. berechenen, in Bezug auf Zahlen, etwas: ausgaben und einnahmen, preise, verdienst; umlaufszeit eines planeten; sollt ihr mir berechnen und sagen, wie bald ich zu rosse die welt mag umjagen Bürger Kaiser u. Abt; freier, in Bezug auf Wirkung, Zweck: alles wuszt er zu berechnen Schiller Wallenst. Tod 4, 8; mich zu berechnen in einer thräne Kab. 4, 2; weil eine flotte nothwendig auf dauernde beibehaltung berechnet sei Preußen i. B. 1, 77; das berechnete schauspiel, mit dem man dem cäsar huldigen wollte Taylor Artin. 348; ein kalt berechnender mensch. Kaufmännisch einem etwas teuer, billig berechnen; sich mit einem berechnen, rechnend vergleichen; in älterer Spr. = Rechnung ablegen: berechnen, rechnung mit einem halten Henisch; auch durften die menner nicht berechnen, . . sondern sie handelten auf glauben 2. Kön. 12, 15. — **Berechnung**, f. das Berechnen und das so Entstandene; b. der kosten, des aufwands, einer sternenbahn; etwas kommt in, fällt auszer berechnung; meiner berechnung nach müszte er hier sein; mit des anstands schulmäsziger berechnung unbekannt Schiller Karl. 2, 15; thatenlust . . zu bändigen durch kalte, nüchterne berechnung Treitschke 1, 53. Kaufmännisch berechnung zum kostenpreis; gegenseitige berechnung; seine berechnung überreichen, senden. — **berechtigen**, mit Recht versehen, älter einen eines dinges: einer volkomenen vergeltung und ablas berechtigt Luther 1, 118; ich bin dessen berechtiget Stieler; später zu etwas: er hatte ihn zur empfangnahme von geldern berechtigt; der könig berechtigte die bürger handel und wandel zu treiben Steinbach; in freierer Anwendung: der umstand . . berechtigt mich, zwingt mich, Ihnen mein geheimstes gefühl nicht zurück zu halten Schiller Kab. 2, 3; er berechtigt zu den schönsten hoffnungen; Part. erregte . . berechtigten unwillen Treitschke 3, 508; ein berechtigter, Rechte Besitzender; versammlung der berechtigten teilhaber einer gesellschaft. — **Berechtigung**, f. Berechtigtsein und das dadurch Besessene: b. zur jagd, fischerei, brauerei; seine berechtigung abtreten, verkaufen; in freierer Anwendung: ein wahrhaft schönes bild, das seine berechtigung ganz allein in sich selbst zu tragen schien Keller Seldw. 2, 29. — **bereden**, mit Rede ausführen, mhd. bereden vorzüglich als Rechtswort, gerichtlich darthun, beweisen u. a., auch verteidigen, noch im 16. Jh.: der frum man wolt in nit bereden und entschuldigen vor der gemain Aventin 1, 903; später nur in allgemeiner Verwendung; 1) über etwas reden: das hundertmal besprochene . . nochmals zu bereden Goethe Wanderj. 2, 7; sie hatten vieles mit einander zu bereden; namentlich feststellend: einen

plan, ein geschäft, eine reise; tadelnd: unser lieber oheim .. werde beredet und verungelimpft D. Städtechr. 2, 494; ich hatte mir vorgesetzt, alle thorheiten zu bereden Simpl. 1, 145; er beredet alle leute. 2) refl. beredeten sich mit einander, was sie jm thun wolten Luc. 6, 11; sich .. mit ihm über die nöthigen maasregeln zu bereden Schiller 6, 69. 3) einen bereden, in älterer Spr. redend überzeugen: er leret .. und beredet beide Jüden und Griechen Ap. Gesch. 18, 4; beredet sie von dem reich gottes 19, 8; dann, wie jetzt, redend Einbildung erregen: beredet jn mit listen 2. Macc. 4, 34; Hiskia beredet euch, das er euch gebe in den tod 2. Chr. 32, 11; einen eines dinges: laszt euch solchs nicht bereden 15; bisz ich dich einmal eines andern berede Simpl. 1, 423; später unverstanden, durch Acc. ersetzt: mich wollt ihr das bereden Schiller Karl. 3, 4; mit abhäng. Satz: sie kann ihn bereden, was sie will Weise böse Cath. 1, 1; mich beredete man, ich habe sie alle getrocknet, die thränen des landes Kab. 2, 2; auch einem etwas: es (das Herz) läszt sich alles bereden, was Ihrer einbildung ihm zu bereden einfällt Lessing Sampf. 2, 3; sich: berede dich, ich wär ein waisenkind Schiller Karl. 1, 2 (ähnlich 1, 9); — einen zu etwas bereden, durch Reden bewegen: einen zum heurathen bereden Steinbach; beredete ihn mit herunter zu gehen Goethe W. Meister 3, 1; dafür in älterer Spr. mit Gen.: Baruch der son Neria beredt dich des Jer. 43, 3; mit abhäng. Satz: beredet den könig, das er Menelaum .. los lies 2. Macc. 4, 46. 4) mhd. beredet sin die Gabe der Rede besitzen, zu sagen wissen (Heinrichs Trist. 264); davon das Part. in kürzerer Form und adjectivem Gebrauche beredt bis heute (während in verbaler Stellung das volle beredet): ich bin je und je nicht wol beredt gewest 2. Mos. 4, 10; die weisheit .. macht der unmündigen zungen beredt Weish. Sal. 10, 21; ein beredter mann Ap. Gesch. 18, 24; frei: mein gram ist beredter als ihre zufriedenheit Schiller 2, 353; ein beredtes stillschweigen. — **beredsam,** zu reden wissend: beredt, beredtsam Henisch; beredsam sein Steinbach; auch frei: beredsames schweigen. — **Beredsamkeit,** f. Gabe der Rede: beredenheit, beredsamkeit, wolberedenheit Henisch; ein mensch von groszer beredsamkeit Steinbach; frei: gewalt ist die beste beredsamkeit Schiller Fiesko 1, 5; des blicks leise beredsamkeit Goethe ven. Epigr. 89; Kunst der Rede: professor, lehrbuch der poesie und beredsamkeit. — **beregnen,** mit Regen versehen, bedecken: land das nicht beregnet wird Hes. 22, 24; dasz man sich .. ein paar stunden beregnen lassen musz Eschönig an Lessing 1776; auch frei: nicht hat Fortuna mich mit gold beregnet Freitigrath 3, 50. — **Bereich,** m. n. wohin etwas reicht, Umkreis, Gebiet, Subst. zu einem jetzt verschollenen, schon mhd. bereichen, bis wohin reichen, langen; neueres, von Campe noch nicht verzeichnetes Wort mit doppeltem Geschlecht: der wertheste bereich Goethe Wanderj. 3, 12; greifst in ein fremdestes bereich Faust II 1; liegt auszerhalb des bereichs meiner beurtheilung Preuszen i. B. 1, 29. — **bereichern,** reicher machen (an Stelle des älteren bereichen, reich machen, getreten), einen, sich Stieler; (ein Freund) der sie mit dem raub ihrer feinde bereicherte Schiller 8, 199; (Bublerinnen) denen es gleich viel ist, von wessen beute sie sich bereichern Lessing Sampf. 2, 3; den schatz meiner ritterlichen kenntnisse, seinen deutschen sprachschatz bereichern CFMeyer Nov. 1, 13. 141. — **bereisen,** 1) mit Reis versehen: beschnit und berift sind aller freuden awen Altswert 144; die wiesen bereift Goethe 16, 228; auch: sein dünnes haar, bereift mit duft Wieland Wintern. 1, 3. 2) mit Reisen versehen, tonnen, fässer; wolbereifet, stark bedaubet Garg. 103. — **bereinigen,** rein machen; gewöhnlich in übertragener Bed. ins Reine bringen, in festen Formeln jetzt viel gebrauchtes Wort: um die rechnung zu bereinigen Keller Sinnged. 189; dann könnte ich diese angelegenheiten bereinigen Taylor Antiu. 204; dafür im 18. Jh.: diese sache bereinet zu haben Hippel. — **bereisen,** reisend besuchen, die messen, ein land Adelung. — **bereit,** zu Arbeit oder Verwendung fertig, gerüstet, zu Diensten; ahd. nur reiti, mhd. reite, reit und bereite, bereit; altengl. ræde und geræde, engl. ready; das goth. garaids steht in der Bildung etwas ab; der ursprüngliche Sinn des Wortes ist wohl weggerüstet, reisefertig (vgl. reiten); gewöhnlich prädicativ, von Personen, bereit sein (2. Mos. 19, 11. Jos. 8, 4); zu etwas: seit aber allezeit bereit zur verantwortung 1. Petr. 3, 15; die da bereit sind zu erwecken den Leviathan Hiob 3, 8; sei bereit zu hören Sir. 5, 13; sind bereit .. frieden mit euch zu machen 1. Macc. 13, 37; ich bin .. zu sterben bereit Schiller Bürgsch.; für etwas, für alle fälle bereit sein; mit abhäng. Satz: sei morgen bereit, das du frue auf den berg Sinai steigest 2. Mos. 34, 2; sich bereit machen zum angriffe; bereit stehen, sich bereit halten zu, für, auf etwas; dasz er selbst bereit stehe für ihn zu gewähren Schiller 3, 328; auch: mein herz ist bereit, das ich singe Ps. 57, 8; gleich den rossen die zum kriege bereit sind Offenb. 9, 7; von Sachen zu sofortiger Verwendung: alles (ist) bereit Matth. 22, 4; die hochzeit ist zwar bereit 8; dasz in stunden der noth auch die hülfe bereit sei Goethe Iphig. 4, 1; habe, .. immer bereit zum gebrauche Herm. u. Dor. 1; etwas bereit machen, setzen, stellen, legen; legte sich hammer und zange zum griffe bereit Immermann Münchh. 1, 127; selten attributiv, in älterer Spr. wie bar, vom Gelde, mhd. bereitez gelt, bereite phenninge; bereit gelt, bereiter heller Henisch; und sonst: ein bereit volk Luc. 1, 17; bereite hilfe; sind ich gleich der thätigkeit bereiten stoff und raum Goethe nat. Tocht. 5, 9; als Adv. in älterer Spr. = schnell, alsbald: si riten al bereite für den palas dan Nib. 1373, 1; = schon: das jre rosse bereit schnauben zu Dan Jer. 8, 16; auch gehäuft: es reget sich schon bereit die bosheit 2. Thess. 2, 7, vgl. bereits. — **bereiten,** 1) bereit machen, mhd. bereiten; in Bezug auf Personen, in älterer Spr. absolut, mit dem Nötigen versehen, ausrüsten: sus wart bereitet der gast, daz im nihtes gebrast Iwein 3701; (der Herr) der dich gemacht und bereitet hat 5. Mos. 32, 6; mit näherer Angabe, zu, für, auf etwas: der uns aber zu demselbigen (Leben) bereitet 2. Cor. 5, 5; einen für den empfang des abendmahls, zum tode bereiten; bereitet, oder nicht, zu gehen Schiller Tell 4, 3; neues .. worauf Sie nicht bereitet waren Karl. 5, 10; Prag war auf keinen angriff bereitet Werke 8, 239; traun, zu solchem empfang hat mich der sohn nicht bereitet Goethe Herm. u. Dor., qvl. vorbereiten; in Bezug auf Sachen, rüsten: mahlzeit, wohnung, essen, trank u. a.; bei Handwerkern leder, schuhe, kleider, hausgeräte bereiten, zum Gebrauch fertigen; zurecht machen: einen tisch bereiten in der wüsten Ps. 78, 19; bereite mir die herberge Philem. 22; bereiteten specerei und salben Luc. 23, 56; gerne will ich trank und kräftge speise dir, und deinem müden leib ein laues bad bereiten Platen Abbass. 1, 277; das ewige feur, das bereitet ist dem teufel Matth. 25, 41; das du seinen weg bereitest Luc. 1, 76; die kinder Israel, denen .. ein trockner pfad bereitet wurde Goethe 28, 148; es wird aber ein stuel bereitet werden Jes. 16, 5; sind stühle bereitet um goldene tische Goethe Iphig. 4, 5; übertragen einem eine freude, lust, kummer, schmerz, schande, den ohren einen schmaus, dem körper ein labsal bereiten; ich will mir ein rechtes fest daraus bereiten Schiller 3, 259; doch deinem herzen selbst seh ich das netz verderblich jetzt bereiten Picc. 5, 1; ein ehrenvoller tod ist ihm bereitet Goethe Iphig. 1, 1; refl., von Personen: der knecht .. hat sich nicht bereitet

Luc. 12, 47; auf, für, zu etwas: sich zur busze, zum tode, zur reise bereiten Stieler; ihr müszt auf eine andere scene auf ernst und feier euch bereiten Goethe was wir br., Forts. 1; er bereitet sich zu feierlichen handlungen Große. 3, 4; von Sachen: unter meinen füszen bereitet sich das fürchterliche werk Schiller M. Stuart 5, 10; der krönungszug bereitet sich Jungfr. 4, 2. 2) anderes bereiten, mhd. bereiten, reitend durchziehen, mhd. die straßen (Wolfram Willeh. 209, 9), nhd. wege, länder, gegenden; dasz ich alle wege und stege . . beritten Simpl. 1, 293; auch beaufsichtigend, seine streche; bereitt er die grenzen Freytag Soll 2, 142; zum Reiten besteigen: bereiten ein pferd, *conscendere equum* Henisch; als Kunstausdruck, zum Reiten abrichten: ein pferd bereiten *experiri equum* Stieler; vom bereiten der pferde wuszte er rechenschaft zu geben Goethe DuW. 15; einen beritten machen, mit Pferd versehen (dafür bewaffnete und beritt sie Hvkleift 4, 26); ein berittener; ein trefflich berittenes . . regiment Treitschke 1, 419. — **Bereiter,** m. nach bereiten 1, der etwas zurüstet: leder-, farbe-, arzneibereiter; nach bereiten 2, der Pferde zureitet: roszbereiter, abrichter Henisch; auch = Kunstreiter; Titel eines reitenden, beaufsichtigenden Beamten, forst-, wegebereiter. — **bereits,** schon, seit 17./18. Jh. für das Adv. bereit = schon; gehäuft: bereits schon FrMüller 3, 31; schweiz. = fast: ein bereits neuer anzug. — **Bereitschaft,** f. das Bereitsein: in bereitschaft sein, stehen (Stieler), liegen; habe ich immer thränen in bereitschaft Lessing Brief 1756; sich, sein haus, seine feder in bereitschaft setzen; dasz sie in völliger bereitschaft wären Schiller 4, 148; älter Vorbereitung: keine bereitschaft gemacht wurde Simpl. 3, 349; das dafür Angeschaffte: bereitschaft im schiffe Ap. Gesch. 27, 19; eine herrliche bereitschaft zum schmause Steinbach. — **bereitwillig,** gern zu Diensten stehend: ich bin bereitwillig das zu thun, ein bereitwilliger mann ebd.; bereitwillig kommen, arbeiten. — **Bereitwilligkeit,** f.: regierung hat . . ihre bereitwilligkeit an den tag gelegt Preußen 1. B. 1, 40. — **berennen,** rennend durchlaufen: berenne die straszen wol Nah. 2, 1; besonders als alter Kriegsausdruck, anstürmen: wag sie der lüte beranten, die wurden gevangen livl. Chron. 5024; besonders zur Eroberung, burg, stadt, festung: daz hûs wart berant Jeroschin 18390; (er) berennt Rázuns eine woche lang CFMeyer Nov. 2, 286; Prät. und Part. vielfach berennte, berennt: ward schwäbisch Werd . . berent Aventin 2, 595; wo er das von den Schweden eroberte Cham berennte Schiller 8, 332; die kensche festung der schönheit, wie sie vom verlangen berennt wird´M. Stuart 2, 1. — **berenen,** renig empfinden, sünden, thaten; das sollst du am kreuze bereuen Schiller Bürgsch.; älter, wie mhd. beriuwen, unpersönlich: sagt, es hab in ser beruwen Murner Narrenbeschw. 56, 61; jetzt gereuen.

Berg, m. ansehnliche Erderhöhung. Altes gemeingerm. Wort, im Goth. als baírgs (durch baírgahei Gebirge) vorauszusetzen, altnord. bjarg und berg, altengl. beorh, ahd. perac, pereg, berg, nhd. bere; urverwandt ist altir. brigh Berg und skr. bṛh-ant hoch, welches zugleich auf den ursprünglichen Sinn des Wortes weist. In eigentlicher Bed. ungemein häufig, auch in formelhafter Verbindung mit thal, wald, grund, aue; berg und busche Zesen Ros. 21; wir (Hirten) fahren zu berg Schiller Tell 1, 1; sprichwörtlich: hinter dem berge halten (Philander 1, 7. Isfland Verbr. aus Ehrs. 4, 3), mit seiner Meinung zurückhalten; über alle berge sein, gänzlich davon gegangen; über den berg sein, die größte Schwierigkeit überwunden haben; hinterm berge wohnen auch lente; die ochsen stehn am berge, man kann nicht weiter; hier stehn die kuh am berg Niederer Ged. 122; berge versetzen können (Hiob 9, 5), Unmögliches möglich machen; in uneigentl. Sinne von sehr Hohem, berge der wellen beim sturme, schuttberge, berge von trümmern u. a.; er hat berge von buchern um sich; fichtenholz zum berge aufgerichtet Schiller Zerst. d. Troja 3; bei dem mahle, welches ans wahren bergen auf den schüsseln bestand Immermann Münchh. 1, 191; Redensarten: einem goldene berge versprechen (nach dem terenzischen *montes auri polliceri*); mir fällt ein berg von sorgen vom herzen; zu berge stehen, namentlich vom Haar bei Schrecken: haare zu berge stehend Schiller Kab. 4, 4; wenn ihm jetzt über der beschreibung die haare zu berge fliegen 3, 6, wie mhd. gegen berg sô gie im hâr Ges. Abent. 2, 560; Schiffer fahren zu berg, stromaufwärts; ich fuhr von Sankt Goar den grünen Rhein zu berge Geibel 3, 76; Berglente nennen berg das neben den Gängen brechende oder von selbst abfallende taube Gestein; handberg, berg in der hand, Erhöhung der innern Hand vor dem Ansatz der Finger Henisch. — Zusammensetzungen: **bergáb,** den Berg hinab (vgl. bergan, -auf); bildlich: es geht mit ihm bergab, Leben, Gesundheit, Umstände wenden sich zum Niedergang. — **Bergamt,** n. Amt in Bergwerksangelegenheiten. — **bergán,** den Berg hinan: wie seheucht der dörfer volk das wild bergab bergan Voß 6, 176. — **Bergarbeit,** f. Arbeit im Bergwerk; **Bergarbeiter,** m. der darin arbeitet. — **bergáuf,** den Berg hinauf: in heiszer mittagsstunde bergunter und bergauf Uhland 360; bildlich: es geht mit ihm wieder bergauf, er bessert sich. — **Bergbau,** m. Bau eines Bergwerks. — **Bergbeamter,** m. Beamter dabei. — **Bergbehörde,** f. Behörde über ein oder mehrere Bergwerke. — **Bergbewohner,** m. Bewohner eines Berges oder Gebirges. — **bergblau,** n. als Malerfarbe benutztes Kupfererz. — **Bergbraun,** n. Erdfarbe, Umbra. — **Bergdorf,** n. Dorf auf einem Berge oder in einem Gebirge. — **Bergfahrer,** m. Beamter, der den Bergknappen auf den Zechen nachfahren muß. — **Bergfahrt,** f. Fahrt, Zug auf einen Berg, Berabesteigung. Bei Schiffern Fahrt stromaufwärts. — **Bergfall,** m. bei Bergleuten Bruch eines ausgebübnten Schachtes. — **Bergfarbe,** f. Erde, die durch Beimischung metallischer Teile gefärbt ist, wie Ocker. — **Bergfeste,** f. auf einem Berge gelegene Feste. Bei Bergleuten Gesteinsmasse zur Sicherung eines Grubenbaues; in beiden Bedeutungen auch **Bergfestung,** f. — **Berggeist,** m. in einem Berge hausender Geist, Kobold. — **Berggelb,** n. Ocker. — **Berggold,** n. durch Bergbau gewonnenes Gold, entgegen dem Fluß- oder Waschgold. — **Berggrün,** n. metallisches Grün, Kupfergrün. — **Berghalde,** n. Abhang eines Berges. — **Bergharz,** n. fossiles Erdharz. — **berghináb, -hínan, -hínauf, -hínunter,** den Berg hinab, hinan, hinauf, hinunter; wann wasser rinnen berghinauf Arndt 217; als dieses . . berghinunter heimwärts zog Keller Seldw. 2, 184. — **berghoch,** hoch wie ein Berg; und schwölle berghoch die verneinung an Geibel 2, 90. — **Berghöhe,** f. Höhe eines Berges, Erhebung desselben über den Meeresspiegel; Höhenlage eines Berges: es scheint, dasz ihnen (Fliegen) diese berghöhen nicht zusagen Goethe 51, 108; oberster Teil eines Berges: der feind besetzte die berghöhe. — **Berghöhle,** f. Höhle in einem Berge. — **Berglette,** f. zusammenhängende Reihe von Bergen. — **Bergknappe,** m. der die eigentlichen bergmännischen Arbeiten verrichtet; Wort der Berglente. — **Bergkuppe, -kuppe,** f. Bergspitze: konnte kaum die nächsten bergkoppen . . erkennen Eichendorff Tangen. 81. — **Bergkuz,** m. Aktie im Bergbau. — **Bergleine,** f. Abhang eines Berges. — **Bergleute,** Plur. von Bergmann. — **Bergluft,** f. Luft wie sie auf Bergen oder im Gebirge gesundheitstärkend weht. — **Bergmann,** m. allgemeiner Ausdruck für jeden Arbeiter im Bergbau. — **bergmännisch,** was mit dem Bergmann zusammenhängt: bergmännische arbeiten, ausbildung. — **Bergöl,** n. Steinöl. — **Bergordnung,** f.

Ordnung für den Betrieb des Bergbaus; auch Gesetz darüber. — **Bergpredigt,** 1) Predigt auf einem Berge gehalten, Christi bergpredigt, vgl. Matth. 5, 1 ff. 2) Predigt für Bergleute (Goethe 51, 112). — **Bergreihen, -reien,** m. von Bergleuten gesungenes, bergmännisches Lied; besonders im 16. Jh. — **Bergrot,** n. der Rötel, Rötelstein. — **Bergrücken,** m. oberer Teil einer Bergkette. — **Bergschloß,** n. auf einem Berge gebautes Schloß. — **Bergschlucht,** f. Schlucht auf oder an einem Berge. — **Bergschwaden,** m. gefährliche Gasarten in Bergwerken. — **Bergspitze,** f. oberster Teil eines Berges. — **Bergstadt,** f. Stadt auf einem Berge oder im Gebirge: die ragende bergstadt Jl. 2, 538. — **Bergsteiger,** m. Steiger in einem Bergwerk. — **Bergstraße,** f. Straße über einen Berg, ein Gebirge oder neben demselben. — **Bergstrom,** m. Strom der von einem Berge oder Gebirge herabstürzt. — **Bergsucht,** f. Lungenkrankheit der Bergleute. — **bergtief,** tief wie der Absturz eines Berges: bergtief in der schlucht Platen Od. 12; dafür bergetief Schiller Taucher 111. — **bergunter,** allgemein Richtung vom Berge nach unten angebend: wir gehen bergunter; uneigentlich von der Höhe zu Thal: die sonne geht schon bergunter Schiller Fiesko 3, 5; bildlich: es geht mit ihm bergunter, vgl. bergab. — **Bergvogt,** m. Aufseher bei einer Bergbehörde. — **Bergvolk,** n. im Gebirge wohnendes Volk: das bergvolk der Montenegriner; bergmännisch Gesamtheit der Bergleute. — **Bergwachs,** n. Erdharz. — **Bergwald,** m. Wald auf einem Berge oder Gebirge. — **Bergwand,** f. steiler Abhang eines Berges. — **Bergweide,** f. 1) Viehweide auf Bergen. 2) eine Art des Weidenbaums. — **Bergwerk,** n. Ort und Anstalt, wo Erze und Mineralien gegraben werden, mhd. berewerc: die bergwerk .. da man gold und silber grâbet 1. Macc. 8, 3; in bergmännischer Spr. heißen bergwerke auch die bergmännisch geförderten Mineralien.

Bergen, in Sicherheit bringen, entziehen, hehlen; gemeingerm. starkes Verbum, goth. bairgan, altnord. bjarga, altengl. beorgan, ahd. bergan, mhd. bergen, das der Beziehungen zu urverwandten Sprachen entbehrt, aber deutlich im ältesten und eigentl. Sinne das Wegschaffen von Personen oder Sachen in feste Zufluchtsstätten vor feindlichen Heerzügen bezeichnet. Zum Prät. barg in älterer Spr. der Plur. borgen für mhd. burgen (giengen hin und verborgen es 2. Kön. 7, 8); Conj. bürge Schottel 581, börge Stieler; neuer aber barge: das bärg sich meinem herrn? Schiller Eisenhammer; Part. geborgen seit dem Mhd. unverändert; die von Stieler gegebene schwache Form gebergert ist sonst hochd. nicht nachzuweisen, entspricht aber niederd. Brauche, das schwaches Prät. bergede bildet. Bed. zunächst mit dem Beisinne des Schutzes: bergen, halten, hüten, bergen sein leib und gut, fürsehen, verwaren Henisch; er barg sich und die seinen vor dem andringenden feind; vor euren praktiken und bösen kniffen ist das geld nicht geborgen in der truh Schiller Wallenst. Lager 8; als Schifferausdruck bergen, gestrandete Güter retten; ein schiff ist geborgen, wenn es unbeschädigt in den hafen läuft; landwirtschaftlich geborgenes heu, geborgene frucht, vor dem Regen in Sicherheit gebracht; auch sich vor den unbilden des wetters bergen; wir wollen hier untertreten, hier sind wir vor dem regen geborgen; frei: er hat nicht wo er sich bergen kan, *non habet ubi subsistat* Stieler; er ist ein geborgener mann, in sichern Umständen; mit dem Beisinne des Versteckens und Hehlens, mit verbergen, welches im 18. Jh. gewöhnlicher war, wechselnd: verbergen, bergen, heimlich halten, sich nit merken lassen, hinder sich legen Henisch; von Personen und persönlich Gedachtem: du birgst ihn (den Schuldigen) nicht vorm blick der immerwachen Goethe Iphig. 3, 1; sie können den alten nicht bergen Ballade v. Grafen; refl.: dirre tunkel sterre, sich, der birget sich Minnes. Frühl. 10, 2; wenns aber ubel gehet, so kan sich der feind auch nicht bergen Sir. 12, 7; sich an, in einem orte bergen (in dem gebäude, auf verlassnem sand Schiller Zerst. v. Troj. 3. 4); dafür mit Acc.: (ich) berg in einen strauch von taxus mich Kleist zerbr. Kr. 7; von Dingen, Gefühlen: bare sine wunden vor den unkunden Trist. 7893; wer die schmach birget, ist witzig Spr. Sal. 12, 16; er kan den schalk meisterlich bergen Stieler; mir seiner wünsche keinen zu bergen Lessing 2, 4; was ich dem himmel vertraut, brauch ich vor menschen nicht zu bergen Schiller Jungfr. 1, 10; konnten die freude .. kaum bergen Taylor Antin. 314; ich darf die wahrheit nicht bergen Freytag Ahnen 6, 171; mein ang in hohler hand bergen und weinen Schubart d. Frühling; im grün geborgen, wachse, blühe mein edelreis Geibel 3, 111; Formel: ich kan nicht bergen (verhehlen) .. Stieler; schlieszlich will ich nicht bergen, dasz ich der meinung bin Schiller 2, 7. — Zusammensetzungen: **Bergegut,** n. geborgenes Strandgut. — **Bergelohn,** m. Lohn für das Bergen gestrandeter Güter.

Bergicht, bergig, mit Bergen versehen, voll Berge: *montuosus* bergig, bergicht Dief.; bergig land, bergiger weg Stieler; vom bergigten hain Lichtwer Fab. 1, 11; im bergichten acker Klopstock Mess. 15, 595; bergige gegend Goethe Jery, u. ä.

Bericht, m. Handlung des Berichtens und Berichtetes, mhd. beriht (auch Fem.); in älterer Spr. Unterweisung im Rechten, Belehrung: bericht den ein junger von seinem leermeister nimpt, von einem lernen, bericht und underwysung empfahen Maaler; im rechtlichem Sinne, gütliche Beilegung, Vertrag: ein bericht, als in einer spänigen sach, *compositio, dijudicatio* ebd.; namen ein bericht an mit den Römern Aventin 1, 1030; dann, wie jetzt, Kenntnisgabe, Nachricht: das er mir von dem allem gewissen bericht gebe Dan. 7, 16; hette ich gerne gewust gewissen bericht von dem vierden thier 19; schriftlichen bericht einem von allerlei tuhn Stieler; besonders pflichtmäßige Kenntnisgabe an einen Beauftragenden und das dazu Gesprochene oder Geschriebene: bericht erstatten, abstatten, ertheilen (Adelung), empfangen, bericht läuft ein; schriftlicher, mündlicher bericht. — **berichten,** recht machen, mhd. berihten: 1) in älterer Spr. in Ordnung bringen, in richtigen Stand setzen, z. B. ein bette Iwein 1214; bei Jägern = abrichten, sperber Garg. 477; im geistlichen Sinne, einen mit den Sacramenten versehen, berichten mit den sacramenten Voc. 15. Jh.; berichten, die sacrament reichen Henisch. 2) in Bezug auf rechtes Verständnis, unterweisen, belehren: berichten, underweisen, leeren Maaler; mundtlich berichtet und underwisen ebd.; berichte uns Suf. 50; einen eines dinges: verwunderte mich des gesichts, und niemand war, der michs berichtet Dan. 8, 27; später um etwas: der mich um seine beschaffenheit berichtete Simpl. 3, 92; noch jetzt ich lasse mich gern berichten (= belehren); Sylvio, der nicht zu berichten war wenn er sich einmahl etwas in den kopf gesetzt hatte Wieland Sylv. 4, 8. 3) in Bezug auf Ereignisse unterrichten, benachrichtigen, einen; das ich dich berichte, wie es deinem volk hernach gehen wird Dan. 10, 14; wie sie uns berichtet haben 2. Macc. 1, 20; so zweifl ich fast, ob man mich treu berichtet Goethe nat. Tocht. 4, 2; mhd. einen eines dinges, später dafür: du sollst von allem berichtet werden Stieler; aber auch mit doppeltem Acc. (wie lehren, s. d.): erzelet er jm, was jn sein herr bericht 2. Macc. 3, 9; berichtet sein: sie sind aber berichtet worden wider dich, das du lerest von Mose abfallen Ap. Gesch. 21, 21; ihr seid ganz falsch berichtet Adelung; mit Gen.: wes sie wider dich berichtet sind Ap. Gesch. 24. 4) jetzt gewöhnlich nur einem etwas berichten, kund thun, namentlich bei Auftrag und Pflicht: berichte mir doch,

wies dir gehet Stieler; noch greulichers hat mir derselbe mann berichtet Schiller Tell 1, 4; der vorgesetzten behörde den unfall berichten; ohne Dat.: vorposten berichten, dasz sich verdächtige bewegungen des feindes zeigten; von Geschichtsschreibern: der chronist berichtet unwahrscheinliches; zeitungen berichten schneestürze u. a. — **berichtigen**, richtig machen (in älterer Spr. Rechtswort = vertragen, vergleichen; in der obgenanten berichtigung mit der stat zu Augsburg D. Städtechr. 4, 181, daher Gottsched Sprachk. 182 dieses berichtigung ein seltsames Wortgespenst des Reichsstils nennt); allgemein, in Ordnung bringen: ich selbst werde auf den abend alles berichtigt haben Schiller Fiesko 3, 5; ihre rolle mit mir zu berichtigen Kab. 3, 2; berichtiget ein band au ihrem latz Wieland verkl. Am. 3, 257; besonders rechnungen, schuldposten (Adelung) bezahlen; das geschäft war klar und bald berichtigt (ins Reine gebracht) Goethe W. Meister 2, 3; fehler, irrtümer, durch Richtigstellen gut machen; auch einen berichtigen, in Bezug auf Äußerungen. — **Berichtigung**, f. das Berichtigen (vgl. auch berichtigen im Eingang), einer schuld, rechnung, zeche; eines fehlers, irrtums; eine berichtigung in die zeitung setzen lassen. — **beriechen**, riechend erforschen, den Geruch ergründen Henisch; blumen, speisen; hunde beriechen sich; davon übertragen: sich mit einander beriechen näher bekannt machen Stieler. — **berieseln**, rieselnd nässen: der bach berieselt steine, das blut berieselte ihr weiszes gewand Campe; ergriff er einen der heiligen krüge und berieselte damit langsam das haupt Hadrians Taylor Antin. 311; landwirtschaftlich wiesen, felder; die ganze fläche von fünfhundert morgen berieseln Freytag Soll 2, 178. — **Bering**, m. Bezirk, Umkreis: im bering eines schlosses. — **Berith**, m. Bezirk, den ein Forst- oder Wegebereiter zu bereiten hat. — **beritten**, f. bereiten 2.

Bernstein, m. Name des bekannten fossilen Harzes, nach dem mnd. bernestên, bernstên, Brennstein; *electrum* bornstein Dief. (der hochdeutsche Name im Mittelalter war agestein; agstein und bornstein Henisch). — Zusammensetzungen: **Bernstein-fang**, m. -**fischer**, m. -**öl**, n., aus Bernstein Gewonnenes. -**perle**, f. -**schmuck**, m. -**spitze**, f. Pfeifen- oder Cigarrenspitze aus Bernstein.

Berſten, gewaltsam aus einander oder in Stücke gehen; die ursprüngliche Form dieses im Goth. nicht bezeugten, seiner Abstammung nach dunkeln Verbs ist altnord. bresta, ahd. altf. brestan, mhd. bresten, aber, mit Umsetzung des r, altengl. berstan, altfries. bersta, mnd. bersten, was auch mitteldeutsch sich zeigt und durch Luthers Bibel in der Schriftspr. Fuß gewinnt: bersten, entzwei gehen, platzen Henisch; Conjugation im Präs. stark berste, birstest, birst Schottel 581; bei Steinbach das fasz birstet mitten entzwei neben schwachem er berstet fast vor zorn; neuer fast nur schwach: die erde berstet; schrei bis du berstest Schiller Tell 3, 3; Prät. der drache barst davon mitten entzwei Drach. zu Bab. 26; nicht mit krachen barst es (das Schiff) Platen Abbass. 4, 356; nicht so edel borst: das grundeis borst Bürger Lied v. br. Mann; da borsten gewölb und wand Strachwitz Ged. 33; schwach: mit mir berstete die pulverschwangre mine Schubart d. ewige Jude; Conj. bärste und börste; als börste die erde Schiller 9, 61; Part. neben geborsten ungewöhnlich aufgeberstet Henisch; geberstete manern Steinbach; es steht in Bezug auf Menschen und Dinge: (hat) sich erhonkt und ist mitten entzwei geborsten Ap. Gesch. 1, 18; wiltu fur bosheit bersten? Hiob 18, 4; du wirst ja nicht davon bersten, wenn du schweigst Steinbach (nach Sir. 19, 10); ich hätte über sein kaltsinniges kompliment bersten mögen Lessing j. Ges. 2, 12; geruch eines berstenden aases Schiller Räub. 1, 3; dasz .. das herz im leibe bersten möchte Eichendorff Tangen. 124; das bersten und aufbrechen der ferschen (Fersen) von kälte wegen Henisch; berstendes eis, berstende blüten, früchte u. a.; deine letzte säule berste! Grillparzer 1, 22; von hervorbrechendem Lachen und Seufzen: unter berstendem gelächter Wieland Abd. 1, 5; Armins berstender seufzer Goethe Werther.

Berüchtigen, in übeln Ruf bringen: *infamare* beruchtigen neben beruchten Dief.; das er ein jungfraw in Israel berüchtigt hat 5. Mos. 22, 19; der gleubige kinder habe, nicht beruchtiget, das sie schweiger und ungehorsam sind Tit. 1, 6; mit Gen.: einer ubelthat durch gemeinen leumunt berüchtiget Carol. 6; durch seinen hochmuth so übel berüchtigt gewesen Treitschke 1, 22; gewöhnlicher jetzt im adject. Part.: berüchtigte diebe, gauner, schriften, flugblätter u. a. — **berücken**, Schlinge, Falle, Netz über etwas rücken und so fangen; Jäger- und Vogelstellerwort, von Luther gebraucht (zunächst nicht überall verstanden, daher berückung Röm. 11, 9 im Basler neuen Test. durch vahung übersetzt), und so eingeführt: wie die vogel mit eim strick gefangen werden, so werden auch die menschen berückt Pred. Sal. 9, 12; auch freier, = betrügen, überlisten, durch Täuschung in eine Falle locken: wird er dich doch, wenn er seine zeit sihet, berücken Sir. 19, 25; das arme kiud, das Adelstan berückt Hölty 17; mancher heilge ward von weniger berückt Wieland Idr. 1, 29; euch nicht von den bestechenden worten .. berücken zu lassen Taylor Antin. 135; sein zauber hat auch dich berückt Freytag Val. 4, 1. — **berücksichtigen**, in Rücksicht ziehen, zuerst als Wort der Umgangssprache bei Campe; einen, etwas; umstände, verhältnisse. — **Berücksichtigung**, f. das Rücksichtnehmen; er verdient b.; in, mit b. seiner umstände. — **berudern**, rudernd befahren: das meer Campe; o schwan, mit gesängen berndre den weiher Rückert Liebesfr. 5, 77. — **Beruf**, m. Handlung des Berufens, Herbeirufen zu einem Amt: ob jr sollet den beruf zum predigamt gen N. annemen Luther 5, 485b; dem professor aus Utrecht. ich weisz nicht, hat er den beruf angenommen oder nicht? Eckönig an Lessing 1774, jetzt durch berufung verdrängt; Amt selbst, aufgetragene Stellung: beharre in deinem bernf Sir. 11, 20; wandelt, wie sichs gebürt ewrem beruf Eph. 4, 1; ein jeder sol seines berufs warten Henisch; des berufes mühen Logau 2, 89, 55; von Dingen: dies sei fortan ihr (der Glocke) beruf Schiller; gewendet auf innern Antrieb: diesz herz allein ist mein beruf znm tron Schiller 5, 29; nun fühl ich erst den dringenden beruf mich anzuklammern Goethe nat. Tocht. 5, 8; nach berufen 3, wie Ruf, in dem man steht, nur in älterer Spr.: beruf, lob, ehr, hoheit Henisch, der doctor hat den besten beruf allhie ebd.; die herzogin in ein schandlichen beruf kam Galmy 66b. — **berufen**, mhd. beruofen und beruefen, Prät. berief und beruofte, daher nhd. neben berief ein jetzt abgekommenes berufte; Part. berufen (niemand sol zum glauben gezwungen, sondern nur beruft werden Luther 1, 398a als seltene ältere Form); 1) herbei, zusammenrufen, eine Schar: bischove Jeroschin 1813; seine söne 1. Mos. 49, 1; die gemeine 4. Mos. 10, 2, das gauz Israel Jos. 23, 2, das volk 1. Sam. 10, 17; den landtag, reichstag, die stände; auch: eine .. sitzung zu berufen Bismarck Reden 5, 16; zu sich rufen: berief Herodes die weisen heimlich Matth. 2, 7; er berief die zwelfe Marc. 6, 7; bernfe nicht die wohlbekannte schar Goethe Faust 1; von Einzelnen, beanstragend: ist oft dahin (nach Rom) berueft worden, ist aber nie dahin gekommen Aventin 2, 475; den arzt berufen, lassen kommen Henisch; berief ich einen lohnbedienten Goethe 28, 41; bildlich: berufen ward rubin aus dunklem schacht um dieser mundespforten glanz zu lichten Rückert ges. Ged. 2, 310; vor den Richter als Beklagter: da er (Paulus) aber berufen ward Ap. Gesch. 24, 2; einen zu etwas, einem geschäfte, amt, einer würde berufen; professor X ist

an die universität Y berufen worden; bezüglich göttlicher Mahnung, inneren Rechts: viel sind berufen, aber wenig sind auserwehlet Matth. 20, 16; berufen zum apostel Röm. 1, 1; berufen bin ich zu ganz anderm werk Schiller Jungfr. 3, 4; ich glaubte mich berufen, es (das Leben) zu schmücken Rückert Liebesfr. 1, 23; dem man ansah, dasz er zum regiment berufen sei Taylor Antin. 359. 2) rechtlich, für Entscheidung anrufen, intranf. ich muoz an dich beruofen Wartburgkr. 24; appellieren, ziehen oder beruefen Tschudi Rhätia (1538) P 3ª; gewöhnlich refl. berufen, sich berufen, umb hilf anrufen, appellieren Henisch; ich berufe mich auf den kaiser Ap. Gesch. 25, 11; hierauf beruften sich die Europeer vor den Bassa Simpl. 2, 218; in freierem Sinne: ich berufe mich auf meine Elisabeth Schiller M. Stuart 4, 6; dann auch zum Zeugnis, Empfehlung: berufte sich deshalb auf den Agrippa Lessing 9, 448; auf etwas: diese weltweisen beruften sich auf die natürlichen begebenheiten 4, 39. Part. er ist zur entscheidung dieser sache völlig berufen = der Mann dazu, eigentlich von den Parteien angegangen; ein berufener kunstrichter. 3) ausrufen, proclamieren: ein tornei wart da berufin Ködiz 40, 3; zu verkünden, berüefen und ausscbreien Aventin 1, 745; daher verkünden, bekannt machen: dein name ward berufen fern in die insulen Sir. 47, 17; mit dem Beisinn des Tadelns, laut bereden: andere leute .. zu berufen Simpl. 1, 88; beriefen sie ihn einstimmig, dasz nichts recht stize Goethe W. Meister 5, 11; ich ward, oft freundlich, oft auch spöttisch, über eine gewisse würde berufen, die ich mir herausnahm DuW. 2; in abergläubischer Weise, durch Worte bezaubern (vgl. beschreien): jemanden berufen, das kind ist berufen Adelung (als obersächsisch); allgemein aber ich will es nicht berufen, durch Vorhersagen eine unglückliche Wendung hervorbringen; unberufen sei es gesagt. Das Part. berufen, = in Ruf stehend, weithin verkündet: berufen sein, ein gut lob und namen haben, berümbt sein Henisch; in gutem Sinne: die berufnen sieben weisen Hagedorn Johann d. Seifens.; dem berufenen alpenthale zu Rosegger Waldheim. 1, 158; im übeln: einen berufnen gefangnen Klopstock Mess. 7, 660. — **berüflich**, dem Berufe gemäß: (eines Pfarrers) berufliche meisterschaft im gottvertrauen Keller Sinnged. 16. — **Berufung**, f. mhd. beruofunge, nach den verschiedenen Bedeutungen des Verbums; nach 1, berufung von vertrauensmännern, des reichstags, der stände; zu einem amte; die himlische berufunge gottes Phil. 3, 14; nach 2, = Appellation: appellation odder berufung an ein christlich frei concilium Schrift Luthers 1520; noch jetzt berufung einlegen; in freierem Sinne berufung auf einen kenner, eine empfehlung; nach 3, öffentliches Ausrufen: berufung wegen des korns D. Städtechr. 1, 398; in abergläubischer Weise, berufung eines kindes u. a. — **beruhen**, verstärktes ruhen, im allgemeinen Sinne des Festbleibens oder Beharrens: so wird ewer friede auf im berugen Luc. 10, 6; die schuld beruht auf einem, bleibt ligen Henisch; so .. wollen wir bei deinem ausspruch beruhen Goethe 36, 273; sinnlicher: seine geschichte (Geschichtswerk) .. beruht bei seinen erben Möser osn. Gesch. 1, V; (ein Testament) beruht auch noch in unserm archive Immermann Münchh. 2, 161; mit dem Nebenbegriff der Stütze: auf dem manne beruhet alles in der stadt Stieler; und des Grundes: der ganze handel beruhet auf dem Henisch; diese einführung ordentlicher ehen scheint .. auf dem herkommen beruht zu haben Schiller 9, 136; der widerspruch dieser beiden staaten dürfte .. auf dem wunsche beruhen .. Preußen i. B. 1, 204; fuhlen, dasz ihr gluck ganz in ihnen selbst beruht Goethe Clav. 4; der Acc. in solchen Verbindungen: Corneille .. will das vornehmste interesse auf sie beruhen lassen Lessing Dram. 82, ist nach Vorbild von sich stützen gewagt, aber tadelhaft; in den Formeln beruhen lassen, bleiben, unberührt: lasz diese ding beruhen auf ein ander zeit Henisch; ich lasse es hiebei beruhen Stieler; er liesz die sache eine weile auf sich beruhen Goethe W. Meister 4, 19; diese angelegenheit bleibe .. auf sich beruhen Immermann Münchh. 1, 119. — **beruhigen**, ruhig machen, das volk, erbitterte gemüther Steinbach; da wie ich hoffe, sein inneres beruhigt ist Goethe Wanderj. 3, 6; refl. das meer beruhigt sich; als Zurede an einen Aufgeregten: beruhigen Sie sich! — **berühmen**, mhd. berüemen, verstärktes rühmen, in der älteren Spr. transf.: so wird er (Christus) hie vom vater selbs berümbt und ausgerufen Luther v. d. Taufe 1535; wann man andern .. ihr lob mit ehrentituln berühmt Simpl. 1, 149; oder intranf.: ist deine mutter so edle dam, wie du berühmst Uhland 336; meist refl.: sich eines dinges berhümen Henisch; sich mit seinem reichthum berühmen Steinbach; berühmt sich dessen Goethe Faust II 1; die ältern leute berühmten sich, dasz sie ihn persönlich gekannt hatten Freytag Ahnen 6, 2; Part. berühmt sein (Pred. Sal. 6, 10), werden, sich berühmt machen; berühmter mann (1. Sam. 9, 6), grosze berühmte leute (Bar. 3, 26), apostel (Röm. 16, 7), stadt (1. Macc. 6, 1) u. s. w.; auch in übelm Sinne: ein berümbter heilloser man 2. Sam. 20, 1. — **Berühmtheit**, f. Zustand eines Berühmten: die berühmtheit der lehrer Goethe DuW. 9; meist auch = berühmte Person: es waren viele berühmheiten anwesend. — **berühren**, anrühren, ahd. bihruoren, mhd. berüeren, sinnlich einen gegenstand, angreifend, streifend: von einem berürten asz Hagg. 2, 14; auch essend, z. B. speise; er sasz da und berührte nichts; reisend, vorbei kommen: wir werden diese stadt kaum berühren; sie hätten denn aufs neu der heimat strand berührt Schiller Zerst. v. Troj. 30; beschlafend: es ist dem menschen gut, das er kein weib berüre 1. Cor. 7, 1; mit sächl. Subj.: von dem schlag, von der sonnen berürt Henisch; bildlich: unsere bahnen, wege, pfade berührten sich nicht; auch wir wollen diesen punkt, diese saite nicht berühren; = in der Darlegung erwähnen: berühren, kürzlich anziehen Henisch; Part. der berührte, obberührte fall; durch berührtes (erwähntes) fasz Simpl. 1, 287; geistig, seelisch: etwas berührt mich freudig, traurig, nah, gar nicht; es berührt mich nichts, es geht mich nichts an Henisch; er wurde freudig, schmerzlich berührt; der zauber der deutschen weihnachtsbäume hat mich nie berührt Freytag Soll 1, 314; von dem hauche der .. romantik berührt Treitschke 1, 511; beleidigend, schmerzend: und bist du mein, was kann dich mehr berühren? Goethe nat. Tocht. 4, 2. — **Berührung**, f. das Berühren; namentlich auch geistig, seelisch: wenig berührung mit einander haben. — **berupfen**, rupfend entziehen oder plündern: wenn man sie (die Gans) gleich beropft Luther Tischr.; berupften seine pferde das heu Freytag Soll 1, 33; wo die gänse .. den kurzen rasen berupfen Ahnen 6, 297.

Besacken, völlig senken, nach dem Niederd.: lassen Sie aber erst die fundamente der gebäude sich besacken und festliegen Bismarck Reden 4, 185. Anderes besacken mit einem Bündel bepacken (Maaler), auch besäcken (Simpl. 3, 328) ist ausgestorben. — **besäen**, samen streuen: besect das feld 1. Mos. 47, 23; land, acker besseen 2. Mos. 23, 10. Ps. 107, 37; wird beim singen der lerchen das dampfende feld gepflügt und besäet MMeyr Ries 1, 68; bildlich, namentlich im Part. besät, dicht bestreut oder bedeckt: ebene, mit dörfern besät; den leib besät mit jenen wunden Schiller Zerst. v. Troj. 48. — **besagen**, in älterer Spr. von Personen, aussagen, als Richter, Kläger, Zeuge, daher besagen, anzeigen, angeben, verrahten Henisch; ein schalk besagt den andern nicht ebd.; daher noch das gerücht besagte, Hadrian

selbst habe Antinous dieses todesopfer aufgenöthigt Taylor Antin. 361; sonst jetzt von dingen, inhaltlich angeben: was die worte .. zu besagen scheinen Wieland Abd., schlüssel; eine stelle .. besagte, dasz ein geistiger gott sei Taylor Antin. 362; bedeuten, dem werte nach angeben: was will doch das besagen; Part. besagt, gemeldet, erwähnt: das besagte buch; wohlbesagter graf Simpl. 1, 454. — **besaiten,** mit saiten beziehen, eine zitter Stieler; wolbesaitete laute ebd.; übertragen ein zartbesaitetes gemüt. — **besamen,** mit samen versehen, felder, beete; der sonne warmer schein besamt das lockre land Wieland Nat. d. Dinge 4, 451; refl. kraut, das sich besame 1. Mos. 1, 11; gewendet auf menschliche befruchtung: wenn ein weib besamet wird 3. Mos. 12, 2; bei deines nehesten weib ligen, sie zu besamen 18, 20. — **besänftigen,** älter (17. Jh.) **besänften,** sanft, ruhig machen, stillen: eines zorn, des pöbels aufrur besänftigen Stieler; Lenore Sanvitale mag ihn erst mit zarter lippe zu besänftgen suchen Goethe Tasso 2, 5; wenn du die begier mit lächelndem ernste besänftigst Geibel 1, 105. — **Besatz,** m. handlung des besetzens und das womit besetzt wird; gern namentlich schneiderwort des vor. Jh.: besatzung, besatz einfassung eines frauenkleides Jacobsson; mehr band zum besatz Goethe 15, 308. — **Besatzung,** f. wie besatz; als älteres kriegswort = befestigung und sicherung, besonders durch mannschaft, und letztere selbst: besatzung, festung, zusatz, gwardi Henisch; die armada mit einer besatzung versehen ebd.; die besatzungen in der Lombardei werden so schlecht gehalten Schiller 4, 142; auch: besatzung, erbgmächt, bescheiden gut, *legatum* Henisch; schweiz. = inventar eines Gutes: die besatzung, schiff und geschirr, ist da Jgottheilf Uli d. K. 344. vgl. besetzung. — **besaufen,** mit saufen füllen: ir seit wol besoffen und wol befraszt Garg. 192; später nur refl.: besaufen, sich toll und voll saufen Stieler; müszt ihr euch denn schon frühmorgens besaufen? Lessing Jud. 4; Part. acht besoffene studenten Schiller 1, 276; wenn er besoffen ist Räub. 4, 5.

Beschädigen, in schaden bringen: wi werdin beschedigit von allen lütin und undir di füze getretin Ködiz 75, 6; die albern .. werden beschedigt Spr. Sal. 22, 3; beschedigt sich selbst Luc. 9, 25; schaden zufügen: acker und weinberg 2. Mos. 22, 5; vieh 22, 10; schadhaft machen: kleider, hausrat; der hagel hat die felder, das feuer das dach beschädigt; sich, verletzen: hast du dich beschädigt?; früher auch einen, verwunden: besuehte .. einen von seinen beschädigten camerathen Simpl. 4, 235. — **beschaffen,** 1) in älterer Spr. und starker Form, verstärktes schaffen: (Gott) beschüf alle ding Keisersberg Bilg., Vorrede III; auch einrichten, ordnend verleihen: erz und heirat werden von gott beschaffen und beschert Henisch; Part. beschaffen, teils in letzterem sinne: beschaffen, beschert ebd.; beschaffen glück kompt oft und dick ebd.; teils in die Beb. gestaltet, geartet übertretend, und so bis heute: beschaffen, gestaltet ebd.; so sind die leute beschaffen, so ists beschaffen Stieler; ohne dasz er recht beachtete, wie es eigentlich damit beschaffen war Keller Seldw. 2, 207. 2) in schwacher Form, herzubringen, anschaffen, zuerst von Campe verzeichnet: grosze kalksteine in den brüchen zu beschaffen; er beschaffte ihm einen ganzen anzug. — **Beschaffenheit,** f. nach beschaffen 1, Wesen einer Sache: beschaffenheit, gestalt, gestaltsame Henisch; beschaffenheit meiner seele Goethe W. Meister 6; älter auch Verhalt, Lage: es hatte mit selbigem (Bentel) eine beschaffenheit wie mit dem mond Simpl. 2, 302. — **beschäftigen,** mit Geschäft versehen, zu thun geben: um gemeine wolfart beschäftiget sein Stieler; einen mit etwas; (seh ich) den behenden riesen auf seine weise rasch beschäftigt Goethe Faust II 4; in gewerblicher Spr.: ein meister beschäftigt vier gesellen, eine fabrik hundert arbeiter; von innerlicher Anteilnahme: sein gesbick beschäftigt mich; jene (Empfindungen) wird man daher leicht müde, weil sie zu wenig beschäftigen Schiller 10, 255; refl. er beschäftigt sich mit lesen; kirchenversammlung .. welche sich beschäftigen würde, beide kirchen wieder zu vereinigen Schiller 8, 18; beschäftigt sein in einer werkstatt, mit einer arbeit, an einem bau u. a.; ehrerbietig um den zwerg beschäftigt Platen Abbass. 2, 125; Part. in bedeutendem Sinne: ein beschäftigter arzt. — **Beschäftigung,** f. beschäftigtsein, Arbeit; angenehme beschäftigungen Adelung. — **beschälen,** 1) schale ablösen, bäume, stämme; mhd. beschelen. 2) vom hengst, die stute befruchten; anderes Wort, zu ahd. scelo, mhd. schel Zuchthengst und fries. skal Hode gehörend. Dazu **Beschäler,** m. Zuchthengst. — **beschämen,** 1) tranf., in älterer Spr. in Schande bringen: *infamare* beschemen Dief.; beschemet sie nicht Ruth 2, 15; Part. beschamet in Schande Hes. 16, 7; dann auch nur Gefühl der Scham hervorbringen, wie jetzt: nicht schreibe ich solches, das ich euch beschemen 1. Cor. 4, 14; die Römer .. wurden hierüber beschämt und bestürzt Lohenstein Arm. 1, 16; beschämen läszt sich Emilia Milford, doch beschimpfen nie Schiller Kab. 4, 8; beschämt nur steh ich vor ihm da Goethe Faust I; aus beschämendem schiffbruche zu erretten Keller Seldw. 2, 239; als bloßes höflichkeitswort: Sie beschämen mich durch Ihre güte; von Personen und Sachen weit (auf beschämende Weise) zurücklassen: dein fleisz beschämt alle andere Steinbach; sie beschämt uns alle beide an einsicht Gellert; soll nicht des lebens bühne sie (die Kunst) beschämen Schiller Wallenst., Prol. 69; die bibliothek beschämt an ordnung die meisten Seume Spaz. 1, 83. 2) refl., in älterer Spr., verstärktes sich schämen, im 17. Jh. bereits veraltend, auch ohne Umlaut sich beschamen (des solt sich ein christener mensch beschammen Keisersberg Post. 3, 80b). — **Beschämung,** f. handlung des beschämens und beschämendes: beschämung, *pudefactio* Henisch; einem eine b. zufügen; etwas gereicht zur b.; zu unsrer beschämung Goethe Herm. u. Dor.; sein öffentliches wirken war reich an beschämungen. — **beschatten,** mit schatten versehen, mhd. beschatewen (auch mystisch, di kraft des obersten sal dich bekulen oder beschetwen Myst. 1, 112, vgl. Luc. 1, 35): die wolke .. beschattet das lager Weish. Sal. 19, 7; steineichen .. die einen weiten kahlen platz beschatteten Taylor Antin. 145; refl. wie sich heute die wunderlaube beschattet Voß Idyll. 5, 18. — **beschatzen,** Schatzung, Steuer auflegen: die gevangen beschazte ein ieglich man Wig. 285, 11; jede nothwendigkeit des lebens (ist) schwer beschatzet Goethe Hackert. — **beschauen,** mhd. beschouwen, 1) genau anschauen, besehen; früher allgemein: das grab Luc. 23, 55, sein angesicht im spiegel Jac. 1, 23; das feld Henisch; auch wie besuchen: beschlosz ich .. Jerusalem zu beschauen Simpl. 2, 213; in neuerer Spr.: (wie) sich in der fluth die bäume still beschauen Tieck Oct. 355; mein liebster geht, die welt sich zu beschauen Rückert Liebesfr. 2, 24; jetzt zu Gunsten von besehen auf den Süden zurückgedrängt: als er auch das buffet mit dem blanken zinngeschirr aufmerksam beschaut Keller Seldw. 2, 189; so holen sie den spiegel hervor und beschauen sich Singged. 24. 2) in philosophischem und mystischem Sinne, betrachten mit der Seele: *contemplari* beschauwen Dief.; das beschauende (Christentum im Gegensatz zum ausübenden) Lessing Herrnhuter; vgl. beschaulich. — **Beschauer,** m. der beschaut, mhd. beschouwære; in neuerer Spr. in weiterem Gebrauche als das Verbum (da ein beseher sich nicht festgesetzt hat): beschawer, *spectator* Henisch; beschauer in einer Gemäldegallerie Goethe Wanderj. 1, 7; als obrigkeitliches Amt: *speculator* beschawer, warter, hüter Dief.; jetzt fleischbeschauer; leichen-, toten-beschauer

u. a. — **beschaulich**, im philosophischen und mystischen Sinne von beschauen: *contemplativus* beschaulich, innen beschaulich Dieſ.; ein beschawlich leben füren (die Mönche) Luther 5, 359ª; jetzt auch freier: ein solches beschauliches (kontemplatives) gaumleben JPaul Kom. 2, 38; zu beschaulichem genusse Treitſchke 1, 82.

Bescheid, m. Handlung des Bescheidens und das dabei gegebene; im spätern Mhd. als Masc. und Neutr. (daz bescheit Myſt. 2, 673), auch als Fem. diu bescheide vorhanden. 1) zum Klarlegen einer Sache gegebene Weisung, namentlich des Richters: bescheid geben *decernere* Maaler; wie einer berichtet, so kriegt er bescheid Henisch; in weiterem Sinne = Belehrung, Unterweisung, Auskunft: was gibst mir für ein bescheid Garg. 176; der fand gar gucten beschaid bei im Aventin 2, 96, und noch jetzt seinen bescheid haben, empfangen; einem bescheid sagen lassen; niemand wollte bescheid geben Schiller Räub. 3, 2; auch = Anweisung: fieng der jäger auf sein bescheid mit den hunden an das gejaid Teuerd. 45, 37; da solt er bis auf weitern beschaid bleiben Aventin 2, 178, heute noch in solcher Formel; in älterer Spr. von längeren Darlegungen: grundtlicher bescheid und bericht eines handels in geschrift verfaszt Maaler. 2) die Formel bescheid thun, ursprünglich wie b. geben, antworten: *respondeo* ich thu bescheid Alb.; gewöhnlich aufs Trinken, eigentlich auf die Antwort gewendet, welche man dem zugebrachten Trinkspruch schuldig ist: pringen im eins halb und voll, und thun von seinetwegen bescheid Garg. 89; wie froh ich auf diese angebotne gesundheit bescheid that Schiller 4, 75; auch bescheid trinken: mein tapferer Taillefer, komm, trink mir bescheid Uhland 351. 3) bescheid, für älteres bescheidenheit (ſ. d.), Einsicht, Kunde, zumal in der Formel b. wissen: er weisz mit der sache guten bescheid Steinbach; in büchern, wissenschaften, in einer stadt bescheid wissen. 4) auch mhd. bescheit, bestimmte Anordnung, Bedingung, bedingte Art: sicht man doch bald wesen und bscheit (eines Narren) Brant Narr. 104, 44; es hat mit dir ein andern bescheid weder mit mir Henisch; später abgekommen. — **bescheiden**, verstärktes scheiden, trennen, auseinanderlegen: ursprünglich der reduplizierenden Conj. angehörig, daher in der älteren Spr. Part. Prät. bescheiden, das aber seit 17. Jh. der ablautenden Form beschieden weicht (vgl. unter scheiden), so weit es nicht in adjectiver Verwendung und in Formeln sich bis heute hält (vgl. nachher 1 und das Adj. bescheiden an besonderer Stelle); 1) teilend bestimmen, zuweisen, einem etwas, wieviel und was einer haben soll Frisch, sowohl rechtlich, namentlich testamentarisch (schon Walther 60, 37): wie viel hat dir dein vater beschieden? Steinbach; als allgemein: bescheiden einem ein zyt *assignare* Voc. 15. Jh.; ich wil euch das reich bescheiden, wie mir mein vater bescheiden hat Luc. 22, 29; in älterer Spr. auch einen zu etwas, zuordnen: bescheiden einen zu einer sache oder handel, *ordinare, deputare* Voc. 15. Jh.; jetzt namentlich noch in der Formel etwas ist mir beschieden: mir ist nicht beschieden der erde mich zu freuen Goethe Lila 3; du bist der himmel, mir beschieden Rückert Liebesfr. 1, 3; bescheidencs teil, dafür früher, noch jetzt nicht ganz vergessen, er hat sein bescheiden teil; der bescheidene theil von gott Frisch; bescheiden (zugeteiltes) essen Steinbach. 2) richtend oder schlichtend bestimmen, Bescheid geben, in älterer Spr. einen eines dinges: kaiser Karl beschied sie der sach dermaszen Aventin 2, 144; man musz ihn eines andern bescheiden Gottsched Sprachk. 452, und noch jetzt in steifer Rede: ich bin eines besseren beschieden worden; sonst ohne Gen.: ich fragte, aber man konnte mich nicht bescheiden; in amtlicher Spr. einen abschlägig (ſ. d.) bescheiden. 3) erklärende Anweisung, Bericht geben, in älterer Spr. mit Dat. der Person, als ich iu nu bescheide Iwein 2989; mit Ortsbestimmung anweisen sich wo einzustellen: ich hab auch meinen knaben (Plur.) etwa hie und da her bescheiden 1. Sam. 21, 2; giengen .. auf einen berg, da hin Jhesus jnen bescheiden hatte Matth. 28, 16; später mit Acc.: einen an einen ort bescheiden Steinbach; wankte nach dem zimmer ihres gemahls, wohin er sie besohieden hatte Schiller 3, 571; sie beschied mich zu einer zusammenkunft hieher in Ihre stube Benedix Vetter 3, 6. 4) refl., an 2 angeschlossen, sich bescheiden lassen, sich mit richterlicher Entscheidung zufrieden geben: wo si ie nit sich bescheiden lieszen und frid halten wölten Aventin 2, 141; sonst, sich belehren lassen: er läszt sich durchaus nicht bescheiden; sich bescheiden, sich zufrieden geben, genügen lassen: ich weisz mich zu bescheiden Iffland Hagest. 5, 17; wer sich selbst zu bescheiden vermag aus liebe zum ganzen Geibel 2, 211; mit Präp.: wer kann mit dem geringern sich bescheiden Schiller Demetr. 1, 821; mit Inf. und zu: ich bescheide mich gern, nicht hinter diese decke blicken zu wollen Schiller 4, 293; mit abhäng. Satze: bescheidet sich schreiber dieses ganz gern, dasz es .. eine äuszerst zarte sache ist Wieland Abd. 5, 7. — **bescheiden**, altes Part. (ſ. das vorige), nur noch als Adj. gefühlt; von Personen, der beschieden ist, Unterweisung empfangen hat, daher verständig, klug, erfahren; mhd. bescheiden man, bescheiden wip vielfach; nhd. bescheiden, behütsam, nit zu gäch Maaler; ein mutsamer und bescheidener fuhrknecht Sebiz 148; früher als Titel für Ratsherren und angesehene Männer (Frisch), und noch bei Schiller nach schweiz. Brauch: den bescheidnen männern von Uri, Schwytz und Unterwalden Tell 5, 1; dann gut erzogen, artig: bescheiden, züchtig Maaler, es ist mancher nüchtern bescheiden, voll ungeberdig Henisch; noch im 18. Jh.: ich bitte dich, Al-Hafi, sei bescheiden Lessing Nath. 2, 2; dann hält er schalkhaft und bescheiden sich fest die beiden augen zu Goethe Brautnacht; endlich in Ansprüchen zurücktretend, nicht vordringlich, mäßig in Anforderungen: bescheidene einwürfe, die sich bescheiden, der sache nicht ans leben zu kommen Lessing Anti-Goeze 4; von Personen und Dingen, jetzt viel gebraucht: bescheiden in seinen wünschen sein Adelung; nur die lumpe sind bescheiden brave frenen sich der that Goethe Rechenschaft; ein bescheidener junger mann; bescheidene ansprüche; bescheidene wohnung mit bescheidener ausstattung; mit einem bescheidenen gehalt angestellt u. a. — **Bescheidenheit**, f. nach der mehrfachen Bed. von bescheiden: Einsicht, Verständigkeit, Lebensklugheit: bescheidenheit diu aller tugende krône treit Freidank 1; reichet dar .. in der tugent bescheidenheit 2. Petr. 1, 6; der edle und lesende liebhaber dieser geistlichen arbeit .. seiner hohen bescheidenheit nach Dyd Werder Krieg u. Sieg Christi, Vorr.; Anständigkeit, Wohlerzogenheit: bescheidenheit und rechtgeschaffne zucht in guten sitten Maaler; erzähl und frage mit bescheidenheit Lessing Nath. 2, 8; Zurückhaltung in Ansprüchen, als Übersetzung von franz. *discrétion* im 17. Jh. (bei Harsdörffer) aufgekommen; mit bescheidenheit auftreten; b. in reden, fordern; sprichwörtlich: bescheidenheit das schönste kleid. — **bescheinen**, 1) mhd. bescheinen, starkes Verb, Schein, Licht auf etwas fallen lassen: ez beschein diu sunne selten (daz kint) Gudr. 198; wohnung .. soll von der sonnen beschienen sein Hohberg 1, 314; vom abendroth beschienen Eichendorff Taugen. 137; derbe Schelte: du bist nicht wert, dasz dich die sonne bescheint. 2) mhd. bescheinen (Bewirkungswort des Vorigen), sichtbar machen: bescheinen, darthun, beweisen Henisch; namentlich durch Schriftstück: sich über die auszgab bescheinen zu lassen Simpl. 4, 179; den empfang einer summe geldes bescheinen Adelung; wofür seit 17. Jh., jetzt gebräuchlicher, **bescheinigen**: er bescheinigte durch

namensunterschrift u. a. — **Bescheinigung,** f. schriftliches Zeugnis mit Namensunterschrift. — **bescheißen,** mhd. beschîzen, besudeln: wer mit eim dreck rammelt, er gewinne oder verliere, so gehet er beschissen davon Luther 5, 272^b; mit Leibeskot besudeln, einen, sich, etwas; beschissene, beseichte hurenkinder Garg. 82; übertragen betrügen, in einem Gedicht des 14/15. Jh. als neues Deutsch bezeichnet: wer die lüt betrügt, der beschigt ain lant (Socin Schriftspr. 535), im 15. und 16. Jh. häufig, jetzt nur noch in gröbster Rede. — **beschenken,** mit Geschenk versehen: einen herrlich beschenken Stieler; dasz jetzt sie an die reihe kämen, beschenkt zu werden CF Meyer Nov. 1, 207. — **bescheren,** 1) starkes Verb (mit tiefem e), mhd. beschern, beschar, Haare und Ähnliches abschneiden, einen; wenn du mich beschörest Richt. 16, 17; beschur jnen den bart halb 2. Sam. 10, 4; das sie jr heubt bescheren Ap. Gesch. 21, 24; tiere, schafe 5. Mos. 15, 9, ziegen Hohel. 4, 1; hecken, zäune: kleiner labyrinth von neu beschornen hecken Wieland Amad. 9, 25. Mit sinnbildlicher Bed. werden beschoren Sinnlose: schol in beschern als ainn torn Fastn. Sp. 705; zur Unfreiheit bestimmte, auch solche, die sich Gott zu eigen geben, geistlich werden, daher ein beschorener, Mönch; ain newbeschorn münch Megenberg 239. 2) schwaches Verb (mit hellem e), mhd. beschern, bescherte, zuteilen als Bestimmtes, Geschenk, zunächst von Gott: kinder die gott deinem knecht beschert hat 1. Mos. 33, 5; wem ein tugentsam weib bescheret ist Spr. Sal. 31, 10; dir sind alle seine güter bescheret Tob. 6, 13; was in gott und die natur selbs beschert Aventin 1, 75; so nach jetzt: so war es dir bescheeret: du lebtest kummervoll Uhland 42; auch von den Gaben zu Weihnachten: was hat dir der heilige Christ beschert?; den kindern ist reichlich beschert worden; in freierem Sinne: fruchte die der herbst beschert Schiller eleuf. Fest; was der topf bescheret würzt hunger zu götterkost Wieland Amad. 13, 26. — **Bescherung,** f. nach bescheren 2, Zuteilung und zugeteiltes: weihnachts-, geburtstagsbescherung; ironisch: da haben wir ja die bescherung! (den bösen Vorfall) Schiller Kab. 2, 5; die ganze bescherung (der ganze Kram) fiel auf die erde.

Beschicken, abrundendes schicken; 1) paszlich ordnen und gestalten; mhd. vornehmlich Rechtswort, testamentarisch bestimmen, so noch in Bezug auf Nachlaß: beschicke dein haus, denn du wirst sterben 2. Kön. 20, 1; auch allgemein ordnen, alle dinge 2. Mos. 20, 9; die wonung 4. Mos. 4, 16; gottesdienst 2. Chron. 25, 16; in Bezug auf Begräbnis: es beschickten aber Stephanum gottfürchtige menner Ap. Gesch. 8, 2; auch in neuerer Spr. noch häufig: dasz ich .. seinen garten beschicke Schiller Menschenf. 1; landwirtschaftlich: vieh beschicken, abwarten, gewerklich: öfen, schmelzkessel, glashafen u. a.; verhüllend hirsch beschickt die hindin. 2) anders einen beschicken, berufen, zu einem schicken Henisch; unermüdlich beschickt ich sie, den einen um den andern Schiller Br. v. Mess. 84; der könig läszt den jungen mann beschicken Uhland 460; eine versammlung, Gesandte dazu abordnen: die auswärtigen mächte .. beschickten diesen konvent Schiller 8, 310. — **beschießen,** mhd. beschiezen, intransf. schießend ansetzen, die speisen beschieszen mit schimmel, wände mit salpeter; übertragen: etwas beschieszt, setzt an, wirft Nutzen aus: es wirdt wol beschieszen Henisch; was hats beschossen ebd.; dasz solch geld .. nichts beschiesze oder zu etwas erklecklich sei Simpl. 4, 283; noch jetzt allgemein oberdeutsch das beschieszt, bringt Vorteil, nützt; transf. schießend versehen; als Zimmermannswort zusammenfügend dielen: *coassare, contabulare* beschieszen mit bretern Dief., wie noch jetzt; gewöhnlich als Kriegswort, schießend angreifen, stadt, festung, feindliches heer; ein statt beschieszen Maaler; sie machen anstalt, uns zu beschieszen Schiller Wallenst. Tod 3, 19; übertragen: blicke, womit er sie beschosz Wieland Liebe um Liebe 2, 9. Bei den Jägern revier beschieszen, schießend begehen; büchse, flinte, einschießen, schießend erproben; beschossen sein, mit Schießbedarf versehen; er ist wol beschossen Stieler; mit Gegensatz: sie denken wir haben uns verschossen .. sie dachten nur nicht dasz wir wieder beschossen sein könnten der junge Goethe 2, 135 (Götz, 1. Fassung, 3). — **Beschießung,** f. Handlung des Beschießens, gewöhnlich Kriegswort: b. einer stadt, festung, brücke u. a. — **beschiffen,** schiffend befahren: man kan das meer nicht allenthalben beschiffen Henisch; diesen golfo zu beschiffen, fehlte nur ein wimpelnachen Rückert Liebesfr. 2, 38. — **beschifft,** mit Schilf bewachsen: am beschilften moor Matthisson 81; mit Schilf gedeckt: in beschilften häusern Hagedorn Horaz. — **beschimpfen,** mit Schimpf belegen; in älterer Spr. in milderer Bed., spotten: *subsannare* beschimpfen Dief.; später schärfer: ich beschimpfe, *ignominia adficio* Steinbach; beschämen läszt sich Emilia Milford, doch beschimpfen nie Schiller Kab. 4, 8; eure kleider die euch beschimpfen Goethe Satyr. 3; mein heer, Sie beschimpfen mich jetzt mit dieser vertraulichen bezeichnung Lessing Minna 4, 6; ausdrücklich auf Schimpfworte bezogen: du beschimpfst mich, memme CF Meyer Nov. 1, 53. — **Beschimpfung,** f. das Beschimpfen und das dazu verwendete: b. zufügen; beschimpfungen dulden. — **beschindeln,** mit Schindeln decken Stieler; auf der neu beschindelten spitze (des Turms) CF Meyer Nov. 1, 137. — **beschirmen,** mit Schirm versehen, altes deutsches Kriegswort, eigentlich gegen Sturm und Feuer mit hölzerner Schutzwehr (scirm) schützen, aber schon im ahd. biscirmen, mhd. beschirmen in den allgemeineren Sinn beschützen, gegen Feindliches sicher stellen, übergegangen: schon ahd. *tuentibus* piscirminten Gloss. 2, 471, 69; wie später *defendere, protegere, tueri* beschirmen, beschermen Dief.; einen oder etwas gegen, vor einem, etwas; wil diese stad beschirmen 2. Kön. 19, 34; du beschirmest mein heubt zur zeit des streits Ps. 140, 8; er wird sie mit seiner rechten beschirmen Weisb. Sal. 5, 17; beschirme jn fur hoffart Hiob 33, 17; (ein Heiliges) das uns .. gegen die ungeheuren zudringenden mächte beschirmen kann Goethe Wahlverw. 2, 15.

Beschlafen, 1) Beischlaf vollziehen, mhd. beslâfen; eine 1. Mos. 38, 3; ein weib 3. Mos. 19, 20, jungfrau 2. Mos. 22, 16 u. a. 2) vor dem Entschluß in einer Sache eine Nacht vergehen lassen; sich über, auf etwas beschlafen: wolan, so beschlafen wir uns hinnacht auf die sachen Wickram Goldf. R 4^b; hierüber musz ich mich beschlafen Lichtenberg 5, 449; gewöhnlich etwas, sich etwas beschlafen: das die meister und wir die dinge beschlafen wolden Spittendorff 23; der es erst beschlafen musz, ob er sich ersäufen soll oder nicht Lessing Litt. Br. 41; beschlief sich den handel noch eine nacht Keller Seldw. 2, 63. 3) auf einer Stätte schlafen: wo er soll ein lager haben, wies kein ritter je beschlief Arndt 386, nach niederd. Sprachgebrauche. — **Beschlag,** m. Handlung des Beschlagens und dazu dienendes, mhd. beslae, Plur. helege: das Beschlagen der Pferde mit Eisen: hufschmid, der den beschlag gründlich versteht; vorlesungen über den hufbeschlag; Metall womit etwas beschlagen ist, b. der thüren, fenster, kutschen, flinten, hirschfänger u. s. w.; Plur. die beschläge eines Sarges Jacobsson; den beschlag des pferdes erneuern lassen; von andern Dingen, bei Schiffern altes Segeltuch u. ähnl., in welches man die Kabel einwickelt; von Dunst, Ausschwitzung u. ähnl.: beschlag der fenster in dumpfen stuben; bei Bergleuten Salze, womit Erze beschlagen; beschlag auf speisen, brot, Schimmel; = Ausstattung, Art, in Niederdeutschland Inventar eines Gutes (vgl. beschlagen; oberd.

dafür besatzung, s. d.); frei: officiere, räthe von allerlei beschlag Lessing Ernst u. Falk 4; = Arrest: sachen .. die man in dem gasthof in beschlag genommen hat Schiller 4, 225; beschlag auf etwas legen, etwas mit beschlag belegen. — **Beschläge,** n. Collectivum zu beschlag, Metall womit etwas beschlagen ist: das beschläge einer thür, eines buches, wagens, rades, pferdes u. a. Adelung. — **beschlagen,** schlagend bearbeiten, schlagend anheften, bedecken, abd. bislahan, mhd. beslahen, 1) bei Zimmerleuten Banholz vierkantig behauen: das zimmer (Zimmerholz), .. wenn es beschlagen und gewalthawet ist Tucher 72; ein zimmerman, der .. einen bawm abhawet und beschlehet Weisth. Sal. 13, 11. 2) mit Metall schlagend versehen oder umgeben, thüren, fenster, trinkgeschirr, truhen, schränke u. a.; einin wol beslagnin schrin Jeroschin 6373; schaufel mit eisen beschlagen Henisch; pfeifenkopf mit silber; schuhe, sohlen mit nägeln; mit beschlagenen schuhen gerüstet Goethe 16, 248; auch von Holzbändern: fasz mit reifen beschlagen. 3) vorzüglich von Pferden, den huf oder kurz die pferde beschlagen: sines rosses man mit flize pflac: ez wart dâ harte wol beslagen Wigal. 114, 15; beschlagenes vieh Steinbach; wann er (der Schmied) dein pferd beschlägt Goethe Div. 4, 6. 4) davon bildlich, beschlagen sein, eigentlich für eine Rennbahn wohl gerüstet, daher geübt, erfahren; im vor. Jh. noch recht sinnlich: er fand mich darinnen (in der Logik) auf allen vieren beschlagen Span. Robins. 3, 19; dann verblaßt in einer wissenschaft, kunst wohl, übel, schlecht beschlagen sein; doch Laure ist .. gewandt und wohl beschlagen Wieland Klelia 2, 232. 4) auch nur dicht überziehen, mit und ohne Anwendung von Nägeln, mhd. selbst vom Besetzen des Gewandes: gwant vil wol beslagen Herz. Ernst 78, 6; daher: von gesäten juwelen, womit dieses zelt beschlagen Tieck Oct. 382; sonst tisch mit wachstuch beschlagen; ein grosz gerüst, mit schwarzem tuch beschlagen Schiller M. Stuart 5, 5; die mit bretern beschlagene und gedeckte hütte Goethe 28, 210; von Dunst: der brodem beschlägt die fenster und wände; daher refl.: wände beschlagen sieh mit feuchtigkeit; und intransi. speisen beschlagen mit schimmel, fenster mit dunst. 5) unsinnlicher heftig oder gewaltsam treffen, beziehen, für sich nehmen: hetten also .. ein gar weite weid beschlagen und umfangen (mit einer Schnur) B. d. Liebe 265ᵃ; gerichtlich mit arrest beschlagen Haltaus, vgl. beschlag; wurden gleich auf der that beschlagen Waldis päpstl. Reich 2, 15; in Bezug auf inneren Zusammenhang: das beschlagt mich, unsere sache nicht, geht mir, ihr nichts an. 6) bei Jägern vom Hirsch, die Hirschfuß betrachten; das tier geht hoch beschlagen, ist hochträchtig. — **Beschlagnahme,** f. das Beschlaglegen auf eine Sache.

Beschleichen, schleichend überraschen, mhd. beslichen, ursprünglich nur feindlich gedacht, später auch verblaßter: daz er (der Höllenhund) uns nimmer mê beslîche alth. Bl. 1, 86; jäger beschleichen wild; unermüdet, die geheimen gänge seines feindes zu beschleichen Schiller 4, 66; buchermarder, .. welche zeither unsere klöster beschleichen CFMeyer Nov. 1, 242; der weise beschleicht forschend den schaffenden geist Schiller Spaz. 131; krankheit, angst, sorge, schlaf beschleicht einen; da beschleicht kein tod die au Bürger hoh. Lied; deine liebe hat mich beschlichen Rückert Liebesfr. 1, 8; besehleichend fieber Uhland 128. — **beschleunigen,** schleunig machen, fördern (dafür das glück beschleunen Goethe Faust II. 2); abfall, krieg, frieden, seine sachen, reise Stieler; beschleunigt ich den lauf Hagedorn Fab. 2, 23; nichts gethan als eine krisis beschleunigt Schiller 4, 38; selten refl.: dasz sich unsre heimreise nicht beschleinigen wolte Simpl. 2, 241.

Beschließen, schließend umfassen, einnehmen, behalten, abd. bisliozan, mhd. besliezen; 1) in sinnlicher Bed. umschließen, umgeben: stad die mit einer maur beschlossen war 2. Macc. 12, 13; einschließen: der deine feinde in deine hand beschlossen hat 1. Mos. 14, 20; wüste hat sie beschlossen 2. Mos. 14, 3; beschlossen sie eine grosze menge fische, und jr netz zureis Luc. 5, 6; wir wurden beide beschlossen und verriegelt Simpl. 3, 216; pass. der auf beiden seiten von felsen beschlossen ist Goethe 16, 221; die mauern des kerkers beschliessen ihn; zuschließen, verschließen: hierauf beschlosz er seine lippen und augen sänftiglich Simpl. 1, 44; mit dem schlüssel beschlieszen, beschlossen haus Maaler, noch jetzt oberd. ein zimmer, eine thür beschlieszen. 2) unsinnlicher, abschließend begrenzen: den hintergrund beschlieszt ein hoher gebirgszug; das moralische wesen ist also in sich selbst vollendet und beschlossen Schiller 4, 306; früher rechnerisch: register, rechnung, buch beschlieszen, jetzt lieber abschliezen; bildlich: ich meine rechnung schon alle beschlossen hatt B. d. Liebe 230ᵃ; sein leben liegt angefangen und beschlossen in der Santa Casa heiligen registern Schiller Karl. 5, 10; zeitlich endigen: den tag, seine lebenszeit; swenne der meie die vil kalten zit besliuzet Minnes. 1, 40; beschlieszt er im grabe den müden lauf Schiller Hoffnung; reden, sätze, darlegungen; daz ich di rede beslize Kôdiz 19, 20; aber kaum beschlosz er seine rede Platen Abbass. 5, 118; ohne Obj.: so beschlosz der prinz 65. 3) überlegung endigen, entscheiden, festsetzen: das böses bei meinem vater beschlossen were uber dich zu bringen 1. Sam. 20, 9; wenn gott einmal etwas beschleuszet Hiob 33, 14; solchs ist im rat der wechter beschlossen Dan. 4, 14; da selbs hab ich beschlossen den winter zu bleiben Tit. 3, 12; ich beschliesze rasch die that Schiller Kampf m. d. Dr.; bei den göttern war sein fall beschlossen Leuthold Ged. 181; beschlossene sache Treitschke 1, 176, u. a.; früher auch = schließen, folgern, Schluß ziehen: zuletzt beschlossen sie, ich müste ein lateinischer handwerksgeselle sein Simpl. 2, 85. — **Beschluß,** m. Handlung des Beschließens und Beschlossenes, im 16. Jh. vorhanden; nach den verschiedenen Bedeutungen des Verbums, namentlich nach 2: beschlusz, *conclusio, clausula* Henisch; b. des tages, lebens, der arbeit; nach 3: beschlusz fassen; sämtliche gefaszte beschlüsse Bismarck Reden 5, 16; antrag der demnächst zum beschlusz erhoben wurde Preußen i. B. 1, 39; beschlusz einer behörde, der handelskammer, des reichstags; bei Luther auch = Folgerung: der beschlusz s. Pauli 5, 504ᵃ. — **Beschlußfassung,** f. Fassung eines Beschlusses. — **Beschlußnahme,** f. Beschließung: zur kenntnis und beschlusznahme des staatsministeriums zu bringen Bismarck Reden 5, 23.

Beschmeißen, 1) bewerfen, Prät. beschmisz: einen mit faulen eiern, kot beschmeiszen. 2) besudeln, Prät. beschmeiszte: viehische widhopfen art, sein eigen nest beschmeiszen Fischart Ehz. G 2ᵃ; die raupen haben das kraut beschmeiszt Henisch; das (Hühnervolk) denkt nur drauf, die sachen zu beschmeiszen Tieck Oct. 285. — **beschmieren,** schmierend bestreichen, beschmieren, bestreichen Henisch; brot mit butter; schmierend besudeln; Sprichwort: narrenhände beschmieren tisch und wände. — **beschmutzen,** mit Schmutz versehen, unsauber machen: beschmutzt zeug Stieler; du kommst vom feld und beschmutzest alles Platen Gabel 2; bildlich einen, durch Schmähen, Verläumden; einen menschen .. zu beschmutzen Keller Seldw. 2, 303; man beschmutzt sich durch den umgang mit solchen leuten.

Beschnarchen, mit lautem Nasengeräusch beschnüffeln und beurteilen: beschnarchen, besehnarken, beschnarren, anmurren Henisch; dasz sie durchweg lange gelbe nasen zeigten, .. mit denen sie sich gegenseitig das jahr hindurch beschnarchten und anherrschten Keller Seldw. 2, 171. — **beschneiden,** rund herum schneiden und wegnehmen, mhd. besnîden; haare, nägel, den

vögeln die flügel; bäume, hecken; deinen weinberg beschneitest 3. Mos. 25, 3; rebe beschneiden Rückert Liebesfr. 4, 56; die künstlichen figuren von buchsbaum waren nicht beschnitten Eichendorff Taugen. 73; münzen beschneiden, betrügerisch; einen, ihn entmannen: beschnittene kämmerling Garg. 47; gewöhnlicher die Vorhaut nehmen, bei Juden und Türken: beschnitten als ein Jude oder Türk Henisch; kamen sie zu beschneiden das kindlin Luc. 1, 59; bildlich: einem nahrung, einkommen, aussichten, hoffnung beschneiden, kürzen; wenn kleingeistelei und mode der natur kühnen umriss beschneiden Schiller 3, 351. — **Beschneidung**, f. das Beschneiden; namentlich als religiöse handlung der Juden: Moses hat euch . . gegeben die beschneidung Joh. 7, 22; daher = Judenschaft: die aus der beschneitung sind Col. 4, 11. — **beschneien**, mit Schnee beziehen: das feld ist beschneit (in älterer Spr. beschnieen); durch die beschneiten wilden höhn Goethe Müll. Verrat. — **beschnüffeln**, schnüffelnd beriechen (beschnüffeln Stieler, bei Lessing ohne Umlaut: diesen beschnuffelten beleckten brei Anti-Goeze 2); beschnuffelte die tafel CFMeyer Nov. 2, 245. — **beschnuppern**, schnuppernd beriechen (beschnopern Steinbach; fühlte ich mich von allen seiten . . beschnoppert Immermann Münchh. 2, 64): die hunde beschnupperten den fremden; es war als ob er (Antisthenes) mich erst von allen seiten beschnuppern müszte, bevor er mich erkannte Wieland Arist. 3, 1.

Beschönigen (das ältere beschönen, mhd. beschœnen hatte sowohl den Sinn des schön machens, schmückens, als auch den des bemäntelns; *colorare* beschœnen Dief.; beschönen, entschuldigen, verantworten Henisch) mit schönerem schein decken, schlechtes besser darstellen, auf sittlichem gebiete: seine laster beschönigen, er beschöniget seine fehler mit der unwissenheit Steinbach; wie du deinen meineid beschönigen willst Schiller Räub. 4, 4; ihre gleichgültigkeit gegen mich beschönigen Iffland Mann v. Wort 2, 8; ein paar beschönigende worte Heyse Par. 2, 121. — **beschränken**, mit schranken umgeben (mhd. beschrenken in dem abweichenden sinne des versperrens und betrügens; älter nhd. auch ohne Umlaut beschranken, umbgränzen Henisch); sinnlich land beschrenken (einfassen) Luther 4, 17b; die nacht der eichen, die, sich wipfelnd, mit den reichen schatten rings den see beschränkt Geibel 2, 78; auf grüner matte, . . von felsen beschränkt Goethe Wanderj. 3, 6; übertragen, = völlig einschließen, ausmachen: glückliches volk! . . deine wünsche beschränkt der ernten ruhiger kreislauf Schiller Spaziergang 58; gewöhnlicher aber = einengen: die kühneit beschränken Stieler; wünsche, pläne, forderungen, unternehmungen; der druck, der ängstlich den landmann beschränket Goethe Herm. u. Dor.; was den mut zumeist beschränkt Platen Lied.; ich will dich nicht beschränken, geh du nur immerhin! Rückert Liebesfr. 2, 23; refl.: sich auf etwas, in etwas beschränken; dasz der Deutsche nichts wunderlicheres thun könnte, als sich in seinen mittelländischen kreis zu beschränken Goethe 45, 141; ich darf mich daher auf eine kurze anzeige der sachlage beschränken Preußen i. J. 1, 223; sittlich: sich selbst beschränkt ein edler mut Platen Lied. Part. Präs. beschränkende bedingungen, anforderungen; alles beschränkende der straszen, thore Goethe Wanderj. 2, 12; Part. Prät. = in (engere) Schranken eingeschlossen: dieses beschränkte thal Wahlverw. 1, 3; beschränktes und grenzenloses ital. Reise II; die aussicht von dem berge ist nur beschränkt; die bald erreichte lichtung war nur eine beschränkte CFMeyer Nov. 1, 135; übertragen beschränkte vollmacht Treitschke 1, 467; auf Geistiges gewendet: einer von den beschränkten köpfen Goethe 53, 171; in ihrem beschränkten sinne Keller Seldw. 2, 180; ihn für einen unglücklichen beschränkten menschen zu halten 277. — **Beschränktheit**, f. Zustand des Beschränkten, Leben in Schranken: beschränktheit sucht sich der geniesende Goethe nat. Tocht. 2, 5; in Bezug auf geistige Anlagen: dem raupenstande kindischer beschränktheit Stolberg 3, 130; sich dem verdachte der beschränktheit . . auszusetzen Keller Seldw. 2, 288. — **Beschränkung**, f. Handlung des Beschränkens und Beschränkendes: b. der ansprüche, forderungen auf das notwendigste; sich beschränkungen auferlegen; in der beschränkung zeigt sich erst der meister Goethe was wir br. 19. — **beschreiben**, mhd. beschriben, voll schreiben, bogen, blatt, ein papier; beschrieben papier Henisch; kein einziges beschriebnes blatt Rückert Liebesfr. 1, 30; aufzeichnen, schriftlich abfassen, klage (D. Städtechr. 5, 210), bestand des getreides (257); volk das niemand zelen noch beschreiben kan 1. Kön. 3, 8; beschrieben recht Henisch; beschrieb ich alles . . in dieses buch Simpl. 2, 242; im 18. Jh. nur noch selten: welcher die geschichte der Sachsen zu beschreiben unternimmt Lessing 3, 264; geometrisch figuren zeichnen, linien, kreise, dreiecke u. s. w.; schwang seinen stab, beschrieb figuren in den sand Wieland Mus. 1, 188; freier, darstellen, schildern, sowohl schreibend als durch Rede oder Gebärde: ritterliebiu zierheit diu ist sô manege wîs beschriben Trist. 4615; laster beschreiben mit unfleitigen worten, die sitten der menschen beschreiben Henisch; wie dus beschreibst so ists Schiller Wallenst. Tod 3, 18; beschrieb er die grausamkeit Goethe 30, 49; von der geometrischen Verwendung aus kreise, linien in der luft beschreiben; der hund beschrieb einen groszen bogen in seinem laufe; (Schauspieler die) bald mit der rechten, bald mit der linken hand die hälfte einer krieplichten achte . . beschrieben Lessing Dram. 4; technisch beschreibende prosa, gedichte, schilderndе; veraltet einen, schriftlich einberufen: ich hab meinen bruder auf die mesz beschrieben Henisch; weil sie mich nicht zu ihro zu kommen beschrieben Simpl. 2, 96. — **Beschreibung**, f. Handlung des Beschreibens: *descriptio* beschreibung Dief.; *inscriptio* beschrifunge ebd.; vornehmlich = Darstellung, Schilderung; in Titeln erd-, natur-, reisebeschreibung u. a. — **beschreien**, mhd. beschrîen, in starker, früher auch in schwacher Form; in älterer Spr. laut verkünden, newigkeit beschreien Luther 5, 82b; anschreien, das neugeborene kind beschreit die vier wände, vgl. Grimm Rechtsalt. 75; vorzugsweise in der Rechtsspr., Schaden, Verbrechen und Verbrecher laut ausrufen: feuresnot Magdeb. Bl. 2, 2, 217; mit dem beschrieen der ubelthäter Carol. 87; auch der Wolf wurde als Einbrecher beschrieen, daher sprichwörtlich blieb der wolf im walde, so wurd er nicht beschrien Henisch; noch jetzt unbeschrieen davon kommen, etwas wegtragen; holte das schwein, und trug es unbeschrieen fort Hebel 2, 110; freier einen, etwas, laut schelten, klagen, verklagen: beschrüwen oder geschmächt werden Maaler; laszt nur ab, die heiden zu beschreien Platen Son. 52; Part. Prät. = in übelm Ruf: von diesen beschreiten diebsgesindel Simpl. 3, 167; aber auch laut verkünden in lobendem Sinne: den vater auf unkosten des sohnes zu beschreien und zu loben Goethe Wanderj. 2, 3; Part. = berufen: historia von d. Johann Fausten, dem weitbeschreiten zauberer und schwarzkünstler 1587; durch Zauberspruch schaden, bezaubern: ein kind beschreien Steinbach; als gewöhnliche Redensart: wir wollen es nicht beschreien; unbeschrieen sei es gesagt. — **beschreiten**, schreitend betreten, mhd. beschrîten, gern vom Steigen zu Pferde: der hatte nâch reisigin sittin ein gar swarziz pfert beschrittin Jeroschin 22401; mancher der nie kein pferd beschritt Garg. 31; und noch bei Schiller: dasz . . das ross ich beschritte fürderhin Gr. v. Habsb.; sonst land, boden, wege u. a., eigentlich und bildlich: du sollst mir meine schwelle nicht mehr beschreiten Stieler; schon hat er rüstig

sie (die Brücke) beschritten Droste 297; ein fräulein beschritt den schauplatz der ereignisse Keller Seldw. 2, 19; die vettern beschritten den kurzen weg CFMeyer Nov. 1, 187; den rechtsweg beschreiten; das ehebett beschreiten, die Ehe vollziehen; sprichwort: ist das bett beschritten, ist das recht erstritten.

beschuhen, mit schuhen bekleiden: daz ich beschuohe ir vüeze Steinmar 14, 2; in einem nu ist er gekämmt, beschuht Wieland Klelia 5, 226; ihren mit gemsleder beschuhten fusz CFMeyer Nov. 2, 319; technisch pfähle beschuhen, mit eisernen spitze versehen. — **beschuldigen,** schuld beimessen (beschulden Froschmäusl. 2, 2, 13), einen eines dinges; bei Luther mit umlaut: die hohenpriester beschüldigeten jn hart Marc. 15, 3; alles des ich von den Juden beschuldiget werde Ap. Gesch. 26, 2; später ohne solchen: beschuldigen, zeihen, anklagen Henisch; er wird beschuldigt, unterschlagen zu haben. — **Beschuldigung,** f. das beschuldigen und das dafür vorgebrachte: er steht unter der beschuldigung des betrugs; dasz man allerhand falsche beschuldigungen wider ihn schmiedete Lessing Briefe (1753) 2. — **beschummeln,** niedriges, ursprünglich oberdeutsches wort für überlisten (bairisch Schmeller 2, 420) mit dem sinne des beschleichens. — **beschuppen,** 1) mit schuppen versehen, beschuppte fische; wo ist mein ritterschmuck, der goldbeschuppte stahl? Wieland Sdr. 5, 94. 2) anderes beschuppen, in niedriger rede = betrügen, aus dem niederdeutschen, einen um etwas (eigentlich listig fortstoßen, vgl. schuppen). — **beschütten,** schüttend übergießen, mhd. beschüten: dasz man alda bald ainem das kleid betreift und beschütt Garg. 82; die heilig fantastnacht . . die pflegt er mit blumen und wein zu beschutten 89; wandle her, du schöne fee, und mit blumen mich beschütte Uhland 194; schweiz. = mit flüssigem dünger begießen (schon Maaler). — **beschützen,** schutz gewähren: beschutzen oder beschirmen, *patrocinari, tueri, defendere, protegere* Voc. 15. Jh.; (die) so das jüdenthum redlich beschützet haben 2. Macc. 2, 22; beschützetzen jn mit jrer wehre 10, 30; das treue weib musz ich vor deiner wuth beschützen Schiller Tell 4, 3; mit sächl. Subj.: die eingänge (waren) durch halbe monde beschützt Schiller 8, 268. — **Beschützer,** m. der beschützt; beschützer eines mädchens verbüllend für ausbaltender liebhaber. — **Beschützung,** f. das beschützen.

Beschwatzen, schwatzend bereden, bei schriftstellern oberdeutscher heimat gern mit umlaut: beschwatzen, beschwetzen Henisch; kann er nicht jeden schritt beschwätzen (: schätzen) Goethe Faust 1; einen, verführend zureden: erst beschwatzt und berauscht er die armen leute, dasz sie ins tageslicht hinein kaufen Iffland Jäger 3, 2; mit dergleichen sentenzen wirst du die leidende natur nicht beschwätzen Schiller Räub. 3, 2; zu etwas: hat dir dieser hier deinen stand aufgenöthigt oder dich dazu beschwatzt? CFMeyer Nov. 2, 32. — **Beschwer,** f. drückende last, bedrückung, kümmernis: in aller der beswære Flore 6869; erlöse dieses landt von furchten und beschwer Opitz Besub.; errege meinen erben beschwer und gewissenszweifel Immermann Münchh. 2, 143; selten als n.: das macht ihm eben kein beschwer Kopisch Noah. — **Beschwerde,** f. mhd. beswærde, 1) drückende last, bedrückung: beschwärdt, *oppressio, molestia* Maaler; jedermann hat seine beschwerd Henisch; frei von beschwerden Steinbach; körperlich: der kranke leidet viel beschwerden; atem-, brust-, harn-, milz-beschwerden u. a. 2) klage über bedrückung: beschwerde führen Adelung; es sind grosze beschwerden wider dich eingelaufen ebd.; beantragte die zurückweisung der beschwerde Preußen i. B. 4, 147. — **beschweren,** mhd. beswæren, 1) schwer machen, drücken, belasten, eigentlich und übertragen: lasttiere, wagen; schiff (Stieler); den magen mit speisen; beswæret wart sîn tumber muot Edelst. 2, 6; das ewre herzen nicht beschweret werden mit fressen und saufen Luc. 21, 34; der sterbliche leichnam beschweret die seele Weish. Sal. 9, 15; einer will die sonn, die den andern beschwert Schiller Wallenst. Lager 11; mein gewissen war beschwert CFMeyer Nov. 1, 256; einen, ihn belästigen: das wir dich nicht beschweren 2. Sam. 13, 25; viel wissen möchte Sie beschweren Schiller Karl. 1, 1; drücken, mit lasten, abgaben: landpfleger hatten das volk beschwert Neh. 5, 15; kinder Israel, welche die Egypter mit frönen beschweren 2. Mos. 6, 5; dardurch der arm gemain man hart beswert ward Aventin 2, 339; den fleisz ihrer unterthanen mit nie erhörten schatzungen zu beschweren Schiller 8, 53. 2) refl., sich belasten: wollen Sie sich selbst mit dem paket beschweren?; in älterer Spr. sich belastet fühlen, zögern: beschwert dich nicht die kranken zu besuchen Sir. 7, 38; gewöhnlich = Beschwerde führen: sich über einen beschweren Stieler; ich fürchte nur der wirth beschweret sich Goethe Faust 1; sich bei der behörde wegen bedrückung, gegen einen beschweren. — **beschwerlich,** Beschwerde, Last verursachend, beschwärlich Maaler; von Dingen: nach einer beschwerlichen reise Goethe 43, 276; auch dem beschwerlichsten stoff noch abzugewinnen ein lächeln Geibel 1, 107; von Menschen: ein beschwerlicher, unfreundlicher und unwilliger mann Henisch; beschwerliches volk kleiner geister Freytag Bild. 1, 63; einem beschwerlich sein 2. Cor. 11, 9. 1. Thess. 2, 9; werden fallen; auch etwas ist, fällt beschwerlich; das reden fällt, wird mir gar zu beschwerlich Adelung. — **Beschwerlichkeit,** f. zustand des beschwerlichen und beschwerliche sache; beschwerlichkeit machen, den beschwerlichkeiten abhelfen Frisch; die beschwerlichkeiten der reise Goethe Aufger. 2, 1. — **Beschwernis,** f. u. n., mhd. beswærnisse, last, drückend Empfundenes: zehn auswege einem beschwernis zu entkommen Maler Müller Genov. 3, 1; viele mühe kostet es uns und manche beschwernis Goethe Rein. F. 5. — **Beschwerung,** f. das beschweren und beschwerendes: euch keine beschwerung mehr auf zu legen Ap. Gesch. 15, 28; früher auch von krankheiten (vgl. beschwerde 1): mutter-, magen-, steinbeschwerung Frisch.

Beschwichtigen, zur ruhe bringen, stillen, besänftigen. Niederdeutsches wort, weitergebildet aus nd. nl. swichten (*reprimere, sedare, pacare* Kilian), wofür das Mhd. swiften sagte; erst in der 2. hälfte des vorigen Jh. in die schriftspr. aufgenommen (vgl. das einfache schwichtigen): deren gegenwart . . meine neigungen und leidenschaften beschwichtigte Goethe DuW. 15; beschwichtigend alle reisetriebe Rückert g. G. 2, 222; die sehnsucht, die ich kaum beschwichtiget Uhland 188. — **beschwindeln,** neueres derbes wort für betrügerisch anführen (erst bei Campe), einen um etwas; (Wesen) das die menschen und auch den lieben gott von hinten und vorn beschwindelt Rosegger Waldheim. 1, 227. — **beschwingen,** mit schwingen versehen, kräftig und schnell machen, neueres dichterisches wort: eures zweikampfs lärm beschwingte meinen lauf Wieland Sdr. 2, 32; das leichtbeschwingte pferd Schiller Peg. i. Z.; das gefühl . . beschwingte beiden theilen die kraft Treitschke 1, 500. — **beschwören,** schwörend zwingen oder bekräftigen, goth. bisvaran, ahd. pisuerran, mhd. beswern; bis ins 18. Jh. wird beschworen geschrieben, erst Gottsched führt beschwören durch; Prät. alt beschwur (Plur. beschwuren: Dioskuren noch Hölderlin 2), erst in diesem Jh. beschwor; ungewöhnlich schwach: beschweret' er . . dasz er würklich ein esel gewesen sei Simpl. 4, 227; Part. schon im späteren Mhd. besworn statt beswarn, nhd. immer beschworen; 1) feierlich anrufen und so nötigen etwas zu thun oder zu erklären: ahd. ich bisueru thih bî themo lebenten gote, thaz thu uns quedês (sagst) . . Tat. 190, 1; nhd.

das volk 1. Sam. 14, 24; töchter Jerusalems Hohel. 2, 7; einen bei gott Matth. 26, 63. Marc. 5, 7; ermahnet, bittet, ja beschweret sie, dasz sie es .. nimmermehr so weit soll kommen lassen Simpl. 3, 11; so beschwur ich meinen freund, er solle mir das leben retten Goethe Benv. Cell. 2, 12; bald darauf: ich aber beschwor sie um gottes willen, sie sollte schweigen; während die städte .. den könig beschworen, bei seinen plänen auszuharren Treitschke 1, 331. 2) durch zauberspruch nötigen: *incantare* beschweren Dief.; des zauberers, des beschwerers, der wol beschweren kan Pf. 58, 6; ich will schlangen und basilisken unter euch senden, die nicht beschworen sind Jer. 8, 17; die geist pannen und beschwern Aventin 1, 1065; (Worte) damit die teufelsbanner die höllischen geister beschweren Simpl. 2, 168; du sollst mich hören stärker beschwören Goethe Faust I. 3) durch Eid als wahr versichern, aussage, zeugnis; kanstu beschweren, dasz es scherz gewesen Stieler; beschwören will ichs vor gerichtes schranken Schiller M. Stuart 5, 2; eidlich geloben etwas zu halten: nach beschwornem vertrag Phöniz. 2, 1; als könig Ludwig .. die neue verfassung freiwillig beschwor Treitschke 1, 123. — **Beschwörer**, m. der beschwört, vornehmlich nach dem Verbum 2, Ap. Gesch. 19, 13. Sir. 12, 13; der beschwörer war entkleidet Schiller 4, 214. — **Beschwörung**, f. Handlung des Beschwörens und das dazu Gebrauchte; nach 1: den beschwörungen seiner freunde nachgebend; nach 2: eine halbe viertelstunde dauerte die beschwörung Schiller 4, 215; als meine beschwörungsformel geendigt war 229; nach 3: b. eines zeugnisses, einer aussage; bis es zur beschwörung der wahlcapitulation kam Goethe DuW. 5, u. a.

Beseelen, mit Seele, Leben versehen: die mich .. ganz neu besehlte Jesen Rof. 15; gott allein beseelet die abgestorbene wieder Stieler; mit Seele, gehobenem Leben erfüllen: und ihren mund beseelt ein lächeln Uz 1, 104; will ich dich mit muth beseelen Tieck Oct. 35; ich fühle deine nähe, die den himmel mir beseelt Uhland 48; des glückes, das ihn jetzt beseelte Keller Selbw. 2, 234. — **beschen**, abd. pisehan, mhd. beschen, 1) sorglich sehen, in Augenschein nehmen, mit Acc. der Person (wo heute nur sehen, oder nach einem sehen): sandte boten David zu besehen 1. Sam. 19, 15; geste zu besehen Matth. 22, 11; besihe doch meinen son Luc. 9, 38; = besuchen: unsere brüder beschen Ap. Gesch. 15, 36; mit abhäng. Satze = zusehen: besihe, wie du den splitter aus deines bruders auge ziehest Matth. 7, 5; auf einen oder etwas, den Blick werfen: ei lieber, auf dich erst besich, danach lob oder schelte mich Henisch; sich besehen = sich umsehen: er sei hier frei, könn überall sich hier besehn Lessing Nath. 1, 5; Karlos .. sich in der gegend beschend Schiller 5, 153 (später in umsehend geändert); mit sächl. Acc. = ansehen: den inhalt der gesetze recht besehen Stieler; jetzt etwa noch bilder besehen, sonst veraltet. 2) prüfend ansehen, besichtigen, einen kranken 3. Mos. 13, 3, mal des aussatzes 30 u. ö., land 4. Mos. 13, 19, grab Matth. 28, 1, noch jetzt allgemein, häuser, felder, waren; die schenswürdigkeiten einer stadt; sich im spiegel besehen; das besehen hat man umb sonst, spricht man wenn man will etwas kaufen Henisch; in Redensarten: wenn mans bei licht besieht (schon Luther 6, 69b); wenn gott den schaden besieht; genau besehen, waren es phrasen Goethe W. Meister 5, 16; unbesehen etwas annehmen. 3) in gemeiner Rede = erlangen: geld kannst du jetzt nicht besehen; prügel, schläge besehen; wohl durch die Vorstellung des Erprobens und Erfahrens hindurchgegangen, wie auch mhd. besehen in letzterem Sinne sieht. — **beseit**, vgl. unter beiseite. — **beseitigen**, auf die Seite bringen, wegschaffen (zuerst von Campe verzeichnet), hindernisse, streitigkeiten; dasz er jene fragen .. beseitigt und verneint Goethe 54, 41; indem er ihre anarchischen elemente beseitigte Sybel Rev. Zeit 1, 117; einen, aus dem Wege räumen, meucheln. — **beseligen**, in älterer Spr. begaben, segnen: er ist mit zeitlichen gütern wol beseliget Stieler, auch ironisch: ich bin mit ihm wol beseliget *gravis, molestus, odiosus est* ebd.; in der Dichterspr. seit dem vor. Jh. = hoch beglücken, selig machen: wie hat uns der mittler .. mit gnade beseligt Klopstock Mess. 11, 261; beseligend war ihre nähe Schiller Mädch. a. d. Fr.; beseligt sein und selig tief empfinden, wie du, beseliget, beseligest Rückert Liebesfr. 1, 16.

Besen, m. Rute und daraus gefertigtes Fegwerkzeug, westgerm. Wort dunkler Herkunft und Verwandtschaft, ahd. besamo, mhd. beseme, besme, besem, altengl. und altfries. besma. Die mhd. Form besem mit dem Plur. beseme und besem hält sich lange (noch bei Goethe wie mit besemen gekehrt 51, 206), umgekehrt erscheint die heutige Form zumal mitteldeutsch schon im 15. Jh.: *scoba* besen (neben besem, besam u. ähnl.) Dief. Diminutivform, sehr gekürzt: sie haben niedliche beschen von zwergpalmen Goethe 28, 101. Die Bed. Rute, im Mhd. häufig, im ältern Nhd. nur noch selten, als Zuchtmittel staupbesen für öffentliches Aushauen; ich wünschte dem den besem, der es (dein Wesen) neulich frechheit hiesz Günther 324; so striegelten sie die commissarii mit besemen Simpl. 1, 54; bildlich: wo man stäupt mit eisen besen (im Kriege) Froschm. 3, 1, 5; fegt aus mit klirrendem besen Wildenbruch Quitz. 3, 6; gewöhnlich = Werkzeug zum Kehren: so findet ers (das Haus) mit besemen gekehrt Luc. 11, 25; bildlich: wil sie mit einem besen des verderbens keren Jes. 14, 23; Sprichwort: neue besen kehren gut; wenn der besen verbraucht ist, so musz er in den ofen; aus einem reis wird kein besen. In studentischer Spr. besen = Magd (die hand die samstags ihren besen führt' Goethe Faust I), dann junges Mädchen überhaupt, flotbesen solches aus höheren Ständen: dem philister und dem flotbesen, auf deutsch, einem alten professor und seiner tochter Hauff Mem. d. Sat. 32. — Zusammensetzungen: **Besenbinder**, m. der handwerksmäßig Besen bindet. — **besendürr**, dürr wie Besenreis: ein besendürrer wicht Heyse Par. 2, 279. — **Besenheide**, f. eine Erica-Art. — **Besenkraut**, n. Name mehrerer Pflanzen die zu Besen taugen. — **Besenpfrieme**, f. Pflanzenart. — **Besenreis**, n. Reis woraus Besen gemacht werden; sprichwörtlich: dürr wie besenreis. — **Besenstiel**, m. Stiel eines Besens; sprichwörtlich: steif wie ein besenstiel. — **Besenwurf**, m. bei Maurern Bewurf einer Wand, vermittelst eines Birkenbesens hergestellt.

Besitzen, vgl. unter besitzen. — **besetzen**, auf oder in etwas setzen (altes Prät. ohne Umlaut besatzte, noch oft im 16. Jh.): den tisch mit speisen, beete mit blumen, rock mit tressen, karte mit geld; gern mit persönl. Obj.: ein gut mit einem neuen pachter, land mit kolonisten, unsinnlicher stellen, ämter mit tüchtigen leuten, rollen mit tüchtigen schauspielern; besetzen die stedte bin und her mit eltesten Tit. 1, 5; alle stellen sind besetzt; namentlich als Kriegswort, mit Volk versehen und so sichern oder befestigen: daz wir besetzen wol daz lant livl. Reimchr. 10771; die heiden, die du hast her gebracht, und die stedte Samaria da mit besetzt 2. Kön. 17, 26; besatzten die festungen Jud. 4, 3; besetzt sie (die Burg) mit einem gottlosen haufen 1. Macc. 1, 36; stellt gute wachen aus, besetzt die höhn Schiller Jungfr. 2, 1. In älterer Spr. auch = mit Beschlag belegen: der kinder gut .. bekummern und beseczen Magdeb. Fr. 1, 8, 10; und = testamentarisch vermachen: der Johannes hat mir alle seine bücher besetzt Henisch. — **Besetzung**, f. Handlung des Besetzens, lebendige Bildung zum Verbum (während das unflautlose besatzung, s. d., zu technischem Gebrauche erstarrt ist): besetzung des tisches mit speisen, eines rockes mit schnüren,

einer stadt mit truppen u. a. — **besenfzen,** seufzend beklagen, eines unglück Stieler; (er) besenfzt der neuen büchermacher gottlosigkeit Voß 6, 181.

Besichtigen, in Sicht nehmen, sorgfältig, prüfend besehen (im 15. 16. Jh. vielfach besichten), kunstwerke, bauten, schaden, unglücksstätten u. s. w.: die schatzkamer zu besichtigen 2. Macc. 5, 18. — **besiedeln,** mit Ansiedlern versehen: die lande zwischen Elbe und Memel werden erobert und besiedelt Treitschke 1, 3; in alter Spr. hieß es einen besidelen auf ein gut, ihn als Pächter drauf setzen Schmeller 2, 227. — **besiegeln,** mit einem Siegel versehen und dadurch beglaubigen, mhd. besigelen: von eime brive, den her (der Stadtschreiber) schribet und besegilt Magdeb. Fr. 1, 3, 6; ausgefertigt, unterschrieben und besiegelt Iffland Thurneis. 3, 9; übertragen, bekräftigen: eine mit tausend küssen besiegelte versöhnung Schiller 4, 340; sie haben ihre treue . . mit ihrem blute besiegelt Bismarck Reden 3, 140; fest, unverbrüchlich machen: die unterredung mit Hadrian hatte Phlegons beschlüsse besiegelt Taylor Antin. 372. — **besiegen,** Sieg erlangen, gewinnen; in dieser Bed. zuerst im 17. Jh.: der höllische drache . . besiegte die schlacht Rist 268; dann in der heutigen, überwinden: den feind besiegen Stieler; bildlich: bedenken, zorn, kummer; hier soll der liebe macht des schicksals neid besiegen Wieland Ddr. 5, 17; ich bekenne mich besiegt sagt der durch Gründe zu anderer Überzeugung gebrachte; mich stets zu sehn besiegt (im Spiele) Rückert Liebesfr. 5, 5; die vorurteile, die er besiegen will Benedix Vetter 3, 4. — **besingen,** singend feiern, mhd. namentlich einen toten besingen. Exequien halten; lies Alexander . . sein vater herlich gein kirchen tragen, besingen und zue der erd pestäten Aventin 1, 341; singend verherrlichen: tapferer leute tahten besingen Stieler; die thaten Friedrichs in einem epos zu besingen Treitschke 1, 201; der geburtstag meiner lieben mutter, blieb er unbesungen? Rückert Liebesfr. 5, 66. — **besinnen,** den Sinn worauf wenden (mhd. besinnen, hier wie im ältern Nhd. in starker und schwacher Form, jetzt nur in ersterer); 1) früher = in den Sinn fassen, überlegen, bedenken, mit Acc. oder abhäng. Satz: besinnen, bedenken Henisch; (was die Brüder litten) daz mac nimant . . besinnen Jeroschin 11330; wann ich aber besann, dasz solche rache wider meinem schwervatter . . laufen müste Simpl. 1, 338; er besinnt sich die sache fleiszig Steinbach, nachher nicht mehr. 2) häufiger refl., sich mit Sinn versehen; gewendet auf das kommen zu sich selbst, zum Bewusstsein: als er sich besinnet Ap. Gesch. 12, 12; indem aber Petrus sich besinnet uber dem gesichte 10, 19; besinne dich! gebiete dieser wuth! Goethe Tasso 5, 5; eh sie von dem schlage sich in Wien besinnen Schiller Wallenst. Tod 1, 3; als sie unter dem drucke der fremdherrschaft sich wieder auf sich selber besannen Treitschke 1, 201; auf das Zurückrufen in die Erinnerung: sich wider besinnen, hinder sich sinnen und denken Maaler; es wöll sich ainer lang darauf besinnen Aventin 1, 720; besinne dich recht Schiller Räub. 4, 2; lasz mich (statt mich mich) erst besinnen Benedix Vetter 1, 7; auf das Kommen in die Erinnerung: jetzt besinne ich mich; mit Gen.: ich besinn mich dessen wol Maaler; ein langer, wunderlicher traum, und er besinnt sich dessen kaum Wieland Perv. 3, 735; mit auf etwas: wer besinnt sich auf alle veranlassungen zum miszverstande? Kant 10, 97; endlich auf Bedenken, Überlegen: sich besinnen und fleiszen einen güten rat zu gäben Maaler; als besänne sie sich erst Schiller Picc. 2, 2; besinnt euch eines bessern Wallenst. Tod 1, 5; sich anders besinnen; der Inf. als Subst.: langes besinnen ist hier nicht am platze: im Gen.: ohne viel besinnens Goethe 27, 280. 3) Part. Prät. adjectivisch und adverbial, in älterer Spr. auch in schwacher Form: besinnt, wol bei sinnen, besinter mensch, der ein ding wol erwigt Maaler; noch bei Wieland = entschlossen: wäre nicht sein gegner schnell besinnt den kleinen gott mit küssen zu ersticken Nadine 38; jetzt nur in starker, = mhd. besunnen: besunnen, bedachtsam, vorsichtig Henisch; wär ich besonnen, hiesz ich nicht der Tell Schiller Tell 3, 3; rathschlusz den er wohl besonnen faszt Br. b. Meff. 408; selbst der besonnene Scharnhorst Treitschke 1, 326; zu besonnener klarheit Geibel 5, 110; = entschlossen: Leicester steht still, plötzlich besonnen Schiller M. Stuart 4, 4. — **Besinnung,** f. nach dem Verbum 2, Macht sich zu besinnen, seiner bewuszt zu sein (zuerst bei Adelung): die besinnung verlieren, einem die besinnung rauben, nehmen; es dauerte mehrere minuten, bis man wieder zur besinnung erwachte Schiller 9, 60; zur besinnung zu kommen Heyse Par. 3, 136; Überlegung, Bedenken: nach einiger besinnung verzieh er seinem sohn Goethe Wanderj. 2, 3; Überlegung, Erwägung: es nimmt die gefahr . . dem menschen alle besinnung Herm. u. Dor. 1. — **besinnungslos,** ohne Besinnung: zur besinnungslosesten eile gesporn Heyse Par. 3, 137.

Besitz, m. Zustand des Besitzens, Innehabens: besitz, besitzung, das inne haben Henisch; besitz eines gutes, landes, des geldes, der kräfte, fähigkeiten; viel in festen Wendungen, b. nehmen, ergreifen, im besitz haben, behalten, in besitz setzen, nehmen u. a.; aus dem besitze setzen, ein land in besitz nehmen Steinbach; sie stand . . im verjährten besitz des siegs Schiller 4, 128; die römische kirche beliesz der protestantische sieger im besitze fast des gesammten evangelischen kirchenguts Treitschke 1, 57; ungewöhnlich im besitze stehen = im Stande sein, Macht haben: die spanischen gesandten standen damals im besitz, an den höfen . . die herren zu spielen Schiller 4, 117; was besessen wird, Gut, Eigentum: gegen abend und mittag wird sein besitz sein 5. Mos. 33, 23; ein gulden war sein ganzer besitz; baute (bewirtschaftete) den besitz mit fleisz und umsicht Keller Seldw. 2, 169; grund-, kapitalbesitz. — **besitzen,** sitzend umfassen, innehaben, goth. bisitan, ahd. bisizzan, mhd. besitzen; 1) in sinnlicher Bed. auf etwas sitzen: daz er den stuol mit im besaz Greg. 3784; on stegreif das pferd besitzen Garg. 342; wie nun der schulmeister mein rauchwerk (ein kissen) besase Simpl. 1, 426; sitzend einnehmen: gott, der himel und erden besitzt 1. Mos. 14, 19; später nur selten: findet dann von einem müsziggänger den schatten breit besessen Goethe Tasso 3, 4; in festen Verbindungen, alt das gericht besitzen, sitzend als Richter teilnehmen, auch das recht, urteil Murner Narrenb. 84, 64); den witwenstuhl, Witwe sein; ein mahl, essend dran teil nehmen: ich euch nicht urlaub geben wil, bisz dasz man am abend das nachtmal zu hof besessen hat B. d. Liebe 242*; eier besitzen, von Vögeln, daher besessene eier, angebrütete. 2) namentlich von bösen Geistern, die sich auf Menschen niederlassen: der sathan, wenn er einen menschen besitzet Luther Tischr.; welch ein böser geist besitzt und treibt dich? Goethe W. Meister 7, 8; verblaßt eigenliebe, selbstsucht besitzt einen; aberglaub besitzt viel leuthe Henisch; so lang die rache meinen geist besasz Goethe Iphig. 1, 3; daher besessen sein: sahen den, so von den teufeln besessen war Marc. 5, 15; ein mensch besessen mit einem unsaubern geist 1, 23; der besessene: verjagt die teufel von den besezzenen Megenberg 470, vgl. Matth. 4, 24. 8, 16 u. ö.; in Vergleichen: er fährt, eilt, wie besessen; die leute schreien wie besessen Goethe Plund. 3) zu längerem Aufenthalte einnehmen, in älterer Spr. von der Belagerung von Plätzen, *obsidere* besitzen Dief.; gewöhnlicher aber vom Seßhaftsein an einem Orte: jr solt jener land besitzen 3. Mos. 20, 24; stedte . . das man daselbs wone und sie besitze Pf. 69, 36; das erd-

rich wird bewohnet und besessen Henisch; in einer Formel diu vorgenanten güeter niessen, besitzen und besetzen (selbst bewohnen oder verpachten) Boos Urk. B. v. Aarau 53 (v. 1338); daher besessen burger (angesessener) Magdeb. Fr. 2, 5, 3; taglöner der nirgend besessen ist Sir. 37, 14. 4) hieraus erwachsend, als Eigentum inne haben, die heute vorwiegende Bed. (von bloßem haben unterschieden: er besitzt dich nicht, er hat dich nur Goethe Künstl. Erdenw.); ursprünglich von liegenden Gütern: haus oder stad das er besessen hat 3. Mos. 25, 33; erbteil besitzen 4. Mos. 36, 8; und so noch häuser, güter, ländereien u. s. w. besitzen; dann auch von anderem: dâ er grôzen hort besaz Nib. 453, 4; (Fremdlinge) solt ir zu eigen haben, und solt sie besitzen 3. Mos. 25, 46; vermögen, geld, kostbarkeiten, möbeln, bücher, ein schlagfertiges heer (Treitschke 1, 521) besitzen; von inneren Gütern, Eigenschaften u. ähnl.: er besitzt kein herz, keine liebe, keinen guten charakter; leute die mein ganzes vertrauen besaszen; nie mannes herze ein wîp besaz sô rehte gar gewaltlichen Lichtenstein 20, 14; die seligkeit zu besitzen 1. Thess. 5, 9; den künsten, die er auf einen so hohen grad besasz Goethe Bem. Cell., Vorr.; man musz tief in eine kunst oder eine wissenschaft gedrungen sein, um die anfangsgründe wohl zu besitzen Kam. Neffe; die die rechten eigenschaften besitzen Häusser d. G. 3^2, 155; wir besitzen keine werke über diesen zweig der wissenschaft; mit sächl. Subj.: anschlege . . die mein herz besessen haben Hiob 17, 11; der rechte ring besitzt die wunderkraft Lessing Nath. 3, 7; refl. sich besitzen, sich in der Gewalt haben: hier galts, sich zu besitzen Wieland Sdr. 5, 13; niemand besasz sich mehr als diese frau Goethe Wahlverw. 1, 10; Part. die besitzende klasse, die Wohlhabenden; die besitzenden sollen den armen beistehen. 5) intrans. besitzen = fest sitzen, bleiben, im Mhd. häufig, nur noch im 16. Jh.: blieben wie die tollen Fritzen bisz an den abent da besitzen BWaldis Es. 4, 90. — **Besitzer**, m. früher nach besitzen 1, besitzer des gerichts, jetzt besitzer; sonst nach besitzen 4, Eigentümer, *possessor* besitzer Dief.; besitzer des hauses Henisch; ihren rechtmäszigen besitzern Schiller 7, 238; jetzt auch er ist besitzer einer schönen tochter. — **Besitzung**, f. das Besitzen: geben das land zu ewiger besitzung 1. Mos. 17, 8, wofür heute besitz, während besitzung fast gänzlich auf die Bed. eines besessenen Grundstücks eingeschränkt ist: sein gütchen war nach und nach . . eine ansehnliche besitzung geworden Wieland Danischm. 40; seine besitzungen in Schlesien und andern provinzen.

Besohlen, mit Sohlen versehen: strümpfe und schuhe wieder besolen Stieler; neu besohlte stiefeln. — **besolden**, mit Sold versehen, regelmäßig bezahlen (früher auch mit Umlaut besölden, den sold gäben Maaler): truppen, beamte, arbeiter, spione; kerl, wie viel teufel besoldest du? Schiller Fiesko 3, 4: die besoldeten . . buralisten Treitschke 1, 272. — **Besoldung**, f. das Besolden und das dazu gegebene: besoldung der truppen, beamten; seine besoldung empfangen; ein soldat der . . seine besoldung hat Simpl. 3, 17. — **besonder**, 1) für sich bestehend, vom Allgemeinen getrennt; als attributives Adj. erst im späteren Mhd. aus einem vorher vorhandenen Adverb besunder gleicher Bed. (vgl. sonder) herausgebildet: besunder dienesmanne Elis. 4870; später häufig: ein besonder gelübde 3. Mos. 27, 2; an einen besondern ort 1. Macc. 4, 46; einen besonderen haufen 5, 17; besondere wege wählen Goethe nat. Tocht. 4, 4; davon wäre ein besonderes buch zu schreiben; diese leute haben ihre besonderen rechte; Subst. hier liegt noch etwas besonderes für dich u. a. 2) vom allgemeinen sich abhebend, hervorstechend, die in neuerer Spr. fast gewöhnlichere Bed.: *precipuus* ein furnemer o. besunderer Dief.; besondere wohlthat, tugend, liebe, schönheit Steinbach; namentlich als Subst.: das ist etwas ganz besonderes; es war nichts besonderes zu ihm; schon bei Luther der herr wird ein besonderes thun 2. Mos. 9, 4; auch = ungewöhnlich, eigenartig: in diesem ganz besonderen falle; hier liegen besondere umstände vor; ironisch: das ist ja ein ganz besonderer mensch. Als Formel ins besondere, oft zusammengerückt geschrieben, = zumal, vor anderem: euch aber insbesondere, schriftsteller meines vaterlands Schiller 5, 2. — **besonders**, Adverb, in den Bedeutungen von besonder; 1) *seorsum* besunders Dief.; man trug jm besonders auf 1. Mos. 43, 32; hielten im felde besonders 1. Chron. 20, 9; füret sie auf einen hohen berg besonders Marc. 9, 2; einen besonders anreden, nehmen u. a. 2) steigernd, namentlich in neuerer Spr.. die weisze farbe schickt sich besonders vor gott Steinbach; vor Adj.: das ist besonders schön; gut ist er (der Kuchen), besonders gut Iffland Jäger 4, 4; veraltet titelhaft in Briefen: meinem besonders hochgeehrten herrn; als Bindewort: ich freue mich über dein wolsein, besonders aber über deinen fleisz Adelung (dafür im 17. Jh. besondern Simpl. 4, 322). — **besonnen**, mit Sonnenschein versehen: besonnen, an der sonnen tröchnen Maaler; später nur Dichterwort: bahn, die nie ein strahl besonnte Blumauer 2, 123; die besonnten hügel Schiller Kl. d. Ceres; ihrer mild besonnten flur Uhland 14. — **besonnen**, Part., vgl. unter besinnen. — **besorgen**, mit Sorge umgeben, ahd. bisorgen, mhd. besorgen, in zwiefachem Sinne, 1) Fürsorge tragen, Erforderliches anordnen und ins Werk setzen: *curare* pisorgen ahd. Gloss. 2, 631; *dispensare* besorghen Dief.; *procurare* besorgen ebd.; in der hochd. Schriftspr. im 16. 17. Jh. (nicht im Niederdeutschen) vor der folgenden Bed. zurückgetreten, im 18. wieder vorkommend: ein geschäfte, das hauswesen besorgen, das frauenzimmer besorgt das essen Steinbach; wirtschaft, küche, stall, vieh, landbau besorgen; stille das feld zu besorgen Goethe Herm. u. Dor.; wölfe besorgten die finanzen Schiller Fiesko 2, 8; ferner aufträge; eines geschäfte Treitschke 1, 363; einem einen brief zur post; ‚haben Sie besorgt, was ich auftrug?‘ es ist alles] besorgt; kranke, die kinder, gäste besorgen; dasz man ihn auskleide, trockne, besorge Goethe Wanderj. 2, 5; spottend: der ist besorgt und aufgehoben Schiller Eifersb.; mit abhäng. Satze: sogleich besorgte man, dasz die wunde verbunden wurde Werke 4, 220; besorgt sein, in älterer Spr. mit jemand oder etwas (Elis. 3530), jetzt für einen oder etwas; für die wirtschaft, für sein glück besorgt sein Adelung. 2) Sorge, Angst um etwas Kommendes haben, ahd. noch nicht bezeugt, mhd. vielfach vorhanden; refl., sich eines dinges: besorgen sie sich keines schadens Weish. 14, 29; der hunger des jr euch besorget Jer. 42, 16; müsz sich allzeit seins lebens und güts vor straszenreubern besorgen Wickram Nachb. 39*; noch bei Lessing: der sich des schlimmsten besorgte Dram. 29; mit für oder abhäng. Satz: weil er sich fur des Antiochi son besorget 2. Macc. 9, 29; darfestu dich nicht besorgen, das er dich tödte Sir. 9, 18; besorgte ich mich, er sei etwan auf eine rache bedacht Simpl. 2, 207; absolut: er besorget sich Luc. 9, 7; trans., etwas besorgen: besorgt das lombardisch gift Garg. 78; das war das schlimmste, was ich besorgte Lessing Gal. 2, 6; verrat, ein unglück, hindernisse, krankheiten u. a. besorgen; ein rückfall ist zu besorgen; die nichts besorgenden herzen Wieland Amad. 14, 5; dafür abhäng. Satz: dieweil er aber besorget, Jonathas würde es wehren 1. Macc. 12, 40; ich besorge sehr, dasz . . Lessing Litt. Brief 332; mit für: man besorgte für sein leben Schiller 2, 390; absolut: das es nicht geschehen ist, wie wir besorgten Tob. 8, 17; besorgt sein: dar umbe . . Aftirding nicht ein wenig besorgit was Ködiz 10, 22; wir waren wegen deiner gesundheit sehr besorgt; einen besorgt machen Lessing Sampf. 4, 3; Part. adjectivisch:

besorgte mienen; aus dem arm der hochbesorgten mutter Platen Abbass. 6, 178. — **besorglich**, 1) fürsorglich: dasz ihr den rücken euch besorglich deckt Schiller Br. v. Mess. 334. 2) zu fürchten, furcht erweckend: besorgliche zeiten Stieler; zur verhütung eines besorglichen miszverstandes Wieland 9, 8; Adv.: Knesebeck rieth besorglich die götter nicht zu versuchen Treitschke 1, 521 (zu 1 oder 2). — **Besorgnis**, f. früher wie Besorgung, Fürjorge, besorgnüsz *cura alicujus rei* Frisch; jetzt = Sorge, Furcht wegen kommenden Unheiles: dasz meine besorgnis nicht eingetroffen Lessing Laok. 28; konnte sie der augenblicklichen besorgnisse nicht loswerden Goethe Wahlverw. 1, 2. — **Besorgung**, f. gewöhnlich nach besorgen 1, des hauswesens, der küche, eines kranken u. a.; besorgung vieler geschäfte Steinbach; veraltet nach 2: besorgung eines krieges, *belli metus* ebd.

Bespannen, spannend versehen, einrichten, geige mit saiten, einen bogen; wagen mit pferden (Steinbach); den gepackten und bespannten reisewagen Heyse Par. 3, 125. — **bespiegeln**, Spiegelbild werfen, ungewöhnlich trans.: auen, die den flusz bespiegeln Goethe 43, 245; meist refl., sein Spiegelbild sehen: bespieglen, beschawen Henisch; das schöne kind.. bespiegelte sich oft Gellert Fab. 2, 48; wie reizend ists, in seinem sebönen geiste sich selber zu bespiegeln! Goethe Tasso 3, 3. — **bespötteln**, spöttelnd erwähnen, einen, etwas. — **bespotten**, mit Spott anführen oder erwähnen: *illudere* bespotten Dief.; pedantische gelehrte, eitle jünglinge, jede art von bescheränktheit .. bescherzt er mehr als dasz er sie bespottete Goethe DuW. 7. — **besprechen**, sprechend gelangen an einen oder etwas, ahd. bisprechan, mhd. besprechen; 1) früher einen, ihn ansprechen, mit einem reden: ich wil min frowen besprechen paz Germ. 4, 238; der Saphoyer wurde von einem wurzkrämer .. erkandt und besprochen Simpl. 4, 345; den hohen schatten zu besprechen Schiller Zerst. v. Troj. 48; um etwas: sogleich zu thun, warum wir euch besprechen Wieland Ob. 3, 4; auch gerichtlich belangen, beschuldigen, anklagen Haltaus; einen vor gerichte besprechen Stieler; jetzt verschollen; ebenso etwas besprechen, mittels Ansprache verlangen: jedes schöne kind, das unsern schutz bespricht Wieland Idr. 1, 50. 2) etwas, bedingen, bestellen: ein pferd besprechen (mieten) Stieler; der gnädigen frau habe ich .. eine loge besprochen Schiller Paras. 1, 5; habe .. das ganze wirthshaus besprochen Goethe W. Meister 3, 3; nicht mehr gewöhnlich, höchstens noch in Formeln, wie: wir hatten das so besprochen (abgemacht). 3) über etwas oder einen sprechen, abwägend, urteilend (in der alten Spr. mit dem Beisinn des Tadels, ahd. bisprechan *vituperare, contemnere, culpare* u. ähnl., was später weicht): eines angelegenheiten, verhältnisse; den fall; die familie und ihre lage u. s. w.; so können wir gemeinsam das gemeine besprechen Schiller Tell 1, 4; damit wir alles ausführlich besprechen können Benedix Vetter 3, 4; als technisches Wort für die begründete Abgabe eines schriftstellerischen Urteils, bücher, aufführungen, opern, gemälde u. a. besprechen; möchte es zeit sein, über den verfasser, dessen natur und wesen das nähere zu besprechen Goethe DuW. 12; der artikel .. welcher Ihre persönlichkeit bespricht Freytag Journ. 3. 4) zauberisch über etwas sprechen und dadurch zum Weichen zwingen (mnd. bespreken), krankheiten, die rose, feuer: ich solt im besprechen das blut Froschm. 3, 3, 60; wenn zu tiefer ruh dein nachtgebet besprochen alle schmerzen Geibel 1, 82. 5) refl., seit dem Mhd. gewöhnlich, sich mit jemand unterreden, beraten: dô besprach her sich mit sinen rêtin Kôdiz 38, 12; bespricb dich mit den verstendigen Sir. 9, 22; gewisz bespricht sie sich mit gott Schiller Jungfr. 3, 3; so besprachen sich die Abbassiden Platen Abbass. 1, 157; freier: also bald fur ich zu, und bespraeh mich nicht darüber mit fleisch und blut Gal. 1, 16; geister in den quellen rieselnd mit den bäumen sich besprachen Tieck Oct. 300. — **Besprechung**, f. Handlung des Besprechens, in allen Bedeutungen des Verbums; namentlich nach 3, besprechung eines buches, schauspiels; nach 4, b. des blutes, der zahnschmerzen; nach 5, eine besprechung mit jemand haben; bespreebung der wähler zum reichstage; dasz Preuszen sich nicht einmal auf eine besprechung der vorschläge Oesterreichs eingelassen habe Preuszen i. B. 1, 107. — **besprengen**, sprengend treffen: ein fleisch besprengen mit salz Henisch; besprengt mit viel weiszen flecken ebd.; hier und da mit sehr wenigen grauen haaren besprenget (im Bart) Simpl. 2, 255; namentlich netzen: *aspergere* besprengen Dief.; rosse mit blut 2. Kön. 9, 33; lager mit myrren, aloes und einnamen Spr. Sal. 7, 17; hütte, den unreinen 4. Mos. 19, 18. 19; pfosten am haus Hos. 45, 19; von morgenthau besprenget Rückert Liebesfr. 3, 49; indem sie ihn (den Leblosen) rieben, mit wasser besprengten Keller Seldw. 2, 183; im Haushalt wäsche besprengen, zum Plätten. — **bespringen**, auf etwas zuspringen, in älterer Spr. in feindlichem Angriff: eh ieh mit flamm und spiesz der feinde wall besprang AGryphius Leo 2, 562; als Jägerwort sauen, den anerhahn; gewöhnlich von gröszeren Tieren, befruchten: bespringen, reiten, faszlen Henisch; der hengst bespringt die stute. — **bespritzen**, spritzend benetzen, besprützen Henisch: ja diese hallen selbst besprützte blut Schiller Br. v. Mess. 57. — **bespülen**, spülend berühren: (Fluß) der die wohnung der liebsten bespult Rückert Liebesfr. 4, 59.

Besser, 1) Comparativ zu dem ursprünglich nicht steigerbaren Adj. gut (s. d.), alte gemeingerm. Bildung, goth. batiza, ahd. bezziro, mhd. bezzer, ohne entsprechende positive Form, wurzelverwandt zu dem im Ablaute stehenden busze (s. d.), und mit dem ursprünglichen Begriffe des Stärkenderen, zur Hilfe mehr Dienenden; attributiv, allgemein die höhere Stufe eines Zweckgemäßen nach Form oder Eigenschaft bezeichnend: bessere kleider, nahrung, verhältnisse, tage, jahre, straszen, felder, bessern weinberg (1. Kön. 21, 2), namen (1, 47), hoffnung (Hebr. 7, 19), verheiszung (8, 6) u. s. w.; wir wilden sind doeh beszre menschen Seume Ged. 62; einen bessern (Kameraden) findst du nit Uhland 248; er hat das bessere teil erwählt; die bessere hand hieß früher die rechte; als Subst. bessere werden nach uns kommen; Neutr. ubilo tuo, bezzeres ne wâne Denkm. 27; besseres erlangen, finden, besserem nachjagen; sprichwörtlich: das bessere ist der feind des guten; das der menseh niehts besseres hat unter der sonnen, denn essen und trinken Pred. Sal. 8, 15; niehts beszres weisz ich mir.. Goethe Faust 1; wir versehen uns aber .. bessers zu euch Hebr. 9, 6; eines bessern belehrt werden, sich eines bessern besinnen; könnten uns .. eines bessern überzeugen Goethe 53, 155. Prädicativ: besser sein; din reiner muot ist vil bezzer denne guot Gerh. 6662; etwas wird besser; es wird besser mit einem (Joh. 4, 52); dem wäre besser, das ein mülstein an seinen hals gehenget würde Matth. 18, 6; der gerechte hats besser denn sein nehester Spr. Sal. 12, 26, u. a. 2) Comparativ zu dem Adv. wohl, wofür alt baz steht (vgl. basz); doch kommt schon mhd. auch bezzer auf; besser lehren (Hiob 34, 30), thun (1. Cor. 7, 38), segeln (Goethe 28, 85), schreiben, arbeiten, sich in acht nehmen u. s. w.; in den Sinn stärker übergehend: (das Blut Jesu) das da besser redet denn Habels Hebr. 12, 24; mit besserem füg oder glimpf Maaler; in Formeln auf das Wohlsein bezüglich: mir ist heute besser, aber noch nicht ganz wohl; dasz einem herzen es hienieden nicht besser werden mag Rückert g. G. 1, 474. vgl. best. — **bessern**, besser machen, ahd. pezirôn, bezzerôn, mhd. bezzeren; von Dingen, gebrauchsfähiger machen: ir burc die bezzerten

sie wider livl. Reimchr. 8277; das haus zu bessern 2. Kön. 22, 6; das bawfellige am hause zu bessern 12, 8, jetzt gewöhnlich durch ausbessern ersetzt; der . . die wege bessert Jes. 58, 12, noch jetzt in technischer Rede; landwirtschaftlich (ein Landgut) zu bauen, zu bessern und zu nutzen Möser Ph. 4, 335; am Rheine aber eingeschränkter ein feld bessern = düngen (schon im 16. Jh. besserung oder mistung Weist. 1, 642); in andern Wendungen, in bessern Zustand bringen, heben: das die gemeine davon gebessert werde 1. Cor. 14, 5; das wissen blesct auf, aber die liebe bessert 8, 1; häufiger aus sittlicher Gesunkenheit heben: durch trawern wird das herz gebessert Pred. 7, 4; bessert ewer leben und wesen Jer. 7, 3; in der älteren Rechtsspr. entschädigen, vergüten, büßen: ich habis ungerne geton und wil iz bessirin Magd. Bl. 1, 141; vom Richter: besseren und straafen Maaler; refl. sich bessern, besser werden: das wetter, der weg bessert sich; es bessert sich mit dem kranken; der schüler hat sich schon recht gebessert; der wind besserte sich Goethe 28, 86; seine lage hat sich noch nicht gebessert; in Bezug auf Innerliches: pessern sich in sitten des lebens *emendare* Voc. 15. Jh.; so jr euch nicht bessert Luc. 13, 3; wer sich gewehnet zu schmehen, der bessert sich sein lebtage nicht Sir. 23, 20; schweiz. intrans. es bessert: es dünkt mich, es habe mir schon gebessert um das herz JGotthelf Uli d. K. 41. — **Besserung**, f. das Bessermachen, ahd. *edificium* pezirunga Gloss. 2, 186, *meliorationе* pezirungo 187; mhd. *melioratio* bezzerunge, besserunge Dief., vgl. dazu auf-, aus-, verbesserung; jetzt noch besserung der wege, formelhaft straszen, gebäude in bau und besserung halten; besserung rheinisch = Düngung, vgl. oben bessern; gewöhnlich in sittlichem Sinne: der redet den menschen zur besserung 1. Cor. 14, 3; besserung der verbrecher; sank ich einem vereine zur besserung verwahrloster kinder in die arme Freytag Val. 1, 1; in der alten Rechtsspr. Entschädigung, Buße: von vorderunge einis totslagis, wer dy besserunge sal habin Magd. Fr. 3, 1, 13; das Besserwerden: besserung des wetters, der krankheit; der kranke ist in, auf der besserung; gute besserung wünschen im Krankheitsfalle u. a.

Best, Superlativbildung zu besser, goth. batista, ahd. pezzisto, mhd. im 12. Jh. noch bezzist, dann zu unserer Form best zusammengezogen; eine vom Comparativ ausgehende Bildung *optimus* besserster Dief. (vgl. mehrst neben meist) ist nicht durchgedrungen; attributiv: sein bester rock, bestes kleid, der beste wein; mein bester freund; von dem besten manne unter der sonne Lessing Minna 2, 2; in Formeln: nach bestem wissen und gewissen; ein mann in seinen besten jahren (HHeine 15, 151); im besten zuge, schlafen, essen, reden sein; der beste mann, im Spiele, König; auch nur hervorhebend, = überaus gut, in Anreden: bester freund!; bester mann, von herzen lieb ich dich Goethe Faust I; auch ohne Subst.: mein bester, meine beste; Kaufleute in Anzeigen kündigen besten kaffee, bestes weizenmehl an; substantivisch: auch der beste vergeht sich einmal; die besten des volkes; die besten und die edelsten Uhland 102; der erste beste; das man dem ersten dem besten republiken . . nachwirft Schiller Fiesko 5, 16; Neutr. das beste; sucht der stadt bestes Jer. 29, 7; nim das beste von der herd Hes. 24, 5; will ich denn nicht das beste meines volks? Schiller Tell 3, 2; das beste vorweg nehmen, das beste nicht vergessen; etwas aufs beste, nicht zum besten besorgen; zum besten wenden, kehren; das beste, ausgesetzter Preis bei Spielen, das beste gewinnen Schiller Tell 4, 3; etwas zum besten geben, preis geben, frei haltend (z. B. aus unserm keller Goethe Faust I); anders einen zum besten haben, als Preis und Ziel spottender Angriffe, erst im 18. Jh. verbreitet: den Schweden blosz zum besten haben Schiller Wallenst. Tod 1, 7; sie hält dich zum besten CFMeyer Nov. 2, 290; adverbial steht am besten: wie viel er mir . . gedienet hat, weiszestu am besten 2. Tim. 1, 18; am besten ists zu schweigen; dasür älter auch: wie er ihnen zum besten mundet Fischart Bienk. 80b; dem junker geñel es nicht beim besten Simpl. 2, 182; die Weiterbildung **bestens** ist erst seit dem 17. Jh. empor gekommen, = aufs beste, namentlich im hervorhebenden Sinne, = überaus gut oder wohl: ich werde es bestens besorgen; bitte bestens zu grüszen; dem gemeinen wesen bestens zu rathen Schuppius 529; liefen die felder durch die ebene, bestens bestellt Immermann Münchh. 1, 148; der anfang ist schon bestens gemacht Schiller 4, 272.

Bestallen, mit Stelle versehen; ursprünglich und kanzleimäßig nur das umlautlose Part. Prät. bestallt von bestellen, = förmlich eingesetzt in ein Amt: gräflicher bestallter rentmeister; wolbestallter vogt (Lessing Jud. 2); in nedischer Rede zu bestalten kuchenboszlern Garg. 83; darans erst hat die neuere Spr. ein Präs. bestallen gezogen: im censoramt den frommen uhu zu bestallen Voß 6, 229. — **Bestallung**, f. Kanzleiwort, Übertragung eines Amtes und dazu ausgefertigte Urkunde: ferner ist dem obersten hauptmann ein bestallung allhie verfertigt Reichst. Absch. 1535, 19; setzte dich in dieses amt und schrieb dir die bestallung Schiller Wallenst. Tod 1, 7; früher auch die entsprechende Besoldung: er hat jährlich 100 rthlr. bestallung Adelung. — **Bestand**, m. Handlung und Zustand des Bestehens, mhd. bestant; in der alten Rechtsspr. Stillstehen in der Feindschaft, Waffenstillstand, Friedensschluß: bestätteten solchen bestant auch mit hairat Aventin 1, 378; auch Sicherheit, sichernde Summe, Pacht und Miete: bestand, mietung, *conductio* Henisch, daher noch heute oberd. beständer, bair. beständner, Pächter; gewöhnlicher in der allgemeineren Bed. der Dauer, des Festbleibens: bestand, das kein enderung nit nimpt, *immutabilitas*, *firmitas* Maaler; in Formeln wie bestand haben, geben: das es (das Haus) einen bestand habe 2. Macc. 2, 30; wird sein gut leben keinen bestand haben Hiob 20, 21; Mirabeau gab den wesentlichen gütern der revolution bestand Sybel Rev. Zeit 1, 117; der vertrag giebt ihm (dem Recht) bestand Uhland 100; und sonst: etwas ist ohne bestand, nicht von bestand; der satz, durch welchen alles ding bestand und form empfangen Schiller Weltweis.; früher auch = Beständigkeit, noch in unbestand (s. d.); forstmännisch: bestand bei Bäumen, Zustand ihrer ungeschwächten Kraft, wenn sie ausgewachsen sind und ehe sie abnehmen: man unterscheidet hier wachstum, bestand und zurückgehen oder abnehmen Jacobsson; ferner eine größere bewaldete Bodenfläche, Plur. tannen-, eichen-, buchenbestände; rechnerisch das was sich nach erfolgter Aufnahme in der Kasse oder einem Warenlager vorfindet, kassen-, warenbestand; die bestände dieses lagers sollen geräumt werden; endlich hiernach neu gebildet, thatbestand als Rechtswort, was über eine That ermittelt vorliegt. — **beständig**, Bestand habend, dauernd, in seinem Zustande bleibend, mhd. bestendec; von Dingen, beständiges haus (1. Sam. 2, 35), königreich (1. Kön. 2, 12); die gottsheuser in bäwlichen und bestendigen wesen erhalten Henisch; beständige farbe, die nicht bleicht, beständiges wetter, das anhält; nichts ist beständig in der welt; in völlig zeitlichem Sinne = fortwährend: er klagt beständig; von beständiger unruhe gestachelt CFMeyer Nov. 2, 74; von inneren Eigenschaften: die bewerte bestendige togint (Tugend) Köbiz 68, 13; ein bestendig gemüt Sir. 26, 23; von Menschen: sei bestendig in deiuem wort 5, 12; sie blieben aber bestendig in der aposteln lere Ap. Gesch. 2, 42; älter auch = bestehend: der uralten, für sich selbs bestendigen teutschen sprach Garg. 66. — **Beständigkeit**, f. Zustand des Bestehens, der Dauer; b. einer farbe, des wetters; als sittliche menschliche Eigenschaft: bestendigkeit, stand-

haftigkeit Henisch; was ist . . beständigkeit, was männertreue Schiller Karl. 5, 10. — **Bestandteil,** m. Teil aus dem ein Körper besteht, Grundstoff, Urstoff, Element (Adelung als philos. Ausdruck); bestandteile eines körpers; etwas in seine einzelnen bestandteile zerlegen, auflösen.

Bestärken, stark machen, festigen, sein wankendes glück Stieler; als wahr bekräftigen, etwas mit einem eide, mit hand und siegel ebd.; neuer, fest machen in einer Anschauung, einen im irrtum (Wieland Klelia 3, 344); damit er sich und andere bestärken möge Goethe Wanderj. 2, Betracht.; die partei, die seinen groll bestärkt nat. Tocht. 2, 5; in dieser auffassung bestärkt Preußen i. B. 1, 249. — **bestätigen,** stät, fest machen (mhd. bestætegen, in kürzerer Form bestæten. was sich als bestäten, bestetten im ältern Nhd. fortsetzt); von Dingen: reich (2. Sam. 7, 12), königreich (1. Kön. 2, 46), thron (Spr. Sal. 16, 12); festigen, von Personen: (der Herr wird) dich mit seinem kräftigen geist bestätigen Simpl. 3, 426; weil eine bekanntschaft von drei jahren mich in meinem urtheile bestätigte Stein bei Pertz 1, 119; und Sachen: die veterinäranstalt in Jena bestätigte sich Goethe Tagb. 1816; gewöhnlicher sichern, in Bezug auf Wahrheit, Glaubhaftigkeit: (Gott) bestetiget aber das wort seines knechts Jes. 44, 26; eines meinung bestettigen Henisch; nachrichten, umlaufende gerüchte; refl. das gerücht bestätigt sich; es hat sich bestätigt, dasz er umgekommen ist; in Bezug auf Giltigkeit: verträge, urteile; (ein Recht, das) der schlusz der parlamente dir bestätigte Schiller M. Stuart 2, 3; einen im besitz bestätigen. Weidmännisch, sich eines angezeigten Wildes spürend versichern; in älterer Spr. für bestatten 2 (s. d.). — **bestatten,** mit einer Stätte versehen, mhd. bestaten; 1) in älterer Spr. in eine Stelle einweisen, einen jungen zur lehr bestatten Henisch; mit Nötigem versehen: drizehen juncvrowen, di der lantgrêve êrlichen bestatte Myst. 1, 242; besonders zur Heirat, ausstatten, auch von Söhnen: dieweil seine sön bestattet und versorget weren B. d. Liebe 381d; daher heiraten: ich will mich bestatten, *nubam* Henisch. 2) feierlicher Ausdruck für begraben: bestatten sie in zů der erden livl. Reimchr. 732; bestate jn ehrlich zum grabe Sir. 38, 16; heut früh bestatteten wir ihn Schiller Wallenst. Tod 4, 10; wo er bestattet liegt 11; dafür früher auch bestättigen: hiesz jhn bestättigen zu der erden B. d. Liebe 280c, und bestätigen: zur erde bestätigen Stieler. — **bestauben, bestäuben,** mit Staub überziehen: pferd die sich . . wie die geilen heunen bestauben Garg. 159; bestäubtes buch Steinbach; ihre schuhe . . ganz bestaubt Goethe Wanderj. 1, 5; der weisz bestäubte und befleckte rock W. Meister 3, 11. — **bestaunen,** staunend betrachten, waffen Lessing Laok. 18; musz ich dann der schwarzen (Mädchen) reiz bestaunen Geibel 1, 17; die kinder . . bestaunten den mann CFMeyer Nov. 2, 348.

Bestechen, in etwas stechen, stechend umschlieszen; 1) sinnlich, bei Buchbindern, Schuhmachern, Näherinnen, durch Fäden umgeben, lose umsäumen; beete bestechen, den Rand stechend herausheben; schweiz. mauer bestechen, mit Bewurf versehen. 2) bergmännisch, mit Meiser oder Bohrer stechend auf Dauer oder Gehalt untersuchen, zimmerung, gang (schon mhd. wir haben den gane bestochen Germ. 1, 346); daher tastend untersuchen überhaupt: die schnecken haben keine augen, bestechen aber den weg mit den hörnern Heyden Plin. 331. 3) von der Bed. 2 geht aus das seit dem 16. Jh. bezeugte bestächen, mit gält gewünnen Maaler, eigentlich Geschenk gebend einen versuchen, dann zu Unrechtem vermögen: es soll sich keiner bestechen lassen Henisch; bestochene richter Stieler, Schiller Don Karl. 2, 8; kann nicht vielleicht die magd bestochen sein, mir eine falle hier zu stellen? Wieland Klelia 4, 253; ich war wachtmeister, mich bestieht man nicht Benedix Lustsp. 3, 5; in milderem Sinne: der wüz bestieht dich nicht Goethe Tasso 1, 1; diese erscheinung bestach ihn Keller Seldw. 2, 127; mann der deine sinne besticht Heyse Par. 3, 97; von den bestechenden worten Taylor Antin. 135. — **bestechlich,** nach bestechen 3, durch Gaben zu Unrechtem zu gewinnen: (Beamtentum) das . . roh und bestechlich war Treitschke 1, 358; die grobheit ihrer bestechlichen unterbeamten 3, 584; den unbestechlichen gast Keller Seldw. 2, 71. — **Bestechlichkeit,** f. Zustand eines Bestechlichen: unsauberkeit und bestechlichkeit (des Russen) Freytag Ahnen 6, 315. — **Bestechung,** f. Handlung des Bestechens, zumal nach 3: unterschleife und bestechungen Treitschke 1, 106. — **Besteck,** n. Gerät zum Bestecken, in älterer Spr. und wirtschaftlich Pfahl der an die Rebe gesteckt wird, auch Zaun, Hag (Henisch), ferner abgesteckter Entwurf, bei Schiffern auch Bezeichnung des Schifflaufes auf Seekarten; gewöhnlich aber Futteral, in welches Werkzeuge gesteckt werden, samt den letzteren selbst: barbier-, chirurgisches, anatomisches, esz-besteck; besteck, balbirzeug Stieler; Messer und Gabel, ursprünglich in solchem Futteral gedacht: dasz man wohl löffel, jedoch weder messer noch gabel erhält . . (daher) hatten wir schon solche bestecke angeschafft Goethe 30, 40. — **bestecken,** 1) trans. mit etwas Aufgesecktem versehen, mhd. bestecken: leuchter mit kerzen, haare mit schmuck und blumen; rebhüner . . mit zimetnegelein besteckt Hsachs 1, 224; (Bahre) mit wachslichtern besteckt Garg. 91; wirtschaftlich reben bestecken, mit Pfählen versehen, einen zaun, steckend pflanzen (Henisch); bestecken, abstecken und so bezeichnen, ein Fleck Land oder Wald Jacobsson. 2) anderes intransf. bestecken in älterer Spr., stecken bleiben: die (Pferde) bestecketen im mos Aventin 1, 1089; daselben blieb der hirsch bestecken BWaldis Ef. 1, 36; hier auch starke Form: bestak zwischen den hainen Garg. 59. — **bestehen,** ahd. bistantan, mhd. bestân, bestên, verstärktes stehen, in mannigfachem Gebrauche: 1) intransf. stehen bleiben, still stehen, sinnlich von Menschen, Tieren und Dingen, in älterer Spr.: her künec, sô wil ich hie bestân Biterolf 3313; alsobald bestund jr der blutgang Luc. 8, 44; die sprach bleibt bestehen, mitten unter dem reden Henisch; daher, zunächst von Menschen, Stand halten: bestehet also in dem herrn Phil. 4, 1; ich bestunde so unbeweglich wie ein felsen Simpl. 3, 29; im kampfe, wider einen (5. Mos. 9, 2), im rechtsstreite; denn keiner wird bestehen nicht, wann du mit ihm wilst rechten Harsdörffer Sonntagsand. 1, 228; in Prüfung, Versuchung; mit schanden bestehen Jes. 19, 9; im examen; er hat in der prüfung bestanden (auch ist bestanden; dieses mädchen ist sehr wohl bestanden und hat ein herrliches zeugnis davon getragen Goethe DuW. 6; da bin ich für ein meister bestanden Garg. 193); sich halten, beharren: ist nicht bestanden in der warheit Joh. 8, 44; in neuerer Spr. sich halten, bei etwas auskommen: bei solchen preisen kann der kaufmann nicht bestehen; ausdauern, beharren, mit auf und Dativ: bestund auf dem befehl des königs 2. Macc. 3, 13; jetzt bezüglich einer Forderung: auf dieser probe Ihrer folgsamkeit musz ich durchaus bestehn Schiller Picc. 3, 3; mit auf und Acc.: da dieser lieutenant auf eine entscheidende antwort bestünde Werke 4, 139; Prät. mit sein: wie oft bin ich nicht darauf bestanden? Lessing Freig. 1, 1; mit haben: wenn die regierung . . fest darauf bestanden hätte Goethe 27, 266; von Dingen, länger vorhanden sein: sonst möcht . . gar nichts hie bestan, das nicht zu vorlachen wer Garg. 31; dauern, dauernd bleiben: schönheit vergeht, tugend besteht; heuchelei und larven bestehen nicht Schiller Räub. 5, 1; sich halten: es bestehen bedenken, einwürfe bleiben bestehen; über den grundsatz also bestand kein zweifel Treitschke

1, 295; bestehende gewohnheiten, sitten; lange bestandene gebräuche; mit Präp.: auf das ewer glaube bestehe .. auf gottes kraft 1. Cor. 2, 5; dieses kan mit der historischen wahrheit nicht bestehen Lessing Litt. Br. 10; wie kaun dieses beides bei einander bestehen? Dram. 37; aus etwas, sich zusammensetzen: dieses buch besteht aus drei teilen; in etwas, sein Wesen haben, gegründet sein: es bestehet alles in jm Col. 1, 17; sein vermögen besteht in grundstücken. 2) trans. mit dem Grundbegriffe des Heraus-, Entgegentretens und Übersiehens; in älterer Spr. einen im kampfe; er hat den Aeneam bestanden Henisch; jetzt gewöhnlich abenteuer; der held besteht gefahren Schiller Weltweisf.; examen; mit einander den kampf zu bestehen Ranke Päpste 1, 180; er hat die prüfung gut, schlecht, nicht bestanden; drum allein vermag ich dinge, die ich andrer weise nie bestehen könnte Wieland Geron 854; früher einen besteht krankheit, fällt ihn an; das euchs unglück bestehe! BWaldis Es. 4, 80; jetzt einer besteht krankheit, übersieht sie; unsinnlicher, für etwas stehen, bekennen: ich bestês, muesz selbs bekennen Aventin 1, 7; vertraglich erwerben, mieten, pachten: etlich Römer bestuendens (Maut und Zoll) järlich von inen 679; auch hab er ein treffliches, aber wohlfeiles quartier .. bestanden JPaul Flegelj. 1, 31; vgl. bestand. 3) das Part. bestanden, als wirtschaftlicher Ausdruck von Feldern, Wiesen, Wäldern: ackerstücke die mit frucht bestanden sind; kräftig bestandenes eichenwäldchen Immermann Münchh. 1, 148; eine mit eichen und buchen bestandene halde EMeyer Nov. 1, 3; oberdeutsch = erwachsen: bestandener mann, mädchen in bestandenem alter. — **bestehlen,** stehlend schädigen, einen um etwas; das gemeine wesen bestehlen, sie haben die kirchen bestohlen Steinbach; ich bin bübisch um mein leben bestohlen Schiller Kab. 5, 8; freier: wie die tagdiebe ihre pflicht bestehlen Tell 1, 3; thöricht, so die zeit bestehlen! Rückert Liebesfr. 2, 36. — **besteigen,** steigend beschreiten, berg, wagen, schiff, pferd; das ehebett besteigen Stieler; kanzel, lehrstuhl, zum Predigen, Lehren. — **bestellen,** Standort anweisen, in Stand bringen, ahd. bistellen, mhd. bestellen, in mehrfacher Ausgestaltung des Begriffes; 1) sinnlich, aufstellen, Dinge: dasz jhr frembder auszgedörrter völker gefrässz .. auf euren tisch bestellen Garg. 73; Wache, Hut, Hinterhalt: bestelle einen binderhalt hinder der stad Jos. 8, 2; bestellet menuer da fur (davor) 10, 18; bestellet die hut Jer. 51, 12. 2) durch Aufstellen versehen, ausfüllen: der platz war .. mit tischen bestellt Simpl. 1, 185; den tisch mit tellern, schüsseln und gläsern bestellen; daher, wohlbestellter tisch, reichlich mit Essen versehen; eine wohl geschmückte und bestellte tafel Goethe W. Meister 5, 12; auch gericht bestellen, mit der gehörigen Anzahl von Richtern versehen: aus guten, edlen menschen .. ein allgemein gericht bestellt Tasso 2, 1. 3) gehörig ausrüsten, fertig machen überhaupt: alda rüstet er sich, bestellet was not war Aventin 1, 932; von Kriegsvolk: bestelt umb obgenant gelt ritter und knecht 2, 357; einrichten, haus, wirtschaft, haushaltung (sein haus bestellen auch für den Todesfall Jes. 38, 1); in diesem haus ist alles gut bestellt; bildlich: dasz es in seinem herzen eben so bestellt sei Goethe Groſsc. 3, 5; ein unglück jm bestellen, zurichten Henisch; landwirtschaftlich felder, äcker, gärten, ländereien bestellen, durch Pflügen und Säen für die Ernte bereiten. 4) anordnen, befehlen: das eur gnad schaffen und bestellen wölle, das er .. gefangen (werde) Aventin 2, 584; ihr habt hier weiter nichts mehr zu bestellen, denn morgen ziehn die Schweden in die festung Schiller Wallenst. Tod 4, 7; wie anstellen (s. d.), in den Sinn ausführen übergehend: und bestelletestu deine unzucht Hes. 23, 21. 5) kommen lassen, handwerker, musikanten, die musik; einen vors haus, in die wohnung; bestellet den ritter .. unter das thor 2. Kön. 7, 17; wir (Liebende) haben uns noch nie bestellt Uhland 23; gewöhnlicher einweisen zu Thätigkeit, Amt, diener, richter, kläger, zeugen; den erbeitern .. die bestellet sind am hause des herrn 2. Kön. 22, 9; bestellet steinmetzen stein zu hawen 1. Chron. 23, 2; da war einer bestellet zum thorhüter Jer. 37, 13; (ein Ritter) zum schutz des schönen volks durch seinen stand bestellt Wieland Idr. 2, 2; bestellte mörder Schiller 9, 104; vgl. dazu bestallt unter bestallen. 6) zur Lieferung anordnen und ausmachen, arbeit, waren; fuhrwerk, platz im theater; das sie jm herberge bestelleten Luc. 9, 52; wer ein ding selbs bestellet, den betreugt der bot nicht Henisch. 7) zustellen, an den gehörigen Ort bringen, brief an einen Steinbach; grüsze, aufträge, empfehlungen. — **Besteller,** m. der bestellt, nach verschiedenen Bedeutungen des Verbums, namentlich nach 3, besteller des feldes, nach 6, einer arbeit, nach 7, eines briefes u. a. — **Bestellung,** f. Handlung des Bestellens und was bestellt wird; b. des feldes; von waren; einige bestellungen machen, ausführen; b. eines gruszes; hätten wir einige bestellungen an ihn Schiller 2, 381; vgl. auch bestallung. — **bestens,** s. unter best. — **besteuern,** mit Steuer belegen, einen unterthan, stadt, dorf Adelung; die höchstbesteuerten.

Bestie, f. wildes Tier; aus dem lat. *bestia* in doppelter Form in die deutsche Spr. gedrungen; in gelehrter zunächst für die fremden wilden Tiere, zumal mit fabelhaften Beigaben, wie sie Naturgeschichte und Kunstwerke des späteren Mittelalters schilderten und abbildeten: der mor so die bestien regiert 1. Macc. 6, 37; erst später werden auch einheimische wilde Tiere, Wölfe, Bären, selbst grimme Hunde bestien genannt; als Schimpfwort (wie lat.): diese bestien (viehische Kriegsleute) Simpl. 3, 60; du allerundankbarste bestia 4, 65; bestie! (Tellheim zu Just) Lessing Minna 1, 4; in volksmäßiger Form als beest (mnd. bêst, beist), biest (Geschlecht ins Neutrale gewendet nach tier), was, in Niederdeutschland zumal, auch auf Haustiere bezogen worden ist. — **bestialisch,** nach Art der Bestien: *brutus, belluinus* Henisch; bestialische wut, triebe, gier; vernunftlos, viehisch: bestialisch saufen Simpl. 1, 106; ein bestialisch leben Stieler; neuer für etwas niedrig ungeheures: seinen bestialischen gesang Heyse Gesang. 76.

Bestimmbar, zu bestimmen, festzusetzen: eine nicht bestimmbare summe; zu beeinflussen: der mann ist bestimmbar. — **bestimmen,** 1) benennen, mündlich bezeichnen: mit dem bestimpten (vorher genannten) heiltumb D. Städtechr. 3, 92; daher 2) im Allgemeinen anordnen, festsetzen, anweisen, in Bezug auf zu Leistendes, zu Empfangendes, zu Geschehendes: bestimmen, ordnen Maaler; ein heimsteür bestimmen und versprechen ebd.; der herr bestimpt eine zeit 2. Mos. 9, 5; stedte die sie mit namen bestimpten 1. Chron. 7, 65; im gesetz, durch verordnung, letzten willen etwas bestimmen; es ist bestimmt in gottes rat, dasz man .. musz scheiden Feuchtersleben; mit Dat. der Person: wil ich dir einen ort bestimmen 2. Mos. 21, 13; wolt jr dem herrn .. zeit und tage bestimmen, wenn er helfen sol? Jud. 8, 12; sie bestimpte ihm eine nacht, in welcher .. Simpl. 4, 69; Dat. der Sache: sammlung, .. die ich dem druck bestimmt habe Lessing Brief 1757; dafür mit Präp. zu oder für: etwas zu milden zwecken, für milde zwecke, einen zum gelehrten bestimmen; rüstungen für die fortführung des .. krieges bestimmt Treitschke 1, 406; Part. bestimmte zeit (Gal. 4, 2), tag (2. Macc. 3, 14), ort (Jos. 8, 14), fest (1. Macc. 10, 34), zu bestimmten zweckeu u. a.; in älterer Spr. einen bestimmen = bestellen: gieng .. hinaus aufs feld, wohin er David bestimpt hatte 1. Sam. 20, 35. 3) Entschließung lenken, vermögen, erst in neuerer Spr.: einen zu etwas; er hat ihn dazu bestimmt, von seinem ur-

sprünglichen plane abzusehen; empfindungen können uns zu handlungen bestimmen Adelung; refl. sich entschließen: ich habe mich noch nicht bestimmt; nur übereilt bestimmt die neigung sich Goethe nat. Tocht. 4, 1; Part. bestimmend = entscheidend: dies ist für mich bestimmend gewesen; die bestimmenden eindrücke ihres lebens Treitschke 2, 9; 4) ebenfalls in neuerer wissenschaftl. Spr., feststellen, nach Art von anderen unterscheiden und genau bezeichnen: den unterscheid der dinge von einander bestimmen ChrWolff Ged. von Gott § 286; begriffe, merkmale; der Botaniker bestimmt eine pflanze, der Mineralog eine steinart; in weiterer Anwendung, und in Berührung mit 3, entscheidend einwirken: wir nennen sie (Gesichtsbildung) sprechend, wenn der geist die züge bestimmte, und edel, wenn ein reiner geist die züge bestimmte Schiller 10, 156; was aber bestimmte die haltung des königs? Treitschke 1, 406. Das Part. Prät. bestimmt = nach Art fest, von anderen abgehoben; wissenschaftlich und allgemein bestimmte zahlen, grösze, verhältnisse, personen; auch = feststehend, entschieden: bestimmte behauptungen, ausdrücke, forderungen, entschlüsse; mein zaudernder und schwankender entschluss war sogleich bestimmt Goethe DuW. 12; bestimmte antwort Treitschke 1, 427, frist 445; er ist sehr bestimmt in seinem ganzen wesen, weisz sich bestimmt auszudrücken; ich kann es nicht bestimmt behaupten. — **Bestimmtheit**, f. Zustand des Bestimmten, namentlich nach bestimmt oben 4: bestimmtheit einer behauptung; bestimmtheit und ordnung seiner aussage Goethe W. Meister 1, 13; ein geschäft, .. das fleisz und bestimmtheit im augenblick erforderte Werke 16, 204. — **Bestimmung**, f. Handlung des Bestimmens und das Bestimmte, nach den verschiedenen Bedeutungen des Verbums; nach 1 und 2: bestimmung *designatio* Maaler; gesetzliche, obrigkeitliche bestimmungen; bestimmung von zeit und ort zu verhandlungen, einer geldsumme zu besondern zwecken; mit aktiven Angaben: göttliche bestimmung über die menschen; mit passiven: der morastige zirkel der menschlichen bestimmung SchillerRänd. 4, 2; zimmer, nach ihren verschiedenen bestimmungen Goethe DuW. 1; gern nach 4: bestimmung einer pflanze, begriffsbestimmung u. a.

Bestrafen, mit Strafe belegen; in älterer Spr. durch Worte, schelten: aber di jungern beträfeten si Behaims Matth. 19, 13 (furen sie an bei Luther); neuer, durch That: ob ich vilmehr seinen irrtuhm bestrafen sol Zesen Ros. 42; den aufruhr mit dem tode der rädelsführer bestrafen Kant 5, 46; refl.: diese augenblickliche albernheit .. bestrafte sich Goethe DuW. 8. — **bestrahlen**, strahlend beleuchten: die sonne bestralet die berge Stieler; du (Phantasie) bestrahlest die erdenwelt Hölty 117. — **bestreben**, strebend mühen, feit 17. Jh. refl.: ich will mich dahin bestreben Stieler; niemand .. der sich zu eurem dienst bestrebet Wieland Idr. 2, 104; sich bestreben etwas gut zu verrichten u. a.; jünger bestrebt sein Adelung: dasz Preuszen bestrebt sein müsse, die fürsten .. in ein abhängigkeitsverhältnis zu bringen Preußen i. B. 1, 55; der Inf. als Neutr.: in dem unaufhörlichen bestreben Wieland Arist. 4, 6; neben **Bestrebung**, f.: der gegenstand von beider bestrebungen Schiller 6, 70. — **bestreichen**, mhd. bestrîchen, 1) streichend überziehen, wände mit farbe, brot mit butter; ungesewerte fladen mit öle bestrichen 3. Mos. 2, 4; sie bestreich sich mit köstlichem wasser Jud. 16, 9. 2) streichend berühren, in älterer Spr. tastend, schlagend, vorüberziehend, neuer vom Auge, der Luft: wurden roth, sobald sein auge sie bestrich Wieland Ob. 6, 32; gefühle, .. die nur die oberfläche der seele leicht und flüchtig bestreichen Schiller 10, 150; als Kriegswort, Kugeln über eine Fläche senden: ausz einer büchsen mag man nicht zugleich zwo wende bestreichen Henisch; seine artillerie .. konnte die ganze grosze ebene von Breitenfeld bestreichen Schiller 8, 189. — **bestreifen**, mit Streifen versehen: bestreifter apfel Stieler; streifend berühren: hat kein fittich böser stürme dies elysium bestreift Bürger hoh. Lied; die untergehende sonne bestreifte noch eben diese höhe Keller Sinnged. 30. — **bestreiten**, 1) mhd. bestrîten, streitend angreifen, bekämpfen; in eigentl. Sinne, einen: volk das uns bestreitet Hab. 4, 16; warden gros mächtig künig mit herseraft bestritten Aventin 1, 588; den feind den er bestreitet Schiller deutsche Treue; völker, länder: zog Josua .. gen Lachis und belegten und bestritten sie Jos. 10, 31; bestritte er die ganze weltkugel Simpl. 1, 12; übertragen auf Unrecht und Übel: wie zu hause, so dort, bestritt er willkür und ränke Goethe Herm. u. Dor.; das unrecht nahmen sie hin .. ohne es zu bestreiten Keller Seltw. 2, 324; in neuerer, auch gewöhnl. Rede aber vielfach auf Behauptung und Meinung: einen, etwas bestreiten; bestreit mich, wenn ich unrecht habe Schiller Iphig. 5, 3; wer bestreitet die richtigkeit?; dem bestrittenen range (eines Hauses) Schiller 4, 272; die nothwendigkeit .. liesz sich nicht bestreiten Treitschke 1, 120. 2) streitend verteidigen: welche ihr vatterland verthedigt und bestritten haben Henisch; so oft einige rechtssach vor ihm were bestritten worden Zinkgref 1, 164; übertragen: seine ehre bestreiten *dignitatem suam defendere* Stieler; dann verblaßter, = bewältigen: die arbeit bestreiten Steinbach; er erhält so viele einladungen, dasz er kaum den zehnten theil bestreiten kann Wieland Arist. 3, 27; überhaupt tragen, unkosten Steinbach; weil sich der bisherige aufwand .. hinlänglich bestreiten liesz Schiller 4, 324. — **bestreuen**, streuend belegen, mhd. bestriuwen: schrift mit sand, bett mit kräutern, erde mit blumen Henisch; diesen weg mit rosen zu bestreuen Wieland gold. Sp. 2, 6; zum Zeichen der Trauer: bestreweten sie sich mit aschen 2. Macc. 14, 15. — **bestricken**, 1) mit Stricken umgeben, fesseln: (ich) fliehe nun die bande, die mich so lang bestrickt Canitz 49; in älterer Spr. in weiterem Sinne, gefangen nehmen, mit fengknis bestrickt Haltaus; wer ander lösen will, der musz selber nicht bestrickt sein Henisch; auch umfangen, umgeben: bestricken, umbgeben, umbringen, umbfangen, ein statt mit einer mawr bestricken ebd.; bildlich: mit kriege bestrickt sein Stieler; später nicht mehr. 2) im Strick oder Netz fangen, altes Jägerwort: *illaqueare* bestricken Dief.; das wild bestricken Stieler; übertragen: netz und hamen, damit ihr liebreiz mich wie reh und fisch bestrickt Lohenstein Blumen 51; freilich haben sie (die grauen Haare) noch keinen gott bestricket wie die blonden Schiller Semele 130; (Dirne, die) den jüngling bestrickt Goethe Herm. u. Dor. 5; Part. in heutiger Spr. in edlerem Sinne, = ohne Widerstand gewinnend: bestrickende liebenswürdigkeit Treitschke 1, 366; bild .. in bestrickender weise gemalt CFMeyer Nov. 1, 178; schwüle mittagsstunde mit ihrem bestrickenden zauber 2, 352. 3) mit Strickwerk umgeben, bälle, töpfe bestricken. — **bestürmen**, stürmend angreifen, festung Stieler; ich kan die stadt von land und wasser bestürmen Schiller Fiesko 2, 18; stürmend umtosen: rose die der nord bestürmet Zesen Ros. 25; bildlich: die phantasie des träumers zu bestürmen Schiller Resign. 59; warum, und mit verhasztem plan, aufs neue mich bestürmen? Goethe nat. Tocht. 2, 1; wurde der könig .. mit bitten bestürmt Treitschke 1, 405. — **bestürzen**, 1) stürzend umwerfen, ahd. bisturzen, mhd. bestürzen; *everlere* besturzen Dief.; gewendet auf Verwirrung des Gemüts, meist in den Formeln bestürzt sein, werden, einen bestürzt machen: von disen wortin .. wart weich, bestorzt und betrubit manch freidig herze Kôdiz 54, 12; du machest mich sehr bestürzt Stieler; wir alle stehn bestürzt Goethe Tasso 4, 2; seltener: der bedienten rufen be-

stürzt die mörder Schiller 4, 276; diesz bestürzte mich 319. 2) in Eisenhütten ofen bestürzen. Erze und Kohlen hinein stürzen. — **Bestürzung,** f. Zustand eines Bestürzten, *consternatio, terror* Steinbach; in b. kommen, geraten; die bestürzung ist allgemein Schiller 15^2, 27; frug er mit bestürzung 4, 204.

Besuch, m. Handlung des Besuchens, alt in feindlichem Sinne: daz ist diu dritta temptatio (pesuoch) Notker Ps. 106, 22; so noch bei den Jägern Suche des Wildes mit dem Hunde, auf besuch gehen, ziehen; oder in rechtlichem, Gehen nach einer Sache um sie zu nehmen, zu sammeln oder zu genießen, auch Weideplatz (Schmeller), später im heutigen: besuch, besuchung, *visitatio* Henisch; in Bezug auf Orte, besuch der messen, jahrmärkte, kirchen, groszer versammlungen; in Bezug auf Leute, besuch der kranken und elenden, ärztlicher besuch; namentlich Bezeichnung gesellschaftlicher Sitte: besuche machen (früher dafür auch: wenn ich ihnen einen besuch gebe Schiller 3, 552), abstatten, empfangen, erhalten, haben; hätte man meinen besuch angenommen 554; zu besuche kommen, gehen; der besuchende Gast: mein besuch ist heute abgereist. — **besuchen,** ahd. bisuochen, mhd. besuochen, suchend wohin gelangen, zu finden gehen; in älterer Spr. heimsuchen, auch feindlich: daz sie mih besuochen, sumstunt mit ege (Schrecken), sumstunt mit smeiche (Liebkosung) Williram 72, 4; das sie dein haus und deiner unterthanen heuser besuchen (plündernd) 1. Kön. 20, 6; mich also feindlich besuchen Garg. 406; erforschend: du prüfest mein herz, und besuchests des nachts Ps. 17, 3; untersuchen: er besuchte darauf den todten Simpl. 3, 72; bei Jägern wild besuchen, ihm nachspüren; jetzt = aufsuchen, wobin gelangen in einer Absicht: *visere, visitare* besuchen Dies.; Orte: kirche, schule, jahrmärkte, messen, versammlungen u. a.; seinen tempel zu besuchen Ps. 27, 4; der garten . . ward wenig besucht Schiller 4, 336; alle plätze wurden besucht 341; gut besuchtes theater, schlecht besuchte sitzung; Leute: das Simson sein weib besucht Richt. 15, 1; besuche deine brüder, obs jnen wol gehe 1. Sam. 17, 18; die kranken zu besuchen Sir. 7, 39, waisen und widwen in jrem trübsal Jac. 1, 27; von keinem freunde besucht Schiller Räub. 4, 5; man besuchte jene wöchnerin Goethe Wanderj. 2, 5; mit belebt gedachtem Subj.: kein schlaf besucht seine augen Schiller 4, 231; als gesellschaftlicher Brauch: ein freund besucht oft den andern Henisch; ich wollte . . Sie in Ihrem neuen quartiere besuchen Lessing Minna 3, 7; dasz Sie den vater besuchen würden Freytag Handschr. 1, 84. — **besudeln,** unsittig beschmieren, stark verunreinigen: *defedare* besudlen Dies., in der Lutherschen Bibel gebraucht, 1523 in Alemannien nicht verstanden und vom Basler Nachdruck durch verunreinen, beflecken erklärt; stets Wort der gewählten Spr. geblieben: füsze (Hohel. 5, 3), gewand (Jes. 63, 3); wer pech angreift, der besudelt sich damit Sir. 13, 1; haben . . alle brunnen besudelt Goethe Herm. u. Dor.; übertragen: die gottfürchtigen . . besudden sich nicht mit dieser sünde Sir. 23, 16; vor ganz Genua hast du meine fürstliche ehre besudelt Schiller Fiesko 2, 13.

Betagen, 1) taghell erleuchten, bescheinen; mhd. den betaget ein sælic tac Landegge 11, 30; und wieder bei Goethe: wollte gott euch mehr betagen, glänzte ihr wie ich so helle Div. 9, 20. 2) in älterer Rechtsspr. Tag anberaumen, zu einem Gerichtstag verweisen: hetten wol 20 gefangen und hetten sie betagt gen Rain auf die prugg D. Städtechr. 5, 310; betagen, fürgebieten, laden, erfordern Henisch; noch im 18. Jh. einen betagen vor Gericht fordern, auch frei sich mit einem betagen Zusammenkunft verabreden Adelung; außerdem bei Geldforderungen schuld ist betagt, Zahlungszeit vorhanden, betagte (fällige) zinsen ebd. 3) Tage gewinnen, alt werden: welche . . in boszheit gar betagen BWaldis Es. 4, 93; transf. alt machen: niemand den die jar betagen 2, 55; Part. betagt, alt (in diesem Sinne dem Basler neuen Test. 1523 fremd und durch alt, hat vil tage erklärt): ich bin alt und mein weib ist betaget Luc. 1, 18; dieweil du ein alt betaget mann bist B. d. Liebe 262a; betagter renegat Schiller 1, 248; (ein Knabe der) betagten reizungen oft sich preis zu geben pflegt Wieland Amad. 3, 31. — **betasten,** tastend angreifen, untersuchen: dise heilikeit sô grôz betastin sî mit hendin blôz Jeroschin 11010; die ganze hütte (1. Mos. 31, 34), hausrat (37), zitzen, brüste (Hes. 23, 3. 8); wag es einmal mit unzüchtigem griff meinen leib zu betasten Schiller Räub. 3, 1; übertragen: mit lüsternen blicken betasten Wieland Abd. 3, 5; betastet sie (Probleme) Goethe 53, 208. — **betäuben** (mhd. betouben, auch älter nhd. teilweise ohne Umlaut), taub, gefühllos, stumpf machen, ohren, sinne, sich; nu was im sin houbet mit würfen sô betoubet Parz. 573, 2; ich beteube meinen leib 1. Cor. 9, 27 (im Basler neuen Test. durch trunken, kraftlos machen erklärt); das gemüt, die ohren betäuben Henisch, das glockengeläut hat mich betäubt ebd.; mit etwas wilder frucht den hunger zu betäuben Wieland Ob. 7, 66; zu betäuben, was mich quälte Rückert Liebesfr. 1, 24; ohne Umlaut: so werd ir durch hoffart betaubt und all ewr sinne gar beraubt BWaldis Es. 2, 54. — **Betäubung,** f. Handlung des Betäubens: b. des hungers durch rauchen; die betäubung ihres kopfs, die ich auf mich nehme Schiller Kab. 3, 1; Zustand des Betäubten: erwacht aus einer dumpfen betäubung 1, 7; aus jener tödtlichen betäubung Goethe nat. Tocht. 1, 5. — **betauen,** durch Tau netzen: vruht ûf al der erde ist betouwet Neidhart 33, 37; durchs bethaute kleegefild Rückert Liebesfr. 5, 63; übertragen: (indessen sie) die blumenfelder . . mit thränen oft bethauen Wieland Ob. 9, 24. — **beteiligen,** Teil nehmen lassen, Anteil geben (älter beteilen; unsere heutige Form erst von Campe, als oberdeutsche Übersetzung des fremden interessieren aufgeführt): einen am geschäft, gewinn; ich beteilige mich bei dieser unternehmung nicht, bin nicht dabei beteiligt; in den beteiligten kreisen Bismarck Reden 5, 17.

Beten, sich bittend oder feierlich an ein höheres Wesen wenden, ahd. betôn, altf. bedôn, mhd. beten, Beziehungsbildung zu dem Subst. ahd. beta Bitte, Gebet; intransf.: gieng er auf einen berg zu beten Marc. 6, 46; wachet und betet 13, 33; bete und arbeite; mit Präp.: bete zu deinem vater im verborgen Matth. 6, 6; so er betet fur seine güter, fur sein weib, fur seine kinder Weish. 13, 17; beteten sie uber sie, das sie den heiligen geist empfengen Ap. Gesch. 8, 15; wie sie die hände aufhub, und über sie betete Goethe Werth. 1; um etwas, aus einem buche (Schiller Kab. 1, 1) beten; in dichterischer Spr. mit persönl. Dat.: vernimm des endlichen stimme, die . . dir betet Klopstock Mess. 8, 56; transf.: das er dis gebet zu dir betet 2. Sam. 7, 27; den rosenkranz, seine morgenandacht beten; mit Angabe der Wirkung: sie zu todt betten Zinkgref 2, 47; (sie will) Sie durch ihr gebet in das entsetzlichste unglück beten Gellert Betschw. 3, 9. Inf. als Subst., gern in Formeln: das bitten und beten 2. Chron. 6, 19; hielt an mit beten und weinen Tob. 3, 12; ihr stetes beten und singen Gellert Betschw. 1, 1; mit singen und mit beten PGerhard 19. — Zusammensetzungen: **Betaltar,** m. woran gebetet wird. — **Betbruder,** m. verächtlich, Frömmler. — **Betglocke,** m. Glocke die zum Gebet geläutet wird: die betglocken anziehen Schlegel Luc. 37. — **Bethaus,** Haus zum Beten, ahd. betahûs, mhd. betehûs: mein haus heiszet ein bethaus Jes. 56, 7. — **Betpult,** n. Pult woran gebetet wird. — **Betschwester,** f. verächtlich, Frömmlerin Gellert Lustsp. (vgl. betbruder). — **Betstuhl,** m. Stuhl in welchem gebetet wird. — **Betstunde,** f. öffentliche oder gemeinschaft-

liche Gebetsübung zu festgesetzter Stunde: b. halten, in die b. gehen. — **Bettag,** m. zu Bußgebeten angeordneter Tag. — **Betwoche,** f. die mit dem Sonntag Rogate beginnende Woche: *rogationes* die bittenden tag o. betwoch Dief.

Beteuern, heilig versichern (in dieser Bed. erst seit 16. Jh., über mhd. betiuren vgl. oben bedauern): bethewren, thewer schweren Henisch; mit einem eide beteuren Stieler; was der frauen mund betheuert, ist mir zu glauben heilge pflicht Uhland 64; wie heilig hatte er doch betheuert, er werde keinen frieden unterzeichnen Treitschke 1, 348. — **Beteuerung,** f. das Beteuern und das dazu Gesagte: mit groszer betheurung etwas behaupten Steinbach; dem getreuen weihe betheurungen zu thun von seiner zärtlichkeit Wieland Ob. 6, 78.

Bethätigen, thätig erweisen; als neu gebildetes Wort zuerst von Campe aufgeführt (mit einem bethedigen für betheidigen *defendere* der älteren Spr. hat es nichts zu thun, sondern lehnt an that und thätig an); von Goethe viel gebraucht: verwandtschaft mit der gottheit DuW. 5; versuche, welche die eigenschaften eines diamanten bethätigen sollten Tagb. 1805; bethätigt . . den vorzug zum Andenken Wielands; refl. soll sich die magie bethätigen Faust II 1, u. ö.; und seitdem: ihr interesse an der sache . . zu bethätigen Preußen i. B. 1, 21; ich habe gelegenheit gehabt zu bethätigen, dasz mein streben . . ehrlich ist Bismarck Reden 4, 224; selten bethätigt sein, thätig bei etwas: während die jüngeren herren mit den zurichtungen zum feste bethätigt waren Keller Seldw. 2, 176. — **bethören,** zum Thoren machen, täuschen, überlisten, mhd. betœren: wein und weiber bethören die weisen Sir. 19, 2; (Euer Oheim) bethörte euch, mein wappen anzunehmen Schiller M. Stuart 3, 4; die friedensseligkeit der epoche bethörte ihn nicht Treitschke 1, 335; verhüllend ein mädchen bethören, verführen; bethören lassen: warum liesz ich mich doch durch die ränke eines bösen sohnes bethören? Schiller Räub. 5, 2; laszt euch nicht das lob bethören Uhland 90; besinnungraubend, herzbethörend Schiller Jbyk.; verliebte bethörung Heyse Par. 3, 88. — **bethulich,** sich bethun könnend; *valens, sufficiens ad res gerendas* Stieler; meist aber im Sinne entgegenkommender Freundlichkeit: freundlich und bethulich Goethe Pater Brey; höllich und nachgiebig und bethulich mit einander Immermann Münchh. 1, 131; aufs freundlichste und bethulichste Keller Sinngedi. 107. — **bethun,** verstärktes thun: zu bedenken und zu bethun Goethe was wir br. 1; refl. sich thuend, rührig bewegen: man kan sich in dem hause fein bethuhn (*laxe hic et jucunditer habitatur*) Stieler; freundlich, gefällig: als er sich . . mit dem kleinen volk gar wohl zu bethun wuszte Goethe Wanderj. 3, 5; verhüllend sich mit eigenem Kot besudeln (schon mhd. sich betuon): das kind hat sich bethan (auch bemacht).

Betiteln, mit Titel versehen, betitelu Stieler; ein buch; das buch betitelt sich stunden der andacht; eine tondichtung, welche ‚veilchens erwachen' betitelt . . war Keller Seldw. 2, 240; von Menschen: lange gab es einen wirklich betitelten narren des königs Goethe Nam. Neffe; wir geistlichen leute . . so oder so betitelt CFMeyer Nov. 1, 129; im übeln Sinne: der baur und bürger wird kanalj und pack betitelt Voß 6, 181. — **betölpeln,** als Tölpel behandeln, übervorteilen: ich lasz mich nicht betölpeln Iffland Jäger 3, 3. — **betonen,** 1) mit Ton versehen, als grammatisches Kunstwort: eine sylbe betonen, eine betonte sylbe Adelung; dann in freierem Sinne: seine briefe . . betonten nachdrücklich, wie er überall unsere heilige religion von ihren verfolgern befreit habe Treitschke 1, 255. 2) dichterisch und setzen, in Töne, Musik setzen: (Jphigenie) von Gluck betont Goethe 47, 202. — **Betonung,** f. nach dem Verbum 1, das Versehen mit Ton; grammatisch: betonung der stammsilbe; frei und in bedeutendem Sinne: er sagte mit betonung, dasz er auf unsere ergebenheit rechne.

Betracht, m. das Betrachten, Erwägen; von Adelung als oberdeutsches und Kanzleiwort angeführt und noch zurückgewiesen, von Wieland (Anmerk. zu Amad. 1, 15) verteidigt und als dem franz. *égard* entsprechend bezeichnet; gewöhnlich in festen Verbindungen: in betracht der schönen seele ebd.; in allem betracht besser Schiller 3, 568; in jedem betracht; etwas in betracht ziehen (Adelung), nehmen (dafür den betracht auf etwas nehmen ebd.), auszer betracht lassen; das kommt in betracht, fällt auszer betracht. Im Mhd. gab es ein Fem. betrahte, betraht gleicher Bed., welches später ausgestorben zu sein scheint. — **betrachten,** Beobachtung lenken auf einen oder etwas; 1) das Auge richten: *circumspicere* bitrahtôn ahd. Gloss. 2, 303; *contemplari* betrachten Dief.; da ich gesichte betrachtet in der nacht Hiob 4, 13; (ein Stück) betrachten und belachen Garg. 15; dasz sie mich aufmerksam betrachtete Goethe DuW. 16; bildlich etwas von einer andern seite, anders betrachten; er betrachtet alles durch das gefärbte glas seiner vorgefaszten meinungen Lessing Freig. 5, 3; (Philosophie, die) die dinge dieser welt gern von der schönen seite betrachtet Wieland Mus. 3, 341; er soll sich selbst bei jeder seiner handlungen als mitzweck betrachten dürfen Fichte Best. des Gel. 93; ihr habt mich stets als eine feindin nur . . betrachtet Schiller M. Stuart 3, 4; ich erinnere mich, dasz . . ew. hoheit das soldatenspiel an den höfen als eine modelaune ohne vorliebe betrachteten Freytag Handschr. 2, 101. 2) mehr in älterer, weniger in neuerer Spr. den Sinn richten, bedenken, erwägen: *ponderaris* pitrahtôs ahd. Gloss. 2, 131; betrachten, *perpendere, premeditari* Voc. 15. Jh.; betrachte jmerdar gottes gebot Sir. 6, 37; er betrachtets vor bei sich selbs, darnach sagt er seinen rat 39, 11; hast du schon sechzig räth, die deine sach betrachten Zinkgref bei Opitz 181; laszt uns jetzt mit fleisz betrachten, was durch die schwache kraft entspringt Schiller Glocke; betrachten wir es genauer, . . so handeln wir beide thöricht Goethe Wahlverw. 1, 2. — **beträchtlich,** zu betrachten geeignet, bedeutend, erheblich (ohne Umlaut: betrachtlich, das man wol betrachten mag, *cogitabilis* Maaler); die kleine gesichtete . . ausschmücken, bis sie beträchtlich genug ist Keller Seldw. 2, 214; in Bezug auf Zahl und Maß: beträchtlicher vortheil, er verlor beträchtlich Adelung; beträchtliche anzahl von kriegsleuten Schiller 4, 121. — **Betrachtung,** f. Handlung des Betrachtens, in beiden Bedeutungen des Verbums: betrachtunge *premeditatio* Voc. 15. Jh.; Wort der alten geistl. Spr.: geistliche betrahtunge, diu betrahtunge ûf der tugende vliz Myst. 1, 348. 351; betrachtung des todes Maaler; wie der weltlichen: ich gan mit vilen und schwären betrachtungen umb ebd.; schwermuth, der betrachtung mutter Hölty 52; bei näherer betrachtung Goethe 29, 298; betrachtung der kupferstiche Heyse Par. 3, 160; allgemeine liebevolle betrachtungen Goethe W. Meister 8, 1; früher auch für heutiges betracht: in betrachtung, das Cardanus schreibet Garg. 81; die schwache möglichkeit kam . . in keine betrachtung Schiller 4, 237; in keinerlei betrachtung geschickt Wieland Ag. 12, 1. — **Betrag,** m. in älterer Spr. Vertrag, Vergleich; neuer = Belauf: betrag, *summa* Frisch; der betrag seiner jährlichen einkünfte ebd.; betrag einer rechnung, schuld. — **betragen,** 1) trans. auf etwas auftragen, in der Handwerksspr., maurer betragen die wand, bewerfen sie, goldschmiede das silber, bei Vergoldung desselben. 2) refl. in älterer Spr. das Leben tragen, auskommen, sich nähren: ich wil rouben alle tage; dâ mite ich

mich wol betrage Helmbr. 380; sich betragen, begon, erneeren Maaler; mit einem wenigen musz man sich auch betragen Henisch; von Frisch als sehr veralternd bezeichnet, und zu seiner Zeit schon mehr durch ‚sich behelfen, sich vergnügen' ersetzt; auskommen, sich vertragen: betragen mit ein ander im frid und gemach, *sufferre, conpati* Voc. 15. Jh.; wie betregst du dich mit deinem weib Henisch, ebenso zu Frischs Zeit vergehend; auf sittliches Verhalten, wie heute, erst seit dem 18. Jh. gewendet, Wielands: dasz sie .. sich so mit ihm betrug, als ob sie nicht das geringste von ihm zu befürchten hätte Sylv. 4, 5, zeigt noch den übergang vom Vorigen; sich wohl, übel betragen, er hat sich in seinem amte sehr schlecht betragen Adelung; dazu Inf. als Subst. n.: das ganze räderwerk des freien betragens JPaul Hesp. 1, 156; man schalt gewisz mein neuestes betragen Schiller Picc. 2, 2. 3) ausmachen, von Geldsummen: wie viel die eigenen und ausstehenden schulden betragen Steinbach; die rechnung beträgt hundert mark; der unterschied in der grösze beträgt keinen fusz u. a.; auch hier früher refl.: wie hoch beträgt sich die schuld? Stieler. — **betrauen,** anvertrauen, früher, als seltenes Wort, einem etwas; betrawt gelt *pecunia deposita* Henisch; in der neuen Spr. häufig, einen mit etwas: betraute dann und wann einzelne der verschworenen mit gefährlichen aufträgen Treitschke 1, 303. — **betrauern,** trauern um einen oder etwas; besonders Gestorbene: ein ganz land betrawret ihn Henisch; wär ich nun jetzt an eurem platze, betraurt ich ihn ein zuchtig jahr Goethe Faust 1; das hinsterben des schönen sommers zu betrauern Heyse Par. 2, 342. — **beträufeln,** tropfenweise begieszen, Iterativ zu dem Folgenden: ich beträufele Steinbach; mit fett, wasser, milch beträufeln. — **beträufen,** tropfenweise begieszen: das man .. ainem das kleid betreift und beschütt Garg. 82; holz und stroh .. wohl mit theer beträuft Uhland 362; frei: die köstlichen weine, womit er sie bei der abendmahlzeit beträufte Wieland Abd. 4, 3.

Betreff, m. was betrifft, sich bezieht, gewöhnlich formelhaft: in betreff seines alters Adelung; oder genitivisch betreffs: mein plan betreffs einer reise; selten und erst in neuester Zeit, auch = anteiliger Betrag: seinen betreff entrichten. — **betreffen,** treffend erlangen; 1) sinnlich antreffen, gewendet auf das Ergreifen bei einer übeln That: betreffen, hinder etwas kommen, ergreifen, erwischen Henisch; auf dieberei oder in ehebruch betroffen werden ebd.; ich hab ihn selber betroffen über der that Goethe Rein. F. 11; um keine güter der erde möchte ich mit euch von meinen nonnen betroffen werden CFMeyer Nov. 1, 249; selten nur = antreffen, finden: fleuch, bevor dich Schehriars trabanten .. betreffen Platen Abbass. 2, 202. 2) übertragen, angehen, Beziehung haben: traum, des deutung jn betraf 1. Mos. 41, 11; diese last betrifft den fürsten zu Jerusalem Hes. 12, 10; gesetz das den man betrifft Röm. 7, 2; es betrifft leib und leben Steinbach; oft formelhaft: so vil den innern leib betrift Garg. 72; was den witz betrifft, den nehm ich ganz über mich Schiller Räub. 1, 2; was mich betrifft, so fehle ich dabei nicht; Part. betreffend: ein die sache betreffendes schreiben; oft in amtlichen Schriftstücken abgekürzt: bericht, betr. die handelspolitische frage Preuszen i. B. 1, 32; jetzt auch = in Rede stehend, bezüglich: ich habe das betreffende schreiben erhalten; der betreffende gegenstand. 3) angehen, über einen kommen, von Übelem: diesz unglück hat ihn betroffen Steinbach; von keiner furcht, von keinem schmerz betroffen Wieland Ob. 8, 15; niemand bedenkt, dasz ihn das ähnliche schicksal .. betreffen kann Goethe Herm. u. Dor. 1. 4) das Part. betroffen, sowohl an 1 wie an 3 anlehnend, adject. und prädicativ, = überrascht, heftig und plötzlich bewegt: würde darüber betroffen gewesen sein, ohne ungehalten zu werden Wieland Ag. 9, 2; betroffen setzt er seine blumen nieder Ob. 12, 13; ich bemerkte, dasz er nicht wenig betroffen war Schiller 4, 206; attributiv: betroffene miene. — **betreiben,** verstärktes treiben: ins netze betreiben (Wild) Stieler; treibend nutzen, abweiden: eine wiese betreiben (mit Vieh) ebd.; fortgesetzt ausüben: halt itzo .. rechnung von deinen betriebenen handlungen perf. Baumg. 9, 19; neuer geschäft (Goethe Wahlverw. 1, 3), fratzenspiel (DuW. 12), politik (Bismarck Reden 5, 30); er betreibt einen kleinen handel; allgemein: als ich es endlich gar zu thöricht betrieb Goethe Herm. u. Dor.; in schlimmem Sinne: viel schlimme händel betreiben Stieler; die bösen leute .. betreiben ihre gräuel wenigstens mit einem gewissen aufwand Keller Seldw. 2, 185; mit dem Begriffe des Anspornens, Beschleunigens: der könig .. betreibt den rückzug sehr Wieland Komb. 589; ich werde die wahl des obersten .. zu betreiben suchen Preuszen i. B. 1, 15; eine schuld; auch sollen grosze summen .. bei maurischen agenten betrieben worden sein Schiller Karl. 5, 9; schweiz. einen, ihn gerichtlich zu zahlung zwingen: zahle er dann nicht, müsse er auf der stelle betrieben sein JGotthelf Schuldenb. 20; ungewöhnlich sich, sich beeilen: er kann sich betreiben, meine geduld reiszt den zaum ab Schiller Fiesko 4, 5. — **betreten,** 1) worauf treten: betretten, mit füszen auf etwas tretten Henisch; ungewöhnlich kann doch wohl wieder den fusz betreten (mit dem Fuße auftreten) Goethe Sat. 2; meist tretend beschreiten, räume, haus, wege, kanzel, lehrstuhl u. a.; bildlich die mittelstrasze betreten Goethe Herm. u. Dor. 5; früher auch die gern seine stelle im krieg betretten hätten Simpl. 2, 21. 2) einen betreten, ihn antreffen: das sie (Fürsten) sich an der seiten des keisers betretten lassen (ihm beistehend) Haltaus 159 (von 1448); leuthe die sie .. an einsamen orthen betretten Simpl. 3, 167; habt ihr sie (die Geliebte) betreten? Platen Son. 18; gewöhnlich aber = erwischen, früher feindlich überfallend: welche aber .. betreten oder gefangen sein D. Städtechr. 2, 266; dann auf Übertretungen gewendet: wann einer offenlich am diebstal betreten wirt Frölich Stob. 160; auf frischer taht betreten Stieler; allein der dieb läszt sich betreten Bürger beid. Lieb.; auf einem widerspruch betreten zu werden Schiller 4, 253. 3) über einen kommen, heimsuchen, vornehmlich in älterer Spr.: hat mich nicht dis übel alles betretten? 5. Mos. 31, 17; die mühe die uns betretten hat 4. Mos. 20, 14; es hat euch noch keine, denn menschliche versuchung betretten 1. Cor. 10, 13; noch bei Rückert: ich bin von diesen trieben nun unbetreten Liebesfr. 5, 70. 4) das Part. betreten, zunächst an 3 anlehnend: betretten, bekümmert sein uber ein geschefte Henisch; wurden sie uber jnen betreten, was doch das werden wolte Ap. Gesch. 5, 24; später auch mit Beziehung auf 2, plötzlich erschreckt, verwirrt (vgl. auch betroffen): betreten sein, *attonitum esse, stupere, titubare, haesitare* Stieler; Pervonte hört diesz alles sehr betreten mit achselzucken an Wieland Perv. 3, 433; mit einem tone der uns sehr betreten machte Schiller 4, 207; mit betretenem erstaunen Karl. 4, 23; hörte er, etwas betreten, ganz auf Keller Seldw. 2, 278.

Betrieb, m. das Betreiben, in den verschiedenen Bedeutungen des Verbums: betrieb der wiese mit vieh; betrieb eines geschäfts, grubenbaus, einer eisenbahn, handlung; den geisterträdel in schwunghaften betrieb gebracht Immermann Münchh. 2, 174; Plur. Ausübungen einer Thätigkeit: die häszlichen betriebe Wieland Liebe um L., Prol. 95; Anspornung, Veranlassung: das ist auf des bruders betrieb geschehen Steinbach; dasz es mein betrieb gar nicht gewesen ist Lessing a. Jungf. 2, 3. — **betriebsam,** zum Betriebe geneigt, eifrig betreibend: betriebsame gegend Goethe DuW.

14; ein betriebsamer mensch. — **Betriebsamkeit,** f. Zustand eines Betriebsamen: dasz alle staatsglieder in gleicher betriebsamkeit ihre tage zubringen Goethe Novelle. — **betrinken,** trinkend berauschen, einen Abelung; gewöhnlich refl.: er betrinkt sich ofte Steinbach; Part. ein betrunkener; hatten inzwischen zwei betrunkene sich in die thür gestellt Immermann Münchh. 4, 4; ich war wie betrunken vor angst Eichendorff Taugen. 21. — **betrossen,** f. betreffen.

Betrüben, trüb machen, mhd. betrüeben; in sinnlicher Bed.: ein betrübt brunn Spr. Sal. 25, 26; als ob er kein wasser betrübe Lessing 11, 408; vorherrschend auf das Gemüt gewendet, in Trauer versetzen: die dir hânt beswæret und betrüebet dinen muot Nib. 1019, 1; wer seine mutter betrübet Sir. 3, 18; der allmeehtige, der mein seel betrübt Hiob 27, 2; sie betrübten jm sein herz Ps. 106, 33; was betrübestu dich, meine seele? Ps. 42, 6; meine frau betrübte sich auch Goethe Rein. F. 7; ohne Obj.: was betrübt, das liebt Henisch; täglich wechseln lust und plagen, was betrübt und was gefällt Geibel 1, 134; betrübt sein, werden: ward über die mas seer betrübt 1. Mos. 27, 34; meine seele ist betrübet bis an den tod Matth. 26, 38; zum tode betrübt Goethe Egm. 3; Part. Präs. jetzt vielfach verblaßt, = traurig, ungünstig: betrübende lage, er machte eine betrübende entdeckung; Part. Prät. in scharfer Bed.: betrübtes weib 1. Sam. 1, 15; betrübte seele (Hiob 21, 25), mut (Spr. Sal. 17, 22), geist (Jes. 61, 3); spotte des betrübten nicht Sir. 7, 12; auch = Trauer zeigend, traurig: betrübte gesichter, mienen; in seinen betrübten umständen; es sah bei ihm recht betrübt aus. — **Betrübnis,** f. (früher auch Neutr., z. B. Jer. 31, 13), Zustand eines Betrübten: fur solcher betrübnis meiner seelen Jes. 38, 15; so aber jemand ein betrübnis hat angericht 2. Cor. 2, 5; jammer ward in betrübnis gemildert Lessing Laok. 2; sie hat für ihr alter betrübnis genug erfahren Goethe Stella 1; Ursache solches Zustandes: ein nerrichter son ist .. betrübnis seiner mutter Spr. Sal. 17, 25. — **Betrug,** m. Handlung des Betrügens, arglistiges Hintergehen: *fraus* betrug neben bedrog und bedroch Dief.; mein zunge sol keinen betrug sagen Hiob 27, 4; bund trewlich und on betrug halten 1. Macc. 8, 28; betrug verüben, üben, begehen; einem einen betrug spielen; der graf und die marquise spinnen den unerhörtesten betrug an Goethe Große. 4, 8; wir hatten den betrug uns können sparen Schiller Picc. 4, 3; entlarvter betrug Werke 4, 264; frommer betrug (aus guter Absicht); Plur. ungewöhnlich, doch: underschidliche betrüg desz bösen feinds Abr. a SClara Jud. 2, Register; gewaltthätigkeiten und betrüge Herder Phil. 12, 264. — **betrügen,** arglistig hintergehen (abd. bitriogan, mhd. betriegen; letztere Form wird noch gegen Ende des vor. Jh. vielfach geschrieben, die Schreibung betrügen aber, unter Anlehnung an betrug, findet sich bereits im 17. Jh., z. B. Simpl. 2, 112, und breitet sich langsam aus; alte Form der 2. 3. Sing. Präs. betreugest, betreugt ebd., Simpl. 2, 112. 4, 67); 1) täuschen, hintergehen; vom Verlocken in Netze Trist. 14035; vom Bethören durch Worte und Vorstellungen: die schlang betrog mich dasz ich asz 1. Mos. 3, 13; (die Propheten) betriegen euch Jer. 23, 16; (sie) flochte jre har ein, jn zu betriegen Jud. 16, 10; hast dich deine klugheit lassen betriegen Hes. 28, 17; trewme betriegen viel leute Sir. 34, 7; so hast du mich denn, göttin, nicht betrogen? Tieck Oct. 70; sich selbst betrügen: unweise leute betriegen sich selbs Sir. 34, 1; sich in seiner hoffnung, erwartung betrogen finden; auch eines hoffnung, erwartung betrügen; ich habe mich in Ihnen betrogen, milady Schiller Kab. 2, 3; ich müste mich sehr betrügen (täuschen) Karl. 1, 4; wie oft hab ich mich willig selbst betrogen, auch über sie! und doch im grunde hat mich nur — die eitelkeit betrogen Goethe Tasso 4, 3; rührend an unten 2: er hat ihn um seine zukunft, sein lebensglück betrogen; um ihre edle zeit sich thöricht zu betrügen Wieland Perv. 3, 480; (sanfte Wellen) haben nie betrogen den schläfer um den traum Rückert Liebesfr. 3, 56; ohne Obj.: betreug nicht mit deinem munde Spr. Sal. 24, 28; der wein nicht leugt, doch oft betreugt Henisch; bildlich: die zeit betrügen, wie lat. *tempus fallere* (schon mhd. ich hân .. die stunde alsô betrogen Trist. 17110): wollen wir .. die zeit mit spielen betrügen? Schiller Fiesko 1, 7. 2) hintergehen und dadurch eines Vermögen schädigen: der kaufmann .. betreugt gern Hof. 12, 7; wer ein im trunk und spiel darf betriegen Garg. 194; die welt will betrogen sein Stieler; 's ist ein schelm, hat im spiel betrogen Schiller Wallenst. Lager 11; einen um eine grosze summe betrügen u. a. 3) Part. passiv: betrogenen mann Goethe Große. 4, 7; betrogene betrieger Lessing Nath. 3, 7; wir waren die verführten, die betrognen Schiller Br. v. Mesi. 494; aber auch aktiv, = viel betrügend: *fraudulentus* betrogener Dief.; betrogeniu welt, du hâst betrogen mich und ouch vor mir manigen man Uv Singenberg 30, 1; wo aber ein betrogener prophet etwas redet Hes. 14, 9 (Variante falscher prophet); noch jetzt volksmäßig er ist ein ganz betrogener kerl, ein trügerischer. — **Betrüger,** m. der betrügt: *deceptor, ludificator, seductor* betrieger Dief.; diese Schreibung noch zur klassischen Zeit: muszte er der raub eines jeden betriegers werden Schiller 4, 264; Landhaus, wo) diese betrieger zusammen in die falle gehen Goethe Große. 4, 8. — **Betrügerei,** f. Verfahren als Betrüger, Hintergehung: ohne betriegerei verfahren Steinbach; Plur. für den gewöhnlich fehlenden Plur. von betrug: betrügereien verüben. — **betrügerisch,** einem Betrüger gemäß: betriegerisch ebd.; betrügerisches verfahren, vorgehen, geschäft; (Vertrag den du) betrügerisch aus meinem busen rangst Schiller 4, 23. — **betrüglich,** dem Betruge gleich oder gemäß, trügerisch (mhd. betrugelich, später auch betrieglich): der betrügliche reichthum Marc. 4, 19; man wird in jrem munde kein betrügliche zungen finden Zephanja 3, 13; handel nicht betrieglich mit jm Sir. 29, 3; betrüglich handeln Henisch; ein betrügliches lotto Schiller 2, 353.

Bett, n. Lager zum Schlafen. Goth. badi (Stamm badja); altf. heddi, altengl. bedd, ahd. beti und betti, mhd. bette; im altnord. entspricht ein selteneres Maśc. beðr. Herkunft und Urbedeutung unsicher, aber wahrscheinlich, daß es als Zugehörigkeitsbildung zu einem Begriffe des Streckens oder Liegens entstand, der sich noch in dem altengl. beadu Niederlage, Schlacht, altnord. böð (aus badu), altbochd. batu- (nur in Zusammensetzungen) erhalten hat. Sing. Form schon im späteren Mhd., dann im älteren Nhd., namentlich bei Oberdeutschen, ja bett gefürzt, wiewohl andrerseits, vorzugsweise in mitteldeutschen Quellen, bette bis in dieses Jh. sich hält; der Plur. lautet zunächst bette, noch Gottsched in der Sprachkunst 1762 S. 232 kennt keinen andern, während doch das heute geläufige betten viel früher erscheint: sich auf die betten zu werfen Cap. im Jrrg. (1738) 355, und um 1765 schon gewöhnlich war (die betten hätten können besser sein Lessing Minna 2, 2). Ein oberd. Plur. bettер selten, in Volksrede: ich kenn better nur vom hörensagen d. j. Goethe 2, 55 (Götz 1). bett bezeichnet zufrühest und zunächst nur die Bettstücke, Pfühle und Kissen (federbett; es heißt betten stopfen, aufrüsten, überziehen, sonnen, aufschüttеln, machen); dann das Lager samt Gestell (betten aufschlagen, rüsten, richten; der .. das bett an derselben wand hatte Freytag Soll 1, 106); und endlich dieses allein (sein eisern bette 5. Mos. 3, 11; hölzernes bett, feldbett). Als Lager zum Ruhen und Schlafen: zu bett, ins bett gehen, sich legen, kinder zu bett bringen, im bett liegen, aus dem bett steigen, aufstehen u. a.; ich

will euch zu bette bringen Schiller Räub. 5, 1; dasz er angekleidet sich aufs bette legt Goethe Br. v. Cor. 4; Sie sind schon zu bett Freytag Soll 1, 104; bildlich: das glücke, das itzt scheint, geht morgen oft zu bette Lohenstein Cleop. 1, 384; ich wollte . . die sonne ginge sogleich in dieser minute zu bette Wieland Amad. 10, 34; Lager der Lust, Liebe, Ehe: hochzeitlich bett Maaler; der künec mit sînem wibe ze bette wolde gân Nib. 580, 2; dein jungfräuliches bette mit sturm ersteigen Schiller Räub. 3, 1; weret ir ein küner ritter, so solt ir mich auf das bett werfen B. d. Liebe 355ª; das bett teilen mit einer; nur ér nimmt bett und busen ein Bürger Männerkenschb.; ein gutes mädchen zu tisch und zu bette Wieland Amad. 1, 11; das bett, ehebett, beschreiten, die Ehe vollziehen; eines bett entehren, besudeln; same aus unrechtem bette Weish. Sal. 3, 16; scheidung von tisch und bett; vgl. ferner wochenbett, kindbett; man bringt sie . . mit zwillingen zu bette Wieland Perv. 1, 284; Lager der Krankheit, des Todes, vgl. kranken-, sterbe-, totenbett; einen gichtbrüchigen, der lag auf einem bette Matth. 9, 2; legeten sie (Kranke) auf betten und baren Ap. Gesch. 5, 15; das bett hüten müssen, nicht verlassen können, krank zu bett liegen; in seinem bette sterben; bildlich: stirbt . . als ein mann, auf dem bette der ehre Lessing Dram. 79. Übertragen auf Vergleichbares; Lager: under der linden an der heide, da unser beider bette was Walther 29, 13; die erde war mein bett; bett, letztes bett, Sarg und Grab; auch Lager der Tiere, bei Jägern namentlich bett, wohnbett, der Platz wo sich ein Hirsch niederlegt; bett eines Flusses, Baches, des Meeres; sein strom wird flieszen ins bett des oceans Schiller dem Erbpr. v. Weimar; in der Spr. der Gewerke: bett, wasserbett, Wasserlauf zu einer oberschlächtigen Mühle; im Bergwerk Schicht in Steinkohlengebirgen; bei Köhlern Lage des zu verkohlenden Holzes; in Schmelzhütten Rasenlage, worauf das Erz zum Rösten geschüttet wird; bei Winzern der Platz in der Kelter, wohin die Weintrauben gelegt werden; in dichterischer Spr.: wilder stürme rauhes bette Schiller Glocke 213; kehrt der empörte sinn ins alte bette des gehorsams wieder Wallenst. Tod 3, 20; bett in der älteren Spr. auch Abteilung eines Garten- oder Pflanzlandes: *areola* bette Dief.; pett zu dem krut, *herbetum, dicitur locus ubi herbae plantantur* Voc. 15. Jh.; noch im 18. Jh. gartenbette Steinbach, da aber in beet (s. d.) geändert. — Zusammensetzungen: **Bettdecke**, f. Decke eines Bettes. — **Bettflasche**, f. Flasche zum Wärmen eines Bettes. — **Bettgenosse**, m. Schlafgenosse. — **Bettgestell**, n. Sponde für Betten, Bettstelle. — **Bettlade**, f. dasselbe. — **bettlägerig**, zu Bette liegen müssend; bettlägerige krankheit, ich war acht tage bettlägerig; bettlägericht Stieler. — **Bettlaken**, n. Betttuch. — **Bettpfühl**, n. Pfühl eines Bettes. — **Bettschirm**, m. Schirm vor einem Bette, spanische Wand. — **Bettstelle**, f. Gestell für ein Bett. — **Bettstroh**, n. Stroh in ein Bett. — **Bettstück**, n. Pfühl als Bestandteil eines Bettes. — **Bettuch**, n. leinenes Laken in einem Bett ausgebreitet. — **Bettüberzug**, m. Überzug für Bettstücke. — **Bettvorhang**, m. Vorhang vor ein Bett. — **Bettwerk**, n. Bestandteile eines Bettes, Pfühle, Kissen (2. Sam. 17, 28). — **Bettziche**, f. Bettüberzug.

Bettel, m. 1) Handlung des Bettelns, im 15. Jh. vorhandene Ableitung vom Verbum: der büttel hat ouch narren vil Brant Narr. 63, 1; desz büttels geläben Maaler; auf den bettel gehen; will ich mit meiner geig auf dem bettel herumziehen Schiller Kab. 1, 1; sprichwörtlich: wer sich des bettels nicht schämt, nährt sich reichlich. 2) etwas Bettelhaftes, armselige Kleinigkeit, in verächtlicher Spr.; von schlechter Speise: dasz man eim den bettel dazu bald vergont (mißgönnt) Garg. 81; von anderem geringwertigen: ich musz nicht vergessen den bettel zu vernichten Lessing Minna 1, 7; ‚vielleicht, dasz er den bettel hat gern wollen los sein'. es ist kein bettel! es ist ein sehr kostbarer ring 3, 5; mehr . . als der ganze bettel werth ist Heyse 4, 92. Als Bestimmungswort für Armseliges, in bettelfürst, bettelprinz; das war ein bettelessen, ein lumpiges; bettelpack, Lumpenpack u. a. — **Bettelei**, f. fortgesetztes Betteln Sir. 40, 31; die bettelei nimmt kein ende; armseliges Ding: das ist eine wahre bettelei. — **bettelhaft**, dem Bettel gleich oder ähnlich Stieler: bettelhaftes äuszere; bettelhaft ausschen; dafür bettelhaftig daher gehen Simpl. 2, 16. — **betteln**, anhaltend, gewerbsmäßig bitten; ahd. betalôn, mhd. betelen, iterativ zu ahd. betôn (vgl. beten) gebildet; in eigentlicher Bed. als Armer bittend herumziehen, ahd. absolut: thie thar saz inti betolâta Tat. 132, 5; oder mit Gen. der Sache, brôtes betolônti Otfrid 3, 20, 39; später absolut: so scheme ich mich zu betteln Luc. 16, 3; seine kinder werden betteln gehen Hiob 20, 10; der blick mit dem er bettelt Schiller Räub. 1, 3; wenn Sie auf den verlust Ihrer gesunden gliedmaszen betteln zu gehen denken Lessing Minna 4, 6; mit um: er gie betelen umbe bröt Trist. 3780; um eine kleine gabe betteln; mit Acc.: das er bettelte das almosen Ap. Gesch. 3, 2; ein stückchen brot betteln; sich durch das land betteln; von Tieren, Verlangen kund geben: der hund bettelt, wenn er essen sieht oder ins Freie will, ein pferd, wenn es leise am Zaume zieht; in freierem Sinne: um die gunst der groszen betteln; menschen, die keinem nach beifall bettelnden auge das almosen ihres lächelns zuwenden Thümmel 4, 515; sprichwörtlich: betteln ist besser als stehlen; die kunst geht betteln. — Zusammensetzungen: **bettelarm**, arm bis zum betteln: schätze beim bettelarmen (suchen) Tieck Oct. 82. — **Bettelbrief**, m. Brief in dem gebettelt wird. — **Bettelbrot**, n. Brot das erbettelt wird: man läst vater und mueter . . im petlbrot umbgên Aventin 1, 32; das bettelbrot essen. — **Bettelbube**, m. Bube der bettelt; §. betteljunge. — **Betteldirne**, f. Dirne die bettelt. — **Bettelfrau**, f. Frau die bettelt, Bettlerin. — **Betteljunge**, m. Junge der bettelt: giebt ein betteljunge diesen brief an mich ab Freytag Wald. 3, 1. — **Bettelkind**, n. Kind das bettelt. — **Bettelleute**, Plur. bettelnde Leute; dazu **Bettelmann**, m. — **Bettelmönch**, m. Mönch der bettelt: den petelmünichen Aventin 1, 438. — **Bettelorden**, m. bettelnder geistlicher Orden. — **Bettelsack**, m. Sack der das Gebettelte aufnimmt, mhd. betelsac. — **Bettelstab**, m. Stab auf den der Bettelnde sich stützt: zu grifene an den bedelstab Elis. 6518; Redensarten an den bettelstab kommen, geraten, bringen; die gnade selbst würde an den bettelstab gebracht Schiller Räub. 4, 2. — **Bettelstolz**, m. unberechtigter Stolz eines Bettelnden; auch (anlehnend an das Subst. bettel) armseliger Stolz: bettelstolz haben; dazu als Adj.: bettelstolze leute. — **Betteltanz**, m. Tanz der Bettelnden, bildlich für Wirrwarr in Streit und Zank, wie es bei jenem hergeht, und für Kanferei im Kriege: demnach mir es bei etlichen bettelntzen glückte, dasz ich gefangne kriegte Simpl. 3, 35. vgl. bettlertanz. — **Bettelvogt**, m. Vogt der die Bettelnden beaufsichtigt: bettelvogd *dux et inspector mendicorum* Stieler; bei den bettelvögten, stadtpatrollsnten und zuchtknechten Schiller Räub. 2, 3. — **Bettelvolk**, n. bettelndes Volk; auch, nach dem Subst. bettel, armseliges Volk. — **Bettelweib**, n. bettelndes Weib, mhd. betelwîp.

Betten, Bett, Lager bereiten, mhd. betten; 1) allgemein, mit Dat. der Pers., einem betten: dô bette man in, den gesellen allen drin Iwein 6571; bettet ich mir in die helle Pf. 139, 8 (bei Schiller danach aber: bettetet ihr euch in der hölle Räub. 5, 1); mit Acc., einen, sich betten: wohl gebettet warst du, und stroh erwartet dich Goethe Nam. Neffe; einen auf die erde, auf der erde betten; ich bett es, kommt ein schlaf ihm

an, auf weiches moos Bürger Schäf. Liebeswerb.; selbst einem etwas betten: bett ihm im kühlen grabe den letzten weichen pfuhl Arndt 539; in freiem und bildlichen Sinne: eure guten worte betten mich heut so sanft Iffland Hagest. 4, 9; haben wir uns . . unter feuer und rauch gebettet Schiller Räub. 4, 5; ward ihm sanft gebettet unter den hufen seiner rosse? Wallenst. Tod 4, 11; er ist nicht auf rosen gebettet; zwar hat euch hier der zufall hart gebettet Wieland Ob. 7, 37. 2) als Hauswort, Betten machen, aufschütteln: jeden morgen musz gebettet werden; das mädchen hat noch nicht gebettet. Dazu **Bettung,** f.: die bettung des gastes zu besorgen Immermann Münchh. 1, 92; bei der Artillerie der mit Holz belegte Ort einer Batterie, auf welchem die Kanonen stehen, bisweilen die Batterie selbst; im Wasserbau Grundlage einer Schleuse; sonst Lage, worauf etwas ruht: pflaster in einer bettung von kies.

Bettler, m. Mensch der bettelt, ahd. betalâri, mhd. betelære: es sol aller dinge keiu bettler unter euch sein 5. Mos. 15, 4; elsessische betler Garg. 44; bettler werden fürstenbrüder Schiller an die Freude; sprichwörtlich: bettler sind freiherrn; am tag ein bettler, nachts ein dieb; wenn der bettler nichts haben soll, so verliert er das brot aus der tasche; für einen unausgesetzt bittenden: stand er wieder als bettler da, um liebe dich zu flehen Schiller 5, 24 (Karl. 1, 2, später geändert kam er wieder als bittender); für einen völlig Verarmten: gewehne dich nicht zum schlemmen, auf das du nicht zum bettler werdest Sir. 18, 33; dasz sie uns zu bettlern machten Logau 2, 97, 98; mich einem bettler aufopfern? Schiller Räub. 1, 3. Ebenso **Bettlerin,** f. — Zusammensetzungen: **Bettlerherberge,** f. Herberge für Bettler. — **Bettlerkleid,** n. Kleid eines Bettlers, armseliges: ehrfurcht befiehlt die tugend auch im bettlerkleid Schiller Kab. 2, 6. — **Bettlermantel,** m. Mantel eines Bettlers, armseliger; sprichwörtlich: geflickt, bunt wie ein bettlermantel. — **Bettlerpack,** n. Pack, schlechtes Volk von Bettlern. — **Bettlertanz,** m. wie betteltanz: das er übereinstimme, wie der bettlerdanz auf krucken zur gebrochen leiren Fischart Bienenk. 179b; für Zank, Streit: in deme hube sich der bettlerstanz zwischen ihnen an Hulsius 4, 90. — **Bettlervolk,** n. Volk von Bettlern.

Betupfen, tupfend berühren (auch umgelautet betüpfen; bei Stieler in mittelb. Form betüppen), eine wunde mit höllenstein; so wie er sie (die Schwelle) mit öl betupft Goethe Faust I.

Beuge, f. sich beugende Stelle, z. B. an Arm und Knie, arm-, kniebeuge; bei Böttchern Gerät um Reifen zu biegen. vgl. biege. — **beugen,** niederwärts drücken oder wenden; mhd. bougen, Bewirkungswort zu biegen, eigentlich also biegen machen; in naher Berührung des Sinnes mit diesem starken Verbum, das letzteres selbst neben intransitiver Bed. auch transitive entwickelt, weswegen Übergänge zwischen beiden mannigfach; nur dadurch bleibt beugen von biegen getrennt, daß ersteres stets den Begriff des niederwärts sehr bestimmt betont, während letzteres denjenigen der Krümmung vorwalten läßt. beugen in eigentl. Sinne: wird . . die hohe festunge ewer mauren beugen Jes. 25, 12; junge bäum lassen sich wol beugen Henisch; es hängt so voll, dasz sich die äste recht beugen Stieler; sein haupt ist vor alter gebeugt Goethe 16, 170; wie ist er (der Alte) gran geworden und gebeugt! Uhland 158; mit sinnbildlicher Beziehung: sich beugen, demütigend, huldigend, grüßend: da beuget sich Josaphat mit seinem andlitz zur erden 2. Chron. 20, 18; unter jm müssen sich beugen die stolzen herrn Hiob 9, 13; sich diesz zeichen, dem sie sich beugen Goethe Faust I; ich beuge vor der höhern hand mich tief nat. Tocht. 5, 4; die knie, huldigend: beuget er seine knie gegen Elia 2. Kön. 1, 13; für jm werden knie beugen alle die im staube liegen Ps. 22, 30; wir unsre knie beugen einem hut! Schiller Tell 1, 3; wenig fehlt, so beugten sich die knie, als küm das venerabile Goethe Faust I; den hals, nacken, rücken, unterwerfend: beuge jren rücken alle zeit Röm. 11, 10; ihren starren hals zu einem höflichen bückling beugen Schiller Kab. 5, 2; beuge still deinen nacken, Sikamber Giesebrecht 1, 77; bildlich: du solt das recht deines armen nicht beugen 2. Mos. 23, 6; meinen stolz zu beugen Schiller Sem. 33; vermochte nicht . . seinen charakter zu beugen Goethe DuW. 3; in Bezug auf die Gedrücktheit des Innern: wie beugestu mich und betrübest mich Richt. 11, 35; unser seele ist gebeuget zur erden Ps. 44, 26; ein alter mann, schwer gebeuget von gram Schiller Räub. 5, 1; gram-, kummergebeugt; der tiefgebeugten herzen eigne kraft Goethe nat. Tocht. 5, 7.

Beule, f. Schwellung, Geschwulst; ahd. pûlla, puilla (aus pûlja, piulja), mhd. biule, altengl. bȳle Geschwür; mit dem eigentlichen Begriffe des rund Aufgetriebenen, der durch das nächst verwandte goth. Verbum ufbauljan aufblasen (2. Tim. 3, 4) bezeugt wird; bezogen auf die Körpergeschwulst durch Stoß oder Schlag: da wart von swæren stüelen biulen harte vil geslagen Nib. 1868, 4; wund umb wunde, beule umb beule 2. Mos. 21, 25; beulen schlagen, stoszen; eine beule lief auf; Geschwulst durch Schwärung, eiterbeule: peul, *vulg.* druszj, *glandulium, duricies inter carnem et cutem, tumor in collo* Voc. 15. Jh.; die beulen, gnetz, und eiter weis 3. Mos. 14, 56; bedecken schwarze beulen des frevlers hand Schiller 5, 14 (als Masc.: fuer im ain groszer peul auf Aventin 2, 194); Name einer besondern Krankheit (beulenpest), mit Beulen in den Weichen: darumb haists im latein inguinaria, von den Teutschen die peul Aventin 2, 57; daher im 16. Jh. die Verwünschung got geb ihnen die beul! Schade Sat. 3, 272; beule früher auch der Buckel Henisch; an Dingen beulen an einem Metallgefäß, durch Fall oder Stoß entstanden, an einem Hute; ein beulen auf dem brot, wenn sich die Rinde blasenförmig hebt Henisch; in der Baukunst Zieraten am Simswerk.

beunruhigen, in Unruhe bringen (Henisch), einen; geist des alten Moors! was hat dich beunruhigt in deinem grab? Schiller Räub. 4, 5; (ein Ton) der ihn . . wo nicht geängstigt, doch beunruhigt hatte Goethe Wanderj. 3, 1; das beunruhigt mich Benedix Vetter 1, 7. — **beurkunden,** urkundlich bezeugen, erst im 17. Jh. statt des einfachen urkunden; in eigentl. Sinne beurkunthen Dief.-Wülcker 214 (von 1632); etwas mit seines namens unterschrift beurkunden; freier durch Verhalten bezeugen, darthun: seine schreibart beurkundet den gelehrten. — **beurlauben,** mit Urlaub versehen, im Dienst- und Soldatenverhältnis: beorlauben Dief.-Wülcker 214 (15/16. Jh.); einen beamten, soldaten, auch strafgefangenen beurlauben; freier, einen verabschieden beim Besuch: mein fräulein . . beurlauben Sie mich Lessing Minna 4, 6; sich bei jemandem, sich verabschieden Abelung; dasz sie . . sich so höflich sie konnten, beurlaubten Keller Seldw. 2, 182; gute nacht wünschend und sich beurlaubend Ey. Meyer Nov. 1, 33. — **beurteilen,** mit Urteil versehen, nach eignem Urteil abschätzen, einen, etwas; der wahn, welcher die geberden bald für wohlständig, bald für misständig beurtheilet Butschky Patm. 154; augen der liebe müszten uns auch nur beurtheilen Lessing Gal. 1, 4; ein werk günstig, ungünstig, aus besonderem gesichtspunkte beurteilen. — **Beurteilung,** f. das Beurteilen; beurteilender Aufsatz: in den beurteilungen werden wir immer mehr die fehler rügen als die schönheiten preisen Schiller 2, 339.

Beute, f. 1) Backtrog, Backtisch, auch hölzernes Bienenfaß; landschaftlich namentlich in Franken und Hessen, und wohl im Ablautsverhältnis zu bütte (s. d.). 2) an-

deres beute, Kriegs- oder Jagdgewinn, ein nordgermanischer, erst im späteren Mittelalter ins Mitteldeutsche, noch später ins Oberdeutsche eingedrungener Ausdruck, der zunächst allgemein Tausch im Verkehr, Wechsel, Verteilung bezeichnet, so mnd. bute, buite, altnord. bŷti mit dem Verbum bŷta, austauschen, teilen, dann aber den engeren Sinn hat, in welchem er bis jetzt hochdeutsches Sprachgut geblieben ist. Beide Bedeutungen sind wohl von der Ostsee her seit dem 13. 14. Jh. im Binnenlande bekannt geworden, die erstere durch den Handelsverkehr (sie verschwindet später wieder), letztere wie es scheint durch die Deutsch-Ordens-Kriege, wenigstens sind die damit im Zusammenhange stehenden Quellen die ersten, die das Wort so gewähren, die livl. Reimchron. als bütunge: die nämen bütunge uber al 9174; Jeroschin als biute: daz ieclîchim Littouwin gehurte an der biute zwênzic cristeneliute 19940, beide neben dem einheimischen roup als Fremdwort ohne Eintretenlassen der Lautverschiebung; und so bürgert es sich als Kriegswort ein: *preda* büte Dief.; niederl. buet, buyt Kilian; franz. butin, ital. bottino; Aventin macht aus dem fremden Gebilde peuck, in kriegsleuten erobert und gewunnen 1, 115; gewannen auch ein grosze peukt 235; sonst beute seit 15. Jh.: beute seiner feinde 1. Sam. 14, 30; beute austeilen (Jes. 9, 3), zur beute geben (Hes. 25, 7); der erste kriegt die beste beut Henisch; der . . mit beute kehrt Goethe Iphig. 5, 3; übertragen auf Gewinn nach einer Verfolgung, jagd-, glücks-, bergwerksbeute, s. a. ausbeute: sehn den hirsch als beute liegen nat. Dicht. 1, 3; das ist seine beute was da kreucht und fleugt Schiller Tell 3, 1; eine beute des todes, wahnsinns werden. — Zusammensetzungen: **Beutegier, -gierde**, f. Gier nach Beute. — **beutegierig**, gierig nach Beute. — **beutelustig**, Lust nach Beute habend: unter den beutelustigen kleinstaaten Treitschke 1, 168. — **Beutezug**, m. Zug um Beute zu gewinnen: der grosze beutezug des hohen adels gegen das kirchengut ebd. 166.

Beutel, m. kleinere sackförmige Tasche; ahd. bûtil, mhd. biutel; als Gerätname zu ahd. biotan gebildet und eigentlich gedacht als Gerät aus dem man Geld bietet, d. h. reicht (vgl. bieten), daher zunächst Geldbeutel: *marsupium* bütel Dief.; peitel, *bursa, loculus, vulg.* seckel Voc. 15. Jh.; sie schütten das gold aus dem beutel Jes. 46, 6; er hatte den beutel und trug was gegeben ward Joh. 12, 6; (der Wein) macht einem . . den beutel lehr Garg. 90; nimm diesen beutel . . er sollte schwerer sein Schiller Räub. 2, 1; arm am beutel Goethe Schatzgräber; daher den beutel öffnen, aufknüpfen, zahlen, zuknöpfen, zuhalten, Zahlung ablehnen; es geht an den beutel, kostet Geld; das geht aus unserm beutel, zahlen wir; es gilt unserer stirne oder unserm beutel Iffland Frauenst. 2, 3; dasz er witz genug hat, in seinen beutel zu lügen Schiller Kab. 1, 5; gemeiner beutel, armenbeutel, Staats- oder Stadt-, Armen-kasse; übertragen auf ähnlich geformte Geräte, barbier-, brot-, futter-, kugel-, schrot-, strickbeutel u. a.; einen schönen biutel würzen vol Ges. Ab. 2, 186; sackähnliches Sieb in den Mühlen zur Absonderung des Mehls von den Kleien; peitel zu dem mel, *taratantara*, *pollitrudium* Voc. 15. Jh.; an gewissen Tieren Bauchtasche; bei Vogelarten eine gewisse Nestform (daher beutelmeise); in gemeiner Rede auch Hodensack. — Zusammensetzungen: **Beutelkasten**, m. in der Mühle, worein das gebeutelte Mehl fällt. — **Beutelratte**, f. Rattenart mit Bauchtasche, worin die Jungen getragen werden. — **Beutelschneider**, m. der Geldbeutel abschneidet, Dieb: herzog der beutelschneider Schiller Räub. 2, 3. — **Beutelthier**, n. Säugetier mit Bauchtasche, worin die Jungen getragen werden. — **Beutelzeug**, n. feines Gewebe zum Mehlbeutel.

Beuteln, beutelartig werden: das futter beutelt, beutelt sich, sackt sich; als Müllerausdruck mehl beuteln, von den kleien sondern; gebeuteltes brot (Weist. 4, 239) solches aus gebeuteltem mehl; beuteln bei den Apothekern, Arzneimittel fein sieben Jacobsson. — **beuten**, in älterer Spr. tauschen, teilen (vgl. beute 2): er wolte mit s. Petro im himel nicht beuten Mathesius Luther 11b; Beute machen: die kriegsknecht stelen nicht, sondern sie beuten nur Henisch; so waren alte kühe die allerschleehtiste wahr, deren ich mich annahm zu beuthen Simpl. 3, 219; vgl. aus-, erbeuten. — **Beutler**, m. Handwerker der Beutel fertigt, und der Mehl beutelt, beides mhd. biutelære.

Bevölkern, mit Volk besetzen (im 17. Jh. daneben bevolken Stieler): die erde zu bevölkern Wieland Danischm. 28; baute . . ein ungeheures haus, bevölkerte es mit schönen weibern und häszlichen verschnittenen 17; freier: ich würde dann die schweigende oede mit meinen phantasien bevölkern Schiller Räub. 4, 5; ihr bilder meiner geharnischten väter, die meinen rüstsaal bevölkern Kleist Käthch. 2, 1; war der ganze see mit gewölbten segeln bevölkert CFMeyer Nov. 1, 131. — **Bevölkerung**, f. das Bevölkern: der höchste wohlstand eines so groszen staates . . hange von der möglichsten bevölkerung ab Wieland gold. Sp. 2, 12; bevölkerungsmittel 11; Volk in seiner Gesamtheit: die bevölkerung des fruchtbaren landes zu verdünnen Freytag Bild. 1, 48. — **bevollmächtigen**, mit Vollmacht versehen, einen zu etwas; er bevollmächtigte ihn Steinbach; Part. der bevollmächtigte, dem Vollmacht erteilt wird: eigene bevollmächtigte, wie sie . . zu dem unterhandlungsgeschäft selbst ernannt werden sollen Preußen i. B. 2, 49.

Bevor, verstärktes vor, ahd. bifora, mhd. bevor, 1) Adv. in räumlichem, zeitlichem und abstraktem Sinne, früher als Eingang in Briefen: meinen willigen dienst bevor (noch im 17. Jh.); in Verbindung mit Verben, bevor gehen, hahen, thun; bevor geben, weichen, zulassen Henisch; es stirbt der weis gleich wie der thor, und hat in dem gar nichts bevor ebd.; so ichs etwa denen von adel . . mit pracht bevor thäte Simpl. 1, 289, seit dem 18. Jh. nur noch zuvor; in bevor stehen gebliehen, zeitlicher Bed.: vieles unglück stehet uns bevor Steinbach; bevorstehende festtage; zeitlich auch in vereinzelt gebliebenen Fügungen: noch gröszeres (Unheil) bevorsahen Goethe 30, 95; er stürbe bevor eh treulos er bräche, was heilig er schwor Platen Ball. aus d. Dänischen; als hiebevor: ein festes schlosz wars hiebevor Wieland Sixt 2, 67; unsinnlich (für heutiges zumal), auch erweitert bevorab: (es war) klemme zeit bei dem gemeinen mann, bevorab den geflehnten leuten (Flüchtlingen) Simpl. 1, 78. Als Präp. bevor winterszeiten Henisch. 2) Bindewort, aus bevor als entstanden, seit 17. Jh., = ehe: einen sprechen bevor er abreiset Steinbach; bevor ich sterbe Tieck 2, 271; verstärkt ehe und bevor: ehe und bevor ihr nach Plissana fahren werdet unw. Doct. 128; es dauerte geraume zeit, ehe und bevor .. Immermann Münchh. 1, 131. — **bevormunden**, mit Vormund versehen Stieler; einen unmündigen; auch frei: ich lasse mich von niemand bevormunden. — **bevorrechten**, mit Vorrecht versehen: bevorrechtete klassen. — **bevorteilen**, um einen Vorteil bringen, *lucrum ex alterius damno capere* Stieler: hatte einen kammerdiener . . in einigen kleinigkeiten bevorteilt Schiller 4, 160; bevortheilt ihn um des vaters segen Goethe DuW. 4. — **bevorworten**, mit Vorwort versehen, ein buch; frei, erläuternd, erklärend bemerken: ich musz bevorworten, dasz ich es nicht selbst gesehen habe; ein biszchen plündern . . welches er denn doch immer durch dringende nothwendigkeit zu bevorworten weisz Goethe 45, 261. — **bevorzugen**, mit Vorzug umgeben (erst bei Campe verzeichnet, von ihm nicht gebilligt), einen, etwas; ruhte nicht, bis er das räthsel seiner bevorzugung löste CFMeyer Nov. 2, 139.

Bewachen, Wache halten: sinem herren .. dem er bewachen guot und ere sol Steinmar 5, 1; wo gott die stadt nicht selbst bewacht Henisch; kinder, gefangene bewachen; der mutterliebe zarte sorgen bewachen seinen goldnen morgen Schiller Glocke 58. — **bewachsen,** intranſ., wachſend ſich bedecken: das der platz umbher mit gras bewachsen war 1. Macc. 4, 38; ein stein den man oft welzet, bewechst nicht Henisch; leichensteine, mit moos bewachsen Hölty 50; (daß) kein hügel über ihm mit blumen bewachse Klopstock Meſſ. 6, 481; tranſ. wachſend bedecken: es bewächst eure maale schon ernstes moos d. früben Gräber 3. — **bewaffnen,** mit Waffen verſehen: bewaafnen und bewaapnen Maaler; soldaten, volk, auch eine festung, schiffe; sich mit einer flinte; die söhne der wohlhabenden klassen, die sich selber bewaffnen und bekleiden konnten Treitſchke 1, 296; freier: furchtbare hörner bewaffnen seine breite stirne Schiller Phädra 5, 6; da der undankbare sich mir gegenüber .. mit dieser strengen stirn bewaffnete 4, 5; ich komme bewaffnet mit der besten sache Goethe Clav. 2; Part. Prät. adjectiv: die bewaffnete macht; aus einem bewaffneten haufen eine kriegstüchtige truppe (machen) Treitſchke 1, 296; in bewaffneter neutralität verharren 466; frei etwas nur mit bewaffnetem auge erkennen. — **bewahren,** in Hut haben, behüten, ahd. bewarôn, mhd. bewarn; 1) einen, als Gefangenen: überantwortet jn .. kriegsknechten, jn zu bewaren Ap. Geſch. 12, 4; seid gewisz, ich werde sie bewahren Schiller M. Stuart 1, 8; der verbrecher wurde im kreisgefängnis bewahrt; schützend: der herr wird jn bewaren und beim leben erhalten Pſ. 41, 3; vor etwas: beware mich herr fur der hand der gottlosen Pſ. 140, 5; einen vor schaden, übel, verlust bewahren; noch bewahrte vor unglück gott uns gnädig Goethe Herm. u. Dor. 1; reſl. sich bewaren fur dem götzenopfer Ap. Geſch. 21, 25; von Sachen, eigentum, feuer und licht bewahren; lies aber zehen kebsweiber, das haus zu bewaren 2. Sam. 15, 16; welcher meinen hof bewahret und .. alles verwaltet hatte Simpl. 2, 108; gott bewahr das haus Schiller Glocke 154; satzt jn in den garten Eden, das er jn bawet und bewaret 1. Moſ. 2, 15; wer seinen feigenbawm bewaret, der isset früchte davon Spr. Sal. 27, 18; ſprichwörtlich: besser bewahrt, als beklagt; auch mund, zunge, fusz bewahren, vor übereilung oder schaden; beware die thür deines mundes, fur der, die in deinen armen schleft Micha 7, 5; beware deinen fus Pred. Sal. 4, 17; beware meine seele und errette mich Pſ. 25, 20. 2) mit dem Begriffe des Einſchlieſsens, Umzingelns: lies sein haus bewaren, das er jn tödtet Pſ. 59, 1; bewarten das gestat der Thonau mit geleger und gestifften kriegsleuten Aventin 1, 615; die felsen rings bewahren den stillen dunklen see Lenau 332. 3) mit dem Begriff des Behaltens und Aufhebens: die jr .. durch den glauben bewaret werdet zur seligkeit 1. Petr. 1, 5; sie (die Göttin) bewahrt mich einem vater Goethe Iphig. 1, 3; bewar das dein Henisch; speisen im schranke, früchte im keller, etwas frisch, unverletzt bewahren; glücklich, wem der gattin treue rein und keusch das haus bewahrt Schiller Siegesfeſt; glauben, geheimnis, einem treue und liebe bewahren; beware das dir vertrawet ist 1. Tim. 6, 20; welch einen holden schatz von treu und liebe der busen einer frau bewahren kann Goethe Taſſo 2, 1; die alte gesellschaftsordnung bewahrte hier noch immer eine überraschend starke kraft des widerstandes Treitſchke 1, 361. 4) Wunſchformel gott bewahre uns!; als Abſchiedsformel gott bewahr euch, gott behüt euch Henisch, verblaſst als Ausdruck lebhafter Weigerung: gott bewahre mich! Goethe Bürgergen. 9; auch gott soll mich bewahren und behüten!, bei besonderer lebhaftigkeit; verneinend: gott bewahre!, auch bloß: bewahre! bewahre! Schiller Räub. 5, 1; bewahre, sagte Joggeli, für das begehre ich ihn nicht Jgotthelf Uli d. K. 295. vgl. unter behüten. — **bewähren,** als wahr erweiſen, mhd. bewæren: syne elage mit syme eide bewaren Magd. Fr. 2, 10; wer wil mich lügen strafen, und beweren, das meine rede nichts sei? Hiob 24, 25; die strengste rechtsform sollte meine unschuld vor aller welt bewähren und besiegeln Schiller M. Stuart 4, 6; mit abhäng. Satz: Paulus .. bewerts, das dieser ist der Christ Ap. Geſch. 9, 22; als richtig, probehaltig, dauernd erweiſen: ein man wird durch den mund des lobers bewert, wie das silber im tigel Spr. Sal. 27, 21; gleich wie der ofen bewert die neuen töpfe, also bewert die trübsal des menschen sinn Sir. 27, 6; die not bewäret die menschliche schwachheit Stieler; (die) ihren alten ruhm .. wieder bewährten Treitſchke 1, 470; erſt neuer auch reſl.: deine weisheit hat sich schlecht bewährt Schiller Wallenſt. Tod 5, 4; (daß) das häusliche leben sich als die wahre muttererde der sittlichkeit bewährt Peſtalozzi 6, 284; o wort, wie du bewährt dich hast Rückert Liebesfr. 1, 25; Part. bewährt: die rede des hern ist lauter, wie durchleutert silber .. beweret sieben mal Pſ. 12, 6; bewärte arznei Maaler; bewährte trau, freundschaft Steinbach; bewährter diener! Schiller Br. v. Meſſ. 102. — **bewahrheiten,** als Wahrheit darthun (erſt von Campe mit Beleg von Lavater aufgeführt): hundert beispiele .. das was wir aussprachen, zu bewahrheiten Goethe 39, 80; reſl. hier bewahrheitet sich jedoch ein alites wort 46, 237. — **bewalden,** mit Wald verſehen Stieler; öde flächen bewalden; bewaldete ufer. — **bewallen,** 1) mit Wall verſehen; beim Hopfenbau, Erde um die Pflanzen aufhäufen. 2) anderes bewallen, wallend beſchreiten: bewalle mit mir den stern Hölty 73. — **bewältigen,** mit Gewalt bezwingen, in älterer Spr. auch ohne Umlaut: *subjugare* bewaltigen, beweldigen Dief.; bewältigen, *vi superare* Henisch: zu bewältigen .. und zu steigern die kunst Platen Od. 1; bei der arbeit die sie .. bewältigte Keller Seldw. 2, 310; bewältigt (vom trunk) = überwältigt Grillparzer 7, 53. — **bewandern,** wandernd beſchreiten: ich bewandere, *peragro* Steinbach; gewöhnlich im Part. bewandert: man aueh von keiner bewanderten jungfrawen vil zu halten pflegte Zinkgref 2, 41; übertragen: er ist wol bewandert in geschichten Stieler; einem in den geistlichen geheimnissen bewanderten CF Meyer Nov. 1, 234. — **bewandt,** Part. Prät. von bewenden (ſ. d.), adjectiviſch, im Sinne von beſchaffen; in älterer Spr., mhd. wol, übele bewant, an sô bewantem prise Parz. 134, 10; mhd. so ist es bewant Stieler; wie ist es darüm bewant? ebd.; jetzt noch bei so bewandten umständen. — **Bewandtniß,** f., früher auch n., Beſchaffenheit: kanstu mir deiner saehen bewandnus erzehlen Simpl. 1, 184; jetzt in Formeln: damit hat es die, jene, folgende bewandtnis; bei dieser bewandtnis der sache Wieland Abd. 2, 6; was hat es für eine bewandtnis mit dieser zwoten erscheinung? Schiller 4, 230. — **bewässern,** mit laufendem Waſſer verſehen, felder, auren; so wird eine wiese im frühjahre bewässert Jacobsſon 1, 197 (bei Henisch ohne Umlaut bewasseren, tranken, *humectare, irrigare*).

Bewegen, 1) ſtarkes Verbum, ahd. piwegan, mhd. bewegen, Prät. bewac, mit der ſinnlichen Bed. des Beſtimmens und Führens nach einer Richtung (ahd. *movet* penuiget Gloſſ. 2, 117), und des Legens auf die Wage, wie es noch Luther kennt: die weisen aber bewegen jre wort mit der goldwage Sir. 21, 27; dann mit der des Veranlaſſens, Beſtimmens wozu. Die ſtarken Formen des Präſ. (du bewigst, er bewigt), wie ſie mhd. und bis ins 16. Jh. erſcheinen, geben zu Gunsten der schwachen (unten 2) unter, das mhd. Prät. bewac, Part. bewegen, wird bewog, bewogen (bei BWaldis: Jupiter .. zu lachen wardt gar sehr bewagen Eſ. 1, 17); es heißt einen bewegen: es hat mich Nickel Sack .. bewogeu,

an e. k. f. g. zu schreiben Luther Br. 4, 500; bewegen mit bitt, mit worten Henisch; zu ihren ehrendinsten bewägen Zesen Ros., Vorr.; disz hat mich bewogen Stieler; mit geschenken bewogen werden ebd.; bewog er den marquis . . friedensvorschläge zu thun Schiller 4, 123; mit denen . . die du zum frieden bewogen hast Goethe Wahlverw. 1, 9; er fühlte sich nicht bewogen zu kommen; Part. Präs. bewegende gründe, ursaehen. Daneben hat sich in älterer Spr. starkes bewog für bewegte (2 a) ergeben: (Stein) der sich etliche mahl in die höhe von sich selber bewogen gehabt Prätorius Anthrop. 1, 134; sanfte stille, die weder mut noch leid bewog Haller 164; auch für bewegte 2 c: hiedurch zum mitleid bewogen, erheben (sie) ein zärtlich gewinsel Ekleist Frühl. 283. 2) schwaches bewegen, mhd. bewegen, Prät. bewegte, Bewirkungswort zu dem vorigen, mit der allgemeinen Bed. Führung nach einer Richtung veranlassen, in Bewegung setzen, daher der kräftigere und sinnlichere Ausdruck neben dem vorigen (1), mehrfach mit ihm tauschend; a) eigentlich: glieder, hand und fusz, lasten von der stelle, etwas vorwärts, rückwärts, zur seite bewegen; laszt jn ligen, niemand bewege seine gebeine 2. Kön. 23, 18; ein rhor sehen, das vom winde beweget wird Luc. 7, 24; der das meer bewegt Jes. 51, 15; darumb wil ich den himel bewegen 13, 13; bildlich: himmel und erde bewegen, dasz etwas geschehe; die arme, ellenbogen bewegen können, sich rühren, auch in gesellschaftlichen Beziehungen; refl. die erde bewegt sich um ihre achse; wenn das wasser sich beweget Joh. 5, 7; das sich bewegeten die grundfeste des gefengnis Ap. Gesch. 16, 26; der wagen bewegte sich langsam nach der stadt zurück; sie bewegt sich, schwebt Schiller Glocke 430; von Personen: er bewegt sich vorwärts, zurück; mit Rücksicht auf körperliche Gesundheit, er bewegt sich viel im freien; Inf. als Neutr.: in feurigem bewegen werden alle kräfte kund Schiller Glocke 319; unsinnlich: die rede bewegte sich in allgemeinen wendungen. b) übertragen in älterer Spr. zu Unruhe, Aufruhr aufreizen, aufwiegeln: die Juden bewegeten die andechtigen und erbarn weiber Ap. Gesch. 13, 50; bewegten also die fraidigisten Teutschen all wider das römisch reich Aventin 1, 1072; mit Acc. der Sache, anstiften: bewegten ein groszen krieg und aufruer 1, 529; auch reizen: da ward der könig, durch des bösewichts lugen, bewegt, und seer zornig 2. Macc. 14, 27; das dich nicht vielleicht zorn bewegt habe jemand zu plagen Hiob 36, 18; einen zum hasse gegen einen andern bewegen Steinbach. c) vornehmlich bezogen auf das Erregen eines starken Gefühls: nu bewegte des ritters smerze sô sêre sîn herze Kr. 5430; durch einsi unglück und elend bewegt werden Maaler; wie ich sie rühren wollte und bewegen Schiller M. Stuart 3, 3; so beweget ein traum den sorglichen Goethe ven. Ep. 41; zum mitleiden bewegt werden Steinbach; gedanken . . die mich oft zu bittern thränen bewegten Goethe Benv. Cell. 4, 6; zu keiner wahl bewegte sich mein herz nat. Tocht. 4, 2; von schreck, angst, sorge bewegt: jener spricht, von furcht beweget Schiller Ring d. Pol.; von mancher leidenschaft bewegt Goethe Tasso 2, 1. d) das Part. Prät. adjectivisch, nach a: zu fallen ins bewegte rad der zeit Schiller an Goethe; nach c: die heftig bewegte mutter Arnim Kronenw. 1, 136; bewegte volksmassen; danach von Dingen: bewegte unterhaltung, bewegtes gespräch; dasz er . . kaum je einer bewegteren sitzung beigewohnt habe Treitschke 1, 465; mit Einspielen der Bed. a: bewegtes treiben; er hatte ein bewegtes leben geführt. e) schwaches bewegen für starkes (1): da ich sie endlich bewegte, zur ruhe zu gehen Lessing Samps. 1, 4; dich hat der eitle ruhm bewegt (zu kämpfen) Schiller Kampf m. d. Dr. — **Beweggrund,** m. Grund zur Willensbestimmung, von Wieland gebrauchte Übersetzung des lat. *motivum:* herzgewinnende beweggründe (Chr Wolff Metaph. § 981 hatte dafür bewegungsgrund, welches Wort schon bei Agryphius im Plur. bewegungsgründ' 1, 302); verkennung der beweggründe Bismarck Reden 5, 14. — **beweglich,** was bewegt werden kann, mhd. bewegelich, bewegelich; in eigentl. Sinne: bewegliches gut, bewegliche stift an einer maschine; das bewegliche sol verendert werden Hebr. 12, 27; (Königin die) in feste hütten wandelte das bewegliche zelt Schiller Cleus. Fest; bewegliche feste, solche die nicht alle Jahre auf einen bestimmten Kalendertag fallen (Ostern, Pfingsten); in bedeutendem Sinne, leicht beweglich: bewegliche augen Steinbach; bewegliche glieder; auf dem schlanken halse sasz ein bewegliches haupt; unsinnlicher: weibestugend . . beweglich wie die well Schiller Eisenh.; beweglicher sinn; von Menschen: ein kleines bewegliches männchen; vom beweglichen ladendiener Goethe W. Meister 4, 16; übertragen nach starkem bewegen (1), entschlusbestimmend: beweglich ursaehen Aventin (später bewegende); nach dem schwachen Verbum c, gefühlerregend, rührend: als man mich so beweglich reden hörte Simpl. 2, 277; sah dem affengesicht so traurig, so beweglich ins auge Wieland Amad. 17, 11; in einem beweglichen briefe Treitschke 1, 380; klagte . . beweglich 489. — **Beweglichkeit,** f. Zustand des beweglichen: b. der güter, feste; des sinnes; der bitten u. a. — **Bewegtheit,** f. Zustand eines bewegten (bewegen 2 d): die angenehme bewegtheit seines eingezogenen lebens Keller Seldw. 2, 90. — **Bewegung,** f. das Bewegen, nach den verschiedenen Bedeutungen der beiden Verben, mhd. bewegunge; sinnlich: bewegung des meeres, windes, eines zuges; was die räder des staats in zweckmäszige bewegung setzt Klinger 12, 172; bewegung der glieder; feine, hübsche zierliche bewegung Stieler; der körper zeigte sich in anmutigen bewegungen; in der bewegung, in dem ausdrucke des gesichts Lessing 4, 179; auch = Gelenkigkeit: seiner (des Leibes) schönheit und ahrtigen bewägung halben Zesen Ros., Vorr.; Spaziergänger machen sich bewegung; übertragen: bewegung des volks; im lande entstand eine bedenkliche bewegung; bewegung der gemüther Steinbach; um seiner freudigen bewegung herr zu werden Freytag Handschr. 2, 5; u. a. — **bewehren,** mit Wehr versehen: bewehren, waffnen Henisch; (Bauern) deren ein theil mit feuerrohren bewehrt . . waren Simpl. 1, 49; (ich) bewehre mit dem spiesz die rechte Schiller Kampf m. d. Dr.; bewehrte sich zum streite Bürger Entführg. — **beweiben,** mit einem Eheweib versehen, einen: witwer wieder zu beweiben Logau 1, 7, 7; sich: ich glaub, Petrus werd sich beweiben HSachs Fasin. Sp. 6, 58; ein kerlchen wie du kanu leicht sich besser beweiben Wieland Amad. 8, 10; im Part. beweibet, *maritus* Henisch; (der) beweibt zurückkam Goethe DuW. 12. — **beweiden,** als Weide benutzen, die äcker mit schafen Stieler; dorfflur wird . . von den heerden der gemeinde beweidet Freytag Bild. 1, 70. — **beweinen,** 1) weinend beklagen, ahd. biweinôn, mhd. beweinen: wenn einer stirbt, so beweine jn Sir. 38, 16; beweinet jre jungfrauschaft Richt. 11, 38; o mensch, bewein dein sünde grosz Lied von SHeyden; den Ibycus, den wir beweinen Schiller Kraniche; mit Gegensatz: die späte nachwelt wird ihn (einen Tag) segnen oder beweinen Werke 8, 190. 2) anderes beweinen, mhd. bewinen, mit Wein versehen, refl. sich betrinken (nur in älterer Spr.): uf ain andere zeit hat sie abermals sich beweinet Zimm. Chr. 3, 183; sich zu beweinen Garg. 9; er ist hart beweinet Henisch; noch bei Hagedorn: ein satyr, der sich froh beweint der Wein, Str. 28. — **Beweis,** m. das, Beweisen und das Mittel dazu: beweisz, beweisung, probation Henisch; beweisz, grund ebd.; mit der Rechtsspr. gehörigen Formeln: ein augen-

scheinlicher beweisz (jetzt beweis durch augenschein), beweisz führen, schlieszen, nemet desz ein beweisz; dieser Spr. geblieben, vgl. belastungs-, entlastungs-, gegenbeweis; halber beweis ist vermuthung Iffland Reue versöhnt 3, 9; wie in die wissenschaftliche und die gewöhnliche übergegangen: wissenschaftlicher, mathematischer, logischer; direkter, indirekter; unumstöszlicher, klarer, deutlicher, sprechender beweis; dieser laute zusammenklang verdammender beweise Schiller Karl. 3, 3; den beweis liefern Bismarck Reden 5, 30; einen beweis seines zutrauens geben; den beweisen .. von ihrer achtung und zuneigung Wieland Arist. 3, 24; vor Conjunctionen: (sein Name) zwiefach angestrichen, ein beweis, dasz ich zu groszen zwecken ihn bestimmte Schiller Karl. 3, 5; zum deutlichen beweise, dasz die sinne schwelgen Werke 10, 154; scherzend klingender beweis (Hingabe von Geld); sprichwörtlich: klingende beweise überführen am besten. — **beweisen** (mhd. bewîsen. Prät. bewiste, die schwache Conj. noch im 16. Jh., seit dem 15. auch starkes Prät., das sich im 17. ausschlieszlich festsetzt, vgl. weisen), 1) kundig machen, zurecht weisen, belehren; in älterer Spr. einen; si spraeh: nu bewîs et mich Iwein 8051; durch Augenschein zeigen, aufweisen, etwas: mag man das gût undir ym bewysen Magd. Fr. 1, 16, 4; in der Urkundensprr. überweisen, Sachen oder Güter, eigentlich mit dem Finger darauf hinweisen Haltaus; dann rechtlich auch durch Zeugen, Urkunden, Ausführungen, Eid klar legen: daz muz er beweisin mit zwen vingern uf den heiligen Magd. Bl. 1, 102; beweise seinen schadin 144; und so klage, forderung, anspruch geriebtlich, rechtlich beweisen; in allgemeiner Spr.: lehren, sätze, behauptungen beweisen; in dem andern puech wird mit mererem grund solchs beweist Aventin 1, 38; um .. der französischen nation seine versöhnlichkeit beweisen zu können Treitschke 1, 468; sprichwörtlich: wer zu viel beweist, beweist nichts; formelhaft verbunden er- und beweisen; versichern, dasz alles erwiesen und bewiesen sei Goethe 59, 19; begrifftanschend urkunden, briefe, zahlen beweisen; beweisende stellen für eine behauptung; da alle zeichen gegen sie bewiesen Schiller Jungfr. 5, 7; in ungewöhnl. Fügung: jeder gegenstand bewies den ort bewohnt von feen Wieland Abr. 3, 84; mit allgemeinem Subj.: das beweist nichts, das ist dafür beweisend; so kann dieses für seine frühere mitschuldigkeit nichts beweisen Schiller 9, 362. 2) in schwächerem Sinne, durch die That kundgeben, zeigen: si bewistin andirweit ir angeborne bösheit Jeroschin 10955; beweise deine wunderliche güte Ps. 17, 7; das er seine macht beweiscte 106, 8; du hast deine sterke beweist an denen, so nicht gleubeten Weish. Sal. 12, 17; mit abhäng. Satze: auf das du beweisest wie du nicht unrecht richtest 12, 13; beweise, das du nicht verlezst die auf dich trauen Jud. 6, 14; mit sächl. Subj.: dasz dieser ungestüm viel zärtlichkeit beweist Wieland Abr. 4, 58; die that allein beweist der liebe kraft Goethe nat. Tocht. 5, 9; mit Dat. der Person einem feindschaft, freundschaft, liebe, hasz beweisen; du hast mir guts beweiset, ich aber habe dir böses beweiset 1. Sam. 24, 18; dem feind einen tuck zu beweisen Simpl. 1, 153; namen .. deren träger mir ihr vertrauen häufig ausgesprochen, mitunter auch bewiesen haben Bismarck Reden 5, 30; refl. von Personen: jr habt euch beweiset in allen stücken, das jr rein seid an der that 2. Cor. 7, 11; sich mannlich beweisen Henisch; meinem schwager ziemts, sich immer grosz und fürstlich zu beweisen Schiller Picc. 2, 4; die sich feindlich ihr bewiesen Rückert Liebesfr. 4, 22; mit als und folgendem Acc.: er hat sich .. als einen guten soldaten bewiesen Wieland Arist. 1, 7; weil er sich .. als einen angesehenen mann beweist Goethe 6, 199; mit Nom.: auch hier beweist er sich als immer derselbe zu Anb. Wielands; von Dingen: welches heil beweiset sich .. dermaszen wie wir leiden 2. Cor. 1, 6; eine vernunftidee, die sich .. practisch beweisen soll Kant (gewöhnlich erweisen). — **bewenden,** ahd. biwentan, mhd. bewenden, nach einer Richtung hin wenden: daz ich mîne sinne dar bewante dâ man mich verderben wil Hesse v. Rinach 1, 1; verwenden, ebenfalls nur in älterer Spr.: welche den kirchenraub zûm gottdienst bewenden Frölich Stob. 74; jetzt nur noch völlig wenden, ausgestalten, im Part. bewandt (s. d.), und im subst. Inf. = Beschaffenheit: es hat damit sein eigenes bewenden Schiller Picc. 2, 6; zum Ziele wenden, abschlieszen, ebenfalls im subst. Inf.: damit mag es sein bewenden haben; so hat es sein bewendens wol Ayrer 2655, 1; intranf. Abschluß haben: mag es für heute bewenden Goethe Rein. F. 7; als bewenden lassen, *finem facere* Henisch; sahe demnach wiederum an, wo ichs im end des fünften buch bewenden lassen Simpl. 2, 125; bei etwas: läszt es bei dem rade bewenden Schiller Räub. 2, 3. — **bewerben,** in älterer Spr. werbend erlangen: du bewirvist sô michil êre, daz dich al dîn ohunne heizit hêrre Genes. 77, 18; daher in der Kriegsspr. anwerben: die von Trier .. bewurbens (sie, die Deutschen) Aventin 1, 544; bewerben, annehmen Henisch; später werbend trachten, transf. noch bei Schiller: zu bleiben was sie waren, nicht neues zu bewerben 9, 159; refl. ein Heer werben: bewarb sich auch .. künig Ruprecht, bracht aus Frankreich auch volk zesam Aventin 2, 476; dann sich mühen, werbend trachten: er hat sich umb ein weib beworben Henisch; die umb ein ampt sich bewerben ebd.; sich um eine stelle, um eines freundschaft, um die hand eines mädchens bewerben. — **bewerfen,** werfend bedecken oder berühren, die wege mit kies, einen vorübergehenden mit steinen; bis jene .. die lärmenden maler mit kalktöpfen bewarfen Keller Seldw. 2, 173; als Maurerwort: ein haus mit kalk, decken mit putz bewerfen; sol man .. andern leimen nemen, und das haus bewerfen 3. Mos. 14, 42; Wort der Landwirte: bewerfen, überbrachen, mit dem pflug überfallen Maaler; der alten Kanzleien: bewerfen in ein kurz, *summatim comprehendere*, in die schrift bewerfen, *breviter et succincte notare* Henisch. — **bewerkstelligen,** werkstellig machen, vollbringen, ausführen: sein versprechen, eine that Steinbach; er hat die sache wohl bewerkstelliget ebd.; ein anschlag auf ihre tugend war so schwer zu bewerkstelligen Wieland Ag. 9, 8.

Bewilligen, seinen Willen erklären, in älterer Spr. intranf., einwilligen: bewillige nicht und gehorche jm nicht 5. Mos. 13, 8; hatte nicht bewilliget in jren rath und handel Luc. 23, 51; dasz der jüngling nicht darein bewilligen wil B. d. Liebe 214c; bewilligen etwas zu verkaufen Henisch; mit persönl. Dat. und sächl. Gen.: ich wolt jm bewilligen seiner bitte B. d. Liebe 201b; auch refl.: so hab ich .. mich in jren gewalt bewilliget 184c; später transf.: den freunden bewilligen, was sie bitten Steinbach; der könig hat die einfuhre fremder weine nicht bewilliget ebd.; ich hätte Ihnen die zusammenkunft nicht bewilligen sollen Benedix Vetter 3, 1. — **bewillkommnen,** willkommen heiszen; ältere Form bewillkommen, an das Masc. willkomme, willkomm (s. d.) angelehnt: mich zu bewillkommnen Simpl. 1, 69; die ehfrau bewillkommt ihn mit einer werkeltagszärtlichkeit Schiller Fiesko 2, 2; (ich) bewillkommte diese neue erscheinung mit einigen angemessenen versen Goethe W. Meister 6; heute ist, von der Grufsformel willkommen gebildet, bewillkommnen allein üblich geworden. — **bewinden,** windend umgeben: nimb ein rebschnuer und bewind die schenkel ab und ab Seuter Roszarzn. 314; spulen mit garn bewinden Stieler; (wie) Pilatus ihm mit dornen die schläfe bewand Klopstock Mess. 19, 783; Part. in übertragenem Sinne:

warum man von dem todten so unbewunden gutes sage Goethe Wahlverw. 2, 1; gewöhnlich unumwunden. — **bewirken,** 1) mhd. bewürken, umgeben, einschließen: in einem hüse von golde was er beworht (der Papagei) Wigal. 68, 16; später untergegangen. 2) mit Gewirk versehen: bewirken, *contexere, circumtexere* Stieler. 3) ins Werk setzen, zur Wirklichkeit bringen: das hat seinen tod bewirkt Adelung; die verschiedenen mittel, welche den glücklichen erfolg bewürken sollen Schiller 4, 136; wie Ihr den vergleich .. wollt bewirken Hvkleist zerbr. Kr. 9. — **bewirten,** 1) als Wirt einen Gast aufnehmen, mit Speise, Trank, Herberge versehen: der in hatte dort bewirt Jeroschin 17809; meinen gastherrn, der mich gleichwol 60 freundlich bewürthet Simpl. 2, 190; in engerm Sinne, nur mit Speise oder Trank: man wird hier sehr kal bewirtet Stieler; hatte .. sie mit chocolade bewirthet Goethe W. Meister 4, 15; Lavagna, wir danken für deine bewirthung Schiller Fiesko 1, 6; übertragen: der neger bewirthete mich mit jedem umstand davon (von der Geschichte) Wieland Amad. 12, 32. 2) für bewirtschaften, schweizerisch: ein gut .. das sie ungetheilt bewirtheten CFMeyer Nov. 2, 194. — **bewirtschaften,** wirtschaftend verwalten, ein gut Adelung; einsichten in die bewirthschaftung .. der feldgüter Goethe W. Meister 5, 2.

Bewohnbar, zu bewohnen geeignet: bewohnbare länder Steinbach; zimmer in bewohnbaren stand setzen; die welt erst bewohnbar zu machen, dann zu bevölkern Goethe Wanderj. 1, 8. — **bewohnen,** Wohnung inne haben: di hure bewonten in dem zil ubiltetiger lüte vil Jeroschin 27159; häuser (Jes. 65, 21), städte (Hes. 36, 10), land (Tob. 14, 7) bewohnen; da es sich nicht um abtretung bewohnter grundstücke, sondern lediglich um unbewohnte wiesen und hutungen handelt Bismarck Reden 5, 11. — **Bewohner,** m. *habitator* Stieler; einer stadt, eines landes, einer wohnung; bewohner des waldes, haines, der luft, des wassers, Tiere, Vögel, Fische, u. a. — **bewölken,** mit Wolken umgeben: der himmel bewölkt sich; übertragen: wollüstiges verlangen bewölkt ihr schwimmend aug Wieland Dian. u. End. 319; jedem .. bewölkt sich schwer die heitre stirn Geibel 2, 71; Part. als bewolkt, trüb von wolken schon bei Henisch; bewölkter himmel; übertragen bewölkte stirn, blicke; hier blüht des bürgers glück in nie bewölktem frieden Schiller Karl. 3, 10.

Bewunderer, m. der bewundert: b. der schönheit, der werke gottes. — **bewundern,** in seelischer Bewegung als wunderbar erkennen: *admirari* bewundern Dies.; etwas heftig bewundern, *gravi admiratione alicujus rei teneri* Stieler; man könnte mich darum bewundern Schiller Räub. 5, 2; was bewundr' ich zuerst? was zuletzt? die herrlichen blumen? oder der finger geschick? oder der wählerin geist? Goethe d. neue Pausias; bewunderte helden, leistungen. — **bewundernswert,** wert des Bewundernswerden: bewundernswerte arbeiten; auch **bewunderswürdig.** — **Bewunderung,** f. das Bewundern; mit subj. Genitiv oder Possessiv: dieser bat unsre glühende bewunderung Wieland Danischm. 28; die bewunderung aller ist ihm gewisz; mit objectivem: bewunderung eines helden, einer that; sein nahme war in aller munde, seine bewundrung lebte in aller herzen Schiller 9, 302; mit Präp.: in bewunderung versetzen; mit bewunderung etwas sehen; er will sein leben an eitle bewunderung setzen Schiller Räub. 2; Äußerung der Bewunderung: stille bewundrungen wandelten dir .. nach Klopstock Mess. 8, 285; Gegenstand: sie sind die bewunderung der ganzen akademie Goethe Götz 1. — **bewußt,** wissend, sich erinnernd, Part. Prät. des ahd., schon mhd. verschollenen biwizzan völlig wissen (während mnd. beweten um etwas wissen weiter lebt); im 16. Jh. oberdeutsch noch in der Form bewiszt: als am tag und männiglich bewist ist Aventin 2, 455; es ist menicklich wol bewiszt Wickram Rollw. 7; mitteld. Form bewuszt, vornehmlich in Formeln; einem ist etwas bewuszt, er weiß davon: gott sind alle seine werke bewust Ap. Gesch. 15, 18; fehler, der ohne das noch niemand bewust Simpl. 1, 336; die sache ist mir nicht bewuszt Steinbach; allwissend bin ich nicht, doch viel ist mir bewuszt Goethe Faust I; ich bin mir bewust, mit Gen. der Sache: alle die bosheit, der dir dein herz bewust ist 1. Kön. 2, 44; ich bin wol nichts mir bewust 1. Cor. 4, 4; ich bin mir keiner schuld bewuszt Steinbach; keines (der beiden Liebenden) mehr sich seiner selbst bewuszt Wieland Ob. 7, 32 (auch in bedeutendem Sinne, vgl. selbstbewuszt); dafür Acc. eines Pron.: das was sie sich bewuszt sind Ag. 12, 10; abhäng. Satz: ohne mir bewuszt zu sein, warum ich beides werde Schiller Karl. 5, 2; ohne solche Beziehung: zwischen freud und angst sieh selber kaum bewuszt Wieland Klelia 3, 320; für den persönl. Dat. ein solcher Acc.: dessen bin ich mich völlig bewuszt Möser Ph. 3, 55; ohne Casus der Person: nimmer kann ich schauen in die augen des geliebten dieser stillen schuld bewuszt Schiller Br. v. Mess. 1100; bewuszt absolut: wozu wir, bewuszt oder unbewuszt, .. mitwirkten Goethe DuW. 11; attributiv: sie .. hatte mein ganzes bewusztes leben mit mir herangelebt 6; vielfach = bekannt, erinnerlich, von etwas, wovon vorher die Rede gewesen: als er Ihnen den bewuszten ring gab Schiller 4, 249; unterthän'gen dank für das bewuszte abzutragen Karl. 2, 5; dasz ich .. meine eigenen lehrsätze in bewuszter materie untergrabe Keller Sinnged. 94. — **bewußtlos,** ohne zu wissen: praktische philosophen, bewusztlose weltweise Goethe DuW. 8; ohne Besinnung: er sank bewusztlos zusammen. — **Bewußtlosigkeit,** f. Zustand des Bewußtlosen, nach beiden Bedeutungen des Adj. — **Bewußtsein,** n. das Sein in bewußtem Zustande, bei ChrWolff noch als zwei Worte: da die dunkelheit der empfindungen das bewust sein aufhebet Metaph. § 796 (dagegen in einem Worte ohne bewustsein § 797); ohne bewusztsein daliegen, bei vollem bewusztsein handeln; volles Gefühl und Verstehen seiner selbst (vgl. auch selbstbewusztsein): die schöne .. die ohne frechheit, gelassen und mit bewusztsein ihrer selbst hereintrat Goethe W. Meister 1, 13; oder einer Lage: er hatte das volle bewusztsein von der zweideutigkeit seiner stellung; still durchsonnt im herzensgrunde vom bewusztsein deiner liebe Geibel 3, 114.

Bezahlen, als Gegenleistung zahlen (mhd. bezaln in dem abweichenden Sinne durch Zahlung erwerben): bezalen, *solvere, exolvere, quasi reddere* Voc. 15. Jh.; eigentlich geld, schuld, zins, pacht, miete, abgaben u. a.; bis du auch den letzten heller bezalest Matth. 5, 26; dasz ich ihn (den Wechsel) so gar zweimal bezahlen muszte Lessing Jud. 6; diese schuld musz Friedland selbst bezahlen Schiller Picc. 2, 4; einem waren, lohn, eine arbeit bezahlen; on das er jm bezahle, was er verseumet hat 2. Mos. 21, 19; etwas teuer, bar bezahlen; das bezahlt mir der gnädige herr mit geld Schiller Menschenf. 1; Redensart das ist gar nicht mit gelde, mit golde zu bezahlen; ein treuer freund ist mit keinem geld noch gut zu bezalen Sir. 6, 15; bezahlte schulden, rechnungen; mit persönl. Acc.: einen, seine arbeiter, dienstboten bezahlen; bezale deinen schuldherrn 2. Kön. 4, 7; barbierer und huren musz man recht bezahlen (Sprichwort) Piscorius 5, 67; er bezahlte Sie doch jederzeit bar? Schiller Kab. 2, 6; bezahlte diener, arbeiter; sich gut bezahlen lassen, sich bezahlt machen, auch sich bezahlen: mit ehre bezahlt sich der künstler Schiller Fiesko 2, 17; sich bezahlen lassen auch in bedeutendem Sinne: er läszt sich bezahlen, nimmt viel für eine Arbeit; von Dingen: diese arbeit macht sich auf andere weise bezahlt; ohne Acc.: der gottlose borget und bezalet nicht Ps. 37, 21; so baut man leichte ge-

rüste für die so bezahlen können Goethe 27, 60; aber mit persönl. Dat.: Paulus soll dir meinetwegen bezahlen Henisch (vgl. nachher weitere Beispiele). Bildlich und uneigentlich: stimme des herrn der seine feinde bezalet Jes. 66, 6; seine beine werden seine heimliche sünde wol bezalen Hiob 20, 11; der herr bezale jm nach seinen werken 2. Tim. 4, 14; das mädchen selbst . . mit deren hoffnung er gern mir zu bezahlen schiene Lessing Nath. 4, 4; mit meinen thränen machst du dich bezahlt Schiller 4, 26; sie bezahle mirs mit ihrem blut M. Stuart 4, 5; bezahlter büttel eines jeden, der ihn mit titel und couvert bezahlen mag Iffland Herbsttag 4, 7; die zeche bezahlen müssen; er muszte seine übereilung teuer bezahlen; gelübde bezahlen = erfüllen Ps. 22, 26. 50, 14; gutes mit bösem = vergelten 1. Sam. 25, 21. — **Bezahlung**, f. das Bezahlen und das dazu Gegebene: b. seiner schuld; b. empfangen, annehmen; gebe sein leben zur bezalung für viele Marc. 10, 45. — **bezähmen**, 1) zahm, gefügig machen, beherrschen, bändigen: bezemen, im zaum halten Henisch, tiere, ein pferd; übertragen die bezähmte widerspenstige; in bezug auf triebe, leidenschaften: bezähme jeder die gerechte wut Schiller Tell 2, 2; refl.: o kaum bezwingen wir das eigne herz: wie soll die rasche jugend sich bezähmen? 1, 4; wie an dem fusze des altars, bezähmt sich auf der schwelle jede leidenschaft Goethe Tasso 2, 4. 2) ein anderes Wort, dem mhd. starken bezemen, mnd. schwachen betemen, betamen geziemen entsprechend, in der Formel bezähmen lassen gewähren lassen: laszt jn bezemen, das er fluche 2. Sam. 16, 11; noch bei Stieler wir wollen ihn bezämen lassen, *morem gerat, satisfaciat voluntati suae*, später für die Schriftspr. erloschen. — **bezaubern**, mhd. bezouberen, durch Zauber berücken: ein mann, der bezauberte das samaritische volk Ap. Gesch. 8, 9; jr unverstendigen Galater, wer hat euch bezaubert? Gal. 3, 1; so man bezaubert oder krank ist Franck Weltb. 133ª; wie den bezauberten von rausch und wahn der gottheit nähe . . heilt Goethe Tasso 2, 1; in neuerer Spr. gewöhnlich freundlicher, wie durch Zauber blenden: die armen dirnen, die von ihrer neuen lebensart nur die angenehme seite sahen, schienen ganz davon bezaubert zu sein Wieland Sylv. 5, 12; nicht als ob ihn die ideen der französischen revolution bezaubert hätten Treitschke 1, 149; Part. Präs. eine bezaubernde schönheit, bezauberndes wesen; die bezauberndste figur Schiller 4, 279; auch: in ihres angesichts bezaubertes oval Wieland Idr. 5, 94; Inf.: tanzte zum bezaubern gold. Sp. 1, 7. — **Bezauberung**, f. das Bezaubern; auch = Zauber; (Zustand) der flüchtig wie jede andere bezauberung dahin schwindet Schiller 4, 44; schauplatz der angenehmsten bezauberung der liebe und des vergnügens Wieland gold. Sp. 1, 7.

Bezechen, zechend trunken machen, trans.: einen bezechen Stieler; ich ehrlicher alter . . bezeche den jungling Hageborn Od. 3, 10; gewöhnlich refl. er bezecht sich am weine Steinbach; Part. bezecht *ebrius* Henisch; der tapfere hauptmann war etwas bezecht CFMeyer Nov. 1, 95. — **bezeichnen**, mit Zeichen versehen, durch Zeichen kenntlich machen, mhd. bezeichenen; bezaichen oder bezeichnen, *assignare, designare, persignare, perfigurare, item innuere* Voc. 15. Jh.; sinnlich mit einem merkmal bezeichnen Stieler; am abgrund geht der weg, und viele kreuze bezeichnen ihn Schiller Tell 5, 2; mit worten, hinweisungen, deutlich etwas bezeichnen; refl.: sich mit dem kreuze bezeichnen, zum schutze; in älterer Spr. bildlich kund thun: pantera diu bezeichenet unsirin trotin (Herrn) Müll.-Scherer 82, 2; später verblaßt kenntlich machen, als kennzeichen dienen: dieses üppigen übermuths, der gemeiniglich den müszigängerischen haufen der bedienten . . bezeichnet Wieland Ag. 3, 195; es bezeichnet die kindliche politische bildung der zeit Treitschke 1, 494; der starke arm, der feste fusz den grenadier bezeichnen musz Droste 411; Part. Präs. bezeichnende äuszerungen, es ist diesz bezeichnend für seine ganze geistesrichtung; einem etwas bezeichnen, zur kenntnis angeben: den weg des siegs bezeichne du dem heer Schiller Jungfr. 2, 4. — **Bezeichnung**, f. das Bezeichnen und das Bezeichnende: bezeichnung der schafherde durch rötel; bezeichnungen für liebe und hasz in einer fremden sprache. — **bezeigen**, verstärktes zeigen, anzeigen: *designare, significare* bezeigen Dief., in älterer Spr. mit bezeichnen sich mischend, neuer davon geschieden, wesentlich auf äußerungen des menschlichen innern beschränkt: er hat mir seine wohlgewogenheit bezeigt Steinbach; an einem wolthaten, einem ehre ebd.; das publicum bezeigte seine zufriedenheit Goethe W. Meister 5, 11; wenn ihr mich so viele freude nicht bezeigen seht Schiller Wallenst. Tod 5, 3; refl.: er bezeigt sich übel, feindsälig, im ungluecke als ein tapfrer mann Steinbach; das kind hatte sich sehr freundlich und zutäthig bezeigt Goethe W. Meister 4, 1; Inf. Substs.: was für ein bezeigen! Lessing j. Gel. 3, 8; für bezeugen: der horizont in flammen bezeigt den ungluckselgen liebesbund Schiller Dido 31; des stifters hohe abkunft zu bezeigen 37. — **bezeugen**, mhd. bezougen, Zeugnis ablegen, als Zeuge bestätigen, etwas, einem etwas: der das gesehen hat, der hat es bezeuget Joh. 19, 35; etwas bezeugen bei gott, mit dem eid Maaler; ich bezeuge mit gott, dasz ich diesen leuten . . verziehen habe Schuppius 592; er sah es, er bezeugte meinen sieg Schiller M. Stuart 3, 5; in älterer Spr. einen bezeugen, Zeugnis in Betreff seiner ablegen, überhaupt bekannt geben: daz in der valschen zunge bezugen solte úf erden Silv. 3173; sintemal jr gewissen sie bezeuget Röm. 2, 15; auch einem etwas: bezeuge jnen und verkündige jnen das recht des königs 1. Sam. 8, 9. Vermischung mit bezeigen: darumb alles . . sich mühesam und geschäftig bezeuget Schuppius 414; da alle ihr erstaunen bezeugen Schiller Paras. 5, 8; sie dürfen liebe ihr bezeugen Uhland 22; Inf. ihn über sein bezeugen gegen Granvella zur rechenschaft zu ziehen Schiller 7, 163.

Bezicht, f. Beschuldigung, *insimulatio* Steinbach; mhd. beziht (Jeroschin 20266), jetzt erloschen. — **bezichtigen**, anschuldigen: eines lasters bezichtiget werden Steinbach; jeder zweifler wäre des kleinmuths bezichtigt worden Treitschke 1, 435; einen sohn . . des verrathes bezichtigen CFMeyer Nov. 2, 68; falsch bezuchtigen geschrieben: die sanftmüthigste der religionen einer schandthat zu bezüchtigen Schiller 3, 512; und bezüchten, was einfaches bezichten für bezichtigen gewährt: will nun solcher verbotenen thaten mich jemand bezüchten Goethe Rein. F. 9; doch wollt nicht drum des leichtsinns mich bezüchten Geibel 1, 102. — **beziehen**, ahd. biziohan (*duxisse* piziuhan Gloss. 2, 666), mhd. beziehen, ziehend bedecken, bekleiden, einnehmen; 1) sinnlich polster mit einer decke, pelz mit tuch, bett mit einer zieche; das billard, der tisch ist grün bezogen; ain pelz der was . . mit einem samite bezogen Wig. 115, 22; burgmauern mit epheu bezogen; geige mit saiten beziehen; bildlich: die alte leier wieder mit einer neuen saite nur bezogen Lessing Nath. 4, 6; wolken beziehen den himmel, schamröte das gesicht, refl.: der himmel bezieht sich mit wolken, das gesicht mit röte; bezogener himmel, bedeckter; bei Jägern und Fischern mit netzen beziehen, Wild, Fische in solchen fangen: dasz er (ein Fisch) darüber mit dem netze bezogen und gefangen wird Prätorius Katzenweit E 8ª; daher in älterer Spr. bildlich = fangen, überlisten: Ferrarius macht gesellschaft mit einer verschlagenen dame, die ihn aber häszlich bezeucht Happel ac. Rom. 53; und noch bei Lessing (ein Auctionsschreiber) be-

zieht seine leute Brief v. 1770; haus, wohnung, zimmer beziehen; der kaufmann bezieht messen und märkte, der soldat lager, quartier; die wachen beziehen nur mit schauer diesen posten Schiller Karl. 5, 6; in älterer Rechtsspr. auch ein gut beziehen au sich ziehen (Weist. 4, 385, Schweiz); ein erb beziehen *cornere haereditatem* Maaler; feindliche truppen beziehen ein land, ein reich wird mit krieg bezogen; mit krieg hab ich bezogen die ganze mädchenwelt Gleim 2, 298; gehalt, gebühren, einnahmen beziehen; der kaufmann bezieht seine waren aus erster hand; der Burgunder, von Braunschweig bezogen Goethe Tagh. 1805; bei Kaufleuten auch einen beziehen, Wechsel auf ihn ziehen; bei Jägern hündin bezieht sich; bezogen, von einer hündin gesagt, die den hund bei der begattung angenommen hat Jacobsson. 2) unsinnlich, erst in neuerer Spr., zug wohin nehmen, verbindung herstellen: ich beziehe mich auf mein voriges schreiben Stieler; sich auf zeugen, auf ein beispiel beziehen Steinbach; Natalie bezog sich auf den arzt Goethe W. Meister 8, 2; scherzreden, die sich auf häuslichkeit bezogen Wanderj. 1, 8; der mensch bezieht alles auf sich Adelung; er bezog meine anspielungen auf seine verhältnisse; ungewöhnlich: dahin bezogen sich ihre gespräche Goethe 28, 279. — **beziehentlich**, was bezogen werden kann (nach beziehen 2); neue übersetzung des lat. kanzleimäßigen *respective*. — **Beziehung**, f. das beziehen, nach dem verschiedenen Sinne des Verbums: beziehung eines bettes, saiteninstruments; einer wohnung; eines landes mit krieg; des gehaltes, der waren u. a.; gern nach beziehen 2: menschen haben beziehungen zu einander; diese worte haben auf uns keine beziehung; ohne jedoch in beziehungen auf die gegenwart meiner mission einzugehen Preußen i. B. 1, 103; geschäfts-, handels-, lebensbeziehungen u. a. — **beziehungsweise**, in bestimmter Beziehung, eingeschränkt: meinungen, welche in diesen briefen vorgetragen werden, können also auch nur beziehungsweise wahr oder falsch sein Schiller 4, 32; neuer auch für beziehentlich (s. d.). — **beziffern**, mit Ziffern bezeichnen, seiten, blätter, gepäckstücke; beziffert bass; mit Ziffern ausdrücken: der angerichtete schaden beziffert sich auf tausend mark. — **Bezirk**, m. Bereich, Umkreis, Verstärkung des ahd. mhd. zirh, zirc Kreis als Ortsbezeichnung, im 15. Jh. in der Rechtsspr. vorhanden: wer eigen und erbe in dem gericht und bezirk des hoegerichts habe Weist. 2, 99 (v. 1486), und so noch bezirk eines amtes, gerichtes; forst-, land-, regierungs-, stadtbezirk u. a.; allgemein: im geschlossenen bezirk der menschlichen seele Schiller 4, 305; in des wissens bezirken Würde d. Frauen; als Neutr.: ins bezirk des innern zimmers Haller 13; früher auch = Umfang: die weite ihres (der Geldstücke) bezirks Simpl. 3, 98; die mauere der stadt hält hundert schritte im bezirke Steinbach. — **bezopft**, mit Zopf versehen: bezopft und gepudert Treitschke 3, 506.

Bezüchten, bezüchtigen, s. bezichtigen. — **bezuckern**, mit Zucker bestreuen: bezuckerte früchte. — **Bezug**, m. Handlung des Beziehens; neueres, erst von Adelung aufgeführtes Wort neben beziehung, mit diesem vielfach wechselnd, nach dem verschiedenen Sinne von beziehen: bezug eines bettes mit neuen überzügen, einer geige mit saiten; daher hier auch das Bezogene: ein neuer bettbezug, ein bezug saiten, so viel ein Instrument erfordert; beim bezuge meines hauses fand ich nur die notwendigsten möbeln vor; bezug der messen, jahrmärkte; der gebühren, steuern, der waren u. a.; häufig nach beziehen 2: an allen naturwesen . . bemerken wir zuerst, dasz sie einen bezug auf sich selbst haben Goethe Wahlverw. 1, 4; wie jedes gegen sich selbst einen bezug hat ebd.; die verschiedenen bezüge zu seiner gemahlin 2, 12; der freiherr, . . überfüllt mit bezügen, rückblicken und seitenblicken Immermann Münchh. 1, 96; formelhaft mit bezug auf Ihr schreiben, in bezug auf das schon gesagte; bezug nehmen auf früheres. — **bezüglich**, was auf anderes Bezug hat, bei Campe als neues Wort, entsprechend dem fremden relativ: ein hierauf bezügliches blatt Goethe Wanderj. 3, 13; bezüglich der rechnung wird ihre richtigkeit anerkannt. — **Bezugnahme**, f. das Nehmen eines Bezugs auf einen oder etwas: mit bezugnahme auf frühere äuszerungen. — **bezugsweise**, wie beziehungsweise.

Bezwecken, 1) durch Zwecken befestigen: als wenn sie die wände mit grünen samte bezweckt hätten Weise bös. Cath. 3, 12; bei den Schuhmachern, mit Zwecken beschlagen, sohlen. 2) zum Zweck haben, beabsichtigen, bei Adelung als neues Wort noch bemängelt: etwas bezwecken Lavater nach Campe; dasz das neue weltreich nur die freiheit der meere bezwecke Treitschke 1, 321. — **bezweifeln**, zweifelnd angreifen, in Zweifel ziehen: ich will es nicht bezweifeln Adelung; das herz eines mannes zu bezweifeln Schiller 4, 43. — **bezwingen**, zwingend unterwerfen, ahd. bidwingan, mhd. betwingen, seit 15. Jh. in unserer Form: bezwingen, *cogere, constringere, valde coartare* Voc.; in schärfstem Sinne, durch Waffen, Krieg: alle völker, die Holofernes bezwingen würde Jud. 3, 11; welche sie bezwungen und unter sich gebracht hatten 1. Macc. 8, 2; (es ist) die grosze stadt bezwungen Schiller Siegesfest; da man ja Dänemark durch die waffen bezwingen wollte Treitschke 1, 466; im Ringen: ein mädchen bezwingen Schiller Fiesko 1, 11; in geistlichem, geistigem Kampfe: welche haben durch den glauben königreiche bezwungen Hebr. 11, 33; so in Bezug auf Gefühle, Schmerzen, Leidenschaften, Begierden: ich rang mit der wollust, bis ich sie bezwang Göckingk Lieb. 120; urtheilt, ob ich mein herz bezwingen kann Schiller Tell 2, 2; auch refl., sich bezwingen: ein tapfrer muht . . kan selbst bezwingen sich Rist Parn. 459; demut, die sich selbst bezwungen Schiller Kampf m. d. Dr.; in Bezug auf Arbeit: dasz das genie . . den widerspänstigsten stoff bezwingen könne Goethe DuW. 7; wie mag, wer seiner launen knecht, ein herrenamt bezwingen? Droste 22; auch eine mahlzeit, vorgesetzte speisen: das ist zu viel, das kann ich nicht bezwingen; mit sächl. Subj., leidenschaften bezwingen uns; wurden doch durch den geiz der römischen haubtleut nachmals zu aufruer bezwungen Aventin 1, 671; ach, wie bezwang und drang dich doch dein edle lieb PGerhard 47; ach, wenn ihr uns nie bezwänget, holde wünsche Tieck Oct. 354. — **bezwinglich**, zu bezwingen, *vincibilis* Steinbach: ein fester nicht leicht bezwinglicher charakter Goethe DuW. 18; vgl. unbezwinglich.

Bibel, f. heilige Schrift, Lehnwort aus dem griech. Neutr. Plur. biblia, Bücher, mit welchem Wort die Schriften alten und neuen Test. gemeinschaftlich bezeichnet wurden; seit dem späteren Mhd., wie im Mittellatein, als Fem. Sing. angesehen, zuerst in einer der fremden näheren Form, dann in der heutigen: *biblia* biblie, bibel Dief.; noch bei Luther die biblien, das heilig gotis wort an d. christl. Adel 1520; sonst aus meiner verdeutschten bibel wider die himl. Proph. 1525; in dem unglück, kreuz und übel ist nichts bessers als die bibel PGerhard 103; deutsche, lateinische, griechische, hebräische u. s. w.; eine chaldäische bibel (bei Zauberein) Schiller 4, 214; in freiem Sinne, von einem unentbehrlichen, immer wieder zu lesenden Buche: Grimms grammatik, der deutschen philologen bibel; karten meine bibel Kind Freischütz; klein bibel, Catechismus Henisch. — Zusammensetzungen: **Bibelanstalt**, f. für Verbreitung von Bibeln. — **Bibelbuch**, n. Bibel: postill und bibelbuch Schiller Räub. 5, 1. — **bibelfest**, fest in der Kenntnis der Bibel; im gemeinen Leben von dem, der Stellen der Bibel mit Beifügung der Kapitel und Verse aus dem Gedächtnisse anführen kann Adelung; den

bibelfesten Markanern Treitschke 1, 509. — **Bibelgesellschaft,** f. zur Verbreitung von Bibeln. — **bibelgläubig,** an den Inhalt der Bibel glaubend: ein bibelgläubiger . protestant Treitschke 2, 233. — **Bibelleser,** m. der die Bibel liest, zumal eifrig. — **Bibelspruch,** m. Spruch aus der Bibel. — **Bibelstunde,** f. Stunde für Erklärung der Bibel in Schule oder Kirche. — **Bibelübersetzung,** f. Übersetzung der Bibel. — **Bibelwort,** n. Wort, Spruch, Stelle der Bibel.

Biber, m. das am Wasser bauende bekannte Nagetier; ahd. bibar, mhd. biber, altengl. beofor; mralter Name, goth. würde er, wenn bezeugt, bibrus heißen, wie litt. bebrus, altslav. bebru; urverwandt ist auch lat. fiber, und altind. babhrús, worunter eine Ichneumonart verstanden; das Wort geht, reduplizierend zu der Stammsilbe bhru braun gebildet, auf das glänzend braune Fell des Tieres. Als Jagdtier ohne Schonzeit: biber und otter haben keine hege, Rechtssprichwort; früher als Speise: schüsseln mit . . biber, storken Garg. 73; auch Haar und Fell heißt so: hut, pelz von biber; und ein langhaariges Wollzeug: seine durchlaucht haben heute einen merde d'oye biber an Schiller Kab. 1,6. — Zusammensetzungen: **Biberbau,** m. Bau eines Bibers. — **Bibergeil,** n. zähe, als Heilmittel geschätzte Masse, die der Biber in einer Blase (als die Hoden des Tieres angesehen) bei sich trägt: pipergail gegen Krämpfe Megenberg 127, bibergeil in Kindsnöten Garg. 196. — **Biberhut,** m. Hut aus Biberhaar.

Biblisch, nach Art der Bibel, der Bibel eigen: biblisch, ausz der bibel genommen, biblische schrift Henisch; nach biblischer sprach zu reden Garg. 137; biblische ausdrücke Schiller 2, 379.

Biderbe, f. bieder.

Bieder, von treuherziger Zuverlässigkeit; ahd. mit verschiedener Betonung bidárbi, bithérbi (Otfrid 3, 1, 40) und bíderbi (Williram 51, 2), ebenso mhd. bíderbe und bidérbe, bedérbe, gehörend zu ahd. bidarf, Inf. bidurfan bedürfen, mit dem eigentlichen Sinne des dem Bedarf entsprechenden, nützlichen, im Ahd. auch von Sachen gebraucht, später auf Personen eingeschränkt und daher allmählich unsere Bed. annehmend. Die Form bíderbe hat sich bereits im 15. Jh. zu bider abgeschlissen: piderman, *vir frugalis et utilis* Voc., bei Luther bidder: ein bidder mann 1. Mos. 25, 27, Variante zu dem späteren from man; später gedehnt bieder (Schottel 288), in nicht häufigem Gebrauch durch das 17. Jh., im 18. nach Frisch 1, 92ᵇ veraltend, was im Jahre 1759 Lessing (5, 309) beklagt. Noch 1785 will es Adelung als veraltetes Wort nur dem komischen Stile zugestehen (Styl. 2, 240), obschon es zu dieser Zeit wieder vielfach in gewählter Spr. gebraucht ward: seid nun so bieder und geht mir meine freiheit wieder Wieland Vogels. 256; stolz und rauh, sonst bieder und gut Lessing Gal. 1, 4; gutmüthig und bieder Goethe Herm. u. Dor. (von 1796); und so bis heute: die maske des biedern, treuherzig groben Oesterreichers Treitschke 1, 601. Nebenbei hat sich in neuester Spr. nedische und ironische Verwendung herausgebildet: der biedere mann, ein biederer jüngling; vgl. anbiedern. Die mhd. bidérbe betonte Form, noch bei Keisersberg als bíderb, hat vorzugsweise auch niederd. als bederve, verkürzt berve weiter gelebt: bedarve, bederve brem. Wb. 1, 64, und taucht im 18. Jh. wieder in der Schriftspr. auf: ein ehrlicher biderber mann Siegfr. v. Lindenb. 2, 300 (v. 1779); biderbe redliche männer Schubart Leb. 31; die biderben sitten der deutschen altvordern Treitschke 1, 309; wohl auch in Betonung und Schreibung bíederbe (mit hieder sich mischend); beide Formen altertümelnd. — Zusammensetzungen: **Biedermann,** m. treuherzig zuverlässiger Mann, schon 15. Jh. (vgl. oben bieder), in späterer Spr. auch beim Veralten von bieder lebendig geblieben, bis heute: er ist ein biedermann; Sprichwort: biedermanns erbe liegt in allen landen; halb titelhaft: schaff den biedermann hinüber Schiller Tell 1, 1; einen würdigen biedermann, pastorn oder rathsherrn lobesan Goethe das garst. Gesicht. Plur. jetzt biedermänner, früher biederleute (Garg. 186). — **Biedersinn,** m. biederer Sinn.

Biege, f. Neigung, Krümmung; sich krümmendes Gelenk, arm-, kniebiege; beim Böttcher (auch biegescheibe, beuge) Gerät um Reifen zu biegen; vgl. beuge. — **biegen,** von gerader Linie abweichen, krümmen (Bedeutungsunterschied von beugen s. bei letzterem); ahd. biogan, mhd. biegen; goth. biugan; altengl. búgan (intranf., auch = fliehen); im Altnord. bis auf das Part. Prät. boginn verloren; urverwandt ist altind. bhuj biegen, griech. phεúgō, lat. fugio fliehe. Die ältere Conjugation des Sing. Präf. ist ich biege, du beugst, er beugt (wie noch Gottsched Sprachk. 344 will, während er für den Imperativ beug schon bieg bietet), wodurch Formenberührung mit dem schwachen beugen entsteht, die sich nach 1770 wieder aufhebt. Falsches schwaches Prät.: ein hund, der sich . . herabbiegte Lessing ant. Br. 16. Fälle intranftiver Fügung in alter hochd. Spr. nicht bezeugt, aber sicher vorhanden, in neuerer nicht häufig: wie der wind wehet, ao biegen die bäume Henisch; der balken biegt, es hängt so voll dasz die äste biegen Steinbach; Sprichwort: es musz biegen oder brechen, und lieber biegen als brechen; in Bezug auf Richtung: der weg biegt um einen felsen herum; von Gebenden: der vater bog eben um die ecke; vgl. auch abbiegen, ausbiegen; tranf., von Körperteilen: rücken, nacken, schultern biegen; den kopf ruckwarts biegen Henisch; starrende füsz die sich nicht biegen ebd.; den hals unters joch Schiller Tell 1, 4; knie, huldigend, flehend (vgl. beugen): dich . . gebognes knies um rettung anzuflehen Goethe nat. Tocht. 4, 4; bog das knie vor einer . . frau CF Meyer Nov. 2, 305; im Part. gebogene nase, gebogener schnabel eines Adlers, gebogenes horn eines Rindes; von Dingen: alte bäum sind bösz zu biegen Henisch; man biegt draht, holz, rohr, metall; hut, hutkrempe biegen; bei Goldschmieden Gewerbsausdruck: si hieg ouch balde bigen von silber eine wigen Elis. 505; gebogenes silber, zu Geräten verarbeitetes; eine brücke hoch über den rand der furchtbaren tiefe gebogen Schiller Berglied; gebogener lauf eines flusses; unsinnlich, vom Recht (vgl. beugen): da er das recht zu gunst der pfaffen bog Schiller Tell 2, 2; und sonst: einem sein red enderen, in ein andern weg biegen oder wenden Henisch; o schlaf! der du . . den schlummer und die träume nieder biegest Tieck Oct. 330; unter eines joches eisenschwere bog er vereinend ihren starren sinn Schiller Br. v. Mess. 38; Ausdruck der Grammatif, worte biegen, *declinare* Frisch; refl., sich biegen und krumb werden, *incurvescere* Maaler; von Menschen: sich zum fenster hinaus biegen; ein niedliches gesichtchen . . bog sich neugierig zum wagen hervor Eichendorff Taugen. 23; zum Grusze: der gote werde boug sich unz an die erde Genes. 31, 39; gern namentlich übertragen, in Bezug auf Verhalten und Gesinnung: sich unter den last setzen und biegen Henisch; man biegt sich . . in ihr joch Lessing Freig. 1, 3; Inf. Subst. ohne sich: dieses schmiegen und biegen Goethe W. Meister 5, 5; von Dingen: bäume biegen sich beim Sturme, äste unter der Last der Früchte; seine reben bogen sich zu jm Hes. 17, 6; pasteten, torten, mandelbrodt, dasz sich die tafeln bogen Hölty 26; sprichwörtlich: er lugt dasz sich die balken biegen; der fluszbiegt sich tief in das land Adelung; hier biegt sich der weg rechter hand ebd. — **biegsam,** leicht zu biegen Stieler (in älterer Spr. biegig): biegsame stoffe; der ring hat . . diese eigenschaft, an jeden finger stracks sich biegsam anzuschmiegen Wieland Ob. 3, 31; übertragen: aeine sehnen sind biegsam erz Geibel 6, 38; biegsame stimme, sprache; der biegsamen hofkunst

Schiller Kab. 3, 1. — **Biegung,** f. Handlung des Biegens: biegung des kopfes nach der seite; Zustand des Gebogenen, krumme Richtung: biegung, krümme Maaler; an der biegung der strasze.

Biene, f. das bekannte, Honig und Wachs bereitende Insect; mhd. bin und bîn (Fem.), ahd. bini (Neutr.); diese Form aber, durch die Endung der schwachen Decl. erweitert, geht auf ursprünglichere, ahd. bia, mhd. bîe, bîge (noch heute bair. bei, bein), altengl. beo, altn. by zurück; urverwandt mit anderer Ableitung littauisch bi-tis Biene. Grundbedeutung unsicher; weder die Wurzeln mit dem Begriffe des Trinkens, Saugens, noch mit dem des Summens, noch endlich mit dem des Bauens lassen sich vergleichen. Als Vogel aufgefaßt, Honig sammelnd, fleißig, schwärmend, summend, stechend: die biene ist ein kleins vögelein, und gibt doch die allersüszeste frucht Sir. 11, 3; im fleisz kann dich die biene meistern Schiller Künstler 30; eine kleine biene flog emsig hin und her und sog süszigkeit aus allen blumen Gleim 3, 227; welche bienen angeln (stechen) mehr? die dörren Garg. 94; bienen schneiden (Henisch), ihnen Honig und Wachs nehmen. — Zusammensetzungen: **Bienenfleiß,** m. Fleiß wie ihn die Biene zeigt. — **Bienenhaus,** n. Haus für Bienen. — **Bienenkönigin,** f. Königin der Bienen. — **Bienenkorb,** m. korbartiges Gefäß, in welchem die Bienen bauen. — **Bienenschwarm,** m. Schwarm, schwärmendes Volk von Bienen, bienschwarm Richt. 14, 8. — **Bienensorge,** f. kleinlich-emsige Sorge: ich habe die menschen gesehen, ihre bienensorgen, und ihre riesenprojekte Schiller Räub. 3, 2. — **Bienenstock,** m. Stock, Behälter in dem die Bienen bauen. — **Bienenvater,** m. der Besitzer und Züchter der Bienen. — **Bienenzucht,** f. Aufzucht, Pflege, Nutzung der Bienen. — **Bienenzüchter,** m. der solches treibt.

Bier, m. gegorener mit Hopfen gewürzter Malzaufguß. Der eigentlich alte deutsche Ausdruck für den Malzaufguß, den man so zu würzen noch nicht versteht, ist altsächs. alo (alo-fat Bierkrug Hel. 2009), altengl. ealo, altnord. öl (gothisch nicht bezeugt); erst seit nachweislich dem 8./9. Jh. kommt für das mit Bitterstoff versetzte Getränk die ahd. Bezeichnung peor, bior, altengl. beor, fries. biar auf, die auch ins Altnord. als bjórr (bier Masc.) Eingang findet; ohne Zweifel ist Name und Sache nudeutsch, wahrscheinlich in Kenntnis heilkräftiger und beruhigender Eigenschaften des Hopfens in gallischen Klöstern erfunden und von daher verbreitet, und mit dem mittellat. Inf. Subst. bibere (gesprochen bivere) = Trank benannt, wovon unser Wort. Die Engländer halten in den Namen ale und beer an dem Unterschiede des ungehopften und gehopften Bieres fest, auf dem deutschen Festlande ist der einheimische Ausdruck zu Gunsten des fremden schon seit 9. Jh. ausgestorben. Als schlichter Haustrank dem vornehmen Wein gegenüber gestellt: dâ trinket nieman bier: si hânt wins und spise vil Parz. 201, 6; es sei gleich gut bier oder wein, so musz es doch getrunken sein Garg. 165; helles, lichtes, dunkles, braunes, weiszes, starkes, leichtes, schweres bier (alte Bierarten aufgezählt Garg. 107 fg.); dasz kartoffeln und dünn bier ein traktament für festtage werden Schiller Räub. 2, 2; bitteres, süszes; verdorbenes, saures bier; sprichwörtlich: etwas ausbieten, wie sauer bier; bier brauen, verlegen, ein Verkaufslager davon haben, schenken, ausschenken, verzapfen, trinken; zu biere gehen, beim biere sitzen, u. a. Sprichwort: damit ich dir rein bier einschenke (sonst reinen Wein) HJvBrannschweig 55. Der Plur. biere nur von Bierarten: die bairischen biere sind dunkel, die böhmischen hell. — Zusammensetzungen: **Bierbank,** f. Bank in einem Bierhause; auf der bierbank sitzen, viel beim Bierwirt verkehren. — **Bierbrauer,** m. der gewerbsmäßig Bier braut. — **Bierbrauerei,** f. Gewerbe eines solchen; Gebäude, wo gebraut wird. — **Bierbruder,** m. spöttische Bezeichnung eines, der gern zu Biere geht. — **Bierfaß,** n. Faß in dem Bier aufbewahrt wird; sprichwörtlich dick, voll wie ein bierfasz; auch Schelte für einen von Bier beleibt gewordenen Menschen. — **Bierfiedler,** m. der zu Bierschenken Musik macht; schlechter Musikant. — **Bierglas,** n. Glas für Bier. — **Bierhaus,** n. Haus in welchem Bier geschenkt wird. — **Bierhefe,** f. Hefe vom Bier. — **Bierkanne,** f. Kanne für Bier. — **Bierkeller,** m. Keller in dem Bier lagert; auch Keller in dem solches geschenkt wird. — **Bierkneipe,** f. Kneipe in der Bier geschenkt wird. — **Bierkrug,** m. Krug, Gefäß für Bier; Dorfwirtshaus in welchem man Bier ausschenkt. — **Bierschaum,** m. Ausschank von Bier; Ort wo solches geschieht. — **Bierschenke,** f. Schenke in der Bier verzapft wird. — **Bierseidel,** n. Seidel für Bier. — **Bierstube,** f. Stube in der Bier geschenkt wird. — **Biersuppe,** f. Suppe aus Bier gekocht. — **Biertisch,** m. Tisch in einer Bierstube, an dem die Gäste sitzen. — **Biertonne,** f. Tonne in der Bier bewahrt wird; auch Schelte, wie bierfasz. — **Bierverleger,** m. der ein Verkaufslager von Bier hat. — **Bierwirt,** m. Schenkwirt, der Bier verzapft. — **Bierwirtschaft,** f. Schenkwirtschaft für Bier. — **Bierzeche,** f. Zeche, Schmaus bei Bier; das für gehabtes Bier einem Wirt zu entrichtende.

Biest, m. 1) erste Milch der Haustiere nach dem Gebären, vorzüglich der Kühe nach dem Kalben. Westgerm. Wort, ahd. biost, piost, mhd. mnl. biest, mnd. bêst, altengl. beost, bȳst; zusammengestellt mit griech. pṓos erste Muttermilch, auch mit sanskr. pîyûsha Biestmilch (Paul-Braune 12, 421); es gehen aber deutsche Formen nebenher, die solche Zusammenstellungen zweifelhaft machen, schweiz. briest, briesch; engl. bresting; auch nasaliert schweiz. briemst, ferner bienst, briestmilch Maaler; die milch, so die eselin gleich auf das werfen gibt, ist dick und wird biensch oder prieschmilch geheiszen Heyden Plin. 214. 2) anderes Biest, n. für bestie, s. dort.

Bieten, darreichen, entgegenhalten; gemeingerm. Wort mit ursprünglicher Doppelbedeutung des Gebens und Befehlens (vgl. zu letzterer ent-, ge-, verbieten), goth. biudan in ana-, faúr-biudan, altn. bjóða anbieten, sich erbieten, auffordern; altengl. beódan, altf. biodan, ahd. biotan, mhd. bieten; die urverwandte altind. Wurzel budh (für bhudh) bedeutet beschenken, aber auch woranf achten; das griech. ebenfalls verwandte punthánomai fragen, erforschen. Die alte Doppelbedeutung erscheint auch noch in unserm einfachen bieten, insofern es zugleich für fordern und gebieten steht (unten 4). Die Präsensformen der 2. und 3. Sing., sowie der Imperativ Sing. lauten noch bei Gottsched Sprachk. 344: du beutst, er beut, beut!, bei Stieler erscheinen aber schon früher diese alten neben den heutigen: bietest und beutst, bietet und beut. Die alten Formen sind auch bei Dichtern bis jetzt nicht vergessen: beutst du deinen hals der strafe Goethe Götz 5; wisse nur das glück zu fassen, wenn es lächelnd dir sich beut (: heut) Geibel 1, 134. Bedeutung: 1) in alter Spr. reichen, versehen mit etwas: peotanti, beotanti *prebens* (*ciburia singulis*, 1. Mos. 47, 12) ahd. Gloss. 1, 287; und reichen, hingeben: themu ih biutu thiz bröt Otfrid 4, 12, 37; bietet brot den flüchtigen Jes. 21, 14; welcher ist .. so jn sein son bittet umbs brot, der jm einen stein biete? Matth. 7, 9; einander die händ bieten Garg. 93; in neuerer Spr. in etwas geschwächter Bed., die teilweise schon in älterer hervortritt, zur Hingabe bereit stellen, anbieten: gabe, geschenk, speise, trank, nahrung; einem einen trunk bieten Stieler; ich bot ihr den arm, führend; einem die hand bieten, vereinigend, stützend, helfend, auch bildlich: die hand zu einem unternehmen, einem werke, vergleiche bieten; dasz man in dieser beziehung bereitwillig die hand bieten werde Bismarck Reden 5, 12; schutz, schirm, hilfe bieten; unvergängliches zu bieten Goethe 47, 138; die wette

biet ich Faust I; ihren lieblingen . . belohnung bieten Schiller 4, 15; die mittel bieten, klippen . . zu umschiffen Bismarck Reden 5, 11; der dem stock jetzt seinen rücken bieten wird Kleist zerbr. Kr. 6; einem die spitze bieten, eigentlich des schwertes, daher = widerstehen: der junge hat mir noch in seinem leben nicht so die spitze geboten Iffland Verbr. aus Ehrs. 4, 3; den streitkräften Wittgensteins . . die spitze zu bieten Treitschke 1, 427; kampf, hohn, trotz bieten; einem den kopf bieten, *resistere alicui* Stieler; ein mädchen, das einst flammen und wellen trotz bot Iffland Frauenst. 4, 7; schwache seite, lücke, blösze bieten; das bietet eine lehre, warnung; in bezug auf die formel des grusses: bot ihm fröhlichen morgen Voß Luise 2, 32; man bot sich einen frostigen guten abend Goethe 16, 159; auch: die bauern boten ihrem rathgeber die zeit Immermann Münchh. 1, 141. Allgemein: einem etwas bieten, etwas schlimmes, beleidigendes entgegen bringen: das lass ich mir nicht bieten; ein volk dem das geboten wird, ist schrecklich Schiller Wallenst. Tod 1, 5; die männer fanden, das dürfe man sich nicht bieten lassen Keller Seldw. 2, 175; aber auch es einem gut, schlecht bieten, freundliches, böses erweisen: derz wol den liuten bieten kan Winsbecke 49, 5; was räucherst du nun deinen todten? hättst du's ihm so im leben geboten! Goethe 2, 243. 2) refl., etwas bietet sich, stellt sich zum ergreifen dar: hier bietet sich eine gute gelegenheit; nützen musz man den augenblick, der einmal nur sich bietet Schiller Karl. 3, 9. 3) bieten als handels- und verkehrswort, gegen einen preis bereit stellen: sie boten im dreissig silberling Matth. 26, 15; geld bieten für waren oder dienste; der krämer bietet seine waren zum kauf; etwas wird feil geboten; wer das meiste bietet, hat uns Schiller Wallenst. Tod 5, 2; aus fordern und bieten besteht doch der handel Immermann Münchh. 1, 129; der meistbietende, der bei steigerungen das höchste gebot thut. 4) bieten in älterer spr. auch = fordern, gebieten: den man in ætte böt Gudr. 416, 1; einen für das gericht bieten Maaler, auch mit Dat.: eim für recht bieten ebd.; er solt im für gericht bieten Fischart Podagr. O 2b; und so noch bei Goethe: auf Schricks! biete den andern! (biete sie auf) Goethe Götz 5; bei Immermann, in einem alten spruche: ich biete, zu sagen mir Münchh. 4, 55; auch = einladen: nu, nu, biethe mich nur (zu gaste) Lessing 3, 37. — **Bieter,** m. der da bietet; zumal bei steigerungen.

Bigott, engherzig oder abergläubisch fromm, jüngeres lehnwort aus dem franz. bigot, unter anlehnung an Gott (betonung bigött): eure bigotte stadt Schiller Ränd. 2, 3; der bigotte Bajuvare Treitschke 1, 359.

Bilchmaus, f. mhd. bilchmûs, siebenschläfer, gattung groszer mäuse in gebirgen.

Bild, n. sichtbare darstellung eines gegenstandes; ein nur dem hochd. und dem niederd. des festlandes eigentümliches wort, ahd. piladi, pilodi, pilidi, mhd. bilede, bilde, altj. bilithi, frief. bilethe, bild; ins schwed. (bild und beläte) und dän. (billede) als lehnwort aufgenommen; ungewisser herkunft. Im 16. jh. noch oft als bilde (1. Cor. 11, 7), mit gleichem Plur. (die bilde die jr gemacht hattet Ap. Gesch. 7, 43), gewöhnlicher aber mit dem heutigen Plur. bilder. Vom Diminutiv bildchen der Plur. bildchen, auch bilderchen: bilderchen hat sie mitgebracht Kotzebue Kleinst. 1, 4. 1) bild als darstellendes kunstwerk, in Metall, Stein, Holz, durch farbe oder zeichnung: jr solt euch keinen götzen machen noch bilde 3. Mos. 26, 1; gegossene bilder 1. Kön. 14, 9; das gulden bilde Dan. 3, 4; ein bunt bilde mit mancherlei farbe Weish. Sal. 15, 4; auf münzen: wes ist das bilde und die uberschrift? Matth. 22, 20; pild schnitzen, hauen, schneiden, stechen Aventin; bild bei den webern, gewebe in figuren; jetzt vielfach im engsten sinne nur auf gemälde, auch zeichnungen, bezogen, bilder malen; ein bild auf leinwand, glas, porzellan; an der wand die bilder Droste 306; lebende bilder stellen, solche gemälde durch gruppierung lebender personen nachahmen; doch bilder seiner helden von statuen Treitschke 2, 51, auch in standbild, erzbild, bildsäule u. a. die weitere bed. wahrend. Sprichwörtlich: schön wie ein bild, ein wahres bild von einem menschen, mit bezug auf die schönheit eines kunstwerkes (vgl. bildschön), zugleich an die bed. des vorbildes (2) rührend. 2) außerhalb der bildenden kunst, sich darstellende gestalt; vorzugsweise in älterer spr. menschliche gestalt und mensch selbst, mhd. wibes bilde, frouwen bilde, mannes bilde weib, frau, mann nach äußerer erscheinung; zeuget einen son, der seinem bilde ehnlich war 1. Mos. 5, 3; das doch nicht zimlich ist, das ein weibliches bild sich des unterstehe B. d. Liebe 271d; jetzt noch in grober spr. mannsbild, weibsbild (j. d.), ungewöhnlich: so lang der Styx geflossen, trug er kein lebendig bild Schiller Kl. d. Ceres; sich spiegelnde gestalt: er sah sein bild im spiegel, im wasser, im auge der geliebten; vor die seele tretende gestalt, erinnerungs-, phantasie-, traumbild; trewme sind nicht anders, denn bilde on wesen Sir. 34, 3; sein bild war immer lebendig in mir Schiller Räub. 4, 2; er sinnt und grübelt allerlei, sucht heitre bilder aufzuwecken Droste 306; in gewöhnl. spr. sich ein bild von etwas machen, er macht sich von seiner zukunft, seinen aussichten ein ganz falsches bild; bei vergleichungen, gleichnis, sinnbild: die lilie das bild der unschuld Goethe W. Meister 8, 9; gestalt zur nachahmung, vorbild, mhd. ein bilde nemen (heute ein beispiel); Adam welcher ist ein bilde des der zukunftig war Röm. 5, 14; nicht auf der erden ist ihr (der Mutter) bild und ihr gleichnis zu sehn Schiller Br. v. Mess. 266; Muster: dieser mann, ein bild der kraft und gesundheit; Harun Alraschid das bild der weisheit Platen Abbass. 1, 66; nachgeahmte gestalt, abbild: lasset uns menschen machen, ein bild das uns gleich sei 1. Mos. 1, 26; (die Weisheit) ein unbefleckter spiegel der göttlichen kraft, und ein bilde seiner gütigkeit Weish. Sal. 7, 26; der mann . . ist gottes bilde 1. Cor. 11, 7; im Sinne des bloßen Scheins (vgl. trugbild): jahrhunderte lang (mag) die mumie dauern, mag das trügende bild lebender fülle bestehn Schiller Spaz. 165. In neuerer kunstspr., seit 18. Jh.: wortbilder, redebilder Figuren Campe; in bildern sprechen; seine sprache bewegt sich sehr in bildern, vgl. bilderreich; in der Tanzkunst, tanzbilder, Figuren, Touren; in der Musik tonbild, Stück von tonmalendem Charakter. — Zusammensetzungen: **Bilderbogen,** m. Bogen mit Bildern. — **Bilderbuch,** n. Buch das Bilder enthält oder aus solchen besteht. — **Bildergalerie,** f. Galerie, in der Bilder hängen; oft Name für öffentliche Bildersammlungen. — **Bilderrätsel,** n. in Bildern aufgegebenes Rätsel, Rebus. — **bilderreich,** reich an Bildern: eine bilderreiche galerie; nach bild 2: in bilderreicher sprache schildern. — **Bilderschrift,** f. Schrift in Bildern, Hieroglyphen; zuerst in Jesens Übersetzung von Dögens Kriegsbaukunst 1648. — **Bilderwerk,** n. Werk aus Bildern bestehend, Gemälde; Druckwerk welches Bilder enthält. — **Bildfläche,** f. Fläche auf der ein Bild hervortritt, z. B. in der Camera obscura, beim Photographen; in neuester Spr. Redensart: er erschien auf der bildfläche, zeigte sich, ward sichtbar. — **Bildgießer,** m. Gießer eines Bildes. — **Bildgießerei,** f. Gewerbe und Werkstatt eines Bildgießers. — **Bildhauer,** m. der aus Holz oder Stein Bilder erstellt: bildhauwer, bildschnätzler Maaler; stein-, holzbildhauer. — **Bildhauerei,** f. Kunst und Werkstatt eines Bildhauers. — **Bildsäule,** f. Standbild: die bildeseulen in Egyptenland zubrechen Jer. 43, 13; der pöbel . . machte sich bildsäulen von ihm Schiller

4, 175; **bildlich**: starr wie eine bildsäule Räub. 5, 2. — **Bildschnitzer**, m. Schnitzer von Bildern, Holzschnitzer. — **bildschön**, schön wie ein gemaltes Bild (Campe): ein bildschöner knabe Keller Selbw. 2, 176. — **Bildwerk**, n. Werk eines bildenden Künstlers; jetzt gewöhnlich künstlerischer, früher handwerklicher Ausdruck: tischer und zimmerleute .. schnitzen bildwerk Sir. 39, 28.

Bilden, ein Bild machen, ahd. bilidôn. bildôn, mhd. bilden; zunächst nach der allgemeinen künstlerischen Bed. von bild, künstlerisch formen, gestalten: das bilde, das sein meister gebildet hat Habac. 3, 18; hat sie (die Götzen) gebildet Weish. Sal. 15, 15; kunstwerke, figuren; becher, schalen aus metall, geschirre bilden; schöne buchstaben bilden Stieler; diesen rappen, den ein magier durch magie gebildet Platen Abbass. 1, 27; der rohe basalt hofft auf die bildende hand Schiller Spaz. 179; Künste, die solche Gestaltung betreffen (Skulptur, Architectur, Malerei) heißen bildende, ihre Tätigkeit wird sonst durch besondere Verben bezeichnet (kirchen bauen, standbilder meiszeln, gieszen, gemälde malen), doch findet sich selbst neben letzterem dichterisch bisweilen bilden: hast du denn zum malen und zum bilden alle lust auf ewig wohl verloren? Goethe Amor als Landschaftsmaler; die himmelskönigin ist drauf (auf der Fahne) gebildet Schiller Jungfr. 4, 3; allgemein, formen, ausgestalten: sin (*ecclesia*) alliu iro werch bilidot nâh gottes willen Williram 106, 14; der .. alliu dine gebildet hat (Gott) Engelh. 5925; der mensch .. die auszenwelt nach seinen eigenheiten bildend Goethe Tagb. 1811; von Geschöpfen: bin ein fleisch gebildet zehen mond lang im blut Weish. Sal. 7, 2; (ein Mann) regelmäszig schön gebildet Goethe 39, 122; wie edel hat ihn die natur gebildet nat. Tocht. 1, 6; zum hirten hat natur mich nicht gebildet Schiller Tell 3, 1; refl.: wie nach und nach sich die pflanze .. bildet zu bluthen und frucht Goethe Met. d. Pflanzen; in Bezug auf das Innere: eines verstand, herz, anlagen bilden; der mensch zur tugend, vollkommenheit gebildet; bilde selbst mein herz, o vater! Hagedorn 1, 3; refl.: wenn Luciane .. sich dort für die welt bildet Goethe Wahlverw. 1, 2; es bildet ein talent sich in der stille Tasso 1, 2; Part. wissenschaftlich, gesellschaftlich gebildet; ein gebildeter mensch, der solche Bildung erfahren hat und das durch seine Führung zeigt; wer ist so gebildet, dasz er nicht seine vorzüge gegen andre manchmal auf eine grausame weise geltend machte? Goethe Wahlverw. 1, 2; freier, mit fächl. Subj.: verhältnisse, umstände bilden den menschen; auch erzeugend formen: staaten, reiche bilden; das gesetz hat noch keinen groszen mann gebildet Schiller Räub. 1, 2; stände seh ich gebildet Spazierg. 66; refl.: krystalle haben sich hier gebildet; grammatisch: wörter bilden; verbalformen durch ablaut, plurale durch die silbe -er gebildet; darstellen: die stadt bildet ein viereck; die männer bildeten einen kreis um den redner; die Saale bildete eine grenze zwischen Deutschen und Slaven; vier elemente innig gesellt bilden das leben Schiller Punschl.; in geschwächtester Bed., an bloßes ausmachen rührend: die mauer bildete ein hindernis für die annäherung; seine beförderung bildete unser gespräch. Veraltet, als Bild einprägen: das exempel nicht in wind zu schlahen, sondern wol in die augen zu bilden Luther 4, 109ᵃ; davon noch einbilden (s. d.). — **Bilder**, m. der da bildet, bildender Künstler: *plastes* pilidâri ahd. Gloss. 1, 612; ein bilder fürstelicher were Minnes. 3, 169; des wappens nette schilder loben den erfahrnen bilder Schiller Glocke 396; in Fabriken, Vorrichtung etwas zu bilden, darzustellen: essig-, salzbilder, vgl. bildner. — **bildlich**, nach Art eines Bildes, durch ein Bild bezeichnend: bildliche erkenntnis (bei der man sich die Dinge unter Bildern vorstellt) Adelung; erlaube mir diesen bildlichen ausdruck Schiller 4, 49; etwas bildlich bezeichnen. — **Bildner**, m. (auch mhd. schon bildenære) bildender Künstler (vgl. bilder): er macht auch .. zween cherubim nach der bildener kunst 2. Chr. 3, 10; in holz arbeitender bildner Wieland Arist. 1; dieses schöne werk des himmlischen bildners Schiller Kab. 5, 7. In älterer Spr. auch bildner, die erst form und gestalt eines yeden dings, *typus* Maaler; und bildner, etwas nach dem man ein andres macht, der richt patron, original ebd., bildliche Vorlage. — **bildnerisch**, vom bildenden Künstler ausgehend: dichterische und bildnerische schöpfungen Goethe 49, 111; den bildnerischen schmuck der Schinkelschen bauten Treitschke 2, 51. — **Bildnis**, f. und n., jetzt nur letzteres, in älterer Spr. Bild, Gleichnis: alliu bildnisse und gliehnisse Myst. 2, 396; das rechten (Rechtsstreit) ist ein bildnüs des fegfeuers Stieler; auch, wie bild, Gestalt, Person: sein bildnus (d. i. der Prosoß sahe natürlich aus, wie uns die mahler .. den Saturnum vorstellen Simpl. 1, 196; gemaltes oder gehauenes Kunstbild, jetzt einzige Bed.: ein bildnis und abgott Richt. 17, 3; da waren allerlei bildnis der würme und thiere Jes. 8, 10; getrauten Sie sich wol sein bildnis unter diesen gemälden zu erkennen? Schiller Räub. 4, 2. — **bildsam**, sich bilden lassend, nach Lessings (11, 648) Zeugnisse ein Wielandsches Wort aus dem Agathon: weil ich die bildsamste bin von allen sprachen Klopstock unsre Spr. an uns (v. 1796); bildsamer stoff. — **Bildung**, f. Handlung des Bildens, in dem allgemeinen Sinne des Verbums: bildung von krystallen, gesellschaften, staaten, verhältnissen u. a.; überall regt sich bildung und strebeu Goethe Faust; etwas gebildetes, in älterer Spr. = Nachbild: *exemplar* bildung Dies.; ein frommer mann ist ein bildung von gott Henisch; Form, Gestalt: der äpfel form und bildung Brockes 9, 161; bildung des gesichts, der fusze, hände; reizende bildungen finden sich an diesem fries; menschliche Gestalt: steigt Raphael herunter, nimmt eines arztes bildung an Schiller 4, 174; die liebliche bildung des mädchens Goethe Herm. u. Dor., jetzt verschwunden; in der heutigen Spr. gern von erlangter Ausbildung des inneren Menschen: wissenschaftliche, gesellschaftliche bildung haben; den mann von welt und bildung CF Meyer Nov. 1, 31; die bildung, welche er (Humboldt) verkundigte, war .. hingabe des ganzen menschen in den dienst der idee Treitschke 1, 205; eine neue politische bildung 211; seelengrösze des bildungslosen mannes (Blüchers) 448.

Billet, n. Zettel, Handbriefchen, Lehnwort aus dem Franz., mit fremder Betonung im vor. Jh. übernommen, früher mit franz. Ausspr. des ll, daher bei Schiller dreisilbig: ich übergab ihm billet und schlüssel 5, 101 (später geändert, Karl. 2, 7), jetzt ll deutsch gesprochen: dies billet von der frau fürstin Freytag Wald. 1; Plur. früher billets: bei solchen billets Schiller Neff. als Ork. 1, 2; volksmäßig: die wunderhübsche billeter Kab. 1, 1; jetzt billete. Als Zahlungsanweisung in bank-, kassenbillet; Platzanweisung in theater-, konzert-, freibillet; Gewinnanweisung in lotteriebillet.

Billig, dem Rechtlichen und Freundlichen gemäß. Ahd. billih (Williram 124, 6), mhd. billich, Ableitung von einem Stamm bil- (vgl. auch unbill), der auch im Altengl. in bilewit freundlich gesinnt (bilewitne *mansuetum* Wright-Wülcker 90, 2) hervortritt, aber weiter sich nicht verfolgen läßt. Die heutige Schreibung hat sich erst seit 17. Jh. verbreitet. 1) in Bezug auf Thun und Gesinnung: billich, recht, *justus, aequus* Dasypp.; in williger und billicher verehrung Garg. 39; billiges verlangen; billige denkweise, forderungen, wünsche; eine solche billige bitte Zesen Rof., Vorrede; billiger maszen Steinbach; dasz euch nichts billiges verweigert werde Schiller M. Stuart 5, 8; billig sein auch gegen seine feinde; so sind Sie billiger, ja .. gerechter gegen diese schöne natur (Seele) Goethe W. Meister 8, 3; es sei

billich oder unbillich Daſnp.; was ist billiger? Schiller Räub. 5, 2; Paulus aber achtet es billich Ap. Geſch. 15, 38; Adv. pillich *merito* Dcc. 15. Jh.; wird billich gelobet Str. 31, 10; so wird diesem umstande . . billig rechnung zu tragen sein Zeitung 1845; formelhaft mit recht: was billig und recht ist, ist gott lieb Piſtorius 1, 74; was dir recht ist, ist mir billig; wie billig: wir hielten diesz wie billig für eine . . legende Goethe Tagb. 1805; mehr als billig: mehr als nöthig und billig ist Wahrverw. 2, 15; dasz ich . . die schonung meiner freunde mehr als billig in anspruch nehme Freytag Soll 1, 315. 2) in Bezug auf Preis, eigentlich dem Wert gemäß, sodann wohlfeil; erſt im 18. Jh. aufgekommen: ich will es billig machen Gellert Fab. 2, 46; vielleicht nimmt es das Buch mein herr gevatter . . für ein billiges von mir au Betichw. 3, 3; billiger preis Adelung; etwas billig handeln, verkaufen; beim billigen manne einkaufen. u. a. — **billigen,** für billig, recht, gemäß finden, mhd. billichen: billichen, *approbare, comprobare* Maaler; solt ich die unrechte wage und falsch gewichte . . billichen? Micha 6, 11; den rath der vorsehung billigen Gellert 7, 77; was du gebilliget, das konnte mir auch recht sein Schiller Picc. 5, 1. — **Billigkeit,** f. das Billigsein, nach beiden Bedeutungen des Adj.: von eren, rechtens und aller pillichkeit wegen D. Städtechr. 2, 74; nach recht und billigkeit verfahren; billigkeit einer forderung; billigkeit der waren, preise u. a. — **Billigung,** f. Handlung des Billigens: er hat es mit meiner billigung gethan.

Bilſenkraut, n. Giftpflanze, Tollkraut; mhd. bilse, ahd. pilisa, bilse; bilsamkraut Heniſch.

Bim, Interj., das helle Anſchlagen von Glocken nachahmend; ablautſpielend, und auch den tieferen Ton bezeichnend, bimbam, bimbambum; auch bimbaum. — **Bimmel,** f. hellklingendes Glöckchen, Schelle Campe. — **bimmeln,** hellklingend klingen, von Glocken, u. nicht edler Spr.: bimmelten sämtliche kirchenglocken Gaudy Erz. 30.

Bims, m. poröser Stein, Lava, ahd. pumiz, mhd. pumz, bumez und bimz, Lehnwort aus lat. pumex; auch **Bimsſtein,** m. — **bimsen,** mit Bimsſtein reiben: *pumicare* pumszen, pimszen, bimsen Dief.; bei Pergamentmachern Kreide auf die Kalbfelle mit Bimsſtein einreiben; abbimsen, abreiben, z. B. feine getöperte Zeuge, um sie glatt zu machen.

Binde, f. Streife zum Binden, ahd. pinta, binda, mhd. binde: b. um den kopf, die augen, den hals, leib, arm, chirurgische binde; (der Arm) mit binden zugebunden Hej. 30, 21; die stirne ist mit der priesterlichen binde . . umbunden Leſſing Laok. 5; bildlich: drei jahre währte der betrug, die binde fällt mir von den angen Schiller Kab. 4, 9; in niederm Scherze: ein glas hinter die binde gieszen (in den Hals). — **binden,** durch ein Band zuſammenfügen; gemeingerm. Wort ganz derselben Bed. wie heute, goth. bindan, altn. binda, altengl. bindan, ahd. pintan, bintan, mhd. binden; urverwandt altind. bandh fesſeln, befeſtigen, und griech. peisma Band, aus pénthma entſtanden. Die Ablautformen des Prät., im 16. Jh. zum Teil noch wie im Mhd., Sing. band, Plur. bunden, fangen von da ab an zu schwanken, Sing. auch bund, Plur. auch banden, bis sie in der 1. Hälfte des 18. zu Gunsten des heutigen Gebrauchs (Sing. band, Plur. banden) sich regeln. Bedeutung: 1) sinnliches binden, durch Band oder als Band befeſtigen, Dinge: baum an den pfahl, last auf den korb, faden um den finger; füllen an den weinstock 1. Moſ. 49, 11; das schweisztuch, das Jhesu um das heubt gebunden war Joh. 20, 7; bunden ju (den Kahn) unten an das schiff Ap. Geſch. 27, 17; band zween centner silbers in zween beutel 2. Kön. 5, 23; mit weidenholz binden Steinbach; band schnell ein tuch um das haupt Freytag Handſchr. 1, 130; auch den zopf in die höhe, die kranze niedriger binden, bildlich: einem etwas auf die nase binden anvertrauen, auch Unwahrheit berichten Adelung; sich eine rute auf den rücken binden, Schmerzliches lange haben müſſen; auf die seele binden, heilig anbefehlen: richt es pünktlich aus. ich bind es dir auf deine seele Goethe Götz 5; eine schuld ans bein binden, als verloren achten, vgl. bein: in Bezug auf Menſchen und deren Gliedmaßen, feſſeln: wir sind er auf komeu Simson zu binden Richt. 15, 10; das er zuvor den starken binde Matth. 12, 29; bunden sie mit stricken Wickram Goldfad. J^b; band seine hende und fusze Ap. Geſch. 21, 11; deine hende sind nicht gebunden, deine fusze sind nicht in fessel gesetzt 2. Sam. 3, 24; bildlich: ihm sind die hände gebunden, er kann nicht wie er will; gebundne hände bei jedem schritt Iffland Herbſt. 5, 16; da wir mit gebundenen handen in diesen kampf gingen Bismarck Reden 3, 29: einen binden, zum Geburts- oder Namenstage beſchenken (vgl. dazu anbinden und angebinde): geliebter schatz! ich soll dich binden Stoppe Parn. 55. 2) bindend formen: kranze, sträusze, ruten, fasser, ballen binden; er bindet besen; er band die blumen zum strausze; sie band das haar in flechten; wir bunden garben auf dem felde 1. Moſ. 37, 7; dort wo man die weizengarben bindet Seume Ged. 51; ein buch binden, aus losen Bogen zuſammenfügen. 3) freier, vereinigen: sich binden, von Sand, Thon u. a., wenn die einzelnen Teile feſt zuſammen gehen; deine zauber binden wieder. was die mode streng getheilt Schiller an die Freude; in der Muſik gebundene noten, gebundenes spiel, ital. *legato*, ohne Pauſen zwiſchen den einzelnen Tönen; in gewerblicher Spr. auch Vereinigungskraft haben, intrans.: leim, kalk, mörtel binden gut. 4) unſinnliches binden, in Bezug auf Menſchen, verpflichten, bei etwas feſthalten: eid, versprechen bindet einen; ich bin ir gebunden gar für eigen Winterſtetten 48, 59; bistu an ein weib gebunden 1. Cor. 7, 27; ich im geiste gebunden Ap. Geſch. 20, 22; vielmehr halte ich mich jetzt für gebundener als jemals Leſſing Minna 5, 5; eide . . binden wohl die lebendigen Schiller Kab. 5, 1; (Bande, die) den soldaten vertraulich binden an das bürgerleben Picc. 5, 1; an die scholle gebundene unterthanen; in Bezug auf einen Liebhaber: sie gewährte ihm ihren umgang und band ihn an sich Keller Seldw. 1, 222; refl. sich an ein versprechen, einen aufenthaltsort binden; ich will mich noch nicht binden, sagt der Eheſcheue; in erster jugend, da sich kaum die seele an vater, mutter und geschwister band Goethe Iphig. 1, 2; ohne Obj.: nichts bindet mehr, als gemeinsames unglück; ehrwort binden nicht Heniſch; im Part. Präſ. bindende zusage, versprechung, verpflichtung (Treitſchke 1, 526. 565. 625); feſthalten, feſſeln, bannen: nam den geist gefangen, und band jn in die wüsten Tob. 8, 3; ergreif den drachen, . . und band jn tausent jar Offenb. 20, 2; dort bindet alle dann ein gleich geschick in ewge matte nacht Goethe Iphig. 2, 1; dichterisch auch schlaf, wahnsinn bindet den menschen; formel hält uns nicht gebunden Uhland 40; allgemein: alles was du auf erden binden wirst, sol auch im himel gebunden sein Matth. 16, 19; in der Studentenſpr. klingen binden, vor dem Schlagen: wir legten uns nach alter fechtweise aus, die klingen waren gebunden, die sekundanten schrieen: los! Hanff Mem. d. Sat. 42; Part. Prät. in der Kunſtspr.: gebundene rede (Adelung), durch Vers und Reim; gebundene warme, im Gegenſatz zur freien; kurz gebunden, von Menſchen, wie kurz angebunden (ſ. anbinden): ein derber, kurz gebundener, etwas roher mann Goethe DuW. 7. 5) mit entſprechenden Zuſätzen auch Gebundenes löſen, vgl. auf-, losbinden, entbinden; als des geschickes dunkle hand, was sie vor eurem auge schnürte, vor eurem aug nicht

auseinander band Schiller Künstl. Erdenw. 241. — **Zusammensetzungen: Bindeglied,** n. verbindendes Glied. — **Bindeisen,** n. eiserner Stab auf Glashütten, zur Befestigung von Glasringen an Glasflaschen. — **Bindemittel,** n. Mittel zum Binden: wachsseife zum bindemittel der farben Goethe 29, 98. — **Bindestrich,** m. Zeichen in Druck und Schrift, Worte verbindend. — **Bindewort,** n. Conjunction, Verdeutschung des 17. Jh. — **Bindfaden,** m. Faden zum Binden: bindfadem, den bindfadem zu einem briefe entzwei schneiden Steinbach; sprichwörtlich: bindfäden regnets heute (gleichmäßig, anhaltend) Droste 33.

Binnen, innerhalb; aus be-innen entstanden, aus dem Mitteldeutschen in die Schriftspr. eingedrungen, bei Luther binnen der stad mauren 3. Mos. 25, 29 in den ersten Bibelausgaben, seit 1541 aber durch in der stadmauren ersetzt; bei Henisch neben der Fügung mit Dat. oder Gen. (binnen der mawren) auch mit Acc. (binnen ein jar, binnen die tagen); seit 17. Jh. häufiger, örtlich mit Gen.: sich mit den tüchern binnen landes gemacht, begnugen lassen Möser Ph. 2, 148; gewöhnlich zeitlich, mit Gen.: binnen eines jahres; binnen einiger tage Wieland Ag. 12, 10; häufiger mit Dat.: binnen drei monaten Stieler; binnen drei stunden Schiller 2, 8; formelhaft binnen jahr und tag; binnen hier und einer stunde bin ich zurück. — Zusammensetzungen: **Binnendeich,** m. in Norddeutschland, innerer Deich eines eingedeichten Landes. — **Binnenhafen,** m. innerer Hafen. — **Binnenland,** n. inneres, nicht am Meere oder einer Grenze liegendes Land. — **Binnenmeer,** n. beinahe von allen Seiten umschlossenes Meer. — **Binnensee,** m. See im Innern eines Landes. — **Binnenstaat,** m. der im Innern eines Landes gelegene, nicht Küstenstaat: binnenstaaten des Deutschen Bundes im Gegensatz zu seestaaten Preußen i. B. 1, 62.

Binse, f. grasartige, zu Flechtwerk verwendbare Sumpfpflanze, ahd. binuz, mhd. binez und binz, altengl. beonet, von unbekannter Abstammung: bintz, ried, mit bintz binden Maaler, Plur. bintzen Aventin; breiten hut, den er aus bintzen geflochten . . hatte Simpl. 2, 256; dach mit binzen gedeckt, korb aus binzen Stieler; die rosse, gras und binsen rauchen (dampfen) Droste 366; Bild des Leichten: wer mit pinzen schlagt, der macht kein wunden Frölich Stob. 443; sind unsre schwerdter von binsen? Schiller Fiesko 4, 7; bänd es auch nur leicht, wie die binse den kranz Goethe vier Jahresz. 69. — Zusammensetzungen: **Binsendecke,** f. Decke aus Binsen geflochten. — **Binsenhut,** m. Hut aus Binsen, Plur. binsenhüet Aventin. — **Binsenmatte,** f. Matte aus Binsen geflochten. — **binsenreich,** reich an Binsen: (ein Moor) das binsenreich sich dehnte Droste 415.

Birke, f. gewisser Waldbaum mit weißer Rinde und festem Holz; der dunkle Name nicht nur gemeingermanisch: altnord. björk (goth. unbezeugt), altengl. beorc, ahd. birihha, mhd. birche und birke, sondern auch urindogermanisch, sanskr. bhûrga, litt. bérzas, russ. bereza; als Maibaum vor die Thür gesetzt; als Wald- und Feldbaum geehrt; unter der birke wehndem dach Freiligrath 3, 140; die Zweige als Ruten und Besen benutzt; die birken geben gute reifen Henisch. — Zusammensetzungen: **Birkenbaum,** m. Birke. — **Birkenholz,** n. Holz der Birke. — **Birkenreis,** n. Reis von der Birke. — **Birkenrinde,** f. die weiße Rinde der Birken. — **Birkensaft,** m. Saft der aus der Birke fließt. — **Birkenwald,** m. Wald aus Birken. — **Birkhahn,** m. **Birkhuhn,** n. eine Gattung in Birkenwäldern lebender Waldhühner.

Birken, von der Birke stammend, mhd. birkîn: ob wir alle tage einen wagen vol birkiner riser ûf unserm ruggen zerslüegin Haupts Ztschr. 8, 215; birkenes holz, birkene rinde Steinbach; aus Birkenholz gemacht: birkin Henisch; birken becher ebd.; birkene stühle, tische, schränke. — **Birkling,** m. unter Birken wachsender Schwamm.

Birne, f. die bekannte Obstfrucht; der Name mit der Frucht aus dem lat. Plur. pira von pirum übernommen, ins Fem. umgesetzt (vgl. kirsche), ahd. pira und bira, mhd. bire, bir, Plur. biren, birn: das n der heutigen Form ist aus der Flexion eingedrungen, schon im 15. Jh. *pirum* ein biren, birne Dief., umgekehrt hat sich bire mundartlich schweizerisch erhalten. Sprichwörtlich: wenn die birne reif ist, fällt sie vom baum; gerät der erste wurf nicht, so fällt die birne beim zweiten; kleine birne, langer stiel; einigermaszen wurde die sehnsucht . . befriedigt, sie erhielt, so zu sagen, wie das sprichwort lautet, eine birne für den durst Immermann Münchh. 1, 72. Auch birnförmiger Körper, bei einer Schnellwage das Gegengewicht; bei Goldplättern Holz zum Durchziehen des Golddrahtes; Folterwerkzeug. — Zusammensetzungen: **Birnbaum, Birnenbaum,** m. Birnen tragender Baum. — **birn-, birnenförmig,** von der Form einer Birne.

Birsch, f. Handlung des Birschens: birsche, auf die birsche reiten Stieler; es giengen drei jäger wohl auf die birsch Uhland 303; frei: auf Amors freier bürsch . . herum zu ziehn Wieland Ob. 6, 37; Ertrag des Birschens: ihr (der Meute) gebell verheisst uns gute pirsch Geibel 1, 159; Gebiet und Gerechtigkeit des Birschens: die hölzer werden genandt först, wildban, bursch Sebiz 567. — **birschen,** mit dem Hunde jagen, mhd. birsen, als höfisches Wort übernommen aus dem franz. berser, berser, mit Bolzen, Pfeil schießen oder jagen, Ende des 12. Jh. bereits eingebürgert: ich kan jagen, birsen, schiezen Bv Hohenfels 1b, 5; die jäger hatten da ir birsen, einr schusz ein thier, der ander ein hirschen Wickram Bilg. 17b; den hirsch birschen Stieler; der junker birschte durch den wald Schiller Theil. d. Erde; bildlich: wie so der tod . . mit seinem hund, dem sturm gebirscht Lenau 443.

Bis, Präp. und Conj. mit der allgemeinen Bed. des Erstreckens, erst mhd. seltener als biz vorkommend (meist durch uz vertreten), wahrscheinlich aus ahd. bi az (letzteres = zu) zusammengeflossen, wie eine mhd. Nebenform bitze, bitz aus bi und ze entsteht; der Sinn schließt den erreichten Grenzpunkt der Erstreckung teils aus, teils mit ein, genaue Bezeichnung des letzteren geschieht durch bis mit, bis und mit (er musz dienen bis mit den 1. october, bis und mit den 1. october). 1) Präp., allein stehend vor Orts- und Ländernamen: sie kamen bis Berlin, wir reisten zusammen bis Italien; zeitlich in Fügungen bis heute, morgen; er bleibt bis weihnachten; bis mittag bin ich wieder da; bis zehn uhr dauert der verkehr; auch: erst noch so lange bis nacht! Goethe Eleg. 1, 15 (gewöhnlich bis zur nacht); formelhaft beim Abschiednehmen heißt es bis montag! bis ostern! (d. h., dann sehen wir uns wieder); bei ungefähren Maß- und Zeitangaben: ein unterschied von acht bis zehn zoll; er bleibt zwei bis drei tage auszen; er schätzte sie zwölf bis dreizehn jahre Goethe W. Meister 2, 4; mit Adverbien, örtlich: bis hierher, bis oben, bis unten; von unten an, bis oben hinauf Hes. 41, 18; zeitlich: bis jetzt, bis nachher (vgl. auch bisher), bis hierher; bisz hichär hat er sich ein freund erzeigt Maaler; bis dahin, früher auch bis so lang, bis noch Henisch; jetzt noch fragendes bis wie lange; vgl. auch unten bislang; am häufigsten in Verbindung mit anderen Präp.; an in örtlichem Sinne: bis an den himel 1. Mos. 11, 4; bisz an die ohren in todsünden gewatet Schiller Räub. 4, 2; zeitlich: bis an den ein und zwenzigsten tag 2. Mos. 12, 18; bis an der welt ende Matth. 28, 20; auf örtlich: er begleitete mich bis auf die höhe; Maß oder Ziel angebend: bis auf den letzten heller bezahlen; bis aufs halb teil einsieden Maaler; dieses Ziel ausschließend: er hat alles bezahlt, bis auf einige kleinigkeiten; zeit-

lich: bleibt bis auf diesen tag Jos. 7, 26; gen, gegen, örtlich: jagten jm nach, bis gen Menuah Richt. 20, 43; zeitlich: es währte bis gegen abend; in, örtlich: bis in die stadt Stieler; zeitlich: bis tief in die nacht sitzen; nach, örtlich: bis nach der stadt gehen; zeitlich: bis nach mitternacht wachen; über, unter, örtlich: verliebt bis über die ohren; bis unter den wasserspiegel; bis über die festgesetzte zeit u. a.; vor, zu, örtlich: bis vor die thür geleiten; vom thor bis zum allerheiligsten Hes. 41, 17; zeitlich: bis vor ostern währte die kälte; fasteten den tag bis zu abend Richt. 20, 26; u. a. 2) Conj., in der ältern Spr. als biz, biz daz Zeiterstreckung hervorhebend, = so lange als: biz dirre jârmarket wert g. Gerh. 1427; du solt in dirre wueste sîn biz daz du lebest Barl. 387, 28, was noch im Volksliede nachklingt: nun reit ich nicht mehr heim, bis dasz der kuckuck kuckuck schreit Jäg. aus Kurpfalz; aber auch zur Zielbezeichnung: durch kürzwile ich sus petelent gie, biz sich diu sunne nider lie Frauenb. 338, 6, wie nachher gewöhnlich: bis sie müde wurden 1. Mos. 19, 11; man sol die thor Jerusalem nicht aufthun, bis das die sonne heisz werde Neh. 7, 3; die völker haben dein geharrt, bis dasz die zeit erfullet ward Gellert 2, 154. — Zusammenrückungen: **bisher, aus** mhd. getrenntem biz her, auch noch bei Luther, in zeitlichem Sinne: von anfang der welt, bis her Matth. 24, 21, gegen: du hast den guten wein bisher behalten Joh. 2, 10; veralket, in der Kanzleispr. bishero; noch bisznero Simpl. 4, 253; Ableitung **bisherig:** die bisherige zeiten Stieler; seine bisherige aufführung; bisherige kosten u. a. — **bislâng,** bisher (an ein jetzt verschollenes bis so lang, so lange als, anlehnend): ungemachs genug . . ertrugt ihr schon bislang Bürger Il. 4, 131; (Gäste) welche bislang horchend dagesessen hatten Keller Seldw. 2, 91. — **bisweilen,** zeitlich hier und da, Zusammenrückung mit dem Adv. weilen, mhd. wilen, zuweilen, seit 16. Jh.: ob wol bisweilen der feulesten saw die gröste möhren wird Mathes. Sar. 24b; ein blindes huhn findet bisweilen auch ein korn. Sprichwort.

Bisam, m. wohlriechender Saft aus dem Beutel eines Tieres (bisamhirsch) gewonnen, jetzt gewöhnlich moschus genannt; ahd. bisamo, bisam, bisem, mhd. bisem, aus mittellat. bisamum entlehnt, was auf hebr. bésem Wohlgeruch, Balsamduft zurück geht; schleck und confect . . von balsam, bisam, latwergen Garg. 28; atmosphäre von eau de mille fleurs und bisam Schiller Kab. 3, 1; als bisem: dasz der schweisz nach bisem . . gerochen Simpl. 1, 147; Sprichwort: bauern riecht der mist für bisam; er weisz was bisam ist und was marderdreck. — Zusammensetzungen: **Bisamapfel,** m. Riechbüchschen in Form eines Apfels: die bisemepfel, die ohrenspangen Jes. 3, 20. — **Bisamgeruch,** m. Geruch von Bisam oder wie von Bisam Schiller Kab. 1, 6. — **Bisamknopf,** m. rundes kleines Riechbüchschen mit Bisam.

Bischof, m. 1) oberster Geistlicher eines bestimmten größeren kirchlichen Bezirks; aus dem griech. episkopos, in der ersten christlichen Kirche Aufseher über eine Gemeinde bezeichnend, ins Bulgärlatein als biscopus aufgenommen, daher ahd. biscof, mhd. bischof, in allen andern deutschen Sprachen ähnlich; es sol aber ein bischof unstreflich sein 1. Tim. 3, 1; bischof von Fulda, Hildesheim u. a., vgl. auch unter bader. 2) Name eines geistigen Getränks; in Amaranthes Frauenzimmerlexicon 1773 als neuerlich aufgekommen beschrieben. — Zusammensetzungen: **Bischofsamt,** n. Amt eines Bischofs, altchristlich eines Gemeindeaufsehers 1. Tim. 3, 1. — **Bischofshut,** m *infula, mitra* Maaler. Schiller Tell 5, 1. — **Bischofsmütze,** f. Mitra. — **Bischofssitz,** m. Wohn- und Amtssitz eines Bischofs. — **Bischofsstab,** m. Stab wie ihn der Bischof als Zeichen seiner Würde trägt. — **bischöflich,** dem Bischof eigen oder gemäß, amt, würde, rechte.

Bise, f. Nord- oder Nordostwind, ahd. bisa, mhd. bise, vornehmlich schweizerisches Wort, das altes i unverändert erhalten hat (ungewöhnlich des nort- oder beiszwinds Garg. 473): bot . . die brust dem föhn und auch der bise Freiligrath 3, 200. Ob das Wort mit dem Verbum mhd. bisen umherrennen wie geplagtes Vieh, toll stürmen, zusammenhängt, steht dahin.

Biss, m. Handlung des Beiszens, ahd. piz, mhd. biz: bisz oder (schweiz.) bitz *morsus* Maaler; bisz eines tollen hundes, einer schlange; übertragen Plur. bisse des gewissens, gewissensbisse; dieser bisz sei in dein eigenes herz gegangen Schiller Fiesko 2, 2; mit vergiftendem bisz tödtet des lästerers zahn Spazierg. 155. Auch gebissene Stelle (vgl. abbisz), Bißwunde: er hat einen bisz auf der wange. — **Bisschen,** n. verkleinernd zu dem folgenden bissen, ein bischen brot, fleisch; häufig in trauticher oder niedriger Rede bischen für ein wenig (vgl. nachher unter bissen); mit beigesetztem Subst.: der nicht ein bischen rath weisz, ein bischen geld zusammen scharren Steinbach; nach meinem tode bleibt ihr mein bisgen armuth gewisz Gellert Betschw. 1, 6; dis bischen leben Schiller Kab. 1, 3; Ihr bischen gesicht 4, 7; ich bezahle dir dein bischen flöte zu theuer 5, 3; mit Adj., Adv. oder Verbum: ein bischen theuer; das ist ein bischen wenig; wenn . . das warme blut ein bischen muntrer springt Schiller an einen Moralisten; freilich halt ein bisgen lucker gewesen Räub. 4, 3; meine tochter ist noch ein bischen oben aus Goethe Stella 1; ein klein bischen warten müssen; du hast mich ja gar kein klein bischen lieb, sagt die Mutter scherzend zum Kinde; dafür komm ein bisslein her Steinbach; südteutsch bissel: das bissel bodensatz meiner jahre Schiller Kab. 1, 3. — **Bissen,** m. so viel abgebissen wird, abgebissenes Stück, ahd. pizzo, bizzo, mhd. bizze; *buccella, bolus*, bisze, bisz Dief.; noch bei Henisch bisz, mundvoll, aber auch im 16. Jh. schon in heutiger Form, mit in den Nominativ gedrungenem n der Flexion: tunke deinen bissen in den essig Ruth 2, 14; dem ich den bissen eintauche und gebe Joh. 13, 26; kleine, grosze, schmale bissen; ein guter bissen Garg. 79; ein leckerer bissen, leckerbissen; mit beigesetztem Subst., in älterer Spr. häufig im Gen.: wil euch ein bissen brots bringen 1. Mos. 18, 5; das ich einen bissen brot esse 1. Sam. 2, 36; um einen bissen trocken brod Schiller Räub. 1, 2; sprichwörtlich: sich den bissen am munde absparen; man musz den bissen nicht gröszer machen, als das maul; in freierem Sinne ein fetter bissen, etwas gutes einem Zukommendes; ein gefundener, etwas zufällig Erlangtes; von schönen Mädchen: der bissen ist für dich zu fein Goethe Scherz L. u. R. 2; was ist das für ein leckerer bissen! Keller Seldw. 2, 84; in älterer Spr. auch = wenig, in biblischer Verstärkung der Verneinung: fragt kein bissen darnach, wie und was man predigen solle Luther, Verman. an die Geistlichen 1530; vgl. bischen. — **bissig,** zu beiszen geneigt, scharf angreifend, in älterer Spr. öfter beiszig (s. d.): *mordax* bissig Dief.; ainen piszigen hund Frölich Stob. 420; Socrates hett zwei böse bissige ubelzogne weiber Herold Ee 98b; eines jägers hund . . eine so bissige bestie Schiller Räub. 1, 2; bissige salben Stieler; bissige worte ebd.; scines . . bittern, bissigen humors Goethe DuW. 10; scharf auf der Zunge, beiszend (s. d. 4): rauch einer bissigen zigarre Gaudy Erz. 43.

Bistum, n. Würde und Gebiet eines Bischofs, ahd. piscoftuom, auch verkürzt schon biscetuom und bisctuom, mhd. bischtuom und bistuom: sein bisthumb empfahe ein ander Ap. Gesch. 1, 20; Plur. bistumer Simpl. 3, 222; die bisthümer sind verwandelt in wüstthümer Schiller Wallenst. Lager 8. — **bisweilen,** f. unter bis.

Bitte, f. Handlung des Bittens und das worum man bittet; ahd. peta, beta, mhd. bete, niederd. bede;

aber die Form bita ahd. daneben Otfrid 2, 14, 58, und diese ist, unter Anlehnung an den Vocal des Verbums, im 16. Jh. die herrschende geworden; Plur. bei Luther noch bitte, später nach schwacher Decl. bitten (der die bitten in geschrift gestelt, fürtregt Maaler): mein bitt und beger ist Esth. 5, 7; thet eine bitte an jn umb jr volk 4, 8; nu bitte ich eine bitte von dir 1. Kön. 2, 16; so bitt ich diese bitt B. d. Liebe 202b; die bitte des elenden schlahe nicht ab Sir. 4, 4; herzliche, dringende, ungestüme bitte; eine bitte an jemand haben, thun, richten; lasset ewre bitte (Plur.) . . kund werden Phil. 4, 6; darf ich die bitte auszusprechen wagen, die mich hieher geführt? Schiller Karl. 2, 3; eine bitte gewähren, erhören; der herr gewere dich aller deiner bitte (Plur.) Ps. 20, 6; gewährt mir die bitte Schiller Bürgsch.; in neuerer Spr. unverstanden, wo der Sinn des erbetenen allein scharf hervortritt: er aber gab jnen jre bitte Ps. 106, 15; Pilatus aber urteilet, das jr bitte geschehe Luc. 23, 24; so wissen wir, das wir die bitte haben, die wir von jm gebeten haben 1. Joh. 5, 15. Mit Bezug auf die Bittformeln im Gebet des Herrn: alle zehen gebote und alle sieben bitten im vaterunser Schiller Kab. 2, 4; scherzweise heißt eine böse Frau die siebente bitte (‚erlöse uns vom Übel'); ein muster von einem alten, häszlichen, keifischen weibe, das schon seit vierzig jahren aus der sechsten bitte in die siebente getreten war Seume Spaz. 1, 22.

Bitten, Anliegen vortragen, einen um etwas angehen. Gemeingerm. starkes Verbum mit einer selteneren Präsensbildung, goth. bidjan, altnord. biðja, deren j sich dem stammschließenden Consonanten angleicht: altengl. biddan, ahd. pittan, bittan, mhd. nhd. bitten (gegen Prät. bat, Part. gebeten). Sichere Vergleiche zu urverwandten Sprachen fehlen, Urbedeutung unsicher; doch ist die Vermutung noch immer nicht abzuweisen, daß die Vorstellung des Niederfallens, sich zu Boden streckens, die in der zu bett (s. d.) gegebenen Wortreihe auftritt, auch hier zu Grunde liege. bitten, in formelhafter Verbindung mit flehen: flehen unde bitten Freidank 2, 20; wer denn bittet und flehet 1. Kön. 8, 38; auf meinen knieen, ich bitte! ich flehe! Goethe Großc. 2, 6; mit näherer Bezeichnung durch Adverbien: sehr, hoch, dringend, demütig, fuszfällig, ungestüm bitten; in absoluter Stellung: bittet, so wird euch gegeben Matth. 7, 7; in älterer Spr. mit und ohne persönl. Acc. und Gen. der Sache: dem enmag ich niht versagen mê, des er mich gebeten hât Walther 113, 35; dô er urloubes bat Iwein 2920; im Nhd. ist statt des Gen. ein Acc. bei mehr allgemeiner Fügung eingetreten: so jr den vater etwas bitten werdet Joh. 16, 23; diesz einzige bitte ich dich, . . ich bitte es dich um unsers ungewissen glücks willen Lessing 3, 40; ich bitte dich nur dies Goethe Faust I; gewöhnlich aber die Präp. um mit Acc., wie auch schon mhd.: unsern herren got bat er in beiden umbe bulde Greg. 2116; so jn sein son bittet umbs brot Matth. 7, 9; er bat umb ein almosen Ap. Gesch. 3, 3; er bittet mich um eine gefälligkeit; ich bitte nicht um mein leben Schiller Bürgsch.; statt des persönl. Acc. präpositionale Fügung, bei einem um verzeihung, entschuldigung bitten; mit abhäng. Satze: ich bitte dich dasz du kommst; bitte den herrn, das er die schlangen von uns neme 4. Mos. 21, 7; baten jn, er wolt . . sie nicht alle vertilgen 2. Macc. 12, 42; mit Inf.: er bat in lange suiten bæn Parz. 420, 29, der später mit zu vermitteln wird: er bat näher zu treten; bitte, sich beiderseits nicht zu incommodiren Kotzebue Pagenstr. 3, 8; mit Acc. der Sache: eine bitte bitten, vgl. unter bitte; eins bitte ich vom herrn Ps. 27, 4; ein zeichen bat ich, wenn ich bleiben sollte Goethe Iphig. 1, 3, gewöhnlich erbitten (s. d.); für einen, etwas bitten: bittet den herrn fur mich 2. Mos. 8, 8, für eines wohlergehen, genesung in der kirche bitten, vgl. fürbitte; formelhaft ironisch: dafür ist gebeten Lessing Juden 19 (das soll schon verhindert werden); sachte! dafür wird gebeten sein Schiller Kab. 4, 3; einen frei, ledig bitten; wurden zwei brüder . . zur bergwerksarbeit verdammt, die noch bis diese stunde nicht losgebeten sein Sturz 1, 237; einen zu gaste, zur mahlzeit, auf eine tasse thee bitten; bat jn zur hochzeit Tob. 9, 7; bat sich . . auf ein morgenbrot zu gaste Schiller 6, 97; sprichwörtlich: ungebetens gäste setzt man hinter den feuerherd; ungewöhnlich mit sächl. Subj.: sie hört um einlasz worte bitten Lenau 300; formelhaft höfliche Wendungen, vielfach als Zwischen- oder Nachsätze: ich bitte; gekürzt bitte!; wenn ich bitten darf; wenn die kleine Wilhelmine bitte, bitte! sagt, und man thuts nicht gleich Schlegel Luc. 31; bitte um verzeihung, wenn wir stören Benedix Stud. 2, 4; abwehrend: bitte, das bleibt mein geheimnis Wespe 1, 5; ‚bewahren sie ihn als andenken'. nein, ich musz bitten 3, 7; ohne dich in unser spiel zu mischen, . . wenn ich bitten darf Lessing Minna 5, 5; Inf. als Subst.: das du erhörest das bitten und beten, das dein knecht fur dir thut 2. Chr. 6, 19; wurde . . mit bitten und anliegen behelligt Treitschke 1, 231; sprichwörtlich: groszer herren bitten ist gebieten; bittens und wünschens geht viel in einen sack. — In Zusammensetzungen: **Bittgang**, m. feierlicher Gang, Procession, um von Gott oder den Heiligen die Abwendung eines Übels zu erbitten. — **Bittgesuch**, n. Gesuch, worin man um etwas bittet. — **Bittschreiben**, n. Schreiben worin man bittet; ebenso **Bittschrift**, f. — **bittweise**, in der Weise des Bittens: etwas bittweise begehren.

Bitter, von eigentümlich scharfem, dem süßen entgegengesetzten Geschmack; goth. baitrs, altnord. bitr, altengl. biter und bitter; ahd. bittar, mhd. bitter, bei welcher Form die hochdeutsche Verschiebung des t zu z wegen der folgenden Ableitung -er unterblieben ist, das Wort gehört zu beiszen. Es steht 1) in eigentlichem Sinne, oft an den Begriff sauer rührend, manchmal selbst in ihn übergehend: *amarus* bitter, pitter Dief.; *acer* pitter, *acerbus* bitter ebd.; bittre früchte, arzneien; etwas ist, schmeckt bitter, daher wieder bitterer geschmack; jre drauben sind gall, sie haben bittere beere 5. Mos. 32, 32; voll bitter galle Ap. Gesch. 8, 23; säck voll bitterer mandeln Garg. 97; bitter wie wermut; bildlich: einen bittern trank trinken müssen u. a. 2) übertragen, auf Personen von scharf erregtem Gefühlsleben: ein bitter mensch trachtet schaden zu thun Spr. Sal. 17, 11; die Chaldeer . . ein bitter und schnell volk Hab. 1, 6; und von Gefühlen solcher Art: bitterer zorn, groll, hasz; habt jr aber bittern neid und zank in ewern herzen Jac. 3, 14; wie bitter feind er den Juden were 2. Macc. 14, 39; hier fühl ich, dasz ich bitter werde Schiller Karl. 1, 2; von Äußerungen die aus solchem Gefühl hervorgehen: bittre worte, klage, bittrer tadel; bittere und tiefe feindschaft Henisch; zur härte fügt ihr noch den bittern hohn Schiller M. Stuart 1, 1; und von dem, was zu solchem Gefühl zwingt, Weh erregend: bittre not, bittres elend, weh, der bittre tod, bittre reue; da hielten sie eine seer grosze und bittre klage 1. Mos. 50, 10; es war mein stummer blick ein bittrer vorwurf ihr und ihrem buhlen Goethe Iphig. 2, 1; wie bitter die schmerzliche flucht sei Herm. u. Dor. 1; Siegfried nur einen stecken trug, das war ihm bitter und leid genug Uhland 332; dämpfen den rauch der bittern zeit Logau 1, 190, 98; eine bittre wahl Schiller Picc. 1, 2; bittre grimmige kälte; (der Winter) brachte mir des bittern viel Geibel 1, 47; von Schmerzen selbst: du bringer bittrer schmerzen Schiller Tell 4, 3; auch bittre zähren, thränen; man höret eine klegliche stimme und bitters weinen Jer. 31, 15; wie sie bitter weinte Goethe Iphig. 2, 1. In abgeschwächterer Bed.: es ist sein bittrer ernst, es ist

ihm bitter ernst mit seinen worten; vgl. auch bitterböse, bitterkalt; ironische formel: das ist nicht bitter; die mährchen von Babiole, vom widder .. sind hübsch; doch glauben sie mir, das ihre war auch nicht bitter! Wieland Amad. 2, 31. 3) bitter, als neutr. in subst. Decl. = bitterer stoff: das reine bitter, welches aus dieser pflanze gewonnen wird; als masc. in subst. oder adjectiver Decl. = bitterer schnaps: einen bitter oder bittern trinken. — Zusammensetzungen: **bitterböse**, äußerst böse: ein sehr bitterböses weib HSachs; befindet sie sich jetzt in einer ziemlich gereizten, unfriedsamen und bitterbösen stimmung Heyse Par. 2, 69. — **bitterkalt**, äußerst, empfindlichst kalt: eine bitterkalte nacht. — **Bittersalz**, n. salz welches bitter schmeckt. — **bittersüß**, von zugleich bitterm und süßem geschmack. Als subst. neutr. name einer pflanze von der art des nachtschattens. — **Bitterwasser**, n. mineralwasser von bitterm geschmack.

Bitterkeit, f. bittere art; nach der eigentlichen wie übertragenen bed. des adj.: ez sänftigt den würzen und den kräutern .. ir bitterkait Megenberg 293, 18; des tods bitterkeit 1. Sam. 15, 32; bitterkeit und grimm und zorn und geschrei sei ferne von euch Eph. 4, 31; seitdem du schwandest, trug bitterkeit mir jeder tag im munde Bürger verlust; meine seele (ward) mit schmerz und bitterkeit erfüllt Freytag Val. 5; bitterkeit .. aus diesen unterhandlungen fortzulassen Preußen i. B. 1, 31. — **bitterlich**, 1) adv., mhd. bitterlîche: gieng heraus, und weinet bitterlich Matth. 26, 75; bitterlich soltu seufzen Hes. 21, 6; bitterlich klagen 27, 30; so fangen sie .. so bitterlich an zu heulen und zu weinen Wieland Amad. 4, 4. 2) adj. für älteres bitterlicht, ein wenig bitter: bitterlächt, zum teil bitter Maaler; bitterlich, *amarulentus, subamarus* Stieler; bitterlicher geschmack.

Blach, flach, wesentlich nur vom felde, mhd. blach, als nebenform zu flach gefaßt (vgl. Beitr. 12, 411 fg.): im blachen felde 2. Kön. 14, 25; blaches feld Stieler, und noch jetzt: auf dem blachen felde CFMeyer Nov. 1, 341. Bei landwirten blacher frost und blachfrost, frost ohne schneedecke. — **Blachfeld**, n. flaches feld, ebene, in Luthers Bibel: alles blachfeld 5. Mos. 4, 49; jagt sie herunter ins blachfeld 1. Macc. 3, 24; lagerten sie sich auf dem blachfeld 3, 40 (in gleichzeitigen Bibelübertragungen von Ingolstadt, Worms, Zürich vermieden und durch flach feld, ebenes feld ersetzt, vgl. Kluge Luth. bis Less. 79); im vor. Jh. schon veraltet (Adelung), jetzt bisweilen noch dichterisch: Marengos dusteres blachfeld Platen Od. 20.

Blaff, 1) Interj., knall der flinte nachahmend: blaff! liegt er Goethe Götz 3. vgl. baff. 2) Masc. kurzes einmaliges bellen eines hundes: so weit um dieses haus herum der blaff meiner hunde reicht Freytag Soll 2, 39; vgl. im Niederd. hundeblaff als entfernungsmaß. — **blaffen**, kurzen bellenden laut ausstoßen, von hunden, im 15. Jh. schon (Teufels Netz 2379 C) bezeugtes tonwort (vgl. baffen), namentlich im Niederd. häufig; der hund blafft Adelung; anders von dem stoßweisen springen des eichhörnchens: das eichhorn blafft von zweig zu zweig Droste 72.

Blahe, f. grobes leintuch, meist als schutzdach über einen leiterwagen; auch jagdtuch aus grobem linnen; mit verschiedenen landschaftlichen nebenformen, blache, oberfächs. schweiz. blane, tirol. blâch; (aus dem papyrus) machens plahen Aventin 1, 173; graue plane (des lastwagens) Freytag Erinn. 37; als lehnwort aus lat. plaga jägernetz, plagula decke, tuch vermutet, wogegen doch altnord. blæja decke, leichentuch spricht. — **blähen**, 1) tonwort, vom geschrei des schafes; schon ahd. plêgan d. i. blêjan, mhd. blêwen *balare* Dief.; man hört blähende schafe; vgl. bähen 2. 2) anderes blähen, von luft oder wind anschwellen, ahd. plâjan, mhd. blæjen, altengl. blâwan, urverwandt mit lat. flare; bläyen, auftreiben Maaler; in eigentl. sinne, der wind bläht die segel; die backen blähen; ungewöhnlich: ein busen reizt, der, jugendlich gebläht, die augen blendt Wieland Mus. 3, 132; übertragen: seinen bauch so bleben mit losen reden Hiob 15, 2; desto ärger bläht den guten mann der leidge eigendünkel Wieland Wasserk. 52; refl. im eigentl. sinne: der vrosch hæt gern gelichet sich dem ochsen; vaste blât er sich Boner 46, 12; (er sah) die blüten dicker saat sich an den wassern blähn Hagedorn Fab. 1, 1; übertragen: die liebe .. blehet sich nicht 1. Cor. 13, 4; wie würde sie sich gebläht haben! Iffland Hagest. 5, 10; sich pfauen gleich zu blähn in seinem heldenthum Wieland Ob. 12, 4; Part. Präs. ohne sich: die am arme seichter thoren blähend mit dem fächer ficht Schiller an Minna; intranj., zumal von wirkungen genossener speisen: bohnen, rüben blähen; blähende speisen: rinderkrankheit: es blähte ihm seine beste kuh JGotthelf Schuldenb. 211. — **Blähung**, f. das blähen; namentlich als wirkung genossener speisen: rüben verursachen blähung; an blähungen leiden.

Blaken, qualmend, rußig brennen; niederdeutsches, erst neuer allgemeiner gewordenes wort: das licht blaket Campe.

Blank, glänzend hell, ahd. planch, blanc, mhd. blanc, im ablautverhältnisse zu blinken, in das romanische, als franz. blanc, ital. bianco, eingedrungen; in der älteren spr. gern von dem glanze der menschlichen haut, mhd. blanke arme, hende, zene u. s. w.; später seltener: lilgenblanke wollngelinde händlin Garg. 143; ein blankes mägdlein Stieler; des berges maid in ihrer festen gliederpracht, in ihrer blanken fröhlichkeit Droste 235; auch: die augen blau und blank Uhland 205; gewöhnlich von metall: blankes erz, blanker helm; mit blankem golde zahlen; namentlich auch blankes schwert; daher formelhaft mit blanker waffe verteidigen, wehren; während die Russen den bergkirchhof .. mit der blanken waffe nahmen Treitschke 1, 550; blank mit einem stehen, auf kriegsfuß; etwas blank putzen, scheuern, blankgescheuert Kleist zerbr. Kr. 6; (die alte Liebe ist) eingerostet, keine möglichkeit sie wieder blank zu bringen Benedix zärtl. Verw. 2, 2; stiefeln blank machen, blanke stiefeln (erst seit 18. Jh. durch die sog. engl. Wichse); blanker wein, heil glänzender, weißer: eine kanne blanken wein Geibel 1, 49; blankes wasser, der blanke see; die gegend unter dem schlosse lag als ein blanker see Goethe Wanderj. 2, 5; weiß, von pferden der schimmel, schon ahd. uten einemo blanchen rosse Notker Boeth.; weiße menschen im gegensatz zu Mohren: ans meer! den blanken menschen verkauft Freiligrath 1, 37; auch das blanke im auge, das Weiße; ebenso blanker schnee, ein blankes hemd; schwindlicht tief unten land und meer wechselnd als dunkele und blanke streifen Immermann Münchh. 2, 59; rein gewaschen: blank sind wir ganz und gar Goethe Faust 1; sprichwörtlich: auszen blank, innen stank; abgeschwächt zu dem sinne bloß: den blanken hintern zeigen; = nichts als: das ist blanke, baare lüge; mein wild rannte glücklich in den blanken betrug Schiller Fiesko 4, 13; offen, klar: jetzt hab ichs blank Kab. 2, 4.

Blase, f. rundlich aufgeblähte haut, ahd. blâsa, mhd. blâse, hier nur auf den harnbehälter des leibes bezogen: din blâse oder din blâter ist ain vaz des harmprunnens Megenberg 34, 11; vgl. harnblase, schweinsblase; Erweiterung des begriffs zu dem aus jenem behälter gefertigten, blase = beutel, tabaks-, geldblase; anderes ähnliches: blasen auf der haut, brandblasen; honigblase der insekten, giftblase der schlangen, luftblase, gallenblase der fische; blasen auf dem wasser; das wasser wirft blasen auf; hübsch durch ein strohhälmchen drein (in das seifenwasser) geblasen, treibt blasen auf Schiller 2, 377; mein gehirn treibt öfters wunder-

bare blasen auf Karl. 2, 8; weg wie blasen Fiesko 2, 17; leere Räume im Gebäck, auch in gegossenem Metall heißen blasen; auch Metallgefäße von Blasenform, destillier-, branntwein-, ofenblase; studentisch ist blase eine lose, nicht farbentragende Vereinigung Studierender zu wissenschaftlichen oder geselligen Zwecken, freier überhaupt eine kleinere Gesellschaft. — Zusammensetzungen: **Blasenstein,** m. in der Harnblase befindliche Steinbildung. — **blasenziehend,** Blasen auf der Haut ziehend: blasenziehende mittel, pflaster.

Blasen, bewegte Luft forttreiben; goth. blêsan; altnord. blâsa; ahd. plâsan, blâsan, mhd. blâsen; altengl. entspricht blâwan ganz gleicher Bed., und zeigt, daß von dem Worte bloß blâ- wurzelhaft ist, daß es somit in die Verwandtschaft zu blähen 2 gehört. Den reduplizierten Verben angehörig; komisch und niedrig das ablautende Prät. blus; er that das horn aufs maul und blus (: methodus) MClaudius. 1) stark wehen, vom Winde: bliesun wintâ Tat. 43, 1; der wind bleset wo er wil Joh. 3, 8; der nordost blies ganz sachte Zesen Ros. 11; der wind bläst stark und voll Wieland Ob. 7, 4; in die segel blasen; allgemein: kalt her bläst es aus dem wetterloch Schiller Tell 1, 1; auch: die bälge blasen Eisenh.; von belebten Wesen, ungemein stark hauchen; intrans.: blesestu ins funklin Sir. 28, 14; einem oder einen ins gesicht blasen; sprichwörtlich: du blasest sehr, und behaltest doch das meel im maul Henisch; er muste in die büxen blasen ebd., noch jetzt in die büchse blasen, Strafgeld in eine Vereinkasse erlegen, wohl aus Schützenkreisen stammend; mit .. aufgezogenen augenbrauen und blasenden backen Wieland gold. Sp. 1, 8; trans.: der blies in einen becher den schüm von dem biere Helmbr. 1166; dabei fächelte sie sich .. und blies die luft von sich Eichendorff Taugen. 29; (die Sonne, persönlich gedacht) bleset citel hitze von sich Sir. 43, 4; die suppe blasen, daß sie kalt werde, auch die suppe kalt blasen; was dich nicht brint, das blase nicht Henisch; falsche leute können kalt und warm ausz einem munde blasen ebd.; bildlich einem staub in die augen, etwas in die ohren blasen, syl. ohrenbläser. 2) durch Hauch Ton erzeugen: singent imo mit hornen blâsendo Notker Ps. 97, 5; sîne engilâ .. blâsent irô horn Otfrid 4, 7, 41; solt jr mit den drometen blasen 4. Mos. 10, 10; auf der posaune, ins horn blasen; giengen und bliesen die posaunen Jos. 6, 8; auch zur Bezeichnung einer Kunstfertigkeit er bläst die flöte, trompete, versteht sich darauf; ferner ein lied, signal, feuerlärm, marsch, zum angriff, ruckzug blasen; blast! blast! o wären es die schwedschen hörner Schiller Wallenst. Tod 3, 23; Instrumente als Subj.: dort wo die schalmeien blasen Goethe L. d. Verl. 8; was blasen die trompeten? Arndt 283; die blasenden instrumente Eichendorff Taugen. 119. Sprichwörtlich: sie blasen alle in ein horn, *omnes congruunt* Henisch; trübsal blasen, wohl eigentlich ein trauriges Lied anstimmen, daher im Leib sein: der bursche sitze am schatten und blase trübsal JGotthelf Schuldenb. 24. 3) blasend formen, glas in Glashütten; in Eisenhütten aber eisen blasen, auf hohem Ofen schmelzen. — Zusammensetzungen: **Blasebalg,** m. Werkzeug zum Anfachen des Feuers, vgl. balg. — **Blasinstrument,** n. Tonwerkzeug das geblasen wird. — **Blaserohr,** n. Rohr durch das man kleine Geschosse blasend treibt; in den Glashütten zum Blasen des Glases.

Bläser, m. mhd. blâsære, der da bläst, besonders auf einem Blasinstrument; in Zusammensetzungen auch umlautlos, flötenblaser. — **blasicht, blasig,** mit Blasen versehen: blasiges eisen, blasiger stahl Jacobsson; mit Umlaut bläsichtiger kuchen, bläsichtes silber Steinbach.

Blaß, weißlich, schwach von Farbe; aus dem ursprünglichen Begriff des Scheinens, wie er in mhd. blas Fackel, altengl. blase, hervortritt, hat sich der des weißlichen im ahd. Adj. blas (blas ros, *qui albam frontem habeat*, vgl. blässe), im mhd. blas selbst der des nichtigen, kahlen, bloßen ergeben, so weit nicht in nördlichen Quellen schon der heutige des bleichen sich zeigt: alsam ein asche blas Jeroschin; erst seit 17. Jh. häufiger (während das davon stammende Verbum schon im 16. Jh., vgl. erblassen); Comp. mit Umlaut: ein blässerer (Regenbogen) Schiller Tell 2, 2; jetzt gewöhnlich ohne solchen: blasser wurden licht und lust Geibel 1, 77; blasz *pallidus* Schottel; der wolkenlichter schaar .. wird sämmtlich blasz und bleich Opitz 3, 198; blasse farbe, stirn, wangen; mein blasses angesicht HHeine 15, 161; blasz sein, werden, auch als Folge von Gemütsbewegungen: der Drusenfürst, noch etwas blasz von wangen Wieland Ob. 5, 19; fehlt euch etwas, graf? Ihr seid blasz Müllner Schuld 2, 5; der blasse tod, das Sterben, Erblassen; darum müssen sie einen ausweg schaffen, oder ich bin des blassen todes Iffland leicht. Sinn 5, 2; bei sehr blassem mondschein Wieland Abd. 1, 12; das geschehene in blassere ferne zu rücken Heyse Par. 3, 144; nun scheuch von deiner stirne der träume blasse spur ThStorm; blasse erinnerung; blasse furcht, blasser neid. — **Bläße,** f. 1) das Blaßsein: die blässe, *pallor, albedo, livor* Stieler; röthe und blässe wechselten in seinem gesichte Schiller 4, 333; der angebornen farbe der entschlieszung wird des gedankens blässe angekränkelt Hamlet 3, 1; leichen-, todten-, todesblässe. 2) nach der ahd. Bed. des Adj. blasz (s. d.) weißer Fleck auf der Stirn eines Tieres, besonders Zuchttieres, mhd. blasse: blesse, *macula alba frontis* Henisch; kuh, pferd mit einer blässe; den braunen hengst mit der blässe Voß Idyll. 3, 37; daher Name solcher Tiere selbst, z. B. einer Kuh: er gab der geschmückten blässe einen schlag Immermann Münchh. 3, 5; eines Pferdes: eine blässe, *equus maculosus* Stieler; hier auch Masc.: wie du weiszt, verschenkt ich meinen blessen Göckingk 1, 256; Dim. lösend blâszchen; man heiszt kein kuh ein bleszlin, sie hab dann ein sternlin Henisch. — **blässen,** blaß werden, dichterisch statt ab-, er-, verblassen: seine (des Tages) farben blassen Schiller Erwartung; älter trans., blaß machen: zorn, neid, furcht und böses gewissen blassen das angesicht Stieler.

Blatt, n. der bekannte flache seitliche Teil einer Pflanze, auch auf ähnliches übertragen. Altes gemeingerm. Wort (goth. unbezeugt), altnord. blað, altengl. blâd, ahd. plat, mhd. blat; es steht, da das auslautende t Ableitung ist, in Ablautsverhältnis zu blume und blüte (vgl. bluhen), und griech. phýllon, lat. folium sind wahrscheinlich urverwandt. Plur. blätter, schon ahd. pletir, nur bei Maßbestimmungen tritt auch die Form des Sing. dafür ein: als aber Judi drei oder vier blat gelesen hatte Jer. 36, 23. Der Plur. vom Dim. blättchen lautet so, aber auch blätterchen. 1) blatt an Pflanzen: feigenbawm .. der bletter hatte Marc. 11, 13; ein rauschend blat 3. Mos. 26, 36; ein fliegend blat Hiob 13, 25; bletter zur erznei Hes. 47, 12; grünes, dürres, welkes blatt; kleine blumen, kleine blätter Goethe; blätter wachsen, fallen u. a.; bildlich: mir schieszt das blatt, geht die Erkenntnis auf; die Redensart: kein blat für den mund nehmen HSachs 2, 4, 76ª; menschen die .. kein blatt vor den mund nähmen Heyse Par. 3, 180; = nicht schamhaft zögern zu sprechen, scheint frei nach der biblischen Erzählung vom ersten Menschenpaare, das seine Nacktheit mit Feigenblättern verhüllt (1. Mos. 3, 7), herausgebildet. 2) übertragen auf das Papier, nach Anleitung des lat. *folium*; ein blatt papier, die blätter eines buches, heftes; notenblatt; blätter einer karte, eines atlasses; *pagella* ein clein blat in eim buch Dief.; ein blatt beschreiben; etwas vom blatte ablesen; vom blatte lesen, spielen, singen, auch die Fertigkeit bezeichnend, etwas ohne Stocken vorzutragen, was man zum ersten Male auf-

gezeichnet sieht; bildlich: ist eure seele noch ein unbeachriebenes blatt Iffland Reue versöhnt 1, 5; hier hat das schicksal schon manches blatt heraus gerissen Herbsttag 4, 7; das steht auf einem andern blatte, ist etwas anderes; das blatt wendet sich, es kommt anders zu Tage (die redensart nimmt wohl von den mannigfachen Gaukeleien mit Büchern und Kartenblättern Ausgang, wie solche von Landfahrern getrieben wurden und z. B. Simpl. 3, 184 ff. beschrieben sind): jetzo ist das platlein umbkehrt Fischart Bienk. 171[a]; das blat aber hat sich umgewendet Wickram Nachb. 27[b]; wenn sich das blatt nicht völlig wendet Lessing Minna 4, 6. 3) zeitung, öffentliches blatt, wochen-, tageblatt; du hast von dir hören lassen in den blättern Schiller 2, 253; das gelesenste blatt der provinz Freytag Journ. 3; möcht ihn auch todt im wochenblättchen lesen Goethe Faust I. 4) anderes einem blatt verglichenes, dünne, scheibenähnliche fläche: tischblatt, blatt eines frauenrockes; eines beiles, einer axt, der flache teil unter dem ohr; bei Jägern klinge des weidmessers, bei messerschmieden klinge an der schere, beim Sägeschmied klinge der säge; am ruder der ins wasser getauchte teil desselben; scheibe nach der geschossen wird; bei Bäckern dünne schicht mürben teiges; bei jagdhieren bug oder schulter, oben über den vorderläuften; bei menschen schulterblatt u. a. — zusammensetzungen: **Blättergebackenes**, n. gebackenes aus sich blätterndem teige. — **Blättergold, Blattgold**, n. Gold in dünnen blättern. — **Blätterteig**, n. dünner, mürber teig. — **Blattlaus**, f. grünes insect auf pflanzenblättern.

Blatten, bei Jägern auf einem blatt pfeifen zum heranlocken des rehbockes; mhd. ze blaten er begunde Ulrichs Trist. 511, 12; blattweise pflücken, mhd. rosen blaten (Hätzlerin), jetzt eingeschränkt auf landwirtschaftliche spr., kohl, melonen blatten; der winzer blattet; der tabak wird geblattet, Ausschößlinge ausbrechen; vgl. abblatten.

Blatter, f. blase, bläschen, ahd. mit langem vocal plâtara, mhd. bläter; einer wurzel mit blase und blasen und wie diese zu blähen gehörig; in der alten spr., wie noch jetzt im Oberdeutschen = harnblase: *vesica* blatter, blater des harns Dief.; und das daraus gefertigte, Geld-, Tabaksbeutel; auch Wasserblase: etliche blattern oder blasen (aus dem See) . . aufsteigen zu schen Simpl. 2, 55; in der neuern schriftspr. nur Eiterblase auf der haut: es ist mir eine blatter im gesichte ausgefahren Adelung; und die solche erzeugende ansteckende krankheit: *variola* die kinds plateren, bladeren Dief.; die blateren, blaterläme, *morbus gallicus* Maaler; schwarze, bösartige, gutartige blattern; blattern impfen, bekommen, an den blattern sterben (jetzt vielfach durch pocken verdrängt, s. d.); da furen auf böse schwarze blattern, beide an menschen und an vieh 2. Mos. 9, 10; bildlich: die kirche bedankt sich für die blattern des heidenthums Schiller Fiesko 5, 10. — zusammensetzungen: **Blatternarbe**, f. Narbe von den blattern erzeugt: eine häszliche blatternarbe Schiller Kab. 4, 7. — **Blatterngift**, n. Gift, das die krankheit der blattern erzeugt, Ansteckungsstoff. — **Blatternimpfung**, f. Impfung der blattern.

Blätticht, blättrig, mit blättern versehen, blätter bildend; erstere form die ältere, letztere in heutiger spr.; bletterächtig, das bletter oder laub tregt Maaler; bletteräehtig, den bletteren geleich ebd.; breitblettericht samkraut Henisch; jetzt klein-, schmal-, ein-, zweiblättrig u. a.; (schlechter Stahl) wirt blättrocht und hol Teuf. Netz 10822; blätterieht gebackens Stieler; blätteriger stein Adelung. — **blättern**, 1) blätter wegnehmen, wie blatten: den tobak blättern Adelung; refl. blätter verlieren: seine rose blättert sich Schiller an Minna; in blattform auseinander gehen: kuchen, stein blättert sich. 2) blätter (eines buches) umschlagen: er blättert im buche, in notenheften; in der karte blättern Stieler; nimmt die bibel und blättert Schiller Räub. 2, 2; bildlich: wenn sie im kalender ihrer liebkosungen blättert Fiesko 1, 4.

Blattricht, blattrig, blatterig, mit blattern versehen: blaterechtig, vol blateren, *pustulosus* Maaler; aus blattrichten lippen Schiller Räub. 1, 3.

Blau, 1) Adj., die bekannte farbe bezeichnend; altnord. blâ-r, ahd. plâo, blâo, mhd. blâ; verwandtschaft mit bleuen (s. d.) wird kaum abzuweisen sein, da es zunächst nur dunkel, namentlich auch von striemen auf der haut, bezeichnet (altnord. blâr ok blôdugr Fritzner 150, fries. him slait blâw ieftha blôdich Richthofen 239, ahd. *livida* plâwero gewollenero Gloss. 465, 50); lat. entspricht flavus. Von der farbe selbst, näher bestimmend dunkel-, schwarz-, hell-, blaszblau, mhd. satblâ, liehtblâ; blaue farbe, blaues zeug, tuch; des königs blauer rock, das Soldatenkleid, daher bei den Soldaten blaue jungen, die Mannschaften, blaujacken, Matrosen; blaue bohnen, scherzend, Bleikugeln; eisen blau anlaufen lassen; die fisch auf blaw sieden Henisch (daß sie blau werden); so ist der fisch nicht gar zu blau gesotten Gellert Fab. 1, 24; ein kind von blauen augen und blonden haaren; die blaue flut, wie ahd. plâwiu aha Notter; bis an das blaue meer Rhland 390; der blaue himmel, wie mhd.: der sunnen schin durch blâwen himel schœne Minnes. 2, 334, und wohl daher blau als Sinnbild der Treue, seit dem späten Mittelalter: blâ sol gerecht erzeigen die stæte ân alles wenken Laber Jagd 246; blaues blut, Adel; blaue berge Hebel 1, 240; die blaue ferne; immer in eine blaue weite strebend Immermann Münchh. 1, 199; damit zusammenhängend blauer dunst, lügenhafte, gleichsam in fernem Duft liegende Dinge; das sind blaue nebel Hebel 2, 129; menschen . . die sich keinen blauen dunst vormachen lieszen Heyse Par. 3, 180; so blau! Ausruf eines, der die Wahrheit von etwas Erzählten derb bezweifelt; sein blaues wunder sehen; früher auch blaue enten, gal. ente; der blaue montag, vgl. montag; auch der Blitz ward blau gedacht, vgl. blitzblau. In der alten Bed. des Wortes, von den Malern der Schläge: machten vollenclichen dâ den heiden ire kopfe blâ livl. Chr. 4270; aufs leder schreiben, dasz man die blaue flecken bei der auferstehung der todten noch sehen soll Schiller Kab. 2, 4; mein blauer hinterer ebd.; einen braun und blau schlagen; bildlich: mit einem blauen auge davon kommen, mit leichtem Verlust, gewissermaßen unverwundet, nur gequetscht (vgl. oben blau und blutig); bei Frost, heftiger Erregung: er fror, hände und nase waren ihm blau; er ärgerte sich, dasz er blau im gesicht ward; herr Gries, dems grün und blau vor augen hing Wieland Sommerm. 1, 356; schon liegt sie da im sterbekittel, zwar etwas blau, doch noch so schön Hann u. Gulp. 58. 2) das Neutr. als Subst., a) das blaue des himmels; da flockt zerrupft bernieder aus dem blauen das schimmernde gefieder Geibel 2, 99; ins blaue schweifen, schieszen, in ziellose Ferne, daher auch ins blaue reden, schwatzen, fordern u. a. b) das blau, als Stoffbezeichnung; Berliner, böhmisches, sächsisches blau, Farbenamen; in das stromes blau Matthisson 119; die erquicklichste helle wirf, o sonn', herab aus dem blau Geibel 3, 111. — zusammensetzungen: **Blauholz**, n. blau färbende Holzart. — **Blaukübe**, f. Färbertübe zum Blaufärben. — **Blaumeise**, f. eine Meisenart. — **Blaurock**, m. der einen blauen Rock trägt, Soldat, Polizist. — **Blausäure**, f. ein heftiges Gift. — **blauschwarz**, ins Blaue stechendes schwarz. — **Blaustrumpf**, m. der blaue Strümpfe anträgt; in älterer Zeit Schimpfname für Büttel und Schergen, nach der Farbe ihrer zur Uniform gehörenden Wadenbekleidung Frisch, als Nürnbergischer Ausdruck bei Pistorius 6,

Nr. 82; daher auch für Angeber: blaustrumpf, ein mensch der alles angiebt Steinbach; was geschehen ist, das hat der blaustrumpf in die stadt getragen Weise böf. Cath. 5, 11; für den Teufel selbſt, als solchen Angeber: der höllische blaustrumpf musz ihnen verträtscht haben Schiller Räub. 2, 3. In neuerer Spr. nach engl. bluestockings, Spottwort für gelehrte Frauen; dazu Adj. blaustrumpfig.

Bläne, f. das Blausein, die blaue Farbe: bläwe wie streichmasen, *livor* Maaler; von der Ferne, dem Himmel: unter der wolkenlosen bläue Schiller 2, 353; ruhige bläue, .. die unermeszlich sich ausgiesz um das braune gebirg, über den grünenden wald Spazierg. 6; in heiterer bläue Geibel 1, 106. Auch Farbe zum Blauen der Wäſche. — **blauen,** 1) intranſ. blau ſein oder werden, Dichterwort ſeit 17. Jh.: der himmel blauet, die wälder blauen Stieler; ich sah das meer . . in sonntagswonne blauen Heyse Par. 1, 184; klar blaute der morgen herein Geibel 5, 96. 2) tranſ., in der Spr.: ein klarer duft blaute alle schatten Goethe 28, 89; als Wirtſchafts- und Gewerkswort: wäsche blauen, nach dem Waſchen durch Farbe einen bläulichen Schimmer geben; stahl blauen, blau anlaufen laſſen; auch mit Umlaut bläuen. 3) refl., umlautlos und umlautend: (wenn) die milch der kuh sich blauet Bürger Mach. 2, 8; doch wird der rache tag sich düster bläuen (: zerstreuen) Arndt 44. — **bläuen,** f. bleuen. — **bläulich,** ins Blau ſpielend, bläulicher stein, das zeug sieht bläulich aus Adelung; ohne Umlaut: bald gelblicher, bald blaulicher Goethe 28, 108; der himmel, blaulich aufgeschlagen Uhland 14; echte Form aber iſt blaulicht, bläulicht: blaulicht *subcoerulus* Stieler; aus dem schilfe des stroms winket der bläulichte gott Schiller Spazierg. 107. — **Bläuling,** m. Name von Tieren, die blau erſcheinen; einer Weißfiſchart, die in ſolche Farbe ſpielt; eines Schmetterlings: wie der flügel eines bläulings Globus 1887, 262b.

Blech, n. breit und dünn geſchlagenes Metall, ahd. pleh, mhd. blech, altnord. blik, in alter Spr. gewöhnlich nur vom Goldblech, wie es auch vom Glanze ſeinen Namen hat, mit mhd. blichen glänzen, und bleich (ſ. d.) zuſammenhängend; Plur. ahd. pleh und plehhir, mhd. blech, nhd., ſoweit es hier nicht bloß Stoffbezeichnung und als ſolche ohne Plur. iſt, bleche (2. Kön. 18, 16); mit güldenen blechen 1. Kön. 6, 30; silbern blech Jer. 10, 9; die ehernen pfannen . . schlug sie zu blechen 4. Moſ. 16, 39; jetzt iſt blech ohne weiteren Zuſatz gewöhnlich verzinntes Eiſenblech, andere Arten beſtimmt: gold-, silber-, kupfer-, messing-, zink-, eisen-, schwarzblech. Auch das aus Blech geformte, z. B. Trompete: der trompeter setzte sein blech ab Freytag Soll 1, 189; auch Ausdruck für Geld (Stieler), in niedrig ſcherzender Rede blech haben; ſtudentiſch blech schwatzen, flaches Zeug. — Zuſammenſetzungen: **Blecharbeiter,** m. Arbeiter von Blechwaren. — **Blechbüchſe,** f. Büchſe aus Blech. — **Blechdach,** n. Dach, welches mit Zinkblech gedeckt iſt. — **Blechfabrik,** f. Fabrik die Blech oder Blechwaren fertigt. — **Blechhammer,** m. Handhammer zum Bearbeiten des Bleches; Hammerwerk, wo Blech geſchlagen wird. — **Blechhaube,** f. Sturmhaube von Eiſenblech. — **Blechinſtrument,** n. Tonwerkzeug von Blech. — **Blechmünze,** f. Bracteat. — **Blechmuſik,** f. Muſik mit Blechinſtrumenten gemacht. — **Blechſchere,** f. Schere zum Schneiden des Bleches. — **Blechſchläger, Blechſchmied,** m. Arbeiter auf dem Blechhammer; Arbeiter von Blechwaren, Klempner, Pfannenſchmied u. ä. — **Blechware,** f. aus Blech gefertigte Ware.

Blechen, zu Blech ſchlagen Henisch; Blech, d. i. Geld zahlen, in ſtudentiſcher Rede des vor. Jh. bei Kindleben 40; das unerhörte blechen! Goethe Götz 2; da werd ich nun das ganze gaudium (empfangenes Geld) wieder heraus blechen müssen Schiller Kab. 5, 5. — **blechern,** aus Blech: blecherne eimer, kannen; etwas blechernes machen, *facere opus ductile* Stieler; blecherne mausfallen FrMüller 1, 310; bildlich, wie aus Blech: mit blecherner stimme; alles klang so blechern; dafür älter und richtig **blechen:** blechin Henisch; die blechene dos', und darin groszklumpigen zucker Voß Jb. 16, 96.

Blecken, blicken laſſen; 1) intranſ. ahd. plecchen, mhd. blecken, ſich zeigen: sô diz rêhpochchilî fliet, sô plecchet imo ter ars Müllenh.-Scherer 27, 1; dô bleckten ime di arme Myſt. 1, 239; seine bleckende zähn Simpl. 4, 14; in neuerer Spr. verſchollen, in den Salzwerken noch die pfanne bleckt, wenn beim Sieden der Sole ſich ſchon der Boden zeigt. 2) tranſ., mhd. blecken, entblößen, gewöhnlich zähne blecken, fletſchen, grinſen, in Wut, Haß, Spott u. ä.: deine feinde .. blecken die zeene Klagel. Jer. 2, 16; wenn er (der Hund) seine spitzen zähne gegen meinen gegen bleckt Schiller 2, 306; sasz cr (der Affe) vor dem kinde schmollend, bleckte gegen ihn den zahn Tieck Oct. 123; in Mitteldeutſchland auch die zunge blecken, herausblecken gegen einen, oder mit der zunge bleeken.

Blei, n. Name des ſchwerſten unedeln Metalles, ahd. plîo, Gen. pliwes, mhd. bli, altnord. blȳ; ohne Entſprechung in andern deutſchen Sprachen, der Herkunft nach dunkel; den klump blei Sacharja 5, 8; den edeln Metallen gegenüber geſtellt: der git umbe blî golt w. Gaſt 11587; du brachtest so viel gold zu wegen als zihn, und so viel silber als blei Sir. 47, 21; Bild der Schwere: was ist schwerer denn blei? 22, 17; sunken unter wie blei 2. Moſ. 15, 10; wie blei liegt der schlaf in uns Schiller Räub. 4, 5; dumm ist mein kopf und schwer wie blei Werke 4, 17; blei in den füszen haben, ſie ſchwer ſchleppen; als Brauch in der Silveſternacht blei gieszen; die sah's im blei, das sie geheimnisvoll in der sylvesternacht mir zugegossen Kleist Käthch. 4, 2; aus Blei Verfertigtes, Kugel: pulver und blei; Richtblei: zum beginnen, zum vollenden zirkel, blei und winkelwage Goethe 47, 152; danach etwas ist nicht im blei, in der Ordnung; vgl. auch senkblei; Bleiſtreifen für Ranten- oder Butzenfenſter, fensterblei; beim Seidenwirker bleiernes Gewicht; Bleiſtift: mit einem blei schreiben, vgl. reiszblei. — Zuſammenſetzungen: **Bleiader,** f. bleihaltige Ader in Bergwerken. — **Bleiaſche,** f. Schlacke, die ſich bei der Reinigung des Bleis ergibt. — **Bleidach,** n. Dach das mit Bleitafeln gedeckt iſt. — **Bleidecker,** m. der ſolches Dach herſtellt. — **Bleierz,** n. bleihaltiges Erz. — **Bleieſſig,** m. Eſſig zu Heilzwecken, in dem Blei aufgelöſt iſt. — **Bleifarbe,** f. Farbe des Bleies, auch Farbe wie Blei: das gesicht hatte eine bleifarbe; **bleifarben,** Adj.: den gelben bleifarbenen augenring Schiller Räub. 1, 3. — **Bleifeder,** f. Bleiſtift. — **Bleigewicht,** n. Gewicht von Blei, namentlich an Uhren, Webſtühlen; Bild niederziehender Sorgen: der sorgen bleigewicht Schiller zu Körners Hochzeit. — **Bleiglanz,** m. bergmänniſch Name eines glänzenden Bleierzes. — **Bleiglas,** n. Glasart mit Blei zubereitet; in den Schmelzhütten auch ein Fluß zum Schmelzen ſtrengflüſſiger Erze. — **Bleiglätte,** f. in Glühhitze verglaſter Bleikalk. — **Bleihütte,** f. Hütte zum Schmelzen von Bleierz. — **Bleikalk,** m. in Kalk verwandeltes Blei. — **Bleikönig,** m. reines gediegenes Blei. — **Bleikugel,** f. Kugel aus Blei. — **Bleilot,** n. Senkblei, Richtblei. — **Bleiſalz,** n. in Eſſigſäure aufgelöstes und abgedunſtetes Blei. — **bleiſchwer,** ſchwer wie Blei: es liegt mir bleischwer in den füszen Goethe Fauſt I. — **Bleiſiegel,** n. Siegel aus Blei, Plombe. — **Bleiſtift,** m. Stift mit Waſſerblei zum Schreiben. — **Bleiweiß,** n. Farbe aus zubereitetem Bleikalk. — **Bleizucker,** m. Bleiſalz.

Bleiben, in einem Orte oder Zuſtande verharren; goth. bileiban, altengl. bilifan, ahd. pilipan, biliban, mhd. beliben und mit Verkürzung der Vorſilbe bliben; altnord. fehlend. Die Wurzel des Wortes lih hat die

Bed. des Harrens jedenfalls aus der sinnlichen des Klebens herausgebildet und durch be- (s. d.) verstärkt, urverwandt scheint griech. lípos Fett, Schmalz, lipáō bin fett, klebrig, das in liparéō auch in den Begriff des Beharrens übergeht. 1) bleiben, an einem Orte ausharren, ohne nähere Bestimmung oder mit solcher durch Adv. oder Präp.: den künec bat noch beliben sîn vil schœnez wip Nib. 1455; so ich wil das er bleibe, bis ich kome Joh. 21, 22; bleibe, gehe nicht fort; da, dort bleiben; bei einem, in einer stadt, auf dem schlosse bleiben; bleib bei uns Luc. 24, 29; keret doch ein .. und bleibet uber nacht 1. Mos. 19, 2; Inf. Subst. hier ist kein bleiben; im Gen. hier ist meines bleibens nicht; hier ist unsers bleibens nicht mehr Schiller Br. v. Mess. 2499; von Sachen: es wird hie nicht ein stein auf dem andern bleiben Matth. 24, 2; der besitz, das geld ist in der familie geblieben; im Part. Präs.: eine bessere und bleibende habe im himel Hebr. 10, 34; wir haben hie kein bleibende stad 13, 14. 2) abgelassen, vom zuständlichen Beharren verstanden, in mancherlei Wendungen; a) mit Präp., die von Örtlichem ausgehen: so jr bleiben werdet an meiner rede Joh. 8, 31; bei der wahrheit, seiner behauptung bleiben; bleib auf deinem sinn Goethe Tasso 4, 4; sie blieb darauf, ihr soll der tod willkommner sein Wieland Ob. 12, 54; hinter den erwartungen bleiben; bleib aus dem spiel; von Dingen: die beine bleiben hübsch im gange; was ich sage, bleibt unter uns; dasz es ja unter uns und der policei bleibt! Lessing Minna 2, 2; allgemein: es bleibt bei dem; unwiderruflich bleibts bei der entscheidung? Schiller Karl. 2, 2; es blieb auf beiden seiten nur bei allgemeinen danksagungen und höflichkeiten Goethe W. Meister 6; und mit solchen Adverbien: das .. unser keiner dahinden bleibe Hebr. 4, 1; hinter mir blieb .. jegliche spur menschlicher hände zurück Schiller Spaz. 193; menge dich nicht hinein, bleib hübsch davon, u. a. b) mit Prädicat: wir zwei beiden eine Iwein 331; (er) bleib allein 1. Mos. 32, 24; sô maht dû frô beliben Walther 37, 29; gesund, einig, einem treu, fest bei etwas, ledig, unvermählt bleiben; jre jungfrauen musten ungefreiet bleiben Ps. 78, 63; er bleibt doch .. des kaisers knecht Schiller Wallenst. Lager 11; bleiben Sie ohne sorge; sie solle ohne mühe bleiben Goethe W. Meister 6; formelhaft mit sein verbunden: er ist und bleibt ein feigling; ich werde ein landsverräther ihnen sein und bleiben Schiller Wallenst. Tod 1, 3; sei ruhig, bleibe ruhig, mein kind Goethe Erlk.; das Subj. ist ein Ding: die sache bleibt unerledigt; der brief blieb unbeantwortet; recht mus doch recht bleiben Ps. 94, 15; wahrheit musz wahrheit bleiben Immermann Münchh. 1, 12; dis thor sol zugeschlossen bleiben Hes. 44, 2; pläne die .. bedrohlich blieben Treitschke 1, 220; dasz die thätigkeit derselben .. in stetiger abnahme geblieben sei Preußen 1. B. 1, 323; refl.: ihre ruhige aufmerksamkeit blieb sich immer gleich Goethe Wahlverw. 1, 6; u. ä. c) mit Inf., zumal in neuerer Spr.: liegen, kleben, haften, hängen bleiben; er blieb in der rede stecken; so werdet jr leben bleiben 2. Kön. 18, 32; ei, so bleib bei meiner leiche .. stehn Günther 276; auf halbem wege stehen zu bleiben Treitschke 1, 463; das mädchen ist sitzen geblieben, hat keinen Mann bekommen. 3) mit besonderer Betonung des Beständigen und Ausdauernden: der mensch .. fleucht wie ein schatten, und bleibt nicht Hiob 14, 2; wer kan bleiben fur seinem frost? Ps. 147, 17; gib wachsen, gib bleiben Logau 3, 214; bleibend ist nichts mehr Schiller Spaz. 149; verhaszt sei mir das bleibende, verhaszt, was mir in seiner dauer stolz erscheint Goethe nat. Tocht. 3, 2. 4) Abo. oder Rückstand hervorhebend; = zurückbleiben: wir flogen im luftschiff empor, die erde blieb unter uns; übrig bleiben: das fette von meinem fest, sol nicht bleiben bis morgen 2. Mos. 23, 18; das zwo oder drei beer bleiben oben in dem wipfe Jes. 17, 6; mir bleibt die verzweiflung der verdammten Schiller M. Stuart 5, 10; dir bleibt dein sohn Br. v. Mess. 2819; nun bleibt nichts mehr zu sagen; rechnerisch: eins von zwei bleibt eins; weg, aufen bleiben: du hist lange geblieben; wo meine knechte bleiben! Goethe Götz 1; nun sing ich: schöner frühling, bleibe weit! Geibel 1, 55; unterbleiben: das kann wohl bleiben; namentlich in der Verbindung bleiben lassen: die rede lât beliben Nib. 17, 1; wenn du nicht willst, so lasz es bleiben, u. ä. 5) umkommen, in der Fügung todt bleiben: das drei hundert und sechzig man waren tod bleiben 2. Kön. 2, 31; aber auch allein: sus was beliben manec man Iwein 1094; in der schlacht, im zweikampfe bleiben; einer von uns bleibt hier auf der stelle Goethe W. Meister 2,,4.

Bleich, von heller, nicht lebhafter Farbe; altnord. bleikr, altengl. blâc, ahd. bleih, mhd. bleich, mit der ursprünglichen Bed. hell oder glänzend, und von gleicher Wurzel mit blick und blicken (s. d.); die alte Spr. bewahrt jenen Sinn noch: in dero seöni des pleichen goldes Notker Ps. 67, 14; später namentlich vom entfärbten Gesicht: wart von vorhten alsô bleich Flore 6325; das .. alle angesicht so bleich sind Jer. 30, 6; mond, zeige wechselnd dein bleiches gesicht Goethe 16, 173; der bleiche Heinrich Heine 15, 66; und von Anderem: bleiches metall Goethe Achilleis; wildröslein, roth und bleiche Geibel 1, 182; übertragen: ich bin der mann der bleichen fureht nicht Schiller Räub. 4, 5.

Bleiche, f. 1) das Bleichein, bleiche, bleichheit, bleiche farb Henisch; in der Gewerkspr. das Bleichmachen der Leinwand: garn zur bleiche bringen; und der Ort wo dies geschieht: als ich auf meiner bleiche mein stückchen garn begosz CF Weiße Jagd. 2) anderes bleiche, mit Lehm ausgefüllte Fachwand, auch bleichwand: das ist mhd. blîche in büring. und österländ. Quellen (Bech Iex. Beitr. 3, Erl. 2). — **bleichen**, 1) intrans. bleich werden: ir (der Rose) bleichet ouch ir varwe rôt Minnes. 3, 28; da bleichten die rosichten wangen zu schnee Bürger Ps. T. v. Taubenh.; so bald der schöne morgenstern am himmel bleicht Wieland Ob. 10, 41; bildlich: und so bleichet meine jugend Schiller Jüngl. am Bache (Parasit 4, 4 ‚schwindet'). 2) transf. bleich machen: daz tuoch bleichit si (die Sonne) Aneg. 11, 45; bleichen, weisz machen Henisch; die gluhende wange der freude zu bleichen Schiller Kab. 2, 4. — **Bleicher**, m. der bleicht, namentlich Flachs, Garn, Leinwand; Fem. Bleicherin. — **Bleichsucht**, f. Frauenkrankheit mit Bleiche des Gesichts; **bleichsüchtig**, Adj.

Bleiern, aus Blei; mhd. blîin, blîen, älter nhd. *plumbeus* bleyen Dief.; bleyerne springkugel, rören Stieler; der bleierne hagel Freytag Soll 2, 241; bildlich bleierner schlaf nach Lessings Zeugnis (Brief an Nicolai 1757) von ChrEvKleist geprägt; in einen bleiernen schlaf versunken CFMeyer Nov. 2, 372; dein bleierner verstand Hageborn 1, 87; bleierne langeweile, stunden.

Bleihe, f. Name eines karpfenartigen Weißfisches; auch **Blei**, m.

Blende, f. 1) was den freien Blick der Augen hindert; Stück Leder, was scheuen Pferden vor die Augen gebunden wird; spanische Wand, die vorm Gesehenwerden schützt; in Festungen Anlage, die einem Feinde die Aussicht nimmt. 2) was blendet, täuscht: im Bergbau glänzende Bergart, die aber kein Erz erhält; bei Jägern Hirschfährte, die den letzteren stärker erscheinen läßt als er ist; besonders blindes Fenster eines Baues, deutscher Ausdruck für das fremde Nische: blende, in der architectur Frisch; in dieser blende flimmte schwermutsvoll die heilge lampe Matthisson 58. — **blenden**, blind machen, ahd. blenten (aus blandjan, die Bildung steht zum Adj. in einem nicht erklärten Ablautsverhält-

nisse), mhd. blenden; im eigentl. Sinne, des Augenlichts berauben; als Strafe: blendeten Zidekia seine augen 2. Kön. 25, 7; als technischer Ausdruck, pferde blenden durch das Blendleder, falken, durch die Haube; von ungemein Glänzendem, das die Sehkraft für Augenblicke nimmt: (die Sonne) gibt so hellen glanz von sich, das sie die augen blendet Sir. 43, 4; er (Schnee) ist so weis, das er die augen blendet 20; über die blendende schneeflur Hölty 68; durch den glanz geblendet Platen Abbass. 2, 178; blendend weiszes licht, gewand u. a.; übertragen auf geistige Hemmung: sît diu minne sinne blenden kan tug. Schreiber 2, 3; die welt kannst du, der menschen auge blenden Schiller Tur. 4, 2; mich soll das märchen blenden? Kab. 3, 4; dieser L. hat sich den teufel blenden lassen Lessing Brief 1757; seit den blendenden erfolgen der seblesischen kriege Treitschke 1, 71; mannigfach in der Gewerksspr.: Färber blenden, tauchen die Ware zum ersten Male in die Blauküpe; Kürschner, indem sie unansehnliche Pelze gefällig färben; Jäger, durch Umstellung eines Jagens mit Lappen; bei Belagerungen thore blenden, sie dem Auge der Feinde entziehen; fernröhre werden geblendet, indem man einfallende Lichtstrahlen durch einen schwarzen Ring abhält; fenster blenden, sie als blinde behandeln oder zusetzen; die mit brettern oder läden geblendeten fensterhöhlen Immermann Münchh. 3, 107; bienen, bienenstock blenden, in der Mitte des Stockes eine Wand durchziehen. — **Blendlaterne,** f. Laterne mit der man leuchtet ohne selbst beleuchtet zu werden. — **Blendleder,** n. Scheuleder für Pferde. — **Blendling,** m. Mischling, Lebewesen (Mensch, Tier, Pflanze) trüber, unreiner Art; blendling von Hunden Frisch; von Menschen: und von dem gestohlnen göttersitz wird dir mancher blendling niedersinken Arndt 314. — **Blendung,** f. Handlung des Blendens; im Festungsbau Vorrichtung von Brettern oder Faschinen, durch die man vor dem Feinde gedeckt ist (schon 16. Jh. hinder den blendungen Kirchhof mil. Disc. 176); sonst Herrichtung von Nischen oder blinden Fenstern und solche selbst: die . . bretternen blendungen Goethe 44, 290. — **Blendwerk,** n. im Festungsbau wie blendung, Vorrichtung durch die man gedeckt ist und Feinde täuscht (Stieler); übertr., Vorspiegelung, Täuschung allgemein: diese theorien der sittenlehre . . sind blendwerke der bösen geister Wieland gold. Sp. 1, 8; ich musz dem narren . . das blendwerk vormachen Schiller 3, 201.

Blesse, f. s. blässe 2. — **blessieren,** soldatischer Ausdruck für verwunden, aus franz. blesser, seit 17. Jh.; den ersten blessierten soldaten Lessing Minna 2, 3.

Bleuen, schlagen, prügeln; ahd. pliuwan, mhd. bliuwen; altengl. bleówan; goth. bligvan mit nasaler Wurzelverstärkung; Verwandtschaft dieses alten Wortes mit dem Adj. blau wurde oben vermutet. Im Mhd. noch ein starkes Verbum (Prät. blou), ist es seit nhd. Zeit der schwachen Conj. zugefallen (Prät. bleute); eine Nebenform blauen, Prät. blaute, namentl. im 16. Jh. (geblauwet Luther Tischr. 81ª). In eigentl. Sinne: blewe im den rücken Sir. 30, 12; wol geblewet, geschlagen und verwund 31, 38; überwinder und gebläut Goethe Curts Brautf.; flachs bleuen, ihn durch Schlagen von der Rinde befreien; übertragen, wiederholt kräftig sagen oder lehren: pleuet stetigs dem rat umb die oren, man solt die stat zerstören Aventin 1, 482; vgl. einbleuen. — **Bleuel,** m. Werkzeug zum Bleuen des Flachses.

Blick, m. Schein; Strahl und Sehkraft des Auges. Ahd. pliech, mhd. blie, mit der allgemeinen Bed. Glanz und Strahl (einer Wurzel mit bleich, s. d.), zunächst im Ahd. ausschließlich auf den Blitz bezogen, in späterer Spr. wenigstens noch öfter: *fulgor, fulmen* blick Dief.; dann auf plötzliches Aufleuchten eines Gegenstandes: deine spere (fuhren) mit blicken des blitzes Hab. 4, 11; noch bei Goethe blick vom pulver 16, 190; der Sonne, des Tages: vorm keuschen blick des tags Wieland Ob. 3, 29; den ersten feurigen blick (der Sonne) Goethe W. Meister 8, 2; bergmännisch: blick des silbers, plötzlich aufleuchtender Schein desselben beim Schmelzen, dann auch die so blickende Silbermasse selbst; bei Kupferstechern und Malern sind blicke Teile eines Körpers, die als erleuchtet vorgestellt werden; meist, seit nhd. Zeit, bezogen auf den Strahl des Auges zwischen dem Auf- und Zuschlagen der Lider: Gâwâns ougen blicke Parz. 360, 19; heller, milder, scharfer, trüber, müder, böser, falscher blick des auges; leitliche blicke Minnes. Frühl. 133; mangen twerhen blic den wurfen si mich mit den ougen an Neidhart 74, 5; der blick mit dem er bettelt, das musz ein groszer, ein königlicher blick sein Schiller Räub. 1, 3; den mann mit dem vernichtenden blicke Räub. 3, 2; einen blick, blicke werfen, schieszen, heften; wird er mit feurigen oder schmachtenden blicken beschossen Benedix zärtl. Verw. 1, 11; den blick heben, senken; Haruns sohn verwandte keinen blick vom nassen angesicht der jungfrau Platen Abbass. 2, 50; etwas auf den ersten blick sehen; dasz man . . schon auf den ersten blick es räth Schiller 5, 179; Art zu blicken: den kranken erkennt man an seinem matten blicke; übertragen auf Seh- und Unterscheidungskraft, namentlich des Geistes: einen richtigen, treffenden blick haben; mit richtigem blick erkennen; er hat keinen blick für so etwas; blick als Zeitmaß: in einem blicke Pf. Konr. 151, 6; (du) kannst doch ohne gott nicht einen blick nur sein Logau 1, 88, 65; jetzt augenblick (s. d.). — **blicken,** Schein, Glanz, Strahl der Augen werfen, mhd. blicken; intranſ., glänzen, von Gegenständen: dâ sach er blicken einen schilt Parz. 504, 9; man sihet die exte oben her blicken Pf. 74, 5; die wagen . . blicken wie fackeln Nahum 2, 4; die axt der rache blicket schon Drollinger 48; die sonne blickt vom himmel, sterne blicken hernieder; bergmännisch, silber blickt, wenn es beim Schmelzen auf dem Treibherde klar wird; Blick werfen, vom Auge und von Menschen: mîn ougen blihten dicke dar HvSax 3, 7; so weit das auge blicket Schiller elenf. Fest; wie weit er auch spähet und blicket Bürgsch.; ruhig, heiter, finster, trübe blicken; mit Adv. der Richtung: her, hin, hernieder, hinauf u. a.: ein kusz, ein blicken hin und wieder Geibel 1, 43; unsinnlich, wie sehen oder scheinen: betrübnis blickt aus seinen zügen; was für eine verachtung aller andern blickt nicht dem Adrast aus jeder miene! Lessing Freig. 2, 1; der fröhliche gehorsam, den ich sonst aus einem jeden auge blicken sah Goethe Iphig. 1, 3; die armut blickt überall hervor; in der Verbindung blicken lassen: lasz dich nicht wieder vor mir blicken!; geld blicken lassen; er liesz blicken, dasz er sich verändern wolle; transſ., in gehobener Spr., mit dem Acc. der Wirkung: thier, die da . . grausame funken aus den augen blicketen Weiſs. Sal. 11, 19; (die Sonne) blicket munterkeit über die flur Hölty 66; blickten stillen dank zu ihm, der sie erschuf Wieland Ob. 9, 28; dein auge ists, wenn es mir liebe blickt Schiller Tur. 2, 4. Beim Maler blicken, Lichter heller und Schatten dunkler halten. — **Blickfeuer,** n. bei Schiffern Zeichen, die des Nachts durch Anzünden von Pulver gegeben werden. — **blicklos,** ohne Blick, Auf- und Zuschlagen der Lider, daher ohne Sehkraft: blicklos mit weit aufgerissenen augen Heyse Par. 3, 100.

Blind, ohne Sehkraft; altes gemeingerm. Wort, goth. blinds, altnord. blindr, altengl. blind, ahd. plint, blint, mhd. blint, ohne sichere Herleitung und urverwandte Beziehungen; 1) in eigentl. Bed.: blinde menschen, tiere; blinde augen; blind sein, werden; der herr macht die blinden sehend Ps. 146, 8; die blinden sehen und die lamen gehen Matth. 11, 5; sein blinder vater Tob. 11, 10; (ein Tier) das hinket oder blind ist 5. Mos. 15, 21; das er ist blind geborn Joh. 9, 2; spottende Bezeichnung

blinde Hessen; sprichwörtlich: ein blindes huhn findet wohl auch ein korn; es hat ein blindes schwein eine eichel gefunden Schiller Räub. 1, 2; Gesellschaftsspiel blinde kuh oder blindekuh, wobei einem Spielenden die Augen verbunden werden, auch blinde maus, namentlich in älterer Spr.: die augen waren im verhült, als ob man der blinden meus spielt Fischart Dom. 4144. 2) übertragen, a) auf urteilsloses, planloses Denken, Empfinden und Handeln: der ist an rehten witzen blint Walther 22, 32; geschenke machen die sehenden blind 2. Mos. 23, 8; du blinder phariseer Matth. 23, 26; blinde liebe, wut; blinder eifer schadet nur Lichtwer Fab. 1, 21; blinder glauben; blinde hingebung Treitschke 1, 630; blinden gehorsam (verlangen) 374; schwach ist das erdenvolk und für die zukunft blind Wieland Ob. 4, 59; blind gegen sich selbst Schiller Räub. 2, 3; auf ungelenkte Macht, blinde gewalt; unvernunft des blinden elements Tell 4, 1; der nacht blinde macht Müllner Schuld 3, 2. b) auf Dinge, die nur dem Schein, nicht dem Wesen nach vorhanden sind: blinde fenster, thüren, in einer Wand nur angedeutet: beim Schneider blinde taschen, knopflöcher; der blinde darm, blinddarm, der der Öffnung und Fortsetzung entbehrt; blinder kauf, Scheinkauf; mhd. blindiu êre Stricker; blinde possen Günther 583; ganz gewisz nur ein blinder tumult Schiller Fiesko 2, 10; ein blinder lärm ist ein lärm wohinter nichts ist Lessing Freig. 4, 8; blinde schüsse, ohne Kugeln, blind laden, schieszen; ein blinder reisender, der mit fährt ohne zu zahlen; begleitet vom getreuen Paul und einem blinden passagier Goethe 30, 187; blinder mann im Kartenspiele u. a. c) auf Verdecktes, Unsichtbares, namentlich in Gewerks- und Kunstspr.: blinde grube; blinder boden, der unter den Dielen liegt; blindes holz, blindholz beim Tischler, das unter der Furnitur liegende; blinder rahmen, blindrahmen, unterer Rahmen eines Spiegels oder Gemäldes, auf den das schönere Holz aufgeleimt wird, u. s. w. d) auf Glanzloses: blindes glas, metall, blinde fensterscheiben; blinde edelsteine, die kein Wasser haben; auch die Nacht heiszt so: begünstigt von der blinden nacht Schiller Zerst. v. Troj. 70 (nach Vergil Aen. 2, 397 *per caecam noctem*); blinde wand, die keine Fensteröffnungen hat; scherzhaft: die blinde seite eines Menschen Wieland Wasserkufe 393 (Rückseite), *corpus caecum* Rücken bei Sallust. — **Blindenanstalt**, f. Anstalt für Unterricht von Blinden. — **Blindheit**, f. Zustand eines Blinden; leiblich: wurden mit blindheit geschlagen 1. Mos. 19, 11; geistig: ein blintheit und ein törheit Myst. 2, 260, 8; thoren ihr! zu ewiger blindheit verdammt! Schiller Räub. 5, 2; Preuszens staatsmänner muszten mit blindheit geschlagen sein Treitschke 1, 630. — **blindlings**, nach der Weise der Blinden, ohne zu sehen; ahd. bei Otfrid blintilingon, die genitive Endung erst spät, im 17. Jh. bezeugt: ich wolte wol den weg blindlings treffen Stieler; übertragen, ohne zu überlegen oder zu prüfen: blindlings zu vertraun Wieland Ob. 7, 83; ihm blindlings ergeben Schiller Fiesko 4, 5; folgte . . blindlings der ansicht Treitschke 1, 522. — **Blindschleiche**, f. schlangenartige, ehedem für blind und giftig gehaltene Eidechse; früher Masc., ahd. plintslicho; mhd. blintsliche; plintschlich. *cecula, est quidam serpens* Voc. 15. Jh.; und noch bei Luther der blindschleich 3. Mos. 11, 30; später erst als Fem. eine blindschleiche Stieler; übertragen auf giftige Menschen: ihre blindschleichen und tarandeln Schiller Kab. 4, 5.

Blinken, funkelnd leuchten, glänzen, ein zunächst niederdeutsches Wort (niederl. blinken, engl. blink), wohl nasalierte Form zu blicken; vom Niederrhein her in unsere Spr. gekommen: *candere, nitere, rutilare* blinken neben blenken Dief.; von Luther und nachher oft gebraucht: (das Schwert) ist gefegt, dasz es blinken sol Hes. 21, 10; wenn ich mein schwert wider sie blinken lasse 32, 10; blinkender degen, blinkende waffen Stieler; heller blinkte der mond Hölty 69; eine grosze thräne blinkt in ihrem aug Wieland Ob. 7, 53; der ring ist meines kindes ring! sein blinken musz ich kennen Geibel 2, 154; auch von dem schnellen Auf- und Zuschlagen der Augen, mit den augen blinken, und wie blicken: wohin er thränend blinkt Wieland Ob. 7, 44. — **blinkern**, frequentativ zu blinken: ich blinkere *corusco* Steinbach; die tückischen äuglein blinkerten Keller Seldw. 2, 92. — **blinzeln**, halb geschlossenen Auges blicken, Zeichen nicht vollkommener Sehkraft: mit blinzlenden augen ansehen Herold Ee Gg^{b}; nachdem er . . in das feuer gesehen hatte, ohne dasz seine hellen und scharfen augen davon zu blinzeln begannen Immermann Münchh. 1, 127; (als ich) mir . . die versehlafenen augen rieb und in die sonne blinzelte Gaudy Erz. 27; Zeichen des Einverständnisses: der wirth . . blinzelte Borromäus mit den augen zu, ihm anzudeuten, dasz er im geheimnis sei Heyse 4, 219; wie funkeln; und im saal die kerzen blinzeln Heine 15, 61. Es ist Frequentativ zu **blinzen** (mhd. blinzen aus blindezen), eigentlich dem Blinden ähneln, die Augen wie ein solcher zudrücken: *cecutire, ocutare* blinczen Dief.; blinzaug, übersichtig, *luscicosus* Henisch; jetzt mit zugekniffenem Auge sehen: so blinz ich nur das rechte auge zu Schiller Räub. 2, 3; (ihr) blinzt durch thür und mauer Voß 4, 123; (die Lerche) blinzt nun mit diesem, nun mit jenem aug (beim Erwachen) Droste 27.

Blitz, m. leuchtender und einschlagender Himmelsstrahl; mhd. blitze, hervorgegangen aus blikize, blicze (vgl. nachher blitzen), noch im 16. Jh. blix neben blitz; die schwache Form noch oft bei Luther, z. B. dem blitzen und donner Hiob 38, 25; die blitzen sampt dem regen Ps. 135, 7; nachher aber seit dem 16. Jh. die heutige starke. In eigentl. Bed. (auch in formelhafter Verbindung mit donner, s. d.): die bliczen unt die donreslege Minnes. 2, 236; donner bringt groszen blitz Sir. 32, 14; der blitz leuchtet Bar. 6, 60; mit blicken des blitzes Hab. 3, 11; des blitzes funke Schiller Picc. 1, 2; nicht spielen mit des blitzes loh'n Geibel 3, 5; in Vergleichen: er stand wie vom blitz getroffen Goethe Wanderj. 1, 5; namentlich auch der Schnelligkeit: die thier aber liefen hin und her wie ein blitz Hes. 1, 14; so wird in einem blitz, ein vorhang weggezogen Wieland Ob. 11, 47; daher: er fährt . . blitzschnell CF Meyer Nov. 1, 126; fern aus Indien komm ich blitzessehnell Geibel 2, 181; und ein jugendlich rasches Menschenkind heiszt schmeichelnd blitzkerl, blitzjunge; blitzbub! Schiller Räub. 3, 2; blitzmädel! Kotzebue Pagenstr. 1, 11; im Ausruf der Verwunderung und im Fluche: blitz! wie die wackern dirnen schreiten! Goethe Faust I; blitz, donner und hagel, seid still! Schiller Räub. 2, 1; von anderem Anstecktenden: wenn ich den blitz meines schwertes wetzen werde 5. Mos. 32, 41; blitz und donner der kartaunen Opitz 1, 154; wie reich und süsz durchflimmert sich rein des silbers und der farben blitz Goethe nat. Tocht. 2, 5; der Maria Esther . . liebreizende blitz (der Augen) Simpl. 4, 151; schosz blitz vom aug Bürger w. Jäger; den ersten blitz der leidenschaft Lenau 298; blitze des witzes, geistes. — Zusammensetzungen: **Blitzableiter**, m. Stange zum leiten des Blitzes in die Erde; seit spätem 18. Jh. — **blitzblau**, blau wie ein vom Blitze Getroffener, *lividus* (Stieler). — **Blitzjunge, Blitzkerl, Blitzmädel, blitzschnell**, s. unter blitz.

Blitzen, Blitze schieszen. Ältere Form bliczen und bleczen, ahd. plecchazzan, bleechezan, Frequentativ zu dem ahd. plecchen (vgl. oben blecken), mit dem Sinne des fortgesetzt Glänzens und Funkelns, altengl. bliccettan (*vibrabat* bliccette Wright-Wülcker 531); schon ahd. auf den himmlischen Strahl bezogen: tonerondo unde bleechesindo Notker Ps. 76, 19; wie später (die Form blicken, blixen noch im 16. Jh., auch umgesetzt blitzgen,

z. B. Maaler): plitzen *fulgurare* Voc. 15. Jh.; da hub sich ein donnern und blitzen 2. Mos. 19, 16; siehst gegen mitnacht plitzen Fischart Groszm. 23; er lies seer blitzen Ps. 18, 15; wie der blitz oben vom himel blitzet Luc. 17, 24; es donnert und blitzt Schiller Macb. 1, 1; des wetters rasches blitzen Geibel 1, 90; von anderem Aufleuchtenden: so varent skînbaro blecchezende diniu sper Notker Cant. Hab. 11; mit glouzenden schwerten und blitzenden spieszen Nah. 3, 3; das fewr, so auch im hagel brennete und im regen blitzete Weish. Sal. 16, 22; was blitzt dorther vom gebürge? Schiller 1, 231; einen blitzenden spiegel Räub. 5, 1; unter der sterne blitzendem glanz Br. v. Mess. 261; eine thräne blitzt im aug auf seinen sohn Eberh. d. Gr.; wie da ringsum alles .. blitzt und flimmert von silber, gold und edlem stein Wieland Vogelf. 24; gras und blätter blitzen (im Thau) Grillparzer 9, 261; sein auge blitzt Goethe Div. 2, 11; blitzender blick Keller Seldw. 2, 167; wenn er in unbewuszter kühnheit blitzend umher sah 176; wut, gier, leidenschaft blitzen aus eines auge; sein tod blitzt aus des löwen blicke Wieland Ob. 4, 26; transf., mit Angabe der Wirkung: sie (Steine) blitzen höllenflammen in mein herz Schiller Kab. 2, 2; als sollte mich der blick zu bodcu blitzen M. Stuart 4, 10; wie ein Blitz kommen, sich bewegen: ein gedanke blitzte mir durch den kopf; ists ihm, als ob .. ein neuer lebensgeist durch alle adern blitze Wieland Ob. 2, 47; schlagen: (ein Kämpfer) blitzt schlag auf schlag 1, 58. — Zusammensetzungen: **blitzblank**, so blank, daß es blitzt. — **blitzsauber**, so sauber daß es blitzt: ein blitzsaubres mädchen, namentlich oberdeutsch.

Block, m. Klotz. Die mhd. neutrale Form bloch, auch ahd. bloh, ist nur Verkürzung von ahd. pi-lóh, bilóh, wörtlich Beschluß (von ahd. lúhhan schließen, sperren), d. i. Absperrung eines Raumes nach altdeutscher Weise durch einen davor gezogenen dicken Balken oder eingetriebenen Holzkeil (Greg. v. Tours 3, 15. 4, 12), die Bezeichnung geht auf das Gerät dazu, und endlich später auf jeden kürzern und dicken Stamm über (*truncus* bloch, block Dief.); ins Französische als bloc aufgenommen. Die mhd. Form, schon hier bisweilen statt des schließenden ch mit k, und dem Plur. blöcher, ist auch im älteren Nhd. noch vorhanden: o blindes ploch (Schimpfwort) Simpl. 1, 70; drei solche plöcher 286; daneben aber ist das Masc. aufgekommen (das auch im mnd. block eingetreten war), und schon bei Luther gewöhnlich, als bloch, Plur. blöche: ein todter bloch Magnif. 1521; blöche und klötze wid. d. Papsttum 1545; im 17. Jh. bringt von Norden her unsere Form block, Plur. blocke durch. block einen Klotz, dicken Stamm im Allgemeinen bezeichnend, hackblock, sägeblock; stiefelblock beim Schuster; dielenblock, aus dem Dielen geschnitten werden, daher ein block dielen, solange sie, obwohl geschnitten, noch nicht auseinandergeschlagen sind; auch ähnlichen Klotz von Metall oder Stein, marmor-, zinn-, bleiblock; zur Enthauptung, henkerblock: steh ich nicht hier wie ein gerichteter vor dem tödtlichen block? Schiller Räub. 4, 2; Klotz, in den die Füße eines Gefangenen gelegt werden, fuszblock; Kent wird in den block gelegt Shakesp. Lear 2, 2; bildlich zusammenhängende Masse überhaupt, im block verkaufen, Nachbildung des franz. en bloc; reimende Formel über stock und block rennen; Schimpfwort für einen dummträgen Menschen; dasz ich wol ein ploch hätte sein müssen Simpl. 1, 375; neuerdings heißt auch eine zusammengeschichtete und lose verbundene Reihe von Blättern, auf die man Notizen schreibt, um dann jedes Blatt einzeln abzureißen, ein block, ferner, nach amerikanischem Ausdrucke, ein zusammenhängendes Häuservierecd: die (elektrische) beleuchtung für einen ganzen block übernehmen Zeitung 1889. — Zusammensetzungen: **Blockhaus**, n. Haus von unbehauenen Baumstämmen errichtet; übertragen auf Bollwerke an Festungen, auch Wachthäuser, selbst von Stein, daselbst; Gefangenenhaus. — **Blockkeller**, m. Balkenkeller. — **Blockschiff**, n. Fahrzeug aus Baumstämmen, Floß. — **Blockstück**, n. blockförmiges Stück Zinn oder Blei. — **Blockwagen**, m. schwerer, aus blosem Holze verfertigter Wagen.

Blockade, f. Einschließung einer Festung, eines Hafens, Kriegsausdruck, mit dem Verbum **blockieren** aus dem Romanischen im 17. Jh. übernommen, jenes aus ital. bloccata, dies aus franz. bloquer, ursprünglich deutschem Sprachgute, das die Einengung einer belagerten Stadt durch angelegte Holzwerke bezeichnete: Gradiska blieb blokirt Schiller 4, 125.

Blöde, stumpf von Sehkraft, Verstand, Mut: im Goth. wahrscheinlich blauþs lautend, das dazu gehörige Verbum blauþjan kraftlos machen, ist vorhanden; altnord. blauðr zaghaft, altengl. bleád schwach, zaghaft, ahd. blödi, mhd. blœde gebrechlich, zart; die Vermutung, daß in dem Anlaut des Wortes die Vorsilbe be- steckt, und daß das griech. λύω löse, entkräfte, matte ab, urverwandt sei (Beitr. 13, 180) ist ansprechend, das Wort ist ein altes Verbaladjectiv. Der Sinn in der älteren Spr. = schwächlich: pled, *debilis*, vulg. schwach Voc. 15. Jh.; diu kranken blœden wip Frauenb. 305, 9; blöde schwache gesundtheit Maaler; dasz am menschen nichts so blöd sei als eben das gedächtnus Simpl. 1, 140; daher noch einen blöden magen haben; keine nahrung für blöde magen Wieland Korkor 13; abgenutzt, von Zeug: wurden unsere kleidungen von tag zu tag je länger je plöder Simpl. 2, 236; noch jetzt oberd. blödes tuch, gewebe, papier; sonst stumpf, vom Gesicht: Lea hatte ein blöde gesicht 1. Mos. 29, 17; ein blöde, schwache oder zarte gesicht, *hebes acies oculorum* Maaler; bei tage war sonnenglanz der blöden augen plage Wieland Perv. 3, 501, vgl. blödsichtig; vom Verstand, schwachsinnig: blöder verstandt, der nit grosze ding verstadt Maaler; des blöden und schmutzigen haufens Schiller 2, 348; blöder thor Räub. 4, 3, vgl. blödsinn; vom Herzen, nicht kampfmutig, zaghaft: wer blöde und verzagt ist, der kere umb Richt. 7, 3; furcht dich nicht, .. werd nicht blöde Jes. 54, 4; die armen macht das armut blöde Spr. Sal. 10, 15; daher in neuerer Spr. (vgl. unten blödigkeit) Gegensatz von dreist: wir sind auch nicht blöde, und am wenigsten musz man im gasthofe blöde sein Lessing Minna 2, 2; meine blöde bescheidenheit Schiller Kab. 5, 7. — Zusammensetzungen: **blödsichtig**, blödes Gesicht habend Steinbach. — **Blödsinn**, m. blöder Sinn, Verstandesschwäche: ein mensch in blödsinn befangen; dasz wir dem heiligsten vertrauten, erscheint nun als täppischer blödsinn Goethe Götz (Bühnenbearb.) 2, 13; in der Studentenspr., jetzt allgemeiner geworden, Worte oder Handlungen, die von Verstandesschwäche zeugen: blödsinn machen; höheren blödsinn sprechen. — **blödsinnig**, in Blödsinn befangen: weil er .. den blödsinnigen spielte Schiller 4, 309; jetzt auch blödsinniges zeug schwatzen; dasz sie darüber wohl gar in eine blödsinnigkeit geraten wäre Jesen Ros. 21.

Blödigkeit, f. das Blödesein: blödigkeit, *debilitas*, *fragilitas*, blödigkeit der gesundheit Maaler; jetzt Gegensatz von dreistem Wesen: nachdem ich seine eingezogene blödigkeit kenne Jesen Ros. 47; eine schüchterne blödigkeit Schiller 2, 344; des mannes keckes laster hatte auch eure blödigkeit besiegt M. Stuart 1, 4.

Blöken, schreien wie ein Schaf oder Rind; auf das hochd. Gebiet beschränktes Tonwort, jetzt mit langem, früher mit geschärftem Stammvocal: *balare* blecken, blekchen Dief.; die küe .. giengen und blöcketen 1. Sam. 6, 12; ein blöcken des viches Goethe Herm. u. Dor.; ein blökendes, bebändertes lämmchen CF Meyer Nov. 2, 156; auch von einer Ziege blecken Tob. 2, 21; vom Teufel, der fürchterlich geblöckt (: erschreckt) Hölty 9.

Blond, besondere Art des hellbraunen, zunächst vom Haare gesagt; Lehnwort aus dem franz. blond, ital. biondo, das schon einmal als blunt ins Mhd. eingeführt wurde (Helenä din blunde Troj. Kr. 20680), sich nicht hielt, nachher im Niederl. auftauchte: blont, *flavus, subflavus, auricomus* Kilian, aber hochdeutsch erst im 17/18. Jh. statt deutscher Ausdrücke mhd. val, nhd. gelb (gelbe, goldgelbe haare Simpl. 1, 72. 323) in übung kam: mägdchen so blonde haar hat Kramer niederhocht. Wb. 2, 43; blonde haare Schiller 2, 351; miss Bella hört es gern, dasz sie blond sei Fiesko 2, 4; Veneziens blonde söhne Wieland Perv. 3, 365; blonde locken; daher blondgelockte knaben Geibel 1, 131; blondlockiger christ Wildenbruch Ball. 68; mit fremder Endung blondine, f. für eine Blonde: das schönste exemplar einer blondine Schiller Fiesko 1, 5. Ungewöhnlich von anderem: das blonde reifende getraide Brockes 9, 366; kaufmännisch blonder zucker, hellgelber; scherzhaft heißt in Berlin ein Glas Weißbieres eine kühle blonde. Als Subst. Neutr., die Farbe bezeichnend: haare vom reinsten blond; wie herrlich blond in blond auf ihrer stirne spielt Wieland Amad. 1, 21. — **Blondkopf**, m. Kopf mit blonden Haaren und Träger eines solchen: der reizende blondkopf.

Bloß, ohne Bedeckung; mhd. blœ. Das nur westgermanisch vorhandene Wort muß ursprünglich eine gesellschaftliche Stellung bezeichnet haben (wie in anderm Sinne arg und arm, s. d.); fries. blät (in lat. Texten durch pauper übersetzt, Richthofen 184), meint wohl (vgl. 118, 15) eigentlich den jungen unselbständigen Mann ohne eigene Wehr und eigenen Besitz; nur so ist es erklärbar, wenn ahd. im sog. Voc. Galli durch plooz das lat. *superbus* (den Begriffen *contumax, elatus* folgend) gegeben wird. Die alte Bed. wird durch den Zwischenbegriff ‚ohne Ausrüstung' zu der späteren übergeführt. 1) bloss als Adj., den Menschen ohne alle schützende Habe bezeichnend, mit arm, nackt verbunden: du bist elend und jemerlich, arm, blind und blos Offenb. 3, 17; so aber ein bruder oder schwester blos were, und mangel hette der teglichen narunge Jac. 2, 15; er kömmt in trüber nacht, im winter arm und blosz Opitz 3, 197; wann einer in kriegsgefahr ist, und nacket und blosz davon kommt, so danket er gott Schuppius 161; in älterer Spr. auch unbewehrt: äne wâfen blœ Erec 2505; blos und unbewehrt Zinkgref 1, 395; in milderem Sinne ohne Hülle, von Körper und Körperteilen: bloszer leib, blosze beine, füsze; da seh ich junge hexchen nackt und blosz Goethe Faust 1; im bloszen kopfe gehen; mit bloszen händen anfassen; mhd. blœ sam ein hant Eree 5401; mit bloszen augen (unbewaffneten); das kind hat sich blosz gemacht, gedeckt, gestrampelt; den bloszgegebnen rücken Schiller Wallenst. Tod 1, 6; vom Erdreich, unbewachsen: daz velt was kalt unde blœ lirl. Chr. 9248; auf einem blosen felsen Sir. 40, 15; vom Schwerte, aus der Scheide: blosze schwerter! Schiller Karl. 2, 6; blœziu wâfen Schwabensp. 260; in bildlichen Verbindungen, einen blosz stellen (zusammengerückt blosz stellen), ihn in seiner Blöße, wie er ist, zeigen; etwas blosz legen; einen so gefährlichen plan dem auge der gerechtigkeit blosz zu stellen Schiller 4, 258; wollte ich meinen bruder nicht blosz stellen Benedix Gefängnis 1, 2; ich verdenke es dem verfasser sehr, dasz er sich blosz gegeben Lessing Litt. Br. 49; nachrichten . . die den untergrund der dinge nicht bloszlegen Bismarck Brief 1860; mit Gen.: guot wille stât niht lônes blœ Edelst. 45, 50; aller sorgen blosz Wieland; oder mit Präp.: blosz an gut und muth Henisch; von silber was si niender blœ KvWürzburg Turn. 162; von aller hülfe blosz Wieland Winterm.; mit Dat.: vor wittrung unbeschützt und jedem zufall blosz Ob. 7, 66; bin nun selbst der sünde blosz Goethe Faust 1; abgeblaßt zu dem Begriffe einfach, schlicht, nichts als: im bloszen hemd dastehen, nur im Hemd; im bloszen leichten hemdchen Kleist Käthch. 4, 2; darstellung des leidens als bloszen leidens Schiller 10, 150; der blosze hauch seines mundes Räub. 1, 3; nur von der bloszen erinnerung komm ich auszer mir Goethe Götz 1. 2) Adv., = nur, allein, lediglich, erst in neuerer Spr. recht aufgekommen: blosz für bloszlich, ein ding blosz mit den läfzen versûchen Maaler; ich bin blosz bei meinem bruder gewesen Steinbach; blosz damit wir uns selbst leben Goethe Wahlverw. 1, 1; da schmunzelte sie immer blos Eichendorff Taugen. 75; auch in den Verbindungen nur blosz: kennst du mehr, als nur den namen blosz von meinem hanse? Schiller Br. d. Mess. 1832; blosz allein Steinbach. — **Blöße**, f. Zustand des Bloßen, mhd. blœze; Nacktheit eines Dürftigen: in hunger und durst, in blôsze und allerlei mangel 5. Mos. 28, 48; in frost und blösze 2. Cor. 11, 27; frost, blösze, hunger Schiller Räub. 4, 5; Mangel an Deckung überhaupt, blösze eines nackens, arms; beim Fechter, unbeschützter, der Klinge des Gegners bloßgegebner Leibesteil, blösze geben, lassen; freier: dasz mir die kreatur . . solche blôszen geben sollte Schiller 4, 257; eine mitwissenschaft geheim gehaltener blôszen 6, 108; mit hohen tugenden musz ich die blôsze meines rechts bedecken M. Stuart 4, 10; wo des bauches weiches vlies den scharfen bissen blôsze liesz Kampf m. d. Dr.; kahle Waldstelle: nachdem etlich ploszen auf und vor den welden . . besamet sind Nürnb. Pol. 308; gelangten wir endlich auf eine blôsze Goethe Wanderj. 3, 6; über blôszen und durch gesträuche . . gegangen Rosegger Waldheim. 1, 138; bei den Gerbern das Fell, dem die Haare abgestoßen sind, auch blöszling, m. — **blößen**, in älterer Spr. bloß machen, mhd. blœzen: jr solt ewre heubter nicht blôszen 3. Mos. 10, 6; du muszt auch trunken und geblôszet werden Klag. Jer. 4, 21; jetzt nur entblößen (s. d.).

Blühen, Blüte treiben und öffnen; ahd. bluojan, mhd. blüejen, blüen, altengl. entspricht das starke Verbum blôwan, unverwandt lat., nur im Wurzelanlaut weiter gebildetes flōrēre (für altes blōsēre); zu Grunde liegt der alten Wurzel blō- wohl die Vorstellung des Aufspringens (vgl. blut). Eigentlich von Pflanzen: bluomen schœne blüejent gegen des meien schin Lichtenstein 97, 11; wenn der mandelbawm blühet Pred. Sal. 12, 5; blühende blumen, sträucher; land, wo die citronen blühn Goethe; vom pflanzentragenden Boden: ein blüende ouwe EvSax 79; das gefilde wird frölich stehen und wird blühen Jes. 35, 1; blühende rabatten Ramler 2, 122; sprichwörtlich: jetzt blühet mein weizen Iffland Jäg. 3, 4; bildlich von dem was wie Blüten schwillt und strahlt, in mannigfachen Wendungen: mîn herze blüet nu mangen tac Lichtenstein 18, 7; das er blühen sol wie eine rose Hof. 14, 6; da blühet der winter schön Goethe Musensohn; wo nur dem dichter reine freude bluht Faust, Vorsp.; schon blühet die duftge nacht Geibel 1, 25; also blühte mein leben wundersam 3, 110; der staat blüht und gedeiht, künste und wissenschaften blühen; im Part. Präs.: diese blühende schönheit Lessing Sampf. 5, 10; (Kinder) die sie blühend ihm gebar Schiller Glocke; eines blühenden freistaats Werke 4, 48; von unschuldigen und blühenden lippen CFMeyer Nov. 2, 179; blühendes geschäft, blühender stil; bergmännisch der gang blüht zu tage, Erz geht zu Tage aus; in Schmelzhütten kupfer blüht, wenn es erkaltend Bläschen wirft. — **blühweiß**, weiß wie blühend, von der Wäsche gesagt: ein blühweiszes bett Heyse Nov. 18, 73.

Blume, f. entfaltete Pflanzenknospe mit Betonung ihrer Schönheit und ihres Geruchs, ohne Rücksicht auf spätere Frucht (vgl. blute); solche Pflanze selbst; in alter Spr. Masc., goth. altengl. blôma, ahd. bluomo, aber

bereits auch hier bluoma als Fem., das sich im mhd. bluome ausbildet; das Masc. ist jedoch mundartlich oberdeutsch noch jetzt nicht vergessen. blume ist Ableitung zu blühen, etwa ‚die Blühende'. Gebrauch im eigentl. Sinne: blühende blumen; blumen pflanzen, begieszen, brechen, pflücken, abreiszen; die erste blume im garten, die erste blüth am baum Goethe Musensohn; blumen band er sich zum kranz Schiller Paraf. 4, 4; blumen des gartens, feldes, waldes, der wiese, u. a.; künstliche, nachgebildete: leuchter . . daran sol der schaft mit röhren, schalen, kneufen und blumen sein 2. Mos. 25, 31; gestickte, gewirkte, auf zeug gedruckte blumen; in mannigfachen Bildern für lieblich Blühendes: holde mädchenblume; ich bin ein blumen zu Saron Hohel. 2, 1; Erfreuendes: einem blumen auf den lebensweg streuen; die blume ist hinweg aus meinem leben Schiller Wallenst. Tod 5, 3; für Zartes, Bestes: in der ersten blume seiner jugend Wieland Grazien 5; beim Wein blume der eigentümlich feine Duft, beim Mehl das edelste, weiszeste; redneriſch, Verzierungen der Sprache und des Stils: schöne rednerblumen flechten Schiller Picc. 3, 8; ſprichwörtlich: durch die blume sprechen, einem etwas durch die blume sagen, sein versteckt; blume, die Jungfrauſchaft, auch die monatliche Zeit der Frauen; beim Jäger, Schwanz des Hasen, Rot- und Dammwildes, weiße Schwanzſpitze bei Hund, Wolf und Fuchs.

- Zuſammenſetzungen: **Blumenbett,** n. Beet für Blumen. — **Blumenbrett,** n. Brett für Blumentöpfe. — **Blumenduft,** m. Duft der Blumen. — **Blumenfest,** n. Fest, das zu Zeit der blühenden Blumen und durch Blumenſchmuck gefeiert wird. — **Blumenflor,** m. Flor blühender Blumen. — **Blumengarten,** m. Garten in dem vorwiegend Blumen gezogen werden. — **Blumengärtner,** m. Gärtner, der ſich zumal mit dem Aufziehen von Blumen beſchäftigt. — **Blumengewinde,** n. Guirlande. — **Blumengöttin,** f. Flora. — **Blumenkelch,** m. Pflanzenteil, der die eigentliche Blume umſchließt. — **Blumenkette,** f. aus Blumen gewunden, auch bildlich für etwas angenehm Bindendes: blumenkette der geſelligkeit Matthiſſon 58. — **Blumenkleid,** n. Kleid aus Blumen: des hügels blumenkleid Matthiſſon 119. — **Blumenkohl,** m. Kohlart mit eßbaren Blumen. — **Blumenlese,** f. Leſe, Sammlung von Blumen; bildlich Sammlung von Gedanken, Sprüchen u. ä. aus Werken, Aufſätzen: eine wirtembergiſche blumenlese Schiller 2, 376. — **blumenreich,** reich an Blumen; bildlich blumenreiche ſprache. — **Blumenſprache,** f. Sprache durch ſinnbildliche Verwendung von Blumen. — **Blumenſtaub,** m. mehlartiger Staub an den Befruchtungsteilen der Blumen. — **Blumenſtock,** m. die Blumen tragende Pflanze, Blumengewächs. Auch Stock zum Anbinden von Blumen. — **Blumenſtrauß,** m. Strauß aus Blumen; auch bildlich: ein blumenstrausz schöner redensarten. — **Blumenſtück,** m. Blumenbeet: verwickelte ich mich mit den fäszen in den fatalen blumenstücken Eichendorff Taugen. 114; Bild welches Blumen darſtellt: maler von blumenstücken. — **Blumentopf,** m. Topf in welchem Blumen gezogen werden. — **Blumenzucht,** f. Zucht von Blumen. — **Blumenzwiebel,** f. Zwiebel aus welcher eine Blume (Hyacinthe, Tulpe) wächſt.

Blümen, Blumen, mit Blumen verſehen, mhd. blüemen: die bluomen bluement velt Minnes. 2, 69; wie dort grünendes thal sich blümet Voß 5, 245; von einer beſondern Art der Wirkerei: blumen, mit wassergängen wirken, wie schamlot, geblumet samet Henisch; ein geblümter, geblumter rock. — **blümeränt,** aus franz. *bleu mourant,* blaßblau, im 17. Jh. aufgekommen (Zeſen überſetzte stärbeblau); noch jetzt im Volksmunde: (das Fräulein) ganz blümerant aufgetakelt Immermann Münchh. 3, 126; einem Schwachen wird ganz blümerant vor den augen. — **blumicht,** Blumen gleich, mhd. bluomeht, in neuerer Spr. zuſammengefloſſen mit **blumig,** Blumen habend: blümicht Stieler; in den blumigten promenaden eines fürstlichen lustgartens Schiller 3, 576; mit blumigter kette 11, 193; hinter dieser blumigten tapete 1, 296; in ein blumiges Eden Hölty 76; bildlich: die blumigte sprache Schiller 2, 371; in Zuſammenſetzungen gewöhnlich ohne Umlaut: ein-, zwei-, vielblumige stengel; groszblumiges zeug. — **Blumiſt,** m. der ſich gewerbsmäßig mit Blumenzucht beſchäftigt, Blumengärtner, eingebürgertes, ſchon von Adelung aufgeführtes Zwitterwort.

Blut, n. die rote Flüſſigkeit in den Adern des tieriſchen Körpers. Altes gemeingermaniſches, in urverwandten Sprachen nicht nachweisbares Wort; goth. blôþ, altnord. blôð, altengl. altfächſ. frieſ. blôd, ahd. mhd. bluot; gemeinſamer Wurzel mit blühen, und zunächſt von dem Blute aus Wunden verſtanden, wobei hier wie dort die Vorſtellung des Aufſpringens zu Grunde liegt; das swert an sinen ecken bräht üz wunden bluot Nib. 187, 3; o häupt voll blut und wunden Gerhard 49, 1; blut verſpritzen, vergieszen; wer menschen blut vergeuszet 1. Moſ. 9, 6; blut springt, flieszt, ſtrömt; brust . . draus statt der goldnen lieder ein blutstrahl hoch aufspringt Uhland 391; der Verwundete und Erſchlagene liegt im blute Heſ. 16, 6; könig Sifrid liegt in sim rothen blute Uhland 225; das blut stillen; Mordgierige dürsten nach blute; blut! war mein erster gedanke, blut! mein letzter Schiller Räub. 3, 2; Weichmütige können kein blut sehen Fieſko 4, 6; Christi blut und wunden; an welchem wir haben die erlösung, durch sein blut Eph. 1, 7; geſchworen wird beim blut Christi; beim blut! Goethe P. Brey; allgemein, vom Blut in dem Körper der Menſchen und Tiere: gesundes, krankes, reines, dickes, dünnes blut, u. a.; genommen als Sitz des Lebens, der Seele: das blut ist die seele 5. Moſ. 12, 23, und der Empfindung, die vom leichten, schweren, muntern, warmen, heiszen blute abhängt: warme jungen mit dem muntern blut Schiller 1, 186; hab oft einen dumpfen, düstern sinn, ein gar so schweres blut Goethe Chriſtel; neues blut saug ich aus freier welt auf b. See; böses blut erregen, machen, erzürnen; das gab böses blut Goethe 16, 105; kaltes, ruhiges blut haben; nichts über kaltes blut! brummte der salamander, als er im ofenfeuer sasz Freytag Journ. 1, 2; sich gutes blut machen, geſund und froh: sechs tage machte nun der glückliche Pervonte in seiner Vastola gesellschaft gutes blut Wieland Perv. 3, 413; so hofft! man macht dabei zum mindsten rothes blut Od. 4, 10; Anzeichen der Empfindung iſt der verſchiedene Blutlauf: das blut steigt zu kopfe, zum herzen, in die wangen; noch stockt vor angst mein blut Od. 4, 12; da lief mir was durchs ganze blut Goethe Rettung; Redensarten: der höchſt Gepeinigte schwitzt blut; gequält wird einer bis aufs blut; jr habt noch nicht bis aufs blut widerstanden Hebr. 12, 4; einem das blut aussaugen, ihn bis aufs Letzte plündern; blut lassen müssen, ſchwer zahlen müſſen; in Formeln: was fleisch und blut dichtet Sir. 17, 29; hat ein feind nur fleisch und blut (Gegenſatz zu Geiſt) Wieland Od. 2, 20; für meine lieben liesz ich leib und blut Goethe Fauſt 1; gut und blut opfern u. a.; vom Blut der Frauen, bei der Reinigung, Kindbett: sie sol daheim bleiben drei und dreizig tage, im blut jrer reinigung 3. Moſ. 12, 4; den brun jres bluts 20, 18; in gemeiner Rede sein blut haben, menſtruieren; blut, Abſtammung, Verwandtſchaft, Art, Geſchlecht: ein verch und ein bluot Parz. 740, 3; das bluet von Osterreich D. Städtechr. 3, 107; ein mann aus bürgerlichem, adlichem, fürstlichem blut; aus blauem blut, von Adel; bande des bluts; reines blut haben, unvermiſchter Art ſein; etwas liegt einem im blute, iſt angeſtammt; bei euch beiden musz es im blute stecken Benedix Lügen 2, 7; von Tieren: nicht ein rosz wars aus arabiſchem blute Platen Abbaſſ. 1, 16; blut =

Mensch: ich bim auch noch ein junges blüt PGengenbach 60; eure tochter ist ein junges blut Goethe P. Brey; da kam des wegs ein wandrer, ein dreist poetenblut Freiligrath Dicht. 2, 146; blut, Saft der Traube: des winperes pluot Genes. 108, 31; in der traube goldnem blut Schiller an die Freude; seht ihr nicht so purpurn blinken blut der üppigen natur? Uhland 12. In den Zusammensetzungen blutarm, -jung, -sauer, -wenig (s. u.), in älterer Spr. auch blutübel (Schade Sat. 3, 39) wird blut- gern als Umdeutung des oberdeutschen mundartlichen blut bloß, nackt genommen, indessen ist hier in blut die Vorstellung des Äußersten wie bis aufs blut entstanden. — Zusammensetzungen: **blutarm**, 1) arm an Blut: ein blutarmes mädchen. 2) äußerst arm, schon spät mhd. bluotarm: die blutarmen beamten Treitschke 1, 61. — **Blutarmut**, f. Armut an Blut in den Adern: an blutarmut leiden. — **Blutbad**, n. das Baden in Blut, bildlich für Metzelei: ein b. anrichten. — **Blutbann**, m. Gerichtsbarkeit auch über das Leben eines Verbrechers. — **Blutdurst**, m. heftige Gier nach dem Blute, Leben eines Andern: abgötterei und blutdurst Henisch. — **blutdürstig**, Blutdurst habend: (raffe nicht hin) mein leben mit den blutdürstigen Ps. 26, 9; es ist ein so blutdürstiges mitleid in euren blicken Schiller Räub. 5, 2. — **Blutegel**, m. der bekannte kleine blutsaugende Wurm, plutägel bei Fischart; bildlich, in der falschen Form blutigel: die sich wie blutigel in seelen embeiszen Schiller Fiesko 1, 9. — **Blutfarbe**, f. Farbe des Blutes: führte den purpur ein, die flecken seiner that in dieser blutfarbe zu verstecken Schiller Fiesko 5, 16. — **blutfarben, blutfarbig**, von der Farbe des Bluts. — **Blutgefäß**, n. Gefäß für das Blut im tierischen Körper, Ader. — **Blutgeld**, n. Geld für das Blut, Leben eines Andern Matth. 27, 6; das blutgeld meiner tochter Schiller Kab. 1, 1. — **Blutgericht**, n. Gericht über das Blut, Leben eines: disz blutgericht soll ohne beispiel sein Schiller 5, 57. — **Blutgerüst**, n. Schaffot: arm in arm mit dir zum blutgerüst Schiller Kab. 5, 8. — **Blutgeschwür**, n. mit Blut gefülltes Geschwür. — **Blutgier**, f. Gier nach dem Blut, Leben eines. — **blutgierig**, nach dem Blute eines gierig, Ps. 5, 7. — **Bluthund**, m. Schweißhund; übertragen, blutgieriger Mensch: du bluthund, du loser man 2. Sam. 16, 7. — **blutjung**, sehr jung: blutjunger mensch (Heyse 4, 288), blutjunges mädchen; unsere bekanntschaft ist noch blutjung Lessing Minna 3, 9. — **blutlos**, ohne Blut; übertragen, ohne Empfindung, heftige Regung: er ist ein ganz blutloser mensch. — **Blutrache**, f. Rache für vergossenes Blut. — **Bluträcher**, m. der solche Rache vollzieht, 5. Mos. 19, 6. — **blutreich**, reich an Blut in den Adern, vollblütig. — **blutreinigend**, das Blut reinigend: b. thee, mittel. — **blutrot**, rot wie Blut, Jes. 1, 18. Keller Seldw. 1, 281. Dichterisch auch blutigrot: ein nordlicht .. blutigroth Müllner Schuld 2, 5. — **blutsauer**, äußerst sauer: nach schwerem tage feuchte nacht blutsauer ihm das stehen macht Droste 400. — **blutsaugend**, das Blut aussaugend, übertragen Kraft, Leben entziehend: warum diesen blutsaugenden teufel mir auf den nacken setzen? Schiller Kab. 3, 6. — **Blutsauger**, m. der Blut saugt, Name des Vampyrs und des Blutegels; übertragen namentlich auf einen räuberischen oder wucherischen Entzieher von Vermögen: heiszt die bisehöf rauber, blütsauger Schade Sat. 3, 193. — **Blutschande**, f. fleischliche Vermischung naher Blutsverwandter. — **blutschänderisch**: eben treffe ihr sie in eures sohns blutschändrischer umarmung Schiller Karl. 3, 2. — **blutschen**, vor Blut scheuend, es nicht sehen könnend: die jungen damen sind so verteufelt schreckhaft und blutscheu Heyse Par. 2, 252. — **Blutschuld**, f. Schuld die durch Blutvergießen entstanden: mein herz ist nicht weit genug, eine blutschuld zwölfmal zu fassen Schiller Fiesko 2, 14. — **Blutsfreund**, m. leiblicher Verwandter; bei Luther noch blutfreund, 3. Mos. 21, 2, Fem. blutfreundin, 18, 6. — **Blutspeien**, n. Auswurf von Blut. — **Blutspur**, f. Spur vergossenen Blutes: habe or blutspuren entdeckt Heyse Par. 2, 253. — **Blutstein**, m. eisenhaltiger Stein von blutroter Farbe. — **blutstillend**, das aus Wunden fließende Blut stillend: b. mittel. — **Blutstropfen**, Tropfen des Bluts: wie ein blutstropfe schwimmt Schiller 4, 49; mit dem letzten blutstropfen zerrinnt auch geist und körper Räub. 5, 1. — **Blutsturz**, m. Hervorsturz des Blutes aus dem Körper, heftiger Bluterguß als Krankheit: einen b. haben; vom heftigsten blutsturze erschöpft Immermann Münchh. 4, 82. — **Blutsverwandter**, m. leiblicher Verwandter. — **Bluttaufe**, f. das erste Eingreifen in eine Schlacht unter dem Bilde einer Taufe: das regiment hat damals die bluttaufe empfangen. — **Blutthat**, f. Mordthat. — **Blutumlauf**, m. Kreislauf des Blutes im tierischen Körper. — **Bluturteil**, n. Todesurteil: an einem morgen, wo er stehnden fuszes vier bluturtheile unterschrieb Schiller Karl. 1, 2. — **Blutvergießen**, n. gewaltsame Tötung, Sir. 22, 29. — **Blutwärme**, f. Wärme des Blutes im tierischen Körper. — **blutwenig**, äußerst wenig: hab ich blutwenig lust Lessing Sinngedr. 1, 125; sie hat .. blutwenig profitirt Heyse Par. 3, 256. — **Blutwurst**, f. Wurst mit Blut als Füllung. — **Blutwurz**, f. Kraut mit blutstillender Kraft, Tormentill. — **Blutzwang**, m. ruhrartige Krankheit, wobei Blut abgeht.

Blüte, f. Aufgehen der Knospen zur Fruchtbildung (Gegensatz zu blume, welches die spätere Frucht nicht betont); ahd. und mhd. der und diu bluot. Bildung von der Wurzel, die auch dem Verbum blühen zu Grunde liegt; der Gen. und Dat. Sing. sowie der Plur. des Fem. lautet mhd. bluete, woraus sich unsere heutige Form Sing. blüte, Plur. bluten herausgebildet hat, die im 17. Jh. überall in der Schriftspr. herrscht; Luther braucht eine etwas andere Bildung (nur im Sing.) bluet, blühet: meine blühet, bracht .. frucht Sir. 24, 24; wie ein olebawm seine bluet abwirft Hiob 15, 33. Bedeutung: 1) Handlung, Zustand des Blühens: ein feld, baum steht in blüte; blüte der bäume, des weinstocks; auch Zeit der Blüte: im sommer, zumal in der blute der bohnen Voß Luise 1, 37; übertragen (vgl. blühen): blüte der jahre, des lebens; ich war damals in der besten blut meiner jugend Simpl. 1, 375; hingestreckt in der blüthe der tage Schiller Br. v. Mess. 1941; sein glück stehet noch in der blüte Stieler; als meine neigung zu Annetten in ihrer besten bluthe war Goethe DnW. 7; träumen .. von künftger blute Geibel 3, 111; übergehend in die folgende Bed.: das elend hat die blüthe von meinen wangen gestreift Goethe Stella 3. 2) Die einzelne so aufgegangene Knospe: das junge bäumchen zeigt kaum eine blüte; aufspringende, volle, welkende blute; kränkelnde bluthe Iffland Hausfr. 4, 2; die blüten eines baumes, strauches; für diesen Plur. braucht die ältere Spr. collectiven Sing.: frühzeitige blüte, *germinationes praecoces*, die blüte verdorret und fällt ab, *flores arescunt et decidunt* Stieler; übertragen, von Menschen: am baum der menschheit drängt sich blüth au bluth: Freiligrath; herr Richard Löwenherz, der christlichen ritterschaft blüthe Heine 18, 56; collectiv die blute der nation, die besten, kräftigsten; des adels bluthe fällt Schiller Tell 4, 2; bei den Bergleuten angesetztes Erz von zarter krystallinischer Gestalt; ein kleines Geschwür, besonders im Dim. blütchen: monatliche Reinigung der Frauen; in der Gaunerspr. jetzt falscher Kassenschein. — Zusammensetzungen: **Blütenduft**, m. Duft von Blüten. — **blütenduftig**, solchen Duft habend: die alten blütenduftgen lindenbäume Geibel 1 9. — **Blütenjahr**, n. Jahr der blühenden Jugend: in den blutenjahren des lebens Klopstock 1, 122. — **Blütenknospe**, f. Knospe

einer Blüte. — **Blütenregen,** m. häufiger, dem Regen verglichener Fall von Blüten. — **Blütenstaub,** m. mehlartiger Staub der Blüten. — **blütenweiß,** weiß wie Blüten: in blütenweißen, kurzen kleidchen Eichendorff Taugen. 137. — **Blütezeit,** f. Zeit der Blüte; übertragen, auch in der Form blütenzeit: in des lebens blutenzeit Schiller Paraf. 4, 4.

Bluten, Blut lassen, verlieren, ahd. mhd. bluoten; intranj. aus wunden, aus der nase bluten; die nase, eine wunde blutet; sô bluotent im die wunden Nib. 985, 3; wiewol er seer blutet 2. Macc. 14, 45; wil ich dich auch bluten machen, und solt dem bluten nicht entrinnen Hes. 35, 6; auf dem Schlachtfelde, für das vaterland bluten, Wunden empfangen; als Verbrecher, getötet werden: wo verbrecher büszend bluten Goethe; von Dingen: da meine waffen bluteten Klopstock; bildlich: Hessen blutete unter seiner geiszel Schiller 8, 412; von der verwundeten Seele: die seele blutet mir um euer volk Tell 3, 2; er hörts mit stummem harme, reiszt sich blutend los Toggenb.; mein blutend herz Goethe Iphig. 1, 2; in derber Rede bluten = Geld lassen, schon bei Stieler der kerl musz bluten: beim Winzer die rebe, der wein blutet, wenn er nach dem Beschneiden Saft fahren läßt; bergmännisch steine bluten, wenn sie im Reiben einen Saft von sich geben, wie der Blutstein; transf. nach Klopstocks Vorgange: die steigenden adern bluten todesangst Mess. 5, 637, auch bei Lessing: bei dem blute, das ich gern für deinen vater geblutet Philot. 5; refl. mit Angabe der Wirkung sich zu tode bluten. — **Bluter,** m. der da blutet, dichterisch: bluter auf Golgatha Hölty 91; bei den Ärzten einer, der sehr dünnes Blut hat und infolge davon leicht blutet. — **blutig,** ahd. pluotac, mhd. bluotec, 1) mit Blut versehen, bedeckt, vermischt: blutiges fleisch, blutige hände, schwerter; blutig kleid Jes. 9, 5; schlachtens (das Vieh) . . und aszens so blutig 1. Sam. 14, 32; sich die kleider, hände blutig machen, die finger blutig arbeiten, schreiben; unsere ferse gegen den stacbel des schicksals blutig stoszen Heyse Par. 3, 134; blutige thränen weinen, im höchsten Schmerz; mit Tötung, Mord zusammenhängend: blutige that, schuld, blutiger frevel, kampf; die Engelländer, die euch die grimmig blutge rache schwuren Schiller Jungfr. 5, 4; unternehmen Sie nichts blutges gegen Ihren vater Karl. 5, 7; bildlich: keinen blutigen heller haben, ganz arm sein. 2) in Zusammensetzungen, gewöhnlich mit Umlaut (kalt-, warm-, fischblütig), Blut habend; doch auch hier bisweilen ohne Umlaut: einen heiszblutigen freund Treitschke 2, 13. — **blutigrot,** vgl. blutrot.

Bock, m. Männchen der Ziege; ahd. pocch, boech, mhd. boc; altnord. bokkr und bokki, altengl. bucca; von urverwandten Sprachen gewährt das Zend. in gleicher Bed. büza-, altind. in auffallender Lautform bukka-; Herkunft unermittelt. Plur. in alter Spr. bocke, schon im späteren Mhd. böcke. Hervorgehoben werden an ihm Hörner und Bart, von Eigenschaften seine Stößigkeit, Geilheit, Genäschigkeit und sein Stinken, stoszig, geil, näschig wie ein bock; dasz ich mich von selbst stellte, als ob ich ein bock worden wäre Simpl. 1, 375; böcke schlichteten heurathsprozesse Schiller Fiesko 2, 8; die ziegen sie riechen, die böcke sie stinken Goethe 57, 269; sprichwörtlich: den bock zum gärtner setzen; der bock läszt sein stoszen nicht; bock ohne bart, ist wider die natur geart Henisch; mit Bezug auf die biblische Scheidung in schafe und böcke Matth. 25, 33, die böcke von den schafen sondern, Böse von Guten; ein geiler Mensch wird ein bock geschoften; aber auch den Schneider schimpft man so (schon mhd. böckelîn Hätzlerin 260b): schalt den schneider einen bock Voß 6, 162; Redensart einen stoszt der bock, einen schluchzenden; einen bock schieszen, Versehen, Verstoß begehen: hier habe ich gesündigt. dort habe ich einen bock geschossen Iffland Jäg. 1, 5; verblaßter einen bock machen, begehen; auch ein bock macht ihm kein graues haar Goethe auf Miedings Tod; übertragen auf die Männchen des Schafes, Rehes, der Gemse, mit der näheren Bezeichnung schaf-, reh-, gemsbock, doch oft auch ohne solche, auf Schafböcke z. B. 5. Mos. 32, 14; auf Geräte mannigfacher Art, die zäh schräg ausgebreiteten drei oder vier Füßen stehen, windmühlen-, säge-, fener-, waschbock u. a.; auf einen lehnelosen Sitz vor einem Pulte; Kutschersitz eines Wagens: der kutscher, der nicht halt machen wollte, muszte vom bock herabtanzen Schiller Räub. 2, 3; auf den großen Klotz einer Rammе; auf ein starkes Münchner Bier, in welchem Falle aber nach Schmeller Verstümmelung aus Eimbecker (bier) vorliegen soll u. a. — Zusammensetzungen: **bockbeinig,** mit steifen Beinen, wie ein Bock; von Menschen in derber Spr., bockbeinig werden, hartnäckig, widersetzlich; ich mag nimmer regieren, das volk ist mir zu bockbeinig Rosegger Waldheim. 1, 294. — **Bockbier,** n. eine Art Münchner Bieres, vgl. oben bock. — **Bockkäfer,** m. eine Käferart. — **bockledern,** dem Leder eines Bockes gleich, übertragen auf hartes und steifes: thränen prallten ab von ihrer bockledernen seele Schiller Räub. Transfp. 1, 3. — **Bocksbart,** m. Bart eines Bockes oder wie eines Bockes: der schneider mit dem bocksbart; auch Name einer Pflanze. — **Bocksbeutel,** m. Hodensack eines Bockes; nach der Ähnlichkeit Flasche für den Würzburger Steinwein; unerklärt bleibt bocksbeutel in der jetzt fast verschollenen, im 17. 18. Jh. häufigen Bed. Schlendrian: wir die wir . . in den kunstwerken selten mehr als eine art von bocksbeutel kennen, wo wir nicht muster in der fremde suchen Möser Phant. 1, 308; pedanterei und bocksbeutelei Goethe Wanderj. 3, 12. — **Bockshorn,** n. Horn eines Bockes; sprichwörtlich: jemand ins bockshorn jagen, treiben, in Furcht setzen.

Bocken, wie ein Bock gebaren, mhd. bocken; zu stoßen; von Pferden in die Höhe gehen, um den Reiter abzuwerfen; mit dem Horn stoßen, sprichwörtlich: bist du kahl, so bocke mit keinem widder; wie ein Bock riechen; von Ziegen und Schafen, nach dem Bock verlangen. bocken war früher auch ein Kartenspiel. — **bockicht,** dem Bock ähnelnd, später und jetzt **bockig:** fleisch schmeckt, riecht bockig; von der Ziege, sie ist bockig, verlangt nach dem Bocke; von Menschen bockig sein, halsstarrig.

Boden, m. Grund, unterer Raum, Untertage. Ahd. podam, bodom, mhd. bodem, altfächf. bodam (nur im Dat. te bodme bezeugt), friej. boden: die nordgermanischen Sprachen zeigen auffällige Dentalstufe: altengl. botm, engl. bottom, altnord. botn; die goth. Form fehlt; es ist ein urindogerm. Wort für tiefes Erdreich und Meerestiefe, fskr. entspricht budhna- Boden, griech. pythmên Tiefe, Grund, lat. fundus für fudnus. Die Sing.-Form des deutschen Wortes bleibt bodem bis über das 16. Jh. hinaus, noch Stieler gibt sie einzig, während umgekehrt boden vereinzelt schon im 12. Jh.; der Plur. ist alt bodem, boden (drei boden 1. Mos. 6, 16), im 15. Jh. aber auch schon böden: die gemainen böden (städtischen Kornböden) D. Städtechr. 1, 398; jetzt häufiger böden als boden. Bedeutung: 1) Erdgrund, im Meere, in einem Thal: dû . . getrnobest des meres podem Notker Ps. 64, 8; du, hêrre almehtic, bist der grundelôsen tiefe ein bodem Minnes. 2, 359; vgl. meeresboden, erdboden; daher die Erde selbst, als fester Grund gedacht, guter boden zum bauen; gegenüber dem Wasser: auch auf dem boden mochte sie nicht verweilen. sie sprang in den kahn Goethe Wahlverw. 1, 17; aus dem Schiffe heraus betritt man festen boden; von einer Eisfläche: das zum boden gewordene meer DuW. 15; als Heimat: lebe wohl, geliebter boden! Schiller Siegesf.; boden des vaterlandes, auf deutschem, fremdem boden; landwirtschaftlich: boden, ein stuck feldguts, grund und boden Henisch; guter, fetter, fruchtbarer, dürrer,

steiniechter, trockner boden u. s. w.; grund und boden besitzen; er heißt auch gottes bodem (Stieler) mit bezug darauf, daß die Erde des Herrn ist; der du das erdreich gründest auf seinen boden Ps. 104, 5; war doch auf eim guten boden, an viel wasser gepflanzt Hes. 17, 8; als begräbnisstatt: der alte herr ist unterm boden Schiller Räub. 4, 3. 2) in bildlichen und freien wendungen: den festen boden deiner einsamkeit muszt du verlassen Goethe Iphig. 4, 3; mit einer behauptung, thätigkeit auf festem boden stehen; eine meinung hat grund und boden; irgendwo boden fassen, gewinnen; die sache .. gewann täglich an boden Treitschke 1, 621; so schien man nach und nach .. einen freien boden zu gewinnen Goethe Wanderj. 2, 5; auf dem boden der gesetzlichkeit stehen; jedes handwerk hat, wie man sagt, seinen goldenen boden Schiller Kab. 2, 6; mit Präp., als sinnlicher Ausdruck für nieder: einen, etwas zu boden stoszen (Ps. 10, 10), treten (Ps. 7, 6), werfen (89, 45), reiszen (Hes. 26, 11), stürzen (28, 17); warf den fremden .. rechtschaffen an den boden Goethe Jery; alle ihre zweifel zu boden schlagen Schiller 4, 330; gieng es (das Reich) zue poden Aventin 1, 340; wir sind noch nicht zu boden Schiller Wallenst. Tod 3, 13; Stein aber sagte in seiner wuehtigen weise: der mensch (Napoleon) ist am boden Treitschke 1, 551; auch: der kuckuck ist zerschlagen, in grunds-boden geschlagen Schiller Räub. 4, 3. 3) boden übertragen auf die Unterlage, über der sich ein Ding erhebt: boden eines gerätes; der boden am hafen, desz pachofens, desz schiffs, an der pasteten Henisch; an des altars boden 2. Mos. 29, 12; Fußboden: dieses zimmers boden Schiller M. Stuart 1, 1; lebe wol, du guter boden! wie oft hat der alte Daniel dich abgefegt Räub. 5, 1; resonanzboden eines Musikinstruments; Rebensarten: dem vasz den boden ausgestoszen Luther 1, 372a; dem fasse den boden ausgeschlagen hatte Treitschke 1, 408; glas, schüssel bis auf den boden leeren; auf den boden seines beutels kommen, kein Geld mehr haben; rein abe, bis auf jren boden Ps. 137, 7. 4) das einzelne, mit besonderm Fußboden versehene Stockwerk eines Hauses: ein haus von einen, zweien, dreien oder vier gaden, boden Henisch, jetzt noch in Oberdeutschland; im Norden das Geschoß, über das das Dach sich legt, auch oberboden, und nach seiner Verwendung trockenboden; nur bei Scheunen und Vorrathshäusern auch hier = Geschoß im Allgemeinen: getreide-, korn-, schütt-, vorratsboden. — Zusammensetzungen: **Bodenart**, f. landwirtschaftliche Beschaffenheit des Erdbodens. — **Bodenertrag**, m. Ertrag des bewirtschafteten Erdbodens. — **Bodengeschoß**, n. Dachgeschoß. — **Bodenkammer**, f. Dachkammer. — **bodenlos**, ohne Boden: der bettelsack ist bodenlos Schottel 1125; abgründig: sonst war er ins bodenlose gefallen Schiller Taucher 110; von einem Fresser, er hat einen bodenlosen magen, einem Säufer, bodenlosen schlund; übertragen: bodenlose unwissenheit Treitschke 1, 462; ohne Grund: lassen von der bodenlosen hoffnung 302; eine ganz bodenlose behauptung. — **Bodensatz**, m. was sich an den Boden eines Gefäßes ansetzt; übertragen, wie Hefe: nur der bodensatz der stadt (unwerte Leute) blieb zurück Schiller Räub. 2, 3; das bissel bodensatz meiner jahre Kab. 1, 3; bodensatz heimlicher angst Freytag Soll 1, 297. — **bodenständig**, am Boden stehend; jetzt auf die auf Grund und Boden sesshaften Leute, im Gegensatze zu den sog. flottanten, bezogen: bodenständige bevölkerung. — **Bodenstein**, m. in der Mühle, der untere, festliegende Stein. — **Bodenstück**, n. hinterer Teil einer Geschützröhre. — **Bodenthür**, f. Thür zu einem Dachboden. — **Bodentreppe**, f. Treppe zu einem Dachboden. — **Bodenzins**, m. Zins von Grund und Boden.

Bodmerei, f. Darlehen auf ein Schiff und dessen Ladung, niederd. bodmerie, niederl. bodemrije, jetzt bodemerij, von bodem = Schiffsboden. — **Bodmereibrief**, m. Urkunde über solches Darlehen.

Bogen, m. gebogenes Ding im Allgemeinen; gemeingermanisches, nur goth. nicht bezeugtes, zum Verbum biegen gehöriges Wort, altnord. bogi, altengl. boga, ahd. bogo, bogo, mhd. boge. Auch die älter-nhd. Form lautet noch so (oberdeutsch selbst gekürzt bog Maaler), der boge des starken 1. Sam. 2, 4, Gen. des bogen; aber der Nom. bogen schon im 15. Jh.: *arcus* pogen, bogen Dief., dann bei Luther Hiob 29, 20, und damit übertritt in die starke Decl. (des bogens Ps. 76, 4). Der umgelautete Plur. bögen, seit 17. Jh. nachweisbar, hat die umumgelautete Form auch heute noch nicht ganz verdrängt (vgl. namentlich 6). bogen bezogen 1) auf das Schießgerät: starche bogen unde seilt unde suert Notker Ps. 75, 4; nim nu deinen zeug, köcher und bogen 1. Mos. 27, 3; ein man aber spannet den bogen .. und schos den könig 1. Kön. 22, 34; mit dem pfeil, dem bogen Schiller Tell 3, 1; 2) den Regenbogen: meinen bogen hab ich gesetzt in die wolken 1. Mos. 9, 13; unter Iris' schönem bogen blühte reizender die perlenvolle flur Schiller Götter Griechenl.; 3) Gewölbebogen: *fornicem triumphalem* pogun sigiruamiihhan ahd. Gloss. 1, 280; da seht ihr säulen, säulchen, bogen, bögelehen, altane, galerien Goethe Faust II 3; vgl. fenster-, gewölbe-, schwib-, strebebogen u. a.; 4) gebogene Dinge mancher Art, Reben, die gebogen an den Pfahl gebunden werden; Gerät der Köhler, Münzer, Hutmacher; Gerät womit Saiteninstrumente gestrichen werden, geigen-, fiedelbogen; 5) dichterisch, Augenbrauen: und küss ich stirne, bogen, auge, mund Goethe Div. 3, 6; 6) gefaltetes Papier einer gewissen Größe, papierbogen; bogen papyr *codicillus* Maaler; das buch muszte eben diek werden, und seine achtzehn bögen haben Schiller 2, 385, aber die unumgelautete Pluralform ist in dieser Bed. gewöhnlich, aufsatze, .. ganze bogen voll Keller Seldw. 1, 221; 7) Krümmung, krumme Linie: das wasser machte einen bogen Steinbach; einen bogen formen, beschreiben, in bogen gehen, spritzen; lässt die quellen seines landes in stolzen bögen gen himmel springen Schiller Kab. 2, 1; des gipfels bogen Goethe Div. 1, 12; in bausch und bogen, vgl. bausch. — Zusammensetzungen: **Bogenfenster**, n. Fenster mit oberer Wölbung. — **Bogenführung**, f. Führung des Bogens beim Geigenspiel. — **Bogengang**, m. gewölbter Gang Schiller Räub. 5, 1; auch in einem Garten, über dem sich Bäume wölben: am andern ende des bogengangs Eichendorff Tangen. 21. — **Bogenlinie**, f. Linie die in einem Bogen geht. — **Bogenschuß**, m. Schuß mit einem Bogen; als Maßangabe: eins bogensehos weit 1. Mos. 21, 16. — **Bogenschütze**, m. Schütze mit Bogen, 1. Chron. 11, 3. — **bogenweise**, in einzelnen Papierbogen.

Bohle, f. dickes Brett, Planke; erst spät mhd. als bole auftauchend, verwandt mit altnord. bolr und bulr Baumstamm; *pluteale* bole, bol, bolu, niederd. bolle Dief.; eine grube mit bohlen decken, bekleiden u. ä., vgl. bollwerk. — **bohlen**, mit Bohlen belegen oder bekleiden.

Bohne, f. bekannte Hülsenfrucht und Pflanze die solche trägt; ahd. böna, mhd. böne, altengl. bean; als urverwandt wird angesprochen lat. faba, slav. bobü gleicher Bed., nur mit anderen Bildungslauten, doch darf die Vergleichung als sicher nicht gelten. arweiz, böne und linse Freidank 122, 15; bonen, linsen, grütz 2. Sam. 17, 28; bohnen säen, pflanzen, pflücken, abschneiden, abziehen, kochen u. a.; als Bild für Wertloses, verstärkend zur Verneinung: sine haten umb ein bezzer leben niht eine böne gegeben Trist. 16880; um dieses höchste gut gäb ich nicht eine bohne Wieland Amad. 3, 17; bohnenähnliches, namentlich kaffe-, kakaobohnen; scherzend blaue bohnen für Flintenkugeln: da sät man blaue bohnen, die nimmer stängel treiben,

bei Kolberg auf der au Arndt 199; bohnen der Ziegen, Schafe, ihr Kot. — Zusammensetzungen: **Bohnenblüte,** f. Blüte der Bohnen und die Zeit derselben. — **Bohnenfest,** n. Fest, bei welchem eine Bohne in einen Kuchen eingebacken wird, deren Finder bohnenkönig, bohnenkönigin ist; am Dreikönigstag. — **Bohnenlied,** n. Liederart, auf die schon Walther 17, 25 anspielt, und in der (vgl. Uhland Volksl. Nr. 236) Leichtsinn, Ungehörigkeit aller Art aufgezählt ist; sprichwörtlich: das geht übers bohnenlied, ist gar zu arg. — **Bohnenmehl,** n. Mehl aus Bohnen. — **Bohnenstange,** f. Stange woran sich die Bohnenpflanze aufrankt; sprichwörtlich: lang, dürr wie eine bohnenstange. — **Bohnenstroh,** n. Stroh der Bohnen; sprichwörtlich: grob wie bohnenstroh.

Bohnen, mit Wachs glätten, von Holzwerk aller Art; aus dem niederd. bönen, niederl. boenen, eigentlich mit Täfelwerk versehen, die hochd. Form wäre bühnen (Henisch hat bone, vertäfflung einer büne); möbeln bohnen; der gebohnte fuszboden Goethe DuW. 8; die gebohnten parquets Iffland Bewußtst. 1, 4. —

Bohner, m. Handwerker der Möbeln und Fußböden bohnt.

Bohren, drehend ein Loch machen; ahd. borôn, mhd. born, altengl. borian; altes germanisches Wort, vielleicht nur mit der ursprünglichen Bed. des Stechens und Schneidens, da lat. forare sowohl, wie das mundartliche griech. pharáō pflüge, pharós Aufreißen, Pflügen, und das slav. bri-ti scheren urverwandt sind; *terebrare* boren, born, niederd. baren Dief.: intranſ.: bore jm mit einer pfrimen durch sein or 2. Mos. 21, 6; da bohren sie gerade in die gefährlichste wunde Schiller 2, 351; warum zag ieb so vor dieser bohrenden spitze? (dem Degen) Räub. 5, 1; nach, auf salz, kohlen, wasser bohren, bohrend untersuchen, ob solche in der Erde vorhanden; sprichwörtlich: der mit blije (Blei) in marmel bort Marner 20, 19; uneigentlich: mit dem finger in den ohren bohren; streckt sich, gähnt, bohrt in der nase Wieland Lolo 223; an einem bohren, herumbohren, ihn anhaltend bitten etwas zu thun; bohrender schmerz; wenn eine grosze sorge .. in ihrem schädel herumbohrt Freytag Soll 1, 258; — tranſ. sîn tjost vil wîte luken bort Lichtenstein 187, 13; borte oben ein loch drein 2. Kön. 12, 9; der dolch bohrte eine wunde; mit Angabe des zu bearbeitenden Obj.: bretter, balken bohren; sprichwörtlich: hartes holz bohren, wider zähen Widerstand arbeiten; des bohrend Eingetriebenen: schraube in das holz, degen in den leib bohren; da möchte man sieh ein messer ins herz bohren Goethe 16, 106; der Wirkung: ein schiff in den grund bohren; bohrte danieder den spanieben molch Bürger Len. u. Bland.; des bohrend Erlangten: steinkohlen, salz, wasser bohren; sprichwörtlich: einem einen esel bohren, von einer Eselsohren nachmachenden Gebärde; dasz mir die geister hier esel bohren (mich äffen) Wieland Winterm. 2, 73. — Zusammensetzungen: **Bohrkäfer,** m. eine Käferart. — **Bohrloch,** n. durch Bohren entstandenes Loch. — **Bohrmuschel,** f. Muschelart, die sich in Schiffswände einbohrt. — **Bohrspan,** m., Plur. -späne, die beim Bohren entfallen. — **Bohrversuch,** m. Versuch, durch Bohren in der Erde auf Salz, Kohlen, Mineral, Wasser zu stoßen. — **Bohrwurm,** m. eine Wurmart, die sich in Holz bohrt. — **Bohrzeug,** n. Werkzeug zum Bohren.

Bohrer, m. der da bohrt; Werkzeug zum Bohren, *terebrarium, terebram* borer, borrer, bor Dief.; bohrende Tierart, Schnecke, Wurm, Käfer. — **Bohrung,** f. Handlung des Bohrens: bohrung auf salz, kohlen.

Boi, m. feineres, dem Flanell ähnliches Wollenzeug; aus dem niederl. baje. — **Boje,** f. verankertes Stück Holz oder Tonne, die anzeigt, wo der Anker liegt; niederdeutscher Seeausdruck, ursprünglich = Seil, Kette, Fessel, vom altlat. boja.

Bold, m. männliches Wesen, in neuer Spr. losgelöst aus Subst. von entsprechender Zusammensetzung (wie rauf-, trunken-, witzbold), mit Besserung des Sinnes: wer lehrte den kleinen bold die .. heuchelei des zartgefühls? Keller Seldw. 1, 158; für Zwerg: kleine bolde im erdsehacht Rückert.

Bölken, schreien, brüllen, vom Rindvieh, und in grober Spr. von Menschen; aus dem niederd. lautmalenden bolken, niederl. bulken übernommen.

Bolle, f. runder Ansatz, Knollen an der Wurzel der Pflanzen oder Knospenansatz, ahd. polla, mhd. bolle: man siht ûf dem zwie bollen, die sich went ûf tuon Av Rapreytswile 1, 4; bollen, böllen, Samenknospen des Flachses, in Niederdeutschland auch die Zwiebeln Jacobsson; knoblauchbollen Zehen des Knoblauchs u. a. Mhd. bolle bezeichnet auch, wie altengl. bolla, altnord. bolli, engl. bowl, rundes Gefäß, Schale, Napf, und steht im Ablautverhältnisse zu ball (s. d.) mit dem eigentl. Begriffe des Kugelförmigen.

Böller, m. kleiner Mörser zum Schießen: böler, mörser, *mortarium* Henisch; früher im 15. Jh. Wurfmaschine; zu ahd. polôn, mhd. boln schleudern gehörig, noch bei Henisch bolen, bollen, schieszen, werfen. — **Bollwerk,** n. Werk vor einem Hauptwalle, Schanze zur Verteidigung, im Wasserbau Wand an einem Graben oder einem Gerinne; eigentlich aus bohlen (s. d.) hergestelltes Werk: bollwerk, *agger, munitio, propugnaculum, praesidia,* bollwerk von pfälen, *vallum,* bollwerk und veste im meer, vor einem meerhafen, *moles in mari, pilae* Maaler; sie machten bolewere und graben livl. Chron. 10031; bolwerg .. bawen 5. Mos. 20, 20, machen Jer. 33, 4, aufrichten 1. Macc. 11, 20; übertragen: trost den ich für das unersteiglichste bollwerk des christenthums halte Lessing Axiomata; ein jämmerliches bollwerk der vorurtheile Nord u. Süd 43, 354. Ein anderes bolwere der älteren Spr. bedeutete Schleudermaschine, von mhd. boln schleudern, werfen, vgl. böller.

Bolz, Bolzen, m. kurzer Pfeil. Ahd. polz, bolz, mhd. bolz in starker Form, Gen. bolzes, Plur. bolze; erst später erscheint die schwache Form bolze (die schon im altnord. bolti gleicher Bed.), Plur. bolzen, woraus unser bolzen, neben dem starkes bolz nur im Nom. Sing., bisweilen auch im Acc. (einen bolz) sich gehalten hat. Zusammenhang des Wortes mit mhd. boln schleudern, werfen (vgl. unter böller) ist wahrscheinlich. boltz, pfeil Dasypp.; es heißt bolzen drehen, machen, verschießen; die versehossnen bolzen wieder holen Goethe Götz 1; sprichwörtlich: jene spitzt sie zu, und die versehieszt die bolzen Gellert Band 6; schritt einher gerader als ein bolz Wieland Ob. 6, 43; übertragen auf runde Eisen, die zur Befestigung von Deichseln, Kloben u. a. eingesteckt werden; das Eisen, welches geglüht und in die Plätte gesteckt wird; hölzerner Keil, bei manchen Gewerken; bei Zimmerleuten und im Bergwerk Rüstbalken; im Wagebalken; boltz an der wag daran die schüszlen hangen Dasypp. — **bolzgerade,** gerade wie ein Bolz: schritt bolzgerade auf die Corinna zu CFMeyer Nov. 1, 307.

Bombardieren, mit großem Geschütz, Donnerbüchsen (mittellat. bombarda, altfranz. bombarde) beschießen; übertragen ein haus, fenster, thüren mit erde, steinen, auch einen mit redensarten bombardieren, heftig und rücksichtslos angreifen; (indem sie ihn) beständig pombardirte und quälete Cav. im Irrg. 217. — **Bombe,** f. Hohlkugel; aus dem franz. bombe entlehnt (was wieder auf lat. bombus Summen, surrender Ton zurückgeht), im 17. Jh. ist Sache und Name in Frankreich aufgekommen und bald nach Deutschland verpflanzt. bombe, *pila tormentaria* Stieler; bomben schleudern, werfen; sehon springen bomben aus dem gusz Schiller 3, 171; bomben platzen; in Redensarten: wo sie denn .. wie eine bombe ins haus fiel Iffland Bewußtst. 1, 4; die bombe ist geplatzt, das Erwartete geschehen; im Fluch: potz bomben und granaten!; vgl. bombenwagen. —

bombenfest, fest, geschützt vor Bomben: bombenfestes gewölbe; Redensart: das steht bombenfest, völlig sicher. — **Bombenfeuer,** n. Feuer, Beschießung mit Bomben. — **Bombenwagen,** m. verhüllend für versuchter Wagen: gefahren, dasz der bombenwagen immerfort auf zwei rädern über die entsetzlichen steine flog Eichendorff Taugen. 97.

Bönhase, m. in der Spr. der Handwerker nicht zünftiger Arbeiter, Pfuscher; aus dem Niederd. bönhase, mnd. bonhase, = Bühnenhase, Hase auf einem Boden unterm Dache, Schimpfname für den im Verborgenen und nicht in offener Werkstatt Arbeitenden.

Boot, n. kleineres Ruder- oder Segelfahrzeug; das Wort ist uns spät vom Norden her zugekommen, wo es seit uralter Zeit verbreitet ist, altnord. bátr, altengl. bát, engl. boat, niederd. böt, niederl. boot; vielleicht ist es nicht ursprünglich ein deutscher, sondern früh entlehnter Ausdruck, auch irisch bad, cymr. bâd Boot. Zuerst ist in der nhd. Schriftspr. des 16/17. Jh. als Masc., wie im Niederd.: in den boot oder nachen gesprungen Hutfius 3, 4; bei Stieler der und das bot, später nur Neutr.; Plur. boote und böte. Dichterisch: still, auf gerettetem boot treibt in den hafen der greis Schiller 11, 189. — Zusammensetzungen: **Bootsanker,** m. Anker eines Boots. — **Bootsknecht,** m. Schiffsknecht. — **Bootsmann,** m. Matrose der auf Schiffen die Aufsicht über Boote, Anker u. a. führt, Plur. bootsleute.

Bord, m. (auch n.: das bort Bürger Jl. 1, 438), Rand, Schiffsrand; die ahd. Form ist port, bort, aber auch prort und prot, prat, mhd. bort und brort; verwandt altnord. broddr Spitze; wir haben, da das Wort vielfach Schifferausdruck, wie in solchen Fällen gewöhnlich, die niederd. Form mit dem Plur. borde aufgenommen, doch wird bis ins vorige Jh. auch bort geschrieben; es bedeutet uns 1) Rand im allgemeinen, bord, bort, rand, ranft, das end und ziel eines jeden dinges Henisch; bord, rand von der schüssel, des bechers ebd.; an einem kleide, vgl. unten das Fem. borte; einem Beete, rasenbord; gern vom Rande eines Baches, Flusses, Meeres, Brunnens: bord am gestatt, umb ein wasser ebd.; bort eines sodbrunnens Maaler; an mittelmeeres borden Rückert 298; hoch auf des meeres bord Uhland 201. 2) als Seemannsausdruck, Schiffsrand; in festen Formeln seit dem Mhd. gebräuchlich, hier in die Bed. Schiff selbst übergreifend: die unden (Wellen) sich erhüben und träden zu in uber bort Paſſ. 204, 64; es heiszt an bord gehen, kommen; am bord sein; man fordert mich an bord Goethe nat. Tocht. 5, 6; sie haben einen guten steuermann am bord Schiller Tell 4, 1; über bord gehen, fliegen, geworfen werden; einen über port werfen Stieler; übertragen: der alle die schönen erinnerungen . . über bord geworfen hatte Treitschke 1, 489. 3) völlig anderes bord = Brett, mit diesem letzteren Worte verwandt, bei Schriftstellern niederd. hiehmat aus dem Niederd.: käs . . auf strotzenden borden geschichtet Voß Idyll. 4, 22; bücher-, küchenbord u. a.

Bordell, n. öffentliches Haus zur Unzucht. Lehnwort aus dem franz. bordel gleicher Bed. (das auf mittellat. bordellum, kleine Bretterhütte, schlechtes Haus zurückgeht), im 15. Jh. vom Rheine her eingedrungen (*ganeum* bordeel Dief. aus Cöln, niederl. bordeel Kilian); nistest du dich in die kaffeehäuser, bordelle, wirthshäuser ein Schiller Räub. 2, 3; vielleicht, dasz meine verlorene ruhe sich in einem bordell wieder finden läszt Kab. 5, 7.

Borg, m. das Borgen, mhd. bore, eigentlich das unter Bürgschaft gegebene, aber schon hier in den heutigen Sinn übergreifend: daz her ime liht oder zu borge tût Sachsenſp. 3, 43, 2; nhd. borg, das man einem leihet Henisch; sprichwörtlich: dem borg ist nichts zu thewer ebd.; gewöhnlich in der Formel auf borg geben, nehmen, empfangen, haben u. ä.; wer auf dem borg kauft, dem kostets noch einmal so viel Stieler; in unechter Genitivform: was ich auf borgs auf dem leibe trage Schiller Räub. 1, 2. — **borgen,** leihend geben oder nehmen. Ahd. porgên, borgên, im Ablautsverhältnisse zu bergan, bergen, heiszt hüten, dann nachsehen, fristen, woraus sich mhd. borgen auf Sicherheit anvertrauen, entwickelt, welches bald in den heutigen Sinn übergeht: *mutuare* zu borge lihen, borgen Dief.; *accomodare* borgen, lenen ebd.; in doppelter Wendung. 1) als Darlehn geben, einem, einem etwas: borgin sy ymande icht, und wirt der vorfluchtig Magdeb. Blume 1, 159; wenn einer seinem nebesten etwas borget 5. Mos. 15, 2; er dem du borgest, sol sein pfand zu dir eraus bringen 24, 11; einem eine zeche borgen, aber nicht schenken Stieler; in freier Anwendung: (ich weiß, daß Philipp) den arm zu deiner rache borgen wird Schiller 5, 16. 2) als Darlehn nehmen, etwas von einem: so wirstu vielen völkern leihen, und du wirst von niemand borgen 5. Mos. 15, 6; der gottlose borget und bezalet nicht Pſ. 37, 21; mancher meinet, es sei gefunden was er borget Sir. 29, 7; das stück hatten sie von einer herumziehenden truppe geborgt Goethe W. Meister 2, 3; geborgte kleider tragen, unter geborgtem namen auftreten u. a.; frei: oft ist es nöthig, dasz sie (die Flamme der Begeisterung) von auszenher borge Schiller 5, 1; in Bezug auf Personen: haben die leute dort keinen pfarrer, dasz sie unsern borgen müssen? Heyse 4, 2. Sowohl zu 1 als zu 2 fallend: borgen macht sorgen; geborgt ist nicht geschenkt Leſſing alt. Jungf. 3, 2. In der Rechenkunst borgen, Einer aus den Zehnern, Zehner aus Hunderten u. ſ. w. beim Abziehen herübernehmen. — **Borger,** m. der borgt, Darlehen gibt, oder empfängt (Jes. 24, 2).

Borke, f. rauhe äußere Baumrinde; erst im Nhd. aufgenommenes Wort aus dem niederd. borke, engl. bark, altnord. börkr: borke, rinde, barke Henisch; bei Gerbern, borke schälen, reiszen, plätten. Auch Scherf auf Wunden. — **Borkenkäfer,** m. in der Borke zumal der Fichten lebende Käferart.

Born, m. Brunnen; die mittel- und niederdeutsche Form des letzteren Wortes mit Umsetzung des r, *fons* brunn, brunne, burn, born Dief.; von Luther neben brunne häufig gebraucht (ein born lebendiger wasser Hohel. 12, 15, mit Plur. so schöne börne zu trinken Heſ. 34, 18); in der neueren Spr., soweit es nicht mundartlich (Düringen, Heſſen) lebt, gewöhnlich nur in gehobener Rede verwendet, und im Sing., = Quell: am born die mägde mit den krügen Geibel 1, 28; übertragen: der wahrheit tief versteckter born Schiller Ideal u. Leb.; schöpfte aus dem tiefen borne der sagen Treitschke 2, 8; = Quellwasser: gefüllt mit dem sprudelnden borne des felsens Voß Idyll. 18, 54. — **borniert,** an Geist beschränkt, in neuerer Spr. aus dem franz. borné, eigentlich begränzt, dann beschränkt (esprit borné) herübergenommen: borniertes wesen Goethe 53, 70; der ganze bornirte Preuszenhasz Preußen i. B. 1, 377.

Borretsch, m. Gurkenkraut; Lehnwort aus franz. bourrache. — **Börs,** m. der Barsch (ſ. d.), ein Fisch.

Börse, f. 1) öffentliches Haus der Kaufleute für ihre Geschäfte; auf das mlat. bursa (vgl. darüber unter bursch) zurückgehend, welches Geldbeutel, dann auch Tisch- und Hausgenossenschaft für gemeinsame Rechnung, namentlich in Kleriker- und Studentenkreisen bezeichnete, und in den Niederlanden, namentlich zuerst in Brügge, als borse auch auf das Kaufhaus übertragen worden war (borse der cooplieden Kilian); die nordholländische Form dafür war beurs, wie man namentlich das im 16. Jh. gegründete Kaufhaus in Amsterdam nannte. Die kaufmännische Bed. des Wortes kennt Henisch: burs, *bursa, forum, domicilium in quod mercatores sub meridiem vesperamque conveniunt, ut Brugis et Am-*

stelodamii; die Wortform der letzteren Stadt wird später in Deutschland angenommen, weil die Einrichtung die berühmteste war: börs, *locus ubi studiosi in collegio, aut mercatores in urbe conveniunt* Schottel 1290, danach Stieler börse, ebenfalls noch bei Studenten wie bei Kaufleuten, während schon Schuppius das Wort nur im heutigen kaufmännischen Sinne braucht: ein soleh plaudern als wie auf der börseh zu Hamburg oder zu Amsterdam 196; auf dem markt, auf der börse Schiller Fiesko 2, 4; auf die börse gehen, die börse besuchen, an der b. kaufen, handeln u. a.; übertragen auf die Gesamtheit der Börsenbesucher und die Börsengeschäfte: die börse war belebt, matt, schlosz in bester stimmung u. a. Dazu börsianer, der an der Börse Geschäfte macht unter die börsianer gegangen Keller Sinnged. 205. 2) Geldbeutel, nach dem franz. bourse (doch ist die Bezeichnung bursner *bursarius* für Beutler schon im 15. Jh. deutsch Dief.), zunächst nach Adelungs Zeugnis ‚in gezierter Sprechart': eine börse ziehend Schiller Kab. 5, 5; seidene börsen voll zeehinen Platen Abbass. 2, 100; für Vermögen, Geldmittel: meine börse ist klein, erlaubt das nicht; (ihr) sahet mir öfter in die augen als in die börse Schiller Kab. 4, 9.

Borste, f. steifes Haar, namentlich bei Schweinen; in der alten Spr. in drei Geschlechtern, neben Fem. ahd. borsta, mhd. borste auch Masc. Neutr. borst und burst, altengl. byrst; noch bei Henisch burst mit dem Plur. burst; Bed. scheint entwickelt auf Grund des stechenden, unverwandt altind. bhṛṣti-s Spitze, Zacke, Ecke. *seta* burste, borste, pursten Dief.; borsten eines schweines, igels; seine haare sind wie borsten. — **Borstenpinsel,** m. Pinsel aus Borsten. — **Borstenvieh,** n. Schweine. — **borstig,** Borsten habend, ursprünglich borstieht: *setosus* porstoht Dief., bei Maaler burstig, Henisch bürstig; borstigte schweine Stieler; borstig kinn, borstiger bart ebd.; mit rothem haar . . das kurz und borstig stund Wieland Perv. 1, 78; übertragen auf rauhes Gebahren: ein borstiger mensch, der sich nicht viel gefallen läßt; sich im respect zu erhalten, musz man recht borstig sein Goethe Div. 6, 21. — **Borstwisch,** m. von Borsten gefertigter, mit Stiel versehener Wisch.

Borte, f. starkes Band zum Besatz eines Kleidungsstückes; ahd. porto, borto Besatz, mhd. borte Band, abgezweigt aus altem bort Rand (s. bord); noch bei Luther Masc. ein borte 2. Mos. 28, 32, später weiblich: die borte Stieler; vielfach borde geschrieben: gesehachert mit alten borden und schnallen Schiller Räub. 1, 2; die borden vom altartuch abgetrennt 2, 3. — **Bortenwirker,** m. Handwerker der Borten wirkt.

Böschen, abdachen, eigentlich mit Rasen belegen (grasz-pösch *gleba* Maaler); böschung als Wort der Befestigungskunst, vom Wall Frisch; vgl. abböschen.

Böse, wertlos, schlecht; von ungutem Gemüte; nur dem hoch- und niederd. Gebiete eigen, ahd. pösi, mhd. bœse, mnd. böse und bös, altfries. bâse; Herkunft unsicher, indes wohl zweifellos, daß die eigentliche Bed. bloß die des nichtswerten, auszuschießenden, im Gegensatz zu dem des guten, eigentlich sich fügenden, passenden ist (wie denn dieser Gegensatz vielfach auf Sittliches übertragen, bis heute besteht); die Bed. scheint zunächst nur auf Wirtschaftliches zu gehen, und erst später sich zu erweitern. Superl. bösest, die zusammengezogene Form: wer geboren in bös'sten tagen Goethe Div. 6, 3, jetzt selten, früher in einem Wortspiel: daz beste tuon, daz bœste lân Freidank 110, 24. Bedeutung: 1) schlecht, unbrauchbar, von Dingen: er tet einen bœsen roc an Ges. Ab. 2, 230; meine schuch sind bösz Henisch; noch jetzt in Oberdeutschland; warf ich mich herfür wie das böse in einer wanne Simpl. 1, 230; in alter Spr. auch von Menschen, gering: der stareho unde der mahtigo, den du wândost pösin, infirmum Notker Ps. 23, 8; ein bœser man (Iwein 38) von geringem Stande. 2) durch schlechte Beschaffenheit lästig, in mancherlei Wendungen: böses wetter, böser weg; so bœse naht ich nie gewan Lichtenstein 340, 21; bösen gesehmack (Geruch) Wickram Rollw. 104; böse tage, zeiteu; wir gebrauchen die gute zeit in freier luft, die böse im zimmer Goethe 27, 235; das böseste liegt jetzt hinter uns; er denkt, jetzt sei er durch den dornhag hindurch und das böste sei gewonnen JGottlelf Schuldenb. 21; im Süden noch jetzt das ist böse, böse dran sein, es böse haben, wofür im Norden schlimm; kanst auch betten? antwort er: nein. sprieht der pfaff: das ist bös! Wickram Rollw. 125. Von Krankheiten: einen bösen finger, böses auge, böse zähne; vollsmäßig das böse wesen, die Epilepsie; übertragen ein böses gewissen haben; böses blut (s. d.) machen. 3) diese Bed. verstärkt und verinnerlicht, in Schlechtigkeit schadend; von lebenden Wesen: ein böser mann, böses weib; böse buben; mhd. bœser schale, wiht; den übermuth dieses bösesten aller nachbarn Treitschke 1, 551; böse geister; der böse, der Teufel; den bösen sind sie los, die bösen sind geblieben Goethe Faust I; ein böser hund, böse bestien, durch Angreifen schadend; von Eigenschaften und Handlungen: eine böse zunge, ein böses maul haben; ein böser achtet auf böse meuler Spr. Sal. 17, 4; sein böser wille Schiller Tell 3, 1; böse kniffe Pestalozzi 6, 69; von Dingen: eine schedliche böse wurzel 1. Macc. 1, 11; böse schwarze blattern 2. Mos. 9, 9; ein böser traum Schiller Picc. 1, 3; einem böses thun (Neh. 6, 2), erzeigen, zufügen, wünsehen; böses über einen reden (1. Kön. 22, 23); böses mit bösem vergelten u. a.; (als ich) dem guten fördernd meine bände reichte, dem bösen, wie dem übel, widerstritt Goethe nat. Tocht. 3, 1. 4) (in Anlehnung und mit Übergang in 3) sittlich nichts wert oder verderbt: ze friunt ieh baz behalten kan zwelf frume dan ein bœsen man Freidank 90, 18; der bösen rotte Ps. 22, 17; die bösen müssen sich bücken für den guten Spr. Sal. 14, 19; böse menschen, böse gedanken, thaten; etwas böses thun; wie kund jr gutes reden, weil jr böse seid? Matth. 12, 34; er widersteht der bösen lust Gellert 2, 128; subst. Neutr. er hilft aus der versuehung zum bösen 96; das böse scheun 101; wie der mensch aus gutem und bösem ist gemiseht Schiller Picc. 2, 1; u. s. w. 5) böse, ungütig, in den Formeln böse auf einen, über einen sein, werden; bös sein, zürnen Henisch; sei mir nicht mehr böse!; du wirst mich noch böse maehen; oberdeutsch; alles . . wollte mir böse (übel) Rosegger Waldheim. 1, 122. — **bösartig,** von böser Art, schädlich: bösartige krankheiten; eine bösartige bestie Schiller Räub. 4, 5. — **Bösewicht,** m. böser Mensch, bei Notker noch getrennt pöse wiht, auch mhd. bœse wiht, bœser wiht neben der Zusammensetzung: *nequam* unselige bosewicht Dief.; du ungehorsamer bösewicht 1. Sam. 20, 30; hieszen diese böswicht jr den sehleier wegreiszen Sus. 32; böswichter, die erstaunen abzwingen, ehrwürdige missethäter Schiller Räub., Vorr.; im Plur. auch die böswichte; vom Teufel: alle fewrige pfeile des böswichtes Eph. 6, 16. — **boshaft,** zum Bösen geneigt, in böser Weise; in schärferer Bed.: boshafter sinn Stieler; er narrt und quält dich boshaft CFMeyer Nov. 1, 170; dafür in älterer Spr. oft boshattig *malivolus* Dief.; er ist gütig uber die undankbarn und boshaftigen Luc. 6, 35; in milderem Sinne, für das fremde malitiös: voller boshafter schnurren Lessing Dram. 17; das war boshaft Schiller Karl. 2, 8. — **Bosheit,** f. böse Art und Handlung, mhd. bösheit; in schärferem Sinne von Menschen, Trieb zu schädlicher That, sittlich böse Art (böse 3 und 4): das der mensehen bosheit grosz war auf erden 1. Mos. 6, 5; alle bosheit ist geringe, gegen der weiber bosheit Sir. 25, 25; zu aller boszheit und büberei LSandrub 198; deiner halsstarrigen bos-

heit Schiller Räub. 5, 1; Handlung aus solcher Art heraus verübt: treibestu ie mehr und mehr bosheit Jer. 2, 33; bosheiten begehen, verüben; Grimm, Wut: wiltu fur bosheit bersten? Hiob 18, 1; ich ersticke vor bosheit Lessing Minna 1, 1; in milderem Sinne, Geneigtheit boshaft, malitiös zu sein und die daraus entspringende Handlung: mit bosheit etwas sagen; einige bosheiten aussprechen, begehen; von einem solchen Menschen selbst, ein boshaftes Mädchen wird scherzend kleine bosheit genannt. — **böswillig**, bösen Willen habend: böszwillig, aber wöllend Maaler; böswillig handeln; böswilliges verlassen eines ehegatten.

Bosseln, kleinlich künsteln und ausbessern, eigentlich klopfend, schlagend, iterativ zu mhd. bōzen schlagen, schmieden: ich pins ain stolzer schmid, ich pöszel auch fast und wol Fastn. Sp. 616; bei Schmeller in den Formen posseln, pöseln, postcln, pöschcln, was wieder nach dem Verbum bastcln (s. d.) hinübergreift; in Goethes Briefen 1, 248 poszlen; bosselten und feilten mit ihren feinen händen .. an dem staatsbau Treitschke 1, 612. Landschaftlich in Mittel- und daher eingedrungen in Niederdeutschland auch Kegel schieben; um eine kanne wein boselen Stieler. — **bossieren**, in Wachs oder Gips erhaben formen, Kunstwort, auf franz. bosse Beule zurückgehend; früher auf getriebene Arbeit überhaupt bezogen: gebossiret .. trinkgeschirr Garg. 27; später in unserm heutigen Sinne: etwas aus wachs boszieren Stieler; ein modell bossiren Goethe Cell. 1, 8.

Bote, m. Abgesandter zum Ausrichten oder Überbringen, ahd. poto, boto, mhd. bote, altengl. boda, altnord. boði: auf bieten 4, fordern, sagen lassen, zurückgehend. Als Amt für Vornehm oder Gering: saut er (der Kaiser) sîu wise selbes boton sîne Otfrid 1, 11, 3; ich bin ein bote her gesant Minnes. Frühl. 38, 14; das wir boten senden in alle grenze Israel 1. Sam. 11, 3; sandte die brieve durch die reitende boten Eſth. 8, 10; jetzt in gewöhnlicher Spr. als Beruf niedrigerer Leute, vgl. amts-, brief-, gerichts-, packet-, postbote; es heißt einen boten schicken, senden, abfertigen; ausgesendet wurde bot um bote Platen Abbaſſ. 1, 101; als bote oder bloß bote laufen; übertragen: wer einen grusz an das liebe fleisch zu bestellen hat, darf nur das gute herz boten gehen lassen Schiller Kab. 1, 1; allgemeiner und in gehobener Rede ohne Betonung jenes Berufsmäßigen, Abgesandter: *apostolus* ain bot unsers herren Dies.; von Engeln: thär sah er stantan gotes boton scônan Otfrid 1, 4, 21; von Propheten, Priestern: gott sandte zu jnen durch seine boten frue 2. Chr. 36, 16; ein priester, ein bote gottes, der den frieden bringt Schiller M. Stuart 5, 7; sonst Gesandter: mich, euren boten, wies man an die räthe Tell 2, 2; Verkündigender: wer wird nach dem düstern strande meines grames bote sein? Kl. der Ceres; so haben mich die götter ausersehn zum boten einer that Goethe Iphig. 3, 1; auch von Frauen: nu seht, wâ dort her reit sins wibes bote, vrou Lunete Iwein 3103; Amalia! bote des himmels! Schiller Räub. 2, 2; von Dingen: ich sach boten des sumeres: daz wären bluomen alsô rôt Minnes. Frühl. 14, 1; tröste mich, lämpchen, indesz, lieblicher bote der nacht! Goethe El. 1, 14; als Titel von Zeitschriften: der Wandsbecker bote, bote aus dem Riesengebirge; in Bezug auf den Inhalt einer Botschaft heißt es ein guter (2. Sam. 18, 26), schlimmer, böser bote; ich bin zu dir gesand, ein harter bote 1. Kön. 14, 6; der hinkende bote, der spät kommende; für nachträgliches Schlimme: alles ist richtig, aber der hinkende bothe kömmt nach Lessing Dram. 28. — Zusammensetzungen: **Botendienst**, m. Dienst als Bote. — **Botenfrau**, f. Frau die Botengeschäfte besorgt. — **Botengang**, m. Gang als Bote. — **Botenlohn**, m. Lohn den ein Bote empfängt (2. Sam. 4, 10). — **Botenmeister**, m. Beamter der den Gerichtsboten vorsteht.

Botmäßig, 1) einem Gebote gemäß sich verhaltend, zu Diensten unterthan, alter Verwaltungsausdruck, im 15. Jh. potmæzige Schmeller; wie dann alle gotshauszleute zu meinem pfalenzgericht botmäszig und gehorsam sein Haltaus (von 1626); frei: der deutschen wissenschaft neue gebiete botmäszig zu machen Freytag Erinn. 236; gewöhnlicher jetzt in der Verneinung, = widerspenstig, unbotmäßiges verhalten, u. gesinnung; einem halben dutzend unbotmäßiger männer Keller Seldw. 2, 210. 2) gebietend, herrisch, vgl. botmäszigkeit 2. — **Botmäßigkeit**, f. 1) Zustand eines Botmäßigen, Gewalt über ihn, Herrschaft Haltaus; ein land, volk unter seine botmäszigkeit bringen Campe; land .. das unter venetianischer botmäszigkeit steht Schiller 4, 150. 2) in älterer Spr. Gebahren als Gebietender: nimmt die einkehr bei mir gleichsam mit hochen und einer herrischen botmäszigkeit Simpl. 3, 52.

Botschaft, f. Verfahren, Amt eines Boten, ahd. potascaf, potescaft, mhd. boteschaft; Verkündigung, Meldung: sandte botschaft .. zu dem könige 4. Mos. 20, 14; schicket er botschaft Luc. 14, 32; schreckliche botschaften .. warten auf euch Schiller Räub. 2, 2; ihr die botschaft bringen 4, 3; der Bote selbst: sind wir nu botschaften an Christi stat 2. Cor. 5, 20; Botschaftersamt: botschaft, und derselbigen befelch und empf und titel, *legatio* Maaler; in neuerer Spr. Amt und Dienst fürstlicher Gesandten ersten Ranges: eine botschaft am spanischen hofe errichten; Amtshaus desselben: wir waren auf der englischen botschaft. — **Botschafter**, m. der eine Botschaft bringt; in neuerer Spr. Gesandter einer Macht: die botschafter der abwesenden weltlichen kurfürsten Goethe DuW. 5; jetzt solcher Gesandter der ersten Rangklasse.

Böttcher, m. Bottichmacher, Verfertiger von Holzgefäßen allgemein; früher böttcher: *doliator* bottcher, niederd. bodeker Dies.; wie mein vater als böttcher für den keller gesorgt hatte Goethe Wanderj. 1, 2. — **Bottich**, m. großes hölzernes, oben offenes Faß; ahd. Fem. potacha, potega, mhd. Fem. und Masc. boteche, botech, auch mit Nasal: *dolium* poting, potung Dies.; als Lehnwort von mittellat. butica betrachtet, welches, unwahrscheinlich genug, als aus apotheca verstümmelt gilt; glaublicher ist die Deutschheit des Wortes und sein Zusammenhang mit dem ahd. Masc. potach, boteh, mhd. botech, Stamm, Rumpf, Leib, altengl. bodig Rumpf, engl. body Leib, wegen der Gestalt des Gefäßes (unverwandt mit bütte, s. d.); braukübel, bottich Stieler; auch werden hier .. eimer, bottiche und allerlei hölzerne gefasze verfertiget Goethe 16, 232.

Botz, s. potz.

Bovist, m. leicht platzende Schwammart, Staubschwamm; nach dem mittelniederl. boviste, neuniederl. bovist (für bov-fist) Bubenfist; der ältere hochd. Name war wolenfist, Fuchsfist.

Boxen, mit geballter Faust kämpfen; in England ausgebildete Kampfweise, daher mit dem engl. Worte to box seit dem vor. Jh. auch in Deutschland benannt; vielfach übertragen, sich mit einem herumboxen; jemand der sich boxen will Iffland leicht. Sinn 5, 4; die bair. Form dafür ist buchsen, buchsnen, mit geballter Faust schlagen Schmeller (zu Grunde liegt mhd. buc Schlag, Stoß); auch baxen begegnet: die drüben baxen sich um ein herzogthum Schiller Fiesko 5, 7. — **Boxer**, m. Faustkämpfer; auch Name einer Hunderart.

Brach, unbebaut, ruhend. Ahd. mhd. ist nur das Subst. brâcha, brâche gekannt (vgl. brache), erst nhd. entwickelt sich daraus das Adj., nur in prädicativer Stellung: brach, unfruchtbar Henisch; und in der Formel brach liegen, auch übertragen: brach liegende fraw, *mulier vacans, vidua* ebd.; soll der garten brage liegen, auf welchem zuckerrosen stehn? Günther 272; vom herzen strömen warme lieder ins brach-

gelegne saitenspiel Schiller 3, 163; übte die erworbenen geschicklichkeiten, um sie nicht brach liegen zu lassen Keller Seldw. 2, 204; der .. sein groszes talent brach liegen läszt Heyse Par. 1, 93. — **Brache**, f. Umbrechen eines Ackers nach der Ernte und dadurch bedingte Bodenruhe: wie die brache durch geregelten fruchtwechsel entbehrlich werden könne Treitschke 2, 256; auch solches Land selbst, ahd. brâcha, mhd. brâche; wenn .. die brache (nemlich das brachfeld) umgerissen worden, so sagt man die brache ist geschehen oec. Lex. 355; die schafe werden auf stoppeln und brache getrieben Goethe 43, 68; bildlich von Geistesarbeit, brache haben, es tritt jetzt brache ein. — Zusammensetzungen: **Brachjacker**, m. Acker in der Brache. — **Brachfeld**, n. Feld in der Brache, ahd. mhd. brâchvelt. — **Brachkäfer**, m. Käferart, die im Brachmonat, Juni, fliegt. — **Brachmonat**, m. Monat des Brachlegens, Juni, abd. brâchmânôth, mhd. brâchmânôt. — **Brachvogel**, m. Bezeichnung mehrerer Vogelarten, die sich gern auf Brachfeldern aufhalten. — **Brachzeit**, f. Zeit zum Brachen des Ackers, um Johannis.

Brachen, den Boden umbrechen, um ihn für künftige Saat locker zu machen, ahd. prâhhôn, brâhhôn *proscindere*, mhd. brâchen: räuten, pflügen und brachen Möser Phant. 4, 44; ältere Form, nicht bloß oberdeutsch, auch bröchen: einen pflug geben zu brochen Weisth. 1, 356; pflüget oder brochet oder erbeitet auch ein ackerman seinen acker jmerdar zur saat Jes. 28, 24; und noch die nachbarschaft gebrochter äcker Brockes 7, 32.

Brack, n. Ausschuß, Untaugliches; umgeformt aus niederd. wrack, schadhafte Ware jeder Art; in der Landwirtschaft vom Vieh, brackschaf, brackvieh, das im Herbste verkauft oder geschlachtet wird; bei Kürschnern brack, brackgut geringe Ware; im Forstwesen ein Plur. bracken von abgestandenen Bäumen.

Bracke, m. f. Spürhund; altes hochdeutsches Wort, ahd. Masc. braccho, mhd. bracke, ins Romanische, ital. bracco, franz. braque, von da ins Englische brach gedrungen; Herkunft dunkel, ob es aus dem allgemeinen Begriffe eines Jungen vom Tier (so brack noch bairisch) verengt, oder dieser letztere erst aus dem eines Hundes erweitert sei, bleibt unentschieden. Im 15. Jh. = Schoßhund: *culpar* bracke, brack, ein spilhunt, frowenhunt Dief.; sonst zur Jagd verwendet: tugende spürt er sam daz wilt ein nasewiser bracke Kv Würzburg 396, 251; brack, brackhund, jaghund mit langen ohren Henisch; in einem wald da fand er einen schönen bracken Wickram Goldfad. F 2b; bei den treuen bracken Uhland 216; als Fem.: er lechzte wie eine bracke CF Meyer Nov. 2, 287, was sonst bräckin (auch übertragen = Metze Simpl. 2, 134) lautet.

Brackig, mit Salzwasser gemischt, in neuer Spr.: wasser ist brackig, nach niederd. brack, salzig, engl. brakish water. — **Brackwasser**, n. in einen Fluß eingebrochenes Seewasser, durch welches das süße Wasser verderbt wird, niederd. brakwater, niederl. brackwater.

Bram, m. Ginster, Pfriemkraut. — **Brâme**, f. Rand, Randbesatz; mhd. als Neutr. brem; prem von samat Nürnb. Pol. 96, was in der Spr. der Kürschner als bräm neben bräme Besatz von Rauchwerk, Umschlag an einer Mütze, sortdauert; im Forstwesen ohne Umlaut brame, auch brane. Laubholz das den Rand eines Feldes oder Waldes, einer Wiese säumt. — **brâmen**, mit Randbesatz versehen, mhd. bremen und bræmen; enge ermel treit er lane, die sint vor gebræmet Neidhart 81, 40; man trägt gebrämte schue, man trägt gebrämte hauben Rieberer 128; jetzt nur noch in verbrämen.

Brand, m. das Brennen und das Brennende, ahd. prant, Plur. prenti, mhd. brant, Plur. brende, altnord. brandr, altengl. brand, gemeingermanische, nur gothisch nicht bezeugte Zustandsbildung zum Verbum brennen (vgl. auch brunst), die ihre Bed. vielfach erweitert hat. 1) Verwüstung durch Feuer, auf Heerzügen und als Verbrechen: mit roube und mit brande wuosten si daz lant Nib. 175, 3; (wenn) brand .. im lande sein wird 1. Kön. 8, 37; (daß man bei Kriegsleuten) brand und blutstürzung für ihr handwerk .. hielte Lohenstein Arm. 2, 697b; ist das dort unten brand, der schein? Goethe Götz 5; und sonst, Angreifen, Vernichtung durch Feuer: weiuen uber diesen brand, den der herr gethan hat 3. Mos. 10, 6; etwas, ein haus, eine stadt in brand setzen, stecken, das ganze dorf steht in brand; der grosze brand von Hamburg; die vierhundert .. die der brand ruiniert hat Schiller Kab. 2, 2; (ein Haus) gerieth um mitternacht in brand Lessing Sinng. 1, 50. 2) was zum Feueranlegen dient, brennendes Scheit, Fackel, Strohwisch u. ä.: *titio* brant, brantholz Dief.; *torris* brant ebd.; (Simson) nam brende .. und thet einen brand ja zwischen zween schwenze Richt. 15, 4; einen brand schleudern, werfen; den brand wärf ich hinein (ins Haus) mit eigner hand Schiller Tell 1, 2; hier auch der Plur. brânder, aber ungut: nach dem giebel fliegen feuerbränder (: wender) Zerst. v. Troj. 84; brennender Scheiterhaufen: sie machten nicht über jm (dem toten König) einen brand 2. Chron. 21, 9. 3) übertragen auf die Glut der Sonne, sonnenbrand; auf innerliches Brennen: brand des fiebers, einer krankheit; löscht ich so der seele brand Goethe Diw. 1, 13; brand der lippen, wangen; scherzhaft heißt auch der Rausch ein brand; auf die Bewegung des Meeres (vgl. branden und brandung): an dem ufer ruhig mögen wir den brand der wellen mit verwundrung schauen Schiller Dem. 2, 54. 4) als Verletzung, salbe gegen den brand; als Krankheit, bei der Körperteile in Verwesung übergehen, feuchter, trockener, heiszer, kalter, umschriebener brand; brand des getreides, wobei die Körner schwarz werden; auch brand an bäumen, pflanzen. 5) in mannigfachem Sinne gewerklich: brand, Feldstelle die durch Abbrennen des Waldes gewonnen wird; bei Ziegel- und Kalkbrennereien, das Brennen, und soviel dadurch auf einmal an Ware gewonnen wird, ein brand ziegel, kalk; bei Bergleuten Reinigung des Silbers; Einbrennen eines Zeichens bei Tieren, auch bei Fässern, Häringstonnen, u. a. — Zusammensetzungen: **Brandader**, f. 1) Schenkelader und Krummdarmader, weil beide zur Heilung des Brandes geschlagen wurden. 2) in der Landwirtschaft unfruchtbarer Fleck Land, wo das Getreide keine Körner ansetzt und trocknet, auch brandfleck. — **Brandblase**, f. durch Verbrennen entstandene Blase auf der Haut. — **Brandbrief**, m. Brief der mit Verwüstung durch Brand droht; scherzhaft ein dringlich und drohend gehaltener Brief. In älterer Spr. auch Zeugnis, daß einer Brandschaden erlitten. — **Brandeisen**, n. Eisen zum Einbrennen von Zeichen. — **Brandfackel**, f. Fackel etwas in Brand zu stecken. — **brandfest**, feuerfest: brandfeste mauern. — **Brandfleck**, m. Fleck durch Brand entstanden; bildlich: die den brandflecken ihrer ehre in meiner schande auswaschen würde Schiller Kab. 1, 7; Fleck durch die Krankheit des Brandes hervorgebracht; auch wie brandader 2. — **Brandfuchs**, m. Fuchs mit schwarzen Füßen, Ohren und Schwanz; Pferd mit dunkelrotem Haar; sündentisch, Fuchs im zweiten Semester. — **Brandgiebel**, m. feuerfeste Mauer der Giebelseite an zwei zusammenstoßenden Häusern. — **Brandglocke**, f. Glocke die bei Feuersbrunst geläutet wird: fangen an die brandglocken zu brummen Schiller Räub. 2, 3. — **Brandhaken**, m. Haken zum Einreißen der Gebäude bei Feuersbrunst. — **Brandkasse**, f. Versicherungskasse gegen Feuersbrunst. — **Brandkorn**, n. von der Krankheit des Brandes ergriffenes Korn: ich plagt euch mit dürre, brandkorn und hagel Haggai 2, 18. — **Brandkugel**, f. Kugel womit man etwas in Brand schießt. — **Brandleder**, n. Schubleder unter dem Fuße über der Sohle; vgl. brandsohle. — **Brandleiter**, f. große Leiter bei Feuersbrünsten. — **Brandmal**, n.

Zeichen, daß jemand oder etwas gebrannt ist: wenn sich jemands an der haut am fewr brennet, und das brandmal rötlicht oder weis ist 3. Mos. 13, 24; so ein brandmal am Mantel Lessing Nath. 2, 5; als Strafe eines Verbrechers, vom Henker eingebrannt: verbunden .. wie ein brandmal mit einer ehrlosen handlung Schiller 4, 292; übertragen: die .. brandmal in jrem gewissen haben 1. Tim. 4, 2; (wenn du) dies brandmal aufdrückst unsers hauses adel Schiller Wallenst. Tod 2, 7. — **Brandmarke**, f. wie brandmal; auch als Neutr. brandmark des namens den sie tragen Schiller 3, 512. — **brandmarken**, eine Brandmarke aufdrücken: er ist gebrandmarkt worden Steinbach; übertragen: der freiherr .. brandmarkt meine ehre vor meinen ärgsten feinden unauslöschlich Iffland Bewußtz. 4, 5. — **Brandmarkung**, f. Handlung des Brandmarkens, zumal als Strafe. — **Brandmauer**, f. feuerfeste Wandmauer. vgl. brandgiebel. — **Brandopfer**, n. Opfer durch Verbrennen gebracht; biblisch. — **Brandordnung**, f. Feuerlöschordnung. — **Brandpfahl**, m. Pfahl zum Anbinden der zum Feuertode Verdammten. — **Brandpflaster**, n. Pflaster gegen Brandwunden. — **Brandprobe**, f. Probe des Brandsilbers (vgl. brand 5). — **Brandrakete**, f. Rakete, die beim Auftreffen auf Häuser oder Gegenstände in Brand steckt. — **Brandrose**, f. entzündlicher Rotlauf. — **braundrot**, feuerrot: ihr haar ist .. brandroth Voß Idyll. 14, 41. — **Brandsalbe**, f. Salbe gegen Brandwunden. — **Brandschaden**, m. durch Feuersbrunst verursachter Schaden; auch Brandwunde. — **brandschatzen**, mit einer Schatzung belegen, anstatt des feindlichen Brennens und Sengens: prantschatzet überall im land D. Städtechr. 5, 245; brandschatzte sein gebiet Schiller Fiesko 2, 8; übertragen: Verrina brandschatzt meine freundschaft 5, 16. — **Brandschatzung**, f. Handlung des Brandschatzens; auch die dabei gezahlte Summe: die verlangte brandschatzung erlegen. — **brandschwarz**, schwarz wie die Reste einer Feuersbrunst: brandschwarze augen; jetzt brandschwarz die nacht JGotthelf Schuldenb. 283. — **Brandsilber**, n. durch Feuer gereinigtes Silber. — **Brandsohle**, f. erste innere Sohle eines Schuhes; vgl. brandleder. — **Brandstätte**, f. Stätte einer Feuersbrunst: über dieser weiten brandstatte Schiller 9, 219; dafür auf dieser brandstatt Karl. 5, 9. — **Brandsteuer**, f. Steuer für Abgebrannte. — **Brandstifter**, m. der eine Feuersbrunst verbrecherisch erregt. — **Brandstiftung**, f. solche Handlung: des verbrechens der brandstiftung angeklagt. — **Brandthür**, f. Schutzthür gegen Feuer in einer Mauer. — **Brandversicherung**, f. Versicherung gegen Feuerschaden. — **Brandwache**, f. Feuerwache; auch Wachtschiff. — **Brandwunde**, f. durch Verbrennen erlangte Wunde. — **Brandzeichen**, n. Brandmal.

Branden, von den Wellen, sich brausend gegen Felsen und Klippen bewegen; im vor. Jh. über das Niederdeutsche aus dem niederl. brauden brennen, wallen, brausen wie bei einer Feuersbrunst, aufgenommen (vgl. brandung): der an die dünen branden hört den belt Schiller Picc. 1, 2; vor meiner thür brandet die Nordsee HHeine 10, 122; übertragen: dies branden in dem herzen. — **Brander**, m. Schiff das andere in Brand stecken soll, nach dem gleichlautenden holländ. Wort: brander *navis incendiaria* Steinbach; in die flammen deines branders Geibel 1, 220; auch von einem mit leicht Brennbarem gefüllten Wagen, der Feuer anstecken soll Freytag Soll 2, 249; studentisch = Brandfuchs. — **brandig**, von Brand angegriffen, *flagrans, urens* Henisch; das das korn und weize oft verscheinet, und ler und brandig wird Mathesius Sar. 124^{b}; brandige geschwüre; nach Brand riechend oder schmeckend, hier für älteres brandicht: das essen hat einen brandigen beigeschmack. — **Brandung**, f. das Brechen der Wellen, niederl. branding, früher aber barning; im Niederd. des 18. Jh. vorhanden und als einheimisches Wort angesehen (brem. Wb. 1, 135), auch hochd. schon bei Steinbach (das Verbum noch nicht); brandung des meeres, der wogen; bildlich: des lebens brandung Geibel 1, 185.

Branntwein, m. trinkbare weingeisthaltige Flüssigkeit; ursprünglich seit Aufkommen der Weingeistbereitung in Deutschland im 14. Jh. zwei Worte brannter, brennter wein: dasz einer solchen starken branten wein getrunken Garg. 199; mit brenntem wein Heyden Plin. 330; ich bin fürwar vol brentes weins HSachs Fastn. Sp. 5, 39; daher noch bei Schiller: gebt mir ein glas brandtenwein Räub. 2, 3; erst seit 17. Jh. in der Form branntewein. branntwein: brantewein Stieler; branntwein Adelung; nach der Bereitung aus mancherlei Frucht: kartoffel-, kirsch-, korn-, kümmel-branntwein. — Zusammensetzungen: **Branntweinbrenner**, f. der Branntwein gewerbsmäßig brennt. — **Branntweinbrennerei**, f. das Brennen von Branntwein, b. treiben; Gebäude dazu. — **Branntweinblase**, f. Blase für das Destillieren des Branntweins. — **Branntweinflasche**, f. Flasche für Branntwein. — **Branntweinglas**, n. Glas für Branntwein. — **Branntweinsäufer**, m. der sich dem unmäßigen Genuß von Branntwein ergeben hat.

Brassen, m. Name eines karpfenähnlichen Fisches, *cyprinus latus*, auch die brasse, in Mecklenburg der braehsen; mhd. brahsme Fem. und brahsem Masc., ahd. brahsa, brahsema, Fem., dunkler Abstammung.

Braten, m. gebratenes Stück Fleisch; ahd. práto, bráto, mhd. bráte, nicht nur im heutigen Sinne, sondern wie das Neutr. prät, brät auch in dem des weichen Fleisches ohne Rücksicht auf Zubereitung, doch ist der letztere aus dem ersteren erst verallgemeinert, vgl. das Verbum braten; mnd. brade und bra, Fem., in andern Dialecten fehlend; Dim. brätehen, brätlein; brät einen braten Jes. 44, 16; bei jedem braten den man iszt Schiller Räub. 1, 2; enten-, gänse-, hirsch-, kalbs-, rinds-, wildbraten u. a.; in Redensarten: den braten riechen, etwas merken; es merket der rat und sehmeeket den braten D. Städtechr. 3, 135; ich rieche den braten schon Schiller Räub. 3, 2; brauchts nur einen wink, und er hat den braten noch warm Fiesko 1, 9; das ist ein fetter braten, ein guter, reichlicher Gewinn; dieses .. heiszt einen armen schuft auf den geruch von einem braten einladen Immermann Münchh. 3, 148. — Zusammensetzungen: **Bratenbrühe**, f. Brühe des Bratens. — **Bratenrock**, m. Rock den man bei Einladungen zum Essen, überhaupt feierlichen Gelegenheiten trägt (bei Stieler bratenwams): willst du nicht auch deinen bratenroek anziehen Heyse Par. 1, 236. — **Bratenschüssel**, f., **-teller**, m. Schüssel, Teller für den Braten. — **Bratenwender**, m. Mensch der den Braten während der Zubereitung wendet, auch Maschine dazu.

Braten, Fleisch über Feuer mürbe machen, anders als kochen oder sieden; dem westgerm. Sprachgebiete eigenes Wirtschaftswort, ahd. prātan, mhd. bräten, altsächs. brādan, altengl. brādan, wahrscheinlich zunächst das Hervorbringen einer gedeckten oder Dunsthitze (beim Mürbemachen in einer Grube zwischen heißen Steinen) bezeichnend; das innere t des Verbums gehört einer Wurzelerweiterung an, nächste Verwandte sind brühen mit brut und brüten (s. d.) und brodem, ahd. prā-dam (s. d.). Neben den starken reduplizierten Formen ich brate, du brätst, er brät, Prät. briet, haben sich erst im 18. Jh. schwache eingestellt, du bratest, er bratet: dasz die menschheit in meinem glühenden bauche bratet Schiller Räub. 4, 5; Prät. seine fische bratete Werke 1, 155; das Part. Prät. gebraten aber ist fest geblieben. In transitiver Fügung: sō waz daz ezzen gesoten jouch gebräten Genes. 31, 45; jr solts (das Fleisch) nicht roh essen noch mit wasser gesotten, sondern am fewr gebraten 2. Mos. 12, 9; etliche stücke vom fische brieten sie Tob. 6, 7; Part. gebratenes fleisch, geflügel u. a.; auch nur gebratenes, in älterer Spr. und noch mund-

artlich oberdeutsch bratens; das braten vom wildprät, das hat er gern gessen Aventin 2, 150; auch äpfel, birnen, kartoffeln braten; für mich zum nachtisch hat die tante einen apfel gebraten Goethe Götz 1; von Menschen die den Feuertod erleiden Jer. 29, 12. 2. Macc. 7, 5; sprichwörtlich: nach dem maun brät man die wurst; ein gebratener has läszt sich auch wol aus einer hülzern schüssel essen Henisch; es fliegen einem keine gebraten tauben ins maul ebd.; intransf. das fleisch brät am spiesze Steinbach; übertragen bei sommerhitze in der sonne braten; lä tumbe minner bräten! Minnes. 3, 185; Johannes Husz und andre ketzer brieten Platen Abbäs., Prol. 13. — Zusammensetzungen: **Bratapfel**, m. gebratener Apfel. — **Bratfisch**, m. zum Braten geeigneter, und gebratener Fisch. — **Bratfleisch**, n. zum Braten geeignetes, und gebratenes Fleisch. — **Bratherd**, m. für das Braten dienender Herd. — **Bratkartoffel**, f. gebratene kartoffel. — **Bratofen**, m. zum Braten dienender Ofen. — **Bratpfanne**, f. Pfanne zum Braten. — **Bratröhre**, f. Ofenröhre zum Braten. — **Bratrost**, m. Rost zum Braten. — **Bratspieß**, m. Spieß zum Braten. — **Bratwurst**, f. Wurst zum Braten.

Brätling, m. eßbarer, in Butter zu bratender Schwamm: in einem vergitten pfifferling oder prätling Aventin 1, 764. — **Bratsche**, f. Altgeige, aus ital. viola di braccio (eigentlich mit dem Arm gehaltene Viole, im Gegensatz zur Kniegeige, viola da gamba) im 17. Jh. umgebildet.

Bräu, n. gebrautes Getränt, Bier; früher nach norddeutschem Brauche der brau Recht zum Brauen Steinbach, das brau, Gebräude, so viel auf einmal gebraut wird Adelung; für letztere Bed. heißt es bairisch das und die bräu Schmeller; mit dem allgemeinen Emporkommen des bairischen Bieres ist die bairische Form, aber nun in der Bed. zunächst bairische, dann auch andere Bierserte und in näher bestimmender Zusammensetzung allgemein geworden: er trinkt das Spatenbräu lieber als das Löwenbräu (aus der Brauerei zum Löwen); ein glas Hofbräu, Augustinerbräu u. s. w.

Brauch, m. Anwendung, Benutzung; in älterer Spr. selten, abd. einmal brûh *usum* bei Notker, mhd. gar nicht bezeugt (im 15. Jh. dafür brûchung *fruitio, usus* Voc.), erst seit 16. Jh. in doppelter Bed., selten gegen gebrauch (s. d.); 1) Verwendung: allerlei gefäsze zu unserm brauch Weish. Sal. 15, 7; warum, wozu das ungeheure ross? . . zu welchem brauch? Schiller Zerst. v. Troj. 25. 2) gewöhnliche Art der Benutzung oder Verwendung, Übung, Sitte: brauch, sitt und gewonheit Maaler; er drückte dir die hand stärker als der brauch ist Schiller Räub. 4, 2; das ist des landes nicht der brauch Goethe Faust 1; einen brauch haben, etwas im brauch haben; weiser brauch der alten nat. Tocht. 3, 4; Plur. nach alten bräuchen verfahren. — **brauchbar**, zu brauchen: brauchbar, brauchsam, bräuchig, *utilis, usui aptus* Henisch; brauchbare menschen, geräte; dasz wir nur moralisch vollkommen . . sind, um brauchbar zu sein Schiller 4, 311. — **brauchen**, verwenden, nötig haben; altes Wort, das wohl auf Grund der Verwendung für Nahrung (in solchem Sinne noch: wie einer speisz braucht, so lebt er auch, rauhe weid macht rauhe leut Garg. 103) seine allgemeinere Bed. entfaltet hat, denn urverwandt ist lat. frui (für frugvi), fructus, fruges; nur im Altengl. gehört das Verbum der starken Conj. als brûcan, Prät. bræc an (das abd. von Graff beigebrachte Beispiel pirum kibruhan *fungimur* ist zweifelhaft, da die Handschrift kibrohan liest, ahd. Gloss. 1, 766, 44), sonst immer der schwachen: goth. brûkjan, Prät. brûhta, ahd. brûhhan, prühte, mhd. brûchen, brühte; das Altnord. kennt das Wort nicht, isl. brûka, dän. bruge sind aus dem Deutschen entlehnt. Bedeutung: 1) anwenden, verwenden, in älterer Spr. mit persönl. oder sächl. Gen.: sô brûche her es lango Ludwigsl. 6; schilt und schwert, der zwîer, der brûche ich sam ich beste kan Minnes. 3, 165b; der gerechte braucht seines guts zum leben, aber der gottlose braucht seines einkomens zur sünde Spr. Sal. 10, 16; und noch: wie, wenn wir sein (Tells) jetzt brauchten in der noth? Schiller Tell 4, 1; auch wie nutzen, genieszen: brauche des lebens mit deinem weibe Pred. Sal. 9, 9; mit dem Beisinn des Eigennutzes: so lange du jm nütz bist, braucht er dein Sir. 13, 5; ebenso mit Acc.: daz man niuwez hûs peginnet prûchen Notker Pf. 29, 1; ein gefesz das ein mensch braucht Baruch 6, 15; er selbst brauchte damals beträchtliche summen, um seine wahl . . durchzusetzen Schiller 4, 116; fleisz . . den er in stellung seiner reden brauchet Garg. 39; ränke brauchen Ayrer 1470; Stilling brauchte den stock rechtschaffen Stillings Jugend 2, 43; braucht euer ansehn doch. bedeutet ihn Schiller Picc. 4, 7; bist du nicht willig, so brauch ich gewalt Goethe Erlk.; auch hier mit dem Sinne des eigennützigen Verwendens: wie er die leidenschaft dieses jungen menschen zu brauchen . . weisz Große. 1, 1; als ein gefühllos werkzeug braucht ihr mich nat. Tocht. 3, 1; den er selbst zum werkzeug brauchet einer alten rache Schiller Picc. 1, 3. 2) in älterer Spr. eines brûchen mit einem verkehren (godes . . ze brûchene Elis. 6932); einen vast brauchen, vil gemeinschaft mit einem haben Maaler; davon verhüllend noch ein weib brauchen: das mädchen ist hübsch, und . . musz ich sie brauchen Schiller Fiesko 1, 5. 3) refl., sich eines dinges brauchen, sich seiner bedienen: brauchten sich römischer recht D. Städtechr. 3, 47; sonst wolte er sich seines raths brauchen pol. Stockt. 286; und noch bei Lichtwer: so brauch dich deines rechts 244; seidem veraltet, ebenso Fügung ohne Gen., = sich anstrengen: du brauchst dich fast und bist unmüszig BWaldis Es. 4, 79. 4) brauchen, bedürfen, nötig haben, erst in späterer Spr., deutlich vom 16. Jh. ab, entwickelt; mit Acc.: ich brauch ietzund kein geld Stieler; die nicht mehr als eine nacht braucht, ihn ganz zu verderben Schiller Kab. 2, 3; welcher . . einen menschen wie diesen brauchte Werke 4, 127; die götter brauchen manchen guten mann zu ihrem dienst Goethe Iphig. 2, 1; mit Gen.: er brauche unsers arms, sich zu erhalten Schiller Picc. 5, 1; mit Inf. und zu oder abhäng. Satz: er braucht nicht zu arbeiten; Sie brauchen nur zu befehlen; ich brauch es nicht mehr zu hören Schiller Kab. 2, 1; was brauch ich dasz er mir den weg durchs feuer preiset? Wieland Amad. 7, 3. 5) unpersönliches es braucht, es bedarf, in verschiedenen Fügungen: es braucht nicht sowohl kunst als arbeit Steinbach; braucht es mehr als einen einzigen fehltritt Wieland Ag. 9, 7; brauchts dazu meiner? Schiller Wallenst. Tod 3, 2; es braucht keines weiteren beweises; es braucht nicht ausdrücklich hervorgehoben zu werden; es braucht also blosz gezeigt zu werden, dasz . . Schiller 8, 297. — **bräuchlich**, dem Brauch gemäsz; zur Verwendung geeignet (vgl. Brauch 1): ein geheiligt fasz . . dem hausherrn breuchlich 2. Tim. 2, 21; jetzt untergegangen; der Sitte angemessen (Brauch 2): bräuchlich, gewohnlich, ublich, einem gemein Henisch; ansiedelung, wie sie unter Germanen und Kelten bräuchlich war Freytag Bild. 1, 45; jetzt meist durch gebräuchlich ersetzt.

Braue, f. bogiger Haarstreif über den Augen; ahd. brâwa, mhd. brâwe und brâ; altnord. brâ Wimper, brûn Augbrane; urverwandt sanskr. bhrû-s, griech. ophrý-s; die Etymologie ist noch nicht gefunden, doch vgl. unter brücke; neben der Form braue (braw, augbraw Henisch; als Zeichen böser Gemütsstimmung die brauen runzeln, rümpfen; Zeichen des Hochmuts hochgezogeue brauen; mit trotziger brau Freiligrath 3, 218), auch braune, in welche das n der schwachen Declination eingedrungen, vgl. unter Augenbraue.

Brauen, durch Sud bereiten, namentlich Bier; gemeingerm. Wort, althochd. briuwan, mhd. briuwen und brüwen (auf letzteres geht die jetzige Form der Schriftspr., auf ersteres das ältere und noch jetzt bair. breuen. auch bräuen geschrieben, zurück), altengl. breówan, altnord. brugga; es muß einst ein allgemeinerer Küchenausdruck gewesen sein, denn auf die gleiche Wurzel führt auch brot (s. d.) zurück, ist aber früh hauptsächlich auf Bierbereitung bezogen. Die Flexion war noch mhd. die starke (Prät. brou, Part. gebriuwen und gebrouwen), im ältern Nhd. hat sich nur das Part. als gebrauen bisweilen erhalten. brauen steht 1) trans. im eigentl. Sinne, bier, met, essig, branntwein, auch kaffee brauen; arzenîe briuwen troj. Kr. 10728; selbst braut ein ragout von andrer schmaus Goethe Faust I; mit unterdrücktem Obj.: brauen geräth nicht allemal wohl, Sprichwort; je doller gebrauet, je besser bier Simpl. 4, 56; übertragen, wie stiften, anrichten: er wil . . grôzen kriec uns briuwen Silv. 3967; si mainten, es wär uber si prauen (Unglück beschlossen) Aventin 2, 110; er hat ein unglück gebrüuet Steinbach; verderben brauen; vom Wetter: die wolke dort hat brand und blitz, der mond hat sturm gebraut Freiligrath 2, 223. 2) intransf. (nicht in älterer Spr.) dampfend emporsteigen, vom Nebel, Wasserdunst: berge, auch nebel selbst brauen; niederd. der base brauet (Adelung), wenn dicker Nebel dicht über der Erde sich erhebt. — Zusammensetzungen: **Braugerät**, n. Gerät zum Brauen. — **Braugerechtigkeit**, f. Befugnis Bier zu brauen. — **Brauhaus**, n. Haus zum Bierbrauen, schon ahd. brûhûs. — **Braukessel**, m. Kessel zum Brauen. — **Brauknecht**, m. Knecht in einem Brauhause. — **Braumeister**, m. Vorsteher eines Brauhauses; der die Kunst des Bierbrauens selbständig ausübt. — **Braupfanne**, f. Pfanne für das Brauen. — **Brauordnung**, f. Vorschriften für das Brauwesen. — **Brauwesen**, n. Gesamtheit des zum Brauen gehörigen.

Brauer, m. der gewerbsmäßig braut, namentlich Bier. — **Brauerei**, f. Brauergewerbe und Ort wo es ausgeübt wird; die brauerei lernen; in die brauerei gehen.

Braun, von der zwischen rot und schwarz stehenden Farbe; ahd. mhd. altengl. brûn, altnord. brûnn; ins Romanische aufgenommen als franz. brun, ital. bruno; urverwandt ist litt. brunas, mit Reduplication altind. babhrús braun (auch Name des Bibers, s. d.); auch griech. phrȳnós, phrȳnḗ Kröte wird zur Verwandtschaft gezogen. Comparativ gewöhnlich brauner, selten mit Umlaut: dunkler und bräuner Goethe DuW. 1. 1) braun im heute gewöhnlichen Sinne, braune farbe, kleider; braunes bier; rote, braune und weisze pferde Sacharja 1, 8; etwas braun rösten, braten u. a.; mit näherer Bestimmung dunkel-, hell-, licht-, rot-, schwarzbraun; namentlich von haaren, augen: nu zieret dich ein brûner vahs KvWürzburg 345, 18; meine liebste, mit den frommen treuen braunen rehesangen Rückert Liebesfr. 5, 45; von menschlicher Hautfarbe: die braunen thaufrischen wangen Heyse Par. 1, 187; braunes mädchen, brauner jüngling entweder nach Haar, Augen oder Hautfarbe genannt: das braune mädel das erfuhr Goethe d. untr. Knabe; es leben die blonden und die braunen; von Sonnverbrannten: (die Frau) ist schwarzbraun von der sonnen Opitz 1, 156; seinem braunen weib Wieland Lolo 321; auch dunkelfarbig: ein brauner mor Stieler; ihren mohnsaft gosz die braune nacht herab Wieland Ob. 2, 17; um das braune gebirg Schiller Spaz. 7; von Striemen der Haut: er ist braun und blau geschlagen; die ihnen den buckel braun und blau brennen soll Schiller Räub. 2, 3; 2) in älterer Spr. zugleich für violett, purperbrün Trist. 15841: braun wie die violen Thurneißer quinta esf. C 2; schön prun wie amethist der stein Archidoxa 12ª. 3) als Subst. der, die braune, von Menschen (oben 1), aber auch von Tieren, Pferden: sattle mir den braunen!; die braune (Stute) Immermann Münchh. 1, 133; kofend im Dim. halte dich brav, bräunchen! ebd.; von Kühen: die braune will kalben; als Neutr. in subst. Decl., braune Farbe: ein schönes, kräftiges, rötliches, tiefes braun; (Sperling) mit . . feurigem braun auf dem rücken Freytag Soll 1, 304. — Zusammensetzungen: **braunäugig**, braune Augen habend. — **Braunbier**, n. Bierart von dunkler Farbe. — **Braunkohl**, m. Kohlart mit dunkeln Blättern. — **Braunkohle**, f. in der Erde gefundene Kohle von brauner Farbe. — **Braunkopf**, m. Kopf mit braunen Haaren und Träger eines solchen (vgl. blond-, roth-, schwarzkopf): der braunkopf dort hats gethan. — **braunlockig**, mit braunen Locken. — **braunrot**, ins Braun spielendes Rot. — **braunschwarz**, ins Braun spielendes Schwarz. — **Braunstein**, m. Magnesia. — **Braunwurz**, f. Pflanzenart, Waldmeister.

Bräune, f. 1) Braunsein, braune Farbe, mhd. briune und brüne: unangenehme . . bräune Goethe 26, 114; bräune eines Gewehrlaufs Instr. 64. 2) brandige Hautkrankheit, Carbunkel, noch jetzt als bräune der schweine, aus dem lat. *pruna* tote Kohle; gewöhnlich übertragen auf eine Halsentzündung: *angina* die bräun Dief. (von 1603). — **bräunen**, 1) trans. (= mhd. briunen) braun machen: herzensfreund, welchen sonn und arbeit bräunt Voß 5, 251; gebräunte wangen, arme; refl. der braten bräunt sich schon; wie sich schon die pfeifen bräunen Schiller Glocke. 2) intransf. (= mhd. brünen) braun werden: die kirschen breunen allgemach Stieler; es bräunt der flaum Goethe Div. 2, 11; hier auch braunen: der abend beginnt zu braunen Stieler. — **bräunlich**, ins Braune fallend, früher bräunlicht: war braunlicht mit schönen augen 1. Sam. 16, 12; ein breunlichtes mägdlein Stieler; ein bräunliches mädchen Goethe Eleg. 1, 4. — **Bräunling**, m. Apfelart mit brauner Schale.

Braus, m. Brausen, Lärmen, spät mhd. brûs: mit eim gemeinin prüse louſin kegn dem hüse Jeroschin 12577; in älterer nhd. Spr. nur in der Formel im saus und im braus leben Frisch, erst neuer daneben wieder allgemeiner geworden, nur dichterisch: den braus des meers Freiligrath 1, 21; = Zorn: der schulmeister aber im höchsten braus Körner Nachtwächt. 1.

Brausche, f. mit Blut unterlaufene Beule Frisch, mhd. brüsche, wohl eigentlich Stoß oder Schlag, da es zu altengl. brȳsan, mittelengl. brüsen, stoßen, schlagen, neuengl. bruise gehört: er schlug nur mit der stirn auf einen harten körper . . und trug eine grosze brausche davon Immermann Münchh. 4, 146.

Brause, f. das Brausen; vom gährenden Wein: newer wein der in der brause gehet Henisch; von Trieben geiler Frauen: sie sind in der brause Stieler; Gerät zum brausenden Spritzen des Wassers, Aufsatz an der Gießkanne, und diese mit jenem selbst: nimm du die brause Voß Idyll. 6, 48; auch Vorrichtung zu einem Tropfbad: unter die brause gehen, die brause nehmen; das brausebad. — **brausen**, heftiges Getöse machen, altnord. brûsa, mhd. brüsen, niederl. bruisen schäumen, wohl ein Tonwort; 1) intransf. vom Meer, Sturm, Wind: wellen brausen Jer. 31, 5; das brausen des meers Ps. 65, 8; es geschach schnelle ein brausen vom himel, als eines gewaltigen windes Ap. Gesch. 2, 2; mit Zusätzen der Bewegung, brausend ziehen: wie die ström aus ihren ufern brausen Uhland Ged. 146; bis am hause dieser sturm vorüber brause Rückert Liebesfr. 2, 28; von dem durch Wind oder Wasser Bewegten: der eichwald brauset Schiller Pice. 3, 7; das rad an meines vaters mühle brauste Eichendorff Tanzen. 1; von Siedendem, Gährendem: es braust aussiedend der kessel Voß Luise 1, 332; bier, wein, kohlensaures wasser braust; von der Stimme: der stimme hobles brausen Schiller Geheimnis; die losung braust von heer zu

heer Schlacht; lustgelächter, sporen, gläser, geigen, brausen wild im edelhaus zusammen Lenau 299; von geräuschvoll Ziehendem, Lärmendem überhaupt; in der Reimformel sausen und brausen: sausen, brausen ohn alle scheu die kugeln frei aus groben stücken Opel-Cohn 249; nun saust es und braust es, das wüthende heer, ins weite gethal Goethe getr. Eckart; daher brausende züge, tänze, lust, vergnügen; auf Innerliches gewendet: zu heftig braust das blut in deinen adern Schiller Karl. 2, 2; alle deine brausenden wünsche Kab. 5, 1; ein brausender kopf, vgl. aufbrausen; allgemein: drum denken wir gern an dies und das, was rauschet und was brauset Uhland 67; mit es: wie braust es fort im schönen wilden tact Schiller Schlacht; nun braust es dumpf, wie wasserfälle rauschen Lenau 437; wenns mir doch nur ein wenig in den ohren brauste Hebel 2, 141. Dichterisch trans. brausend verkünden: erbebet ihn ihr meere! braust sein lob Evkleist Hymne. 2) anderes, transitives brausen, mit der Braust begießen, leinwand, den rasen. — Zusammensetzungen: **Brausekopf**, m. aufbrausender Kopf (er hat einen brausekopf), und Träger eines solchen (er ist ein brausekopf). — **Brausepulver**, n. in Wasser aufbrausendes Pulver, als Berubigungsmittel. — **Brausewind**, m. brausender Wind, übertragen als Schelte eines jungen lärmend sich gebahrenden Menschen: ein junger brausewind.

Braut, f. Verlobte, bis zur und namentlich auch am Tage der Trauung. Gemeingerm. Wort, goth. brûþs Schwiegertochter (in dieser Bed. ins Romanische übergegangen, franz. bru), altn. brûðr, altengl. brýd Braut; ahd. prût, mhd. brût auch junge Frau, Neuvermählte, mit dem Plur. ahd. prûti, mhd. briute, woher unser bräute. In dem Worte wird eine uralte Zusammenziehung der Vorsilbe par- und der Wurzel vadh führen vermutet und eine vorgerman. Form parûdhîs, die Heimzuführende angenommen, aus der sich das germ. Wort ergab, vgl. Beitr. 13, 185. Die mhd. Bed. der Neuvermählten hat sich älter nhd. nicht ganz verloren: wenn du mit deiner braut in die kamer komest, soltu drei tag dich jr enthalten Tob. 6, 19; aber die gewöhnliche hat sie nachher verdrängt: vergisset doch ein jungfraw jres schmucks nicht, noch ein braut jres schleiers Jer. 2, 32; die braut holen 1. Macc. 9, 37; geschmückte braut Offenb. 21, 2; sie zur braut nemen Weish. 8, 2; nimmer mit dem schmuck der bräute kränzt ich mir das duftge haar Schiller Kassandra; in formelhafter Verbindung mit bräutigam: wer die braut hat der ist breutgam Joh. 3, 29; wie ein bräutigam die braut (schant) Bürger der große Mann; sprichwörtlich: wer das glück hat führt die braut heim; man dächte, hört man sie reden laut, sie hätten wirklich erobert die braut Schiller Breite u. Tiefe; übertragen auf die Nonne als Verlobte Christi, des himmels braut Toggenb.; in windsbraut, ahd. wintes prût mag eine noch unaufgehellte mythische Anschauung zu Grunde liegen. — Zusammensetzungen: **Brautabend**, m. Abend vor der Hochzeit, Polterabend. — **Brautaltar**, m. Traualtar: da mich Fiesko zum brautaltar führte Schiller Fiesko 3, 3. — **Brautbett**, n. Bett, das die Neuvermählten teilen; das b. rüsten, beschreiten. — **Brautfahrt**, f. Reise zur Brautwerbung. — **Brautführer**, m. Führer der Braut zur Trauung: hochzeit .. wo ich brautführer bin Schiller Fiesko 2, 14. — **Brautgemach**, n. Gemach worin das Brautbett steht. — **Brautgeschenk**, n. Geschenk das der Bräutigam der Braut, namentlich am Tage der Hochzeit macht. — **Brautjungfer**, f. Begleiterin der Braut bei der Hochzeit. — **Brautkammer**, f. Brautgemach. — **Brautkleid**, n. Kleid welches die Braut bei der Vermählung trägt. — **Brautkranz**, m. Kranz den die Braut bei der Vermählung trägt. — **Brautleute**, Plur. Bräutigam und Braut. — **Brautnacht**, f. Hochzeitsnacht. — **Brautpaar**, n. Bräutigam und Braut. — **Brautschatz**, m. Aussteuer der Braut. — **Brautschau**, f. Umschau nach einer Braut: auf die b. gehen. — **Brautschmuck**, m. Schmuck den die Braut zur Vermählung trägt. — **Brautstaat**, m. Staat, Putz, den die Braut bei der Vermählung trägt: dasz ihr den brautstaat .. schauet und mustert Voß Luise 3, 1, 555. — **Brauttag**, m. Tag der Vermählung: in der wonne des brauttags Schiller Fiesko 1, 1. — **Brautwerbung**, f. Werbung um die Braut.

Bräutigam, m. Verlobter, bis zur und namentlich auch am Tage der Trauung; ahd. brûti-gomo, mhd. briute-gome, eigentlich Mann der Braut, im späteren Mhd. schon der Zusammensetzung nach nicht mehr verstanden, da das einfache gome = Mann ausgestorben, die nhd. Form breutegam, breutgam Dies., bräutigam Henisch, ist titelhaft erstarrt; Plur. bräutigame: die liebhaber aller wohldenkenden mädchen in bräutigame verwandeln Goethe W. Meister 6; scherzhaft auch bräutigams: haben wir euren bräutigams was vorgeschmaust Götz 1; drei verdammt vierschrötige bräutigams Kotzebue Pagenstr. 3, 14; wie sich ein breutgam frewet uber der braut Jes. 62, 5; klag- und wonnelaut bräutigams und braut Goethe Br. v. Kor. 19. — **bräutlich**, der Braut eigen, ahd. prûtlîh, mhd. briutelich: bräutlicher schmuck, kranz; bräutliches erröten; der bräutliche tag, Hochzeitstag; ein bräutliches gefühl Goethe Wanderj. 2, 4; bräutlich zu umfahn Schiller Kassandra.

Brav, tüchtig, wacker; zu Anfang des 17. Jh. aus der franz. Soldatensprr. übernommen; das franz. brave aber ist selbst Lehnwort aus dem ital. oder span. bravo, wild, kampfgrimm, welches seinerseits auf lat. barbarus zurückführt, vgl. Cornu in der Romania 13, 3. Der böse Sinn des Wortes wird auch im Deutschen nach seiner Übernahme wohl noch bewahrt, Jacobi von Wallhausen 1616 und nach ihm Böckler Kriegsch. 1013 verdeutschen un brave, einer der sich kaufen läszt mit einem andern zu balgen, wie auf demselben Sinne noch ital. bravo Bandit beruht; aber sonst haben die Soldaten das Wort veredelt indem sie es auf sich bezogen und ihm sittliche Unterlage gaben; bereits 1617 ist es in adelichen Kreisen Deutschlands Modewort der Umgangssprache: der monsieur, als ein brave cavallier, erzeige mir das plaisir Opitz Aristarch; nach dem 30 jähr. Kriege allgemein wie rechtschaffen, wacker: ein braver kerl, der brafeste kavalier, mit brafen leuten Stieler, von Dingen: ein brafes pferd ebd.; einen braven neuen mantel Simpl. 1, 224; später, soweit nicht hie und da noch der Begriff des bloß Soldatenmäßigen hervorscheint: so sehen Sie mir gar zu brav, gar zu preuszisch aus Lessing Minna 2, 10, überwiegend mit sittlichem Hintergrunde: hoch klingt das lied vom braven mann Bürger; ich gehe .. zu gott ein als soldat und brav Goethe Faust 1; brav handeln; als Zurruf: brav, meine Louise Schiller Kab. 1, 3; brav, mein junge, brav Benedix Vetter 1, 7; abgeblaßt auch = tüchtig, derb: brav saufen, einen brav durchprügeln; = ordentlich: ihr habt den ton gar brav gehalten Tieck 2, 203. Steigerungsgrade braver, bravest: mit Umlaut (bräver, brävest) nur in oberdeutscher Volkssprr. Die ital. Form *bravo* als lobender, ermunternder Zuruf, wohl von der ital. Oper oder Comödie her im vor. Jh. übernommen: bravo, Merkur! klemm der grüne Hut (1767) 1, 3; ha bravo! Bürger Kaiser u. Abt; bravo, bravo, das war schön! Goethe Faust 1; als Neutr. rufen euch ein bravo zu Voß 2, 82.

Breche, f. Werkzeug zum Brechen, bei verschiedenen Gewerken, namentlich zum Brechen des Flachses, flachs-, hanfbreche. — **brechen**, mit trachendem Geräusch kurz ablösen, trennen; gemeingerm., nur im Altnord. erloschenes Wort, goth. brikan, altengl. brecan, ahd. prehhan, mhd. brechen, überall derselben Bed., die auch dem urverwandten lat. frangere, Perf. frêgi innewohnt. Es steht 1) trans., eigentlich, in mancherlei Abschattung des Begriffes; a) in schärfstem Sinne brechend abtrennen, ohne

weitere Bestimmung nur in bestimmten Fügungen, steine; dasz ich diesen schönen marmor .. brechen liesz Goethe Bentv. Cell. 4, 10; früchte, blumen brechen; deich mit ir müeste bluomen brechen Walther 119, 10; bildlich: aus neuen poeten frisch blumen brechen Garg. 36; wie ein vogel, der den faden bricht Goethe 1, 107; sprichwörtlich: etwas, zank, streit vom zaune brechen (schon bei HSachs 1, 504°); gewöhnlicher mit Zusätzen etwas von einander, entzwei, los brechen; vom Brote: danket und brach die brot Marc. 6, 41; brich dem hungerigen dein brot Jes. 58, 7; sprichwörtlich: hatten .. nichts zu brechen und zu beiszen Gaudy Erz. 67; vgl. beiszen 1; b) brechend zerstören oder verletzen: lault und schnault, und bricht vil schu Garg. 90; fesseln, ketten brechen; wenn er (der Sklave) die kette bricht Schiller 11, 258; da man anfangs nur eiserne fesseln brach 7, 52; sprichwörtlich: not bricht eisen; hunger bricht alle dämme Iffland Spieler 4, 9; im Turniere lanzen brechen, mhd. sper brechen; ein sperchen hier zu brechen Wieland Ob. 3, 4; übertragen für einen, etwas eine lanze brechen, verteidigend; über einen armen sünder wird der stab gebrochen, sinnbildlich, daß er das Leben verloren habe; übertragen: mein sohn! du brichst dir selbst den stab Schiller Karl. 2, 2; eine burg, festung, ein schlosz, mauern brechen; die festen schlösser brechen Tell 2, 2; berennt Räzuns eine woche lang und bricht es CFMeyer Nov. 2, 286; das eis brechen, auch bildlich: das eis war gebrochen, man begegnete sich freundlicher; mit Zusätzen: dasz ich ihn (den Degen) in stücken breche Iffland Herbstt. 4, 1; ein einziger fusztritt soll ihre morsche thür in trümmern brechen Kotzebue Alm. dram. Spiele 3, 207; von Körperteilen: arme, beine, das genick brechen; brachen dem ersten die beine Joh. 19, 32; den kranken adler mit gebrochnen schwingen Droste 139; er stürzte und brach den hals; einem den hals brechen, ihn umbringen; dasz ihr einander die hälse brecht (im Zweikampf) Schiller Neffe als Onk. 2, 1; es wird wohl eine halsbrechende arbeit sein (eine gefährliche) Räub. 1, 2; einem das herz brechen; die schmach bricht mir mein herz Ps. 69, 21; frei den kopf brechen, in Anstrengung des Denkens; Sie brechen sich den kopf? Goethe Mitsch. 3, 3; c) brechend zurechtmachen, rüsten: flachs, malz; den acker; streuet er die saat in sein gebrochnes land Rist Parn. 403; oder formen: einen bogen papier brechen; dasz frau Saaler das tischzeug gebrochen hat (beim Auflegen) Iffland Herbstt. 1, 2; gebrochene treppe, in mehreren Absätzen aufgebaut: auf der dreimal gebrochenen treppe Goethe DuW. 5; mit Angabe der Wirkung: einen rand brechen bei einem Bogen Papier; bahn brechen, auch in freiem Sinne: seine überzeugungen brachen sich bei allen nachbarn bahn Ranke Päpste 1, 128; d) mannigfach frei und bildlich: einen eid, sein wort, bündnisse, treue, ehe brechen; den frieden, auch am frieden brechen Möser osn. Gesch. 1, 14; auf das nicht das gesetz Mose gebrochen werde Joh. 7, 23; mit unterdrücktem Obj.: mit einem brechen (verstanden bündnis, freundschaft), nach franz. rompre avec quelqu'un gebildet: mit dem holden weibe brechen Wieland Perv. 3, 333; wo die sache zum brechen kam Benedix Störenfr. 4, 3; keine pflicht ist mir so heilig, die ich nicht zu brechen bereit bin Schiller Räub. 1, 1; brecht endlich euer schweigen M. Stuart 1, 2; einem den trotz, eigensinn, widerstand brechen; brich deinen willen Sir. 18, 30; den starrsinn seines schwiegersohns zu brechen Treitschke 1, 548; der letzte zauber war gebrochen Geibel 2, 49; (er) will fluchen, und die wuth bricht schäumend jedes wort an seinen blauen lippen Wieland Ob. 5, 58; das ich (Podagra) den schlaf breche Fischart Pod. K 8°; (daß das Licht) alle blindheit bricht Logau 2, 173; Venus finger bricht des geistes stärke Schiller 1, 191; gebrochen ist in langer kerkerschmach der edle muth M. Stuart 3, 4; ein gebrochener mann, nach Wille, Geist oder Körperkraft; eine sprache gebrochen sprechen, in gebrochenem deutsch; in der Kunstspr.: gebrochene akkorde, zahlen; er bedient sich besonders schöner, ins braunrothe gebrochener farben Goethe 27, 161. 2) refl., in gemeiner Rede, Speise oder Trank wieder von sich geben, er musz sich brechen; ain mensch daz.. sich prichet mit dem huosten Megenberg 142; in neuerer edler Spr., die wellen brechen sich am felsen; widerstand bricht sich an der unerschütterlichen festigkeit; es bricht die macht der könige sich an ihren ewgen wällen Schiller Tell 4, 2; die lichtstrahlen brechen sich in einem edelsteine; hat sich das göttliche ich in zahllose empfindende substanzen gebrochen Werke 4, 51; in der Spr. der Drucker zeilen brechen sich; auch ist groszoctav darum besser, weil die zeilen sich darauf nicht brechen Lessing Brief 1778. 3) intrans., a) brechend los-, hervor-, herauskommen: dö der ander tac ûf brach Servat. 2082; das licht, der mond, die sonne bricht aus den wolken; ein strom der aus der erde bricht Lessing Ob. 1, 1; (Blume) die schon reizend aus der knospe bricht Schiller 2, 353; brach man in die stad Jer. 39, 2; (der Hausherr) lies nicht in sein haus brechen Luc. 12, 39; der dieb ist aus dem gefängnisse gebrochen; durch die mauer hat sie gebrochen Kotzebue Kleinst. 4, 10; resolvirte mich doch endlich, durch alle hindernüssen zu brechen Simpl. 2, 269; jene brechen aus dem hinterhalt Schiller Tell 2, 2; aus dem thor die mördrische rotte bricht Uhland 213; aus den hallen der alten hofburg allen soll ein reicher frühling brechen 218; der hirsch bricht durch die büsche Geibel 1, 161; es bricht ein junges träumendes leben .. aus licht 3, 111; da sind ihr die thränen vom auge gebrochen Wildenbruch Ballad. 75; abgeblaßter und zeitlich ein unglück bricht über uns herein; wenn so der jüngste tag reinbricht Tieck Octav. 274; bergmännisch erz bricht, kommt hervor, wird gefunden; es bricht ein schwerz (schwarze Erde) auf dem Kuttenberge Mathes. Sar. 101°; bei den Jägern vom Schusse: der schusz hätte mir besser und ruhiger nicht brechen können Gartenlaube 1888, 381°; b) brechend entzwei gehen, zerstört, verändert werden u. ähnl.: daz ir ietweders schaft wol in hundert stücke brach Iwein 7103; die bäume brechen fast unter ihrem segen Schiller Räub. 3, 2; Genua .. ist mürb, bricht wo Sie es anfassen Fiesko 2, 5; wenn .. der strick bräche? 5, 10; mein herz will mir in meinem leibe brechen Jer. 23, 9; mein arm breche von der rören Hiob 31, 22; meine augen wolten mir brechen Jes. 38, 14; das herz möchte einem brechen Iffland Bewußtj. 1, 6; Palmas augen waren brechend CFMeyer Nov. 2, 397; die wolken brechen, zerteilen sich, das wetter bricht, wird anders; (Gut, das) mit der welt bricht und zu boden fällt PGerhard 65; als ich zuerst empfunden, dasz liebe brechen mag Geibel 1, 161; die stimme bricht nicht nur wenn sie versagt: hier brach dem edeln greis die stimm Wieland Geron 268; sondern auch beim Eintreten männlicher Reife, vgl. stimmbruch. — Zusammensetzungen: **Brechbank**, f. Bank zum Brechen des Teiges bei Bäckern. — **Brechbohne**, f. Bohne, die mit der in Stücke gebrochenen Schote gekocht wird. — **Brecheisen**, n. Eisen um damit etwas los zu brechen. — **Brechruhr**, f. Ruhr mit Erbrechen. — **Brechstange**, f. wie Brecheisen. — **Brechwurz**, f. die Erbrechen erregende Pflanze Ipecacuanha.

Brechung, f. Handlung des Brechens; gewöhnlich nur in der Kunstspr.: brechung des lichtes, der farben, linien; der accorde; in der Grammatik der vocale.

Brei, m. dick gekochte Speise; westgerm. Wort, ahd. prî und prîo, mhd. brî, Gen. briens, später erst der starken Decl. zugewendet; altengl. briw; dem Goth. und Altnord. abgehend, ungewisser Herkunft, Zusammenhang

mit brauen kaum möglich. Plur. nicht gebräuchlich. Aus verschiedenen Früchten: ûz hirse man den prîen tuot Genef. 24, 36, vgl. hirsebrei, auch haber-, roggen-, kartoffel-, reisbrei u. a.; kan guoten brîen kochen Helmbr. 454; hatte einen brei gekocht Drach. zu Babel 32; man streicht den kinderen das maul vol brei ein Henisch; in sprichwörtlichen Redensarten: herum geheu wie die katze um den brei; ohne länger um den brei herum zu gehn Wieland Klelia 4, 60; viel köche verderben den brei; den brei im maul welzen und mum mum sagen Luther 6, 106ª; wann man brei im mund hat (nicht deutlich spricht) Philander 1, 7; zween brei in einer pfanne kochen Rieberer 216; alten brei wieder aufrühren, aufkochen u. a.; in Vergleichen: dick, zäh, weich wie brei, daher einen zu brei hauen, windelweich; mir lasz die wollust ihn zu brei zusammen zu reiben Schiller Räub. 2, 3; diesen kerl von brei (weichlich) Wieland Winterm.; eine brei-natur, haltlos, nicht kernig u. a.; von Breiähnlichem: kocht des kupfers brei Schiller Glocke; einen brei von schlemmkreide machen; flüssiger Straßenkot wird auch brei genannt: in dem brei der strasze herumstampfen. — **breicht**, jetzt **breiig**, wie Brei, breiartig: eine breiige masse. — **breiweich**, weich wie Brei: wenn ich ihm nicht leib und seele breiweich zusammen dresche Schiller Kab. 2, 4.

Breit, ausgedehnt im Gegensatz der Länge; gemeingerm. Wort, das keine sicher nachweisbaren Urverwandten hat, goth. braiþs, altnord. breiðr, altengl. brâd, ahd. preit, mhd. breit, zunächst Bestimmung für Ausdehnung von Land und Wasser: daz preita wasal Mus. 58; liehte bluomen ûf der heide breit Wolkenstein 2, 2; der weg ist breit Matth. 7, 14; lenger denn die erde und breiter denn das meer Hiob 11, 9; breites gefilde, breite graben, flüsse, meere, äcker, wiesen; dann für Flächen aller Art: (Zähne) lanc, scharpf, grôz, breit Iwein 459; zu breitem blech 4. Mos. 16, 38; (Linde) ist oben breit und unten schmal Garg. 46; were das leder breit genug 74; breiter rücken, breite stirn, nase, hand, breites maul; breite pforten, fenster; der breite stein, früher Trittstein in der Mitte der Straße von größerem Umfange, auf dem zu gehen in Universitätsstädten Vorrecht der ältern Studenten war; mit Maßbestimmung, früher im Gen.: eins hâres breit a. Heinr. 1101; auch nicht eines fuszes breit Ap. Gesch. 7, 5; eines nagels breit Stieler; jetzt mit Acc.: einen schritt, fusz breit; ein schuch lang und breit Henisch; zeitlich gewendet: hat sich wieder ein drei monate breiter zwischenraum zwischen uns geworfen 3 Mosen Brief 1837; formelhaft mit weit verbunden: weit und breit war kein mensch zu sehen; höre endlich weit und breit erzählen Schiller Räub. 3, 2; weit- und breiten landes durchschweifen Goethe Div. 4, 18; mit grosz: grosz und breit dastehen, daliegen; mit lang: wie wird mein pudel lang und breit Goethe Faust 1; prädicativ: breit schlagen (auch bildlich in niedriger Rede einen breit schlagen überreden), treten; frösche mit steinen breit zu schmeiszen Schiller Räub. 4, 5; übertragen in alter Spr. zu dem Begriffe groß, ausgedehnt, mächtig (mhd. riwe, tugent, gewalt breit u. a.), was noch in Goethes: seine forderungen (sind) zu breit, seine zwecke zu unabsehlich 53, 247, nachklingt; gewöhnlicher in neuerer Spr. mit tadelndem Nebensinne: breite sprache, auseinandersetzung; sich ins breite verlieren; etwas breit darlegen, eine geschichte breit treten; nicht wissen, wie ir euch breit genug machen sollet Garg. 75; (der sich brüstende) wird noch einmal so breit Kotzebue Freim. 1; die stadt murmelte ein langes und breites Schiller Fiesko 2, 4. — Zusammensetzungen: **breitbeinig**, mit breiten Beinen (dastehen u. s. w.). — **breitblätterig**, mit breiten Blättern versehen. — **breitmäulig**, mit breitem Maule; übertragen lästig laut: man kann vor dem breitmäuligen donner kein wort verstehen Hv Kleist Käthch. 2, 5. — **breitschulterig**, mit breiten Schultern. — **Breitseite**, f. die breite Seite eines Schiffes; Schüsse, die von dieser Seite abgefeuert werden: breitseiten geben. — **breitspurig**, breite Spur habend; übertragen breitspuriger mensch, breitspurig darlegen.

Breite, f. Breitsein und breiter Gegenstand oder Teil, ahd. preiti, mhd. breite; von Flächen: breite eines weges, landstückes, flusses; breite der hand, stirne, des gesichts, rückens; eines stück zeugs; nicht um eines zolles breite weichen; in die breite wachsen, sich dehnen, strecken; auf eises läng und breite Goethe Musensohn; besonders Ebene: die berge gehen hoch erfür, und die breiten setzen sich herunter Ps. 104, 8; Feldstück, ackerbreite; (Wild) welches seinen kornbreiten . . schaden zufüge Immermann Münchh. 1, 156; breite, wo der Flachs zum Trocknen ausgebreitet ist; Fläche als Stapelplatz: als ich eine solche güter- und waarenbreite in feuer aufgehen sah Goethe 15, 307; auf die Erde bezogen: (Gesinnungsgenossen) in der breite der welt zerstreut 38, 5; geographisch, Entfernung vom Äquator nach den Polen hin und demgemäß gelegene Gegend: aufenthalt unter hohen breiten; Maßbestimmung bei Tuch und Leinwand: der rock hat sechs breiten; übertragen: ihre lebensweise . . gab ihren gesinnungen breite und freiheit Goethe DuW. 4; mit tadelndem Beisinne: breite der aussprache, der darlegung u. a. — **Breitegrad**, m. Grad der geographischen Breite. — **breiten**, breit machen, breit hin oder auseinander legen, ahd. preiten, preitan, mhd. breiten; tranf. eine decke (4. Mos. 4, 8), ein netz (Spr. Sal. 29, 5), die kleider auf den weg (Matth. 21, 8), flügel über deine magd (Ruth 3, 9); flachs, gras, heu, mist breiten, in der Landwirtschaft; breitete seine hende gegen dem herrn 2. Mos. 9, 33; wie er . . in dunklem trieb nach ihr die arme breitet Geibel 2, 241; gelbe blumchen breiten teppiche darüber (über die Gräber) Hölty 49; uneigentlicher: lichter . . die einen feierlichen schein über eine tafel breiteten Goethe W. Meister 5, 12; breitest über mein gefild lindernd deinen blick an d. Mond; breitet einen bisamgeruch über das ganze parterre Schiller Kab. 1, 6; refl.: daz sich din flügele breiten Mitmes. 3, 43; daz reicher teppich unten, oben sich der goldnen decke wölbung breitete Goethe nat. Tocht. 2, 5; (ich) sah die welt um mich sich breiten Rückert Liebesfr. 2, 34; die zweige schienen sich zu breiten Droste 11. — **Breitling**, m. Fisch, Sprotte; eßbarer Pilz; Art platter Apfel.

Bremse, f. 1) große Stechfliege, ahd. primissa neben premo, mhd. breme, welche einfachere Form noch jetzt im oberdeutschen breme haftet; Henisch gibt bromme, bremse und brumse, der Name von der Wurzel die in brummen (s. d.) steckt. 2) völlig anderes bremse zunächst als Nasenklammer zur Bändigung wilder Pferde, mhd. bremse und bremesse, niederd. premese, premtze, premmisse, und in einfacherer Form pram, dunkler Herkunft; später übergegangen auf Hemmvorrichtung an einem Räderwerke. — **bremsen**, nach bremse 2, einem wilden Pferde den Nasenklemmer anlegen; Räderwerk hemmen: einen wagen bremsen; mit unterdrücktem Obj.: der locomotivführer bremste. — **Bremser**, m. der da bremst, Räder hemmt; namentlich Eisenbahnbeamter.

Brennbar, fähig zu brennen, feuerfangend: brennbare stoffe; übertragen: im kopf des brennbaren (leicht verliebten) ritters Wieland Amad. 6, 9. — **brennen**, in Flammen stehen, und in Flammen setzen; Zusammenfallen zweier einst völlig getrennter Wörter, des mhd. brinnen und seines Causativs brennen. 1) das erstere (gemeingermanisch, ohne Urverwandte, in übereinstimmender Bed., goth. brinnan, altnord. brinna und brenna, altengl. byrnan, ahd. prinnan), hat die ablautende Form brann, Part. gebrunnen, namentlich im 16. Jh. und noch bis ins 17. Jh. in oberdeutschen Quellen er-

halten: ach wie brinn und brat ich in der lieb JAyrer 2768, 26; brinnen und braten müssen Sandrub 144; es bran . . ein wachsliecht Simpl. 4, 150; Rom hat drei tag . . prunnen Aventin 1, 836; aber wie schon im Altnord. für brinna sich gewöhnlich brenna festgesetzt hat, so auch mnd. brennen und bernen; nicht weniger mitteldeutsch, selbst oberdeutsch steht gelegentlich schwaches brennen für brinnen: daz min gemüete brennet (: erkennet) troj. Krieg 21075; so daß Luthers entsprechender Sprachgebrauch leicht durchdringen konnte. Intransf. brennen gilt a) von Feuer, Flamme, Licht selbst: wenn ein fewer brennen wil Sir. 22, 30; haben den rauch gesehen, wissen doch nicht wo das fewer brennet Luther 6, 110^b; flamme brennt schwach, lichterloh, licht brennt trüb, hell; auch von besonders starkem Sonnenstrahl der Sonne: die sonne brannte auf ihre rücken; begrifftauschend von den Stätten für die Flamme: der ofen, herd brennt; da brannt ihr rauchaltar Lessing Od. 1, 2; helft! die hölle brennt! Goethe Faust 1; die lampen, leuchter brennen; von Stoffen für die Flammen: holz, kohle, torf brennt; das der pusch mit fewr brandte 2. Mos. 3, 2; das seine kleider nicht brennen Spr. Sal. 6, 27; zünden reisholz an, dasz es loh brenne Schiller Tell 2, 2; bei ausgebrochenem Schadenfeuer, das haus, dorf, die stadt brannte; auch es brennt im dorfe; b) bezogen auf bloße Brennfähigkeit: viele stoffe brennen gar nicht; damit die leichten ballkleider nicht brennen, werden sie mit einer flüssigkeit getränkt; stroh brennt leicht, kohle schwer; c) vom bloßen Leuchten, wie in Flammen: der rothe widerstrahl der abendsonne brannte in seinem gesicht Schiller 2, 246; von heiter brennenden farben Pomp. 25; das brennende sterngewölbe über mir Goethe DuW. 10; wenn mondschein brennt Tieck Oct. 36; d) übertragen auf menschliche Empfindungen, Schmerzen, Körperteile, an denen solche zum Ausdruck kommen: sein zorn brennet Jes. 30, 27; brandte nicht unser herze in uns Luc. 24, 32; mein kopf brennt so fieberisch Schiller Kab. 5, 2; der kopf brennt auch einem rastlos Jagenden, ebenso füsze, sohlen brennen; es brennen mir die sohlen auf diesem marmorboden Goethe Tasso 4, 4; läuft davon als brennten ihr die ohren Wieland Klelia 5, 360; mit anderm Bilde: der boden brennt einem unter den füszen; wunden brennen, der rücken brennt von schlägen, die schläge brennen auf dem rücken; die lippen brennen vom Fieber; auf ihren lippen brennt mein erster kusz Schiller 4, 24; menschen brennen in innerer Erregung: brante fur bosheit wider die Juden 2. Macc. 9, 7; der vor ungeduld braunte Wieland gold. Sp. 2, 8; brandte gegen jre bulen Hes. 23, 5; dasz dich Alcest geliebt, dasz er für dich gebrannt Goethe Mitsch. 1, 2; mein herz brannte nach herzen Schiller Kab. 2, 3; die herren haben ja herzen von merkwürdiger entzündbarkeit! kaum angekommen brennen sie beide lichterloh Benedix zärtl. Verw. 3, 8; in bildlichen Redensarten: not, arbeit brennt einem auf den nägeln, auf die nägel; wie sie dem vater alles vertändelt hatten, brennte es auf den nägeln Iffland Bewußtsl. 1, 3; brannte die noth auf den nägeln Treitschke 2, 4; weil das bewusztsein seiner verantwortlichkeit . . ihm auf der haut brannte 1, 325 (vgl. dazu 2c). 2) transf. brennen, Causativ des vorigen, goth. brannjan, Prät. brannida, ahd. prennen, prennan, Prät. brennita, gewöhnlich pranta, branta, mhd. brennen, Prät. brante, Part. gebrennet und gebrant; die umlautlosen Präteritalformen haben sich nhd. erhalten und mit der Verallgemeinerung des Wortes auch auf die Bed. I übertragen, selten in der Schriftspr. der Ind. Prät. brennte, z. B. (: elemente) Arndt 9 (der Conj. brennte gewöhnlich, Beleg aus Wieland Klelia s. oben), und das Part. gebrennt: durch flammen ungebrennt (: element) Ob. 7, 34; gesengt und gebrennt Goethe Stella 3. Die alte Bed. in Flammen setzen, ist gewahrt und erweitert; a) zumal in älterer Spr., vom Verwüsten durch Feuer: diu lant diu wil ich brennen gar Minnes. Frühl. 145, 36; später mit verstandenem Obj.: die räuber sengten und brannten; so brennt an allen ecken! Goethe Götz 5; Subst. das sengen und brennen; auch vom Töten durch Feuer: menschen . . brennen 1. Kön. 13, 2; liesze meinen leib brennen 1. Cor. 13, 3; hexen brennen Simpl. 1, 22; b) brennend verletzen: die ofenplatte hat das kind gebrannt; sprichwörtlich: was mich nicht brennt, blase ich nicht; gebrannte kinder scheuen das feuer; auch refl.: ich habe mich gebrannt; bildlich: da brennst du dich (irrst dich empfindlich) Schiller 4, 5; durch Schieszen: einem eine kugel auf den pelz brennen; hab ich doch den Franzosen noch eins auf den pelz gebrannt Goethe Cam. 1; c) unsinnlicher, von innerem verletzenden oder verzehrendem Weh, Drang: wen des mistes smack (der Geruch des Mists eines Tieres) berüert, den prennt er Megenberg 123; mich brennts wie feuer, bis ich dem kaiser wort gebalten Wieland Ob. 2, 10; was mich brennt, das lindert mir kein sacrament Bürger Len.; wird ihn sein meineid brennen ebd.; nahe den intransf. Fügungen 1^d a. E.: die arbeit brennt mich auf die nägel; auch mit Dat.: zwischen den fingern brennt mich der degen Goethe Claud. 2; es brannte mich auf der seele JGrimm kl. Schr. 1, 117; d) brennend zeichnen, ein pferd, vieh, handwerksgerät; ein brandmal einem an die stirn brennen Henisch; heilen, wunden; bearbeiten, felder, äcker, moore; mit einem gebrannten korkstöpsel Goethe DuW. 10; e) brennend reinigen, bereiten, formen, vollenden u. ähnl., mannigfach in der Gewerks- und Wirtschaftsspr., farben; ziegel, backsteine, töpfe, porzellan, kalk; kohlen; kartoffeln, getreide, branntwein, schnaps aus kartoffeln, getreide; gebranntes wasser, vgl. auch branntwein; kaffe, mehl, mandeln; messing, silber, durch Brennen läutern; bildlich: sin muot gebrant ist lœtic in der triuwen ghot Minnes. 3, 169^a; hierher wohl auch die Redensart einem alles gebrannte herzeleid anthun, eigentlich geläutertes, ausgesuchtes, schon mhd. si tuont mir gebrantiu leit ebd. 311^b; f) mit Angabe der Wirkung, durch Brand zu etwas bringen: holz zu kohlen, asche, steine zu staub brennen; fühsein fleisch geprant ze pulver Megenberg 163; thon hart, weisz, rot, schwarz brennen; übertragen einen weisz brennen, von Verdachte reinigen: nun brennt sie gar sich reine Bürger Frau Schnips; wenns unsre ehre weisz zu brennen gilt Hv Kleist zerbr. Kr. 6; g) brennend verbrauchen: wir brennen holz, kohlen; gas, licht, öl brennen. — Zusammensetzungen: **Brenneisen,** n. Eisen zum Brennen für Wundärzte, Haarkräusler u. a. — **Brennglas,** n. geschliffenes Glas, das die Sonnenstrahlen in einem Brennpunkte sammelt. — **Brennholz,** n. Holz zum Brennen. — **Brennkolben,** m. Kolben, Gefäß zur Darstellung gebrannter Wasser. — **Brennnessel,** f. Nesselart die beim Anfassen ein brennendes Gefühl erregt. — **Brennofen,** m. Ofen zur Bereitung von Gegenständen durch Brennen. — **Brennöl,** n. Öl zum Brennen in der Lampe verwendet. — **Brennpunkt,** m. Punkt in welchem ein Brennglas die einfallenden Strahlen vereinigt; bildlich: sein freund ist der brennpunkt, in welchem alle seine vorstellungen . . sich sammeln Schiller 6, 50. — **Brennstoff,** m. Stoff zum Brennen; übertragen: (daß) die blitze des Vatikans nur da zündeten, wo brennstoff vorhanden war Schlosser Weltg. 8, 358. — **Brennweite,** f. Entfernung des Brennpunktes vom Mittelpunkte eines Brennglases.

Brenner, m. der brennend verwüstet, mordbrenner; der brennend etwas bereitet, branntwein-, kalk-, ziegelbrenner u. a.; Gerät zum Brennen, kaffebrenner; an Lampen und Gasarmen die Vorrichtung auf der die Flamme aufsetzt; auch der Brand im Getreide. — **Brennerei,** f. Gewerk und Ort, wo brennend etwas bereitet

wird, branntwein-, kalk-, ziegelbrennerei. — **brenzeln,** nach Brand riechen oder schmecken: brenzeln, ein geschmack nach brand haben Maaler; bei Stieler brenzelen und brinzelen; auch mit zischenden Wasserteilen brennen: die lampe brenzelt. — **brenzlicht, brenzlich,** nach Brand riechend oder schmeckend, bei Stieler brenzelicht und brinzelicht; der brenzlichten eierspeise Immermann Münchh. 2, 55; in jetziger niederer Rede auch übertragen: die sache ist, wird brenzlich, bekommt schlimme Wendung.

Bresche, f. Wall- oder Mauerbruch, eingerissene Lücke in einer Befestigung, Kriegswort aus dem franz. brèche (welches aber selbst wieder auf unser brechen zurückgeführt wird), schon Anfang des 17. Jh. herübergenommen: bresche, ein ort so man hernieder geschossen oder geöffnet umb hindurch zu kommen Jacobi von Wallhausen; auch in franz. Schreibung; später allgemeiner und bildlich: eine bresche ist jeder tag die viele menschen erstürmen Goethe Sprichwörtl.; in die mauern der welt die erste bresche legen Taylor Antin. 360. — **bresthaft,** mit Gebresten behaftet, mhd. bresthaft: prästhaft, prästhaftig. unvollkommen, *mancus, egenus* Maaler; bresthafte kinder Simpl. 3, 259; wie eben . . bresthafte menschenkinder nur gar zu gerne ihre bresten in eine solche verklärung bergen Jgotthelf Schuldenb. 60; bei Goethe (30, 174) zu preszhaft umgedeutet.

Brett, n. aus einem Stamme geschnittenes, breites und dünnes Holzstück, ahd. pret, mhd. bret, altengl. bred: eine andere Form des der Herkunft nach dunkeln Wortes ist das niederd. bord, goth. baúrd in fótu-baúrd (vgl. bord 3). Plur. in alter Spr. bret und breter, die letztere Form als bretter (mundartlich auch brêter) mhd. die gewöhnliche, doch hört man auch bücher-, kuchenbrette. brett bezeichnet das Holz selbst, ein tannenes, eichenes, dickes, dünnes, schmales, breites brett; sprichwörtlich: weil ich nie gerne dicke bretter geboret Simpl. 2, 267; nur durch ein dünnes bret von uns geschieden Schiller 4, 333; bretter des fuszbodens, der deeke; sie stehen an einem brett, das zu einer galeere führt Fiesko 5, 16; der sinkende greift nach jedem bretchen Iffland Mann v. Wort 5, 6; bretter annageln; sprichwörtlich: für einen Dummen ist die welt mit brettern vernagelt; brett am Joche der Ochsen, daher ein brett vor dem kopfe haben, dumm sein; das aus einem Brett Versertigte; Erhöhung in einem Raume, worauf Herrschaft oder Gerichtsbehörde sitzt (vgl. goth. fótubaúrd Fußschemel); von der Erhöhung für die Herrschaft aus die Redensart aus brett, hoch aus brett kommen, eigentlich in die nächste Nähe eines Herrn, es weit bringen; wolten zuvörderest am pret sein Aventin 1, 1105; der soll am brett oben an sitzen Herold Ee 154b; einen zum pret lassen, ihn mächtig werden lassen Aventin; ich glaube, mein Imhof erhält sich auf dem brett Schiller 3, 178; von der Gerichtsbank her, einen zum brett bringen, zur Folgeleistung: kund in nie nit recht peudigen und zum pret bringen Aventin 1, 293; Tafel zur Bekanntmachung, schwarzes brett; Zahlbrett: nu setzent ûf unde zellent drizic unze ûf daz bret Flore 5073; auf einem brete ausgezahlt bekommen Rabener 3, 30; Spielbrett, namentlich für Dame, Schach, im brette spielen; daz man im bringe dar ein pret, dâ spilt er unz an mitte naht Lichtenstein 608, 2; matt! und wirf getrost das ganze brett durcheinander Schiller Fiesko 4, 12; sprichwörtlich: einen stein im brete haben, begünstigt sein; Platte zum Darreichen, kaffe-, thee-, speisebrett; Fläche zum Greifen an Saiteninstrumenten, griffbrett; Schneidertisch: sechs und zwanzig gesellen auf dem brett Hebel 3, 89; dichterisch, Schaubühne: auf den brettern die die welt bedeuten Schiller an die Freunde; Kahn, das schwanke brett an d. Erbprinz. v. Weimar. — Zusammensetzungen: **Bretterbühne,** f. Bühne von Brettern. — **Brettergerüst,** n. Gerüst von Brettern. — **Bretterhaus,** n. Haus von Brettern. — **Bretterverschlag,** m. Verschlag aus Brettern zusammengefügt. — **Brettmühle,** f. in der Bretter geschnitten werden. — **Brettspiel,** n. Schach-, Damenspiel.

Bretteln, im Brett spielen: sasz . . am tisch und brettelte Schiller Räub. 2, 3. — **brettern,** aus Brettern gemacht: breterin hus Henneberg. Urk. Buch 6, 353 (von 1432); kleine brettern kamer 2. Kön. 4, 10; bretern eigen dach Sir. 29, 26; das breterne haus (Sarg) Goethe H. u. Dor. — **brettern,** mit Brettern versehen, fuszböden; ein gemach ausbrettern, mit Brettern ausschlagen.

Bretzel, Brezel, f. gewundenes Gebäck; altes Fremdwort, ahd. pricella aus mittellat. bracellum, auch ahd. brezita, prezitella, auf ein mlat. bracitellum weisend, beide lat. Formen aber auf brachiolum Ärmchen zurückgehend, wegen der Gestalt des Backwerkes; mhd. breze, prezile, brezel; dasz alle zweige hier . . voll brezeln und voll leberwürste hangen Wieland Perv. 2, 181.

Brief, m. Urkunde, Zuschrift; ahd. brief, priaf, mhd. brief, aus brevis (verstanden libellus), neben breve, womit im Mittellatein Urkunden und Erlasse aller Art bezeichnet wurden; 1) Urkunde: ein alter kaiserlicher briefe in dem closter Weltenburg Aventin 1, 25; jetzt noch meist in Zusammensetzungen, adels-, innungs-, kauf-, lehns-, lehrbrief u. a., und in der Redensart einem brief und siegel über etwas geben, kräftigste Versicherung; kann ich das zwar nicht, wie man sagt, mit brief und siegel belegen Schiller Par. 2, 4. 2) Erlaß: gebe er mir brieve an die landpfleger . . das sie mich hinuber geleiten Neh. 2, 7; sandte auch brieve gen Jerusalem . . dar in er gebot 1. Macc. 1, 46; vgl. steckbrief; Schriftstück überhaupt, Rechnung, Aufzeichnung Luc. 16, 6. 3) kaufmännisch, Wechsel, wechselbrief; an der Börse, Entnahme eines Wechsels, im Gegensatz zu geld, Verkauf eines Wechsels. 4) gewöhnlich Zuschrift an Abwesende: briefe schreiben, empfangen, lesen, siegeln, erbrechen; verschlossener, offener brief; hab euch geschrieben in dem briefe 1. Cor. 5, 9; langer, kurzer brief; ein kleines briefleín Jesen Ros. 6; er schreibt zärtliche briefe Freytag Journ. 1, 2; einen groben brief, den man nicht vor den spiegel steckt; früher briefe stellen, abfassen: stellete ich bulenbriefleín an meine liebste Simpl. 1, 333, vgl. briefsteller; u. s. w. 5) in älterer Spr. gemaltes Pergamentblatt, später übertragen auf das einzelne Kartenblatt: die spielkarten pflegen die mehreste nur brief zu nennen Abr. a SClara Judas 1, 329. 6) zusammengelegtes Stück Papier, Waren enthaltend: ein brief nadeln; brief mit zuckerwerk, mandeln; Düte die Baumwolle zum Spinnen in sich faßt Goethe Wanderj. 3, 5. — Zusammensetzungen: **Briefadel,** m. durch Urkunde erteilter Adel, Gegensatz zu geburtsadel. — **Briefaufschrift,** f. für das fremde Adresse. — **Briefbeschwerer,** m. Gerät, das über lose Briefe gelegt wird, um sie am Verflattern zu hindern. — **Briefbogen,** m. Bogen auf dem Briefe geschrieben zu werden pflegen. — **Briefgeld,** n. für das fremde Porto. — **Briefkasten,** m. Kasten zum Hineinwerfen abzusendender oder zu empfangender Briefe. In Zeitungen bestimmte Stelle für Mitteilungen der Leitung. — **Briefmarke,** f. Marke zum Freimachen der Briefe. — **Briefpapier,** n. Papier für Briefe. — **Briefpost,** f. Abteilung der Post, welche Briefe besorgt. — **Briefschaften,** Plur. Gesamtheit von Briefen oder Urkunden. — **Briefschreiber,** m. Schreiber eines gewissen Briefes oder von Briefen überhaupt. — **Briefsteller,** m. in älterer Spr. wie Briefschreiber; geblieben als Titel für Anleitungen zum Briefe schreiben. — **Briefstasche,** f. Tasche zum Aufbewahren von Briefen oder Geschriebenem überhaupt. — **Brieftaube,** f. abgerichtete Taube zum Überbringen von Nachrichten an fremde Orte. — **Briefträger,** m. Postbote der Briefe austrägt. — **Briefwechsel,** m. Austausch von Briefen, brieflicher Verkehr,

von Harsdörffer für das franz. correspondance erfunden; Sammlung solcher Briefe: den folgenden briefwechsel Schiller 4, 33.

Brieflich, in Form einer Urkunde, eines Schriftstückes, schon ahd. *litterario* prieflihemo Glossl. 2, 132, 59; briefliche urkund Hentsch; jetzt in Form eines Briefes, etwas brieflich melden, verlangen, briefliche auskunft u. a.

Brille, f. die Augengläser; mhd. berille, barille, eigentlich Name des Edelsteins beryllus, der im Mittelalter zunächst als Zauber- und Wahrsageglas (daher noch im 16. Jh. es seind brillen = faul fisch Klugr. 19ª; brillen reiszen Flausen machen B. d. Liebe 224ᵇ), dann zur Unterstützung blöder Augen diente; das einzelne Augenglas als Masc.: ich hab meinen brill nicht bei mir H. Jul. v. Braunschweig 40; aus dem starkformigen Plur. die brille entsteht der Sing. Fem. für das verbundene Paar: die brille aufsetzen, durch die brille sehen; blaue brille für empfindliche Augen; in Redensarten, etwas durch eine fremde, gefärbte brille sehen; englische brille = Brennglas: wir schenkten ihm bei unsrer abreise eine englische brille, damit er feur von der sonne anzünden könte Simpl. 2, 263; übertragen auf Ähnliches in der Form, im Festungsbau ein Außenwerk; Öffnung in einem Abtritte. — Zusammensetzungen: **Brillenfutter**, n. Behälter der Brille, auch -futteral. — **Brillenglas**, n. Glas einer Brille. — **Brillenschlange**, f. ostindische Schlange mit brillenförmiger Hautverzierung. — **Brillenschleifer**, m. Schleifer von Brillengläsern.

Bringen, herzu oder hinzu führen oder tragen. In allen germ. Dialecten, mit Ausnahme des Altnord. vorhandenes Wort ungewisser Herkunft, goth. briggan, altengl. bringan, ahd. pringan, mhd. bringen; dazu im Ahd. und Mhd. das Prät. brang, Plur. brungun, brungen, Part. gibrungan, gebrungen, welches letztere noch landschaftlich in Baiern und der Schweiz als brungen lebt, auch in dem in komischer Rede gehörten gebrungen, er hat ihn umgebrungen Ausdruck findet; gewöhnlicher aber steht ein schwaches Prät., goth. brahta, altengl. bröhte, ahd. prähta, mhd. brähte, jetzt brachte, welches eigentlich zu einem goth. nicht vorhandenen braggjan, im Altsächs. aber lebenden brengian gleicher Bed. gehört; dieses hat sich auch im Mitteldeutschen später als brengen (brengen jre trewme auf Jonas bei Luther 6, 386ᵇ), und bis jetzt mundartlich in Hessen, Düringen erhalten. bringen 1) in sinnlicher Bed., in Bezug auf Personen oder Sachen, in verschiedenen Schattierungen, mit Acc.: einen gast, besuch, gefangenen; briefe, zeitungen, nachrichten; bracht sie ein glas mit salben Luc. 7, 37; statt dessen mit Gen.: brachte die mutter des klaren herrlichen weins Goethe Herm. u. Dor. 1; mit näheren Bestimmungen durch persönl. Dat. oder Präp.: einem etwas, einen wohin, zu einem andern, nach hause, aus der gesellschaft, ein kind zu bette, auf die welt bringen u. a.; brachten sie viel besessene zu jm Matth. 8, 16; Marcum nim zu dir, und bringe jn mit dir 2. Tim. 4, 11; da ward sie in des Pharao haus bracht 1. Mos. 12, 15; man sol euch ein wenig wassers bringen 18, 4; sol man sie für gericht bringen 5. Mos. 25, 1; eine so grosze freud, als käm einer und brächt uns nichts Fischart Bienk. 117ᵇ; sol bringen sein opfer dem herrn 4. Mos. 6, 14; übertragen: er bringt seinen eltern ein groszes opfer, indem er bei ihnen bleibt; einem ein glas wein bringen, zutrinken, auch einem eins: gedrank .. zudrinken oder einander pringen Nürnb. Pol. 115; pringt mir eins Garg. 86; ich brings euch, junker Schiller Tell 2, 1; da sich die jungen herren .. um die ehre rauften mir ständchen zu bringen Wieland Spl. 3, 7; von Lebewesen, gebären: also empfiengen die herde .. und brachten sprenklichte 1. Mos. 30, 39; im achten monden bracht ein kind Sirona Logau 2, 93; sie bringt dem jüngern manne keine kinder Goethe Tasso 3, 2; von Pflanzen, tragen: welcher bawm nicht gute frucht bringet Matth. 3, 10; von daher freier, erzeugen: also bringet unde birt ein kleine schulde grimmen zorn troj. Kr. 13044; das trübsal gedult bringet Röm. 5, 3; zarte süpplin .. bringen auch zarte püpplein Garg. 103; die zeit will dieses mahl ihm keine rosen bringen Wieland Perv. 3, 102; die zeit bringt rath Schiller Tell 2, 2; als Gewinn, Folge: das bringt segen, heil, unheil, gefahr, tod; das bringt ihm keinen nutzen; es rühmt ein jeder eure waare: sagt wie viel bringt sie euch im jahre? Hagedorn Seifenf. 2) unsinnlicher, doch vielfach noch an 1 streifend, vermögen oder veranlassen daß etwas kommt, geschieht, gethan wird; mit Zusätzen der Art, des Ziels: etwas an das licht, den tag, guter an sich bringen; jre .. tugend wider an die sonne bringen Luther 5, 161ª; einen auf die beine, auf guten weg, andere gedanken, ein stück auf die bühne bringen; hettest also eine schuld auf uns bracht 1. Mos. 26, 10; der sein werk nur auf die helfte bringt Schiller Räub. 4, 2; einen aus der ruhe, gedanken nicht aus dem kopfe, flecken aus einem stoffe bringen; den mann aus seinem gleise zu bringen Iffland Mann v. Wort 1, 7; er bringt kein wort aus stummbewegtem munde Lenau 409; kein geständnis aus einem bringen; einen in schlimmen leumund, unglück, etwas in aufnahme, münzen in umlauf bringen; bringen sich lieber in der leute mäuler Lessing Minna 3, 7; wird mich noch in die gröszte verlegenheit bringen Benedix Vetter 3, 7; Cicero hat philosophie in die rechtswissenschaft gebracht Schloffer Weltg. 4, 153; auch sinnlicher: mich sollten sechs pferde nicht in euer altes räucheriges loch bringen Arnim Schaub. 1, 29; alter bringt manche beschwerden mit sich; unglück über einen bringen; brechte über mich einen fluch 1. Mos. 27, 12; er konnte es nicht übers herz bringen; einen ums leben, um sein geld bringen; mich darum (um den Verstand) zu bringen Lessing Minna 4, 6; seine tochter unter die haube, das geld unter die leute bringen; unter einen hut bringen Treitschke 1, 308; ihr alter schmuck unter den hammer gebracht 358; etwas vor sich, zu ende, es zu nichts bringen; wolten gern ein acht zu wegen bringen Spalatin bei Luther 5, 36ᵇ; (so würden sie) unser singen zu register so genau und uns zu der strafe bringen pers. Rosenth. 2, 14; habe sie (Fabeln) zu papier gebracht Schuppius 814; den major zum entschlusz zu bringen Schiller Kab. 3, 2; etwas zur klaren anschauung (Benedix Wespe 1, 7), zur reife (Bismarck Reden 5, 12), zu stande (13), zur sprache (Preußen i. B. 1, 136) bringen; indem sonst der herzog .. zu weiterem entgegenkommen nicht zu bringen sein wird 31; es weit, hoch, etwas fertig, einen frei, los bringen (schon goth. frijana brahta mik Röm. 8, 2); werden mit der weil dahin gebracht Garg. 80; dasz wir .. es weiter bringen Goethe 16, 92; brachte einige .. so weit, dasz sie mit ihm bettelten Ranke Päpste 1, 215; er hat kaum das nackte leben davon gebracht (gerettet), u. a. — **Bringer**, m. der bringt, einer schönen freude Schiller Picc. 2, 4; du bringer bittrer schmerzen (Pfeil) Tell 4, 3. — **brinnen**, f. unter brennen.

Brise, f. frischer, kühler Wind, Wort der Seefahrer, wohl aus engl. breeze gleicher Bed. entlehnt, jetzt auch in die allgemeine Spr. gedrungen.

Brocke, Brocken, m. abgebrochenes Stück, ahd. brocco, mhd. brocke, im Ablautverhältnisse zu brechen (als Fem. manche brocke Lessing Freig. 1, 3); von Speisen, namentlich Brote: ein brocken brotes, brocken schwimmen in der suppe; samlet die übrigen brocken Joh. 6, 12; bildlich: einem einen brocken hinwerfen, einige brocken fallen ab; von jenseits ein paar welsche brocken mitgebracht CFMeyer Nov. 1, 235; von Gestein: ungeheure festigkeit hindert uns mehr als kleine

bröckchen zu gewinnen Goethe 43, 259. — **bröckeln,** auch ohne Umlaut **brockeln,** in kleine Brocken brechen; trans. das brot bröckeln Adelung; refl. die erde brockelt sich Steinbach; intrans. lehnt am bröckelnden gestein Droste 207; bröckelte der bewurf von den wänden Immermann Münchh. 1, 64; bröckelndes gerausch an der wand 2, 126. — **bröcklicht,** gern in kleine Brocken brechend, bei Henisch bröcklet, gut zu zerreiben, leicht zu brosamen, bei Stieler bröckelicht fleisch (mürbes) ist gut zu verdauen; wegen der bröckelichten umstände, worin sich . . die wand befand Immermann Münchh. 2, 127; neuer bröckelig geschrieben. — **brocken,** in Brocken zertcilen, ahd. brocchon, mhd. brocken, brot, semmel, zwieback; (läßt) sich brot in frische milch von einer hirtin brocken Wieland Ob. 2, 8; bildlich: er hat wol, das er in die milch brocket Henisch; wer mir gelahrtheit brockt in den wein Geibel 3, 80. — **brockenweise,** in einzelnen Brocken, auch bildlich: einem den verdienten lohn brockenweise zahlen.

Brodel, m. Dampf und Dunst; in älterer Spr. zusammengemanschte Flüssigkeit, Unrat, Kot (verwandt mit engl. broth, ahd. brot Brühe), bei Henisch brodel, *colluvies ex vasis quae porcis datur, et stercora liquida,* daher bei den Jägern noch prudel, der Sumpf in dem sich Sauen und Hirsche kühlen; später, so bei Stieler, als Nebenform zu brodem (s. d.) aufgekommen: spiesze das herz an den pfriem, und dreh in dem brodel es linksum Voß Idyll. 11, 132. — **brodeln** (landschaftlich auch **brudeln**), Brodel erzeugen, in heißer Flüssigkeit, so bei der Hauswäsche: (die Frauen) waschen, pauchen, laugen und prudeln Fastn. Sp. 1219; trans. auch manschen, so bair. weine brudeln, und scherzhaft heißt der Bierbrauer bierbrudler Schmeller; intrans. dampfend aufsteigen und tönen, von kochender Flüssigkeit und dem sie bergenden Geräte: brodlot und walt in im wie ain siedender hafen Öheim Chr. 40; brodelen Stieler; eiserne töpfe . . mit ihrem siedenden und brodelnden inhalte Immermann Münchh. 3, 3; wo am blanken theetisch das wasser brodelt Geibel 1, 84; vom Meer: sieht sie (die See) heut wie ein brodelnder kessel aus Bismarck Brief 1864; an dem kochen und brodeln der eng ummauerten welle Heyse Par. 3, 216; bildlich: das alles brodelte in den köpfen dieser teutonischen jugend wirr durcheinander Treitschke 2, 5.

Brodem, m. starker Hauch, Dunst; ahd. prâdam, mhd. brâdem und bradem, verwandt ist altengl. bræd, Dunst, Hauch, neuengl. breath Atem, Hauch, ebenso braten (s. d.); Verdunkelung des â in ô und Übergang des schließenden m in n schon früh: des mennisken bröden Himmelreich 313 (12. Jh.), wie später bei Goethe, s. nachher; es gilt von feucht-heißer Ausdünstung im allgemeinen: der von dem vieh, besonders zur winterszeit entstehende brodem occ. Lex. 384; nun pustet, püstriche! genug genug! vor eurem broden bleicht der ganze flug Goethe Faust II 5; der dämonische brodem in der kammer Immermann Münchh. 2, 126; ein verpestender brodem erfüllte den scheuszlichen pfeeh Treitschke 1, 505.

Brombeere, f. Frucht des Brombeerstrauchs, und dieser selbst; ahd. prâmperi, mhd. brâmber, eigentlich Beere eines Dornstrauchs (nach ahd. brâmo, mhd. bräme Dornstrauch); wenn gründe so gemein wären wie brombeeren Shakesp. Heinr. IV. 1, 2, 4.

Bronne, Bronn, m. Nebenform zu brunnen (s. d.), im 15. Jh. bereits vorhanden: *fons* bron Dief.; was man aus bronnen schöpft Garg. 36; von unsern Dichtern altertümelnd wieder aufgenommen, = Quell: ein frischer bronne Uhland 227; in des bronnes klaren grund 229; frei: des weines goldner bronn 21; quillt mir der dichtung heilger bronnen Geibel 1, 227; vgl. auch born.

Bronze, f. (gewöhnlich mit franz. Aussprache), Metallmischung aus Zinn und Kupfer; seit Anfang des 14. Jh. als mittellat. bronzium (Du Cange) bekannt, aus dem Orient, altpers. barinz Messing, weil zuerst von Persern, ihnen nach von Arabern gefertigt und weiter verbreitet, vgl. Mitteil. der k. k. Centralcommiss. zu Wien, Bd. 13, 17. — **bronzen,** von Bronze: bronzene schilder, leuchter. — **bronzieren,** mit Bronze-Anstrich versehen.

Brosame (brósame), f. Krume, Brocken; ahd. brosema, brosma, mhd. broseme, brosme, brosem, entstanden aus früherem ahd. brohsama und in etymologischem Zusammenhang mit brechen; das Geschlecht des Wortes wird selten mehr lebendig gefühlt (Stieler, Adelung geben es richtig an, Klopstock Mess. 15, 906 und ihm folgend andere haben sich der brosam nach der brocken gestattet), da es beinahe nur im Ptnr. in gewählter Rede vorkommt: gerte der brosmen die von sinem tische vielen Schönbachs altd. Pred. 33, 10; essen die hündlin . . von den brosamen der kinder Marc. 7, 28; reichte ihm einige brosamen mit ihren lippen (dem Vogel) Goethe 16, 122; bildlich: hungrig auf die brosamen deiner zärtlichkeit Schiller Fiesko 3, 3. Dim. brosamlein: von den brossamlen, die von jrer herrn tisch fallen Matth. 15, 27, zurückgegangen zu bröselein Goethe Hochzeitlied; dazu wieder bröseln, brocken: etwas zu brösslen Simpl. 3, 88.

Bröschen, n. Brustdrüse des Rindes, Kalbes, Lammes; bair. brües, Dim. brüeslein, österreich. bris, brisl (Schmeller); ungewisser Abstammung.

Brot, n. das bekannte aus Mehlteig bereitete Gebäck; ahd. prôt, mhd. brôt; altniederd. brôd, altengl. bread, altnord. braud; das t gehört der Ableitung an, die Wurzel ist die von brauen; brot bezeichnete ursprünglich nicht das Gebäck (das hieß leib. s. d.), sondern das als tägliche Nahrung an das Gesinde gereichte Mehlmus, das Wort wurde erst später auf das Gebäck gewendet. Plur. in älterer Spr. die brot (z. B. Marc. 6, 41), in neuerer die brote, selten mit Umlaut die bröte. Im eigentl. Sinne, schwarzes, weiszes, graues, grobes, feines brot; brot backen, abschneiden, brechen; trockenes, eitel brot (vgl. eitel 1), brot mit butter; käs und brot Garg. 81; man git uns (Aussätzigen) oft vleisch brôt unt win Frauend. 335, 26; dürftigste Nahrung bezeichnet salz und brot, brot und wasser, Gefangenenkost: im untersten gewölbe seiner thürme mit brot und wasser . . tractirt Schiller Räub. 1, 2; ein stück, eine schnitte, ein scheibchen vom brot, dagegen ein ganzes brot; viel in Redensarten, Sprichwörtern: so nötig als das liebe brot; einem Erschrockenen fällt die butter vom brote, von einem höchst Verächtlichen nimmt kein hund ein stück brot, ein Kluger kann mehr als brot essen, einem Sterbenden, Verurteilten ist das letzte brot gebacken u. a. m.; als Sinnbild für Nahrung überhaupt, Unterhalt, Erwerb: unser teglich brot gib uns heute Matth. 6, 11; nehmen den . . armen das brodt vor dem maul weg Schuppius 342; sein brot gewinnen (Garg. 90), einem das brot nehmen (Schiller 4, 186), einen vom brote thun, räumen (Logau 2, 163), ihn nahrungslos machen; sein brot verdienen, erwerben, finden; ich wünsch ihm bald verdienst und brot Drollinger 98; abgedankte soldaten, die genuesisches brod essen wollen Schiller Fiesko 2, 15; wenn euch euer brod lieb ist Kab. 2, 7; wer bei mir in brod und lohn steht Freytag Soll 2, 221; im Wechsel mit der eigentl. Bed.: weil er das brot verdient, musz er es auch ansehneiden Iffland Hagest. 4, 5; sprichwörtlich: wes brot ich esse, des lied ich singe; das brod unsers herrgotts wächst überall Schiller Kab. 5, 1; übertragen, in der Bibelspr. brot des lebens Joh. 6, 35; anders: brote werden zuweilen die zuckerhüte genennet Jacobsson; in der alten Spr. war bienenbrot, mhd. biebrôt, ahd. biabrôt, altengl. beôbreád der Honigfladen in den Bienenstöcken,

was noch an die älteste Bed. von brot = Mus, Brei, erinnert. — Zusammensetzungen: **Brotbäcker,** m. der gewerbsmäßig Brot bäckt. — **Broterwerb,** m. Erwerb seines Unterhalts. — **Brotfrucht,** f. aus deren Mehl Brot gebacken werden kann: der bau der brotfrüchte Freytag Bild. 1, 61. — **Brotgelehrter,** m. der seine Wissenschaft bloß des Erwerbes wegen treibt. — **Brotherr,** m. Arbeitgeber. — **Brotkorb,** m. Korb in welchem Brot aufbewahrt oder auf den Tisch gebracht wird; sprichwörtlich: einem den brotkorb höher hängen (Schiller Wallenst. Lager 11), ihn in Betreff seiner Nahrung einschränken. — **Brotkrume,** f. Krume vom Brote. — **Brotkruste,** f. Kruste, Rinde vom Brote. — **Brotkuchen,** m. flaches Brot in Form eines Kuchens (2. Sam. 6, 19); auch Kuchen aus Brotteig gebacken. — **brotlos,** ohne Brot, Unterhalt, Erwerb: (ich bin) brotlos, ein trauriges leben Freytag Bal. 1, 1; keinen Unterhalt bringend: brotlose kunst, die nichts in die kuchen tregt Henisch. — **Brotmesser,** n. Messer zum Brotschneiden. — **Brotneid,** m. Neid in Bezug auf den Broterwerb. — **Brotrinde,** f. Rinde vom Brote. — **Brotschnitte,** f. Schnitte vom Brot. — **Brotstudium,** n. Studium nur des Erwerbs willen betrieben: das ängstliche brotstudium Treitschke 2, 11. — **Brotsuppe,** f. Suppe von Brotstücken zubereitet. — **Brotteig,** m. Teig woraus Brot gebacken wird. — **Brotwissenschaft,** f. Wissenschaft nur des Erwerbs willen betrieben: den jungen mann, der .. aus dem engen kerker einer brodwissenschaft heraustritt Schiller 3, 510.

Broyhahn, m. Name eines aus Weizen gebrauten Weißbieres, auch broihahn, breihahn geschrieben; angeblich nach einem Kurt Broyhahn oder Brühan, welcher das Bier 1526 in Hannover eingeführt haben soll.

Bruch, m. Handlung des Brechens, Zustand des Gebrochenen, Gebrochenes selbst; nur bochd. Wort, ahd. bruch, Plur. bruhhi, mhd. bruch, Plur. brüche wie nhd.; nach den verschiedenen Bedeutungen des Verbums, in sinnlicher Geltung, namentlich bruch eines gegenstandes, das glas erlitt einen bruch, vgl. schiffbruch, erdbruch, bergbruch, dammbruch; der du die erde bewegt und zurissen hast, heile jre brüche Ps. 60, 4; bruch einer wolke, wolkenbruch; eines gliedes, armes, beines; als Unterleibskrankheit, bei der ein Teil der Eingeweide hervorbricht, darm-, leisten-, hodenbruch u. a.; übertragen: bruch einer bank, eines geschäftes, Bankerott: hinter dem rücken seiner gläubiger, ehe es zum bruch kam Keller Seldw. 1, 251; bruch der treue, eines eides, verhältnisses, treu-, ehebruch; den bruch unheilbar nur erweitern Schiller Picc. 5, 1; einmal kam es zum bruch Treitschke 3, 532; gebrochene Stelle: das eisen zeigt sich am bruch körnig, zeigt körnigen bruch; schön gezacket ist der bruch Schiller Glocke; holz, metall zeigt brüche; daher wohl etwas geht in die brüche, entzwei, auseinander: das alles geht auf einmal in die brüche Wieland Ob. 9, 11; so fällt mein beweis in die brüche Lessing Litt. Br. 107; nach brechen I^c, bruch im papier, einen bruch machen; auch die Stelle, die durch Umbrechen entsteht: man soll auf den bruch nicht schreiben; in der Rechtssprache bruch, Gesetzesübertretung und die darauf stehende Strafe Haltaus; der bruch ist unterschieden, sowie einer am land-, dorf-, kirchen- .. oder profanfrieden gebrochen Möser osn. Gesch. 1, 14; bei Jägern brüche grüne Zweige, nach vollendeter Jagd auf den Hut gesteckt; bei Förstern bruch, windbruch, durch den Wind gebrochene Äste und Stämme; landwirtschaftlich, ausgebrochener oder urbar gemachter Acker, neubruch; bergmännisch Ort, wo sich Gestein in der Grube löst und verschüttet; Ort wo Steine gebrochen werden, stein-, marmor-, basaltbruch; rechnerisch gebrochene Zahl, Teil eines Ganzen: das ungerad .. welches die rechner den bruch nennen Henisch; so dörfte leicht von der vollwichtigen summe .. ein garstiger bruch zurückbleiben Schiller 2, 348; da sie (die Unze Gehirn) jetzt nur einen bruch von vernunft macht Kab. 4, 3; in der älteren Spr. am Mond: wan der mon halb auf oder abgenomen hette und sach wie ein horn, so hieszen sie es im bruch Aventin. — Zusammensetzungen: **Bruchband,** n. Band welches einen Unterleibsbruch zurückhält. — **Bruchrechnung,** f. Rechnung mit Brüchen. — **Bruchstein,** m. Stein wie er im Steinbruch gebrochen wird, Gegensatz zu dem bearbeiteten Haustein. — **Bruchstück,** n. Stück eines entzwei gebrochenen Körpers; übertragen nicht vollendete oder zusammenhängende Schriften, Worte: bruchstück eines trauerspiels; hie und da eins meiner worte aufzuhaschen, welche bruchstücke sie alsdann .. an einander reihten Schiller 4, 240.

Bruch, n. und m. (brüch), Sumpfwiese, morastiges Gehölz, ahd. bruoh, mhd. bruoch, niederd. brök; verwandt mit altengl. bróc Strömung, Fluß, neuengl. brook Bach; Plur. brücher Adelung; sie wuchs an bach und graben nicht, sie wuchs auf keinem bruch Freiligrath 2, 228; der bruch, Plur. brüche oec. Lex. 387. — Zusammensetzungen: **Bruchland,** n. Sumpfland. — **Bruchwasser,** n. Sumpf-, Moorwasser.

Bruchicht (brüchicht), sumpfig, morastig. — **brüchig,** einen Bruch oder Brüche habend oder gern habend, morsch: brüchig, zerbrüchlich, hinfällig, vergänglich Henisch; brüchiges gestein, metall, zeug; murbrüchig (vor Mürbe brüchig) isen Minnes. 2, 369^b; mit einem dünnschaligen, brüchigen, goldenen ührchen Keller Seldw. 2, 134; welche den alten gusz spröde, brüchig gemacht .. haben Bismarck Reden 5, 104; in älterer Spr. Versprechen, Bund u. s. w. brechend, vgl. treu-, wortbrüchig; sie wären prüchig und treulos D. Städtechr. 5, 171; Bruch gelitten habend, vgl. gicht-, schiffbrüchig.

Brücke, f. Bauwerk zum Übergang über Wasser oder Tiefe; ahd. pruccha, mhd. brucke und brücke, altengl. bryeg, neuengl. bridge; das Altnord. verwendet für den Begriff das Fem. brú, offenbar gleichen Stammes, während daselbst bryggja Hafendamm und Landungsplatz bedeutet; urverwandt könnte altslav. brüvi Brücke, auch Augbraue, sein, das letztere würde darauf hindeuten, daß der ursprüngliche gemeinschaftliche Sinn etwa ‚Steg' war. Oberdeutsche Form ohne Umlaut bruck, auch in die Schriftspr. gedrungen: auf die Rheinbruck Simpl. 4, 198; weil Nepomuck auf der brucken das leben verlor Goethe Celebrität; von der groszen bruck (: Nepomuck) zum 21. Juni 1808. Im eigentl. Sinne: *pons* bruck, brugg, brücke Dief.; eine stadt die mit brücken wol bewaret .. war 2. Macc. 12, 13; eine brücke schlagen, bauen, abbrechen; steinerne, hölzerne, eiserne, stehende, fliegende, hängende, ketten-, schiffs-, zug-brücke; kannst du zu deinem himmel eine brücke schlagen? Schiller 4, 26; frei: freunde iu der noth, freunde in dem todt, freunde hinterm rucke, sind drei starker brucken Henisch (vgl. er was des rätes brücke a. Heinr. 70); in neuerer Spr.: über die schmale brücke der wahrheit und schönheit Schiller 2, 346; auf der schrecklichen brücke zwischen zeit und ewigkeit Kab. 5, 1; Redensarten: dem feinde goldne brücken bauen, Flucht leicht machen; mach jm ein gulden prucken, dasz er fort mög rucken Garg. 499; einem die brücke treten, Vorschub leisten, brücke aufziehen, Flucht abschneiden u. a.; brücken- oder stegähnliches bei Gewerken oder in der Wirtschaft, vgl. auch brückung; im alten Theaterwesen ein Teil der Bühne; jetzt noch in Baiern bretterne Lagerstatt am Ofen oder der Wand. — Zusammensetzungen: **Brückenbalken,** m. Balken einer Brücke. — **Brückenbau,** m. Bau einer Brücke; Bau von Brücken als Kunst: im brückenbau erfahren, beschäftigt sein. — **Brückengeländer,** n. Geländer einer Brücke. — **Brückengeld,** n. Zoll für das Überschreiten einer Brücke. — **Brückenjoch,** n. Joch, durch Tragbalken gebildete Abteilung einer Brücke. —

Brückenkopf, m. Befestigung vor einer Brücke. — **Brückenpfeiler,** m. Pfeiler einer Brücke. — **Brückenschanze,** f. Brückenkopf. — **Brückenzoll,** m. Brückengeld.

Brücken, Brücke schlagen, ahd. brucōn, mhd. brucken, brücken: wir suln brucken uber die bach livl. Chr. 11901; in neuerer Spr. selten als einfaches Wort: du brücktest die flut mit schlüpfrigem eis Voß 5, 132, gewöhnlich als überbrücken. — **Brücker,** m. Erheber des Brückenzolles, mhd. brucker; noch viel als Eigenname. — **Brückung,** f. Handlung des Brückens, vgl. überbrückung; ausgehohlter Fußboden in Pferdeställen, worauf die Pferde vor den Ständern stehen; Gerüst in der Sägemühle, zum Aufziehen der Blöcke.

Bruder, m. männlicher Abkömmling von gleichen Eltern; aus den ältesten Zeiten indogermanischer Vorvergangenheit uns gebliebenes Wort: goth. brōþar, altnord. brōðir, altengl. brōðor, ahd. pruodar, mhd. bruoder; dazu altind. bhrātar, lat. frāter, griech. phrātēr, altslav. bratŭ, überall mit gleicher Bed., die man auf die ursprüngliche Vorstellung eines Geschlechtsträgers, Erhalters und Fortführers einer Familie zurückzuführen versucht hat. Plur. in alter Spr. ohne Umlaut, erst im späten Mhd. brüeder, die Vorform unseres brüder. Bedeutung, außer der gewöhnlichen eigentlichen (älterer, jüngerer bruder; leiblicher, rechter bruder, von gleichen Eltern, stiefbruder, halbbruder; milchbruder, der mit einem andern Kinde die gleiche Milch einer Amme genießt), mannigfach auf sittliche Verhältnisse übertragen: geistlicher, kloster-, amtsbruder; die barmherzigen brüder, geistlicher Orden; waldbruder, Einsiedler; bruder im herrn, in Christo (Col. 1, 2); Dichter nennen sich brüder in Apoll, christliche Genossen, Freimaurer schlechthin bruder; in älterer Spr. brüeder die Landsknechte Aventin 2, 599; wer mit einem sonst in inniges Verhältnis tritt, wird sein bruder (vgl. brüderschaft); daher Anrede bruder, auch herr bruder unter solchen Verbundenen; kosend, vertraulich: was meinst du, brüderchen Rabener 3, 37; solcher bruder wird vielfach beim Trunke erwählt: wir brüder trinken, lieben, scherzen Lessing Lieder 3, 1, vgl. sauf-, zechbruder; nasse brüder, die fortwährend zechen; daher bei Mathesius brüderlein Name eines Trinkglases; brüder sind zuletzt alle Menschen als von einem Paar ausgehend; wer den willen thut meines vater im himel, der selbige ist mein bruder Matth. 12, 50; titelhaft mit ersonnenen Eigennamen bruder Lustig, Liederlich du sollst mir helfen, bruder Schlau Körner Nachtwächt. 4; in Redensarten: wie brüder zusammenleben, an einander bandeln, hangen: (Gefangener) der tausend kronen werth ihm unter brüdern daucht Wieland Vogelsf. 238; übertragen auf Dinge: sprichwörtlich pfennig ist pfennigs bruder; so einem baum, der .. in der erde frei und froh, in einer reihe mit seinen brüdern steht Goethe 27, 242. — Zusammensetzungen, wobei nach älterer Weise das Wort ohne, nach jüngerer mit Umlaut steht: **Bruderband,** n. inniger Verein als Band gedacht: uns umschlingt das bruderband. — **Bruderbund,** m. Bund inniger Vereinigung, Verbrüderung. — **Brüdergemeinde,** f. herrnhutische Genossenschaft. — **Bruderherz,** n. brüderliches Herz, brüderliche Gesinnung: ein bruderherz haben. Anrede an einen Vertrauten: bruderherz! du folgst mir Schiller Räub. 3, 2. — **Bruderkrieg,** m. Krieg unter Stammgenossen. — **Bruderliebe,** f. Liebe unter Brüdern im eigentlichen wie im erweiterten Sinne: zu ungefärbter bruderliebe 1. Petr. 1, 22; mit .. treuer bruderliebe Schiller Karl. 1, 2. — **Brudermord,** m. Mord eines Bruders, übertr. eines Stammesgenossen oder sonst innig Verbundenen Schiller Räub. 5, 1. — **Brudersfrau,** f. Ehefrau eines leiblichen Bruders. — **Bruderskind,** n. Kind eines leiblichen Bruders, ähnlich **Brudersohn,** m., **-tochter,** f. — **Brudervolk,** n. stammverwandtes Volk. — **Bruderzwist,** m. Zwist unter Brüdern oder innig Verbundenen.

Brüderlich, nach Art eines Bruders, brudergleich, ahd. pruodarlīh, mhd. bruoderlich, später brüederlich; brüderliche liebe Röm. 12, 10; seid allesampt .. brüderlich 1. Petr. 3, 8; Franz, liebe brüderliche seele Schiller Räub. 1, 3; es war nicht brüderlich gehandelt 4, 3. — **Brüderlichkeit,** f. brüderliches Wesen: verwandelte sich bei ihm die brüderlichkeit in .. leidenschaft Goethe DuW. 18. — **Bruderschaft, Brüderschaft,** f. brüderliches Verhältnis, ahd. pruodarscaf, mhd. bruoder-, später brüederschaft; ältere umlautlose Form: das ich aufhübe die bruderschaft zwischen Juda und Israel Sacharja 11, 14; unser bruderschaft zu vernewen 1. Macc. 12, 17; geblieben als Bezeichnung gewisser Verbände, geistliche bruderschaften; jüngere umgelautete Form sonst heute die gewöhnliche: brüderschaft, brüderlicher sinn, herz Henisch; br. machen, trinken; saufte brüderschaft mit ihm Schiller Räub. 2, 3; bei Zünften brüderschaft Gesellschaft sämtlicher Gesellen eines zünftigen Handwerks, besonders in einer Stadt.

Brühe, f. Flüssigkeit vom Brühen, Sieden her, mhd. brüeje, ahd. nicht nachgewiesen; zunächst Wort der Küche: *jus* brüg, brüe Dief.; thet die brüe in ein töpfen Richt. 6, 19; erklärte ein blosz mahlendes gedichte für ein gastgebot auf lauter brühen Lessing Laok. 17; vgl. fleisch-, fisch-, hammel-, kalbs-, rindsbrühe u. a.; dann in der Spr. der Gewerke, bei den Färbern brühe, farbenbrühe, mit Farbstoffen gekochte Flüssigkeit zum Färben, bei Seifensiedern die Lauge, beim Tabakbereiten die Beize; verächtlich von schlechtem Wein oder Bier, eine brühe; in grober Rede vom Blut, einem eins versetzen, dasz ihm die rote brühe über den kopf läuft; in Redensarten: mach keine so lange brühe darum, schwatz nicht so viel darüber; alles in eine brühe werfen, nicht unterscheiden; einen in der brühe sitzen lassen, in der Verlegenheit, u. a. — **brühen,** mit siedender Flüssigkeit übergießen, mhd. brüejen; die ältere Bed. ist aber nur in Dunst heisz machen, daher es auch für braten steht: *assare* bruiwen Dief. (woselbst durch Druck- oder Lesefehler brulwen), ferner für brüten, welche Bed. niederl. broeijen noch jetzt hat: leszt sie (die Eier) die heiszen erden ausbrüen Hoib 39, 14; mhd. auch für sengen: daz in daz fiur niht bruote troj. Krieg 9858; über Verwandtschaft vgl. braten; eine umlautlose Form bruten s. unter ausbrüten. Es heiszt schweine, gänse, hühner, fische brühen (zur Entfernung der Haare, Federn, Schuppen); futter für das vieh, kohl, kartoffeln; wäsche brühen, mit heiszem Wasser oder Lauge übergieszen Adelung. — Zusammensetzungen: **brühheiß,** heisz wie beim Brühen; auch brühsiedendheisz. — **brühwarm,** warm wie beim Brühen; übertragen etwas brühwarm erzählen, brühwarme neuigkeit. — **Brühl,** m. bewässerte, buschige Wiese; ahd. brōil, mhd. brüel, mit geschwundenem innerem Kehllaut, vollere Form brüehel, in nächstem Zusammenhange mit ahd. bruoh, unserm brüch, Sumpfwiese; in neuerer Spr. vielfach noch als Straßen- oder Platzname in Städten.

Brüllen, schreien, von gewissen Tieren; außer nhd. nur mhd. als brüelen vorhanden, das sich später in unsere Form kürzt; das l gehört einer Iterativableitung an, das Wort ist Tonwort (mundartlich auch als bröllen, vgl. Schiller 1, 131): *mugire* prüllen Dief.; brüllen der rinder, der lewen 1. Sam. 15, 14. Hiob 4, 10; was kümmert es die löwin .. in wessen walde sie brüllet? Lessing Gal. 3, 8; so brüllt der stier Schiller Zerst. v. Troj. 38; danach von Anderem: der donner brüllt aus tausendfachem rachen Semele 660; dumpf brüllt der firn Tell 1, 1; dumpf brüllt der klüfte donnernder aufruhr Matthisson 95; von Menschen: deine widerwertigen brüllen in deinen heusern Ps. 74, 4; Laokoon kann .. aus schmerz brüllen Schiller 2, 372; trans. ein lied, beifall brüllen; das todeureich .. brüllt wider mich mörder! mörder! Räub. 5, 1.

Brummeln, Brümmeln, Iterativ zu brummen: seine reden heimlich brumlen Simpl. 1, 104; dasz du mürmelst und brümmelst Tieck 13, 324. — **brummen,** dumpfen Ton hören lassen; jüngere Bildung aus dem starken Verbum mhd. brimmen, Prät. bram, Plur. brummen, das aber selbst wieder auf das einfachere ahd. bremun, mhd. bremen, brummen, brüllen, tosen, Prät. bram zurückgeht (vgl. auch bremse). Verwandt ist altnord. brim Brandung, lat. fremere knirschen, und das sanskr. bhrmí- Wirbelwind und bhramá- lodernde Flamme, wobei an den Begriff des Sausens und Tosens und an Tonmalerei angeknüpft scheint. brummen von Tieren: umb mich die mucken teten prummen Fastn. Sp. 565; die biene brummt Steinbach; der bär .. bricht brummend dureh die hecken Lessing 1, 124; fliegen, käfer, hornissen brummen; von Dingen, die einen dumpfen Ton geben: fangen an die brandglocken zu brummen Schiller Räub. 2, 3; schon ballt des feinds trompetenruf, kanonen brummen drein Geibel 2, 5; der basz brummt, vgl. brummbasz; auch einem menschen brummt der kopf, vor Anstrengung, dumpfem Schmerz; von Menschen, bei verhaltenen Äußerungen: wir brummen alle wie die beren Jes. 59, 11; daruub brummet mein herz uber Moab, wie eine harfen 16, 11; der musz auch kein wasser im hirn gehabt haben, brummt er in den bart Schiller Räub. 1, 2; was brummst du da? 4, 3; brummt bei sich: ei! ei! Wieland Perv. 1, 195; in Unzufriedenheit: warte, ich will dich brummen lernen Stieler; mögen meine munterkeit nicht und brummen darüber Benedix zärtl. Verw. 1, 19; in neuerer scherzhafter Rede brummen = im Gefängnis sitzen, wobei wohl an den gefangenen Bären im Zwinger, und an die Schuldhaft (vgl. unter bär 1) gedacht ist: jetzt musz ich brummen Benedix Gefängn. 1, 5. — Zusammensetzungen: **Brummbär,** m. brummender Bär; übertragen auf mürrische Menschen: dem alten brummbär Benedix Gefängn. 2, 3. — **Brummbaß,** m. brummender Baß: einen brummbasz haben, singen; namentlich auch Bezeichnung der großen Baßgeige. — **Brummeisen,** n. die Maultrommel. — **Brummfliege,** f. große brummende Fliegenart. — **Brummkreisel,** m. brummender Kreisel.

Brummer, m. der da brummt, brummende Person; brummendes Tier, z. B. Herdochs, Brummfliege; brummender Ding, Brummkreisel; früher die stärkste Saite an der Baßgeige; Ickelsamer nannte den Buchstaben M den brummer; in der Kinderspr. einen brummer, ein brümmerchen schlagen, durch Schnippen der Finger an die brummenden Lippen einen eigentümlichen Laut hervorbringen. — **brummig,** gern brummend, früher brummicht Stieler; du bist mir zu brummig Benedix Lügen 1, 6.

Brunft, f. Begattungstrieb und -Zeit, besonders des Rot- und Schwarzwildes, von den Jägern nach dem eigentümlichen Laut der Tiere so genannt, gehörig zu ahd. breman, mhd. bremen brüllen, schreien wie der Hirsch (vgl. unter brummen), wie kunst zu ahd. queman kommen; ältere Schreibung daher auch brunst. — **brunsten,** den Begattungstrieb des Wildes haben: der hirsch brunstet. — **brunftig,** nach Begattung verlangend.

Brunnen, m. laufende, sprudelnde Quelle und ihre Einfassung, ahd. brunno, mhd. brunne: goth. brunna Quell, altnord. brunnr; altengl. burna Bach; zu altem brinnen, brennen gestellt und als wallender, siedender gedeutet. Das altgerm. Wort hat sich im Nhd., zum Teil unter Einwirkung des Niederd., verschieden gespalten, vgl. born und bronne; das mhd. brunne wandelt sich teils in brunn mit starken Formen in älterer Spr. (der brun ist tief Joh. 4, 11; diesen brun 1. Mos. 21, 30; am brun 24, 30, wie schon mhd. ob dem brunne Iwein 581; fur dem loch des bruns 29, 2; selbst Plur. brúne: es sein böse brúnne, darein man wasser tragen musz Butschky Kanzl. 519), teils in die jetzige Form brunnen, Gen. brunnens, Plur. brunnen (das umgelautete grub viel brünnen 2. Chron. 26, 10 ist eine Mischform unter Einfluß des starken Plur. brunne). Es bezeichnet 1) die gefaßte oder ungefaßte Quelle, aus der Wasser geholt wird, laufender, fließender brunnen; dâ der brunne flóz Nib. 919, 2; wie .. ihre (der Alpen) brunnen gleichförmig fließen Schiller Tell 2, 2; aus dem kruge, den er sich selbst am laufenden brünnchen ausgeschwenkt hatte Heyse Par. 1, 104; ich bin der lebendige brunnen Agryphius P. Squenz; brunnen graben, bobren, anlegen, fassen; geschah es, dasz man einen brunnen auszuräumen hatte, der .. verschüttet war Schiller 4, 248; schon erquickt uns wieder das rauschen dieser brunnen Goethe Tasso 1, 1. 2) das Quellwasser: brunne und bröt Myst. 2, 461; dem durst schmeckt der brun wie most Henisch; jetzt zumal von dem Wasser der Heilquellen: brunnen trinken, den brunnen brauchen. 3) bildlich: der brunn der weisheit Sir. 1, 5; des gerechten mund ist ein lebendiger brun Spr. Sal. 10, 11; in Redensarten: seine hoffnungen sind in den brunnen gefallen, vernichtet; wasser in den brunnen tragen, Überflüssiges thun; süsz und sauer kommeu nicht ausz einem brunnen Henisch, u. a. 4) in älterer Spr. = Harn: gesell, dein prunn ist trüb und gelb, es ligt dir warlich inn dem magen Hsachs Fastn. Sp. 2, 133; vgl. dazu brunzen; = Blutfluß: als bald vertrucket der brun jres bluts Marc. 5, 29. — Zusammensetzungen: **Brunnenarzt,** m. Arzt an einem Heilquell. — **Brunnenbohrer,** m. Werkzeug zur Erbohrung eines Brunnens. — **Brunneneimer,** m. Eimer eines Brunnens. — **Brunnenkresse, Brunnkresse,** f. eine Kressenart. — **Brunnenröhre,** f. Röhre eines Brunnens. — **Brunnenwasser,** n. Wasser vom Brunnen. — **Brunnquell,** m. fließender, sprudelnder Quell; übertragen: o gott du frommer gott, du brunnquell aller gaben JHeermann.

Brunst, f. das Brennen, goth. brunsts, ahd. prunst, mhd. brunst, Plur. brünste, wie noch jetzt, wenn das Wort in eigentl. Bed. steht (feuersbrunst): das feur macht mit seiner prunst etleich weizíu dinch swarz Megenberg 72; kam ein grosze prunst, .. pran das ertrich Aventin 1, 136; will sich eine brunst erheben Brockes 2, 345; noch jetzt oberdeutsch, bairisch, schwäbisch, schweizerisch; sonst übertragen auf innere Glut, Fieberhitze 5. Mos. 28, 22; heftige Gier: in der begierde und brunst des bietens Immermann Münchh. 1, 130; Verlangen nach Gott und allem Edlem: das er aber spricht ‚heiliger vater' gehet aus groszer meehtiger brunst eines feurigen herzens Luther das 17. Cap. S. Johannis 1530; jetzt noch in inbrunst (i. d.); gewöhnlicher unreine Glut, Geschlechtstrieb, von Menschen und Tieren: du leufest umbher wie eine camelin in der brunst Jer. 2, 24; der esel und hengste brunst Jes. 23, 20; besser freien denn brunst leiden 1. Cor. 7, 9; die brunst eines wollustlings Schiller Fiesko 1, 3; nie soll er mehr von toller brunst entfacht ein .. beidenkind umwinden Geibel 2, 71; jägermäßig dafür das völlig andere brunft (s. d.). — **brünstig,** Brunst habend, mhd. brünstec, gewöhnlich übertragen auf innere Glut, aber mehr in edler als unedler Bed.: brünstige liebe 1. Petr. 4, 8; seid brünstig im geiste Röm. 12, 11; weil du mich machtest brünstig zu seiner (Apollos) doppeln kunst Pfleming 144; thatst ein brünstiges gebet Schiller Jungfr. 1, 10; vgl. inbrünstig; als eine andre sehnt .. ihn brünstiglich an ihren busen drückt Wieland Idr. 2, 40. — **brunzen,** harnen, Iterativ zu einem untergegangenen Verbum brunnen (alles gefügel mangelt der plasen, wan si prunnent niht Megenberg 34, vgl. dazu das Subst. brunnen 4): brunze ich in denn in die schöz Wolfdietr. D VI 215; als vil er trank als vil prunzet er herwider Aventin 1, 967; er brunzet alle nacht ins bette Stieler, jetzt noch oberdeutsch; Dim. brünzeln: die kinder die ins beth brünzlen Simpl. 3, 310.

Brüsch, m. die Pflanze Mäusedorn, mhd. brüsch, franz. brusc.

Brust, Vorderteil des Leibes vom Halse bis zum Magen. Ein nur germanisches Wort: goth. brusts als Plur., ahd. prust, mhd. brust, die übrigen Dialecte zeigen eine zu dieser im Ablautverhältnisse stehende andere Form, altnord. brjóst, altengl. altfächs. breost; Herkunft unsicher, verglichen wird zend. parsti- Rippe, altslav. prúsi Brust, vgl. Beiträge 13, 320 ff. Bedeutung: 1) nach der äußeren Gestalt an Menschen: breite, gewölbte, flache, eingesunkene brust; vil wit ist er zer brüste Neidhart 234; schlug sich dröhnend auf die brust HHeine 1, 91; es heißt brust an brust stehen, kämpfen; mîn sper úf sîner prüst ich brach Frauend. 174; an eines brust sinken, ihn umarmend; beide söhne mögen ihm den dritten, arm in arm, an seine brust geleiten Platen Abbass. 1, 139; der Stolze wirft die brust auf, wirft sich in die brust; sich zu räuspern, und die brust aufzuwerfen Tieck Oct. 51; unterschieden wird die rechte, linke brust; verwundung der rechten, das herz in der linken brust; daher im Mhd. der Plur. sô sluoc er sich zen brüsten ie Gregor. 2219; an Tieren: die brust der taube, lebhaft gefärbte brust des fasanen; kalbs-, rinder-, hammelbrust als Speise u. ä. 2) namentlich am Frauenleib der Busen: volle, üppige, flache brust; fleischigt sei sie anzufühlen und gewölbt die weisze brust Uz 1, 70; gänslein tochter mit der flachen brust Goethe 16, 103; auch hier gern Plur.: deine zwo brüste sind wie zwei junge rehzwillinge Hohel. 4, 5; sie hat volle brüste HHeine 1, 94; mit Bezug auf das Säugen: mein bruder der du meiner mutter brüste saugest Hohel. 8, 1; ich nahm die brust von einer königin Schiller 5, 41; so nimmt ein kind der mutter brust nicht gleich im anfang willig an Goethe Faust 1; frei: freude trinken alle wesen an den brüsten der natur Schiller Freude. 3) die innere Brust, Brusthöhle: das herz in der brust; starke, schwache brust haben, mit Bezug auf Atmung und Stimme; stechenden schmerz, stiehe in der rechten, linken brust, bei Brustkranken; namentlich als Sitz der Empfindung: aus voller brust jubeln, zustimmen u. ä.; von der brust weg reden, wie es das Gefühl gibt; von der brust weg, herr vetter Schiller Kab. 1, 2; nun überfällt . . der zukunft schrecken heimlich meine brust Goethe Tasso 3, 2; durch ein poetisches bekenntnis seine brust vollends zu befreien Treitschke 2, 36; mut, freude, jubel in der brust; geheimnis in der brust verschlossen; brust haben, Mut: was brusts sie gehapt Königshoven Chron. 812 (v. 1419); hab ich auch brust für das? Schiller Kab. 5, 5. 4) brust, Brustbekleidung: sie hatte weder brust noch wams an Simpl. 3, 168; vgl. schnürbrust; einer Brust verglichener Gegenstand, im Bergbau jede Hervorragung des Gesteins; in der Schmelzhütte die Vorwand des Ofens; beim Orgelbauer der Teil der Orgel, den der Organist vor sich hat; beim Schwertfeger massiver Teil eines Degengefäßes zwischen dem Griff und dem Stichblatt; dichterisch: die felsen . . weisen ihm nur ihre steinern schrolle brust Schiller Tell 4, 1. — Zusammensetzungen: **Brustbein,** n. Brustknochen. — **Brustbild,** n. Bild eines Menschen, nur bis über die Brust herab reichend. — **Brustdrüse,** f. Milchdrüse. — **Brustfleck,** m. die Brust bekleidendes Stück Zeug oder Leder; bei Schustern Schurzfell. — **Brustharnisch,** m. die Brust schützender Harnisch. — **brusthoch,** der Höhe nach bis an die Brust reichend: schaaren . . brusthoher bäumchen Keller Seldw. 2, 338. — **Brusthöhle,** f. innere Brust. — **Brustkasten,** m. die Brusthöhle umschließendes Knochengerüst, Brust. — **Brustknochen,** m. Knochen am vordern Teile der Brust, in welchem die Rippen befestigt sind. — **brustkrank,** krank in der Brust, lungenkrank. — **Brustkrankheit,** f. — **Brustlatz,** m die Brust bedeckender Latz: da mir der knopf am brustlatz springt HvKleist zerbr. Kr. 7. — **Brustnadel,** f. Schmuckadel vor der Brust: alterthum . . zu einer brustnadel verwendet Keller Sinnged. 386. — **Brustschmerz,** m. Schmerz auf oder in der Brust. — **Bruststimme,** f. Stimme aus der Brust, Gegensatz zur Fistel-, Kopfstimme. — **Bruststück,** m. Stück von der Brust geschlachteter Tiere. Auch = Brustbild. — **Brustthee,** m. Thee gegen Brustkrankheiten. — **Brustton,** m. bei Sängern Ton der aus der Brust kommt, Gegensatz zum Falsett; Redensart mit Bezug auf brust 3: mit dem brustton der überzeugung sprechen, den brustton eines biedermanns anschlagen. — **Brustübel,** n. Brustkrankheit. — **Brustwarze,** f. Warze an der Brust. — **Brustwasser,** n. Wasser in der Brusthöhle bei der Brustwassersucht. — **Brustwehr,** f. bis über die Brust deckende Schutzwehr.

Brüsten, 1) sich in die Brust werfen, stolz thun, mhd. brüsten: er brüstet sich wie ein fetter wanst Hiob 15, 27; wer ist der Karl der gegen mich sich brüstet Wieland Ob. 5, 59; einen mann . . der sich auf solche kleinigkeiten brüstet Lessing ant. Br. 11; wer sich brüsten kann mit einer neuigkeit Kotzebue Freim. 1; hätte mich dessen zeitlebens gebrüstet Goethe 15, 322; säckel, die von gold sich brüsten (strotzen) Geibel 2, 36. 2) anderes brüsten, mit Brust oder Brustähnlichem versehen; Part. breit geschultert, hoch gebrüstet Wieland Ob. 3, 29; bergmännisch gestein zubrüsten, mit vorderer ebener Fläche versehen, damit der Bohrer einsetzen kann. — **brüstig,** Brust habend, in Zusammensetzungen eng-, hochbrüstig. — **Brüstung,** f. das Versehen mit einer bis zur Brust reichenden Fläche oder Schutzwand, und diese selbst: br. eines fensters, katheders.

Brut, f. Erzeugung durch Wärme und so Erzeugtes; ahd. pruot, mhd. bruot, altengl. bröd; Thätigkeitsbildung zu dem Verbum brühen (Wurzel brü-, mhd. bruo-), welches die ältere Bed. des bloßen Dünstens hat (vgl. auch braten); es bedeutet 1) das Sitzen der Vögel auf den Eiern: brüt, das brüten, *incubatus* Maaler; vögel in der brut; erste, zweite brut eines jahres; auch die dabei entwickelte natürliche Wärme des Brutvogels; das huhn hat eine gute oder schlechte brut Jacobsson. 2) die so erzeugten Jungen der Vögel: die pest pruot kümt von der bennen vor des lenzen ebennähten Megenberg 194; die junge brut der vögel Adelung; bezogen auch auf den Nachwuchs der Fische, Bienen, Insecten; auch, überleitend zu 3: schlangenbrut; in höhlen wohnt der drachen alte brut Goethe W. Meister 3, 1; wölfen gleich . . erwartet von der brut Schiller Zerst. v. Troj. 63. 3) in gehässigem Sinne, wie Gezücht, von Menschen: die ganze brut, vater, mutter und tochter, will ich . . opfern Schiller Kab. 2, 6; von anderem: der laster schwarze brut Haller Alpen 472; der krankheiten zahllose brut Platen Festgef. In älterer Spr. aber ohne solchen gehässigen Sinn, = Nachkommen: künig Bairs pruet und überwierl (Überbleibsel) Aventin 1, 612. — Zusammensetzungen: **Brutbiene,** f. Drohne. — **Brutbienne,** f. Henne in der Brut. — **Brutbitze,** f. Hitze wie sie zur Brut erforderlich ist; übertragen eine bruthitze von einer starken und schweren. — **Brutofen,** m. Ofen zum künstlichen Ausbrüten von Eiern.

Brutal, tierisch, wild und roh, aus dem Franz. im vorigen Jh. herüber gekommen und Wort des täglichen Lebens geworden; von Adelung zuerst verzeichnet, = tierisch, unvernünftig sinnlich, eine brutale liebe; und = wild, grausam, ungesittet: ein brutaler mensch, eine brutale wuth; mit brutaler grobheit Treitschke 2, 176.

Brüten, Brut machen, abd. bruoten, pruotan, mhd. brüeten, altengl. brêdan, Ableitung des Subst. brut; im eigentl. Sinne, von Vögeln, intranf.: die henne sitzet und brütet Stieler; raubgevögel . . die in der lücke nisten, brüten Lenau 433; der vogel setzt sich brütend auf das ei Platen Abbass. 7, 294; dasz der

adler ganze dreiszig tage über seinen eiern brütete Lessing Fab. 3, 6; in der Bibel auch vom Igel, Jes. 34, 15; transf. sin (perdix) nimit einer ander perdiee ir eier unt brütet siu Physiol. in d. Fundgr. 1, 35; die henne brütet ayr Henisch; sie brüten basilisken eyer Jes. 59, 5; auch: mit gebrüteten enten Voß Idyll. 3, 17, vgl. ausbrüten; übertragen auf Menschen, anhaltend grübeln, intransf.: er sasz da und brütete; nicht zeit ists mehr zu brüten und zu sinnen Schiller Wallenst. Tod 1, 1; über etwas, auf rache brüten; worüber brüten Sie? Schiller Fiesko 2, 5; dasz man über einem geheimen anschlag gegen ihn brüte Wieland gold. Sp. 2, 16; transf.: der wird noch ein unglück brüten Stieler; brütete er diesen plan zur reife Schiller 6, 109; von dumpfer luft, hitze u. ä.: jenen heiszen himmelsstrich, wo die sonne noch immer über unsäglichen geheimnissen brütet Goethe Groß. 1, 4; schwarz brütet auf dem heer die nacht Schiller die Schlacht; kammer in der .. verdorbene luft brütete Immermann Münchh. 2, 125; übertragen auf Druck, Sorge: wenn der sorgen bleigewicht finster auf dir brütet Schiller 4, 11; ein seltsamer gram brütet auf deinem gesicht Kab. 1, 7. — **brütig,** brüten wollend, das huhn ist brütig; angebrütet, brütige eier Stieler; schwer, dumpfig, die luft ist brütig.

Bube, m. Diener; Knabe; nichtsnutziger Mensch. Das Wort erscheint, obwohl es erst seit dem späteren Mhd. häufiger schriftlich bezeugt ist, doch schon im Altgermanischen, und hier in Eigennamen wie ahd. Buobo, Böbo, altsächs. Bövo, welche Namen Männern beigelegt erscheinen, die in ihrer Jugend Aufwärter- oder Pagendienste gethan haben; eine Kammerzofe der fränk. Königin Marcatrudis, Austrigilda, später selbst Königin, führte den Beinamen Bobila (Greg. Tur. 4, 25); es wird zufrühest nur Haus- und halbes Kosewort für jugendliche Leibdiener, besonders hoher Herrschaften gewesen sein (wie im 16. 17. Jh. junge, s. d.), und steht in Ablautverhältnis zu engl. babe, baby, kleines Kind, einem alten mit Reduplication gebildeten Kinderworte, das auch in dem Fem. babe Großmutter (s. d.) erscheint. So ist es erklärlich, daß bube erst verhältnismäßig spät Platz in der Schriftspr. erlangt, und daß es die oben angegebenen Bedeutungen in sich vereinigt; 1) = jugendlicher Diener, aufwartender Knabe: buoben und garzûne Heinrichs Trist. 4355; bub, diener Henisch; jetzt noch im Süden im Handwerk, bäcker-, fischer-, metzgerbube; namentlich Junge beim Troß: die schintvezzel (Pferdejungen) und die puoben Megenberg 77; Georg, sein bube Goethe Götz; vgl. stall-, trossbube. 2) männliches Kind, Knabe überhaupt: bub, knab, *puer* Henisch; vornehmlich im Süden, für das knabe des Nordens: sie ist von einem buben entbunden; buben und mädchen; bübgen oder mägdgen Simpl. 4, 5; unsre mädchen, unsre bübchen spielen künftig auf dem mist Goethe Mus. u. Graz. i. d. Mark; kerls die in ohnmacht fallen wenn sie einen buben gemacht haben Schiller Räub. 1, 2; bis zum Jüngling hinauf: er ward ein toller bube Geibel 1, 118; die mägde schlafen bei den buben Goethe P. Brey; mit dem Sinne des unbändigen: ein wilder, ungezogener bube; mit verächtlichem Nebensinne: feuchtohrige buben Schiller Räub. 1, 2; dummer bube, wie dummer Junge, vgl. auch laus-, rotz-, gassenbube u. a. 3) gemeinlich, nach den schlimmen Eigenschaften jener Klasse von Dienern, in der älteren Spr. zuchtloser Mensch: bub, *ribaldus, leno* Voc. 15. Jh.; bub, büring, hürenfürer Maaler, gern in der Formel huren und buben; oder allgemein ruchloser Mensch: wenn dieh die böse buben locken, so folge nicht Spr. Sal. 1, 10; zween loser buben 1. Kön. 21, 10; in neuerer Spr. noch als Schelte für einen Ehrvergessenen: niederträchtiger, feiger, chrloser bube; wenn ich nun bube gnug gewesen, sie zu ermorden Schiller M. Stuart 2, 8. 4) Im Kartenspiel eine Karte, sonst unter, franz. *valet.* — Zusammensetzungen (vgl. auch bovist): **bubenhaft,** in der Weise eines Jungen (bube 2), mit verächtlichem Nebensinne: bubenhaftes betragen; die bekannten bubenhaften witze Treitschke 3, 563; in der Weise eines Ehrlosen (bube 3): bubenhafte gesinnung, handlung. — **bubenmäßig,** in denselben zwei Bedeutungen: schülerhaft und bubenmäszig zu behandeln Lessing 10, 132; bubenmäszige streiche. — **Bubenstreich,** m. Streich eines Knaben oder eines Ehrlosen. — **Bubenstück,** n. Stück eines Ehrlosen, ruchlose That: sie haben ein bubenstück über mich beschlossen Ps. 41, 9; wenn dir dein bubenstück gelänge Schiller 5, 15.

Bübeln, Bubenstreiche machen: bubelt aus des thrones hinterhalt Schiller 1, 344; Dim. zu **buben,** *exercere libidinem* Henisch; gern in der Formel huren und buben Simpl. 1, 54. — **Büberei,** f. bübische Handlung oder Art, mhd. buoberie und buobenîe: genosz .. die frucht seiner büberei Schiller 2, 356. — **Bübin,** f. weiblicher Bube, Ruchlose, früher namentlich geschlechtlich: bubin, *lena, ribalda* Voc. 15. Jh.; opfert mit den bübin Hos. 4, 14; in neuerer Spr. ohne diesen Beisinn: welche abscheuliche frau! welche bübin und heuchlerin! Schiller 3, 573. — **bübisch,** bubenmäßig; in älterer Spr. *meretricius, Venereus* Henisch; ein bübisch, geil und unkeusch leben fuhren ebd.; in neuerer Spr. ruchlos: das glück meines lebens bübisch .. hinwegbetrogen Schiller Räub. 4, 3.

Buch, n. zu einem Ganzen verbundene Pergament- oder Papierblätter. Gemeingerm. Wort, in den alten Sprachen mit schwankendem Geschlecht (auch Masc. und Fem.), goth. bôkôs, Plur. von bôka Buchstabe; altnord. bók, altengl. altsächs. bôc, ahd. buoh, mhd. buoch; ursprünglich stammhaft eins mit dem Namen der Buche, und die Tafeln von Buchenholz bezeichnend, auf welche die Runen, die Stäbe (vgl. buchstabe) eingeritzt wurden (Wimmer Runenschr. 70); der Name ging nach der Bekanntschaft mit der römischen Cultur auf den Begriff des lat. *liber* über. Plur. im Mhd. buoch und büecher, im Nhd. nur bücher; als Dim. in gewöhnlicher Rede gilt büchelchen, in gehobener büchlein; als Plur. des Dim. kann auch büecherchen gebraucht werden. Bedeutung: 1) die verbundenen Blätter für Schreibe- oder Druckschrift, lesebuch, schreibebuch; etwas in ein buch schreiben, aus einem buche lesen; schreib dir alle wort in ein buch Jer. 30, 2; von dem zum Druck bestimmten Geisteswerk: der gelehrte schreibt ein buch, an einem buche; in Titeln: buch von der deutschen poeterei von Opitz, das buch vom gesunden und kranken menschen; kaufmännisch und haushälterisch: bücher halten, führen; ausgabe-, einnahmebuch, schuldbuch; einer steht im buche, ist etwas schuldig; was er erschaut und was er erringt, jeder fein fleiszig zu buche bringt Grillparzer 1, 15; obrigkeitlich bürgerbuch, in das die Bürger gewordenen eingetragen werden; das schwarze buch, in dem die Verdächtigen stehen; goldnes buch Verzeichnis der adlichen Familien in ital. Republiken Schiller 6, 32, daher: Doria hat das goldene buch besudelt, davon jeder genuesische edelmann ein blatt ist Fiesko 2, 5; in Formeln und Bildern: das buch der bücher, die Bibel; so jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem buch des lebens Offenb. 20, 15; tilge sie aus dem buche der lebendigen Ps. 69, 29; es stand im buch des schicksals so geschrieben; nicht sinn ist in dem buche der natur Schiller Br. v. Mess. 2390 u. a. 2) schriftstellerisch, die einzelne Hauptabteilung umfänglicherer Werke, seit der Humanistenzeit, dem Lat. nachgebildet: Plutarchi guter sitten ein und zwenzig bücher von Wherr 1535; zwölf bücher niederländischer geschichte von Heeo u. s. w. 3) Mengenmaß für Papierbogen, der zwanzigste Teil eines Rieses; hier der Sing.

auch bei pluralen Zahlen: ein, fünf, zehn buch papier. 4) der dritte Magen der Widerkäuer, auch Psalter. — Zusammensetzungen: **Buchbinder,** m. Handwerker der Bücher einbindet. — **Buchdrucker,** m. der Bücher druckt; **Buchdruckerei,** f. Gewerbe eines solchen und Ort wo es betrieben wird. — **Bücherbrett,** n. bretternes Gestell worauf Bücher stehen. — **Bücherfreund,** m. der Bücher gerne hat. — **Bücherkenner,** m. der tiefere Kenntnis von mancherlei Büchern hat. — **Bücherkunde,** f. tiefere Kenntnis und Bewandertheit in Büchern; als Titel litterarischer Wegweiser: bücherkunde der schönen wissenschaften. — **Bücherschatz,** m. von Harsdörffer gegebene Übersetzung des fremden *bibliotheca*. — **Bücherschrank,** m. Schrant zur Aufstellung von Büchern. — **Bücherstaub,** m. Staub wie er auf Büchern liegt; b. atmen, sich vom b. befreien, von seinen Büchern weggehen. — **Bücherwurm,** m. Wurm der Bücher zerstört; bildlich: einer, der immer über Büchern liegt: wir bücherwürmer Lessing Brief 1777. — **Buchführer,** m. der kaufmännische Rechnungsbücher führt; in älterer Spr. = Buchhändler (Germ. 28, 361 von 1489). — **Buchhalter,** m. der kaufmännische Rechnungsbücher in Ordnung hält, führt, Bezeichnung eines in Geschäften oder bei Behörden angestellten höheren Beamten. — **Buchhandel,** m. gewerbsmäßiger Handel mit Druckwerken. — **Buchhändler,** m. der solchen Handel treibt. — **Buchhandlung,** f. das Treiben eines solchen Handels, der Ort wo es geschieht. — **Buchladen,** m. Laden in dem Druckwerke verkauft werden. — **Buchmacher,** m. Bezeichnung eines, der handwerksmäßig Bücher schreibt, mit tadelndem Beisinne; neuerdings, nach engl. bookmaker, auf Grund von Wettbüchern in einem Rennen Wettender. — **Buchmacherei,** f. Verfahren eines Buchmachers. — **Buchschuld,** f. Schuld die in einem kaufmännischen Rechnungsbuche verzeichnet ist. — **Buchstabe,** m. (altnord. bókstafr, altengl. bóstáf, ahd. buohstap, im späteren Mhd. als buochstabe und im Nhd. in die schwache Decl. übergetreten, nur der Nom. Sing. buchstab hat sich bisweilen erhalten), eigentlich der Runenstab, der in die buchene Tafel (vgl. oben buch) eingeritzt wird; geblieben auch nach dem Verschwinden dieses Brauches als Bezeichnung eines Lautzeichens; bildlich, nur äußere Wortgestalt andeutend, im Gegensatz zum Geist: der buchstabe tödtet, aber der geist machet lebendig 2. Cor. 3, 6; so gewiss sichtbare darstellung mächtiger wirkt, als todter buchstabe Schiller 3, 515; dasz der mensch nach der sache gerichtet würde, nicht nach dem todten buchstaben Iffland Verbr. aus Ehrs. 1, 2; kleinster Bestandteil eines Wortbildes: sein recht bis auf den letzten buchstaben suchen, verfechten; wird nicht zurgehen der kleinest buchstab, noch ein tüttel vom gesetze Matth. 5, 18. — **buchstabieren,** die Buchstaben lesen und in Worte zusammenfassen; in älterer Spr. buchstaben, mit der fremden Endung im 16. Jh. (erst im 17. bei Stieler nachweisbar), und wohl nach Anleitung des fremden syllabieren gebildet; um mich . . ein wenig in die sprache hinein zu buchstabiren Keller Selbw. 2, 94. — **buchstäblich,** dem Buchstaben, Wortverstande nach: dies versprechen, . . buchstäblich verstanden Treitschke 1, 486; der buchstäbliche sinn (einer Lehrart, im Gegensatz zum moralischen und politischen) Wieland Prot. 6; bis auf den kleinsten Teil genau: etwas ist buchstäblich wahr; buchstäblich zu vollstrecken die natur Schiller Picc. 1, 4.

Buche, f. der bekannte Baum; urgerm. Wort, nur im Goth. zufällig nicht bezeugt, altnord. bók, altengl. bóc, ahd. puohha, buohha, mhd. buoche; Urverwandtes begegnet nur bei Römern und Griechen, lat. fāgus, griech. mit Übertragung des Begriffs auf eine Eichenart phāgós, phēgós; der Name ist von der ehbaren Frucht des Baumes gebildet, wie griech. phagein essen lehrt; die Slaven haben ihr altslav. buky, russ. buk, die Littauer ihr būkas von den Deutschen entlehnt: unter den eichen, linden und buchen Hof. 4, 13; schlanke, hohe, schattige buche; im schwarzen heiligthum dieser buchen Schiller 4, 33; rotbuche, weiszbuche; Nebenform mit Umlaut: nun grünten in dem walde eichen, büchen und erlen Möser Ph. 3, 237 (auch altengl. die umgelautete Form bēce). — Zusammensetzungen: **Buchampfer,** m. eine Ampferart unter Buchen wachsend. — **Buchecker,** f. Frucht der Buche. — **Buchengang,** m. Baumgang von Buchen gebildet: am waldgestad im buchengang Geibel 1, 42. — **Buchenhag,** m. Wäldchen von Buchen: der jäger . . im buchenhage Geibel 1, 28. — **Buchenhain,** m. dasselbe; dafür auch: der nachhall aus dem buchhain Voß 3, 169. — **Buchenholz,** n. Holz der Buche. — **Buchenlaub,** n. Laub der Buche. — **Buchenwald,** m. Wald von Buchen. — **Buchesche,** f. Hage- oder Weißbuche. — **Buchfink,** m. Finkenart die gern in Buchenwäldern lebt. **Buchmast,** f. Mästung der Schweine mit Bucheckern; letztere selbst, sofern sie der Mästung dienen. — **Buchweizen,** m. Heidekorn; **Buchweizengrütze,** f. die davon gemachte Grütze.

Büchel, f. Frucht der Buche (gebildet wie eichel von eiche): (die Buche) tregt fruht, . . die haizent puecheln mit uns oder puocheicheln in anderr däutsch Megenberg 323; bairisch büechel Schmeller; sonst auch ohne Umlaut buchel. — **buchen,** in ein Buch, besonders Rechnungsbuch, eintragen, neueres, erst von Campe verzeichnetes Kaufmannswort: handlung, in welcher das soll und haben . . gebucht wird Freytag Soll 2, 317. — **buchen,** aus Buchenholz bestehend, auch büchen, mhd. buochin und büechin; buchene tafel Stieler; zum büchenen tisch wir traten Freiligrath 2, 11.

Buchs, m. immergrüne Pflanze mit hartem gelbem Holze, und dieses Holz selbst, mhd. buhs, Lehnwort aus dem lat. buxus, griech. pyxos; hecken, beeteinfassungen von buchs; ein trinkgefäsz von buchs Rhland 371. Dafür häufiger in erklärender Zusammensetzung, **Buchsbaum,** m., schon ahd. buchspoum, mhd. buhsboum: buxus haizt ain puchspaum Megenberg 316; als bloßes Stoffwort gefühlt, daher ohne Plur.: hier wächst buchsbaum; tennen, buchen und buchsbaum mit einander Jes. 60, 13. — **buchsbaumen, -bäumen,** von Buchsbaum.

Büchse, f. walzenförmiges Gefäß; Lehnwort aus griech. pyxís, welches eigentlich das Gefäß aus Buchsbaum bezeichnet, ahd. in ärztlichen Kreisen übernommen (buhsa, buhse *vas unguentarium*), später im Begriff verallgemeinert; 1) salben-, arzneibüchse der Ärzte und Apotheker; der latwerien bühse Minnes. 2, 258ª; das die specerei . . von meherem und höherem werd ist, als die büchse von auszen anzeiget Garg. 32; sand-, streubüchse; geld-, sammel-, spar-, armenbüchse; die büchse geht herum, einen beitrag in die büchse geben müssen, u. a. 2) seit 14. Jh. Name der aus Eisen geschmiedeten oder aus Bronze gegossenen büchsenförmigen großen Maschinen, aus denen man mittels Pulver Steinkugeln schoß, steinbüchse, später übertragen auf ein kleineres Feuerrohr, handbüchse (beide Namen Germ. 16, 77 aus dem 15. Jh.), jetzt auf Gewehre mit gezogenem Lauf eingeschränkt: ain geschoz, daz man auz pühsen scheuzet Megenberg 91; (P. Schwartz) hat die puchsen und das pulver erfunden Aventin 2, 516; wir hörten die büchsen knallen Schiller Kab. 2, 2; über die Redensart in die büchse blasen vgl. unter blasen. 3) walzenförmige Ringe, Röhren im Maschinenwesen heißen büchsen. — Zusammensetzungen: **Büchsenfleisch,** n. Fleisch, welches eingelegt ist und in Büchsen verkauft wird. — **Büchsengemüse,** n. eingelegtes, in Büchsen verwahrtes Gemüse. — **Büchsenkugel,** f. Kugel einer Feuerbüchse. — **Büchsenlauf,** m. Lauf einer solchen. — **Büchsenschaft,** m. Schaft einer solchen. — **Büchsenschäfter,** m. der Feuerbüchsen mit Schaft versieht, Verfertiger von Feuerbüchsen. — **Büchsenschmied,** m. dasselbe. — **Büchsenschuß,** m. Schuß aus einer Feuerbüchse. Als Maßbestimmung: auf einen büchsenschusz entfernung.

Buchstabe, u. a. vgl. unter buch.

Bucht, f. Biegung, Krümmung, Knick; Zustandsbildung zu biegen, kein oberdeutsches Wort, dagegen jedenfalls alt in Niederhessen, wo es, in örtliche Bed. übergegangen (als bughde Pfister 38), ein armseliges Gelaß, und in Düringen, wo es eine Absperrung zum Schlafen bezeichnet: waren doch noch so vermögend gewesen, in ihre bucht zu kriechen und sich auf die betten zu werfen Cav. im Irrg. 355; ebenso in Niederdeutschland, hier namentlich an der See eine Krümmung des Ufers ausdrückend, wonach im 18. Jh. (zuerst bei Adelung) bucht als kleiner Meerbusen in die hochd. Schriftspr. gekommen ist: die see macht eine bucht ins land Schiller Tell 1, 1; im halbmond, um gekerbte buchten, dehnte reich sich eine stadt Platen Abbass. 1, 219; übertragen auf andere Einbiegungen: er wirft sich auf die stadter, er sprengt sich weite bucht Uhland 368. — **buchtig,** mit Buchten, Einschnitten versehen: thal, in dessen buchtge weiten ein .. saumthier leicht uns trug Geibel 1, 159.

Buckel, f. halbrunder erhabener Metallbeschlag, mhd. buckel, Metallbeschlag in der Mitte des Schildes, aus altfranz. bocle, welches auf lat. buccula Bäckchen, erhabene Rundung zurückgeht; übertragen auf Beschläge an anderem: ain zeil pückele oder schüple von Gold oder Silber an Kleidern Nürnb. Pol. 96; ein buch mit messingzern buckeln beschlagen, ein pferdzeug mit buckeln Stieler; (ein Werk) mit buckeln, die kein wurm verzehrt Hagedorn Od. 5, 9; nach dem neufranz. boucle = Schnalle: der eifrig bemüht ist, sich die buckeln seiner rüstung .. zuzuschnallen Goethe Benv. Cell., Anhang IV, 1. — **Buckel,** m. Auswuchs auf dem Rücken, und dieser selbst; kein ursprünglich deutsches, mit biegen und bücken zusammenhängendes Wort, sondern die witzige Übertragung des vorigen buckel = Schildbuckel auf den menschlichen Höcker, wie die Glosse lehrt: puckel auf dem ruck, *gibbus* Voc. 15. Jh.; Wandlung des ursprüngl. Fem. in das Masc. nach rücken; buckel, hofer, hocker Henisch; einen buckel haben; übertragen in derber Rede auf den Rücken selbst: ich will dir den buckel reiben Ayrer 2890; (Fackel) die ihnen den buckel braun und blau brennen soll Schiller Räub. 2, 3; juckt dir der buckel wieder? Tieck Oct. 161. — **buckelicht, bucklicht,** auch **buckelig, bucklig,** einen Höcker habend: pucklig *gibbosus* Voc. 15. Jh.; mit .. herzog Ludwigen dem puckleten Aventin 2, 469; wie sie (die Liebe) mir den bauch gemacht so bucklicht und so rauch AGryphius P. Squenz; gar bucklich seid ihr, dazu schielend Tieck Oct. 113; bucklicht, ungestalt 264; eine buckelige, gebogene gestalt mit einem langen degen Keller Seldw. 2, 209. — **buckeln,** auf dem Buckel, Rücken tragen, in niedriger Rede: das getreide auf den boden buckeln Adelung; auch = anhaltend arbeiten: er buckelt den ganzen tag; refl., sich schleppen: um mit kind und essen sich nach der fabrik zu buckeln MKretzer Betrog. 2, 81.

Bücken, bengend senken, Intensivbildung zu biegen, mhd. bücken; transf.: bücke deine schultern Sir. 6, 26; nicht schwer arbeiten, noch den rucken bucken Garg. 49; als Zeichen der Demut: diese felsen bücken ihre häupter nicht vor seinem hute Schiller Tell 4, 1; der Traurigkeit: eine seele die scer betrübt ist und gebücket und jamerig hergehet Barnch 2, 18; refl.: lief zum grabe, und bücket sich hin ein Luc. 24, 12; Jhesus bücket sich nieder, und schreib mit dem finger auf die erden Joh. 8, 6; die holde bücket sich auf ihn Wieland Klelia 5, 49; Zeichen der Demut, des Gehorsams: was hohe leute sind, wird sich bücken müssen Jes. 2, 11; will er zu hohen ehren und würden, bück er sich unter die goldnen bürden Schiller Wallenst. Lager 11; bei demütigem Gruß oder Dank: lief er jnen entgegen .. und bücket sich nider auf die erden 1. Mos. 18, 7; du muszt du recht erschrecken, wenn ich komme .. und dich tief, tief bücken Rabener 4, 34; Wurm (bückt sich vergnügt) Schiller Kab. 1, 5; der Inf. substt.: so wird mir das bücken und das reiben sauer Gellert Loos in d. Lott. 2, 1; selten intranf., = gebückt sein: ein weib sah ich wie halbgebrochen bücken Droste 10. — **Bückling,** m. tiefe Verneigung: einen bückling gegen einen machen Stieler; ihren starren hals .. zu einem höfischen bückling beugen Schiller Kab. 5, 2; jetzt in gewählter Spr. durch verbeugung fast verdrängt.

Bückling, Bücking, m. sofort nach dem Fange geräucherter Hering; niederd. seit 14. Jh. buckink, hochd. (im 15. Jh. bezeugt) bucking, wohl mit pökeln zusammenhängend, die Form schwankt vielfach: die frische hering seind gesünder und lieblicher denn die gesalzenen oder gereuchten, welche man bickling nennet Heyden Plin. 322; lang her die buckelhäring von der stangen Garg. 181; (Tonnen von) höringen und böckling 100; mit stinkenden bücklingen Sumpl. 1, 349; ein stroh (Gebund) picklinge Stieler; heute gelten die beiden oben gegebenen Formen.

Bude, f. kleines Brettergebäude, Holzhütte; ahd. böda, mhd. buode; *tugurium* budde, bode Dief.; mittelengl. bóde, neuengl. booth Marktbude; mit auffallendem Vokal zu bauen gehörig; die gewöhnliche Vokalform zeigt altnord. bú Wohnung, Schuppen, Zelt, sowie das schles. baude; in älterer Spr. = Baracke für das Heer: holz dem her in die puden und hütten (zum Feuerannmachen) D. Städtechr. 2, 67, jetzt für Krämer, Schanzteller, vgl. kram-, markt-, schaubude u. a.; wetterdächer der läden und buden in den straszen Goethe DuW. 5; wir kamen vor eine bude zu stehen, wo lotterie gezogen wurde Schiller 4, 207; verächtlich für ein schlechtes Haus: die ganze bude ist nicht hundert mark wert; in der Studentenspr. die eigene Wohnung, Zimmer: wir gehen auf meine bude. — **Büdner,** m. Inhaber einer Bude, in Niederdeutschland Häusler, Einlieger.

Büffel, m. Art wilder Ochsen; mhd. buffel, aus dem Lateinischen, wie franz. buffle, entlehnt: *bubalus, bufalus* buffel, puffel, bufel Dief.; (essen dürft ihr) hirs, rehe, püffel 5. Mos. 14, 5; übertragen für einen groben, plumpen Menschen: ein grober büffel Henisch; dasz die einwohner berühmte büffel gewesen Hagedorn 1, 75; auch Name eines dicken, zottigen Tuches, und des daraus verfertigten Rockes, büffelrock. — **büffeln,** wie ein Büffel auf die Arbeit losgehen, angestrengt arbeiten, schon im 16. Jh. hart und lang püffen und schlagen (im Bergwerk) Mathesius; um hier in der einsamkeit zu kahlmäusern und zu büffeln Lessing Brief 1772; ich habe gebüffelt nach noten .. es ist ein studentenausdruck: büffeln oder ochsen, das heiszt so viel als fleiszig arbeiten Benedix Gefängn. 3, 4.

Bug, m. 1) Gelenk des Armes und der Schulter, des Schenkels und der Hüfte; uraltes, indogerm. Wort dunkler Herkunft, ahd. puok, buog, mhd. buoc, altnord. bógr, altengl. bóg; urverwandt altind. bâhus Arm, Unterarm, Vorderfüße, griech. pâchys und pêchys Ellenbogen, Unterarm; am Menschen: der bug des elenbogens, der arm vom bug bisz an die hand, die hinderin bůge gegen der knieschaiben, kniebug, hinderbug Henisch; gewöhnlich an Tieren: bug, schulter an einem viech ebd.; um den bug des riesenpferdes weht des reiters gelbe mähne Freiligrath Löwenritt; als Speise: sol den gekochten bug nemen von dem widder 4. Mos. 6, 19; der bug von einem hirsche Steinbach; schnitt ihm ein stücklein brod herab und etwas vom bug (Vorderschinken des Schweins) Hebel 2, 153. 2) im Niederl. war boeg auf den vorderen breiten Teil des Schiffes bezogen worden, das ist in die deutsche Seemannsspr. übergegangen; bugspriet der schräg vorausstehende Mast am Vorderteil des Schiffes: der feinde bugspriet Platen Abbass. 7, 105. 3) anderes bug = Biegung, Krümme

(zu biegen wie flug zu fliegen; mhd. bue das Fallen vom Pferde): bug, buck *curvatio, inflexio, flexura*, ein bug oder biegung Frisch; (wenn er) durch den einen bug die ganze krümmung misat Lessing 1, 177; durch einen bug der hügel Goethe 16, 234; der Sporer nennt bug die runde Biegung der Stange an einem Zaum Jacobsson.

Bügel, m. gebogenes Holz oder Metall, von biegen abgeleitetes, erst nhd. bezeugtes Wort, bei Luther bögel 4, 408b, und bügel Tischr. 367b (beidemal = Reif zu einem Kranz), bei Henisch als buggel, bügel, bigel, bei Stieler und Späteren auch als biegel; in mannigfacher Anwendung als Geräte in der Hauswirtschaft und bei Gewerken, Jägern, Schwertfegern, Schiftern, Schlächtern, am Schießgewehr, u. a.; auch als gebogenes Reis beim Vogelfang, und als junger Rebschoß; am häufigsten aber der Steigring für den Reiter, steigbügel: ihr den fusz in den bügel zu setzen Wieland Amad. 2, 39; den bügel ihm zu halten Ob. 2, 54. — **bügellos,** ohne Steigbügel: ich aber, bügellos geworden Immermann Münchh. 1, 90; doch trug wie bügellos mich phantasie weit über spalt und barren Droste 41. — **bügeln,** auf heißem Wege Zeug oder Tuch glätten; im 17. Jh. aufgekommenes Wort, eigentlich bügelförmige Krümmungen in die damaligen Halskrausen bringen, was durch ein eigens dazu erfundenes, heiß zu machendes Eisen, das **Bügeleisen,** geschah: biegelen, *arcuare lintea* Stieler; das Wort ward später auf das plätten (s. d.) übertragen: der schneider bügelt das kleid, die wäsche bügeln Steinbach; kammermädchen, die mit waschen und bügeln .. nicht fertig werden konnten Goethe Wahlverw. 2, 4.

Buggieren, ein Schiff ins Schlepptau nehmen, vorwärts ziehen; niederd. Schifferausdruck, bogséren, neuniederl. boegseeren, bei Kilian aber noch boech-seerden, boecht-seerden *remulco trahere*, so daß das Wort wie eine verdunkelte Zusammensetzung mit bug, niederl. boeg, boech, Bug aussieht, wobei ungewiß bleibt, was in dem zweiten Teil steckt; in freierer Bed. in die Schriftspr. übergegangen: (der Neger ward) zu bette bugsiert Wieland Amad. 13, 5; selbst in die oberd. Volksspr. als bugsen = fortschicken (Schmeller mit Beispielen aus der Handwerksburschensprache).

Bühel, Bühl, m. mäßiger Hügel; ahd. puhil, buhil, mhd. bühel, mit Wechsel von g zu h zu biegen gehörig, die Vorstellung von Abhang, Berglehne wiedergebend; in älterer Spr. oberdeutscher Quellen häufig: *collis* buhel, pühel, büchel Dief.; ein perg und pühel Aventin 1, 587; alle gräben, moräste, büsche, bühel Simpl. 1, 293; auch als Grabhügel: *tumulo*, ich begrabe, mach ein bühel Dasypp.; alte greber, aufgeworfne pühel mit griechischen puechstaben überschriben Aventin 1, 84; selbst als Geschwulst, Auswuchs: bühel, rein, *tuber*, als von geschwulsten Maaler; in neuerer Schriftspr. auch bei Oberdeutschen von hügel fast verdrängt: nah am klosterbühl Wieland Ob. 2, 35; zum bühle da rettet euch! Goethe Joh. Sebus.

Buhle, m. Geliebter, Geliebte; ein im späteren Mhd. als buole, mitteld. büle auftauchendes, jedenfalls aber altes Kosewort, zunächst für geliebte Verwandte, so mîn bûle vom Schwager Elis. 6252, büle redet die Schwester den Bruder an Myst. 1, 108; ebenso niederd.: *frater germanus* boule broder, *uterinus* boule broder van der mouder wegen Dief.; ungewisser Herkunft, doch ist, wenn das innere l des Wortes der Ableitung angehört, Zusammenhang mit dem reduplizierenden bube (s. d.) wohl nicht abzuweisen. Es erscheint später nur auf Liebhaber und Liebhaberin bezogen, der buhle gilt für beide Geschlechter, in älterer Spr. häufig, sowohl in ehrbarer Bed.: wie ein lieber bule einen bulen lieb hat Jes. 62, 5; wilt den buol dewerben dir ze deiner chan (Ehefrau) Ring 11d, 29; als mit unehrbarem Beisinne: alle deine bulen, mit welchen du wollust getrieben hast Hes. 16, 37; (der Kaiser) hielt im (dem Landeshauptmann) .. ainen puelen aus, wo er anderst kain eweib bet Aventin 1, 633; später im Gebrauche zurückgegangen, erst seit der zweiten Hälfte des vor. Jh. in der Dichterspr. wieder aufgelebt, nun aber mit grammatisch verschiedenem Geschlecht nach dem persönlichen; als Masc.: ein bittrer vorwurf ihm und ihrem buhlen Goethe Iphig. 2, 1; da sie aus gold mit ihrem buhlen trank Schiller M. Stuart 1, 1; als Fem.: ein ring, meine liebe buhle damit zu zieren Goethe Faust 1; läszt von wein und buhle Geibel 1, 90. — **buhlen,** Buhle sein, mhd. buolen; in verschiedener Fügung und Anwendung: intrans. lasz uns gnug bulen Spr. Sal. 7, 18; die tochter buhlt Lessing Sinnged. 1, 97; wie buhlen dort die turteltauben Hagedorn Od. 1, 9; frei und dichterisch: buhlende winde Schiller Laura am Clavier; in älterer Spr. auch mit Acc. der Person: kein zager bült ein schönes weib Grobian 1078; mit Dat.: die sternen buhln der nacht Lohenstein Arm. 1, 1129; mit Präp. um, mit: bule umb das bulerisch und ehebrecherisch weib Hos. 3, 1; Juda bulet mit eines frembden gottes tochter Maleachi 2, 11; bulet mit allen schönen gesellen Hes. 23, 7; mit diesem mädchen zu buhlen Schiller Kab. 4, 3; frei und dichterisch: um was buhlen, *aliquid appetere* Steinbach; um den rang zu buhlen mit den göttern Schiller Semele 53; um das lob der menge buhlen M. Stuart 4, 10; abendlüftchen buhlen mit den wiesenblumen Hölty 52; (ein Mann) der so lange mit der philosophie gebuhlt hat Klinger 3, 59; = wetteifern: an schnelle buhlt es mit eines adlers flug Schiller Rätsel 13; ungewöhnlich mit nach: dieses buhlen nach dem beifall Heine 9, 43. — Zusammensetzungen: **Buhldirne,** f.; **Buhlschwester,** f. gern buhlendes Weib. — **Buhler,** m. der da buhlt: puler *amasius, amasio* Voc. 15. Jh.; Liebhaber in ehrbarem Sinne, Bewerber, der buhler zank ist der liebe anfang Steinbach; schöne buhler werden kommen, werden dich um liebe flehn Bürger Huldigungslied; übertragen, vgl. nebenbuhler; bei den Metzgern beißen an verschiedenen Orten die Läferer buhler Jacobsson; mit unfeuschem Beisinne: du aber hast mit vielen bulern gehuret Jer. 3, 1; wann der herr nicht selbsten wüste, wie einem buler ums herz ist Simpl. 1, 326; ihn, den man .. für ihren buhler hält Wieland Perv. 1, 454; jetzt als einfaches Wort selten geworden. — **Buhlerei,** f. das häufige Buhlen: buolri trîben Teuf. Neth 5030; bulerei, buischaft Henisch; uralte buhlerei Schiller Fiesko 2, 19. — **Buhlerin,** f. die da buhlt, mit verächtlichem Beisinne: pulerin, *amasia, amatrix inordinata* Voc. 15. Jh.; fleuch die bulerin Sir. 9, 3; eine privilegierte buhlerin Schiller Kab. 1, 7; klaget als eine buhlerin sie an Karl. 3, 4; ohne solchen in nebenbuhlerin. — **buhlerisch,** zu buhlen eifrig: das bulerisch und ehebrecherisch weib Hos. 3, 1; so buhlerische küsse Wieland Ibr. 3, 117; des königs buhlerische absicht Schiller Karl. 2, 9; der vögel buhlrisches koncert Hölty 29. — **Buhlschaft,** f. das Treiben als Bubler, Liebesspiel, Liebschaft, mhd. buolschaft: der bülschaft ergeben Maaler; zu den buhlschaften deiner tochter Schiller Kab. 5, 2; in älterer Spr. auch buhlende Person, Geliebter und Geliebte: pulschaft, *amasio* Voc. 15. Jh.; bülschaft, *amasia*. mit eines andren bülschaft kundtschaft machen Maaler; noch bei Möser: während der zeit er mit seiner ersten buhlschaft .. lebte Phant. 4, 111.

Buhne, f. Holz-, Latten- oder Reisigwerk zu verschiedenen Zwecken; im Hafenbau Einfassung, Verschälung am Ufer des Meeres oder eines Flusses; in einer Seestadt auch ein Hof, worauf die Waren so lange aufbehalten werden, bis man sie in Niederlagen bringt (**Buhnenmeister,** Aufseher über die eine oder andere An-

lage); im Wasserbau ein Abweiser des Stroms, aus Faschinen- und Pfahlwerk, auch aus Steinen errichtet; bei Fischern Zaun von Reisern am Ufer eines Flusses, vor welchem die Fische liegen bleiben, wenn die Flut zurück tritt. In beiden letzteren Bedeutungen auch buhne; wie überhaupt das Wort eins mit dem Folgenden ist.

Bühne, f. Bretter-, Lattenwerk verschiedener Art; mhd. büne, mnd. bune, von dunkler Herkunft. 1) älteste Bed. scheint die einzelne Latte, so mhd. ein träme ist grœzer denn ein büne Renner 8417; nhd. noch mundartlich, so schlesisch Steinbach; das dach mit starken bünen verwahren Stieler. Daraus 2) Latten- oder Brettergerüst auf das man tritt, erhöhter Fußboden, z. B. Estrade in einem Saal, auf der die Herrschaft ihren Sitz hat, des sales büne troj. Kr. 18503; in der Kirche orgelbühne, vor der Orgel für Kantor und Sänger; Schaffot für Missethäter, blutbühne; Schaugerüst eines Quacksalbers: um einen arzt und seine bühne stand . . die menge Lessing Lied. 2, 4; sonst zum sehen: ich trat wieder auf die bühne an den sturz (den Schaffhauser Rheinfall) heran Goethe 43, 156; in Glashütten Erhöhung vor dem Glasofen, auf der die Arbeiter stehen; im Bergwesen Absatz im Schacht, oder Brettergerüst unter dem Schacht u. a. 3) Bretter bnrch die man ein Gelaß deckt, Zimmerdecke: daz sin (des Palastes) büne mit golde wol verzieret schein troj. Kr. 17526; bune, *fori, lacunar, tabulatum* Maaler; noch jetzt oberdeutsch, zimmerbühne; daher der Dachboden, Speicher, Söller: büne oben uff dem hausz, *solarium* Maaler; zu andern dergleichen alten lumpen auf die obere bühne geleget Simpl. 2, 183; ebenfalls noch im Süden: heu auf der bühne, vgl. dazu auch bönhase. 4) jetzt in der Schriftspr. allgemein, von 2 aus, die Schaubühne: mein trauerspiel auf der bühne Schiller 2, 6; geht starken schritts nach dem ende der bühne 293; ein lustspiel auf die bühne bringen; übertragen, Schauspielkunst: beiträge zur verbesserung der deutschen bühne; die französische, englische bühne; frei: des lebens buhne Schiller Wallenst., Prolog; mich reizt die bunte, kriegerische bühne Picc. 3, 4; Fichte hatte in der natur nur die bühne für das ich gesehen Treitschke 2, 83; er ist von der bühne abgetreten, entfaltet keine Thätigkeit mehr. — Zusammensetzungen, nur nach 4: **bühnendichter**, m. Dichter für die Schaubühne. — **bühnengerecht**, für die Bühne richtig und passend: buhnengerecht schreiben; bühnengerechte stücke. — **bühnenheld**, m. Held auf der oder für die Schaubühne. — **bühnenkundig**, der Schaubühne und was sich für sie eignet kundig. — **bühnenspiel**, n. Schauspiel. — **bühnenwesen**, n. das Ganze der Schaubühne und des Schauspiels: erfahren im bühnenwesen.

Bühre, f. s. bure.

Bulldogge, f. eine Doggenart, Bullenbeißer. — **Bulle**, m. Zuchtstier, aus dem niederd. bulle erst nhd. übernommen, ungewisser Abstammung; auch in der Form bolle. Dazu **Bullenbeißer**, m. Art großer Fleischerhunde; wofür aber auch bloß bulle gesetzt ist: ein fleischerhund bemächtigte sich des thrones . . (sie) erwürgten den fürstlichen bullen Schiller Fiesko 2, 8.

Bulle, f. 1) päpstliche oder kaiserliche, mit Siegel versehene Verordnung: eine bulle Leos X; die goldene bulle Carls IV; schon mhd. aus lat. bulla (eigentlich Wasserblase, dann Siegelkapsel und Siegel) übernommen. 2) anderes bulle, in niedriger Rede = Trinkgefäß, kleinere Flasche, aus lat. ampülla, wohl zunächst in südeutschen Kreisen übernommen: bei seiner brandtweinbulle Günther 437. — **bullern**, mit Geräusch Blasen werfen, erst in neuerer Spr. bezeugt, und wohl eher Tonwort, als mit lat. bullare, Blasen werfen, sprudeln, zusammenhängend: das wasser bullerte im kessel.

Bum, Nachahmung eines dumpfen Klanges, Knalles, eines Schusses; bum! gieng die kanone los; als bums, bumbs, bei Schilderung von etwas Plötzlichem: springt einem ein naseweises wort übers maul — bumbs! habens fürst und mätresz Schiller Kab. 1, 2; bumbidibum den Trommelklang nachahmend; pom pom pom bidi bidi pom Opel u. Cohn 174 (v. 1624); im Ablautspiel, Glockenklang: so rufet wiederum maiglöekchen zu dem frühlingsfest und läutet bim bam bum Hoffmann v. Fallersleben.

Bummel, m. 1) Gesamtheit von etwas bummelndem, hin und her schaukelndem; nicht in sorgfältiger Rede; der ganze bummel am kleide da, lose Verzierungen. 2) in der Studentenspr., Ausflug: einen bummel machen. — **Bummelei**, f. 1) wie bummel 1. 2) nachlässiges Umherschlendern; Vernachlässigung einer Aufgabe, Arbeit: es war nur bummelei von mir, dasz ich bisher nicht antwortete. — **bummeln**, schlendern; im Ablaute zu bammeln (s. d.); 1) aufgehängt hin und her schaukeln: an seiner seite bummelt der degen; am höchsten galgen zu bummeln Treitschke 2, 106 (nach Voß). 2) aus der Studentenspr. in die Rede des täglichen Lebens übergegangen, müßig umherschlendern, ohne Beschäftigung sein: er bummelt den ganzen tag; gemächlich ausfliegen: wie wäre es . . wenn wir etwas nach Hohndorf bummelten Benedix rel. Stud. 1, 7. — **bummen**, dumpf tönen, wie Glockenklang: (Glas) das in helles gekling einbummt, wie die glocke vom kirchthurm Voß Luise 3, 1, 522; bei Luther bomben: und bombt die grosze glock mit zu 6, 137ª. — **Bummler**, m. Müßiggänger, auf den Straßen schlendernder Nichtsthuer; halbes Schelwort.

Bund, m. Bindendes, Fessel, Band, mhd. bunt, Plur. bunde; in sinnlicher Bed. vielfach in der Spr. der Gewerke, bei Böttchern Reife die zum Binden eines Fasses gehören, bei Schlossern Eisen welches Teile eines Gitterwerks verbindet, bei Buchbindern Schnur die den Rücken eines Buches zusammenhält, bei Schneidern schmaler Streifen in dem die Falten eines Rockes gefaßt sind u. a.; als Maß bei Glasern der zwanzigste Teil eines Kastens Glas; der Turban, türkischer, persischer, phrygischer (Goethe Cleg. 1, 20) bund; als wann ich einen türkischen bund aufgehabt hätte Simpl. 1, 65; der schlüsselbund, Reif an welchem Schlüssel aufgehängt sind (unterschieden von das bund schlüssel, so zusammen gehörige Schlüssel selbst); an Saiteninstrumenten, eingelegtes Stäbchen auf dem Griffbret, das die Länge der schwingenden Saite und damit den Ton bestimmt, Plur. bünde einer laute, zither; gewöhnlich übertragen, geschlossene Verbindung zu einem Zwecke: bund, bündnusz, ainigung, verainigung, vertrag Henisch, ein bund der ehe und freundschaft ebd.; einen bund mit jemand machen (1. Mos. 15, 18), aufrichten (6, 18), aufschreiben (2. Mos. 34, 28), brechen (Jer. 11, 10), in den bund treten (2. Chr. 15, 12); auch einen bund wider einen machen (2. Chr. 25, 27); mit des geschickes mächten ist kein ewger bund zu flechten Schiller Glocke; verlasz diesen schrecklichen bund, den nur verzweiflung eingeht Räub. 3, 2; biblisch der alte, neue bund; viel höchst gefährlicher geheimer bünde Uhland 140; Gesamtheit der so Verbündeten: ich sei . . in eurem bunde der dritte Schiller Bürgsch.; der geheime bund der Carbonari; der deutsche bund, der Schweizer bund. — Zusammensetzungen: **bundbrüchig**, den Bund gebrochen habend: bundbrüchig wär ich meinem kaiser Tieck Oct. 118. — **Bundesbehörde**, f. Behörde als Leiterin eines politischen Bundes. — **Bundesbruch**, m. Bruch eines Bündnisses. — **Bundeseid**, m. Eid der für einen Bund geschworen wird. — **Bundesfreund**, m. durch ein Bündnis mit einem verbundener. — **Bundesgenosse**, m. Genosse eines Bundes. — **Bundesgenossenschaft**, f. — **Bundesheer**, n. Heer das ein politischer Bund aufstellt. — **Bundeslade**, f. Lade, worin die Gesetztafeln des Bundes aufbewahrt wurden, biblisch, Jer. 3, 16. —

Bundesrat, m. Rat als oberste Behörde eines politischen Bundes. — **Bundesstaat,** m. Staat der durch Vereinigung kleinerer Staaten zu einem Bunde entsteht. — **Bundesstadt,** f. Stadt in der die Oberbehörden eines Bundes sitzen, in der Schweiz Bern. — **Bundestag,** m. Versammlungstag der Glieder eines Bundes: wenn ich an die bundestage in Göttingen denke Hölty 244; in politischem Sinne, hier auch Versammlung der Gesandten eines Bundes, und Gesamtheit derselben: der bundestag zu Frankfurt. — **Bundschuh,** m. Schuh mit Riemen zum Umschnüren der Beine, mhd. buntschuoch; als Zeichen der Empörung von Bauern aufgepflanzt, schon im 15. Jh.: wissent, das die burn und ander ein buntschu uszgerufen haben zum banner D. Städtechr. 2, 385; als Losung der Empörer: ir geschrai und creiden was buntschuech Aventin 2, 305; daher = Aufstand, Empörung: es ward . . ein groszer pundschuech im römischen reich 1, 483; warfen . . ein pundschuech auf 520; Becher des 16. Jh. in Form eines solchen Schuhes: die mutwilligste geschirr . . silberbeschlagene bundschuch Garg. 28.

Bund, n. Zusammengebundenes, verbundene Menge von Dingen. Mhd. kein Neutr. bunt, nur zusammen fassendes gebunt in solchem Sinne; aus diesem erst hat sich später unser einfaches Wort entwickelt, das im 16. Jh. vorhanden ist: ein bund stro Luther 5, 356^b; ein bund federn, schlüssel; flicht der ersten garbe bund Schiller eleus. Fest; als bestimmter Mengenbegriff ein bund garn, eigarren u. a. — **Bündel,** m. und n. Zusammengebundenes, verbundene, zusammengeschnürte Dinge, altengl. byndel, mhd. bündel: nim ein buntel des peteresiles Germ. 12, 465 (12. Jh.); darnach greifen sie den büntel an Wickram Nachb. A 4^a; ein bündel reisig, stroh, federn; bündelchen wasche sind das, wie man zum brunnen sie trägt Goethe Epigr. 43; namentlich zusammengeschnürte Reisesachen; daher sein bündel schnüren aufpacken und fortziehen; seinen bündel aufhocken und darvon gehen Stieler; heut knüpfe ich mein bündel zusammen und scheide Freytag Wald. 5. bündel bei Fischen, Gedärm samt Milch oder Rogen. — **bündig,** Bund, Verbindung habend; bei Maurern und Zimmerleuten von Steinen und Balken, in festem Verbande; gewöhnlich übertragen auf Wort und Schrift, genau, fest, bestimmt: bündig, richtig, rechtmessig Henisch; eine sehr bündige handschrift, *obligatio omnibus clausulis munita* Stieler; du sollst hier antwort geben, kurz und bündig Hvkleist Käthch. 1, 2; den teufel hat . . kein atheist noch bündig wegbewiesen zerbr. Kr. 11; antwortete der jüngling bündig CFMeyer Nov. 2, 4; auch = verpflichtend: derhalben diese vota nicht tuchtig und bündig sind Luther 6, 373^b. — **Bündigkeit,** f. Genauigkeit, Bestimmtheit: läszt sich dieses . . mit gröszerer bündigkeit beweisen Schiller 4, 306.

— **Bündner,** m. Bundesgenosse: magst du bündner auch dich wähnen Geibel 1, 225. — **Bündnis,** n. früher f., geschlossener Bund zu einem Zwecke, feste Verbindung: die pündtnusz, vertrag und pundt Maaler; die freundschaft und bündnis mit jnen widerumb zu vernewen 1. Macc. 12, 16; stehst du mit dem himmel oder mit der hölle im bündnis? Schiller Räub. 5, 1; eine zärtliche umarmung . . besiegelte das bündnis zwischen den beiden wiedersversöhnten freunden Treitschke 1, 225.

Bunt, mehrfarbig; erst mhd. in gleicher Form erscheinend, aus dem lat. *punctus* entlehnt, welches als Klosterwort eigentlich das mit verschieden gefärbten Fäden auf Zeug Gestickte bezeichnete (*culcitram punctam* Du Cange, 13. Jh.); es verdrängte das alteinheimische Wort vëch, indem es, wie dieses, gern auf mehrfarbiges Pelzwerk bezogen ward, im Gegensatz zu dem einfarbigen grâ (grâ unde bunt Nib. 60, 4), aber auch auf Mehrfarbiges überhaupt: *varium* bunt, dat maninghерleye verwe heft Dief.; alle fleckete und bundte schafe 1. Mos. 30, 32; ein bund bilde mit mancherlei farbe Weisb. Sal. 15, 4; bunter rock (1. Mos. 37, 3), steine (1. Chron. 30, 2), teppiche (Spr. Sal. 7, 16), federn (Hes. 17, 3); bundt, schecket rosz, bundter specht Henisch; worüber . . die frühlinge ihre bunte guirlanden streun Schiller Kab. 5, 1; ein bunter rock Uniform; bunte kleidung, grellfarbige, im Gegensatz zu schwarz, grau, weiß; bunte bilder, ausgemalte, nicht bloße Zeichnungen; bunte wangen, geschminkte (Goethe Gott u. Baj.), u. a.; sprichwörtlich: gekannt wie ein bunter hund Kotzebue Pagenstr. 1, 5; übertragen auf das was verschiedenen Aussehens sich zeigt, entweder regelmäßig wechselnd, von Männern und Frauen: bunte reihe machen; wie nun zum groszen reihentanze die jugend hin sich stellt in einen bunten kranz Wieland Perv. 1, 420; oder wirr, ungeordnet: buntes treiben; alles bunt durcheinander reden, werfen; der gereizten leidenschaft ist keine thorheit zu bunt Schiller Kab. 3, 1; aus meinem bunten leben Freytag Bal. 4, 2; es bunt treiben, machen: freilich macht er es Ihnen ein wenig zu bunt Lessing Minna 4, 6; so bunt haben wirs nie gemacht Schiller Räub. 4, 5; das wird mir jetzt zu bunt; dort sah es bunt genug aus Heyse 4, 64; auch bunt über eck mit Beziehung auf geeckteinte (carrierte) Muster: gings bei der musterung bund über eck her Simpl. 1, 125; nun soll es erst recht bunt über ecke gehn Lessing alt. Jungf. 3, 10. — Zusammensetzungen: **Buntdruck,** m. Druck mit mehreren Farben. — **buntfarbig, -färbig,** bunte Farben habend: ein buntfärbiges ding, wie are bosen des harlequins Schiller 2, 372. — **buntscheckig,** bunt und scheckig, von der Kleidung des Narren, daher übertragen: in dieser buntscheckigen tollheit Schiller Kab. 1, 7; sein buntscheckiges gehirn CFMeyer Nov. 2, 45; auch: in der buntscheckigen zersplitterung seines staatslebens Treitschke 1, 256; die buntscheckige masse der verbündeten heere 470. — **Buntspecht,** m. Spechtart von lebhafter Färbung.

Bürde, f. Tracht, Last; goth. baurþei, altengl. byrden, ahd. burdi, mhd. bürde, Ableitung von ahd. beran tragen; sie binden aber schwere und untregliche bürden, und legen sie den menschen auf den hals Matth. 23, 4; (Bande die) dem müden wanderer seine reise um die hälfte der bürde erleichtert Schiller Räub. 1, 1; eine bürde gras, heu, holz, stroh; die Leibesfrucht heißt leibesbürde; in freier Anwendung: wollen . . euch viel bürden erlassen 1. Macc. 10, 28; diese bürde von hässlichkeit Schiller Räub. 1, 1; der wonne süsze bürde Hochzeitged. 97; sprichwörtlich: würde bringt bürde. — **bürden,** als Tracht auflegen: bürden, bebürden, *onus, sarcinum imponere* Stieler; dasz ich . . der völker fluch auf mich gebürdet Schiller Picc. 2, 7.

Büre, f. Bett- oder Polsterüberzug; niederdeutsches, von Voß in die Schriftspr. eingeführtes Wort: feinere laken und bühren Luise 3, 2, 588; und im gesprengten sarg aus buhr und linnen ringt langsam sich ein gräulich bild hervor Geibel 2, 74.

Burg, f. befestigter Sitz. Uraltes gemeingerm. Wort, goth. baúrgs, altnord. borg, altengl. byrig, ahd. puruc, purch, burg, mhd. burc, im Zusammenhang mit bergen, im Allgemeinen ‚Schutz' ausdrückend (vgl. bürge) und ursprünglich jene Befestigungsanlagen mit Erdwall oder Trockenmauer auf Berggipfeln oder anderem geeigneten Erdreich bezeichnend, in denen bei Herannahen eines Feindes Menschen und Vieh geborgen wurden; die späteren Römer haben die dabei waltende eigentümliche Befestigungskunst mit dem deutschen, nur im Geschlecht gewandelten Namen sich angeeignet (*castellum parvulum, quem burgum vocant,* zum Schutz einer Quelle Vegetius 4, 10), die Germanen erweiterten den Begriff zu dem eines befestigten Ortes, wie denn schon Ulfilas das griech. pólis durch baúrgs übertrug. Der Plur.,

ahd. burgī, mhd. bürge, auch im älteren Nhd. in letzterer Form: verbrandten .. alle jre stedte jrer wonung und alle bürge 4. Mos. 31, 10; noch Adelung kennt nur Plur. bürge der Schriftspr., und erwähnt burgen nur als oberdeutsch, Campe verzeichnet schon burgen neben seltenerem bürge, heute ist uns burgen allein gebräuchlich. Bedeutung seit der nhd. Zeit auf den aus dem Mittelalter stammenden befestigten Rittersitz eingeengt, soweit nicht in Städtenamen Augsburg, Magdeburg, Naumburg u. a. der ältere Begriff erhalten ist; eine burg bauen, ummauern, umwallen, schleifen; ein burg in der höhe Heusch; burgen mit hohen mauern und zinnen Goethe Faust I; die burg ist erobert Schiller Fiesko 5, 9; bildlich in der Bibelspr.: du bist mein fels und meine burg Ps. 71, 3 u. ö., ein feste burg ist unser gott Luther; weidmännisch hat der Biber eine burg. — Zusammensetzungen: **Burgbann,** m. Gerichtsbarkeit einer Burg und Bezirk derselben. — **Burgfriede,** m. Schutz und Schutzgebiet der Burg. — **Burggraben,** m. um die Burg gezogener Graben. — **Burggraf,** m. Befehlshaber und Richter einer Burg. — **Burgstraße,** f. zur Burg führende Straße. — **Burgthor,** n. Thor einer Burg. — **Burgverlies,** n. unterirdisches Gefängnis einer Burg; ein vor dem letzten Viertel des 18. Jh. nicht begegnendes Wort: so sollst du tief ins burgverlies, wo moloch und unke nistet Bürger Entführung (von 1778). — **Burgweg,** m. zur Burg führender Weg.

Bürge, m. der durch Gutstehen für einen schützt, Sicherheit leistet; ahd. purkeo, burgo, burigo, mhd. burge (das in der Form gleiche goth. baúrgja bezeichnet den Burgbewohner): ich wil bürge für jn sein 1. Mos. 43, 9; wird bürge für seinen nehesten Sir. 29, 17; bürgen setzen, stellen Heusch; wer mir bürge wäre? Schiller Räub. 4, 5; ich lasse den freund dir als bürgen Bürgschaft; freier: meine that ist mir bürge, dasz auch mich gott .. nicht verlassen wird Werke 2, 391; ihr herz ist bürge mir für eine welt Grillparzer 1, 73; biet ich euch die hand, zum bürgen, dasz ich lebe Müllner Schuld 2, 5; Rechtssprichwort: pürgen tuet man würgen Aventin 1, 305. — **bürgen,** Bürgschaft, Sicherheit leisten, mhd. burgen, in der älteren Spr. als einfaches Wort selten (gewöhnlich als verbürgen), mit Acc.: die recht worden geborget (d. h. Bürgschaft für Eidesleistung gestellt) Magdeb. Frag. 1, 4, 9; später: gutmuthigkeit allein bürgt unser gluck Iffland Hausfried. 5, 2; einen los, frei bürgen, durch Bürgschaft frei bringen: bisz Neptun euch losz geburget hat Opitz Lob des Kriegsg. 120; für einen oder etwas, seit vor. Jh. häufig: wer bürgt mir aber vor das glucke Günther 311; ich musz für ihr leben bürgen Schiller Kab. 3, 6; sie ist rein und ohne falsch, ich möchte für sie bürgen Benedix Störenfr. 2, 4; dafür kann ich Ihnen bürgen Keller Seldw. 2, 255.

Bürger, m. Mitglied einer Stadtgemeinde, ahd. burgari, mhd. burgære, burger (die unumgelautete Form im ältern Nhd. geblieben, redliche burger Zinkgref 1, 339; in der Schweiz noch heute burger im engern den Gemeindeverband beschlagenden Sinne gegenüber der nhd. Schriftform bürger, die im weiteren Sinne gebraucht wird); eigentlich Burgbewohner, dann Einwohner eines befestigten Platzes, einer Stadt, Glied der Gemeinde darin: bürger von Jeriho Jos. 24, 11; jr bürger zu Jerusalem Jes. 5, 3; als eigener Stand, im Gegensatz zu Bauer und Edelmann; Sprichwort: bürger und bauer scheidet nichts als die mauer; die anmaszung der edelleute und die nachgiebigkeit der bürger Goethe W. Meister 5, 3; in weiterem Sinne bürger eines landes, staates: hängete sich an einen bürger desselbigen landes Luc. 15, 15; so seid jr nun nicht mehr geste und frembdlinge, sondern bürger mit den heiligen Eph. 2, 19; akademischer bürger, Student; auch himmelsbürger, erdenbürger, weltbürger; (ich bin) nicht vorbereitet, was ich als bürger dieser welt gedacht, in worte Ihres unterthans zu kleiden Schiller Karl. 3, 10. — Zusammensetzungen: **Bürgerausschuß,** m. aus den Bürgern zur Gemeindeverwaltung Erlesene. — **Bürgerbrief,** m. Urkunde über Aufnahme in eine Bürgerschaft. — **Bürgereid,** m. bei Aufnahme als Bürger zu leistender Eid. — **Bürgerkrieg,** m. Krieg zwischen Bürgern desselben Landes. — **Bürgerkrone,** f. Krone als ehrende Auszeichnung eines verdienten Bürgers. — **Bürgermädchen,** n. Mädchen aus bürgerlichem Stande. — **Bürgermeister,** m. Oberster der Bürger, Haupt einer Stadtverwaltung: schon 15. Jh. burgermaister *magister civium* Voc.; im Nhd. noch buremeister, burgemeister, was in bisweilen gebliebenem burgemeister nachklingt: er gefällt mir nicht, der neue burgemeister Goethe Faust I. — **Bürgerpflicht,** f. Pflicht eines Bürgers: den mann erdrückt von den gewichten des kummers und der bürgerpflichten Schiller 3, 175. — **Bürgerrecht,** n. Gesamtheit der Rechtsverhältnisse eines Bürgers seiner Gemeinde gegenüber, mhd. burcreht: ir burgerrecht erhalten, verlieren, sich ins bürgerrecht einkaufen; ich habe dis bürgerrecht mit groszer summa zu wegen gebracht Ap. Gesch. 22, 28; frei: hier willst du ein bürgerrecht mir geben Schiller 4, 20; dasz dieses schauspiel niemals das bürgerrecht auf dem schauplatz bekommen wird 2, 4; Besugnis eines Bürgers: diesz zu rügen, ist mein bürgerrecht; meine bürgerrechte lasz ich mir nicht verkümmern. — **Bürgerschule,** f. Schule für Bürgerskinder, mittlere Schule gegenüber der Volksschule und der gehobenen Schule. — **Bürgershaus, Bürgerhaus,** n. Haus eines Bürgers oder von der Art eines Bürgers: in einem ehrbaren bürgershause Schiller 3, 543. — **Bürgersinn,** m. Sinn, Denkart eines Bürgers, in lobendem Verstande. — **Bürgerskind,** n. Kind, Abkömmling eines Bürgers. — **Bürgersmann,** m. Mann aus dem Bürgerstande: wären sie ein schlechter geringer bürgersmann Schiller Kab. 5, 5; Plur. bürgersleute: an uns bürgersleut 2, 6. — **Bürgerstand,** m. Stand eines Bürgers; namentlich im Gegensatz zu Edelmann und Bauer. — **Bürgerstolz,** m. Stolz eines Bürgers. — **Bürgertugend,** f. Tugend eines Bürgers, des Bürgerstandes. — **Bürgerversammlung,** f. Versammlung von Bürgern zur Beratung. — **Bürgerwache,** f. Wache, die von Bürgern gestellt wird; die so wachenden Bürger selbst. — **Bürgerwehr,** f. Wehr aus den Bürgern gestellt; Gesamtheit der dazu verordneten Bürger: die bürgerwehr zieht auf. — **Bürgerzwist,** m. Zwist unter Bürgern.

Bürgerin, f. weiblicher Bürger, mhd. burgærinne, burgærin: burgerin, burgerstochter Heusch; ich bin nicht dieses reiches bürgerin Schiller M. Stuart 1, 7; liebe ist die mitherrschende bürgerin eines blühenden freistaats Werke 4, 48; bürgerinn einer ganz andern welt 300. — **bürgerlich,** dem Bürger eigen oder gemäß: burgerlich, den burgern zugehörig Maaler; dem Standesbegriff, im Gegensatz zu Adel und Bauer, zufallend: bürgerliche nahrung, beschäftigung; sie war bürgerlicher geburt Schiller Räub. 3, 2; wo sie sich ihrer bürgerlichen vorurtheile entledigen kann Kab. 4, 7; die geleise bürgerlicher berufsarten CFMeyer Nov. 1, 150; bürgerliches trauerspiel, solches das im Bürgerkreisen spielt; in weiterem Sinne, die Verhältnisse der Bürger eines Staates zu einander betreffend: seine bürgerlichen pflichten erfüllen, die bürgerlichen rechte in anspruch nehmen; seine bürgerliche stellung ist erschüttert; bürgerlicher krieg, hader; auch das bürgerliche recht, Gegensatz zum Staatsrecht, Kirchenrecht; bürgerlicher prozess, gegenüber dem Strafprozeß; bürgerliche baukunst, entgegen der Kirchen-, Schiffs-, Wasserbaukunst; der bürgerliche tag (von 24 Stunden, im Gegensatz zum sonnentag, so lange es hell ist), das bürgerliche jahr; mit dem Beisinne des Freundlichen: sich bürgerlich und freundlich erzeigen, bürgerlicher und freundlicher eingang oder anfang einer red Maaler;

jetzt mit dem des Guten in bescheidenen Formen, nicht Prunkhaften: einen bürgerlichen tisch führen; bürgerlich schlicht gekleidet gehen; dasz Preuszen . . entschlossen sei, seinen financiellen und volkswirthschaftlichen haushalt bürgerlich und praktisch zu regeln Preußen i. B. 1, 108; im 18. Jh. auch mit tadelndem Beisinne: sehr bürgerliche sitten haben **Adelung.** — **Bürgerschaft,** f. Wesen, Rechte als Bürger: frembde und auszer der bürgerschaft Israel Eph. 2, 12; Gesamtheit der bürgerlichen Bewohner einer Stadt: die bürgerschaft der stadt besteht meist aus handwerkern; in freien Städten, Bremen, Hamburg, gesetzgebende Behörde als Vertreterin der Bürger. — **Bürgertum,** n. Stand, Wesen eines Bürgers; Gesamtheit der Bürger.

Bürgschaft, f. das Stellen von Sicherheit als Bürge; bürgschaft, angelobung, versicherung **Henisch**; erboten sie sich alle mit ihren eignen personen bürgschaft für ihr wort zu stellen **Schiller** 4, 140; leisteten der republik hinlänglich bürgschaft für sein betragen 7, 147; nimm meine bürgschaft an und lasz ihn ledig Tell 3, 3.

Burnus, m. ein von den Mauren in Nordafrika über Frankreich eingeführtes mantelartiges Kleidungsstück (franz. bournous von arab. al-burnus): wickelte sich dieser in Finks burnus **Freytag** Soll 1, 290; dunkler burnus Valent. 3, 1.

Bursche, m. Student, junger Mensch. Das mittellat. Fem. bursa aus griech. bírsa, eigentlich abgezogenes Fell, dann das daraus Gefertigte, Beutel, Tasche, das auch im ahd. als burissa, burssa auftrat, hatte sich im Laufe des Mittelalters durch die Bed. gemeinschaftliche Kasse hindurch zu der einer zusammenlebenden Genossenschaft, zumal in Kleriker- und Studentenkreisen entwickelt, war auch auf kaufmännische Kreise übertragen worden (vgl. börse); in der Form die burs, bursch nahm das Wort im 15. Jh. die Bed. einer Schar, Rotte jüngerer Leute, namentlich in Rücksicht auf gemeinsames Leben und Zechen an, und blieb im 16. und 17. Jh. in diesem Sinne ein gewöhnliches: ein ganze bursz kriegsvolk **Maaler**; bursch, gesellschaft **Henisch**; weil dise bursch (Zigeuner) viel hunde . . bei sich hatte Simpl. 3, 167; der einzelne der Schar hieß burs-, burschgesell, bis sich dafür im 17. Jh. das einfache Masc. bursche und bursch bildete, Gen. des burschen, Plur. die burschen und burschе; für Studenten, wo es auch heute noch ehrende Bezeichnung geblieben ist, namentlich im Gegensatz zu philister: die beste geige, worauf der pursch sein runda greift **Günther** 916; pursche fangen grillen 919; flotter, bemoster bursche; wie sich die platten bursche freuen **Goethe** Faust I; wenn man den purschen ein haar krümmen wollte **Schiller** Räub. 1, 2; für einen jungen Menschen, Junggesell schlechthin, als derberer Ausdruck, Dim. bürschchen, früher bürschlein für Knaben: das ist dir ein korps kerles, bruder, delicióse bursche Räub. 2, 3; der bursche gefällt mir 3, 2; ist ein rechter bursch, fürcht sich vor hexen **Goethe** Götz 1; es zogen drei bursche wol über den Rhein **Uhland** 237; frischer bursche reges leben **Stolberg** 2, 272; auch wegwerfend: wenn man die bürschchen nicht kennte! Grillparzer 9, 228; im Handwerker- und Hausleben, junger Mann als Aufwärter: mein bursche wird das bringen; auch Offiziere und soldatische Beamten haben burschen; als Lehrling, Gesell, vgl. lehr-, handwerks-, bäcker-, fleischer-, jäger-, laufbursche u. s. w. — **Burschenleben,** n. Leben als Bursche, Student. — **Burschenschaft,** f. besondere Art studentischer Genossenschaften. — **burschikos,** burschenhaft, in der Weise eines Studenten; im 17. Jh. unter Studenten zunächst als Adv. mit griech. Endung in jener komisch-gelehrten Art gebildet, die damals unter ihnen als witzig galt (ähnlich floriкós: haustikós saufen **Weise** Erzn. 78; citrocinamocaryophyllikós condiret Kunst üb. alle Künste 157 u. a.): zu Altdorf, im studentenkragen, trieb ers . . ein wenig locker und burschikos **Schiller** Wallenst. Lager 7; jetzt auch Adj., betont burschikós: burschikoses treiben, burschikose reden u. a.

Bürste, f. Borstengerät zum Glätten von Kleidern und Haaren, für letztere schon 12. Jh.: âne strælære unde bursten wirdit in daz hâr geslihtet Himmelr. 278; bürst, kerbürst, damit man etwas auszwischt **Henisch**; bart-, kleider-, kopf-, sammet-, tuch-, drahtbürste. — **bürsten,** mit einer Bürste bearbeiten, mhd. bürsten: kleider, kopf, bart; sprichwörtlich: kurze haare sind bald gebürstet; bildlich: einem den kopf bürsten, ihm einen derben Verweis geben; für stark trinken: da wurde denn, wie man bei uns (in Schwaben) zu sagen pflegt, tapfer gebürstet, d. h. gezecht **Immermann** Münchh. 1, 177. — **Bürstenbinder,** m. Handwerker der Bürsten bindet; sprichwörtlich: saufen wie die bürstenbinder **Albertinus** Landstörzer 93.

Bürtig, Geburt habend, vgl. ebenbürtig; der Geburt nach herstammend, mhd. bürtec: der magister Schnotterbaum, von Hall bürtig **Immermann** Münchh. 2, 150; gewöhnlich geburtig (s. d.).

Bürzel, m. Steiß der Vögel, kurzer Schwanz der Hirsche und des Schwarzwildbrets; in älterer Spr. börzel, burzel *uropygium* **Dief.**; als kurz abgestumpftes wohl zu altem burz = Sturz, Abfall gehörig. — **burzeln,** jäh stürzen, Iterativ zu älterem burzen stürzen, auch purzeln geschrieben und bürzeln: das sie stürzen und purzeln **Luther** 4, 540b; dasz sie geschwinde uberab ins wasser burzleten **B. b. Liebe** 219c; uber ars und kopf bürzeln **Fischart** Bienk. 87a; dasz er über und über geburzelt (ist) Simpl. 2, 187; purzelt und klimmet wieder hinan **Stolberg** 1, 408; mit herab, hinab, herunter, hinunter; auch das kind ist hingeburzelt. Dazu: **Burzelbaum,** m. Bäumung mit jähem Überschlagen: einen b. schieszen, schlagen; auf einem grasplatze burzelbäume machen **Wieland** Abd. 1, 2.

Busch, m. Strauch und Strauchartiges; ahd. busc, mhd. busch und bosch, mittellat. boscus, buscus, woher ital. bosco, franz. bois; ein isländ. búskr Busch, buski Busch und Besen (Biörn) wird erst aus dem Deutschen über dän. busk, schwed. buske eingedrungen sein; Herkunft dunkel; die uhd. Form bosch noch bei **Henisch**, sonst hat sich nur busch, Plur. büsche gehalten; Bed. mehrfach. 1) der einzelne laubige Strauch, namentlich der Dornstrauch, dornbusch: *rubus* busch **Dief.**; erscheint im (Moses) . . der engel des herrn in einer fewerflammen im busch Ap Gesch. 7, 30; in alle hecken und in alle büsche Jes. 7, 19; an diesem busch pflückte er rosen **Schiller** 2, 297; jetzt aber vom ausgebreiteteren Strauch, oder mehreren eng zusammenwachsenden Stauden im Allgemeinen, brombeer-, hasel-, himbeer-, wachholderbusch u. a.; mancher busch von myrthen **Hagedorn** Od. 3, 4; durch busch und blatt **Geibel** 1, 166; als Versteck: hinter ihr laurt, wie ein faun in einem dunkeln busche, ein schelmischer Amor versteckt **Wieland** Amad. 2, 5; daher in Redensarten: hinder dem busch halten **Henisch**; einer schlegt auf den busch, der ander kriegt den vogel ebd.; mir hat geträumt, ich klopf auf den busch, da rauschte der hirsch heraus **Uhland** 303; bei einem auf den busch klopfen, schlagen, etwas zu erlunden streben. 2) Gehölz, das ganz oder großenteils aus Büschen besteht (vgl. gebüsch): *rubetum* busch **Dief.**; wer solt holz tragen in den busch? **Henisch**; uns lockt die morgenröthe in busch und wald **Hagedorn** Od. 5, 10; aus dorf und büschen dringet der jugend kern hervor 3, 6; durch busch und gesträuch **Goethe** Wahlverw. 1, 3. 3) abgerissener laubreicher Zweig, oder wachsende oder gepflückte breitere Blumen- oder Blütenstengel, grüne büsche am hute:, blumen-, blüten-, nelkenbusch; ein breiter busch von blumen oder samen ohn kreuter, wie an fenchel, kümmich oder holder **Henisch**. 4) über-

tragen auf ähnliche Dinge, busch haare, federn, vgl. federbusch, helmbusch: ich sah ihn . . in gelbem busch und scharlach herumgehn Schiller Fiesko 5, 9; stolz flattert wie ein busch von schwarzen federn der rauch am mast Geibel 2, 52; Träger eines solchen Busches: der blaue busch halte sich brav Schiller Fiesko 5, 8. 5) buseh, beim Vogelsteller, der eigentliche, mit Zweigen und Beeren besteckte Platz des Vogelherdes; beim Müller das Holz, womit das Mühleisen im Bodensteln gefuttert ist; der brennende, feurige busch, ein Zierstrauch mit feurig roten Beeren. — Zusammensetzungen: **Buschklepper**, m. Räuber (ursprünglich berittener), der im Gehölz lauert, Strauchdieb; früher auch **Buschreuter**, m. — **Buschmann**, m. im Busch, Gehölz lebender Mann; übertragen, nach holländ. bosjeman, auf wilde Stämme Südafrikas, Plur. buschmänner. Auch der Orangutang wird so genannt. — **Buschwerk**, n. Gebüsch.

Büschel, m., jetzt auch n., kleiner Busch (namentlich nach 3. 4), mhd. büschel: ein püschel isopen 2. Mos. 12, 22; ein büschel myrrhen Hohel. 1, 13; ain buschel pfeile Frölich Stob. 420; klein büschel holz Henisch; so schöne büschel natürlichen weizens Goethe Wahlverw. 1, 3; einem einen büschel haare ausreissen u. a. Dim. jetzt büschelchen, in älterer Spr. büschlein, was auch Dim. zu busch war; verhüllend für Schamhaare: das büschlein rauch Garg. 142. — **buschicht, buschig**, mit Büschen versehen, Buschwerk enthaltend oder bildend, mhd. nur busche: buschieht, das vil gestäud hat, buschechtig, buschieht land Henisch; überhangendes buschichtes augenbraun Schiller Räub. 4, 2; diese verschiedenen himmelhellen gemählde (landschaftliche Aussichten von einem Platze) waren durch buschige rahmen eingefaszt Goethe DuW. 10; jene buschige myrthe Eleg. 1, 12; eingeklemmt in dem buschigen gelände Treitschke 1, 500; dein buschig aug Droste 364.

Busen, m. Brustwölbung; westgerm. Wort, altengl. altächsl. bôsm, ahd. pôsum, puasum, buosm, mhd. buosem; Verwandtschaft mit bug Armbiege (s. d.) wird angenommen, das Wort müßte demnach einen inneren Guttural in sehr früher Zeit verloren haben. Im Nhd. dauert busem lange, Wickram schreibt noch bûsam (s. unten), Luthers Form ist bosam und bosen, erst im 18. Jh. ist die heutige Wortform zur Alleinherrschaft gelangt. Die ältere Bed. gieng weiter, auch auf den Schoß (vgl. altsächs. that barn an ira bôsma Heliand 292): dô sich der werde (Christus) sloufte in der megde (Mariä) buosin Martina 7, 93 (daher in der alten Rechtsspr. die Nachkommenschaft in gerade absteigender Linie); und noch im Nhd.: ich wil jnen zumessen jr voriges thun in jren bosam Jes. 65, 7; hab als ein ganzen busem voll kirschen gebrochen Simpl. 1, 31; versicherte uns mit hettigkeit, dasz Sperata ein kind von ihm im busen trage Goethe W. Meister 8, 9; gewöhnlich aber ist busen eingeengt: 1) auf die menschliche Brust beider Geschlechter, dem Äußern nach: von golde ein kostlich heftelin fuort ieh vor an dem buosem mîn Frauenb. 172, 24; wie dankbar drückt er sie an seinen busen Wieland Perv. 3, 400; mit Bezugnahme darauf, daß der Busen bekleidet, bedeckt zu sein pflegt, ein offener busen, wenn dies nicht der Fall ist; in ein nackenden busen Garg. 70; meinen brennenden busen kühlen Schiller Räub. 3, 2; etwas in den busen stecken, im busen tragen, unter der Busenbekleidung: Lasarus nam den brief aus seinem bûsam Wickram Nachb. 56b; sie stiesz den brief eilends in iren bûsam 64b; zohe sein säckel aus dem bûsam 88b; sahe er bei jr zu dem busem herausgucken ein teufel B. d. Liebe 186b; zieht . . sie aus dem busen einen doleh hervor Wieland Ob. 5, 10; sprichwörtlich: eine schlange am busen nähren; alle menschen tragen ein schalk im busen Henisch. 2) auf die weibliche Brust dem Äußeren nach (im Wechsel mit brust, busen aber begreift beide Brüste, die selten noch besonders genannt werden: Zirolane eröffnete . . ihren mit den schönsten brüsten der welt angefüllten busem Lohenstein Arm. 2, 792); ein voller, straffer, weiszer, welker, schlaffer busen; mein angehender milchweiszer busem Simpl. 3, 108; wann itzt im frühling muntrer jugend ihr busen in der fülle steht Uz 1, 110; einer an den busen greifen, tasten; schleifen die den busen schmücken Schiller 1, 307. 3) busen, nach dem Innern (vgl. brust): das herz im busen; namentlich als Sitz des Gefühls: greif in deinen eignen busem, *nosce te ipsum* Stieler; die erste schäferin die . . das herz ihm aus dem busen spielte Wieland an Olymp. 1, 2; einen alten wunsch trag ich im busen Goethe Iphig. 1, 3; mein busen drängt sich nach ihm hin Faust 1, u. a. 4) übertragen auf eine Biegung des Meeres, meerbusen: kein busen der ihm freundlich schutz gewähre Schiller Tell 4, 1. 5) bei Jägern einwärtsgehende Falte im Jagdzeug. — Zusammensetzungen: **Busenfreund**, m. vertrauter Freund, wohl mit Anspielung auf Johannes der an Christi Busen lag (Joh. 13, 25), zuerst von Adelung aufgeführt: des busenfreundes umarmung Räub. 3, 2. — **Busennadel**, f. Schmucknadel, vor den Busen zu stecken. — **Busenstreif**, m. Streif am Hemd, der den Busen deckt. — **Busentuch**, n. Tuch, das den Busen verhüllt. — **busig**, Busen habend, in hoch-, vollbusig; selten einfach, = busenreich: an dem busigen rand des golfs Platen Bilder Neapels.

Bussard, Busard, m. unedle Falkenart, Mäusefalk, früher buszhart; aus franz. busard, nach lat. buteo Habichtart weiter gebildet.

Büste, f. Brustgegend des menschlichen Körpers, im 18. Jh. aus franz. buste, Rumpf, Bruststück, Brustbild übernommen: eine frau mit einer schönen büste; der ganze Oberleib von der Brustgegend aufwärts: noch im boden bis zur büste Goethe Faust II 2; Nachbildung desselben in Gyps, Marmor, Metall: wie eine büste unter lebenden figuren Schiller 4, 246; blasz wie eine büste Wieland Ob. 5, 40; bist du geboren eine kalte büste? Platen Gas. 51.

Buße, f. Genugtuung für etwas. Gemeingerm. Wort, goth. bôta, altnord. bôt; altengl. bôt, ahd. puoz und puoza, mhd. buoz und buoze; im Ablautverhältnisse zu basz und besser, die ursprüngliche Bed., die sich wegen des Fehlens unverwandter Bildungen nur vermuten läßt, wird die des Aufhelfens und Stärkens gewesen sein, vgl. auch unter buszen und büszer; im Goth. und Altengl. drückt das Wort Nutzen, Vorteil, in unserer alten Spr. allgemein Abhülfe, Heilung, Heilmittel aus: *medela, medicina* busze, hilfe Dief., vgl. noch zubusze; später hat es sich zu einem rechtlichen und sittlichen Begriff verengt. 1) rechtliche busze: zur busze am gut oder ins gefängnis Esra 7, 26; dasz fürder die straf an leib und leben oder aber zu busz und besserung erkant werde Carol. 142; ich will euch darum zu busz stehen B. d. Liebe 263d; etwas ist eine schwere, starke busze; es ist ein schwere busz, wer lieb durch leid meiden musz Henisch; busze auferlegen, gegen einen erkennen, erlegen, zahlen, vgl. geldbusze, im Norden jetzt vielfach durch strafe verdrängt, im Süden noch lebendig. 2) sittliche busze, Wort der Bibel und der Kirche: thut busze Matth. 3, 2; wird auch freude im himel sein uber einen sünder der busze thut, fur neun und neunzig gerechten, die der busze nicht bedürfen Luc. 15, 7; die sünder zur busze zu rufen Matth. 9, 13; das dich gottes güte zur busze leitet Röm. 2, 4; der wechselnde mond predigt uns busze Schiller Kab. 3, 4; werke rauher busze Ranke Werke 1, 199. — Zusammensetzungen: **bußfertig**, bereit zur Buße: buszfertige sünder Henisch; die geschichte des buszfertigen Tobias Schiller Räub. 1, 1. — **Bußpredigt**, f. Predigt zur Buße. — **Bußtag**, m. kirchlicher Tag zur Buße. — **Bußübung**, f. Übung christlicher Liebeswerke zur Buße.

Büßen, Aufhilfe, Wiederherstellung, Genugthuung bringen, ahd. puozzan, puozzen, mhd. büezen, altengl. bêtan, Ableitung vom vorigen, aber in weiterer und sinnlicherer Bed. geblieben als jenes; 1) als Handwerkswort, z. T. bis heute, Zerbrochenes, Zerrissenes wieder herstellen, kessel, pfannen, kleider, schuhe; netze büszen Stieler; das die mauren zu Jerusalem zugemacht waren, und das sie die lücken angefangen hatten zu büszen Neh. 4, 7; auch bildlich lücken büszen, *substitui, explere alicujus locum* Stieler, vgl. lückenbüszer. 2) in weiterer Anwendung, besserud von etwas befreien, Abhilfe bringen: sine swære er im niht buoȝte Helmbr. 1711; die die unfruchtbarkait des ertrichs mit menig des viechs pueszen Aventin 1, 677; das er von seinem uberflusz dem dürftigen den kummer busz BWaldis Ps. 1, 41; in neuer Spr. noch, hier mit dem Beisinn des Ersatzes als Strafe (3): wer büszt uns die erlittne todesangst? Wildenbruch Harold 2, 2; von Krankheiten: so musz man dir die krankheit büszen BWaldis Ps. 4, 19; von Verlangen, Begierde, stillen: lescht und puest den hunger Aventin 1, 81; pueszet also das volk den durst 154; er lies sie jren lust büszen Ps. 78, 29; nur stundenlang gefügelt, büszt die larve der ephemer' ein mondenlang gelüste Platen Gas. 51; auch: das die Philister sich gerochen haben, und den alten hasz gebüszet Hes. 25, 15; recht ihren zorn zu büszen Hölty 34. 3) Strafe leiden oder geben, Strafe leidend sühnen, mhd. sünde büezen; büszen und genüg thün, durch pein oder büsz ablegen Maaler; ein irrthum büszen oder theür bezalen, ein laster büszen ebd.; leg ihn, den raub zu büszen, mit armen in arrest Spee Trutz. 51; weil er den fehler selbst zu büszen hat Goethe Tasso 2, 3; wenn ich mit meinem fell die sache büszen will Immermann Münchh. 4, 30; in kirchlichem Sinne: sünde, die du noch nicht gebeichtet und gebüszt Schiller M. Stuart 5, 7; zwar stehst du büszend bald im kirchengang zur schau Voß 6, 175; in milderem Sinne, Qual leiden wovon: die armen seelen büszen der liebe süszes gift Wieland Ob. 7, 11. 4) einen büszen, mit Buße belegen: mit gleicher straf gepüest werden Aventin 2, 503; den man . . umb hundert sckel silbers büszen 5. Mos. 22, 19; den er kurz zuvor um kleiner ursach willen schwer gebüszt Schiller Tell 3, 1; heute nur noch etwa von der Geldbuße verstanden, sonst gewöhnlich durch strafen vertreten. — **Büßer,** m. nach verschiedenen Bed. des Verbums, Flicker, Ausbesserer, namentlich als altbüszer, schuhbüszer, noch in Oberdeutschland; lückenbüszer allgemeiner (vgl. unter büszen 1); gewöhnlich im kirchlichen Sinne, der Buße thut; auch Mitglied geistlicher Brüderschaften, welche Liebesdienste gleichsam als Bußübungen verrichten. — **Büßerin,** f. büßendes Weib, im kirchlichen Sinne. — **büßerisch,** einem Büßer gemäß: mit einem büszerischen spruch verneige dein geäschert haupt Lenau 381.

Butt, m., **Butte,** f. eine Gattung Seefische mit stumpfem Kopf, seebutt, heilbutt; von niederd. butt, stumpf, kurz, dick; vgl. unter butz.

Butte, Bütte, f. 1) oben offenes hölzernes Gefäß, mhd. büte, bütte und büten, ahd. putinna, Lehnwort aus dem griech. bytinē Gefäß (bei Hesychius als tarentinisch für gemeingriech. bytinē) durch mittellat. butina hindurch; für Trauben: der weinleser wird eins nach dem andern in die butten werfen Jer. 6, 9; butte . . in der weinlese zum traubeneintragen *occ. Ler.* 407; sprichwörtlich: die band von der butte! es sind weinbeeren drin Simrock 226; gekürzt haud von der butte! nicht angerührt!; für andere Flüssigkeiten, Milch, Wasser, auch für Früchte u. a.: ein buttin si har vür dô truog vol tuochen, diu si solte büchen Edelst. 48, 60, vgl. waschbütte; butten voll geplotzter rettich Garg. 97; Diogenes in seim palast der bütten oder fasz podagr. Trostb. 3 7b; mulden, körb und bütten Voß 5, 28; in Papierfabriken Gefäß zum Schöpfen des flüssigen Zeuges bei Bereitung des büttenpapiers. 2) anderes Fem. butte, Frucht der Hagerose: wie die kinder die butten antademen Garg. 100, vgl. hagbutte; aber die oberdeutsche Form hagebutze, hagebutz lehrt, daß das Wort nicht hierher, sondern zu butz gehört.

Buttel, f. Flasche, in Norddeutschland, auch buddel. Aus dem Niederdeutschen, welches wieder auf engl. bottle zurückgeht: flugs die karaffe mit wasser gefüllt und die mächtige buttel Voß Luise 3, 2, 621.

Büttel, m. Gerichtsdiener, Häscher, ahd. putil, butil, mhd. bütel, der die Gebote eines Richters vollstreckende; in älterer Spr. zum Teil noch ohne verächtlichen Nebensinn: durch einen geschwornen ausrueffer und pütel Aventin 1, 916; bald aber von niedrigen Gefängnisdienern: verflucht er wie die bauren den büttel Garg. 82; einen zeitigen dieb erlauft ein binkender bittel Stieler; übertragen der buttel der sprachreinigkeit in Ober- und in Niedersachsen Lessing 5, 38. — **Büttelei,** f. öffentliches Gefängnis, in dem der Büttel zugleich Wohnung hat: einen in die büttelei bringen lassen Steinbach.

Butter, f., in Oberdeutschland m., aus Milchrahm gewonnene Fettmasse; erst im 12. Jh. für ältere einheimische Ausdrücke (ahd. ancho, mhd. anke, noch jetzt alemann. anken, und ahd. chuosmer, altf. kôsmer = Kuhschmer) als butra, butere aufnehmend, mhd. buter (Masc. und Fem.); früher schon besteht altengl. butere; Ausgang wohl von dem Latein der Klöster, wo ein zuerst bei Columella bezeugtes, aus dem Griechischen, eigentlich aber aus dem Skythischen aufgenommenes butyrum als Gewerkswort für den jedenfalls sorgfältiger bereiteten Stoff angenommen worden war. *butirum,* butter, milchsmalz Dies.; trug auf butter und milch 1. Mos. 18, 8; wenn man milch stöszt, so macht man butter daraus Spr. Sal. 30, 33; frische, alte, gesalzene, ungesalzene, süsze butter; faul eyer und stinkend butter gehören zusamen Garg. 86; gesalzen botter ausz Holland 96; guten frischen butter Simpl. 4, 208; da ich die gelbliche butter gefertigt Voß Idyll. 5, 15; butter zerlassen, zerlassene, braune butter; butter auf das brot streichen, schmieren u. a.; in Vergleichen: weich wie butter; sie weint so leicht, sie hat ein herz wie butter Uhland 431; er bestehet, wie der butter an der sonnen, *non potest probare suam causam* Henisch; heilger, lieber Luther! du schabtest die butter deinen kollegen vom brod Goethe Xenien. Übertragen auf Butterähnliches, kakao-, pflanzen-, zink-, zinnbutter; butter im auge, Eiter daselbst. — Zusammensetzungen: **Butterbemme,** f. Bemme (s. d.) mit Butter bestrichen. — **Butterbirne,** f. weiche, saftige Birnenart, Schmelzbirne. — **Butterblume,** f. Name mehrerer hochgelb blühender Wiesenblumen. — **Butterbrot,** n. Stück Brot mit Butter bestrichen. — **Butterdose,** f. Dose zum Aufbewahren der Tischbutter. — **Butterfaß,** n. Faß in welchem Butter gemacht, auch solches in welchem Butter verschickt wird. — **Butterfrau,** f. Verkäuferin von Butter. — **Buttergebackenes,** n. mit viel Butter versehenes Backwerk. — **Butterkringel,** m. mit viel Butter gebackener Kringel. — **Buttermilch,** f. die nach Ausscheidung der Butter noch bleibende Milch. — **Butterschnitte,** f. Schnitte mit Butter bestrichen: ich wollte mir . . ein paar butterschnitten schmieren Eichendorff Taugen. 94. — **Buttersemmel,** f. mit Butter bestrichene Semmel. — **Butterstolle,** f. wie Butterschnitte: ich aber schnitt mir unterdess noch eine butterstolle Eichendorff Taugen. 96. — **Butterteig,** m. mit Butter angerührter Teig zu mürbem Backwerk. — **Buttertopf,** m. Topf zur Aufbewahrung der Butter im Haushalt. — **Buttervogel,** m. ein gelber Schmetterling. — **Butterweck,** m. großes Stück Butter in Weckform; gebackener Weck mit Butter bestrichen; mit viel Butter gebackener Weck. — **butterweich,** weich wie Butter; vom Innern eines Menschen Rosegger Waldheim. 2, 178.

Butterich, jetzt **butterig,** wie Butter, Butter enthaltend; butterichte, butterige birnen, mit butterähnlichem Fleisch. — **buttern,** Butter machen; auch zu Butter werden: die sahne will nicht buttern; übertragen zubuttern, in gewöhnlicher Rede, sein Verdienst zusetzen.

Büttner, m. Handwerker, der Bütten macht oder bindet, mhd. büttenære.

Butz, Butze, m. 1) Poltergeist, vermummte Schreckgestalt, mhd. butze, wohl wegen der gedrungenen Gestalt so genannt, es erscheint als hochd. Form zu dem niederd. Adj. butt stumpf, kurz, dick, was wieder mit dem Verbum altengl. beâtan, mhd. bôzen zusammenschlagen, schütternd stoßen (vgl. unter ambosz) zusammenhängt; danach ausgestopfte Larve, Vogelscheuche: einen rechten bozen oder mumanz in hirsengarten Reinhold Reinke dich 145; auch als butzemann, butzenmann; er dient wol in die fastnacht, da die welt butzemenner macht Nigrin Nasenefel D 2b; butzenantlitz, ein falsch angesicht, *larva* Henisch; veitzdänzige butzenandlitz Garg. 534. 2) dicke, knotige Masse irgend einer Art; am Obst der gebliebene dürre Rest der Blüte, und das Kernhaus: *pucio* putz am obsz Dief.; sprichwörtlich: sie merkten den rechten butzen nicht B. d. Liebe 182c; wie sie wolt putzen und stiel anzeigen, so hebt sich ein grosz geschrei 227b; Eiterstock eines Geschwürs, verdickte Flüssigkeit in Nase oder Augen: *mucus, puctus* butz, putz in der nasen Dief.; heraus mit dem butzen! Garg. 186; eigennutz ein böser butz 511; die Schnuppe am Licht; beim Glasbläser die verdickte Stelle, wo die Pfeife an der Glasscheibe gesessen hat; bergmännisch Plur. butzen vereinzelt auftretende Erze im Gestein; u. a. — Dazu: **Butzenscheibe,** f. Glasscheibe alter Art mit einem Butzen in der Mitte; butzenscheibenfenster, Fenster mit solchen Butzenscheiben versehen, jetzt bei der Einrichtung der Zimmer nach der Weise des 16. Jh. wieder aufgekommen; spottend nennt man butzenscheibenlyrik Erzeugnisse heutiger lyrischer Dichter mit gesucht altertümelnden Sprach- und Versformen.

Bux, f. buchs.

C.

C, 1) Bezeichnung zweier verschiedenen Laute in fremden Wörtern; nach neuerer Schreibung in solchen, die in unserer Spr. eingebürgert sind, meist durch k oder z ersetzt; in deutschen Wörtern als Glied der Verbindung sch, sowie m- und auslautend in ch und ck. Über die Bezeichnung ABC, abcê vgl. dort und unter A. Nach einer dem lat. C ähnlichen Zeichnung auf den Flügeln heißen einige Schmetterlings-Arten C-falter. 2) musikalisch, seit 11. Jh., der dritte Ton unserer Grundscala, vgl. a und b.

Ceder, f. ausländische Fichtengattung, ahd. cëdarpoum, mhd. cëder und zëder, aus der Bibel bekannt geworden; die ältere Spr., und noch Luther, braucht das Wort als Masc., nach griech.-lat. cedrus: er wird wachsen wie ein ceder auf Libanon Pf. 92, 13; einen cedern, der gepflanzet und der vom regen erwachsen ist Jes. 44, 14; erst in neuerer Spr., z. B. bei Frisch, als Fem. (nach tanne, fichte, kiefer); vom schlanken wuchs der ceder Schiller Künstl. Erdenw. — **cedern,** aus Cedernholz gemacht: cederner sarg, cedernes kistchen. — **Cedernbaum,** m.: cedernbewme zur wand 2. Sam. 5, 11. — **Cedernholz,** n. Holz vom Cedernbaum: sol nemen das cedernholz 3. Mos. 14, 51.

Ceremonie, f. (ie = in der Aussprache = î; der Plur. ceremonien oder ceremônien) Form feierlicher Höflichkeit, aus dem lat. caerimonia, ursprünglich als Kirchenwort: ceremonie heiszen äuszerliche gebehrde, die man in den kirchen zu gottes dienst übet, ala mit neigen, bücken, kleidungen, singen, räuchen, fahnen und kreuz tragen Hutten 5, 489; später auf die Gebräuche bei fürstlichen feierlichen Handlungen: die ceremonien bei der krönung, beim empfang, und diese feierlichen Handlungen selbst übertragen: die ceremonie der krönung, taufe (Adelung); schließlich auch Wort des gemeinen Lebens, = Höflichkeitsform: wir wollen keine ceremonien machen; ohne ceremonien! — **Ceremonienmeister,** m. an Fürstenhöfen solcher Beamter, der das Ceremonienwesen zu regeln hat.

Champagner, m. (mit franz. Aussprache) schäumender Wein aus der Champagne; Schaumwein überhaupt; als Adj. aufgefaßt: ich will Champagner wein Goethe Faust I. — **champagnern,** in Champagner zechen.

Charakter, m. Kennzeichnung, in verschiedener Ausbildung des Begriffs; schon im Mhd. ins Deutsche gedrungen als karakter, karakte, krakter, selbst in der griech.-lat. Pluralform: der schreip ein karactêres gute Frau 2437; in der Bed. 3 volksmäßig geworden, mit dem Plur. charaktêre in gebildeter, charakter in nicht sorgfältiger Rede. 1) Nächster Begriff (dem griech. charakter eingeritztes oder geprägtes Zeichen gemäß), schon im Mhd. Schriftzeichen, namentlich zu Zauber und Segen gebrauchtes: und loszt (läßt) sich segen in den dot mit kracter Brant Narrensch. 38, 35; mit caracter, sägen, treümerbuch 65, 47; daher noch: seltsame charaktere auf einem stein, einer münze u. a. 2) das Wesen eines Dinges bestimmendes Merkmal, Kennzeichen: der charakter einer gegend, eines gebirges; in dem beschriebenen charakter von Seldwyla Keller Seldw. 1, 6; einer handlung, denkweise; ein maler musz eine jede sache ihrem charakter gemäsz behandeln Adelung; Angabe solcher Zeichen, Schilderung: machen Sie mir doch einen kleinen charakter von ihr Gellert Betschw. 1, 1 (vorher die beste beschreibung von ihr machen); in Zeugnissen, Prüfungen = Grad: er bekam im examen den ersten charakter. 3) Gemütsart, die einen Menschen von anderen unterscheidet: er hat einen guten, bösen, offenen, heimtückischen charakter; Plur. die charaktere (im Volk die charakter) sind verschieden; auszeichnend: der mann gefällt mir, er hat charakter; Person mit Hervorhebung ihrer Gemütsart: er ist ein guter, böser charakter; es bildet . . sich ein charakter in dem strom der welt Goethe Tasso 1, 2. 4) zumal in der Beamtenspr., Kennzeichnung in gesellschaftlicher Stellung, Rang: namen, heimath, charakter Lessing Minna 2, 2; er erhielt den charakter als geheimer rat; keinen charakter haben, ranglos sein; Person einer gewissen Stellung: hier bin ich ein öffentlicher charakter Immermann Münchh. 1, 189.

Chor, m., n. Gesang, Sänger und Ort der Sänger. Kirchenwort aus lat. chorus, griech. chorós, im Mhd.

als kör, Plur. kœre entlehnt; Gesang und Sänger zunächst nur kirchlich und geistlich, auch chöre der engel; daz nie kein münch ze kœre sô sêre mê geschrei **Walther** 104, 1; Ort in der Kirche, wo die singende Geistlichkeit sitzt, der hohe chor; vgl. dazu chorbischof, Stellvertreter des Bischofs namentlich gegenüber der Geistlichkeit, chorherr, Mitglied eines geistlichen Stifts, zunächst in seiner Eigenschaft als Mitwirkender beim Gesang; zu chore gehen; pfaffen gênt ze kœre ungerne Renner 6248; zu chore treiben, auch als Redensart: jemanden zu chore treiben **Adelung**; auch Empore für die Sänger: den chor bereitet er inwendig im haus 1. Kön. 6, 19; verweltlicht, in Bezug auf Gesang und Tanz und die Ausübenden (schon mhd. Apolle und die Camênen . . in ir himelkœren Trist. 4904), chor der musen; horchen . . des chores grauser melodie **Schiller** Jhyc. 98; chor der sänger, streicher-, bläserchor; chor der vögel; die batterie fällt ein mit ihren donnerchören **Geibel** 1, 214; mißbräuchlich, doch oft, hat sich auch das Neutr. festgesetzt: unsterblichkeit! rufet das chor **Klopstock** uns. Fürsten 9; ein singendes, klingendes chor possierlicher kleiner gestalten **Goethe** Hochzeitlied; Gesangstück: einen chor anstimmen; unter absingung eines . . lachchores **Keller** Seldw. 2, 36; mit Wegfall der musikalischen Beziehung, nur = Schaar: stellt euch nehen mich ins chor der treuen **Goethe** nat. Tocht. 1, 5; ein hoher chor befreundeter gestalten **Geibel** 1, 95; volksmäßig auch mit verächtlichem Beisinne, und dann nur Neutr.: ein scheuszliches, verruchtes chor, Bande. — **Chorál**, m. Weise eines Kirchenliedes.

Christ, m. 1) deutsche Kürzung des Eigennamen gewordenen griech. Adj. christós, der Gesalbte: Jhesum, das er der Christ sei Ap. Gesch. 18, 5; sich fromm bekreuzend vor dem Christe **Schiller** Eisenh. 178; namentlich der heilige Christ: du lieber, heiliger, frommer Christ, der für uns kinder kommen ist **Arndt** 499; mit Bezug auf sein Geburtsfest, heiliger Christ = Weihnachtsgeschenk: einem mädchen pflegt man hier . . einen heiligen Christ zu geben **Lessing** Brief 1776; Weihnachten selbst: zum heiligen Christ wünschen wir alles gute. möchten Sie ihn hier bei uns zubringen! **Schiller** an Goethe 1795. — Zusammensetzungen: **Christabend**, m. Weihnachtsabend. — **Christbescherung**, f. Bescherung zu Weihnachten. — **Christfest**, n. Weihnachtsfest. — **Christgeschenk**, n. Weihnachtsgeschenk. — **Christkind**, n. Christus als neugeborenes Kind: das Christkind kommt, zu Weihnachten; Weihnachtsgeschenk: ein Christkind, Dim. Christkindchen bekommen. — **Christmarkt**, m. Weihnachtsmarkt; Geschenk daher erkauft: einen christmarkt mitbringen. — **Christmonat**, m. Dezember. 2) Kürzung aus älterem christen, ahd. christani, cristani, mhd. kristen, ursprünglich, dem lat. christianus entsprechend, Adj., später, schon mhd. auch Subst., = auf Christus getauftes; die Kürzung wird schon durch Luther (der selbst noch in der Bibel die volle Form christen braucht, in seinen andern Schriften wenigstens bevorzugt) als volksmäßig bezeugt: in deudscher sprache begreift das wort christ beides, den herrn selbst . . und auch den, so an den herrn Christ gleubet, wie man spricht, du bist ein christ 8, 226ª; Nebenform der christe; Gen. und Plur. christen, wie schon mhd.: wir cristen heizen nâch dir, Crist! **Ryzweter** Leich 190; so will ich ein christ werden **Schiller** Fiesko 5, 10; mit Bezug auf die Pflichten eines solchen: ich hoffte ein christe bleiben zu dürfen Räub. 4, 2; ich als mensch, als christ **Gellert** 2, 157; abgeblaßt zu der Bed. Mensch, mit halbkomischer Wendung: das ist ein wunderlicher christ!; die leute sagen, dasz Sie ein toller christ geworden sind **Freytag** Journ. 1, 2. — Zusammensetzungen: **Christenkind**, n. Kind von Christeneltern. — **Christenlehre**, f. Katechismusunterricht. — **Christenmensch**, m. Mensch, der Christ ist; auch = Mensch schlechtweg, in mehr komischer Wendung: das begreift kein christenmensch; statt wie ein christenmensch zu schlafen **CFMeyer** Nov. 1, 126. — **christmilde**, milde als Christ: der ehrliche unbescholdene mann . . über den man so christmilde gespöttelt **Lessing** Duplik 1; früher titelhaft: fürst N. christmildester gedächtnis.

Christeln, sich leichthin christlich geberden: doch christelt er nicht **Platen** Parabase. — **Christenheit**, f. Gesamtheit der Christen, mhd. kristenheit: die liebe christenheit **Henisch**; alle könige der christenheit **Schiller** Karl. 1, 6. — **Christentum**, n. Zustand, Glaube, Lehre eines Christen: sweleh kristen kristentuomes giht an worten, und an werken niht **Walther** 7, 11; christentum lehren, bekennen; wir sind gar lau in unserm christenthum **Stieler**; du hast kein christenthum **Goethe** Faust 1. — **Christin**, f. weiblicher Christ, mhd. kristeninne; *christiana* cristin **Dief.**; als eine wahre christin leben und sterben **Stieler**; auch eine christin hoff ich (sind Sie) **Schiller** 5, 57. — **christlich**, einem Christen gemäß, mhd. kristenlîch, aber schon im 15. Jh. *cristianismus* cristelich ordenung **Dief.**, und bei **Luther** wechselt das seltenere christenlich mit dem häufigern verkürzten christlich ab: den christlichen gemeinen in Judea Gal. 1, 21; von christlichen sachen und durch christliche leute 8, 211ª, gegen die christenliche kirche 222ᵇ, christenlich schlieszen Briefe 1, 604; christliche kirche, religion, lehre; christliche länder, städte, von Christen bewohnte; das erste christliche raubnest **Herder** Phil. 7, 120; mit Betonung der Pflichten eines Christen: ein christliches mitleiden **Iffland** Bewußtf. 5, 1; mesz christlich **Goethe** Götz 1; das ist nicht christlich **CFMeyer** Nov. 1, 171; in komischer Rede = mäßig: ein christliches räuschlein **Weckerlin** 533.

Chronik, f. Zeitbuch, mhd. krônike, krônik, entlehnt über das Lateinische aus dem griech. Plur. chroniká, welches, mit ausgelassenem biblia, die Zeitereignisse verzeichnende Bücher bedeutet; die deutsche Umsetzung aus dem Plur. in das singulare Fem. bewirkte die Endung des Fremdworts, die als feminine gefühlt ward; die volle Form chronika noch spät altertümelnd oder in komischer Rede: aus einer alten chronika **Schiller** 3, 169; sonst eine chronik schreiben; alte chroniken durchstöbern; der mann ist eine lebendige chronik seiner zeit.

Cigárre, f. Tabaksröllchen zum Rauchen, seit Anfang dieses Jh. in unsere Spr. eingedrungen, zu Grunde liegt ein span. Masc. cigarro gleicher Bed., das ins Franz. als Masc. und auch Fem. cigare übergieng, von wo aus es zu uns kam; unser Fem. faßte leicht Fuß, weil der Gedanke an pfeife nahe lag: zündete . . eine cigarre an **Freytag** Soll 1, 97; seit du nicht mehr cigarren rauchst 2, 182. — Zusammensetzungen: **Cigarrenasche**, f. Asche von Cigarren. — **Cigarrenkasten**, m. Kasten zur Aufbewahrung von Cigarren. — **Cigarrenkiste**, f. Kiste für Cigarren. — **Cigarrenspitze**, f. abgeschnittene Spitze einer Cigarre; Spitze von Horn, Bernstein u. a., in welche man die zu rauchende Cigarre steckt. — **Cigarrenstummel**, m. Stummel, Rest einer gerauchten Cigarre. — **Cigarrenstumpf**, m. dasselbe. — **Cigarrentasche**, f. Tasche, worin Cigarren aufbewahrt werden.

Cypresse, f. immergrüne Baumart, mhd. cipres Masc., aus lat. cupressus, was wieder auf das Griechische zurückgeht; noch bei **Luther** Masc.: hoch gewachsen . . wie ein cypressen auf dem gebirge Hermon Sir. 24, 17; später Fem., namentlich Sinnbild der Trauer: indem wir . . cypressenzweige streun **BNeukirch** (auserl. Ged. 1, 125).

D.

D, der Laut und sein Zeichen; Name dafür nach lat. Brauche dē (vgl. b). In der Musik der vierte Ton unserer Grundscala.

Da, Adv. und Conj., aus dem Stamme, der im Artikel der, das hervortritt, zwiefach gebildet. 1) mit räumlichem Grundbegriffe entstanden aus altem goth. þar, altengl. þær, ahd. dār, welches letztere seit dem 11. Jh. angefallene r bewahren wir noch in daran, darin, darinnen, darum, und manchmal auch im einfachen Worte selbst bis auf die neuere Zeit: hier und dar Simpl. 3, 346; von dar komme ich nun itzo nach hause Lessing 3, 52. da steht a) als zeigendes Adv., auf einen bestimmten Ort deutend, vielfach in Verbindung mit Verben des Seins und Weilens (welche Verbindungen im Folgenden nicht einzeln aufgezählt werden), da sitzen, stehen, liegen, bleiben u. a.; auch in den Begriff des Gegenwärtigen, Vorhandenen umschlagend: er kommt, er ist schon da; sieh ob ein brief an mich da ist Kotzebue Kleinst. 1, 1; mit Präp.: von da geht der weg steil aufwärts; im Gegensatz zu hier, dort; da oder dort! überall! nur nicht hier! Goethe Bürgergen. 6; correlativ auf wo: wo stolz ist, da ist auch schmach Spr. Sal. 11, 2; mit näherer Ortsbestimmung durch Adverbien oder Substantive, vgl. dahin, daher, dabei, dazu u. s. w.; da hinaus geht es nicht; da zu lande möcht ich leben; bezogen auf die Stelle einer Schrift, eines Buches: da stehts, da ists zu lesen; ohne Verbum, bei befehlendem Hinweis (hier meist kurz dā gesprochen): da! nimm!; da! heb auf u. a.; doppelt gesetzt, hastig, spottend zeigend: da da, das sehen wir gerne Ps. 35, 21; abgeblaßt, auf einen Fall, Lage, Verhältnisse bezogen: da steh ich nun, ich armer thor! Goethe Faust 1; ihr erzählet mir da nichts neues; laszt uns da nicht unüberlegt handeln u. a.; nur verstärkend zugesetzt, zu Subst.: der mann da, dieses weib da; nach Relativen: wer da bittet, der empfehet Matth. 7, 8; der herr der da ist und der da war und der da kompt Offenb. 1, 8; abweisend mit Verneinung: nichts da! nein da!; in der Formel da und da nicht näher Bestimmtes eines Berichtes hervorhebend: ich gab ihm bescheid, er wohne da und da; da und da stünde es; als hier und da auf verschiedene unbestimmte Stellen weisend: hier und da ist ein kleiner fehler, u. a. b) relativ, zumal in älterer Spr. für wo: im meer, da es am tiefsten ist Matth. 18, 6; auch wenn es zeitlich steht: den tag da jr ewrem gott opfer bringet 3. Mos. 23, 14; als Conj., = weil, indem: da ich sah, dasz alles gut gieng, entfernte ich mich wieder; da er sonst nichts zu leben hat Rabener 3, 296; da ich nicht immer die ganzen stücke auszuhören geduld hatte Goethe DuW. 3, u. s. w. 2) anderes da, mit zeitlichem Grundbegriffe, entstanden aus ahd. dō, duo, mhd. dō, und seit 14. Jh. mit dem räumlichen da zusammengeflossen; demonstrativ = zu der Zeit, damals: da sprachen die jünger zu jm Matth. 19, 10; da wurden kindlin zu jm gebracht 13; so vor zwanzig jahren . . da war ich gefährlich, da wuszte manche davon zu sagen Lessing Minna 3, 4; da brach ihr die tasse so hart an dem mund Goethe Wirkung in die Ferne; mit Präp.: von da ab ward es besser mit dem kranken; aufs Zukünftige gehend: da werd ich überall willkommen sein Epiphaniasfest; relativ, = als: da der jüngling das wort höret, gieng er betrübt von jm Matth. 19, 22; denkt, wie mir wurde, da es hiesz, ich müszte mit Bürger Gottond. 194.

Dabei, Zusammenrückung von räumlichem da und bei, ahd. und mhd. noch getrennt dār bī, dā bī, in älterem Nhd. auch noch als darbei (Steinbach darbei neben dabei) begegnend; Betonung dabei, nur bei besonderer Hervorhebung von Ort und Umstand dābei; in genauem örtlichem Sinne, gewöhnlich mit Verben bleiben, liegen, sitzen, stehen, weilen, sein u. a.; das gegliche brot sol da bei liegen 4. Mos. 4, 7; das man sich dabei werme . . und brot dabei beckt Jes. 44, 15; werden dabei ein mal aufrichten Hes. 39, 15; eine stete, dabei war nahe die stad Lasea Ap. Gesch. 27, 8; übertragen auf Lage, Verhältnisse, Zustände: dabei sein, teilnehmen; er musz überall dabei sein; da müszte ich doch auch dabei sein, da hätte ich mitzureden; drohend: kommt an, ich bin dabei! Wildenbruch Karol. 3, 7; es ist nichts dabei, hat nichts auf sich; dabei bleiben, bei einer Behauptung; es bleibt dabei, bei einer Abmachung; ich kann dabei nichts thun; bis ich ihm versprochen hatte, mein möglichstes dabei zu thun Schiller 4, 314; dabei wird nichts, kommt nichts heraus u. a.; dabei merke ich das du gefallen an mir hast Ps. 41, 12; an zeitliche Bed. streifend: einer sei arm, und dabei frisch und gesund Sir. 30, 14; er war nahe dabei zu sterben; ich war losgebunden, so nah wars dabei (Worte Rollers) Schiller Räub. 2, 3; in älterer Spr. auch als ungefähre Maß- oder Wertbezeichnung: welches wigt und kost ein ducaten oder darbei Franck Weltb. 214ª; = wobei: unter dem stamm dabei er wonet Hes. 47, 23; mein name . . dabei man mich nennen sol 2. Mos. 3, 15; in neuerer Spr. nicht mehr.

Dach, n. deckender Teil eines Gebäudes, altes gemeingerm., nur goth. nicht bezeugtes Wort, altnord. þak, altengl. þæc, ahd. dah, mhd. dach, mit dem Plur. dach und decher, nhd. dem letzteren entsprechend nur dächer; Dim. dächlein und dächelchen. Zufrühest nur Bausausdruck, zusammenhängend mit decken, und urverwandt dem lat. tegere, tectum Dach, griech. tégos Dach, sowie stégē Dach; alle anderen deutschen Bedeutungen sind erst von daher übertragen. 1) im alten eigentl. Sinne, an Gebäuden verschiedener Art, dach des hauses, turms, schuppens, stalles, der scheune u. s. w.; wer auf dem dache ist, der steige nicht ernider etwas aus seinem hause zu holen Matth. 24, 17; von oben durch das dach regnets Geibel 3, 182; steiles, flaches, niedriges dach; ein dach aufsetzen, decken; in der Gewerkspr. ein haus unter dach bringen, in dach und fach erhalten; für Haus, Wohnung selbst: ohne dach und fach sein, unter dach und fach kommen; wie Ihro gnaden . . unter meinem schlechten dache geruhet? Lessing Minna 2, 2; Sie baben das elend unter mein dach gerufen Schiller Kab. 5, 2; herabzusteigen in das niedre dach der menschen Jungfr., Prol. 2; vgl. auch obdach; ich war kaum auszer dach (außer dem Hause) hervor kommen Simpl. 1, 206; in Bildern, Redensarten: was jr redet ins ohr . . das wird man auf den dechern predigen Luc. 12, 3; eine Neuigkeit pfeifen die spatzen vom dache; besser ein sperling in der hand als eine taube auf dem dache; einem aufs dach steigen, ihn bedrängen, einem auf dem dache sitzen; da war feuer im dache, seine Ruhe war weg; u. a. 2) frei, vom Himmel, Bäumen: wā ist der anger grüene unt maneger boume dach? Minnes. 2, 27ᵇ; hatte dann die erde zum lager und den himmel zum dach Immermann Münchh. 4, 28; schmücke dich, du grün belaubtes dach Schiller Erwartung; = Schutz: die treue brust des braven manns

allein ist ein sturmfestes dach in diesen zeiten Jungfr., Prol. 1; = bedeckendes überhaupt, schon im Mhd. vielfach, in dichterischer Spr.: der (leib) ist nicht wan der sêle dach Lamprecht Franz. 184; auch mehr als modischer Ausdruck, haubetdach Kopfbedeckung Helmbr. 39; so ist ein kugelhnot ein tach Socin 535 (14/15. Jh.); jetzt noch dichterisch = Helm: ein stählern dach fürs haupt Schiller Jungfr., Prol. 3; halbkomisch = Regenschirm, regendach; der held mit dem sonnendache Wieland Amad. 2, 26. 3) in technischer Spr.: bei den Anatomen dach, schädeldach, hirnschale; bergmännisch das über dem Gange liegende deckende Gestein; bei Falten und Habichten der Rücken bis auf die Flügel. — Zusammensetzungen: **Dachbalken,** m. Balken für das Dach. — **Dachboden,** m. Boden unter dem Dache, oberster Hausboden: vom dachboden und aus dem keller Schiller 4, 220. — **Dachdecker,** m. Handwerker, der das Dach deckt. — **Dachfenster,** n. Fenster im Dache. — **Dachfirst,** m. oberster wagerechter Balken eines Dachstuhls. — **dachförmig,** wie ein Dach geformt. — **Dachgeschoß,** n. obersies Geschoß eines Hauses, in das Dach eingebaut. — **Dachgesims,** n. vorspringende Leiste, auf der das Dach aufsetzt. — **Dachkammer,** f. Kammer unterm Dache. — **Dachluke,** f. Luke, Öffnung im Dach. — **Dachpappe,** f. Art Steinpappe, mit der man Dächer deckt. — **Dachpfanne,** f. Dachziegel. — **Dachreiter,** m. kleiner Turm auf einem Dache, gleichsam darauf reitend gedacht. — **Dachrinne,** f. Rinne am Dach zum Abfluß des Regenwassers. — **Dachrohr,** n. **Dachröhre,** f. Rohr, Röhre zum Ableiten des Regenwassers aus der Dachrinne nach der Erde. — **Dachschiefer,** m. Schieferplatten zur Bedachung. — **Dachschindel,** f. Schindel zur Bedeckung der Dächer. — **Dachschwelle,** f. Schwelle, worauf der Dachstuhl ruht. — **Dachsparren,** m. Sparren zum Gerüst des Daches. — **Dachspitze,** f. oberste scharfe Kante des Daches: auf gäher dachspitze Schiller 2, 346. — **Dachstube,** f. Stube im Dachgeschoß. — **Dachstuhl,** m. das Zimmerwerk, worauf das Dach ruht. — **Dachtraufe,** f., mhd. dachtrouf als Masc. und Neutr., Tropfenfall von einem Dache: zwischen zwei dachtraufen trockenen kleides durchznkommen Schiller Tur. 4, 7; unterer, die Wand des Gebäudes überragender Rand des Daches, von dem der Tropfenfall geschieht; danach auch Grenze einer Hofstatt. — **Dachziegel,** m. Ziegel der zum Decken eines Daches gebraucht wird.

Dachen, mit einem Dache versehen, gebäude, häuser, ställe; dachförmig gestalten, vgl. abdachen; dazu **Dachung,** f. Handlung des Dachens; Gesamtheit des als Dach Dienenden: häuser mit allen mauern und dachungen; das eigene dieses hauses sind die .. irdenen röhren in der bekleidung und dachung Seume Spaz. 2, 8; dasz .. ein theil der Scheerenbote unter dachung liegt m. Somm. 112.

Dachs, m. bekanntes Raubtier, ahd. mhd. dahs; im Ablaut zu dem Verbum mhd. dehsen, was auf das Flachsschwingen übertragen ist, wohl aber ursprünglich die Bed. des Zimmerns gehabt hat, nach mhd. dehse, dehsel Beil, sanskr. taksan- Zimmermann, Holzarbeiter, griech. téktōn Zimmermann, so daß das Tier nach seinem künstlichen Bau den Namen trägt. Plur. älter dächse: es gibt aber der dächse zweierlei arten oec. Lex. 484, jetzt dachse: können sie uns ausräuchern wie dachse Freytag Soll 2, 246; als fremdartige Speise: schnecken, fröschen, ottern, tachs Garg. 73; in Vergleichen: fett wie ein dachs; er schläft, schnarcht wie ein dachs; übertragen, vom Dachshunde: wie dachs und windspiel alle hunde heiszen Schiller Macb. 3, 4; vgl. dächsel. — Zusammensetzungen: **Dachsbau,** m. Bau, Höhle eines Dachses. — **Dachsfell,** n. Fell eines Dachses: eine decke von dachsfellen 2. Mos. 26, 14. — **Dachsfett,** n. Fett vom Dachs. — **Dachshund,** m. Hund zur Jagd von Dachsen. — **Dachspinsel,** m. Pinsel aus dem Haar des Dachses.

Dächsel, m. Dachshund, Hund mit kurzen krummen Beinen. — **dächseln,** bei den Jägern, Dachs hetzen. — **Dächsin,** f. weiblicher Dachs: die dächsinnen tragen ihre junge drei monden lang oec. Lex. 484.

Dacht, m., f. docht.

Dachtel, f. Schlag an den Kopf, in niedriger Rede, mundartlich in Ober- und Mitteldeutschland; übertragen von der älteren Form des Wortes dattel (s. d.), dahtel, dactel her, wie ohrfeige, kopfnusz; wolte ich dem junker .. ein paar dachteln geben Simpl. 1, 260; verabreichung einer ‚dachtel' Treitschke 2, 386.

Dadurch, Zusammenrückung aus ahd. dâr durh, mhd. dâr und dâ durch; Betonung dadúrch, nur bei besonderer Hervorhebung von Ort oder Mittel dadúrch; räumlich, mit Verben der Bewegung, gehen, laufen, eilen, schlendern u. a.; (das Land) wird .. wüste sein, das niemand dadurch gehen wird Jes. 43, 10; uneigentlich, auf Mittel, Art und Weise zeigend: sparet nnd wird dadurch reich Sir. 11, 18; dadurch das sie des leibes nicht verschonen Col. 2, 23; in älterer Spr. = wodurch: wird dir wort sagen, dadurch du selig werdest Ap. Gesch. 11, 14.

Dafern, Conj. = wofern, insofern, seit 17. Jh., nicht häufig: dafern, wofern *quando, dummodo* Stieler; selber ein mäszig gedicht, dafern mit verstand es gefügt ward, mag .. erfreun Geibel 5, 29.

Dafür, Zusammenrückung aus ahd. dâr furi, mhd. dâ für; Betonung dafür, bei besonderem Hinweis auf das örtliche in der Bed. dafür; mit Begriffen des Schützens, Hütens, Sorgens, Meinens, Vergeltens, Büßens, z. T. im Wechsel mit davor (s. d.): wil ich dir einen andern dafür geben 1. Kön. 21, 6; wollen wir dafür hezalen 1. Macc. 15, 35; jr haltet euch da fur, das jr der sünde gestorben seid Röm. 6, 11; er ist dafür bekannt; ich bin nicht dafür, dasz man das thue; es läszt sich dafür und dawider reden; dafür wird er gestraft; Sie müssen dafür leben, das gut zu machen Freytag Wald. 4; dafür weisz ich kein heilmittel u. a.; auch: ich will dafür sein, etwas hindern: mich wieder (sehen)? wir wollen dafür sein. Margareta, wenn er kommt, weis' ihn ab Goethe Götz 2; sachte! dafür wird gebeten sein Schiller Kab. 4, 3; begründend: er kann das, dafür ist er könig; und fuhr ihn (denn dafür war er ein reicher mann) .. schnaubend an Gellert Fab. 2, 20. In älterer Spr. auch = wofür: ich bin nicht der, da fur jr mich haltet Ap. Gesch. 13, 25. — **Dafürhalten,** n. das Meinen, Glauben über eine Sache: nach meinem dafürhalten.

Dagegen, Zusammenrückung aus ahd. dâr gagan, mhd. dâ gegen; im ältern Nhd. auch noch dargegen; wegen der Betonung vgl. dabei, dadurch, dafür; räumlich, Bewegung gegen einen benannten Ort ausdrückend: er kam vor eine thür und stiesz dagegen; belagert das heiligthum .. und richtet dagegen auf allerlei geschütz 1. Macc. 6, 51; uneigentlich, Widerstreben, Abneigung bezeichnend: er hat einen abscheu dagegen; ich kann nichts dagegen haben; Abwehr, Vergeltung, Gegensatz: sich dagegen schützen; dagegen geben, empfangen, reden, eifern; er wird jhnen dargegen in den busen speien Zinkgref 1, 244; wie du dagegen mit jm gethan hast Judith 11, 7; als Conj.: dagegen weh euch reichen! Luc. 6, 24; er ist dein feind, dagegen bin ich dein frennd Adelung.

Daheim, zu Hause, in der Heimat, ahd. dâr heime, mhd. dâ heime, eigentlich der Dat. des Subst. heim (s. d.) mit hinweisendem da, betont daheim; die Form daheime oft in älteren Quellen, daheime sitzen Joh. 11, 20, mundartlich noch jetzt mitteldeutsch; entartet zu daheimen: bleib daheimen 2. Kön. 14, 10, jetzt nicht mehr vorkommend; allein stehend oder mit näheren Ortsbestimmungen, auf Haus, Ort oder Land bezüglich: alles was gesinds daheim geborn oder erkauft ist 1. Mos.

17, 12; die weiber daheim Garg. 47; ein prophet gilt daheim nichts Henisch; während dasz wir daheim mit frommen gebeten .. uns erbauten Schiller Räub. 1, 1; daheim bei den seinen Marc. 6, 4; mit verben des weilens: bleib ich aber daheim Weish. 8, 15; daheim weilen, sitzen, liegen u. a.; daheim sein, mehrdeutig: er ist daheim, nicht daheim, in seiner wohnung; er ist in Leipzig, in Sachsen daheim, geboren oder heimatberechtigt; bildlich: wenn man ihn um etwas bittet, so ist er nicht daheim, ist unzugänglich; in seiner wissenschaft daheim sein, beschlagen. Als subst. Neutr.: in seinem daheim; Titel einer weitverbreiteten Wochenschrift: das daheim lesen.

Daher (wegen der betonung vgl. dabei, dadurch), von einem benannten orte her, ahd. dār hera, mhd. dâ her: ich komme eben daher, auch getrennt da komme ich eben her; von himel hoch da kom ich her Luther S, 358*; daher sein, stammen, gebürtig sein: von Weiszenfels? daher bin ich; wie hierher: der gnädige herr soll .. daher kommen Schiller Kab. 4, 1; unbestimmt, blos wie her oder einher, mit verben der bewegung, daher brausen Jer. 6, 23, eilen, fahren, fliegen, gehen, kommen, laufen, traben u. a., auch uneigentlich: dieweil so viele daherschrien rings in dem saale Voß Odyss. 21, 367; übertragen, von einem grund, einer ursache her: daher sagt man im sprichwort 4. Mos. 21, 27; daher trifft uns auch der fluch Dan. 9, 11; ich habe zwei gesunde augen und daher bessere hoffnung als Sie Benedix rel. Stud. 3, 4; zeitlich: ich bin bis daher bei Laban .. gewest 1. Mos. 32, 4; eine lange zeit daher Ranke Päpste 2, 19; als Conj., er ist unwohl, daher kommt er nicht; relativ, örtlich: an die seite des gebirges Ephraim, daher ich bin Richt. 19, 18; uneigentlich: daher man noch heutiges tages sagt 1. Mos. 22, 14; daher es .. nicht schwer fallen konnte Goethe Winckelm. I. Form des 17. Jh. dahero: dieser führte seinen herrn .. dahero Simpl. 4, 215; und noch: ich sann dahero tag und nacht Lessing Brief 1749.

Dahier, verstärktes hier (betont dahíer): es steht dahier gar mancherlei Goethe Faust I; willkommen dahier! Rein. F. 3.

Dahin (wegen der betonung vgl. dabei, dadurch), nach einem benannten orte hin, mhd. dâ hin: an welchem ort jr nu die posaunen lauten höret, dahin versamlet euch Neh. 4, 20; so weis ich auch den weg nicht dahin Tob. 5, 2; sanct Kathrinenstift — ists weit bis dahin? Schiller Wallenst. Tod 4, 10; mit verben der bewegung: dahin wollen wir gehen; dahin eilen, fahren, gelangen, schlendern, ziehen; gegensätzlich zu dem näheren hierhin: sollen wir hierhin oder dahin uns wenden?, oder zu dem entfernteren dorthin: dahin, dorthin, überall hin (sind sie zerstreut) Lessing Minna 3, 2; dem triebe, der dich zügellos ergreift und dahin oder dorthin reiszt Goethe Iphig. 1, 3; mit unbestimmterem hinweis, nur wie hin, weg, mit verben der bewegung, eilen, fliegen, fliehen, gehen, wandeln u. a.; ich far dahin mein straszen Volksl. 15. Jh.; durch die straszen dahin rasseln Schiller Räub. 2, 1; obgleich ihr .. bis an die gestade der Tiber dahin ranschtet Eichendorff Taugen. 139; übertragen etwas dahinstellen, fort stellen, nicht berühren, das lassen wir dahin gestellt: das ist nur so dahin geredet, ohne ziel oder absicht; er lebte dahin in saus und braus Geibel 2, 166; übergehend in den begriff des untergangs, schwindens, vergehens: mit frid und freud ich fur da hin Luther; ist deine ehre so dahingeschwunden Geibel 1, 237; bei jedem spruch lag allsogleich ein heide dahingemäht 2, 159; unser leben geht dahin; sie schwindet, schmachtet, welkt dahin; meine kinder sind dahin (gestorben) Klagel. Jer. 1, 16; sein vermögen ist dahin; die (kraft) ist nun erschöpft und ganz dahin Wieland Wasserkufe 452; unsinnlicher, nach bestimmtem ziel, absicht, vorhaben hin: erbeitet dahin, das man sie solt mit frieden lassen 2. Macc. 10, 12; sie wolte doch den son dahin bereden 7, 25; mit jedem elemente will sie spielen, und wagt sich keinem voll dahin zu geben Geibel 2, 104; überredete man sich in Ingolstadt dahin zu sein, dasz sich die universität .. mit jeder andern deutschen messen könne Ranke Päpste 2, 32; er wirkt dahin, das handwerk wieder zu heben; ein urteil geht dahin, man rechnet etwas dahin, das gehört nicht dahin; dahin ist es mit dir gekommen!, zeitlich: bis dahin hats noch gute weile; ohne bis: dahin gedulde dich Goethe nat. Tocht. 3, 1; wäre es doch schon dahin! kaum dürfen wir es erwarten Ranke Päpste 1, 151; relativ, für wohin: füreten jn zu dem hohenpriester Caiphas, dahin die schriftgelerten .. sich versamlet hatten Matth. 26, 57; fure das volk dahin ich dir gesagt habe 2. Mos. 32, 34; dahin die welke brust sich drängt Goethe Faust I.

Dahinten, durch genauere örtliche hinweisung verstärktes hinten (betont dahínten): dahinten steht noch einer; ganz dahinten stand der stuhl; das maul gewischt und dahinden gefist Garg. 40; in älterer Spr. wie dahinter: schöne wort und nichts dahinden Henisch; in formelhafter verbindung mit verben, nur noch wie hinten, zurück: unser vieh sol mit uns gehen, und nicht eine klawe dahinden bleiben 2. Mos. 10, 26; ich wollte auch nicht dahinten bleiben in der galanterie Eichendorff Taugen. 25; armut musz dahinden stehen Henisch; lasset dahinden das schwerest im gesetz Matth. 23, 23; ich vergesse was dahinden ist, und strecke mich zu dem, das da fornen ist Phil. 3, 13; das sie .. die strafe uberkemen, die noch dahinden war Weish. 19, 4.

Dahinter, hinter, mit beziehung auf einen benannten ort, in älterer Spr. und noch bis ins vorige Jh. gern darhinter; in eigentlichem räumlichen sinne: er öffnete die thür, niemand stand dahinter; dahinter gehen, sehen, sich verstecken; uneigentlich in formelhafter verbindung mit verben: es steckt etwas dahinter Henisch; er thut grosz und es ist nichts dahinter; es kann doch was dahinter sein Wieland Vogelf. 293; ich will schon dahinter kommen, hinter etwas verborgenes; kam ich .. nachgerade dahinter, dasz sie mich znm narren hatten Gaudy Erz. 37; sich dahinter machen, hinter eine arbeit.

Dahlen, verliebt oder närrisch tändeln, schwätzen, im 16. Jh. vorhanden, bei Henisch als dallen, dillen *garrire*, alte leut soll man dallen lassen; bei Stieler dalen, das dalen *ludus*; das bischen dahlen wird doch den hals nicht kosten sollen! Rabener 3, 57; mit einer dahlen; auch trans.: was verliebte dahlen Wieland 3br. 5, 118.

Dámalig, in eine bestimmte vergangene zeit fallend, seit 17. Jh.: meine damahlige unschuld Simpl. 1, 14; wenn nur die höchste gewalt ihren damaligen besitzern entrissen wurde Schiller 4, 120. — **dámals,** zu einer bestimmten vergangenen zeit, genitivisch zu mal mit zeigendem da gebildet, seit Ende des 16. Jh. neben älterem, noch im vor. Jh. lebenden damal und damalen: damals, zur selben zeit, alsdenn Henisch; damals stund ich aus und empfand .. die würknng des unverstands Simpl. 1, 25; die nachtigall schlug wie damals Schiller Räub. 4, 4. Ungewöhnlich auf zukünftiges bezogen, = dann: damals, wenn sie .. die lebenskraft der nerven untergraben Schiller 1, 166.

Damást, m. mit eingewebten bildern versehenes zeug, ursprünglich aus Damaskus, ital. damasco und damasto, mhd. damasch: damast, *pannus cerieus* Henisch; damaskt, *pannus scutulatus* Schottel; auf gemodelten damast Goethe 38, 228. — **damásten,** von damast: damastin kleid, rock Henisch; unter damastenen decken zu schlafen Schiller Kab. 2, 3.

Dame, f. Herrin, Frau, aus dem ital. dama, franz. dame (dies aus mittellat. domna, domina) im späten 16. Jh. eingeführtes Lehnwort vornehmer Kreise, in verschieden entfaltetem Sinne; 1) vornehme Frau schlechthin, verheiratet oder unverheiratet: ein dama schön im garten gehn thet früh an einem morgen Anfang eines Liedes um 1600; weist du auch eine dame zu loben und abzumahlen, wie sichs gebührt? Simpl. 1, 142; die gräfin musz eine herrliche dame sein Tischbein in Mercks Briefs. 1, 385; eine hohe, grosze, vornehme dame; die grosze dame spielen, ihre Weise nachahmen; hofdame, edeldame, weltdame; auch nicht eine dame zur begleitung (der Königin)? Schiller Karl. 1, 6; jetzt für Frauen von einiger gesellschaftlicher Stellung allgemein gewordener Titel, formelhaft mit herr verbunden: ich sah einen herrn und eine dame vorübergehen; herren und damen in hunter reihe; in der Anrede auch meine dame! 2) als Gebieterin des Herzens: ist das auch disputierens werth von damen und gallan Anfang eines Liedes um 1600; schönste dame (Anrede des Liebhabers) Simpl. 1, 116; der dame seines jungen herzens Goethe Wanderj. 1, 6. 3) mit anrüchigem Nebensinn, wie uns das Dim. dämchen stets solchen hat: ein ebenbild der dame von Babylon Simpl. 3, 169; dame der halbwelt; in franz. Gewande eine dame de fortun Cav. im Irrg. 285. 4) ein Stein im Brettspiel, und das letztere selbst: nöthigte Elbensteinen die dame mit ihr zu ziehen ebd. 216; dame spielen; Figur in der Karte. — Zusammensetzungen: **Damenbrett, Dambrett,** n. Brett auf welchem Dame gespielt wird. — **Damenhut,** m. Hut, wie ihn Damen tragen. — **Damenkleid,** n. Kleid das Damen tragen. — **Damenschneider,** m. Schneider der Frauenkleider verfertigt. — **Damenspiel,** n. Brettspiel, s. dame 4. — **Damenzimmer,** n. Zimmer zur ausschließlichen Benutzung der Damen.

Dämelei, f. dämeliches, gedankenloses Wesen; Plur. dämeleien gedankenlose Streiche, Dummheiten, in niedriger Rede. — **dämeln,** in gedankenlosem Zustande, ohne rechte Besinnung sein: er dämelt herum; niederd. dameln und dämeln. — **dämelich, dämlich,** ohne rechte Besinnung, gedankenlos, niederd. damelig und dämlig, wie die ganze Sippe dunkeln Ursprungs und erst in die neuere Schriftspr. eingedrungen: die dämliche unbestimmtheit ihres schicksals Keller Sinnged. 53.

Damhirsch, m. eine Art Rotwild, Schaufelhirsch; im Ahd. dafür einfaches dâmo, tâmo, mhd. tâme (Lehnwort aus lat. dama Damhirsch, Gemse); der zweite Teil der Zusammensetzung erklärend hinzugesetzt, schon im 16. Jh. *dama* damhirz, danhirz Dief.; auch damling, so ein thier wie ein hirsch ist Hulsius 3, 22.

Dämisch, ohne klares Bewußtsein, dumpfen Kopfes, dumm; wohl nicht in Beziehung zu dämeln und dämelich (s. d.), sondern süddeutscher Herkunft und in der Aussprache verderbt aus bair. täumisch, nach dortiger Aussprache tämisch und dämisch, taumelig, schwindlicht (Schmeller), von nhd. toum, ahd. toum und doum Dunst, Qualm: wie sich auch dämlich und dämisch im Begriffe keineswegs decken. Bereits im 15. Jh. vorhanden: tamisch, *hebes, ineptus, stultus* Voc.; dämischer und zerrütter hirn traum Aventin 1, 50; machtens halb unsinnig und dämisch 72; auch in der neueren Spr. in derber Rede unvergessen: mutterkorn und andre waare, die im kopfe dämisch macht Uhland Ged. 94; im Sinne von dumm, albern: der fischerjunge starrte dämisch vor sich hin Gaudy venez. Nov. 69; in jenen gutmüthigen schwänken und dämischen späszen Treitschke 2, 23; in Verbindung mit dumm: kauz und eule dämisch dumm schaun zum astloch raus Grillparzer 1, 88.

Damit, Zusammenrückung von ahd. dâr miti, mhd. dâr mite, dâ mit, auch im ältern Nhd. noch darmit, z. B. Simpl. 2, 122; wegen der Betonung vgl. dabei, dadurch. Räumlich, zur Bezeichnung einer Begleitung von Dingen: er empfieng die waren, und gieng damit weg; einer Beziehung: damit ists aus; damit eilt es nicht; zuschmeisze den feind, und eile damit Sir. 36, 10; schon war es damit sehr weit gediehen Ranke Päpste 2, 8; ich thus nicht wieder, und damit abgemacht Freytag Wald. 4; eines Werkzeuges, Mittels: da nam Mose das blut und sprenget das volk damit 2. Mos. 24, 8; deinen kindern gibst du damit zu verstehen Weish. Sal. 12, 19; relativ für womit: die gotteslesterung, damit sie gott lestern Marc. 3, 28; mit dem schurze, damit er umgürtet war Joh. 13, 5; zeitlich, = zugleich, alsbald: er schickt nach jm, befahl damit BWaldis Esz. 2, 54; damit schlich ich durch Simpl. 3, 303; Conj., = auf daß: das es stoplen samlet, damit sie stro hetten 2. Mos. 5, 12; das er jm frist gebe, damit er die deutung dem könig sagen möcht Dan. 2, 16; damit du mein entgegenkommen sehest, will ich es thun; damit verbunden mit dasz: entheiliget mich in meinem volk .. damit das jr die seelen zum tod verurteilet Hes. 13, 19; das jr uns in solche not bringet damit das jr uns nicht woltet lassen .. frieden machen Jud. 7, 13.

Damm, m. Landerhöhung zum Schutz gegen andringendes Wasser; altes Wort (schon goth. faúrdammjan Damm aufrichten), altniederd. dam, mhd. tam, Gen. tammes, dunkler Herkunft; die hochd. Schreibung: tam vor einem wiher, *agger* Voc. 15. Jh., auch noch in der Bibel: der dem wasser den tham aufreiszt Spr. Sal. 17, 14; das die seen an temmen werden geringe und treuge werden Jes. 19, 6; aber später bringt die niederd. Form des Wortes ein: damm *agger* Schottel; zerreiszt die dämme, wandelt land in see! Goethe nat. Tocht. 3, 2; oft bildlich: der damm ist weg, und der strom seiner lüste kann itzt freier dahin brausen Schiller Räub. 1, 1; der vaterländischen breiten plattheit thür und thor geöffnet, ja der damm durchstochen Goethe DuW. 7; in täglicher Rede er ist recht auf dem damme, geschützt gegen Krankheit, im Wohlbefinden, ich bin heute gar nicht auf dem damme; einen auf den damm bringen, ihm forthelfen; übertragen auf erhöhte Fahrstraße, straszen-, fahrdamm; in der Anatomie, Schamleiste, Mittelfleisch zwischen Scham und After; bei Orgelbauern Holz, worauf der Stock liegt in dem die Pfeifen stecken. — Zusammensetzungen: **Dammbau,** m. Bau eines Dammes, Kunst die das vermag: regeln des dammbaus. — **Dammbruch,** m. Zusammenbruch, Durchbruch eines Dammes. — **Dammerde,** f. die Oberfläche bedeckende Erde, Gartenerde. — **Dammsetzer,** m. Steinsetzer, Straßenpflasterer.

Dämmen, 1) mit einem Damm versehen, mhd. tammen, temmen, *aggero* zudemmen Dief.; dammen, dämmen *struere aggerem* Schottel; land, ufer; durch Damm abhalten: themmen das wasser, *restagnare, obstruere, aggerare* Voc. 15. Jh.; der andrang der fluten war nicht mehr zu dämmen; frei: die weiber machen aus aim klainen ain grosz feür, das ganz schwerlich zů demmen ist Frölich Stob. 380; hör uns rufen, deutsches reich, und unsres feindes trutzen dämme! Geibel 1, 225; (er) dämmt mächtig die woge der schlacht 5, 107; (er) dämmt zurück das trotzige gedränge Heyse 3, 78. 2) ohne Umlaut, dammen, als Damm errichten, aufschütten wie einen Damm: laszt uns zertreten die philisterrotte und hoch der dichtkunst siegesmale dammen (: entflammen) Strachwitz Ged. 67. 3) anderes dämmen, schwelgen, dem mittelniederd. domen, dömen entsprechend, gewöhnlich mit schlemmen zur Formel gebunden: spilen, schlemmen und temmen Wickram Rollw. 76; schwelgen, schlemmen, temmen Garg. 71; schlämmen und dämmen Adelung als niedrig.

Dämmer, m. Dämmerung, Zwielicht; ahd. demar, altes Wort mit weitem Hintergrunde, da sanskr. tamas

Finsternis genau entspricht und lat. tenebrae eng verwandt ist; auf deutschem Boden gehört altsächs. thimm dunkel dazu. Als selteneres Wort (neben dämmerung) bis heute geblieben: im duftigen goldenen dämmer des eichenkamps Immermann Münchh. 1, 226; als die gegend noch im halben dämmer lag 4, 5; darüber webte ein ungewisser dämmer CFMeyer Richterin 119; ungut als Neutr.: in das dämmer der groszen arbeitsstube Freytag Soll 1, 39. — **dämmerhaft,** im Dämmer befindlich, halbdunkel: in dem dämmerhaften stillen zimmer Heyse 4, 182. — **dämmerig,** halbdunkel, älter demmericht Stieler; der abend ist dämmerig wie der morgen Schiller 2, 352; es wird schon dämmrig Kotzebue Pagenstr. 4, 13; frei: diese region dämmriger willkürlichkeiten Immermann Münchh. 1, 216. — **dämmern,** halbdunkel werden, wie vor Aufgang oder nach Untergang der Sonne; erst spät hervortretendes Verbum, während das Subst. demerunge schon mitteldeutsch im 14. Jh.; unpersönlich im eigentl. Sinne: es demmert Schottel; es fing schon an zu dämmern Eichendorff Taugen. 41; dann auch der tag, der morgen dämmert; der dämmernde morgen; übertragen jetzt dämmerts in meinem kopfe, ich fange an mich zu besinnen; die genossenen lenze der liebe dämmerten auf (kamen in Erinnerung) Schiller Räub. 4, 4; jetzt dämmerte mein glück Freig. u. Resign.; ehmals dämmerten uns mutige hoffnungen Platen Od. 26; auf mich hernieder dämmern gedanken Geibel 3, 3; ein mensch dämmert, bei unklarer Besinnung: ich dämmre, ich schwanke Goethe Lila 2; bei gedankenlosem Schlendern: um sich zu erholen, nach Frankreich gedämmert HHeine 10, 197; bei Halbschlafe: halb schlafend, halb dämmernd Gaudy Erz. 40. — **Dämmerung,** f. Zwielicht, namentlich vor Aufgang oder nach Untergang der Sonne, morgen-, abenddämmerung; daz man sach di sterne clâr .. sam in der demerunge Jeroschin 5854; ich treffe das kloster .. so gegen die dämmerung Schiller Räub. 2, 3; dasz ihre (der Linden) grüne nacht den hellen tag zur dämmrung macht Wieland Vogelf. 77; übertragen: der kindheit dämmrung Geibel 3, 111; (bad) manche hohe that besungen aus der vorzeit dämmerungen Uhland 5.

Dämon, m. Geist, aus dem griech. daímôn, das sowohl einen guten als einen bösen Geist bezeichnete, gewöhnlich in letzterem Sinne herüber genommen, bei Dichtern seit dem letzten Viertel des 18. Jh.: der dämon, der in tausend truggestalten muthwillen treibt Wieland Klelia 2, 1; was für ein böser dämon musz dich hieher führen? Schiller 4, 220; Sie sind mit geistern, mit dämonen einverstanden Karl. 2, 8. — **dämonisch,** nach Art eines Dämons: dämonische blicke, dämonischer zauber seiner redegabe.

Dampf, m. Rauch, Dunst; ahd. damph, damf, mit schwacher Nebenform tampho Schnupfen, welcher altnord. dampi Dampf entspricht; mhd. dampf und tampf. niederd. und engl. damp; im Ablautverhältnisse zum mhd. starken Verbum dimpfen, timpfen dunsten, rauchen, und zu dumpf (s. d.), welches eigentlich dunstig bedeutet; ohne bekannte urverwandte Beziehung; zunächst aus der Erde oder von Gährendem oder Kochendem aufsteigender sichtbarer, dichter Dunst: *vapor* dampf Dief.; in schwacher Form tampfe, *vapor, humor exalatus per calorem* Voc. 15. Jh.; fewr, hagel, schnee und dampf Ps. 148, 8; rauch und dampf gehet vorher, wenn ein fewr brennen will Sir. 22, 30; das .. pfützen faule dämpf erregen Sebiz 8; böser, dürrer, feister dampf Henisch; ein guter, feister dampf, rauch aus der jarkuchen ebd.; wie des dampfes säule weht Schiller Siegesfest; vgl. boden-, kohlen-, opfer-, pulver-, speise-, wasserdampf; vom Tabak pfeifen-, tabaksdampf; lasz den ekeln frauen vor dem dampfe grauen Günther 919; Dunst vom Leibe ausgehend: der tampf was von den orsen gröz Lichtenstein 88, 26; dampf gieng auf von seiner nasen 2. Sam. 22, 9; Engbrüstigkeit: den dampf haben, zumal von Pferden; bildlich, für eine Nichtigkeit: was ist ewer leben? ein dampf ists, der eine kleine zeit weret Jac. 4, 14; vergenklich, wie rauch oder dampf HSachs Fastn. Sp. 6, 69; Hans Dampf wird spottend ein Prahler genannt, hinter dem nichts ist; für Ärger: leute, die mir mehr dampfs anthäten Simpl. 2, 199; noch jetzt einem allen tort und dampf anthun; für Schwelgen, Weinrausch: im dampf und lüder ligen Maaler; es war nur im dampfe des weins Schiller Räub. 1, 2; für Angst, Furcht: vor etwas dampf haben, in niedriger Rede; jetzt ist uns dampf zumal die im Siedepunkte gasförmig gewordene Flüssigkeit, mit Rücksicht auf ihre Verwendung als Triebkraft: gewerbe, fabrik mit dampf betreiben; mit dampf fahren, u. a. — Zusammensetzungen: **Dampfbad,** n. Bad in heiszen Dämpfen. — **Dampfboot,** n. durch Dampf getriebenes Boot. — **Dampfheizung,** f. Heizung mittelst heiszer Dämpfe. — **Dampfkessel,** m. Kessel an Dampfmaschinen. — **Dampfkraft,** f. Triebkraft durch Dampf. — **Dampfmaschine,** f. durch Dampf getriebene Maschine. — **Dampfmesser,** n. Vorrichtung zum Messen der Dampfkraft. — **Dampfnudel,** f. Mehlspeise, die im Ofendunst gebacken wird. — **Dampfrohr,** m., **-röhre,** f. Rohr, Röhre an den Dampfmaschinen. — **Dampfroß,** n. dichterisch, Dampfwagen einem Rosse verglichen: das dampfrosz schnaubte Freytag Soll 1, 183. — **Dampfschiff,** n. durch Dampf getriebenes Schiff; dazu **Dampfschiffahrt,** f. — **Dampfwagen,** m. durch Dampf getriebener Wagen, Locomotive.

Dampfen, Dampf von sich geben; neuere im 17. Jh. vorhandene Bildung, die früher durch ein ausgestorbenes starkes Verbum (*vaporare* timpfen, bradmen Dief.) oder durch dämpfen (s. d. 4) vertreten wurde; in mehrfacher Anwendung. 1) Dampf gehen lassen: die erde dampft, hat gedampft; das zimmer dampfte wie die hölle Günther 162; wenn mein pfeifchen dampft und glüht Lied um 1799; die thale dampfen, die höhen glühn HvChezy Eurvanthe; reichlich dampfen die altäre Schiller Semele 15; von heiß gelaufenen Tieren: fahren, dasz die pferde dampfen Neffe als Onk. 3, 3; dem dampfenden thiere den hals klopfend Heyse Par. 3, 82. 2) als Dampf aufgehen: der nebel dampft, ist in die höhe gedampft; in dampfenden nebeln Goethe 16, 125; bis des vatermörders blut, vor diesem steine verschüttet, gegen die sonne dampft Schiller Räub. 4, 5; lasz dich von den ambrosiadüften begraben, die aus seinem rachen dampfen 1, 3; mit persönl. Dat.: dir dampfe von tausend altären .. opferrauch Ramler 2, 6. 3) transf., Dampf bereiten; namentlich von Tabaksrauchern, er dampfte seine cigarre; er hat vergnüglich sein pfeifchen gedampft; mit unterdrücktem Obj.: dampfen wie ein stadtsoldat; dichterisch: es dampfte die küche hohen geruch von braten Zachariä Murner 15; vgl. dazu auch abdampfen 2. 4) mit Dampfwagen oder Dampfschiff fahren: er ist heute nach Halle gedampft; wir dampften lustig stromaufwärts; vgl. abdampfen 3. — **dämpfen,** Bewirkungswort zu dem verlorenen starken Verbum dimpfen, dampfen machen, in Rauch oder Dampf verwandeln, ahd. mhd. dempfen; verschiedentlich entfaltet. 1) in eigentlicher Bed. von der Flamme, Feuersbrunst, die man zu bloßem Dampf abschwächt und so erstickt: ein wîp clâr unde fin diu minne flamme dempfet KvWürzburg 392, 101; sie konnten das feuer nicht dämpfen Steinbach; man deckt eilig mit rasen und erde .. die durch und durchdringende flamme zu .. um sie zu dämpfen Goethe Wanderj. 1, 4; dämpfte mit seinem bleehkäppchen .. die lichter aus Rosegger Waldheim. 1, 142. 2) daher mildern, mäßigen, von Licht, Glanz, Farben: das durch vorhänge gedämpfte tageslicht; Lunens matter strahl .. wird durchs bemahlte glas der fenster so gedämpfet Wieland Klelia 4, 212;

beim Maler farben dämpfen, helle Farben durch Mitteltinten schwächen: das weisze wird durchs braune gedämpft Jacobsson; vom Ton: gedämpft musica, ein gedempfte stimm Henisch; den ton ihrer stimmen zu dämpfen Keller Seldw. 2, 277; (spricht) gedämpft Benedix Vetter 1, 4; von feurigen Empfindungen: hitze, eifersucht, aufregung dämpfen; der abend dämpft bereits des mittags last und hitze Günther 1058; der fröhliche gehorsam . . ist nun von sorg und unmuth still gedämpft Goethe Iphig. 1, 3. 3) die ältere Spr. aber brauchte dämpfen in dem schärferen Sinne des Erstickens, Unterdrückens: demütikeit . . dî dî höchvart dempfin kan Jeroschin 3380; ists aber aus gott, so könnet jrs nicht dempfen Ap. Gesch. 5, 39; den geist dempfet nicht 1. Thess. 5, 19; der baum dämpft das korn Henisch; die brunst der wollust dämpfen ebd.; einem seinen mutwillen dämpfen Stieler; namentlich von Feinden, unterdrücken, zwingen: so wolt ich jre feinde bald dempfen Ps. 81, 15; also sein die Saxen gedempft worden Aventin 2, 119; nachdem er die feinde gedämpfet Lessing Lack. 16; von Empörung: den aufruhr dämpfen Steinbach, und noch jetzt: nachdem er dergestalt beide parteien gedämpft hatte Ranke Päpste 1, 49. 4) in der älteren Spr. auch dämpfen für das jüngere dampfen 1, Dampf ausgehen lassen: dampfen, ein dampf auszwerfen Maaler; sie dempfen, wie ein fewr in dornen Ps. 118, 12; für das trans. dampfen 3: er dämpft mit dem tabacke die ganze stube voll Steinbach. 5) andere Bedeutungen, an das Subst. dampf angeschlossen: Dampf, Engbrüstigkeit verursachen, dämpfendes futter bei Pferden; in Schwelgerei leben (wie dämmen): mein sun wird villeicht ein dropst oder abt, dann wöllen wir mit im dämpfen Herold Ee 194*; besonders aber in neuerer Spr. als verbreiteter Küchenausdruck, Speisen durch Dampf gar machen, ursprünglich niederländisch: dempen, smooren, *coquere in olla operta, fovere foculo fervente* Kilian; gedempfte äpfel Henisch; kartoffeln, obst, fleisch dämpfen; bgl. auch abdämpfen 1. Bei Färbern zeuge, kattun dämpfen, dem Dampf aussetzen, zur besseren Entwickelung der Farben. — **Dampfer**, m. neues Wort für Dampfschiff; bgl. dämpfer. — **Dämpfer**, m. dämpfende Person; dämpfendes Gerät, bei Musikern zur Dämpfung des Tones; bildlich: bestrebungen, wünsohen einen dämpfer aufsetzen; = Dampfer, Dampfschiff: ein dämpfer kam von Biberich Freiligrath 3, 124. — **dämpfig**, mit Dampf behaftet: dämpfig, voll rauch Maaler; in diesem Sinne jetzt dampfig; von der Krankheit, auch dämpfieht: ein dämpficht pferd, ein dämpfiger auf der brust Stieler; es werden aber die pferde dämpfig oec. Lex. 491. — **Dämpfung**, f. Handlung des Dämpfens, nach den verschiedenen Bedeutungen des Verbums: *suffocatio* dempunge Dief.; dämpfung des feuers, lichtes, schreiender farben, der töne, u. s. w.; zur dämpfung des aufstandes Treitschke 1, 136.

Danach, Zusammenrückung von ahd. dâr nâh und dara nâh, mhd. da nâch und dar nâch, noch heute ist die Form darnach nicht ungebräuchlich und neben danach berechtigt; wegen der Betonung vgl. dabei, dadurch; räumlich und zuständlich, Folge nach einem Ziel angebend: Pharao sandte darnach 2. Mos. 9, 7; darnach fragen (Marc. 4, 38), leben (Jer. 9, 13), ringen (Sir. 51, 25), rufen (Spr. Sal. 2, 5), thun (Ps. 103, 18), trachten (Luc. 19, 47), verlangen (Ps. 119, 151) u. a.; Gemäßheit bezeichnend: die sache, der mann ist auch danach; ihr seht nicht darnach aus Goethe Wahlverw. 1, 2; er sieht darnach aus als könne er das Benedix rel. Stud. 3, 3; = wonach: darnach der man ist, ist auch seine kraft Richt. 8, 21; danach die arbeit, danach der lohn; darnach wir giengen und theten Sacharja 1, 6; zeitliche Folge: darnach begrub Abraham Sara 1. Mos. 23, 19; ritze . . den arm auf, bis blut darnach läuft Schiller Fiesko 2, 9; Reihenfolge: Adam ist am ersten gemacht, darnach Heva 1. Tim. 2, 9.

Daneben, durch hinweisendes da verstärktes neben (betont danében); oft darneben; räumlich: das haus, daneben der baum; die teiche und lachen daneben Hes. 47, 11; da das blut Stephani . . vergossen ward, stand ich auch daneben Ap. Gesch. 22, 20; eine heilge eiche steht darneben Schiller Jungfr. 1, 10; bildlich: er ist daneben gekommen, leer ausgegangen; uneigentlich und in zeitliche Bed. überspielend, nebenbei, gleichzeitig: daneben seid jr diebe Jer. 7, 9; er hoffet aber daneben, das jm . . solte geld gegeben werden Ap. Gesch. 24, 26.

Danieden, durch zeigendes da verstärktes nieden (betont danieden); nur räumlich: Petrus war danidden im palast Marc. 14, 66; jetzt noch in geistlicher Rede neben hienieden, im Gegensatz zu oben im Himmel. — **danieder**, Zusammenrückung aus ahd. thâr nidare, mhd. dâ nidere und dar nidere, weswegen auch nhd. bis jetzt darnieder häufig und berechtigt; mit Verben der Bewegung, räumlich und davon bildlich: sank sie abermal in eine onmacht, und fiel darnider Stücke in Esther 4, 13; darnider legen Judith 9, 12, schlagen Ps. 78, 13; dich und mich darnieder singen Gleim 3, 241; bastionen . . schmettert sie mit einem feuerblicke darnieder Eichendorff Taugen. 139; danieder streeken, stoszen, werfen u. a.; auch danieder liegen, zu Boden, besiegt oder krank, in Schwäche: ich werde nimer mehr darnider ligen Ps. 10, 6; weil alle jr volk darnider ligt, unter dem feinde Klagel. Jer. 1, 7; handel und gewerbe liegen danieder.

Dank, m. Handlung des Denkens (vgl. schank zu schenken), Berechnens, Wollens; altes gemeingermanisches, im Begriffe erweitertes Wort, goth. þagks, altengl. þane, ahd. thank, danch, mhd. danc; ein Plur., ahd. danchа, mhd. dagegen denke (sine denke Gedanken Elis. 4458, vgl. auch unten 2), ist neuer nicht mehr vorhanden, auch nicht mehr die schwache Nebenform danke, Plur. danken (viel böser danken BWaldis Esop 4, 60, 118), die aber in gedanke (s. d.) weiter lebt. 1) ursprüngliche Bed. des wollenden, berechnenden, verlangenden Denkens noch im älteren Nhd.: solt gott umb gnad pitten, das er im sölchen dank vergäb Aventin 1, 778; in der alten Spr. dankes, mines, dines dankes nach eigenem Verlangen oder Ermessen, freiwillig, undankes gegen die Absicht, ungern, was noch in Formeln bis in neuere Zeit nachlebt: mit deinem dank *te volente* Henisch; ich far dahin mein straszen, ist wider meinen dank Uhland Volksl. 131; ungern on sein dank BWaldis Es. 2, 18; mit gewalt und wider allen dank Gellert das Band 7; ward ich wider des teufels dank . . nach Philipsburg geführet Simpl. 1, 388; so auch: das wort sie sollen lassen stan und kein dank dazu haben (ohne daß sie es gern thun, wollen) Luther 8, 364b; ohne dank, Anerkennung, Erwiderung ausschließend, daher an die folgende Bed. rührend: liebhaben ohn dank Henisch; Gegensatz zu danke, zu Anerkennung, nach Verlangen: thut mir zu danke Jes. 36, 16; zu dank annemen Wickram Rollw. 149; einem etwas zu danke thun, machen, einem zu danke leben u. a.; zu dank erbalten quittierende Formel. 2) dank der zugebilligte Lohn, Vergeltung: keinen dank haben Sir. 29, 32; was danks habt jr davon? Luc. 6, 34; will man zum dank uns aus dem lande werfen Schiller Picc. 1, 2; ist das der dank dafür?; spöttisch, des teufels, henkers dank für etwas haben, empfangen; Kampfslohn, Siegespreis, namentlich in älterer Spr. beim Turnier: die den dank alda (beim Stechen zu Straubing) verdient haben Aventin 2, 567 (Plur. das man 4 denk hin gab D. Städtechr. 2, 25); von Wieland wieder aufgefrischt: trug . . bei einem offnen rennen mit hinterlist den dank davon Ob. 1, 35, vgl. das Glossar dazu; und so bei Schiller: den dank, dame, begehr ich nicht

Handschuh. 3) Ausdruck der Anerkennung und Verpflichtung: *gratia* gnade, dank Dief.; in biblischer und geistlicher Spr.: gott aber sei dank, der solchen vleis an euch gegeben hat 1. Cor. 8, 16; opfere gott dank Pf. 50, 14; vernimm den dank, den lobgesang Gellert 2, 166; in weltlicher Rede, dank sagen, abstatten, gewählter als danken; dank schulden; dank wissen, erkenntlich sein; dank für etwas, dafür älter mit Gen., und noch bei Goethe dank der ehre Gott u. Baj.; ich habs dem tollen sturme dank Uhland 170; verdunkelt: der präsident musz es mir dank wissen Schiller Kab. 1, 1; etwas mit dank zurückgeben, erstatten; formelhaft heißt es hab dank; groszen, vielen, besten, schönen, tausend dank; ich sage nichts als guten morgen, und das verdient doch wohl, dasz herr Just, groszen dank, darauf sagt? Leſſing Minna 1, 2; höhnend, bei Abweisung von etwas Gebotenem: sonst irgendwo! schönen dank! Schiller Kab. 1, 2; ich sollte mich darinn vergaffen? ei, groszen dank! Hölty 133. Eine ursächlich gewordene Formel: wir wurden, dank dem entgegenkommen der behörde, reichlich entschädigt, meint in Kürzung ursprünglich etwa dank sei der behörde für ihr entgegenkommen gesagt; im Spott: nun ist sie hin, auf immer hin, dank eurer allzu raschen hitze! Wieland Wintertm. 2, 583. — Zusammensetzungen: **Dankfest**, n. Fest, zum Dank für eine gewordene Wohlthat veranstaltet. — **Dankgebet**, n. Gebet das einen Dank enthält. — **Dankopfer**, n. Opfer als Dank. — **Dankſagen**, f. in älterer Spr. das Sagen, Darbringen eines Dankes: zu danksag Ayrer 2594, 13; Voraussetzung von **danksagen** (verschieden von dank sagen): du danksagest wol fein 1. Cor. 14, 17; und danksaget dem vater Col. 1, 12. — **Dankſagung**, f. das Sagen, Darbringen eines Dankes: furbit und danksagnung fur alle menschen 1. Tim. 2, 1. — **dankwillig**, willig zum Dank: niemals hat sich ein freund dankwilliger erzeiget Zeſen Roſ. 41.

Dankbar, Dank bringend, mhd. danchære; von Personen, sich zu Dank, Vergeltung verpflichtet fühlend: dankbare kinder, ein dankbarer schuldner; wir solden is (dafür) gar danchêre sîn Myſt. 1, 119; seid dankbar in allen dingen 1. Theſſ. 5, 18; dankbar für den heilgen Christ Goethe Fauſt 1; von Sachen, guten Lohn oder Befriedigung gewährend: dankbare arbeit; eine dankbare thätigkeit Freytag Journ. 3. — **danken**, Dank gewähren, ahd. thankôn, danchôn, mhd. danken; 1) Lohn, Vergeltung gewähren: wolte ir (der Welt) gerne dienen mê, wan daz si übel danken wil Walther 117, 17; offenbar dein herz nicht jederman, er möcht dir übel danken Sir. 8, 22; mit ursprünglichem ursächlichen, zu einem Acc. verdunkelten Gen.: ich dank euch das, und werde thätig danken Goethe Clavd. 1; wie dankt ers ihm? mit aufruhr und verrath Schiller Wallenſt. Tod 5, 2; im Fluch: das dank euch der tenfel!; das dank ihm der henker Goethe Bürgergen. 6. 2) nach der heute gewöhnlichen Bed. von Dank, verpflichtende Anerkennung zollen, Dank sagen; in der Bibel und geistl. Spr. in Bezug auf Gott: ich danke dem herrn umb seiner gerechtigkeit willen Pſ. 7, 18; ich danke dir darüber, das ich wunderbarlich gemacht bin 139, 14; danket dem herrn mit harfen 33, 2; im Tischgebet: nam er das brot, danket, brachs Luc. 24, 30; in der Formel gott sei gedankt!; in weltlicher und gewöhnlicher Rede, einem für etwas danken: niemand dankt mir für meine wolthat Sir. 20, 17; ich weisz nicht worte zu finden, ihnen gehörig dafür zu danken Adelung; mit abhäng. Satz: ich danke dir, das du mich erhöret hast Joh. 11, 41; älter mit Gen.: er danket . . dem vürsten, den ich hân genant, des guoten rätes Barl. 204, 40; der sich bis in neue Zeit findet: dasz ich befreit bin, desz sei gott gedankt und euerm arme Wieland Geron 751; danken der nachfrage Schiller Kab. 1, 2; verdunkelt zu einem Acc.: sieh, das hätte ich unaussprechlich dir gedankt Karl. 5, 1; als Wort der Höflichkeit, bei Gruß, Empfang einer Sache, Leistung eines Dienstes, ich danke; danke schön, danke bestens, ergebenst, tausendmal u. a.; des gruozes si dô daneten den reken über al Nib. 1125, 1; grüszet dich jemand, so danke jm nicht 2. Kön. 4, 29; sprichwörtlich: gott grüszt manchen, der ihm nicht dankt; auch bei Zurückweisung einer gebotenen Sache: ‚wünschen Sie noch ein glas bier?' ich danke; und höhnend: er forderte mich auf in sein geschäft zu treten; dafür musz ich aber doch danken. 3) transitives danken, wie verdanken, verpflichtet sein für etwas: das habe ich dir zu danken Stieler; das vermögen, was er hat, dankt er eigener umsicht; den gehorsam .. hat er groszentheils dieser maszregel zu danken gehabt Ranke Päpſte 1, 24; war ein armer teufel, danke alles mir selbst Benedix Vetter 1, 3; auch ironisch, in Bezug auf Böses: dieses unglück dank ich dir; dir, schwester, dank ich meinen fall Schiller Dido 100.

Dann, zeitliche oder Reihenfolge, älter auch Grund bezeichnend; ahd. mhd. danne und denne, gekürzt dan und den, Bildung vom Demonſtrativſtamme (vgl. der) accuſativiſcher Natur, und Bewegung nach einem Ziele einſchließend; das Wort iſt mit denn (ſ. d.) urſprünglich dasſelbe, und hat ſich erſt in der neueren Spr. ſcharf davon geſchieden; im Mhd. konnte es zeitlich auch auf die Vergangenheit ſchlechthin weiſen, = damals: ungenâde und swaz ie danne sorge was Minneſ. Frühl. 186, 19, was auch nhd. nicht ganz vergeſſen iſt: ich säete dann und ernten will ich nun Goethe ew. Jude; gewöhnlich aber nach Zeit und Reihe ein ſpäter hervorhebend: er kam, und dann giengen wir; erſt kommst du und dann er; reimende Verbindung dann und wann, für unbeſtimmte Zeitfolge, = bisweilen; in Fragen: wie dann?; nun, und dann?; ältere Anwendung von dann = denn, bis ins vor. Jh.: höre dann, Hermann! Schiller Räub. 2, 1; willst du dann ewig klagen? 3, 1; nach Comparativen: mehr dann tausend thaler werths 2, 3. — **dannen**, von einem beſtimmten Orte weg, ahd. dannân, mhd. dannen, ſelten in neuerer Spr. allein ſtehend: daunen füren, reüten, stoszen, weichen u. a. Maaler; als sie dannen gieng am morgen Uhland 221; gewöhnlich mit von: von danne schiet er Iwein 5541; da Jhesus von dannen gieng Matth. 9, 9; traget das von dannen Joh. 2, 16; dasz sie seinen freund ja lebendig von dannen bringen wolle Schiller 6, 249; mit sein: da er aber noch ferne von dannen war Luc. 15, 20; bei Bezeichnung der Herkunft: aber nu ist mein reich nicht von dannen Joh. 13, 36; relativ: von dannen sie verordnet waren Ap. Geſch. 14, 26.

Dar, nach einem beſtimmten Orte hin; ahd. thara, dara, mhd. dare und dar, unterſchieden von dem ahd. mhd. dâr, welches zu da (ſ. d.) geworden iſt, in einigen Fällen aber, ſowohl für ſich als in Zuſammenrückungen die Form dar bewahrt hat; in älterer Spr. mit Verben der Bewegung in ſinnlicher Bed., wo die neuere hin ſetzt: sich selbs dar gegeben für uns Eph. 5, 2; hielten es jm dar zum munde Joh. 19, 29; die diener aber kamen dar Ap. Geſch. 5, 22; legete ander fünf centner dar Matth. 25, 20; rennte spornstreichs auf sie dar Simpl. 2, 298, u. a.; altertümelnd noch bei Uhland: führten sie nicht mit wonne eine schöne jungfrau dar? 207; in bewegter Rede mit ausgelaſſenem Verbum: dasz er vor wuth von der kette reiszt und auf mich dar Schiller Räub. 1, 2; ſonſt nur mehr in abgeblaßtem Sinne, vgl. darbieten, -bringen, -legen, -leihen, -reichen, -stellen, -thun; zeitlich: es sind noch acht wochen dar (bis zum Turnier) B. d. Liebe 352c. — **daran**, Zuſammenrückung aus nhd. dâ an, dâr an, an einem beſtimmten Orte oder an einen beſtimmten Ort, mit entſprechenden Verben der Ruhe oder Bewegung; übertragen

auf Umstände, Bezüge mancher Art; Betonung dáran, daher die häufige (schon mhd.) Verkürzung dran, die zumal in kurzer und nicht gewählter Rede üblich (nun müssen alle segel dran Schiller Kab. 1, 1; sie soll dran! 5, 6, u. a.); bei bestimmter Hervorhebung des Örtlichen oder Umständlichen aber dáran (daran erkenn ich meine Pappenheimer Wallenst. Tod 3, 15); mehrdeutig in Verbindung mit müssen: ich musz dran, an eine Arbeit; hörte dasz Theagenes dran muszte (geopfert werden) B. d. Liebe 225ᵈ; mit sein: er trug eine kette, daran war eine alte münze; daran sein, etwas zu thun; nahe daran die höchste stufe der frömmigkeit zu erreichen wurde ich relegiert Benedix rel. Stud. 3, 11; wie bin ich mit dir daran?; wenn man also vom glauben predigt, so were der mensch recht daran Luther 6, 42ᵃ; wie viel besser sind die wohlhabenden daran! Ranke Päpste 1, 511; ist etwas dran an dieser nachricht? es ist nichts dran; drauf und dran sein, etwas zu thun; mehrmals war ich drauf und dran .. zu entspringen Heyse 4, 36; u. a. — **darauf**, auf einem oder einen bestimmten Ort, zusammengerückt aus ahd. mhd. dar úf, mit entsprechenden Verben der Ruhe oder Bewegung verbunden, übertragen auch auf Geistiges, Zustände, Verhältnisse; Betonung dáraúf, gekürzt drauf, oder dárauf, wie bei daran (s. d.); ohne Verbum, örtlich, den hut auf dem kopfe, eine feder darauf (drauf); befehlend drauf auf die feinde!; drauf und dran! Freytag Ahnen 4, 354; mit Verben der Ruhe in eigentl. Bed., darauf sitzen, stehen, ruhen, liegen; darauf sein, auch übertragen, immer obendrauf sein, über alle Hindernisse hinweg; dachten schon sie wären wieder oben drauf Goethe 30, 129; mit Verben der Bewegung legen, stellen, werfen, setzen u. a.; sehosz und rannte drauf und dran Bürger Weinsb.; unsinnlich drauf gehen, von Geldkosten: da trotz unsers kleinen hanshaltes viel drauf ging Heyse Par. 2, 17; vom Verderben: der kranke wird wol drauf gehen; unserem kameraden zulieb die stadt drauf gehen zu lassen Schiller Ränb. 2, 3; darauf, drauf kommen auf eine Geschichte, Vorhaben u. ähnl.; darauf ankommen, auf etwas Wichtiges auslaufen, es kommt viel, niehts dranf an; drauf ankommen lassen, warten ob etwas eintritt; darauf bestehen (Treitschke 1, 459), verlassen, rechnen, zahlen u. a., s. bei den Verben; zeitliche Folge ausdrückend: darauf antwortet Osias Judith 8, 23; den tag darauf (drauf) kam er: relativ: thu mir kund den weg darauf ieh gehen sol Ps. 143, 8. — **daraus**, Zusammenrückung aus ahd. dár úz, mhd. dár und dá úz, Ausgang aus einem bestimmten Orte, übertragen bestimmten Verhältnissen oder Bezügen angebend, Verkürzung drans, Betonung wie bei daran, darauf; mit Verben des Gehens, Entnehmens, Bereitens, Herkommens; daraus schlieszen müssen; daraus mache rechnung pers. Rosenth. 6, 1; daraus kann noch etwas werden; daraus wird nichts! Worte eines Verbietenden; ieh mache mir nichts daraus, achte etwas Vorherbestimmtes gering; relativ: mein haus daraus ieh gegangen bin Matth. 12, 44; darausz abzunehmen, dasz er .. ein ganz apopthegmatischer mensch gewesen sein musz Simpl. 4, 212; des jünglings brust draus .. ein blutstrahl hoch aufspringt Uhland 391.

Darben, Mangel leiden; alte germanische Bildung, goth. gaþarban, altengl. þearfian, ahd. darbên, mhd. darben, zu goth. þarba, ahd. darba Beraubung, Mangel gehörig und im Ablaut zu durft, dürftig und dürfen (s. d.); es war gegen 1500 vorzüglich nur in Mitteldeutschland im Gebrauche, daher es sowohl in dem Augsburger Drucke der Predigten Taulers (1508), als in der Basler Übersetzung des neuen Test. für oberdeutsche Leser erklärt werden mußte: darben, das ist mangeln (not, armüt leiden); allein stehend: er fieng an zu darben Luc. 15, 14; wenn aber jemand dieser welt güter hat, und sihet seinen bruder darben 1. Joh. 3, 17; während sein groszer herrlicher sohn darbt Schiller Ränb. 1, 3; dem reichen manne gleich, der bei allen seinen schätzen darbt Werke 4, 311; frei und bildlich: sein darbendes gehirn Kab. 2, 1; die ewig hier am quell der freude darben Wieland Ob. 5, 33; mit Gen., entbehren, ermangeln: si muoz der mîner minne iemer darbende sin Minnef. Frühl. 9, 36; ains hat und des andern darbt Frölich Stob. 501; neuer noch dichterisch: dasz sie .. nicht ihres futters hier darbten Bürger A. 5, 203; dafür der Acc.: was der arme darbt, das gibt der reiche Frölich Stob. 205; sprichwörtlich: ein getheilt mal ist besser denn ein gedarbet mal Henisch.

Darbieten, bietend hinstellen, reichen, einem etwas: so dir jemand einen streich gibt auf deinen rechten backen, dem biete den andern auch dar Matth. 5, 39; da bot die prinzessinn ein äpfelchen rar aus ihrem hellsilbernen körbchen ihm dar Bürger Len. u. Bland.; refl. welch ein schauspiel bot sich dar! Platen Abbass. 1, 209. — **darbringen**, entgegenbringen: sollen sie einen jungen farren darbringen zum sündopfer 3. Mos. 4, 14; bringen jedem schutzgott sein jährlich opfer dar Ramler 2, 65; gesehenke seiner wiege darzubringen Goethe Tasso 2, 1.

Darein, Zusammenrückung von ahd. dara în, mhd. dar în, Bewegung in einen vorbestimmten Ort ausdrückend; Verkürzung zu drein (schon mhd. drîn), Betonung wie bei daran, darauf, daraus; mit entsprechenden Verben: wer eine grube grebt, der fellt selbs drein Sir. 27, 29; nim ein buch und schreibe drein alle rede Jer. 36, 2; so scheint jhn nun der mon drein Sfrand Sprichw. 2, 197ᵇ; der segen war fort aus meiner hütte, sobald Sie einen fusz darein setzten Schiller Kab. 5, 2; die vielen darein (in das Buch) gelegten heiligenbilder Eichendorff Taugen. 127, u. a.; unsinnlich: rede mir nicht drein, das ich dich verlassen solt Ruth 1, 16; das vorwitzige dreinreden unberufener Treitschke 2, 406; viel aus Israel willigten auch darein 1. Macc. 1, 45; ein schieksal ists, ieh gab mich drein Geibel 2, 145; o gott vom himmel, sieh darein Arndt 212; etwas geht noch drein, in den Kauf, Preis; sich drein legen; verbietend: Sie haben sich nicht drein zu misehen! mit näherer Bestimmung hinter einem drein gehen, rufen, vgl. hinterdrein; relativ: eine statt .. darein ieh fliehen mag 1. Mos. 19, 20; nach einer regel darein wir komen sind Phil. 3, 16; mißbräuchlich für darin: eine milchsnpe, .. die brocken drein Simpl. 4, 218.

Darin, Zusammenrückung von ahd. mhd. dâr inne, dâr in, Weisen in einem vorherbestimmten Orte ausdrückend, Verkürzung zu drin und Betonung wie bei daran, darauf u. a.: ‚ist er im hause?' nein, er ist nicht darin; ieh öffnete den beutel, es war aber nichts drin; übertragen auf Bezüge, Lage, Zustände: er blieb aus, darin sehe ich nichts unrechtes; darinn hat sie recht Schiller 1, 244; in gewöhnlicher Rede formelhaft nicht in etwas drin sitzen, gleichsam als Seele, daher für etwas haften; dasz man gewissermaszen in jedem gendarmen persönlich drinsitzen will Bismarck Reden 3, 51; einen drin sitzen lassen, in der Gefahr; relativ: den weg darin sie wandeln .. sollen 2. Mos. 18, 20. Tadelhaft für darein: darinn vergaffen Hölty 133. Erweiterte Formen **darinne**, jetzt veraltet, und **darinnen**, jetzt noch lebendig, gekürzt drinne, drinnen: begriffe die darinne aufbewahrt liegen Schiller 4, 53; darinneu wird mein vater geehret Joh. 15, 8, u. a.

Darlegen, an einem bestimmten Ort hinlegen, vorlegen; früher in sinnlicher Bed.: man leit ein wankussen dar Parz. 552, 20; als Gabe, Opfer: legete ander fünf centner dar Matth. 25, 20; ieh aber wil fast gerne darlegen, und dargelegt werden fur ewre seele 2. Cor. 12, 15; übertragen auf Ansprüche, Gründe u. a.: lege das dar, fur meinen und deinen brüdern, das sie zwi-

sehen uns beiden richten 1. Mos. 31, 37; die einzige jetzt gebliebene Bed.: seine anschauungen, meinungen, absichten offen darlegen; wiederholt seine bereits .. dargelegten gründe Preußen i. B. 1, 189. — **Darlehen,** n. dargeliehenes Geld, in der Rechtsspr. des 17. Jh. vorhanden (Schottel 626), bei Frisch ein darleihen; darlehen nehmen, geben, zurückzahlen; frei: mein angebornes zepterrecht ist nur ein darlehn Schiller 5, 76. — **darleihen,** leihend darreichen Schottel 626; bei Adelung noch als oberdeutsch für darlehnen bezeichnet, nachher allgemein geworden, geld, grosze summen. — **Darleiher,** m. der darleiht.

Darm, m. schlauchförmiges Stück oder Teil des Eingeweides; altgerm. Wort, ahd. mhd. darm, altengl. þearm, altnord. þarmr, vielleicht mit der ursprünglichen Bed. des sich drehenden, windenden, da die zu Grunde liegende Wurzel dar- (m ist Bildungslaut) mit lat. teres gewunden, gedreht, länglich rund, weiterhin mit griech. teréō bohren zusammenhängt; auch drehen (s. d.) gehört hierher. Der ahd. Plur. darma ist dem mhd. derme, unserm därme gewichen, Nebenform därmer (nam er noch die dermer aus dem leibe 2. Macc. 14, 46) ist selten gebildet, in neuerer Spr. ganz verschollen. Einzelne Teile führen besondere Namen, grosze, kleiner, krummer, fetter darm, blind-, dick-, dünn-, mast-, zwölffingerdarm u. s. w.; häufig der Plur. für das ganze so genannte Eingeweide: ein groszes krimmen in den dermen 2. Macc. 9, 5; aber auch der Sing. zusammenfassend: lieber leeren darm als müden arm Sprichwort zum Hohn der Faulen; halt die füsze warm, überfüll nit den darm alte Gesundheitsregel; vielfach im Haushalt und Gewerbe: da wart vil maniger vaister darm gerôst Hätzlerin 271; därme zum Einfüllen der Wurst, zum Verfertigen der Saiten; daher darm auch für Saiteninstrument und Töne desselben: so hör ich auf den sanften därmen die gratien im circul schwärmen Günther 347; wo bald den hellen klangsaal durchtönet erz und darm und bux (Trompete, Geige und Flöte) Voß 6, 109. — Zusammensetzungen: **Darmbruch,** m. Bruch des Darmfells. — **Darmfell,** n. die dünne, alle inneren Teile des Unterleibs umgebende Haut. — **Darmgicht,** f. schon mhd. darmgiht für das fremde Kolik. — **Darmsaite,** f. Saite aus Därmen gedreht. — **Darmwurm,** m. Spulwurm, der in den Därmen sich aufhält.

Darnach, -nieder, s. danach, danieder.

Darob, zusammengerückt aus ahd. dâr oba, mhd. dâr obe, zunächst Weilen über einem vorher bestimmten Orte ausdrückend; Verkürzung zu drob und Betonung wie bei daran, darauf u. a.; die ursprüngliche räumliche Bed. verblaßt zur zuständlichen: die jn drob funden hatten, da er holz las 4. Mos. 15, 33; Ursache, Folge bezeichnend: hatte all jr gut drob verzeret Marc. 5, 26; meine diener würden drob kempfen, das ich den Juden nicht uberantwortet würde Joh. 18, 36; wie wil es euch zuletzt drob gehen? Jer. 5, 31; so grollen drob die gütter Geibel 6, 36; darob sein, über etwas wachen: tag und nacht waren sie drob im gescheft 1. Chron. 10, 33; es sollen die weinschenken darob sein, dasz die neue wein .. mit steter ordentlicher fülle gehalten werden Breslauer Weinordnung von 1631; relativ = worauf: der harnisch drob sie trutzen Heine 18, 209. — **daroben,** vgl. droben.

Darre, f. Dürrmachen und Dürrwerden, ahd. darra, mhd. darre; im Ablautverhältnisse zu dürre, dorren und dörren; rr in allen diesen Worten aber steht für rs, wie durst (s. d.) lehrt; urverwandt ist griech. térsomai werde trocken und tarsós neben tarrós Horde zum Dörren, Darre, auch lat. torreo für torseo dörren. 1) Als Haus- und Gewerkswort: darre (Dürrmachung) des obstes, malzes, flachses; dazu dienende Vorrichtung, Gemach, Ofen: *torrorium* tharre Dief.; flachsdarre, malzdarre, obstdarre; darre, dörre, gewisse Art von Öfen für das Trocknen und Dörren von Feld- oder Gartenfrüchten oec. Lex. 493. 2) Bezeichnung einer Krankheit an Menschen, Tieren, Waldbäumen (ebd.); wird .. unter seine fetten die darre senden Jes. 10, 16; rücken- (rückenmarks-), milzdarre. Dazu, nach 1, **darren,** auf die Darre bringen, malz, flachs, obst u. a.; vgl. dazu dörren.

Darreichen, zum Empfangen hin halten, anbieten: ‚weiset mir die zinsmünze'. und sie reichten jm einen groschen dar Matth. 22, 19; den becher reicht er ihm knieend dar Schiller Taucher 89; unsinnlicher gewähren: da aber der könig zu Assyrien inne ward, das Hosea .. nicht darreichet geschenke dem könig zu Assyrien alle jar 2. Kön. 17, 4; durch die That gewähren: reichet dar in ewrem glauben tugent 2. Petr. 1, 5.

Darschlagen, in älterer Spr. drauf los schlagen: darschlagen, an den ort schlagen Henisch; auch mit Handschlag geloben und abmachen ebd.; schweiz. aber das recht darschlagen, den Richter vorschlagen Stalder; die drehten sich lange (im Prozeß), schlugen endlich rechnung dar und kamen dann mit haushohen rechnungen JGotthelf Schuldenb. 256.

Darstellen, an einen Ort vor Augen stellen; in eigentlichster Bed., von Dingen: den tisch dar bringen .. und den leuchter dar stellen 2. Mos. 40, 4; stellt er dem herrn die fische dar Wieland Wintern. 1, 194; von Personen: brachten ein weib zu jm .. und stelleten sie ins mittel dar Joh. 8, 3; stelleten falsche zeugen dar Ap. Gesch. 6, 13; refl. der philister .. stellet sich dar vierzig tage 1. Sam. 17, 16; ich habe mich dargestellt zum ritterlichen kampf um meine krone Schiller Jungfr. 1, 5; in älterer Spr. auch = hinstellen, zuordnen: er stellete mir einen hofmeister dar, der mich beobachten .. solte Simpl. 1, 182; verblaßter, sehen lassen, zeigen: sein krummes maul und runzelichte nase, so er .. darstellet 4, 14; bis ich ihn .. in seiner ganzen blösze dargestellt habe Schiller Paras. 2, 4; auch durch eigenes Verhalten: das niemand seinem bruder einen anstos oder ergernis darstelle Röm. 14, 13; durch Ausarbeitung hinstellen, bilden, formen: auf das wir darstellen einen jglichen menschen volkomen in Christo Col. 1, 28; daher als Wort der Kunst oder Wissenschaft, charaktere darstellen; eines gesicht und sitten darstellen Stieler; der schauspieler stellte Wallenstein gut dar; der maler stellt im gemälde dar oder das gemälde stellt dar eine sonnige landschaft; darstellende künste; dem chemiker gelang es, den stoff rein darzustellen; refl. einer, etwas stellt sich dar, zeigt, erweist sich: wills ihr glauben! das stellt sich dar Schiller Wallenst. Lager 4; mit als und Acc.: wer .. sich als bloszen naturmenschen darstellt Goethe 6, 162; und Nom.: (ein Maler der) sich dieszmal als ein ausgezeichneter künstler darstellte Wanderj. 2, 7. — **Darsteller,** m. der darstellt; besonders darstellender Künstler, Schauspieler. — **Darstellung,** f. Handlung des Darstellens, in verschiedener Bed. des Verbums: darstellung, *exhibitio, praesentatio* Maaler; wenn der edelmann durch die darstellung seiner person alles gibt Goethe W. Meister 5, 3; darstellung, *actio* Schottel; so gewisz sichtbare darstellung mächtiger wirkt als toder buchstabe und kalte erzählung Schiller 3, 515; darstellung auf der bühne, in einem geschichtswerke, romane, gemälde.

Darthun, an einen bestimmten Ort thun, hingeben, auflegen, in älterer Spr. als Spende, Auslage: so du was mehr wirst darthun, wil ich dirs bezalen Luc. 10, 35; von dem seinen darthün oder zühin setzen, *apponere de suo* Maaler; gelt darthuhn, *credere, subministrare pecuniam*, ein kleid darthuhn, *utendum dare vestimentum* Stieler; gewöhnlicher übertragen, beweisen, zur Anschauung bringen: darthün und ze verston gäben Maaler; sein meinung darthun Henisch; in diesem

Sinne einzig geblieben; etwas mit gründen, zeugen, schlagenden beweisen darthun.

Darüber, Zusammenrückung von ahd. dâr ubari und dara ubari, mhd. dâ über und dar über, zunächst, je nach beigegebenen Verben, Weilen über einem vorherbestimmten Orte oder Bewegung über solchen ausdrückend; Verkürzung zu drüber und Betonung wie bei daran, darauf u. a.; neben räumlicher Bed. auch auf Zustand, Veranlassung, Grund hinweisend: ‚ist die arbeit fertig?‘ ich bin eben darüber (drüber), morgen komme ich darüber; darüber streiten, rechten; da ward das herz des königes zu Syrien unmuts darüber 2. Kön. 6, 11; mit dem fräulein darüber zu verhandeln Benedix rel. Stud. 3, 16; formelhaft: es geht alles drunter und drüber; bei Maß- und Zahlenverhältnissen ein Mehr bezeichnend, eins darüber; sol er widergeben, und das fünfte teil darüber geben 3. Mos. 5, 16; was drüber ist, das ist vom übel Matth. 5, 37; dies ist unser theil: was drüber ist, hat gott sich vorbehalten Heyse 17, 12; zeitlich, = indem, während der Zeit: drüber kommt .. der müller daher trottirt Hebel 2, 154; relativ, = worüber: der ich dem meer den sand zum ufer setze, .. darüber es nicht gehen musz Jer. 5, 22; so fuhr ich fort zu feuern, darüber mich einige cardinäle und herren von herzen segneten Goethe Benv. Cell. 1, 7.

Darum, Zusammenrückung von ahd. dâr umbi, mhd. dâ und dâr umbe, Weilen oder Bewegung um einen vorher bestimmten Ort ausdrückend; Verkürzung zu drum auf Grund der Betonung darúm, über die entgegengesetzte dárum (und darum räuber und mörder? Schiller Räub. Trauersp. 4, 17) vgl. daran, darauf u. a.; räumlich: wir kamen vor das haus, leute standen darum (auch darum herum, s. das letztere); pflanzet einen weinberg und füret einen zaun drumb Matth. 21, 33; übertragen auf Veranlassung, Zweck und Grund mit entsprechenden Verben, darum bitten, sich mühen, sorgen, trauern, sich kümmern; geld darum geben; kein schlosz darumb zu kaufen begert Simpl. 3, 23; darum gestraft werden: darum kommen, bringen, sein; er ist drum, um Geld, Forderung gekommen; anders sei es drum, mag es sein; es sei drum! wir wollen einander nicht gekannt haben Lessing Minna 4, 6; ursächlich, im Anfange eines Satzgliedes, = deshalb: darumb hüte dich Sir. 13, 16; darumb solt jr volkomen sein Matth. 5, 48; darum dasz = weil: darumb das ich sage, ich bin gottes son Joh. 10, 36; in volksmäßiger oberdeutscher Rede auch einfaches darum = weil: drum waren meine ahnherrn Taboriten Schiller Picc. 4, 5; drum hat man nicht aufs feuer acht gegeben Hebel 2, 106; relativ = worum: die sache darumb jr hier seid Ap. Gesch. 10, 21; ward verwandelt zur krystallnen schale, drum als kranz des ufers wälder lagen Geibel 2, 138.

Darunter, Zusammenrückung von ahd. dâr untari, mhd. dâ under, der under, drunder, Gegensatz von darüber (s. d.), Weilen unter einem vorher bestimmten Raume, Bewegung unter einem solchen ausdrückend, Verkürzung zu drunter und Betonung wie bei daran, darauf u. a.; neben rein räumlicher Bed. auch zur Bezeichnung von Gesellschaft, Mischung (ich sah leute, aber er war nicht darunter oder drunter; wein und wasser darunter u. a.), Veranlassung, Ursache (meine gesundheit leidet darunter); zur Bezeichnung eines Weniger bei Maß- und Zahlverhältnissen: gegenstände im wert von drei mark und darunter; ein turm in der ungefähren höhe von dreissig metern, eher darunter als darüber; relativ, = worunter: alles volk, darunter du bist 2. Mos. 34, 10; in den bergen und hügeln, darunter sie sicher sind Judith 7, 9. — **darvon, darzu,** s. davon, dazu.

Das, s. der.

Dasein, n. als Subst. gebrauchter Inf. der Verbindung da sein = vorhanden sein (vgl. unter da), Wort der philosoph. Spr., bei Chr Wolff gebraucht: daher sind empfindungen nothwendig, sowohl in ansehung ihres daseins, als in ansehung ihrer beschaffenheit von Gott § 226; in Kirchs Cormc. *existentia* das dasein als *terminus technologicus* bezeichnet; später für das fremde Existenz in gewählter Spr. allgemein geworden: wo die republik Holland noch um ihr dasein kämpfte Schiller 7, 15; das dasein und die denkweise eines auszerordentlichen mannes Goethe DuW. 14; die Formel kampf ums dasein ist die durch HGBronn 1860 bewirkte Übersetzung der Wendung Darwins struggle for the life in dessen Werk origin of species, nachher zum geflügelten Wort geworden; der staat .. in seinen harten daseinskämpfen Treitschke 2, 231. Selten und jetzt nicht mehr dasein = Dabeisein, Gegenwart Frisch.

Daselbst, an einem vorher bestimmten Orte; im späten Mhd. dâ selbes, dâ selbest, bei Luther noch häufig da selbes, selbs, daselbs findet man gold 1. Mos. 2, 11; Aaron starb daselbs oben auf dem berge 4. Mos. 20, 29; bleib (blieb) nicht lange daselbs Joh. 2, 12 u. a.; relativ = woselbst: daselbs sie dem herrn kein trankopfer .. thun können Hos. 9, 4; daselbst er sich .. einfinden wolte Simpl. 2, 305; früher auch mit Adverbien der Bewegung: liefen daselbs hin Marc. 6, 33. — **dasig,** an einem vorher bezeichneten andern Orte befindlich (Gegensatz hiesig, s. d.), seit 17. Jh., immer aber nicht häufiges und steif klingendes Wort: die dasige leute Stieler; seine dasigen ersten schicksale Lessing Brief 1774; zeit meines dasigen aufenthalts Seume m. Somm. 140; verschieden von einem alten, ausgestorbenen dasig, mhd. dâsic, welches dergleichen, dieser bedeutete.

Daß, Conj. zur Antnüpfung untergeordneter Sätze an einen Hauptsatz, ahd. mhd. daz, eigentlich nur das Neutr. des Pronomens der, wie auch Luther noch das gewährt, die Schreibung dasz kommt erst nach der Mitte des 16. Jh. empor. Es steht als sog. Satzartikel, ferner vor den Sätzen der Folge, Absicht, Voraussetzung, auch als so dasz, auf dasz, damit dasz; in zeitlichen Verbindungen indessen dasz, während dasz; im Falle der Auslassung, als Verwünschung: ei dasz dich!; bei Wünschen: o dasz ich tausend zungen hätte!; im Ausruf: dasz wir so glücklich sind, sagte er, und mein sohn .. musz fehlen! Schiller 4, 247; kind, kind! dasz ich den tag meines lebens nicht werth war! Kab. 5, 1; u. a.

Dattel, f. Frucht der Dattelpalme, nach der länglichen fingerähnlichen Form griech. daktylos genannt, und über romanisches Gebiet zunächst als dactel, auch dachtel (s. d.), dann dattel aufgenommen: *dactylus* datteln, dattel, dactelbaum, dahtilboum Dief.; datteln, dattelkern, die frucht vom dattelbaum Maaler; würz, myrrhen und datteln 1. Mos. 43, 11; ein knabe asz, wie viele knaben, die datteln für sein leben gern Pfeffel; auch die Dattelpalme selbst: die dattel wächst in Nordafrica.

Datum, n. Zeitangabe, zunächst einer Urkunde oder eines Briefes; entnommen dem lat. datum = gegeben, ausgestellt, welches in lat. Urkunden des Mittelalters vor die Zeitbezeichnung gesetzt und seit dem 15. Jh. auch in deutschen Urkunden aufgenommen wurde; datum im hundert und neun und sechzigsten jar 2. Macc. 1, 10; *data* ein datum an (von) einem brief Dief.; urkunde mit falschem datum; brief ohne datum; der lat. Dat. dato = heute in steifer Kanzlei- und Geschäftsspr.; bis dato, bis heute; dazu datieren, Datum, Zeitbestimmung geben: der brief ist von gestern datiert; freier: unsere bekanntschaft datiert nicht erst von heute. In älterer Spr. hieß datum in der Formel sein datum stellen, setzen auf etwas Vertrauen, Gewißheit: das auch Issac .. sein datum setzt auf den son Esau Luther 4, 140b; es soll einsmals ein geiziger bürger alles sein datum sinn und gedanken auf die bienen oder immen gesetzet haben Praetorius Kabenweit G 3a.

Daube, f. Seitenbrett eines hölzernen Fasses; mittellat. doga, im Wechsel mit dova, einerseits die Form mhd. düge, oberd. dauge, andererseits franz. douve, bei Kaisersberg tauwe (die tauwen mit reifen und bandeo Post.) erzeugend, aus letzterer entspringt unsere Form; ob das mittellat. Wort auf deutschen Ursprung zurückgeht, ist mindestens sehr zweifelhaft. *astula, assula dolii* taub, daub Dief.; las das fasz auswendig schöne tauben, boden und reif haben Luther 6, 46ᵃ; wir hau geschnitzt das lange jahr an dauben und an stäben Geibel 6, 118.

Däuchten, Deuchten, Nebenform zu dünken und aus dem alten Prät., mhd. dühte, später dauchte (z. B. Simpl. 2, 211) und mit Umlaut däuchte, entwickelt, indem zunächst nach dieser letzteren Prät.-Form ein Präsens mich däucht im 15. Jh. gebildet wird: mich deucht ein tanz wolt ich recht than Fastn. Sp. 552, 3; gibt einem jglichen wie es jn gut deucht Str. 33, 14 (sonst bei Luther dünkt); in der Spr. des vor. Jh. noch sehr häufig: mich deucht, es ist eine unglückliche physiognomie Schiller Räub. 4, 2; mit persönl. Dat.: mir däucht ich sagte Ihnen davon Werke 4, 242 (jetzt zu Gunsten von dünkt zurückgetreten); dazu entwickelt sich ein Inf. däuchten, deuchten Heniſch; es fängt mir an zu däuchten, wir stehen hier am pranger vor dem hut Schiller Tell 3, 3; welcher wieder die Präf.-Form däuchtet nach sich zieht: oft deuchtet uns verzeihenswerth, was gott doch nicht verzeiht Klopstock Sal. 1, 2; ausgestorben ganz das gebäu mir deuchtet Rückert Liebesfr. 3, 6; Prät. machen was ihm gut deuchtete Pleſſe 3, 39; Weiteres unter dünken.

Dauen, Nahrungsmittel im Magen auflösen, ahd. douwen, dewen, mhd. douwen, döuwen; nicht unwahrscheinlich mit tauen (ſ. d.) schmelzen wie Schnee und Eis, zusammenhängend; häufiger als in einfacher Form als verdauen (ſ. d.) erscheinend; doch ist dauen, ungelautet däuen, auch nicht ganz selten: däwen, dewen, die speisz verdäwen Heniſch; bildlich: maszen wir noch alle an unsrer ersten mutter curiosität zu däuen haben Simpl. 1, 347; in heutiger Spr.: der magen war zum dauen eingerichtet Lenau 373.

Dauer, f. Bestand, Beständigkeit, spät mhd. dür, aus dem Verbum dauern, mhd. düren herausgebildet und erst in neuerer Spr. häufig; 1) Bestand, Fortbestand eines Dinges: die taure Stieler; dauer, *mora, conservatio, duratio* Steinbach; man kan demnach die daure des selbständigen dinges durch die daure keines andern ausmessen Wolff von Gott § 932; Sina, zu einer traurigen dauer verdammt Schiller 9, 218; zeitmessend: vermuthliche dauer des aufenthalts Leſſing Minna 2, 2; lebenslängliche dauer des archontats Schiller 9, 161; etwas ist von kurzer, langer dauer; das ist nicht von dauer; auf die dauer auf längere Zeit hinaus: konnte dieses vernehmen auf die dauer nicht bestehen Schiller 4, 281; wurden die harten thatsachen der geschichte auf die dauer doch unbequem Treitſchke 2, 85; o, eines pulses dauer nur allwissenheit! Schiller Kab. 3, 2. 2) Fähigkeit zu dauern, fortzubestehen, Dauerhaftigkeit: der zeug hat eine gute dauer Adelung; etwas auf die dauer machen ebd.; vgl. dazu das neuere ausdauer; schwankend zwischen dieser und der ersten Bed.: eine höhlung von einem etwas schneckenförmigen gang, der ihm wol vorzüglich die lange dauer gesichert hat Seume Spaz. 2, 6. — **dauerhaft,** Dauer habend, von Beständigkeit; in älterer Spr. = anhaltend, von einem Thun: dasz sich weder Schwede noch Hesse vor seinem dauerhaften nachjagen zu förchten hatte Simpl. 1, 224; dann, wie jetzt einzig noch, = anhaltend, unverändert fest, von Dingen und Eigenschaften: dauerhaftes leder, zeug; dauerhafte gesundheit; taurhaftiger wein, taurhaftiges tuch Stieler; die welt .. gegründet, dauerhaft Goethe Faust II 1; grosze und dauerhafte macht Schiller 9, 161. — **Dauerhaftigkeit,** f. dauerhaftes Wesen: d. eines zeugs, der gesundheit. — **Dauerlauf,** m. längerer gleichmäßiger Geschwindlauf; Turnerwort: den langen daurlauf Treitſchke 2, 390.

Dauern, in zwei verschiedenen Bedeutungen. 1) als Lehnwort aus durare, welches im Mittellat. in die Bed. bleiben, an einem Orte harren übergegangen war, im Mhd. seit 12. Jh. in der Form düren und türen ausgenommen; zunächst = bleiben, ausharren, Stand halten: si muosten angestlichen bî in dâ türen Gudr. 728, 3; seltener noch in neuerer Spr.: er dauret nicht lange in einem orte Steinbach; ich kann unmöglich in der freien luft länger dauern Leſſing Matr. v. Eph. 4; kein unbequemer gedanke dauerte ihm über nacht Ranke Päpſte 1, 47; der kranke ist aufgestanden, er kann aber noch nicht dauern; vgl. aufdauern; mit allg. Acc. es, aushalten: er konnt es länger nicht als einen auftritt dauern Gellert Fab. 1, 13; vgl. ausdauern; gewöhnlicher bleiben, fortbeſtehen, in einem Zustande beharren: das gold allein thauret allewege Frölich Stob. 444; bergluft, gesunde luft, darinn die leut wol dawren und seind alt worden Heniſch; das getreide dauret im kornbodem, diese art äpfel dauret nicht Steinbach; unmöglich können diese üblen folgen dauern Leſſing Minna 4, 6; durchlebt ein goldnes alter, das daure gleich der welt Ramler 2, 64; ewig, wie du selber bist, daure deine freude Schiller 4, 14; in sittlichem Sinne: wir wollen halten und dauern Goethe Herm. u. Dor.; im Part. dauernde verbindungen, freundschaften; die ruhige dauernde treue Werth. Leiden; von dauerndem nutzen Freytag Erinn. 142; weil eine flotte nothwendig auf dauernde beibehaltung berechnet sei Preußen i. B. 1, 77; zeitlich währen, nicht zu Ende sein: allzeit trawren kan nicht dauren Heniſch; die sitzung dauert noch, wird nicht lange mehr dauern; es dauert nur noch kurze zeit; seine herrlichkeit hat nicht lange gedauert. 2) völlig verschiedenes dauern, leid thun, mhd. türeu, abgeleitet von tiure, teuer, daher älter nhd. gewöhnlicher und richtig tauern geschrieben, eigentlich teuer, hoch anschlagen, von Geld und Geldeswert, Arbeit, Mühe: silber unde golt, riche wât, guot gesteine daz türet mich alle̊z eleine ze verzernde umbe sî Flore 4096; und so nhd. als zu kostbar empfinden, leid sein: mich dauert kein geld, wenn ich das erreiche; es dauerte sie jeder baare pfennig den sie aus der hand geben sollte Goethe Wanderj. 2, 12; lasz dich die arbeit nicht dauern Steinbach; lieszen sich das blut nicht dauern Schiller Kampf mit d. Dr.; liesz sich keine mühe dauern, um diese feindseligkeiten beizulegen Ranke Päpſte 1, 244; davon her Leid empfinden, Mitleid haben mit einem oder etwas: mich dauert der mann, sein schicksal; jr daurt mich, dasz jr euch also kasteiet Garg. 71; keines von ihnen dreien taurete mich mehr als unser knecht Simpl. 1, 207; sein übel macht ihm allzuviel behagen, als dasz er euch im mindsten dauern soll Wieland Klelia 1, 123; es dauert mich, dasz du dich vergebens bemühet hast; in älterer Spr. mit Gen.: es dauret mich seiner Stieler; auch statt des Acc. mit Dat.: wem die arbeit dauret, der ist henkens wert ebd.

Daumen, m. der erste kurze Finger der Hand; altes gemeingerm., im Goth. nicht bezeugtes Wort, ahd. dûmo, mhd. dûme, altengl. þûma, im Altnord. mit einer weiteren Ableitung þumall; vielleicht als ‚starker Finger' gedacht und zu altind. tûtumas stark, lat. tumeo schwellen gehörig; ältere Form auch daume und in starker Form daum: het einn daum, mocht keiner umbgreifen Avenztin 1, 314; und noch bei Leſſing: den daum des cyclopen 11, 161; Daumesdick Name eines ganz kleinen Menschen Grimm Märch. Nr. 37; in heutiger Spr. kaum mehr; der daumen unter die Finger gerechnet: daz min dûme ein vinger sî Walther 95, 16; auf den daumen jrer rechten hand 2. Mos. 29, 20; oder ihnen

entgegengesetzt: halt zwischen daum und finger den schlüssel zu dem garten Voß 6, 134; auf kraft und gewalt des daumens zielen redensarten: einem den daumen halten, damit er kraft zur durchführung eines werkes erlange; einen unterm daumen, einem den daumen aufs auge halten, ihn bändigen; ihr sollt ihm den daumen aufs aug halten Schiller Fiesko 2, 8; um eben den leuten zu zeigen, dasz sie .. nicht unter dem daumen seien, sondern emancipirt JGotthelf Schuldenb. 116; ich werde Ihnen bald in die daumen fallen müssen (zurückhaltend, hemmend) Lessing Misog. 2, 5; als maß: daumens hoch, dick; ohne dasz der plan um einen daumen rückt Wieland Klelia 8, 20; zwei daumen höchstens gröszer als ich Perv. 2, 274; am handschuh der behälter für den daumen; in wassermühlen hebearme; bei bergwerksmaschinen zapfen auf dem rennbaum des haspels, die das seil nicht zwischen rennbaum und haspelstützen kommen lassen. — **Daumen-, Daumschraube,** f. schraube zur pressung des daumens, ehemaliges folterwerkzeug; frei einem daumschrauben anlegen, peinigen, um ihn zu geständnis oder hergabe zu zwingen; setzen Sie ihm doch die daumschrauben auf Lessing brief 1779. — **Däumling,** m. daumenartiges ding; der den daumen bekleidende teil eines handschuhs; binde, die einen verwundeten daumen deckt, einen däumling tragen; kleiner mensch, daumens groß: romanze vom kleinen däumling Uhland 261; dafür däumerling Goethe P. Brey.

Daune, f. weichste flaumfeder; ein aus den niederd. und nord. sprachen (nd. dûn, engl. down, altnord. dûnn) eingedrungener ausdruck; bei Stieler dunfedern, *plumae molliores*, im oec. lex. eiderdun, eiderdom aus Irland und Norwegen; in eiderdon zu ruhn Wieland Wasserkufe 304; einerlei ob ich mich auf eiderdunen oder bohnenstroh wälze Semme Spaz. 1, 23; die form daunen, eiderdaunen ist erst in neuerer spr. allgemein geworden.

Daus, n. die zwei im würfel- und kartenspiel; der name mit entsprechenden spielen schon früh aus dem romanischen (altfranz. dous, provenz. duas zwei) eingedrungen, spät althochd. dûs *binio* im würfelspiel, mhd. dûs und tûs; im Nhd. zumal die vornehmste spielkarte einer farbe, das rote, grüne, eicheln-, schellen-daus; zwei dauser lagen im skat. — **Daus,** m. in formeln wie ei der daus!; ein junge wie ein daus, ein blitzjunge, wird auf mittellat. dusius, bezeichnung eines elbischen geistes (dusius *dæmon* bei Isidor) zurückgeführt; so schlage ich vor, dasz wir die stuben selbst malen, ich bin ein daus im marmoriren Freytag Soll 2, 47.

Davon, zusammenrückung aus mhd. dâ von, dar von, im ältern Nhd. oft darvon; betonung wie bei daran, darauf u. a.; zunächst räumlich, wegnahme, entfernung von etwas vorher bezeichneten ausdrückend, mit verben der bewegung, gehen, eilen, kommen, trennen, tragen, schneiden, nehmen, lassen u. a., auch ohne solche, in lebendiger rede: er auf und davon; weit davon ist gut vorm schusz; mit unbestimmterem hinweis, nur wie weg: davon bleiben, sich machen, fliehen, laufen u. a.; was bringen sie darvon, als erlamete wolfsweichen Garg. 114; vatter, zieh halt mit mir davon JAyrer 1267; gehe ich nicht mit einer wunde davon, die nimmer heilen wird? Benedix rel. Stud. 3, 12; davon müssen, hinweg: ich musz davon und will bald weder kommen her JAyrer 1266; übertragen auf handlungen, zustände, verhältnisse: davon erzählen, reden, singen und sagen; davon wissen, etwas davon haben; das man gnade und ere davon hat Sir. 4, 25; stoff: schönes tuch, wir wollen einen rock davon machen lassen; mittel, grund: davon ward er gesund; das kommt davon; relativ = wovon, in älterer spr.: apostelamt, davon Judas abgewichen ist Ap. Gesch. 1, 25.

Davor, zusammengerückt aus mhd. dâ vor, dar vor, älter nhd. auch darvor, in nächster beziehung zu dafür, betont wie dieses; räumlich als gegensatz von dahinter, mit verben der ruhe oder bewegung: zur thür herauskommen und davor treten, davor stehen; zeitlich, in älterer spr.: lang darvor, ein wenig darvor, *multo, paulo ante* Maaler; uneigentlich mit verben des schreckens, grauens, ekels u. ähnl.: ich fürchte mich davor; darvor erschrecken, sich entsetzen Henisch; es graut mir nicht davor Steinbach; bist du nicht fast davor erlegen Treitschke 2, 90 (in der älteren spr. gehen hier davor und dafür neben einander, wie einfaches vor und für, s. dort); mit verben des hinderns: darvor sein, verhinderen Maaler (vgl. dafür sein); darvor gott seie ebd.; des meinens, einstehens, die in neuerer spr. nur dafür zu sich nehmen: ich halt es nicht davor Chr Gryphius Wäld. 2, 221; er steht mir davor, dasz madonna von niemand inkommodiert wird Schiller Fiesko 2, 13; auch relativ, = wovor: die anstrengung, davor er zurückschreckt.

Dawider, zusammengerückt aus ahd. dâr widari, mhd. dâ und dâr wider, älter nhd. auch noch darwider, im sinne und in der betonung des adverbialen dagegen (s. d.); eigentlich: dawider stoszen, rennen, kämpfen, fechten; da kam Abi Melech zum thurn, und streit da wider Richt. 9, 52; uneigentlich: richte dein angesicht wider das gebirge Seir, und weissage da wider Hes. 35, 2; sol sich niemand dawider setzen 1. Macc. 14, 44; dawider hilft ein dicker nebel Sir. 43, 24; ich bin nit darwider Maaler; dawider können wir nichts haben; relativ: (Dolche sind) geschliffen worden, dawider nichts dich schützen kann Haller üb. die Ehre 216.

Dazu, zusammengerückt aus ahd. dâr zuo und dara zuo, mhd. dâ zuo, dârzuo, auch nhd. noch bis in dieses Jh. oft darzu; betonung wie bei daran, darauf u. a.; räumlich bewegung, richtung nach ort oder ziel ausdrückend: dazu gehen, kommen, eilen, gelangen; dasz er auch dabei (bei der Mummelsee) gewesen und den weg darzu wisse Simpl. 2, 52; übertragen auf verhältnisse, umstände, handlungen u. ähnl.: welche weiber solche erbeit kundten, und willig dazu waren 2. Mos. 35, 26; so gibt gott gnade dazu Sir. 15, 10; es wird keiner arm oder reich, er hilft jhm selber darzu Henisch; je eher du dazu thust, desto besser ist es Benedix rel. Stud. 3, 9; „Sie haben die briefe nicht gelesen .. ?" wie käme ich dazu! 4, 2; etwas dazu sagen, nichts dazu zu sagen haben; begleitung, förderung hervorhebend: pflanzen wird man und dazu pfeifen Jer. 31, 5; ein unglück hat darzu geschlagen Garg. 74; auch gehört dazu ein eigenes nationalgenie Schiller Räub. 2, 3; der böse feind schmollte dazu 4, 1; dazu ist erschienen der son gottes 1. Joh. 3, 8; häufung, mehrung ausdrückend: gott machet zwei grosze liechter .. dazu auch sternen 1. Mos. 1, 16; jeder hat fünf paar pistolen geladen, jeder noch drei kugelbüchsen darzu Schiller Räub. 2, 3; betteln zu müssen, und noch dazu mit bösem gewissen Goethe Faust I; relativ, = wozu: die thür gegen mittag, dazu man kompt von der mauren Hes. 42, 12. — **Dazumal,** verstärktes, auf eine bestimmte vergangene zeit gewendetes zumal, eines sinnes mit damals (s. d.): wie waret jr dazumal so selig? Gal. 4, 15; dazumal verhiesz ich dir eine belohnung Schiller Räub. 4, 5; in älterer spr. auch eben dazumals Simpl. 2, 272; dazumalen Goethe 47, 171.

Dazwischen, zusammengerückt aus mhd. dâ enzwischen, dâ zwischen, im älteren Nhd. auch darzwischen (betonung wie bei daran, darauf u. a.), räumliches zwischensein hervorhebend: eine (Schuppe) rüret an die ander, das nicht ein lufftlin dazwischen gehet Hiob 41, 7; den zaun der da zwischen war Eph. 2, 14; ich kann kaum die hand dazwischen legen Abelung; stoffliches zwischensein angebend: wein und wasser dazwischen;

unsinnlicher, mit entsprechenden Verben, Einmischung bezeichnend: darzwüschen kommen und mittlen, darzwüschen reden, singen, man hat sich darzwüschen gelegt oder darwider Maaler; hell schmettert auch frau nachtigall dazwischen Geibel 1, 48; in böser zeit dazwischen schlagen 3, 79; eine heillose verwirrung .. da möchte ich nicht dazwischen stecken Benedix Vetter 2, 16; älter auch zeitlich: darzwischen, unter dessen, mitler weil Henisch.

Decher, m. und n. Zehnzahl von Leder, Häuten und Fellen; auf lat. decuria zurückgehend, aber durch eine mittellat. Verstümmelung der damaligen Handelswelt dicora, decora, dacora, dacra hindurch; mhd. decher und techer, ebenfalls mit doppeltem Geschlecht.

Deck, n. Schiffsboden, Stockwerk und Oberteil eines Schiffes; in neuerer Spr. nach dem niederd. deck für und neben älterem verdeck (s. d.) aufgenommen.

Decke, f. Verbalsubstantiv zu decken, ahd. dechî, decchi, mhd. decke; eigentlich Handlung des Deckens, nicht nur in der alten Spr. bisweilen: daz se iwer wil mit decke pflegen Parz. 640, 18, sondern auch noch in der Spr. der Winzer, wo decke die Arbeit des Rebenzudeckens nach der Weinlese heißt (oec. Lex. 498); gewöhnlicher Gerät zum Decken, gespalten in verschiedene Sonderbedeutungen, im Ahd. steht das Wort auch für das wurzelgleiche dach: ih ni bin wirdig, thaz thû gêst untar mina thekî Tat. 47, 4; später decke eines zimmers, einer stube: von des hauses boden an bis an die decke 1. Kön. 6, 16; decken einer stuben oder gemachs, vertäflung, oberboden, büne Henisch; sprichwörtlich: vor freuden bis an die decke springen; wer sich im Zimmer beengt fühlt, den drückt die zimmerdecke; decke einer kutsche, oder himmelwagens Stieler; eines Gefäßes (gewöhnlicher deckel): die decke zu erheben (einer verschlossenen lade) Schiller Br. v. Mess. 653; decke einer strasze, der obere Stein- oder Schotterbelag; eines Buches, buchdecke; die brieftasche hatte decken von ehemals rothem schafsleder Immermann München. 2, 20; sonst Umhüllung, Verhüllung von biegsamem Stoff hergestellt: decken von ror, gestickte, gewirkte, bunte, schäckichte decke Stieler; decke auf der schaubüne, *siparium scenicum* ebd. (jetzt vorhang); macht eine decke über die hütten von rötlichten widderfellen 2. Mos. 36, 19; den armen on decke gehen lassen Hiob 31, 19; vgl. altar-, tisch-, reise-, wagendecke u. a.; frei und bildlich: die hell ist aufgedeckt fur jm, und das verderben hat keine decke Hiob 26, 6; jetzt fiel die decke von den augen des volks Schiller 9, 180; decke von schnee, erde, mist über pflanzen; an Blumen: diu deck tuot sich auf in vier stück und læt die pluomen auz Megenberg 414, 32; die Jäger nennen decke die haut vom Hirsch, Bären und Wolf; besonders auch Bettdecke: *stragulum* ein deckin, deck ob einem bett Dief.; unter damastenen decken zu schlafen Schiller Kab. 2, 3; nach deutschem Rechtsgrundsatz ist die Ehe vollzogen, wenn beide eheleute die decke beschlägt; sprichwörtlich: ist die decke über dem kopf, so sind die eheleute gleich reich Simrock; im Liebesleben: unt ob diu Minne der zweier herze bunde, swâ man diu beide undr einer decke vunde, daz arm mit arme sich besluze Rv Zweter 436, 50; o wee der leidigen decken, die du gelanget hast, ich sihe vier füsz da strecken Garg. 45; in Redensarten: du liegst mit ihm unter einer decke, *particeps es ejus consilii* Steinbach; dasz er nicht der vornehmste helfershelfer .. war, kurz, dasz beide nicht mit einander unter einer decke spielen? Schiller 4, 254; auch mit einem unter der decke stecken; dasz eine mitleidige seele .. unter der decke stecke 3, 562; dasz aller dieser schein nur trügt, und etwas unter der decke liegt Wieland Winterm. 2, 75; sich nach der decke strecken: wir haben uns eingeschränkt, haben uns nach der decke gestreckt Schiller 3, 548; wie wol ich selbs entpfinde und bekenne, wie schmal meine decke .. sei Frölich Stob. A 3ª.

Deckel, m. Gerät, Sache zum Decken über etwas; spät für älteres als dechesal, deckesel, decksel, dechsel (Dief.), niederd. decksel und deckels erscheinendes Wort, im 15. Jh. vorhanden, im 16. allgemein verbreitet, eingeengt auf das hölzerne, steinerne, metallene Deckgerät über Behältern: *operculum* deckel Dief.; alles offen gerete das kein deckel noch band hat 4. Mos. 19, 15; den deckel überlegen, mit einem deckel zudecken Maaler; deckel eines topfes, kastens, glases, bechers, pfeifenkopfes, einer kiste, eines sarges; ich kratzte an dem deckel der bahre Schiller Räub. 4, 5; diesz (Siegel des Gefäßes) hebt er auf, doch unzerknicket, und setzt den deckel in den sand Wieland Winterm. 1, 73; bildlich: jre sünde solten verborgen, und unter einem blinden deckel vergessen sein Weish. Sal. 17, 3; als hettet jr die freiheit zum deckel der bosheit 1. Petr. 2, 16; ob er vielleicht auch narren im gleich, und wie man sagt, ein deckel zu eim solchen hafen gefunden hette Garg. 34; für jeden topf einen deckel finden, auf Heiratslustige bezogen; kein töpfchen ist so schief, es findet sich ein deckelchen drauf Simrock Sprichw.; niedrig komisch = Hut: er hatte einen schäbigen deckel auf dem kopfe; mehrfach in der Spr. der Gewerke, in der Baukunst Deckplatte am Gesims einer Säule, eines Pfeilers (schon 16. Jh.), bei Buchdruckern eine Art Rahmen, womit beim Drucken das Papier bedeckt wird, bei Buchbindern der Bücherein band, in der Landwirtschaft auf dem Getreideschober: bis er aus einer letzten garbe den deckel bog und ihn auf den schober stülpte Rosegger Waldheim. 1, 17. u. s. w. — Zusammensetzungen: **Deckelglas,** n. **Deckelkanne,** f. **Deckelkorb,** m. **Deckelscheidel,** n. Glas, Kanne, Korb, Seidel mit einem Deckel.

Decken, Dach oder Decke machen, ahd. decchen, mhd. decken, altengl. þeccan, altnord. þekja, urverwandt mit dem lat. tegere, griech. stégein gleicher Bed. (vgl. dach); das Prät. lautete im Ahd. umlautlos dachta, mhd. dahte, dacte, Part. gedaht, gedact, was im älteren Nhd. nicht ganz vergessen ist: so haben sie es (das Holz des Weinstocks) mit rohr, stroh oder schilf gedackt Colerus Hausb. 2, 32; vgl. nachher gedackt bei den Orgelbauern. Zunächst mit dem Begriff des Schirmens: ein gar reinez tach, daz tecken kan für ungemach Iv Ringgenberg 142; als Bauausdruck: decket das haus mit cedernholz 1. Kön. 6, 10; die häuser mit stroh, das haus mit schindeln decken, das decken mit ziegeln Frisch; das neue haus ist aufgericht't, gedeckt, gemauert ist es nicht Uhland 61; von Kleidungsstücken: diu wât, diu in decchet Notker Ps. 108, 19; decket sich mit einem mantel 1. Mos. 38, 14; das haupt decken; der herr sei gedeckt (setze den Hut auf) Garg. 78; von sonstigem Schutz gewährenden: sich tacte mit dem schilde der tiwer degen hêr Nib. 1974, 2; er deckt mich in seiner hütten zur bösen zeit Ps. 27, 5; er wird dich mit seinen fittichen decken 91, 4; bei Gärtnern, Winzern, reben, pflanzen gegen frost decken; in der Kriegskunst, den rückzug decken; er wolle .. den Trierer gegen den überfall französischer freischaaren decken Treitschke 1, 123; deckt den weg zum schiffe mir und der schwester Goethe Iphig. 5, 4; die (Päpse) wollen wir mit unsern leibern decken Schiller Tell 5, 1; auch sonst einem den rücken decken; habe ich dich nicht in deinem heidenthume .. gedeckt, wie ich konnte? CF Meyer Nov. 1, 200; mit unterdrücktem Obj.: wo das neue recht nicht deckt Bismarck Reden 2, 34; kaufmännisch eines rechnung, schuld decken, für sie einstehen, dann auch sie zahlen; seine einkünfte decken seine schulden, kommen für sie auf; die fabrik ist im stande, den gesammten bedarf ihrer kunden zu decken, durch Beschaffen ihn

zu befriedigen; suchte den bedarf (an Gold) durch gehäufte waarenausfuhr zu decken Treitschke 2, 171; daher frei: des einzeln ohnmacht deckt die zahl der streiter macht sie wett Grillparzer 1, 56; mit dem bloßen Begriffe des Darüberlegens, Verhüllens, Verbergens: ich .. dahte bein mit beine Walther 8, 5; man .. deckt daz vaz Megenberg 89, 27; mit zween (Flügeln) deckten sie jr andlitz Jes. 6, 2; werden sie sagen .. zu den hügeln, decket uns Luc. 23, 30; er stürzt, und deckt so lang er ist den boden Wieland Geron 86; zweitausend feinde deckten das gefild Schiller Jungfr. 1, 9; der erste schnee deckte die ganze gegend Goethe 16, 144; auf ein bett die decke, ein tuch über den tisch decken; den tisch decken, zum Essen; sitzen .. an einem gedeckten tische Benedix Störenfr. 1, 1; es war nur für zwei personen dort gedeckt Immermann Münchh. 1, 190; freier, bildlich: so himil thekit thaz lant Otfrid 2, 7, 4; goldner schein deckt den hain Matthisson Ged. 91; hab ich meine schalkheit wie ein mensch gedeckt Hiob 31, 33; sie kan jre schande nicht decken Sir. 26, 11; kleider und haus .. damit er seine notdurft decken kan Sir. 29, 28; o andacht, muszt du doch so manche sünde decken! Lessing Eremit; besondere Anwendungen in wissenschaftlicher und Gewerkspr., in der Mathematik decken sich zwei figuren, wenn sie vollkommen gleich sind, in der Philosophie einander deckende begriffe, bezeichnungen; fremde meinungen, .. wenn sie sich nachbarlich annähern, kreuzen und decken Goethe 53, 5; die ständischen landschaften deckten sich nirgends mit den verwaltungsbezirken Treitschke 2, 281; bei Malern deckende farbe, die farbe deckt gut, läßt nicht durchscheinen; in Gestüten, hengst deckt die stute, befruchtet sie; bei Jägern, hunde decken den eber, halten ihn fest; bei Orgelbauern gedeckte (älter umlautlos gedackte) pfeifen, mit Deckeln versehene; bei Freimaurern die loge ist gedeckt, vor profanen Augen geschützt; die loge decken, die Versammlung verlassen oder ganz aus dem Verbande austreten. — Zusammensetzungen: **Deckbett,** n. Bett zum Zudecken; deckbet Voc. 15. Jh. — **Deckblatt,** n. deckendes Blatt an einer Cigarre. — **Deckmantel,** m. deckender, verhüllender Mantel, bildlich schon mhd. als deckemantel; deckmantel und schein, Plur. deckmäntel der lasteren Maaler; dasz die anwesenheit .. des hofes in der Marienburg den deckmantel von intrigen bildet Bismarck Reden 3, 126; die religion .. als ein deckmantel für den judenhasz (dienend) Treitschke 2, 91. — **Deckname,** m. für das fremde Pseudonym durch Fahn gebildet (vgl. Nord u. Süd 33, 411*). — **Deckplatte,** f. Steinplatte zum Decken, vorzüglich eines Simses oder Pfeilers.

Decker, m. der berufsmäßig deckt, vgl. dach-, schiefer-, ziegeldecker, tafel-, tischdecker. — **Deckung,** f. Handlung des Deckens, nach verschiedenen Bed. des Verbums; namentlich auch in der Kriegsspr. deckung einer festung, eines rückzugs; kaufmännische deckung einer schuld; der kaufmann will die ware nicht ohne deckung geben.

Degen, m. 1) kühner Streiter, Held; dem abd. degan, mhd. degen, Gefolgsmann, Krieger, tapferer Mann, altengl. þegen, altnord. þegn, Gefolgsmann, Diener, Unterthan entsprechend, welche Begriffe sich aus der Bed. junger Mann, männliches Kind entwickelt haben, da degen dem griech. téknon Kind urverwandt ist. Ähnlich braucht es noch Aventin: wer lang ain rainer degen plib, wart am höchsten gepreist 1, 78; während es später in der mhd. gewöhnlichen Bed. veraltet, aber nicht vergessen wird, da gelehrtes Andenken an unsere alte Dichtung es bewahrt: degen, mann, ein alt teutsch wort Henisch; degen *heros, vir fortis* Schottel, ein küner degen, *homo bellicosus* Stieler; man glaubt es eins mit dem Folgenden, deutet es als einen Dreinschlagenden und wendet in Folge davon die Zusammensetzung haudegen auch auf den Mann; so nimmt es namentlich das 18. Jh. wieder auf: Stips ist, trotz einem edelmann, ein dummkopf und ein braver degen Lessing Sinng. 1, 36; (Abenteuer) die eures gleichen jungen degen wohl öfters aufzustoszen pflegen Wieland Liebe um L. 3, 100; auch die Spr. unserer Zeit, immer nur dichterisch und nicht häufig: du tapferer degen Arndt 284; die kühnen degen Uhland 340; es wird ja stets dem jüngsten degen des banners obhut anvertraut Freiligrath 1, 198. Als Gewerkswort in Druckereien, wo man mit Schweizerdegen einen (ursprünglich aus schweiz. Druckereien stammenden) Gehilfen bezeichnet, der sowohl setzen als drucken kann. 2) völlig anderes degen, Hieb- und Stoßwaffe, Ehren- und Standeswaffe bei Kriegern und Beamten; im späten Mittelalter aus franz. dague, ital. daga eine Art Dolch übernommen: degen, *trusile, vulg.* stechmesser Voc. 15. Jh.; in veränderter Gestalt nach und nach empor gekommen und an Stelle des Schwertes getreten: einen zweischneidigen stoszdegen Richt. 3, 16 (später aber noch in zweischneidig schwert geändert); focht mit den degen, stach mit den rapiren Garg. 344; blutiger, blanker, bloszer degen Stieler; indem er seinen degen zieht Schiller Räub. 2, 3; schon begegnet der degen dem degen Freiligrath 2, 5; die degen zücken, kreuzen, schwingen, einstecken; abfordern, wenn einer gefangen genommen wird: im namen des fürsten seinen degen fordernd Schiller 6, 111. Mit verfänglichem Sinn: desz mannes blanker degen Logau 2, 132, 72.

Dehnbar, was sich dehnen läßt: dehnbares zeug, metall; übertragen dehnbare begriffe. — **dehnen,** auseinander recken oder ziehen; altes Wort mit zahlreicher Urverwandtschaft, goth. þanjan in uſþanjan ausdehnen, altengl. þenian, þennan, ahd. mhd. dennen, denen; entsprechend griech. teinō aus tenjō, spannen, ausdehnen, ténōn Flechse, Sehne, tásis Spannung, Dehnung, altind. tan ausspannen, tántis Seil, Schnur u. a.; vgl. auch donner und dünn; eigentlich gemeint, von Dingen, die gereckt oder gespannt werden: leder, zeug; gold läszt sich dehnen; ein wolfes hüt gebriunet dar über (über das Hutgestell) was von im gedenet troj. Kr. 5943; dehne deine seile lang Jes. 54, 2; die löwenhaut kans nicht bedecken, wiewol mans denen thut und recken BWaldis Es. 1, 67; refl.: der ring .. wird sich dehnen oder schmiegen, wies nöthig ist Wieland Ob. 3, 31; von den Gliedern, das dehnen der glider Henisch, refl.: er gehnet und dänet sich ebd., wenn ihr .. euch nach dem schlaf dehnt Goethe Götz 1; der arme mensch verdreht mit dehnen und mit recken sich hals und fusz Wieland Klelia 5, 112; auch von der wünschenden, sich sehnenden Brust: es dehnte mit allmächtigem streben die enge brust ein kreisend all Schiller Ideale; vom Recken der Glieder auf der Folterbank, gedehnet werden Stieler; von Räumen und Gegenden: die räume wachsen, es dehnt sich das haus Schiller Glocke; im halbmond, um gekerbte buchten, dehnte reich sich eine stadt Platen Abbass. 1, 220; dem moore zu, das binsenreich sich dehnte Droste 415; bildlich: ein jeder soll sein kinder ziehen .. und in der jugent dahin denen, das (daß sie) zu dem guten sich gewehnen BWaldis Es. 4, 19; der fürst sprach vom geheimenrath .. eine herrliche aussicht dehnt sich vor dir Schiller Kab. 1, 7; selten frommts, sein recht so weit man kann zu dehnen Wieland Klelia 3, 304; zeitlich: eine besprechung dehnt sich in die länge; ein weg dehnt sich; von der Aussprache, worte, silben dehnen; in gedehntem tone sprechen, auch bei Unbehagen, Mißvergnügen; grammatisch gedehnte silben; vgl. ausdehnen. — **Dehnung,** f. Handlung des Dehnens, auch verschiedener Anwendung des Verbums: d. des leders, goldes, der glieder; der silben; gedehnte Strecke; durch die ganze dehnung des weltsystems Schiller 3, 6.

Deich, m. Schutzdamm gegen Wasser; als Kunstausdruck aus dem niederd. dik, holländ. dijk aufgenommen; eins mit dem hochd., aber in anderem Sinne gebräuchlichen teich (s. d.): wennländereien gegen den einbruch der see durch einen damm oder deich gesichert werden müssen Möser verm. Schr. 1, 314. — **deichen,** einen Deich aufführen, oder ihn ausbessern, niederd. diken.

Deichsel, f. Wagenstange für das Anspannen der Zugtiere, altes gemeingerm., nur goth. nicht bezeugtes Wort dunkler Herkunft, altnord. þisl, altengl. þixl und þisel, ahd. dihsala, mhd. dîhsel, die mundartlichen Formen des Wortes laufen gegenüber der einheitlichen Schriftform vielfach auseinander: deichssel, deissel, deichsel, deuxel, deisel Henisch; dasz bald schon rad und deichsel brach Schiller 3, 173; mutter Cybele spannt von des wagens deichsel die löwen Spazierg. 90.

Dein, besitzanzeigendes Fürwort der zweiten Person, goth. þeins, altengl. þîn, ahd. mhd. dîn; in schärfstem Sinne, was du besitzest: dein haus, dein geld; was zu dir gehört, dein vater, deine mutter, deine frau, braut, geliebte; deine haare sind grau, deine füsze wanken; gesellschaftliche Zugehörigkeit auch in der Formel deines gleichen (mhd. dîn geliche): das deines gleichen vor dir nicht gewesen ist 1. Kön. 3, 12; in verschiedenem Grade der Abschwächung von Zugehörigkeit oder Beziehung: das ist deine schuld; zu deiner zeit war es anders; deine gläubiger bedrängen dich; das toben deiner widerwertigen Pj. 74, 23; prädicativ: das geld, verdienst, die schuld ist dein; Subst. mit Artikel der deine, die deinen: mein haus ist geräumiger, als das deine (deines); von Zugehörigen oder Verbundenen: hast du .. das schrecklichste, das letzte von den deinen abgewehrt? Schiller Tell 5, 2; das deine dein Eigentum, das dir Zukommende: du wirst das deine empfangen; auch das mein und dein; du machst keinen unterschied zwischen mein und dein; schaw auf das dein und halts zu rath Henisch. — **dein,** erweitert **deiner,** Gen. von du (s. d.). — **deinethalben, deinetwegen,** von wegen deiner, aus deinen halben, deinen wegen als adverbialer Dat. Plur. gebildet; Mittelformen deinenthalben, deinenwegen. — **deinig,** dein feiend, erweitert aus dein seit 16. Jh., mit vorgesetztem Artikel der, die, das; es war nicht mein haus sondern das deinige Adelung; Subst. der deinige von einem Zugehörigen oder Verbundenen, Plur. die deinigen, Familienglieder: du must ie die deinige versorgen Stieler; Neutr. das deinige, dein Vermögen: es ist das deinige, du bist des deinigen beraubt ebd.; das dir Zukommende, deine Pflicht: ich habe das meinige gethan, thu du das deinige.

Delphin, m. eine Walfischart, schon mhd. als delfin und telfin aus dem Griechischen übernommen; betont delphin, Plur. delphîne: doch lockt musik .. zu frohen sprüngen den delphin (: verliehn) AWSchlegel Arion; Plur. auch: delphinen retten affen nicht Hagedorn Fab. 1, 27; bei Schiller delphin als Neutr.: dasz brausende delphin steigt aus den tiefen das Glück 36.

Demant, s. diamant.

Demgemäß, Zusammenrückung von dem mit dem Adv. gemäsz, erst in neuerer und namentlich amtlicher Spr.: der ortsvorstand hat demgemäsz zu verfahren; selbst als Adj.: eine demgemässe mitteilung. — **demnach,** Folge von etwas vorherbezeichnetem aus bestimmend; demnach, der ordnung nach, *exinde, ad ordinem, postea, dehinc, deinde, deinceps* Maaler; in älterer Spr. Gemäßheit anzeigend: ye demnach die person ist Wickram Rollw. 4; zeitlich, wie jetzt nachher, hierauf: demnach streifte sie mir die kappe .. übern kopf Simpl. 1, 371; in Vordersätzen, = nachdem: demnach ich hinter ihm hinein getreten, schlug er selbige (thür) wieder zu 368; = da, weil: demnach mir nur noch ein paar neuer schuhe .. abgieng 225; demnach nun diese so rathschlagten 2, 85; noch häufig im Kanzleistile des vor. Jh.; gewöhnlicher aber Grund und Folgerung betonend: demnach hielt ich mit meinen fürsten rat Stücke in Esth. 1, 3; wie in neuerer Spr. allein: erbitte dir demnach ein' andere gnade Bürger Kaiser u. Abt; ungewöhnlicher betont demnach: gesetzt demnach, du würdest hochgeschätzt Wieland Komb. 190. — **demnächst** (betont démnächst und demnächst), unmittelbar nach etwas vorherbezeichnetem, hierauf, alsdann: wir wollen essen, und demnächst spazieren gehen Adelung; die sitzung begann demnächst Preußen i. B. 3, 242; unbestimmter, in kurzer Zeit, sehr bald: er wird demnächst hierher kommen.

Demut, f. Gefühl der Unterwürfigkeit und Anspruchslosigkeit; ahd. deo-muoti, mhd. die-müete, diemuot, demuot, eigentlich Gesinnung eines Knechtes (ahd. dio, deo); eine mit der Einführung des Christentums entstandene nur hochdeutsche Übersetzung des biblisch-lat. *humilitas,* als Bezeichnung einer christlichen Tugend, ein Begriff der noch jetzt festgehalten wird: dem herrn gedienet mit aller demut Ap. Gesch. 20, 19; mit aller demut und sanftmut Eph. 4, 2; haltet fest an der demut 1. Petr. 5, 5; im glucke demuth, muth in noth, das wollest du mir geben Gellert 2, 94; nimm dieses kreuz, es ist der lohn der demuth die sich selbst bezwungen Schiller Kampf m. d. Dr. 302; woneben auch der christliche Begriff zurückgetreten: hohe leut, tiefe demut Henisch; einen brief .. voll demuth, dasz ich gehorche Goethe Götz 5; (ein Bedienter) dessen ganzes benehmen sich .. in die fügsamste demuth verwandelt hatte Immermann Münchh. 2, 34; manchmal sogar mit verächtlichem Beisinne, hunde-, sklaven-demut. — **demütig,** Demut habend oder zeigend, mhd. diemüetic: her was senftmütig, demütig Kôdiz 17; ich bin senftmütig und von herzen demütig Matth. 11, 29; bei denen, so .. demütigen geistes sind Jes. 57, 15; diese demütige schrift 2. Macc. 9, 18; du kannst ihm ganz demüthig die kutsche halten Schiller Räub. 2, 1. — **demütigen,** zur Demut bringen, erniedrigen, mhd. diemüetigen; einen: schaw an die hohmütigen wo sie sind, und demütige sie Hiob 40, 6; sol die hoffart Israel .. gedemütiget werden Hos. 5, 5; wer stolz ist, den kann gott demütigen Henisch; sich: je höher du bist, je mehr dich demütige Sir. 3, 20; wurden gedemütiget unter jre hende Pj. 106, 42; es ist ja recht, das man sich für gott demütige 2. Macc. 9, 12; in neuerer Spr. namentlich auch Gefühl der Scham oder Schande erregen: ich würde mich tief gedemüthigt fühlen durch einen gatten so hoch über meinem stande Immermann Münchh. 4, 134. — **Demütigung,** f. Handlung des Demütigens; *humiliatio, animi demissio, infractio animi* Steinbach; Herabwürdigung, Kränkung: ich würde dennoch keine demüthigung empfinden Immermann Münchh. 4, 134; Plur. demüthigungen, die sie .. erlitten hatte Wieland Sylv. 1, 1.

Dengeln, hämmern, klopfen, in streng hochdeutscher Form eigentlich tengeln, da es das Iterativ zu altengl. denegan, altnord. dengia stoßen, klopfen ist und zu ahd. tangol Hammer, tangelâre *vel* kaltsmit, *malleator* gehört; doch tritt schon mhd. neben tengelen auch dengelen auf; es gilt in älterer Spr. vom Schlagen mit Hammer und Schwert, auch bildlich vom Losschlagen: auf dem weib zu tenglen Herold Ee 68b; mundartlich noch vom Anschlagen an Glocken oder Metallbecken, sowie vom Kasrieren des Viehs durch Zerklopfen der Hoden; gewöhnlich aber jetzt als landwirtschaftlicher Ausdruck vom Schärfen der Sense oder Sichel durch anhaltendes Klopfen ihrer Schneide: er dengelt seine sense Uhland 393; dann dengelten sie die sicheln Rosegger Waldheim. 2 172. Dazu **Dengelhammer,** m. Hammer wie er zum Dengeln gebraucht wird.

Denkbar, zu denken möglich, im 18. Jh. zunächst als philosophischer Ausdruck vorhanden: wie ich mir dinge, die uns allen unbegreiflich sind, einigermaszen denkbar zu machen suche Goethe W. Meister 1, 17; jetzt allgemeiner: das ist kaum denkbar, nicht recht möglich; als Adv. vielfach vor Superlativen, noch verstärkend: unter den denkbar besten umständen; der denkbar ungünstigste weg Treitschke 1, 498. — **denken**, Gedanken haben, gemeingermanisches, zu dem Subst. dank 1 gehöriges Verbum, goth. þagkjan, altnord. þenkja, altengl. þencan, ahd. denchen, denchan, mhd. denken; mit altem umlautlosem und des Nasals entblößtem, in Folge davon mit verlängertem Vocal erscheinendem Prät., ahd. dâhta, mhd. dâhte, das im Nhd. diese Verlängerung eingebüßt hat (dachte, gedacht); daneben aber auch auf regelmäßige Weise gebildet so lango so sie gedenchet habeton Notker Pf. 57, 10, wie noch jetzt in oberd. Mundarten, bair. ich denket dächte, alem. denkt gedacht. Zwiefache Hauptbedeutung; i) als Teil des Empfindens genommen, Vorstellung, Begehren, Erinnern in sich schließend, von der Seele, dem Herzen ausgehend: dâhte in sînem muote trost. Kr. 16284; warumb denkt jr so arges in ewren herzen? Matth. 9, 4; beider könige herz wird denken Dan. 11, 27; was das herz denkt, musz die zunge sagen Schiller Par. 2, 7; daher: es ist doch das denken ein gar zu köstliches, süszes gefühl Körner Vetter aus Bremen 1; a) wie vorstellen, sich vor die Seele bilden; mit Acc.: gutes, böses von einem denken; denke keiner wider seinen bruder etwas arges in seinem herzen Sacharja 7, 10; denken böses über mich Pf. 41, 8; die aber guts denken Spr. Sal. 14, 22; denke was du willst; was ich denke, das darf ich sagen Schiller Wallenst. Lager 6; nur dichterisch, in neuerer Spr.: gib mir den mann, den ich jetzt denke Kab. 2, 1; die schöne Rezia, die ihre träume denkt Wieland Ob. 5, 35; ich denke nicht den tod Goethe Iphig. 2, 1; mit erweitertem Acc.: ich denke mir den mann reich, die sache ausführbar; die den monotheismus . . als einen nationalen dienst dachte Ranke Päpste 1, 6; refl.: Anna dachte sich schon als herrin des hauses Arnim Kronenw. 1, 284; mancherlei doch denkt sich bei den worten Schiller Picc. 2, 1; die Wirkung angebend: du könntest dich gar wohl wahnsinnig daran denken Fiesko 3, 1; mit abhäng. Satze in directer oder indirecter Rede: swenne ich denke daz diu reine mich in herzen lieplich meine Kvlandegge 5, 18; denkt bei sich selbs, wer sihet mich? Sir. 23, 25; sol man denken, das man wider arm werden kan 18, 25; denket, er habe etwas für sich bracht 11, 18; wir denken, die nonnen können jetzt in den federn sein Schiller Räub. 2, 3; ich dachte die leute müszten auch rechte leute sein Goethe DuW. 2; ich denke mir, er kommt noch; wir dachten nicht, dasz es so spät würde u. a.; auffordernd: denkt nur, Nathan, was mir eben itzt mit ihm begegnet Lessing Nath. 2, 9; und lässt es — denk doch! — und lässt es bei dem rade bewenden Schiller Räub. 2, 3; bei Betonung eines Zweifels, Widerspruchs, wie glauben, meinen: dacht ichs doch; ich dachte doch, . . ihm wären anerbietungen geschehen Goethe Wahlverw. 1, 1; ich dachte, wie geschwind sie mir den sack mit thalern füllen würde Wieland Perv. 1, 198; ‚wie spielst du heut?‘ nicht gut? ich dächte doch Lessing Nath. 2, 1; zurückweisend: zurück kommen sollte ich? ich dachte gar! b) mit dem Nebenbegriff des Wollens, Strebens, Begehrens: dô dâht ûf höhe minne daz Siglinde kint Nib. 48, 1; hereits erfundene wahrheiten . . heraus zu bringen suchen oder auf neue denken Wolff v. Gott § 366; denken Sie lieber auf Ihre sicherheit Kotzebue Pagenstr. 1, 2; in älterer Spr. auch sie denkt nach eim acker, und keuft jn Spr. Sal. 31, 16; sie denken nicht darnach, das sie sich kereten zu jrem gott Hos. 5, 4; mit Inf. oder abhäng. Satz: denken mir das leben zu nemen Pf. 31, 14; sie denken nur wie sie jn dempfen Pf. 62, 5; ich denke zu kommen; er denkt wie er seine sache gut durchführen könne; (Gesetzesstelle) nach welcher die versammlung ihre competenz zu begründen dächte Preußen i. B. 1, 56; mit Adv. er denkt vorwärts, weiter. c) an Vorausgesetztes anknüpfend, in den Begriff des Erinnerns, Andenkens übergreifend, mit Gen.: ich denke der alten zeit, der vorigen jare Pf. 77, 6; o denket nicht des irrthums meiner jugend Schiller Tell 4, 2; der denket unbewusst mit stolz des glücks, ein deutscher mann zu sein Geibel 1, 208; rechter freude denk ich kaum, seit ich war ein knabe 2, 29; mit Adv. er denkt zurück; mit an: wenn ich betrübt bin, so denke ich an gott Pf. 77, 4; musze genug an Karln zu denken Schiller Räub. 3, 1; endzweck und plan . . an die er nicht gedacht hat Goethe W. Meister 4, 15; denk an dein versprechen; nun seid ihr getränket, dasz ihr daran denket! Uhland 318; einem etwas, nachtragen: ich denk es dir, du ungezähmter thor Goethe Claud. 2; unpersönliches es denkt mich, ist erinnerlich: mich denkt des ausdrucks noch recht wohl Lessing Nath. 2, 2; oder es denkt mir: es denkt mir noch, wie das nicht viel höher war als ein kohlhaupt Schiller 3, 551; solang mir denkt, dasz ich dem könig diene Karl. 4, 4; jetzt kaum mehr. d) Part. gedacht in adjectiver Verwendung: gedachter mann, oben gedachte ansicht, zu dem verstärkten gedenken (s. d.) gehörig; gedachte practie Garg. 46; gedachter groszer neapolitanischer cavalier Goethe Cell. 1, 6. e) denken, die gesamte Empfindung, soweit Vorstellung, Urteil, Wollen, Entschluß in Frage kommt, umfassend, namentlich in neuerer Spr. ausgebildet: recht, gut denken; stolz wie die sonne denken Lessing 1, 104; wer ist grosz? der . . edler denkt als mancher fürst gedacht Hagedorn 1, 12; wir denken königlich Schiller Wallenst. Tod 5, 12; besonders das Urteil hervorhebend: gut, schlecht von oder über einen denken; ich denke nicht frech, denke nicht niedrig von dir Goethe Eleg. 1, 3; denk besser von mir, könig Schiller Iphig. 1, 1; Sie denken würdiger von mir Wallenst. Tod 5, 12; wie denken Sie über den fall? (dafür ungewöhnlich: wie denkt zu diesem zustand unsres landes Harold, der herzog? Wildenbruch Harold 1, 2); denken auch zwei, drei nachbarn übrein, und halten in ihren gränzen ordnung Goethe Claud. 2; und so wieder an die Bed. a anschließend: so denk ich auch hinten drein. ein reitersmann, der das voraus denkt, wird keine weiten sprünge machen Götz 2. 2) denken, losgelöst vom Empfinden und als bloße Kopfarbeit in Gegensatz dazu gebracht, von dem Begriffe des Vorstellens (1a) aus in den des Überlegens übergegangen, mit mancherlei Zwischenstufen; in gewöhnlicher Rede: der mensch denkt, gott lenkt; diesz ereignis gibt zu denken; dô mac ich wol vone denken unde trachten Myst. 1, 125; was ich denke, das thu ich auch Jes. 46, 11; als Bezeichnung schneller Folge: gedacht, gethan; als Kunstwort, Begriffe formen und schließen: dasz die seele in ansehung des verstandes eine fertigkeit zu denken und zu schlieszen . . durch die übung erlangen kann Wolff v. Gott § 525; scharf, richtig, gründlich, tief denken; er denkt gar zu tiefe sachen Schiller Wallenst. Lager 9; gewöhnlich glaubt der mensch, wenn er nur worte hört, es müsse sich dabei doch auch was denken lassen Goethe Faust 1; (der Schauspieler) musz überall mit dem dichter denken, er musz da, wo dem dichter etwas menschliches wiederfahren ist, für ihn denken Lessing Dram., Ankündigung; frei will ich sein im denken Goethe Tasso 4, 2; denkender künstler; gut gedachte und gemalte landschaften Keller Sinngedb. 38; die denkfähigkeit hervorhebend: cogito, ergo sum. ich denke, und mithin so bin ich Schiller die Philosophen; der mensch denkt,

das tier nicht. — Zusammensetzungen: **Denkart**, f. Art zu denken, Gesinnung, Geistesrichtung, seit vor. Jh., auch denkungsart Adelung; milch der frommen denkart Schiller Tell 4, 3. — **denkfaul**, faul im Denken, zum Nachdenken: geistlos und denkfaul Treitschke 1, 602. — **Denkfreiheit**, f. Freiheit in der Richtung des Denkens. — **Denkkraft**, f. Vermögen zu denken. — **Denkkunst**, f. Kunst richtig zu denken; seit 17. Jh. für das fremde Logik. — **Denkmal**, n. Mal, Zeichen zum Andenken, Übersetzung des lat. *monumentum*, zuerst bei Luther, als Plur. hat sich später denkmäler und denkmale ergeben; von Dingen, Einrichtungen im Allgemeinen: (das ungesäuerte Brot) ein denkmal für deinen augen 2. Mos. 13, 9; viele denkmähler seiner ruhmwürdigen .. staatsverwaltung zu hinterlassen Wieland Ag. 12, 12; nehmen Sie dies denkmal meiner gnade (einen Gürtel) Schiller Karl. 1, 6; von Bauwerken, Säulen, Denksteinen, Statuen: denkmäler errichten; das denkmal an den letzten feldzug ward eingeweiht; burgen, die denkmale der ritterzeiten; von Schriftwerken: denkmäler unserer älteren litteratur. — **Denkmünze**, f. Münze zum Andenken geprägt (Adelung, früher gedächtnismünze): er (der Preis) bestand in einer goldenen denkmünze Schiller 3, 592. — **Denksäule**, f. Säule zum Andenken errichtet. — **Denkschrift**, f. Schrift zum Andenken an eine Person oder Ereignis verfaßt; Abhandlung, als Denkzeichen der Thätigkeit einer gelehrten Gesellschaft, denkschriften einer akademie; Eingabe an eine Behörde, welche die augenblickliche Lage der Dinge zum späteren Gedächtnis darstellt. — **Denkspruch**, m. Spruch zum daran denken, bei Schottel 1108 als Verdeutschung von *symbolum*; später wie das freude Sentenz, Maxime Adelung. — **Denkstein**, m. zu einem Andenken errichteter Stein; auch Grabstein. — **Denkweise**, f. Denkart: eine solche denkweise Goethe DuW. 9. — **denkwürdig**, würdig des Andenkens: denkwürdige schriften Henisch; denkwürdige ereignisse. — **Denkwürdigkeit**, f. Zustand von etwas Denkwürdigem; Aufzeichnung, Erzählung von solchem: denkwürdigkeiten aus dem leben des griechischen kaisers Alexius Komnenes Schiller 9, 186. — **Denkzeichen**, n. Zeichen zum Andenken: brot und wein zum malzeichen oder denkzeichen der christen machen Luther 3, 338ᵃ; es blieb ihm eine schmarre, als denkzeichen der schlägerei. — **Denkzettel**, m. (früher f.) Zettel auf den geschrieben wird, was man nicht vergessen darf: denkzädel oder gedenkbuchle, darynn einer täglich aufschreibt was er thün oder auszrichten wil Maaler; ein denkzedel geschrieben Mal. 3, 16; übertragen auf körperliche Gebrechen oder Strafen als Andenken an Erlittenes, Verbrochenes; einem einen denkzettel geben (etwa eine Ohrfeige für sein Vergehen); in einigen minuten jauchzte er vor schmerz (an erfrorenen Füßen) .. und hat den denkzettel mitgenommen Seume Spaz. 2, 34.

Denker, m. der da denkt, namentlich in der kunstmäßigen Bed. des Verbums (2); von Adelung als neueres Wort aufgeführt; dem denker winkst du treu und lieb, dasz sich der sinn entfalte Goethe Div. 2, 11; die edelsten werke der grossen denker und dichter. — **Denkerei**, f. fortgesetztes, gewohnheitsmäßiges Denken: gebenedeite gottesflamme, allfreie denk- und druckerei Bürger Promethens; vgl. freidenkerei. — **denklich**, wie denkbar: alle denklichen argumente Goethe Wanderj. 2, 5.

Denn, ursprünglich eins mit dann (s. d.), erst im 18. Jh. von dem letzteren nach Bed. und Anwendung in der Schriftspr., nicht überall mundartlich, geschieden; im Anfange eines Hauptsatzes grundangebend: nehmt die ernste stimmung wahr, denn sie kommt so selten Goethe Generalbeichte; sonst Bedingung, Ausnahme bezeichnend: ich las dich nicht, du segnest mich denn 1. Mos. 32, 26; es sei denn das wir hingehen sollen Luc. 9, 13; nach Comparativen, in altertümlicher Weise, für jetziges als: der feigen waren mehr, denn der streitbaren, der dummen mehr, denn der klugen Schiller Fiesko 2, 8; sicherer, denn er war, ist er Hölderlin 22; wer erfuhr mehr denn du selbst raschlaunigen wandel des tags Platen Festgesf.; nur um doppeltes als zu vermeiden, ist dieses denn auch heutiger Spr. noch gemäß: so besuche ich ihn jetzt mehr als freund denn als arzt Immermann Münchh. 4, 94; vielfach verblaßter, wie somit, nun: unser könig denn voran, ihm gebührt die ehre Goethe Tischlied; herein denn! Faust I; mit Partikeln, da denn, ehe denn, so denn, wie denn u. s. w.; auch denn doch, das ist denn doch zu arg; nur ausfüllend, die Rede rundend: was ist denn schon wieder? was willst du denn?; kannst du denn nicht ruhe halten! u. a. — **dennoch** früher dannoch, ahd. danne noch, aus alter zeitlicher Bed. ‚damals noch‘ in die des Gegensatzes übergetreten, verstärktes doch; ob jrs wol sahet, thatet jr dennoch nicht busze Matth. 21, 32; in älterer Spr. gehäuft noch dennoch (Stieler), auch in der Form dennocht: bin ich dennocht soliehen sachen .. nachgangen Aventin 1, 8, auch in Luthers früheren Schriften mehrfach.

Der, Fem. **die**, Neutr. **das**, demonstratives und relatives Fürwort und bestimmter Artikel, ahd. mhd. der, diu, daz; Formerweiterung im ersteren Falle, wenn es ohne Subst. steht, im Gen. Sing. und Neutr. dessen (doch auch dichterisch bald desz, bald jenes Grillparzer 7, 87), Fem. deren, im Plur. aller Geschlechter derer und deren, in unterthäniger Rede altertümelnd auch dero, Dat. Plur. denen; solche Formen erst seit der 2. Hälfte des 15. Jh., dero aus der süddeutschen Kanzleispr. dieser Zeit eingedrungen. Formenrückgang beim Gebrauch des Fürwortes als Artikel, in welchem Falle der Nom. Acc. Neutr. zu bloßem s (in alter Spr. iz, z. B. an iz lant Annolied 230, und z: zbeste lân untz bœste tuon Helmbr. 518) außerhalb gewählter und gehobener Spr. gekürzt werden kann, und Verschleifung von Artikelformen im Sing. mit vorhergehenden Präpositionen eintritt, vgl. am, beim, im, vom, zum, zur; ans, aufs, durchs, fürs, ins, ums; bei zweisilbigen ausserm, hinterm, überm, unterm, Acc. hinters, übers, unters; weniger gebräuchlich und nur der Volksrede angehörig auszern, hintern, übern (er ist auszern garten, hintern zaun, übern bach gegangen); aufm, vorm; Verschleifungen von Pluralformen des Artikels, wie sie noch im 18. Jh. begegnen: vom kopf bis zun füssen Schiller Räub. 2, 3, sind neuer ganz unmöglich geworden; Formerweiterung beim Artikel, Gen. Plur. derer, Dat. Plur. denen, in älterer Kanzleispr. häufig, jetzt etwa noch in altertümelnder oder komischer Schreibart. Gebrauch als einfaches Demonstrativum mit und ohne begleitendes Subst., unterschieden vom verstärkten dieser und dem entfernter zeigenden jener; als Relativum im Wechsel mit welcher, bei welchem Wechsel oft Gründe des Wohlklangs mit sprechen; als Artikel überall, wo das Subst. in Bestimmtheit und Vereinzelung des Begriffs hingestellt wird (nur dichterische Freiheit kann ihn hier weglassen, z. B. klag- und wonnelaut bräutigams und braut Goethe Br. v. Corinth 19); daher fehlend bei allgemeinen, nicht individualisierten Begriffen, Stoffbezeichnungen; ferner bei Eigennamen (doch hier dichterisch gern nach älterer, jetzt noch süddeutscher Weise: der Tell ist todt, der Tell Uhland 394; das ist der Karl, der kaiser Geibel 1, 3), bei allen titelhaften Ausdrücken, daher auch: was erlenkönig mir leise versprieht Goethe; vater hats verboten, mutter hats erlaubt; bei Abstracten, in kurzer Rede: kopf weg! hüte ab! u. s. w.

Derart, adverbiale Zusammenrückung des Gen. der art (vgl. art 6), in solcher Weise; bei Luther noch getrennt: der art hat dieser schalke .. auch gethan 6, 359ᵃ; erst jetzt häufig geworden: das kind ist derart

verzogen, dasz es andern lästig wird; er hat ihn derart beleidigt, dasz eine versöhnung unmöglich ist. — **derartig**, diese Art habend; noch bei Campe nicht aufgeführt, jetzt gewöhnlich; derartiges kommt nicht vor; eine derartige schnelligkeit war bisher unerhört; als Adv.: er betrug sich derartig grob, dasz man ihn entfernte.

Derb, fest, dicht, stark; zunächst ein altgermanisches Wirtschaftswort, vom ungesäuerten Brot gebraucht, ahd. derbi, derb, mhd. derbe, derp, im Ablaut zu altnord. þjarfr, altengl. þeorf gleicher Bed.; gemeint ist hier das nicht aufgegangene Brot, wie aus dem Gegensatz hervorgeht (*fermentacius panis*, gebafen hläf, *azymus* þeorf Wright-Wülker 153, 32); im Altnord. hat sich daraus die Bed. ungeschmack, schal, schlecht, gering (von Personen) entwickelt, während im Hochd. das Feste, Schwere für die bildliche Verwendung maßgebend gewesen ist; über etwaige Wurzelgemeinschaft mit darben, verderben, weiterhin durfen, und dem Adj. biderbe ist nicht zur Klarheit zu kommen. Die ursprüngliche Bed. auch noch nhd.: derbes brot Steinbach; sodann von anderen Speisen: der holländische käse ist derb ebd.; dick und derb als ein breimusz Henisch; bergmännisch von Erzen: derbes kupfererz, silber Jacobsson; ein derbes erdreich Steinbach; quarz, welcher . . weil er wenig räume zwischen sich läszt, für derb angesehen werden kann Goethe 51, 109; von Körpern festen und dichten Gefüges: eine runde derbe magd Rabener 3, 57; der derbe knochenbau seines handfesten mitbewerbers Schiller 4, 67; und zeig ein derbes leibchen Goethe Faust I, Intermezzo; derbe ochsen Kotzebue Pagenstr. 1, 7; von Kräften und Kraftäußerungen: euer excellenz stehen so derb auf den füssen Goethe was wir br. 18; so derbe nerven Keller Seldw. 2, 171; der derben bildsamen lebenskraft jugendlicher völker Treitschke 1, 7; gab aufn mund so derb ein' schlag Gleim 3, 200; den derben stosz Wieland Geron 60; um einen derben schmatz Perv. 2, 101; vom Wesen und Betragen: ritterszeit, . . die zwar so fein, wie unsre nicht gewoben, doch desto derber war Oberon 3, 39; das derbe volk (Mecklenburger) Treitschke 3, 572; hier leicht mit dem Beisinn des ins Grobe fallenden: derbe antwort geben Steinbach; das grauenvolle und derbe war es, was sich seiner lebhaften einbildungskraft zuerst bemächtigte Schiller 4, 263; der fürst, derb und zufahrend, wie er war Immermann Münchh. 1, 177; einem derb die wahrheit sagen; oder des Zotigen: derbe reden im munde führen; in verblaßter Bed., stark, tüchtig, gehörig der Menge nach: eine derbe portion; er schnitt sich ein derbes stück brot ab; eine derbe prise tabak Schiller Räub. 2, 3; adverbial: lache mich derb aus 5, 1. — **Derbheit**, f. derbes Wesen: von der derbheit des deutschen hanswursts gegen die niedlichkeit und zierlichkeit der italiänischen und französischen harlekine Goethe DuW. 13; die saftige derbheit sank zur liederlichkeit Treitschke 2, 24; Plur. einem derbheiten sagen, derbe Dinge.

Dereinst, wohl nur spätere Kürzung des früheren dermaleinst (s. d.), im frühen 18. Jh. (Steinbach, Frisch) vorhanden, auf Zukunft bezüglich: was du und ich dereinst im himmel hoffen Schiller Karl. 1, 2; durfte sie wohl hoffen, die nachbarvölker dereinst noch einzuholen Treitschke 2, 83; auf Vergangenheit: (Göttin) welche dereinst dem Odysseus reichte den becher Platen Festgef. — **dereinstig**, auf Zukunft bezogen: nachdem der meister mich ihnen als seinen dereinstigen eidam präsentierte Gandy Erz. 96. — **derentwegen**, Zusammenrückung aus erweiterten Formen des Gen. Plur. von der und weg, mit eingeschobenem t, in abgezogenem ursächlichen Sinne, auch in den Formen derenwegen (Ihre verrichtungen . . dasz sie wenigstens derenwegen bleiben müssen Lessing Brief 1771), deretwegen, um derent-, deretwegen; ebenso derentwillen: der wirkung entsprechen, um derentwillen er sie zusammensetzte Schiller 4, 301; früher auch derenthalben; vgl. derhalben, derwegen.

Dergestalt, in solcher Art und Weise, adverbiale Zusammenrückung der Genitive der und gestalt, im 16. 17. Jh. gewöhnlich noch getrennt geschrieben; auf folgendes bezogen: den vater dergestalt gegen den sohn zu erbittern, dasz er ihm den fluch gab Schiller 2, 354; auf vorhergesagtes: dergestalt befand sich das . . staatsgebiet in einem zustande der umbildung Treitschke 2, 278. — **dergleichen**, ebenso, von gleicher Art oder Beschaffenheit, versteinert aus der Verbindung des mhd. Adj. und Adv. geliche mit dem Gen. Plur. der (vgl. dazu desgleichen), als unbiegbares Adj. wie als Adverb gebraucht: das sie nicht der gleichen lidden Weisb. Sal. 18, 2; der gleichen that die mutter Tob. 11, 11; mit der gleichen werken umbgehet Sir. 38, 26; saufen, fressen und dergleichen Gal. 5, 21; so etwas dergleichen von ungezogenheit ist mir noch nicht vorgekommen Kotzebue Kleinst. 3, 1; Sie scheinen sich auf dergleichen handel zu verstehen Benedix rel. Stud. 3, 16; dergleichen thun = so thun, sich den Anschein geben: er thut dergleichen, als ob er arbeitete; sich merken lassen: ohne dasz ich dergleichen gethau hätte, dasz ich etwas von ihrem discurs verstünde Simpl. 3, 15; relativ: wil wunder thun, der gleichen nicht geschaffen sind 2. Mos. 34, 10; einen überlegenden schurken, dergleichen Franz . . ist Schiller 2, 361. — **derhalben**, Adv. aus Gen., mhd. derhalben und derhalb örtlich, auf dieser Seite; später Grund angebend: derhalben sind meine lenden vol schmerzens Jes. 21, 3; resolvirte derhalben bei mir Simpl. 1, 455; relativ: derhalben er mich gesalbet hat Luc. 4, 18; jetzt vor deshalb gewichen.

Derjenige, Fem. Neutr. die-, dasjenige, voraus-weisendes Fürwort zu Relativsätzen, aus dem im 16. Jh. vorkommenden, aus jener weitergebildeten jenig mit vorgesetztem Demonstrativum der zusammengerückt. — **derlei**, von der Art, so beschaffen, aus mhd. Gen. der leie (vgl. lei): derlei, der gestalt Maaler; mit derlei gestaltlosem . . inhalt Goethe 45, 282. — **dermaleinst**, durch den Gen. Plur. der male (mal), unecht der malen (vgl. dermalen) verstärktes einst, im 16. 17. Jh. noch eins (vgl. einst), teils getrennt, teils zusammengerückt geschrieben, auf Zukunft weisend: wenn du der mal eins dich bekerest Luc. 22, 32; eine herzliche begierd hatte, dermalen eins mein weib auch wiederum zu sehen Simpl. 2, 21; wir würden dermaleins . . gen himmel fahren 178; und noch bei Schiller: wenn ich dermaleins ein pro memoria bringe Kab. 2, 6. Die heutige Form vereinzelt schon bei Luther: der mal einst werdest wie ein dürrer bawm Sir. 6, 3; allgemein seit dem späten 17. Jh.: du wirst dichs dermaleinst mit lust erinnern Stieler; so treu und warm, wie heute dem infanten, auch dermaleinst dem könig zugethan Schiller Kurl. 1, 9; auf Vergangenheit bezogen: noch klingt der grusz, der dermaleinst erklungen Geibel 2, 98. vgl. dereinst. — **dermalen**, zu gegenwärtiger Zeit, jetzt; entstanden aus dem unechten Gen. Plur. der malen, zurückgeht in der auf die Zukunft weisenden Verbindung der malen eins (vgl. dermaleinst); im 18. Jh. in der heutigen Bed. Kanzleiwort, bald auch allgemein: bei einem so ungläubigen menschen, als der prinz . . dermalen noch ist Schiller 4, 312; beides kann ich dermalen nicht prästiren Kotzebue Pagenstr. 1, 17; ungut bei heutigen Schriftstellern auch auf die Vergangenheit zeigend: dermalen war für die antragstellung . . die ungelegenste zeit Meyr Erz. aus d. Ries 2, 414. — **dermalig**, dermalen seiend oder geschehend, jetzig, seit 18. Jh.: die dermahlige witterung Adelung; die dermalige hingebung seiner regierung an Oesterreich Preußen i. B. 3, 244. — **dermaßen**, auf solche Art; zu-

sammenrückung des schwachen Gen. Sing. des Subst. masze mit dem Artikel, mhd. noch getrennt der mâge, im 16. Jh. in heutiger Form: dermaszen *istiusmodi* Maaler; eine stimme, die zu jm geschach . . der maszen, dis ist mein lieber son 2. Petr. 1, 17; dermaszen wie wir leiden 2. Cor. 1, 16; heute gern einen hohen Grad hervorhebend: verstimmte die öffentliche meinung dermaszen, dasz . . Treitschke 3, 508. — **dero**, s. der.

Derselbe, Fem. Neutr. die-, dasselbe, der nämliche, gleiche; zusammengeflossen aus der schwachen Pron.-Form selbe (vgl. selber und selbst) mit dem Artikel, ahd. getrennt der selbo, diu, daz selba, mhd. der, diu, daz selbe; noch im 16. Jh. ist die Trennung meist gewahrt, wie bis heute auch beide Teile noch gesonderte Flexion haben (desselben, derselben, demselben u. s. w.); Hauptton auf selbe, auf dem Artikel nur bei besonderer Hervorhebung, wenn das Wort in dem verstärkten Sinne dieser selbe oder eben derselbe steht; Formverschleifung mit Präpositionen, aus an demselben am selben: eben am selben tage gieng Noah in den kasten 1. Mos. 7, 13; aus zu demselben, zu derselben, zum selben, zur selben; verlaszt sie zur selben stunde Schiller Handschuh, in neuerer Spr. mehr gemieden als angewendet; Bed. in älterer Spr. oft nur nachdrücklicher als einfaches er, sie, es auf ein vorhergegangenes Subst. bezogen: man kund das wasser mehr denn umb drei hundert groschen verkauft haben und dasselb den armen geben Marc. 14, 5; und noch: wer durch sich selbst kann keinen kranz erreichen, der musz denselben ränkevoll erschleichen Platen Oedip. 3, heute aber als steif empfunden; gewöhnlich, wie schon früher, = der nämliche, auch verstärkt: und saget zu jm eben dieselben wort 1. Mos. 39, 17; dieselbe kleidung, dasselbe aussehen; der zweck ist ganz derselbe. Erweitert auch derselbige, dieselbige, dasselbige, viel in Luthers Bibel, in neuerer gewählter Rede abgekommen. — **derwegen**, Adv. aus Genitivfügung, wie derentwegen, deswegen (s. d.): lächelte derwegen ein wenig Simpl. 3, 301; auch derowegen: muste derowegen verbleiben 1, 394; jetzt vor deswegen gewichen. — **derweil, derweile, derweilen**, unterdessen, Adv. aus Genitivverbindung mhd. der wîle (betont der weil und dérweil): derweilen *interim*, *interea* Stieler; nehmen Sie doch auch derweile mein geld Lessing Minna 3, 7; ists nicht ein mann, seis derweil ein galan Goethe Faust I; auch als Conj.: dasz ich erschlug den groben wicht, derweil ihr eben schliefet Uhland 346. — **derzeit**, Adv. aus Genitivverbindung mhd. der zît, zu einer bestimmten Zeit, auf Vergangenheit oder Gegenwart bezogen: er bewarb sich um eine stelle, doch war derzeit keine frei; N. N., derzeit bürgermeister. — **derzeitig**, in bestimmter Zeit seiend: der derzeitige bürgermeister.

Desfalls, für diesen Fall, Adv. aus Genitivverbindung: ich soll ihn desfalls um verzeihung bitten Lessing Minna 1, 9. — **desfallsig**, diesen Fall angehend, neuer gebildetes, kanzleimäßiges Wort: ihre desfallsigen wünsche Preußen i. B. 1, 113. — **desgleichen**, von gleicher Art oder Beschaffenheit, Nebenform zu dergleichen (s. d.), entstanden aus der mhd. Verbindung des geliche (Wigal. 135, 19); als unbiegbares Adj. und als Adv.: des gleichen thut jr viel Marc. 7, 8; des gleichen reuchwerg solt jr euch nicht machen 2. Mos. 30, 37; man hat des gleichen vor jm nie gesehen Sir. 45, 15; desgleichen thun, dasselbe thun (Weisth. Sal. 14, 1), aber auch = so thun, sich den Anschein geben, sich merken lassen: er that nicht desgleichen; = ebenso, in gleicher Weise: ander vogel setzen sich auf jre köpfe, des gleichen auch die katzen Bar. 6, 21; relativ: hat solche grosze strafe uber uns gehen lassen, des gleichen unter allem himel nicht geschehen ist 2, 2. — **deshalb**, älter **deshalben**, Nebenform zu derhalben (s. d.), mit Entartung des Gen. der zu der Sing.-Form des, Beziehung und Ursache bezeichnend: deszhalben, *illius ergo* Henisch; si hetten deshalben kainen bevelch nit Aventin 2, 112; relativ: deshalben der maist tail der bauren wärn davon geflohen 1, 456; auch deshalber: belud mich deszhalber mit noch gröszern sorgen Simpl. 1, 303; unsere heutige Form, zuerst bei Adelung aufgeführt, hat alle andern verdrängt: eine meinung nur deshalb zu verwerfen, weil sie von Luther behauptet worden Ranke Päpste 1, 199; mit um: das geschäft kostet dann weit weniger zeit und ist schon um deszhalb profitlicher Immermann Münchh. 1, 129; relativ: deszhalb der mensch auf seine eignen kräfte durchaus verzicht zu thun . . habe Goethe DuW. 15. — **dessenthalben, dessentwegen, dessentwillen**, erweiterte Formen von deshalben, deswegen, deswillen Adelung; dasz er dessentwegen . . würde rechenschaft geben müssen Simpl. 2, 254; um dessentwillen sie vereinigt sind Schiller 4, 301.

Désto, Verhältnis angebend vor Comparativen, um so; entstanden aus Verbindung des Instrumentals diu mit dem Gen. des des Artikels, ahd. des diu, dann zusammengerückt desde, mhd. deste, später derderbt auch dester: nichts dester minder Aventin 1, 365; oder bis zu bloßem dest: ich will mich . . dest basz halten Wickram Rollw. 45, selbst des zurückgegangen: noch halten sie die für des weiser Fischart Flöhhaz 257; desto im 16. Jh. vorhanden: desto mehr Garg. 77; mit um: ich habe es nicht gewuszt, dasz Sie zugegen wären; um desto aufrichtiger ist mein bekenntnis Gellert zärtl. Schw. 1, 2; später wär es nur um desto schlimmer worden Goethe Tasso 4, 2; in Verbindung mit je: je eher desto besser; je höher er stieg, um desto bescheidener wu de er. — **déswegen**, wie derwegen und derentwegen, aus wegen (s. d.) mit allgemein hinweisendem Gen. des zusammengerückt: deszwegen, von deszwegen Henisch; ich blieb deswegen zu hause, um ihn zu sehen; mit mundartlicher Färbung: desweg ist es ja, dasz ich euch den hut hinhalte Rosegger Waldheim. 1, 99; in Verbindung mit doch, leichten Gegensatz hervorhebend, milder als trotzdem: deswegen kann ich ihn doch nicht brauchen Körner Nachtw. 1; relativ: deswegen auch Ottilie so gern mit ihm wirkte Goethe Wahlverw. 2, 9. — **déswillen**, aus willen (s. d.) mit dem Gen. des zusammengerückt, gewöhnlich mit um: das anliegen, um deswillen wir gekommen sind; vgl. derent-, dessentwillen.

Deuchten, s. däuchten.

Deut, m. kleinste Scheidemünze in Holland, Cleve und Gelderu (480 auf den Thaler), holländ. duyt, duytken (Kilian), niederd. dutjen (brem. Wb.), dutge (Schottel); auch ins Engl. als doit übergegangen; unsere Form der deut *teruncius hollandicus* Steinbach, als Bild für eine Kleinigkeit, ein Nichts: keinen deut mehr Bürger Kaiser u. Abt; ohne die welt um einen deut besser zu hinterlassen Wieland Danischm. 13; keinen deut begehren wir Geibel 1, 219.

Deutelei, f. kleinliche Deutung: deutelei und sophisterei Luther Tischr. 401b; ängstliche deutelei Goethe Tagb. 1795; trotz aller deutcleien Bismarck Reden 4, 14. — **deuteln**, kleinlich deuten: deutelen, phantasieren, es stehet auf der alchymisten deutelen Henisch; etwas: ein kaiserwort soll man nicht drehn noch deuteln Bürger Weiber v. Weinsb.; an etwas: dasz . . manches daran zu deuteln wäre Goethe DuW. 9; an seinem fahneneide deuteln Treitschke 1, 402. — **deuten**, verständlich machen, eigentlich dem Volke (ahd. diota, diot, mhd. diet) klar machen, übersetzen, zunächst bezüglich des Lateins der Kirchen- und Gelehrtenspr., in welchem Sinne es ahd. als diuten gebildet worden ist: iustificationes . . pe diu mugen uuir sie diuten frumereht Notker Ps. 118, 5, um nachher in erweiterte Anwendung zu kommen. 1) ursprüngl. Bed. (aus dem Latei-

nischen) übersetzen: nu beginnet er iu diuten ein rede dier geschriben vant a. Heinr. 16; auch noch bei Luther: also wird sein name gedeutet Ap. Gesch. 13, 8, übergegangen in die des Auslegens, Erklärens eines Sinnes; so schrift und propheten (Luther 6, 541b), gesetz (Zephanja 3, 4), gleichnis (Matth. 13, 36), träume (1. Mos. 41, 8), worte (Schiller M. Stuart 5, 14); eine gesetzesstelle richtig, falsch, streng, milde deuten; freier einem eine handlung, betragen übel, wohlwollend deuten; man musz dieszt zum besten deuten; was er guts sihet, deutet er aufs ergest Sir. 12, 32; alle meine reden, rahten und thaten zu dem aller vollkommenesten deiten Garg. 39; sagt es nicht zu laut, damit die böse welt es nicht zum argen deute Wieland Klelia 2, 191; eine prophezeiung auf eine person, ein ereignis deuten; solchs . . habe ich auf mich und Apollo gedeutet 1. Cor. 4, 6; an seiner rechten hand das mahl . . das auf schwere that mit dieser faust zu üben der priester deutete Goethe Iphig. 5, 6; refl. das deutet sich leicht, schwer, läszt sich leicht deuten. 2) erklärend oder anweisend auf etwas zeigen, sinnlich mit Körperteilen; die ursprüngliche Bed. des auslegenden Erklärens in alter Spr. noch teilweise hervorscheinend: ein stumbe, der . . niht gesprechen enkan, wan daz mit der hant sîniu wort er tiuten muoz Minnes. Frühl. 135, 36; sonst ohne den Sinn des Dolmetschens: sei also Deuto vom deuten, so anzaigen bei uns und waisen haist, genant worden Aventin 1, 134; deuten, *nutare*, winken, nikken Schottel; winket mit augen, deutet mit fuszen Spr. Sal. 6, 13; wer mit den lippen deutet 16, 30; spottend, verachtend: dasz die ehrlichen bauernweiber mit fingern auf dich deuten Schiller Räub. 3, 1; auch: deutet der superklugen gerechtigkeit hinterrücks eselsohren 2, 3; unsinnlicher, durch Worte, Anspielungen, Ereignisse u. a.: das saget er aber, zu deuten, welches todes er sterben würde Joh. 12, 33; deutet durch den geist eine grosze thewrung Ap. Gesch. 11, 28; haben geforschet, auf welche und welcherlei zeit deutet der geist Christi 1. Petr. 4, 11; von Dingen, die als Zeichen genommen werden: morgenröte deutet auf regen oder wind; unheil deutende vögel; das schwerd in der hand deutet den helden Schiller Fiesko 3, 5; die schärpe deutet krieg Goethe nat. Tocht. 2, 5; alles deutet auf frieden Herm. u. Dor. 1. — **Deuter**, m. der da deutet; gern in Zusammensetzungen stern-, traum-, zeichendeuter. — **deutlich**, zu deuten geeignet, klar, verständlich, mhd. diuteclich; für die Sinne: deutliche sprache, rede; ich höre, sehe, taste das deutlich; alle wort dieses gesetzes schreiben klar und deutlich 5. Mos. 27, 8; so jr nicht eine deutliche rede gebet 1. Cor. 14, 9 (1523 im Basler N. Test. durch offentlich, merklich erklärt); rede deutlicher! Schiller Räub. 4, 3; für Auffassung: deutlich erkennen, fühlen, unterscheiden; der geist aber saget deutlich 1. Tim. 4, 1; welcher unterscheid mehr als zu deutlich . . erhellt Wolff von Gott § 574. — **Deutlichkeit**, f. deutliches Wesen: in aller möglichen deutlichkeit ausgeführt Wolff ebd.; die gemeine deutlichkeit der dinge Schiller Wallenst. Tod 5, 3.

Deutsch, unserem Volke zugehörig oder eigentümlich. Ableitung vom ahd. Fem. diota, diot Volk (vgl. unter deuten) in der Form diutisk, altj. thiudisc, zunächst im Sinne von volksmäszig auf die Spr. im Gegensatz zum Latein, der Spr. der Geistlichen und Gelehrten, bezogen, daher in diutiskûn (verstanden zungûn) auf deutsch: daz saltirsanch heizet nû in dûtiscun rotta Notker Ps. 80, 3; früh aber auch auf Leute und Land, Sitte und Gewohnheit, wobei die Form des häufig gewordenen Wortes mhd. aus diutisch in diutsch, diusch, auch in tiutsch, tiusch überschwankt, auf welchen letzteren Formen die nhd., jetzt überall wieder beseitigte Schreibung teutsch fuszte. Das Wort steht 1) adjectivisch und adverbial, in geographischem Sinne: deutsches land, deutsche gegenden, sprache, fürsten; das deutsche reich, volk; deutscher handel, deutsche wissenschaft, kunst, dichtung; ritter des deutschen ordens; deutsche tracht, der deutsche tanz (Walzer); eine deutsche meile; in diutschen landen oben (in Oberdeutschland) Lamprecht Syon 54; die teutschen hebammen Garg. 81; teutsche komödie Schiller Kab. 4, 9; auf deutscher erde Uhland 92; der deutsche bund war nicht schlecht von haus Grillparzer 1, 163; reden an die deutsche nation von Fichte; deutsch sprechen, verstehen; ich main, du mich icz deutsch verstest Hsachs Fasn. Sp. 6, 39; mit Hervorhebung der Eigentümlichkeiten, lobend: deutsche ehrlichkeit, deutscher biedersinn, deutsches wort; tiuschiu zuht Walther 56, 38; deutsche frauen, deutsche treue, deutscher wein und deutscher sang Hoffmann von Fallersleben; ächte deutsche bräuche Uz 1, 62; so seid ihr deutscher art, nicht blosz aus deutschem saamen 184; wirkend aus starker rauher deutscher seele Goethe 39, 349; von biedern deutschen männern W. Meister 3, 2; den rechten deutschen muth Arndt 212; du starker deutscher geist Geibel 4, 259; der stolz dieses volkes in waffen war deutsch von grund aus Treitschke 2, 231; namentlich auf Tapferkeit bezogen: ‚was gibts da?' teutsche hiebe Schiller Fiesko 5, 5; auf ehrliches und freimütiges Sprechen: deutsch mit einem reden; dasz ich es sehr deutsch heraus gesagt, wie wenig ich mir daraus mache Lessing Brief 1776; wenn ich Ihnen meine meinung teutsch herausgesagen soll Schiller 2, 375; plump teutsch 383; deutsch reden auch offen und verständlich: teutsch und verständlich Kab. 2, 6; im Comparativ: wo will das hinaus — rede deutscher Räub. 4, 5; teutscher zu reden Simpl. 3, 114; scheltend, tadelnd, mit dem Beisinne des Plumpen, Groben: der deutsche Michel; du deutscher bär Lessing Nath. 1, 6; bedeuten Sie dem teutschen ochsen, dasz er das maul halten soll Schiller Fiesko 3, 11; im Superl. die bleiern deutscheste schlafsucht Hheine 12, 223. 2) Substantivisch als Masc. und Fem., ein Deutscher, eine Deutsche, Bewohner oder Abkömmling des deutschen Landes; collectiv: der Deutsche im auslande ist nicht mehr schutzlos; im Plur. stark und schwach: daz ir . . uns Tiutschen ermet Walther 34, 15; die alten Teutschen Garg. 81; wir Teutsche Schiller 2, 344; ihr Deutschen Uz 1, 183; man pries mir ja vor andern der Deutschen sinn und art Uhland 103. 3) als Neutr. Subst. das deutsch, die deutsche Sprache, deutscher Ausdruck: ein gutes, schlechtes deutsch sprechen, schreiben; dich hilfet weder tiutsch noch wälsch Edelst. 33, 22; wo das beste teutsch zu finden Simpl. 4, 402; das heilige original in mein geliebtes deutsch zu übertragen Goethe Faust I; in markigem, altväterischem deutsch Treitschke 1, 275; etwas auf deutsch sagen, geben; hôtel, zu deutsch gasthof; in adjectiver Flexion: das deutsche ist ihm noch fremd; ins deutsche übersetzen; deutsches, Werk in deutscher Spr.: was ich deutsches geschrieben Grillparzer 1, 164. — Zusammensetzungen: **Deutschland**, n. Land der Deutschen. — **Deutschmeister**, m. Oberhaupt des deutschen Ordens. — **Deutschverderber**, m. Verderber der deutschen Sprache, Bezeichnung eines der schlecht deutsch spricht.

Deutschen, deutsch machen, auf deutsch sagen, mhd. tiutschen, bis ins 17. Jh.: wer teutschet uns das teutsche Stieler; nachher zu Gunsten von verdeutschen geschwunden; bei Goethe = deutschtümeln: wer franzet oder britet, italienert oder teutschet Div. 5, 15. — **Deutschheit**, f. deutsches Wesen, deutsche Art: in meiner kindheit . . (war) deutschheit noch ein völlig unbekanntes wort Wieland 29, 520. — **Deutschtum**, n. wie deutschheit. — **Deutschtümelei**, f. läppische Art sein Deutschtum zu zeigen. — **deutschtümeln**, sich so betragen.

Deutung, f. Handlung des Deutens, nach verschiedenem Sinne des Verbums, mhd. diutunge; Auslegung,

Erklärung: d. einer schriftstelle, eines gesichtes, traumes; solche mutwillig gesuchte deutungen Garg. 34; dasz ich der deutung raum lasse, als wenn die regierungen .. anderer ansicht wären Bismarck Reden 6, 163; auch wie Sinn, Bewandtnis: es musz ein seltzam deutung han BWaldis Es. 4, 71; drei hebräische worte von ganz besonderer deutung Goethe Rein. F. 10; Hinweisung: d. mit dem finger.

Dezember, m. letzter Monat des Jahres, nach dem lat. (mensis) december, seit 16. Jh. gewöhnlich; auch bildlich: im dezember seines lebens.

Diamánt, m. der bekannte Edelstein, mhd. diamant: zurückgehend auf ital.-span. diamante, der volksmäßigen roman. Form aus adamantem, Acc. von adamas, dem griech.-lat. Namen des Steines; letztere gelehrte Form lebt auch mhd. Ältere Nebenform demant aus mhd. diemant (den diemant den edelen stein Walther 80, 35), bis ins 18. Jh. häufig: einen demant, der härter ist als ein fels Hef. 3, 9; diesen demant zog ich einem finanzrath ab Schiller Räub. 2, 3; später zu Gunsten von diamant gewichen, das im Sing. stark und schwach (Gen. des diamantes und diamanten), im Plur. nur schwach (diamanten) biegt: wenn die steine nur auch ächt sind. es könnten doch wohl böhmische diamanten .. Gellert Loos 2, 4; als Bild für Glänzendes, Klares, Reines: kommt an eines bächleins rand, durchsichtig, klar wie diamant JFKind Ged.; zu ächter tugend reinem diamant das sterbliche zu läutern Schiller Br. v. Mess. 2731. Bei Glasern das mit Diamant versehene Gerät zum Glasschneiden; bei Buchdruckern eine Schriftart. — Zusammensetzungen: **Diamantgrube**, f. Grube, in welcher Diamanten gefunden werden. — **Diamantring**, m. Ring mit Diamanten: einen diamantring zum unterpfand deiner treue Schiller Räub. 1, 3. — **Diamantschleifer**, m. Künstler der Diamanten schleift; **Diamantschneider**, m. der solche schneidet.

Diamánten, aus Diamant gebildet, damit versehen, ihm gleich; älter auch demanten Steinbach: ein diamantner gurt, an dem ein säbel schwebt Wieland Ob. 5, 26; mit diamantener krone Schiller Bergliedl; bildl. demantine herzen Jesen Rof., Vorrede; wendete er auf einmal eine grosze ansicht .. wie einen diamantnen schild hervor Goethe DuW. 14.

Dicht, fest zusammenhaftend oder zusammengedrängt. Mhd. (in mittelb. Quelle) dihte, dichte neben oberd. gedihte, zu mhd. dîhen, unserm gedeihen gehörig; diese Form klingt nach in deicht bei Waldis: deichtes volles vasz Es. 3, 94, wie sie noch in Liev- und Estland mundartlich dauert (Hupel); sonst ist dicht mit kurzem Vocal im 16. Jh. mhd. vorhanden (bei Luther ticht), vielleicht unter Einfluß der niederd. Form dicht *densus* Dief., zu der sich hier auch die Bed. tüchtig, wahr entwickelt hat. Eigentliche Bed. wohl die des Derben, Festen, bei Massen: dicht brot, dichter käs Henisch; leuchter von feinem tichtem golde 2. Mos. 37, 17; drometen von tichtem silber 4. Mos. 10, 2; in klarem dichtem gold Wieland Ob. 3, 38; dann fest verflochten, verwebt, bei Zeug: dichtes tuch, zeug, dichte leinwand; fest verbunden, von Gerät: ein dichtes fasz, dichter eimer; dichtes dach, dichte wand; wasserdicht fest gegen das Eindringen des Wassers, daher das zeug hält dicht, läßt Wasser nicht durch, und übertragen: wenn ihr dicht halten könnt (Geheimnisse nicht ausplaudert), will ichs euch verrathen Heyse Par. 2, 177; von der Finsternis, Nacht, die einer Hülle verglichen wird: die dichte rabenschwarze hulle, die um den himmel liegt Wieland Ob. 1, 15; fluchtet sich in die dichteste nacht Schiller Fiesko 4, 11; dies dichte dunkel 12: eng zusammenstehend, von Gewächsenem, Gepflanztem, Verbundenem: dichte augenbrauen; die dichten, buschigen haare Rosegger Waldheim. 1, 249; meien von dichten bewmen 3. Mos. 23, 40; dichtes gebüsch; dichtes moos Wieland Ob. 4, 23; dichter wald; das getreide steht dicht; der bäume dicht gesträuch Schiller M. Stuart 3, 1; enge und dichte stiche beim Nähen Henisch; gern mit Partizipien, dichtstehendes getreide, dichtbelaubte zweige; in dichtbewachsner hügel dunkelheit Goethe nat. Tocht. 1, 1; ums freiheitsbanner dichtgeschaart Geibel 1, 219; dicht besiedelt Treitschke 3, 488; eng und häufig fallend, von Tropfen: ein dichter regen Henisch; von Schlägen, dem Hagel verglichen: die streiche fallen hageldicht Wieland Ob. 9, 60; selbst vom einzelnen derben Schlag: eine dichte maulschell Simpl. 3, 151; früher auch von Trunkenheit: einen dichten rausch ebd. 301; — häufig in neuerer Spr. als Adv. zur Bezeichnung einer großen oder unmittelbaren Nähe: dicht hinter mir Schiller 4, 319; dicht in der nähe Keller Seldw. 2, 140; der .. dem feinde dicht auf den hacken sasz Treitschke 1, 507. — **Dichte**, f. Zustand des Dichten: wegen der dichte (des Wassers, Glases) Goethe 53, 42.

Dichten, 1) dicht, fest, undurchlässig machen: dichten, dichtigen, dick machen Henisch; metall, durch Schmieden; schiffe, dächer, wände, gefäsze; gedichtetes zeug, segeltuch, wasserdicht gemachtes. 2) anderes dichten, frühes Lehnwort aus dictare, welches in dem mittelalterlichen Klosterlatein den Sinn des Abfassens und Niederschreibens einer Rede oder eines Aufsatzes erlangt hatte, daher ahd. thiotôn, diotôn, tihtôn schriftlich abfassen, verfassen, mhd. tihten in weiter gebildetem Sinne, ersinnen, schaffen, ins Werk setzen, anstiften, thun, auch künstlerisch schaffen, in Verse fassen; welchem gegenüber das nhd. dichten wesentlich engeren Begriffs geworden ist. a) die Bed. des Sinnens auf etwas zum Teil bis jetzt: bei jm selbs dichten und sinnen Maaler; er tichtet oder hat zu schaffen 1. Kön. 18, 27; sind in jrem tichten eitel worden Röm. 1, 21; mit auf oder abhäng. Satz: er dichtete auf eine list Cav. im Irrg. 352; jahre schon dicht ich darauf: es soll anders werden Schiller Räub. 4, 5; hier sitzt er, und dichtet, an welchem .. er sich zuerst rächen will Rabener 4, 366; mit Acc.: was fleisch und blut dichtet Sir. 17, 30; was du auch sahst, die heimath war dein dichten Freiligrath 2, 187; gern mit trachten verbunden: das .. alles tichten und trachten jres herzen nur böse war 1. Mos. 6, 5; wie hab ich doch so manche nacht von eurtwegen gedicht und tracht JAyrer 2769; in all seinem dichten und trachten Ranke Päpste 1, 269. b) ersinnen, nicht wirkliches erfinden: etwas thun oder dichten, das aber nit ist, *assimulare* Maaler; ewr zunge tichtet unrechts Jes. 59, 3; ob solchs die geistlichen selbs dicht haben Aventin 1, 395; dichtete er briefe, als wann er in Liffland .. zu werben hätte Simpl. 2, 94; noch im 18. Jh.: eine antwort dichten Wieland Ob. 11, 12; ihr glaubt vielleicht, ich scherze oder dichte Jbr. 4, 72; die betrüger künstlich-dichtend Goethe Jph. 5, 3; jetzt kaum mehr, durch erdichten verdrängt. c) die älteste Bed. des Abfassens, Verfassens, einst allgemein von jedem Schrift- und Geisteswerke: tichtete ein urteil uber sie Myst. 1, 88; do dichtete und mahte er ein buch D. Städtechr. 8, 379; sich mit täglichen schreiben und dichten üben, *quotidianis commentationibus sese exercere* Maaler; eingeengt auf die Erzeugnisse der künstlerischen Phantasie, namentlich in Versen: *poetisare* tichten Dief.; dichtet vil der ymnos D. Städtchr. 8, 19; mein herz tichtet ein feines lied Ps. 45, 2; ich wil singen und tichten 108, 2; sie haben .. geistliche lieder getichtet Sir. 44, 5; in neuer Spr. die gewöhnliche Bed.: verse, lieder, dramen, romanzen, epen dichten; stört ihn, wenn er denkt und dichtet, in seinen träumen nicht Goethe Tasso 1, 2. Zu Zusammensetzung **Dichtkunst**, f. Kunst zu dichten, seit 17. Jh. (Schottel 801). — **Dichter**, m. der da dichtet; mhd. tihtære, tihter, Verfasser überhaupt (vgl. dich-

ten 2e), und noch im älteren Nhd. ein buchdichter, -macher Henisch; auch nach dichten 2b in dem Spottworte richter, dichter ebd.; eingeengt auf den Verfasser von Erzeugnissen einer künstlerischen Phantasie: *poeta* dichter, tichter Dief.; weiser, denn die tichter 1. Kön. 4, 31; was den dichter macht, ein volles, ganz von einer empfindung volles herz Goethe Götz 1; dasz wir dem publikum nicht die fehler des dichters zur last legen Schiller 2, 343; epischer, lyrischer, dramatischer dichter u. s. w. Auch Werke solcher: man liest das in, bei dichtern. — **Dichterei,** f. das Dichten, in älterer Spr. ohne, jetzt mit verächtlichem Beisinn; der teufel soll die dichterei beim hemderwaschen hohlen Schiller 4, 18. — **Dichterin,** f. eine die dichtet; in älterer Spr. auch = Erfinnerin (dichten 2b): ein tichterin verborgener frag (Franck Chron. 25b). — **dichterisch,** dem Dichter eigen oder gemäß, Wort erst des 18. Jh.: dichterisch *poeticus* Steinbach; dichterische begabung, ausdrücke, wendungen; versuche Freytag Erinn. 127; Elysium! dichterische welt! Schiller Räub. 4, 1. — **Dichterling,** m. geringer, schlechter Dichter; zuerst bei Wernicke: dasz man sich sogleich einen ganzen schwarm deutscher dichterlinge auf den hals ladet an d. Leser.

Dichtheit, f. das Dichtsein (vgl. dichte): gedrängtheit und dichtheit des lichtes Goethe 53, 39. Häufiger jetzt das gleichbedeutende **Dichtigkeit,** f. (schon bei Henisch, aber von Adelung noch als niedrig bezeichnet): feinheit und dichtigkeit ihres pelzes (der Schafe) Freytag Soll 1, 29.

Dichtung, f. Handlung des Dichtens, nach der Bed. von dichten 2, das Erfinnen, im Gegensatz zum Geschehenen: das ist nur dichtung, nicht wahrheit, vgl. erdichtung; gewöhnlich Kunst des Dichters: *poesis* dichtunge, tichtunge Dief.; dichtung, der poeten kunst, die kunst ze dichten Maaler; so fuhrt ihn .. der dichtung blumenleiter still hinauf Schiller Künstler; da der dichtung zauberische hülle sich noch lieblich um die wahrheit wand Götter Griechenl.; das vom Dichter Geschaffene, Dichtwerk: die dichtungen unserer klassiker; die gebrechen meiner dichtung (Dom Karlos) Schiller 5, 2.

Dick, in größerem Umfange zusammengedrängt. Westgerm. Bildung, ahd. dicchi, dichi, mhd. dicke, altf. thicci, altengl. þicce; nächster Verwandter zu dicht (s. d.), in dessen Bed. es auch übergreift; das altnord. þykkr, þjokkr dicht und dick gehören in diese Verwandtschaft nicht. 1) begrifflich an dicht reichend, wenn es in Mengen eng zusammenstehendes oder fallendes bezeichnet: *densus*, dicke, dick Dief.; floue daz scoz alsô dicke sô der snê Alex. 3236; dicker rägen Maaler; und wird dicker hagel fallen Weish. Sal. 5, 23, jetzt noch volksmäßig er kam im dicksten regen; gern von Gewachsenem: cederbawm .. dicke von laub Hes. 31, 3; die awen stehen dick mit korn Ps. 65, 14; wird das getreide dick stehen 72, 16; der dicke wald Jes. 10, 34; in wald, wo er zum dicksten war Simpl. 1, 442; im dicksten hain Wieland Klelia 4, 141; auch dicker bart Maaler; von Wolken, Nebel u. ähnl.: ein trübeez wolken unde dic a. Heinr. 155; ein dicker rauch, der gemach und langsam aufgat Maaler; ein dick finsternis 2. Mos. 10, 22; in einer dicken wolken 19, 9; ein dicker nebel Hes. 8, 11; unter seinen füszen dicker staube Nah. 1, 3; ein nebel dick zum greifen Wieland Klelia 3, 350; keine luft ist so dick Abd. 1, 2; von enger Verbundenheit und Nähe der Freundschaft, in gewöhnlicher Rede: es sind dicke freunde, eine dicke freundschaft; sonst bei Hervorhebung einer Menge: das geld sitzt nicht dick bei ihm; die dicken schar Gudr. 1416; von der dicken schar des armen volks Opitz Poet. 152; die sich so dick hier zusammen fanden Schiller Wallenst. Lager 2; schrye er auf mit dickesten seufzern Schuppius 705; daher in der alten Spr. das Adv. dick auch = oft: dick, zum dickeren mal *aliquoties*, dick und vil *crebro* Maaler; gern dick und oft Aventin 1, 41 u. ö.; noch bei Wieland oft und dicke ihr .. ein seufzer entschlich Liebe um L. 6, 271. 2) von Flüssigkeiten die sich verdichten: rinderein fleisch macht dickez pluot vol melancoli Megenberg 159; dicke matery, als häpfen oder trûsen, dicke milch Maaler; begann das dicke blut zu stocken Wieland Ob. 5, 52; dicker brei, dickes öl, dicke salbe; dick wie schmehr Ps. 119, 70; haben sie .. ein dickes wasser funden 2. Macc. 1, 20; übertragen auf schwerfälligen Verstand: wie ist dein witz so dick! Wieland Ob. 5, 7; als Subst. in einer Formel: nun gehts aufs neue los durch dick und dünn Ob. 2, 31; folgen durch dick und dünn Freytag Val. 4, 2. 3) am gewöhnlichsten von solchem was viel Masse hat: *spissus* dick Dief.; dickes holz, metall, zeug, tuch; ein dicker bauch, leib, dicke schenkel, waden, finger, füsze; eine grosze dicke eiche 2. Sam. 18, 9; mit seulen und dicken balken 1. Kön. 7, 6; lies sie der könig gieszen in dicker erden 46; mein kleinester finger sol dicker sein, denn meines vaters lenden 12, 10; die sieben dicke und volle ehern 1. Mos. 41, 7; das buch muszte eben dick werden, und seine achtzehn bögen haben Schiller 2, 385; dick am griff Maaler; das dicke ende, z. B. eines Astes, Zweiges; sprichwörtlich: das dicke ende kommt nach, das Schwerere, Unangenehmere; dicker mann, dicke frau, dickes kind; Subst. der, die dicke; fasend zu einem Knaben komm her, mein dicker; eine dicke, an der ich mich vielleicht erquicke Goethe Faust II 2; er ist dick und fett; er .. macht sich fett und dick Hiob 15, 27; sich dick fressen, saufen, dick und voll werden; aszen sich in gänsen dicke Lichtwer Fab. 3, 22; brot dick mit butter streichen, dick sand streuen u. ähnl.; in bildlichen Wendungen etwas dick, dick und satt haben, übergenug; dick thun, auch sich dick thun, protzenhaft prahlen; es dick hinter den ohren haben, sehr hinterhältig sein; die himmelskönigin trugs faustdick hintern ohren Blumauer Aen. 1, 2; übertragen auch vom Klang, die geige hat einen dicken ton; von Geschwollenem: er hat eine dicke backe bekommen; das bein war dick aufgelaufen; der dicke bauch einer Schwangeren, daher vollsmäßig sie ist, geht dicke; stark, mit dem Beisinn der Unempfindlichkeit: ein dickes fell, ein dicker kopf, dicker schädel; seine ohren sind nicht dicke worden, das er nicht höre Jes. 59, 1; auch: der senescheall, so fein als eine dicke seele Wieland Perv. 3, 235. 4) Maßbestimmung, in älterer Spr. mit Gen.: dicker eines dûmen Walther 17, 16; in jüngerer unentschieden: siebenzig ellen hoch und dreizig ellen dicke Judith 1, 2; oder mit Acc.: die mauern sind drei fusz dick; in Zusammensetzungen wie arm- oder armes-, hand-, fusz-, ellen-, meterdick u. a. — Andere Zusammensetzungen in den Bed. 1 bis 3, gern mit Adjectiven oder Participien, **dickbauchig, -bekleidet, -bestanden,** -beinig, **-busig, -flüssig, -leibig** (von Büchern Keller Seldw. 1, 29), **-mantig** (Droste 321) u. a.; außerdem: **Dickbauch,** m. dicker Bauch, Träger eines solchen: disem dickbauch (Bacchus) Fischart Podagr. M⁸. — **Dickbein,** n. Bein, von der Hüfte bis zum Knie; nur umgedeutet aus mhd. diech-bein (diech = Oberschenkel). — **Dickdarm,** m. der untere Darm im Leibe. — **Dickkopf,** m. dicker Kopf, Träger eines solchen; gern Schelte für einen störrischen Menschen. — **Dickthuer,** m. protziger Prahler (vgl. dick thun oben 3). — **Dickwanst,** m. wie dickbauch, mit verächtlichem Beisinne.

Dicke, f. das Dicksein, nach den verschiedenen Bedeutungen des Adj.: dicke des hagels, waldes, der finsternis; der milch, des breis; eines balkens, stammes, des leibes, bauches; dicke des beins ob dem knie Maaler; dicke des heftes Goethe W. Meister 3, 2; als Maßbestimmung: seine dicke aber war ein hand

breit 1. Kön. 7, 26. — **dicken,** dick und fest werden Henisch; jetzt dick machen, namentlich nach dick 2: saft dicken, vgl. eindicken. — **Dickicht,** n. dichtes Gebüsch, ursprünglich Neutr. des Adj. dickicht, gesteckt in einander, etwas dick Henisch; in der Jägerspr. auf das Unterholz bezogen, seit dem 18. Jh. nach dem Vorbilde Hagedorns (der es aus der Jägerspr. aufnimmt, aber ungut als Masc. braucht, Fab. 2, 18) dichterisch und allgemein: sich ins dickicht verstecken Schiller Räub. 2, 3; durch der wälder dickicht Platen Abbass. 1, 168; floh ins dickicht Rosegger Waldheim. 1, 206. — **dicklicht,** später **dicklich,** mäßig dick, bei Maaler dicklächtig: (ein Mann) kurz gebaut, dicklich, breiten angesichts Goethe 30, 316.

Dieb, m. Stehler; gemeingerm. Wort, goth. þiubs, altnord. þjófr, altengl. þeof, ahd. diob, mhd. diep, dunkler Herkunft und ohne urverwandte Beziehungen; in scharfem Sinne: ein dieb ist ein sehendlich ding Sir. 5, 17; wer nicht zur thür eingehet . . sondern steiget anderswo hin ein, der ist ein dieb und ein mörder Joh. 10, 1; wird komen wie ein dieb in der nacht 1. Thess. 5, 2; ich bin kein dieb, der sich mit schlaf und mitternacht verschwört Schiller Räub. 2, 3; in mildem, selbst freundlichem: frou Sælde, maniger sorgen diep Engelh. 844; daher kosend: selbst der in der wiege, der kleine dieb Goethe Nachspiel zu d. Hagest. 2; vgl. mhd. minnendiep, nhd. herzensdieb. dieb auch kohlender Nebendocht einer Kerze, und überflüssiges Reis einer Pflanze. — Zusammensetzungen: **Diebes-, Diebsbande,** f. Bande von Dieben: das haupt einer diebesbande Schiller 4, 79. — **Diebes-, Diebsgeselle,** m. Genosse von Dieben: deine fürsten sind . . diebsgesellen Jes. 1, 23. — **Diebes-, Diebsgesindel,** n. diebisches herumstreifendes Volk. — **Diebes-, Diebshandwerk,** n. Handwerk eines Diebes. — **Diebes-, Diebshehler,** m. der einen Dieb oder gestohlenes Gut verbirgt. — **Diebes-, Diebsherberge,** f. Herberge für Diebe. — **Diebes-, Diebslaterne,** f. Laterne für Diebe, Blendlaterne. — **Diebes-, Diebsschlüssel,** m. Sperrhaken zum Aufbrechen von Schlössern. — **Diebes-, Diebsweg,** m. Weg wie ihn ein Dieb nimmt: bin ich auf einem seltsamen diebsweg zu dir geschlichen Heyse 4, 286.

Dieberei, f. das Stehlen: dieberei von gemeinem und offenem gut, *furtum de re publica* Voc. 15. Jh.; diebische Art: aus dem herzen komen . . hurerei, dieberei Matth. 15, 19; itzt zum erstenmahl komm mir zu hülfe, dieberei Schiller Räub. 4, 5. — **Diebin,** f. weiblicher Dieb: wollen Sie mein kind zur diebin machen? Kotzebue Wirrwarr 5, 5. — **diebisch,** einem Dieb gemäß, Diebesart habend: diebische knecht, diebische art, diebischer weise Henisch; diebische . . galgenschwengel Garg. 83; weil du gegenwärtig zu diebisch bist Freytag Val. 5, 1; von diebischen eingebornen Journ. 1, 2; auch: ihr habt diebische augen Heyse 4, 156, vgl. unsere augen schlichen diebisch ihm nach Schiller Fiesko 1, 1; übertragen = versteckt: wie sie ein paar diebische thränen in den wein fallen liesz Räub. 4, 2; nur verstärkend, in gewöhnlicher Rede: es ist diebisch kalt, schon bei Zinkgref 1, 373. — **Diebstahl,** m. das Stehlen, mhd. als Fem. diepstâle und diepstâl, Zusammensetzung aus zwei gleichbedeutenden Begriffen, dem ahd. stâla Stehlung, das im Mhd. abstirbt, und darum durch das gleichbedeutende im Mhd. lebendige diube erläutert und so gehalten wird; übertritt ins Masc. erst seit 16. Jh.: mord, diebstal Weisth. Sal. 14, 25; auch die gestohlene Sache: findet man aber bei jm den diebstal 2. Mos. 22, 4; übertragen: ein maler . . der sich vom diebstahl an der natur ernährt Schiller Fiesko 2, 17.

Diele, f. Brett und daraus Gefertigtes; altes germ. Wort ahd. dilla, neben Masc. dil und dillo, mhd. dille und dil; im Altengl. ist þille und þil Stange und Brett, altnord. þili und þil Bretterwand, þilja Ruderbank; die ursprüngliche Bed. des Bodens oder der Fläche vermutet man nach dem urverwandten altbulgar. tilo, tilja Boden, lit. tile Kahnboden, altind. talas Boden, Fläche; auch lat. tellus Erdboden wird in die Verwandtschaft einbezogen. Für das Deutsche ist die älteste Bed. das Brett, wie es zum Belegen des Fusz- und Schiffsbodens dient (ahd. glossiert *pluteus, planca, ima pars navis*), welche Bed. bis heute dauert; *asser* delen Dief.; *pluteus* dele, dile, diele, dill o. laden ebd.; in der sägemühle werden die dielen geschnitten; ein wagen voll dielen; stubendielen, blank gescheuerte dielen; rings herum an allen vier wänden des zimmers waren die dielen weggehoben Schiller 4, 214; daher im Sing., der bretterne Fuszboden: das kind sitzt auf der diele Steinbach; dann auch der Fuszboden schlechthin, und die Hausflur: auf der diele den sarg Hölty 43; auch die Tenne, scheundiele; im Süden die bretterne Zimmerdecke: durchtastet er vom hoden bis zur diele den ganzen sahl Wieland Klelia 4, 221; Bretterwand, in Schwaben auch bretterne Einzäunung eines Gartens; Oberboden eines Gebäudes: diele, büne, das hew auf die dillen aufeinander legen Henisch; u. a. — **dielen,** mit Brettern belegen, namentlich so einen Fuszboden herstellen. stuben, säle dielen; der ganze fuszboden . . gedielet Goethe 16, 180.

Dieme, f., Schober von Heu, Stroh, Getreide; norddeutsches Wort, auch als Masc. der diemen.

Dienen, Diener sein; auf das Hoch- und Niederdeutsche beschränkte Zustandsbildung zu dem Subst. ahd. deo, dio Knecht, diu, diwa Magd, ahd. deonôn, dionôn, mhd. dienen, altsächs. thionôn; 1) in eigentlichem, scharfem Sinne, in einem Dienstverhältnisse stehen: die eine fürstin . . war, mus nu dienen Klagel. 1, 1; dienen lerne bei zeiten das weib nach ihrer bestimmung Goethe Herm. u. Dor.; als Knecht, Magd: bei einem, um lohn, als hausknecht, markthelfer, stubenmädchen dienen; ich wil dir siben jar umb Rahel . . dienen 1. Mos. 29, 18; er bietet sich den reichen des orts an, und will für den taglohn dienen Schiller 4, 66; daher leute aus der dienenden klasse: als Untergebener, Beamter, Soldat: im heere, bei der armee dienen; umb sold dienen, einem herrn dienen Henisch; (der) unter der chursächsischen armee vor einen musterschreiber diente Simpl. 1, 138; mit dem festen entschlusse unter dir zu dienen Schiller Räub. 3, 2; ein gedienter offeier, gediente soldaten: zum regiment, . . wo er vom reiter hat heraufgedient Schiller Picc. 1, 1; im geistlichen Amt: das jr dienet im ampt der wonung des herrn 4. Mos. 16, 9; sie sollen aber in meinem heiligthum dienen Hes. 44, 11; in solchem Verhältnisse thätig sein, Dienst ausüben: kein hausknecht kan zweien herrn dienen Luc. 16, 13; schürze dich, und diene mir 17, 8; wer mir dienen wil, der folge mir nach Joh. 12, 26; so solt jr unser knechte sein, das jr uns dienet 1. Sam. 17, 11; einem fürsten, herrn dienen; der kan den fürsten dienen Sir. 39, 3; gott, den götzen dienen: du solt anbeten gott deinen herrn und jm allein dienen Matth. 4, 10; jr kund nicht gott dienen, und dem mammon 6, 24, u. a.; bildlich: dienend den lüsten Tit. 3, 3. 2) in milderem Sinne, auszerhalb solches Verhältnisses Dienste gewähren: daselbs machten sie jm ein abendmal, und Martha dienete Joh. 12, 2; durch die liebe diene einer dem andern Gal. 5, 13; hielt jhm das haupt, und dient jm wol Garg. 92; zu Jemandes Nutzen thätig sein überhaupt: mancher dienet dem andern zu unrechten sachen Sir. 20, 25; diene einem narren in seiner sache nicht 4, 32; einem als rechte hand, als ratgeber, als spion dienen; viel in höflichen Wendungen: womit kann ich dienen?; Ihnen zu dienen; mit buhlschaften dien ich nicht Schiller Kab. 2, 6; mit solchen schätzen kann ich dienen Goethe Faust I; ironisch: einem auf etwas dienen, zurückweisend: er wollte mir zumuten, teil zu

nehmen, aber ich diente ihm gehörig: es ist mir gedient mit etwas, ich empfange davon Nutzen; was wer mir mit ewrem schaden gedient? Garg. 40. 3) nützlich, behilflich, gut, passend sein, von Sachen, oder Personen die gegenständlich aufgefaßt werden: wo zu dienet dieser unrat? Matth. 26, 8; der mann sucht nicht, was zum friede diesem volk, sondern was zum unglück dienet Jer. 38, 4; jre frucht wird zur speise dienen Hes. 47, 12; sie solten dem teufel .. zu kuehen dienen Garg. 84; soll ihm der vater zur fliegenklatsche dienen Schiller Kab. 1, 5; weil er sonst seinen mitmenschen zum gelächter dienen würde Goethe Schauspielkunst § 79; in gewöhnlicher Rede: das dient nicht in seinen kram, paßt ihm nicht; was den fürsten in ihren kram dient, da sind sie hinterher Goethe Götz 1. 4) in älterer Spr. auch trans., dienend leisten: daz ich den dienest ir diene Lichtenstein 158; umb den dienst, den du bei mir .. dienen solt 1. Mos. 29, 27; was kan ieh doch hierin unserm hochlöblichen khurfürsten mit meinem schreiben dienen? Luther 1, 281ᵇ. — **Diener**, m. der da dient; mhd. dienære, diener; 1) nach Beruf, den verschiedenen Verwendungen des Verbums gemäß, vgl. amts-, gemeinde-, gerichts-, kammer-, staats-, tempeldiener u. a.; gottes diener (die Glieder der Obrigkeit) Röm. 13, 6; der richter uberantworte dich dem diener Matth. 5, 25; er macht seine engel geister und seine diener fewerflammen Hebr. 1, 7; übertragen: diener der sünde, lust, bauch-, götzen-, mammonsdiener; diener des worts Luc. 1, 2; in eingeengtem Sinne von männlichen Bedienten eines Hauses, seinem diener etwas befehlen; der diener meldete ihn an; in der Bibel auch = Diakon: den bischoven und dienern Phil. 1, 1. 2) nach freiem Willen (dienen 2): der gröszest unter euch sol ewer diener sein Matth. 22, 11; gern als Höflichkeitswendung: ich bin Ihr diener; ergebenster diener; des herrn diener Garg. 79; Ihr diener. ich wollte so einen diener nicht —‘ nu, nu, verzeih sie mir die redensart Lessing Minna 3, 2; auch ironisch, abweisend: sein diener, herr kaiser, euch trügt euer sinn Bürger Kaiser u. Abt; gehorsamer diener, so geschwind geht das nicht Benedix Vetter 3, 3. 3) von Sachen: diener im Geschützwesen, eine Art Feuerkugel; stummer diener, kammerdiener, eine Art kleiner Tische. — **Dienerin**, f. weiblicher Diener, mhd. dienærinne; sie (die Obrigkeit) ist gottes dienerin Röm. 13, 4; in höflicher Wendung Ihre dienerin; dero ergebene dienerinn Eckönig an Lessing 1770. — **Dienerschaft**, f. Stellung als Diener: dienerschaft *servitus* Henisch; in freiem Sinne: diese dienerschaft nahm sie .. in anspruch Goethe DuW. 11; gewöhnlich Gesamtheit der Dienenden: der beiderseitigen suite und dienerschaft Schiller 4, 282; besonders Dienstboten eines Hauses. — **dienlich** (nach dienen 2), dem Dienen gemäß, dienstbeflissen: tractierte ich mit allerhand dienlicher begegnung Simpl. 4, 130, jetzt nicht mehr; (nach dienen 3) nützlich, förderlich, passend: in müsern .. gebraucht, ist es (ein Kraut) nicht weniger dienlich Tabernaem. 317; etwas für dienlich finden, halten, dienlich zu einem bestimmten zweck; ein kleines zur wohnung nicht übel dienliches haus Goethe DuW. 10.

Dienst, m. Verhältnis eines Dienenden; abd. als Neutr. dionost, mhd. dienest Neutr. u. Masc.; altfächs. thianust Neutr., altnord. þjónusta Fem.; Zustandsbildung zu dienen, verschieden nach den Bedeutungen des Verbums. 1) als Beruf: dienst als knecht, magd, tagelöhner; einen dienst suchen, annehmen, kündigen, aufgeben, in den dienst treten, aus dem dienst entlassen werden; als Unterthan: leichtere nu den harten dienst deines vaters 2. Chron. 10, 4; hat dich erlöset vom hause des diensts 5. Mos. 7, 8; als Beamter: im dienst des staates, reiches, königs stehen; ein beamter in dienst; auszer dienst, entweder dienstfrei oder zur Ruhe gesetzt; reiten nit zu hof dan wer dienst und sold hat Aventin 1, 43; wenn es mich nur nicht gar um den dienst bringt Kotzebue Kleinst. 4, 8; im Plur.: wer nichts besitzt, musz sich zu diensten bequemen Ranke Päpste 1, 510; als Soldat: des dienstes immer gleich gestellte uhr Schiller Picc. 1, 4; auch hier gewöhnlich im Plur.: offizier in preuszischen diensten; meldet mir, ob euch eure gesundheit erlaubet, wieder dienste zu nehmen Lessing Minna 5, 9; in geistlichem Sinne: dienen sie zum heer und dienst in der hütten des stifts 4. Mos. 8, 24; wartet nu des diensts des heiligthums und des diensts des altars 18, 5, vgl. auch gottesdienst; mehr die Leistung, als das bloße Verhältnis betonend: seinen dienst versehen, vernachlässigen; feiren heiszen von jrem dienst 2. Mos. 5, 5; wolten sie .. zu dienst ins land füren Jud. 5, 10; zwungen die geste .. zum dienst Weish. Sal. 19, 13; so kann man jetzt von meinen diensten viel nutzen ziehen Hebel 2, 107; im Amt und am Hofe den dienst thun; dienstthuender kammerherr, adjutant (mit Bezug auf eine Reihenfolge: morgen hat er den dienst Schiller Kab. 3, 6); nemen zum dienst unsers gottes des herrn 2. Mos. 10, 26; so bleibt es (das Roß) gewidmet dem göttlichen dienst Schiller Gr. v. Habsb.; zwanzig andre pflegten des diensts dabei (beim Schenktisch) Wieland Geron 237; dafür der kirche gottes hier auf den dienst warten Simpl. 2, 60; ihr so tag, so nacht auf den dienst zu warten 305; in gewöhnlicher Rede einem auf den dienst warten, jetzt gewöhnlich passen, auflauern: ich werde dir schon gehörig auf den dienst passen Benedix Störenfr. 4, 5; freier im dienste der gerechtigkeit, sittlichkeit, wahrheit reden oder handeln; dem dienste des bauches, der lüste ergeben; begebet auch nu ewre glieder zu dienste der gerechtigkeit Röm. 6, 19; frei .. von dem dienst des vergänglichen wesens 8, 21. 2) als freiwillige Leistung: du hast uns alle diesen dienst gethan 2 Kön. 4, 13; wird meinen, er thu gott einen dienst dran Joh. 16, 2; einem einen dienst leisten, erzeigen; seinen dienst, seine dienste in einer sache anbieten; der zu eurem dienst aus pflicht und gutem willen sich gewidmet hat Wieland Geron 70; zu dienste, zu Gefallen: predige ich denn jtzt menschen oder gott zu dienst? Gal. 1, 10; ein etwas ze dienst und wolgefallen thun Maaler; als höfliche Wendung: verfügen Sie über meine dienste; was steht Ihnen zu diensten? Schiller Kab. 3, 6; es geschiehet mir dadurch ein dienst Steinbach; ich stehe ganz zu diensten; auch einem einen schlimmen dienst erweisen, etwas Böses bereiten, u. a.; von Sachen, dienste thun, sich nützlich erweisen: die warmen schuhe thaten gute dienste; zwirn thut hier dieselben dienste, wie bindfaden. In der Baukunst heißen dienste Dreiviertelsäulen an Pfeilern, die zum Tragen der Gewölbrippen dienen. 3) dienst = Dienstbote, schon mhd., wie mnd. dënst; jetzt noch niederd. (brem. Wb.) und schweizerisch, hier schwachformig: wo sie etwas .. vernehmen können über die neuen diensten JGotthelf Uli d. Kn. 54. — Zusammensetzungen: **Dienstalter**, n. Zeit in welcher man in einem Amt gewesen ist. — **Dienstanweisung**, f. Verdeutschung des fremden Instruction. — **dienstbereit**, zu Diensten, Gefälligkeiten bereit: Ihr dienstbereiter N. N., am Schlusse von Briefen. — **Dienstbote**, m. ursprünglich zu Botendiensten gebrauchter Höriger, dann dienender Unterthan überhaupt: *cliens* dinstbote Dief.; später (schon 16. Jh.), wie jetzt auf männliche und weibliche Glieder des Hausgesindes bezogen. — **Dienstbeid**, m. Amtseid. — **Dienstbeisser**, m. Eifer im Dienst oder Amt. — **dienstfähig**, fähig zu einem Dienste; namentlich zu dem des Soldaten. — **dienstfertig**, bereit Dienste, Gefälligkeiten zu erweisen: dienstfertige freunde. — **Dienstfertigkeit**, f. was gewann ich denn durch eure dienstfertigkeit? Schiller Karl. 3, 4. — **dienstfrei**, frei von

Geschäften des Dienstes oder Amtes: einen dienstfreien tag haben. — **Dienstgesuch,** n. Gesuch um einen Dienst, ein Amt. — **Dienstherr,** m. Herr bei dem Knecht oder Magd in Dienst ist (das mhd. dienestherre bezeichnete ganz anders den ablichen Vasallen); **Dienstherrschaft,** f. solche Herrschaft. — **Dienstjahr,** n. Jahr, in welchem man in Dienst steht oder ein Amt bekleidet. — **Dienstleistung,** f. Leistung eines Dienstes oder einer Gefälligkeit. — **Dienstleute,** Plur. Leute in Diensten eines Hauses, Gesinde; früher, mhd. dienstliute, Plur. zu dienstmann; auch zu dienstmann in heutiger Bed., s. d. — **Dienstlohn,** m. n. Lohn für Dienste, Gesindelohn. — **Dienstmädchen,** n. Mädchen als Glied des Hausgesindes. — **Dienstmagd,** f. Magd in derselben Stellung. — **Dienstmann,** m. in älterer Spr. (abd. dionostman, mhd. dienestman) der einem mächtigen Herrn zu Gefolgschaft und Hilfeleistung Untergebene; in gelehrten Werken erhalten: er sei nur dienstmann und schreiber des Attila Freytag Bild. 1, 147; die dienstmannen und ritter 549; jetzt Mann, der auf der Straße zu Besorgung von Aufträgen gegen Entgelt bereit steht, mit dem Plur. dienstmänner und dienstleute. — **Dienstordnung,** f. Ordnung, Vorschrift für Dienst oder Amt. — **Dienstpflicht,** f. Pflicht zu dienen, z. B. als Soldat: die allgemeine dienstpflicht; Pflicht im Dienst oder Amt: meine dienstpflicht erlaubt es nicht. — **dienstpflichtig,** verpflichtet zu Dienst, namentlich Kriegsdienst. — **Dienstsache,** f. Sache die den Dienst oder das Amt beschlägt. — **Dienstvorschrift,** f. Vorschrift für Dienst oder Amt. — **dienstwidrig,** gegen die Vorschriften des Dienstes oder Amtes laufend; bei Soldaten dienstwidrige kleidung, ausrüstung. — **dienstwillig,** willig zu Diensten, Gefälligkeiten; früher auch als höfliche Wendung in Briefen: dero dienstwilliger N. N. — **Dienstzeit,** f. Zeit eines Dienstes oder Amtes: lange dienstzeit eines beamten, dreijährige der soldaten; in komischer Rede von einem Gerät: alte stahlbrille .. weil es ihr trotz ihrer langen dienstzeit fast unmöglich war, auf der stumpfnase schlusz zu gewinnen Freytag Soll 1, 119.

Dienstag, m. der dritte Wochentag; ursprünglich ahd. Ziestag, altnord. Týsdagr, altengl. Tiwesdäg, d. h. der dem Kriegsgott abd. Zio, altgerm. Tiu heilige Tag; mhd. ziestag, zistag, noch jetzt schweiz. zistig; Umdeutung zu zinstag schon mhd., ebenso zu dings-tag, und endlich, seit 15. Jh. auch zu dienstag, dinstag (schon in niederd. Urkunden des 13. Jh. dinsedagh), eine Form, die seit dem 16. Jh. alle andern in der Schriftspr. verdrängt.

Dienstbar, zu dienen geschickt, bereit, verpflichtet, mhd. dienstbære: *famulari* dinstbar sein Dief.; der grözzest sol dienstbar werden dem kleinern Röm. 9, 12; dienstbare geister (die Engel) Hebr. 1, 14; (der Tod) ein stiller, dienstbarer genius Schiller Kab. 5, 1; substantivisch: den dienstbaren in den gasthäusern Keller Seldw. 2, 81. — **Dienstbarkeit,** f. dienstbares Wesen, Sein: *servitus* dienstbarkeit Dief.; einen in d. halten; sie ist .. bescheiden und gefällig gegen andere; aber dieses zurücktreten, diese dienstbarkeit will mir nicht gefallen Goethe Wahlverw. 1, 3. — **dienstlich,** mhd. dienestlich, in älterer Spr. dienstbeflissen, dienstfertig: dienstliches muotes Barl. 123, 4; in der Spr. der Höflichkeit: ich will dem herrn ein dienstliches tränklein bringen Garg. 79; mit dienstlicher bitt Simpl. 4, 44; ich bitte dienstlich Stieler; noch bei Schiller, ungewöhnlich; dienstlich seines freundes harme Iph. 1; auch von Sachen, brauchbar, nützlich: wasz er denn vermeint für bücher im darzü dienstlich sein Wickram Rollw. 38; den Dienst betreffend, dazu gehörend: *ministerialis* dienstelich, dienstlich Dief.; dienstliche pflicht oder ampt Henisch; jetzt einzig gebliebene Bed., vornehmlich in der Beamtenspr.: dienstliche verrichtung; der dienstliche verkehr der behörden; er ist dienstlich verhindert zu erscheinen; die .. gethanen dienstlichen schritte Preuß. i. B. 1, 193.

Dieser, diese, dieses (dies), verstärktes Demonstrativpronomen, zusammengesetzt aus dem Stamme des einfachen Demonstrativs der, die, das (s. d.) und zeigendem Element se; mit Ausnahme des Gothischen in allen germ. Sprachen, in leichter Abweichung der Formen vorhanden, altnord. þessi, þessi, þetta, altengl. þes, þeós, þis, altsächs. these, thius, thit, ahd. deser, disiu, diz, mhd. diser, disiu, ditz und ditze, für welche letztere, mit dem Masc. und Fem. nicht übereinstimmend gebildete Form sich im Mhd. auch diz, und später (15. Jh.) durch Anähnlichung an Masc. und Fem. dises, gekürzt dis ergibt. Gebrauch mit und ohne begleitendes Subst., oft von hervorhebendem da begleitet (dieser da, dieser mann da); in Unwillen oder Bewunderung hindeutend: dieser edelmut! o diese güte!; ich bin unerhört betrogen — dieser Mortimer! Schiller M. Stuart 4, 6; nun haben sie .. den riesenkönig, diesen abschaum bei sich Tieck Oct. 280; allein stehend, formelhaft mit jener oder der verbunden, zur Bezeichnung einer Unbestimmtheit, schon mhd.: wer überwindet jenen unt disen? Walther 81, 8; si sagten ir ditz unde daz Lanz. 8612; koseten traulich von diesem und dem Bürger Untreue üb. Alles; wenn dieser oder jener ihr die gebührende titulatur versagt Kotzebue Kleinst. 3, 6; vom Teufel: hol ihn dieser oder jener!; allein stehendes dies, etwas folgendes ohne Rücksicht auf sein Geschlecht, allgemein andeutend: dies ist der mann, der schon da war; disz sind die heilgen zehn gebot Luther; diesz ist der tag den gott gemacht Gellert 2, 154; der Gen. dieses in gewissen, namentlichen kaufmännischen Formeln der neueren Spr., mit ausgelassenem Subst.: überbringer dieses (Briefes, Paketes); am 21. dieses (Monats); Dat. mit diesem (Briefe) erhalten Sie die bestellten waren; anders allgemeines, zeitliches vor diesem, vor dieser Zeit; u. a. Neben derselbe (s. d.) ist seltener und weniger gewählt dieser selbe, neben derjenige nur in gemeiner Rede dieser jenige. — **diesfällig,** für diesfallsig (s. d.), in amtlicher Rede: theile ich Ihnen abschrift der diesfälligen depesche .. mit Preußen i. B. 1, 3. — **diesfalls,** aus der genitiven Verbindung dieses falls schon im 17. Jh. zusammengerückt, für diesen Fall: es sind diesz-falls schon alle nöthigen maszregeln genommen worden Adelung; auch = in diesem Falle, zeitlich: diesfalls sagte er zu seiner mutter Lessing Abhandl. üb. die Fabel 1. — **diesfallsig,** diesen Fall betreffend; kanzleimäßig (Adelung): die diesfallsige verordnung. — **diesjährig,** dieses Jahr angehend, darin vorkommend: diszjärig, heurig Henisch; diesjähriger wein, der diesjährige sommer, die diesjährige witterung, ernte u. a. — **diesmal,** zusammengerückt aus dieses mal, bei Luther noch getrennt: vergebt mir meine sunde dis mal auch 2. Mos. 10, 17; später nicht mehr: diszmal und nicht mehr Henisch; stimmten diesmal überein Treitschke 3, 601; mit Präp.: auf dis mal verschleudern Jer. 10, 18; für diesmal soll es noch hingehen. — **diesmalig,** dieses Mal angehend (Adelung): die diesmalige übereinstimmung. — **diesseit,** auf dieser Seite, schon mhd. dissît, aus der accusativen Richtungsangabe dise site zusammengeschoben; zween spitze felsen, einer disseid, der ander jenseid 1. Sam. 14, 4, als Präp. mit Dat.: disseid dem Jordan Jos. 22, 7; gewöhnlicher mit Gen.: disseid des Jordans 4. Mos. 32, 19; disseid des meers Joh. 6, 22. Die neuere gewöhnliche Form ist **diesseits,** mit unechtem genitivem s, schon im 14. Jh. hie disseits Megenberg 109; auf einem berge disseids 1. Sam. 17, 3; in neuerer Kanzleispr. auch von Personen: man war diesseits wirklich in verlegenheit Goethe Tagh. 1803; den diesseits gewünschten fortbau der neuen bundesfestungen Preußen i. B. 1, 104; als Präp. mit Dat.: disseids den wassern Jes. 18, 1; mit Gen.: diesseits des mondes Wieland Ag. 4, 7; übertragen: aus höflichkeit bleibet Voltaire disseits der wahrheit stehen

Lessing Dram. 41; Subst. das diesseits, diese Welt und dieses Leben, im Gegensatz zu jenseits; eine neue noch bei Campe nicht aufgeführte Verwendung: seine verbannung in die welt des disseits Gersdorfs Repert. 1846, 34, 279. — **diesseitig**, diese Seite angehend, örtlich und persönlich: das diesseitige ufer der Donau, die diesseitigen anstalten zum kriege Adelung.

Dieterich, Dietrich, m. Nachschlüssel; eigentlich der für älterer Spr. (mhd. z. B. bei Walther 82, 11) gern für Knechte verwendete Eigenname, in Gaunerkreisen wohl des 14. Jh. witzig auf das Gerät übertragen, das ihnen zum Öffnen aller Schlösser Dienste that, und in die allgemeine Spr. übergegangen, vorhanden schon im Frankfurter Baumeisterbuch v. 1400 (vgl. Lexer 1, 430); dieterich, ein instrument damit die schloss one schlüssel aufthon werdend Maaler; mit einem diterich erbrochen Garg. 32; der dietrich .. ein werkzeug, welches eben so gut hundert verschiedene schlösser eröffnen kann, als eines Lessing 8, 449; bildlich in komischer Rede: ich will der dieterich zu deinem herzen sein Riederer 125.

Dieweil, Zusammenrückung aus der mhd. accusativen Fügung die wîle (vgl. das ähnliche derweil aus Gen.); als Adv., = die Zeit hindurch, unterdessen: was hilft michs, und was hab ich die weil? Sir. 11, 24; er sage mir nur etwas dieweil Simpl. 1, 203; jetzt veraltet, selten und mit mundartlichem Anklange in erweiterter Form: focht mich dieweilen nicht an Rosegger Waldheim. 1, 48; als Conj. zeitlich, = so lange als: torheit ist in jrem herzen die weil sie leben Pred. Sal. 9, 3; dieweil es noch zeit ist Lessing Duplik 1; = während: dieweil sie so redet, achaweten sie sie an Judith 10, 15; ich aber wachte .. dieweil ich meinen seltzamen stand betrachtete Simpl. 1, 208; Gegensatz angebend: bin der gefährlichste von allen, dieweil man mich für nichtig hält Goethe Epim. Erw. 1, 8; Grund bezeichnend: die weil du hast gehorchet der stimme deines weibes 1. Mos. 3, 17; dieweil dir ein gott die kraft und die grösze verliehen Il. 7, 288; jetzt ungewöhnlich geworden, in letzterem Sinne durch einfaches weil ersetzt; vgl. auch alldieweil.

Dill, m. eine als Würze gebrauchte Doldenpflanze; mhd. tille, im 15. Jh. aber schon, wie niederd. dille, dil, dyll *anethum* Dief.; der Herkunft nach dunkles, nur westgerm. Wort.

Ding, n. Sache, Gegenstand u. ä. Altgermanisches (nur goth. nicht bezeugtes) Wort mit dunkler Vorgeschichte und wechselndem, namentlich im Rechtswesen ausgebildetem Begriffe: altnord. þing, Sache, öffentliche oder Gerichtsversammlung und ihre Zeit, altengl. þing, Lage, Sache, Vertrag, Rechtshandel, Gerichtsversammlung, ahd. mhd. ding, dinc, Gegenstand, Rechtsvertrag und -verhandlung, Gerichtsstätte; Licht auf die Grundbedeutung kann werfen das allein stehende altengl. starke Verbum þingan wachsen, reisen, werden, und das Neutr. geþing das einem Gehörige, Zukommende, Geschick, so daß danach ding seinen verschiedenen Sinn auf dem Grunde des zu beanspruchenden entwickelt haben könnte. Plur. im ahd. und mhd. dem Sing. gleich, später, im 16. Jh. entwickelt sich dazu (grosze ding Sir. 3, 21) die Form dinger (warten der dinger die da komen sollen Luc. 20, 26), welche letztere jetzt neben dem gewöhnlichen dinge nur im Falle von 5—7 unten geblieben ist. Das Dim. lautet neben alterthümlichem dinglein in gewöhnlicher Rede dingelchen: von euch dingelchen Voß 6, 288, daneben der Plur. dingerchen: die kleinen dingerchen, die so in den sonnenstrahlen herumfliegen Lessing Freig. 1, 3. Bedeutung: 1) nur in alter Spr. im Rechtswesen lebendig, Vertrag und Abschluß desselben, ahd. dinc, dinch, *conditio, negotium*, aber noch im Verbum dingen (s. d.) sowie dinglich nachwirkend; häufiger ding = Gericht, Gerichtstag, -Stätte, -Pflicht; ding und tag bescheidin Magdeb. Bl. 1, 98; dy weil er czu dinge und czu ringe gben muge 2, 2, 21; noch in besonderen Fällen unvergessen: ein mann, der begehr am ding und gericht hat Immermann Münchh. 4, 56 (westfälisch); in Werken über deutsche Rechtsgeschichte echtes, gebotenes, geheztes ding u. a. 2) wohl zunächst an die rechtliche Bed. anknüpfend, Lage, Zustand, ahd. dinc, dinch, *conditio, status;* mhd. also hab ich gelebet her, daz mir mîn dinc noch schöne stât Minnes. Frühl. 192; nhd. in festen Wendungen geblieben: dich nach befindenden dingen von deinem gegenwärtigen untergang .. conserviren Simpl. 2, 175; bei so bewandten dingen; bei so gestalten dingen Wieland Amad. 3, 8; namentlich guter dinge sein: wenn sie ubel thun, sind sie guter ding drüber Jer. 11, 15; ihr leichter sinn, stets froh und guter ding Wieland Ob. 6, 52; in dieser gefahr muthig und guter dinge Ranke Päpste 1, 276. 3) gewöhnlich Gegenstand, Sache, Wesen im weitesten Sinne und in mannigfachster Verwendung: *ens* ein ieglich ding Dief.; *substantia* wesenlich ding ebd.; alles, was sein kan, es mag würklich sein oder nicht, nennen wir ein ding Wolff v. Gott § 16; bei gott ist kein ding unmüglich Luc. 7, 37; der geist erforschet alle ding 1. Cor. 2, 10; wer hat solche ding geschaffen Jes. 40, 26; der schepfer aller dinge Sir. 1, 7; alle vergenglich ding mus ein ende nemen 14, 20; in Verbindung mit Adjectiven dieselben fast nur substantivierend, ein gutes, herrliches ding = etwas gutes, herrliches: nu was ez doch ein starkez dinc ze sehenne ein vehten Iwein 6932; herrliche ding werden in dir gepredigt Ps. 87, 3; zorn ist ein wütig ding Spr. Sal. 27, 4; die ruhe der seele ist ein herrliches ding Goethe Werther 2; raunt ihm heimlich ding ins ohr Bürger Entführg.; zweifler an den unläugbarsten dingen Iffland Komet 5; selbst in Bezug auf Personen: ein dieb ist ein schendlich ding (etwas schändliches) Sir. 5, 17; viel in festen Wendungen: es ist ein ding, wie man es machet Simpl. 1, 423; das ist ein ander ding, etwas anderes; geschehene dinge sind nicht zu ändern; wer über gewisse dinge den verstand nicht verliert Lessing Gal. 4, 7; ich könnte mich noch wol über gewisse dinge hinwegsetzen Schiller Kab. 3, 6; in, zu, vor allen dingen (= in, zu, vor Allem): halt masze in allen dingen Sir. 33, 30; gottseligkeit ist zu allen dingen nütz 1. Tim. 4, 8; für allen dingen aber 1. Petr. 4, 8; was forderst du vor allen andern dingen? Goethe nat. Tocht. 4, 1; vgl. auch allerdings, schlechterdings; in Verbindung mit um: es ist ein kurz und müheselig ding umb unser leben Weish. Sal. 2, 1; wie ein gros ding ists umb einen trewen .. haushalter Luc. 12, 12; es ist ein eigenes ding um diese heirat; mit abhäng. Satze: das ist ein köstlich ding, dem herrn danken Ps. 92, 2; es ist ein köstlich ding einem man, das er das joch in seiner jugent trage Klaget. Jer. 3, 26; formelhaft mit rechten dingen = richtig und natürlich: wenn der poet mit rechten dingen .. sich selbst nicht weiter helfen kann Wieland Klelia, Einleit. 9; es geht nicht zu mit rechten dingen Goethe Faust I; unverrichteter dinge wieder abziehen; auch das ding = das, dieses: das ding wird mir zu bunt, verdrieszt mich; das ding musz ein ende nehmen, anders werden; das setzt dem dinge die krone auf Benedix Lustsp. 3, 5. 4) übergehend in die Bed. Sache, Angelegenheit: der glaube ist nicht jedermans ding 2. Thess. 2, 3; in ganz gemeinen dingen hängt viel von wahl und wollen ab Goethe nat. Tocht. 4, 1; wir sind hier in ernsten dingen Arndt 301. 5) greifbarer Gegenstand, Stoff, Gerät, Zeug: des dings war gnug zu allerlei werk 2. Mos. 36, 7; ein guter meister macht ein ding recht Spr. Sal. 26, 10; versah er sich .. mit solchen dingen, die den durst herzu pfeifen Garg. 94; er raspelt sein ding (Spieß und Barett) zusammen Ayrer 396; eben so gern auch noch

in neuer Spr.: wie heiszt das ding, das wen'ge schätzen? Schiller Tur. 2, 4; wenn verkäufer gute dinge für die küche anboten Freytag Handschr. 1, 307; in mehr niedriger oder verächtlicher Rede: riechts einem jeden möbel an, ob das ding heilig ist oder profan Goethe Faust I; kaum weisz ich selbst zu sagen, wie das ding (der Helm) mir in die hand gerieth Schiller Jungfr., Prol. 3; hier gern mit dem Plur. dinger: die herren richter werden . . die dinger (Galgen) gar eingehen lassen Lessing Jud. 1, 1; grosze weinbeeren, dinger wie pflaumen Adelung; die spitzgen dinger, die räthsel Schiller Tur. 2, 1. 6) als verhüllende Bezeichnung für krankheiten: am ding oder pestilenz gestorben Henisch; das heilige ding, Rose; das böse ding, der Wurm am finger; böse dinger, Miteſſer Stieler; verhüllende Bezeichnung des geschlechtsgliedes, wie schon mhd.: ding, das menschlich glid an mann und weib Maaler. 7) ding (Plur. dinger), von kleinen Tieren: so ein ding von hund wedelte um ihn herum; das kleine bunte ding (Schmetterling) Goethe Schadenfreude; halb verächtlich von Menschen: ein ding, das demuthsvoll sich in die ecke drückt und ehmaun heiszt Schiller ber. Frau; es ist einerlei, was das ding (der kleine Knabe) lernt Freytag Soll 1, 90; in mehr kosendem Tone aber von Mädchen: sind wir sonderbare dinger Lessing Minna 2, 7; gutes ding das noch nie geliebt hat Schiller Fiesko 1, 1; ich bin ein unwissendes unschuldiges ding Kab. 3, 6. 8) Der Gen. Sing. dings seit alter Zeit viel in Formeln gebraucht: läz ich vil dinges under wegen Walther 62, 2; begert einer viel dings zu wissen Weish. Sal. 8, 8; mit erzehlung vieles dings, das er von mir zu sagen wuste Simpl. 1, 284; daraus hat sich für unbestimmte Bezeichnung in gewöhnlicher Rede ein versteinertes dings ergeben: wie heiszt doch der dings? (dessen Name mir nicht beifällt); dieser ist der dings — der — leibhaftig Goethe Wahlverw. 2, 4; wir waren ja noch kürzlich in — dings — da — zusammen Immermann Münchh. 3, 153.

Dingen (nach ding 1), Vertrag machen oder eingehen, ahd. dingen und dingôn, mhd. dingen; als Ableitung von dingen ursprünglich nur schwaches Verbum, doch ist im 17. Jh. die starke Form, Prät. dung (Stieler), dang (Steinbach), Part. gedungen aufgekommen (vgl. auch bedingen, verdingen). Die ältere Bed. des Verhandelns vor Gericht, namentlich Berufens auf den höheren Richter noch im 16. Jh.: dingt er au das parlament gein Paris Aventin 1, 786; auch freier: dinget auf eine freie ganze samblung der christenhait 2, 389; gemeiniglich aber, wie jetzt allein, durch Vertrag abmachen: als ich mit iu gedinget hân a. Heinr. 1278; daher feilschen, markten: gnaw dingen und wol bezalen, gibt gute kaufleute Henisch; wer borgen will, soll nicht lang dingen ebd.; noch jetzt er versteht zu dingen, dingt scharf; namentlich durch Mietvertrag erlangen, dingen, *conducere*, *vulg.* mieten Voc. 15. Jh.; eine Sache: dingeten . . tausend wagen 2. Chron. 20, 7; weil ers (das Vieh) umb sein gelt gedingt hat 2. Mos. 22, 15; sie dingten ihnen (sich) ein losament Simpl. 1, 357; eine Person: sîn gedingeter knecht Myst. 1, 281; dingeten steinmetzen und zimmerleute 2. Chron. 24, 12; wer einen hümpler dinget Spr. Sal. 27, 10; arbeiter, einen fuhrmann, sich auf ein schiff dingen Adelung; jetzt in gewöhnlicher Rede fast abgekommen (ich musz eine magd dingen Keller Seldw. 1, 286 mit mundartlich schweiz. Anklange), in gewählter geblieben: einen bravo zu dingen Schiller 4, 202; will er den arm seines handlangers dingen 2, 356; seines gedungenen handlangers 355; sie sind gedingt von seiner tochter, euch zu tödten Tur. 4, 10; gedungene federn muszten ihn loben. — **dinglich**, ein Ding angehend, mhd. dinglich = gerichtlich, in der neueren Rechtsspr. aber im Gegensatz zu persönlich: dingliches recht, *jus reale* Adelung; dingliche lasten, Reallaſten.

Dinkel, m. Getreideart, Spelt; nur hochdeutscher Name dunkeln Ursprungs, ahd. dinchil, dincil, mhd. dinkel: veld so auch dinkel tregt Aventin 1, 690; die neue saat des dinkels stand schon sehr schön Goethe 43, 145.

Dinte, f. tinte.

Direkt, Lehnwort aus lat. *directus*, bereits im 16. Jh. übernommen (in Umdeutschung: nach direchter gerader lini Garg. 40), jetzt allgemein geworden: direkter weg, direkte nachricht.

Dirne, f. Mädchen; ahd. dionna, altsächs. thiorna, mhd. dierne, später dirne, mnd. dêrn, dern, ins späte Altnord. als þerna von Niedersachsen aus aufgenommen; nach früherer gewöhnlicher Annahme zu dem unter dienen (s. d.) aufgeführten ahd. dio Knecht gehörig, also Unfreie bezeichnend, wahrscheinlicher aber (vgl. DH Müller sprachgeschichtl. Studien 42 fg.) zu altnord. þjórr, griech. tauros, altbulg. tvoriti machen, schaffen) gehörig und daher eigentlich Erzeugte, weibliches Kind ausdrückend; die allgemeine Bed. junges Mädchen, Jungfrau: *puella* junge dirne, diren, dirn, tirn Dief.; gebt mir nur die dirne zum weibe 1. Mos. 34, 12; sie war eine schöne und feine dirne Esth. 2, 7; namentlich tieferer Gesellschaftsschichten, vgl. bürgers-, bauerndirne; wes ist die dirne? Ruth 2, 5; es ist eine feine dirne Stieler; sieh, wie dort die dirne emsig pflaum und birne in ihr körbchen legt Salis Herbstlied; wie die wackern dirnen schreiten! Goethe Faust 1; verächtlich: alles das sollte die delikatesse einer bürgerlichen dirne nicht endlich bestechen können? Schiller Kab. 1, 3; scheltend: kein wort weiter, ihr leichtsinnigen dirnen! Kotzebue Pagenstr. 1, 4; übergehend in die Bed. Dienerin, Magd: dirne, diren, *ancilla*, *famula*, *serva* Voc. 15. Jh.; also macht sich Rebeca auf mit iren dirnen 1. Mos. 24, 61; halt dich zu meinen dirnen Ruth 2, 8; aber auch in die des leichten, feilen Weibes; es schleft son und vater bei einer dirnen Amos 2, 7; bezahle die skortazionsstrafe für seine dirne Schiller Kab. 1, 5; gemeinschandelt wie eine dirne Freytag Val. 3, 2; heute verhüllend für kräftigeren Ausdruck, feile, freche, unzüchtige dirne, straszendirne. Die Kraftsprache der Ritterromane im vor. Jh. führte dirne = Jungfrau der Ritterkreise ein: komm kussige dirn Cramer Hasper a Spada 1, 212; der dirne gelegenheit zu verschaffen unbemerkt mit ihrem ritter zu schwatzen Kotzebue Kleinst. 3, 13.

Distel, f., in älterer Spr. auch Masc., die bekannte stachlichte Pflanze, ahd. distula und distil, mhd. distel, altengl. þistel, altnord. þistill, noch bei Henisch weicher, zarter bergdistel; dunkler Herkunft; als Eselfutter: zum esel . . der distelu friszt Garg. 13; Sprichw. disteln sind des esels salat; stechend: da stachen sie die disteln inn die finger Garg. 165; in alliterierender Verbindung zu dorn (s. d.): das .. disteln und dornen darauf wachsen Jes. 5, 5; giengen sie durch disteln und dörn B. d. Liebe 348ª; durch disteln und dornen des ackers Freytag Ahn. 5, 61. — **Distelfalter**, m. Schmetterlingsart um Disteln. — **Distelfink**, m. Finkenart, die sich vorzüglich vom Samen der Distel nährt. — **Distelvogel**, m. wie Distelfalter und Distelfink.

Döbel, m. 1) Zapfen, Pflock, Holznagel; niederdeutsche auf mnd. dovel zurückgehende Form, dem mhd. tubel, ahd. tubili gleicher Bed. gegenüber; Grundbedeutung unsicher, doch gehört vielleicht das mundartliche engl. dub schlagen, teilen hierher. Bei Böttchern sind döbel, dobbel, dübel hölzerne Nägel, womit Boden und Dauben eines Bottichs zusammengefügt werden. 2) eine Weiszfischart mit kurzem dicken Kopf; wie man meint, von der Ähnlichkeit des letzteren mit 1 so genannt.

Doch, Partikel des Gegensatzes und der Beschränkung; goth. þauh, zusammengesetzt aus dem Demonstrativstamme þa (vgl. der, die, das) und einem verstärkenden, bestimmenden, fragenden uh, noch im Sinne von doch wohl, etwa; die schärfere Bed. hat sich im altnord. þó, altengl. þeáh, sowie im ahd. doh (wo der lange Vocal wegen Unbetontheit verkürzt ward), mhd. doch eingefunden. Scharfer Gegensatz (ähnlich wie in dennoch, das den Sinn eines verstärkten doch hat) hervorgehoben: jr esset und werdet doch nicht sat Haggai 1, 5; pfui! speit ihr aus . . bin doch ein ehrlich weib Goethe Vor Gericht; nur beschränkend = jedoch, gleichwohl: frölich, doch mit gottes furcht Sir. 9, 23; ich hatte gerad sechs, die mich liebten . . doch hatte keine mein herz gar Simpl. 1, 323; du scheinst bedenklich, doch du scheinst vergnügt Goethe Tasso 1, 1; nur verstärkend (wie Gegenteiliges abweisend gedacht) bei Bericht, Ausruf, Wunsch, Erwägung, Frage u. ähnl.; höre doch; komm doch ein wenig näher; wenn er doch käme; das ist doch bein von meinen beinen 1. Mos. 2, 23; gedenk doch, das du mich aus leimen gemacht hast Hiob 10, 9; wo kömpt doch das böse ding her? Sir. 37, 3; das doch jemand hören wolte! Jer. 6, 10; Sie werden doch heute nicht wieder aufbrechen? Lessing Sampf. 4, 6; allein stehend, in nachdrücklicher und Anderes ausschließender Bejahung: ‚du hättest deinen vater wohl nicht wieder erkannt?‘ . . doch, mutter Schiller Piccol. 2, 3; auch gehäuft doch, doch!: doch, meine tochter, doch! Lessing Gal. 5, 7; in Verbindung mit ja und nein: ja doch!; nun ja doch Goethe Wanderj. 1, 9; nein doch!; nicht doch, nicht doch! besinne dich Lessing Gal. 5, 7. Veraltet als so doch = wiewohl: schlage jm seine seele, so doch kein urteil des tods an jm ist 5. Mos. 19, 6.

Docht, m. Faden oder Gewebe in Lichtern oder Lampen, der die Flamme unterhält; Form und Geschlecht sehr wechselnd, ahd. dâht und tâht als Masc. und Neutr.; mhd. dâht und tâht, döht und töht, Masc. und Neutr., dazu dähte, döhte Fem., bairisch auch in der Bed. Schnur, Seil; dazu stimmt altnord. Masc. þáttr Faden und Docht; weitere Beziehungen fehlen. Nhd. hat sich Masc. und Neutr. dacht (a lang gesprochen) lange, mundartlich bis jetzt erhalten: den dacht zu knapp gekürzt Lessing 1, 71; das trübe dacht des schwarzen todtenlichts Günther 617; auch Fem.: ein brennende dacht B. d. Liebe 213c; jetzt hat sich docht allein festgesetzt (bisweilen noch döcht, häufiger kurz docht gesprochen), gewöhnlich als Masc.: der docht, Plur. dochte Adelung (bei Stieler noch mit Umlaut tacht, tächte); doch auch als Neutr.: als das docht noch einmal aufflackerte Freytag Soll 2, 355. Neben der eigentlichen auch bildliche Verwendung: nur schönes setzt in flammen meines lebens schwanken docht Platen Gas. 145.

Dock, n. ausgemauerter Wasserbehälter für Schiffe; aus dem engl. dock (dunkeln Ursprungs) entlehnt, auch in die nordischen und roman. Sprachen eingedrungen, im Niederländ. schon früh: docke, *nuvale* Kilian; Plur. in fremder Weise die docks; ungewöhnlicher **Docke,** Fem., Plur. die docken. — **docken,** ins Dock (zum Ausbessern) bringen, ein schiff.

Docke, f. Puppe und Puppenähnliches; nur hochd. und niederd. Wort, ahd. toccha, mhd. tocke, mnd. docke, wohl auf den Begriff des Zusammengeschnürten und Gedrehten zurückweisend, wie er im Mhd. hervortritt; ahd. ist nur die Bed. Puppe bezeugt, die im ältern Nhd., mundartlich bis heute sich erhält: mit docken und puppen spielsweisz Garg. 137; docke, poppe *pupa* Schottel; das mensch spielt noch mit docken Stieler; übertragen auf ein junges Mädchen, als Schmeichelwort: du vil liebe docke Fastn. Sp. 411; später scheltend, mit Anspielung auf die Putzsucht: dort sitzt die docke blosz, bespiegelt ihren staat Günther 451; vgl. schwäbisch wie's dockle aus'm laden, sehr geputzt Schmid 130; ferner in Gewerks- und Wirtschaftssprache etwas Zusammengedrehtes, Gewickeltes, Geschnürtes, Bündel von Stroh, Flachs, Strang Zwirn oder Seide u. ä.; etwas Gedrechseltes, Stab in Treppengeländern, Stützhölzer in Bergwerken und Schmelzhütten; Zapfen an Fischbehältern oder Teichen, auch kleine Eisenteile an Strumpfwirkerstuhl, Drechselbank u. a.

Dogge, f. großer Hetzhund, der Name mit dem Tiere aus England eingeführt, altengl. doege, neuengl. dog; im 17. Jh. dock, ein eigen art hunde mit langen ohren, *canis Anglicus* Henisch; dock und dogge als Masc. Schottel, und so noch im 18. Jh.: anfangs kratzte der dogg Voß Jb. 16, 151; dann, wie jetzt gewöhnlich, Fem.: eine englische dogge Schiller 3, 585; ich will meine doggen füttern Menschenf. 5; dänische, Ulmer dogge, vgl. auch bulldogge.

Dohle, f. eine Krähengattung; Weiterbildung des einfachen ahd. Namens tâha, mhd. tâhe, engl. daw, die im Mhd. als tâhele, zusammengezogen tâle, töle, tule, talle, döle erscheint, woneben schon im 12. Jh. auch tul (Haupt 9, 391); die bair. Form dähel (Schmeller) schließt sich der vollen mhd. Form noch eng an. Unsere Form bei Luther: von den dolen oder kreien 3, 305b, doch neben dale: eine dale hecket keine tauben 2, 479b, wie sie überhaupt erst im 18. Jh. voll durchdringt: schwarz, schwatzhaft, diebisch wie eine dohle; raben und dohlen wollt ich eh in meinem hause haben als Ihn Goethe Mitschuld. 3, 9. Auch Schelte für ein liederliches, sich preisgebendes Weib (schon bei Stieler dole).

Dohne, f. Schlinge, Sprenkel zum Vogelfang; es ist das ahd. thona Zweig, Ranke, done Spannader, Nerv, beide als Gespanntes genommen und mit lat. tenus Strick, griech. ténôn Sehne, altbulg. tonoto Strick, Dohne unverwandt; im Mhd. heißt done, don geradezu Spannung, landschaftlich dohne auch die ausgespannte Zimmerdecke. Wahrscheinlich ein recht alter Ausdruck der Vogelsteller, don und done Stieler; dohnen legen, stellen Adelung. — **Dohnenfang,** m. Fang der Krammetsvögel in Dohnen. — **Dohnenstrich,** m. Strecke in Wäldern und Büschen, wo die Dohnen aufgestellt sind.

Doktor, m. Lehnwort aus dem lat. doctor Lehrer, seit 13. Jh. akademische Würde in einer der vier Fakultäten; volksmäßig besonders vom doktor der medizin, Arzt, schon im 16. Jh.: besser ist diser dampf hinweg, dann dasz ich lang beim doctor leg Grobian. 1259; nach der gemeinen Aussprache auch dokter geschrieben: ich kenne einen dokter, der sich ein haus von purem quecksilber gebauet hat Schiller Räub. 1, 2; mit dem Plur. dokters statt doktoren der gewählten Spr.: pestilenz, theure zeit und dokters ersparen ebd. — **Doktorhut,** m. Hut als Zeichen der erlangten Doktorwürde. — **doktorn,** in gemeiner Rede Arznei brauchen: er doktort, hat lange gedoktort; auch Doktor sein: wenn man . . wie ich, eine reihe von jahren doctert Immermann Münchh. 4, 92; an einem herumdoktorn; transf.: wie er für kranke dienstboten den doktor kommen liesz, so suchte er auch ihre kranken seelen zu doktern JGotthelf Uli d. Kn. 19.

Dolch, m. kurze Stichwaffe; Gerät und Name im 16. Jh. aus dem Slav. (poln. böhm. tulich) übernommen; früher in schwacher Form mit dem Plur. dolchen: beknöpft tolchen Garg. 28; später stark, Plur. dölche Stieler und Steinbach, dolche Adelung, wie jetzt ausschließlich: der tolch oder sticher Maaler; der dolch stak in seinem bauch Schiller Räub. 2, 3; gift und dolch in mörders hand Karl. 1, 1; bildlich: nie hätte sich Fiesko in die welt gestürzt, nie in die dolche des neids Fiesko 2, 10; könnten Sie doch aufhören, selbst den dolch zu schärfen, mit dem Sie sich unablässig verwunden Goethe W. Meister 4, 20. — **dolchen,** mit dem Dolche töten; *clanculum et violenter necare* Schottel;

der Perser dolcht den freund Semme Gch. 109; vgl. erdolchen. — **Dolchstich,** m. Stich mit einem Dolche; so erzeugte Wunde: wo mein zerrissenes herz an tausend dolchstichen blutet Schiller Kab. 2, 3. — **Dolchstoß,** m. Stoß mit einem Dolche: jedes dieser worte war ein dolchstosz in das herz der frau Schiller 3, 558.

Dolde, f. Wipfel, Büschel an Pflanzen; nur hochd. Wort, ahd. Masc. toldo, mhd. Masc. und Fem. tolde; das innere d gehört der Ableitung an, für die ursprüngliche Bed. wird griech. thólos Kuppeldach verglichen; die Schreibung tolde geht bis ins 16. Jh.: *decacuminare* den tolden im baum abhawen Dief.; Nebenform tolder, dolder (Maaler, Henisch), die bis heute mundartlich alemannisch dauert; dolder, straus oder kron, darauf die blüt oder saamen stehet. *umbella*, dolder des baumes, *cacumen arboris* Schottel; in der Schriftspr. ist dolde als Baumwipfel seit 18. Jh. (beinahe Abelung) veraltet, in der Bed. Blütenbüschel, in wissenschaftlicher, wie in gewählter Spr. geblieben: *umbella*, dolde, art des blüthenstandes Nemnich; auch wie Blüten schlechthin: das feld voll tausendfärbiger dolden Freiligrath 1, 140.

Dölmetsch, Dölmetscher, m. Übersetzer, als Gesprächsvermittler; alte, ins 13. Jh. zurückreichende, vom östlichen Grenzverkehr stammende Entlehnung aus dem Slavischen (böm. tlumac, poln. tłumacz); die zweite Form, jetzt die gewöhnliche, gibt dem Worte deutscheren Klang als die erste: *interpres* dolmescz, tolmeschtz, dolmetsch, dolmetsche, dolmeczer Dief.; er redet mit jnen durch einen dolmetscher 1. Mos. 42, 23; so viel den dolmetschen belangt Garg. 16; der dolmetscher Goethe DuW. 3, der gevatter dolmetsch ebd.; frei: gleichwie ein jeder seiner wort bester tolmetsch sei Zinkgref Apophth. 1, 307; die zung ist des herzens dolmetscher Henisch; machen Sie sich zum dolmetscher meiner gefühle. — **dolmetschen,** den Dolmetscher machen, durch Übersetzung Gespräch vermitteln: tulmetschen, *interpretari*, *edisserere* Voc. 15. Jh.; liesz den Cnemon dolmetschen, also redet B. d. Liebe 184a; transf.: der kapahel wäre, es (das Polnische) zu dolmetschen Hebel 2, 176; frei: eines gedanken, absichten dolmetschen; vgl. verdolmetschen.

Dom, m. 1) bischöfliche oder Stiftskirche, aus lat. domus (dei) der geistlichen Spr., im Altniederfr. als duom, altfries. als dóm, mhd. als tuom aufgenommen, später kommt im hochd. Gebiete die heutige Form in näherem Anschluß an das Lateinische mit dem Plur. dome empor: *cathedralis ecclesia* thum, thumkirch Dief.; *matricula*, *episcopalis ecclesia* ein dum, tüm ebd.; dom, thum Henisch; ich stellte mich in die mitte des doms Schiller 4, 316; sanct Peters wunderbarer dom an die Freunde. 2) in älterer Spr. auch das Collegiatstift: *collegium canonicorum* ein thum Dief. 3) nach dem franz. dôme Kuppel der Kirche, Wölbung, von der neueren Baukunst und dann allgemeiner als Kuppel, Kuppelturm gebraucht: gedruckter dom (wenn die Wölbung niedriger als eine Halbkugel), über sich steigender dom (wenn höher) Jacobsson; auch am Probierofen der obere kuppelförmige Teil ebd.; frei und bildlich des himmels dom. — Zusammensetzungen nach 1 (und 2): **Domban,** m. Bau eines Domes. — **Domherr,** m. Mitglied eines Domkapitels. — **Domhof,** m. Hof, großes Gebäude eines Domkapitels. — **Domkapitel,** n. Gesamtheit der an einem Dom amtenden höheren Würdenträger; Versammlung derselben. — **Domkirche,** f. bischöfliche oder Stiftskirche. — **Dompfaffe,** m. Geistlicher an einem Dome; auch Name des Blutfinken, wegen seines schwarzen, einer Kappe gleichenden Scheitels. — **Domprediger,** m. Prediger an einem Dome. — **Dompropst,** m. Propst eines Domkapitels. — **Domschule,** f. mit einem Dom oder einem Collegiatstift verbundene Schule: die domschule zu Merseburg, Naumburg, Zeitz.

Dommel, f. Sumpfvogel mit eigentümlich dumpfem Geschrei: es sind im rohr die unisonen dommeln Goethe Faust I; vgl. rohrdommel.

Donner, m. das den Blitz im Gewitter begleitende Rollen; gemeingerm. Wort, im Westgermanischen von sehr übereinstimmender Form, altengl. þunor, ahd. donar, mhd. doner (später auch donder, dunder mit unechtem innern d, was mundartlich im Süden noch lebt und am engl. thunder, niederl. donder, dän. dunder Entsprechendes findet); das Altnordische stellt dieser Form sein þórr gegenüber, Zusammenziehung von þonors; das Gothische vermeidet das Wort, weil es früh in persönliche Bed. übergegangen war und auch den Donnergott bezeichnete, und bediente sich eines andern (þeihvô); urverwandt ist altind. tan, lant tönen, rauschen, lat. tonare, tonitrus, ferner griech. tónos Ton, Accent, auch Spannung und Seil, welche letzteren Bedeutungen dohne und das dort Angeführte in weitere Beziehung setzen. Im eigentlichen Sinne, öfters in persönlicher Auffassung: demnach brüllet der donner, und er donnert mit seinem groszen schall Hiob 37, 4; mit wetter und erdbeben und groszen donner Jes. 29, 6; der donner rast, rollt, grollt; man kann vor dem breitmäuligen donner kein wort verstehen Hvkleist Käthch. 2, 5; selten und nur dichterisch, im Plur.: wenn jetzt alle donner rollen Goethe Div. 1, 16; formelhaft verbunden mit blitz: da er machete . . dem blitzen und donner den weg Hiob 28, 36; von dem stuel giengen aus blitz, donner, und stimme Offenb. Joh. 5; an Stelle des Blitzes genannt als zündender, treffender: der donner slahe uns beide Ges. Abent. 2, 175; aber auch aus entwölkter höhe kann der zündende donner schlagen Schiller Br. v. Mess. 2300; sprichwörtlich: da stehen, wie vom donner getroffen, geschlagen, betäubt; übertragen auf ähnlichen Schall, den der Geschütze, Stimme, des Wasserfalls u. a.: der donner rast in seinem arm Schiller 1, 347; der donner stürzenden paläste kracht Zerst. v. Troj. 60; ein regenstrom aus felsenrissen — er kommt mit donners ungestüm Macht des Ges.; blitz und donner der kartaunen Opitz 1, 154; Bild höchster Schnelligkeit: wie der donner war er die treppe hinauf, stürmte ins zimmer; in Flüchen und als Schelte: der donner!; himmeldonner!; donner und Doria! Schiller Fiesko 1, 5; da schlage der donner drein! u. a.; scheltend zu andern Subst.: der donnersjunge!; die donnerhexe, donnerkerl, donnermaul (Schiller Kab. 2, 4) u. a. — Zusammensetzungen: **Donnerbart,** m. Name der Hauswurz. — **Donnerbesen,** m. durcheinander gewirrtes, auf andern Bäumen zusammengewachsenes Strauchwerk, nach dem Volksglauben Wirkung des Blitzes. — **Donnerbüchse,** f. früher eine Art groben Geschützes. — **Donnergott,** m. Gottheit des Donners. — **Donnerkeil,** m. der herabfahrende Blitz, als keilförmiges Geschoß des Donnergotts gedacht. Auch ein zuweilen auf Äckern gefundener Stein, Belemnit. — **Donnerkraut,** n. Name der Pflanze fette Henne. — **Donnerschlag,** m. der einschlagende Wetterstrahl, mhd. donerslac, auch übertragen von etwas plötzlich einbrechendem Furchtbarem: die nachricht war ein donnerschlag für uns alle. — **Donnerstag,** m. der fünfte Wochentag, einst dem Donnergotte Donar heilig, ahd. doniris tac, mhd. donrestac; der grüne donnerstag, Donnerstag vor Ostern. — **Donnerstimme,** f. Stimme des Donners oder wie des Donners: sagen als mit einer donnerstim Offenb. 6, 1. — **Donnerwetter,** n. Gewitter mit Donner und Blitz; auch Bild für große Schnelle: wir hinterdrein wie ein donnerwetter; in Flüchen: zum donnerwetter!; so soll ihm das donnerwetter die knochen zerschmeiszen! Immermann Münchh. 3, 5; du hast das siedende donnerwetter am halse Schiller Kab. 1, 2.

Donnerer, m. der da donnert, Bezeichnung einer Gottheit, z. B. des Jupiter; anerkennen droben die

macht des donnerers Goethe Prometh. 1. — **donnern,** Donner hören lassen oder erregen, ahd. donarôn, mhd. donren, dunren; in eigentlichem Sinne, unpersönlich: es donnert; es donnerte im himel Pf. 77, 19; es hat gedonnert; ‚was für ein knall war das?‘ es war gedonnert Schiller Räub. 2, 3; persönlich: er (Gott) kan wol blitzen, dunren Minnes. 3, 97b; der herr donnerte vom himel herab Sir. 46, 20; die wolken donnerten Pf. 77, 18; den herrn anrufen. das er sol donnern und regen lassen 1. Sam. 12, 17; tranf.: der herr lies donnern einen groszen donner 7, 10; uneigentlich, bildlich: kanonen, geschütze, schüsse donnern; es donnern die höhen Schiller Tell 1, 1; donnern werden bald die tennen Uhland 51; als donnere eine lawine hart an mir vorüber Gaudy Erz. 116; der redner donnerte wider die gegner; ja, führe nur das wort! donnre wie Cicero Lessing Henzi 1, 1; auf einmal donnerts in meinen ohren . . ‚was hat ein mörder zu wagen?‘ Schiller 4, 77; von der deutschen Spr., im Munde eines Spaniers: die Teutschen redten nicht, sondern donnerten Zinkgref 1, 369; in dichterischer Rede, tranf.: die glocke, sie donnert ein mächtiges eins Goethe Todtentanz; (Saitenspiel) welches dem laster bald rache donnerte Hölty 58; donnre dieser mörder heer aus deinem lieblingssitz 184.

Doppel, zwiefach; Lehnwort aus dem franz. double (von lat. duplus) über die Niederlande und den Niederrhein im 15. Jh., wohl durch den kaufmännischen Verkehr, eingedrungen, niederl. dubbel, dobbel *duplex* Kilian, schon 1437 heißt eine aus den Niederlanden bezogene Zeugart dopelares doppelter Rasch (Weinsberg Ausg.-Reg. 46); seit Anfang des 16. Jh. als dupel, dopel, duppel und doppel gewöhnlich geworden: *diplare* dupel o zwifach machen Dief.; doppel, *duplus* Dasyp.; es ist doppel angenem, was in nöten geschieht Henisch; hielte er gelehrte edelleut doppeler ehren wehrt Zinkgref 2, 24; und noch im 18. Jh.: wann . . man dopple lust empfindet Brockes 9, 148; als einfaches Wort vor doppelt (s. d.) gewichen, aber in Zusammensetzungen geblieben; **Doppeladler,** m. heraldischer Adler mit zwei Köpfen, wie im östreichischen und russischen Wappen; unterm doppeladler fechtend (unter Östreichs Fahne) Schiller Picc. 1, 2. — **Doppelbier,** n. stärkeres, zweimal gebrautes Bier. — **doppeldeutig,** in zweifachem Sinne zu deuten; doppeldeutigkeit, f. Ranke Päpste 1, 340. — **Doppelehe,** f. gleichzeitige Ehe mit zwei Frauen. — **Doppelfenster,** n. älter Fenster mit oberen und unteren Flügeln, die durch Kreuz geteilt sind: ein dupel fenster Dief.-Wülcker 358 (v. 1533); jetzt zwei voreinander gesetzte Fenster, um vor Kälte zu schützen. — **Doppelflinte,** f. Flinte mit zwei Läufen. — **Doppelgänger,** m. einer der gleichzeitig an zwei verschiedenen Orten gesehen wird; dann einer, der einem andern zum Verwechseln ähnlich sieht. — **Doppelgenuß,** m. zwiefacher Genuß: glücklicher doppelgenusz Geibel 1, 106. — **Doppelgestirn,** n. zwei neben einander stehende Sterne. — **Doppelgriff,** m. Griff auf zwei Saiten zugleich, bei Spielern von Streichinstrumenten. — **Doppelhaken,** m. Hakenbüchse von noch einmal so starkem Kaliber, früher eine Art schwereren Schießgewehres. — **Doppelheirat,** f. gegenseitige Heirat zweier oder mehrerer Geschwister; **Doppelhochzeit,** f. die dabei stattfindende Hochzeit. — **Doppelkinn,** n. Fettansatz unter dem Kinn, der wie ein zweites aussieht. — **Doppellauf,** m. zwiefacher Flintenlauf; musikalisch, Lauf über zwiefache Tonreihen. — **Doppellaut,** m. Übersetzung von Diphthong, zuerst bei Chr Gueintz; vorher aber schon bei Opitz Poet. 164: die diphthongi oder doppellautenden buchstaben. — **Doppelposten,** m. im Kriegswesen durch zwei Mann besetzter Posten. — **Doppelpunkt,** grammatisch, Übersetzung von Kolon, ebenfalls zuerst bei Gueintz; musikalisch zwei hinter einander stehende Punkte, die eine Note um die Hälfte und deren Hälfte verlängern. — **Doppelreihe,** f. zwei Reihen neben einander. — **Doppelschlag,** m. Verzierung des musikalischen Vortrags, zusammengesetzt aus einem Vorschlag von oben und einem von unten. — **Doppelsinn,** m. zwiefacher Sinn eines Wortes: dämonen . . die hinterlistig mit doppelsinn uns täuschen Schiller Macb. 5, 12. — **doppelsinnig,** solchen Sinn habend: der götter worte sind nicht doppelsinnig Goethe Iphig. 2, 1. — **Doppelstellung,** f. zwiefache Stellung: doppelstellung als lehrer und kirchendiener. — **Doppelthaler,** m. Geldstück vom zwiefachen Wert eines Thalers. — **Doppelthür,** f. Thür mit zwei Flügeln. — **doppelzüngig,** zwiefach, bald so, bald so redend, sich gern widersprechend (Adelung): doppelzüngiger heuchler; zwei Sprachen redend: so geredet doppelzüngig hab ich einst auf Welschlands flur Rückert Liebesfr. 5, 26.

Doppel, m. Würfelspiel, mhd. topel, toppel aus franz. doublet, Wurf mit gleichen Augen; jetzt veraltet. Bei Schießen der ausgesetzte Preis, und die Einlage, um mitschießen zu dürfen; in Schützenkreisen noch lebendig.

Doppeln, 1) Ableitung vom Adj. doppel, zwiefach machen, vom Niederrhein her seit Anfang des 16. Jh. gekommen: *duplare, duplicare* dupelen, dubbelen Dief.; dopplen *duplare* Dasyp.; wann man dem volk die zugel (Ziegel, 2. Mos. 1, 14) doppelt, so kommt Moyses Opel-Cohn 334; die jahre doppeln seine (des Trankes) kraft Goethe Faust 1; bei Schiffsbauern doppeln, dem Schiffe eine zweifache Bordung geben; bei Schuhmachern die neue Sohle auf den Rand des Schuhes aufwecken (auch abdoppeln), ferner mit doppelten Drähten gegen einander nähen; kleider doppeln, das Tuch mit Leinen belegen u. a.; das Part. gedoppelt schon im 16. Jh. adjectivisch: das man schier in allen wörtern gedupelte buchstaben setzet Ickelsamer Gramm. 40; gedoppelte thüren Henisch; der schuster, schneider, radmachr, schmidt alles geduppelt nehmen mit Opel-Cohn 437; in neuerer Spr. selten, weil durch doppelt verdrängt: den gedoppelten hasz des päpstlichen hofs Schiller 4, 125; rüsteten sich mit gedoppeltem eifer 144; ahnung . . der gedoppelten gefahren Rückert Liebesfr. 2, 39. 2) doppeln, mit Würfeln spielen, Ableitung vom Masc. doppel, mhd. toppeln, mnd. dobbelen, dobelen, dopelen, auch überhaupt hasardspiele spielen: ist niemands hie, der doppeln wil? Garg. 169; jetzt, wie das Masc. doppeler, doppler Spieler, veraltet.

Doppelt, wie das Adj. doppel, zwiefach; Form die seit dem 16. Jh., wohl unter Einwirkung des Part. gedoppelt (vgl. unter doppeln) allmählich empor gekommen ist, und doppel, außer in Zusammensetzungen, jetzt verdrängt hat: doppel, doppelt, dupel Henisch; einen . . groszen doppelten übergulten kopf (Becher) Wickram Nachb. 20b; doppelte thorheit Henisch; doppelten zwirn, eine doppelte sehnur nehmen; geteilte freude, doppelte freude; etwas doppelt haben, stellen, legen; ich bin itzt doppelt in Ihren banden Schiller Fiesko 1, 6; ihr doppelt kinn Wieland Klelia 5, 296; ich spiele doppelte person Goethe Ep. Erw. 8; nehmt diesen doppelten dukaten für euren pfeifenkopf Pfeffel Tobakspfeife; scherzhaft im bette den doppelten adler machen, wenn zwei Personen in einem Bette Rücken gegen Rücken liegen; adverbial doppelt sündigen Henisch; der giebt doppelt, der bald giebt Steinbach; nach Stärke, Fülle, Haltbarkeit auf das Zwiefache gebracht: doppelter tafft, doppeltes bier, doppelter kümmel; echter, doppelter lachs (Branntwein, zugleich aber mit Beziehung auf die zwei Lachse auf dem Flaschenzettel) Lessing Minna 1, 2; doppelte nelke, tulpe, veilchen, bei Gärtnern, gefüllte; mit dem Beisinn des Zweideutigen: doppeltes spiel, doppelte rolle spielen; vor Adjectiven: nun bin ich doppelt glücklich; (der du) den, der doppelt elend ist, doppelt mit erquickung

fullest Goethe Wandr. Nachtlied; in der Formel doppelt und dreifach: bis ein jeder seinen verlust doppelt und dreifach ersetzt sieht W. Meister 4, 8.

Dorf, n. kleiner Ort ohne Ringmauern und Stadtrecht; eigentlich und ursprünglich die Ansiedelung der hörigen Leute um die Hofstatt ihres Herrn; altes gemeingerm. Wort, goth. þaúrp Acker, Land, altnord. þorp, selten in diesem Sinne, gewöhnlich wie auch altengl. þorp, ahd. mhd. dorf in unserem; urverwandt lat. turba Leutehaufen, Volksmenge, griech. τύρβη Gedränge; im Hintergrunde der deutschen Bed. steht die persönliche der einen Herrn umgebenden Schar, eine Bed. die vor das Alter der deutschen Seßhaftigkeit zurückreicht, und die bei Eintritt der letzteren sich dann in die örtliche der Siedelstätte solcher Leute verwandelte. Plur. in alter Spr. dorf, schon mhd. aber auch, wie später allein, dörfer: der gemauerten stedte und dörfer 1. Sam. 6, 18; verkündigetens in der stad und auf den dörfern Luc. 8, 34; aus einem kleinen dorfe wo eben jahrmarkt gehalten wurde Schiller 4, 206; = Gesamtheit der Dorfbewohner: der stolz des dorfes Hölty 59; sprichwörtlich: es waren mir nur böhmische dörfer und alles eine ganz unverständliche sprache Simpl. 1, 25; das waren dem gehirne spanische dörfer Goethe Werther 2. — Zusammensetzungen: **Dorfbarbier**, m. Barbier, zugleich Wundarzt eines Dorfes; früher gern komische Figur. — **Dorfbewohner**, m. Bewohner eines Dorfes. — **Dorfgemeinde**, f. Gemeinde aus den Bewohnern eines Dorfes bestehend. — **Dorfgericht**, n. Gericht für ein Dorf und aus Dorfleuten gebildet. — **Dorfgeschichte**, f. Erzählung aus dem Leben eines Dorfes; schon bei Gotter, aber seit Bauerbachs Schwarzwälder dorfgeschichten (1843) in einem technischen Sinne aufgekommen. — **Dorfjugend**, f. Gesamtheit der jungen Leute und Kinder eines Dorfes. — **Dorfjunker**, m. in spottendem Sinne, der Adliche der nur auf seinem Dorfe lebt. — **Dorfkirche**, f. Kirche eines Dorfes. — **Dorfmusikant**, m. Musikant auf dem Dorfe, schlechter Musikant. — **Dorfpfarrer**, m. Pfarrer auf einem Dorfe. — **Dorfrichter**, m. Richter, oberster Beamter einer Dorfgemeinde. — **Dorfschenke**, f. Schenke eines Dorfes. — **Dorfschöne**, f. lobende, aber auch spöttisch gebrauchte Bezeichnung eines Landmädchens. — **Dorfschule**, f. Schule eines Dorfes; **Dorfschulmeister**, m. Leiter einer solchen. — **Dorfschulze**, m. Schulze, oberster Gemeindebeamter eines Dorfes. — **Dorfteufel**, m. spottende Bezeichnung eines dummen Bauern: eine gewisse mittelmäszigkeit, eine .. nicht zu dummen dorfteufeln herabsinket Herder Litt. 2, 161; ins dorf mit dem dummen dorfteufel Schiller Paraf. 2, 8.

Dörfer, m. Dorfbewohner, mhd. dorfære: o reicher, soll dein kind gesund in städten bluhen: so zieh es in der stadt, wie es die dörfer ziehen! Gellert Fab. 3, 32; eben so oft **Dörfler**, m. schon Weist. 3, 715 (aus Östreich, wahrscheinlich 16. Jh.). — **dörflich**, dem Dorf gemäß oder zugehörig: nach dorflichen rechten Weist. 3, 718; dörfliche sitten, verhältnisse u. a. — **Dorfschaft**, f. Dorf und Dorfgemeinde; in diesem thale liegen versehiedene dorfschaften; die ganze dorfschaft komme mir Hagedorn Od. 3, 11.

Dorn, m. Stachel am Stengel von Pflanzen und solche Pflanze selbst; gemeingerm. Wort, goth. þaúrnus, altnord. und altengl. þorn, ahd. und mhd. dorn, urverwandt das altbulg. trŭnŭ Dorn, das altind. tṛṇa Grashalm, und, da das -n der Ableitung angehört, das griech. τορέω bohre, durchbohre, welches letztere die eigentliche Bed. von dorn als Durchbohrers, Stechers klar legt. Der Plur. des Wortes, ahd. dorna, mhd. dorne setzt sich in letzterer Form auch nhd. fort (noch bei Uhland 37, s. die Stelle unten 2), daneben kommt umgelautetes dörne auf, namentlich in oberd. Quellen: die dörn, spitzige oder stächende dörn Maaler; der gute samen unter den dörnen Simpl. 2, 140; noch jetzt mundartlich schweizerisch; sodann dörner: die dörner steehen Steinbach; du wirst doch nicht gar dörner speisen Lessing 3, 37; bei Luther findet sich neben dem Sing. dorn nur einmal die schwache Form dorne: der beste unter jnen ist, wie ein dorne Mich. 7, 4, davon aber fast stets der Plur. dornen, neben dem bisweilen ein solcher mit Umlaut: die dörnen wuchsen auf Matth. 13, 7, vorkommt. In neuer Spr. ist dorn im Sing. stark-, im Plur. gewöhnlich schwachformig, nur beim technischen Gebrauche lautet der Plur. noch dorne, bei den Handwerkern lieber dörner. Bedeutung: 1) im eigentl. Sinne, der einzelne Stachelansatz einer Pflanze: solde ich mit iu ze holze gân, mich stæche lihte ein dorn Minnes. 2, 173[b]; ehe ewre dornen reif werden am dornstrauche Ps. 58, 10; wie eine rose unter den dörnen Hohel. 2, 2; sie hat in ein torn getretten Widram Rollw. 36; die magd deren man den dorn ausszog Garg. 15; sprichwörtlich: keine rose ohne dornen; unter dornen wachsen rosen; von dornen kann man keine trauben lesen (nach Matth. 7, 16); was ein dorn werden will, spitzt sich früh u. a. 2) die ganze Stachelpflanze, vgl. weisz-, schwarz-, rot-, kreuz-, schlehdorn u. a.: der paum geleieht dem weizen dorn Megenberg 347; ein lebendigen zaun von hecken oder dornen setzen Henisch; da wirds den hecken und dornen gut gegangen sein Goethe Götz 1; in solchen tagen, wo selbst die dorne rosen tragen Uhland 37; formelhaft mit distel verbunden, s. dort; wobei auch zusammenfassender Sing. ganz oder teilweise erscheint: wie rümet si alle sine wege vor distele und vor dorne Trist. 18109; dorn und disteln sol er (der Acker) dir tragen 1. Mos. 3, 18; auch Dornzweig oder -Rute: wil ich ewer fleisch mit dornen .. zudreschen Richt. 8, 7; geknickte gräser, blutgefärbte dornen Freiligrath 1, 178. 3) bildlich zu 1 und 2: werden euch die, so jr uberbleiben laszt, zu dornen werden in ewren augen 4. Mos. 33, 55; einem ein dorn in den augen sein Frisch; auf dornen sitzen, liegen; er hielt mich auf, und ich stand wie auf dornen; der jung was die zeit auf dornen gesessen Wickram Nachb. 48[b]. 4) übertragen auf Dornähnliches: die Stacheln des Igels, schon mhd.; früher auch das Rückgrat, der dorn, der den rucken zesamen helt Megenberg 24; jetzt der spitz hervorragende Teil eines Knochens, dornfortsatz; hornige Verbärtung der haut, leichdorn; an Geräten mancherlei Art, Zunge einer Schnalle, Stift in einem deutschen Schlosse, in den der Hohlschlüssel greift, spitzes Werkzeug zum Erzeugen von Löchern oder Höhlungen in Metall u. s. w. — Zusammensetzungen: **Dornbusch**, m. dorniger Busch, Dornstrauch (Richt. 9, 14). — **Dorndreher**, m. Neuntödter, ein Vogel, der seine Nahrung an Dornen aufspießt. — **Dornenbahn**, f. Bahn voll Dornen, bildlich: des dulders dornenbahn Schiller Resign. — **Dornenhecke, Dornhecke**, f. Hecke aus Dornen; die ßeng eine nagelneue predigt an, also dasz ich wünschte, ich läge irgends in einer dornhecke Simpl. 1, 335. — **Dornenkrone**, f. Krone aus Dornen: o häupt, zu spott gebunden mit einer dornenkron Gerhardt 49. — **dornenlos**, ohne Dornen: dornenlose rose; bildlich: sein leben war nicht dornenlos. — **Dornenpfad**, m. Pfad voll Dornen, bildlich, voll Beschwerden. — **dornenvoll**, voll Dornen, bildlich, voll Beschwerden: in so gefährlich dornenvoller sache Schiller M. Stuart 2, 8. — **Dornstrauch**, m. dorniger Strauch, Dornbusch, Ps. 58, 10. — **Dornzweig**, m. Zweig eines Dornstrauchs, Spr. Sal. 26, 9.

Dornen, aus Dornen, ahd. durnîn, mhd. dürnen, im ältern Nhd. noch mit Umlaut: eine dörnen krone Matth. 29; da .. Christus eine dörnene (krone) getragen Zinkgref 2, 21; auch als dörnern: eine dörnerne krone Steinbach; bei Adelung dornen als wenig gebraucht, heute zu Gunsten der Zusammensetzungen mit dornen- fast vergessen. — **dornen, dörnen,**

mit Dornen einzäunen Henisch; den zaum (Zaun) dörnen Schottel; gedörnet, *spinis septum* Stieler. — **dornicht,** voll Dornen, mhd. dorneht, erweitert dornehtic; dornächtig, voll dörn Maaler; der weg des faulen ist dörnicht Spr. Sal. 15, 19; sind ihm jenes Demosthenische reden . . zu dornicht? Lessing Litt. Briefe 13; daneben, und jetzt allein, **dornig,** ahd. dornag, mhd. dornec: dornig, *spinosus, sentosus* Voc. 15. Jh.; dorniges feld, gehirg, dorniger strauch Frisch; bildlich: dem alten königshause seine dornige aufgabe zu erleichtern Treitschke 1, 556.

Dorren, dürr werden, ahd. dorrên, mhd. dorren, altfächs. thorrôn; Verbalbildung aus dem in dürre und durst steckenden Stamm, im Ablautverhältnisse zu darre (s. d.): *arere, torrere* dorren, dorn Dief. (mit der Nebenform durren, durn, die bei Luther: haw auf den dechern, welchs dürret ehe denn es reif wird Jes. 37, 27, sich fortsetzt); der lib dorrete Dief.-Wülcker 381; der samen dorrt Steinbach; eine Zeitlang selten geworden (Frisch, Adelung), nachher wieder belebt: zur sommerszeit, wenn alles lechzt und dorrt Wieland Ob. 6, 62; fische dorrten in der sonne Freiligrath 1, 15. — **dürren,** trocken, dürr machen; nicht unmittelbar zu dorren gehörend, vielmehr Bewirkungswort zu dem gothischen starken Verbum gaþairsan verdorren, ahd. darren, derren, mhd. derren, auch im ältern Nhd. in dieser Form, die erst später unter Einfluß von dorren der heutigen Schreibung weicht: sus magert unde darte er sich Lamprecht Franz. 2145; am fewr gederret 3. Mos. 2, 14; derren, dorren, darren Henisch; von der dörrenden sonnenhitze Schiller 4, 224; als Gewerks- und Wirtschaftswort, zum Teil im Wechsel mit darren: (Malz, welches) lit dur derren ûf dem slâte Minnes. Frühl. 243 (246); gedörrtem . . und grünem fleisch Garg. 95; mit gedörrten würsten 97; mit frischen und gedörrten hechten 101; das heu dörren, äpfel im ofen dörren Frisch; der mann kaute fortweg an gedörrten feigen Rosegger Waldheim 2, 100.

Dorsch, m. Seefisch aus der Gattung der Schellfische; nach altnord. þorskr, dän. torsk; Plur. dorsche und dörsche.

Dort, räumliches, auf einen entfernteren Ort hinweisendes Adverb, Gegensatz zu hier, auch zu da, von welchem letzteren es sich im Allgemeinen durch schärfere Bed. abhebt; nur hoch- und niederdeutsch vorhanden, in alter Spr., als ahd. tharot, altfächs. tharod, altfries. thard (von da, dar abgeleitet) Richtung angebend, mit der Bed. dorthin; bald aber, schon ahd., als deret (davon noch oberd. Form dört) und thorot, doret, mhd. dort, zur Bezeichnung des Weilens: uns ist leid hiar managag, thorot ni sorgen uuir bî thaz Otfrid 5, 23, 83; mit Verben, sein, bleiben (Weish. Sal. 16, 22), stehen (Jac. 2, 3), warten (4. Mos. 23, 15), lassen (Hes. 39, 28), liegen, sitzen, ruhen, weilen u. a.; in Aufforderungen: sieh dort! schau dort!; mit näheren Ortsbestimmungen: als ir dort oben habt vernomen Lamprecht Syon 2718; dort unten in der mühle sasz ich Ikerner; dort hinten; dort auf dem see; dort im walde; dort wo Orpheus vergasz seiner Eurydice Hölty 115; auch in Verein mit Adverbien der Richtung: huhen an zu fliehen, einer da, der ander dort hinaus 2. Macc. 12, 22; nach dortaus treffen allseit sich die pfade Grillparzer 7, 86; dort hinab, dort hinunter müssen wir; vgl. auch dorther, -hin; mit von: ich komme eben von dort; von dort herab kann ihn mein pfeil erlangen Schiller Tell 4, 3; bezogen auf das Jenseits: âne si (die Mutter Gottes) kan niemen nie noch dort genesen Walther 6, 4; ohn ihn mag ich auf erden, mag dort nicht selig werden Bürger Lenore; in unbestimmtem Sinne: da und dort findet sich einmal ein kleiner fehler; als Subst. das dort, das Jenseits: das dort ist niemals hier Schiller Pilgrim. — **dorten,** erweiterte Form von dort, bereits im 16. Jh. vorhanden, auch jetzt noch, in dichterischer und Hausrede, verwendet: da sitzen sie hier und dorten Simpl. 1, 421; das irdische wird dorten himmlisch, unvergänglich sein (: pforten) Schiller Pilgrim; das recht ist nicht hier und das recht ist nicht dorten Geibel 2, 214. — **dorther,** von jenem Ort her, betont dórther und dorthér, je nachdem auf Ort oder Bewegung mehr Gewicht gelegt wird: ich komme dórther; kommst du wirklich dorthér?; im 16. Jh. noch getrennt, mit von verbunden: das sie mitten unter Israel kamen von dort her Jos. 8, 22. — **dorthin,** an jenen Ort hin (Betonung wie bei dorther); im 16. Jh. noch getrennt: ich und der knabe wollen dort hin gehen 1. Mos. 22, 5; heh dich von hinnen dort hin Matth. 17, 20; später vereinigt: dorthin *illuc* Henisch; dórthin zu sieht man noch thürme von Madrid Schiller Karl. 2, 14; da wird dorthin das ohr lieblich gezogen Goethe Div. 1, 11. — **dortig,** dort befindlich; im Anfang des 16. Jh. vorhanden: den dortigen weg Aventin (Germ. 28, 365); in neuerer Spr. gewöhnlich: die dortigen freunde, verhältnisse, gebräuche; sich des . . pallasts und vorzüglich der dortigen gewehrkammer bemächtigen Schiller 4, 153. — **dortseits,** auf dortiger Seite; in der Kanzleispr.: dasz man dortseits . . eingegangen ist (auf Vorschläge) Preußen i. B. 1, 82. — **dortwärts,** nach jener Richtung hin: der pfeil ligt dortwerts vur dir 1. Sam. 20, 38.

Dose, f. flacher Metall- oder Holzbehälter mit Deckel, Lehnwort des 17. Jh. aus dem niederl. doose, doosken, *capsa, cistella, pixis* (Kilian), das seinerseits wiederum dasselbe ist mit niederl. döse Bottich, Büchse, Schachtel, niederrhein. *capsa, pyxis* doese Dief., schwäbisch tause Büchse; die Uebernahme der niederl. Wortform weist darauf hin, daß die Sache in eigener Art in Holland hergestellt ward, und in einer solchen, die mit der Erzeugung und Ausführung holländischer Rauch- und Schnupftabake im 17. Jh. im engen Verbande steht. Zuerst bei Schottel als doos, *capsa, boiste* 1303; in heutiger Form seit Stieler dose *capsa*, tabackdose *pyxis nicotiana*; ohne Zusatz zunächst von der Tabaks-, namentlich Schnupftabaksdose verstanden: die goldne dose, denkt nur! denkt! die könig Friedrich mir gesehenkt Lessing Sinngedi. 1, 28; ich vermisse meine dose Juden 15; übertragen auf Geräte ähnlicher Form für anderes: butter-, zucker-, theedose, u. a. — **Dosenstück,** n. kleines Gemälde auf einer Dose.

Dosle, Dosten, m. wilder Thymian, ahd. dosto, tosto, mhd. doste, toste; wohl wegen der Blüte in Büscheln, da sonst mhd. doste, toste Blumenstrauß heißt.

Dotter, m. Gelbes im Ei; westgerman. Wort dunkler Herkunft, ahd. totaro, dodero, altf. dodro, mhd. doter, toter; im Altengl. mit anderer Ableitung dydring; *vitellum* doder, dotter, doter, dodder, totir, totter, tutter, dutter Dief.; Formen, die seit dem 16. Jh. auf unsere heutige eingeschränkt sind: dem dotter vom ei Sebiz Feldb. 65; die sonne sah . . wie ein riesiger gelber eidotter zum fenster herein Immermann Münchh. 3, 171; sprichwörtlich: besser einen dotter als die eitle schale; das Geschlecht in gewöhnlicher Rede auch Neutr. (das dotter), selbst Fem.: (wenn) die dotter . . bleich scheinet occ. Lex. 605. dotter auch Name eines im Flachs wachsenden Unkrautes, Flachsseide, Flachsdotter, Leindotter; vielleicht mit dem vorigen gar nicht verwandt. — Zusammensetzungen: **Dotterblume,** f. Name mehrerer gelben Blumen, besonders des Löwenzahns. — **dottergelb,** gelb wie Dotter. — **Dotterkraut,** n. wilder Senf. — **Dotterweide,** f. Goldweide, gelbe Weide.

Drache, m. fabelhaftes Untier, in der Gestalt einer fliegenden Schlange gedacht; der Name, ahd. tracho, mhd. trache, trake, altengl. draca, ist aus dem lat. draco, griech. drákôn entlehnt, und hat einheimische Ausdrücke, ahd. namentlich lint und wurm, in tautologischer Zusammensetzung lintwurm, zurückgedrängt: fewrige thie-

gende drachen Jes. 30, 6; ein drache scheint es von gestalt mit weitem krokodilesrachen Schiller Kampf m. d. Dr. 11 (nachher das ist der lindwurm); in höhlen wohnt der drachen alte brut Goethe W. Meister 3,11; biblisch auch Bild des Teufels, nach Offenb. 12, 7—9; Bringer von Schätzen im Volksaberglauben; übertragen als Schelte für böse Menschen, namentlich geizige, ein geizdrache, auch argwöhnische, zänkische: die Frau) von ihrem drachen, den sein husten tag und nacht nicht ruhen läszt, gebannet und bewacht Wieland Ob. 6, 60; zwar mit den freiern spielt sie immer noch den drachen Perv. 1, 277; mein vetter, der alte, widrige drache Körner Nachtw. 5; ein Mann heißt sein zänkisches Weib seinen hausdrachen; übertragen auf ein Sternbild des nördlichen Himmels; auf ein Kinderspielzeug aus Stäben und Papier, das in die Lüfte steigt, einen drachen steigen lassen, u. a. Die neuere Naturgeschichte hat eine fliegende Eidechsenart drache genannt. — Zusammensetzungen: **Drachenbaum,** m. eine Art Palmbaum in Ostindien; **Drachenblut,** n. der daraus schwitzende rote Gummisaft. — **Drachengift,** n. Gift von Drachen 5. Mos. 32, 33; gährend drachengift Schiller Tell 4, 3. — **Drachennest,** n. Nest des Drachen; übertragen auf Schlupfwinkel unheimlichen Gelichters: ist das das drachennest? Schiller Räub. 2, 3. — **Drachensaat,** f. die durch Kadmus gesäten Zähne eines Drachen, aus denen gewaffnete Krieger wuchsen; bildlich für unheilvolle Saat, Säen von Zwist. — **Drachenseele,** f. Seele eines Drachen oder wie eines Drachen; Träger einer solchen: schämt euch, ihr drachenseelen! Schiller Räub. 1, 3. — **Drachenwurz,** f. Name mehrerer Pflanzen, namentlich Schlangenkraut und gelbe Wasserlilie.

Dragóner, m. leichter Reiter einer gewissen Art; aus franz. dragon übernommen, womit man ursprünglich im 16. Jh. Schützen zu Pferde unter dem Marschall de Brissac bezeichnete, die in ihrer Standarte einen Drachen führten; bei Jacobi v. Wallhausen 1617 noch als fremder Ausdruck: dragons, muszquetierers zu pferdt, seit dem 30 j. Kriege draguner, später der dragoner Stieler: dragoner rasseln in den feind Schiller 1, 233; husaren, dragoner und jäger sprengen um die anhöhe Räub. 2, 3; übertragen auf ein derbes grobgebautes Weib: mit einem dragoner von weibe Lessing Dram. 15.

Draht, m. starker Faden; altgerm., zu drehen gehörige Bildung, goth. unbezeugt, altnord. þráðr, altengl. þræd, abd. mhd. drât; zunächst von Leinen oder Wolle gewunden: draat, *filum*, *nervus* Henisch, hänfendrat, leinendrat, schuh-, schusterdrat Stieler; viel in der Spr. der Handwerker, außer bei Schuhmachern auch bei Webern (vgl. dazu drähtig), Sattlern, Täschnern, Riemern; zum Sticken, Nähen: starr auf drat gebücket und nadel Voß 6, 19; zum Bewegen der Puppen des Theaters: an drähten ziehen, leiten; daher bildlich: sklaven eines einzigen mariontettendrahts, den ich leichter als mein filet regiere Schiller Kab. 2, 1; übertragen auf den aus Metall gezogenen Faden: (Locken) die glizzen .. reht alse goldes dræte troj. Kr. 19915; silber-, eisen-, messing-, zinkdraht; draht ziehen, spinnen, platten; ein mit draht vergittertes fenster; in neuester Spr. auch = telegraphendraht: einen durch den draht benachrichtigen. — Zusammensetzungen: **Drahtantwort,** f. Antwort durch den Telegraphendraht. — **Drahtarbeit,** f. das Arbeiten in Metalldraht und das so Verfertigte. — **Drahtbank,** f. Werktisch der Drahtzieher, Ziehbank. — **Drahtbauer,** m. n. Käfig aus Metalldraht. — **Drahtbericht,** m. Verdeutschung von telegraphische Depesche. — **Drahtfaden,** m. Faden aus Draht zum Ziehen der Marionetten: von einem französischen tragödienschreiber auf stelzen geschraubt und mit drahtfaden gezogen zu werden Schiller Räub. 1, 2. — **Drahtfenster,** n. Fenster mit Drahtgitter statt des Glases. — **Drahtgitter,** n. Gitter aus Metalldraht. — **Drahtkäfig,** m. wie Drahtbauer. — **Drahtkette,** f. Kette aus Metalldraht gemacht. — **Drahtmühle,** f. durch Wasser getriebenes Werk für das Ziehen des Drahtes. — **Drahtnagel,** m. Nagel aus Metalldraht. — **Drahtnetz,** n. Netz aus Metalldraht. — **Drahtpuppe,** f. Puppe die am Draht oder Faden gezogen wird; bildlich für einen Steifen oder Unselbständigen: auftaumeln wird sie, die fürstliche drahtpuppe Schiller Kab. 4, 9. — **Drahtrolle,** f. Rolle über die Metalldraht gewickelt wird. — **Drahtsaite,** f. mit Metalldraht übersponnene oder ganz von Metalldraht gemachte Saite. — **Drahtsieb,** n. Sieb mit Boden von Metalldraht. — **Drahtstift,** m. Stift, Nagel von Metalldraht. — **Drahtzange,** f. Zange zum Biegen des Drahtes. — **Drahtzieher,** m. der Metalldraht durch Ziehen verfertigt. — **Drahtzug,** m. Werkstatt wo dies geschieht, Drahtmühle.

Drahten, aus Draht gefertigt, früher auch drahtern (Henisch) und drähten (Steinbach): drahtenes fenster; silber-, golddrahtenes netz, u. a. — **drähtig,** aus Drähten, Fäden bestehend, in Zusammensetzungen der Handwerkersprache: zwei-, dreidrähtige wolle, baumwolle; so heiszt ein solcher faden bei den zeugwebern zwei-, drei-, vier-, auch sechsdrähtig Jacobsson.

Drall, rund, wie gedreht; im Ablaute zu drillen (s. d.); niederd. Wort, mnd. dral in der Bed. fest gedreht, vom Faden, und rasch sich drehend, wirbelnd, vom Wasser (Schiller-Lübben 1, 565), erst im späteren 18. Jh. in die Schriftspr. eingedrungen, bei Lessing vom festen Gehen: den drallen gang (des Tempelherrn) Nath. 2, 5; neuer namentlich von runden, festen, muntern Mädchen: dralle dirnen; ein nettes dralles mädchen; wenn dich so ein hübsches, junges, dralles frauchen möchte Benedix Vetter 2, 15. — **Drall,** m. Drehung, Windung; namentlich die Windung der Züge im Lauf eines Gewehrs Instruct. 3.

Dran, vgl. daran.

Drang, m. Handlung und Zustand des Dringens, mhd. drane, altengl. þrang; die Bed. des Wortes schließt Pluralbildung aus; 1) feindseliges, kämpfendes Eindringen auf einen: bühurt unde drane En. 12959; in älterer Spr. einem drang thun, drang geschieht einem: das .. ein vogt den armen leuten trang wolte thun Weist. 1, 249; kriegten wider die kaiserischen, teten in groszen drang Aventin 2, 470; einem allen drang antuhn Stieler; als der held merken kunt und sach, das ein drang vom klein gschütz geschach Teuerd. 79, 58. Daher 2) vom Standpunkte des Bedrängten, die aus dem Dringen erwachsende Not, Drangsal, Bedrängnis: trang, truck, zwang Maaler; vergissest unsers elends und drangs Ps. 44, 25; der muth wächst mit der gefahr, die kraft erhebt sich im drang Schiller Räub. 1, 2; fliehen aus des lebens drang Antritt des neuen Jh.; die befreiten lande tragen noch manches vorgen dranges spur Uhland 83; in der Formel ohne drang und zwang Bürger das vergnügte Leben. 3) das Dringen einer Menschenmenge und diese selbst (vgl. andrang, zudrang), Gedränge: daz sie vor drange ûf dem wal mochten sich nicht wol gescharn livl. Reimchr. 10616; erst in neuerer Spr. wieder mehr erscheinend, wie denn Voß das von ihm 4, 260 gebrauchte Wort: in des tanzes drange S. 324 durch ‚Gedränge' erklärt; oben um die capelle finden wir drang und bewegung Goethe 43, 260; übertragen auf Dinge: im drange der geschäfte Bismarck Reden 5, 119. 4) auch nur der neueren Spr. angehörend ist die Bed. des inneren Triebes, Anreizes, zuerst bei Adelung innerer drang: von blindem drang gepresst Wieland Klelia 7, 61; ein guter mensch in seinem dunkeln drange Goethe Faust, Prol.; drang nach wahrheit; er hat einen unwiderstehlichen drang scemann zu werden; die Formel sturm und drang: in solchem sturm und drang von eile Wieland Klelia 4, 346, als Titel eines Schauspiels von Klinger verwendet, hat einer bestimmten litterarischen Bewegung

des vor. Jh. den Namen gegeben. Auch von körperlichem Triebe: drang des embryo zur geburt Adelung; drang zum stuhle. — Zusammensetzung **drangvoll**, voll Bedrängnis: eine drangvolle situation Schiller 2, 366; voll inneren Dranges: seiner heftigen und drangvollen natur Goethe Bew. Ceil., Anhang 13.

Drängeln, häufig oder in mehreren Ansätzen drängen, nur in niederer Rede: nicht drängeln! — **drängen**, dringen machen, der Form nach Bewirkungswort zu dringen, mhd. mnd. drengen, aber wohl vom Subst. drang **ausgehend**; in beiden Dialecten eine umlautlose Nebenbildung drangen, schon im Ahd. als drangôn vorhanden, die sich hochdeutsch vor dem 16. Jh. verliert. Gebrauch 1) transf., im eigentl. Sinne, einen drängen, gewaltsam von der Stelle bewegen, er drängte ihn vorwärts, hinaus; das volk drenget und drücket dich Luc. 8, 45; das pferd drängte mich an die mauer Adelung; unsinnlich, bildlich: der augenblick des handelns drängt uns schon Goethe nat. Tocht. 2, 7; blinder miszverständnisse gewalt drängt oft den besten aus dem rechten gleise Schiller Wallenst. Tod 2, 6; wuszte er seine gegner bei seite zu drängen Goethe 54, 136; dasz die natur der dinge die groszen nachbarreiche dereinst in dieselbe bahn drängen werde Treitschke 2, 215; sahen sich nunmehr auf denselben weg gedrängt 343; einen an die wand drängen, Entfaltung von Thätigkeit oder Einfluß hindern. 2) (vgl. drang 2) in Bedrängnis setzen, bedrücken: in der angst und not, da mit dich dein feind drengen wird 5. Mos. 28, 53; wurden hart gedrengt Richt. 2, 15; drenge und treibe deinen nehesten Spr. Sal. 6, 3; gedrenget werden, dasz man nicht weisz wo hinausz Henisch; dasz die protestanten von ihnen gedrängt, wo nicht bedrängt wurden Goethe DuW. 9; wie drängen mich mauern! wie ängstet das haus! Pandora 1; gesteigert zu der Bed. des Vernichtens: jungfer Susanna hat mit pfeffer und milch die fliegen gedrängt Voß Luise 1, 95. 3) (vgl. drang 3) mit dem Begriff der Enge durch Fülle oder Häufigkeit: eine lustbarkeit drängte die andre, ein fest das andre, eine glückseligkeit die andre Schiller 4, 269; gern im Part. gedrängt: der baum hängt gedrängt voll; bank an bank gedrängt sitzen (die Völker) Schiller Kran. des Ibyk.; in der Botanik heiszen gedrängte blätter, ähren, dolden solche die dicht zusammensehen; gedrängte darstellung, schreibart, dem Wesentlichen nach vollständig, der Form nach knapp. 4) (vgl. drang 4) von innerem Triebe, Anreize: ein unbestimmtes verlangen drängte ihn vorwärts; mich drängts den grundtext aufzuschlagen Goethe Faust I; wie drängte michs in diesem augenblick, ihm um den hals zu fallen Schiller Picc. 3, 4. 5) refl., in eigentlichem und übertragenem Sinne: drenget sie sich an die wand 4. Mos. 22, 25; was drängst du dich viel? Stieler; sich herzu, voran drängen; welches glück drängt aus bewegtem busen sich hervor Goethe nat. Tocht. 2, 3; ich dränge mich zur gnade Claud. 1; ich drängte mich nicht selbst in sein geheimnis Schiller Picc. 5, 1; viel edle Schotten drängten sich an mich M. Stuart 1, 6; drängte kühn sich durch die .. menschenmenge Platen Abbass. 2, 17; drängten sich tausend gedanken in ihrem herzen Adelung. 6) mit Auslassung des Acc., scheinbar intransf., erst in neuer Spr.: die zeit drängt; die gefahr drängt zu schnellem entschlusse; im Part. drängend: drängende umstände, arbeiten, besorgnisse; in drängenden nöthen Goethe Gewohnt Gethan; (ich) brauch ihn mehr und drängender als alles glück Schiller 5, 195; Inf. als Subst.: nach vielem drängen bezahlte er endlich. — **Dränger**, m. der da drängt; Bedrücker: hören nicht die stimme des drengers Hiob 3, 18; gewichte sinds, die der bedrängte mensch an seiner dränger willen band Schiller Picc. 1, 4; Antreiber, Forderer: jener innre dränger (war) wach Grillparzer 1, 32; dem volke erschien der herzog nur als ein lästiger dränger und heischer Treitschke 2, 299. — **Drangsal**, f. Bedrängung, drückende Umstände, Not; zuerst im 15. Jh. als Masc. drancsal (Lexer 1, 458), dann als Neutr.: einem alles drangsal anthun Steinbach; zu schwerem drangsal spartet ihr mich auf Schiller 6, 149; wohl auch bei Wieland: allen drangsalen seiner mitgeschöpfe abzuhelfen gold. Sp. 2, 7; neuer gewöhnlich Fem., Plur. drangsale; die drangsal die mir der hube bereitet Goethe Herm. u. Dor. — **drangsalen**, Drangsal bereiten, drängen: erzählte, warum Uli ihn gedrangsalet JGotthelf Uli d. Kn. 189; mit fremder Endung drangsalieren: so drangsaliert und kujoniert seien sie noch nie worden 199.

Dräuen, alte Form von drohen (s. d.), in dichterischer Rede bis jetzt: die ungeheure gefahr, die ihrer tugend dräut Wieland Amad. 1, 25; vernahmst du nicht mein dräuendes verbot? Wildenbruch Dicht. u. Ballad. 16. Dazu: **Dräuer**, m. für droher: ihr drauer (: freier) Freiligrath 2, 169.

Drauf, vgl. darauf. — **Draufgeld**, n. Geld, auf ein Abkommen und zum Unterpfande seiner Erfüllung gegeben, Angeld, Vorschuß: draufgeld und daraufgeld Campe.

Draus, vgl. daraus. — **draußen**, außerhalb eines Ortes, Landstriches, zusammengezogen aus ahd. dar ûzana, mhd. dar ûzen, neben ahd. mhd. dar ûze, welche letztere Form im nhd., jetzt völlig abgekommenen drausz nachklingt: ist doch eben so warm nicht drausz Goethe Faust I; im eigentlichen örtlichen Sinne: drauszen an der mauren Jer. 21, 4; drauszen bei dem brun 1. Mos. 24, 29; daheim oder drauszen geboren 3. Mos. 18, 9; drauszen vor dem thor Goethe der Sänger; drauszen sein, stehen, sitzen, liegen, bleiben; verstärkt da drauszen ists kalt; unsinnlicher drauszen stehen, außerhalb einer Wissenschaft, Kunde, nicht eingeweiht sein.

Drechseln, auf der Drehbank arbeiten, mhd. dræhseln, drehseln; Ableitung von dem Subst. mhd. dræhsel, drehsel, ahd. drâhsil Drechsler, welches seinerseits wieder auf drehen (s. d.) zurückgeht. *tornare* dreselen Dief.; er drechselt in holz, bein, metall, bernstein; transf. teller, becher, kugeln, kegel, kreisel drechseln; oft bildlich, zur Bezeichnung von gleichmäßig Rundem oder Zierlichem: got hat die welt so rund geschaffen, als wenn sie gedrechselt wäre Stieler; sie sieht aus wie gedrechselt; mit spöttischem oder verächtlichem Beisinne: komplimente, redensarten drechseln; menschen zu drechseln Schiller 3, 522; gedrechselte verse. — Zusammensetzung: **Drechselbank**, f. an der der Drechsler arbeitet. — **Drechselei**, f. das Drechseln und Gedrechseltes. vgl. drechslerei.

Drechsler, m. Handwerker der drechselt, mhd. dræhselære, drehseler, jüngere Bildung als dræhsel, drehsel (vgl. unter drechseln), und erst aus dem Verbum hervorgebildet: *tornarius* drechszler, drechsler Dief.; hein-, bernstein-, elfenbein-, holz-, metalldrechsler. — Zusammensetzungen: **Drechslerarbeit**, f. Arbeit die oder wie sie ein Drechsler macht. — **Drechslereisen**, n. Eisen zum Drechseln. — **Drechslerhandwerk**, n. Handwerk des Drechslers. — **Drechslerpuppe**, f. Puppe wie sie ein Drechsler macht: scheinen .. mehr drechslerpuppen als männer Lessing Minna 4, 5. — **Drechslerware**, f. Ware, wie sie der Drechsler liefert. — **Drechslerwerkstatt**, f. Werkstatt eines Drechslers.

Drechslerei, f. Drechslerkunst: die drechslerei erlernen; Arbeit eines Drechslers: kleine drechslereien machen. — **drechslern**, sich mit Drechslerarbeit beschäftigen: in seinen erholungsstunden drechslert er.

Dreck, m. Kot, Schmutz; mhd. drech, drec, im Altnord. als þrekkr auftretend, wohl also ein gemeingerm. Wort, das wegen seiner eigentlichen Bed. selten in alter Spr. überliefert ist und erst häufiger wurde, als der Sinn sich mehr abstumpfte; die Herkunft des Wortes ist dunkel, als ältester Begriff darf aber wohl Leibeskot gelten:

stercus dreck, treck Dief.; vgl. mäuse-, sau-, scheiszdreck; tragen ein treck auf eim küssen herum Garg. 91; als grobe Abweisung: einen dreck sollst du haben!; Kot, Unflat überhaupt, auf Wegen, Geräten, am Leibe; als einzelnes Stück: wird er doch zu letzt umbkomen wie ein dreck Hiob 20, 7; als Stoffbezeichnung im Allgemeinen: man hat mich in dreck getretten 30, 19; (ich) acht es fur dreck Phil. 3, 8; in neuerer Spr. nur das Wort grober oder wenigstens träftiger Rede: dreck auf der strasze, in der stube; die hände mit dreck beschmiert; das kind ist in den dreck gefallen; einen mit dreck werfen; wir wollen den kerl gewaltig curiren und über die ohren in dreck nein führen Goethe Pat. Brey; du spottgeburt aus dreck und feuer Faust 1; sprichwörtlich und bildlich sich um allen dreck bekümmern; sich um jeden dreck zanken; das alles ist ja nur dreck, nichts wert; im drecke stecken, in böser Lage, sich aus dem drecke wieder heraus arbeiten, u. a. Im Hüttenwesen heißt dreck besonders bearbeiteter Kupferrauch, bei Bienenzüchtern Ueberrest der ausgepreßten Wachsscheiben. — Zusammensetzungen: **Dreckfarbe,** f. Farbe des Straßenkotes; **dreckfarbig,** Adj. — **Dreckfink,** m. **Dreckhammel,** m. Schimpfwort für unsaubere Menschen. — **Dreckseele,** f. höchst niedrige, gemeine Seele und Träger einer solchen: dreckseele du! Schiller Räub. 2, 3. — **Dreckwagen,** m. Wagen auf dem der Unrat der Straße weggeführt wird. — **Dreckwetter,** m. Wetter welches die Wege kotig macht.

Dreckig, mit Dreck behaftet, in älterer Spr. dreckicht Stieler, dreckechtig neben dreckig Henisch; dreckige straszen, kleider, hände; wer ist der ritter von dem dreckgen harnisch Tieck Oct. 288.

Drehen, im Kreise bewegen; nur im Westgerman. bezeugtes Wort, dessen innerer Consonant als j, h oder w erscheint: ahd. drâjan, drâhan, mhd. dræjen, dræhen, träwen, niederd. dreien, dreigen, dazu das altengl. starkformige þrâwan; zunächst steht die urverwandte europäische Wurzel ter, die im griech. τερῶ bohre, drechsle, tórnos Dreheisen, lat. terebra Bohrer sich auf die Bed. bohren eingeschränkt hat, im lat. tero reibe, drehe, aber noch ursprünglichern ältern Begriff zeigt. drehen 1) mit Acc., eine Person oder Sache in windende Bewegung versetzen: er drehte die dirne im tanze; ein rad, einen bratspiesz, einen leierkasten drehen; weil des vaters hand das rad der schickung dreht Canitz 27; als drehte sie (die Burg) ein wirbelwind Wieland Sommerm. 2, 146; paternosterkugeln drehn Droste 208; was meinst du zu einer drehorgel? .. ich drehe, du singst Freytag Journ. 4, 2; mit näherer Angabe der Richtung: das rad um die achse drehen; wobei auch die Bed. des Verbums an die von kehren oder wenden anstreift, eine sache hin und her, herum drehen; windmühle, mantel nach dem winde drehen; er drehte noch einmal den kopf zurück; die augen, den kopf seitwärts, von einem weg drehen; dreht die knochen häszlich hervor Schiller Räub. 1, 3; als Zeichen der Verachtung: einem den rücken zudrehen oder bloß drehen; mit Angabe der Wirkung: er hat ihm den arm aus der achsel gedreht; ûz der erde er (der Wind) dräte .. die eich Boner Edelst. 83, 15. 2) auch drehend bilden, seile, schnüre, garn, tüten, pillen; den lérte si .. ûzer vlahse dræjen vil manigen vaden troj. Kr. 15870; aus allen blumen kränze drehen Ramler 1, 25; ein seil um den hals, aus drei mächtigen stricken .. gedreht Goethe Götz 2; so drehn wir ein sittiges tänzchen Gewohnt Gethan; sprichw. einem eine nase drehen, ihn betrügen. 3) schon in alter Spr. als Handwerksausdruck für späteres drechseln: dîn nabelo ist gedrâter naph Willeram 113, 1; einen stap truog er klâren, gedræt von helfenbeine Servat. 601; auch später neben drechseln geblieben, jetzt noch oberdeutsch: man kann's aus elfenbein nicht schöner drehen Wieland Sommerm. 2, 358. 4) übertragen, mit stärkerem Begriffe als kehren, wenden: die gewaltigen raten nach jrem mutwillen .. und drehens wie sie wollen Micha 7, 3; kan die sache drehen, wie ers haben wil Sir. 19, 22; gewohnt, des sultans herz nach ihrer lust zu drehen Wieland Ob. 11, 28; der brief ist Ihnen sehr nützlich oder kann doch nützlich gedreht werden Iffland Mann von Wort 5, 6; die kleine schlange, wie listig sie die sache zu drehen weisz! Benedix Vetter 1, 5; wurde der spiesz gedreht und der einzelne als bösartige und feindliche klike bezeichnet Keller Seldw. 2, 137; alliterierend zu deuteln (s. d.): seinen ausspruch zu drehen und zu deuteln Heyse 4, 331. 5) reflexives drehen, von einer Bewegung im Kreise: das rad, die wetterfahne dreht sich; die ganze burg auf einmal fing sich an zu drehen Wieland Sommerm. 2, 144; die thüre dreht sich in den angeln; ich drehe mich auf einer scheibe Schiller Räub. 14; sich im tanze drehen; lasz sie sich drehen Goethe Wechsellied z. Tanze; bildlich, übertragen: bedenkt, wie schnell des glückes rad sich dreht Schiller Wall. Tod 4, 7; das rad hat sich gedrehet Iffland Spieler 4, 8; beim zweiten rennen drehte sich das glück Wieland Geron 691; du siehst, dasz sich die fahne sehr gedreht hat Seume Spaz. 2, 131; die unterhaltung drehte sich nur um das tagesereignis; dasz all mein wille um dich sich dreht Geibel 2, 145; wie winden: indem sie sich .. aus seinen armen lachend dreht Wieland Klel. 4, 275; wie wenden, kehren: du must dich mit der last dreen, sonst kanst du nicht zur thür hinausz Henisch; der wind hat sich gedreht; Eva dreht sich, erblickt die rehmutter FrMüller 1, 13; zögernd hin und her wenden: ich drehte mich und drückte mich Goethe Kam. Nesse; mit Adverbien der Richtung: er drehte sich nie davon JGotthelf Uli 166; die knechte drehten sich mit .. langsamkeit herbei 169; eine strasze dreht sich um felsvorsprünge. 6) intransitives drehen, in älterer Spr. sich im Kreise oder Wirbel bewegen: sô krefteclich er sluoc daz ûzer dem schilde ûræte gennoc des edelen gesteines Nib. 926; und so auch später: drähender wind, wirbelwind, drähend wasser, wirbel Henisch; das zauberschlosz hört auf zu drehen Wieland Sommerm. 2, 167; alles, alles scheint zu drehen Goethe Faust 1; im Tanze: mir nach und nach das walzen und drehen einzulernen Duw. 9; kehren, wenden: wo er .. dann plötzlich nach Schlesien drehte Schiller 8, 122; zögernd, unentschlossen: Vreneli drehte JGotthelf Uli 343; Part. drehend: drehende bewegung; in der Verbindung drehend werden, einen drehend machen, schwindlicht: die freude macht drehend, wirblig Lessing Minna 2, 7; mir schwindelt, es wird mir drehend vor den augen Schiller Nesse als Onk. 2, 6; wir werden alle drehend wie die schafe Immermann Münchh. 1, 95; Inf. als Subst.: da sie so im drehen war Wieland Sommerm. 2, 149; zu lauschen wetterhahnes drehn Droste 391; sein drehen und wenden half ihm nichts. — Zusammensetzungen: **Drehbahn,** f. Bahn auf der der Seiler Stricke dreht. — **Drehbank,** f. Drechselbank. — **Drehbaum,** m. sich drehender Baum, zum Sperren eines Weges. — **Drehbrücke,** f. Brücke die sich teilweise drehen läßt, um Schiffen die Durchfahrt zu ermöglichen. — **Drehkrankheit,** f. Krankheit der Schafe, bei der sie drehend werden. — **Drehkreuz,** n. drehbares Kreuz, zum Sperren eines Weges. — **Drehorgel,** f. Leierkasten. — **Drehpunkt,** m. Punkt auf dem sich etwas im Kreise bewegt, um den sich etwas dreht, Angelpunkt. — **Drehrad,** n. drehbares Rad, das zugleich andere Körper drehen hilft. — **Drehscheibe,** f. drehbare Scheibe, im Gewerksleben mancherlei Gebrauches. — **Drehseide,** f. gezwirnte Seide. — **Drehsessel,** m. Sessel der sich auf einer Schraube drehen läßt. — **Drehstuhl,** m. ähnlicher Stuhl; bei Drechslern stuhlartiges Gerät zum Drechseln seiner Sachen. — **Drehtisch,** m. Tisch mit drehbarem Blatt.

Dreher, m. der da dreht; Handwerker, wie drechsler, horn-, elfenbein-, metalldreher, namentlich im Süden; ich liesze mir ein instrument durch den dreyer (nach südd. Ausspr. für Dreher) verfertigen Simpl. 4, 110; sonst in Zusammensetzungen, teilweise mit spottendem Nebensinne, pillendreher Apotheker, tütendreher Pfennigkrämer; Werkzeug, Kurbel, an Uhren auch der Zeiger; ferner heißt eine Art des Walzers dreher, u. a. — **Drehling**, m. Werkzeug, das andere in drehende Bewegung setzt; auch eßbarer Pilz. — **Drehung**, f. Handlung des Drehens: dr. der wetterfahne; das rad hat verschiedene drehungen gemacht; die gewaltsamsten drehungen und wendungen machen Lessing Dram. 78; drehungsgeschwindigkeit der erde um ihre achse.

Drei, die erste ungerade Zahl nach der Einheit und ihr Zeichen; gemeinindogerm. Zahlwort, altind. Stamm tri, Nom. Masc. trayas, griech. treîs, lat. três, slav. trije, tri; goth. þreis, altnord. þrîr, altengl. þri, ahd. mhd. drî; in der alten Spr. in drei Geschlechtern ausgebildet, mhd. noch in zwei (drîe für Masc. und Fem., driu für Neutr.), seit dem frühesten Nhd. nur noch in einem; in substantiver und adjectiver Stellung. 1) Substantiv, von Personen, ohne Artikel flectiert Nom. Acc. drei, früher auch dreie, Gen. dreier, Dat. dreien: drei sind die da zeugen 1. Joh. 5, 8; in zweier oder dreier mund 2. Cor. 13, 1; unter diesen dreien Luc. 10, 36; ssszen sie also zu dreien Goethe Wahlverw. 1, 3; es war auszer uns dreien niemand da; unter ihnen dreien ward es verabredet; mit Teilungsgenitiv: drei meiner bekannten, in gewöhnlicher Rede aber drei von meinen bekannten; ohne Flexion zu drei sitzen (neben zu dreien); mit Artikel: die drei oder dreie; die drei sind beisamen 1. Joh. 5, 8; fanden sich die dreie im saale zusammen Goethe Wahlverw. 1, 2; das vorhaben der drei; den dreien ist es gelungen. 2) in Bezug auf Sachen hat sich erst nhd. ein collectives singulares dreies gebildet: dreies ist mir widerwärtig; dieses dreies mag ich nicht; alles dreies auf einmal Lessing j. Gel. 3, 1; unter dreiem wählen können. 3) Adjectiv, in starker Form, mit zunehmender Flexionslosigkeit, namentlich wenn das folgende Subst. bestimmte Flexion zeigt: er hat drei kinder; er zeigte es drei freunden an; hierfür älter und bisweilen auch in neuerer dichterischer Spr. flectiertes dreien: in dreien tagen Matth. 26, 61 (gegen: mit drei zacken 1. Sam. 2, 13); zu dreien malen hab ich sie gesehn Schiller Jungfr., Prol. 2; im Gen.: dreier freunde; auf zweier oder dreier zeugen munde Matth. 18, 16 (gegen: auf zwei oder dreien zeugen mund 5. Mos. 17, 6); die diener dreier groszer herren, wofür auch: dreier groszen herren und selbst drei groszer herren, da in diesem Falle durch groszer das Genitivverhältnis genau angegeben wird; drei ganzer stunden lang Schiller 3, 559; mit Artikel: die drei freunde; mit den drei kindern spazieren; Gen.: das urteil der drei männer, dieser drei männer, früher, in Fortsetzung mhd. Brauches auch hier flectiert: im munde der dreier menner Hiob 32, 5; schwach: gesang der dreien menner im fewr. 4) rechnerisch heißt es drei zählen, abziehen, zurechnen, durch drei dividieren, mit drei multiplizieren; drei und drei; drei mal drei, auch verbunden und Subst. ein schönes dreimaldrei (vgl. unten 5); als Bezeichnung kurzer Zeit: ehe man drei zählt; in eins, zwei, drei Wieland Sommerm. 1, 204; von einem Dummen sagt man, er kann nicht drei (bis drei) zählen; sprichwörtlich: aller guten ding sind drei (schon Ealberus Fab. 48); steigernd: der dreimalheilige (Gott) Schiller Kabl. 2, 2; dreimaliscrecklicher gott Räub. 4, 5; unbestimmt: ich kann es mit drei worten sagen Steinbach; bei Zeitangaben: es schlägt, ist, drei, kurz für drei uhr; ein viertel auf drei u. a.; ich esse um drei Heyse 4, 360. 5) als Subst. Fem., nach zahl gebildet: eine schöne drei von freunden; so stellt sich endlich die grosze drei verhängnisvoll zusammen Schiller Wallenst. Tod 1, 1; Zahl der Augen auf Karten und Würfeln, und daher das entsprechende Blatt oder der entsprechende Wurf: die drîen (des Würfelspiels) Rv Zweter 109, 6; eine drei werfen; als Subst. Neutr., collectiv gedacht: ein schwesterliches drei Wieland Ob. 8, 65; das heilge drei, die schwarzen schwestern Arndt 22. 6) drei, Fem., das Zahlzeichen: eine drei schreiben; römische, arabische drei; die drei auf dem zifferblatte. — Zusammensetzungen: **Dreiangel**, m. bereits im 17. Jh. vorkommende Umdeutschung von lat. *triangulus*, Dreieck; als musikalisches Gerät: virtuosen, welche viele instrumente zugleich spielen, .. mit dem fusz den dreiangel und mit den ellbogen eine trommel Keller Seldw. 1, 244. — **Dreibein**, n. Gerät mit drei Beinen, z. B. Schemel; auch Galgen. — **dreibeinig**, drei Beine habend; früher dreibeinicht, ein dreibeinichter hase Steinbach; den galgen, den dreibeinigten Kotzebue Kleinst. 4, 11; nimm dich in acht vor dem dreibeinigten thiere Schiller Räub. 1, 2. — **Dreiblatt**, n. Pflanze mit drei Blättern aus einem Stiel, z. B. Klee; auch Name eines Kartenspiels: (ich) spielte dreiblatt mit ihm Gandy Erz. 40. — **Dreidecker**, m. Kriegsschiff mit drei Verdecken über einander. — **Dreieck**, n. Figur mit drei Ecken, Wort des 17. Jh., z. B. bei Rompler 50, durch das Adj. dreiecket, ein figur mit drei ecken Maaler bereits im 16. Jh. vorbereitet. — **dreieckicht**, jetzt **dreieckig**, drei Ecken habend, mhd. drieckeht. — **dreieinig**, einig, eins seiend in dreien, erst später nach dem folgenden Subst. gebildet: gelobet die dreieinigkeit, dreieinig in der kronen Spee Trutzn. 128; der dreieinige gott Steinbach; dafür dichterisch auch dreieinem gott Spee Trutzn. 121; im namen des dreieinen Schiller Jungfr. 4, 11. — **Dreieinigkeit**, für das fremde trinitas, das ins Mhd. als trinität Aufnahme gefunden hatte, von den Mystikern geprägt: diu drieinekeit Myst. 2, 157; seitdem geblieben. — **dreierlei**, eigentlich Gen. mit dem ausgestorbenen lei Art, mhd. drîer leige (vgl. allerlei), später zusammengerückt: dreierlei bringe ich zu dir 2. Sam. 24, 12; dreierlei dinge, wesen u. a. — **dreifach**, dreimal genommen, in drei Abteilungen: dreifache krone (des Papstes), dreifache sicherheit; ein dreifacher gewinn; das schwert wird zwifach, ja dreifach komen Hes. 21, 14; die stimmen theilten sich dreifach Schiller Fiesko 2, 8; formelhaft mit doppelt (s. d.); auch allein nur verstärkend: man musz sich und das seinige dreifach vor euch verschlieszen Heyse 4, 156. — **dreifaltig**, **-fältig**, dreifach, mhd. drivalt und drivaltec: ein dreifeltige schnur Pred. Sal. 4, 12; gott ist einig im wesen und dreifeltig in personen Luther 8, 30b; der dreifaltige gott. — **Dreifaltigkeit**, **-fältigkeit**, f. dreifaltiges Wesen, Dreiheit, und dreifaltige Person: gelobet die dreifaltigkeit, dreifaltig in personen Spee Trutzn. 128; die heilige dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Geist. — **dreifarbig**, drei Farben zeigend: die dreifarbige fahne. — **Dreifuß**, m. Gerät auf drei Füßen, namentlich Topfgestell; auch der delphische dreifusz. — **dreigeteilt**, in drei Teile geschieden: bei den dreigetheilten blattchen (des Klees) Rückert Liebesfr. 5, 63. — **dreijährig**, drei Jahre habend, dauernd, beschlagend: eine dreijerige kue 1. Mos. 15, 9; dreijährige wahlperioden. — **Dreiklang**, m. harmonisches Zusammenklingen von drei Tönen; hob sich der dreiklang Grillparzer 1, 41. — **Dreikönigsfest**, n. Fest der Ankunft der drei Könige beim Christkinde, 6. Januar. — **Dreikönigstag**, m. Tag dieses Festes. — **dreiköpfig**, drei Köpfe habend: der treiköpfig höllisch Cerberprack Garg. 34. — **dreimal**, zu drei Malen: wirstu mich drei mal verläugnen Matth. 26, 34; du muszt es dreimal sagen Goethe Faust I; vgl. auch unter drei 4. — **dreimalig**, zu drei Malen geschehend: dreimalige worte, *ter repetita verba* Stieler; ein

dreimaliger besuch. — **Dreimaster**, m. schiff mit drei Masten; übertragen auf einen dreieckigen hut. — **dreimastig**, drei Masten habend: dreimastige . . schiffe Seume m. Somm. 129. — **Dreischlag**, m. dreifacher im takte geschehender schlag, z. b. beim Dreschen auf der Tenne; bei Pferden sanfter Paßgang. — **dreischneidig**, drei Schneiden habend: ein dreischneidiger dolch. — **dreischürig**, dreimal die Schur erlaubend: eine dreischürige wiese. — **dreiseitig**, drei Seiten habend: dreiseitige figur. — **dreisilbig**, drei Silben habend: dreisilbige wörter. — **Dreispänner**, m. mit drei Pferden bespannter Wagen. — **Dreispitz**, m. n. was drei Spitzen hat; solcher Sper, Dreizack; Fußangel: werfend sie . . ein dreispitz hinein Wickram Nachb. 24*; dreieckiger Hut. — **dreispitzig**, drei Spitzen habend: dreispitziges eisen; wähle mir einen dreispitzigen degen Schiller Räub. 3, 2. — **dreistimmig**, in drei Stimmen ausgeführt: dreistimmige lieder; etwas dreistimmig setzen. — **Dreistutzer**, m. dreieckiger Hut: der einen alten dreistutzer auf dem kopfe hatte Eichendorff Tangen. 119. — **dreiteilig**, drei Teile habend: dreiteiliges werk, dreiteiliger takt; dreitheilige gliederung Geibel 5, 28. — **dreiviertel**, zusammengerückt aus drei viertel, drei Vierteile; dazu dreivierteltakt. — **Dreizack**, m. n. Gabel, Speer mit drei Zacken. — **Dreizahl**, f. Zahl von drei: die heilige dreizahl. — **dreizehen**, zehn und drei; dazu der dreizehente; ein dreizehentstel. — **dreizöllig**, drei Zoll habend: dreizöllige planken.

Dreier, m. Münze, Dreipfennigstück: dreier, dreipfenniggröschlin Henisch; kann der herzog . . handlungen münzen, wie seine dreier? Schiller Kab. 2, 3; die letzten dreier, = die letzten Heller: wegen meiner letzten sechs dreier Seume Spaz. 2, 131; die sache ist nicht einen dreier wert, gar nichts. — **Dreiheit**, f. dreifache Zahl und dreifaches Wesen; erwächst . . zur dreiheit Geibel 5, 28; in älterer Spr. auch = Dreifaltigkeit: die heilige dreiheit Keisersberg Post. 2, 30. — **Dreiling**, m. Münze, wie dreier: vier dreilinge machen einen groschen Stieler; Maß für Getreide, Bier oder Wein, als dritter Teil eines Ganzen, von verschiedenem Umfang; mhd. drîling. vgl. auch drilling. — **dreißig**, dreimal zehn; in Verbindung mit Substantiven unflectiertes Zahlwort: dreissig menschen, in dreissig tagen, kein einziger der dreissig tage war trübe; allein stehend flectierte die ältere Spr. das Wort gern in allen Fällen: gewaltig . . uber dreissige 1. Chron. 13, 4 (gegen: dreissig waren unter jm 12, 42); den heubtman unter dreisigen 13, 18; die neuere nur noch im Dat.: unter dreißigen kaum einer; bei Altersbestimmungen mit weggelassenem jahr: ein mann in den dreissigen, uber die dreissig hinaus. Dazu ein dreissiger, der von dreißig bis vierzig Jahr alt ist; der dreissigste, als Ordnungszahl; bei den Katholiken der feierlich begangene dreißigste Tag nach der Beerdigung; das dreissigstel, der dreißigste Teil.

Dreiu, s. darein.

Dreist, zuversichtlich, beherzt aus Selbstvertrauen; ein erst im ältern Nhd. aus dem Niederd. aufgenommenes Wort, altsächs. thristi, altengl. þriste, mnd. drist; bei Kilian aber neben drijst auch driest, im brem. Wb. 1, 248 driest, welcher letzteren Form die im 18. Jh. nicht ungewöhnliche, jetzt abgekommene hochd. Schreibung dreust näher steht. Herkunft des Wortes ist dunkel; bei Henisch driesz und dryste, bei Schottel driest, dreist, bei Stieler drüst, driest, dreist; ohne tadelnden Beisinn: ein treuster soldate Steinbach; würdest du dreust genug sein, die würfel zu schütteln Schiller Fiesko 4, 14; dir fehlt ein dreistes wagen Goethe Dicht. 4, 18; kurz angebundene, dreiste entschlossenheit Tretschke 2, 231; in Bezug auf gesellschaftliche Form und Betragen, nicht zaghaft oder blöde: bei groszen herrn musz man nicht allzu driest sein Stieler; ein dreistes kind Adelung; ich habe ihm sehr dreist die wahrheit gesagt ebd.; sie können dreist zu ihm gehen Lenz 1, 220; leichtfertig dreust Schiller Fiesko 4, 12; mit tadelndem Nebensinne, milder als unverschämt oder frech: durch falsche botschaft Troja zu verderben mit dreister stirn Schiller Zerst. v. Troj. 10; gegen seine dreiste stirn Freytag Handschr. 2, 239; in dreister prahlerei Tretschke 1, 62; schenkte der dreisten hetheuerung willig glauben 2, 361; Sie werden mich wiederum dreist schelten Benedix Gefängn. 2, 11. — **Dreistigkeit**, f. dreistes Wesen, Zuversichtlichkeit, Beherztheit: mit gutem muth und frommer dreistigkeit Goethe Dicht. 16; mit übelm Beisinne: welch neue dreistigkeit Schiller M. Stuart 1, 1. — **dreistweg**, in dreister Weise: dreistweg erklärte er Tretschke 3, 600; bei Schiller noch getrennt: die meisten . . behaupteten dreist weg 4, 208.

Drell, m. mit drei Fäden gewebtes Leinenzeug, vgl. drilch.

Dreschen, Körner der Feldfrüchte aus den Ähren schlagen oder treten; gemeingerm. Wort, goth. þriskan, altnord. þriskja, altengl. þerscan, ahd. dreskan, mhd. dreschen; urverwandte Worte, wie litt. trasketi rasseln, klappern, altbulg. trěsku Krach, troska Donnerschlag weisen darauf hin, daß die Arbeit nach dem damit verbundenen Geräusch benannt ist. Die starke Form des Prät., mhd. drasch, Plur. druschen, Part. gedroschen, setzt sich im Nhd. als drasch, draschen und drosch, droschen, Part. gedroschen fort, wovon die erstere die ältere und edlere ist: drasch weizen Nicht. 6, 11; man drasch in den herrenhöfen auf vielen tennen Seume Spaz. 1, 20; ihn im finstern so zerdraschen Goethe W. Meister 3, 9; die andere fast die üblichere: sie mit der ofengabel . . weidlich durchdrosch 4, 18; wenn er des abends drosch Voß Luise 3, 2, 29; unterdessen man in der tenne drosch Jgotthelf Uli 163; Versuche, die schwache Form einzuführen, sind in älterer wie in neuerer Spr. gemacht: eine tenne, wenn man drauf dreschet (statt des starken drischt) Jer. 51, 33; mache dich auf und dresche (statt drisch) Mich. 4, 13; wie viel hast gersten getreschet? Garg. 78; da . . oft ein arm gedrescht, der sonst den stab geführt Haller verdorb. Sitt. 40; jetzt ganz aufgegeben. Verwendung im eigentl. Sinne, intransf. in der scheune, auf der tenne (Jer. 51, 33), mit dem flegel, der dreschmaschine dreschen; vor einem stadele dâ man drasch Haupts Ztschr. 7, 381; du solt dem ochsen der da drischet, nicht das maul verbinden 5. Mos. 23, 4; der da dreschet, sol auf hoffnung dreschen 1. Cor. 9, 10; über die ganze länge des korns . . dreschen Jgotthelf Uli 163; nicht mehr zu sechsen, sondern höchstens zu vieren dreschen 165; transf. getreide, hafer, korn, weizen dreschen; man dreschet die wicken nicht mit gen Jes. 28, 27; das korn war schlecht gedroschen Jgotthelf Uli 161; auch flachs dreschen, blauen; bildlich und übertragen: leeres stroh dreschen, Unnützes und Vergebenes thun: ledig stro dreschen, *actum agere, nihil agere* Henisch; merken, dasz sie läer stroh dröschen Simpl. 1, 128; was willst du dich das stroh zu dreschen plagen? Goethe Faust I; akten dreschen, sagen scherzend Richter und Anwälte, wenn sie viel Akten lesen müssen; spieler dreschen karten, skat, bei eifrigem Spiel; mit der zunge dreschen, klatschen: mancher hat an der hochzeit am ärgsten gedroschen Ehrweise böse Cath. 3, 6, vgl. zungendrescher; dreschen, in derber Rede auf einen loshschlagen, hauen, prügeln: das sie Gilead mit eisenen zacken gedroschen haben Amos 1, 3; dreschen unverdrossen so hageldicht Wieland Ob. 3, 15; wenn ich ihm nicht leib und seele breiweich zusammen dresche Schiller Kab. 2, 4; edler von dem Niederschlagen durch Not und Unglück: dasz der mensch durch öffentliches und häusliches geschick zu zeiten gräszlich gedroschen wird Goethe Maximen u. Refl. 3. — Zusammen-

setzungen: **Dreschboden**, m. **Dreschdiele**, f. Tenne. — **Dreschflegel**, m. Flegel zum Dreschen. — **Dreschmaschine**, f. Maschine zum Dreschen. — **Dreschtenne**, f. Tenne zum Dreschen. — **Dreschwagen**, Wagen zum Dreschen Jes. 41, 15.

Drescher, m. der da drischt, namentlich Getreide in der Scheune: (man findet) die tresober fein nah bei der scheuren Garg. 45; das dumpfe, gleichmäszige pochen der dresscher Rosegger Waldheim. 2, 129; sprichwörtlich: fressen wie ein dresscher.

Driesch, m. n. unangebautes, namentlich zu Hutung dienendes Ackerland, Plur. driesche und driescher; altes niederdeutsches, ins Hochdeutsche reichendes Wort in unndartlich verschiedener Form, driesch, dreesch, drusch, mit hochd. Anlaut trisch, hessisch treisch, treis; dunkler Abstammung.

Drilch, Drillich, m. mit drei Fäden gewebtes Leinenzeug. Ursprünglich ein Adj., ahd. drilih, mhd. drilich, drilich dreifach, welches zuerst ahd. unbedeutend auch für das lat. *trilix* dreifädig gesetzt wird (in einer Glosse zu Vergils Aen. 3, 467, ahd. Gloss. 2, 652), vgl. zwillich; dann Subst. in verschiedener Form: *trilix* trilich, trilehe, trileh, drylich, dreilich, drilch Dief.; flecke (beflecke) wein den drillich Voß 5, 219; des drillichen muster Luise 3, 2, 188; vgl. auch oben drell.

Drill, m. das Drillen, namentlich im soldatischen Sinne, und die davon gewonnene Haltung; neues Wort: preuszischer drill. — **drillen**, drehen, umtreiben; auf niederländ. und niederd. Boden in älterer Spr. reich entfaltetes Wort, niederl. drillen, trillen (Kilian), mnd. drillen, das ins spätere Mhd. eingedrungen ist und hier als starkes Verbum auftaucht, von dem man nur das Part. gedrollen und gedrallen ausgebildet hat, erst nachher ist es als drillen, trillen, selbst trullen in weitere Anwendung gekommen. Ob Zusammenhang mit drehen vorhanden, läßt sich nicht übersehen, das altengl. byrlian bohren aber, das seinerseits wieder mit ahd. durhil löchericht zusammenhängt, steht ab, da es auf eine ganz andere Verwandtenreihe weist. In eigentl. Bed. mehrfach vorkommend: trüllen, umbtreiben, *rotare, voluere* Maaler (vgl. dazu auch trollen); drillen, trillen, spulen Henisch; drillen, zwirnen ebd.; drillen, trillen, *tornare, terebrare* ebd.; drillen, *rotare, volvere, tornare* Frisch; die ganze erdkugel herum trilleten Simpl. 2, 76; trille fein ein fädelein Bürger Spinnerlied; hat sie . . den strick getrillet Fort. Pranger; er drilite seinen schnurbart zwischen den fingern; intranf. = wirbeln: ton der trillenden fonteinen Pfleming 52; bildlich: eine von den grillen, die einer jungen frau das leichte hirnchen drillen Wieland Perv. 3, 178; früher als Strafe, von einer Art Prangerstehen, die in der drille, dem driller oder dem drillhäuschen, einem drehbaren Käfig, vollzogen wurde: trillt den saubern kerl herum Schiller 1, 212 (Bacchus im Triller); hölzerne drehmaschinen, worin die weiber gedrillt wurden Gkeller Seldw. 2, 170; übertragen, placken, quälen: wird man dich . . greulich trillen Simpl. 1, 127; ich will ihn drillen, er soll an mich denken Benedix ein Lustsp. 3, 7; Soldaten die ersten Begriffe des Exerzierens beibringen: drillen, *milites in armis exercere* Frisch; die officiere drillten eifriger Freytag Ahnen 6, 43; die gemeinen sollen vor allem durch das sogenannte ehrgefühl gedrillt werden 91. In der neueren Landwirtschaft ist drillen das Säen der Früchte in Reihen, nach engl. to drill. — Zusammensetzungen: **Drillbogen**, m. kleiner Fiedelbogen zur Umdrehung eines Bohrers. — **Drillbohrer**, m. besonderer an einer Schnur gedrehter Bohrer, namentlich für Stein und Metall. — **Drillmaschine**, f. Maschine zum Säen der Früchte in Reihen.

Drilling, m. 1) Triebrad in der Mühle. 2) mhd. drilling, der dritte Teil von etwas, als bestimmtes Maß, Gefäß; eines von drei gleichzeitig geborenen Kindern, Plur. drillinge von allen dreien; in älterer Spr. dreiling (s. d.) auch im letzteren Sinne: die dreiling, drei einer burt geborn Maaler; dreiling, dreilich, *trigeminus* Steinbach, aber schon bei Stieler, als neues Wort und nach zwilling gebildet, drilling; da gott mit drillingen segnete mich Platen Gabel 1.

Drin, f. darin.

Dringen, heftig bewegen, pressen, drücken; gemeingerm. Wort, ahd. dringen, mhd. dringen, altengl. þringan, altnord. þryngva, goth. in einer abweichenden Form þreihan, mit der Urbedeutung pressen, drücken (urverwandt littauisch trenkti stoßen, schütteln), die im Mhd. auch in die gewerbliche Bed. des Strickens und Webens übergegangen ist (dringen . . borden an der ram Engelh. 2864), sonst aber transitiv in allgemeinem Sinne steht, später zurückgewichen vor drängen (s. d.), intransitiv geblieben; doch vgl. abdringen. Die Form des Prät., mhd. drane, Plur. drungen, dauert noch im 18. Jh. (Steinbach), selbst bei Tieck, altertümelnd: die sterne . . drungen in das irdsche element 2, 264; aber die Plur.-Form drangen (die den Conjunctiv dränge gegen früheres drunge bedingt) schon im 16. Jh.: drangen aneinander in das wasser Aventin 1, 320. Bed. 1) mit Acc., in älterer Spr., pressen, an- oder zusammendrücken: *premere* dringen, tringen Dief.; die worte und syllaben in gewisse gesetze zu dringen Opitz Poet. 136; das die worte in den versz gezwungen und gedrungen sein 168; das Part. Prät. adjectivisch oder adverbial: gedrungener athem, *anhelitus* Henisch; jetzt noch gedrungener körperbau, kräftig kurzer; kleiner gedrungener schädel Goethe DuW. 6; gedrungen voll Adelung als Rede des gemeinen Lebens. 2) gewaltsam fortbewegen, wegdrängen: sō gröz gedrane, daz si die kirchtür drungen nider Frauenb. 225; dā ein mensch den andern dringt Megenberg 108; du sihest, das dich das volk dringet Marc. 5, 31; die Amoriter drungen die kinder Dan aufs gebirge Nicht. 1, 34; drungen die feind wider hinder sich Aventin 1, 461; tringt ein ander mit krausen Garg. 89; in Bedrängnis setzen: in drang die unstehende not BWaldis Es. 1, 57; da si so hart drungen warn von Hannibal Aventin 1, 474; übertragen, mit Heftigkeit wozu treiben, nötigen: tringen, nöten, einen zum eid tringen und nötigen Maaler; die liebe Christi dringet uns also 1. Cor. 5, 14; dasz der zaar . . mich hierzu dringen wolte Simpl. 2, 98; eben diesz drang ihn zur flucht Wieland Liebe um L. 6, 61; auch: ich bin Ihr schuldner . . Sie haben mich nicht dringen wollen Schiller 4, 345; unpersönlich: mich drangs so grade zu genieszen Goethe Faust I, wofür jetzt überall drängen; geblieben nur in der Formel sich gedrungen fühlen (etwas zu thun u. ä.). 3) reflexives dringen, in eigentlichem und übertragenem Sinne: dō was sō vil geste komen in daz lant, daz si sich allenthalben drungen mit den scharn Nib. 481; sich durch das volk dringen Frisch; sie drangen um ihn sich freudig herum Klopstock Mess. 14, 1375; dringe dich nicht in empter Sir. 7, 4; nach der (Krone) sich alle sinne dringen Goethe Faust I, jetzt ebenfalls vor drängen (5) gewichen. 4) intranf. dringen (erst seit dem Mhd. recht ausgebildet, jetzt in solcher Stellung allein noch geblieben), sich heftig oder gewaltsam wohin bewegen, in eigentlichem, auch bildlich gebrauchten Sinne, mit Richtungsbestimmungen, von Personen und Dingen: den elane, der ūz dem herhorne drane livl. Reimchr. 3358; daz banier drane im vaste nāch 10598; fiengen an die schriftgelerten . . hart auf jn zu dringen Luc. 11, 53; das gebet der elenden dringet durch die wolken Sir. 35, 21; drungen in die wagenburg Aventin 1, 461; den blutschweisz . . der häufig aus ihm drang und rann Pgerhard 31; schweres ding dring unter sich Logau 1, 35; nur durch das morgenthor des schönen drangst du in der erkenntnis land Schiller 6, 265; nie dringet

wärmere luft dort durch die stärkeren maurn Goethe Herm. u. Dor.; prickelnder geruch drang an unsere nasen Rosegger Waldheim. 2, 115; in eine versammlung, ein geheimnis dringen; er ist noch nicht in die tiefe der wissenschaft gedrungen. 5) übertragen, mahnend, fordernd zureden: mit worten in einen dringen Frisch; wenn er dringt? ‚entschuldigen wir uns' Goethe Egm. 2; dringst du in mich, dasz ich mich fügen soll Iph. 1, 3; niemals drangen die fürsten ernstlicher auf eine erledigung Ranke Päpste 1, 105; ich habe in ihn gedrungen: ich hab ihm zugeredet, ja gedrungen Goethe Tasso 5, 1; selten, aber nicht zu tadeln, ich bin in ihn gedrungen, dasz er gehe. 6) nur scheinbar intransitiv, aber wie drängen 6 zu nehmen, und, bei auslassung des Acc., an oben 2 angeschlossen, nur in neuerer Spr.: das werk, das zu vollführen die seele dringt Goethe Iph. 2, 1; die stunde dringt, und rascher that bedarfs Schiller Tell 4, 2; Sie sehen, dasz es dringt Karl. 5, 8; auch: das volk dringt allzuheftig in den straszen M. Stuart 3, 4; im Part. Präs.: in dringender gefahr Goethe Iph. 4, 5; in dieser dringenden noth Schiller 7, 272; nur in dringenden fällen Ranke Päpste 1, 222; wenn sie mir nicht so dringend empfohlen wäre Benedix Vetter 1, 6; ich bitte dringend darum rel. Stud. 3, 8; dringend werden, mit Anliegen drängen: Wilhelm ward dringender Goethe W. Meister 7, 1; im subst. Inf.: ihn beugt nicht unser heiszes dringen Schiller Zerst. v. Troj. III. — **dringlich**, das da dringt, in älterer Spr. zwingend: dringlich, drucklich *pressim, restrictim* Voc. 15. Jh.; neuer = dringend, eilig: dringliche sachen, geschäfte. — **Dringlichkeit**, f.: die dr. des anliegens.

Dritt, Ordnungszahl zu drei; mhd. dritte, ahd. dritto, nur in schwacher form, starke kommt erst nhd. auf (zu dritter hand Haltaus 245 von 1578); im strengen Sinne: der dritte tag, monat, die dritte stunde, das dritte jahr; bei Tagesbestimmungen innerhalb des Monats nur der dritte; am dritten kam er wieder; Subst. der dritte (Mann); den dritten steinigten sie Matth. 21, 35; in eurem bunde der dritte Schiller Bürgsch.; zwei stück sind die mich verdrieszen und das dritte thut mir zorn Sir. 26, 25; bei Mehrheitsbegriffen im Plur.: die jüngsten . . die mittleren . . die dritten Goethe Wanderj. 2, 1; mit besonderen Beziehungen: der dritte mann bei Benennungen, Teilungen: der dritte mann soll verloren sein Schiller Wallenst. Lager 6; Schiedsrichter über zwei Streitende; der dritte mann im spiel, der dasselbe erst ermöglicht; der dritte erbe, der den zwei ersten folgende: unrecht gewunnen gut kompt selten auf den dritten erben Henisch; die dritte hand, bei Weitergabe: der wechsel ist schon in der dritten hand; er hat aus der dritten hand gekauft, nicht vom ersten Verkäufer und Käufer; grammatisch die dritte person; unbestimmter: das dritte wort oder jedes dritte wort bei ihm ist eine lüge; gleichwol ist euch das dritte wort gerechtigkeit Schiller Jungfr. 2, 2; in starker Form: er kommt als dritter zu den dastehenden zweien; weil ich als dritter mitspreche Benedix zärtl. Verw. 3, 9; mit unbestimmtem Artikel: ein dritter; wie wenig eigentlich ein dritter fruchtet, wenn es zwischen zwei . . personen nicht ganz im gleichgewicht steht Goethe Wahlverw. 1, 2; Sie als ein dritter sohn Großc. 2, 4; tod oder Turandot! es gibt kein drittes Schiller Tur. 2, 3; mit seinem landesherrn an einem dritten ort zu wechseln Kab. 1, 7; ich weisz einen dritten ort, wo kein eidschwur mehr bindet 5, 1; mancherlei . . das nicht für einen dritten taugt Karl. 2, 1; flerionslos: wir saszen zu dritt; wenn . . man zu dritt macht oder vieren einen wilden ritt Freiligrath 1, 185; in adverbialen Fügungen: zum dritten, zum dritten mal *tertio* Maaler; das dritte mal, zum dritten male.

Drittehalb, mhd. drithalp, das dritte halb, d. i. zwei und ein halb, auch dritthalb ellen 2. Mos. 25, 10; jetzt nur außerhalb gewählter Rede. — **Dritteil**, m. und n., der dritte Teil, mhd. dritteil: der drittail des ertrichs Aventin 1, 588; zwei drittheil eines rahts Henisch; deklamazion wirkt immer zwei drittheile der ganzen illusion Schiller 2, 347; in neuer Spr. gewöhnlich abgeschwächtes **Drittel**, n., das schon im 17. Jh. vorhanden (Stieler); auch als Geldstück = acht Groschen (drittelthaler) Adelung. — **drittelen**, in Drittel teilen: aufmerksamkeit . . die sich in den inhalt, den dichter und spieler drittheilt Schiller 2, 342; dafür auch **dritteln**, zahlen, teilbares. — **drittens**, an dritter Stelle; im 17. Jh. aufgekommen in der Bed. zum dritten Male (Fleming), als Umbildung von älterem des dritten (Megenberg 143); später in heutigem Sinne, noch bei Adelung aber als Bildung des gemeinen Lebens gegen zum dritten.

Droh, f. darob. — **droben**, aus dar oben (bisweilen noch im 17. Jh.) zusammengezogen, auf einen über etwas gelegenen Ort weisend: es wonen die Enakim droben Jos. 14, 12; droben stehet die kapelle Uhland 13; die glocke hängt da droben auf dem stuhle Goethe wand. Glocke; bezogen auf den Himmel: die wolken droben Spr. Sal. 8, 28; die sternen droben in der höhe Hiob 22, 12; der himel droben Jer. 4, 28; der droben = Gott: rächet denn droben über den sternen einer? Schiller Räub. 5, 1; dankt dem droben Grillparzer 7, 91; das droben, im Himmel: suchet was droben ist Col. 3, 1; trachtet nach dem das droben ist 2; auf eine frühere Buch- oder Briefstelle gehend: nu habe ich droben gesagt Luther 5, 488b; wir haben droben beweiset Röm. 3, 9. Als Subst. das droben Himmel und himmlisches Leben: ein schöneres droben winkt uns.

Drohe, f. Drohung, das Drohen, mhd. drô, drouwe: die drô und zorn gottes Aventin 1, 493; in neuer Spr. selten und nur dichterisch: verlangen jagte nach mit süszer drohe Rückert Liebesfr. 3, 32. — **drohen**, Absicht darlegen zu schaden oder strafen; in älterer Spr. in verschiedener Form vorkommend, ahd. drawen, drowan, threwen, mhd. dröuwen, drouwen, drouwen, drawen, drôn, auch im Sächsischen vorhanden, altf. githrôôn, altengl. þreân, mnd. drouwen, druwen; als Denominativ gebildet zu ahd. drawa, dröa, mhd. drouwe, drô Drohung, ohne erkennbaren weiteren etymologischen Hintergrund. Von den mannigfachen alten Formen hat sich erhalten dräuen (s. d.) in altertümlicher und dichterischer Rede, sonst drohen, welches noch nicht bei Luther vorkommt (der drewen, drawen gebraucht), sich aber im 16. Jh. schon findet: dröeten si Baiern Aventin 2, 259; und seit Ende des 17. Jh. die Oberhand gewinnt. Es steht 1) in eigentlicher Bed., vom einzelnen Falle des Drohens: der vater droht, hat gedroht; strafe, drawe, ermane 2. Tim. 4, 2; einem drohen; mit der faust, dem finger, dem stocke drohen; mit auf das Angedrohte selbst zielend: einem mit dem banne, fluche, mit strafe; einem mit der folter, mit dem henker drohen Frisch; man droht mit haft Benedix Gefängn. 1, 4; mit Acc. des Angedrohten: der . . dir den tod gedrewet Judith 13, 27; gedrohtem übel wollen wir begegnen Schiller Tell 2, 2; mit Inf. und zu: er hat gedroht sich zu rächen; das übel das er drewete seinem volk zu thun 2. Mos. 32, 14; mit abhäng. Satze: dein bruder Esau drewet dir, das er dich erwürgen wil 1. Mos. 27, 42; im Part. Präs.: als am öden felsenorte drohend sich ein gegner naht Goethe Curts Brautf.; subst. Inf.: schmaubete . . mit drewen und morden Ap. Gesch. 9, 1; sie fürchtet der mutter drohen nicht mehr Goethe d. Müll. Reue. 2) allgemeiner, von der Festsetzung einer Strafe für den Fall des Vergehens: strafen . . die die heilge kirche der mangelhaften beichte droht Schiller M. Stuart 5, 7; (da ward) der tod darauf gedroht

Uhland 403. 3) sich merken lassen oder anschicken etwas Übeles zu thun: der feind droht die stadt zu überfallen; der mann welcher ihrer herrschsucht beschränkung drohte Schiller 9, 374. 4) von Dingen: uns droht unglück; das haus droht den einsturz oder einzustürzen; drohend überhangende felsen; drohende gefahren; meine lampe droht zu verlöschen Schiller 3, 328; also drohte jeder schritt den brüdern jähen fall Platen Abbass. 1, 203; mit Acc. statt des persönl. Dat.: bring er die tochter weg, sie droht eine ohnmacht Schiller Kab. 2, 6 (später in ihr geändert). — **Drohung**, f. handlung des drohens und angedrohtes, ahd. drawunga, dróunga, mhd. dröuwunge, im älteren Nhd. drawung, dreuung; drăwung Henisch; mit bitten und drohungen; durch drohung nur verschafft ich mir den eintritt Schiller M. Stuart 5, 13; haben Sie die gräßlichen drohungen wol gehört? Kotzebue Pagenstr. 1, 2.

Drohne, f. männliche, stachellose Biene. Die jetzige nhd. form ist niederdeutsch, zurückgehend auf altsächs. und altengl. drân, nd. drane und drone, Masc.; Geschlechtswechsel im Nhd. (schon bei Schottel drone Fem.) nach Biene. Hochdeutsche form ist das im Vocal abweichende ahd. treno, dreno, mhd. tren, das in oberd. Quellen auch ins Nhd. reicht: den fucis oder threnen, die keinen stachel haben Frölich Stob. 177; und mundartlich noch jetzt lebt; die Bezeichnung ist vom Summen hergenommen, vgl. dröhnen, goth. drunjus Schall, engl. drone neben Drohne auch Brummen und Brummeisen. Neben eigentlicher Bed. auch Bild für einen faulen Menschen, Müßiggänger, wie schon mnd. drane, drone: der trän, ein müssiggenger, ein binle dz kein angel hat Maaler; drohnen der menschlichen gesellschaft.

Dröhnen, erschütternd tönen; Wort des niederdeutschen und nordischen Sprachgebietes, mnd. dronen, nnd. drönen, dränen, altnord. drynja dröhnen und brüllen, vgl. dazu goth. drunjus Schall; seit 17. Jh. hochdeutsch: dröhnen *ob motum violentum tremere* Schottel; es donnert so stark dasz der ganze erdboden davon dröhnet Stieler; von waffen und menschen dröhnt fürchterlich der pallast Schiller Fiesko 4, 11; während rings palläste dröhnen Platen Abbass. 2, 163; dumpfe trommeln dröhnen Geibel 1, 60; der lärmende tag und das dröhnen des marktes 129; te deum .. in welches das gesammte volk dröhnend einfiel CF Meyer Nov. 1, 266; wir hörten das dröhnen der flammen Rosegger Waldheim. 1, 27; der boden hub sachte an zu dröhnen 183; von Erschütterungen des Körpers, die so empfunden werden: der kopf dröhnt mir; er empfieng einen schlag, dasz ihm der arm dröhnte; durch alle sehnen dröhnend Seume m. Somm. 61.

Drollig, lustig, possierlich, spaßhaft; aus dem niederd. drullig übernommen, zurückführend auf niederd. niederl. drol, droll, Klotz, plumper, dickleibiger Mensch, engl. droll Hanswurst; bei Schottel zuerst als drollig, später auch wohl als drollicht, drolligt vorkommend: weil man eben ein trollichten gassenhauer aufmachte (spielte) Simpl. 1, 111; du bist ein drolligter janner Schiller Fiesko 1, 9; der einfall ist auch drollig genug Kab. 4, 9; drollige reden, streiche.

Drommete, f. in dichterischer Spr. für trompete (s. d.), nach mhd. drummete, drummette, biblischem dromete 4. Mos. 10, 2. 9 u. ö. (mit dazu gehörigem Verbum drometen ebd.): dasz auch die drommete schmettre Goethe Div. 1, 7; hellauf klang die drommete Scheffel Walth. 147.

Droschke, f. leichter, auf Straßen bereit stehender Mietwagen, Lehnwort dieses Jh. von russ. droshjki, Art leichten Fuhrwerks. Auch der Führer eines solchen wird mit droschke angeredet. — **Droschkenkutscher**, m. Kutscher einer Droschke. — **Droschkenpferd**, n. Pferd vor einer Droschke; sprichwörtlich müde, geplagt wie ein droschkenpferd.

Drossel, f. 1) der bekannte Singvogel; von ahd. drosca, droscha, throsga, eine Diminutivform mit niederdeutschem Gepräge, die dort bereits als drosgila, throscella, in altniederd. Glossen als drossela auftritt; im Altengl. entspricht prysce und prostle, im Altnord. þröstr; das Mhd. hat die Formen droschel, drostel und trostel, die sich auch im älteren Nhd. fortsetzen: droschel neben drossel Henisch; die nachtegall und drostel Wickram Goldf. F⁴; aber im 17. Jh. eingehen. Als urverwandt gilt der lat. Name des Vogels turdus. die lustge drossel .. die in dem busche sang Uhland 241; da schlägt die drossel schön und hell 242. 2) anderes drossel, Kehle, Gurgel, Weiterbildung von ahd. drozga, mhd. drozge, altengl. þrote Schlund; im ältern Nhd. als Fem. wie als Masc. und in der Form trossel, drüssel, drossel erhalten, jetzt noch nachlebend im folgenden Verbum. — **drosseln**, die Kehle zusammen drücken: *jugulare* droszlen Dief.; nur = würgen: man fand frau B. mit schnüren gedrosselt auf dem boden liegen Zeitung 1885; = erwürgen: ob ihr mich nicht hättet spieszen, wenigstens mich drosseln lassen Lessing Nath. 2, 2.

Droste, Drost, m. Amtshauptmann, Landvogt, niederdeutscher Beamtentitel; vgl. unter truchsesz. — **Drostei**, f. Bezirk und Wohnung eines Drosten.

Drüben, auf jener Seite (über Straße, Weg, Wasser hinüber gedacht); erst spät (17/18. Jh.) aus drüber für darüber herausgebildet, indem man das Verhältnis von drunter und drunten u. ä. zum Muster nahm (ein üben neben über gab es nicht); in voller Form zuerst als darüben: er wohnt darüben Steinbach; bald allgemein nur als drüben: über dem wasser drüben ebd.; (Mißtrauen) ward von drüben herzlich erwidert Treitschke 2, 319; in Verbindung mit andern Adv. da, dort drüben; das haus da drüben Goethe Stella 1; gegensätzlich zu hüben (s. d.); von Parteien: wackere männer standen hüben und drüben Treitschke 2, 394; Amerika meinend: seine verwandten sind drüben, er ist im lande geblieben; auf zukünftiges Leben bezogen: wenn wir uns drüben wiederfinden Goethe Faust 1; Subst.: das drüben kann mich wenig kümmern ebd. — **drüber**, s. darüber.

Druck, m. Handlung des Drückens und Druckens; in erster Bed. schon als ahd. mhd. druc vorhanden; über die Pluralform unten 6. 1) einmaliges Drücken: ir mündel druc Minnef. 2, 142ᵃ; nur einen schlnck und einen druck, so ist der mann gespeist Wieland Sommerm. 1, 290; wo eide schwört ein druck der hand Arndt 211; durch den druck auf einen knopf ein läutewerk in bewegung setzen; dem schiff mit dem stürrüder einen truck umbhin gäben Maaler; übertragen: einen druck auf jemand ausüben; ist es nicht ein sehr fühlbarer druck, den wir auf Würtemberg und Bayern üben? Bismarck Reden 5, 36; der druck der öffentlichen meinung. 2) längeres Lasten einer drängenden oder treibenden Kraft, druck der luft, wassersäule, einer last, eines gewichtes; bergmännisch, Nachsinken des Gesteins in der Grube; übertragen: druck der not, des kummers, elends; druck der unterthanen durch einen grausamen herscher; aus dem druck von giebeln und dächern Goethe Faust 1; in dem grüszten druck des herzens W. Meister 6; den geschäftlichen druck, unter dem wir uns befinden Bismarck Reden 8, 71; übergreifend in die Bed. 1: unter einem solchen druck .. leiden Wahlverw. 1, 2; wie man des drucks sich möcht erledigen Schiller Tell 1, 2; Krankheitserscheinung: druck auf den kopf, im kopfe, an druck im magen leiden. 3) Wirkung, Spur des Druckes, vgl. ab-, aus-, eindruck; durch den Druck Erzeugtes: ein druck weins oder öls, so viel man aus einem säcker bringt Henisch; der erste druck wein Steinbach. 4) in der beschreibenden oder bildenden Kunst, das was etwas nachdrücklich hervorhebt, ins Licht setzt: man hat den ausdruck überladen, man hat druck auf druck gesetzt Lessing Dram. 83; vgl. drucker.

5) das Drucken eines Buches u. ä.: druck einer schrift, eines holzschnittes, des kattuns; etwas in lichtdruck herstellen; eine schrift in druck geben; pünktlichkeit des drucks Schiller 2, 205; ewig nur unter dem drucke der presse zu ächzen 350; das so hergestellte: alte drucke; dieses buch ist ein erster druck; das herstellende Gewerbe: der buch-, kunst-, stein-, zeugdruck; vom buchdruck leben. 6) der Plur. heißt in allen Bedeutungen gewöhnlich drucke gegen mhd. drücke und drucke; erstere Form am einfachen Worte selten: drücke dieser ersten springfeder Wieland Ag. 13, 7; in Zusammensetzungen üblicher: ab-, aus-, händedrücke. — Zusammensetzungen: **Druckbogen,** m. bedruckter Bogen, Bogen einer Druckschrift. — **Druckbuchstaben,** m. Plur., Lettern. — **Druckfarbe,** f. Farbe zu Buch- oder Zeugdruck. — **Druckfeder,** f. Springfeder. — **Druckfehler,** m. Fehler in dem Drucke einer Schrift. — **druckfertig,** zum Drucken fertig. — **Druckform,** Form zum Abdrucken in einer Buch-, Kunst-, Zeugdruckerei. — **Druckkosten,** f. Plur., Kosten die der Abdruck einer Schrift verursacht. — **Druckort,** m. Ort wo eine Schrift gedruckt wird oder worden ist. — **Druckpapier,** n. Papier zum Druck einer Schrift, namentlich im Gegensatz zu schreibpapier ungeleimtes. — **Druckprobe,** f. Probe von dem Abdruck einer Schrift. — **Druckpumpe,** f. Pumpe die durch Druck das Wasser hebt. — **Druckschraube,** f. Klemmschraube. — **Druckschrift,** f. zum Buchdrucken gebrauchte Schrift, Gegensatz schreibschrift. — **Druckwerk,** n. 1) durch Druck wirkende Maschine, Gegensatz von saugwerk (Saugpumpe). 2) gedrucktes Werk, Buch, Zeitungsblatt u. s. w.: so kann man dort jede gedruckte parlamentsrede wie jedes druckwerk behandeln Bismarck Reden 2, 261.

Drucken, 1) alte umumgelautete Form zu drücken (s. d.) im nicht gewerblichen Sinne; im ältern Nhd. nicht unhäufig: thewrung .. druckte das land 1. Mos. 43, 1; sie mit schweren diensten drucken 2. Mos. 1, 11; der die Haunen druckt Aventin 1, 27; demnach ich ihn .. an meine brust druckte Simpl. 2, 231; auch noch im 18. Jh.: drucktest doch so freundlich gestern abend mir die hände Goethe Morgenklagen; in thon hab ich auch manches gedruckt Epigr. 29; lasz dich doch zu brei zusammen drucken Schiller Räub. 2, 3; jetzt etwa noch in Reimformeln: die kunst nach oben zu ducken, nach unten zu drucken Treitschke 2, 413. 2) in gewerblichem Sinne, seit dem spätern 15. Jh.: bücher drucken; (die Drucker) drucken alles das man bringt Brant Narrensch. 65; lieder die man singt und gedruckt sind Garg. 46; wollen Sie denn Ihr tagebuch nicht lieber drucken lassen? Kotzebue Pagenstr. 1, 6; an einem neuen werke drucken; einen titel teils rot, teils schwarz drucken; auch zeug, kattun, leinwand drucken; diese muster werden auf die tapeten gedruckt.

Drücken, durch pressende Kraft einengen. Westgerm. Wort, altengl. þryccan, ahd. druochen, Prät. druhta, mhd. drücken, Prät. druhte und druote; an der umlautlosen letzteren Form hat sich später das Verbum drucken (s. d.) herausgebildet. Daß drücken zu dringen gehört, und von einer nasallosen Nebenform der bezüglichen Wortwurzel ausgeht, ist unbestritten. Es steht 1) trans. in sinnlicher Bed., mannigfach: wenn man das auge drückt, so gehen threnen heraus Sir. 22, 23; das volk drenget und drücket dich Luc. 8, 45; er drückt die klinke sacht — die thür verschlossen Heyse 3, 165; liebkosend: und ich hab ihn nicht gehalst, gedrückt, geküszt? Tieck Oct. 293; einem die hand, grüßend, dankend, Abschied nehmend: drückt er rasch die hände seines bruders Platen Abbass. 1, 244; mit näherer Bestimmungen: einen ans herz, an die brust, den strausz an den mund, das tuch vor die augen drücken; er drückte ihm ein geldstück in die hand; er hat den hut tief in die stirne gedrückt; einen zu boden drücken, auch bildlich: der überladene geist drückt sein gehäuse zu boden Schiller Räub. 2, 1; Ihr opfer drückt mich zu boden Freytag Val. 4, 2; er druhtes (sie) an sin brüste Er. 6792; wenn du, mich überhüpfend, geringre kinder in die arme drücktest Schiller Karl. 1, 2; in erweiterter Fügung: einen tot, einem die hände wund drücken; bis mich das liebchen abgepflückt und an dem busen matt gedrückt Goethe Veilchen; drückend bilden, formen, ausprägen: in ir herze ein bilde gedrucket Clis. 2592; ich würd es ins herz mir drücken als die gröszte huld von dir Uhland 227; ein fest siegel auf mein maul drücken Sir. 22, 32; welchem .. das siegel der macht Zeus auf die stirne gedrückt Schiller das Glück; striche, durchs papier gedrückt Droste 345. 2) mit dem Beisinn des Schmerzens: ein durnen cröne sin zartes houbet drucket Clis. 1925; der sattel drückt das pferd; ihn drückt der schuh; auch bildlich: er wird ihr es so nie sagen, wo ihn der schuh drückt Iffland Verbrechen aus Ehrs. 3, 3; schwer verdauliche speisen drücken den magen; erweitert: der sattel drückt das pferd wund; bildlich: (Fesseln) die nicht selten das herz wund drücken Kotzebue Kleinst. 1, 7; mit dem des Beschwerens, Lastens, und persönl. oder sächl. Subj.: man drücke die leute mit arbeit 2. Mos. 5, 9; drückte wittwen und waisen Geibel 2, 166; wenn sie die hitze drücken wird Hiob 6, 17; deine hand drücket mich Ps. 38, 3; unser missethat drücket uns hart Ps. 65, 4; als .. kein schmerz mich drückte Schiller Karl. 1, 2; aus dieses thales gründen, die der kalte nebel drückt Sehnsucht; mit näheren Bestimmungen: eine last drückt ihn auf dem rücken oder auf den rücken; die schuld drückte ihn schwer auf dem gewissen oder auf das gewissen; dafür: auch drückt mirs (das Gold) auf die schulter Grimm Märch. Nr. 83; im Part. Prät. gedrückt, auf die Gemütsstimmung weisend, in neuerer Spr.: er fühlt sich gedrückt, kommt mir gedrückt vor; gedrückte schüchternheit Treitschke 2, 231; von einem herbstgefühle gedrückt CF Meyer Nov. 1, 122; auf allgemeine Umstände: diese unschätzbare cultur .. gedämpft, gedrückt, nie ganz erdrückt Goethe Wanderj. 1, 7; aus meiner gedrückten lage Immermann Münchh. 1, 80. 2) intransitive Fügung nur scheinbar, da ein Acc. leicht zu ergänzen: auf eine feder, auf die klinke drücken (nämlich Finger, Hand); sie drückt an einer unbemerkten feder Goethe nat. Tocht. 2, 4; die klinke gab nur wiederholtem und gewaltsamem drücken nach Immermann Münchh. 1, 50; der schuh, sattel drückt; die rede des narren drücket wie eine last auf dem wege Sir. 21, 19; die sonne fing schon an .. stark zu drücken Wieland Perv. 1, 158; jede noth, die gegenwärtig drückt Ob. 7, 40; auf deinem herzen drückt ein still gebresten Schiller Tell 1, 2; drücken, zu reden haben und nicht wollen: was drückestu lange und wilst nicht heraus? Stieler; zaubern, zögern überhaupt, vgl. dazu drucksen; im Part. Präs.: drückende hitze, lasten, schulden; in schr drückenden verhältnissen Goethe Wahlverw. 1, 2; die drückendste sorge Benedix zärtl. Verw. 1, 15; verantwortlichkeit .. lastete drückend auf seinem gewissen Treitschke 2, 230. 3) refl., sich drücken, auf engen Raum zusammen schmiegen: nu drucket iuch zesamen gar Lichtenstein 84; ein ding das demuthsvoll sich in die ecke drückt Schiller ber. Frau; freier, sich schmiegend, unterwürfig sein: wer sich aber drücket, der kompt empor Sir. 20, 11; sich trucken und leiden Maaler; jetzt = sich in enge Verhältnisse finden: wenn er sich drückt, kommt er mit seinem gelde eben aus; wir mussten uns drücken von ort zu ort Schiller Wallenst. Lager 6; aber auch (wohl hergenommen aus der Jägerspr., wo der hase drückt sich bedeutet er verbirgt sich duckend vor Entgegenkommenden) = sich still bei Seite machen, geräuschlos sich verbergen: er drückte schnell sich aus dem haus

Goethe d. Müllerin Verrath; wollte . . sich abseits drücken Keller Sinnged. 54. 4) drücken im gewerblichen Sinne für drucken, in älterer Spr., namentlich bei mitteld. Schriftstellern des 17. Jh. nicht selten (vgl. auch abdrücken 5), mundartlich in Hessen, Thüringen, Obersachsen bis jetzt. Bei Malern drücken Drucker (s. d. 2) aufsetzen.

Drucker, m. 1) druckende Person, kattun-, stein-, zeug-drucker u. a.; namentlich seit 15. Jh. = buchdrucker: die trucker Brant Narrensch. 48; drucker und verleger einer schrift. 2) bei Malern tieferer Schatten, um Helldunkel und Licht lebhafter vortreten zu lassen (Jacobsson); zerfahrene, hier und da mit druckern arbeitende technik (in der Aquarellmalerei) Gegenwart Bd. 32, 207. — Zusammensetzungen nach t: **Druckerballen,** m. lederner Ballen zum Auftragen der Druckerfarbe. — **Druckerbursche,** m. Laufbursche eines Druckers. — **Druckerfarbe,** f. Farbe, wie sie der Drucker braucht. — **Druckerherr,** m. Besitzer einer Druckerei, büchtrucker, truckerherr Maaler. — **Druckerkunst,** f. Kunst wie sie der Drucker ausübt, namentlich Kunst des Buchdrucks. — **Druckerlohn,** m. Lohn für einen Drucker. — **Druckerschwärze,** f. schwarze Farbe des Druckers zum Buchdruck.

Drücker, m. der da drückt, drückende Person; schinder und drücker des volkes, vgl. bedrücker; in neuer Spr. auch der sich drückt (vgl. drücken 3); übertragen auf Worte, Thaten, Zeichen, die einen Druck ausüben: gegen jemand einen drücker anwenden; Gerät zum Drücken, Thürklinke; Feder die man niederdrückt, in der Münze Werkzeug zum Ausschneiden der Münzen, u. a. — **Druckerei,** f. Kunst zu drucken, namentlich Bücher, buchdruckerei, auch kattun-, stein-, zeugdruckerei u. a.; der truckery . . fro Brant Narrensch. 27; die druckerei erlernen, ausüben; Werkstatt des Druckers: truckerei *officina typographica* Maaler; etwas in die druckerei geben; hier aus der druckerei das probeblatt Freytag Journ. 1, 2. — **drucksen,** wiederholt drücken, zurückhaltend, langsam sein (vgl. drucken 2 und 3), bezogen auf Rede, Arbeit, Zahlen, von Adelung als neues Frequentativ zu drücken und der niedrigen Sprechart eigen bezeichnet, aus süd- und mitteld. Mundarten aufgekommen: die noth der armen dichter . . wie sie drucksten und schwitzten Wieland Abd. 3, 3; wenn er klagt und druckst Goethe Jery; er druckste lange, endlich gab er doch das geld her. — **Drucksер,** m. der da druckst, langsamer Arbeiter, Zahler.

Drude, f. Hexe, Zauberin, spätmhd. trute, däu. drude, mit dem altnord. þrúðr, Name einer Schlachtjungfrau zusammengebracht. — **Drudenfuß,** m. Figur aus zwei gleichseitigen mit einander verschränkten Dreiecken gebildet, zum Schutz gegen Druden angebracht; ursprünglich wohl als die in einander geschränkten Füße einer Drude gedacht.

Drum, s. darum.

Drunten, unten auf entgegengesetzter Seite, Verkürzung aus dar unten (dir untini Anno 451); bezogen auf einen tiefer liegenden Raum, Ort: das beer . . lag drunden fur jm im grunde Richt. 7, 8; drunten noch jemand Schiller Räub. 4, 5; ich will drunten holen im schrank 5, 1; drunten im unterland Volkslied; auf die Hölle: die helle drunden Jes. 14, 9; verstärkt da, dort drunten. — **drunter,** s. darunter.

Drusch, m. Handlung des Dreschens, neu aufgekommenes, noch von Campe nicht verzeichnetes Wort: dreschflegel, die sich besonders für den drusch des waizens eignen; vgl. aus-, erdrusch.

Druse, f. 1) verwittertes löcherichtes Erz, Bergmannswort schon des 16. Jh.: darin die hitze das gestein ausderret, das grosze drusen und holer werden Mathesius Sarept. 157b; auch Gestein das sich in Höhlungen findet. 2) anderes druse, Pferdekrankheit mit Ausfluß aus Maul und Nase; eins mit dem folgenden. — **Drüse,** f. lockerer und schwammiger Körperteil zur Absonderung von Feuchtigkeiten, ahd. druosi, mhd. druos und drüese, mnd. drose und druse, in andern Dialecten fehlend, dunkler Herkunft; schweinen fleisch vol mandelen und drüsen, so am hals beim stehet Henisch; als Krankheit geschwollene drüsen haben, an den drüsen leiden; auch eichelartige Geschwulst, Beule, im 16./17. Jh. pestartige Krankheitserscheinung, mit dem Sing. drus, Plur. drüse: der herr wird dich schlahen mit drusen Egypti 5. Mos. 28, 27; ein pflaster von feigen . . auf seine drus legen Jes. 38, 21; pestilenz drües und peul Aventin 1, 48; später nur in heutiger Form: spanische blattern, französische grätze und italienische driesen Simpl. 4, 361; jetzt drüsen haben, an Strophuln leiden, auch drüsenkrankheit haben.

Drüsen, f. Bodensatz, Hefe; aus ahd. truosana, truosina, mhd. truosen, niederd. druse und drös; säubern . . den honig von aller unreinigkeit und drusen Sebiz 397; oberdeutsch noch jetzt lebend, unterschieden namentlich bier-, branntwein-, öl-, weindrusen, der Sing. zu druse, schweiz. truese, zurückgegangen.

Drusicht, drusig, bergmännisch, voll Drusen: drusiges gestein, drusiger gang Jacobsson. — **drüsig,** Drüsen habend: drüsiges fleisch; mit der Drüsenkrankheit behaftet, skrophulös.

Drüsel, m. f. Schlund, Kehle, Gurgel; s. drossel 2.

Du, Fürwort der zweiten Person; dem ältesten indogerman. Sprachgute zugehörig, im Deutschen als goth. altnord. altengl. þu, ahd. mhd. du auftretend; Gen. dein und deiner, Dat. dir, Acc. dich (Plur. andern Stammes, s. ihr). 1) Nom. du in allgemeiner Anrede, eingeschränkt durch den Gebrauch der Höflichkeit, der in gewissen Fällen Sie, teilweise Ihr (s. d.) gebietet; du gilt für vertraute und untergeordnete Personen, aber auch in feierlicher, dichterischer Rede und für das Gebet. Wenn dem Verbum folgend, verliert du den Anlaut, im Sprechen stets bis heute (gibstu, kommstu u. s. w., niemals gibst du, kommst du gesprochen), im Schreiben seit ahd. mhd. Zeit, in der Bibelsprache noch Regel (wie heisestu . . warum fragestu 1. Mos. 32, 29), seit dem 17. Jh. selten, im 18. abkommend (aber noch Gottsched schreibt sähestu, wüsztestu, hättestu Sprachk. 296); in solchem Falle auch Wegfall des Fürworts, schon mhd. und im ältern Nhd.: daz koufest an uns heiden arm. Heinr. 662; den sünder nicht verschmehet hast Luther 8, 358a; in neuerer Spr. noch in volksmäßiger, neckischer, kurz angebundener, kosender Rede, u. ähnl.: hast nichts von Barbelchen gehört? Goethe Faust 1; fullest wieder busch und thal an d. Mond; bist unsinnig? bist toll? Tieck Oct. 201; Stellung hinter dem Imperativ nur bei besonderem Nachdruck: sei du still!; geh du nur immerhin Geibel 1, 165; Anrede mit du in nachdrücklichem Ausruf: du lieber gott! ei du lieber himmel!; im Selbstgespräch, namentlich nicht in höherer Sprechart: da denke ich, du darfst dich nicht fangen lassen, u. a. 2) Gen. in alter Spr. din, daneben im Nhd. erst aufkommend dines und diner, Fortsetzung des letzteren nhd. deiner, das bei Luther nur einmal erscheint: erbarme sich deiner 5. Mos. 13, 17, sonst stets dein; die neuere Sprache verwendet beide Formen, dein mehr in gehobener, deiner mehr in gewöhnlicher Rede. 3) Dat. dir, neben seiner gewöhnlichen Stellung auch nur zur Belebung der Rede verwendet (Dativus ethicus): da hatten wir dir respekt Schiller Räub. 1, 2; (ich) war dir ein armer hungriger tropf 2, 3; das ist dir eine lust! u. a. 4) Acc. dich; eigentümlich in schweizerischer Anwendung: ich ginge jetzt nicht einmal hin, wenn ich dich wäre Gotthelf Schuldenb. 392; für gemeindeutsches wenn ich du wäre. 5) substantive Verwendung des Fürworts, als Neutr.: einem das brüderliche du antragen; wie mich dein erstes du begrüszt

Platen Gaſ. 109; fühlst du das eigne ich verbluten, weil du nur wohnen magst im du Geibel 1, 186; mit einem auf du und du stehen; auf du und du? ‚dein bruder!‘ Schiller 5, 62; einen mit du aureden; bist mit dem teufel du und du Goethe Fauſt 1; an ſubſtantive Verwendung rühren auch die Formeln einen du nennen, du zu einem sagen; der herzet dä die herren du Helbl. 8, 517; zu meinem mädchen du zu sagen Gleim 1, 129; nenn mich du Schiller Karl. 1, 9; auch wenn ich du wäre; vgl. 4.

Dübel, m. ſ. döbel 1.

Ducken, haſtig niederbeugen; mhd. tucken, tücken und im 13. Jh. auch ſchon ducken, eigentlich Frequentativbildung zu mhd. tüchen, unſerm tauchen mit ſpäter auf niederd. Stufe geſtellten Anlaute, in Zuſammenſtellungen gelegentlich die Verwandtſchaft zeigend: *mergere* ducken, under duken Dief., wie für tauchende auch der Name duckente vorkommt; gewöhnlich jedoch hat der Begriff ſich verändernd erweitert; es ſteht ſeltener intranſitiv, ſich haſtig zu Boden drücken, mit dem Beiſinn der Furcht, Schüchternheit, Liſt, als Jägerwort: das wild duckt nieder; igel im grase duckt Droſte 52; duckt er (der Taube) duckend köpfchen 2, 14; übertragen in älterer Spr. auf das Zaudern mit der Sprache: er tucket, will mit der rede nicht heraus Stieler; ehrliche leute ſollen nicht tucken ebd. (an tücke angelehnt, ſ. d.), neuer auf das Schmiegen unter Befehle: nach oben zu ducken Treitſchke 2, 413; gewöhnlicher reflexiv: dä sol er sich ducken Haupts Ztſchr. 7, 381; wer des schattens geniesen wil, der musz sich unter dem baum ducken Henisch; hätte sich das männlein geduckt Simpl. 2, 46; duckte mich hinter die äste Eichendorff Taugen. 9; duckte er (ein Sperling) sich kläglich zusammen Freytag Erinn. 52; ich duckte mich in den finſterſten winkel hinein Roſegger Waldheim. 1, 191; der duckte sich im ofenwinkel 2, 330; übertragen, in Bezug auf Unterwürfigkeit: den rucken bucken, mich vor jedem ducken Garg. 49; sich schmiegen und tucken, demüthigen Friſch; im sommer wurden sie mit höflichkeit behandelt, im winter aber .. muszten sie sich ducken Keller Seldw. 1, 205; (bis) sie sich unters joch geduckt Goethe zahme Xen.; im Part. Prät.: das ist kein mann, wesz blut im sturmgehudel geduckt zurückschleicht Lenau 441; in einem winkel geduckt CFMeyer Nov. 1, 299; mancher laufe ungebeugt und trotzig herum oder halte sich geduckt Keller Seldw. 2, 302; transf. in älterer Spr. = verſtecken: (Erbentetes) daz si ze loche tücket KvWürzburg 393; neuer = niederbeugen: mit geducktem kopfe Steinbach; den kopt duckend Goethe it. Reiſe 11; einen, den ſich Überhebenden abtrumpfen: den eiteln .. gegner zu ducken a. d. Biogr. 27, 548; bair. der hahn duckt die henne (tritt ſie) Schmeller. — **Duckmäuſer,** m. tückiſcher Schleicher, mhd. tockelmüser, von welcher Zuſammenſetzung der erſte Teil als Weiterbildung von mhd. tucken, ducken (ſ. d.) erſcheint, der zweite mit mhd. müsen ſchleichen (ſ. mausen) zuſammenhängt: schow den duckelmuser Brant Narr. 105, 19; ein duckmauser, verschlagner böser mensch Henisch; jetzt mehr in milderem Sinne, der in Geſellſchaft mürriſch oder lauernd ſtille: jetzt sei es nur ein leben für duckmäuser und bärenhäuter Heyſe 4, 263; wenn ich auch fleiszig war, war ich doch kein duckmäuser Benedix Gefängn. 2, 9; abtrumpfen, wer sich zu mausig macht, und ermuntern, wer wie ein tuckmäuser dasitzt Immermann Münchh. 4, 74. — **Duckmäuſerei,** f. Weſen eines Duckmäuſers. — **duckmäuſerig, duckmäuſig,** nach Art eines Duckmäuſers: sein duckmauseriges (duckmäusiges) wesen; im 16./17. Jh. duckmäusisch, tockmäuserisch Germ. 28, 365. 29, 351. — **duckmäuſern,** als Duckmäuſer verfahren: philiſterhaft duckmäusert dort die jugend Heyſe Par. 1, 190.

Dudelei, f. das Dudeln, ſchlechte Muſik: was schere ich mich um seine dudelei? Wieland Vogelſ. 185; flötendudelei Goethe Wahlverw. 1, 13. — **dudeln,** Töne von ſich geben wie Holzblasinſtrumente; erſt nhd. erſcheinendes Tonwort, das auch im poln. dudlić gleicher Bed. wiederkehrt (wovon dudy Sackpfeife); im Deutſchen fallen dazu Schallnachahmungen wie dudeldum, dideldum, dudeldei u. ähnl.; es ludeln und dudeln die ſchleifenden pfeifen Clajus bei Schottel 910; während .. die clarinette dudelte Heyſe Par. 2, 239; übertragen auf leierndes, namentlich halblautes Singen: er dudelte vor sich hin; transf. ein sonettlein hast du selbst gedudelt Uhland 136; was dudelst du ein liedlein her Strachwitz Geb. 77. — **Dudelſack,** m. Sackpfeife; **Dudelſackpfeifer,** m. der ſolche bläſt (dafür dudelpfeifer Riederer 227).

Düffel, m. gröberes zottiges Wollenzeug; Sache und Name aus England (engl. duffle): flanelle, duffels und dergleichen ungeschorne futter oder tücher Möſer Phant. 2, 139; düffelrock, Rock von Düffel.

Duft, m. feuchter Niederſchlag, zarte Ausdünſtung; ein nur hochdeutſches Wort, ahd. als duft *gelu* von Graff einmal belegt, mhd. nicht unhäufig als tuft (neben dem Masc. auch Fem., das noch bei Steinbach als die duft, ausdünstung, geruch erſcheint), Plur. tufte; ob das Wort, wie angenommen, in Ablaut zu tief und taufe (ſ. d.) ſteht, iſt unſicher, da die Natur des Anlauts, ob urſprünglich d oder t, nicht feſtgeſtellt werden kann. 1) die ahd. Bed. des Froſtes auch ſpäter: swære tage und scharfer luft machent is, snê, rîfen, tuft Minnes. 2, 392ª; in die Bed. Reif ändernd: *bruma* tutt Dief.; der doft der an den baumen hanget, o. rif ebd.; duft *pruina* Henisch; als Fluch: dasz dich gottes duft und luft schände ebd. 2) kalter Nebel: heide griset, üf die riset tuftes vil Landegge 20, 10; Nebel überhaupt: was weht doch jetzt für trockne luft! kein regen hilft, kein thau, kein duft Uhland 66, wohl nach mundartl. Brauche; auch feuchter Niederſchlag: duft, sonderlich die nüsse an steinenen kalten wänden Friſch; in der Bed. eines feuchten zarten Dunſtes hat ſich das Wort ſeit vor. Jh. in der Dichterſpr. eingefunden: ein wolkenbild, aus morgenduft gemacht Wieland Idr. 3, 70; den goldnen duft der morgenröthe Schiller Wall. Tod 5, 3; berge, wälder ſtehen im duft; ein blaues gebirg endigt im dufte die welt Schiller Spaz. 33; über der erde schwebt ein duft .. den man nur aus gemählden und zeichnungen des Claude kennt Goethe ital. Reiſe 1; übertragen: durch den duft der überlieferung hindurchschauen derſ. 43, 406; den zarten duft der gegenseitigen beziehungen nicht verwischen. 3) von Körpern aufſteigende Ausdünſtung: dieweil sie ungesunde tufte von ine lasseu Frölich Stob. 485; namentlich wohlriechende, auch in dieſem Sinne der neueren Dichterſpr. eigen: der niedern veilchen duft Brockes 1, 5; ein lieblich bittrer duft ebd.; dufte des himmels .. oder dämpfe der hölle Goethe W. Meiſter 5, 11; o friſcher duft Uhland 35; diese blumen ohne duft und farben Lenau 129. — **düftelos,** ohne Düfte, Wohlgeruch: die starre, dufteloſe (Malve) Uhland 54. — **duften, düften,** Duft geben, mhd. tuften und tüften, die unumgelautete Form iſt in heutiger Spr. die gewöhnliche; älter = Feuchtigkeit ausbauchen: die wände duften Friſch (vgl. duft 2); ungewöhnlich = zarten Dunſt verbreiten: wie klar fernher duftet das blaue gebürg Platen Hirte u. Winzerin; es dämmerte schon und duftete feucht um den see Goethe Wahlverw. 2, 13; meiſt = Duft, Wohlgeruch ausbauchen, Wort höherer und dichteriſcher Rede, intranſ.: blute duftete gegen sie Klopſtock a. d. Vorzeit 6; für ihn .. düften keine blumen Eva Kleiſt 364; mir duftete nicht Paphos myrtenhain Gotter 1, 1; (eine Roſe) gluht und duftet Freiligrath 2, 155; duftende blumen, sträuszer; in

duftende kuhlung Schiller Spaz. 24; unpersönlich: es duftet nach veilchen, rosen; da duftets wie vor alters Goethe Div. 1, 12; trans. blumen duften wolgeruch; du duftest balsam Klopstock d. Rheinwein 7; lippen, die ihm .. lauter nektar und ambrosia zu duften schienen Wieland Sylv. 1, 5; ein veilchenstrausz .. der duftete mir zu gar süszen traum Geibel 1, 41; übertragen: freude duftet ihr alter dereinst Ramler 2, 5.— **duftig,** Duft habend; zarten Dunst zeigend: die duftige ferne, das duftige gebirge; euch will ich besteigen, ihr duftigen hügel Evkleist Frühl. 6; freier ein duftiges gewebe, gleichsam nur wie zarter Nebel scheinend, duftige ballkleider, duftiger hauch über einem kunstwerke, u. a.; die Eigenschaft des Wohlgeruchs habend: duftige blumen, duftiger strausz; des sieges duftger kranz Schiller Ideal u. Leb. 74.

Dukaten, m. ehemalige Goldmünze, aus dem mittellat. ducatus seit 12. Jh. von Italien (dort als herzogliche Münze geprägt) entlehnt; Münze für große Summen: hett gar vil dukat und lübisch gulden auch Altfwert 288; hundert ducaten geboten Schiller 2, 335. — **Dukatengold,** n. feines, zu Dukaten verwendetes Gold: baar wie vom feinsten dukatengold Tieck Oct. 260. — **Dukatenmännchen,** n. scherzhafte Figur eines kauernden Männchens, das in dieser Stellung Dukaten von sich gibt; sprichwörtlich: ich habe kein dukatenmännchen, kann so große Ausgaben nicht machen.

Dulden, ertragen, bestehen oder geschehen lassen; ahd. dultan, dulten, mhd. dulten, dulden, Denominativ zu dem ahd. mhd. Fem. dult, das in geduld (s. d.) noch lebt und feinerseits wieder Subst. zu dem Verbum goth. þulan, altengl. þulian, ahd. dolên, mhd. doln ist; unverwandt mit lat. tollo, tolerare und griech. tlênai dulden, tlêmôn Elend. Es bezeichnet 1) Widriges ertragen; intranf.: dulden wir, so werden wir mit herrschen 2. Tim. 2, 12; grosze seelen dulden still Schiller Karl. 1, 4; als mensch unter menschen zu dulden und zu tragen Taylor Antin. 361; Inf. als Subst.: das harte dulden ist ihr schweres loos Schiller Jungfr. 1, 10; tranf. not, trübsal dulden; den kumber den ich dulde Wv Tiufen 2, 11; in allen ewren verfolgungen und trübsalen, die jr duldet 2. Thess. 1, 4; sie (die Liebe) duldet alles 1. Cor. 13, 17; zu leben unter diesem fremden kalten volke, das duld ich länger nicht! Wieland Geron 494. 2) bestehen oder geschehen lassen: dulden, zulassen, gestatten, geschehen lassen, vergönnen Henisch; mit sächl. Acc.: wills nicht lenger dulden ebd.; bei vierzig jaren duldet er jre weise in der wüsten Ap. Gesch. 13, 18; ein nur geduldeter cultus, geduldete religionsübung; die sonne duldet kein weiszes Goethe Fauſt I; mit abhäng. Satze: ich dulde nicht, dasz das geschieht; mit persönl. Acc.: wie lange sol ich euch dulden? Matth. 17, 17; man erträgt die unbequemen lieber als man die unbedeutenden duldet Goethe Wahlverw. 2, 5; ungewöhnlich für leiden, erträglich finden: ich mag ihn nicht dulden Freytag Soll 1, 257. — **Dulder,** m. der da duldet, bei Adelung als neues Wort verzeichnet; nach dulden 1: ein frummer dulder ebd.; des dulders bahn Schiller an die Freude 56; nach dulden 2: herr, gott, .. du dulder Klopstock Genesung des Königs. — **Dulderin,** f. weiblicher Dulder. — **duldsam,** zu dulden gewillt: duldsam, *patiens, ferens aequo animo* Henisch; jetzt, und schon bei Adelung, gewöhnlich für das fremde tolerant: die protestanten betrachtete er duldsam als ‚die kirche linker seite' Treitschke 2, 94; duldsam gegen andersgläubige. **Duldsamkeit,** f.: die duldsamkeit der religionspartheien gegen einander Goethe DuW. 13; beispiel ihrer eigenen duldsamkeit Treitschke 2, 240. — **Duldung,** f. Handlung des Duldens; nach dulden 1: duldung *perpessio*; mit der duldung (der Hiebe) wuchs meine wuth Goethe DuW. 2; die duldungen körperlicher leiden ebd.; nach dulden 2: duldung von unzuträglichkeiten; für das fremde Toleranz: der zu Madrid für ketzer hat, .. für die duldung stimmte Schiller 5, 21; sicherte .. den reformirten die duldung Treitschke 3, 491.

Dumm, stumpfen Verstandes; gemeingerm. Wort mit verschieden entfaltetem Sinne, goth. dumbs stumm; altnord. dumbr stumm, aber dumba, f. Nebel, Finsternis; altengl. neuengl. dumb, stumm, betäubt; ahd. tump, stumm, taub, thöricht, mhd. tump auch unerfahren, unreifes Verstandes (Gegensatz zu wis Minnef. Fr. 62, 17); zu Grunde liegen wird diesen Bedeutungen eine allgemeine (etwa die stumpfer Sinne oder Empfindung), die sich verschieden vereinzelt hat; als Wurzel des Wortes ist germ. dub aufzustellen, die sich ohne Nasal in unserm toben, taub (s. d.) wieder findet; als urverwandt gilt griech. typhlós blind. Hochdeutsche Schreibung ist tumm, das bis ins 18. Jh. dauert, wo die Form dumm, schon im 16. Jh. bisweilen erscheinend, sich allein festsetzt. Steigerungsgrade jetzt nur dümmer, dümmster, in älterer Spr. ohne Umlaut: tummer, tummester Stieler; bist doch nie dummer, als wenn du .. gescheid sein solltest Schiller Kab. 1, 2; das dummste wesen Brockes 9, 499. Der ubd. Begriff ist gegen den mhd. eingeschränkt. 1) Nachklang älterer Bedeutungen, wenn dumm = stumm oder taub steht: dum, stum Henisch, vgl. mhd. daz ich min leit verswige sam ein tumber Hvlaber 645; dumm, übel gehörend Maaler; tum und blind, der weder hört noch sieht ebd.; oder = drehend, schwindelnd, betäubt: einen tumm machen Stieler; sinkt mit gespaltetem haupte dumm und gedankenlos unter die todten Klopstock Mess. 4, 9; noch jetzt es wird mir dumm im kopfe, ein dummes gefühl im kopfe haben; mir wird von alle dem so dumm Goethe Fauſt I; da war ich dumm und stumm und taub Bürger Schön Suschen; dumm ist mein kopf und schwer wie blei Schiller 4, 17; schärfer auch = thöricht, wild, toll: er hat seinen dummen tag; von Sachen = taub, unträftig: wo nu das salz thum wird Matth. 5, 13; endlich nach mhd. Brauche auch = unwitzig, unreif im Verstande: wo sol ich mich hin keren, ich tummes brüderlein? Uhland Volksl. 581; noch jetzt nicht ganz untergegangen: er ist noch ein dummer junge; das kind ist ja noch dumm. 2) gewöhnlich aber = stumpfen Verstand habend und daher unwissend, einfältig, Gegensatz gescheit, von lebenden Wesen: ich tumber gouch Minnef. Frühl. 160; wie das tumme vich Tob. 6, 18; ich thummer narr Simpl. 3, 414; dumme tölpel, kerle, jungen; Subst.: die dummen .. nützen dir wenig Schiller Fiesko 4, 14; jetzt häufiges Wort in gemeiner Rede: die dummen werden nicht alle; prädicativ: tumm sein, tumm werden Stieler; der vorige (Mann) war .. ein wenig gar zu tumm Rabener 3, 35; der kerl ist dumm wie eine latte Iffland Spieler 1, 11; sprichwörtlich: er ist der dümmste noch lange nicht; sie waren nicht die dümmsten, sie wusten über alles zu sprechen Rofegger Waldheim. 1, 250; adverbial: dumm fragen, etwas dumm anstellen; dumm pfiffige äuglein CFMeyer Nov. 1, 259. 2) von Sachen, einem dummen Menschen gemäß, eines solchen würdig: dumme frage, rede, antwort, dummer spasz; wär der gedank nicht so verwünscht gescheidt, man wär versucht, ihn herzlich dumm zu nennen Schiller Picc. 2, 7; ob ich was dummes gesagt hätte Eichendorff Taugen. 24; nichts als dummes zeug Freytag Journ. 3; nun, das sind ich dumm Goethe Fauſt I; der dümmste wärs von deinen dummen streichen Heyse 3, 181. 3) als Schelte für etwas Widerwärtiges, Unangenehmes: eine dumme geschichte!; dumm! zu euern zwilliugen als vater stehn zu müssen Wieland Perv. 2, 42; ich komme da in eine dumme patsche Kotzebue Verschwieg. wid. Will. 15. Dazu: **Dummerjan,** Schelte für einen dummen Menschen (aus dummer Johann, bei Sfranck noch ein rechter dum-

mer junge Jan Sprichw. 2, 49ᵇ, später zusammengezogen): so wäre der mensch ein dummerjahn Immermann Münchh. 3, 157; auch in der Form dummrian Campe. — **Dummheit**, f. dummes Wesen, dumme Art, mhd. tumpheit; in der dummheit (auch in seiner dummheit) etwas thun, hinsagen; es schielt ihm dummheit, hasz und tücke aus jedem seiner trüben blicke Gleim 1, 103; Gesamtheit dummer Wesen: bezwingt er doch die dummheit nie 129; mit der dummheit kämpfen götter selbst vergebens Schiller Jungfr. 3, 6; dummes Wort, dumme That: du bringst ja nichts herbei, nicht eine dummheit Goethe Faust I; eine ungeheure dummheit CFMeier Nov. 1, 99; beging ich die gröszte dummheit meines lebens Freytag Val. 4, 2; dummheiten sagen, erzählen. — **Dummkopf**, m. Träger eines dummen Kopfes, verstandesloser Mensch: was unterscheidet den dummkopf vom geistreichen menschen Goethe 16, 215; als Schelte: wen, dummkopf, wen? Schiller Räub. 5, 1. — **Dümmling**, m. einfältiger Mensch, milder als dummkopf; zuerst bei Campe als neues Wort.

Dumpf, nicht klar, frei, hell; im Ablautverhältnisse zu dem Subst. dampf (s. d.) und dem daselbst erwähnten starken Verbum dimpfen: erst nhd. seit dem 18. Jh. aufgekommen, mhd. findet sich nur ein Masc. dumpfe Dunst, aber auch, wie nnd. dumpe, in der Bed. *catarrhus* Dief., niederl. domp neben damp *vapor*, *exhalatio*, *halitus*, *afflatus* Kilian, dazu mhd. Verbum dumpfen, dümpfen dämpfen; nhd. ist Vorläufer des Wortes das Masc. dumpf Schimmel Schottel, Engbrüstigkeit Adelung, und dumpfig (s. d.). Hiernach geht das Adj. dumpf zunächst auf gehemmte freie Luft und dahergehörige Geruchsentwickelung, und ist dann auf Gehör, Gesicht und Gefühl übertragen. 1) Feuchtigkeit durch den Geruch verratend, dumpfe lehrstuben Adelung; verfluchtes dumpfes mauerloch Goethe Faust I; befreit von jeder dumpfen hülle Geibel 2, 115; auch dumpfer geruch, etwas riecht dumpf; du schirmst vor dumpfem schimmel des lichts religion Voß 5, 268; dem dumpfen kerne ist der saftstrieb ferne Rückert Liebesfr. 2, 30. 2) übertragen aufs Gehör, nach Adelungs Zeugnis aus oberdeutschem Gebrauche durch Klopstock und Zeitgenossen in die Schriftspr. eingeführt, dumpfes geräusch, dumpfes ungewitter u. a.; vom tone der im nebel schwillt und dumpfer wird Wieland Klelia 3, 354; die glocken hallen dumpf zusammen Schiller Kindsm.; dumpfer, zornig murrender ton Heyse Par. 3, 56. 3) aufs Gesicht, nicht glänzend: die spiegel rings in dumpfes gold gefaszt Geibel 1, 176, nach niederd. Brauche: duffe couleur brem. Wb. 1, 265. 4) aufs Gefühl, in mehrfacher Weise; von Schmerzen und Gemütsdruck, lastend, nicht schneidend: dumpfe schmerzen, angst, bangigkeit; in dumpfe verzweiflung hingegeben Iffland Neue vers. 1, 2; von Zuständen und Lage heiß bedrückt, beklommen, auch als Gegensatz zu klar geläutertem Gefühlsleben (vgl. auch dumpfheit): einen dumpfen düstern sinn Goethe Christel; eines dumpfen, dunklen traumgeflechtes nat. Tocht. 3, 4; löse meinen dumpfen traum Rückert Liebesfr. 1, 12; von der dumpfen gährung in Frankreich Treitschke 1, 596; dumpfe unduldsamkeit 2, 235; dumpfes, träges brüten 359; dies dumpfe trotzen wider alles fremde Wildenbruch Harold 1, 5; dumpfe pause 1, 10; von dem was solchen Zustand schafft: der thierheit dumpfe schranke Schiller die Künstler; in der finsternis und dumpfen gefangenschaft Heyse 4, 295; vom Verstande, nicht scharf: am herzen wie am geist längst dumpf und stumpf Bürger 64ᵃ; der gelehrte (ist in Gefahr) zum dumpfen pedanten herabzusinken Schiller 3, 523; dumpf und dumm Voß 6, 90. — **Dumpfheit**, f. dumpfe Art, Zustand eines dumpfen (nach dumpf 4): alle hitze und dumpfheit des saales Heyse 4, 377; dumpfheit des sinnes Goethe Werther 2; du hast von meinem sinn die bange dumpfheit weggehoben Heyse Par. 1, 183; jene schöne dumpfheit der jugend, jene träumerische, unbewuszte fulle Werke 4, 135. — **dumpficht, dumpfig**, 1) schimmlig, moderig, dunstig (vgl. dumpf im Eing.): dumpfig *situlentus* Schottel; dumpfiges haus, gewölbe Adelung; in weiszgrauen dumpfichten wölkchen Goethe Werther 1; dumpfig hallt geläute Hölty 59; wo des todes odem dumpfig säuselt Schiller 1, 342; dumpfige schwüle Fiesko 2, 4; auch: das mehl riecht dumpfig, das brot schmeckt dumpfig Adelung. 2) erweiterte Form von dumpf (2. 4): dumpfiges rasseln wie von harnischen Schiller Fiesko 4, 3; in dumpfiger erkaltung (des Sinnes) Voß 5, 73. — **Dumpfsinn**, m. dumpfer, nicht klarer Sinn Seume Geb. 136.

Düne, f. vgl. daune. — **Düne**, f. fester Sandhügel an der Meeresküste, aus dem Niederd. düne übernommen, das dem altengl. dûn, niederl. duin Hügel entspricht; man betrachtet das Wort als entlehnt aus dem Keltischen, altir. dún Hügel: düne *agger arenosus* Schottel; wo der sand der dünen weht Arndt 210; der dünen schwach begraster wall Freiligrath 1, 21.

Dung, m. was zum Düngen dient; in älterer Spr. auch Fem. (die dung, mist, besserung Henisch), entsprechend dem mhd. tunge, ahd. tunga Handlung des Düngens und Dünger, während ahd. mhd. Masc. und Fem. tunc einen unterirdischen, zur Erwärmung mit Dünger bedeckten Webekeller, später eine Höhle meint; Herkunft dunkel; dünger oder dung oec. Lex. 524; die felder mit dung versehen. — **düngen**, durch Dünger fruchtbar machen, mhd. tungen, tüngen, tranf. erde, feld, garten; ein magers land misten, dungen Henisch; den acker, den du erntest, selbst zu düngen Goethe Faust I; intranf. wer gut düngt, erntet gut; mit mist, knochenmehl düngen; als Dünger fruchtbar machen: dise vier wasser tyngent das lant D. Städtechr. 8, 236; je älter mist, je weniger dingt er Stieler; dichterisch ihr blut düngte die erde; dann musz die heilge asche unsrer väter des tiefverhaszten feindes saaten düngen Lenau 77; ein blutgedüngtes feld; sach man die erde mit den töten tungen Gudr. 1415, 4. — **Dünger**, m. Mittel des Düngens (vgl. dung), mhd. tunger; sprichwörtlich: zu viel dünger düngt nicht wohl. — **Düngung**, f. Handlung des Düngens: die düngung ist musterhaft Seume m. Somm. 112; auch Düngemittel: schaafmist .. die beste düngung oec. Lex. 528.

Dunkel, ohne Licht; ahd. tunchal, tunkal, tunker, altsächs. duncal und duncar, niederl. donker, mhd. tunkel und dunkel; im Ablaut steht noch altnord. dökkr und fries. diunk, diunker gleicher Bed.; dän. schwed. dunkel ist aus dem Deutschen entlehnt; Herkunft und Urbedeutung unbekannt. Steigerungsgrade früher mit Umlaut (tünkeler Stieler), jetzt ohne solchen. Es steht als Gegensatz zu hell 1) von nicht oder wenig erleuchteten Dingen: bei dunkeln naht Megenberg 75; an den tunkeln bergen Jer. 13, 16; heint, als die tunkle schatten mich gunz umgeben hutten Gerhard 59; vor jener dunkeln höhle Goethe Faust I; auf der dunklen erde Div. 1, 18; aus dem dunkelkühlen lusthause Eichendorff Taugen. 8; in dunkler waldeseinsamkeit Geibel 1, 74; dunkle zimmer, kammern; das dunkle grab; Subst. ins dunkle gehen, im dunkeln weilen, tappen (5. Mos. 28, 29); von der Finsternis selbst: ein tunkel finsternis in ewigkeit 2. Petr. 2, 17; prädicativ: es wird schon dunkel, fängt an dunkel zu werden; adverbial: die sterne scheinen dunkel; der mond scheinet tunkel Jes. 13, 10; in guter ruh treibt dunkel dort der kahn Heyse 3, 169; von trüben Dingen, namentlich blöden Augen: den dunkeln augen guot Megenberg 348; das seine augen tunkel worden zu sehen 1. Mos. 27, 1; es wird mir dunkel vor den augen; auch: ein tunkel tag, ein wolkiger tag Joel 2, 2; dunkeles wetter Adelung, ein dunkeles glas ebd.;

von nicht lichten Farben, und Gegenständen, die solche tragen: eine dunklere gesichtsfarbe Goethe Tagb. 1804; dunkles blut, und daher: (Weiß) in dessen adern das nordens fremde wildheit dunkel rollt Geibel 6, 6; ein dunkler rock, dunkle zeuge; an einem dunkeln bach 1, 166; aus dunkeln haaren Heyse 3, 190; das dunkle mäppchen 4, 229, u. a.; der dunkle erdtheil, Africa (als Land der Menschen mit dunkler haut); dein dunkler blick Heyse 17, 6 = Blick aus dunkeln Augen; als Bestimmungswort zu andern Farben dunkel-blond, -blau, -grau, -grün, -rot u. a.; dunkelfarbig. 2) übertragen, unkenntlich: mein gestalt ist tunkel worden fur trawren Hiob 17, 7; unbekannt, verborgen: bringt eraus das tunkel an das liecht Hiob 12, 22; seine abkunft und sein vorleben sind dunkel; die zukunft ist uns dunkel; mein vater war ein dunkler ehrenmann Goethe Faust 1. 3) gewendet auf Verständnis, nicht klar: tunkel sprüche zu erraten Dan. 5, 12; undeutliche, oder auch wohl gar dunkele begriffe Wolff v. Gott, Vorber. § 2; dunkel war der rede sinn Schiller Eisenh.; du redest in einem fort und bleibst doch dunkel CFMeyer Nov. 2, 112; dunkle stellen eines buches u. a.; auf Gefühl: wer ist stets herr der dunkelen empfindung? Wieland Klelia 6, 11; in seinem dunkeln drange Goethe Faust, Prol.; ein dunkles gefühl, dunkle ahnung haben; die nation ahnte dunkel, dasz ihre regierung . . beaufsichtigt wurde Treitschke 2, 119; auf den Sitz der Empfindung, trübe, verdüstert: es ward immer dunkler in Lottens gemüth Goethe Werther 2; mein dunkles herz Geibel 1, 132; auf Dinge, die entsprechende Vorstellungen erzeugen: dunkle zeiten, den aufgeklärten entgegengesetzt, davon der dunkelmann, Schelte für einen der solche Zeiten liebt; mit dem Beisinn des Unheimlichen: ein dunkles blatt in der gesehichte; dunkler priester schwarm Voß 5, 272. 4) dunkel auch in Beziehung auf Sprache, dumpf: mit dunkeler stimme sprich altd. Bl. 1, 344; in neuerer Spr. mehr technisch, dunkle vokale: dunkle aussprache. 5) dunkel als Subst. Neutr. in den verschiedenen Bedeutungen des Adj.: hinab zoch im tunkel des berges 1. Sam. 25, 20; finsternis und tunkel Hiob 3, 5; ins land der finsternis und des tunkels Hiob 10, 21; durchs dunkel des gemachs Wieland Klelia 6, 24; (Feuerwerk das) auf ins dunkel zischt Geibel 1, 172; das seltsame dunkel (eines Verbrechens) aufzuhellen Freytag Bal. 4, 1; in das dunkel . . des aberglaubens herunterstürzen Treitschke 2, 350; selten der Plur.: wenn der weite dom der lüfte sich erfüllt mit heiligen dunkeln Geibel 1, 32.

Dünkel, m. das Dünken, Meinen; erst nhd. erscheinend (das Mhd. kannte dafür dune Bedünken, aber dünkel ist vorbereitet durch mhd. dünkelbilde Trugbild, mnd. dunkelgôd dünkelhaft, heuchlerisch); im 16. Jh. bei Luther schon gewöhnlich. 1) bei ihm und später = Bedünken, Meinung: die nach jrs herzen tunkel wandeln Jer. 23, 17; noch bei Grillparzer: soll alles denn nach deinem dünkel nur? 7, 72; gern mit dem Nebensinn des Schlechten, Falschen: er ist in seinem eitel dunkel betrogen Hiob 15, 31; ruchloser dünkel ist ferne von gott Weish. Sal. 1, 3; jetzt nicht mehr gewöhnlich. 2) übertriebene Meinung von sich, seit 17. Jh.: dünkel, *nimia de sese opinio* Schottel; im stolzen dünkel ihrer . . vernunft Schiller 4, 261; steigerte sich jetzt sein selbstgefühl zu unermeszlichem dünkel Treitschke 2, 125. — **dünkelhaft**, mit Dünkel versehen, übertriebene Meinung von sich habend: ein dunkelhafter . . meusch Klopstock Gel. Rep.; als dünkelhafter vormund ihm hindernd in den weg zu treten Freytag Bal. 4, 1; steif und dünkelhaft Treitschke 3, 537.

Dunkelheit, f. Zustand des Dunkeln, mhd. tunkelheit; nach den verschiedenen Bedeutungen des Adj.: dunkelheit der nacht, des zimmers, der höhle, des waldes; bildlich: aus dem mittagsglanze der grösze und gewalt in die dunkelheit des privatstandes Schiller 8, 132; dunkelheit des gesichts, der augen; von stund an fiel auf jn tunkelheit und finsternis Ap. Gesch. 13, 11; dunkelheit der farben; eines ausspruchs, einer begebenheit u. a. — **dunkeln**, 1) dunkel sein oder werden, mhd. tunkeln, dunkeln: des (eines Steines) grüen weder von der sunnen dunkelt noch von anderem liecht noch von schaten Megenberg 459; der abend, die nacht dunkelt; es dunkeln zwar die lufte Platen Gaf. 90; die augen dunkeln, Sehkraft nimmt ab; haare dunkeln, bekommen dunklere Farbe u. a., vgl. nachdunkeln; unpersönlich: es dunkelt bereits, es fängt an zu dunkeln, die Nacht kommt. 2) dunkel machen: dunkelen *obscurare* (neben *caligare*, *tenebrescere*) Henisch; die dicke wolken tunkeln die luft, der sonnen liecht tunkelt alle fackeln Stieler, später gewöhnlich verdunkeln (s. d.); mit ausgelassenem Obj.: zu dunkeln und zu schwärzen Voß 5, 268; wolken . . die so schwül gedunkelt hatten Uhland 45; refl.: schon dunkeln sich die abendschatten 243.

Dünken, meinen, scheinen, vorkommen; gemeingerm., nur im Altnord. fehlendes Wort, das von Alters her sein Prät. unter Nasalausfall gebildet hat: goth. þugkjan, Prät. þûhta, altengl. þyncan, þûhte, ahd. dunehan, dûhta. mhd. dunken, dûhte; im Ablaut zu dem ähnliche Bildung zeigenden denken und zum Subst. dank (s. d.). Die Unregelmäßigkeit der Prät.-Bildung hat eine Nebenform däuchten, deuchten (s. d.) entstehen lassen; umgekehrt hat sich schon mhd. statt des Prät. mhd. dûhte, später dauchte und mit Umlaut däuchte ein äußerlich regelmäßiges dunkte entwickelt: ez hete si gedunket guot troj. Kr. 49352. Die ummgelautete Form dunken, dunkte hat sich auch im ältern Nhd. gehalten; die umgelautete ist erst im 18. Jh. allgemein geworden. Verwendung 1) = scheinen nach Vorstellung oder Urteil, mit persönl. Acc. einer, etwas dünkt mich gut, schön, schlecht, häszlich; das dünkt mich keine schlechte sache; ez dunket mich guot Iwein 2101; er dühte si biderbe und guot 4812; daz dunket mich gemeinez leit Walther 71, 16; thun . . was jn recht dunket 5. Mos. 12, 8; dunket euch das land ewres erbs unreine Jos. 22, 19; (seitdem) dünkt mich im wasser sterben erquickung Lessing Nath. 1, 2; sonderbar will es mich dünken, dasz du . . Goethe nat. Tocht. 4, 1; wortwechsel, der . . beide witzig und süsz genug dünkte Keller Seldw. 1, 106; in allgemeinen Fragen und Wendungen: was dunket euch? Matth. 26, 66; wie dünkt euch umb Christo? 22, 42; es ist nicht kalt, wie mich dünkt; mit folgendem Inf., in älterer Spr.: die uns dünken die unehrlichsten sein 1. Cor. 12, 23; dünket euch das ein geringes sein, des königes eidem zu sein 1. Sam. 18, 23; später mit zu: der fall dünkt mich dieser zu sein Wieland gold. Sp. 1, 10; mit abhäng. Satze: mich dauchte, wir bunden garben auf dem felde 1. Mos. 37, 17; mich dünkt, sie streiten schon Goethe Claud. 2; mich dünkt dasz es noch immer nicht zu spät sei. 2) mit persönl. Dat., schon ahd.: dâr dunehet mir reht, sîna intelligentiam ze offenonne Notker Ps. 118, Eingang, mhd. aber zurückgetreten, erst nhd. (noch nicht bei Luther) wieder erscheinend, zumal in neuerer Spr. häufig: einem jeden dunkt, sein thun rieche wie diesem Henisch; dann dünkte ihr, sie sehe niemand . . als ihn Wieland Geron 636; sie . . wohin es dir gut dünkt zu tragen Goethe Iphig. 1, 4; der katholizismus dünkte ihnen die seele der tyrannei Schiller 4, 99; das däuchte einem schelm nicht recht Arndt 203; klarer, tiefer dünkt mir der himmel Geibel 3, 3; (du) dunktest dir ein gott Lenau 116. 3) in der Fügung sich dünken lassen: lest sich dünken, er wölle den Jordan . . ausschepfen Hiob 40, 18; las dich nicht zu klug dünken Sir. 6, 2; las dichs nicht dünken fur gott, du seiest weise 7, 5; las dichs nicht

schwer dünken, das du jn frei los gibst 5. Mos. 15, 18; lasset euch dünken, das jr dem herrn dient und nicht den menschen Eph. 6, 7; er läszt sich etwas dünken, hat eine große Meinung von sich selbst Adelung, überleitend zu der folgenden Bed., übrigens in neuer Spr. ungewöhnlich geworden. 4) reflexives sich dünken, Vorstellung von sich haben, mit dem Beisinne des Bedeutenden; Fügung in älterer Spr. mit sein: welcher sich unter euch dünket weise sein 1. Cor. 3, 18; nach diesem dunkte sich Esther warhaftig keine sau sein Simpl. 4, 121; er dunkt sich recht klug zu sein Adelung; ohne sein: die sich klug dünken Baruch 3, 23, wie auch in neuerer Spr.: wie mannhaft sie sich dünkten Wieland Geron 655; Polyphontes dünkte sich aller seiner wünsche gewähret Lessing Dram. 40; sich etwas, etwas rechtes dünken; jeder dünkte sich etwas Goethe DuW. 5; sich mehr als andre dünken Bürger Lob der Schönen. 5) selten mit sächl. Acc., etwas dünken, glauben, wähnen: verdienst du's besser? dünk es nicht Goethe Faust II, 2. 6) Inf. als Subst.: das jr nicht ewrs herzen dunken nach richtet 4. Mos. 15, 39; nach jrem dünken Hebr. 12, 10; vgl. bedünken, gutdünken.

Dünn, ältere Form **dünne**, von wenig Dichte oder Umfang; gemeingermanisches, nur im Gothischen nicht bezeugtes Wort, altnord. þunnr, altengl. þynne, ahd. dunni, mhd. dünne, urverwandt lat. tenuis, griech. tanaós gestreckt, altiud. tanûs gedehnt, schmal, und die unter dehnen aufgeführten Bildungen, zu welchem Verbum dünn im Ablaut steht. Als Gegensatz zu dick, = undicht: eins morgens was ein dünner snê, iedoch sô dicke wol, gesnît, als der noch frost den liuten git Parz. 446, 6; dünne saat, etwas dünn säen; bildlich: die weise leute waren . . gar dünne geseet Schildbürger B 4; dünner baumstand; der wald wird dünne Henisch; sie schaun durchs dünnere gedräng der bäume Lenau 79; dort stehen die bäume dünner Freytag Soll 2, 213; dünner nebel, rauch, reif; ein dunner staub Jes. 29, 5; wie eine dunne luft Weish. Sal. 2, 3; wie ein dünner reife von eim sturm vertrieben 5, 15; die wolken werden dünne vom regen Henisch; in dieser dünnen luft . . athmen Treitschke 2, 87; dünner bart, dünnes haar; das har daselbs gülden und dünne 3. Mos. 13, 30; von einer Schar: dô was worden dunne Turnûses here Ctn. 246, 30; mache die gottlosen dünne wo sie sind Hiob 40, 7; die kenner . . machen immer das dünnste häuflein aus Schiller 2, 6; noch (ist) unser anhang zu dünne Fiesko 3, 5; scherzhaft in heutiger niedriger Rede auch von Einem, sich dünne machen, sich verlieren, davon schleichen; ebenso das geld ist bei ihm dünne, er hat wenig; von Flüssigkeiten, ganz leicht fließend: dünne suppe, milch, eine dünne leimlösung; wo der verklin vil ist, da wird der trank dünne Henisch; formelhaft durch dick und dünn, s. dick; verbunden mit der Vorstellung wenig kräftig, wenig Gehalt habend: dünne brühe, dünnes bier, dünner kaffee; dünn bier, schlecht bier Henisch; Sie . . trinken viel von dem dünnen getränk Freytag Soll 1, 265; übertragen auf Stil: der Kieler gelehrte schrieb ebenso gedankenreich, kurz und markig wie der Freiburger dünn und breit Treitschke 2, 111; von Gegenständen, wenig Masse habend: dünne lippen, arme, beine, schenkel (in Bezug auf den Menschen selbst durch mager verdrängt); die sieben dünne ehern verschlungen die sieben dicke ehren 1. Mos. 41, 24; der den himel ausdehnet wie ein dünne fell Jes. 40, 22; ein dünner angeflogner goldschaum Schiller Kab. 4, 7; dünne stämme, zweige, bretter, mauern; die alte wand ist dünn Kotzebue Freim. 2; dünnes zeug, papier, buch, blatt, leder; der faden . . stellenweise dünn zum brechen Rosegger Waldheim. 2, 223; butter dünn aufs brot streichen, firnisz dünn auftragen; mit dem Beisinn des Abgenutzten: die stiefel haben schon dünne sohlen; er kam in einem dünnen röckchen; (der Schlafrock) ist dünn und alt Goethe Herm. u. Dor. 1; in freierer Formel: eine dünne nase haben, gut riechen, sein aushpionieren: dasz mein mann eine dünnere nase hätte haben müssen, wann er etwas anders als eine unbefleckte jungfrau hätte riechen sollen Simpl. 4, 79; er hat dünne ohren, hört gut; übertragen auf Ton und Stimme (vgl. unter dick 3): ein dünnes stimmchen haben, die geige hat dünnen ton, das stück klingt in der schwachen besetzung zu dünn. — Zusammensetzungen: **dünnbärtig**, dünnen Bart habend: ihr mit dem schmalen angesicht, dünnbärtgem maul Tieck Oct. 112. — **dünnbeinig**, dünne Beine habend. — **Dünnbier**, n. Bier von wenig Gehalt: das schändliche dünntier der rathskeller Treitschke 3, 516. — **dünnflüssig**, dünn, leicht fließend: dünnflüssige masse. — **dünnstimmig**, dünne Stimme habend.

Dünne, f. das Dünnsein: dünne, dünnigkeit Maaler; dünne der böumen, wenn sy nit dick inn einanderen gesetzt sind ebd.; der dünne der luft zugeschrieben Goethe Farbenl. 1, 129; dünne Stelle, namentlich Weiche des Unterleibs (mhd. dag dünne). — **dünnen**, dünn machen (bei Maaler dünnern), einen trank; gewöhnlich verdünnen.

Dunst, m. (in älteren mitteld. Quellen auch f.) aufsteigende, sichtbare Feuchtigkeit. Nur hochdeutsches Wort mit bemerkenswertem Bedeutungswandel: ahd. tunist, tunest, tunst, dunst Sturm auf der See, Sturmwind, übertragen auf Stürme und Bedrängnis der Welt: ze irlidenne diê wella und diê dunista dirro werlte Notker Ps. 28, 11; was mundartlich noch nhd.: schweiz. dunst und düst Wind, Erschütterung Stalder; erschütternder Vorfall, Schlag: durch einen unversehenlichen, unglücklichen dunst . . des lebens beraubt Simpl. 1, 57; mhd. zeigt sich statt dessen die heute gewöhnliche Bed.; Herkunft unsicher; weder goth. dauns Dunst, Geruch, noch engl. dust Staub können verwandt sein. Anwendung im eigentlichen Sinne, in Bezug auf feucht Aufsteigendes aus Erdreich, Kleidern, Speisen u. a.: dunst, dampf vom erdterich Maaler; dunst oder auszdempfung desz wassers ebd.; ob aus den grebern dunst oder dampf gehe, der die luft verrücke Luther 3, 398ª; feuchte, wässerige, moderige, giftige dünste; die luft ist voller dünste Adelung; der dunst von gekochtem wasser ebd.; aus dunst und nebel Goethe Faust, Zueign.; die irdischen dünste Goethe Farbenl. 1, 129; den unheimlichen nebel, baarrauch geheiszen . . unter dem schutze dieses dunstes Immermann Münchh. 3, 154; dunst von speisen, getränken, dunst des magens; daz gegen dem trunke gange ein dunst, alse rouch von einer brunst Steinmar 1, 4; die fülle des guten dunstes (von Braten) Goethe 30, 103; bösz dunst im haupt Henisch; entrann mir ein . . grausamer leibsdunst Simpl. 1, 95; ungewöhnlich vom Blumendust: wie weis doch der dunst der rosen unsrer nasen liebzukosen Brockes 9, 97; vom feuchten Glanz des Auges: ihr auge schwimmt in zauberischem dunst Wieland Klel. 5, 55; übertragen: er ist im dunste, benebelt, betrunken; einem dunst, blauen dunst vormachen; was ging nicht alles durch diese anerkennung in dunst und rauch auf Goethe 53, 136; dunst, vogeldunst heißt die kleinste Art des Schrotes; beim Müller das feinste Mehl; beide letztere Bedeutungen aber gehören wohl zu mhd. dust Spreu, Hülse, Kleie, Staub und sind nur hier formell angelehnt. — Zusammensetzungen: **Dunstbad**, n. Bad in Wasserdunst. — **Dunstkreis**, m. Uebersetzung von Atmosphäre, zuerst bei Adelung; übertragen: in ihrem (Gretchens) dunstkreis Goethe Faust I. — **Dunstobst**, n. gedünstetes Obst, neue Übersetzung des fremden Compot.

Dunsten, Dunst verbreiten, mhd. dunsten; der ofen, das wasser dunstet; der kranke dunstet beständig Ade-

lung; doch dunstete der graue häszliche nebel auch um dieses haus Immermann Münchh. 4, 38; trans. für dünsten, durch Dunst bereiten (Küchenwort), obst, fleisch. — **dünsten**, trans. durch Dunst bereiten, obst, fleisch; in branntwein gedünstete .. kräpfchen Rosegger Waldheim. 2, 81; intrans. für dunsten: er (gemischter Wein) dünst auch mer von dem wazzer wan suust Megenberg 353; der eigene geruch des dünstenden meeres Goethe ital. Reise 2. — **dunstig, dünstig**, voll Dunst, mhd. dunstec: dunstiger raum; es war eine dunstige wärme in dem stalle Rosegger Waldheim. 2, 335; eine dünstige stube Steinbach.

Durch, Adv. und Präp., Streckenbezeichnung von einem Ausgang zum Ziel; ahd. durah, duruh, durch, dur, mhd. durch, dur; altengl. þurh, altfächs. thurh; goth. mit anderer Ablautstufe þairh; im Altnord. fehlend. Zu Grunde liegt die Vorstellung des Durchbohrens, die auch im goth. þairkô Loch, ahd. derh durchbohrt, durhil durchlöchert, altengl. þyrel Loch, Öffnung, auftritt, so daß durch etwa die Urbedeutung ‚durchdringend' oder ‚durchdrungen' (ob Thatbegriff oder bloßer Zustandsbegriff läßt sich nicht feststellen) gehabt haben muß; urverwandt sind lat. tero, griech. teirô (für terjô) reibe, zerstoße. I. Adverbium des Raumes und der Zeit, vielfach in Verbindung mit Verben, vgl. unten III und die besonderen Aufzählungen; mit sein, wobei ein Verbum der Bewegung hinzuzudenken: ich bin durch (gelangt, gekommen); ebenso mit haben, können, dürfen u. a.: ich habe das buch noch nicht durch (gelesen); hier kann und darf man nicht durch (gehen); zeitliches Ende bezeichnend, in gewöhnlicher Rede: wir sind mit dem essen schon durch, fertig; ohne Verbum, in schneller, auffordernder Rede: nur nicht gezögert, durch!; mit näheren Richtungsbestimmungen durch Adverbien, hier durch geht der weg, nicht dort oder da durch; in Zusammensetzungen, wobei auch Übergang in die Bed. des Mittels, vgl. da-, hier-, hin-, wo-, zwischendurch; in andrer Weise: er gieng den ganzen hausflur durch; (kam) der feinde haufen durch .. daher genannt Schiller Zerst. v. Troj. 92; zeitlich: die ganze zeit durch war er krankelich; in Verbindung mit der Präp. durch: er gieng durch den garten durch; zeitlich: das durch dreihundert jahre durch verdorbene bild Goethe 39, 145; in der Formel durch und durch (schon mhd. durch unde durch): (der Rock) von oben an gewirket durch und durch Joh. 19, 23; ich stosz dich durch und durch Schiller Räub. 5, 1; durch und durch weich gemacht von schicksalen Kab. 3, 1; bureaukrat durch und durch Treitschke 2, 351. II. Präposition, nur mit dem Acc., 1) räumlich: durchs zimmer gehen, durch die luft fliegen, durchs wasser schwimmen; er stiesz ihn durchs herz, der schusz gieng durch den kopf; durch feld und wald zu schweifen Goethe Musensohn; er ruft sein machtgebot durch wälder und klüfte Uhland 386; bildlich: es wird ein schwert durch deine seele dringen Luc. 2, 35; das schnitt mir durchs herz; mir fuhr ein gedanke durch den kopf; einem durch die finger sehen, u. a. 2) zeitlich: dur daz jâr Walther 107, 28; gott hat seine kirche durch alle jahrhunderte erhalten Adelung; lange weint ich, durch einen ganzen kummervollen mond Hvkleist Penthes. 15; der räumlichen Bed. nahe steht durchs leben wandeln, gehen. 3) uneigentlich, von vermittelnden Personen: durch einen boten sagen lassen, durch einen diener gemeldet; redet mit jnen durch einen dolmetscher 1. Mos. 42, 23; bat sich durch einen boten .. zu gaste Schiller 6, 97; seltener von bewirkenden: die stille that nur, kaum bemerkt durch einen Seume Geb. 38; von verursachenden: elend durch mich Goethe Stella 5; sie waren durch einander glücklich; von vermittelnden, bewirkenden, verursachenden Dingen: durch einen brief benachrichtigen, durch schlusse auf etwas kommen, durch fleisz erlangen, durch verdienste erwerben; durch hülfe eines hellen mondblicks sah ich Thümmel 5, 242; in älterer Spr. nach mhd. Brauche auch = wegen, um — willen: bat durch gott denselben wiert BWaldis Es. 4, 18; so bitt ich dich durch jren willen 4, 99; = aus (Grund, Ursache): schlegt jn durch feindschaft mit seiner band 4. Mos. 35, 21; im 17. Jh. absterbend. III. In Zusammensetzungen (von denen im folgenden nur eine Auswahl), mit Substantiven und Adjectiven den Ton tragend, bei ersteren zum Ausdruck des Räumlichen hindurch, bei letzteren zu dem des verstärkenden durch, ganz und gar; mit Verben zahlreich und teils den Ton tragend (trennbare Zusammensetzungen), teils den Ton dem Verbum lassend (untrennbare Zusammensetzungen); nur die letzteren sind der alten Spr. eigen (im Goth. Altengl. Ahd. ausschließlich, im Mhd. weit vorwiegend), sie legen den Hauptbegriff auf das Verbum, das dadurch allseitigere Beziehung auf sein Obj. und damit Begriffsverstärkung empfängt, auch, wenn sonst intransitiv, transitiv wird; die ersteren, in späterer Sprachperiode nach dem Vorbild der Nomina gebildet, heben den Begriff des durch vorzugsweise hervor und bezeichnen das zu Ende führen einer Handlung. Mischungen beider Bedeutungen begegnen, vgl. durchblicken, -blitzen, -denken, -dringen, u. a.

Durchackern, untrennbar, mit dem Pfluge gehörig bearbeiten: er durchackerte das feld; bildlich von Schriften Lessing Sinngeb. 1, 30; trennbar, mit dem Pfluge völlig bearbeiten: das feld ist noch nicht durchgeackert. — **durcharbeiten**, untrennbar, gehörig bearbeiten: alle stücke mit fleis durcherbeitet 2. Macc. 2, 31; zeitlich: nach groszem ruhmvoll durcharbeitetem leben Goethe 50, 164; trennbar, zu Ende arbeiten: nachdem sie ihre kräftigsten jahre durchgearbeitet hatten Bismarck Reden 1, 104; er hat das buch durchgearbeitet; sich durch eine wissenschaft durcharbeiten. — **durchatmen**, untrennbar, atmend durchdringen: von ihm (dem Gefühl) durchathmet und durchdrungen Wieland Ob. 5, 86; atmend verbringen: ich will mein ganzes leben ungestört durchathmen, ihn zu preisen, ihn zu lieben Hvkleist Käthch. 2, 12. — **durchaus** (gewöhnlich betont durchaus, bei besonderem Nachdruck aber auch durchaus), in älterer Spr. ganz bis zum Ende, im Ganzen: die lenge des hauses .. hatte durchaus hundert elen Hes. 41, 13; völlig, gänzlich: hiervon aber will ich durchaus stillschweigen Simpl. 2, 140; in neuerer Spr. gewöhnlich = schlechterdings: er wollte durchaus mit; das ist durchaus nicht richtig (verschieden das ist nicht durchaus richtig, wo durchaus noch = völlig); auf solche dinge läszt sie sich durchaus nicht ein Kotzebue Kleinst. 3, 13.

Durchbacken, untrennbar, backend vermischen: mit rosinen durchbackener kuchen; trennbar, völlig backen: durchgebackenes brot. — **durchbeben**, untrennbar, bebend durchziehen: von wonne durchbebt; bebend verbringen: durchbebt die nacht vor dieben Platen Gas. 90. — **durchbeiszen**, untrennbar, beiszend durchdringen: der hund hat ihm den finger durchbissen Adelung; trennbar, beiszend trennen: er hat den apfel durchgebissen; übertragen refl.: er hat sich schon durch manche verlegenheit durchgebissen. — **durchbetteln**, untrennbar, bettelnd durchstreifen, das land; trennbar, bettelnd hindurch kommen: (wie er) sich durch die halbe welt als pilger durchgebettelt Wieland Ob. 10, 30. — **durchbilden**, trennbar, zu Ende, vollkommen bilden: er bildet seine charaktere nicht vollkommen durch; eines speziell technisch durchgebildeten militärbeamten Bismarck Reden 4, 77; dazu: künstlerische durchbildung Freytag Erinn. 262. — **durchblättern**, untrennbar, blätternd durchgehen, ein buch; sprachlehre .. welche Jobst bisweilen durchblätterte Keller Seldw. 1, 214; trennbar, zu Ende, gänzlich blättern: er blätterte das buch durch; weil ich seine abhandlung noch bis jetzt mehr durchgeblättert, als gelesen habe Lessing Brief 1756; dazu

Durchblätterung und **Durchblätterung**, f.: in durchblätterung des buches Wolff von Gott § 494. — **Durchblick**, m. Blick durch etwas hindurch; eigentlich: durchblick durch die bäume auf den see; uneigentlich, in Bezug auf Verhältnisse: durchblick durch das treiben dieser gesellschaft. — **durchblicken**, untrennbar, blickend durchdringen: ich durchblicke das geheimnis; trennbar, hindurch blicken: ich trat an das fenster und blickte durch; (indem) der buttertopf überall seinen grund durchblicken liesz Keller Seldw. 1, 8. — **durchblinken**, untrennbar, blinkend durchdringen: des weines süszer schwall, der purpurn ihn (den Becher) durchblinket Geibel 1, 36; trennbar, blinkend völlig hervorkommen: wolken am himmel, sterne blinken durch. — **durchbliken**, untrennbar, blitzend durchdringen: mich hat dieser fatale lichtstrahl .. durchblitzt Wieland Per. Prot. 7; trennbar, wie ein Blitz hindurch fahren: ein heller schein blitzt durch. — **durchblühen**, untrennbar, wie Blüte durchdringen: das abendroth durchblüht den hain Uhland 210; gesichtszüge .. durchblüht von sanfter kluger laune Keller Seldw. 2, 236.

Durchbohren, untrennbar, bohrend durchdringen: gehet er (der Stab) jm in die hand und durchboret sie Jes. 36, 9; vom schwerte durchbohrt; übertragen: wenn er wider willen euer herz durchbohrt Schiller Räub. 2, 2: die blicke .. die dich durchbohren Heyse 3, 191; trennbar, völlig hindurch, zu Ende bohren: das brett wurde durchgebohrt. — **durchbraten**, trennbar, gänzlich gar braten: das fleisch ist noch nicht durchgebraten. — **durchbrechen**, untrennbar, brechend öffnen, spalten, mauern, wände; (er) durchbricht der scheuern harte tenneu Gellert Fab. 1, 41; der hochgeschwollne bach, der schäumend seinen damm durchbrach Schiller Zerst. v. Troj. 87; als die rose die knospe durchbrach Ramler 2, 6: dasz ich .. jedes hindernis durchbreche Bismarck Reden 3, 191; brechend durchdringen: wie euch (Bergwälder) durchbricht des hirsches braun geweih Freiligrath 2, 137; das Part. Prät. durchbrochen in gewerblicher Anwendung, von Dingen, deren Fläche Löcher und Lücken zur Zierde zeigt, durchbrochene arbeit, durchbrochenes laubwerk; mit spinnwebenfeinen durchbrochenen (Strümpfen) bekleiden Immermann Münchh. 4, 128; büchse aus durchbrochenem .. elfenbein Keller Seldw. 1, 217; trennbar, durch und durch brechen, bringen, intranſ.: sie werden durch brechen Micha 2, 13; wenn die sonne der göttlichen freiheit durchbricht Geibel 5, 83; die zähne beim kinde sind noch nicht durchgebrochen; der hirsch bricht durch, sagen Jäger, wenn er die Flucht nimmt; uneigentlich gefühl, zorn, wut bricht bei ihm durch; tranſ.: durchzubrechen den wall Ilias 12, 90. — **durchbrennen**, untrennbar, brennend durchdringen: Veitels augen starrten auf die briefe, als wollten sie das papier durchbrennen Freytag Soll 1, 250; gewöhnlich trennbar, durch und durch brennen, intranſ., das zeug ist durchgebrannt; übertragen, durchgebranntes käse, solcher der bis in seinen Kern mürbe geworden ist; studentisch seit der Mitte dieses Jh. durchbrennen, mit Schulden oder fremden Geldern davon gehen, dann allgemein geworden: er ist durchgebrannt; tranſ.: das feuer hat die decke durchgebrannt. — **durchbringen**, untrennbar (wie ahd. durabpringan) erst wieder in neuester Spr. = verbringen: ich durchbrachte eine schlaflose nacht; sonst immer trennbar, hindurch bringen oder führen, waren durch einen ort, den faden durch das öhr: zeitlich, hinbringen, verbringen: dasz sie auch die ganze nacht schlaflos durchbrachte Zesen Ros. 26; sich, sein leben, fristen; eine arbeit, zu Ende führen; so wär es für jeden andern schwer gewesen ein duett mit ihm durchzubringen Goethe Wahlverw. 1, 2; anträge, gesetze, ihnen Geltung verschaffen; das durchbringen einer solchen sache Bismarck Reden 3, 171; die meinung durchzubringen 190; geld, vergeuden: durchbringen, verbrassen, verschlemmen Henisch; ein groszes vermögen war rasch durchgebracht Treitschke 1, 365. — **Durchbruch**, m. Handlung des Durchbrechens und Durchgebrochenes: d. eines dammes, walles, einer mauer; durchbrüche vulkanischer massen; durch einen durchbruch gehen; bildlich: gnade, gesinnung, ein gedanke (Bismarck Reden 5, 58) kommt zum durchbruch; mit schrecklichem durchbruch (des Zorns) Schiller 4, 184; zum durchbruch bringen (eine ansicht Bismarck Reden 4, 199).

Durchdenken, untrennbar, denkend durchdringen, sachen, probleme; die prinzipienfrage, die jeder ja doch durchdacht hat Bismarck Reden 5, 13; namentlich im adjectivischen Part. Prät.: fein durchdachtes ränkespiel Treitschke 1, 491; jedes seiner worte war durchdacht 2, 438; trennbar, völlig ausdenken: dann traten mir alle meine verbindungen vor die seele, ich habe sie durchgedacht, durchgefühlt Goethe Wahlverw. 2, 12; in die Bed. des untrennbaren Verbs übergehend: wenn Sie sie (die Abhandlung) vorher noch ein wenig durchgedacht haben Lessing Brief 1756. — **durchdringen**, untrennbar und tranſ., vorwärts dringend hindurch gelangen: der hete nû durchdrungen .. der vesperîe (des Turniers) veste Bitcrolf 9191; durchdringt ihr leicht, was jene stört und hemmt (das Dickicht) Grillparzer 7, 69; schwert, das blitzend des jünglings brust durchdringt Uhland 391; kein quell durchdringt den sand 392; eindringend füllen: das öl durchdringt das holz Frisch; unsinnlicher: wie hohe kräfte rastlos mich durchdrangen Uhland 132; da sie (die Araber) nun die übertragungen mit ihren eigenthümlichen ideen durchdrangen Ranke Päpste 1, 62; das kirchliche institut .. mit geist und ernst und strenge zu durchdringen 232; in den Partizipien: daz si (die Muskatnuß) durchdringender nâtûr ist Megenberg 372; durchtringende kelte, durchtringender ton Maaler; sein durchdringender blick Schiller 8, 308; durchdringende stimme; er fühlt so seltsam sich vom hauch durchdrungen Geibel 1, 94; leute .. die alle gleich tief von der unerspriezlichkeit unserer geselligen einrichtungen durchdrungen sind Heyse Par. 1, 100; ist von der überzeugung durchdrungen Bismarck Reden 2, 24; trennbar, durch etwas hindurch bringen, vorwärts gelangen: ist also der tod zu allen menschen durch gedrungen Röm. 5, 12; das gerücht drang bis zum abgelegensten dorfe durch; wenn es erst durch jahre durchgedrungen Goethe Faust, Vorspiel; mit einem antrage, einer bitte durchdringen, nach Kämpfe zum Zweck gelangen; ich bin durchgedrungen Kotzebue Kleinst. 1, 7. — **durchdrücken**, trennbar, durch Drücken hindurch bringen, salt durch ein tuch; in der Spr. des Heeres und der Turner, kniee, gerade drücken (Ex. Regl. 16); bildlich etwas, ein verlangen, eine verbesserung durchdrücken, kämpfend durchsetzen; er hat es durchgedrückt, dasz sein sohn die stelle bekam; refl.: sich durchdrücken müssen, kümmerlich leben. — **durchduften**, untrennbar, duftend erfüllen: (Gewächse) die das ganze treppenhaus durchdufteten Heyse Par. 1, 93; trennbar, hindurch duften: die fenster waren geschlossen, aber die blumen im garten dufteten doch durch.

Durcheilen, untrennbar, eilend sich bewegen: wir haben die stadt durcheilet Adelung; trennbar, hindurch eilen: wir sind nur durchgeeilet ebd. — **durcheinander**, Zusammenrückung von durch und einander (s. d.), im 16. Jh. noch getrennt, allgemein Mischung und Wirrung bezeichnend: die element giengen durch einander, wie die seiten auf dem psalter durch einander klingen Weisb. Sal. 19, 17; wehen den schnee durch einander Str. 43, 19; durcheinander rennen, schreien, hier gehts durcheinander u. a.; sprach .. hochtrabende dinge durcheinander Keller Seldw. 1, 243; als Subst. mit veränderter Betonung: ein dürcheinander gabs so

wild verstört Geibel 2, 270; ein durcheinander von liebe und eifersucht Benedix Vetter 1, 7; unübersehbares durcheinander Treitschke 2, 281.

Durchfahren, untrennbar, mit Schnelle durchdringen: heftiges zittern durchfuhr sein ganzes wesen Keller Seldw. 1, 146; fahrend durchziehen: schiffe die das meer durchfahren haben; trennbar, hindurch fahren: er hielt in der stadt nicht an, sondern fuhr nur durch; wir sind heute durchgefahren; (daß Leute) dem wägelchen nachliefen, wo sie durchfuhren Keller Seldw. 1, 112; uneigentlich, seinen Willen zur Geltung bringen: in der that fuhr Peretti gewaltig durch Ranke Päpste 1, 442; durchfahrend und heftig von natur Schiller 8, 311. — **Durchfahrt,** f. Handlung des Durchfahrens: bei der durchfahrt durch die stadt; Ort des Durchfahrens, Thorweg, Furt eines Flusses, u. a. — **Durchfall,** m. das Durchfallen; Bezeichnung einer Krankheit: den d. haben, stillen. — **durchfallen,** trennbar, hindurch fallen: das mehl fällt in dem siebe durch Steinbach; wo ein pfennig durchfällt, da schleicht auch wol ein groschen hinnach Henisch; uneigentlich, bei einer Bewerbung kein Glück haben, zunächst bei der Wahl, seit 18. Jh.: er ist durchgefallen, bei der Wahl übergangen worden Adelung, wahrscheinlich mit Bezug auf eine besondere Art des Losses oder der Kugelung; dann bei Glücksspielen, Prüfungen: im examen ist er durchgefallen Heyse 3, 179; jetzt auch das stück fiel durch, wurde bei der Aufführung abgelehnt. — **durchfechten,** trennbar, bis an ein Ziel fechten (mhd. untrennbar durchvehten); refl. sich durchzufechten (durch ein Land) Goethe 6, 171; übertragen: er hat seine ansicht siegreich durchgefochten. — **durchfeuchten,** untrennbar, transf., mit Feuchtigkeit erfüllen und durchdringen, der regen hat die kleider durchfeuchtet; trennbar, intransf., als Feuchtigkeit hindurch dringen: der morgenthau hat durchgefeuchtet. — **durchfiebern,** untrennbar, fiebernd durchdringen: sucht nach selbständigkeit, welche die frauen dieser zeit durchfiebert Keller Seldw. 2, 311. — **durchfinden,** trennbar, refl. findend zum Ziel gelangen: ich kann mich, wenn ich diese strasze gehe, schon durchfinden; übertragen: sich in einem prozess, streit, einer wissenschaft durchfinden.

Durchflammen, untrennbar, völlig in Flammen setzen: ich fühlte mich durchschauert und durchflammt Schiller Phädr. 1, 3; flammend durchdringen: die tausend schöpfungstriebe, damit die welt durchflammt der rathschlusz ewger liebe Geibel 2, 54. — **durchflechten,** untrennbar, mit Geflecht allseitig versehen: eine mit bildern nur sparsam durchflochtene folge von empfindungen Lessing Laok. 17; Akarnanien sah sich mit bächen durchflochten Ramler 1, 21; die vollen haare .. mit einem kranze durchflochten Taylor Antin. 355. — **durchfliegen,** untrennbar, fliegend durcheilen: der vogel durchfliegt die luft; übertragen: er hat den brief nur durchflogen, hastig überlesen; ihr blick .. den saal durchfliegend Geibel 6, 6; trennbar, hindurch fliegen: hier ist der vogel durchgeflogen Adelung; in der Bed. des untrennbaren Verbs: ein engel der tausend olympe durchgeflogen, verweilet sich hier Wieland Br. von Versl. 1, 271; man fliegt demnach in tag und nacht die freuden alle durch Pers. 3, 510. — **Durchflug,** m. Flug durch etwas hindurch. — **durchforschen,** untrennbar, nach allen Teilen hin erforschen: durchforsche mich AGryphius 2, 9; durchforscht mit mir die hallen unsers neuen tempels Goethe was wir br. 12; trennbar, bis ans Ende erforschen: nicht ablassen alle seiten und modificationen .. nach aller möglichkeit durchzuforschen und durchzuarbeiten Goethe 50, 19. — **durchforsten,** f. untrennbar, den Wald forstmäßig aushauen: wälder zu durchforsten; trennbar ebenso: er hat den wald durchgeforstet. — **durchfragen,** untrennbar, fragend durchziehen: er hat die ganze stadt nach dir durchfragt; trennbar, bis zu Ende, zum Ziele fragen: er fragte die gebote durch; refl. ich habe mich zu dir durchgefragt. — **durchfressen,** untrennbar, fressend, ätzend zerstören: rost durchfrist eisen, säure hat das tuch durchfressen; noch nicht durchfrasz ihr zehrendes feuer die last des Aetna Geibel 5, 218; trennbar, hindurch fressen, in naher Berührung mit der Bed. des untrennbaren Verbs: die motten haben das zeug durchgefressen; refl. in derber Rede: er hat sich durch die ganze speisekarte durchgefressen. — **durchfrieren,** untrennbar und trennbar, völlig frieren: ganz durchfroren sein; dasz nicht ein wunderliches grauen mir heimlich das gebein durchfror Lenau 203; (ich war) als leichtgekleidet wirklich durchgefroren Goethe DuW. 16. — **durchfrösteln,** untrennbar, frösteln durchdringen: ein schneidend weh durchfröstelte mich da HHeine 15, 184. — **durchfühlen,** trennbar, hindurch fühlen, alle rippen durch die haut; geistig: das wohlwollen; bis in die feinsten, leisesten berührungen wird diese rücksicht durchgefühlt Ranke Päpste 1, 511; zu Ende, völlig fühlen Goethe Wahlverw. 2, 12 (vgl. unter durchdenken). — **Durchfuhr,** f. (bei Adelung und Campe noch durchfuhre) das Durchführen namentlich von Waren durch Ort oder Land. — **durchführbar,** zum Durchführen geeignet: dasz man es wirklich für durchführbar hält, .. aus den amtlichen publikationen ein parteiorgan zu machen Preuß. i. B. 1, 57; schwer durchführbare verbesserungen. — **durchführen,** trennbar, hindurch führen, örtlich: die gefangenen wurden im triumphe durchgeführt Keller Seldw. 1, 185; waren durchführen; übertragen: eine rolle, die ich durchzuführen so ganz und gar verdorben bin Schiller Karl. 2, 8; einen handel (Bismarck Reden 4, 110), reform der kreisordnung (5, 15) durchführen. — **Durchführung,** f. das Durchführen: d. der waren durch die stadt; übertragen: d. eines gesetzes (Bismarck Reden 1, 125), programmes (2, 15), rechtes (4, 104). — **durchfurchen,** untrennbar, mit Furchen durchschneiden: der pflug durchfurcht den acker; das schiff durchfurchte das tiefgrüne kristallene wasser Keller Seldw. 2, 242; von gram durchfurchte gesichtszüge. — **durchfüttern,** untrennbar, durchaus mit futter versehen: ein mit pelz durchfütterter rock; trennbar, eine bestimmte zeit hindurch füttern, mit nahrung versehen: er hat sich und seine kinder den winter lang so durchgefüttert; das vieh durchfüttern.

Durchgang, m. Handlung des Durchgehens, mhd. durchgane: *processus* durchgank Dief.; durchgang der kinder Israel durch das rote meer, des mondes durch den erdschatten; über die Apenninen war in dieser späten jahreszeit kein durchgang zu wagen Schiller 7, 247; uneigentlich: dieses amt ist nur ein durchgang zu einem höheren; Ort des Durchgehens: der durchgang under der erden, *cuniculus* Maaler; in einigen städten gibt es höfe als öffentliche durchgänge; zimmer, das notwendig immer durchgang bleiben musz Bismarck Reden 5, 146. — **durchgängig,** in älterer Spr. einen Durchgang habend: *pervius* durchgengich Dief.; ein durchgängiges haus Steinbach; jetzt = durchgehends, durchweg, unterschiedslos: dasz wir grosze thiere durchgängig eine gewisse kleine schwachheit an uns haben Lessing Fab. 1, 3; eine durchgängige gewohnheit Adelung; ihre verfassung ruhte durchgängig auf den .. gedanken des patrimonialstaats Treitschke 2, 281. — **durchgehen,** untrennbar, mhd. durchgān; in eigentl. Sinne intransf., gehend nach allen Richtungen eines Ortes gelangen: durchgehet hin und wider 2. Mos. 32, 27; daher durchdringen, durchziehen, mit Acc.: der pes luft durchgieng si Megenberg 112; sind .. durchgangen, wie ein alt haus des rauchs Luther 111. Psalm; und noch: es ist nur eins, was in beiden wirkt, eine kraft, die sie durchgeht Goethe W. Meister 1, 17; übertragen, nach allen Seiten hin prüfen, mustern,

bücher, schriften; es hat dieser herr die historien sehr fleiszig durchgangen **Zinkgref** 1, 127; trennbar, intrans., durch einen ort gehen, von personen: dieser man gottes . . der immerdar hier durch gehet 2 Kön. 4, 9; bildlich: er gehet immer gerade durch, braucht keine schleichwege, handelt offen; die albern gehen durch und leiden schaden Spr. Sal. 27, 12; von dingen: der zug ist schon durchgegangen; durchgehende waren; bezogen auf flucht: er ist doch damit (mit der Garderobe) nicht durchgegangen? **Lessing** Minna 3, 2; das fräulein hübsch genug, um mit ihr durchzugehen **Wieland** Klelia 4, 404; dasz sie (die Armee) wie ein unbändiges pferd mit der preuszischen staatsweisheit durchgehe **Bismarck** Reden 1, 191; bildlich: dasz die phantasie mit ihm durchgieng **Treitschke** 2, 199; uneigentlich, = durchdringen: das es (das Evangelium) durchgehet, als ein sawrteig **Luther** 6, 271 b; der faden geht durch das öhr durch; hieb und stich gehen nicht durch; der regen ist bis auf die haut durchgegangen; = gänzlich erstrecken: durchgehende balken, träger, säulen; dasz ein rother faden durch das ganze durchgeht **Goethe** Wahlverw. 2, 2; ein gedanke geht durch das ganze buch durch; das ist durchgehende regel, vorschrift; = geltung erlangen: ein gesetz, eine meinung, wahl geht durch; sein vorschlag ist nicht durchgegangen; = ungerügt hingehen: was so einem menschen alles durchgeht! **Goethe** Egm. 4; trans., prüfend ansehen, mustern: gehst du sie (Männer der zeit) einzeln durch **Tasso** 2, 1; diejenigen punkte oberflächlich durchzugehen **Bismarck** Reden 3, 225; ich habe die arbeit durchgegangen; = durch gehen verletzen oder vernichten: sich die füsze durchgehen; er hat sich die stiefelsohlen durchgegangen. — **durchgehends**, von anfang bis ende, ohne ausnahme; genitive Adv. Bildung zum Part. durchgehend, das in älterer Spr. adverbial steht (die ganze nacht nicht durchgehend schlafen **Simpl.** 1, 183); seit 18. Jh.: durchgehends *per omnia* **Frisch**; konsequenzen . . die selbst der herr vorredner nicht durchgehends anerkennen möchte **Bismarck** Reden 4, 60.

Durchglühen, untrennbar, mit glut durchdringen: ihn durchglühet süsze flamme **Goethe** Nitt. Curts Brautf.; durchglüht von dem bewusztsein einer groszen bestimmung **Treitschke** 2, 384; trennbar, durch und durch glühen: das eisen wird durchgeglüht; eine solche steinmasse durchzuglühen **Goethe** 51, 151. — **durchgraben**, untrennbar, durchstechen, durchlöchern, dämme, wälle; haben meine hende und füsze durchgraben **Ps.** 22, 17; grabend durchforschen: (er) durchgräbt den garten und das haus **Gellert** Fab. 1, 41; trennbar, hindurch graben: sie haben ein loch durchgegraben; refl. sich durch den berg durchgraben. — **durchgreifen**, trennbar, hindurch greifen, durch eine öffnung: es zeigte sich ein loch in der mauer, ich griff durch; greifend entzwei machen: die tasche war alt und durchgegriffen; die saiten auf der geige durchgreifen; übertragen, entscheidende maszregeln ergreifen: frisch mitten durchgegriffen! **Schiller** Picc. 1, 2; so greift es (das schicksal) zuletzt durch **Goethe** Wahlverw. 2, 14; gern im Part. Präs.: wahrhaft durchgreifende reform **Ranke** Päpste 1, 337; zu durchgreifenden neuerungen **Treitschke** 3, 492; äuszerung . . für vollkommen durchgreifend anzusehen Preusz. i. B. 1, 52; das . . durchgreifende gesetz **Bismarck** Reden 1, 165. — **durchgrübeln**, untrennbar, spitzfindig ergründen wollen, schon mhd. durchgrübeln (die heiligen schrift **Renner**); ich hab es oft durchgrübelt **Geibel** 5, 4. — **durchgründen**, untrennbar, gänzlich ergründen: eh du ein neu gesetz aussinnst, durchgründe die alten ebd. 5, 84.

Durchhauen, untrennbar, hauend trennen (mhd. durchhouwen): er durchhieb die fesseln; im Forstwesen durchhauener wald, durch welchen durchhiebe gelegt sind; trennbar, hindurch hauen (mehrfach an die Bed. des untrennbaren Verbs rührend), mit Acc.: er hieb die fesseln durch; bildlich ich haue den knoten rasch durch **Benedix** Lustsp. 4, 12; ohne Obj.: haut durch bis auf den sattelknopf **Uhland** 330; gründlich hauen, einen: halsstarrige kinder musz man rechtschaffen durchhauen **Stieler**; sich durchschlagen: indem ich durchzuhauen bedacht war **Simpl.** 1, 305; sie hauen durch **Uhland** 364; refl. kämpfend durch die feinde: er hat sich durchgehauen. — **durchhecheln**, trennbar, durch und durch, völlig hecheln, flachs, hanf; bildlich, scharf beurteilen, spitz tadeln (vgl. auch durchziehen): wenn er die (zeitschrift) Isis . . durchhechelte **Treitschke** 2, 434. — **durchhelfen**, hindurch helfen, durch einen ort: er half ihm durch den strom durch; übertragen auf widrige verhältnisse: so würde man mir durchzuhelfen wissen **Goethe** DuW. 5; mit persönl. Acc. (vgl. helfen): würden Sie ihn auch durchhelfen wollen, wie Sie den Matthäus durchzuhelfen suchen? **Lessing** Duplik III; refl.: beszre (wege), sich durchzuhelfen **Grillparzer** 7, 4. — **Durchhieb**, m. im forstwesen, vom holz entblöszter streifen innerhalb des waldes.

Durchirren, untrennbar, irrend durchschweifen: funfzig mohren durchirren . . den wald **Wieland** Amad. 5, 2; was soll ich noch lange in der geschichte jahrhunderte durchirren **Schiller** 1, 36; kein laut die todte luft durchirrt **Droste** 294. — **durchjagen**, untrennbar, jagend durchstreifen, felder, straszen der stadt; trennbar, hindurch jagen: er hat sich in der stadt nicht aufgehalten, ist nur durchgejagt; ich jage durch *fugo per locum* **Steinbach**; mit Acc., uneigentlich, er hat sein vermögen durchgejagt, hastig verschwendet.

Durchkälten, untrennbar, kältend durchdringen: der regen hat mich durchkaltet. — **durchkämpfen**, untrennbar, kämpfend zubringen, schwere tage; jahrelang durchkämpfte männerarbeit **Körner** Zrinv 2, 5; trennbar, hindurch, völlig auskämpfen: manch blutge seeschlacht hat er durchgekämpft **Uhland** 175; wenn er . . einen kampf durchkämpft **Bismarck** Reden 5, 243; refl.: durch alle prüfungen mich männlich durchzukämpfen **Wieland** Ob. 9, 42. — **durchklingen**, untrennbar, mit klang durchdringen: wie wollt ich mit dem süszen schall die stille nacht durchklingen **Geibel** 1, 46; trennbar, klingend vor anderem vortreten: seine stimme klang durch. — **durchkommen**, trennbar (in der alten Spr., ahd. durhquueman, mhd. durchkumen aber noch untrennbar), hindurch kommen, örtlich, durch einen engpasz, eine strasze; alda solt er durchkomen Luc. 19, 4; es ist nicht durchzukommen (auf der Straße) **Schiller** Jungfr. 4, 4; auf zustand, lage u. ähnl. übertragen: er ist durch die schwere krankheit durchgekommen; er wurde nicht bestraft, sondern kam noch einmal durch; mit einer ausrede, entschuldigung durchkommen; damit kommen Sie mir nicht durch **Benedix** Wespe 2, 5; auch: durch die grammatik durchkommen **Stieler**; ich verliere den kopf, ich komme nicht mehr durch! **Benedix** Vetter 1, 7; zu ende kommen: er ist mit seinem buche noch nicht durchgekommen. — **durchkreuzen**, untrennbar, im kreuz durchschneiden: eine strasze wird von der andern durchkreuzt; sich oft durchkreuzende lichtarme bogengänge **Wieland** Ob. 11, 45; er hat straszen, meere durchkreuzt; schiffe durchkreuzen die see, blitze den nachthimmel durchkreuzend; übertragen: eines pläne, anschläge, gedanken, wirksamkeit (**Treitschke** 1, 519) durchkreuzen. — **durchkriechen**, untrennbar, kriechend durchsuchen, stöbern, winkel des hauses, wälder, klippen; hat er . . so manche kluft durchkrochen **Wieland** Ob. 7, 69; trennbar, hindurch kriechen: ich bin durchgekrochen.

Durchlaß, m. das durchlassen: an einem orte den durchlasz erhalten; das zum durchlassen Dienende, öffnung oder werkzeug, z. B. drehwerk einer brücke für durchzulassende schiffe; überwölbte öffnung eines eisen-

bahndammes für durchzulassendes Wasser; in Pochwerken Kasten mit Gefälle zur Reinigung des Erzes; Sieb zum Sondern des feineren Kieses oder Sandes von dem gröberen u. a., mit dem Plur. durchlässe und durchlasse; in älterer Spr. durchlasz Verschwendung, und scheltend für Verschwender selbst: durchlasz, strewes gütlin, zubringer, der vil verthut Henisch. — **durchlassen**, trennbar, hindurch lassen; von Personen: hat freundlich das man sie durchlies 1. Macc. 5, 50; von Dingen: schiffe, waren, wasser durchlassen; damit eine hafersendung . . von der bairischen mauth endlich durchgelassen wurde Treitschke 2, 173; ein wolkenrisz, der den grellen abendschein durchliesz Keller Seldw. 1, 95; ungerügt lassen, Fehler: wir wollen dir das noch einmal durchlassen. — **durchlauchtet**, Part. Prät. von durchleuchten, in alter Spr. *illustris* durchlüchter Dief., neben durchleucht *serenus;* im Titel fürstlicher Personen: durchlauchter herr Wieland Geron 32. Dazu **Durchlaucht**, f. Würde eines Durchleuchteten, nach dem vorigen Part. seit 16. Jh. (nach dem Vorbilde eines mittellat. *serenitas* als Titel für Fürsten) gebildet; in älterer Form durchleucht, noch bei Schiller: in dém aufzug vor seine durchleucht! Schiller Kab. 1, 6; wenn mich seine durchleucht entlassen 3, 2; jünger und jetzt allein gebräuchlich durchlaucht: seine durchlaucht! Fiesko 2, 12; strenger befehl seiner durchlaucht Freytag Val. 2, 1; vor ihrer durchlaucht der prinzess Marie ebd. — **durchlauchtig**, in älterer Form durchleuchtig, mhd. durchliuhtec, alles durchstrahlend, durchsichtig: durchleuchtig und scheinbar oder durchsichtig sein Maaler; übertragen, herrlich, berühmt: durchluchtig, edel, vest, verrümpt ebd.; jetzt nur noch im Titel fürstlicher Personen: durchleuchtigst *serenissimus* Stieler; durchlauchtigster oheim Schiller Fiesko 2, 13; allerdurchlauchtigst in der Anrede der Könige und des Kaisers. — **Durchlauf**, m. das Durchlaufen; Ort wo solches geschieht; alter Name für die Ruhrkrankheit: den durchlauf bekommen Fischart Bient. 241ᵃ. — **durchlaufen**, untrennbar, laufend durchdringen oder durchmessen, mhd. durchloufen: swenne diu sêle alsus alliu dine durchloufen hât Mynst. 2, 503; bahn, strasze, wege durchlaufen; übertragen: das gerücht durchlief die stadt; erstaunt durchlief der blick die edle menge Goethe Tasso 2, 1; wenn nun dein aug durchlaufen hat die blätter Rückert Liebesfr. 1, 30; eiskalte angst durchlief die zitternden gebeine Schiller Zerst. v. Troja 20; (schriftlicher Abschied) in welchem sie ihre ganze verwaltung durchlief Werke 7, 327; trennbar, hindurch laufen: er lief durch den bach durch; er ist alle straszen durchgelaufen, ohne ihn zu treffen; von Dingen: das wasser läuft durch; durchlaufende träger, balken; übertragen, und in die Bed. des untrennbaren Verbs übergehend, er hat die eingereichten aktenstücke durchgelaufen; er lief die bekanntschaften durch Goethe W. Meister 8, 3; durch laufen zerreiszen oder verletzen: sich die schuhe, füsze durchlaufen; die sohlen . . werden bald durchgelaufen sein Goethe 30, 317. — **durchläutern**, untrennbar, völlig läutern: durchleutert silber, gold Ps. 12, 7. Offenb. 3, 18; alle wort gottes sind durchleutert Spr. Sal. 30, 5; ein leid aus gottes hand durchläutert dich wie feuerbrand Geibel 3, 63.

Durchleben, untrennbar, lebend verbringen: wolan, den (Tag) lasset uns durchleben Opitz Ps. 118, 12; ich habe hier manchen tag der jugend froh durchlebt Goethe Tasso 1, 1; nach sechszehn schwer durchlebten trennungsjahren Schiller Semele 293; als Lebender Teil haben: alle manieren und stimmungen der liebe durchleben Keller Seldw. 1, 129; weil ich diese frage nicht praktisch zu durchleben gehabt habe Bismarck Reden 5, 25; trennbar, völlig leben, verleben, rührend an die Bed. des untrennbaren Verbs: wie ein seelenloses thier hat er sein langes menschenleben durchgelebt Gleim 6, 180; weil Sie die ganze sache nicht so intim mit durchgelebt haben, wie ich Bismarck Reden 4, 115. — **durchlesen**, untrennbar, abd. durahlesan, mhd. durchlesen, lesend durchgehen, bücher, briefe; dieses billet . . belieben Ihro gnadea es zu durchlesen Schiller Neffe als Onk. 3, 7; durchlesene blätter, bücher; ein sehr durchlesener Lucian Goethe DuW. 4; trennbar, völlig, bis zu Ende lesen: um ihn (den Brief) nochmals durchzulesen Wahlverw. 1, 2; (Aktenstücke, die) dicker sind, als dasz ein mensch sie in drei tagen durchzulesen vermag Bismarck Reden 2, 191; hindurch lesen, refl.: er hat sich durch das buch durchgelesen. — **durchlöchern**, untrennbar, mit durchgehenden Löchern versehen: *perforare* dorchlochern Dief.; das eleude . . haus mit dem durchlöcherten dache Immermann Münchh. 3, 108; übertragen: gesetze, bräuche durchlöchern; rief er mit einer vom trinken durchlöcherten stimme Heyse 4, 248.

Durchmachen, trennbar, allgemein, hindurch thun: ein loch durchmachen; zu Ende machen: das lied ist durchgemachet Stieler; überstehen, zeitlich, mit dem Beisinne der Anstrengung und Mühe: die lehre, eine krankheit, krieg, feldzüge, schweres durchgemacht haben; die schule durchmachen Campe; die lehrlingszeit durchmachen müssen Bismarck Reden 1, 100. — **Durchmarsch**, m. Durchzug von Truppen oder ähnlichen Verbänden: bei einem durchmarsch von soldaten Schiller 6, 97; viele durchmärsche haben Adelung. — **durchmarschieren**, trennbar, hindurch marschieren: die truppen . . marschieren nur durch Adelung. — **durchmessen**, untrennbar, messend durchziehen, durchschreiten, mhd. durchmezzen: mit weiten schritten den raum durchmessen; durchmiszt die welt am wanderstabe Schiller Glocke; dasz die kernlande des Rheinbundes . . die schweren ersten lehrjahre des constitutionellen lebens durchmaszen Treitschke 2, 295; trennbar, völlig messen: noch einmal durchgemessen, ob wohl auch alles .. paszt Goethe was wir br. 2. — **Durchmesser**, m. Übersetzung des griech. diameter von JCSturm, zuerst gebraucht in dessen teutschen Archimedes 1670. — **durchmustern**, musternd beurteilen, untrennbar, räume, bücher, gemälde; seine gemüthsbewegungen sorgfältig, wie eine Pariserin ihre grimassen vor dem spiegel, durchmustern Schiller 2, 343; durchmusterte im fluge die habseligkeiten Keller Seldw. 1, 214; völlig mustern, trennbar: er musterte seine garderobe durch.

Durchnähen, untrennbar, nähend verbinden oder verzieren, eine decke mit silberfäden; trennbar, völlig nähen: der rock ist durchgenäht; durchnähen der sohle bei den Schuhmachern Jacobsson. — **durchnässen**, untrennbar, nässend durchdringen: der regen durchnäszt die kleider; durchnäszt. als stieg er gleich aus einer badewanne Wieland Ob. 5, 52; waren beide erschöpft, halbdurchnäszt und hungrig Heyse Par. 3, 141; trennbar, völlig nässen, an die Bed. des untrennbaren Verbs rührend: der regen hat das land durchgenäszt. — **durchnehmen**, trennbar, zur allseitigen Prüfung, Erklärung vornehmen, eine rechnung (Stieler), briefe, berichte, schriftsteller u. a.; einen durchnehmen, ihn tadeln, rügen, verspotten. — **durchnetzen**, untrennbar, = durchnässen: heftiger regen durchnetzte uns; (die Binde) wird von dem giftigen geifer durchnetzt Lessing Dram. 5.

Durchpeitschen, untrennbar, peitschend durchdringen: regen durchpeitscht die luft; trennbar, durchdringend peitschen, verbrecher durchpeitschen lassen; peitschend antreiben: die pferde durch die furt durchpeitschen; übertragen auf jagendes Lesen: ein buch durchpeitschen. — **durchpflügen**, untrennbar, pflügend durcharbeiten, ein feld; wie dort ein irrend schiff die schwarze see durchpflügt Wieland Nat. d. Dinge 3, 197; trennbar, hindurch, völlig pflügen. der acker ist durchgepflügt;

pflügend zertrennen: er hat wurzeln durchgepflugt. — **durchpilgern,** untrennbar, pilgernd durchziehen: er durchpilgerte das land; trennbar, hindurch pilgern: sie sind durchgepilgert. — **durchprobieren,** trennbar, völlig, abschließend probieren, verschiedene sorten wein; alles probiren wir durch Goethe DuW. 16. — **durchprügeln,** trennbar, gehörig, gründlich prügeln: wie wärs, wenn wir . . ihn brav durchprügelten? Lessing Minna 1, 12; prügelte er . . seine widersacher auf das jämmerlichste durch Keller Seldw. 1, 11.

Durchquellen, untrennbar, quellend durchdringen: von neuer kraft durchquollen Geibel 3, 52; trennbar, hindurch quellen: wir legten einen verband an, aber das blut quoll doch durch. — **durchqueren,** untrennbar, quer durchwandern, Wort der neuesten Spr.: er durchquerte die wüste; dazu die durchquerung Africas (Zeitungen 1886. — **durchquetschen,** trennbar, quetschend hindurch treiben, kartoffeln.

Durchrasen, untrennbar, rasend durcheilen: ihr (der Revolution) kopf durchrast Paris Klopstock 2, 131; mich durchrast noch liebe Schiller Phädra 4, 6; wie er auf wilden gelagen . . die nächte durchraste Treitschke 2, 402; trennbar, hindurch rasen: er ist durchgerast. — **durchräuchern,** untrennbar, räuchernd durchdringen: auch schmücket sie (die Moosrose) ihr moosig gewand, und durchräuchert ihr gedüfte Klopstock 2, 61; trennbar, völlig räuchern: gut durchgeräucherter schinken. — **durchregnen,** untrennbar, regnend durchnässen: wir sind ganz durchregnet; trennbar, hindurch regnen: hier regnet es durch, es hat durchgeregnet. — **durchreiben,** untrennbar, reibend durchdringen, das haupt mit salbe Steinbach; Part. durchrieben in älterer Spr. = durchtrieben: ein gar durchribener schalk Wickram Goldf. J³; trennbar, völlig reiben: um mich mit dem ziemlich grobkörnigen . . salze seiner sarkasmen tüchtig durchzureiben Wieland Aristipps Briefe 1, 32; reibend entzwei oder wund machen: sich die hände durchreiben; das zeug ist durchgerieben. — **durchreisen,** untrennbar, reisend durchziehen, ein land; die welt . . zu durchreisen Goethe Wahlverw. 1, 1; er hat Italien durchreist; trennbar, hindurch reisen: er ist heute durchgereist. — **durchreißen,** untrennbar, reißend trennen, stricke, bande; sie (die Netze) alle zu durchreißen Schiller M. Stuart 2, 8; trennbar, hindurch, entzwei reißen: der strick ist durchgerissen; refl. sich durchreißen, durch Krankheit, Gefahr; intrans. gewaltsam davon kommen: denkt ihr wohl gar, mit den waffen noch durchzureißen? Schiller Räub. 2, 3. — **durchreiten,** untrennbar, reitend durchziehen, ein land, die schlachtordnung; von Maulwürfen, das Feld durchwühlen; trennbar, hindurch reiten: er ist durchgeritten ohne sich aufzuhalten; sich durchreiten, sich wund reiten. — **durchrennen,** untrennbar, rennend durchziehen: (die Umgebung) wurde zu fusz durchrannt Goethe Wahlverw. 2, 4; durchstoßen, einen mit dem degen; trennbar, hindurch rennen: er hielt sich nicht auf, sondern rannte durch; rührend an die Bed. des untrennbaren Verbs: bin . . die ganze stadt nach Ihnen durchgerannt Lessing Freig. 3, 2; er wurde mit dem spiesze durchgerennet Adelung. — **durchrieseln,** untrennbar, rieselnd durchdringen: wasser durchrieselt die flur, wonne den körper; indems den grafen heisz und kalt durchrieselt bei dem wort Schiller Eifersüh.; trennbar, hindurch rieseln: das wasser rieselte unter den steinen durch. — **durchrinnen,** untrennbar, rinnend durch oder überall hin bringen: deiner lüfte balsamischer strom durchrinnt mich erquickend Schiller Spaz. 10; kleine bäche . . durchrannen lustig die landschaft Freytag Soll 1, 11; trennbar, hindurch rinnen: das wasser rinnt durch. — **Durchritt,** m. das Durchreiten. — **durchrudern,** untrennbar, rudernd durchziehen, den see; trennbar, hindurch rudern: dieses meer von anfang bis zu ende durchzuruderu Wieland Aristipps Br. 4, 9; refl. dasz wir uns mit müh durchruderten Klopstock 10, 241.

Durchs, Zusammenziehung von durch das. — **durchsägen,** untrennbar, sägend durchziehen: die säge durchsägt den baum; auch durchsägt mir mit eurer hand nicht so sehr die luft Lessing Dram. 5 (nach Hamlet 3, 2); trennbar, entzwei sägen: das brett ist durchgesägt. — **durchsäuern,** untrennbar, säuernd durchziehen: bis das es (das Mehl) ganz durchsewrt ward Matth. 13, 33; mit eurer durchsauerten . . milch Simpl. 4, 367; mit Säure durchzogen werden: leszt den teig durchseuren Hof. 7, 4; trennbar, gänzlich säuern: das brot ist nicht recht durchgesäuert Adelung. — **durchsäuseln,** untrennbar, säuselnd durchziehen: wo die meerluft . . den lorbeerwald durchsäuselt Hölderlin 61; durchziehen lassen: (Orgelspieler, der die Kirche) mit leisestem hauch . . durchsäuselte Goethe 28, 193. — **durchschauen,** untrennbar, schauend durchdringen, mustern: alle ihre reize und schönheiten im detail zu durchschauen Klinger Theat. 2, 291; beim durchblättern und durchschauen der reichlichen portefeuilles Goethe DuW. 20; in Bezug auf Inneres, Gemüt, Denken, Planen: ich durchschaue ihn und seine absichten; hier durchschaue diese brust Goethe Div. 12, 4; ein bescheidener und die verhältnisse wohl durchschauender mensch Keller Seldw. 2, 247; trennbar, hindurch schauen: wer aber durchschawet in das volkomen gesetz der freiheit Jac. 1, 25; bis in das innre gebäu der geheimnisse durchzuschauen Klopstock Mess. 2, 568; statt des untrennbaren Verbs: Sie sehauen ja doch sonst die herzen so durch Schiller Kab. 4, 5. — **durchschauern,** untrennbar, mit Schauer durchziehen: mit stiller wonne durchschauert uns ihr licht Geibel 3, 112; während es sie doch kalt und heisz durchschauerte Keller Seldw. 1, 143; schauernd durchtönen: die glocke . . durchschauert die beruszten mauern Goethe Faust II 2. — **durchscheinen,** untrennbar, mit Schein durchdringen, mhd. durchschînen: ein kräftig durchschienenes aetzte sich an die stelle des lebhaft beschienenen Goethe Tagh. 1820; trennbar, hindurch scheinen, die sonne scheint durch; übertragen: er liesz durchscheinen, dasz er wohlhabend sei; Part. durchscheinend glas Offenb. 21, 21; wegen ihres guten benehmens, trotz der durchscheinenden dürftigkeit Keller Seldw. 1, 127. — **durchschießen,** untrennbar, schieszend durchdringen, mhd. durchschiezen; von Waffen: wie hât mich der minnen strâle alsô gar durchschozzen Ges. Abent. 3, 246; mit diesem zweiten pfeil durchschosz ich euch Schiller Tell 3, 3; von anderem heftig vorwärts dringenden: vögel durchschiesen die luft, dampfer die see; diese gedanken durchschossen sein gehirn J Paul Kom. 3, 195; durchschieben, durchmischen: ein buch mit papier; durchschossenes buch Seume m. Somm. 141; bei den Buchdrudern wörter durchschieszen, gesperrt drucken, zeilen, mehr auseinander rücken; trennbar, hindurch schießen: sie schossen mit kanonen durch; der damm zerrisz, das wasser schosz durch. — **durchschiffen,** untrennbar, zu Schiffe durchziehen, meere; trennbar, hindurch schiffen: wir liefen in den kanal ein und schifften durch. — **durchschimmern,** untrennbar, mit Schimmer durchdringen: ein glanz von himmelswonne . . durchschimmert und erfüllt sie durch und durch Wieland Ob. 8, 28; dunkelrothes blut durchschimmerte die wangen Keller Seldw. 1, 83; trennbar, hindurch schimmern: wolken stehen am himmel, aber die sterne schimmern durch.

Durchschlag, m. Handlung des Durchschlagens, mhd. durchslac: der durchschlag des tunnels erfolgte heute früh; bergmännisch, Öffnung in Stollen oder Bauen, auch zum Ableiten des Wassers; in der Küche eine Art Sieb; bei Handwerkern spitze Geräte zum Durchschlagen u. a. — **durchschlagen,** untrennbar, wie gewöhnlich mhd.

durchslahen, schlagend durchbringen: die bombe durchschlug das dach; die wellen, die so laut mein herz durchschlagen Lenau 6; trennbar, hindurch schlagen, durch Schlagen öffnen, schon mhd. hâte in (den keil durch den klotz) durchgeslagen Reinhart F. 1543; mit sächl. Obj., ein loch, begrifftauschend die wand durchschlagen; er nahm das brett und schlug einen nagel durch; kies, speisen durchschlagen, zur Befreiung des Groben durch den Durchschlag leiten, durchgeschlagene erbsen, kartoffeln; mit persönl. Obj., jemanden durchschlagen Abelung, = durchhauen; refl. sich durch feinde, auflaurer durchschlagen; (du wurdest) von Hessischen umringt und schlugst dich durch Schiller Wallenst. Tod 4, 15; auch sich durchschlagen durchs Leben, widrige Umstände; man schlägt sich eben durch; ohne Obj., von heftig Durchdringendem: die kugeln schlagen durch, regen, flamme hat (ist) durchgeschlagen, tinte schlägt durch, durchs Papier, begrifftauschend papier selbst: schlagen nicht durch wie ungeleimt lotringisch papir Garg. 74; übertragen: worte, gründe, drohungen schlagen durch; er schlug mit seiner rede, rolle durch; daher durchschlagende erklärung (Bismarck Reden 4, 29), hindernisse (98), wirkung (245) u. a. — **durchschleichen,** untrennbar, wie mhd. durchslichen, schleichend durchziehen, haus, gegend; darum durchschleicht er (der Mond) fenster, thüren Lenau 203; übertragen: lieber . . als diese tiefe verzweiflung dein gehirn durchschleichen sehen der j. Goethe 2, 179 (Götz); trennbar, hindurch schleichen: er schlich durch die zimmer durch; refl. der spion hat sich durch die wachen durchgeschlichen. — **durchschleppen,** trennbar, hindurch schleppen: hatten . . meine leichte chaise his hierher kaum durchgeschleppt Goethe 30, 84; übertragen auf Leben und Unterhalt: die beiden älteren söhne . . hatte sie leidlich durchgeschleppt Keller Seldw. 1, 189; refl. er schleppte sich, ohwol verwundet, bis hierher durch; übertragen: man schleppt sich eben so durch. — **durchschlüpfen,** untrennbar, schlüpfend durchdringen, alle löcher Abelung; das frische laub, durchschlüpft vom jungen winde Cronegk 2, 194; trennbar, hindurch schlüpfen: zwischen den rädern und fuszgängern . . durchzuschlüpfen Goethe 29, 249; übertragen: ein vergehen, einen sünder einmal durchschlüpfen lassen; unter hundert ducaten kann ich den onkel unmöglich durchschlüpfen lassen Kotzebue Pagenstr. 2, 4.

Durchschneiden, untrennbar, wie mhd. durchsnîden, entzwei schneiden, eigentlich: faden, seil, ein blatt papier; sie wollen . . diesen hals, den blendend weiszen, mit dem beil durchschneiden Schiller M. Stuart 3, 6; bildlich: die hemmstricke . . hat der bund im princip vollständig durchschnitten Bismarck Reden 4, 226; blieb mit seiner also durchschnittenen rede ganz verblüfft stecken Keller Seldw. 1, 176; durchschneidend alle zukunft Lenau 428; in weiterem Sinne, von Durchdringendem, Zerteilendem: senif . . durchschneidet die zæhen fauchten Regenberg 422; hier darf schmerz die seele nicht durchschneiden Schiller Ideal u. Leb.; vom Fahrzeug und Wege: die harke durchschneidet schon . . die blaue flut Wieland Ob. 6, 12; weg, der einen finstern wald durchschnitten Lenau 81; von der thalartigen senke, welche die eisenbahn . . durchschneidet Globus 52, 328^b; im durchschnittenen . . gelände (durch hügel und wasserläufe unterbrochen) Ex. Regl. 93; trennbar, hindurch schneiden, sich mit der bed. des untrennbaren Verbs berührend und mischend: er schneidet den faden durch; um meine bande durchzuschneiden Wieland Ob. 10, 17; bildlich: das verhältnis wird unerträglich, hier schneide ich durch, löse es gewaltsam; bei Jägern, refl. der wolf (dachs) schneidet sich durch, durchbeiszt das fangnetz. — **Durchschnitt,** m. handlung des Durchschneidens; ort wo durchgeschnitten ist, er stand am durchschnitt des dammes; Zeichnung eines so durchschnitten gedachten Ortes, zumal Gebäudes, Schiffes: häuser, kirchen, türme im durchschnitt zeichnen; Werkzeug zum Durchschneiden, in der Münze Maschine zum Ausschneiden der Münzplatten; rechnerisch, Mittelwert oder Mittelpreis, mittleres Verhältnis der einzelnen gegebenen Teile bezeichnend: im durchschnitte, eins ins andere gerechnet Abelung; dasz die löhne gegenwärtig im durchschnitt höher sind als damals Bismarck Reden 2, 180; als die steuerkraft vieler nicht den durchschnitt der grösseren staaten erreicht 4, 80; dazu durchschnittseinnahme, f.; -preis, m.; gesellschaft der durchschnittsmenschen Heyse Par. 2, 117; nach durchschnittssätzen berechnen u. a. — **durchschnittlich,** dem rechnerischen Durchschnitt gemäß: dasz der tagelohn um fünf groschen durchschnittlich höher steht Bismarck Reden 1, 205; durchschnittliche einnahmen und ausgaben. — **durchschrecken,** untrennbar, schreckend durchdringen: grausiger laut die stille durchschreckte Wildenbruch Dicht. u. Ball. 97. — **durchschreiten,** untrennbar, schreitend durchziehen: Hadrian, welcher . . den bewohnten, ihm unterworfenen erdkreis durchschritt Goethe Wanderj. 3, 9; beide durchschritten die morgenstadt Jean Paul Flegelj. 4, 21; trennbar, durchschreiten: sie kamen vor das thor und schritten durch. — **Durchschuß,** m. das Durchschieszen, heftige Bewegung, d. des wassers; bei Webern der Einschlag; bei Buchdruckern leerer Raum zwischen zwei Zeilen. — **durchschüttern,** untrennbar, schütternd durchziehen: (um) dieser todesangst (willen), die mir die gebeine durchschüttert Klopstock Mess. 10, 75; ein wort . . das endlich deines königs ohr durchschüttre Wildenbruch Harold 1, 7. — **durchschwärmen,** untrennbar, schwärmend durchziehen, durchleben: volkreiche städte, die genusz und arbeit in munterm leben durchschwärmen Schiller 9, 87; trennbar, hindurch schwärmen, durch die gassen; zeitlich nach einer durchgeschwärmten nacht Uhland 314. — **durchschweifen,** untrennbar, schweifend durchziehen: durchschweif ich den laubhain Platen Lieder; des südens meer durchschweifen Geibel 1, 103. — **durchschwimmen,** untrennbar, schwimmend durchziehen: *pernatare* durchswymmen Dief.; hättest du den ocean durchschwommen Goethe Faust II, 1; trennbar, hindurchschwimmen: der strom war reiszend, aber er schwamm durch. — **durchschwitzen,** untrennbar, schwitzend durchdringen lassen, ein kleid; schwitzend zubringen: hast nicht den erntetag durchschwitzt Bürger der Bauer; trennbar, hindurch schwitzen: das wasser ist (hat) durch den krug durchgeschwitzt; übertragen auf Gerüchte: es schwitzte durch, dasz er sich in schlechten verhältnissen befände.

Durchsegeln, untrennbar, segelnd durchziehen: hatten manches jahr das meer durchsegelt Uhland 171; trennbar, hindurch segeln: das schiff segelte durch, ist durchgesegelt. — **durchsehen,** untrennbar, wie mhd., sehend durchdringen: dâ siht diu sêle got unde durchsiht sin doch niht Mspf. 2, 505; ich durchsehe was er will; sehend prüfen: durchsieh seine papiere; ich . . durchsehe die ganzen schrift Luther 5, 40^b; wenn gott die rechnung wird durchsehen Königsb. Ged. 46; trennbar, hindurch sehen, intranf.: wir sehen durch die dämmerung durch; ein loch in dem gefängnisse, da sieht er durch Steinbach; von Gegenständen, durchscheinen: seht nur, wie ihre säulen und pfeiler durch gebüsch und bäume . . durchsehen Goethe Wanderj. 1, 2: transf.: trotz des dichten gebüsches sah ich das haus durch; übertragen: diesen Selicour den sah ich durch Schiller Par. 1, 2; = prüfen, übergehend in den Begriff des untrennbaren Verbs: er sah die rechnungen, aufsatze, papiere durch. — **durchsetzen,** untrennbar, vollständig besetzen, durchdringen: ein silberin crûze mit edilme gesteine wol dorchsazt Ködiz 62; im 16. Jh. örter mit . . grünen beumen durchsetzt Franck Weltb. 217^b; später nur noch im Bergbau, durchsetztes gestein, wenn eine andere

Steinart oder Erz regellos durchzieht; erst in neuerer Spr. wieder allgemeiner geworden: die luft ist mit fäulnissstoffen durchsetzt; horcht sie der mählig schwellenden weise, vom wimmernden schrei der eule durchsetzt Droste 230; die partikularistischen bildungen, die Deutschland nach allen richtungen hin .. durchsetzen Bismarck Reden 4, 225; in der Mathematik durchsetzen sich zwei figuren, wenn sie ohne sich zu decken, einen Raum mit einander gemeinschaftlich haben; trennbar, hindurch setzen: das pferd setzte durch; bei den Bauleuten, ein haus wird durchgesetzt, durch eine Querwand geteilt; im Bergbau erz durchsetzen, es durch das Sieb oder den Schmelzofen durchgehen lassen; am häufigsten etwas, gegen Hindernisse eine Absicht durchführen: was kann man nicht durchsetzen, wenn man schlechterdings will! Adelung; änderungen durchzusetzen Bismarck Reden 1, 178; hat es .. durchgesetzt, dasz das etatsgesetz rechtzeitig zu stande gekommen ist 4, 97; ohne Obj.: mehrheit setzte durch Schiller Fiesko 2, 8. — **durchseuchen**, untrennbar, als Seuche durchbringen: die masern haben den ganzen ort durchseucht; von umsturztendenzen durchseucht Gegenwart 1888, Nr. 3. — **Durchsicht**, f. Handlung, Gelegenheit, Ort des Durchsehens (zuerst bei Steinbach aufgeführt), in eigentlichem Sinne: schöne durchsicht durch ein fenster; durchsichten durch die büsche hauen; übertragen, prüfendes Durchlesen: akten, bücher zur durchsicht empfangen. — **durchsichtig**, durchzusehen geeignet, mhd. durchsihtec: durchsihtich sam ein glas Megenberg 463; bei ganz durchsichtiger luft Keller Seldw. 1, 37; schmuckkämme .. aus schönem durchsichtigem ochsenhorn 205; auch ein sommerhaus durchsichtig machen (durch Anbringen von Fenstern) Steinbach; übertragen eine durchsichtige brust ebd.; durchsichtige pläne, anschläge; in einer .. für uns nicht vollkommen durchsichtigen lage Bismarck Reden 5, 170. — **Durchsichtigkeit**, f., mhd. durchsihtekeit, des glases, der luft; übertragen: ihrer (einer Lüge) unbeholfenen durchsichtigkeit inne zu werden Heyse 4, 176. — **durchsickern**, untrennbar, tropfenweise durchdringen: quellen durchsickern den boden; trennbar, hindurch kommen wie Tropfen oder Klares: wasser sickert durch; allwo ein kleines loch einige kleiekörner durchsickern liesz Keller Seldw. 1, 71; übertragen das geheimnis sickerte durch. — **durchsinken**, untrennbar, senkrecht in die Teufe arbeiten, Bergmannswort: wie man dem flötz nachbricht und durchsinkt es Mathesius Sar. 32ª; trennbar, hindurch sinken: der stein sinkt durch.

Durchspalten, untrennbar, spaltend durchdringen, einen klotz; trennbar, hindurch spalten, der klotz ist durchgespaltet. — **durchspellen**, untrennbar, = durchspalten: das schnelle geschosz, das dem Ajas den rand des stierschilds durchspellt Leuthold Ged. 281. — **durchspielen**, untrennbar, spielend durchdringen: indem ein lauer west die strauche leis durchspielt Cronegk 2, 92; trennbar, völlig spielen: wir spielten die sonate durch; bei Kartenspielern wir wollen noch einmal durchspielen, die Reihe herum. — **durchsprechen**, untrennbar, sprechend erörtern, streitfragen; trennbar, völlig, nach allen Seiten besprechen: die frage musz erst noch durchgesprochen werden; sprachen wir die ganze sache noch einmal durch Goethe DuW. 5. — **durchsprengen**, untrennbar, sprengend durchdringen; namentlich von Pferden: (Rosse, die ein) revier im donnerlauf durchsprengten Lenau 50; trennbar, hindurch sprengen: das thor stand offen, wir sprengten durch. — **durchspringen**, untrennbar, springend durcheilen, die flur; trennbar, hindurchspringen: er sprang durch. — **durchstampfen**, untrennbar, stampfend durchdringen, zerbrechen: in der ölmühle werden die rapskörner durchstampft; stampfend durchziehen: seht, wie der richter Adam .. das aufgepflügte winterfeld durchstampft Hv Kleist zerbr. Kr. 12; trennbar, refl., in der Bed. des untrennbaren Verbs: die bleistiftstriche hatten sich hie und da durch das blatt durchgestampft Heyse 4, 175. — **durchstechen**, untrennbar, wie mhd., mit Stich durchdringen: minen schilt sult ir tragen, dern ist durchstochen Parz. 560, 30; da durchstach ihn sein knabe und er starb Richt. 9, 54; sah immerfort nach der thür, als wenn ich sie mit den augen durchstechen wollte Eichendorff Tangen. 82; einen damm, wall durchstechen, stechend öffnen; ob die deiche bei hochwasser durchstochen werden sollen Bismarck Reden 3, 118; trennbar, hindurch stechen, mit dem Beisinn des Mordes: er hat ihn heimlich durchgestochen Henisch; Aias .. liegt durchgestochen von verborgnem schwert Stolberg 14, 217; bei Landwirten getreide durchstechen, mit Schaufeln auf dem Getreideboden gänzlich umwenden, umes zu lüften; intranf., etwas sticht durch, macht sich bemerklich; ein faulichter geruch stach durch; bei Orgelbauern sticht der wind durch, wenn er sich durch Zischen aus der Windlade bemerklich macht; das faunenohr .. das durch die häusliche zucht eines wohlhabenden landmanns durchstach Goethe Tagb. 1805; früher auch, jetzt veraltend, mit einem durchstechen, gemeinschaftlich heimliche Ungehörigkeiten verüben: mag doch noch ferner eines mit dem andern immer durchstechen Lessing 8. Anti-Goeze; wovon noch jetzt **Durchstecherei**, f.: die gefangenen haben durchstechereien verübt. — **durchstöbern**, untrennbar, stöbernd durchsuchen: er durchstöberte manche grosze und kleine bücher Wieland Abd., Schlüssel; durchstöbert eine finstre jägerbande .. der wälder heiligthum Lenau 125; durchstöberte die zeitungen Keller Seldw. 2, 94. — **durchstören**, untrennbar, hastig eifrig durchsuchen, ein buch Stieler; die innersten winkel der geschichte zu durchstören JESchlegel 3, 50; diesen morgen durchstöre ich meine papiere Schiller 4, 40. — **durchstoßen**, untrennbar, durchdringenden Stoß versetzen, mit dem Nebenbegriff des Tötens: mit dem degen durchstoszen Stieler; ehe Sie meine gemahlin beschimpfen, durchstosz ich sie Schiller Kab. 2, 7; ohne diesen Nebenbegriff: er durchstiesz ein gefäsze Steinbach; trennbar, hindurch stoßen: er trat ans fenster und stiesz den kopf durch; bei Schwertfegern klinge durchstoszen, sie im Gefäß befestigen; mit dem Beisinn des Tötens: ich stosz dich durch! Klinger Theat. 2, 342: stoßend entzwei machen: das zeug, leder ist durchgestoszen.

Durchstreichen, untrennbar, streichend durchziehen, durchstreifen: daz lant si durchstrichend Genesis 31, 29; der wind durchstreicht das haus Steinbach; man durchstrich die gegend Goethe DuW. 13; ich mein, es hab durchstrichen ein loser vogel den hag Uhland 227; ungewöhnlich: sitten mancher länder, die er durchstrichen war Heinse Ard. 1, 237; streichend tilgen: die allerorts durchstrichene und verbesserte schreiberei Keller Seldw. 2, 102; intranf. Fechterausdruck: durchstrich mit den sebeln Garg. 344; trennbar, an die Bed. des untrennbaren Verbs rührend, hindurch streichen, wandern: wie oft hab ich nach dir die fluren durchgestrichen Gellert Sylv. 10; luft, wind streicht durch; streichend tilgen: der posten in der rechnung ist durchgestrichen. — **durchstreifen**, untrennbar, streifend durchziehen, als Jäger, Krieger, Wanderer: man sach si .. die wilden wüeste über al durchhetzen und durchstreifen Barl. 258, 15; das land mit mord und brand durchstreifen Steinbach; durchstreifen .. die himmlischen gebirge Lenau 160; (der Bergwald) welchen er .. so oft durchstreift hatte Keller Seldw. 2, 202; auch ich bin das land durchstreift; von anderen Bestandteilen: ein mit grau durchstreiftes grün; trennbar, in demselben Sinne: gebirg und wälder durchzustreifen Goethe Iphig. 5, 3. — **Durchstrich**, m. Durchzug der Strichvögel; Durchstreichen von etwas Geschriebenem. — **durchströmen**, untrennbar, als Strom durchziehen: so

wie das licht den edelstein durchströmt Geibel 2, 33; dieser gedanke durchströmt mich Klopstock Mess. 8, 361; trennbar, hindurch strömen: der flusz strömt unter der brücke durch Adelung. — **durchstürmen,** untrennbar, gewaltsam, wie im Sturme durchziehen, durchbrechen: durchstürmten sie (Soldaten) doch meine hütte Simpl. 1, 48; fürstin und rosz im fluge durchstürmt das berühmte geschosz Leuthold Ged. 284; zeitlich: (Jugend die) die mondnacht heut verwacht .. und morgen sie durchstürmt im tanz Geibel 2, 68; trennbar, hindurch stürmen: der durch dorn und dickicht durchgestürmt Goethe Wanderj. 2, 5; zeitlich: ich habe .. mein leben durchgestürmt Faust II 5. — **durchsuchen,** untrennbar, suchend durchforschen: durchsüchet wort, durchsüchet sin, und durchsüchet mine rime Germ. 1, 194; Jerusalem mit laternen durchsuchen Zephanja 1, 12; (er) durchsucht des vaters schlafgemach Gellert Fab. 1, 41; Thrasyllus durchsuchte alle winkel in seinem kopfe Wieland Abd. 2, 3; trennbar, völlig suchen, mit dem vorigen Sinne sich berührend: suchte alles durch Goethe W. Meister 5, 10.

Durchtaumeln, untrennbar, taumelnd durchgehen: (ich) turchtaumle niemals das gewimmel der goldnen stadt Hölty 133; zeitlich: seine jugend durchtaumeln: trennbar, hindurch taumeln: er taumelte durch. — **durchtoben,** untrennbar, tobend durchziehen: (der Tag) wo des rauhen krieges horden dieses stille thal durchtoben Schiller Glocke 335; wut, grimm durchtobte sein inneres. — **durchtönen,** untrennbar, tönend durchziehen: des sturmes gesang durchtönt die glühende wüste Lenau 43; trennbar, hindurch tönen: seine stimme tönte durch. — **durchtränken,** untrennbar, tränkend durchziehen, erfüllen: papier mit öl durchtränkt; meinen ganz von seewasser durchtränkten rock Heyse Par. 3, 142. — **durchtreiben,** untrennbar, wie mhd. durchtriben, treibend durchziehen, durchstreifen, in älterer Spr. von Personen, z. B. dag lant Jeroschin 8299; aber auch von Stoffen oder Eigenschaften, durchdringen: diu lobebære nimmer mère enwirt von lobe halp durchtriben: ir lop ist ungeendet bliben Minnes. 3, 160b; ein herz durchtrieben mit geiz 2. Petr. 2, 14; das Part. durchtrieben daher erfahren, beschlagen: der .. in den griechischen und lateinischen büchern nicht wol durchtrieben ist Opitz Poet. 147; später und jetzt nur noch in übelm Sinne, verschlagen, getrieben, schon im 16. Jh.: verzweifelte durchtrieben erzspitzbuben Luther 8, 213b; durchtriebner kopf, mensch Steinbach; ein durchtriebner spitzbube (Iffland Jäg. 3, 2), vogel (Heyse 4, 258), schlingel (Rosegger Waldheim. 2, 120), durchtriebenes ränkespiel (Treitschke 1, 48); über alles dies war sie .. so kindlich, so wenig durchtrieben Keller Seldw. 1, 31; trennbar, hindurch treiben, örtlich: das vieh beim wasser durchtreiben Steinbach; erbsen durchtreiben (durch einen Durchschlag) Adelung; tüchtig werd es (das Korn) durchgetrieben Uhland 94; uneigentlich: er trieb die sache durch Steinbach. — **Durchtrieb,** m. Treiben des Viehs über Grund und Boden eines Anderen, und das Recht dazu, auch **Durchtrift,** f. — **durchüben,** untrennbar, in älterer Spr., namentlich im Part. durchübt wie durchtrieben: ein herz das durchtrieben und durchübet ist im geiz Luther 2, 124a; in neuerer Spr. trennbar, hindurch, fertig, völlig üben: neue stücke wurden nicht eingelernt, aber die ältern durchgeübt Goethe Tagh. 1791; durchgeübte arbeiter.

Durchwachen, untrennbar, wachend verbringen, ahd. duruhwachên *pernoctare:* er hatte dreimal schon die unruhvollste nacht in einem busch .. durchwacht Wieland Ob. 11, 5; die durchwachten nächte Benedix Wespe 1, 9; trennbar, hindurch wachen: ich habe drei nächte durchgewacht Steinbach; nach durchgewachter nacht Wieland Perv. 3, 506. — **durchwachsen,** untrennbar, wachsend durchdringen: die menschenliebe .. unser menschlich herz ist so mit ihr durchwachsen Lessing 4, 167; durchwachsenes fleisch solches in dem Fettes mit Magerem wechselt; trennbar, hindurch wachsen: dort die mauer, wo der baum durchgewachsen ist. — **durchwallen,** untrennbar, wallend durchziehen, von Lebewesen: fröhlich könnt ich euch durchwallen, reiche fluren, milde trift Platen Marg. v. Valois 2; sie spricht zum schwan: durchwalle die flut Geibel 3, 61; von Dingen: oft .. durchwallt sein segenshauch die öde flur Voß 5, 72; trennbar, hindurch wallen: sie wallen, hand in hand, den doppelreihen durch Wieland Ob. 12, 71. — **durchwandeln,** untrennbar, wandelnd durchziehen: gehet hin und durchwandelt das land Jos. 18, 8; so durchwandelt er dürre stete Matth. 12, 43; das umschriebene Prät. mit haben: das land das wir durchwandelt haben 4. Mos. 14, 7; mit sein: (ich) glaubte, .. ich sei nun den Apennin durchwandelt Seume Spaz. 1, 105; trennbar, hindurch wandeln: wenn .. ich nun den langen düstern klostergang durchzuwandeln hatte Goethe DuW. 4. — **durchwandern,** untrennbar, wandernd durchziehen, die länder, berg und thal; wir haben (sind) Deutschland zu fusz durchwandert; viele städte .. sei er durchwandert Odyss. 16, 63; übertragen: ein feld zu durchwandern .. das grosze weite feld der allgemeinen geschichte Schiller 9, 79; trennbar: er berührte unser städtchen, aber er wanderte nur durch. — **durchwärmen,** untrennbar, gänzlich erwärmen, stuben, die luft; die steine Steinbach; übertragen: sie hatte .. mit ihrer gleichmäszigen heiterkeit sein haus durchwärmt Heyse 4, 185; trennbar, die sonne hat uns durchgewärmt.

Durchweben, untrennbar, webend einschieszen, überall dazwischen weben, einen stoff mit blumen und ranken; azur, durchwebt mit sonnenschein Wieland Abr. 5, 40; webend durchdringen: uns ward, sie herrschend zu durchweben, frei die welt gegeben Schiller Geheimn. der Rem. — **Durchweg,** m. Weg durch etwas hindurch: die mäuse .. machen sich allenthalben freie durchwege Lessing Litt. Br. 30; diesen absitigen durchweg zu verrammeln Rosegger Waldheim. 1, 350. — **durchweg** (betont durchweg, seltener durchweg wie durchaus), von Anfang bis Ende, völlig, erst von Campe als landschaftliches Wort verzeichnet, jetzt allgemein: die preise .. sind durchweg zu niedrig Benedix rel. Stud. 3, 12; graf Görtz bewährte durchweg eine untadelhafte harmlosigkeit Treitschke 2, 150; einzelheiten, die der partei vielleicht nicht durchweg gefallen Bismarck Reden 4, 145. — **durchwehen,** untrennbar, wehend durchdringen: was hoch ist, wird durchwehet Stieler; weibchen, o sieh den segen, der unsre flur durchweht Goethe die glückl. Gatten; ein seliges vergessen durchweht die lüfte sacht Geibel 1, 144; der herbst durchweht mich trennungsschaurig Lenau 38; trennbar, hindurch wehen: der wind wehte durch. — **durchwinden,** untrennbar, in Windungen durchflechten: irrgänge von myrten und lorberhecken, mit rosen von allen farben durchwunden Wieland Ag. 2, 4; ringend durchmachen: und haben wir das all durchlebt? durchwunden und durchrungen? Arndt 380; trennbar, refl., sich windend durchkommen: traurig ist es, durch die welt .. allein sich durchzuwinden Platen Abbass. 1, 124. — **durchwirken,** untrennbar, wirkend durchziehen, durchweben, wollenzeug mit seide; seidenstoff der mit goldfaden fremdartig durchwirkt war Freytag Soll 1, 272; trennbar, völlig wirken, den teig, bei Bäckern; völlig Wirkung äuszern: dauerte es eine zeit lang, bis die buchdruckerkunst durch alle fächer des wissens durchwirkte Goethe 53, 147. — **durchwischen,** trennbar, in älterer Spr. wischend tilgen: durchwüschen, *dispungere* Maaler; dann, wie jetzt, entschlüpfen, wegkommen: der fisch ist widerumb durchgewischt Henisch; ohne Schaden oder Strafe davon kommen: liesz ihn der junge abderitische

herr nicht so wohlfeil durchwischen Wieland Abd. 3, 6; ich wische dasmal so durch Benedix Vetter 3, 6. — **durchwühlen,** untrennbar, wühlend durchdringen, die erde mit dem grabescheit Stieler; jetzt werden die adern der erde durchwuhlt Schiller 1, 156; bildlich: dasz du der finstern schriften wust . . bis auf den grund durchwühlen muszt Gellert Fab. 1, 41; stellte sich das hell vor seine seele, was ihn bisher dunkel durchwuhlt hatte Goethe W. Meister 1, 9; trennbar, hindurch, völlig um- oder aufwühlen: mir wühlt es mark und leben durch Faust 1; refl.: er hat sich durch die schriften durchgewühlt. — **Durchwurf,** m. siebartige Vorrichtung zum Durchwerfen, z. B. von Erde oder Erz.

Durchzählen, untrennbar, zählend durchgehen: er durchzählte sein geld; durchzehlt er (der Schäfer) die heerden Zachariae Tagesz. 69; trennbar, hindurch, völlig zählen: er zählte sein geld durch. — **durchzechen,** untrennbar und trennbar, zechend verbringen: die ganz nacht durchzachen, und sich füllen Maaler; so soll er nie . . mit uns durchzechen mehr die tiefe nacht Geibel 2, 71; die nacht zu durchzechen Heyse Par. 2, 372; wo die angesehenen . . die nacht durchzuzechen pflegten Keller Seldw. 2, 122. — **durchzeichnen,** etwas mit hilfe eines durchsichtigen körpers, blattes zeichnen: umrissene figuren, die . . auf die bilder selbst durchgezeichnet waren Goethe Wahlverw. 2, 2. — **durchziehen,** untrennbar, wie mhd., im zuge durchgehen, durchwandern: dirre lande gemerke durchzöch der Tartren sterke Jeroschin 22139; durchzogen die merkte Luc. 9, 6; wir durchziehen . . die insel Schiller Br. v. Mesz. 672; dasz Araber an ihrem theil die weite froh durchziehen Goethe Div. 1, 5; da er nu Mesopotamien durchzogen hatte Judith 3, 12; mit dinglichem Subj., = durchsetzen oder durchdringen: das land wird von flüssen, bächen, wäldern und wiesen durchzogen; furchen durchziehen den acker; ein gewebe mit seide durchzogen; das durchziehen des tuches (mit geringerem Garn), als Fälschung bestraft Nürnb. Pol. 163; gemalte lätz mit landsknechtischen fenlin durchzogen Garg. 105; das fleisch ist mit fett, das papier mit firnisz durchzogen; wohlgerüche durchziehen die luft; das von qualen durchzogene gesicht Paul Tit. 3, 49; ein schwüler von träumen durchzogener sommertag Keller Seldw. 1, 34; früher übertragen: ein durchzogen bub (verschmitzter, durchtriebener) Henisch; — trennbar, durch einen Ort ziehen, wandern, intrans.: als sie komen waren in dasselbige land, zog Abram durch 1. Mos. 12, 6; der könig . . wolte uns nicht durchziehen lassen 5. Mos. 2, 30; ausnahmsweise trans., wie das untrennbare Verb: die der herr ausgesand hat, das land durchzuziehen Sacharja 1, 10; fängt an, mit ihm die gassen durchzuziehn Gellert Fab. 1, 44; von Dingen: luft, wasser, feuchtigkeit zieht durch: trans., durch einen Raum, eine Öffnung ziehen: sie öfneten das thor und zogen das pferd durch; einen faden durchziehen, durchs Nadelöhr, ein seil, durch eine Schlinge; eine wand, balken, durch ein haus; übertragen, einen durchziehen, klatschsüchtig schelten, verkleinern: damit sie ihren seelsorger . . durchziehen und tadeln mögten Simpl. 1, 422; dein epigramm . . ist fein! es hat mich trefflich durchgezogen Lessing Sinnged. 1, 84, das Bild geht von dem durchziehen durch die hechel aus, vgl. durchhecheln. — **durchzittern,** untrennbar, zitternd durchdringen: ein süszer silberton durchzitterte die lüfte Lessing Oden 1, 7; der grosze und geheime schmerz, der die natur durchzittert Lenau 155; so durchzitterte sie die empörung Heyse Par. 3, 117. — **Durchzoll,** m. Zoll für durchgehende Waren Adelung. — **durchzucken,** untrennbar, zuckend durchdringen: jach durchzuckte sie weh auf weh Bürger Pfarr. Tocht. v. Taub.; so lang die klagen das gebirg durchzucken Lenau 140. — **Durchzug,** m. Handlung des Durchziehens; Ziehen, Reise durch ein Land u. a., durchzug, durchreisig Henisch; durchzug der kinder Israel durch das rote meer; von Soldaten: sie konnten ihm den durchzug verweigern Schiller 4, 166; die gräuel der kaiserlichen durchzüge 8, 96; vom Winde: durchzug des windes, der luft durch ein zimmer; wir wollen durchzug machen; das Leiten, Führen durch etwas hindurch: meins (mein Hemd) kommt nagelneu von der näherin weg, und ist an einigen orten noch ganz heisz vom durchzug der nadel Hebel 2, 225; ein durchzug von balken, wänden durch ein haus, daher solche selbst durchzug heiszen; Gerät zum Durchziehen des Flachses; bei Goldschmieden Wasser zum Durchziehen vergoldeter Arbeiten. — **durchzwängen,** trennbar, mit Zwang hindurch führen, etwas, sich. — **durchzwingen,** ebenso: sich durchs volk durchzwingen Stieler.

Dürfen, Bedürfnis, Ursache haben, brauchen, können. Gemeingerm. Bildung, goth. þaúrban, altnord. þurfa, altengl. þurfan, afrk. durfan, mhd. durfen, mit der uralten Eigenheit, daß die Präsensformen wie die eines starken Präteritums gebildet sind (mhd. ich darf, wir durfen wie ich ward, wir wurden) und daß das Präteritum (goth. þaúrfta, mhd. dorfte durfte) der schwachen Conjugation folgt. Die präsentische Pluralform, mhd. wir durfen u. s. w., Inf. durfen und dorfen nimmt nach und nach immer allgemeiner Umlaut an (dürfen und dörfen), doch gilt umlautloses durfen noch Anfang des 17. Jh. (z. B. bei Henisch); dürfen ist der Schriftspr. nach Luthers Vorbild eigen geworden, dörfen bleibt mundartlich ober- und mitteldeutsch, auch in Schriftquellen mit entsprechendem Anklang: (wir) dörfens nicht FrMüller 3, 184; wenn sie wieder . . aufbauen dörfen Schiller Ränb. 1, 2. Das Prät. durfte der Schriftspr. gleichfalls nach Luther, wogegen dorfte, Conj. dörfte schon im 16. Jh. zurücksteht, obschon es im 18. Jh. noch nicht vergessen ist: dörfte . . zurückkommen Schiller Kab. 1, 5. Part. Prät. gedurft (mundartlich gedürft, gedörft), für welches aber die Infinitivform dürfen eintritt, wenn ein anderer Inf. hinzutommt: ich habe nicht gedurft; aber ich habe nicht ausgehen dürfen (nicht ausgehen gedurft). Imperativform fehlt. Ursprüngliche Bed. ist die des Entbehrens und Mangelns, die auch in den verwandten durft, darben, bieder (biderbe) und verderben ausgeprägt ist, und die in der älteren Spr. noch schärfer als jetzt hervortritt. 1) dürfen in älterer Spr., mit Gen. der Person oder Sache, nötig haben, später durch bedürfen ersetzt: ir endurfet anders keiner boten livl. Reimchr. 7456; die gesunden dürfen des arztes nicht Luc. 5, 31; wiewol du keines dings darfest 2. Macc. 14, 35; man dorft kains rechtens noch kainer landsordnung nit Aventin 1, 73; unpersönlich das (daß es) nicht dürfe stehens und hin und wider gehens Sacharja 9, 8; was darfs viel wort? Luther 8, 221*; auch mit Acc.: was dürfen wir weiter zeugnis? Matth. 26, 65; ich hoffe aber, e. w. dürfe nicht so grosze . . vermanung Luther 6, 2*; fragt in, was er dörft Aventin 1, 336; mit abhäng. Satz: dürfet nicht, das euch jemand lere 1. Joh. 2, 27; seit dem 17. Jh. bis auf einzelne Nachzügler (darist du auch meiner Ilias 15, 399) abgekommen. 2) mit Inf., gewöhnlich in verneinenden Sätzen, brauchen, Grund, Ursache, nötig haben: miner frowen darf niht wesen leit daz ich rite Walther 53, 17; du darfest fur mir nicht erschrecken Hiob 33, 7; si dörften nit fechten, er wolt sich selbs mit den feinden schlahen Aventin 1, 238; es darf kein esel den andern ein mülthier heiszen Franck Sprichw. 2, 93*; thetst es du, so dörfts nit der knecht thun Garg. 47; jetzt ebenfalls durch brauchen ersetzt, im 18. Jh. noch nicht vergessen: mich darf keine scheu Wieland Hrt. des Paris 269; noch jetzt im Sprichwort: wer den schaden hat, darf für spott nicht sorgen; in Fragesätzen mit verneinendem Sinn: was darf ich jeden thoren fragen:

wer ist der gröszte mann? Lessing Lieb. 1, 30. 3) im Behauptungssatze, brauchen, nötig haben: ich darf nur einen blick nach deinem lager schicken Hoffmannswaldau bei Steinbach; da sie nur wollen darf Wieland Verv. 3, 267; es (das kind) durfte kaum sich regen, war ich erwacht Goethe Faust I; du darfst es nachher nur sagen Geschwister; im ersten fall darf ich mich nur den allgemeinen gesetzen der kunst . . unterwerfen Schiller 2, 5; Sie dürfen nur befehlen; er darf nur winken, so sind wir da u. a. 4) Erlaubnis, Recht und Macht haben, seit 16. Jh. als Hauptbedeutung empor gekommen; mit Bezug auf Gebot, Nötigung: sie wolten jm fleisch bringen, das er wol essen dürfte 2. Macc. 6, 21; hat sich niemand wieder jn setzen dürfen 1. Macc. 1, 4; ich darfs nicht thun, er darf nicht muksen Stieler; es will der feind, es darf der freund nicht sohonen Goethe Tasso 1, 2; er darf noch nicht ausgehen; gefangene dürfen mit niemand verkehren; ohne folgenden Inf.: er darf nicht ins haus Stieler; das mägdlein darf vor der mutter nicht ebd.; wir durften ihm an den kragen CFMeyer Nov. 1, 129; Inf. als Subst.: nach mögen und nach dürfen frug er im eifer nicht Freiligrath 2, 146; mit Bezug auf innere Berechtigung oder Macht: du darfst wol trauen Stieler; das dürfen Sie mir sicher glauben Kotzebue Kleinst. 3, 13; bald dürfte ich nicht! Lessing Minna 1, 2; wer darf ihn nennen? Goethe Faust I; darf ich wagen . . ebd.; doch darf ich bitten, bitt ich eins der Sänger; darfst du der ehrsucht blutge schuld vermengen mit der gerechten nothwehr eines vaters? Schiller Tell 5, 2; seinen beichtiger in keinem andern orte glaubte wählen zu dürfen CFMeyer Nov. 2, 171; fragend: darf ichs glauben? darf ich mich darauf verlassen?; in verneinenden Sätzen: das darf man nicht vergessen Steinbach; ich darf gar nicht dran denken; häufend heißt es erlaubnis haben, gehen zu dürfen statt bloß zu gehen; bat ich sie um erlaubnis, sie bei sich sehen zu dürfen Goethe Werther II. 5) Möglichkeit, Wahrscheinlichkeit betonend: er darf das wol thon haben, es ist müglich er habe es thon Maaler; gewöhnlich durch den Conj. Prät. ausgedrückt: halts maul! . . du dörftest sonst greulich pumpes kriegen Simpl. 1, 103; es dürfte ein leichtes sein, ihn hierher zu bringen Adelung; wir dürften morgen eingeladen werden; gröszere enthaltsamkeit dürfte sich empfehlen, u. a. 6) dürfen tritt für ein im 17. Jh. absterbendes anderes Verbum durren, turren (bei Luther thar, Plur. thüren) = wagen, sich unterstehen, auf: dörfen *audere* Maaler; wie habt jr das thun dürfen? 1. Mos. 45, 15; Plato, welcher im tragedien schreiben so weit kommen, das er auch andern kampf anbitten dörfen Opitz Poet. 134; dorfte auch meinen herrn nicht fragen Simpl. 1, 109; darfs euch nicht sagen . . fürchte euch das herz zu durchbohren FrMüller 3, 186; in neuerer Spr. in die Bed. 4 (namentlich die der inneren Berechtigung oder Macht) aufgegangen, aber noch, mit mundartlichem Klange: wollen wir etwa auch eins miteinander probieren (im Ringkampf), wenn du darfst? JGotthelf Uli 164.

Durft, f. Bedürfnis, Not, Mangel, ahd. duruft, mhd. durft, noch im 16. Jh.: der andern geprechen und durft Luther Sermon v. d. hochw. Sacram. 1519; später nur in notdurft (s. d.). — **dürftig,** ahd. durftig, mhd. dürftec, 1) nur in älterer Spr. Bedürfnis habend, mit Gen. der Sache: nü gip uns unscr tegelich bröt unt swes wir dar nâch dürftic sîn RvZweter 13, 6; seiner heilwertigen gnaden durftig Luther Ausleg. der Epist. 1528; auch: zu rufen oder bitten durftig sieb. Bußpsalm. 1517; später gegen bedürftig abgekommen, doch noch bei Goethe liebedürftig Pandora 1. 2) Mangel habend, arm: dürftig, blosz, elend, bresthaft, mangelhaft Henisch; er ist dürftig 5. Mos. 24, 15; substantivisch (mhd. in schwacher Form dürftige Almosenempfänger a. Heinr. 427): du solt dem dürftigen und armen seinen lohn nicht vorhalten 5. Mos. 24, 14; ein dürftiger 12; von Zuständen und Dingen: er ist in dürftiger lage, in dürftigen umständen; gott hat . . dem dürftigen glied am meisten ehre gegeben 1. Cor. 12, 24; begann seinen dürftigen sonntagsstaat zurecht zu machen Keller Seldw. 1, 118; uneigentlich, armselig, gering, unzulänglich: wie wendet jr euch denn umb, wider zu den schwachen und dürftigen satzungen Gal. 4, 9; häufig in neuerer Spr.: dürftige manier (bei Künstlern), dürftiger geschmack, dürftige ausflucht Adelung; ein buch mit dürftigen gedanken; adverbial: (Ofen) der in der morschen hütte dem winterfrost nur dürftig wehrt Wieland Verv. 1, 103; dürftig erhellte kammer CFMeyer Nov. 1, 241. — **Dürftigkeit,** f. dürftiges Wesen: dürftigkeit, mangel, armut Henisch; trotz der durchscheinenden dürftigkeit (der Leute) Keller Seldw. 1, 127; dürftigkeit der mittel, die dafür zur disposition stehen Bismarck Reden 4, 33.

Dürr, ausgetrocknet, sehr trocken; gemeingerm. Wort, goth. þaúrsus, altnord. þurr, altsächs. thurri, ahd. durri, mhd. dürre, welche Form sich nhd. lange fortsetzt (Nebenform im 16./17. Jh. dörre, z. B. Garg. 94; dörr fleisch Simpl. 1, 420); in Verwandtschaft zu dorren und darre, woselbst weitere etymologische Nachweise; die ehemalige Lautgruppe rs für inneres rr, wie sie in der goth. Wortform steht, ist in durst (s. d.) geblieben. Es steht von der Erde, dem Lande ohne Wassergehalt: die durrun erda festenoton sîne hende Notker Ps. 94, 5; meine seele dürstet nach dir wie ein dürre land Ps. 143, 6; in der dürren einöde 5. Mos. 32, 10; (obgleich) die erden hart und dürre ist Luther 6, 262ª; dürre furchen tränkt dein regen Hagedorn 1, 9; auf dürrer heide Goethe Faust I; ein dürres ackerland Uhland 66; von Gewachsenem, im Gegensatz zu grün, so vom holz (Luc. 23, 31), baum (Hes. 17, 24), halm (Hiob 13, 25), blatt (Jes. 1, 30), stroh (Nah. 1, 10), ähren (1. Mos. 41, 23); sein bündel dürres holz Wieland Verv. 1, 152; bis ich die dürren blätter rauschen hörte Lenau 82; das dürre laub 104; im Bilde: dann ist die maurerei für Sie ein dürres holz Kotzebue Freim. 6; der Galgen hieß das dürre holz, der dürre ast (du solt sterben am dürren ast BWaldis Es. 3, 5), und die daran hiengen, dürre brüder (ebd. 4, 43); von künstlich getrockneten Früchten: dürres obst, dürre pflaumen, äpfel, feigen, birnen; er sol weder frische, noch dürre weinbeer essen 4. Mos. 6, 3; auch von solchem Fleisch: dürrer speck, schinken; dürre lachse, geräucherte, in Oberdeutschland auch dürres fleisch, geräuchertes (Schmeller); von der Zeit, in der Erde und Früchte dürr sind: wenn ein dürre jar kompt Jer. 17, 8; ich plaget euch mit dürrer zeit Amos 4, 9; ein gar dürrer sumer Aventin 1, 103; von Ausdörrendem: es kompt ein dürrer wind uber dem gebirge her Jer. 4, 11; der tränke gern vor dürrer gluth schier seine eigne thränenfluth Lenau 60; von Menschen und Tieren, ausgetrocknet von Krankheit: sprach zu dem menschen mit der dürren hand Luc. 6, 8; lagen viel kranken, blinden, lamen, dürren Joh. 5, 3; dürre zunge bei der Bräune Henisch; von Alter, Schwäche: meine dürren sehnen Schiller Räub. 4, 2; dürre todesfinger Lenau 81; daneben aber auch nur = sehr mager: dag antlütze (eines Mannes) dürre, vlach Ywein 449; ein armes, dürres männlin wie magister Philippus Luther Tischr. 82ª; sint so dürr als ein scheit Klagel. Jer. 4, 8; sieben dürre, seer hesliche und magere küe 1. Mos. 41, 19; (die Schenkel des Hirsches) zu dürr und viel zu rhan BWaldis Es. 1, 36; die dürre hand (eines Bettlers) Lessing Sinnged. 1, 63; dürre arme, beine, ein dürrer hals; auch von Dingen, Gegensatz zu fett: dürrer käsz Henisch; übertragen auf geistig oder gemütlich Trockenes, Unfruchtbares: dürrer glaube, eine öde dürre weltanschauung; wiederholung desselben

dürren gedankens 3 Paul Flegelj. 4, 9; aber auch auf die ohne Schmuck und Einkleidung gesagte Meinung: (er) sagt dürre heraus 2. Macc. 6, 23; helle, dürre wort Luther 6, 544b; ein handschreiben, das ihm mit dürren worten den abschied gab Treitschke 2, 348; im Bergbau dürre erze, solche die kein Blei enthalten, dürre kluft unausgefüllte, erzleere Kluft. — **Dürre,** f. das Dürrsein, ahd. durri, mhd. dürre; Trockenheit des Erdreichs, der Witterung: wenn ein thewrung, oder pestilenz, oder dürre .. im land sein wird 1. Kön. 8, 37; ich plagt euch mit dürre Haggai 2, 18; ausdorrende Hitze: wie die hitze und dürre das schneewasser verzeret Hiob 14, 19; Ausgedorrtheit: jre zweige werden für dürre brechen Jes. 27, 11; das erdtrich thut sich auf, und gibt kluften für dürre Henisch; Schwindsucht: der herr wird dich schlahen mit .. fieber, hitze, brunst, durre 5. Mos. 8, 15; jetzt wenig mehr gebraucht: dürre des bodens, landes; bei dieser dürre wächst nichts; übertragen geistesdürre und öde. — **Dürrsucht,** f. Auszehrung.

Durst, m. brennendes Verlangen nach einem Trunk; ahd. mhd. durst, altengl. þyrst, goth. mit leichter Abweichung þaurstei, ohne Plur.; zu dürre und darre gehörig, deren inneres rr aus rs entsprang (das schließende t von durst ist ableitend), und auf die Vorstellung der Trockenheit der Kehle zurückgehend. Anwendung: 1) im eigentl. Sinne, groszer, brennender (Schiller Räub. 4, 2), ungeheurer durst; essig zu trinken, in meinem groszen durst Ps. 69, 22; lassen sie doch durst leiden Hiob 24, 11; das .. das wild seinen durst lesche Ps. 104, 11; sie hatten keinen durst Jes. 48, 21; nu aber mus ich dursts sterben Richt. 15, 18; dafür durst sterben Jes. 50, 2; jre zunge verdürret fur durst 41, 17; wann er nicht vor durst oft den bach .. auszgelcppert Garg. 72; noch jetzt vor durst verschmachten, umkommen; mittel für, jetzt mehr gegen den durst; für durst mac niht beggers sin dan wazzer, bier, mete oder win Freidank 95, 4; formelhaft mit hunger: in hunger und durst 5. Mos. 28, 48. 2. Cor. 11, 27; öfter noch litt er gar hunger und durst Bürger Kaiser u. Abt; Redensart: über den durst trinken, sich betrinken; eine birne für den durst, kleine, ungenügende Hilfe: die sehnsucht .. erhielt so zu sagen, wie das sprichwort lautet, eine birne für den durst Immermann Münch. 1, 72. 2) übertragen auf andere brennende Begier: nicht einen hunger nach brot, oder durst nach wasser, sondern nach dem wort des herrn zu hören Amos 8, 11; mit Gen. des Begehrten: der gnaden durst haben sie nicht Luther 3, 25b; des wissens durst blieb ungestillt Schiller die Ideale (dafür in eigentlicher oder uneigentlicher Zusammensetzung blut-, rache-, gold-, thaten-, wissensdurst u. a.); oder mit nach: durst nach seiner barmherzigkeit Luther 3, 25b; den edeln durst nach wonne Schiller 1, 106; für meinen durst nach erkenntnis 4, 36; ohne nähere Bestimmung: (wo man) mit augen voller durst den raub verschlang Wieland Perv. 1, 405; dieser durst, diese unruhe Schiller 2, 392. — **dürsten,** Durst empfinden, mhd. dürsten und dursten (welche letztere Form auch nhd. fortdauert, von Adelung mehr der niedern, wie dürsten der höheren Schreibart zugewiesen; die heutige Schriftspr. braucht ausschließlich dürsten); 1) im eigentl. Sinne, nach altem Brauche unpersönlich mit Acc.: mih thursta inti ir ni gâbut mir trincan Tatian 152, 6; gib mir ein wenig wassers zu trinken, denn mich dürstet Richt. 4, 19; spricht er (Jesus), mich dürstet Joh. 19, 20; mich durstet sehr Steinbach; oder auch persönlich: ih thurstu Tatian 208, 1; sie werden weder hungern, noch dürsten Jes. 49, 10; jr aber solt dürsten 65, 13; weisz der magen recht gut, wenn er hungert und durstet Goethe Wanderj., Mat. Archiv; sein leib neigt sich dem boden zu mit dürstendem ermatten Lenau 60; mit nach: das volk daselbs dürstet nach wasser 2. Mos. 17, 3. 2) übertragen, unpersönlich und persönlich: der argwohn dürstet heiszer Schiller 5, 91; mit nach: in dürstet sêre nâch der lêre Walther 6, 32; die da hungert und dürstet nach der gerechtigkeit Matth. 5, 6; wer dürst nach bürgerblut? Lessing Henzi 2, 2; der mensch .. dürstet nach bessern auserlesenern vergnügungen Schiller 3, 523; die nach rache dürsteten Ranke Päpste 1, 319; da wollten wir uns endlich küssen und dürsteten darnach Keller Seldw. 1, 115; mit zu und Inf.: er dürstet zu sterben Klopstock Mess. 11, 1480; wie oft im lichte dürstet ich euch zu sehn Hölderlin 43; transf., nur in neuerer dichterischer Spr.: dürste blut Schiller Macb. 4, 4; sie dürsten all Franzosenblut Arndt 203. — **durstig,** 1) Durst habend, ahd. durstag, dursteg, mhd. durstec; eine umgelautete Form durstig gerne in Luthers Bibel, auch sonst bisweilen im ältern Nhd., jetzt noch in der Zusammensetzung blutdürstig; ein durstiger mensch, eine durstige kehle; wie kalt wasser einer durstigen seele Spr. Sal. 25, 25; bringet den durstigen wasser entgegen Jes. 21, 14; alle die jr durstig seid, komet her zum wasser 55, 1; ein matt und durstig reh Günther 14; durstig nach wein, bier, wasser; wer geistige Getränke liebt, heißt scherzend durstiger bruder; vom dürren Erdreich: gepflanzt .. in einem dürren, durstigen lande Hes. 19, 13; von Zeit und Thun, durstig machend: brüder, lobt die durstge zeit (den Sommer) Lessing Lieder 3, 37; was ist das für ein durstig jahr Uhland 66; sie kommen von durstiger jagd Goethe getr. Eckart; übertragen: horchen .. durstigen ohrs Klopstock; wo sie mit durstigen weit ausgehohlten zügen den milden strom des reinsten himmels trinkt Wieland Ob. 8, 11; den durstigen blick labt das energische licht Schiller Spaz. 10; durstig nach rache, gold, gewinn, ehre u. a. 2) völlig anderes durstig, durstig in älterer Spr., wagend, kühn, verwegen, abgeleitet von einem erstorbenen Masc. und Fem. durst, Kühnheit, Mut, welches wieder mit dem unter dürfen 6 erwähnten alten Verbum durren, turren (rr für rs) zusammenhängt: *audax* dorstig Dief.; deste durstiger worden sind, das wort zu reden on schew Phil. 1, 14; thürstig, eigensinnig 2. Petr. 2, 10; durstig sein Aventin; noch Ende des 17. Jh. (z. B. bei Stieler) gekannt und lebendig, nachher ausgestorben.

Dusel, m. Zustand des Duselns; neben dieser jetzt einzig schriftgemäßen, wiewohl nicht gewählter Rede angehörigen Form auch als dusel, mit kurzem Vocal als dussel und dussel erscheinend; altes Wort, auch im Oberdeutschen mit niederdeutscher Anlautsstufe, während abd. tusic *stultus vel hebes* oberdeutsche zeigt; verwandt ist auch altengl. dysig närrisch, neuengl. dizzy schwindlig; oberd. bezeichnet dusel Dampf, Qualm, in der Lebensschreibung des Götz v. Berl. 33 dussel und nacht = Finsternis; auch Grippe, Fieber; niederd. dusel, dusel Schwindel, Eingenommenheit des Kopfs u. ähnl.; an letzteres angeschlossen jetzt allgemein = Betäubung in Schlaftrunkenheit oder Rausch, nicht völlige Besinnung: er ist im dusel, noch im dusel; im dusel verkehrtes thun, dummes zeug reden, u. a. — **duselig,** Dusel habend, in älterer Spr. duselicht, duselicht; es wird mir ganz duselicht Stieler; = leicht betrunken: konnte .. nicht viel vertragen und wurde leicht duselig Immermann Münchh. 1, 111; bei Goethe dusselig, verwirrte Gedanken habend: mischte auf eine halb duselige weise sich, seine braut .. durcheinander DuW. 10. — **duseln,** nicht recht bei Besinnung, verwirrt oder leicht betrunken sein: duseln, düseln Stieler; mit seinem traurigen, duselnden auge Keller Seldw. 1, 233; herum duseln, duselnd herum gehen, einduseln, leicht einschlummern; nach dem abendessen duselte er in seinem sorgenstuhle ein Meyr 2, 90; fortduseln, duselnd fort gehen: musz nur wieder anfangen, meinen weg

allein so fort zu duseln Lessing Brief 1778; sich beduseln, trinkend einschläfern, u. a.; schwäbisch disseln, düsseln leise reden Schmid, was bei Schiller transf. erscheint: magistrat und bürgerschaft düsselten rache Räub. 1, 2. duseln erscheint als Frequentativum zu einem mundartlichen duse, in welchem aus dem Begriff der leichten Betäubung meist der des schlaftrunken seins erwachsen ist.

Düster (mit langem ü), dunkel und trübe; Wort ursprünglich des niederd. Sprachgebietes, altf. thiustri, altengl. þeostre und þystre, mnd. duster, niederl. duister; dunkler Herkunft; das Hochdeutsche hatte für den Begriff ein anderes, mit dämmer (s. d.) und altf. thimm finster zusammenhängendes Adj. dinster, ahd. dinstar, das sich durch die mitteldeutsche Form dunster (Myst. 2, 507) dem niederd. duster näherte, und später vor dem Vordringen desselben im 15./16. Jh. zurückwich (es erhielt sich noch lange mundartlich, z. B. in Hessen Vilmar 73). Nebenformen: ohne Umlaut duster Henisch, noch jetzt volksmäßig; und düstern, ebenfalls nur mundartlich, aber durch die Bildung düsternheit (s. d.) auch in die Schriftspr. eingreifend. Verwendung im eigentlichen Sinne, von der Dunkelheit selbst, sofern sie trübe ist und drückt, und von dem in welchem sie herrscht, schon altfries. thiu thiustera nacht (Richthofen 46); wir sind im düstern, wie die todten Jes. 59, 10; düstere schluchten, höhlen, wälder; es ist ganz düster in dem hause Stieler; nach dem düstern strande Schiller Kl. d. Ceres; er zog sie zur laube, so düster und still Bürger Pf. T. von Taubenh.; über dem düstersten fichtenwald, über dem muntersten buchenwald Goethe 60, 46; der dunkle wald umrauscht den wiesengrund, gar düster liegt der graue berg dahinter Lenau 104; zwischen düstern taxushecken Kotzebue Kleinst. 3, 13; bildlich: auf düstern wegen wirkt ihr tückisch fort Goethe nat. Tocht. 2, 1; von Ansehen und Farbe: das düstre bild der wahrheit Schiller Wallenst., Prolog; so stand sie lang, ein düster schönes räthselbild Geibel 6, 8; im kleid von düstrer farbe 2, 107; das alte haus auf dem steine ragte düster unter dem dämmrigen grau des himmels Freytag Handschr. 1, 235; (Denkschrift die) mit düsteren farben die . . gefahren schilderte Treitschke 2, 229; übertragen auf das Innere des Menschen und dessen Ausdruck: öffnen den düstergebundnen sinn Schiller eleus. Fest; ein düstrer wahnsinn Goethe Div. 1, 2; murrsinn der düstern laune Senme Spaz. 1, 36; will dich düstrer ernst umwallen Uhland 85; ihrem scheuen düstern blick Goethe Jph. 1, 3; der düstre räuber und der heitre spielmann Schiller Tell 4, 3; das fräulein ist düster aufgestanden Wieland Liebe um Liebe 1, 65; Verrina murmelt düster Schiller Fiesko 5, 16; starre düster ins todesmeer Lenau 17. Dazu **Düster,** n. trübe Dunkelheit; auch übertragen: fremder formeln, alter satzung düster Voß. — **Düsterheit,** f. düstere Art, düsteres Wesen; in Bezug auf Inneres: in des ernstes düsterheit Uhland 144; öfters die Form düsternheit: in der bögen düsternheit Matthisson 57; fernen, welche keine düsternheit haben Goethe 53, 205. — **düstern,** düster sein, düsteres Aussehen haben; dusteren *caligare* Henisch; eh noch diese hügel düstern Goethe 8, 39; dort wo die linden düstern Uhland 312; transf. düster machen: die graue zeit . . mit moos und wildnis düstre sie die räume Goethe Epim. Erw. 12; kein sturm düstert die seelenruh des beglückten Hölty 96; vgl. verdüstern.

Düte, f. s. tüte. — **Dutte,** f. Brustwarze, Zitze; mhd. tute, tutte, ahd. tuta, tutta; früher anstandslos auf die weibliche Brust gewendet: Amazones, ist auf unser sprach ân prüst und ân dutten Aventin 1, 100; noch jetzt bair. als Masc. (der dutten Schmeller, wie ahd. ein tutto neben tutta); dann auf die der Tiere übertragen: (der Hündin) leierte er am schwanz und fingerte ihr an den dutten Simpl. 1, 176; der Schriftsprache fremd geworden, mundartlich noch jetzt, zumal im bair. Sprachgebiete.

Dutzend, n. Zwölfzahl als Einheit. Lehnwort aus franz. douzaine, mlat. dozena, ital. dozzina, im 14. Jh. zuerst als totzen im Elsaß auftauchend (Lexer 3, 1477), mit neutralem Geschlecht statt des femininen, veranlaßt durch andere deutsche Zahlbezeichnungen (stück, paar, schoek, hundert, tausend u. a.). Im eigentl. Sinne, als Zahlbezeichnung ohne Plural: ein, zwei, drei dutzend; das dazu gehörige Subst. im Teilungsgenitiv: ein dutzend silberner löffel; mit zwei dutzend neuer hemden versehen; ein halb dutzend der gäste oder der aufwärter Schiller Kab. 1, 5; oder im gleichen Falle beigesetzt: ein dutzend silberne becher Garg. 93; etwa ein dutzend junge leute Goethe DuW. 8; in ein halb dutzend jahren JGotthelf Schuldenb. 112; vielfach nicht zu bestimmen: bis Ihr ein dutzend meuter gedungen Schiller 2, 292; ein oder zwei dutzend orangenbäume Keller Seldw. 1, 46; häufig als ganz ungefähre Zahlangabe: zum schluss ein dutzend ritter Heyse 3, 40; das dutzend bücher, so der alte herr besasz Keller Seldw. 1, 29; und hier auch im Plur.: soubrette, wie ich sie nachmalen zu dutzenden gesehen habe 52; wir könnten dutzende solcher fälle erzählen; daher dutzend in Zusammensetzungen als Bezeichnung für Gewöhnliches, Häufiges: es sind dutzendmenschen; ein dutzendmeister aus dem pöbel Goethe Benv. Cell. 4, 5. — **dutzendweise,** in, nach, zu Dutzenden.

Duzen, stets Du nennen, Iterativbildung zum Pron. du, mhd. duzen, dutzen und dûzen, welches später auch, nicht häufig, als dauzen fortgesetzt wird; *tibisare, tuisare* duczen, tuczen, dauczen, tauczen Dief.; knechte und kinder dutzet man, gott dutzet man Stieler; gelt dutzt den wirt ebd.; den meisten ging es wider die ehre, dasz unter den turnern vollkommene gleichheit herrschen und man sich mit den gnoten duzen sollte Treitschke 2, 385. Dazu **Duzbruder,** m.: meine beste freund und tautzbrüder Albertini Landstörzer 89; bei seinem alten duzbruder Heyse Par. 2, 100.

E.

E, Zeichen für verschieden entstandene und verschieden ausgesprochene Laute, worüber die Lautlehre Auskunft gibt; hohes, tiefes, helles, dunkles, offenes, geschlossenes, umgelautetes, gebrochenes, tonloses, stummes e u. a. In der Musik der dritte Ton der Chur-Tonleiter.

Ebbe, f. Zurückweichen der Meeresflut; aus niederd. niederl. ebbe (das Altengl. hat dafür Masc. ebba) ins Nhd. gekommen (zuerst bei Henisch als belgisches und sächsisches Wort); Verwandtschaft mit dem goth. Adj. ibuks rückwärts wird angenommen. Seit 17. Jh. oft: ebbe, abfluht Schottel; bemerkt man, dasz die ebb und fluht des mondes lauf beständig folge Brockes 3, 233; auch übertragen: weil seine finanzen sich damahls in der niedrigsten ebbe befanden Wieland geld. Sp. 1, 8; die ebb und flut des schönsten busens Heyse 21, 61; im Plur.: nach kurzen ebben überfluthete die menge von zeit zu zeit das haus Goethe Wahlverw. 2, 5. — **ebben**, in der Ebbe oder wie in der Ebbe zurückgehen, altengl. ebbian, altfächs. in firebbian *defervere*, nnd. ebben; seit 17. Jh. (Henisch) im Hochd.; auch übertragen: ich muszte . . die augen schlieszen und still mein blut wieder ebben lassen Heyse 4, 319.

Eben, flach, gleichmäßig, gerade; gemeingerm. Wort, goth. ibns, altnord. jafn, altengl. efn, ahd. eban, mhd. eben, ohne sichere urverwandte Beziehungen; der Stamm eb, goth. ib tritt auch in goth. ibuks rückwärts (vgl. ebbe) hervor, so daß die Grundbedeutung wohl die des Weichenden, im Gegensatze zu dem des Entgegenstarrenden oder Abstürzenden, bezogen zunächst auf eine Fläche, ist. 1) Adj., ebenes land, im Gegensatz zu Berg und Hügel, ebener boden, ebene erde im Gegensatz zu erhöhtem Bau oder Baum, ebener weg gegenüber hügelichtem oder löcherichtem; das alle gründe eben waren 1. Chron. 13, 15; funden sie ein eben land 1. Mos. 11, 2; fure mich auf ebener bahn Ps. 143, 10; seine wege wil ich eben machen Jes. 45, 13; felsen hinweggeräumt und abgründe eben gemacht Schiller Räub. 4, 2; nun wär freie, ebene bahn 2, 1; auf dem ebenen strom gleiten die flösze dahin Spaz. 47; gewendet auf gleichmäßige, glatte Dinge: ir zene wiz eben Minnes. Frühl. 122; Spinnerinnen reden von ebenem garn, faden, gleichmäßigen, solcher heißt auch ebendrähtig Jacobson; übertragen: alles will es (das Gesetz) nur eben machen Schiller Br. v. Mes. 886; in der älteren Spr. = angemessen, ziemlich, nicht unverhältnismäßig: thet in einem zug erwischen ein eben haufen guter visehen BWaldis Es. 3, 49; ebener maszen wie Julius Cesar Opitz Poet. 135; = passend, gelegen: eben, bequem, gut Henisch; das kleid ist mir nicht eben Stieler; vom Menschen, recht, gut, wie er sein muß: jüngling ebener gestalt Opitz Ps. 148, 4; und noch bei Goethe: der ehrliche ebene mann, der sich freut, wenn sein sterbender nebenmensch . . trost gefunden zu haben glaubt Frankfurt. Anz. 1772 S. 473; sonst nur noch in Verneinung: er ist kein unebener mensch; das ist kein unebnes frauenzimmerehen Lessing Minna 3, 6. 2) Adv., gleichmäßig, im Mhd. gern vom Gange des Rosses oder Schiffes; auch genau, scharf: dag man si ebene mezze unde trage Walther 29, 33; noch bei Luther: sahe ich jn eben an (genau) 1. Kön. 3, 21; sahe eben (scharf) auf in Luc. 22, 56; merke eben (genau) drauf, was ich dir zeigen wil Hes. 40, 4; genau, gerade so, bei Angaben und Vergleichen: reimet sich eben wie ein seitenspiel, wenn einer traurig ist Sir. 22, 6; der spiler abendzehren . . sehmaek eben, als wann einer im schlaf schmatzt Garg. 80; in neuerer Spr. vor so: er ist eben so gut, eben so tüchtig; ein eben so treuer diener; dafür: dasz er eben ein so guter rechtsmann ist, als ich ein finanzmann bin Goethe W. Meister 8, 7; ungewöhnlich eben statt eben so: das alles kennst und singst du heut und singst es morgen eben Div. 2, 11; nicht sie allein (giengen): fünf männer, eben tüchtig und eben muthig, gingen wacker mit Freiligrath 2, 182; in Verbindung mit zeigendem Fürwort und Adv.: eben mit dem masz, da jr mit messet Luc. 6, 38; in neuerer Spr. in festerer Stellung, als eben der, eben jener, eben daher, eben dort u. s. w. (auch zusammengerückt geschrieben); ‚die toehter des obersten Galotti?‘ . . eben die Lessing 1, 6; von eben derselben heimat zu eben derselben empfindung Schiller Räub. 1, 1; übersieht oft eben sowohl die feinsten schönheiten, als die untergeflossenen flecken 1. Vorrede; = gerade, den Punkt hervorhebend, auf den es ankommt: es geschaeh jm eben recht 2. Macc. 9, 6; da steekts eben! wenn wir alt werden, ist es mit unserer gefährlichkeit aus Lessing Minna 3, 4; in beschränkender Formel: wir kommen mit unserem gelde eben (noch so eben) aus; dasz ein schinken für sechs mann nur so eben zureichte Immermann Münchh. 3, 50; verblaßt und mehr nur redesüllend, = denn, nun: ‚wenn wir aber nieht fort können?‘ so bleiben wir eben hier; ‚wie fangen wir das an?‘ wir gehen eben fort Goethe Faust I; (sie) kommen eben wenig zum wort Bismarck Reden 6, 118; hier ist eben auch nichts anzufangen, u. a.; in verneinenden Sätzen: so unrecht hat der Spiegelberg eben nieht Schiller Räub. 1, 2; wie gings indesz der guten kleinen muhme? . . nieht eben alizu gut Wieland Klelia 3, 176; zeitlich: eben dazumal, eben umb dise zeit Henisch; eben am selben tage 1. Mos. 7, 13; in neuerer Spr. mit dem Begriff jüngster Vergangenheit: wir haben eben deiner gedacht Adelung; er ist so eben eingetroffen; oder der Gleichzeitigkeit, = gerade zur Stunde: ich war eben auf dem sprung Schiller Räub. 2, 3; so eben ist er in Madrid Karl. 3, 7; du kommst nur eben, da ich reisen musz Goethe Tasso 1, 4; die muse fehlt nieht selten, wenn man sie eben will Uhland 62; in Verbindung mit Participien, der eben genannte, eben erwähnte, an dem eben geschilderten orte, aus der kanzleispr. (eben gedachter, eben gemeldeter Adelung) allgemein geworden. — Zusammensetzungen: **Ebenbild**, n. genau solches Bild (als ein anderes), mhd. ebenbilde; soliehs soll ein ebenbild sein den burgern D. Städtechr. 3, 166; nemmen doch warlieh euwer underthanen ein bösz exempel und ebenbild von euch Wickram Rollw. 13; Abbild: sandte der könig Abas desselben altars ebenbild und gleichnis zum priester Uria 2 Kön. 16, 10; (Christus) das ebenbilde des unsiehtbaren gottes Col. 1, 15; du bist der ganze Karl, sein echo, sein ebenbild Schiller Räub. 1, 3; ich ebenbild der gottheit Goethe Faust 1. — **ebenbürtig**, von gleicher (Höhe der) Geburt: (Erbe) der dem totin nicht ebenburtig were Magd. Blume 1, 9; seitdem ieh ihn mir ebenbürtig weisz Schiller Tur. 2, 4; ebenbürtige kinder Adelung; frei: ein ebenbürtiger künstler, von gleicher künstlerischer Höhe. — **Ebenbürtigkeit**, f.: die frage von der ebenbürtigkeit der prinzen Preuß. i. B. 1, 21. — **ebenfalls**, in gerade solchem Falle: ebenfalls, gleichfalls Stieler; sie heiszt ebenfalls, wie du, Julchen

Gellert zärtl. Schwest. 2, 19. — **Ebenmaß**, n. früher f., mhd. ebenmâze, Gleichmaß, Entsprechung: des viures grözer hitze kan nieman ebenmâze (entsprechendes) geben Barl. 234, 33; noch bei Leibniz: es bestehen nun die neuen worte gemeiniglich in einer gleichheit mit den alten, welche man analogie, das ist ebenmasz nennet unvorgr. Geb. 74; im 17. Jh. als Kunstwort in die heutige Bed. des richtigen, schönen Maßverhältnisses übergeleitet; weil aber vorbesagte drei verbundene künste in richtiger ebenmaasze (proportione) haften Harsdörffer Gesprächsp. 4, 158; bei Adelung nur als Wort der Baukunst = Symmetrie, Eurhythmie aufgeführt, aber auch zu seiner Zeit im allgemeinen Gebrauche: seiner glieder ebenmaasze Brockes 9, 264; das angenehme ebenmasz einer feinen gestalt Wieland Ag. 3, 5; der ganze wuchs war ebenmasz Hölty 20; das herrliche ebenmasz deines geistes Bettine Briefe 2, 120. — **ebenmäßig**, von gleichem Maße, im Maß entsprechend: daz der selbe tag der naht ebenmæzig ist Megenberg 153; ebenmessig, ebner maszen, gleicher gestalten, ebner gestalten Henisch; als Adv.: (Conciliúm) auf welchem . . die lehre des Scotus ebenmäszig verdammt worden Lessing Ber. Tur. 5 (vgl. ebener maszen unter eben 1); von richtig ausgeglichenem Maßverhältnis: ebenmesziger begriff *symmetria* Schottel 471; nicht gar grosz, aber ebenmäszig gewachsen Keller Seldw. 2, 153.

Ebene, f., mhd. ebene, Zustand des Ebenen, Gleichen: ebene, gleiche, *aequatio* Maaler; ebene Fläche: mit einer raspen hinwegstoszen, dasz der ort der ebene des horns (am Hufe) gleich werde Uffenbach Roßbuch 2, 306; namentlich aber ebener Boden, ebenes Land: auf der ebene streiten 1. Kön. 20, 23; stedte auf der ebene 5. Mos. 3, 10; ebenen und berge Immermann Münchh. 3, 73; diese offene, bebaute ebene Treitschke 1, 388. — **ebenen, ebnen**, eben, glatt, gleich machen: ebnen, *planare, vulg.* glat machen oder schleeht Voc. 15. Jh.; ein bret mit dem schlichthobel ebenen Stieler; wer es verstünde, dem tod diesen ungebahnten weg in das schlosz des lebens zu ebenen Schiller Räub. 2, 1; ebne dich, bewegtes meer Geibel 1, 217; unsinnlicher: sie (Erziehungsanstalten) gleichen und ebnen alles und liefern alltagsmenschen Rosegger Waldschulm. 243.

Ebenholz, n. Holz des ebenbaums; griech.-lat. ebenus (welches selbst hebr. Ursprungs ist und Steinholz bedeutet) in seiner fremden Form als ebënus spät ahd. nnd mhd. herübergenommen, in mehr deutschem Gewande als ebboum, ëbôm (Germ. 8, 301); später für den Baum und sein Holz ebenholz; bei Luther, der hebräischen Form des Wortes entsprechender brachten seer viel hebenholz 1. Kön. 10, 11; cedern, tennen und hebenholz 2. Chron. 2, 8; es heißt schwarz, hart wie ebenholz; (Sneewittchen) so schwarzhaarig wie ebenholz Grimm Märch. 53; übertragen auf andere harte Holzarten: amerikanisches, kretisches, rotes ebenholz. Stieler gewährt für das Wort ebin holz mit der Adjectivbildung ebenin und ebin (ahd. ebenîn *hebeninus*), ebene schränke, *scrinia ex ebeno facta.* — **Ebenist**, m. Tischler in Ebenholz, Verfertiger eingelegter Holzarbeiten, seit 17. Jh. aus franz. ébéniste übernommen.

Eber, m. männliches Schwein; ahd. epur, ebir, mhd. eber, altengl. eofor; das altn. jöfurr ist, von der Wildheit und Tapferkeit des Tieres aus, zur ehrenden Bezeichnung eines Helden, Fürsten gelangt; als urverwandt wird lat. aper, tirchenslav. vepri betrachtet, so daß ein im westl. Europa sehr alter, der eigentlichen Bed. nach dunkler Tiername vorliegt. eber geht auf das zahme Schwein: kennzeichen eines guten zahmen ebers oec. Lex. 535; häufiger auf das wilde: er schäumt wie ein eber Schiller Räub. 2, 3; wir müssen fechten wie angeschossne eber ebd. Viel in Eigennamen (Eberhard, Eberwein; Ebersdorf, Eberswalde) und Pflanzennamen (eberkraut, eberwurz) auch bei Umdeutung (eberraute, *abrotanum*).

Echo, n. Wiederhall; Lehnwort aus griech.-lat. Fem. echô, im 16. Jh. übernommen, auf schulgelehrtem Wege, daher zunächst als Fem.: dasz die magisnostrische echo widerhall Garg. 78; o echo, wirst du nur alleine hinfort mich trösten, und sonst keine? Opitz 2, 163; und noch bei Herder: sie (die Saite) klingt! sie ruft einer gleichfühlenden echo Urspr. d. Spr. 3; und Schiller: was dir antwortet, ist deine eigene echo 6, 303 (Menschenfeind 8, nachher geändert in dein eigenes echo); dann Neutr. geworden: wird er (der Ton) .. gebrochen, und macht wieder ein echo Hübners Lex. 601; gellt ihm ein langes echo spottend nach Schiller Bild zu Sais 72; in freiem Sinne: klang dir im herzen nach ein echo alles schönen Geibel 2, 110; von Personen: du bist der ganze Karl, sein echo, sein ebenbild Schiller Räub. 1, 3; ich werde das echo hinauswerfen lassen Kab. 2, 6. — **echoen**, als Echo ertönen: ein gelächter echot in den höhlenräumen Goethe Faust II, 3; ertönen lassen: worauf der erste ein bravo . . echote Gaudy Erz. 29.

Echt, wie es sein soll, recht, wahr; ursprünglich nieder- und mitteldeutsches Rechtswort, Adj. zu ê Gesetz, zusammengezogen aus êhacht. dem mhd. êhaft entsprechend; im Sachsenspiegel und damit zusammenhängenden Rechtsquellen, im Sinne von gesetzmäßig, rechtsgiltig (zu echter dingstat Sachsensp. 3, 61, 1), auch ehelich (ein man echt unde elich geborn Magd. Fr. 1, 9, 4); erst im späten 16. Jh. ins Hochd. vorgedrungen und allgemein geworden (noch nicht bei Luther); im rechtlichen Sinne: echt und recht, ehrlich und redlich geborn sein Henisch; ächter sohn, *filius legitimus*, unächte tochter *filia naturalis, spuria* Stieler; ein echtes weib, kein kebsweib Frisch; im echten ehebett geboren Schiller M. Stuart 3, 10; auch echte not *impedimentum legitimum* Haltaus; außerhalb rechtlichen Sinnes, von Personen und Sachen, Gegensatz von verfälscht und falsch (zu Unrecht ächt geschrieben): ächtes silber Stieler; ein ächter wein *vinum naturale* ebd.; er soll in mir die echte tochter finden Schiller Picc. 3, 8; der ächte genius des dramas Räub., 1. Vorrede; falsch sind gewisse leute; der ist echt Heyse 3, 317; ihre falschen zähne . . die ächten . . hätte ich gezählt Hvkleist Käthch. 2, 4; eure ringe sind alle drei nicht echt. der echte ring vermuthlich ging verloren Lessing Nath. 3, 7; du bist der freuden ächte dichterquelle Goethe Diw. 2, 6; vor Adjectiven: echt deutsch; echt weiblich Heyse 3, 266; als subst. Neutr.: das ächte bleibt der nachwelt unverloren Faust, Vorsp.; wenn echtes ich erstrebt Uhland 39; formelhaft mit recht oder wahr: dies gemälde ist ein echter und rechter Dürer; echte und wahre ritter Tieck Nov. Kranz 2, 217; in der Rechenkunst echte und unechte brüche. — **Echtheit**, f. Zustand, Art des Echten: e. einer handschrift, münze, eines gemäldes.

Eck, n. Kante, Winkel, Schneidungspunkt zweier Flächen; Nebenform zum folgenden Fem. ecke, wie mhd.: dâ saz einer in eim ecke Alphart 78, 1; im Nhd. nicht häufig: das eck *angulus* Maaler; an jedem eck der erden Cronegk 2, 223; im stubeneck Schiller Räub. 1, 2; im äuszersten eck des (Gebäude-) flügels Immermann Münchh. 3, 75; nur stets in den besitzanzeigenden Zusammensetzungen drei-, vier-, viel-, rechteck. — **Ecke**, f. wie das Vorige; altes gemeingerm. Wort mit der ursprünglichen Bed. der Spitze oder scharfen Kante, im Goth. nicht bezeugt, altnord. egg, altengl. ecg, ahd. ekka, mhd. ecke, gemeiniglich auf Spitze und Schneide der Waffen bezogen; derselben Wurzel entspringt ähre (s. d.), urverwandt sind lat. acus, acies, griech. ákôn Wurfspieß, ákros spitz. In der Bed. der alten Spr.: die zuo ecka iro suerto Notter Ps. 149, 7;

einen vil scharfen gêr, . . der ze sinen ecken vil freislichen sneit Nib. 418, 4, nach der mhd. Zeit absterbend: eck, *acies*, *acumen* Voc. 15. Jh.; bei Luther noch bildlich auf die Landzunge gewendet: von der ecken an dem salzmeer, das ist von der zungen die gegen mittag werts gehet Jos. 15, 2; sonst aber von scharf zusammenstoßenden Flächen eines Körpers, = Kante: würfels ecke Parz. 248, 13; die zwo ecken des schiltlins 2. Mos. 39, 16; auf seinen (des Altars) ecken 27, 2; figur von drei ecken Abelung; äußere scharfe Fläche bei einem Raume: sties auf die vier ecken des hauses Hiob 1, 19; ecke einer strasze, eines waldes; beten in den schulen, und an den ecken und auf der gassen Matth. 6, 5; jetzt ein hügel und dann eine ecke Immermann Münchh. 3, 72; innerer Winkel: sich in eine ecke verstecken Stieler; er kreucht in alle ecken ebd.; wenn ich mich sonntags so in ein eckchen setzen . . konnte Goethe Werther 1; in die ecke, besen! Zauberlehrl.; ein ding, das demuthavoll sich in die ecke druckt Schiller ber. Frau 63; in Formeln und Redensarten: schon leuchtete die stadt an allen ecken und enden Goethe DuW. 5; über ecke (eck), quer über; wild, bunt über ecke gehen, toll, verwirrt, zugehen; um die ecke gehen, sein, weg, verloren; ein unruhiger, überall sich einmengender Mensch heißt Hans in allen ecken; = Strecke Weges, nur außerhalb gewählterer Rede: es ist eine grosze ecke davon, *magnum spatium est interjectum* Steinbach; mit einem eine ecke, ein eckchen gehen. — Zusammensetzungen zu eck und ecke: **Eckbrett**, n. an einer Ecke angebrachtes Brett. — **Eckensteher**, m. an Straßenecken stehender Dienstmann. — **Eckhaus**, n. Haus an der Ecke einer Straße, eines Platzes. — **Eckkegel**, m. beim Kegelspiele, an der Ecke des Vierecks stehender. — **Eckpfeiler**, m. Pfeiler an der Ecke eines Baues. — **Eckpfosten**, m. Pfosten an der Ecke eines Baues. — **Eckschrank**, m. Schrank in die Ecke eines Zimmers zu stellen. — **Eckstein**, m. Stein in der Ecke eines Baues, der ihn stützen und tragen hilft (Matth. 21, 42. Eph. 2, 20); auch Quaderstein; daher geeckesteint, für das fremde carriert: blau und weisz geeckesteintes zeug, in der Schweiz. — **Ecktisch**, m. Tisch an oder in einer Ecke. — **Eckzahn**, m. Zahn zwischen Schneide- und Backzähnen: der eckzahn fehlt Goethe 43, 117. — **Eckzimmer**, n. Zimmer das die Ecke eines Hauses bildet.

Ecken, in Ecken ausformen oder berühren; vgl. ab-, an-, ausecken. — **eckicht, jetzt eckig**, mit Ecken versehen, mhd. eckeht: eckächtig, das vil eck hat Maaler; eckiges glas, eckige feile Abelung; runde oder eckige pfeiler; in Zusammensetzungen: drei-, vier-, viel-, rechteckig; (Raupe) verwandelt sich in eine eckige gestalt, die man puppe nennt Hebel 2, 20; übertragen auf menschliches Benehmen: eckige bewegungen; es wäre doch schlimm, wenn ich glatter bursche mit dem alten eckigten onkel nicht fertig werden könnte Kotzebue Pagenstr. 2, 5.

Ecker, f. Frucht der Eiche und Buche; in älterer Spr. ackeran, ackram, dann eckern als Masc. und Neutr. (öfter in den Weistümern), was als Begriffseinschränkung des goth. Neutr. akran Frucht (von akrs Acker) erscheint; im collectiven Sing., = Eichelernte: in dem genanten walde, so eckern ist Weist. 4, 518 (Schwarzwald, 1492); zu vollem eckern 16 swin und zu halbem eckern 8 swine ebd.; mit Verlust des auslautendem n: so ecker ist ebd.; später = Einzelfrucht (mit Anderung des Geschlechts nach dem unverwandten eichel): *glans* ecker, *glandes* eckern, ekerne Dief.; wenn die eckern oder eicheln reif worden oec. Lex. 546; buchecker 545. Als Farbe im Kartenspiele: eckern anspielen, ausspielen, zugeben, bekennen.

Edel, dem Adel zugehörig; altengl. ædele, altfächs. edili, ahd. edili, mhd. edele, edel; 1) nach Geburt und Stand (vgl. adel 1), hier (außer in Zusammensetzungen) im Gebrauche gegen adelich mehr zurückgedrängt, weil die Bed. 2 überwiegt, so daß sie auch diese (1) beeinflußt: der von geburt niht edel si, der sol sich edel machen mit tugentlichen sachen Freidank 54, 9; es heißt aus edelm geschlechte, hause, von edler abkunft, geburt sein; das ist der brun, den die fürsten gegraben haben, die edlen im volk haben jn gegraben 4. Mos. 21, 18; ritter und edel und allerlei reuter Hes. 23, 23; ein edler zoch von ferne in ein land, das er ein reich einneme Luc. 19, 12; die edlesten unter denen zu Thessalonich Ap. Gesch. 17, 11; was schadet es, ein fürst neme eine bürgerin, . . widerumb ein edle magd neme auch einen bürger Luther 2, 141*; du zweifelst nicht an meinem edlen blut Goethe Faust I; nicht ein sklave steht vor dir . . mein geschlecht ist edel Platen Abbass. 2, 169; im Titel Adlicher: Gustav edler herr zu P., Anton edler von A.; Anrede ew. edeln, die im vor. Jh. auch Personen aus dem Bürgerstande gegeben ward: wie euer edeln . . ersehen können Wieland Abd. 3, 7, wo auch die Bezeichnung edelgeboren, hochedelgeboren ähnlicher Weise in Briefen statt hatte. 2) in freiem Sinne (vgl. adel 3), vorzüglich nach Art, hervorragend unter seines Gleichen; von Menschen nach ihrer Gesinnung: ein edler mann; frage nur bei edlen frauen an Goethe Tasso 2, 1; zwei der edelsten naturen . . im kummer und im druck zu lassen Wahlverw. 1, 2; von ihren Eigenschaften: edle gesinnung, ein edles streben; ein edelez herze Engelh. 1013; weisheit . . ist edler denn perlen Spr. Sal. 3, 15; die hitze des edeln zorns Schiller Jungfr. 1, 5; von Äußerem, Zuständen, Handlungen u. ähnl.: edler wuchs, gesichtsschnitt, haltung; edle körperteile wurden verletzt; ein eheweib fehet das edle leben Spr. Sal. 6, 26; lockt mich ein edler vergnügen Schiller Räub. 1, 2; (wo nichts) die edeln stunden raubt Cronegk 2, 141; edle thaten; ein edler wettstreit entbrannte; edler stil, edle schreibart; von Dingen: edle gabe Sir. 26, 3; edle steine, metalle; uberzog jn (den Stuhl) mit dem edelsten golde 1. Kön 10, 18; den edlen reben 1. Mos. 49, 11; edle reife früchte 5. Mos. 33, 14, mhd. dich manic wiser munt gelîchet edelen kriutern v. d. Würzburg gold. Schm. 1331; den edleren (Gebäuden) Goethe Wanderj. 2, 9, u. a.; weidmännisch der edle hirsch: wolauf herren und trauen, laszt uns heut ein edlen hirsch besehauen Weidgeschrei bei Sebiz 565; das edle weidwerk. — Zusammensetzungen: **edelbürtig**, von edler Geburt. — **Edeldame**, f. adliche Dame. — **Edelfrau**, f. adliche Frau; Ehefrau eines Edelmanns, auch als Besitzer eines Edelhofs. — **Edelfräulein**, n. adliches Fräulein. — **edelgeboren**, von adlicher Geburt; in verblaßtem Sinne, vgl. unter edel 1. — **Edelgestein**, n. edle Steinart 1. Kön. 10, 2; vgl. edelstein. — **Edelhirsch**, m. ehrende Bezeichnung des Hirsches. — **Edelhof**, m. adliches Gut. — **Edelknabe**, m. Knabe von Adel, namentlich als Page: ein edelknabe von ihrer majestät der königin Schiller Karl. 2, 4. — **Edelmann**, m. Adlicher; Besitzer eines Edelhofes; mit Betonung sittlicher und gesellschaftlicher Eigenschaften: wer noch gût sit, ere, tugent kan, den halt ich für ein edelman Brant Narrensch. 76, 58; zu rüchen hast du nichts als edelmann, und wirst als mensch vergebung nicht versagen Goethe Tasso 4, 4. Plur. edelleute; edelmänner ungewöhnlich. — **edelmännisch**, nach Art eines Edelmanns: das war noch männlich gesprochen und edelmännisch Schiller Räub. 1, 2. — **Edelmut**, m. edele, namentlich großmütige oder vergebende Gesinnung; das andenken seines edelmuths, seiner liebe und güte Goethe Werther 2. — **edelmütig**, Edelmut habend, zeigend: sie blieb zurück und unterliesz zu schrein. ihr däucht es edelmüthig Wieland Klelia 6, 147; ungewöhnlich edeln, tapfern Mut habend: vorwärts, edelmüthige Troer, sporner der rosse! Bürger

Jl. 5, 102. — **Edelmütigkeit**, f.: Ihre edelmüthigkeit durchdringet meine ganze seele Lessing Jud. 22. — **Edelsinn**, m. edler, namentlich großmütiger Sinn. — **edelsinnig**, solchen Sinn habend. — **Edelstein**, m. edler Stein, Juwel: edelstein und gold Hes. 27, 22; in Bildern und Vergleichen: ich gleichet jr (der Weisheit) keinen edelstein Weish. 7, 9; edelsteine wie diese da — ich hab auch ein paar söhne drunter Schiller Kab. 2, 2; graf im hart, ihr seid der reichste, euer land trägt edelstein Körner lyr. Ged. 71. — **Edeltanne**, f. Name der Weißtanne. — **Edelweiß**, n. Name einer Alpenpflanze. — **Edelwild**, n. das Hirschwild.

Egal, seit vorigem Jh. aus franz. égal in die Volksrede gedrungen: = gleichmäßig, gleichförmig: egales tuch, von gleicher Farbe; ich wollte jedem zu seinem rocke egales futter geben Lessing Freig. 5, 7; = gleichgiltig: mir ist jetzt alles egal; zeitlich, = fortwährend, unaufhörlich, in Mitteldeutschland: es schneit egal fort; er fehlt egal.

Egel, m. blutsaugender Wasserwurm, ahd. egala, mhd. egele und egel, Fem., auch bei Luther noch die eigel Spr. Sal. 30, 15; Masc. geworden, weil man es mit igel zusammenbrachte: egei, *ericius*, *erinacius*, *vulg.* ygel Voc. 15. Jh., mit dem es etymologisch gewiß nicht zusammenhängt. vgl. blutegel.

Egge, f. Werkzeug zum Zerbrechen der Erdschollen; aus Niederdeutsche angeschlossene Form eines Ackergeräts: *eppica* ege, egen, egge, egke, eg, eghe Dief.; während ahd. die Form egida, mhd. und auch meist mnd. egede und eide gelten; niederl. egghe neben eeghde Kilian; urverwandt lat. occa, occare, littauisch eketi, aketi eggen; gespant in den pflug und in die egen Fasn. Sp. 247; man dreschet die wicken nicht mit egen Jes. 28, 27; der landmann deckt den samen mit der egge Goethe Prol. 1791. — **eggen**, mit der Egge bearbeiten, das feld, den acker; Juda solle pflügen, und Jacob egen Hos. 10, 11.

Eh, Interj. des Nachgebens, Ermunterns, schon bei Keisersberg: e, ich vermag vij gulden chr. Bilg. 176ᵃ; ee lieber, basz dran, du vermagst me dan vij gulden ebd.; bei Neueren wenig: eh, sprich den vater an Goethe Mitsch. 1, 2; eh nun, so geh doch mit! ebd.; eh nun, so bleibe du bei uns Gotthelf Uli 343; eh des Staunens Goethe Egm. 4.

Ehe, früher, vorher; verdunkelter Comparativ, mit Neubildung eher, und Superlativ ehest. 1) das goth. Adv. air, mit der positiven Bed. frühe, ist nicht das ahd. mhd. êr, altengl. ær; dieses geht vielmehr mit seiner Bed. früher, vorher, auf den goth. Comparativ airis zurück, und ist daraus gekürzt, mit Verlust der Comparativendung (vgl. ähnliche Kürzung unter basz); das Mdd. schwächt die so verstümmelte Form weiter zu ê (wie mêr zu mê, vgl. mehr), und dieß ist unser eh, zerdehnt in mittelb. Quellen des 15. Jh. ehe, was Luther in die nhd. Schriftspr. einführt. Daher zunächst = früher, vorher, ehemals: daz dorf Poderejal ê hiez livl. Reimchr. 1329; es ist wol ehe geschehen, das ein wüthender hasz ein menschen hat .. rasend gemacht Luther 1, 368ᵃ; mutter? eh nanntest du mich so Schiller Semele 109; in ausdrücklichem oder stillschweigendem Vergleich zu einem späteren, folgenden: swer .. mit einem bogen schiezen wil, der sol den bogen ê üf ziehen Lamprecht Syon 3636; das er ehe keme und die feinde ubereilet 1. Macc. 4, 3; ehe wigs, denn wags Henisch; was einer ist, das ist der ander ehe gewesen ebd.; sprichwörtlich: wer ê kumpt der melt ê Aventin 1, 305; mit je: je ehe, je lieber Luther 5, 534ᵃ; mit ausdrücklichem oder gedachtem denn, als der Vergleichung: wir wollen ehe sterben, denn etwas wider unser veterlich gesetz handeln 2. Macc. 7, 2; die zölner .. mügen wol ehe ins himelreich komen, denn jr Matth. 21, 31; es spielen sich ehe zehen arm, denn einer reich Henisch; weisheit find man ehe unter runzeln, als unter glatten backen ebd.; eh zum tode! Schiller 5, 57; das adverbiale ehe jetzt fast ganz vor eher gewichen; — Conjunction, = bevor, mit dem Indicativ des Verbums bei Darlegungen, dem Conj. bei Voraussetzungen: ê er wænet, sô sint im diu vogellîn empflogen Neidhart 86, 26; ehe sie sich legten, kamen die leute 1. Mos. 19, 4; ehe zwei jar umb sind Jer. 28, 3; eh ich diesen rain entbehre, so meid ich lieber gut und land Gellert Fab. 1, 18; es wird sich noch eh wir uns trennen, entscheiden Schiller Br. v. Mess. 326; in Verbindungen ehe denn, ehe dasz: ehe denn die berge worden Ps. 90, 2; eh dasz ihr über seinen fall frohlocken sollt Schiller Picc. 1, 4; in älterer Spr. ehe und: ehe und er sterbe Henisch; häufend ehebevor, ehe und bevor: ehebevor er bedachte Simpl. 4, 172; es dauerte geraume zeit, ehe und bevor die menschheit wieder recht nach dem pastor hinhörte Immermann Münchh. 1, 131; oberdeutsch auch ehvor: noch einmal kommen, ehvor wir sterben Rosegger Waldheim. 2, 180; in Verhältnis zu adverbialem ehe, eher: ê ich beswære ir muot, sô wil ich ê die schulde zuo dem schaden hân Minnes. Frühl. 208, 5; ehe du soltest zu jnen fallen, so müssen sie ehe zu dir fallen Jer. 15, 19; eh mische sich der himmel mit der erde, eh ich selbst einem gott dich überlassen werde Wieland Idr. 3, 63; mag eher des sultans antlitz nicht erblicken .. ch er mir nicht verspricht Lessing Nath. 5, 7; in allen solchen Fügungen bis heute lebendig; zur Präp. geworden: huop er sich danne ê tage Amis 1028; jetzt noch im Volksmunde: eh dienstag kann ich nicht kommen; versteinert in ehedem, vor diesem; ehemals, vormals, mhd. ê males; verstärkend zu fragendem wann: wann ehe geschieht das wohl? 2) die volle Form eher, dem mhd. êr entsprechend, im älteren Nhd. gegen ehe selten, im jüngeren wieder lebendig geworden: so sollen sie es doch nicht eher thun, mein stündlein sei denn da Luther zwei last. Gebott 1524; = früher: je eher je lieber; ich wäre eher gekommen, aber ich konnte nicht; verblaßt, = vorher, lieber, vielmehr: eher wollte ich sterben, als das thun; eher ins grab Schiller Br. v. Mess. 2233; eher breche ich ihm den hals Benedix ein Lustsp. 3, 7; viel in gewöhnlicher Rede: ich glaubte eher er käme nicht; ich hätte ihn eher für älter gehalten; das lässt sich schon eher hören; er hätte das eher nötig, u. a.; ich erlangte jenes (Besteck) um desto eher, als ihm die anschaffung eines neuen dadurch erleichtert wurde Goethe Wanderj. 2, 12; nur in älterer Spr. auch als Conjunction: auch findt man die zur ee greifen .. eer sie selb betten kunden Luther vom ehel. Stand 1519; zu fragendem wann? wann eher wird wohl das werden? 3) Superlativ ehest, zu ehe vor späterem 16. Jh. nicht gebildet, bei Luther noch nicht vorhanden: aufs allerehest Ayrer Proc. 1, 11; dasz ich mit ehistem mich wieder einstellen wolte Simpl. 1, 360; bei ehister gelegenheit 2, 272; der ehster tage groszvater werden wird Lessing glückl. Erbin 1, 2; wir müssen ehesten tags hetzen Goethe Aufger. 2, 5; adverbialer Gen.: (weil wir) des tags ehistes gewertig waren Simpl. 2, 222; dasz ich das kind ehistens zu der taufe fördern wolte 39; dasz sie ehstens geschieden werden sollte Goethe Wahlverw. 1, 10; jetzt veraltend. — Zusammensetzungen: **ehedem**, vgl. ehe 1. — **ehegestern**, vorgestern; egestern *nudius tertius* Aventin. — **ehemalig**, ehemals seiend oder geschehend, *praeteritus* Stieler: ehemalige freunde, zustände, ein ehemaliger miszgriff. — **ehemals**, vgl. ehe 1; ehmals wohl .. hegte ich einen solchen gedanken Schiller 4, 242.

Ehe, f. gesetzliche Verbindung von Mann und Frau. Goth. aivs, urverwandt dem lat. aevum und dem griech. αἰών, Zeit, Ewigkeit, aiei (aei) immer, sanskr. âyus Lebensdauer, hat nur die zeitliche Bed. der Dauer und

Ewigkeit, die auch im ahd. êwa, mhd. êwe noch haftet, in unserm ewig (s. d.) nachlebt, vgl. auch je; daneben erscheint ahd. als jünger entwickelter Begriff der des Bundes, Gesetzes, Vertrages und Vertragsrechtes, ebenso wie altengl. ǽw, altsächs. êo, der ebenfalls mhd. als êwe, ê dauert, vorzugsweise auf altes und neues Testament bezogen (altiu und niuwiu ê), noch im 16. Jh. gekannt: in der heiligen schrift, neuer und alter ê Aventin 1, 15, später nicht mehr; zuzüngst entwickelt sich unsere heutige, allein gebliebene Bed.: der sih ferberen ne muge, der chome zer ê (*qui se non continet, nubat*) Notker Ps. 146, 8; *matrimonium* ee Dief.; mittelhochdeutsche Form des 15. Jh. ehe, die Luther aufnimmt und in die Schriftspr. einführt: nim sie zur ehe 1. Mos. 38, 8; du wollest mir deine tochter zur ehe geben 1. Macc. 10, 53; das sie on ehe bleibe 1. Cor. 7, 11; die ehe sol ehrlich gehalten werden Hebr. 13, 4; ehe stiften, schliessen, eingehen, in die ehe, in den stand der ehe treten; ehe zur rechten, linken hand; kinder erster, zweiter ehe; die ehe trennen, scheiden; ehe brechen; scherzweise: ich bin darum kein ehebrecher, wann schon ich diese ehe ein wenig gebogen habe Simpl. 1, 82; u. a. — Zusammensetzungen: **Eheband**, n. Band der Ehe: ein neues eheband knüpfen. — **Ehebett**, n. Bett der Ehegatten, gern auch als Sinnbild der Ehe: das ehebett unbefleckt Hebr. 3, 14; (der) die freche brunst in fremdem ehbett löschte Schiller 5, 15. — **ehebrechen**, die Ehe brechen: du solt nicht ehebrechen 2. Mos. 20, 14; nur im Inf. und Part. Präs. gebräuchlich (eine ehebrechende frau); Inf. als subst. Neutr.: manslacht, ęebrechin, unkůscheit Behaims Ev. Buch, Matth. 15, 19. — **Ehebrecher**, m. der die Ehe bricht, mhd. êbrechære: die ehebrecher wird gott richten Hebr. 13, 4. — **Ehebrecherei**, f. das Brechen der Ehe, im 15. Jh. eebrecherij, eebrecherei (Germ. 28, 365); wie sie ehebrecherei getrieben . . haben Hes. 23, 37. — **Ehebrecherin**, f., mhd. êbrechærinne: wird sie eine ehebrecherin geheissen Röm. 7, 3; klaget als ehebrecherin sie an Schiller 5, 193. — **ehebrecherisch**, die Art des Ehebrechers habend, Ehebruch treibend: das hulerisch und ehebrecherisch weib Hos. 3, 1. — **Ehebruch**, m. Bruch der Ehe, im 15. Jh. ębruch, eebruch (vgl. Germ. 28, 365): ein weib . . im ehebruch begriffen Joh. 8, 3. — **Ehebund**, m. Bund durch die Ehe, eheliche Verbindung. — **Ehefrau**, f., mhd. êvrouwe, verheiratete Frau Spr. Sal. 18, 22. — **Ehegatte**, m. angetrauter Mann; auch angetraute Frau: ehegatt, ehegemal, *conjux*, *maritata* Henisch; der eine ehegatte . . gegenüber dem andern ehegatten bürg. Gesetzb. 1258; Plur. ehegatten, Mann und Frau. — **Ehegattin**, f. angetraute Frau; in gewählter und höflicher Rede für Ehefrau. — **Ehegemahl**, als m. Ehegatte: der ehegemahl dieser dame; als n. Ehegattin: sollst sie als ehgemahl heut noch umarmen Schiller Taucher. — **Ehegemahlin**, f. Ehegattin. — **Ehegericht**, n. Gericht in Ehesachen: ein streng altväterisches ehegericht Keller Seldw. 2, 132. — **Ehegłück**, n. Glück in der Ehe. — **Ehegut**, n. Vermögen, welches die Ehefrau zur Zeit der Eheschließung hat oder während der Ehe erwirbt (bürg. Gesetzb. 1283). — **Ehehaften**, f. Plur., gesetzliche Hindernisse (nach der alten Bed. von Ehe; mhd. êhafte bezeichnete auch die Rechte und Pflichten einer Gemeinde und gegen dieselbe); als altes Rechtswort bisweilen noch vorkommend. — **Ehehälfte**, f. einer des Ehepaars. — **Ehehindernis**, n. Hindernis für die Schließung einer Ehe. — **Ehejoch**, n. Ehe als Joch gefaßt. — **Ehekreuz**, n. eheliche Not; auch schlimme Ehefrau: sein böses ehekreuz schalt ihn. — **Ehekrüppel**, m. scherzweise Bezeichnung eines Ehemanns, zumal eines alten, gebrechlichen, schon 17. Jh.: copulirt . . wie eine arme jungfer an einen alten ehekrippel Simpl. 1, 339. — **eheleiblich**, ehelich und leiblich, von den in der Ehe Geborenen: unsere eheleiblichen kinder; jetzt altväterisch klingend. —

Eheleute, Plur. die Ehegatten. — **Eheliebste**, m. f., titelhaft, Ehegatte, Ehegattin: mein eheliebster, meine eheliebste, in steifer, altväterischer Rede. — **ehelos**, ohne Ehe, unverheiratet: das ehe- und ehrlose leben (der Geistlichen) Sandrub 39. — **Ehelosigkeit**, f. — **ehelustig**, lustig eine Ehe zu schließen. — **Ehemann**, m. verheirateter Mann, mhd. êman. — **ehemännisch**, nach Art eines Ehemanns: ehemännische würde; sich ehemännisch halten. — **ehemännlich**, in gleicher Bed.: ehemännliche gewalt: wenn Sie sich künftig wieder einmal ehemännlich betragen Schlegel Luc. 33. — **ehemündig**, mündig zur Eheschließung. — **Ehemündigkeit**, f.: zur eheschließung ist ehemündigkeit der eheschließenden erforderlich bürg. Gesetzb. 1233. — **Ehepaar**, n. Ehemann und Ehefrau: das glücklichste ehepaar ihrer zeiten Schiller 3, 573; junge ehepaare. — **Ehepakten**, m. Plur., Vertrag über das Vermögen der Eheleute. — **Ehepfand**, n. Pfand in Bezug auf die Ehe; der Trauring; auch Kinder heißen ehepfänder. — **Ehepflicht**, f. Pflicht welche die Ehe auferlegt: seine ehepflichten erfüllen. — **Ehrecht**, n. Inbegriff aller auf die Ehe Bezug habenden Rechtsverhältnisse. — **Ehering**, m. Trauring. — **Ehschänder**, m. der eine Ehe schändet, Ehebrecher. — **Ehescheidung**, f. Scheidung einer Ehe. — **ehescheu**, Scheu vor einer Ehe habend: das mädchen ist eheschen Benedix Wespe 1, 3. — **Eheschließung**, f. Schließung einer Ehe. — **Ehesegen**, m. Kinder als Segen einer Ehe. — **Ehestand**, m. Stand der Ehe (älicher stant Aventin 1, 625); sprichwörtlich: ehestand wehestand Henisch. — **Ehestifter**, m. Stifter einer Ehe. — **Ehestiftung**, f. Stiftung einer Ehe, Urkunde darüber und über ihre Rechtsverhältnisse: schrieben die ehestiftung Tob. 7, 16. — **Eheversprechen**, n. Versprechen mit jemand die Ehe zu schließen. — **Ehevertrag**, m. Vertrag über eine zu schließende Ehe und deren Rechtsverhältnisse: durch ehevertrag als vorbehaltsgut erklärt bürg. Gesetzb. 1286. — **Eheweib**, n. Ehefrau, mhd. êwîp: eines mannes eheweib 1. Mos. 20, 3; etlich wolten nit êweiber haben Aventin 1, 808.

Ehelich, der Ehe gemäß, zu ihr gehörig, mhd. êlich, zunächst im allgemeinen Sinne gesetzmäßig (vgl. ehe): *legitimus* eleich, elich Dief.; dann auch im heutigen eingeengten: mich geruochent minnen als eine êlichen vrouwen troj. Kr. 8337; min êlich man 8368; verbieten ehelich zu werden 1. Tim. 4, 3; welcher weder lieben noch ehelich zu werden willens gehabt B. d. Liebe 193c; bastart ehrlich und ehelich zu machen Garg. 49; (ein Sohn) den er bei künig Agathocles tochter êlich erworben het Aventin 1, 401; den ehelichen (Verheiratcten) 1. Cor. 7, 10; in heutiger Spr. besonders eheliche rechte, pflichten, kinder; die eheliche pflicht, eheliche Beiwohnung; eheliche nutznieszung bürg. Gesetzb. 1292; der eheliche güterstand 1334, u. a. — **ehelichen**, ebelich machen, heiraten: *nubere* eelichen Dief.; vom Manne: zum weibe nemen und sie ehelichen 5. Mos. 25, 5; eine person (Frau) ehelichen Schuppius 644; ihr mann habe sie als ein einfaches bürgermädchen geehelicht Keller Seldw. 2, 131; von der Frau: sie will ihn ehelichen, zum Manne nehmen. — **Ehelichkeit**, f. ehelicher Zustand, in älterer Sp. Gesetzmäßigkeit (*legitimatio* elichkeit, elicheit Dief.), nachher nur auf den Ehestand bezogen: ehelichkeit eines kindes; das durch ehelichkeitserklärung legitimirte uneheliche kind bürg. Gesetzb. 1238.

Ehern, vgl. ehe. — **ehern**, aus Erz; ahd. mhd. êrîn, Adj. zu dem noch im Mhd. vorhandenen, später ausgestorbenen Neutr. êr, ahd. êr, goth. ais Erz, urverwandt dem lat. aes; *aereus* ereen, erein Dief.; die heutige zerdehnte Form bei Luther: eherne hefte (2. Mos. 26, 11), füsze (37), ringe (27, 4), ein ehern gitter (ebd.), ehern topf (3. Mos. 6, 28), eine ehrne schlange (4. Mos. 21, 8), u. a. (daneben mit doppelter Bildung ehernen, s. weiter unten); in öhrine tafeln geschnitten Herold Ec Gg4;

machte ein ehrines haupt Simpl. 1, 149; aus ehrnem rachen (des geschützes) Hölty 89; mit dem ehernen speer Bürger Il. 20, 96; die ehernen kolossen Wieland Ob. 3, 17; bildlich: dein himel der uber deinem heubt ist, wird ehrnen sein 5. Mos. 28, 33; sein joch ist eisern, und seine stricke ehernen Sir. 28, 24; risz das schöne hand mit ehrner faust entzwei Goethe Iph. 1, 2; dem ehernen geschick 1, 4; begann zu essen .. mit einer ehernen ruhe Rosegger Waldheim. 1, 325; ehernes zeitalter, nach dem lat. *aetas aenea* (folgend auf das goldene und silberne, vorausgehend dem eisernen); seit aus der ehernen welt fliehend die liebe verschwand Schiller Spaz. 43.

Ehrbar, von Personen, der Ehre gemäß sich haltend, mhd. ërbære: *honestus, honorabilis* erber, erbar Dief.; sit .. getriuwe und êrbære Ry Zweter 429, 37; die andechtigen und erbarn weiber Ap. Gesch. 13, 50; das sie nüchtern seien, erbar Tit. 2, 2; einen wackern ehrbaren schwiegersohn Schiller Kab. 1, 1; wenn ihr halbweg ehrbar thut Goethe Faust I; titelhaft für Behörden: ein ehrbarer rat; ain erber rate Nürnb. Pol. 70; auch für Personen, jetzt veraltet und halb komisch klingend: ehrbarer bürger und meister des schneiderhandwerks; von Sachen, zur Ehre gereichend, züchtig: was erbar, was keusch, was lieblich, was wol lautet Phil. 4, 8; ein ehrbarer wandel Stieler; ehrbare worte, sitten u. a.; als Adv. in erweiterter Form: erbarlich Röm. 13, 3; und noch altertümelnd: verbeugt er vor der jungfrau sich .. gar ehrbarlich Wieland Sommerm. 1, 250. — **Ehrbarkeit,** f. Zustand eines Ehrbaren: *honestas* erberkeit, erberheit Dief.; vleisziget euch der ehrbarkeit gegen jderman Röm. 12, 17; chrlosz .. aller erbarkeit entblöszt Schwarzenbach Syn. 31b; dasz die absicht ihrer reise mit der gewissenhaftesten ehrbarkeit bestehen könnte Goethe Wanderj. 1, 5.

Ehre, f. Ansehen, Würde, Glanz. Das alte gemeingerm. (nur gothisch unbezeugte) Wort, ahd. altsächs. êra, mhd. êre, altengl. âr, Glanz, fürstliches Ansehen, altnord. ër Milde, Gnade, welches das goth. Verbum aistan, ga-aistan achten, Ehrfurcht und Scheu vor einem haben (Marc. 12, 6) zur Seite hat (urverwandt lat. aestimare), war einst nur gesellschaftlicher Begriff, die Stellung eines Oberhauptes gegenüber seinen Untergebenen und die damit verbundene Auszeichnung ausdrückend, wurde nachher allgemeiner und gewann auch sittliche Bed.; Plur. in älterer Spr. und noch in heutiger, die mehrfachen Seiten einer ausgezeichneten gesellschaftlichen Stellung andeutend; 1) ehre als gesellschaftlicher Begriff, hervorragender Stand und Auszeichnung deshalb, Ansehen: ir hânt êre unde guot arm. Heinr. 617; dasz dir gott glück, gut und ehr nicht so viel wie andern gibt PGerhard 89; in Bezug auf Gott: gott allein die ehre 5. Mos. 32, 3; das der könig der ehren einzieht Ps. 24, 7; alle land sind seiner ehren vol (die man ihm erweist) Jes. 6, 3; ehre sei gott in der höhe Luc. 2, 14; in Bezug auf Krieger, Auszeichnung durch Sieg: sus wurben nâch den êren die helde küene unde guot Nib. 202, 4; davon noch die Formel: die ehre des tages gebührt ihm, fällt ihm zu (tag als Kampftag); sonst königliche, kriegerische, grosze, hohe ehren einem erweisen, anthun, früher bieten, erbieten (*revereri* ere bietin, ern erbiten Dief.); erwerben, erlangen, einlegen u. a.; den demüthigen wird ehre empfahen Spr. Sal. 29, 23; haben auch nicht ehre gesucht von den leuten 1. Thess. 2, 6; die eltesten .. halt man zwifacher ehren werd 1. Tim. 5, 17; nach ehre, ehren streben; er kan nimer mehr zu ehren komen Sir. 20, 28; wer wil den bei ehren halten, der sein ampt selbs verunehret 10, 32; der in ehren gehalten wird *honoratus* Henisch; seiner ehre entsetzet werden Stieler; er weisz zu rechter zeit zu gehen, wo keine ehre mehr zu holen ist Schiller Jungfr. 1, 1; sprichwörtlich: gut bringt ehre; etwas geschieht zur ehre, zu ehren eines; zu gröszerer ehre gottes, *ad majorem dei gloriam;* wenn zu liebehens ehren du ein zierlich liedchen singst Goethe Div. 1, 16; in Bezug auf Dinge: etwas, ein geschenk, altertum in ehren halten; haltet die weisheit in ehren Weish. Sal. 6, 23; in Formeln der Umgangsspr.: es ist mir eine ehre, Sie bei mir zu sehen; ich habe die ehre mich zu empfehlen; ich bitte um die ehre Ihres besuchs; einem todten die letzte ehre erweisen; als er einem verstorbenen muszquedirer .. die letzte ehr muste thun helfen Simpl. 4, 230; es soll euch mein weibchen gut und mit ehren empfangen Goethe Rein. F. 3; u. a.; im Titel: hierauf sprang ehren Loth herbei Bürger Frau Schnips, ist es nur aus einer Verkürzung von herr, er, auch ehr geschrieben, ungedeutet. 2) ehre als sittlicher Begriff, aus dem vorigen entwickelt, oft mit ihm noch zusammenhängend; Achtung, Würde, die mit der Stellung eines Menschen verbunden ist: bürgerliche, soldatische, kaufmännische, berufs-, standesehre; ein mann von ehre; gebot, forderung der ehre; die ehre wahren, retten, beleidigen, schädigen, verletzen, kränken; ehre verloren, alles verloren; einem die ehre rauben, stehlen, abschneiden; hiengest deiner ehre ein schandflecken an Sir. 47, 21; häusliche ehre; hausehre liegt am weib, nicht am mann; in gesellschaftliche Bed. umschlagend und dem Französischen nachgebildet: Lucinde .. machte die ehre des hauses, wie jene ihrer person Goethe Wanderj. 1, 8; in Bezug auf geschlechtliche Verhältnisse: jungfräuliche ehre; einem mädchen die ehre rauben; bist du es, der so mich in schande gebracht, so bring auch mich wieder zu ehren Bürger Pfarr. Tocht. v. Taub.; da du dich spraehst der ehre los Goethe Faust I; versichernd: auf ehre!; mhd. sô lîep im triuwe und êre ist Iwein 3190; Gegenstand, Sache der Würde und Achtung: er (der Mann) ist gottes bilde und ehre, das weib aber ist des mannes ehre 1. Cor. 11, 7; ein geschickter schüler ist seinem lehrmeister eine ehre Frisch; es ist dem mann eine ehre vom hadder bleiben Spr. Sal. 20, 3; es ist mir keine ehre, neben Ihnen zu stehen Freytag Soll 2, 2; in festen Formeln: wir sorgten die herren werden zu viel ehr im leib haben und nein sagen Schiller Räub. 1, 2; unser eins hat auch ehre im leibe Fiesko 1, 9; so hätten wir friede mit allen ehren Luther 6, 541b; in ehren etwas sagen, thun; seit willkomm all inn ehren Garg. 88; er liebt sie in allen ehren; einen kusz in ehren kann niemand wehren; ehren halber, seiner Würde wegen: ehren halber, oder was merkwürdigerweise dasselbe ist, schanden halber aszen wir doch ein weniges Rosegger Waldheim. 2, 116; zusammengerückt: dann und wann säszet ihr ehrenhalber ein paar stunden bei mir Heyse 4, 160; sich mit ehren aus einer schlimmen geschichte herauszichen; Ihre worte in ehren .. aber hierunter musz ein geheimnis stecken Schiller Neffe als Onk. 2, 6; ehre auch der Ausdruck der Würde: Andreas (mit ehre) Fiesko 5, 2. 3) bezogen auf verhüllende Gegenstände: badehr, badtuch Dasyp.; sie hat, mit gunst zu sagen, keinen lappen am leibe, nicht einmahl eine hadehre Wieland Sylv. 3, 6; bei Nonnen der Schleier: wir achtens so wenig, als wann den nonnen die ehr entfallt, es hehs auf wer da will Fischart Bienk. 48a. — Zusammensetzungen: **Ehrenamt,** n. Amt das unentgeltlich, nur der damit verbundenen Würde wegen, verwaltet wird. — **Ehrenbezeigung,** f. Bezeigung von Auszeichnungen. — **Ehrenbogen,** m. Ehrenpforte: Famens ehrenbogen Günther 605. — **Ehrenbürger,** m. der zur Auszeichnung Bürger gewordene; e. werden, das ehrenbürgerrecht erlangen. — **Ehrendienst,** m. Dienst als Auszeichnung jemandes: bei den höchsten herrschaften den ehrendienst haben; dasz ihn eine solche schöne .. zu ihren ehrendihnsten bewägen könne Zesen Ros, Vorr. — **Ehrenerklärung,** f.

Erklärung daß einer ehrenhaft ist: einem eine öffentliche e. geben. — **ehrenfest**, fest in Würden und Ehren, Titel edler Männer und Frauen, schon im 15. Jh. (Germ. 18, 269); dem gestrengen und ehrenvesten Hans von Sternberg Luther 5, 123ᵇ; im 18. Jh. kam die Anrede wohlehrenvester den Handwerksleuten, gemeinen Krämern, Gastwirten zu Seriander 159; außerhalb des Titels, mit komischem altväterischem Klange: ich habe euch . . männer ausgesucht, wohlhabend, von reifen jahren, ehrenfest Kotzebue Pagenstr. 1, 4; ehrenfest zu werben Voß 4, 174. — **Ehrengabe**, f. Gabe einem als Auszeichnung gegeben. — **Ehrengast**, m. Gast in ausgezeichneter Stellung. — **Ehrengedicht**, n. Gedicht zu Ehren jemandes. — **Ehrengericht**, n. Gericht in Ehrensachen entscheidend. — **Ehrengeschenk**, n. Geschenk mit dem jemand ausgezeichnet wird. — **Ehrenhandel**, m. Handel die Ehre betreffend, Duellsache, Plur. ehrenhändel. — **Ehrenhold**, m. ältere Umdeutung von Herold. — **Ehrenkleid**, n. Kleid das jemanden auszeichnet; übertragen: das unbefleckte ehrenkleid eines guten namens. — **Ehrenkranz**, m. Kranz als Zeichen der Ehre und Würde: wer flieht die unbedeutend grünen blätter zum ehrenkranz verdiensten jeder art? Goethe Faust, Vorsp. — **Ehrenkrone**, f. Krone als Zeichen der Ehre und Würde. — **Ehrenlohn**, m. ehrende Belohnung. — **Ehrenmahl**, n. Festmahl zur Ehre jemandes. — **Ehrenmal**, n. Denkmal zu jemandes Ehre. — **Ehrenmann**, m. Mann von Ehre: der graf ist ein ehrenmann Schiller Fiesko 4, 4. — **Ehrenmitglied**, m. dem eine Mitgliedschaft zur Auszeichnung verliehen ist. — **Ehrenname**, m. ehrender Beiname: sprudelköpfe . . welche fast den ehrennamen eines genies zum spitznamen herabgebracht hätten Goethe Tagb. 1794. — **Ehrenpforte**, f. Pforte für einen Einzug zu Ehren jemandes erbaut; vgl. ehrenkrone. — **Ehrenplatz**, m. Platz der einem zu Ehrenden angewiesen wird. — **Ehrenposten**, m. ehrenvoller Posten: einen e. bekleiden. — **Ehrenpreis**, m. errungener ehrenvoller Preis; auch Name der Pflanze Veronica. — **Ehrenpunkt**, m. das worein man seine Ehre setzt. — **Ehrenrecht**, n die für ein Ehrengericht geltenden Satzungen. — **ehrenreich**, reich an Ehren. — **Ehrenrettung**, f. Rettung angegriffener Ehre. — **ehrenrührig**, die Ehre jemandes anrührend, verletzend: eine ehrenrührige sach Henisch; die ehrenrührige stelle vom ohrenabschneiden Wieland Abd. 4, 15; mit diesem namen . . der ihm durchaus nicht ehrenrührig schien Heyse 3, 3. — **Ehrensache**, f. Sache die die Ehre jemandes beschlägt: verschwiegenheit ist ehrensache; auch wie ehrenhandel. — **Ehrensäule**, f. Säule zu Ehren jemandes errichtet. — **Ehrenschänder**, m. der jemandes Ehre schändet. — **ehrenschänderisch**, Adj. und Adv.: ehrenschänderisobe worte; einen ehrenschänderisch angreifen. — **Ehrenschein**, m. Schuldschein mit Verpfändung des Ehrenworts. — **Ehrenschmuck**, m. Schmuck zur Auszeichnung verliehen oder getragen; frei der ehrenschmuck der jungfräulichen reinheit. — **Ehrenschuld**, f. Schuld, deren Abtragung Ehrensache ist: alle verlorne stunden meiner jugend mahnen mich laut wie ehrenschulden Schiller Karl. 2, 2. — **Ehrensold**, m. von Campe für das fremde *honorarium* eingeführt. — **Ehrenstand**, m. ehrenvoller Stand, Würde. — **Ehrenstelle**, f. Stelle die unentgeltlich, bloß der damit verbundenen Würde wegen, bekleidet wird, vgl. ehrenamt; auch = Ehrenposten: der ehrenstellen und ämter an die meistbietenden verkaufte Schiller Räub. 2, 3. — **Ehrenstrafe**, f. Strafe, welche die bürgerliche Ehre jemandes nimmt. — **Ehrentag**, m. Tag der Auszeichnung für jemanden: heute war ein ehrentag für ihn; gern für Hochzeitstag: der bräutigam . . an seinem ehrentage Immermann Münchh. 3, 35. — **Ehrentanz**, m. Tanz zu Ehren jemandes. — **Ehrentempel**, m. Tempel zu Ehren eines oder mehrerer Würdiger errichtet. — **Ehrentitel**, m. Titel als Auszeichnung verliehen: den charakter eines kaiserlichen raths, den der schultheisz und die ältesten schöffen als einen besonderen ehrentitel tragen Goethe DuW. 2; ehrender Titel: die bezeichnung ‚ehrlicher mann' ist der höchste ehrentitel; ironisch = Schimpfname: der wütende belegte ihn mit allen möglichen ehrentiteln. — **ehrenvoll**, voll Ehre und Auszeichnung: ehrenvoller stand, tod Adelung; ehrenvollster schuldigster empfang so hohen gastes Goethe Faust II, 3. — **Ehrenwache**, f. Wache zu Ehren jemandes gestellt. — **Ehrenwacht**, f. Wachtposten, als militärische Ehrenbezeigung. — **Ehrenwein**, m. Wein der zu Ehren jemandes gegeben wird; bei Durchreise von Fürsten durch Reichsstädte seitens der Magistrate Adelung; der Terzky hat der mutter ehrenweine preisgegeben Schiller Picc. 4, 1; in älterer Form: da war ehrwein, wie man ihn möcht dem schultheisz ins ampt schenken Garg. 105. — **ehrenwert**, der Ehren wert: der ist nicht ehrenwerth, der gold von seinem bulen begehrt Henisch; ehrenwerte leute; an das Titelhafte streifend: das ehrenwerte mitglied dieser versammlung. — **Ehrenwort**, n. in älterem Sinne, Wort zu Ehre und Auszeichnung jemandes: ehrenworte, *verba honoris* Stieler; dasz diese art von gott zu reden nur ein ehrenwort sei Rabener 4, 23; noch in den Sprichwörtern ehrenworte hinden nicht, ehrenwort ist drum kein wahr wort; neuer Versicherung auf Ehre: jemandem sein ehrenwort geben Adelung; nahm er von jedem ins besondre das ehrenwort Schiller 4, 213; auf mein ehrenwort! Wieland Anm. u. Cef. 611. — **Ehrenzeichen**, n. Zeichen der Würde und Auszeichnung; Orden: Eduard, mit ehrenzeichen geschmückt Goethe Wahlverw. 2, 12; in Preußen ist das allgemeine ehrenzeichen Medaille als Auszeichnung von Leuten geringen Standes. — **ehrerbietig**, Ehre, auszeichnende Achtung erbietend, im 16. Jh. (Germ. 28, 365) und früher vorhanden, zum Teil in etwas abweichender Form: *reverens* ere erbietlich Dief.; den ältern ehrentbietig, vatter und müter gehorsam Herold Ee 179ᵃ; auch in neuer Spr. häufig: ehrerbietiger grusz, dank; er stand in ehrerbietiger haltung vor ihm; der jüngling bat so ehrerbietig Wieland Klelia 6, 142; lassen ihn ehrerbietig mitten durch Schiller Karl. 5, 9. — **Ehrerbietigkeit**, f. ehrerbietige Art; im 16. Jh. vorhanden (Germ. 28, 365). — **Ehrerbietung**, f. ehrerbietige Handlung und Gesinnung, im 15./16. Jh. Erbietung Germ. 28, 365; in Briefschlüssen: in, mit ehrerbietung verharren. — **Ehrfurcht**, f. Scheu, die angesichts der Würde eines Andern vorhanden; Wort des 17. Jh., das franz. *respect* übersetzend: mit ehrfurcht und mit liebe Günther 719; ehrfurcht vor dem könige; früher für einen, etwas: desto mehr ehrfurcht für meine kunst Goethe Aufger. 1, 4. — **ehrfürchtig**, Ehrfurcht habend: ehrfürchtige gesinnung; jetzt vor dem Folgenden zurückgetreten. — **ehrfurchtsvoll**, voll Ehrfurcht: die triebe ergebner schuldigkeit mit ehrfurchtsvoller liebe Günther 765; ehrfurchtsvolle verbeugung, danksagung; sich ehrfurchtsvoll verneigen; wie? wenn er dann den ehrfurchtsvollen machte? Wieland Dian. u. End. 379. — **Ehrgefühl**, n. Gefühl für eigene sittliche Würde; für das franz. *ambition*, zuerst bei Adelung. — **Ehrgeiz**, m. heftige Begierde nach Auszeichnung, oberdeutsch im 16. Jh. noch eergeit *ambitio*, *arrogantia* Maaler (vgl. geiz), uhd. der ören gît; bei Luther aber kein hohmut, noch ehrgeiz Sacharja 1528; und so bis jetzt: viel ehrgeiz besitzen Adelung; ehrgeiz die triebfeder seiner handlungen. — **ehrgeizig**, Ehrgeiz habend, älter ehrgeitig (Maaler), bei Luther neben ehrgittig (Variante zu Röm. 15, 20) und ehrgeitig 111. Psalm 1530, ehrgeizig Tischr. 187ᵇ, seit dem bis jetzt: sehr ehrgeizig sein Steinbach; ein entschiedener preuszenfeind, ehrgeizig und pfiffig Preusz. i. B. 1, 363; ehrgeizige pläne, absichten. — **Ehrliebe**, f. Liebe für eigene

Ehre und Würde. — **ehrliebend**, solche Liebe habend; dasz er eigentlich betrunken sei, was sich für einen ehrliebenden maler gar nicht schicke Eichendorff Taugen. 105; früher titelhaft: ehr- und tugendliebende jungfrau; an den ehr- und tugendliebenden leser, u. a. — **ehrlos**, ohne Ehre; in älterer Spr. ohne Auszeichnung, niedrigen oder schlechten Rufes: ein ërelöser schalk erschrieket, so er hœret loben die werden Minnef. 3, 104[b]; eerlosz, verlümbdet, der ein bösz geschrei hat, *paraclytus*, *infamis* Maaler; in neuerer Spr. auf das Sittliche gewendet: ehrloser mensch, ehrloses leben führen, ehrlose that Adelung; ehrloser! treuvergessener! Schiller Räub. 5, 2; ehrlose gesinnung Geibel 5, 240. — **Ehrlosigkeit**, f. Zustand eines Ehrlosen. — **Ehrsucht**, f. krankhafter Ehrgeiz: rach und ehrsucht Lohenstein Soph. 5, 359; ehrsucht mag um ehre frein Schiller 4, 9. — **ehrsüchtig**, Ehrsucht habend: mich dem volke als einen ehrsüchtigen abzumahlen Wieland Agath. 8, 3. — **ehrvergessen**, der seiner Ehre und Würde vergessen hat: ehrvergessener mann Adelung; früher auch: du .. ehrvergeszner mann Ayrer 1344, neben ehrvergessen buben 1050. — **Ehrwürde**, f. Würde und Auszeichnung, ehrenvolle Stellung: dasz ich aber seine (des Priesters) ehrwürde damit beschimpft Simpl. 4, 399; im Titel, euer ehrwürden, für Geistliche: auf welthändel und staatssachen verstehen sich euer ehrwürden nicht Wieland Abd. 5, 4; auch wohlerwürden; titulatur .. welche bei pfarrern durch hochehrwürden ausgedrückt wird Freytag Hdschr. 3, 102; jetzt veraltend. — **ehrwürdig**, der Ehre und Auszeichnung würdig, mhd. êrwirdec, êrwerdec; alles was deu menschen nur ehrwürdig, liebenswürdig machen kann Goethe Tasso 1, 4; von Zuständen: (es) erscheint uns .. als besonders vornehm und ehrwürdig Freytag Erinn. 298; bezogen auf Alter und Amt, zumal geistliches: ein ehrwürdiger greis, eine ehrwürdige matrone; ehrwürdiges alter; die gelehrten, und ehrwürdige männer Rabener 3, 282; (Mann) den man an .. seiner ehrwirdigen miene wohl für einen geistlichen hätte nehmen können Goethe W. Meister 2, 9; im Titel: dem ehrwirdigen herrn Friderichen, abt Luther 5, 43[b]; der wolgelert und ërwirdig herr Aventin 1, 721; bei Freimaurern ehrwürdiger meister vom stuhl.

Ehren, Ehre erweisen, auszeichnende Achtung bethätigen, ahd. êrên, mhd. êren; in Bezug auf Personen: wir unsan fater êrên joh thia muater Otfrid 1, 22, 59; vater und mutter (Matth. 15, 4), die alten (3. Mos. 19, 32) ehren; dis volk ehret mich mit den lippen Marc. 7, 6; ehret die frauen Schiller 11, 32; einem .. nicht geliebten, aber geehrten manne Goethe Wahlverw. 1, 1; in höflicher Anrede und als Briefeingang geehrter herr! geehrte herren!; einen göttlich ehren, anbeten: sancta Mâriun .. sia ist engilo menigi in himile êrênti Otfrid 1, 3, 32; magier, welche sonn und sterne göttlich ehren Platen Abbasf. 1, 266; in Bezug auf Eigenschaften, Dinge: des herrn gnade (Hos. 3, 5), gottes wort (Sir. 4, 15) ehren; er ehrt die wissenschaft Goethe Tasso 1, 4; das man auch muste bilder ehren (anbeten) Weish. 14, 16; mit dem Nebensinne des Rücksichtnehmens: eines einsehen, besseres wissen ehren; ich ehre deinen schmerz; in älterer Spr. auch mit einem Ehrengeschenk begaben, beschenken: (daß Gott) ir kempfen êrte (mit Sieg begabte) Iwein 5354; doch zu der kindtauf mag man die frowen .. eren mit einem leckuchen Nürnb. Pol. 70; ehre den arzt mit gebürlicher verehrung Sir. 38, 1; in der Formel der Innungen gott ehre das ehrbare handwerk = mit Fortkommen beschenken, fördern; zur Ehre, Auszeichnung gereichen: dâ mohte si .. ein soleh gesinde schouwen daz wol den wirt êrte Iwein 5935; in neuerer Spr. gern von Eigenschaften, Handlungen: sein vertrauen ehrte mich; ich fühle mich durch Ihr erscheinen geehrt; ehrt den könig seine würde, ehret uns der hände fleisz Schiller Glocke 327; Ihr anerbieten ehrt uns Freytag Journ. 2, 2. — **ehrenhaft**, mit Ehre begabt; mhd. êrhaft = glanzvoll, würdevoll (geboren von êrhalten mägen Dief.-Wülcker 395); jetzt = sittliche Ehre habend: ehrenhaft, *honestus*, *integer famae vitaeque* Stieler; ehrenhafte männer, gesinnung; er ist zuverlässig und ehrenhaft Freytag Journ. 4, 1. — **ehrlich**, der Ehre gemäß, ahd. mhd. êrlîch; 1) in älterer Spr. ausgezeichnete Stellung habend, in Würde und Ehren: rathsherrn und ehrliche leute 4. Mos. 16, 2; das nicht etwa ein ehrlicherer denn du, von jm geladen sei Luc. 14, 8; wolt der vodrest und êrlichest sein Aventin 1, 531; mit einer dame von ehrlichem geschlecht Simpl. 2, 162; einen oder andern ausz dem ministerio, oder sonsten andere ehrliche leute Schuppius 623; von Handlungen und Dingen, preislich, herrlich: die ehrliche pracht deines königreichs Ps. 145, 12; haben ehrlichen namen hinter sich gelassen Sir. 44, 8; schickt ein grosze êrliche potschaft zu den Teutschen Aventin 1, 306; adverbial entpfingen die potschaft êrlich ebd. 2) einen Gegensatz zu unrühmlich und schändlich in sich schlieszend, = anständig, wie es sich gehört; gern auf eheliche Geburt bezogen: werden ehrlich wie des Hectors bastart Garg. 48; bastart ehrlich und ehelich zu machen 49; auf den Ehestand: bisz zur ehrlichen copulation Simpl. 3, 114; sonst = recht, rechtschaffen, gehörig: meine blühet bracht ehrlich und reiche frucht Sir. 24, 24; ist jm ehrlich, das er untugent überhören kan Spr. Sal. 19, 11; grosze und überflüssige hochzeit .. haben ist êrlich und unsträflich Aventin 1, 42; sich ehrlich und wol ernehren B. d. Liebe 7[b]; der ritter den schiffmann ehrlichen bezalen thet 257[b]; verebreten mich desto ehrlicher mit einem guten trinkgelt Simpl. 1, 356; bisweilen auch noch in neuerer Spr. = rechtschaffen: pfui! speit ihr aus: die hure da! bin doch ein ehrlich weib Goethe 1, 204; = anständig, ziemlich: in meiner stub solls ehrlich und ordentlich zugehen Götz 1; ein ehrliches begräbnis; ehrlicher soldatentod; auch: das hat mich ein ehrliches gekostet Adelung; den zehnten .. aus Wien und den vierzehnten zu mittage in Gräz, heiszt im Januar immer ehrlich zu fusze gegangen Seume Spaz. 1, 45; verblaßt, titelhaft, auf Personen bezogen, jetzt mehr als zur folgenden Bed. gehörig empfunden: mein lieber ehrlicher Hanns Puff (Anrede in einem Briefe) Rabener 3, 301; wie aber einem ehrlichen zuschauer, wie mir, dabei zu muthe sein musz Platen gläs. Pant. 3. 3) erst neuer, hier aber als gewöhnliche Bed., = redlich, ohne Trug und Falsch: ehrlich gegen einen gesinnet sein, ein ehrlicher mann hält sein wort Stieler; ehrlich handeln, seine meinung sagen; die welt ist keine mastanstalt, so schlosz er derb und ehrlich Treitschke 3, 542; sprichwörtlich: ehrlich währt am längsten; gern auch = nicht stehlend oder betrügend: ehrliche dienstboten; weil er einen ehrlichen mann spitzbube geheiszen hatte Hebel 2, 66. — **Ehrlichkeit**, f. ehrliches Wesen, namentlich nach ehrlich 3. — **ehrsam**, mhd. êrsam, in Ehren stehend, ehrbar: eersam, eeren wart, eerwirdig, der ein eerenampt hat, *honestus* Maaler; eersam, unbefleckt und unsoheldig lîben, *vita casta* ebd.; eine ehrsame frau Stieler; titelhaft ein ehrsamer rat ebd.; jetzt vielfach so von kleinen Leuten, mit altertümelndem und halb komischem Klange: ehrsamer bürger und meister; organist, schulmeister zugleich, und ehrsamer küster Voß Idyll. 16, 5.

Ei, n. der aus dem Thiere sich ablösende runde Körper mit dem Keim zu einem neuen Wesen; gemeingerm., nur goth. nicht bezengtes Wort, altnord. egg, altengl. æg, altfächs. ei, Plur. eigir, ahd. ei, Plur. eigir und êgir, mhd. ei, Plur. eiger und eier; über die Beziehungen zu offenbar urverwandten Wörtern gleicher Bed., lat.

ovum, griech. ōón, altir. og, altslav. jaje wird noch nicht klar gesehen. Vorzugsweise das Vogelei bezeichnend: ein vogelnest . . mit jungen oder mit eiern 5. Mos. 22, 6; daneben schlangen-, krokodil-, insekteneі; diu airl gepernt si (die Spinnen) zwischen den webnetzen Megenberg 294; sie brüten basiliskеn eier Jes. 59, 5; eyer der fiseen Henisch. Als Speise, besonders von Hühnereiern: gesottene, gebackene, gerührte, gebratene, harte, weiche eier; hast eier im anken gfressen Wickram Lošb. J 2ª; *ova frixa*, eier im schmalz, gebacken eier Frischlin Nomencl. 402; mannigfach sprichwörtlich und in Redensarten; mhd. Bild für ein Nichts: dar umme gähen sie ein ei (gaben nichts drauf) livl. Chron. 3986, später nicht mehr; faul eyer und stiukend butter gehören zusammen Garg. 86; das ei wil oft klüger sein als die henne. es ist eben der vogel wie das ei Henisch; weil er auch in einem ei ein haar finden könte (ein Alles bemäkelnder Mensch) Simpl. 4, 234; sie ist . . so nett, als wär sie uns dem ei Niederer Ged. 219; war mir das herz voll wie ein ei Gaudy Erz. 27; die gute mutter fangt beim ei die saehe an (ganz von vorn) Wieland Ob. 5, 14, nach dem lat. *ab ovo*; wem der teufel ein ei in die wirthschaft gelegt hat, dem wird eine hübsche tochter geboren Schiller Kab. 2, 4; sorg nicht um ungelegte eier Tieck Oct. 370; ähnlich wie ein ei dem andern u. a. Eiförmiges oder Eiähnliches: Nürnberger eier, älteste Taschenuhren; eier, im Volke die Hoden. — Zusammensetzungen: **Eidotter**, n. Dotter im Ei. — **Eierbecher**, m. becherförmiges Gerät beim Verspeisen weichgekochter Eier. — **Eierklar**, n. in älterer Spr. (Garg. 188) Eiweiß. — **Eierkuchen**, m. Kuchen aus Eiern gebacken. — **Eierschale**, f. Schale der Eier; sprichwörtlich dünn wie eine eierschale. — **Eierspeise**, f. Speise aus Eiern bereitet. — **Eierstock**, m. der weibliche Fruchtbehälter. — **Eiform**, f Form eines Eies. — **eiförmig**, von Eiform, oval Adelung; älter *ovalis* ayrformig, eysformig, eyformick Dief. — **Eigelb**, n. Eidotter. — **eirund**, rund wie ein Ei, oval; als subst. Neutr. des kopfes zierliches eirund Goethe Herm. u. Dor. — **Eiweiß**, n. der weiße, flüssige Teil eines Eies, älter cierklar (s. d.).

Ei, Ausruf der Überraschung, Verwunderung, Mahnung, Freude, auch des Hohns; doppelt gesetzt des Vorwurfs, der Warnung, Mißbilligung, Bedenklichkeit; ei, ei, schäme dich!; ei, ei! so solltet ihr nicht sprechen Schiller Picc. 4, 5; erweitert eia, wie mhd. eiâ: eia, wer (wären) wir da! Wackernagel Kirchenl. 2, 484ª; eia, wer ersehriekt denn gleich? Freiligrath 3, 68; Nachahmung des Wiegengesanges eia popeia: (wir) wiegten uns, eia popeia! im arm Bürger Untreue üb. Alles.

Eibe, f. Taxus; ahd. îwa, mhd. îwe; altnord. ýr, altengl. îw; urverwandt das altir. eo, kymr. ŷw Eibe, altslav. iva Weide, litt. jeva Faulbaum; durch eiben blickt ein beinbaus halb zerstört Matthisson 57; Zauber zerstörender Baum: vor den eiben die zauber nicht bleiben Immermann Münchh. 3, 87; Schießgerät aus Eibenholz, Bogen: mit langen armbrosten und yben Ebingen Reis. 22; Armbrust: eibe, armbrust Henisch; eibensehütz, der mit einem armbrust schoust ebd. — **eiben**, von der Eibe, aus Eibe, mhd. îwin; eibenes holz, ein eibener bogen. — **Eibenbaum**, m. Taxus, *ibar* Dief. Immermann Münchh. 3, 86. — **Eibenholz**, n. Holz der Eibe.

Eibisch, m. eine Malvenart; ahd. ibisca, mhd. ibesche, ibeseh als Fem., das Masc. erst nhd.: der eibisch neben altem die eibschen Maaler; welscher eibisch Henisch; Lehnwort aus lat. ibiscum, griech. ibiskós. — **Eibischkraut**, n. wie eibisch. — **Eibischsaft**, m. Saft aus dem Eibisch gewonnen. — **Eibischthee**, m. Thee aus Eibisch.

Eiche, f. der bekannte Baum; gemeingerm., goth. nicht bezeugtes Wort, altnord. eik (isländ. in die allgemeine Bed. Baum übergegangen), altengl. âe, ahd. eih, mhd. eich und eiche; nur dem Germanischen eigentümlich, ohne Urverwandte und sichere Deutung. *quercus* eich, eiche Dief.; als Baum der Dauer, Stärke, Höhe: uf einem berge stuont ein eich der hoehe ûf in die lüfte streich haupts Ztschr. 7, 380; unter eine grosze dicke eiche 2. Sam. 18, 9; ich breitet meine zweige aus, wie eine eiche Sir. 24, 22; auf den wipfel hundertjähriger eichen Schiller Räub. 1, 1; stark wie eiche stehet noch dein dichter Melanch. an Laura; seit dem 18. Jh. als deutscher Baum und Sinnbild unserer Freiheit: so wächst der wipfel der freiheit hoch, und sie währt wie die eich Klopstock 9, 232; deutsches volk, du herrlichstes vor allen, deine eichen stehn, du bist gefallen Körner 1, 108; kennt ihr das land, so wundersehön in seiner eichen grünem kranz? LWächter. — Zusammensetzungen: **Eichapfel**, m. Gallapfel. — **Eichbaum**, **Eichenbaum**, m. Eiche. — **Eichenast**, m. Ast einer Eiche: hier bind ich meine rechte hand an diesen eichenast Schiller Räub. 2, 3. — **Eichenblatt** (**Eichblatt**), n. Blatt einer Eiche. — **Eichendunkel**, n. Dunkel unter Eichen, im Eichwalde: aus eichendunkel steigt der mond empor Matthisson 56. — **Eichenalter**, m. auf Eichen lebende Schmetterlingsart. — **Eichenhain**, m. kleiner Eichwald. — **Eichenholz**, m. Holz von der Eiche. — **Eichenkranz**, m. Kranz von Eichenlaub. — **Eichenlaub**, n. Laub von der Eiche; eine bürgerkrone . . vom ersten eichenlaub geflochten Goethe Taso 1, 4; nachgebildet als Verzierung und besondere Auszeichnung: roter adlerorden mit eichenlaub. — **Eichenzweig**, m. Zweig der Eiche. — **Eichgrund**, m. mit Eichen bestandener Grund: lagerten sich im eichgrunde 1. Sam. 17, 2. — **Eichthal**, n. mit Eichen bestandenes Thal. — **Eichwald** (**Eichenwald**), m. Wald aus Eichen: stürme sausen im eichwald Matthisson 93; mürrisch braust der eichenwald Lenau 35.

Eichel, f Frucht der Eiche, ahd. eihhila, mhd. eichel, nnd. eikel und ékel, in andern Dialecten fehlend; Diminutivbildung von eiche, zur Bezeichnung des Samens verwendet, vgl. auch buchel. *glans* eichel, aichel Dief.; als Nahrung für Schweine: was eicheln? . . es ist genug, dasz einer die säw iszt, sollt einer erst ihr speisz dazu genieszen? Garg. 81; sprichwörtlich: es hat ein blindes schwein eine eichel gefunden (derb für das gewöhnliche blindes huhn ein korn) Schiller Räub. 1, 2. Von Eichelähnlichem: Zeichen und Farbe im Kartenspiel, dazu eichel-sieben, -acht, -neun, -zehn, -unter, -ober, -könig, -daus; der vordere Teil der männlichen und weiblichen Rute. — **Eichelhäher**, m. eine Häherart; eichelhäher flogen aus auf raub Heyse 3, 153. — **Eichelmast**, f. Mast der Schweine durch Eicheln. — **eichen**, vom Eichbaum kommend, ahd. mhd. eichin: aichein pleter Megenberg 343, erfror alles aichin und buchin laub D. Städtechr. 5, 155, später nicht mehr; aus Eichenholz bestehend, gefertigt: mit eichînen steben Ges. Abent. 1, 44; eichin holz, eichine brete, eichin ästlein Stieler; eichene fässer, bütten; ein gutes feuer von eichnen kohlen Goethe Benv. Cell. 1, 1.

Eichen, Maße von Obrigkeitswegen schätzen und mit dem Stempel der Genehmigung versehen; durch stufenweise Umformung entstanden aus dem gleichbedeutenden, im J. 1275 aus dem Breisgau belegten ähten, Nebenform zu mhd. ahten anschlagen, schätzen (s. Zachers Ztschr. 18, 405), welches mitteldeutsch als ichten, iehen und endlich eichten, eichen auftrat, vgl. eichmasz; in älterer Spr. auch stark, mit Part. ge-ichen Michelsen Rechtsdenkm. 50), gewöhnlich schwach: geeichte fässer Stieler; es wird im ganzen lande auch nur eine manier sein, die frucht- und weinmasze zu eichen Hebel 2, 221. Frei und scherzhaft: schenk ein ausz aller heiligen fasz: das heiszt den magen eingeheizt, das heiszt geeicht Garg. 189; den bauch eichen, *vinum infundere* Stieler; jetzt in gewöhnlicher Rede: sein

magen ist auf acht schoppen geeicht, er trinkt sie gewöhnlich hintereinander; darauf bin ich nicht geeicht, wenn einer Urteil oder Ansicht zu sagen ablehnt. — Dazu: **Eichamt,** n. Behörde für das Eichen der Gefäße. — **Eichmaß,** n. obrigkeitliches Maß, wonach andere geeicht werden: *pinta* acht-, echt-, icht-, ich-, eichmasz Dief. — **Eichstempel,** m. Stempel womit geeichte Maße versehen sind.

Eichhorn, n. bekanntes, auf Bäumen lebendes Nagetier; der Name gemeingermanisch, aber in abweichender Form: altnord. ikorni, altengl. ácwern, niederd. ekeren und ekhorn, niederl. encoren, inkhoren, eekhoren, ahd. eichorn, aichorne, mhd. eichurne, eichorn als Masc. und Neutr.; wohl verschiedene Verstümmelung einer nicht bekannten alten ausländischen Bezeichnung, bei uns schon früh an eiche und horn angelehnt, an welcher Anlehnung sich wieder der Name eichkätzchen für das gleiche Tier gebildet hat: *aspriolus*, eichhurno, eichhurn, eichhorn, eichorn, eichern, eicharn, eichhermel u. a. Dief.; eichhorn, eichkatze Nemnich; Plur. alt die aichorn Megenberg 319; aichhürn Weist. 1, 384, später eichhornc: die schiffart haben die menschen von den eichhornen gelernet Henisch; eichhörner Adelung; gewöhnlich durch das Dim. eichhörnchen ersetzt: klettern, springen, flink sein wie die eichhörnchen. Als Speise: schüsseln mit .. eichhörnlin, biber, storken Garg. 73.

Eid, m. feierliche Versicherung der Wahrheit bei Gott, Schwur; altes gemeingerm. Rechtswort, goth. aiþs, altnord. eiðr, altengl. áð, ahd. eid, mhd. eit, ursprünglich = Bindung (von DH Müller Stud. 58 zu skr. yat au einander fügen, verbinden gestellt), also Verpflichtungseid, dem swuor, Versicherungseid gegenübergestellt, indes vermischen sich beide Begriffe früh, wie ahd. eitswuor Eidschwur zeigt; körperlicher, heiliger, teurer, schwerer eid; licht nicht falsche eide Sacharja 8, 17; einen körperlichen eid darauf abgelegt Schiller Kab. 3, 1; einen eid auferlegen (2. Chr. 6, 22), nehmen (Esr. 10, 5), leisten, schwören (Pſ. 132, 11), halten (1. Macc. 7, 18), brechen; des eides quitt (1. Moſ. 24, 8), los (Joſ. 2, 17) sein; deinen eid zerbrach der allgewaltige tod Schiller Räub. 2, 2; der tod hebt alle eide auf Kab. 5, 7; im Prozeß einem einen eid zuschieben, zurückschieben, der richter erkennt auf den eid, nimmt ihn ab; reinigungs-, offenbarungseid u. a.; Versicherung auf meinen eid!; bei meinem eide; mahnend: bei eurem eide, ruh! Schiller Tell 2, 2; die ursprüngliche Bed. des Bündnisses und der dabin gehenden Verpflichtung noch mehrfach, vgl. auch eidgenosse: es sol ein eid zwischen uns und-dir sein, und wollen einen bund mit dir machen 1. Moſ. 26, 28; mit welcher veter du hast eid und bund viel guter verheiszungen aufgericht Weisth. Sal. 12, 21; jetzt noch in der Formel einen in eid und pflicht nehmen, wofür nicht in schwur und pflicht; auch in amtseid. — Zusammensetzungen: **Eidbruch,** m. Bruch eines geleisteten Eides. — **eidbrüchig,** der einen Eid gebrochen hat: willkür einer handvoll eidbrüchiger fürsten Treitschke 1, 232; wo er .. eidbrüchig dem kaiserthum des usurpators seine huldigung dargebracht 2, 467. — **Eidesantrag,** m. Antrag auf Leistung eines Eides. — **Eidesformel,** f. Formel für einen zu schwörenden Eid. — **Eideshelfer,** m. altes Rechtswort, der mit einem schwört, die Wahrheit einer Aussage eidlich bezeugen hilft. — **Eidesleistung,** f. Leistung eines Eides. — **Eidgenosse,** m. Genosse eines beschworenen Bündnisses; zumal auf die Schweizer bezogen: ein alter eidgnosz Pfengenbach 12; ruhig, eidgenossen! Schiller Tell 2, 2. — **Eidgenossenschaft,** f. Bündnis, Stand der Eidgenossen: heiligthümer der grösztен eidgenossenschaften (der alten Germanen) Freytag Bild. 1, 10; örtlich gewendet und auf die Schweiz bezogen, früher als eidgenoszschaft: gegen Sanenland in der eidgnoszschaft Simpl. 2, 194. — **eidgenössisch,** den Eidgenossen zugehörig; schweizerisch. — **Eidschwur,** m. vgl. oben unter eid: ort, wo kein eidschwur mehr bindet Schiller Kab. 5, 1.

Eidam, m. Schwiegersohn; westgerm. Wort, ahd. eidum, eidam, eidim, eidem, eideim, mhd. eidem, eiden, jetzt für gewöhnliche Rede fast gänzlich veraltet; Ableitung zu eid, mit der eigentlichen Bed. eines Verbündeten, wobei die Befestigung der Bündnisse durch Heirat erwogen werden muß; Plur. in der Bibel unverändert: redet mit seinen eidam, die seine töchter nemen solten 1. Moſ. 19, 14; sonst eidame Adelung; ältere nhd. Form auch eidem, neuere nur eidam: du solt heute .. mein eidem werden 1. Sam. 18, 21; so sci nu des königs eidem 22; Lasare, mein lieber eidem Wickram Nachb. 79b; meinen eidam will ich mir auf Europens thronen suchen Schiller Wallenst. Tod 3, 4.

Eidechse, f. geschwänzte vierfüßige Lurchart; westgermanisch in verschieden schwankenden Formen egidehsa, egedehsa, eidechsa, êdehsa, mhd. egedehse, egdehs, eidehse, mnd. egedisse, eigdisse, mnl. eggedisse, nnl. nnigedeutet in hagedis, haagdis, altengl. âþexe; schwer zu deuten, in dem egi- der ahd. Form könnte wegen des scheuen Wesens der Tiere das goth. agis, ahd. egi, mhd. ege Furcht stecken, der zweite Teil des Worts ist ganz dunkel. Ältere nhd. und mundartliche Formen untereinander abweichend: die aidex 3. Moſ. 11, 29; *lacerta agilis* eidechs, egdes, heidex, heidochs, egedasse, adesse, everdisse, eglos u. a. Nemnich; als Masc.: grüner heidochs Maaler; es war ein eidechs nur gewesen, der durchs gesträuch geschlüpft Wieland Ob. 11, 19; gewichen vor der Form der Schriftſpr.: bleibt .. vor einer eidexe stehen, betrachtet ihr grünes gewand Hebel 2, 52; war .. zwischen den blumen und hecken verschwunden, wie eine eidechse Eichendorff Tangen. 8.

Eider, f. nordische Gänseart, über das Niederdeutsche aus dem schwed. ejder, dän.-norweg. edder; auch eidervogel, eidergans; bei Voß Masc.: von elastischen dunen des polannistenden eiders Luise 3, 2, 604. Auch die Flaumfedern des Vogels heißen der eider: damit .. der eider nun völlig reine werden möge oec. Lex. 547 (daneben etter oder isländischer federstaub ebd.); kissen von eider Schiller Räub. 1, 3. — **Eiderdaune,** f., ſ. daune.

Eidlich, in der Weise eines Eides, durch Eid: eidliche aussage, zusage, eine schuld eidlich abschwören, eidlich verbunden sein Stieler; vorzüglich in der Rechtsſpr., eidliche (amtseidliche, zeugeneidliche) versicherung; etwas eidlich bekräftigen.

Eifer, m. heftiges Streben oder Bemühen; Wort mit dunkler Vorgeschichte, das im 15. Jh. als ifer in Oberdeutschland auftaucht, während dazu gehörige Bildungen, eiferer, eifern, eifrig weiter über Mitteldeutschland (Dief. 634c), und als iverer, iverich auch über Niederdeutschland (Schiller-Lübben 2, 394) gehen; die Bed. war vorwiegend Eifersucht (Brant Narrenſch. 89, 19; ain solcher eifer wer ervolgt Zimm. Chr. 1, 342), und als Luther, um *zelus* mit einem deutschen Wort wieder zu geben, eifer in edlerem Sinne gebraucht hatte (ſ. Werke 4, 242a), mußte das Glossar zum Basler neuen Teſt. das durch ernst erklären; seit 16. Jh. allgemein geworden, = verfolgendes, rächendes, zorniges Streben: erschlugen viel gottlose und abtrünnige in eiver und zorn 1. Macc. 2, 44; eiver und zorn verkürzen das leben Sir. 30, 26; sintemal eiver und zank und zwitracht unter euch sind 1. Cor. 3, 5; eiver, rache 2. Cor. 7, 11; wil dein blut stürzen mit grim und eiver Heſ. 16, 38; eiver wie feuer brennen lassen Pſ. 79, 5; in flammen setzt diesz ihres eifers glut Schiller Zerſt. d. Troj. 63; blinder eifer schadet nur Lichtwer Fab. 1, 21; = heftiges Bemühen um Göttliches, Gutes, Löbliches: eifer, eiterige sorg, einbrünst Maaler; ich eivere uber euch

mit göttlichem eiver 2. Cor. 11, 2; meinen eiver umb den herrn 2. Kön. 10, 16; ewren eiver umb mich 2. Cor. 7, 7; dafür mich treibt der eifer gottes lediglich Lessing Nath. 4, 2; löblicher, redlicher, heiliger eifer; im eifer des gespräches; etwas mit eifer anfassen, treiben, u. a.; nach mögen und nach dürfen frug er im eifer nicht Freiligrath 2, 146. — Zusammensetzungen: **Eifergeist**, m. Geist der Eifersucht 4. Mos. 5, 14. — **Eifersucht**, f. als Krankheit ausgebildeter Eifer; zunächst Haß gegen Nebenbuhler (früher durch bloßes eifer ausgedrückt): der steck in eifersucht so sehr und trauet nit der frauen sein Mayer 2030; eifersucht hatte unsere eintracht zerrissen Schiller Fiesko 1, 1; eifersucht auf einen; vor eifersucht gegen einen sterben Steinbach; dann auch = neidischer Ärger über Vorzüge eines Andern: eifersucht über das glück seines freundes Adelung; auf die erfolge, verdienste seines gegners: o raserei der eifersucht, des neides! Schiller Br. v. Mess. 383. — **Eifersüchtelei**, f. wiederholter kleinerer Anfall von Eifersucht: einen mit eifersüchtelei, eifersüchteleien plagen. — **eifersüchtig**, Eifersucht habend: die frauenzimmer sein am meisten eifersüchtig Steinbach; er hat eine eifersüchtige frau; eifersüchtig auf seine frau, auf einen begünstigten nebenbuhler; diese macht worüber sie eifersüchtig war Wieland Danischm. 49.

Eiferer, m. der da eifert; in älterer Spr. der Eifersüchtige (vgl. oben eifer): *zelotypus* eiferer, eifrar Dief.; eiferer, der gerad das weib liebet, dz auch ein anderer lieb hat Maaler; eiferen, der kein gemeinder an seinem geliebten dulden mag ebd.; alte menner sind gemeiniglich eiferer gegen jren weibern Luther Tischr. 505b; mit dem Nebensinne des Scheltenden, Brummenden: ainen iegleichen eifrær, der in seim haus promsent ist als ain per und gelebt nümmer güetleichen mit seiner hausfrawen Megenberg 237; seit Luther (vgl. oben unter eifer) vorwiegend in edlem Sinne: der herr heiszt ein eiverer, darumb das er ein eiveriger gott ist 2. Mos. 34, 14; eiverer uber dem gesetz Ap. Gesch. 21, 20; ein eiverer umb gott 22, 3; eiferer für die deutsche sprache, für die ehre gottes Adelung; in neuerer Spr. auch für das fremde Zelot: ihr kennt der eifrer weise: ihr anhang horcht und rächet sich Hagedorn Od. 2, 10; farbe der eiferer Bismarck Reden 6, 229. — **eifern**, in älterer Spr. eifersüchtig sein, *zelotypare quasi invidere* Voc. 15. Jh.; war er mit dem laster des eifernes .. beladen Zimm. Chr. 1, 277; eiver nicht uber dein fromes weib Sir. 9, 1; wenn ein weib wider das ander eivert 26, 8; er eiferte mit mir wegen der groszen gunst, die mein herr zu mir trug Simpl. 1, 97; wir haben beide eine lieb, und eifern darüber Stieler; und so noch im 18. Jh.: beide weiber eiferten auf einander, meine begierden zu entzünden Schiller 4, 79; die nelken im topf, die der freundliche gärtner (eifere nicht!) mir geschenkt Voß Jb. 5, 22; seit Luther heftig entbrennen wider einen oder etwas: eiver nicht uber die gottlosen Spr. Sal. 24, 19; die liebe eivert nicht 1. Cor. 13, 1; das sie eivern umb gott Röm. 10, 2; mit einem freunde soll man nicht eifern Steinbach; lebhaft eifert er wider das vertrauen auf fasten Ranke Päpste 1, 141; dichterisch auch mit Dat. der Person: dasz nicht eine der mägde mir eifere (= gegen mich) Odyss. 19, 121; heftig streben nach etwas: eiferen, ein eifer haben, eiferige sorg tragen, ein groszen willen und einbrunst etwar zů haben Maaler; ob ich möchte die, so mein fleisch sind, zu eivern reizen, und jrer etliche selig machen Röm. 11, 14; (Tugend) die gute mensehen zu verbinden eifert Goethe Tasso 2, 3; mit dem Beisinn des Wetteifers: da entbrennen in feurigem kampf die eifernden kräfte Schiller Spaz. 74; vgl. auch sich beeifern, nacheifern; refl., mit Angabe der Wirkung: ich eivere mich schier zu tod umb dein haus Pf. 69, 10; ich habe mich schier zu tod geeivert, das meine widersacher deiner wort vergessen 119, 139; du eiferst dich aus dem athem Lessing Dram. 59. — **eifrig**, in älterer Spr. eifersüchtig: *zelotypus* eifriger Dief.; zur Verfolgung, Rache entbrannt: ich der herr dein gott, bin ein eiveriger gott 2. Mos. 20, 5; des eiverigen ohr höret alles Weish. Sal. 1, 10; einen raehgierigen nennet man (beschönigend) einen eiferigen Simpl. 2, 111; in neuerer Spr. heiß und sorglich strebend: eifrig auf eine sache sein, eine eifrige art zu reden Steinbach; eifriges gebet, eifrig bitten, er arbeitet sehr eifrig u. a. Adelung; wenn ich zu eifrig bin, so lindre du Goethe Tasso 1, 2; eifrig zur arbeit, eifrig aufs verfolgen der spur.

Eigen, angehörig, von besonderer Art; ahd. eigan, mhd. eigen, altsächs. êgan, altengl. âgen, altnord. eiginn, goth. nicht vorhanden; der Form nach Particip zu dem Verbum goth. aigan, ahd. eigan, altengl. âgan haben, besitzen (ursprünglich stark, aber präterito-präsens geworden), demnach mit dem Grundbegriff inne gehabt, besessen, woraus der Sinn des Ausschließlichen und Besonderen hervorgeht; 1) attributiv, = zugehörig, im Gegensatz zum Fremden, von Verwandten, Volksgenossen, Oberen, Herrschern: seines eigen sons Röm. 8, 32; fur deinen eigen kindern Sir. 32, 26; jre eigene schnur .. jre eigene schwestern Hes. 22, 11; habe ein jglicher sein eigen weib und eine jgliche habe jren eigen man 1. Cor. 7, 2; wolt jres mannes eltern ehren als jr eigen eltern Tob. 10, 13; sein eigen hausgesinde Micha 7, 6; jr eigen volk 1. Macc. 7, 6; es ist mein eigner vater, ich wills nur gestehen Schiller Räub. 4, 5; von Geist, Leib, Gliedern: die jrem eigen geist folgen Hes. 13, 3; niemand hat jemal sein eigen fleisch gehasset Eph. 5, 29; jr eigen zungen wird sie fellen Pf. 64, 9; geschrieben mit eigner hand Gal. 6, 11; der dämon steckt in unsrer eignen haut Wieland Klelia 2, 192; ich hab es aus seinem eigenen munde; so folg auch du dem eignen mut, mit keinem andern kannst du tauschen Platen 27b; frei: sich auf eigne hand setzen, auf eigne faust leben; männer, die auf eigene faust .. arbeiteten Treitschke 2, 267; von Gedanken, Worten, Werken: plage dich nicht selbs mit deinen eigen gedanken Sir. 30, 22; der böse wird gefangen in seinen eigen falschen worten Spr. 12, 13; folgen, die wir an eigenen oder fremden handlungen erlebt haben Goethe Wahlverw. 1, 1; der herr präsident .. mit dem ihm eignen eingreifenden wesen Bismarck Reden 7, 150; von Besitz, Bezüglichem: eigen dach Sir. 29, 29; sein eigen gut auf seine kinder erben Hes. 46, 18; eigen land 44, 28; zogen jm seine eigene kleider an Marc. 15, 20; zu ewerm eigen schaden Jer. 7, 6; auf jren eigen nutz Sir. 37, 8; dein eigen ehre .. deine eigen schande 3, 13; sein eigner herr sein; auch bin ich nicht mehr mein, noch eignen rechtes Grillparzer 7, 66; eigenes vermögen besitzen; etwas auf eigene rechnung und gefahr treiben, schicken; ich führe seine eignen ausdrücke an; ihn mit seinen eignen worten widerlegen; weil die eigene partei nicht am ruder ist Bismarck Reden 2, 47; so wollte ich den spasz auf eigene rechnung üben Rosegger Waldheim. 2, 39; in neuerer Spr. mehrfach nur das vorhergehende oder gedachte Fürwort des Besitzes verstärkend, ohne daß ein Gegensatz zu fremd noch scharf hervorträte: ich habe es mit meinen eigenen augen gesehen, mit eigenen ohren gehört; ich hab es aus seinem eigenen munde; es geht hier so laut zu, dasz man sein eigenes wort nicht hört u. a; in der Hofrede: geben .. zu höchsteigenen handen und melden zu höchsteigenen ohren Schiller Kab. 4, 9; verstärkt: ohne selbsteigenes bemühen Goethe Wanderj. 1, 8; durch Superlativ: wenn er sein eigenst gut versehwendet Goethe Faust II 1; die heeresreorganisation, des königs eigenstes werk. 2) in alter Rechtsspr., einem Herrn hörig, nicht frei, bestimmter eigen mit dem libe, vom

libe (Weist. 4, 485), später leibeigen: quingin (zwingen) mag auch ein herre aeinen eigin mit gewalt Magdeb. Blume 2, 1, 65; der eigenen luten halben, die andern herren zugehörig Basler Rechtsqu. 2, 79; der schuldherr . . wil meine beiden kinder nemen zu eigen knechten 2. Kön. 4, 1; von daher noch in neuerer Rede: ihr werdet sie drum nicht verachten, weil sie eigne leute sind Schiller Tell 2, 2; kein eigner mann kann richter sein in Schwyz ebd. 3) prädicativ, eigen sein, bleiben, machen, haben u. a., mit Gen. oder Dat. der Person, = zugehörig: und ward also das land Pharao eigen 1. Mos. 47, 21; da Israel des herrn eigen war Jer. 2, 3; ein miedling, des die schafe nicht eigen sind Joh. 10, 12; alles an sich zu ziehen, . . sich eigen zu machen Schiller 4, 42; er mag ihn behalten, er ist sein eigen Taucher; kunst . . die er sich durch eine anhaltende übung eigen gemacht hatte Goethe W. Meister 4, 15; gehörten diese besitzthümer mir eigen Aufger. 2, 2; beredsamkeit, die ihm bis zu seinem tode eigen geblieben Ranke Päpste 1, 174; unbeugsamkeit, die ihm von natur eigen war 304; jeder hab sein liebchen eigen Uhland 153; sein eigen sein, sich selbst zugehörig: die jr hattet frei gegeben, das sie jr selbs eigen weren Jer. 34, 16; er ist sein eigen, *suo vivit arbitrio, juris sui est* Stieler; zu eigen sein, haben u. a., s. unten 5. 4) eigen, in den Begriff besonders, von anderem unterschieden, für sich bestehend, übergegangen: alles beschrieben in einem eigen buch 1. Macc. 16, 24; (daß das Volk der Juden) jr eigen weise hielte St. in Esther 1, 4; creatur so jr eigen art hatte Weish. 19, 6; er hat seinen eignen stil, wie seine eigne nase; prädicativ: geschwätzigkeit ist dem alter eigen; der schmuck . . der dieser zeit eigen ist Goethe Wahlverw. 2, 17; im Superl.: hier zeigt er seine eigenste art; in dem eigensten elemente zu schildern und darzustellen Wahlverw. 2, 7; adverbial: wie wohl, wie eigen steht dir beides an Tasso 5, 5; auch: er ist eigen dazu gekommen; das ist eigen dazu bestimmt; vgl. eigens. 5) in neuer Spr. auch = seltsam, als besonders hervorstechend, zuerst von Adelung verzeichnet: er ist sehr eigen (accurat), er ist ein eigener mann (Sonderling), es ist doch eigen (was eigenes), das ich ihn niemahls antreffen kann daf.; ein eigner fall, worüber er . . mit andern sich berieth Goethe Tasso 4, 2; es ist um einen groszen mann eine eigene sache Immermann Münchh. 1, 210; wie ein quell . . brichts nun hervor, gewaltig, tonreich, eigen Geibel 1, 94; im Comparativ: aber noch einen eigneren vorwurf sollten wir erleben Goethe 30, 49; in die Bed. bedenklich, mißlich übergehend: es ist so eine eigene sache, für andere gut zu sagen Campe. 5) das subst. Neutr. eigen = Eigentum, im Goth. als aigin von der daselbst vorauszusetzenden Form des Adj. aigan abstechend, im Ahd. eigan, mhd. eigen mit ihr übereinstimmend, in alter Spr. besonders auf Grundeigentum gehend: her quam in sîn eigan Tat. 13, 5; alliterierend zu erbe: er quam . . in eigan joh in erbi Otfrid 2, 2, 22; sîn eigen oder sîn erbe . . abgewinnen Aarauer Urk. 17; später allgemeiner: seinem eigen stehet einer selbst am besten für Henisch; was einer kan verlieren, das sol er nicht für sein eigen achten ebd.; zu Adelungs Zeiten veraltet (die Formel erbe und eigen war noch kanzleimäßig), aber doch vorkommend: (Begriff) von eigen oder eigenthum Möser Phant. 4, 164; hat . . kein wahres eigen 167; in gewählter Spr. wieder aufgelebt: auf seinem angestammten eigen sitzen; in Formeln zu eigen haben, machen, sein u. a. niemals verschollen: wil dis land zu eigen geben deinem samen 1. Mos. 48, 4; solt dis land also haben zu eigen 4. Mos. 32, 22; zu eigen machen, *mancipio dare* Stieler; sich einem zu eigen ergeben Frisch; in freierem Sinne sich einem ganz zu eigen geben, sich seinem Dienste widmen Adelung; er machte sich beide (Männer) ganz zu eigen Ranke Päpste 1, 188; (ein Buch) mit dem er . . seine anhänger überhaupt gesammelt und sich zu eigen gemacht hat 226. — Zusammensetzungen: **Eigenart**, f. besondere Art, Art für sich: wenn sie jemand . . in seiner besten eigenart vernichtet haben Immermann Münchh. 2, 75. — **eigenartig**, besondere Art habend; auch (vgl. eigen 5) von seltsamer Art: es war eine eigenartige trägheit im walde Rosegger Waldheim. 1, 244. — **Eigendünkel**, m. übertriebene Meinung von sich Schottel 458; der eigendünkel eines halbklugen egoisten Goethe Große. 3, 6. — **eigenhändig**, mit eigener Hand: wenn ihr ihn noch eines eigenhändigen schreibens werth haltet SchillerRänb. 1, 1; eigenhändig unterzeichnen. — **Eigenliebe**, f. Selbstliebe: so was musz die feinste eigenliebe unendlich kützeln Lessing Minna 4, 1; wenn ihr euch unserer eigenliebe gefangen gebt Schiller Fiesko 4, 12. — **eigenliebig**, Selbstliebe habend oder zeigend: sehr eigenliebig und zäh Schiller 2, 375. — **Eigenlob**, n. Selbstlob; sprichwörtlich eigenlob stinkt schon bei Wickram Obsopeus B 2ª. — **Eigenmacht**, f. *liberum arbitrium, potestas independens* Stieler; mit dem Beisinn des Angemaßten: die eigenmacht dieses beamten. — **eigenmächtig**, aus eigener Macht, mit dem Beisinn des Angemaßten: etwas eigenmächtig thun Adelung; im eigenmächtigen, unverabredeten hineingreifen in die auswärtige politik Bismarck Reden 5, 30. — **Eigenname**, m. für das fremde *nomen proprium*, Bildung des 17. Jh. (Stieler). — **Eigennutz**, *m.* der eigene Nutzen; im 16. Jh. noch getrennt: raten auf jren eigen nutz Sir. 37, 8; erst später ein Wort: eigennutz, sondernutz Stieler; Streben danach auf Kosten Anderer: eigennutz, der sei ein pest der gesetz, und undertrucker der frommen Zinkgref 1, 283; aus eigennutz handeln. — **eigennützig**, eigenen Nutzen suchend, mit übelm Beisinne: eigennütziger mensch, eigennützige liebe, freundschaft Adelung; er ist überaus eigennützig ebd.; einer eigennützigen rücksicht verdächtig Wieland Arist. 1, 11. — **eigenrichtig**, eigenem Recht folgend, auf eigenem Kopf bestehend, im Alemannischen des 15./16. Jh. verbreitet: eigenrichtikeit Brant Narrensch. 36; eigenrichtig, widerspennig, auf seiner meinung beharrig und steif Maaler; eigenrichtig gsellen ebd.; bei Henisch eigenrechtig *obstinatus, pertinax*; später verschollen, erst in neuer Spr. wieder aufgefrischt, als milderes Wort für eigensinnig, ohne bis jetzt rechten Eingang gefunden zu haben: umgeben von alten eigenrichtigen herren Treitschke 1, 149; verstand die eigenrichtigen köpfe nicht zu behandeln 2, 314. — **Eigensinn**, m. eigener Sinn; als Zusammensetzung später als das Adj. eigensinnig entwickelt, erst im 17. Jh. bezeugt, mit dem Nebensinn des launenhaften und Starrköpfigen: *pervicacia, obstinatio, et refractariolus* Stieler; eigensinn des launenhaften zufalls Schiller Karl. 3, 9; das sonderbarste gemisch von strenge und weichheit, von eigensinn und nachgiebigkeit Goethe DuW. 8; Bezeichnung einer eigensinnigen Person: du bist ein kleiner eigensinn; ich war wohl jungfer Eigensinn Bürger Sinnesänderung. — **eigensinnig**, eigenen Sinn habend; zuerst früheste in der Bed. freiwillig (Germ. 18, 269); seit 15. Jh. in heutiger Bed.: *capitosus, singularis* eigensinnig Dief.; eigensinnig, *suae sententiae tenax, pervicax, morosus, capitosus* Henisch; nicht eigensinnig, nicht zornig Tit. 1, 7; die pflanze gleicht den eigensinnigen menschen, von denen man alles erhalten kann, wenn man sie nach ihrer art behandelt Goethe Wahlverw. 2, 9. — **Eigensucht**, f. Selbstsucht: ihr seid ganz von eigensucht versteint Heyse 3, 51. — **eigensüchtig**, Eigensucht habend. — **Eigenwille**, m. eigener Wille; zuerst noch getrennt als eigen will *voluntas* Dief.; später als Zusammensetzung, mit dem Nebenbegriff des starren Festhaltens auf seinem Willen: eigen-, selbstwille *ob-*

stinatio, pervicacia (aber auch noch *liberum arbitrium, placitum*) Stieler; als gemilderter Ausdruck des Eigensinns, vielen eigenwillen haben, das lässet sein eigenwille nicht zu Adelung; der gouverneur . . stehe doch im rufe unbegränzten eigenwillens, zaumloser heftigkeit und chernen starrsinns Goethe 28, 224. — **eigenwillig**, eigenen Willen habend, ihm folgend, im 14. Jh. vorhanden (Germ. 18, 269); *obstinatus* eigenwillich Dief.; einen eigenwilligen und ungehorsamen son 5. Mos. 21, 18; schon hiesz er (Voltaire) laut ein altes eigenwilliges kind Goethe DuW. 11.

Eigenheit, f. das Einem oder einer Sache vor anderen eigene, ab- oder hervorhebende Eigenschaft: diu sunne hât fünfzehen aigenchait Megenberg 58; die eigenheiten seiner person und umgebung Goethe Tagh. 1805; mit dem Nebensinn des Seltsamen und Wunderlichen: er hat seine eigenheiten. In älterer Spr. auch = Besitz, Eigentum: *allodium, peculium* eigenheit, eigenkeit Dief. — **eigens**, adverbial genitivisch gebildet, erst von Adelung als Wort des gemeinen Lebens verzeichnet, = besonders: mit einem eigens abgeschickten bothen ebd.; später auch der gewählten Rede eigen: dasz der mensch sich das am wenigsten zuzueignen vermag, was ihm ganz eigens angehört Goethe Wahlverw. 2, 3; was er sich eigens ausgebeten hat Heyse 4, 383. — **Eigenschaft**, f. in älterer Spr. = Eigentum: di immer keine eigenschaft solden besitzen in sime orden Myst. 1, 130; von eigenschefte oder von erbschefte Aarauer Urk. 25; Zustand der Unfreien, jetzt noch in leibeigenschaft; *servimen* êghenschup Dief.; das was das Wesen einer Person oder Sache bildet, *idioma* eginscaft Graff; *proprietas* eigenschaft, nd. egenschap Dief.; nicht einer art und eigenschaft *dissimilares* Henisch; auch in neuerer Spr.: jedes ding hat seine besondere eigenschaft, die art und eigenschaft der sprache Adelung; wie der probirstein, durch schwärze und rauchglatte eigenschaft seiner oberfläche, den unterschied der aufgestrichenen metalle anzuzeigen am geschicktesten ist Goethe DuW. 19; dann besonders gern vereinzelnd, was das Wesen einer Person oder Sache bilden oder bestimmen hilft: gute, schlimme, böse, hervorragende eigenschaften; er ist von trefflichen eigenschaften Stieler; kinder von meiner frau müssen tausend gute eigenschaften bekommen Gellert kr. Frau 2; die allmacht ist eine eigenschaft gottes, göttliche eigenschaft Adelung. eigenschaftswort Verdeutschung des fremden Adjectiv seit Ende des 18. Jh. — **eigentlich**, als eigen zugehörig oder hervortretend, mhd. eigenlich, im 14. Jh. auch schon eigentlich (Myst. 1, 183); in älterer Spr. = als Eigentum besessen: sin eigenlichez kint troj. Kr. 438; leibeigen: eigenlichen dien ich ir Walther 112, 21; = ausdrücklich, genau: *congruus, precise*, eigentlich Dief.; bericht mich doch eigentlich, wie ich die sache verstehen solle Simpl. 1, 38; eigendlich beschreiben Stieler; eigentlich zu reden, ich kann es so eigentlich nicht sagen Adelung; = wesentlich, dem Kerne oder Sinne nach: eine eigendliche meinung und verstand der rede Stieler; in neuerer Spr. dem nicht Wesentlichen oder dem bloß Bildlichen gegenüber gestellt: eigentliche bedeutung eines wortes Adelung; als der eigentliche kern des heeres dargestellt Freytag Erinn. 312; das eigentliche Griechenland im Gegensatz zu bloß angehängten Landstrichen; adverbial = der Sache gemäß, im Grunde: eigentlich hätte er belohnung statt strafe verdient; ich weisz eigentlich nicht, was das für schwachheiten sein müssen Lessing Freig. 1, 1. — **Eigentum**, n. spät mhd. eigentuom Besitzstand, nachher das zu eigen Besessene: dich aus deinem eigentum treiben Sir. 11, 35; das wir sein eigenthum würden Eph. 1, 14; wers find, mag es . . als sein eigenthumb behalten Simpl. 4, 29; väterliches, elterliches eigentum; frei, der seclenfrieden, ein eigentum, das ihm niemand rauben kann; selten = Besitzrecht: brandstatt, wo sie (die Eulenbrut) lang mit altverjährtem eigenthum genistet Schiller Br. v. Mess. 1270. — **Eigentümer**, m. Besitzer. — **eigentümlich**, in der Weise des Eigentums; 1) als Besitz eigen: eigentümliche güter Stieler; etwas eigentümlich besitzen; der herr redner bekundete so intime beziehungen zur groszherz. badischen regierung, wie sie selbst mir nicht eigentümlich sind Bismarck Reden 5, 31. 2) als Eigenschaft und unterscheidendes Merkmal eigen: das ist ihm nun einmal eigenthümlich, er sprach mit dem ihm eigenthümlichen stolze Adelung; das eigenthümliche müszte durch die lebensart erst recht hervorgehoben werden Goethe Wahlverw. 2, 5; in neuer Spr. auch = sonderbar, befremdend, mit tadelndem Beisinne: ein eigentümliches betragen; es war sehr eigentümlich, dasz die beiden immer zusammen staken; mit neuen, und wie ich erfahre, eigenthümlichen vorschlägen hervortreten Preusz. i. B. 1, 33. — **Eigentümlichkeit**, f. eigentümliches Wesen, nach eigentümlich 2: wie kann der charakter, die eigenthümlichkeit des menschen, mit der lebensart bestehen? Goethe Wahlverw. 2, 5; vereinzelnd, eigentümliche Seite des Wesens: das ist so eine eigentümlichkeit von ihm; im Plur.: er hat seine kleinen eigentümlichkeiten; die eigenthümlichkeiten der niederdeutschen mundart Adelung. — **eignen**, 1) als Eigentum geben, mhd. eigenen; von Gütern, Besitz, einem etwas: wie das fette am opfer gott geeignet war Sir. 47, 2; sie spähet sorglich den wünschen des manns, dem sie sich eignete, nach Goethe Eleg. 1, 2; auch widmen: einem ein buch eigenen Stieler; sich den künsten eigenen ebd.; in Bezug auf Eigenschaften und Rang, solche verleihen: so eign ich dich zu meiner lieben braut Wieland Ob. 5, 41; passend machen: niedliche beschen von zwergpalmen, die man . . zum fächerdienst eignen könnte Goethe 28, 101; reflexiv und passiv von Campe für das fremde qualificieren eingeführt: er eignet sich nicht zum prediger; das zeug eignet sich vorzüglich zu winterkleidern; sehr geeignet zu etwas; die geeigneten schritte thun; eine harmlose übersetzung schien mir das geeignetste Goethe Tagh. 1807. 2) intransf. als Eigentum haben; in älterer Spr. von Eigenschaften: dieweil einem mann viel mehr zu reden eignet und gebürt Luther 2, 17ª; wie es ihm eignet und gebühret Frisch; in jüngerer von Besitz: nur der körper eignet jenen mächten Schiller Ideal u. Leb.; obwohl ich schaudernd denke, wem ich eigne Grillparzer 7, 66. 3) anderes refl. eignen, früher sich eigen (Luther 1, 77ª, in andern Drucken sich eugen) aus äugen, vor Augen bringen, erscheinen (als Gespenst; vgl. dazu ereignen): es eignet sich, es zeigt sich an und warnt Goethe Faust II, 5. — **Eigner**, m. Eigentümer; zuerst bei Schottel 332 eigener *proprietarius*; grenzwächter hatten . . ungarischen tabak gefunden und wollten den eigner desselben mit sich fort zum gerichte führen Rosegger Waldheim. 1, 9; Fem. eignerin (eines Buches) Heyse 3, 34. — **Eignung**, f. für das fremde Qualification: eignung zur ausübung der praxis Zeitung 1886.

Eiland, n. Insel; erst im mhd. eilant als Lehnwort aus den niederdeutschen und nordischen Sprachen aufgenommen: altengl. igland, egland, eáland, altnord. eyland. dän. öland und eiland, nnd. eiglant, eilant, elant, olant, was im ersten Teil mit aue (s. d.) zusammenhängt; das fremde Wort ist im Mhd. und Mnd. auch zu einlant umgedeutet worden, ohne daß diese Umdeutung geblieben wäre. Im Mhd. nicht selten (ich wil dar in daz einlant troj. Kr. 6766, Sefros daz einlant 13934), ist es später vergessen, Henisch führt eiland, eyland als niederländisch auf, erst Steinbach als deutsch: eyland *insula* (mit der Erklärung *quasi dicas* einzeles land, die an das mhd. einlant anknüpft); seit der Zeit in dichterischer Spr. wieder aufgenommen;

von Britanniens stolzem eiland Klopstock 1, 7 (v. 1747); auf einem wüsten eiland Schiller 4, 310; träumt von einem stillen eiland Scheffel Tromp. 54.

Eile, f. Handlung des Eilens, Schnelle, Schleunigkeit, ahd. ila, mhd. île: die eil, das eilen, *properantia, festinatio, properatio* Maaler; fluht und die Trist. 2766; in festen formeln, in, mit eile, früher auch in, mit eil: gieng bald hin ein mit eile Marc. 6, 25; in eil ihren bettelsack für den fischsack erwischt Garg. 45; in grosser eil geschrieben Henisch; in fliegender eile Platen Abbass. 1, 223; komisch: sonst sterb ich in geschwinder eil Aʒgryphins P. Squenz; eile haben, eilig sein: was giebts, Mephisto, hast du eil? Goethe Faust I, Paralip.; in Bezug auf Sachen: das hat grosze, keine eile; die sache erfordert eile. — **eilen**, sich hastig fortbewegen, sich sputen; nur hochd. und niederd. Wort, ahd. illan, ilau, ilen, mhd. ilen, altf. ilian, zu dem altengl. friesl. ile, altnord. il Fußsohle gehörig, und sonach eigentlich aufs Gehen, erst in der Folge auf andere Thätigkeit bezogen. 1) intranſ. von Personen, in Bezug auf Bewegung und Arbeit: einer eilt; dafür biblisch auch der fusz, die füsze eilen (Hiob 31, 5. Spr. 1, 16); sieh wo der pastor bleibt, heisz ihn eilen, eilen Schiller Räub. 5, 1; ihr hieszt mich ja über hals und kopf eilen 3, 3; ihr eilet ja, als wenn ihr flügel hättet M. Stuart 3, 1; mach ihn eilen, es wartet alles auf ihn Goethe Götz 1; sprichwörtlich: eile mit weile; interjectionell eil, frisch auf *age* Maaler; mit Richtungsbestimmungen: Abraham eilet in die hütten zu Sara 1. Mos. 18, 6; aus den stedten zu jm eileten Luc. 8, 4; ein jglicher eilet auf sein haus Haggai 1, 9; wer eilet zum reichthum Spr. 28, 22; das erbe darnach man zu erst seer eilet Spr. Sal. 20, 21; die hinweg eilen 2. Mos. 12, 11; dem ersten winke des himmels eilst du entgegen Lenau 65; mit Inf. und zu: da David aber eilet dem Saul zu entgehen 1. Sam. 23, 26; eile mir beizustehen Pſ. 38, 23; in älterer Spr. mit dasz und abhäng. Satze: eilet, das wir gehen 2. Sam. 15, 14; eilet, das Haman thue, was Esther gesagt hat Esth. 5, 5; mit einem zweiten durch und verbundenen Verb: eile und menge drei mas semelmeh 1. Mos. 18, 6; eile und errette dich daselbs 19, 22; mit einer sache eilen, seine Thätigkeit darin beschleunigen: er eilt nicht sehr mit dem schreiben; zuschmeisze den feind, und eile damit Sir. 36, 10; mit der leich eilen, *instare funeri* Maaler; auch: du eiltest im vergessen! Lenau 25; das Prät. mit sein umschrieben bei Richtungsbestimmungen: ich bin hierher zu meiner mutter geeilt, er war plötzlich davon geeilt, sonst mit sein oder haben: haben wir desto mehr geeilet, ewer angesicht zu sehen 2. Thess. 2, 17; ich bin oder habe geeilt, um noch zu rechter zeit zu kommen. 2) von Dingen, wenn sie belebt gedacht: die zeit eilt; da .. alles mit schnellen schritten zur verschlimmerung eilt Schiller 7, 246; eilende wolken M. Stuart 3, 1; anders von Geschäften, mit Bezug auf beschleunigte Abwickelung: das am meisten eilet, soll man zuerst thun Henisch; eine sache eilt sehr, eilt gar nicht; mit allgemeinem es: ich wollte mit Ihnen sprechen, doch es eilt ja nicht Schiller 5, 133; es wird ihm nicht eilen Kab. 2, 1. 3) refl. nicht häufig, aber alt: wolt jhr drein (in die Messe), so eilet euch Zinkgref 2, 70; wir müssen uns eilen, sonst kommen wir zu spät (vgl. auch beeilen); schon ahd. mit reflexivem Gen.: ile dîn und kum vure Williram 38, 6. 4) das Part. eilend adverbial, = in Eile, schleunig: gehet eilend hin Matth. 28, 7; das thor des paradieses schlage eilend zu Schiller 5, 25; rosse, .. die eilend sich vermengten Lenau 50; in genitiver Form eilends: brach Daniel eilends hinauf fur den könig Dan. 2, 25; hebt euch eilends davon Jer. 49, 30; einen tropfen eilends zu trinken Schiller 4, 287; du must eilends gehn Räub. 4, 5; dafür in älterer Spr. auch eilens: sind eilens dem wald zugeritten Wickram Goldf. X^{b}; ungewöhnlich als Adj. = flüchtig, schnell wechselnd: wie scheidemünze geht von hand zu hand, tauscht stadt und schlosz den eilenden besitzer Schiller Pice. 4, 4. — In Zusammensetzungen: **Eilbote**, m. Verdeutschung des fremden Courier, seit der 2. Hälfte des 18. Jh. — **eilfertig**, zu eilen bereit, Eile zeigend, *praeceps, celer, festinus* Stieler; eilfertige arbeit, flucht Adelung; sagte sie eilfertig Eichendorff Taugen. 24; wurden die schwarzen adler eilfertig abgenommen Treitschke 1, 249. — **Eilfertigkeit**, f.: eilfertigkeit meiner reise Simpl. 2, 289; art, welche die äuszerste eilfertigkeit .. verrieth Schiller 4, 130; der freund solle .. nach der eile womit der brief geschrieben, die eilfertigkeit seiner reise einrichten Goethe Wahlverw. 1, 2. — **Eilfuhre**, f. Geschwindfuhre. — **Eilgut**, n. Gut das durch Eilfuhre befördert wird. — **Eilpost**, f. Schnellpost. — **Eilwagen**, m. Wagen der beschleunigte Abfertigung geniesst. — **Eilzug**, m. Eisenbahnzug mit beschleunigter Beförderung.

Eilf, f. elf.

Eilig, Eile habend, in Eile geschehend, ahd. îlig, mhd. îlec: eiliger gang, eilige schritte Stieler; sich eiligst auf den weg gemacht Simpl. 4, 27; es eilig haben, eilig thun; thuts ihm so eilig, herr constabel? Schiller Wall. Lag. 4; hast dus so eilig? Tell 2, 1; nicht so eilig!; auch = schnell, bald: hier ist ein saft der eilig trunken macht Goethe Faust I; vergessen ist er (der schmerz) eilig Geibel 1, 52. — **Eiligkeit**, f. eiliges Wesen: dank sei der groszen eiligkeit des kammermädchens Wieland Aklia 3, 429.

Eimer, m. Gefäß mit einem beweglichen Griffe, vorzugsweise zum Tragen von Flüssigkeiten; verdunkelte alte Zusammensetzung, ahd. ein-par, ein-bar, und eimpar, eimbir, emmir, eimer, mhd. einber, eimber, eimer, altsächs. êmbar, êmmar, altengl. ămbor, eigentlich Gefäß mit einer Trage (bar zu altem beran tragen), im Gegensatz zu zuber (s. d.): es wird wasser aus seinem eimer fleszen 4. Mos. 24, 7; ehe .. der eimer zuleche am born Preb. Sal. 12, 6; holz-, kupfer-, blecheimer; wassereimer, zum Wasserholen, brunneneimer, der in einem Ziehbrunnen hängt, feuereimer, zum Feuerlöschen; gleich eilt mit spritzen und eimern Schiller Fiesko 5, 9; als Flüssigkeitsmaß, schon altsächs. ên êmbar honigas Freckenhorster Rolle 52; zehen acker weinberges sollen nur einen eimer geben Jes. 5, 10; da wollt ich mir ein eimer zwanzig wein einlegen Schiller Räub. 4, 3.

Ein, Zahlwort und unbestimmter Artikel; gemeingerm. und auch den westl. Indogermanen eigene Bildung, goth. ains, altnord. einn, altengl. ân, ahd. mhd. ein, nnd. ên; urverwandt lat. ûnus, altirisch óen, altslav. inû. litt. vênas. griech. dial. oinós ein, oinê eins auf dem Würfel, Aß; flectiert, wenn allein stehend, einer, eine, eines (eins), mit folgendem Substt. ein, eine, ein; schwache Form, in älterer Spr., wenn das Wort = einsam, für sich, heißt (vgl. auch allein), in neuerer Spr., wenn es mit Artikel oder hervorhebendem Demonstrativum steht, der, dieser, jener eine; gegensätzlich der eine — der andere; die eine weint, die andere lacht; unbestimmt zusammenfassend: der eine und der andre geht wohl einmal darauf ein, wofür in älterer Spr.: lässet sich aber indessen ein und andrer der hülsen genügen Simpl. 2, 124; hier auch der Plur.: die einen — die andern. 1) Zahlwort in mannigfacher Verwendung; Gegensatz zu andern Zahlbegriffen: einer für alle; eins oder keins; ein wort für tausend Wieland Vogels. 33; von einem zum andern gehen; von einer flur zur andern Bürger 11^{a}, u. a.; bei nur verstandenem Gegensatz: nur einer kann regieren; aber dem dichter erscheint mindestens eines verbürgt Geibel 5, 37; in dieser lichten höhe hast du eine mir gefehlt Uhland 48; mit einem worte Wieland Winterm. 2, 203; mit einem male springt

er auf, mit einem satze ist er dort; Zahlbestimmungen ungefährer Art in älterer Spr. durch eine besondere Fügung: ain jar oder funf darvor (ungefähr fünf Jahre vorher) Zimm. Chr. 3, 75; blieb er dann ein tag vier oder funf 462; ain guldin tausent oder mehr 574; ein vierzig baurenmeidlin Garg. 190; noch bei Goethe trotz ein vierzig landfrieden Götz 1; in volksmäßiger Rede: ein tager vier, ein ellener drei, ein meilener acht Adelung, wo das er als Rest von oder angesehen wird; Neutr. eins bei Angabe der Zeit: es ist, schlägt eins; die glocke, sie donnert ein mächtiges eins Goethe Totentanz. 2) das Zahlwort mit dem Nebenbegriff des Einzigen oder Gleichen: ein herz und eine seele; sie werden sein ein fleisch 1. Mos. 2, 24; zu der zeit wird der herr nur einer sein, und sein name nur einer Sacharja 14, 9; es treumet jnen beiden . . in einer nacht 1. Mos. 40, 5; (haben) beide ritterlich streitend, ihr leben zu einer zeit . . gelassen Simpl. 3, 225; verstärkt einer und derselbe, an einem und demselben orte; in festen Formeln und Redensarten: dasz der Preusze mit dem adel unter einer decke liege Treitschke 2, 274 (vgl. unter decke); es geht in einem hin (zu), in einer und derselben Zeit oder Gelegenheit; er schlief in einem fort Wieland Ob. 3, 58; das ist ein ding oder eins, dasselbe; welches in absicht der wirkung allemahl eins ist Ag. 7, 5; das ist mir ein ding oder eins, ganz gleich; sonst das Neutr. zur Bezeichnung eines Zugleich: auf sein wiehernd rosz sich schwingen und . . hinunter den hügel schieszen, war eins Wieland Liebe um Liebe 7, 98; einer vollen Wesenseinheit: ich und der vater sind eines Joh. 10, 30; oder Einigkeit: da er mit den arbeitern eins ward umb einen groschen Matth. 20, 2; die Jüden sind eins worden dich zu bitten Ap. Gesch. 23, 20; wenn brüder eins sind Sir. 25, 2; ich wolt sie beide . . wol eins machen Garg. 96; dasz wir eins worden sind, sie ihm zur frau zu geben Schiller Neffe als Onk. 2, 7; o deutsches reich, sei stark und eins Geibel 1, 208. 3) als unbestimmtes Fürwort, mhd. einer jemand, einez etwas; las von einem der hieg Ernest Helmbr. 957; 's war einer, dems zu herzen ging Chamisso; einer kam vom königsmahle derf.; mit Teilungsgenitiv: ir einer wart erslagen Iwein 1037; Adam ist worden als unser einer 1. Mos. 3, 22; euer einer ist der teufel Joh. 6, 7; seiner jünger einer Marc. 13, 1; trat er in der schiffe eins Luc. 8, 22; in neuerer Spr. nur noch dichterisch: weil er seiner brüder einem . . so ähnlich sehe Lessing Nath. 1, 2; geblieben davon in volksmäßiger Rede unser einer, geradezu in den Sinn = ich übergegangen: unser einer hats nicht so gut; dasz unser eine sich von zartgefühlen nähre Wieland Perv. 3, 71; glaub unser einem Goethe Faust I; und bisweilen streift selbst bloßes einer an diese Bed. an: ja, wenn man sich auf Sie verlassen könnte? aber Sie spielen einem lauter possen Kotzebue Pagenstr. 1, 9; wenns einem nicht wohl ist Goethe 16, 45; für Masc. und Fem. das verallgemeinernde Neutr.: wenn eins von uns abwesend ist; bald würd' eins lüstern! Wieland Winterm. 2, 254; nun sag mir eins, man soll kein wunder glauben! Goethe Faust I; und so auch unser eins: wenn unser eins am spinnen war ebd.; in Verbindungen solch, so einer, was für einer, welch einer; sehet welch ein mensch Joh. 19, 5; was für ein lärm; so einem antwortet man gar nicht, u. a. 4) in den Gebrauch eines zeigenden Fürworts übergegangen, an die Bed. unseres jener, oder unseres der in hervorhebendem Sinne rührend, zahlreiche Beispiele aus der ältern Spr. vom 12. Jh. ab bei Paul-Braune Beitr. 11, 518 ff., davon noch in der Bibelspr.: bistu ein prophet? Joh. 1, 21; ich bin ein guter hirte 10, 12; ich bin ein rechter weinstock 15, 1, wo durch Vergleich mit dem griech. Texte diese im 16. Jh. noch lebendige Bed. festgestellt wird; und titelhaft versteinert bis jetzt ein hohes ministerium, ein löblicher magistrat, eine christliche gemeinde, u. a. 5) seit ahd. Zeit auch unbestimmter Artikel; wegen verminderter Betontheit in der Form zurückgegangen, oberdeutsch und mitteldeutsch gern bis e, ä: in ä garte hin i gestande Goethe Schweizerlied, in der Schriftspr. hat die Kürzung 'n Aufnahme gefunden: es gibt zuletzt doch noch 'n wein Goethe Faust II 2; 'ne helle klare mondennacht Körner 2, 146; die Vollbetontheit tritt wieder ein, wenn in gewissen Formeln das folgende Subst. wegfallen: wir wollen einen nehmen (einen Schluck); wenn ich ihm doch eins auf den katzenbuckel geben dürfte! Lessing Minna 1, 3; da mag ich gerne mitten drin eins singen Geibel 1, 48; wir schwatzen dann eins zusammen Freytag Journ. 2, 2; die peitsche schwang er und knallte eins herab Rosegger Waldheim. 1, 166; neben den gewöhnlichen Fällen solche, wo eine Hervorhebung gemeint ist, wo also der Gebrauch 4 noch unverstanden nachklingt: das war ein getreibe, ein drängen und schieben; es war ein schlag, der gieng durch alle glieder Goethe Faust I; das war ein laufen, ein intriguiren, ein händeschütteln mit allen wahlmännern, ein lobpreisen . . und ein achselzucken Freytag Journ. 3; in anderer Weise: das konnte nur ein Goethe schreiben, ein Dürer malen; läuft eine fürstin Eboli gefahr umsonst . . zu seufzen? Schiller Karl. 2, 8. 6) adverbiales eins, einmal, im älteren Nhd., = mhd. genitivischem eines; zeitlich: wie bald kan aber disz auch dir eins miszgelucken? Caniz 95; mit eins, mit einem Male, plötzlich: da tritt mit eins . . des Bacchus göttlich marmorbild hervor Uhland 315; rechnerisch: gehe noch eins hin Hosea 3, 1; noch eins so viel Sir. 12, 6; noch eins so schön Wieland Ob. 6, 28.

Ein, Adv., allgemein Bewegung in ein Inneres bezeichnend; ahd. mhd. in, hier aus der mit der Präp. in gleichen Form erst hervorgebildet (welche letztere sich noch lange daneben erhält), das Goth. Altnord. brauchen inn = herein und hinein, das Niederd. in; in Zusammensetzungen mit Verben (hier auch Beginn anzeigend, vgl. eindunkeln, -dusseln, -schlafen u. a.), Substantiven und Adjectiven; außerhalb solcher, mit näheren Ortsbestimmungen, oft mit dem Gegensatze aus: er geht in dem hause aus und ein; zeinem ören in, zem andern für Parz. 241; für fürsich in ge Rome D. Städtechr. 8, 35; mit Hilfsverben, wobei das eigentliche Verbum der Bewegung ausgelassen: (es) will mir nicht ein (in den Sinn gehen) Luther 6, 43*; das wollt mir gar nicht ein Goethe Dw. 4, 10; soll das rechte zu dir ein 4, 9; er weisz nicht wo aus noch ein, weisz sich keinen Rat; wenn wir in höchsten nöten sein und wissen nicht wo aus und ein Wackernagel Kirchenl. 4, 905; in Zusammenrückungen, wobei der Ton auf ein bleibt, hergein, feldein, waldein, während er bei anderen mit zweisilbigen Substantiven auf diese rückt: dasz es (mein Schreien) dringe himmelein Opitz Ps. 102, 1; die letzten schiffe sie ziehen munter häfeneiu Goethe Faust II 2; zeitlich jahraus, jahrein; in Verbindung mit andern Partikeln darein, herein, hinein (s. d.); sächlich für in in eingeweide, einländisch; vgl. auch einwohnen, einwohner.

Einackern, durch Ackern nach innen bringen, unterpflügen, dünger, gras, unkraut; in burschikoser Rede sich in eine sache, ein buch, einarbeiten. — **einallern**, durch langes Bestehen ein- oder festwachsen: reform eines seit jahrzehnten eingealterten fehlerhaften merkantilsystems Bismarck Reden 2, 203; ungleichheit . . ist eingealtert 7, 217.

Einander, Zusammenrückung von ein und ander, welche letztere Form Dat. oder Acc. aller Geschlechter sowohl des Sing. als des Plur. vertreten muß; die unflectierte Form hat sich aus früherer flectierter (toter obsont sic alle ze einanderen Notker Ps. 11, 3) be-

reits im Mhd. ergeben, mit dem Hervortreten des Begriffs der Gegenseitigkeit; Zurückgang zu enander schon im 14. Jh. (D. Städtechr. 1, 137), wie noch jetzt in nicht sorgfältiger Rede. *alterutrum* einandir Dief.; küsseten einander Tob. 9, 8; sie wuchern und übersetzen einander . . und thun einander gewalt Hef. 22, 12; mit beigesetztem sich, das den Sinn der Gegenseitigkeit verstärkt: man raune sich einander ins ohr Schiller Räub. 2, 1; das hilft sich einander in den hochweisen rath Kotzebue Kleinst. 3, 9; wie schon mhd. si heten . . sich einander hie gesehen Biterolf 1835; mit Präp. an, bei, in, mit, nach, über, unter, vor, von u. a., auch zusammengerückt, und z. T. in der Form geschwächt: verwunderten sie sich unternander 1. Mos. 43, 33 (jetzt nicht mehr geschrieben, aber in gewöhnlicher Rede noch gesprochen); unsinnlich aus einander kommen, nicht mehr gut Freund sein; um einander kommen, sich verfehlen: wir sind gestern so um einander gekommen Heyse Par. 3, 136; zeitlich, zur Bezeichnung von Zusammengehörigkeit und Folge: sieben tage nach einander Hef. 43, 25.

Einarbeiten, durch Arbeiten einfügen, hohlschliffe in ein glas; weil er . . sein ferneres und neuestes leben in seine schriften eingearbeitet hätte Goethe Winckelmann; refl. sich arbeitend einüben, er hat sich in die schwierige sache tüchtig eingearbeitet. — **einarmig**, nur einen Arm habend. — **einäschern**, in Asche legen, häuser, dörfer; einen eingeäscherten weltkreis Schiller Räub. 4, 5. — **einathmen**, athmend einziehen, gute luft, dämpfe. — **einäugig**, nur ein Auge habend, mhd. einouge und einouget: einäugige schützen Garg. 25; besser einäugig gen himmel, als mit zwei augen in die hölle Schiller Räub. 1, 1.

Einback, m. nur einmal gebackenes feines Gebäck, Gegensatz zu zwieback. — **einbacken**, durch Backen einverleiben: ein geldstück in das brot; in diesem brote sind einige kleinigkeiten eingebacken Freytag Val. 5, 1; refl. das brot bäckt sich ein, verliert durch Backen an Gewicht. — **einballen**, Ware in Ballen schlagen, franz. *emballer*; auch einballieren Jacobsson. — **einbalsamieren**, wie balsamieren, tote; suchte nur seinen geist . . in einer wolke von buntscheckigen phrasen einzubalsamieren Keller Seldw. 1, 222; dafür edler einbalsamen: (das Moos) duftet lieblicher, als wenn schasmin und ros und lilienduft es eingebalsamt hätte Wieland Ob. 7, 42. — **Einband**, m. Handlung des Einbindens (bei Büchern), und das so Entstandene: den einband eines buches besorgen; bücher in schönen einbänden. — **einbändig**, nur einen Band habend: ein einbändiges werk, buch.

Einbedingen, bedingend einschließen; Prät. bedingte oder bedang ein (vgl. ausbedingen, bedingen und dingen): liebe war in ihre tugend wörtlich einbedungen Schiller Karl. 2, 15; die liebe, die in meine liebe zu dir du ewig einbedingest Rückert Liebesfr. 3, 100. — **einbegreifen**, in einen Umfang einschließen, mit rechnen oder zählen: wir begreifen unter dieser summe die gesamten kosten ein; in dem früheren katholicismus war ein element des protestantismus einbegriffen Ranke Päpste 1, 347; dafür auch inbegriffen (s. d.). — **einbeinig**, mit nur einem Beine versehen. — **einbeißen**, in etwas beißen, beißend eindringen: fleisch so appetitlich, dasz man gleich einbeizen möchte; sie angelt manche stunde, kein fischlein beiszt ihr ein Uhland 177; refl. blutegel beiszen sich ein; übertragen: sich einbeizen in eine arbeit, ein neues leben u. a. — **einbekommen**, durch Einnehmen bekommen: selbe stadt in gute einzubekommen Simpl. 3, 249. — **einbernfen**, in einen geschlossenen Raum oder einen Verband berufen: landstände, den reichstag, gestellungspflichtige, einen zum heere; dazu **Einberufung**, f.: drang immer nachdrücklicher auf die einberufung des conciliums Ranke Päpste 1, 126; einberufung der freiwilligen Treitschke 1, 437. — **einbescheren**, ins Haus bescheren: berggeister, welche hungernden eltern goldene äpfel einbescherten Freytag Erinn. 165; dazu: die pracht der einbescherung 168.

Einbiegen, intranf. biegend einlenken, in einen seitenweg; tranf. nach innen biegen: einen ast einbiegen Adelung. — **einbilden**, tranf. bildend einverleiben; in der Spr. der Mystiker zuerst: daz ist ein gerehtmensche, der in die gerehtikeit ingebildet und übergebildet ist Myst. 2, 189; auch später: Rosemund, Rosemund war gleichsam mit demantinen buchstaben in sein gedächtnis eingebildet Zesen Ros. 6; und noch: dein bild, dies bilde ganz mir ein! Arndt 595; sonst in älterer Spr. = als Bild einprägen, vorstellen: es ist fur mich kummen, wie das ethliche menschen meine schrift . . dem einfeltigen volk felschlich einbilden Luther krit. Ausg. 2, 69; das er seim volk einpildet, . . es sei die sel untödlich Aventin 1, 109; daher noch in neuerer Spr. mit reflexivem Dat., sich etwas: das hab ich mir gleich eingebildet Schiller Kab. 2, 4; die ehrlichen landleute . . bildeten sich wohl ein, dasz der arme mensch ganz entsetzlich zahnweh haben müsse Hebel 2, 17; häufiger mit dem Beisinn des Wahns und des Falschen, einem oder sich etwas: wollen Sie mir einbilden, dasz ich verrückt bin? Kotzebue Verschwieg. 23; bilde mir nicht ein was rechts zu wissen Goethe Faust I; hier wirst du nicht . . kegelkugeln schieben, wie du dir einbildest Schiller Räub. 3, 2; so etwas lasse ich mir nicht einbilden; oder mit der Nebenbedeutung des Dünkels: er bildet sich viel ein Stieler; die jugend, sagt man, bilde sich zu viel auf ihre kraft, auf ihren willen ein Goethe nat. Tocht. 1, 5; daher eingebildetes wesen Stieler; ein eingebildeter mensch; auch bloß mit der Nebenbedeutung des Stolzes: darauf kann ich mir etwas einbilden. — **einbildisch**, zur Einbildung geneigt: einbildischer mensch Stieler; den stolz eines einbildischen starrkopfs Schiller Räub. 3, 1. — **Einbildung**, f. Handlung des Einbildens, in allen Bedeutungen des Verbs; *figuratio, figmentum, imaginatio*, auch *specula, visum, phantasia* Maaler; eine blosze einbildung Stieler; ein mensch voller einbildung; dazu **Einbildungskraft**, f. kraft, sich eine Vorstellung zu machen, Phantasie. — **einbinden**, bindend einthun, waren in pakete, pelzwaren in tücher, bäume in stroh; bildlich: die seele im bundlin der lebendigen 1. Sam. 25, 29; bei Schiffern segel, rollen und an die Nahe befestigen; bei Buchbindern bücher, mit Einband versehen; bei der Taufe eines Patenkindes ihm ein Geschenk in das Tragkissen binden, dann überhaupt Patengeschenk geben Gellert Fab. 2, 33; bei reichen patenkindern werden schmucksachen, bei armen geldstücke eingebunden; unsinnlich auferlegen als Befehl, Auftrag: der man band uns das hart ein 1. Mos. 43, 3; ich habe es einem von meinen freunden . . heilig eingebunden, mir sogleich nachricht davon zu geben Lessing j. Ges. 3, 15; jetzt in dieser Bed. veraltet.

Einblasen, blasend einverleiben: *inspirare* in-, einblaszen Dief.; blies jm ein den lebendigen odem in seine nasen 1. Mos. 2, 7; unsinnlicher: chundida iwererâ christinheiti, sona demo truhtîne în caplasan (*a domino inspiratum*) Exhort.; das (diesen Gedanken) hat mir gott eingeblasen Schiller Kab. 2, 6; schüler blasen einander ein, was sie aufsagen sollen; durch Blasen einreißen: ein kartenhaus. — **Einblatt**, n. Name einer Pflanze von nur einem Blatte. — **einblätterig**, nur ein Blatt habend, schlechte Bildung statt einblattig. — **einbläuen**, blaue Farbe einziehen lassen: die wäscherin hat die wäsche eingebläut. — **einbleuen**, einprügeln, unter Schlägen beibringen, einem kenntnisse, eine fertigkeit; unterscheid . . einblewen Luther 6, 154a. — **Einblick**, m. Blick in etwas, auch auf geistiges Erfassen

übertragen: einen e. haben, thun; da uns mehrere einblicke in diesen . . zustand eröffnet worden Goethe Tagb. 1794; einblick in das verkehrsleben des europäischen ostens Freytag Erinn. 171. — **einblicken,** Blick in etwas werfen (zuerst bei Campe als Wort der Umgangsspr.): in alle taschen bliekt ich ein Goethe Faust II 3; übertragen: in miszliche verhältnisse eingeblickt haben.

Einbohren, bohrend hineinbringen, loch in das brett; den doleh einbohrend in des andern brust Schiller Br. v. Messf. 453; refl., bohrend eindringen: der käfer bohrt sich in die borke ein; bildlich: sich in eine wissenschaft, lehre einbohren. — **einbrechen,** trans. brechend hineinbringen, öffnung in die mauer; intransf. brechend nach innen fallen: der boden ist unter ihm eingebrochen, eis bricht ein, auch er brach auf dem eise ein; gewaltsam eindringen: die nacht bricht ein; von Feinden, Dieben: der feind ist ins land eingebrochen; wenn ein dieb ergriffen wird, das er einbricht 2. Mos. 22, 2; im finstern bricht er zu heusern ein Hiob 24, 16; dem diebe beim einbrechen die leiter zu halten Schiller Räub. Trauersp. 4, 8; auch sturm, seuche, kälte, verderben bricht ein; im Feldbau, gerste und haber brechen ein, wenn sie überreif geworden und die Ähren von selbst von den Halmen brechen. — **einbrennen,** brennend nach innen bringen, einverleiben, einprägen, farben in das porzellan; zeichen in ein gefäsz; eingebrennt werk, geschmelzte arbeit, *encaustum* Henisch; refl.: die kerzchen hatten sich nämlich in den rothen lack . . eingebrannt Goethe DuW. 1; als Küchen- und Wirtschaftswort: mehl einbrennen, mit zerlassener Butter rösten, futter, mit kochendem Wasser übergieszen; fässer, mit brennendem Schwefel behandeln; in den Hammerwerken bleche, mit geschmolzenem Zinn übergieszen; intransf. brennend eingehen: das schmeckt, das brennt ein! Schiller Räub. 2, 3. — **einbringen,** nach innen bringen, ernte, feldfrüchte (Haggai 1, 6), steuern (2. Chron. 24, 6), waren, gefangene; heiratsgut in die ehe, daher das eingebrachte, das von der Frau in die Ehe gebrachte Vermögen; unsinnlicher anträge, beschwerden zu den akten einbringen; auch: hat . . in seiner lebensbeschreibung so manchen lächerlichen schwang eingebracht Simpl. 3, 160; etwas bringt geld, vorteil, ehre ein; allgemein es einbringen, verstanden Nutzen, Gewinn, im Wege der Vergeltung: so erbeite jm nu seinen acker, . . und bring es ein 2. Sam. 9, 10; viel dank, mein lieb! ich bin so froh, gewisz, ich bring dirs ein Uhland 205; im Wege des Gutmachens: geschwind bringe wieder ein, was du gesündigt hast Simpl. 1, 142; was jetzt versäumt worden ist, läszt sich gar nicht wieder einbringen; — bergmännisch grubenbaue, länge, teufe, zimmerung, mauerung, maszen einbringen Veith 137 fg.; bei Buchdruckern satz, etwas im satze, enger zusammenrücken; im ältern Strafrecht urteil einbringen, vollziehen: er acht nit was man urteil, es lig doch nur am einbringen Aventin 2, 565. — **einbrocken,** brockend einwerfen, brot in eine schüssel (Bel zu Babel 32), semmel in die milch, suppe; begrifflauschend eine suppe: eingebrockte milch Stieler; bildlich, für bewerkstelligen, anrichten: ich war der mann, der diese suppe eingebrockte — mir gibt man keinen löffel Schiller Fiesko 5, 7; mit dem Beisinne des Schlimmen: wer hat uns diese suppe eingebrokt?; isz selbst aus, was du eingebrockt hast Benedix ein Lustsp. 4, 5; = zubüszen, einwerfen: was habt ihr denn so seit jahr und tag bei uns eingebrockt? wie viel? Iffland Spieler 1, 11. — **Einbruch,** m. Handlung des Einbrechens, nach den verschiedenen Bedeutungen des Verbums; namentlich e. der nacht, des feindes, der diebe; nächtliche einbrüche beunruhigten den bürger Schiller 4, 79; wissen Sie, in welches heiligthum Sie diesen frevelhaften einbruch wagen? 5, 35; einbruch in meine grundsätze Kab. 1, 5. — **einbrühen,** brühend einweichen, futter, kohl.

Einbug, m. Einbiegen und Eingebogenes: die nase . . in weichem einbug schlieszend zu dem munde Grillparzer 1, 11. — **einbürgern,** als Bürger in ein Gemeinwesen aufnehmen: die familie ist in Göttingen eingeburgert; refl. sich in Preussen, in Leipzig einbürgern; auf deutscher erde unwillkommen wagts ein nördlich volk sich bleibend einzubürgern Schiller Picc. 4, 4; frei: den eingebürgerten gesetzen Schlosser Weltg. 7, 185; dasz man die nackte schönheit unter einem solchen nebelhimmel einbürgern wolle Heyse Par. 2, 317. — **Einbuße,** f. was eingebüßt wird, Verlust: e. haben, erleiden; e. an geld, macht, einflusz; in Bezug auf Adel der Seele Freytag Erinn. 182. — **einbüßen,** in älterer Spr. Handwerkerwort, in schlecht Gewordenes einflicken: dann man der (Brunnenröhren) alle tag bedarf ein zu püszen zu den prunnen der stat Tucher 198; püst ettlich new stein ein allenthalben in der stat am pach, wo sein not thnt 234; schweiz. einbützen *insnere Maaler*; daher frei = zusetzen zum Ersatz eines Schadens, als Schaden haben: einbüszen, *habere poenam, damnum* Henisch; sein vermögen, leben; man kan viel einbüszen, wo man viel hat Steinbach; den antheil, welchen er . . eingebüszt hatte Immermann Münchh. 2, 29; ohne Obj., zu Schaden kommen in Dienst oder Kampf, Kriegswort seit 17. Jh.: dasz ich übel eingebüst hätte Simpl. 1, 249; sonst hätte ich ohne zweifel eingebüst und den kürzeren gezogen 411; Frankreich hatte gegen die Spanier eingebüszt Schiller 8, 385; jetzt noch im Geschäftsleben: er hat dabei nur eingebüszt (Geld).

Eindämmen, durch Damm einengen: kuhne kneehte gruben graben, dämmten ein Goethe Faust II, 5; (alpenflut) von den hohen ufern eingedämmt Heyse 3, 178; ohne Umlaut bei Adelung holz, buschwerk eindammen. — **eindampfen,** intransf. durch Verdampfen eingehen, eine flüssigkeit dampft auf die hälfte ihres umfangs ein; transf. derart eingehen lassen, wasser eindampfen; hierfür richtiger **eindämpfen;** bei Vogelstellern einen vogel, ihn ins Dunkele sperren. — **eindeichen,** mit einem Deiche einfassen, land. — **eindeutig,** nur eine Deutung habend, Gegensatz von mehr-, vieldeutig; in witziger Rede auch von zweideutig, von solchem, bei dem eine zotige Bed. gar nicht mehr zweifelhaft; daher das lied enthielt ganz grobe eindeutigkeiten. — **eindicken,** durch dick werden eingehen lassen: eingedickter saft. — **eindonnern,** mit Donnergekrach einschlagen: als ich die thür eindonnerte Hvkleist zerbr. Krr. 7. — **eindornen,** dornend einschrumpfen: die leber dorrt mir ein Uhland 66. — **eindrängen,** drängend nach innen befördern: sie drängt die federn ein Steinbach (stopfend, in ein Kissen, jetzt kaum mehr gesagt); unsinnlicher: eine neigung eindrängen Goethe W. Meister 7, 7; am gewöhnlichsten refl.: er drängte sich mitten unter das volk ein Steinbach; mit dem Beisinn des Ungehörigen: sich in ein amt eindrängen ebd.; es wäre thöricht und anmaszend, wenn ich mich in eine gesellschaft andrer eindrängen wollte Freytag Soll 1, 165; Inf. als Subst. ein unpassendes eindrängen Journ. 2, 2. — **eindrillen,** bei Metallarbeitern ein Loch mit dem Drillbohrer einbohren; übertragen soldatisch einarbeiten: rekruten werden eingedrillt; auch einen fürs examen eindrillen. — **eindringen,** ins Innere dringen, mhd. in dringen, von Personen und Dingen, feinde dringen ein; wer dringt so klug mit treuer, lieber meinung auf mich ein? Goethe Tasso 4, 3; das wasser ist in die stadt eingedrungen; in den winterharm . . ist ein blick mir eingedrungen Lenau 32; dafür: darumb Bavarus ein neuer nam ist, . . hat erst nach kaiser Fridrich dem andern eingedrungen Aventin 1, 34; in älterer Spr. trans. = aufzwingen, auf-

drängen: man möcht jnen einen pfarrherrn eindringen Luther 4, 318ᵇ; einen eintringen, einzwingen Maaler; refl. da etliche falsche brüder sich mit eingedrungen Gal. 2, 4; hatte sich diese beschwerliche macht in Italien eingedrungen Schiller 8, 99. — **eindringlich,** einzudringen geeignet, vornehmlich in die Seele des Menschen: eindringliche vorstellungen machen, reden halten; einem etwas eindringlich vortragen; begann in worten und geberden eindringlicher .. zu werden Wieland Klelia 6, 287. — **Eindringling,** m. der unberechtigt eindringt: den ihnen unbequemen eindringling zu entfernen Immermann Münchh. 3, 34. — **Eindruck,** m. handlung des eindrückens und die spur davon; sinnlich: der himel ist veste an ime selbe und enmag nicht keinen vremeden indrug inphân Myst. 1, 9; eindruck des siegels im wachs, des fuszes im schnee: bei den Papiermachern des drahtgitters, im papier sich durchkreuzende linien, die vom drahtgitter der form entstehen; seelisch, schon in der sprache der Mystiker (ein indruk Myst. 2, 83), aber erst in neuerer spr. gewöhnlich geworden: die rede hat einen eindruck gehabt Steinbach; wüszte doch nicht, dasz sie den mindesten eindruck auf mich gemacht hätte Goethe Wahlverw. 1, 2; den tiefen eindruck (einer verhandlung) Preußen i. B. 1, 51; zufällige eindrücke seines eigenen lebens Freytag Erinn. 227. — **eindrucken,** dem druck einverleiben: buch mit eingedruckten holzschnitten. — **eindrücken,** durch druck nach innen bringen, einverleiben (in älterer spr. ohne umlaut, s. drucken): eintrucken in das wasser Maaler; ein zeichen eintrucken, zeichnen ebd.; mit dem nebenbegriff des pressens um zu füllen: mit gewalt eintrucken, in einen zwingen ebd.; ein voll eingedruckt und überheuft masz Luther 6, 2ᵃ; butter eindrücken Adelung, in fässer oder töpfe; — einprägen, namentlich seelisch: den kindern die leer eintrucken Maaler; so drückte sich das alles nur lebhafter bei mir ein Goethe Wanderj. 1, 2; das drückt sich dem gedächtnisse besser ein Adelung; — einwärts drücken: der sänger drückt die augen ein Goethe d. Sänger; mit dem beisinne des zerbrechens: das kein wagen das (gewölbe) eintruck Tucher 308; einem vogel den kopf, feusterscheiben eindrücken. — **eindunkeln,** in dunkelheit eingehen, beginnen zu dunkeln: vom eindunkeln an bis gegen morgen CFMeyer Nov. 1, 126; anders beim vogelsteller, vögel eindunkeln, sie in die dunkelheit bringen, vgl. eindämpfen. — **eindusseln,** in dusel verfallen, beginnen zu schlummern, vgl. dusseln: als ich eben ein wenig eingedusselt war Kotzebue Pagenstr. 1, 17.

Einebnen, in ebene fläche bringen, hügel, wellenförmiges land. — **eineggen,** durch die egge in die erde bringen, samen.

Einen, in eins bringen, einigen (s. d.), mhd. einen: ich eine, *unio* Steinbach; geeinten zweiklang Stieler Spracht. 6; sie redeten von den zersprengten kreisen, die all er wie ein mächtger reif geeint Droste 114; geeinte macht Treitschke 1, 3; mit Dat. der Pers.: wechselnd bald und bald zugleich eint es (das gefühl) und entzieht mich euch Müllner Schuld 3, 2; refl.: wie einten sich, und wo, die ströme? ebd.; so standen beide, suchten sich zu einen, das andre aufzunehmen ganz in sich Grillparzer 1, 73.

Einengen, in enge bringen, eigentlich und übertragen: einengen, beengen, verengen Stieler; stand von menschen eingeengt CFMeyer Nov. 2, 83; die umstände engten ihn ein Ranke Päpste 1, 297; ein solches gebiet durch eine zollgrenze als insel einzuengen Bismarck Reden 5, 39.

Einer, m. rechnerisch zahl aus einheiten bestehend, gegensatz zu zehner, hunderter, tausender; am würfel das As. — **einerlei,** von einer art, zusammenrückung aus dem mhd. genitiv einer leie (leige), vgl. lei; in älterer spr. vielfach mit unbestimmterem sinne, = einer gewissen, irgend einer art: ez ist auch ainer lai eisen .. daz haizt andena Megenberg 479; aber auch, wie heute, = einer einzigen art: wie so mangerlai kraut auz der erden wahs, seint diu erd neur ainerlai ist 378; einerlei volk (1. Mos. 11, 6), zungen und sprache (11, 1), herz (2. Chr. 30, 12), rede (1. Cor. 1, 10), fleisch (15, 39) u. a.; (ein schluß) von einerlei kost zu einerlei neigung Schiller Räub. 1, 1; als prädicat: beide treume sind einerlei 1. Mos. 41, 21; in bezug auf auffassung, beurteilung: ihn singen hören, oder trinken aus Lethes flut, war einerlei Wieland Vogels. 107; = gleichgiltig: er schien böse, mir wars einerlei Goethe Götz 2; als ausruf: einerlei! nur her! Lessing Nath. 4, 7; = einförmig: das schreiben wollte nicht, mir wars zu einerlei Goethe Mitsch. 2, 1; als subst. Neutr.: wie mancherlei gestalten er auch dem ewgen einerlei zu geben weisz Wieland Perv. 3, 46; ewiges einerlei widerstelt Schiller Kab. 5, 7.

Einernten, geerntetes einbringen, eigentlich und übertragen: früchte, getreide; auch: wenn du dein land einerntest 3. Mos. 19, 9; sie scen wind und werden ungewitter einernten Hosea 8, 7; wenn wir .. schmach und hoffnungslosigkeit einärnten Keller Seldw. 2, 41.

Einfach, von einer gestalt oder art, gegensatz zu doppelt, mannig-, vielfach; zusammensetzung der grundzahl mit dem mitteldeutschen -vach, d. h. abteilung (fach) habend, zunächst in zwivach, manievach erscheinend, während einfach vor dem 16. Jh. nicht vorkommt: *simplex* einfächig Dief.; nimm zweifach, was einfach zu lang ist Henisch; zeug liegt einfach (nicht doppelt) Adelung; einfache mauer, einfacher ducaten, einfachen sold bekommen ebd.; einfache flinte, mit nur einem lauf, heraldisch einfacher adler; rechnerisch einfache zahl, ungerade, oder nur aus einer ziffer bestehende; wirtschaftlich = von nur gewöhnlicher stärke oder güte: einfaches bier, einfacher kümmel, taffet, zeug; von blumen, ungefüllt: einfache blumen, nelken; = nicht zusammengesetzt: einfache worte, bewegungen, handlungen; in bezug auf fassungskraft, ohne weiteres klar: eine einfache sache; du verstehst nicht, und es ist doch so einfach; adverbial, in stark gekürzter wendung: du gehst einfach hin und bittest dir das deinige aus; — nicht von höherem grade oder höherer würde: ein einfacher soldat, bürger; einen einfachen mensehen .. zu hänseln CFMeyer Nov. 1, 171; im äußern schlicht, ohne prunk: einfache kleidung Campe; im einfachen morgenkleid Freytag Handschr. 1, 114; einfache sitten. — **Einfachheit,** f. einfache art: behauptete er sich in seiner strenge, einfachheit, thätigkeit Ranke Päpste 1, 155.

Einfädeln, den faden ins nadelöhr nehmen (aus -fädemlen, s. fädeln); zwirn, seide; eingefädelter zwirn Henisch; begriffstauschend: wenn ich .. nähnadeln sodann einfädelte Platen verh. Gab. 1; übertragen: sie weisz ein verliebtes gespräch vortrefflich einzufädeln Lessing Misog. 2, 2; heirathen und nähnadeln müssen die frauenzimmer einfädeln Kotzebue Kleinst. 3, 10; in verlegenheit, wie er das ding einfädeln soll 3, 13; hatte einen plan .. geschickt eingefädelt Treitschke 2, 458. — **einfahren,** intrans. in ein inneres ziehen: ein schar vert ûz, diu ander in (in den hof zu Düringen) Walther 20, 8; der teufel ist bei ihm eingefahren Stieler; bergmännisch in die grube einfahren; mittels schiffes: sie fahren in den hafen ein; mittels wagens: zu Rom auf einem sigwagen einfuer Aventin 1, 757; sie sind so eben in den hof eingefahren; hör ich nicht einen wagen einfahren? Klinger Schwur geg. d. Ehe 5, 3; in der Jägerspr. von Tieren: der dachs, fuchs fährt ein (in den bau); von dingen, heftig eindringen: gerade durch des panzers höhlung fuhr der schnelle pfeil zur rechten schulter ein Bürger Il. 6, 120; in

älterer Spr. auch = gewaltsam einbrechen, mit Dat. der Person: fuhr ich den bauren wieder ein und holte von ihrem vorraht Simpl. 1, 174; — trans. fahrend in ein Inneres bringen, namentlich von der Ernte: heu, getreide, korn einfahren; mit unterdrücktem Obj.: wir haben vortreffliches wetter zur heuerndte, es wird nach kräften eingefahren Freytag Soll 1, 25; auch = fahrend einüben: pferde kaufen, tauschen, bereiten und einfahren Goethe Wahlverw. 1, 3; ein eingefahrener kutscher. — **Einfahrt**, f. Handlung des Einfahrens: e. in den schacht, in den hof, den bau; e. der ernte, des heues, kornes; Ort wo eingefahren wird: des schachtes; Thorweg: ein groszer viereckiger hofraum .. mit zwei einfahrten Freytag Soll 1, 414. — **Einfall**, m., mhd. inval, das Einfallen, der klinke ins schlosz, des lichtes ins zimmer; mit Zerstörung: eines hauses, der mauer; ihr morschen balken, trennt euch nicht! will euch denn schon vom einfall träumen? Stoppe Parn. 133; Einbruch des Feindes: einfal, das einhinbrächen der feinden Maaler; dasz er .. in Venedig selbst einen einfall thun werde Schiller 4, 133; der Dunkelheit: durch einfal der nacht Maaler; Ort, wo etwas einfällt: invelle des liehtes (Lichtöffnungen) Myst. 1, 476; beim Jäger einfall, Röhre durch die Fuchs oder Dachs in den Bau einfällt; beim Orgelbauer einfall des windes, Öffnungen in der Windlade; — sehr häufig = unerwarteter Gedanke: einfall der gedanken Stieler; ein dichter soll gute einfalle haben Steinbach; seine besten einfälle kamen ihm wenn er hier war. — **einfallen**, in einen Ort, einwärts fallen, mhd. in vallen: die klinke ist eingefallen, ins Schloß; licht fällt ein, in einen Raum; bei Zerstörung: die maur war eingefallen Spr. Sal. 24, 31; hänser, dächer fallen ein; eingefallen loch Henisch; bei Verfall menschlicher Körperteile: eingefallene augen, backen, ein eingefallenes gesicht, der mann war sehr eingefallen; schon mhd. an füezen und an henden wären im die ballen so gänzlich in gevallen Engelh. 5166; anders: der waldhornist liesz dann zuerst seine bausbacken wieder einfallen Eichendorff Taugen. 119; vom Einbruch der Feinde: (zog aus) mit groszer macht, einzufallen ins land Juda 1. Macc. 13, 16; vom Setzen der Vögel auf den Vogelherd: alsdann dieser vogel wieder einfallen und sich zum andernmal rucken (fangen) lassen soll Göchhausen 92; vom Münden eines Stromes: am schwarzen mer, da die Thonau einfelt Aventin 1, 181; von Nacht, Wetter: die nacht falt ein Maaler; zum unglück der Schweden fiel thauwetter ein Schiller 8, 389; von Bedenken, Zweifeln: dasz nicht einfall ein miszverstand JAyrer 707; fällt ein zweifel ein Logau 3, 226, 49, jetzt nicht mehr; von plötzlichen Gedanken: plaudert unfursichtiglich .. wie es im einfelt Sir. 20, 21; welches mir nicht alles einfällt Garg. 102; das fiel uns auch im traum nicht ein Schiller Tur. 2, 2; mir ist nur eine (gefehliche Bestimmung) eingefallen Bismarck Reden 2, 258; wehrend, drohend: was fallt dir ein?; lasz dir so etwas nicht einfallen!; abweisend: das fällt mir nicht ein (daran denke ich entfernt nicht); das fällt dir selbst nicht ein! Schiller Wallenst. Tod 1, 3; — einer fällt ein in Gesang, Rede: o! fiel der greis ihm ein, da müszt ihr keine nehmen Gellert Fab. 1, 53; fallen Sie mir nicht ein, versetzte Wilhelm Goethe W. Meister 5, 4; mit neunstimmigem gesange fallen die Kamenen ein Schiller Lied. Fest; stimmte ein te Deum an, in welches das gesammte volk dröhnend einfiel CFMeyer Nov. 1, 266; — mit Acc. der Wirkung: fiel das herz ein Aventin 2, 290; sich den kopf, schädel einfallen; des Ziels: wann einer die stieg einfellt Garg. 39, 12.

Einfalt, f. Zustand des Einfältigen, mhd. einvalte (auch einvelte, ahd. einfaltî) und einvalt; selten als Gegensatz des Zusammengesetzten: (Körper der) auf das verschiedenste und wunderlichste gemischt, und ungeachtet seiner anscheinenden einfalt als ein heterogenes wesen angesehen werden konnte Goethe 53, 214; gewöhnlich = Schlichtheit, Natürlichkeit, in sittlichem oder künstlerischem Sinne: diese frouwe .. in rechter einfalte Clis. 3699; giengen in jrer einfalt 2. Sam. 15, 11; die fromme einfalt ist besser als unfromme klugheit Stieler; die edle einfalt der (heiligen) schrift Schiller Künb., 2. Vorr.; übergegangen in die Bed. der geistigen Beschränktheit: der mensch besitzt eine unglaubliche einfalt Adelung; o heilige einfalt!; persönlich gewendet, = einfältiger Mensch: sie ist eine kleine einfalt; die einfalt vom lande, Lustspiel von KTöpfer. — **einfältig**, einer Falte oder Lage, einfach, schlicht, mhd. einvaltec und einveltic neben älterer adjectiver Form einvalt, die bereits im 16. Jh. ausstirbt; unumgelauttetes einfaltig bisweilen noch zu dieser Zeit (dem schlechten einfaltigen man Aventin 1, 318), häufiger umgelautetes, später allein geltendes einfältig; Bed. = einfach, im Gegensatz des Mehrfachen, Zusammengesetzten: so kanstu eben so wol on mich und meine absolution einfeltig zum teufel faren, als das du mit meiner absolution zweifeltig zum teufel ferest Luther an die Pfarrherrn 1540; der text mus ja einerlei und einfeltig sein v. Abendm. Christi 1528; und noch im 18. Jh. im Gegensatz zu gekünstelt, verwickelt: die einfältige, ungekünstelte nahrung Gellert 7, 131; die einfaltige grösze der alten Lessing Dram. 10; mein geheimnis ist das einfältigste ding von der welt Wieland Nachl. des Diog. 28; jetzt nicht mehr; = schlicht in Bezug auf Fühlen, Denken und Thun: mit einfeltigem herzen 1. Mos. 20, 5; der herr behütet die einfeltigen Ps. 116, 6; über ewer einfeltigen stewre 2. Cor. 9, 13; der vor seinem gott einfaltig steht Heyse 17, 10; = thöricht, albern, schon mhd. und später: einvaltec mensche, hœre mir Minnes. 2, 358; machet klug die einfeltigen Ps. 119, 130; in neuerer Spr. die vorwiegende Bed., mit schelttendem Nebensinne: ein grober einfaltiger mann Stieler; er ist nicht so einfaltig, als man ihn ansiehet ebd.; einfältige gedanken, reden, bemerkungen; das einfältige gesicht des belobten CFMeyer Nov. 2, 184; auch: einfaltige kleidung, tracht (geschmacklose) Adelung; da habt ihr enern einfaltigen rubel wieder Hebel 2, 188. — **Einfältigkeit**, f. einfältiges Wesen, in allen Bedeutungen des Adj., mhd. einvaltecheit: das dich deine einfeltigkeit nicht betriege Sir. 13, 10; in einfeltigkeit und göttlicher lauterkeit 2. Cor. 1, 12; in neuerer Spr. lieber durch einfalt ersetzt.

Einfangen, zum einsperren oder innebehalten fangen, wild, vögel, verbrecher; da yederman .. einfieng was er mocht SFranck Chron. 1531 12b; liegende Gründe einschließen, einfangen *sepire* Henisch; auf der hallerwisen, soweit die .. befridt und eingefangen ist Nürnb. Pol. 52; bildlich: nun sitzen sie hinter ihren mauern, eingefangen von ihren gewohnheiten und gesetzen Goethe 16, 198. — **einfarbig**, von einer Farbe: einfarbiges zeug; einfarbigen marmor Goethe 28, 181; früher mit Umlaut: von dem einferbigen vieh 1. Mos. 30, 33 Glosse; einfärbiger zeug Adelung. — **einfassen**, fassend einschließen: eingefaste steine zum leibrock 2. Mos. 25, 7; den Liebetraut mag der bischof in gold einfassen Goethe Götz 2; (Herr) dem hübsche blonde locken ein .. rosiges kindergesicht einfaszten Freytag Ernn. 222; garten mit einem staket, hut mit bande einfassen u. a.; auch einen bienenschwarm, ihn in den Stock bringen, getreide, in Säcke schütten. — **Einfassung**, f. Handlung des Einfassens und das Einfassende: bild in reicher einfassung.

Einfetten, mit Fett einschmieren: wurde .. die wolle gewollt und mit baumöl eingefettet Hebel 3, 85; leichtes einfetten (des Gewehres) Instruct. 62. — **einfinden**, refl.,

sich an bestimmtem Orte treffen lassen: mein wechsel hat sich noch nicht eingefunden **Stieler**; ich will mich mit der zahlung schon zu rechter zeit einfinden ebd.; gäste, bewerber finden sich ein; sich in verhältnisse finden: er kann sich in unser leben nicht einfinden. — **einflechten**, flechtend ein- oder zusammenbringen, das haar Judith 10, 3; blumen in das haar; bildlich: anmerkungen, beispiele in die rede; das schicksal eines helden in weltbegebenheiten einzuflechten **Freytag** Erinn. 370. — **einflicken**, flickend einfügen, lappen; der zeug ist schon versehnitten: ich werde einflicken oder recken müssen **Lessing** Dram. 101; bildlich anmerkungen, worte in den text; in älterer Spr. refl., sich schmarotzend einschieben: dann flicken sie sich auch ein, da die groszen Hansen gastereien hatten **Herold** Ee 189ᵃ. — **einfließen**, in einen raum fließen, mhd. in vliezen: der wein fleuszt glatt ein **Stieler**; der bach fleszt in den flusz, der flusz ins meer ein; fließend sich einmengen, bildlich: in unser urtheil über die letztere (Schönheit) kann die vorstellung der erstern (Würde) zwar einfließen **Schiller** 10, 71; einfließen lassen: er liesz einfließen, dasz er sich hier niederlassen wolle; selten unterliesz er hierbei einige praetische regierungsregeln mit einfließen zu lassen **Klinger** 6, 42; = Einfluß, Wirkung haben: die äuszere (Natur) nach ihren eigenschaften auf mich einfließen zu lassen **Goethe** DuW. 12. — **einflößen**, einfließen machen, einem kranken den wein **Stieler**; bildlich einem achtung, neigung, liebe; ort der uns ehrfurcht einflöszt **Goethe** W. Meister 8, 5; liebe flöszt dem rauhen wilde wonniglliche regung ein **Bürger** 115ᵃ. — **einflüstern**, ins Ohr flüstern, einem verdacht; dem manne .. flüstert Satan ein, er könnte vielleicht der einzige sein **Wieland** Liebe um Liebe 5, 91; flüsternd einschläfern: der fremde baum einflüstert ihn gelinde in einen schönen heldentraum **Lenau** 60. — **Einflüsterung**, f. das Einflüstern und das was eingeflüstert wird: allen einflüsterungen widerstehen. — **Einfluß**, m., mhd. învluz, das Einfließen, Ort, Gerät desselben: der einflusz des flusses ins meer; ich stand am einflusse des baches in den teich; raumen alle rinnen und einflusz .. in den statgraben **Tucher** 253; übertragen von dem Ergieszen einer göttlichen Kraft oder Gnade in den Menschen: diu erde .. empfâhet ganz des himels înfluz; allez, daz der himel würket und ûz giuzet, daz wirt empfangen enmitten in dem grunde der erden Mysl. 2, 87; einflusz der gestirne, die Macht die von den Sternen in die Menschen strömend gedacht wurde: (Träume kommen) etleich von dem einfluz der stern kreft und etleich von dem einfluz des götleichen gaistes **Megenberg** 54; durch einflusz des gestirns oder vom wätter geschedigt werden **Maaler**; in neuerer Spr. verblaßt, bestimmende Wirkung einer Person oder Sache auf eine andere, im 18. Jh. noch im Andeuten an die alte Bed. mit in verbunden: einen einflusz in die dinge dieser welt **Wieland** Abd. 2, 6; dann, wie jetzt mit auf: einflusz auf andere **Goethe** 16, 101; einflusz auf ihre heimatlichen verhältnisse Preuszen i. B. 1, 54; sonst allgemein ein mann von groszem, ohne allen einflusz; diese erklärung .. blieb nicht ohne einflusz Preuszen i. B. 1, 39. — **einflußlos**, ohne Einfluß: den .. einfluszlosen kardinal **Bismarck** Reden 7, 253. — **einflußreich**, reich an Einfluß: in einfluszreicher und angesehener stellung **Freytag** Erinn. 248. — **einfordern**, zur Zahlung fordern, schulden, zinsen, geld; der gott wird sein opfer einfordern **Taylor** Antin. 339. — **einförmig**, nur eine Form habend: immer einförmig, immer sich selbst ähnlich **Lessing** Dram. 34; die schattenlos einförmig langgebaute (Friedrichsstraße) **Geibel** 1, 86; oft mit dem Beisinne des Langweilenden: eine gar zu einförmige rede **Adelung**; einförmige landschaft, musik ebd.; es musz dort viel einförmiger und langweiliger sein als bei uns **Freytag** Soll 1, 273. — **Einförmigkeit**, f. einförmiges Wesen, einer gegend.

Einfressen, in sich fressen, in älterer Spr. namentlich vom Einnehmen fester Arzneien, pillen **Stieler**; wann man beernhirn einfresse Simpl. 1, 141; jetzt noch bildlich seinen ärger, gram, kummer; refl. die maden haben sich in den käse eingefressen; ätzend ins Innere bringen, das scheidewasser friszt tief ein, auch friszt sich tief ein; es (das Aussatzmal) ist tief eingefressen 3. Mos. 13, 55; frei: der alte eingefreszne zorn **Droste** 334; wie tief das ausländische wesen sich in Deutschland eingefressen hatte **Treitschke** 1, 32. — **einfrieden**, zum Schutz einfassen, ein stück feld **Adelung**; er (der Friedhof) ist eingefriedet mit einem bretterzaun **Rosegger** Waldheim. 2, 341; dafür gewöhnlicher **einfriedigen**: dies (Feld) mit dem zaun einfriedigte, dies mit dem steinwall **Voß** Idyll. 3, 81. — **Einfriedigung**, f. das Einfriedigen und das Einfriedigende: gärten mit ihren einfriedigungen. — **einfrieren**, durch Frost eingeschlossen werden: schiffe frieren im hafen ein; soll mein herz wieder erwarmen, das am todtenbett des vaterlands einfriert **Schiller** Fiesko 1, 10; der gute ton scheint völlig einzufrieren **Heyse** 3, 256. — **einfugen**, fugend einpassen, als Gewerkswort: des spiegels, der überm putztisch glänzend eingefugt **Kleist** Kätchen 3, 13; ein bänkchen .. in das gemäuer eingefugt **Droste** 305. — **einfügen**, einpassen, als allgemeinerer Ausdruck: fügten und setzten ihm flugs den saumagen für seinen baursmagen ein Garg. 74; waren sie (Grabsteine) an der mauer aufgerichtet, eingefügt oder sonst angebracht **Goethe** Wahlverw. 1, 2; refl. sich in die hausordnung einfügen. — **Einfuhr**, f. das Einführen, des getreides in die scheune; eine so hastig belebte einfuhr, wie wenn bei aufsteigendem gewitter das heu .. geflüchtet wird **Keller** Seldw. 2, 12; von Gütern in ein Land oder einen Ort, vgl. ausfuhr; im 18. Jh. einfuhre fremder waren **Adelung**; so eingeführte Güter: die fremden einfuhren **Freytag** Erinn. 133. — **einführen**, mhd. in vüeren, in einen Ort oder Kreis führen; Dinge: getreide in die scheune, waren auf den speicher, handelsartikel, pflanzen, sämereien in ein land; wie garben eingefurt werden zu seiner zeit Hiob 5, 26; Personen: als aber Paulus itzt zum lager eingefüret ward Ap. Gesch. 21, 37; auf das er uns einfüret und gebe uns das land 5. Mos. 6, 23; die neuen bürger ziehen, von der götter seigem chor eingeführt, mit harmonien in das gastlich offne thor **Schiller** eleuf. Fest; unsinnlicher, jemanden in eine familie, gesellschaft, einen kreis einführen, ihn daselbst vorstellen und zur Aufnahme empfehlen: ich ward wohl empfangen und in manche familie eingeführt **Goethe** DuW. 20; auch er ist in vielen besseren kreisen eingeführt; einen in ein amt einführen; ritter dieses ordens, die ich für geschickt ansah mich in die geheimnisse desselben einzuführen **Wieland** Danischm. 12; einen redend, handelnd in einer erzählung einführen; hier könte ich auch einführen den Julium Cäsarem und den Pompejum Simpl. 1, 147; sind wir genöthigt einen neuen mitspieler in dieses vielumfassende drama noch zuletzt einzuführen **Goethe** Wanderj. 23, 212; neue gebräuche, sitten, ordnung einführen; dieses wort .. such ich wieder einzuführen **Heyse** 3, 159. — **Einführung**, f. Handlung des Einführens, nach den verschiedenen Bedeutungen des Verbs: e. von waren, getreide, neuen handelsartikeln; einer person in einen kreis, in geheimnisse, in ein amt; bei der einführung (in die Familie) **Goethe** DuW. 10; auch das Eingeführte: populus angulata .. eine neue einführung, die trefflich gedeiht Globus 1887 262ᵇ. — **einfüllen**, in einen Behälter füllen, wein in ein glas; älter auch sich mit wein, sich voll einfüllen bisz über die ohren **Henisch**.

Eingabe, f. an eine Behörde eingegebene schriftliche Vorstellung (schon im 15. Jh. ingâbe). — **Eingang**, m.,

mhd. ingane, Handlung des Eingehens: der herr behüte deinen ausgang und eingang Ps. 121, 8; = Zugang, Zutritt: ich habe eingang bei einer gewissen Diana Bononi Schiller Fiesko 2, 15; bildlich: als das christenthum sich eingang verschaffte Freytag Erinn. 325; bei Handwerkern Zusammenkunft der Zunft zu gemeinschaftlichen Verrichtungen, Morgensprache (Jacobsson); Ort des Eingangs: der könig stund an seiner stet im eingang 2. Chron. 23, 13; haupteingang einer kirche, burg, eines sales; — verblaster, das Eintreffen: eingang eines briefes, einer nachricht, der bestellten waren; auch das Eingetroffene selbst: der kaufmann hat verschiedene eingänge zu buchen; behandlung der eingänge (bei einer Zeitschrift) Freytag Erinn. 243; — Anfang, Einleitung: im eingange seiner rede; so solt jr zu eingang wissen Garg. 25; — Beachtung, Befolgung: gründe, vorstellungen, die keinen eingang fanden; die frömmigkeit .. fand bei ihm keinen eingang Goethe Wanderj. 3, 13. — **eingangs**, adverbialer Gen. zum Vorigen: eingangs erwähnte gnade Adelung.

Eingeben, geben zum Einnehmen, heilmittel, arznei; musz man ihm einen trank eingeben, .. oder ein zauberkraut? Freytag Soll 1, 20; geben zum Annehmen, eine denkschrift, beschwerde, bei einer Behörde; = einräumen, übergeben: daz sie dann dieselben vesten niemanden eingeben D. Städtechr. 1, 198; gab jm ein land ein 1. Kön. 11, 18; uns .. ein thor der stadt eingegeben Simpl. 1, 287; gab ihnen die neehsten stellen .. ein 2, 272; und noch im 18. Jh.: so einer wird im himmelreich kein plätzchen eingegeben Bürger Frau Schnips, jetzt kaum mehr; in älterer Spr. auch einen, eine eingeben, ins Kloster thun Aventin 1, 168; übertragen = in den Sinn geben: Joab gab jr ein, was sie reden solt 2. Sam. 14, 3; alle schrift von gott eingegeben 2. Tim. 3, 16; bis mir unser herr gott eingab, ihm meine tochter zu geben Goethe Götz 2. — **eingeboren**, 1) Übersetzung von lat. *unigenitus*, ahd. einboran, mhd. einborn: der eingeborne son Joh. 1, 14. 2) als Part. des nicht mehr vorhandenen eingebären, mhd. in gebern, in verbaler wie nominaler Verwendung, a) in einem Lande geboren: auf unsern bergen, wo wir eingeboren und eingewohnt sind Goethe Aufger. 2, 5; (wo der Ansiedler) zuletzt von diebischen eingebornen aufgefressen wird Freytag Journ. 1, 2. b) als natürliche Anlage geboren: der nam vatter ist von natur eingeborn und naturlich susz Luther krit. Ausg. 2, 83; das ihm eingeborne talent auszubilden Goethe 55, 325; samen, .. welchen die eigenschaft der mutterpflanze einigermaszen eingeboren ist 58, 161. — **Eingebung**, f. das Eingeben, namentlich das zu Sinne geben: durch eingebung des höhesten Sir. 34, 6; göttliche, höhere eingebung. — **eingedenk**, im Innern gedenkend, mhd. indenke, später ingedenke; prädicativ mit Gen. der Person: meiner person mit geschenk eingedenk Luther Briefe 5, 120; er sterbe seiner räthe (Ratschläge) eingedenk Haller Fabius 47; seiner zusage eingedenk sein Adelung; ungewöhnlich: dasz stets eingedenk ihm sei, die freiheit sei ein goldner schatz Bürger zum Spatz. — **eingefleischt**, Übersetzung des lat. *incarnatus*; von Christus: empfangen oder leib angenommen, auf grob gedeudscht incarnatus eingefleischt Luther 6, 546*; auf anderes gewendet, zu Adelungs Zeiten nur ein eingefleischter teufel; später wieder mehr gebraucht: ein eingefleischter genius Wieland Per. Prot. 8; ein eingefleischter Deutscher, Engländer u. a. **Eingehen**, in einen umschlossenen Raum gehen, mhd. in gän; 1) in sinnlicher Bed. von Lebewesen, mit Richtungsbestimmungen: do giene zer tür în aldâ ein ritter blanc Parz. 407, 11; da nu Joseph zum hause eingieng 1. Mos. 43, 26; gehet ein durch die enge pforten Matth. 7, 13; wo er in die merkte oder stedte .. eingieng Marc. 6, 56; bildlich: geht so gern in alle fallen ein, die ihm die neigung stellt Wieland Klelia 3, 149; eingehen ins ewige leben, sterben; ohne jene: indem sie eingiengen, ward auch das ganze zimmer .. hell Simpl. 2, 204; geh ein und tröste sie Goethe Faust I; formelhaft mit Gegensatz (s. ausgehen 1): ich kan nicht mehr aus- und eingehen 5. Mos. 31, 2; du wilt gewalteclichen gân in minem herzen ûz und în Walther 55, 10; in älterer Spr. auch trans., mit Acc. des Ziels: einginge kunig Karl welische land D. Städtechr. 3, 281; den basenpfad eingehen, *dare terga fugae* Henisch. 2) übertragen auf beförderte Dinge, in mancherlei Wendungen: briefe, rechnungen, gelder gehen ein, gedacht in Hände oder Besitz Jemandes; als er die eingegangenen schreiben aufbrach Taylor Antin. 329; der schlüssel geht schwer ein, ins Schloß; speisen, getränke: was zum munde eingehet Matth. 15, 11; er (der Wein) gehet glat ein Spr. Sal. 23, 31; auch worte, ermahnungen: lasset meine wort zu ewren ohren eingehen Ap. Gesch. 2, 14; lehren, regeln u. a. gehen einem leicht, schwer, sauer ein; je mehr er es bedenkt, je minder geht ihm ein, dasz Oberon auf ewig sie verlassen Wieland Ob. 9, 22; ein ding geht ein, als Zugabe, bestimmter geht drein, vgl. unter darein. 3) mit dem Begriffe des Zusammenziehens, Schrumpfens: tuch, zeug geht ein, beim Waschen, Färben; an worten und grawem tuch gehet vil ein Henisch; sollten auch die .. landstraszen darüber zu pfaden eingehen Lessing Laok., Vorrede; des Vergehens, Schwindens: als wolt himel und erden eingehen Luther 8, 168b; war ein lauben under im eingangen (zusammengestürzt) Aventin 2, 220; in neuerer Spr. von Pflanzen, Tieren: bäume, sträucher sind eingegangen; der hengst .. ist eingegangen Zeitung 1889; eingegangene hasen ebd.; von Einrichtungen: das collegium germanicum war .. in gefahr einzugehen Ranke Päpste 1, 423; ob einzelne (Gesandtschaften) .. ganz eingehen können Bismarck Reden 6, 33; eine zeitschrift eingehen lassen. 4) unsinnlich, eingehen in etwas, unterfuchend, forfchend, erft in neuerer Spr. (von Adelung dem Kanzlei- und Kathederstile zugewiesen): da ich in alles einging Goethe Wanderj. 3, 13; unterhielt sich mit mir, .. ohne jedoch in beziehungen auf die gegenwart meiner mission einzugehen Preußen i. B. 1, 103; daher im Part. eine tiefer eingehende forschung Ranke Päpste 1, 483; sich aufs eingehendste unterhalten, beschäftigen; in den Sinn des folgenden übergehend: die übrigen verbündeten, welche sich für die wünsche Österreichs eingehender zeigten als Preuszen Preußen i. B. 1, 104; — eingehen auf etwas, zustimmend: gern ging der neue papst auf diesen antrag ein Ranke Päpste 1, 270; eingehen auf die gemachten vorschläge Bismarck Reden 7, 69. 5) transitives unsinnliches eingehen, sich wozu verpflichten: die solchen bund eingangen waren Jer. 34, 10; was man nicht kan umbgehen, das soll man geduldig eingehen Henisch; der reiche gieng des armen bitten ein Gellert Fab. 2, 20; einen bund mit dem kaiser einzugehen Ranke Päpste 1, 95; bindende verpflichtung einzugehen Treitschke 1, 625; ich bin oder ich habe eine wette eingegangen; dies ist an die Stelle getreten eines intransitiven eingehen mit Gen. in älterer Spr.: daz sie der sach also wolten eingên D. Städtechr. 2, 162; als sie alle zugleich verwilliget haben und der sach eingangen Luther Ausleg. der 10 Gebot 1528. — **eingenommen, eingeschränkt**, f. einnehmen, einschränken. — **eingesessen**, f. einsitzen. — **eingeständig**, verstärktes geständig: eingeständige verbrecher; er ist eingeständig, mit Gen. des verbrechens; wenn es (verdunkelter Gen.) der herr kapitän eingeständig ist Lessing a. Jungf. 3, 7. — **Eingeständnis**, n. das Eingestehen und Eingestandene: ein e. thun, machen. — **eingestehen**, verstärktes gestehen, eigentlich wozu stehen, daher bekennen, einräumen: der dich hat noch nichts eingestanden Adelung; öffentlich zu dissimulieren, was er im stillen

sich eingestand Schiller 10, 435; zugegeben, aber nicht eingestanden, dasz das schöne charakteristisch sein müsse Goethe Sammler 5. — **Eingeweide**, n. die inneren weichen Teile der Brust- und Bauchhöhle (Herz, Lunge, Leber und Gedärme), zunächst an jagd- und schlachtbaren Tieren, dann auch auf andere und Menschen übertragen. Jäger- und Hirtenwort, auf mhd. geweide beruhend, welches Collectivbildung zum Fem. weide, ahd. weida Nahrung, Futter ist, und eigentlich Gesamtheit solches Futters bedeutet (ein weichin wamba diu douwet daz geweide Genesis), dann, und mit örtlichem in versehen, unsern jetzigen Sinn angenommen hat, wohl nur deswegen, weil die innern Weichteile des Jagd- und Schlachttieres die nächste Nahrung des Erlegenden oder Schlachtenden bilden, während das Muskelfleisch aufgehoben wird oder der Herrschaftsküche zufällt. Das mhd. ingeweide (ahd. nicht bezeugt) setzt sich in dieser Form bis 17. Jh. fort (des bauchs und ingeweids leibeigne Schuppius 752), dafür eingeweide (vgl. das Adv. ein) bei Luther, und dann der Schriftspr. geneigt geworden; zunächst als Gesamtname nur im Sing., doch gelegentlich auch schon im Plur.: wusch die eingeweide und schenkel 3. Mos. 8, 21, in neuerer Spr. häufig. eingeweide der Tiere: alles fett .. am eingeweide 2. Mos. 29, 13; das fell des farren .. und das eingeweide 3. Mos. 4, 11; der Menschen: krankheit in dcinem eingeweide 2. Chron. 21, 15; (Judas) ist mitten entzwei geborsten und alle sein eingeweide ausgeschut Ap. Gesch. 1, 18; bei Seelenschmerzen bewegt: mein eingeweide sieden Hiob 30, 27; es schwindet mir, es brennt mein eingeweide Goethe W. Meister 4, 11; Sitz des Fühlens: du schilderst deines vaters herz. wie dus beschreibst, so ists in seinem eingeweide, in dieser schwarzen heuchlerbrust gestaltet Schiller Wallenst. Tod 3, 18; sprichwörtlich: gegen sein eigenes eingeweide wüten; nicht so rasend in ihre eigenen eingeweide zu wühlen Goethe 16, 101; übertragen auf das Innere der Erde, eines Behälters u. a.; das kellerlich eingeweid ist mein freud Garg. 183; Ätna, der jahrhunderte verheerung in seinen eingeweiden sammelt Klinger Konradin 2, 1; waffen sind sein (des troj. Pferdes) eingeweide Schiller Zerst. d. Troj. 3; wie man .. den koffern das eingeweide ausschüttet Räub. 1, 2. — **eingewöhnen**, in einen Ort oder in Verhältnisse gewöhnen, einen, sich; da er zumal dadurch auch den fürsten eingewöhne Jpaul Hesp. 3, 19; er hat sich hier noch nicht eingewöhnt; anders eingewohnt, s. unter einwohnen.

Eingieszen, in etwas gieszen, mhd. în giezen, bier, wein ins glas, kaffee in die tasse; ich werde dir den thee eingieszen Freytag Soll 1, 283; der eingegossen wein Garg. 36; mit unterdrücktem Obj.: schalen und kannen, aus und einzugiezen 4. Mos. 4, 7; brachten jr die gefesz zu, so gosz sie ein 2 Kön. 4, 5; bildlich: jm die seele .. eingegossen hat Weisz. Sal. 15, 11; als Amor unverhofft die neue denkart prüft, die gram, filosofie und noth ihm eingegossen Wieland Musar. 1, 137; — gieszend in etwas befestigen: eiserne klammern in den stein eingiezen Adelung. — **eingraben**, grabend in ein Inneres schaffen, leichnam in die erde, pfahl in den boden; refl. sich in die erde graben, als Schanzarbeiter u. ähnl.; bildlich: er gräbt sich in seine bücher ein; mittels Grabstichels in eine Fläche bringen, inschrift in eine platte; deinen namen hab ich, wie in meine brust, eingegraben in des baumes rinden Rückert Liebesfr. 3, 26; das eingegrabne wort (auf dem Talisman) Goethe Div. 1, 2; bildlich: es ist in meiu gemüt eingegraben Stieler. — **eingreifen**, in etwas greifen, sinnlich: in meine saiten greif ich ein Goethe Rattenfänger; von Dingen: kammräder greifen gut ein Adelung; in der Jägerspr. hirsch greift ein, wenn er seine Fährte deutlich eindrückt; unsinnlich in älterer Rechtssprache, in eine Sache sich mischen, mit dem Beisinne des Unberechtigten Haltaus 295; einem eingreifen, eines Vorrechte kränken Adelung als oberdeutsch und nicht hochdeutsch, d. h. meißnisch; in eine sache eingreifen, sich bestimmend einmischen: es soll keiner dem andern in sein amt eingreifen Stieler; wenn du .. in die menschlichen unternehmungen eingreifen könntest Goethe W. Meister 8, 1; in die verwaltung aller diöcesen einzugreifen Ranke Päpste 1, 29; Inf. als Subst.: ein schnelles eingreifen menschenfreundlicher thätigkeit Freytag Erinn. 175; Part. eingreifende maszregeln; eine mächtigere und eingreifendere stellung in Deutschland Preußen i. J. 1, 110; der herr präsident .. mit dem ihm eignen eingreifenden wesen Bismarck Reden 7, 150. — **eingrenzen**, in Grenzen einschlieszen, grundstücke; bildlich: eines befugnisse. — **Eingriff**, m. Handlung des Eingreifens, eingriff des kammrades in das getriebe Adelung; altes Kriegswort, = feindlicher Einfall: land und leut vor der Teutschen eingriff und überfal beschützen Aventin 1, 615; und Rechtswort, Einmischung mit dem Beisinne des Unberechtigten: was sie den burgern eingriffs und schaden gethan haben Haltaus 295 (v. 1389); von welcher Verwendung der Nachklang in neuerer Spr.: eingriff des rechtens, *violatio juris* Stieler; kein eigensinn kann erlaubt werden, so bald er ein eingriff in eine regel sein kann Herder z. Litt. 1, 100; eingrif in die rechte der groszen Schiller 4, 36. — **Einguß**, m. Handlung des Eingieszens; was eingegossen wird, einem Tiere gegebene Arznei (Adelung); Gerät zum Eingieszen, in Schmelzhütten eiserne Rinnen, worein die Silberzeine gegossen werden, bei Metallarbeitern Öffnung der Gieszform, in die das flüssige Metall läuft; mitteldeutsch in Haushaltungen das Insekt, worein die Bettfedern kommen.

Einhacken, hackend einbringen, die spitzen zähne Schiller Kampf mit d. Drach.; hackend untermischen, fleisch in die wurst. — **einhalten**, hakend in etwas schlieszen, den haken, heftel, begrifftauschend das kleid; die daumen eingehakt in die armöffnungen der weiszen weste Heine 2, 40. — **Einhalt**, m. Handlung des Einhaltens, namentlich des Hemmens: einem an seiner vergnügung einhalt tuhn Stieler. — **einhalten**, 1) in einen geschlossenen Raum sperren, nicht auslassen; refl. zu Hause bleiben: also hielt ich mich ein Simpl. 1, 250; dasz ich mir vornahm, mich einzuhalten und vor keinem menschen mehr sehen zu lassen 338; und noch: der gesandte ist unpasz, und wird sich also einige tage einhalten Goethe Werther 2, jetzt nicht mehr; einen, vom Fortgehen zurückhalten: einen im laufe einhalten Steinbach; unsinnlicher zurückhalten in Neigung und Thun: da wurden wir eingehalten wie die mönche Simpl. 1, 436; des knaben frechheit hielt er mit schlägen ein Steinbach; etwas, zurückhalten, hemmen, seine begierden, das toben, die flucht, reise eines andern ebd.; wenn des dichters mühle geht, halte sie nicht ein Goethe Div. 1, 15; eine tendenz .. die nicht mehr zurückzudrängen, noch einzuhalten war Ranke Päpste 1, 348; einem geld, eine forderung einhalten, die Auszahlung hemmen; intransf. sich zurückhalten, warten: wann ich einhalte, bisz ich meinen verstand völliger bekomme Simpl. 1, 330; in neuerer Spr. ein Thun hemmen: halt ein! halt, unerbittlich strenge! Goethe was wir bringen, Fortf. 3; im lesen, mit einer arbeit, dem reden, singen einhalten. 2) einhalten, zeitlich, Frist halten, innerhalb derselben pünktlich sein; trans. er hielt die lieferzeit ein; bestimmte tagesstunde .. selten dasz er sie einhält Goethe Wanderj. 1, 6; auch intransf. mit etwas: er hat mit der bezahlung richtig eingehalten Stieler. — **einhandeln**, durch Handeln in Besitz bringen, waren, güter; völker mit allen ihren besitzungen, die man für einen könig einzuhandeln versteht Goethe DuW. 4; habe einen

schönen eichenen ausziehtisch eingehandelt Keller Seldw. 1, 285; früher handelnd einbüßen, verlieren: er hat haus und hof eingehandelt Stieler; er hat längst eingehandelt (ist durch Handel verarmt) Adelung, jetzt nicht mehr; handelnd einschließen, etwas mit einhandeln. — **einhändigen,** in Jemandes Hände geben: ein kleines brihflein, welches ihm .. eingehändiget ward Zesen Ros. 6; ihn (den Ring) der Franziska einzuhändigen Lessing Minna 5, 5. — **einhängen,** in etwas hängen, ringe in die ohren; thüren, fenster; refl. da hat sich genist aller orten eingehängt Immermann Münchh. 3, 194; sich in eines arm einhängen, Arm in Arm mit ihm gehen (Freytag Erinn. 192). — **einhauchen,** hauchend einziehen, dulte; durch den Hauch in etwas bringen: einem etwas ins ohre einhauchen Stieler; sucht den entflohnen athem wieder ihm einzuhauchen Droste 332; bildlich: eingehauchte anschläge, *suppeditata consilia* Stieler; dasz dieses buch .. von dem göttlichen geiste eingehaucht und gleichsam dictirt sei Goethe DuW. 7. — **einhauen,** 1) intranſ. hauend eindringen, mit dem degen in die feinde Steinbach; im alarmschlagen, in der attake, im einhauen Freytag Journ. 1, 1; hiermit (mit dem Schwerte) werde ich auf dich einhauen Bismarck Reden 6, 97; auch er hieb tapfer ins essen, aufs essen ein. 2) transſ. hauend eindringen lassen, schwert, degen; hiebs (das Schwert) .. über der schulter ein Bürger Jl. 5, 80; hauend in etwas hervorbringen, einhauwen, *insecare, incidere* Maaler; bilder, merkmal in einen stein Steinbach; löcher ins eis; bald über knüppelwege, bald über eingehauene stufen hinab Goethe Wanderj. 2, 7; hauend einstürzen machen: ein altes haus einhauen Steinbach; beim Fleischer fleisch einhauen, um es in Salz zu legen, davon in älterer Spr. übertragen: einen wegen seiner grobheit ins salz einhauen (ebd.), ihn schlecht machen: was vor ein schlimmer hund hat mich bei der generalität eingehauen? Simpl. 2, 94.

Einheben, hebend in etwas bringen, thüren, fenster; bei Buchdruckern, eine form, sie in ihr Lager heben, um sie unter die Presse zu bringen. — **einhesten,** in etwas besten, blättern in akten, begrifftauschend akten; bücher, in die Decke; locken Richt. 16, 13. — **einhegen,** mit einem Gehege einschließen: acker, wiese einhägen Adelung; auf eingehegtem wiesenraum Freytag Soll 1, 13. — **einheimisch,** irgendwo Heimat habend; in älterer Spr. neben inheimisch, und ursprünglich wohl so verschieden, daß das letztere Ruhe an einem Orte (inheimisch sein), das erstere Bewegung dahin (einheimisch werden u. ähnl.) bezeichnete, doch ist früh Vermischung eingetreten; im 16. Jh. und später auf das Haus bezogen, einheimisch *domi* Henisch; nu ist m. Philippus itzt nicht einheimisch Luther Br. 5, 557; mehr, wie jetzt ausschließlich, auf Ort und Land: wer einheimisch ist in Israel 3. Mos. 23, 42; es sei ein frembdlinger oder einheimischer im lande 2. Mos. 12, 19; dem frembden wie des lands einheimischen 4. Mos. 9, 14; einheimische sitten, güter, künstler Steinbach; von allen fremden und einheimischen standespersonen besucht Schiller 4, 150; der geist des aufruhrs .. schien hier einheimisch zu wohnen 7, 259; ort, wo sich ein jeder bald einheimisch fühlen sollte Goethe Wanderj. 1, 4; in Verbindungen wie einheimisch übel oder unglück Maaler, einheimischer krieg Steinbach neuer durch inner ersetzt. — **einheimsen,** in einen Ort unterbringen, aus einheimischen; auf Geerntetes bezogen: einheimsen, *colligere, percipere fruges* Stieler; ich musz meinen wein einheimsen Keller Seldw. 1, 285; frei: dasz der hörer .. sich nur beeilen muszte das viele werthvolle einzuheimsen Freytag Erinn. 125; refl. von Personen: (Arbeiter) heimsen sich im bauernhause, wohin sie bestellt sind, für so lange ein, bis sie .. den hausbedarf verfertigt haben Rosegger Waldheim. 1, 4. — **einheiraten,** durch Heirat in etwas gelangen: sich in eine familie Adelung; er ist hier nicht geboren, er ist eingeheiratet.

Einheit, f. das Eins- und Unteilbarsein; Wort bereits des 15. Jh.: *unitas* einheit Dief.; aber erst durch die philosophische Spr. seit dem Ende des 17. Jh. emporgekommen: was herr von Leibnitz mit seinen monadibus oder einheiten der natur haben will, welche er auch das untheilbahre der natur zu nennen pfleget Wolff v. Gott § 599; herr von Leibnitz .. giebet ihnen (den einfachen Dingen, Elementen) den nahmen der einheiten 900; nachher in erweitertem Gebrauche: die einheit der handlung war das erste dramatische gesetz der alten, die einheit der zeit und die einheit des ortes waren gleichsam nur folgen aus jener Lessing Dram. 46; göttliche einheit; einheit in der vielheit; zu dieser mannichfaltigkeit die grosze einheit zu finden Schiller 4, 47; einheit eines volkes, die einheit Deutschlands. — **einheitlich,** der Einheit gemäß: einheitliche empfindungen, pläne, haltung; wie gesund, einheitlich und plastisch sich Goethe in seinen werken zeigt HHeine 1, 142; ein einheitliches und geschlossenes werk Freytag Erinn. 358.

Einheizen, Feuer einmachen, ofen, stube; wir heizen die kirchen ein Schiller Fiesko 5, 7; ohne Obj.: ein gewölbt ort, darinn man einheizt Henisch; bildlich, einem warm machen: mittlerweile wird ihm mein Nathan schon auch ein wenig einheizen Lessing Brief 1779; dann lassen Sie mich nur einheizen Iffland Spieler 4, 1. — **einhelfen,** in einen Ort oder eine Thätigkeit helfen, einem in den wagen; beim hersagen; nun erzählte die gesellschaft, .. kinder und eltern sich einander einhelfend Goethe 43, 273. — **einhellig,** einstimmig, übereinstimmend, mhd. einhellic; einhellige antwort, aussage; die einhellige stimme Deutschlands Treitschke 2, 316; das ir .. einmütig und einhellig seid Phil. 2, 2; da sie nu solchs einhellig mit einander thaten 2. Macc. 13, 12; das weib richte ir sitten nach des mannes leben und mache sich ime einhellig Frölich Stob. 379. — **einher,** herwärts und in einen Ort; gewöhnlich verblaßt, im Sinne von her oder daher (s. d.), mit Verben der Bewegung, wie brausen; fahren; gehen (Ps. 71, 16; ein gepriesener vater gieng ich einher unter den vätern Schiller Räub. 5, 2); kommen; rascheln (höre ich .. im grase etwas einherrascheln Eichendorff Tangen. 28); rauschen; schleichen; schreiten; treten (1. Mos. 49, 22. Luc. 20, 46); ziehen (Ps. 68, 25), u. a. — **einhetzen,** hetzend auf einen eindringen lassen: ein schaf .. eingehetzt von hunden Hvölfeist zerbr. Kr. 1; hetzt er die verschiedenen winde widerwärtig auf sie ein Goethe Diw. 7, 1; bei Jägern beißt einhetzen auch junge Jagdhunde so lange mit alten Hunden aus- und anführen, bis sie abgerichtet sind; daher bildlich in nicht gewählter Rede, er ist auf sprachen, quartettspiel eingehetzt; er ist noch nicht eingehetzet, *tiro est in his rebus* Stieler.

Einholen, holend einbringen, einen flüchtigen; selbst den hirsch einholend im lauf Geibel 5, 208; einen im feierlichen zuge; einholung der gäste Stieler; unsinnlich, nachrichten, gutachten; behufs einholung anderweiter instruktion Preußen i. B. 1, 51; in Bezug auf Geistiges, einen im lernen einholen Stieler; versäumtes; was Hänschen versäumt, holt Hans nicht mehr ein Bürger Kais. u. Abt; die vergangenheit einzuholen Schiller Räub. 5, 2. — **Einhorn,** n. Tier mit einem Horn; in älterer Spr. (abd. einhurno, mhd. einhürne und einhorn) bezogen auf ein fabelhaftes wildes Tier, das sich nur von einer Jungfrau fangen lasse, daher in mittelalterlicher Auffassung Sinnbild Christi; in der Bibelspr. seine freidigkeit ist wie eins einhorns 4. Mos. 23, 22; errette mich von den ein-

hörnern Pf. 22, 22; in neuerer Spr. bisweilen Name des Rhinozeros und des Narwals, auch einiger Arten des Hornfisches und mehrerer Schnecken; — bei Strumpfwirkern ein kleiner Amboß mit einem Angel, dünne Eisenbleche für die Stricknadeln darauf zu schlagen Jacobsson. — **Einhufer,** m. Tier mit einheitlichem, ungespaltenem Huf. — **einhufig,** solchen Huf habend. — **einhüllen,** in eine Hülle einschlagen, ein kind, sich in einen mantel Stieler; du hast wolken, .. einzuhüllen unschuldig verfolgte Goethe Iphig. 1, 4; mit in und Dat.: der sonne pracht .. ist öd und tief im nebel eingehüllt Tasso 3, 2; bildlich: sich in seine unschuld, würde, unnahbarkeit einhüllen; ganz in tugend eingehüllt Heyse 3, 94; was bleibt mir nun, als, eingehüllt, .. in stiller gegenwart die zukunft zu erhoffen! Goethe Einschränkung. — **Einhüllung,** f. handlung des Einhüllens; auch das Einhüllende: aus vielen einhüllungen guckte ein kindergesichtchen hervor.

Einig, aus einem bestehend; nur westgerm. Bildung (das goth. ainaha einzig steht nicht gleich), ahd. einîc und einac, mhd. einec, altsächs. ênig, altengl. ænig, engl. any; in verschiedenem Sinne ausgeprägt. I. als Adj. (ahd. gewöhnlich in der Form einac, doch auch einic), 1) nur einmal vorhanden: der einige gott Matth. 19, 17; ein einige tochter Tob. 6, 12; ein einiger son 16; hast dich erbarmet uber diese zwei einige kinder 8, 18; du vermagst nicht ein einigs har weisz oder schwarz zu machen Matth. 5, 36; erhalte mein herz bei dem einigen, das ich deinen namen fürchte Pf. 86, 11; dasz ihr euch von einem einigen kerl erschrecken .. lasset Simpl. 1, 171; mein einiger trost Stieler; so wäre die ordnung der welt nicht ein einiges ding (*non esset unum quid*) Wolff Erinn. § 422; später und jetzt durch einzig verdrängt, doch noch: das einige verdienst Schiller Räub. 5, 2; Sie sind der einige mensch, dem ich darauf antworte Kab. 2, 3; einig und allein Lessing 9, 474. 2) für sich, allein: *solus* einig *vel* einsam Dief.; sie ist einig, und thut doch alles Weish. Sal. 7, 27; dann sy sunst gar einig on ein magt oder köchin hausz hielte Wickram Rollw. 184; später untergegangen. 3) von Mehreren, übereinstimmend; im 16. Jh. vorhanden, aber durch das schon mhd. einecheit (s. d.) als viel älter bezeugt; einig, friedlich, eines sinnes und gemüts Henisch; einige eheleute, amtsgenossen Adelung; einig sein untereinander, auch mit sich, bei sich; seid einig, einig, einig Schiller Tell 4, 2; einig sein, werden, mit näherer Bestimmung: schon ist man handels einig Karl. 2, 8; weil ich so bald mit ihnen auf die niedrigste summe einig geworden war Lessing Minna 4, 6. II. als unbestimmtes Fürwort (ahd. gewöhnlich als einîc, einic, mhd. selten und nur landschaftlich, erst nhd. wieder erscheinend), weiter gebildet aus ein, = irgend ein; 1) im Sing., *aliquis* einig Dief.; namentlich in verneinenden oder bedingenden Sätzen: niemantz einich unrecht .. zu thund Nürnb. Pol. Ord. 43; welcher also were oder waffen .. in einich wirts, oder schenkhausz trüge 53; uber das meer, noch uber einigen baum Offenb. 7, 1; kein handwerksman einiges handwerks sol mehr in dir erfunden werden 18, 22; ohn einig gratiam Garg. 16; später weichend, im 18. Jh. verklingend: es kan durch einigen zufall geschehen Steinbach; es vertraut ein fremder mann sein guth ohn einigen schein mir an Lichtwer Fab. 1, 24. 2) im Plur., seit 17. Jh. für älteres etliche emporgekommen: einige, *nonnulli, quidam, quaedam* Frisch; es wollen einige sagen Steinbach; in einigen stücken, einige beispiele ebd.; die spitzen einiger groszen radnägel Immermann Münchh. 1, 127; einige ernstliche oder ernstlichen ermahnungen; vermittelst einiger kleiner (kleinen) geschenke; im Gegensatze zu andere: einige sagen diesz, andere jenes Adelung; an einigen orten mehr, an andern weniger ebd.; mit Gen.: einige meiner freunde, verwandten; ich habe deren noch einige; oder andern Bestimmungen: einige von den hausleuten Steinbach; einige von den vornehmsten männern der stadt Ranke Päpste 1, 215; einige unter, aus der menge u. a.; selten in Verbindung mit dem Artikel: die einigen jahre seines dableibens Goethe DuW. 3; mit Zahlwörtern, Unbestimmtheit verleihend: einige vierzig winkel von der stadt anstecken Schiller 4, 155; vor einigen zwanzig jahren, auch vor einigen und zwanzig jahren u. a. 3) im Sing. und im Plur., mit dem Beisinne des nicht Bedeutenden, dem Begriffe wenig sich nähernd: er sagte nur einige worte Steinbach; ich weisz es nur einiger maszen ebd.; er hatte noch einiges geld bei sich Adelung; es bleibt einige hoffnung; einige zeit darauf; ich gehe einige schritte mit; meine mutter besasz einige kenntnis des italiänischen Goethe DuW. 3; als uns der bäcker einiges brod auf die reise versagte 10; als .. die prüfenden zusammen rath hielten und uns lehrern wenigstens einiges wort dabei gönnten Wahlverw. 1, 5; in neuer Spr. ironisch, somit Bedeutendes hervorhebend: das wird wol einige mühe kosten, nicht unbeträchtliche; einigen sturm wirds setzen, zuletzt musz er doch nachgeben Benedix Vetter 1, 7. — **einigemal, zusammengerückt aus einige mal,** nach einig II 3. — **einigen,** in eins bringen: Kristus einegete doch an sich die menscheit Myst. 2, 250; einträchtig machen: einigen, eins machen, friden anrichten Henisch; die gegner habeu sich geeinigt; Weiterbildung zu einen (s. d.), vgl. auch vereinigen. — **einigermaßen,** zusammengerückt aus dem singularen Gen. einiger maszen, vgl. einig II 3. — **Einigkeit,** f. nach dem Adj. einig, in älterer Spr. = Einheit: die einigkeit gottes Wolff Erinn. § 422; = Fürsichsein, Einsamkeit: *solitudo* einicheit, einigkeit Dief.; = Einträchtigkeit, Übereinstimmung, die einzige bis jetzt gebliebene Bed., schon mhd. vride und einekeit; einigkeit, einhelligkeit Maaler; wird komen .. einigkeit zu machen Dan. 11, 6; friede und einigkeit im reich St. in Esther 1, 3; zu halten die einigkeit im geist, durch das band des friedes Eph. 4, 3; wir lebten sehr in einigkeit Goethe Claud. 3. — **Einigung,** f. das Einigen: e. vollziehen, zu stande bringen.

Einimpfen, impfend ins Innere bringen; von Gärtnern: bricht er, was wild ist, ab, impft gute sprözzlein ein Opitz 1, 154; von Ärzten: pocken, blattern einimpfen; übertragen: üble gewohnheiten, schlechte gesinnung; wo sucht der adel nicht das unwesen seiner privilegien einzuimpfen? Seume m. Sommer 41. — **einjagen,** jagend ins Innere bringen; gern bildlich: es mus ihm see und wind kein schrecken jagen ein Zesen Ros. 34; jagst du mir diese ahndung ein? Schiller Räub. 4, 2; — bei Jägern hund einjagen, zum Jagen abrichten. — **einjährig,** ein Jahr alt: einjähriges kind, fullen Adelung; in neuer Spr.: ein einjährig freiwilliger, der freiwillig sein Soldatenjahr abdient. — **Einkassieren,** Gelder einziehen: alte schulden einkassiren Schiller Wallenst. Lager 5; übertragen prügel Heyse 21, 280. — **Einkauf,** m. Handlung des Einkaufens und das Einzukaufende oder Eingekaufte: e. von waren, fleisch, brot; seine einkäufe machen, nach hause tragen; einkauf in eine lebensversicherung, auch das dafür Bezahlte: seinen einkauf entrichten. — **einkaufen,** durch Kauf ins Haus oder an sich bringen, waren, seinen bedarf; allwo er butter und käsz wollfeil einkiefe (starke Form für einkaufte) Simpl. 4, 251; mit unterdrücktem Obj.: teuer, wohlfeil einkaufen; ich habe heute auf dem markte eingekauft; ich kauf ein mit vollem rath (gemq) HSachs Fastn. Sp. 1, 85; — refl., sich in ein spital, eine lebensversicherung einkaufen, kaufend Anteil erwerben. — **Einkehr,** f. das Einkehren und der Ort desselben Uhland 60; doch hatte ich aussicht unterwegs auf die angenehmste einkehr Goethe 30, 210; seine ein-

kehr irgendwo nehmen, haben, halten; ein wirtshaus hat viele einkehr (Adelung), dort einkehrende Gäste; übertragen: einkehr bei sich selbst, in seinem innern. — **einkehren,** in das Innere eines Hauses sich wenden, mhd. în kêren: er selbe kêrte wider în Trist. 14949; auf Gäste bezogen: ich mus heute zu deinem hause einkeren Luc. 19, 5; sie kereten zum Raguel ein Tob. 7, 1; das er bei einem sünder einkeret Luc. 19, 7; dasz der baron .. bei ihr eingekehrt sei Goethe Wanderj. 1, 11; auf ein Wirtshaus: kehrt hie ein, hie wurd gut wein geschenkt Garg. 24; es war der gute apfelbaum, bei dem ich eingekehret Uhland 60; übertragen, von Zuständen: not, jammer kehrten bei ihm ein; dann kehrt die frende in jeden busen ein Schiller Jungfr. 3, 4. — **einkeilen,** durch Keil in etwas befestigen, stiel in die axt, mühlstein; übertragen: wil die ursach, warum Christus leide, wol einkeilen in unsere herzen Luther Hauspost. 169ª; so könnten sie den feind im rücken fassen, ihn in die stadt einkeilen Schiller Wallenst. Tod 3, 20; Part. in eine menschenmenge eingekeilt sein; wie eingekeilt sitzen. — **einkellern,** in den keller bringen, früchte, kartoffeln. — **einkerben,** kerbe, einschnitt in etwas machen, schachtel, tisch Adelung; erscheint es (das hospital) wie ein felsengrat rings eingekerbt von weitem spalt Droste 314; — schuld einkerben, ins kerbholz schneiden. — **einkerkern,** in den kerker sperren, gefangene, verbrecher; er war unschuldig eingekerkert.

Einkindschaft, f. vertrag unter eheleuten, wodurch kinder verschiedener ehen gleich gestellt werden. — **einkitten,** mit kitt in etwas befestigen: dasz der wohlgefügte deckel (des grundsteins) sogleich aufgestürzt und eingekittet wurde Goethe Wahlverw. 1, 9. — **einklagen,** durch gerichtliche klage eintreiben, schulden. — **Einklang,** m. einerlei klang, gleichförmiger klang Adelung als wort der musik, wo es die doppelte besetzung desselben tones bezeichnet; allgemein geworden und auch in übertragene anwendung gekommen: mutiger männer gesang mit dem einklang harkender mädchen Voß Jb. 17, 42; der einklang aller stimmen Geibel 2, 54; wie könnt er itzt den rein gestimmten ton des einklangs ihrer herzen stören? Wieland Perv. 3, 209; mit den naturgesetzen im einklang zu stehen Treitschke 2, 87; gefühle .. die mit den dingen nicht im einklang sind Geibel 6, 49; äuszerung .. die ich mit dem guten geschmack so wenig in einklang bringen kann Bismarck Reden 6, 26. — **einkleiden,** in ein kleid stecken, verstanden wird ehren- oder amtskleid: eine nonne einkleiden Stieler; geistliche, soldaten, rekruten, auch einen toten, ins sterbekleid; übertragen: eine sache gut einzukleiden wissen, sie auf geschickte weise vorbringen Adelung; wenn sie es denn nur eingekleidet hätte! aber so gerade vom tode zu reden! Iffland Hagest. 1, 7; seine bemerkungen in gewählte worte einkleiden; ungewöhnlich mit Dat.: wenn Sie nicht Ihren hochmuth in so freundschaftlichen versen hätten einzukleiden gewuszt Rabener Briefe 226. — **Einkleidung,** f., einer nonne, eines toten; eines tadels in besorgte worte. — **einklemmen,** klemmend einschlieszen, fusz, hand; eisen in den schraubstock; bei ärzten ein bruch ist eingeklemmt; refl. immer klemmte sie tiefer sich ein (in die spalte) Goethe Rein. F. 3; frei: (straße die) zwischen stadtmauer und graben .. mochte eingeklemmt worden sein DuW. 4; den man zwischen ein doppelt furchtbares einklemmt 1; (das heer) eingeklemmt in dem buschigen gelände Treitschke 1, 500. — **einklopfen,** in etwas klopfen, nägel; klopfend einstürzen machen, eine wand. — **einkneifen,** einwärts kneifen: die schmalen lippen vor neid und bösem willen eingekniffen Tieck Oct. 91. — **einkneten,** knetend einhüllen: nachdem diese opfer in einen teig von lächerlichkeit .. eingeknetet waren Keller Seldw. 2, 296. — **einknicken,** einwärts knicken, blatt in einem buche, halme; intranf. die knie knicken ein (vor schwäche, müdigkeit). — **einknüpfen,** knüpfend einschlieszen, geld in ein tuch; übertragen: sprach .. und knüpfte anmerkungen und erzählungen mit ein Goethe W. Meister 8, 5; knüpfend in etwas bilden: knoten in einen faden einknüpfen.

Einkochen, tranf. kochend einschlieszen, früchte in zucker; kochend zusammengehen lassen, saft bis auf die hälfte; den dritten teil einkochen Stieler; intranf. kochend schwinden: das wasser ist eingekocht; suppe kocht und siedet ein Goethe offne Tafel. — **einkommen,** mhd. în komen, in einen ort kommen: da Lot gen Zoar einkam 1. Mos. 19, 23; die stedte, da wir ein komen sollen 5. Mos. 1, 22; da sie zu Bethlehem einkamen Ruth 1, 19; wollten all, die Sylla und das regiment în acht und aberacht tan hetten, wider ein lassen kummen (nach Rom) Aventin 1, 529; in neuerer Spr. in dieser sinnlichen Bed. ungewöhnlich; dagegen unsinnlich mit einer klage, bittschrift, beschwerde bei einer behörde einkommen; sie solte alsdann unsern Fritzen .. bei zeiten zum vatter einkommen lassen Simpl. 4, 51; von Dingen: briefe, nachrichten kommen ein; über das kam die gewisse nachricht ein Simpl. 2, 163; abgaben, gefalle, gelder, zinsen; es ist heute noch nichts eingekommen, noch kein Erlös, sagt der Kaufmann; daher als subst. Neutr. einkommen, das gefälle, pension, zinsz, renten Henisch; den zehenden absondern alles einkomens deiner saat, das aus deinem acker kompt 5. Mos. 14, 22; seiu (des Landes) einkomen mehret sich Neh. 9, 37; ein mann hat ein gutes, mäsziges, jährliches einkommen; auch im Plur. einkommen, so zum fürstlichen tisch gehören Henisch; — von Gedanken: was kommt ihm ein? was fällt ihm ein Adelung; wer sollte .. sich einkommen lassen, an ein bedeutendes etwas zu denken? Schiller Räub. 4, 2; es scheint die reue kommt ihm ein Goethe Mitsch. 3, 2; es war mir noch nicht eingekommen, dasz ich es selber könnte sein Rückert Liebesfr. 5, 29; — nur in älterer Spr. in Sicherheit kommen, sich erholen, mit Gen.: wolt des empfangen schadens in der flucht wider einkomen Aventin 2, 327. — **Einkorn,** n. Dinkelart, mit nur einer Reihe Korn auf jeder Seite der Ähre. — **einkramen,** ausgelegte Waren einpacken; im Krame einkaufen, geschenke. — **einkreisen,** durch Kreis einschlieszen, Jägerwort: wild; sie haben uns eingekreist, wie den bären im loch Wildenbruch Quitz. 4, 2, 4. — **einkriechen,** in ein Inneres kriechen: dachse, füchse kriechen ein, in den Bau; von Gefangenen: der dieb hat müssen einkriechen, *fur in custodia inclusus est* Stieler; — sich einwärts zusammenziehen: leder kriechet ein, wenn es nasz wird Adelung. — **einkritzen,** in etwas kritzen: das wort .. mit griechischen lettern eingekritzt EFMeyer Nov. 2, 318; dafür das Iterativ **einkritzeln:** das an- und einkritzeln der namen Goethe 44, 42. — **Einkunft,** f. wie das Subst. einkommen, was als Ertrag einkommt, selten im Sing.: willkommene einkunft haben gegenwärtig die schäfereibesitzer durch den verkauf der wolle Zeitung 1887; gewöhnlich im Plur.: einkünfte, *proventus, reditus* Stieler; von mittelmäszigen einkünften Gellert 10, 5; hofstaat .. der seinen rang sowohl als seine einkünfte überschreite Schiller 4, 344.

Einladen, 1) starkes Verbum, in einen behälter laden: den wein wol aufwinden, anfkranen und einladen Garg. 95; er lädt (unrichtig ladet) waren in einen wagen, ein schiff ein; die knechte luden die güter ein; auch: eine kugel in den lauf, in die flinte einladen. 2) ursprünglich schwaches Verbum, das seine Formen aber vielfach mit dem vorigen gemischt hat, in einen Ort oder ein Haus zu kommen auffordern; *invitare* inladen, einladen Dief.; zur mahlzeit, zum essen, auf

ein butterbrot, ein glas wein jemand einladen; einen einladen, platz zu nehmen; heut laden wir bei pfaffen uns ein Schiller Räub. 4, 5; in schwacher form am meisten noch im Präs., er ladet mich ein, selten im Prät.: nach Pirna ladete mich ein guter freund ein Rabener Briefe 302; fast nie im Part. Prät. (eingeladete gäste); häufig in starker: lädt er zum sitzen mich ein Goethe vier Jahresz. 3, 58; eingeladen wurden sie off. Tafel; (Zeilen) mit denen ich Sie nochmals einlud heute abend zu kommen Benedix Vetter 3, 1; eingeladene gäste; vor eingeladenen zuschauern spielen; — übertragen auf anmutende und reizende Dinge: sanftere flüsse, die täuschend die seelen zur ruh einluden Klopstock Mess. 5, 422; keine frucht der süszen ähren lädt zum reinen mahl sie ein Schiller eleus. Fest; im Part. einladende gerüche, ein einladender anblick; diesen einladenden boden Schiller 9, 250. — **Einladung**, nach dem Verbum 1, der waren, güter; nach 2, eine einladung ergehen lassen, bestellen, annehmen, ablehnen; einladung zur sitzung, zum essen, ball. — **Einlage**, f. handlung des Einlegens und Eingelegtes, e. eines briefes, paketes; Geld, einlage in die lotterie; innerer Tabak einer Cigarre, im Gegensatz zum Deckblatt; im Wasserbau Zurückgehen der Deichlinie, so daß ein neuer Deich mehr landeinwärts angelegt wird; Verdeutschung des franz. *entrée* (vgl. dazu einlegen): groszes konzert gegen einen groschen einlage Grillparzer 16, 12. — **einländisch** für inländisch (vgl. das Adv. ein): das einlendische volk 1. Macc. 11, 38; einländische waren, tücher Jacobsson. — **Einlaß**, m. handlung des Einlassens: e. in das haus, in die stadt, festung; e. begehren; sie hört um einlasz worte bitten Lenau 300; Vergünstigung des Einlassens: ihr allerlei einlässe mittelst billette . . zu verschaffen Goethe DuW. 5; kleines Nebenthor einer Stadt; geheimes Thor in Festungen; Stelle eines Teiches, an der das Wasser eingelassen wird; bei Goldschlägern durchlöcherter Eisenstab zum Durchziehen der Gold- und Silberzeine. — **einlassen**, das Hineinkommen zulassen, mhd. in lâzen: kam mit einem groszen kriegsvolk gen Jerusalem, und begerte, man solte jn einlassen 1. Macc. 1, 31; die allerjüngst . . die liesz den knaben ein Garg. 46; einen in die stadt, ins haus, zimmer, zum thore einlassen; wird eingelassen in das himlisch reich Aventin 1, 61; von Strömendem: luft ins zimmer, wasser, wein in ein gefäsz; lasz die hitze und den staub nicht ein; von Dingen die eingesenkt werden, schrauben, klammern; da die spiegel . . in die wand eingelassen werden Goethe 43, 114; tuch einlassen, krumpen; unsinnlich, refl., sich befassen, abgeben, mit etwas: wann sie sich auch mit ackern und sehen ainlässt Frölich Stob. 433; eh ich mich mit dem ganzen ding einlasse Tieck Oct. 442; mit einem: hätte besser gethan, sich mit dem könige nicht einzulassen Goethe DuW. 2; sich mit solchen leuten einzulassen Dio. 2, 2; über etwas: hat es . . für werth gehalten, sich umständlicher darüber einzulassen Lessing 4, 88; auf etwas: auf mein eignes glaubensbekenntnis habe ich mich bereits eingelassen Brief 1780; auf solche dinge lässt sie sich durchaus nicht ein Kotzebue Kleinst. 3, 13; in etwas: ehe wir uns tiefer in die materie einlassen Wieland Sylv. 3, 2; seitdem hat sich Julius III nicht weiter ernstlich in politische thätigkeiten eingelassen Ranke Päpste 1, 275; ohne Bestimmung: dasz ich mich nicht einlassen will Lessing Freig. 1, 1. — **einläßlich**, in einlassender Weise, ausführlich und genau: einläszlichen bescheid geben; einläszlich fragen, antworten, belehren. — **Einlassung**, f. handlung des Einlassens, in allen Bedeutungen des Verbums: *admissio introitus, aditus, patefactio domus* Stieler; einlassung eines spiegels, bildes in die wand, einer schraube ins holz; hier auch das Eingelassene: im kolben (des Gewehrs) . . die einlassung für die nase der kappe Instruct. 37; — einlassung auf fragen, prozesse, angelegenheiten; einer gerichtlichen einlassung Möser Phant. 3, 109. — **Einlauf**, m. das Einlaufen; in Kanzleien eingelaufenes Schriftstück: die einläufe erledigen. — **einlaufen**, 1) in einen Ort oder Behälter laufen: sîniu kinder liefen vor im în (in den Palas) Parz. 23, 18; später, wenn von Lebewesen gebraucht, durch bestimmenderes herein oder hinein ersetzt; dagegen noch das schiff läuft ein, in den hafen; der ins meer einlaufende flusz; eine kugel einlaufen lassen, in den Gewehrlauf; unsinnlicher briefe, nachrichten, depeschen laufen ein; die redaction der einlaufenden mittheilungen Freytag Crimn. 227; gelder, zinsen, abgaben sind eingelaufen; die eingelaufnen schulden Gellert Fab. 2, 9; er liesz einige bemerkungen mit einlaufen; wege laufen ein, in eine Straße, straszen, in einen Platz; dasz weder landwege einlaufen noch ausgehen Seume m. Sommer 63. 2) einschrumpfen: zeug, tuch läuft ein; der stoff ist bei der wäsche sehr eingelaufen. 3) laufend einstürzen machen, zerstören: die stubenthüren sollen Ihnen die besucher auch nicht einlaufen Lessing Brief 1778; die gegner haben mir damals fast das haus eingelaufen Iffland Hagest. 1, 7; in Volksrede er hat sich das herz eingelaufen, durch heftiges Laufen getödtet. — **einläuten**, durch Läuten einladen: in die kirche einläuten Steinbach; durch Läuten den Beginn anzeigen: ein fest, die messe, die nacht.

Einleben, durch Leben eingewöhnen: er lebt hier ein; er ist schon ganz eingelebt; in bestimmte kreise eingelebt Freytag Journ. 3; refl. sich in verhältnisse, landessitten einleben. — **einlegen**, in etwas legen, mhd. în legen; gegenüber bestimmenderem herein- und hineinlegen mehr in technischer, bildlicher, oder unsinnlicher Spr.: einlegen in einen Behälter, geld in den Opferstock; wie das volk geld einlegte in den gotteskasten Marc. 12, 41; legte zwei scherflein ein Luc. 21, 2; drum wollt ich mein gering vermögen, so wie die arme witw', einlegen Tieck Oct. 374; auch Eintrittsgeld bezahlen: es (das Publikum) wird sein geld mit doppeltem vergnügen einlegen Goethe W. Meister 5, 9; briefe in ein paket, rechnung in den brief; holz, kohlen in den ofen, auch feuer in ein haus, eine stadt, brandstiftend; pflanzen einlegen, in Herbarien, gärtnerisch senker, schöszlinge, in den Boden; früchte, in Zucker, Essig, um sie zu bewahren; geschweige der kandirten und eingelegten sachen Simpl. 3, 353; dem pferde gebisz einlegen, ins Maul; bildlich in älterer Spr. = zügeln, kurz halten: uns gar ein herts pisz einlegen Aventin 1, 58; bei Buchdruckern schrift, im Setzkasten verteilen; wein, bier in den keller; da wollt ich mir ein eimer zwanzig wein einlegen Schiller Räub. 4, 3; messerklinge, begrifftauschend messer, beim Tischler holz in tischplatten, begrifftauschend eine platte; daher eingelegte arbeit, Holz oder Metall, das in seiner Fläche Verzierungen von anderm Holz oder Metall zeigt (vgl. auch unter auslegen 1): holzplatten mit eingelegter arbeit Freytag Handschr. 3, 129; und scherzhaft (mit Beziehung auf wein einlegen vorher) eingelegt arbeit hab ich gern im keller Garg. 190; beim Schneider saum einlegen oder nur einlegen, Zeug einschlagen, um es später wieder auslassen zu können; beim Kaufmann waren, einpacken, Gegensatz zu auslegen; in der Turniersprache erst des 16. Jh. lanze einlegen (Garg. 498), später nicht vergessen: beide legten ihre lanzen ein Wieland Geron 53; bildlich lanze für jemand einlegen, ihn verteidigen; bei Jägern netze, schlingen, versteckt legen; in der Theatersprr. arie, ballet einlegen, in eine Oper; in mancherlei unsinnlichen Wendungen, die an solche sinnlichere anknüpfen: ehre, schande, lob, für sich dauernd erwerben: ich wil ehre einlegen unter den heiden Pf. 46, 11; wil an dir ehre einlegen Hes. 28, 22; wileh einen spott haben sie da eingelegt Luther Br.

2, 61; fürbitte, ein gutes wort, rechtsmittel einlegen; der russische bevollmächtigte . . legte förmlich verwahrung ein Treitschke 1, 496; — mit persönlichem Acc., ins Gefängnis bringen: liesz si einlegen Aventin 1, 1047; umb burgschaft eingelegt D. Städtechr. 2, 268; soldaten einlegen, ins Quartier (vgl. dazu auslegen 1); die vorgenanten stet legten zu Eszling ein 250 spis und 250 schützen 1, 35; eine besatzung in die stadt einlegen Steinbach; — refl. sich einlegen, von einer Frau, ins Wochenbett; von einem Kranken: zog mir erkältungen zu, ich legte mich ein Freytag Crinn. 143; sich in Kampf einlassen: wolten si sich nit weiter von der toten wegen einlegen Aventin 1, 933; sich mit der sünden, tod und teufel für uns einlegt Luther 3, 176b; bergmännisch, beginnen zu schürfen: wenn er sich . . in ein frei feld oder auf unverlichen gengen bergleuftigerweise einlegt Mathesius Sar. 20b; weidmännisch, leithund legt sich ins hängeseil ein, zieht straff an; — intranf., wie einpacken (s. d.), zurück oder zu Grunde gehen: er hat eingelegt Steinbach; dein vater legt allmählich ein (geht dem Tode entgegen) ebd. — **einleiten,** in einen Ort oder Zustand leiten: ward . . eingeleitet mit fackeln und groszem triumph 2. Macc. 4, 22; nicht uns einleit in versuchen (führe uns nicht in Versuchung) Luther 2, 33a; speiste, durch seinen bruder eingeleitet, mit uns an einem tische Goethe DuW. 8; früher auch von der Brautleite, Hochzeit: nam zue ainem weib Harmoniam, . . und wolt sich einlaiten lassen Aventin 1, 196; unsinnlich, anfangen zu einer Weiterführung: die versammlung mit einer ansprache, den gottesdienst mit gesang einleiten; er soll wachtmeister werden, lassen Sie das einleiten Iffland Alb. v. Thurneif. 5, 3; das strafverfahren ist gegen ihn eingeleitet; einführen in Kunst oder Wissenschaft: Hilarie, seit ihren frühsten jahren von dem oheim eingeleitet (zum Schlittschuhlaufen) Goethe Wanderj. 2, 5; refl. das gespräch wollte sich anfangs nicht einleiten Wahlverw. 1, 18. — **Einleitung,** f. Handlung des Einleitens und Einleitendes: e. einer untersuchung, eines verfahrens; hierdurch ward den gröszten gebrechen die einleitung gegeben Goethe DuW. 12; die erste einleitung (von Verhandlungen) Preusz. i. B. 1, 31; man hat die einleitung getroffen, dasz das stapelrecht . . abgekürzt wird Pertz Leb. Steins 1, 223; als Büchertitel: einleitung in die kunstgeschichte, u. a. — **einlenken,** 1) intranf. lenkend in etwas kommen, in einen weg, in die thorfahrt; sie lenkte, da sie mich erblickte, schnell zu mir ein Eichendorff Taugen. 24; übertragen, von Falschem oder zu Scharfem zurückkommen: da er merkte, dasz seine worte gemiszbilligt wurden, ist oder hat er eingelenkt; so konnte ich ihn von mancher seiner kleinen verirrungen einlenken machen Iffland Hausfried. 3, 10; dasz er zu kreuz gekrochen und anders eingelenkt Tieck Oct. 268; zwang sich, in einen leichteren ton einzulenken Heyse Par. 3, 63; einen einlenkenden schritt Preusz. i. B. 1, 270. 2) transf. einlenken machen: pferde, wagen; die arme wird verlangen nachricht von mir zu hören; und diesz ist noch nicht einzulenken Heinse Ardingh. 1, 214; bei Wundärzten ein verrenktes glied wieder einlenken Adelung. — **einlernen,** durch Lernen einprägen, worte, formeln; wie vollkommen Ottilie das musikstück für sich selbst eingelernt hatte Goethe Wahlverw. 1, 8; zwingen Sie die . . augen, noch zeitig thränen einzulernen Schiller Karl. 2, 2; treu dem eingelernten brauch Heyse 3, 253; einem etwas: mir nach und nach das walzen und drehen einzulernen Goethe DuW. 9; einen, ihn lernend für etwas schulen: ehe er . . den nachfolger dort eingelernt hat Bismarck Reden 6, 32; Part. ein eingelernter rossarzt. — **einlesen,** einsammeln, kräuter, früchte; refl. sich lesend in etwas finden: er hat sich in das buch tüchtig eingelesen. — **einleuchten,** in älterer Spr., mit der Leuchte nach innen begleiten; bildlich: er ist übel eingeleuchtet . worden (schlecht empfangen) Stieler; neuer = als Licht in ein Inneres bringen; bildlich: etwas leuchtet ein zeigt sich licht und annehmbar; der brief des pastors . . hatte ihm stellenweise sehr eingeleuchtet Goethe DuW. 14; die grundsätze . . wollten mir gleich nicht recht einleuchten Schiller Kab. 3, 1; eine einleuchtende entschuldigung Ranke Päpste 1, 274; den katholischen fürsten diese gefahr . . recht einleuchtend zu machen 371; in derberer, halbkomischer Rede auch einer leuchtet mir ein, behagt, gefällt mir: meiner frau wollt er gestern gar nicht einleuchten Wieland Abd. 2, 7; auch hatte der ritter das glück den nymfen einzuleuchten u. Am. 15, 18.

Einliefern, in eine Örtlichkeit liefern, briefe zur post, gefangene ins zuchthaus; hatschiere . . attrapieren den dieb in einem hohlen baum und liefern ihn ein Hebel 2, 131. — **einliegen,** eigentlich mit der Richtung nach innen liegen; in manchen zu einlegen gehörenden Wendungen: mieter, soldaten liegen ein, im Quartier; frau liegt ein, im Wochenbett oder krank; einligen, nicht ausgehen, *jacere, captum esse, non egredi* Henisch; auch fleisch, frucht liegt ein, in der Beize oder im Keller; brief liegt ein, ist eingelegt; in kaufmännischer Spr. einliegend empfangen Sie die rechnung. — **Einlieger,** m. Mietbewohner, im Gegensatz zum Hausherrn; landschaftlich in Norddeutschland. — **einlösen,** lösend wieder ein oder an sich bringen, verpfändetes, sein ehrenwort, versprechen, gefangene; komme seine handschrift einzulösen Lessing Minna 1, 6; auch gerichtlich: das urtheil einlösen Goethe DuW. 12, durch Bezahlung der Gerichtskosten. — **einlullen,** in Schlaf lullen: meine sinnen vom wilden sturm der weltregierung eingelullt Schiller Sem. 574; auch meine leiden lulltest du mir ein Grillparzer 1, 26; lullt ihn vogelgezwitscher . . in schlummer ein Geibel 5, 211.

Einmachen, in ein Inneres machen, fügen: die stain schol man paid mit ainander einmachen und besliegen Megenberg 453; wie er den docht einmachen sollte (in die Lampen) Goethe 37, 255; bilder einmachen, in Rahmen, feuer einmachen, in den Ofen, u. a.; in älterer Spr. tote, einbalsamieren D. Städtechr. 3, 412; dann fleisch, in Beize legen; eingemachte lumel Garg. 96; gewöhnlich, wie noch jetzt, mit Gewürz oder Zucker umkleiden: etwas mit salz, kümmich, wein, öl, essich einmachen, frucht so sich einmachen lassen Henisch; die eingemachten nüsse und pfirsiche Wieland Sylv. 2, 2; eingemachtes aufsetzen, bei tische reichen, solche Früchte; bildlich so ein eingemachter narre Lessing j. Gel. 3, 4. — **einmal,** Zusammenrückung von ein und mal (vgl. das letztere); 1) in rechnerischem Sinne, in älteren Quellen getrennt geschrieben; betont meist einmal, doch auch einmal, wenn weniger auf die Zahl als auf die That Gewicht gelegt wird (nun, auf besagtes damals noch einmal zurück zu kommen Goethe was wir bring., Fortf. 1); gegensätzlich zu zwei-, drei-, viel-, allemal, keinmal; sprichwörtlich: einmal ist keinmal; ich sage es ein- für allemal; ohne ausgedrückten Gegensatz: versuchst du's noch einmal Schiller Taucher; ich möchte wol nur einmal noch recht frohen mutes sein Uhland 9; hier wird viel auf einmal von mir verlangt Benedix Vetter 3, 6; er ist einmal so, und einmal so; einmal ist sie munter, meist betrübt, einmal recht ausgeweint Goethe Faust 1; bei Aufzählungen: einmal liegt sie in ewigem streit mit dem staat, . . und sodann mit den einzelnen DuW. 11; mit Präpositionen: fielen diese sieben auf ein mal 2. Sam. 21, 9; auf einmal sah ich rath Goethe Faust 1; solches über einmal oder auf einen sitz auszzulesen Simpl. 4, 6; für einmal sei es genug; schnappte mit einmal auch nach mir Goethe Rein. F. 7; — verblaßter, zur Bezeichnung eines vollendeten Geschehnisses: wer einmal weg

ist, kommt nicht wieder; einmal in die nacht gerissen, ist sie ewig mir geraubt Schiller Kl. der Ceres; oberdeutsch hervorhebend, = kurz und gut: einmahl ich weisz von nichts Wieland Sylv. 4, 6; einmal jetzt wüszte sie nichts zu machen 3 Gotthelf Uli d. Kn. 261. In zusz. Weiterbildung das einmaleins, Sammlung gewisser Rechenformeln: nach dem einmaleins Garg. 538; das kleine, grosze e. 2) zu einem zeitlichen Adverb geworden, betont einmál; bei präsentischen Fügungen, verstärkend, kräftiger hervorhebend: wil ich ihn nu mit dem spies stechen . . ein mal 1. Sam. 26, 8; komm einmal her; höre einmal; denk einmal! welch ein glück Goethe DuW. 10; wenn man sich nur einmal überwunden hat bei Schöll 39; diese gefahr endlich einmal recht einleuchtend zu machen Ranke Päpste 1, 371; wir sind wieder einmal beisammen; mich drängts . . einmal das heilige original in mein geliebtes deutsch zu übertragen Goethe Faust 1; bestätigend, einräumend: das ist nun einmal nicht anders; weil sichs nun einmal so gemacht Schiller Wallenst. Lager 11; mit der Verneinung, sie verstärkend: hette nicht ein mal saur dazu gesehen 1. Sam. 3, 13; die ränkevollen und grausamen päpste nicht einmal zu rechnen Schiller 4, 97; hatte Shakespeare nicht einmal nennen hören CFMeyer Nov. 1, 157; mit Vergangenheitsformen, = einst: es war einmal ein könig Goethe Faust 1; ebenso mit solchen der Zukunft: es wird jm der wanst ein mal vol werden Hiob 20, 23; wenn ich einmal sol scheiden PGerhard 51; dafür auch das jetzt veraltete einsmals: da gatt eins mals harret 1. Petr. 3, 20; den obersten Illo hatte er einsmals überredet Schiller 8, 334. — **einmalig**, ein Mal geschehend: einmalige vorstellung, erinnerung; in älterer Spr. auch = einfach: eine einmalige schnure, *simplex linea* Stieler. — **Einmarsch**, m. Marsch in einen Ort, ein Land: wie die Preuszen beim einmarsch . . dörfer geplündert Goethe 30, 12; kurz vor dem einmarsch (in Frankreich) Freytag Erinn. 346. — **einmarschieren**, in einen Ort oder ein Land marschieren: die truppen sind heute hier einmarschiert. — **Einmaster**, m. Schiff mit einem Mast. — **einmauern**, in eine Mauer einschlieszen, steine, einen schatz; einen lebendig; wolt man sie in ain ewige gefengnus haben ingemauert Zimm. Chr. 4, 402; freier: die hier lebendig eingemauert lebt Schiller M. Stuart 1, 1.

Einmengen, in etwas mengen, häcksel in den hafer; unsinnlich, er wolte mich in seine lose händel auch gerne mit einmengen Stieler; refl. sich in eine sache; mengend einrichten, futter für das vieh Adelung; beim Bäcker einen kuchen, brot. — **einmessen**, messen und in einen Behälter thun, waren, getreide. — **einmieten**, in Mietverhältnis begeben, einen, sich in einem hause, orte; auch ohne Acc.: dasz Griesbachs ebendaselbst eingemiethet hatten Goethe Tagh. 1801; — sich in einen wald einmieten, gegen Abgabe Erlaubnis erhalten dort Brennholz zu holen Adelung. — **einmischen**, in etwas mischen: so radbrech auch das teütsch, misch etwasz griechisch ein Rompler 56; was sie ihrem briefe nicht anvertrauen mochte, hatte Armenteros befehl, auf eine geschickte art in den mündlichen bericht einzumischen Schiller 7, 132; wer ein holdes weib errungen, mische seinen jubel ein an die Freude; refl. sich in ein kriegshandel einmischen und einflicken Maaler; wenn ich mich auch nicht in die adreszdebatte selbst einmische Bismarck Reden 2, 128. — **Einmischung**, f.: verzeihen Sie noch eine dreiste einmischung Freytag Journ. 3. — **einmummen**, tief einhüllen: in einen purpurmantel eingemummt Schiller Karl. 1, 9; die rothe wang halb eingemummt in rauchwerk Voß 3, 183. — **einmünden**, in etwas münden: die Saale mündet in die Elbe, das rohr in den kanal ein. — **Einmut**, f. übereinstimmende Gesinnung: mit herzlicher einmut Klopstock Mess. 19, 917. — **einmütig**, Einmut habend: waren . . bei einander einmütig im tempel Ap. Gesch. 2, 46; das jr . . einmütig und einhellig seid Phil. 2, 2; einmüthige eheleute, bürger Adelung; in adverbialer Weiterbildung einmütiglich Röm. 15, 6; der hohe rat . . beschlosz einmüthiglich Heyse 3, 206. — **Einmütigkeit**, f. das Einmütigsein: diese ihre einmüthigkeit Wieland Abd. 4, 11.

Einnähen, in etwas nähen, geld ins kleid; einen in eine hant; ein weisz leinlach, wie die abgestorbnen gemeinlich eingenchet werden Zimm. Chr. 4, 180; einwärts, zurück nähen, und dadurch enger machen, ein kleid. — **Einnahme**, f. das Einnehmen, in verschiedener Bed. des Verbums: e. eines frühstücks, mahles; eines augenscheins; einer festung, stadt; in Bezug auf Geld und Gefälle (einzige schon in älterer Spr. vorhandene Bed.), Handlung des Einnehmens, Eingenommenes, und Ort wo dies geschieht: alle ausgabe und einname anschreiben Sir. 42, 8; nach der rechnung der ausgab und einnam Phil. 4, 15; hier ist die steuereinnahme. — **einnehmen**, in eine Räumlichkeit nehmen, mhd. in nemen; in mehrfachem Sinne. 1) einen, als Mieter, Gast, soldaten, ins Quartier; si nam ir wider in durch got ein kint in rechter güde Elis. 7404; nimpstu einen frembden zu dir ein Sir. 11, 35; lieber hätten Sie uns nicht einnehmen sollen Lessing Minna 2, 2; als der schiffer stille hielt, um . . noch jemand einzunehmen Goethe W. Meister 2, 9; herr, nimm mich zu dir ein! Geibel 1, 182; von Räumen selbst: nimmt ein prächtiges dach schattender buchen mich ein Schiller Spaz. 25; ewig stöszt der kahn vom lande, doch nur schatten nimmt er ein Kl. der Ceres. 2) in sich nehmen, mahlzeiten, kaffee, speise; die mittagsmahlzeit einzunehmen Wieland Abd. 4, 10; vom weizenbrod . . nahm sie nicht den kleinsten bissen ein Goethe Br. v. Cor. 14; arznei einnemen Stieler; pulver, tropfen, gift; schiff nimmt ballast, vorräte, locomotive wasser ein; — in älterer Spr. auch übertragen: der erste schröcken, den ich einnahm Simpl. 2, 240; hast . . viel glück und unglück eingenommen 109; strafe . . einnehmen 4, 165; vom Verständnis, zu Sinne nehmen und begreifen: (daß du) dieselbigen (Bücher) wol einnemest Luther Vorr. auf den Proph. Jesaiam; dasjenige, was sie villeicht noch nicht recht eingenommen hätte, vollend begreifen Jesen Rof. 17; in Baiern noch = verstehen, fassen: hat Er mich eingenommen? Schmeller. 3) in einen Behälter, Tasche, Kasse nehmen, geld, gefälle, abgaben; zins, ungelt und ander gult, die sy denn ein genommen hand D. Städtechr. 4, 130 (v. 1340); rente einnemen 2. Macc. 3, 8; die den zinsgroschen einnamen Matth. 17, 24; viel, wenig einnehmen; der krämer hat heute noch nichts eingenommen; übertragen stichelreden einnehmen; Sie würden nicht die geringste spötterei über mich dulden, und doch würden Sie täglich die bittersten einzunehmen haben Lessing Minna 5, 9; sprichwörtlich: wer ausgibt, musz auch einnehmen, älter: wie einer auszmisset, so musz er wider einnemen Henisch. 4) daher in Besitz nehmen, als Eigentum, Erobertes: das land einnemen 4. Mos. 13, 31; wenn jr aber die stad eingenomen habt Jos. 8, 8; nim ein den weinberg Naboth 1. Kön. 21, 15; das er ein reich einneme Luc. 19, 12; einzunemen die völker 5. Mos. 9, 1; wonunge einzunemen, die nicht sein sind Hab. 1, 6; auch Platz, Stelle: mus den himel einnemen Ap. Gesch. 3, 21; (als er) seinen gewohnten platz an ihrer seite einnahm Wieland Danischm. 45; nach dem hintritt seines vaters nahm er den thron ein; das plätzchen, das dir nun gebühret, hast an ihrem herzen eingenommen Rückert Liebesfr. 5, 64; gerichtlich augenschein einnehmen Frisch; bericht ebd.; — auch = in Besitz genommen haben, inne haben: namen häuser ein vol allerlei güter Neh. 9, 25; der Ausdehnung nach: heist Kitaigorod, d. i. Mittelstadt, weil sie den mittelsten platz einnimpt pers. Reise-

beschr. 3, 1; er nimmt die ganze breite des fensters ein; ein haus, das eine ganze seite der strasze einnahm. 5) mehrfach übertragen, leidenschaften, krankheiten nehmen einen menschen ein, ergreifen von ihm besitz: darnach sich hüte für dem geiz, das er uns nicht heimlich erschleiche und einneme Luther 5, 410ᵇ; der dunst von frischem heu nimmt den kopf ein Immermann Münchh. 3, 99; einen eingenommenen kopf haben, einen durch krankheit befangenen; geschäfte nehmen den ganzen tag ein; sind sie (die lustbarkeiten) doch nicht fähig, einen edlern geist lange einzunehmen Wieland 9, 3; von schrecken, furcht und schmerzen eingenommen Lessing 1, 125; — eine person nimmt einen für, gegen sich ein; einen einnehmen mit etwas, sich einnehmen lassen Frisch; wurden sie durch seine schönheit . . zu seinem vortheil eingenommen Wieland Sylv. 4, 4; dasz Dionysius . . ganz von ihm eingenommen war Ag. 1 1, 3; Berlichingen hat ihn ganz eingenommen Goethe Götz 2; — im Part. einnehmendes äuszere; seine manieren waren mehr rauh als einnehmend W. Meister 4, 6; eine art . . die in ihrem munde eine so einnehmende gestalt annahm Wieland Per. Prot. 3; sein für ihn eingenommenes herz; ganz eingenommen von einem, von sich selbst. 6) einwärts, herein nehmen, wäsche, die draußen gehangen; in der schiffahrt, segel, einziehen: dasz wir kaum zeit hatten, die segel einzunehmen Simpl. 2, 220; die segel muszten eingenommen werden Goethe 28, 86. — **Einnehmer,** m. der einnimmt; zumal nach dem verbum 3 als amt: ein brief von euerm einnehmer. er schreibt es komme wenig geld ein Goethe Cam. 2; dort war eben der zolleinnehmer gesterben Eichendorff Taugen. 16. — **Einnehmerei,** f. amt und amtshaus eines einnehmers.

Einnetzen, völlig naß machen: vom paradiesesflusse eingenetzt auf ewigkeit Rückert Liebesfr. 3, 35. — **einnicken,** leicht einschlummern, in traulicher rede: unsere gesellschafterinnen nickten ein Goethe 16, 37; beim einnicken Heyse 4, 259. — **einnisten,** wie in ein nest setzen, festsetzen, refl.: dasz wir . . auf der menschenverlassenen insel uns einnisten Schiller 2, 358; die unduldsamkeit, welche sich bei ihnen selbst frühzeitig einnistete Keller Seldw. 2, 322; eine im wirksamsten feuer eingenistete schutzenlinie Ex. Regl. 103; mit dem Acc. der richtung: geziefer, das sich in die ritzen der alten throne eingenistet Heine 2, 395; dafür älter: da man die himlischen schleicher recht einnisteln liesz Mathesius Luth. 55ᵇ. — **einnötigen,** nötigen zu sich zu nehmen, einem eine tasse kaffee, einen teller suppe.

Einöde, f. einsamkeit, einsame gegend, abd. einôti, mhd. einœde; eigentlich ableitung von ein, aber in beziehung zu öde gebracht und mit rücksicht darauf im begriffe abgeschattet: in der dürren einöde 5. Mos. 32, 10; ein wüste einöde Joel 2, 3; wie lieblich ist dem die einöde, der die bösen hasset Frölich Stob. 323; jetzt . . ist alles bevölkert um mich her. es gibt für mich keine einöde in der ganzen natur mehr Schiller 4, 42; übertragen auf abgelegene besitzungen: selten verirrt sich ein vernünftiger mensch in unsre einöde Kotzebue Pagenstr. 1, 2; in Baiern = abgesondert liegender Bauernhof Schmeller; dasz in . . weilern und einöden das korn auf dem veld müest pleiben D. Städtechr. 5, 148. Dazu als Adj.: an das einödiste ort des waldes Simpl. 1, 77; in einöden wildnissen Wieland Ag. 5, 3. — **einölen,** mit öl einschmieren, leder, schlösser, thürangeln; die flöte aus dem futteral nahm, um sie zu putzen und einzuölen Heyse Par. 2, 341.

Einpacken, in einen Packen bringen, in einen behälter packen, waren, kleider; das geld musz man fleiszig (sorgfältig) einpacken Stieler; ohne Obj. packe ein, wir wollen verreisen; halb scherzhaft sich, in warme kleider hüllen; auch speisen, = begierig essen: seinen zorn mit essen verwerchete und . . fürchterlicher einpackte JGotthelf Schuldenb. 278; von einem, dessen waren oder geschente keinen absatz finden: packt seinen kram . . hübsch wieder ein, und führt sich ab Wieland Aur. u. Cef. 580; daher frei, in derber rede einpacken = sich trollen: pack ein mit deiner weisheit! pack ein mit deinen siebensachen Günther 944; da können die Schweizer und Holländer nur einpacken Kotzebue Pagenstr. 1, 7; auch = zurückgehen in bezug auf schönheit, gesundheit: das mädchen hat schr eingepackt; vgl. einlegen. — **einpassen,** genau einfügen, schlüssel ins schlosz, fensterrahmen ins haus; manches wollte sich in den rahmen eines theaterabends . . nicht einpassen Freytag Erinn. 256; intransf. sich genau einfügen: gleichartige, genau einpassende . . hälfte seines ichs Wieland Danischm. 2. — **einpauken,** in studentischer spr. fest und mühsam einüben, einem eine lehre, musik, ein lied; anstatt dich einzupauken aufs examen Heyse 3, 180. — **einpfarren,** in eine pfarre einverleiben: das nach N. eingepfarrte dorf N. — **einpferchen,** in einen pferch sperren, schafe; auch frei, von zusammen gedrängten leuten: eingepferchte (mit vielen ins Gefängnis gesperrte) thatkräftige Keller Seldw. 1, 187; übertragen: die freie welt in seine dumpfe ordnung einzupferchen Wildenbruch Quitz. 4, 2, 6. — **einpflanzen,** pflanzen in erde bringen, baume; blumen in den topf; frei, refl.: der kriegsmann pflanzte sich ein (in den wagen) Seume Spaz. 2, 69; anders einem eine gewohnheit einpflanzen; der . . ruhig seinem von natur eingepflanzten forscherberuf folgt Goethe 54, 98. — **einpfropfen,** pfropfend in etwas bringen, einen zweig in den baum; bildlich: gott kan sie wol wider einpfropfen Röm. 11, 23; fest einpressen, kork in die flasche; bildlich einem kenntnisse; die in einen engen raum eingepfropften leute. — **einpökeln,** in salzbrühe legen, fleisch, schinken; älter: sulczen, pfeffer und eingepickets HSachs Fastn. Sp. 6, 57; bildlich: wo man uns wie die schwedischen heringe einpökelte (eng legte, in einem Schiffe) Seume Spaz. 1, 17. — **einprägen,** prägend eindrücken, wappen, bildnis auf eine münze; einpregen Stieler; frei: etwas dem gedächtnisse; prägt selbst dem schurken ehrfurcht ein Hölty 180; (hatte) mit schelten und mit dräuen ihr etwas ruh und kühnheit eingeprägt Wieland Klelia 4, 124; (daß) jede art und wendung ihrer erscheinung . . sich ohne mein wissen mir eingeprägt hatte Keller Seldw. 1, 37. — **einpredigen,** predigend einschärfen, in freierem Sinne, einem geduld, vernunft. — **einpressen,** pressend eindrücken, muster ins leder; pressend in einen behälter bringen, kleider in einen koffer; die eingepreszte flamme Schiller Glocke 25; refl. sich in enge kleider, in eine uniform einpressen. — **einprügeln,** wie einbleuen, unter prügeln beibringen, einem kenntnisse. — **einpudern,** mit Puder bestreuen, den kopf; ein kleiner mann, . . ganz weisz und ehrwürdig eingepudert Immermann Münchh. 2, 95. — **einpuppen,** in Puppenform einhüllen: die raupe puppt sich ein; frei: um dich in platonischer liebe hirngespinsten einzupuppen Platen Schatz des Rhamps. 1; das gehäuse (ein Wagen), worin der reisende eingepuppt war Freytag Erinn. 110.

Einquartieren, in Quartier legen, soldaten, dann in freierer Anwendung sich bei einem guten freunde; wir waren immer etwas entfernt von dem hofe einquartirt Goethe Benv. Cell. 3, 4; dasz man den general-intendanten der armee in der fürstlich eingerichteten wohnung . . einquartiert hatte Freytag Erinn. 324. — **einquetschen,** quetschend in etwas bringen: eingequetscht in der menge; quetschend eindrücken, einem die rippen. — **einquirlen,** quirlend einlassen, mehl, eier in die suppe, begrifftauschend die suppe; bei Adelung einquerlen.

Einrahmen, in rahmen einschließen, bilder, spiegel; freier bart rahmt ein gesicht ein. — **einrammen,** mit

einer Ramme einstoßen: auf eingerammten pfählen erbaut Schiller 4, 332. — **einräuchern,** in Rauch einschließen, einen durch tabak; eine eingeräucherte stube. — **einräumen,** in einen Raum bringen, stühle, tische; einen Raum zum innehaben anweisen, einem ein zimmer, dem feinde die festung; euch die stift und klöster wider genzen und alles widerumb einreumen Luther Verman. an die Geistl. 1530; könnten wir ihnen . . diese plätze einräumen Bismarck Reden 6, 126; älter oberdeutsch auch ohne Umlaut: den sitz . . einraumen Simpl. 2, 139; frei: der ersten . . es (das Herz) einzuräumen Wieland n. Amad. 16, 15; zugestehen, in Bezug auf Behauptetes, Beanspruchtes: einem befugnisse, freiheiten; das sie dem hapst solchen mutwillen nicht einreumen Luther 6, 527[b]; wenn sie im geringsten artikel uns was einreumeten Tischr. 367[b]; er hat das verbrechen eingeräumt; einräumen, dasz man gefehlt habe. — **einrannen,** ins Ohr rannen: wer raunte mir das ein? Schiller Räub. 5, 1. — **einrauschen,** rauschend eindringen, auf einen; auch rauschet nicht eben die ganze volkmenge . . auf den menschen ein Jean Paul Lev. 1, 28; — rauschend in Schlummer bringen: im winde die linde, die rauscht mich ein gemach Geibel 1, 49.

Einrechnen, in Rechnung bringen: alle guttseligkeit eingerechnet Seume m. Sommer 35; die schlechten auftritte müssen bei einer grözeren reise schon zu hause mit eingerechnet werden 49; in älterer Spr. als einrechen: sol sein taglon der ganzen zeit mit einrechen 3. Mos. 25, 50. — **Einrede,** f. Rede in etwas; Zwischenrede: mein aller bestes buch . . hat er mit vorreden, unterreden und einreden auch also zugericht Luther 3, 381[b]; einrede als Überschrift eines eingeschobenen Abschnittes Goethe 6, 90; Gegenrede: ohn alle einred — **einreden,** dazwischen reden, mit dem Beisinne des Widersprechens: einreden, ins wort fallen, in die red fallen Henisch; einem einreden und antworten ebd.; iederman swig und höret zue, allain der päpstisch legat redet dem ein Aventin 2, 393; gott soll man nicht einreden. mir hat gottes weise oft übel gefallen, aber jtzt rede ich ihm nicht mehr ein Luther Tischr. 2, 73; rede mir nicht ein, wenn ich ihn zu theuer erkaufe Lessing Philot. 8; — ins Innere, für Überzeugung reden: die alte . . suchte ihr einzureden, sie zu trösten Goethe W. Meister 1, 12; auf einen, redend einstürmen: er redete immer auf ihn ein; einem etwas, durch Reden beibringen: man musz mir jn (den Wein) einreden und einschmeicheln Garg. 158; andern, die noch unbestimmt waren suchte er eine liebhaberei einzureden Goethe W. Meister 5, 16; ich kann mir nicht einreden lassen, dasz der boden so gar undankbar sein sollte Seume m. Sommer 156; mit dem Beisinn der Täuschung: der teufel will immer den leuten kupfer und messig, für gold und silber einreden Henisch; lieber wollen wir plumpheit für ungezwungenheit . . uns einreden lassen Lessing Dram. 101. — **einregnen,** in ein Inneres regnen: unser haus wird baufällig, es hat wieder eingeregnet Freytag Wald. 4, 1; durch Regen einbannen: wir sind hier eingeregnet. — **einreiben,** reibend eindringen machen, salbe, öl; begrifftauschend den körper, einen kranken fusz; übertragen einem etwas, Vorwürfe darüber machen: womit er mir meine weichherzigkeit einriebe Simpl. 1, 443; in ein Gefäß reiben: ehe . . tusche eingerieben war Goethe DuW. 7; bei Zinngiessern gewinde einreiben, es über seinen Nagel hin und her bewegen, damit es sich nicht spanne. — **Einreibung,** f. das Einreiben, auch das dazu Verwendete: einem eine einreibung geben. — **einreichen,** eingeben, einliefernd übergeben, einer Behörde: eine klage beim rat Stieler; rechnungen, gesuche. — **einreihen,** in Reihe bringen, einen in eine truppe; perlen in eine kette. — **einreihig,** mit nur einer Reihe versehen: einreihiger rock, der nur eine Reihe Knöpfe hat. — **einreißen,** 1) trans. einwärts reißen, mit dem Begriff des Zerstörens, kirchen (3. Mos. 26, 31), haus (1. Kön. 9, 8), mauern (2. Chron. 25, 23), altäre (1. Macc. 5, 68); möchte es (das Gasthaus) nicht gern ganz eingerissen sehen Seume m. Sommer 152; mit dem Begriff des Verletzens, tuch, zeug; loch ins kleid; sich einen nagel; bei Malern Umrisse einzeichnen: konturen in die wand einreizen. 2) intransf. reißend in etwas gelangen: der strom ist ins land eingerissen; wasser des stroms . . werden in Juda einreiszen Jes. 8, 8; übertragen: solche schreckliche einreizende sindflut aller sünde Luther 1, 174[a]; dasz es nicht weiter einreisze unter das volk Ap. Gesch. 4, 17; irrtümer, seuchen, übel, sitten, unsitten reiszen ein; die pest reiszet ein Stieler; dieses system, . . wenn man es einreiszen liesze Bismarck Reden 3, 88; — in älterer Spr. refl.: hernach, als sich noch etwas anders einreisz (einriß) Galmy 59[d]. — **einreiten,** in einen Ort reiten: in das friedliche thal einreitend Goethe 15, 315; sah zu Leipzig, wie die ersten Preuszen der vorhut . . einritten Freytag Crimn. 327; bei feierlichem Einzuge: das sighaftig einreiten Aventin 1, 608; Jesus zur prophetenstadt auf ihm (dem Esel) ist eingeritten Goethe Div. 12, 8; sah ihn der kaiser auf seinem prächtigen hengst . . in Regensburg einreiten Ranke Päpste 1, 151; — reitend einüben, ein pferd; reitend einreißen, einen zaun, eine thüre. — **einrennen,** rennend eindringen, ein verrenktes glied; gebrochene beine Heyse 21, 293; die schiene ist eingerenkt Kleist Käthch. 1, 1; wir sind nicht da, dir die verrückten sinne einzurenken 1, 2. — **einrennen,** intransf. rennend eindringen, ins haus Stieler; er rannte auf ihn ein; trans. rennend eindrücken, verletzen: du bist ein dummer kerl, es könnt ihm einfallen, die thüre mit dir einzurennen Kotzebue Pagenstr. 3, 4; an diesem deutschfranzösischen sonderleben müsse sich der norddeutsche staat die stirn einrennen Treitschke 2, 267; ihr werdet . . die köpfe an unserem festen bau einrennen Keller Seldw. 2, 291; sprichwörtlich offene thüren einrennen, Unnötiges beginnen.

Einrichten, in gehörige Richtung bringen; sinnlich einen verrenkten arm, ein bein Stieler; der trefflichste chirurgus, der richtete mir den fusz ein Goethe Bew. Ceil. 2, 12; in der Heeresspr.: der zugführer überwacht das einrichten des zugs Schiefwerfchr. 105; unsinnlicher etwas gut, schlecht, sachgemäsz einrichten; der brief ist wol eingerichtet Stieler; rechnerisch brüche einrichten, auf gleichen Nenner bringen; dasz unser auge weder auf das kräftigste licht, noch auf die tiefste finsternis eingerichtet ist Goethe 60, 38; seine ausgaben nach den einnahmen; vortrag nach den zuhörern; reise nach der jahreszeit; zimmer, wohnung, einem einen haushalt einrichten; in dem groszen komödienhause, das er . . schöner eingerichtet Lessing Brief 1772; mit persönl. Obj., sohn, tochter einrichten, ausstatten; einen, für ihn Aufenthalt oder Hauswesen ordnen; er ist hübsch eingerichtet; refl.: sich widder einrichten zur nahrung Luther Br. 6, 86; sich häuslich einrichten; er richtete sich ein da zu bleiben; sie lud mich ein zu einem feste . . ich sollte mich auf längere zeit einrichten Goethe DuW. 11; sich nach etwas einrichten, sein Verhalten bestimmen: er musz sich nach seines vorgesetzten wünschen einrichten; geldlich: sie möchten sich einrichten (einschränken) Goethe Egm. 2. — **Einrichtung,** f. Handlung des Einrichtens, in allen Bedeutungen des Verbums: e. eines gliedes, eines hauses, zimmers, werkes, einer rechnung u. a.; zu einer rathsamern einrichtung seiner reichen almosen ermahnet Ehe eines Weibes 387; auf eine förmliche einrichtung ihrer gesellschaft denken Ranke Päpste 1, 192; einrichtung zu, für etwas wird getroffen; da man nicht . . auf den empfang so vieler gäste die

einrichtung gemacht hatte Goethe W. Meister 8, 10; — das zur Einrichtung dienende, Möbeln, Geräte: die e. eines hauses ist geschmackvoll, wird wieder verkauft. — **einriegeln**, riegelnd einschließen, einen, sich, in einem zimmer oder in ein zimmer; ein leichtes gaukelkreuz lag in irgend einem verstecke aufgehoben und eingeriegelt CFMeyer Nov. 1, 239. — **Einritt**, m. das Einreiten: ein- und vorritt Garg. 23; einritt des königs an der spitze seiner truppen. — **einritzen**, Ritz in etwas machen, zeichen in einen stein; einen stamm zum pfropfen Stieler. — **einrollen**, rollend einschließen oder einziehen: raffte die (Gold-)stücke auf . . und rollte sie wieder ein Immermann Münchh. 3, 68; blätter sind eingerollt. — **einrosten**, durch Rost eingeschlossen sein: der schlussel rostet im schlosse ein; die schraube ist eingerostet; übertragen: disz seltene talent nicht einrosten zu lassen Schiller Kab. 1, 7; der bessere mensch in ihm liesz von den minder guten momenten keine flecken einrosten Seume m. Sommer 75; machen Sie, dasz Sie fortkommen, bevor Sie hier einrosten Freytag Soll 1, 65. — **einrücken**, trans. einwärts oder nach innen rücken, zeilen, schrift; frei: anzeige in die zeitung einrücken lassen. 2) intrans. in einen Ort rücken: truppen rücken ein; wo der vortrab des morgens aufbrach, rückte abends das mittel ein Schiller 7, 309. — **einrühren**, rührend nach innen bringen, brot, mehl in eine suppe; eingerührtes brot, eingerührte eier Stieler; begrifftauschend suppe einrühren; sprichwörtlich und bildlich: der hat ihm eine schöne suppe eingerührt; einem etwas schlimmes einrühren.

Eins, f. die Zahl oder Ziffer eins, rechnerisch seit 18. Jh.: eine eins schreiben, zusetzen, wegwischen u. a.; auch bei Zeugnissen, eine eins bekommen, den höchsten Grad. — **eins**, Neutr. und Adv., s. ein. — **Einsaat**, f. Handlung des Einsäens und Eingesätes. — **einsacken**, in einen Sack thun, getreide; übertragen lob, geld, belohnungen; man kan nicht immer einsacken (*fortunas amplificare et exaggerare*) Stieler; in derber Rede auch = zu sich nehmen, essen: sie haben bei tische brav eingesackt; = einsinken, zusammensinken, landschaftlich nieder- und mitteldeutsch, vor alter. — **einsäen**, in etwas säen, samen in ein beet. — **einsalben**, in Salbe einhüllen, einschmieren, einen; ein krankes glied; nachdem zuvor zwei nymfehen . . die glatze und den knebelbart ihm eingesalbt Wieland Lolo 277. — **einsalzen**, in Salz hüllen oder legen, fleisch, fische; bei Gerbern felle; von allerlei geräuchtem, gedörrtem, eingesalzenem und grünem fleisch Garg. 95; eingesalzte ochsenzungen 96; sprichwörtlich abweisend, lasz dir das einsalzen, niemand verlangt danach.

Einsam, mit sich allein: späte Bildung, erst im 15. Jh. bezeugt: *solitarius* einsam Dief.; *solus* einig, einsam ebd., durch Luther verbreitet, auf Leute und Tiere gewendet: solitarius, das ist ein einsamer, der gar allein von den leuten wonet von Conc. u. Kirchen 1539; ich bin einsam und elend Ps. 25, 16; ein einsamer vogel 102, 8; der adler ist . . einsam SFranck Chron. 1531 122ᵃ; auch = Witwe, ohne Mann: eine rechte widwe, die einsam ist 1. Tim. 5, 5; die einsame hat mehr kinder weder die den man hat Jes. 54, 1; von Zuständen und Örtern: die nacht müsse einsam sein Hiob 3, 7; der heuchler versamlung wird einsam bleiben 15, 34; in neuerer Spr. häufig, am meisten dichterisch, und mit Betonung der durch das Alleinsein hervorgerufenen Gemütsstimmung: selbst beim gewühl des volks kann man oft einsam sein Cronegk 2, 39; einsam bin ich, nicht alleine Wolff Preciosa; ein einsam leben Goethe Iphig. 1, 1; durch einsames gebüsch, durch stille thäler fortzuwandern Tasso 2, 1; nun sucht er . . die einsamsten örter Bürger Kaiser u. Abt; auf eurer einsamen klause Heyse 4, 156. — **Einsamkeit**, f. das Alleinsein, Fürsichsein, und der Ort wo man es ist: er hat die einsamkeit lieb Stieler; wer sich der einsamkeit ergibt, ach, der ist bald allein Goethe W. Meister 2, 13; im Plur. auch du wirst einst vielleicht in einsamkeiten weinen Cronegk 2, 8. — **Einsammeln**, sammelnd in einen Raum oder Behälter bringen, früchte (2. Mos. 23, 10), getreide (5. Mos. 11, 14), wein (28, 38); milde gaben, beiträge, steuern. — **einsargen**, in einen Sarg legen, einen toten; ich säh dich lieber todt und eingesargt Heyse 21, 7. — **Einsattelung**, f. sattelförmiger Einschnitt in Gebirgszügen, Gebirgspaß. — **Einsatz**, m. Handlung des Einsetzens und Eingesetztes; e. zum spiele, in die lotterie; er hat den einsatz verloren; der muest sich des einsaz ganz verwegen (ihn einbüßen) Aventin 1, 288; rechtlich im älterer Spr. einsatz *hypotheca* Stieler; musikalisch Eintreten einer Stimme bei mehrstimmigem Tonsatz: im einsatze sicher sein, den e. verfehlen; das in einem Behälter eingesetzte Gefäß, e. in einem korbe, eisschranke; kleine Schachtel oder Gewichtstück, die in größere bergleichen paßt; bei Fischern Nebenteich für die Fischbrut; bei Roßärzten speichelerzeugender Trank für Pferde Henisch. — **einsauen**, in derber Rede, völlig beschmutzen, *adspergere*, *imbuere maculis* Stieler; mit Umlaut: (die Perrücke) läge eingesäuet mir unterm bette da Kleist zerbr. Kr. 2. — **einsäuern**, in Säure einlegen, auch mit Sauerteig behandeln, den teig, danach brot. — **einsaugen**, in sich saugen (stark und schwach, s. saugen); in sinnlicher Bed. milch, luft; das einsaugen der muttermilch Stieler; ihr mund sog die laufrische gottesluft ein MMeyr Erz. aus d. Ries 2, 177; die strahlen der sonne, die sie als kind einsog Geibel 2, 213; auch erde saugt den regen, schwamm das wasser ein; bildlich: wir haben die laster mit der muttermilch eingesogen Stieler; wie ich . . aus deinem frohen muthwillen muth zum leben einsog Arnim Hollin 8; ich hing an Ihrem munde, sangte Ihre lehren ein Goethe Groß. 3, 6; — refl. sich saugend einsenken: sich, bienen gleich, in bals und busen einzusenken Wieland Od. 6, 20.

Einschachteln, in Schachteln oder wie in Schachteln einschließen: fachwerk, worin künftig alle und jede künstler . . eingeschachtelt und aufgestellt werden sollen Goethe 38, 115; schachtelte . . nebengeschichten in seine hauptgeschichten ein Immermann Münchh. 1, 96; wie der bundesstaat einzuschachteln sei in den . . deutschen bund Bismarck Reden 1, 69. — **einschaffen**, das Kommen in einen Raum oder Behälter bewirken, in älterer Spr. einen: den heiligen Chrysostomum, der böslich zu Constantinopel vertrieben ward, hat der bapst wieder eingeschafft Luther 1, 157ᵃ; neuer etwas: lebensmittel, eszwaren Adelung (noch als oberdeutsch); ohne Obj.: ein vorsichtiger wirth musz bei zeiten einschaffen Freytag Ahnen 6, 158. — **einschalten**, schaltend in Reihe oder Ordnung bringen, stelle in eine schrift, etwas in einen brief; neue leitung in das telegraphennetz; alles dieses wünschte ich . . einzuschalten Goethe DuW., Vorwort; artikel . . den die französische volksvertretung einzuschalten gewünscht hatte Bismarck Reden 6, 14. — **einschanzen**, mit Schanzen einfassen, ein lager; refl. Henisch; er hat sich eingeschanzt . . und läszt niemanden in sein haus Freytag Soll 2, 34. — **einschärfen**, eindringlich sagen, etwas treulich Stieler; dem schneider einzuschärfen, dasz er mir aufs genauste miszt Goethe Faust 1; diesen befehl wacker einzuschärfen Kotzebue Pagenstr. 5, 2; dasz er den frauen einschärfte, ihn jedenfalls um sechs zu wecken Heyse Par. 3, 159. — **einscharren**, in die Erde scharren, einen toten; schätze; die feinde . . wollen mich lebend eingescharrt Goethe nat. Tocht. 5, 3; dasz er das treue thier . . hatte einscharren lassen Heyse Par. 3, 66. — **einschenken**, Ge-

tränt eingießen, einem wasser, wein; auch ohne Obj.: becher, kannen, schalen, damit man aus- und einschenke 2. Mos. 25, 29; einen becher in der hand .. mit starken wein vol eingeschenkt Ps. 75, 9; meine ich nicht nippen, wie die frauen, sondern trink aus, schenk ein Freytag Journ. 2, 2; bildlich: der herr hat euch einen geist des harten schlafs eingeschenkt Jes. 29, 10; den becher der reinen wollust, den die natur jedem sterblichen voll einschenkt Wieland gold. Sp. 1, 4; einem klaren wein einschenken, den wahren Sachverhalt sagen; die unwahrhaftigkeit auf der kanzel, welche .. dem volke keinen reinen wein einzuschenken wage Keller Seldw. 2, 281.

Einschicken, in einen Ort, in Jemandes Hände schicken, beim fürsten eine bittschrift Steinbach; man kann .. seine eigenen zeichnungen einschicken Seume m. Sommer 124. — **einschieben**, in einen Raum schieben: loch mit einem türlein, da man ein menschen mocht einschieben Aventin 1, 266; brot in den ofen; rechte begierde des magens macht .. alle speis süsz und geschmack, das mans mit haufen einschebt Frölich Stob. 480; zwischenschieben, in eine Reihe; eingeschobene essen Stieler; einen tag einschieben, eingeschobene stelle Adelung; mit dem Nebensinn des Unberechtigten: (ein Mann) den G. selbst als eine unschädliche und ihm ergebene kreatur in diesen posten eingeschoben Schiller 6, 107; ein falsches testament einschieben Adelung; die stelle ist nicht echt, sie ist eingeschoben ebd.; refl. sich in eines freundschaft einschieben Stieler; sich in schädlicher weise zwischen .. arbeiter und arbeitgeber einzuschieben Freytag Erinn. 176. — **Einschiebsel**, n. eingeschobenes Stück. — **einschieszen**, 1) transs., schieszend, heftig bewegend in einen Raum befördern, mhd. in schiezen (einen Mann in einen Kerker) Pantal. 1854; bei Bäckern brot, in den Backofen; bei Webern den Einschlagfaden durch das Fach der Kette werfen; bei Buchbindern papier, zwischen die Blätter eines Buches bringen; schlechte münzsorten unter gute Adelung; geld einschieszen, in eine Kasse, für ein Unternehmen, u. a. 2) mit Feuergewehr einwärts, niederschieszen, mauern, türme; posten, aus denen man im fall eines widerstandes die stadt einschieszen könnte Schiller 4, 155; zum Schieszen geschickt machen, pistolen, gewehre; ein pferd einschieszen, es dazu bringen, Schüsse zu ertragen; sich auf eine büchse einschieszen, schieszend üben; übertragen: auf, in eine wissenschaft eingeschossen sein. 3) intrans. in schneller Bewegung nach innen kommen: innerlich einschieszen gottes Luther 1, 26b; von Gedanken, Empfindungen: (ein Bild) bei welchem einem jeden unvermeidlich alle die eckeln begriffe von moder und verwesung einschieszen Lessing 8, 250. — **einschiffen**, in ein Schiff bringen, waren, güter, truppen; sie waren kaum eingeschiffet Stieler; sich: sprachs und schiffte schnell sich ein Schiller Ring des Pol.; warum ich keine lust hatte, mich auf das gefahrvolle meer weit aussehender .. abenteuer einzuschiffen Wieland Per. Prot. 8; sich nach London einschiffen; — mit einem Schiffe einlaufen: wir schifften in den hafen ein.

Einschlachten, ins Haus schlachten, schweine, rinder; übertragen, bildlich, hat eben einen riesen eingeschlachtet Tieck Oct. 312; güter, bauernhöfe einschlachten, sie zu gröszeren Gütern schlagen; einen, ihn zu sich nehmen, um ihn auszunutzen. — **einschlafen**, in Schlaf kommen: er schlief wider ein 1. Mos. 41, 5; über einem buche, vor langerweile einschlafen: gewöhnlich schlief sie über der erscheinung ein Goethe Wahlverw. 2, 9; bildlich: alle stürme glaubt ich eingeschlafen Schiller Br. v. Mess. 1700; übertragen auf das Fühlloswerden eines Körpergliedes: das bein, der arm ist mir eingeschlafen; auf sanftes Sterben: der greis ist sanft eingeschlafen; auf allmähliches Vergehen von Gewohnheiten, Dingen: das alte eingeschlafene piquet wurde .. hervorgesucht Goethe DuW. 9; eine bekanntschaft .. die sie nach einigen tagen wieder einschlafen liesz Heyse Par. 3, 139. — **einschläfern**, einschlafen machen, ein kind; einen mit mohn, einen auf ewig Steinbach; langweilige erzählungen haben die gabe nicht, mich einzuschläfern Wieland gold. Sp. 2, 9; frei: ihr halb erwachendes gewissen will eingeschläfert sein Perv. 3, 456; du willst mich einschläfern, Ferdinand Schiller Kab. 1, 4. — **Einschlag**, m. Handlung des Einschlagens und Eingeschlagenes, in mannigfacher Anwendung: e. des blitzes, des regens durch das dach; bei Webern der in den Aufzug geworfene Faden; was in einen Brief oder ein Paket eingeschlagen wird, solcher Brief oder Ware: etwas als einschlag überschicken; Stück Zeug, das an einem Kleide eingeschlagen wird; Arzneimittel, das um den Huf des Pferdes geschlagen wird; Stoff der in ein Weinfaß gethan oder gehängt wird, um den Geschmack oder die Farbe des Weins zu verbessern; Grube für das Einsetzen der Bäume; bergmännisch einschläge die Anfangspunkte eines Stollens oder einer Strecke; weidmännisch einschlag, was der Hirsch vom Erdboden mit seinen Schalen auffaßt und fortnimmt; bei Forstleuten ein in Ruhestand und Schonung gesetztes Waldrevier; Trinkgeld für Aufläder, namentlich in Leipzig; in älterer Spr. = Anschlag, Ratschlag, *consilium* Stieler. — **einschlagen**, in ein Inneres, einen Raum schlagen; 1) trans. schlagend eintreiben, nägel in das holz, pfahle in den boden; einen keil einzuschlahen Luther 101. Psalm 1534; krallen, klauen in das fleisch; so schlagend formen: an dreien goldnen lilien .. die auf der klinge eingeschlagen sind Schiller Jungfr. 1, 10; (es wird) mit diesen erhabenen bunzen der münzstempel nach und nach eingeschlagen Goethe 35, 323; auch löcher in das eis, die mauer einschlagen; ungewöhnlich, durch Schlagen oder Schläge beibringen: gefährlicher aber als die verluste, war die empfindung, welche der österreichischen armee in diesen fünf tagen eingeschlagen worden war Freytag Aufs. 1, 301 (vgl. einbleuen). 2) in eine Hülle schlagen, in der Hauswirtschaft und bei Gewerken mannigfach gebraucht: man schlägt zeug, waren in papier ein; brief wird eingeschlagen, in einen andern oder in einen Briefumschlag; wollten Sie wohl ein briefchen von mir mit einschlagen? Rabener Briefe 40; in der Küche werden kraut, butter, käse, salzfleisch eingeschlagen, zum Aufbewahren; beim Landwirt, getreide einschlagen, in Maßgefäße schaufeln; land, wiese, mit Zaun umgeben; den saamen einschlahen, ein zaun oder hag darumb machen Maaler; bei Bienenzüchtern schwarm einschlagen, in den Bienenkorb hineinbringen; im Forstwesen holz, in Klaftern setzen; bei Gärtnern bäume, sträucher, einstweilen an den Wurzeln mit Erde umgeben; einschlahen, in die erden stecken Maaler; in Salzwerken salz, in Körbe fassen; beim Küfer schwefel, in den Wein bringen; einem pferde den huf einschlagen, mit Salbe bestreichen, dafür: könig Deotarus schlägt den pferden ein Garg. 360; beim Weber den faden einschlagen, als Einschlag einfügen; Jäger schlagen jagdhunde ein, geben sie zum Aufziehen, u. a. In der Kochkunst eier einschlagen in die suppe; eingeschlagene eier, was zugleich an 4 rührt. 3) die hand einschlagen, in die eines anderen, Sinnbild des Versprechens (vgl. dazu 6); daher einen vergleich einschlagen, durch Handschlag eingehen Adelung als oberdeutsch. 4) einbiegend, einwärts schlagen, den daumen; ein abergläubisches grausen befiel den Griechen, so dasz er unwillkürlich den daumen einschlug Taylor Antin. 111; einen saum am kleide; den rock einschlagen *colligere tunicam* Stieler; ein blatt im buche, als Merkzeichen; dasz das nachtschlosz an der thüre .. nicht eingeschlagen war Simpl. 1, 239; mit der Bed. des Zerstörens, thüren, fenster, einem die zähne einschlagen; einem

fasz den boden Frisch. 5) entschieden einlenken: pfad, strasze, bahn, richtung einschlagen; einen weg einschlagen Frisch; schlug den pfad über den kirchhof ein Goethe Wahlverw. 1, 2; auch übertragen: der rechte weg, den man einschlagen musz Thümmel 4, 113; den weg der tugend, des lasters einschlagen Adelung; wir haben den weg der güte eingeschlagen; dafür: ihr seid den wahren weg der natur eingeschlagen Möser Phant. 4, 311; die Bed. wird von Steinbach als nur landschaftlich aufgeführt, in älteren Wörterbüchern nicht erwähnt; sie hängt mit der folgenden zusammen. 6) intrans. einschlagen, Schlag nach innen thun: dö slûgen sî în (mit der Hacke in die Erde) und vunden die drû krûze Myst. 1, 128; bergmännisch Gänge oder Erze anfangen zu suchen, schon mhd. în slân (Veith 143); einschlagen ist den bergleuten zuträglicher, denn umbschlagen Henisch; dasz er (der Bergmann) recht habe, hier einzuschlagen Goethe W. Meister 2, 4; bei Jägern, nach einem fuchs, dachs, Grube graben; — mit der Hand (rührend an 3), bekräftigend, gelobend, sich vergleichend: schlagt ein, Lavagna Schiller Fiesko 1, 9; dabei bleibts! schlagt alle ein! Wallenst. Lag. 11; die wackere hand hat eingeschlagen und schon dem glücklichen treue versprochen Goethe Herm. u. Dor.; wir haben Ihnen die hand dazu geboten, und der kommissionsvorschlag gibt uns die bürgschaft, dasz Sie in diese hand einschlagen werden Bismarck Reden 3, 18; — schlagend einwärts bringen, der blitz schlägt ein; der donner hat in den thurm eingeschlagen Steinbach; auch: als wenn ein blitz vor unsern fuszen eingeschlagen wäre Tieck Oct. 74; es schlägt ein, hat eingeschlagen (verstanden das Wetter); kugeln schlagen ein; das sausen und einschlagen (der Granaten) Bismarck Brief 1866. 7) unsinnlich, = geraten: etwas schlägt wohl, gut, übel ein; es schlägt nicht wohl ein Steinbach; gezwungene köpfe schlagen nicht wohl ein ebd.; die kinder sind ihm wohl eingeschlagen Frisch; vorbereitungen, .. welche auch so sehr nach wunsche einschlagen Schiller 4, 242; auch ohne nähere Bestimmung: (Schauspielerin) die gewisz einschlagen wird Lessing Brief 1767. 8) in gleicher Richtung oder in Verbindung stehen: da so viel umstände mit einschlagen Frisch; in gewissen stücken, besonders wo die freiheit mit einschlug Lessing 4, 43; das einzige dahin einschlagende 9, 443. 9) farben schlagen ein, beim Maler, wenn sie im Gemälde matt und ohne Glanz werden; tinte schlägt ein, dringt ins Papier. — **einschlägig**, zu etwas in Verbindung stehend (vgl. einschlagen 8), zuerst bei Campe als landschaftlich (bairisch); der einschlägigen verhältnisse kundig Preusz. i. B. 1, 19.

Einschleichen, in einen Raum schleichen: dasz etliche falsche brüder .. neben eingeschlichen waren Gal. 2, 4; der gute wein, der thut mir sanft einschleichen Garg. 185; unordnung, willkür schleicht ein, in einen Staat oder Verband, dieb, in ein Haus; unter welchen seltsamen formen die neigung bei uns einschleicht Goethe Wanderj. 1, 11; refl. sich in eines gunst einschleichen Stieler; sich in rahtstand einschleichen ebd.; ort, wo sich mein holder unhold eingeschlichen Heyse 3, 260. — **einschleifen**, 1) durch Schleifen in eine Fläche bringen: namen in ein glas; eingeschliffene buchstaben. 2) anderes einschleifen, = einschleppen, waren, zollgegenstände; in älterer Spr. auch eingeschleifte nonnen, *introductae, initiatae monachae* Henisch. 3) in eine Schleife fassen: schaumünze, die in ein band eingeschleift ist. — **einschleppen**, in einem Raum schleppen, ein schiff in den hafen; mit dem Begriff des Heimlichen, Gefährlichen, ansteckende krankheiten, seuchen. — **einschließen**, in einen Raum schlieszen, mhd. în sliezen; mittels Schlosses und Riegels, einen, sich ins zimmer, haus, oder einen, sich im zimmer, hause (wo oder wohin); ir habt mich în geslozzen (als Gefangenen) Parz. 510, 22; so sol ers (das Kleid) einschlieszen 3. Mos. 13, 50; juwelen .. im prächtigen kasten sammtlich eingeschlossen Goethe nat. Tocht. 2, 1; (ihr) schloszt mich in kerkermauern ein Schiller M. Stuart 3, 4; er (der König) hat sich eingeschlossen Karl. 5, 8; durch Umfassung, Umgebung: eine stadt mit mauern, mit einem heere; in ein staket einschlieszen Stieler; sich in eine festung; der churfürst selbst schlosz sich .. in das Tillysche lager ein Schiller 8, 230; man kann doch .. auch nicht stets in einem hain zu lauter nymfen, oreaden und schäfern eingeschlossen sein Wieland Perv. 3, 421; einen in seine arme einschlieszen; die rechnung wird in den brief eingeschlossen; eine perle, die verborgen in stillen schalen eingeschlossen ruht Goethe Tasso 2, 1; mit sächlichem Subj.: den gefangenen schliesst der kerker ein; ihr sehr nur nicht die mauer, die uns einschliesst Schiller M. Stuart 3, 1; mannigfach in weniger scharfem Sinne; von umfangenden Grenzen: (Erzbischöfe von Salzburg) von Baiern und Oestreich eingeschlossen Ranke Päpste 2, 9; ferner einen satz in klammern einschlieszen; einen in sein herz; den feind, den ich im herzen meines herzens eingeschlossen Schiller Wallenst. Tod 3, 18; von einem Verband: ich war wol beritten, .. in keine squadron eingeschlossen Simpl. 1, 434; mehr zeitlich: doch hat er (Schiller bei seinen Trauerspielen) sich nie in den raum von drei stunden einschlieszen können Goethe 45, 19; = unsinnlichem begreifen: in ein bündnis mit einschlieszen, er ist mit in frieden eingeschlossen Stieler; dasz er auch mich in die verzeihung mit einschlieszen wird Lessing Samml. 2, 8; ich will euch einschlieszen in mein abend- und morgengebet Schiller Räub. 4, 2; mit sächlichem Subj.: der preis für dieses stück ist in dem für jenes eingeschlossen; das alterthum schlosz die wissenschaft nicht mehr so unbedingt ein Ranke Päpste 1, 483; = beschränken: (Malerei) schliesst sich nur auf diejenigen sichtbaren gegenstände ein, welche angenehme empfindungen erwecken Lessing Laok. 24, jetzt abgekommen. — **einschließlich**, von Campe herrührende Verdeutschung des lat. *inclusive*, an dem älteren ausschlieszlich gebildet; jetzt auch mit Gen.: einschlieszlich des bereits gezahlten geldes. — **einschlingen**, 1) in sich schlingen, speisen; gewürze, süsze sachen, stark getränke, eins um das andre schlingt er hastig ein Goethe Tasso 5, 1; als Verwünschung: die erde möge ihn einschlingen! 2) anderes einschlingen, wirdend einwerfen, ranken in einen kranz; übertragen: wie er .. dabei ein sittliches wort mit einschlingt Goethe 45, 235. — **einschlucken**, in sich schlucken: einschlingen, einschlucken Henisch; arznei, pillen; den halben fluszeinschlucken Freytag Soll 1, 140; die erde schluckt den regen ein; die alten staatsformen verschwanden augenblicklich, wie von der erde eingeschluckt Treitschke 1, 186; übertragen: ärger, bittre worte einschlucken müssen. — **einschlummern**, in Schlummer fallen: er schlummert ein, ist eingeschlummert; auf den Tod bezogen, sanft einschlummern; übertragen: meine aufmerksamkeit einschlummern zu lassen Schiller 1, 255; trans., in Schlummer bringen: die nacht .. schlummerte den erdkreis ein Lichtwer Fab. 4, 1. — **einschlürfen**, in sich schlürfen, brühe, trank Adelung. — **Einschluß**, m. Handlung des Einschließens und Eingeschlossenes: einschluss, gefängknusz, *inclusio alicujus* Henisch; e. einer stadt, eines feindlichen heeres; einen brief durch einschluss befördern; solcher Brief selbst: lesen Sie diesen einschluss Schiller 4, 348; = Einbegreifen: die ganze familie mit einschluss des vaters.

Einschmeicheln, durch Schmeicheln beibringen: man musz mir ju (den Wein) einreden und einschmeicheln Garg. 158; refl. sich schmeichelnd einnisten, bei jemand; hast du dich bei hofe recht eingeschmeichelt? Goethe

Große. 2, 2; im Part. einschmeichelndes benehmen; einschmeichelnd in ihren handlungen Keller Seldw. 1, 270. — **einschmeißen,** schmeißend zerstören, in derber Rede, fenster; bei wem man die fensterscheiben eingeschmissen habe Heine 1, 99. — **einschmelzen,** 1) intransf. schmelzend eingehen, die glocke schmolz ein, ist eingeschmolzen. 2) transf., ursprünglich als factitiv des Vorigen schwach, aber mit ihm vermengt, schmelzend zerstören, silbergeschirr, münzen einschmelzen; die alten thaler sind eingeschmelzt worden; dafür gewöhnlich: dasz die glocke nicht .. eingeschmolzen werden, sondern bleiben solle Seume m. Sommer 69. — **einschmettern,** schmetternd einschlagen, einem den schädel; ich denk, ich schmettere den boden ein Kleist zerbr. Kr. 7; intransf., schmetternd einfallen: da geig und trompet und horn .. einschmetterten Voß Luise. — **einschmieden,** in Fesseln schmieden: einen einschmieden, an kettinen legen Maaler; schmiedend einfügen: das sitzt fest, wie eingeschmiedet Tieck Oct. 285. — **einschmiegen,** in etwas schmiegen; mhd. in smiegen einziehen (z. B. zagel Reinhart F.); in neuerer Spr. refl.: am fenstergesims, wo wenige sonne sich einschmiegt Voß 3, 128; hat sie doch bei mir sich eingeschmieget Rückert Liebesfr. 5, 64. — **einschmieren,** schmierend einstreichen, kindern den brei Stieler; räder Canitz 128; leder, schlösser, thürangeln. — **einschmuggeln,** schmuggelnd einführen, waren; frei: so schmuggelte ich sie als hanshälterin hier ein Benedix Vetter 1, 7.

Einschnallen, schnallend einfügen, decke in einen riemen. — **einschnappen,** transf. schnappend einziehen, frische luft; intransf. schnappend eingehen: ein messer schnappt ein; drückte die thüre zu, die so leise einschnappte Goethe DuW. 2. — **einschneiden,** 1) transf. schnitt in etwas machen und so zurichten, bilden, figuren ins blech: ich schnitt es gern in alle rinden ein Müller Müllerlieder; boden in ein fasz; sohlen in die schuhe; über dem thale .. das er (der Fluß) einschneidet Goethe 51, 86; ein vielfach eingeschnittener zweig 58, 162; in der kriegskunst schieszscharten einschneiden, den Wall damit versehen; schneidend einbrocken, brot, kohl, fleisch in die suppe; begrifftauschend suppe einschneiden; alt vom Ernten und Einführen des Getreides, mhd. in sniden: solt jrs (das Getreide) nicht gar auf dem felde einschneiten 3. Mos. 23, 22; — refl.: dasz auch der nach oben gerichtete rand der untern blätter sich einschneidet und trennt Goethe 58, 163; bei Kaufleuten, leinwand schneidet sich ein, wenn sie durch Ausschnitt, Einzelverkauf am Ellenmaße verliert; in der Kriegskunst, sich durch aufgeworfene Brustwehr vor feindlichem Geschütz decken. 2) intransf. schneidend eindringen: stricke, fesseln schneiden ins fleisch, strom ins land ein; übertragen: der krieg schnitt tief in alle bürgerlichen verhältnisse ein; neu erwachsene bedürfnisse des staates durch tief einschneidende veränderungen befriedigen Freytag Erinn. 312. — **einschneidig,** nur eine Schneide habend: einschneidige waffen, messer, klingen. — **einschneien,** in Schnee einhüllen; intransf. etwas schneit ein; dasz wir .. in einer nacht eingeschneit sein könnten Goethe 16, 273; springt über eingeschneite zacken Droste 322; transf. der winter schneit einen ein; so wurde er bald eingeschneit Keller Seldw. 2, 148; übertragen: und doch hat diesmal unserm freund ein schlimmer nachwinter seine freuden eingeschneit Heyse 3, 30. — **Einschnitt,** m. Handlung des Einschneidens und Eingeschnittenes: e. in eine wunde; beim Gärtner Vertiefung in einer Hecke, in der eine Bank steht; unten am einschnitt (einer Pflanze) Goethe 58, 162; beim Kupferstecher schnitte oder einschnitte die Züge, welche mit dem Grabstichel oder der Nadel gemacht werden; eingeerntete Früchte: der einschnitt des letzten jahres Adelung; Verdeutschung von Cäsur; musikalisch kleines Glied einer Periode. — **einschnüren,** schnürend einpressen, waren in einen ballen; die brust in den schnürleib; das mädchen hat sich sehr eingeschnürt; bildlich: ihr athem stockt wie eingeschnürt Heyse 3, 103; da wird der geist .. in spanische stiefel eingeschnürt Goethe Faust I. — **einschnurren,** einwärts, zusammenschnurren: eingeschnurrte mütterchen Schiller Ränd. 2, 3; seine eingeschnurrten gliedmaszen Heyse Par. 3, 165.

Einschöpfen, in ein Gefäß schöpfen: einschöpfen, hinein gieszen Henisch; einzuschöpfen süszes wasser Platen Abbas. 6, 308. — **einschränken,** in Schranken oder wie in Schranken bringen, eigentlich: er schränkt die felder ein, *circumdat cancellos agris* Steinbach; eine stadt einschränken, *urbem obsidione claudere* ebd.; die aussicht wird von kahlen .. klippen eingeschränkt Goethe 16, 300; unsinnlich frechheit, sein gemüt einschränken Stieler; einem die freiheit einschränken Steinbach; seitdem die krone das holzfällen und bretschneiden einschränkt Seume m. Sommer 95; kannst du die beleuchtung des abends einschränken Bismarck Reden 8, 18; jede gränze .. in welche die natur uns individuen einzuschränken beliebt hat Goethe DuW. 19; ausrotten, was mich einschränkt, dasz ich nicht herr bin Schiller Ränd. 1, 1; refl. er muszte sich .. einschränken (in geistiger Thätigkeit) Goethe DuW. 10; darauf allein schränkte sich dieser gesetzgeber nicht ein Schiller 9, 173; in Bezug auf Leben, Auskommen: er musz sich einschränken; nicht dasz sie just so sehr sich einzuschränken hat Goethe Faust I; Part. er lebt gar eingeschränket, *alieno arbitratu vivit, in sua potestate non est* Stieler; heute eingeschränkt leben, mit knappen Mitteln; ungewöhnlich eingeschränkter kopf, beschränkter; damit ich nicht eingeschränkt und eigensinnig erscheine Goethe Wahlverw. 2, 15. — **Einschränkung,** f. das Einschränken, in allen Bedeutungen des Verbums; diese steilen wände, diese hohen fenster, .. diese einschränkung war ihm ganz neu Goethe Wanderj. 1, 4; einen nur mit einschränkung loben können; in groszer e. leben müssen. — **einschrauben,** schraubend in etwas befestigen, spiegel in die wand; ehemals bei der Folter einem die daumen. — **einschrecken,** schreckend einjagen, bei Jägern und Vogelstellern, wild ins garn, vögel auf den vogelherd; schreckend einschüchtern: das kind einschrecken Kleist zerbr. Kr. 9. — **einschreiben,** mhd. in schriben, irgendwo hineinschreiben, namen, einnahmen, ausgaben ins buch, soldaten in die musterrolle; eingeschriebener, angenommener bürger Henisch; ich werde stiftsdame. ich bin schon im mutterleibe ins kapitel eingeschrieben Gotter 3, 325; frei: dem gedächtnis schreibt solch ein bild sich unauslöschlich ein Goethe nat. Tocht. 5, 2. — **einschreiten,** in einen Raum schreiten, ins haus Stieler; übertragen, eingreifend sich mengen, von obrigkeitlicher Gewalt: die polizei schritt ein und trennte die streitenden; bemüht, dem vorstand keinen grund zum einschreiten zu geben Freytag Erinn. 220; dasz die katholischen mächte zu gunsten sr. heiligkeit einschreiten werden Bismarck Reden 6, 125. — **einschrumpfen,** schrumpfend eingehen: der goldgewirkte beutel schwillt von lauter wichtigen zechinen, und schrumpft .. niemals wieder ein Wieland Perv. 3, 677; mein ganzes departement ist beinahe verholzt und eingeschrumpft Treitschke 2, 233.

Einschub, m. das Einschieben und Eingeschobenes: e. eines offiziers Adelung; opern, die als einschub immer willkommen sind Goethe Tagb. 1807. — **einschüchtern,** in Schüchternheit bringen, schüchtern machen, einen; (sie) kommen eben wenig zum wort, sie sind eingeschüchtert Bismarck Reden 6, 118. — **einschulen,** schulmäßig abrichten, von Klinger gefundene Verdeutschung von dressieren (hatte seinen hofstaat .. eingeschult 6, 77); einen auf, für, in etwas einschulen. —

einschürig, einmal im Jahre zu scheren; von Wiesen, Schafen. — **Einschuß**, m. das Einschießen und das Einschießende; bei Wassermühlen auf das Rad strömendes Wasser; bei Webern Einschlag; im Kassenwesen Geld, welches als Beitrag gezahlt wird. — **einschütten**, in einen Behälter schütten, dem vieh tränke, getreide in den trichter oder speicher; ein- und zuschütten auf die mühl Garg. 74. — **einschwärzen**, völlig schwarz machen, bei Kupferdruckern platten, sie mit Schwärze überziehen; = einschmuggeln, waren in eine stadt; übertragen einen in eine gesellschaft; gewisse geologische überzeugungen in die wissenschaft einzuschwärzen Goethe Tagh. 1807. — **einschwatzen**, schwatzend eintreden, beibringen, einem etwas; schwatze diesz den kindern ein Günther 220; mit Umlaut: der eim schwachen .. ein mut einschwetzen kan Garg. 12; intranſ. auf einen: schwatz nicht auf mich ein! Goethe Div. 1, 15. — **einschwenken**, in etwas schwenken, tranſ. er schwenkte sein pferd ein in die strasze; intranſ. das heer schwenkt ein; links einschwenken.

Einsegnen, mit dem Zeichen des Kreuzes versehen: die kinder werden von den müttern eingesegnet Stieler; segnend einweihen: einsegnen, zwei eheleut zusamen geben Henisch; ein brautpaar, einen toten, sarg; das erste paar, das die furien einsegnen Schiller Fiesko 1, 12; für fräuleins, die schon eingesegnet (konfirmiert) Heyse 3, 178; ironiſch: (der Narr) hat gefineht und gescholtten, auch .. die (Reiter) ganz übel eingesegnet Zimm. Chr. 4, 63. — **einsehen**, Blick in etwas thun, in ein zimmer, eine landschaft, übertragen in verhältnisse; tranſ. akten, briefe, berichte; übertragen auf verstehen, begreifen: man kan die sache leicht einsehen Steinbach; auch mit abhäng. Satze: ich sah ein, dasz er recht hatte; wenn sie närrische streiche gemacht zu haben einsehen Immermann Münchh. 4, 138; in älterer Spr. mit dem Begriff des Achtens und Bedenkens: darumb hie einzusehen ist, dasz wir leute aufziehen Luther Br. 2, 491; namentlich auch des Aufsehens und Rügens: einsehen, hüten, verhüten, verordnung thun, verschaffen Henisch; daher der Inf. als subſt. Neutr.: ein fleiszig einsehen thün, und auf ein ding wol achten Maaler; einsehen, straf Henisch; es wird noch ein anders einsehen uber sie komen, das sie die frembden so unfreundlich hielten Weish. Sal. 19, 14; einsehen thun oder haben, *animadvertere in malos* Frisch; thun Sie doch ein einsehen in die sache Iffland Verbr. aus Ehrs. 3, 1; jetzt in solcher Bed. untergegangen, wo das Neutr. einsehen nur noch = einsicht (s. d.): so viel einsehen musz er haben, um das für notwendig anzuerkennen. — **einseifen**, mit Seife einreiben, einen, zum Bartscheren; während der barbier einseifte Goethe DuW. 2; in derber Rede = einen übervorteilen. — **einseitig**, nur eine Seite habend oder betreffend, von einer Seite geschehend: einseitige handlung Stieler; einseitige kopfschmerzen, dächer; mit tadelndem Beisinne einseitige auffassung, ein ganz einseitiger mensch; einseitig und ungerecht davon urtheilen Schiller 2, 379. — **Einseitigkeit**, f.: dem vorwurf der einseitigkeit entgehen Seume m. Sommer 51. — **einsenden**, an Jemand einschicken, briefe, gelder, akten; an Zeitungsredactionen berichte, anzeigen; daher ein eingesandtes, jetzt gewöhnlich nach der Spitzmarke ‚eingesandt' nur das, ein eingesandt, für den Abdruck eingesendeter Artikel; **Einsender**, m. der einsendet, zumal solchen Artikel in eine Zeitung. — **einsenken**, in die Tiefe senken: ehe denn die berge eingesenkt waren Spr. Sal. 8, 25; senkten den bleiwurf ein Ap. Gesch. 27, 28; den eben eingesenkten sarg Seume Ged. 161; gefühl, das .. uns eingesenkt ward bis ins mark Geibel 2, 59; refl. = sich versenken: (er, der) ganz in sie sich einzusenken schien Wieland Klelia 1, 108. — **Einsenkung**, f das Einsenken, eines ankers, sarges; das Eingesenkte: hier zeigt sich eine e. des erdreiches. — **einsetzen**, in eine Räumlichkeit setzen, mhd. in setzen; 1) tranſ. von Sachen, vielfach in der Spr. der Gewerbe und Haushaltung, beim Bäcker brot in den backofen, beim Töpfer geschirr in den brennofen; beim Glaser scheibe in fenster; bei Goldschmieden steine in schmuck; eddelstein schneiten und einsetzen 2. Mos. 35, 33; gold, metall in den tiegel, zum Schmelzen; beim Lohgerber leder in die lohgrube, zum Gerben; beim Gärtner bäume, sträucher, pflanzen; ungewöhnlicher = pfropfen: einsetzen, einzweien, *inserere* Maaler; zweige starker junger bäume, die man alten eingesetzt Hagedorn Fab. 1, 7; beim Schneider stück zeug, flicken einsetzen, in den Rock; in der Haushaltung schweine, federvieh, zur Mastung einsperren; fische, in den Teich, u. a.; einem zähne; fügten und setzten jhm flugs den saumagen für seinen baursmagen ein Garg. 74; — in weiterer Bed. (vgl. auch einsatz) geld in ein glucksspiel, in die lotterie einsetzen; einsetzen zu einem underpfand Maaler; sie habe dem bildermanne ihre groszen silbernen schnallen dafür (für ein Buch) eingesetzt Goethe W. Meister 4, 16; übertragen sein leben, seine ehre, hab und gut für ein unternehmen; der wird gewinnen, welcher den besseren muth einsetzt Freytag Ahnen 4, 139; — als Einrichtung: sakramente; da hebet er das erste (Opfer) auf, das er das ander einsetze Hebr. 10, 9; diesen preis hatte könig Wilhelm .. eingesetzt Freytag Erinn. 289; — und sonst sinnlich und bildlich: den fusz in ein kloster Steinbach; die klauen einsetzen, von Raubvögeln und Raubtieren Adelung; da setzte der kronprinz .. alle hebel ein Treitschke 2, 347. 2) von Personen, in älterer Spr. gefangen setzen; legeten die hende an sie, und setzten sie ein Ap. Gesch. 4, 3; den dieb satzten sie ein Steinbach, jetzt nicht mehr; = einweisen in Amt, Stellung, könige (Dan. 2, 21), hohepriester (2. Macc. 14, 13), ursprünglich sinnlich gedacht als das Setzen in den Thron oder den Stuhl der Würde; einen in ein amt, zum könig, als könig einsetzen; befalh .. den jungen Antiochum aufzuziehen, und in das königreich einzusetzen 1. Macc. 6, 15; dasz ein privatmann einen richter .. einsetzt Seume m. Sommer 84; widerumb einsetzen, widerumb begnaden und in sein stand und wirde verordnen Maaler; in die güter einsetzen Steinbach; einen zum erben, u. a. 3) refl., sinnlich, sich in einen wagen, ein schiff; wir hatten uns kaum eingesetzt, so gieng die reise fort; übertragen: der .. sich selbst bereitwillig für das, was ihm gut erschien, einsetzte Freytag Erinn. 170. 4) intranſ., stürmend eindringen: er setzte auf seinen gegner ein; zeitlich gefaßt, = einfallen: der alt setzt hier ein; die hörner haben nicht richtig eingesetzt; auch regnerisches wetter setzte ein. — **Einsetzung**, f. Handlung des Einsetzens, in allen Bedeutungen des Verbums.

Einsicht, f. das Sehen in etwas, in den Bedeutungen des Verbums einsehen; junges, erst im 18. Jh. emporgekommenes Wort: e. in akten, berichte; e. nehmen; sie haben die einsieht nun in alles, was geschehn Schiller Wallenst. Tod 1, 2; die einsicht in die tugenden eines zöglings Goethe Wahlverw. 1, 3; übertragen auf Verständnis, Begreifen: eine einsicht in die gelehrsamkeit haben, keine einsicht in die sache haben Steinbach; bis die helle einsicht ihn mündig macht Schiller 10, 275; ein mann von einsicht, im vereinzelnden Plur. (jetzt abgekommen) von vielen einsichten Adelung; wie gern ieh Ihren besseren einsichten mich in allem unterwerfe Lessing Gal. 2, 6; auch = ahndendes bestrafendes einsehen (s. d.) Adelung. — **einsichtig**, Einsicht habend: ein sehr einsichtiger mann derſ.; selbst einsichtige offiziere kamen von dem allgemeinen irrthum nicht los Treitschke 1, 385; dieses einsichtige wort Napoleons Goethe 46, 164. — **einsickern**, in die Tiefe sickern: wasser sickert in die erde ein. — **Einsiedelei**, f. Leben

und Wohnung eines Einsiedlers. — **Einsiedler,** m. der einsam angesiedelt ein geistliches Leben führt; alte Form ahd. einsidilo, mhd. einsidele, noch im 17. Jh. der einsidel neben den einsidler Simpl. 1, 27; letztere Form im 16. Jh. vorhanden: einsidler, der einig lâbt und wont, ein abgesünderter Maaler; jetzt allein, vielfach in freiem Sinne: leben wie ein einsiedler; was ich im garten leiste, du im park, soll das nur für einsiedler gethan sein? Goethe Wahlverw. 1, 1. In Baiern auch der Bauer einer einöde (s. d.); ferner Name für einsam hausende Vögel, Käfer, Krebse. — **einsiegeln,** in ein Behältnis siegeln: geld in den brief; schreiben . . und den trauring dazu einsiegeln Heyse 20, 197. — **einsilbig,** nur eine Silbe habend: aus lauter einsylbigen wörtern Schottel 781; in neuerer Spr. auch = wortkarg: halben und einsilbigen abschied Goethe Wahlverw. 1, 16; wurde immer einsilbiger Heyse 4, 33. — **Einsilbigkeit,** f. in beiden Bedeutungen des Adj. — **einsingen,** in Schlaf singen, ein kind Stieler; sie hat die kleinen zu bett gebracht und lieblich eingesungen Tieck Oct. 61; singend einflößen: es ihnen einzusingen Wieland Amad. 4, 7. — **einsinken,** in die Tiefe sinken, in den schlamm; wenn abends die sonne einsank JPaul Tit. 2, 86; in sich zusammensinken: es sank und fiel allea ein Stieler; der etikette bange scheidewand ist zwischen sohn und vater eingesunken Schiller Kabl. 2, 2. — **einsitzen,** sich in etwas setzen: lasz sie nit in dein nest einsitzen Frölich Stob. 426; einsitzen ins schiff Frisch; sitzet nur ein (in den Wagen) Goethe Herm. u. Dor.; in älterer Spr. auch = gefangen sitzen Henisch; = seßhaft werden: umb gunst bitten dort einzusitzen Luther 3, 48ª; = sich festsetzen, *insedere, inveterascere* Henisch; fest im gedächtnisse einsitzen Steinbach; Part. eingesessen als Adj. oder Subst. gern von seßhaften Bewohnern: eingesessene bürger des ortes; ein eingesessener, *incola* Frisch. — **einsitzig,** nur einen Sitz habend oder bildend: einsitziges gefährt, sofa.

Einspannen, in etwas spannen, tuch in den rahmen; pferde, zugtiere; begrifftauschend den wagen; ohne Obj. liesz einspannen und fuhr über land Goethe Wanderj. 1, 8; von Personen, in Fesseln: dô spin her disen gevangenen in mit deme halse und mit henden und mit fûzen Myst. 1, 237; übertragen = zügeln: den buben müssen wir besser einspannen Rosegger Waldh. 1, 298; selten Gegensatz zu ausspannen 1, einziehen: die nasen eingespannt Schiller 1, 344. — **Einspänner,** m. Fuhrwerk mit nur einem Pferde bespannt. — **einspännig,** mit einem Pferde bespannt: e. fahren; ein einspänniges zweirädriges wägelchen Goethe 30, 25; scherzhaft übertragen einspänniges bett, mit Raum nur für eine Person. In älterer Spr. Kriegswort, einspänniger reiter, dem nur ein Pferd zusteht; geleitsreiter, einspänniger Stieler; im Bergwesen einspänniger, der eine Zeche allein baut. — **einsperren,** in einen Raum sperren, gefangene in den kerker, vögel in den käfig, sich in eine stube; auch ohne Raumbezeichnung: wanne man sie in sperrete Stolle Erf. Chron. zu 1475; so sperre ich mein rabenkind wieder ein Freytag Handschr. 3, 80; Part. mit Dat. des Orts: im kerker zu entsetzlichen qualen eingesperrt Goethe Faust I. — **einspielen,** trans. spielend einüben, ein stück, eine sonate; refl. spielend sich einschleichen, sich in eines gunst Stieler; ein lieblich lodernd feuer . . spielt electrisch sich in seinen busen ein Wieland Ob. 11, 51; intransf. spielend Eindruck machen: der demant spielet den augen ein Stieler; in neuerer Spr. einwirken: wie wollen sie komisch auf den abgeneigten einspielen JPaul Vorsch. d. Aesth. 1, 177; hier spielt eifersucht mit ein. — **einspinnen,** spinnend einfügen: haare mit im flachs einspinnen Frisch; spinnend umhüllen, sich, wie die seidenwürme ebd.; übertragen: der neue ankömmling . . war bald eingesponnen und gefesselt Goethe DuW. 12; dasz die seele . . noch ganz in epische fäden eingesponnen war Freytag Erinn. 138; so kann ich mich völlig in die täuschung einspinnen Heyse 4, 27; burschikos, einen einspinnen, ins Gefängnis stecken. — **Einsprache,** f. das Einsprechen (2): einsprache gegen, wider etwas thun, erheben: in älterer Spr. auch nach dem Verbum 1: lehren durch eine unmittelbare einsprache einzuflözen Gellert. — **einsprechen,** 1) transf. sprechend einflößen: einem ein mut einsprechen Henisch; das zwerglein sprach ihr trost ein Platen Rosensohn 1; Inf. als Subst.: durch einsprechen des heiligen geistes D. Städtechr. 3, 415; sprechend einstreuen: sie hatte manchmal ein wörtchen mit eingesprochen Goethe DuW. 5. 2) intransf. sprechend sich einmischen, zu Gunsten eines, sich verwenden; obgleich geistreiche köpfe für sie einsprachen DuW. 13; gewöhnlicher zu Ungunsten eines, sich verwahren: dô sprach lantgrâve Frederîch în dûr. Chron. 657; immerfort einsprechen, den einsprach noch zwischen die verlobung werfen Immermann Münchh. 4, 98. 3) besuchen (angelehnt an das Sprechen des Grußes, wenn der Gast eintritt): ich will ehestens bei dir einsprechen Steinbach; ziehst bei den bettelvögten . . kundschaft ein, wer so am fleiszigsten bei ihnen einspreche Schiller Räub. 2, 3; so sprech ich heute abend auf ein gericht karauschen bei euch ein Kleist zerbr. Kr. 11; ich habe bei ihm eingesprochen; auch: auf dem rückwege . . bin ich bei meinem bruder eingesprochen Lessing Gefang. des Plaut. 3, 2. 4) auf einen einsprechen, sprechend einstürmen; vgl. einreden. — **einsprengen,** sprengend feucht machen, fleisch mit aalz, etwas mit essig Stieler; roggen einsprengen, vor dem Mahlen; wäsche, vor dem Bügeln; sprengend bilden: tief in den fels . . ist eine grotte eingesprengt Schiller Kampf mit d. Dr.; im Bergbau eingesprengte erzart. die Höhlen in einem Gestein bildet; sprengend zerstören: den prinzen Heraklius, der . . nächster tage die ottomanische pforte einsprengen wird Lessing Minna 1, 12; ich finde die kammerthür gewaltsam eingesprengt Kleist zerbr. Kr. 121; intransf. sprengend eintreten: mit dem pferde in einen ort, auf die feinde einsprengen. — **einspringen,** in etwas springen: sie war schon eingesprungen (in den Wagen) Goethe Wanderj. 1, 9; feder springt ein, in einem Schlosse oder einer Uhr; der hund sprang auf den wanderer ein, anfallend; unsinnlich felswände springen ins thal ein; in neuer studentischer Spr. einspringen in eine verbindung, ihr beitreten; auch frei er sprang als tänzer ein, vertrat einen fehlenden solchen. — **einspritzen,** in etwas spritzen, balsam in die Wunde, rosenwasser in den hals Adelung; spritzend einfeuchten, zeug, wäsche; dafür einen einspritzen, mit Wasser befeuchten. — **Einspritzung,** das Einspritzen und das Eingespritzte: einspritzungen machen; morphium, als einspritzung dienend. — **Einspruch,** m. das Einsprechen (vgl. das. 2): einem einen einspruch thun, *alicui aliquid interdicere* Steinbach; ich mache einspruch gegen dies verfahren Schiller Demetr. 1, 31; einspruch erheben, e. erfolgt; ungewöhnlich nach einsprechen 3: einspruch, besuchung, einkehr bei einem Frisch.

Einst, einmal; schon ahd. neben dem adverbialen Gen. eines (vgl. ein 6) auch einest (bei Notker), mhd. ebenso einest, einst; die Form ist jedenfalls Entartung jenes Gen. unter Anlehnung an eine Superlativform; es bezeichnet einmal in rechnerischer Bed. nur in älterer Spr.: werdet jrs noch einest thun Neh. 13, 21; noch einst so hell Brockes 2, 42; schweiz. einist (Maaler), noch jetzt in der Mundart; sonst = zeitliches einmal, auf Vergangenheit bezogen: das der teufel einest in der kirchen . . gewesen Luther 8, 185ª; der du einst so manche nacht mein herz . . gequält hast Heine 15, 237; auf Zukunft bezogen: der tagen einist, in

künftigen, *olim* Maaler; wenn einst ich todt bin Klopstock 1, 40; vgl. auch dereinst; in Weiterbildungen: einstens hinter Pyrrhas rücken .. sprang die welt aus felsenstücken Schiller 1, 236; einst, so hör ich das orakel sprechen, einsten hascht Saturn die braut 211. In Ableitungen und Zusammensetzungen: **einstig**, das Einst (Vergangenheit oder Zukunft) betreffend, neue, erst von Campe aufgeführte Bildung: dieses mädchen ist die holde tochter unsers einstigen königs Platen Abbass. 2, 65; der einstige thronerbe. — **einstmals**, heute wie einst, auf Vergangenheit und Zukunft bezogen, früher einsmals, noch Schiller Jungfr. 1, 10. — **einstmalig**, auf einstmals bezogen: die einstmalige wiederkehr des verschollenen. — **einstweilen**, in einer Zwischenzeit, vorläufig, unterdessen: ich will einstweilen in eine andre gasse gehen Schiller 4, 189; wir bleiben einstweilen hier. — **einstweilig**, einstweilen betreffend: zum einstweiligen unterpfand Schiller 8, 128.

Einstampfen, in einen Behälter stampfen, kraut, mehl Adelung; einstampfen in schmutz Platen Parabase; mit dem Beisinn des Vernichtens, akten, in der Papiermühle. — **Einstand**, m. Eintreten in neue Verhältnisse, und das dafür Bezahlte (einstandsgeld); auch Schmaus, Trinken bei solchem Eintritt: einstand geben, *aditiales epulas celebrare* Stieler; meinen einstand abzutragen Goethe W. Meister 7, 5; Einstehen für Jemand, *interventio* Stieler; Eintritt in die Rechte eines Käufers. — **einstechen**, in etwas stechen; alsz der dornstachel eingestochen ist Luther frit. Ausg. 1, 169; löcher in die ohren, auch ohrringe einstechen, sie so befestigen. — **einstecken**, in etwas stecken: einsteken, hinein steoken *infigere*, *immittere* Henisch; degen, schwert (Hes. 21, 5); geld in die tasche; wenn Sie .. einen beutel mit thalern eingesteckt haben Iffland Frauenst. 2, 3; übertragen: das mädel ist just so recht, mein ganzes vaterherz einzusteken Schiller Kab. 5, 3; in älterer Spr. auch = einflößen: was diese zettel dem .. volk vor eine freud und gewisse hoffnung eingesteckt (haben) Simpl. 4, 109; jünger = geduldig binnehmen: steckte .. die grobheiten ein Goethe W. Meister 3, 2; einen einsteeken, ins Gefängnis: so lasz ihn einsteeken Benedix Wespe 4, 1. — **einstehen**, in einen Ort eintreten: einstan (ins Kloster) und den orden halten D. Städtechr. 5, 104; später in eine Stellung, ein Amt: der amtmann ist noch nicht eingestanden, der knecht, die magd, wird bald einstehen Adelung; als Bürge oder Stellvertreter, für einen; ich stehe für die wahrheit des gesagten ein; er ist mit seinem vermögen für ihn eingestanden; von Dingen, = inne stehen: auf des glückes grosser wage steht die zunge selten ein Goethe 1, 144; von der Zeit, = bevorstehen: die einstehende messe Simpl. 2, 183; die einstehende geburt Goethe 39, 47. — **Einsteher**, m. der für jemand einsteht; namentlich Stellvertreter eines Soldaten. — **einstehlen**, heimlich einschleichen, refl. sich in ein haus; übertragen: sich in die herzen einzustehlen Wieland Klelia, Einl. 45. — **einsteigen**, in einen Raum steigen, ins bad; Sprichwort: wer erst einsteiget, der badet erst ausz Henisch; er stieg ein in den wagen, zug; ohne Raumbestimmung: doch als sie einstieg Heyse 3, 271; Ruf des Schaffners an die Reisenden: einsteigen!; als Dieb: in ein haus einsteigen Stieler. — **einstellen**, in einen Ort stellen, bücher in einen schrank, waren bei jemand, zum Aufbewahren, vieh in den stall, zur Mast; bei Jägern ein jagen, das Stellzeug um ein Wild stellen; sein pferd, seinen wagen einstellen, bei einem Wirte; des apts pferd in stellen Weist. 4, 186 (v. 1339); es war schon spät, als ich in Sesenheim mein pferd einstellte Goethe DuW. 11; hier vielfach ohne Obj., = einkehren: stelst bei eim würt zur herberg ein Wickram Bilg. 32*; jeder fremde wird ausgefragt, wo er einstelle? Schiller Fiesko 2, 15; — leute, zur Arbeit; rekruten, ins Heer; der meister hat einen neuen gesellen eingestellt; — refl. sich wo einstellen, einfinden: ich wil .. mich bei dir einstellen Butschky Kanzl. 247; auch von Zuständen, Dingen: es stellten sich erbrechen und krämpfe ein; wo begriffe fehlen, da stellt ein wort zur rechten zeit sich ein Goethe Faust I; — etwas einstellen, aufhören damit (entstanden aus dem einstellen zur Ruhe und zum Aufheben): so mag man das gericht einsteln Weist. 3, 615 (15. Jh.); das bücherschreiben, trauren, krieg einstellen Stieler; die arbeit einstellen; er hat seine zahlungen eingestellt. — **einstemmen**, stemmend in etwas stützen oder befestigen, arme in die seite, hölzer in eine öffnung. — **einstimmen**, in Musik stimmen, sich musikalisch fügen: sie stimmten alle in das lied ein; übertragen in Bezug auf Gedanken, Äußerungen, Handlungen: einstimmen, zustimmen, gleicher meinung sein Henisch; dasz er eine einstimmende gattin finden müsse Goethe Wahlverw. 2, 7; sie schienen jetzt .. in seine schwermuth einzustimmen Schiller Phädra 5, 6; Part. eingestimmt: (wie sein herz) eingestimmt mit jeder schönheit sei Lessing Nath. 2, 3; — ungewöhnlich = anstimmen: man hörte die tritte des einstimmenden tanzes Seume m. Sommer 137. — **einstimmig**, eine Stimme habend; musikalisch einstimmig lied *monodia* Stieler; übertragen, ohne abweichende Stimme: einstimmige amtsgenossen, er ist mit mir einstimmig Steinbach; einstimmig wählen, verurteilen, freisprechen, bewilligen, ablehnen; das ganze collegium habe einstimmig beschlossen Ranke Päpste 1, 168. — **Einstimmigkeit**, f. das Einstimmigsein; e. des gesanges; es herrscht e. in der beurteilung des falles. — **einstippen**, norddeutsch = eintunken, kuchen in den kaffee.

Einstöckig, nur einen Stock habend, von Gebäuden. — **einstopfen**, in etwas stopfen, tabak in die pfeife, speisen in den mund; weil seine korpulenz in seinem bettkasten wie eingestopft war Seume m. Sommer 146. — **einstoßen**, 1) stoßend in etwas bringen, pfähle mit der ramme; als Wirtschafts- und Gewerbswort, kraut und rüben einstoszen Stieler; pulver, butter, in Fässer; beim Lohgerber leder, in die Kufe fest packen; bei Maurern eingestoszene steine, die halb in eine benachbarte Wand hineinragen, um den Verband mit dieser herzustellen; in älterer Spr. von Schwert, einstecken: ir herren, stoszt nun die schwert ein Fastn. Sp. 462; unsinnlich: das man auch in (ihnen) einen schrecken einstosz Aventin 1, 438; sties in wider ein herz ein 542. 2) einwärts stoßen, stoßend zerstören, thüre, die mauer mit sturmböcken Steinbach; der wind stiesz das fenster ein ebd.; das kreuz des fensters eingestoszen! Kleist Käthch. 3, 13. — **einstreichen**, 1) trans. in etwas streichen, brei dem kinde; so machet im diu swester ein muoselîn und strichet im eht în Bertbold 1, 433; eim kind das mus einstreichen Garg. 31; bei Vogelstellern lerchen einstreichen eintreiben; geld, in den Beutel Stieler; von acht tausend thalern .. die Ihr eingestrichen habt Iffland Spieler 3, 6; in älterer Spr. auch unsinnlich einstreichen, unterrichten Henisch; daher ich will dir es einstreichen Adelung (= ich will dichs lehren) drohend, im Volksmunde. 2) intrans. bei Jägern, hühner streichen ein, wenn sie Abends Nahrung suchend auf die Felder fallen. — **einstreiten**, streitend einreden, einem etwas. — **einstreuen**, streuend einlegen; als Wirtschaftswort dem vieh, Streu im Stalle bereiten; streuend einmischen, blumen, salz in eine speise; mit tannen- und wiesengrün und eingestreuten sennhütten .. bedeckt Bismarck Brief 1863; übertragen, einstrewen, einreden, einwerfen Henisch; bemerkungen in die unterhaltung, geschichtchen in den vortrag einstreuen; wer hat dir das eingestreut (eingegeben) Adelung. — **Einstrich**, m. das Einstreichen; beim Schlosser

Einschnitt am Schlüsselbart und am Riegel der Schlösser; auch Ähnliches: einstrich für den fusz des korns (am Gewehr) Instr. 2; im Bergwesen einstriche die Hölzer quer über dem Schacht, wo die Seitentonnen eingeschlagen werden. — **einströmen**, in einen Ort strömen: wasser strömt in ein becken ein; vgl. auch unter ausströmen. — **einstudieren**, studierend einprägen, etwas, einem etwas; wie man ein stück in scene setzt und einstudiert Freytag Ehrm. 197; refl. sich in ein fach einstudieren. — **einstürmen**, stürmend eindringen, auf, in den feind; stürmeten einmütiglich zu jm ein Ap. Gesch. 7, 56; 1hr seid sehr kühn, .. hier wider die erlaubnis einzusturmen Schiller M. Stuart 4, 6. — **Einsturz**, m. das Einstürzen: e. eines turmes, gebäudes; hohe mauern drohten den einsturz Goethe 30, 322; wiederholte einstürze von bauteilen. — **einstürzen**, in Trümmer stürzen: der turm stürzt ein; über den schutt der eingestürzten .. decken Goethe 30, 322.

Eintauchen, in etwas tauchen, brot in wein, feder in die tinte; ohne Richtungsangabe: dem ich den bissen eintauche und gebe Joh. 13, 26; das brot, die feder eintauchen, eingetauchter bissen Stieler: frei: in ätherflut die glieder eingetaucht Schiller Semele 200; ist er so ganz in tiefsinn eingetaucht Heyse 3, 150; intransf.: (wir Lerchen) steigen auf aus grünen saaten, tauchen in den himmel ein Uhland 376. — **eintauschen**, tauschend in seinen Besitz bringen, waren; Rezia, nachdem sie von Amanden den namen eingetauscht Wieland Ob. 6, 30. — **einteilen**, in Teile zerlegen und einordnen: felder, stadt in sechs theile, kräuter in viele arten, rede in etliche stücke u. s. w. Steinbach; begriffen wir leicht, warum die rangordnung unseres senats nach bänken eingetheilt sei Goethe DuW. 1; als Teil einordnen: er wurde in die kompanie des hauptmanns X. eingeteilt. — **einthun**, mhd. in tuon, bewirken daß einer oder etwas einkommt; von Sachen, einräumen: rufete seinen knechten und thet jnen seine güter ein Matth. 25, 14; das land, das du uns eingetan hast Aventin 1, 238; in einen Raum bringen: das hew einthon, eintragen Henisch; der eingethon herbst ebd.; der wein ist eingethon Garg. 173; vieh einthun, in den Stall; von Menschen, gefangen setzen: ich lasz mich einthun Luther Br. 1, 588; unterjochen: einen einthün, in ein bockshorn (wie man spricht) zwingen Maaler; zwar scheint sie (die Dirne) wild, doch hab ich schon wildere eingethan Wieland Amad. 15, 16; refl. bei Jägern, sich einthun, sich bergen; hühner thun sich ein, wenn sie den Falken erblicken. — **eintürmen**, in den Turm stecken: der eine ward in England eingethürmt Uhland 189; einen brief .. laut welchem er wirklich eingethürmt war Keller Seldw. 1, 186. — **eintönig**, nur einen Ton habend: (Bienen) mit süsz eintönigem surren Geibel 5, 96; seit vor. Jh. Verdeutschung von monoton mit dem Beisinn des ermüdend Einförmigen: eintönige periode, im umgang sehr eintönig sein Adelung; eintönige wochen und monde Geibel 1, 129; der cicade eintönig ritornell Heyse 3, 296. — **Eintönigkeit**, f. eintöniges Wesen: die eintönigkeit meiner lebensweise zu Korinth Wieland Arist. 3, 3; der .. verlauf der weltgeschichte zeigte ihm in entsetzlicher eintönigkeit stets das nämliche traurige schauspiel Treitschke 2, 102. — **Eintracht**, m. Einschlag des Gewebes 3. Mos. 13, 48. 52; vgl. eintrag. — **Eintracht**, f. Übereinstimmung der Gesinnung, Einigkeit; ahd. eintrafti (einfalti enti eintrafti Glossl. 1, 61, 16), mit treffen zusammenhängend; unsere Form beruht auf dem mnd. eindracht, in dem auf nd. Weise ebt für ft steht und welches in der Rechtsspr. Übereinkommen und Vertrag bezeichnete; in diesem technischen Sinne, den in alter hochdeutscher Spr. sonst einunge wiedergab, setzte es sich neben dem letzteren zunächst als eintraht *dependentia, unio* (mhd. Wb. 3, 79) fest, und erlangte seit dem 16. Jh. unsere heutige allgemeine Bed.: zudrenner der christlichen eintracht Luther krit. Ausg. 6, 481; eintracht das kleine mehrt Henisch; so lebten sie in eintracht manches jahr Wieland Ob. 6, 46; eifersucht hatte unsre eintracht zerrissen Schiller 1, 1; persönlich gefaszt: holder friede, süsze eintracht, weilet .. über dieser stadt Glocke 330. — **einträchtig**, Eintracht zeigend, übereinstimmend, in mnd. Rechtsspr. eindrachtich, eindrechtich einhellig, seit 15. Jh. auch hochd.: *concors* einträchtig Dief.; will euch ein eintrechtig herz geben Hes. 11, 19; ward auch eintrechtig von allen beschlossen 2. Macc. 15, 36; das brüder eintrechtig bei einander wonen Ps. 133, 1; erweiterte Adverbialform einträchtiglich: jm dienen eintrechtiglich Zeph. 3, 9; wandert alle drei einträchtiglich zum thore hinaus Keller Seldw. 1, 228. — **Einträchtigkeit**, f. einträchtiges Wesen: *concordia* eintrechtikeit, eintrachtikait Dief.; die eintrechtigkeit der lere foddern Luther Br. 3, 362. — **Eintrag**, m. Handlung des Eintragens und Eingetragenes: e. in ein buch, register; die einträge der rechnung sind falsch; einen eintrag aus dem sparkassenbuch erheben; bei Webern Einschlag des Gewebes (vgl. das Masc. eintracht): der eintrag, das garn so in den wäsel getreit und eingewäben wirt Maaler; in älterer Spr. zumal in unsinnlicher Bed., = in eine Sache eingetragener Widerspruch, Einrede: eintrag, *interjectio* Maaler; thet gar vil eintreg D. Städtechr. 2, 338; Hindernis: eintrag, *difficultas, impeditio, obstaculum* Henisch; eintrag und schaden Schottel 627; in der bis jetzt üblichen Formel eintrag thun: einem in seinem rechte eintrag thun Steinbach; betrachtungen .. die einer freien heiterkeit eher eintrag thaten Goethe DuW. 11; im 16./17. Jh. auch = Nutzen, Gewinn: der gottlosen eintrag ist ein auszgeben Henisch. — **eintragen**, in einen Ort tragen, mhd. in tragen; in sinnlicher Bed.: keine last traget durch die thor zu Jerusalem ein Jer. 17, 27; ein holzhauer, wenn er mit seiner frau .. ein klafter holz kleinmacht oder einträgt Bismarck Reden 1, 92; von Bienen und Ameisen: tragent ein honig und wahs Megenberg 289; mit grözem vleiz arbaitent si (die Ameisen) und tragent ein 301; technisch von Webern: eintragen, einwäben, *intexere* Maaler; grobe cattune .. wo der einschlag trocken eingetragen wird Goethe Wanderj. 3, 5; in Glashütten, Glas in den Kühlofen tragen (was durch den eintrager mit dem eintrageeisen geschieht); bildlich: eigene kleine erfindungen .. dazwischen (zwischen den Text eines Dramas) einzutragen Freytag Ehrm. 252; in älterer Spr. = dazwischen werfen: wenn du nicht gewinnen kanst, so trage hadder ein Luther 3, 451ª; einem ein gebrechen, hinderung eintragen Haltaus, vgl. dazu oben eintrag = Einrede; — anders etwas in ein buch, register eintragen, schreibend; mit eigner hand ins tagebuch eintragen Steinbach; diesen (Wechsel) wollte ich .. unter die zu ratihabirenden schulden eintragen lassen Lessing Minna 4, 6; die gegenwärtigen besitzer sind .. im hypothekenbuche nicht eingetragen Freytag Soll 2, 335; eingetragene genossenschaft (ins öffentliche Register); — eintragen = einbringen, Gewinn bringen: die weinberge tragen viel ein Steinbach; was pflegt ein tag wol einzutragen? Hagedorn Fab. 1, 50; solches arbeiten trägt nichts ein. — **einträglich**, nach der letzten Bed. von eintragen, Nutzen bringend: einträgliche ämter, handlung, landwirthschaft Steinbach; was mir einträglich ist ebd.; sie (die Stelle) ist auch einträglich genug Lessing Brief 1770. — **einträufeln**, als Trank eingieszen, einem etwas; schon seit dem Mhd. bildlich verwendet, = einen büszen lassen, vergelten: mîn herze wirt mir niemer vrô, ezn werde iu in getrenket Virg. 390, 6; dasz mir der mohr den schröcken .. wieder eingetränkt hätte Simpl. 1, 277; ihr .. sollt ihm das eintränken Schiller Fiesko 2, 8; schwört, es

nächstens ihnen einzuträufeln Heyse 3, 70; — bei Malern einträufeln, Leinwand mit Leimwasser, vor Anlegung des Grundes, tränken; bei Schmelzern Metalle in bereits flüssiges Metall bringen, damit auch jene schmelzen. — **einträufeln**, träufelnd in etwas bringen, balsam in die wunde; früher eintröufen, etwar auftröufen Maaler.

Eintreffen, in ein Ziel treffen, übereintreffen, übereinstimmen: die gleichnissen pflegen nicht in allen stücken einzutreffen Luther v. Abendm. 1528; die rechnung trifft genau ein Adelung; zwei personen treffen mit einander ein, im Urteil ebd.; jetzt vor zutreffen zurückgedrängt; — in Erfüllung gehen: es trifft nicht ein, was er sagt Stieler; die weissagung trifft ein ebd.; dasz meine besorgnis nicht eingetroffen Lessing Lack. 28; beim eintreffen einer ahnung Goethe DuW. 11; — von Personen und Sachen, in einem Orte anlangen (ist vom Zeitungschreiben einige Zeit her aufgebracht' Frisch): ich treffe mit dem könig ein Schiller Karl. 1, 8; der bräutigam ist eingetroffen Heyse 3, 104; briefe, nachrichten sind noch nicht eingetroffen. — **eintreiben**, in einen Ort treiben; vom Vieh, es in den Stall bringen: ist noch nicht zeit das vieh einzutreiben 1. Mos. 29, 7 (vgl. austreiben); bei Jägern, hühner, in das Garn, wild, in das umstellte Jagen; daher einen eintreiben, in die Enge treiben: sie treib jn ein Richt. 14, 17; Paulus aber ward je mehr kreftiger und treib die jüden ein Ap. Gesch. 9, 22; ich werde mich von ihm nicht eintreiben lassen Stieler; Sie möchten sonst . . durch den augenschein eingetrieben werden Lessing Misog. 1, 5, jetzt veraltet: bildlich auch forderungen eintreiben, durch Treiben ihren Eingang herbei führen; eintreiben, geld, schulden Frisch; von einem menschen . . steuern, zehenten, opfer, oder jura stolae eintreiben Wieland Sylv. 4, 1; mein ausstehendes eintreiben Keller Seldw. 1, 285; — mit Gewalt in eine Stelle zwängen, einen nagel ins holz, pfahl in die erde; bei Gerbern leder, ins Treibfasz legen; bildlich: ich mus jmer aolch unterscheid beider reich einbiewen und einkewen, eintreiben und einkeilen Luther 6, 154b; einem etwas, machen, daß es sich nicht mehr rührt, festlegen: sunst wirdt er dir den geil eintreiben BWaldis Esop 3, 86; mit unbestimmtem es: das sind mir trotzige grobe leute, denen will ich es eintreiben JGotthelf Uli 309; — intranf. das schiff treibt in den hafen ein. — **eintreten**, 1) intranf. in einen Ort treten, mhd. in treten: kam Jhesus und trat mitten ein Joh. 20, 19; beide treten ein Platen Abbass. 1, 282; wenn dein fus zur stad eintrit 1. Kön. 14, 12; ins haus, zum thore, zu einem eintreten; tritt ein zu dieser schwelle! Uhland 95; sah ihn . . in die schmale, rundbogige thür eintreten Heyse Par. 1, 237; sich niederlassend, einkehrend: treten Sie ein wenig bei mir ein, höfliche Einladung; dasz Winckelmann . . bei Oesern eintreten würde Goethe DuW. 8; in die Erde treten, beim Jäger wild tritt ein, wenn es Spuren hinterläßt; auf einem engen pfade schritt vor schritt in die fusztapfen der vor ihm her gehenden wahrheit einzutreten Wieland Ag. 5, 6; auch = einher treten: treten ganz schmuck und stattlich ein Schiller Wallenst. Lager 5; — unsinnlicher, von Zuständen, Ereignissen, als neue kommen, sichtbar, merkbar werden: zu den letzten tagen werden grewliche zeitung eintreten 2. Tim. 3, 1 Variante; der winter ist, die hundstage sind eingetreten Stieler: sinnlicher noch: wenn die sonne in die wage eintritt Steinbach; in neuerer Spr. sehr verbreitet und mannigfach: die nacht tritt ein Goethe Div. 6, 7; die nothwendigkeit trat ein Schiller 8, 14; den misverstand als nicht eingetreten anzusehen Tieck ges. Nov. 3, 60; abstimmungen der bundesversammlung pünktlich eintreten zu lassen Preußen i. B. 1, 218; wenn der fall seines todes eintritt; von Personen, zeitlich, in ein Alter treten: er tritt in das funfzigste jahr ein Stieler; der neueren Spr. erst gehört die Bed. des Tretens in einen Verband an, zuerst bei Adelung als zumal oberdeutsch und aus dem gemeinen Leben aufgeführt: der neue pächter ist noch nicht eingetreten, die magd wird erst morgen eintreten; aber seit vor. Jh. ganz allgemein: in einen orden, eine gesellschaft, ins heer, als mitglied, gast, freiwilliger eintreten; neu eintretenden mitgliedern Kästner 1, 52 (von 1743); du wirst . . in das ministerium eintreten Schiller Kab. 1, 7; für einen eintreten, stellvertretend, bürgend: da tritt kein anderer für ihn ein Wallenst. Lager 11; eintreten in eine beratung, in der Schweiz auch auf einen antrag, ein begehren, darüber die Verhandlung eröffnen. 2) transf. durch Treten in einen Ort bringen, kraut, sauren kohl (in ein Faß) Frisch; die wurzeln umher eintreten (in den Boden) Steinbach; sich einen nagel eintreten (in den Fuß); durch Treten einwärts bringen, schuhe, pantoffeln Adelung, durch Einwärtstreten des Fersenleders; tretend zerstören, dem fasz den boden, die hausthür, einem den kopf eintretten Frisch; die treppe eintreten Adelung. — **eintrichtern**, mittels Trichters einflößen: lasz uns wider eingieszen, eintonnen, einträchtern Garg. 158; übertragen = dem Gedächtnisse oder Fassungsvermögen einprägen: ich kan ihm das nicht eintrichtern Frisch; hier wurd' una denn Virgilius gar fleiszig eingetrichtert Seume Ged. 131. — **Eintritt**, m. das Eintreten, in verschiedenen Bedeutungen des Verbums: e. in die stadt Steinbach; beim eintritte ins haus; ein schlieszer lud zum eintritt Goethe 28, 219; eintritt des sommers Frisch; bei eintritt der schönen jahreszeit; e. eines falles, einer notwendigkeit; bei seinem eintritt in das männliche alter Wieland gold. Sp. 2, 9; e. ins heer, amt, in einen orden u. a.; auch = Eintrittsrecht: eine mark für den eintritt bezahlen; heute ist freier eintritt; örtlich, = Eintrittsraum: eintritt des hauses, *vestibulum* Stieler. — **Eintrittsgeld**, n. Geld für das Recht in einen Raum einzutreten. — **eintrocknen**, zusammentrocknen, trocknend einschrumpfen: tinte ist eingetrocknet; ein mensch trocknet ein, übertragen auch in Bezug auf Geist und Herz; der becher trocknet nicht . . ein Wieland Ob. 4, 34. — **eintröpfeln**, in Tropfen einflößen, einem arznei; wann uns die schenken den wein mit kleinen becherlin eintröpflen Frölich Stob. 141. — **eintunken**, in eine Flüssigkeit bringen, = eintauchen, jetzt in weniger gewählter Rede: feder eintunken Adelung; brot in wein.

Einüben, übend einlernen, rolle, musikstück; refl. sich auf etwas, in einer fertigkeit einüben. — **Einung**, f. in neuerer Spr. selten und dichterisch = einigung (s. d.): diese einung Goethe Wahlverw. 1, 4; in älterer Spr., vgl. eintracht. — **einverleiben**, in einen Körper oder Verband einfügen, Verdeutschung von *incorporare*, seit 16. Jh. (ältere Formen inlîben und verliben, verleiben): dz jr widerumb unter die teutschen einverleibt worden Zinkgref 1, 394; der fruchtbringenden gesellschaft einverleibt werden Stieler; wir rufen nein! und aber: nein! zu solchem einverleiben (eines Landes) Geibel 2, 84; es fehlt nur noch die einverleibung Seume m. Sommer 10. — **Einvernehmen**, n. Vernehmen in Einigkeit, gutes Verständnis: einvernemen haben Logau 1, 14, 39; um das persönliche einvernehmen mit einigen meiner collegen nicht nutzlos aufs spiel zu setzen Preußen i. B. 1, 252; das gute persönliche einvernehmen dadurch zu stören Freytag Erinn. 198; sich ins einvernehmen setzen, sich verständigen. — **einverstanden**, s. einverstehen. — **Einverständnis**, n. gutes, einiges Verständnis, Adelung als ursprüngliches Kanzleiwort: in einem guten einverständnisse leben; das geheime einverständnis zwischen Hakim und der schönen Zemrud Wieland Danischm. 47. — **einverstehen**, verstehen zu einer Meinung, ursprünglich Kanzleiwort des 18. Jh. (Adelung);

refl. sich mit einem über etwas einverstehen; wird es nicht überflüssig sein, mich über diesen zweck Ihrer studien selbst vorher mit Ihnen einzuverstehen Schiller 9, 80; häufiger das Part. Prät.: einverstanden sein, mit jemand über, wegen etwas; darin bin ich ganz einverstanden; beide sahen einander mit einverstandenen blicken an Wieland Aristipp 3, 9.

Einwachsen, wachsend in etwas gelangen: das du solche pfeil nicht stecken und einwachsen lassest Luther 5, 380ᵃ; nagel wächst ins fleisch, baum in die erde ein; bildlich: eingewachsene irrung (Luther 5, 99ᵃ), eingewachsener trieb (Schiller Wallenst. Tod 2, 2). — **einwägen,** wägen und in einen behälter thun: du wegest dein gold und silber ein Sir. 28, 29; refl. im wägen drein gehen, vermindert werden: es wäget sich allemal etwas ein Adelung, mit dem kaufmännischen fem. einwage: zwei, drei pfund einwage auf den zentner. — **einwalzen,** walzend in die erde drücken, saat, straszenpflaster. — **Einwand,** m. das einwenden und das eingewendete, zuerst als verdeutschung von *praetextus:* ein- oder fürwand Zesen in der übersetzung von Dögens Kriegsbaukunst 1648; aber erst viel später allgemein geworden: dieser einwand will nichts sagen Adelung; leere, ungegründete einwände ebd.; als aber einer der anwesenden den klugen einwand erhob .. Freytag Erinn. 213. — **einwandern,** in ein Land oder einen Ort wandern, um dort seßhaft zu werden; dazu **Einwanderer,** m. **Einwanderung,** f. vgl. auswandern. — **einwärts,** nach innen zu, mhd. inwertes: einwärtz, *introrsum* Maaler; auf dieser seite erstrecket sich das meer einwärts (in das Land hin) Adelung; die füsze einwärts setzen, richten; mit näherer Bestimmung feld-, land-, waldeinwärts gehen, fliehen; in älterer Spr. auch = inwendig: (Weinfässer) einwerts sehr kräftig und saftig Garg. 103. — **einwässern,** in Wasser legen; namentlich als Wirtschaftswort, heringe, salzfleisch. — **einweben,** in etwas weben, blumenmuster in ein tuch; bildlich: lehren in eine erzählung; verschiedene sonette .. sind seiner lebensbeschreibung theils vorgesetzt, theils eingewebt Goethe 35, 373; wie man den ganzen geist dieses odendichters in unsre sprache einweben könne Lessing 3, 406; mit oder wie mit einem Gewebe umschließen: die hoffnung .. webt ihn unvermerkt in neue träume ein Wieland Klelia 1, 457; bei den Webern refl., sich einweben, durch Weben einlaufen. — **einwechseln,** durch Wechseln in seinen besitz bringen, geld, banknoten; bei Zimmerleuten neue balken, sie statt alter einziehen. — **einweichen,** durchaus weich werden lassen, brot in bier, zwieback im kaffee; weiden einweichen Henisch; eingeweichter boden (vom Regen); mehr scherzhaft: wir wurden vom regen gründlich eingeweicht; statt dessen weicht ihr hier im wein eure steinharten köpfe ein Geibel 2, 141. — **einweihen,** weihend in eine Bestimmung, ein Amt führen; zunächst, wie weihen, als Wort der Kirche, priester, nonnen; das wir einen bischof .. ordinirt und eingeweiht haben Luther 8, 1ᵃ; tempel, altar; weihten sie das haus des herrn ein 1. Kön. 8, 63; ein festtag, der mit allen glocken den abend vorher eingeweiht wurde Seume m. Sommer 70; auch von weltlichen Dingen, wenn geistliche hand dabei hilft: welcher ein new haus gebawet hat und hats noch nicht eingeweihet 5. Mos. 20, 5; freier, wenn feierliche handlung überhaupt damit verbunden: ein rathaus, bahnhofsgebäude, eisenbahnlinie einweihen; dann vom ersten gebrauch überhaupt: der becher ward mit einem trunke eingeweiht; ein klavier einweihen, zum erstenmal darauf spielen; auf dem unberührten clavier der erste einweihende silberton Schiller Kab. 4, 7; bis zu scherzhaften wendungen, wie einen rock, eine hose einweihen, sie zum erstenmale tragen; mit näheren bestimmungen: gefühl das .. jede stätte zu einem tempel einweihen kann Goethe Wahlverw. 2, 7; weihe mich .. zum mäszigen gebrauch des lebens ein Tasso 2, 3; — in bezug auf personen, einweihen in etwas, einführen, mit dem nebensinn des geheimen: einen in einen plan, anschlag, eine kunst einweihen; du hast mich in deine kälte, in deine härte unbarmherzig eingeweiht Goethe W. Meister 2, 2 (dafür in mit dem Dat.: Sie sehen, dasz ich auch ein wenig in Ihren mysterien eingeweiht bin Wieland Abd. 1, 4; das kindsche hirtenmädchen in königlichen dingen einzuweihn Schiller Jungfr. 2, 10, jetzt nicht mehr); ohne nähere bestimmung: plaudern .. mit einem guten freund, der eingeweiht ist Heyse 3, 220; — das Part. eingeweiht = geheiligt: die stätte, die ein guter mensch betrat, ist eingeweiht Tasso 1, 1; als Adj. und Subst. = wissend gemacht: eingeweihte freunde; er gehörte zu den eingeweihten; der eingeweihte in jeden landesbrauch Heyse 3, 148. — **Einweihung,** f. das einweihen: e. des altars, des hauses gottes, der mauren 4. Mos. 7, 10. Esr. 6, 16. Neh. 12, 27; e. eines rathauses, einer bahnlinie, einer turnhalle u. a.; e. in die anschläge, pläne, geheimnisse jemandes; dafür früher mit in und Dat.: nachdem sie .. die einweihung in den innersten mysterien seines ordens erhalten hatte Wieland Per. Prot. 7. — **einweisen,** in ort oder stelle weisen, namentlich jemanden in ein amt, in einen besitz. — **einwenden,** in etwas wenden oder kehren; in sinnlicher bed. nicht nachweisbar, als altes kanzlei- und rechtswort = gegengründe anführen, mit gründen widersprechen: einwenden, fürwenden, in recht einwenden Sattler 169; allgemein geworden: das wandte ich ein Steinbach; das gegentheil einwenden ebd.; ich habe nichts, manches dagegen einzuwenden; ich will hoffen, dasz Sie nichts gegen ihn einzuwenden haben werden Lessing Brief 1757; wo doch hoffentlich deine ehre nichts einwenden wird Schiller Kab. 1, 7. — **Einwendung,** f. das Einwenden und das Eingewendete: einwendung, *allegatio, praetextus* Henisch; einwendungen machen, vorbringen. — **einwerfen,** 1) in einen raum werfen; vielfach als Wirtschafts- und Gewerkswort: holz, torf, kohlen in den ofen einwerfen, heizend; bei Schneidern und Kürschnern ärmel eines kleides, pelzes, einnähen; bei Flöszern holz einwerfen, das flöszholz zum abflöszen ins wasser bringen; im bergwesen kübel und seil, korb und seil, in den schacht zur förderung Veith 302; allgemeiner, bomben, granaten, feuerkugeln, in eine belagerte stadt; wer warf das feuer ein? Schiller Fiesko 5, 9; speisen einwerfen, in den mund: spulwasserige hofsuppen .. mit taschenlöffeln einwerfen Garg. 81; alt auch einen, ins gefängnis: den ritern allen drin, die iuch geworfen hänt her în Iwein 4226; — unsinnlicher geld einwerfen in eine kasse, alte forderungen bei einer teilung, vermögen in eine masse, vorausbekommenes in eine erbschaft. 2) dazwischen werfen, von reden, bemerkungen: einwerfen, entgegen werfen, *objicere, opponere* Henisch; hatt ich das meinige eingeworfen, so brachte sie stracks andere gegenwürfe Zesen Ros. 52; ha! wirft ein klügling ein Günther 374; dawider läszt sich vieles einwerfen Adelung; in heutiger Spr. zurückgegangen. 3) einwärts werfen, werfend vernichten: fenster einwerfen Garg. 35; lieszen den brun einwerfen und verschlagen Aventin 2, 592; der sturm warf viele häuser ein Steinbach; dasz den nächsten abend fenster eingeworfen werden sollten Goethe DuW. 8.

Einwickeln, in etwas wickeln: der himel wird eingewickelt werden wie ein brief Isa. 34, 4; da ichs (das Meer) .. in tunkel einwickelt wie in windeln Hiob 38, 9; waren in papier, ein kind in ein tuch, sich in seinen mantel einwickeln; wickle dich in sieben schleier ein Wieland Od. 6, 21; um .. nicht in wolken eingewickelt zu werden Goethe 16, 268; bildlich: was in

die finsternisse der zukunft jedem aug sonst eingewickelt ist Wieland 3dr. 4, 52. — **einwiegen,** 1) wie einwägen (s. d.). 2) anderes einwiegen, in schlummer wiegen: also wieget man dis kindlin ein Luther Hauspost. 1, 16ᵃ; in freierem sinne, = in schlummer bringen: wieget ihn . . in leichte träume ein Wieland Ob. 12, 31; in . . schlummer mich einzuwiegen Goethe Iphig. 4, 3; in ihre ruhigen gefühle ist ganz die seele eingewiegt Uhland 14. — **einwilligen,** in etwas willigen: in einen schiedsmann, eine taht einwilligen Stieler; dasz man in ein noch zu geschehendes einwilligt Goethe Wahlverw. 2, 15; auch transf. etwas Adelung; sachen . . die er nicht einwilligen wolte Zinkgref 1, 131; letzteres in heutiger Spr. nicht mehr. — **einwirken,** 1) in etwas auf dem Webstuhle wirken, seide in baumwolle, muster in ein zeug; einwürken, einbringen, einflechten, *intexere* Henisch; eingewirkte decken Stieler; eingewirkt die hellen blumen Tieck Oct. 339. 2) Einfluß, Wirkung auf etwas haben, zuerst in der Spr. der Mystiker (Myst. 2, 7) an die vorige Bed. angeschlossen, nachher vergessen und erst im vor. Jh. nach der allgemeinen Bed. von wirken wieder aufgekommen: wie anders wirkt diesz zeichen auf mich ein Goethe Faust I; in das irdische leben und wohlthun wieder einzuwirken Wanderj. 3, 15; die grosze und wohlthätige einwirkung seiner geschichten Freytag Erinn. 191. — **einwohnen,** einen Ort als Wohnung nehmen; gemischt mit inne-, inwohnen, in einem Orte wohnen, so daß letztere Bed. auch auf einwohnen übergeht; in älterer Spr. transf. = bewohnen: das Ungerland einwonen ietz die Sclaven Franck Weltb. 26ᵃ; neuer intransf., von Adelung namentlich als Kanzelwort aufgeführt: die einwohnende gnade gottes, aber auch in wissenschaftlicher Spr.: farben seien einwohnende und wirkliche eigenschaften Goethe 53, 239; die nothwendige ihm einwohnende natur 54, 104; — in neuer Spr. auch = wohnend einleben, intransf. und refl.: ich kann hier noch gar nicht einwohnen; er wohnt sich schnell bei uns ein; ich hatte mich in diese . . gesellschaft schon so eingewohnt Goethe DuW. 14; wo du dich eingewohnet Schiller Dido; daher eingewohnte sitten, gebräuche, dem sinne nach anrührend an eingewöhnte (s. d.); gegen einen eingewohnten übelthäter Ranke Päpste 1, 260; des eingewohnten thun und lassens 236. — **Einwohner,** m. nach der alten Verwendung des Verbums, Bewohner eines Landes oder Ortes (neben der Form inwohner, die bis ins 18. Jh. häufig): einwoner der stedte 1. Mos. 19, 25, dieses landes 34, 30; zu Jerusalem 2. Chr. 20, 18, in Moab Jer. 48, 28; titelhaft in älterer Kanzleispr.: ein bürger und einwohner zu N.; aber auch im Gegensatz zu bürger: nur einwohner, nicht eingebürgert sein; ich bin ein fremdder und einwoner bei euch 1. Mos. 23, 4; selten = Bewohner eines hauses: ein haus, das do kracht, . . jagt den einwoner aus Luther Proph. Habacuc 1526. — **einwollen,** vgl. unter ein. — **einwühlen,** wühlend eingraben, schätze in die erde; sich in den boden, von Maulwürfen; dasz er . . am liebsten sich in die erde eingewühlt hätte, um nie wieder die sonne zu sehen Heyse Par. 3, 160; bildlich sich in bücher, in eine wissenschaft einwühlen; — durch einwärts wühlen bilden: (daß) ein paar schweine aus ihrem eingewühlten lager . . auffuhren Immermann Münchh. 1, 128. — **Einwurf,** m. nach den verschiedenen Bedeutungen des Verbums, 1) Handlung des Einwerfens: e. des holzes in den ofen, des briefes in den kasten; die dafür angebrachte Öffnung, namentlich an Briefkästen, Posteisenbahnwagen, briefeinwurf. 2) das Dazwischenwerfen und das Dazwischengeworfene: einwurf, *injectio, objectio* Henisch; einwürfe gegen religion und bibel . . machen zu dürfen Lessing 5. Anti-Göze; den einwurf der ehre (Einsprache die die Ehre thut) Schiller Rab. 2, 3. — **einwurzeln,** in den Boden wurzeln; in eigentlicher Bed.: bäume wurzeln in dem boden (in den boden) ein; hast jn (den Weinstock) lassen einwurzeln Ps. 80, 10; buchen (werden) wurzeln ein Lohenstein Soph. 5, 101; refl.: indessen sich starke bäume . . auf den breiten mauerrücken eingewurzelt hatten Goethe Wanderj. 1, 2; bildlich: ich sahe einen tollen eingewurzelt Hiob 5, 3; da alle seine kinder in dicsem boden . . gleichsam eingewurzelt waren Wieland Danischm. 50; (Gegenstände) die sich bei mir eingewurzelt hatten und sich nach und nach zu poetischen gestalten ausbilden wollten Goethe DuW. 10; ein brauch, eine sitte, gewohnheit Bismarck Reden 6, 45), hasz, abscheu wurzeln ein; lasz solch bösz gedanken unrein fürhasz bei dir nit wurzeln ein HSachs Fastn. Sp. 5, 68; eingewurzelte laster Stieler; eine tief eingewurzelte krankheit Seume m. Sommer 36; ein Erstaunter, Erschreckter bleibt wie eingewurzelt stehen; eingewurzelt stand der mohr Platen Abbass. 4, 1; umschriebenes Prät. mit sein: der baum ist eingewurzelt; ungewöhnlich mit haben: ich hab eingewurzelt bei einem geehrten volk Sir. 24, 16; — transf.: durch die liebe eingewurzelt und gegründet werden Eph. 3, 17; er hat die erde dahin geworfen, gebirge fest darauf eingewurzelt Klinger 7, 47.

Einzahl, f. als grammatischer Ausdruck und Verdeutschung von *singularis* (*numerus*) von Campe geprägt. — **einzahlen,** als Zahlung einliefern, geld in eine kasse, an ein bankhaus. — **einzählen,** zählend in etwas bringen, eier in einen korb, geld in die hand; so viel hab ich eingezehlt Garg. 188; zählend einordnen: es sind ihrer achtzehn, die letzten mit eingezählt Adelung. — **einzapfen,** mittels Zapfen einfügen, holz, balken, ständer in die schwellen; in ein Gefäß laufen lassen, wein, bier in den krug. — **einzäunen,** in einen Zaun einfassen: ein eingezeunter mairhof Henisch; das schöne fleck, . . das der gerichtshalter zum garten einzäunen lassen Goethe Aufger. 1, 7; der eber, den man sicher eingezäunt Heyse 3, 36; bildlich: sich in die schranken eines theaterstücks einzuzäunen Schiller Räub., Vorr. — **Einzäunung,** f. das Einzäunen, eines garteus; das womit man einzäunt: innerhalb der einzäunung wohnen. — **einzeichnen,** in Zeichnung oder Zeichen einverleiben, landschaft ins skizzenbuch; ausgaben in die rechnung Stieler; den ort und den tag in dein denkbuch einzuzeichnen Wieland Per. Prot. 4; frei: patriciergeschlecht, welches . . seinen namen auch in unsere literatur eingezeichnet hat Freytag Erinn. 270. — **Einzeichnung,** f. das Einzeichnen und das Eingezeichnete: e. des namens in eine liste; diese liste enthält schon viele einzeichnungen.

Einzeln, als eines, für sich oder zerstreut vorhanden; erst mhd. als einzel, mittelb. enzel oder enzel auftauchend, und aus einem ahd. von ein abgeleiteten Adj. einazzi, später einzi, einze (das lat. *singulus* übersetzend) mittels verkleinerndem und iterativem -l weitergebildet. Das ältere Nhd. unterscheidet zwischen der Adjectivform einzel und der adverbialen einzeln (eigentlich Dat. Plur. des Adjectivs); seit vor. Jh. aber ist die letztere auch an Stelle der Adjectivform getreten (schon bei Frisch), nur wenig hält sich einzel bis in die Jetztzeit: diese einzeln theile Lessing Laok. 6; ich schwör auf keinen einzeln mann Uhland 89; der einzeln ohnmacht Grillparzer 1, 56; in Ableitungen (vereinzelen, einzelheit neben einzelnheit) und Zusammensetzungen (s. unten) ist aber die alte Form geblieben. In älterer Spr. auch = einfach: bei einem nutz zweierlei schad, geduppelt straf auf entzel gnad Rollenhagen Froschm. R 8ᵃ; einzig: einzler sohn der mutter Günther 53; sonst im Gegensatze zu mehreren (zweien oder dreien 5. Mos. 19, 15; zu selbander Pred. Sal. 4, 8; einzelen nach einander 2. Mos. 23, 30; einzeln oder auch geschaart Goethe Pand.); zur Gesamtheit: einzelne bevorzugte

klassen Freytag Soll 1, 384; das unglück eines einzeln bürgers Lessing Laok. 6; einzelne finger, zehen; zu zusammenhängendem: dienete Jacob umb Rahel sieben jar, und dauchten jn als werens einzelne tage 1. Mos. 29, 20; die männer denken mehr auf das einzelne .. die weiber hingegen mehr auf das was im leben zusammenhängt Goethe Wahlverw. 1, 1; ein einzelnes haus, einzelne gebäude, zerstreut liegende; = ohne Gatten: ich bin unfruchtbar, einzelen Jes. 49, 21; unverheiratet: der einzelne mann entfliehet am leichtsten Goethe Herm. u. Dor. — Dazu: **Einzelhaft**, f. gesonderte Haft für den Einzelnen. — **Einzelheit**, f. einzelner Gegenstand, Umstand, bei Stieler einzelkeit, *unitas, singularitas*; als Verdeutschung von *détail* erst von Campe angeführt; in der Form einzelnheit: gegend .. zu bescheidenen anlagen und eigentlich ländlichen einzelnheiten höchst geeignet Goethe Wanderj. 1, 8. — **Einzellader**, m. Schießgewehr das für jeden einzelnen Schuß geladen wird, im Gegensatz zu mehrlader. — **Einzelrichter**, m. Richter der als einzelner über einen Fall entscheidet (im Gegensatz zu einem Gerichtshof). — **Einzelwesen**, n. durch Campe geschaffene Verdeutschung von Individuum.

Einziehen, 1) transf., ziehend in einen Ort oder Raum bringen, faden, band in die nadel; bei Zimmerleuten balken, eine wand; bei Glasern fensterscheiben; einen, in älterer Spr., aufnehmen, beherbergen Maaler, besonders aber = gefangen nehmen: nach dem Johannes gefenglich eingezogen Luther Hanspostl. 1, 8a; sie wurden sofort eingezogen, verurtheilt und enthauptet Ranke Päpste 1, 397; = in sich ziehen: luft, wasser in langen zügen, düfte, gerüche; die luft einziehen, sich ihrer entladen Goethe Div. 1, 4; wir ziehen sie (diese Grundsätze) so zu sagen, mit der milch unsrer mütter ein Wieland gold. Sp. 1, 5; die erde zieht den regen, der schwamm das wasser ein; = zu sich ziehen, Fälliges: zinsen, gelder, forderungen, steuern; einziehen, als schulden, zoll Maaler; du hast so ziemlich alle gelder eingezogen Tieck Oct. 185; in Beschlag Genommenes: einziehen, *confiscare* Henisch; sie entflohen und er zog ihre besitzungen ein Ranke Päpste 1, 284; der türkische krieg gab ihm gelegenheit, Camerino einzuziehn 244; Offenes, stellen, eine professur, stifter, klöster, nicht wieder besetzen, eingehen lassen; eher ein lehn einzuziehen, als es wieder zu vergeben Ranke Päpste 2, 267; sich Darbietendes: so alles ding an sich einzeucht, wie der magnet das eisen Aventin 1, 1105; jetzt noch vornehmlich erkundigungen, nachrichten; bis man von seinem vater nachricht eingezogen Schiller Wallenst. Tod 4, 10. 2) einwärts, nach innen ziehen, deiche, wälle, graben, mehr nach innen aufwerfen; zeilen, bei Schriftsetzern, einrücken; mit dem Begriffe des Engermachens: manschetten, ein hemd, bei Goldschmieden metall Adelung; mit dem des Wegthuns oder Verbergens: fischer ziehen die netze ein, schiffer die ruder, segel, ein schiff die flagge, ein haus die fahne, ein kaufmann sein schild, wenn seine Handlung aufhört; bildlich: also zieht die flaggen ein .. und überhebt euch nicht Iffland Hausfr. 5, 11; die pfeife einziehen, nicht mehr hochmütig einhergehen, bescheidener werden (hergenommen vom Landsknechtfähnlein, dessen Pfeifer sein Instrument in das Futteral steckt, wenn das Fähnlein aufgelöst wird); von Körpertheilen: den bauch, die hein einziehen Maaler; mit .. eingezogenem halsz Garg. 28; der hund zieht den schwanz, die schnecke die hörner ein; unsinnlich = verringern, sparen: den aufwand, seine haushaltung einziehen Adelung; da Epicurus gefragt wurde, durch was kunst einer reich würde, hat er geantwortet, wenn man den gewönlichen brauch und notdurft einzeucht Frölich Stob. 131; abbrechen, einziehn, sparen, will ich gern Lessing Nath. 2, 2. 3) refl., sich einziehen, in sich kehren: so ziehent si sich ein Megenberg 232; die volkumen menschen, die sich zemäl eingezogen habent in die götleichen lieb 297; in neuerer Spr.: er zieht sich sehr ein, vermindert seinen Aufwand Adelung; tuch zieht sich ein, wird kleiner, beim Krümpen. 4) das Part. Prät. eingezogen, nach 2 und 3, von einem der gesellschaftliche Ausgaben und Leben außer dem Hause beschränkt: eingezogen leben; ein eingezogenes leben führen; sich eingezogen halten Stieler; Haupt .. hielt sich seitdem sehr eingezogen Freytag Erinn. 234; auch = mäßig: eingezogen, mäszig, demütiglich Henisch; er ist in seinen reden jetzt weit eingezogener Lessing Freig. 3, 1; von Frauen, sittsam häuslich: das ansehen eines tugendhaften und eingezognen frauenzimmers Rabener 3, 95; eingezogenen mädchen zieme es nicht, auf offener strasze mit männern zu sprechen Grillparzer 9, 219. 5) intransf. einziehen, in einen Ort oder Raum ziehen: mein bruder zeucht zu mir ein Sir. 29, 31; als er zu Jerusalem einzoch Matth. 21, 10; wie man pfleget in eine znrissen stad einzuziehen Hes. 26, 10; eine grosze gesellschaft seiltänzer .. waren mit weib und kindern eingezogen Goethe W. Meister 2, 4; als sieger in eine festung, als mieter, paehter in ein haus, gut einziehen; auch: der frühling ist ins land eingezogen. — **Einziehung**, f. das Einziehen, nach dem Verbum 1—3: e. eines fadens, eines gefangenen, einer naehricht u. s. w.; setzten sich die einziehungen geistlicher güter fort Ranke Päpste 2, 13; vgl. einzug.

Einzig, nur einmal vorhanden; mhd. einzec, Weiterbildung zu dem unter einzeln aufgeführten Adj. ahd. ainazzi, einzi mittels ableitendem -ec, nhd. -ig; in älterer Spr. in der Bed. einzeln: zuhieb sie zu ainczigen stücken D. Städtechr. 1, 356; bairisch auch später noch Schmeller; dann = allein (örtlich): einzig, *privatus, solitarius* Maaler, bis jetzt alemann. einzig sein, allein; fisch die einzig gehend und ihre speisz suchen Henisch; noch in der Schriftspr. des vor. Jh. für übertragenes bloß, allein gesetzt: dasz die einzige eifersucht ein wüthendes weib zu einer eben so wüthenden mutter machte Lessing Dram. 30; die einzige vernunft war richterin im lande Lichtwer 180; nicht seinem einzgen zengnis wollt ich traun Schiller M. Stuart 1, 6; später untergegangen; — gewöhnlich seit 16. Jh. aber = der Art nach allein, nur einmal vorhanden (an Stelle von früherem einig 1, s. d.): einzig, sonderbar, einig, *unicus, singularis* Henisch; ist auch unter der sonnen ein einziger mensch so armselig? ebd.; mit Artikel oder Possessiv: unser einziges kind; der einzige sohn; der einzige rock den er besitzt; noch ein einziges brot ist vorhanden; die einzige beschäftigung, die er hat; das gefühl an einer einzigen guten that, an einem einzigen guten gedicht Goethe Wahlverw. 2, 7; hoch schläget in tausend brüsten . . ein einziges herz Schiller Spaz. 76; bin ich der einzig nüchterne? Jungfr. 2, 5; ohne solche: schöner, vielleicht einziger fall Goethe 39, 32; gesteigert: dasz das menschengebild am vorzüglichsten und einzigsten das gleichnis der gottheit an sich trägt Wahlverw. 2, 7; der einzigste mensch, in dessen gesellschaft ich mich nicht langweile HHeine 13, 51; seit vor. Jh. auch in auszeichnendem Sinne, = weit hervorragend: die tage des einzigen monarchen Ramler bei Adelung; o du einzige! Dusch ebd.; das gefühl der einzigen grösze des tages Treitschke 1, 500.

Einzwängen, zwängend einbringen, *cohibere, coercere, in arctum retrahere* Stieler; wie ich mich in den gebogten .. rock einzwängte Goethe DuW. 10; felsufer, eingezwängte, freigelassene flüsse Wanderj. 1, 8; (Schlucht) in quarzes schichten eingezwängt Droste 294; bildlich: erlöst von dem geistigen druck, der jene so jämmerlich einzwängt Platen Parabase. — **einzwingen**, zwingend einbringen, einen in bande, fesseln, in die ehe; einzwingen, verstricken Henisch.

Eis, n. gefrorenes Wasser; gemeingerm., nur goth. nicht bezeugtes Wort, in allen alten Dialecten in der gleichen Form īs; urverwandte Beziehungen fehlen, Verwandtschaft mit altind. īs glänzen ist wenigstens ganz ungewiß. Dem Worte als Stoffname fehlt der Plur., doch findet er sich als mhd. īser, wenn damit zugefrorene Stellen im Rheine bezeichnet werden (Lexer 1, 1454). Als Masse: so wird das wasser zu eis Sir. 43, 22; eis gefriert, schmilzt (Weish. Sal. 19, 20), birst, kracht, geht auf; der flusz treibt eis, geht mit eise; ohnmächtige schauer körnigen eises Goethe Faust I; dann stockt und starrt zu eis die grause fluth Lenau 41; in Bildern und Vergleichen: deine sünde werden vergehen wie das eis von der sonne Sir. 3, 17; eis der unbarmherzigkeit Luther 8, 176ᵃ; sie sollte warm .. für ihn, und kalt wie eis für jeden andern bleiben Wieland Ob. 6, 40; eis in den adern haben; das blut starrt zu eis, in schrecken; das eis war gebrochen, er wurde warm und mittheilend Freytag Crimn. 317; — als Fläche: auf dem eise gehen, fahren, schlittern; auf eises länge und breite da blühet der winter schön Goethe d. Musensohn; bildlich, sprichwörtlich: wenn dem esel zu wohl ist, so gehet er aufs eis gumpen Luther Tischr. 339ᵇ; einen aufs eis führen, überlisten (schon mhd. üf ein īs leiten livl. Chron. 6494); wie berechtigt das misztrauen war, mit dem ich das mir unbekannte eis betrat Bismarck Reden 5, 28; — Gefrorenes, eine Speise: wo man in prunkgemächern mit duftgem eis euch kühlt Geibel 1, 172. — Zusammensetzungen: **Eisbahn,** f. Bahn für Schrittschuhläufer auf dem Eise. — **Eisbär,** m. Bärenart in den Polargegenden; bildlich für einen alten, brummigen Mann. — **Eisberg,** m. große Eismasse in Gestalt eines Berges. — **Eisblume,** f. gefrorener Niederschlag an Fenstern in Blumenform. — **Eisbock,** m. pfeilerartiges Gerüst an Brücken zur Zerstoßung der Eisschollen; auch **Eisbrecher,** m. — **Eisgang,** m. Bersten und Forttreiben des Eises bei Tauwetter. — **eisgrau,** grau wie Eis: ein alter man, ganz eisgrāb Aventin 1, 305; eisgrauer lügner du! Schiller Räub. 4, 2; geistlicher mit eisgrauem barte CF Meyer Nov. 1, 86. — **Eisgrube,** f. Grube, worin Eis aufbewahrt wird. — **eiskalt,** kalt wie Eis: eiskaltez wazzer Megenberg 154; eiskalte hand Schiller Räub. 1, 3; es trat uns alten eiskalt bis an das herz hinan Phädra 5, 6; eiskalte höflichkeit. — **Eiskeller,** m. Keller zum Aufbewahren von Eis. — **Eisklumpen,** m. Klumpen von Eis; als Schelte: auf! ihr klötze, ihr eisklumpen! Schiller Räub. 4, 5. — **Eiskraut,** n. ausländische Pflanze, auch Krystallkraut. — **Eislauf,** m. Schrittschuhlauf. — **Eismasse,** f. aus Eis gebildete Masse. — **Eismeer,** n. immer mit Eis bedecktes Meer, Polarmeer. — **Eispflug,** m. Gerät zum Aufbrechen des Eises in Häfen oder Gräben. — **Eispunkt,** m. Gefrierpunkt am Thermometer. — **Eisrinde,** f. aus Eis gebildete Rinde; bildlich: eisrinde des herzens. — **Eisscholle,** f. Scholle aus Eis. — **Eisschuh,** m. Schrittschuh. — **Eissporn,** m. Sporn, umgeschnallt zum sichern Gehen auf dem Eis. — **Eistorte,** f. mit Gefrorenem zubereitete Torte. — **Eisvogel,** m. Vogelart die an Ufer der Seen und Flüsse baut. — **Eiswasser,** n. mit Eis gekühltes Wasser: griff nach einem glase mit eiswasser Heyse Par. 2, 122. — **Eiszacken,** m. zackenformig gefrorenes Eis (Sir. 43, 21). — **Eiszapfen,** m. ebenso.

Eisen, Eis wegschaffen, *glaciem secare* Schottel; beim tauwetter eist man straszen und gossen; — in dichterischer Spr., intranſ., zu Eis werden, sich mit Eis bedecken, *congelare, congelascere* Stieler; schon abd. īsen bei Notker; tranſ. zu Eis machen: zu eisen mir das warme blut Droste 142. — **Eisen,** n. das bekannte Metall; der Name ursprünglich keltisch, durch eine dort häufige Bildungssilbe aus zu Grunde liegendem indogerm. ayas, lat. aes Metall hervorgebildet, als die Kelten, früher als die Germanen, von Griechen oder Römern die Sache kennen lernten; es entstand so die keltische Form īsarn, die später irisch zu iarn wurde (vgl. Schrader Sprachvergl. u. Urgesch. 293), und die, nachdem Germanen die Eisenschmiedekunst von Kelten übernommen, goth. ēisarn, ahd. als īsarn und später mit Ausfall des r īsan, mhd. īsern und īsen, altengl. īsern und īren, altnord. īsarn und jārn sich behauptete; das ausgefallene r ist bisweilen noch im ältern Nhd.: besser in reisern denn in eisern (Fesseln) Henisch, bis jetzt im Adj. eisern erhalten geblieben. Plur. des Wortes, dem Sing. gleich, findet sich nur in der Bed. 2. 1) als Stoff: eisen bringt man aus der erden Hiob 28, 2; erbeiten mit gold, silber, erz, eisen 2. Chron. 2, 7; es schmidet einer das eisen in der zangen Jes. 44, 12; wie das eisen imer wider rostet Sir. 42, 10; eisen schmelzen, gar machen, schweissen, drehen; der gott, der eisen wachsen liesz Arndt 194; wo der Märker eisen reckt 210; in Bildern und Vergleichen: uns sagent die wisen, daz noch nōt bricht daz īsen Ges. Abent. 1, 271; das eisen musz geschmiedet werden, weil es glüht Schiller Pice. 3, 1; laszt das eisen nicht verglühen Wieland Klelia 6, 180; hart, fest wie eisen; der Übertühne will eisen beiszen, fressen; hei, waz ich īsens fræze Helmbr. 410; fuhllos, wie das eisen, war das herz in ihrer brust Schiller Eisenh. 109; als Feuerprobe: wenn es sein unschuld wolt beweisen so must es tragn ein gluend eisen auf bloser hand HSachs Fastn. Sp. 3, 137. 2) Gerät aus Eisen, mannigfachster Art, im Hause oder Gewerbe; vielfach durch Zusammensetzungen näher bestimmt, bgl. brech-, brenn-, bügel-, fuchs-, huf-, stech-, stemm-, waffeleisen u. a., sonst durch den Zusammenhang erkennbar: im eisen der fuchs Goethe Faust I; der dicke wald wird mit eisen umbgehawen werden Jes. 10, 34; namentlich = Hufeisen: das pferd hat ein eisen verloren, einem pferde die eisen aufschlagen; bildlich in älterer Spr., von gefallenen Mädchen: jungfrawen die etlich eisen abgeworfen hatten Garg. 534; einem in den eisen sitzen, liegen, in die eisen gehen (Stieler), einen fliehenden verfolgen, daher einen bedrängen; lagen im in den eisen Aventin 2, 186; = Fessel: sein leib muste in eisen liegen Ps. 105, 18; gefangen in zwang und eisen 107, 10; judicir den hals ins eisen mir Kleist zerbr. Kr. 3; Plur. = Gefängnis Schmeller; eisen = Schwert: des Acaciden mordend eisen Schiller Räub. 4, 4; altes eisen = altes eisernes Gerät, bildlich für alte verlegene Ware; etwas ins alte eisen werfen; wir sind jetzt unters alte eisen gekommen. — Zusammensetzungen: **Eisenader,** f. im Bergbau, Stelle die Eisenerz enthält. — **Eisenarbeit,** f. Arbeit in oder aus Eisen. — **Eisenbahn,** f. Fahrbahn mit Eisenschienen, besonders für Dampfwagen; seit den 20er Jahren dieses Jh.; dazu eisenbahn-arbeiter, -bau, -fahrt, -gesellschaft, -hof, -netz, -schienen, -wagen, -zug u. a. — **Eisenbeiszer,** m. Bezeichnung eines Übertäpfern, Raufbold, Bramarbas: dergliechen ysenbeiszer fündt man noch zur zeit Wickram Goldf. G⁴; der grosz mächtige Goliath, der freste eisenbeiszer Simpl. 4, 172; vgl. eisenfresser. — **Eisenbergwerk,** m. Bergwerk auf Eisen. — **Eisenblech,** n. Blech aus Eisen. — **Eisendraht,** m. Draht aus Eisen. — **Eisendunse,** f. in Kristallen eingeschlossenes Eisenerz. — **Eisenerde,** f. eisenhaltige Erde. — **Eisenerz,** n. aus Eisen bestehendes Erz; lernet in das eisen schmiden, fand das eisenerzt Aventin 1, 131. — **Eisenfarbe,** f. Farbe des Eisens, graubraun. — **eisenfest,** fest wie Eisen: eine eisenfeste gesundheit; eisenfeste unveränderliche stellung Freytag Soll 1, 83. — **Eisenfresser,** m. wie eisenbeiszer (s. d.): ich fürchte mich eben nicht vor dem jungen eisenfresser Kotzebue Verschwieg. 25; als erfonnener Eigenname: sagt herr Eisenfresser Schiller Räub., 1. Vorrede. — **Eisengang,** m. Eisen führender Gang im Bergwerk. —

Eisengießer, m. der Eisen gießt; dazu **Eisengießerei,** f. Anstalt wo solches geschieht. — **eisengrau,** grau wie Eisen. — **Eisengrube,** f. Grube wo Eisen gegraben wird. — **Eisenguß,** m. das Gießen des Eisens, auch das aus Eisen Gegossene: dicse ofenplatten sind eisenguss. — **eisenhaltig,** Eisen in sich haltend. — **Eisenhammer,** m. Hammer von Eisen; großer Hammer, womit das Eisen in den Eisenhütten geschmiedet wird; das Hammerwerk selbst: gang nach dem eisenhammer Schiller. — **eisenhart,** hart wie Eisen, mhd. isenherte: die Jugend die) den eisenharten Hannibal schlug Geibel 5, 220. — **Eisenhut,** m. Hut aus Eisen, Sturmhaube, mhd. isenhuot: eisenhut, helm, sturmhaub, hirnhaub, bickelhauben Henisch; jetzt nur noch Name einer Giftpflanze. — **Eisenhütte,** f. Schmelzhütte, worin Eisen verarbeitet wird. — **Eisenkalk,** m. in Kalk verwandeltes Eisen. — **Eisenkette,** f. Kette aus Eisen: hört er . . die eisenkette klirren Lenau 29. — **Eisenkrämer,** m. Kleinhändler mit Eisenwaren. — **Eisenkraut,** n. Pflanzenname, *verbena officinalis*; eisenkrautwasser Garg. 196. — **Eisenmagazin,** n. Magazin für Eisenwaren: das ganze eisenmagazin Vulkans Schiller Räub. 1, 2. — **Eisenocker,** m. aus aufgelöstem Eisen gewonnener Ocker, Berggelb. — **Eisenring,** m. Ring aus Eisen, vornehmlich der Fessel: der klirrende eisenring Schiller Räub. 4, 1. — **Eisenrost,** m. 1) aus Oxyd bestehender Überzug des Eisens, mhd. isenrost. 2) Gatterwerk aus Eisen (mhd. röst). — **Eisenschimmel,** m. Name eines Pferdes, das mehr schwarz als weiß ist. — **Eisenschlacke,** f. Schlacke beim Schmelzen des Eisens. — **Eisenschmelze,** f. Schmelzhütte. — **Eisenschmied,** m. Schmied der Eisen bearbeitet. — **Eisenschmiede,** f. Werkstatt desselben. — **Eisenschwärze,** f. aus Eisenrost dargestellte schwarze Farbe. — **Eisensinter,** m. Eisenschlacke; auch arsenikfaures Eisenoxyd. — **Eisenspat,** m. Spateisenstein. — **Eisenstab,** m. Stab aus Eisen. — **Eisenstein,** m. Eisenerz. — **Eisenware,** f. aus Eisen erstellte Ware. — **Eisenwasser,** n. eisenhaltiges Wasser. — **Eisenwerk,** n. allerlei aus Eisen verfertigtes Gerät, Hes. 27, 19; auch = Eisenhammer, Eisenhütte. — **Eisenwurz,** f. Name der großen wilden Scabiose, auch eisenwurzel. — **Eisenzahn,** m. Zahn aus Eisen: ein eisenzahn von unserer egge Rosegger Waldheim. 1, 179.

Eisern, aus Eisen bestehend, versertigt; Ableitung von der älteren Form des Subst. (vgl. oben eisen), goth. eisarneins, ahd. isarnîn, mhd. isernîn (in isrnînere gerte Himelr. 118), dann iserîn und isern; eine Nebenform mit Verlust des r, schon ahd. bei Notker isinîn, isenîn, mhd. isenîn, isnîn, isîn, dauert als eisen im ältern Nhd.: zuschleget eisene riegel Pf. 107, 16; das tor war eisen Aventin 1, 674; auf einen eisenen ambos gehört ein eisener hammer Stieler; ist aber in der Schriftspr. meds 18. Jh. gewichen. Bed. im eigentl. Sinne: eisernes gerät (Jos. 6, 19), joch (Jer. 28, 13), eiserner ofen (5. Mos. 4, 20), wagen (Jos. 17, 56), haken (1. Chron. 21, 3), griffel (Hiob 19, 27), eiserne thüre (Ap. Gesch. 12, 10), fesseln (Pf. 149, 8) u. a.; eiserne waffen, daher: eherne krieger, sie rauschen mit eisernem dumpfen getöse Klopstock Messf. 2, 894; sein bub, der Ulerich, war gern, wos eisern klang Schiller 1, 345; — bildlich für Hartes, Unerbittliches, Grausames: der himel der uber deinem heubt ist, wird ehrnen sein, und die erden unter dir eisern 5. Mos. 28, 23; ich weis, das du hart bist, und dein nack ist ein eisern ader Jes. 48, 4; harte köpfe und eiserne herzen Luther 5, 530ª; ein grimmiges, eisernes lächeln Jpaul Flegelj. 1, 78; eiserne stirne, schamlose; sich unter ein eisernes joch beugen; mit eisernem arm (fassen) Klopstock Messf. 10, 138; die eiserne nothwendigkeit Goethe nat. Tocht. 5, 5; für fest, zäh, Angriffen nicht zugänglich: eiserne gesundheit, zähigkeit; mit festem muth und eiserner geduld Wieland Ob. 7, 83; ein beamter . . von eisernem fleisz Treitschke 2, 210; da war eiserne festigkeit nothwendig Freytag Erinn. 219; eiserne, robuste und schreckhafte gestalten Keller Seldw. 2, 171; die Kunst sich eisern zu machen, kugelfest, im 17. Jh. oft erwähnt; — in der Rechtsspr. eiserner bestand, der nicht angegriffen werden darf, eisernes inventar, vieh, das immer vorhanden sein muß; eiserner pacht, auf lange Zeit; eiserner brief, der einen Schuldner unangreifbar von Seiten der Gläubiger macht; (man gab ihr) ein eisern privilegium, zu hexen frank und frei herum Bürger Raubgraf; — nach dem lat. *somnus ferreus* des Virgil den eisernen schlaf Todesschlaf Klopstock Messf. 6, 288, vgl. dazu Brief Lessings an Nicolai v. 1757; nach dem lat. *aetas ferrea*, das eiserne alter, zeitalter.

Eisig, beeist, eisklatt: *glacialis* eisick Dief.; ir bere was isec unde glate ivl. Chron. 11056; eisige luft, eisiges wasser, meer; übertragen: (Frau) die allein gegen mich eisig blieb Heyse 4, 404; kam man zu einem zwar nicht herzlichen, doch nicht mehr eisigen verhältnis Par. 3, 178.

Eitel, leer, ledig, nichts als; gehaltlos; westgerm. Wort, altengl. îdel, altsächs. îdal, ahd. ital, mhd. îtel, zufrühest mit dem Begriff des Leeren erscheinend; ob dieser auf eine frühere Vorstellung des Lichten, Glänzenden zurückführt und das Wort mit altind. idh flammen, griech. aithô brenne, zusammenhängt, läßt sich sicher nicht angeben. 1) Die Bed. leer, bloß in älterer Spr. häufig: *vacuus* ydel, lere Dief.; wagen . . her sie îtel oder geladen Sachsenſp. 2, 59, 3; gesach im îtel die hant Er. 9271; im Nhd. umgeschlagen zu der Bed. bloß, ohne weitere Zuthat: trunkenhait . . von eitelm wein Megenberg 353; eitel ungesewrt brot 2. Mos. 12, 20; eitel brot macht arme gesellen Henisch; eitel, lauter brunnenwasser ebd.; noch jetzt in Mitteldeutschland eitles brot (auch mehr formelhaft eitel brot) essen, mit eitlem brote nicht zufrieden; so in älterer Spr. auch die eitele nacht, tiefe Nacht, ohne Schimmer von Licht: bei eitler nacht Simpl. 2, 288. 2) dieses eitel in der Nominativform als Mengenbegriff erstarrt, = nichts als (vgl. ähnlich bei lauter), vor Subst. und Adj.: gehen mit eitel listen umb Pf. 38, 13; in eitel köstlichem golde 45, 10; ein eitel schändlicher kot Sir. 10, 10; eitel schad BWaldis Es. 3, 94; wie manche statt kompt von eitel bastarten Garg. 48; ort . . an dem eitel böse oder frumme geborn werden Frölich Stob. 439; mit . . eitel wolbewehrten zigeinern Simpl. 3, 173; in eitel lust und pracht Wieland Ob. 1, 30; die felswand übergrünt von eitel wein Geibel 1, 159; aus eitel kampf und mühsal 3, 75. 3) eitel = leer, nichtig: jre götzen sind wind und eitel Jes. 41, 29; es ist alles ganz eitel Pred. 1, 2; gedanken der menschen, das sie eitel sind Pf. 94, 11 (Variante nichts); eiteler ehre geizig Gal. 5, 26; auch in neuerer Spr. eitler schein, tand, eitle furcht, worte, eitles geschwätz; deine eitle wünsche Schiller 2, 392; mit eitler rede wird hier nichts geschafft Tell 1, 1; in die folgende Bed. überstreifend: eitcler ruhm, eitele ehre Steinbach; gebe mir aus eitlem wahn die schuld so groszer leiden Goethe nat. Tocht. 4, 2. 4) eitel = eingebildet auf leere, scheinbare Vorzüge, am spätesten entwickelt, aber durch das Subst. eitelkeit (s. d.) lange vorbereitet: sie ist sehr eitel Adelung; ein eitler geck, junges eitles ding; eitel auf etwas sein; wir Deutschen miszbrauchen das wort eitel nur allzuoft: denn eigentlich führt es den begriff von leerheit mit sich, und man bezeichnet damit billiger weise nur einen der die freude an seinem nichts, die zufriedenheit mit einer hohlen existenz nicht verbergen kann Goethe DuW. 15; von Eigenschaften eines solchen: eitles betragen, eine eitle geckenhafte kleidung, eitle ruhmredigkeit; er glaubt das holde weib von allem eitlen wesen . . genesen Wieland Perv.

3, 397. — **Eitelkeit,** f. eitles Wesen, mhd. itelkeit, nach den verschiedenen Bedeutungen des Adj.; nach 1 in älterer Spr., Leerheit: *vacuitas* ydelkeit Dief.; mein bauch ich schier nit tragen kan, so grumpt er mir vor eitelkeit Menins übers. v. Naogeorgs Kaufm. J 2ᵇ; nach 3, Leerheit, Nichtigkeit: *vanitas* itelkeit, eitelkeit Dief.; die eitelkeit unter der sonnen Pred. Sal. 4, 7; wandeln in der eitelkeit jres sinnes Eph. 4, 17; mein leben war ein raub von sorg und eitelkeit Gotter 3, 322; im Plur. leere Dinge: mit solchen eitelkeiten zersplittert er seine zeit; in die Bed. leere Einbildung und Überhebung schon früh übergreifend (vgl. eitel 4): der itelcheit ist si (die Frau) vol HvMelt Pfaffenl. 672; jetzt die häufigste Bed.: er besitzt eine grosze eitelkeit; verächtlich ist des kleinlichen eitelkeit, nicht aber des edlen stolz Platen 133ᵇ.

Eiter, m., früher n., im Geschwür sich bildende Flüssigkeit; ahd. eitar, mhd. eiter, altengl. ættor, attor, altnord. eitr im Sinne von Gift, namentlich solchem der Drachen; urverwandt ist griech. oidma Geschwulst; die heutige Bed. ist im 15. Jh. vorhanden: *pus* eiter Dief.; es gehet rotz, grind, eiter und ander unflat von jm (dem Leibe) Luther 7, 355ᵇ; neid ist eiter in den beinen Sir. 14, 30. — **Eiterbeule,** f. Beule mit Eiter: wunden, strimen und eiterbeulen Jes. 1, 6; eiterbeulen der gliedmaszen Schiller Fiesko 1, 3. — **eiterig,** Eiter habend, eiternd: eiterige wunden; ainem eiterigen geschwäre Frölich Stob. 271; früher eitricht: den eitrichten fressenden schaum Schiller Räub. 1, 3. — **eitern,** Eiter erzeugen: meine wunden stinken und eitern Ps. 38, 6; eiternden aussatz Schiller Kab. 3, 3. — **Eiterung,** f. das Eitern und der eiternde Zustand: die wunden sind in eiterung übergegangen.

Ekel, m. Abscheu, Widerwille. Erst nhd. Wort mit dunkler Vorgeschichte; die ältere Spr. gewährt ein erklich ekelhaft, was mit dem erst im 16. Jh. bezeugten Verbum erkeln zusammenhängt, welches wieder iterativ zu einem gleichzeitigen erken *fastidire* Dief. gebildet ist. Schon im 15. Jh. findet sich aber ohne r echelen; davon das Subst. eckel, eickel, egel *nausea* Henisch, mit dem Adj. eckel, dem wieder Nebenformen hackel, häckel, hechel und heikel (s. d.) zur Seite gehen. Es müssen sich lautlich ähnliche, in der Bed. gleiche Stämme gemischt haben. Ob man für die Form eckel, die jedenfalls im 16. Jh. vielfach kurz gesprochen und erst später zur Länge gekommen ist (Luther schreibt ekel und eckel, noch Schottel ekkel, erst Stieler durchaus ekel), Zusammenhang mit altengl. acol beschwerlich annehmen darf, ist nach den oben gegebenen andern Formen sehr zweifelhaft. Die Bed. des Subst. ist 1) Neigung zum Erbrechen: *nausea*, eckel, aufstoszen des magens Kirsch; Widerwille vor Essen und Trinken: speise die einen ekel macht Stieler; ekel vor halbrohem fleisch haben; dann auch ähnlich empfundener seelischer Widerwille: meine seele wird an euch ekel haben 3. Mos. 26, 30; darumb hatte er einen ekel wider Israel 1. Kön. 11, 26; eckel und verdrusz ob eim ding haben Henisch; ekel nur an meinem geschrei Schiller Kab. 3, 6; jener ekel vor dem leben Goethe DuW. 13; bis zum ekel häszlich sein, jemand mit ekel anschen Adelung; gewimmer .. das die ohren zum ekel ermüdet Schiller 2, 347; mit ekel spie die welle mich zurück Lenau 55; freuden, die unaufhörlich sind und keinen ekel leiden (zu schaffen vermögen) Cronegk 2, 23. 2) Gegenstand solches Abscheus: fleisch das jr esset, nicht einen tag .. sondern ein monden lang, bis das euch zur nasen ausgehe, und euch ein ekel sei 4. Mos. 11, 20; bis dies weiland ehrenreiche fürstengeschlecht endlich seinem treuen volke selber zum ekel wird Treitschke 3, 520; Schimpfname für einen unsanftern oder unleidlichen Menschen ein ekel (in Norddeutschland hier Neutr.: das alte ekel). — **ekel,** 1) leicht Ekel empfindend, wählerisch: die ekeln geister (*delicati et fastidiosi spiritus*) Luther deutsch Catechism. 1529; Sie sind vielleicht in der wahl nicht all zu ekel? Wieland Amad. 2, 13; hat euer ekles ohr was ich gesagt verletzt? Jbr. 1, 101; er sehnte sich ekel zu .. des mundkochs mischungen Voß Luise 1, 71; auch geradezu Ekel habend: mit eklem überdrusz Lenau 53. 2) von Dingen, zart, leicht verletzt: ekle farben, die nicht stehen; himmelbrot, .. so eckel ists, wenn man mit einem finger davon nascht, so ists verdorben Luther Tischr. 42ᵃ; das gehör ist was sehr eckeles Steinbach. 3) Ekel erregend, zuwider: dasz Ihnen ein langer brief von mir sehr ekel sein würde Lessing Brief 1758; schale und ekle brühen Goethe W. Meister 1, 15. — **ekelhaft,** Ekel erregend: eckelhaft, eckelicht *nauseosus* Henisch; eckelhafter mensch, geruch, eckelhafte speise Steinbach; das ekelhafte schauspiel des deutschen ländertandels Treitschke 1, 256; die priesterschaft .. eckelhaft, ja gar unmöglich machen Blumauer 1, 264. — **ekelig, ellig,** früher **ekelicht,** wie ekelhaft (s. d.): ekelichter geruch, mensch Stieler; ekelige sache, verrichtung Adelung; schlamm und gras in ekligem gemisch Grillparzer 1, 75; auch wie das Adj. ekel 1, leicht Ekel empfindend: ein ekeliger mensch Adelung; in jetziger studentischer und derber Rede übertragen = unangenehm, gereizt: er wird leicht eklig; von Dingen, unangenehm, fatal: die sache war etwas eklig Daheim 25, 75ᵇ. — **ekeln,** Ekel empfinden (vgl. unter dem Subst. ekel), leiblich oder seelisch; unpersönlich: es eckelt, wann man gute speisz in unsaubren schüsseln auftragt Henisch; mit dem Acc. der Person, in älterer Spr. auch mit dem Gen. der Sache, oder, wie in jüngerer, mit Präpositionen: und ekelt mich jr (ihrer) 3. Mos. 26, 44; mich ekelt davor Adelung; gewöhnlicher mit dem Dat. der Person und gleicher sächl. Fügung: das jm fur der speise ekelt Hiob 33, 20; den Egyptern wird ekeln zu trinken 2. Mos. 7, 18; unser seele ekelt uber dieser losen speise 4. Mos. 21, 5; wenn ihm beinahe des ganzen lebens ekelt Lessing Brief 1772; mir ekelt vor diesem tintenklecksenden sekulum Schiller Räub. 1, 2; wenn nur seinem gaum nicht davor ekelte Werke 2, 341; persönlich, refl. (erst in neuer Spr.): ich ekele mich vor dieser speise. — **Ekelname,** m. Schimpfname, Spottname, nmgedeutet aus mnd. okelname Zuname (zu oken, vermehren, vgl. Schiller-Lübben 3, 221): dasz dergleichen ökelnamen im schwange gehen Praetorius Katzenveit D 5ᵃ; bei Stieler ekelnahme mit der Deutung *appellatio ignominiosa*, seit der Zeit im Norden nicht unhäufig: schimpf- und ekelnamen Goethe DuW. 18.

Elastisch, schnellkräftig, federkräftig, aus der wissenschaftlichen latein. Spr. des 16./17. Jh. übernommen: elastische kraft, linie, elastischer körper math. Lex. 1, 432 f.; jetzt auch auf körperliche und seelische Spannkraft übertragen: elastischer körperbau; er fühlte sich frisch und elastisch.

Elch, m. Elentier; ahd. elaho, mhd. elch; urgermanisch mit lat. Endung alces bei Cäsar; der elch, das elenn Germ. 6, 22ᵇ; auch in der Form der elk Rückert 69; vgl. elentier.

Elefant, m. das bekannte Tier; ahd. elafant und heliant, Lehnwort, das nicht auf gelehrtem Wege aus dem griech. eléphas, sondern in mündlicher Überlieferung von Byzanz her aus dem Stamm jenes griech. Wortes elephant- in die Sprache gedrungen ist, wie auch das Altengl. ſein ylpend, und früher sein olfend, goth. ulbandus (das aber auf das Kamel übertragen ward) erhielt; mhd. elefant, elfant neben helfant und elfent; Schreibung elephant seit Luther bis in die Jetztzeit, Betonung im Gegensatz zum Mhd. als Fremdwort: mit wagen, elephanten 1. Macc. 1, 18; in Bildern und Vergleichen ungemeiner Größe: hinter den ofen gebannt, schwillt es wie ein elephant Goethe Faust 1; sprichwört-

lich: aus der mücke einen elefanten machen (Henisch); in neuester Spr. elefant, der ein Liebespaar dadurch deckt, daß er die Aufmerksamkeit geflissentlich davon ab und auf sich lenkt: dasz ich bei einem heimlichen liebespaar den elephanten spiele Heyse Par. 2, 141. — vgl. elfenbein.

Elegant, gewählt, von ausgesuchter Zierlichkeit; aus dem franz. *élégant* erborgt: im eleganten modeputz Goethe Du 3, 17; zeitung für die elegante welt; sogar jetzt von Tieren: ein rapphengst, lammfromm, elegant, fehlerfrei Zeitung 1884. — **Eleganz,** f. Gewähltheit, Zierlichkeit, aus franz. *élégance*: nur kommt antike anmut leicht in den tall, sich unter modernen bänden in blosze eleganz zu verwandeln Ausland 1887, Nr. 5.

Elektrisch, mit Blitzkraft versehen; nicht nur in wissenschaftlicher und gewerblicher Spr. Adjectivbildung aus griech.-lat. *electrum* Bernstein als angenommenem Hauptträger der genannten Eigenschaft: elektrischer funke, strom, telegraph, elektrische kette, leitung, elektrisches licht u. a., sondern auch im vor. Jh., nachdem 1745 und 1746 die sog. Leydener Flasche als Gerät für Anhäufung von Elektricität erfunden war, eine Zeit lang Modewort in der schönen Litteratur, = plötzlich zündend oder einschlagend (wie der elektrische funke): seine augen wurden ganz elektrisch Gellert 4, 103; gleichwohl pflegt davon . . das blut elektrisch zu werden Wieland Amad. 8, 30; ergieszung des subtilen elektrischen feuers aus seinem herzen durch alle adern Koxkox 9; geist . . der wie der elektrische funke sich mittheilt Herder Litt. 2, 14; sie fuhren elektrisch auf: nein, bei gott! riefen sie Seume m. Sommer 11.

Element, n. Urstoff; mhd. element, aus dem lat. *elementum* übernommen, womit die alte Wissenschaft eins der angenommenen vier Grundbestandteile (Erde, Wasser, Luft, Feuer) bezeichnete: got in vier elementen sich erscheinet Minnel. 1, 267[b]; die element giengen durch einander Weish. Sal. 19, 17; vier elemente innig gesellt Schiller 11, 376; die elemente hassen das gebild der menschenhand Glocke; im Fluche: beim element! Goethe Faust I; übertragen auf das worin eins lebt und gedeiht, leiblich und geistig: hier ist er in seinem elemente; da das zusammenhängende . . eigentlich euer (der Frauen) element ist Goethe Wahlverw. 1, 1; weil sie sich so im element des miszwollens und miszredens behagt Wanderj. 2, 1; von allen ritterschaften der welt hatte allein die spanische noch etwas von ihrem geistlichen element behauptet Ranke Päpste 1, 177; Einzelbestandteil von etwas; noch angelehnt an die vier Elemente: aus wie vielen elementen soll ein ächtes lied sich nähren? Goethe Div. 1, 7; ohne solche Anlehnung: der mann war ein belebendes element in unserm kreise; die bürgerlichen elemente der gesellschaft; in neuerer wissenschaftlicher Spr. = Urstoff, unzerlegbarer Körper; — Plur. elemente, nach dem lat. *elementa*, = Anfangsgründe: die elemente der monarchenkunst Schiller Karl. 5, 10.

Elend, n. Verbannung; hilfloser Zustand. Ahd. eliliti, mhd. ellende, fremdes Land und gezwungenes Weilen darin: wo ich im ellend bin Uhland Volksl. 131; auch geistlich gewendet: so wir beim suln varn ûz disem ellende Wackernagel Kirchenl. 2, 44; auch noch nhd. so: sie sind newlich widerkomen aus dem elend darin sie waren Judith 5, 21; verschickt in in Aegypten in das elend Aventin 1, 270; habe nachmals das elend gebaut B. d. Liebe 198[b]; die verweisz ich ins elend Simpl. 1, 221; in neuer Spr.: ins elend übers meer verbannst du mich Goethe nat. Tocht. 5, 7; du der mir in das elend nachgefolgt Schiller Jungfr. 5, 4; — häufiger die Bed. des jammerhaften Zustandes, die im 16. Jh. schon herausgebildet ist: *miseria* ellend Dief.; habe geschen das elend meines volks in Egypten 2. Mos. 3, 7; elend, angst und not 5. Mos. 26, 7; jamer und elend Ps. 25, 18; in elend geraten, kommen, einen ins elend bringen, stürzen; leibliches, geistiges elend; die in fluch verwandeln gottes segen und durch elend keim zu elend legen Seume Ged. 111; die das, was sie im glucke zugesagt, aus tiefem elend zu erfullen strebt Goethe nat. Tocht. 5, 8. Plur. ungewöhnlich. — **elend,** verbannt, arm, jämmerlich (in flectierten Formen rückt das Wort den Ton gern auf die zweite Silbe: der mann ist elend, aber ich armer elender mann neben elender; das wort, das zur elendesten . . dich macht Schiller Semele 265); die ältere Bed. des Fremden und Vertriebenen, wie ahd. eliliti, mhd. ellende, noch im ältern Nhd.: elender *exul* Voc. 15. Jh.; die armen gefangen ellenden, überall zerstreut und verschmächt Juden Aventin 1, 330; vgl. auch Jer. 22, 28; selten im neuern: schweift er elend, heimathlos Schiller eleus. Fest; früh schon (eher als beim Subst. nachweisbar) hat sich die Bed. des Bejammernswerten, hilflos Verlassenen ergeben, Plur. ellende von armen hungernden Weibern schon Iwein 6234; ich bin arm und elend Ps. 40, 18; ich elender mensch Röm. 7, 24; widwenstand ein elender stand Henisch; das elendeste leben ist besser denn der beste tod ebd.; elender zustand Stieler; ich lebe, oh ein elendes erbärmliches leben Schiller Räub. 4, 5; erbarmen einem elenden! ebd.; in neuer Spr. auch von körperlicher Hilflosigkeit, hoher Kränklichkeit: er ist ganz elend, er sieht elend aus: auch mir ist elend zu mute, ich fühle mich sehr krank; — zu Jammerhaftem in Beziehung: ein elender, erschütternder anblick; wovon sich ein jämmerlichs und elendes geschrei erhub Simpl. 2, 221; — jämmerlich mit verächtlichem Beisinne, erbärmlich: ein elender kerl, elende herberge, elender wein Stieler; erringt er sich in müh ein elend glück durch ränke Gellert 2, 40; ein elend gewerb Schiller Fiesko 1, 9; aus so einer elenden welt heraus zu kommen FrMüller 2, 100; gewisz ist unter allen mittelmäszigen dingen der mittelmäszige dichter das elendeste Lichtenberg 5, 94; als Schimpfwort: du elender! der elende!; Weiterbildung elendig, mhd. ellendec: wie elendig die mehriste dieser leute . . zu grund giengen Simpl. 4, 167, jetzt in der Schriftspr. verschollen, ebenso elendiglich Hiob 36, 8. — **elenden,** stärkerer Ausdruck für jammern, in neuer derber Spr., unpersönlich: das elendet mich; vgl. beelenden; auch einen elenden, plagen, lästig fallen: er hat mich mit seinem geschwätz den ganzen abend geelendet.

Elentier, n. hirschartige Tierart in nordischen Wäldern; der deutsche Name dafür elch (s. d.); elentier entlehnt aus dem littauischen elnis gleicher Bed., mit Zusatz des verdeutlichenden tier; daneben auch die Formen elend, elen: elend, ellend, ellenthier Henisch; das elennthier zu jagen Freiligrath 1, 177; empfängt das elenn wunden 178.

Elf, m. leichter, lustiger Geist, nach dem engl. elf im vor. Jh. litterarisch übernommen, das deutsche Wort ist alp (s. d., im Gegensatz zu elf als düsteres gespenstiges Wesen gedacht): schlingen im mondlicht dort elfen den luftigen reihn? Schiller 11, 41; ein leichtes elfchen Uhland 309; auch Fem. die elfe Campe.

Elf, die Zahl; goth. ainlif, ahd. einlif, mhd. einlif, eilif, eilf, welche letztere Form wenigstens in der Schreibung bis in die jüngste Zeit fortgedauert hat, altnord. ellifu: deutlich Zusammensetzung mit ein, das Element -lif wird mit dem Stamme in bleiben (s. d.) in Verbindung gebracht und als ‚drüber, übrig leiend' (nämlich über die die einfache Zahlenreihe abschlieszende Zehn) gedeutet. In subst. Stellung vielfach flectiert, die elfe, den elfen: funden die eilfe versamlet Luc. 24, 33; verkundigten das alles den eilfen 9; im kreis seiner eilfe Schiller Räub. 2, 2; bei Angabe der Stundenzahl: hat geschwatzt bis eilfe Goethe Clav. 1; in gewöhnlicher Rede es geht auf elfe, hat elfe geschlagen, gewählter jetzt elf; adjectivisch immer unflectiert: die eilf

jünger Matth. 28, 16; er ward zugeordnet zu den eilf aposteln Ap. Gesch. 11, 26; der . . eilf lebendige kinder hat Schiller Räub. 5, 2.

Elfenbein, n. Knochen des Elefanten, nur auf die Stoßzähne desselben bezogen, ahd. helfantbein, helfin-, helfenbein, mhd. helfenbein, eine Form, die an altes helfant, helfent für elefant (s. d.) anlehnt, und noch bis ins 18. Jh. gilt; Luthers Form elfenbein ist jetzt der Schriftspr. allein verblieben. Als Stoffwort gebraucht, ohne Plur.: einen groszen stuel von elfenbein 1. Kön. 10, 18; (das Schiff) bracht gold, silber, elfenbein 22; eine ladung elfenbeins Platen Abhasf. 4, 296; in Vergleichen: zähne, hals, brust wie elfenbein; sein leib ist wie rein elfenbein Hohel. 5, 14. — **elfenbeinern,** älter -beinen, von Elfenbein, ahd. helfantbeinîn, elfenbeinîn, mhd. helfenbeinîn: *eburneus* helfenbeinen Dief.; elfenbeinen und elfenbeinern Adelung; in zwei helfenbeinernen kugeln Wolff Ged. von Gott § 665; elfenbeinerne kugeln, stockgriffe, löffel, kämme; (kleid) draus ihre hand hervorsah elfenbeinern Geibel 1, 177.

Elfte, Ordinalzahl zu elf, ahd. einlifto, mhd. einlifte, eilifte, eilfte; letztere Form bis in neueste Zeit gebraucht, doch früh auch schon elfte: Ludwig der elft Garg. 38; in festen Wendungen: das elfte gebot ‚lasz dich nicht erwischen'; als sie endlich . . in der elften stunde um Preuszens hülfe bat (sehr spät, vgl. Matth. 20, 9) Treitschke 1, 214; der eilfte finger (Fasn. Sp. 244), in unzüchtigem Scherze. — **Elftel,** n. der elfte Teil eines Ganzen. — **elftens,** in elfter Stelle, zum elften.

Elle, f. Längenmaß von zwei Fuß; gemeingerm. Wort, goth. aleina; altnord. öln; altengl. eln; ahd. elina, elin; mhd. elne, eln, daraus elle und ele; beide letztere Formen im Nhd. fortgesetzt, ele als ehe noch bis in dieses Jh. (bei Frisch als seltenere Schreibung; scheere und ehle Hebel 3, 90); dann von der heutigen Form unterdrückt; verwandt griech. ōléne Arm, Ellenbogen, lat. ulna Ellenbogen, Arm, Elle; die ursprüngliche Bed. des Vorderarms von der Handwurzel zum Gelenk ist noch in ellenbogen sichtbar, sonst erscheint überall die jüngere des Maßes: der seiner lenge eine elle zusetzen müge Matth. 6, 27; treiszig und ein viertheil von einer elen Garg. 109; scharmante leinwand, was gilt die elle? Schiller 4, 191; bei Längenbestimmungen in älterer Spr. im Gen.: ein fenster . . einer ellen gros 1. Mos. 6, 16; oder, wie jetzt, im Acc.: vier ellen lang und breit, und drei ellen hoch 1. Kön. 7, 27; in Formeln und Sprichwörtern: alles mit gleicher elle, aber eine elle messen; die elle dauert länger als der kram; mit kurzer elle kann man viel messen. — Zusammensetzungen: **Ellenbogen,** m., auch **Ell-, El-bogen,** Biegung des Unterarms gegen den Oberarm, mittleres Armgelenk; ahd. elinpogo, aber auch Fem. elinpoga (daher noch im 16. Jh. auch die elboge), mhd. ellen-, elenboge. mnd. elleboge, elboge, welche letztere Form die nhd. Nebenform bewirkt hat; in älterer Spr. auch Maß nach der Länge des Unterarms: vier ellen breit nach eins mans ellenbogen 5. Mos. 3, 11; so lang als ein elbogen Luther Proph. Habac. 1526; sonst, wie jetzt, Bezeichnung des Gliedes: sich auf den ellenbogen legen Frisch; einen mit dem e. stoszen, mahnend (Schiller Kab. 1, 2); den e. anstemmen (Fiesko 3, 4), auf-, einstemmen, trotzig; ich hatte schon den ellbogen angesetzt, ihr die übrig gebliebenen wenigen edlen vollends in den mastdarm zu stoszen Räub. 2, 3; er musz die ellenbogen frei haben, nicht gehindert sein; übertragen auf einen Winkel des Landes: aus der karte wissen wir, dasz wir in dem winkel eines ellenbogens sitzen Goethe 16, 254. — **ellenbreit,** eine Elle breit. — **ellenhoch,** eine Elle hoch; Bezeichnung einer beträchtlichen Höhe: dru rüsch (Helmschmuck) was wol ellen hoch Lichtenstein 259; er springt ja ellenhoch Tieck Oct. 292; dasz ich oft ellenhoch in die höhe flog Eichendorff Tangen. 55. — **ellenlang,** eine Elle lang; Bezeichnung einer beträchtlichen Länge: den sinen elenlangen kragen Reidhart 217; ellenlange pfundsporen Gandy Erz. 28; mit einem ellenlangen . . fluche Hebel 2, 80. — **Ellenmaß,** n. Maß nach der Elle. — **Ellenreiter, -ritter,** m. spottende Bezeichnung eines reisenden Schnittwarenhändlers. — **Ellenware,** f. Ware die nach der Elle verkauft wird. — **ellenweise,** nach der Elle Frisch; zeug ellenweise verkaufen. — **ellig,** in Zusammensetzungen, Ellen haltend: sechsellige, achtellige hölzer, latten u. a.

Eller, f. Nebenform zu erle (s. d.). — **ellern,** erlen. — **Elritze,** f. Name des Flußfisches *cyprinus phoxinus*; ellritzen und eldritzen Frisch; in älterer Spr. erling, *escarius* Dief., so daß der Name mit eller oder erle gebildet scheint. — **Else,** f. 1) Name des Fisches *clupea alosa*, auch alse. 2) Lehnwort aus dem Slavischen, böhm. olše, poln. olsza, die Erle oder Eller; namentlich in der Mark (Danneil).

Elster, f. Name des bekannten Vogels; die einfachste Form der mannigfach schwankenden, und nach Bildung und eigentlicher Bed. noch nicht genügend erklärten Bezeichnung ist altengl. agu *pica* (Wright-Wülcker 132, 11); ahd. finden sich neben erweitertem agaza (woher ital. gazza) gewöhnlich agalastra, agalstra, agelster, mhd. agelester, aglaster, Formen die auf verdunkelte Zusammensetzung hinzuweisen scheinen, mit der Betonung ag-álastra, denn nur so konnte durch Wegfall des ersten Gliedes das schon später mhd. elster entstehen; die altniederd. Form war ágastria, woraus niederd. åkster, ékster, ekster, häkster. *pica* alaster, alster, elster, aster u. s. w. Dief., wovon nur elster schriftdeutsch geblieben, oberd. atzel und hetzel verdrängend. Mit Beziehung auf Eigenschaften des Vogels: der elster ist ihr hupfen übel zu verbieten Henisch; schwatzt wie eine elster Kotzebue Kleinst. 1, 4; diebisch wie eine elster.

Elterlich, den Eltern gemäß; auf elterliche weise, elterliche liebe Stieler; älterliche verhältnisse Goethe Wahlverw. 2, 6; nur in älterer Spr. auch adverbial: elterlich ehren *venerari ut parentem*, elterlich lieben, *paterno amore prosequi* Stieler. — **Eltern,** Plur. Vater und Mutter, Comparativ zu alt (s. d.), im gesamten Westgermanischen substantivisch für die angegebene Bed. verwendet, ahd. altron, eltiron, mhd. altern, eltern, altsächs. eldiron, altengl. yldran: jr kinder seid gehorsam ewern eltern Eph. 6, 1; an eltern statt Stieler; auch in der jetzt ablommenden Schreibung ältern Adelung; im weiteren Sinne auch Groß- und Urgroßeltern begreifend Maaler. — Zusammensetzungen: **Elternfreude,** f., **-glück,** n., **-liebe,** f.; **-lernlos,** ohne Eltern.

Emmerling, m. ein Vogel, vgl. ämmerling unter ammer.

Empfang, m. Handlung des Empfangens, nach den verschiedenen Bedeutungen des Verbums: empfang *acceptum* Henisch, geltempfang Stieler; empfang der schuld, zinsen, gefälle; etwas, einen in empfang nehmen; empfang der güste; anstalten zu seinem empfange Adelung; man bereitete . . den deutschen truppen festlichen empfang Treitschke 1, 511. — Zusammensetzungen: **Empfangnahme,** f. das Nehmen in Empfang. — **Empfangsbescheinigung,** f. Bescheinigung über den Empfang, Quittung. — **Empfangsfeierlichkeit,** f. Feierlichkeit bei Empfang hohen Besuchs. — **Empfangs-, Empfangschein,** n. zuerst bei Schottel für recipisse. — **Empfangszimmer,** n. Zimmer für den Empfang von Besuchen.

Empfangen, erhalten, annehmen; ahd. intfâhan, mhd. entvâhen, angeglichen empfâhen, empfân, mit dem Prät. ahd. intfîang, intfieng, intfêne, mhd. empfienc, wovon auch, vom Präsens beeinflußt, empfie (vgl. darüber unter fangen); im älteren Nhd. besteht das Präf. empfahen fort: wer da bittet der empfehet Matth. 7, 8; wir empfahen was unser thaten werd sind Luc.

23, 41; solte ich selbigen (Rest meines Gutes) . . wieder empfahen Simpl. 4, 25; aber durch Einfluß des Niederd., wo entvangen neben entvän schon im 15. Jh. gelegentlich erscheint, kommt empfangen im Präs. auf, einmal schon bei Luther: das sie empfangen solten 1. Mos. 30, 38; im 17. Jh. gewöhnlich, Henisch bereits braucht empfangen und empfahen neben einander; seit dem 18. Jh. gehört letzteres feierlicher und altertümelnder Rede an: da eine weiche hand im dunkeln ihn empfahet (: nahet, und dieses Reims wegen für das richtige empfähet) Wieland Ob. 11, 45; empfahet ihr mich, milde träume Uhland 208; der kranke soll den letzten trost empfahn Geibel 2, 72. Für das Prät. ist die Schreibung empfing, kurze Aussprache der Form anzeigend, jetzt allgemein. Bedeutung: 1) sinnliches ergreifen, hinnehmen mit der hand, geschenke (2. Sam. 19, 42), briefe (2. Kön. 19, 14), geld (Tob. 9, 6), gutes von gott (Hiob 2, 10), sein gehalt u. a.; er empfieng sein eigentum zurück; auch bloßes hinnehmen, erhalten, wobei der begriff des greifens zurücktritt, segen (Ps. 24, 5), macht (Ap. Gesch. 26, 10), kraft (1, 8), dienst (25), amt (20, 24), vergebung der sünden (10, 43), befehl (Matth. 2, 22); ärgernis (Spr. Sal. 22, 25), bosheit (Sir. 12, 5), plage (Offenb. 18, 4); wunden, schläge, streiche u. a.; taufe, abendmahl; mit jhm das morgenmahl zu empfangen B. d. Liebe 37ᵇ; darüber wir abermal eine neue freude empfingen Simpl. 2, 224; er empfing es (das Heer) nicht, er gabs dem kaiser Schiller Piec. 1, 2; empfang in Petri dom ablasz von geweihter hand Müllner Schuld 3, 3; hatten . . die bestimmenden eindrücke ihres lebens empfangen Treitschke 2, 9; mit sächlichem, persönlich gefaßtem Subj.: erde die . . deines bruders blut von deinen henden empfangen 1. Mos. 4, 11; mein ohre hat ein wörtlin . . empfangen Hiob 4, 12, u. s. w. 2) von Frauen, schwanger werden: *concipere* entphahen in muter leibe Dief.; meine muter hat mich in sünden empfangen Ps. 51, 7; es ist ein meulin empfangen Hiob 3, 3; von Tieren 1. Mos. 30, 38. 39. 3) begrüßen; eigentlich die dargebotene Hand des Ankommenden ergreifen, als Zeichen des Schutzes; von da allgemein auf gastliche Aufnahme gewendet, ahd. ther iwih inphâhit, ther inphâhit mih Tatian 44, 25; nhd. sie kereten zum Raguel ein, und Raguel empfieng sie mit freuden Tob. 7, 1; mit offnen mutterarmen empfängt die fliehenden Elisabeth Schiller Karl. 3, 10; wir müssen ihn nur auch nach würden empfangen Kotzebue Kleinst. 1, 9; der vetter besorgt das hauswesen, empfängt die gäste Benedix Vetter 1, 1; ironisch und verblaßt: wir wurden mit vorwürfen empfangen; die Franzosen . . empfiengen ihn in schlachtordnung mit einem mörderischen feuer Schiller 9, 5; übertragen: wo kindliche sitten uns freundlich empfahn, da bauen wir hütten Huld. der Künste 65. — **Empfänger,** m. der empfängt, namentlich nach dem Verbum 1. — **empfänglich,** geschickt zu empfangen, in älterer Spr. namentlich Rechtswort: empfänglich . . seiner lehen haltans 312; auch: solches segens ist das vihe und güter nicht empfenglich Luther 5, 481ᵇ; in neuerer Spr. auf seelische Regung bezogen: empfänglich für wohlthaten, eindrücke, schmeicheleien; ein gemüth . . für gewisse gemeinsame, natürliche, heidnische rührungen empfänglich Heyse 4, 103. — **Empfängnis,** f. das Empfangen, nach dem Verbum 2: *conceptio* empfengnusz Dief.; bestimmter Tag: an unser frauen empfanknus Aventin 2, 278; in freierem Sinne: ein gemüth, in welchem die saat eines groszen schicksals ausgesäet worden, das die entwicklung dieser empfängnis abwarten musz Goethe Wahlverw. 2, 3.

Empfehl, m. Handlung des Empfehlens; in höflicher Wendung erst seit dem 18. Jh. der Schriftspr. neben empfehlung bekannt: macht ihr meinen empfehl! Lessing Minna 1, 9; meinen empfehl an deinen herrn! Kleist Käthch. 5, 3. — **empfehlen,** zu übernehmen bitten, beauftragen, lobend hervorheben; ahd. nicht bezeugt, mhd. empfelhen aus entfelhen, gleichen Stammes mit befehlen (s. d.); Prät. empfahl (nicht gut empfohl: seine wundärzte empfohlen ihm nichts eifriger als ruhe Lessing Litt. Briefe, Einleitung); Imp. empfiehl (wofür ebenso tadelnswert empfehle dich gott! Goethe Benv. Cell. 3, 8); 1) anvertrauen zu Besorgung oder zu Bewahrung und Schutz (zunächst eines Sinnes mit befehlen): empfohlen guot sol ainer widergeben Weist. 1, 232 (v. 1471); empfelhen ein geschäft Maaler; eim etwas empfälen, eim ein geschäft gähen ausszerichten ebd.; einem sein ganzes haus, seine wohlfart empfehlen, sich in eines andern schutz empfehlen Steinbach; das habe ich dir nachdrücklich empfohlen ebd.; — als Bittformel: ich wil . . mich iu enpfolhen lâzen sîn Lichtenstein 364, 6; ich empfehle dich gottes schutze Stieler; ich will mich einzig und allein deiner liebe und treu empfehlen Steinbach; er empfiehlt sich Ihrem wohlwollen; empfiehlt . . sich selbst in ihr gebet Wieland Wasserkufe 798; als Abschiedsgruß: ich empfehle mich Ihnen; (ich) empfehl mich Schiller Fiesko 3, 8; Höflichkeitsformel: ich lasse mich ihm empfehlen; meine frau empfiehlt sich aufs beste Schiller an Goethe 1796. 2) mit dem Sinne des Lobens und des Hervorhebens als gut oder preiswert: der kaufmann empfiehlt seine waren, der arzt dem kranken ruhe; ich kann Ihnen dies geschäft, dies buch empfehlen; ich empfehle ihn dir aufs beszte Steinbach; wie der herr minister solche leute empfehlen kann Kotzebue Kleinst. 3, 3; mit sächl. Subj.: diese ware empfiehlt sich selbst; seine gute miene empfiehlt ihn, ein empfehlendes gesicht Adelung. — **Empfehlung,** f. Handlung des Empfehlens; e. einer ware, eines beamten, bittstellers; auch wie empfehl, in höflicher Wendung: ich bitte meine empfehlung bei ihm zu machen Steinbach. Dazu

Empfehlungsbrief, m. -schreiben, n.

Empfindelei, f. das Empfindeln und der Hang dazu, zuerst bei Adelung: jenes übel der empfindelei und weinerliche wesen Schiller 10, 477. — **empfindeln,** in kleinlicher Weise empfindsam sein, zuerst bei Adelung; unsrer empfindelnden welt Heinse Ardingh. 1, 332; nicht lange empfindelt! Klinger falsch. Spieler 4, 4. Dazu: ich bin kein moralischer empfindler Seume m. Sommer 85; eine empfindlerin Schiller Fiesko 1, 5. — **empfinden,** innerlich wahrnehmen, bewußt werden, Eindruck haben, verspüren, ahd. intfindan, inphindan, mhd. entvinden, enphinden, die Zusammensetzung mit ent- (s. d.) wird auch im Nhd. noch gefühlt und durch Schreibung ausgedrückt: er entpfunde Frölich Stob. 131; 1) wahrnehmen was körperlichen oder seelischen Eindruck macht: hunger, durst; hitze, kälte; freude, schmerz, qual, unruhe, besorgnis; in älterer Spr. mit Gen.: dô der degen Irinc der wunden enphant Nib. 2000; und noch des hungers empfinden, der speise nicht empfinden Henisch; seit 16. Jh. mit Acc.: empfunden sie die ernste strafe gottes Weish. Sal. 12, 26; (ich) empfind ein rechte armut grosz Ringwald Spec. mundi F 5ᵇ; ich empfinde fast ein grauen Opitz; ‚du hast gewisz das reinste glück empfundeu.‘ doch auch gewisz gar manche schwere stunden Goethe Faust 1; wird eine treue, die nicht rauscht, empfunden? Elp. 2, 3; etwas angenehm, unangenehm, leicht, schwer empfinden, auch mit abhäng. Satz: ich empfand es tief im herzen, . . dasz aus der weste leichten scherzen wie aus gewittern liebe spricht Lenau 69; (daß) die höhe der positionen . . drückend empfunden werde Bismarck Reden 7, 69; etwas hoch empfinden, übel, böse aufnehmen: Eduard empfand indessen die hindernisse sehr hoch Goethe Wahlverw. 1, 13. 2) in dauerndem Sinne, Gefühle hegen: fühle, was diesz herz empfindet Goethe 1, 82; ohne Obj.: eine empfindende seele;

mein empfindend herz Schiller Kassandra; sie liebt! beim himmel, diese heilige empfindet Karl. 2, 9; — Unangenehmes leiden und fühlen: jemandes zorn, rachsucht; dergleichen leute sind gefährlich, ich habe es empfunden Adelung; schwer empfand es der churfürst, dasz er den raehgierigsten der menschen sich zum feinde gemacht hatte Schiller 8, 265; seine feinfühligen zuhörer empfanden mit ihm, dasz ihn kein eigenes heim .. bedaehe CFMeyer Nov. 2, 92. 3) refl., etwas an sich fühlen: wer sich am leib übel entpfindet, der bedarf aines arzts Frölich Stob. 518; gewöhnlicher sich fühlen, Bewuszt̃sein haben: so lang ich mich selbst nicht empfand Wieland Amad. 4, 15; in gehobenem Sinne: sich selbs empfinden, freidig und mütig werden Henisch; wir hatten uns so ganz empfunden Uhland Ged. 17; mit bestimmendem Zusatz: wozu sie sich geboren empfinden Wieland Ob. 9, 27; wie du auf einmal völlig abgeschieden .. dich empfindest Goethe nat. Tocht. 1, 1. 4) das Part. adjectivisch in bedeutendem Sinne: von munde zu munde flog .. euer empfundenes lied Schiller 11, 93; sprach den empfundensten wunsch aus Immermann Münchh. 4, 104. 5) Inf. als subst. Neutr., gern = Gefühl: sein empfinden für sie war tief; mein empfinden nennen keine worte Schiller Br. v. Mess. 1031. — **empfindlich**, sähig oder leicht zu empfinden, ahd. intfintlih; 1) in älterer Spr. durch das Gefühl wahrnehmbar: diese leibliche gemeinschaft kan nicht sichtbarlich noch empfindlich sein Luther wid. die himl. Propheten 1525; empfindlich, was man empfinden kan Henisch; die luft ist fast nicht empfindlich Steinbach. 2) in neuerer Spr. empfindend, namentlich leicht empfindend: empfindlich für, gegen etwas sein; so empfindlich ich auch gegen seine aufrichtige liebe bin Lessing Brief 1751; empfindlich für ihre leisesten berührungen Wieland Danischm. 4; ergiesznngen eines für ihn allein empfindlichen herzens Ag. 9, 4; der ihn für jeden reiz .. so empfindlich macht Schiller Räub. 1, 1. 3) gesteigert zu der Bed. leicht verletzt: er ist bald empfindlich, *faeile exardeseit iracundia* Steinbach; ein höchst empfindlicher mensch; solches zeigend: eine empfindliche miene machen. 4) von Dingen, leicht geeignet Empfindung zu erregen: empfindliches vergnügen Adelung; besonders in Bezug auf schmerzhafte Empfindung: empfindlicher tadel, verlust, schmerz, eine empfindliche kälte; mir ist der tod deines vaters empfindlich gewesen Steinbach; sie hatten mich immer zum besten, und das war mir empfindlich Goethe Herm. u. Dor.; adverbial: einen empfindlich strafen; desto empfindlicher zu verwunden Schiller 7, 95. 5) ebenso von Dingen (anknüpfend an 2 und 3), für das fremde *délicat*: eine empfindliche farbe, leicht abschieszend; den empfindlichen artikel meines ehebetts Schiller Fiesko 2, 16. — **Empfindlichkeit**, f. empfindliches Wesen: empfindlichkeit, empfindnusz, *sensus, odoratus, olfactus* Henisch; empfindlichkeit der augen gegen das licht; er ist von groszer empfindlichkeit, u. a. — **empfindsam**, von Lessing um 1768 geprägtes Wort für engl. sentimental; sehr schnell allgemein geworden (schon 1773 Bürger in der Europa sich empfindsam zeigen), mit dem Subst. **Empfindsamkeit**, f.: der triumph der empfindsamkeit Goethe; empfindsamkeit für natur Schiller 10, 476. — **Empfindung**, f. Handlung, Zustand, Bethätigung des Empfindens: e. der liebe, vieler schmerzen, des todes, das glied hat keine empfindung mehr Steinbach; gedanken sind auch pflanzen, .. die empfindung ist ihre mutterende Bettine Tageb. 51; verschiedene empfindungen bestürmten ihn.

Empór, in die Höhe; Zusammenrückung aus ahd. accusativer Verbindung in por, die neben datwer in bore von einem Subst. por, bor, Firsi, Giebel, Gipfel besteht; mhd. enbor, enbore, und angeglichen embor, mit dem Begriffe der Ruhe (nû hiene ein tavele .. enbor Iwein 300), und der Bewegung, welcher letztere nhd. allein geblieben; Stellung für sich in Befehlsätzen: empor die augen, die hände!; mit Richtungsbestimmungen: himmelempor Voß 3, 166; am gewöhnlichsten mit Verben, zusammengerückt oder getrennt geschrieben: sich empor arbeiten; beben (Uhland 5); bringen, auch übertragen (einen in Bezug auf Verhältnisse, Gesundheit, Spannkraft Ranke Päpste 1, 44. 89, gewerbe 455); drängen, dringen; fahren, auch schreckhaft (Bürger Lenore); flackern (Geibel 1, 78); gehen; halten (1. Mos. 7, 17); heben (Richt. 8, 28. Job. 11, 41, wie der morgen sich empor schon hebt Tieck Oct. 338); helfen (auch übertragen, den betrübten Hiob 5, 11); klimmen (Schiller 4, 39); kommen (Ps. 7, 8, übertragen auf Verhältnisse, Glück, Rang Sir. 20, 10, Ranke Päpste 1, 353. 509); kräuseln (vom Rauch Seume Ged. 160); lodern (flamme, hasz, zorn lodert empor); raffen (einen Platen Liga 3, den stolz Schiller 4, 40, sich Goethe nat. Tocht. 4, 2); ragen (Lenau 298); sich ranken (Schiller 11, 85); richten; ringen (sich Lenau 28); schallen; schüren (das feuer Geibel 1, 61); schweben (Hiob 5, 7); schwellen (Geibel 2, 218); schwingen (sein hünenschwert Uhland 202; sich 74); springen; sprossen (Bürger Männerkeuschheit); starren (Klopstock Mess. 14, 881); steigen (auch uneigentlich: eine republik steigt aus morästen empor Schiller 7, 11); streben; strecken (arme, hände); tragen (1. Mos. 7, 17; von der zeiten gunst emporgetragen Schiller Wallenst., Prol. 99); treten (2. Sam. 15, 24); wachsen (Marc. 4, 7); ziehen (lasten; alle augenbrauen ziehn sich erstaunt empor Wieland Ob. 5, 35; intransf. rauch zieht empor), u. a.

Empóre, f. erhöhter Sitz in Kirche oder Saal; auch die empór (Jaul), das empór (Auerbach Dorfgesch.). — **empören**, aufstehen, sich erheben, nicht Ableitung von empor, sondern auf mhd. en-bœren, ahd. ane-bören zurückführend, und mit dem mhd. bör Widersetzlichkeit, Trotz zusammenhängend, aber von dem Sprachgefühl auch älterer Zeit an empor angelehnt; im ersten Viertel des 16. Jh. in Alemannien unbekannt, das Basler N. Test. erklärt es durch erheben, strensen, später von Maaler aufgeführt. 1) in sinnlicher Bed. stürmisch aufsagen, heben: *exultare* sich emboren Dief.; empoeret steigt das meer Schiller Semele 658; (Windeswirbel der) laub und staub empört Bürger Entführung; so magst von deinem sitze du, donner, dich empören Lenau 49; vom bloszen gedanken empört sich jedes haar auf ihrem kopfe Wieland Amad. 1, 25; schon hielt sie mühsam in der empörten brust den engen atem Klopstock 1, 101. 2) übertragen auf Gefühle, eines gefühl, wut, leidenschaft empören; wie sehr auch die erinnrung mir die seele schaudernd mag empören Schiller Zerst. v. Troj. 2; so sehr es mich empört, zu einem äuszersten zu greifen M. Stuart 4, 6; mit empörtem grimme Lenau 79; wenn .. schufte meinen groll empören 321; refl. ihr ganzes wesen fieng an sich zu empören Schiller Räub. 4, 2; im Part. Präs.: er duldete eine empörende behandlnng; empörende frechheit, gleichgiltigkeit. 3) im verengten Sinne, aufstehen wider die Obrigkeit oder Befehlshaber, bei Luther: gemeine, die sich wider mich empöret hat 4. Mos. 14, 35; die kinder werden sich empören wider jre eltern Matth. 10, 21; wie das ganze Jerusalem sich empöret Ap. Gesch. 21, 31; danach allgemein geworden: sich wider einen empören nnd aufstellen, krieg empörend sich und brechen ausz Maaler; diese völker empörten sich Steinbach; frei: der neid pflegt sich gegen den fürtreffenlichen dingen zu entpören Frölich Stob. 188; ich sollte essen, aber mein magen empörte sich. — **Empörer**, m., nach empören 3, der sich empört: empörer, aufrhürisch Henisch; empörer, der ich nun bin Rosegger Waldschulm. 41. — **Emporkömmling**, m. Verdeutschung des

franz. *parvenu*, im 18. Jh. aufgekommen. — **Empörung**, f. das Empören: e. der wogen, des gefühls, des volkes; wenn liegende, was sie längst hätten sollen, empor sich endlich raffen, nennts empörung Rückert 130.

Emse, f. Nebenform zu ameise (s. d.), auf ein mhd. emeze zurückgehend: *formica* emeize, emesz, emes, niederd. emete Dief.; gedacht wird an Zusammenhang mit ahd. emizî, emmizzî beharrlicher Fluß, Stetigkeit, und dem folgenden Adj. — **emsig**, beharrlich fleißig und eifrig, ahd. emazic, mhd. emzec stetig: *assiduus* empszig, emszig Dief.; alle werk sein sie emsig zu thun Luther v. gut. Werken 1520; mit emsigem fleisz Schiller Taucher; die regierungen . . suchen emsig nach den mitteln Bismarck Reden 6, 166. — **Emsigkeit**, f. emsiges Wesen: *assiduitas* emsikeit Dief.; so üb ichs aus mit emsigkeit Schiller Kampf m. d. Dr.; ich arbeitete mit vieler emsigkeit Rosegger Waldheim. 2, 149.

Ende, n. Äußerstes, Letztes; gemeingerm. Wort, goth. andeis, altnord. endir und endi, altengl. ende, ahd. enti, mhd. ende, in alter Spr. auch Masc., urverwandt ist altind. ántas, Grenze, Rand, Saum; Plur. in älterer Spr. dem Sing. gleich: alle ende des meers Hiob 36, 30; noch bei Adelung, der zuerst auch den jetzt allein giltigen Plur. enden aufführt; selten ender (Henisch, Steinbach). 1) in örtlichem Sinne, a) Grenze, Ausgang oder Anfang eines Landes oder Ortes: quam in thiu enti Judeae Tat. 100, 1; bis an des lands ende 5. Mos. 33, 17; an den enden der Libien Ap. Gesch. 2, 10; an der stad ende 1. Sam. 9, 27; die ende der erden Jes. 40, 28; von eim ende der welt bis ans ander 5. Mos. 28, 64; ritten so lang, dasz sie dem wald ein end kamen Wickram Goldf. J 3b; in neuerer Spr. nur noch in gewissen festen Formeln: ich folge dir bis ans ende der welt; ihn in allen vier enden der welt aufsuchen lassen Schiller Räub. 2, 1; ungewitter . . das drohend uns umzieht von allen enden Picc. 1, 3; in alliterierender Verbindung mit ort: von allen orten und enden strömte der überflusz herbei Werke 9, 45. b) Äußerstes eines Gegenstandes: zu beiden enden des gnadenstuels 2. Mos. 25, 18; die zwei ende der zwo keten 28, 25; von dem ende seines einen flügels zum ende seines andern flügels 1. Kön. 6, 24; ende an dem faden, desz schiffs Henisch; beide enden (einer Schnur) Goethe DuW. 2; ende eines buches, briefes, einer urkunde, daher der endes-unterzeichnete; ding, schraube ohne ende; beim Jäger ende Spitze des Rehbocksgehörns, enden die Spitzen eines Hirschgeweihs, daher hirsch von neht, zehn, zwölf enden, acht-, zehn-, zwölf-ender; ende oder sturz auch der Schwanz eines Hirsches; beim Winzer Seitenrute des Weinstocks; ende, endchen licht, faden, zwirn, letzter Rest; kreide, deren sie immer einige endchen in der tasche führte Keller Werke 1, 60; falsches ende eines Dinges, das wobei es nicht angefaszt werden soll, daher sprichwörtlich: etwas beim falschen ende anfassen; dünnes, dickes ende; sprichwörtlich: das dicke ende kommt nach, das Unangenehme; alliterierend an allen ecken und enden, überall; unsinnlich: die letzten enden aller dinge will sein geist zusammen fassen Goethe Tasso 3, 4. c) in älterer Spr. auch = Stelle, Ort: (Land) bei fünfzig (Meilen) an etlichen enden breit Aventin 1, 154; wie ichs oben auch mêr dan an einem end erzelt hab 131; in neuerer Volksrede = Strecke: ein ende weges mitgehen. 2) in zeitlichem Sinne, Gegensatz zu anfang (s. d.), mit dem es auch formelhaft verbunden (5. Mos. 11, 12. Offenb. 1, 8); letztes Stück eines Zeitraums: ende des tages, monats, jahres; der zeit anfang, ende und mittel Weish. Sal. 7, 18; alle tage bis an der welt ende Matth. 28, 20; am ende der tage Dan. 12, 13; es ist aber nahe komen das ende aller dinge 1. Petr. 4, 7; — des Lebens: unz (bis) an daz ende mines libes Notker Bj. 37, 7; bis das mein ende kompt Hiob 27, 5; wer weisz, wie nahe mir mein ende Lied der Gräfin Eboswarzburg; — eines Thuns, Treibens, Beginnens, der Umstände u. a., in vielfachen Wendungen und Formeln: etwas hat, nimmt ein ende, geht zu ende; ein ende machen; ende gut, alles gut; die freude der harfen hat ein ende Jes. 24, 8; die ungerechten nemen ein bös ende Weish. Sal. 3, 19; das die versuchung so ein ende gewinne 1. Cor. 10, 13; aller jammer hat ein ende Schiller Tur. 2, 4; ein ende mit etwas: wenn wils denn ein ende sein mit solchen wundern? Dan. 12, 6; damit hats nun ein ende; mit dem nimmt es noch ein böses ende; mach ein ende mit dieser sache; dafür auch mach ende an aller unser not Pgerhard 187; dem dinge ein ende machen; mit Gen.: seines königreichs wird kein ende sein Luc. 1, 33; das des brennens und reiszens ein ende werde Pf. 80, 17; wenn wolt jr der rede ein ende machen Hiob 18, 2; weil mit dergleichen herren des redens immer kein ende ist Lessing Minna 4, 4; etwas zu ende bringen; etwas ist zu ende; mit etwas zu ende kommen, fertig werden; er ist zu ende mit seiner weisheit; auch ich bin am ende; am ende = schließlich: du wollst . . am ende sie mit einem elenden stück geldes abfertigen Schiller Picc. 2, 5; = zuletzt, im Grunde: der silberne mond ist am end nur der kuppler gewesen Kab. 1, 1; eine letzte Möglichkeit betonend: am ende wird die frau generalin mich noch anzapfen Kotzebue Verschwieg. 21; kein ende, in Formeln der Ungeduld: potz geck und kein ende! Lessing Minna 3, 4; doch klag und kein ende! Schiller 2, 364; sprichwörtlich: das ende vom liede Luther 4, 383a; das ende vom liede wird wohl sein, dasz ich die amphora zurückgebe Immermann München. 1, 222; u. a. 3) in abgezogenem Sinne, Ziel, Zweck, Absicht, aus dem vorigen entwickelt und teilweise dort schon (in Formeln wie zu ende kommen) nebenbei entfaltet: das ende und fürnemlich ampt der ehe Luther 1, 171a; zu was endt und zweck ich dises . . werklein gerichtet Sandrub 2; jetzt noch zu welchem ende, zu dem ende; zu dem ende gelder aufnehmen Goethe Wahlverw. 1, 13. — Zusammensetzungen: **Endbescheid**, m. Enburteil. — **endgiltig**, -**gültig**, schließlich und bleibend giltig (neues Wort, noch nicht bei Campe): endgiltig zu Preuszens gunsten entschieden Treitschke 3, 494. — **endlos**, ohne Ende, mhd. endelôs: endlos unter mir sch ich den äther, über mir endlos Schiller Spaz. 34; tadelnd: endlose gespräche, auseinandersetzungen. — **Endpunkt**, m. Punkt am Ende, örtlich und zeitlich. — **Endreim**, m. Reim am Ende einer Verszeile. — **Endsilbe**, f. letzte Silbe eines Wortes. — **Endursache**, f. letzte Ursache auf die zurückgegangen werden kann. — **Endurteil**, n. Schlußurteil, im allgemeinen wie rechtlichen Sinne; *decisio causae* Stieler; madame und mademoiselle erwarteten schweigend das endurtheil aus dem munde der frau von P. Schiller 3, 565. — **Endziel**, n. schließliches, letztes Ziel. — **Endzweck**, m. letzter Zweck.

Enden, zu Ende kommen, Ende machen, ahd. entôn, entôn, mhd. enden; 1) intranf., meist nach ende 2, im zeitlichen Sinne aufhören: ahd. sô kientôt sin wahta der naht Bened. Regel; nhd. hier endet das buch, schriftstück; er endete (mit Sprechen, Vortragen); eh der könig noch geendet Schiller Ring d. Pol.; er kann nicht enden, kann nicht fertig werden Goethe Tasso 1, 2; = sterben: noch keinen sah ich frühlich enden Schiller Ring d. Pol.; sie hat geendet! Jungfr. v. Orl. 5, 14; in der Jägerspr. auch von erlegtem Wild, neben verenden; unsinnlicher, = nicht weiter gehen: hier endet meine vollmacht, mein auftrag. 2) transf. Ende machen, beschließen, mhd. strît Parz. 679, 8; nhd. die sache mit gottes hülfe enden 2. Macc. 13, 13; wenn sie jr zeugnis geendet haben Offenb. Joh. 11, 7; junger herzen noth . . zu enden und zu wenden Wieland Klelia 1, 247; eine arbeit, besprechung, einen vortrag, sein leben

enden; — in erweiterter Fügung: (bis) ein schneller augenblick . . die lust in tiefste schmerzen endet AGryphius 1, 397. 3) refl., räumlich und zeitlich: grenze . . endet sich am meer Jos. 17, 9; daz sich min lip (Leben) sol enden Iwein 4173; hie endt sich das erst puech Aventin 1, 579; nun sich der tag geendet hat Lied von JHerzog; ein ungeheurer flor, der sich nicht enden wollte Lichtwer Fab. 4, 7. 4) enden, als Wort der Böttcher, die Dauben der Fässer oben und unten schrägstemmen. — **endigen,** Nebenform zu enden, im 15. Jh. vorhanden: *finire* enden, endigen Dief.; wie jenes, intranf.: geschiehte, erzählung endigt; ein altes mährchen endigt so Goethe Faust I; hier endige des dulders dornenbahn Schiller Resign.; mit einem berichte, vortrage endigen; hier endigte der alte mit erzählen Wieland Ob. 6, 105; der schwanz endigt in einen haarbusch; dafür mit Dat.: die gasse . . endigt in einem sack Schiller 4, 84; — tranf. streit, rede, brief endigen; ehe der angefangene muthwille geendigt war Schlegel Lucinde 27; räumlich: ein blaues gebirg endigt im dufte die weit Schiller Spaz. 30; — refl. hier endigt sich der wald; wann wird sich meine noth endigen? Adelung; das wort endigt sich auf einen vokal. — **Endigung,** f. das Endigen: nach endigung (der Beschwörung) Schiller 4, 215. — **endlich,** endgemäß; in mehrfacher Entfaltung des Sinnes. 1) in älterer Spr. von einem der Ende und Ziel erstrebt, eifrig, rüstig, zuverlässig, mhd. endelich: *celer, expeditus, lacertosus* endlich Dief.; die anschlege eines endelichen bringen überfluss Spr. Sal. 21, 5; sihestu einen man endelich in seinem geschaft 22, 29 (Variante hehend); gieng auf das gebirge endelich Luc. 1, 39; mein weib und ihr sohn waren . . so endelich gewest Simpl. 3, 256; und noch bei Steinbach als mundartlich: ein endelicher mann, endelich sein, *summo studio contendere*, dann verschollen. 2) von Dingen, das Ende bildend, endgiltig, feststehend: ain entlich recht Fasn. Sp. 624; ein endliches geboth, *peremtorium edictum*, das ist mein endlicher entschlusz, *ultima haec est sententia* Steinbach; endlicher bescheid, endliche ladung in der Rechtsspr. Adelung; Subst.: die ein endliches (Bestimmtes) mit mir beschlossen Simpl. 2, 101, gleichfalls nicht mehr vorhanden. 3) als Adv., am Ende, zuletzt, räumlich und zeitlich: nimpst mich endlich mit ehren an Ps. 73, 24; endlich aber, seid allesampt gleich gesinnet 1. Petr. 3, 8; der schwanz aber . . endet sich endlich in eine ersehrückliche feuerflamm Simpl. 4, 26; wie elendig die mehriste dieser leute endlich zu grund giengen 167; es musz doch endlich gestorben sein, endlich wird man es sehen Steinbach, auch verblaßt zu bloßem nun, auch: was ist das endlich vor eine prahlerei? ebd.; wie ich endlich warte und hoffe Phil. 1, 20; in neuerer Spr. mit dem Nachdruck der Ungeduld: kommst du endlich einmahl? endlich hat er sich entschlossen Adelung; hier endlich rechtfertigte der fürst den alten ruhm Schiller Picc. 2, 7; gelungen ist es mir, ihn endlich anfzuthauen Kotzebue Freim. 10; auch als Adj.: er läszt um endliche zahlung bitten; dieser kühne entschlusz . . führte zum endlichen gelingen Pertz Stein 3, 545. 4) endlich, in der philosophischen Spr. seit Anfang des 18. Jh. = zeitliches Ende habend: einen endlichen begriff von endlichen und unendlichen dingen Wolff v. Gott § 109; dann allgemein, Ende des Lebens, Bestehens habend: kein endlicher miszt ihrer freuden kette Hölty 201; die spannkraft des endlichen läszt nach Schiller Räub. 4, 5; was hier endlicher triumf war, wird dort ewige . . verzweiflung 5, 1; wissenschaftlich endliche größen, deren Grenzen bestimmbar sind. vgl. unendlich. — **Endlichkeit,** f. Zustand des Endlichen; jetzt namentlich nach 4: e. der dinge, der größen; endliches Wesen: der endlichkeiten erhalter stärket ihn Klopstock Mess. 10, 999. — **Endnis,** f. oder n. Endigung, Ende: es kommt des bangens endnis Geibel 2, 69. — **Endschaft,** f. Zustand des Aufhörens, Ende, Ausgang: hoffet der sachen gut endschaft Luther v. Concil. 1539; das gesetz hat seine endschaft Schiller Tur. 2, 4 (nachher das gesetz ist aus). — **Endung,** f. Handlung des Endens: nöch (nach) endung der mesz D. Städtechr. 3, 300; in neuerer Spr. nur noch in dem von Gueintz und Schottel (Sprachkunst 22) eingeführten grammatischen Sinne, Verbentschung von *terminatio*.

Energie, f. Kraft, Thatkraft, neueres Lehnwort aus dem griech. enérgeia, mittellat. energia; energie des ausdrucks Campe. Häufiger in allgemeiner gebildeter Rede das Adj. und Adv. **energisch:** energischer wille, energische maszregeln, mittel; dasz ich allen diesen argumentationen energisch entgegengetreten bin Preußen i. B. 1, 57; energisch betont Bismarck Reden 6, 88.

Eng, enge, von keiner oder wenig Ausdehnung nach der Weite; gemeingerm. Wort von immer gleichem Begriff, goth. aggvus, altnord. öngr, altengl. enge, ahd. angi, engi, mhd. enge; urverwandt lat. angustus, altind. aṅhú enge, griech. engys nahe, ánchein zuschnüren; vgl. auch angst. Das Adv. lautete ahd. ango, mhd. ange, hat sich aber, außer in bange (s. d.) zu Gunsten der Abjectivform verloren. Bedeutung: 1) im eigentl. Sinne, a) nicht weit oder breit: läz in gân den breiten weg: kane dû den engen Notker Ps. 36, 7; din engen venster Nib. 383; fenster inwendig weit, auswendig enge 1. Kön. 6, 4; im engen gebirge 2. Macc. 12, 21; andere enge kameren Hes. 42, 5; an einen engen ort 4. Mos. 22, 26; das bette ist so enge Jes. 28, 20; der raum . . ist uns zu enge 2. Kön. 6, 1; in ein engen gemach Garg. 15; enge straszen, räume, stuben, behälter, löcher, thäler, schranken u. a.; von Kleidungsstücken: enger rock 2. Mos. 28, 4; fur einen weiten mantel ein enger sack Jes. 3, 24; die enge stiefeln Garg. 15; schuhe, hosen sind zu enge u. a. b) dicht neben einander stehend, an einander geschlossen: fest und enge in einander Hiob 41, 6; machte so enge schrittlein Simpl. 1, 206; bäume, pflanzen, leute stehen, treten eng zusammen; eng zusammengepreszt; eng in einanderen stellen, vast eng und diek in einanderen säyen Henisch; enge schreiben Stieler; eng daneben stand der balken Rosegger Waldschulm. 4; das mädchen hat sich eng geschnürt; kleider schlieszen eng an; daher enger kamm, mit eng stehenden Zinken, enges sieb, mit solchen Löchern u. a. 2) übertragen, nach 1^a: enges recht ist weit unrecht Stieler; enge verhältnisse, in denen man sich nicht breiten kann: begahte köpfe in engen verhältnissen Treitschke 2, 314; der aus dem engen leben zu einer schönen freiheit mich erhob Goethe Tasso 1, 3; hatte die schranken der regel zu eng gefunden Schiller 6, 240; im engsten bereich des eigenen wirkens Heyse 4, 104; sich in den engsten grenzen bewegen Bismarck Reden 7, 55; enge bedeutung, enger sinn der worte; wiewol das wort zu enge ist, aber ich habe kein anders Luther 3, 239^a; (die Worte) haben etliche so enge gespannet 2, 298^a; glaube weit, eng der gedanke Goethe Div. 1, 1; ungeachtet seiner mannichfaltigen studien, wuszte er doch die hauptfrage nicht ins enge zu bringen (scharf einzuschlieszen) DuW. 6; enges herz, enger kopf; enger muht, enges gewissen Stieler; wo die engen sorgen wohnen Schiller Jungfr., Prol. 2; enge brust, enger atem; es dehnte . . die enge brust ein kreisend all Schiller Ideale; es ist, wird einem eng; es wird mir hier zu eng im schlosz Bürger Entführ.; wie mirs so eng ums herz ward Goethe Götz 1; dem mann wirds eng in seiner haut Wieland Winterm. 1, 325; — nach 1^b, auch mit dem Beisinn des Vertrauten: enger kreis, ausschusz, rat; ein wiser herre gerne hat witen friunt und engen rât Freidank 72, 16; enge freunde, enger verkehr; höre, aber im engsten ver-

trauen Hauff Mem. des Sat. 65; in engster verkehrsverbindung Preußen i. B. 1, 60; seines engeren landsmannes Bismarck Reden 7, 178; lieder aus dem engern von Scheffel; thaten sich . . aufs engste zusammen Schiller 9, 9; stets enger drängt er sich an meine seite Lenau 18; weil diese unart aufs engste mit dem hauptleiden unserer bühne . . zusammenhängt Freytag Erinn. 253; übersetzung die sich dem urtexte eng anschliesst. — Zusammensetzungen: **engbrüstig**, enge Brust habend, kurzatmig: (das) leichtet den athem selbst engbrüstigen greisen Voß Luise 3, 2, 394; übertragen: mit lügen, engbrüstigen halbheiten Heyse Par. 3, 13. — **enghalsig**, engen Hals habend: enghalsige flasche. — **engherzig**, von engem Herzen, in seinen Gefühlen beschränkt, zuerst bei Campe aus Herder (engherziger egoist). — **Engpaß**, m. enger Paß, besonders zwischen Bergen. — **engsträßig**, enge Straßen habend: die stadt ist . . heisz und engstraszig Bismarck Brief 1852.

Enge, f. enger Zustand oder Art, ahd. engî, mhd. enge: e. desz meers, der kiel Henisch; des weges enge wehret den verfolgern Schiller Tell 4, 3; übertragen: bürgerliche enge der anschauungen; wo des gewissens enge den handschlag sichrer macht Hagedorn 1, 23; enger Ort: die enge oder ein eng ort Henisch; enge zwischen zweien meeren ebd., vgl. land-, meerenge; bildlich: hätte . . seinen gegner rechtschaffen in die enge treiben können Kant 8, 127; Krankheitsname: enge, Engbrüstigkeit, schwerer Atem, schweiz. engi Idiot. 1, 332.

Engel, m. überirdisches Wesen als Bote Gottes, nach dem griech. ángelos, lat. angelus gleichmäßig mit dem Christentum als biblisches und liturgisches Wort in alle germ. Sprachen übernommen, goth. aggilus, altnord. engill, altengl. engel, ahd. angil, engil, mhd. engel; häufiges Bibelwort, auch als engel gottes (Matth. 22, 30), im himmel (24, 36), des lichts (2. Cor. 11, 14), u. a.; allgemein in Bildern und Vergleichen, so von schönen Frauen: rehte als engel sint diu wîp getân Walther 57; schön, lieblich, rein wie engel; Anrede kleiner engel an die Geliebte Goethe Faust I; von Kindern: das kind, ein engel, wenns dir glich ebd.; nach dem Volksglauben werden junge Kinder, wenn sie sterben, engel (vgl. dazu engelmacherin); als schutzengel, guter engel: also sind die guten engel stets umb und bei uns, das sie uns helfen Luther 5, 336*; mein retter seid ihr und mein engel, Tell! Schiller Tell 1, 1; mit Bezug auf Reinheit und Sündelosigkeit: der mensch ist kein engel Henisch; du selber bist dein teufel oder engel Wieland Klelia 2, 193; — nach dem Bibelglauben von bösen engeln, engeln des satans, teufels (Ps. 78, 49. Matth. 25, 41. 2. Cor. 12, 7); dann ist dein herz der abgefallne engel Tieck Oct. 318; dieser mensch ist sein böser engel (Verführer); — im alten Test. engel auch von Propheten (Haggai 1, 13) und Priestern (Mal. 2, 7); — Tiername, besonders einer Haifischart. — Zusammensetzungen: **Engel-, Engelsbild**, n. Bild eines Engels, engelgleiche Person: mehr ein engel-, als ein menschenbild Zesen Ros., Borr.; wie ein engelsbild Wieland Ob. 5, 68. — **engelfromm**, fromm wie ein Engel. — **engelgleich**, einem Engel gleichend: engelgleiche frauen; in den engelgleichen zügen Schiller Begegnung. — **Engelmacherin**, f. im Volke Bezeichnung eines Weibes, das neugeborene Kinder in Pflege nimmt, um sie verbrecherisch langsam verkommen zu lassen. — **engelmild**, mild wie ein Engel Schiller Toggenb. — **engelrein**, rein wie ein Engel, unschuldsvoll; engelreine tugend Schiller Karl. 3, 2. — **Engelsangesicht**, n. Angesicht eines Engels; schmeichelnde Anrede einer geliebten Person: du engelsangesicht! — **Engelschar**, f. Schar von Engeln. — **engelschön**, schön wie ein Engel. — **Engelsgeduld**, f. Geduld wie die eines Engels, übergroße Geduld. — **Engelsgesicht**, n. Gesicht eines Engels, oder wie eines Engels. — **Engelskind**, n. Kind wie ein Engel; Bezeichnung eines schönen Kindes oder Mädchens: es erschien ein engelskind Klinger Zwillinge 2, 1. — **Engelskopf**, m. Kopf eines Engels oder wie eines Engels; Dim. engelsköpfchen. — **Engels-, Engelstimme**, f. Stimme eines Engels oder wie eines Engels: die lebendigen himmel jauchzen in tausend engelstimmen um den thron Goethe DuW. 10; das mädchen hat eine engelsstimme. — **Engels-, Engelszunge**, f. Zunge, Sprache eines Engels oder wie eines Engels: wenn ich mit . . engelszungen redet 1. Cor. 13, 1.

Engen, enge machen, ahd. mhd. engen, im eigentlichen und übertragenen Sinne: *angustare* engen Dief. Schottel 1310; transf. den frembden soltu nit offenharen, was not dich engt Frölich Stob. 513; die verhältnisse in meinem ehestande . . engen, quälen, bängen und pressen mich matt und elend Iffland Frauenst. 1, 2; (die Kleider) engen und drücken mich überall Heyse 4, 401; refl.: als . . sich die waldschlucht engte Rosegger Waldheim. 1, 176; intranſ., enger werden, sich zusammenziehen: (eine Schlange) engt stets mehr Klopstock 7, 25. — **engern**, Iterativ zum Vorigen: wer seines nehesten grenze engert 5. Mos. 27, 17.

Engerling, m. Made verschiedener Käfer, namentlich des Maikäfers; ahd. engirinc, mhd. engerinc, Weiterbildung von ahd. angar, mhd. anger gleicher Bed.: *curculio* engerline, engirling Dief.; nicht der maulwurf friszt die wurzeln ab, sondern die quadten oder die engerlinge Hebel 2, 37.

Englisch, 1) Adj. zu engel, Engeln gleich oder ähnlich: *angelicus* engelisch, engelsch Dief.; must sie der engelischen botschaft gleuben Luther Magnificat 1521; der englische grusz (Luc. 1, 28 ff.); übertragen als Bezeichnung schöner oder geliebter Personen: englische madam! Gellert Loos 3, 3; deinen schönen, englischen, göttlichen Karl Schiller Räub. 1, 3, jetzt kaum mehr. 2) zu dem Namen der Angeln, als der Bewohner Englands, wogegen das früher gewöhnlichere, schwerfällige engländisch (noch Schiller Jungfr., Prol. 3) zurückgetreten ist: englische oder lündische tücher Luther v. Kaufshandlung 1524; englischer stahl, englische feilen, englisches zinn u. s. w.; eine englische brille, damit er feuer von der sonne anzünden könte (Brennglas) Simpl. 2, 263; Subst. der englische, Name eines Tanzes Schiller Kab. 3, 2.

Enkel, m. 1) Knöchel, Biegung des Fußes am Knorren, ahd. enchil, anchal (auch als Fem. enchila, anchala), mhd. enkel; Verkleinerungsbildung zu ahd. encha, Beinröhre, mhd. anke, Fußgelenk; jetzt noch landschaftlich, namentlich in Mittel- und Niederdeutschland. 2) anderes enkel, Großsohn, aus spät-ahd. eninchilin, mhd. eninkel, enenkel, mit einer seltenen Verkleinerungssilbe von ahd. ano Großvater (vgl. ahn) hergebildet; die spätere mhd. Form ohne Nasal enikel noch oberd. im 16. Jh.: kindteufete seins jungen enikels Zimm. Chr. 4, 145; seine kind und eniglin Frölich Stob. 309; die zal der äniclin Herold Ee Hh 3*; aber bei Luther schon die heutige Form: neff oder enkel Borr. zu Syrach; enkel, enekel Henisch; bei Aventin Neutr.: das enikel 1, 279; das Wort bezeichnet uns den männlichen Sproß, kann aber auch natürliches Geschlecht unentschieden lassen: schliesst sich die farce mit einem gesunden enkel Schiller Kab. 1, 5; selbst für den weiblichen Sproß: hin Iphigenie, des Atreus enkel Goethe Iphig. 1, 3; in weiterem Sinne = Nachkomme: weh dir, dasz du ein enkel bist! Goethe Faust I. — **Enkelin**, f. weiblicher Enkel, Enkeltochter.

Ent-, untrennbare unbetonte Vorsilbe an Verben und davon abgeleiteten Nennwörtern, ahd. ant-, int-, mhd. ent-, goth. and-, mit der Grundbedeutung entgegen (im Gothischen und Altenglischen auch als Präposition im Sinne von auf — hin, entgegen, entlang, erscheinend, urverwandt griech. antí gegen, lat. ante vor), welche

Verben und ihren Ableitungen den Begriff des Beginnens, Werdens, Anfangens eines Zustandes oder einer Thätigkeit (entblühen, -brennen, -leiden, -schlafen, -sprieszen, -zünden), andern den einer vollständigern, stärker hervortretenden Handlung (entbieten, -blöden, -blöszen, -gelten, -lassen, -richten), wieder andern endlich den Sinn des Heraustretens oder -drängens aus alten Verhältnissen verleiht (entadeln, -arten, -binden, -decken, -fliehen, -flieszen, -laden, -springen u. a.). Fälschlich steht es in entgegen, entlang, entzwei, durch Verderbung in entweder (s. d.). Einigemal ist durch Angleichung aus ent- vor folgendem f die Form emp- entstanden (empfangen, empfehlen, empfinden; vgl. dazu die Formen emberen, embieten unter entbehren, entbieten). Dasselbe wie ent- ist die betonte Vorsilbe ant- (ahd. ant-, goth. anda-), noch in antlitz und antwort, verstümmelt in anheischig, wozu auch umgedeutschtes amt (s. d.) tritt.

Entadeln, des Adels berauben, mhd. entadelen, -edelen; meist in sittlichem Sinne: den entadelten könig des goldes Schiller 4, 51; was dich entadelt Heyse 3, 300; (eine Tötung) hätte mich nicht so entadelt, wie diese freche komödie Par. 3, 143. — **entamten,** des Amtes berauben: sie (die Sieben) zu entamten hat er vorgeschrieben Freiligrath 2, 182. — **entarten,** aus der Art schlagen, mhd. entarten: wie könnten ihre kinder entarten Schiller Räub. 1, 3; so unnatürlich kann der feurige .. jüngling nimmermehr entarten Werke 5, 11; du aber bist entartet und gemein Grillparzer 7, 38; — in, zu etwas: die natürliche grazie der stellung entartete in eine beugung Schiller 2, 346; zur ruchlosigkeit entarten CF Meyer Nov. 1, 219. — **entatmen,** als Atem entströmen: mir entatmet die wonne wie blitz Voß Idyll. 15, 129; außer Atem setzen: furcht beklemmet und entathmet dich Bürger Il. 6, 1019; atmend entziehen: der hauch auf meinen lippen ist nicht meiner, ich hab ihn dir entathmet Rückert Liebesfr. 4, 57. — **entäußern,** nach außen bringen, weggeben, begeben; gewöhnlich refl., sich eines dinges: das er Nurenberg dem reich widergabe und sich dessen enteuszert D. Städtechr. 3, 272; wenn ihr dieses sohnes euch entäuszertet? Schiller Räub. 1, 1; dasz wir uns unsres ranges entäuszern Macb. 3, 5; selten trans.: einem das seinige enteusern (entziehen, berauben) Stieler; die schönheitsgöttin kann aber doch ihren gürtel entäuszern Schiller 10, 66.

Entbehren, ermangeln, vermissen; ahd. inperan, inberan für int-beran, mhd. en-bern, im 16. Jh. auch emperen, emberen (Sir. 38, 36. Schade Pasqu. 2, 26); mit dem starken Verbum ahd. beran, mhd. bern tragen (s. d. unter bahre) nachweisbar wenigstens seit den mhd. Zeiten in Zusammenhang gebracht und entsprechend flectiert (ich enbir, Prät. enbar, Part. enborn, noch bei Rollenhagen: ich hab .. entboren Froschm. Q 5b), soweit überhaupt flectierte Formen außerhalb des Infinitivs vorkamen, was wenigstens in späteren Quellen selten war (bei Luther z. B. gar nicht); erst in neuerer Spr. entfaltet entbehren alle Formen nach der schwachen Conj., welche letztere die ursprüngliche scheint, da das Wort mit beran tragen nichts zu thun hat, sondern auf ein schwaches beren *carere* (Dief. nov. gloss.), einer Ableitung von bar bloß (s. d.) zurückgeht, mit der eigentlichen Bed. völlig bloß sein, die sich zu der der Empfindung davon verändert. Fügung mit dem Gen., einer person oder sache entbehren: man kan jr (der Arbeit) in der stad nicht emperen Sir. 38, 36; die luft, welcher sie doch nicht entberen kundten Weish. Sal. 17, 9; der ehr entbern BWaldis Es. 3, 88; einer trewen mutter .. entberen Heniſch; auch in feierlicher oder gewählter neuerer Spr.: so kann doch die ziege des bocks nicht entbehren Goethe Paralip. zu Faust; mit dem Acc., zunächst bei Adjectiven im Neutr.: nicht vil entberen, grosz und klein entberen Heniſch; dann allgemein, einen freund, ein ding: wer mich entbehren kann Schiller Karl. 3, 5; was keine grosze nation auf die dauer entbehren kann Treitſchke 2, 231; ohne Obj.: entbehren sollst du, sollst entbehren Goethe Faust I; dasz entbehren und entsagen eine unerläszliche bedingung für das priesteramt ist Freytag Handschr. 2, 280. — **entbehrlich,** was zu entbehren ist, nicht wesentlich notwendig: entbehrliche arbeiter, entbehrlicher überfluss. — **Entbehrung,** f. Zustand des Entbehrens; Mangel: entbehrungen aller art erdulden.

Entbieten, zu wissen thun, melden, mhd. enbieten, im 16. Jh. auch embieten, einem etwas: durch dieselbigen (Söhne) kanstu mir entbieten, was du hören wirst 2. Sam. 15, 36; was jm (einem schuldigen Edelmann) die bauren emboten, so gab er nichts darumb Wickram Rollw. 33; als Eingang in Briefen und Erlassen einem grusz entbieten 1. Macc. 10, 18. 25 u. ö.; in neuer ederer oder altertümlicher Spr.: entbietet er der göttin seine dienste Wieland Perv. 3, 248; — einen zu sich, in seine dienste entbieten; dasz du .. mich zu dir entbotest Klopstock Sal. 5, 6; — refl. sich güts gegen eim entbieten Heniſch; als Aster .. sich diesem könige zu dienst entbieten liesz Hagedorn Fab. 1, 43. — **entbinden,** losbinden, mhd. enbinden; in sinnlicher Bed.: dâ hieng ich .. die naht unz an den tac, ê si mich enbunde Nib. 600; entbinden, loszbinden, entblöszen, die wund entbinden Heniſch; mit halb entbundnem haar Wieland Ob. 11, 21; von den ketten entbunden Goethe Anfger. 2, 3; übertragen in mannigfacher Anwendung: empunden von allen gepotten und gesetzen Luther Freih. eines Christen 1520; das yhn gott .. von sunden entbindet Katechism. 1529; will keiner die ringende seele entbinden? Schiller Räub. 2, 2 (gleich nachher meine seele zu lösen); ihres amtes entbind ich sie Werke 5, 132; dasz die preuszische regierung .. von ihrer zusage sich entbinden lässt Bismarck Reden 6, 47; einen eines eides, von einem eide entbinden; die todesfurcht hatte seine zunge zu wundersamer geläufigkeit entbunden Immermann Münchh. 3, 167; gebundene wärme wird entbunden, u. a., vgl. dazu binden 4; — besonders vom Lösen der Frucht aus Mutterleibe: ein weib welches nu entbunden .. ist Luther Hauspost. 221a; von einem sohne, einer tochter, zwillingen entbunden werden; hebamme, welche die frau entbindet; bildlich: verwirrungen .. davon die zeit entbunden ward in bangen mutterwehen Schiller Macb. 2, 8. — **Entbindung,** f. das Losbinden; besonders Lösung der Frucht aus dem Mutterleibe: leichte, schwere, glückliche entbindung.

Entblättern, von Blättern befreien: entblätterte bäume; eine rose gebrochen, ehe der sturm sie entblättert Lessing Gal. 5, 7. — **entblöden,** Blödigkeit abthun, erdreisten; refl.: gewissen, das sich einmal entblödet, durch des teufels hülf wieder zu seinem .. gelt zu gelangen Simpl. 4, 95; wie könntst du sonst mit solchen harten reden dein treues weib zu morden dich entblöden? Wieland Ob. 6, 95; gewöhnlicher (vgl. unter ent-) = blöde sein oder werden, sich scheuen: sich nicht entblöden, sich nicht scheuen, das herz haben Frisch (von ihm getadelt, er verlangt erblöden dafür); (ich will mich) nicht entblöden zu sagen .. Simpl. 2, 286; welcher sich nicht entblödete, noch weit rabiater .. sich zu gebärden Gaudy Erz. 38; du solltest dich entblöden .. aus diesem ton zu reden Wieland Idr. 1, 52; als sich Aja will entblöden, den schwergekränkten anzureden Heyse 3, 111. — **entblößen,** bloß machen, mhd. enblœzen; haupt (4. Mos. 5, 18), fusz (Jes. 47, 2), scham (Jes. 16, 36), sich (unzüchtig, 2. Sam. 6, 20); als Theano ainen arm entblöszte Frölich Stob. 388; das haupt entblöszen vor einem, Zeichen der Hochachtung; die stim des herrn entblöset die welde Ps. 29, 9; wenn wir auf eine entblöszte (waldlose) höhe kamen Goethe

Wanderj. 1, 2; unsinnlicher sein herz, seine gedanken entblößen; sich von gelde, allem notwendigen; er ist aller mittel entblößt; in älterer Spr.: das ich mich selbst meiner herrlichen pferde . . entblöszte (entledigte) Simpl. 1, 316. — **entblühen,** blühend werden, Blüte entfalten: mich entzücket der wald, mich der entblühte baum Hölty 110; übertragen: damit sein schwangrer keim entblühe zu edler wissenschaft Voß 4, 144; bei Klopstock = verblühen, wegblühen: dem jungen leben enthlühend Mess. 4, 676. — **entblumen,** der Blumen berauben: wann der herbst das feld entblümt Uhland 161.

Entbrechen, mhd. enbrechen, in älterer Spr. intransf. davon gehen, entgehen, in der Rechtsspr. dem kläger, auch sich von einem entbrechen, rechtlich frei machen Haltaus 318; so wil ich entbrochen sein (los und ledig) Luther Hauspost. 158ª; refl.: du hast dich der vätterlichen zucht einmal entbrochen Simpl. 4, 332; in neuerer Spr. selten und dichterisch = hervorbrechen: Junos brust entbrach der zorn Bürger Il. 5, 30; und in der Formel sich nicht entbrechen (können), nicht freimachen, enthalten: er kann zuletzt sich länger nicht entbrechen, sich hin und her zu wälzen Wieland Wasserkufe 427; zuletzt kann sich der alte nicht entbrechen. herr, spricht er . . Ob. 2, 18. — **entbrennen,** 1) mhd. enbrennen, in Brand setzen, entzünden: der hat . . die zeune oder hecken entbrand Luther 5, 55ᵇ; was hat dich so entbrannt? JE Schlegel Elektra 3, 1; jetzt nicht mehr. 2) = mhd. enbrinnen, in Brand geraten (bei Logau noch Prät. entbran, Part. entbrunnen): lege auch den topf leer auf die glut, auf das . . sein erz entbrenne Hes. 24, 11; hoch zu flammen entbrannte die mächtige lohe Goethe Achill. 1; übertragen auf innere Glut, Liebe, Wetteifer, Zorn u. a.: jr mütterlich herz entbrand uber jren son 1. Kön. 3, 26; sein eiver entbrand umb das gesetz 1. Macc. 2, 24; (wir) sind entbrand in deiner liebe Suf. 20; in ihm die rechte quintessenz entbrennt Tieck Oct. 383; wer von reiner lieb entbrannt, wird vom lieben gott erkannt Goethe Div. 4, 9; da entbrennen im feurigen kampf die eifernden kräfte Schiller Spaz. 73. — **entbröckeln,** bröckelnd losgehen: stein an stein entbröckelt dem bord Droste 74. — **entbürden,** von der Bürde befreien, entlasten Stieler; entbürden will ich mein gewissen Heyse 3, 309; refl.: wenn redend ich entbürde mich der last Platen verm. Geb. VI.

Entchristlichen, aus dem Christentum bringen: er entchristlicht das volk durch seine schriften; die entchristlichte menge. — **Entchristlichung,** f.: die e. des volkes.

Entdecken, mhd. endecken, in älterer Spr. aufdecken, von einer Decke befreien, eigentlich: ir brüste . . stuonden ouch endecket Silv. 972; entblöszte den fus, entdecke den schenkel Jes. 47, 2; es ist aber alles blos und entdeckt fur seinen augen Hebr. 4, 13; bildlich, wie in der neueren Spr. stets: da deine bosheit noch nicht entdeckt war Hes. 16, 57; allerlei fünd, ränk, boszheit und list entdecken Simpl. 1, 264; ursach zu entdecken Garg. 16; trunkenheit entdeckt die warheit Stieler; betrug, unterschlagung, verschwörung entdecken; ich bin entdeckt, ich bin durchschaut Schiller M. Stuart 1, 4; einem etwas: ihr geheimnis, wird mans ihm entdecken? Goethe nat. Tocht. 4, 1; refl. zuletzt entdeckt des jünglings bangen augen sich eine felsenkluft Wieland Ob. 7, 40; so geheim er war, entdeckte sich doch der endzweck seines . . aufenthalts Goethe W. Meister 6; in wissenschaftlicher Spr., entdecken, unbekanntes land Frisch; seitdem das mikroskop erfunden worden, hat man die samenthierchen entdeckt Adelung. — **Entdecker,** m. der entdeckt; namentlich entdecker neuer länder; Columbus, der entdecker Amerikas. — **Entdeckung,** f. das Entdecken: e. eines betrugs, geheimnisses; die e. Amerikas; dazu **Entdeckungsfahrt,** f. -reise, f.

Ente, f. der bekannte Wasservogel; alte indogerm. Bezeichnung dunkler Abstammung: altind. âti, lat. anas, litt. antis, altnord. önd, altengl. ened, ahd. anut, anit; mhd. ant, Plur. ente, und ente, Plur. enten, die erstere Form auch noch älter nhd.: antvogel, ente, ant Henisch; zahme, wilde ente; in Vergleichen: schnattern, watscheln, saufen wie eine ente; meine (des Trunkenen) zunge schelt sich, meine entenschnaderet Garg. 192; — ente auch lügnerische Nachricht, besonders in Zeitungen, zeitungsente; früher blaue enten: es seint fürwar nit blaue enten, es ist der ernst und warheit gar Schade Sat. 1, 11, wohl auf eine unbekannte lügnerische Aufschneiderei anspielend, man sagte in gleichem Sinne auch blaue gänse (vgl. dazu unter blau). — Zusammensetzungen: **Entenbeize,** f. Entenjagd mit Falken. — **Entenbraten,** m. Braten von Enten. — **Entendunst,** m. feines Schrot zum Schießen wilder Enten. — **Entenei,** n. Ei der Ente. — **Entenfang,** m. Fang wilder Enten. — **Entenhagel,** m. wie entendunst. — **Entenschnabel,** m. Schnabel einer Ente; Name ähnlicher Gegenstände, namentlich der Schnabelschuhe, und eines Hakens am Fuhrmannssattel zum Anhängen der Zügel.

Enterben, der Ehre berauben, mhd. enteren, einen; den namen gottes, seinen stand, den tempel, oberherrn Steinbach; erlasz einer entehrenden strafe Thümmel 3, 418; keinen entehrenden verdacht Grillparzer 9, 232; in erweiterter Fügung: hat mein verhängnis gleich dem elend mich geweiht, zum lügner soll es nimmer mich entehren Schiller Zerst. v. Troj. 13; — eine frau, jungfrau entehren; *stuprare* enteren Dief.; entehrt = gefallen: bin treulos, Wilhelm, und entehrt Lenau 103; — in älterer Spr. auch enteeren, schmählich anreden, *foedare aliquem appellatione* Maaler. — **enteignen,** in heutiger Rechtsspr. für das fremde expropriieren: güter, grundstücke; dazu **Enteignung,** f. — **enteilen,** weg eilen, in dichterischer Spr.: noch ist raum, enteil, enteile! Goethe 3, 13; vom felsen stürzt die gemse dort, enteilet mit den winden Lenau 7; in den frühling drängt sich der sommer, um zu enteilen Geibel 5, 237. — **enterben,** erblos machen, einen ungeratenen sohn; dasz Karl so gut als enterbt ist Schiller Ränb. 2, 1; freier, berauben, namentlich dessen worauf man Anspruch macht oder hat: daz diu sældebære enterbet mich ir hulde Gv Reifen 32, 24; ihn der grafeschaft enterben Luther Br. 5, 453; enterbt von amt und ehre Lessing Henji 1, 1; neuerdings die enterbten der gesellschaft, Proletarier.

Enterich, m. männliche Ente; ahd. antrecho, mhd. antreche; die antreichen sint sô unkäusch Megenberg 169; die heutige Form schon im 15. Jh.: *anetarius* enthreich, entrich, entreich Dief.; aber bairisch ist andrach, andere, adere (Schmeller) geblieben; scherzhaft übertragen auf einen guten Schwimmer Hebel 2, 275.

Entern, Schiff mit Haken packen und an sich reißen; neueres, zuerst von Frisch verzeichnetes Lehnwort aus dem niederl. enteren, engl. enter, zurückgehend auf span. entrar von lat. intrare eindringen; ein schiff entern, der feind versuchte zu entern Adelung; galeeren . . die es (unser Schiff) entern wollten Heinse Ardingh. 1, 194; wohlverziertes prachtschiff . . worauf sie jagd machten und sich nicht enthielten sogleich leidenschaftlich zu entern Goethe Wanderj. 2, 7. — **Enterbeil,** n. Beil, beim Entern dienend. — **Enterbrücke,** f. Brücke beim Entern: die enterbrücke flog und schlug ins holz des Rhodiers der haken scharfe schneide Heyse 3, 50. — **Enterhaken,** m. Haken zum Entern.

Entfachen, blasend, schürend entflammen, neueres Dichterwort: bald war mein sinn zu wilder glut entfacht Geibel 2, 149. — **entfächern,** fächerartig aufschlagen: die entfächerten flügel (eines Vogels) Keller Seldw. 2, 191. — **entfahren,** mhd. entvarn, enpfarn, davon fahren oder ziehen: seine seel entfährt Hölty 18;

gewendet auf unbedachte Worte u. ähnl.: wie denn einem menschen ein schwur entfaren mag 3. Mos. 5, 4; das jm etliche wort entfuren Ps. 106, 33; dem war kaum das wort entfahren Schiller Kran. des Jb. 179. — **entfallen,** mhd. entvallen, enpfallen, davon, weg, aus den Händen oder dem Behälter fallen, von Dingen: wo ists entfallen? (das Eisen) 2. Kön. 6, 6; entfallen münzen in ein klingend becken Uhland 437; mit persönl. Dat.: den mantel . . der jm entfallen war 2. Kön. 2, 13; es wird ewer keinem ein har von dem heubt entfallen Ap. Gesch. 27, 34; wer nit (nichts) hat, dem entfält auch nit Henisch; dasz schier die zügel seiner hand entfallen Heyse 3, 150; übertragen: einem entfällt der mut (Neh. 6, 16), das herz (1. Sam. 17, 32); etwas entfällt dem gedächtnisse; es ist mir entfallen Dan. 2, 5; anders das ist mir so entfallen, ohne Besinnen geredet; es ist ihm unversehens ein wort entfallen Henisch; sie ging so weit, sich entfallen zu lassen, dasz . . Schiller 7, 299; — von Personen, weichen, abfallen: das jr nicht . . verfüret werdet, und entfallet aus ewer eigen festung 2. Petr. 3, 17; las uns nicht entfallen von des rechten glaubens trost Luther mitten wir im Leben sind'; Zeichen höchster Verwunderung: er glaubt den wolken zu entfallen Wieland Jdr. 5, 103. — **entfalten,** aus den Falten legen, auseinander legen: *deplicare* enthpalden, entvalden Dief.; blätter, ein buch, urkunden; entfaltete die fittige eines versöhnenden engels Freytag Crimm. 200; übertragen, mut, seelengrösze entfalten; die rätsel der ewigkeit zu entfalten Schiller Räub. 4, 5; refl.: tausend zweige . . entfalten sich zu blüthen Goethe Tasso 2, 2; frage nicht wie sich dies räthsel wird entfalten Rückert 329; seht das holde mädchen hier! sie entfaltet sich im spiele Uhland 12; ungewöhnlich, in schiesem Ausdruck: da Hüons augen sich dem goldnen tag entfalten Wieland Ob. 5, 25. — **entfärben,** Farbe wegnehmen: der (Winter) hat enpferwet manegen ast Minnes. 2, 27; die entfärbten blätter fallen Lenau 137; entfärbende kraft des lichtes Goethe 53, 12; refl.: wenn des nordens kaltem hauch blatt und blume sich entfärben Schiller Kl. d. Ceres; besonders vom Verlieren der Gesichtsfarbe in Schreck, Angst u. a.: si muoste enpferwen sich Ges. Abent. 3, 253; weil er sich so im angesichte entferbet hatte 2. Macc. 3, 16; solt ich mich denn nit drob entpferben? HSachs Fastn. Sp. 5, 89; ihre wangen thäten völlig sich entfärben Uhland 220; sie sinkt entfärbt und matt auf einen sessel Schiller Kab. 1, 4.

Entfernen, fern, weg bringen, sich von einem, einen von sich Stieler; er ward aus der umgebung des fürsten entfernt; entferne dich nicht zu weit von diesem orte; übertragen: sich vom pfade der tugend, von der wahrheit entfernen; selten zeitlich = aufschieben: die milde seiner huld entfernt der greisen tod Hagedorn 1, 20. Das Part. entfernt = fern, in eigentlichem und übertragenem Sinne: entfernte gegenden, zeiten; entfernte verwante, ähnlichkeiten; weit entfernt das zu glauben; er hat nicht die entfernteste veranlassung dazu; entfernt von freunden, von sorge und kummer; dafür dichterisch mit Dat.: wer auch einen mond nur entfernt ist seiner gemahlin Alias 2, 292; Adv.: ich denke nicht entfernt daran; wollte sie auch im entferntesten sinne weder etwas wagen noch etwas vornehmen Goethe Wahlverw. 2, 15. — **Entfernung,** f. das Entfernen: e. aus der gegend, seine e. vom hofe; Fernsein: die entfernung des bösen, *absentia mali* Stieler; Abstand: die entfernung vom fenster zur thür beträgt zwölf fusz; auf grosze entfernungen hören, verreisen u. a. — **entfesseln,** von Fesseln lösen; dichterisch und gern auch übertragen, von Leidenschaften, Wut, Elementen u. a.: durch euch (Künstler) entfesselt, sprang der sklave der sorge in der freude schosz Schiller Künstler 181; entfesselt die gebundnen triebe Goethe was wir br., Fortf. 6; der krieg, . . (bereit) mit neuer wuth sich zu entfesseln Schiller Br. v. Mess. 323. — **entfetten,** von Fett befreien, kalbfleisch Campe; jetzt einen, durch Heilverfahren mager machen; dazu **Entfettungskur,** f. — **entfiedern,** der Federn beranben: entfiedert, nackt Wieland Mus. 3, 250.

Entflammen, trans., gleichsam die gebundenen Flammen lösen, in Flammen setzen, dichterisch und vielfach übertragen: avê daz wort alsam ein gluot begonde ir herz enpflammen KvWürzburg 345, 32; in der entflammten (brennenden) stadt Schiller Zerst. v. Troj. 58; entflammet durch dieszwort ist ihres eifers glut 63; Ihre gnade entflammt meine ganze empfindung Kab. 1, 7; wenn jene thaten zu müh und streben damals dich entflammten Goethe Tasso 2, 1; — intrans. in Flammen kommen: heil entflammt die kerze Werke 1, 15; seine begierden entflammten. — **entfleischen,** des Fleisches berauben: bei entfleischtem gebein Klopstock Mess. 6, 264. — **entfliegen,** davon fliegen, fliegend entfliehen: ein müzersprinzelin (Sperber) enpfluoc uns Parz. 430, 13; der vogel ist uns entflogen; auch bildlich = glückliche Gelegenheit ist uns entwischt; wenn er (der Stein) schon der hand, die ihn warf, entflogen ist Kästner verm. Schr. 1, 5. — **entfliehen,** davon fliehen, durch Flucht entgehen, mhd. enpfliehen, entvliehen: daz sî . . der werlde iht enphliehe Hartmann Greg. 431; das er sein kleid in jrer hand lies und hinaus entflohe 1. Mos. 39, 13; die gefangenen weren entfloheu Ap. Gesch. 16, 27; so sie entflohen sind dem unflat der welt 2. Petr. 2, 20; wer dem vater entfleucht, entfleucht drüm dem henker nicht Stieler; o könnte so das herz dem licht entfliehn Lenau 133; die rabenbrut entflieht, wo er sich weist Geibel 1, 222; freier, von Dingen: es wird jm alles aus seinen henden entpfliehen Hiob 27, 22; die zeit entflieht indem wir sprechen Schiller Tur. 4, 10. — **entfließen,** fließend herauskommen, eigentlich und bildlich, mhd. enphliezen: *defluere* untfliezen Dief.; süsze musik, welche der lipp entflosz Hölty 115; möge meinem schreiberohr liebliches entfliezen Goethe Div. 1, 19; die konsequenzen . . die ihm (dem Dogma) für unser staatsleben entfliezen Bismarck Reden 7, 128.

Entfremden, fremd machen, abwenden, mhd. enpfremden, entvremden; in stärkerer Bed. rauben, stehlen: haben dises land . . mit gewalt und werender hant entpfrembdt Aventin 1, 668; het ime, dem bischof drei kirchen entfrembdt 2, 129; dem ward nicht nur sein geld, sondern auch seines weibes geschmuck . . entfremdet Simpl. 2, 28; noch bei Adelung einem etwas entfremden; im milderen Sinne, entziehen: daz si der guoten entprömden wellent stæte minne Minnes. Frühl. 51, 10; das einer dem andern sein kneoht oder dienstmagd abspannet und entfrömbdet Luther Catechism. 1529; beide Bed. jetzt kaum mehr; — gewöhnlich von Personen, innerlich abwendig machen: sind entfremdet von dem leben das aus gott ist Eph. 4, 18; von der warheit entfremdet Stieler; von Adelung für veraltet erklärt, seit dem Anfang dieses Jh. wieder ganz gebräuchlich: die diener . . die unser herz in bitterm hasz entfremdet Schiller Br. v. Mess. 489; da die weltgeistlichkeit so ganz ihrem berufe entfremdet war Ranke Päpste 1, 171; meine verleger Rnge und Fröbel wurden mir schnell entfremdet Freytag Crimm. 212; refl. er entfremdet sich uns; jetzt auch intrans.: er entfremdet seinen eltern, wird fremd. — **entführen,** führend entziehen, wegnehmen, mhd. enphüeren, entvüeren, Dinge: dag leben er mir enphuorte Serv. 3460; den süszen raub entführen (Bienen) Spee 94; ich aber sah . . die frohersta unte seele mir entführt Lenau 117; es wurde viel holz von dem wasser entführet Adelung; einem vieh, geld entführen ebd.; als milderer Ausdruck für stehlen: dieweil mir . . mein geld entführt war Simpl. 1, 378; jetzt in studentischer Spr.

einem ein buch, cigarren entführen, wegnehmen und nicht wiedergeben; — ein Weib von Eltern oder Gatten heimlich nehmen: hast meine töchter entfüret 1. Mos. 31, 26; (du) entführtest mich räuberisch Schiller 6, 211. — **Entführung,** f. das Entführen; namentlich eines Weibes: er malte ihr seine leidenschaft, .. sprach sogar von entführung Schiller 3, 563. — **entfuseln,** von Fuſeldl befreien, weingeist.

Entgegen, einer Richtung zugewendet; als Präp. und Adv. 1) als Präp., entsprechend ahd. ingagan, ingegin (eigentlich getrennt in gagan, in die Richtung), mhd. geschwächt engegen, seit 15. Jh. aber unter fälschlicher Anlehnung an ent- in heutiger Form; in älterer Spr. örtlich = hin zu, nach (engegen siner burc Iwein 1057), in neuerer Spr. nur noch selten und = zuwider: er kam, entgegen meinen wünschen und anweisungen; in veraltender Rechtsspr.: in sachen A. entgegen B. 2) als Adv., entsprechend ahd. ingagani, ingegini, mhd. engegene: entgegen, *obviam, versus* Voc. 15. Jh.; verbunden mit Dat., einem entgegen; dem volk entgegen Richt. 20, 31; mit Verben der Ruhe: England liegt Frankreich entgegen, dem kranken entgegen sitzen Abelung, jetzt veraltet; entgegen stehen: er stand mir gerade entgegen; das du mir entgegen stundest im wege 4. Mos. 22, 34; in älterer Spr. auch = Widerstand leisten (Maaler), jetzt = verhindernd vorhanden sein: dem steht nichts entgegen; was stand denn entgegen, dasz ihr nicht kamt?; entgegen sein, ebenfalls in hinderndem Sinne: der wind war ihnen entgegen Marc. 6, 48; unsinnlich: handschrift, welche .. uns entgegen war Col. 2, 14; ich will dir nicht entgegen sein; — gewöhnlich mit Verben der Bewegung, die, zumal in lebendiger Rede, auch ausgelassen werden können (auf! ihm entgegen!; hernach meinem oheim entgegen Lessing Minna 4, 6; dem schnee, dem regen, dem wind entgegen Goethe rastlose Liebe), und wo entgegen örtliches und unsinnlicheres auf — zu, freundliche Annäherung oder feindlichen Widerstand bezeichnet; Schreibung in den betreffenden Formen vereinigt oder getrennt, ohne festen Brauch. Die hauptsächlichsten Verben sind: entgegen bauen (kein damm, kein schutz sich dir entgegen baut Lenau 40); -bringen (dem durstigen wasser Jes. 21, 14); -eilen (den räubern Goethe W. Meister 4, 5); -fliehen (2. Mos. 14, 27); -führen (einen dem sohne Tob. 11, 10, mir die mutter Lenau 21); -gehen (eigentlich, einem Matth. 8, 34. 25, 1; bildlich: dem tode, einer ungewissen zukunft; übertragen, sich freundlich annähernd beweisen Wieland Danischm. 24; geh den weibern zart entgegen Goethe ungl. Hausgenoss.); -glühen (die meiner lieb entgegenglühte Lenau 24); -harren (der jägerschaar Geibel 1, 176); -horchen (Wieland Ob. 11, 17); -jauchzen, -jubeln (einem); -kommen (eigentlich Luc. 9, 37. Joh. 11, 30 u. ö.; übertragen, freundliches Eingehen auf Wünsche bezeichnend, den forderungen, den wünschen der fürsten Ranke Päpste 1, 94. 336; er bewies sich sehr entgegenkommend); -laufen (eigentlich, einem Matth. 8, 28. Marc. 5, 2; uneigentlich: in einem den .. rechten des staates entgegenlaufenden sinne Ranke Päpste 1, 335); -nehmen (dank, widerspruch von einem; vorträge Bismarck Reden 5, 146); -reiten (einem, 2. Kön. 9, 18); -rufen (einem etwas); -schauen (dem wetterschlag Geibel 1, 232); -schleudern (einem den bannstrahl, fluch); -schweben (Thümmel 6, 316); -sehen (baldiger antwort, einem kriege); -senden (sende jnen entgegen 2. Kön. 9, 17; der dich heutiges tags hat mir entgegen gesand 1. Sam. 25, 32); -setzen (einem widerstand; sich dem feinde Ranke Päpste 1, 107; das gerade .. dem schiefen entgegengesetzt Kant 5, 33); -springen (einem); -stellen (etwas einem; sich dem feinde); -strecken (einem die hand, auch Frieden bietend); -stürmen (den feinden); -tragen (einem ein gefäsz; übertragen: einem liebe, verehrung, hasz); -träumen (mein herz dem tod entgegenträumt Lenau 38); -treten (freundlich: du warst der erste, der im neuen leben mir neu und unbekannt entgegen trat Goethe Tasso 2, 1; feindlich, hindernd: eines ansprüchen, forderungen); -wandeln (einem; dem mondesaufgang wandl' ich gern entgegen Geibel 1, 148; übertragen, feindlich: werdet jr .. mir entgegen wandeln 3. Mos. 26, 23); -werfen (einem einen stein; übertragen hindernisse); -wirken (einem; der krankheit); -ziehen (dem könige 2. Sam. 19, 15; wetter zieht uns entgegen) u. a. 3) entgegen als Conjunction ist erloschen und durch dagegen ersetzt. — **entgegnen,** 1) wie mhd. engegenen, entgegen kommen, begegnen, besonders bei Goethe: entgegnete sie im garten mir Pandora; und mir entgegnet .. der leier klang Ep. Erw. 1, 1; auch entgegen stehen: façade, die .. unsern augen mächtig entgegnet DuW. 9. 2) entgegen treten durch Worte, Widerspruch: diesen (Irrlehrern) zu entgegen Luther Vorr. zum Briefe an die Gal.; in neuerer Spr. anredend entgegentreten: ‚was wolltest du mit dem dolche, sprich!' entgegnet ihm finster der wütherich Schiller Bürgsch.; jetzt = antworten, erwiedern: das alles will ich auf ein ander mal versparen, entgegnete jener Hauff Lichtenst. 1, 93. — **Entgegnung,** f. das Entgegnen; namentlich nach 2, auch das Entgegnete: e. auf eine anklage; seine entgegnungen fielen matt aus.

Entgehen, aus dem Wege gehen, ausweichen, mhd. engän, mit Dat.: er entgieng jnen aus jren henden Joh. 10, 39; auch dem unglück (Jer. 11, 11), der strafe (Sir. 29, 26), der angst (Spr. Sal. 12, 13), dem schwert (Hes. 6, 8), feuer (15, 7), dem meer (Ap. Gesch. 28, 4) entgehen; er entgieng seinen feinden durch die flucht; fort! dasz wir den mordhunden entgehen! Goethe Göt 5; niemand kann seinem geschick entgehen; von Dingen: mir ist entgangen all mein kraft Hsachs 1, 469; beute, vorteil, gewinn entgeht einem; ist jhm bald ein guter bissen entgangen Garg. 79; das ist meinen nachforschungen, meiner aufmerksamkeit entgangen; als ihr die leiter entgangen (gewichen), ist sie die stege hinunder gefallen Simpl. 4, 63; — ohne Dat., davon kommen: sit der konine Constantin mit dem live (Leben) intgât Rother 4706; du sollst nicht entgehn, ergib dich Goethe Rein. F. 12. — **entgeisten,** des Geistes berauben; schon einmal mhd. in der Spr. der Mystiker gebildet, neuerdings wieder: stehende, entgeistete wasser Campe; diese entgeisteten formen Treitschke 1, 70. Dafür gewöhnlich **entgeistern:** entgeistert sein *extra se rapi*, ein entgeisterter leichnam, *cadaver* Stieler; schnell überrascht, entgeistert sie des zauberdegens blitz Wieland Idr. 2, 76; stumm liegt er da, entgeistert und entherzt Heyse 3, 56. — **Entgelt,** m. n. Handlung des Entgeltens und das womit man entgilt, bei Aventin 2, 230 u. ö. Lösegeld (die richtige Betonung entgélt ist neuerdings der entgelt vielfach gewichen, das neutrale Geschlecht aufgekommen, weil man an geld denkt, wie auch Lessing 3, 47 nicht ohne entgeld schreibt); meist nur in der Formel mhd. on entgelt Lexer, ohne entgelt, *gratis* Stieler; ohn allen entgelt Odyss. 1, 161; doch auch: dasz der spender heilsamer lehren ein entgelt dafür erhalte Freytag Ahnen 2, 34. — **entgelten,** Schaden, Nachteil tragen, büszen, ahd. intgeltan, mhd. engelten; in älterer Spr. mit Gen.: unser veter haben gesündigt, .. und wir müssen jrer missethat entgelten Klagel. Jer. 5, 7; jre kinder müssen jr entgelten Sir. 23, 34; später, wie jetzt, mit Acc.: du must diesz alles entgelten Stieler; muste vieles entgelten, woran er unschuldig war Hebel 2, 11; müssen meine zuschauer diese verdrieszliche wendung entgelten Schiller 3, 350; in der Formel entgelten lassen: sie lassen uns des entgelten

2. Chron. 20, 11; später mit doppeltem Acc. oder abhäng. Satze: er läszt mich das entgelten; er läszt es ihn entgelten, dasz er gefehlt hat; laszt es einen armen mann nicht entgelten, wenn er .. Schiller Räub. 2, 2; warum es sie entgelten lassen? Lessing Nath. 5, 8; dafür ein Dat.: so lasz er es doch dem gnädigen fräulein nicht entgelten Minna 2, 6; dasz er den Frankfurtern ihre anhänglichkeit .. nicht entgelten liesz Goethe DuW. 1.

Entgleisen, aus dem Gleise weichen: ein zug ist entgleist; die entgleisung des schnellzugs. — **entgleiten**, weggleiten, gleitend entfallen oder entweichen, mhd. engliten: der fusz entgleitet; das messer entglitt seiner hand; die blumen dir entgleiten Lenau 121; thürwärts zu schleichen, um in das freie zu entgleiten Immermann Münchh. 2, 168. — **entglimmen**, zu glimmen beginnen: entglommne kohlen Günther 647; nun ist entglommen des frühlings segen Rückert Liebesfr. 2, 7; von Menschen und innerer Glut: bist du, hinzuopfern irdisches, entglommen? Platen Gaz. 46. — **entglühen**, in Glut geraten: mein herz entglüht Klopstock 1, 16; zwietracht, die tobend entglüht Schiller Würde d. Frauen; den pilger .. der von durst entglühte Geibel 1, 102. — **entgöttern**, der Götter berauben: die entgötterte natur Schiller Götter Griechenl.; ratlos sank die entgötterte stadt Platen Epigr.; der Göttlichkeit berauben: den Amor völlig zu entgöttern Wieland Ag. 9, 5. — **entgürten**, vom Gurt oder Gürtel (der die Kleider zusammenhält) befreien, losgürten, mhd. engürten: laszt hurtig euch entgürten Wieland Ob. 3, 55; frei am heerweg, trotz verhangter strafen, entgürt ich mich und plätsche in octaven Heyse 3, 198.

Enthalten, mhd. enthalten, trans. und refl. in zwei Hauptbedeutungen; 1) trans. in Schutz, Unterschlupf, Gefangenschaft, Herberge halten: daz er den gast .. enthielt Erec 315; dasz ihr herr sohn eine liebhabern heimlich enthielte Simpl. 3, 66; aufrecht, fest halten: der herr enthelt die gerechten Ps. 37, 17; der freidige geist enthalte mich 51, 14; in des enthalt uns dein wort Jer. 15, 16; aufbewahren: nebenkeller .. darinn er allerhand wahr enthielte Simpl. 3, 89; refl., sich aufhalten, verweilen: da zoch Abram hin ab in Egypten, das er sich daselbs als ein frembdling enthielte 1. Mos. 12, 10; enthielt sich in der wagenburg Aventin 1, 507; noch bei Wieland altertümelnd: schlosz .. wo ein guter alter ritter sich enthielt Geron 1052; sich festhalten: (der Leib der) an einander sich enthält Kol. 2, 19; sich behaupten: Maximinus enthielt sich in dem land Cilicia in der hauptstat Tarsos Aventin 1, 1011; sich erhalten, unterhalten: enthielt sich da von den kreutern 2. Macc. 5, 27; alles veraltete Bedeutungen; jetzt nur = fassen, innehalten: diese schrift enthält viele neuigkeiten, die welt enthält alles in sich Steinbach; dieser krug enthält wasser, jener wein. 2) ferne, wegzurückhalten: der .. seinen knecht enthalten hat fur dem übel 1. Sam. 25, 39; enthaltet die zungen fur dem fluchen Weish. Sal. 1, 11; konte ich auch die thränen nicht enthalten Simpl. 1, 160; enthielte ihne .. vorm streich 3, 175; refl., in neuerer Spr. einzig geblieben, mit Gen. der Person oder Sache: daz ein biderbe man sich alles des enthalten kan, des er sich enthalten wil Iwein 6580; weins und starkes getränkes 4. Mos. 6, 3, alles dinges 1. Cor. 9, 25; der liebe, der speise, des schlafs, der weiber u. a.; enthielt ich mich .. alles neueren Goethe Tagb. 1820; sich der thränen, des mitleids nicht enthalten können; er kann sich tanzens nicht enthalten Wieland Ob. 2, 37; mit der Präp. von: das sie sich enthalten von dem heiligen 3. Mos. 22, 2, von unsauberkeit der abgötter Ap. Gesch. 15, 20, von weibern 1. Sam. 21, 4; mit abhäng. Satz: wil ich mich .. enthalten, das du nicht ausgerottet werdest Jes. 48, 9; jetzt mit Inf. und zu: enthielt er sich nicht zu sagen .. Goethe Wahlverw. 1, 3; ohne Zusatz: so sie sich aber nicht enthalten, so las sie freien 1. Cor. 7, 9; da kund sich Joseph nicht lenger enthalten (vor Rührung) 1. Mos. 45, 1; was kann ich thun?' freiwillig dich enthalten Wieland Ob. 8, 38. — **enthaltsam**, sich enthaltend, nach dem Verbum 2; bei Steinbach noch als mundartliche Form, bei Adelung allgemein: sehr enthaltsam sein, ein enthaltsamer mensch. — **Enthaltsamkeit**, f. *abstinentia*, *continentia*, enthaltsamkeit vom weine Steinbach. — **Enthaltung**, f. das Enthalten; namentlich nach 2: e. von geistigen getränken; enthaltung von etwas, *abstinentia* Frisch. — **enthaupten**, des Hauptes berauben, einen, als Strafe; enthaubtet Johannes im gefangnis Matth. 14, 10. — **enthäuten**, Haut abziehen, ein tier.

Entheben, weg, davon heben, mhd. entheben; eine Sache: von der sehnsucht odemzug ward die hull enthoben Rückert Liebesfr. 3, 47; rahm der milch entheben; in älterer Spr. auch zoll, abgaben; entheben ihre (der Schafe) woll Spee 228; eine Person, befreien: übriger last und beschwerung enthoben bleiben Haltaus; (einen Bürgen) van allen schaden zu entheven ebd.; jetzt gewöhnlich in Bezug auf Amt, Dienst: ich enthebe die jeder weitern bemühung um mich Benedix zärtl. Verw. 3, 3; genötigt .. einen geistlichen schulinspektor zu entheben Bismarck Reden 6, 137; früher auch refl.: sich einer sache entheben, *exsolvere se causa* Stieler. — **entheiligen**, der Heiligkeit berauben, entweihen: sabbath (2. Mos. 31, 14), gottes namen (3. Mos. 18, 21), bund (Ps. 55, 21), heiligtum (Hes. 24, 21), altar (1. Macc. 4, 38) u. a.; seine gegenwart entheiligte die reine stätte Goethe Iphig. 4, 2; das jahrhundert (sei) entheiligt Treitschke 2, 430. — **enthüllen**, aus der Hülle nehmen: (sie) enthüllt' aus dem deckelkorbe die tassen Voß Luise 1, 343; bildlich: wenn von dem morgenschleier nun dein liebesblick das land enthüllet Thümmel 2, 144; der Hülle entkleiden: ein denkmal enthüllen; bildlich einem ein geheimnis; enthüllte prophezeiungen Goethe DuW. 7; refl.: wenn sich die zukunft unsern augen enthüllen wird Adelung; er enthüllte sich als bevollmächtigter der regierung; erst glaubt ich, dasz der tag sich später im palast als auszerhalb enthülle Wieland Ibr. 3, 85. — **Enthüllung**, f. das Enthüllen: e. eines denkmals; das was enthüllt wird: er gab verschiedene enthüllungen über die geheime geschichte der zeit. — **enthülsen**, der Hülse berauben, erbsen, bohnen; bildlich: umringten .. den prachtigen wagen, neugierig welch ein kern sich aus so unerhörter schaale enthülsen werde Keller Seldw. 2, 7.

Entjochen, aus dem Joche nehmen: der entjochte mensch Schiller Künstler 320; wann scheidend der sonnengott .. den lechzenden pflugstier entjochte Geibel 5, 220. — **entjungfern**, der Jungferschaft berauben: nachdem er .. die tochter eines reichen banquiers allhier entjungfert Schiller Räub. 1, 1.

Entkeimen, als Keim emporsprieszen: hofft, dasz sie (die Saat) entkeimen werde Schiller Glocke 240; an jedem zarten triebe, der ihm (dem Kind) entkeimt Wieland Ob. 8, 54. — **entkleiden**, Kleid ausziehen, Gegensatz von bekleiden, mhd. enkleiden, einen, sich; entkleidete brust Stieler; wir wolten lieber nicht entkleidet .. werden 2. Cor. 5, 4; frei: der walt hät sich enkleidet gar Gudrun 11, 36; wie sich jetzt haid und forst entkleiden Geibel 1, 55; unsinnlicher: oft hilft mir Tacitus der groszen stolz entkleiden (bloß legen) Hagedorn 1, 28; des irdischen entkleidet Schiller Ideal u. Leb.; von Würde, Amt, Stelle, erst in neuerer Spr.: entkleidet sich groszmüthig seines fürstlichen daseins Schiller 7, 11; aller macht entkleidet Treitschke 1, 8. — **entknospen**, sich knospend

entfalten: haar, mit der entknospeten frühlingsblume bekränzet Hölty 76. — **entkommen**, davon=, wegkommen, entfliehen; mitteldeutsches, durch Luther bekannt gewordenes Wort (in dem Basler N. Test. 1523 wird entkamen durch entrunnen, entliefen erklärt): wer von der nöte dö entquam livl. Reimchr. 7339; da der keiser Julius .. seinen feinden entkam Luther Sacharja 1528; er ist entkommen Stieler; entkam ich glücklich durch das thor Körner Zrinv 1, 10; wer starb, entkam aus sünd und gram Voß 4, 288. — **entkorken**, vom Kork befreien, ein gefäsz; schäumender wein aus entkorkter flasche Freytag Crimn. 222. — **entkräften**, der kraft berauben, schwächen, den leib, die seele; er ist ganz entkräftet Stieler; (der) schmachtend und entkräftet .. einst vor meiner thür zusammenbrach Lenau 55; von Dingen: entkräfteter boden Lessing Nath. 3, 1; rechte entkräften; der general konnte sein testament nicht mehr entkräften CFMeyer Nov. 1, 213. — **Entkräftung**, f. das Entkräften und Zustand eines Entkräfteten: e. eines testaments; an e. sterben. — **entkriechen**, kriechend herauskommen; todtengeripp, dem mufügen grab entkrochen Wieland Amad. 7, 30; dem nest .. entkriechend Geibel 5, 66. — **entkutten**, der Kutte, des Ordenskleides berauben: den entkutteten mönch CFMeyer Nov. 2, 4; darf er sich nicht entkutten 36.

Entladen, abladen, ausladen, Gegensatz von beladen, mhd. entladen (für die richtige starke Form entlädst, entlädt gewöhnlich entladest, entladet, für das Prät. entlud seltener, aber schon mhd., entladete), wagen, schiffe; ein gewehr; als Kommandowort der Soldaten: entladen! Ex. Regl. 21; sich entladen, von einem Gewitter; erwartend, dasz die schwüle sich entlade Heyse 3, 296; bildlich einen entladen in Bezug auf Lastendes, Drückendes: daz ich .. miner swære wurde entladen Hartmann 1. Büchl. 128; so seit jr aller anspruch entladen Garg. 178; von allem wissensqualm entladen Goethe Faust 1; entladen von schuld, verdacht; nicht eher von hier zu gehen, als bis man mich völlig entladen habe Lessing Minna 4, 6; was focht dich an? entlade deine seele Heyse 3, 38; refl. sich einer last, eines kummers entladen; ich sol mich wol von disem schaden vil balde entladen Minnes. 2, 364; sich der verhaszten feindin zu entladen Schiller M. Stuart 1, 7; ungewöhnlich: entladet sich von schleier, rock und mieder (zieht sich aus) Wieland Anm. u. Cef. 892. — **entlang**, längs, der Länge nach; im 18. Jh. aus dem Niederdeutschen aufgenommen; mnd. entlang, entlanges neben dem einfachen langes, unserm längs; ent- ist hier schwerlich die Vorsilbe, sondern frühe Verderbnis der Präp. in durch en hindurch, wie in entgegen (s. d.). Zuerst bei Frisch als endlang, nachher bald eingebürgert; zumeist mit Acc., in räumlichem Sinne: rausche, flusz, das thal entlang Goethe an d. Mond; den wald entlang Geibel 2, 44; entlang die hohen küsten 194; zeitlich: du schlugst dich unverwüstlich noch greise jahr entlang Uhland 357; mit Gen.: entlang des waldgebirges Schiller Br. v. Mesf. 686; tadelhaft mit Dat., in der Spr. des gewöhnlichen Lebens: dem bache entlang. Auch in der einem Superlativ nachgebildeten Form entlängst: den strom entlängst Immermann Münchh. 3, 209; mit Dat.: entlängst der hecke 181. — **entlarven**, der Larve berauben, einen; übertragen heuchler, betrüger, betrug; der das geschätzte nichts der citlen ehre so männlich entlarvte Schiller 4, 44; wo ein teufel entlarvt werden soll Kab. 5, 2; entlarvung dieser bösewichter Iffland Bewußtf. 5, 15. — **entlassen**, fortlassen, mhd. entlâzen, entlân; in älterer Spr. von Dingen, fahren lassen, loder machen: entlâzt den gürtel umb den bouch Rossauer Tischzucht 16; auflösen: wenn man den (Stein) entlæzt in wazzer Megenberg 443; in neuerer Spr. von Personen, aus Dienst oder Stellung verabschieden: einen seiner dienste, von der verwaltung entlassen Steinbach; er ist aus der stelle entlassen worden; er entläszt heute seine diener; auch: die schuler zur universität entlassen; der vater entliesz den sohn in die fremde; entbinden: einen seines versprechens, eides entlassen. — **Entlassung**, f.: ich fodre meine entlassung vom herzog Schiller Kab. 3, 2. — **entlasten**, von Last befreien, Gegensatz zu belasten (s. d.), mhd. entlesten: *alleviare* untlasten Dief.; schiffe, wagen, gebälk; einen, sich der geschäfte, sorgen, von geschäften, sorgen entlasten; entlastet mich dieser tödtlichen wollust, dasz ich nicht unter der bürde vergehe Schiller Räub. 5, 2. — **Entlastung**, f. das Entlasten: e. eines wagens, schiffes; e. von geschäften. — **entlauben**, des Laubes berauben: entlaubet ist der walde Uhland Volksl. 130; du hattest den lenz und du hast ihn entlaubt Geibel 1, 80; bildlich: da steh ich, ein entlaubter stamm Schiller Wallenst. Tod 3, 13. — **entlaufen**, laufend entfliehen, mhd. entloufen; einem, aus dem dienste, aus der schule; das zwon knechte dem Simei entliefen 1. Kön. 2, 39; solt uuserm herrn gott nicht entlaufen 2. Macc. 7, 31; entlief er auf die mauren 14, 43; dem arm der justiz zu entlaufen Schiller Räub. 1, 1; sprichwörtlich: dem regen entlaufen und ins wasser fallen Luther 1, 268b.

Entledigen, ledig, frei machen; in der älteren Rechtssprache, von Banden, Pflichten, Untersuchung, Beschwerden Haltaus 330; allgemein, mit Acc. der Person und Gen. des Entledigten, oder den Präp. aus oder von: ich bin entledigt von meinem smerzen Fasn. Sp. 65, 6; da ich jre schulder von der last entledigt hatte Pf. 81, 7; mein gewissen der schwären bürde eines .. schwures zu entledigen Zesen Ros. 18; der haft entledigt Leuthold Ged. 267; refl., in älterer Spr. ohne Zusatz = sich befreien aus Haft und Pflicht: entledigten wir uns Ap. Gesch. 21, 15; entledigte sich mit dreissig reichsthalern Simpl. 1, 201; sonst mit bestimmenden Zusätzen: wurde ich raths, mich selbst aus ihrer hand zu entledigen pers. Baumg. 7, 8; entledge dich von jenen ketten allen Platen Sonette 1; sich eines auftrags, seiner sorgen entledigen. — **entleeren**, leer machen; bei Luther = entäußern (sich seiner gotheit 1, 92b); noch im 18. Jh. ungewöhnlich (Adelung), erst in neuer Spr. verbreitet: eine grube entleeren; fasz, gefäsz seines inhalts; auch sich, verhüllend = Notdurft verrichten. — **entlegen**, 1) (mit hohem e der Stammsilbe) veraltetes Verbum, = auseinander legen, z. B. ein wild Spee 216; refl. sich fern halten, enthalten: unmöglich kann ich mich entlegen .. zu erwegen Brockes 5, 264. 2) (mit tiefem e der Stammsilbe) Part. des ausgestorbenen Verbums entliegen, mhd. entligen, ab=, fernliegen: entlegener ort Steinbach; der ort ist zehn meilen von hier entlegen Adelung; in entlegenen stadtvierteln Bismarck Reden 6, 38. — **entlehnen**, als Darlehen entnehmen, entleihen, mhd. entlêhenen, gekürzt entlên: geld Neh. 5, 4, ein eisen 2. Kön. 6, 5; etwas geld zu entlehnen Keller Sinngedi. 84; ohne Obj.: der gottlosz entlehnet und zalet nicht Pf. 37, 21 Bar.; vil besser leihen dann entlehenen Herold Ee 147b; freier: worte eines andern schriftstellers entlehnen; dazu: mit kümmerlichen entlehnungen (wiederholtem Borgen) seinen sold zu ergänzen Keller Sinngedi. 84. — **entleiben**, mhd. entlîben, des Lebens berauben, töten, einen, sich; (welcher) denjenigen, der ihn also benöhtiget, in solcher nohtwehr entleibt Carolina 139; — des Leibes berauben: eine heilige entleibte seele Simpl. 2, 60. — **entleiden**, Leid hervorrufen; intranf. lästig werden: dem rechtsgelehrten entleidet seine rechtswissenschaft Schiller 9, 82; ist ihm jeder ort doch bald entleidet Lenau 297; tranf. lästig machen: den wunsch dir zu entleiden Schiller Semele 383. — **entleihen**, borgend entnehmen, mhd. entlîhen (hier auch im Sinne borgend geben); etwas von einem entleihen

Adelung; geld, bücher. — **entlocken,** herauslocken, ablocken, einem ein bekenntnis; den saiten süsze töne: küsse gab und küsse dir entlockte Schiller Iphig. 5, 3; nicht ein wörtchen ist ihr zu entlocken Heyse 3, 226. — **entlodern,** verstärktes entbrennen: dem heerd entlodre knatternd die flamme Matthisson 94; übertragen: die entloderten adern Hölty 86; in seinem blick entlodert tödtlich klar das feuer Geibel 2, 277; dacht ich es doch, ihr würdet ganz entlodern in leidenschaft Wildenbruch Harold 1, 5.

Entmannen, der Mannschaft berauben, bei Jeroschin 23875 intmannet von reiterlosen Pferden, jetzt namentlich ein schiff entmannen; — der Mannheit berauben, körperlich und seelisch: ich entmanne, *eviro, eunuchum facio* Steinbach; mit dem leeren schrecken wirst du meinen muth nicht entmannen Schiller Räub. 5, 1; wie einst sich selber entmannten berauschte korybanten Lenau 138. — **entmasten,** des Mastes berauben, ein schiff. — **entmenschen,** der Menschlichkeit berauben: wie unser pöbel Kanaans volk entmenscht Klopstock 2, 46; ein entmenschter mensch *homo omni humanitate privatus* Stieler; desz freut sich das entmenschte paar Schiller Eisenh.; aus einem ganz entmenschten gemüthe Freytag Soll 1, 189; — früher auch der Menschen berauben, entvölkern: (so wäre) entmenschet der erdkreisz Weckherlin 330. — **entmündigen,** der Mündigkeit berauben: ein volljähriger erhält einen vormund, wenn er entmündigt ist bürgerl. Gesetzb. 1726; dazu entmündigung 1726; entmündigungsverfahren Taylor Antin. 223. — **entmutigen,** mutlos machen Stieler; er konnte ihn durch seine bedenken nicht entmutigen.

Entnahme, f. das Entnehmen, von geld, waren u. a. — **entnehmen,** mhd. entnemen, wegnehmen, nehmend entziehen, eine Sache: solche sorge wol ein weib dem pfarher entnemen kan Luther Verm. an die Geistl. 1530; dasz mir . . ein schwerer unerträglicher last entnommen war Simpl. 3, 22; soll mir nicht mehr grauen für allem, was mir will entnehmen meinen mut PGerhard 75; in neuerer Spr. = an sich nehmen, holen von einem, kaufend, borgend, tauschend u. ä.: waren beim kaufmanne, geld als vorschusz; übertragen: eine stelle aus einem schriftsteller; geistig gewendet: gespräch, woraus zu entnehmen war, was er vorhatte; als ich mir das entnommen Uhland 106; — mit Acc. der Person, durch Wegnehmen befreien, entrücken: der gefahr, der strafe, dem unglück, der dienstbarkeit, einen der schulden entnehmen Stieler; so wird der tag auch kommen, da diesem frost entnommen mein herz in wonnen blühen mag Geibel 2, 11. — **entnerven,** der Nervenkraft berauben: dein zittern entnervet den starken Schiller Räub. 4, 12; dich entnervt die gliederlösende scnectus EffMeyer Nov. 1, 186; des weibisch verwöhnten . . und entnervten mannes Treitschke 2, 463. — **entnüchtern,** 1) von Nüchternheit frei machen (durch Essen, Trinken), sich Stieler. 2) nüchtern machen, = ernüchtern: bin ich entnüchtert nicht Zesen Ros. 8.

Entpflücken, pflückend entnehmen: die süsze frucht den zweigen zu entpflücken Lenau 374. — **entpuppen,** aus der Puppenhülle schälen: nachtschmetterling, der sich unter der erde entpuppet JPaul Vorsch. d. Aesth. 3, 161; bildlich: er entpuppte sich schliesslich als heuchler. — **entpurpurn,** des Purpurs berauben: entpurpurt liegt sie da (die Rose) Hölty 47. — **entquellen,** 1) aufhören zu quellen: der brunn ist entquollen, *fontis venae sunt intercisae* Stieler; jetzt nicht mehr gekannt. 2) quellend entfließen, eigentlich und bildlich: wasser entquillt dem felsen; thränen entquollen dem blick Goethe Eleg. 1, 6; verse, die uns bei jeder gelegenheit entquollen DuW. 11; lieder die dieser flöte einst so froh entquollen Lenau 53; falsch: dasz ein sein in ihr entquille (statt entquelle) Tieck Oct. 302.

Entraffen, raffend wegnehmen, mhd. entraffen: er schlägt zurück aufs bett, vom tod entrafft Geibel 2, 73; dem druck entrafft 261; refl.: wenn sie der fessel sich entrafft Schiller Glocke 162. — **entraten,** 1) abraten: *dissuadere* entraten Dief.; später ausgestorben. 2) entbehren, nachweislich seit 16. Jh. an Stelle des ältern rât hân eines dinges (vgl. rat), mit Gen. der Person oder Sache: meineten, sie könnten eines pfarrherrn wol entrathen Luther Tischr. 1, 21; ich musz seiner hülfe entrahten Stieler; ihrer dienste kann ich entrathen Schiller M. Stuart 1, 2; weil die hofburg der Rothschildschen gelder nicht entrathen konnte Treitschke 2, 421; neuer mit Acc.: die vorsicht kann den überflüszgen geist entrathen Schiller 4, 25. — **enträtseln,** Rätsel oder Rätselhaftes erklären: zeichen, dunkle worte, eines verhalten; wer konnte die schrift enträthseln Heyse 4, 34; refl.: o jetzt enträthselt sich mir alles Schiller Karl. 4, 19. — **entrauschen,** rauschend davon-, wegziehen: ein strom entrauscht umwölktem felsensale Goethe Sonette 1; der bach entrauscht Geibel 1, 48; den saiten entrauscht' . . ein verführerisch muntrer walzer 5, 102. — **entreißen,** reißend wegnehmen, einem etwas; was sie gewann, wer will es ihr entreiszen? Goethe nat. Tocht. 4, 4; und entreiszt die keule dem nächsten gleich Schiller Bürgsch.; läszt er geschieht den namen sich entreiszen Zerst. d. Troj. 22; — einen, sich, gewaltsam entziehen: dieses thieres schnelligkeit entrisz mich Banniers verfolgenden dragonern Schiller Wallenst. Tod 2, 3; musz ich . . dich deinem holden morgentraum entreiszen Goethe nat. Tocht. 2, 2; sich den armen der liebe entreiszen; entreisz dich dem wahn Schiller Worte des Wahns; älter mit Gen.: sich eines handels, der banden entreiszen Stieler; — intransf., jetzt erloschen: der bär entreiszt, die geduld ist ihm entrissen Adelung; ein tanzbär war der kett entrissen Lessing 1, 102. — **entrichten,** mhd. entrihten, 1) aus der Richte bringen, irre machen: entrichten mir den man nit! er ist uf gutem wege Schade Sat. 3, 45; später nicht mehr. 2) in die Richte bringen: alle sachen scheiden und entrichten Luther v. weltl. Oberkeit 1523; später nur in Bezug auf zu Zahlendes: abgaben, gebühren, steuern, zoll, fällige summen entrichten; die schuld entrichten Stieler. — **entriegeln,** aufriegeln Stieler als Dichterwort: das reich der geister, dessen pforten du entriegelst Geibel 3, 80. — **entringen,** gewaltsam entreißen, einem die waffe, ein geheimnis; blachfeld, welches der fleisz mühsam brausenden wogen entrang Voß 3, 121; ihn den mächten zu entringen Müllner Schuld 4, 2; refl. sich den sorgen, drückenden verhältnissen entringen; entrang ein ach sich unbewuszt Syrithas überraschter brust Heyse 3, 100. — **entrinnen,** 1) fortrinnen, weglaufen, mhd. ent-rinnen, en-rinnen, vom Wasser u. ähnl.: dem felsen entrinnt der quell; thränen entrannen seinen augen. 2) entfliehen, ursprünglich völlig anderes Wort, dem ahd. in-trinnan, mhd. ent-trinnen, en-trinnen (vgl. dazu unter trennen) entsprechend: daz im niemen entran Iwein 1093; David aber floh und entrann 1. Sam. 19, 10; die ir dem schwert entrunnen seid Jer. 51, 50; (ich) entran aus seinen henden 2. Cor. 11, 33; mit dem leben entrinnen Simpl. 1, 393; in einen sichern port entrunnen 2, 147; wie er mit ihr aus Babylon entronnen Wieland Ob. 8, 36; hier ist kein raum zum entrinnen mehr Schiller Räub. 2, 3; übertragen auf Gegenständliches: der laut entrann Semele 761; stunde um stunde entrinnet Bürgsch.; entrann er (der Pfeil) jetzo kraftlos meinen händen Tell 4, 3. — **entrollen,** intransf. wegrollen, rollend entfallen: wann . . mir thränen oft entrollten Cronegk 2, 9; schlug . . dasz hand und schild entrollten Uhland

342; trans. rollend entfalten, fahnen, bilder; entrollst du gar ein würdig pergamen Goethe Faust I; refl. der vorhang entrollte sich; entrollt euch seinen blicken, stadt und feld! Rückert Liebesfr. 2, 24. — **entrücken**, plötzlich, gewaltsam entziehen, einem etwas: den kezzil in intruktin Jeroschin 12513; mit persönl. Acc., der tod hat ihn entrücket Stieler; jr kind ward entrückt zu gott Offenb. 12, 5; zum blutstuhl bin ich schon entrückt Goethe Faust I; nun ist sie auf ewig mir entrückt nat. Tocht. 3, 4; der pfad . . wird, wie durch zauberei, aus seinem aug entrückt Wieland Ob. 8, 3; der welt entrückt Heyse 3, 118; refl.: wenn du . . dich der erde tand entrückest Platen Gaz. 59; im 16. Jh. auch intranf. einem entrücken, davon laufen, später untergegangen. — **entrüsten**, mhd. entrüsten, eigentlich der rüstung berauben, danach entkleiden, auch bildlich (sij uwere goade zu entrusten Dief.-Wülcker 439), endlich außer fassung bringen, erzürnen: (sie) entrüsteten jn Pf. 78, 40; sie erbitterten und entrüsteten seinen heiligen geist Jes. 63, 10; pflicht . . deren nichterfüllung sie entrüstet und empört Ranke Päpste 1, 355; mich entrüstet, es zu sagen Schiller Jungfr. 1, 5; refl.: wenn er die wahrheit erfährt, er wird sich grimmig entrüsten Goethe Rein. F. 6; im Part.: ward er zornig und seer entrüstet Neh. 4, 1; mit recht entrüstet von so schwarzer lüge Schiller Phädr. 4, 2; entrüstet . . ob dem gewaltsam neuen regiment Tell 2, 2. — **Entrüstung**, f. zustand eines entrüsteten: eure entrüstung . . möchte euch zu harte worte in die feder werfen Schiller Räub. 1, 1; sein bedürfnis nach sittlicher entrüstung mir gegenüber Bismarck Reden 7, 146.

Entsagen, mhd. entsagen, in älterer Spr. absagen, Friede kündigen: (daß) sie uns verdammen, entsagen, krieg und mord drewen Luther 5, 307^b; refl. sich lossagen, einem oder eines, von einem oder etwas: du sich mir wil entsagen Minnef. Frühl. 83, 12; noch bei Lessing: entsagen Sie sich im guten aller ansprüche glückl. Erbin 1, 2, der sonst auch einfaches entsagen mit Gen. braucht: so wollen Sie seiner entsagen? Minna 3, 12; — in neuerer Spr. allein stehend oder mit Dat. Verzicht leisten: dasz wir entsagen sollen Goethe DuW. 16; sie lernt ein friedliches entsagen Uhland 15; das glück schien . . seiner natürlichen unbeständigkeit entsagt zu haben Wieland gold. Sp. 2, 9. — **Entsagung**, f. Verzichtleistung, auf etwas; dafür mit Gen.: von jener erstaunenswürdigen entsagung der krone Schiller 4, 93. — **Entsatz**, m. Entsetzung, Befreiung von Belagerung, und das dazu Dienende: einem einen entsatz zuschicken, einem zum entsatze kommen Steinbach; beim entsatze von Wien Treitschke 3, 496; in älterer Spr. auch = Entsetzen, entsatz und grauen Logau.

Entschädigen, schadlos halten, einen Adelung; (er) entschädiget unglückliches verdienst Ramler 2, 27; für das, was er verloren, o entschädigt ihn dafür Geibel 1, 216; sich für etwas entschädigen. — **Entschädigung**, f. das Entschädigen und das dazu Gehörige: e. der verluste, für verlust; in hoffnung einer solchen entschädigung, ewig mit dir zu sein Goethe W. Meister 1, 16; e. zahlen; als man ihm eine billige entschädigung in die rechnung setzte Keller Seldw. 2, 94. — **Entscheid**, m. Entscheidung: dorumb entscheit geben Tucher 306; steht auf zu männlichem entscheid Uhland 98. — **entscheiden**, aus einander scheiden, sondern, mhd. entscheiden; in alter Spr. sinnlich: die gans mit schranken entscheiden Sebiz 111, dann übertragen: als nun zwen bauren irrung hatten, darausz er sie entscheiden solte Zingref 1, 354; = von anderem scheidend bestimmen: entscheiden und erläuteren, *statuere*, eines yetlichen dinges art entscheiden, *definire* Maaler; wie in neuerer Spr. gewöhnlich, auf Streitiges bezogen: liesz auch vil sach des reichs zu Nurenberg entschaiden durch seiu amptleut D. Städtechr. 3, 71; unsern streit zu entscheiden Goethe W. Meister 2, 4; in einer sache, über ein begehren, einen fall entscheiden; das wird gerichtlich, durch schiedsspruch entschieden; refl. sich in einer sache, über eine sache entscheiden; von Dingen: dieser umstand entscheidet, gibt den ausschlag; refl., so oder so fallen: es wird sich noch ch wir uns trennen entscheiden Schiller Br. v. Mess. 326; seit das schicksal meines Carlos sich entschieden Karl. 3, 15; in den partizipien: eine entscheidende stimme haben; keinen entscheidenden schritt zu thun Goethe Wahlverw. 2, 16; einer ist entschieden, fest in ansicht oder absicht; etwas ist entschieden, ausgemacht, steht fest; adjectivisch und adverbial in neuer Spr. = fest, ausgemacht: entschiedener wille, das ist meine entschiedene meinung; die entschiedenste bosheit Dya Na Sore 1, 139; wenn es . . entschieden und offen gegen Preuszen partei nimmt Preußen i. B. 1, 55; das ist entschieden nicht wahr; frage wird . . auf das entschiedenste mit ja beantwortet Goethe 54, 34. — **Entscheidung**, f. handlung des Entscheidens, Bescheidgabe: solche entscheidungen und weisungen Weist. 6, 523 (v. 1461); er bot ihr seine hand an, und bat sie um baldige entscheidung Goethe W. Meister 8, 1; e. durch waffengewalt, durch den richter. — **Entschiedenheit**, f. zustand eines Entschiedenen, Festigkeit: als wenn der mensch . . keine entschiedenheit in sich fühlte Goethe DuW. 19; (eines) grades von entschiedenheit Preußen i. B. 1, 35.

Entschlafen, zu schlafen beginnen, einschlafen, mhd. entslâfen: ich was vil sanfte entslâfen Minnef. Frühl. 39; da sie schiefen, entschlief er Luc. 8, 23; von müde und trauren entschlief die arme frau B. d. Liebe 4^a; Bild der gewöhnl. Spr. für sterben: in gode er sêleclîche entslief Clif. 4692; (Brüder) der noch viel leben, etliche aber sind entschlafen 1. Cor. 15, 6; selig alle, die im herrn entschliefen Hölty 63; bildlich von Regungen, Tönen, = ruhen, vergangen sein: entschlafen sind nun wilde triebe Goethe Faust I; wo längst der kindheit freudenklang entschliefen Lenau 113. — **entschlagen**, mhd. entslahen, trans., schlagend entlocken, feuer dem steine; ein fheûr entschlahen Maaler; gewaltsam losmachen, etwas einem: daz erm den ban entschlûg D. Städtechr. 8, 37; auch nicht einen augenblick kann ich mirs entschlagen Rückert Liebesfr. 5, 40; in alter Rechtsspr. einen, befreien von schuld, klage, ein gut, von beschlagnahme Haltaus; am gewöhnlichsten, wie jetzt, refl. mit Gen. = sich losmachen, befreien von einem oder etwas: sich der jungen witwen (1. Tim. 5, 11), des ungeistlichen losen geschwätzes (2. Tim. 2, 16) entschlagen; dasz ich nicht mich seiner auch entschlage Wieland Klelia 3, 195; können Sie sich dieser gedanken nicht entschlagen? Benedix zärtl. Verw. 1, 9; (eine Natur) die der lächerlichen einbildung inniger gefühle . . sich längst entschlagen habe Heyse Par. 3, 141; im Part. der sorgen entschlagen Schiller Iphig. 4, 3. — **entschleichen**, schleichend davon gehen, mhd. entslîchen: er ist uns entschlichen Stieler; kaum entschlich Pervonten dieses wort Wieland Verv. 1, 206. — **entschleiern**, vom schleier befreien Stieler: ist die braut auch schon entschleiert Lenau 299. — **entschließen**, mhd. entsliezen, aufschließen, im eigentl. Sinne: diu burc was entslozzen, vil wite ûf getân Nib. 389; bildlich: bereits entschlosz mein mund sich unvergnügter klage Uz 1, 98; übertragen entschlieszen = beschließen, im 16. Jh. aufgekommen, von Alberus getadelt, aber sich ausbreitend: das derselbe (handel) von der kirchen erkund und entschlossen . . werde Luther 1, 122^a; indem ich . . nichts entschlieszen koute Simpl. 1, 443; sich entschlieszen, sich entscheiden, früher mit Gen.: das sich die papistischen fürsten . . keiner antwort können entschlieszen Luther 5, 36^b; jetzt allein, mit Präp. oder Satzgliedern: wer sich entschlieszen kann,

besiegt den schmerz Goethe Tasso 3, 2; sieh zu etwas, für das bleiben entschließen; er entschloss sich zu gehen; wir müssen uns entschließen, was wir tuhn wollen Stieler; im Part. entschlossen sein: entschlossen bin ich nicht Goethe Tasso 3, 2; ein entschlossener mann, fest auf einer absicht beharrend; entschlossene thätigkeit Goethe Wanderj. 2, 12. — **Entschließung,** f. handlung des entschließens, *decretum, animus, fiducia* Stieler; mit gänzlicher entschließung, willig zu sterben Simpl. 4, 173; in einem mittelstande zwischen entschließung und ungewisheit Wieland Ag. 11, 2; eine e. fassen. — **Entschlossenheit,** f. zustand eines entschlossenen: die rasche entschlossenheit des jünglings Schiller 8, 380. — **entschlummern,** einschlafen, mhd. entslummen, auch bei Luther noch er entschlummet Richt. 4, 21; spät entschlummert unter scherzen Goethe Gott u. Baj.; im entschlummern Lenau 307; übertragen: sanft entschlummert natur 62; weekte . . alle empfindungen seiner entschlummerten leidenschaft wieder auf Wieland Ag. 9, 1; = sterben: kein greis entschlummre Klopstock 1, 154. — **entschlüpfen,** schlüpfend sich entziehen, mhd. entslüpfen: wie ein aal aus nasser hand entschlüpft Wieland Klelia 8, 243; nun entschlüpft dir dein geleite, und du stehst allein Lenau 124; bildlich: gelegenheit nicht entschlüpfen lassen; von menschen, die sich einem vorhaben entziehen wollen: entschlupfen darf er nimmermehr Schiller Semele 375; Sie entschlüpfen mir nicht Freytag Journ. 1, 1; ohne umlaut: der sich, ohne zu entschlupfen, gern liesz rupfen Rückert Liebesfr. 3, 20. — **Entschluß,** f. handlung des entschließens, und wozu man sich entschließt, *decretum* Stieler: es gilt einen rasehen entschlusz Schiller Räub. Trauersp. 4, 9; mittel den major zum entschlusz zu bringen Kab. 3, 2; mit dem eisernen entschlusz Gandy Erz. 40; entschlüsse fassen; falsche betonung: naeh solchem entschlusz Platen Abbass. 1, 66. — **entschuhen,** der schuhe berauben: die novize entschuhte . . ihre edel gebildeten füsze CF Meyer Nov. 1, 261. — **entschuldbar,** zu entschuldigen: eigentlich war K. entschuldbar Bismarck Reden 7, 205. — **entschuldigen,** eine schuld absprechen, mhd. entschuldigen (neben entschulden, welches letztere noch im ältern Nhd. dauert), älter nhd. auch entschüldigen, einen, etwas: trat . . auf und entschuldigt den könig 2. Macc. 13, 26: jre sünde zu entschüldigen Joh. 15, 22; sieh: gedanken, die sich unternander verklagen oder entschüldigen Röm. 2, 15; wegen etwas, älter mit Gen.: damit wir uns solcher aufrhur entschuldigen möehten Ap. Geseh. 19, 40; häufiges Wort auch in neuerer Spr.: einer, etwas ist zu entschuldigen, sein vorgehen kann nicht entschuldigt werden; in Bezug auf gesellschaftliche sitte und Forderung, in höflicher Wendung: ich bitte dieh, entschüldige mich Luc. 14, 18; ieh entschuldigte mieh . . von den partien Goethe DuW. 8. — **Entschuldigung,** f. das entschuldigen und womit man sich entschuldigt: das sie keine entschuldigung haben Röm. 1, 20; entschuldigungen vorbringen; etwas gereicht zur entschuldigung; in höflicher Wendung der gesellschaftlichen Spr.: ich bitte um entschuldigung; kahle entschuldigungen maehen; mit entschuldigung, *excusate* Maaler. — **entschweben,** schwebend entfliehen; dichterisch = sterben: dein seliges entschweben Uhland 47. — **entschwinden,** wegschwinden: schnell, wie geister in die luft verwehen, entschwand sie mir Schiller Br. v. Mess. 716; der rose innigliener duft entschwand Lenau 76; thierart, die vorlängst entschwunden 135; etwas entschwindet dem gedächtnisse.

Entseelen, der Seele berauben: *exanimo* ich entseele Dasypp.; du auserwählte, die mich . . neu beseihlte, und nun entselen kan Zesen Ros. 15; im Part.: entseelt vor schreeken Wieland Ob. 3, 63; ein entseelter leichnam; uns blieb nur das entseelte wort Schiller Götter Griechenl. — **entsenden,** wegsenden, mhd. entsenden: einen; ieh seh den bogen der den pfeil entsandt Goethe Faust II 3; das land welches ihn (den Diplomaten) entsendet Bismarck Reden 6, 26. — **entsetzen,** aus dem Besitz setzen, absetzen, befreien, mhd. entsetzen; 1) im eigentl. Sinne, in Bezug auf Stelle, Würde, Güter: dag der hisehof was entsetzet des stoules Servat. 794; entsetzen éren unde guotes a. Heinr. 362; er entsetzt si von lant und leuten Aventin 2, 272; dasz einem ein einzig unglückliches stündlein aller wolfahrt entsetzen . . kan Simpl. 1, 166; des throns entsetzt Schiller M. Stuart 1, 1; — in Bezug auf einen belagerten Ort: eine stadt, ein schlosz entsetzen Steinbach; schanze, welche Kamillo von Monte . . entsetzte Schiller 9, 72; bildlich: unsere tödtliehe seite zu entsetzen, die doch zuletzt allein von enern schwüren belagert wird Fiesko 4, 12. 2) übertragen, außer Gleichgewicht bringen, in älterer Spr. in milderem Sinne: niht (nichts), daz si (die Seele) entsetzen müge Myst. 2, 222; = sich fürchten: die sich nieht entsetzt haben, jr . . hende an die gesalbten des herrn zu legen Luther 2, 289ᵃ; bemelter tag, vor welehem er sieh merklich entsatzte Simpl. 1, 201; doch auch schon hier, wie in neuerer Spr., im schärferen des Grausens: las dir nieht grawen und entsetze dich nicht Jos. 1, 9; sieh entsetzen deines plötzlichen falls Hes. 26, 16; entsatzte sich das volk uber seiner lere Matth. 7, 28; sieh fur der maeht gottes entsatzten 2. Macc. 3, 24; einen jeden entsetzte diese erscheinung Schiller 4, 246; du muszt nicht ersehreeken, dich nieht entsetzen Goethe Wahlverw. 2, 16; sich über, vor etwas entsetzen; im Part.: ieh war ganz entsetzt; adjectivisch: dein entsetztes ohr Lenau 116; Inf. als Subst.: etwas mit entsetzen hören; es war sie zittern und entsetzen ankomen Marc. 16, 18; = person oder gegenstand der entsetzt: standen die eherubim da, das entsetzen vieler Klopstock Mess. 17, 163. — **entsetzlich,** Entsetzen erregend: das auch entsetzlich ist davon zu hören Luther Buch Emser 1521; zu entsetzlichen qualen eingesperrt Goethe Faust I; in neuerer gesellschaftlicher Spr. vielfach verblaßt, = schlimm, sehr, zumal nach der bösen Seite hin: es war entsetzlich langweilig; ich habe entsetzlichen durst; das dauert entsetzlich lange; abscheulich, böse, entsetzlich bist du, oheim Benedix zärtl. Verw. 3, 9. — **Entsetzung,** f. handlung des Entsetzens; nach 1: e. vom amt, e. einer belagerten stadt; nach 2, ungewöhnlich: verliesz das zimmer in groszer entsetzung Lessing Dram. 22.

Entsiegeln, vom Siegel befreien, den brief Steinbach; wenn du flaschen frisch entsiegelst Geibel 3, 80; übertragen: des lebens räthsel zu entsiegeln 1, 74. — **entsinken,** weg, nieder sinken: werden uns die fenste entsinken Jer. 6, 24; wenn du des sonnensaals zinnen wieder entsinkst, lächelnder maienmond Hölty 70; dasz allen ruderern das herz entsank Schiller 4, 1; auch: entsinkt sie bleieh zu des geliebten fuszen Phädra 5, 6. — **entsinnen,** mhd. entsinnen, in Sinn und Gedächtnis kommen, sich besinnen auf etwas: di frouwe sich iedoch entsan umme ir fürbrachtez leben Elis. 6846; ieh wüszte mich nieht zu entsinnen Schiller Räub. 2, 3; man kann sich eines solchen wetters nieht entsinnen Adelung; ieh entsinne mich nieht, dasz ich es gehört hätte dasf.; wer entsänne sich dessen noeh? — Ein anderes entsinnen, von Sinnen bringen: er ist ganz als wie er entsinnet wäre Stieler, seit 18. Jh. veraltet. — **entsittlichen,** unsittlich machen: entsittlichende einflüsse; ein entsittlichtes geschleeht.

Entspinnen, anfangen zu spinnen, bildlich in neuerer Spr. für entwickeln: wer diesen gedanken entsponnen Schiller Räub. 1, 2; zumal refl.: da (im Himmel) sol sich freud entspinnen Rist himl. Lied. 5, 327; dasz sich wieder ein dauernder konflikt entspinnt Bismarck

Reden 3, 67; wenn sich .. eine debatte entspinnt 7, 100. — **entsprechen**, entgegnen, antworten, mhd. entspreehen, im eigentl. Sinne: si sehrei, daz ir der walt entspraeh Boner Edelst. 49, 71; im späteren Alemannischen übertragen, = gemäß sein, mehrfach bei Keisersberg; von Wieland in seinen Zürich 1758 erschienenen prosaischen Schriften in solchem Sinne verwendet: die lehrer zu finden, die solchen absichten entsprechen 3, 120, unter Billigung von Lessing (14. Litt.-Brief); seitdem in der Schriftspr. verwendet, auch von Adelung 1793 nicht mehr zurückgewiesen: die übersetzung entspricht dem originale daf.; jetzt allgemein. — **entsprießen**, sprießend hervorkommen, mhd. entspriezen, eigentlich, von Pflanzen, Brunnen, uneigentlich von Trieben, Nachkommen: blume erdentsprossen Lenau 122; aus diesem brunn entsprieszet alles höses Stieler; aus hohem blut entsprossen Zesen Rof., Vorrede; aus edlem blut entsprosz die treffliche Goethe nat. Tocht. 4, 1. — **entspringen**, mhd. entspringen, springend weg- oder hervorkommen; von Fliehenden: er ist entsprungen, wie ein rehe aus dem netze Sir. 27, 22; sie entspringt in ein seitenzimmer Schiller Fiesko 1, 1; einen gefangenen entspringen lassen; von Blumen, Quellen: wo heisz ein quell entspringt Uhland 358; rosen, frisch dem lenz entsprungen Geibel 1, 226; übertragen, = hervorgehen: wortkriegen, aus welchen entspringet neid, hadder, lesterung, böse argwahn 1. Tim. 6, 4; gegen alle daher entspringen mögende verantwortung Wieland Korkyr 13; aus dieser klasse entspringen .. die meisten betrüger Seume m. Sommer 104; (Argumente) welche .. einem politischen standpunkt entspringen Bismarck Reden 6, 18.

Entstammen, abstammen: mein arabisch ross, von adelicher zucht entstammet Schiller Kampf m. d. Dr. 141. — **entstehen**, mhd. entstân, in zwei Bedeutungen; 1) wegstehen, daher fehlen, mangeln: da .. niehts von seiner ehr entstündt BWaldis Cf. 3, 100; kann mir ihre vergebung nicht entstehen Lessing Minna 4, 8; darum soll euch hilfe nicht entstehen Schiller Dem. 1, 492; vor der folgenden Bed. untergegangen. 2) aufstehen, emporkommen, werden; im Mhd. von Personen, Tag und Nacht, Jahreszeiten (der sumer wolt entstân Minnes. Frühl. 77); noch nhd. der wind entstaat, erhebt sich Maaler; sonst von Dingen, Zuständen: damit nicht schade entstehe dem könige Esra 4, 22; vier königreiche (Dan. 8, 22), handschrift (Col. 2, 14), erleuchtung (2. Cor. 4, 6), hilfe (Esth. 4, 14) entsteht; schon entsteht ein mörderlich geschrei Goethe Faust I; dasz .. der gedanke entstehen kann Bismarck Reden 6, 165. — **Entstehung**, f. das Entstehen; nach 1: in entstehung alles gebrauchs Lessing 8, 508; nach 2: e. einer feindschaft, eines ortes u. a. — **entsteigen**, aus etwas heraus steigen: entstiegen sie dem wagen Bürger Jl. 4, 340; dem grunde des bechers entsteigt ein seliger zauber Geibel 5, 134. — **entstellen**, aus der Stellung bringen, verunstalten, mhd. entstellen: daz er .. amme libe wart entstalt Silv. 898; (Gegner) die irgend jemand .. zuvörderst entstellen und dann als ein ungeheuer bekämpfen Goethe DuW. 16; die entstellten wangen Tieck Oct. 364; aus entstellter spur Droste 391; refl. er hat sich durch seinen anzug entstellt; ungewöhnlich: er entstellt sich sehr darüber, *desperatio in vultu ejus eminet* Stieler. — **Entstellung**, f. das Entstellen und das so Entstehende: e. des gesichts, einer gestalt; die mir .. durch hörensagen zugekommenen entstellungen Bismarck Reden 7, 128; entstellungen der wahrheit 157. — **entsündigen**, von Sünde reinigen; Bibelwort: den altar 2. Mos. 29, 36; gefässe 4. Mos. 31, 20; einen Pf. 51, 9; sich 4. Mos. 8, 21; danach: Christi mittlertod, der vorm richter uns entsündigt Klopstock 7, 159; meinen mittler, der mich entsündigte Hölty 90.

Enttäuschen, von Täuschung befreien, zuerst bei Campe; ich wurde sehr enttäuscht. — **entthronen**, des Thrones berauben, bei Opitz (3, 87) entthrönen; vater Johannes .. den wir in Constanz entthronten CFMeyer 1, 254. — **entübrigen**, 1) überheben: welcher gefahr .. die höchste (am höchsten stehenden) entübrigt zu sein schienen Simpl. 1, 56; (des) leidens entübrigt werden 3, 77; dasz man seiner nun entübrigt sei Schiller 6, 108. 2) entbehren, sparen: alles was ich entühriger kann Lessing Brief 1771; in beiden Bedeutungen heute fast vergessen. — **entvölkern**, der Einwohner berauben (in älterer Spr. auch entvolken, entvolktes land Stieler): haben Peru .. entvölkert Schiller Räub. 2, 3; die hallen der christlichen kirchen von uns und unsersgleichen entvölkernd Kleist Käthch. 2, 6; refl. vollos werden: die provinzen entvölkerten sich Wieland Danischm. 17.

Entwachsen, 1) hinauswachsen über etwas Einschränkendes, mhd. entwahsen: wie ein ochse dem joch entwechst Randglosse zu Jes. 10, 27; er ist der ruthen entwachsen Stieler; (Leben) das der herrschaft des rationalismus entwuchs Treitschke 2, 90. 2) wachsend entsprießen: soll doch nicht als ein pilz der mensch dem hoden entwachsen Goethe Herm. u. Dor. 3. — **entwaffnen**, von den Waffen befreien, mhd. entwâfenen: kommt, entwaffnet euch Goethe Götz 1; der Waffen berauben: meuterer, aufrührer entwaffnen; übertragen einen, seinen Zorn besänftigen: mit dieser demuthigen geberde seinen zorn zu entwaffnen Heyse Par. 3, 73; intranf. — abrüsten: wenn ich entwaffnete Schiller Wallenst. Tod 2, 2. — **entwalden**, des Waldes berauben, landschaften, berge; dazu: die entwaldung der rauhen höhen des Hunsrücks Treitschke 2, 277. — **entwässern**, vom Wasser befreien Stieler; feld, wiesen, land; entwässertes erdreich.

Entweder, eins von beiden; entstanden aus mhd. eintweder, das auf früheres ein-de-weder, ahd. ein-dih-hwedar „einer von beiden“ zurückweist, wiewohl ahd. nur ein-hwedar, ohne verallgemeinerndes dih, de, bezeugt ist; über die ursprüngliche Bed. vgl. auch weder. Mhd. und später noch steht das Wort als adjectivisches Pronomen, dann nur noch, seit Luther in heutiger Form, als Bindewort im mehrgliedrigen Satze, gegenüber oder: entweder zur rechten oder zur linken 2. Sam. 2, 21; entweder durch offenbarung, oder durch erkentnis, oder durch weissagung oder durch lere 1. Cor. 14, 6, u. a.; sprichwörtlich: entweder, oder! — **entweichen**, aus einem Orte weichen, sich fern machen: Jesus entweich mit seinen jüngern an das meer Marc. 3, 7; entwichen beseits Ap. Gesch. 26, 31; warum bist du mir entwichen Tieck Oct. 30; die liebe, die ihm hoch himmelein entweichet Rückert Liebesfr. 5, 1. — **entweihen**, der Weihe berauben, altar 2. Mos. 20, 25, tempel Ap. Gesch. 24, 6, heiligthum Dan. 11, 31, erbe Jes. 47, 6; das stille glück .. entweih es nie Schiller 3, 168; die sprache darfst du also nie entweihen Seume Geb. 35; (ich soll) jenes glück, das Hymen uns versprieht. zum rettungsmittel meiner noth entweihen Goethe nat. Tocht. 4, 2; ungewöhnlich einen kaiser entweihen (Aventin 2, 182), ihm die Abzeichen seiner Würde öffentlich nehmen. — **entwenden**, mhd. entwenden, ab-, wegwenden; refl.: daz si nicht inwestin, wi intwendin sich der nôt Jeroschin 30332; gleich drauf sie sich entwendet vom felsen Spee 49; knecht .. der von jm zu dir sich entwand hat 5. Mos. 23, 15; abwendig machen, entziehen, einem etwas: hat gott die güter ewers vaters jm entwand und mir gegeben 1. Mos. 31, 9; wer ist der wurm, der mir dein herz entwendet? Schiller Semele 633; einem mädchen den mann entwenden Kab. 2, 3; namentlich zu Unrecht: die morgengab dem rechten erben zu entwenden HSachs 2, 1, 83c; daher gewöhltes Wort für stehlen, Prät. in neuerer Spr.

lieber entwendete als entwandte, Part. lieber entwendet als entwandt: entwandte etwas vom gelde Ap. Gesch. 5, 2; entwendete sachen verkaufen Adelung; auch in nedischer Spr.: ein leiser kuss, der rosenwang entwandt Wieland Ob. 6, 16; (als wollte der Mond uns) den leichten schlaf . . entwenden Lenau 46. — **entwerfen,** mhd. entwerfen, auseinander werfen oder breiten; nhd. = in Umrissen zeichnen oder darlegen: *adumbrare* entwerfen, konterfeyn Dies.; nim einen ziegel . . und entwirf drauf die stad Jerusalem Hes. 4, 1; risse, bilder, pläne, auch gesetze entwerfen; einen bericht entwerfen und ihn dann ausarbeiten; im stillen gemach entwirft bedeutende cirkel sinnend der weise Schiller Spaz. 122. — **entwerten,** wertlos machen (neues Wort, noch nicht bei Campe), grundstücke, eine ware; entwertete münzen, papiere.

Entwickeln, Zusammengewickeltes lösen, auseinander wickeln; loswickeln Stieler; im eigentl. Sinne: eine von den griechischen handschriften . . zu entwickeln Lessing 32. Litt. Brief; mannigfach übertragen auf das Auseinanderlegen von Verworrenem, Verhülltem, Unfertigem: wenn ich nicht so ein possenspiel entwickeln wollte Goethe Clav. 4; sein geist entwickelte . . die geschicklichkeit Wieland gold. Sp. 2, 9; die angelegenheit bis zu dem punkte zu entwickeln Preußen i. B. 1, 35; ich will gleich entwickeln, warum dazu eine zusammengehörigkeit . . erfordernis sein würde Bismarck Reden 6, 184; einen plan, ein talent, mathematisch gleichungen, im Kriegswesen eine front, gliederung entwickeln; der Photograph entwickelt ein bild, ruft es durch Säuren auf der Platte hervor: — refl.: da er wie von einem netze sich vergebens zu entwickeln strebte Goethe Iphig. 2, 2; desto kühner und überraschender entwickelt sich der faltenwurf Eichendorff Taugen. 139; wie sich das räthsel entwickeln wird Schiller Kab. 4, 9; wie sich die partei entwickelt Bismarck Reden 6, 64; begegnungsgefecht . . entwickelt sich aus der tiefe der marschkolonne Ex. Regl. 117; pflanzen, einrichtungen, zustände, überzeugungen, talente u. s. w. entwickeln sich; Part. Prät. als Adj.: entwickelte talente, künste, in volle Erscheinung getretene. — **Entwickelung,** f. nach den Bedeutungen des Verbums: die e. dieser heiligen mummerei Wieland Ag. 7, 3; raum für eine bessere entwickelung Häusser d. Gesch. 3^2, 224; entwickelung der deutschen zustände Preußen i. B. 1, 55. — **entwinden,** mhd. entwinden, windend entziehen: entwanden mir den degen Schiller Räub. 3, 2; sein gutes erbrecht . . zu entwinden Treitschke 1, 48; refl.: die entwunden und entwindent sich üz leide Bo Hohenfels 8, 2; wænest dich entwinden mir? Walther 60, 1; wenn der leichte schmetterling sich dem raupenstande kindischer beschränktheit entwunden hat Stolberg 3, 130; sie entwand sich meinen armen, u. a. — **entwirren,** ein verwirrtes Ding auflösen Maaler; schwachformig, das Part. Prät. auch stark, trans. und refl.: den knäul entwirren Schiller Wallenst. Tod 3, 15; eine entwirrte verwickelung; da noch durchaus die sache nicht entworren Kleist zerbr. Kr. 9; entwirrte sich vor ihr gar leicht, was uns andere erdenkinder verwirrte Goethe DuW. 15. — **entwischen,** schnell entkommen, entschlüpfen: wil ich der sorge entwischen Kv Würzburg Turnei 49; da wir, um einer regel zu folgen, uns . . eine schönheit entwischen lassen Gellert 5, 267; wenn mir ein warmes herzliches wort entwischt Schiller Kab. 2, 1; seid ihr auch dem sturm entwischt Lenau 120; ich . . wäre gern aus dem kreise entwischt Eichendorff Taugen. 138; der Gefangennahme entgehen: können wir denn nicht mehr entwischen? Schiller Räub. 2, 3.

Entwohnen, mhd. entwonen, nicht gewohnt sein, außer Übung geraten: der arheit entwonen, ich bin der muttersprache entwonet Stieler; mich faszt ein längst entwohnter schauer Goethe Faust I. — **entwöhnen,** mhd. entwenen, außer Übung bringen, einen, sich, mit Gen., Präp. oder Satz: muest sich entwenen seines alten prauchs Aventin 1, 616; man kann noch nicht der mühsal dich entwöhnen Rückert 142; würde man sich der waffen ganz entwöhnt haben Ranke Päpste 1, 418; einem kerl, mehr gemacht von sünden zu entwöhnen als dazu anzureizen Schiller Kab. 4, 3; unmöglich kann er noch sein heldenherz entwöhnen, ins weltgetümmel sich . . zu sehnen Wieland Ob. 9, 24; als altes Hauswort = der Muttermilch entziehen: entwenen das kind von der muter *ablactare* Voc. 15. Jh.; das kind . . ward entwenet 1. Mos. 21, 8; den entwehneten von der milch Jes. 28, 9; das kind ist noch nicht entwöhnt, ist noch Säugling. — **entwölken,** wolkenlos machen Stieler; trans. und refl.: der himmel entwölkt sich; dasz er . . den himmel entwölkte CF Meyer Nov. 2, 50; aus entwölktem blau Geibel 3, 76; bildlich: seine stirn entwölkte sich Platen d. grundl. Brunnen. — **entwürdigen,** der Würde berauben, herabsetzen: sie (die Bühne) zum tummelplatz ihres mißwollens zu entwürdigen Goethe Tagb. 1802; die reichsritterschaft fühlte sich entwürdigt Treitschke 2, 329. — **Entwurf,** m. das Entwerfen und Entworfenes, Zeichnung in Umrissen, in allgemeinerer Bed. Plan, Anschlag, Skizze: entwerfung, entwurf *adumbratio* Stieler; entwurf eines gemäldes, dramas, gedichtes, gesetzes, u. a.; muszte ein entwurf gemacht werden Wieland gold. Sp. 2, 9; was sind hoffnungen, was sind entwürfe, die der mensch, der vergängliche, baut Schiller Br. v. Mess. 1959. — **entwurzeln,** vom Wurzeln im Boden frei machen, mit der Wurzel ausreißen: gottes geist, der ulm und eich entwurzelt Voß 5, 72; bildlich: dasz auch die falschesten vorurtheile sich nur schwer wieder entwurzeln lassen CF Meyer Nov. 1, 220.

Entzaubern, vom Zauber befreien, einen; ein schlosz; bis dich die kaiserin . . entzaubern wird Wieland Amad. 7, 25. — **entziehen,** wegziehen, ziehend fortnehmen, mhd. enziehen; 1) trans. einem etwas, dem sterbenden das kissen, dem freunde die hand; einem vollblutigen blut; (Großmutter) die durch zunehmende krankheit unsern augen entzogen . . wurde Goethe DuW. 1; nicht dein opfer will ich dir entziehen Schiller Br. v. Mess. 2821; unsinnlich: daz er uns enziuhet sinen . . trôst Myst. 2, 182; einem die freundschaft, kundschaft, erlaubnis, rat, beistand entziehen; — ohne persönl. Dat.: entzoch allen vorrat des brots Ps. 105, 16; wenn . . dich der tod entzogen Lenau 89; mit von: entzeuch deinen fus vom hause deines nehesten Spr. Sal. 25, 17. 2) refl.: meine nehesten haben sich entzogen Hiob 19, 14; entzoch er sich und sondert sich Gal. 2, 12; endlich entzog ich mich ganz sachte Goethe DuW. 8; soltu dich nicht entziehen von jnen 5. Mos. 22, 1; früher mit Gen.: ich . . enzieche mich alles leiblichen wesens Luther 17. Cap. Johannis 1530; noch bei Lessing: sich ehrlicher leute . . zu entziehen Freig. 5, 3; und, wie jetzt, mit Dat.: entziehe sich nicht eins dem andern 1. Cor. 7, 5; indem sie seinem kuss . . sich entzog Wieland 6, 77; sich seiner pflicht entziehen; diese herren glauben sich dieser aufgabe . . entziehen zu dürfen Bismarck Reden 7, 163. — **entziffern,** Geheimzeichen erklären, enträtseln überhaupt: schrift; einen brief Adelung; der unbekannte war nicht so leicht zu entziffern Wieland Ver. Prot. 4. — **entzücken,** mhd. enzucken, eigentlich zückend, heftig wegnehmen, entreißen (Prät. und Part. in älterer Spr. gewöhnlich ohne Umlaut): gott danken für das edel kleinod, und fest drob halten, das (= daß es) uns nicht wider entzuckt werde Luther an die Ratherren 1524, mein herr aber, so besorgte, ich mögte ihm aus seinen diensten entzuckt werden Simpl. 1, 363; dann vom seelischen Zustand der Ekstase: ward er entzückt

Ap. Gesch. 10, 10; ein theil von ihnen saszen, als ob sie entzucket wären Simpl. 2, 271; region die . . sie (die Seele) in den lieblichsten traum entzücket Schiller 6, 37; von einem außerordentlichen Grade des Wohlgefallens: etwas, einer entzückt mich; ein kerl, der . . das frauenzimmer entzuckte Simpl. 1, 381; Part. entzückende blicke, töne, schönheiten; entzückt sein von, über etwas; ich stand entzückt Lenau 43; Inf. als Subst.: diesen rausch des entzückens Schiller Räub. 1, 2; schmelzendes entzücken Rückert Liebesfr. 3, 48. — **entzügeln,** vom Zügel befreien: dasz man die einbildungskraft entzügelt Goethe 39, 31; die entzügelte rotte Geibel 5, 90. — **entzündbar,** leicht zu entzünden, auch übertragen entzündbare herzen; dazu: die herren haben ja herzen von merkwürdiger entzündbarkeit Benedix zärtl. Verw. 3, 8. — **entzünden,** mhd. enzünden, in Brand setzen; in eigentlicher Bed., einen scheiterhaufen, pulver, eine mine, ein licht u. s. w.; refl. das pulver entzündet sich; übertragen in heftige Leidenschaft, Glut setzen: der eivergeist entzündet jn 4. Mos. 5, 14; er war entzündet mit brunst gegen jr Judith 12, 17; den hasz in unsern herzen zu entzünden Schiller M. Stuart 3, 4; refl.: den schönen Guido sehn, und plötzlich sich entzünden Wieland Klelia 2, 152; hitzige Krankheit hervorrufen: fieber zu entzünden Heyse 3, 296; Part. entzündete wunden, lunge, augen u. a. — **entzündlich,** leicht zu entzünden. — **Entzündung,** f. Handlung des Entzündens; Zustand eines Entzündeten, namentlich als Krankheit: augen-, brustfell-, lungen-, unterleibsentzündung u. a.

Entzwei, zerstückt, eigentlich in zwei Teile auseinandergehend; ahd. noch getrennt in zuei, mhd. zusammengerückt inzwei, enzwei, woraus schon im 15. Jh. entzwei verderbt ist, doch schreibt noch Arndt die bricht kein mensch inzwei Ged. 269. zwei ist das Neutr. des Zahlworts, verstanden muß dazu werden stücke; doch ist der Begriff auf das Zerbrochensein überhaupt ausgedehnt worden. Mit näherer Bestimmung mitten ent zwei Luc. 23, 45; allein stehend in heftiger Rede: entzwei! entzwei! da liegt der brei Goethe Faust 1; mit sein, wenn ein Verbum der Bewegung ausgelassen: das band der natur ist entzwei (gegangen) Schiller Räub. 4, 5; sonst in Verbindung mit Verben beiszen, bersten (Ap. Gesch. 1, 18), brechen (1. Sam. 2, 31), fallen, gehen, hauen, reiszen (zerreiszen Luc. 23, 45), schneiden, springen, teilen (da sich vorgedachte ader entzwei theilt Garg. 197) u. a. — **entzweien,** uneins machen, einen mit einem andern, sich: sie haben sich entzweiet Stieler; den sein widriges geschick mit der bürgerlichen gesellschaft entzweit hatte Schiller 2, 356; hasz . . der unsre zarte jugend schon entzweit M. Stuart 3, 4; da wir . . mit unsern meinungen und wünschen entzweit waren Heyse 4, 104; dazu: eine neue entzweiung 345.

Enzian, m. die Pflanze *gentiana*; auch als Fem.: von der enziane und anemon' umbluht Matthisson 62; ferner der daraus bereitete Branntwein.

Epheu, m. die Pflanze *hedera*; der ahd. Name dafür ist ebah, dem altengl. ifig, neuengl. ivy Wintergrün entsprechend; bald unter Anlehnung an heu umgedeutet zu eb-howi, ebi-hewe, ebehene, ep-hou, mhd. ebe-höu, ephöu; im ältern Nhd. in schwankenden Formen: *hedera* ephau, ebhaw, ephew, ephei, abhew, ebheu Dief., bei Luther ephaw 3, 220ᵃ; alemannische Form ist noch heute äb-höu (Seiler 3), aber die heutige allgemeine Aussprache ist im 16. Jh. durch epfau Dief. schon vorgedeutet, der dann später die Schreibung efeu folgt: wo um des doms portal sich efeu dehnt Matthisson 56. Neben dem Masc.: der epheu mischt sein ewiges blatt in die wallenden locken der dichter Platen verb. Gabel 2, in der Spr. des gemeinen Lebens auch das ephen. — **Eppich,** m. Name eines Doldengewächses, Bienenkraut, entlehnt aus lat. apium; in ahd. mhd. Form mit hochdeutscher Lautstufe epfich, gekürzt epfi, epfe; unsere heutige Form ist nieder- und mitteldeutsch: *apium* eppeich, eppech, eppich, eppe Dief.; aus eppich und epheu geflochtene . . kränze Lohenstein Arm. 2, 435ᵃ; der Name auch auf den Epheu übertragen, mit dem keine Verwandtschaft vorliegt: und greift umher ein tausendarmger eppich Goethe Diw. 8, 51.

Er, persönliches Fürwort der 3. Person männlichen Geschlechts; gemeingermanisch, goth. is, ahd. ir und er, mhd. er, wovon i- der (wie im urverwandten lat. i-s, ursprünglich nur hinzeigende) Stamm ist, vgl. es. In dichterischer Rede ein voraufgehendes Hauptwort aufnehmend: mhd. der türliche wigant under sîn here er dô sprane Lamprecht Alex. 4521; nhd. der dürre stamm, er treibt ein schwaches laub Uhland 161; oder ihm voraufgehend: mit hurte vloug er under sie der valke Parz. 282, 15; in älterer höflicher Spr. in der Anrede, ursprünglich eines Unterwürfigen, es steht für der herr; herr doctor, er ist hönisch Ehrweise Erzn. 72; in neuerer Spr. gegen Sie abgekommen, Er nannte man zuletzt Bediente und niedere Handwerker. Als Subst. ein er, ein Mann, bei Tieren Männchen; Bezeichnung Gottes: obgleich der wunderbare er unaussprechlich und undenkbar ist Klopstock 1, 194.

Er-, untrennbare unbetonte Vorsilbe an Verben und davon abgeleiteten Nennwörtern; einst im Goth. als us, im Ahd. als ar Präposition mit der Grundbedeutung aus, heraus, von, dann aber bereits hier zu der späteren Stellung herabgesunken, ahd. auch zu ur-, ir-, mhd. zu er- geschwächt; die damit versehenen Verben entfalten auf Grund der Bewegung aus einem Innern hervor die Bed. der Ausführung, Vollendung, Abrundung einer Handlung (erachten, erbauen, erheben, erbleichen, erröten, erstellen, erwarten, erziehen u. a.), des Zweckerreichens (erarbeiten, erbetteln, ererben u. a.), auch entstehen aus intransitiven transitive Verben (erblicken, erbeuten, ereilen, erhausen u. a.). Nächst verwandt mit er- ist das tontragende ur (s. d.).

Erachten, erwägend dafür halten, mhd. erahten: es ist also erachtet, geordnet und angesehen, *comparatum est ita* Maaler; wie man leicht kann erachten Hölty 25; wieder zu dem zu kommen, was es als das seinige erachtet Bismarck Reden 2, 153; der Inf. als Subst.: nach meinem erachten; dafür gewöhnlich im Gen. meines erachtens (6, 18). — **erarbeiten,** durch Arbeit erreichen, erwerben: er hät im selber nihts . . erarbaitt Megenberg 302; verlieren was wir ererbeitet haben 2. Joh. 8; wer nichts hat, musz sich etwas erarbeiten Adelung.

Erbangen, bange werden: du . . erbangest Spee 219; wie in todesgraun erbangend Heyse 3, 227; das erbangte gesicht Meyr Erz. a. d. Ries 2, 291. — **erbarmen,** Barmherzigkeit empfinden, ahd. ar-, irbarmên, doppelt mit ar- und bi- zusammengesetzt gegen das goth. arman gleicher Bed., was wohl in christlicher Zeit aus goth. arms *miser* nach dem lat. *misereri* geprägt worden ist, vgl. unter barmherzig Sp. 285; 1) trans. etwas, einer erbarmt mich: thaz irô leid sie irbarme Otfrid 2, 16, 18; der jammer dieses deutschen volks erbarmt mich Schiller Wallenst. Tod 3, 15; mit Gen.: und doch erbarmt mich deiner Tell 5, 2; sprichwörtlich: das es ein stein soll erbarmet haben Widram Nachb. 32ᵃ; wer mich so sitzen sähe, einen stein in der erde möcht es erbarmen Kotzebue Pagenstr. 1, 17; im Wunsche: mög es gott erbarmen! erbarm es gott!: dafür nur dasz gott erbarm! Schiller Kab. 1, 1; im Inf.: es ist . . zu jamern und zu erbarmen Luther wider die Verkehrer 1523; der ist aber zu erbarmen, der ain bös weib überkomt Frölich Stob. 371. 2) refl. sich erbarmen, mit Gen. oder über: du son David, erbarm dich mein Matth. 15, 22; erbarm dich uber meinen son 17, 15; so läszt sich unsrer noth der himmel doch

erbarmen Wieland Ob. 7, 53; dafür alt auch trans.: erbarm mich (erbarme dich mein) Goedeke Liederb. 55. 3) Inf. als Subst.: ich bin des erbarmens müde Jer. 15, 6; aus mildherzigem erbarmen mit meiner desolaten lage Gaudy Erz. 161; risz das schnelle unglück ohn erbarmen ihn hinunter in das tiefe meer Lenau 97; = erbärmlicher Zustand: es war ein erbarmen Gaudy Erz. 116; mann des erbarmens, stehst du noch immer da? Schiller Kab. 4, 9. — **erbärmlich**, Erbarmen erregend: es war beides erbermlich, das das volk .. so gar ersehrocken und der hohepriester so engstig war 2. Macc. 3, 21; stehet alles erbermlich Luther Proph. Habacuc 1526; unter den gemählden gefiel mir nichts besser als ein eece homo wegen seiner erbärmlichen darstellung Simpl. 1, 86; keinen erbärmlichern zustand .. und keine grözere marter Goethe 16, 280; — in neuerer Spr. = sehr schlecht, elend: erbärmlich singen, schreiben, ein erbärmliches geschmiere Adelung; auch: bei erbärmiglich schmaler kost Gaudy Erz. 159. — **Erbarmung**, f. wie der Inf. erbarmen (3): erbarmung und mitleiden Luther das 16. Kap. Johannis 1538; erbarmung Ihro excellenz! erbarmung! erbarmung! Schiller Kab. 2, 7; prügelte .. erbarmungslos auf den einäugigen gaul Gaudy Erz. 164. — **erbauen**, vollständig, gänzlich bauen, mhd. erbûwen; in Bezug auf Feld und Früchte: vil korns erbawen, wol erbawen feld Henisch; ackerflur, auf der viele bürger der stadt schweren weizen erbauten Freytag Ahnen 6, 1; auf Häuser, Städte: die grosze Babel, die ich erbawet habe Dan. 4, 27; die schule hat er uns erbawet Luc. 7, 5; wir hatten erbauet ein stattliches haus Binzer; auf Geistiges und Geistliches, Gefühl, Stimmung: gott .. der da mechtig ist euch zu erbawen Ap. Gesch. 20, 32; sieh an einer predigt, rede erbauen; während dasz wir .. mit frommen gebeten und heiligen predigtbüchern uns erbauten Schiller Räub. 1, 1; besonders werden frauen sich am talisman erbauen Goethe Div. 1, 2; erbaut sein von, über etwas; schlecht erbaut durch diesen wunsch Wieland Perv. 3, 204; in der Bibelspr. auch in Bezug auf das Geschlecht, Nachkommen zeugen: der seins bruders haus nicht erbawen wil 5. Mos. 25, 9. — **erbaulich**, dem Erbauen dienend, namentlich in geistlichem Sinne: erbaulich predigen, ein erbaulicher wandel Adelung; in Bezug auf Stimmung: das klang nun nicht gerade erbaulich Gaudy Erz. 57; spöttelnd: eine erbauliche geschichte!; da lest den erbaulichen brief Goethe Götz 3. — **Erbauung**, f. Handlung des Erbauens, nach den verschiedenen Bedeutungen des Verbums: e. der feldfrüchte, des hauses, der stadt; durch eine predigt; etwas dient, gereicht zur erbauung; wenn du ein pietist würdest und wöchentlich deine erbauungsstunden hieltest Schiller Räub. 1, 2.

Erbe, m. der da erbt; goth. arbja, altnord. arfi, abd. erpeo, erbo, mhd. erbe; in alter Spr. Mitglied einer auf Erbe gegründeten Boden-, Markgenossenschaft, oft in den Weistümern, im Gegensatz zu unerbe 1, 830; auch in der Bibel: der man gehört zu uns und ist unser erbe Ruth 2, 20; dann = natürlicher Erbe, Sohn, Abkömmling: schlug alle erste geburt in Egypten, alle jre erste erben Ps. 105, 36; mein son, .. unser herz und unser erbe Tob. 10, 5; da aber die weingartner den son sahen, sprachen sie unternander, das ist der erbe Matth. 21, 38; einen erben zeugen, gebären, Sohn, mhd. bejagent .. einen elären erben troj. Kr. 4567; dasz etwann grosze herren zwerg und högerling zu erben haben Garg. 47; im weitesten Sinne = Person, der ein Erbe anfällt (auch von Frauen: eine magd, wenn sie jrer frawen erbe wird Spr. Sal. 30, 23, sonst erbin, s. d.); erben näherer oder entfernter grade, in der Rechtsspr. intestat-, testaments-, gesamt-, nach-, noterben u. a.; lachende erben, schon mhd. lachendige erben Hartman Glaub. 2520; im freien Sinne: dasz man vielleicht das ende dieser zwei jahre (Bauzeit), wenigstens als minister nicht erlebt, und für lachende erben .. entbehrungen sich auferlegt Bismarck Reden 7, 76. — **Erbe**, n. was nach Eines Tode einem Andern zufällt; gemeingerm. Wort, goth. arbi, altengl. yrfe, ahd. arbi, erbi, mhd. erbe; altnord. mit kleinem Bildungsunterschied und männlichem Geschlecht arfr; die Grundbedeutung ist unaufgehellt, das Wort geht aber zufrüheſt auf Grund und Boden und Stammland: friero Franchôno erbi Müllenh.-Scherer 64, 2; suln uns die pilgerîne von unsem erbe triben livl. Chr. 897; wil euch ein land zum erbe geben, darin miloh und honig fleuszt 3. Mos. 20, 24; sage meinem bruder, das er mit mir das erbe teile Luc. 12, 13; allitterierende Formel erbe und eigen (vgl. dazu eigen 5), im Gegensatz zu lehen; dann erst auch auf fahrende Habe: vaterliches, mütterliches erbe Adelung; du empfängst dein glück von der zweiten hand — das verbrechen klebt nicht am erbe Schiller Kab. 1, 7; übertragen: das erbe seiner macht Schiller Fiesko 1, 7; ihr habt ein reiches erb von vätertugend Tell 1, 4. — Zusammensetzungen: **Erbadel**, m. Geburtsadel. — **Erbamt**, n. erbliches Amt. — **Erbaufspruch**, m. Anspruch auf Erbe: erbansprüche erheben, machen. — **Erbbegräbnis**, n. Stätte für das Begräbnis der Geschlechtsnachkommen 1. Mos. 23, 4. — **erbberechtigt**, zu einer Erbschaft berechtigt. — **Erbfall**, m. Todesfall der einen zum Erben macht. — **Erbfeind**, m. Feind durch Vererbung, von früheren Geschlechtern her: der immerzürnende Boreas, mein erbfeind Hölderlin 48. — **Erbfolge**, f. Besitzfolge durch Erbschaft. — **erbgesessen**, auf eigenem Erbe angesessen. — **Erbgut**, n. Gut des eigenen Geschlechtes, als Erbe übertommen, Plur. erbgüter. — **Erbherr**, m. Stammherr, Fürst (Ps. 82, 8). — **Erbhuldigung**, f. Huldigung dem Erbherrn geleistet. — **Erbkrankheit**, f. erbliche: religiöse melancholie war eine erbkrankheit in seiner familie Schiller 4, 262. — **Erbland**, n. ererbtes Land oder Reich (1. Mos. 36, 43. 1. Macc. 10, 52). — **Erblasser**, m. der ein Erbe hinterläßt; zuerst bei Schottel 333. — **erblos**, ohne Erben Luc. 20, 28. — **Erbpacht**, f. erbliche Pacht, Gegensatz von Zeitpacht; frei: (daß) die kunstkennerei nicht mehr von einigen wenigen privilegierten .. in erbpacht genommen werden darf Gaudy Erz. 85. — **Erbprinz**, m. Sohn eines Fürsten als nächster Erbe des Fürstentums. — **Erbrecht**, n. Recht auf eine Erbschaft; rechtliche Vorschriften in Bezug auf das Erben. — **Erbreich**, n. ererbtes Reich. — **Erbschleicher**, m. der eine Erbschaft erschleicht; dazu: mit ihrer einfältigen erbschleicherei Keller Seldw. 2, 87. — **Erbschuld**, f. Schuld die auf einem Erbe haftet. — **Erbsetzer**, m. für das fremde Testator zuerst bei Schottel 333. — **Erbstück**, n. durch Erbe erlangtes Stück; Land: der um ein altes erbstück mit mir rechtet Schiller Tell 2, 2; Gegenstand: das ist noch ein erbstück von meinem vater; von einer alten Dienstmagd erbstück der familie Hebel 3, 33. — **Erbsünde**, f. ererbte Sünde, Sünde als menschliches Erbteil: es kompt aber alles von der leidigen angebornen plage und ubel, das da heiszt die erbsünde Luther Postill. 1544; frei, von einer Person: das hübsche stückchen erbsünde hob sich so eben aus dem bette Senme Spaz. 1, 60; dazu: mein erbsündiger durst von mutterleib Garg. 192. — **Erbteil**, m. n. Anteil an einer Erbschaft 4. Mos. 16, 14. Ap. Gesch. 7, 5; frei: gewisse menschlichkeiten, die das erbtheil des fleisches wären Schiller 3, 561. — **Erbteilung**, f. Teilung einer Erbschaft. — **Erbvergleich**, m. Vergleich wegen einer Erbschaft. — **Erbvermächtnis**, n. Vermächtnis auf den Todesfall. — **Erbvertrag**, m. Vertrag in Betreff einer Erbschaft; auch für die Erben bindender Vertrag. — **Erbzins**, m. Zins für erbliches Innehaben eines Gutes.

Erbeben, durch und durch beben, mhd. erbiben: die erde erbebete Matth. 27, 52; werden auch deine mauren

erbeben Hes. 26, 10; von Personen: da das die völker höreten, erbebeten sie 2. Mos. 15, 14; starker Ausdruck für fürchten, besorgen: dasz ich noch aufs pflaster sitze, musz ich jeden schritt erbeben Uhland 154. — **erbeißen, durchbeißen, tot beißen,** mhd. erbîzen: grosze eulen erbeiszen die tauben Steinbach; wie ein hamster sieben schlafende kinder erbissen hat Freytag Journ. 1, 2; — durch Beißen, Zanken erlangen: ich will sehen, ob ich mir was erbeiszen kann Steinbach.

Erben, Erbschaft machen oder bilden, ahd. erpan, erben, Prät. arpta, mhd. erben, Prät. arbte, und, wie später, erbete, erbte; 1) als Erbschaft erhalten, güter, gegenstände; werden das land erben Ps. 37, 9; das reich gottes nicht erben Gal. 5, 21; den stuel der ehren erben 1. Sam. 2, 8; geerbte demanten Schiller 2, 349; — frei: eines klugkeit, macht, stellung erben; die weisen werden ehre erben Spr. Sal. 3, 35; die albern erben narrheit 14, 18; sein witz ist nicht zu erben Goethe auf Miedings Tod; er hat die schwindsucht von der mutter geerbt Stieler; was ihr euch, gelehrte, für geld nicht erwerbt, das hab ich von meiner frau mutter geerbt Bürger Kaiser u. Abt. 2) = beerben, einen: wa unsers gotzhus man stirbet, wer den dur recht erben sol Weist. 1, 2 (13. Jh.), auch mnd. (Schiller-Lübben 1, 737); jetzt noch selten in der Schriftspr.: Guido, der ihn einst zu erben gedenkt Wieland Klelia 1, 366; so wenig erbten emancipirte .. kinder ihre ältern Möser Ph. 4, 330. 3) ohne Obj., Erbe sein: (das kind) erbit nach seinem tode, alz ein ander Magdeb. Blume 2, 2, 64; dieser magd son sol nicht erben mit meinem son Isaac 1. Mos. 21, 10; leut .. die gern da bald erben Garg. 13; ich hoffe mit zu erben Wieland Klelia 1, 371; es heißt nach häuptern, stämmen, früher in die häupter, stämme erben. 3) in älterer Spr. = vererben: der zinsman .. erbet sin gebüwe uffe sine erben Sachsenspr. 2, 21; sol sein eigen gut auf seine kinder erben Hes. 46, 18; von Sachen, als Erbschaft gelangen: daz eg erben müeste an mînes kindes kint GvNeifen 4, 4; sein teil sol allein auf seine söne erben Hes. 46, 17; das Letztere auch noch in neuerer Spr.: dasz künftig diese gute pfründe auf mich erben möchte Goethe Wanderj. 1, 2; frei: wann ire krankheiten und mängel auf sie erben Fischart Podagr. J 2ª; der eigeusinn des vaters ist auf ihn geerbt; sprichwörtlich: herren dienst erbt nicht; refl.: krankheiten erben sich auf die kinder.

Erbetteln, bettelnd erwerben: erbettlen *emendicare* Henisch; almosen, geschenke; frei: ihren beifall erbetteln Schiller Kab. 3, 4; einen kuss zu erbetteln Iffland Hausfr. 4, 4. — **erbeuten,** als Beute erlangen Stieler: was er im forst erbeutet Geibel 3, 149; mehr konnte der rasche streifzug des blickes nicht erbeuten Gandy Erz. 149. — **erbieten,** darbieten, anbieten, in älterer Spr. transf.: mhd. êre (Iwein 3786), nhd. dienst (Aventin 1, 5), freundschaft, zucht, ehre (81), u. a.; auch allgemein es erbieten, erweisen, machen: wie es under den heiden und Juden organgen und erbotten ist worden 583; in neuerer Spr. gegen anerbieten gewichen, doch: was mein kleines paradies zu eurer nothdurft hat, ist herzlich euch erboten Wieland Ob. 8, 10; — refl. = sich anbieten, darbieten, auch jetzt noch lebendig: die so sich mit hohen worten erbieten Sir. 4, 34; erbot sich, umb diese freiheit zu geben drei hundert centner golds 1. Macc. 11, 28; sich zu einem dienste, zu schadenersatz, hilfe u. a. erbieten; Inf. als Subst.: mit .. gnädigem erpieten Aventin 2, 590; erbieten einer hilfsleistung; neben erbietung, f.: diese neue erbietungen des marquis Schiller 3, 564.

Erbin, f. weiblicher Erbe: erbinn, *haeres foemina* Steinbach; die glückliche erbin von Lessing; die erbin seines throns Wieland Ob. 1, 66.

Erbitten, mhd. erbiten, 1) bringend um etwas bitten: der selbe tugentrîche man, der mich hierumbe alsus erbat Sylv. 91; in neuerer Spr. mit Acc. der Sache: eines hilfe, unterstützung; ich werde mir morgen ihre verzeihung erbitten Freytag Val. 3, 2; regierung, wenn sie die genehmigung dieses vertrages erbittet Bismarck Reden 5, 10; auch: wurden erbetten, den augenschein .. einzunehmen Simpl. 4, 236. 2) durch Bitte erlangen: swaz ich friuntliche niht ab in erbit, daz mac sus erwerben mit ellen dâ mîn hant Nib. 56; weil er (der Knabe) vom herrn erbeten ist 1. Sam. 1, 28; er hat von mir ein kleid erbeten, *precibus impetravit a me vestem* Steinbach; so dasz für die kinder das betrachten und sortiren ein oft erbetener genusz wurde Freytag Erinn. 47; einen gefangenen erbitten, frei bitten; eim das leben erbitten Henisch. 3) einen erbitten, bittend bewegen: got .. den möhte al diu werlt niht erbiten eins unrehtes Freidank 3, 17; itzt, da sie ihn erbat, die waffen abzulegen Wieland Ob. 3, 40; sich erbitten lassen: sie schrien zu gott im streit und er lies sich erbitten 1. Chron. 6, 20; lasz dich erbitten Wieland Perv. 2, 97. — **erbittern,** zur Bitterkeit bewegen: jr veter, erbittert ewre kinder nicht Col. 3, 21; über, auf etwas erbittert sein; die Reutlinger, auf unsern glanz erbittert Schiller Eberhard. — **Erbitterung,** f. Zustand eines Erbitterten: mit e. streiten, kämpfen.

Erblassen, völlig blaß werden: erblasset die königin und sank in eine onmacht St. in Esth. 4, 7; sterne erblassen am morgen; für sterben: was mensch ist, musz erblassen und sinken in den tod Pgerhard 115. — **erbleichen,** völlig bleich werden, mhd. erblichen und erbleichen in starker und schwacher Conj.: sîn varwe was erblichen Nib. 2006; der mon ist erbleichet Henisch; wenn das rabenschwarz der haare in ein falbes grau erbleicht teutsch. Merkur 1776, April 6; ich seh erbleichen die sterne selbst Lenau 40; für sterben: er ist erblichen; ein erblichner leichnam.

Erblich, nach Art des Erbes, ererbt: *hereditarius* erblich, erbleich, ervelich Dief.; erblich besitzen Hes. 46, 16; die .. erblichen mängel (Erbsünde) Goethe Faust I; erbliche monarchie Treitschke 1, 10; erbliche verbindung mit Frankreich 55; der .. erbliche adel Freytag Erinn. 332. — **Erblichkeit,** f. erbliche Art, eines gutes, einer krankheit, fehlerhafter anlagen; erblichkeit der .. königskrone Treitschke 3, 494.

Erblicken, blickend wahrnehmen: als er in erblihte Ernst 5943; menschen, gegenstände, ein licht erblicken; Formel: das licht der welt (Schiller Karl. 1, 1), geboren werden; selten in erweiterter Fügung: erblickte ich auf meinen fingerspitzen ein allerliebstes mädchen herumtanzen Goethe DuW. 2. — **erblinden,** völlig blind werden, mhd. erblinden: in dem rauch in der kuchen erplinten Fastn. Sp. 267; der alte mann ist völlig erblindet: übertragen: (Gattin) die .. für die welt erblindet Schiller 4, 10; kann die liebe so erblinden? Rückert Liebesfr. 5, 62; von Dingen, denen Glanz und Farbe genommen: erblindete fensterscheiben; pendeluhr mit völlig erblindetem zifferblatte Rosegger Waldschulm. 15. — **erblühen,** völlig aufblühen, mhd. erblüejen: die blumen sind erblüht; frei: aus langer vertrautheit erblühte eine stille liebe; erblühte wangen Goethe Faust II 1. — **erborgen,** borgend entnehmen: wa ers gelt kan erborgen Garg. 90; erborgtes gut Grillparzer 1, 4; der erborgten herrlichkeit Heyse 20, 252; erborgte gedanken, einfälle. — **erbosen,** böse werden; spät mhd. erbôsen in der sinnlicheren Bed. schlecht werden, woraus die spätere sich entwickelt, erst in neuerer Spr. recht bezeugt; selten intranf.: sie lächle oder erbose, mein lieb ist immer die rose Rückert Liebesfr. 3, 23; mehr refl. oder im Part. erbost, nicht in eigentlich edler Spr.: er erboste sich über den jungen Steinbach; desz erboste sich der andere noch mehr Hebel 3, 141 (nachher erbost sich darüber); (Oberon) zu sehr

auf euch erbost Wieland Ob. 1, 4; sie sah ganz erbost aus Eichendorff Taugen. 29; der erboste gönner Keller Seldw. 1, 151. — **erbötig,** sich erbietend; meist in der Formel erbötig sein: willig und erbötig Luther 5, 32ª; seid ihr .. zu gnaden erbötig Bürger Kaiser u. Abt; bin ich ja gern erbötig .. zu staunen Gaudy Erz. 50; auch: ein zu aller hilfe erbötiger gönner.

Erbrausen, mit vollem Tone brausen: als der wüthge see vor dir erbrauste Schiller Tell 4, 2; wo zur musik der rasche tanz erbraust Geibel 1, 131. — **erbrechen,** mhd. erbrechen, gänzlich brechen; 1) trans. etwas aufbrechen, schreiben (Zesen Ros. 7), brief (Schiller Kab. 5, 1); in gewaltsamer oder diebischer Weise, kisten, schlösser; mit eim diterich erbrochen Garg. 32; als er sein zimmer neulich erbrochen glaubte Goethe Tasso 1, 2; zweideutig: Hercules, der inn einer nacht kont 50 nusz erbrechen Garg. 48; als Winzerwort: räben erbrächen (überflüssige Schosse ausbrechen) Maaler. 2) refl. sich erbrechen in alter Spr. hervor kommen, gewaltsam erscheinen: kleidungen der kindlin, darinnen sich erbricht die hoffart der gewachsenen Herold Ee 173ᵇ; bald, wie jetzt ausschließlich, auf das gewaltsame Wiedergeben von Genossenem bezogen: der magen erbricht sich mit gewalt Maaler; sich heftig erbrechen müssen; das erbrechen stillen. — **erbringen,** völlig bringen, beibringen, in neuerer Rechtsspr. (noch nicht bei Campe): einen beweis .. erbringen Bismarck Reden 7, 131.

Erbschaft, f. was ein Erbe ausmacht, Gesamtheit eines Erbes, mhd. erbeschaft: eine e. machen, antreten; grosze, reiche, kleine, geringe e.; sich einer erbschaft begeben, sich ein erbschaft anmaszen, streit um erbschaft Stieler.

Erbse, f. die bekannte Hülsenfrucht; gemeingerm. Wort, altnord. ertr, ahd. arawiz und araweiz, mhd. arwiz, areweiz, erweiz, woraus sich durch erbeis, erbis hindurch unsere heutige Form ergeben: *pisa* ärbes Dief. (von 1530); erbisz, erbsz, Plur. erbsen Henisch; wahrscheinlich, daß die Kenntnis der Frucht mit dem Namen in die indogerm. Urzeit zurückgeht, da griech. erébinthos und órobos Kichererbse, lat. ervum wohl urverwandt sind; unterschieden sind grüne, graue, gelbe erbsen; es beißt erbsen ausmachen, kernen, kochen, durchschlagen; (Frau die) grüne erbsen ausgehülst hatte Keller Seldw. 2, 101; als Zins: dem förster einen halben sester erbsen Weist. 1, 753 (v. 1559); als Strafe: auf erbsen geben, knien; als Bild und Maß einer Kleinigkeit: ein stück einer erbse grosz; ein Knicker heißt erbsenzähler Simpl. 1, 350; erbszenzehlerischer hauszhalter 3, 88; sprichwörtlich: drei erbsen in der hülse machen mehr lärm als wenn sie voll wäre; der teufel hat erbsen auf ihm gedroschen, von einem Pockennarbigen gesagt; wenn man die runzeln mit erbsen abreibt Garg. 16. — Zusammensetzungen: **Erbs-, Erbsenbrei,** m. Brei aus Erbsen. — **erbs-, erbsenförmig,** in der Form einer Erbse. — **erbs-, erbsengroß,** so groß wie eine Erbse. — **Erbs-, Erbsenmehl,** n. Mehl aus Erbsen. — **Erbs-, Erbsenmus,** n Mus aus Erbsen, Erbsenbrei. — **Erbsenstroh,** n. Stroh der Erbsenstaude, auch erbsstroh oec. Lex. 582. — **Erbs-, Erbsensuppe,** f. Suppe aus Erbsen. — **Erbswurst,** f. Wurst von Erbsmehl mit Fett- und Speckzusatz, vor 1870 erfunden.

Erde, f. Land; Stoff woraus es hauptsächlich besteht; unser Weltkörper überhaupt. Gemeingerm. Wort: goth. airþa, altnord. jörd, altengl. eorde, ahd. ertha, erda, mhd. erde, mit einer ahd. Nebenform ohne ableitenden Zungenlaut ero; alter Ausdruck zunächst des Ackerbauers, der damit das Pflugland bezeichnete, denn wie in dem Wirtschaftsworte art (Sp. 149) ist ar pflügen die Wurzel, und lat. arare, arvum Ackerfeld urverwandt. Die Declination schwankte schon ahd. in die schwache hinüber; davon hat sich nhd. die Singularform erden erhalten, die häufig, und jetzt noch altertümelnd oder in Formeln, im Gen. Dat. Acc. erscheint: gott des himmels und der erden Lied von HAlbert; alle schuld rächt sich auf erden Goethe W. Meister 2, 13; heilger frommer Christ, der du auf erden kommen bist Kinderlied; und selbst in den Nom. bringt: so lange die erden stehet 1. Mos. 8, 22; sein antlitz war wie erden Freiligrath Dicht. 2, 193; eine Pluralform erden nur, wenn mehrere Arten des Stoffes (niederschläge der thon- und sonst sich schiefernden erden Goethe 51, 152) oder andere dem unsern verglichene Weltkörper gemeint werden: da der hand des allmächtigen die grözeren erden entquollen Klopstock 1, 136. Bedeutung: 1) Land als zu Bebauendes: die erde bauen, pflügen, aufreizen, besäen, daher einst als bestimmtes Feldmaß: *tria jugera, quae fuerunt vulgariter dicta* ein erde Mone Zeitschr. 8, 468; Boden mit Rücksicht auf Bebauung und Tragfähigkeit: das breite geriute, die erde und die liute a. Heinr. 1444; mit Übergang in 2: etwas in gute, fruchtbare erde säen, pflanzen; die erde ist steiniche. 2) Stoff, aus welchem solcher Boden besteht: fiel in das steinichte, da es nicht viel erden hatte Matth. 13, 5; aber noch mit Rücksicht auf Feldbau: gute, mürbe, schwarze, lehmige, sandige erde; ohne solche: (du Schlange sollst) erden essen dein leben lang 1. Mos. 3, 14; du (Mensch) bist erden, und solt zu erden werden 19; spunnen si wollen in eime gademe, der was von erden gemachet Myst. 1, 244; vgl. dazu irden; nach der aus dem Altertume überkommenen Lehre von den vier Elementen eins derselben; in der neueren wissenschaftlichen Spr. alkalische erden, eigentliche erden gewisse Oxyde leichter Metalle. Dichterisch der aus Erde geschaffene Mensch: hier steh ich erde Klopstock 1, 128. 3) Boden unter unsern Füßen; namentlich in Formeln: neigete sich .. auf die erden 1. Mos. 33, 3; fiel .. zur erden 1. Sam. 28, 20; stund auf von der erden 23; kann ich armeen aus der erde stampfen? Schiller Jungfr. 1, 3; vor Schreck in die erde sinken; einen Verfluchten soll die erde verschlingen; die erde thu sich auf und reisze mich in ihren schlund hinab, wenn ich das lüge Tur. 4, 9; unter der erde, zu ebner erde wohnen, etwas der erde gleich machen u. a. 4) bewohntes Land, Landstrich: daz here lant und ouch die erde der man vil der eren giht (das heilige Land) Walther 15, 1; auf deutscher erde stehen; die rote erde, Westfalen; dem Sicilianer, der eine andre erde und einen andern himmel hat Schiller 7, 79. 5) Festland, im Gegensatz zum Wasser: gott nennet das trocken erde und die samlung der wasser nennet er meer 1. Mos. 1, 10; uf erde und in dem mer Parz. 293, 2; auf der festen, trocknen erde landen, stehen u. a. 6) endlich im weitesten Sinne, unser Weltkörper: du erde diu ist kugeleht Meinauer Nat. Lehre 1; in Verbindung mit himmel: am anfang schuf gott himel und erden 1. Mos. 1, 1; sie heißt grosz, weit: der himmel ist hoch und die erde ist weit; ich habe niemand, .. auf dieser groszen weiten erde niemand Schiller Karl. 1, 2; auf erden weit und breit Arndt 499; sie ist Gottes: o wunderschön ist gottes erde Hölty 203; in Formeln: zwischen himmel und erde fliegen, schweben, hängen; seinem monumente .. das er sich zwischen himmel und erden errichtet Schiller Räub. 1, 1, u. a.; auch = Bewohner der Erde: die erde war verderbet .. und vol frevels 1. Mos. 6, 11. — Zusammensetzungen: **Erdachse,** f. die durch den Mittelpunkt und die Pole der Erde durchgehend gedachte Umdrehungsachse. — **Erdapfel,** m. Name einer einem Apfel verglichenen Erdfrucht; in alter Spr. namentlich die Pfebe: *pepones* erdephili ahd. Glossen 1, 360, 29, mhd. ertapfel; auch eine Artischokenart; seit vor. Jh. die Kartoffel. — **Erdarbeit,** f. Arbeit bei Bauten in oder auf der Erde, Heerstraßen, Eisenbahnen u. ä.; **Erdarbeiter,** m. der bei solcher

Arbeit thätig ist. — **Erdbahn,** f. Bahn, welche die Erde um die Sonne durchwandert (verschieden erdenbahn, s. d.). — **Erdball,** m. Erde als Ball gefaßt: eilen, so weit der erdball mich tragen will Schiller 3, 565; in der Form erdenball, auf die Bewohner gewendet: bang schaut auf dich der erdenball 4, 111. — **Erdbeben,** n. Erschütterung der Erdoberfläche, mhd. ertbiben: ein erdbibem Garg. 52; werden sein .. erdbeben hin und wider Matth. 24, 7; ich könnte .. hingaffen und ein erdbeben überhören Schiller Fiesko 2, 17; in der Bibel auch **Erdbebung,** f. (Luc. 21, 11. Offenb. 8, 5). — **Erdbeere,** f. die bekannte Frucht und ihre Pflanze, ahd. ertberi, mhd. ertber. — **Erdbeschreibung,** f. für das fremde Geographie, seit 16. Jh.; bei Stieler erdenbeschreibung. — **Erdbewegung,** f. neuer Ausdruck für Fortschaffung von Erde behufs Bauten, Kanalanlagen u. ähnl. — **Erdbewohner,** m. Bewohner der Erde, namentlich Mensch. — **Erdbirne,** birnenförmige Erdfrucht; in älterer Zeit Artischokenart (vgl. erdapfel); jetzt Kartoffel. — **Erdboden,** m. Erde als Grund und Boden, mhd. ertbodem: erdboden, *agri solum* Henisch; sahe das der erdboden trocken war 1. Mos. 8, 13; man soll kein creuz auf den erdboden machen, da man drauf tritt Garg. 165; = Erde als Weltkörper: aller menschen geschlecht auf dem ganzen erdboden Ap. Gesch. 17, 26; den größten künstler des erdbodens Schiller 4, 213; alles lumpengesindel auf gottes erdboden Räub. 2, 3. — **Erdbohrer,** m. Bohrer der in die Erde getrieben wird, zur Auffindung von Wasser, Kohle u. a. — **Erdeichel,** f. Knollengewächs, *lathyrus tuberosus;* anderes, *spiraea filipendula.* — **Erdenbahn,** f. dichterisch Bahn, die der Mensch auf der Erde durchmißt: freude und trübsal auf unserer erdenbahn. — **Erdenbürger,** m. Mensch als Bürger der Erde; halb neckisch auch bei Geburtsanzeigen: ein kleiner erdenbürger angekommen. — **Erdendauer,** f. Dauer auf der Erde: gluck .. dem leider keine erdendauer beschieden war Freytag Erinn. 192. — **Erdengast,** m. Gast auf Erden, Mensch Lenau 73. — **Erdenge,** f. Landenge. — **Erdenglück,** n. Glück auf Erden. — **Erdengott,** m. Gott auf Erden, hochbegnadigter und mächtiger Mensch: dasz in der sterbestunde auch die lungen der erdengötter zu röcheln anfangen Schiller Kab. 3, 6. — **Erdenkloß,** m. Kloß, Klumpen Erde 1. Mos. 2, 7. — **Erdenleben,** n. Leben auf Erden, im Gegensatz zum Leben nach dem Tode; sehn wir uns nicht wieder in diesem erdenleben Lenau 130. — **Erdenlos,** n. irdisches Los: ihr trübes erdenloos Lenau 104. — **Erdenrund,** n. die Erde als Rund: wer auch nur eine seele sein nennt auf dem erdenrund Schiller an d. Freude. — **Erdensohn,** m. Sohn der Erde, Sterblicher: im herzen, wo Karl herrscht, darf kein erdensohn nisten Räub. 4, 4. — **Erdenthal,** n. Erde als Thal gedacht, im Gegensatz zum hohen Himmel: durchs erdenthal geleiten Lenau 11. — **erdenwärts,** nach der Erde nieder: sternenzwielicht gieszt die lenznacht erdenwärts Geibel 3, 78; gegen den Boden zu: die heilge thräne .. rollend erdenwärts Wildenbruch Ballad. 62. — **erdfahl,** fahl wie Erde. — **Erdfall,** m. Einstürzen einer Erdmasse. — **Erdfarbe,** f. Farbe wie Erde: sein gesicht hat erdfarbe; Farbe die eine Erdart bildet, z. B. Ocker. — **erdfarben,** von der Farbe der Erde: seine wangen wurden blasz, blutlos, erdfarben Freytag Soll 1, 298. — **Erdfloh,** m. kleiner, wie ein Floh springender Käfer. — **erdgeboren,** auf Erden geboren, Mensch; dafür: wie bewirth ich, der erdgeborne, himmlischen chor Schiller Dithyrambe. — **Erdgeist,** m. Geist der die Erde durchdringt, lenkt; als Wesen Goethe Faust 1; erdgeister Kobolde. — **Erdgelb,** n. Ockergelb. — **Erdgeruch,** m. Geruch wie von frisch aufgerissener Erde. — **Erdgeschmack,** m. erdähnlicher Beigeschmack, namentlich beim Wein: etlich wein .. haben also ein angewachsen geschmäcklin, das man gwonlich im teutschen erdgeschmäcklin nennet Herold Ee 105a. — **Erdgeschoß,** n. zu ebener Erde befindliches Geschoß eines Hauses, Verdeutschung des franz. *parterre.* — **erdgrau,** grau wie Erde. — **Erdgrille,** f. unter der Erde lebende Grillenart, Maulwurfsgrille, auch erdkrebs, erdwolf. — **Erdhöhle,** f. Höhle in der Erde. — **Erdkörper,** m. Erde als Weltkörper. — **Erdkreis,** m. Erde als Kreis: den ganzen erdkreis beherrschen. — **Erdkugel,** f. Erdball. — **Erdkunde,** f. Kunde von der Erde, Geographie und Geologie. — **Erdmaus,** f. Feldmaus. — **Erdmesser,** m. Landmesser, Geometer. — **Erdoberfläche,** f. Oberfläche der Erde. — **Erdöl,** n. Steinöl. — **Erdpech,** n. Asphalt. — **Erdrauch,** m. aus der Erde steigender Rauch, Dampf; auch Name einer Pflanze, *fumaria.* — **Erdreich,** n. Bereich der Erde, ahd. erdrîhhi, mhd. ertriche, verkürzt auch ertrich, wie noch jetzt bair. erderieb Schmeller; ganz in den Bedeutungen des einfachen erde; als zu bebauendes Land: das erdreich ackern, säen, bearbeiten; das erdreich ist von uralter zeit zusammengeblieben Immermann Münchh. 1, 132; als Stoff: eine wurzel aus durrem erdreich Jes. 53, 2; aus erdtreich heuser machen Maaler; als Boden unter unseren Füßen: bin auch gefallen aufs erdreich Weish. Sal. 7, 3; als bewohntes Land, Landstrich: wee dir erdreich, des künig ein kind ist Keisersberg; als Festland, im Gegensatz zum Wasser: er rüfet dem wasser im meer, und schüttets auf das erdreich Amos 9, 6; endlich = Erde, der Weltkörper: der herr ist künig, des frewe sich das erdreich Ps. 97, 1. — **Erdrücken,** m. in die Länge sich erstreckende Erderhöhung. — **Erdrutsch,** m. Abrutsch einer Erdmasse. — **Erdscholle,** f. Scholle, zusammenhängendes Stück Erde; namentlich in Rücksicht auf Bewirtschaftung: ‚du hast ohne zweifel ein schönes landgut?' keine erdscholle Wieland Aristi. 1, 14. — **Erdstoß,** m. Stoß bei einem Erdbeben. — **Erdstrich,** m. Strich, Bezirk der Erde, besonders in Bezug auf Witterung: unter kälteren, milderen erdstrichen. — **Erdteil,** m. einer der fünf zusammenhängenden Teile der Erde. — **Erdwolf,** m., s. erdgrille. — **Erdzunge,** f. Stück Landes, welches sich in das Meer erstreckt.

Erdenken, mhd. erdenken, ausdenken, etwas: erdachten sie eine list 1. Sam. 9, 13; idyllen zu erdenken Heyse 3, 139; ein erdacht und erlogen ding Henisch. — **erdenklich,** zu erdenken; meist in bedeutendem Sinne, was nur erdacht werden kann: alle erdenklichen mittel versuchen. — **erdichten,** mhd. ertihten, erfinnen, ausdenken, in älterer Spr. mit dem Beisinn des Tückischen, Falschen: sie ertichten schalkheit Ps. 64, 7; erdichtet, falsch Henisch; noch: wie ihre list erdichtet Schiller Zerst. v. Troj. 3; sonst in neuerer Spr. mit milderer Bed., nur im Gegensatz zu Wahrem: erdichtet ist der mund, verschönert ist das kind (in einem Gemälde) Gellert Fab. 1, 40; man sollte meinen, es sei erdichtet Hebel 2, 56; — ein Gedicht machen: erdichtet euch lieder Amos 6, 5; von denen man hernach viel lieder hat erdichtet Opitz 3, 310; dichterisch erfinden: der autor .. wo er frei erdichten durfte Freytag Erinn. 361. — **Erdichtung,** f. Erdichten und Erdichtetes: eine böswillige erdichtung.

Erdig, früher auch **erdicht,** erdartig, Erdteile enthaltend: *terrenus* erdich, erdic Dief.; erdicht riechen, schmecken Adelung; erdige wasser ebd.; brandschiefer, welcher .. einen erdigen theil zurücklässt Goethe 51, 152.

Erdolchen, mit dem Dolche töten: den unberufnen störer zu erdolchen Heyse 3, 195; soll vor erdolchung nicht sicher sein Treitschke 3, 501. — **erdreisten,** Dreistigkeit geben, refl. sich unterstehen; erst im vor. Jh. von Niederdeutschland her in der Schriftspr. emporgekommen: sie hätte .. des lasters heimliche entzückungen zu naschen sich erdreistet Schiller Karl. 2, 9; erdreistete er sich zu einer .. pflichtverletzung

Treitschke 1, 226; mit Gen.: die sich früher der empörung gegen die alte kaisermacht erdreistet hatte 58; gesteigert gegen andere sinnverwandte Verben: wer es wagen, sich unterstehen, erkühnen, erdreisten, erfrechen sollte 3, 501; im Part.: Essex, durch diese widerlegung erdreistet Lessing hamb. Dram. 64. — **erdreschen**, durch Dreschen gewinnen, körner; in älterer Spr. gänzlich dreschen: erkernet, entreschet, und erlasz es (das Getreide) Garg. 314. — **erdrosseln**, durch zuschnüren der Kehle töten: erdroszeln *laqueo suffocare*, erdroszelt *strangulatus* Stieler; ihn mit diesen händen erdrosseln Lessing Minna 1, 4; reiszt seine . . hutschnur ab und erdrosselt sich Schiller Räub. 5, 1. — **erdrücken**, mhd. erdrücken, zu Tode drücken: sie hatte jn im schlaf erdrükt 1. Kön. 3, 19; deine riesenrüstung mag dich erdrücken Schiller Semele 42; bildlich, frei, = zu Boden drücken: umsonst das leben hier zu grünen sucht, erdrücket von des todes überwucht Lenau 81; erdrückende bürde CFMeyer Nov. 1, 246; waren die regungen . . gedämpft und erdrückt worden Ranke Päpste 1, 313. — **Erdrusch**, m. Gewinn durch Dreschen: e. des roggens, weizens, was er an Körnern ausgibt. f. drusch. — **erdulden**, mhd. erdulden, geduldig ertragen: wenn jr umb wolthat willen leidet und erduldet 1. Petr. 2, 20; kampf (Hebr. 10, 32), raub (34), kreuz (12, 2), züchtigung (7), anfechtung (Jac. 1, 12) erdulden; nun soll ich . . die demüthigung erdulden Goethe was wir br. 3.

Ereifern, in Eifer bringen, sich über etwas; intranſ., in Eifer kommen: er ereiferte über den knaben (ward zornig) Adelung als oberdeutsch; anitzt um bettler ereifern wir Odyſſ. 18, 403. — **ereignen**, refl., sich begeben, zutragen, stufenweise Verderbung des ahd. araugan, irongen vor Augen bringen, mhd. erögen, das als erängen noch im 17. Jh. lebte: es hat sich aber darnach herlich eräuget Arndt Christent. 2, 29; selbst noch bei Lessing: wenn sich die gelegenheit etwa eräugen sollte 3, 39; für diese Form war seit dem 16. Jh. auch ereigen geschrieben: solt auch kein arckwon ereigen (jehen lassen) Herold Ee 82b; neben erängen entfand die Form eräugnen: aus welcher sich vier weis ereugnen Frölich Stob. 217; aus der, unter fälschlicher Anlehnung an das Verbum eignen, endlich unser ereignen in der heutigen verblaßten Bed. hervorgieng: es ereignet sich selten Stieler; am ersten november 1755 ereignete sich das erdbeben von Lissabon Goethe DuW. 1; es hat sich nichts besonderes ereignet. — **Ereignis**, n., früher f., das was geschieht, Begebenheit; aus ahd. Fem. arougnessi, arouenissa das Zeigen, Stellen vor Augen: fröhliche, traurige ereignisse; ein e. von groszer tragweite; weil das jahr 1874 . . das ereignisloseste gewesen ist Bismarck Reden 7, 196. — **ereilen**, eilend einholen, mhd. erîlen: jagten jnen nach und ereileten sie 2. Mos. 14, 9; ereilen ihre fliehende beute Hebel 2, 32; ob er nicht höre schon den tritt ereilender gefahren Lenau Geb. 52; eilend wohin gelangen: die jüngern . . hatten schon den lustplatz ereilt Goethe Wanderj. 1, 9; in älterer Spr. auch verblaßt, = erlangen: das jenige, wornach er vorlängst gerungen, auf einem ehrlichen weg aber nicht ereilen mögen Simpl. 1, 198. — **ererben**, erbend erlangen, gutes (Spr. 28, 10), das ewige leben (Matth. 19, 29), das reich gottes (1. Cor. 6, 9), den segen (Hebr. 12, 17); den besitz ererbt errungner güter Goethe nat. Tocht. 1, 1.

Erfahren, mhd. ervarn, im eigentl. Sinne durchziehen, durchwandern: alle land, stett und märk . . die ich Burkhart Zingg bei meinen tagen erfaren und in den ich gewesen bin D. Städtechr. 5, 104; daher so erforschen, kennen lernen: also schreiben etlich, die solche land besicht und erfaren haben Aventin 1, 56; verblaßt zu der Bed. wahrnehmen, inne werden überhaupt: lies er eine tauben von sich ausfliegen, auf das er erfüre, ob das gewesser gefallen were 1. Mos. 8, 8; Kenntnis, Nachricht erlangen: erfur das Saul gewislich komen were 1. Sam. 26, 4; niemand hat sein grab erfahren, bis auf diesen heutigen tag 5. Mos. 34, 6; da er aber nichts gewis erfaren kund Ap. Gesch. 21, 34; und in neuerer Spr. nachrichten, neuigkeiten erfahren; da erfährt man recht die wahrheit Goethe 14, 87; wir erfuhren seine ankunft, erfuhren dasz er angelangt sei u. ä.; mit dem Beisinne des eigenen Erlebens: nu erfare ich mit der warheit, das gott die person nicht ansihet Ap. Gesch. 10, 34; mustu inne werden und erfaren, was fur jamer und herzeleid bringt, den herrn . . verlassen Jer. 2, 19; an sich die wahrheit einer lehre erfahren; daher = durchmachen, erleiden, unglück, bedrängnis, jammer, not, spott; angst (Ps. 71, 20), böses (Pred. Sal. 8, 5), rache (Jes. 25, 14) erfahren; auch nur = zu Teil werden: das buch hat umarbeitung erfahren; du hast der götter gunst erfahren Schiller Ring. d. Pol.; — in älterer Spr. sich erfahren, Rats erholen: wellen wir uns gern erfarn, ob man das also da finden . . mug D. Städtechr. 2, 37; — Part. erfahren, eigentlich durch Reisen kundig (vgl. befahren 1): die gute schiffleute, und auf dem meer erfaren waren 1. Kön. 9, 27; daher bewandert, kundig auf Grund eigenen Erlebens: ein erfarner krieger 2. Macc. 8, 9; erfarene leut Garg. 74; einen erfahrenen arzt Hebel 2, 34; der thore weite flügel setzet mit erfahrner hand Cybele Schiller eleuſ. Fest; in künsten, wissenschaften, lug und trug erfahren sein; dafür mit Gen.: die Juden aber waren der ding aller erfaren Luther 112. Psalm 1526; (zwei Ritter) gleich erfahren der ritterlichen werke Wieland Amad. 8, 3. — **Erfahrenheit**, f. Zustand, Art eines Erfahrenen: an erfahrenheit . . mir überlegen Wieland Ob. 1, 57. — **Erfahrung**, f. in alter Spr. Durchwanderung: von erfarung aller land Brant Narrenſch. 66; daher Wahrnehmung durch Beobachtung, und das so Erlangte: *experientia* ervarunge Dief., mancher ist weise durch eigen erfarung Sir. 37, 25; aus erfahrung reden; erfahrungen sammeln; einen rechten schatz der mannigfaltigsten erfahrung besitzen Lessing Misog. 1, 3. — **erfassen**, fassend erreichen, ergreifen, den ausreiszer; der hund hatte den ärmel erfaszt und hielt fest; in der angst erfaszte ich ein bret Steinbach; den hat die kalte faust noch nicht erfaszt Lenau 54; bildlich: keck erfassen die arge, böse welt Uhland 41; geistig: er hat es noch nicht recht erfaszt; solche historische momente . . musz der dichter erfassen JMosen Briefe 1835.

Erfechten, fechtend erlangen, sieg Schiller M. Stuart 4, 3; es ist eine grosze beute erfochten worden Stieler; erfolg den er . . erfochten hat Bismarck Reden 8, 179. — **erfinden**, mhd. ervinden, forschend auffindig machen: der des gestirns lauf erfunden Aventin 1, 133; tiefe (eines Sees) . . die doch auch noch nicht wäre erfunden worden Simpl. 2, 50; refl. gefunden werden, sich zeigen: erfand sichs, das sie schwanger war Matth. 1, 18; im Passiv: wurden zwilling in jrem leibe erfunden 1. Mos. 38, 27; bin ich unschüldig erfunden Dan. 6, 22; wenn ich künftig wortkarg erfunden werde Goethe 27, 211; — in Bezug auf Kunst oder künstliche Geräte, forschend zuerst finden und darstellen: erfand er cartiludium institutionum Garg. 38; eine kunst erfinden Stieler; der erfindende verstand Schiller Künſtl. 145; sprichwörtlich: er hat daa pulver nicht erfunden, ist nicht besonders klug; vornehm bin ich nicht, es kann auch sein, daaz ich das pulver nicht erfände Iffland Jäg. 2, 5; — in übelm Sinne: er erfindet tücke zu verderben die elenden Jes. 32, 7; daher erdichten, erlügen: nachrichten, gerüchte erfinden; das ist erfunden; was . . nicht ganz erfunden und erlogen war Gaudy Erz. 72. — **Erfinder**, m. Finder und Darsteller einer Kunst, eines Gerätes u. s. w.: der erfinder der luftpumpe; buch von

erfindern allerhand sachen Garg. 38; auch: erfinder dieser nachricht, erzählung. — **erfinderisch**, in der weise eines erfinders, spürend lüg: von der erfindrischen intrigue Schiller 3, 6; erfinderischer kopf; er ist erfinderisch, sich selbst zu quälen. — **Erfindung**, f. handlung des erfindens: erfahrung und erfindung bleibt allezeit meister und richter Henisch; erfindung, die des dichters brust entflammt Platen Abbass. 1, 297; art derselben: befolgte .. eine erziehungsart von eigenthümlicher erfindung Keller Seldw. 2, 192; das so erfundene, einfall: meine erfindungen, die ich bisz-weilen artlich anbrachte Simpl. 1, 333; — in technischem sinne: e. einer kunst, eines gerätes; er zeigte uns seine neuesten erfindungen; = erfonnenes, erlogenes: indem sie ihm die dicksten bären und erfindungen aufband Keller Seldw. 2, 192. — **erflehen**, flehend zu erlangen suchen: was willst du .. von ihm (dem himmel) erflehen? Schiller Iphig. 5, 3; auf den knieen vergebung erflehen Gaudy Erz. 93; durch flehen erlangen: kein stürmendes gebet hat jemahls seine kunst erfleht Wieland Klelia, Einleit. 77. — **erfliegen**, mhd. ervliegen, fliegend erreichen: alle himmel glaubt ich zu erfliegen Schiller Begegnung.

Erfolg, m. das als wirkung, ausgang folgende: unglücklicher erfolg, erfolg einer rede, einen rath nach dem erfolge schätzen Steinbach; ich .. stehe für den guten erfolg Kotzebue Kleinst. 4, 11; froh ihrer blendenden erfolge Treitschke 2, 84; in bedeutendem sinne, mit erfolg = mit gutem erfolg; bestechende macht des erfolges Treitschke 1, 570; selten = verfolg, folge: in erfolg dieser anberaumung Lessing 10, 114. — **erfolgen**, mhd. ervolgen, in älterer spr. trans., folgend erreichen: bin ich an die worte und ordnung ungebunden gewesen, und mich benügt, wann ich den verstand erfolget Garg. 16; (heere) marchirten dem Necker hinauf, uns und die unserige zu erfolgen Simpl. 3, 246; später intrans., folgen als wirkung, ausgang: daraus wird nichts als unglück erfolgen Steinbach; auf solche verbrechen erfolgen schwere strafen Adelung; als immer noch keine bestimmte antwort erfolgte Treitschke 1, 427; zahlung ist erfolgt. — **erfolglos**, ohne erfolg: erfolglose spiegelfechterei Heyse Par. 3, 13; dazu: verlangen, dessen erfolglosigkeit selbstverständlich war Freytag Erinn. 216. — **erfolgreich**, reich an erfolg: erfolgreiche thätigkeit, bemühungen. — **erforderlich**, was zu erfordern ist: die dazu erforderlichen mittel Goethe 39, 361. — **erfordern**, mhd. ervorderen, verstärktes fordern (bei Luther erfoddern, später bis ins 18. Jh. auch erfodern); einen, berufen: Samson war von gott dazu erfoddert Luther v. weltl. Oberkeit 1523; weemütter, aus vielen orten erfordert Garg. 196; etwas, heischen, verlangen: hette ichs (das geld) mit wucher erfoddert Luc. 19, 23; die jenige mode .. welche die leute selbst erfodern Simpl. 2, 124; in anspruch nehmen: das erfordert zeit und geld; die heiligung erfordert müh Gellert 2, 222. — **Erfordernis**, n., früher f., was erfordert wird: eine der ersten erfordernisse des dichters Schiller 6, 323. — **erforschen**, forschend erfahren oder durchdringen, mhd. ervorschen; einen: du erforschest mich und kennest mich Ps. 139, 1; etwas: erforschete von jnen, wo Christus solt gehorn werden Matth. 2, 4; ein geheimnis, die geschichte wissenschaftlich erforschen; (Priester) erforschen das gewissen Rosegger Waldschulm. 214.

Erfragen, mhd. ervrâgen, **ausfragen**, einen: das man jn steupen und erfragen solt (peinlich) Ap. Gesch. 22, 24; etwas, auch einen, durch fragen erfahren, ausfindig machen: man kan ihn niebt erfragen, wo er sich aufhält Stieler; wenn wirs genau erfragen Wieland Klelia, Einl. 33; sie erfrugen von einem mütterchen .. den weg Freytag Handschr. 1, 63. — **erfrechen**, refl. frechheit brauchen, mit Gen. oder zu mit Inf.: dich jedes greuels straflos zu erfrechen Schiller Tell 4, 3; erfrechst du dich so gottverdammter lügen mir ins gesicht Heyse 20, 84; erfrechte sich, seine hübsche nachbarin .. aufmerksam zu machen CF Meyer Nov. 2, 3; neben erdreisten in gesteigerter Bed. (s. dort); Inf. dies erfrechen Tieck Oct. 346. — **erfreuen**, froh machen, mhd. ervröuwen: du erfrewest mein herz Ps. 4, 8; ein freundlich weib erfrewet jren man Sir. 26, 16; wurden sie hoch erfrewet Matth. 2, 10; bin .. solcher guter botschaft herzlich erfrewet Luther 6, 325b; einen mit, durch etwas erfreuen; er ist über die sache erfreut; als höflichkeitswort: erfreuen Sie mich doch mit einer antwort Adelung; refl. freude empfinden: er erfreuete sich trefflich, dasz er die ehre hatte Simpl. 1, 305; in neuerer Spr. an etwas: wir erfreuten uns an dem mitgefühl dieser ehre Goethe DuW. 5; mit Gen.: wie würde die der rache sich erfreuen Wieland Diana u. End. 383; = geniesen: ich erfreue mich einer guten gesundheit; dasz ich .. mich dieses tags erfreue Gellert 2, 140. — **erfreulich**, freude erweckend: erfreuliche nachricht, antwort, deine ankunft wird mir sehr erfreulich sein Adelung; durch den erfreulichen eindruck Bismarck Reden 7, 150. — **erfrieren**, durch frost getötet oder verderbt werden, mhd. ervriesen: es müste so hart frieren, das alle menschen auf einen tag erfrören Luther 5. 147. Psalm 1532; ihr erfröret, wenn wir (Holzhauer) nicht schwitzten Goethe Faust II 1; erfrorene oder erdörrte fröschleich Garg. 71; pflanzen erfrieren; erfrorene glieder; mit .. erfrorenen noten händen Gaudy Erz. 102; in milderer Bed. = erstarren: ich bin da drauszen ganz erfroren; was auch der ritter thut, der sie beseelen will, erfroren bleibt ihr blut Wieland Idr. 5, 114. — **erfrischen**, frisch machen, erquicken, mhd. ervrischen: erfrischt sie (die freundliche frau) sein herz Sir. 26, 16; erfrische diesen mann (mit Speise und Trank) Schiller Tell 5, 2; erfrische mich mit morgenthau Rückert ges. Ged. 1, 88; aus dem erfrischten grün Liebesfr. 5, 22; mit erfrischtem mute Platen 4; maehte sich auf, es (das bedrohte Palliano) mit lebensmitteln und truppen zu erfrischen Ranke Päpste 1, 293; refl. sich an, mit, durch etwas erfrischen; er liesz sich durch den zuspruch seiner freunde erfrischen; Part. erfrischende getränke; Gewerkswort der Färber, seide erfrischen, Seide nach dem Alaunen klopfen und spülen; der Goldschläger, häute erfrischen, wieder straff machen; in Schmelzhütten metall, zu leichter Schmelzbarkeit bringen. — **Erfrischung**, f. das Erfrischen und das was erfrischt: e. eines kranken, e. durch eiu bad; eine kleine erfrischung zu sich nehmen; erfrischungen herumreichen. — **erfüllen**, mhd. ervüllen, gänzlich füllen; selten von Gefäszen: als ihr die becher randvoll süszes weines erfülltet Stolberg 11, 266; vom Raume: brausen .. erfüllet das ganze haus Ap. Gesch. 2, 2; durch den das ganze haus erfüllenden rauchqualm Goethe DuW. 5; blätter (eines Buches) .. zu erfüllen Simpl. 2, 286; in Bezug auf Personen: seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet die erde 1. Mos. 9, 1; unsinnlicher: die geistlichen seminarien erfüllten sich Ranke Päpste 1, 370; alle landesoellegien waren mit protestanten erfüllt 2, 9; in anderem Sinne: ward erfüllet mit dem geist der weisheit 5. Mos. 34, 9; erfüll mit deiner gnaden gut deiner gleubgen herz Luther Komm heiliger Geist; ein trunk das ganze lange leben, den zecher durch und durch erfüllend Lenau 73; meine seele mit schmerz und bitterkeit erfüllt Freytag Val. 5; von Zeit und Maß: da die zeit erfullet war Luc. 9, 51; erfüllet auch jr das mas ewer veter Matth. 23, 31; das sie jre sünde erfullen 1. Thess. 2, 16; = leisten, wahr machen, Genüge thun: die schrift Luc. 4, 21; die wort des gesetzes 5. Mos. 27, 26; den lauf Ap. Gesch. 13, 25; gelübde Jer. 44, 25; eines bitte, begehr, wunsch; seine pflicht; seinen guten vorsatz erfüllen Hebel 2, 6;

seine absicht hats (das Gebäude) erfullt Schiller Glocke 342, u. a. — **Erfüllung,** f. handlung des Erfüllens, in allen bedeutungen des verbums; namentlich auch = leistung, genügethun; e. einer weissagung; e. gewähren, e. folgt; dero befehle . . in erfullung zu setzen Kotzebue Pagenstr. 5, 4.

Ergänzen, unvollständiges ganz machen: die zahl der männer zu ergänzen Lichtwer Fab. 2, 15; lucken in einem buche; die beiden abschnitte ergänzen sich; in älterer Spr. zerstörtes ganz machen: alles widder restituiern und ergenzen Luther 5, 75^{b}; das spil wider ergenzen Garg. 39; noch bei Adelung als oberdeutsch zerbrochene brücken, baufallige häuser ergänzen. — **ergattern,** spähend ausfindig machen, eigentlich *cognoscere distincte per rimulas* Stieler; er hat ergattert, was man wider ihn gesehmiedet ebd.; später so erlangen: die hühner soll mir kein fuchs ergattern Adelung; kaum in edler Rede. — **ergeben,** mhd. ergeben, hingeben, überliefern; 1) trans. in sinnlicher bed., etwas: ergibe deine füsze in jre fessel und deinen hals in jre halseisen Sir. 6, 25; einen, ausliefern: so kan mich jnen niemand ergeben Ap. Gesch. 25, 11, jetzt verschollen; nur noch uneigentlich = herausstellen, darstellen, als folge, wirkung: die untersuchung ergab seine völlige unschuld; die umstände ergeben einen begründeten verdacht; auch die unternehmung ergibt reichen gewinn. 2) refl. sich einem ergeben, als besiegter, unterworfener: das wir uns dem Holoferni willigklich ergeben Judith 7, 15; giengen jm die bürger aus der stad eraus entgegen und ergaben sich 1. Macc. 10, 86; kampflos sich ergeben Heyse 3, 272; die lieb ist . . ein sich auf gnad ergeben Rückert Liebesfr. 3, 50; als Diener: wie schön, wie warm ergab er ganz sich mir Goethe Tasso 3, 2; in älterer Spr. auch mit Gen.: deiner hab ich mich ergeben in rechter stetigkeit Godebte Liederb. 59; — sich einer sache, hingeben, widmen: ergab sich der rechtsgelehrtheit Goethe 38, 233; drum hab ich mich der magie ergeben Faust 1; sich in etwas ergeben, fügen, schicken: ergeben sie sich in Ihr schicksal Große. 5, 6; ich musz mich wohl drein ergeben Benedix Vetter 1, 7; — mit sächl. Subj. (vgl. 1): seine unschuld hat sich ergeben; es ergab sich wie von ungefähr, dasz . . Goethe DuW. 15; was ergaben sich da oft für misztage und fehlstunden 17; in älterer Spr. auch = übergeben: dasz man fein den magen . . gewöhn sich zu ergeben Garg. 74. 3) Part. ergeben, einer person, leidenschaft, dem trunke; ergebene diener haben; sich gegen den handelstand ergeben zu erweisen Goethe DuW. 6; es möge (Traurige) kommen, mich findet es ergeben Freytag Wald. 4, 1; in höflichkeitsformeln: Ihr ergebener diener; hochachtungsvoll und ergebenst in briefschlüssen; Inf. mit seufzerformeln, heuchelndem ergeben Lenau 125. — **Ergebenheit,** f. zustand eines ergebenen. — **Ergebnis,** n. was sich als folge oder wirkung ergibt, herausstellt; zuerst bei Weber Sagen der Vorzeit 4, 430 als verdeutschung von Resultat: das ergebnis seiner gedanken; seither allgemein geworden: ergebnis einer untersuchung, die ergebnisse der neueren forschung. — **Ergebung,** f. handlung des ergebens: e. einer festung an die belagerer; wer von ergebung spricht an Oesterreich Schiller Tell 2, 2; zustand, gesinnung eines ergebenen: ergebung in gottes willen Stieler; etwas mit ergebung tragen. — **ergehen,** mhd. ergân, ergên, 1) intrans. hinausgehen, fortgehen, in alter Spr. von personen: argang von mir Tat. 19, 8; später uneigentlich, seinen lauf haben: geschichten so unter uns ergangen sind Luc. 1, 1; das die schiffart wil mit . . groszem schaden ergehen Ap. Gesch. 27, 10; es möchte list ergehen PGerhardt 39; guten lauf haben, gelingen: sach, das im kain teiding ergeen mocht Aventin 2, 581; in neuerer Spr. noch von befehlen, einladungen, schreiben; die mahnung ist ergangen; es ergieng ein ruf an ihn; ferner: als das unglück über ihn ergieng; in einer formel: er muszte schaden, unglück, schimpf und schande über sich ergehen lassen. 2) mit allgemeinem es: wie er uns deutet so ists ergangen 1. Mos. 41, 13; dem lande der Sodomer und Gomorrer wird es treglicher ergehen Matth. 10, 15; wie es in überal ergangen ist Aventin 1, 731; es ergieng ihnen übel; so soll es jedem floh ergehn Goethe Faust I; im Inf. nach eines ergehen, wohlergehen fragen. 2) refl. sich ergehen, gehend erholen: ich ergiene mich vor der stat Hadlaub 6, 1; ergehst du dich im abendlicht Uhland 3; übertragen, von weitläufigem auslassen: sich in lob, in schilderungen seiner tüchtigkeit ergehen; der . . sich gern in beiszendem witze erging Treitschke 2, 88. 3) trans. einen, etwas ergehen, gehend einholen: Teurdank der mocht sie (die Wildsau) nit ergan Teuerd. 19, 70, ist untergegangen.

Ergiebig, in älterer Spr. = sich ergebend (ergeben 2): diesz ist ergiebig, *hoc per se patet* Stieler; später = ausgebend, liefernd, namentlich als fülle, nutzen: ergiebige bergwerke Steinbach; ergiebige quelle, das korn ist sehr ergiebig Adelung; das ergiebigste werbegebiet der preuszischen regimenter Treitschke 1, 41. — **ergieszen,** mhd. ergiezen, ausgieszen, ausströmen lassen; trans.: der flusz ergieszt seine wasser ins meer; (die Sonne) ergosz vielfarbige schimmer durch abhangendes laub Voß Luise 1, 613; bewaffnete ergieszt das ungeheuer Schiller Zerst. v. Troj. 58; er ergosz seinen zorn über die schuldigen; — gewöhnlicher refl.: das . . beehe sich ergossen Pf. 78, 20; der flusz ergeuszt sich in einen andern, das wasser ergeuszt sich über das land Steinbach; wann sich die kühl ergieszt Hölty 113; freier: unabsehbar ergieszt sich vor meinen blicken die ferne Schiller Spaz. 29; ein gutes herz das sich ergieszet Goethe Div. 2, 6; ergosz sich in stürmischer beredsamkeit gegen diese schismatiker Ranke Päpste 1, 284; Part. wie ein ergossen bach Jes. 66, 12. — **erglänzen,** glanz verbreiten Stieler; sterne erglänzen am himmel; kräftig auf blühender au erglänzen die wechselnden farben Schiller Spaz. 11. — **erglimmen,** mhd. erglimmen, glimmend erscheinen, leuchten: in süszem fener ist dein aug erglommen Geibel 1, 104; in einzelnen fenstern erglommen schon die ersten lichter Heyse Par. 3, 253. — **erglühen,** mhd. erglüejen, intrans. in glut geraten: unz im daz swert . . von den slegen vaste erglüete Erec 9258; ich seh dein angesicht erglühn Lenau 7; die augen der gäste erglühn Geibel 1, 59.

Ergötzen, mhd. ergetzen, welche schreibung auch nhd. bis über das 18. Jh. dauert, eigentlich vergessen machen (bewirkungswort zu mhd. ergezzen vergessen); daher in älterer Spr. = schadlos halten, einen eines dinges: ergetzet si der leide Nib. 1148; dieser wird dich aller . . noth wiederum ergötzen Simpl. 2, 82; sich, sich erholen, entschädigen: da wil ich mich meiner mühe und meines herzenleides ergetzen Jer. 8, 18; wie si sich wieder rechen und irs laids damit wider ergezen möcht Aventin 1, 295; dann, wie heute, Wohlgefallen erwecken, erfreuen, einen: deine tröstung (Plur.) ergetzeten meine seele Pf. 94, 19; der paladin, mit dessen abenteuern wir euch zu ergetzen . . entschlossen sind Wieland Ob. 1, 9; wie du . . durch rennen und springen ergötzt uns hast Goethe Faust I; sich an, durch, mit einem, etwas: ergetze dich . . in jrer liebe Spr. Sal. 5, 19; warumb wiltu dich an der frembden ergetzen 20; das ich . . mich ein wenig mit euch ergetze Röm. 15, 24; hört, wamit er sich ergetzt Garg. 84; damit ihr euch daran ergetzt Goethe Div. 1, 3; ungewöhnlich: jr solt . . euch ergetzen von der fülle jrer herrligkeit Jes. 66, 11; Inf. als Subst.: zum ergötzen der leute; der seinem eignen ergetzen der schönen unschuld . . gewohnt ist nachzusetzen Wie-

land Amad. 8, 29. — **ergötzlich,** Ergötzen gewährend; in älterer Spr. von Personen, durch Gefälligkeit erfreuend: sich ergetzlich zu erzeigen Luther 6, 167ᵇ; von Dingen, angenehm: zu ergetzlichem wolgefallen Garg. 41; jetzt mehr = Spaß machend: machte den ergötzlichsten auftritt Keller Seldw. 2, 152; es wäre doch gar zu ergötzlich Treitschke 1, 340. — **Ergötzlichkeit,** f. das was ergötzt, Vergnügen: ich hab kein ergetzligkeit Geb. Manasse 9, Bar.; seine ergetzlichkeiten waren blosz erholungen von der arbeit Wieland gold. Sp. 2, 10; in älterer Spr. auch = Belohnung: besoldung oder irgend sonst ein ergetzlichkeit zu erlangen Zinkgref 2, 85. — **Ergötzung,** f. Handlung des Ergötzens und Ergötztendes, Vergnügen: zeitliche ergetzung (gegenüber ungemach) Hebr. 11, 25; einem eine kleine ergötzung bereiten; früher auch = Schadloshaltung: aus gemeinem seckel eine ergötzung und hülfe thun Simpl. 3, 133.

Ergrauen, 1) grau werden Stieler; seine haare ergrauen CF Meyer Nov. 2, 44; (Haupt) das in ehren war ergraut Droste 140; einer in actenstaub ergrauten seele Heyse Par. 2, 327; ergraute hirten Geibel 5, 6, capitäne Treitschke 1, 155; vom Abendgrauen: ergraut ist schon die welt Goethe Faust 1. 2) anderes ergrauen, Grauen, Schreck empfinden: dasz vor keinem kampf sie mehr ergraut Wo Humboldt Werke 1, 352; dürfet nicht ob mir ergrauen Uhland 249. — **ergreifen,** mhd. ergrîfen, greifend packen, festhalten, mannigfach in sinnlicher Bed.: Simson ergreif beide thür Richt. 16, 3; ergreife den schild Ps. 35, 2; ergreif er jn bei eim zipfel seins rocks 1. Sam. 15, 27; ergriffen die menner jn . . bei der hand 1. Mos. 19, 16; hielten einander umfaszt. wer das andere zuerst ergriffen, wäre nicht zu unterscheiden gewesen Goethe Wahlverw. 1, 12; einen, als Dieb oder gefangen nehmend: wenn ein dieb ergriffen wird 2. Mos. 22, 2; jaget jnen eilend nach, dann werdet jr sie ergreifen Jos. 2, 5; frei: kanns . . mit blicken nicht ergreifen Goethe Blüml. Wunderschön; die feder, um Briefe, Werke zu schreiben; ergreif ich meinen dichterkiel Schiller 3, 163; unsinnlicher das wort; gelegenheit, maszregeln, ausweg, zügel der regierung, flucht; die ergriffene militärische karriere Gaudy Erz. 173; besitz von allem zu ergreifen Heyse 3, 129; jedermann muszte partei ergreifen Treitschke 2, 317; der jugend glückliches gefühl ergreift das rechte leicht Schiller Wallenst. Tod 2, 2; — mit sächl., mehr oder weniger belebt gedachtem Subj.: das dich der regen nicht ergreife 1. Kön. 18, 44; als mich aber die nacht wieder ergriff Simpl. 1, 24; ein feur ergriff . . des schlosses flügel Schiller Demetr. 1, 118; freude und wonne werden sie ergreifen Jes. 35, 10; dein grimmiger zorn ergreife sie Ps. 69, 25; den die wuth ergriffen hat Goethe Tasso 2, 4; mich ergreift . . himmlisches behagen Tischlied; der schlaf ergreift ihn Schiller 15ᵗ, 226; von tanzlust ergriffen Freytag Soll 1, 191, u. a.; — Part.: ein ergreifender vorgang; der mann war tief ergriffen; das mädchen . . geheim ergriffen Lenau 11. — **ergrimmen,** intranf., grimmig werden: da ergrimmet Kain seer 1. Mos. 4, 5; dein zorn ergrimme nicht uber deinen knecht 44, 18; ergrimmet er im geist Joh. 11, 33; zürnend ergrimmt mir das herz im busen Schiller Br. v. Mess. 145; tranf., grimmig machen: stille nur, du ergrimmst mich der junge Goethe 3, 512. — **ergrübeln,** grübelnd herausbringen: ergrübeln Stieler; zu ergrübeln, wessen beredsamkeit Sie diese wendung danken Schiller Karl. 2, 11; was ihr ergrübeln wollt Platen Gaf. 68; in älterer Form und noch sinnlicherer Bed. des hastigen Herausgrabens: wo sie etwas ergröbbeln und erhaschen können Luther Catechism. 1529. — **ergründen,** mhd. ergründen, dem Grund nach erforschen: ich der herr kan das herz ergründen Jer. 17, 10; dasz er kunte nichts ergründen, was zu tadeln war Logau 3, 139; die sprache zu ergründen Uhland 75. — **ergrünen,** grün werden: mein botenstab ergrünt von frischen zweigen Schiller Br. v. Mess. 541. — **Erguß,** m. das Ergießen, in den Bedeutungen des Verbums: e. des regens, der ströme, der herzen; in unfreiwilligem ergusz musz ihn ihr herz für einen vater halten Wieland Ob. 8, 13; worauf er . . in einen ergusz herzlicher vertraulichkeit überging Preußen i. B. 1, 237.

Erhaben, altes Part. von erheben (s. d.), in adjectiver Stellung und verschiedener Bed.; = in die Höhe stehend, hochragend: erhabene cedern, hügel Jes. 2, 13. 14; erhabne eichenwälder Lenau 401; den erhabenen busen Wieland Koxkox 6; in der Höhe befindlich: der herr ist erhaben, denn er wonet in der höhe Jes. 33, 5; die brücke von Rialto, und andere erhabene posten Schiller 4, 226; der horizont, für jedes kühne gewitterschauspiel die erhabne bühne Heyse 3, 143; emporgestreckt: mit erhabnem arm Hagedorn der Wein, Str. 24; die gespitzten ohren des erhabnen rammlers (Hasen) Brockes 6, 228; bei Pferdehändlern erhabener hals eines rosses als Schönheit; über die Oberfläche hervorragend: eine erhabene stelle in der haut; in der Kunstspr. erhabene arbeit, Relief; erhabene figuren Jacobsson; — häufig in Bezug auf Seele, Geist, Stellung und Rang: erhabner geist Goethe Faust 1; der kaiser, unser erhabener herr; erhabener rang; erhaben sein: der gedanke ist auch so schmeichelnd erhaben Schiller Räub. 3, 1; über etwas: er (der Herzog) selbst ist nicht über die ehre erhaben Kab. 2, 3; dessen seele über jeden argwohn erhaben war Werke 4, 205. — **Erhabenheit,** f. Zustand des Erhabenen, und solches selbst: kleine erhabenheiten im stein; e. der gesinnung. — **erhalten,** fortdauernd halten, erst seit 16. Jh. in mehrfacher Entfaltung der Bed. verbreitet; 1) fest, aufrecht, vom Fallen zurückhalten: der herr erhelt alle die da fallen Ps. 145, 14; deine rechte hand erhelt mich 63, 9; ich wäre bei nahe in ohnmacht gesunken, . . doch erhielt ich mich Simpl. 1, 452; vier männer konnten sie kaum erhalten Gellert kranke Frau 16; selten, dasz sie das erhalten, was auch einmal die beglückte hand ergriff Goethe Tasso 3, 2; jetzt noch in gewöhnlicher Rede, ein kind vorm fallen erhalten; sich aufrecht erhalten; sich kaum auf den füszen erhalten können, in gewählter Spr. lieber durch einfaches halten ersetzt. 2) im Stande, zusammenhalten, bewahren; vielfach mit sächl. Acc.: lebensmittel, speisen, getränke; weinkeller . . in welchem er ctlich tausent fuder weins ohn fasz erhielte Garg. 104; daa alles . . wenn er es besitzt, sich zu erhalten Goethe Tasso 3, 4; besitz, vermögen erhalten; wer sein leben erhalten wil Matth. 16, 25; seinen stuel . . erhalten Ps. 89, 30; du erheltest stets friede Jes. 26, 3; hat es die heitre miene sich erhalten Lenau 46, u. a.; refl. Bestand haben: das gerücht erhält sich lange; in erweiterter Fügung: etwas frisch, das haus in gutem stande, vermögen in seinem bestande erhalten; salz erhelt das fleisch unverweslich 4. Mos. 18, 19 Randgloſſe; er wuszte sein geld vor den dieben zu erhalten; — mit persönl. Acc. einen erhalten, fortbestehend, lebend: gott erhält die welt und ihre geschöpfe; das er seinen son . . erhielt zu Jerusalem 1. Kön. 15, 4; der arzt hat uns den vater erhalten; er hat sich von sehr wenig nahrung erhalten; gleich wie ein mensch teglich mit trinken sich . . quickt und erhelt Luther vier Psalmen 1526; jetzt gewöhnlicher = unterhalten: von seinem gehalte erhält er weib und kinder; er musz seine alten eltern noch mit erhalten; in erweiterter Fügung: einen beim leben, bei guter laune, gesund, munter, sich frisch und kräftig, in eines gunst erhalten; wer wil den bei ehren erhalten Sir. 10, 32; erhalt sie in deinem namen Joh. 17, 11; erhalt uns, herr, bei deinem wort Luther, u. a. 3) bekommen,

empfangen; in älterer Spr. mit dem Beisinne des Gewinnens durch Thätigkeit: das wir samen von unserm vater erhalten 1. Mos. 19, 32; sie erhalten einen sieg nach dem andern Pſ. 84, 8; wann sie die schlacht vor Allerheim nicht erhalten hätten Simpl. 3, 247; wie gern wollte ich, dasz der ehrliche mann seinen zweck erhielte Leſſing 3, 35; einen so seltenen sieg . . erhalten Dram. 33; übers herz erhalten, gewinnen Wieland Liebe um Liebe 6, 416; jetzt eingeschränkt: durch ein verbessertes verfahren zucker aus rüben erhalten; man erhält silber aus bleierz; auch: den preis, lohn für seine bemühung erhalten; kein geld vom schuldner erhalten können; ſonſt ohne den Beisinn der Bemühung: eine nachricht, briefe, waren, zusendungen erhalten; das testament, das Sie abschriftlich erhielten Benedix Gefängn. 3, 4; weszhalb habe ich Ihre ausforderung erhalten? Iffland Mann v. Wort 4, 11; von eurer macht allein und ihrer furcht erhaltet ihr den gern versagten dienst Schiller Br. v. Meſſ. 347; wenn er (der Funke) keine nahrung erhält Goethe W. Meister 1, 14; die vorstellungen, die ich durch dieses (Gefühl) erhalte Schiller 1, 83; in erweiterter Fügung: etwas zugeschickt, übersendet erhalten u. a. 4) in älterer Spr. beweisen, darthun: sachen . . die so leicht mit der schrift zu verwerfen als zu erhalten sein Aventin 1, 746; noch im 18. Jh. kanzleimäßig: etwas eidlich erhalten Adelung. — **Erhalter,** m. der erhält: erhalter seines volkes Sir. 49, 17. — **Erhaltung,** f. das Erhalten. — **erhängen,** aufhängen: meine seele wündschet erhangen zu sein Hiob 7, 15; miszgewächsen, die man an eim rost erhieng Garg. 71; sich, ſich durch Hängen töten: erhenget sich selbs Matth. 27, 25; der sich selbst erhing Bürger Macb. 1, 3; jetzt er hat sich erhängt. — **erharren,** völlig harren, erwarten, in älterer Spr. mit Gen.: ein demütiger erharret der zeit Sir. 1, 28; der hülfe erharren Judith 7, 22; jünger mit Acc.: eine gute gelegenheit . . erharren Simpl. 2, 98; lasz uns im stillen jenen tag erharren Goethe nat. Tocht. 1, 6; sehnsuchtsvoll erharrte freunde Geibel 6, 8; intranſ. erharret ruhig Uhland 99. — **erhärten,** mhd. erherten, hart, feſt machen, gewöhnlich übertragen: (wenn er) seinen muth an scenen des leidens erhärtet Schiller 2, 348; der sich . . zu den abscheulichsten verbrechen erhärtet hatte 355; = bekräftigen: wil mit mime swerte die wärheit erherten Rol. Lied 301, 22; wahrheit, die ich . . mit einem körperlichen eide erhärten will Iffland Mann v. Wort 5, 6; seine sonntagspredigten erhärtet er . . durch beispiele Rosegger Waldschulm. 239; — intranſ. für das jetzt verſchollene erharten hart werden (noch bei Adelung der koth erhartet an der sonne), ſchon im 16. Jh.: dasz sie (getrocknete Fiſche) im luft recht . . erhärteten Garg. 101; übertragen: den arm eines im handwerk erhärteten buben Schiller 2, 363. — **erhaschen,** haſchend erlangen, ergreifen (mitteldeutſches, durch Luther allgemein gewordenes Wort, im Basler N. Teſt. 1523 durch erwischen, fahen erklärt): der wolf erhaschet und zerstrewet die schafe Joh. 10, 12; die weisen erhaschet er in jrer klugheit 1. Cor. 3, 19; erhasche die schlange bei dem schwanz 2. Mos. 4, 4; wenn du noch in der welt eine einzige freude zu erhaschen weiszt Schiller Räub. 3, 2; wenn der dieb erhascht und gehenkt wird Hebel 2, 5; die leute ringen untereinander um diese scherben, um solche . . zu erhaschen Rosegger Waldschulm. 166. — **erhausen,** haufend, ſparend erwerben; oberdeutſch: es ist kein geld schlechter erhaust Hebel 2, 187; da brächten sie . . was sie erhauset Keller Seldw. 2, 309.

Erheben, vollkommen aufwärts heben, mhd. erheben; mit dem Prät. mhd. erhuop, nhd. erhub, das erſt in diesem Jh. zu Gunſten von erhob zurückgetreten iſt (noch bei Lenau erhübe: trübe 93); und dem Part. mhd. und älter nhd. erhaben (dasz es sich wider den herrn erhaben hat Jer. 48, 42; da es mich . . so hoch erhaben hätte Simpl. 1, 381), das in verbaler Fügung schon seit 17. Jh. durch erhoben ersetzt wird, während es ſich als Adj. (vgl. erhaben) erhalten hat; schwache Formen kommen vereinzelt, namentlich mundartlich oberdeutſch vor (da erhebte sich ein kalter wind Stranitzky in den Wiener Neudrucken 6, 32). 1) etwas erheben, in ſinnlicher Bed.: bei den Jägern jagdzeug, aufheben; die hütte (1. Mos. 13, 18), ſie an einen andern Ort bringen; der wind erhebt die wellen (Pſ. 107, 25); fühlt ich den sarg erhoben und fortgeführt Schiller Räub. 4, 5; kasten . . dessen deckel nicht zu erheben, kaum zu lüften war Goethe Wanderj. 1, 4; beſonders von Körperteilen und damit Verbundenem, zugleich zum Ausdruck für Willen und Empfindung: hand (zur Hilfe, zum Schwur, Pſ. 10, 12. Heſ. 20, 5); fusz (zur Flucht); kopf, augen, lüfte, frei; blicke zu einem zu erheben wagen; hand, schwert wider einen; ein verhaltnes ach! erhebt die rosenbrust Wieland Idr. 5, 30; — verblaſter, gelder, zinsen, summen erheben, urſprünglich gemeint vom Zahltiſche; meint er den achatz zu erheben Schiller Wallenſt. Lager 11; daher früher auch = erlangen, erwerben: (daß ich nicht) den acker kund erheben Rebhun Suſ. 2, 1; — in der Kunſtſpr. bei Malern, Bildhauern, Stickern, Teile der Arbeit hervortreten laſſen; bei Lichtwirkungen: durch die dunkelheit des übrigen erhoben Wieland Od. 12, 16; — unſinnlich, in Bezug auf Inneres: Bernhards siege erhoben seinen muth Schiller 8, 386; sie lebt in deinem sinne, den sie sonst erhub Goethe nat. Tocht. 3, 4; auf Erhöhung von Rang und Wertſchätzung: eines leistungen, verdienste gebührend erheben; hat man doch die giftmischerei beinahe in den rang einer ordentlichen wissenschaft erhoben Schiller Räub. 2, 1; — anders die stimme erheben (Luc. 11, 27. 17, 13), laut werden laſſen; das laute erheben der stimme Bismarck Reden 8, 38; daher geschrei, streit, zank; erhuben sie klag' Odyſſ. 10, 567; auch einwürfe, bedenken; als aber einer . . den klugen einwand erhub Freytag Erinn. 213. 2) einen erheben, in ſinnlicher Bed., vom boden, einen gefallenen; stieg auf den tritt, der mich über das (Puppen)theater erhub Goethe W. Meiſter 1, 6; unſinnlich, in Bezug auf Würde, Rang: das ich dich aus dem staub erhaben habe, und zum fürsten gemacht 1. Kön. 16, 2; einen zu amt und würden, in den adelstand erheben; lobend, preisend: meine seele erhebt den herrn Luc. 1, 46. 3) sich erheben, in ſinnlicher Bed., von Lebewesen: vom boden, aus dem bette; zum fortgehen; wenn er (der Leviathan) sich erhebt Hiob 41, 16; da Jhesus diese rede volendet hatte, erhub er sich aus Galilea Matth. 19, 1; es soll . . was ahnen hat, nach hofe sich erheben Wieland Perv. 1, 347; der vogel erhebt sich in die luft; auch von belebt Gedachtem: meer (Heſ. 26, 3), wind (Ap. Geſch. 28, 13) hat sich erhoben; jetzt erhob sich ein sturmwind Schiller 8, 175; — wider einen, kämpfend, streitend: erhub sich Kain wider seinen bruder 1. Mos. 4, 8; erhuben sich gegen die neuerung Goethe DuW. 2; sich zu etwas, aufſchwingend: zu neuen absichten erhob sich alsdann der papst Ranke Päpſte 1, 246; über einen, in Stolz oder Kraft: warumb erhebt jr euch uber die gemeinde des herrn? 4. Mos. 16, 3; ein volk wird sich erheben uber das ander Luc. 21, 10; in älterer Spr. auch sich eines dinges, überheben, damit prahlen: erheb dich nicht deiner kleider Sir. 11, 4; und noch: er erhub sich des groszen vermögens Goethe Rein. F. 5, jetzt nicht mehr; — vom Innern des Menſchen, Eigenſchaften u. a.: so wie sich der karakter Herrmanns erhob Schiller 2, 371; die kraft erhebt sich im drang Räub. 1, 2; bald erhob sich sein gemüt und sank dann wieder mutlos nieder bald Platen Abbaſſ. 2, 96; — von Dingen, = entſtehen, beginnen (vgl. anheben): streit

(1. Chron. 21, 4), krieg (2. Mos. 1, 10), frage (Joh. 3, 25), trübsal und verfolgung (Matth. 13, 21), geschrei, tumult u. a. erhebt sich; dasselbst erhub sich grosze noth Uhland 330. — **erheblich**, des Erhebens, Schätzens wert, wichtig, bedeutend: erhebliche sache, ursache Stieler; das ist ein sehr erheblicher unterschied Bismarck Reden 6, 21; dasz ich mich . . recht erheblich getäuscht hätte 7, 119. — **Erheblichkeit**, f. Zustand, Art des Erheblichen: sache von erheblichkeit. — **Erhebung**, f. Handlung des Erhebens: e. der arme, des kopfes; der steuern, gefälle, eines schatzes; eines gefallenen u. s. w.; gewaltsame erhebung (des Volkes) Freytag Erinn. 211; innere Gehobenheit: rief . . mit erhebung Goethe Wahlverw. 2, 14. — **erheiraten**, durch Heirat erwerben, ein vermögen; alles . . was man erheirathet Lessing Freig. 2, 5. — **erheischen**, mhd. erëischen, in älterer Spr. durch forderndes Fragen erlangen (D. Städtechr. 2, 267); jünger = notwendig verlangen, erfordern: mit starkem Prät.: so es die notdurft erhiesch Wickram Goldf. d 3b; jetzt nur mit schwachem: um der kraft willen, die es erheischet Schiller Ränb., 2. Vorrede; platten (zu Kupfern), deren vollendung mehr als ein menschenleben zu erheischen scheint Gaudy Erz. 110; wenn es das wohl des ganzen erheischte Bismarck Reden 7, 163. — **erheitern**, heiter, hell machen, transf. in eigentl. Sinne: diese lichter . . erheitern die offenbare nacht Goethe Wanderj. 2, 10; klar, froh machen: wer hat des königs trüben sinn erheitert? Goethe Iphig. 1, 2; refl.: der himmel erheitert sich wieder Adelung; ihr auge erheiterte sich Goethe W. Meister 4, 15; an dem kaiserlichen hofe erheiterten sich alle gesichter Ranke Päpste 1, 270. — **erhellen**, völlig hell machen, die finsternis; trübes Goethe 53, 100; in Zuckersiedereien zucker erhellen, beim letzten Sude in helle Brühe verwandeln; übertragen: dunkle begebenheiten erhellen; — intransf. hell werden, übertragen deutlich werden: was wird daraus erhellen? Iffland Jäg. 5, 9; daraus erhellet, dasz . . Adelung. — **erheucheln**, heuchelnd hervorbringen: erheuchelte gefühle; heuchelnd erwerben, sich eines lob.

Erhitzen, mhd. erhitzen, intransf. (nur in älterer Spr.) völlig heiß werden: dô die sunne ûf gegîne, dô irhitzete iz (das Gesäte) Behaim Marc. 4, 6: völlig heiß machen, ein eisen; feuer erhitzt den ofen; sich beim laufen; in glashütten . . wo die leute sich durch schwere arbeit noch mehr erhitzen müssen Hebel 2, 40; wehte dem schönen, erhitzten gesichte kühlung zu Gaudy Erz. 68; das sie der wein erhitzt Jes. 5, 11; übertragen auf Leidenschaften: weil sein herz erhitzt ist 5. Mos. 19, 6; der erhitzten phantasie Grillparzer 3, 44; was hab ich misgehandelt, . . das du so auf mich erhitzt bist? 1. Mos. 31, 36; erhitzen Sie sich doch nicht so — **erhoffen**, mit Hoffen erwarten, die zukunft Goethe Einschränkung; ob nicht eine milderung der barbarischen sentenz zu erhoffen Gaudy Erz. 95; unter erhoffen der genehmigung Preuszen i. B. 1, 141. — **erhöhen**, mhd. erhœhen, höher machen, in räumlichem Sinne: alle tal sollen erhöhet werden Jes. 40, 4; haus erhöhen, aufrichten Esr. 9, 9; eine schlange Joh. 3, 14; mit erhöhetem pflaster Schiller Pompeji 17; bildlich, in Bezug auf Rang, Würde, Ansehen: der die niedrigen erhöhet Hiob 5, 11; wer sich selbs erhöhet Matth. 23, 12; der könig erhöhet Daniel Dan. 2, 48; auf Lob und Preis: ich will dich erhöhen, mein gott Ps. 145, 1; du suchest nach worten, sie würdig zu loben, du willst sie erhöhen Goethe Pand.; der die güte des schnepfendreckes über alle andere delicate gerichter erhöhete Simpl. 4, 14; in Bezug auf Wert, Gehalt: (wird) der schimmer schnell zum höchsten glanz erhöht Wieland Ob. 11, 46; die unterhaltung, welche diese rechtsfälle schon durch ihren inhalt gewähren, wird . . noch mehr durch die behandlung erhöht Schiller 9, 402; = steigern, in Bezug auf Ertrag: preise, steuern, abgaben erhöhen; stimme erhöhen (Gaudy Erz. 134), verstärken; musikalisch einen ton erhöhen, um die Hälfte, durch ein vorgesetztes Kreuz; biblisch auch kinder Jes. 1, 2, aufziehen. — **Erhöhung**, f. Handlung des Erhöhens; auch etwas Erhöhtes, namentlich Hügelartiges: bei Norköping sind kleine, angenehme erhöhungen Seume m. Sommer 129. — **erholen**, mhd. erholn, verstärktes holen, in älterer Spr. einholen, erwerben: hiet (hätte) er und ruem genueg erholt Aventin 1, 361; meint, er hette ein peut erholt Wickram Rollw. 49; meine vorige gesundheit . . wiederum erholen Simpl. 3, 122; von Gesagtem, wiederholen: habe ich gnugsam geschrieben . . das nicht not widerumb zu erholen Luther Heerpredigt 1542; es an einem erholen, erwerben, verdienen, noch bei Lessing Briefe (1753) 3; — refl. sich erholen, wieder zu Kräften kommen: das volk, das sich kaum ein wenig erholet hatte 2. Macc. 13, 11; als mein sinn sich erholten Rollenhagen Froschmäus. Q 6b; wie die früchte sich erholt haben Goethe was wir br. 1; sich an seinen kräften erholen Stieler; mit Gen.: mit dir ich leides mich erhol Winsbecke 36, 5; wollen wir uns des schadens . . erholen Luther 17. Cap. Johannis 1530; jetzt von etwas: sich von seiner krankheit, schwäche, anstrengung noch nicht wieder erholt haben; du wolltest von allen unruhen . . dich an meiner seite erholen Goethe Wahlverw. 1, 1; nachdem wir uns von unserm ersten hinstaunen etwas erholt hatten Seume Spaz. 2, 31; in gewöhnlicher Rede: sich von seinem schaden an einem andern erholen, indem man diesen zahlen läßt; Part. er ist noch nicht ganz wieder erholt; — sich rats erholen, durch jemandes Rat sich stärken: bin . . zu einem rechtsgelehrten in die stadt gegangen, um mich bei demselben raths zu erholen Möser Phant. 1, 121; wo uns raths erholen? Schiller Turand. 3, 2. — **Erholung**, f. das Erholen, namentlich das Wiedergewinnen von Kräften: erholung, *respiratio*, *redintegratio virium* Stieler; bedurfte die . . armee einiger erholung Treitschke 1, 485; das dafür Angewendete: seine erholungen sind harmloser art. — **erhören**, mhd. erhœren, 1) hörend wahrnehmen: alsbald derselb erhöret, das sie wolten dem held vergeben Teuerd. 96, 144; erfahren, vernehmen: do er erhört, wie sein veter umbkummen wär Aventin 1, 566; jetzt noch im Part.: namen . . wie sie im ganzen heiligen römischen reiche nie erhört worden waren Gaudy Erz. 177; ward so was je erhört Heyse 21, 18; (seit man mich) vor ein noch nie erhört gericht gestellt Schiller M. Stuart 1, 2, vgl. unerhört. 2) hörend befriedigen, erfüllen, einen, eine bitte, von Gott und Mächtigen: gott erhöret Lea 1. Mos. 30, 17; der Edomiter könig erhöret sie nicht Richt. 11, 17; gott erhöret der frommen gebet Stieler; die mutter hat unsere wünsche nicht erhört; auch: das der herr dein elend erhöret hat (erhörend beseitigt) 1. Mos. 16, 11. — **Erhörung**, f. nach erhören 2: e. des gebets, flehens; e. gewähren; erhörung wartet auf den furchtsamen Schiller Karl. 2, 4.

Erinnern, 1) inne werden, bemerken, in älterer Spr.: zu erinnern den willen gottes Aventin 1, 493; jetzt noch mundartlich in Norddeutschland, ins Gedächtnis kommen: ich erinnere den mann: ich erinnere nicht, dasz wir zusammen waren. 2) gedenkend machen; einen: euch zu erinnern Röm. 15, 15; mit Gen.: ich erinnere euch . . des evangelii 1. Cor. 15, 1; erinnre mich nicht jener schönen tage Goethe Iphig. 2, 1; an etwas, jemand an seine zusage erinnern; ohne persönl. Acc.: ich erinnerte, dasz die stunde gekommen sei; er erinnerte an die abreise; auch mit sächl. Acc.: er erinnerte den bevorstehenden geburtstag; nur diejenigen gegenstände vorzunehmen, welche erinnert wurden Goethe DuW. 12; — von Gegenständen: dieses andenken erinnert

mich an einen verstorbenen freund; ihn erinnert es an den tod seines sohnes Goethe Werther 2; ein süsz erinnernd pfand Schiller Kl. der Ceres; freier: diese stelle erinnert an Lessing; mit tadelndem, ausstellendem Beisinne: ich fand manches zu erinnern; dagegen ist nichts zu erinnern. 3) refl., sich erinnern, einer person oder eines dinges: (ich) erinnere mich des ungeferbeten glaubens in dir 2. Tim. 1, 5; ich erinnere mich der Mainzer muttergottesgesichter noch recht wohl Lichtenberg 8, 281; dafür: alles, was ich mich davon erinnern kann Wieland Per. Prot. 4; an einen oder etwas: (wenn sie) sich an alles erinnert Goethe Wahlverw. 1, 2; der Inf. als Subst.: wie seinem erinnern ein überliefertes gute niemals versagte Wanderj. 2, 4. — **erinnerlich**, nach erinnern 3, in der Erinnerung vorhanden, nur in bestimmter Formel: es ist mir erinnerlich Steinbach; wenn mir nur nicht der schlag .. gar zu erinnerlich gewesen wäre Goethe DuW. 2; dasz ich ihm auf heute zugesagt, war mir nicht erinnerlich CFMeyer Nov. 1, 90. — **Erinnerung**, f. nach erinnern 2, das Eingedenkmachen, Mahnung: erinnerung, ermanung, *suggestus* Maaler; das er von der auferstehung eine erinnerung thet 2. Macc. 12, 43; eine erinnerung an jemand ergehen lassen; erinnerungsschreiben, Mahnbrief; nach erinnern 3, Zurückdenken an Vergangenes: ich habe alle händel dieser erde bis fast auf die erinnerung verlernt Schiller Karl. 1, 4; rose, der erinnerung geweiht Lenau 77; erinnerung an dich 118; e. des gleichen schicksals Goethe Iphig. 5, 3; Plur.: das reich zehrte von alten erinnerungen Treitschke 1, 30; Gegenstand als Zeichen der Erinnerung: nehmen Sie dieses als erinnerung an uns. — **erjagen**, mhd. erjagen, jagend erlangen: ez wirt vil selten hirz erjeit mit slâfendem hunde Wigal. 77, 19; ein köstliches wild zu erjagen Gaudy Erz. 121; übertragen, auffangen: ob sie etwas erjagen kündten aus seinem munde Luc. 11, 54; erwerben, in älterer Spr. in verblaszterem Bilde als in neuerer, wo es wieder sinnlicher hervortritt: einen rhum zu erjagen 1. Macc. 5, 61; die gnad bei ihren fürsten und gutes geschrei bei dem pöfel erjagen Schuppius 742; dies ziel, das sich nicht mit einem sprunge erjagen liesz Treitschke 2, 220.

Erkalten, völlig kalt werden, mhd. erkalten: ein ofen, eisen erkaltet; der mensch im tode erkaltet; als krankheit (vgl. erkälten): erwärmet und sterket die blöde erkalte mutter Tabernaemontanus 22; übertragen: liebe (Matth. 24, 12), freundschaft (Treitschke 1, 566), eifer (Bismarck Reden 7, 19) erkaltet; eh fühl ich nicht erkalten den schimpf, den jene mir gethan Heyse 3, 129. — **erkälten**, völlig kalt machen, mhd. erkelten: erkelten, erkülen, vast kelten Maaler; anblick, der ulles mark in meinen gebeinen erkältet Schiller Kab. 5, 8; übertragen: welches .. meine neigung einigermaszen erkältete Goethe DuW. 15; als krankheit: erkälteter magen; ich habe mich erkältet. — **Erkältung**, f. das Erkälten; namentlich die krankheit: eine e. davon tragen, an e. leiden. — **erkämpfen**, durch kämpfen erlangen, eine stadt Stieler; den sieg, länder; nein, liebster! .. erst müssen wir uns erkämpfen Heyse 21, 311. — **erkargen**, kargend sparen: wils alda erkargen 3. Mos. 22, 20 Randglosse; kargend erwerben, ein vermögen. — **erkaufen**, mhd. erkoufen, kaufend erwerben, ein gut Ruth 4, 7; knechte 1. Mos. 17, 23; von einem etwas erkaufen; jr seid thewer erkauft 1. Cor. 6, 20; der sich durch keine heldentugend noch das recht erkaufte, schwach zu sein Schiller Phädr. 1, 1; kaufend erlösen: dich und deine sechs gebrüder hast vom tode du erkaufet Uhland 262; mit dem besitzin des bestechens: erkaulte richter; damit sie andre hände nicht erkaufe Schiller M. Stuart 2, 8; den weg der erkaufung Iffland Jäg. 4, 4.

Erkennbar, was erkannt werden kann: erkennbare mängel, schwächen; dasz diese zufriedenheit sich .. zeigen und erkennbar machen würde Bismarck Reden 6, 65. — **erkennen**, mhd. erkennen, 1) verstärktes kennen, völlige kenntnis, wissenschaft von einem oder etwas haben: arme gediet, erkennent ir die katzen niet? Edelst. 43, 76; du erkennest, das ich zarte kinder bei mir habe 1. Mos. 33, 13; die kinder Enakim, die du erkand hast 5. Mos. 9, 2; erfarene leut, die aller megen gelegenheit erkannten Garg. 74; ein fremder edelman, der weder seinen vatter noch mutter erkenne Simpl. 1, 297; später untergegangen. 2) inne werden, kenntnis erlangen, durch geistige oder sinnliche thätigkeit, in mannigfachen Wendungen und Schattierungen des Begriffs: einen, etwas erkennen; bei der dunkelheit kann ich niemanden erkennen; er gab sich zu erkennen; etwas mit den augen, dem fernrohr, durch geruch oder tastsinn erkennen; ich erkannte ihn am gang; an jren früchten solt jr sie erkennen Matth. 7, 16; wo bei sol das erkennen? Luc. 1, 18; das ich erkennete, ob jr rechtschaffen seid 2. Cor. 2, 9; jr erkennet, das wir nicht untüchtig sind 13, 6; diesz eine fühl ich und erkenn ich klar Schiller Br. v. Mess. 2835; ich bin am ende, das will erkannt sein Freytag Wald. 4, 2; refl. sich selbst erkennen; gibt sich selbs zu erkennen Weisb. Sal. 6, 14; wenn wir selbst uns nicht erkennen mögen Tieck Oct. 43; — in die folgende Bed. überleitend: etwas als richtig, einen für seinen freund erkennen; erkennst du sie (die lieder) nicht alle für holde früchte einer wahren liebe? Goethe Tasso 1, 1; du wirst von deinem Assad .. ferner nun nichts mehr in mir erkennen wollen Lessing Nath. 4, 5. 3) als richtig kennen und würdigen, anerkennen: hat auch meinen fleisz .. erkent Aventin 1, 13; würde .. solches mit groszem dank erkennen Kotzebue Kleinst. 1, 11; zwei so mächtige städte erkannten die unmittelbare herrschaft des päpstlichen stuhls Ranke Päpste 1, 54; in kaufmännischer Spr. einen für etwas erkennen, ihm Gezahltes gut schreiben. 4) in der Rechtspr. einen Rechtshandel durch Spruch entscheiden (früher hier auch refl., D. Städtechr. 1, 117): erkennen, das urteil aussprächen, beschlieszen Maaler; freisprechend, verurteilend, auf gefängnis, freisprechung erkennen, u. s. w.; nach der teidingsleute erkennen 2. Mos. 21, 22. 5) verhüllend für beschlafen: kein man hatte sie erkand 1. Mos. 24, 16; ich habe zwo töchter, die haben noch keinen man erkennet 19, 8; dasz er die königin mit nothzwang leiblich erkennet B. d. Liebe 312[d]; später nicht mehr. — **erkenntlich**, 1) in älterer Spr. erkennbar: grobe und erkendtliche sünde Luther 4, 447[a]. 2) später = Wohlthaten anerkennend, dankbar: der Schweden erkantliche manier Simpl. 3, 273; erkenntlicher mensch, erkenntliches gemüth Adelung; für die unsäglichen wohlthaten mich erkenntlich zu beweisen Gaudy Erz. 97. — **Erkenntlichkeit**, f. das Erkenntlichsein, Dankbarkeit; auch das so Gegebene: eine kleine e. reichen. — **Erkenntnis**, f. und n., mhd. erkantnisse, erkantnusse, 1) das Erkennen und die Fähigkeit dazu; in älterer Spr. beide Geschlechter wechselnd: baum des erkentnis gutes und böses 1. Mos. 2, 9; wachset in der erkentnis gottes Col. 1, 11; zu einer bessern wissenschaft und erkändnusz gebracht Simpl. 1, 343; ein gründliches erkenntnis von der moral Gellert zärtl. Schwest. 2, 15; jetzt nur Fem.: die erkenntnis des guten, schönen, rechten; nur durch das morgenthor des schönen drangst du in der erkenntnis land Schiller Künstler 35. 2) in der Rechtspr., Entscheidung, Urteil, mit gleichem Schwanken in der älteren Spr. (erkanntnusz wie sy einer begärt, erlangen Maaler), jetzt nur Neutr.: aufs keisers erkentnis Ap. Gesch. 25, 21; religionsstreitigkeiten, .. über die er (der Papst) selber das oberste erkenntnis in anspruch nahm Ranke Päpste 1, 150.

Erker, m. vorspringender Anbau an einem Hause oder einer Mauer; mhd. ærker, erkære, aus einem mittellat. arcora entlehnt, welches als eine neuere Pluralbildung zu lat. arcus Bogen angesehen wird, wobei der Begriff der Wölbung hervorgehoben erscheint; die ältere deutsche Form des Wortes mehrfach schwankend: *meniamum* erkner Dief.; *podium* erker, erkel, ærgel ebd.; ærkel, dardurch man lügt wer kommt, ærkel vornen am hausz Maaler; Luthers Form: haus .. das gehabt hat einen erker Hauspost. 153ᵃ, ist die einzige der Schriftspr. geblieben: sah ich herzog Hansen in einem erker weinend stehn Schiller Tell 2, 2; hat sich unten im erker gebettet Heyse 4, 64. — Zusammensetzungen: **Erkerfenster**, n. Fenster eines Erkers. — **Erkerstube**, f. Stube mit einem Erker: oben in die erkerstube Grillparzer 3, 45. — **Erkerturm**, m. Turm mit Erker, oder Erker als Turm ausgebaut: kirch und erkerthurm Geibel 1, 173. — **Erkerzimmer**, m. Zimmer mit einem Erker.

Erkiesen, erwählen, mhd. erkiesen (über die mannigfach gestörten Formen vgl. auch kiesen und erküren); die Präsensformen: er welt im ire kinder .. zu seinen erkiesen und erweln Aventin 1, 381; erkiesen (erkieset) euch ein schwür! Widram Rollw. 90, im 17./18. Jh. wenig gebraucht, auch heute mehr in altväterischer Rede: ob Ihr gegenwärtige signora .. zu Eurer ehelichen gemahlin erkiesen wollt Gaudy Erz. 94; Prät. vielfach schwachformig: erkieszt und erwellt Maaler; erkieset im zu ainem sun .. Constantium Aventin 1, 981; ich habe dich dazu erkiest Steinbach; komisch altertümelnd: ich habe denselben zu meinem schwiegersohn erkieset Kotzebue Kleinst. 1, 7; das richtige starke Prät. erkor, Part. erkoren in gewählter Rede lebendig geblieben: ich erkohr *eligebam* Steinbach; als Paris sie zur schönsten erkohren Wieland Amad. 1, 21; wohl aus der fürsten mitte erköre sie ein mann Arndt 66; dasz ich .. zu göttlichen dingen erkoren sei Rosegger Waldschulm. 201; das geschick des (vom Dramatiker) erkorenen helden Geibel 5, 26; zu schmücken der erkornen hand Heyse 3, 226; die Form (ich habe) den blumenkranz mir erkosen (: rosen) Uhland 221, ist wohl alt mundartlich. — **erklären**, völlig klar machen, in älterer Spr. in sinnlicher Bed.: du wol erklærter brunne Liederb. der Hätzlerin; sonst übertragen: klar machen für Erkenntnis, Auffassung: ein ding mit worten erklären Maaler; ein wort, schwierige stelle, schriftsteller; einem eine landkarte, maschine; hat mir .. die sache durchgreifend erklärt Rosegger Waldheim. 1, 335; deutlich machen als Meinung, Wille, Absicht, zur Nachachtung: *declarare* erklären Dief., in mannigfachen Wendungen: einem den krieg, einer seine liebe erklären; er erklärte das für eine lüge; einen zum feldobristen erklären Stieler; einen in bann und acht, schuldig erklären; du hast mich frei erklärt Goethe Tasso 4, 4; ihr .. näher zu treten, hätte selbst ein Lovelace für undenkbar erklären müssen Gaudy Erz. 150; die gesetze unsres staates für null und nichtig zu erklären Bismarck Reden 7, 244; der angeklagte erklärte, dasz er unschuldig sei; dreistweg erklärte er, sein könig habe .. Treitschke 3, 600; refl. sich über, für, gegen einen oder etwas erklären; erklären Sie sich deutlicher Schiller Karl. 4, 21; dasz ich .. zu seinem rächer mich erklärte Zerst. v. Troj. 16; hat er sich erst für deinen freund erklärt Goethe Tasso 2, 1; erklärte er sich vor jedermann als den abgesagtesten feind der dreieinigkeit DuW. 14; ich müszte mich .. geradezu bankerott erklären Bismarck Reden 6, 43; Prät. als Adj.: ein erklärter (offener, ausgesprochener) feind, freund; den erklärtesten gegner des prinzen Schiller 7, 123; meine erklärte braut Benedix zärtl. Verw. 3, 2. — **erklärlich**, was zu erklären oder leicht zu erklären ist: ein erklärlicher irrtum; etwas erklärlich machen, finden. — **Erklärung**, f., nach erklären 1, Erläuterung, Auslegung: erklarung, erleuterung, kurze erklärung und auszlegung Maaler; erklärung eines schriftstellers, Lichtenbergs erklärung der Hogarthschen kupferstiche; in die folgende Bed. überspielend: diesz gab .. manche erklärung zwischen meinen eltern Goethe W. Meister 7, 6; nach erklären 2, Darlegung von Meinung, Willen, Absicht, willens-, ehren-, liebes-, kriegs-, schuldig-erklärung u. a.; der legat muszte sich zu erklärungen bequemen Ranke Päpste 1, 167; musz ich wünschen, dasz die sache zu einer erklärung kommt Benedix Vetter 3, 2.

Erklecken, ausreichen: weil mein kostgelt und besoldung zum spilen nicht erklecke Albertini Landstörzer 59; helfen: die besten aromata wolten schier nichts erklecken Simpl. 1, 105; bei Adelung bereits als seltenes Wort: die einkünfte wollen zu den ausgaben nicht erklecken; jetzt verschollen; lebendig nur noch **erklecklich**, ausreichend: erklecklich genug Stieler; in dem gesteigerten Sinne fördernd: einen erklecklichen satz Schiller Xenien 382; beträchtlich: es ist doch ein erklecklicher unterschied Benedix zärtl. Verw. 1, 11; eine ganz erklecklich summe Rosegger Waldschulm. 174; giebt .. erkleeklich almosen Waldheim. 1, 164. — **erklettern**, kletternd erreichen, bäume, berge; erklettert die bäum wie ein katz Garg. 348; erklettert die stangen 91. — **erklimmen**, klimmend erreichen, mhd. erklimmen: gläser, in welchen laubfrösche die kleinen leitern erklommen Gaudy Erz. 123; hatte schon den strand erklommen Uhland 293; in schwacher Form: so hatten sie die mauern schon erklimmt Körner Zrinv 4, 9. — **erklingen**, zu klingen beginnen, ertönen, mhd. erklingen: lieder erklingen; der wilde haufen heulte, dasz .. die gegend rings erklang Grillparzer 3, 76; dem hause Brandenburg sind oftmals lockende rufe aus der ferne erklungen Treitschke 1, 28; lasz die saiten rasch erklingen Goethe an Lina. — **erklügeln**, klügelnd herausbringen oder erdenken, ein system; der menschliche witz hat disz erklugelt Stieler. — **erkoren**, s. erkiesen.

Erkrachen, in allen Teilen krachen: der donner erkracht; bäume erkrachen fallend; dasz die veste des himmels erkracht Kleist Käthch. 2, 3. — **erkranken**, krank werden: dasz man nur von seinem ansehen hätte erkranken .. können Simpl. 3, 150; er ist am fieber erkrankt; meine schwer erkrankten kinder; bei Dichtern allgemeiner, = schwach werden: der heiden herz erkrankt Wieland Ob. 5, 67; nie darf der glaub erkranken Tieck Oct. 357. — **Erkrankung**, f. das krank werden: ernstliche e.; e. an fieber, an ruhr; viele erkrankungen rühren von unmäszigkeit her. — **erkratzen**, zusammenkratzend erwerben: mit herter saurer arbait erkrazen Aventin 1, 283; was man kriegen mag, und erkratzen Rollenhagen Froschmäus. V 1ᵇ; das erkratzte gut Lichtwer 214. — **erkühnen**, kühn machen, mhd. erkünen, in älterer Spr. einen: die mich .. in krieg zu ziehen erkühnet und veranlaszt hatten Simpl. 4, 173; intransf. = kühn werden, sich herausnehmen: da er .. erkühnete, seinen stuhl an den mächtigen thron des groszen gottes zu setzen 2, 152; erkühnete er .. zu antworten 3, 75; — gewöhnlich refl. (schwächer als erdreisten, s. dort), sich erkühnen zu etwas, etwas zu thun; ich erkühne mich, mein blut für ihre treue zu verbürgen Schiller Karl. 2, 2; mit Gen.: sich eben desz erkühnen, wessen die feinde sich gegen seinen vater erkühnten Lessing Dram. 95; welcher gewalt sie frevelnd sich erkühnen Schiller Tell 4, 2; mit Acc.: man musz sich nit allezeit zu viel erkünen Stieler; sie darf sich was erkühnen Geibel 1, 48; Inf. als Subst.: wie straf bar mein erkühnen Heyse 3, 230. — **erkunden** (mit Umlaut erkünden Luther 1, 292ᵇ u. ö.), erforschen, kunde erlangen: das land Canaan erkunden 4. Mos. 13, 3; als ers erkundet von dem heubtman Marc. 15, 45;

des raubthiers fährte zu erkunden Schiller Kampf mit d. Dr.; refl. mit Gen.: nachdem ich mich der sachen . . mit fleisz erkundet Luther 3, 409ᵇ; mit nach: ich soll mich nur nach euch erkunden Lessing Nath. 1, 5; dazu: die erkundung des stofflichen und sinnlichen Keller Sinnged. 6. — **erkundigen** (mit Umlaut erkündigen im 16./17. Jh.), wie erkunden: ein sach gar eigenlich erkundigen Maaler; der gottlosen anschlege wird man erkündigen Weish. Sal. 1, 9 Variante; seiner unterthanen leben und sitten zu erkundigen Simpl. 1, 255; ich hab des orts gelegenheit erkundigt Schiller Wallenst. Tod 5, 2; refl.: sollen wir uns bei dem erkundigen? Heyse 20, 379; mit Gen., abhäng. Satze oder nach, um: da ich aber mich wolte erkündigen der ursache Ap. Gesch. 23, 28; erkündiget euch, ob jemand darinnen sei Matth. 10, 11; eh sie sich des wegs . . erkundiget Simpl. 2, 256; sich meines wohlbefindens zu erkundigen Wieland Ag. 7, 9; er hat sich angelegentlich nach dir erkundigt; indem ich mich nun bei ihm um das alterthum erkundigte Goethe DuW. 6. — **Erkundigung**, f. Erforschung und so erlangte Kunde; *exploratio* Maaler; e. einziehen, erlangen; die erkundigungen über ihn lauten günstig. — **erkünsteln, künstelnd** hervorbringen: haben je eine regimentsverfassung erkünstelt Sturz 1, 42; mit erkünstelter gleichgültigkeit Schiller 5, 12; nach erkünstelten thränen Rosegger Waldschulm. 307. — **erküren**, neuere Präsensform zu dem Prät. erkor statt erkiesen (s. d. und küren): viel eitles blendwerk wird er sich erküren Geibel 1, 222; so will . . ich flucht und fahrt erküren 2, 149; wozu wieder ein neues Prät. gebildet ist: worauf sich jeder einen platz erkürte Heyse 3, 62.

Erlahmen, lahm werden, mhd. erlamen: erlamen müezen im diu bein Walther 28, 23; erlamete wolfsweichen Garg. 114; mit erlahmten reglosen händen Keller Seldw. 1, 109; frei: die qual erlahme an meinem stolz Schiller Ränb. 4, 5; wenn sinn und verstand . . nicht erlahmen müszten an tücke und unvernunft Heyse Par. 2, 333. — **erlangen**, langend ergreifen, erreichen, mhd. erlangen: so mac mich kein trüren erlangen vBuwenburg 5, 28; ich kann den ast gar wohl erlangen Adelung; von dort herab kann ihn mein pfeil erlangen Schiller Tell 4, 3; auch reifend, laufend erreichen: wir erlangten bald den ort Simpl. 2, 161; die nacht überfiel uns, ehe wir die stadt erlangen konnten Adelung; zeitlich erreichen: das wir beide gesund mögen unser alter erlangen Tob. 8, 10; erreichen, erwerben, in Besitz bekommen: barmherzigkeit (Spr. Sal. 5, 5), gnade (Judith 3, 9), weisheit (Sir. 1, 6), ehre (4, 14), freiheit (2. Macc. 2, 23), geleit (1. Macc. 6, 49), erbe (2, 56), jene welt (Luc. 20, 35), kleinod (1. Cor. 9, 24) u. s. w.; wenn nun eins von diesen vieren (Temperamenten) die oberhand erlangt pers. Baumg. 8, 12; das . . endlich spät erlangte glück Goethe Wahlverw. 1, 1; fassung zu erlangen Gaudy Erz. 181; helft uns gehör erlangen Heyse 20, 75; mit abhäng. Satz: wirstu erlangen, das gesunde kinder . . geboren werden Tob. 6, 22. — **Erlaß**, m. das Erlassen, Los-, Frei-, von sich Lassen, nach den verschiedenen Bedeutungen des Verbums, im 18. Jh. auftretend: erlasz der sünde, steuern, um erlasz bitten Adelung; = Befehl: erlasz von der regierung Campe. — **erlassen**, mhd. erlâzen, erlân, nachlassen: erlassen, erweiteren Garg. 197; einen, los, frei lassen: dasz sie mein müde werden und mich erlassen sollen Goethe Götz 5; mit Gen.: ich erläze iuch aller arbeit Iwein 4663; das sie m. Paulum seiner zusage erlieszen Luther Br. 5, 62; ich habe Sie Ihrer verbindlichkeit erlassen Lessing Minna 5, 5; heutiger Spr. fremd geworden; etwas einem erlassen, nicht anrechnen oder haben wollen: schuld (Matth. 18, 27), sünde (Joh. 20, 23), missethat (Mich. 7, 18), bürden, schosz, steuern (1. Macc. 10, 28. 29. 13, 39); was ein . . schicksal ihm noch erlassen hat Schiller 6, 287; erlassen Sie mir zu sagen, was ich empfinde; — erst in neuerer Spr. Weisung ergehen lassen: ein schreiben, einen befehl erlassen Adelung. — **Erlaub**, m. Erlaubnis: mit meinem rath und erlaub Luther Br. 3, 83; mit erlaub zu sagen Voß 6, 126. — **erlauben**, gestatten, zulassen, mhd. erloubn, auch erleuben, was mitteldeutsch, namentlich bei Luther fortlebt und noch bei Opitz sich findet; einem eine bitte, frage, scherz, zutritt, ausgang; Pilatus erleubet es Joh. 19, 38; erleube mir das ich hingehe Matth. 8, 21; erleube mir zu reden Ap. Gesch. 21, 39; denen nur am thor der kirche hinzuknieen ist erlaubt Uhland 287; mit sächl. Subj.: zeit, umstände erlauben es nicht; sich etwas erlauben: er erlaubte sich manche freiheit; als Form der Höflichkeit erlauben Sie mir!; erlauben Sie mir, abzubrechen Heyse 20, 128; auch bei Ankündigung eines Widerspruchs: erlauben Sie, es war nicht so; das Part. erlaubt auch auf innere, sittliche Berechtigung zielend: erlaubte beziehungen zu jemand, erlaubte freiheiten; scherzend: eine ganz unerlaubte (ungemein starke) hitze im zimmer. — **Erlaubnis**, f. das Erlauben, Gestatten, Bewilligung: mit haiszen, gunst und erloubtnüsz des groszen rates D. Städtechr. 4, 164 (von 1398); hepstliche erleubnis Luther v. Ehesachen 1530; nam ich erlaubnus . . meinem pfaffen zuzusprechen Simpl. 1, 277; erlaubnis fordern, erlangen; wer sich eines fremden Gegenstandes bedient oder auch widerspricht, sagt wohl höflich mit erlaubnis! — **erlaucht**, altes unlautloses Part. zu erleuchten; neben anderen Formen seit dem 14. Jh. das lat. titelhafte *illustris* übersetzend: erlucht, iruchtit, erleuchtet, erleucht Dief.; bis jetzt in feierlicher Rede geblieben: eine erlauchte gesellschaft; erlauchte thaten Platen Festgef.; verzeiht mir, erlauchte frau Heyse 20, 75; respect vor so erlauchten herrn 88. Dazu **Erlaucht**, f. (mit falscher Betonung der Vorsilbe), Titel für Reichsgrafen. vgl. durchlaucht. — **erlauern**, lauernd erlangen Stieler; (Dinge) die man erlauern, . . erschleichen musz Heyse 20, 50. — **erlaufen**, laufend erreichen, mhd. erloufen: einen zeitigen dieb erlaufet ein hinkender büttel Henisch; wo er ein gülden damit meinet zu erlaufen Luther deutsch. Catech. 1529; als er den tag erlaufen hatte (gelaufen war bis Tagesanbruch) Hebel 2, 256. — **erlauschen**, lauschend wahrnehmen: etwas erlauschen Stieler; die urtheile der vorübergehenden . . zu erlauschen Freytag Soll 1, 301. — **erläutern**, lauter, hell machen, mhd. erliutern, in älterer Spr. in sinnlicher Bed.: (wenn die Luft) erläutert wird Sebiz 5; sonst übertragen, wie erklären: erleuteren, zu erkennen und zu verston geben Maaler; auch rechtlich: ein gerichtshandel . . erleuteren *implere acta* ebd.; eine sache durch beispiele erläutern.

Erle, f. der Baum *alnus*, ahd. erila und elira (aus letzterer Form eller, s. d.), mhd. erle; urverwandt sind lat. alnus, altslav. elicha; hohe erl, *alta alnus* Stieler; welsche erl, auch faulbaum ebd.; erlen die mein vater pflanzte Matthisson 97. — **Erlenbaum**, m. Erle. — **Erlenbusch**, m. Busch, kleines Gehölz von Erlen. — **Erlenfink**, m. Zeisig. — **Erlenholz**, n. Holz der Erle. — **Erlenteich**, m. Teich an welchem Erlen stehen. — **Erlkönig**, m. zuerst bei Herder 8, 155, misverstandene Übersetzung des dänischen ellerkonge, Elfenkönig; danach bei Goethe, bei letzterem auch als erlenkönig.

Erleben, bis zu einem gewissen Ziele leben: den abend . . den morgen erleben 5. Mos. 28, 67; das höchste alter, das funfzigste jahr, die zeit erleben Steinbach; im Leben erfahren: freude an einem (Sir. 30, 1), krieg, aufruhr, teure zeiten; haben nichts guts erlebt Hiob

9, 25; eine solche malice ist gar nicht erlebt worden Schiller Kab. 3, 2; ihr sollts erleben, .. wir zwingens noch Heyse 20, 375; die gemeinsam erlebte noth Freytag Erinn. 25; ein mensch .. von innerlich erlebter religion Ranke Päpste 1, 77. — **Erlebnis**, n. was man erlebt: seine erlebnisse niederschreiben. — **erledigen**, mhd. erledegen, los, frei machen; 1) einen, von Gefangenschaft: erledigt viel, die zuvor unterdruckt und gefangen waren 1. Macc. 14, 6; das er uns mit seinem thewern .. blut ransire, erledige oder loszkaufe Mathesius Hist. v. Jes. Christ. 1, 99ª; mich zu erledigen (aus dem Gefängnisse) Simpl. 1, 284; der erledigte sommervogel flatterte fröhlich davon Wieland Sylv. 1, 7; von Fesselndem, Drückendem, Unbequemem, mit Gen. oder Präpositionen: einen, sich der bande, von not, aus zwangslage erledigen; vater, diner predige got mich schiere erledige Helmbr. 562; ein weib, welche nu entbunden und von der geburt erlediget ist Luther Hauspost. 221ª; wie man des drucks sich möcht erledigen Schiller Tell 1, 2; wie wsrd man da der vorurtheile .. so rasch erledigt Ranke Päpste 1, 62. 2) etwas, abthun, aufhören lassen, bei Adelung als oberdeutsch: die landesgebrechen erledigen ebd.; eine sache; geschäfte, die sich nicht schnell erledigen lassen; nicht worte sinds, die diesen traurgen streit erledigen Schiller Br. v. Mess. 395; ich möchte also diesen punkt damit für erledigt halten Bismarck Reden 8, 199. 3) außer Besitz setzen: ein thron ist erledigt worden; die erledigte rathsherrnstelle Rabener 3, 106. — **erlegen**, mhd. erlegen, hin-, niederlegen; als Kriegs- und Jagdwort, feind, gegner, ein wild erlegen; die armee ist erleget Stieler; erlegung eines .. wildes Gaudy Erz. 110; als Rechnungswort, an das hinlegen der Münze auf den Zahltisch anknüpfend: erlegen, darlegen und bezalen, kosten, gelihen gelt Maaler; seine zeche, die schuld erlegen Stieler; er muszte einen gulden strafe erlegen Hebel 2, 66; gegen erlegung des eintrittsgeldes. — **erleichtern**, leicht machen, Iterativbildung zu einem seltenen, nicht mehr vorhandenen erleichten: *alleviare* erlihtern Dief.; erleichterten sie das schiff Ap. Gesch. 27, 38; einem die arbeit erleichteren, gut gespräch erleichtert den weg Stieler; eine morgengabe, wie er zu geben hat, erleichtert sehr die wahl Wieland Perv. 2, 252; sein herz durch aussprechen erleichtern, auch sich erleichtern; ihr sollt erleichtert werden (vom Steuerdruck) Schiller Wallenst. Tod 4, 3. — **erleiden**, 1) mhd. erliden, ertragen, in Bezug auf übel und verlust, leid (Tob. 7, 20), ungewitter (Ap. Gesch. 27, 18), schläge (2. Cor. 11, 23), schiffbruch (25; am glauben 1. Tim. 1, 19), spott und geisel (Hebr. 11, 36); ich habe heute viel erlitten im trawm Matth. 27, 19; ein schiff wol geladen, erleidet vor dem wind mindern schaden Garg. 75; erlittene schmach Gotter 2, 490; hatte .. manche einbusze erlitten Freytag Erinn. 182; schmerzen .. die ich um ihu erleide Heyse 21, 185; auch = aushalten, in Bezug auf uns nur Umgebendes: da er zuletzt den stank selbs nicht mehr erleiden kundte 2. Macc. 9, 12; das licht und heitere, oder den schein erleiden Maaler; jetzt noch schweizerisch: ich erleide es hald nicht mehr in der stube JGotthelf Schuldenb. 158. 2) mhd. erleiden, leid, zuwider machen: laszt sehen, welcher es am ersten dem andern erlaidet Fischart pod. Trostb. H 8ᵇ; dem menschen sein vaterland .. erlaiden Wickram Nachb. 9ᵇ; zuwider sein: wann wirs haben erleidets Fischart Ehzuchtbüchl. (1597) H 2ᵇ; (da) erleidet mir das handwerk Simpl. 1, 432; jetzt ebenfalls noch schweizerisch: da erleide einem das leben selbst JGotthelf Schuldenb. 249; es ist mir erleidet Uli d. Kn. 319.

Erlen, von der Erle stammend: erlenes holz, erlene bretter.

Erlernbar, was erlernt werden kann. — **erlernen**, in älterer Spr. fleißig lernen, erforschen: erlernet mit vleis von jnen, wenn der stern erschienen were Matth. 2, 7; ort den ich vom knecht erlernet hatte Simpl. 1, 351; erlern mit allem vleis deinen nehesten Sir. 9, 21; refl.: daraus dich der wahrheit zu erlernen Luther 5, 98ᵇ; in neuerer Spr. völlig lernen, kunst, handwerk, sprache. — **erlesen**, lesend sondern, rein lesen: so rein .. als hettens die tauben erlesen Luther zwo Hochzeitpred. 1536; welche sich beschäftigten die flocken der baumwolle auseinander zu zupfen und die samenkörner .. nebst andern unreinigkeiten wegzunehmen: sie nennen es erlesen Goethe Wanderj. 3, 5; auswählen (vgl. auch auserlesen): die grösten aus den vornehmsten erlesen Steinbach; er hat sie sich zu freunden, verbündeten erlesen; labetrunk und speise, das beste, das er ihm erlas Lenau 61; Part. erlesen = vorzüglich: ein erlesenes bild Geibel 5, 94; der erlesenste Perserbalsam 211; — in älterer Spr. auch aus Geschriebenem, Gedrucktem lesen: an welen buochen hänt si daz erlesen? Walther 34, 2; durchlesen: ewer schreiben haben wir erlesen Brief ThMüntzers 1525. — **erleuchten**, vollkommen licht machen, mhd. erliuhten; eigentlich: die erde ward erleuchtet von seiner klarheit Offenb. 18, 1; eine stadt festlich erleuchten; **hell**, sehend machen, von den Augen: erleuchte meine augen Ps. 13, 4; übertragen, klar machen, beschreibend erklären: Germanien, welchs .. Tacitus und ander mêr mit iren schriften erleucht haben Aventin 1, 57; einsichtig machen: da ward mein seel erleuchtet durch die weisheit Sir. 51, 27; so wird dich Christus erleuchten Eph. 5, 14; dasz der geist der göttlichen weisheit erleuchtet habe ihre gemüther Hebel 2, 68; über das alte Part. erlauchte s. dort; dasz alle in der grösten demuth vor so einem erleuchteten kenner und erlauchten beschützer (dem Grafen) standen Goethe W. Meister 3, 1.

Erliegen, mhd. erligen, liegen bleiben, unterliegen: erligen, schwach, faul und mugloszr werden Maaler; mit Präpositionen oder Dat.: an der arbeit, im unfal erligen ebd.; und ich wär dieser wonne nicht erlegen? Klopstock Mess. 14, 319; meine kraft erliegt Iffland Neue vers. 1, 12; wo ich unter meiner bürde erliegen soll Mann v. Wort 1, 4; welcher höllenlist kann sie (eine Mutter) erliegen Heyse 20, 42. — **erlisten**, durch List erlangen Stieler; etwas, einen vorteil; ohne Acc.: der mann musz .. erlisten, erraffen Schiller Glocke 112.

Erlös, m. erlöstes Geld; zuerst bei Campe als landschaftliches oberdeutsches Wort (vgl. erlösen 2), jetzt ganz allgemein: sammelte den baaren erlös an Treitschke 3, 565. — **erlöschen**, 1) intranf. auslöschend vergehen, mhd. erlesche, Prät. erlasch; wen man ein liecht enzündt, .. so erlasch es Aventin 1, 277; deine fackel .. erlischt Goethe ven. Epigr. 86; die glut, sonne, das feuer, der glanz ist erloschen; vom Glanz oder Licht der Augen und daher den Augen selbst: das matte, erloschene auge Gaudy Erz. 139; im Tode: ach, sein aug ist schon erloschen, ach, sein herz ist schon gebrochen Uhland 270; übertragen in mannigfachen Wendungen, vom Leben, der Farbe, Schriftzügen, Spuren, Andenken, Leidenschaften, Aufträgen u. s. w.: die in seinem geiste nach und nach erlöschenden bilder Goethe Wanderj. 3, 3; in ihrem glanz erlösch ich Schiller Karl. 2, 9; nicht erlöschen wird der hasz M. Stuart 1, 7; wir existiren nur in der idee und erlöschen mit ihr Treitschke 2, 290; bis zum erlöschen der mandate Bismarck Reden 6, 217; sobald erlosch der edeln orden Uhland 297; würde dein stamm erlösehen EFMeyer Nov. 2, 25; — in schwache Conj. übergetreten: die sonn erlöscht Maaler; der nationalhasz erlöscht Lessing 3, 198. 2) transf. zum Verlöschen bringen, mhd. erleschen, Prät. erleschete, erlaschte:

mit trinken die liebe erlöschen Maaler; jetzt kaum noch ein feuer, licht erlöschen, lieber löschen oder auslöschen. — **erlosen,** losend gewinnen: hat das grosze loos für dich erlooset Rückert Liebesfr. 4, 55; nun hab ich alle seligkeit erloost von dieser erden Geibel 1, 43. — **erlösen,** mhd. erlœsen, vollkommen los machen; 1) einen, aus Banden, Gefangenschaft: das .. der herr sein gefangen volk erlösete Pj. 14, 7; er hat gott vertrauet, der erlöse ju nu Matth. 27, 43; freier, von Bedrängendem: vom übel (Matth. 6, 13), aus trübsal (2. Sam. 4, 9), ans der not (Pj. 107, 2), aus der hand des bösen (Jer. 15, 21), von den löwen (Dan. 6, 20), von der krankheit (Maaler); also erlöset das volk Jonathan, das er nicht sterben muste 1. Sam. 14, 45; als ich wieder von dem chaisen-rücksitz .. erlöst war Gaudy Erz. 55; der frühling hilft der welt .. die knospe wird erlöst Platen Gos. 137; — besonders von der Freimachung durch Christus: Jhesum, der uns von dem zukünftigen zorn erlöset hat 1. Thess. 1, 10; wisset, das jr erlöset seid .. mit dem thewren blut Christi 1. Petr. 1, 18 u. oft; jauchzt, ihr erlösten, dem herrn Gellert 2, 167. 2) etwas erlösen, ablösen und für sich nehmen: des erlösten unterpfands Aventin 2, 406; jetzt besonders noch oberdeutsch geld erlösen, aus dem verkauf einer ware, vgl. erlös; verlangt .. etwas von dem erlösten geld Hebel 2, 228. 3) bei den bäckern brot erlösen, beim backen rinde von der krume trennen, abbacken. — **Erlöser,** m. der erlöst; besonders von Christus: das kreuz des erlösers Schiller Räub. 3, 1. — **Erlösung,** f. das erlösen; besonders auch im christlichen sinne (Matth. 20, 28). — **erlügen,** mhd. erliegen, 1) als lüge ersinnen: beten die jüden so viel teufel .. an, so viel sie engel erliegen Luther Schem Hamphoras 1543; besonders im Part.: ein erlogen geschrei 2. Macc. 5, 5; alle jre lere ist schedlich und erlogen Pj. 36, 4; dasz du solches in deinen rachen erlogen hast Galmy 276; das erlogenste und schlimmste unter allen sprichwörtern Hebel 2, 5; in der verstärkenden Formel erstunken und erlogen Lessing Sinnged. 1, 84; es wer erlogen und erstunken, was sie von dieser frauen sagten Rebhun Sus. 5, 2. 2) durch lüge gewinnen: sol man wibes minne erliegen Minnes. 1, 309; soll ich sie (Schätze) .. durch meineid mir erlügen? Gellert 2, 17; er hat sich seine stellung erlogen und erheuchelt. — **erlustigen,** eine lust machen, *delectare, oblectare* Maaler; sie (die Kranken) zu erlustigen Garg. 15; eine menge menschen .. zu erlustigen Goethe Wanderj. 1, 8; refl.: sich vergnüglich zu erlustigen Jesen Ros. 2; in den warmen strahlen erlustigen sich käfer und fliegen Meyr Erz. a. d. Ries 2, 396; wenn wir uns an ihrem vorwitz satt erlustigt (haben) Wieland Perv. 3, 199.

Ermächtigen, mit Macht versehen, einen; so sprach er aus dem tone, wozu ihn sein zauberstab ermächtigt Wieland Amad. 7, 13; ich bin ermächtigt dies zu erklären Freytag Ahnen 6, 273; — refl. = sich unterstehen: er ermächtigte sich die stadt in besitz zu nehmen Adelung als oberdeutsch; sonst = sich bemächtigen: wenn die andern glücklich sich des thors ermächtiget Schiller Tell 2, 2. — **ermahnen,** mahnend antreiben, mhd. ermanen; einen: das jr euch untereinander könnet ermanen Röm. 15, 14; einen alten schelte nicht, sondern ermane jn als einen vater 1. Tim. 5, 1; ich ermane euch .. das jr ewre leibe begebet zum opfer Röm. 12, 1; ermane ich euch speise zu nemen Ap. Gesch. 27, 34; seine untergebenen zum guten, zur tugend, zur wohlthätigkeit ermahnen Adelung; — mahnend eintreiben: wie ich aber das geld ermanen sol Tob. 5, 2; auch = an etwas erinnern: welche verkleidung .. mich natürlich ermahnete, als wann man eine comödi agirt Simpl. 3, 297. — **ermangeln,** Mangel haben; in persönlicher Fügung, ich ermangele eines dinges: weil sie aller waffen und aller fähigkeit ermangelten, sich .. zu schützen Goethe DuW. 1; formelhaft in der Wendung nicht ermangeln, unterlassen: er ermangelte nicht zu mir zu kommen Adelung; Agathon ermangelte nicht, ihr .. gelegenheit dazu zu geben Wieland Ag. 6, 5; mit sächl. Subj.: es ermangeln mir die kräfte Steinbach; hier möchte uns die jugendliche gluth ermangeln Goethe Wanderj. 2, 5; es ermangelt an etwas: hier ermangelts an den dingen Logau 3, 8, 78; neue mittel auszuforschen, weil es an den herkömmlichen durchaus ermangelt Goethe Wanderj. 3, 3; im Part.: der ermangelten lebensmitteln Schuppius 556; dazu: in ermangelung stärkeren drucks Bismarck Reden 7, 61. — **ermannen,** mhd. ermannen, in älterer Spr. intransf., ein Mann, thatkräftig werden: da ermant er wider Teuerd. 38, 70; transf. thatkräftig machen: dich .. ermanen und ermannen Luther Auslég. der Ep. 1522; wer ermannte dein herz Klopstock Mess. 5, 748; gewöhnlich refl.: als er mit mir redet, ermannet ich mich Dan. 10, 19; sich zu dem kühnen entschlusse einer raschen that ermannen Häusser d. Gesch. 3², 56; ermanne dich! Heyse 20, 96. — **ermäßigen,** mäßig machen, herabsetzen Stieler; kosten, preise, forderungen. — **ermatten,** intransf. matt werden: farben ermatten und schwinden Adelung; sie ermattete und schlief ein ebd.; jagen wir ihn ohn ermatten Schiller Kr. des Ixhytus; transf. und refl. matt machen: sich mit laufen ermatten Stieler; meine wunden ermatten mich Goethe Götz 5; Part.: ermattet sinkt er auf das faule stroh Lenau 29.

Ermel, s. ärmel.

Ermessen, mhd. ermezzen, vollständig ausmessen, eigentlich und bildlich: einen bau, turm, die weite eines weges; ob wir das ende nicht können sehen noch ermessen, so hat ers schön ermessen Luther 16. Cap. Johannis 1538; das paradies des bräutigams geometrisch ermessen Schiller Kab. 1, 5; übertragen auf urteil, beobachtend erwägen: ermaszen sie auch mein übriges thun desto genauer Simpl. 1, 227; überlegend entscheiden: es ist alles wol ermessen Stieler; das läszt sich leicht ermessen Lessing Sinnged. 1, 3; Inf. als Subst.: ew. excellenz höherem ermessen stelle ich .. anheim Preuszen i. B. 1, 11; seinem ermessen überlassen Bismarck Reden 6, 153; — selten = messend erreichen: wer weisz, was er noch erreicht und ermisst Schiller Wallenst. Lager 7. — **ermitteln,** wie ausmitteln (s. d.): jetzt wird die sache gleich ermittelt sein Hykleist zerbr. Kr. 7. — **ermöglichen,** möglich machen, einem etwas (noch nicht bei Campe); (da eine Befugnis) die abfassung der feindseligsten parteischrift .. leicht ermöglicht Preuszen i. B. 1, 51. — **ermorden,** durch Mord töten, mhd. ermordern und ermorden (alt auch ermörden, z. B. Aventin 1, 241, mhd. ermürden): wollen uns, unser weib und kind ermorden und berauben 1. Macc. 3, 20; he du! es gibt einen vater zu ermorden Schiller Räub. 5, 1; dein ermordet liebchen Grillparzer 3, 84; frei: die ermordete ehre Jean Paul unf. Loge 2, 48. — **ermüden,** mhd. ermüeden, intransf. müde werden: vom laufen ermüden Stieler; das pferd ist ganz ermüdet ebd.; freier: bisz ich, ihres dienstes ermüdet, sie von mir gejaget Simpl. 1, 11; wenn der mächtige des streits ermüdet Schiller Br. d. Mess. 1780; seitdem ermüdete, mir feinde zu erwecken Ulysses nicht Zerst. d. Troj. 16; nie ermüdende ausdauer; — müde machen: ermüden, müd machen Maaler; die reise hat mich ganz ermüdet Adelung; freier: jemand mit vielem bitten ermüden ebd.; refl.: alle wesen ruhn, die sich ermüdet hatten Wieland Diana u. End. 247; mit unterdrücktem Acc.: alles einerlei ermüdet zuletzt Amad. 2, 29. — **ermuntern,** mhd. ermundern, ermuntern, munter machen, eigentlich, einen schlafenden; sich ermuntern *edormire* Stieler; freier einen verzagten ermuntern; wenn hier

nicht grosze proben ihn ermuntern Schiller Kab. 2, 9; auswanderung . . soll ich dazu ermuntern oder abrathen? Freytag Journ. 1, 2. — **ermutigen,** mutig machen: sich ermutigen *colligere animum* Stieler; einen durch zuspruch; während die Seldwyler ermuthigt wieder vordrangen Keller Seldw. 2, 173; es ist für mich nicht gerade ermutigend Bismarck Reden 7, 167; dafür in gehobener Rede auch ermuten: ein deutsches herz von frischem zu ermuthen Goethe Div. 2, 7.

Ernähren, mit Nahrung versehen (mhd. ernern hatte zunächst die Bed. gesund machen, retten, erst später unsere heutige); im engern Sinne: die amme, die meinen kleinen bisher ernährte FrMüller 3, 336; auch heute noch als gewähltes Wort für säugen: die mutter ernährt ihr kind selbst; im weiteren Sinne, Nahrung und Unterhalt gewähren: also erneret er sie mit brot das jar 1. Mos. 47, 17; gott der mich mein lebenlang erneeret hat 48, 15; Hanna aber sein weib . . erneeret jn mit spinnen Tob. 2, 19; aus seiner hand, die ihn mit müh ernährt Gellert 2, 5; er hat eine starke familie zu ernähren; das musz der kaiser ernähren Schiller Wallenst. Lager 5; refl. sich von, mit, durch seiner hände arbeit ernähren; dafür früher mit Gen.: ich hab mich all mein tag ernehrt der dieberei BWaldis Esp. 4, 13. — **Ernährer,** m. der ernährt, Unterhalt erwirbt: e. seiner kinder. — **Ernährung,** f. das Ernähren; im engern Sinne: e. eines kindes durch muttermilch; angemessene e. eines kranken; im weiteren: e. einer familie. — **erneunen,** in älterer Spr., mhd. ernennen, völlig nennen, namhaft machen, anzeigen: da war jre zeit von Mose jnen bestimpt und ernent Luther vier Predigten 1546; der letzt ernandte (Kerl) Simpl. 4, 327; mit dem Begriffe des Festsetzens: dabei ward auch ein tag ernennet (zur Übergabe) 1, 342; noch bei Abelung einen tag zu einer gerichtlichen handlung ernennen; jetzt nur in Bezug auf Stelle oder Auftrag, einen, eine kommission ernennen; er wurde zum botschafter ernannt; der herzog Alba ist ernannt nach Flandern Schiller Kab. 4, 3. — **Ernennung,** f. das Ernennen: e. eines richters, gesandten; die darüber ausgestellte Urkunde: er hat seine ernennung zum landrat heute erhalten; der könig vollzog einige ernennungen. — **erneuen,** neu machen, von Neuem bewerkstelligen oder beginnen, mhd. erniuwen: das königreich daselbst erneuwen 1. Sam. 11, 14; du ernewest deine zeugen wider mich Hiob 10, 17; gemälde erneuen, den Farben den ursprünglichen Glanz wieder geben; da mag der blutige kampf sich erneuen Schiller Br. v. Mess. 173; einen erneuten verlust zu bereiten Gaudy Erz. 31; es bedurfte . . eines erneuten gesuchs 136. — **erneuern,** mhd. erniuwern, in derselben Bed.: den altar, das haus des herrn (2. Chron. 15, 8. 24, 12); ernewert euch aber im geist ewers gemüts Eph. 4, 23; der traum war zu schön gewesen, um ihn nicht so oft als möglich zu erneuern Schiller 4, 341; ehe die reize des . . jünglings den blutigen kampf meines herzens erneuern Kab. 4, 9; mit erneuerter liebe Räub. 2, 3; mit erneuerter lebhaftigkeit Ranke Päpste 1, 116. — **erniedern,** nieder bringen, eigentlich und bildlich: wer sich selbs erhöhet, der wird erniddert Matth. 23, 12 (später ernidriget); sich demütigen und ernideren Maaler; in neuerer dichterischer Rede geblieben: was hilft hohes ansehen? sie wird es erniedern Goethe Pandora; es scheint, als wollten himmel sich erniedern Tieck Oct. 445; sonst ersetzt durch **erniedrigen:** alle berge und hügel sollen ernidriget werden Luc. 3, 5; einen erniedrigen, sich bis zum gemeinen stande erniedrigen Steinbach; der himmel wird dich neu erhöhen, darum erniedrige dich nicht Heyse 20, 219; erniedrigte preise, erniedrigtes eintrittsgeld; in der Musik um einen ton, eine terz erniedrigen; bei Jägern: bär erniedrigt sich, läßt sich auf alle vier Füße nieder; hirsch, wenn er das Geweih abgeworfen hat. — **Erniedrigung,** f. Handlung des Erniedrigens; dementsprechende Zeichen: sich erniedrigungen gefallen lassen müssen.

Ernst, m. feste Entschlossenheit des Willens und Vorsatzes; nur westgerm. Wort, auf den Begriff des Kampfes zurückgehend: altengl. earnest, ahd. ernust, mhd. ernest; verwandt ist altnord. orrosta, orrusta, Krieg, Kampf; weitere sichere Vergleichungen mangeln. Der ursprüngliche Sinn erscheint, wie im Altengl., auch im Mhd. und später: (man lernte) kriegen hauen und stechen und was zum ernst gehört Aventin 1, 118 (vgl. dazu ernstfall), und die Formel blutiger ernst (Heyse 20, 367) erinnert noch daran; Gegensatz zu spiel, scherz (alt schimpf), kurzweil: ernst in schimpf keren Maaler; in scherz und ernst Henisch; nun wird ernst aus dem spiele Goethe Jery; vertraute bogensehne, die so oft mir treu gedienet in der freude spielen, verlasz mich nicht im fürchterlichen ernst Schiller Tell 4, 3; etwas so Gethanes wird ernst, man macht ernst damit, wird für ernst genommen; eg was sîn ernst livl. Chr. 8738; ich sagt es nur im spasz, und ihr macht ernst daraus Wieland Perv. 1, 215; es ist meist nur ein selbstischer scherz, wenn es dagegen ein heiliger ernst wäre . . Goethe Wahlverw. 2, 1; mit der wahl und krönung . . wollte es nun immer mehr ernst werden DuW. 5; dasz ich Ihre laune für ernst aufnehme Schiller Kab. 1, 7; es war eine drohung, woraus er wohl nimmermehr ernst gemacht hätte 3, 1; es war ihm ernst damit Treitschke 1, 345; etwas geschieht im, mit ernst, alles ernstes; Sie in gutem ernste zu lieben Lessing Gal. 1, 6; er ging mit ernst an die sache Goethe DuW. 5; ich glaub, Ihr rast, im ernst Kleist zerbr. Kr. 7; — bezogen auf sittliche Strenge der Gesinnung: schaw die güte und den ernst gottes, den ernst an denen, die gefallen sind Röm. 11, 22; rede und ermane und strafe mit ganzem ernst Tit. 2, 15; solch groszen ernst zucht und gehorsam Aventin 1, 369; mit allem ernst und andacht predigen Sandrub 76; mit groszem ernst und eifer PGerhard 37; — auf Strenge der Verhältnisse: den ernst des lebens kennen lernen. — **ernst,** aus dem Vorigen erstandenes Adj., im Mhd. noch nicht erscheinend, aber von Formeln wie im was ernest (Lamprecht Franzisk. 1469), ein dinc für ernest hân (Erec 565) u. ä. her zunächst zu präbicativer und adverbialer, bald auch zu attributiver Verwendung gelangt: wiltu wider ein fliegend blat so ernst sein Hiob 13, 25; kan den kopf hengen und ernst sehen Sir. 19, 23; ein ernster muht Stieler; erheitertest die ernsten gäste Goethe Faust 1; zum werke das wir ernst bereiten Schiller Glocke; von Dingen, Ernst anzeigend oder aus Ernst hervorgehend: dem bösen wehren . . mit ernsten schlägen Spr. Sal. 20, 30; ein ernstes gesicht Stieler; ernstrer richtung . . sich befleiszgen Heyse 3, 176; zu Ernst stimmend: es bewächst eure maale schon ernstes moos Klopstock 1, 191; den edleren und ernsten (Gebäuden) Goethe Wanderj. 2, 9; wir sind hier in ernsten dingen Arndt 301; im ernsten eichenthal Lenau 42. — **Ernstfall,** m. Fall des Ernstes, d. h. des Krieges: desto sicherer werden auch im ernstfalle die eindrücke des gefechts überwunden werden Cr. Regl. 90. — **ernsthaft,** in älterer Spr. auch **ernsthaftig,** Ernst habend, zeigend (mhd. ernesthaft kampfbereit); in Bezug auf Festigkeit eines Vorsatzes: ernsthaft, emsig am werk, geflissen Maaler; ernsthafte thätigkeit; etwas ernsthaft angreifen; im Gegensatz zu bloßem Spaß und Spiel: ernsthafte absichten Schiller Kab. 1, 2; etwas ernsthaft meinen; ich glaube kaum, dasz die (Idee) . . ernsthaft genommen werden würde Bismarck Reden 8, 139; dasz Ihr ernsthaft mit mir anbinden wolltet Immermann Münchh. 3, 145; = ernstlich, im Ernst: du wirst mich . . noch ernsthaft böse machen Wilbenbruch Opfer 4; in Bezug auf Strenge und Geschlossen-

heit der Gesinnung: ernsthaft, der nit lachet Maaler; ernsthafter man, *vir gravis, severus* ebd.; ernsthaftig, ernst, sawr sehend, streng Henisch; von Dingen, Ernst zeigend oder dazu stimmend: wir kommen an einem ernsthaften orte (auf dem Kirchhofe) zusammen Goethe Wahlverw. 1, 2; die ernsthaften gespräche Heyse 4, 184; (keine Sachen) zu ernsthaften oder feindlichen fragen zuzuspitzen Bismarck Reden 8, 121. — **Ernsthaftigkeit,** f. Zustand eines Ernsthaften. — **ernstlich,** Ernst habend, zeigend (mhd. ernestlich im Sinne von kampfbereit, muthig, ahd. Adv. ernustlīcho *strenue*); fest im Vorsatz, ausdauernd: des gerechten gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist Jac. 5, 16; ernstlich, fleissiglich Maaler; nicht freundlich, streng in Gesinnung: ein vast ernstlich unfreuntlich herr Aventin 1, 10; ein ernstlicher tapfer herr 2, 214; im Gegensatz zu Spaß und bloßem Spiel: ernstlich, in einem ernst, on spott ebd.; einen ernstlich ermahnen, mit einem ernstlich sprechen; hat sich nicht weiter ernstlich .. eingelassen Ranke Päpste 1, 275; niemals drangen die fürsten ernstlicher auf erledigung 105; auf das ernstlichste ging er daran 2, 40; von Dingen, Ernst zeigend oder mit Ernst zu betreiben: ernestliche sachen usrihtende D. Städtechr. 8, 493; deine wahre ernstliche meinung Schiller Fiesko 1, 7; als Adv. verstärkend: ihr seid ernstlich krank Räub. 5, 1.

Ernte, f. Sammeln der Feldfrüchte; Weiterbildung des mhd. Fem. erne, welches feinerseits sich aus dem Plur. eines früheren Masc. arn, ahd. aran, goth. asans gleicher Bed. entwickelt hat; zu Grunde liegt eine, in urverwandten Sprachen nicht nachweisbare Wurzel as, von der auch goth. asneis, ahd. esni Feldarbeiter stammt. Ein ahd. Masc. arnôt Ernte, von gleicher Wurzel abgeleitet, ist nicht unser Wort, das zuerst im 13. Jh. beim Marner vorkommt: si (die Ameise) samnet in des sumers ernde kündeclîche in spîse Minnes. 2, 236, aber erst im Nhd. rechte Ausbreitung gewinnt (noch Luther braucht neben ernte auch erne); *messis* erend, ernd Dies.; Handlung des Erntens bezeichnend: sol nicht aufhören samen und ernd 1. Mos. 8, 22, das er erbeiter in seine erndte sende Matth. 9, 38; fest, zeit der ernte (2. Mos. 23, 16. Jos. 3, 15); Zeit des Erntens: die ernd, zeit des schnitts Maaler; regen in der erndte Spr. Sal. 26, 1; wie man sich frewet in der erndte Jes. 9, 3; eingeernte Frucht: sie werden dein erndte und dein brot verzeren Jer. 5, 17; der .. uns die erndte trewlich und jerlich behüt 24; übertragen auf Erfolg oder Gewinn anderer Thätigkeit: wie die saat, also die ernd Sprichwort bei Maaler; goldene ernte einbringen; weil ernte des danks ihm wenige ward Platen Parabase; sein (des Feindes) masz ist voll, er ist zur ernte reif Schiller Jungfr., Prol. 3. — Zusammensetzungen: **Erntefest,** n. Fest der Ernte. — **Erntekranz,** m. Kranz, wie er zur Feier vollbrachter Ernte gewunden und eingebracht wird. — **Erntelied,** n. in der Ernte gesungenes. — **Erntemonat,** m. August. — **Erntewagen,** m. Wagen zum Aufladen der geernteten Früchte. — **Erntezeit,** f. Zeit der Ernte.

Ernten, Feldfrüchte schneiden und einbringen; an Stelle des mhd. arnen und ernen getretene Bildung vom Subst. ernte, die um 1523 in Alemannien noch nicht verstanden wurde, da das Basler N. Test. erndten durch schneiden erklärt, bald aber auch dort Eingang fand: erndeu das ryff korn abschneiden Maaler (1561). Es steht eigentlich, ohne Obj.: wenn du auf deinem acker geerndtet hast 5. Mos. 24, 19; (die Vögel) seen nicht, sie erndten nicht Matth. 6, 21; Inf. als Subst.: das kein pflügen noch kein erndten sein wird 1. Mos. 45, 6; mit Acc.: früchte, korn, weizen, kartoffeln ernten; sie seen weizen, aber disteln werden sie erndten Jer. 12, 13; sie erndten auf dem acker alles was er tregt Hiob 24, 6; auch feld, acker: wenn jr ins land kompt .. und werdets erndten 3. Mos. 23, 10; den acker den du erntest, selbst zu dungen Goethe Faust 1; frei, bildlich: die mit threnen seen, werden mit freuden erndten Ps. 126, 5; wer unreeht seet, der wird mühe erndten Spr. Sal. 22, 8; wer wind sät, wird sturm ernten; dank, lob, anerkennung ernten; ernte die früchte deiner unthat Schiller Räub. 4, 3; dasz er .. beträchtliche schläge geerntet hatte Keller Selbw. 1, 11. — **Ernter,** m. der da erntet, Schnitter: das rufen der erndter Jac. 5, 4; die müden erndter Hölty 40.

Ernüchtern, intranſ., nüchtern werden Adelung; transf. und refl. nüchtern machen, einen, sich; war wechselsweise von seinen reden berauscht und unangenehm ernüchtert Immermann Münchh. 1, 168; ernüchterte sein gehirn CFMeyer Nov. 1, 170; die ernüchterte sprache gewann wieder schwung Treitschke 1, 95. — **erobern** (bei Luther auch eröbern), Oberer werden von etwas, erlangen im Allgemeinen: *adipisci* eroberen Dief.; eroberte fryheiten Haltaus; (zwei Ehelente haben) hern Michl und andere kind mer eelich bei und mit einander erobert ebd.; ein urtheil oder rächtsspruch von einem radt eroberen und erlangen Maaler; eingeschränkt auf gewaltsames Erlangen: (er) erobert einen groszen raub 1. Macc. 4, 23; kundte aber gleichwol das regiment nicht erôbern 2. Macc. 5, 7; er hat den sig erobert Maaler; mnd. auch se eroverden de slacht (Schiller-Lübben); vorzugsweise auf solches Erlangen von Ländern, Reichen, Festungen, wie in heutiger Spr.: flecken und feste städte (Judith 2, 12), königreich (1. Macc. 10, 55), burg (11, 20), festungen (2. Macc. 8, 30); vielsach frei: sich herzen, neigung; einen platz im theater, eine gute stellnng im leben erobern; als hätt ich macht und glanz und glück erobert Heyse 21, 260; theil an dem eroberten (durch einen Durchstich gewonnenen) boden Goethe Tagb. 1795; der, wo er nur bemerkte, schon erobert (die Frauen) Schiller Karl. 2, 8. — **Eroberer,** m. der erobert: e. einer stadt; e. der herzen. — **Eroberung,** f. das Erobern und das so Erlangte; namentlich auch frei eine e. machen, ein Herz gewinnen: eine übermüthige laune, am eroberer eine eroberung zu machen Heyse 20, 128. — **eröffnen,** mhd. eroffenen, eroffen, offen machen; in sinnlicher Bed. einem das gefängnis eröffnen Stieler; einen beutel eröffnend Goethe Großcophth. 1, 5; als mylord die thüre schnell eröffnete Schiller M. Stuart 4, 6; in diesem augenblicke eröffnete sich die thüre Goethe Wanderj. 3, 14; briefe, testament eröffnen; früher auch: das man hie disz buchlin recht eröffene Garg. 32; den verstopften leib eröffnen; der saft desz krauts eröffne die innern theil des menschen Maaler; noch jetzt eröffnende arzneien; bildlich: einem den mund, die augen eröffnen; ihr tod eröffnet mir den mund (das Geheimnis zu sagen) Goethe nat. Tocht. 1, 1; weil er die augen sich eröffnen wollte für seines gegenstandes innres wesen Rückert Liebesfr. 4, 20; einem eine aussicht auf versorgung eröffnen; — mehr zeitlich, beginnend: eine sitzung, den reichstag; das concert mit einer symphonie, einen ball; eine bahnstrecke, ein geschäft eröffnen, die jagd ist noch nicht wieder eröffnet; — seit Alters auch unsinnlicher, = kund thun, offenbaren: dô eroffenot im mîn trehtin (Gott), waz im chunftic scolde sîn Rolandl. 245, 9; der himel wird seine missethat eröffenen Hiob 20, 27; das ein gebot gegeben were .. allen völkern zu eröffnen Esther 3, 14; einem wünsche, bitten, anliegen, beschwerden eröffnen; eröffne ihm auch .. die mittel, wie er die sache wieder ins geleis rücken könne Hyperion Käthch. 1, 1; eröffnete sie ihm, dasz der vater sehr verdrieszlich sei Goethe W. Meister 1, 2; refl.: er eröffnete sich seinem freunde; warum hast du dich mir nicht eröffnet? — **Eröffnung,** f. das Eröffnen: e. einer thüre; des reichstags, geschäftes, balles u. s. w.;

Mitteilung: einem eine e. machen. — **erörtern**, nach allen Seiten hin erwägen; zunächst Rechtswort des 16. Jh. für lat. *definire* oder *determinare:* enden, erörtern, ausztragen, es ist ein allbereit erörtert und auszgetragene sach Sattler 170; was nur unsere herrn thun, dasz sie es (einen Gerichtshandel) nicht einmal vollends erörtern Simpl. 3, 312; dann in wissenschaftlicher und allgemeiner Spr. frage, zweifel, streitige sachen; von einer ganz einfachen und leicht zu erörternden sache Goethe DuW. 2; dazu: sind die beiden fragen .. gegeustand längerer und lebhafter erörterungen gewesen Preußen i. B. 1, 54.

Erpicht, versessen, begierig; seit dem 17. Jh. allgemein, früher aber wohl nur Wort der Vogelsteller, die damit das Festsitzen der Vögel auf dem Vogelleim (auch vogelpech genannt) bezeichneten; daher zunächst = kleben bleibend, von etwas nicht los könnend; in der Form verpicht: wer sich dem spielen einmal ergeben, .. der wird nach und nach so verpicht darauf, dasz ers weniger lassen kan als den natürlichen schlaf Simpl. 1, 188; dann = gierig, auf etwas oder einen: er ist auf das lernen erpicht Stieler; auf lug und trug erpicht Hölty 187; auf schöne fraun erpichter als ein kaffer Wieland Ob. 3, 5; sie sei erpicht auf menschen fischen Heyse 3, 263; auch: den spielen zuzuschn erpicht Wieland Geron 662; wie erpicht und gierig ihr auf euren rauh euch stürztet Schiller Karl. 3, 4. — **erpressen**, pressend erlangen: traubenschaum, den er erpreszt von reben Spee Trutzn. 36; die kelter nur erpreszt den wein Körner 1, 137; einem thränen; wo sein schicksal .. solche tropfen ihm erpreszt Grillparzer 3, 79; unsinnlicher: bekenntnisse, seufzer, lohn, geld erpressen; wut und verzweiflung werden mir das schwarze gehcimnis seiner mordthat erpressen Schiller Kab. 3, 4. — **Erpressung**, f. Handlung des Erpressens; als Verbrechen: wegen e. verurteilt. — **erprobeu**, durch Probe versuchen oder erfahren: (ich) erprobe des schlosses riegel und der wächter treu Schiller M. Stuart 1, 1; da erprobe das eisen den muth Br. v. Mesz. 171; ‚hab ich recht, mein sohn?‘ erprob es! Heyse 20, 232; durch Probe bewährt finden: wird er dich zuletzt erproben Goethe Div. 4, 22; namentlich im Part.: bedienter von erprobter treue, erprobter diensteifer Adelung; mit einer schaar erprobter leute Heyse 21, 198.

Erquicken, mhd. erquicken, erkücken, beleben; im eigentlichsten Sinne der älteren Spr. vom Tode zum Leben zurück bringen: vil töter ist erquicket Silv. 4894; er tet die zwai erquicken, er weckt si baide von dem tod Uhland Volksl. 164; kam sein geist wider, und ward erquicket Richt. 15, 19; gewöhnlicher durch Hebung der daniederliegenden Kräfte beleben, körperlich, seelisch, geistig und geistlich, in vielfacher Verwendung: ich will euch erquicken Matth. 11, 28; die müden (Jes. 28, 12), cines seele (Ps. 23, 3), geist (Jes. 57, 15), herz (Philem. 7. 20), gebeine (Spr. Sal. 3, 8), strauchelnde knie (Jes. 35, 3) erquicken; dein wort erquicket mich Ps. 119, 50; der wein erquickt den menschen das leben Sir. 31, 31; wie oft hat mich erquickt ihr gebn und kommen Grillparzer 7, 102; einen durch, mit, an etwas erquicken; er erquicket mich mit blumen Hohel. 2, 5; demnach er neben so guter pflege auch wegen seines sohnes sattsam erquickt worden Simpl. 2, 24; von Pflanzen: der regen erquickt die flur; ein thaw nach der hitze, der erquickt alles wider Sir. 43, 24; refl.: auf das .. deiner magd son und frembdling sich erquicken 2. Mos. 23, 12; sich an einem trunk, einem ausspruche, einer predigt erquicken; Part. erquickender trank, wohlgeruch; (Rebe) die welt erquickend Goethe Div. 11, 2; der goldnen frucht erquickend süsz zu trinken Lenau 43. — **erquicklich**, zur Erquickung dienend: erquicklich spiel Logau 1, Nr. 99; die kühle der nacht kam erquicklich vom thurmberg her Hebel 2, 266; hewirthete sie mit einem erquicklichen mahl 3, 91; die erquicklichste helle Geibel 3, 111. — **Erquickung**, f. *refectio* Dief.; die zeit der erquickung Ap. Gesch. 3, 20; zu .. leiblicher erquickung Garg. 35; zur Erquickung Dienendes: einem eine e. reichen; bist du noch wach? das ist mir ja eine wahre erquickung Kotzebue Pagenstr. 1, 17.

Erraffen, raffend nehmen: musz .. erlisten, erraffen Schiller Glocke; ein stück eigenes handgeld erraffen Keller Seldw. 2, 267. — **erraten**, mhd. erråten, durch Raten heraus bringen, rätsel (Richt. 14, 14), dunkle sprüche (Dan. 5, 12), was vergangen und zukünftig ist (Weish. Sal. 8, 8); den geheimen sinn dieser buchstaben zu errathen Wieland Danischm. 41; man erräth leicht, dasz die .. hülfe nicht verschmäht ward Schiller 9, 252. — **erregen**, aufstehen machen, entstehen machen; mittelhochdeutsches, wesentlich durch Luthers Bibelübersetzung verbreitetes Wort (das Basler N. Test. 1523 erklärte es durch entporen, aufrür machen); zunächst sinnlich und körperlich: allerlei thier, das da lebt und weht und vom wasser erreget ward 1. Mos. 1, 21; es errege sich das wasser mit webenden und lebendigen thieren 20; (er) erregt .. den sudwind Ps. 78, 26; vom Bringen in Empörung oder Krieg: er hat das volk erreget Luc. 23, 5; den menschen zu erregen wider seinen vater Matth. 10, 35; krieg, hader erregen Ps. 140, 3. Spr. Sal. 10, 12; zank Stieler; auch: das solche .. pfützen faule dämpf erregen Sebiz 8; dasz nit alle krankheit am oder im leib sich erregen, sonder .. im gemüt Garg. 12; geschrei, lärm erregen; salz erregt den durst, hitze erregt ein gewitter Adelung; meist auf Seelenregungen gehend: freude, schmerz, verwirrung, neid, begierden erregen; erreget in mir allerlei lust Röm. 7, 8; die sündlichen lüste, welche durchs gesetz sich erregeten 5; erregt mir meine galle nicht Lessing Nath. 1, 5; wenn bei rath ihm verdrusz .. erregt war Goethe Herm. u. Dor. 4; der ort kann schon die traurigsten gedanken und mördervorsatz in der brust erregen Tieck 2, 188; charaktere, welche .. anstosz erregt haben Freytag Crimn. 295; verfassung, die doch nur böses blut erregt Treitschke 1, 490; wenngleich das geckenhafte wesen .. zuweilen ein lächeln erregte 2, 351; von Personen: einen zu zorn, wut erregen; frendig: wie ich bei der linde das junge völkchen finde, sogleich erreg ich sie Goethe d. Musensohn; Part. er war sehr erregt, gewöhnlich vom Zorn verstanden; erregte mienen, stimme; im Bergbau bergwerk erregen, es entdecken, fündig machen. — **Erregung**, f. das Erregen, in allen Bedeutungen des Verbums; auch Zustand eines Erregten, Erregtheit: er war in groszer erregung. — **erreichbar**, zu erreichen: urtheil, welches .. immer das praktische und erreichbare wollte Freytag Crimn. 336. — **erreichen**, mhd. erreichen, reichend treffen, eine Person: erreicht mich Hagne Nib. 1920; er kann sie (die Dirne) nicht erreichen Lenau 109; soll die rache ihn erreichen Grillparzer 3, 130; einen Ort: erreicht den hof mit mühe und noth Goethe Erlk.; ich kann die stadt nicht erreichen Schiller Bürgsch.; auch freier: ich kanns (das Ufer) erreichen mit den augen Tell 1, 1; von Geschossen, Laut, Stimme: was sein pfeil erreicht 3, 1; kann mein flehen dich erreichen Grillparzer 3, 67; dasz irgend ein gerücht .. ihr ohr erreicht hat Freytag Wald. 2, 2; zeitlich: ein hohes alter erreichen; die sache hat ihre endschaft erreicht; kinder die ihre tage nicht erreichen Jes. 65, 20; unsinnlicher an ein Ziel, Maß gelangen: wenn wir gleich viel sagen, so können wirs doch nicht erreichen Sir. 43, 29; sie erreicht die schönheit ihrer mutter nicht; Hartmann .. erreichte den preis Goethe Tagh. 1799; du hasts erreicht, Octavio Schiller Wallenst. Tod 3, 13. — **erretten**, von Gefahr oder Not befreien, mhd. erretten, einen (Ps. 22, 9), ein volk (2. Mos. 5, 23), seele

(1. Mos. 19, 17), leben (45, 7), gebeine (2. Kön. 23, 18), das unschuldige blut (Sus. 62), u. a.; errette dich 1. Mos. 19, 17; die stadt werden wir erretten Heyse 20, 355; früher mit Gen.: er kan mich leides wol erretten Weinschwelg 235; später mit von einem (2. Mos. 2, 19) oder etwas (1. Sam. 17, 37), aus etwas (Dan. 3, 17. Ap. Gesch. 7, 10); auch: errettet ist fur dem hagel 2. Mos. 10, 6. — **Erretter**, m. der errettet (Ps. 7, 3. 18, 3). — **Errettung**, f. handlung des errettens (1. Mos. 45, 7 u. ö.).

Errichten, in die höhe richten: manige irrichtent sih wider mir Notker Ps. 3, 2; später von dingen, und unsinnlicher: ich errichte *constituo* Steinbach; denkmal, bisthum, akademie, vertrag, bündnis, freundschaft mit jemand errichten Adelung; eine denksäule über einem gefallenen errichten; ein siegesmal, das über sie errichtet ist Schiller 7, 229; egoismus errichtet seinen mittelpunkt in sich selber 4, 48. — **errngen**, mit Arbeit und Mühe erwerben, mhd. erringen: einen preis, die palme, krone; erringe mir den thron Athens Schiller Phädr. 2, 3; hilf mir erringen, nach was ich ringe Grillparzer 1, 13; den kranz des sieges hat sie sich errungen 3, 148; errangen schlieszlich noch einen halben erfolg Treitschke 2, 281; von Gütern, erarbeiten: errungner reichtumb Weckherlin 828; errungene güter Stieler; in der Rechtsspr. was ehelente während der ehe erringen; vgl. errungenschaft. — **erröten**, rot werden, als Folge seelischer Empfindungen (mhd. von scham erröten jüng. Tit. 1992): sie errötet, wenn sie ihn ansiehet Stieler; was er in seiner muttersprache zu sagen erröthete Goethe W. Meister 5, 16; weh dem manne, den weibliches erröthen muthig macht Schiller Karl. 2, 8; der darob erröthet, dasz er seinen feind getödtet Grillparzer 3, 113; thörin .. die über ihre herkunft erröthet Schiller Kab. 4, 7; ich erröthete über der bosheit Räub. 3, 2; sie ist vor scham errötet; — ungewöhnlich, dichterisch: bis zu des tags erröthen (der Morgenröte) Geibel 1, 103. — **errnfen**, mhd. erruofen, rufend erreichen oder herbeibringen: ich kan ihn nicht errufen Stieler; doch war der junker weder zu erblicken noch zu errufen Heyse Rom. der Stiftsdame 52. — **Errungenschaft**, f. was errungen ist: politische, gesellschaftliche, geistige errungenschaften; ich hielte die tausenderlei errungenschaften für kleinen gewinn Rosegger Waldschulm. 72; in der Rechtsspr. die errungenschaft = errungene Güter Stieler; gemeinschaft des beweglichen vermögens und der errungenschaft bürg. Gesetzb. § 1431.

Ersättigen (mhd. ersatten, ersetten), völlig satt machen, Genüge thun: wenn das erdreich eitel korn, und .. die berge eitel golt weren, kündten sie doch nicht einen geizigen mensehen ersettigen Luther 5, 466^b; (der Corsar) ersättigt die wilde begierde Schiller Br. v. Mesi. 1250; dasz unsre sehnsucht sich ersättige Uhland 140; früher mit Gen.: des lebens würdt niemand ersettigt Frölich Stob. 535; jetzt mit an: der jäger konnte an ihrem anblicke sein auge nicht ersättigen Immermann Münchh. 1, 214; will ich mein herz ersättgen an dem anblick ihrer qual Heyse 21, 74; ein etwas in meiner brust .. das sich von nichts wollte ersättigen lassen Schiller Fiesko 1, 13. — **Ersatz**, m. handlung des Ersetzens und was ersetzt; zufriedet als schweizerisches Rechtswort bezeugt, = Strafe für Holzfrevel Weist. 1, 83 (v. 1456); erst seit 18. Jh. allgemein: einem ersatz thun, leisten, sich zum ersatz bequemen Adelung; verlorne liebe! wo ist da ersatz für? Goethe Stella 2; dem er ersatz versprach für manches opfer Grillparzer 3, 157. — **ersaufen**, den Tod im Wasser finden, mitteldeutsches, durch Luther verbreitetes Wort (im Basler N. Test. 1523 durch ertrinken erklärt): ersoffen im meer Marc. 5, 13; die Egypter .. ersoffen Hebr. 11, 29; Sprichwort: was den raben gehört, das ersoufet nicht Musculus Hosenteufel E 2^b; frei: sind in wein ersoffen und daumeln von starkem getrenke Jes. 28, 7: — in neuerer Spr. als kräftigerer Ausdruck für ertrinken: mit seiner kaiserlichen majestät in einem flusse zu ersaufen Lessing Nath. 1, 6; oder als Gewerkswort: ersoffenes bergwerk, durch überschwemmung eingegangenes; ersoffene äcker, wiesen; same, getreide ersäuft, verdirbt durch darüber stehendes Wasser; beim Müller ersäuft ein rad, wenn es vor hochstehendem Wasser im Gerinne nicht mehr umlaufen kann. — **ersäufen**, Bewirkungswort zum Vorigen, ersaufen machen: die flut wil mich ersoufen Ps. 69, 3; das wasser ersoufet sie Judith 9, 7; das ein mülstein an seinen hals gehenget würde, und ersouft würde im meer Matth. 18, 9; als Rechtsstrafe: sie werden gehenkt, gerädbrecht, verbrand, ersouft Luther 5, 503^b; bildlich: alle sunde an jm abweschs und ersouft zwo Pred. auf die Kindertaufe 1540; als Wirtschaftswort: wie bald kundte alles korn in der erden verfaulen, .. vom wasser ersouft werden b. 147. Psalm 1532; — in neuerer Spr. neben eigentlicher Anwendung in mehr niedriger Rede (ein thier, einen menschen, sich selbst ersäufen Adelung), doch auch bildlich in edlerer Spr.: ersäuft sei aller groll in diesem bundestrunk Schiller Picc. 4, 7; du thor, mit deinem fabelhaften schnen! hast dus noch nicht ersäuft mit deinen thränen? Lenau 48; sorgenmücken ersäuft der wein 445.

Erschaffen, 1) Prät. erschuf, schaffend hervorbringen: der herr wird ein newes im lande erschaffen Jer. 31, 22; dem, der mich erschaffen hat Gellert 2, 207; da erschuf er (Gott) morgenröthe Goethe Wiederfinden; so erschafft sich die müszige stärke selbst einen gegenstand Schiller 10, 377; (Werke) die er selbst oder ältere meister ersehaffen Gaudy Erz. 134. 2) Prät. erschaffte, erarbeiten, in Oberdeutschland: er hat sich ein kleines vermögen erschafft. — **Erschaffung**, f. das Erschaffen (1): e. der welt. — **erschallen**, laut ertönen (das Präs. für mhd. ersehellen; neben dem starken Prät. ersholl, früher ersehall, auch schwaches erschallte, vgl. schallen): er wird singen ein lied, des hall erschallen wird bis an der welt ende Jer. 25, 30; last seinen rhum weit erschallen Ps. 66, 8; das ganze haus erschall von dem süszen gedöne Sir. 50, 20; jauchzete das ganze Israel, .. das die erde erschallet 1. Sam. 4, 5; da ersholls wie aus ehernen posaunen Schiller Räub. 5, 1; ach, dasz die innre schöpfungskraft durch meinen sinn erschölle! Goethe Künstlers Abendlied; als einst der laute ruf zur schlacht erschollen Lenau 47; — übertragen, weitbin bekannt werden, in älterer Spr.: das urteil ersehall fur dem ganzen Israel 1. Kön. 3, 28; es war genugsam erschollen, dasz ich meinen gefundenen schatz zu Cöln ligen hatte Simpl. 1, 321. — **erschauen**, schauend wahrnehmen: wie der (Tiger) den löwen erschaut Schiller Handschuh; nur das selbst erschaute in diese blätter einzutragen Gaudy Erz. 40; schauend übersehen: rings umher kann steinwurfs weite kaum das aug ersehauen Bürger 31. 4, 16; — refl. sich im Schauen erfreuen: kann sich nicht genug ersehauen an den blühenden bäumen Hebel 2, 52.

Erscheinen, mhd. erschinen, sichtbar werden, sich sehen lassen, sich einstellen, von Personen und Gegenständen: da erschein der herr Abram 1. Mos. 12, 7; der engel des herrn erschein jm 2. Mos. 3, 2; das niemand vor mir lehr erscheine 2. Mos. 24, 20; wenn der stern erschienen were Matth. 2, 7; das meine kraft an dir erscheine 2. Mos. 9, 16; die stunde müsse spät erscheinen Drollinger 267; ein rechtvolleres stück ist kaum irgend sonst auf dem theater erschienen Herder z. Litt. 17, 214; (der Herzog) ersehien noch gerade zu rechter zeit auf dem kampfplatz Schiller 9, 73; die morgenröthe der cultur erschien 294; der beklagte erscheint vor dem richter; der könig erschien in vollem

glanze; der verstorbene ist seinem freunde erschienen; in einer gesellschaft erscheinen; die zeit will noch nicht erscheinen, u. a.; — für die beurteilung: er erschien mir als ein prahler; ein mann der thränen streng entwöhnt mag sich ein held erscheinen Goethe zahme Xen. 3; halb wurm erschiens (das Bild), halb molch und drache Schiller Kampf m. d. Dr.; das leben, das mir wie ein lachender lenz erschienen war Platen Liga v. Cambrai 3; da erschien er mir in anderem licht Freytag Erinn. 200; mir ists recht erschienen Heyse 20, 273. — **Erscheinung**, f. handlung, zustand des erscheinens: *apparentia* erschynunge Dief.; bis auf die erscheinung unsers herrn Jhesu Christi 1. Tim. 6, 14; in die erscheinung kommen, treten; erscheinung eines geistes; der himlischen erscheinung Ap. Gesch. 26, 19; früher auch erscheinung eines buches, werkes (Schiller Vorerinnerung zur Zerst. v. Troja), jetzt erscheinen; Art des erscheinens: er hewahrte auch in der erscheinung etwas von der englischen art Freytag Erinn. 169; erscheinenes selbst: sie ist eine schöne erscheinung; sucht den ruhenden pol in der erscheinungen flucht Schiller Spaz. 135. — **erschießen**, mhd. erschiezen, 1) trans. tot schießen: solte .. mit geschos erschossen werden Hebr. 12, 20; einen, sich erschießen; zum tode durch erschieszen verurteilt; der wilde Kurd, der jüngst im wald erschossen wurd Lenau 107. 2) durch schießen erwerben: herr N. hat sich auf dem schützenfeste in Leipzig einen becher erschossen Zeitung 1884; in der heersprache durch schießen kennen lernen: erschiessen der visirstellung Schießvorschr. 99. 3) in älterer spr. intrans., erschieszen, helfen, dienen, nützlich sein Frisch; vgl. beschieszen.

Erschlaffen, 1) intrans. schlaff werden: des menschen thätigkeit kann allzuleicht erschlaffen Goethe Faust I; wer zu häufig badet, fühlt seine nervenkraft erschlaffen Heyse Par. 2, 111; arme und knie sind mir erschlafft, dafür bei Schiller das mundartliche, von der schriftspr. zurückgewiesene erschlappen: die menschheit erschlappt unter diesem bilde Räub. Trauersp. 4, 15; der wollüstig in meiner umarmung erschlappte Kab. 2, 3. 2) trans. schlaff machen: wohlleben erschlafft die thatkraft; erschlaffende affekte Schiller 10, 153. — **erschlagen**, mhd. erslahen, nieder schlagen, schlagend zerstören: mir hät der schür erslagen den besten bû den ich hân Iwein 2832; und wenn gleich .. der hagel alles getreid erschlagen hette Luther 4, 506^{a}; dasz sie (die Schlossen) die tulp' erschlagen Lichtwer Fab. 1, 22; übertragen: mein herz ist ganz erschlagen in mir Ps. 109, 22; jetzt kaum mehr; — gewöhnlich = tot schlagen: ich hâb einen man erschlagen 1. Mos. 4, 23; auf welche der thurm in Siloha fiel und erschlug sie Luc. 13, 4; der blitz hat einen erschlagen; als fluch: das donnerwetter soll dich erschlagen!; dichterisch: ihrer schwestern leichen, die der rauhe nord erschlug (Blumen) Lenau 70. Bergmännisch ein gebäude erschlagen, in dasselbe einschlagen, durchbrechen. — **erschleichen**, mhd. erslichen, schleichend erlangen oder bewältigen: teuscherei, damit sie uns erschleichen zu verfüren Eph. 4, 14; ich musz der zeit erwarten, bis ich das glück erschleich Garg. 180; wer durch sich selbst kann keinen kranz erreichen, der musz denselben ränkevoll erschleichen Platen Oedip. 3; jemand, der durch solche mittel .. eine wahl erschleicht Bismarck Reden 6, 78; eine erbschaft erschleichen. — **erschließen**, mhd. ersliezen, aufschließen, eine thür, einen behälter; das fenster soll sich freundlich mir erschlieszen Lenau 4; häufiger dichterisch von Blumen, Herzen, Gedanken: wo alles heilge sich erschleuszt Uhland 3; rosenknospen möcht ich noch im garten sich zur blüth erschlieszen sehn Rückert Liebesfr. 1, 1; mein äuszres auge sank, mein innres ward erschlossen Droste 9; einem sinn und bedeutung eines spruches erschlieszen.

Erschmeicheln, schmeichelnd erlangen: wenn er .. eure vergebung sich erschmeichelt Schiller Räub. 1, 1; sobald es gnaden zu erschmeicheln gilt Heyse 21, 109. — **erschnappen**, schnappend auffangen, erlangen: der hund erschnappt einen bissen Adelung; übertragen: eine kunst erschnappen Stieler; sie (die Europa) zu erschnappen Bürger weltl. Reime; weil die beamteten noch etwas von der mahlzeit zu erschnappen trachteten Keller Seldw. 2, 182; nachrichten, neuigkeiten erschnappen. — **erschöpfen**, mhd. erschepfen, 1) ausschöpfen, leer schöpfen, in eigentlichem und übertragenem Sinne: ein quell die nicht zu erschepfen Luther Hausp. 2, 72^{b}; einen brunnen, kräfte, reichtümer erschöpfen; die geduld war erschöpft Schiller 9, 333; die ärzte, die ihre mittel erschöpft hatten Kleist Käthch. 2, 9; projectenmacher .. wenn ihr latein erschöpft ist Immermann Münchh. 3, 140; refl.: die beste lunge erschöpft sich Lessing Gal. 3, 6; die schmeichelei erschöpft sich Schiller Karl. 3, 10; im Part. ein erschöpfter mann, den die kraft verlassen hat; es stellt sich der erschöpfte hirsch Schiller Tell 1, 4; — allseitig erörtern, ein thema erschöpfen; diese gründe .. zu erschöpfen Schiller Karl. 3, 10; dasz die versuche .. bisher nicht erschöpfend genug ausgefallen sind Bismarck Reden 2, 255; auskunft erschöpfend geben 6, 38; dazu erschöpfung der geduld, der kräfte, des themas u. a. 2) = erschaffen: himmel und erden müssen das werden, was sie vor ihrer erschöpfung gewest Pœrhard 294; vgl. schöpfung.

Erschrecken, mhd. erschrecken, 1) vor schreck aufspringen, schreck empfinden, Prät. erschrak, Part. erschrocken: erschrack der mann und erschuttert Ruth 3, 8; nu es dich trifft, erschrickstu Hiob 4, 5; alle mein gebein erschraken Hiob 4, 14; wie laut mein herz erschrickt Rückert ges. Ged. 1, 295; erschrick nicht, du armer Lenau 120; in älterer spr. mit Gen. der ursache: des erschrac diu dirne Steinmar 8, 1; sind solcher newen zeitung hart erschrocken Luther Br. 5, 107; noch bei Wieland altertümlend: erschrickt sie desz Geron 974; sonst vor, über, von, an einem oder etwas erschrecken: erschrack seer fur den worten Samuel 1. Sam. 28, 20; erschrack sie uber seiner rede Luc. 1, 29; einen traum davon er erschrack Dan. 2, 1; an ihrem vater erschrickt meine tochter? Schiller Fiesko 1, 10; schien er plötzlich zu erschrecken vor gottes näh Lenau 66; selten refl.: der arme hund erschrack sich heftig Lichtwer Fab. 2, 7; Part.: erschrocken sein vor, über etwas; fährt erschrocken in die höhe Schiller Kab. 5, 7; ein erschrocken gewissen Weish. Sal. 17, 11; erschrockene gesichter, mienen; Inf.: erschrecken und furcht 2. Mos. 15, 16. 2) bewirkungswort zum Vorigen, schreck verursachen, Prät. erschreckte: furcht hat dich plötzlich erschreckt Hiob 22, 10; erschreckten die menner Benjamin Richt. 20, 41; gleich denen, so mit todesgefahr erschreckt werden perf. Roseuth. 3, 27; du erschreckst mich! Goethe Große. 2, 2; das rauschen eines blattes erschreckt den herrn der christenheit Schiller Don Karl. 3, 10; dasz Charlotte .. erschreckt auftuhr Goethe Wahlverw. 1, 11. — **erschrecklich**, mhd. erschreckelich, später auch erschreckenlich, schrecken erregend: der herr .. ist erschrecklich Ps. 47, 3; anzusehen wie ein engel gottes fast erschrecklich Richt. 13, 6; erschrecklicher anblick, erschreckliches laster, feuer Adelung; im gemeinen leben nur verstärkend, = sehr, über die maße: erschreckliche lügen, erschrecklich lang, grosz u. a. — **erschüttern**, 1) in schütternde bewegung versetzen, intensiv zu mhd. erschütten gleicher bed.: ein land mit einem erdbeben erschüttern Steinbach 2, 526; das zwerchfell erschüttern, durch lachen; ein fortwährendes übermächtiges erschüttern der leiterbäume Gaudy Erz. 160; rüttelte wie ein verzweifelter an dem eisengitter, es war nicht zu erschüttern CFMeyer Nov. 1, 95;

bildlich: sein ansehen, seine stellung ist erschüttert; in Bezug auf Überzeugung: einwürfe . . dasz don Sylvio, wo nicht völlig wankte, doch ziemlich erschüttert wurde Wieland Sylv. 5, 9; innerlich: ein weib erschüttert meine mannheit nicht Schiller Räub. 5, 2; es gibt menschen, welche leichter zu erschüttern sind, als ich Grillparzer 3, 45; ein erhebender und erschütternder schluss (des Dichtwerks) Treitschke 1, 197; in älterer Spr. refl.: sich ans furcht erschüttern Steinbach. 2) intranſ., in schütternde Bewegung geraten: dasz die erde erschütterte ebd.; alle bäuch um die tafel erschütterten Voß Idyll. 13, 171; innerlich: erschrack der man und erschuttert Ruth 3, 8. — **erschweren**, schwer machen, arbeit, verrichtung Adelung; das . . geschäft einer ministeriellen existenz noch zu erschweren Bismarck Reden 8, 10; erschweren Sie mir nicht meine pflicht Heyse 20, 170. — **erschwingen**, mhd. erswingen, schwingend bewegen: der rabe sin gevidere erswane Oswalds Leb. 745; wie noch bei Arndt: ein weiszer schwan erschwingt er sein gefieder 192; refl., aufschwingen: sich erschwingen und einen starken sprung thun Luther Tischr. 220^b; erschwinget und erspringt euch Garg. 39; übertragen: kein sang hat sich erschwungen Uhland 58; schwingend erreichen: der götter glück kann keinen höhern grad erschwingen Wieland Aur. u. Cef. 360; erschwinge mein geist des lebens höchste lust Hölderlin 4; einen blick noch zu erschwingen Uhland 52; des berges gipfel war erschwungen Lenau 67; mit Mühe aufbringen, von Lasten, Steuern: besteuert, dasz wirs kaum erschwingen können Schiller Wallenst. Tod 4, 3; der groschen ist gleich einer million für den der ihn nicht . . im augenblick der fälligkeit erschwingen kann Bismarck Reden 8, 18.

Ersehen, mhd. ersehen, sehend wahrnehmen: wo sie einen hohen hügel . . ersahen Hes. 20, 28; solches ist noch nie in Israel ersehen worden Matth. 9, 33; das habe ich aus der rede klar ersehen Bismarck Reden 8, 50; ich kann nicht ersehen, wie er dabei . . das argument des misztrauens in die schranken hat führen können 128; prüfend erkennen: dich hab ich gerecht ersehen 1. Mos. 7, 2; beobachtend wählen: ein weiser man schweiget, bis er seine zeit ersihet Sir. 20, 7; der hat schon längst in seinem rat erschen und beschauet . . was dienlich sei Gerhard 84; sie hatte die gabe, die gelegenheit zu ersehen Goethe DuW. 17; unter seinen sönen hab ich mir einen könig ersehen 1. Sam. 16, 1; er ist zum vorsitzenden des gerichtshofes ersehen; refl. sich seines vorteils ersehen, ihn wahrnehmen; ersah sich des augenblicks Wieland gold. Sp. 1, 2; — in der Rede des gemeinen Lebens: ich kann den kerl nicht ersehen, seinen Anblick nicht ertragen; ich kan das nicht länger ersehen Stieler; an einer nichts besonderes ersehen, sehend ausfindig machen; was hastu doch nur an ihr ersehen? ebd. — **ersehnen**, herbei sehnen, einen freund, besitz; der erwünschte tag, der lang ersehnte Schiller Br. v. Mess. 1260; finden den ersehnten schlummer Lenau 59. — **ersetzen**, mhd. ersetzen, in älterer Spr. gänzlich besetzen: den mantel si ersazte mit anderleic düche Elis. 7006; übertragen, sich auf eine Meinung festheften: sich ersetzen, widerspennig oder eigenrichtig sein, *obstinare*, sich gar ersetzen, *obfirmare animum* Maaler; — gewöhnlich zur Ausfüllung einer Lücke, eines Verlustes setzen: ir habt verlorn einen man den ich iu . . vil wol ersetze Erec 6390; einen schaden ersetzen und abtragen Maaler; wir haben einen mann verloren, der schwer zu ersetzen ist; ein untaugliches rad am wagen, einen, etwas durch einen oder etwas ersetzen; durch heftigkeit ersetzt der irrende, was ihm an wahrheit und an kräften fehlt Goethe Tasso 4, 4; dafür früher: der verzug der strafe wird mit deroselben grösze und schärfe ersetzet Butschky Patmos 75. — **ersetzlich**, zu ersetzen: sie könnten den abgang ersetzen, wofern er ersetzlich wäre Wieland Amad. 17, 15. — **ersichtlich**, zu ersehen: wie daraus ersichtlich ist Adelung; ein ersichtlicher vortheil Campe; als Adv.: einen ersichtlich peinlichen eindruck Preußen i. B. 1, 51. — **ersinnen**, aussinnen, durch Sinnen herausbringen: was er damit meine, kan ich nicht ersinnen Luther v. Abendmal 1528; ersonne sie einen behenden fund, geld zu machen Simpl. 3, 307; ein mythus, den kluge priester ersonnen, wie Hadrian täglich orakelverse ersann Taylor Antin. 184; drei alte fraun . . im ersinnen von märchen weitberühmt Heyse 3, 200. — **ersinnlich**, zu ersinnen, erdenklich (s. d.): auf alle ersinnliche weise Stieler; mit aller ersinnlichen zierlichkeit Gaudy Erz. 129. — **ersitzen**, mhd. ersitzen, 1) intranſ. feſt sitzen, sitzen bleiben: ersitzen, weder hindersich noch fürsich kommen Maaler; das werk, der bau bleibt ersitzen Stieler; eine schmach auf sich ersitzen lassen ebd.; die schuld blieb auf dem schwan ersitzen Wieland Urth. des Paris 576; später noch ersessen sein auf etwas = versessen: ist der vater auf geld ersessen Goethe Politica. 2) transf. durch Sitzen oder langen Besitz erwerben, güter, rechte: so ists (das Gut) auch nicht ersessen noch erjäret Luther a. d. christl. Adel 1520; die anciennität, welche mitglieder höchster gerichte . . ersessen haben Bismarck Reden 4, 94.

Erspähen, spähend erforschen, mhd. erspehen: erspähen, ein ding ze erfaren fleiszig nahin gründen, *explorare* Maaler; (ich) erspähe mir des feindes blösze Schiller Kampf m. d. Dr.; mit diesen schelmenaugen die verborgensten geheimnisse des hauses zu erspähen Heyse 21, 315. — **ersparen**, mhd. ersparn, durch Sparen erübrigen: was sie ersparet, gestolen und gesamlet haben Luther Heerpredigt 1542; holz, vorräte, zeit, geld; sich etwas am munde ersparen; was ich mir thät am leib ersparen Schiller Wallenst. Lager 5; — hintan halten, einem etwas; ein mittelmäszig stand kan manche noth ersparen Logau 3, 219, 6; ersparen möcht ich gern ihr die erfahrung Grillparzer 3, 182; wenn mir . . ein miszbehagen darüber nicht erspart blieb Freytag Erinn. 208. — **Ersparnis**, f. (selten n.) was erspart wird oder ist: vermehrte es (das Erbteil) . . durch eigenes ersparnis Hebel 2, 6; wer die ersparnis verheimlichen musz vor dem frohnherrn Voß Ib. 4, 63; die groszen ersparnisse, die sie . . macht Schiller 4, 324. — **erspriessen**, mhd. erspriczen, aufspriessen, emporkommen, von Pflanzen: die blümlein zart erspriessen Spee Trutzn. 70; übertragen, hervorgehen: (Regenbogen) diesem sturm erspriesznd Goethe Faust II 1; hänfiger = gedeihen, zum Nutzen, Heile gereichen: das erspriesz mir Stieler; die ermahnungen wollen nicht mehr bei ihm erspriessen Adelung; jetzt veraltet. — **ersprießlich**, zum Nutzen gereichend, gedeihlich; von Luther 1524 (in der Vorrede auf das alte Test.) als neue Bildung bespöttelt, im 17. Jh. und später allgemein: es kan dir nichts ersprieszlicher sein Stieler; ersprieszlicher rahd ebd.; ersprieszliche gesetze Goethe 43, 424; ersprieszlich für das allgemeine zu arbeiten Rosegger Waldschulm. 304.

Erst, voranstehend nach Ordnung oder Zeit; Superlativ zu dem ahd. mhd. êr (vgl. unter ehe), daher Aussprache erst, nur mundartlich zu erst gekürzt. 1) Ordnungszahl zu der Grundzahl ein (s. d.), die aus ihrem Stamm heraus ein Ordnungszahlwort nicht gebildet hat, ahd. êrist und schwach decliniert êristo, mhd. êrest, êrst und êrste: *primus* der erst, erster Dief., a) dem Range und der Ordnung nach: der erste schüler in der klasse; der könig der erste diener des staats; die erste geige spielen (auch bildlich), die erste stimme singen; das ist der erste und höchste vorzug dieses mannes; blödigkeit die erste tugend eines pagen Kotzebue

Pagenstr. 1, 2; in der ersten reihe stehen, kämpfen; neuer in der ersten, in erster linie: in erster linie der reichstag, in zweiter linie das ganze volk Bismarck Reden 8, 201; im Plur. die ersten ränge eines theaters; im formelhaften Gegensatze zu letzt: ich bin der erst und der letzt, und auszer mir ist kein gott Jes. 44, 6; aber viel die da sind die ersten, werden die letzten, und die letzten werden die ersten sein Matth. 19, 30; — gern mit dem hervortretenden Beisinne des besonders Vorzüglichen: etwas ist von der ersten, von erster güte; einen krieger . . vom ersten rang Schiller Macb. 5, 10; eine anzahl wissenschaftlicher namen ersten ranges Häuffer d. Gesch. 3^2, 171; gemälde von ersten meistern u. s. w.; substantivisch: er ist der erste seiner zeit; Amalek die ersten unter den heiden 4. Mos. 24, 20; ihr ersten, edelsten Goethe Egm. 4; die schale . . in der die menschheit ihre ersten wiegt Grillparzer 3, 236. b) der Stellung nach, der vorderste: kam Gideon . . an die ersten wechter Richt. 7, 19; wohin das erste (Rad) gieng, da giengen sie hinnach Hes. 10, 11; ich werde der erste sein, ihm gerechtigkeit widerfahren zu lassen u. a. c) der Zeit nach: der erste mensch, erste sohn; am ersten tage des jahres; umb die zeit der ersten weindrauben 4. Mos. 13, 21; die erste rede hab ich zwar gethan Ap. Gesch. 1, 1; das ist das erste zeichen, das Jhesus thet Joh. 2, 11; zum erste male; die erste arbeit eines schrifftstellers; ich glaube nicht, dasz viel erste stücke jemahls besser gewesen (als ein übersendetes) Lessing Brief 1776; im ersten augenblicke Grillparzer 3, 187; dasz die sachen auf den ersten wurf fertig wären Bismarck Reden 8, 200; auch hier im Gegensatz zu letzt: vom ersten tag an bis auf den letzten Neh. 8, 18; werde der letzte betrug erger denn der erste Matth. 27, 64; das erste und letzte, anfang und ende möchte es wohl sein Goethe W. Meister 2, 9; zwischen dem ersten und letzten viertel (des Mondes) Freytag Handschr. 2, 410, u. a.; — in manchen besonderen Wendungen, zum Teil mit Auslassung des Subst.: am ersten des monats; den ersten haben wir in einigen tagen; mit dem ersten oder mit erster gelegenheit Frisch; es ist sein erstes, man musz ihm was zu gut halten Stieler; das ist das erste, was ich höre; in den ersten tagen nächsten jahres kommt er; ich soll noch meinen ersten schritt in dieses haus setzen (war noch nie dort); die Formel der (das) erste beste zielt zunächst auf das Glück des ersten Zugreifens, geht aber in den allgemeinen Sinne des beliebig Herausgegriffenen über: das erste das beszte, *optimum quodque primum* Steinbach; ich kann das nicht dem ersten besten erzählen; vgl. auch unter best Sp. 391; in der ältern Spr. der erste = zuerst: das er der erst von gott geschaffen ist Sir. 49, 20; welcher nu der erste . . hin ein steig Joh. 5, 4; noch bei Schiller: warum bin ich nicht der erste aus mutterleib gekrochen? Räub. 1, 1. d) neue Comparativbildung der, die, das erstere, im 17. Jh. vorhanden, wenn zwei Personen oder Dinge in Gegensatz gebracht werden: von den zwei genannten männern war der erstere mir lieber als der letztere; allwo die zwei erstere im hohen alter, der dritte aber in blühender jugend . . lebten Simpl. 2, 286; diese rüge enthält zweierlei . . auf erstres glaube ich schon zum theil geantwortet zu haben Lessing 5. Anti-Göze; selten ohne solchen Gegensatz: ersterer an stand und beschaffenheit Steinbach; hier nun nahm er seine erstern bemühungen wieder vor Lessing 3, 3. e) in Formeln mit Präpositionen, adverbialer Bed.: trachtet am ersten nach dem reiche gottes Matth. 6, 23; jedermann gibt zum ersten guten wein Joh. 2, 10; aufs erst dank ich meinem gott Röm. 1, 8; das solt jr fur das erste wissen 2. Petr. 1, 20; meiu knecht solte gleich zum ersten hinein schliefen Simpl. 1, 251; wuste nicht, ob ich am ersten schlafen oder essen solte 451; wo mir eine . . freundin eine zuflucht vors erste angeboten Lessing Minna 1, 5; fürs erste wird das reichen; bei Steigerungen wird geboten zum ersten, zweiten, dritten, u. a.; vgl. auch zuerst, fürerst, vorerst; für zum ersten, am ersten hat sich seit dem 18. Jh. bei Aufzählungen der Reihe nach das Adv. erstens (mit unechtem Gen.) gebildet, das langsam in allgemeinen Gebrauch kommt; Gottsched Sprachk. 274 zählt noch erstlich, zweitens, drittens, und Adelung will erstens in der edleren Schreibart vermieden wissen. 2) erst, als Adv., in schärfster Bed. = als erster, zuerst: thô er êrist bredigôn bigan Otfrid 4, 11, 6; dinen schœnen lîp minnete êrste Sifrit Nib. 783; lasset uns jn lieben, denn er hat uns erst geliebet 1. Joh. 4, 19; später noch dichterisch: Adramelech kam erst Klopstock Mess. 2, 300; oder in der norddeutschen Fassung eines Sprichworts: wer erst kommt, mahlt erst, sonst kann; — gewöhnlicher in verblaszterem Sinne, = anfangs, vorher, in mancherlei Wendungen: sein erst so feuriger mut sank plötzlich; erst wollte er, dann wieder nicht; erst überlegen, dann sprechen; eine kurze Vorvergangenheit bezeichnend: er hat da was erst in den busch geworfen Goethe Groſz. 5, 8; eine Zukunft: ihr könnt fortlesen . . es kommen erst die herrlichsten geschichten Uhland 159; nur einschränkend gebraucht, nach Zeit, Raum, Zahl: er wird erst aufs fest wieder heim komen Spr. Sal. 7, 20; erst yetz verston iehs Maaler; der erst erwachte sinn Grillparzer 3, 162; er hat erst die hälfte gelesen; er kommt erst morgen; er ist heute erst in Leipzig; nun erst wird mirs klar; ich hab erst drei empfangen Frisch; oder nachdrücklich: du solltest ihn erst nur sprechen hören; nun erst recht nicht; wenn ich das geld nur erst hätte!; da gieng es erst richtig los; das fatale rechnen wollte mir nun erst gar nicht von der hand Eichendorff Taugen. 21, u. a.; verstärkt: da wird sich allererst die not anheben Matth. 24, 8; auf das nicht, wenn ich kome, denn allererst die stewre zu samlen sei 1. Cor. 16, 2. — Zusammensetzungen: **erstgeboren**, als erster geboren: der erstgeborne sohn, als Subst. der erstgeborene 1. Mos. 27, 19. 48, 14 u. ö. — **Erstgeburt**, f. erstgeborenes Kind oder Tier 2. Mos. 12, 29. 3. Mos. 3, 40 (als ersteburt 2. Mos. 11, 5 u. ö.); man sol gott das best opfern, darumb ist die erstgeburt sein Garg. 535.

Erstarken, start werden: unser freund Aristipp ist erstarkt Wieland Arist. 1, 18; dasz . . auch bei uns das nationalgefühl erstarken möge Bismarck Reden 6, 118; früher erstärken: nachdem Herzbruder wieder allerdings erstärkt . . war Simpl. 2, 5. — **erstarren**, 1) intranſ., mhd. erstarren, starr werden: bis das seine hand müde am schwert erstarret 2. Sam. 23, 10; vor frost erstarrte glieder haben; vor kälte ist die luft erstarrt Lenau 14; dranszen erstarren die tropfen Rosegger Waldschulm. 156; als Folge von Seelenbewegung: entsatzt er sich das er erstarret Judith 13, 29; David . . erstarret für freuden Luther setzt. Worte Davids 1543; das süsze erstarren nach der fülle des genusses Lessing Sampf. 2, 3; der gehülfe rennt . . herein, erstarrt über der scene Goethe Wanderj. 3, 13; mit Acc.: ich erstarre über diesen gedanken Lessing Sampf. 3, 3; (er) schweigt erstarrt Grillparzer 3, 105. 2) tranſ., starr machen, erst in neuerer Spr.: nun hat der tod mit seinem Gorgoschilde den blick erstarrt Platen Sonette 53. — **erstatten**, an die Stätte setzen; im 16. Jh. vorhanden und in den Wörterbüchern durch *resarcire, substituere* wiedergegeben; in der älteren Spr. vom Ergänzen eines Mangels, Fehlers: meinen mangel erstatten die brüder 2. Cor. 11, 9; den mördlichen, grundtlosen schaden erstatten Luther 5, 81*; erstattet die zal der knecht, so abgangen warn Aventin 1, 940; nachdem sie ihr versehen vilfältig erstattet hatte Zesen Ros. 7; dann vom Ersetzen eines

Schadens: alle leiden sollen auch erstattet werden Schiller Jungfr. 3, 3; vom Abtragen einer Schuld: unkosten erstatten, das gelt wieder erstatten Stieler; erstatten sie dem der zum zweiten mahle sie nun dem tod entrisz, des dankes frohen zoll Wieland Ob. 7, 61; dach und nahrung redlich erstatten zu können Rosegger Waldschulm. 26; den raub erstatten an den wahren herrn Heyse 21, 56; vom Leisten einer Pflicht, Befolgen eines Gebots: wss du heiszest oder gebeutest, soll erstattet werden Maaler; die letzte liebespflicht . . erstatten Wieland Aur. u. Cef. 897; dienst . . erstatten Ob. 7, 79; gern auch einem bericht erstatten Steinbach; seinen brüdern von dem erfolge seiner absendung bericht erstatten Wieland Danischm. 50. — **Erstattung**, f. das Erstatten, in allen Bedeutungen des Verbums. — **erstaunen**, 1) in älteren, zumal schweizerischen Quellen, starr werden: davon denn die fisch also erstaunind, dasz sy sich rügklingen umbkeerind Heußlin Vogelb. 9ª; übertragen auf die Wirkung einer Seelenregung: erstaunen, erschräcken Maaler; erstaunet, erschrocken, vor forcht zitternde ebd.; namentlich aber, wie in neuerer Spr., auf große Verwunderung: ab einem ding erstaunen und sich verwunderen ebd.; man musz erstaunen, wenn mans höret Steinbach; musz man nicht über die kunst und geschicklichkeit dieser geschöpfe erstaunen Hebel 2, 29; auch vor etwas erstaunen; er war erstaunt Steinbach; Inf. als Subst.: Sie setzen mich in erstaunen Iffland Bewußtf. 2, 4; zu meinem erstaunen Bismarck Reden 6, 185. 2) transf., Erstaunen erregen: diese übereinstimmung, die einen jeden erstaunen musz Goethe 16, 295; eines hat mich oft erstaunet Rückert Liebesfr. 5, 49; im Part.: eine erstaunende begebenheit Steinbach; das werk macht ein erstaunendes glück Goethe Clav. 2; ein erstaunendes gedächtnis Schiller 4, 109. — **erstaunlich**, Erstaunen erregend Stieler; selten von Personen: eine wunderschöne dame, so prachtvoll und erstaunlich FrMüller 3, 82; gewöhnlicher von Dingen: erstaunliche kräfte, leistungen, schnelligkeit u. a.; eine erstaunliche kunsthöhe HHeine 13, 61; als Adv. verblaßt, nur in hohem Grade steigernd: dasz Sachsen erstaunlich dumm sein muszte Preußen i. B. 1, 50; die jetzige besteuerung . . ist ja erstaunlich ungerecht Bismarck Reden 8, 27.

Erste, f. Anfang, ahd. êristi, mhd. êrste: in der erste dazu thun Luther Ausleg. der zehen Gepot 1528; dasz ich ihm in der erste alles . . glaubte Simpl. 1, 93; zur erst und letzt PGerhard 11; jetzt noch in täglicher Rede.

Erstechen, tot stechen: zeuch dein schwert aus, und erstich mich damit 1. Sam. 31, 4; wolt er sich selbs erstechen 2. Macc. 14, 41; der kneeht hat erstochen den edeln herrn Uhland 330; frei: zogen sie die fenster am wagen so fest zu, als wenn die sonne sie erstechen wollte Eichendorff Taugen. 56. — **erstehen**, mhd. erstân, 1) intransf. aufstehen, sich erheben, vom Tode, Krankheit, Fall, Lager: Crist ist erstanden Wackernagel Kirchenl. 2, 43; im angedenken seines volks die todten erstehn zu lassen Leutholds Ged. 213; hart verletzt liegt er darnieder, und wer weisz, ersteht er wieder Grillparzer 3, 120; also der greis, und erstand, auch die anderen sprangen vergnügt auf Voß Luise 1, 530; freier: in den enkeln schau ich ein erstandenes geschlecht Freiligrath 1, 67; neue häuser sind hier erstanden u. a. 2) transf. übersehen, ertragen: in lieb hab ich der gfar so vil erstanden Gödeke-Tittmann Liederb. 41; nach erstandner prüfungszeit Wieland Amad. 4, 28; vor Gericht stehend erwerben, in alter Spr. recht, urteil, klage, später nur noch bei gerichtlicher und sonstiger Versteigerung: er hat das haus erstanden Stieler; etwas in der auction teuer, billig erstehen; in der neuesten Spr., aus dem Sprachgebrauche der Studenten heraus, auch nur = kaufen: am markt erstand ich eine von den föhren (als Weihnachtsbaum) HHopfen Gedichte. — **ersteigbar**, zu ersteigen: leicht ersteigbare berge. — **ersteigen**, mhd. erstigen, steigend erreichen, die mauern (Ser. 48, 15), die stadt (Jos. 6, 20), den turm, berge; Jacobsleiter, auf deren sprossen ich den himmel erstiegen Gaudy Erz. 160; frei, bildlich: dein jungfräuliches bette mit sturm ersteigen Schiller Räub. 3, 1; der . . der ehre höchste staffel rasch erstieg Wallenstein, Prolog. — **ersteiglich**, wie ersteigbar. — **erstellen**, fertig stellen, herbeischaffen (in neuerer Spr. von Süddeutschland her allgemein geworden), straszen, wege, bequeme verbindung, u. a. — **erstens**, s. unter erst 1ᵉ. — **ersterben**, mhd. ersterben, völlig sterben: ich gedachte, ich wil in meinem nest ersterben Hiob 29, 18; ich sterbe, sterbe und kann nicht ersterben Goethe Götz 5; absterben, von Gliedern, Pflanzen, freier von Anderem: da erstarb sein herz in seinem leibe 1. Sam. 25, 37; sein stam in dem staub erstirbt Hiob 14, 8; etliches (vom Samen) . . in der sonnenhitze erstirbt Hebel 2, 26; schimmer . . der bald erstirbt und bald sich wieder zeiget Wieland Ob. 1, 17; morgen ist sein glanz erstorben Schiller 1, 308; mit erstorbner klagestimme Grillparzer 3, 114; durch die erstorbnen gassen Geibel 2, 147; er . . selbst für die freuden des lebens erstorben Schiller Menschenf. 2; als nun der wein . . die besonnenheit ersterben liesz Keller Seldw. 2, 301; — als demütige Formel: ich ersterbe mit unbegrantzter verehrung u. s. w. Schiller 3, 589 (im Briefschlusse). — **ersticken**, mhd. erstieken, 1) transf. stopfend, Luft entziehend töten (im Mhd. sowie noch später wechselnd mit untergegangenen erstecken); einen: daz sî entslif unde daz kint erdruete unde erstiete Kôdiz 93; pflanzen, feuer, u. a.: die dörner wuchsen auf und ersticktens Matth. 13, 7; lüste . . erstieken das wort Marc. 4, 19; ersticken Sie dieses lachen Lessing Minna 4, 6; zu lange schon erstickt ich der natur gewaltge regung Schiller Br. v. Mess. 109; die angst erstickt mich Tur. 4, 8; im Part. erstickender qualm, erstickende hitze. 2) intransf. durch Luftentzug getötet werden, eigentlich und bildlich: gehen hin unter den sorgen . . und ersticken Luc. 8, 14; er ist an einem bissen brot erstickt Steinbach; so wollt ich doch, dasz du im cloak ersticktest Schiller Räub. 2, 3; musz . . noch ersticken in seinem eigenen fett Hebel 2, 121; obgleich viele tausend körner . . im boden ersticken 25; ich ersticke in der stubenluft Heyse 20, 109; dasz jeder laut erstickt 21, 34; im Part.: fast erstickt vom übermasz der lust Wieland Urt. des Par. 302; halb erstickten murren Rosegger Waldschulm. 5; als Speisevorschrift: sich enthalten vom erstickten Ap. Gesch. 15, 20. — **Erstickung**, f. das Ersticken: an e. sterben.

Erstlich, zum ersten, erstens; der Zeit nach: das volk hat erstlich in Mesopotamien gewonet Judith 5, 6; der Reihe nach: erstlich ist sie dem gebot gottes ungehorsam, zum andern ündigt sie wider jren man Sir. 23, 33; dies waren erstlich fünf schiffskapitäne Schiller 4, 148; verblaßter = vorher, zunächst: er fragte ihn erstlich Simpl. 1, 120; so mir jetzt erstlich einfällt 4, 265; selten als Adj.: seinen erstlichen vorsatz Lessing 6, 321; jetzt zu Gunsten von zuerst oder erstens fast abgekommen. — **Erstling**, m. der oder das zuerst Erzeugte, von Menschen, Tieren, Früchten u. a.; im 16. Jh. vorhandenes Wort: erstling, die erstzeitige frucht die man gott aufopfert, *primitiae* Maaler; von den erstlingen seiner herde 1. Mos. 4, 4; die erstlinge unser söne und unsers viehs Neh. 10, 36; von Dingen auch Neutr.: das erstling, von der ersten frucht auf deinem felde 2. Mos. 23, 19; in neuerer dichterischer Spr. die erstlinge seiner muse, feder; die erstlinge meines schwerts Schiller Fiesko 1, 8; die erstlinge meiner tyrannei 5, 16; als ich (Mörder) . meinem furchtbaren berufe scheu die erstlinge gebracht Grillparzer 3, 88; bei Landwirten

heißt erstling die Erſtgeburt vom Vieh (occ. Lex. 597); — in der Bibelſpr. auch Erſter in ſeiner Art: der erstling unter denen aus Achaia Röm. 16, 5; der erstling Christus 1. Cor. 15, 23; die erstlinge der dürftigen Jeſ. 14, 30; danach bei Klopſtock: du erstling der auserwählten Meſſ. 1, 511.

Erſtreben, ſtrebend erlangen, mhd. erstreben: mit arbeit kan man alles erstreben Stieler; so ist mein heil schon so gewisz zu erlangen trachten: sterbend noch erstreben das land, das ihm versagt im leben Geibel 2, 60; sucht sie auf diese weise den frieden zu erstreben Bismarck Reden 6, 62. — **erſtrecken,** mhd. erstrecken, 1) transf. ausſtrecken, ausdehnen, in ſinnlicher Bed.: das leder erzerren, errecken, erstrecken Garg. 197; die knieschyben erstrecken, *contendere poplitem* Maaler; neuer nur in der Dichterſpr.: weit erstreck ich dann die leeren arme Bürger Heloiſe an Ab.; — zeitlich verlängern: verneuten und erstreckten die püntnus Aventin 1, 1145; ziel, termin erstrecken Adelung; unſinnlich, ausdehnen: man will zwar diesz gesetz auch dahin erstrecken Leſſing 5, 316; ich erstrecke diese meine meinung . . auf alle diese schilderungen Wieland gold. Sp. 1, 5. 2) refl., in älterer Spr., ſich dehnen: so sind . . der menschen mägen darzu geartet, dasz sie sich erstrecken Garg. 74; nach Raum, Zeit, Zahl, auch unſinnlich, wohin reichen, jetzt noch die gewöhnliche Bed.: desz bergs höhe erstreckt sich bisz in die fünfzig tausendt schritt Maaler; wie hoch erstreckt sich die summe? Stieler; die völker erstreckten sich auf zehntausent ebd.; die bunten mohne, die sich nachbarlich erstrecken Goethe Div. 1, 10; sich über, durch, bis an etwas erstrecken; wenn er (der Glaube) sich auf dinge erstreckte, die mir . . noch ferner wären Bismarck Reden 7, 129. — **Erſtreckung,** f. das Erſtrecken; auch Fläche über die ſich etwas erſtreckt: auf grosze erstreckungen vernehmlich. — **erſtreiten,** durch Streit erlangen, mhd. erstriten, sieg, berechtigung; in der Rechtsſpr. obsiegendes urteil; freiheit die . . erstritten wurde Schiller 7, 15; mein schwert, mit dem ich . . mir mein brod erstritten Heyſe 20, 25. — **erſtunken,** Part. des untergegangenen erstinken, ſtinkend werden, in übertragener Bed. noch in der Formel erstunken und erlogen, ſ. erlügen. — **erſtürmen,** ſtürmend erlangen, mhd. erstürmen, erstürmen, mauern, eine festung, stadt; bildlich: er hatte sprach- und geschichtskenntnisse . . endlich mit wüthender anstrengung erstürmt Goethe 30, 233. — **Erſuch,** m. das Erſuchen (noch nicht bei Campe): auf ersuch zwei weltberühmter künstler Oehlenſchläger Corregg. 5. — **erſuchen,** mhd. ersuochen, in älterer Spr. durchſuchen: die mir die türkischen schiff hulfen ersuchen Wickram Nachb. 33ª; ausſuchen: der herr hat jm einen man ersucht nach seinem herzen 1. Sam. 13, 14; mit vil neuer ersueehter marter Aventin 1, 815; erforſchen, ergründen: (der) aller länder historien . . ersuecht hat 560; anſuchen, beweglich bitten: David ersuchte gott umb das kneblin 2. Sam. 12, 16; heftig ersuchen Stieler; gott ersuehen ebd.; von welcher letzteren Bed. aus ſich ersuchen = freundliche Forderung ſtellen, höflich begehren ergibt: freundlich ersuchen Stieler; traf ein brief . . ein, mich um ein manuscript zu ersuchen Goethe DuW. 13; ich ersuche dich, das zu unterlassen; ich habe es auf sein ersuchen gethan Adelung.

Ertappen, ergreifen, feſthalten: er (Chriſtus) ist nu auch unbegreiflich worden und wirst jn nicht ertappen Luther Wort Chriſti 1527; die äuszerliche einrichtung (einer Zeitſchrift) zu ertappen Leſſing 4, 450; gewöhnlich = ergreifen in Folge von Nachſtellung, betreten: fleuch, ee du von mir wirst ertapt Faſtn. Sp. 478; wo er sich ertappen läszt Leſſing Samſ. 5, 2; einen auf der taht ertappen Stieler; die seele . . bei ihren verstohlensten operationen zu ertappen Schiller Räub., Vorrede; wenn ihr mich ob dem beten ertapptet 5, 1; sich . . im netz ertappen lassen Wieland Dian. u. End. 374; der kusz . . über dem ich euch ertappte Goethe Bürgergen. 3; ungewöhnlich mit Acc.: dasz ich über diese lüge Sie ertappen musz Leſſing Gal. 4, 5; ſelbſtbeobachtend: sie ertappte sich darüber, dasz seine ruhe sie beinahe verdrosz Wildenbruch Nov. 20. — **erteilen,** zu Teil werden laſſen, geben; im Mhd. und ſpäter Wort der Rechtsſpr., = Urteil ſprechen und durch Urteil zuerkennen; ſpäter erſt in die heutige allgemeine Bed. übergegangen: hülfe, arznei erteilen Stieler; befehl, rat, amt, recht, gut, lob, tadel u. a. erteilen; will ich dann eine kunde euch ertheilen Grillparzer 3, 102. — **ertönen,** 1) intranſ. Töne hören laſſen, in älterer Spr. ohne Umlaut: (der Wind) weht stark, das in dem wald erdont BWaldis Esop 1, 23; dann aber auch in heutiger Form: ertönen Maaler; wie des waldes musik von den wipfeln ertönt Hölty 66; vielfach ertönt der herden geläut Schiller Spaz. 47; seine stimme, ein lied ertönen lassen. 2) transf. tönen machen, erſt in neuerer dichteriſcher Spr. (mhd. gab es dafür ein erdünen): ertönet sein lob! Klopſtock Meſſ. 20, 471. — **ertöten,** ganz tot machen, umbringen, mhd. ertœten; im eigentl. Sinne, von Menſchen: das ich ertödtet werde 1. Sam. 28, 9; ward ertödtet das dritte teil der menschen Offenb. 9, 18; das ertödte weib Simpl. 3, 289; alle sind sie schon ertödtet Goethe Fauſt II 2; in neuerer Spr. mehr vom Ertöten des Gefühls und der Leidenſchaft: je minder läszt . . soleh eine neigung sich ertödten Wieland Sirt u. Klärch. 1, 140; die angestammte tugend zu ertödten Schiller Tell 3, 2.

Ertrag, m. Gewinn, Nutzen von etwas Stieler (vgl. ertragen 2); ertrag seines raubes Schiller 4, 65; die erträge des gutes Freytag Soll 1, 239. — **ertragen,** 1) im Stande ſein zu tragen, völlig tragen (ſpäter als und zum Teil für vertragen entſtanden, im 16. Jh. verbreitet); in ſinnlicher Bed.: so grosze steine . . als ieh sie immermehr erheben und ertragen konte Simpl. 2, 54; übertragen aushalten, zu tragen vermögen: das land mochts nicht ertragen 1. Moſ. 13, 6; die heiden können sein drewen nicht ertragen Jer. 10, 10; welche verfolgung ich da ertrug 2. Tim. 3, 11; den gedanken . . ertragen Kant 3, 111; man erträgt die unbequemen lieber als man die unbedeutenden duldet Goethe Wahlverw. 2, 5; eines anblick, ein joch, schmach, verachtung, vorwürfe ertragen müssen; nichts ist schwerer zu ertragen, als eine reihe von guten tagen Goethe. 2) Unterhalt, Gewinn davon tragen, zunächſt von Perſonen: ertragen, nutzung bringen, sich erhalten Maaler; ertrag dich, hilf dir selbs ebd.; sich wol ertragen, wol umb einen ston und gsund sein ebd.; dann von Arbeit, Gütern: die nutzung ertregt die arbeit nicht ebd.; es erträgt die unkosten Steinbach; in neuerer Spr. nur ſelten, oberdeutſch: der hof erträgt ihm wenig JGotthelf Schuldenb. 20. — **erträglich,** zu ertragen, bei Maaler ertragenlich *tolerabilis*: ein erträglicher mensch Steinbach; eine äuszerung läszlich und erträglich finden Goethe Wanderj. 2, 3; in bedeutenderem Sinne, ohne Schwierigkeit, noch ohne Unbehagen zu ertragen: er führt ein ganz erträgliches leben; um diesem redlichen manne sein alter erträglich zu machen Rabener 3, 238; erträglich witzige (Lieder) Uhland XIV. — **Erträgnis,** n. Ertrag, Nutzen: e. eines gesehäftes, amtes, feldes u. a. — **ertränken,** ertrinken machen, durch Waſſer töten, mhd. ertrenken: menschen, tiere; bis das sich etlich darüber henken, ertrenken Luther Confitemini 1530; in mehrfach anderer, zum Teil witziger Bed.: einen im wein ertrenken, eim wol oder vil ze trinken gäben Maaler; wohl die meisten ertränkten ihr erworbenes . . im branntwein Rosegger Waldschulm. 95; wein ertränken, mit Waſſer verdünnen:

wasser . . worin besorgte schenken die scharfe jugendkraft des Neckarweins ertränken Wieland Idr. 5, 37; ertränkte felder, wiesen, vom wasser unfruchtbar gemachte; der heerden schaar auf den ertränkten auen Schiller Zerst. v. Troj. 87. — **erträumen**, im traume einbilden oder erwerben: das ertreumen sie selbs Luther Vorr. zu Hesechiel; sollt es (das herz) sich der liebe eitle schmerzen noch erträumen? Schiller Phädr. 2, 1; erträumte ewigkeit (Hölty 89), krone (Heyse 21, 83), erträumter wahn (Seume Ged. 57). — **ertreten**, mhd. tretен, tot treten, in neuerer Spr. selten, weil vor zertreten gewichen: ertrat das arme veilchen Goethe d. Veilchen; zerrte den halb ertretenen Zio Tio unter dem tische hervor Gaudy venez. Nov. 120. — **ertrinken**, im wasser umkommen, mhd. ertrinken: es ertrinkt im mör kein fisch Garg. 40; wir glaubten ihn ertrunken Grillparzer 3, 104; sprichwörtlich: gute schwimmer ertrinken gern; der ertrinkende klammert sich an einen strohhalm; vom schiff: das todte schiff liegt nun vor uns ertrunken Pfleming 104; auch: ertrunkene dörfer, ertrunkenes land, ertrunkene felder Adelung, vgl. unter ersaufen; mein armes auge . . du wirst in dem meere des lichtes noch ertrinken Rosegger Waldschulm. 169. — **ertrotzen**, durch Trotz erzwingen Stieler: dasz ich das mit gewalt ertrotze Schiller Räub. 1, 1; Sie müssen sich die allervollständigste genugthuung ertrotzen Lessing Minna 5, 5; das land von dem römischen volke zu ertrotzen Freytag Bild. 1, 45.

Erübrigen, in älterer Spr. **erübern**, intranſ. übrig sein: es erübrigt noch eine frage; tranſ. übrig behalten: geld, vorräte, zeit; er hat keinen heller davon erübriget Stieler (auch: ich habe doch noch ein fasz wein von meiner hochzeit erübert ebd.).

Erwachen, aufwachen, mhd. erwachen; vom Schlafe, Tode, Rausche: da er nu von seinem schlaf erwachet Richt. 16, 20; als nu Noah erwacht von seinem wein 1. Mos. 9, 24; wenn ich erwache, so rede ich von dir Ps. 63, 7; gähnt . . dasz unsre nymfen dran erwachen Wieland Perv. 1, 181; schlafen . . ohne zu erwachen Grillparzer 3, 203; dasz sie . . aus ihrem traum erwacht Lenau 48; frei: der tag, die natur, eine neigung zu jemand erwacht; so bald der abendwind erwacht Wieland Ob. 11, 3; (Volk) noch nicht zur freiheit erwachet Schiller Spaz. 55; über dem stummen erwacht lauter, unermeszlicher jammer Br. v. Meſſ. 1944; Inf. als Subſt.: das erwachen vom, aus dem schlafe; das erwachen des tages, der natur; herrliche träume . . in scheuszliches erwachen verwandelt Klinger 2, 23. — **erwachsen**, mhd. zur vollkommenen Größe aufwachsen; von Menschen, Tieren: da er nu erwachsen war Tob. 1, 9; erwachsene menner 2. Macc. 5, 24; ein kind ohn allen glauben erwachsen lassen Lessing Nath. 4, 2; in der rauhen schule des kriegs erwachsen Schiller 9, 300; dichterisch mit Dat.: das junge rind erwachse nicht dem pflug Uhland 380; von Pflanzen: wenn es (das Senfkorn) aber erwechst Matth. 13, 32; unter halb erwachsenen fichten Wieland Danischm. 28; übertragen, vom allmählichen Werden und Entstehen: kan nichts denn arges draus erwachsen Sir. 3, 30; das jhn (ihnen) heil erwachs HSachs Fasn. Sp. 1, 97; erwächst ihm eine kraft aus sich selbst Goethe DuW. 12; zukünftigen invaliden, die uns etwa erwachsen könnten Bismarck Reden 8, 181; erwachsende, erwachsene zinsen, unkosten u. a. — **erwägen**, reiflich überdenken. 1) mhd. erwegen, mit der sinnlicheren Bed. des Aufwärtsrichtens und Bringens in Bewegung, eines Stammes und von gleichen Formen wie bewegen (Sp. 414), seit 16. Jh. in unserer heutigen Bed., bis ins 18. Jh. auch geschrieben erwegen, und mit der 2. 3. Pers. du erwigst, er erwigt: erwigstu menschlichs leben Herold Ee J 1*; der geist der . . erwigt, beschleüszt Drollinger 18; Prät. und Part. aus altem erwac, erwegen (ein wort das wol erwagen und bedacht ist Maaler) in erwog (auch erwug Simpl. 1, 302), erwogen übergegangen, manchmal auch schwachförmig geworden: dieser . . rat ward von ihn allen erweget Schildbürg. 30; erwägte man doch diesen lehrsatz Brockes 9, 525; (Jethro mag) sein eigenes wohl erwägt haben Goethe 6, 168; mit Acc.: einen rahtschlag erwegen, diese sache ist wol zu erwegen Stieler; das resultat eines reiflich erwogenen beschlusses Preußen i. B. 1, 248; seine verhältnisse . . zu erwägen Bismarck Reden 8, 34; oder mit abhäng. Satz: erwägt, wie nah sich lust und leid Brockes 9, 525; bitt ich zu erwägen, dasz man es . . versehen hat Heyse 20, 305. 2) in älterer Spr. refl. sich erwegen, sich gefaßt machen: musz sich erwegen undank zu verdienen Luther 5, 272*; auch sich begeben, verzichten: hatten sich jres lebens erwegen St. in Esth. 7, 6; das sie sich des lebens erwegeten Weish. Sal. 17, 15; schon im 17. Jh. verschollen. — **Erwägung**, f. das Erwägen, nach dem Verbum 1; in e. nehmen, ziehen; häufiger Eingang bei Rechtsgründen in Urteilen: in erwagung dasz u. s. w. — **erwählen**, mhd. erweln, auswählen: Maria hat das gute teil erwelet Luc. 10, 42; das volk das er zum erbe erwelet hat Ps. 33, 12; der herr hat dich erwelet, das du sein eigenthum seiest 5. Mos. 14, 2; o dasz der ernst die flucht erwähle! Hagedorn Od. 1, 4; umsonst nicht hat zum schmuck der musen chor den unfruchtbaren lorbeer sich erwählt Grillparzer 3, 157; das Part. erwählt auch in bedeutendem Sinne, erlesen, kostbar: von erweleten steinen Jes. 54, 12. — **erwähnen**, melden, kurze, andeutende Kenntnis geben (erst im 17. Jh. belegt, mhd. dafür gewehenen, was Weiterbildung eines mhd. gewahen berichten, mit lat. *vocare* zusammenhängend, ist); mit Gen.: einer sache erwehnen Stieler; auch ward heute morgen . . der königin sehr rähtselhaft erwähnt Schiller Karl. 4, 4; mit Acc.: etwas erwehnen Stieler; ich habe die sache nicht einmal erwähnt Adelung. — **Erwähnung**, f. das Erwähnen: einer sache e. thun; erwehnung thun Dief.-Wülcker 458 (v. 1644); es geschah ihrer keine e. — **erwahren**, wahr machen (als alemannisches Wort im 16. Jh. vorhanden): das sprüchwort zu erwahren JGotthelf Schuldenb. 5; häufiger refl., = wahr werden: ob an Zeniden sich der alten (Fee) fluch erwahrt Wieland Idr. 5, 69; es erwahrte sich auch die hoffnung Keller Seldw. 2, 239. — **erwarmen**, warm werden, mhd. erwarmen: davon würde das herz erwarmen Luther Catechism. 1529; in meinen armen, herzliebster, zu erwarmen Bürger Lenore; mild von deiner lieb erfullt, ist die braut erwarmt Rückert Liebesfr. 3, 63; — ungut für erwärmen: die sonn erwarmt die steine Platen Gaſ. 108. — **erwärmen**, warm machen, mhd. erwermen: da er von den fellen meiner lemmer erwermet ward Hiob 31, 20; jr kleidet euch und kund euch doch nicht erwermen Hagg. 1, 6; ein mild erwärmend feuer Schiller Wallenſt. Tod 3, 3; das meer . . mit erwärmten buchten Goethe Faust I; übertragen auf das Gefühlsleben: läszt so still erwärmt, so reich das herz zurück Geibel 1, 12; von einem neuen tröpflein weins erwärmt und aufgestachelt Keller Seldw. 2, 12; für die thaten der neuen deutschen litteratur und kunst konnte sich der alte illuminat niemals recht erwärmen Treitschke 2, 336. — **erwarten**, auf etwas harren, warten daß einer oder etwas kommt oder eintrifft; mhd. erwarten war = wartend beobachten, ausschauen, wonach sich seit 15. Jh. die heutige Bed. entwickelte; in älterer Spr., später noch in gehobener mit Gen.: das ein verlassener . . der hoffnung erwarte Klagel. Jer. 3, 29; ich musz der zeit erwarten Garg. 180; des todes erwarten Schuppius 134; die höchsten ehrenstellen im staat erwarten seiner Wieland Arist.

4, 4; mit Acc.: erwarte jre gute früchte Str. 6, 13; erwartets in geduld Schiller Tell 2, 2; so oft die thüre rauscht, erwart ich unglück 1, 4; keine frucht für mich! darf sie nicht erwarten Uhland 56; einen freund, besuch erwarten; jedermann erwartet sich ein fest Goethe Faust, Vorspiel; der feind .. wird diesen abend hier zurück erwartet Schiller Macb. 3, 4; mit abhäng. Satz: ich erwarte, dasz du pünktlich zurück kommst; ohne Beifügung, = abwarten: thu, was sie dir gebieten und erwarte Goethe Iphig. 2, 1; in den Part.: erwartende mienen; doch sah ich ihn erwartend, lauschend stehn Grillparzer 3, 207; erwarteter besuch, u. a.; Inf. als Subst.: wider hoffen und erwarten Schiller Tur. 3, 3. — **Erwartung**, f. das Erwarten und Erwartetes: in e. stehen, voll e. sein; jemandes erwartungen täuschen.

Erwecken, mhd. erwecken, erwachen machen, einen vom schlafe, tode, aus einer ohnmacht; welchen er von den todten erweckt hatte Joh. 12, 9, vgl. auch aufercwecken; in freierem Sinne aufstehen, erstehen lassen, propheten 5. Mos. 18, 18; helden Ps. 89, 20; widersacher 1. Kön. 11, 23; kinder, samen Matth. 3, 9. 22, 24; verfolgung Ap. Gesch. 13, 50; scharfen wind Jer. 51, 1; zank Spr. Sal. 28, 25, u. a.; im geistlichen Sinne, einen, zum Leben in Gott; vielfach in Bezug auf Gefühle, liebe, hasz, neid, vorurteile; eine dergleichen begebenheit kann .. weder furcht noch mitleid erwecken Lessing Dram. 76; (wie der Künstler ihm) die unwiderstehliche lust, ein gleiches hervorzubringen, erweckte Gandy Erz. 134. — **Erweckung**, f. das Erwecken; auch im geistlichen Sinne. — **erwehren**, mhd. erwern, in älterer Spr. verstärktes wehren, hindern: das du mir heute erweret hast, das ich nicht wider blut komen bin 1. Sam. 25, 33; wolten sölchs gepeu (Bau einer Festung) erwern Aventin 2, 292; refl. sich wehren, schützen: dasz die kinder Israel sich solten erwehren wider den könig Nebucad Nezar Judith 5, 25; meist, wie jetzt allein noch, mit Anstrengung fernhalten, sich mit Anstrengung enthalten, mit Gen.: kan sich aber der diebe und reuber nicht erweren Baruch 6, 14; die dirne konnte sich ihrer nicht erwehren Goethe Egm. 2; sogar der sultan kann der lust sich nicht erwehren Wieland Ob. 5, 47; kaum erwehrt ich mich der thränen Geibel 2, 61; mit Inf. und zu oder abhäng. Satze: man kann sich nicht erwehren zu wünschen Wieland gold. Sp. 2, 9; sie konnte sich nicht erwehren, dasz er nicht ihren schuh küszte Goethe Wahlverw. 1, 11; ungewöhnlich mit persönlichem Dat.: erwehr ich mir niemals auszurufen Werther 2. — **erweichen**, mhd. erweichen, transf. weich machen, eigentlich und übertragen: ein lied, das stein erweichen .. kann Lichtwer Fab. 1, 21; erweichten ihren harten sinn Bürger Lenore; lasz dich erweichen; refl.: musz selbst das eisen sich erweichen Schiller Eisenh.; intransf., weich werden: metall erweicht durch hitze; das dein herz erweicht ist 2. Kön. 22, 19. — **erweinen**, weinend erlangen: wenn er .. euer mitleid erweint Schiller Räub. 1, 1. — **Erweis**, m. das Erweisen (nach Adelungs Zeugnis schon bei Opitz): den erweis erbringen, zum erweise einer behauptung; durch lehrsätze und erweise ist sie nicht zu gewinnen Gellert zärtl. Schw. 1, 10. — **erweisen** (früher in schwacher, heute in starker Conj., vgl. beweisen), darthun, von Rechten, Schlüssen, u. ähnl.; erweisete offentlich durch die schrift, das Jhesus der Christ sei Ap. Gesch. 18, 28; die siben sacrament, welche ein guter bruder Veit .. ausz jhm (Ovid) hat wöllen erweisen Garg. 34; sein recht zu erweisen Schiller 8, 15; ist Ihnen das erwiesen? 4, 306; das ist als wahr, falsch erwiesen; in älterer Spr. ohne als: (Christus) kreftiglich erweiset ein son gottes Röm. 1, 4; refl. sich fähig, kräftig, als guten freund erweisen; auch: da nun ihr gast .. als theilnehmender gesellschafter sich erwies Goethe Tagh. 1805; wenn er sich feindlich erweisen wollte DuW. 2; etwas hat sich als richtig erwiesen; — durch die That kund geben, von Diensten: den willen .. erweisen wollen Opitz Poet. 122; dank vor die an ihm erwiesene cur Simpl. 2, 278; väterliche treue erweisen Stieler; er erweiset mir damit einen gefallen .. und seinem herrn einen dienst Lessing Minna 2, 6; ihm alles liebe zu erweisen CFMeyer Nov. 1, 3; einem die letzte ehre erweisen, bei seinem Begräbnis folgen. — **erweislich**, sich erweisen lassend: erweisliche exempel Luther wid. d. Wucher 1540; der rechte ring war nicht erweislich Lessing Nath. 3, 7; das ist erweislich falsch. — **erweiten**, weit machen: wie du .. jeden geist erweitest Goethe 2, 157; der hohe wald und die felswände haben den sinn verwöhnt und erweitet Rosegger Waldschulm. 137. Dafür gewöhnlich **erweitern**, weiter machen, eigentlich und übertragen: du wirst das land erweitert sehen Jes. 33, 17; euer kerker ist nur um ein klein weniges erweitert Schiller M. Stuart 3, 1; vom ersten gluse (Wein) war .. das herz erweitert Wieland Idr. 3, 108; eine macht .. zu erweitern Bismarck Reden 5, 41; refl.: mein herz erweitert sich Goethe Götz 2. — **Erweiterung**, f. das Erweitern und das dadurch Geschaffene: ratschlag von erweiterung der hellen Garg. 30; e. einer macht, eines reiches; die schrift hat jetzt gegen früher einige erweiterungen. — **Erwerb**, m. Erwerb und Erworbenes: groszen erwerb haben, *praegrande lucrum facere* Stieler; diesen erwerb zu verarbeiten Goethe DuW. 1; geistiger, brot-erwerb; der hauptsächlichste erwerbszweig der bewohner dieser stadt. — **erwerben**, durch Arbeit, Wirken, Anstrengung verschaffen, mhd. erwerben; sich, seinen kindern ein vermögen; gut (5. Mos. 11, 6), frieden (Jer. 15, 5), gnade, zorn, ungnade Judith 8, 10; hat erworben den acker umb den ungerechten lon Ap. Gesch. 1, 18; etwas mit seiner hand Hiob 31, 25; warum nur so wenige sich eine rechtschaffne gelehrsamkeit erwerben Rabener 1, 169; das müszte mir deine achtung erwerben Iffland Mann v. Wort 3, 3; wenn die frau nichts zu rath hält, und der mann nichts erwirbt Hebel 2, 151; zum erwerben eines glücks gehört fleisz 3; mit abhäng. Satze: erwarb ich vom könige, das ich gen Jerusalem zoch Neh. 13, 6, jetzt nicht mehr. — **Erwerbung**, f. Erwerbung und Erworbenes: e. eines vermögens, einflusses, der achtung; das museum hat einige neue erwerbungen ausgestellt.

Erwidern, dagegen geben oder leisten: er hat diese wohlthat dadurch erwidert Steinbach; willst du mein zutraun so erwiedern? Goethe Iphig. 1, 3; du hast .. dem letzten seufzer mitgefühl erwiedert nat. Tocht. 3, 4; der schönste schatz gehört dem herzen an, das ihn erwiedern und empfinden kann Schiller Begegnung; eines grusz; grobheiten mit schlägen erwidern; dagegen sagen: was soll ich sagen? was erwiedern? Br. v. Mess. 604. — **Erwiderung**, f. Erwidern und Erwidertes: e. leisten Zesen Rol., Vorrede; e. auf eine beschuldigung; eine e. in die zeitung setzen lassen u. a. — **erwirken**, wirkend erlangen, auswirken, bei Stieler als seltenes Wort verzeichnet, erst in neuerer Spr. häufiger geworden: ihm eine art von statthalterschaft in einer entfernten provinz zu erwirken Goethe Wanderj. 3, 10; um diese rücksichtnahme .. zu erwirken Preußen i. B. 1, 95; bei dem waldherrn verzeihung erwirken Rosegger Waldschulm. 279. — **erwischen**, geschwind ergreifen, fangen, mhd. erwischen, früher auch erwüschen geschrieben: wo er (der böse Geist) jn erwüschet Marc. 9, 8; sie erwischt jn bei seinem kleid 1. Mos. 39, 12; welcher .. in eil ihren bettelsack für den fischsack erwischt Garg. 45; erwüschte ein hand voll von den kleinen breun-nesseln Simpl. 3, 322; zumal wird der dieb erwischt: erwiseht das räubernest! Schiller 1, 207; er wäre ein tüchtiger wilderer und

liesze sich nicht erwischen Rosegger Waldschulm. 94. — **erwuchern,** durch Wucher erwerben: erwucherte ecker Luther wid. d. Wucher 1540; sieh ein vermögen erwuchern; übertragen, in edlem Sinne: dardurch sie dann jr gegenlieb erwucheren Garg. 137. — **erwünschen,** mhd. erwünschen, verstärktes wünschen: man kann sich nicht leicht etwas bessers erwünschen Adelung; durch bloßen Wunsch erlangen: heut zu tage lässt sich nichts erwünschen ebd.; gewöhnlich im Part. erwünscht, das schon im Mhd. den Sinn des Vollkommenen, herrlich Gestalteten erlangt hatte, später und jetzt nur = angenehm, willkommen gilt: eine erwünschte freude Steinbach; das mädchen gesteht, dasz auch ihr der jüngling erwünscht ist Goethe Herm. u. Dor.; eins von beiden bewilligt zu bekommen, ist mir immer noch erwünschter Bismarck Reden 8, 236. — **erwürgen,** 1) mhd. erwürgen, transf. durch Zuschnüren des Halses töten: *strangulare* erwurgen Dief.; einen dieb am galgen erwürgen Adelung; du kannst dich mit einer schnur perlen erwürgen Schiller Kab. 5, 1; bald danach hat er . . eine taube erwürgt Rosegger Waldschulm. 152; nach Luthers Sprachgebrauch allgemein für umbringen, auch mit dem Schwerte, z. B. Jos. 10, 11 u. oft, was sich aber selten und nur dichterisch fortsetzt: wenn Sie die nicht erwürgen wollen, die Sie zu lieben vorgeben Schiller Kab. 5, 2; mich, henker! ruft er, erwürget Bürgsch. 127; bildlich: einen tollen aber erwürget wol der zorn Hiob 5, 2; wenn unsre (Prediger) auf der kanzel herumtrommeln und die leute mit lateinischen brocken erwürgen Goethe Egm. 1. 2) intransf. statt des älteren, auch mhd. erworgen, ersticken, das sich bis ins 18. Jh. hinein fortsetzt, dann aber in der Schriftspr. ausstirbt: das sie daran erwürgen müssen Luther bas 16. Cap. Johannis 1538; du solltest mir den räuber fressen oder dran erwürgen Goethe Götz 4; dasz du und deinesgleichen am nachbeten . . erwürgen Schiller Kab. 4, 9.

Erz, n. rohes Metall und metallhaltiges Gestein; nur hochdeutsches Wort dunklen Ursprungs, nicht mit dem in ehern (s. d.) vorhandenen Stamme verwandt, ahd. aruz, aruzzi, erizzi, mhd. arz und erze, später auch erzt: *metallum* erez, iroz, erezet, erezt Dief.; welche das erzt graben Frölich Stob. 427; zunächst in Bezug auf bergmännische Gewinnung: erze des goldes und elliu apgründe diu sint dir, hêrro, künde Minnes. Frühl. 30, 28; da du erz aus den bergen hawest 5. Mos. 8, 9; in einer Reihe von bergmännischen Ausdrücken, erz aufsuchen, ausschlagen, pochen, rösten, scheiden, schlemmen, waschen u. s. w.; vgl. auch blei-, eisen-, gold-, kupfer-, silber-, zinnerz u. a.; Plur. erze von Erzarten; sodann in Rücksicht auf seine Verarbeitung, das Metall bezeichnend, was mhd. noch êr hieß (vgl. unter ehern), als Kupfer und zumal Kupfermischung: *aes* erze, arz, erz, irz Dief.; meister in allerlei erz und eisenwerk 1. Mos. 4, 22; erz, zihn, eisen und blei Hes. 22, 18; gefesz von erz und von eisen Offenb. 18, 12; ein tönend erz 1. Cor. 13, 1; die schienen von erzt Lessing Laok. 16; in Bildern: seine knochen sind, wie fest erz Hiob 40, 13; seine sehnen sind biegsam erz Geibel 6, 38. — Zusammensetzungen: **Erzader,** f. bergmännisch, Erz führende Ader. — **Erzgrube,** f. Ort wo Erz gegraben wird, Bergwerk. — **erzhaltig,** Erz enthaltend. — **Erzhütte,** f. Schmelzhütte. — **Erzklang,** m. Klang wie von Erz: gleich dem erzklang der drommete Wildenbruch Dicht. u. Ball. 60. — **Erzprobe,** f. Probe von erzhaltigem Gestein. — **Erzschrieder,** m. im Hüttenwesen, Arbeiter die Erze von taubem Gestein auslesen. — **Erzstufe,** f. kleines Stück Erz.

Erz-, betonte Vorsilbe mit dem Begriffe des Vorzüglichsten oder Hervorragenden in seiner Art; aus dem griech. archi- (erster, oberster), zunächst in kirchlichen Ausdrücken (goth. ark-aggilus Erzengel, ahd. erzi-bischof), dann auch in solchen weltlicher Titel mit der Ausspr. arzi-, erzi-, erz- übernommen (vgl. unter arzt); allmählich, im 15. Jh. nachweisbar, fängt erz- auch an, in Scheltwörtern (zunächst Substantiven, später Adjectiven) verwendet zu werden, nachdem schon dreihundert Jahre früher die Vorsilbe dadurch im Werte verloren hatte, daß auch Spielmannskreise mit ihr für sich Titel prägten (z. B. archipoeta); frühes Beispiel solches Schelt-wortes *archiseurra* erzebube Voc. v. 1482, nd. artzebove, de grotteste bove Dief. — In folgenden hauptsächlichsten Zusammensetzungen: **Erzbischof,** m. erster, oberster Bischof eines bestimmten Gebietes. — **erzböse,** vor allen böse: du erzböser mensch Heyse 4, 68. — **Erzdieb,** m. hervorragender Dieb. — **erzdumm,** hervorragend dumm: von einem erzdummen kerl Seume m. Sommer 132. — **Erzengel,** m. Engel oberster Ordnung. — **erzfaul, grundfaul Stieler.** — **Erzfeind,** m. erster, hauptfeind: ich zwar bin des bapsts erzfeind Luther Br. 6, 210; = Teufel: der erzfeind hat mich verrathen Schiller Räub. 5, 2. — **Erzherzog,** m. Herzog erster Ordnung; Titel im östreichischen Kaiserhause. — **Erzherzogthum,** n. Würde und Land eines Erzherzogs. — **Erzlügner,** m. hervorragender Lügner. — **Erzräuber,** m. hervorragender Räuber: der sicilisch erzräuber Selvus Garg. 200. — **Erzspion,** m.: der erzspion verfolgt mich überall Schiller 5, 5. — **Erzspitzbube,** m. Hauptspitzbube. — **Erzvielfraß,** m. großer Vielfraß Garg. 23. — **Erzwohlthat,** f. hervorragende Wohlthat: und rühmet David diese erzwolthat uber alle wolthat Luther b. 147. Psalm 1522.

Erzählen, mhd. erzeln, in älterer Spr. aufzählen: wer ist so weise, der die wolken erzelen könde? Hiob 38, 37; ich wil allain die haubtgegend erzellen Aventin 1, 36; meerwunder, die ich nicht alle erzehlen kan Simpl. 2, 75; in den Sinn des bloßen Verkündens, Berichtens übergegangen: die himel erzehlen die ehre gottes Ps. 19, 2; hatte noch einen traum, den erzelet er seinen brüdern 1. Mos. 37, 9; erzeleten jm, wie gros ding sie gethan hatten Luc. 9, 10; wann du nemlich diese beschaffenheit meinem uränkel erzählest Simpl. 2, 205; in neuerer Spr. vom mündlichen oder schriftlichen Bericht über eine Begebenheit und die dabei waltenden Umstände: geschichte, fabel, mährchen, vorgang erzählen; erzähle die sache, wie sie war; ich bin stets ein freund gewesen von geschichtchen, gut erzählt Lessing Nath. 3, 7; wenn ich alle ähnliche streiche erzählen wollte Iffland Mann v. Wort 2, 3; erzählen, was geschehn Grillparzer 3, 216; in Bezug auf künstlerische Gestaltung solches Berichts: er weisz zu erzählen. — **Erzähler,** m. der erzählt, namentlich kunstgemäß. — **Erzählung,** das Erzählen und Erzähltes, namentlich in kunstgemäßer Weise: eine o. schreiben, liefern, lesen, anhören; Art zu erzählen: auch diese erzählung hat viel müszliges Gellert 1, 321. — **erzeigen,** mhd. erzeigen, sichtbar werden lassen, durch die That kund thun: einem gnade (1. Mos. 44, 21), gunst (5. Mos. 7, 2), barmherzigkeit (5, 10), macht (Röm. 9, 17), wolthat (Judith 15, 12), wunder (Ps. 78, 11) u. a.; auch: da gott wolte zorn erzeigen Röm. 9, 22; erzeigen Sie mir eine gefälligkeit; im Wechsel mit erweisen: für die dienste, die ich euch erzeigte, für die gefälligkeiten, die ich euch erwies Goethe W. Meister 4, 8; — refl. mit Adj.: erzeige dich herrlich an jnen Sir. 36, 4; welchen er sich . . lebendig erzeiget hatte Ap. Gesch 1, 3; erzeigte mich ganz ungebärdig Goethe Wanderj. 3, 6; will ich mich euch so liebenswerth erzeigen Heyse 21, 43; ohne solches: ich will erst sehen, wie er sich erzeigt; da nu Nicanor sich erzeigen wolt, wie bitter feind er den Jüden were 2. Macc. 14, 39; mit Subst.: dieh gotte zu erzeigen einen rechtschaffen und unstreflichen erbeiter 2. Tim. 2, 15; jetzt mit als: sich als treuen diener (oder als treuer diener) erzeigen.

Erzen, von Erz: *eneus* erezin, erezen Dief., erzin Stieler; im 17. 18. Jh. wenig gebraucht, erst neuer mehr verwendet: mit erznem speere Geibel 1, 155; in erzner truhe 6, 20; erzne glocke Freiligrath 3, 214. — **erzen,** einen stets er nennen: er erzt ihn; das erzen ist nicht mehr sitte; vgl. duzen.

Erzeugen, 1) hervorbringen; mhd. erziugen in der weiteren Bed. verfertigen, zu Stande bringen, sich ausrüsten, noch bei Luther: dasz er auch widder (weder) kleider noch bucher bisher hat mugen erzeugen Briefe 3, 444; in die Bed. des Aushaltens übergreifend: durst leiden und erzeugen, sich desz dursts erweeren, ich mag die arbeit nit erzeügen, ich bin der arbeit zu schwach Maaler; seit 17. Jh. eingeschränkt auf das Hervorbringen von Kindern: erzeugen, *progignere* Stieler; vom Vater, den Eltern: viele kinder erzeugen, von adelichen ältern erzeuget sein Adelung; Harun Alraschids erzeugten (Sohn) Platen Abbass. 2, 133; von der Mutter: die von der ersten frau erzeugten kinder Adelung; einen basilisken hab ich (Isabella) erzeugt Schiller Br. v. Mess. 2497; auf das Gewinnen von Früchten u. a.: durch seine arbeit, aus seinen gütern erzeugen Stieler; korn, getreide; selbst erzeugtes obst; dieser boden erzeugt weizen, jener wein; die zuletzt genannten steinarten sind schwerlich in dieser gegend erzeugt Goethe ital. Reise II; in freierem Sinne: das erzeugt bitterkeit, verstimmung, verdacht, verlangen, wünsche; es sind nicht schatten, die der wahn erzeugte Tasso 2, 1; durch übereilte versuche erzeugen wir gegenversuche Bismarck Reden 8, 206. 2) durch Zeugnis beweisen, im Mhd. häufig: die wahrheit erzeugen Stieler; später ausgestorben. — **Erzeuger,** m. Hervorbringer; dichterisch = Vater: mein erzeuger (ist) Harun Alraschid Platen Abbass. 2, 169; im Plur. Eltern: alle . . eigenschaften seiner erzeuger Wieland Arist. 3, 12. — **Erzeugnis,** n. das durch Natur oder Kunst Hervorgebrachte. — **Erzeugung,** f. das Erzeugen, Hervorbringen.

Erziehen, mhd. erziehen, ziehend bewegen: der glöckner kann die glocken nicht erziehen Adelung; die vier kleinen pferde konnten meine halbchaise kaum erziehen Goethe 30, 107; gewöhnlich = aufziehen, großziehen, von Menschen: so zihe ich keine jünglinge auf und erzihe keine jungfrawen Jes. 23, 4; ob sie jre kinder gleich erzögen Hos. 9, 12; Nazareth, da er erzogen war Luc. 4, 16; einen zum gelehrten, mädchen zu guten hausfrauen erziehen; man erziehe die knaben zu dienern und die mädchen zu müttern Goethe Wahlverw. 2, 7; was hatte nicht eine ungeahnete leidenschaft im vergangenen jahr an ihr erzogen ebd.; ein gut, wohl erzogenes kind u. a.; von Tieren: erzeucht jre jungen unter den jungen lewen Hes. 19, 2; thiere nährend und erziehend Goethe Wanderj. 2, 9; von Pflanzen: rosenstöcke, so man zu Hiericho erzeucht Sir. 24, 18; bäume, die ich pflanzte, die ich erzog Goethe Stella 4. — **Erzieher,** m. der erzieht, zumal der berufsmäßig Kinder erzieht und ausbildet: seinem sohne einen erzieher halten; prinzenerzieher u. a. — **Erziehung,** f. das Erziehen, namentlich Aufziehen und Ausbildung von Kindern: irrthümer der erziehung Schiller 3, 521; dasz sie eine erziehung auf groszem fusz gehabt Iffland Herbsttag 4, 6; standesgemäsze, sorgfältige erziehung; e. zur bürgerlichen tüchtigkeit; er hat keine erziehung, ist ohne erziehung geblieben. — **erzielen,** zielend erreichen: das herz ihres lebens erzielen, zermalmen, zernichten Schiller Räub. 1, 2; besonders = Kinder erlangen, schon mhd.: (ein Mann) üz israhélscher sippe erzilt Parz. 453, 28; Semele, die den Bachum . . erzilet Garg. 34; von denselbigen (Voreltern) bin ich . . entsprossen und erzielt Simpl. 2, 176; hat indessen mehrere kinder erzielt Hebel 2, 206; auch getreide, pflanzen, früchte, wein, korn erzielen; die menge des lautersten jungfernhonigs, den mein treuer Johann . . erzielet Voß Idyll. 4, 26; übertragen: bündnisse, vorteile, gute bedingungen, preise erzielen; seines glückes froh, kein andres zu erzielen Wieland Musar. 3, 330. — **erzittern,** mhd. erziteren, erzittern, ins Zittern geraten: da erzittert die erde Richt. 5, 4; in Folge von Gemütserregung: da erzitterten jre herzen und hende, und ward jnen bange Sir. 48, 21; mein leib erzittert da für Hohel. 5, 4; vor seiner ankunft, vor furcht, schrecken erzittern; die spinnerinnen . . erzittern wie ein espenblatt, wenn sie ihn liegen sehn Hölty 187; sie kenne ihr verbrechen und erzittre Grillparzer 3, 238; ein freudig bängliches erzittern Goethe Wahlverw. 1, 12; = zurückschrecken: nicht erzittern die maiesteten zu lestern 2. Petr. 2, 10. — **erzürnen,** mhd. erzürnen, im ältern Nhd. auch erzörnen, trans. in Zorn versetzen: wie du den herrn deinen gott erzürnetest 5. Mos. 9, 7; einen über, wegen etwas erzürnen; mit Dat.: über einem unverständigen volk wil ich euch erzürnen Röm. 10, 19; mit sächl. Subj.: sein betragen, verfahren erzürnt mich; refl.: erzürne dich nicht über die bösen Ps. 37, 1; dasz sich kein weiser über einen narren zu erzörnen pflege Simpl. 1, 145; wie leicht sich manche menschen oft über unbedeutende kleinigkeiten ärgern und erzürnen Hebel 2, 13; oberdeutsch: sich mit einem erzürnen, vereinigen, böse werden; da ich mich so aufziehen sah, erzürnte ich mich mit ihm Goethe Benv. Cell. 4, 9; intrans. in Zorn geraten: sihest, das der könig erzürnet 2. Sam. 11, 20; da erzürnet der grim des herrn über Usa 1. Chron. 14, 10, später ungewöhnlich; im Part. erzürnt sein; erzürnt gieng er weg; antwortete ich ein wenig kühn und halb erzürnt Goethe Benv. Cell. 4, 9. — **erzwecken,** zum Zweck haben, als Zweck erreichen (zuerst bei Campe aufgeführt): ein charakteristisches glaubensbekenntnis zu erzwecken Goethe 50, 99. — **erzwingen,** mhd. ertwingen, durch Zwang bewirken oder erreichen: tyrannen, die das mit gesetzen wollen fahen und erzwingen Luther v. beider Gestalt 1522; gehorsam, geld, frieden erzwingen; die sache läszt sich nicht erzwingen Adelung; keinen schlaf konnt er erzwingen Geibel 2, 167; ich erzwinge mir einlasz Heyse 20, 199; zwingend bewältigen: er asz viel, aber er konnte nicht alles erzwingen; ich kans nicht erzwingen, *impar sum oneri* Stieler; Part. Prät. erzwungener gehorsam, erzwungene liebe; erzwungen wäre mir das höchste glück zur last Grillparzer 3, 234. Refl. es erzwingt sich, ergibt sich notwendig: aus den worten erzwingt sichs abermal, das in der gottheit mehr denn eine person sein müsse Luther 1, 11ª, später abgestorben.

Es, 1) Nom. und Acc. des Neutr. zu er (s. d.); oft gekürzt zu s, in Fällen kurzer Rede auch unterdrückt (mag sein; kann nicht erlaubt werden; soll geschehen Freytag Wald. 2, 1); vor unpersönlichen Verben: es tagt, regnet, schneit, donnert u. s. w.; es raschelt im stroh; es spukt, geht um; zur Einführung oder Hervorhebung einer allgemeinen Angabe: es freut mich; mich schauderts; es spricht sich hier gut; da haben wirs; er hats hinter den ohren; mit nachfolgendem erklärenden Satze: es ist nicht gut das der mensch allein sei 1. Mos. 2, 18; es freut mich dasz du kommst u. a.; vorbereitend auf ein nachfolgendes Subj.: es errege sich das wasser mit . . thieren 1. Mos. 1, 20; es lebe die freiheit! es lebe der wein! Goethe Faust I. 2) Gen. des Neutr., in lebendiger Rede untergegangen und durch dessen oder seiner vertreten, in formelhaften Wendungen geblieben: die geste warens nicht werd Matth. 22, 8; ich hab es alles macht 1. Cor. 6, 12; er hat es nimmermehr gewinn Bürger Lenore; wenn ich es ganz und gar überhoben sein könnte Lessing j. Gel. 2, 2; ders würdig ist Wieland Ob. 12, 82; du

hasts auch ursache gehabt Goethe Bürgergen. 2; im herzen waren sie es froh Hebel 3, 133 u. a.

Es, n. in der Musik, das um einen halben Ton erniedrigte E.

Esche, f. der bekannte heimische Waldbaum; der Name gemeingermanisch, nur goth. nicht bezeugt, altnord. askr, altengl. æse, ahd. ase, mhd. asch, Masc. (vgl. oben Sp. 151), erst später hat sich daraus das Fem. gebildet; mit urverwandten Worten gleicher Bed. im Slavischen, litt. ùsis, altslav. jasika. *fraxinus* asch, asche, eseh, esehe Dief.; auch das daraus Verfertigte, dichterisch namentlich Lanze: der eseh' erzlastender stachel Odyss. 22, 259. — **eschen,** von Eschenholz: *fraxineus* asschin, esehen Dief.; esehenes holz, esehene bretter. — **Eschenbaum,** m. die Esche. — **Eschenholz,** m. Holz von der Esche.

Esel, m. das bekannte Tier. Der Name ein altsemitischer, phönizisch-hebräisch âtôn, der einmal mit dem Tiere ins Griechische (ónos für onnos aus osnos), dann selbständig auch ins Lateinische als asinus, asellus brang, von wo aus nordeuropäische Sprachen ihre Form als frühes Lehnwort empfiengen: irisch assal; altslav. osilŭ, litt. ãsilas; goth. asilus, altengl. esol, ahd. esil, mhd. esel, daneben altengl. assa (woher neuengl. ass), altnord. asni Als Lastträger und Reittier gebraucht: nam zwei hundert brot . . und luds auf esel 1. Sam. 25, 18; als sie auf dem esel reit 20; Bild der Dummheit, Ungeschicklichkeit, Faulheit, in vielen Redensarten und als Schelte: wenn dem esel zu wol ist, so gehet er aufs eisz gumpen Luther Tischr. 339b; das die esel in die lauten singen solten, das wär ain vergebliche arbait Frölich Stob. 556; auf den sack schlägt man, den esel meint man Schiller Kab. 1, 1; ein esel schimpft den andern langohr, u. a.; einem einen esel bohren, vgl. unter bohren; ein grober esel Luther der 82. Psalm 1530; was sagt der schafskopf? der esel will für uns alle denken? Schiller Räub. 1, 2; — übertragen auf ein hölzernes Strafgerät für Verbrecher, das die Form eines Esels hatte: muste ich den esel davor (für einen Diebstahl) reiten Simpl. 1, 391; Werkzeug, Gestell zum Tragen, bei verschiedenen Handwerkern, Seilern, Papiermachern, u. a.; Bezeichnung niederer Tiere, Schnecken, Käfer; vgl. auch assel. — Zusammensetzungen: **esel-, eselsgrau,** grau wie ein Esel. — **Esel-, Eselsmilch,** f. Milch vom Esel. — **Eselsarbeit,** f. schwere Arbeit. — **Eselsbank,** f. in der Schule, Bank für dumme und träge Schüler. — **Eselsbrücke,** f. Brücke für Esel, bildlich helfende Einrichtung für dumme oder träge Schüler; — auch Schwierigkeit, welche Unwissende in Verlegenheit setzt Adelung. — **Eselskopf,** m. Kopf eines Esels; Schelte für einen Dummen: wen, eselskopf! wen? Schiller Räub. 5, 1. — **Eselsohr,** n. Ohr eines Esels; einem eselsohren deuten, bohren, stechen, mit entsprechender höhnender Geberde andeuten, daß man Jemand für dumm hält; deutet der superklugen gerechtigkeit hinterrucks eselsohren Schiller Räub. 2, 3; eselsohren heißen auch Knicke in den Blättern der Bücher. — **Eseltreiber,** m. Treiber eines Esels.

Eselei, f. eselhaftes Wesen, mhd. esclie; grobes und thörichtes Betragen: eitel grobe römische eselei Luther wid. das Bapstium 1545; thörichter Streich: escleien begehen. — **eselhaft,** nach Art eines Esels, grob, plump, dumm: eselhaftes betragen, gerede. — **Eselin,** f. weiblicher Esel: *asina* eselinne Dief.; Jhesus . . uberkam ein esclin, und reit darauf Joh. 12, 14; gähnt aus vollem rachen, so laut als eine eselin Wieland Perv. 1, 180.

Espe, f. Zitterpappel; ahd. aspa, mhd. aspe, mnd. aber espe, auch bei Luther die espen Briefe 6, 318; altengl. æsp, altnord. ösp; urverwandt lettisch apsa, polnisch-russisch mit anderer Ableitung osina; ob eine angenommene Verwandtschaft des Wortes mit esche vorhanden, steht dahin. espen *populus nigra* Schottel; wegen ihrer Blätter hervorgehoben, als Bild der Furchtsamkeit: wie lieblich flistert dort im hain der schlanken espen furchtsam laub Evkleif 105; eine hohe espe zitterte und flüsterte mit ihren silbernen blättern in einem fort Eichendorff Taugen. 26; das mädchen zitterte wie äspenlaub Wieland Danischm. 15. — **espen,** von dem Holze der Espe, mhd. espin: genegelt . . mit espen nageln Weist. 1, 698.

Esse, f. Feuerherd mit Feuermauer; Schornstein. Hochdeutsches Wort, ahd. essa, mhd. esse, ursprünglich nur der Schmiede, ihren Herd bezeichnend, und vielleicht gar nicht deutschen, sondern keltischen Ursprungs: *conflatorium, fornax* essa, esse, esz, auch esche Dief.; ein eisen . . das in der essen ligt und glüet Luther v. d. Taufe 1535; ein schmid . . erbeit sich müde uber der esse Sir. 38, 29; es kommt der gott der esse Schiller elenf. Fest; übertragen auf den Rauchfang überhaupt: esse, feuermauer, *fumarium, caminus* Steinbach; die hohlen mauern und essen (nach einer Feuersbrunst) Goethe Herm. u. Dor.; sprichwörtlich eine schuld hinter die esse schreiben, auf ihre Zahlung verzichten. — **Zusammensetzung: Essenkehrer,** m. Schornsteinfeger.

Eßbar, was gegessen werden kann: eszper Voc. 15. Jh.; eszbare pflanzen, das brot ist nicht eszbar Adelung; den eszbaren und giftigen sehwamm in eine klasse zu werfen Schiller 4, 62. — **essen,** Speise zu sich nehmen, als Speise genießen. 1) Altes indogerm. Wort, goth. itan, altnord. eta, altengl. etan, ahd. ezzan, mhd. ezzen; urverwandt altind. admi, griech. édomai, lat. edo, litt. édmi gleicher Bed. Die deutsche Form ist immer die starke geblieben (Prät. mhd. az, âzen, nhd. asz, aszen, Imperativ mhd. iz, nhd. isz), das Part. der Vergangenheit lautete mhd. gezzen und zusammengezogen gezzen, Formen, die sich im Nhd. fortsetzen: fleisch . . sol desselben tages geessen werden 3. Mos. 7, 15; hätte ich dieselbe nacht gar nicht geessen Simpl. 3, 376; ich hab von allem gessen 1. Mos. 27, 33; hat sie nicht gessen? Weise böse Cath. 5, 2; aus letzterem erwächst durch abermaliges Vorsetzen der Vorsilbe unsere heutige Form, schon vereinzelt bei Luther: hat frolicher gegessen Pred. Sal. 2, 25, regelmäßig seit dem frühen 18. Jh. 2) essen (gegen fressen [s. d.] edles Wort, daher gewöhnlich nur von Menschen, von Tieren z. B. 1. Mos. 1, 30. 3, 14 u. ö.), ohne Obj., Speise genießen: isz, trink, und habe guten mut Luc. 12, 19; einem zu essen geben; ich kann nicht essen, bin noch satt; eine menge . . essender und trinkender gäste Keller Seldw. 1, 14; gern auf förmliche Mahlzeit bezogen: thaz thär zi disge sâzin, mit imo saman âzin Otfrid 4, 2, 14; nû giengen si ouch ezzen Iwein 6545; da macht er jnen ein mal und sie aszen und tranken 1. Mos. 26, 30; bei jemand, mit jemand, zu mittag, abend essen; zi dagamuase (Morgenbrot) ezzan Otfrid 5, 13, 33; dafür jetzt gewöhnlich mittag, abend essen; sprichwörtlich selber essen macht fett: in der alten Rechtsspr. essend oder zehrend pfand, lebendiges, das ernährt werden muß Haltaus; — mit Angabe der Wirkung und resl.: sich satt, voll, dick essen. 3) mit Obj., als Speise genießen; a) mit Acc.: brot, fleisch, gemüse essen; solt das kraut auf dem felde essen 1. Mos. 3, 18; dis osterlamb mit euch zu essen Luc. 22, 15; frühstück, mittagbrot essen; gewendet auf sich nähren und genießen: ich izze mîn arbeit Warnung 703; sie werden die frucht jrer werk essen Jes. 3, 10; esset ewer brot mit sorgen Ps. 127, 2; vgl. auch unter brot. b) mit Gen.: esset des brots 4. Mos. 15, 19; esse ich doch deiner speise nicht Richt. 13, 16; dafür mit von: so oft jr von diesem brot esset 1. Cor. 11, 26; isz von meinem wildbret 1. Mos. 27, 19; isz doch von diesem brote, u. a. 4) Part. essend in einer Formel = eßbar: alle essende ding Aventin 1, 393; etwas von essenden dingen zu stelen Carolina

166; essende früchte 167. 5) der Inf. essen als substr. Neutr. = Handlung des Essens: dô daz ezzen was irgân lîbl. Chron. 3719; sprichwörtlich: essen und trinken hält leib und seele zusammen; = Mahlzeit: das er sich nicht vor dem esseu gewaschen hette Luc. 11, 38; es ist nu zeit essens Suf. 13; in älterer Spr. in Formeln, die zeit auslassen: noch für esseus Luther v. heiml. und gestol. Briefen 1529; sprichwörtlich: vor essens wird kein tanz Simrock; ferner: ein groszes essen ausrichten; einen zum essen einladen; ich lasz ihn zum essen bitten Schiller 4, 194, u. a.; = Speise: satzte im essen fur 1. Mos. 24, 33; mach mir ein essen, wie ichs gern habe 27, 4; das ist ein gutes, gesundes, kräftiges essen; sprichwörtlich: wie ist .. der heurat ein verdecktes essen Weckherlin 804; spekulanten .. welchen dieser handel ein gefundenes essen war Keller Seldw. 1, 80. — In Zusammensetzungen: **Essenszeit,** f. Zeit für das Essen, die Mahlzeit Ruth 2, 14. — **Eßgier,** f. starkes Verlangen nach Speise. — **Eßlöffel,** m. Löffel wie man ihn zum Essen braucht. — **Eßlust,** f. deutsches Wort für Appetit Stieler. — **Eßsaal,** m. Saal zum Essen. — **Eßstube,** f. Stube zum Essen. — **Eßtisch,** m. Tisch an welchem die Mahlzeiten eingenommen werden. — **Eßware,** f. Lebensmittel als Ware.

Esser, m. der da ißt: derselbe esser 3. Mos. 19, 8; viele esser im hause haben; er ist ein starker, mäsziger esser; im verstärkten Sinne, der da gern oder viel ißt: müessen nit geitig, esser oder trinker sein Aventin 1, 156; Feinschmecker: es liebt sie (Fische) der esser Platen Fischer auf Capri 46.

Essig, m. die durch Gähren gewonnene Pflanzensäure; sehr altes Lehnwort aus dem lat. acetum, schon goth. akeit, altsächs. ekid, altengl. eced; das Ahd. aber zeigt die auffällige Umkehrung ezzih, als ob die lateinische zu Grunde liegende Form atecum gelautet hätte; demnach mhd. ezzich, auch im ältern Nhd. oft noch essich, entsprechend ins Niederdeutsche übergegangen: *acetum* ezzich, ezzeich, essich, essig, essick, nd. etek, etik Dief.; gaben sie jm essig zu trinken mit gallen vermischet Matth. 27, 34; in Sprichwörtern und Redensarten: wie der essig den zeenen und der rauch den augen thut Spr. Sal. 10, 26; er hat essig in seim herzen Henisch; aus dem besten wein wird der saurste essig ebd.; ausschen, dreinsehen wie essig, u. a.; in niederer Rede: damit war es essig, es geriet, machte sich nicht. — Zusammensetzungen: **Essigaal,** m. Infusionstierchen im Essig. — **Essigbaum,** m. der Baum *rus coriaria*, mit sauern Beeren. — **Essigfaß,** n., **Essigflasche,** f., Faß, Flasche für Essig. — **Essiggurke,** f. in Essig eingemachte Gurke. — **essigsauer,** sauer wie Essig.

Estrich, m. und n. 1) mit Steinen ausgelegter oder mit Gips überzogener Zimmerboden; nur hochdeutsches Wort, ahd. astrih, estirih, estrich *pavimentum, cementum*, mhd. esterich, estrich, estrich, später neben estrich auch estreich, ostrich, niederd. astrik, estrick und verstümmelt alstrak Dief.-Wülcker; unter mehrfachen Herleitungsversuchen ist der wahrscheinlichste der, der das Wort auf einen frühmittellateinischen Gewerksausdruck astricum, astracum, später auch ostracum, einen in Form von Sternen (astri, astra) ausgeführten Mosaikfußboden bezeichnend, zurückführt; die Kunst solche und in ähnlicher Art einfachere Böden zu bereiten, war aus Italien und Gallien früh eingeführt: der estrich was als ein glas lûter, grüene, spiegelvar Wigal. 213, 11; künstlich esterich, werklich gemacht von clainen gewürfleten allerlai farben märbelstaindl Aventin 1, 715; esterich von eingelegter arbeit, estrich von ziegel oder pflastersteinen, esterich mit koth gemacht, estrich von holz Henisch; ein durch braunrothe ziegelrauten regelmäszig verziertes estrich Goethe DuW. 14; des bechers halher inhalt ergosz .. sich auf den blanken estrich Grillparzer 3, 169. 2) auch die aus Gips hergestellte Zimmerdecke heißt estrich, schweizerisch ferner der Oberboden eines Hauses.

Etlich, irgend einer, ahd. etalîh, etilîh, mhd. etelîch; zusammengesetzt aus altem lich, Gestalt, Art habend (vgl. dazu unter ähnlich und gleich) und verallgemeinerndem, der Herkunft nach dunkeln eta-, ete-; eine Nebenform ahd. eddeslîh, etislih, mhd. eteslîch, jetzt sich im nhd. etzlich fort, das jetzt nur noch mit komisch-altertümelndem Klange gebraucht wird; die Anwendung ist in der neueren Spr. zu Gunsten von einig (s. d.) zurückgegangen, der Sing. im Sinne von irgend ein, manch u. ä. (etlicher .. schweiget und wartet seiner zeit Sir. 20, 5; es ist etliche sünde nicht zum tode Joh. 5, 17) in neuerer Spr. verschollen, nur bei Maß-, Zahlen- und Zeitverhältnissen wird er noch verstanden: fiel etlichs an den weg Matth. 13, 4; nach etlicher zeit Dan. 10, 14; der Plur. ist lebendig geblieben: etliche lose leute 1. Sam. 10, 27; etliche des volks 11, 17; etliche unter den schriftgelerten Matth. 9, 3; etliche glückliche jahre Wieland Ag. 7, 3; durch etliche pinselstriche Schiller 2, 359; es traten wol so etliche vorlaute bursch vor die front Kab. 2, 2; etliche male (etlich mal Pj. 62, 12), dafür zusammengerückt: etlichemal wollte er seinem freunde in die rede fallen Goethe W. Meister 2, 2; in Verbindungen mit Zahlen, zur Kennzeichnung einer Unbestimmtheit: etliche dreizig männer konnten da sein; etliche und zwanzig, etliche und dreizig Adelung; bei Luther auch kamen etliche viel tausent zusamen Luc. 12, 1.

Etwa, Bezeichnung eines Unbestimmten, Ungefähren; aus einem örtlichen mhd. etewâr, etwâ, eteswâ (wegen der Vorsilben vgl. oben etlich) hervorgegangen, in älterer Spr. auch örtlich = irgendwo gebraucht: das ich flüge und etwa bliebe Pj. 55, 7 (dafür: das ich etwo stat funde Sir. 24, 11); das er in im römischen reich etwa ein ort .. eingäb Aventin 1, 1077; zeitlich gewendet, = irgend einmal, ehemals: Tryphon, .. der etwa des Alexandri freund gewesen war 1. Macc. 11, 39 (vgl. dazu etwan, mit dem es sich gemischt hat); irgend einmal, zukünftig: es wird je des finstern etwa ein ende Hiob 28, 3; häufig in das unbestimmte irgend wohl, vielleicht übergegangen, wie in neuerer Spr. immer: ist etwa eine tugent, ist etwa ein lob, dem denket nach Phil. 4, 8; das du nicht etwa deinen fus an einen steiu stöszest Luc. 4, 8; wenn sich etwa jemand verwundert Adelung; er könnte etwa krank werden ebd.; als guter zweck bei etwa schlimmen mitteln Grillparzer 7, 8; er sagte dir .. dasz er dich etwa schon kenne? Schiller Ränd. 4, 2 (statt sagte dir etwa, dasz er dich ..); in fragenden oder verbietenden Sätzen: denken Sie nicht etwa, dasz ich .. in seine gunst mich stahl Schiller Picc. 1, 3; errath ich etwa nicht, warum ..? 3, 2; kennen Sie ihn etwa?; komm ich etwa ungelegen?, u. s. w.; bei Schätzungen, = ungefähr: er hält sich hier etwa vierzehn tage auf; auch: so etwa sagte er, u. a.; die gewöhnliche Betonung etwa wird bei Dichtern auch durch etwá abgelöst: hat er dich betrogen etwá? Schiller Wallenst. Lager 11. — **etwáig,** etwa vorkommend, geschehend, zuerst bei Campe als Wort der gemeinen Rede aufgeführt, bald auch in gewählter: solches etwaige weitere Hegel bei Goethe 60, 75; zu etwaiger vertheidigung Preußen i. B. 1, 375. — **etwan** (betont etwan und etwán, vgl. etwa am Ende), irgend wann, aus ahd. eddehuanne, ettawanne, mhd. ettewanne, etwan, ettwen, neben eteswenne, das sich auch auf Gegenwart und Zukunft bezog; später nur auf Vergangenheit weisend, = einst, vormals: ich aber lebete ettwan on gesetze Röm. 7, 9 (später in etwa geändert); etwan ist eine alte gewonheit gewesen Luther Tischr. 145^b; auch hab ich jhn etwan .. castriert Garg. 16; später gemischt mit etwa, in der Bed. vielleicht: wenn sich etwann einer verwundert Steinbach; so es etwann nöthig sein wird

ebd.; nicht etwan eingesperrt Goethe Wanderj. 1, 10; jetzt fast verschwunden. — **etwanig**, Adjectivform zu etwan, dem Sinne nach = etwaig, im 18. Jh. vorhanden: den faden unserer etwanigen correspondenz Lessing Brief 1776; die etwanige zerstreutheit Gaudy ven. Nov. 87.

Etwas, irgend ein Ding; ahd. etewaz neben eddeshuaz, mhd. etewaz neben etoswaz, das Fürwort was mit verallgemeinernder Vorsilbe (s. unter etlich), zur allgemeinsten Bezeichnung eines Gegenstandes; betont gewöhnlich étwas, selten bei Dichtern: wär, ach wäre mein etwás! Platen Vierzeilen 10; vorhanden im Nom. Acc. Sing., mit Präpositionen (an, auf, von, in, zu etwas u. ähnl.) auch im Dat.; Versuche, einen Gen. herauszubilden, sind vereinzelt gemacht: es giebt vielmehr nur ganz bestimmte arten der lust, nur lust etwessen, das in ihr genossen wird Preuß. Jahrb. Bd. 55 (1885), 29; für etwas in gewöhnlicher Rede vielfach auch was (s. d.). Stellung: 1) als unbestimmtes Fürwort, allein: wo aber etwas überbleibt 2. Mos. 12, 10; gerete, damit man etwas schaffet 3. Mos. 11, 32; Gegensatz zu nichts: er sollte etwas thun, aber er that nichts; so aber sich jemand dünken leszt, er wisse etwas, der weis noch nichts, wie er wissen sol 1. Cor. 8, 2; so aber sich jemand leszt dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist Gal. 6, 3; mit anderm Gegensatze: wenn ich wenig bin, so weisz ich doch dasz ich ihr etwas war Goethe Tasso 4, 2; mit Beifetzung eines Gen.: das ich euch mitteile etwas geistlicher gabe Röm. 1, 11; gewöhnlich des Adjectivs: etwas unreines (3. Mos. 5, 2), falsches (2. Sam. 18, 13), gutes (1. Kön. 14, 13), neues (Ap. Gesch. 17, 20), unrechtes (24, 20), anderes u. a.; mit von, bei kräftigerer Hervorhebung eines Teiles: gib mir etwas davon; wo etwas überbleibt von dem fleisch 2. Mos. 29, 34; daher etwas auch in die Bed. ein Stück, ein Wenig, übergegangen ist: ich habe noch etwas geld Adelung; nimm etwas wein ebd.; schnitt ihm ein stücklein brod herab und etwas vom bug Hebel 2, 153; als Adverb = ein wenig, einigermaßen: Jácob sprach duo etwaz frölichere Genesis; der wein ist etwas sauer; wir müssen etwas ausruhen; der tapfere hauptmann war etwas bezecht CF Meyer Nov. 1, 95; — umgekehrt steht etwas auch in bedeutendem Sinne, etwas Rechtes, Wichtiges: das ist schon etwas; das will etwas sagen; er gilt etwas bei hofe; auch so etwas (Gutes) gibts hier zu lande nicht; schlafrock ächt ostindischen stoffs, so etwas kriegt man nicht wieder Goethe Herm. u. Dor. 1; als Adv., namentlich in älterer Spr., = ziemlich: daz .. diese stat etwas vest sei D. Städtechr. 2, 39; auch jetzt noch: das ist etwas stark u. a.; — in Formeln, ironisch: hat sich etwas! bei Ab- oder Zurückweisungen; veraltend: er befindet sich in etwas besser, ist in etwas zu entschuldigen. 2) als Subst. verwendet, erst seit dem 17. Jh.: ein unbekanntes etwas; ein gründlich etwas Günther 386; ein winzig kleines, stachlichtes etwas kommt mir in die hand Goethe Wanderj. 3, 2; was sich dem nichts entgegenstellt, das etwas, diese plumpe welt Faust I. — **etwelch**, irgend welch; ahd. ettawelih neben eteshuelih (mit verallgemeinerndem et-, vgl. unter etlich), mhd. nicht bewahrt, aber nd. itwelk Schiller-Lübben 2, 394; nur vereinzelt im Nhd., aber bis jetzt, wenn auch mit altertümelndem Klange: etwelcher, *talis vel talis, unus et alter* Stieler; rascheln .. etwelche ratten hin und her Heine 18, 165; wegen der etwelchen unsicherheit, in welcher die männer die welt halten Keller Seldw. 2, 311.

Euch, Euer, Gen., s. ihr.

Euer, besitzanzeigendes Fürwort der zweiten Person Plur., goth. izvar, altengl. eówer, ahd. iuwar, mhd. iuwer; Verwendung wie die von dein (s. d.); als Subst. der ewr Hos. 1, 9; Onesimo, welcher von den ewren ist Col. 4, 9; ihr sollt das eure haben; vor Titeln eure majestät, hoheit, durchlaucht u. a., wo schriftlich die Abkürzung ew. (nach der alten Schreibung ewer des 15./16. Jh.) sich erhalten hat. — **eurethalben, euretwegen**, von wegen eurer, aus euren halben, euren wegen gebildet, Mittelformen sind ewrenthalben Röm. 2, 24; ewrenthalb Henisch; eurentwegen Teuerd. 105, 91. — **eurig**, euer seiend, erweitert seit 16. Jh. aus euer mit vorgesetztem Artikel der, die, das, vgl. deinig; nehmt mich auf, ich bin der eurige; wollet bei den eurigen treulich anhalten Luther Br. 5, 55; das eurige, euer Vermögen, Eigentum; thut das eurige, eure Pflicht.

Eule, f. 1) der bekannte Raubvogel; gemeingerm. Name dunkeln Ursprungs, nur goth. nicht erhalten, altnord. ugla, altengl. úle (für úwle), ahd. úwila, mhd. iuwel, iule: *bubo, ulula* ule, ul, eule, eul, uwel, ewl, yle Dief.; in mehreren durch Zusammensetzung bezeichneten Arten, vgl. busch-, haus-, ohr-, schleiereule u. a.; der Vogel heißt auch nachteule, weil er des Nachts ausfliegt; lichtscheuer, unheil verkündender, in altem Gemäuer und Ruinen wohnender Vogel: mich dunket, er sî iulen slaht, swer für den tac nimt die naht Freidank 145, 19; werden .. eulen in ihren pallasten singen Jes. 13, 22; eulen schreien (im alten Schloß) Schiller Räub. 4, 5; einsam wimmerte auf hohem dach die eule ihr todweissagendes geheule Dido 84; ein Gespött anderen Vögeln, als Vogelscheuche und Lockvogel verwendet; sprichwörtlich: eule unter krähen (allgemein verspottet); gegengesetzt anderen edleren Raubvögeln in Sprichwörtern: eule heckt keinen falken; besser bei einer eule gesessen als mit falken geflogen; jeden dünkt seine eule ein falk u. a.; von häßlichen, unheimlichen Menschen: sie sieht aus wie eine eule; ein wahres mittelding von kupplerin und eule Wieland Kleita 5, 280; geh in tausend grüfte, du eule! Schiller Räub. 5, 1. 2) übertragen auf die Nachtfalter unter den Schmetterlingen. 3) nach niederd. ûl, langer Kehrbesen für Decke und Wände; handeule, kleiner Handbesen. — Zusammensetzungen: **Eulengesang**, m. Gesang der Eule; übertragen auf Unheil verkündende Worte: vorzusingen den eulengesang Schiller Kab. 3, 6. — **Eulengeschrei**, n. Geschrei der Eule; Unheil verkündend. — **Eulennest**, n. Nest der Eule; übertragen auf ein altes, ruinenhaftes Haus: dort in dem alten eulennest wohnt er.

Euter, m. n. die Milchgefäße der größeren Säugetiere; uraltes indogerm. Wort dunkler Herkunft, altengl. úder, ahd. útar und útiro, mhd. üter und iuter; altind. údhar, griech. úthar, lat. über: *uber* eyter, uter, auter an dem vich Dief.; euter der kühe, pferde, schafe, schweine; volles, strotzendes euter.

Evangelisch, dem Evangelium gemäß: thu das werk eines evangelischen predigers 2. Tim. 4, 5; die evangelische wahrheit, geschichte; nur auf dem Evangelium stehend, im Gegensatz zu katholisch: die evangelische kirche, evangelischer christ, prediger u. a. — **Evangelium**, n. christliche Heilsbotschaft; frühes Lehnwort aus dem griech. eu-angélion (wörtlich gute Botschaft), goth. aivaggêli, Neutr. und aivaggêljô, Fem., ahd. evangelio, schwaches Masc., bei Otfrid, altsächs. evangélium, mhd. évangélium und évangêlie, évangêli, Neutr.; im allgemeinsten Sinne der Botschaft von Christo und seinem Reich: den armen wird das evangelium gepredigt Matth. 11, 5; das evangelium vom reich gottes Marc. 1, 14; dann = Lebensgeschichte Christi als Teil des neuen Testamentes: evangelium s. Matthæus, Marcus, Lucas, Johannes; die vier evangelien, ahd. die vier évangêlia Müllenh.-Scherer 30, 32; endlich = Abschnitt aus der evangelischen Geschichte zum Vorlesen und Erklären an Sonn- und Festtagen: das evangelium am ersten sonntage des advents; e. vom reichen mann und dem armen Lazarus u. a.; in freiem Sinne, in Vergleichen: glauben wie an ein evangelium; das neue e. der sozialisten u. a.

Ewig, unendliche Zeit während; ahd. êwig, mhd. êwic, altfächs. êwig, Adjectivbildung zu goth. aivs, ahd. êwa, mhd. êwe, Zeit, Dauer (vgl. unter ehe) in bedeutendem Sinne; gewendet auf Gott; namen des herrn des ewigen gottes 1. Mos. 21, 33; substantivisch der ewige Bar. 4, 10; auf Göttliches, Überirdisches, in und durch Gott Bleibendes: ewiges feuer, ewige pein, ewiges leben (Matth. 25, 41. 46), seligkeit (Hebr. 5, 9), herrlichkeit (2. Cor. 4, 17), reich (1. Tim. 6, 16) u. a.; seine gnade weret ewig Pf. 100, 5; jmer und ewig 2. Mos. 15, 18; sie (die Götter) halten die herrschaft in ewigen händen Goethe Iphig. 4, 5; auf rechtliche, gesellschaftliche Einrichtungen, die die Dauer eines Menschen übertreffen oder doch erfüllen: ewiger bund (1. Mos. 9, 16), recht (3. Mos. 6, 18), sitte (3, 17), satzung (4. Mos. 15, 15), gedächtnis (Jos. 4, 7), priestertum (2. Mos. 40, 15), besitzung (1. Mos. 17, 8) u. s. w.; ewiger friede; ewige zinsen, renten; eins rehten ewigen und unwiderrüefeliches köfes Aaraner Urk. 20 (v. 1309); ewiges gefängnis, nie aufhörendes; Formel auf ewig (vereint, ungeteilt); in der katholischen Kirche die ewige lampe, die nie erlöschende; — in der verminderten Bed. unaufhörlich: hatten ewigen streit mit einander Luther Vorr. zu Daniel; ewig wechselt der wille den zweck und die regel, in ewig wiederholter gestalt wälzen die thaten sich um Schiller Spaz. 192; augen, die den boden ewig suchen Grillparzer 3, 191; so griff naeh deinem holden bilde die seele, schaut es ewig an Lenau 119; mit dem Nebensinne der Lästigkeit: mit deinem ewigen zanken Adelung; das ist der ewige gesang Goethe Faust 1; er drängt sich immer und ewig vor; es dauert ewig, bis er wiederkommt; verneinend: es wird nieht ewig dauern; den folgenden Begriff nur mehr verstärkend: es ist ewig schade; es ist dir eine ewige schande Stieler; dieser rock da ist ewig gut Schiller Kab. 5, 6; ein schlaf wo es ewig niemals guten morgen heisst Räub. 2, 2; ein holzapfel . . wird im paradiesgärtlein selber ewig keine ananas 2, 3; — ewig auf den Raum übertragen: eh vor des denkers geist der kühne begriff des ewgen raumes stand Schiller Künstler; zwischen der ewigen höh und der ewigen tiefe Spaz. 35; bergmännisch ewige teufe, unbekannte große Teufe Adelung. — **Ewigkeit**, f. ewiges Wesen, ewige Zeit, in den verschiedenen Bedeutungen des Adj.: von ewigkeit her Hab. 1, 12; königin in ewigkeit Ps. 30, 13; von ewigkeit zu ewigkeit 103, 17; auf der schrecklichen brücke zwischen zeit und ewigkeit Schiller Kab. 5, 1; nach einer prüfung kurzer tage erwartet uns die ewigkeit Gellert 2, 228; ewigkeit eines bündnisses; ewigkeit geschwornen eiden Schiller an die Freude; o dasz ein solcher augenblick nicht ewigkeiten währen kann Goethe W. Meister 3, 12; in verminderter Bed.: das dauert ja eine ewigkeit; das wird keine ewigkeit dauern; nach einer ewigkeit von zwei jahren Kotzebue Kleinst. 2, 10; ich fühle noch eine ganze ewigkeit voll jugend in meinen adern 3 Mosen Brief 1837; auf den Raum übertragen: eine ewigkeit von strasze Seume m. Sommer 67. — **ewiglich**, Adv. zu ewig, in der Bibelspr., sonst jetzt veraltet: der knecht aber bleibet nicht ewiglich im hause Joh. 8, 35; der herr ist könig jmer und ewiglich Ps. 10, 16.

Exémpel, n. schon im Mhd. herübergenommen im Sinne von Muster, Vorbild aus dem lat. exemplum, welches im Mittelalter bei Künstlern, namentlich Malern, Zeichnern und Mosaikarbeitern Gewerkswort war (vgl. DuCange), von da aus aber in allgemeinere Anwendung kam: bilde und exempel Minnes. 3, 338a; *exemplum* bilde, beispiel, exempel Dief.; in der Bedeutungsentwickelung von beispiel (s. d.): unserm nehesten zum guten exempel Luther Vermun. zum Sacrament 1530; den hösen exempeln und ergernissen widerzustehen Vorr. auf die Bücher Salomonis; dasz ich mich . . allein zu eim exempel aufwerfe Garg. 49; andern frefeln muhtwillern zum exempel und beispiel Kirchhof mil. Disc. 223; nach dem exempel der alten, von einem andern ein exempel nehmen Stieler; den der vater seinen kindern nennt als furchtbares exempel Grillparzer 3, 78; wär es auch zum warnenden exempel Heyse 3, 177; ein exempel statuieren; im Zwischensatz: wir, zum exempel, gehn itzunder Gellert Fab. 2, 12; er sagte dir, zum exempel, dasz er dich etwa schon kenne Schiller Räub. 4, 2. — **Exemplár**, n. zunächst wie exempel, aus dem lat. exemplar, Vorbild: ein volkomeneg exemplar . . aller tugende Myst. 1, 344; noch jetzt ein exemplar von einem menschen, Muster, ausgezeichneter Mensch; mehr als gelehrtes Druckerwort, = zum Druck bestimmtes Schriftstück: ein kostlich exemplar Luther Br. 6, 122; und der einzelne Schriftabdruck: ich habe nicht mehr exemplar 4, 140; exemplare eines buches, stiches; allgemeiner jetzt auch Stück einer Sammlung: exemplar einer seltenen steinart. — **exemplarisch**, vorbildlich, musterhaft: ein exemplarisches leben führen, exemplarischer mann Stieler; ihr pocht auf ehrlichkeit und exemplarischen wandel Schiller Räub. 2, 3; Ihre verschwiegenheit ist exemplarisch Kotzebue Verschwieg. wib. Willen 21; in Bezug auf Strafe: eine exemplarische strafe Stieler; einen exemplarisch strafen

Extra, aus dem lat. extra in besonderem Sinne übernommen, wahrscheinlich zuerst in Studentenkreisen des 16./17. Jh. aus Verbindungen extra ordinem, extra modum durch Kürzung gebildet; in Bezug auf Ausgaben, Kosten: des jahrs gebe ich vor den tisch 100 reichsthaler, vor extra 60 Schuppius 546; auf Verschwendung: studenten . . welche jhrer eltern sauren schweisz, mit extra, mit fressen und saufen . . verzehren Philander 1, 348; nachher allgemein geworden, im Sinne von besonders: das kostet noch etwas extra; wir trinken noch eine flasche extra; heute erscheint von der zeitung ein blatt extra, daher extrablatt, besonderes Blatt einer Zeitung bei außergewöhnlichen Ereignissen; extrapost, besondere, und darum schnellere Post; in der Formel extra gehen, auf Nebenwege gehen, auch geschlechtlich, schon im 17. Jh. (Fleming 162); = ungewöhnlich in Bezug auf Art, ausgezeichnet: dieser wein ist ganz extra; in Zusammensetzungen extrafein, -stark; als flectiertes Adj.: das ist etwas ganz extracs, nur in gewöhnlicher Rede.

F.

F, der Laut und sein Zeichen; Name dafür, nach dem Lateinischen, eff. In der Musik der vierte Ton der C-Dur-Tonleiter. Abkürzung f. = das Folgende, ff. = die Folgenden; musikalisch ff. = sehr stark (nach ital. fortissimo); im Recht ff. Zeichen für die Digesten, aus einem verschnörkelten D entstanden (Fitting in der Zeitschr. für Rechtsgeschichte 12, 300); daran anknüpfend die Redensart eine sache aus dem ff verstehen, gründlich (eigentlich so, daß einer sie aus dem Corpus juris gut zu begründen vermag): er versteht das pumpen aus dem ff Benedix Wespe 4, 6; in freierer Verwendung: der (babe) ihm erst abgeputzt aus dem ff 3Gotthelf Schuldenb. 203; wo sie ausgebeutet würden aus dem ff 380; prügel aus dem ff.

Fabel, f. erdichtete Erzählung oder Geschichte; mhd. fabele, fabel, aus dem lat. fabula, zunächst als Kunstwort übernommen, = kunstmäßig ausgearbeitete und vorgetragene Erzählung: als ez diu welsche fabele hât, alsô hân wirz für wâr Flore 6814; fabel, gedicht Dasypb.; in mehrfacher Weise eingeschränkt, auf die in eine Moral auslaufende äsopische Fabel, wofür früher mhd. bispil (s. unter beispiel) galt; sprichwörtlich: das ist die moral von der fabel; der wolf in der fabel, nach lat. lupus in fabula; auf den geschichtlichen Stoff eines epischen oder dramatischen Stückes: diese drei handlungen oder fabeln sind . . in einen hauptknoten verschlungen Wieland Ob., Vorrede; die fabel des stücks (die Räuber) ist ohngefähr diese Schiller 2, 354; außerhalb der Kunstspr., = Gerede der Leute und Gegenstand desselben: ich wurd yederman zů ainer fabel NoWyle Translat. 53, 17; Israel wird ein sprichwort und fabel sein unter allen völkern 1. Kön. 9, 7; (sie sollen) werden zum sprichwort, zur fabel und zum fluch Jer. 24, 9; = Erdichtung, im Gegensatz zur Wahrheit: dar umme sal man nicht getüschis (Täuschungen) predien noch fabelen üffe dem stüle der wärheit Myst. 1, 145; werden die ohren von der warheit wenden, und sich zu den fabeln keren 2. Tim. 4, 4; dasz uns mit fabeln oft ein fremder täuscht, musz auch der wahrheit schaden Goethe nat. Tocht. 5, 2; (Gesang) in welchem der dichter label und wahrheit gemischt Rein. F. 12; einem fabeln erzählen, aufbinden; das ist dir keine fabel! Voß 6, 132. — Zusammensetzungen: **Fabelbuch**, n. Buch worin (äsopische) Fabeln stehen. — **Fabeldichter**, m. Dichter solcher Fabeln. — **Fabelhans**, m. der gern Erdichtungen zum besten gibt (vgl. unter fabeln). — **Fabelreich**, n. Reich der Fabeln, Erdichtungen, mit dem Nebensinne des Wunderbaren. — **Fabelwesen**, n. Wesen aus der Fabel; nur erdichtetes Geschöpf: gespenster . . sind nur fabelwesen Heyse 21, 70.

Fabelei, f. das Fabeln, Ersinnen von Erdichtetem und nie Geschehenem, und das so Ersonnene: fabeleien eines phantasten. — **fabelhaft**, einer Fabel gemäß, erdichtet: fabelhafte erzählung, fabelhafte zeiten des alterthums Adelung; dasz aus den wahren menschen . . fabelhafte götter werden Wieland 14, 351; mit dem Beisinne des nicht Glaubwürdigen: dich täuscht ein fabelhaft gerücht Schiller Jungfr. 1, 8; allerlei abenteuerliche und fabelhafte geschichten Keller Werke 1, 45; daher milderer Ausdruck für erlogen: unter den fabelhaften vorwande Gandy Etz. 50; in neuester Spr., von Studentenkreisen ausgehend, nur verstärkend, = ungemein: er zahlte fabelhafte summen; erzähle mir doch einmal von ihm, es interessirt mich so fabelhaft Wildenbruch Opfer S. 4. — **fabeln**, Fabeln machen, nach Art der Fabeln erdichten und erzählen: fabuliren, fabelen, märle zehlen Henisch; mit dem Beisinne des Thörichten, Leichtfertigen, Unwahren: fabelen, etwas leichtfertiges mit einander schwetzen ebd.; man hat viel wunderwerke von ihm gefabelt Adelung; ich habe nie danach gefragt, was sie davon fabeln Heyse 4, 90; sie heiszen ihn a'ch den Fabelhans, weil er allfort was zu fabeln weisz Rosegger Waldschulm. 178; = unsinnig reden: dasz ich nichts von mir selber wuste, sondern wie ein hirnschelliger fabelte Simpl. 1, 378; er fabelte gewis in letzten zügen Goethe Faust I; in eingeschränktem Sinne, (äsopische) Fabeln dichten oder erzählen: der fabelnde mund der mutter Arndt 249. Vgl. auch fabulieren.

Fabrik, f. Anstalt für Herstellung von Waren im Großen; Lehnwort aus lat. fabrica, womit das Mittelalter besonders die größere Schmiede bezeichnet; die Einschränkung des Wortes auf Erzeugung von Metallwaren wird im Anfang des 18. Jh. noch verfochten, aber nicht mehr innegehalten: also wird übel gesprochen, dieser oder jener hat eine strümpf- crepon- tuch- oder tabacksfabrie, als welches nur denjenigen zukömmt, die etwan eine messing- stahl- oder eisenmanufactur aufgerichtet Hübners Handlungslex. 667, und ist nachher gänzlich verschwunden; heute im ausgedehntesten Gebrauche, auch auf den bloßen Raum bezogen: in die fabrik gehen, eine fabrik bauen; frei: mit der gedankenfabrik Goethe Faust I; die fabrik jener bücher DuWB. 50; eine geschichte aus seiner eigenen fabrik, u. a. — Zusammensetzungen: **Fabrikarbeiter**, m. Lohnarbeiter in einer Fabrik. — **Fabrikherr**, m. Herr, Besitzer einer Fabrik: an fabrikherren mitgetheilt Goethe Tagh. 1805. — **Fabrikmädchen**, n. Mädchen als Lohnarbeiterin einer Fabrik. — **fabrikmäßig**, nach der Art einer Fabrik: fabrikmäszige herstellung einer ware, fabrikmäszig arbeiten, betreiben; frei, mit dem Beisinne des schnell Erstellten und Schablonenhaften: seine bilder haben etwas fabrikmäsziges. — **Fabrikort**, m., **Fabrikstadt**, f., Ort, Stadt mit viel Fabriken. — **Fabrikware**, f. in einer Fabrik gefertigte Ware, im Gegensatz zur Handarbeit; oft mit dem Beisinne des schnell und oberflächlich Gemachten.

Fabrikant, m. der eine Fabrik besitzt und leitet. — **fabrizieren**, fabrikmäßig verfertigen: ich fabriziere bunte stoffe Keller Werke 1, 225; in volksmäßiger und hansrede auch frei, sich einen trank fabrizieren, zusammenbrauen; bücher, schnell und flüchtig schreiben; selbst auch er hat ihr ein kind fabriziert.

Fabulieren, wie fabeln, aber mit fremder, vornehm empfundener Endung; mit dem Beisinne des leichten Geschwätzes: *fabulari* fabulieren, quackelieren Dief.; wie die poeten von der Hecuba fabuliren Luther 1, 368a; hatte eine gabe zu fabulieren und zu schwadroniren Immermann Münchh. 1, 166.

Fach, n. einschließende Abteilung; westgerm. Wort, ahd. fah, mhd. vach; altsächs. fac, altfries. fak und fek, altengl. fäc; Plur. mhd. diu vach, und noch bei Henisch mit mehr fachen oder kästen, erst bei Stieler fächer; doch noch heute in der Gewerkspr. (vgl. 1) fache. Daß das Wort zu dem Verbum ahd. fâhan, unserm fangen gehört, ist wahrscheinlich. 1) in sinnlicher Bed. vorwiegend Gewerkswort, den allgemeinen Begriff des Einschließenden und Abgeteilten in mannigfacher Weise ausdrückend; in alter Spr. = Mauer und Mauerteil, Wehrschwelle im Wasser, Raum- oder Behälterabteilung,

auch eine Art Rüstungsstück, selbst Kleider- oder Hemdfalte; bei Luther = Fensteröffnung 1. Kön. 7, 4 Var.; auch = Loch: ein fach gerissen 1. Mos. 38, 29 (ersetzt durch risz); in neuerer Spr. bei den Fischern eingezäunter Ort im Wasser, Fische darin zu fangen, Plur. die fache; bei den Bauhandwerkern Felder einer Riegelwand, Plur. ebenso; Redensart: ein haus in dach und fach erhalten, in baulichem Stande, unter dach und fach kommen, vgl. dach; ich hatte weder dach noch fach Gaudy Erz. 162; daher frei und dichterisch auch = Haus, Wohnstatt: (wo ich) mein eigen fach vergasz, begierig fremder wirthe Lessing die Religion 230; bei den Hutmachern die fache, die aus Haaren entstehenden Filzstücke, aus denen ein Hut zusammengesetzt wird; bei Webern fach gespaltene Öffnung der Kette; bei Landwirten die Banse in der Scheune: du glaubst nicht, frau, wie gedrängt ist hochauf boden und fach von unendlicher fülle des segens Voß Idyll. 4, 12; bei Tischlern Feld, Abteilung, fach eines fensters, Fensterflügel, u. a.; allgemein aber Abteilung in Schränken, Regalen, Bücherbrettern, Plur. fächer: bücherfächer Stieler; schubfach in einer Kommode; geheimfach in einem Schranke; bildlich: unsres herzens geheimste fächer Goethe nat. Tocht. 2, 3; auch in sonstigen Behältern: beutel der drei fächer hat Henisch; fach für gold in einem geldtäschchen; früher anatomisch: fach, so die glider desz lebens (als herz und lung) uberzwerchs von den natürlichen, als leber, milz und magen, sampt dem ingeweid unterscheidet Henisch; des leibes querfach, *diaphragma* Stieler. 2) übertragen auf ein Feld des Wissens, Arbeitsgebiet, Berufsart, erst seit 18. Jh.: das schlagt, gehöret nicht in mein fach, in allen fachern brauchbar sein Adelung; ein junger mann, der die verführungskunst .. zu seinem einzgen fache gemacht Wieland Perv. 3, 585; von böcken wimmelts ja in diesem fache (der Etymologie) Heyse 3, 164; ein mann von fach, einer bestimmten Berufsart angehörend; er ist vom fach, gehört dem gleichen Berufe zu: du bist auch ein professorenkind, was bei euch nicht vom fache ist, rechnet nur halb als mensch Wildenbruch Opfer 15. 3) das Adj. und Adv. -fach in Zusammensetzungen (ein-, zwei-, mehr-, vielfach u. s. w.) geht als Besitzbildung auf das Subst. fach zurück und lehnt wohl an dessen Bed. Falte an (vgl. -falt und -fältig unter faltig 3). — Zusammensetzungen zu 1 und 2: **Fachbaum,** m. Baum der an einer Mühle oder einem Wehr das Wasser vor dem Gerinne in der Höhe erhält; bei Hut- und Tuchmachern Stange zum Fachen der Wolle; auch fachbogen. — **Fachlehrer,** m. Lehrer eines Faches, besonderen Wissenszweiges. — **Fachmann,** m. Mann der ein besonderes Gebiet des Wissens oder Berufs kennt und pflegt; Plur. fachmänner und fachleute: fachmänner zur bearbeitung der vorlagen beizuordnen Preußen i. B. 1, 124. — **fachmäßig,** einem Fache, besonderem Wissenszweige gemäß: fachmäszige kenntnisse, etwas fachmäszig darlegen; aller engen, fachmäszigen abrichtung .. auszuweichen Heyse 4, 242. — **Fachwerk,** n. bei Bauhandwerkern die Riegelwände eines Hauses und ihre Ausfüllungen: ein haus von fachwerk erbaut; allgemein die innere, aus Gefachen bestehende Einrichtung eines Behälters: f. eines schrankes, einer kommode; übertragen: übersicht der rechtswissenschaft und ihres ganzen fachwerks Goethe DuW. 11; dafür: fachernwerk, welches eigentlich den innern begriff von poesie zu grunde richtet 7; wissenschaftlich Werk über ein Fach, Wissensgebiet. — **Fachwissenschaft,** f. Wissenschaft eines besonderen Gebietes.

Fächeln, oft und leise zu- oder anwehen, Iterativ zu fachen; seit 17. Jh. erscheinend, zuerst intransitiv, und deutlich noch in Gedanken an den Blasebalg: der matten lungen fecheln, das so geschwinde keicht Fleming 144; dann transitiv, in unserm heutigen Sinne: (die Luft) welche gleichsam küsse fachelt 363; fecheln, feckeln, wind zuewehen Stieler; seit 18. Jh. namentlich häufiges Dichterwort, intrans. = leise wehen: grün, worin sanfte lüfte mit gelindem hauch zu fächeln und die lichter daher gleichsam bewegt erscheinen Goethe Wanderj. 2, 7; wenn im walde weit und breit alle äste fächelten Rosegger Waldheim. 1, 16; in den ästen .. fächelte zeitweilig der wind 328; trans. = wehend berühren: zefyr .. der Florens busen fächelt Wieland Idr. 3, 11; wehend zubringen oder höher bringen: sein anbauch nährt und fächelt ihre gluth Oh. 12, 7; dann wird ihr sanfter blick dir erquickung fächeln Schiller 4, 12. — **fachen,** I) erregend anwehen. Als einfaches Wort erst in neuerer Spr. hervorgetreten, zuerst 1678 als focken = fächeln bei Kramer deutsch-ital. Wortbuch 476b, aber wohl alter Haus- und Handwerksausdruck, der mit der früheren Form und Bed. von facher (s. d.) engen Zusammenhang hat und jedenfalls daraus hergenommen ist, nicht umgekehrt; vgl. auch an- und entfachen; seit 18. Jh. öfters, zumal Dichterwort, eigentlich und bildlich: facht, blast und hustet sie den ganzen stosz (Holz) zu flammen Hagedorn Fab. 1, 68; rädelsführer, der tausend legionen schuldloser engel in rebellisches feuer fachte Schiller Räub. 2, 3; warum der vögel liederspiel mich nimmermehr zur freude fachte Werke 4, 22; wenn Camilla .. das lämpchen freundlich facht Uhland 151; die feuer, die bei dunkler nacht in der ruine flackernd ihr gefacht Freiligrath 2, 144. 2) anderes fachen bei Hut- und Tuchmachern (nach fach 2), Wolle mittels eines Bogens verfilzen. — **Fächer,** m. Ziergerät zum Zuwehen von Luft. Das Wort bildet sich in anderer Bed. in der mittelalterlichen fabrica (Schmiede, s. fabrik) auf mittellateinischer Grundlage: *focilare* focker o. plaszpalg, föcher, plaspalk, focher Dief.; auch später focker, blaszbalg Henisch; wird dann auf ein Hausgerät übertragen, welches den Griff eines großen Messers, anstatt der Klinge aber eine Reihe neben einander gestellter Schwingfedern der Gans zeigt und zum Anfachen der Kohlen dient: *flabellum* foche, fucher, fächer Dief.; und geht endlich im 17. Jh. in die heutige Bed. als Name für das Ziergerät über, welches im 16. Jh. von Frankreich aus verbreitet und in Deutschland lange auf franz. *éventail* genannt worden war; es sieht aus, als ob fucher, fächer zuerst Spottname im Munde derber Hausfrauen gewesen wäre, die durch das zierliche Ding an ihr Herdgerät erinnert wurden, welches Spöttische des Namens freilich bald vergessen wurde: focker von pfauenfedern, fucker von straussfedern Stieler; föcher, fächer, fechel Frisch; die am arme seichter thoren blähend mit dem fächer fieht Schiller an Minna; den fächer schwenkt er hin und wieder Heyse 3, 244. — **fächern,** mit dem Fächer wedeln, bei Steinbach ich fochere *ventilo*; sich fächern Adelung; (der Damen) hitze, daher das fächern JPaul uns. Loge 1, 90; ungewöhnlich: zeigte auf eine palme, welche .. sich im blauen himmel fächerte (die Wedel bewegte) CFMeyer Nov. 2, 279.

Fackel, f. brennender Stab als Licht; Lehnwort aus dem Lateinischen, altengl. fácele und þácele, ahd. fakala, mhd. vackel und vachel, ursprünglich Name für die geschnittenen Kienspäne, womit man beleuchtete, und welche Zinspflichtige an Herrenhöfe und Klöster in bestimmter Menge zu liefern hatten; *facula* fackel, fakel, liechtstab Dief.; stern .. brandte wie eine fackel Offenb. 8, 10; kompt er dahin, mit fackeln, lampen, und mit waffen Joh. 18, 3; suchen die fasnacht mit fackeln Garg. 91; mit brennenden fackeln umher stehen Steinbach; fackeln anzünden, auslöschen, ausdrücken, austreten; sinnbildlich nach der Antike: die freudge hochzeitsfackel anzuzünden Schiller M. Stuart 2, 2; wenn uns Hymens fackeln blinken Grillparzer 3, 128; der schlaf stützet sich da auf eine umgekehrte fackel Lessing 8, 217; was kann das ende des lebens deut-

lieber bezeichnen, als eine verloschene, umgestürzte fackel? 220; der stille gott tauchet meine fackel nieder Schiller 4, 27; in Bildern der Erleuchtung, aber auch der Zerstörung: fackel der wahrheit, fackel der rache, brand-, mordfackel; die fackel des bürgerkrieges in das reich zu schleudern Schiller M. Stuart 1, 1. fackel auch Name einer Kieferart. — Zusammensetzungen: **Fackeldistel,** f. Name einer Cactusart. — **Fackellicht,** n., **Fackelschein,** m. Licht, Schein von Fackeln. — **Fackeltanz,** m. Tanz bei dem die Tänzer Fackeln tragen: wenn sich im fackeltanz die paare schwangen Geibel 1, 10. — **Fackelträger,** m. Träger einer Fackel. — **Fackelzug,** m. Zug zu Ehren jemandes, wobei brennende Fackeln getragen werden.

Fackeln, brennen wie eine Fackel, mhd. vackelen; namentlich von der unruhigen Flamme, die eine Fackel gibt: das licht fackelt gar zu sehr Adelung; auch: mit dem lichte herumfackeln, unnötig hin und wider laufen ebd.; übertragen in derber Rede auf unentschlossenes Zaudern, Schwanken: er fackelt nicht lange, braucht bald Ernst ebd.; die kammerjungfer fackelte nicht lange. dort, dort länft der dieb! schrie sie den leuten zu Eichendorff Tangen. 116; wenn ihr noch lange fackelt Heyse 20, 162; lange fackeln mit der hochzeit, das ist nicht unser fall Wildenbruch Opfer 63; auf unbestimmtes Reden: sprüchwörter .. die doch statt des vielen hin- und herfackelns gleich den nagel auf den kopf treffen Goethe DuW. 8; daher auch = flunkern: die mutter hat gefackelt derf., daß wandelnde Glocke.

Fade, abgeschmackt, ohne Saft und Kraft; im 17. Jh. aus dem franz. fade übernommen: sie thut ich weisz nicht wie? der Franzmann nennt es fade Günther 457; gewendet auf Betragen und Worte: im tone der fadsten galanterie Wieland Amad. 2, 7; diese faden possen Heyse 4, 158; seine faden liebesabenteuer Treitschke 1, 491; auch: ein süszes faden herrchen; ihres faden Kormorans, der so schöne epigramme macht Wieland gold. Sp. 1, 1; auf Geschmack: eine fade süszigkeit, die speise schmeckt fade. — **Fadheit,** f. fades Wesen und Art.

Fädeln, mit Faden versehen, die nadel Adelung; in Faden auseinander gehen: das zeug fädelt sich ebd.; vgl. einfädeln; Ableitung zu faden, früher fadem, auf fademlen zurückgehend, bei Stieler fädemen, einfädemen. — **Faden,** m. gedrehte Faser zum Nähen oder Weben; altes gemeingerm. (nur gotisch nicht bezeugtes) Wort wesentlich anderen Sinnes, altnord. fadmr, altengl. fädm, Klafter und Umarmung, altfries. fethm, Klafter, altsächs. fathmös beide ausgestreckte Arme, auf Grund der allgemeinsten Bed. des sich Ausbreitenden, im Ablaut zu ruder (s. d.), urverwandt mit griech. pétannymi breite aus, pétalos ausgebreitet, breit; der besondere Sinn, der im ahd. fadam, fadum, mhd. vadem, vaden, und unserm faden entwickelt ist, vermittelt sich durch die Bed. des bestimmten Maßes, die dem gemeingerm. Worte innewohnt und die auch ahd. sich einmal findet; solches Maß ward vielfach (beim Baugewerke, in der Schiffahrt) durch Schnur oder Sehne gewonnen, und so konnte zunächst diese Vorstellung sich allgemein mit dem Worte verbinden, und daraus endlich die heutige hervorgehen. Die Form fadem noch im 17. Jh. (fadem und faden Stieler); in älterer oberdeutscher Spr. auch Kürzung bis zu fade (*filum* fadem, faden, fad Dief.), an welche letztere sich die Verkleinerung fädchen anschließt; Plur. neben altberechtigtem faden in der Bed. 1 2 auch faden, schon im 14. Jh. (daz er .. fadom spinnet Megenberg 294, 26), in neuerer Spr. vorwiegend. 1) als Mittel zum Binden, Nähen, Weben: band einen roten faden darumb 1. Mos. 28, 28; zureisz sie (die Stricke) .. wie einen faden Richt. 16, 12; nadel und faden, kleinen, groben faden spinnen Stieler; bindfaden, nähfaden, zwirnsfaden u. ähnl.; aus Metall gearbeitet: schlug das gold und schneits zu faden 2. Mos. 39, 3; gulden- oder silberfaden, *aurum, argentum ductum* Stieler; von Spinnen hervorgebracht: die spinnen habend in in ain wollentragend kraft, dar auz si die fädemen spinnent Megenberg 294, 30; (Krenzspinne, die) recht dünne fäden zieht, aber desto zähere Goethe Egm. 4; Längsfaser des Fleisches; auch die des Holzes; auch fadenförmige Pflanze, algen oder wasserfäden. 2) in einer Reihe von Bildern oder Redensarten; für eine Kleinigkeit, ein Nichts: das ich von allem das dein ist, nicht einen faden noch einen schuchriemen nemen wil 1. Mos. 14, 23; er hat nicht einen faden zu mir bracht Stieler; er läszt keinen guten faden an ihm; kein faden war an allen tänzern trocken Wieland Ob. 5, 52; bei Webern heißt ein gewebe zu faden schlagen, die kette einrichten, bei Schneidern zeug, auf anderes mit weiten Stichen vorläufig heften; übertragen etwas zu faden schlagen, die erste vorläufige Arbeit daran thun; auch: die meinste (meisten) bulschaften würden in Italia an solchen heiligen örtern (Kirchen) gestiftet und zu faden geschlagen Simpl. 3, 97; das Wort auf Pläne, Verhältnisse, Verbindungen bezogen: kein faden ist so fein gesponnen unter der sonne, der so schnell risse als die bande des bubenstücks Schiller Räub. Trauersp. 4, 8; der augenblick .. zerreiszt auch den faden zwischen mir und der schöpfung Kab. 2, 5; den faden unserer etwanigen correspondenz wieder anzuknüpfen Lessing Brief 1776; knüpfte ich wirklich eine menge fädchen wieder an, die ich zerrissen fand Goethe Götz 2; möchte ich gerne einen faden, der sich wieder anknüpfen läszt, nicht abschneiden Bismarck Reden 7, 73; einen am faden halten, gebunden, in Abhängigkeit; an goldnen fäden zog sie mich an sich Grillparzer 3, 201; wie ein vogel, der den faden bricht Goethe 1, 107; der rote faden: wir hören von einer besondern einrichtung bei der englischen marine. sämmtliche tauwerke der königlichen flotte .. sind dergestalt gesponnen, dasz ein rother faden durch das ganze durchgeht, den man nicht herauswinden kann, ohne alles aufzulösen Wahlverw. 2, 2; daher: dieser gedanke zieht sich wie ein roter faden durch das buch; suchten den rothen faden, der durch all dergleichen hindurch gehe Keller Seldw. 2, 91; faden des gesprächs, der geduld, des schicksals, lebens u. a.: die hand des todes zertrennte den faden seiner rede Schiller 4, 213; wie man erst den rechten faden findet, wird .. die halbe nacht mit süszem plaudern hingebracht Wieland Klelia 1, 350; so reiszt dem jungen herrn der faden der geduld 7, 30; den lebensfaden fortzuspinnen Ob. 7, 55; dem goldnen faden der poesie nachspüren 3 Mosen Brief 1837; verworrener empfindung leise faden .. verfolgen und entwirren Grillparzer 3, 166; in der geschichte verschwinden dir oft die faden des schicksals Geibel 5, 37; als die faden dieser bestrebungen nicht in Wien, sondern in Dresden zu suchen sind Preußen 1. B. 1, 33; leitfaden, auch als Titel eines einführenden Buches; faden der Ariadne; haben wir zugleich den faden gefunden, der uns durch das ganze labyrinth der aesthetik führt Schiller 10, 335; froh vertrauend seines (des Flusses) faden d. Pilgrim; dünner, mürber faden: sein schicksal hängt an einem dünnen faden; unser leben hieng vorjetzo an einem seidenen faden Pleiße 2, 274; sprichwörtlich: da beiszt keine maus einen faden ab, das ist unverbrüchlich; vom Regen, vgl. bindfaden; in zahllosen grauen fäden rieselte es vom dache Rosegger Waldschulm. 51. 3) faden, als bestimmtes Maß, im Mhd. nicht, wohl aber im Niederdeutschen für Holz, Leinen und Seetiefe nachzuweisen, und namentlich im letzteren Sinne auch hochdeutsch geworden (mit dem Plur. faden): das schiff geht sechs faden unter dem wasser Stieler; meerestiefe von

hundert faden; ferner im Forstwesen ein faden holz, scheite drei Ellen lang und hoch. — **Zusammensetzungen: fadendünn**, dünn wie ein faden. — **Fadenfliege**, f. eine fliegenart mit fühlhörnern wie fäden. — **fadenförmig**, in der form eines fadens. — **fadengerade**, gerade, wie die fäden eines gewebes laufen: ein zeug fadengerade durchschneiden. — **fadenrecht**, wie fadengerade; etwas fadenrecht machen (Luther Tischr. 331b), genau nach der schnur. — **fadenscheinig**, bei tuchmachern vom tuche, dessen fäden nicht überall vom rauhen bedeckt sind, sondern durchscheinen Jacobsson; übertragen auf abgetragenes tuch: ein fadenscheiniges röckchen; das rothe sammetkleid der madonna ist schon recht fadenscheinig Heyse 21, 302; frei: die fadenscheinigen nerven 4, 390; fadenscheinige gründe, vorwände. — **Fadensilber**, n. silber in fäden gezogen. — **Fadenwurm**, m. fadenförmiger wurm in den eingeweiden; auch ein solcher wasserwurm.

Fagött, n. baßpfeife, blasinstrument: fagot, ein pfeif Henisch; seit 16. Jh. aus dem ital. fagotto (eigentlich wellenholz, dann nach der ursprünglichen form übertragen) ins deutsche aufgenommen.

Fahen, f. unter fangen. — **fähig**, zu sahen oder fassen geeignet; im späten Mhd. (14. Jh.) zuerst als gewöhnlich erscheinend, seit 16. Jh. sich ausbreitend; in älterer Spr. in sinnlicher bed.: fähig, weit, dasz vil fassen mag, darein etwas gehet, dasz da helt, *vas capax* Henisch; der becher ist eines nösels fähig Stieler; aber auch, wie jetzt einzig noch, übertragen, = geeignet, geschickt zu empfangen oder zu thun, mit Gen. der sache: kan . . die gnade Christi und gemeinschaft der heiligen nicht haben noch der selben fehig sein Luther wider d. Wucher 1541; was in uns des verstandts vehig ist Frölich Stob. 113; Sie könnten eines so häszlichen streiches fähig sein Lessing Minna 4, 6; in zusammensetzungen arbeits-, heirats-, hof-, liebefähig u. a.; mit zu: fähig zu lehrnen, der bald ein ding begreift Henisch; ein zur zucht fähiger knabe Steinbach; er ist nicht fähig mit der hand einen stein aufzuheben ebd.; ich wüszte nicht wozu mein gekränktes herz jetzt nicht alles fähig wäre Goethe Aufger. 4, 2; ohne zusatz, = begabt, mit lernfähigkeit versehen: er hat einen fähigen kopf Stieler; ein fähiger mensch; er (der Rat) nutzet nur, wenn du fähig bist Goethe Div. 4, 1. — **Fähigkeit**, f. fähiges wesen: fähigkeit, vermögenheit desz verstandts Henisch; f. des geistes zu lernen, f. zum guten, zu einer arbeit; fähigkeiten werden vorausgesetzt, sie sollen zu fertigkeiten werden Goethe Wahlverw. 1, 5.

Fahl, von matter gelbgrauer farbe; altes gemeingerm. wort (eins mit falb, s. d.), nur goth. unbezeugt, altnord. fölr, altengl. fealo, ahd. falo, mhd. val (Gen. valwes); urverwandt ist littauisch pálvas gelbgrau, altslav. plavŭ weiß, griech. poliós grau. Im Mhd. gern von winterlichem Grau: heide unde walt sint beide nu val Walther 39, 2; aber auch vom hellblonden haar: eins gebüren sun, der truoc ein hâr, daz was reide unde val Helmbr. 11; das fahle pferd, das blaßgelbe, ein herrenpferd: ich sahe ein falb pferd, und der darauf sasz, das war der tod Offenb. 6, 8; davon herunter fallen: ich viel einen gar swæren val von einem pferde, daz was val, in eine trüeben lachen Minnes. 3, 28b; hierher wohl auch einen auf fahlem pferde ertappen, eigentlich auf herrenmäßigem hochmut, dann auf prahlerei und lüge: ich hab jn . . auf einem solchen fahlen pferde erwiseht Eck bei Luther 1, 160a; — jetzt gewöhnlich von stumpfer, glanzloser blässe, erdfahl, mansefahl, todtenfahl Adelung; mit des todes fahler farbe Grillparzer 3, 73; fahle lichter, ein fahles grau; auf seinen wangen . . eine fahle blässe Gandy Erz. 139; die schollen (des Eises) leuchteten fahl durch die nacht Wildenbruch Nov. 113.

Fahnden, suchen, aufsuchen, wort der Gerichtsspr.: auf einen verbrecher, geschmuggelte gegenstände fahnden; auch frei: er fahndete auf worte, die er übel deuten könnte; sie fahnden nach gellender lust Rosegger Waldschulm. 97; Nachklang des ahd. fantôn, altengl. fandian, niederrhein. niederdeutsch vanden, das im Ablautverhältnisse zu finden steht, aber vom Sprachgefühl fälschlich in Beziehung zu fahen gebracht wird. — **Fahndrich**, f. fahnrich

Fahne, f. Stück Zeug als kriegerisches Wahrzeichen, u. ähnl. 1) eigentlich Stück Zeug oder Tuch schlechthin, was auch goth. fana, urverwandt mit lat. pannus, altslav. opona Vorhang, ponjava Segel, ausschließlich bedeutet; die alte germanische Sitte, ein Stück buntgefärbtes Zeug an den Speerschaft als Feldzeichen zu binden und durch Erhebung desselben das Zeichen zum Beginn des Kampfes, durch Senken zur Waffenruhe zu geben (vgl. Nib. 193. 216) hat dem Worte die spätere Bed. verschafft, die im altengl. fana und zusammengesetzt güdfana (Kampftuch), ahd. fano und gundfano, mhd. vane, van auftritt. Das Geschlecht ist in der alten Spr., mundartlich noch heute, Masc.; Fem. tritt im Mitteldeutschen des 14. Jh. hervor (daz lamp gotis mit einer van Ködiz 57), und ist seit 16. Jh. in der Schriftspr. üblich geworden. Über die Diminutiven fähnlein und fähnchen vgl. unten. 2) fahne im soldatischen Sinne: fahn, fan, banier, panier Henisch; in vielen festen Wendungen, die auf kriegerischen Zug, Sieg und Unterwerfung zielen: die fahnen aufrollen, fliegen lassen, schwenken, senken; man gab ihm eine fahne (machte ihn zum Fähnrich) Schiller Räub. 2, 2; eine kugel zerschmetterte die rechte hand, euer sohn nahm die fahne in die linke ebd.; seht ihr des feindes fahnen wehn? die Schlacht; seine fahne sinkt ebd.; rollt die fahne denn zusammen, die der freiheit banner war Uhland 291; als Sinnbild des Heeresverbandes: zur fahne schwören, sich von der fahne verlaufen (vgl. Fahnenflucht), sich bei der fahne wieder einfinden Steinbach; unter der fahne stehen, im Heere; als ich zur fahne fort gemüszt Whauff 1, 41; daher in älterer Spr. fahne auch = Heeresabteilung, die eine Fahne führt: als etlich fahnen volks . . durch ein dorf zohen Zinkgref 2, 92; — vielfältig frei und bildlich verwendet: zur fahne der aufklärung, des freisinns schwören; wäre ich gar nicht abgeneigt, auch zu dieser fahne zu schwören Goethe Wanderj. 2, 3; rote fahne, Zeichen des Aufruhrs, schwarze, der Trauer, gelbe, der Pest oder Seuche; in fünf minuten musz die weisze fahne wehn! (bei Belagerung Zeichen der Unterwerfung) Wieland Klelia 6, 188; auf des glaubens sonnenberge sieht man ihre (der Freude) fahnen wehn Schiller an die Freude; die fahne des kreuzes über dem heiligen grabe zu behaupten Ranke Päpste 1, 31; die partei, welche wortbruch und fremdherrschaft auf ihre fahne geschrieben hat Bismarck Reden 5, 38; vor der sich senken alle fahnen (huldigend) Freiligrath 2, 140; — fahne des siegbasten Christus; wie mans malet, das er mit der fahn hinunter feret Luther d. Jhesu Christo 1533; im kirchlichen Gebrauche: es flattern die kirchenfahnen Heine 15, 195; bittgänge mit kreuz und fahnen Scheffel Ekkeh. 114; prozessionsfahne; als Vereinszeichen, der sängerbund mit seiner fahne; als Gebäudeschmuck: zur feier des festes fahnen aushängen, u. a.; — in älterer zeit wird mit der fahne belehnt, fahnenlehen, nach der früheren Reichsverfassung ein mit Heer- und Gerichtsbann versehenes Lehen. 3) fahne, Fahnenähnliches; Wetter-, Turnfahne von Blech: ein falke stieg pfeifend an der fahne schaft empor Droste 12; des thurmes fahne jagt der wind Schiller Wallenst. Tod. 5, 3; fahnenähnliche Merkzeichen mit Kreide oder Stift bei Spielern, Schenkwirten, Schriftstellern, Correctoren; in Buchdruckereien Abzug eines Satzes, ehe er in Columnen

untergebracht ist; bei Vogelfedern der weiche Teil zu beiden Seiten des Kieles; weidmännisch der Schwanz des Eichhorns; botanisch oberstes Blatt der Schmetterlingsblumen; bei Vogelfiellern kleines Garn zum Lerchenfang; studentisch und nachher allgemein, leichtes, gleichsam wehendes Frauenkleid: sie hatte eine alte fahne an, vgl. nachher fähnchen. 4) Doppelte Diminutivform: a) die ältere fähnlein nicht nur = kleine Fahne: werden sie auch das fenlein nicht auf den mastbaum ausstecken Jes. 33, 23; mit landsknechtischen fenlin Garg. 105; namentlich als Feldzeichen der Unterabteilung eines Heerhaufens: zum fähnlin tretten, die fähnlein niderlassen, man heiszt die kriegsleut ein jeder zu seinem fänle gohn Henisch; auch = kleine Heeresabteilung unter einem solchen Fähnlein, in dichterischer Spr. bis jetzt geblieben: ein fanle knecht Maaler; wir hatten seehzehn fähnlein aufgebracht Schiller Jungfr. 1, 9; zum gefechte sprengt ein fähnlein gewappneter knechte Körner 2, 178. b) neuere Form fähnchen = kleine Fahne: kinder mit fähnchen ziehen umher; scherzend, ursprünglich in der Studentenspr., leichtes, geringes Frauenkleid (vgl. fahne 3 a. E.): in einem leichten, gestreiften, seidenen fähnchen Goethe ital. Reise II; die seidenen fähnchen sind verkauft Kotzebue Kleinst. 3, 9; auch von einem schlechten Frauenmantel: wie viele thränen der eitelkeit habe ich mit dem zipfel dieses verhaszten fähnchens abgetrocknet Heyse 4, 29. — Zusammensetzungen: **Fahneneid,** m. Eid den der Soldat beim Eintritt ins Heer leistet. — **Fahnenflucht,** f. Flucht aus dem Heere, Desertion; auch in freiem Sinne. — **fahnenflüchtig,** aus dem Heere flüchtig; in freiem Sinne: dasz ich selbst fahnenflüchtig gewurden bin (einer Überzeugung untreu) Heyse 4, 346. — **Fahnenjunker,** älter **Fahnjunker,** m. die Fahne einer Heeresabteilung tragender Junker; jetzt Unteroffizier, der die Beförderung zum Offizier anstrebt. — **Fahnenlehen,** m. vgl. oben 2. — **Fahnenschmied,** m. der zu berittenen Truppen gehörende Schmied, der den Hufbeschlag auszuführen hat. — **Fahnenträger,** m. Träger einer Fahne, zumal im Heeres- oder anderem Zuge. — **Fahnenwache,** f. Bewachung einer Fahne; in neuerer Heerspr.: innenwachen heiszen bei der infanterie fahnenwache Feldb. 106. — **Fahnenwacht,** f. dasselbe. — **Fahnenweihe,** f. Weihe einer Fahne, namentlich bei Vereinen.

Fähnrich, m. der bei einer Heeresabteilung die Fahne trägt; Verderbnis aus ahd. fanari, mhd. venre, vener, welche auch als vendrich bereits im 15. Jh. (im Sempacher Lied; *signurius* fendrich Dief.) erscheint und sich bis in die jetzige Spr. gehalten hat: du bist .. fähndrich Schiller Kab. 1, 7; die Form fähnrich seit 16. Jh. feststehend (alemannisch aber hat sich ursprüngliches venner, fonner bewahrt): leutenampt, fenrich Kirchhof mil. Disc. 53; fänrich, zeichentrager, fänleintrager, der das panier tregt Henisch, bis heute als soldatisches Amt, wenn auch nicht mehr mit der alten Bed. (vgl. fahnenjunker); dichterisch: wie ein fähnrich wund und blutig sein banner rettet im gefecht Uhland 101.

Fahrbar, zu fahren geeignet: fahrbare güter, *mobilia* Campe; gewöhnlicher zu befahren geeignet: der weg ist nicht fahrbar; heftig wogete der see und war nicht fahrbar Schiller Tell 2, 2. — **Fährde,** f. erst nhd. in dichterischer Rede für gefährde, zuerst bei Stieler fährde, *periculum, fraus, dolus*; = Gefahr: in fährden und in nöthen Uhland 360; sich versieht der gleichen fährden Heyse 3, 52; = Argliſt: schwör ich feierlich und ohn alle fährde Goethe Tischlied. — **Fähre,** f. mhd. vere, ver, Gelegenheit, Ort und Werkzeug zum Übersetzen über ein Wasser: fahr, fähr, fähre, *transitio fluminis, trajectus, navis vectoria* Schottel 1312; auf angebundnen fähren Gellert Fab. 1, 50; eine hütte stand am ufer einsam, da sasz ein mann und wartete der fähre Schiller Tell 2, 2. — Zusammensetzungen: **Fährgeld,** n. Geld für Benutzung der Fähre (Jon. 1, 3). — **Fährmann,** m. Mann der überfährt. — **Fährschiff,** n. Fähre.

Fahren, ziehen, sich fortbewegen, fortgebracht werden. Gemeingerm. Wort, goth. farau, altnord. fara, altengl. altfächs. ahd. farau, mhd. varn, mit der allgemeinsten Bed. der Bewegung von einem Orte zum andern, und mit den indogerm. Urverwandten griech. poreúesthai gehen, reisen, poreúein fahren, übersetzen, póros Durchgang, Furt, pórthmos Meerenge, altslav. prati fahren, lat. porta, Zugang, Thor, und, in verflüchtigtem Sinne, peritus erfahren. Die Bed. des Wortes ist gegen früher in der heutigen Spr. mehrfach eingeengt. I) allgemein, ziehen, sich begeben, wandern; meist mit bestimmenden Zusätzen: ich far dahin mein straszen Uhland Volksl. 131; so far ich über die heide 132; Christ fur gen himel 833; wie jr jn gesehen habt gen himel faren Ap. Gesch. 1, 11; das du .. farest in die helle Marc. 9, 43; du solt faren zu deinen vetern mit frieden 1. Mos. 15, 15; in neuerer Spr. in der Anwendung beschränkt, in Nachahmung der Bibelspr.: mürbe knochen, fahret in die grube mit freuden Schiller Räub. 4, 3; kein haar .. das nicht in die hölle fährt 2, 3; altertümelnd: zum heilgen grab zu fahren Wieland Ob. 1, 26; in der Gewerkspr., bairisch gan alhen, von alben fahren, mit dem Vieh auf die Alpe, von der Alpe ziehen Schmeller; der Bergmann fährt in die grube, gl. auch einfahren; als Grußformel: zeueh hinauf, und fare glückselig 1. Kön. 22, 15; izt fahre wol Schiller Fiesko 5, 8; fahre wohl, meine letzte, einzge hoffnung Grillparzer 3, 99; in Formeln mit dem Part. des Präs.: fahrende leute, musikanten, ritter, gl. mhd. varndiu diet, varndez vole, varnde liute, frouwen, wîp u. s. w.; farende schuler Garg. 44; ein fahrender seelast Goethe Faust 1; mancherlei fahrendes gesinde Keller Seldw. 1, 135; von fahrenden krämern zu kaufen Werke 1, 183; von Dingen: fahrendes gut, habe, solche die mit dem Besitzer wandert, im Gegensatz zu Liegenschaften, ahd. faranti seaz, mhd. varndez guot; das einpacken der fahrenden habe Keller Seldw. 2, 266. 2) gesteigert zu der Bed. des schnellen, heftigen, gewaltsamen Bewegens, und so auch in neuerer Spr. geblieben; von Lebewesen, ebenfalls mit näher bestimmenden Zusätzen: ich sahe einen engel vom himel faren Offenb. 20, 1; das er sie (die Teufel) nicht hiesze in die tiefe faren Luc. 8, 31; es waren viel teufel in jn gefaren 30; furen in die sew 33; kam ein otter .. und fuhr Paulo an seine hand Ap. Gesch. 28, 3; ist denn der satan in die kerls gefahren? Kotzebue Pagenstr. 5, 3; um darauf (auf Besen) aus dem schornsteine fahren zu können Keller Werke 1, 74; in Gemütsbewegung in die höhe, auf, empor fahren; sie aber .. fährt jäh zurück vom fensterrande Heyse 3, 103; Redensart: aus der haut fahren, vor Ungeduld, Schmerz u. a. schon bei Luther Auslseg. der 10 Gebot 1528; wo er .. aus der haut fahren wollte Heyse 4, 138; von Bewegungen der Gliedmaßen: er fuhr mit dem kopfe herum, mit den füszen in eine pfütze, mit dem schwamme über die tafel; als wollte man ihm durch die haare fahren Wieland Klelia 5, 315; fuhr sich in die haare Freytag Soll 2, 396; fuhr er mit der hand .. übers gesicht Goethe 30, 100; unsinnsicher einem durch den sinn fahren, hindernd, zurückhaltend; fuhr . heftig auf ihn los Ranke Päpste 1, 316; er fuhr ihm übers maul, voreilig; von Dingen: das der stein in seine stirn fuhr 1. Sam. 17, 49; der spies fuhr in die wand 19, 10; das eisen fure vom stiel 5. Mos. 19, 5; ein fewerflammen fuhr zwischen den stücken hin 1. Mos. 15, 17; so wird mein schwert aus der scheiden faren Hes. 21, 4; aus unterirdischen schlünden fahren flammen Schiller Picc. 3, 9; Böses fährt einem über den weg; ach, sieher ist dem

guten mann was übern weg gefahren Droste 167; von Gedanken, Schrecken, Zittern u. a.: es fuhr ihm plötzlich ein gedanke durch den kopf; ein stich scheint ihr durchs herz zu fahren Wieland Klelia 1, 133; so fährts ihm übern rücken eiskalt hinab 6, 18; dem hauptmann fuhr das durch die seele Goethe Wahlverw. 1, 7. 3) die Formel einen, etwas fahren lassen, an die Bed. 1 und 2 anknüpfend, in sinnlicher Bed. = loslassen, gehen lassen: gebiut mir, lâ mich varn Walther 89, 32; er liesz das seil fahren; liesz er so plötzlich ihren arm fahren Wildenbruch Nov. 100; in übertragener Bed. = aufgeben, schwinden lassen: mîn dienest lâz ich allez varn Walther 103, 29; lasset sie faren, sie sind blind Matth. 15, 14; er aber lies den linwand faren und flohe blos von jnen Marc. 14, 51; las die feindschaft faren Sir. 28, 6; dasz sie ihre ansprüche .. haben fahren lassen Lessing Minna 4, 6; frieden .. in welchem er Würtemberg fahren liesz Ranke Päpste 1, 123; der den gedanken .. niemals fahren liesz 2, 85; ohne Obj.: las faren dahin Luther 8, 364b; lasz fahren dahin, lasz fahren Schiller Wallenst. Lager 11. 4) fahren in verengtem Sinne, sich mittels Fahrzeuges fortbewegen; die mit schiffen auf dem meer furen Ps. 107, 23; feret auf einem wagen Jes. 21, 9; zu schiffe, zu wagen, vom lande, über meer faren Stieler; er fährt mit der eisenbahn, kürzer bei Bezeichnung von etwas Anhaltendem oder oft Geübtem: er fahrt eisenbahn; ich .. fuhr auch wohl schlittschuh Goethe DuW. 15; ferner: der zug fährt um vier uhr; der wagen fuhr auf gutes glück Hölty 23; zur Bezeichnung einer technischen Geschicklichkeit: der kutscher fährt gut; der schiffer, der zug hat heute schlecht gefahren; dagegen bei Bezeichnung des bloszen Fortkommens: wir sind gut, langsam, schlecht gefahren; übertragen: bei dieser sache fährt er nicht schlecht; es ist auch wohl gewisz, dasz ich so am besten fahre Lessing Brief 1776; du bist heute schlecht gefahren Goethe Wahlverw. 1, 5; — tranf. einen wagen, einen reisenden fahren; wer wil uns uber das meer faren 5. Mos. 30, 13; fischerknabe fährt sich in einem kahn Schiller Tell 1, 1; sie haben heute morgen steine gefahren, zum Bauplatz; er fährt guter, liefert sie zu Wagen an die Empfänger ab; bildlich: den karren in den dreck fahren, etwas verpfuschen; mit Angabe der Wirkung: ein kind ist tot gefahren worden; an leuten eurer art (spricht Charon) .. hab ich mich schon bald labm gefahren Gellert Fab. 2, 51; er hatte sich fest gefahren (mit dem Kahne) Goethe Wahlverw. 1, 12; auch bildlich: sich fest gefahren haben, mit einer Ausführung nicht weiter können. 5) fahren, in übertragenem Sinne, auf gewisse Art erscheinen, leben, handeln, in der älteren Spr. ungemein häufig: daz ein man minne ein wip vor allen wihen gar unt daz si danne geliche var Minnef. 2, 164a; warumb wiltu mit deinen knechten also faren? 2. Mos. 5, 15; klüglich faren in allem handel Sir. 19, 18; faren wir schon (schön) mit den leuten 2. Cor. 5, 11; far sitiglich Garg. 68; er hat böszlich an mir gefahren B. d. Liebe 351b; fahret sinnig und bedenkt kurz, was ihr thut Simpl. 4, 38; hoch fahren, übermüthig sich gebaren: faret nicht hoch her Luc. 12, 29; jetzt noch hochfahrendes wesen, es sind hochfahrende leute; sonst ist fahren in diesem Sinne in neuerer Spr. durch verfahren ersetzt, soweit es nicht in fahrlässig und in fortfahren (s. d.) noch lebt. — Zusammensetzungen: **Fahrgelegenheit**, f. Gelegenheit, zu Wagen weiterzukommen. — **Fahrgleis** (-geleis), n. Wagenspur. — **Fahrkarte**, f. bei Eisenbahnen, Karte die das Recht zum Fahren gewährt, neue Verdeutschung für Billet. — **fahrlässig**, lässig im Verfahren, Handeln: *negligens* varlessiger Dief.; fahrlässige leute, fahrlässig handeln; im Recht: fahrlässige brandstiftung; dazu: fahrlässigkeit im thun Goethe DuW. 14. —

Fahrplan, m. Plan für Abfahrt und Ankunft von Eisenbahnen, Schiffen, Stellwagen. — **Fahrschein**, m. bei Posten und Eisenbahnen, Schein der das Recht zum Fahren gewährt. — **Fahrstraße**, f. Straße, auf der Wagen fahren dürfen. — **Fahrstuhl**, m. Stuhl der auf Rädern geht: der kranke wurde in einem fahrstuhl gefahren; stuhlartige Vorrichtung in großen Gebäuden, die anstatt der Treppen aus einem Stockwerk ins andere befördert; Schwebesitz eines Dachdeckers. — **Fahrwasser**, n. der Strich Wassers, in welchem ein Schiff zu fahren hat: wo zwei inseln das ûszbette verengten und .. ein gefährliches fahrwasser zubereiteten Goethe Wahlverw. 2, 10; bildlich: uns allmählich ein breiteres fahrwasser zu bilden Bismarck Reden 5, 11; — in bedeutendem Sinne Wasser, worin ein Schiff gut fährt; bildlich: in seinem fahrwasser sein, ins gehörige f. kommen. — **Fahrweg**, m. Weg für Wagen, Gegensatz zu Fuß- und Reitweg; in freierem Sinne, bildlich: den allgemeinen fahrweg der gedanken betrete deine zeitung nicht Schiller Karl. 2, 4. — **Fahrzeit**, f. Zeit zu fahren, bei Eisenbahnen, Schiffen. — **Fahrzeug**, n. Werkzeug um damit auf dem Wasser zu fahren, Schiff, Boot, Kahn: fahrzeug *navigium* Frisch; baute kähne, brigantinen, und andre kleine fahrzeuge Schiller 4, 133; als er aber in dem offenen fahrzeug sasz Hebel 2, 274; selten = Gerät für Fahrten zu Lande, Wagen, Karren: auf dieser (Heerstraße) sah er ein wundersames fahrzeug sich langsam heranbewegen Immermann Münchh. 3, 102.

Fahrig, hin und her fahrend, unruhig, neueres, von Goethe vielleicht aus dem Düringischen (wo es lebendig) aufgenommenes und öfter verwendetes Wort: mit meinem lebhaften, fahrigen und immer regsamen wesen DuW. 7; fahrig in seinen äuszerungen ebd. — **Fahrt**, f. Handlung des Fahrens, nach den verschiedenen Bed. des Verbums; ahd. fart, mhd. vart, mit dem Plur. ahd. ferti, mhd. verte, wofür im Nhd. fahrten eingetreten ist. 1) zumal in älterer Spr. = Reise, Zug, Wanderung: er ist auch verordnet .. zum geferten unser fart 2. Cor. 8, 19; ein fart thun Maaler; geht mein glücke .. in der allerbesten fahrt Logau 2, 238, 172; auch als Pilger: wolt reisen gen s. Jacob, ein fart dahin zu volbringen Wickram Rollw. 138; vom Sterben: die letst reisz oder fart thûn Maaler; in dieser Bed. zu Adelungs Zeiten als einfaches Wort veraltet, nachher dichterisch wieder aufkommend: von eurer (des Gemsenjägers) fahrt kehrt sichs nicht immer wieder Schiller Tell 1, 1; über fels und baumstumpf ging die fahrt durch ungebahnte wildnis Platen Abbass. 1, 205; vgl. hin-, pilger-, turn-, wallfahrt u. a. 2) jetzt in verengtem Sinne Reise zu Wagen oder Schiff: eine fahrt durch das land, mit der eisenbahn, zu wagen u. s. w.; fahrten machen, unternehmen; frei und bildlich: der macht schöne fahrten, wie sonst streiche. 3) bei Jägern Weg und Spur der jagdbaren Tiere: fand er wider die rechten fart des hirschen Teuerd. 33, 79; die fahrt der wilden thiere, *meatus vel vestigia ferarum* Steinbach; jetzt durch fährte (s. d.) verdrängt; sonst Gang und Höhle des Maulwurfs, auch Röhre eines Fuchsbaus. 4) fahrt, Gerät zum Fahren; bergmännisch sind fahrten die Leitern, auf denen man auf und ab steigt: fahrt, *scalae*, stiege, leiter Schottel 1312; bei Fischern Kahn zum Übersetzen: ein fischer führet seinen kahn, oder fahrt, an das ufer Happel ac. Rom. 663; — auch so viel auf einmal gefahren oder geholt werden kann, im Haus- und Landwirtschaftswesen eine fahrt heu, holz, wasser Adelung. 5) in verblaßter Bed., zeitlich gewendet, nur in älterer Spr.: man sicht uns lachen zu keinr fart (niemals) Schade Sat. 1, 100; hart und vest zu steter fart (immer) 125; der edel held in zu der fart (damals) begreif, als in dem fall er was Teuerd. 69, 61; denn ich gehört hab auf ein fart (einmal)

BWaldis Esop 2, 100. 6) auch in unzüchtigem Sinne: von einer yeden fart, so oft sie mit einichem man leiplicher werk pfligt Nürnb. Pol. Ordn. 119. — **Fährte,** f. Gang oder Spur jagdbarer Tiere (wie fahrt 3); entwickelt aus dem Plur. mhd. verte, nhd. fährte (daz er die verte erkenne der tiere Nib. 875), welcher, nachdem gewöhnlich die Form fahrten aufgekommen, in der technischen Spr. für einen Sing. genommen wurde, und wozu dann der neue Plur. fährten sich fügte; bei Stieler zuerst die färte neben fahrt der wilden tiere; fähre oder fährte, die spur, *vestigium, vestigia ferae* Frisch; der leithund .. verfolget ferte, schritt und spur (des Hirsches) Hagedorn Fab. 1, 18; (der Hirsch) hunde, rosz und mann auf seine fährte bannend Goethe nat. Tocht. 1, 1; in freiem Sinne: auf falscher, richtiger fährte jagen, sein; sie sind alle auf falscher fährte Freytag Val. 4, 2; doch muszt ihr wissen, dasz der flickschuster .. dem mädel längst mir auf die fährte ging Hvkleist zerbr. Kr. 7; (wenn ich habe) verfolgt des lebens dunkle fährte Lenau 373.

Faktisch, thatsächlich, in der That; zuerst in Studentenkreisen aus lat. factum gebildet, jetzt in der Spr. des täglichen Lebens bis in tiefere Volksschichten sehr gewöhnlich geworden: eine faktische berichtigung; es ist faktisch nicht mehr auszuhalten; dasz .. es faktisch ausführbar sein würde Bismarck Reden 6, 186.

Falb, weißlichgelb; ein Wort mit fahl (s. d.), auf ahd. falo, flectiert falawêr, mhd. val, valwer zurückgehend, indem sich das innere w der flectierten Form zu b wandelte und auch im Auslaute Platz gewann: *flavus, fuscus, pallidus* val, fal, falb Dief.; falb, fahl, bleichroth Henisch; die Bed. beider Wörter ist auch ursprünglich die gleiche, doch bleibt in neuerer Spr. fahl mehr dem Ausdruck stumpfer Blässe, falb dem der entschiedenen Farbe vorbehalten; falb har 1. Mos. 13, 27; die blonde, die falbe (Mädchen) Goethe 3, 155; von einem blaßgelben Pferde: auf falbem zelter, prächtig aufgezäumt, kam sie herangesprengt Heyse 3, 243; es ist das Herrenpferd, daher den falben hengst streichen bildlich = sich durch Reden und Verhalten bei einem Höheren beliebt machen: streichen im den falben hengst Wickram Nachb. 76ª; als Subst. der falbe: mein falber stolperte wie blind Goethe 56, 63; die falbe, falbes Pferd Adelung; — von Gegenständen, Kleidern: komm in falber wildschur Voß 3, 183; unter einem weiten falben mantel Rosegger Waldheim. 2, 254; gern auch, und hier in der Bed. fahl noch nahe, von weißlichem, mattem Licht: bei falbem licht Goethe 30, 96; (bis) abendröthe durch die falben westgewölke brach Hölty 60; ein überirdisch licht macht plötzlich um sie her die falben schatten helle Wieland Idr. 1, 61. — **Falbel,** f. faltiger Besatz um Frauenkleider; Modeausdruck unbekannter Herkunft aus den letzten Jahrzehnten des 17. Jh., übereinstimmend als falbala in den romanischen Spr. auftauchend, in dieser Form zuerst auch ins Deutsche aufgenommen (noch beim j. Goethe der Plur.: wir hatten keine falbalas zu zerreissen 3, 506), später wie jetzt: ein kurzes weiszes rundes röckchen mit einer falbel DuW. 10.

Falke, m. der bekannte zum Jagen verwendete Raubvogel; ahd. falcho, mhd. valke, nord. fálki, Lehnwort aus lat. falco, das aber auch erst spät, seit 4. Jh. n. Chr., bezeugt und auf sichelförmige Klauen und Schnabel des Tieres ausgedeutet worden ist; als edler, kühner und scharfsichtiger Vogel hervorgehoben: min muot dien valken tuot gelich, die durch ir adellichen art sich geilent mit der sunne schweiz. Minnel. 388; er hat augen wie ein falke Steinbach; gelehrig, wie der falk sich aus den lüften zurückschwingt auf des jägers hand Schiller Jungfr. 3, 3; sprichwörtlich: so eins nicht falken hat, musz es mit eulen beizen Simrock; mancher entfleucht dem falken und wird vom sperber gehalten ebd. falke in älterer Spr. auch Geschützbezeichnung: die grosz püchs, genant der valk D. Städtechr. 11, 678, mit den Weiterbildungen falkaune und für kleineres Geschütz falconet Kriegsler. 1, 829). — Zusammensetzungen: **Falkenauge,** n. ungemein scharfes Auge: an dem Fiesko hängt izt sein falkenaug Schiller Fiesko 1, 3. — **Falkenblick,** m. äußerst scharfer Blick: musterten mit falkenblick das aussehen der fremden Freytag Ahnen 1, 16. — **Falkenjagd,** f. Jagd mit Falken. — **Falkenjäger,** m. der mit Falken jagt.

Falkner, m. mhd. valkenære, der Falken besorgt, abrichtet und zur Jagd bringt, Standesbezeichnung eines Jagdbedienten: *falconarius* felkener, valkener, valkner Dief.; die falkner ritter wol gerist Wickram Bilg. 21ª; in zierlich gemeinter Anbildung aus Romanische auch falkenier, falkonier: die falkonirer, ehe sie jre vögel speisen und behguben Garg. 488. — **Falknerei,** f. Kunst Falken abzurichten, auch Ort, Gebäude dazu.

Fall, m. Handlung des Fallens; nur westgermanische Bildung, ahd. fall, mhd. val, Plur. velle; altf. altfries. fal, altengl. feal; im Altnordischen dafür das Neutr. fall; gothisch ist nichts Ähnliches vorhanden. 1) in sinnlicher Bed., plötzliches Abwärtskommen eines Lebewesens oder Gegenstandes: fall eines kindes von der treppe, eines glases vom tische, der frucht vom baume; da fiel es (das Haus) und thet einen groszen fall Matth. 7, 27; fall der blätter Heyse 4, 27; fall des wassers in die tiefe, daher auch das fallende Wasser selbst, vgl. wasserfall, Rheinfall: mit tötlicher Folge, mhd. des tödes val = Tod Jeroschin 998; jetzt nur noch von gewaltsamer Tötung: fall eines kriegers vor dem feinde, eines wildes nach dem schusse; davon in reimender Formel knall und fall zur Bezeichnung eines plötzlichen Aufeinander: mitten im spasz drückt er ab, so gut gezielt, dasz ein ehrlicher name knall und fall zusammenstürzt Iffland Bewußtl. 1, 3; der Lormeuil ist knall und fall sterblich in dich verliebt worden Schiller Neffe als Onk. 2, 13; — bildlich, übertragen auf das Abwärtsgelangen von Glück, Vermögen, Ansehen u. a.: fall eines herrschers, hauses, geschäftes; frewe dich des falles deines feindes nicht Spr. Sal. 24, 17; ich wil sie jm geben, das sie jm zu fall gerate 1. Sam. 18, 21; das ich dadurch nicht zu fall keme Sir. 22, 23; stolzer mut kompt fur dem fall Spr. Sal. 16, 18; glückseliger wer .. den tiefen fall verschmerzt Schiller 4, 24; klagen .. deines ruhmes fall 111; wird er uns alle, die wir an sein glück befestigt sind, in seinen fall hinabziehn Picc. 5, 3; sonstiges hastiges Weichen: der plötzliche fall aller werte. 2) in der Bibelspr. auch Ursache eines Falles: so doch dieselben (Götter) jm und dem ganzen Israel ein fall waren 2. Chron. 28, 23; dieser wird gesetzt zu einem fall und auferstehen vieler in Israel Luc. 2, 34. 3) auf Sittliches gewendet, Fehltritt, Sündenfall: der teufel verfüret sie (Eva) und bracht sie zu fall Luther zwo Hochzeitspredigten 1536; durch Adams fall ist ganz verderbt menschlich natur und wesen Lied von Spengler; man rathet leicht, in welche wuth der nymfen fall sie setzen muszte Wieland Diana u. End. 141; jeden gewissenlosen buben, der eine ehrliche frau zu fall bringt Schiller 3, 575. 4) bezogen auf den Wechsel von Besitz, Zugehörigkeit (vgl. anfall, heimfall), im alten Lehnrecht auch die bei einem solchen Wechsel dem Lehnsherrn zu reichende Abgabe Haltaus 420; auf einen einzelnen Umschwung, als bestimmtes Ereignis zu Tage tretend, vgl. glücks-, rechts-, streit-, vor-, wechselfall u. a.; meist in mehr oder minder festen Verbindungen, ein vereinzelter, besonderer, schlimmer, bedeutender fall; Ärzte und Rechtskundige sprechen von interessanten fällen in ihrem Berufe; erzehlet einen fall, der sich zu Erfort hatte zugetragen Luther Tischr. 160ª; in des glückes sonnenschein und in schlimmen

fällen Goethe Tischlied; dasz du in zweifelhaften fällen gern wettest Wahlverw. 1, 1; im fall der noth Wieland Ob. 4, 64; im fall eines unglücklichen erfolgs Schiller 4, 122; in diesem, in einem solchen falle, im falle soloches geschieht, für den fall, dasz er kommt, u. s. w.; auf jeden fall, vgl. jedenfalls; dasz es auf allen fall .. zu spät wäre Schiller 4, 165; mit den drei feuerkünstlern war es derselbe fall 167; ob wir geladene pistolen bei uns hätten? .. es ist auf alle fälle 214; sieh von fall zu fall entscheiden; das ist mein fall, das berührt mich; ganz mein fall, daran denke ich schon seit vier wochen Wildenbruch Opfer 14; ich bin im falle. in dem besonderen Umstande; bin im falle toll und wild das äuszerste zu wagen Goethe Claud. 2; u. a. Manchmal mit dem bestimmten Sinne von zufall: *casus* val, geval, zuval Dief.; der immer gleiche sinn, den falle nicht zerrütten Hagedorn 1, 16; ein weiser schätzt kein spiel, wo nur der fall regieret Lessing 1, 170. 5) in gewerblicher und Kunstsprache; Neigung einer Fläche: boden mit mehreren metern fall; das wasser hat hier einen starken fall; bergmännisch eine gewisse Art von Flötzen; bei Jägern gefallenes, durch Hunger oder Krankheit eingegangenes Wild; Verdeutschung von casus in grammatischem Sinne (Gottsched Sprachk. 162); Abwechselung von Tönen, tonfall; in melodischem fall singen, sprechen.

Falle, f. zu= oder niederfallendes Gerät, ahd. falla, mhd. valle; zum Fang von Tieren: *decipula* valle Dief.; bildlich auch in Bezug auf Menschen: die hoffertigen legen mir stricke .. und stellen mir fallen an den weg Pf. 140, 6; Sie laufen nicht in die falle Schiller 3, 554; in diese falle gieng er Kab. 1, 7; sorgt ihr etwa, dasz dis eine falle sei, euch lebendig zu fangen? Räub. 2, 3; ein lügenhaft gewebe knüpf ein fremder dem fremden .. zur falle vor die füsze Goethe Ipfig. 3, 1; von einem unheimlichen Hause: während er das haus betrachtete, das wie eine falle vor ihm lag Wildenbruch Nov. 196; Behälter, der mit einer Fallthür versehen ist, solcher Raum für wilde Tiere; in niedrigem Scherze sich in seine falle legen, zu Bette; bei Müllern Schutzbrett des Ablasses; an einem deutschen Schlosse der Haken, der in den Schlieszhaken am Deckel einfällt; alemannisch auch = Thürklinke. — **fallen**, durch Schwerkraft schnell niedergetrieben werden; gemeingerm., nur im Gothischen fehlendes Wort, altnord. falla, altengl. feallan, ahd. fallan, mhd. vallen; urverwandt ist litt. pülu, pūti fallen, lat. fallere täuschen, sowie mit vorgetretenem s griech. sphállomai falle, täusche mich, sphallō fälle, stürze, altind. sphal wanken. fallen gehört den ehemals reduplizierenden Verben an (Prät. fiel), aber in älterer Spr. ist es mehrfach in die Reihe der ablautenden überzuführen versucht worden: der dreimal ins kat ful Garg. 291; bisz hie und da einer nider fule Philander 1, 342; jetzt höchstens noch in komischer Rede. Bed. 1) sinnlich, in mannigfachen Wendungen, von Lebewesen und Gegenständen; ohne bestimmenden Zusatz: das kind ist gefallen; wenn der bawm fellt Preb. 11, 3; wenn die thürme fallen werden Jes. 30, 25; da nu ein platzregen fiel Matth. 7, 27; grosz wie eine fallende sonne Schiller Kab. 4, 8; fallen sah ich zweig auf zweige Grillparzer 3, 9; wo die hulle fallen musz 116; der vorhang fällt; ein kind, einen gegenstand fallen lassen; mit bestimmenden Zusätzen: zur erde, auf den boden, ins wasser fallen; etliche fiel unter die dörner Matth. 13, 7; fielen zu grund wie die steine 2. Mos. 15, 5; brossamlen, die von jrer herrn tisch fallen Matth. 15, 27; lässt eine goldbörse hinter sich fallen Schiller Fiesko 3, 6; herunter, hinunter, herab, hinab fallen, u. a.; mit Angabe der Wirkung: der topf ist entzwei gefallen, er ist (oder hat sich) tot gefallen; in Bildern: dem im Herzen Erleichterten fällt ein mühlstein vom herzen Kotzebue Almanach dram. Sp. 2, 342; der Plumpe fällt mit der thür ins haus Gaudy Erz. 186; der Verwunderte fällt aus den wolken Benedix zärtl. Verw. 2, 21, der Enttäuschte aus allen himmeln Treitschke 1, 581; sie ist nun zwischen stuhl und bank gefallen (hat von keiner Seite etwas erreicht) Keller Sinngcd. 63; ein Kluger ist nicht auf den kopf gefallen Schiller Parasi. 1, 7; ein unerwartetes Glück fällt vom himmel; aus den wolken musz es fallen, aus der götter schoosz das glück Schiller Gunst des Augenblicks, u. a.; fallen lassen: reden .. welche ein und der andere edelmann hatte fallen lassen Ranke Päpste 2, 39. 2) in verengtem Sinne, von gewaltsam Getöteten: dō vielen beide erslagne, Gērnôt und Ruedegēr Nib. 2158; das siebenzig tausent man fielen aus Israel 1. Chron. 22, 14; der für seine hausaltäre kämpfend, ein beschirmer, fiel Schiller Siegesfest; von Tieren die durch Seuche umkommen: gefallenes vieh; die menschen fielen wie die fliegen; — von eroberten Städten, Festungen: wenn am bestimmten tag die burgen fallen Schiller Tell 2, 2; zuerst ergab sich Brüssel .. dann fiel Mecheln Ranke Päpste 2, 107; — bildlich, gewendet auf das Abwärtsgelangen von Glück, Vermögen, Ansehen u. s. w.: der allmächtige minister ist gefallen; man darf seine freunde nicht fallen lassen; in folge des krieges fielen mehrere handlungshäuser in N.; der kerl .. reif wäre er zum fallen Iffland Jäger 3, 13; die gefallene (Gewalt) zu erneuern Ranke Päpste 2, 42; in neuer Spr. auf Unterliegen bei Abstimmung: nachdem der vorschlag .. gefallen war Preuszen i. B. 1, 37; — etwas fallen lassen, nicht mehr in der Höhe halten, daher angeben, prärogative (Ranke Päpste 240), absicht (242), meinung (247); — auf den sittlichen Fall: duo sich Adam geviel Exos Leich 4, 1; ernst (Gottes) an denen, die gefallen sind Röm. 11, 22; endlich fielen Sie? Sie fielen? Schiller Kark. 2, 8; sehe .. wer steht, dasz er nicht falle Goethe Beherzigung; ein gefallner engel Hepse 21, 86. 3) bezogen auf gewaltsame oder schnelle, nach abwärts gedachte Bewegung, wiederum in mannigfacher Art; von Lebewesen: ein raubtier fällt auf seine beute; der feind fällt ins land; der verstörer ist in deine erndte und weiniesen gefallen Jer. 48, 32; es kann niemand einem starken ins haus fallen Marc. 3, 27; vom Opfer eines solchen Anfalls: fiel unter die mörder Luc. 10, 30; in räuberhand gefallen Droste 349; (Zeughäuser) die so leicht einem meuternden haufen zur beute fallen könnten Treitschke 2, 229; von andern gewaltsamen Bewegungen: einem um den hals, einem pferde in die zügel fallen; ihr .. seid euch einander in die haare gefallen Goethe Bürgergen. 12; einem in den arm fallen, hindernd, zu fuszen, flehend; fiel er Jhesu zu den knien Luc. 5, 8; ein plötzlich Matter oder Gelähmter lässt die arme fallen; winde, lasst die flügel fallen Bürger h. Lied v. d. Einzigen; von Gegenständen, in verschiedenen Abstufungen: das wasser, queecksilber im thermometer steigt oder fällt; das barometer ist gefallen; loose, würfel fallen; übertragen: wie das schicksal, geschick fällt; allgemein: so wie's dann fällt Hagedorn Fab. 1, 50; schüsse fallen; eine thür fällt ins schlosz; der abzug (des Gewehrs) .. falls er in der abzugsgabel nicht einen leichten, fallenden gang zeigt Instr. 65; es fällt nebel; flüsse fallen ins meer; schroff ins thal fallende felsen; bergmännisch: der gang fällt seiger, senkrecht in die Tiefe; preise, werte steigen oder fallen; waren fallen im preise; die stimme steigt und fällt; Schottel wollte den stumpfen und klingenden Reim steigenden und fallenden genannt wissen, Hauptspr. 858. 4) am verblaszten, wenn von der Bed. der schnellen Bewegung aus nur ein dazwischen oder selbst dazu kommen, werden, gerade durch fallen ausgedrückt wird; bei Menschen, vom bloszen Leben: die nachkommen werden neidisch sein, dasz sie nicht in unsere zeiten gefallen Ranke Päpste 1, 104; oder, ge-

wöhnlicher, vom Thun oder Leiden: einem in die rede fallen; es fellt mir aber der feine zeddeler ins werk Luther 1, 219ᵃ; einem ins amt fallen; ich musz Ihnen ins wort fallen Lessing Minna 4, 6; in eine krankheit fallen; fiel ein feiner student in wahnwitz Luther Tischr. 416ᵃ; er ist in ungnade gefallen; seid von der gnade gefallen Gal. 5, 4; als Partei: da fiel vou David jederman in Israel 2. Sam. 20, 2; du wilt zu den Chaldeern fallen Jer. 37, 13; auf einen gedanken fallen; erklärungsarten . . auf die ich in der folge vielleicht hätte fallen mögen Schiller 4, 257; wer hätte glauben sollen, dasz die cardinäle . . auf einen Niederländer fallen würden Ranke Päpste 1, 91; mich aus der meinigen (Rolle) fallen zu machen Heyse Par. 3, 141; einem hinderlich, mit bitten lästig fallen; ich musz Ihnen früh beschwerlich fallen Lessing Minna 1, 5; hirten . . deren armuth sie nur zur last fallen Heyse 4, 70; — von Gegenständen: worte, blicke, redensarten fallen, werden vorgebracht; geld fällt bei einer Sammlung; alle häute, welche jährlich in Ostfriesland . . fallen, anzukaufen Möser Phant. 1, 39; das urteil ist heute gefallen; ob die zinsen in diesem leben oder im andern fallen Schiller 4, 49; das land das euch zum erbteil fellet 4. Mos. 34, 2; ehe das kaiserthum entschieden an die Deutschen fiel Ranke Päpste 1, 25; mit dem Nebensinne des Unbeabsichtigten: mein blick fiel auf diesen gegenstand; da fällt mir ein buch in die hand; wa wollten mir alle geuchlieder in sinn fallen Garg. 47; wie fiel dein auge denn auf diesen jüngling Grillparzer 3, 154; wiederum aber auch mit dem eines entschiedenen Vortretens von Richtung und Ziel: das licht fällt ins zimmer, der schatten an die wand; die haare fielen ihr auf die schulter; unsinnlicher: der verdacht ist auf ihn gefallen; das fällt in die augen, in die sinne; diese waare fällt nicht ins gewicht Wieland Perv. 2, 346; fällt . . das folgende schwer in die wagschale Preußen i. B. 1, 55; das Einlenken in eine Art betonend: diese falte musz reicher fallen Goethe Große. 4, 4; unser gespräch würde ganz anders gefallen sein Lessing Minna 4, 6; die folge musz daher anders fallen Dram. 11; erzählung, welche im original sehr ins weitschweifige fällt Schiller 9, 398; in eine farbe: dieses zeug fällt ins braune; mit prädicativem Adj., sich in einer gewissen Art geltend machen: etwas fällt einem leicht, schwer; weil ihm wegen mangel der zähne das kauen mühselig fällt pers. Rosenth. 8, 67; wie übelanständig, ja unverantwortlich einem soldaten fallen würde, wenn er einen solchen ort . . einhändigte Simpl. 1, 283; fiel ihm das doch schwer genug Ranke Päpste 1, 181; man begreift leicht, wie empfindlich der curie jede neuerung . . gefallen sein würde 343; zeitliches Treffen bezeichnend: das fest fiel auf einen sonntag; sein geburtstag fällt in den spätherbst. Bei Landwirten fallen von Zuchttieren, geboren werden: was nu (von den Schafen) bund und flecket fallen wird 1. Mos. 30, 32. 5) das Part. des Präsens adjectivisch, in einer Krankheitsbezeichnung: die fallende sucht, Epilepsie, früher auch vallend übel, leit, der fallend siechtag und als Subst. das vallende Dies.; den vallenden siehtum Megenberg 183. — In Zusammensetzungen: **Fallbeil**, n. Guillotine. — **Fallbrücke**, f. Zugbrücke; auch Brücke, die nach unten fällt, wenn jemand darüber geht, daher auf eine fallbrücke treten, sich überlisten lassen. — **Fallei**, n. Ei das vom Koch in siedendes Wasser geschlagen wird: eine riesige schüssel mit grünkohl . . die ränder mit weissen falleiern rundum besetzt Bismarck Brief 1863. — **Fallgatter**, m. n. Gatter an einem Thor, das herabfällt: ein scheinbarer fallgatter Goethe 43, 66. — **Fallgrube**, f. Grube zum Fang hineinfallender Tiere. — **Fallschirm**, m. schirmartige Vorrichtung, die heftigkeit des Fallens zu verhüten. — **Fallstrick**, m. Netz zum Fangen wilder Tiere Hiob 40, 19; bildlich: meiner unschuld fallstricke legen Kotzebue Pagenstr. 1, 15; ein fallstrick wars der listgen buhlerin Grillparzer 3, 198. — **Fallsucht**, f. fallende Sucht, Epilepsie. — **fallsüchtig**, die Fallsucht habend. — **Fallthür**, f. wagerecht liegende, so zufallende Thür, z. B. eines Kellers oder Dachbodens. — **Fallübel**, n. Fallsucht: das fallübel, *epilepsia* Stieler; bei Luther (Tischr. 60ᵇ) in der verkürzten Form falbel.

Fällen, fallen machen, ahd. fellan, mhd. vellen; in sinnlicher Bed.: werdet fellen alle gute bewme 2. Kön. 3, 19; da einer ein holz fellet 6, 5; war ihr von einer gefällten eiche ein sohn erschlagen worden Keller Seldw. 2, 187; abwärts kehren: das bajonett fallen; den schild am arm, den sper gefällt Wieland Geron 50; zu Boden bringen, in der Chemie einen in einer Lösung befindlichen Stoff sich niederschlagen lassen; bei Schiffern den anker fällen; erlegen, töten: wil jn durchs schwert fellen 2. Kön. 19, 7; spannen jren bogen, das sie fellen den elenden und armen Ps. 37, 14; ein schusz hat das wild gefällt; unsinnlich = stürzen, ins Verderben bringen: jr eigen zunge wird sie fellen Ps. 64, 9; ein wörtlin kan jn fellen Luther ein feste Burg; ein feindt, der sich thut feindtlich stellen, denselben hat man wol zu fellen BWaldis Esop 1, 32; man erhöhet, um zu stürzen, man hilft, um zu fällen Simpl. 2, 110; Richtung nach unten geben, bei Bergleuten einen gang fällen, ihn tiefer machen, in der Mathematik eine linie fällen, von oben nach unten ziehen; in der Rechtsspr. urteil fällen, ergehen lassen: das urteil . . das der könig gefellet hatte 1. Kön. 3, 28; fäll ich jetzo die seutenz HvKleist zerbr. Kr. 11; in freier Übertragung: er fällte über seine fähigkeiten ein sehr günstiges urteil; zu meiner meinung, welche schon beschlieszlich das urtheil gefelt . . Garg. 34; ein maszgebendes urteil fällen Bismarck Reden 7, 50. — **fällig**, zu Falle kommend, ahd. fellig, mhd. vellec; *labilis* fellich Dief.; in sinnlicher Bed. noch in bau-, fuszfällig; übertragen: augen-, sinnfällig, rückfällig; in alter Rechtsspr. vellich werden der sache, der clage, an dem orteil (Magdeb. Fragen 1, 3, 10. 11. 4, 6) unterliegen; daher auch = der Schuld überwiesen: so er unrecht befunden, wölle er des on alle gnad entgelten, wo er aber nicht fellig, .. sol er billich nicht ferner beschweret werden Luther 3, 410ᵇ; es wurden etlich fellig und hart an jrem leib gestraft Widram Rollw. 90; vgl. straffällig; in neuerer Spr. nur noch von Geld und Leistungen, schuldig zu gewähren, zahlbar: das gelt ist fällig, fällige zinsen Stieler; neubau . . für den einstweilen 175000 thaler fällig waren Bismarck Reden 7, 75; erfullung der ersten fälligen bedingung Preußen i. B. 1, 101; ungewöhnlich von Pfändern, = verfallen: die goldne dose, die ist schon acht tage fällig, die verkaufen wir Iffland Hagest. 2, 1. — **Fälligkeit**, f. das Fälligsein, z. B. der Steuern Bismarck Reden 8, 18. — **falls**, Gen. vom Subst. fall, als Konjunktion = im Falle, für den Fall, seit 17. Jh.: falls, *si, quando, cum* Stieler; falls es ihm der mühe werth dünket Lessing Dram. 13; falls das gerücht nicht leere fabel war Heyse 21, 15.

Falsch, unecht, unwahr; nur im Hoch- und Niederdeutschen, ahd. nicht nachgewiesen, aber durch das Verbum falscôn und felscen, sowie durch den Eigennamen Falsco bezeugt; mhd. und mnd. valsch und vals, niederl. valsch, ins Dänische und Schwedische als falsk gedrungen. Die ältere Meinung, daß hier ein frühes Lehnwort aus lat. falsus vorliege, wird jetzt bezweifelt, und falsch hingestellt als deutsche Bildung (mittels des verbreiteten Elements -sk, neuer -sch) von der Wurzel fal, die dem Verbum fallen zu Grunde liegt, aber schon indogermanisch auch den Begriff des Täuschens entwickelt habe (lat. fallere und falsus sei demnach urverwandt); eine Meinung die nicht unwahrscheinlich ist. Die Steigerungsgrade in neuerer Spr. ohne, in älterer auch mit Umlaut: falscher, der falscheste Stieler; falscher, falscher,

am falschsten, falschsten Steinbach. Bed. 1) heuchlerisch täuschend, treulos: daz er die gar getriuwen ûz den valschen hieze suochen Walther 30, 21; errette mich von den falschen und bösen leuten Pſ. 43, 1; ein falscher mensch Spr. Sal. 26, 19; kinder die nicht falsch sind Jeſ. 63, 8; der herr hat grewel an den blutgirigen und falschen Pſ. 5, 7; ich habe keinen falschern kerl in der ganzen welt gesehen Steinbach; von falschen freunden droht dir nahes unheil Schiller Wallenſt. Tod 5, 5; im Liebesverhältnis: swer alsô minnen kan, der ist ein valscher man Minneſ. Frühl. 209, 3; träume, die schmeichelnd sich des falschen lager nahn Grillparzer 3, 190; (er) sei ein falscher an den frauen Goethe an Gotter; es heißt falsch wie eine katze, schlange; als Schimpfwort falsche schlange! 3, 199; falsch wie galgenholz Treitſchke 1, 367; — von menſchlichen Eigenheiten, Geſinnungen, Thaten: lâ beliben valschiu wort Barl. 104, 23; si (die Minne) kam in valschez herze nie Walther 82, 2; haben falsche zungen in irem halse Micha 6, 12; ein falsches (Herz) hab ich niemals ihm geheuchelt Schiller Picc. 1, 3; in meinem ganzen leichnam ist auch kein zwirnsfaden von einer falschen ader Gandy Exz. 90; das schlimmste ist das falsche wort, die lüge Grillparzer 7, 8; — adverbial: falsch handeln, sich zeigen; falsch an einem, gegen einen verfahren. 2) betrügerisch, Unechtes, Unwahres für Echtes oder Wahres zeigend oder gewährend: falsche Christi und falsche propheten Matth. 24, 24; falsche apostel und trügliche erbeiter 2. Cor. 11, 13; falsche brüder Gal. 2, 4; viel falscher zeugen Matth. 26, 60; falsche münzer Luther das diese Wort Christi noch feſt stehen 1527; — adverbial: falsch schwören (3. Moſ. 19, 12), weissagen (Jer. 23, 26), zeugen, handeln, wiegen u. ſ. w.; Sie spielen falsch Schiller Karl. 2, 8; wenn man es falsch verdreht Ränd., Vorr. 3) von Dingen, die ſo erſtellt sind: mit falschin worfeln (Würfeln) Kôbîz 9; falsche wage (Spr. Sal. 11, 1), gewichte (Micha 6, 11), münze (Carolina 111), falsche sigel, brief, instrument, urbar, renth- oder zinszbücher, oder register (112); falsches masz, spiel; falsche rede (2. Moſ. 5, 9); anklage (23, 1), zeugnis (20, 16), eid (3. Moſ. 6, 3); sein falsche und verfluchte lehr Sandrub 164; so zeigen Ihr excellenz meine falschen handschriften auf Schiller Kab. 1, 5; — in milderem Sinne, nur = unecht, nachgemacht: falsche und nichtige götter Jer. 16, 19; falsch silber Steinbach; falsche juwelen im haar Schiller Kab. 2, 2; der falsche edelstein Hebel 2, 156; streifte er . . den ächten ring vom finger ab, und steckte den finger in den falschen 157; falsche locken, falsches haar tragen, u. a.; auch falscher glanz, schimmer, falsche frömmigkeit Stieler; falsches kind, untergeſchobenes ebd. 4) im mildeſten Sinne, dem Fehlerfreien oder Richtigen entgegengeſetzt; erſt in neuerer Spr. entwickelt: es ist falsch, *procul vero est* Stieler; die beschuldigung war nicht gar falsch Steinbach; falsche gesichtspunkte, maszregeln, schritte; falsche anwendung der gesetze; falsche hoffnung, scham; aus falschem stolz Wieland Klelia, Einleit. 36; dieser mann hat eigentlich nur das falsche ansehen eines bekannten Goethe W. Meiſter 2, 10; falsche schlüsse Bismarck Reden 6, 220; das isolirte Preuszen (war) . . aus einer falschen stellung in die andere gelockt Treitſchke 1, 229; die falschesten vorurtheile CFMeyer Nov. 1, 220; er nimmt die sachen ernst, . . aber immer am falschen orte Wildenbruch Nov. 137; adverbial: das buch ist falsch gedruckt Stieler; falsch geschrieben, gerechnet; er greift falsch; wie falsch man dich berichtet hat Schiller Karl. 2, 7. In der Spr. der Gewerke, falsche falten bei Tuchmachern, die nicht richtig liegen; falsche vorschläge bei Seidenwirkern, zerriſſene Einſchlagfäden; bei Malern falsches licht, wenn das natürliche einfallende Licht mit dem künſtlichen nicht von einer Seite kommt; auch bildlich: etwas im falschen lichte sehen, in falschem lichte erscheinen. 5) mundartlich und in niedriger Rede falsch = böſe, zornig: falsch auf einen sein; bei dieser nachricht wurde er sehr falsch; der vater schnitt ein falsch gesicht Schiller Gr. Eberhard; macht falsche augen Kab. 1, 1. 6) falsch als ſubſt. Neutr. namentlich nach 1 und 2, Unwahrheit, falſche Geſinnung, Betrug: ein mann ohne alles falsch, ist die Fortſetzung eines gleichformigen mhd. und älter-nhd. Masc.: der valsch sô gar an ir verswant Parz. 117, 1; ein rechter Israeliter, in welchem kein falsch ist Joh. 1, 47; durch etlicher triegerei und falsch betrogen Aventin 1, 1018; bei Adelung noch der und das falsch, bei Campe nur letzteres. — **fälſchen,** falſch machen, mhd. velschen, gewöhnlich vom betrüglichen Verfahren: olei velschen oder mischen Nürnb. Pol. Ordn. 212; die woge (Wage) felschen Amos 8, 5; felschen auch nicht gottes wort 2. Cor. 4, 2; unterſchriften, bücher, wechsel, nahrungsmittel falſchen u. a.; ohne Obj.: meint ihr, ich werde fälschen, herr? CFMeyer Nov. 1, 237; in milderem Sinne, ſchlechter machen, nicht rein erhalten: er . . velscht den luft Megenberg 264, 9; des leibs geschicklichait wird durch rühe und müsziggang gefelscht Frölich Stob. 175, ſpäter kaum mehr; die Bed. täuſchen, irre führen, die mhd. auftritt: daz si kain pœs traum oder kain valschez gesiht velschet und beswært Megenberg 312, 4, iſt dagegen auch in neuerer Spr. noch dichteriſch: ein zierlicher nachthabit kann auch an bildern das urtheil ein wenig fälschen Wieland Amad. 14, 17; das matte zweifelhafte licht . . falschte mein gesicht Ibr. 3, 114. — **Fälſcher,** m. der da fälſcht, zumal betrüglich; münz-, urkunden-, wechselfälscher, u. a. — **Fälſchheit,** f., mhd. valscheit, falſches Weſen; von Menſchen falſche Geſinnung, Untreue, Betrug: deine zunge treibet falscheit Pſ. 15, 19; das alle welt so vol falscheit ist Sir. 37, 3; ich weisz, wie undank breunt, wie falschheit martert Grillparzer 3, 153; von Dingen, Unechtheit: die falschheit eines testaments, einer unterschrift. — **fälſchlich,** in falſcher Weiſe, mhd. valschlich, velschlich; in älterer Spr., betrügeriſch unredlich: felschlich handeln einer mit dem andern 3. Moſ. 19, 11; der . . schweret nicht felschlich Pſ. 24, 4; felschlich und böslich verklaget Stücke in Eſth. 6, 9; jetzt in milderem Sinne = nicht richtig, unwahr: falſchliches vorgeben, falschlich angeklagt, beschuldigt Adelung; du hast gar manchen falschlich in verdacht Goethe Taſſo 4, 2. — **falſchmünzen,** falſche Münze fertigen; frei: der die gesetze falschmünzt Schiller Ränd. 2, 3. — **Falſchmünzer,** m. der falſche Münzen fertigt; übertragen: falschmünzer der wahrheit Ränd. 2, 3. — **falſchſpielen,** falſches Spiel, namentlich mit Karten oder Würfeln, treiben. — **Falſchſpieler,** m. der falſches Spiel treibt.

Falte, f. Zuſammenlegung, Einbiegung, namentlich an Zeug, Gewandſtoff oder am Gewande (vgl. dazu unter falttag 3); in den alten Dialecten als Masc., ahd. falt, altengl. feald, altnord. faldr, erſcheinend, erſt mhd. neben dem Masc. falt auch Fem. valte, valde (das hier auch den ſchützenden Umſchlag um gute Kleider bezeichnet); *plica* falt, vald, falde Dief.; purpur des königs in falten gebunden Hohel. 7, 5; verhüllt die schönste der gestalten ein weites regentuch in Dürerische falten Wieland Klelia 2, 112; falten eines weiberrocks Schiller Fiesko 2, 15; des dunkeln sammtgewandes schwere falten Heyſe 3, 243; in falten legen, brechen; ein kleid schlägt falten, macht weite falten; diese falte musz reicher fallen Goethe Groſc. 4, 4; mit Rückſicht auf die Spuren ſolcher Einbiegungen falten entfernen, glätten, ausbügeln; übertragen auf das menſchliche Innere: die falten des herzens; die falten, die sich in mein gemüt geschlagen und gedrückt haben Goethe ital. Reiſe I; in seinem herzen wär diese falte wirklich mir entgangen? Schiller Karl. 4, 6; das wort,

das selbst ein mörder in des herzens tiefste falten .. verbirgt Grillparzer 3, 122; in neuerer Spr. auch auf Bodenformen gewendet, boden-, erd-, thal-, gebirgsfalte, u. a.; besonders aber ähnliche Erscheinungen an der haut, zumal des Gesichts, im Alter oder in Gemütsbewegung: *ruga* valde Dief., falten an der haut, *rugae* Frisch; wer wollt in seinen bluthentagen die stirn in düstre falten ziehn? Hölty 203; ‚ich habe ein sehr böses gesicht gemacht.‘ ja, dicke falten haben Sie auf der stirn gezogen Benedix Störenfr. 1, 8; ein faltchen um den mund Heyse 3, 272. — Zusammensetzungen: **Faltenkleid**, n. kleid mit falten. — **faltenlos**, ohne falten: faltenloses gewand; übertragen: unsere herzen sind jung und faltenlos Heyse 4, 58. — **faltenreich**, reich an falten: vom faltenreichen schleier Wieland Klelia 6, 336; seine seele sei so faltenreich wie sein gesicht Treitschke 1, 290. — **Faltenwurf**, f. Wurf, Anordnung der falten am gewande: desto kühner und überraschender entwickelt sich der faltenwurf Eichendorff Tangen. 139; übertragen: wie sehr man auch den faltenwurf eines fürstlichen gemüthes studire Freytag Handschr. 2, 137.

Fälteln, mhd. velteln, in kleine falten reihen, manschetten, halskrausen Adelung. — **falten**, in falten legen. Gemeingerm., ehemals reduplizierendes Verbum, goth. falþan, altnord. falda, altengl. fealdan, ahd. faltan, mhd. valten, wohl mit der Urbedeutung des Verschränkens und Flechtens, die das urverwandte altslav. pleta, Inf. plesti noch zeigt, und die auch deutsch im falten der hände, arme noch hervortritt. Die alte Präteritalform, ahd. fiald, mhd. vielt, hat sich schon im 16. Jh. zu Gunsten des schwachen faltete verloren, das Part. gefalten weicht dagegen erst in neuerer Spr. dem schwachen gefaltet. falten vom Menschen und seinen Gliedmaßen: daz er sich in dîn herze vielt Rv Zweter 405, 109; die arme über die brust, die beine über einander falten; mit gefaltenen füszen sitzen Stieler; falten der hände Zeichen der Unterwerfung, Huldigung, des Betens und Flehens: mîn hende ich valde mit triwen algernde üf ir füeze Lichtenstein 394, 26; Edom und Moab werden ire hende gegen sie falten, die kinder Ammon werden ghorsam sein Jes. 11, 14; mit gefaltnen händen dankt dir .. Franz Schiller Räub. 1, 1; mit .. gefalteten, mitleidig gerungenen händen Goethe Wahlverw. 2, 18; die hände falten um pardon Droste 416; auch Zeichen der Ruhe: das gestrickte mit den nadeln ruhte zwischen den gefaltnen zarten händen Goethe der Besuch; — von Papier, Zeug, Stoff: falten, *plicare*, zusammen leggen und ordnen Maaler; einen brief, ein kleid falten, der rock fallet sich gar schlecht Stieler; manschetten falten Adelung; übertragen auf Haut, Stirne: wir sehen rings herum sich manche stirne falten Wieland Klelia 3, 338; wie sie herblickt und die stirne faltet, zornglühend aus den finstern wimpern schaut Schiller Jungfr. 4, 3. — **Falter**, m. Schmetterling; erst in die wissenschaftliche Spr. des 18. Jh. aus mundartlichem falter (z. B. schwäbisch Schmid) eingedrungen; das letztere aber scheint nichts als Verkürzung eines uralten gemeingerm. Namens, ahd. vîvalter und vivaltra, altengl. fifealde, altnord. fifrildi, mhd. vîvalter, bair. noch mundartlich feifalter (und sonst in mancherlei Verstümmelungen, pfeifholder, zweifalter u. a.), welcher Reduplication in intensiver Bed. verwendet, und ein die Flügel häufig auf- und zuschlagendes Insect bezeichnen will. Meist in Zusammensetzungen, tag-, nacht-, dämmerungs-, pappel-, gras-, kohlfalter u. a. — **faltig**, 1) Falten zeigend, faltenreich; in älterer Spr. faltächtig, vol falten, faltächtig kleid, mit vil geeren und falten gestalten Maaler; faltechtig und faltícht, faltichte seulen, falteehtige kleider Stieler; erst im 18. Jh. faltig, gefaltet Frisch; lange, faltige kleider Platen Abbass. 1, 285; vom faltigen talar umwallt Gaudy Erz. 121; faltiges gesicht Freytag Erinn. 129; faltigen mund (eines alten Herrn) Wildenbruch Nov. 42. 2) faltig, das sich leicht laszt falten Maaler, würde jetzt durch faltbar gegeben werden. 3) faltig und lieber umgelautet fältig in Zusammensetzungen mit Zahlbegriffen (vgl. ein-, zwei-, drei-, tausend-, mannig-, vielfaltig; anders verhält sich sorgfaltig, s. d.), mhd. -valtec neben älterem -valt, goth. falþs, hat den Sinn des -mal oder -fach herausgebildet an dem der Falte oder Lage, in welche das Zeug nach dem Weben gelegt wurde und die zugleich ein gewisses Maß gab, war also zufrühest Haus- und Weberwort.

Falz, m. das durch Falzen Entstandene, Zusammengefaltetes, Fuge, Rinne, mhd. valz, Plur. valze und velze, im Nhd. jetzt nur der umlautlose Plur., aber Adelung gibt noch falze und falze an; bei Buchbindern die regelmäßige Falte im Papier, auch dort eingeheftete schmaler Streifen für Beilagen; auch sog. Ohr im Buche als Merkzeichen: jeder falz im buch, mit denen er nicht sparsam zu sein pflegte Heyse 4, 227; sonst in der Gewerksspr. schmale Fuge zum Ansetzen eines zu verbindenden Teiles; falz, auszhawung, nuet, rand Henisch; die klinge ist am griff festgeheftet und kann in einen falz umgelegt werden Instr. 40; bei Säulen Rinne, Hohlkehle des Schaftes (hier auch das Fem. falze); in der alten Spr. Blutrinne des Schwertes: ez (das Schwert) wart an sinen velzen gemälet mit dem bluote sîn troj. Kr. 9940. — **Falz**, f., was balz (s. d.), mit dem Verbum falzen (der spielhahn falzt Heyse 8, 314). — **falzen**, anstoßend, zusammenlegend verbinden, ahd. falzan (*fulcit* falcit, falzit abd. Glossi. 1, 146, 29), mhd. velzen und valzen; der Annahme, daß eine aus falzen entstandene Iterativbildung zu falten vorliege, widersprechen die alten Formen, von denen die eine mhd. auf ein reduplizierendes Verbum (Part. gevalzen) hinweist; doch wird der wurzelhafte Zusammenhang von falten und falzen feststehen. Jetzt noch Gewerkswort, wie falz; in Zusammensetzungen: **Falzbein**, n. beinernes Gerät zum Falzen von Papier. — **Falzhobel**, m. Hobel, um schmale Vertiefungen im Holz auszustoßen. — **Falzziegel**, m. Ziegel der mit einem andern durch Falz verbunden wird.

Familie, f. Haus- und Geschlechtsgenossenschaft; Lehnwort aus lat. familia, erst im frühen 18. Jh. aufgenommen, und nach dem Zeugnisse von Frisch zumal durch Einwirkung des franz. famille emporgekommen; in engerem und weiterem Sinne: familie .. bedeutet bisweilen nur weib und kind allein, oder das gesind mitgerechnet, bisweilen das ganze geschlecht ebd., wie jetzt noch; aus guter, feiner familie sein, stammen; eine starke familie haben; seine familie nicht ernähren können; die heilige familie, Christus und seine Eltern, auch bildliche Darstellung derselben; die ganze familie ist dagegen; die bemühungen der familie Goethe W. Meister 2, 1. Übertragen auf Abteilungen von Verwandten, zumal in der Naturgeschichte, pflanzen-, tierfamilien u. a. — Zusammensetzungen: **Familienbegräbnis**, n. gemeinsame Begräbnisstätte für ein ganzes Geschlecht. — **Familienbild**, n. Bild das ein Glied oder alle eines Geschlechts darstellt. — **Familiengemälde**, n., wie familienbild; auch Schilderung aus dem Leben einer Familie: dem Karlos ist ein familiengemählde aus einem königlichen hause Schiller 5, 151. — **Familienglück**, n. Glück innerhalb einer Familie, häusliches Glück. — **Familiengruft**, f. wie familienbegräbnis. — **Familienhaß**, m. Haß der gegen eine ganze Familie gerichtet ist oder von Familie zu Familie geht: bis zu diesem thurm verfolgte dein familienhasz meinen vater Schiller Räub., Trauersp. 5, 6. — **Familienhaupt**, n. Oberhaupt einer Familie. — **Familienkreis**, m. Kreis einer Familie: im engsten familienkreise. — **Familienleben**, n. Leben und Lebensart einer oder in einer Familie. — **Familienstück**, n. Stück, welches sich in einer Familie fortgeerbt hat: diese dose ist ein f.; als Drama = familiengemälde.

Famós, berühmt; Lehnwort aus dem lat. famosus, teils in gelehrten Kreisen unmittelbar herübergenommen, teils über die französische Form fameux hinweg: Fremdwörterbücher aus dem Anfang des 18. Jh. gewähren *famos*, berüchtiget, berühmt, bekant, beschrien, und *famös*, übel im geschrei; und in dieser Bed. hält es sich auch jetzt noch bisweilen: den famosen doktor Faust Keller Werke 1, 110. Die neuere Studentenspr. aber hat das Wort als Adj. und Adv. mit Vorliebe gepflegt im Sinne von hervorragend schön, prächtig: ein famoser kerl, famose rede, famoses buch, er hat famos gesprochen, u. a.; und das beginnt jetzt, wenn auch nur in der Spr. keckerer Färbung, allgemeiner zu werden: ein famos schneidiger offizier Wildenbruch Nov. 61.

Fang, m. Handlung des Fangens, Gerät dazu und Erwerb, ahd. fang, mhd. vanc; in mehrfacher Entwicklung. 1) die Handlung: fang, *captura*, *captio* Maaler; auf den fang gehn; sich zum fischfange, vogelfange rüsten; die schiffe kehrten vom heringfang zurück; kämen sie immer von ihrem fange recht beladen zurück Goethe Fischerin. In der Spr. der Jäger einem wilde den fang geben (Sebiz 675. 676), es durch treffenden Stoß mit dem Hirschfänger töten; übertragen: gab dem kalbskopf den andern fang (davon naschend) Simpl. 1, 99; sprang mit bloszem degen aus dem zelt, meinem armen liebhaber einen fang zu geben 210. Zeitlich gewendet, vgl. anfang. 2) Ort und Werkzeug: einen vogelfang, lachsfang anlegen; fang, in der Erde gemachte Grube mit einer Schnappe, wilde Tiere darin zu fangen, auch der mit Hamen und Netzen umstellte Platz in einem Gewässer für den Fischfang Jacobsson; dem Franken, der erbärmlich schrie, wie eine katz im fang Gleim 4, 39; in anderm Sinne, fang, Handhabe zum Fassen, Zange Henisch; bei Raubtieren sind fänge die packenden Zähne: fänge und gewehre *dentes majores et prominentes aprorum* Frisch; bei Raubvögeln die Klauen: ein habicht . . an fängen stark Hagedorn Fab. 2, 12. In älterer Spr. auch = Bezirk, der gerichtsfang Weist. 3, 679; vgl. umfang. 3) das durch Fangen Erhaltene, Beute; noch auf der Grenze mit der Bed. 1: er hat einen guten, schlechten fang getahn Stieler; er wird einen fang thun, dasz wir uns schämen müssen Schiller Räub. 4, 5; immer auf einen fang begierig Keller Seldw. 2, 171; nur das Gewonnene bezeichnend: der fang, oder die vogel die man gefangen hat Maaler; ein fang, ein superber fang Schiller Räub. 5, 2; Juda ist ein fetter fang Werke 3, 171; glückseliger vogelsteller, das war dein letzter, war dein bester fang Freiligrath 2, 163.

Fangen, fassend einschließen und halten. Gemeingerm. reduplizierendes Verbum von verschiedener Gestaltung in den einzelnen Dialecten, goth. fahan, altnord. fá, altengl. fōn, ahd. fāhan, Prät. fiang, fieng, fene, Part. gefangan, mhd. vāhen, Prät. viene (und, nach dem Präsens gebildet, auch vie), Part. gevangen; von dem Begriffe des Fesselns und Bindens ausgehend, urverwandt ist sanskr. pāça-s Band, Fessel, lat. pac-tum, pax (eigentlich Bündnis). Die nasallosen alt- und mittelhochd. Präsensformen dauern auch im 16. Jh. und darüber, namentlich in Luthers Sprache: menschen fahen Luc. 5, 10; du fehest jn nicht wider Sir. 27, 22; fehet sich selbs 30; und sonst, namentlich bei Oberdeutschen: (Fische) die man ietzo allain in Ungern fächt Aventin 2, 279; so facht der gůt kerle auch an Widram Rollw. 11, vgl. anfangen, empfangen; in altertümelnder Rede selbst in neuerer Spr., namentlich im Inf.: dasz mich der landvogt fahen liesz Schiller Tell 4, 1; fahen lässt er einen zwerg Platen Abbass. 2, 80. Nasalierte Präsensformen, schon im Niederfränkischen des 10./11. Jh. bezeugt (fangit imo *comprehendite eum* Ps. 70, 11), im späteren Niederdeutsch gewöhnlich geworden, zeigen sich selten bei Luther: fange deine fenger Richt. 5, 12; was lasset jr euch denn fangen mit satzungen Col. 2, 20; werden aber seit 16. Jh. die gewöhnlichen. Die Kürzung des Prät. fieng (schon abd. auch fene) zu fing ist in neuerer Spr. allgemein geworden. fangen 1) im schärfsten Sinne, als Rechts-, Kriegs- und Jagdwort, verfolgend ergreifen: samosō zi thiobe giengut ir mit suerton inti mit stangōn mih zi fāhanna Tat. 185, 7; die Jhesum fiengen Ap. Gesch. 1, 16; fieng Petrum auch 12, 3; si wolten den kaiser fahen Aventin 2, 174; jaget jnen nach, und fieng die zween könige der Midianiter Richt. 8, 12; im Sprichwort: mit gefangen, mit gehangen; tiere, fische, vögel, mücken, flöhe fangen; fahe mir eiu wildbret 1. Mos. 27, 3; fuchse in eisen, mäuse in fallen fangen; refl. auch die maus fängt sich. 2) als Rechts- und Kriegswort seit 16. Jh. lieber mit Verwendung des Part. gefangen nehmen, legen u. a.: nam Jonathan gefangen 1. Macc. 12, 48; legt er Johannes gefangen Luc. 3, 20; werden . . gefangen gefürt 21, 24; die uns gefangen hielten Ps. 137, 3; ich lige gefangen 88, 9; sich gefangen geben, einen gefangen wegführen (Jer. 48, 46) u. a.; dein Clärchen ist wie du gefangen Goethe Egm. 5; bildlich: nemen gefangen alle vernunft 2. Cor. 10, 5; dasz ich gerne meinen verstand gefangen nehme Goethe Groſz. 2, 4; das mädchen steht gefangen Gott und Baj.; als Adj. und Subst.: ein gefangener mann, der gefangene, die kriegs-, zuchthausgefangenen; jetzt euer gefangener! Schiller Kab. 5, 8. 3) angeschlossen an 1, übertragen, einen fangen, listig zu Falle bringen: wie sie jn fiengen in seiner rede Matth. 22, 15; er lässt sich so leicht nicht fangen; umgarnen: jr schönheit fieng sein herz Judith 16, 11; oft kommen menschen unter götterlarve ein weib zu fangen Schiller Sem. 637. 4) in weniger scharfem Sinne, zum Behalten fassen, auffangen: swenne si (die Zunge) den wint fāhit unt in in den munt ziuhet Genes. 13, 45; ermel, darein er wolt alle buchsensteine fahen Luther 3, 134^b; wer meine lere mit rechtem herzen fehet Br. 2, 243; als Spiel fangen die kinder den ball; = ergriffen werden, in älterer Spr. rahm fahen sich bestudeln, im Sprichwort: so sol sich . . jre hohe kunst an den alten kessel reiben, und den rechten ram fahen Luther 8, 5^b; jetzt noch eine seuche, feuer fangen: dürres stroh fängt gern feuer; bildlich: Louise ist liebenswürdig, und alte herren fangen auch feuer Benedix Vetter 3, 4; ein edles unverfälschtes gemüth fängt neue belebende wärme vor dem schauplatz Schiller 2, 348. 5) fangen = umfassen, in älterer Spr.: dō quam ein licht wolken und vine die bāre Myst. 1, 197; in neuerer dichterischer Rede wieder hervorgetreten: so fängt zum zweiten mal euch diese kette Wildenbruch Harold 3, 1, 5. 6) fangen, ohne Obj.; = ergreifen: meine rede fehet nicht unter euch Joh. 8, 37; ich habe viel zu ihm geredet, aber es wollte nichts fangen; hats gefangen? Schiller Räub. 4, 5; = ergriffen werden: der schwamm will nicht fangen; die jugent ein zundel ist, der seer bald fehet Luther Hauspost. 3, 80^b; verhüllend: es fänget bei ihr gar leichtlich, *illa facile liberos suscipit* Stieler. 7) in mannigfacher Verwendung der Gewerkspräche; bei Jägern sau fangen, mit dem Fangeisen spießen, hirsch, mit dem Hirschfänger (vgl. auch abfangen); hunde fangen ein tier, ergreifen es mit den Zähnen, hund fängt in das leitseil, beißt hinein; eine leine fangen, Leine eines Garnes an einem Baume befestigen; — bei Bergleuten fangen, etwas, was zu fallen droht, mit Stützen verwahren; einen bergmann fängt die wand, wenn sie auf ihn fällt; — bei Bauten den rauch, wind fangen, einschließen und so abhalten, durch den rauchfang, windfang; auch allgemein, wind fängt sich, an einer Hausecke, in einer Höhle; — bei Weißgerbern felle fangen, auf kurze Zeit in die Kleibeize werfen. 8) In Zusammensetzungen: Fange-, **Fangball,** m. Ball

mit dem man fängt, und das betreffende Spiel: fangeball *pila lusoria* Steinbach; wie giganten . . die mit felsblöcken fangeball spielen Wildenbruch Nov. 237. — **Fangeisen,** n. Eisen zum Abfangen wilder Tiere. — **Fanggeld,** n. Geld welches für das Fangen von Verbrechern oder Raubtieren gewährt wird: fang- und schliesgelt, *expensae propter incarcerationem vel capturam factae* Stieler; brachte der vogelsteller den staar seinem herrn wieder und bekam ein gutes fanggeld Hebel 2, 149. — **Fangleine,** f. Leine von einem großen Kahn aus geworfen, damit er daran aus Ufer gezogen werde. — **Fangmesser,** n. kurzer Hirschfänger. — **Fangnetz,** n. Netz für Vogelfangen. — **Fangreuse,** f. Legreuse zum Fischfangen. — **Fangstrick,** m. bei Jägern Strick um Tiere darin zu fangen, auch zur Führung des Hundes. — **Fangzahn,** m. Zahn der Hunde und Raubtiere, womit sie ihren Raub fangen.

Fänger, m. mhd. væher, fangende Person Richt. 5, 12; in Zusammensetzungen anfänger, empfänger: ohne Umlaut: diese ecke am zaun, wo du so oft (beim Spiel) den fanger belauschtest und necktest Schiller Räub. 4, 1; fangendes Gerät, bei Tieren Fangzahn: mit den fängern (des Ebers) kleist zerbr. Kr. 10; umlautlos: ‚wir müssen fechten wie angeschossene eber.' ha! ich will ihnen mit meinen fangern den bauch schlitzen Schiller Räub. 2, 3; bei Jägern, vgl. hirsch-, saufänger; an Maschinen Vorrichtungen zum Fangen oder Festhalten von Gegenständen.

Fant, m. junger Bursch, gern mit dem Beisinne des Unreifen, Eiteln oder Lockeren; mhd. vanz, Dim. vänzelin, Diener, Schalk (vgl. dazu unter alfanzerei); aber die Umprägung des Wortes nach Form und Bed. ist wohl unter Einfluß des ital. fante Knabe, Knecht, Fußsoldat (aus infante) erfolgt; bei Henisch zuerst fante, *famulus, pedisseqnus*; bei Stieler fante und lente, ein junger fent, *levis, inconsideratus juvenis*, auch bei Adelung der fänte; jetzt gilt allein fant, Plur. fante: ein fremder junger fant Wieland Ob. 4, 47; musz ich hier toben wie ein fant? Grillparzer 5, 172; Roland, sag an, du junger fant! Uhland 346; Dim. tausend junge fentchen leckten ihm das händchen Hölty 179.

Fantasie, fantasieren u. s. w. f. phantasie, phantasieren.

Farbe, f. das durch verschiedenartige Schwingungen des Lichtes bedingte Aussehen eines Gegenstandes, ahd. farawa, farwa, mhd. varwe, von dunkler Herkunft; *color, tinctio, tinctura* varwe, varbe, farbe, farb Dief.; von der Gesichts- und Hautfarbe, auch sofern sie durch Gesundheit, Krankheit, Gemütserregung bestimmt wird, es heißt eine blühende, frische, gesunde, weike, blasse, krankhafte farbe (gesichtsfarbe) haben; die farbe wechseln, verändern; thines anluzzes farawa ni wenti (vor Schreck) Otfrid 1, 5, 18; Lorenzo veränderte die farbe Schiller 4, 247; die farbe schwindet, bei Grausen, Furcht, Schreck; farbe des todes (tötliche Bläße) auf den wangen; mit des todes fahler farbe Grillparzer 3, 73; — farbe an andern Gegenständen: dunkle, düstre, stumpfe, sanfte, grelle, helle, lichte, bunte farben; etwas zeigt sich in einer farbe, schillert, spielt in allen farben; heide in grüener varwe lit Laudegge 11, 1; der regenbogen mit seinen schönen farben Sir. 50, 7; frisch noch erglänzt die wand von heiter brennenden farben Schiller Pompeji 25; jenes tiefverhaszte bild . . (sieht vor mir) mit frischen farben Grillparzer 3, 185; der sonnenschein, darin er (der Edelstein) farben spielet Geibel 1, 36; in Sprichwörtern und Formeln, reden wie ein blinder von der farbe; farbe halten, in der farbe stehen, echt sein; dieses (Tuch) hält farbe, das andere schiesst ab Rosegger Waldheim. 2, 5; übertragen: (Freund) der in der noth ihm farbe hielt Schiller Wallenst. Tod 4, 2; im Kartenspiele die vier farben eicheln, grün, rot, schellen, und die so gezeichneten Blätter; es heißt eine farbe anspielen, bedienen, bekennen; auch übertragen: wo ihm aber ein starker wille entgegen trat, wagte er niemals farbe zu bekennen Treitschke 3, 543; farbe verläugnen (doch vgl. das Folgende); — farbe als Symbol der Zugehörigkeit zu Einem oder einer Genossenschaft, vgl. Wackernagel Farben- und Blumensprache des Mittelalters in dessen kl. Schrift. 1, 143 ff.; farbe einer uniform, livree, verbindungs-, landes-, stadtfarben; halb gelb und halb schwarz nach des reichs farb Garg. 553; auch farbe der trauer, schwermut, freude, hoffnung; auch die Zugehörigkeit zu einer Partei wird unter dem Bilde der Farbe gefaßt (vgl. rot, schwarz), so daß farbe bekennen, verläugnen auch von hier aus geht; — bildlich: etwas in brennenden, düstern farben schildern; erfahrungen, welche meinen arbeiten inhalt und farbe gegeben haben Freytag Erinn. 3; indesz ihr phantasie das künftge glück mit schmeichelhaften dichterfarben mahlt Goethe nat. Tocht. 1, 1; auch musikalisch, vgl. klangfarbe; — farbe = Farbstoff: die farben eines malkastens; indigo ist eine blaue, ocker eine gelbe farbe; öl-, wasser-, wachs-, druckerfarben; mit farben malen, anstreichen; farben reiben, mischen; ich rühre keinen pinsel an, und wenn sankt Lukas mir dazu die farben riebe Wieland Klelia 6, 33; übertragen: aber was färblin wolten die irer entschuldigung anstreichen Herold Ee 164*a*; — Ort wo gefärbt wird, Färberei: zeug in die farbe geben; Gerät dafür, Färberbütte: das tuch liegt noch in der farbe, musz zum zweiten mal in die farbe. — Zusammensetzungen: **Farbengebung,** f. das Geben der Farbe, Kolorieren; auch übertragen. — **Farbenglanz,** m. Glanz der Farben: in f. strahlen. — **Farbenkasten,** m. Tuschkasten. — **Farbenklecks,** m. mit Farben gemachter Klecks Eichendorff Taugen. 94. — **Farbenlehre,** f. Lehre von der Entstehung und Verwendung der Farben. — **Farbenmischung,** f. Mischung der Farben; übertragen: über der ängstlichen farbenmischung des details Schiller 5, 1. — **Farbenmühle,** f. Mühle zum Zerreiben von Farben. — **Farbenpracht,** f. Pracht der Farben eines Gegenstandes. — **farbenprächtig,** auch bildlich: der dichtung lichtstrom, hell und farbenprächtig Leuthold Ged. 59. — **Farbenreiber,** m. Gerät zum Reiben von Farben; auch Person die Farben reibt. — **farbenreich,** reich an Farben; bildlich: farbenreiche schilderung ungewöhnlicher erlebnisse Freytag Erinn. 3. — **Farbensinn,** m. Sinn für Farben. — **Farbenspiel,** n. Spiel der Farben: buntes farbenspiel auf der fläche Schiller 2, 341; übertragen: alle thätigkeit der geister nur ein unendliches farbenspiel jenes einfachen göttlichen strales 4, 50. — **Farbenstift,** m. Zeichenstift mit Farbe. — **Farbenton,** m. besondere Art einer Farbe, dem Ton verglichen: der gedämpfte farbenton des originalbildes Goethe Tagh. 1803; bildlich: begann . . ein matter farbenton dem glück der liebe was von scinem glanz zu stehlen Wieland Perv. 3, 32. — **Farbentopf,** m. Topf für Farben: umgeworfene farbentöpfe Eichendorff Taugen. 94. — **Farbholz,** n. Färbeholz. — **farblos,** ohne Farbe; vieſach übertragen: farbloses leben Gaudy Erz. 132; farblose person Keller Werke 1, 58. — **Farbstoff,** m. Stoff zum Färben.

Färben, mit Farbe versehen oder anstreichen; ahd. farawen, mhd. verwen; *colorare* ferben Dief.; haare, bart färben; gern als Gewerkswort: tuch, leinwand, holz, elfenbein, leder farben; seltener zimmer, wände färben, anstreichen; in älterer Spr. auch = schminken: weiber die mit ferben . die männer anreizen Herold Ee 123*a*; in Glasbütten glas färben, die noch flüssige Masse; gefärbtes glas im Gegensatze zu weiszem; auch bildlich: das gefärbte glas seiner vorgefaszten meinungen Lessing Freig. 5, 3; in der wolle gefärbter stoff; übertragen: ein in der wolle gefärbter parteigänger, der fest zur Partei hält, nicht von seiner Farbe läßt; in der politik behandeln wir einander wie bösewichter, weil

der eine um einige schattirungen anders gefärbt ist als sein nachbar Freytag Journ. 1, 2; erweitert etwas blau, rot, weisz färben; ferbets (das Holz) mit roter und weiszer farb rot und schön Weisb. Sal. 13, 14; von Dingen: der indig färbt blau, grünspan grün Adelung; färbende körper ebd.; schon färbt die lichte morgenröthe den himmel weisz Schiller Iphig. 1, 1; wird dein fusz in der feinde blut geferbet werden Pf. 68, 24; refl. schon färbt sich das laub gelb; wenn Philipps graue haare weisz sich färben Schiller Karl. 2, 2; dieser stoff färbt sich schwer, jener leicht (nimmt farbe an); — übertragen, beschönigend fälschen: das heiszt .. den glawben geferbt, geschmitzt und gefelscht Luther Summa des christl. Lebens 1533; sie ferben und schmücken jr thun Werke 8, 315b; auch milder, = beschönigend, verdeckend darstellen: eine parteilich gefärbte darstellung; der bericht ist nicht ganz richtig, sondern etwas gefärbt; — gefärbte freundschaft (nicht aufrichtige) Adelung. — **Färber,** m. der da färbt; besonders Gewerksmann, mhd. verwære: das sie (die Kleider) kein ferber auf erden kan so weis machen Marc. 9, 3. — **Färberei,** f. Geschäft und Werkstatt eines Färbers. — **farbig,** mit Farbe versehen, in älterer Spr. auch **farbicht** (an Stelle von mhd. var, flectiert varwer getreten; bei Luther farben: kleider .. von gutem tuch, farben, bund 5, 209b; beide Formen noch jetzt in Zusammensetzungen: asch-, blei-, fleisch-, leder-, rosenfarb und -farben u. s. w.); mit Umlaut färbig, gefärbt, *coloratus* Henisch; gewöhnlicher ohne solchen: mit .. farbechten kleidern prangen Zinkgref Apophth. 1, 40; manch farbigtes blümchen Hölty 58; mit einer farbigten landschaft im gesicht (geschminkt) Schiller 2, 351; farbiges glas, papier; im Gegensatze zur weiszen farbige menschenrassen; der, die farbige, Mann, Weib einer solchen, vorzüglich Neger oder Mischlinge; übertragen, = lebendig, bunt: farbige darstellung; begebenheiten leibhaftig und farbig vor sich zu sehen Keller Werke 1, 25; farbiges nationales leben Heyse 4, 127. — **Färbung,** f. das Färben und das dadurch Gewonnene: f. der stoffe, des holzes, leders u. s. w; das zeug hat eine andere färbung als jenes; blume, die in verschiedenen färbungen auftritt; bildlich, = Schattierung, Art: mit einer schule jansenistischer färbung C F Meyer Nov. 2, 191; möglichst scharfe färbung kränkender worte Bismarck Reden 7, 105.

Farn, m. gewisse Pflanze mit federförmigen Blättern; der Name westgermanisch, ahd. und mhd. varn und varn, altengl. fearn, mit slavischen Urverwandten, litt. papártis, russ. paporotú, poln. paproć, unbekannter Herkunft. *filix* farin, faru, varne, farm Dief.; erläuternd die Zusammensetzung **Farnkraut,** n., mißbräuchlich auch farrenkraut geschrieben.

Farre, m. Stier, Zuchtstier; ahd. doppelformig, farr und farro, ebenso mhd. var und varre; altengl. fcarr, altnord. farri; nhd. ist nur die schwache Form gebräuchlich; das innere rr entspringt aus rs, wie färse (s. d.) lehrt; weitere Beziige dunkel. Vorzüglich Bibelwort: nim einen jungen farren 2. Mos. 29, 1; den farren erzu füren 10; des farren fleisch 14, u. ö.; bei Landwirten in Oberdeutschland ist farr, farroobs der Zugstier. — **Färse,** f. junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat, mhd. verse; zu farre gehörig.

Fasan, m. fremder hühnerartiger Vogel; der Name griech. phasianós, vom Flusse Phasis in Kolchis, als dort heimisch; übernommen im Mhd. als fasân und fasant, später auch umgedeutet zu fashan; die Form fasant noch im 16. Jh.: die feiszten fasanten und holztauben zu rupfen Wickram Nachb. 38a. — **Fasanerie,** f. Ort wo Fasanen gehegt werden.

Faschine, f. Reisigbündel beim Schanzen- und Wasserbau; aus ital. fascina, franz. fascine übernommen, zuerst in Böcklers Kriegsschule 1021: fausinen, seind lange von reiszigt zusammen gebundene büschelwellen. — **Faschinenmesser,** n. Messer zur Herstellung von Faschinen, Seitengewehr der Pioniere.

Fasching, m. oberdeutsche, vornehmlich bairisch-österreichische Bezeichnung der Fastnacht, spätmhd. als fassang, faschang auftretend, und aus mhd. vastnaht, durch die Formen vasenaht, vaschnaht hindurch mit Benutzung des ableitenden -ang, -ing geworden: in dem faschank Fastn. Sp. 994; so lange der fasching währt Schiller Karl. 1, 9. — Zusammensetzungen: **Faschingsaufzug,** m. Aufzug in der Fastnacht. — **Faschingslaune,** f. Karnevalslaune. — **Faschingsnarr,** m. Fastnachtsnarr. — **Faschingszeit,** f. Karnevalszeit.

Faser, f. und m. dünner Faden an Wurzeln oder als Bestandteil eines Webstoffes, ahd. faso und fasa, mhd. vase; der fasen, *fibra, floccus* Steinbach; nicht einen trocknen fasen an sich haben Frisch; die auf die kleider gefallenen fasen, die man ablieset, die fasen abklauben ebd.; Dim. fäselin in der blumen, fesichen Henisch; der mir .. die wurzel aller ungeduld ausrisz, dasz auch kein fäschen zurückblieb Goethe Herm. u. Dor. 9. — **Faser,** m. 1) wie fase: fasel an den wurzelen, *fibra* Schottel; der gänzlich Nackte heiszt in volksmäßiger Rede fasel-, fase-, fasennackt. 2) anderes fasel, Junges, Zucht, Art (auch Fem.), ahd. fasal, mhd. vasel, altengl. fásl, im Ablaut zu mhd. und älter-nhd. visel männliches Glied; der fasel, nachkomme, ein güter fasel vom vich geart, *bona natio* Maaler; dazu faselhengst, -ochse, -schwein, -vieh Zuchthengst u. s. w. — **faseln,** 1) vom vorigen Subst. fasel 2, Zucht gewinnen, durch Zeugung mehren, vom Vieh: sich faszlen und meeren *sobolescere* Maaler; faseln, gebären (von Schweinen gesagt) Frisch; in erweiterter Bed. = gedeihen, Frucht, Nutzen bringen: wie das guetle herkomen und verdient, also hat es auch gefaselt Zinm. Chr. 4, 92; unrecht gut faselt nicht Luther Tischr. 143b. 2) anderes, erst im 17. Jh. aufkommendes, noch von Frisch als neues Wort gekennzeichnetes faseln, wofür Stieler fasen, *ineptire, insanire*, wird angesehen als Ausläufer von ahd. fasôn *vestigare, quaerere*, das bereits im Mhd. in die Bed. des Umherlaufens in Ausgelassenheit übergegangen sein muß (vgl. unter fastnacht): mancher mattet sich ohne noth ab, fahselt herüm Butschky Kanzl. 697; gebraucht von unüberlegtem, neckischem Reden und Gebaren, auch vom Irrereden des Kranken: faseln in einer krankheit, verwirrt reden Frisch; du faselst, glaub ich, gar im traume? Wieland Ob. 11, 19; Ihr seht doch, dasz die angst aus ihm faselt Iffland Komet 9; der eine faselt von alraunen Goethe Faust II 1; dann kam und vertrieb mir das faseln der vater mit biegsamen haseln Seume Ged. 186; was du träumst und faselst, gilt mir gleich Heyse 20, 84. — **fasen,** Faden, Fäden ausziehen; sich fasen, Fäden fahren lassen Adelung. — **Faser,** f. Weiterbildung von fase (f. d.), fadenförmiges Gebilde an Wurzeln, Zeug, auch im Körper; mhd. vaser im Sinne von Franze (Lexer 3, 28), aber Anfang des 17. Jh. im heutigen: die faserle an der wurzen Henisch; die faser, *fibra, floccus* Steinbach; fasern auf dem rock Goethe Wanderj. 2, 3; aller der geheimen fasern und zasern, welche das gewebe solcher nöthe bilden Immermann Münchh. 1, 58; keine trockne faser am leibe haben, durchnäßt sein von Schweiß oder Regen; jede faser recke sich auf zu grimm und verderben Schiller Räub. 1, 2; als wenn jede faser an ihm eine furie wäre 2, 3; ich sah dem oheim freilich von kleinauf mit keiner faser ähnlich Heyse 20, 50. — **faserig,** Fasern habend, voller Fasern: ein faseriges zeug Adelung; faseriges fleisch. — **fasern,** trans. Fasern auszupfen, refl. sich fasern; die Fäden fahren lassen Adelung; intrans. in Fasern zergehen: das zeug fasert; vgl. abfasern. — **fasig,** Fasen habend: fasiges fleisch.

Faß, n. bauchiges Gefäß aus Holzdauben. Gemeingerm., nur gothisch nicht bezeugtes Wort, altnord. fat, altengl. fat, ahd. faz, mhd. vaz, in der älteren Spr. mit dem weitesten Sinne eines Behälters irgend welcher Art, namentlich auch des Reisesacks und Reisegepäcks (ahd. gafazzida *sarcinula*, altnord. fat Reisedecken und -kleider); da fessel (s. d.) verwandt ist, so wird der Grundbegriff des Wortes der des Zusammenhaltenden sein. Der Plur. in älterer Spr. fasz (wie mhd. vaz) 1. Sam. 10, 22; gelärte und ausztrunkene fasz Henisch; auch fasse Hiob 32, 19. Jer. 48, 12; dann seit 16. Jh. fässer (Luther 6, 45[b], s. die Stelle unten); bei Maßbestimmungen tritt zu dem Zahlwort der Sing.: vier fasz spiritus. Die ältere weitere Bed. noch im Mhd. und frühem Nhd.: weistu, wâ diniu kleider sint? si ligent in dem vazze Minnes. 2, 77; bei Luther 1. Sam. 10, 22 noch = Reisegepäck, sonst Thon- oder Metallgefäß: hat nicht ein töpfer macht, aus einem klumpen zu machen ein fas zu ehren Röm. 9, 21; vgl. noch jetzt butter-, giesz-, rauch-, tintenfasz u. a.; bildlich: ein jglicher wisse sein fas zu behalten in heiligung und ehren 1. Thess. 4, 4; der wird ein geheiliget fasz sein 2. Tim. 2, 21; gewöhnlich aber eingeschränkt auf das hölzerne Gefäß für Flüssigkeiten, bier-, essig-, öl-, schnaps-, wasser-, weinfasz u. a.: *dolium* vas, vasz Dief.; der guote win wirt selten guot, wan in dem guoten vazze Walther 106, 17; auf seinen hefen still gelegen, und ist nie aus einem fas ins ander gegossen Jer. 48, 11; ausz einem fasz, ausz einem glasz Garg. 88; das grosz fasz auf dem schlosz zu Thübingen 104; ein fasz binden, mit Reifen versehen, anzapfen, anstechen, leeren; bei Studenten ein faszchen auflegen, ein kleines Faß Bier auf gemeinsame oder auf eines Rechnung zum Austrinken stellen; Redensarten: wenn das fasz zu sehr dohnet und klinget, so wird nicht viel drinnen sein, ledige fesser klingen wol Luther 6, 45[a]; ich sehe wol, es ist nicht im rechten fasse HJvBraunschweig 244; es gehet ausz einem andern fasz, *haec dies aliam vitam affert* Henisch; dem fasz den boden auszstoszen ebd.; der verlorene prozess trieb Martis fasz vollends den boden aus Keller Seldw. 1, 111; ein loch im fasz, prinz! Schiller Fiesko 2, 14; der nicht gern ins fasz der Danaiden vergebens volle eimer gieszt Wieland Perv. 3, 114; was zuerst ins fasz kommt, darnach schmeckt es immer; wenn nicht viel im fasz ist, kann man nicht viel daraus zapfen; in Vergleichen dick, plump, voll wie ein fasz, daher eine entsprechende Person auch als fasz bezeichnet; still! altes weinfasz Goethe Faust 1; — fasz als Maß für flüssige oder trockene Dinge Adelung. — Zusammensetzungen: **Faßbier,** n. Bier im Fasse, im Gegensatz zu Flaschenbier; auch Name einer gewöhnlichern Art Lagerbier. — **Faßbinder,** m. der Fässer bindet, Böttcher. — **Faßboden,** m. Boden eines Fasses. — **Faßbutter,** f. in ein Faß eingeschlagene Butter. — **Faßdaube,** f. Daube für Fässer. — **Faßholz,** n. Holz für Fässer. — **Faßreif,** m. Reif womit ein Faß zusammengehalten wird. — **Faßspund,** m. Spund eines Fasses.

Faßbar, zu fassen, erfassen geeignet: (Gottesgedanke der) nirgends faszbar ausgedrückt werden kann Rosegger Waldschulm. 184. — **fassen,** ein- oder umschließend ergreifen, zusammen nehmen. Wesentlich hochdeutsches Wort, Beziehungsbildung zum Subst. fasz, ahd. fazôn, fazzôn, mhd. vazzen, mit Zusammenhaltendem, Behälter, Umschnürung versehen, daher zusammennehmen, einnehmen, woraus sich die in der ältern Spr. häufiger als in der neuern ausgebildeten Begriffe des Packens, Rüstens, Bereitens, selbst des sich Aufmachens (mhd. sich vazzen davon ziehen) entwickeln. Die neuere Spr. hat die Bed. wesentlich auf der Vorstellung des Einschließens entfaltet. 1) in einen Behälter einnehmen: daz der vogel gar vil eggens in seinen leib vazze Megenberg 209, 22; fasse meine threnen in deinen sack Ps. 56, 9; man fasset auch nicht most in alte schläuche Matth. 9, 17; bricht der süszen frucht so viel in seine taschen sich fassen liesz Wieland Ob. 7, 64; die speisen mit der höhlung des löffels zu fassen Freytag Soll 1, 3; bei den Soldaten auch brot, löhnung fassen, das zugeteilt erhaltene einnehmen; einen newen immen fassen, einfangen Henisch; bei Brauern bier fassen, aus dem Bottich in Fässer oder Tonnen füllen; — als Maßbestimmung, der Behälter ist Subj.: diese tonne faszt hundert liter; der korb faszt einige schock äpfel; das zimmer faszt nicht so viel leute; das weite Rheims faszt nicht die zahl der gäste Schiller Jungfr. 4, 1. 2) in eine Umrahmung spannen: büchsen .. sind kurcz und sind in holcz gefasset D. Städtechr. 2, 292; ein bild in einen rahmen, edelsteine in gold, fensterscheibe in blei fassen; die da siegel graben, also, das sie mit gold umbher gefasset werden 2. Mos. 28, 11; mit den edlen steinen .. in gold gefasset Sir. 45, 13; das alterthum war aus edlem stein geschnitten, in gold gefaszt Keller Sinngedt. 386; wenn es (das Porträt) nur schon gefaszt wäre! Iffland Reue versöhnt 2, 3; einen brunnen fassen Sir. 50, 3; einen bach fassen (Goethe 1, 207) ins Mühlgerinne leiten; übertragen: seine gedanken in worte, in ein bild fassen; in klare worte fasse deine meinung Schiller M. Stuart 4, 11; dasür refl. sich kurz fassen; fasz dich ein andermal kürzer Iffland Jäger 1, 5; — auch = umfassen: wer .. fasset den himmel mit der spannen? Jes. 40, 12. 3) die Bed. des Einschließens tritt noch hervor in der Fügung einen in die arme fassen: (ich) fasse kühn sie in die arme Schiller Picc. 3, 3; ähnlich: gott hat den patriarchen .. wol zwischen die sporn gefasset und mürb gemacht Luther 4, 146[b], wendet sich aber sonst zu der des bloßen Ergreifens, Packens: einen beim, am arme, an den händen, beim harte (2. Sam. 20, 9), um den leib (Freytag Ahnen 4, 308), ins haar, beim kragen, das fuch beim zipfel fassen u. s. w.; sich an den kopf fassen, verwundernd; Wechsel von Dat. und Acc.: einen an die brust fassen; faszt er den guten alten vorn au der brust Wieland Ob. 11, 67; so könnten sie den feind im rücken fassen Schiller Wallenst. Tod 3, 20; wird sie in die seite fassen Uhland Ludwig d. B. 3, 4; — ohne nähere Bestimmungen: einen fassen; er faszt ihn sicher Goethe Erlk.; hier sollen sie mich finden, fassen, würgen, fesseln Grillparzer 3, 84; hetzender Zuruf an einen Hund fasz ihn!, mit unterdrücktem Obj. fasz!; ein messer (1. Mos. 22, 10), eines hand (48, 17), tafeln (5. Mos. 9, 17), säulen (Richt. 16, 29), den bogen (2. Kön. 9, 24); kleider (2. Sam. 1, 11) fassen; jre finger fassen die spindel Sp. Sal. 31, 19; sollt ihrs mit händen greifen und fassen Schiller Wallenst. Lager 11. Auftr.; dann will er alles fassen, alles halten Goethe Tasso 3, 4; in Formeln: rechtschaffen posto zu fassen Felsenb. 1, 58; hier fass' ich fusz Goethe Faust II 1; wo der hasz allein in einer edlen seele wurzel fassen soll Heyse 20, 129; als Kommando: tritt gefaszt! Ex. Regl. 7; — refl. da nimmt er sich zusammen, faszt sich selbst in seine arme (indem er sie über einander schlägt) und kaut seinen anschlag reif Goethe Egm. 3; anders: dieser topf läszt sich schwer fassen; seis ergreifen, sei es raffen, wenn es nur sich faszt und hält Goethe 3, 84; wie glänzt das gefasz! o wie faszt es sich schlank! Pandora 1; — in sinnlichem Bilde: schauer, entsetzen faszt mich; der geist ist nicht zu fassen, wie ein andrer Schiller Picc. 5, 1; einen beim worte fassen; wenn Sie mich so fassen Schiller 4, 85. 4) auf Grund der vorigen Bed. (3) eine Reihe unsinnlicher Wendungen: fasse seine rede in dein herz Hiob 22, 22; fasset nu diese worte zu herzen und in ewre seele 5. Mos. 11, 18; fasset jr zu ewren ohren diese rede Luc. 9, 44; einen, etwas aufs korn, ins auge fassen; er faszte von allem

anfang die höchste würde ins auge Ranke Päpste 1, 238; Gregor hätte dies wohl in gedanken zu faſſen .. vermocht 1, 28; (haben wir) eine andre seite der sache ins auge zu faſſen Bismarck Reden 8, 229; liebe zu jemand, neigung, abneigung, hasz (1. Macc. 11, 39), mut (13, 7), ein männlich herz (2. Macc. 7, 21) faſſen; herz gefaszt! Iffland Albert v. Thurneiſen 4, 10; auch der bürgersmann wollte sich zu dem prunszischen wesen kein herz faſſen Treitſchke 1, 47; so laszt uns zu einander auch ein recht vertrauen faſſen Schiller Wallenſt. Tod 1, 5; der unwille, den einige gefaszt Ranke Werke 1, 126; sie faſſen dann ein ungunstiges vorurtheil Keller Werke 1, 37; — einen beschlusz, rathsschlusz faſſen; einen schlusz faſſen, *inire consilium* Steinbach; dasz der reichstag vielleicht eine resolution .. faszt Bismarck Reden 8, 188; — bezogen auf geistiges Ergreifen, Verſtehen: (daß der Geiſt) geschickt ist, unbegreifliche, unsichtige, ewige ding zu faſſen Luther Magnificat 1521; die weltweisheit faſſen, er hat der weisen lehre wohl gefaszt, der knabe faszt nichts Steinbach; lasz michs denken, lasz mich faſſen, o es faszt, es denkt sich schön Grillparzer 3, 166; etwas so oder so faſſen; wir müssen es als einen jugendstreich faſſen; leben und dichten ist zu faſſen, wie athem einziehn und entlassen Goethe 2, 124; der imperator faszte die religion in dem weltlichsten bezuge Ranke Päpste 1, 7; auch sein kopf faszt leicht, schwer; mein hirn kann das nicht faſſen, u. a.; vgl. auffassen. 5) die alte Bed. des Aufpackens und Rüſtens (vgl. oben im Eingange) noch in Ausläufern; im ältern Nhd.: fasset ewre seele mit gedult Luc. 21, 19; wer mit text wol gefasset, der ist ein rechter pastor Luther Tiſchr. 2ª; in der Wendung sich gefaszt machen auf gäste, besuch, überraschungen; mache dich auf etwas unangenehmes gefaszt Goethe DuW. 5; gefaszt sein auf etwas; sich gefaszt zeigen, benehmen; daher gefaszt auch = ruhig, ergeben: wer ist im nämlichen moment zugleich gefaszt und wüthend? Schiller Macb. 2, 10; eh ich gefaszter bin Goethe Taſſo 3, 1; sich faſſen, sich zusammen nehmen, besonnen, auf etwas Kommendes gerüſtet sein: sich faſſen, *colligere se* Stieler; laszt mir raum, mich erst zu faſſen Goethe Claud. 1; du bist bewegt, du zitterst. faſſe dich! Grillparzer 3, 173; doch faszte er sich Ranke Päpste 1, 441; dort (im Thun) gilts einmal, sich zu faſſen, hier (im Laſſen) gefaszt sein immerdar Geibel 2, 129.

Faßlich, zu faſſen geeignet, meiſt bezogen auf das geistige Ergreifen (faſſen 4): schwere sachen sind nicht bald faszlicht Stieler; ein faszlicher vortrag Abelung; die faszliche darstellung der menschenwelt Freytag Erinn. 82; die unschuldige naivetät dieser abhandlung war mir ganz faszlich Keller Werke 1, 198; — ſeltener auf ſinnliches Faſſen: wo irgend ein faszlicher zipfel in das gebiet der einzelnen territorien hineinreichte, faszte man an Bismarck Reden 7, 176. — **Faſſung,** f., mhd. vazzunge, Handlung des Faſſens, nach den verſchiedenen Bed. des Verbums; nach 1: f. des bieres, bei den Soldaten f. der löhnung; nach 2: f. eines edelsteins in den ring, einer scheibe in blei; hier auch das Umrahmende ſelbſt: bild in kostbarer fassung; fassung für ein porträt Iffland Reue verſöhnt 2, 3; — übertragen: f. eines gedankens in worte; durch ihre (einer Frage) fassung Keller Werke 1, 211; nach 3 und 4: f. der hände; einer meinung, eines beschlusses u. ſ. w.; als Geiſtesthätigkeit: dies übersteigt das vermögen seiner fassung; gern nach 5: der amtmann setzte sich in fassung Goethe W. Meiſter 1, 13; als Seelenzuſtand: weisere fassung ziemet dem alter Schiller Br. v. Meſſ. 155; die fassung bewahren, verlieren; dessen stiller blick mich .. aus der fassung brachte Heyſe 4, 203. — Zuſammenſetzungen: **Faſſungsgabe,** f. **-kraft,** f. **-vermögen,** n. Gabe, Kraft, Vermögen geiſtig zu faſſen.

Faſt, alte umlautloſe Adverbialform zum Adj. fest (ſ. d.), ahd. fasto, mhd. vaste, vast, in der älteren Spr. mit verſtärkender Bed., = ſtark, ſehr, bei Verben, Adjectiven oder anderen Adverbien: die sich fast frewen Hiob 3, 22; jre sünde sind fast schwere 1. Moſ. 18, 20; wiewol ich euch fast seer liebe 2. Cor. 12, 15; ich weis fast wol, das also ist Hiob 9, 2; fast gerne darlegen 2. Cor. 12, 15; dieweil sie ihn .. an ein fast hohes haus zu verheurathen versprochen Simpl. 3, 66; Stieler führt auf fast schweer. fast klein, fast schr, *vehementer* u. a., Steinbach kennt dieſen Gebrauch nicht mehr; aber ausnahmsweiſe und altertümelnd noch bei Schiller: schwer ists und fast gefährlich ihn zu schonen Tell 2, 2; — ſeit 16. Jh. kommt die verminderte Bed. ziemlich, beinahe, empor: kam zusamen fast die ganze stad Ap. Geſch. 13, 44; weil er fast hundert jerig war Röm. 4, 19, die ſeit 18. Jh. die einzige bleibt: man kan es fast nicht begreifen Friſch; sie bekennen fast alle ebd.; auch ich musz jetzt fast lächeln Grillparzer 3, 24; vereinigende macht wohnte fast ausschlieszlich dem papste bei Ranke Päpste 1, 30, u. a.

Faſte, f. Handlung und Zeit des Faſtens, ahd. fasta, mhd. vaste: die faste des vierden, fünften, siebenden und zehenden monden Sacharja 8, 18; gelübd und faste Voß 3, 163; häufig in der Form faſten: *jejunium* die faſten, vaſten neben vaste Dief.; lies eine faſten ausrufen 2. Chron. 20, 3; sintemal die faſten nicht will gedeien Garg. 71; beſonders auf die kirchlich gebotene Zeit vor Oſtern bezogen: *quadragesima* de vaste, die faſten von vierzig tagen Dief.; das auch die faſten schon fur uber war Ap. Geſch. 27, 9; jetzt meiſt als Plur. empfunden: die faſten beginnen, sind vorüber, u. a.; ältere Zählung und Datierung am ersten, zweiten sonntag in der faſten u. ſ. w. — Zuſammenſetzungen: **Faſtenabend,** m. Abend vor der Faſten. — **Faſtenbrezel,** f. Brezel als Faſtenſpeiſe. — **Faſtenpredigt,** f. Predigt in der Faſten. — **Faſtenſpeiſe,** f. Speiſe in der Faſten. — **Faſtenzeit,** f. Zeit der Faſten.

Faſten, ſich der Speiſe enthalten; zunächſt nur kirchliches und bibliſches Wort, in allen germaniſchen Sprachen heimiſch: goth. fastan, altnord. fasta, altengl. fástan, ahd. fastên, mhd. vasten; das Gothiſche kennt als offenbar ältere Bed. desſelben Wortes feſthalten, halten, beobachten (vgl. auch fest), und dieſe muß in verhältnismäßig früher Zeit eingeengt ſein auf das Beobachten der kirchlichen Speiſeverbote, gerade wie im Mittellatein *observare* auch *abstinere, jejunare* ausdrückte (Du Cange). *jejunare* vasten Dief.; kamen zum hause gottes und fasteten den tag Richt. 20, 26; wenn jr fastet, solt jr nicht sawr sehen Matth. 6, 16; der Inf. als Subſt.: das jr zum fasten und beten musze habt 1. Cor. 7, 5; in nicht kirchlichem Sinne: lät die Tiutschen vasten Walther 34, 13; bettler fasten selten Henisch; der arzt hat den kranken fasten auferlegt; dichteriſch auch = entbehren, mit Gen.: ich wil minnen vasten Geſ. Abent. 2, 130; jetzt wieder aufgefriſcht: des süszen schlafes muszt ich schon allzulange fasten Scheffel Walth. 391. — In Zuſammenſetzungen: **Faſtnacht,** f. Vorabend vor Beginn des kirchlichen großen Faſtens, mhd. vastnacht; umgedeutet zu vasnaht (ſchon 13. Jh.), fasenacht, fasznacht: es komt ein zeit heiszt fasenaeht Garg. 89; die fasznacht pringt uns freuden zwar 90, wegen der ſich geltend machenden Ausgelaſſenheit, vgl. unter faseln 2. — **Faſttag,** m. Tag an welchem man faſtet.

Fatal, Lehnwort aus lat. fatalis, das die urſprüngliche Bed. des Verhängnisvollen zu der des Widerwärtigen abgeſchwächt hat; ſchon im 17. Jh. in gelehrten Kreiſen: das ist mir fatal, dasz ich oft andern leuten ratten fange, aber mir selbst kann ich nicht ein einige mausz fangen Schuppius 245; ſpäter allgemeiner: er ist mir fatal (ich kann ihn nicht leiden), fataler mensch, fatales gesicht, fatale tracht Abelung; so war mir fatal zu

muthe JPaul Dn. Fixlein 9; das fatale reehnen Eichendorff Taugen. 21; stolperte .. über die fatalen baumwurzeln 40; in neuester Spr. auch noch mehr verblaßt, nur = unangenehm: nicht zu hause? das ist fatal; ich bin in einer fatalen lage; eine fatale und ärgerliche geschichte Keller Werke 1, 213.

Fauchen, jüngere Form für pfauchen *sufflare, inhalare, aspirare* Stieler, mhd. pfüchen; Verbum auf lautmalendem Grunde, um eigentümliche Laute wütender Tiere zu bezeichnen: die katze fauchet Campe; fauchender hamster Freytag Soll 1, 257; der fuchs .. fauchte ihn wüthend an 2, 42.

Faul, in auflösender Gährung begriffen. Gemeingerm. Wort, goth. fûls, altnord. fûll, altengl. ahd. fûl, mhd. vûl, mit ableitendem l aus einer Wurzel fu gebildet, die auch in griech. pýon, lat. pûs Eiter, altind. pû faulen, litt. puvu, Inf. puti faulen vorhanden ist; die eigentliche Bed. ist ‚stinken'. Die Steigerungsgrade in neuerer Spr. ohne, in älterer mehrfach mit Umlaut: viel ein feuler holz Weisth. Sal. 14, 1; der faulsten sau gehört der fäulst treek Fischart Bienk. 159b. 1) faul im eigentlichen Sinne: faules obst, wasser, fleisch, fauler käse, faule eier; faul eier und stinkend butter gehören zusammen Garg. 86; ein faul asz Hiob 13, 28; faul holz 41, 18; als Krankheit ein fauler zahn, faules fleisch am Körper; ein jglicher guter bawm bringt gute früchte, aber ein fauler bawm bringt arge früchte Matth. 7, 18; faul im leibe sind Tiere, deren Magen und Gedärme entzündet sind Adelung; bergmännisch fauler gang, schmieriges und schlüpfriges Gestein, faules gebirge, mürbes, brüchiges Gestein ebd.; dasz der marmor .. geschwächt und gleichsam faul war Goethe Benv. 4, 5; Schmiede nennen faules eisen das durch überflüssiges Hämmern brüchig gewordene. 2) Faulsein anzeigend: fauler geruch, geschmack; die faule luft meines unraths Schiller Räub. 4, 5; etwas riecht, duftet, schmeckt faul. 3) bildlich und in Redensarten, = unnütz, schal, verdorben, am sinnlichsten an die faulen fische (Matth. 13, 48) anknüpfend: das sind faule fische, Lügen, Vorwände, schüttelte zu allem den kopf und brummte, das seien eitle faule fische Gaudy Erz. 48; unsinnlicher: lasset kein faul geschwetz aus ewrem munde gehen Eph. 4, 29; mit faulen bossen Luther wider b. Bischof zu Magdeburg 1539; eine seer faule einrede wider den Wucher 1540; kümmre dich um deine faule sache Bürger Frau Schnips; jetzt sehr gewöhnlich faule redensarten, ausflüchte, einwände, ein fauler schuldner; die sache ist ganz faul, es ist ihr gar nicht zu trauen; festungen, welche der faule friede in Frankreichs hand gelassen Treitschke 2, 158. In älterer Spr. es thut faul, ist sehr mißlich: es thut faul seine sünde zu bekennen Luther Tischr. 104b. 4) faul = träge, arbeitsscheu, im Ahd. noch nicht, aber im Mhd. entwickelt (an stehendes Wasser angeknüpft: däuht mir mein herzblut stehe faul als wie ein sumpf Wieland Ob. 10, 37): müezikeit hât daz reht, si machet manegen fülen kneht Freidank 49, 8; ein fauler mensch ist gleich wie ein stein, der im kot ligt Sir. 22, 1; faule beuche Tit. 1, 12; gehe hin zur emmeisen, du fauler Spr. Sal. 6, 6; der junggesellen faulen trosz Schiller 3, 171; sich auf die faule seite legen *otio et ignaviae se dare* Frisch, scheltend ein fauler schlingel, fauler kerl; faul sein, sich faul zeigen, mit Hinweis auf 1 auch er ist stinkendfaul; alle jre wechter .. sind faul Jes. 56, 10; nicht faul sein, sich dazu halten: seid nicht faul zu ziehen Richt. 18, 9; Seufrid aber was nit faul, sprang auf Wickram Goldfad. G4; er sei im schlagen auch nit faul Nachb. 24b; in gekürzter Wendung: (er) schwenkt, nicht faul, sich auf des königs maul Wieland Sommerm. 1, 253; das (Mädchen) aber, nicht faul, nahm ein buchenes scheit JGotthelf Uli d. K. 367; — bei Schiffern faule see, Windstille; in der ältern Chemie fauler Heinz ein Ofen der nicht viel Sorgfalt erfordert; faule Grete Name des Sichelkrautes, faule magd der Kuckucksblume. 5) träge, lässig machend: es ist heute faules wetter. — Zusammensetzungen:

Faulbaum, m. Baum- oder Strauchart mit stinkenden Blättern. — **Faulbeere,** f. Beere des Faulbaums. — **Faulbett,** n. Lotterbett, sophaartiges Lager: werd ich heruhigt je mich auf ein faulbett legen Goethe Faust I; Dim. auf einem seidenen faulbettchen Eichendorff Taugen. 113. — **Faulpelz,** m. eigentlich der Pelz oder Schimmel, der Faules überzieht; übertragen als Schelte für einen sehr trägen Menschen. — **Faulreife,** f. höchste Reife einer Frucht, unmittelbar vor Übergang in Fäulnis. — **Faultier,** n. Name des amerikanischen Ai; in grober Rede auf einen faulen Menschen übertragen.

Fäule, f. das Faulsein, nach faul 1, ahd. fûli, mhd. viule: *putredo* fawl Dief.; wir lesen das wein vor fäule blüt Garg. 11; faule Stelle im Holze Adelung; bei Gärtnern eine solche an der Baumrinde Jacobsson; im Bergbau faules Gestein; Krankheit der Schafe; auch bei Menschen, vgl. mundfäule; bei Winzern heißt edelfäule, stockfäule eine Art Überreife der Trauben. — **faulen,** faul werden, ahd. fûlên, mhd. vûlen, nach faul 1: der win an den reben fulete D. Städtechr. 9, 774; holz das nicht faulet Jes. 40, 20; der mensch fault in der erde, die äpfel faulen Steinbach; selten nach faul 4, träge sein: darumb ist hie nicht zu faulen und zu schlafen Luther Auslegg. der Epistelin 1525; des morgens lang im bette fault BWaldis Esop 4, 19; in neuerer Spr. nicht mehr. — **faulenzen,** sich träge gebaren. Iterativbildung zu faul, in ältester Form mittels der Silbe -ezen, und zunächst nach faul 1, = sich faul, stinkend zeigen: (daß) der win .. seiger wart und fulezete D. Städtechr. 9, 774 (14. Jh.), dann auch nach faul 4 in heutiger Bed.: *accidiare* vüllazin Dief. (von 1420); und so in Schwang kommend, indem die Endung nasaliert wird: da heim aufm polster sitzen und faulleuzen Randglosse zu Ruth 2, 7; wer faulenzt, der stinket iedermänniglich an Stieler; nur der derben Rede eigen. — **Faulenzer,** m. der faulenzt: der faulenzer .. der nicht gerne erbeitet Luther b. Kaufhandlung 1524; Er faulenzer! Eichendorff Taugen. 38; in der Form faulenz: (muß man) aus deiner haut den faulenz treiben BWaldis Esop 4, 19; umgedeutet zu fauler Lenz mit Anlehnung an die Kosteform des Namens Lorenz (vgl. Wackernagel kl. Schrift. 3, 165 fg.). faulenzer heißt auch das Faultier und ein bequemer Lehnstuhl. — **Faulenzerei,** f. Wesen und Treiben eines Faulenzers. — **Faulheit,** f. faules Wesen, nach faul 1 nur in älterer Spr.: *putredo* vulheit, faulheit, faulkeit Dief.; gewöhnlich nach faul 4: *pigritia* fulkeit, fulheit, vaulheit ebd.: sie .. isset jr brot nicht mit faulheit Spr. Sal. 31, 27; sieh der unachtsamkeit und faulheit ergehen Henisch; in faulheit leben Campe. — **faulicht, faulig,** 1) in Fäulnis übergehend, *putrescens, fracescens* Stieler; doch sehen euch manche (Birne) süsz und manche faulig Strachwitz Ged. 85; bei Adelung mit Umlaut fäulichte krankheiten für solche die aus Fäulnis der Säfte entstehen, als Ärztewort. 2) ungewöhnlich = träge: ein fauler macht den andern faulicht Stieler; die freiheit macht ihn faulig ebd. — **Fäulnis,** f. nach faul 1, Zustand des Faulens und Verwesens: fäulnusz, *putredo, putrefactio* Frisch; frucht an welcher die fäulnis nagt Schiller 4, 308; übertragen sittliche fäulnis.

Faun, m., aus lat. Faunus, der Name des bocksfüßigen Waldgottes übertragen auf einen niedrig-lüsternen Menschen, Plur. faune und faunen; dazu **faunisch,** in solcher Weise begehrlich: was faunen faunisch thun Wieland Ddv. 5, 83; mächtige nase über dem groszen, faunischen munde Treitschke 2, 336.

Faust, f. geschlossene oder geballte Hand; westgerm. Wort, ahd. fûst, mhd. vûst, altengl. fŷst, das einen inneren Kehllaut verloren hat, da lat. pug-il Faustkämpfer, pug-nus Faust, pug-na Schlacht, eigentlich Faustkampf, griech. pýx mit der Faust, pyg-mē Faust und Faustkampf urverwandt sind. *pugnus* vust, faust, und mit Nasal auch funst, faunst Dief. (die letztere Form noch mundartlich baïrisch und schwäbisch); schlugen jn mit fousten Matth. 26, 67; schlüge ainen .. mit der faust zu tode Frölich Stob. 419; mit fausten schlagt den feind und nicht mit rednerphrasen Bürger Unmut; die faust ballen, Zeichen des Zorns; zu ihrem schutz wird diese faust zur keule Grillparzer 3, 227; auf die brustwehr aufgestemmt die starre faust Heyse 3, 178; der Drohende macht eine faust, der heimlich oder ohnmächtig Drohende eine faust in der tasche; in den Begriff der Hand mehr oder weniger übergehend, immer in kräftigem Ausdrucke, und sofern sie arbeitet, hält, wehrt, verteidigt, gewährt: der meine hende leret streiten und meine feuste kriegen Pf. 144, 1; wer misset die wasser mit der faust? Jes. 40, 12; es ist besser eine hand vol mit ruge, denn beide feuste vol mit mühe und jamer Pred. Sal. 4, 6; nach den halden schätzen, die versehwendrisch seine faust verstreute Platen Abbass. 2, 108; zu einem pfosten, zu einer thüre und schwelle gehören nur ein paar gesunde augen und eine firme faust, aber ein schreiner braucht mehr Immermann Münchh. 1, 128; in festen Wendungen und Redensarten: seinen kopf wird er schütteln und in die faust lachen Sir. 12, 19; so lacht er sich ins fäustchen Heyse 20, 258; die fäuste dran strecken (arbeiten) Steinbach; risz das schöne band mit ehrner faust entzwei Goethe Iphig. 1, 2; mit stürmender faust erobert Große. 3, 6; die rohen fäuste eines despotischen beamtenthums Treitschke 2, 280; aus der faust essen, frei von der Hand, ohne Gedeck; einem etwas auf die faust geben, als Pfand, s. faustpfand; hurtig von der faust, das werk geht wohl von der faust Steinbach; so werde ich von der faust weg schreiben, und meine gedanken unter der feder reif werden lassen Lessing Brief 1756; er trauet das töchterchen ihr von der faust weg Voß Luise 3, 1, 509; ich habs beim ernten gesehn, wo alles von der faust ihr ging Hvkleist zerbr. Kr. 7; aus freier faust Adelung; ein pferd aus dem schritte gleich von der faust in den galopp ansprengen zu lassen (ohne es vorher andere Bewegungen machen zu lassen) ebd.; auf eigne faust, vgl. unter eigen 1; ich ahmte dieses nun auf eigene faust nach Keller Werke 1, 98; (habe) jeden auf meine faust .. hiebertesfelt Schiller Fiesko 3, 4; als Sinnbild der rohen Gewalt: wo die faust allein sol regiren Luther 5, 180ª; zur Bezeichnung von etwas Ungereimtem: das paszt wie die faust aufs auge; älter: das sich missa und opfer zusamen reimen wie faust und auge Luther wider die himl. Proph. 1525; es reimet sich, wie eine faust aufs auge Steinbach; — fanst als Maß: ich slahe im ein wunden, daz man werkes in in schopfet zehen viuste gröz Minnes. 3, 282ª; jetzt mißt man nur noch die Höhe der Pferde nach fäusten, doch vgl. faustdick, -grosz. Bei Klempnern ist faust ein eiserner kurzer Stock mit glatter Bahn, etwas darauf auszuschlichten. — Zusammensetzungen: **faustdick,** dick wie eine Faust, recht dick: faustdicke hagelkörner; übertragen: faustdickes lob; die himmelskönigin trugs faustdick hintern ohren Blumauer 2, 3. — **faustgerecht,** auf rechte kunstgemäße Weise mit der Faust: dinge, die sich eben nicht so heldenmäszig faustgerecht ertrotzen Heyse 20, 50. — **faustgroß,** groß wie eine Faust: faustgrosze beule. — **Fausthandschuh,** m. Handschuh ohne abgesonderte Finger. — **Faustkampf,** m. Kampf mit Fäusten. — **Faustkämpfer,** m. der solchen Kampf kämpft. — **Faustpfand,** n. bewegliches, auf die Hand oder Faust gegebenes Pfand. — **Faustrecht,** n. Recht der Faust, der rohen Gewalt: nicht faustrecht, sondern kopfrecht, nicht gewalt, sondern weisheit .. mus regiren Luther 5, 180ª; seit 18. Jh. die zeiten des faustrechts, das Mittelalter; das ganz gemeine faustrecht, das wir alle aus dem dunklen mittelalter kennen Heyse 20, 111. — **Faustschlag,** m. Schlag mit der Faust.

Fäustel, m. Fausthammer der Bergleute. — **Fäustling,** m. Fausthandschuh, abd. fûstiling, mhd. viustelinc: an den händen hatte er ein paar lederne faustlinge Rosegger Waldheim. 2, 113; — kleines Schießgewehr, Art Pistole: faustling, *tormentum manuarium* Steinbach; bergmännisch Stein der so groß ist, daß man ihn in der Hand halten kann.

Faxe, f. Posse, dummes Zeug, seit 18. Jh. als niederdeutsches, in die Schriftspr. gekommenes Wort verzeichnet, selten im Sing. (eine faxe machen, mit einer faxe dazwischen kommen), gewöhnlich im Plur.: faksen, lose Streiche, Ränke, Blendwerk brem. Wb. 1, 334; die faxen kurzweilige Possen Adelung; auch bair. die fachsen, spaßhafte Einfälle, Possen Schmeller; kärntnisch faxe, Spaß, Scherz in Worten, Handlungen oder Geberden Lexer; faxen machen; der .. hinter mir allerlei faxen schnitt Goethe ital. Reise II; halten sie auch auf ihre alten schnurren und faxen Immermann Münchh. 1, 131; misch ich mich wieder in verliebte faxen Heyse 3, 77; beim Fechten: ohne mich auf finten und faxen einzulassen Gaudy Erz. 176. Zusammenhang des Wortes mit fickfacken ist nicht unwahrscheinlich; vgl. auch fex.

Február, m. der zweite Monat des Jahres; aus dem lat. februarius erst im späten Mittelalter (in der Form febrer Tucher Baumeisterb. 21) statt des deutschen hornung in die Spr. der Urkunden und der gelehrten Kreise eingedrungen, langsam allgemein geworden; ohne fastnachtstanz und mummenspiel ist im februar auch nicht viel Goethe Epigrammatisches.

Fechser, m. Rebzweig als Setzling; im 15. Jh. fechser *malleolus* Dief., daneben auch mit Verlust des Kehllautes fesser ebd.; Luther schreibt feser (Jes. 5, 7. 16, 8 u. ö.); die Schreibung fachser ist bis heute nicht unüblich; Herkunft unsicher.

Fechtel, m. bei den Turnern Übungswaffe zum Stoß- und Hiebfechten. — **fechten,** mit Stoß- oder Hiebwaffen kämpfen; westgerm. Verbum, abd. fechtan, mhd. vechten, altengl. feohtan, fries. fiuchta, ohne weitere sichere Vergleiche; die ursprünglichen starken Formen sind bis jetzt ziemlich mangetastet geblieben, Präs. ich fechte, du fichtest, fichtst (ausnahmsweise fechtest wacker Goethe Chinesisches), er ficht neben früherem fichtet (Randglosse zu 1. Cor. 9, 26); Imperativ ficht noch in neuester Rede: auf, bube, und ficht! Wildenbruch Ball. 55; daneben schwaches fechte: fechte löwenkühn für deinen freund Grillparzer 7, 69; Prät. im 16. Jh. facht: das er auch mit dem tode facht BWaldis Esop 2, 45; Anthoni kam an den könig von Elsasz und fachte mit im B. d. Liebe 269ª; darum sie dann dester mannlicher fachten Wickram Goldfad. Z 4ª; seit 17. Jh. focht, fochten. Im engsten Sinne von der Führung der Stoß- oder Hiebwaffen: mit dem rappier, degen fechten; fechten lernen, sich im fechten üben (Goethe W. Meister 2, 4); auf hieb, auf stosz fechten, studentisch auch auf korb, auf glocke fechten, auf Korb- oder Glockenschläger; ich fechte also, nicht als der in die luft streichet 1. Cor. 9, 26; rennen, fechten, ringen, stechen Garg. 90; auf der fechtschule mit einem fechten Stieler; ich glaub der teufel ficht! .. schon wird die hand mir lahm Goethe Faust I; im weiteren Sinne = kämpfen: ficht halsstarriglich wider jn Hiob 15, 26; hab ich .. zu Epheso mit den wilden thieren gefochten 1. Cor. 15, 32; ei, sie werden tüchtig fechten Grillparzer 3, 59; um leib und leben fechten Stieler; gegen, wider

einen fechten: weil sie nicht gegen ihre glaubensgenossen fechten wollten Treitschke 1, 60; in der alten Spr. auch: das er sol dreizig jar an die baiden vehten Fastn. Sp. 707; transf.: wir fechten ihre schlachten Schiller Br. v. Mess. 184; übertragen: mit worten, mit scheingründen fechten; wie wenn im frühen märzen Aurorens glanz mit grauen nebeln ficht Wieland Idr. 3, 114; der zorn sei lächerlich, der mit dem winde ficht 5, 65; von entsprechender Bewegung der Gliedmaßen zum Ausdruck seelischer Bewegungen: die am arme seichter laffen blähend mit dem fächer ficht Schiller 1, 307; während das fräulein mit der .. reitgerte in der luft focht Eichendorff Taugen. 142; focht mit händen und fuszen gegen eine feindliche luft Freytag Soll 1, 254; — seit 17. Jh. vor den Thüren betteln, zunächst von Handwerksburschen, die schon im 16. Jh. neben ihrem Handwerk auch kunstmäßiges Fechten übten, darauf reisten, und sich für Fechtunterricht anboten: dem hunger fallt das fechten vor thüren leicht, im felde schwer Günther 342; das fechten fiel ihm (dem Schneider) äuszerst schwer Keller Seldw. 2, 5; gab mir ein reisender .. den rath, dasz ich fechten sollte Rosegger Waldheim. 1, 255. — In Zusammensetzungen: **Fechtboden**, m. Geschosz eines Hauses zu Fechtübungen. — **Fechtkunst**, f. Kunst zu fechten. — **Fechtmeister**, m. Meister und Lehrer der Fechtkunst. — **Fechtsaal**, m. Fechtboden. — **Fechtschule**, f. Schule des Fechtens, Ort und Einrichtung: in der f. sein; f. halten. — **Fechtunterricht**, m. Unterricht im Fechten.

Fechter, m. der das Fechten als Kunst oder gewerbsmäßig betreibt, ahd. fehtâri, mhd. vehtære: *pugnator* fechter, vechter Dief.; fechter des langen schwertes, freifechter, federfechter, klopffechter Arten gewerbsmäßiger Fechter im 16./17. Jh., besonders aus Handwerkerkreisen; im langen haar stecken auch fechter Garg. 31; gedungene fechter Lenau 388; ein guter, gewandter fechter sein, u. a.

Feder, f. Schwinge der Vögel; gemeingerm., nur gothisch nicht bezeugtes Wort, altnord. fiodr, altengl. feder, altsächs. fedara, ahd. fedara, mhd. vedere und veder: die eigentliche Bed. ist etwa Fluggerät, Werkzeug zum Fliegen, urverwandt griech. pétomai fliege, pterón (für peteron) Flügel; auch ftticht (s. d.) gehört hierher. Bed. 1) als Körperdecke der Vögel: adler mit groszen flügeln und .. vol feddern, die hund waren Hes. 17, 6; die feddern des pfawen sind schöner denn die flügel und feddern des storks Hiob 39, 13; dem vogel wachsen, der vogel bekommt federn; federn ausrupfen; sprichwörtlich: an den federn erkennt man den vogel; mancher will fliegen eh er federn hat; wenn ein sau federn hett, und uber ein zann könt fliegen, es wird das aller adelichst federwildprett sein Garg. 73; bildlich: federn lassen, wie sonst haare lassen; die einzelne Feder ein Bild der Leichtigkeit, vgl. federleicht; er nahm den ambosz, als sei er eine feder, auf Immermann Münchh. 1, 128; der sorgsam Bemühte liest alle stäubchen und federchen vom kleide; strichet sinin kleider daz ein vedere niht an im belibet Reithart 216; nicht viel federlesens machen, nicht lange sich mühen oder zaudern; sich mit fremden federn schmücken (angelehnt an die Fabel von den Pfauen und der Krähe: eine stolze krähe schmückte sich mit den ausgefallenen federn der farbigten pfaue Lessing Fab. 2, 6). Unreigentlich werden bei Jägern auch die Borsten der wilden Schweine, die Stacheln des Igels, ferner der Schwanz des Rotwilds und der Hasen federn genannt; flosz feder Flosse der Fische, mhd. vischveder. 2) Schreibgerät: *calamus* fedara ahd. Gloss. 1, 516; mit einer feder schreiben, zeichnen; eine feder schreibt gut, schlecht, ist abgeschrieben; in älterer Zeit federn schneiden, spitzen, abkipsen (s. d.), zum Schreiben; ich wolte nicht mit tinten und feddern zu dir schreiben 3. Joh. 13; so lang ich zung und feder regen kan Schuppius 629; wenn ich .. meine gedanken unter der feder reif werden lasse Lessing Brief 1756; wir diktieren ihr ein billetdoux .. in die feder Schiller Kab. 3, 1; die feder stockt, bleibt stecken; aber die feder läuft einmahl Lessing Brief 1756; eine scharfe, beiszende feder führen; der teufel .. hat eine harte fedder und seer scharfe tinten Luther 8, 256*; ein mann der feder, von der feder, Schriftsteller; persönlich gewendet: viel federn setzten sich für ihn in bewegung; laszt die feder nicht verderben, was das schwert gut gemacht hat, u. a. Neueres Schreibgerät die stahlfeder, aus Stahl nachgebildet; auch reisz-, bleifeder. 3) als Füllung der Betten, ahd. fedarbetti *culcita*; ein bett mit federn stopfen, die federn aufschutteln, betten machen, dasz die federn stieben; hat acht, auf was gestalt das bett bereitet jhm mundet, die feder oben-oder unden, oder inn der mitten vest Garg. 134; in den federn stecken, im Bette; nötigt jhn (den kranken Mann) auf die federn Garg. 132; wir denken die nonnen könnten izt in den federn sein Schiller Räub. 2, 3; also der alte ist zu bette? wir wollen ihn aus den federn trommeln Fiesko 4, 7; sprichwörtlich: viel federn machen ein bett. 4) als Schmuck, namentlich auf dem Hut: ein rüsch von pfünsvedern guot fuort ûf dem helm der höchgemuot Lichtenstein 259, 27; die hahnenfeder auf dem hut Goethe Faust 1; die feder auf den hut, das schwert an die seite Simrock 123; damenhut .. mit weiszen federn umsäumt Keller Werke 2, 188. 5) seit 17. Jh. feder aus Stahl geschmiedetes Blech, in die Runde übereinander gewickelt und durch elastische Kraft vermögend einer Maschine die Bewegung zu geben (math. Lex. 1747 Sp. 487); feder, *epistomium*, schloszfeder Stieler; vgl. trieb-, kutsch-, spiral-, spring-, uhrfeder u. a.; wenn nämlich (bei der Uhr) ein andrer die federn, ein andrer die räder, und ein dritter die zifferblätter verfertiget Möser Phant. 1, 98; viel in Bildern: die ersten federn der regung, welche .. die ganze unendliche sfäre treiben Wieland Briefe v. Verstorb. 4, 48; die federn einmal spielen zu lassen Schiller 3, 547; freude heiszt die starke feder in der ewigen natur an die Freude. 6) in der Spr. der Gewerke verschiedene federnde Teile, Leisten, Keile, Bretter; in der Botanik sind federchen die fliegenden Samenkronen. — Zusammensetzungen: **Federball**, m. mit Federn versehener Spielball. — **Federbett**, n. mit Federn gestopftes Bett. — **Federbüchse**, f. Büchse für Schreibfedern, Pennal. — **Federbusch**, m. Busch von Federn auf dem Kopfe mancher Vögel; auch auf einem Hute. — **Federfechter**, m., vgl. unter fechter: darumb hat .. Mercurius ein hütlin auf, und darzu als ein guter federfechter, federn drauf Garg. 553. — **federfertig**, fertig, gewandt mit der Schreibfeder: der federfertige leipziger philosoph Krug Treitschke 2, 486. — **Federfuchser**, m. der Menschen kleinlich mit der Feder plagt; Scheltname für einen Schreiber: ist mirs doch wie gift .. wenn ich den federnfuchser zu gesichte krieg Schiller Kab. 1, 2. — **Federhalter**, m. Gerät in das Stahlfedern zum Schreiben eingesteckt werden. — **federhart**, Verdeutschung von elastisch math. Lex. 431. — **Federharz**, n. Gummi elasticum, Kautschuk. — **Federhaus**, n. Gehäuse in der Uhr, worin sich die Feder bewegt. — **Federheld**, m. Held von der Feder, scherzhafte Bezeichnung eines streitfertigen Schriftstellers. — **Federhut**, m. Hut mit Feder als Schmuck; Träger eines solchen: der pöbel, worunter ich .. manchen federhut, und manchen tressenrock zu zählen ursache habe Schiller 2, 6. — **Federkampf**, m. Kampf mit der Schreibfeder, schriftlich geführter Kampf: begann ein heftiger federkampf über die stellung der Juden Treitschke 2, 417. — **Federkiel**, m. Kiel der Feder, besonders der Schreibfeder: ich kratze mit dem federkiel auf dem gewalkten lumpen Schiller 4, 17. —

Federkissen, n. Kissen mit Federn gestopft. — **Federkraft,** f. Schnellkraft, Elastizität. — **Federkrieg,** m. wie Federkampf: federkrieg zwischen der beiderseitigen presse Preußen i. B. 1, 104. — **federleicht,** leicht wie eine Feder: ‚hundert zechinen schwer.‘ puhl federleicht Schiller Fiesko 1, 2; federleichte gestalt Keller Werke 1, 219; zu der federleichten handarbeit Rosegger Waldheim. 2, 84; das schneckentreppchen huscht sie federleicht empor Heyse 3, 253; mit federleichtem mute Schiller 1, 354. — **Federlesen,** n. Ablesen der Federn von einem Kleide, in älterer Spr. Bild für niedrige Dienstbeflissenheit: sind wetterhanen, können heuchlen und federlesen Theatrum diabolorum (1569) 255b; neuer für umständliche oder sorgfältige Bemühung: nicht viel federlesens, heide! man hat noch mehr zu thun Schiller Fiesko 5, 10; ‚das recht, das gelten sollte;‘ das letztere ward ohne federlesen als das edelste . . gepriesen Treitschke 2, 108. — **Federmesser,** n. Messer zum Schneiden der Schreibfedern. — **Federnelke,** f. die Pflanze *dianthus plumarius.* — **Federpfühl,** m. mit Federn gestopfter Pfühl. — **Federpose,** f. Federkiel zum Schreiben. — **Federprobe,** f. Erprobung einer Schreibfeder; auch das zu diesem Behufe Geschriebene: ein blatt mit ein paar federproben. — **federschnell,** schnell zur Feder oder mit der Schreibfeder: federschnelle männer der tagespresse Freytag Erinn. 234. — **Federspiel,** n. zur Jagd abgerichteter Vogel (Falke, Sperber, Habicht), mhd. vederspil. — **Federspitze,** f. Spitze einer Schreibfeder. — **Federspule,** f. Federkiel. — **Federstrich,** m. Strich der mit der Schreibfeder gemacht wird, Geschriebenes: habe nur aus grille meinen namen und einige federstriche einer sehr subalternen production zugewendet Goethe 30, 271. — **Federvieh,** n. zahmes Geflügel; spottend auch für Schriftsteller, namentlich Journalisten. — **Federwage,** f. Wage die das Gewicht durch den Druck einer Feder anzeigt. — **Federweiß,** n Bezeichnung von Steinarten, deren Oberfläche federartig krystallisiert ist, namentlich Asbest und strahliger Gypsspat, auch Federspat; am Rheine heißt der Most in einem gewissen Zustande der Gährung so. — **Federwild,** n. wildes Geflügel. — **Federwisch,** m. Wisch aus Gänsefedern zum Abkehren. — **Federwolke,** f. flockige leichte Wolke, Cirrus. — **Federzeichnung,** f. Zeichnung mit der Feder. — **Federzug,** m. Zug mit der Schreibfeder: ein federzug von dieser hand Schiller Karl. 3, 10.

Federig, mit Federn versehen: sich federig machen, sich mit Federn bestäuben Adelung; federicht (wer bette macht wird federicht, federicht har) Stieler. — **federn,** Federn lassen: betten federn; vögel federn, mausern sich; elastische Bewegung haben: der stahl, der wagen federt. Bei Jägern trans., einen vogel, ihn so schießen, daß Federn davon fliegen.

Fee, f. zauberhaftes weibliches Wesen, für das ältere fei (s. d.) durch Einfluß der franz. Form fée seit 18. Jh.; der Plural sowie der erste Teil der folgenden Bildungen und Zusammensetzungen ist zweisilbig: vernimm, Pervonte, wir sind feen (: sehen) Wieland Perv. 1, 189; gern wohnt sie (die Liebe) unter feen Schiller Piec. 3, 4; schmeichelnd von schönen, wohlthätigen Frauen: eine gütige fee; eine fee interveniert Freytag Journ. 2, 2. — **feenhaft,** den Feen gemäß oder eigen, mit Betonung der glänzenden und zauberhaften Erscheinung: eine feenhafte erscheinung, von einer schönen Frau; feenhafter glanz. — **Feenland,** n. Land wo die Feen wohnen; übertragen = glückliches Land: wohin seid ihr, goldne tage? wohin bist du, feenland? Grillparzer 3, 66. — **Feenmärchen,** n. Märchen von Feen. — **Feenschloß,** n. Schloß als Schöpfung und Aufenthalt von Feen: er kann . . jeden gelust meines herzens, wie ein feenschlosz, aus der erde rufen Schiller Kab. 2, 1; übertragen: das feenschlosz der ewigen herrlichkeit 5, 1. — **Feenwelt,** f. Welt der Feen. — **Feenwesen,** n. Zustand und Wirksamkeit der Feen: feenwesen . . dessen bunte fäden er (Tasso) in sein gewebe einschlug Ranke Päpste 1, 492. — **Feerei,** f. Wesen und Wirksamkeit der Feen: ein palast . . woran die feerei all ihre kunst verschwendet Wieland Perv. 2, 217; weg ist traum und feerei Schiller 4, 18.

Fegen, rein, glatt und glänzend machen, mhd. vegen, zu dem Adj. goth. fagrs, ahd. fagar, mhd. vager, rein, schön, gehörig; wohl ein altes Gewerkswort, das in eigentlichem Sinne sich mehr im Süden als im Norden erhalten, in uneigentlichem auch dichterischer Rede angehört. 1) trans. schwert fegen, polieren Fasn. Sp. 427; Hes. 9, 10; gold Sacharja 13, 9, den ofen Sir. 38, 34, die tenne Matth. 3, 12; brunnen, graben; töpfe, geschirr, zinn, kupfer; den . . blankgefegten thürknopf Keller Sinngedb. 76; getreide; die kleider, reinigen; den schornstein; den boden fegen Henisch; die stube; auch mit ausgelassenem Obj.: wir haben keine magd, musz kochen, fegen, stricken Goethe Faust I; begrifftauschend schmutz fegen, fegend fortbringen; sollen auch die asschen vom altar fegen 4. Mos. 4, 13; bahn auf dem eise fegen, fegend hervorbringen; bei Jägern der hirsch fegt sein gehörn, stößt die rauhe haut vom neuen Gehörn ab, auch nur der hirsch fegt; bei Bienenzüchtern bienen fegen, das Gewirr in den Bienenstöcken beschneiden; übertragen: einem den beutel fegen, leeren; er (der Thauwind) fegte die felder Bürger Lied vom brav. Mann; eine heulende windsbraut fegte von hinnen himmel und erde Schiller Räub. 5, 1; als ob sie (Bäume) ihn (den Himmel) noch blanker fegen wollten Keller Werke 3, 112; einen fegen, ihm einen verweis geben Adelung; aber auch in sinnlicherer Anlehnung an den auskehrenden Besen, ihn gewaltsam wegschaffen: ‚lasz mir den burschen nicht wieder über die schwelle!‘ der kutscher hat mir den stallbesen geliehen, da will ich ihn schon fegen Kotzebue Pagenstr. 2, 13; wie einen der rauhe kriegesbesen fegt und schüttelt von ort zu ort Schiller Wallenst. Lager 5. 2) intrans., wie gefegt sich bewegen, dahin stürmen, gewaltsam eilen, schon in älterer Spr.: zu Bertschin vegtens alle drei Ring 8c, 27; wie in neuer: wild tanzende fegen durch den saal, reiter über das feld; der frische nord fegt übern Rhein Freiligrath 3, 71. — In Zusammensetzungen: **Fegefeuer, Fegfeuer,** n. Läuterungsfeuer für die Seelen nach ihrem Tode, zufolge der Lehre der kath. Kirche, mhd. vegeviur; *purgatorium* fegfeur, vegevure Dief.; unter der milzsüchtigen laune eines gebietenischen korporals das fegfeuer zum voraus abverdienen Schiller Räub. 1, 2; treiben sich herum, wie eine seele im fegfeuer Werke 3, 555; übertragen: eine seele aus dem fegfeuer der ehe zu retten Benedix ein Lustsp. 1, 12. — **Fegteufel,** m. Schelte für ein böses Weib: fegteufel Maaler.

Fehde, f. Feindschaft, Zwietracht, besonders gewaltsame Selbsthülfe für den Fall eines Friedensbruches; ahd. fehida, mhd. vehede, altengl. fæhð Feindschaft, Rache, Zustandsbildung zu dem Adj. ahd. gifeh, mhd. gevêch feindlich, altengl. fäh geächtet, friedlos, weiterhin verwandt mit goth. fijan hassen (vgl. feind): hat ain . . grave von Kiburg die graven von Nellenburg in ainer vechde uberzogen Zimm. Chr. 3, 152; fehd, ein abgesagte feindschaft Henisch; später im Gebrauche zurückgegangen (Adelung bezeugt es nur noch für die komische Schreibart, doch hat Ramler im J. 1744 seligkeit des fehdelosen landes 1, 10), im 18. Jh. durch die Ritterstücke erneuert: das faustrecht abgeschafft für immer, alle fehden bei todesstraf verboten Schiller Räub., Trauersp. 1, 4; auch in freier Anwendung: mit einander in steter fehde leben; ich schlicht indesz die fehde Grillparzer 5, 203; der nuntius in Luzern lebte mit ihm (Wessenberg) in offener fehde Treitschke 2, 364; eine litterarische fehde haben. — Zusammensetzungen:

Fehdebrief, m. Urkunde durch die Fehde angesagt wird. — **Fehdehandschuh,** m. Handschuh zum Zeichen der Fehde: einem den f. hinwerfen. — **Fehderecht,** n. Recht zur Fehde; auch in freiem Sinne: (Eisenbahngesellschaften) ausgerüstet . . selbst mit dem fehderecht Bismarck Reden 8, 115.

Fehe, Feh, f. sibirisches Eichhörnchen; mhd. vëch, n. Pelzwerk von einem solchen (eigentlich buntes Pelzwerk, nach dem Adj. vëch, bunt); die fech, *glis* Schottel 1313. — Zusammensetzung: **Fehwamme,** f. Bauchfell des sibirischen Eichhörnchens.

Fehl, m. Fehler, Mangel; im 16. Jh. vorhandene Bildung zu fehlen (s. d.), bei Luther feil, wie er für das Verbum feilen schreibt; mhd. galt dafür ein Fem. væle, væl. 1) Handlung oder Zustand des Fehlens, Irrtum oder Gebrechen: fâl oder irrthum, *menda, mendum* Dasypodius; der fâl, abträttung vom rechten wäg, irrung Maaler; ein buch vol fälen, ein fal begon, einen fal thün cbd.; ein solch lamb . . da kein feil an ist 2. Mos. 12, 5; verzeihe mir die verborgen feile Ps. 19, 13; so jr den menschen jre feile vergebet Matth. 6, 14; auch = Fehlgeburt: einen feil geberen Ps. 7, 15; in neuerer Spr. der dichterischen Rede vorbehalten, während fehler (s. d.) Wort der gewöhnlichen ist: frei von schuld und fehle Schiller Kran. d. Jh.; haben sie von deinen fehlen immer viel erzahlt Goethe Div. 4, 8; entschlüpfte dir ein leichter fehl Voß 6, 3; der nicht einmal deine fehle, der sie tausendmal verziehn Geibel 2, 57. 2) Entwicklung adverbialen Gebrauchs in Verbindung mit Verben, wie fehl bitten (auch zusammengerückt geschrieben Stieler), gehen (auch übertragen: es geht ihm fehl, *res ei non procedit* Steinbach), greifen, laufen, raten, rechnen (ich sag dir du hast fehlgerechnet Heyse 20, 81), reiten, schiessen (sonst würdest du ja fehl schiessen, memme Schiller Kab. 4, 3; auch übertragen: fehlgeschossen! wird einem der falsch geraten hat, zugerufen), schlagen (auch übertragen = mißraten: fehlgeschlagene plane Schiller Räub. 3, 2; was dir fehlschlug Geibel 2, 95), treten (Keller Werke 3, 219), werfen, zielen u. a. 3) Zusammensetzungen: **Fehlbetrag,** m. neue Verbendschung von Deficit. — **Fehlbitte,** f. vergebliche Bitte: ein feilbitte thun Marc. 6, 26; dasz ich das . . ohne furcht einer fehlbitte wage Reiske an Lessing 1770. — **Fehlgang,** m. Gang der Zweck oder Absicht verfehlt: einen f. thun. — **Fehlgeburt,** f. vorzeitiger Abgang der Frucht. — **Fehlgriff,** m. Griff der seines Ziels verfehlt; auch übertragen: dem fehlgriff folgt die reue Grillparzer 3, 58; nun beging er einen neuen fehlgriff Keller Werke 1, 163. — **fehllos,** ohne Fehler: den frommen mann, der fehllos bis auf eins Grillparzer 7, 72. — **Fehlschlag,** m. des Zieles verfehlender Schlag; übertragen: sobald ihm wichtige fehlschläge die unzuverlässigkeit seiner systeme zeigen Schiller 9, 82. — **Fehlschuß,** m. des Zieles verfehlender Schuß. — **Fehlsprung,** m. des Zieles verfehlender Sprung. — **Fehlstelle,** f. mangelhafte Stelle: so lange unsre gesetzgebung nicht von den fehlstellen gereinigt ist Bismarck Reden 7, 247. — **Fehltritt,** m. verfehlter Tritt: er that einen fehltritt und stürzte; übertragen auf Sittliches: (der) den kleinsten fehltritt ihm nicht straflos übersiehet Wieland Ob. 8, 37. — **Fehlwurf,** m. des Zieles verfehlender Wurf.

Fehlbar, dem Fehlen unterworfen, verfehlt, in älterer Spr.: ein fehlbarer schusz, *ictus alienus, aberrans* Stieler; später nur noch von Menschen, fähig zu fehlen: alle menschen sind fehlbar Adelung; der fehlbare, der sich verfehlt hat; doch vgl. unfehlbar. — **fehlen,** nicht treffen, mangeln; Lehnwort aus franz. faillir, mhd. vælen, vëlen, vâlen, md. feilen. neben zierlicherem und dem Französischen näherem falieren, feilieren, zunächst in ritterlichen Kreisen und als Ausdruck des Turnier- und Schützenwesens übernommen, sehr bald in allgemeinerem Gebrauch übergegangen; die mitteldeutsche Form feilen hält sich noch im 16. Jh., vorzüglich bei Luther. 1) nicht treffen, vom Ziele abirren, absolut, mit Gen., oder in neuerer Spr. mit Acc. des Zieles; bei Hieb, Schuß, Stich: sîn dritiu tjost dâ vælte min Lichtenstein 460; der boge Jonathan hat nie gefeilet 2. Sam. 1, 22; kunden mit der schleuder ein har treffen, das sie nicht feileten Richt. 20, 16; fälen, nichts träffen, ein fälschutz thün Maaler; euer, wahrlich, hätt ich nicht gefehlt Schiller Tell 3, 3; er schlug nach ihm, aber er fehlte ihn; falsch gehen, greifen, werfen, handeln, urteilen u. ähnl.: die mit bösen renken umbgehen, werden feilen Spr. Sal. 14, 22; so haben wir des rechten weges gefeilet Weish. Sal. 5, 6; du zutrittest alle die deiner rechte feilen Ps. 119, 18; feilen des glaubens 1. Tim. 6, 21; damit wird oft der thür gefeilt BWaldis Esop 2, 70; ein mensch kan leicht fehlen Stieler; (sie) fehlen ihres weges selten Gellert Fab. 3, 26; die linie des schönen nie zu fehlen Wieland Klelia, Einleit. 42; gefehlt, graf, unendlich gefehlt! Schiller Räub. Trauersp. 4, 8; vernehmt mein wort, es fehlet nie Goethe Epimen. 2, 2; wie ich so ehrlich war, hab ich gefehlt (nicht das Glück getroffen) Div. 4, 10; in einer sache, mit etwas fehlen; im reden fälen, oder in worten irren Maaler; auf das Sittliche bezogen: ich habe menschlich, jugendlich gefehlt Schiller M. Stuart 3, 4; — von Dingen, mißglücken: seine hoffnung wird im feilen Hiob 40, 28; das keine gesichte feilen, und keine weissagung liegen (lügen) wird Hes. 12, 24; die erbeit an olebawm feilet Habac. 4, 17; die rechnung hat im gefelet HSalat 115; allgemein es fehlt, schlägt fehl: den fremden kindern hats wider mich gefeilet 2. Sam. 22, 45; wenns fehlen will, geh ich dem schimmel die sporen Hebel 2, 154; es einem fehlen lassen, mißraten lassen: er füret die priester wie ein raub, und leszts feilen den festen Hiob 12, 19; bei Rechnungen: ‚sieben thürme giebt sieben hähne aufs schlosz.' es kann nicht fehlen Wieland Amad. 2, 33; auch refl. das fehlt sich nicht; häufig in erzählender Formel: es konnte nicht fehlen, oder die reichsverfassung und gerichte . . muszten ungemein dadurch leiden Möser osn. Gesch. 3, 209; jetzt es konnte nicht fehlen, dasz es mit ihm (auch dasz es nicht mit ihm) abwärts gieng; es konnte nicht fehlen: diese . . devotion muszte zuletzt eine rückwirkung ausüben Ranke Päpste 1, 18. 2) fehlen mit dem Begriff der Entfernung, des Abstandes: wenn er meinet, er habs volendet, so feilet es noch weit Sir. 18, 6; es feilet nicht viel, du überredest mich, das ich ein cristen würde Ap. Gesch. 26, 28; so fehlt noch viel, dasz sie gemessen handle Goethe nat. Tocht. 2, 1; und des Mangels: was feilet mir noch? Matth. 19, 20; eines feilet dir Marc. 10, 21; mir fehlt ein buch; wo aber zimlich mittel feilen BWaldis Esop 2, 14; es fehlt das geld; um aller götter thron zu sein, fehlt ihrer schönen brust — der liebesgott allein Wieland Idr. 1, 76; auch fehlen blumen nicht Uhland 116; es feileten an den knechten Davids neunzehn man 2. Sam. 2, 30; es fehlt an geld, es fehlte nicht an ermunterung; es feilet allein am glauben Luther üb. das 1. Buch Mose 1527; es soll an mir nicht fehlen, *in me mora non erit ulla* Stieler; fehlen lassen: der herzog liesz es an aufmunterung . . nicht fehlen Ranke Päpste 2, 41; liesz ich es nicht an einem vergnügten dankseufzer fehlen Keller Werke 1, 45; formelhaft abweisend: das fehlte noch! Schiller Kab. 4, 6. Benedix Vetter 1, 2, u. oft; es fehlte nur, dasz er mich fortpeitschen liesz Immermann Münchh. 4, 24; bei Krankheiten: was fehlt dir?; mir fehlt nichts; jr fraget noch, was mir feile? Richt. 18, 23 (vorher: was ist dir?); ‚was fehlt dir, kind?' ein gräulich kopfweh Wieland Klelia 1, 333.

Fehler, m. Abweichung, Unrichtigkeit, Gebrechen, mit fehl (s. d.) wohl gleichzeitig nach dem Verbum fehlen gebildet, im 16. Jh. verbreitet (bei Luther nur einmal so ists auch ein feler Briefe 6, 127, wenn die Lesart richtig ist); zuerst in der Formel fehler schieszen Keisersberg Bilg. 140ᵇ; im Glücksspiel: ob ihr losz unter den treffern oder fehlern stehen würde Gellert Loos 3, 7; bald allgemein: der fäler, irrthumb, fäl, *error, delictum*, es ist ein kleiner fäler, einen fäler strafen und züchtigen Maaler; fehler im sprechen, ausdruck, handeln; körperliche, sittliche fehler; fehler des gesichts, der zunge; es ist ie keiner ohne fehler Stieler; das sind fehler, die ein mann durch die liebe bald mäszigen .. wird Gellert Loos 3, 7; einen fehler in der form, der begangen ist, abzuläugnen Bismarck Reden 5, 26. — **fehlerfrei**, ohne Fehler. — **fehlerhaft**, mit Fehlern versehen: fehlerhafte und verwerfliche regierungsformen Wieland Gespr. unter vier Augen 5. — **fehlerlos**, ohne Fehler: sie sind nicht fehlerlos, wer ists am ende? Heyse 3, 185.

Fehme, f. feme.

Fei, wie fee (s. d.), ältere, dem mhd. feie, fei, feine entsprechende Form, übernommen aus dem altfranz. faie, welches (entstanden aus lat. fata, Plur. von fatum) eine Schicksalsgöttin bezeichnete; zuerst in den höfischen Epen, mit der mittelalterlichen Litteratur verschwunden, erneuert im 18. Jh., aber, gegenüber fee, von alterümlicherem Klange in dichterischer Rede: zu der wiege eines jungen prinzen .. traten zwei wohlthätige feyen Lessing Fab. 3, 4; die zweite feye ebd.; dies glas von leuchtendem krystall gab meinem ahn am quell die fei Uhland 354; im walde wohnt die fey Geibel 2, 168. — **feien**, mit der Zauberkraft einer Fei begaben; Wort wohl erst des 19. Jh., nach dem Vorbild des franz. feer, zumeist im Part.: es sei mir eine fee begegnet, die meine waffen gefeit hat Platen Berengar; die kunst des hörnen Siegfried, sich zu festen und zu feien Scheffel Ekkeh. 374; in erweitertem Sinne, mit festem Schutz versehen: doch blieb gefeit der ort Geibel 3, 43; jetzt war Anton gefeit gegen alle schrecken der gesellschaft Freytag Soll 1, 185; es hat ihr groszes herzeleid sie gegen liebesnoth gefeit Heyse 3, 132; ein kämpfer .. dem gott der herr die waffen selbst gefeit 20, 32; dies gefeite auge 3, 297; deine lippen fromm gefeit Geibel 2, 67.

Feier, f. Begehung eines Festes und Ruhe desselben; ahd. firra und fira, mhd. vire. Lehnwort aus lat. feria, womit die alte christliche Kirche auf Grund heidnischen Sprachgebrauchs einen von Arbeit freien und dem Gottesdienst geweihten Tag bezeichnete; daher auch deutsch zunächst nur in kirchlichem Sinne: sô sie thô thâr gihetôtun, thie fira gientôtun Otfrid 1, 22, 7; meine feire haltet 3. Mos. 19, 30; man .. hielt weder sabbath noch andere gewönliche feier 2. Macc. 6, 6; feier des sonntags, der ostern, weihnachten, des totenfestes u. a. dann auch von Begehung weltlicher Feste, immer aber mit Betonung des damit verbundenen Ernsten und Würdigen: die feier eines festes, geburtstages, einer hochzeit; eine feier veranstalten, begehen; feier der spiele, *celebratio ludorum* Steinbach; des lebens schönste feier (Hochzeit) Schiller Glocke 100; die schönste feier stören Grillparzer 3, 149; — Ausruhen, Ruhe: der meister Andrés von Stire dâchte nicht lenger vire halden mit der heidenschaft livl. Chron. 3408; das sabbat auf hebreisch heiszet feier oder ruge Luther v. d. gut. Werken 1520; feier der gerichte, *justitium* Steinbach; jetzt, außer in Zusammensetzungen, kaum mehr. — Zusammensetzungen: **Feierabend**, m. Vorabend eines Festes: *vigilia* virabent, feirabent Dief.; das Aufhören der Wochenarbeit zu dieser Zeit; übertragen auf das Aufhören der Tagesarbeit: feyrabend haben, aufhören arbeiten Henisch; viel hände machen bald feyerabend ebd.; feierabend läuten; in weiterem Sinne von anderm Aufhören: den gästen wurde feierabend geboten; jetzt macht mein leben feyrabend Frölich Stob. 525; ich vertraue dir (Vorsicht), und mach feierabend am ziele Schiller Räub., Trauersp. 5, 6. — **Feierklang**, m. feierlicher, festlicher Klang: mit der freude feierklange begrüszt sie (die Glocke) das geliebte kind Schiller Glocke 51. — **Feierkleid**, n. Festkleid: dreiszig feierkleider Richt. 14, 12. — **Feierstunde**, f. Stunde einer Festfeier; Stunde der Ruhe. — **Feiertag**, m. Tag einer Feier, zumal einer kirchlichen: haltet meine feiertage 3. Mos. 19, 3; der erste, zweite feiertag von ostern, pfingsten, weihnachten; Ruhetag: einen feiertag haben.

Feierlich, einer Feier gemäß, sich auf sie beziehend, mhd. vîrelîch: *celebris, ferialis, solennis* virlich, feyerlich Dief.; feierliche aufzüge, kleider, reden, klänge, stille, würde, feierlicher schmuck u. s. w.; einen tag feierlich begehen; von so feirlichen gesichtern Wieland Mus. 2, 9; es war so feierlich und friedlich zwischen den bergen und bäumen Freytag Ahnen 5, 63. — **Feierlichkeit**, f. Zustand eines Feierlichen: mit f. sprechen; feierliche Handlung: eine f. veranstalten, bei feierlichkeiten das wort ergreifen. — **feiern**, ahd. firrôn, firôn, mhd. vîren, einer Feier gemäß sich verhalten; 1) festlich begehen, zunächst in kirchlichem Sinne: thio selbûn hôho zîti firôtun thie liuti Otfrid 3, 22, 2; also men den sunnendag fyret D. Städtechr. 9, 510; jr haltet jarzeite und feiret feste Jes. 29, 1; den sonntag, weihnachten, ostern feiern; in weltlichem: daz spil wart dâ gevîret mit tenzen und mit reigen troj. Krieg 16334; feireten den sieg Judith 16, 24; feste, gedenktage feiern; die gesellschaft die meinen geburtstag .. feiern mochte Goethe ital. Reise 1; feiern soll sie heute nacht die hochzeit Platen Abbass. 2, 85; auch freier: sie feierten ihr wiedersehn bei einer flasche wein; sprichwörtlich: man musz die feste feiern wie sie fallen; das Part. feiernd = einer Feier gemäß, festlich würdig: in des herbstes milder sonne sanft und feiernd liegt die welt Freiligrath 2, 190. 2) einen feiern, festlich verehren, zunächst von Heiligen: das man sant Ulrich feiren solt D. Städtechr. 4, 300; woraus im 16. Jh. der Begriff des ehrfürchtigen Scheuens erwuchs: wie kan ich doch solchen elenden man .. feiren oder fürchten? Luther 6, 9ᵃ; später, wie heute, der des Erweisens besonderer Ehre: grosze leute wollen gefeiret sein Stieler; feiert die helden Klopstock 2, 76; einen dichter, groszen staatsmann durch reden, lieder feiern; eine gefeierte schönheit. 3) rasten, zunächst im Gefolge des kirchlichen Festes: *sabbatizavit* firrôta, rasta ahd. Gloss. 1, 291; also feierte das volk des siebenden tages 2. Mos. 16, 30; sonntags soll man feiern; dann auch ohne solchen Hintergrund: von der arbeit feiern; der teufel feiert nicht mit seinen nachstellungen Steinbach; er stellte 600 arbeiter an, auch die nacht liesz er nicht feiern Ranke Päpste 1, 481; = müßig gehen, Arbeit liegen lassen: sô ensolt ouch dû niht vîren noch müezic sitzen troj. Krieg 15860; der het kein nacht an ir gefeirt Fastn. Sp. 701; ganze tage feiern, *totos dies sedere* Steinbach; die zimmerleute haben schon drei tage gefeiert Adelung; ein übles zeichen wenn ihr an werktagen feiert Goethe Egm. 2; wenn solche köpfe feiern Schiller Kab. 3, 10; von Dingen = ruhen, still stehen: die freude der pauken feiret Jes. 24, 8; die arbeit feiert; alle maschinen feiern heute; — mit persönl. Dat. in älterer Spr. = einen ruhen lassen, schonen: hingegen feierte uns Melander auch nicht Simpl. 1, 168; maszen ich dem Springinsfelt so wenig gefeiret, als er mir 3, 110.

Feige, **feig**, des Mutes ermangelnd. Gemeingerm. Wort, nur gothisch nicht bezeugt, altnord. feigr, altengl. fæge, altsächs. fêgi, ahd. feigi, mhd. veige, von dunkler Abstammung, aber überall mit gleicher Bed. = dem

Tode geweiht, verfallen, woraus im Ahd. und Mhd. auch der Begriff des Unseligen, Verdammten (der veige winter kalt Neidhart XXVII), erst spät aber unser heutiger auf Grund der Todesfurcht hervorgeht. Der ursprüngliche ist im 16. Jh. nicht ganz erloschen: all menschen sein zum todte feig BWaldis Esop 3, 25, und klingt im bergmännischen feiges gestein (mürbes), feige schächte und stollen (mit faulem Holzwerk) noch nach; der jetzige schon bei Luther als einziger entwickelt: alle einwoner Canaan wurden feig 2. Mos. 15, 15; ganz Philisterland ist feige Jes. 14, 31; denen .. wil ich ein feig herz machen 3. Mos. 26, 36; feiger kerl, feige memme Stieler; ich bin nie ein feiger gewesen Schiller Räub. 4, 5; dort wird kein feiger drohn Goethe Tasso 2, 4; wie ein feiger dieb Grillparzer 3, 117; an leibeskraft der stärkste, doch der feigeste an mut Herder Cid 24; geklemmt zwischen die gewisse qualen des lebens und die ungewisse schrecken der ewigkeit, gleich feig zu leben und zu sterben Schiller 4, 73; — **Feigheit** anzeigend: feiges benehmen, verhalten; fahret wohl, ihr feigen lügen Grillparzer 3, 77; feige thränen 79. — Dazu: **Feigheit**, f. feiges Wesen, *ignavia* Stieler; schlupfwinkel, hinter den sich deine feigheit verstecken will Schiller Räub. 5, 1. — **feigherzig**, feigen Herzens: eitler feigherziger praler Schiller Räub. 5, 2; feigherzig von natur Treitschke 1, 389; feigherziges schmeicheln Wildenbruch Dicht. 80. — **Feigling**, m. feiger Mensch; zuerst bei Campe.

Feige, f. Frucht des Feigenbaums und der Baum selbst; ahd. figa, mhd. vige, Lehnwort aus einer Nebenform fica zu lat. ficus, provenzal. figa; die Frucht und ihr Name kamen schon in früher Zeit von Südgallien nach Deutschland. *ficus* fige, feige, veig Dief.; granatepfel und feigen 4. Mos. 13, 14; kan man auch .. feigen von den disteln (lesen)? Matth. 7, 16; gedörrte, grüne, unreife feigen Stieler; eine unzüchtige, verhöhnende und verachtende Gebärde hieß mittellateinisch ficham facere, ficus facere (Du Cange), ital. far (mostrar) le fiche, daher im älteren Deutsch: das man auch jhr dazu spottet und lachet .. kurz, man weiset jhn die feigen Luther d. Proph. Habac. 1526; so werden sie mir zu Cöln die feige weisen Simpl. 1, 341. feige in niedrigem Bilde auch vom Kot, bauernfeige, pferdefeige, roszfeige. — Zusammensetzungen: **Feigblatter**, f., mhd. viebläter, Feigwarze; auch Hämorrhoiden Dief. — **Feigbohne**, f. die Lupine, Wolfsbohne. — **Feigenbaum**, m. Feigen tragender Baum Richt. 9, 10. — **Feigenblatt**, n. Blatt des Feigenbaums: flochten feigenbletter zusamen und machten jnen schürzen 1. Mos. 3, 7; nach der biblischen Erzählung bildlich: die schande mit feigenblettern zudecken Luther himl. Proph. 1525. — **Feigenkorb**, m. Korb in den die Feigen verpackt werden. — **Feigwarze**, f. Geschwür oder Anschwellung von feigenähnlichem Aussehen, nach lat. ficus: *condyloma* feigwarzen Dief.; der herr wird dich schlahen .. mit feigwarzen 5. Mos. 28, 27.

Feil, käuflich; mhd. veile, ahd. feili; die älteste ahd. Form aber ist fali *venales* Voc. St. Galli 337, was zu altnord. falr verkäuflich tritt und feil als durch Eintritt eines i der Ableitung in die Stammsilbe (aus fali, feli) entstanden erweist; als urverwandt gilt griech. πόλη Verkauf, πόλος verkaufe. In attributiver Stellung, mhd. veiler trane, win, veilez guot, auch veiler kouf, auch nhd.: wirthe welche zum feilen kauf brauen Möser Phant. 1, 180, jonst in neuerer Spr. ohne Nebensinn (vgl. nachher) ungewöhnlich geworden; häufig in Verbindung mit Verben, beut feil das stück telds Ruth 4, 3; der im haus die zettel feilbot Hepse 3, 187; die da ochsen, schaf und tauben veil hatten Joh. 2, 14; wo neben allen tugenden alle laster feil haben (gleichsam als Verkäufer aussthen) Hebel 2, 248; sprichwörtlich: maulaffen feil haben, das Maul neugierig oder verwundert aufsperren; eine ware feil halten; alles was feil ist auf dem fleischmarkt 1. Cor. 10, 25; er (der Ring) ist mir gar nicht feil Hebel 2, 157; wenn dieses wenige .. für gold feil ist Seume m. Sommer 86; mädchen tragen blumen feil; landkartenhändler, die im land herum ihre waaren .. feil tragen Hebel 2, 85; — mit verächtlichem Beisinne: ein veilez wip Helbling 2, 976; feiler, bestochener betrüger Schiller Räub. 2, 2; der die gerechtigkeit zur feilen hure macht 2, 3; feiler stellenjäger Treitschke 2, 297; es ist ihm sogar seine seele feil Stieler; die jungfer ist feil, wer sie nur haben möchte ebd.

Feile, f. stählernes Werkzeug zum Abreiben und Glätten von Körpern; ahd. fihala, fihila, figila, fila, mhd. vile, altengl. feól, altnord. mit anderem Anlaute þél und þjöl; Herkunft unsicher. *lima* feihel, feile, feil Dief.; feilen so die schlosser gebrauchen Henisch; mit der feile bearbeiten, der demant nimmt die feile nicht an Adelung; feilen hauen, ihre rauhe Oberfläche durch Hauen herstellen, daher der feilenhauer, der so Feilen fertigt; mit Rücksicht auf die glättende Thätigkeit des Werkzeuges bildlich: an etwas die feile, letzte feile legen; eine strengere feile (bei den Gedichten) wäre .. nöthig gewesen Schiller 2, 385; die kunst den strengen fleisz der feile zu verhehlen Wieland Klelia, Einl. 48. — **feilen**, mit der Feile arbeiten, ahd. fihlôn, figilôn, filôn, mhd. vilen; *limare* feihelen, feilen Dief.; schlosser, schmiede feilen; trans. holz, horn, metall feilen; gefeilte schlösser (durch Feilen geglättete) Stieler; übertragen: dasz ich an meinen gedichten feilen müsse Gleim 6, 272.

Feilschen, handeln, markten; mhd. veilsen und veilsohen, Iterativbildung zu feil (= zum Verkauf bewegen); feilsen *liceri*, empsig feilsen *licitari* Dasypodius; es heißt etwas oder um etwas feilschen; man kauft drüm nicht alles was man feilsehl Stieler; (wer) einich getraid .. kaufet oder darumb failset Nürnb. Pol. Ordn. 215; wir feilschten nicht viel und zahlten gut Goethe 30, 15; ihr .. solltet wissen, dasz das dringen und feilschen bei mir nicht verschlägt Immermann Münchh. 1, 129; in neuerer Spr. leicht mit verächtlichem Nebensinne: ein kuppler .. der andrer weiber feilscht und seins verspricht Seume Ged. 223; auf krämerart gefeilscht Schiller 5, 39; es war ihm .. verächtlich, lange zu zanken und zu feilschen Keller Seldw. 2, 263; feilschten um den preis Werke 3, 80; im Gegensatz zu markten Goethe: feilschet nun am heitern orte, doch kein markten finde statt! Faust II 1.

Feim, m. Schaum; ahd. feim, mhd. veim, altengl. fám; oberdeutsches, auch in der Form faum gewährtes Wort, Grundlage des Verbums feimen, abfeimen (s. d.).

— **Feimen**, m. Kornschober; in Mittel- und Niederdeutschland; auch fehmen, in Niederdeutschland fimmen.

Fein, zu zierlicher Vollendung erhoben. Frühes Lehnwort aus dem Romanischen, für das Ahd. des 10. Jh. schon durch die Weiterbildung finîlîho *tenere* nachgewiesen, mhd. als fîn, vin sehr häufig; zu Grunde liegt eine Adjectivbildung ital. fino, franz. fin (von finis Ende), die auch mittellat. als finus erscheint und in der von vorn herein neben dem Begriff der Schönheit der der Durcharbeitung und Läuterung liegt (*quod .. optimum gradum bonitatis obtinet, finum vel finissimum vulgariter appellatur* Du Cange); die deutsche Entfaltung der Bed. ist daher mannigfach. 1) in Bezug auf körperliche Erscheinung, von zierlicher Schönheit: si ist sô schœne und ouch sô fîn Wolklingen 4, 5; die bluomen fîn Minnes. 3, 214b; sahe das (Moses) ein fein kind war 2. Mos. 2, 2; ein junger feiner man 1. Sam. 9, 2; sie war eine schöne und feine dirne Esth. 2, 7; ein bienlin .. ein feins thierlin Garg. 38; fein adelich lieblich, schön und hüpsch kind Henisch; ein feines mägdlein, *reausta, vinnula puella* Stieler; in neuerer Spr. nur in

volksmäßiger oder altertümelnder Rede: das ist ein feines kind, mädchen; da drückt sich durch die dichte menge ein feiner knab herfür Uhland 334; bist mein feines lieb 215, mit dem titelhaften zusammengerückten feinsliebchen: feinsliebchen, wenn du suchest mich Immermann München. 2, 63; — von Ort, Lage, Wetter, Geräten u. ähnl.: ouch was daz weter alsô vin troj. Kr. 1140; kleinœt ûz der mâze fin 1507; wie fein sind deine hütten 4. Mos. 24, 5; grosze und feine stedte 5. Mos. 6, 10; gehen auf einem feinen pflaster Sir. 21, 11; noch jetzt in gewöhnlicher Rede: das ist heute ein feiner tag, feines wetter; geht die sonne des morgens auf und verspricht einen feinen tag Goethe Werther 2, u. a. 2) mehr auf sorgfältige Vollendung in der Arbeit bezogen, von Metallen geläutert: fein gold, silber; mit feinem gold überziehen 2. Mos. 25, 11; von Geräten aus solchen: lampen auf dem feinen (goldnen) leuchter 3. Mos. 24, 4; auf den feinen tisch (andere Lesart lautern) 24, 6; auch feiner zucker, feine stärke, feiner branntwein, zur Reinheit geläutert; von Waren, kostbaren und vorzüglichen Stoffes: feine leinen kleider Hes. 16, 10; feines tuch, ein feiner rock, hut; der Kaufmann führt feine sorten einer Ware; einem das feinste und beste verkaufen, vorsetzen; von Arbeiten vorzüglicher Herstellung: feine stahlmesser; nur feine arbeiten machte; machte das bilde mit aller kunst aufs feinest Weish. 14, 19; — übertragen auf Dinge zarter, dünner und dabei zierlicher Art überhaupt, Gegensatz grob: feine gesichtszüge, ein feingeschnittener mund; feine harchen, farben, spitzen, feine wolle; feinwollige schafe Freytag Soll 1, 13; er schreibt mit einer feinen feder, zeichnet mit einem feinen stifte, spricht mit feiner stimme; feine nadel, feines sieb, feiner duft; feine fäden, feines gespinnst, fein spinnen; die feingewebten wunderbaren gebilde Lenau 373; ein letztes feines räuchlein verscholleuer scheiterhaufen Keller Werke 1, 95; eine feinbesaitete künstlernatur Freytag Erinn. 272; etwas fein spitzen, schleifen; mit fein beschuhter hand Keller Werke 3, 66; von Dingen die aus kleinen aneinander hängenden Teilen bestehen: feines mehl, pulver, feiner regen, staub; feiner sandstein, marmor von feinem korn; feines zeug, tuch, feine seide, leinwand mit Rücksicht auf die Fäden des Gewebes; ein feiner kamm, mit engen Zinken, u. a. 3) unsinnlich, auf Gesellschaftliches übertragen: fein erbar wesen Henisch; feine lebensart, sitten, erziehung; feiner ton, anstand; daher von Menschen solcher Eigenschaften feiner mann, eine feine frau; es ist ein feiner mensch *scitus est adolescens* Stieler; ihr herren der feineren welt Goethe Eleg. 1, 2; auf Erkennen, Wissen, Fühlen: einen feinen kopf, verstand, ein feines gewissen haben; feines gefühl; er ist feinfuhlend (auch feinfühlig Treitschke 1, 369); in feinem herzen behalten; feine sprache sprechen; feine unterschiede machen; feines lob, feine schmeichelei, list; eine feine nase haben; feines gehör; etwas für den feinsten geschmack; mit zartem sinne alles feine schlichtend Schiller Jungfr. 1, 2; ein feiner kenner, kritiker; fein riechen, schmecken; daher ein feinschmecker; wir ärzte . . hören feiner Immermann Münchh. 4, 92, u. a.; — kaufmännisch heißt ein feines haus eine handlung die in kaufmännischer Tüchtigkeit und Wertschätzung hervorragt. 4) mit dem Beisinne des Schlauen, Listigen: er ist ein feiner fuchs, er ist sehr fein Adelung; dasz der Schwab auch ein feiner vogel sein kann Immermann Münchh. 1, 150; ein feiner plan! fein zugespitzt Schiller 4, 3; einen liebeshandel gut einzufädeln, fein zu drehn Gotter 1, 77; die kunst von weitem ein gespräch nach seiner absicht langsam fein zu lenken Goethe Iphig. 1, 2. 5) in verblaßter Bed., = als angenehm oder passend auffallend, fast wie hübsch, nett: einen feinen namen Luther Pred. v. d. Engeln 1535; einen feinen thaler geld, feines vermögen, jetzt noch in nicht gewählter Rede; ironisch: (es sind) die sachen unsrer vier verliebten . . in einer feinen lage! Wieland Klelia 4, 4; häufig etwas ist fein, nicht fein: wie fein und lieblich ists, das brüder eintrechtig bei einander wonen Ps. 131, 1; es ist nicht fein, das man den kindern jr brot neme Matth. 15, 26; das ist nicht fein, einen alten knecht so zum besten haben Schiller Räub. 4, 3; jr füret ewer amt nicht fein Weish. Sal. 6, 5; fein anhören, was ich Ihnen sage Heyse 4, 150; spottend: wol fein habt jr gottes gebot aufgehaben Marc. 7, 9; verstärkend zu Adjectiven oder Adverbien: war ich nicht fein stille? Hiob 3, 26; fein nah bei der scheuren Garg. 45; fein verständiglich unterscheiden Simpl. 1, 213; schon im späteren 18. Jh. nur noch im Munde der Alten: fein naseweis Lessing j. Gel. 3, 4; das ist fein sittsam Kotzebue Kleinst. 1, 4; jetzt wenig mehr.

Feind, m. Hassender, Widersacher; altes gemeingermanisches Part. Präs. zu dem Verbum goth. fijan hassen, hier als fijands noch lebendig, in den anderen Dialecten bald versteinert, da das Verbum nach und nach untergeht: altnord. fjándi, altengl. feónd, altsächs. fiund, ahd. fiant, mhd. viant, vient, vînt; 1) in schärfstem Sinne der stammfremde Kriegs- und Landesfeind: ewre feinde sollen fur euch her fallen ins schwert 3. Mos. 26, 8; gab jnen gott . . sieg wider jre feinde Judith 5, 17; die feinde flohen 15, 3; im collectiven Sing.: der feind steht vor den thoren, flieht; frisch auf den feind! Körner 1, 124; der feind thut einen ausfall Grillparzer 5, 176; das land des feindes, zusammengerückt feindesland; — dann der einen persönlich haßt: liebet ewre feinde Matth. 5, 44; so nun deinen feind hungert, so speise jn Röm. 12, 20; er ist mein feind, in gewöhnlicher Rede ein feind von mir; sich feinde machen, sich jemand zum feinde machen; er ist mein abgesagter feind Luther 4, 535ª; Widersacher, bittrer Gegner, mit bestimmendem Gen.: feind aller gerechtigkeit Ap. Gesch. 13, 10; die feinde des creuzes Christi Phil. 3, 18; dasz seine schlimmsten politischen gegner auch zugleich feinde seiner religion waren Schiller 8, 8; feind der lüge, des müszigganges, u. a.; dafür mit von: ein feind vom arbeiten, vom trinken, vom spielen Adelung; vom Teufel: der feind der sie saet, ist der teufel Matth. 13, 39; der alt böse feind Luther e. feste Burg; dasz mich der böse feind . . herumhetzte Schiller Kab. 1, 2; der böse feind ist hinter mir Immermann 3, 199; — Gegensatz freund und feind: gottes freund und aller menschen feind Stieler; die nächsten freunde, die ärgsten feinde Pistorius 2, 48; im zusammenfassenden Sing., = jedermann: gleich gerecht gegen freund und feind; freund und feind geben ihm das zeugnis eines braven mannes; schon mhd.: vînt und vriunt gemeine Walther 53, 14. 2) zum prädicativen Adj. geworden, in der Verbindung einem oder etwas feind sein, werden: seine bürger aber waren jm feind Luc. 19, 14; denn ich solchen mittlereien allezeit bin feind gewesen Luther Tischr. 279ᵇ; Ottilie konnte dem mädchen nicht feind sein Goethe Wahlverw. 1, 17; mit dem Comparativ feinder: wurden sie jm noch feinder 1. Mos. 37, 5, der aber in neuerer gewählter Spr. nicht zulässig ist. — **Feindin**, f. weiblicher Feind, mhd. viandinne, viendinne: gleich als wenn du ein weib umb rat fragest, wie man jrer feindin freundlich sein sol Sir. 37, 12; wo dir die feindin todesschlingen legt Grillparzer 3, 215; eine feindin des hohlen scheines, u. a. — **feindlich**, dem Feinde gemäß, ihm eigen, ahd. fiantlîh, mhd. vientlich: feindliche gesinnung, waffen, heere, das feindliche lager; feindlich ist die welt und falsch gesinnt Schiller Br. v. Mess. 355; verlasz diesz feindlich rauhe land Grillparzer 3, 215; in älterer Spr. auch nur begriffverstärkend: wir rhümen feindlich von der ersten christenheit, wie volkomen sie gewesen

ist Luther 3, 261*; jetzt noch mundartlich oberdeutsch. — **Feindschaft**, f. Wesen, Zustand, Verhältnis eines Feindes, ahd. fiantscaf. mhd. vientschaft: wil feindschaft setzen zwischen dir und dem weibe 1. Mos. 3, 15; feindschaft wider gott Röm. 8, 7; das der welt freundschaft gottes feindschaft ist Jac. 4, 4; in feindschaft mit jemand leben; die harte feindschaft dieser herren gegen das gesetz Bismarck Reden 6, 126. — **feindselig**, im Zustande eines Feindes befindlich; früh-nhd. Bildung, in älterer Spr. = verhaßt, verabscheut: die liebe und die feindselige 5. Mos. 21, 15; wer aber frech ist, der ist feindselig Pred. Sal. 8, 1; eine feindselige frau, *nupta invisa* Stieler; und noch: feindseliger pallast, verhasztes pflaster! Schiller Semele 14; neuer = Feindschaft zeigend: er geht feindsälig mit mir umb, *inimice mecum agit* Stieler; dasz man kein feindseliger verfahren erdenken kann, als einem eine frau zu geben Lessing Misog. 2, 5; feindselige gestirne sind über mir Wieland Ob. 4, 11. — **Feindseligkeit**, f. Zustand und Handlung eines Feindseligen: feindseligkeit, *inimicitia, inhumanitas, hostilitas* Frisch; welcher .. den stillstand aufgekündigt und den anfang der feindseligkeiten befohlen habe Goethe 30, 95; diese feindseligkeit beizulegen Ranke Päpste 1, 244.

Feist, fett und fleischig; adv. feizit, mhd. veizet und veizt, altniederd. feitit (Pf. 67, 16), altengl. fæted, Adj. gewordenes Partizip zum Verbum mhd. veizen, altnord. feita mästen, welches seinerseits wieder auf ein Adj. mhd. veiz, altnord. feitr fett (dunkler Abstammung) zurückgeht. Das Wort ist in der älteren Spr. gebräuchlicher als jetzt: feiste wider und böcke 5. Mos. 32, 14, rinder Tob. 8, 21, dankopfer Amos 5, 22; ein dicken, feiszten, glatten balk Waldis Esop 3, 93; feiszt butter, guter feiszter acker Henisch; feiszte leuth, er ist überausz feiszt ebd.; auch feiste küche (Garg. 101), solche die gut und fett kocht; in neuerer Schriftspr. vornehmlich auf das eingeschränkt, was dem Auge als wohlbeleibt erscheint (nur mundartlich oberdeutsch im älteren Sinne geblieben): ein feister bauch, wanst; kreuzspinne .. die vom frasze nicht feist wird Goethe Sam. 4; wie vollmond glänzte sein feistes gesicht Bürger Kaiser u. Abt; vernunft und tugend flohn vor dem geierblick der feisten mönch' Voß 3, 31; feiste ochsen Heyse 3, 249. — **Feiste**, f. das Feistsein; auch das Feiste, Fett, Speck: feiszte, zerlassen schmalz, geschmelz Henisch; bei Jägern hirschfeiste, Zeit wo die Hirsche am fettesten sind. — **Feistigkeit**, f. Zustand des Feistseins: angeborne feistigkeit Simpl. 2, 175.

Feixen, niedriges Wort für lachend grinsen: mit dem ganzen gesichte feixend Gaudy venez. Nov. 68.

Felbel, m. Art Plüsch oder Halbsammet; im 18. Jh. velpe, velpen, velpel, felbel (Jacobsson 4, 498), aus dem (etymologisch dunkeln) ital. felpa Plüsch übernommen. — **Felbelhut**, m. Hut von Felbel.

Feld, n. Fläche, besonders der Erde; westgerm. Wort, ahd. feld, mhd. velt, altengl. altjächs. feld; im Ablaut zum altnord. Fem. fold, altengl. folde, altjächs. folda Erdboden, Land; urverwandt zu altlav. polje Feld. Der Plur. ist ahd. mhd. dem Sing. gleich, doch findet sich schon ahd. auch feldir; im Nhd. ist diese Form durchgedrungen, jene selten: in alle feld des erbes Israel Richt. 20, 6. Bed. 1) freies, offenes Land, in mehrfacher Schattierung des Begriffs; Gegensatz zu berg, wald: auf bergen und feldern Jer. 17, 3; ze velde und niht ze walde Walther 38, 18; durch feld und wald zu schweifen Goethe Musensohn; jagt mit ihr durch feld und forst Bürger Entführung; eilte sie .. durch feld und forst Keller Sinnged. 60; = Fläche, vgl. eis-, schneefeld; = Flur, mit entsprechenden andern Subst. zusammengestellt: wie feld und au so blinkend im thau Goethe im Sommer; du wandelst .. durch feld und liebes thal Jägers Abendlied; durch feld und flur schweifen; durch Adjective bestimmt: ebenes, flaches, blaches (s. d.) feld; freies feld, einem auf freiem felde begegnen; als Aufenthalt des Wildes: gehe aufs feld, und fahe mir ein wildbret 1. Mos. 27, 4; das wild auf dem felde im Libanon 2. Kön. 14, 9; im felde schlcich ich still und wild Goethe Jägers Abendlied; bewachsen: dasz die bewme auf dem felde jre früchte bringen Hes. 34, 27; gras, lilien (Matth. 6, 28. 30) auf dem felde; in Formeln der Weite und Erstreckung: feldaus, feldein, vgl. auch querfeldein; über velt wil ich draven Helmbr. 416; wenn jemand .. ferne von euch über feld ist 4. Mos. 9, 10; er wirt bald faren über feld Wickram Lohzb. II 2b (jetzt vor über land zurückgegangen); etwas steht im weiten felde, ist noch ferne: mit dem herrn schwiegervater kann es noch im weiten felde stehen Immermann Münchh. 2, 36; — mit Beziehung auf den Ackerbau: das feld bauen, -bestellen, pflügen, säen, ernten u. s. w.; bezüglich des Ertrages: ein feld steht gut, schlecht, hat viel oder wenig Frucht; da habt jr samen und besect das feld 1. Mos. 47, 23; wir bunden garben auf dem felde 37, 7; jederman bawet sein feld in gutem frieden 1. Macc. 14, 8; sehet in das feld, denn es ist schon weis zur erndte Joh. 4, 35; auf unsern äckern und feldern Schiller 4, 76; wohlthätig wie regen einem dürren felde Iffland Reue vers. 2, 8; wie sie viehzüchten und die felder bauen Lenau 375; bildlich: wer das grüne, krystallene feld pflügt mit des schiffes eilendem kiele Schiller Br. v. Mesz. 924; gern übertragen auf ein Gebiet der Arbeit: feld der thätigkeit, forschung, des wissens, der versuche; ich fand mich in einem neuen unabsehlichen felde Goethe 54, 299; haben wir dem prahler ein feld geöffnet, seine talente zu zeigen Iffland Bewußtl. 1, 4; einem freies feld geben; dem reichstage das feld frei zu lassen Bismarck Reden 9, 11; gieng ihnen .. bei ihrem eindringen in die geschichte ein reiches und ergiebiges feld auf Keller Werke 1, 24; bei etwa späteren untersuchungen auf anderem felde Bismarck Reden 6, 124; — Schlachtfeld: der Sameiten her man saeh stolz üf dem velde wesen livl. Chron. 4491; schlug jn (den Arphaxad) im groszen feld Ragau genant Jud. 1, 6; da flohen die reisigen .. und wurden zerstrewet hin und her im felde 1. Macc. 10, 83; in Verbindungen die einen Kriegszug bezeichnen: zu felde ziehen, ins feld rücken, im felde stehen; die königinnen saszen sonst am kunkel, so lang ihr mann im feld Grillparzer 5, 189; dasz der staat jetzt 238000 mann mehr ins feld stellen könne Treitschke 2, 204; der Sieger in einer Schlacht oder in einem Feldzuge behauptet das feld; (französischer) hochmuth, der, so oft vom deutschen schwerte gezuchtigt. zuletzt doch immer das feld behauptet hatte 1, 64; wie sollte die kleine armee .. sich im felde behaupten 344; der Besiegte räumt das feld, wird aus dem felde geschlagen; bildlich: auf das jr .. das feld behalten möget Eph. 6, 13; schwingt fröhlich hie und da sein fähnlein als ein held, der feld und mut behält Pfeffel 74; Sie sollen .. den spitzbuben das feld nicht lassen Iffland Bewußtl. 2, 2; einen älteren feind aus dem felde zu schlagen Heyse 4, 386; hier räume ich Ihnen so leicht nicht das feld Benedix Wespe 5, 3; — im Bergbau der zu bauende Teil des Gebirges. 2) Fläche an einem Gegenstande: und waren pockeln an dem hals (des Gestühles) in felden 1. Kön. 7, 31; im Wappen; auf dem Schachbrett; in der Baukunst und bei Holzarbeitern mit Leisten eingefaßte Vertiefungen, auch vertiefte und eingefaßte Fläche einer hölzernen Wand; am Fächer: dasz hundert felder .. auf meinem fächer sind Wieland Amad. 14, 15; im Gewehrlauf der Raum zwischen den Zügen Instruct. 3; bei Glockengieszern langes feld oder glockenfeld der Raum der Glocke zwischen Schweifung und Hals; beim Buchbinder der Raum zwischen zwei Bünden auf dem Rücken

des Buches; beim Kammmacher der obere massive Teil eines Kammes, unter welchem sich die eingeschnittenen Zähne befinden; beim Fernrohr der begrenzte Raum den man übersieht, gesichts-, sehfeld, u. a. — Zusammensetzungen: **Feldaltar**, m. tragbarer Altar zum Gebrauche für das Kriegsheer. — **Feldameise**, f. Ameise die im Felde lebt, im Gegensatze zur Waldameise. — **Feldapotheke**, f. Apotheke zum Gebrauche in einem Feldzuge. — **Feldarbeit**, f. Arbeit auf dem Ackerlande. — **Feldarzt**, m. Arzt für die Truppen im Felde. — **Feldbäcker**, m. Bäcker für die Truppen im Felde; dazu **Feldbäckerei**, f. — **Feldbau**, m. Ackerbau. — **Feldbett**, n. Bett wie es Offiziere im Felde haben. — **Feldbewohner**, m. Bewohner des Feldes, der Flur. — **Feldbinde**, f. Offizierschärpe. — **Feldblume**, f. Blume des Feldes, der Flur. — **Feldbrücke**, f. Brücke über einen Graben im Felde; Brücke, für den Übergang von Truppen geschlagen. — **Felddieb**, m. der Feldfrüchte stiehlt. — **Felddienst**, m.: der felddienst umfaszt die gesammte thätigkeit der truppen im kriege Felddienstordn. 14. — **Feldflasche**, f. Flasche wie sie Soldaten im Felde mit sich führen. — **Feldflucht**, f. Desertion Simpl. 1, 58. — **Feldfrevel**, m. muntwillige Beschädigung der Felder. — **Feldfrucht**, f. Frucht die auf dem Felde wächst. — **Feldgerät**, n. Ackergerät; Kriegsgerät. — **Feldgeschrei**, n. Erkennungsruf der Krieger im Felde: ein gros feldgeschrei machen Jes. 6, 5; Genna wird frei! mit diesem feldgeschrei gegen die hölle Schiller Fiesko 4, 6. — **Feldhauptmann**, m. Befehlshaber im Kriege 1. Mos. 21, 22. — **Feldherr**, m. oberster Befehlshaber im Kriege. — **Feldhuhn**, n. Rebhuhn. — **Feldhüter**, m. Hüter des Ackerlandes. — **Feldhütte**, f. Hütte im freien Felde. — **Feldjäger**, m. zum Kriegsdienst herangezogener gelernter Jäger. In Preußen Kurier zwischen den einzelnen Heeresabteilungen, auch Kurier im Frieden. — **Feldkoch**, m. Koch für die Soldaten im Felde. — **Feldküche**, f. Küche für die Soldaten im Felde. — **Feldlager**, n. Heereslager. — **Feldlazarett**, n. Lazarett in einem Feldzuge. — **Feldmark**, f. Grenze einer Flur. — **Feldmarschall**, m. Feldhauptmann; höchste Würde im Heere. — **Feldmaß**, n. Acker- oder Flurmaß. — **Feldmaus**, f. auf dem Felde lebende Maus (Gegensatz haus-, stadtmaus). — **Feldmeister**, m. Abdecker. — **Feldmesser**, m. der Fluren ausmißt; nach der feldmesserkunst Garg. 101. — **Feldmusik**, f. Musik der Kriegsheere. — **Feldobst**, n. wildes Obst. — **Feldpost**, f. Post für die im Felde stehenden Truppen. — **Feldprediger**, m. Prediger für Truppenteile im Felde. — **Feldruf**, m. Feldgeschrei: ob dein eigner feldruf auch verklungen Geibel, 96. — **Feldscher**, m. Chirurg für die Soldaten im Felde. — **Feldschlacht**, f. Schlacht im offenen Felde: schweisz in der feldschlacht Schiller Räub. 1, 2. — **Feldschlange**, f. früher Name eines groszen Geschützes von bestimmter Länge des Rohres (ganze, halbe, viertel feldschlange Böckler Kriegsschule 140). — **Feldschmiede**, f. Schmiede für die Truppen im Felde. — **Feldspat**, m. eine Art Granit. — **Feldstuhl**, m. zusammenlegbarer Stuhl, Verderbung von faltstuhl, mhd. valtstuol. — **Feldtaube**, f. Taube des freien Feldes (Gegensatz haustaube). — **Feldteufel**, m. böser Geist des Feldes 3. Mos. 17, 7. — **Feldwache**, f. Wache im Feldzuge: die sicherung wichtiger wege und punkte geschieht grundsätzlich durch feldwachen Felddienstordn. 56. — **Feldwebel**, m. der erste Unteroffizier einer Kompanie, früher feldweibel; scherzhaft, übermäßiger Schaum auf einem Glase Bier. — **Feldweg**, m. Weg über Ackerfeld. Bei Luther Gen. feldwegs als Maß 1. Mos. 35, 16 u. ö. — **Feldwirtschaft**, f. Bewirtschaftung des Ackerlandes. — **Feldzeichen**, n. Zeichen woran sich Truppen im Felde als zusammengehörig erkennen. — **Feldzeugmeister**, m. höchster Befehlshaber der Artillerie. — **Feldzug**, m. das Ziehen der Truppen ins Feld und das von ihnen Ausgeführte: einen feldzug fürnemmen, in einem feldzug sein Henisch; die truppen waren schon lange mit der hofnung eines feldzugs unterhalten worden Schiller 4, 140; länder .. welche der preis dieses feldzugs waren 9, 229.

Felge, f. 1) eines der krummen Holzstücke des Radkreises, ahd. felaga, felga, mhd. velge, altengl. felge: felgen desz rads, der bogen an einem rad Henisch; reder wie wagenreder, und jr achsen, naben, speichen und felgen war alles gegossen 1. Kön. 7, 33; die ehernen acht speichen, die goldenen felgen Lessing Laok. 16. Bei den Fleischern hölzerner oder beinerner Ring zum Ausspannen des Darmes beim Wurststopfen; bei den Färbern hölzerner Ring um den Färbekessel. 2) anderes felge, ungewiß ob mit dem vorigen zusammenhängend, = zweites oder drittes Pflügen und so gepflügtes Brachland; zurückgehend auf ahd. felga, altengl. feath Egge. — **felgen**, 1) mit Felgen, Radbogen versehen: ein rad felgen Adelung. 2) den Acker brachen oder wenden, mhd. valgen, felgen.

Fell, n. Haut des tierischen Körpers; gemeingerm. Wort, goth. fill, altnord. hjall, altengl. fell, ahd. fel, mhd. vel, urverwandt mit lat. pellis, griech. pélla Haut, Leder; in älterer Spr. auch von der Haut des Menschen: was im (Johannes) fel fagar (schön) Heliand 200; was der roc .. getwenget an ir lindez vel troj. Krieg 20213, was neuer nur statt hat in derber Rede: einem das fell stattlich zergerben Stieler; juckt dir .. das fell? Goethe Faust I; wir werden ihm einen denkzettel aufs fell schreiben Scheffel Ekkeh. 349; dann müssen Sie, was man sagt, ein dickes fell haben Benedix Wespe 2, 5; einen beim fell kriegen; das fell über die ohren ziehen, betrügend, überteuernd; Schimpfwort namentlich für ein altes Weib altes fell, für eine Dirne liederliches fell; oder losend: das schlohweisze fellchen und die flammende mähne (von einem rothaarigen Mädchen mit weißer Haut) Heyse Par. 1, 9; endlich in der Redensart zwischen fell und fleisch (sitzt etwas, haben wir etwas, von nicht los zu werdendem); wir haben aus mutter leibe gebracht und ist uns durch fell und fleisch .. gezogen Luther Ausleg. der 10 Gebot 1528; — sonst nur von der Haarhaut der Tiere: ain schaffenz vel Megenberg 156; röcke von fellen 1. Mos. 3, 21; die fell von den böcklin 27, 16; rauch wie ein fell 25, 25; beisizige hunde haben zerrissene felle Stieler; sich in fell kleiden, in fellen schlafen ebd.; dem goldnen felle (Vließe) Goethe Iphig. 5, 6; wenn ich dem (Hunde) das fell streichle Heyse Par. 1, 11; vgl. bären-, hunde-, kalb-, katzen-, löwen-, mäuse-, widderfell u. a.; in der Gewerkspr.: insgemein sagt .. der gerber zu haarhäuten haut, zu wollhäuten aber fell, die letztern mögen bereits gegerbt sein oder nicht Jacobsson; — Haut im Innern eines Körpers, vgl. zwerchfell; feel der junkfrawschaft, *hymen* Henisch; Krankheitsgebilde: der ein fell auf dem auge hat 3. Mos. 21, 20. — **Felleisen**, n. Reisesack, Ränzel, Umdeutung des gleichbedeutenden ital. valigia, franz. valise; die mittelalterlichen deutschen Formen sind velis, velisen, später felles, velles Henisch; hatte ein starkes felleisel bei sich Albertini Landstörzer 78; felles, felleis, felleisen Stieler.

Fels, Felsen, m. aufragende Steinmasse. Ahd. felis mit der schwachen Nebenform feliso, mhd. vels und velse, altsächs. felis; als verwandt wird altnord. hjall Berg angesehen, weitere Beziehungen fehlen. Die starke Form zeigt sich noch im nhd. fels, das neben felsen bis jetzt für den Nom. und Acc. des Singulars gilt, in älterer Spr. auch für den Dativ: stehen .. auf einem fels in Horeb 2. Mos. 17, 6; Gen. eines felses 2. Chron. 25, 12; während sonst hier und im gesamten Plur. die schwache Form statt hat, die starke (an die felse an fahren Steinbach) ganz ungewöhnlich ist. Bed. im eigentl. Sinne: *petra, rupes, saxum, scopulus* felsz, fülsz, felse Dief.;

hast .. wasser aus dem felsen gehen lassen Neh. 9, 15; es waren aber an dem wege zween spitzen felsen 1. Sam. 14, 4; liesz auch ein weinkeller in ein felsen bawen Garg. 104; schwert, das tüchtiger beschützt als fels und hohe mauern Goethe Div. 1, 11; ihn .. von fels zu felsen jagen Lenau 371; husohte .. über fels und stein Keller Werke 3, 111; Bild für Schirm, Schutz, Festigkeit; Gott heiszt biblisch fels, fels des heils 5. Mos. 32, 4. 15; herr, meine burg, mein fels, mein hort Gellert 2, 93; Petrus fels der kirche (Matth. 16, 18); für Härte, Unempfindlichkeit (vgl. felsenherz): ez möhte in die velsen gän, daz ich her gevlêhet hân Steinmar 9, 3; in grausenvoller wüste schuf Kaukasus aus rauhen felsen dich Schiller Dido 67; für Lastendes: mir fällt ein felsen von der brust, sagt der von Angst oder Kummer Befreite. — Zusammensetzungen: **Felsbewohner**, m. Bewohner eines Felsen. — **Felsenburg**, f. Burg, die auf einem Felsen liegt. — **Felseneck**, n. Eck eines Felsens: ein finstrer jäger .. schwindet um das felseneck hinum Lenau 372; dafür als Fem. felsenecke, felsecke Goethe Wanderj. 1, 1. — **felsenfest**, fest wie Felsen: ich glaubte .. felsenfest Schiller 4, 319; felsenfest bestehn auf seiner wahl Heyse 3, 231. — **Felsengruft**, f. Gruft in einem Felsen; Fels als Gruft gedacht Wieland Ob. 9, 32. — **felsenhart**, hart wie Fels, *saxeus* Stieler; felsenharte mörder Schiller Fiesko 5, 13. — **Felsenherz**, n. hartes Herz und Träger eines solchen: sie hieszen sie tiegerthier, hyäne, felsenherz Wieland Amad. 2, 40. — **Felsenhöhle**, f. Höhle in einem Felsen. — **Felsenkeller**, m. Keller in einem Felsen. — **Felsenkluft**, f. Kluft in oder zwischen Felsen: frau Berta sasz in der felsenkluft Uhland 333; felskluft 2. Mos. 33, 22. — **Felsennest**, n. Nest auf einem Felsen; spottend auch von einer schwer zugänglichen alten Burg oder Stadt. — **Felsenquelle**, f. Quelle in einem Felsen. — **Felsenriss**, n. Riss aus Felsen bestehend Droste 403. — **Felsenschloß**, n. Schloß auf einem Felsen. — **Felsenwand, Felswand**, f. schroffe Seite eines Felsen. — **Felsklippe**, f. Felsenspitze Jes. 57, 5. — **Felsloch**, n. Schlupfloch im Felsen Hohel. 2, 14. — **Felsstück**, n. Bruchstück eines Felsen. — **Felsweg**, m. Weg über Felsen: bösen felsweg auf und nieder Goethe Div. 1, 1.

Felsig, aus Felsen bestehend, felsreich: nach diesen felsigen höhn Goethe Bergschloß; deutsches gebirge, .. grün, felsig und bebaut Keller Werke 1, 196; ältere Form felsicht: felsichte örter, ein felsichtes land Stieler; an ihren felsigten ufern Lessing 3, 195.

Feme, f. geheimes Strafgericht des deutschen Mittelalters mit dem Hauptsitze in Westfalen; der Name von mhd. veme Verurteilung, Strafe. — **Femgericht**, n. dasselbe.

Fenchel, m. Name einer Doldenpflanze *foeniculum*, mhd. veniehel, venehel. — **Fenchelöl**, n., **-thee**, m., **-wasser**, n. Öl, Thee, abgezogenes Wasser von Fenchel.

Fenster, n. Lichtöffnung in einer Wand; ahd. fenstar, mhd. venster, Lehnwort aus dem lat. fenestra, das mit dem Aufkommen des Steinbaues vom südlichen Gallien her im 8. Jh. eindrang, sich zunächst nur auf den entsprechenden Bauteil am steinernen Hause bezog, nachher aber, indem es die einheimische Bezeichnung der Lichtöffnung am Holzhause, goth. auga-daurô, ahd. ouga-tora, altnord. vindauga verdrängte, und deren neutrales Geschlecht annahm, allgemein wurde. Es bezeichnet die Öffnung wie die Verglasung und deren Rahmen: fenster an der Arche 1. Mos. 6, 16; sahe zum fenster aus Richt. 5, 28; etliche lagen in den fenstern 2. Macc. 3, 19; enge (Hes. 41, 26), offene (Dan. 6, 10) fenster; fenster einwerten und glasiren Garg. 90; schmeiszt das fenster zu Goethe Götz 3; fenster .. wo die laterna magica eingefügt war Schiller 4, 227; sie werfen sand und steine nach dem fenster Grillparzer 5, 171; dort ist ein fenster zugefallen (geschlossen worden) Uhland 243; weil sie (die Vorratskammer) das einzige gelasz war, welches noch fenster hatte (d. h. unzerbrochene) Immermann Münchh. 1, 92; ganze, zerbrochene, glitzernde, helle, trübe, gefrorene, aufgetaute fenster; sprichwörtlich: das geld zum fenster hinaus werfen, ganz unnütz verwenden; Öffnung eines Taubenschlags: wie die tauben zu jren fenstern Jes. 60, 8; übertragen auf das menschliche Auge Prud. 12, 3; theten sich auf die fenster des himels 1. Mos. 7, 11; am Glasofen ausgefutterte Öffnungen im Gewölbe; bei Uhrmachern Öffnung in der Platte einer Taschenuhr, worin das Steigrad läuft; das runde, eiförmige fenster zwei Öffnungen in der Trommelhöhle des Ohrs. — Zusammensetzungen: **Fensterbank**, f. längerer Stein- oder Holzbalken, worauf das Fenster errichtet ist. — **Fensterbeschläge**, m. Eisenwerk, womit ein Fenster beschlagen ist. — **Fensterblei**, n. Bleirinne, worin die Glasscheibe eines Fensters ruht. — **Fensterbogen**, m. obere Wölbung eines Fensters. — **Fensterbrett**, n. Brett, worauf ein Fenster steht. — **Fensterbrüstung**, f. Vertiefung der Mauer gegen das Fenster zu. — **Fensterflügel**, m. der in Haspen sich drehende bewegliche Teil eines Fensters. — **Fenstergitter**, n. Gitter vor einem Fenster. — **Fensterglas**, n. Glas das zu den Fensterscheiben verwendet wird oder ist. — **Fensterhöhle**, f. höhlenartige Maueröffnung, worin ein Fenster befindlich war: in den öden fensterhöhlen wohnt das grauen Schiller Glocke 216. — **Fensterkissen**, n. Kissen ins Fenster zu legen. — **Fensterkreuz**, n. Kreuz in der Mitte eines Fensters, wo zwei Flügel zusammenschlagen. — **Fensterladen**, m. Laden zum Vorlegen vor Fenstern. — **Fensterloch**, n. Fensteröffnung Spr. Sal. 7, 6 Variante. — **Fensteröffnung**, f. Öffnung in der Mauer für ein Fenster. — **Fensterpfosten**, m. Pfosten eines Fensters. — **Fensterrahmen**, m. Rahmen eines Fensters. — **Fensterscheibe**, f. Glasscheibe eines Fensters: (daß) man nicht einmal sehen könne, bei wem man die fensterscheiben eingeschmissen habe Heine 1, 99. — **Fensterspiegel**, m. Spiegel zwischen zwei Fenstern; Spiegel vor einem Fenster angebracht. — **Fensterwand**, f. Wand eines Hauses, in der Fenster angebracht sind.

Fenstern, intranſ. in älterer Spr., glitzern wie Glasfenster: weiblein, dem die augen fenstern, recht als die sunne tut her glenstern Fastn. Sp. 265; dann vor dem Fenster der Geliebten stehen und Ständchen bringen (schon 16. Jh. bei HSachs); Simplex geht fenstern Simpl. 1, 244; nur jünglinge wagen zu fenstern dann mit abendmusik Voß Luise 3, 2, 330; — transf. mit Fenstern versehen, ein haus fenstern, auch befenstern Adelung; übertragen: einen fenstern, ausfenstern, ihn derb schelten (wohl eigentlich licht machen, Klarheit beibringen): so fahren ihro majestät fort, den armen grafen auszufenstern, dasz es eine art hat Lessing Dram. 64.

Ferge, m. Fährmann; ahd. ferjo, mhd. verje, verge, ver; *nauta* fehr Dies.; *remex* ferg, ferich, verre ebd.; deine .. hendeler, fergen, schiffherrn Hes. 27, 27; ferg, ferge, fergmann, *portitor, trajector* Henisch; weil ich den fergen nit zu bezahlen vermogte Simpl. 2, 192; später verschollen, erst in neuer dichterischer Spr. wieder belebt: der ferg am ruder stehend Uhland 246; im nachen schläft der ferge Geibel 1, 143; dazu: die fergin — dieses wort, das euch vielleicht befremdet, such ich wieder einzuführen Heyse 3, 159.

Ferien, Plur., Feierzeit, aus lat. feriae zunächst in Bezug auf Gerichte, dann auch auf Schulen übernommen; gerichts-, schul-ferien; oster-, herbst-, ernte-, weihnachtsferien u. ä.

Ferkel, n. junges Schwein, ahd. farheli, mhd. verhelîn, verhel, auch verlîn, mnd. verken und varken, Dim. zum ahd. Neutr. farh, mhd. varch Schwein (urverwandt mit lat. porcus Schwein): wenne si (die Sau) vil vârhel

hât Megenberg 121; saugend ferkel, speenferklen Henisch; ferkel absetzen, von der Mutter wegnehmen; scheltend für einen jungen unreinlichen Menschen; einen ferkel machen (sonst sau), einen Fehler oder Schmutzflecken machen. — **ferkeln**, von der Sau, Junge werfen; von Menschen, Fehler begehen oder sich unreinlich bezeigen.

Fern, weit weg, getrennt von. Die Formen für dieses gemeingermanische, dem griech. péra weiter, altindisch parás fern urverwandten Wortes sind ursprünglich verschieden, je nachdem es als räumliches Adv. oder als Adj. auftritt; als ersteres goth. fairra, altnord. fjarri, altengl. feor, abd. ferro, mhd. verre, welche Form auch ins ältere Nhd. hineinragt (vgl. unten); daneben mit anderem Bildungssuffixe, und auf Arbeit und Zeit bezogen, als Adj. goth. fairneis, ahd. firni alt, mit anderer Ablautstufe altnord. forn, altengl. fyrn (mit dem Adv. fyrn, altsächs. furn, forn); Mischung beider Formen ist erfolgt, einmal daß sich ahd. mhd. zu dem Adv. ferro, verre Adjectivformen bilden: fone ferremo ellende Notker Ps. 117, 25; von verren landen Gndr. 118, 2, die noch im Nhd. des 16. Jh. bestehen: noch ferrere zeichen Wickram Rollw. 104; dann daß die Adverbialform des Adj. firni, ahd. ferno, mhd. verne, aus dem engern Begriff der Zeit (als Gegensatz zu hener steht fern noch bei Wieland Ob. 4, 38, später in jüngst geändert) schon früh in den des Raums übertritt, wobei die Form ferr verdrängt wird; Luther hat sie noch einigemal in seinen frühesten Werken: yhr herz ist ferr von mir Gesammtausg. 2, 84; oberdeutsch noch im 17. Jh.: gott der herr der sieht dir zu und ist nicht ferr Simpl. 3, 401; aber das bei Luther nach mittel- und niederdeutschem Vorgange überwiegende fern siegt seit 16. Jh., und bildet sich, wie das Adv. ferr, besondere Adjectivformen (unten 2). 1) fern, Adv. (ältere Nebenform fernen), a) räumlich weg oder getrennt, Gegensatz zu nahe, mit dem es auch formelhaft verbunden: fern unte nâhen uber al daz riche Genef. in den Fundgruben 2, 73; sandte die brieve zu allen Juden . . beide nahen und fernen Esther 9, 20; hunde musizierten fern und nah Keller Werke 3, 130; verbunden mit Verben der Ruhe oder Bewegung: wenn jener noch ferne ist Luc. 14, 32; das jr nicht ferner ziehet 2. Mos. 8, 28; seine augen sehen ferne Hiob 39, 29; stedte . . sie liegen fern oder nahe Jer. 48, 24; der herr wird die leute ferne wegthun Jes. 6, 12; darumb ist . . gerechtigkeit ferne getreten Jes. 59, 14; fern weilen, bleiben, stehen; hab ich ferne dich gekannt Hölderlin 18; und war ich noch so fern Goethe Faust 1; mit näheren Bestimmungen: zoch ferne uber land Luc. 15, 13; schlug sie (die Hütte) auf auszen ferne fur dem lager 2. Mos. 33, 7; nicht ferne von der maur Judith 7, 7; er ist nicht ferne von einem jglichen unter uns Ap. Gesch. 17, 27; ferne von menschen Schiller 2, 355; fern von eltern und geschwistern Goethe Iphig. 1, 1; der morgen findet uns schon fern von hier Grillparzer 3, 209; fern hin (zusammengerückt fernhin) ziehen, fern her (feruher) kommen; fernher tönts von dumpfen donnerstreichen Lenau 372; mit von: kennet den stolzen von ferne Ps. 138, 6; ward sie jres sons gewar von ferne Tob. 11, 6; trat er auf des berges spitzen von ferne 1. Sam. 26, 3; ich stand von fern Schiller Begegnung; herbeigeströmt von fern und nah Kran. des Jhyl.; in einer unechten Genitivform bei Luther: folgete jm nach von ferns Matth. 26, 58. b) zeitlich abliegend, entweder auf die Vergangenheit weisend: die zeit ist noch gar nicht so fern, wo er nur ein kleiner handelsmann war; oder auf die Zukunft: der tag der abreise ist nicht mehr fern; an die räumliche Bed. rührend: ihr ziel ist nicht mehr fern Grillparzer 3, 13; im Comparativ: nahm darauf meinen weg ferner Simpl. 3, 386; so kann ich hier nicht ferner hausen Schiller Ring des Pol.; eine Folge bezeichnend: einmal ist man hier gut aufgehoben, ferner ist es billig; ferner ist zu wissen Stieler; ferner so sage ich ebd.; in einer unechten Genitivform: sagte er ferners Simpl. 1, 325. c) unsinnlicher, in Bezug auf Zustände, Gedanken, Gefühle: das sei ferne von dir, das du das thust 1. Mos. 18, 25; ist das gesetz sünde? das sei ferne! Röm. 7, 7; reden und tuhn sind oft ferne von einander Stieler; ferne, sprach sie, sei von ihm die träge Herder z. Litt. 3, 56; er ist fern von eifersucht; in sehr gekürzter Fassung: fern dasz Sie mich beleidigen sollten der j. Goethe 1, 6; etwas ist, liegt einem fern; doch kann man unglück haben, das jenem nicht zu fern Uhland 45; nicht von ferne an etwas denken, etwas ahnen; das ist nicht von ferne zu vergleichen; eine entferntere Grenze angebend in den Verbindungen in wie fern, in so fern, zusammengerückt dafern, wiefern, wofern. 2) Adj., räumliche Entlegenheit bezeichnend: aus seer fernen landen Jos. 9, 6; ein freund aus fernen welten Grillparzer 3, 244; der herr des fernsten abendlandes Platen Abbass. 1, 143; nach weithin führend: er ist einen fernen weg gezogen Spr. Sal. 7, 9; auf Entlegenes sich beziehend, zielend: der ahnung heilges, fernes mitgefühl Goethe nat. Tocht. 3, 4; soll zwischen uns kein fernster zwist sich regen Goethe Faust II 1; substantivisch: dasz die fernen sich noch lieben Schiller Kl. der Ceres; lasz ins ferne wandern uns Platen Abbass. 1, 154; — zeitlich und übertragen, Erstreckung und Folge angebend: hastu . . von fernen zukünftigem geredt 2. Sam. 7, 19; ob zwar wir nichts lebhaftigs zu ferner erquickung bei uns hatten Simpl. 2, 226; wandeln die nahen und wandeln vereint die fernen geschlechter Schiller Spaz. 200; die furcht vor fernerem verlust Goethe nat. Tocht. 5, 5; aus der fernen jugendzeit Grillparzer 3, 49; substantivisch in einer Formel: er bewies des ferneren, dasz jener unrecht hatte. — Zusammensetzungen mit Positiv oder Comparativ: **fernerhin**, zeitlich = weiter: einen auch fernerhin verpflegen. — **fernerweit**, ebenso; auch als Adj.: die fernerweite gute verköstigung Immermann Münchh. 2, 37. — **Fernglas**, n. *telescopium* Stieler. — **Fernrohr**, n. optische Vorrichtung in einem Rohr oder Rohren, um in die Ferne zu sehen Adelung. — **Fernsicht**, f. das Sehen in die Ferne; die in der Ferne erscheinende Gegend: fernsicht von einem turme. — **fernsichtig**, vermögend in die ferne zu sehen. — **Fernsprecher**, m. für das griech. Telephon, seit 1876.

Ferne, f. das Fernsein und das Entfernte: ein nachbar ist besser in der nehe, weder ein bruder in der ferne Spr. Sal. 27, 10; sendest deine botschaft in die ferne Jes. 57, 9; ferne der zeit, ferne der örter Steinbach; aus der fernsten ferne Goethe Schatzgräber; die goldumflorte, lichte ferne Grillparzer 3, 175; Plur. durch die fernen Keller Seldw. 1, 152. — **fernen**, intransf., fern sein: herzen hat seine zeit, fernen von herzen hat seine zeit Pred. Sal. 3, 5; aus der sanfteren und fernenden erinnerung mag er dichten Schiller 6, 326; in der Ferne wirken, schön aussehen: kleine kinder . . welche gar mahlerisch fernten Goethe 45, 73; fern bringen, weg thun oder leiten, sich: seine freunde fernen sich von jm Spr. Sal. 19, 7; einen, etwas: die stunde . . die mich fernet von meinem freund Hölty 92; werd ich fliehen, und vom erdgewimmel fernen meinen pilgerstab 164; nur selten und dichterisch, in der täglichen Rede durch entfernen ersetzt. — **fernig**, vorjährig, Ableitung vom Adv. fern desselben Sinnes (f. fern im Eingange): von fernigem (Wein) Hohel. 7, 9; bei Stieler ferner wein, *vinum anniculum*, jetzt kaum mehr; vgl. firnewein.

Ferse, f. der hintere Teil des Fuszes; goth. fairzna, altengl. fyrsn, ahd. fersana, mhd. versene, versen, später gekürzt zu verse (auch versche, vgl. nachher); uralte

Benennung des betreffenden Körperteils, verwandt mit sanskr. pârsbnis Ferse, griech. ptérna Ferse, Schinken, lat. perna Hinterkeule: *calcaneus, calx*, fersene, fersen, ferse, fers, fersch, pherse Dief.; du (Schlange) wirst jn in die versehen stechen 1. Mos. 3, 15; hielt mit seiner hand die fersen des Esau 25, 26; rock der bis auf die fersen gehet Stieler; (der Reiter) stiesz dem tiere die fersen in die weichen Keller Werke 3, 115; einem auf die fersen treten, dicht nachfolgen, drängen: schon trat ich dem letzten manne des zuges auf die fersen 1, 166; in Wendungen des Fliehens, Verfolgens: sie . . haben acht auf meine fersen, wie sie meine seele erhaschen Ps. 56, 7; das nur jr sinn zu fliehen und zu fersengeben stund Garg. 503; wenn uns jugend zeigt die ferse Platen Gas. 78; der hund ist mir hart an den fersen Schiller Räub. 1, 2; das zettergeschrei verlassener mutter heult deinen fersen nach 2, 3; ist die hölle losgelassen und knüpft sich an meine fersen? Grillparzer 3, 37; — an einem Pferde: das pferd in die versen beiszen 1. Mos. 49, 17; sonst heißt ferse der hintere Teil des Hufes; = hinterer, die Ferse bedeckender Teil des Strumpfes: an der ferse stricken. — **Fersengeld**, n., in der Redensart f. geben (schon mhd.): fliehen und fersengeld geben müssen Luther Br. 3, 388; mit fersengelt zahlen Garg. 98.

Fertig, bereit, vollendet; ahd. fartig, fertig, mhd. vertec, eigentlich zur Fahrt (= Reise, Gang, Zug, vgl. Sp. 852) gerüstet, daher 1) von Menschen, a) in der älteren Spr. gangfähig: der was lam . . unde wart gesunt unde vertig Ködiz 90; gerüstet zu Reise, Kriegszug: güde rekkin . ., woli vertig unti wichaft Anno 291; im allgemeinen gerüstet, bereit: fertig und wol gerüst, ring, *expeditus et paratus* Maaler; fertig zu treiben das evangelium des friedes Eph. 6, 15; sie war auch fertig, gern ein mehrers zu sagen Simpl. 3, 294; musz ich nicht immer fertig sein . . es (das Leben) aufzugeben? Hagedorn Fab. 1, 69; in stabreimender Verbindung: ich bin gern fix und fertig Goethe Anger. 4, 8; jetzt noch häufig sich fertig machen, halten zu etwas; sich zur reise fertig machen Stieler; du siehst mich fertig, die . . lade zu erbrechen Grillparzer 3, 214; im Heer: auf das kommando: fertig! wird die . . stellung eingenommen Ex. Regl. 19. b) zu Ende seiend, ursprünglich mit einer Vorbereitung, dann mit einer Verrichtung überhaupt: mit einem werke bald färtig werden Steinbach; er kann nicht enden, kann nicht fertig werden Goethe Tasso 1, 2; mit einem fertig werden, zu Ende kommen, entweder sich verständigend oder ihn unterdrückend: o mit den drei herren will ich schon fertig werden Kotzebue Pagenstr. 1, 2; um mit den einzelnen desto besser fertig werden zu können Ranke Päpste 2, 128; wir sind mit einander fertig, haben nichts mehr mit einander zu thun; man meint . . man hätte es fertig mit allem Rosegger Waldheim. 1, 7; fertig werden mit geld, vermögen, es durchbringen; er ist mit seinem ganzen vermögen färtig, *a prora et puppi periit* Steinbach (vgl. dazu all 3); auch: nun ists fertig = aus. c) gern auch = bereit, geschickt, gewandt: der mache euch fertig in allem guten werk (Variante geschickt) Hebr. 13, 21; im reden so fertig Weise Erznarren 82; die mutter war fertiger als der sohn, die beleidigerin fertiger als der beleidigte Lessing Dram. 30; ein fertiger schreiber, geigenspieler; als Adv.: fertig spielen, schreiben, lesen; fertig und reinlich reden Jes. 32, 4; namentlich in älterer Spr. auch = flink, hurtig: fertig mit der zunge, auf den fuszen Stieler; welches mich viel fertiger machte, mit ihm gegen den wald zu gehen, als ein geile dirn zum tanzen sein mag Simpl. 1, 24. 2) von Gegenständen, a) in älterer Spr. zum Gang, Zug geeignet: mhd. vertiger stig, vertige strâzen Müller Wb. 3, 258; ein fertiger und ringer wäg Maaler; im allgemeinen bereit, hergestellt zu etwas: proviand und labsal, zu allem anlauf fertig Garg. 95; corporal mit fertigem gewehr (schuszbereit) Simpl. 1, 446; gelder, wechsel stehn bereit. fertig, wie mein wink gebeut Grillparzer 3, 83; eisenbahnzug, fertig zum abfahren. b) zu Ende geführt, vollendet: das essen ist fertig; eine noch nicht fertige arbeit aus der hand legen; etwas fertig vorfinden, machen; ward also das haus fertig 1. Kön. 9, 25; ein angefangenes buch fertig machen Steinbach; hier trag ichs (das Attest) fix und fertig in der tasche Hyklein zerbr. Kr. 7; mit der klaren und fertigen form, welche mein geschick nun angenommen hatte Keller Werke 3, 128. c) behend oder geschickt arbeitend, von Gliedmaßen, Seelenkräften, Thätigkeiten: fertige angeborne art zu schreiben, fertige feder, hand, fertige und gute gedächtnusz, ein wacker, fertige und lustige kraft Henisch; von so Erstelltem: eine fertige rede, die da fertig auf einander folget, *oratio cadens, promta* Stieler; jetzt etwa noch mit fertiger zunge reden. — **fertigen**, fertig machen, mhd. vertigen; in Bezug auf Menschen, zum Weggehen rüsten (wie späteres abfertigen): fertiget Isaac den Jacob, das er in Mesopotamiam zog 1. Mos. 28, 5; fertigen, hinwegk schicken Henisch; allgemeiner, ausrüsten, versehen: mein tochter . . zu fertigen zu tisch und zu pett (auszustatten) D. Städtechr. 1, 68; dieselben waren gevertigt (mit Vollmacht versehen) 3, 380; noch bei Adelung boten, schiff, fuhrmann fertigen, jetzt nicht mehr; refl. = sich schicken, eilen: und fertigeten sich durch den Jordan fur dem könige her, und machten die furt 2. Sam. 19, 18; — von Gegenständen, in älterer Spr., bereit stellen, brauchbar machen: jren hernasch (Harnisch) zu vertigen D. Städtechr. 3, 358; der herr wird deinen weg fertigen 1. Mos. 24, 40 Variante; durch Arbeit vollenden, herstellen: meister . . der ein bild fertige Jes. 40, 20; eine schrift, seine tagarbeit, ein werk fertigen Henisch; dasz er den kalender nicht selber druckt, sondern durch fremde leute fertigen läszt Hebel 2, 169; die sorgfältig gefertigten risse Goethe DuW. 17; nach fast bäuerischem schnitte gefertigte bekleidung Gaudy Erz. 111. — **Fertigkeit**, f. das Fertigsein, namentlich nach fertig 1c und 2c: fertigkeit, geschwindigkeit, *habilitas, mobilitas* Maaler; färtigkeit zu schreiben, färtigkeit im fechten Steinbach; sich f. erwerben, f. besitzen; mit groszer f. spielen, schwimmen, turnen; keine fähigkeiten und keine fertigkeiten zeigen Goethe Wahlverw. 1, 2.

Fessel, f. 1) Werkzeug zum fest oder gefangen halten; altgerm., im Gothischen nicht bezeugtes Wort mit anderm Bildungslaute, altnord. fjöturr. altsächs. feter als Masc., altengl. feter, ahd. fezzera, mhd. vezzer als Fem.; urverwandt zu griech. pédē Fußfessel, lat. compes, Gen. compedis. Daneben steht ein nicht verwandtes, aber lautlich sehr nahes, zu fasz (s. d.) gehöriges Masc. altnord. fetill, altengl. fetel, ahd. fezzil, mhd. vezzel Band oder Riemen zum Festhalten von Schwert und Schild, im späteren Mhd. auch Fußband, z. B. für einen Jagdvogel Biterolf 7046. Mischung beider Worte erfolgt, indem die Form vezzer, die noch bis über das 16. Jh. hinaus lebt (*compes* feszer, feszere, eisenfeszer Dief.; fesser neben fessel Henisch) eingeht, und vezzel, das seiner eigentlichen Bed. nach bis auf Nachklänge (vgl. hornfessel der Jäger) schwindet, zunächst gänzlich den Begriff von vezzer annimmt, später (noch nicht bei Luther, der nur das Masc. kennt Spr. Sal. 7, 22. 2. Sam. 3, 34; bei Steinbach und Adelung zwiegeschlächtig, bei Lessing wagt sich die feige faust selbst an den fessel nicht Henzi 2, 1) auch das Geschlecht; der Gebrauch des Plur. überwiegt. In eigentlicher Bed.: jr könige zu binden mit ketten und jre edlen mit eisern fesseln Ps. 149, 8; gefangen mit fesseln 2. Chron. 33, 11; in fessel legen, schlagen, in fesseln gehen Stieler; die fessel klemmt der jungfrau zarte hände Schiller

Zerst. Trojas 71; dann magst du mich in fesseln schlagen Goethe Faust I; sprenge deine starken fesseln Grillparzer 3, 122; übertragen: als ob . . vor bewunderung ihr busen sich in seinen fesseln dehne Wieland Musar. 2, 209; ich habe nicht den muth meine fesseln zu zerbrechen Iffland Hagest. 2, 7; da war der zunge fessel schnell gelöst Grillparzer 3, 155; lästige fessel für die selbständigkeit Baierns Treitschke 2, 334. 2) anderes fessel, Teil des Pferdebeines zwischen Huf und unterstem Gelenke, mhd. vezzel, als im Ablaute zu fusz stehend angesehen; im 18. Jh. noch Masc.: beschädigungen des fessels Jacobsion 5, 534; jetzt nur Fem. — Zusammensetzungen zu 1: **fesselfrei**, ohne Fesseln; eigentlich und übertragen. — **fessellos**, ebenso: auf fesselnlosen rhythmen Geibel 5, 231. — Zu 2: **fesselwund**, an der Fessel verwundet, von Pferden.

Fesseln, in Fesseln schlagen, mhd. vezzeren: *irretire* einvessiln Dief. nov. gloss. (15. Jh.); feszlen, bestricken, verstricken, einlätschen Henisch; das netze welches reh und löwen fesseln kann Lohenstein Blumen 115; *compedire* fessern, fesseln Dief. (15. Jh.); einen dieb, gefangenen, einen an händen und füszen, mit stricken, ketten fesseln; ein bein und eine hand waren gefesselt Schiller 4, 224; übertragen, frei: regimenter fesselt das starre kommando 1, 231; ich . . hätte mich wider ihren willen hier gefesselt Goethe Iphig. 1, 3; verlor ich alles, was mich an das leben fesselte W. Meister 7, 8; der anblick dieser schönen hat mich . . gefesselt Claud. 1; die gewohnheit . . selbst an verhasztes fesselt sie Grillparzer 3, 209; durch die anziehungskraft ist die erde an die sonne gefesselt Benedix zärtl. Verw. 3, 11.

Fest, n. Feier und Lustbarkeit; aus dem lat. festum als mhd. fest übernommen, von vorn herein in kirchlichem wie im weltlichen Sinne; gottesdienstliche Feier (auch heidnisches Opfer Myst. 1, 254): daz fest (Fronleichnam) zu begân Jeroschin 15538; fest der ostern (Joh. 13, 1), der ungesewrten brot (2. Mos. 23, 15), der laubhütten (3. Mos. 23, 24) u. a., vgl. weihnachts-, oster-, pfingst-, kirchenfest; bewegliche, unbewegliche feste; fest machen (1. Kön. 8, 65), halten (2. Mos. 5, 1), feiern (Jes. 29, 1), begehen (2. Macc. 1, 18); so ordnet denn ein feierlich begräbnisfest in dieses schlosses kirche Schiller Br. v. Mess. 2600; weltliche Feier und Lustbarkeit: nû man begienc die höchgezît und daz fest ein ende nam troj. Krieg 15149; heute ist unsers königes fest, da fahen die fürsten an vom wein toll zu werden Hos. 7, 5; der tag dieses siegs wird bei den Ebreern für ein gros fest gehalten Judith 16, 31; vgl. hall-, schützen-, sieges-, turnerfest u. a.; fest zu ehren des siegers, der heimgekehrten; ein groszes, kleines, lautes, stilles fest; saure wochen! frohe feste! Goethe Schatzgräber; feste veranstalten, begehen, an einem feste teilnehmen; das fest mit einem liede zieren Lenau 395; frei: meinen angen ein fest zu geben Goethe 16, 213; sprichwörtlich: man musz die feste feiern wie sie fallen, die Gelegenheit benutzen; bist nach dem fest kommen, *post festum venisti* Henisch; viel fests machen, großes Wesen: das er von unnützen sachen so viel fests macht Luther üb. das 1. Buch Mose 1527; sie machen kein grosz fest daraus Fischart Bienenk. 199a. — Zusammensetzungen: **Festabend**, m. Abend eines Festes; auch Abend vor einem Feste. — **Festausschuß**, m. Ausschuß für die Vorbereitung und Leitung eines Festes. — **Festessen**, n. Essen bei einem Feste, Festmahl. — **Festgeläute**, n. Geläute bei einem Feste: während hell im festgeläut . . die glocken klangen Geibel 2, 43. — **Festgenosse**, m. Genosse bei einem Feste. — **Festgesang**, m. Gesang zur Feier eines Festes. — **Festgewand**, n. Gewand bei einem Feste angelegt: im festgewand den tanz zu schlingen Geibel 1, 97. — **Festkleid**, n. wie Festgewand. — **Festlied**, n. Lied zu einem Feste. — **Festmahl**, n. Mahl bei einem Feste, Festessen. — **Festplatz**, m. Platz worauf ein Fest gefeiert wird. — **Festpredigt**, f. Predigt an einem Feste. — **Festrede**, f. Rede an einem Feste; dazu der **Festredner**. — **Festschmaus**, m. Schmaus bei einem Feste. — **Festschmuck**, m. Schmuck für ein Fest angelegt: f. an fahnen und kränzen; häuser und menschen prangen im festschmucke. — **Festspiel**, n. dramatisches oder turnerisches Spiel zu Ehren eines Festes. — **Festtag**, m. Tag eines Festes Esra 3, 5. — **festtägig**, zum Festtag gehörig: der gipfel jener gewöhnlichen sonn- und festtägigen freuden Goethe 29, 232. — **festtäglich**, einem Festtage gemäß: dasz sich die satane festtäglich herausputzen Schiller Räub. 1, 2. — **Festzeit**, f. Zeit eines Festes. — **Festzug**, m. feierlicher Zug zu einem Feste.

Fest, eng verbunden, hart, dauerhaft; gemeingerm. Wort in leichter Verschiedenheit der Form, altnord. fastr, altfächs. fast, altengl. fäst, ahd. dagegen fasti und festi, mhd. veste, welche letztere Schreibung sich vielfach im ältern Nhd. erhalten hat; das Gothische bewahrt nur das dazu gehörige Verbum fastan halten (vgl. unter fasten); Abstammung unsicher. Die alte umlautlose Adverbialform fast (s. d.) setzt sich auch nhd. in geänderter Bed. fort, für die Bed. des Adj. ist eine neue mit Umlaut gebildet. Der Begriff geht auf Halt und Dauer in einem Verband oder Zusammenhang, in mancherlei Schattierungen, eigentlich und übertragen. 1) In attributiver Stellung; gern von kriegssicheren Plätzen: in festa stat Notker Ps. 70, 3; vesti mûra Willeram 142, 3; grosze und feste stedte 4. Mos. 13, 29; flohen in einen festen flecken 1. Macc. 16, 8; von Unbeweglichem, Feststehendem: er (der See) was . . ze sînen fuazen festi Otfrid 3, 9, 19; festes eis, tragendes; in friedliche, feste hütten wandelte das bewegliche zelt Schiller eleus. Fest; von Starkem, Hartem, Dauerhaftem: knochen . . wie fest erz Hiob 40, 13; des berges maid in ihrer festen glieder pracht Droste 235; feste schilde Hiob 41, 6; lehne dich auf mich, du findest nirgends eine festre stütze Grillparzer 3, 213; fester zaun, feste pfeiler, planken, festes gestein, gebisz u. a.; im Gegensatz zu lose oder locker: festes gewebe, tuch, brot; leistung eines festen, stattlichen hutes Keller Werke 3, 125; im Gegensatz zu flüssig: feste körper, nahrung, speise; festes land gegenüber dem Wasser; — uneigentlich, von Menschen, standhaft, beständig, tapfer: des muotes alsô veste a. Heinr. 1136; den festen Hiob 12, 19; fest und muthig Grillparzer 3, 112; in der älteren Spr. Titel und Anrede geachteter Männer: dem gestrengen und vesten Hans Löser Luther 2, 296a; dazu von Gesinnungen, Äußerungen, Verhältnissen, des Zieles sicher, nicht wankend: fester wille, glaube, feste meinung, überzeugung, ansicht; des hân ich vesten muot Nib. 309; ewren festen glauben an Christum Col. 2, 5; mit festem herzen Ap. Gesch. 11, 23; wir haben ein festes prophetisches wort 2. Petr. 1, 19; steif und fest derselben meinung Heyse 4, 281; festen tons . . spricht der herr Freiligrath 3, 131; insofern ich es . . an einer festen erziehung habe mangeln lassen Keller Werke 3, 259; auch eiu festes auge, eine feste hand haben; vom Wissen, wohlgestützt: feste kenntnisse, festes wissen, vgl. dazu das bildliche sattelfest; dauerhaft, nicht weichend: mann von fester gesundheit; ein nicht kleiner fester mann mit einem blonden kopf Keller Sinngedn. 73; feste anstellung bekommen; festen fusz fassen; — von Dingen die einen Menschen fest halten: fester griff, schlaf; er ist in festem gewahrsam; machen wir einen festen bund Neh. 9, 38. 2) prädicativ, in Verbindung mit Verben der Thätigkeit, als deren Wirkung das Adj. erscheint, und vielfach in zusammengerückter Schreibung, z. B. die festgeballten hände Lenau 376; auf weisze blätter die gereimten träume festzubannen Geibel 1, 15; festbinden, einen

ballen, gefangenen; innerlich: an ihrem grabe kniet ich festgebunden Uhland 142; festfahren: das pflaster ist von schweren wagen festgefahren; refl. von ratlosen Leuten, vgl. fahren 4 a. E.; einen fest fassen, festhalten; ein rasender, der nicht das glück festhält Schiller M. Stuart 3, 6; wenn die sachverständigen . . hier festgehalten würden Preußen i. B. 1, 37; das halte fest und niemand lasz dirs rauben Goethe Div. 4, 2; refl. hielt sich fest (tapfer) 1. Mos. 43, 31; hält steif und fest sich . . an die realität Wieland Perv. 2, 155; etwas festklemmen: wo es (ein Blatt) sich . . festklemmte Keller Werke 1, 304; nägel festklopfen, bänder festknüpfen; etwas, gelder, kapitalien festlegen; unsinnlicher: wenn der reichstag seine vota nun festlegt Bismarck Reden 7, 58; ein band, eine klammer festmachen; macht sie (die Städte) feste 2. Chron. 11, 11; gefangene, handel, verträge festmachen; refl., sich, unverwundbar: er verstand die kunst sich festzumachen; festgemauert in der erde Schiller Glocke 1; ein brett festnageln; scherzhaft: wie sie die harten fäuste schwingen, die guten lehren festzunageln Lenau 393; in berberer Rede übertragen, einen auf einer äuszerung festnageln; stoffe, papier festpressen; festrennen, refl. wie festfahren: er hatte sich vereinsamt und festgerannt Keller Sinnged. 7; während sie mir den kranz in den haaren festrückte Eichendorff Taugen. 140; sich in einem wirtshause festsaufen, in berber Rede; biene . . die bald in der rose sich festsaugt Geibel 1, 106; einen gefangenen festschlieszen; etwas festsetzen, als Vorschrift, Gesetz; einen, als Gefangenen, sich, einbringend: setzten sich die Jesuiten in Frankreich fest Ranke Päpste 2, 62; stühle, geräte, stangen feststellen; übertragen: feststellen zu können, dasz ich nicht der mensch sei . . Keller Werke 3, 219, u. a.; — mit Verben der Ruhe, wo fest adverbialer Geltung näher steht und wo zusammengerückte Schreibung in der Regel nicht stattfindet: fest bleiben, vgl. dort 2b; ein kranker liegt fest, seine gelder lagen fest im lande; fest sein, in mancherlei Bedeutungen: eine stadt ist fest, friegssicher; etwas ist fest, durch Abmachung gesichert; einer ist fest, unwandelbar, auch unverwundbar: dasz er fest ist, das ist kein zweifel Schiller Wallenst. Lager 6; fest sitzen: der nagel sitzt fest; das schiff sasz auf dem felsen fest, konnte nicht los; ein gefangener sitzt fest; von einem Verliebten: bis man endlich bis über die ohren festsitzt Heyse 4, 154; auch mit einer behauptung fest sitzen, sich verfahren haben; der pfahl steckt fest; fest stehen, eigentlich und bildlich: wenn ihr im tode annoch feste steht Schiller Räub. 5, 1; u. a. 3) adverbiales fest, in den Bed. des Adj.: etwas fest glauben, wollen, hoffen, erwarten; fest auftreten, fest bei etwas beharren; er sagte mir fest zu; fest angestellt sein; wenn einer aber jm fest furnimpt 1. Cor. 7, 37; ein trewer freund liebet mehr und stehet fester bei, denn ein bruder Spr. Sal. 18, 24. 4) fest = tüchtig, derb (vgl. fast), in älterer Spr.: so mer und fester sy schreyen ward Wickram Rollw. 81; und wieder in neuer niederer Rede: fest arbeiten, saufen; immer feste drauf!

Feſte, f. Festigkeit und Festes: veste, berte aller dingen, sterke, *robur, fortitudo, firmamentum* Maaler; feſte Stätte: es werde eine feste zwischen den wassern 1. Mos. 1, 6; bildlich: wenn das laster auch die festen des charakters erschüttert Schiller Räub. 1, 3; befestigter Ort: *arx*, ein hohe fest Dief.; die feste stehet elend und ist zurissen Jer. 48, 1; festes Gefängnis, vgl. frohnfeste. — **feſten**, fest machen, ahd. festan, mhd. vesten: da er die wolken droben festet Spr. Sal. 8, 28; *munire* festen Dief.; mhd. auch = gefangen setzen; im 17. Jh. zu Gunsten von festigen zurückgetreten, erst in neuerer dichterischer Rede in beschränkterem Sinne wieder aufgenommen: einmal gefestet, einmal verflüchtigt Goethe 2, 229; der mühsam gefestete muth Heyse Par. 2, 361; er glaubte sich gefestet und gefeit CFMeyer Nov. 2, 140. — **feſtigen**, wie festen, mhd. vestigen, meist in befestigen (s. d.), doch auch einfach: *stabilitus* gefestiget Dief., festigen, befestigen Henisch; wöllen wir sie (die Thür) festigen mit cedern bolen Hohel. 8, 9; nun galt es, den kostbaren gewinn für die erde zu festigen Immermann Münchh. 1, 149; (nachdem ich) dies haus gestützt und hundertfach mein blut verspritzt, um es zu festgen Geibel 6, 46. — **Feſtigkeit**, f. das Feſtſein: *firmitas, stabilitas*, vestikeit, festekeit, vestigkeit Dief.; f. einer stadt, mauer, eines gerüstes; die festigkeit . . dieses bündnis nicht einzugehen Goethe Iphig. 1, 3; das rütteln an einem (Teile der Verfassung) schadet der festigkeit und dem glauben der andern Bismarck Reden 8, 207; hervortreten eines persönlichen willens, dem die festigkeit so sehr fehlte Freytag Erinn. 211; in älterer Spr. auch = Unverwundbarkeit: wie man sich . . fest machen und andern ihre festigkeit hingegen aufthun solte Simpl. 4, 133.

Feſtlich, einem Feſte gemäß: *festivus* festlich Dief.; er ziehet ganz festlich auf Stieler; hoch von dem ragenden mast wehet der festliche kranz Schiller Spaz. 115; festlich treiben Grillparzer 5, 192; man bereitete . . den deutschen truppen festlichen empfang Treitschke 1, 511; zu festlichen gefühlen Schiller Wallenst., Prol. 9; an dem festlichen wesen der künstler Keller Sinngeb. 71; festliche tage, zeiten, u. a. — **Feſtlichkeit**, f. feſtlicher Schmuck und Schönheit Abelung; festliches Wesen, Fest: festlichkeit veranstalten, krönung mit vielen festlichkeiten feiern Campe; der katafalk, ein denkmal jener ernsten festlichkeit Schiller Br. v. Meſſ. 2606.

Feſtung, f., mhd. vestunge, Feſtmachen und Feſtſein: *confirmatio* vestinge Dief.; die festung ewres glaubens Col. 2, 5 (spätere Lesart ewren festen glauben); Befestigungsmittel: *firmamentum* vestunge Dief.; befestigter Ort: in gezelten oder festungen 4. Mos. 13, 20; besatzten die festungen auf den bergen Jud. 4, 3; besonders ein nach den Regeln der Kriegsbaukunst befestigter Platz: feste, festung, schlosz, die festung einer statt Henisch; eine so grosze und noch dazu unregelmäszige festung (Magdeburg) Schiller 8, 171; die . . schwach bemannten festungen Treitschke 1, 533. — **Zuſammenſetzungen: Feſtungsarbeit**, f. Arbeit an oder in einer Feſtung, Strafe für Verbrecher. — **Feſtungsbau**, m. Bau einer Feſtung; Gebäude in derſelben. — **Feſtungsgraben**, m. Graben einer Feſtung. — **Feſtungskrieg**, m. Krieg der weſentlich um und aus Feſtungen geführt wird. — **Feſtungsſtrafe**, f. Strafe die auf einer Feſtung abzubüßen iſt. — **Feſtungswerk**, n. Mauer, Wall und Graben einer Feſtung; gewöhnlich im Plur.: feſtungswerke anlegen, zerstören, einnehmen.

Fett, gemästet, mit Fett verſehen oder beſtrichen. Nur nieder- und dann ins Hochdeutſche gedrungenes Wort, dem mhd. veiz (vgl. feist) entſprechend: in den altniederfränkiſchen Pſalmen feit (64, 13. 67, 16), im Mittelniederd., durch vorausgeſetztes altſächſ. fêt hindurch, unter Vocalkürzung vet, veth (Schiller-Lübben 5, 249), in dieſer Form in rheiniſche und mitteldeutſche Quellen ſchon des 14. Jh. eingedrungen (vgl. Lexer Wb. 3, 331); *pinguis* fetht, vethe Dief.; durch Luthers Gebrauch wird das Wort der allgemeinen Schriftſpr. vertraut. Es bedeutet 1) von Menſchen ſehr wohlgenährt: ein seer fetter man Richt. 3, 17; er brüstet sich wie ein fetter wanst, und macht sich fett und dick Hiob 15, 17; sein fetter leib wird mager sein Jeſ. 17, 4; kind, fetter als ein fettes schneckchen Bürger Muttertändelei; er ist fett, lasz ihn zu athem kommen Goethe W. Meiſter 5, 6; mit seinen fetten rothen backen Hebel 2, 150; bildlich: so wird ewer seele in wollust fett werden Jeſ. 55, 6; die fetten heiszen in der Bibel die Gewaltigen

und Reichen (Pf. 17, 10. 22, 30 u. ö.); — von Tieren gemäſtet: fette kühe (1. Moſ. 41, 2), ochsen (Pſ. 22, 13), schafe (2. Sam. 6, 13); fettes huhn, schwein, fette gans u. a. 2) von Stoffen, besonders Nahrungsmitteln, viel Fett enthaltend: ein fett brot 1. Moſ. 49, 20; ein fett mal Jeſ. 25, 6; fette speisen, brühen; fettes fleisch, fette milch, butter u. ſ. w.; ſubſtantiviſch: sampt dem fetten von den lämmern 5. Moſ. 32, 14; jr fresset das fette Heſ. 34, 3; in techniſcher Spr. fetter käse im Gegenſatz zu magerkäse; fettes öl gegenüber flüchtigem; fettes holz, mit viel Harzgehalt; von fettem kien Wieland Ob. 8, 41; fette kohle; u. a.; ſprichwörtlich: das macht den kohl nicht fett; seiner frau grillen, die ihm ohnediesz die suppen nicht fett machen Goethe Werther 2; bei Tuchmachern wolle fett machen (Hebel 3, 85), ſie mit Fett durchziehen laſſen. 3) vom Erdreich, reich gedüngt und treibend: was fur land sei, obs fett oder mager sei 4. Moſ. 13, 21; eine fette gegend, ein sehr fetter bodem Steinbach; auf Wermsdorfs fetter flur Lichtwer Fab. 4, 2; fetter acker Adelung; von dem was dadurch wächſt: fettes gras, fetter klee, fette weide (1. Chron. 5, 40); was ſolch Wachstum befördert: ein fruchtbar fetter regen fällt AGryphius 1, 522; ähnlich in freiem Sinne und mit Bezug auf 1: ist .. eine halbe elle stark, welches er dem fetten biere zu danken hat Rabener 3, 25. 4) übertragen auf große und derbe Dinge: gute, fette, starke lügen Luther wid. die himl. Proph. 1525; auf reichliche, einträgliche: umb einer guten fetten pfarr willen Werke 6, 37b; fettes amt, fette stellen; die fetten pfründen Treitſchke 2, 252; gastwirthe und posthalter sahen nie wieder so fette zeiten wie damals 330; fette prozesse, beute; ein fetter fang Schiller 3, 171; meiner mutter fette milchpfennige Simpl. 1, 429; ein fettes heiratsgut, fette küche (wo Überfluß herrſcht) Adelung. 5) bei Malern, Schreibern, Druckern = dick, breit und groß: mit fettem pinsel malen, fette schriftzuge, lettern, fette schraffierung; fett gedruckt Heyſe 20, 107. 6) fett = mit Fett beſchmutzt, ſonſt fettig (ſ. d.); fette hände haben, in nicht ſorgfältiger Rede; fett ums maul, fette kleider Friſch.

Fett, n. feste ölige Subſtanz im Zellengewebe tieriſcher, jetzt auch pflanzlicher Körper; erſt nhd., als Stoffname gewöhnlich ohne Plur., der als fette nur in der Bed. Fettarten vorkommt; jr solt kein fett essen vom oehsen, lemmer und zigen 3. Moſ. 7, 23; mein fleisch ist mager und hat kein fett Pſ. 109, 24; alles fett am eingeweide, .. und die zwo nieren mit dem fett daran 3. Moſ. 8, 16; ſprichwörtlich: es thut wehe, wenn einer mit seinem eigenen fette betreift wird Heniſch; das fett will allzeit oben schwimmen; im eignen fett ersticken; das beste fett von einer sache abschöpfen; die neuern Redensarten der gewöhnlichen Spr., jemandem sein fett geben, ihn schelten, zurechtweiſen, sein fett haben gelten als Umdeutungen des franz. donner le fait à quelqu'un, avoir son fait. — Zuſammenſetzungen: **Fettauge,** n. auf Waſſer oder Brühe ſchwimmendes Fett in Augenform; bei Pferden ein mit unnatürlichem Fett beſchwertes Auge. — **Fettdarm,** m. Maſtdarm. — **Fettdrüſe,** f. Fett haltende Drüſe, besonders der Vögel überm Steiß. — **Fettfleck,** m. Fleck vom Fett entſtanden. — **Fettgans,** f. Name des Pinguins. — **Fetthammel,** m. Schöps. — **Fettklumpen,** m. Klumpen aus Fett beſtehend. — **Fettmaſſe,** f. Maſſe aus Fett beſtehend. — **Fettſchicht,** f. Schicht von Fett: ihm mangelte die .. fettschicht CFMeyer Nov. 1, 125. — **Fettwanſt,** m. in derber Rede fetter Bauch und Träger eines ſolchen.

Fette, f. das Fettfein: das joch wird verfaulen fur der fette Jeſ. 10, 27; büchlein von innerlicher dicker fette, und merklichem markhaftem schmär viler lehren gespicket Garg. 33. — **fetten,** mit Fett verſehen, besonders in gewerklicher Spr.; bei Jägern den frasz der hunde fetten Adelung; bei Tuchmachern wolle fetten; vgl. auch einfetten; haare fetten, pomadiſieren Campe. — **fettig,** mit Fett beſchmiert: sich fettig machen, fettige hände haben Adelung, unterſchieden von fettricht, dem Fette ähnlich: speckstein, thon fühlt sich fettricht an ebd., welcher Unterſchied jetzt zu Gunſten von fettig untergegangen iſt. — **Fettigkeit,** f. Zuſtand des Fetten und das Fette ſelbſt: *pinguedo* vetticheit und vetheit Dief.; gott gebe dir vom taw des himels und von der fettigkeit der erden 1. Moſ. 27, 28; die zimmer .. mit speck oder sonstigen fettigkeiten zu besudeln Goethe 30, 323; durch gröszere fettigkeit oder trockenheit .. bekommen alle ihre speisen einen bestimmten charakter Keller Werke 1, 42. — **Fettung,** f. das Verſehen mit Fett; auch das dazu Dienende: das auftragen einzelner tropfen fettung Inſtr. 49.

Fetzel, m. Lump, eigentlich fötzel (ſ. d.), aber an fetzen angelehnt: da man uns den fetzel fortwährend aufhalsen will Keller Seldw. 1, 70; in Baiern der Teufel Schmeller. — **Fetzen,** m. abgeriſſenes Stück, Lumpen, mhd. vetze, wohl zu faſz (ſ. d.) als Reiſegepäck und Reiſekleider gehörig; im älteren Nhd. fetz, wischlumpen Heniſch; bei Schottel und Stieler als Fem. die fetze; dâ hânt si guotiu kleider an, .. sô muoz mîn lieb in vezzen gân Minneſ. 2, 147b; ein kleid, tuch, papier in fetzen reiszen, es geht in fetzen; in fetzen flattert längst das grosze segel Heyſe 3, 57; risz mir alle die schönen kleider .. in fetzen Keller Werke 3, 121; in formeln: hauen, dasz die fetzen davon fliegen, dasz die fetzen am fleisch herunter hängen; du bist dermaszen hingenommen, dasz von aller deiner schöne und deinem leib nicht ein fetzen überblieben ist B. d. Liebe 185d; in neuerer derber Rede auch = Kleidungsſtück: sie hat ihren sonntagsfetzen an; hab selber kaum noch einen ganzen fetzen am leibe Heyſe 20, 339; — Schelte für einen lumpichten Menſchen: *pannucius,* haderlump, fetz Dief. — **fetzen,** zu Fetzen machen, zerreiſen: in den gefetzten hosen Luther chriſtl. schöner Troſt 1535; mit glühenden zangen fetzen Steinbach; in das brot, in das zeug hinein fetzen Adelung; vgl. zerfetzen.

Feucht, in geringem Grade naß; weſtgerm. Wort unbekannter Herkunft, ahd. fûht und fûhti, mhd. viuhte, altengl. fûht: *humidus* fuchte, feucht Dief.; niht mêr fâuhtes luftes Megenberg 83; kan auch die schilf aufwachsen, wo sie nicht feucht stehet? Hiob 8, 11; feuchter boden, feuchte wäsche, feuchtes wetter; warum der westwind .. feucht und regenhaft sein müsse Kant 9, 105; beim feuchten hauch der nacht Grillparzer 3, 206; der nebel .. drang feucht an das fenster Keller Werke 2, 38; im feuchten dufte 42; die feuchten zweige 43; mit Bezug auf Gemütsbewegungen, Thränen: feuchte blicke, augen, wangen; im auge den feuchten schimmer einer reuenden thräne Leſſing Laok. 22; ihr auge, feucht von zähren Schiller Klage der Ceres; ſprichwörtlich: noch feucht hinter den ohren, ſehr jung und unreif; feuchtohrige buben ſiehen phrases aus der schlacht bei Kannä Schiller Räub. 1, 2; nach alter ärztlicher Anſchauung war im Menſchen ein feuchtes wesen, das zugleich seine Art beſtimmte, vgl. feuchte, feuchtigkeit und humor, entſprechend wurde auch die Nahrung nach ihrer Wirkung darauf benannt: der Araber und Galeniſten zank, ob gepratenes oder geſottenes feuchter oder trockener sei Garg. 96; die das fieber haben, ſollen feuchte speisen essen Steinbach. — **Feuchte,** f. feuchte Art, und Feuchtes ſelbſt, mhd. viuhte: *humor* feichte, feuchtin Dief.; aus dürrer erden, da kein feuchte noch saft ist Luther der Prophh. Sacharja 1528; ihr haar war von feuchte schwer Keller Werke 2, 41; von natürlichen Lebensſäften des Menſchen, nach alter ärztlicher Anſchauung (vgl. feucht und feuch-

tigkeit): daz hirn hât minner pluotes wan kainerlai ander väuhten, die in dem menschen sint Megenberg 6. — **feuchten**, ahd. fühten, mhd. viuhten, transf. feucht machen: ein uebel . . feuchtet alles land 1. Mos. 2, 6; du feuchtest die berge von oben her Ps. 104, 13; feuchtest sein gepflugtes 65, 11; papier, wäsche feuchten Adelung; die treckne zunge feuchten Heyse 3, 183, vgl. an-, befeuchten; ohne Obj.: die wunde feuchtet *vulnus humorem emittit* Steinbach; dasz das nasse feuchtet Schiller die Weltweisen; wo mir recht ist, feuchtet der rasen bereits Voß Luise 1, 679; bei den Jägern, feuchten von wilden Tieren = Wasser lassen; in der ältern Heilkunde feuchtende arzneien (Stieler), speisen, solche die auf die natürliche Feuchtigkeit des Menschen einwirken. — **Feuchtigkeit**, f. das Feuchtsein und der feuchte Stoff, mhd. viuhtekeit: *humor* füchtekeit, feuchtigkeit Dief.; feuchtigkeit der erde, luft, des rasens, eines kleides u. a.; in der älteren Heilkunde (vgl. feucht): es seindt vier natürliche feuchtigkeiten inn dem leib Henisch (die vier Temperamente bestimmend); Krankheit: wässerige feuchtigkeit im leibe, *pituita*, *phlegma*, grobe feuchtigkeit des leibes, *humores crudi* Stieler; (Pomeranzensaft) zeugte schwarze feuchtigkeiten (Melancholie) und feher Lohenstein Arm. 2, 340ᵃ.

Feuer, n. das leuchtende und wärmende Element; altgermanisches, nur gothisch fehlendes und durch ein anderes (fön) ersetztes Wort, altnord. ein seltenes Masc. fürr, sonst nur Neutr., altengl. fȳr, ahd. fûir, später fiur, mhd. viur; dunkler Herkunft, aber urverwandt mit griech. pȳr, äolisch pýr Feuer. 1) im eigentl. Sinne, als das im Ofen, auf dem Herde, in Lampen, auf Kerzen und Fackeln Brennende; f. machen, anzünden, unterhalten, auslöschen u. s. w.; auch einem feuer geben zur Cigarre oder Pfeife; er schlug feuer seine pfeife zu zünden Schiller 4, 75; eigenes feuer, wie eigener herd, Sinnbild selbständiger Haushaltung; als Naturerscheinung: lies der herr schwebel und fewr regenen 1. Mos. 19, 24; dasz ja auch schon einmal feuer und schwefel vom himmel regnete Hebel 2, 19; des unterirdschen feuers schreckliche geburt Schiller Br. v. Mess. 399; ein vulkan speit feuer; biblisch: des hellischen fewrs schuldig Matth. 5, 22; = Brand, Schadenfeuer: wenn ein feuer auskompt 2. Mos. 22, 6; etwas geht in feuer auf; das feuer anlegen, ansteecken, löschen (Jer. 17, 27); dem feuer wehren Schiller Räub. 2, 3; durch feuer und schwert umkommen, fallen (Dan. 11, 33); im dorfe N. ist feuer; — als Strafe: mit dem fewer vom leben zum todt gestraft werden Carolina 192; — im alten Kriegswesen griechisches feuer, besondere Art eines durch Schleudern geworfenen zerstörenden Feuers; feuer am Pfeil, und der Feuerpfeil selbst: also senussen die unsern und wurfen mit feur ein D. Städtechr. 2, 178; doch schussen sie feur ein 180; dann nach Erfindung des Pulvergewehrs Glut oder Feuer an der Lunte: kont kein fewr mehr am zündstriek finden Grob Ausreden d. Schützen 95; daher feuer geben (einem gewehre) eigentlich die brennende Lunte daran halten, übertragen auf jedes andere Lösen eines Schusses: feuer geben auf den feind, auf ein wild; feuer auf sie geben im hinterhalt Schiller Räub. 2, 3; Kommando: feuer!; gebt feuer!; das feuer einer schützenlinie Ex. Regl. 55; gewendet auf den Kampf mit Schießgewehren: ins feuer kommen, einem mörderischen feuer ausgesetzt sein; die truppen stehen im feuer; unsere leute zog man aus dem feuer zurück Goethe 30, 75; — bei Gewerben feuer des Schmelz- oder Schmiedeherdes: metall, eisen im feuer; im feuer läutern; etwas im feuer vergolden, auf lange Dauer haltbar; übertragen: diese wangen sind nicht im feuer vergoldet Schiller Kab. 1, 7. 2) in Bildern und Vergleichen: jr habt ein fewr meines zorns angezündet Jer. 17, 4; durchs fewr der trübsal bewert Sir. 2, 5; fange feuer, männliche gelassenheit Schiller Räub. 1, 2; feuer im dache, Aufregung, Verlust der Ruhe (s. unter dach); da war das feur im dach Aventin 1, 1125; für einen die kastanien aus dem feuer holen; öl ins feuer gieszen, verschlimmern; feuer und flamme für etwas sein; gesehah es, dasz . . das ganze land in feuer und flamme gerieth Ranke Päpste 2, 56; für meine freunde gehe ich ins feuer Schiller Par. 1, 2; ich ginge für Sie durchs feuer! Benedix Vetter 1, 1; spielen Sie nicht mit dem feuer! Lügen 3, 4; mit Bezug auf das Feuer der Schußwaffen: gerieth der österreichische hof zwischen zwei feuer Treitschke 2, 133; vom küssen freilich hatt er oft gelesen, doch selbst im feuer war er nie gewesen Heyse 3, 226. 3) von der inneren treibenden Glut eines Lebewesens: jemand kommt, ist im feuer, wird vom feuer durchglüht, in feuer gesetzt; es bringt mich alten knaben ganz in feuer Heyse 3, 256; edles, unheimliches feuer zeigt sich im auge; das pferd, der hund hat viel feuer; bei denen war eitel fewer der liebe Luther kurz Bekentnis 1544; der rache feuer Goethe Iphig. 3, 1; des lehrers feuer Wieland Ob. 6, 25; so wurde der alte mann, unter dem vorwande, dasz er nicht feuer genug habe, zurück berufen gold. Sp. 1, 8; von Dingen, die solche Glut widerspiegeln oder ähnliche zeigen: nun töne, lied, mit eignem feuer! Goethe Diw. 2, 6; augen, bewegungen, umarmung, küsse voll feuer; feuer eines gemäldes, einer farbe, eines weines; bei Steinschneidern feuer eines edelsteins, Glanz desselben. 4) Krankheitsname: *erysipelas* ahd. fiehtindeg fiur, mhd. wylde fûre, wildsz fewr Dief.; auch heiliges feuer, Antoniusfeuer, mehrere Arten des Rotlaufs oder der Rose bei Menschen und Tieren; bei Pferden feuer oder darre, Art Auszehrung. — Zusammensetzungen: **Feueranbeter**, m. der das Feuer als Gottheit anbetet. — **Feuerball**, m. feuriger Ball, Bezeichnung der Sonne oder eines Meteors. — **Feuerbecken**, n. eiserne Pfanne für Kohlenfeuer. — **Feuerbereich**, n. Bereich der feindlichen Schußwaffen (Ex. Regl. 102). — **Feuerberg**, m. Vulkan. — **Feuerblick**, m. feuriger Blick: die bastionen von rang und stand schmettert sie (die Liebe) mit einem feuerblicke darnieder Eichendorff Tangen. 139. — **Feuerbrand**, m. Brand zur Entzündung von Schadenfeuer, eigentlich und übertragen (Schiller Kab. 1, 4). — **Feuereifer**, m. glühender Eifer, zorniger Hebr. 10, 27; treibender: in seinem feuereifer jedes wort vorsichtig abzuwägen Freytag Erinn. 237. — **Feuereimer**, m. Eimer zum Löschen eines Schadenfeuers. — **Feueresse**, f. Schornstein. — **Feuerfahne**, f. Fahne als Zeichen eines Schadenfeuers. — **Feuerfarbe**, f. leuchtendes Gelbrot. — **feuerfarben**, **-farbig**, solche Farbe habend. — **feuerfest**, fest gegen Feuer; übertragen von der Ehre Schiller Fiesko 1, 9. — **Feuerflamme**, f. die aus dem Feuer emporschlagende Flamme 1. Mos. 15, 17. Ps. 104, 4. Auch Pflanzenname der roten Adonis. Dazu **feuerflammen**, als Feuerflamme lodern: gott, der da . . feuerflammt uber der naeht Schiller Räub. 4, 5. — **Feuerflocke**, f. als Flocke lohendes Feuer: geist, der einst in goldnen feuerflocken aufs haupt der junger brausend niederfuhr Geibel 1, 152. — **Feuerfunke**, m. Funke vom Feuer: der feuerfunke, der in ein pulvermagaziu fällt Schiller 4, 297. — **Feuergarbe**, f. Feuer in Garbenform, bei Schadenfeuer und Feuerwerk. — **feuergefährlich**, gefährlich für leichtes Auskommen von Schadenfeuer. — **Feuergeist**, m. Geist voll Feuer: (wie) der feuergeist der liebe . . ihm durch alle nerven rann Wieland Klelia 6, 29; persönlich: dieser junge mann, ein feuergeist. — **Feuerglanz**, m. Glanz des Feuers Jes. 4, 5. — **Feuerglocke**, f. Brandglocke. — **Feuerhaken**, m. Haken zum Schüren des Feuers; zum Niederreißen brennender Gebäude. — **Feuerherd**, m. Herd auf dem Feuer brennt; Mittelpunkt eines Schadenfeuers. — **Feuerkäfer**, m. Name

des Schröters, *lucanus cervus*. — **Feuerkasse**, f. Versicherungskasse gegen Feuerschaden. — **Feuerkopf**, m. feuriger Kopf und Inhaber eines solchen. — **Feuerkugel**, f. feurige Kugel; von der Sonne; einem Meteor; im Feuerwerk; in der Schlacht, Bombe oder Granate: feuerkugeln fielen rechts und links Schiller Räub. 2, 2. — **Feuerkünstler**, m. Verfertiger kunstvollen Feuerwerks Schiller 4, 149. — **Feuerkuß**, m. Kuß voll Feuers: des mannes feuerkuss zu fühlen Schiller 4, 21. — **Feuerlärm**, m. Lärm bei Entstehung eines Schadenfeuers. — **Feuerleiter**, f. Leiter bei Löschung einer Feuersbrunst gebraucht. — **Feuerlilie**, f. Name einer Lilienart. — **Feuermauer**, f. Schornstein Hof. 13, 3; die aussicht zwischen den nachbars feuermauren Lessing Minna 1, 2. — **Feuermeer**, n. wogendes Feuer einem Meer verglichen: ein feuermeer umschlingt uns Goethe Faust II 1. — **Feuerofen**, m. brennender Ofen Ps. 21, 10. Matth. 13, 42. — **Feuerordnung**, f. Ordnung für die Löschung eines Schadenfeuers. — **Feuerprobe**, f. Erprobung der Unschuld durch Feuer, Art des Gottesurteils; bildlich für schwerste Probe: feuerprobe der wahrheit Schiller Kab. 4, 2; hat der komiker die feuerprobe zu bestehen, ob er ein künstler ist Freytag Erinn. 186. — **Feuerrad**, n. feuriges Rad bei Feuerwerken. — **Feuerregen**, m. feuriger Regen, ebenda. — **Feuerrohr**, n. Schießgewehr. — **Feuerrose**, f. Name der Blume Adonis; vgl. feuerflamme. — **Feuerrost**, m. Rost als Unterlage für Feuerungen: ist . . in ainen brinnenden feuerrost gesprungen Frölich Stob. 555. — **feuerrot**, rot wie brennendes Feuer, mhd. viurröt: man sah das nachtlicht (den Mond) auch ganz feuerroht aufgehen Zesen Ros. 12; fewrrot werden jr angesicht sein Jes. 13, 8; ich muszte feuerroth werden vor scham Schiller Räub. 1, 3. — **Feuersäule**, f. emporsteigendes Feuer in Gestalt einer Säule 2. Mos. 13, 21; bei Schadenfeuern: man sah die f. weithin. — **Feuersbrunst**, f. großes brennendes Feuer, mhd. viurbrunst: eine f. bricht aus; durch die f. sind viele gebäude zerstört; übertragen: diese feuersbrunst . . die das geständnis auf meinen wangen macht Schiller Fiesko 4, 12. — **Feuerschaden**, m. durch eine Feuersbrunst verursachter Schaden. — **Feuerschaufel**, f. Kohlenschaufel. — **Feuerschein**, m. Schein eines Feuers oder einer Feuersbrunst. — **Feuerschiff**, n. Brander, namentlich als Wahrzeichen für Schiffer. — **Feuerschirm**, m. Schirm vor einem Ofen oder Kamin. — **Feuerschwamm**, m. Zündschwamm. — **Feuersglut**, f. Glut eines Feuers. — **Feuersnot**, f. Not durch Schadenfeuer. — **feuerspeiend**, inneres Feuer auswerfend: feuerspeiender berg, drache. — **Feuerspritze**, f. Spritze zur Löschung eines Schadenfeuers. — **Feuerstatt, -stätte**, f. Stätte wo Feuer brennt, Herd oder Brandstätte. — **Feuerstein**, m. besondere Steinart zum Feueranschlagen 2. Macc. 10, 3. — **Feuerstelle**, f. Stelle wo Feuer brennt. — **Feuertaufe**, f. Taufe durch Feuer, zunächst nach Matth. 3, 11; jetzt gewendet auf die erstmalige Anwesenheit in einer Schlacht: das regiment empfieng die feuertaufe bei Wörth; bildlich: fürchtete sich vor dieser feuertaufe nicht Keller Werke 1, 319. — **Feuertod**, m. Tod durch Verbrennung. — **Feuertrank**, m. als Bezeichnung des Weines Voß 4, 132. — **feuertrunken**, trunken von innerem Feuer Schiller 4, 1. — **Feuervergoldung**, f. Vergoldung im Feuer (vgl. feuer 1 a. E.). — **Feuerversicherung**, f. Versicherung gegen Schadenfeuer. — **Feuerwache**, f. Wache gegen Schadenfeuer. — **Feuerwarte**, f. Leuchtturm. — **Feuerwehr**, f. zum Feuerlöschen eingeübte Mannschaft: bei der f. sein; die f. kam und löschte den brand; dazu feuerwehrmann, der einzelne zur Feuerwehr Gehörige. — **Feuerwerk**, n. 1) Brennmaterial Jes. 44, 15; welche es (Holz) zu ihrem feuerwerk brauchen Coler 2, 257. 2) Geschützwesen, namentlich bezüglich der Geschosse: die büchsenmeistereikunst und etwas mit dem feuerwerk umzugeheu Simpl. 1, 318. 3) Lustfeuer: darf ich Ihre augen mit feuerwerken ergötzen? Schiller Fiesko 1, 7. — **feuerwerken**, nach dem Vorigen 3: die sterne feuerwerken Heyse 3, 150. — **Feuerwerker**, m. nach Feuerwerk 2: ein trefflicher büchsenmeister und feuerwerker Simpl. 2, 18; nach Feuerwerk 3, Künstler der Lustfeuer herstellt. — **Feuerwurm**, m. Glühwurm oder Leuchtkäfer. — **Feuerzange**, f. Zange um etwas Glühendes oder Brennendes anzufassen. — **Feuerzeichen**, n. feuriges Zeichen am Himmel, Meteor, Komet; Zeichen, daß Schadenfeuer ausgekommen ist, durch Glocke, Fahne gegeben; auch Zeichen durch Feuer, etwas verkündigend: zum werk bereit, erwartet ihr der berge feuerzeichen Schiller Tell 4, 2. — **Feuerzeug**, n. zum Hervorbringen von Feuer nötiges Gerät, ursprünglich Schlagzeug, mhd. viurziuc: feurzeug nemen und . . damit feur aufschlahen Luther einfelt. Weise zu beten 1535; später Reibezeug.

Feuerjo, Ruf bei Schadenfeuer: feuerjo! feuerjo! durch die ganze stadt Schiller Räub. 2, 3. — **feuern**, mhd. viuren, feurig sein oder werden: fewren, fewrig oder gluig werden Henisch; ir munt der fiurete unde bran rehte alse ein glüender kol Trist. 17572; die wangen feuren ganz AScultetus (Lessing 8, 288); ich feure durch und durch, mein starker geist entbrennt ebd. (297); hielt die blutige feuernde wange mit beiden händen Immermann Münchh. 3, 158; — Feuer in Ofen oder Herd unterhalten: die magt fenert stark Steinbach; heute ists warm, wir brauchen nicht zu feuern; mit holz, kohlen, torf feuern; Feuer geben: der stahl, der feuerstein feuert vortrefflich Adelung; vom Losbrennen des Schießgewehrs: feuren, *tormenta displodere* Stieler; auf den feind, in die menge feuern; die armee feuert in die luft Schiller 3, 339; — trans. den wein feuern, durch angezündeten Schwefel haltbar machen; einen feuern, lieber anfeuern, befeuern (s. d.). — **Feuerung**, f. Handlung des Feuerns; Ort auf dem das Feuer brennt: feuerung eines ofens, herdes, Feuerstelle; Brennstoff: wir brauchen viel feuerung. — **feurig**, Feuer habend, als Feuer oder mit Feuer erscheinend, mhd. viurec (lieber viurin): *flammeus, igneus* fürig, vuerich Dief.; fewrige flamme 2. Mos. 3, 2, funken Hiob 41, 10, fackel Dan. 10, 10, fewriger wagen mit fewrigen rossen 2. Kön. 2, 11; fewrige pfeile Eph. 6, 16; ein fewriger fliegender drache Jes. 15, 29; zum fewrigen ofen Sacharja 12, 6; des nachts war sie (die Wolke) fewrig 2. Mos. 40, 38; arme und gesicht die . . in hellem purpur feurig glühten Grillparzer 3, 193; in einem Bilde: so wirstu fewrige kolen auf sein heubt samlen Röm. 12, 20; Sie sammeln feurige kohlen auf mein haupt Heyse 20, 134; in Bezug auf das Feuer des Innern: in meinem fewrigen eiver Hes. 36, 5; feurige augen Steinbach; dieses blaue auge, so ernst und schroff, und doch so feurig auch Grillparzer 5, 178; ein feuriger bewunderer des preuszischen waffenruhms Treitschke 1, 624; sein feuriges naturell Freytag Erinn. 367.

Fex, m. Narr; süddeutsches, als fecks, fegks, fechs, fex verzeichnetes Wort, den Blödsinnigen, auch den Kretin der Gebirgsgegenden bezeichnend, dann, mit Beziehung auf faxen, den Spaßmacher (Lexer kärntn. Wb.); schon bei BWaldis Esop 1, 11, 65 die Häufung ein solcher narrfex; jetzt in gewöhnlicher, namentlich süddeutscher Rede in Zusammensetzungen von einem, der in etwas vernarrt ist: berg-, garten-, haus-, waldfex, u. ähnl. vgl. auch unter fuchs 2.

Fi, Ruf des Abscheues; schon mhd. fi, im 18. Jh. aber unter Einwirkung des franz. fi neu erstanden: fy! . . solche dinge zu sagen Wieland Klelia 1, 378.

Fibel, f. ABC Buch; seit 15. Jh.: Entstellung aus bibel wird durch alte Glossen wahrscheinlich gemacht: *alphabetum* bibell, ein bibel *vel* da vil puchstaben sten Dief. nov. gloss.; dann *abecedarium* fibbel, fibel,

phybel Dief.; *alphabetum* fibel, fibbel, bybel, phibele, fibele ebd. Bezeichnung eines frühen Kindesalters: ich kenn ihn seit der fibel Voß 4, 235. — **Fiber**, f. Faser, Muskelfaser, aus lat. fibra: im grunde war schwerlich ein Kalmuck von fibern gröber als er Wieland Amad. 9, 4; an einer fiber bebung hängt die wonne wie der graus Müllner Schuld 3, 3; fühlt ich nicht im tiefsten innern jede meiner fibern beben Grillparzer 3, 45.

Fichte, f. Name einer Gattung von Nadelholzbäumen; nur hochdeutsches Wort, ahd. fiohta, fiuhta, mhd. viehte, urverwandt zu lit. puszis, griech. peúkē Fichte: *pinus* viecht Dief.; wie .. das harz uns den kiffern, fichten oder thannen fleust Luther Ausleg. der Evang. 1527; im schatten jener fichten Lenau 396; sprichwörtlich: einen um, hinter die fichte führen, betrügen; dem Ursprunge nach dunkel. — Zusammensetzungen: **Fichtenbaum**, m. HHeine 15, 105. — **Fichtenhain**, m. Hain von Fichten Schiller Kraniche d. Ib. 11. — **Fichtenharz**, n. Harz vom Fichtenbaum. — **Fichtenholz**, n. Holz des Fichtenbaums. — **Fichtenspinner**, m. eine Schmetterlingslarve. — **Fichtenstamm**, m. Stamm einer Fichte: holz vom fichtenstamme Schiller Glocke 23. — **Fichtenwald**, m. Wald von Fichten. — **Fichtenzapfen**, m. Fruchtzapfen der Fichte.

Fichten, vom Fichtenbaume, ahd. fiuhtîn, mhd. viehtîn: viechtein holz Megenberg 314, maser 317; den fichtenen tisch Gaudv Etz. 175; trat in die fichtene halle Wildenbruch Dicht. 77.

Ficke, f. Kleider-, Hosentasche, zumal in niedriger Rede des Nordens; erst seit 17. Jh. bezeugt (fikke *marsupium* Schottel), aber schon mittellat. begegnet ein ficacium gleicher Bed. (Du Cange); dän. fikke, schwed. fikka; Zusammenhang mit einer mittel- und niederd. zu fähen fangen gehörigen Iterativbildung facken werfen (namentlich Ball), einwerfen, altengl. feecan ergreifen, ist wahrscheinlich; einem die ficke lausen, auf die ficke klopfen (Geld entziehen) Frisch; etwas in die ficke stecken Adelung; dann strotzt von geld mir die ficke Bote 357. — **ficken**, hin und her fahren, reiben, spät mhd. vicken, dunkler Herkunft; *fricare* ficken, fickeln Dief.; mit der Rute schlagen, ein kind ficken Adelung, beide Bed. nur mundartlich, oberdeutsch und rheinisch, auch niederl. ficken, fickelen, *ferire, leviter virgis percutere* Kilian; weiter verbreitet in niederer Rede ficken beschlafen; schon im 16. Jh. (Zimm. Chron. 4, 109). — **fickfacken**, Gaukelei, Winkelzüge, Blendwerk machen, ablaufspielend zu ficken, mit der Rute schlagen, gebildet, daher zunächst einen fickfacken prügeln, fickfack Rutenschlag (Salinde 232); von der Zauberrute des Gauklers her in den gewöhnlichen Sinn übergegangen: fickfacken *agitare, factitare* Henisch; er thut nichts als fickfacken. Vgl. auch faxen. — **Fickfacker**, m. der Blendwerk, Winkelzüge macht; unruhiger Mensch, *ardelio* Frisch; feckfacker, fitschefetscher *ardelio* Henisch. — **Fickfackerei**, f. das Treiben eines unruhigen Menschen, Ränkeschmiedes. — **Fickmühle**, f. Stellung der Steine im Mühlenspiele, daß man durch die Öffnung der einen Mühle immer die andere schließen kann (von ficken, hin und her fahren, s. oben); bildlich: eine fickmühle haben, *spe duplici uti* Frisch; eine feine fickmül, die väter zu ziehen wie man will Fischart Bienk. 82; dazu **fickmühlen**, solches Spiel treiben, eigentlich und bildlich: ich kan fickmülen und rucken von einem leger ins ander Garg. 193.

Fidel, lustig laut; Studentenwort aus dem lat. fidelis, treu, innerhalb der studentischen Brüderschaften (drei gelehrt und treue brüder hielten ein collegium, sungen frohe jugendlieder Günther 194) zu dem heutigen Sinne gewendet, seit 18. Jh. in weiterer Anwendung: sind zwei muntre fidele mädel Maler Müller 2, 57; er war sehr fidel, der dicke herr Freytag Journ. 4, 2. — **Fidibus**, m. Papierstreifen zum Anzünden der Pfeife; seit Mitte des 17. Jh. nachzuweisen, wahrscheinlich ursprünglich Studentenwort ungewisser Herkunft: programmata .. zur noth könten die lieben herren fidibus darausz machen Chr Weise Erzn. 158; es war nichts von der handschrift zu sehen, kein blatt, kein fidibus Freytag Handschr. 3, 335; zündete ihm mit einem langen brennenden fidibus die abendpfeife an Wildenbruch Nov. 142.

Fieber, n. besonderer hitziger Krankheitszustand, früh mit auffallendem Geschlechtswechsel aus dem lat. febris (Fem.) ins Deutsche übergegangen, altengl. fefor, ahd. fiebar, mhd. vieber; das ältere Nhd. kennt auch mit Beibehaltung des lat. Stammvocals die Form feber Dief. Lohenstein Arm. 2, 340ᵃ. Im eigentl. Sinne: ich wil euch heimsuchen mit .. fieber 3. Mos. 26, 16; hatte das fieber Matth. 8, 14; war mit einem harten fieber behaft Luc. 4, 38; verlies jn das fieber Joh. 4, 52; das viertägig fieber Garg. 14; brach die wuth des fiebers aus Wieland Geron 1068; kaltes, hitziges, schleichendes, auszehrendes, nerven-, schleim-, wechselfieber u. s. w.; übertragen, in Bildern und Vergleichen: die silbersucht und das gülden fieber (Goldgier) Luther v. d. Juden 1543; goldfieber, fieber des ehrgeizes u. a.; sprichst du im fieber? Wieland Ibr. 3, 60; langeweile, du bist ärger als ein kaltes fieber Goethe Götz 2; die zeit, in der wir leben, hat das fieber Wildenbruch Karol. 3, 2. — Zusammensetzungen: **Fieberanfall**, m. Anfall eines Fiebers. — **Fieberfrost**, m. Frost im Fieber: das wort Doria schuttelt sie wie ein fieberfrost Schiller Fiesko 2, 4. — **Fieberglut**, f. Glut des Fiebers: das wunde sehnen, wie fieberglut Heyse 1, 116. — **Fieberhitze**, f. Hitze im Fieber oder wie im Fieber: fieberhitze bewegt mein blut Goethe Tasso 1, 3. — **fieberkrank**, krank am Fieber. — **Fieberrinde**, f. Chinarinde. — **Fieberschauer**, m. Fieberfrost. — **Fiebertaumel**, m. Taumel im Fieber oder wie im Fieber: der fiebertaumel ist .. verschwunden Grillparzer 3, 188. — **Fieberwahn**, m. Wahn im Fieber oder wie im Fieber: das nennt dein fieberwahn unsterblichkeit Schiller 4, 29.

Fieberhaft, dem Fieber eigen oder gemäß: eine fieberhafte krankheit Steinbach; wärest du fieberhaft, wärest du krank Goethe Epim. Erw. 3; gern übertragen: fieberhafte thätigkeit, eile, hast; fieberhafte einbildungskraft Campe; wenns fieberhaft durchaus im staate wüthet Goethe Faust II 1. — **fieberisch**, dem Fieber eigen (in älterer Sp. fibrige läut Megenberg 446, fiebrichte hitze Stieler): mein kopf brennt fieberisch Müllner Schuld 2, 4. — **fiebern**, das Fieber haben: *febricitare* fieberen Dief.; der kranke fiebert; aufzuckend fiebert eisig jedes glied Grillparzer 5, 210; im Fieber phantasieren: von der heimath sieht sie, vom meer Freiligrath 2, 129; sich wie im Fieber gebaren: drinnen fiebert noch der heisze tanz Heyse 2, 1; fiebernde geschäftigkeit, eile, spannung; in älterer Spr. auch unpersönlich: es fiebert trefflich sehr in der stadt, *febres impense grassuntur in civitate* Stieler.

Fiedel, f. Geige; ahd. fidula, mhd. videle, videl, altengl. fiđele, altnord. fiđla; dunkles Wort, wahrscheinlich, wie das Gerät selbst, nicht von deutscher Abkunft; sein Zusammenhang mit dem span. ital. viola, franz. viole ist nicht unbestritten und jedenfalls nicht klar. Gegen das spätere geige (s. d.) das unedlere Wort: mit schalmeien und mit fideln Megenberg 266; fidel bezichen, stimmen Stieler; ergreife die fiedel, du lustger spielmann du Geibel 1, 49; der jäger die fiedel gewaltig streicht Lenau 391; — Name eines Foltergeräts, Daumenstock Stieler, und eines Strafwerkzeugs von geigenähnlicher Form mit zwei Löchern für Hals und Hände, zur Ausstellung schlimmer Weiber: wenn du die fiedel dir ersparen kannst Hvkleist zerbr. Krug 9. Dazu **Fiedelbogen**, m. Bogen mit dem die Fiedel gestrichen wird, mhd. videlboge. — **fiedeln**, die Fiedel

streichen, mhd. videlen: wie mancher auf der geige fiedelt Goethe zahme Xen.; sprichwörtlich: er fidelt immer einerlei, *semper cantilenam eandem canit* Stieler; auch = reiben, zerreiben ebd.; prügeln: nahmen sie etliche klafter lunden, machten knöpfe daran und fideltен ihnen Simpl. 1, 52. — **Fiedeler, Fidler,** m. Geiger, mhd. videlære: fiedler, fiedelt nicht so lahm Voß 4, 56; sprichwörtlich: hattens am griffe, wie die fiddeler Luther Confitem. 1530.

Fiedern, mit Federn versehen, mhd. videren: gefidderts gevogel 1. Mos. 1, 21; betten fiedern, mit Federn füllen; pfeile, bolzen; gefiderter pfeil Henisch; auch sprichwörtlich: dem du dann fiderst seine bölz Fischart Dom. 259; in der Pflanzenkunde gefiedertes blatt, gefiederte palme; bei Bergleuten spalten, ritze fiedern, verkeilen; übertragen gefiedert sein, warm stecken, wohlhabend sein: bekenne, wie schmal meine decke und wie übel ich gefiddert sei Frölich Stob. A 3ª.

Fiek, m. Bezeichnung des Gürtelwurmes und des Wurmes am Finger; mnd. vîk der böse Wurm Schiller-Lübben 5, 251.

Figür, f. Bild, Gestalt; Lehnwort aus lat. figura, im Mhd. des 12. Jh. als figûre, figür aufgenommen; 1) Bild von Menschen oder Dingen, zum Teil noch in lateinischem Gewande; dise figura (beigegebene Zeichnung) betiutet die welt Meinauer Naturlehre 4; noch jetzt in der halbkomischen Wendung wie figura zeigt; sonst in deutschem: weil wir die figur (des Hesekielischen Tempels) nicht haben wissen aufs papir . . zu geben Luther Vorr. zu Hes.; in neuerer Spr. bilderbuch mit vielen figuren; figuren im Kartenspiel, die Bilder auf den einzelnen Karten; — körperliche (natürliche oder nachgebildete) Gestalt von Menschen oder Dingen: er wandelt die natûre in manger slaht figûre Antichrist 270; eine menschliche, tierische figur; auf dem mechanischen theater bewegten sich kleine figuren; figuren des schachspiels; gips-, marmor-, holzfiguren; meine figur schosz . . in die höhe Goethe Wanderj. 3, 6; figuren bilden: den rauch aus den schornsteinen . . aufsteigen und possierliche figuren bilden zu lassen Keller Werke 1, 71; f. haben: ihr stachel hatte die figur . . der morgensterne Wieland Sylv. 6, 1; faszt er . . von gasse, haus und garten figur und lage ins gesicht Klelia 3, 436; — in mehr vertraulicher Rede von Menschen eine figur machen, spielen, gestaltet sein, erscheinen, ohne nähere Bestimmung in bedeutendem Sinne: endlich erscheinet ein weibliches ding, . . niedlicher als wohlgestaltet, taille aber keine figur Lessing Dram. 33; blondine die . . neben den ersten schönheiten des hofes noch figur machen würde Schiller Kab. 1, 5; sonst mit Adj.: als solcher (grüner Heinrich) machte ich . . bald eine bekannte figur Keller Werke 1, 91; so werde ich eine seltsame figur da spielen Kotzebue Verschwieg. 9; die alberne figur, die ich mache Goethe Werther 1; da er . . vor den richtern doch nicht eine gar zu traurige figur spielen wollte Treitschke 2, 429; — Mensch selbst, seiner Erscheinung nach: was läuft dort für eine drollige figur? 2) in wissenschaftlicher Rede der ältere Spr. Vorbild, Gleichnis: der weinstock ist ein gleichnis oder figur Christi Luther v. Abendmal 1528; figur, gestalt, gleichnis Henisch; jetzt in der Redekunst besondere bildliche Form des Ausdrucks; im Drama und in der Erzählung vorgeführte Person; in der Mathematik von Linien begrenzter Raum; in der Tanzkunst Linien welche die Tänze zu beschreiben haben; in der Musik Gruppe von Noten mit genau bestimmtem Metrum (rhythmische figur), oder Vereinigung von Noten- und Wechselnoten mit einer Hauptnote (melodische figur). — figurieren, Figur, Gestalt verleihen, nach verschiedenen Bed. des Hauptwortes: *figurare* figuren, figurieren Dies.; in älterer wissenschaftlicher Spr. = vorbilden: alles was im alten hohen priester ist figurirt, musz im newen erfüllet werden Luther v. d. Bapstum 1520; in der Musik Figuren in der Contrapunktierung einer gegebenen Stimme durchführen; mathematisch figurierte reihen, gewisse nach bestimmtem Gesetz gebildete Zahlenreihen; in der Gewerksspr. figurierte bettdecken, stickereien, geblümte; figurierte tafeln bei großen Gasmählern, solche von der Form eines Hufeisens oder Buchstabens; — intranf. Rolle spielen, sich darstellen: diese 30,000 thaler . . figurieren hier für dienste Bismarck Reden 6, 41. — **figürlich,** bildlich (vgl. figur 2): figurlich, bedeutlich, *figurate, translate, tropice* Henisch; figurliche reden bedeuten vil und sind dunkel ebd.; Paulus rede von zeichlicher oder figürlicher gemeinschaft Luther vom Abendmal 1528; Otterfings schuljugend stellt den wehrstand figürlich dar Hepse 3, 147.

Filter, n. und m., Seihtuch, oder Vorrichtung zum Durchseihen überhaupt; aus mlat. filtrum, feltrum übernommen, vgl. filz. — **filtrieren,** seihen.

Filz, m. dichtes Gewebe von Wolle oder Haaren; ahd. filz, mhd. vilz, altengl. felt, woher auch mlat. feltrum, filtrum, vgl. filter; urverwandt ist griech. pilos Filz, lat. pileus Hut. Es gilt 1) in eigentl. Sinne: *sagum* filz Dies.; dicker filz von wullen und haar gemacht Maaler; schlitten und wagen so mit filz beschlagen Fischart Podagr. C 6ª; übertragen auf das daraus Gefertigte, namentlich in derber Rede den Hut: rückte den filz ein klein wenig Gandy Erz. 31; oder Filzähnliches: unlösbar verwirrte Haare an Kopf oder Körper; filz der augen, Augenfell Henisch; filz der zungen, Bräune ebd.; bei Buchdruckern das Drucktuch; bei Papiermachern grobes Tuch zwischen den neugeformten Papierbogen; im Böhmerwald und in bairischen Landstrichen dicht mit Moos bewachsener Grund; in ungarischen Bergwerken zartester Schlamm. 2) uneigentlich Bezeichnung eines bäurisch groben Menschen, in älterer Spr.: der grobe filz Luther wid. Hans Worst 1541; gewöhnlicher eines zähen und geizigen, bis jetzt: von einem kargen filze Sir. 31, 29; der . . filz und wuchrer war Hölty 188; der alte . . ist ein geiziger, ranziger filz Goethe Werther 1; in schwacher Form: wie tausendmal du . . den alten filzen hast aufgezogen Schiller Räub. 1, 2; von Frauen: wie die eine als grosze fürstin mit verschwenderischer pracht, die andere aber wie ein schäbiger filz gereist sei Keller Werke 2, 232. 3) filz auch = Rüpfel, Verweis: gab . . dem rath ein filz umb der nachlässigkeit willen Luther Tischr. 60ᵇ; deszwegen ich dann auch manchen filz bekam Simpl. 2, 8; jemanden einen derben filz geben Adelung. — Zusammensetzungen: **Filzhut,** m. Hut von Filz. — **Filzlaus,** f. eine Art Läuse, besonders an den Schamteilen unreinlicher Menschen; das Adj. filzlausig Verstärkung von lausig (s. d.) = lumpig: ein filzlausiger ehebrecherischer hurenhengst Simpl. 1, 266. — **Filzmacher,** m. Verfertiger von Filz. — **Filzschuh,** m. Schuh von Filz. — **Filzsocke,** f. Socke von Filz. — **Filzsohle,** f. Sohle von Filz. — **Filzstiefel,** m. Stiefel von Filz.

Filzen, aus Filz verfertigt: filzene socken, stiefel. — **filzen,** zu Filz machen; wolle, tücher filzen, bei Hutmachern hüte filzen Jacobsson; refl. die haare filzen sich Adelung; übertragen: einen filzen, ausfilzen, schelten, rüffeln; intranf. einer filzt, ist karg; in burschikoser Rede filzen, durch Abnehmen des Hutes grüßen. — **filzig,** älter filzicht, dem Filze gleich, filzartig: filzichter mantel Stieler; filzige haare, filzige wolle Adelung; zähes und filziges erdreich Rosegger Waldheim. 1, 165; so hängen die filzigen flechtenfahnen nieder von zweig zu zweig Waldschnlm. 58; bildlich: sein filzicht, zötticht deudsch Luther v. Abendmal 1528; = knauserig (vgl. filz 2): ein filziger kerl; die gabe . . filzig abzuwägen Lessing Nath. 1, 211.

Finanz, f., aus mittellat. financia (Terminzahlung, von finis), ital. finanza, Barschaft, Einkünfte, ins Deutsche

gedrungen, zumeist im übeln Sinne des unredlichen Geldgeschäftes, Wuchers, Betruges überhaupt: in der Form finantie schon im 14. Jh. kölnisch, vgl. Germ. 18, 273; später finanz, schinderei, untrewer will Henisch; einen listigen kunden, so im kaufen und verkaufen aller finanzen underston darf Wickram Rollw. 71; diebstal, raub, wucher, finanz BWaldis Esop 3, 92; im Sinne des Geldwesens, namentlich des öffentlichen: finanz *finaneiae, facultates, pecunia publica* Henisch; erst in neuerer Spr., unter Einfluß des franz. finances, ital. finanze, zumal im Plur. alleinherrschend geworden: wölfe besorgten die finanzen Schiller Fiesko 2, 8; die finanzen eines staates, gemeinwesens; zerrüttete, in ordnung gebrachte finanzen; dazu finanzminister, -rat, -wissenschaft, u. s. w.; Geldwesen eines Bankiers, vgl. finanzmann = Börsenmann, Bankmann; im zusammenfassenden Sing. heißt die hohe finanz alle ersten Geldmänner; — in mehr scherzender Rede vom Geldwesen eines Einzelnen: seine finanzen sind nicht in ordnung; meine finanzen erlauben mir das nicht; man musz nie geld für weiberküsse ausgeben, das ruinirt die finanzen Freytag Val. 1, 1. — **finanzen,** in älterer Spr. = betrügen, bevorteilen, wuchern: saufen, hören, spilen und finanzen Dief.-Wülcker 577 (v. 1543); wo einer mit böser masz auszmiszt, finanzet BWaldis Esop 3, 96. — **Finanzer,** m. Betrüger, Ränkeschmied Röm. 1, 30, später von Luther durch schedliche ersetzt.

Findbar, zu finden: das buch ist nicht findbar. — **Findel,** n. für fundel (scherzhaftes Dim. von fund), Findling: das fundele, fundelkind Maaler; dafür findele, findelkind Henisch; mit dem Fem. die fundel Findelhaus Tucher 252, findel D. Städtechr. 3, 155; jetzt nur noch in **Findelhaus,** n. Haus wo Findlinge erzogen werden. — **Findelkind,** n. gefundenes Kind, Findling, mhd. vuntkint. — **finden,** auf etwas stoßen, etwas bemerken; gemeingerm. Verbum, überall gleicher Bed., goth. finþan, altnord. finna, altengl. altsächs. ahd. findan, mhd. vinden; man nimmt an, daß sich der Begriff aus dem des Gehens und auf etwas Kommens entwickelt habe, da das ahd. funden eilen, ahd. fendo, mhd. vende Fußgänger, im Ablaute steht. Die Vergangenheitsformen des Wortes, mhd. vant, Plur. vunden, bleiben auch im älteren Nhd. (fand ein jglicher sein bündlin gelds 1. Mos. 42, 35; funden daselbs einen brun 26, 19; da funden sich etliche Simpl. 2, 283; und noch bei Tieck altertümelnd: durch die das paradies wir wieder funden Oct. 155; Conj. daher funde in der Bibel immer, auch Simpl. 4, 28; im 17. Jh. entwickelt sich aus dem Plur. funden vorübergehend auch ein Sing. fund: fund ich einen brief Simpl. 2, 307); aber die heutige, nach dem Sing. fand gebildete Pluralform fanden mit dem Conj. fände wird im spätern 17. Jh. die gewöhnlichere. Part. Prät. ohne Vorsilbe ge- ahd. fundan, mhd. vunden, auch im älteren Nhd. noch so: als sie lang genug gesuchet und doch nichts funden hatten Simpl. 1, 172; und später in salbungsvoller Rede: der herr hat gnade funden vor Saladin Lessing Nath. 4, 2; dichterisch, namentlich im Volkston, noch heute möglich. Bed. 1) trans., mit dem Sinne des Entdeckens, Gewahrwerdens ohne den Begriff des vorausgegangenen Suchens, auf einen Menschen treffen, ihm begegnen: das mich todschlage, wer mich findet 1. Mos. 4, 14; da fand jn ein man, das er irre gieng 1. Mos. 37, 15; wenn er dich hier findet, bist du verloren; er darf mich nicht finden Freytag Wald. 1; einen auf der strasze, im hause, in seinem zimmer finden; sprichwörtlich: allerdings bin ich auch nicht auf der strasze gefunden (von ehrlichen Eltern, kein Findelkind) Keller Werke 3, 176; im Bilde: der grosze moment findet ein kleines geschlecht Schiller 1, 321; in erweiterter Fügung, mit Inf.: fand er den könig .. streiten 2. Kön. 19, 8; funden Daniel beten und flehen Dan. 6, 11; wir eilten hinzu, und fanden die kranken und alten .. beschädigt, ächzen und jammern Goethe Herm. u. Dor. 1; mit Participien: einen am boden liegend finden; die der herr .. waehend findet Luc. 12, 37; find ich sie gar zierlich eingeschlafen Goethe der Besuch; mit abhäng. Satze: fand, das der teufel war ausgefaren Marc. 7, 30; er fand sie oft, dasz sie sich wuseh Goethe W. Meister 2, 6; — auf Sachen stoßen, treffen: wenn du auf dem wege findest ein vogelnest 5. Mos. 22, 6; einen schatz, ein geldstück finden; solche sachen findt man nicht im schlaf Wieland Sylv. 1, 11; wers find, mag es .. behalten Simpl. 4, 29; unsinnlich: er habe das pontificat in ansehen gefunden und wolle es dabei behaupten Ranke Päpste 1, 83; sprichwörtlich: ein gefundenes fressen von etwas zufällig Erlangtem, höchst Willkommenem; ein gefundener handel wäre das für die herren kollegen gewesen Iffland Bewußtj. 2, 1; für das geld ist die sache geradezu gefunden, sagt der billig Einkaufende; verhüllend für stehlen: uhr, die er unterwegs noch an einem nagel gefunden hatte Hebel 2, 176. 2) treffen, erlangen nach vorherigem Bemühen: suchet so werdet jr finden Matth. 7, 7; einen: sie suchten jn, aber sie funden jn nicht 1. Sam. 10, 21; zufall liesz mich drauf ihn wieder finden; bald — nicht blosz der zufall mehr Grillparzer 3, 18; er fand sie auf ihrem ruhebette Goethe W. Meister 4, 20; in der Formel er hat seinen meister gefunden, bei einer Herausforderung, im Wettstreit, u. s. w.; — etwas. ich habe meinen groschen funden, den ich verloren hatte Luc. 15, 8; du .. leuterst mich und findest nichts Ps. 17, 3; eine stelle im buche nicht finden können; ich kanns nicht finden, 's ist nicht in dem schein Kaufm. v. Venedig 4, 1; in mannigfachen, zum Teil unsinnlicheren Wendungen: den weg, die strasze, dahn finden; da man seines weges keine spüre finden kan Weish. Sal. 5, 11; mich fortzustoszen von dem wege, den ich mir selbst finde Freytag Wald. 4, 1; all die lust und liebhaberei hat zu mir nicht dahn gefunden Uhland 45; freude, vergnügen, lust, geschmack an etwas, seinen vorteil, seine rechnung, kredit, glauben, trost, beruhigung, rat finden; sie fand barmherzigkeit fur jm Esth. 2, 9; fand gnade fur dem herrn 1. Mos. 6, 8; in der ruhe finde ruhe, die dein leben nicht genosz Grillparzer 3, 126; zu besorgen, dasz dafür kein rath gefunden wird Ranke Werke 1, 146; da er recht nicht konnte finden Schiller Tell 5, 1; richter finden das urteil; lösung eines rätsels finden; eine gute aufnahme; in der schlacht den tod finden, u. s. w.; sprichwörtlich: ein gutes wort findet eine gute statt; vgl. auch stattfinden. 3) urteilend wahrnehmen, erkennen, in vielfachen Verbindungen, mit Substantiven, Adjectiven, Adverbien, abhäng. Sätzen: in einem seinen gegner, freund, gönner finden; fand ich sie nicht jungfrau 5. Mos. 22, 14; ewr gnaden sollen mich ein mann finden Zinkgref 1, 195; ich finde das einen sehr hübschen zug Goethe Wahlverw. 1, 10; fand daran kein arg Treitschke 1, 466; (du hast) sein herz trew fur dir funden Neh. 9, 8; so man jn barmherzig findet Hiob 37, 13; diese sind treu und wahr. wirst du sie anders finden .. Goethe Iphig. 5, 3; ich fürchte Sie finden mich nicht halb so fähig Grosze. 4, 4; wie finde ich die zuschauer so glücklich ital. Reise 3; ich finde sie gestört, die fromme ruhe Grillparzer 5, 190; ich finde das recht, gut, unrecht, übel; für gut, übel finden; was bei diesem neuen segen Pervonte weit das schönste fand Wieland Perv. 2, 226; wenn der priester .. findet, das das mal ist in weis verwandelt 3. Mos. 13, 17; diesen finden wir, das er das volk abwendet Luc. 23, 2; ich finde, dasz sich das nicht schickt; u. a. 4) reflexives finden, gemäß den Bedeutungen des transitiven: eine sache, ein geldstück findet sich da oder dort; da fand sich der becher in Benjamins sack 1. Mos. 44, 12; diese worte finden sich

nicht im Goethe; so etwas findet sich nicht oft; es fand sich, dasz er gar nicht dagewesen war; das wird sich finden (herausstellen); das alles fand sich in der wirklichkeit ganz anders Wieland Perv. 3, 499; = sich einstellen, vgl. einfinden; es fand sich einer, der den weg wies; (die Alte) erschien nun auf der terrasse .. der alte grämliche mann vom schlosse fand sich dazu Eichendorff Taugen. 75; es finden sich immer viele menschen dort; = richtig gelangen: ‚dasz Sie das rechte zimmer nur nicht fehlen!‘ nein doch .. ich finde mich Schiller Kark. 2, 4; sich zurecht, bindurch finden; bis ich zuletzt nach Peckin mich gefunden Tur. 1, 1; ein schönes herz hat bald sich heim gefunden Huld. der Künste; sich in eine sache, eine lage finden: sich in diesen zustand zu finden Goethe DuW. 11; die menschen finden sich in ein verhasztes müssen weit besser, als in eine bittre wahl Schiller Picc. 1, 2; man muszte sich hierin (für hierein) finden Ranke Päpste 1, 408; fand sich in die nothwendigkeiten 3, 99; auch sich in jemand finden, schicken; = in der lage, verfassung sein (vgl. befinden): ich weisz nicht wie ich mich heute finde Schiller Kab. 2, 1; ich finde mich in einer groszen unruhe Adelung; mit participien: ich finde mich bewogen, das zu thun; fand sich endlich veranlaszt, die stadt .. zu belagern Ranke Päpste 2, 48; = dünken, meinen: die finden sich was rechts Goethe ital. Reise 3; — sich finden lassen: wenn jr jn sucht, wird er sich von euch finden lassen 2. Chron. 15, 2; sich billig finden lassen; die barmherzigkeit des herrn .. lesset sich gnedig finden Sir. 17, 28.

Finder, m. der etwas findet, mhd. vindære: ich war .. der finder Schiller Kab. 4, 3; bergmännisch, der zuerst einen Gang entblöszt; im älteren Gerichtswesen Beisitzer, urteilsfinder; bei Jägern eine Art Jagdhund, saufinder: auf Sternwarten kleines Fernrohr zum leichteren Aufsuchen. — **Finderlohn,** m. Lohn den ein Finder erhält; ich will meinen finderlohn haben Schiller Kab. 4, 3. — **findig,** für mhd. vundec, älter nhd. fündig, erfinderisch; in den Sinn: zum Finden geschickt übergegangen: wie können die kleinen findig und erfinderisch werden Rosegger Waldschulm. 249; er .. war bekannt als findig (beim Suchen von Handschriften) und als behender herausgeber Freytag Erinn. 115; dazu: die findigkeit, womit er sich über unsere handelsverhältnisse .. zu unterrichten wuszte 337; — im Bergwesen bergwerk findig machen, entdecken Adelung. — **Findling,** m. Findelkind, mhd. vundeline (vgl. dazu findel), auch nhd. noch fündling Wieland vertl. Amor 3, 175; von einem Mädchen: wenn er nun den aufgelesenen findling heirathet Immermann Münchh. 4, 96; — findlinge, erratische Blöcke; bei Bienenzüchtern herrenlose, im Walde eingefangene Bienenschwärme.

Finger, m. Greifeglied der menschlichen Hand; gemeingerm. Wort, goth. figgrs, altnord. fingr, altengl. finger, ahd. fingar, mhd. vinger: Zusammenhang mit fangen ist zweifelhaft, urverwandte Bildungen mangeln. Über das Verhältnis des daumens zu den fingern s. dort; schlanke, feine, kurze, dicke, plumpe finger; ir cleinen vinger wîz trœj. Krieg 15830; sein finger waren zu tölpisch stumpf dazu Garg. 80; den meidlin schleck, den man mit spitzen fingern und messern fürlegt 98; sind diese finger zur arbeit zu niedlich? Schiller Kab. 4, 7; als er .. meine krebsrothen, eiskalten finger fühlte Rosegger Waldheim. 2, 291; jre finger fassen die spindel Spr. Sal. 31, 19; das er das euszerste seines fingers ins wasser tauche Luc. 16, 24; dasz sie mit dem nassen finger eine reihe um die andere .. auslöschte Keller Werke 1, 60; als Ring tragender, vgl. gold-, ringfinger; wie denn der ehemann den reifen, den er trägt, auch in der fremde nicht vom finger legt Grillparzer 5, 171; zeigender, vgl. zeigefinger, zeiget mit fingern Spr. Sal. 6, 13; Zeichen der Verachtung oder des Spottes: dasz die ehrlichen bauernweiber mit fingern auf dich deuten Schiller Räub. 3, 1; die ganze stadt wird mit fingern auf Sie weisen Benedix ein Lustspiel 4, 6; den anderen steht der kleine finger gegenüber; in Bildern: nicht den kleinen finger um jemand rühren; wir besäszen nicht so viel verstand im ganzen leibe, wie er im kleinen finger Immermann Münchh. 2, 154; die finger beim Schwure, vgl. schwurfinger; hier streck ich empor die drei finger .. hier schwör ich Schiller Räub. 4, 5; gegenüber dem einzelnen alle fünf, alle zehn finger: wollte mit allen fünf fingern in das kästchen fahren Keller Werke 1, 121; die alle zehn finger ausstreckt, um dich in ihre netze zu ziehen Benedix Störenfr. 4, 5; in einer Reihe anderer Redensarten: der Fleiszige arbeitet sich die finger ab, der Faule rührt keinen finger; keinen finger regen Matth. 23, 4; der Vorwitzige verbrennt sich die finger; etwas Gelaufenes an den fingern herzählen; die wüsztest du an den fingern herzusagen, wie den rosenkranz Heyse 4, 64; beaufsichtigend sieht man, zur Strafe und Warnung klopft man auf die finger: dasz ein landtag von eingeborenen den Preuszen freundlich auf die finger klopfen solle Treitschke 2, 455; nachsichtig sieht man durch die finger: wo das volk im lande durch die finger sehen wurde 3. Mos. 20, 4; (die bisher) zugesechen durch die finger hetten Aventin 1, 739; der Gefügige läszt sich um den finger wickeln; der Dreiste nimmt die hand, wenn man ihm den finger gibt; dem Achtlosen fällt das geld durch die finger (Lessing Nath. 4, 3); zum Zeichen des Schweigens legt man den finger auf den mund; Erdichtetes saugt man aus den fingern: das evangelion, das wir verkündigen, haben wir nicht aus den fingern gesogen Luther 2. Ep. Petri 1524; Lüsterne lecken die finger; das sie die finger darnach schlecken Fischart Bienk. 104b; Diebe machen lange, krumme finger; noch weniges hat man geflüchtet vor den fingern der Croaten Schiller Picc. 1, 2; persönlich gewendet: das verächtliche heer der langen finger Fiesko 1, 9; den Gestorbenen thut kein finger mehr weh; bibliſch, und danach allgemein, gottes finger, Zeichen seiner Macht und Schicksalsfügung: da sprachen die zeuberer zu Pharao, das ist gottes finger 2. Mos. 8, 19; ich hab einen sohn gequält, und ein sohn muszte mich wieder quälen, das ist gottes finger Schiller Räub. 5, 2; ein mächtger finger war bemuht bei unserm fall Grillparzer 3, 13; als Maß: vier finger dicke Jer. 52, 21; keinen finger breit Hölty 186; mein bart ist auch wieder fingerslang Schiller Kab. 2, 4; unzüchtig der elfte finger, männliches Glied (Fasm. Sp. 244); — finger am handschuh; bei den Falknern die Klaue der abgetragenen Vögel oder Falken; bei den Uhrmachern Teil der in das Repetierwerk eingreift. — Zusammensetzungen: **fingerfertig,** die finger rasch und geschickt gebrauchend; von Schreibern, Virtuosen, Taschenspielern. — **Fingerhandschuh,** m. Handschuh mit Fingern, im Gegensatz zu Fausthandschuh. — **Fingerhut,** m. metallener Schutz des Fingers beim Nähen, mhd. vingerhuot; bildlich ein fingerhut voll, sehr wenig: dein fingerhut voll gehirn Schiller Räub. 1, 2; Name von Pflanzen mit fingerhutförmigen Blüten. — **Fingernagel,** m. Nagel eines Fingers. — **Fingerreif,** m. Reif für den Finger Luc. 15, 22. — **Fingerring,** m. Ring für den Finger. — **Fingersatz,** m. Haltung der Finger beim Spielen eines Instruments, besonders des Klaviers. — **Fingerspitze,** f. Spitze eines Fingers; etwas kaum mit den fingerspitzen anfassen mögen, Zeichen großen Ekels. — **Fingersprache,** f. Zeichensprache mit den Fingern. — **Fingerzeig,** m., mhd. vingerzeic, Deuten mit dem Finger; allgemein Andeutung, Wink: fingerzeig des göttlichen willens Schiller Räub. 1, 2.

Fingerling, m. Gerät für den Finger oder in Fingerform; im älteren Spr., mhd. vingerline, = Fingerring:

hett die hand voller vingerling D. Städtechr. 5, 23; sonst Überzug über einen kranken Finger; an Schiffen eisernes Band zur Befestigung eines Ruderhakens; auch eine Art Schwämme. — **fingern**, mhd. vingeren, mit den Fingern berühren, spielen: auf der laute fingern Stieler; ich fingerte und schwenkte meinen fiedelbogen Eichendorff Taugen. 75; mit fingernder hand (scandieren) Goethe Eleg. 1, 5; unzüchtig: beim frauenzimmer ist das fingern gefährlich Stieler; die Finger zuckend bewegen, ausstrecken: fingerten hundert weisze hände nach meinem golde empor Keller Werke 3, 118; sasz aufgeregt an einem tische .. und fingerte mit den schmalen händen unermüdlich auf demselben hin und her Taylor Antin. 319; trans., in neuerer gewöhnlicher Spr., eine sache fingern, drehen, wenden: das musz gesehickt gefingert werden.

Finke, Fink, m. der bekannte Singvogel; ahd. fincho, mhd. vinke nur in schwacher, altengl. fine in starker Form; dunkler Herkunft; die starke Form ist uns teilweise im Nom. Dat. Acc. des Sing., nicht im Gen. und im Plur. eingedrungen; der Vogel erscheint in mehreren Arten, vgl. blut-, buch-, distel-, gold-, tannen-, weisziinke u. a.; es heiszt lustig wie ein finke; frei wie der fink Schiller Wallenst. Lager 7; übertragen auf einen losen Gesellen, auch auf einen schmutzigen, vgl. schmier-, schmutzfink. — Zusammensetzungen: **Finkenschlag**, m. Schlag, Gesang des Finken. — **Finkenstrich**, m. Zug der Finken; das Fangen derselben auf ihrem Zuge; übertragen: auf den finkenstrich gehen, auf Bubllerei; nun wil ich gehn aber ein mal auf meinen alten finkenstrich HSachs Fastn. Sp. 4, 104; den finkenstrich nehmen, fortziehen, ausreiszen: hat gar den finkenstrich genommen JGotthelf Schuldenb. 24.

Finne, f. 1) blatterartige Pustel: ihre finnen und leberflecken Schiller 2, 344; im Plur. Krankheit, Ausfatz der Schweine. Das mhd. pfinne und vinne bezeichnete die Krankheit der Schweine (Nürnb. Pol. Ordn. 232) und auch einen fauligen, ranzigen Geruch. 2) die der Bahn entgegengesetzte Seite eines Hammers. 3) Floszfeder groszer Seefische. In allen Bedeutungen Lehnwort aus lat. pinna; vgl. pinne. — **finnig**, mit Pusteln oder Finnen versehen, in älterer Spr. auch finnicht: ein finniges gesicht haben; finnicht schwein Henisch; gemäsz der Form des Subst. (s. oben) pfinnige sau Fastn. Sp. 573; von pfinnigem schweinen fleische Ortolf 37ª.

Finster, durchaus lichtlos; ahd. finstar, mhd. vinstar, im Altsächs. ist nur das Subst. finstar Neutr. und finistri Fem. Finsternis vorhanden; ungewisser Herkunft, hochdeutsch neben gleichbedeutendem dinstar, dinster stehend (vgl. darüber unter duster); ob Verwandtschaft zu diesem vorhanden, ist fraglich, zu duster in keinem Falle. *obscurus, opacus, tenebrosus* finster, venster, funster Dief.; in eigentlicher Bed., stärker als dunkel: finstere keller, zimmer, nachte; der selbe tag müsse finster sein Hiob 3, 4; jre sterne müssen finster sein 3, 9; ein finster wolken 2. Mos. 14, 20; unser augen sind finster worden Klagel. Jer. 5, 17; in finstrer mitternacht Hauff Ged. 41; die finstre mette, Mette am Karfreitag ohne Lichterglanz; zum finstern haus (dem Grabe) Schiller die Ideale: finstre wetter, den finstern weg ebd.: ein zimmer finster machen; dasz Ihr leuchtthurm in stürmischen nächten finster bleibt Kotzebue Almanach dram. Sp. 3, 170; unpersönlich: es ist, wird finster 1. Mos. 1, 2. 2. Mos. 10, 21; frue, da es noch finster war Joh. 20, 1; als subst. Neutr.: im finstern bricht er zuu heusern ein Hiob 24, 16; ein glater weg im finstern Jer. 23, 12; im finstern stehn sie Grillparzer 5, 177; sprichwörtlich: im finstern ist gut mausen; als Adv.: wetterbäche .. kommen finster gerauscht Schiller Br. v. Mess. 245; ungewöhnlich von Haaren: das blendende licht des angesichts .. wie es von den finstern haaren erhoben ward! Goethe Götz 1; — auf Geistiges und Seelisches übertragen, = dunkel, unklar: das d. Carlstadt so finster und unordig schreibt Luther widder die himl. Proph. 1525; die verheisunge stehen hie, sind aber noch finster üb. das 1. Buch Mose 1527; unheimlich, verdüstert, vom Gemüt und dessen Ausdruck: ein finstrer mann; finstres gesicht, finstre gedanken haben; mit dem finstern gatten Schiller Kl. der Ceres; es geht ein finstrer geist durch unser haus Picc. 3, 9; der zufall .. finster herrschend Wallenst. Tod 1, 3; der finstre spricht oft lange wochen mit mir .. kein wort Lenau 384; die finsteren gewalten Grillparzer 3, 13; ein finsterer fanatischer hasz Treitschke 1, 511. Bei den Jägern heiszt das finstere zeug das dicke Jagdzeug, zum Unterschiede vom lichten; finstere hölzer, Nadelholzer; im Hüttenwesen den ofen finster führen, kein starkes Flammenfeuer geben. — **Finstere**, f. Finsternis, ahd. finstri, mhd. vinstere, vinster: sach man .. prunst schimern in der vinster Aventin 1, 837; wann man sie in der finstre streichet Simpl. 1, 170; in der finstere Schiller Räub. 2, 3; jetzt fast untergegangen. — **Finsterling**, m. Lichtfeind, Gegner der Aufklärung, zuerst bei Campe verzeichnet: ihr finsterling', im herzen eiskalt, im kopfe warm Voß 5, 268. — **finstern**, trans. finster machen: *obscurare* vinsteren Dief., vgl. verfinstern; intrans. finster werden: da es nun zu der nacht vinsterte Germ. 7, 376 (15. Jh.); jetzt noch schweizerisch: sie wollten doch machen und fort, es finstere ja schon JGotthelf Uli d. Kn. 345. — **Finsternis**, f. Lichtlosigkeit, ahd. finstarnissi (-nessi), Neutr., mhd. vinsternisse, Neutr. und Fem.; noch bei Luther und später doppelgeschlechtig (das Neutr. z. B. Hiob 5, 14. Ps. 107, 14 u. ö.; wer im finsternusz wandelt Henisch), erst im späteren 17. Jh. wird das Fem. allein gebräuchlich; im eigentl. Sinne: da scheidet gott das liecht vom finsternis und nennet das liecht tag und die finsternis nacht 1. Mos. 1, 4; das liecht scheinet in der finsternis Joh. 1, 5; finsternuis des himmels, der räume; in des kerkers feuchter finsternis Schiller Tell 4, 2; Plur. finsternis mügen mich decken Ps. 139, 11; das euch die finsternisse nicht uberfallen Joh. 12, 35; = Verfinsterung: sonnen-, mondfinsternis; — übertragen: die werk der unsternis Röm. 13, 12; das sie sieh bekeren von der finsternis zu dem liecht Ap. Gesch. 26, 18; (das Herz) ward voll hasz und finsternis Geibel 1, 162; du dringst mir in des busens finsternisse Lenau 388.

Finte, f. List, Vorspiegelung, Kniff, aus dem ital. finta im 17. Jh. übernommen, zunächst als Fechterausdruck Frisch); eine finte machen (anders stoszen als man scheinbar zielt) Adelung; ich begann mit einer herrlichen finte, .. schlug dann einige regelmäszige hiebe Hauff Mem. des Sat. 42; bald allgemein: einem eine finte machen, er steeket voller finten, ich kenne deine finten wol Stieler; hat die hölle eine neue finte ersonnen? Schiller Räub., Trauersp. 5, 7; neue finten! das kind .. lügt so entsetzlich Benedix Lügen 3, 8; Sie haben doch noch Ihre finten im kopf Freytag Journ. 2, 2; such keine finten und umwege Heyse 5, 383.

Firlefanz, m. Possen, albernes Zeug. Die früheste Bed. dieses erst im 14. 15. Jh. bezeugten, in seinem letzten Teile mit alfanz (i. d. unter alfanzerei) zusammenhängenden, im ersten Teile dunkeln Wortes muß persönlich sein, wenn sie auch erst spät hervortritt: ein alefanz und firlefanz Frisch (bei Erklärung von fanze, *hypocrita*); ein eingemachter firlefanz trug grossen hut und dicken schwanz Lauckhard) neue Carricaturen (Berlin 1803) 2, 39; diesen stieh fühlte nun der pinselhafte firlefanz 2, 42, also = Narr, Thor; in älterer Spr. gewendet zur Bezeichnung eines jedenfalls komischen Tanzes, der im Mhd. firlei, firlefei heiszt, welcher Name später vor firlefanz gewichen ist: do pfeif er ir den firlefanz wol nach der dörfer site Uhland Volksl. 647; dann = Thorheit, thörichte, geckenhafte Art und

solches Ding: diser firlefans (Feder) lappet . . uber das recht or herab Garg. 227; firlfanz, *gesticulatio, fascinatio, praestigiae, chironomia* Stieler; eine gute strasze . . (müsse) ohne kostspielige meilenzeiger und ohne akazienbäumchen und derlei firlefanz sein Keller Werke 1, 379. — **firlefanzen,** sich als Firlefanz geberden: *gesticulari* firfanzen Dief.; spiegelfechten, fitzfatzen, firefanzen, mit den händen gaukeln Henisch; firlefanzen und mit worten umbherschweifen Luther 2, 149b. — **Firlefanzerei,** f. Possen, Tand: wir wusztен von all der firlfanzerei nichts der j. Goethe 3, 508.

Firm, fest, aus lat. firmus im 18. Jh. entlehnt: ein paar gesunde augen und eine firme faust Immermann Münch. 1, 128. — **Firma,** f. Name eines kaufmännischen Geschäftes; im 18. Jh. entlehnt aus ital. firma, welches kaufmännisch die (feste, bindende) Unterschrift, und die so zeichnende Handlung selbst bedeutet; daher auch im Deutschen zunächst = Handlungsunterschrift: einem firma geben einen Angestellten der Handlung zu solcher Unterschrift ermächtigen; dann Handlungshaus: aus dem comtoir der firma T. O. Schröter Freytag Soll 1, 165; endlich Schild an einem solchen Handlungshause: die firma über der thüre. In allgemeine Spr. übergegangen: etwas unter fremder firma betreiben, ins werk setzen; wir erkennen den fürsten an, weil wir unter seiner firma den besitz gesiehert sehen Goethe 22, 237. — **firmeln,** konfirmieren, Iterativbildung zum folgenden: *confirmare* vermelen Dief.; die kinder firmlen Luther 2, 122b; später auf katholischen Sprachgebrauch eingeschränkt; dazu die firmelung: bei der firmlung Wieland Klelia 5, 446. — **firmen,** im christlichen Bekenntnis bestätigen, konfirmieren, aus lat. firmare; im Mhd. auch im allgemeinen, später nur im kirchlichen Gebrauch: *confirmare* firmen als man die kint firmt Dief.; ich wil noch bischoff an dir werden, ich kan dich firmen Garg. 162; dazu die firmung. — **Firmling,** Konfirmand.

Firn, alt; Nachklang des ahd. Adj. firni, mhd. virne, das einst von Gesertigtem und Gewordenem gebraucht ward (vgl. unter fern): der sal . . enwas niht virne, er lühte gar niuw unde frisch troj. Krieg 17542; später aber nur auf vorjährige Früchte, im Gegensatz zu frisch geernteten: (ihr) solt von dem firnen essen, und wenn das newe kompt, das firnen wegthun 3. Mos. 26, 10, und namentlich auf alten Wein bezogen wird: nüwe win und firn win Weist. 1, 509; von firnen und heurigem (Wein) Garg. 104; pring uns den firnen 188; die supp hätt können gewürzter sein, der braten brauner, firner der wein Goethe Recensent; bei Stieler ferner wein neben firne wein; letztere Form auch als Zusammensetzung: der abt wählt sieh den edeln firnewein Schiller Teilung der Erde. — **Firn,** m. alter Schnee der Hochalpen, auch Gletschereis, schweizerisches, von Schiller nach Scheuchzers Naturgesch. des Schweizerlands im Tell öfters gebrauchtes Wort: dumpf brüllt der firn 1, 1; wie unter dir der trügerische firn einbricht 3, 1; Plur. firnen: siehst du die firnen dort, die weiszen hörner 3, 3. Danach später ein Fem. firne: wer hat das thal mit rosen rot bedeckt, und wer mit eis die blaue firne? Platen Gas. 16.

Firnis, m. Art Lack oder Glanzfarbe; mhd. firnîs, firnes und firnîz, aus mittellat. firnisium, vernisium, ital. vernice, franz. vernis mit dem Verbum vernir, welches letztere auf ein lat. Vorbild vitrinire glasieren zurückgeführt wird (Diez 1, 441); firnisz, firneisz, firnes Henisch, auch druckerfirnisz (Druckerschwärze) ebd.; firntz Steinbach; (das Gemälde) noch ohne firnisz, ohne rahm Goethe Künstlers Apoth.; dem glänzenden firnisz der schuhe Heyse 8, 281; — auch Schminke, wie mhd. (Wangen) ân vernîz Gn. 146, 26: einen firnisz auf diese wangen Schiller Fiesko 2, 2; — übertragen, glänzender, Schlechteres deckender Überzug oder Schein: auch diese erzählung hat . . viel mattes, und einen gewissen firnisz, der das auge blendet Gellert 1, 321; der odem des weltgerichts, der den firnisz von jeder lüge streift Schiller Kab. 5, 2; überwuchert von dem glänzenden firnis der hundertjährigen französischen angehörigkeit Bismarck Reden 10, 72. — **firnissen,** mit Firnis überziehen Frisch; gefirneiszt *sandaracatus* Henisch; wirft sieh . . auf den stuhl, dasz gleich eines von den schönen gefirniszten rehfüszchen abbricht Iffland Herbst. 2, 4.

First, m. oberste Kante einer Berghöhe oder eines Daches; ahd. first, mhd. virst, altengl. first, fyrst, goth. und altnord. fehlend; urverwandt das indische prsthám Rücken, Gipfel, Berggipfel; diese Bed. auch im Hochdeutschen bis jetzt: *jugum, summitas montis,* first ahd. Glossen 2, 357; in berg und thal, auf first und halden Hebel 2, 26; die Vogesen nannte man die first (Maaler, Abelung), auch den hochen first D. Städtechr. 4, 44; übertragen auf die höchste Linie des Daches: *culmine* firste ahd. Glossen 2, 649; der first oder gipfel eines hauses Maaler; bei Abelung als Fem. die firste, Plur. firsten; eine schneeweisze kätzin wandelte glänzend über einen benachbarten first weg Keller Seldw. 1, 266; dach, dessen firste . . emporragten 265; für Hans selbst: in kurzer zeit wars um zwanzig firsten . . geschehen Hebel 2, 185; im Bergbau ist der first oder die firste der obere Teil des Stollens.

Fis, n. in der Musik das um einen halben Ton erhöhte f.

Fisch, m. 1) bekannte Art von Wassertieren; gemeingerm. Wort dunkler Herkunft, goth. fisks, altnord. fiskr, altengl. fisc, ahd. fisk, mhd. visch, urverwandt ist nur der italische und keltische Ausdruck, lat. piseis, irisch iasg (mit verlorenem Anlaut), andere indogermanische Völker kennen das Wort nicht. fische im meer (1. Mos. 9, 2), strome (2. Mos. 7, 18), wasser (5. Mos. 4, 18); fische fangen (Pred. Sal. 9, 12), braten (Luc. 24, 42), sieden, backen (Steinbach), essen (4. Mos. 11, 5) u. s. w.; in Sprichwörtern und Redensarten: es ertrinkt im mör kein fisch Garg. 40; wie ein fisch im wasser so gesund Hebel 2, 142; wüsztest du, wies (dem) fischlein ist so wohlig auf dem grund Goethe b. Fischer; stumm, kalt wie ein fisch; Sie kalter fisch! Keller Werke 3, 215; etwas Halbes ist weder fisch noch fleisch Fischart Bienk. 85b; frische fische, gute fische; dem gegenüber faule fische, Bild für etwas Schlechtes, Unwahres, Erlogenes: ihr (Sprachmenger) thut alles mischen mit faulen fischen Philander 2, 123; es sind faul fisch, . . lam zotten Klugreden 19a; der fisch will schwimmen (zum Fischessen gehört ein guter Trunk), u. a.; — auch andere im Wasser lebende Tiere, Muscheln, Krebse, Schaltiere, vgl. auch walfisch; ein Insect mit glänzenden Schuppen heiszt fischehen; übertragen auf das Sternbild: der fisch, eins der zwölf zeichen Maaler. 2) bei den Schlossern der in das Holz eingelassene Teil eines Fischbandes; im Schiffbau runde Öffnung im Oberlauf der Verdecke, wodurch Masten oder andere Hölzer gehen; fisch, fischehen auch Spielmarke, in allen diesen Bed. aus dem franz. fiche Klammer, Marke umgedeutscht, und es sind wirklich die deutschen Spielmarken des 18. Jh. vielfach in Fischgestalt aus Bein oder Elfenbein gefertigt worden: sie spielen (Lhombre), . . aber das fischehen nur um einen kreuzer Rabener Sat. 4, 388. — Zusammensetzungen: **Fischaar,** m. (3. Mos. 11, 13), **Fischadler,** m. eine Adlerart. — **Fischangel,** f. Angel Fische zu fangen. — **Fischband,** n. Art Thürbänder mit Lappen (vgl. oben unter fisch 2). — **Fischbein,** n. die Kiefern oder Barten des Walfisches. — **Fischblase,** f. Schwimmblase der Fische. — **Fischblut,** n. das kalte Blut der Fische; bildlich von einem kalten Menschen: er hat fischblut. — **fischblütig,** Fischblut habend; von kalten Menschen: ein muster jener fisch-

blutigen koketten Heyse Par. 3, 140. — **Fischbrut,** f. Brut der Fische, unentwickelte junge Fische. — **Fischfang,** m. Fang der Fische. — **Fischflosse,** f. Schwimmflosse der Fische. — **Fischgabel,** f. mehrzinkiges Eisen zum Stechen der Fische. — **Fischgarn,** n. Garn, Fangnetz für Fische Hes. 26, 5. — **Fischgräte,** f. Knochen des Fisches, mhd. vischgrât. — **Fischhändler,** m. Händler mit Fischen. — **Fischhaut,** f. Haut von Fischen: griff .. mit fischhaut verschen Instr. 31. — **Fischköder,** m. Köder zum Anlocken von Fischen. — **Fischkorb,** m. Reuse aus Flechtwerk. — **Fischlaich,** m. die zusammenhängenden Eier der Fische. — **Fischlake,** f. Lake von eingesalzenen Fischen. — **Fischleim,** m. Hausenblase. — **Fischmarkt,** m. Markt auf dem Fische verkauft werden. — **Fischmilch,** f. Same der männlichen Fische. — **Fischnetz,** n. Netz zum Fischefangen. — **Fischotter,** f. Otter. — **fischreich,** reich an Fischen: welche fischreichen ströme Seume m. Sommer 155; ein fischreicher, klarer flusz Keller Werke 1, 14. — **Fischreiher,** m. Reiher. — **Fischreuse,** f. Reuse für den Fischfang. — **Fischrogen,** m. Same der weiblichen Fische. — **Fischschuppe,** f. Schuppe der Fische. — **Fischteich,** m. Teich in dem Fische gezogen werden. — **Fischthran,** m. flüssiges Fett groszer Seefische. — **Fischweib,** n. Fische verkaufendes Weib; Redensart: schimpfen wie ein fischweib, laut und grob. — **Fischweiher,** m. Weiher in dem Fische gezogen werden. — **Fischzug,** m. Fang der Fische mittels eines gezogenen Netzes Luc. 5, 9.

Fischen, goth. ahd. fiskôn, mhd. vischen, intransit. den Fischfang betreiben: ich wil hin fischen gehen Joh. 21, 3; eine menge jagender, fischender gäste Keller Werke 1, 14; es wurde gefischt mit stangen CF Meyer Nov. 2, 15; von Tieren: gût reiger der fischt auf breiter heide Uhland Volksl. 37; es heiszt nach hechten, schleien, auch nach perlen, bernstein fischen; wir standen .. am entenpfuhl, friedlich fischte das gefieder nach dem grünen flott Immermann Münchh. 2, 12; bildlich und sprichwörtlich: es sei vor dem garn gefischt (verkehrt angefangen) Luther Briefe 3, 562; sonst fischen wir für dem hamen Tischr. 228ª; mit einem gulden hamen fischen (unnützen Aufwand treiben) der 82. Psalm 1530; er fischet auf dem trockenen, *frustra se torquet* Stieler; mancher will fischen, so krebset er (kommt zurück statt Gewinnes) ebd.; in trübem wasser ist gut fischen ebd.; im trüben fischten sie Heyse Par. 1, 184; in freierer Bed. nach brocken in der suppe, nach gelde, nach einer reichen frau fischen; — transit. Fische fangen: fischer .. die sollen sie fischen Jer. 16, 16; karpfen, schleie, auch perlen, bernstein fischen; übertragen (vgl. auch auffischen): sprang sofort in das .. wasser, fischte hut und sonnenschirm Freytag Handschr. 1, 43; um geld zu fischen Lessing Nath. 3, 4; fischen phrases aus der schlacht bei Kanná Schiller Räub. 1, 2; beistehen solln sie mir in meinen planen, und dennoch nichts dabei zu fischen haben Picc. 2, 5; refl. da fischt sich was! Werke 3, 171; da hat sich was fischen (Vorteil erlangen) lassen Kab. 2, 4. — **Fischer,** m. der da fischt, namentlich der das Fischen als Gewerbe betreibt, ahd. fiscâri, mhd. vischære: die fischer .. wuschen jre netze Luc. 5, 2; ein fischer sasz daran (am Wasser) Goethe d. Fischer; austern-, bernstein-, perlenfischer; übertragen menschenfischer Matth. 4, 19; dazu fischerei, f. Fischergewerbe. — Zusammensetzungen: **Fischeramt,** n. Beruf als Fischer Luther v. d. Concilijs 1539 (von Petrus); in Niederdeutschland Fischerinnung. — **Fischergilde,** f. Fischerinnung. — **Fischerkahn,** m. Kahn wie ihn Fischer haben: fahrzeuge, die wie fischerkahne aussahen Schiller 4, 161. — **Fischernetz,** n. Netz wie es die Fischer brauchen.

Fist, m. leiser Bauchwind, mhd. vist, vgl. auch bovist; dazu fisten, Bauchwind lassen, mhd. visten; Ableitung von einem älteren starken Verbum visen, altnord. fisa: *bombizare* feisen Dief.

Fistel, f. fließendes Röhr- oder Hohlgeschwür, mhd. fistel, aus lat. fistula; augen-, zahn-, thränenfistel; — Kopfstimme, Falsett, nach der Ähnlichkeit mit dem Tone einer Rohrpfeife (fistula); im 18. Jh. bestand zunächst als Ausdruck der Gesangslehrer das Verbum fistulieren (Rehring, Frisch), danach bildete sich später das Subst.: durch die fistel singen Adelung; fuhr .. durch die fistel fort (zu sprechen) Eichendorff Tangen. 45; in hohen fisteltönen Keller Werke 1, 303.

Fittich, m. Flügel des Vogels; nur hochdeutsches Wort, ahd. feddhach, fedach, dann fetah, mhd. vetach, vetech, vetich, vitich; Ableitung von dem feder (s. d.) zu Grunde liegenden Stamme; die Form fettich noch im 16. Jh. bei Oberdeutschen: die fettich henket wie ein nasser reiger Fischart podagr. Trostbüchl. C 7ª; geflügel mit fettichen Ferdinand II Spec. 4; sonst gelten die bei Luther gewöhnlichen Formen fittich und fittig; im eigentl. Sinne: alles was fliegen kund und was fittich hatte 1. Mos. 7, 14; die vögel des himels .. die fittig haben Pred. Sal. 10, 20; besonders die Schwinge eines Flügels: groszer adeler mit groszen flügeln und langen fittichen Hes. 17, 3; in neuerer Spr. nur noch selten und dichterisch: des vogels fittig werd ich nie beneiden Goethe Faust I; — übertragen: auf den fittigen des winds 2. Sam. 22, 11 (fittichen Ps. 104, 3); vom fittich des winds Hölty 66; den fittig sanfter lufte Uhland 6; auf des juhels breiten fittigen Grillparzer 3, 148; ihn tragen auf den fittigen des ruhmes 204; in Bezug auf Schutz: unter deinen (Gottes) fittigen Ps. 61, 5; mit hüterfittigen ihn decken Goethe Wanderers Sturmlied; einen unter seine fittiche nehmen; — Zipfel eines Kleides: an den vier fittigen deines mantels 5. Mos. 22, 12; scherzhaft in neuerer Spr.: einen beim fittich nehmen; als er beim fittich sie erwischte Bürger Veit Ehrenwort; — ein loser Mensch heißt im Volksmunde ein rechter fittich.

Fitz, m., **Fitze,** f. eine beim Haspeln abgeteilte und für sich verbundene Anzahl Fäden, Gebinde Garn, ahd. fizza, mhd. vitze und vitz; auch Runzel, Stirnfalte, Verwirrtes, Wirrwarr. — **fitzen,** Garn in Fitzen sondern; falten, runzeln: die stirne fitzen Steinbach; zusammen fitzen *crispare*; mit der Rute schlagen: mit ruten gefitzt Herold Ee 176ᵇ.

Fix, Lehnwort aus lat. fixus, fixe. 1) Schon in Schülerkreisen des späteren Mittelalters muß es wie deutsches fest = tüchtig, derb (vgl. fest 4) gebraucht sein (davon noch bei Henisch fix, richtig, bewehrt, *fixus, firmus, ratus,* bei Schottel fix, *firmus, solidus*; von Dingen: meine findt die sonst so fix war, dasz ich mich kühnlich darauf zu verlassen Simpl. 4, 132), ist aber auch schon übergegangen in die Bed. hurtig, flink: nement den wein, vix, biederman! Keller Erzähl. 666, 18; seit späterem 17. Jh. häufig, von einem schnell Entschlossenen: ein fixer kerl, fix in reden, mit der feder, fix mit dem degen heraus Stieler; dann überhaupt = schnell: eine fixe zunge Lessing j. Gel. 2, 6; adverbial: greift fix nach steinen Bürger Hund aus d. Pfennigschenke; wie ich so fix damit hantirte Eichendorff Tangen. 42; in der Formel fix und fertig Schiller Kab. 1, 5; meine feldequipage ist immer fix und fertig Kotzebue Pagenstr. 1, 5 (vgl. dazu fertig 1 und 2ᵇ); in einem Sprichwort auch = stattlich: oben fix, unten nix Simrock. 2) später in dem ursprünglichen Sinne des lat. fixus = fest, ursprünglich in wissenschaftlicher Spr.: dasz die nesse ire kelte fix halt Paracelsus; fixer körper (Gegensatz zum flüchtigen), fixe luft Adelung; fixe ideen; anmuth ist eine bewegliche schönheit .. dadurch unterscheidet sie sich von der fixen schönheit Schiller 10, 66; dann allgemeiner: ein fixes gehalt beziehen, fixes einkommen Keller Werke 1, 386. — **fixen,** Börsenausdruck, den Wert von Papieren in die Höhe treiben, eigentlich ihn festigen. — **fixieren,** fest-

setzen, festmachen: gehalt, entschädigungssumme; unser beider glück zu fixieren Schiller Kab. 3, 2; einen, scharf ins Auge fassen. — **Fixstern,** m. feststehender Stern, Gegensatz zu Wandelstern, Planet: unter sonn und mond und allen fixsternen schweben Schiller Räub. 1, 2.

Flach, eben, nach der Breite ausgedehnt, ahd. flah, mhd. vlach; im Ablaute stehend zu altnord. flâki Ebene, urverwandt zu lat. plaga Gegend, griech. pláx Fläche, Ebene; die Steigerungsgrade nur selten mit Umlaut gebildet: sie werden flacher Goethe Met. der Pflanzen 13; in eigentlicher Bed.: flach feld Luther üb. das 1. Buch Mose 1527; einem flachen felde gleich Jesen Rof. 2; jre flache hende 2. Kön. 9, 35; bildlich: das liegt auf flacher hand, ist für jedermann deutlich Treitschke 1, 629; flache brust, stirn, nicht gewölbte, flache nase, platte; flache klinge; mit vlacheme swerte slûch er Gr. Rud. F^{b} 25; mit flacher klinge (schlagen, züchtigend, nicht stechend) Heyse 21, 314; daher flach schlagen, hauen, flacher hieb; nicht tief: flache schüsseln, teller; seicht, flaches wasser; sprunk über einen flachen strom Luther d. Proph. Jona 1526; Gegensatz zu steil: flache dächer, gebirge; basalt, der sehr häufig in dieser flach erhobenen gegend brechen musz Goethe 43, 59; bergmännisch flache gänge, klüfte; beim Maler flaches licht, breites Licht, flache partie, breit beleuchtet oder beschattet; — auf Geistiges gewendet: etliche flachgelerte schwetzer Luther 1, 211^{a}; ein flacher kopf, flaches urtheil Adelung; des lebens flach alltägliche gestalten Schiller Wallenst. Tod 5, 3; bis du zuletzt . . geworden bist so flach wie sie Geibel 2, 119; im gegensatz zu dem geräuschvollen und flachen gehabren Freytag Erinn. 187. — Zusammensetzungen: **flachfeld,** n. Blachfeld. — **flachkopf,** m. flacher Kopf und Inhaber eines solchen. — **flachköpfig,** einen flachen Kopf habend.

Fläche, f. das Flachsein und etwas Flaches, mhd. vleche; Ebene, flaches Land: zusamen komen in der fleche Ono Neh. 6, 2; ebene Breite eines Körpers: fläche der hand, des tellers, eines brettes, u. s. w.; auf die fleche (der Seiten am Gestühle) 1. Kön. 7, 36; mahlerei . . die kunst welche körper auf flächen nachahmet Lessing Laok. 2; vgl. auch oberfläche; bei Maurern fläche eine auf einer Seite spitze, auf der andern breite Haue. — **flachen,** flach machen (vgl. abflachen): wer gab dem neger das geflachte haubt Platen Gaf. 16. — **Flachheit,** f. flaches Wesen, besonders in geistigem Sinne.

Flachs, m. Basi von den Stengeln der Leinpflanze und diese Pflanze selbst; westgerm. Wort, ahd. flahs, mhd. vlahs, altengl. fleax, wohl einer Wurzel mit flechten (s. d.): *linum* flachs, flasz Dief.; flachs säen, raufen, darren, rösten, brechen, hecheln, spinnen; der flachs (hatte) knoten gewonnen 2. Mos. 9, 31; sie (die Hausfrau) gehet mit wolle und flachs umb Spr. Sal. 31, 13; rauften die bauern den flachs Goethe ital. Reise 2; brecht den flachs Voß 4, 138; weiches gelbes Haar wird dem flachs verglichen (Goethe die Spinnerin). flachs heißt auch die Spannader (Henisch), vgl. flechse. — Zusammensetzungen: **flachsader,** f. Sehne (dem Flachse verglichen): die flaxadern an den fingern Aventin 1, 917. vgl. flechse. — **flachsartig,** wie Flachs. — **Flachsbau,** m. Anbau des Flachses. — **Flachsbreche,** f. Gerät zum Brechen des Flachses. — **Flachsdarre,** f. das Darren des Flachses und die dazu dienende Vorrichtung. — **Flachsfarbe,** f. gelbe Farbe, wie Flachs. — **flachsgelb,** gelb wie Flachs. — **Flachshaar,** n. Haar von Flachsfarbe. — **Flachskopf,** m. Kopf mit Flachshaaren und Inhaber eines solchen: kleine flachsköpfe schrien ihn (einen Vers) Freytag Erinn. 333. — **Flachsröste,** f. Rösten des Flachses und Vorrichtung dazu. — **Flachsstengel,** m. Stengel der Flachspflanze Jos. 2, 6.

Flächsen, flachsen, aus Flachs, mhd. flahsîn und vlehsîn: eine flechsen schnur Nicht. 16, 9; flächsin garn, tuch Stieler; einem einen flächsinen bart flechten (verspotten) ebd.; in neuerer Spr. viel ohne Umlaut, flachsener zwirn; dem Flachse gleich: mit blonden flächsenen haaren Droste 214; bildlich: flächsene heldengedichte Uhland 405; — auch flachsern garn *linum netum* Steinbach.

Flackern, hin- und hergehen, von Licht und Glanz; Frequentativ zu flacken gleicher Bed. (Frisch aus Keisersberg); die Bildung ist alt und weiteren Sinnes: ahd. flogarôn hin und her fliegen, einmal auch flagaron; altengl. dazu flacor fliegend, flatternd; mittelengl. flakeren, altnord. flökra; nächst verwandt sind altengl. flicorian flattern, flackern, niederl. flickern flimmern; dem Zusammenhange mit fliegen widerstreben die Vocalverhältnisse. *radiare* flackren Dief.; flakkeren neben flakken Schottel; flackerende flamme, fackel Frisch; der kerze flackern Rückert gef. Ged. 1, 89; das flackernde licht Wildenbruch Nov. 45; übertragen: in ihren nachdenklichen zügen, die vorher von . . aufregung geflackert hatten Heyse 4, 197; vgl. auffackern.

Fladen, m. Art Backwerk, ahd. flado, mhd. vlade, von seiner Form so genannt, urverwandt ist griech. platys breit; ungesewrte fladen 3. Mos. 2, 4; bacht auf die ostern fladen Garg. 94, vgl. osterfladen; fladen heißt auch der breite Kuhkot. — **Flader,** f. Maser, hin- und herlaufende Ader in Holz oder Stein (der Flamme verglichen, vgl. das Verbum fladern, als das feuer hin und her zittern Voc. 15. Jh. und flattern); fladerholz Maserholz (fladernholz Hes. 27, 5). — **fladerig,** maserich.

Flagge, f. Schiffsfahne; Entlehnung erst des 17. Jh. aus niederl. vlagge (von Kilian durch flammeum, flammeolum erklärt): flagge *vexillum nauticum* Schottel, auch flacke: liesz er . . Egyptens flacke wehn Lohenstein Cleop. 17, 582; seit 18. Jh. nur in ersterer Schreibung: flagge aufziehen, hissen; streichen sie niederlassen Adelung; soweit die schiffahrt unsre flaggen sendet Schiller Karl. 1, 2; unter fremder flagge segeln, auch bildlich; Rechtssprichwort: die flagge deckt die ladung; in neuester Spr. auch allgemeiner, = Art der Fahne: die stadt war mit fahnen und flaggen geschmückt. — **flaggen,** die Flagge wehen lassen, zunächst von Schiffen: flaggt schon dein schiff am strande Arndt 331; durch der Themse flaggenden mastenwald Freiligrath Dicht. 2, 129; jetzt auch allgemeiner: alle häuser hatten geflaggt.

Flamberg, m. breites Schlachtschwert, aus dem franz. Fem. flamberge durch die Ritterromane des vor. Jh. entlehnt und verbreitet; wer den flamberg schwingen kann Körner 1, 140. — **flämisch,** aus Flamland, Flandern; übertragen = verdrießlich, mürrisch, abweisend: macht . . ein flämisch gesichte Weise böse Cath. 1, 3. Seume Spaz. 1, 117.

Flamme, f. loderndes Feuer; Lehnwort zuerst der geistlichen Spr. aus dem in der Vulgata oft begegnenden lat. flamma, am frühesten bezeugt in der altniederfränk. Psalmenübersetzung Ps. 72, 21, bald allgemein, mhd. vlamme (hier auch Masc.); in eigentlicher Bed.: die flamme hat alle beume auf dem acker angezündet Joel 1, 19; wie eine flamme loddert im stro 2, 5; ein brennende flamme 2, 3; in einer fewrigen flammen 2. Mos. 3, 2; die hellen flammen der sterne Weish. Sal. 17, 5; flammen auswerfen, dämpfen Stieler; die flamme zündet . . an! Grillparzer 3, 243; ein lustig feuer flammen schlug Uhland 332; von der Hölle: er můz immer sin gebunden in der haizen fiures flamme HvMelk Erinn. 91; ich leide pein in dieser flammen Luc. 16, 24; mag die hölle flammen sprühn Grillparzer 3, 128; in Bildern und Vergleichen: flamme der begeisterung, des hasses, zornes; von rehter güete flammen sîn herze wart enzündet Silv. 1171; meiner liebe flammen HHeine 15, 111; hehre flamme des genius Keller Werke 2, 100; (Brief) der meinen herrn sehr in flammen setzte Schiller 4, 335; der

gott .. erneuert unsre flammen, er hat sie angefacht Goethe Bundeslied; schürten die flammen der nationalen propaganda Treitschke 2, 245; lasst ihn uns reizen nicht. er ist wie flamme Grillparzer 5, 214; seines mundes flammen (Küsse) Goethe Br. v. Corinth 18; ich sah den arzt bemüht, die flamme wieder anzufachen (des Lebens) nat. Tocht. 1, 2; auch = Geliebte, in mehr scherzender Rede: er hat eine flamme in N.; seine alte flamme Heyse 8, 134; — bei den Jägern ist flamme die rote Haut über und an den Augen der Auerhähne, Birkhähne u. a.; im Bergbau ein flammenähnlicher erz, geringe Spur davon in einem Gange. — Zusammensetzungen: **Flammenauge**, n. loderndes Auge. — **Flammenblick**, m. loderndr Blick. — **Flammeneifer**, m. lodernder Eifer: wie pflegte sie mit flammeneifer des zarten sprösslings Schiller 3, 165. — **Flammenfeuer**, n. loderndes Feuer: mit offnem flammenfeuer Goethe Faust I; bildlich: fl. der begeisterung. — **Flammenmeer**, n. Flammen einem Meer verglichen. — **flammenflammrot**, rot wie die Flamme: flammroth gesieht Schiller Fiesko 2, 19. — **Flammenschrift**, f. feurige Schrift: mit flammenschrift .. eingeschrieben Goethe Sonette 16. — **Flammenschwert**, n. flammendes: du gleichst dem engel mit dem flammenschwerte Grillparzer 2, 82. — **Flammentod**, m. Tod in den Flammen. — **Flammenzeichen**, n. Zeichen durch Flammen gegeben: frischauf mein volk! die flammenzeichen rauchen Körner 1, 122.

Flammen, in Flammen stehen, lodern: *flammare, flammere* vlammen, flammen Dief.; eigentlich und bildlich: gefäss, worinn der spiritus flamme Schiller 4, 229; dann flammen reisig und scheite Goethe Eleg. 1, 9; kerzen, die von wand und decke festlich flammten Platen Abbass. 2, 141; wenn sommergluten flammen Voß 5, 251; als der mittag über haupt uns flammte Wildenbruch Dicht. 33; mit flammenden schwertern Körner 2, 245 (vgl. Genesis 3, 24 *flammeum gladium*); kainszeichen, flammend auf der mörderstirn Grillparzer 3, 114; das gartenbeet. .. auf welchem lieblich die hellen blüthen haben geflammt Rosegger Waldschulm. 115; doch sah ich manches auge flammen Uhland 93; wie hoch sein dank einst flammen wird Schiller Karl. 2, 2; welche liebe flammt in meiner brust Tur. 2, 4; boten der flammenden rache Körner 2, 245; mit flammendem eifer Treitschke 1, 522; — auch wie eine flamme schießen, vorwärts bringen: schiesst .. ein starker bach flammend herunter Goethe 16, 257; mit flammender gewalt Iphig. 3, 3; seine boten bringen flammendes verderben auf des armen haupt herab 5, 3; wie sein säbel .. in die zöpfe einst geflammt Freiligrath 3, 33; transf., mit Angabe der Wirkung: es flamm anbetung der grosze, der sabbath des bundes Klopstock Messf. 8, 17; schauspiel .. das den sterbenden funken des heldenmuths belebend wieder emporflammt Schiller 3, 351; weh jedem, dem es (das Auge) finster zorn geflammet Geibel 1, 178; — in der Haus- und Gewerksprr.: gänse flammen, sengen; häute flammen, beim Gerben den aufgetragenen Talg über einem Feuer einziehen lassen; leiste flammen, bei Tischlern, mit flammenähnlichen Kerben versehen; geflammte säule, so verzierte; geflammtes zeug; geflammter degen Stieler, mit flammenförmiger Klinge. — **flammern**, Iterativ zum Vorigen, ablautspielend zu flimmern: flämmchen .. das flimmert und flammert so traurig Bürger Pfarrers Tocht. v. Taubenh.; mit Umlaut: wie .. der schein des ewgen lämpchens flämmert (: dämmert) Goethe Faust I.

Flanell, m. leichtes Wollenzeug; aus franz. flanelle, ital. flanella. — **flanellen**, von Flanell gemacht.

Flanke, f. Seite, Seitenlinie; aus dem Französischen zunächst als Ausdruck des Festungsbaues in unsere Spr. gelangt. Jacobi v. Wallhausen 1616 verzeichnet in der Nomenclat. militaris noch in franz. Form und Geschlecht un flanc, etwas das an einer vestung oder sonsten auf der seiten herstreichet, schreibt aber im Kriegsmanual S. 43 schon halbdeutsch und wahrscheinlich mit Geschlechtswechsel die seiten oder flächen der pastheien, .. die flanquen oder streichen; an den franz. Ursprung erinnert lange noch die Schreibung flanque eines bollwerks, streichlinie Eggers Kriegsler. 1, 909, die der heutigen erst in der 2. Hälfte des 18. Jh. weicht, wo das Wort auch die weiteren Bedeutungen des franz. flanc gewonnen hat; diese flanken (von Zwing Uri) Schiller Tell 1, 3; militärisch, = äußerstes Ende eines Flügels: dem feinde .. in die flanke fallen Lessing Brief 1778; wir andern .. fallen ihnen in die flanken Schiller Räub. 2, 3; dazu flankenangriff, -bewegung (Ex. Regl. 102), -marsch (135), -sicherung (114), u. a.; allgemeiner, Seitengegend: nicht sowohl den berggipfel, als dessen flanken, seiten und umgebung Goethe 60, 137; an der vom professor Triptolemos bewohnten flanke Gaudy Erz. 148; — bei Tieren, Seite des Bauches, Dünnung: flanke eines pferdes; streich aus, mein ross, die flanken hoch Geibel 2, 146; da ruh es (das Reh) seine flanken 1, 182; verglich sein schönes land einem schweine mit dürrem rücken und fetten flanken Treitschke 3, 589. Dazu das flankenschlagen, kreuchen bei Tieren mit heftiger Bewegung der Seiten, oft Vorbote des Todes. — **flankieren**, eine Festung mit Seitenwerken versehen, schon im 16. Jh. niederländisch aus dem franz. flanquer: flanckëren de mueren oft vesten, *propugnaculis a latere munire moenia* Kilian; im Anfang des 17. Jh. deutsch: flanekirn, streichen Jac. v. Wallhausen; allgemein: herrenhaus, von wirtschaftsgebäuden flankiert; in der Volksrede umher flankieren, umherstreichen; bairisch flankieren und flanken, Flügel, Arme schwingen, sich hangend bewegen, gehen Schmeller.

Flaps, m. Schelte für einen jungen flegelhaften Menschen, obersächs. flaps Tölpel, Maulaffe (das Fem. flappe, flabbe bezeichnet die dicke Unterlippe, verächtlich den Mund): der eitle flaps! Hvkleist zerbr. Krug 6; flaps dort, schweig er jetzt 9.

Flasche, f. Flüssigkeitsbehälter mit engem Halse; gemeingermanisches, nur gothisch nicht bezeugtes Wort dunkler Herkunft: altnord. flaska, altengl. flasce und flaxe, ahd. flasca, mhd. vlasche, eine umgelautete Nebenform vlesche auch später noch oberdeutsch: mit .. einer fläschen voll von meinem Neckerwein Simpl. 4, 52, bis jetzt alemannisch. *flasco*, flasche, flesche Dief.; gläserne, steinerne, irdene, silberne, zinnerne (Schiller 4, 75) flasche; phiolen, flaschen und retorten Lenau 386; eine flasche mit wasser 1. Mos. 21, 14; ein flaschen mit wein 1. Sam. 10, 3; als Maß, mit Gen.: mit einer flaschen weins 1. Sam. 1, 24; jetzt mit Appositiion: eine flasche wasser, bier, wein u. a.; oft ist flasche als flasche wein verstanden: zusammen eine flasche trinken; am abend brechen wir einigen flaschen die hälse Benedix rel. Stud. 1, 10; wo nur einige carretieri hinter der flasche saszen Heyse 8, 11; das Dim. fläschchen oft = Riechfläschchen: nuchbarin, euer fläschchen! Goethe Faust I; hält sich .. ein fläschchen salmiakgeist vor die nase Schiller Räub. 1, 2; Leidener flasche, Gerät für Anhäufung von Elektrizität (vgl. unter elektrisch); flasche, am Flaschenzuge Gehäuse, worin die Scheiben befindlich sind; an einer Art von Windbüchsen hohler Kegel für den Wind. — Zusammensetzungen: **Flaschenbier**, n. in Flaschen abgezogenes Bier. — **Flaschenbüchse**, f. Art Windbüchse. — **Flaschenbürste**, f. Bürste zum Reinigen von Flaschen — **Flaschenfutter**, n. Behälter für Flaschen auf der Reise. — **Flaschenkeller**, m. Keller in welchem Flaschen aufbewahrt sind (Gegensatz fasz-, stückkeller); auch = Flaschenfutter. — **Flaschenkorb**, m. Korb für Flaschen. — **Flaschenkürbis**, m. Kürbis

in Gestalt einer Flasche und als Flasche zu brauchen. — **flaschenreif**, reif auf Flaschen gezogen zu werden: der wein ist flaschenreif. — **Flaschenzug**, m. Hebezeug, aus Rollen in Gehäusen (Flaschen) bestehend, Zugwinde. — **Flaschner**, m. Klempner.

Flaser, f. wie flader, Maser Goethe 60, 134. — **flasern**, mit Flasern versehen, masern: das ansehen von feinem geflaserten holz zu geben Freytag Soll 2, 48.

Flatterhaft, gern flatternd, unbeständig: Phyllis .. das flatterhafte böse kind Lessing Lieb. 3, 19; flatterhafte Variserinnen Schiller Kab. 2, 3. — **flattern**, sich unruhig hin und her bewegen, in der Luft wallen, mit Flügeln schlagen; in älterer Form fladern (vgl. auch unter flader), fladdern, im Ablaut zu fledern (s. d.), vgl. auch flitter: *volitare* flitteren, floderen Dief.; fladeren, fladderen, flatteren *fluctuari* Schottel, bei Henisch flotteren; gesagt von Feuer und Flamme: flocken oder fladern als das feuer, *crepitare* Voc. 15. Jh.; das feuer fladert zum dach hinaus Stieler; gewöhnlicher aber von fliegenden Tieren und durch den Wind bewegten Gegenständen: fladdernde kefer Jer. 51, 27; die fledermeuse fladern hin und her Stieler; wie tauben auseinander flattern Schiller Fiesko 2, 5; schmetterlinge flattern Uhland 27; lerchen .. flattern in der morgensonne 378; wolken .. flatternd und zerrissen Freiligrath 1, 113; ein weiszes tueh flattert .. in den lüften Schiller 4, 340; wenn .. die weisze wäsche sanft flatterte Keller Werke 1, 32; ein starker wind bewegte die tausende von fahnen, dasz es überall .. wallte und flatterte 3, 94; die männer trugen weisze, flatternde .. linnenhosen Rosegger Waldheim. 1, 156; unsinnlicher, bildlich: wie eine ganze hölle von furien um das wort flattert Schiller Räub. 4, 2; wenn frau Fortuna jetzt vorüber flattert Kotzebue Pagenstr. 4, 12; flatterte die gelehrte frau mit Ilse in der wohnstube Freytag Handschr. 3, 96; durch die dämmrung flatternd das vertraute geschwätz der mädchen Geibel 2, 62; flatternder sinn, unstäter. — Zusammensetzungen: **Flattergeist**, m. unbeständiger: ich basse die fladdergeister Ps. 119, 113 (mit der Randbemerkung: fladdergeister heiszen hie die unbestendigen geister, die immer etwas newes finden und fürnemen); wie wenn der herr auch ein flattergeist wäre? Lessing Minna 2, 1. — **FlatterSinn**, m. unbeständiger Sinn: diesem launischen flattersinn Schiller Kab. 2, 1. — **flatterSinnig**, unbeständigen Sinn habend.

flau, kraftlos, matt, schal; im 18. Jh. aus niederd. flau, lau, laulicht, schal, kraftlos (brem. Wb. 1, 406, auch Kaufmannsausdruck von Waren die wenig Nachfrage haben), niederl. flauw (*fractus animo, debilis* u. s. w. Kilian) übernommen, teils als Wort der Kaufmannssprache: kaffee, spiritus flau; teils als Maleransdruck: flaue farben, ein flaues blau, nicht recht leuchtendes; auch eine sanfte bläuliche Ferne heißt ihnen flau; teils endlich allgemein, von körperlichem Zustand: mir ist ganz flau um lung und leber Tieck Oct. 281; von seelischem: flau im betragen, flaue gefühle u. a. — **flauen**, flau werden; besonders Kaufmannswort: er ärgerte sich, wenn der kaffe in den zeitungen flaute Freytag Soll 1, 7. — **Flauheit**, f. flauer Zustand: war im geschäft viel flauheit ebd. 2, 362.

Flaum, m. weiche, zarte Feder; Lehnwort aus lat. pluma, mhd. phlûme: *pluma* plume, pflume, pflaun, flaum Dief.; die Form pflaum noch bisweilen im 18. Jh: statt meines pfuhls von pflaum Göckingk 2, 53; aber flaum hat sich bereits im 16. Jh. ergeben, und ist auch zu der weiteren Bed. des Federweichen überhaupt gelangt; gern vom ersten Barthaar, als Collectivum: der flaum, gauch, *lanugo* Maaler; da sprosst ihm kaum der erste flaum ums kinn Schiller Piec. 1, 1; ein junger herr, dem erst der flaum am kinne sprieszt Heyse 3, 203; vereinzelnd, im Plur.: den mund .. um den die ersten blonden flaumen sprossen Geibel 1, 60; von anderem lindem: in reinster windeln flaum Goethe Faust II 3; vom auge reibt er sich des schlummers flaum Geibel 1, 86. — Zusammensetzungen: **Flaumbart**, m. erst sprossender Bart; Inhaber eines solchen: ein junger flaumhart kam uns entgegen; auch flaumenbart Bürger Sinnesänderung. — **Flaum-, Flaumenfeder**, f. linde Feder der Vögel: die flaumfäderen, lindfäderen, *plumae subolacres* Maaler; vom ersten Bart: nur auf der oberlippe zeigten sich erst ein paar flaumfedern Eichendorff Taugen. 70. — **flaum-, flaumenweich**, weich wie Flaum. — **flaumig**, flaumartig: der flaumig junge bart Platen Gaf. 58.

Flaus, Flausch, m. Woll- oder Haarflocke und daraus gefertigtes Zeug; erst im 18. Jh. in der Schriftspr., vorher niederdeutsch und bis ins Hochdeutsche reichend, mnd. vlûs und vlûsch (Schiller-Lübben 5, 289), verwandt mit vlies (s. d.); flausch, schurwolle, auch rauhwolle, wann sie wie ein fell beisammen ist Frisch; ein flausch wolle, haare Adelung (als niedriges Wort); in der Studentenspr. des späteren 18. Jh. flausch eine Art bequemer Überrock (Kindleben 80), in dieser Bed. bald verbreitet: ich schüttle noch einmal den alten flaus Goethe Faust II 2. — Zusammensetzung: **Flaus-, Flauschrock**, m. bequemer Rock von zottigem Zeuge: herr im grünen flauschrock Eichendorff Taugen. 55.

Flause, f. Spiegelung, Windbeutelei; oberdeutsches, im bairischen und fränkischen Sprachgebiete als flause und flöse heimisches Wort, das auf ahd. giflôs, *susurratio*, *fallacia*, flôsari, *falsiloquax*, *mendax* zurückgeführt wird und seit 18. Jh. auch in der Schriftspr. heimisch geworden ist: mache mir keine flausen Adelung (noch als niedrig); selten im Sing.: wir haben .. wol aueh manchmal eine flause Goethe Div. 12, 6; indes der mann .. fortwährend irgend eine flause dazu hermurmelte Keller Werke 1, 78; gewöhnlich im Plur.: lügen, flirren, flausen produciren Immermann Münchh. 3, 143; flausen in den kopf setzen Heyse Par. 2, 179; flausen .. die ich unter herrn Habersaat gespielt hatte Keller Werke 2, 30; er hielt diese erzählung für flausen Seldw. 2, 125; flausen machen; das sind flausen! u. a. — Zusammensetzung: **Flausenmacher**, m. der Flausen macht.

Flâz, m. grober, träger Mensch; in Mitteldeutschland häufig, mit flâzen, sich flegelhaft hinsetzen oder breiten, wohl zu mhd. vletzen, ausbreiten; bei Stieler sich hinfletschen.

Flechse, f. Muskel- und Gelenkfaser im Fleische; seit 17. Jh. gebräuchlich, früher flachsader (s. d.), und wohl daraus hervorgebildet: flechs, haarwachs, *tendines*, *tendones* Henisch; flechse, *tendo*, *nervus* Stieler; wie ihr die flechsen am halse ordentlich aufgeschwollen waren Eichendorff Taugen. 29.

Flechte, f. 1) etwas Geflochtenes, mhd. vlehte; Flechtwerk allgemein, aus Weiden, Binsen, Strängen u. ähnl.: *crates*, *pleeta*, *plectula*, *trica* flechte, fleichte, fliehte Dief.; fleehten, ein hurd Henisch; fleehten, decken, matzen ebd.; flechten, ein wagenkorb ebd., vgl. wagenflechte; eine flechte von weidenzweigen Immermann Münchh. 4, 54; besonders das geflochtene Haupthaar, Zopf: löset mir die flechten auf! Agryphius Horrib. 1; ihr .. haar, in zwei breite flechten geschlungen Schiller 4, 317; ihre braunen flechten Freytag Ahnen 4, 291. 2) Krankheit der Haut: flechte im angesieht Henisch; trockene, nasse flechten; das bein, welches mit einer juckenden flechte behaftet war Keller Werke 3, 75. 3) eine schnell sich ausbreitende Art Mooses. — **flechten**, in einander schlingen; gemeingermanisches, aber gothisch nicht bezeugtes, im Altengl. verlorenes Wort, altnord. flétta, ahd. flehtan, mhd. vlehten; urverwandt mit lat. plecto und griech. plekô flechte, altind. praçna Geflecht, Korb (letztere einfachere Wurzelform ohne t zeigt auch

flachs, f. d., wo das s ableitend ist). Die Abwandlung ist immer die starke geblieben, die 3. Sing. des Präf., ursprünglich flichtet (z. B. Luther 6, 178ᵃ), zeigt schon im 16. Jh. gewöhnlich Verkürzung zu flicht; das Prät. mhd. vlaht noch im 16. Jh. bei Oberdeutschen (die flacht man Aventin 2, 153), bei Luther wie jetzt, schon flocht (flochte Judith 16, 10). Schwache Formen ganz vereinzelt, vgl. unten die Stelle aus Schuppius. In eigentlicher Bed.: flochten feigenblätter zusamen 1. Mos. 3, 7; flochten eine dörnen krone Matth. 27, 29; wenn du sieben locke meines heubtes flöchtest mit einem flechtband Richt. 16, 13; geflochtene gürtel, geflochten haar, ein geflochtener korb u. a. Henisch; flechtet auch blaue cyanen binein (in den Kranz) Schiller eleus. Fest; die haare flecht ich dir Heyse 21, 10; dafür begriffsmäßig flechten eine flechten, ihr Zöpfe; wenn die mütter ihre kinder flechteten und schmückten Schuppius 211; ferner: den arm um seinen nacken flechtend Schiller 4, 339; einen verbrecher aufs rad (Kab. 3, 6); — übertragen, bildlich: bis sein geist, in jenen himmelsauen, mir die palmenkrone flicht Hölty 61; dieser freie emporstrebende geist ist in das starre unwandelbare uhrwerk eines sterblichen körpers geflochten Schiller 4, 36; sie flechten und wehen himmlische rosen ins irdische leben Würde der Frauen; bund flechten Glocke 147; schöne rednerblumen flechten Picc. 3, 8; Gritli flocht eben so inhaltlose dinge dazwischen Keller Seldw. 2, 165; — refl. in älterer Spr., sich mischen, mengen: kein kriegsman flicht sich in hendel der narung 2. Tim. 2, 4; wer sich in frembd werbung flicht BWaldis Esop 4, 95. — In Zusammensetzungen: **Flechtband**, n. Band zum Flechten Richt. 16, 13. — **Flechtweide**, f. Weide zum Flechten. — **Flechtwerk**, n. allerlei Geflochtenes.

Fleck, m. und n., ausgezeichnete oder sich abhebende Stelle, Stück eines Ganzen, Raumteil; altnord. flekkr, *macula*, mhd. vlec, Gen. vleckes; Nebenform dazu mit ursprünglich gleicher Bed. ist abd. flecco, mhd. vlecke, Plur. vlecken, welche in unserm flecken (s. d.) fortdauert. Herkunft dunkel. Neben dem Masc. zeigt sich bisweilen auch neutrales Geschlecht: das schöne fleck, das gemeindegut war Goethe Anfger. 1, 7; wovon der mundartlich gebörte Plur. flecker. Bed. ist mehrfach entfaltet. 1) anders gefärbte umschriebene Stelle in einem Ganzen: *macula* fleck Dief.; wirds aber noch gesehen am kleid . . so ists ein fleck 3. Mos. 13, 57; blaue flecke am leibe, in Folge von Stößen, Schlägen; schwarze flecke durch Beschmutzung; tinten-, obst-, öl-, rost-, blutflecke u. a.; moralisch gewendet: reine sunder flee Elis. 8682; das ist der einzge fleck in ihrem leben Grillparzer 3, 237; auch als natürliche Zeichnung: das thier hat bunte flecke Steinbach. 2) solche Stelle als Ziel für einen Schuß Schießvorschr. 74; der fleck, auf den gehalten werden soll Ex. Regl. 19; ins schwarze fleck geschossen Schiller Tur. 2, 4. 3) abgetrenntes Stück Zeug, Lappe, Fetzen, Flicken: *pictacium*, *quadrulus* fleck Dief.; fleck, stuck, *particula*, *portiuncula* Henisch; viel in der Spr. der Haushaltung und Gewerke: die Näherin braucht flickflecke, der Schuhmacher schuhflecke, der Hutmacher filzflecke; ein kleid mit bunten flecken flicken, ein paar flecke auf die stiefeln setzen; (wir) haben beide kein gutes kleid . . wo du an den wind kommst, so wehet er dir alle flecke von der haut AGryphius Horrib. 1; sprichwörtlich: den fleck neben das loch setzen, etwas versehen (durch Reden oder Thun); setzte er den fleck heszlich neben das loch Simpl. 3, 301; oberdeutsch auch größeres Stück Zeug zur Bedeckung einzelner Körperteile, vgl. brustfleck, — Stück eines Körpers: Kaiser Maximus ward . . zue clainen flecken zerrissen Aventin 1, 1145; er schlang es (das Schaf) auf bei groben flecken BWaldis Esop 1, 6. Bei den Fleischern sind flecke zerschnittene Stücke Eingeweides. 4) umschriebene Stelle, eng begrenzte Örtlichkeit überhaupt: *spatium* fleck, platz Dief.; der einzge fleck ist mir die ganze erde Schiller Wallenst. Tod 4, 11; in mancherlei festen Formeln: der rechte fleck; das herz auf dem rechten fleck haben; noch auf dem alten flecke sein; etwas geht nicht vom flecke, nicht vorwärts; sie kommen nicht vom flecke Benedix ein Lustsp. 4, 11; ging doch das karriol wieder vom fleck Gaudy Erz. 166; wir sind einen groszen fleck gegangen Steinbach; den wunden fleck auch der besten unserer einrichtungen Keller Werke 1, 171. 5) kleinerer Landstrich, Stück Land: des selbis landis einen vlec Zeroschin 17043; fleck landes, acker, wiesen, waldes Adelung; das fleckchen land Schiller Picc. 2, 5; kaiserliche briefe, die sich auf den fleck landes bezogen Keller Werke 3, 174; du stillster fleck der welt Heyse 3, 143. 6) selten = Ort, Marktflecken: fleck der gemauret ist, *castellum* Henisch; das ein yklich stad und flegk yre kirchen baweten Luther d. Kaufshandl. 1524. — Zusammensetzungen: **Fleckfieber**, n. Fieber, wobei Flecken auf der Haut erscheinen. — **Fleckkugel**, f. Seifenkugel zum Entfernen von Schmutzflecken: mit fleckkugeln herum reisen Kotzebue Pagenstr. 3, 3. — **Fleckseife**, f. Seife zum Entfernen von Flecken.

Flecken, m. Nebenform zum Vorigen, ahd. fleccho, mhd. vlecke; letztere Form auch noch später nhd.: armuth ist an mir kein flecke Herder Cid 11; von den Bedeutungen des Wortes sind besonders 1 und 6 ausgebildet worden. 1) wie fleck 1: *macula* flecke Dief.; der flecken, *macula*, *labes* Maaler; einen flecken oder runzel Eph. 5, 27; die pocken oder andere flecken und mahle Cap. im Jerg. 77; wo ein flecke daran ist (am Bild) Weisb. Sal. 13, 14; kan auch . . ein parder seine flecken (wandeln)? Jer. 13, 23; die blaue flecken (der Schläge) Schiller Kab. 2, 4; blut-, fett-, öl-, tintenflecken u. a.; etwas von flecken reinigen; moralisch gewendet: das du haltest das gebot on flecken 1. Tim. 6, 14; kein dunkler flecken (im Leben) Schiller Wall. Tod 5, 3. 2) wie fleck 3, Stück Zeug, Lappen: das die flecken hin und wider davon (vom Pelz) stieben solten Luther Tischr. 371ᵇ; schuhflecken, *segmina corii*, *quadrullus* Stieler; noch jetzt einen flecken auf ein kleid setzen, u. a.; verächtlich von der Kleidung: was sollen die wälschen flecken und hadern? Aventin 2, 153. 3) wie fleck 4, in älterer Spr.: stunden sie alle still auf dem flecken D. Städtechr. 10, 299; wie fleck 5, Stück Land: si besaszen den flecken zwischen der zwayer wasser 4, 280; noch jetzt bisweilen einen flecken landes besitzen. 4) gewöhnlich wie fleck 6, Ortschaft: die stet und flecken, so die von Nurmberg . . erobert haben D. Städtechr. 11, 798; aus dem flecken Bethlehem Joh. 7, 42; seer viel flecken on mauren 5. Mos. 3, 5; ein flăcken, grosz dorf Maaler; aus seines königs flecken Dom Remi Schiller Jungfr. 1, 10; = gesamte Bewohner einer Ortschaft: predigten das evangelium vielen samarischen flecken Ap. Gesch. 8, 25. — Zusammensetzungen nach 1: **fleckenfrei**, **-los**, frei von Flecken; fleckenlosigkeit Goethe 32, 92.

Flecken, 1) trans., mit Flecken, Schmutz versehen, mhd. vlecken; *maculare* flecken Dief.; in neuerer Dichtersprache (sonst beflecken, s. d.): kein tropfen des seelengifts fleckt die palme Hölty 98; flecke wein den drillich Voß 5, 219; mit unterdrücktem Obj., Flecken verursachen: öl fleckt; mein kleid ist hin: es fleckt der wein Hagedorn d. Wein; — mit natürlichen Flecken versehen, gewöhnlich im Part. gefleckt: gefleckte kühe; führer der gefleckten herde Schiller Huldigung d. Künste; in der Bibel ohne Vorsilbe: alle fleckete und bundte schafe 1. Mos. 30, 32; fleckete und bundte herde 31, 10. 2) mit Flecken, Stücken versehen: beim Schuhmacher schuhe, absätze flecken; im Oberdeutschen auch kleider, strümpfe flecken, vgl. flicken.

3) intranſ., Flecken, Schmutz annehmen: dieses zeug fleckt leicht; — vom Flecke, von ſtatten gehen: die arbeit fleckt nicht recht; ein arbeiter, dem alles fleckt; wollt es eben nirgend mehr flecken Schiller Wallenſt. Lager 6. 4) völlig anderes flecken, flach ſchlagen, bei Nadlern den draht; in der Münze, den Münzplatten ihre gehörige runde Geſtalt geben.

Fleckig, in älterer Spr. fleckicht, mit Flecken verſehen, mhd. vleckeht, vleckoht, ſpäter vleckic: *maculosus* vlckich, flecket (oberdeutſch für fleckeht) Dief.; flecket, fleckig, gefleckt, fleckechtig, fleckicht Heniſch; fleckichtes kleid, er macht die wäſche fleckicht Steinbach; mit einem ſehr alten, fleckigen tiſchtuche und ſehr fleckigen .. ſervietten Seume m. Sommer 151; ein fleckig reh Geibel 1, 172; fleckige panther 5, 156; die weiszgetünchten wände vergraut und fleckig Freytag Erinn. 35.

Fledern, 1) mit den Flügeln ſchlagen, ahd. fledarôn, mhd. vlederen; fledern, flidern, *volitare*, *plaudere alis* Heniſch; ſpäter verſchollen, da das im Ablaut ſtehende, gleichbedeutende fladern, jetzt flattern (ſ. d.) an die Stelle tritt, aber noch in Zuſammenſetzungen: **Fledermaus**, f. das bekannte Tier, ahd. fledarmûs, mhd. vledermûs: die fleddermaus 3. Moſ. 11, 18; ich und eine fledermaus fliegen nur bei nachtzeit aus Simpl. 1, 333. — **Federwiſch**, m. Gänſeflügel als Werkzeug zum Abkehren; bildlich: leicht wie ein federwiſch; = Degen: heraus mit eurem federwiſch! Goethe Fauſt I. — 2) fledern, mit dem Federwiſche kehren; auch einen fledern, prügeln.

Flegel, m. Werkzeug zum Dreſchen des Getreides, von Italien her mit ſeinem Namen flagellum ſchon in ahd. Zeit eingeführt, daher ahd. flegil, mhd. vlegel; flegel, dreſchflegel Heniſch; ſo ſpringt ihr weg, wie körner aus dem ſtroh vor eingen flegeln Heyſe 3, 70. Übertragen auf einen bäuriſch groben Menſchen: flegel *de homine insulso*, *agresti*, *rustico dicitur* Stieler; auch rettung wider den groben flögel bate Philander 1, 91; ‚für was sieht denn der herr mich an?‘ für einen flegel Hebel 2, 150. — **Flegelei**, f. Weſen und Handlung eines Flegels, ungeſchliffenen Menſchen: das iſt eine flegelei; flegeleien begehen. — **flegelhaft**, in der Weiſe eines Flegels, ungeſchliffenen Menſchen: einem herrn zu dienen, bist du zu flegelhaftig Simpl. 1, 431; flegelhaftes benehmen, ſich flegelhaft betragen. — **Flegeljahre**, Plur. Jahre der Flegelhaftigkeit, beſonders die Jahre der halbwüchſigen Burſchen. — **flegeln**, in älterer Spr., mit Flegeln oder wie mit Flegeln ſchlagen: flegeln ire rucken Schade Sat. 1, 3; jetzt refl., wie ein Flegel gebaren, namentlich ſich ſo hinpflanzen: ſich in einen ſtuhl, auf einem ſofa flegeln; tranſ. einen flegeln, Flegel nennen Campe.

Flehen, inſtändig und demütig bitten; ahd. flêhan und flêhôn, mhd. vlehen, zunächſt in der Bed. des Schmeichelns und Liebkoſens, dann in heutiger; das goth. ga-þlaihan bezeichnet liebkoſen, freundlich zureden, tröſten. Herkunft dunkel. Bed. geſteigertes bitten (ſ. d.); zu bitten dacht ich; flehend ſiehst du nun die dringende Goethe nat. Tocht. 4, 2; in Verbindung mit beten: waren stets bei einander einmütig mit beten und flehen Ap. Geſch. 1, 14; für ſich ſtehend: man lestert uns, so flehen wir 1. Cor. 4, 12; im Part.: erschalle der flehenden ruf Grillparzer 3, 165; mit flehenden armen Geibel 2, 221; in den flehendsten ausdrücken Keller Sinnged. 33; Inf. als Subſt.: höre die stim meines flehens Pſ. 28, 2; ihr flehen rührte mich Grillparzer 3, 196; — vor, zu einem flehen: Mose aber flehet fur dem herrn seinem gott 2. Moſ. 32, 11; flehen zu dir in diesem hause 1. Kön. 8, 33; zum tauben himmel fleht ihr glühend angesicht Schiller Zerſt. Trojas 71; — mit Dat. der Perſ.: dem herrn wil ich flehen Pſ. 30, 9; vergebens fleh ich ihr mit thränen Wieland Winterm. 2, 480; mit Acc. (wie bitten): fiel jm zun füszen und flehet jn Eſth. 8, 3; (ich) flehe auch gott fur Israel, das sie selig werden Röm. 10, 1; — um etwas flehen: flehet umb erlösung vom tod Sir. 51, 13; um gnade flehen alle brüder Schiller Kampf m. d. Dr. 293; zugleich mit perſönl. Dat.: (er) flehet dem untüchtigen umb hulfe Weish. Sal. 13, 18; mit perſönl. Acc.: ich flehe dich um drei tage zeit Schiller Bürgſch. 13; — mit ſächl. Acc.: beglückte wiederkehr .. zu flehen von der götter gunst Zerſt. Trojas 3; mitleid flehend Grillparzer 3, 16; mit abhäng. Sätze: fleheten uns .. das wir aufnemen die wolthat 2. Cor. 8, 4; (daß ich) in meinem gebet flehe, ob sichs einmal zutragen wolt, das ich zu euch keme Röm. 1, 10. — **flehentlich** (für älteres flehenlich), in der Weiſe des Flehens: flehlich, flehenlich, kläglich Heniſch; flehentliche bitten, flehentlich anhalten.

Fleiſch, n. weiche Muskelmaſſe des tieriſchen, ſaftige des Pflanzenkörpers. Das Wort iſt im Gothiſchen nicht bezeugt, altnord. als flesk nur in der Bed. Speck gekannt, in unſerer Bed. nur weſtgermaniſch, altengl. flæsc, altſächſ. flêsk, ahd. fleisk, mhd. vleisch; ohne jeden etymologiſchen Anhalt. 1) Zufrühеſt von Tieren, als Nahrung, vgl. schweine-, ochsen-, kalb-, hammel-, wildfleisch u. a.; ozen farrin fleisg Notker Pſ. 49, 13; gib mir das fleisch dem priester zu braten, denn er wil nicht gekocht fleisch von dir nemen, sondern roh 1. Sam. 2, 15; frisches, geräuchertes, gesalzenes, fettes, mageres fleisch u. ſ. w.; von allerlei geräuchtem, gedörrtem, eingesalzenem und grünem fleisch Garg. 95; im Gegenſatz zu fisch, namentlich kirchlich, in Bezug auf Faſtenſpeiſe: fisch ist nicht fleisch; ſprichwörtlich: nicht fisch, nicht fleisch, weder das eine noch das andere. 2) als Maſſe am menſchlichen oder tieriſchen Körper: daz töt oder daz wild flaisch auz den wunden Megenberg 383; wenn in jemandes fleisch an der haut eine drüs wird 3. Moſ. 13, 18; nam seiner rieben eine und schlos die stet zu mit fleisch 1. Moſ. 2, 21; formelhafte Verbindungen: fell und fleisch (4. Moſ. 19, 5), fleisch und blut (Sir. 28, 5), fleisch und bein (Luc. 24, 39; den leib mit fleisch und beinen PGerhard 84), fleisch und knochen; bildlich: ist mir gegeben ein pfal ins fleisch 2. Cor. 12, 7; — Kunſtausdruck bei Malern und Kupferſtechern, die Wiedergabe des natürlichen Fleiſches bezeichnend: schenkel von schönem fleische (Jacobſon), gut vorgeſtellt. 3) Leib des Menſchen: er ist nû hin, sîn vleisch ist tôt unde ist begraben Minnes. 3, 55ᵃ; auch mein fleisch wird sicher ligen Pſ. 16, 9; Menſch ſelbſt, der körperlichen Erſcheinung nach: das wort ward fleisch Joh. 1, 14; alle menschen müssen sterben, alles fleisch vergeht wie heu JSAbinus; im fleische wandeln, das irdiſche Leben haben 2. Cor. 10, 3; so lang im fleisch wir wandeln Heyſe 17, 11; auch lebendiges Geſchöpf überhaupt: menlin und frewlin von allerlei fleisch 1. Moſ. 7, 16; der allem fleisch speise gibt Pſ. 136, 25; den weg alles fleisches gehen, ſterben; werde er morgen .. den weg alles fleisches gehen müssen Schiller Räub. 2, 3; — zur Bezeichnung der nächſten Blutsverwandtſchaft dienen die Formeln fleisch und blut, fleisch und bein: er ist unser bruder, unser fleisch und blut 1. Moſ. 37, 27; du bist mein bein und fleisch 29, 14; fleisch und blut aber auch den ſinnlich lebendigen und erregten Menſchen bezeichnend: glaubt ihr, ein weiser mann sei nicht von fleisch und blut? Wieland Muſar. 2, 405 (vgl. auch unter blut, Sp. 460); — fleisch dem geiste gegenüber geſtellt: fleisch und nicht geist Jeſ. 31, 3; lebhaft fleisch, lebhaft geist Garg. 103; in der Bibelſpr. iſt fleisch die durch Adams Fall verderbte menſchliche Natur, geist das Göttliche im Menſchen: der geist ist willig, aber das fleisch ist schwach Matth. 26, 41; die nicht nach dem fleisch wandeln, sondern nach dem geist Röm. 8, 1; die lüste des fleisches Gal. 5, 16; des fleisches lust 1. Joh. 2, 16. 4) fleisch

der Pflanzen: diu fruht (der Dattel) hât . . gar ain suezez flaisch Megenberg 337; das fleisch oder mark des ganzen apfels occ. Lex. 108; fleisch der pflaumen, birnen, weinbeeren, u. s. w. — Zusammensetzungen: **Fleischbank,** f. Schlachtbank Spr. Sal. 7, 22. — **Fleischbeschauer,** m. Beamter der zur Nahrung dienendes Fleisch auf seine Gesundheit untersucht. — **Fleischbrühe,** f. Brühe vom gekochten Fleische. — **Fleischeslust,** f. sinnliche Lust: fleischeslust ist hurerei Randglosse zu 1. Joh. 2, 16. — **Fleischfarbe,** f. Farbe des Fleisches; besonders des menschlichen Fleisches mit der Haut. — **fleischfarben, -farbig,** von Fleischfarbe. — **fleischfressend,** Fleisch verzehrend: fleischfressende und körnerfressende tiere. — **Fleischfresser,** m. der Fleisch verzehrt. — **Fleischgabel,** f. Gabel zum Heben des Fleisches aus dem Topfe. — **Fleischgeschwulst,** f. Geschwulst im Fleische. — **Fleischgewächs,** n. krankhaftes Gewächs im Fleische. — **Fleischhauer,** m. Fleischer. — **Fleischkloß,** m. Kloß von gehacktem Fleische. — **Fleischklumpen,** m. dickes, formloses Stück Fleisch; verächtlich von einem sehr dicken Menschen. — **fleischlos,** ohne Fleisch. — **Fleischmarkt,** m. Markt auf dem vorwiegend Fleisch verkauft wird. — **Fleischpastete,** f. Pastete mit Fleischfüllung. — **Fleischspeise,** f. Speise von Fleisch bereitet. — **Fleischsuppe,** f. Suppe von Fleischbrühe. — **Fleischtopf,** m. Topf zum Kochen des Fleisches (2. Mos. 16, 3). — **Fleischteile,** Plur., aus Fleisch bestehende Teile eines Körpers. — **Fleischware,** f. aus Fleisch hergestellte Verkaufsware: handel mit fleischwaren. — **Fleischwerdung,** f. Menschwerdung, bes. Christi. — **Fleischwulst,** f. aus Fleisch bereitete Wurst (Gegensatz sowohl leber-, blutwurst, als grütz-, mehl-, erbswurst).

Fleischen, mhd. vleischen, Fleisch zum Genusse darstellen, vgl. fleischer; eine Fleischwunde machen: hieb mir auch durch den panzerermel hindurch, dasz es ein wenig gefleischt hatte Goethe Götz 3 (nach Götz v. Berl. Lebensbeschr. 194); bei Gerbern und Kürschnern, felle fleischen, ihnen die Fleischteile nehmen; — mit Fleisch versehen, vgl. eingefleischt. — **Fleischer,** m. der da fleischt, Tierfleisch zum Genusse darstellt, Schlachter: *carnifex* fleischer, fleischhauwer, metziger Dief.; (Geld) für den fleischer Schiller 4, 187. — Zusammensetzungen: **Fleischergang,** m. bildlich, vergeblicher Gang (wie bei Fleischern oft vorkommend, wenn sie nach Schlachtvieh gehen). — **Fleischergilde,** f. Gilde der Fleischer. — **Fleischerhund,** m. grober Hund, wie ihn die Fleischer haben. — **Fleischerinnung,** f. Innung der Fleischer. — **Fleischerknecht,** m. Knecht eines Fleischers.

Fleischern, von Fleisch: ein fleischern herz Hes. 11, 19; nicht in steinern tafeln, sondern in fleischern tafeln des herzen 2. Cor. 3, 3; fleischern gebratens Stieler; die bessere, aber ungewöhnliche Form ist fleischen, mhd. vleischin: *carneus* vleschen Dief. —

Fleischicht, fleischig, mit Fleisch oder viel Fleisch versehen: *carnulentus* fleischechtig, fleischicht Dief.; *pinguis* fleischig ebd.; (Haupt der Heuschrecken) das ist flaischig Megenberg 150; die gans ist fein fleischicht Stieler; das fleischige am leibe ebd.; (die) weiszen und fleischigten arme und schenkel Cav. im Jrrg. 77; ihr findet Rubens weiber zu fleischig? Goethe 44, 9; vom Fleisch der Pflanzen: fleischige früchte; ein kirschstein, ein frisch erst von seiner fleischigen hülle befreiter Gaudy Erz. 148. — **fleischlich,** nach Art des Fleisches, ahd. fleisclic, mhd. vleischlich, = körperlich (vgl. fleisch 3): fleischliche augen Hiob 10, 4; ein fleischlicher arm 2. Chron. 32, 8; verhüllend: fleischlich beschlafen 4. Mos. 5, 13; fleischlich erkennen, die fleischliche vermischung Stieler; nach dem biblischen Gegensatze des Fleisches zum Geist: dâ mite der geist ie an gestreit vleischlicher gir Rv Zweter 428, 35; enthaltet euch von fleischlichen lüsten 1. Petr. 2, 11; fleischlich gesinnet Röm. 8, 5.

Fleiß, m. eifrige, anhaltende, auf einen Zweck gerichtete Thätigkeit; westgermanisches, der Herkunft nach dunkles Wort, dessen Bed. auf dem Grunde des Streites erwachsen ist: altfächs. flît, altengl. geflit Streit, Kampf, Wettkampf, ahd. fliz Wettkampf, Bemühung, woraus, wie im mhd. vliz, der Begriff des Eifers und der Befliszenheit hervorgeht. *conatus, diligentia, opera, studium* flysz, flisze, fleisz, vleis Dief.; es gehört viel erbeit und groszer vleis dazu 2. Macc. 2, 27; in den Formeln fleisz thun, haben: (daß die Frau) iren fleiz zeu des geldis hûte getân habe Magdeb. Fr. 2, 7; thue vleis, das du vor dem winter komest 2. Tim. 4, 21; die tischer und zimmerleute, die . . vleis haben mancherlei erbeit zu machen Sir. 38, 28; fleisz anlegen Pf. 48, 14, ankehren 1. Macc. 14, 35, jetzt anwenden, wie schon 2. Petr. 1, 5; vor angsthaftem fleisz Garg. 39; durch unsern fleisz und schweisz Pherhard 102; lernte zeichnen mit eisernem fleisze Keller Werke 1, 20; persönlich gefaßt: folget auch weisheit dem vleis Prov. 10, 10; sorgt, dasz der fleisz nicht darbe Ramler 2, 27; — die Formel mit fleisz = eifrig, aufmerksam bemüht: (er) regiert sie mit allem vleis Pf. 78, 72; hat mit groszem vleis achtung drauf Jes. 21, 7; erlernet mit vleis von jnen, wenn der stern erschienen were Matth. 2, 7; sihet dem tanz mit fleisz zu Simpl. 1, 178; als er diesz mit fleisz gethan Schiller Gang nach d. Eisenh.; = mit Absicht, vorsätzlich: er hat es mit fleisz getahn Stieler; ich habe den wasserkrug mit fleisz vergessen Jfland Hagest. 5, 16; ich führe dieses mit fleisz hier an Schiller 4, 201; gesehah es halb mit fleisz Heyse 3, 164. — **fleißen,** Fleiß anwenden, ahd. flîzan, mhd. vlîzen (das altengl. flitan bedeutet streiten und wetteifern, vgl. fleisz); nur in älterer Spr. refl., für befleiszen (s. d.): der sich von jugend auf aller tugend geflissen hatte 2. Macc. 15, 12; flissen uns derselbigen (Gebote) Aventin 2, 45; im Partizip: sie werben geld, und sind gevlissen drauf Barnch 3, 18; vgl. geflissenheit, geflissentlich. — **fleißig,** Fleiß, Eifer habend, mhd. vlîzec: fleisziger mensch Spr. Sal. 12, 27, arbeiter Sir. 7, 22, fleiszige hand Spr. Sal. 10, 4, fleisziges weib 12, 4, fleiszige leute, männer 1. Chron. 10, 13. 27, 9; als Subst. die fleiszigen Spr. Sal. 13, 4; das sie reinlich und fleiszig ist 31, 25; fleiszig, fromm und sittsam sein Bürger Spinnerlied; in älterer Spr. mit Gen. oder zu: daz die peinn (Bienen) irs werkes gar vleizig sein Megenberg 290; sie sind vleizig allerlei bosheit zu üben Zephanja 3, 7; vleizig . . zu guten werken Tit. 2, 14; — von Dingen, Fleiß bekundend: fleiszige arbeit, ein fleisziger aufsatz; Eifer bezeugend: fleiszige nachgedenken Wickram Rollw. 149; — als Adv.: fleiszig arbeiten, schreiben, lesen, u. s. w.; in älterer Spr. auch = eifrig, mit aufmerksamem Ernst: forschet vleizig nach dem kindlin Matth. 2, 8; aufs fleiszigest auszurichten Wickram Rollw. 148; welches er auch fleiszig thät Simpl. 1, 226. — **fleißigen,** in älterer Spr. für und neben befleiszigen (s. d.): des saufens sich zu vleizigen Jes. 5, 11; vleisziget (andere Lesart vleiszet) euch der ehrbarkeit Röm. 12, 17.

Flennen, mit verzogenem Munde weinen; mhd. nicht vorhanden, im 16./17. Jh. flennen die Zunge heraus strecken (Alberus), das maul flennen, ziehen (Lohenstein); ahd. flannen grinsen im Ablaute zu flunsch (s. d.); Wort niedriger Rede, = heulen, weinen: bäurin die . . flennet Simpl. 4, 338; wollen wir ein gesetze (einmal) flennen Weise böse Cath. 1, 9; stöhnten, sogar flennten Meyr Erz. aus d. Ries 2, 409; nur nicht geschrien und geflennt! Heyse Par. 2, 245; wobei sich ihr gesicht . verzerrte, wie man es nur an flennenden kleinen kindern sieht Keller Werke 2, 265.

Fletschen, breit ziehen, mhd. vletzen (vgl. unter flâz); bei Metallarbeitern unter dem hammer fletschen und strecken Adelung; gewöhnlich vom Verziehen des

Mundes und Weisen der Zähne: das maul, die zäne fletschen Stieler; nach mir streckts hundert hände, .. fletscht auf mich mit hundert fratzen Grillparzer 3, 43; die tückisch gefletschten zähne CFMeyer Nov. 2, 217.

Flicke, Flicken, m. Stück Zeug zum Ausbessern, aus dem niederd. flikke (brem. Wb. 1, 420) in die Schriftspr. gekommen, von Adelung zuerst verzeichnet: einen flicken aufnähen, aufsetzen; er ist deines kleides risz, und deines kleides flicke Rückert Hamasa 1, 254; sprichwörtlich: er hat den flicken neben das loch gesetzt. der flicken musz allemal gröszer sein als das loch Simrock 134; in der Form flick: besser ein flick als ein loch ebd. — **flicken,** 1) einen fleck (s. d. 3) aufsetzen, ausbessern, mhd. vlicken, an den claidern Fastn. Sp. 299; niemand flicket einen lappen von newem tuch an ein alt kleid Marc. 2, 21; das sie jre netze flickten Matth. 4, 21; der flicket scherben zusamen Sir. 22, 7; ein alter mann, der flicket seine netz und fischergarn Wickram Goldfad. F 3b; strümpfe .. flicken Schiller Räub. 2, 1; das tackelwerk zu flicken Werke 2, 352; wamms, vielfach geflickt Lenau 303; wenn man es (das Haus) so fort flickt Seume m. Sommer 152; (die den) schaden flickte Voß 6, 141; viel in der Spr. der Gewerke, dächer, mauern, pfannen, kessel, körbe, schuhe, stiefeln flicken; früher scherzhaft: in den kummervollen staad geflickter hosen (den Ehestand) Amaranthes 333; sprichwörtlich einem etwas am zeuge flicken, etwas anhaben: der kaiser will gern mir am zeuge was flicken Bürger Kaiser u. Abt; älter: heben an am schlegel zu flicken Luther 5, 194b; vom Arzte einen menschen, dessen glieder, leben flicken; wenn der arzt schon lange dran (am Leben) flickt Sir. 10, 11; bildlich: des kleinen aus bedürfnissen zusammen geflickten lebens JPaul Hesp. 1, 75; (Zufall der) einen Johann Ludwig Fiesko zusammenflickte Schiller Fiesko 4, 14; in älterer Spr. refl., = sich mit etwas zudecken, entschuldigen: wolt er sich hernach gern flicken und die schande mit feigenblettern zudecken Luther 3, 38a; vgl. auch sich einflicken; er solt sich in weltlich hendel .. gar nit flicken Aventin 1, 1176. 2) niederd. in Flecke, Stücken reißen oder schlagen (brem. Wb. 1, 420); davon in der Jägerspr.: die hunde haben einem thiere das fell geflickt (bei der Verfolgung verwundet) Adelung. — Zusammensetzungen zu 1: **Flickarbeit,** f. Arbeit des Flickens und das so Erstellte. — **Flickfleck,** m. Fleck, Lappen zum Flicken. — **Flickreim,** m. leerer Reim, der gleichsam nur zum Zusammenflicken eines Verses dient. — **Flickschneider,** m. Schneider der nur flickt, keine neuen Anzüge fertigt. — **Flickwerk,** n. allerlei Geflicktes; bildlich: nichts ganzes, nur flickwerk. — **Flickwort,** n. leeres Wort, gleichsam nur zum Ausfüllen einer Rede.

Flicker, m. der da flickt, vorzugsweise gewerbsmäßig; kessel-, korb-, pfannen-, schuhflicker. — **Flickerei,** f. das Flicken und das flickend Geschaffene: flickereien an seinem hause machen lassen; mit verächtlichem Beisinne: eure erziehung ist stückerei und flickerei Immermann Münchh. 3, 25.

Flieder, m. Holunder; ursprünglich niederländische und niederdeutsche Bezeichnung (mnl. fledder, nnl. vlier, nd. fleder und flieder), seit 18. Jh. auch hochdeutsch. — **Fliedertee,** m. Blüte des Flieders als Thee.

Fliege, f. das bekannte Insekt; altengl. fleoge, ahd. flioga und fliuga, mhd. vliege und vliuge; mit anderer Ablautsstufe altnord. fluga, zum Verbum fliegen gehörig: *musca* vliege, flieg, fliege, fleug Dief.; als häufiges, zudringliches, stechendes und beschmutzendes Tier hervorgehoben: also verderben die schedlichen fliegen gute salben Pred. Sal. 10, 1; wurden durch newachrecken und fliegen zu tod gebissen Weish. Sal. 16, 9; welche fligen beiszen ubeler? die hungerige Garg. 94; wehrn im der fliegen 91; sprichwörtlich: fliegen und freunde kommen im sommer; zwei fliegen mit einem schlag (mit einer klappe) treffen; er kam gezogen wie eine fliege aus der buttermilch (matt und träge); wer krank ist, den ärgert die fliege an der wand; müste .. so matt sein als eine fliege Luther 5, 468a; von fliegenähnlichen Insecten, besonders spanische fliege, eine Art Blasenkäfer und das daraus bereitete Pflaster; — übertragen auf eine leichtsinnige Person: er (sie) ist eine leichte fliege; kleines Kinnbärtchen, franz. mouche; Korn am Schießgewehr; dreieckige Platte am Ende der Ankerarme. — Zusammensetzungen: **Fliegendreck,** m. Unrat von Fliegen. — **Fliegenfänger,** m. der Fliegen fängt; auch Name eines Vogels. — **Fliegenfenster,** n. Fenster von Gaze, Schutz gegen Fliegen. — **Fliegengift,** n. Gift gegen Fliegen. — **Fliegengott,** m. Verdeutschung von Beelzebub (Goethe Faust I). — **Fliegenklappe,** f. Klappe zum Totschlagen von Fliegen. — **Fliegenschnäpper,** m. Name eines Fliegen schnappenden Vogels, Fliegenfänger. — **Fliegenschrank,** m. Schrank mit Schutzvorrichtung gegen Fliegen. — **Fliegenschwamm,** m. eine Art giftiger Schwämme. — **Fliegenschwarm,** m. Schwarm von Fliegen. — **Fliegenwedel,** m. Wedel die Fliegen weg zu scheuchen.

Fliegen, mittels der Flügel sich in der Luft bewegen; gemeingermanisches, der sicheren Beziehungen zu verwandten Sprachen entbehrendes Wort, gothisch nicht belegt, aber durch die Ableitung flaugjan im Fluge entführen gesichert; altnord. fljúga; altengl. fleógan, ahd. fliogan, mhd. vliegen. Dem folgenden fliehen ist es nicht verwandt, doch begegnet manchmal, bis in die neuere Spr., fliehen für fliegen (und umgekehrt, s. bei fliehen): macht jm flügel wie ein adeler, und fleucht gen himel Spr. Sal. 23, 5; die (Krähe) floh hinzu BWaldis Esop 1, 10; wil ich fliehen umbher 3, 80; (wenn Kinder) dir entgegenfliehn (: hin) Schiller 3, 167. Die 2. 3. Sing. lautet älter du fleugst, er fleugt, Imp. fleug, erst seit der 2. Hälfte des 18. Jh. sind unsere Formen die herrschenden geworden; Nachzügler in altertümlicher oder feierlicher Rede: söhne, deren kraft im sturme fleugt Uhland 4; fleugt der mensch mit sturmes eile 6. Umschriebenes Prät. mit haben: wenn er (der Drache) geflogen hät Megenberg 268, gewöhnlich mit sein: bist du so lang geflogen Uhland Volksl. 179. Gebraucht von Tieren mit Flügeln: alles was fliegen kund und alles was fittich hatte 1. Mos. 7, 14; vögel, käfer, schmetterlinge, fliegen, bienen fliegen; von Engeln: (ich) höret einen engel fliegen mitten durch den himel Offenb. 8, 13; in gewählter und gehobener Rede von Lebewesen und Dingen, die rasch dahin jagen: wer sind die, welche fliegen wie die wolken Jes. 60, 8; so fliegt sie (die Reiterin) dahin Ranke Päpste 3, 84; vom gebirge fliegen .. der hirsche scheue herden Schiller Dido 28; zu der stillen landstadt .. fliegen jetzt rosse und räder mit lebenden menschen Freytag Handschr. 3, 281; flog sie die treppe hinab in die arme der .. mutter 282; in dichterischer Spr. trans.: flogen sie den deutschen ringelreihn Hölty 60; durch die schwebende welt flieg ich des windes flug Schiller Größe der Welt; von heftig fallenden, geschleuderten, gesprengten Dingen: fur den pfeilen die des tages fliegen Ps. 91, 5; steine flogen gegen das fenster; der ball fliegt von einem zum andern; zischend fliegt in den baum die axt Schiller Spaz. 103; eine kugel kam geflogen Uhland 248; das schiff, der pulverturm flog in die luft; dort flog ein arm, und dort ein bein Hölty 38; von Wehendem, Wallendem: haare, ärmel, fahnen fliegen; die segel, das fänlein fliegen lassen Stieler; seine braunen locken flogen muthwillig im winde Schiller Räub., Trauersp. 2, 3; alle röcke flogen Goethe Faust I; unsinnlicher, bildlich: gedanke fliegt durch den kopf, frost, schauer, hitze durch die glieder; mein wunsch fliegt nicht so hoch Wieland Idr. 3, 59; mein hochfliegen-

der geist Schiller Räub. 2, 1; der trost, den sie geboten, fliegt zerstreut in grauen aschenflocken Lenau 382; von munde zu munde flog .. euer empfundenes lied Schiller 11, 93; viel im Part.: ein fliegend blat Hiob 13, 25; ein fliegender brieve Sacharja 5, 1; fliegende ärmel, fänlein, armee Stieler; fliegendes lazareth, fliegende lager, brücken, schnell aufgeschlagene und abgebrochene, u. a.; fliegende blätter, Titel eines illustrierten Wochenblattes; raunt .. die fliegenden worte zu ohren Bürger Il. 3, 155; weil sie die hitze fliegend überfällt Goethe Tasso 2, 3; in fliegender eile Platen Abbass. 1, 223; fliegende röte; eine fliegende blässe ging über ihr gesicht Wildenbruch Nov. 99, u. a.; betrachtet er die andern fliegend und scharf Schiller Fiesko 2, 17; — sprichwörtlich: ohne federn ist schwer fliegen; er will den adler fliegen lehren; fliegen, ehe die federn wachsen; es fliegt keinem eine gebratene taube ins maul; — in weniger gewählter Rede, in Bezug auf Personen = hinausgeworfen werden: wer sich muckt, fliegt die treppe hinunter; oder = verschwinden: lebt dieses unthier noch? die memme mag fliegen. (Lomellin entwischt) Schiller Fiesko 5, 3; in Bezug auf Dinge, = schnell vergehen, schwinden: das geld flog ihm nur so aus den händen; die letzte schmucknadel flog dahin Kab. 2, 3.

fliehen, eilend davon gehen; meiden; gemeingerm. Wort, im Gothischen als þliuhan erscheinend, der Anlaut hat sich erst in den späteren Dialecten gewandelt: altnord. flýja, altengl. fleón aus fleóhan, altjächs. ahd. fliohan, mhd. fliehen; unbekannter Herkunft. Vermischungen mit Formen von fliegen begegnen in älterer Spr., wie umgekehrt (s. unter fliegen): vlugen kein irme lande (Besiegte) tirol. Reimchron. 9085; das man das licht schewet, und die warheit fleugt Luther 5, 294b. Die 2. 3. Sing. des Präs. in älterer Spr. du fleuchst, er fleucht, 1mp. fleuch, bisweilen auch noch in neuerer gehobener oder altertümelnder Rede: fleuch auf der stelle! Schiller Räub. 3, 1; so wie der hirsch .. ins dickicht fleucht Geibel 1, 231; für die Prät.-Form floh (in älterer Spr. auch flohe, noch bei Schiller Kab. 2, 3 flohe nach Teutschland) oberdeutsch im 16. Jh. auch noch flouh (ganz wie mhd.): flouch ser hindersich Aventin 1, 295. Umschriebenes Prät. in älterer Spr. mit haben: ich hete geflohn, swie kuene ich si Erec 6681; warumb hastu heimlich geflohen 1. Mos. 31, 27; mit sein: sie weren fur jm geflohen 1. Macc. 4, 5; in neuerer Spr. mit sein bei intransitiver, mit haben bei transitiver Fügung. Gebrauch 1) intranf., davon eilen bei Verfolgung: flohen die feinde 1. Macc. 5, 43; fliehend zu entrinnen Grillparzer 3, 32; Mose floh fur Pharao 2. Mos. 2, 15; flohen von dem grabe Marc. 16, 8; fliehet aus dem mitternacht lande Sacharja 2, 6; ein jglicher floch in seine hutten 1. Sam. 4, 10; fleuch zu meinem bruder Laban 1. Mos. 27, 43; flohe auf das gebirge 14, 10; das sie uber das blachfeld flohen 1. Macc. 4, 14; das wild flieht vor dem jäger; der verbrecher ist nach dem ausland geflohen; nicht zu schiffe kannst du fliehen Platen Abbass. 3, 223; auch vor etwas: fleuch fur der sünde wie fur einer schlange Sir. 21, 2; drei männer, vor deren blick flohe die creatur Schiller Räub. 5, 1; nicht zur rechten, nicht zur linken kann ich vor dem schrecknis fliehn Kassandra 117; — in milderem Sinne, schnell davon ziehen, weggehen von einem, meiden, auch schwinden: der mensch .. fleucht wie eine schatten, und bleibt nicht Hiob 14, 2; meine tage .. sind geflohen 9, 25; monde wechseln und geschlechter fliehen Schiller Reich d. Schatten; die jahre fliehen pfeilgeschwind Glocke 59; die leidenschaft flieht 104; die freude flieht mit schnellen sohlen Lenau 385; wochen flohn dem jungen paar vorüber Platen Abbass. 3, 177. 2) transf. einen fliehen, vor einem fliehen er vorhte im unde vlöch den töt Parl. 116, 30; Eugyppius .. hat die Teutschen geflohen in Welschland (ist vor ihnen nach W. geflohen) Aventin 1, 582; gewöhnlicher einen, etwas fliehen, sich weit davon zurückziehen (verstärktes meiden: der uns zu meiden, ja zu fliehen scheint Goethe Tasso 1, 1): fleuch die bulerin Sir. 9, 3; fliehet die hurerei 1. Cor. 6, 18; das heiszt den regen fliehen und ins wasser fallen Kirchhof Wendunm. 181a; er hat den rauch geflohen und fällt ins feuer Stieler; ich flohe diese träume Schiller Karl. 2, 10; werd ich .. als wie ein reiszend thier geflohn Heyse 3, 115; — mit sächl. Subj.: mich fliehen alle freuden; erfindung, die .. kalte herzen flieht Platen Abbass. 1, 299; als sie sprechen wollte, floh der traum sie 3, 162.

Flies, n. zottiges Fell, f. vliesz.

Fliese, f. dünne Steinplatte zur Bekleidung der Wände und der Fußböden, niederl. vlijs, niederd. dän. flise, schwed. flisa: schwedische flies (Steinplatten, geringe Marmorart), holländische fliesen (aus Thon gebrannt) Frisch, Adelung; den boden mit fliesen belegen; der fliesenboden Keller Werke 3, 185.

fließen, als Flüssigkeit sich fortbewegen. Gemeingermanisches, nur gothisch nicht bezeugtes Wort, altnord. ilióta, altengl. fleótan, ahd. fliozan, mhd. vliezen, urverwandt mit littauisch pluditi obenauf schwimmen, und weiterhin mit altind. plu schwimmen, griech. plein schiffen, schwimmen, lat. pluere regnen. Ältere Formen der 2. 3. Sing. Präs. du fleuszest (fleuszt), er fleuszt, 1mp. fleusz; wovon noch in neuerer Spr., dichterisch: von mancher edeln kelter fleuszt für mich der traube feuergeist Bürger Dankl. Umschreibung des Prät. mit sein, außer im Falle des Begrifftausches, vgl. nachher 2. Bed. 1) eigentlich, im Mhd. auch = schwimmen: sach die vische fliezen Walther 8, 29 (vgl. noch flosse), später auf den jetzigen Sinn eingeengt: den felsen geschlagen, das wasser flossen Ps. 78, 20; fliesezendes wasser (Gegensatz zum stehenden) 3. Mos. 14, 5; bach der vom berge fleuszt 5. Mos. 9, 21; land darinnen milch und honig fleuszt 2. Mos. 3, 8; geifer flos jm in den bart 1. Sam. 21, 13; das blut flos von den wunden mitten in den wagen 1. Kön. 22, 35; schweisz fliesezt von der stirne, thränen aus den augen über die wangen, harz den baumstamm herunter; die tinte will nicht fliesezen, u. a.; (da) niemand seinem blute gebieten kann, stille zu stehn, wenn es rascher fliesezt Keller Seldw. 1, 188; thränen .. flossen — stürzten stromweis von dieser mitleidigen wange Schiller Räub. 1, 1; doch weiszt du nicht von wannen, und nicht wohin der strom des windes fleuszt Voß 5, 72; auch das licht fliesezt, wenn sein Fett von der Flamme schmilzt und nicht brennt. 2) begrifftauschend: meine augen fliesezen mit wasser Ps. 119, 136; das .. unser augenlider mit wasser fliesezen Jer. 9, 18; werden .. die hügel mit milch fliesezen Joel 3, 23; eine wunde, ein geschwür fliesezt; eine frau fliesezt (hat Blutfluß) 3. Mos. 15, 25; die nase fliesezt bei schnupfen; druckpapier fliesezt. In diesen Fällen Umschreibung des Prät. mit haben (die augen haben geflossen, u. s. w.). 3) übertragen, von dem was nach Herkunft, Fülle, Leichtigkeit, Vergänglichkeit einem Strome verglichen wird: eins weisen mans lere fleuszt daher wie ein flut Sir. 21, 16; sein segen fleuszt daher wie ein strom 39, 27; gesetze .. daraus die weisheit geflossen ist 24, 35; welches herz flösse nicht aus seinen banden vor diesem jammer? Goethe Egm. 5; verhaszt sei mir das bleibende .. erwünscht was fliesezt und schwankt nat. Tocht. 3, 2; schimmer, welcher schien ums ganze haus zu fliesezen Platen Abbass. 2, 177; es flosz zusammen in ein einzig lied Freiligrath 2, 179; die lebenstage fliesezen dahin; fliesezt die arbeit munter fort Schiller Glocke 12; für jene zeit fliesezen die geschichtsquellen spärlich; aus diesen anzeichen fliesezen folgerungen; woher dieses geld flosz Schiller 4, 66; grenzen, unterscheidungen

fließen in einander; das kleid . . flosz hernieder zu den lichtversagten knöcheln Grillparzer 3, 156; auf die schultern fließendes haar; fließende reime, melodien, schreibart; er spricht die sprache fließend, u. a. — **Fließpapier**, n. Löschpapier.

Fliete, f. Aderlaßeisen; umgedeutscht aus dem griech.-lat. Ärztewort phlebotomus (Aderschneider), mittellat. fleotomum, woraus ahd. fliodema, fliedima, mhd. vliedeme, vlieme, vliedem, fliede hervorgieng.

Flimmen, hell strahlen, späte Ablautbildung zu flammen: wenn dein blick in meine blicke flimmt Schiller 1, 223; flimmen . . stralen durch die ritze 282; sinkt ins thal herab der strahl der sonne, bis zuletzt er golden flimmt im bache Geibel 5, 17; im Ablautspiel: es flimmt und flammt wie sternenschein Goethe was wir br., Fortf. 5. — **Flimmer**, m. heller Glanz: des mondes flimmer Goethe Nähe der Geliebten; glänzend Schimmerndes: er schaute hinein in den güldenen flimmer Scheffel Ekkeh. 238; — zufrühest bekannt als bergmännische Bezeichnung einer tauben, aber glänzenden Gesteinsart Frisch; goldflimmer *auri ramentum* Steinbach; bei Adelung als Fem. aufgeführt. — **flimmern**, Iterativbildung zu flimmen (ablautspielend zu flammern, s. auch dort): ein schöner saal, er flimmerte und flammerte . . von lauter golde und edelgesteinen Reuter Schelmuffsky 65; flimmernder schneestaub Adelung; das flimmern nur von ungewissem schein Wieland Ob. 6, 95; flimmerte es mir vor den augen Gaudy Exz. 74.

Flinder, m., wie flitter, dünnes, glänzendes, aber wertloses Metall: die flinder *bracteolae aureae* Stieler; flinder aus Gold-, Silber- oder Messingdraht Jacobsson; lockest du durch solchen flinder zweie Rückert Liebesfr., Nachtrag 3; Goethe schreibt mit bändern und flintern W. Meister 2, 4; bei den Jägern flinder die Lappen und Schreettücher an dem Jagdzeuge.

Flink, schnell in Bewegungen und Thun; im 17. Jh. aus niederd. niederl. flink = schnell, welches sich von der Vorstellung des Glänzenden und Schimmernden aus entfaltet (s. flinken): flink, *concinnus*, *comtus*, *mundus*, *cultus*, *agilis*, die jungfer ist flink, *elegans*, *venusta* Stieler; flink, was wohl in die Augen fällt, hübsch brem. Wb. 1, 422; überleitend in unseren Sinn: (ein Mädchen) am wuchse schlank, im gange flink Lessing Sinnged. 1, 82; in ihn übergetreten: er ist so flink und rasch wie ich CFWeiße kom. Opern 3, 4; ich sah, wie flink er zu ihr trat 228; wie flink dieser satan ist, wenn es gilt, menschen rasend zu machen Schiller Fiesko 3, 6; greifen wir nicht wie ein mühlwerk flink in einander Wallenst. Lager 11; ist der herr flink auf den beinen Kotzebue Kleinst. 4, 10; mit ihrem flinken zunglein Heyse 4, 65; der träge bleibt zurück und nur der flinke folgt Platen Gas. 127. — **flinken**, niederd. = flimmern, im 17. Jh. auch hochdeutsch: flinken, mit blicken scheinen, blicken Schottel 1317; häufiger in der Iterativbildung **flinkern**: mit flinkernden augen Zesen Ros. 23; schau, wie das (Halsband) flinkert in der sonnen Schiller Wallenst. Lager 3.

Flinte, f. Schießgewehr, ursprünglich mit Schnappschloß und Feuerstein (der engl. flint, niederl. vlint heißt) versehen, zuerst bei Schottel 1317 flinte, ein rohr so man nicht spannet (d. h. ohne Radschloß); außerhalb militärischer Spr. geblieben; als ich selbsten meine flindt . . scharpf geladen Simpl. 4, 132; mit geladener flinte Schiller Räub. 2, 3; sprichwörtlich: dasz wir . . die flinte ins korn werfen (entmutigt unser Ziel aufgeben) Bismarck Reden 8, 196.

Flirren, in einem Zitterlichte schweben; erst von Campe als landschaftliches Wort verzeichnet, im späten 18. Jh. in die Schriftspr. aufgenommen, von Zuständen der Erschöpfung: es flirrt ihm vor der stirne Bürger Entführung; vor den augen sah ichs flirren Grillparzer 3, 113; es flirrt ihm vor dem blick Geibel 5, 19; — unruhig leuchten: noch einmal flirrte sein blick hinüber Wildenbruch Nov. 176. Dazu bei Immermann das Fem. flirre = Flunkerei (vgl. flunkern): lügen, flirren, flausen producieren Münchh. 3, 143.

Flispern, = flüstern (s. d., eigentlich flistern): der bäume flispern Tieck Oct. 120; = lispeln als Sprachfehler: sprache deutsch, hannoverscher dialect, flispert beim sprechen in einem Steckbrief 1885.

Flitter, m. glänzender Tand; eigentlich was sich glitzernd hin und her bewegt, mit seinem Verbum Ablautsbildung zu flattern (s. d.), verwandt ist auch das nasalierte flinder (s. d.); als Fem.: *flammule metalli* flittern Dief.; (wegnehmen) die flittern, die gebreme, die schnürlin Jes. 3, 20, mit der Randbemerkung flittern oder heubtschmuck; alle diese flittern Wieland Ag. 8, 4; jetzt im Sprachgefühl Masc.: stutzt die verwesung zu blendenden flittern Schiller 2, 349; werkeltagsgedanken mit gallischen flittern zu bedecken 382; er behing den nüchternen stoff seiner kunsttheorie . . mit allerhand flittern und floskeln Treitschke 4, 424; im zusammenfassenden Sing.: reicher flitter deckt des lebens sorgenvolle seite zu Platen gläs. Pantoffel 2. — Zusammensetzungen: **Flitterglanz**, m Glanz von Flitter, schimmerndem Tand. — **Flittergold**, n. Rauschgold. — **Flitterkram**, m. Kram von Flittern, glänzendes aber wertloses Zeug. — **Flitterschläger**, m. Handwerker der Messing zu dünnen Fäden schlägt.

Flittern, in mehreren Bedeutungen; sich hin und her bewegen (vgl. dazu flattern): gleich wie die espenblätter flittern Frischm. Hh 3b; flitteren *moveri instar tremularum particularum* Schottel; — zitternd schimmern: wie ihr gewand im mondenglanze flittert Hölty 168; das zweifelhafte licht, das unter tausendfachem flittern . . mit sichtbarm dunkel ficht Wieland Ob. 12, 13; — in der älteren Spr. auch = flüstern und kosen: ahd. *blandi* flitaragazantin Glossl. 2, 442, 25; *susurrare* flittren Dief.; davon **Flitterwochen**, Plur., die ersten Koseswochen des Ehestandes.

Flitz, m. Pfeil; erst nhd. aus dem mnd. flitz, flitzsch, nnl. flitse *sagitta*; flitse, pfeil, bolzen Henisch; dazu **Flitzbogen**, m. Bogen für leichte Pfeile, jetzt noch als Knabenspielzeug. — **flitzen**, sich leicht und schnell wie ein Pfeil bewegen, fliegen, eilen; niederd. Wort, das in die gewöhnliche Rede des Hochdeutschen eingedrungen ist: davon flitzen; er flitzte dahin.

Flocke, f. (m.) Büschel von Wolle und dem Ähnlichen; ahd. floccho, mhd. vlocke und vlock, auch niederl. vlok, engl. flok, dän. flokke, schwed. flokka (das altnord. floki Filz ist ein anderes Wort), frühes Lehnwort des Klosters aus lat. floccus, was bei den Benedictinern das schwarze wollene Zeug zu ihrer Ordenskleidung und dann den Hauptteil dieser selbst bezeichnete, dann auch bei anderen Orden gebräuchlich wurde (flocken, flucken mönchisches Oberkleid Schmeller). Es ist zugleich Leichentuch gewesen, derart, daß gestorbene Mönche bei der Aufbahrung in die flocken gehüllt, bei der Beerdigung wieder daraus genommen wurden; diese Sitte muß Goethe vorgeschwebt haben im Faust II 5: löset die flocken los, die ihn (den gestorbenen Faust) umgeben. Außerhalb des Klosters gleichfalls früh, wobei dann die ursprüngliche lateinische Bed. hervortritt, *lanugo* ahd. floccho, später flocken, vlocken, floch Dief.; flock, floch, fluck (von Wolle oder Flachs) Henisch; der flocken Steinbach, der flocke Frisch, die flocke Adelung; eine flocke (im Süden gern ein flock) wolle, seide, haare; in zarten puderflöckchen Schiller 2, 350; ein netz von bunten schnüren, flocken und quasten Goethe Wanderj. 1, 2; flocken des altweibersommers, der distel und ähnlicher Blumen; des Schnees: flocke, *flocci nivis*, schneeflock Henisch; der schnee fiel in dichten flocken; bei Tuchmachern flocken die wollenen

Haare, welche beim Rauhen der Tücher in den Karden hängen bleiben, auch beim Walken entstandene Ungleichheiten im Tuche; im Bergbau Stücke festeren Gesteins unter lockeren Steinarten. — Zusammensetzungen: **Flockseide,** f. **Flockwolle,** f. Seide, Wolle in Flocken.

Flocken, 1) in älterer Spr. ablautend zu flackern, hin und her zucken, flattern: flocken oder fladern, als das feuer hin und her zitteren, *crepitare* Voc. 15. Jh.; flocken, zitteren, *crepitare* Henisch. 2) zum Subst. flocke gehörig, sich in Flocken absondern, als Flocke fallen u. ähnl.: flocken, schneien, *ningere* ebd.; die röthlichen wölkchen vom Aetna her flockten lieblich mir vor den augen Seume Spaz. 2, 50; da flockt zerrupft hernieder . . das schimmernde gefieder flaum für flaum Geibel 2, 99; wie das staubgeborne . . gleich wie ein mürb gewand hernieder flockt 3, 76; es flocket (schneiet), das garn flocket (läßt Flocken fahren) Campe. — **flockicht, flockig,** in Flocken, flockenförmig: flockig, lockechtig, fotzlechtig Henisch; flockicht, *floccidus, floccosus* Steinbach; der flockigte zerstörer (der Winter) Schiller 1, 291; flockigter schnee Semele 504; flockige wolle Adelung; in flock'ger winterszeit Geibel 1, 55.

Floh, m. (mhd. und mundartlich auch f.) das bekannte Insekt; von seiner Flüchtigkeit so genannt, altnord. flô, altengl. fleâh, ahd. flôch, mhd. vlôch und vlô (zu fliehen): *pulex* ein und eine flohe, floch, floche Dief.; zu suchen einen floch 1. Sam. 26, 20; sprichwörtlich: die flöhe husten hören (überscharf beobachten) Schottel 1121b; je fetter der floh, je magerer der hund; hungrige flöhe thun wehe; die nun leichtlich märken konte, . . wo si der floh gebissen hätte Zesen Ros. 23; mir diesen faustdicken floh ins ohr zu setzen Gaudy Erz. 88. — **flöhen,** Flöhe absuchen, einen, sich; ein hund flocht den andern, *mutuum muli scabunt* Aventin.

Flor, m. 1) Blüte, glücklicher Wohlstand; Lehnwort, nicht unmittelbar aus lat. flos, sondern von Schülerkreisen her aus der Fügung in flore esse (in floribus Garg. 187) entstanden: im flore stehen, seine nahrung in flor bringen Steinbach; im flor sein Frisch; er, der . . den flor der städte hob Hölty 44; misztstimmung, die seinen (des Lebens) flor zernichtet Schiller 1, 160; den flor seines vaterlandes Fiesko 5, 14; erst später in eigentl. Sinne, auf die Blüte der Blumen und blühende Blumen selbst gewendet: die blume stehet in dem schönsten flore Adelung; so einen schönen nelkenflor habe ich noch nie gesehen ebd.; übertragen: im flor (in der Blütezeit) von fünf und zwanzig jahren Wieland Aspasia 6. 2) anderes flor, Stück dünn und früher blumig gewebtes Zeug, seit 17. Jh. gekannt, zuerst und am besten in Italien verfertigt, daher nach ital. fiore genannt: den flur oder crespe oder mimy, so jhr uber das gesicht herab floge Philander 1, 75; gold- und silberflor, flor mit blumen Stieler: vielfach schwarz und dann als Zeichen der Trauer verwendet: es trauret bei ihm nichts üm den todten als der flor ebd.; mich däucht die ganze schöppung sollte den flor anlegen Schiller Kab. 5, 7; mit jenen flören, kreppen, franzen Goethe Wahlverw. 2, 4; übertragen: hier ist alles mit einem leichten flor überzogen Werke 37, 355; der nebel löste sich auf, schon sah man durch seine silbernen flöre den blauen himmel Keller Werke 2, 43. — Zusammensetzungen zu 2: **Florband,** n. Band aus Flor. — **Florschleier,** m. aus Flor verfertigter, zumal Trauerschleier. — **Florseide,** f. dünnes Seidengewebe.

Floskel, f. Redeblume, zierliche Wendung, neueres Lehnwort aus lat. floseulus; als Studentenwort: floskeln, rednerblumen, schönklingende redensarten, die man sich angewöhnt hat bei Kindleben 2; in allgemeinen Gebrauche: gehört zu den neumodischen damen, die vor lauter floskeln vergessen, dasz sie auf der welt sind Kotzebue Pagenstr. 2, 2.

Floß, m. n. zusammengefügte Baumstämme zum Treiben auf Flüssen; ahd. flôz, mhd. vlôz (zu fließen gehörig) zunächst in der Bed. der Flüssigkeit und des Flusses, Stromes (noch bei Steinbach ganze flösser blut), dann in unserer: *ratis* vlos, flotz, flosz, flösz Dief.; die Form flotz auch später: flosz, floszhölzer, flotz Henisch; ein wunderbarlichs flotz . . mit einem segel Simpl. 2, 281; Geschlecht Masc.: nu sach er üf dem wazger sâ fliegen einen kleinen flôz Wigal. 162, 12; wälzt den schweren flosz zur stelle Schiller eleus. Fest; Neutr.: das flosz stillhaben für sein eigentlich gut Weist. 4, 511 (15. Jh.); das flosz Adelung, Campe, jetzt gewöhnlich; Plur. die flozze D. Städtechr. 4, 26. 27; flösser Steinbach, gewöhnlich die flösse: holz . . auf flössen bringen 2. Chron. 2, 16; die Isar . . mun fährt mit flössen darauf Aventin 1, 39; die künstlich verbundenen flösze von groszen nutzhölzern Bismarck Reden 10, 178. — **flößbar,** zu flößen geeignet, Flöße tragend: von dort ist er (der Euphrat) nicht mehr flößbar Moltke Briefe aus der Türkei 224.

Flöße, f. Schwimmfeder der Fische, ahd. flozza, mhd. vlozze, eigentlich Schwimmgerät, zu fließen = schwimmen (s. d.) gehörig: flossen an den fischen Henisch; der fisch segelt mit bewegter flosse fernehin Platen Gaj. 3. Bei Fischern auch Stück Kork am obersten Saume eines Zugnetzes. Dazu **Flößfeder,** f. = flosse an Fischen 3. Mos. 11, 9. Tob. 6, 4, mhd. vlozvedere.

Flöße, f. Anstalt zum Fortschaffen von Holz auf fließenden Wassern: *traductorium* flosz, flösz, flose, niederd. vlote Dief.; die flösse, *alveus et flumen in quo ligna devehi possunt,* eine scheitflösse, (Hölzer) zur flösse einwerfen Frisch; bei Adelung auch = flosz; bei Seume = flosse: ach, warum ward ich nicht ein triton mit flössen zum schwimmen? Spaz. 1, 143. — **flößen,** Bewirkungswort zu fließen, fließen oder schwimmen machen, ahd. flôzen, mhd. vlœzen (vgl. auch flötzen): von Flüssigkeiten, einem kranken wein in den mund, übertragen vertrauen in die seele; wie scharf und schnell sein zahn das feine gift mir in das blut geflöszt Goethe Tasso 2, 4; in der Gewerksspr., Holz auf fließendem Wasser befördern: holz flöszen Steinbach; wellen . . die mit den geflöszten holzscheiten spielten Heyse 4, 378; frei: ein almanach ist der unflätige kanal, der die indigestionen der musen durch die uasen des publikums flöszet Schiller 2, 378. — **Flößer,** m. der Holz flößt. — **Flößerei,** f. Gewerbe und Ort des Holzflößens.

Flöte, f. Tonwerkzeug zum Blasen; mhd. vloite, flœte, aus altfranz. flaute, franz. flûte, ital. flauto (von lat. flare blasen); im 16. Jh. noch fleute: ein orgeln mit . . fleuten werk Luther Auslegung der Ep. vom Advent 1528; die flöuten *fistula* Maaler; fleute, floyte neben flöte Henisch, ebenso Stieler flöte und fleute, welches letztere niederd. Form geblieben ist; in unserer Schreibung: auf der flöte blasen Steinbach; Sie wollten ja lektion auf der flöte bei mir nehmen Schiller Kab. 5, 3; auch Spiel oder Unterricht auf der Flöte: ich bezahle dir dein bischen flöte zu theuer ebd. Platens könnt ich blasen auf der flaute Gaj. 119 lehnt des Reimes wegen an ital. Form an. flöte heißt auch ein Trinkglas mit langem zugespitztem kelche; bei Webern eine Spule für feinene oder baumwollene Faden. — Zusammensetzungen: **Flötenbläser,** m. der Flöte bläst. — **Flötenhall,** m. Hall, Ton der Flöte: ein flötenhall der in luft erzittert Geibel 1, 140. — **Flötenspiel,** n. Spiel auf der Flöte Schiller Kab. 5, 3. — **Flötenstimme,** f. Stimme der Flöte; auch Notenstimme für die Flöte. — **Flötenton,** m. Ton einer Flöte. — **Flötenwerk,** n. Register von Flöten in einer Orgel oder Spieluhr.

Flöten, 1) auf der Flöte oder wie auf der Flöte blasen: flöuten, *tibiis canere* Maaler, flöten oder fleuten Stieler; frei: dieser . . lieblich flötende poesie-

strom Schiller 6, 330; welch ein wort .. einst in mein ohr flötend so süsz Räub., Trauersp. 2, 11; rinnt .. melodisch wie die flötende quelle Fiesko 4, 14; nachtigall .. flöte mir sterbegesang Klopstock 1, 212; wenn links an baches rand Cupido flötet Goethe Div. 1, 11. 2) anderes flöten, in flöten gehen (einer geht flöten, die sache ist flöten gegangen Adelung) = verloren gehen, verschwinden, Umdeutschung des jüdischen pleite Flucht. — **Flöter**, m. Flötenbläser, gebräuchlicher mit fremder endung **Flötist**, m.

Flott, m. (niederd. Bildung zu fleten, fließen), Milchrahm; auch auf stehenden Wassern schwimmende Wasserlinsen: wir standen heute am entenpfuhl, friedlich fischte das gefieder nach dem grünen flott Immermann Münchh. 2, 12. — **flott**, schwimmend, fließend; Schifferausdruck des Niederländischen (het schip is vlot), und Niederdeutschen (dat schip flot maken brem. Wb. 1, 415); im letzteren Dialecte auch übertragen = lustig, leicht: flot gaan laten, flot leven (ebd.); in eigentlicher wie in übertragener Bed. seit 18. Jh. hochdeutsch: ein schiff flott machen Steinbach; von Anderem: als .. nicht der kleinste theil derselben (Völker) zwischen dem Schwarzwald und Rhein so zu sagen sich einklemmte, und fast nimmer flott werden wollte Hebel 3, 76; übertragen, recht beliebt geworden für alles, was leicht, frei und heiter von statten geht: (ein Blatt) schwamm flott dahin Keller Werke 1, 285; flott will ich leben Schiller Wallenst. Lager 6; ein flottes fest Goethe Faust II 5; zechte flott Freiligrath 3, 33; der war an ein flotteres leben gewöhnt Heyse 4, 267; in der Spr. der Studenten flotte bursche; der kann flott trinken Kindleben 82; obwohl du blosz ein flottes haus gewesen Heyse 3, 180; auch ein flottes examen machen, flott schreiben, sich flott kleiden, u. a.; das .. halstuch in einen flotten knoten geschlungen Heyse 8, 84.

Flotte, f. Schiffsgeschwader; aus dem franz. flotte, welches aber von den Normannen her aus altnord. floti (Fahrzeug und Vereinigung von Fahrzeugen) stammt; von Frankreich ist das Wort ins Niederländische (vlote van schepen, *classis, multitudo navium* Kilian) und Niederdeutsche (vlote, vlate Schiller-Lübben 5, 284), endlich ins Hochdeutsche gekommen: flotte, *classis*, schitarmada Schottel; des mittags stolze flotte Schiller 4, 110; die flotten, die in der fremdlinge land tragen den heimischen fleisz Spaz. 112; handels-, kriegsflotte.

Flötz, Flöz, n. im Bergbau wagerechte oder wenig geneigte Schicht des Gesteins, Erzes, der Kohlen u. ä.; übertragen aus ahd. flezzi, Flur, Tenne, mhd. vletze, Tenne, Hausflur, Stubenboden, in welcher Bed. es bairisch als fletz noch dauert; Stieler schreibt als Bergmannsausdruck der flätz, Andere das fletz, vgl. Veith 188; die flötze bestehen durchgängig aus quarz Goethe 51, 109. — **flötzen**, Nebenform zu flözen (s. d.): die tropfen flötzen die erden weg Hiob 14, 19; flötzen, schwemmen Henisch; (o Rhein) flötz uns den haum herab, aus dem wir masten haun Freiligrath 2, 207.

Fluch, m. Handlung des Fluchens und damit ausgestoßenes Wort, ahd. fluoch, mhd. vluoch, altniederfränk. fluoc; die Handlung und ihre Folgen: des vaters segen bawet den kindern heuser, aber der mutter fluch reiszet sie nieder Sir. 3, 11; unser gott wand den fluch in einen segen Neh. 13, 2; ein unverdienet fluch trifft nicht Spr. Sal. 26, 2; ein fluch trifft einen (Dan. 9, 11); fluch ist auf einem (1. Mos. 27, 13), einer ist unterm fluche (Gal. 3, 10); mein fluch ihn gejagt in den tod Schiller Räub. 2, 2; fluch über meine herrlichkeit Semele 779; fluch sei dem balsamsaft der trauben Goethe Faust I; warum .. noch mit des gewissens fluch deinen harten fluch verschärfen? Grillparzer 3, 92; — verwünschende Worte; in edlem Sinne: tausend flüche donnern dir nach! Schiller Räub. 2, 2; in niedrigem: rohe flüche ausstoszen; Veitel that einen gräszlichen fluch Freytag Soll 3, 351; — Person die einen Fluch trägt: der herr setze dich zum fluch und zum schwur unter deinem volk 4. Mos. 5, 21; wir sind stets als ein fluch in der welt 1. Cor. 4, 13; du fluch des sängerthums Uhland 392. — **fluchen**, Verwünschung ausstoßen; goth. flôkan = beklagen; altnord. und altengl. seplend; im Hoch- und Niederdeutschen (ahd. fluohhôn, mhd. vluochen, altsächs. flôkan) in heutiger Bed.; ohne sichere urverwandte Beziehungen, doch wird lat. plangere beklagen, jammern verglichen; als Wort edler Rede: segnet und fluchet nicht Röm. 12, 14; sie geben gute wort, aber im herzen fluchen sie Ps. 62, 5; verflucht sei, wer dir flucht 1. Mos. 27, 29; segnet die euch fluchen Matth. 5, 44; aus einem munde gehet loben und fluchen Jac. 3, 10; bins, dem alle lippen fluchen Grillparzer 3, 78; gleichgültig meinem fluchen und verzagen Lenau 374; — in niedriger Spr., Flüche ausstoßen: so sehr als die nörlingischen fuhrleut elementisch fluchen Garg. 211; (Zeus) fluchte mörderlich Bürger weltl. Reime; flucht wie ein hootsmann Wieland Amad. 5, 18; flucht an seine liebste Schiller 3, 174; ich fluche drauf, aber verstohlen Goethe Allerdings; im gemeinen Leben darauf können Sie fluchen, eine Wahrheit betenernd; mit Acc.: fluchen viel tausent sacrament Garg. 98; o fluche, freund, nicht alles wetter auf deinen eigensinn'gen vetter Lessing Lieder 3, 4.

Flucht, f. 1) Handlung des Fliehens, ahd. altsächs. fluht, mhd. vluht; bei Verfolgung: bittet aber, das ewre flucht nicht geschehe im winter Matth. 24, 20; wie bitter die schmerzliche flucht sei Goethe Herm. u. Dor. 1; alles ist zur flucht bereitet Grillparzer 3, 131; die flucht geben (fliehen) Jer. 52, 7. B. d. Liebe 185b; die flucht suchen Ap. Gesch. 27, 30; sich in die flucht wenden 2. Macc. 12, 37; jetzt die flucht ergreifen; feinde in die flucht geben 2. Sam. 22, 41, schlagen 4. Mos. 21, 29, treiben 2. Macc. 11, 12; mich .. auf der flucht ereilen Schiller Räub. 5, 2; — in milderem Sinne, Davoneilen der Zeit u. ähnl.: daure in der zeiten flucht Schiller Huld. der Künste; den ruhenden pol in der erscheinungen flucht Spaz. 135; als Maß: vorüber sind zehn jahresfluchten Lenau 384. 2) bei Bauleuten, der zur Bewegung nötige Spielraum: eine thüre hat zu viel flucht, wenn man am Rande durchsehen kann Adelung; ferner die gerade Linie von Bauwerken und anderen Gegenständen: die fenster müssen in einer flucht fortgehen ebd.; in einer flucht bauen ebd.; und das so Gelegene: sie durchschritten die lange flucht von gemächern Wildenbruch Nov. 29. 3) = flug (s. d. 2): eine flucht hühner; flucht von wunderschönen tauben, die ich so pünktlich selbst verpflegt Göckingk 2, 183. — **flüchten**, Flucht ergreifen und zur Flucht bringen; ahd. mhd. nicht vorhanden (das ahd. fluhten heißt in die Flucht jagen), aber mnl. und mnd. als vluchten bezeugt, erst im 17. Jh. auch hochdeutsch. 1) intrans. flüchten, *dare se in fugam* Schottel; geschwinde aus furcht flüchten Steinbach; das fräulein musz vor übermorgen flüchten Wieland Klelia 4, 330; flüchte du, im reinen osten patriarchenluft zu kosten Goethe Div. 1, 1. 2) trans. durch Flucht sichern: seine güter weg flüchten Steinbach; er .. flüchte mich vor seines wurmes spott Schiller 4, 26; euer eidam hat ihn übern see geflüchtet Tell 1, 1; das alles .. mit übereilung geflüchtet Goethe Herm. u. Dor. 1; — refl. sich in ein haus, in die stadt flüchten; dasz die junge person .. sich eben der gefahr in den rachen geflüchtet habe Goethe 30, 26; bauernherberge, in die ich mich vor einem schweren wetter geflüchtet habe Werther 2. — **flüchtig**, die Flucht ergreifend, eilend, schnell, ahd. fluhtie, mhd. vluhtec; 1) im eigentl. Sinne, der Verfolgung oder dem Kampfe enteilend: unstet und flüchtig soltu sein auf erden 1. Mos. 4, 12; zween wer-

den zehen tausent flüchtig machen 5. Mos. 32, 30; bietet brot den flüchtigen Jes. 21, 14; flüchtige feinde, kämpfer, schuldner; sich auf flüchtigen fusz setzen Abelung; der flucht'gen räuber spur Grillparzer 3, 63; so scheide ich still und flüchtig (als Flüchtling) Freytag Val. 4, 2. 2) zur flucht geschickt, von schnellen und leichten Gliedern: flüchtige rosse; der flüchtigen möwe vergleichbar Odyss. 5, 51; ein solcher rahner, flüchtiger, gewandter bursch Hkurz Sonnenwirt 375; freier: mit flüchtiger feder schreiben, flüchtiger pinsel. 3) rasch verfliegend, schnell vergehend: unser leben ist flüchtig, flüchtige schönheit Abelung; laszt fahren hin das allzu flüchtige Goethe Zwischengesang; doch mundet um so süszer, je flüchtiger ein kuss Platen Lieder; wie der herbst . . in das flüchtige jahr tritt Festgesänge; daher auch = nicht tief oder eindringend, oberflächlich: eine flüchtige ähnlichkeit Schiller 4, 227; welch leichtverwischter, flüchtiger eindruck Grillparzer 3, 185; etwas flüchtig durchsehen, lesen u. a.; mit tadelndem beisinne: er ist im äuszersten grad flüchtig Lichtenberg 1, 5; eine ganz flüchtige arbeit. 4) in der Spr. der Wissenschaft und der Gewerke: flüchtige salze, öle, leicht verfliegende; bei Bildhauern flüchtige gewänder, verzierungen, die leicht in der luft schweben; bei Malern flüchtige zeichnung, kühn entworfen, flüchtige farben für entfernte, dünstige und luftige Gegenstände; im Bergwerk flüchtiges gebirge, gestein, rolliges, leicht zusammenbrechendes; flüchtiges gezimmer, zur Unterstützung solches Gesteins; bei Webern flüchtige zeuge, betrügerisch dünne oder leichte. — **Flüchtigkeit,** f. das Flüchtigsein: die flüchtigkeit aller menschlichen dinge Steinbach; flüchtiges thun (vgl. flüchtig 3): er liesz sich mehrere flüchtigkeiten zu schulden kommen; in diesem aufsatze finden sich einige flüchtigkeiten. — **Flüchtling,** m. der auf der flucht ist, erst spät für älteres flüchtiger gebraucht: flüchtling, *profugus, homo inconstans, fluctuans, vagus, instabilis* Stieler; selten im milderen Sinne des Unbeständigen, Flatterhaften: der junge flüchtling Abelung; flüchtlinge und üble spaszvögel Goethe Werther 1; oder des Enteilenden: den holden flüchtling . . der leise nur die erd berührt im fluge Lenau 377; gewöhnlich = Entflohener: sie (Seeräuber) waren ihrem ursprunge nach flüchtlinge Schiller 4, 115; dem armen flüchtling Räub. 4, 1.

Fluder, n. Brettergerinne zum Durchlaufen des Wassers im Berg- und Mühlenbau; ahd. flôdar, mhd. vlöder und vlüder, von der fließen zu Grunde liegenden, im Griechischen und Lateinischen noch erscheinenden einfacheren Wurzelform (s. dort). — **fludern,** flößen; flattern, mit Flügeln schlagen (vgl. die Form flodern unter flattern): die wie eine geschossene ente auf dem wasser fluderte Schubart Leben und Gesinnungen 13.

Flug, m. 1) Handlung des Fliegens, ahd. flug, mhd. vluc, Plur. vluge; eigentlich und übertragen: flug der vögel, eines pfeils Weish. Sal. 5, 11. 12; einer kugel, eines steines, balles; der gedanken, phantasie, begeisterung u. a.; flieg ich des windes flug Schiller Größe d. Welt; von des traumes stolzem fluge einer Freundin ins Stammb.; sterben ist flug in seine arme Räub. 2, 2; was haben denn diese zween bürger voraus, dasz sie den frechen flug über unsere häupter nehmen? Fiesko 4, 6; hier, wo meiner ahnen geister mich mit leisem flug umschweben Grillparzer 3, 102; hat es die politik gebracht in ihrer kunst zu solchen flügen Lenau 398; im fluge, während des Fliegens: der vater trifft den vogel ja im flug Schiller Tell 3, 3; übertragen = in höchster Schnelligkeit oder Eile: im flug . . laufen lassen Garg. 81; doch nun im fluge lebwohl! Heyse 3, 144; ein wandrer . . im raschen fluge Lenau 371. 2) Fliegendes, namentlich Zusammenfliegendes: ein flug bienen, rebhühner, enten; ein flug vöglen umb ein schiff ringsweisz Henisch; heraldisch heißen ein Paar Adlerflügel ein flug; — flug auch der vordere Teil eines Feuermörsers. — Zusammensetzungen: **Flugasche,** f. herumfliegende. — **Flugblatt,** n. schnell verbreitetes Blatt mit Nachrichten oder Darlegungen. — **Flughafer,** m. ein Unkraut, dessen Same im Winde umherfliegt. — **Flughaut,** f. Haut der Fledermäuse u. a. zum Fliegen. — **Fluglock,** n. Loch durch welches Tauben, Bienen u. a. aus- und einfliegen. — **Flugmehl,** n. in der Mühle umherfliegendes. — **flugmüde,** müde des Fluges: wenn flugmüde dereinst mein fittich sinkt Geibel 5, 74. — **Flugsand,** m. feiner leicht umherfliegender Sand. — **flugschnell,** schnell im Fluge oder wie im Fluge. — **Flugschrift,** f. schnell verbreitete Schrift mit Nachrichten oder Darlegungen.

Flügel, m. Werkzeug zum Fluge, erst mhd. als flugel erscheinend; 1) im eigentl. Sinne, bei Vögeln und Insekten: der tauben flügel Ps. 68, 14; wie eine henne versamlet jre kuchlin unter jre flugel Matth. 23, 37; flügel der schmetterlinge, bienen, wespen u. s. w.; deiner sperlinge fröhliches paar, munter schwingend die schwärzlichen flügel Grillparzer 3, 164; bei Engeln: die cherubim sollen jre flugel ausbreiten 2. Mos. 25, 20; übertragen auf anderes fliegend Gedachtes: der wind mit seinen flügeln Hos. 4, 19; flügel der morgenröthe Ps. 139, 10; die nacht schwang ihre feuchten flügel Lichtwer Fab. 4, 1; wo dein (der Freude) sanfter flügel weilt Schiller 4, 1; zu des geistes flügeln wird so leicht kein körperlicher flügel sich gesellen Goethe Faust I; der erst erwachte sinn . . spannt kühn die flügel aus Grillparzer 3, 162; das lied hat flügel Geibel 1, 27; Menschen wünschen sich solche: wenn ich ein vöglein wär, und auch zwei flügel hätt Volkslied; ich wollt mir wüchsen flügel Scheffel Gaud. 55; eignen sich solche zu, in Bildern: der tod, wenn er an die jugend herantritt, luftet ihr nur die flügel, ehe sie geknickt werden Heyse 8, 1; ein mürrisch ungeduldig drohn gibt der erschrocknen zofe flügel Schiller ber. Frau; ihr gebt den sohlen flügel Goethe Musensohn; in Redensarten der derberen Spr.: die kammerjungfer . . erwischte mich ohne weiteres beim flügel Eichendorff Taugen. 115; der leichtsinnige verbrennt sich die flügel: gieb acht, . . der verbrennt sich die flügel hängen, u. a.; Bild des Schutzes: einen unter seine flügel nehmen. 2) in der Spr. der Wissenschaft, Kunst und Gewerke Flügelähnliches verschiedenster Art; am Menschen flügel der Lungen, der Nase; auch die oberen Teile des Ohrläppchens; in der Kriegskunst flügel bei der Aufstellung eines Heeres oder irgend eines Heeresteils, rechter, linker flügel; flügel vom fuszvolk Henisch; der den linken flügel des heeres . . befehligte Treitschke 1, 132; in der Baukunst die langen Seiten eines Befestigungswerks, sowie die von einem Mittelteile sich ausbreitenden Seitenteile eines Gebäudes: die dienerschaft ist auf dem rechten flügel Schiller Wallenst. Tod 5, 2; ihre zimmer auf dem andern flügel des hauses Heyse 8, 195; beweglicher Teil an Thüren oder Fenstern: (Fenster) dessen flügel si widerum zugemacht hatte Jesen Hof. 21; die thüren thaten sich von selbst auf, beide flügel Goethe Groß. 1, 1; Musikinstrument, Art des Klaviers: eine . . strophe mit dem flügel zu begleiten Tagb. 1805; im Jagdwesen, rechte und linke Seite eines Jagens, und die daselbst befindlichen Leute; im Forstwesen gehauener Weg durch ein Holz von einem Ende zum andern; an der Windmühle die sich drehenden Windfänger; bei Drechslern flügelförmiges Brett an der Drechselbank; an neuen Schießgewehren Handhabe der Sicherung (Instruct. 25), u. s. w. — Zusammensetzungen: **Flügeldecke,** f. Decke über die eigentlichen Flügel eines Käfers. — **Flügelfenster,** n. Fenster mit beweglichen Flügeln. — **Flügelhengst,** m. Pegasus

Geibel 2, 17; vgl. flugeltier. — **Flügelhorn**, n. Signalhorn der Infanterie, ursprünglich der Jäger, die bei dem Treiben die Flügel befehligten. — **Flügelkleid**, n. im 18. Jh. Kinderkleid, an welchem vom Rücken zwei breite Streifen wie Flügel herabhängen. — **flügellahm**, lahm am Flügel: einen vogel flügellahm schieszen; dasz er ins gras flog wie ein flügellahmer bergrabe Scheffel Ekkeh. 383. — **flügellos**, ohne Flügel: dasz flügellos .. der mensch geboren werde Droste 48. — **Flügelmann**, m. Mann der den Flügel einer Truppe bildet oder schließt. — **Flügelpferd**, n. Pegasus; vgl. flügelhengst, -tier. — **Flügelrotte**, f. Rotte auf dem Flügel einer Truppe: die beiden gröszten leute bilden die rechte flügelrotte Ex. Regl. 35. — **Flügelschlag**, m. Schlag mit den Flügeln: raum .. dem flügelschlag einer freien seele OHerwegh. — **flügelschnell**, schnell wie mit Flügeln (enteilend): eine flügelschnelle minut' in ihrem himmel zu athmen Hölty 98. — **Flügelthür**, f. Thür mit zwei Flügeln: stürzt er fort durch die flügelthüre Schiller Kab. 2, 3. — **Flügeltier**, n. Pegasus Schiller 4, 17; vgl. flügelhengst. — **flügelweise**, bei Soldaten in der Weise eines Flügels: die aufstellung der brigade erfolgt flügel- oder treffenweise Ex. Regl. 87.

Flügeln, mit Flügeln versehen: ein poetischer geist .. flügelt sich mit göttlicher vernunft Schottel 800; Flügel geben, flügelschnell machen (vgl. beflügeln): flugle die schritte Hölty 79; kein seufzer flügelt sie zurück 181; im Part. geflügelte insecten; die irdischen schergen gottes, vorläufer der geflügelten heere Hoykleist Käthch. 1, 1; übertragen: die geflügelten reigen Hölty 42; sprach die geflügelten worte Odyss. 1, 122.

Flügge, flugfähig, zum Fliegen herangewachsen: älter flucke, ahd. flucchi, mhd. vlücke; ein fluckis vederspil (Falke) Mart. 78, 32; (Elstern) welche flucke sind gewest Liliencron Volksl. 1, 187b; die fluggen jungen eines vogels; ist er schon flicke, junger herr, hat er schon federn? Wieland Sylv. 3, 7; übertragen: meines bedunkens halt ich, er sei noch nicht flugg noch zeitig Luther Br. 2, 521; dasz einige familien für ihre fluggen märzhühnchen einen tanzsalon einrichten wollen Freytag Soll 1, 164.

Flugs, im Fluge, geschwind, adverbialer Gen. zu flug, mhd. vluges: schreib flugs funfzig Luc. 16, 6; setzten jhm flugs den saumagen .. ein Garg. 74; ich musz flugs auf die that nach Venedig Schiller Fiesko 1, 2; dasz er die andre flugs umwarb Heyse 3, 127; in anderer Schreibung: kehrte das rohr flux umb Simpl. 3, 343; sehen wir flux, dasz wir zu dem herde kommen Freytag Ahnen 4, 260; lautet er fluchs in die kirchen Schade Sat. 2, 139.

Fluh, f. schweizerisch = Felswand, Felsabsturz; ahd. fluah, mhd. vluoch und vluo; altengl. entspricht flôh stânes *gleba silicis*: so wird das schiff zersehmettert an der fluh Schiller Tell 4, 1; Plur. fluhe Droste 240.

Flunder, f. Fisch, eine Schollenart; schwed. flundra, engl. flounder.

Flunker, m. Flimmer: ein kleid mit flunkern besetzen; Blendwerk: mach keinen flunker! — **Flunkerei**, f. das Flunkern: das abscheuliche wort lüge! eine kleine flunkerei verdient diesen harten namen nicht Benedix Lügen 1, 1; groszartige flunkerei Keller Werke 3, 236. — **flunkern** (im Ablaute zu flinkern und flinken, s. d.), glitzern, zuerst bei Adelung als gemein mundartlich; bald aber schriftgemäß: dasz .. bluthroth flunkre das nordlicht Voß Jb. 11, 71; das flunkernde ziergeräthe Keller Seldw. 2, 67; übertragen: durch diesen gesucht nachlässigen, schillernden, flunkernden stil Treitschke 4, 423; = prahlen, Windbeuteleien reden: oh ein flunkrer flunkert Voß 5, 23; ich nahm auch den mund ein biszchen voll und flunkerte viel von dem schönen hause Gaudy Erz. 72; ‚was drohst du mir?' weil du flunkerst Benedix zärtl. Verw. 1, 19.

Flunsch, m. breit verzogenes Maul; in derber Rede Mitteldeutschlands: einen fl. machen; zu fiennen (s. d.); mhd. vlans Maul.

Flur, f. m. Bodenfläche, Fußboden, Saatfeld; altes gemeingermanisches, aber goth. und ahd. nicht bezeugtes Wort von verschieden entwickelter Bed. und verschiedenem Geschlecht, altnord. flör, Masc., Fußboden eines Kuhstalles, altengl. flör, Masc. und Fem., Hausflur, Tenne, Stockwerk, mhd. vluor, Masc. und Fem., Bodenfläche, Saatfeld, mittelniederd. vlôr Hausflur: *pavimentum* astrik *vel* vlor Dief.; als urverwandt wird betrachtet altirisch lár für plár Estrich, Flur. Die beiden Bedeutungen des Wortes in unserer Spr. gehen einerseits vom Hochdeutschen, andererseits vom Niederdeutschen aus. 1) flur = ebenes Feld, Saat- und Weideland (in alter Spr. auch Masc., jetzt nur Fem.); im weitesten Sinne als Bodenfläche: von der werlde vlûr livl. Reimchr. 54; durch der erde flur Schiller Klage der Ceres; ach, da grünte keine flur elens. Fest; senkt der sommerabend sich .. auf die stille flur Grillparzer 3, 188; verbunden mit feld: durch feld und flur schweifen; Gegensatz zu wald: nicht im wald, nicht in der flur Schiller Eisenh. 229; Plur. fluren: in romantischen fluren Fiesko 4, 14; das schönste sucht er auf den fluren Glocke 74; der heimat leichtverlaszne fluren Grillparzer 3, 163; — in engerem Sinne, Gesamtzahl der Grundstücke die das Gebiet eines Ortes ausmachen: wann die armen lüte zu Uttingen jars mit dem erutz (Kreuz) umb den fluer ritten Weist. 3, 570 (v. 1410); bauren- *sive* dorffluer, der edelleute flur, stadtflur Stieler; in engster Bed. neben einander liegende Äcker; mit Rücksicht auf ihre Bestellung sommer-, winter-, brachflur Adelung. 2) Boden des Vorhauses und Hausganges, und dieser selbst, nach der niederdeutschen Bed. des Wortes, erst spät hochdeutsch: flor, flur, *pavimentum domus et area lapidibus strata* Stieler; scheunflur, *area* Steinbach; flur im haus, hausflur, *area ante conclavia in domo* Frisch; als Fem.: die wände der hausflur Goethe Wanderj. 1, 5; legte mich .. auf die steinerne flur des hauses hin Seume m. Sommer 128; als Masc.: er lief über den flur und die treppe hinauf Immermann Münchh. 4, 5; Plur. flure: die dunklen hausflure, die auf die strasze hinausgähnten Wildenbruch Nov. 163. — Zusammensetzungen zu 1 und 2: **Flurgang**, m. feierliche Begehung der Grenzen einer Feldmark. — **Flurhüter**, m. Hüter einer Ortsflur: murrend wie ein grober flurhüter Heyse 3, 178. — **Flurkarte**, f. Karte einer Ortsflur. — **Flurlampe**, f. Lampe auf einem Hausflur: oben an der treppe stand fräulein Lieschen, die flurlampe hoch erhoben Wildenbruch Nov. 140. — **Flurschütz**, m. bewaffneter Flurhüter. — **Flurzwang**, m. Zwang in der Bewirtschaftung von Flurantheilen.

Fluß, m. Handlung, Zustand des Fließens und Fließendes; nur hochdeutsche Bildung, ahd. fluz, Plur. fluzzi, mhd. vluz, Plur. vlüzze; 1) das Fließen, in eigentlicher Bed., flusz des wassers, des regens, der thränen, der schmelzenden metalle; muge ich der Elbe ir vluz benemen Minnes. 2, 92b; der augen zäher fluz Megenberg 377; die massen sind im flusz Schiller Glocke 44; übertragen: flusz der rede, sprache, flusz (allmählicher Hingang) der zeit; seiner rede zauberfluss Goethe Faust I; mit dem stillen flusz der jahre Wieland Ob. 8, 21; etwas kommt, gerät in flusz: dasz die stockende verfassungsarbeit wieder in flusz gerieth Treitschke 2, 351; dasz die unterhaltung nicht wieder in flusz kam Freytag Crim. 222. 2) als Krankheit: gistuont thie fluz irâ bluotes Tatian 60, 4; Monatsfluß der Weiber 3. Mos. 15, 28; weiszer, roter flusz Megenberg 345. 385); Fließen des Schleimes, Eiters u. a. 3. Mos. 15, 2. 3; flusz, durchlauf Henisch; flusz an gliederen, sonderlich vom haupt und nasen, *catarrhus*,

fluxus, rheuma, rheumatismus ebd.; der alt kaiser . . gewan ain flus Aventin 2, 194; schickt er uns alle möglichen flusse und fieber an den hals Wieland Abd. 2, 7; vgl. auch schlag-, stickflusz. 3) fließendes Wasser: fluzzi fon sinero wambu fliozent lebentes wagares Tatian 129, 5 (Joh. 7, 38, bei Luther ströme); trinke wasser aus deiner gruben, und flusse aus deinem brunnen Spr. Sal. 5, 15; besonders der größere Wasserlauf, im Gegensatz einerseits zu bach, andererseits zu strom; erst spät entwickelt, aber allmählich Hauptbed. geworden: überschwemmet werden sie mit dem flus in Egypten Amos 8, 8; fischreicher flusz, tiefe flusz, flusz der kein brucken hat u. s. w. Maaler; fliesze, fliesze, lieber flusz! Goethe an den Mond; ich will in den flusz springen Schiller Kab. 5, 1; quelle, mündung, lauf, ufer, bett, arme eines flusses u. a. 4) im Hüttenbaue, flüssiges Metall, besonders flüssiges Eisen; geschmolzene Erdarten, falsche Edelsteine, u. ä., vgl. auch fluszspat. — Zusammensetzungen: **Flußbad**, n. Bad im Flusse. — **Flußbett**, n. Raum zwischen den Ufern, worin der Fluß fließt. — **Flußfieber**, n. rheumatisches Fieber. — **Flußfisch**, m. Fisch in Flüssen lebend, Gegensatz zu meer-, seefisch. — **Flußgebiet**, n. Gebiet das ein Fluß mit seinen Zuflüssen bildet. — **Flußgold**, n. Gold das sich in Flüssen findet. — **Flußgrund**, m. Grund eines Flusses: wie ein sanft durchscheinender fluszgrund Geibel 5, 41. — **Flußkrebs**, m. Krebs in Flüssen, Gegensatz seekrebs. — **Flußsand**, m. Sand auf dem Grunde und am Ufer eines Flusses. — **Flußschiff**, n. Schiff auf Flüssen, im Gegensatz zum seeschiff. — **Flußspat**, m. Spatart, dazu verwendet um Metalle leichter in Fluß zu bringen, auch bloß flusz genannt. — **Flußwasser**, n. Wasser eines Flusses.

Flüssig, Fluß habend, fließend, ahd. fluzig, mhd. vlüzec: in älterer Spr. vom Wasser, auch bildlich: mîner fronden fluzzig brunne HvLaber 699; jetzt noch das flüssige element; flüssige sonnenstrahlen wird ein feuriger Wein genannt; sonst im Gegensatz zu fest: flüssige körper, erze, metalle; leicht-, schwer-, dick-, dünnflüssig; mannigfach übertragen: flüssige rede, in flüssigem deutsch sprechen; kapitale, gelder flüssig machen; dasz die anstellung weniger fest, dasz die bewegung im dienste eine flüssigere sei Bismarck Reden 7, 22; in der Grammatik flüssige konsonanten (l, m, n, r); — flüssig von Menschen, mit einem Fluß behaftet: *rheumaticus* flussig, flüssig Dief.; sehr flüssig sein Adelung; jetzt gewöhnlich nur noch in schlagflüssig, zum Schlagfluß geneigt. — **Flüssigkeit**, f. Zustand des Flüssigen und Flüssiges selbst; im Plur. starke, geistige flüssigkeiten genieszen.

Flüstern, leise, ohne Ton reden, in älterer Spr. flistern; zunächst rührend an flispern (s. d.); ahd. *fuvit* flistirit, flistrit Gloss. 1, 224, 25; mhd. nhd. *murmurare, susurrare* flistern, fliestern Dief.; flisteren, fliesteren, flismen, *insusurrare, blandiri* Schottel 1317; fy, fy, flistert die mamsell Schiller 2, 6; was flüstertet ihr immer zusammen? Räub. 4, 2; ein wort ins ohr zu flustern Wieland Klelia 7, 86; kein zeuge flüsternder vertrauter freunden Heyse 3, 269; ihre jungen begleiterinnen . . kamen aus dem lachen und flüstern nicht heraus Wildenbruch Nov. 66; refl.: auf ihre (der Königin) rechnung flustert sich schon längst von ohr zu ohr die lustigste geschichte Schiller 5, 12; von Bäumen, Blättern: unter der grünen nacht einer flüsternden myrthe Hölty 77; auch: des kleides reibung flustert am gestein Droste 341.

Flut, f. strömende Wassermenge; gemeingerm. Wort, goth. flôdus, altnord. flöd, altengl. flód, ahd. fluot, mhd. vluot, zu dem Verbum altnord. flôa, altengl. flôwan fließen, weiterhin zu griech. plóein schwimmen, schiffen gehörig. In alter Spr. auch Masc. (ûf dem wilden vluote Gudr. 397), später nur Fem.; als Pluralform bei Luther die flut 2. Mos. 15, 8. Pf. 42, 8 neben fluten Weish. Sal. 14, 1. 1) in eigentl. Sinne flut des wassers, der ströme, des meeres; wasser, regen in fluten; wenn eine flut daher gehet Jes. 28, 15; ich wil . . eine grosze flut uber dich kommen lassen Hes. 26, 19; aus den mechtigen fluten Weish. Sal. 19, 7; von den fluten bedeckt werden Steinbach; begrüszt ich . . die fluthen des Rheinstroms Goethe Herm. u. Dor. 1; die ferne schmächtige quelle . . läszt hörbar nun welle auf welle hinflüstern ihre fluth Lenau 248; in alliterierender Formel: so folg ich ihr durch feuer und durch fluten Wieland Klelia 4, 105; — übertragen: hier ist ein saft . . mit brauner fluth erfüllt er deine (der Schale) höhle Goethe Faust I; die blonde fluth, die von ihrem scheitel niederflosz Wildenbruch Nov. 78; eine flut menschen; der Lothringer geht mit der groszen flut Schiller Wallenst. Lager 11; eine flut von schimpfwörtern; flut von redensarten Heyse 8, 197; tauchen ferner kindheit bilder . . auf aus der erinnrung flut Grillparzer 3, 88. 2) eingeschränkt auf das regelmäßige Schwellen des Meeres, Gegensatz zu ebbe (s. d.); übertragen: die hohe flut des reichthums ist zerflossen, und tiefe ebbe ist in deinem schatz Schiller Jungfr. 1, 2. 3) im Bergbau das von den Pochwerken abgefallene Wasser, und Teich oder Sammlung, wo dasselbe abfällt; im Salzwerk zu Halle der Zustand, wenn der Salzbrunnen ganz gefüllt ist, und das erste Tagewerk, welches bei dieser Fülle des Brunnens gesotten wird (Adelung). — Zusammensetzungen zu 2: **Flutanker**, m. Anker der zur Flutzeit ausgeworfen wird. — **Flufthafen**, m. Hafen in den Schiffe nur mit der Flut einlaufen können. — **Flutzeit**, f. Zeit der steigenden Meerflut.

Fluten, 1) als Flut oder mit der Flut strömen, mhd. vluoten: es flutet, die Flut kommt Adelung; das meer ebbet und flutet; von fluthendem und rinnendem wasser umgeben Goethe DuW. 1; der flutende strom Schiller Spaz. 145; bildlich: die menge, das licht flutet herein; in selig fluthendem verlangen Lenau 390; am vollsten flutet gesang dem wunden schwan Geibel 1, 176; dasz frei das wort durch alle lufte möge fluten 219; so laszt uns klingend wieder fluten, im leichten element des worts 3, 25; leben der nation, welches . . nach entgegengesetzten richtungen dahin fluthet Freytag Erinn. 328; überschusz deutscher kraft, der vorher über die grenzen geflutet hatte Bild. 1, 48. 2) tranf. durch die Flut treiben: jene wallung, die ihn fortgezogen, sie muszt ihn wieder an das ufer fluthen Uhland 141.

Focke, f. Segel am Vordermast; focke, vordersegel, Stieler; aus der Schifferspr. der nördlichen deutschen Meeranwohner, isländ. focka (das im Ablaut stehende starke Verbum fjúka heißt fegen, vom Wind getragen werden), schwed. fock, dän. fok; niederl. fok der Mast dafür. Dazu **Fockmast**, m. -segel, n.

Fodern, s. fordern.

Fohe, f. bei den Jägern der weibliche Fuchs; goth. fauhô, altnord. fôa, ahd. fôha bezeichnet den Fuchs ohne Unterschied des Geschlechtes, erst mhd. vohe heißt auch Füchsin; vgl. fuchs.

Fohlen, s. unter füllen.

Föhn, m. f. im Bairischen und Alemannischen der Südwind, ahd. phônno und phônna, mhd. fönne, aus lat. favonius früh entlehnt: der föhn ist los Schiller Tell 1, 1.

Fohre, f. Forelle, s. dort. — **Föhre**, f. eine Kiefernart, Nadelbaum überhaupt; gemeingermanisches, nur gothisch nicht bezeugtes Wort, altnord. fura, altengl. furh, ahd. forha, mhd. vorhe; unbekannter Herkunft: *pinus* forhe Dief.; fohren, kienholz, tanne Henisch; cedern, fohern, myrten, und kyfern Jes. 41, 19; zwischen felsen, fichten und föhren Goethe Novelle; dazu: **Föhrenbaum**, m. Kiefer: *pinus* furhen-, forenbaum Dief. —

Föhrenholz, n. Holz der Kiefer; Wäldchen von Kiefern. — **Föhrenwald,** m. Wald von Kiefern; durch einen föhrenwald Wieland Ob. 3, 14; im föhrenwalde ging der sturm Geibel 1, 64.

Föhren, aus Föhrenholz, mhd. vorhîn, vörhîn: eine lade von foern holz 2. Mos. 25, 10. — **Föhricht,** n. Kiefernge hölz.

Folge, f. Handlung des Folgens und das was folgt, ahd. folga, mhd. volge; 1) das Nachgehen in körperlichem Sinne, noch jetzt bei Leichenbegängnissen zur folge eingeladen werden, hier auch in den Sinn der Gefolgschaft übergehend: die ganze verwandtschaft des toten bildete die folge; verblaßter in alter Rechtsspr., wo folge die Zustimmung der Schöffen zu einem von dem Urteilenden gefällten Spruche bedeutet (Rechtsalt. 864); in den Begriff des Gehorsams gegen einen Befehl einlenkend, vgl. die Zusammensetzungen gerichts-, heeres-, jagd-, lehensfolge u. a.; folge nach der musterung Henisch; folge thun, folgen, gehorchen: derselben unchristlichen bullen nicht folge thun Luther 1, 352b; das jr (der Vermahnung) folge geschicht 3, 154b; jetzt einer person, einem befehle folge leisten; dem urthel folge leisten Steinbach; so schwören wir dir, hauptmann, strenge folge Körner Zrinv 2, 11. 2) folge in räumlichem und zeitlichem Sinne, Aufeinanderfolgen, Reihe: natürliche folge der wort Luther and. Teil wider die himl. Proph. 1525; ich möchte lieber meine antiquarischen schreibereien hübsch beisammen in einer folge haben Lessing Brief 1768; durch eine lange folge von geschlechtern Schiller 9, 93; in einer folge reden Goethe Dn W. 5; fruchtfolge eines ackers; folge = nachfolgende Zeit: die folge wirds geben Stieler; wusste sie in der folge sehr gut zu gebrauchen Schiller 4, 120. 3) in abgezogener Bed., was verstandesmäßig aus einem Grunde hergeleitet wird, früher = Folgerung: macht ganz andere schlüsse und folgen Möser Phant. 2, 199; die folge musz daher anders fallen Lessing Dram. 11; was aus Grund und Ursache entsteht: natürliche folgen natürlicher ursachen Immermann Münchh. 1, 61; eine handlung hat folgen, unangenehme folgen für einen; in bedeutendem Sinne: das ist von folgen für ihn; in Verbindungen: in folge besonderer umstände; zu folge seines austritts; letzteres auch zusammengerückt und einem Dat. nachgestellt: dem zufolge; — Verdeutschung des fremden Consequenz: es ist in diesen anstalten weder folge noch strenge Goethe ital. Reise I. — Zusammensetzungen: **folgenlos,** ohne Folgen. — **folgenreich,** von reichen, vielfältigen Folgen: dasz die erbitterung .. sich in amtlicher und folgenreicher gestalt luft mache Preußen i. B. 1, 64; unterhandlung, die für das gesammte Deutschland folgenreich werden .. sollte Treitschke 2, 342; dafür: was das leben .. folgereich macht Freytag Erinn. 3. — **folgenschwer,** von schweren Folgen: dies zwischenspiel .. erwies sich folgenschwer Heyse 3, 50. — **folgerecht,** nach oder in rechter Folge: in einer folgerechten verwaltung von 26 jahren Ranke Päpste 2, 51; war es nur folgerecht, dasz der bundestag seine verhandlungen geheim hielt Treitschke 3, 329. — **folgerichtig,** in richtiger Folge: aus besonderen verhältnissen folgerichtig hervorgewachsene charaktere Rosegger Waldschulm. 243.

Folgen, nachgehen, nachkommen, sich woraus ergeben; gothisch nicht bezeugt, altnord. fylgja, altengl. fylgan und folgian, ahd. folgên, mhd. volgen; in urverwandten Sprachen nichts sicher Vergleichbares. Die Umschreibung des Prät. geschieht in älterer Spr. mit haben, in neuerer gewöhnlich mit sein, im Falle der Bed. 2 aber ist auch haben noch geblieben: er hat seinen eltern nicht gefolgt; hättst du gefolgt Wieland Vogelf. 388. Bed. 1) in körperlichem Sinne, einem führenden oder zeigenden Menschen oder Gegenstande nachgehen: Petrus aber folgete von fernen Luc. 22, 54; wenn ich nun selber gehe .. wirst du folgen? Grillparzer 3, 58; mit Dat. der Person: meister ich wil dir folgen, wo du hin gehest Matth. 8, 19; sie werden ihr ja nicht in ihr schlafzimmer folgen wollen? Lessing Minna 4, 7; wir folgen dir in den rachen des todes! Schiller Räub. 2, 3; auch einem mit den blicken, augen folgen; sein blick folgte mir Kotzebue Wagenstr. 1, 4; mit Dat. (in alter Spr. mit Gen.) der Sache: wir folgten einem wege; der haufe folget der lade des herrn Jes. 6, 13; einer leiche folgen, ihr das letzte Geleite geben. 2) verblaßter in der Bed. anhangen, ergeben sein: las uns andern göttern folgen 5. Mos. 13, 2; jr solt dem herrn ewerm gott folgen 4; einer Weisung nachkommen, sich richten, gehorchen: wiltu folgen, so wirstu weise Sir. 6, 33; gehorchet ewren lerern und folget jnen Hebr. 13, 17; sie volgen paide meinen reten (Ratschlägen) Fastn. Sp. 568; um einer regel zu folgen Gellert 5, 267; seinem gewissen, der stimme der natur, den vorschriften der erzieher folgen u. a. 3) nachgehen in Reihe oder Zusammenhang: es schrieben auch die Römer wie folget 2. Macc. 11, 34; ein rede so auf einander gehet und folget, *oratio cohaerens* Henisch; hinter den groszen höhen folgt auch der tiefe, der donnernde fall Schiller Br. v. Mess. 239; in der Schule, bei den Reihen der Schüler, der folgende spricht, sagt auf; er sprach die folgenden worte; womit es folgendergestalt zuging Ranke Päpste 3, 86; in älterer Spr. folgends zur Bezeichnung der Fortsetzung einer Reihe Garg. 98; folgendermaszen, in der folgenden Weise; mit besonderer Hervorhebung des Zeitlichen: geschlechter folgen auf geschlechter; der sohn folgte dem vater oder auf den vater in der regierung; auf regen folgt sonnenschein; auf die bosheit folgt die strafe Steinbach; diesz bringt ersättigung, und dann folgt überdrusz Wieland Perv. 2, 326; am folgenden sabbath Ap. Gesch. 13, 44; des folgenden tages 20, 15; am folgenden abend sagte mir der prinz Schiller 4, 200; — nachkommen zur Bildung oder Erfüllung einer Reihe oder eines Zusammenhanges: fortsetzung folgt; hierbei folgt die bestellte ware; zahlung folgt später. 4) sich ergeben wie aus einem Grunde: saufet euch nicht vol weins, daraus ein unordig wesen folget Eph. 5, 18; durch verstandesmäßigen Schluß: es folgt daraus, *consequitur ex illo* Henisch; wenn das nicht wahr ist, so folgt es, dasz es falsch ist Steinbach; eins folgt aus dem andern, u. a. 5) in älterer Spr. einem etwas folgen lassen, oder nur folgen, aushändigen: wil er dir etwas nemen .. so soltu es folgen lassen Luther 1, 76b; das dein herr meinen underthanen kein salz will folgen lassen Zinkgref Apophth. 1, 392; meine kleidungen .. wurden mir gefolgt Simpl. 3, 128; vgl. verabfolgen. 6) neueres gefolgt von .. ist franz. suivi de .. nachgebildet: ein römischer hauptmann, von der wache gefolgt Klopstock Mess. 14, 165; vom jammer gefolget, schreitet das unglück Schiller Br. v. Mess. 2266.

Folgern, als Folge herleiten: er schleust und folgert daher Luther v. Abendm. Christi 1528; was wollen Sie hieraus folgern? Adelung; aus einem stillschweigen der regierung gefolgert Bismarck Reden 3, 73. — **Folgerung,** f. das Folgern und das so Gewonnene: aus verschiedenen umständen folgerungen ziehen. — **folglich,** als Folge erscheinend, also, daher, seit 18. Jh. häufig: folglich, *consequenter, ex ratione consequentis, ex nexu consequentium* Frisch; du bist ein mensch, folglich bist du auch sterblich Adelung; (Söhne) die alle drei ihm gleich gehorsam waren, die alle drei er folglich gleich zu lieben sich nicht entbrechen konnte Lessing Nath. 3, 7. — **folgsam,** zur Folge, zum Gehorsam bereit Stieler; folgsame kinder. — **Folgsamkeit,** f. Wesen des Folgsamen: stimme, die mich einst .. zur folgsamkeit gewöhnte Goethe nat. Tocht. 5, 1.

Folie, f. metallische Unterlage für Edelsteine oder Spiegel, ursprünglich nur Handwerkerwort, aus dem lat. Plur. folia von folium Blatt entlehnt: eine folje, spiegelfolje Frisch; in neuerer Spr. auch in gewählte Rede übertragen: einer, etwas ist folie für einen andern (hebt Glanz oder Bedeutung); hat ihre wonne die verzweiflung so nöthig zur folie? Schiller Kab. 4, 7; das fehlte noch, der braut . . zur folie zu dienen! Heyse 3, 256.

Folter, f. Handlung des Folterns und Gerät dafür: folter, peinigung, mit der folter die warheit erforschen Henisch (noch nicht bei Maaler); einen auf die folter spannen Stieler; wenn sie auf der folter ihn befragen Schiller Picc. 1, 3; im Plur.: ein teufel, erblickt auf den foltern der ewigen verdammnis, würde menschen weinen machen Schiller 2, 364; bildlich = quälende oder verlangende Seelenregung: du spannst meine neugier auf die folter; seelen auf die folter zu schrauben Schiller Kab. 3, 6; die künstler haben sich die folter gegeben, um solche armseligkeiten bedeutend zu machen Goethe ital. Reise I; im Plur.: er empfand die foltern der unglücklichen anspannung mit W. Meister 4, 20. — **foltern,** henkerisch peinigen, martern; nur hochdeutsches, im 14./15. Jh. als fultern vorhandenes Wort, niemals in amtlicher Spr., sondern als bloßer Volksausdruck gebräuchlich gewesen und nach und nach allgemein geworden; daß das Wort ein fremdes, mit lat. poledrus, span. portugies. potro Martergestell in Form eines Pferdes, Folterbank zusammenhängendes sei, ist ganz unwahrscheinlich; das Verbum ist weit früher vorhanden, als das dazu gehörige Fem. folter; es scheint, daß mit grausamem Scherze ein Ausdruck des Walker- oder Weberhandwerks auf die peinliche Frage übertragen worden sei, der zusammenhängt mit einem ahd. Neutr. fulter (Otfrid 4, 29, 39), mhd. vulter (Partenop. 1133), welches einen nicht näher gekennzeichneten Walk- oder Webfehler im Tuche bezeichnet. *torquere* foltren Dies.; ich ward oft gefultert Hätzlerin 2, 25, 160; (Stockmeister) der den dieb in den kerker steckt, . . foltert ihn Luther Gesang Simeonis 1526; vast folteren und strecken Maaler; einen inquisiten foltern Abelung; in freiem Sinne: wie man sprache verdirbt, mit schrauben sie foltert und radbricht Platen verh. Gabel 4; wie deine aufführung das vaterherz foltert Schiller Räub. 1, 1; foltert euer fleisch mit fasten 2, 3; (das) gewissen mag . . alte wucherer auf dem todesbett foltern 4, 2; dieser gleichmuth foltert, martert mich Grillparzer 5, 178; foltere mich nicht länger mit deinem geschwätz Heyse 8, 28. — In Zusammensetzungen: **Folterbank,** f. Bank zum Foltern: auch die unschuld bekennt sich auf der folterbank zu freveln Schiller Kab. 5, 2. — **Folterflamme,** f. folternde Flamme: geworfen in die folterflammen Lenau 386. — **Folterkammer,** f. Kammer in der gefoltert wird. — **Folterpein,** f. Pein des Folterns. — **Folterqual,** f. Qual des Folterns: nicht die härtesten folterqualen hätten ihr den namen . . von der zunge gerissen Heyse 8, 159. — **Folterschraube,** f. Schraube beim Foltern; bildlich: die mancherlei folterschrauben der sinnreichen hölle Schiller Fiesko 5, 13. — **Folterseil,** n. Seil mit dem man foltert: einen aus folterseil schlahen Maaler. — **Folterwerkzeug,** n. **Folterzeug,** n. Gerät zum Foltern.

Foppen, neckend plagen, einen zum besten haben; zusrühest ein der Herkunft nach unbekanntes Gaunerwort, im 15./16. Jh. voppen, liegen (lügen) Gengenbach 370; im 17. Jh. voppen und ferben, liegen und betriegen Philand. Lugd. 4, 167, voppart, narr, der sich närrisch stelt, der voppet 173; was vopst du dich? was narrest dich? ebd.; zu dieser Zeit schon in niedriger Rede allgemein geworden: die Spesserter und Vogelsberger bauren lassen sich fürwar so wenig als die Hessen . . auf ihrem mist foppen Simpl. 1, 47; refl. sich foppen = sich lustig machen: er foppt sich nur, und spottet beides, gott und der religion 2, 10; später ohne solch gemeinen Klang: ich glaube Sie wollen mich foppen, Madame? Schiller 3, 554; den onkel prellen, die tante foppen Kotzebue Pagenstr. 2, 4; sie läszt sich aber nicht foppen Rosegger Waldheim. 2, 141. — **Fopperei,** f. das Foppen: sollte das eine fopperei sein? Keller Werke 6, 296.

Forderer, m. der da fordert, mhd. vorderære, in der Rechtsspr. = Kläger Weist. 3, 601; forderer zum zweikampf, vgl. ausforderer; auch neue Verdeutschung für Prätendent: der spanische thronforderer Don Carlos Zeitung 1888. — **förderlich,** zum Fördern geeignet, nützlich, mhd. vürderlich: förderliche unterweisung Garg. 137; förderliche hand dabei bieten Butschky Patm. 857; bestimmung die . . dem katholicismus bei weitem förderlicher wurde Ranke Päpste 2, 37; in älterer Spr. mit zeitlichem Beisinne, ohne Aufschub: recht zu sprechen förderlich Basler Rechtsquellen 2, 225; sendet auf das förderlichst jemand zu uns 2. Macc. 11, 36.

Fordern, gebieterisch verlangen; nur hochdeutsches, von vorder (s. d.) abgeleitetes Wort, ahd. fordarôn, zunächst vorwärts oder voran bringen, von fördern (s. d.) noch nicht geschieden (*anteriorare* fordarôn ahd. Gloss. 2, 732, 18), dann in die Bed. des Treibens und Nötigens übergetreten, mhd. vorderen; mitteldeutsch entsprang die Form foddern, die Luther meistens braucht (erst in der Bibel von 1545 einige Male fordern 2. Mos. 11, 2. Richt. 1, 14), schon früh und auch oberdeutsch aber mit Ausfall des r vodern, fodern, was im 18. Jh. noch ziemlich häufig vorkommt (Belege im folgenden), selbst in heutiger Spr. gelegentlich: die kriege, die dein lied gefodert (: lodert) Geibel 1, 219. *requirere* vordern, fodern, fudern Dies.; im Gegensatz zu bitten: ich bitt es nicht von dir, ich darf es fordern Goethe Tasso 2, 3; geld, lohn von einem, rechenschaft, genugthuung fordern; milch gab sie, da er wasser foddert Richt. 5, 25; vom könige geleit und reuter zu foddern Esra 8, 22; die menge die das opfer dringend fordert Goethe Iphig. 1, 3; an die pforte wird geschlagen, einlasz fordernd Grillparzer 3, 29; es fordre Sappho lösegeld für sie 225; etwas an einen fordern: als er geld an ihn gefodert Simpl. 4, 285; neuer gewöhnlich nur in der Verbindung zu fordern haben: an wen hast du dein taglohn zu fodern? Schiller Fiesko 1, 9; bei Abelung er hat nichts an mir zu fordern; mit abhäng. Satze oder Inf. mit zu: fodderten, das er gecreuziget würde Luc. 23, 23; von nun an fordr ich mit im rath zu sitzen Goethe nat. Tocht. 3, 1; — eine person fordern, rufen, zu sich entbieten: da foddert Pharao die weisen und zeuberer 2. Mos. 7, 11; er hat ihn zur tafel gefordert Schuppius 296; he da! mein freund! darf ich dich zu uns fodern? Goethe Faust I; einen vor gericht, zum kampfe fordern; fordre mich aufs schwert in eine wüste Schiller Mach. 3, 8; wo er von einem andern offizier, den er beleidigt hatte, gefordert worden war Keller Seldw. 2, 253; — von Dingen: danach es die not foddert 1. Macc. 8, 25; alles was das gesetz foddert Luther üb. das 1. Buch Mose 1527; das fordert die gesunde vernunft; diese beleidigung fordert blut; jetzt fodert mich ein dringend werk von hier Schiller Br. v. Mess. 554; die gerechtigkeit fordert, dasz er gehört werde.

Fördern, vorwärts bringen; wie das Vorige Ableitung von vorder und im Ahd. als fordarôn eine Bildung mit fordern; aber schon hier beginnt Sonderung der Formen, indem für die sinnliche Bed. ein furdiren eintritt (*proveatur* furdrit ahd. Gloss. 2, 146, 24), das sich im mhd. und älter-nhd. vürdern, vurdern fortsetzt; Luther braucht meist die Form fordern (gegen foddern verlangen), nur selten fördern (Ps. 7, 10). Ausfall des r (wie bei fordern) in älterer Spr. nicht ganz selten, noch

bei Lessing: geschäft das merklich födert Nath. 1, 1. Im Gegensatz zu hindern: durch jenes mittel selbst das gute fördern müssen, wodurch sie sichs zu hindern vorgesetzt Wieland Klelia 2, 30; in sinnlicher Bed. vorwärts oder aufwärts bringen, bergmännisch erz, aus der Grube zu Tage; gold und silber wollt ich fördern Platen Gas. 110; fördre schnell nach jenem schiff .. mich Abbass. 2, 278; munter fördert seine schritte .. der wandrer Schiller Glocke 276; ich mag niemand zu früh in den himmel fördern Räub. 5, 1; vgl. auch befördern; unsinnlicher, in Bezug auf Streben, Emporkommen zu Geltung und Ansehen u. ä.: die speise fordert uns fur gott nicht 1. Cor. 8, 8; der herr .. fordere das werk unser hende Ps. 90, 17; die kunst kann niemand fördern als der meister. gönner fördern den künstler Goethe Max. u. Resl. 2; die absicht seines sohnes .. zu fördern Wanderj. 2, 4; das gemeine beste, ein bergwerk fördern Adelung; bei Handwerkern einen gesellen fördern, ihm Arbeit geben oder verschaffen, ebd.; — ohne Obj.: gerechtigkeit fordert zum leben, aber dem ubel nachjagen fordert zum tod Spr. Sal. 11, 19; weil diese arbeit fördert (gut von statten geht) Lessing Brief 1773; wills fördern? wills bald gehn? Goethe Faust I; (als ich) dem guten fördernd meine hände reichte nat. Tocht. 3, 1; das kollegium wirkt sehr selten fördernd Bismarck Reden 8, 219; — refl., sich beeilen: darumb fördert euch 2. Macc. 11, 37; die maurer fördern sich, arbeiten emsig Adelung; er fördre sich Platen Sonette 78. — **fördersam**, zu fördern geeignet, fördernd: fürdersam Schottel 378; als vernünftig und fördersam erkannt Goethe Wanderj. 3, 1; so wird uns das sehr fördersam sein Keller Werke 8, 134; mit zeitlichem Beisinne, = schleunig: dann wäre an dem juden fördersamst die strafe zu vollziehn Lessing Nath. 4, 2; (er) trete fördersamst den könig an Grillparzer 8, 225.

Forderung, f. Handlung des Forderns und Gefordertes, ahd. fordarunga, mhd. vorderunge: eine f. machen, stellen; das ist eine billige, gerechte f.; forderungen an einen haben; ob ich mich dieser forderung so schlechtweg unterwerfen soll Schiller 2, 4; die fordrung ist zu hoch Grillparzer 5, 199; forderung zum kampfe, duelle, vgl. ausforderung; eine forderung vom stapel lassen, damit seine ehre nicht schimmelig wird Keller Seldw. 2, 255; — in der Form foderung: allzufrech erschien des mohren fodrung Platen Abbass. 1, 51. — **Förderung**, f. das Fördern und Gefördertes, mhd. vürderunge: fürderung, hülf und beistandt der misstháter Carolina 177; einem förderung angedeihen lassen; bergmännisch f. der erze; in der Spr. der Handwerker einen lehrjungen einem andern meister zur förderung geben, in die Lehre; vier förderungen haben, vier versprochene Arbeiten; auf der förderung arbeiten, bei Bauhandwerkern, auf dem Arbeitsplatze Adelung.

Forelle, f. der eßbare Flußfisch *salmo fario*; deutsches Wort, das erst spät undeutsche Betonung angenommen hat, zu Grunde liegt der ahd. Name forhana, forana, vorhinne, gestürzt vorhe, was nhd. in fohre (s. d.) ausläuft, daneben mhd. mit Verkleinerungsbildung forhel, förhel, auch forel, forle, förelle; gebratene forellen Garg. 101; hatte sich eine schimmernde forelle gefangen Keller Werke 1, 209.

Forke, Furke, f. Heu- oder Mistgabel; ahd. furcha, mhd. furke, frühe Entlehnung aus lat. furca.

Form, f. Gestalt. Mhd. (im 13. Jh.) forme, form, furm, entlehnt aus altfranz. forme (Nebenformen fourme, furme) von lat. forma. 1) zunächst höfisches Fremdwort für das alte deutsche bilde (vgl. bild 2), = sich darstellende Gestalt: begunde si betrahten .. die ritterlichen forme sin troj. Kr. 7711; die gestalt odder forme Luther der Proph. Sacharja 1528; ein bilde oder forme Schem Hamphoras 1543; form und gestalt eines menschen Henisch; in neuerer Spr. = Art der äußeren Erscheinung, im Gegensatz zum Stoff: die form eines dinges; plumpe, zierliche form eines menschen, gegenstandes; der gegenstand hat eine runde, eckige form; kopf-, gesichts-, körperform u. a.; selbst der geist erscheint sich nicht ertreulich, wenn er nicht, auf neue form bedacht, jener todten form ein ende macht Goethe Dio. 2, 7; im Plur.: formen eines körpers, einer bergkette; an der ruhigen klarheit dieser formen (der Schultern) Keller Werke 1, 412; in wissenschaftlicher Spr. zugleich mit Einbezug des Stoffes, solcher nach seiner Erscheinung: die tier-, pflanzen-, steinformen der erde; eine neue kunstform; grammatisch die grund-, stammform eines wortes, u. a.; — in bedeutendem Sinne, = rechte, gesetzmäßige Form: das werk hat keine form Stieler; es hat weder gestalt noch form, einen hut in die form bringen Adelung. 2) in alter Spr. auch = Vorbild, Muster: also lege ich dir eine einvaltige forme für, nach der du dich rihtest Mpst. 1, 326; hast die forme, was zu wissen und recht ist im gesetz Röm. 2, 20; davon vielfach in gewerblicher Spr. = das wonach ein Gegenstand gebildet wird: form, ein masz, ein weisz, laisten Henisch; form darinn man geuszt, tigel ebd.; der meister kann die form zerbrechen Schiller Glocke 349, vgl. auch 230. 234; gusz-, streich-, druckform; lichter-, zuckerform, in der Küche tortenform, u. a.; käsz .. in formen baehen Garg. 99. 3) erst in neuerer Spr., Art und Weise einer sichtbaren Thätigkeit: form des betragens, geselligen umgangs; raum und zeit .. sind blosze formen des ansehauns Goethe vier Jahresz. 23; die formen des glaubens und aberglaubens DuW. 3; welche .. die demokratische form der monarchischen vorzog Schlosser Weltg. 7, 399; weg mit diesen kalten formen der höflichkeit Benedix Wespe 1, 9; worauf die forderung erfolgt war .. in feierlicher und barscher form Keller Seldw. 2, 255; in einer gesonderten form (zur Beratung kommen) Bismarck Reden 7, 63; in bedeutendem Sinne: ein mensch ohne gesellschaftliche form; er verletzt die formen; er kommt ohne alle form ins zimmer; dem Wesentlichen entgegengesetzt: der major wollte nur noch der form wegen einen abschiedsbesuch machen Goethe Wanderj. 2, 3; nur um die form zu wahren Heyse 21, 104. — Zusammensetzungen: **Formengießer**, m. Handwerker der Formen gießt. — **formenreich**, reich an Formen: das formenreiche gebirge Keller Werke 2, 12. — **Formen-, Formschneider**, m. Handwerker der Formen schneidet. — **Formen-, Formzwang**, m. Zwang in Formen, namentlich geselligen (form 3), aber auch stilistischen, metrischen (form 1). — **Formerde**, f. Erde, die für Formen gebraucht wird. — **formlos**, ohne Form (1. 3): formlose masse; in bedeutendem Sinne: ein werk .. so ganz formlos Ranke Päpste 1, 484; formloser mensch, ohne gute Umgangsformen, formloses benehmen u. a.

Formel, f. feste Weise des Ausdrucks; zunächst in der Rechtsspr. des 16. Jh. aus lat. formula übernommen: formul des eids, *formula jusjurandi* Henisch; eidesformel, kaufformel, rechtsformeln Stieler; dann allgemeiner, schluszformel eines briefes, gebetsformel Adelung; in der Rechenkunst algebraische formel u. a.; wir setzen eine formel auf Schiller Pice. 3, 1; kannte die formel, mit welcher der teufel .. um seinen teil gebracht würde Keller Werke 1, 74; glänzende formeln Heyse 8, 121; aus dem schwall der debatten zuletzt den gesunden menschenverstand herauszuziehen und in formeln zu bringen Freytag Erinn. 308. — **formelhaft**, in der Weise einer Formel: mahnung zur wachsamkeit, welche .. im laufe der jahre formelhaft geworden war ebd. 57. — **Formelkram**, m. verächtlich für eine Gesamtheit von Formeln. — **Formelwesen**, n. zusammengehörige Formeln als Ganzes.

Formen, Form geben, bilden, mhd. formen: du bist der einic geformet hât swaz tôt ist oder lebende Minnes.

3, 414ª; hier sitz ich, forme menschen nach meinem bilde Goethe Prometheus; einen honetten manu kann man aus jedem weidenstotzen formen Schiller Räub. 2, 3; in der Gewerksspr. ziegel, töpfergeschirr, brote, kuchen, hüte formen u. a.; refl. wolken formen sich zu phantastischen gebilden; = sich schicken, passen: das formet sich hieher nicht Stieler; Part. als Adj.: wohlgeformte buchstaben Goethe Wahlverw. 1, 5; einige schön geformte und gefarbte apfel Keller Werke 2, 43. Dafür **formieren**, mhd. und im älteren Nhd. beliebter als formen: wenn diu natûr daz kindel formiert Megenberg 488; er (der Töpfer) mus mit seinen armen aus dem thon sein gefesz formiren Sir. 38, 3; ein bild aus wachs formiren, die schwalben formiren ihre nester aus leumen, ein wohlgeformirter leib Stieler; an dem äuszersten ende des linken gerüstes, wo dasselbe eine bastei im wasser formirte Schiller 9, 59; jetzt nur noch in gewerblicher Spr.: der Gärtner formiert beete, der Buchbinder ein buch, wenn er sein Format abmißt; in der Kriegsspr. das regiment in zwei treffen formieren; Kommando: die compagnie formiert! — **Former**, m. der etwas formt, namentlich berufsmäßig Formen macht. — **förmig**, Form habend, in bedeutendem Sinne *congruus*, *concinnus* Henisch; jetzt nur noch in Zusammensetzungen ein-, vielförmig; becher-, ei-, kegel-, kugelförmig (ohne Umlaut auch -formig) u. a. — **förmlich**, die Form angehend, mhd. formelich; 1) in alter Spr. nach form 1, die Gestalt eines Dinges betreffend: in formlicher wise (der sachelichen wise entgegengesetzt) Haupts Zeitschr. 8, 230; formliche einickeit, darumb das der heilige geist sich in solcher form hat offenbaren wollen Luther v. Abendmal Christi 1528; noch bei Winkelmann förmlich werden = Form erlangen: muschelwerk, ohne welches itzo kein zierrath förmlich werden kann 1, 59; in bedeutendem Sinne, in der Weise einer richtigen oder schönen Form: formlich, förmig, förmlich, *ex arte factus*, *congruus*, *concinnus* Henisch; solche förmliche, gründliche beschreibung (in einem Protokoll) Carolina 189; eine förmlichte rede halten *dicere concinne*, *apte* Stieler. 2) in neuerer Spr. nach form 3, namentlich zur Form des Umgangs, Verkehrs, der Rechtsthätigkeit u. s. w. gehörig und mit ihr übereinstimmend: dasz wir nun etwas formlicher zu werke gehen können Goethe Wanderj. 2, 3; etwas förmlich und feierlich verbriefen, beurkunden, bestätigen; in Bezug auf Benehmen dem Herzlichen, Vertraulichen entgegengesetzt: einen sehr förmlich empfangen, bewillkommnen; da schwebt etwas förmliches auf Ihrer zunge Iffland Frauenstand 2, 10; auch = ausgesprochen, ausdrücklich: so viele zeigten sich bereit zu ihnen zu treten, dasz sie auf eine förmliche einrichtung ihrer gesellschaft denken konnten Ranke Päpste 1, 192; verblaßter jetzt auch = geradezu: du wirfst ja dem vetter deine tochter förmlich an den kopf Benedix rel. Stud. 3, 9; läuft mir mein stoff nicht förmlich in die hände? Heyse 3, 139; fühlte einen förmlichen widerwillen Wildenbruch Nov. 225. — **Förmlichkeit**, f. förmliches Wesen; nach förmlich 1, in bedeutendem Sinne: förmlichkeit, *concinnitas*, *conformatio*, *aptitudo* Stieler; nach förmlich 2: an die stelle huldreich vertraulicher herablassung war feierliche förmlichkeit getreten Schiller Picc. 2, 2; mit förmlichkeit erklären; im Plur. förmliche Umstände: förmlichkeiten bei eröffnung der sitzung u. a.

Forsch, kräftig, derb, start: aus dem franz. Subst. force gebildet, zuerst im Mitteldeutschen als forss auftretend Schiller-Lübben 5, 440; erst im neueren Hochdeutsch, und hier nicht der gewählten Rede angehörend: ein forscher bursche, kerl; wenn zwei pfälzische krischer nach der landesüblichen forschen art einander die wahrheit sagten Treitschke 2, 331.

Forschen, zu ergründen suchen; nur hochdeutsches, der Herkunft nach dunkles Wort, ahd. forscôn, mhd. vorsehen (schwed. forska, dän. forske ist entlehnt); 1) intranf., allein stehend oder mit Ortsangabe: so soltu fleiszig suchen, forschen und fragen 5. Mos. 13, 14; forsche und siehe, aus Galilea stehet kein prophet auf Joh. 7, 52; ich forscht in meinem innern Geibel 3, 110; forschend überall Platen Abbass. 1, 170; wissenschaftlich forschen; forscheten teglich in der schrift Ap. Gesch. 17, 11; forschet nicht von den zeichendeutern 3. Mos. 19, 31; in der alten Spr. mit dem Gen. des zu Forschenden: swer daz vederspil . . vâhet und es behaltet, und sîn hœret vorschen Schwabenspieg. 199, 2; dafür mit nach: forschet vleiszig nach dem kindlin Matth. 2, 8; hat er eilens nach der jungfrauen geforschet Wickram Goldf. aª; mit scheelsucht forschte er nach den quellen dieser veränderung Schiller 4, 66; ungewöhnlich mit in: das forschen in ein geheimnis . . aufzugeben Karl. 3, 4; mit abhäng. Satze: forschet er was das were Luc. 18, 36; man forsche an ihm, ob ihm irgend ein kleinod vergnügen macht Goethe W. Meister 4, 1; der ich . . noch sinnend forsche, wie viel davon geschehn Grillparzer 3, 157. 2) transf.: die verporgenen dinch vorschent Megenberg 459; nim dir fur zu forschen jre veter Hiob 8, 8; da forschet er von jnen die stunde Joh. 4, 52; auch = forschend ergründen, erfahren (wie erforschen): seine jareczal kan niemand forschen Hiob 36, 26; der aber die herzen forschet Röm. 8, 27; er forschet alles Klopstock Mess. 17, 155. — **Forscher**, m. der da forscht, besonders wissenschaftlich. — **Forschung**, f. das Forschen: f. der polizei nach einem verbrecher; wissenschaftliche f.; wenn die augen krank wurden, so war es aus mit allen sinnlichen forschungen (eines Gelehrten) Keller Sinngedt. 5.

Forst, m. Wald in Hege und Bewirtschaftung. Nur hochd. Wort, ahd. forst, mhd. vorst, um dessen Herkunft gestritten wird; zuerst begegnet es im lateinischen Gewande in merovingischen Urkunden (forestis nostra im Pariser Gau, Urkunde Childeberts 1 von 556, Pertz Dipl. 1, 7), dann öfter, auch als foreste, forestus, forestum, foresta, forastum; der Versuch, Zusammenhang mit lat. foris, foras außerhalb nachzuweisen, darf als mißglückt gelten, aber auch Bezug zu abd. foraha Föhre (so daß das Wort ursprünglich nur Föhrenwald bedeutet hätte), ist wenig glaublich, wahrscheinlich nur, daß forst ein alter fränkischer, in den Urkunden latinisierter, und eigentlich den vorbehaltenen Herrenwald bezeichnender Ausdruck ist. Plur. forste: durch die weiten forste Günther 305; gewöhnlich, wie mhd. (Willeh. 370, 16) forste, neuerdings auch forsten; von wald nicht immer scharf unterschieden: das Seufrid kam in einen groszen forst oder wald Wickram Goldfad. F 2ᵇ. — Zusammensetzungen: **Forstamt**, n. Amt, Aufsichtsbehörde über einen Forst. — **Forstaufseher**, m. Aufseher eines Forstes. — **Forstbeamter**, m. Beamter im Forstwesen. — **Forstdienst**, m. Dienst im Forstwesen. — **Forstfrevel**, m. Frevel in einem Forste. — **Forstgesetz**, n. Gesetz über das Forstwesen. — **Forsthaus**, n. Haus in einem Forste, besonders als Amtswohnung. — **Forsthüter**, m. Hüter in einem Forste. — **Forstkunde**, f. Kunde des Forstwesens. — **Forstmeister**, m. höherer Beamter im Forstwesen. — **Forstordnung**, f. Ordnung des Forstwesens. — **Forstrat**, m. Rat, höherer Beamter im Forstwesen. — **Forstrecht**, n. das Forstwesen beschlagendes Recht. — **Forstsache**, f. Sache die zum Forstwesen gehört, namentlich in Bezug auf Verwaltung und Rechtsprechung. — **Forstwesen**, n. Inbegriff des zur Verwaltung und Nutzung eines Forstes Gehörigen. — **Forstwirtschaft**, f. Bewirtschaftung eines Forstes. — **Forstwissenschaft**, f. Wissenschaft vom Forstwesen.

Förster, m. Aufsichtsbeamter über einen Forst, mhd. forstære, forster; forster Henisch; ein jägerpursche des försters Schiller 4, 66. — **Försterei**, f. Beschäftigung und Wohnung eines Försters, mhd. vorsterie

(von 1406, Germ. 28, 366): die f. erlernen; auf der f. wohnen. — **Forstung**, f. Forst, Forstgebiet.

Fort, vorwärts, von einem Orte weg; im Ahd. nicht bezeugt, mhd. vort, altsächs. forth, altengl. forð; wie die Comparativform fürder (s. d.) zu vor gehörig, mit einem ursprünglich die Richtung bestimmenden Bildungselemente. Bed. daher 1) vorwärts, voran in einer gewiesenen Richtung, eigentlich: die hülgen walchen sich immer fort und fort bis sie an das ufer komen Luther Ausleg. der Evang. 1527; immer weiter fort Adelung; wir zogen aus .. und so fort durch die stadt Schiller Räub. 1, 2; im Befehl: spude dich, Kronos! fort den rasselnden trott! Goethe an Schwager Kronos; auf Zustände übertragen: es will mit mir nicht fort, *nihil proficio* Stieler; es will mit der sache nicht fort, sie geht nicht nach Wunsche Adelung. 2) von einem Orte weg: das gelt ist fort Stieler; wir lassen ihn nicht fort; er ist fort, will heute noch fort; als ich zur fahne fort gemüszt WHauff 1, 41; im Befehl: fort, gedanke! Grillparzer 3, 49; fort! hinaus! 98; auch fort mit dir, du unverschämter!; in der Erzählung: dasz er den onkel .. in die kutsche packt, und fort mit ihm Schiller Neffe als Onkel 3, 4. 3) zeitlich in mehrfachem Sinne; in alter Spr. zur Bezeichnung von etwas Künftigem, wie fortan, hinfort (vgl. dazu auch sofort): sol er dir fort sein vermögen nicht geben 1. Mos. 4, 12; sündige fort nicht mehr Joh. 5, 14; — zeitliche Weiterführung oder Reihe angebend: das geht immer so fort; und so fort = und so weiter; ihr reist so immer fort? Goethe Faust I; in einem fort: er schlief in einem fort Wieland Ob. 3, 58; dafür: das geht an einem fort Goethe Mitschuld. 2, 4; fort für fort, *continuo, in perpetuum* Stieler; jetzt fort und fort war es wirksam Ranke Päpste 1, 226. 4) In Verbindung mit Zeitwörtern (Schreibung verbunden oder getrennt, ohne festen Brauch), drückt fort bald ein räumliches oder zeitliches vorwärts, weiter, bald ein weg aus; die hauptsächlichsten sind: fort arbeiten, weiter arbeiten. — -begeben, sich, wegbegeben. — -bewegen, weiter, vorwärts bewegen, einen wagen; wegbewegen, den stein vom grabe. — -bilden, weiter bilden; übertragen, sich. — -blasen, weiter blasen: der trompeter blies ruhig fort; trans. weg blasen, staub. — -bringen, weiter, vorwärts bringen, einen schüler in kenntnissen; sich, in Bezug auf Lebensunterhalt; wegbringen: bringt mir den kerl fort! — -dauern, weiter dauern; fortdauernder eifer, beständiger. — -drängen, vorwärts oder weg drängen. — -eilen, weg eilen. — -erben, weiter erben: fehler erben fort, erben sich fort; diese verhältnisse werden forterben Schiller 3, 510. — -fahren, weiter fahren; übertragen (vgl. fahren 5), mit einer Handlung oder Erzählung 1. Mos. 4, 2. Hes. 33, 26. Hiob 27, 1; er ist in der erzählung fortgefahren; hätte er gern fortgefahren, sie jeden für sich handeln zu lassen Schiller 4, 136; weg fahren: er ist heute früh fort gefahren; trans. einen wagen, ein fuder holz fortfahren. — -fliegen, weiter fliegen: während das schiff so fortflog Eichendorff Taugen. 128; weg fliegen: der vogel ist fortgeflogen. — -fliehen, weiter und weg fliehen. — -fließen, weiter und weg fließen. — -führen, weiter führen, wege, unternehmungen; wegführen, einen aus der versammlung. — -gären, weiter gären: wenn ein alter geist in ihnen noch fortgärt Bismarck Reden 8, 195. — -gehen, vorwärts, weiter gehen, eigentlich 1. Mos. 18, 5; übertragen von Dingen, Fortgang haben: dem sein mutwille glücklich fort gehet Ps. 37, 7; so geht es fort, man möchte rasend werden Goethe Faust I; nichts zu erwarten .. als fortgehenden abfall Ranke Päpste 1, 192; weg gehen Judith 10, 11; dasz du fortgingst Grillparzer 3, 22. — helfen, weiter helfen: hier stock ich schon, wer hilft mir weiter fort? Goethe Faust I; weg-, zur Flucht helfen: ihr habt ihm fort geholfen, ihr sollt uns büszen Schiller Tell 1, 1. — -jagen, wegjagen, einen. — -klimmen, weiter klimmen: fortklimmt sie, ihren bergen zu Heyse 3, 119. — -kommen, vorwärts kommen, eigentlich und übertragen: wer was rechtschaffenes gelernet, kan in der ganzen welt fortkommen perf. Rosenth. 7, 2; kann das laster in diesem milden himmelstrich fortkommen? Schiller Kab. 5, 7; Inf. als Neutr.: weil sie in ihrem vaterlande kein fortkommen finden konnten Ranke Päpste 1, 507; wegkommen: der beamte kommt von hier fort, wird versetzt. — -laufen, weiter laufen: pferde, wagen, straszen laufen fort; fortlaufende reihe bände; weglaufen: das kind ist fortgelaufen. — -leben, weiter leben Hes. 33, 31; noch fünf jahre so fortgelebt Freytag Wald. 1. — -machen, weiter machen: wenn Deutschland so fortmacht, wie es bereits auf dem wege ist Schiller Räub. 2, 3; beschleunigen, eilen: mache fort Adelung; weg machen, entfernen, besonders refl.: er hat sich fortgemacht. — -pflanzen, pflanzend weiter verbreiten, eigentlich und bildlich: kräuter, tiere, menschen; die kirche .. wird auch mit blut begossen, beschneitelt, fortgepflanzet Luther Tischr. 251^b; von munde zu munde pflanzte sich eine solche begebenheit .. fort Schiller 9, 93. — -reisen, wegreisen 1. Macc. 5, 29. — -reizen, weg-, los-, hinreißen: der strom hat alles mit sich fortgerissen; liesz er sich nicht zu ähnlichen spitzfindigkeiten fortreizen Ranke Päpste 1, 152; er war eine groszartige natur, die das volk .. mit sich fortrisz 2, 151; eine grosze, frische, fortreizende that Freytag Wald. 1. — -rücken, weiter und weg rücken. — -schaffen, weiter befördern: die reisenden wurden fortgeschafft; wegschaffen: schafft ihn fort aus meinen augen; im Süden = weiter arbeiten: schaffet fort am guten werke Uhland 90. — -scheren, refl., sich weg machen, in grober Rede: er solle sich fortscheren Meyr Erzähl. aus d. Ries 1, 23. — -schicken, weiter und weg schicken, einen, etwas. — -schieben, weiter und weg schieben. — schleppen, weiter schleppen: er schleppte sich mit mühe fort; dasz .. eure unsterblichkeit in einem bücherriemen mühsam fortgeschleppt wird Schiller Räub. 1, 2; wegschleppen: die katze hat das fleisch fortgeschleppt. — -schlummern, weiter schlummern: Rosine schlummert fort Wieland Klelia 7, 68. — -schreiten, weiter schreiten, eigentlich und bildlich: die menschheit schreitet in ihrer entwicklung fort; mit der zeit fortschreiten u. ä.; wegschreiten: er schritt fort aus unsrer nähe. — -schwemmen, weiter und weg schwemmen. — -schwimmen, weiter und weg schwimmen; bildlich: er schwimmt mit dem allgemeinen strome fort. — -schwinden, von dannen schwinden: da schüttelte sie die locken und schwand ins diekieht fort Geibel 1, 168. -senden, weiter und weg senden, einen, etwas. — -setzen, weiter setzen, die schritte; übertragen, mit etwas fortfahren, seine bemühungen, ein werk; wegsetzen: setze die blumen fort, ihr geruch betäubt. — -stoszen, weiter stoßen, das schiff, den karren; wegstoßen: er stiesz das kind fort. — -stürmen, weiter stürmen: das wetter stürmt fort; von dannen stürmen, uneigentlich: er stürmte fort aus der stube. — stürzen, weiter und weg stürzen; gern übertragen: er stürzte fort. — -tragen, weiter tragen, einen, eine last, sein unglück u. a.; weg tragen: er wurde für tot fortgetragen. — -treiben, weiter treiben, intranf. die pflanze treibt fort; trans. 1. Macc. 5, 53; weg treiben, einen; die feinde haben sein vieh fortgetrieben. — -trinken, fortfahren zu trinken; wegtrinken: er hat ihm sein ganzes glas fortgetrunken. — -währen, weiter währen: das concert währte fort; gern im Part.: fortwährende teuerung, unterbrechung; behauptete sich .. fortwährend in einer kriegerischen stellung Ranke Päpste 1, 271. — -werfen, weiter und weg werfen. —

-wirken, weiter wirken: fortwirkende ursachen. — -wischen, entweichen, heimlich und schnell weggehen: damit nahm er stock und hut und wischte fort Schiller 3, 536. — -ziehen, intransf. weiter ziehen 2. Macc. 12, 10; weg ziehen 1. Mos. 33, 12; transf. weiter und weg ziehen, einen, etwas.

Fortan, für zeitliches fort (3), von jetzt ab künftig, in der Bibel neben einfachem fort: das jr mir und meinem sone fort an freundlich sein wollet 2. Macc. 9, 26; später gänzlich an dessen Stelle getreten; betont fórtan: und dies sei fortan ihr beruf Schiller Glocke 403; gewöhnlicher fortán: dasz doch gemäszigter dein trieb fortan der ritterlichen übung sich erfreue Goethe nat. Tocht. 1, 6. — **Fortdauer,** f. weitere Dauer. — **Fortgang,** m. weiterer Gang; übertragen: f., guten f. nehmen, haben; fortgang der türkischen waffen Ranke Päpste 1, 93; überdiesz hatte diese lehre .. einen ungemeinen fortgang 140. — **forthin,** künftig, ferner: jr wolt also forthin trewlich an mir halten 1. Macc. 10, 27; als furt hin Hes. 31, 14; betont fórthin, aber auch forthín: dasz vor Leila seinen namen man forthin nicht nennen sollte Goethe Div. 3, 18; in neuerer Spr. durch hinfort (s. d.) meist verdrängt. — **Fortschritt,** m. das Fortschreiten, in eigentlicher und übertragener Bed.; im politischen Leben als Parteiruf und -Bezeichnung: die fortschrittspartei. — **fortweg,** in einem: weg, fortwährend; **oberdeutsch:** der mann kaute fortweg an gedörrten feigen Rosegger Waldheim. 2, 100.

Fotze, f. weit verbreitetes Wort der niedrigsten Rede für weibliches Geschlechtsglied, wohl in nächster Verwandtschaft zu schweiz. fotz Zotte, verstümmelt in hundsfott (s. d.). — **Fötzel,** m. oberdeutsch für einen zottigen, in Lumpen gehenden Menschen, Lump, Vagabund; auch fetzel (s. d.), in Anlehnung an fetzen.

Fracht, f. Fuhrlohn und geführte Ware; in dieser Form niederdeutsches Wort (vracht Schiller-Lübben 5, 517), das aber so wohl schon Ende des 16. Jh. auch in Hochdeutschland bekannt war und von Henisch als fracht, fuhrlohn und schifflohn aufgeführt wird; ihm entsprach ein abd. freht aus fir-eht der allgemeinen Bed. Verdienst, Lohn, das auch in freht verkürzt erscheint, und das später die besondere Bed. des Fuhrlohns wie in Niederdeutschland angenommen haben muß, denn im 15. Jh. findet sich oberrheinisch verehter = Frachtschiffer. fracht ist zunächst Fuhrlohn für Schiff- oder Wagengut: *fracht, vectura, naulum,* schiflohn Schottel 1319; eine halbe fracht zahlen Steinbach; hohe, niedere, teure fracht; dann die Ladung eines Schiffes oder Wagens: schiff, wagen haben volle, halbe fracht; ein päcktel mit allerhand würz und andern waaren. .. zur fracht 14 pfund wiegend Rabener 3, 158; endlich die so verschickte Ware: fracht suchen. bekommen, haben, fracht oder frachten führen, für Geld Waren verführen Adelung. — Zusammensetzungen: **Frachtbrief,** m. Brief, Bescheinigung über verschicktes Frachtgut. — **Frachtgeld,** n. Geld für Beförderung des Frachtgutes. — **Frachtgut,** n. Gut, welches als Fracht verschickt wird: frachtgüter einladen, ausladen, abliefern. — **Frachtschiff,** n. Schiff welches Frachtgut führt. — **Frachtschiffer,** m. Führer oder Eigentümer eines solchen Schiffes. — **Frachtstück,** n. Stück Frachtgut. — **Frachtwagen,** m. Wagen auf dem Frachtgut verführt wird.

Frachten, als Fracht aufladen oder fortschaffen: frachten, *vectare, vehere* Schottel 1319; viele waaren nach Hamburg frachten Adelung. Vgl. be-, verfrachten

Frack, m. Art eines Männerrocks; Name und Sache um die Mitte des 18. Jh. zuerst aus England gekommen, woselbst frock (dem mittellat. froccus Wollkleid entstammend) einen leichten, an den Vorderschößen ausgeschnittenen Reitrock bezeichnete; Franzosen nannten ihn fraque anglais, der deutsche Ausdruck ist durch die franz. Form hindurch gegangen: meinen blauen einfachen frack Goethe Werther 2; hatte er seinen grauen frack mit einem feinen schwarzen leibrock vertauscht Keller Werke 1, 308; nach und nach zum Feierkleid geworden: im schwarzen frack erschienen; im neuen frack, in regelrechten glaeehandschuhen Freytag Soll 1, 175; Plur. fräcke, aber auch fracks: mich an der erhabenheit gestirnter fracks zu weiden Heyse 4, 243.

Frage, f. das Fragen und der Ausdruck desselben, ahd. fräga, mhd. vräge; Gegensatz zu antwort (s. d.): fragen richten, stellen, thun, beantworten, bejahen, verneinen; höfliche, grobe frage; eine frage ist keine klage; fiengen an .. jm mit mancherlei fragen den mund zu stopfen Luc. 11, 53; sie hatten aber etliche fragen wider jn Ap. Gesch. 25, 20; (wo er) eine frage frei hat an das schicksal Schiller Wallenst. Tod 2, 3; doch morgen .. erlaubt mir ein und andre frage Goethe Faust 1; fordert daher offene antwort auf folgende drei fragen Treitschke 1, 626; da trifft kein blick sie, ach, und keine frage Grillparzer 3, 171; leg euch vor dieselben fragen 5, 205; — Gegenstand der Frage oder der Forschung, das was noch zur Entscheidung steht: da erhub sich eine frage unter den jüngern Johannis .. uber die reinigung Joh. 3, 25; bringen fragen auf 1. Tim. 1, 4; der törichten und unnützen fragen entschlahe dich 2. Tim. 2, 23; etwas ist eine frage, steht in frage: das ist die erste frage, wer von uns beiden recht und unrecht hat Goethe Tasso 2, 4; vom rechte, das mit uns geboren ist, von dem ist leider! nie die frage Faust 1; ob Hüon schuldlos sei, war ihnen keine frage Wieland Ob. 12, 40; jetzt ist die frage: wie grosz war ihr vorrath von anfang? Hebel 2, 43; wissenschaftliche, politische, juristische tagesfragen; die serbische, italienische frage; — in der älteren Rechtsspr. Umfrage vor einem Urteil: daby .. der vogt allain die frag tun sol D. Städtechr. 5, 377; peinliche frage, Anwendung der Tortur Carolina Art. 27 ff.; — im Kartenspiel Zustand der Karten, die ein einfaches Spiel gestatten, eine frage in caro haben Adelung.

Fragen, etwas zur Antwort stellen; ahd. frägên und frähên, mhd. vrägen, altsächs. frägôn, zu dem Verbum goth. fraihnan, altnord. fregna, altengl. frignan erforschen gehörig, urverwandt zu lat. preces Bitten, precari bitten, procus Werber, Freier. Die Conjugation war bis ins 18. Jh. stets schwach, du fragst, er fragt, Prät. fragte, gefragt, erst da dringen von Niederdeutschland her die starken Formen du frägst, er frägt, Prät. frug ein und verbreiten sich langsam auch zu mittel- und oberdeutschen Schriftstellern, doch so, daß die schwachen Formen daneben noch heute bestehen; das Part. Prät. ist stets gefragt geblieben. Bed. 1) im eigentl. Sinne und in vielfältiger Fügung; allein stehend: frage ich aber, so antwortet jr nicht Luc. 22, 68; frug (später fragte) immer wieder, und liesz sich .. unterrichten Schiller 3, 558; ich frage, Formel im Kartenspiel; im Inf.: durch fragen wird man klug: was bedurf es da viel fragens; im Part.: einem fragenden antwort geben; er sprach die worte im fragenden tone; eine fragende miene annehmen; richtete einen langen fragenden blick auf mich Keller Werke 1, 252; mit Acc. der Person: frage deinen vater, der wird dirs verkündigen 5. Mos. 32, 5; ich wil dich fragen, lere mich Hiob 38, 3; in der alten Rechtsspr. einen peinlich fragen, foltern Carolina Art. 31. 34 u. ö.; früher mit Gen. der Sache: den ritter frägen mære Erec 49; ir schopfen, ich frag euch rechts darumb Fastn. Sp. 542; fragt si des urtails Aventin 2, 139; mit Acc. der Sache: ich wil euch auch ein wort fragen Matth. 21, 24; noch jetzt mit allgemeinerem Obj.: einen etwas fragen; frage wenig; wer viel fragt, geht viel irre; ‚ich weisz nicht, soll ich?' fragt ihr viel? Goethe Faust 1; sonst mit Präpositionen, einen um, über etwas fragen, älter von etwas:

wenn die leute . . fragten von seinem weibe 1. Mos. 26, 7; fragten jn seine jünger umb diese gleichnis Marc. 7, 17; er fragte ihn über seine eltern; nach einem oder etwas: deine brüder drauszen fragen nach dir Marc. 3, 32; man frägt (spätere Lesart fragt) doch gern nach dem künstler, wenn man sein tableau umwendet Schiller 2, 372; nun fragt ich nach der schuldigkeit Uhland 61; den ersten, der mir begegnete, fragte ich nach dem wege; mit directer Rede: fragt jn Micha, wo kompstu her? Richt. 17, 9; wie viel sind unserer? frug (spätere Lesart fragte) er mich Schiller Räub. 2, 3; wer brachte sie? frug (spätere Lesart fragte) er mit bestürzung Werke 4, 204; dasz ich . . ihn fragen kann: was hab ich dir gethan Grillparzer 3, 222; mit indirecter: fragten wir, wie sie hieszen Esra 5, 10; fraget, ob es also were 2. Macc. 3, 9; dann frug (spätere Lesart fragte) er sie, ob in ihrem herzen noch keine wünsche sich regten? Schiller 3, 561; refl.: sich nach einem orte fragen; sich wieder zurecht fragen; ich habe mich halbtot gefragt, ehe ich dich fand. 2) in verblaßterem Sinne, über etwas zweifelnd sein: ich frage mich hier, ob ich recht gethan habe; man frägt (später fragt), war es tragisch dasz der liebhaber sein mädchen ermordet? Schiller 2, 368; unpersönlich, refl. es fragt sich, ist zweifelhaft: es wird sich freilich fragen, ob wir hierin recht und fug gehabt haben Luther 8, 1b; es fragt sich also blosz: wird hier ein mandat erstrebt? Bismarck Reden 6, 80. 3) nach einem, etwas fragen, entscheidend sein lassen, sich kümmern um einen oder etwas: ob jemand klug sei, und nach gott frage Pf. 14, 3; wer nach gottes wort fraget Sir. 32, 19; gewöhnlicher im verneinenden Satze: du fragest nach niemand Matth. 22, 16; ich frag nichts darnach, es gilt mir gleich Henisch; bringen eine welt aus sich selbst hervor, ohne viel zu fragen, ob sie mit der wirklichen übereinkommen werde Goethe 54, 26. — In Zusammensetzungen: **Fragesatz**, m. Satz durch den gefragt wird. — **Fragewort**, n. Wort durch das gefragt wird. — **Fragezeichen**, n. geschriebenes oder gedrucktes Zeichen hinter einem Fragesatze oder Fragworte; frei und bildlich: ein groszes fragezeichen hinter etwas machen, es sehr zweifelhaft sein lassen. — **fraglos**, ohne Frage, unzweifelhaft; neues, in der Zeitungsspr. beliebtes Wort. — **fragwürdig**, zuerst von AW Schlegel als Übersetzung des engl. *questionable*, zweifelhaft, ungewiß: du kommst in so fragwürdiger gestalt Hamlet 1, 4; dann = dem Werte nach fraglich, zweifelhaft: ihr habt ein sehr fragwürdiges costüm Heyse 3, 204; meine fragwürdige figur Keller Werke 3, 172.

Fraglich, was gefragt oder zu fragen ist, in Rede stehend; zuerst bei Campe; so bald der fragliche band fertig und geliefert ist ebd.; die fragliche strasze Keller Werke 1, 379; — noch unentschieden, zweifelhaft: es ist sehr fraglich Campe; ob wir dazu noch die zeit haben werden . . ist sehr fraglich Bismarck Reden 1, 157.

Frank, frei, im 16. Jh. aus dem französischen Adj. franc übernommen; frank, frei, *liber* Henisch; gewöhnlich nur formelhaft mit sinnverwandten Ausdrücken, unter denen frei das häufigste ist (auch zusammengesetzt frankfrei Fischart Dichtungen 160 Gödeke): wer von der lieb ist frank und frei Opitz 1, 73; ich lass ihn wieder frank und frei Bürger zum Spatz; ein rapuschchen frank und frei Goethe die Lustigen von Weimar; sie möge reden frank und frei Heyse 3, 123; seltener: frank und froh Goethe zahme Xen. 11; frank und ungefesselt Platen Sonette 17; allein: auf des herren rosz sich geschwungen frank Uhland 331; ungewöhnlich attributiv: mit franken lichtgedanken Voß 5, 262; dies franke aufsichberuhn Heyse 21, 137.

Franse, f. Faser oder Trodel die an einem Saum herabhängt; in der auch später noch dauernden Schreibung franze mhd. Lehnwort aus franz. frange, ital. frangia (unsicherer Herkunft); franse, fransen, tradel, *fimbria* Henisch; franzen, fransen, *fractilli* Stieler; mit jenen flören, kreppen, franzen, schmelzen und kronen Goethe Wahlverw. 2, 4; übertragen auf die herabhängenden Faden eines zerrissenen Kleides Adelung. — **fransen**, mit Fransen versehen, mhd. franzen; Part. gefrauste borte, in Fransen auslaufende. — **fransig**, mit Fransen versehen; älter franzicht: ein franzichtes wehrgehenk Stieler; fransicht und fransig Adelung; den zwirn . . mit wachs glätten, sonst wird er fransig und reiszt Rosegger Waldheim. 2, 9.

Franz- in den nachfolgenden Zusammensetzungen = französisch; vgl. mittel- und neuhochdeutsches Franze Franzose: ein deutscher mann mag keinen Franzen leiden Goethe Faust I. — **Franzband**, m. Ganzlederband eines Buches (die Art stammt aus Frankreich): die besten, in franz- oder halb-franzband gebundenen bücher Goethe DuW. 1. — **Franzbranntwein**, m. ursprünglich französischer, aus Weinhefe abgezogener Branntwein. — **Franzbrot**, n. nach französischer Art aus Weizenmehl gebackenes kleines Brot. — **Franzobst**, n. aus Zwergbäumen ursprünglich in Frankreich gezogenes Obst. — **Franzwein**, m. französischer Wein.

Franzose, m., der Plur. dieses Volksnamens als Bezeichnung der Lustseuche seit dem Ende des 15. Jh.: Franzosen, *morbus Gallicus* Dasypodius; da bekam ich . . die liebe Franzosen mit wohlgeneigter gunst Simpl. 3, 122; scherzhaft verhüllend: mit dem Franzosen ich auch krieg Hachs Fasln. Sp. 6, 76. — **französisch**, den Franzosen eigen (gekürzt in französch Bürger Raubgraf u. ö.), mhd. franzoisisch, franzoisch: französische sprache, kleidung, sitten; die französische krankheit, Lustseuche; scherzhaft französischen abschied nehmen, heimlich, ohne Gruß sich entfernen; sich sofort französisch zu empfehlen Heyse 3, 256.

Fraß, m. Fresser und Handlung des Fressens, ahd. frāz, mhd. vrāz, Plur. vrāze und vrœze: 1) Fresser, Nimmersatt: *gulio, vorax* frasz, fras Dief.; sei nicht ein unsetiger fras Sir. 31, 20; jetzt veraltet, aber noch in vielfrasz (s. d.). 2) Fressen, Schlemmerei: *crapula, ingluvies, vorago* frasz, frosz, frasze Dief.; jr heuchler, die jr die becher und schüssel auswendig reinlich haltet, inwendig aber ists vol raubes und fraszes Matth. 23, 25; also ist es auch mit der unkeuschait, mit dem frasz, baden, weiu Frölich Stob. 481; dem frasze ergeben sein Adelung; heute gleichfalls vergessen. 3) Fressen der Tiere, zunächst Jägerausdruck für Hundefutter und das was den Wildschweinen im Winter vorgeworfen wird, auch Nahrung der Feld- und Raubtiere, in solchem Sinne allgemein geworden: ein has und rebhuhn fanden beide im vorholz . . frasz Hagedorn Fab. 2, 19; dem löwen . . dem mit eigner hand die fürstin seinen frasz geruht zu geben Heyse 3, 290; in derber Rede von menschlicher Nahrung: ein schlechter frasz; rohe kastanien ein herrlicher frasz Goethe Sat. 3. 4) Krankheit, in bein-, knochenfrasz.

Fratz, **Fratze**, m. Schelte für einen ungezogenen albernen Menschen, mhd. noch nicht vorhanden, vgl. das folgende fratze: dise waidgaile fratzen Fischart podagr. Trostb. N 8a; jetzt macht der fratze grosze augen Goethe Werther 1; ihr seid ein fratz! Sat. 1; dem fratzen da ist gar nichts recht 3; ich fürcht keinen teufel, am wenigsten einen fratz wie du Heyse 8, 282. — **Fratze**, f. Posse, verzerrtes Gesicht; erst im 16. Jh. in der Bed. possenhaftes Gerede auftretend, und wohl nur Verstümmelung eines anderen, kurz vorher eingedrungenen Wortes: in Schülerkreisen des 15. Jh. war von lat. facetiae aus das Verbum fatzen für das Necken und Aufziehen, wie es dort statt hatte, gebildet worden, mit Zusammensetzungen wie fatzwerk, fatzwort, fatzbub, fatzmann u. a.; auch der Plur. fratzen, der allein zuerst vorkommt, wird auf nichts als ein in Volkskreisen

übel gehörtes und so wieder gegebenes facetiae zurückgehen, das in allgemeine Geltung kam. Von fratzen aus ist erst das Masc. fratz erstanden. Bed. 1) lächerliches, kindisches Geschwätz, im Plur.: werden wir uns an deine lame schale fratzen nichts keren ThMünther bei Luther 3, 132b; uber so losen faulen fratzen (nachher solchem geschwetz) Luther 3, 358a; das sein nur unnütz fratzen BWaldis Esop 2, 66; wer seine feder so wil scherfen, mit faulen fratzen ausz zu werfen 3, 96; fratzen, bossen *facetiae* Henisch; in neuerer Spr. = abenteuerliche Erzählung, auch im Sing.: das sind fratzen, fratzen vorbringen, eine fratze erzählen Adelung; = Albernheit überhaupt: über die fratze! Schiller Fiesko 1, 4; so mag es bei der fratze bleiben Goethe Faust I. 2) jünger = Gesichtsverzerrung (ursprünglich zur Kurzweil), zunächst in der Zusammensetzung fratzengesicht (Frisch) für das entsprechende Bildwerk an Häusern und Geräten besonders des 17. Jh.; eine fratze schneiden, ziehen, u. a.: sie zogen graußliche fratzen Goethe Rein. F. 11; was er für fratzen schneidt Heyse 20, 361; (es) fletscht auf mich mit hundert fratzen Grillparzer 3, 43; scherzbilder .. welche von der einen seite angesehen, ein lächelndes gesicht, von der andern betrachtet, eine verdrieszliche fratze zeigen Immermann Münchh. 1, 96; = Zerrbild: von den fratzen an den capitälern 3, 200; der kupferstich war erbärmlich schlecht und eine vollkommne fratze Goethe DuW. 16; darum ist ihr (der Teufel) antlitz nur die fratze von eines menschen antlitz Scheffel Ekkeh. 206; = häßliches Menschenangesicht: wie du dein liebes engelsantlitz jener häszlichen braunen fratze zuwandtest Gandy Erz. 139; die widerliche fratze der alten ersehien einmal am fenster Heyse 4, 107; in derber Rede = Gesicht schlechthin: so schaut mir doch auch mahl in die fratze FrMüller 2, 63. — **fratzenhaft**, in der Weise von Fratzen, verzerrt, wunderlich toll: die welt .. von ihrer fratzenhaften seite Goethe DuW. 4; ein fratzenhafter mummenschanz Treitschke 1, 9; Arnims und Brentanos fratzenhaftes treiben 317; der tyrann (war) sehr fratzenhaft und lächerlich dargestellt worden Keller Werke 1, 362.

Frau, f. Herrin; abd. frauwa, frouwa, mhd. vrouwe, gekürzt vrou, und vor Namen selbst ver, altsächs. frûa; im altnord. Freyja als Name einer Göttin; weibliche Bildung zu dem goth. frauja Herr, das mit froh und fron (s. d.) zusammenhängt. Der alte Nom. fraue noch oft im 16. Jh. neben der Kürzung frau (z. B. sprach die frawe 2. Sam. 20, 17, da rief eine weise fraw 16); altertümelnd auch in neuerer Spr.: vielsohne hohe fraue (: schaue) Eichendorff Taugen. 13; Gen. und Dat. lauten nach der schwachen Decl. im 16. Jh. durchaus noch frauen, bis ins 18. Jh. noch oft: eilt er mit der bangen frauen Goethe Klaggesang; durch seiner frauen und Aegisthens tucke Iphig. 3, 1; jetzt nur formelhaft namentlich in Bezug auf die Jungfrau Maria: unsrer lieben frauen himmelfahrt u. a.; das Dim. in der Schriftspr. frauchen im Gegensatze zu fräulein (s. d.), in oberdeutschen Mundarten fraule gegen fräule. Bed. 1) Gebieterin, Herrscherin: des landes vrouwe Iwein 4055; vrouwe min ûbr allez daz ich hân Lichtenstein 549; du solt nicht mehr heiszen frawe uber konigreich Jes. 47, 5; du wirst diser güter aller ein frau .. werden B. d. Liebe 202b; du bist die frau in diesem weiten land, und ich der erste deiner unterthanen Grillparzer 7, 216; Herrin über das Hauswesen, Gegensatz zur dienerin, magd: wie die augen der magd (sehen) auf die hende jrer frawen Ps. 123, 2; die magd will die frau spielen Adelung; die frau vom hause, vgl. auch hausfrau. 2) Titel und ehrende Bezeichnung weiblicher Personen, in älterer Spr. auch für Unverheiratete: nemt, frowe, disen kranz: alsó sprach ich zeiner wol getânen maget Walther 74, 20; jetzt noch für geistliche Personen: frau äbtissin u. a.; auch: lasz dich erbitten, königliche frau (Elisabeth) Schiller M. Stuart 3, 4; besonders aber von der Jungfrau Maria unsre frau, unsre liebe frau: und unser lieben frauen der traumet ir ein traum Uhland Volksl. 840; in Tier-, Pflanzen-, Mineralnamen: unserer lieben frauen schuh, die Pflanze *cypripedium*, unserer lieben frauen kuhlein Marienkäfer, frauendistel, -eis, -glas u. s. w.; Bezeichnung eines der Jungfrau Maria gewidmeten Stiftes: der groszen frau zu Zürch bin ich verödet Schiller Tell 2, 2; — jetzt gewöhnlich nur für Verheiratete, vor Eigennamen: die frau Richardinn Gellert Betschwest. 1, 1, jetzt frau Richard; vor Titeln: frau herzogin, fürstin; frau rätin; frau mutter, gemahlin, schwägerin u. s. w.; ihre frau liebste Gellert Loos 2, 3; in der Anrede: gnädige frau, verehrte frau doctor, u. s. w. 3) Bezeichnung der Gattin und der verheirateten Frau: eine schöne frau erfrewet jren man Sir. 36, 24; (Salomo) hatte sieben hundert weiber zu frawen 1. Kön. 11, 3; bis ich ein fraw nemme Garg. 183; du wirst dich entschlicszen .. eine frau zu nehmen Schiller Kab. 1, 7; meine tochter ist zu schlecht zu dero herrn sohnes frau 1, 1; eine gute, fromme, häusliche frau haben; seine erste, zweite frau, u. s. w.; im Gegensatz zur Unverheirateten, zum Mädchen: die madchen, die frauen werden es lesen Goethe 33, 231; daher: (er hätte) hundert gefangener jungfrawen zu frawen gemacht Garg. 14. 4) ehrende Bezeichnung weiblicher Personen überhaupt: es gehet mir nach der frawen weise 1. Mos. 31, 35; ehret die frauen Schiller Würde der Frauen; willst du genau erfahren was sich ziemt, so frage nur bei edlen frauen an Goethe Tasso 2, 1; wie? keine frauen hier? nur bärte, bärte? Grillparzer 5, 187; überirdische Wesen heiszen nach ihrem Wohnorte berg-, meer-, wasserfrau; Bezeichnung höher gestellter Dienerinnen, kammerfrau; abhängiger Begleiterinnen: deine frauen Grillparzer 7, 217; eine weise frau, Wahrsagerin, aber auch Hebamme (nach franz. sage-femme). — Zusammensetzungen: **Frauenader**, f. Ader am Schenkel des menschlichen Körpers; ehedem bei Mutterbeschwerden geschlagen. — **Frauendistel**, f. Mariendistel. — **Frauenеis**, n. Marienglas (unser frawen eisz Garg. 196), auch **Frauenglas**, n. — **Frauenhaar**, n. Haar der weiblichen Personen. — **Frauenhandschuh**, m. Handschuh für weibliche Personen. — **Frauenkleid**, n. Kleid für weibliche Personen. — **Frauenkloster**, n. Nonnenkloster. — **Frauenliebe**, f. weibliche Liebe. — **Frauenmantel**, m. Mantel für weibliche Personen. — **Frauennabel**, m., auch Name des Nabelkrautes. — **Frauenschuh**, m. weiblicher Schuh; dazu **Frauenschuster**, m. — **Frauenleute**, Plur., weibliche Personen, in niedriger Rede. — **Frauensperson**, f. Weib, ebenso. — **Frauenstimme**, f. weibliche Stimme. — **Frauentracht**, f. weibliche Tracht. — **Frauenverein**, m. Verein weiblicher Personen zu Hilfszwecken. — **Frauenzimmer**, n. in älterer Spr. Gemach für Frauen, besonders weiblichen Hofstaat: *gyneceum* frawenzimmer Dief.; das sie allerlei junge schöne jungfrawen zusamen bringen gen schlos Susan ins frawenzimmer Esth. 2, 3; altertümelnd noch: das fräulein blieb indessen im frauenzimmer der königin Wieland Sommermährch. 1, 256; — übertragen auf eine Gesamtheit von Hofdamen: keine keiserin mit jrem ganzen frawenzimmer Luther 5. Cap. Matthei 1532; vielleicht finden Sie bei meinem frauenzimmer zerstreuung Schiller Fiesko 1, 7; auf eine Gesamtheit von weiblichen Personen überhaupt: in ansehung und gegenwart des ganzen frauenzimmers Simpl. 3, 163; was die gefälligkeit über das frauenzimmer überhaupt vermag Lessing Dram. 35; man wisse, dasz er sich dem frauenzimmer und dem spiel .. ergebe Schiller 4, 344; endlich vereinzelt, weibliche Person, lange Zeit als ehrbare Bezeichnung: diese vorstellung kam einem frauenzimmer am brauttag

Schiller Fiesko 1, 1; als ich am fenster ein frauenzimmer sitzen sah, das .. sehr wohl gebaut schien Goethe DuW. 5 (nach dem natürlichen Geschlecht: die ankunft eines frauenzimmers .. die hier hereinziehen sollte Wahlverw. 2, 16); verkleinernd, kosend: frauenzimmerchen! frauenzimmerchen! Lessing Minna 3, 4; jetzt durch dame verdrängt, und gewöhnlich nur noch mit verächtlichem Beisinne gebraucht.

Frauenhaft, nach Frauenweise: von frauenhaft gesinnten Goethe DuW. 11; ein schweres leiden schien dem ganzen gesichte etwas frühreifes und frauenhaftes zu verleihen Keller Werke 1, 46. — **Fräulein**, n. Verkleinerungsform zu frau, mhd. vrouwelîn; das grammatische Geschlecht öfter nach dem natürlichen gewandelt: einer vornehmen fräulin Simpl. 3, 280; meine fräulein B. Goethe Werther 2; ihre fräulein tochter, nichte; im Wechsel mit dem natürlichen: das fräulein .. unterwarf ihre neigung dem urtheil der brüderlichen liebe Schiller 2, 389; Plur. fräulein, in nicht gewählter Rede gern fräuleins: dasz der weg zu den fräuleins durch die kammermädchens geht Lessing Minna 3, 2; für fräulein, die schon eingesegnet Heyse 3, 178. Bed. 1) Bezeichnung eines weiblichen Wesens, in älterer Spr. in den verschiedensten Abstufungen von der Fürstin bis zur Landsfahrerin (varndez, gemeinez vrouwelîn); auch für verheiratete Frauen, eine solche wird angeredet liebs freylin Wickram Bilg. 49ᵃ; in neuerer Spr. (gegen das Dim. frauchen) titelhafte Bezeichnung unverheirateter Damen höherer Stände, besonders adlicher: ein junges vortreffliches fräulein von Wrthr. Schiller 2, 388; die hoffnungen der edelsten fräuleins Räub. 3, 1; Anrede mein fräulein!; mein schönes fräulein Goethe Faust I; gnädiges fräulein!; jetzt wieder allgemeiner geworden und auch in den niederen Gesellschaftsschichten angewendet. 2) Tierweibchen: allerlei thier .. ja (je) ein par, menlin und frewlin 1. Mos. 6, 19, jetzt nicht mehr. — **fraulich, fräulich**, der Frau gemäß, mhd. vrouwelich: *femineus* frauwelich, fruwelich, fraulich, freulich Dief.; fräuliche gebuhr (Erbteil) Luther Br. 5, 290; sieh in ein fräuliches bad einzudringen, das gewisz noch von keinem männlichen fusze betreten worden ist Wieland Arist. 1, 3; eine kindliche, eine jungfräuliche und eine mütterliche oder frauliche art der schönheit unterscheiden MMeyr Erzähl. aus d. Ries 1, 17.

Frech, ungehörig kühn und verwegen; altgerm. Wort in verschiedener Ausgestaltung der Bed.; goth. in der Zusammensetzung faihu-friks habgierig; altnord. frekr gierig; altengl. freo verwegen; ahd. freh gierig, habsüchtig; mhd. vrech kühn, mutig, dreist; der allgemeine Begriff, aus dem alle diese Bed. hervorgehen, ist vielleicht der des Fordernden, wenn von frech zu fragen und dem dort erwähnten goth. fraihnan erforschen eine Brücke geschlagen werden kann. Die mhd. bessere Bed. auch noch im Nhd., = verwegen: früch, *audax*, *audens*, früch syn *audere* Maaler; frech werden, kühn und beherzt Henisch; selten bei Luther: ein frech volk, das nicht ansihet die person des alten, noch schonet der jünglingen 5. Mos. 28, 50; aber bis in unsere Spr.: mit diser red, so gleichwol freeh und frei genug Zimm. Chron. 2, 571; Seufrid ist jung freeh und stark Wickram Goldf. Y 2ᵇ; sein freeher muth Wieland Geron 118; im freehen laufe deines glückes Goethe Tasso 2, 3; — von weiblichen Wesen keck, üppig, geil: gar frecheu röschen maidel Megenberg 183; es soll ein alter mann einer jungen und frechen frauen ganz müssig stahn JAyrer 3107; — die schlimmere Bed. des schamlos Dreisten schon meist bei Luther, in jetziger Spr. durchaus: falscher zenge, der freeh lügen redet Spr. Sal. 6, 19; das sie freeh umb sich sihet Sir. 26, 14; ein vreeher haufe 5. Mos. 9, 2; freches maul, einem frech ins gesicht treten Stieler; hat er in deinem betragen was freches, unanständiges gesehn? Goethe Faust I; dasz sie den freehen flug über unsre häupter nehmen Schiller Fiesko 4, 6; mit freehen händen Grillparzer 3, 206; in die gemächer der fraun brach frech die entzügelte rotte Geibel 5, 90; freche worte Treitschke 2, 248. — **Frechheit**, f. Kühnheit Aventin; schamlos dreistes Wesen und solche Handlung: seine freeheit wird in stürzen Sir. 1, 27; junger leute freehheit musz man steuren Stieler; diese offenheit, wie hübsch sie sich zur freehheit herumgedreht hat Schiller Räub. 1, 1; frechheit der angriffe Preußen i. B. 1, 130; Plur. freehheiten begehen, sagen, sich herausnehmen; Gegensatz und Steigerung zu freiheit: du verzeihst die freiheit die ich nahm, was sich die freehheit unterfangen Goethe Faust I.

Frei, des Zwanges bar; gemeingerm. Wort (nur im Altnordischen in einfacher Form untergegangen), goth. freis, altengl., altsächs., ahd. frî, mhd. vrî, überall zunächst den Rechtszustand innerhalb des eigenen Volkes, im Gegensatz zum Sklaven bezeichnend, daher dieser Begriff geht zurück auf den älteren des Verwandten und zur Sippe Gehörigen (denn dieser ist gleicher Teilhaber an den Rechten eines Stammes, und der Sklave und Hörige ist ein Stammfremder); die ältere Bed. des dem Worte zu Grunde liegenden Stammes tritt hervor in dem goth. Subst. frijaþva Liebe (eigentlich Verbundenheit in der Verwandtschaft), altsächs. frî, altengl. freó Gattin, Weib, in unserem freund und friede (s. d.), und in dem urverwandten altind. priyâ Gattin, Tochter. Bed. 1) in Bezug auf Personen, dem betreffenden Stande angehörig, oder in ihn aufgenommen: ahd. frî *liber*, *libertus*, im langobardischen Gesetz fulcfree gemeinfrei; Gegensatz zum knecht 1. Cor. 7, 21; zur magd Gal. 4, 22; zu leibeigen 3. Mos. 19, 20; herrenlos ist auch der freiste nicht Schiller Tell 2, 2; der mann ist .. nicht freien standes ebd.; eine freie stadt, keinem Herrn unterthänig; den freien und den knecht Grillparzer 3, 173; mit Beziehung auf 3: vor dem sklaven, wenn er die kette bricht, vor dem freien menschen erzittert nicht Schiller Worte des Glaub.; einen frei lassen, geben, aus dem Stande der Hörigkeit in den der Freien überführen; ahd. frîan farlâzzis *libertate donaveris* Gloss. 1, 283, 38; das ein jglicher seinen knecht und .. seine magd sollte frei geben Jer. 34, 9. 2) von Gefangenschaft, Fesseln los: sî müezen iuch lâzen vrî Iwein 4347; alle gefangenen juden .. sollen ledig gelassen werden und frei sein 1. Macc. 10, 33; der mensch .. ist frei, und würd er in ketten geboren Schiller Worte des Glaub.; der verhaftete kam wieder frei, ist frei gelassen, gegeben; von Anklage, Schuld los: einen frei spreehen. 3) von Bindendem, Schränkendem, Einengendem los: frei wie der vogel in der luft, mhd. vrî als der vogel ûf dem zwî Lieders. 3, 637; in eingeengtem Sinne = unverehelicht, unverlobt: er ist nicht mehr frei; durch den tod ihres mannes ist sie frei geworden; wir wurden wieder frei Goethe Wahlverw. 1, 1; in Bezug auf Geistiges: ein freier kerle mit der zungen Luther der 101. Psalm 1534; ein freier denker, frei im fühlen, erwägen, urteilen; frei will ich sein im denken und im dichten Goethe Tasso 4, 2; in die Bed. zuchtlos übergehend: kriegsknecht .. mit jren freien dirnen Luther vom Kriege wid. die Türken 1529; bis zur unverschämtheit frei Gellert Loos 4, 8; — mit näherer Bestimmung durch Gen. oder von: sünden unde schanden frî Walther 28, 16; ich hin nicht vorwurfs frei Iffland Alb. v. Thurneisen 5, 8, jetzt als Zusammensetzungen schulden-, steuer-, sünden-, verdachtsfrei u. a.; denn nu jr frei worden seid von der sünde Röm. 6, 18; so aber der man stirbet, ist sie frei vom gesetz 7, 3; frei von rachbegier Ramler 1, 39; frei von schuld und fehle Schiller Kran. des Ib.; wo ich mich von der jurisprudenz frei und dem

studium der alten verbunden erklären wollte Goethe DuW. 6; von dieser . . ansicht war Uli nicht frei JGotthelf Uli d. Kn. 257. 4) frei, von Gegenständen gesagt, erst nach jüngerem Sprachgebrauche, a) mit Schranken oder Zwang nicht behaftet, eigentlich und uneigentlich: uf der freyen gassin Magdeb. Blume 1, 140; auf einen freien platz 4. Mos. 23, 14; ins frei feld 3. Mos. 14, 7; ein freier raum Hes. 45, 2; einen frei offenen born Sacharja 13, 1; bildlich einem freies feld lassen, keine Schranken setzen; als ob die milde seines sohnes der verwegenheit der kleinen despoten wieder viel freies feld liesze Seume m. Sommer 86; ein spaziergang . . in freier luft Grillparzer 5, 194; substantivisch das freie: ich musz ins freie Schiller Kab. 2, 1; such ich . . das freie zu gewinnen Grillparzer 3, 32; auf Innerliches, Geistiges übertragen: freie gedanken (Walther 62, 19), freier sinn, wille, freie gelübde 5. Mos. 12, 11; aus freiem willen Esra 1, 4; aus freiem wollendem herzen Goethe Wahlverw. 2, 15; aus freien stücken Gaudy Etz. 81; von freien stücken Ranke Päpste 1, 237; freie verfügung über das eigentum; wenn man ihm freie hand liesz Freytag Grimm. 223; mein leben sollte zu freiem dienste dir gewidmet sein Goethe Iphig. 1, 1; freie liebe, Gegensatz zur ehe: die freie liebe, nicht die ehe Hagedorn Oden 1, 9; der blick wird oben freier Goethe Wahlverw. 1, 3; jede freie regung Schiller 10, 97; scherz und freie lust Grillparzer 3, 186; in freien melodieen Uhland 17; freie künste; seiner rede freien lauf lassen. u. a; — in älterer Spr. in die Bed. zuchtlos übergreifend: ir zunge niht enpflac sō vrier sprüche wider mich troj. Krieg 21775; freche freie rede Luther der 101. Psalm 1534; ein freies, allzufreies benehmen, u. ä. b) mit Lasten, Verpflichtungen, Abgaben nicht beschwert: freies eigentum, gut, geld; synes vryen geldes Magdeb. Fragen 1, 4, 9; bergmännisch zeche fällt ins freie, wird aufgegeben; ein mann bekommt freies essen und trinken, freien eintritt ins theater; freie tafel Iffland Jäger 1, 5; die zeche, den eintritt frei haben; etwas steht ihm frei; stunden die ihm sein beruf frei läszt; daher = ledig von etwas: die schüler bekommen frei; anders: da bekam ichs endlich frei, zu meinem mädchen ‚du' zu sagen (wurde es mir gestattet) Gleim 2, 129; freies geleit, das vor Verhaftung sichert: ein frei sicher geleit 2. Macc. 11, 30. 5) adverbiales frei (gegen mhd. vriliebe), ohne Zwang oder Scheu, unbehindert, offen: der saget frei was recht ist Spr. Sal. 12, 17; niemand aber redet frei von jm Joh. 7, 13; das har . . lassen frei wachsen 4. Mos. 6, 5; frei und frohlich . . sich haben Bürger Adeline; alle laster walten frei Schiller Glocke 380; Gegensatz von schamhaft: sie . . küszt ihn freier Boie 285; frei die blicke zu versenden Grillparzer 3, 161; ohne Last, Gefahr, Strafe: ich athme wieder frei 78; ohne straf frei auszgehen Henisch; den rücken frei haben, vor dem schusse frei sein Adelung; ohne Bindendes, ohne Muster: hatte . . in meinem ungezügelten schaffensdrang den ersten und letzten strich frei erfunden Keller Werke 2, 156; auf dem klavier frei phantasieren, u. s. w.; verblaßter = willig, gern: wir Unterwaldner stehen frei zurück Schiller Tell 2, 2; in Mundarten zum Ausdruck des Hervorhebens und Bekräftigens geworden: frei zu viel reden thut er mir Rosegger Waldheim. 1, 77. In der Heerspr. als Kommando: dagegen wird auf das kommando: frei — weg! die gewöhnliche schrittweite wieder angenommen (im Gegensatz zu kurz getreten!) Ex. Regl. 7. — Zusammensetzungen: **Freibeuter**, m. der frei, ohne der Kriegszucht zu folgen, Beute macht; namentlich Seeräuber. — **Freibillet**, n. Billet für freien Eintritt. — **Freibrief**, m. Brief, Urkunde die eine Freiheit gewährt. — **Freidenker**, m. der frei denkt, namentlich über die Fragen der Religion. — **Freifrau**, f. Baronin. — **freigebig**, gern und willig gebend: freigebig sein, freigebig in worten Stieler; mit versprechungen freigebig Bismarck Reden 6, 162; die gute und freigebige frau Keller Werke 1, 77. — **Freigebigkeit**, f. freigebige Art. — **Freigeist**, m. Geist der frei denkt, besonders über Fragen der Religion, seit 18. Jh. tadelnde Bezeichnung des Religionsverächters: als zweifler, und zuletzt als ausgemachter freigeist Schiller 4, 266. — **Freigeisterei**, f. Gebaren als Freigeist: freigeisterei der leidenschaft von Schiller. — **Freigericht**, n. freies Gericht, in Westfalen Bezeichnung des Femgerichts. — **Freigraf**, m. Richter eines Freigerichts. — **Freigut**, n. Gut welches von Abgaben und Lasten frei ist. — **Freihafen**, m. Hafen der den Schiffen aller Völker freien Verkehr gewährt. — **Freihandel**, m. von schutzzöllnerischen Beschränkungen freier Handel. — **freihändig**, aus freier Hand; eigentlich: das freihändige schieszen Schieszvorschr. 27; übertragen; freihändiger verkauf; insoweit die abtretung . . freihändig nicht zustande kommt Bismarck Reden 5, 10. — **Freiherr**, m. freier Herr; Mittelklasse zwischen Adlichen und Grafen. — **freiherzig**, mit freiem Herzen: da sie nicht freiherzig mit der sprache herausrückt Hoykleif Käthch. 1, 1. — **Freihufe**, f. Hufe die von Abgaben und Lasten frei ist. — **Freikarte**, f. Freibillet. — **Freiknecht**, m. Abdeckers-, Schinderknecht. — **Freikugel**, f. durch Zauber unfehlbar gemachte Kugel. — **Freilassung**, f. Entlassung eines Leibeigenen oder Gefangenen in die Freiheit. — **Freileben**, n. Leben, dessen Inhaber zu keinen Lasten verpflichtet ist. — **Freimarke**, f. Marke durch die eine Sendung vom Postgeld seitens des Empfängers befreit ist. — **Freimarkt**, m. Markt, auf dem die Waren keinen Zoll bezahlen. — **Freimaurer**, m. Mitglied eines Bundes zur sittlichen Hebung der Menschheit, unter symbolischen dem Maurerhandwerke entlehnten Formen; der Name seit 18. Jh. nach dem engl. free-mason, Steinmetz. — **Freimaurerei**, f. freimaurerisches Wesen, Kunst der Freimaurer. — **Freimeister**, m. Handwerksmeister der nicht zu einer Zunft gehört. — **Freimut**, m. freier, nicht eingeschüchterter Sinn, Offenheit: falschen schein hab ich versehmäht mit königlichem freimuth Schiller M. Stuart 3, 4. — **freimütig**, Freimut habend: freimütige darlegung; freimütig heraus sagen. — **Freipaß**, m. Paß für ungehinderten Ein- und Ausgang: kann ihm einen freipass geben Heyse 20, 352. — **Freisasse**, m. Besitzer eines Freiguts. — **Freischar**, f. Schar freiwilliger Soldaten. — **Freischärler**, m. Mitglied einer Freischar: waren die freischärler gefangen Keller Seldw. 1, 182. — **Freischießen**, n. Schieszen an dem jedermann, nicht bloß Mitglieder einer Schützengilde, teilnehmen darf. — **Freischule**, f. unentgeltliche Schule und Unterricht. — **Freischulze**, m. Besitzer eines Freigutes mit Gerichtsbarkeit Lessing Minna 3, 5; freischulzengericht 3, 4. — **Freischütz**, m. Schütz der nicht zu einer Gilde gehört; Wilddieb; der mit Freikugeln schieszt. — **Freisinn**, m. freie Denkart; jetzt auch in Bezug auf politische Gesinnung, der freisinn. Bezeichnung der freisinnigen Partei in Preuszen. — **freisinnig**, freie Denkart habend: geht freisinnig in die welt Goethe 44, 74; jetzt im politischen Sinne: freisinnige partei in Preuszen, freisinnige bestrebungen. — **Freisprechung**, f. Lossprechung eines Angeklagten. — **Freistaat**, m. Staat ohne monarchische Spitze. — **Freistadt**, f. Stadt mit eigenen Freiheiten. — **Freistatt**, -stätte, f. vor Verfolgung freie Statt, Asyl. — **Freistelle**, f. unbezahlte Stelle in einer Stiftung. — **Freistunde**, f. von Arbeit freie Stunde. — **Freitag**, m. der sechste Wochentag, mhd. vrîtac (eigentlich Tag der Göttin Fria); der stille freitag, Karfreitag. — **Freitisch**, m. Mittagstisch der umsonst gewährt wird. — **Freitreppe**, f. Treppe vor einem Hause. — **Freiübung**, f. Turnübung ohne Geräte. — **freiwillig**, aus freiem Willen: freiwillige gaben

3. Mos. 23, 38; waren .. freiwillig und gaben 1. Chron. 30, 6; freiwillige gerichtsbarkeit, in nicht streitigen Fällen; freiwilliger, der sich ohne Zwang zu etwas versteht: freiwillige vor!; im Heerwesen, einer der ohne ausgehoben zu sein Soldat wird. — **Freizügigkeit**, f. Recht der freien Niederlassung und des freien Wegzugs.

Freie, f. freie Gegend: das goldne licht und die unermeszliche freie haben meine augen entzuckt Schiller 4, 36. — **freien,** in zwei völlig getrennten Bedeutungen. 1) frei machen, mhd. vrien; in älterer Spr. in häufiger und vielseitiger Anwendung, in neuerer nur noch dichterisch, sonst durch befreien ersetzt: ich will mein gewissen für gott gefreiet haben Luther Br. 2, 56; werden wir gefreiet aller schweren anfechtung das 16. Cap. Johannis 1538; von sunden gefreiet v. Abendmal Christi 1528; das freit uns vom tode Klopstock Messf. 11, 492; dich freite nicht die Römersehlacht Stolberg 1, 21; schon gefreit wähnt ihr die häupter? Uhland 380; — gefreit sein. mit Freiheit begabt: stände so zu münzen gefreiet sein Reichstags-Absch. v. 1510 § 18; Part. der gefreite, gemeiner vom Wachestehen befreiter Soldat, der den Unteroffizier vertritt. 2) freien, werben und heiraten, im Grunde mit dem Vorigen ein Wort, zunächst aber an altsächs. frî Weib (vgl. unter frei) anlehnend und darnm wörtlich weiben bedeutend; von sächsischem Boden ausgehend, mnd. vrien. vrigen, aber auch schon früh als vrien ins Mitteldeutsche, kaum ins Oberdeutsche eingedrungen, im Basler Nachdruck des neuen Test. wird Luthers freien durch weiben, eclich werden übersetzt. Für die schwache Form des Verbums ausnahmsweise die starke: es haben andre sonst als du um mich gefrichen (: ziehen) Philander v. d. Linde scherzh. Gedichte (1713) 14. Mit Acc., ein Weib nehmen: wer ein abgeseheidete freiet Matth. 5, 32; so sol sein bruder sein weib freien 22, 24; ein feiges herz freit keine schöne frau Wieland Urteil des Paris 608; er freit ein junges weib Grillparzer 5, 212; von Frauen, einen Mann nehmen: alle töchter .. sollen freien einen von dem geschleeht des stams jrs vaters 4. Mos. 36, 8; ohne Acc.: sie .. freieten, und lieszen sich freien Matth. 24, 38; so ein jungfraw freiet 1. Tim. 5, 14; der war .. vom freien heimgekommen Schiller 3, 170; — auch nur werben: er freiet um sie Goethe DuW. 4; wer um die göttin freit Schiller Archimedes; nach reichen weibern frein Bürger d. Raubgraf. Der heutigen gewählten Spr. fremd geworden. — Dazu: **Freiwerber,** m. Werber für eine Heirat, Brautwerber Immermann Münchh. 4, 23. — **Freiwerbung,** f. Werbung für eine Heirat Heyse 8, 114.

Freier, m. Brautwerber, für sich oder einen andern: *proeus* vrier, frier der do bitt umb ein weip, fryher, freiher Dief.; eine hüpsche jungfrauw .. die sonst viel stattlicher freier hatte Luther Tischr. 305b; die schöne findet verehrer auch freier Goethe Wanderj. 1, 6; auf freiers füszen gehen, werben, heiraten wollen; freiersmann, m. Brautwerber, meist für einen Andern.

Freiheit, f. freier Zustand, ahd. frîheit, mhd. vrîheit, nach den verschiedenen Bed. des Adj.; Gegensatz zu Knechtschaft, Dienstbarkeit, Leibeigenschaft: eine leibeigen magd, die nicht .. freiheit erlanget hat 3. Mos. 19, 20; freiheit der kinder gottes Röm. 8, 21; politische, religiöse freiheit; freiheit und gleichheit! hört man schallen Schiller Glocke 369; in der freiheit heilgem schutz 322; Gegensatz zur Gefangenschaft: einem gefangenen die freiheit geben; Gegensatz zu Zwingendem, Bindendem, Drückendem, auch in Bezug auf Geistiges: freiheit von schulden, sünde, tadel; wenn die sonne der göttlichen freiheit durchbricht Geibel 5, 83; des gesanges regellose freiheit mit süszem band des wohllauts binden Grillparzer 3, 148; freiheit der bewegung; freiheit zu thun und zu lassen, u. s. w.; auch = freie Handlung, mit dem Beisinne des Zuchtlosen: sich freiheiten gegen ein mädchen erlauben; da kam der junge laffe .. und nahm sich allerband freiheiten heraus Gellert Loos 4, 7; — Gegensatz zu Lasten und Verpflichtungen: *privilegium* friheit Dief.; (wollen auch) mehr freiheit geben und gnaden thun 1. Macc. 10, 28; es sol der tempel auch diese freiheit haben 43; eine stadt mit freiheiten begnadigen Adelung; hatte der nation raum gegeben, ihre freiheiten geltend zu machen Schiller 7, 105; daran knüpft die höfliche Formel an sich die freiheit nehmen; ich nehme mir die freiheit Ihnen zu sagen Adelung; ich habe mir die freiheit genommen Freytag Soll 1, 15; — privilegierter, von Lasten befreiter Ort, auch Schutzort: das er aus der freiheit zu jm kam 2. Macc. 4, 34 (vorher an einen befreieten ort); sich in eine freiheit begeben *in asylum confugere* Steinbach. In der älteren Spr. bezeichnete das Masc. vriheit, freiheit, gefürzt freihet. einen frei Herumschweifenden, Landstreicher, Gaunler, bei Aventin freiheiter 1, 912. — Zusammensetzungen: **Freiheitsbaum,** m. Baum, in der Zeit der ersten franz. Revolution zu Ehren der Freiheit aufgerichtet. — **Freiheitsdrang,** m. Drang nach Freiheit: der ästhetische freiheitsdrang Treitschke 1, 114. — **Freiheitskrieg,** m. Krieg für die Freiheit, gegen Unterdrücker: die freiheitskriege von 1813 bis 1815. — **Freiheitssinn,** m. Sinn für Freiheit: laszt uns .. seinen freiheitssinn mit dem unsrigen schüren Schiller Fiesko 1, 3.

Freilich, wirklich, sicherlich; das mhd. Adv. vrîliche bezeichnete noch in freier, unbehinderter Weise: ze nieszenne und besitzenne frilich und fridlich Urkundenbuch von Aarau 51 (v. 1337); verblaszte aber schon vor dem 16. Jh. zu einer bloßen Partikel: freila *nimirum* Aventin; in Sätzen der Vermutung, Voraussage, = sicherlich: so mustu freilich auch .. zersehmettert werden Hes. 32, 28; unsers namens wird mit der zeit vergessen, das freilich niemand unsers thuns gedenken wird Weish. Sal. 2, 4; er hat freilich das rosz verkauft BWaldis Esop 4, 32; auch betenernd, = fürwahr: weil er sterblich ist, so macht er freilich einen todten mit seinen gottlosen henden (einen Götzen) Weish. Sal. 15, 17; als Antwort auf eine Frage: ja freilich Röm. 3, 29; freilich! Schiller Wallenst. Lager 11; i freilich! 5; sonst in neuerer Spr. nur in Sätzen des Einräumens: freilich wird er mühe haben Gellert Fab. 3, 1; und freilich ist nicht viel damit getban Goethe Faust I; ‚ihr seid ernstlich krank.' ja freilich, freilich! das ists alles Schiller Räub. 5, 1.

Freite, f. das Freien, Werben um ein Weib, mhd. vriât, vriâte: die freihte Stieler; ein schlimmes abenteuer .. welches er auf seiner freite bestanden Keller Werke 1, 405.

Fremd, ausheimisch; altes gemeingermanisches, nur im Nordischen fehlendes Wort, goth. framaþs, altengl. fremde, altsächs. fremidi, ahd. framadi, fremidi, mhd. vremede, vremde, zusammenhängend mit goth. fram fern von etwas, ahd. fram weiter, fort; 1) in weitester Bed. einem andern Lande oder Volke angehörig: fremidemo thiete Otfrid 3, 13, 8; riten verre in fremdiu lant Nib. 345; ein frembd volk 2. Mos. 21, 8; im fremden lande 2, 22; meins volks land kriegt einen fremden herrn Micha 2, 4; Subst. ein fremder: dem frembden wie des lands einheimischen 4. Mos. 9, 14, jetzt lieber durch ausländer ersetzt, doch vgl. landfremd; von Gegenständen die einem solchen Lande angehören: fremde sprache (mhd. fremediu spräche Trist. 2061), worte, ausdrücke, pflanzen, tiere; die fremden einfuhren Freytag Ernn. 133; die frembden götter 1. Mos. 35, 2; — enger gewendet, einem anderen Stamme, Gesellschaftsverbande, Orte, Hause u. ähnl. angehörig: jemands frembds .. der nicht des saamens Aaron 4. Mos. 16, 40; er ist hier fremd, ist hier ein fremder; den groszen becher dem schönen fremden zu kredenzen

Grillparzer 3, 169; der fremde waidgesell Lenau 392; auch nur = außer engster Gemeinschaft stehend, nicht ich und nicht du (und damit den Übergang bildend zu 3): das wir kein frombte leut dörfen mühen (niemand Dritten) Ayrer 1705; (der Liebste) in den armen einer fremden Zesen Ros. 21; in fremder (Gen. Plur.) gegenwart Grillparzer 3, 161. 2) auf Wissen, Erkennen, Gefühl bezogen, = unbekannt: ein frembde rede und unbekandte spraehe Hes. 3, 5; ein fremder herr war hier; als Subst. ein fremder fragte nach Ihnen; im Neutr. jemand fremdes; dem frohen fest, das fremdes soll verbinden Grillparzer 5, 195; etwas, einer ist mir fremd; ich bin frombd worden meinen brüdern, und unbekand meiner mutter kindern Ps. 69, 9; dem Gefühl nach fern stehend: weil . . es (das Stück Emilia Galotti) mir erst wieder fremd werden musz Lessing Brief 1772; ein fremder geist verbreitet sich schnell über die fremdere flur Schiller Spaz. 59; erbärmliches gefühl, du bleibst mir fremd Grillparzer 5, 209; = wunderlich neu, befremdend: überfällt dich fremde fühlung Goethe Dio. 1, 18; fremdes lächeln spielt um ihren mund Grillparzer 3, 240; = selten, fremdartig (schon mhd. vremede seltsam, wunderbar): ein überaus seltzames und fremdes ansehen Simpl. 2, 216; von seltenem gefüge ist die luft, von fremden herden wies und busch erfüllt Goethe Tasso 1, 4; sich fremd kleiden Adelung; mit dem Beisinne des Störenden: dasz wir nichts hinderndes, fremdes herein bringen Goethe Wahlverw. 1, 1; = kalt, zurückhaltend: er trat mir fremd und kalt entgegen. 3) fremd im Gegensatz zu eigen: der fremede acker stuont ie baz dan eigen sât Freidank 113, 4; wer bistu, das du einen frembden kneeht richtest? Röm. 14, 4; menge dich nicht in frembde sache Sir. 11, 9; zerstöret euch mit euren eignen, nicht durch fremde hände Schiller Br. v. Mess. 448; du allzufertger diener fremder bosheit Grillparzer 3, 213; sich mit fremden federn schmücken, u. s. w. Bei den Malern fremdes licht, das von dem Hauptlichte verschiedene. 4) in älterer Spr. fremd sein, fern, los von einem oder etwas: lac dô in einer gruben, dô her allen lûten vremede was Myst. 1, 106; waret . . frembde von den testamenten der verheiszung Eph. 2, 12; sich fremd stellen, sich weg wenden: das sich der gemeine man frembd stellet gegen die schulen zu erhalten Luther 5, 173b. — Zusammensetzungen: **fremdartig**, von fremder Art, nicht vertraut: der haushalt . . erschien ihm sehr fremdartig Freytag Soll 1, 61; seine stimme ist fremdartig Rosegger Waldschulm. 190. — **Fremdenbuch**, n. Buch in das sich fremde Besucher oder Gäste einzeichnen (in einer Sammlung, einem Gasthofe u. a.). — **Fremdenführer**, m. der fremde Besucher herumführt; auch Titel von entsprechenden Büchern. — **fremdgeboren**, nicht im eigenen Lande geboren: diese fremdgeborenen halbbarbarischen herrscher Ranke Päpste 1, 102. — **Fremdherrschaft**, f. Herrschaft eines nicht Eingeborenen: das land von der fremdherrschaft befreien. — **fremdländisch**, aus fremdem Lande: ein fremdländisch räucherwerk Scheffel Ekkeh. 3. — **Fremdwort**, n. Wort aus einer fremden Sprache.

Fremde, f. Fernsein, Unbekanntsein, im mhd. vremede; fremdes Land: fremde und verre Tristan 18285; hat auch in der frembde kein grab haben mögen 2. Macc. 5, 10 (vorher der Gegensatz vaterland); kann uns zum vaterland die fremde werden? Goethe Iphig. 1, 2. — **fremden**, mhd. vremeden, trans. in älterer Spr. entziehen: mein gottesgabe dir nicht frembden Luther 1, 379a; neuer nur noch in be-, entfremden: intrans. in Oberdeutschland, ein kind fremdet, wenn es gegen Unbekannte schüchtern ist. — **Fremdheit**, f. Unbekanntheit: seine fremdheit in den bekanntesten dingen Schiller 4, 265; Seltsamkeit: dieser überfall kam mir seiner fremdheit und neuheit wegen wie ein böser traum vor Keller Werke 1, 36; Stand, Art als Fremder: Julie benutzte ihre fremdheit, um nur, so weit es die höflichkeit erforderte, sich an der unterhaltung zu betheiligen Heyse Par. 1, 140; fremde Umgebung: in solcher fremdheit hub ich schier mich an zu fürchten Rosegger Waldheim. 1, 256. — **Fremdling**, m. Fremder, Ausheimischer, spät mhd. vremdeline, in der Bibel viel gebraucht (1. Mos. 12, 10 u. ö., daneben die Form fremdlinger 2. Mos. 20, 10 u. ö.), bis heute als Wort der gehobenen Spr. geblieben: ich bin ein fremdling in diesem lande Schiller Räub. 2, 2; ein fremdling ohne ziel und vaterland Lenau 375; übertragen: ein fremdling in einer wissenschaft; (wo) der schmerzlichste der triebe noch ein fremdling dieser brust (war) Grillparzer 3, 66; fremdlinge werden auch die erratischen Blöcke genannt.

Fressen, gierig verzehren. Zusammensetzung von essen mit der im Goth. lebendigen, im Ahd. seltenen, den Begriff des Völligen ausdrückenden Partikel fra; goth. noch durchsichtig fraitan, aber in den späteren Dialecten mit Verlust des Partikelanlautes altengl. fretan, ahd. frezzan, mhd. vrezzen (daneben manchmal als Neubildung verezzen); die Partikelzusammensetzung wird in sofern noch gefühlt, als das Partizip im Ahd. nur frezzan, im früheren Mhd. nur vrezzen, erst später gevrezzen lautet. Fügung, wie bei essen, teils ohne, teils mit Obj. im Acc.; Bed., ausgehend von der des völlig Essens, zu der des hastig und unmäßig Essens sich wendend; Anwendung eine doppelte. 1) in gewählter und edler Spr. = verzehren, aufessen; älter auch von Menschen: ni frâgun sie iz allaz Otfrid 3, 6, 56; si ahten mêre ûf ander êre danne daz si (die Ritter bei einem Feste) fræzen vil Erec 2134; wir wollen sie wie brot fressen 4. Mos. 14, 9; fressen wie . . sanct Johann in der wüsten die spanische hewschrecken Garg. 80; vom Einnehmen fester Arzneien, s. einfressen; die Beschränkung des Wortes auf das gierige Verzehren der Tiere ist erst nhd. durchgeführt: menschen essen, tiere fressen (vgl. Sir. 31, 19); ein böses thier habe jn gefressen 1. Mos. 37, 20; den sollen die vogel des himels fressen 1. Kön. 14, 11; kleid das die motten fressen Hiob 13, 28; bei dem thier . . das friszt und sprieszt Lenau 377; häufig in uneigentlichem Gebrauche, von Schäden, Seuchen u. a.: schetze im himel, da sie weder motten noch rost fressen Matth. 6, 20; fressend fewr Ps. 50, 3; jr wort frisset umb sich wie der krebs 2. Tim. 2, 17; fressender aussatz 3. Mos. 14, 44; das schwert frisset jtzt diesen jtzt jenen 2. Sam. 11, 25; scheidewasser, säuren fressen; ein übel, schade friszt um sich; das fewr wird die hütten fressen Hiob 15, 34; von Geistigem, Seelischem: der eiver umb dein haus hat mich fressen Joh. 2, 17; darumb frisset der fluch das land Jes. 24, 6; gram . . der wie ein geier dir am leben friszt Goethe Faust I; zu tief schon hat der hasz gefressen Schiller Br. v. Mess. 947; auch mit persönl. Subj.: mus mein leid in mich fressen Ps. 39, 3, was heute nicht mehr in die edle Spr. fällt: da steh ich denn und fresse meine wuth Grillparzer 7, 70. In älterer Spr. reflexiv, = sich quälen: er hat sich auch lange mit angst gefressen Luther Proph. Jona 1526; wann wilt du aufhören dich zu peinigen und zu fressen B. d. Liebe 215d; sich selbst fressen, *cruciari* Stieler. In der Rechtsspr. fressendes pfand, gepfändetes Tier. 2) in niedriger oder doch derber Redeweise von Menschen: fressen heiszt, wenn man mehr speisz in leib stecket, denn die nottuirft erfordert Theatrum diab. (1569) 316b; frisz nicht zu girig Sir. 37, 22; das ewre herren nicht beschweret werden mit fressen und saufen Luc. 21, 34; friszt wie ein klosterkatz zu beiden backen Garg. 85; viel haben sich zu tod gefressen Sir. 37, 34; ich hab mich satt gefressen Schiller Kab. 1, 1; in Formeln

und Sprichwörtern: frisz vogel oder stirb!; reim dich oder ich fresse dich; den narren an einem gefressen haben; satt haben, wie mit löffeln gefressen (Simpl. 1, 205); einen vor liebe fressen wollen; auch im Haß, zu einem der fort will, wird gesagt bleib da, wir werden dich nicht fressen; sich durch ein land fressen, schmarotzend durchziehen; so frasz sich der landflüchtige Amram auch glücklich durch die fernen Keller Selbw. 1, 151; ein mädel zum fressen, so hübsch. 3) der Inf. fressen, wie essen, als Subst. auch = Nahrung; für Tiere: einem hunde das fressen hinsetzen; in derber Rede für Menschen, = Mahlzeit: drauf gabs ein fressen, das währt bis an den lichten morgen Schiller Räub. 1, 2; in Redensarten: das gefundene fressen 2, 3; just kein fressen fürs junge naschhafte mädel Kab. 1, 2. — In Zusammensetzungen: **Freßfieber**, n. fieberhafter Heißhunger. — **Freßgier**, f. Gier zum Fressen. — **freßgierig**, gierig zum Fressen. — **Freßnapf**, m. Futternapf für Tiere; fressnäpfchen für Vögel. — **Freßsack**, m. Futtersack; scherzhaft Behälter für menschliche Nahrungsmittel, einen fresszack mit auf die reise nehmen; Schelte für einen freßgierigen Menschen. — **Freßsucht**, f. krankhafter Hunger. — **Freßtrog**, m. Futtertrog für Tiere. — **Freßwanst**, m. vom Fressen gewordener Wanst, Schelte für einen dicken gefräßigen Menschen. — **Freßzange**, f. zangenartiger Halter am Kopfe der Insecten, womit ihre Nahrung zermalmt wird; nahm sie es (die Spinne ihr Opfer) kurzweg zwischen die freszzangen Keller Werke 3, 24.

Fresser, m. der da frißt; Schelte für einen Menschen: wie ist der mensch ein fresser und ein weinseufer Matth. 11, 19; von Tieren Richt. 14, 14. Mal. 3, 11; Name einer krebsartigen Baumkrankheit. — **Fresserei**, f. anhaltendes, wiederholtes Fressen: fresserei, sauferei 1. Petr. 4, 3; verächtlich für schwelgerische Mahlzeit: es gab eine grosze fresserei; fressereien veranstalten.

Frett, n. Name einer zum Fange von Kaninchen gebrauchten Wieselart; aus mittellat. furetum, ital. furetto, franz. furet (Ableitung von mittellat. furo Iltis, eigentlich Erzdieb) entlehnt; häufiger als frettchen, älter frettlein: fang die koniglin mit fretlin Sebiz 691.

Freude, f. frohe Empfindung; nur hochdeutsche Zustandsbildung zu freuen, ahd. frewida, frowida, mhd. vröude; zusammengestellt mit wonne: da ward freude und wonne unter den jüden Esther 8, 17; mit friede, s. dort; Gegensatz zu trauern, leid, jammer: wil jr trawren in freude verkeren Jer. 31, 13; nach der freude kompt leid Spr. Sal. 14, 13; die freude der menschen ist zum jamer worden Joel 1, 12; irdische, weltliche, himmlische freude; freude haben, empfinden an, über etwas; du wirst des freude und wonne haben Luc. 1, 14; nicht zu sciner freude Grillparzer 5, 195; freude ist, herrscht; freude war in Trojas hallen Schiller Kassandra; vereinzelnd im Sing. mit Artikel oder im Plur.: einem eine freude machen, bereiten, stören; mich fliehen alle freuden; damit machestu der freuden nicht viel Jes. 9, 3; das wort .. aufnimpt mit freuden Matth. 13, 20; weineten beide vor freuden Tob. 11, 11; so fro sind sie der himmlischen freuden Garg. 95; er hatte mir alle freude an der ganzen sprache . . verdorben Goethe W. Meister 5, 16; seine freuden, seine leiden Grillparzer 3, 100; seine freude an etwas haben; personifiziert: freude, schöner götterfunken, tochter aus Elysium Schiller; von Personen, die Freude bereiten: gott der meine freude und wonne ist Ps. 43, 4; ein weiser son ist seines vaters freude Spr. Sal. 10, 1; Jesu, meine freude! Lied von Jfranck; von Dingen: nehmt theil denn an dem feste, an den freuden, die er . . ersann Grillparzer 5, 195; freude reift am rebengebirg Stolberg 1, 54; freudlos in der freuden fülle Schiller Kassandra; — verhüllend für Wollust: gefallene schwestern in den häusern der freude Schiller 4, 64; hänge dich an die töchter der freude Fiesko 2, 15. — Zusammensetzungen: **freudelos**, ohne Freude: den freudelosen rang Schiller 5, 33; eines freudenlosen ehestands 11; freudlos Kassandra. — **freudenarm**, arm an Freuden. — **Freudenbecher**, m. Fülle der Freuden unter dem Bilde eines Bechers: den fr. leeren. — **Freudenbotschaft**, f. Freude erregende Botschaft. — **Freudenfest**, n. Fest bei frohem Anlasse. — **Freudenfeier**, f. Feier bei frohem Anlasse. — **Freudenfeuer**, n. Feuer bei einem frohen Anlasse angezündet: (wurden) allenthalben in der statt freudenfeuer gemachet Wickram Goldfad. a 3ª. — **Freudengeschrei**, n. Geschrei vor Freude Hes. 23, 42; tumultuarisches freudengeschrei Schiller Fiesko 5, 14. — **Freudenhaus**, n. Bordell. — **Freudenkelch**, m. volle Freude unter dem Bilde eines Kelches; vgl. freudenbecher. — **Freudenmädchen**, n. Lustdirne. — **Freudenpost**, f. freudige Nachricht: springe hoch, mädehen! eine freudenpost! Schiller Fiesko 1, 12. — **freudenreich**, reich an Freuden: diese fastnacht würde mir sonst vieleicht nicht freudenreich genug sein Luther 3, 331ª. — **Freudenschrei**, m. Schrei vor Freude. — **Freudentaumel**, m. Taumel in Freuden. — **Freudenthräne**, f. Thräne vor Freude geweint: freudenthränen im gesicht Schiller 4, 12. — **freudetrunken**, trunken vor Freude: stürzt ihr freudetrunken an den hals Schiller Kab. 5, 1.

Freudig, 1) in älteren Quellen für früheres freidig kühn, muntig, stolz geschrieben; Luther verwendete das letztere noch (getrost und seer freidig Jos. 1, 7; freidige lewen Weish. 11, 18 u. ö.), spätere Bibelausgaben und andere Schriften ändern in freudig: freudig, getrost, gail, mutwillig, mutig, frech, frisch Henisch; hingegen aber ist ein junger hund zum jagen viel freudiger als ein alter löw Simpl. 1, 60; ein freudiges (mutiges) pferd Adelung; freudig dem tode entgegen gehen, freudig sterben ebd., noch jetzt gebräuchlich, aber an das folgende angeschlossen. 2) Ableitung von freude, erst zu Anfang des 17. Jh. erscheinend: freudig, mit freuden *laete*, das freudig ist, *laetans* Henisch; Freude empfindend: ein freudiges herz, *cor laetum* Stieler; er kam sehr freudig zu mir Adelung; (daß sie) freudig . . dich erkenne Grillparzer 3, 233; Freude verursachend, anzeigend: freudiger tag; aus muschelposaunen stürzt freudiger ton FrMüller 2, 382. — **Freudigkeit**, f. 1) in älteren Quellen für freidigkeit (vgl. freudig 1, Luther schreibt noch stets freidigkeit 2. Cor. 7, 4. Ap. Gesch. 4, 13 u. ö.). 2) freudiges Wesen: mit freudigkeit Schiller Eisenh.; die freudigkeit am werk Grillparzer 7, 93.

Freuen, froh machen; nur hochdeutsche Bildung von dem genannten Adj., ahd. frowen, frewen, mhd. vröuwen, vreuwen: 1) trans. dô ich sîn pflac, dô tröite er mich Minnes. Frühl. 217; mit persönl. Subj. in neuerer Spr. nur selten und dichterisch: Hafis gleich wird er die völker ewig freuen Goethe Div. 1, 7; ihr freut den könig nicht mit eurer nähe Wildenbruch Harold 1, 4, vgl. erfreuen; häufig und auch in gewöhnlicher Rede mit sächl. Subj., vorwiegend in festen Formeln: das freut mich; es freut mich sehr, dasz du kommst; bei Verabschiedung: es hat mich gefreut; seine standhaftigkeit freute mich recht; nur dichterisch aber und ungewöhnlich: und mich freut des verwegnen entschlusses Voß 5, 86; bei Klopstock ohne Obj.: es freuet auch in dem himmel musik 2, 205; nicht gut mit Dat. statt Acc.: das freut dem schwerte sehr Körner Schwertlied. 2) überwiegend refl.: frewet euch mit den frölichen Röm. 12, 15; mit Gen.: mein geist frewet sich gottes meines heilandes Luc. 1, 47; was freu ich mich nicht meiner, süszes mädchen! Lessing Nath. 5, 6; auch wie erfreuen, = genieszen, im Besitz haben: auf schädeln, die sich einst des kronenschmucks gefreut Thümmel 2, 165; wird sich frischen lebens freuen

Grillparzer 3, 11; mit Präpositionen: sie aber frewen sich über meinem schaden Pſ. 35, 15; ich wil mich frewen uber mein volk Jeſ. 65, 19; jetzt nur mit Acc. sich über einen, etwas freuen; da man bei hofe sich an so was freute Wieland Sommermährchen 1, 24; freute sich wie ein könig um einen eroberten thaler Freytag Soll 1, 115; mit auf, wenn Künftiges gemeint ist: sich auf des freundes ankunft freuen Adelung; (ſie) freue sich wie ein kind auf dieses rendezvous Goethe W. Meister 3, 6; mit abhäng. Satze: frewe dich nicht, das dein feind stirbt Sir. 8, 8; mit Inf. und zu: die sich frewen bösen zu thun Spr. Sal. 2, 14; das Reflexivum ist unterdrückt: lasset uns frewen und frölich sein Offenb. 19, 7; frewen und frölich müssen sein an dir, die nach dir fragen Pſ. 70, 5; im substantivisch gesetzten Inf.: das war ein freuen, wenn er wieder kam Schiller Tell 4, 3.

Freund, m. durch Zuneigung Verbundener. Altes, im Gothischen noch lebendiges Partizip frijônds zu frijôn lieben, welches Verbum aber eigentlich die Verbundenheit innerhalb einer Sippe bezeichnet (vgl. unter frei), so daß die noch jetzt gekannte Bed. des Partizips = Verwandter die ursprüngliche ist; in den anderen Dialecten ist die Wortform versteinert, das Verbum selbst untergegangen: altnord. frændi, altengl. freónd, altsächs. ahd. friunt, mhd. vriunt. Bed. 1) Verwandter, Blutsfreund: *consanguineus, proximus* frunt, freund, nach (naher) freund Dieſ.; sein nehester freund 3. Mos. 25, 25; seinen nehesten freunden .. die jn angehören in seinem geschlecht 4. Mos. 27, 11; meines gewesenen mannes freunde Simpl. 3, 120; vgl. blutsfreund, freundschaft. 2) erweitert = in Wohlwollen, Zuneigung Verbundener: *amicus* frund, freund Dieſ.; Gegensatz feind (ſ. d.); freund und feind jagten .. nach Freytag Ahnen 2, 206; guter, treuer, bewährter, vertrauter, wahrer, falscher freund; die drei freund Hiob Hiob 2, 11; die reichen haben viel freunde Spr. Sal. 14, 20; der zöllner und sünder freund Luc. 7, 34; ‚er versicherte dasz er Ihr freund sei.‘ ich versichere, dasz ich seiner nicht bin Leſſing Minna 4, 6; eines freundes freund zu sein Schiller an die Freude; im Sprichwort: die nacht ist keines mensehen freund (schon Faſn. Sp. 388, 18); der Plur. auch das weibliche Geschlecht mit einschließend: Jarno sah die bestürzung der beiden freunde (Wilhelm und Natalie) Goethe W. Meister 8, 4; auch = Geliebter Hohel. 1, 13. 2, 8; kommen Sie, lieber, lieber freund, nun dreifach geliebter Goethe W. Meister 8, 4; — als mehr veräußerlichter Begriff, = in Verbindung stehend, vgl. gast-, geschäfts-, rechts-, handelsfreund; = Bekannter: ein guter freund von ihm; als Antwort auf kriegerischen Anruf: wer da? gut freund!; in der Anrede: freund, wie bistu her ein komen Matth. 22, 12; du taugst mein freund, nur du Grillparzer 5, 189; lieben freunde, es gab beszre zeiten Schiller an die Freude, u. ſ. w.; gern auch als wohlwollende Anrede an tiefer Stehende: sei Er galant, freund (Fiesko zu einem Bedienten) Schiller Fiesko 4, 13; in Verbindung mit Personennamen, vertraulich titelhaft: freund M. kommt eben; freund Hain Name des Todes. 3) freund, Neigung zu etwas habend: freund der kunst, musik, wahrheit, des edeln, schönen; er ist kein freund von schönen redensarten; ausnahmsweise von weiblichen Personen: ich (Martha) bin von je der ordnung freund gewesen Goethe Faust 1; in Zusammensetzungen kunst-, musik-, naturfreund; auch freund des schönen geschlechts, der menschen, des volks; kinderfreund, volksfreund Titel von Zeitschriften. 4) freund als prädicatives Adj. (wie feind 2, ſ. d.) in den Verbindungen einem freund sein, werden; diesen dingen bin ich nicht freund, u. ä. — Zusammensetzungen: **Freundesarm**, m., **-blick**, m., **-brust**, f., **-dienst**, m., **-pflicht**, f., u. a., danach fälschlich auch **Freundeskreis**, m. Kreis von Freunden (statt freundekreis).

Freundin, f. weiblicher Freund, ahd. friuntin, mhd. vriundinne; Verwandte: das einer seine nahe freundin zur che nemen müge Luther v. d. Schlüſſeln 1530; in Zuneigung Verbundene: rufet sie jren freundinnen und nachbarinnen Luc. 15, 9; nenne die klugheit deine freundin Spr. Sal. 7, 4; die freundin Sappho spricht mit dir Grillparzer 3, 161; Geliebte Hohel. 1, 15. 2, 2; Neigung zu etwas habend: freundin der gesellschaften, musik, der armen u. ſ. w.; Diana, der freundin der jagden Schiller Br. v. Meſſ. 906. — **freundlich**, einem Freunde gemäß, ahd. friuntlîh, mhd. vriuntlich; liebevoll, liebreich: danket dem herrn, denn er ist freundlich Pſ. 106, 1; die liebe ist langmüthig und freundlich 1. Cor. 13, 4; in schwächerer Bed. wohlwollend, gefälligen, entgegenkommenden Wesens, von Personen: ein freundlich weib erfrewet jren man Sir. 26, 16; ein freundlicher alter herr empfieng uns; mein holdes kind .. immer freundlich, immer fröhlich! Bürger Muttertändelei; freundlich gegen einen, zu einem sein; von Thaten, Worten, Benehmen u. a.: kein freundlich wort 1. Mos. 37, 4; er .. grüszet sie freundlich 1. Mos. 43, 27; freundlicher grusz, empfang, einem freundlich zureden u. a.; freundlicher anblick erfrewet das herz Spr. Sal. 15, 30; in neuerer Spr. von Dingen: eine freundliche gegend, eine helle freundliche stube, die einen anmutet, u. a. Bei den Bergleuten freundliche bergarten, die Metallmütter abgeben. — **Freundlichkeit**, f. das Freundlichsein: *amicitia* freuntlicheit Dieſ.; die freundlichkeit und leutseligkeit gottes unsers heilandes Tit. 3, 4; für wohlthat dank, für liebe freundlichkeit Grillparzer 3, 152; freundliche Handlung: einem eine freundlichkeit. freundlichkeiten erweisen.

Freundschaft, f. Verhältnis von Freunden, ahd. friuntscaf, mhd. vriuntschaft; 1) Verwandtschaft und Gesamtheit derselben: *consanguinitas* fruntschaft, freundschaft Dieſ.; ist doch niemand in deiner freundschaft, der also heisze Luc. 1, 61; jetzt gehe jeder seines weges still zu seiner freundschaft Schiller Tell 2, 2; auch Einzelner derselben, im Abd. war Friuntscaf ein männlicher Eigenname; in vertraulicher Anrede, wie sonst vetter, gevatter: freundschaft, versetzte der chirurgus mit dem landüblichen (westfälischen) ausdrucke, ich verstehe euch nicht Immermann Münchh. 3, 211. 2) Verbundenheit in Zuneigung: *amicitia* freuntschaft Dieſ.; freundschaft zu, mit einem, gegen einen; fr. schlieszen; der macht freundschaft Spr. Sal. 17, 9; der zertrennet die freundschaft Sir. 22, 25; im Plur. leicht geschlossene freundschaften; in mehr äußerlichem Sinne: freunschaftsvertrag zweier völker, gast-, handelsfreundschaft u. a.; Gesamtheit von Freunden: im schwarme der mutzujanehzenden freundschaft Voß 3, 117. — **freundschaftlich**, der Freundschaft gemäß: freundschaftliches benehmen, freundschaftliche worte, winke u. a.

Frevel, frech ungesetzlich; ahd. fravali, frafali, frabali, mhd. vrevel, altengl. fräfele, Zusammenziehung der Vorsilbe fra und eines zum altnord. afl Kraft gehörigen Adj. afali, mitteldeutsch (bei Jeroschin) evel kraftvoll, kühn (ähnliche Zusammenziehung vgl. unter fressen); Bed. in der alten Spr. = kühn, verwegen, in den Sinn des Übermütigen sich wendend: die vrævelen helde Parz. 49, 13; aber auch schon in üblem Sinne: *improbus* fravali ahd. Gloſſ. 1, 197; *protervus* fravalêr 231; im Nhd. seltener = übermütig, keck, muttwillig: da lag der groszmächtige Goliath, der freſle eisenbeiszer Simpl. 4, 172; dasz man uns auf eine freveln weise zum besten gehabt habe Goethe DuW. 5; meist im übeln Sinne frech, vermessen: ein frevel und vermessen gemüt Luther 1, 544ª; ist ganz frevel geredt 3, 475ª; behüte mich für den freveln leuten Pſ. 140, 2; von seinem freveln furnemen abstehen 2. Macc. 5, 18; ein frevler landstörzer Simpl. 2, 209; ein Sinn der sich in der neueren Spr., wo frevel nur noch dichterisch gebraucht wird,

verschärft: den kampf, den das gesetz versaget, hast du mit frevlem muth gewaget Schiller Kampf mit d. Dr. 54; mein frevler wunsch Grillparzer 3, 68; zu solchem tolldreisten, frevlen treiben 5, 176. — **Frevel,** m. freve That; ahd. als Fem. fravali, fravili, mhd. als Masc. und Fem. vrevele, vrevel. Ableitung vom vorigen Adj.; in ältester Bed. kühne That: so wil ich (Winkelried) ein frefel bstan Sempacher Lied bei Liliencron 1, 131; auch Muthwillen, noch bei Adelung das kind weisz vor frevel nicht, was es anfangen soll; gewöhnlich im übeln Sinne, Vermessenheit, Frechheit, muthwillige Ungesetzlichkeit: die erde war . . vol frevels 1. Mos. 6, 11; soll der frevel sich vor unsern augen vollenden? Schiller Tell 3, 3; Plur.: greuliche, greuliche frevel Räub. 2, 3; abgeschwächter: ist lieben denn frevel? Kab. 5, 1; die unbekannte wählen wäre frevel Goethe nat. Tocht. 4, 1; in der Rechtsspr. leichtere Gesetzesübertretungen, namentlich mutwillige Beschädigung fremden Eigentums, baum-, forst-, feld-, holz-, jagdfrevel; bairisch auch geringe Geldstrafe Schmeller. Dazu: **Frevelmut,** m. **Frevelsinn,** m. frevelhafter Mut, Sinn. — **Frevelthat,** f. frevelhafte That: unglück oder frevelthat? Grillparzer 3, 92. — **Frevelwort,** n. frevelhaftes Wort: ruchlose zunge . . die das frevelwort ausspricht Schiller Räub. 3, 1.

Frevelhaft, wie das Adj. frevel, mhd. vrevelhaft und vrevelhaftic: so frevelhaftig seine seeligkeit in die schanze schlagen Simpl. 1, 329; der frech und kühn das heilige und hehre verletzt mit frevelhaftem speere Schiller Zerst. Trojas 39; ein tollkühn frevelhaft gelüst Heyse 3, 253. — **freveln,** Frevel begehen, mhd. vrevelen; *temerare* frevelen Dief.; intranſ.: die gerne freveln Pſ. 11, 5; wo aber jemand an seinem nehesten frevelt 2. Mos. 21, 14; leg ich hier diesen blutigen stab nieder, worunter zu freveln ihr euch berechtiget wähntet Schiller Räub. 5, 2; gegen, wider bestimmungen freveln; transſ.: was er alles an unserer landeskirche gefrevelt hatte CF Meyer Nov. 1, 129; auch Buße für Frevel erlegen Adelung. — **freventlich,** frevelhaft; eigentlich frefenlich, Ableitung von einer Nebenform des Adj. frefel frefen (fräfne verwägne thaat Maaler) mit lich: fräfenlich, *audacter*, dapferlich ebd.; mit Einschub des t bei Stieler frefentlich, frefendliche vermessenheit, frefendlich reden neben freflich, mhd. vrevellich; den tod nicht freventlich suchen Lessing Dram. 1; ich habe mich nicht freventlich vermessen Goethe Faust I. — **Frevler,** m. der da frevelt, freveler, frefler, frech Henisch; mit Anlehnung an das unverwandte lat. *frivolus* fribuler neben frebeler, freveler Dief.; gottes verechter, freveler Röm. 1, 30; erréttet den beraubten aus des frevelers hand Jer. 21, 12; ein frevler an dem eignen blut Schiller Br. v. Meſſ. 389; in der Rechtsspr. holz-, jagd-, waldfrevler u. a. — **frevlerisch,** einem Frevler gemäß: frevlerische that, frevlerisch handeln.

Friede, Frieden, m. Schutz, Sicherheit, Ruhe. Gemeingermanisches, nur gothisch nicht bezeugtes Wort, altnord. friðr, altengl. friðu, freodo, altsächs. friðu, ahd. fridu, mhd. vride; Ableitung aus der auch frei (ſ. d.) zu Grunde liegenden germanischen Wurzel fri, und dem ältesten Sinne nach den Rechtszustand innerhalb der eigenen Sippe bezeichnend, woraus die späteren Bed. ſich entwickeln. Declination in der alten Spr. die starke, im Mhd. fangen daneben an ſich schwache Formen zu entwickeln, die aber lange bis zur Alleinherrschaft brauchen: Luther hat neben dem Nom. Sing. der friede den Gen. des friedes, nur Dat. und Acc. neben friede öfter schon frieden, aber friede als Dat. und Acc. kennt auch noch die neuere Spr., Belege aus Wieland und Schiller unten; die Nominativform frieden, noch jetzt nicht völlig durchgedrungen, ist erſt im 18. Jh. emporgekommen (der frieden Gottſched Sprachlehre 228). Die ehemalige ſtarke Declination zeigt ſich noch jetzt in eigentlichen Zusammensetzungen (ſ. unten). Bed. 1) Schutz, öffentliche Ruhe und Sicherheit der Person und des Eigentums, in älterer Spr. die Hauptbedeutung, in neuerer noch nicht vergessen, wenn auch mehr in Formeln als lebendiger Rede; vgl. burg-, gerichts-, gottes-, haus-, königs-, marktfriede; euch schützt des königs frieden Schiller Jungfr. 4, 13; fried und glait Haltaus 627; innerhalb unsers königes fried und treiem geleite Goethe Rein. F. 1; einem frieden geben, in den frieden setzen, den frieden brechen; das wir in guten frieden stehn Luther 8, 362b; ich setzte ihn aus dem frieden Immermann Münchh. 4, 116; in verblaßteren Formeln: nu lessestu deinen diener im friede faren Luc. 2, 29; lasset sie mit frieden Marc. 14, 6; einen im frieden hinweg lassen Stieler; läszt ihn . . nicht mit friede Wieland Klelia 7, 60, vgl. auch zufrieden; frieden vor einem haben, gesichert ſein; dem frieden, landfrieden nicht trauen; doch, dünkt mich, ist dem frieden nicht zu trauen Heyse 3, 272. 2) Schutzgebiet, vgl. burgfriede; in älterer Spr. Bezirk, eingehegter Raum: (einen) ziehen balde in sînen fride Engelh. 2765; in Baiern frid der Zaun Schmeller. 3) Abwesenheit der Feindseligkeiten, zunächst der öffentlichen, Gegensatz krieg: *pax* fridde, friede, frid Dief.; wenn du fur eine stadt zeuchst sie zu bestreiten, so soltu jr den friede anbieten 5. Mos. 20, 10; als wolten sie frieden mit jnen halten 1. Macc. 7, 10; lasset uns frieden mit diesem volk machen 6, 58; er schaffet deinen grenzen friede Pſ. 147, 14; frieden erlangen, schlieszen, den frieden eingehen; die herstellung des friedens zwischen den christlichen mächten Ranke Päpſte 1, 93; wie lange haben wir schon frieden? Lessing Minna 2, 1; als Person gefaßt: schön ist der friede! ein lieblicher knabe Schiller Br. v. Meſſ. 870; — Einigkeit des Einzelnen mit seiner Umgebung, Gegensatz zank, streit; häuslicher friede; in friede und einigkeit mit seinen nachbarn leben; in ruh und frieden mit meinem nachbar Goethe Götz 2; ich halte friede, aber wenn ich rede, so fahen sie krieg an Pſ. 120, 7; habt mit allen menschen friede Röm. 12, 18; frieden stiften, stören; Zuruf an Streitende frid, frid Henisch, u. a. 4) in verinnerlichter Bed., Abwesenheit von dem was den Menschen seelisch beunruhigt: so haben wir friede mit gott Röm. 5, 1; friede sei mit euch! Luc. 24, 36; meinen friede gebe ich euch Joh. 14, 27; gnade . . und friede von gott unserm vater Röm. 1, 7; ein stiller friede kommt auf mich Goethe Jägers Abendlied; macht friede mit euch selbst Schiller M. Stuart 1, 4; meiner seele goldnen frieden Grillparzer 3, 118; als Wunsch: friede seiner asche!; friede deinen heilgen resten Schiller Siegesfest; in formelhafter Verbindung mit freude: mit frid und freud ich far da hin Lied v. Luther; da unser schreck auf erden soll fried und freude werden Gerhardt 145; in frieden und freude will ich das haus meines vaters wiederstehen Freytag Ahnen 5, 227. — Zusammensetzungen: **Friedensbote,** m. der den Frieden verkündigt: friedensboten, ziehet ein! Grillparzer 3, 125. — **Friedensbrecher,** m. der die öffentliche Sicherheit gewaltthätig bricht; älter friedebrecher, friedebrocher: den friedbrechern und mördern Luther 1, 341b. — **Friedensbruch,** m. gewaltthätiger Bruch der öffentlichen Sicherheit; auch der häuslichen, vgl. hausfriedensbruch. — **Friedensfeier,** f. **Friedensfest,** n. Feier, Fest des geschlossenen Friedens. — **Friedensfürst,** m. Fürst der den Frieden schützt Schiller Wallenst. Tod 5, 1; auf Christus bezogen, friedfürst, friedefurst Jes. 9, 6. — **Friedensfuß,** m. Verhältnis in Friedenszeiten: auf friedensfusze leben, das heer auf fr. setzen. — **Friedensrichter,** m. der Streitigkeiten schlichtet. — **Friedensschluß,** m. Abschluß eines Friedens. — **Friedensstifter,** m. Stifter des Friedens. —

Friedensstörer, m. Störer des Friedens. — **Friedensvertrag**, m. Vertrag über einen abgeschlossenen Frieden. — **Friedenszeit**, f. Zeit des Friedens: (man) segnet fried und friedenszeiten Goethe Faust I. — **friedfertig**, zum Frieden bereit: selig sind die friedfertigen Matth. 5, 9; aus dem friedfertigen betragen Schiller 4, 145; wir sind eminent friedfertig Bismarck Reden 7, 198; schlief ich friedfertig ein Keller Werke 3, 61. — **Friedhof**, m. Kirchhof, umgedeutet aus mhd. vrithof, älter nhd. freithof, Schutzhof. — **friedliebend**, den Frieden liebend. — **friedlos**, ohne Schutz, ohne Frieden, mhd. vridelôs: ein friedloser verbrecher; dafür: scheid in frieden, friedenloser! Grillparzer 3, 135.

Frieden, mhd. vride, in älterer Spr. in Schutz, schützende Umgebung, Frieden bringen: *pacare*, friden, frieden Dief.; frieden, fried machen, stillen, ruhwig machen Henisch; frieden, beschirmen ebd.; jetzt noch in be-, einfrieden, in erweiterter Form -friedigen. — **friedlich**, dem Frieden gemäß oder geneigt, mhd. vridelich: diu herzen sîn vridelich B. der Rügen 1635; friedliche leute, einwohner, menschen Schiller Picc. 1, 4; friedlich handeln 5. Mos. 20, 12, leben Ps. 7, 5, empfangen 1. Macc. 7, 29; das wild ist friedlich um die beiden steine Heyse 4, 311; von Dingen Frieden anzeigend oder bringend: mit friedlichen worten 5. Mos. 2, 27; das ganze hatte einen friedlichen charakter Goethe Wahlverw. 1, 18; weckt aus friedlichem schlaf Geibel 5, 207; friedliche wege gefunden haben Bismarck Reden 6, 68; einen friedlichen vergleich eingehen; — selten in älterer Spr. = zufrieden: narren .. so mit jhrm stand nicht friedlich sein Frischmänl. 1, 8. — **friedsam**, dem Frieden geneigt, friedliebend, friedlich, ahd. fridusam, mhd. vridesam: seid friedsam 2. Cor. 13, 11; ein friedsamer fürst Jer. 51, 59; eine friedsame frucht der gerechtigkeit Hebr. 12, 11; du hast den feuerbrand in mein junges friedsames herz geworfen Schiller Kab. 1, 4; entfernte sich .. von den friedsamen hütten Wieland gold. Sp. 2, 7.

Frieren, in Kälte starren; gemeingerm. Wort (im Goth. ist bloß das Subst. frins Frost bezeugt), altnord. frjósa, altengl. freósan, ahd. friosan, mhd. vriesen, ohne sichere etymologische Grundlage; das innere r des Wortes hat sich in der älteren Spr. nur in zweisilbigen Präteritalformen ans s ergeben (daher mhd. das Prät. vrôs, im Plur. aber vruren, vrurn, Part. gevrorn), ist aber schon im späteren Mhd. in die einsilbigen Präteritalformen (vrôr), lange nachher erst in das Präsens gedrungen (friesen *frigere* noch bei Aventin), s hält sich in den Ableitungen friesel und frost. Ältere Präsensformen du freurst, er freurt, seit der 2. Hälfte des 18. Jh. völlig veraltet. Bed. 1) von Gegenständen, in Kälte erstarren: das wasser friert; im winter frieren flüsse und seen; gefroren wasser, in kälte gefroren Henisch; begrifftauschend: das eis ist dis jar seer glat gefroren Luther wid. das Bapstum 1545; die fenster frieren, sind gefroren; bildlich: wenn schon von selber friert die kraft Lenau 399; vgl. gefrieren. 2) von Menschen, das Gefühl der Kälte haben: ich friere; *algeo*, *frigeo* friuso ahd. Gloss. 2, 368; bildlich: wo ohne hofnung greis und jüngling lodern, friert Karlos nicht mit allen hofnungen Schiller 5, 11; Part. gefroren, erstarrt: der steht so lange gefroren Wieland Amad. 7, 34; gefrorenes blut, eiskaltes: nicht wenig stolz auf sein gefrornes blut Musar. 2, 408, gehört wohl zu dem verstärkten gefrieren (s. d.). 3) allgemein es friert, von der Witterung: ists doch winter und hart gefrorn Luther himl. Proph. 1525; gewöhnlich activ gedacht, = erstarrt machen: es friert, daher es hat heute nacht gefroren; es müste so hart frieren, das alle menschen auf einen tag erfrören Luther der 141. Psalm 1532; mit Angabe der Wirkung: es .. hatte die nacht eis gefroren Goethe ital. Reise 1; — im Part.: von dem frierenden (erstarrenden) nord Schiller der Kaufmann. 4) es friert mich, das Gefühl der Kälte überkommt mich: uns armeę ingesinde vriuset ofte sère Gudr. 1190; dafür mit Dat.: einem nackenden kind freurt aneh in weidenschatten Henisch; auf die Frage woran? der Acc.: das jn weder an hend noch füs mer frieren ward Wickram Rollw. 146; mich frierts verdammt an die hände Körner Nachtwächt. 10; mit dem Acc. der Erstreckung: da fror es manchen ritter in die zehe Uhland Ludwig 4, 2; fror mich .. bis ins innerste herz Heyse 5, 197. 5) substantiver Inf. auch = kaltes Fieber; das frieren haben Goethe Götz 2.

Fries, m. 1) krauses Wollenzeug; aus franz. frise, das aber wieder auf altengl. frise gelockt zurückgeht. 2) Säulen- und Leistenverzierung bei Bauten und Geräten, ebendaher; Plur. friese, auch friesen: ich sehe keine friesen, sehe keine verzahnung Schiller Macb. 1, 12.

Friesel, n. (bisweilen auch m.) Fieber mit hirsekornähnlichem Hautausschlag; zu frieren (mhd. vriesen) gehörig, vgl. dort 5; rotes, weiszes, nesselfriesel u. a. Der Plur. frieseln (nach masern, röteln gebildet) von den einzelnen Pünktchen des Hautausschlages.

Frisch, neu, ungebraucht; altes, in den Dialecten mit einiger lautlicher Verschiedenheit erscheinendes Wort ungewisser Herkunft, altnord. ferskr, altengl. fersc, afd. frisc, mhd. vrisch; ins Romanische gedrungen, ital. fresco, franz. frais; 1) von Dingen, die eben erst entstanden sind, im Gegensatze zu alten, abgestandenen, welken, auch getrockneten, gedörrten: frisches gemüse, obst; weder frische noch dürre weinbeer 4. Mos. 6, 3; unser brot .. war noch frisch Jos. 9, 12; frische kese 1. Sam. 17, 18; seile von frischem bast Richt. 16, 7; gesalbet mit frischem ole Ps. 92, 4; frisch blumen Garg. 36; mit frischen krenzen 89; mit frischen fischen 101; frische waren, das fleisch ist noch frisch (Abelung), hält sich frisch u. a.; — mit dem Beisinne des Glänzenden, Leuchtenden, Erquickenden: frisch noch erglänzt die wand von heiter brennenden farben Schiller Pompeji 25; frische farben, frisches grün, frischer, frisch gefallener schnee; der frische mund Grillparzer 5, 182; o frischer duft Uhland 35; reiz der neuheit, dessen frischer duft ihr überall entgegenwehte Wildenbruch Nov. 46; frische wangen; ich hab zwei frische augen Schiller Tell 1, 4; meine frische jugend 4, 2; wem noch frisch das leben blüht Siegesfest; das Kräftigen in Wirkung: eine frische wunde, der schmerz ist noch frisch; frisches leid; der noch so frische verlust seiner lieben; auch frische eindrücke, frisches andenken, frische spuren, u. a. In Berg- und Hüttenwesen frisches gestein, nicht brüchiges; frische schlacken, die von flüssigen Erzen kommen; frisches blei, reines, nicht in Kalk verwandeltes. 2) von eben Geschehenem: doch ditz ist villeicht noch zu frisch und ungehoret ding Luther an d. christl. Adel 1520; begriffen auf frischer that Joh. 8, 4; auf der frischen that soll sie sein blick ergreifen Wieland Ob. 6, 88; diesen mann ergriff ich über frischer that Schiller Tell 3, 3; so eben bat ihn der kaiser frisch abgestochen Tieck Oct. 75; frisch abgeschnittene zweige Adelung. 3) von dem was Altes und Verbrauchtes ersetzt: frische zufuhr, truppen, pferde; eine frische seite, einen frischen bogen anfangen; frische kleider anziehen, das bett mit frischer wäsche bekleiden; ein frisches fasz anstecken; jeden schoppen frisch vom fasz Heyse 8, 98; sobald nur erst frische wechsel da sind Schiller 4, 282; neue völker .. kommen frisch von der Saal und dem Main Wallenst. Lager 1; wird sich frischen lebens freuen, wird im lenze sich erneuen Grillparzer 3, 11; vom frischen anfangen Heyse 8, 95; von frischem zu ermuthen Goethe Div. 2, 7. 4) von Luft, Wasser u. a. mit dem Begrif des Kühlen: frische luft, ein frischer luftzug; ein glas frisches wasser; frischer trunk; ein frischer

keller, in welchem es kühl ist Adelung; es ist heute ganz frisch, ein wenig kalt ebd.; am frischen morgen Goethe Claud. 3; frisch athmet des morgens lebendiger hauch Schiller d. Flüchtling. 5) auf Menschen, deren Gesundheit und Kraft bezogen: gesund und frisch sein Sir. 30, 15; macht ruhiger genusz statt frischem blut bei euch nur böse galle Wieland Ob. 6, 77; dein aussehen frischer und jünger zu finden Goethe Wanderj. 2, 3; wo man sich innerlich frisch fühlt ebd.; hält uns immer frisch bei muthe Werke 47, 70; nicht in der möglichkeit gewesen, dem letzten teil (der Rede) mit derselben aufmerksamkeit zu folgen, wie als ich noch frisch hereinkam Bismarck Reden 10, 33; in ziemlich frischem alter Ranke Päpste 1, 444; in den Sinn unverzagt, mutig, keck übergehend: sei nur frisch und unverzagt Luther wid. die himl. Proph. 1525; hält sich in einer occasion trefflich frisch Simpl. 3, 40; frischer bursche reges leben Stolberg 2, 272; ich wollt ich wär ein fisch, so hurtig und frisch Goethe Liebhaber in allen Gestalten; namentlich als Adv.: das thu frisch Pred. Sal. 9, 10; wer frisch umhersprähet Schiller Tell 3, 1; frisch von der leber weg sprechen Treitschke 3, 347; in Aufforderungen: frisch also! mutig ans werk! Schiller Räub. 1, 1; frisch zur that; frisch auf zur arbeit! u. s. w.; in einer Zusammensetzung: antwortete ich frischweg Rosegger Waldh. 2, 125. Der Wahlspruch der Turner frisch, frei, fröhlich, fromm schon im 16. Jh. gekannt (Schade Sat. 1, 89). — **Frische**, f. Frischsein, Frischheit, mhd. vrische; in allen Bed. des Adj., aber erst in neuerer Spr. recht aufgekommen: das gefühl der frische Bettine Briefe 1, 250; hatte die idee der kirchlichen restauration noch in voller frische inne Ranke Päpste 2, 132; frische saugen im harzgen duft vom tann Geibel 1, 168; als Malerausdruck = möglichst schöne und wahre Farbe eines Gegenstandes; frische im fleische, Farbe des gesunden, blutreichen Fleisches; — Ort, wo es frisch ist, vgl. sommerfrische; in der ewigen frische (im Wasser) Goethe Faust II 1; bei Jägern wasserreicher Ort, wo das Wild sich erfrischt. — **frischen**, mhd. vrischen, frisch machen, vgl. an-, auf-, erfrischen; dichterisch: zum wuchs den hainbaum mit thau zu frischen Klopstock 2, 28; wer sich im strom frischet 219; laub .. gefrischt vom regen Voß Luise 2, 344; mehr in der Spr. der Gewerke, bei Goldarbeitern, Büchsenschmieden, in guten oder ursprünglichen Stand setzen; in Hüttenwerken, Roheisen in Stabeisen, Bleiglätte in reines Blei verwandeln; bei Jägern hunde frischen, ihnen abführende Arznei geben; hirsche frischen sich, sausen; die sau frischt, wirft Junge. — **Frischling**, m. junges Wildschwein, ahd. frisking, mhd. vrisching in der weiteren Bed. des jungen Tieres überhaupt.

Frisieren, Haare kräuseln, seit 17. Jh. aus franz. friser entlehnt, das aber selbst deutschen Ursprung hat, vgl. fries; über die Niederlande her gekommen, friséren *crispare* Kilian, auch bei Henisch in dieser Form. In der Kochkunst frisieren, kraus ausjacken. Dazu frisierer, m. der frisiert, in franz. Form friseur; frisur, f. das Haargebäude: wischt mir .. an der rechten frisur allen puder weg Schiller Kab. 3, 2.

Frist, f. Zeit des Schutzes oder Aufschubes; altnord. frest, altengl. first, altsächs. ahd. frist, mhd. vrist, wahrscheinlich der Wortsippe entstammend, zu der goth. freidjan schonen, sich enthalten gehört; Wort der Rechtssprache, wie der allgemeinen Spr.: *spatium* frist Dies.; bat den könig das er jm frist gebe Dan. 2, 16; sächsische frist Stieler, vgl. auch gnaden-, galgen-, henkersfrist; die fristen verlängern Adelung; gieb ihrem köpfchen frist, die sache klärlich einzusehen Wieland Klelia 6, 173; die traurige frist, die ihm der tod vergönnte Schiller 4, 127; die frist zur verantwortung ist vorbei 5, 2; mit Zeitbestimmung: der hat ein ganz jar frist 3. Mos. 25, 29; geben Sie mir nur noch zwanzig tage frist Schiller 4, 345; in jahres frist, in monats frist Adelung; vieler monde frist Scheffel Ekkeh. 265; — Zeitraum, bestimmte Zeit im allgemeinen: es ist noch eine kurze frist bis dahin Stieler; kurze frist, so send ich dich hinaus Grillparzer 5, 214; in bestimmter frist Treitschke 1, 445; auch = Zeitpunkt: o deutsche redligkeit, wo bist du dieser frist JGrob Versuchgabe 41; dasz zur frist der Kesselberg noch trocken blieb Heyse 3, 159; zu gleicher frist Lenau 378; zu dieser, jener, keiner frist. — **fristen**, Frist geben, ahd. fristen, mhd. vristen, entsprechend altnord. fresta, altengl. firstan; in älterer Spr. häufig, einen, ihn erhalten, schützen: daz dich got vristen müeze! Minnef. 2, 86b; später und jetzt hauptsächlich nur in der Wendung einem das leben fristen 2. Macc. 6, 25; fristet ihm damit (mit einer Stärkung) das leben Schiller 4, 298; aller güter beraubt, fristete die evangelische kirche ein ärmliches leben Treitschke 1, 57; älter auch einen des lebens fristen Aventin 1, 2. 202; — von Dingen, aufschieben, zurückstellen, zumal in der Rechtssprache: klage fristen Henisch; eine sache, den eid fristen Adelung; refl., sich enthalten: und mus sich .. des seufzens enthalten und fristen Luther 6, 233b. — **Fristung**, f. das Fristen, Erhalten: zur fristung meines lebens Freytag Handschr. 2, 418.

Fritte, f. bei Glasmachern Gemenge aus Sand und Laugensalz; aus franz. fritte, lat. frieta, gepottene Masse.

Froh, Freude empfindend; nur hoch- und niederdeutsches Wort, ahd. frao, frô, flectiert trawêr, frowêr, mhd. vrô, altsächs. frao, zu goth. frauja Herr, und ahd. frouwa, nhd. frau (s. d.) gehörend; der heutige und schon der alten Spr. eigene Begriff ist, wie alle derartige, aus einem gesellschaftlichen erwachsen, frô deutet zunächst allgemein auf die Herrenstellung, und kann daher auch die Bed. *alacer* (fraoêr, trawêr ahd. Glosj. 1, 8), *strenuus* (frôwêr, sneller Graff) entfalten, doch treten diese Bed. gegen die augenfälligere des Glänzenden im Herrenleben zurück (*festa, festivus* frô, frôer ahd. Glosj. 1, 157), woraus dann unsere sich bald entwickelt. Steigerungsformen ohne Umlaut; doch ist höher, mhd. frœer, auch vorkommend: wer war höher als ich? Simpl. 4, 24; es sei niemand höher JGotthelf Schuldenb. 47. In Bezug auf Menschen vielfach prädicativ, froh sein, werden, einen froh machen; Zion hörets und ist fro Pj. 97, 8; da sie das höreten, wurden sie fro Marc. 14, 11; mich hât ein halm gemachet frô Walther 66, 5; mit dem Gen. des Gegenstandes der Freude: des bin ich fro Pj. 60, 8; so fro sind sie der himmlischen freuden Garg. 95; desz wär er froh Grillparzer 5, 204; froh werden eines dinges, es genieszen: wird der sonnen nicht fro Pred. Sal. 6, 5; sie werden jres einkomens nicht fro werden Jer. 12, 13; seines lebens nicht froh werden; mit Präpositionen: dein herz sei nicht fro über seinem unglück Spr. Sal. 24, 17; jetzt froh über das ereignis; froh ob der gefundnen beute Grillparzer 3, 97; mit abhäng. Satze oder Inf. mit zu: wurden die jünger fro, das sie den herrn sahen Joh. 20, 20; ich bin froh, dich zu sehen; vom Innern: mit frohem sinn; mit freiem frohem gemüth Goethe Wahlverw. 1, 2; adverbial: die niht kunnen frô gebâren Walther 24, 14; froh und flink auf grünem rasen springen Overbeck Mailied; froh und frei .. vertrauen Bürger Entführung; morgen .. der hell und froh herauf im osten sprüht Lenau 371; — von Gegenständen, Freude weckend, verratend, damit verbunden: der tac gezieret mit fröm (frohem) wîgesange Erec 9660; ein froher tag Steinbach; mit .. frohem angesichte Engel Lorenz Stark 28; mit frohem blick Schiller Glocke 135; das gewächs der frohen rebe Klopstock Mess. 4, 117; saure wochen! frohe feste! Goethe Schatzgräber; vorausgesendet mit der frohen

botschaft Grillparzer 3, 225; auf frohes wiedersehn Lenau 384, u. s. w. — **fröhlich**, in froher Art, ahd. frawalih, frölih, mhd. vrœlîh; in der Bed. einfachem froh nahe stehend, nur daß der Begriff äußerlicher ist, öfter auch mit froh geradezu tauschend, 1) von Lebewesen: einen frölichen geber (der zu seiner Gabe nicht sauer sieht) 2. Cor. 9, 7; frewet euch mit den frölichen Röm. 12, 15; den frölichen chor, der auf den ästen sich wiegt Schiller Spaz. 5; fröhlich sein, werden; das er frölich sei mit seinem weibe 5. Mos. 24, 5; bin frölich in dir Pſ. 9, 3; frewen und frölich müssen sein an dir, die nach dir fragen 70, 5; fröhlich über einen, etwas; fröhlich unsrer beut' Voß 5, 221; — von Empfinden und Ausdruck: ein frölich herz macht ein frölich angesicht Spr. Sal. 15, 13; mit frölichem munde loben Pſ. 63, 6; mit frölichem schall 47, 2; allen frölichen gesang Jer. 25, 10; mein herz ist frölich in dem herrn 1. Sam. 2, 1; den frölichen muth Schiller Spaz. 191; von Anderem, Fröhlichkeit erweckend oder anzeigend: wenn du den frölichen tag hast Sir. 14, 14; frölliche feste, mahle, tänze; eine frölliche hochzeit feiern, ein frölliches leben führen; den frölichen fleisz Schiller Spaz. 39; adverbial: frölich singen, springen; frisch und frölich etwas unternehmen, u. a. 2) von Pflanzen und Äckern, gut ſtehend, gedeihend: das gefilde wird frölich stehen Jeſ. 35, 1; die maulbeerbäume sehen, wegen mangel an feuchtigkeit, nicht frölich auf dieser höhe Goethe ital. Reise I. — **Fröhlichkeit**, f. fröhliches Wesen; bei Stieler auch obſcön er griff ihr an die fröhlichkeit, *muliebria tentabat.* — **frohlocken** (neben frohlocken auch frohlócken betont), in Freude ausbrechen; erſt im späten Mhd. als vrölocken erſcheinend; man hält das Wort nicht unwahrscheinlich für Umdeutung eines älteren vröleichen, Ableitung von einem vröleich Freudengesang: *jubilare* frolocken Dieſ.; das nicht frolocken die töchter der unbeschnittenen 2. Sam. 1, 20; laszt uns dem herrn frolocken Pſ. 75, 1; wil ich denn mit meinen henden drob frolocken Heſ. 21, 17; mit frolocken und danken Pſ. 42, 5; des kriegs frolocken HSachs 1, 326ᵃ; die frolockten und jauchzten B. d. Liebe 228ᵈ; andre ziehn frohlockend dort ein Schiller Spaz. 114; nun horchte er auf das unwetter mit heimlichem frohlocken, dasz es ihm .. nichts anhaben könne Heyse 8, 22.

Fromm, rechtſchaffen, gottgefällig; mhd. vrum und vrom, im Ablautverhältnis zu goth. ahd. fram vorwärts, weiter (vgl. unter fremd), und zu dem altengl. Adj. fram, altnord. framr tapfer, vorwärts strebend, urverwandt lat. primus, griech. prómos Vorderſter, Vorkämpfer; vor dem 12. Jh. scheint ſich das Adj. auf hochdeutschem Boden nicht entwickelt zu haben, sein Vorläufer aber war das ahd. Subſt. fruma Frommen, Nutzen. Die alte Form frum im 16. Jh. noch recht gewöhnlich, auch von Luther in seinen Schriften bevorzugt, im 17. Jh. absterbend; Steigerung jetzt meiſt ohne Umlaut, früher frömmer: ein frömmer mensch Simpl. 1, 423; Superl. der frömmste bei Wieland, Schiller (unten 1. 2). Bed. in älterer Spr. durchaus auf das Tüchtige, Brauchbare gehend; 1) von Menſchen, wacker, seine Stelle ausfüllend: ein frumer ritter a. Heinr. 1339; das frum redlich notvest kriegsvolk Aventin 1, 109; die besten frumbsten kriegsleut 440; vom streitbaren Vogel: schwing dich auf, o adler frumm Opel-Cohn 51; namentlich die ſittliche Tüchtigkeit betonend, = rechtſchaffen, gerecht: dieser ist ein fromer mensch gewesen Luc. 23, 47; ich bin komen die sünder zur busze zu rufen und nicht die fromen Matth. 9, 13; er ist frum Joh. 7, 12; ſelbſt von Gott, Chriſtus: der herr ist gut und from Pſ. 25, 8 (andere Lesart recht); o frommer herre Jesu Christ Wackernagel Kirchenl. 5, 87; auch = ehrbar, ehrlich: ein yeder frummer wirt Wickram Rollw. 141; die fromme Zynthia Fleming 149; noch jetzt ſprichwörtlich: müller ist nicht eher fromm, bis er zum fenster ausguckt Simrock; der rest soll kommen an die frommen, beim Darbieten einer Neige beſchönigend gesagt, u. a.; mit dem Beisinne des Friedlichen: Esau ein jeger .. Jacob aber ein from man 1. Mos. 25, 27; fromm und schlicht nach altem brauch Goethe Fauſt 1; es kann der frömmste nicht im frieden bleiben, wenn es dem bösen nachbar nicht gefällt Schiller Tell 4, 3; von Kindern artig: die kinder sind fromm gewesen Adelung. 2) von ſanften, die Herrſchaft des Menſchen ertragenden Tieren: frommes pferd; ein frommer hund, der nicht beiszt; das tier ist sehr fromm; fromm wie ein lamm Wieland Grazien 2; ſpöttiſch von einem Menſchen ein frommes schaf, der ſich in Einfalt viel gefallen läßt; — als zierendes Beiwort zu ſächl. Subſtantiven mancher Art, wo es das Sanfte, Milde, Schuldloſe bezeichnen ſoll: mit der frommen erde Schiller eleuſ. Feſt; mit des feldes frommen gaben ebd.; des mitleids fromme stimme Jungfr. 4, 1; frommer stab! ebd.; es lösen sich alle bande frommer scheu Glocke 378; finde sie gestört, die fromme ruhe Grillparzer 5, 190; könnten so die frömmsten augen lügen Wieland Klelia 4, 248; fromme lüge, eine nicht schadende; frommer wunsch, der ſich nicht in Erfüllung umſetzt: das wird wohl immer frommer wunsch bleiben. 3) fromm in unſerer heutigen Hauptbedeutung, auf das Verhältnis zu Gott gewendet, noch nicht bei Luther ausgebildet, im 16. Jh. aber auftretend: der aller frumbsten und geistlichsten väter Wickram Rollw. 159; fromm *pius* Schottel; fromme menschen, kirchgänger, fromme gemeinde; dazu fromme gemüter, herzen, gebete, pflichten; er ist, lebt fromm, u. a.; — in tadelndem Sinne: fromme einfalt; ein frommer betrug, von Frommen ins Werk geſetzt; als Ferdinand in frommer wuth die Mauren von sich stiesz Pfeffel; höhnend, = überfromm oder scheinfromm: die frommen im lande, Pietiſten; im predigtbuch der frommen Platen Sonette 52; ich kenn euch wohl und hass euch längst, ihr frommen! Lenau 378. — **frömmeln**, in verächtlichem Sinne fromm oder scheinfromm sein, erſt in der 2. Hälfte des 18. Jh. vorhanden: durch diese frömmelnden mummereien Schiller 4, 104; in knechtisch frömmelnder gebärde Lenau 383; dazu frömmelei, f. frömmelndes Weſen. — **Frommen**, m. Nutzen, mhd. vrome, vrume, auch älter nhd. noch der fromme, für nutzen, vortheil Friſch; bei Luther der fromen und frumen: was hattet jr zu der zeit fur ein frumen? Röm. 6, 21 Var. (im Basler Nachdruck erklärt durch nutz, gewin); sie merkt wie jr handel fromen bringet Spr. Sal. 31, 18; ſpäter gewöhnlich nur in feſten Verbindungen: frommen bringen, suchen, unrecht gut kommt den erben nicht zu frommen Friſch; jetzt noch meiſt zu nutz und frommen; dir zum frommen Geibel 1, 167. — **frommen**, Nutzen bringen, förderlich sein; mhd. vrumen, vromen, Ableitung von fromm in der alten Bed.: es fromet aber nicht alles 1. Cor. 6, 12; was .. nicht nützt noch frommt Goethe Pandora 1; was zum leben frommt Rückert ges. Geb. 1, 397; frommts, den schleier aufzuheben Schiller Kassandra; in alter Spr. auch mit Acc. der Perſon: ez muoz mich iemer vromen, daz du bist komen in mîn hûs Edelſt. 15, 4; häufiger, jetzt ausſchließlich, mit Dat.: es fromet dir nichts Sir. 5, 23; ihr allein wiszt, was uns frommen kann Goethe Iphig. 3, 1; was frommt die ungewisse saat der wissenschaft? Lenau 387; wissen .. was ihrem interesse frommt Bismarck Red. 3, 220; frommt ein thatenloser sohn dem Harun? Platen Abbaſſ. 1, 140. — **Frömmigkeit**, f. das Frommsein; mhd. vrümecheit, vrümkeit, vrumkeit, nach der älteren Bed. des Adj. fromm, bei Luther fromkeit, frömkeit = Tüchtigkeit, Gerechtigkeit: ein armer der in seiner frömkeit wandelt Spr. Sal. 19, 1; (er) meidet das böse, und helt

. . an seiner frumkeit Hiob 2, 3; nach meiner gerechtigkeit und fromkeit Ps. 7, 9; später in unserem Sinne: der frömmkeit ergeben Simpl. 2, 108; frömmigkeit Stieler.

Fron, heilig, herrschaftlich, mhd. vrön; im früheren Ahd. noch nicht vorhanden, dafür aber ein Gen. Plur. von frô Herr (vgl. unter frau) in der Form frôno, wörtlich = der Herren (eigen), unter den letzteren aber sind zunächst die Personen der Dreieinigkeit oder die Schutzheiligen eines Stiftes verstanden, dann auch Christus allein (wie in Formeln daz frôno capet *oratio dominica*, daz frôno chrûci Musp. 100 Christi Kreuz); das Wort gewinnt noch im Ahd. adjective Flexion, und, von der Verwaltung der geistlichen Güter her, die Bed. herrschaftlich, öffentlich: *usus publicus* diu frôna giwonaheit, *fiscus* frôna gelt ahd. Glosf. 2, 431; ûf dem hove vrône (dem Herrenhofe) Gudr. 381; woneben aber, den Ursprung des Wortes festhaltend, auch der Begriff göttlich, heilig, hehr hervortritt: diu vrône godis hant Annolied 21; beide Bed. sind in den folgenden Zusammensetzungen gewahrt. Für sich ist das Adj. im ältern Nhd. formelhaft noch lebend: am stam des heilgen kreuz so fron Schade Sat. 2, 199; sein heilgen leichnam fron 236; den zarten fron leichnam Christi 260; in neuerer Spr. nur altertümelnd: in frohner nacht Droste 205. — Zusammensetzungen: **Fronbote,** m., mhd. vrônbote, Gottes Bote, Engel; herrschaftlicher, richterlicher Bote Immermann Münchh. 4, 54. — **Frondienst,** m., mhd. vrôndienest, Herrendienst, Frone; bildlich für blinde Dienstbarkeit: selbst die vernunft leistete ihr frohndienste Keller Werke 3, 186. — **Fronfaste,** f. hohe Faste, Quatemberfaste. — **Fronfeste,** f. herrschaftliches, öffentliches Gefängnis. — **Fronleichnam,** m. der heilige, d. i. Christi Leichnam: der war fronleichnam, er ist fleisch und pein Wackernagel Kirchenl. 2, Nr. 439.

Fron, Frone, m. 1) Gerichtsbote, Büttel, mhd. vrôn, vrône: sein eigner frohne Freiligrath 2, 135. 2) Fronarbeiter, Fröner: auf, aus dem nest, du frohn! Gleim 2, 183. 3) für das Fem. frone, Frondienst: unkundig des frohns Voß 3, 158; da musz in hartem frohn er dienen Geibel 3, 5. — **Frone,** f. Frondienst, Fronarbeit, mhd. vrône (hier auch Herrlichkeit und Herrschaftlichkeit bezeichnend); bei Luther und späteren Obersachsen mit Umlaut: mit allerlei frönen auf dem felde 2. Mos. 1, 14; zur fröhne predigen Rabener 2, 270; sonst ohne solchen, auch in der Form fron: frone und fronde Haltaus; gemessene, ungemessene fronen Stieler; die erpreszte frohn gebändigter vasallen Schiller 5, 72; zur frohne arbeiten Lessing Brief 1749; in freierem Sinne: nur daheim ist arbeit lust, hier wird sie frohne Grillparzer 7, 33; ob er in gelehrter frohn griechisch und latein docire Freiligrath 3, 145; in willger frohne Heyse 3, 286. — **fronen, frönen,** harten Herrendienst verrichten (mhd. vrônen, vrœnen auch = zum Herrn machen, verherrlichen, schmücken); ohne oder mit Dat. der Person: für ieden froner zwen pfenning, als dicke, so er da fronen solt Weist. 1, 341 (v. 1397); so gehet nu hin und frönet 2. Mos. 5, 18; von keinem fronen, wachen, contribuiren . . wissen Simpl. 1, 260; wie da mit voller hand die halbe welt ihm frohnet Blumauer 2, 212; zu hause pflügt sein alter, schwacher vater fröhnend die felder des gnädigen junkers Seume m. Sommer 13; mein ganzes dienstvolk muszte frohnen Freiligrath 3, 61; in freierem Sinne, in unbedingter Abhängigkeit stehen: einem laster, herkommen fronen, jetzt lieber frönen; einer wimmernden opern-arie frohnen Schiller 2, 349; die bälle, die . . dem bann der schwere fröhnen Rückert Liebesfr. 4, 42; der . . gewohnheit zu fröhnen Gaudy Erz. 125; der mag . . seiner schwäche fröhnen Heyse 3, 161; — mit Acc., fronend tragen: dem esel . . der holz und wasser muszt fronen Garg. 175; fronend entrichten: tribut, den ihm . . das meer aus beiden Indien herüberfrohnt Schiller 5, 6; im Bergbau erz fronen, den Zehnten davon nehmen. In älterer Spr., jetzt noch bairisch, etwas frönen, in Beschlag nehmen Schmeller. — **Froner, Fröner,** m. der Frondienste verrichtet. — **frönig,** zu Frondienst verpflichtet: schon zürnt der süden, ist der norden fröhnig (wenn der Norden frönig ist) Geibel 2, 88.

Front, f. Stirnseite eines Heeres oder Gebäudes, früher meist fronte, aus ital. fronte herübergenommen, im 17. Jh. schon Kriegswort: gehet zuförderst der capitain vorn auf die front Troupitzen Kriegskunst (1638) 13; an der fronte eines heeres Schiller Räub. 1, 1; traten . . vor die front heraus Kab. 2, 2; Bauausdruck: fronte eines gebäudes Adelung; groszes haus mit breiter front Freytag Soll 1, 44; front machen: die sonne musz front gegen mitternacht machen Schiller 1, 202; gegen einen, eine bestrebung, sich widersetzen.

Frosch, m. Name des bekannten Tieres; gemeingermanisches, gothisch nicht bezeugtes Wort dunkler Herkunft, altnord. froskr, altengl. frox aus frose mit der Nebenform frogga, ahd. frosk, mhd. vrosch; daneben auch mit Umlaut *rana* frosche, fresch, frösch Dief.; Plur. in alter Spr. auch froske, vrosche, später nur mit Umlaut: las frösche über Egyptenland komen 2. Mos. 8, 5; schüsseln mit . . schnecken, fröschen Garg. 73; bist mir der rechte held, frösche mit steinen breit zu schmeiszen Schiller Räub. 4, 5; übertragen auf eine krankhafte Geschwulst am Gaumen oder unter der Zunge, bei Menschen und Tieren; eine Art springendes Feuerwerk, auf hervorstehende Teile von Handwerksgeräten, bei Böttchern, Sattlern, Buchdruckern u. a.; auch Teil des Geigenbogens. frosch ist auch der Name zweier Schneckenarten. — Zusammensetzungen: **Froschblut,** n. Blut eines Frosches oder kalt wie eines Frosches: in der wirthin adern rollte nicht froschblut Gotthelf Schuldenb. 364. — **Froschgequake,** n. Gequake des Frosches; übertragen, mit Umlaut: froschgequäke der reimer Schiller 2, 377. — **Froschkeule,** f. Keule eines Frosches. — **Froschlaich,** m. die zusammenhängenden Eier eines Frosches. — **Froschschenkel,** m. Froschkeule.

Frost, m. Starrheit in Kälte; gemeingermanische Zustandsbildung zum Verbum frieren, älter vriesen (s. d.), altnord. frost, altengl. forst, ahd. frost, mhd. vrost; *gclu* frost, vorst, frust, frast Dief.; in der Natur: so lange die erden stehet, sol nicht aufhören . . frost und hitz 1. Mos. 8, 22; vom odem gottes kompt frost Hiob 37, 10; kelte und frost Sacharja 14, 6; eis und frost Dan. 3, 71; Plur. fröste vom wiederholten Gefrieren, nacht-, frühlingsfröste; du siehst das werk der frühen fröste Wieland Geb. an Olympia 4; frost auch das Gefrorene (Erde, Wasser): in den frost bohren Adelung; wie ertönt vom jungen froste (frischem Eise) die bahn Klopstock der Eislauf; — im Körper: *frigutire* zitteren, schnallen vor frost Dief.; des tages verschmacht ich fur hitze und des nachts fur frost 1. Mos. 31, 40; in frost und blösze 2. Cor. 11, 27; es hat euch ein frost angestoszen Garg. 157; der unaufhörliche frost Schiller Räub. 4, 5; die schon der frost des todes überflogen Dido 125; es heiszt den frost in händen, füszen haben, an erfrorenen Händen oder Füszen leiden; pflaster für den frost in den füszen Adelung; — übertragen auf Seelenstimmung: ein freund wird voller glimpf des freundes fehler tragen, nur frost und falschheit nicht Hagedorn die Freundschaft 338; doch mag der jahre frost das jugendfeuer lindern Voß 5, 69. — Zusammensetzungen: **Frostbeule,** f. Beule am Körper, durch Frost entstanden. — **Frostpflaster,** n. Pflaster gegen erfrorene Gliedmaßen. — **Frostsalbe,** f. solche Salbe. — **Frostwetter,** n. Wetter da es friert.

Frösteln, ein wenig Frost empfinden; seit 16. Jh.: frösteln, zitteren von frost Maaler; frostelen, schauderen, der anfang des folgenden fiebers Henisch; un-

persönlich; mich frostelt Adelung; es fängt doch an, mich zu frösteln Keller Werke 3, 215; leises frösteln befiel ihn; vom Wetter, ein wenig Frost erzeugen: wenns nun recht regnet, und stöbert, und frostelt, und thaut Goethe Werther 2; ein sonnenloser, frösteln der tag Heyse 4, 344. — **frostig**, Frost habend, kalt, ahd. frostac, mhd. vrostec; vom Wetter: der frostichte winter, die frostichte luft Stieler; frostiges wetter Adelung; kommt in die rathsstube, hier draußen ists zu frostig Heyse 20, 376; von Menschen, frierend, leicht frierend: frostig sein, kälte empfinden Henisch; es ist gar ein frostiger mensch Stieler; auch das frostige fieber ebd.; dasz unwillkührliche schauder die glieder des mannes noch in frostige angst rütteln Schiller Räub. 4, 2; übertragen auf Seelenstimmung und ihre Äußerungen: frostige empfindungen, scherze, witze, komplimente, blicke (Grillparzer 5, 179); frostige behörcher ihrer leidenschaft Schiller 2, 343; dasz ich sie (die Umarmung) so frostig erwiedern musz Fiesko 5, 16; ein frostiger willkommen Uhland 366; wie frostig fändst du ihn (den Tröster) Heyse 3, 308; über dem ganzen feste lag ein frostiger hauch Wildenbruch Nov. 40.

Frucht, f. Hervorgebrachtes, Erzeugtes; Lehnwort aus dem lat. fructus, ahd. altsächs. als froht, mhd. als vruht, frisl. als frucht erscheinend, aus dem Latein der Feld- und Gartenbau treibenden Klöster seit 9. Jh. aufgenommen, bezogen 1) auf Erzeugnisse des Feldes und Gartens; als Gesamtheit im zusammenfassenden Sing.: ginuhtsama fruht accar frambrähta Tatian 105, 2; etliches fiel auf ein gut land, und trug frucht Matth. 13, 8; welcher baum nicht gute frucht bringet 3, 10; kostete die frucht der ähren Schiller Siegesfest; nährten auch von wilder frucht sich Platen Abbass. 1, 195; wird die gezeitigte frucht unter die kelter gethan Geibel 2, 213; vereinzelnd: eine reife frucht des baumes, feldes, eine frucht essen; opfer bracht von den früchten des feldes 1. Mos. 4, 3; bawm, der nicht gute früchte bringet Matth. 7, 19; wo es (das Weizenkorn) aber erstirbet, so bringets viel früchte Joh. 12, 24; früchte, die der herbst beschert Schiller eleus. Fest; die süsze frucht den zweigen zu entpflücken Lenau 374; mannigfach bildlich; mit Bezug auf die verbotene frucht im Baum des Paradieses (1. Mos. 3, 3): dasz der verbotnen süszen frucht euch ja nicht vor der zeit gelüste Wieland Ob. 6, 9; süsze frucht der liebe; liebe mit der goldnen frucht Grillparzer 3, 83; tiefe, in schöner Form gegebene Gedanken heiszen goldene früchte in silbernen schalen, u. a. 2) Leibesfrucht; noch nicht abd. und altsächs., aber frisl. und mhd.; im engsten Sinne die noch im Leibe befindliche oder eben geborene: si hatte enphangin . . und trüg ein lebendige frucht in irem libe Ködiz 52; wenn menner . . verletzen ein schwanger weib, das jr die frucht abgehet 2. Mos. 21, 22; wird die frucht deines leibs segnen, und die frucht deiner kühe und die frucht deiner schafe 5. Mos. 7, 13; helfen der frucht im leib das leben geben Frölich Stob. 483; als Verbrechen eine frucht im leibe töten und abtreiben; im Mhd. erweitert zu dem Begriffe Geschlecht, Stamm, Art (von küneges früchte Parz. 41, 13), und Kind, Erzeugtes, im Allgemeinen: ist er doch . . eines höhen küneges fruht troj. Krieg 3137; nhd. in beschränkter Anwendung: keine frucht zeugen inn der ehe Henisch; jetzt noch eine frucht der liebe, ehelich oder unehelich Geborener; mein vater . . beschlosz diese späte, gesetzmäszige frucht der liebe mit eben der sorgfalt zu verheimlichen, als man sonst die frühern zufälligen früchte der neigung zu verbergen pflegt Goethe W. Meister 8, 9; verächtlich, höhnisch: wie man spricht, eine schöne frucht zu solcher zucht! Fischart podagr. Trostb. M 4; lieber im Dim.: was die verblendten juden für fruchtlin sind Luther 8, 67 a; er ist ein schönes früchtchen geworden, der Lelio! Lessing Schatz 3; schon in der schule sah man, welch früchtchen das geben würde Schiller Parasit 1, 2. 3) in erweiterter Bed., Erzeugnis und Ergebnis überhaupt; einer Tätigkeit: die biene ist ein kleins vögelin und gibt doch die allersüszeste frucht Sir. 11, 3; von den früchten jrer hende Spr. Sal. 31, 31; die frucht jrer werk Jes. 3, 10; mit früchten der gerechtigkeit Phil. 1, 11; an jren früchten solt jr sie erkennen Matth. 7, 16; die früchte seines fleiszes, seiner thätigkeit genieszen; ein Buch heiszt die frucht seines geistes; = Ertrag: die früchte eines capitals, landgutes Adelung; = Ergebnis, Folge, Erfolg: solche predigt gehet on früchte nicht abe Luther Pred. auf die Kindertaufe 1540; das sind die früchte deiner unvorsichtigkeit; des kühnen tausches frucht genieszen lasz den selgen fremdling Platen Abbass. 2, 163. — Zusammensetzungen: **Fruchtbaum**, m. fruchttragender Baum, Obstbaum. — **fruchtbringend**, Früchte bringend, eigentlich von Pflanzen, Land, Regen; uneigentlich: fruchtbringende thätigkeit, gesellschaft (im 17. Jh.). — **Fruchtessig**, m. Getreide- oder Obstessig. — **Fruchtfeld**, n. Früchte tragendes Feld. — **Fruchtgarten**, m. Obstgarten. — **Fruchthalle**, f. Halle für den Fruchthandel. — **Fruchthandel**, m. Getreidehandel; dazu fruchthändler, m., -handlung, f. — **fruchtlos**, keine Frucht bringend: fruchtloser baum; namentlich uneigentlich: fruchtlose bitte Stieler; fruchtlose bemühungen, worte, zureden; (wenn) sein erstarrter blick die entvölkerte unendlichkeit fruchtlos durchwandert Schiller Kab. 5, 4; dazu die fruchtlosigkeit seiner bemühungen. — **Fruchtmarkt**, m. Platz wo Getreide feil ist; das Gesamte des Fruchthandels. — **fruchtreich**, reich an Frucht; auch übertragen: fruchtreiche thätigkeit. — **Fruchtsaft**, m. aus Früchten gewonnener Saft. — **Fruchtstück**, n. Stück Land, welches mit Fruchtbäumen oder -Sträuchern bepflanzt ist; Früchte darstellendes Gemälde. — **fruchttragend**, Früchte tragend; auch unsinnlich: fruchttragende thätigkeit, bemühungen. — **Fruchtwein**, m. Obstwein. — **Fruchtzins**, m. in Getreide zu entrichtender Zins.

Fruchtbar, Frucht bringend, besonders reichliche, mhd. vruhtbære; im eigentl. Sinne, von Gewächsen oder vom Boden: fruchtbare bewme 1. Mos. 1, 11; ein fruchtbar weinstock Ps. 128, 3; ein fruchtbar land 107, 34; wie der regen . . feuchtet die erden und machet sie fruchtbar Jes. 55, 10; daher fruchtbarer regen, tau; es giebt ein fruchtbares jahr Schiller Räub. 3, 2; bildlich: das jr . . fruchtbar seid in allen guten werken Col. 1, 10; auf fruchtbaren boden fallen Bismarck Reden 7, 17; — von Menschen: seid fruchtbar und mehret euch 1. Mos. 1, 28; macht er sie (Gott die Lea) fruchtbar 29, 31; der schlaf der könige macht königinnen fruchtbar Schiller 5, 172; unsinnlich: fruchtbarer schriftsteller; fruchtbare einbildungskraft, wahrheiten, bemühungen; solche neue verhältnisse können fruchtbar sein an glück und an unglück Goethe Wahlverw. 1, 2. — **Fruchtbarkeit**, f. Zustand des Fruchtbaren. — **fruchten**, Frucht geben und ergeben, mhd. vruhten, vruhten; 1) trans. in älterer Spr. häufiger, in jüngerer durch befruchten (s. d.) ersetzt; selten noch dichterisch, im Part.: fruchtende fülle Goethe Herbstgefühl. Bairisch getreide, wein fruchten, früchten einernten Schmeller; der garten fruchtet seinem herrn ein groszes Stieler; das landgut fruchtet mehr als tausend thaler (bringt so viel ein) Adelung als oberdeutsch. 2) intrans., Frucht ergeben: nicht karg ist der boden und fruchtete jeglicher jahreszeit Voß Odyss. 9, 131; bei Klopstock auch sich als Frucht ausbilden: blüte die nun fruchtet 2, 175; gewöhnlich übertragen, = nützen: alle vermanungen fruchten nicht bei ihm Stieler; was wird diese nothlüge fruchten? Schiller Fiesko 4, 7; (Widerstand der) zu nichts anderem fruchten mag, als die wuth . . zu entflammen Heyse 20, 332; ob mein fürwort fruchten wird CF Meyer Nov. 1, 35.

Früh, am Morgen; zeitig; nur hoch- und niederdeutsches Wort, ahd. fruoji, fruoi, mit dem Adv. fruo, mhd. vrüeje, Adv. vruo, niederd. froi, niederl. vroeg; urverwandt mit griech. próï früh, früh Morgens, zuletzt auf die Partikel zurückgehend, die fürst und vor (s. d.) zu Grunde liegt. Die Sonderung der Adjectiv- und der Adverbialform, noch im Mhd. häufig aufrechterhalten, aber doch hier schon im Wanken, ist im Nhd. ganz fortgefallen, abgesehen von einigen Nachzüglern, in denen umlautloses Adv. fruh bei Dichtern erscheint: so fruh als spat Goethe was wir br., Fortf. 5; was beginnt ihr morgen fruh? Geibel 2, 141. Bed. 1) als Adj., auf den Morgen bezogen: fruër *matutinus* Graff; am frühen, frühsten morgen, tage, zu früher tageszeit; Subst. sie wandern rüstig mit dem frühen Uhland 317; mit dem frühsten war er auf Ranke Päpste 1, 354; auf den zeitig Munteren: der gast sol wesen vrüeje Minnes. Frühl. 27; ein früer junker, ein spater knecht Henisch; ein früer mensch, der morgens früe aufstaht ebd.; er ist der frühste auf; wenn der frühe hahn den morgen ausposaunt Hölty 120; auf die Jahreszeit: im frühen sommer, herbst, winter; das frühe jahr, vgl. frühjahr; und das da Reifende oder Geerntete: *praecoae uvae* fruaiu winperi ahd. Gloss. 1, 288, 21; frühes obst, getreide; auf die Lebenszeit: in früher jugend, in frühem lebensalter; in seine frühste jugend Keller Werke 1, 73; in frühen jahren sterben müssen, daher: sein viel zu frühes grab Geibel 1, 217; ein früher tod, frühes ende; auf Entwickeln, Erlangen: früher verstaud, eine frühe anstellung erlangen; er erhält immer die frühesten berichte; auf weit zurückliegende Vergangenheit bezogen: in den frühen zeiten der völker, in früheren jahren, frühere ereignisse, ein früherer eigentümer des hauses, die frühsten schichten der erdrinde; eine frühe blutschuld, längst gebeichtet Schiller M. Stuart 5, 7; von der ahnfrau früher schuld Grillparzer 3, 107. 2) als Adv., von der Tageszeit: seer frue, da die sonne aufgieng Marc. 16, 12; morgens frue 1. Mos. 19, 2; von frue morgen bis an den abend Ap. Gesch. 28, 23 (anders morgen frue auf den folgenden Tag bezogen 2. Mos. 8, 20, Gegensatz zu heute früh); früh morgens, auch zusammengerückt frühmorgens Eichendorff Taugen. 38; früh am tage; von früh bis in die nacht arbeiten; spat und frue Sir. 38, 27; wir sind auch sehr früh aufgestanden Lessing Minna 2, 1; von der Jahreszeit: früh im winter, im herbst; die ernte geschieht heuer sehr früh; von der Zeit des Lebens, Entwickelns, Geschehens: das kind entwickelt sich früh; man muss sich früh an ordnung gewöhnen; das kind ist zu früh geboren; er muste früh sterben; = zeitig, bald: las mich frue hören deine gnade Ps. 143, 8; lieber zu früh als zu spät kommen; wir wurden wieder frei, du früher, . . ich später Goethe Wahlverw. 1, 1; früher oder später muss das geschehen; auch früh am abend, in der nacht; er geht früh zu bett; von ferner Vergangenheit: wir begegnen diesem zuge schon früh im leben der völker. Comparativ früher = in vergangenen Zeiten, vor diesem: früher war es besser; = vorher, zuvor: doch früher räch ich mich an jenem argen Grillparzer 7, 87; für den Superl. die Fügung am frühsten: er ist immer am frühsten auf. 3) der Superl. mit unechtem Gen. frühestens, frühstens, erst zu Anfang dieses Jh. erscheinend: frühestens in einem monat Schiller Neffe als Onkel 1, 4; frühestens zu anfang des siebzehnten jahrhunderts. — Zusammensetzungen: **Frühgeburt,** f. vorzeitige Geburt. — **Frühjahr,** n. die erste der vier Jahreszeiten: vor- oder frühjahr, *tempus vernum* Stieler. — **Frühmesse,** f. früh Morgens gelesene Messe. — **frühreif,** zeitig reif; von Früchten, Getreide; übertragen auf geistige Entwickelung: seine frühreife weltklugheit Treitschke 1, 165; ich war keine natur, welche frühreif . . fortschreitet Freytag Erinn. 139; ein schweres leiden schien dem ganzen gesichte etwas frühreifes . . zu verleihen Keller Werke 1, 46. — **Frührot,** n. Morgenrot. — **Frühstück,** n. Morgenbrot: *gentaculum* frustucke o. erste pisse Dief.; vom frühstuck soll man gahn ins bade Garg. 182; (Bewaffnete die) das frühstuck bedienten Schiller 6, 98. — **frühstücken,** Frühstück zu sich nehmen: *gentari* frustucken Dief.; auch trans. etwas, ein paar bissen frühstücken; verhüllend: stark gefrühstuckt haben, leicht trunken sein. — **Frühtrunk,** m. Morgentrunk: ‚was bringst nun du?' den frühtrunk Grillparzer 5, 172. — **Frühzeit,** f. Morgenzeit; bildlich: frühzeit des lebens. — **frühzeitig,** in älterer Spr. = frühreif: früezeitig, vor zeit reif, zu frü reif, früezeitig feigen, pfersich Henisch; früzeitige kinder leben selten lang ebd.; auch = bald, zeitig geschehend, die jetzt gebliebene Bed.: zu früezeitige ehr Henisch; er ist schr frühzeitig gestorben Adelung; um von seiner (eines Kindes) . . unbegreiflich frühzeitigen hexerei geheilt zu werden Keller Werke 1, 45.

Frühe, f. erste Morgenzeit; machten sich in der frue auf 2. Kön. 7, 5; morgen in der ersten frühe Freytag Wald. 4, 2; übertragen: frühe seines lebens JPaul Tit. 2, 71. — **Frühling,** m. 1) die erste der vier Jahreszeiten, Frühjahr; seit 15. Jh. nachweisbare Bezeichnung, seit 16. Jh. häufiger: im früling, wenn der winter jtzt sol aufhören Luther Hauspost. 1, 6*; früling, lenz Henisch; sich im friedlichen strahl des frühlings zu sonnen Schiller Räub. 3, 2; wohl blühet jedem jahre sein frühling mild und licht Uhland 37; dieses land des frühlings (steten Grünens und Blühens) Platen Abbass. 1, 224; als Person gefaßt: mit jungen blumen umgürtet, sank jüngst der frühling vom himmel Ev Kleist Frühling 10; des frühlings kind Uhland 117; dichterisch = Jahr bei Altersangaben blühender Wesen: sie zählte erst sechszehn frühlinge: übertragen: frühling der liebe, des lebens, geistes; jener grosze klare (der Ewigkeit) Uhland 37; lasz dein herz . . sich froh zum ewgen frühling sonnen Lenau 387; dazu frühlingsblume, -feier, -fest, -kleid, -luft, -lust, -morgen, -tag, -wetter, -zeit (Uhland 45), u. v. a.; frühlingslind Rückert Liebesfr. 2, 11. 2) früh im Jahre geborenes Junge, Gegensatz zu spätling 1. Mos. 30, 41. 42; früling, das best vieh Henisch; auch ein nach der Trauung zu früh geborenes Kind Adelung.

Fuchs, m. Name des bekannten Raubtiers, ahd. fuhs, mhd. vuhs, niederd. vos, altengl. fox; Weiterbildung der unter fohe (j. d.) aufgeführten älteren weiblichen Formen, Herkunft unsicher; schwache Nebenformen bei Schriftstellern oberdeutscher Heimat, in älterer Spr. nicht selten, haben sich zum Teil bis heute erhalten: wenn man . . einen fuchsen speiset Keller Seldw. 1, 264. Bed. 1) im eigentl. Sinne: *alopex*, voohs, vosse, fusse Dief.; fahet uns die fuchse Hohel. Sal. 2, 15; die fuchse haben gruben Matth. 8, 20; einen fuchs zu prellen Lenau 398; auch = Fuchsfell: einen rock mit fuchs füttern Adelung. Viel in Bildern, Redensarten, Sprichwörtern, die an Farbe, List und Jagd des Fuchses anknüpfen: der fuchs ändert den pelz und behält den schalk; es ist ein armer fuchs, der nur ein loch hat; den fuchs musz man mit füchsen fangen; er ist weder fuchs noch hase; wo füchse und hasen einander gute nacht sagen, Bezeichnung eines entlegenen Ortes; das hat der fuchs gemessen (und seinen schwanz zugegeben), Schilderung einer unerwartet großen Entfernung; den fuchs streichen, einem schmeicheln; einen fuchs schieszen (Simpl. 1, 108), sich erbrechen; ich werde . . sodann zum dritten male einkommen, da denn der fuchs nothwendig aus dem loche musz Lessing Brief 1773; Gesellschaftsspiel: stirbt der fuchs, so gilt der balg (Goethe, bei Fischart im Spielverzeichnis des fuchsstreifens Garg. 322); im Fluche: hol ihn der fuchs! Göckingk an Bürger; der fuchs finde die poesie! Schiller 2, 383.

2) mannigfach übertragen: auf einen rothaarigen Menschen; auf einen listigen, verschlagenen, Luc. 13, 32; Sie sind ein schlauer fuchs Lessing Misog. 2, 6; ein jesuit wollte gerochen haben, dasz ein fuchs im schlafrocke stecke Schiller Fiesko 2, 4; Studenten im ersten Semester heiszen fuchs, früher wohl aber die Schüler vor dem Abgang zur Universität, denn es heiszt von solchen, die dahin wollen, das fuchsleben zu quittieren Riemer polit. Maulaffe (1679) 51; daß diese Bezeichnung Umformung einer älteren anderen ist und ursprünglich mit fuchs nichts zu thun hat, ist wahrscheinlich, da Philander 1642 dafür gibt: herausz pennal! heraus teix! (1, 344), und dieses nichts ist als das oben Sp. 908 aufgeführte fex; im 18. Jh. noch Schimpfwort unter Studenten: so bald mich nun Klober erblickte, rief er fuchs, schrumpelbeutel, und was dergleichen närrische redensarten mehr waren Pfeffel 2, 166, jetzt nur Gegensatz zu hursch, dem gereiften Studenten; — rotes Pferd: der herr reitet heute den fuchs; Münze, entweder kupferrote, oder gewöhnlicher rotgoldene, fuchse = Goldstücke: wie viel mir mein schwehrvatter fuchse . . zum heuratgut gebe? Simpl. 1, 340; von Weintrauben mit bräunlicher Färbung heiszt es der fuchs habe sie geleckt (oec. Lex. 2638); im Hüttenwesen ist fuchs ein Klumpen Schlacke im Hochofen; bei den Bergleuten den fuchs schleppen, faul arbeiten; den fuchs mithringen, verbotenes Erz mit sich nehmen; einen fuchs schieszen oder machen, wenn das Pulver ohne Wirkung zum Bohrloche hinaus fährt (Adelung), u. a. — Zusammensetzungen: **Fuchsbalg,** m. Balg eines Fuchses. — **Fuchsbau,** m. Bau, unterirdische Höhle eines Fuchses mit mehreren Ausgängen. — **Fuchseisen,** n. Eisen zum Fangen des Fuchses. — **Fuchsfalle,** f. Falle für Füchse. — **Fuchsgrube,** f. Fuchsbau; Grube zum Fangen der Füchse. — **Fuchshaar,** n. Haar des Fuchses oder rot, wie eines Fuchses. — **Fuchsjagd,** f. Jagd auf Füchse. — **Fuchsloch,** n. Loch eines Fuchsbaues. — **Fuchspelz,** m. Pelz von Fuchsfellen. — **fuchsrot,** rot wie ein Fuchs: fuchsrote haare. — **Fuchsschwanz,** m. Schwanz eines Fuchses; Bild des Weichen, Linden, daher zugleich mit Hinblick auf das Falsche des Fuchses, einen mit dem fuchsschwanze streichen, auch einem den fuchsschwanz streichen, ihm schmeicheln, fuxschwanz Schmeichelei Simpl. 1, 374. Auch Pflanzen- und Gerätename. — **fuchsschwänzen,** schlau schmeicheln: ich wuste meinem rittmeister . . trefflich zu fuchsschwänzen Simpl. 3, 15. Dim. fuchsschwänzeln, auch = heucheln, schlau vorgeben Luther 6, 534b. — **fuchswild,** höchst wild, aufgebracht, schon im 16. Jh. Uhland Volksl. 395; auf ihn . . sei er fuchswild Wildenbruch Nov. 87.

Füchseln, wie ein Fuchs gebaren, listig stehlen: das kleine viehe . . hinweg gefüchselt Simpl. 3, 176; bei Jägern, auf Füchse jagen; einen fuchseln, vexieren Adelung; unpersönlich, übel nach dem Fuchse riechen: es fuchselt. — **fuchsen,** ursprünglich Wort der Studenten, einen als Fuchs behandeln, ihn plagen, quälen: einen im examen, im dienste fuchsen; unpersönlich: das kann mich fuchsen, ärgern, nur in derber Rede; alle teufel das fuchst mich Benedix rel. Stud. 1, 8. Intranſ., nach Füchsen riechen Campe. — **Fuchser,** m. der kleinlich plagt und knickert, vgl. pfennigfuchser. — **fuchsicht, fuchsig,** fuchsähnlich, von Farbe: das silbergeld sichet ganz fuchsicht aus Adelung; von Ausdünstung: fuchsichter geruch ebd. — **Füchsin,** f. weiblicher Fuchs.

Fuchtel, f. Gerät zum Fechten, breiter und langer Degen, wie ihn auch soldatische Zuchtmeister trugen, älter nhd. fochtel Garg. 155; einen mit der fuchtel durchbohren Steinbach; mit Bezug auf soldatische Zucht, einen unter die fuchtel nehmen, unter der fuchtel halten, unter die fuchtel kommen; eine gute fuchtel führen, mit seinem Degen gut züchtigen können; der als korporal durch seine ausdrucksvolle fuchtel berühmt geworden Gaudy Erz. 162; auch = Schläge zur Züchtigung, eigentlich mit flacher Klinge: die fuchtel geben, bekommen Adelung; ich verdiente hundert fuchtel Lessing Minna 5, 14. — **fuchteln,** mit der Fuchtel schlagen: fuchteln, *gladio verso pugnare* Stieler; einen fuchteln; (Friedr. Wilh. I) scheltend und fuchtelnd, immer im dienst Treitschke 1, 38; mit der Fuchtel oder wie mit der Fuchtel herumfahren: im geen eile nit, fuchtel auch mit den henden nit Frölich Stob. 71; zog ein groszes messer aus der tasche und fuchtelte damit . . gegen uns Freytag Crinn. 111.

Fuder, n. Wagenlast, ahd. fuodar, mhd. vuoder, altfächs. fôdar, altengl. fôder, eigentlich wohl der umspannende Raum innerhalb der Wagenleitern, im Ablaut zu faden, nach seiner älteren Bed. des Umfassenden (s. d.); ein fuder holz, heu, in älterer Spr. viel mit dem Gen. holzes, heues; fuder hâwes Henisch; sprichwörtlich: einem trunken man sol ein fudder hew weichen Luther 3, 115a; als gröszte Maß, namentlich für Flüssigkeiten, Wein: das new fasz . . welchs hielte der fuder zwenzig siben Garg. 104; etlich tausend fuder weins ebd.; in freier Verwendung: man fährt, was eszbar ist . . zu ganzen fudern an Wieland Perv. 1, 391.

Fug, m. Handlung und Zustand des Fügens, Passens, mhd. vuoc; in der älteren Spr. = Schicklichkeit, Angemessenheit: wenn daz fuog hat Megenberg 169; möcht er mit kainen fueg in verlassen Aventin 1, 348; vgl. dazu unfug; gute Gelegenheit: nun hab ich . . an essen, trinken guten fug BWaldis Esop 4, 82; were gern mit füg wider hinausz gewest Wickram Rollw. 35; häufig in festen Formeln: es hat fug, ist fug, paßt, schickt sich oder ist gelegen: jetzt hat es fug den feind zu rechen Henisch; ein gast der jedermanns fug ist, niemandt zuwider ebd.; was nit geld tregt, ist nit seins fuegs Aventin 1, 8; wann wir zu weibern heiraten, die unsers fügs nit seien Frölich Stob. 365; eingeschränkter, in der Bed. an Recht, Grund rührend, und so in neuerer Spr. geblieben: des hetten sie guten fug BWaldis Esop 4, 90; uns klagst du nicht, und hast es fug Lichtwer Fab. 1, 22; ich will . . ein wort sprechen — weil ich will und fug habe Seume mein Sommer 10; ich darf mit fug behaupten Freytag Crinn. 190; verpönt mit gutem fuge Heyse 3, 144; zusammengestellt mit sinnverwandten Begriffen, schon im 16. Jh.: wes er fueg und recht gehabt hiet Aventin 1, 334; recht und fug Thümmel 5, 281; mit fug und recht Gaudy Erz. 50; dazu hast du fug und macht Goethe 47, 166. — **Fuge,** f. 1) mhd. vuoge, in älterer Spr., wie das Masc. fug, = Angemessenheit, Berechtigung: er hat solch fodderns nicht recht noch fuge Luther 6, 4b; im Mhd. auch Schicklichkeit des Betragens, und in dieser Bed. als vrou Vuoge gelegentlich personifiziert, was noch im 16. Jh. nachklingt: erhascht frau Fug, eh sie entwicht Fischart podagr. Trostb. F 5b; — häufiger als Gewerkswort, Zusammenfügung zweier Körper und Ort solcher Vereinigung: fuge an brettern, mauern; fugen verstreichen, verschmieren; in freier Verwendung außerhalb der Gewerksspr.: hündnis . . das die fugen der bürgerwelt auseinander treiben . . würde Schiller Kab. 3, 4; was es nur gewesen sein mag, das ihn so aus den fugen brachte? Heyse 18, 35; ob die welt drum aus den fugen ginge 20, 38; das werk Karl Friedrichs krachte in allen fugen Treitschke 2, 360. 2) anderes fuge, Bezeichnung eines bestimmten Tonstückes, von Musiktheoretikern des 14. Jh. nach lat. ital. fuga so genannt, weil die verschiedenen Stimmen sich zu fliehen scheinen, im 15. Jh. bereits deutsch: mit künstenreichen fugen Hfolz Fasn. Sp. 1303; frei: bei jeder deiner fugen . . o nachtigall! Hölty 57. — **fugen,** in Fugen zusammenschließen, neueres, von fuge gebildetes Wort, aus der Gewerksspr. bald allgemein geworden; bei Tischlern bretter, bei Böttchern dauben

fugen; die kleine burg, aus rohem quaderstein gefugt Droste 218; die steine waren besser gefugt Heyse 5, 2; menschen, die, wenn wir zu fest gefugt sind, uns aus den fugen bringen 21, 146; die zum groszen leben gefugten elemente Goethe nat. Tocht. 5, 8.

fügen, zusammenbringen, vereinigen; ahd. fogen, fnagen, gafogan, mhd. vüegen, altengl. gefegan; mit den Substantiven fug und fuge im Ablaut zu fegen und den daselbst genannten Worten, die eigentliche Bed. ist glatt zusammenschließen, anpassen. Zu der mhd. Form vüegen gehörte das umlautlose Prät. vuogte; später entstand mit Umlaut ein vüegete, fügte, und weil jenes umlautlose vuogte daneben fortdauerte, dazu wieder ein umlautloser Inf. fugen (verschieden von dem oben ausgeführten), der aber nicht häufig, jetzt ganz verschollen ist, doch vgl. unter befugen. Bed. 1) transf. eng und wohlschließend verbinden: funfe (Terpiche) soltu an einander fügen 2. Mos. 26, 9; wir baweten die mauren und fügeten sie ganz aneinander Neh. 4, 6; war alles artig in einander gefügt Hes. 41, 21; was nicht recht gefüget wird, das hält nicht lange Stieler: trübe fensterscheiben, wundersam gefügt Goethe Wanderj. 1, 12; du hast ein gebäude umgerissen, das ich . . sorgsam zusammen fügte Schiller Fiesko 2, 13; worte, sätze fügen; doch wuszte die freundin dagegen etwas in wohlklingende worte zu fügen Goethe Wanderj. 2, 4; ringe fügen, an die hand, von Verlobten Voß Luise 3, 1, 405; zu etwas fügen, als passend, erfüllend hinzuthun: der enist nicht gevüget zů deme riche gotis Myst. 1, 214; ich habe zu der vorigen summe noch zehn thaler hinzu gefüget Adelung; er fügte zum schaden auch noch den spott; etwas zu seiner rede fügen, hinzu fügen; — anordnend, zuordnend bewirken: min hant im schaden füeget Parz. 701, 13; die füget am meisten schadens Frölich Stob. 383; gott fügt alles wunderbar; der zufall kann es fügen Schiller 4, 255; zu wissen fügen: ewr gnaden . . fugen wir zu wissen Luther Br. 5, 660; mein Bornmann fügt zu wissen Jesen Ros. 28, jetzt nur noch in feierlichem Kanzleistil. 2) refl., in älterer Spr. sich begeben (jetzt sich verfügen): stieze Minne, . . füege dich in ir herze Ivßwarte 2, 4; sich wieder genWittenberg zu fügen Luther Br. 3, 152; sich passend hinzu thun, an- oder einordnen: drumb fuget sich der dreier spruch keiner zur gewalt des bapsts Luther v. d. Bapstum 1520; sich an, zu, in, unter, nach etwas fügen; die sich fein in einander fügen und schliesen Garg. 93; wie sich ain gerads holz zů ainem krummen fuget Frölich Stob. 376; mündlich fügte sich wohl eins ans andere Goethe Wanderj. 2, 12; das gleiche fügt sich leicht und wohl Grillparzer 3, 233; dasz das schöne schon in seiner geburt sich unter regeln fügen musz Schiller 10, 268; füget sich der stein zum stein eleus. Fest; bei Personen auch mit dem Beisinne des Unterordnens, Gehorchens: dasz ich mich fügen soll Goethe Iphig. 1, 3; die bischöfe muszten sich fügen Ranke Päpste 2, 79; sie fügt sich gerne sonst auch meinen wünschen Grillparzer 5, 180; man fügt sich dem weltlauf Geibel 2, 214; der mann der . . zu solchem dienste sich fügte Wieland Amad. 7, 10; er ist nun einmal nicht gemacht, nach andern geschmeidig sich zu fügen Schiller Picc. 1, 4; ist man genöthigt, sich in ein solches verhältnis zu fugen Ranke Päpste 1, 510; unpersönlich es fügt sich, Ordnung und Verlauf der Dinge bringt es mit sich: nů vůgete sichz, daz (daß es) geschach livl. Chron. 3457; gesetzt dasz sich das einmahl so fügen würde Adelung; du wähnst es füge sich sogleich Goethe Faust II 1; älter auch = es ist passend: da pliben sie so lang als es sich fuegt D. Städtechr. 5, 34. 3) intranf., passen, angemessen sein: daz wir im antwurt geben diu uns füege wol und eben Helbl. 4, 636; ein dienstmagd fügt eim knecht wol Herold Ce 127ª; es füegt ouch nit für iederman Manuel 307; einem fügen, zu Willen sein, nachgeben: wie sehr man oft den kindern fugen soll Hagedorn Fab. 2, 47; jetzt verschollen. — In Zusammensetzungen: **Fügebank,** f. Art großen Hobels. — **Fügehobel,** m. Hobel beim Zusammenfügen von Brettern angewendet. — **Fügewort,** n. Verdeutschung des lat. grammatischen *conjunctio* Schottel 664.

Füglich, schicklich, passend, mhd. vuoelich, vuegelich: *jugalis* fugelich Dief.; dem kind einen (Mann) zu geben, der ihm gut und füglich sei Luther Br. 2, 517; füglich, gemäsz, bequem, geschicklich, kommlich, fein ordentlich und fuglich zusamen bringen Henisch; zu füglicher zeit Stieler; mit Gelegenheit: er suchete, wie er jn füglich verriete Marc. 14, 11; in der neueren Spr. als Adj. nur noch in der Formel füglicher weise, sonst als Adv. und mit mehr verblaßtem Sinne: der weg wäre sodann füglich über Lund gegangen Seume m. Sommer 138; dasz er auch nicht füglich einen andern weg einschlagen konnte Ranke Päpste 1, 190; die schule des freien willens kann man am füglichsten mit einer reitbahn vergleichen Keller Werke 3, 20; auf welche art sie am füglichsten der sache ein ende machen könnte 6, 70. — **fügsam,** sich gern und leicht fügend: fugsam, gar fugsam *peridoneus* Henisch; jetzt zumal von Personen, sich unterordnend: er ist ein fügsamer mensch; fügsame untergebene; die fügsamste demuth Immermann Münchh. 2, 34. — **Fügung,** f. Handlung des Fügens in den verschiedenen Bed. des Verbums, mhd. vüegunge; *conjunctio* zu hauf fügung Dief.; in grammatischem Sinne für lat. *constructio* zuerst bei Schottel; jetzt am meisten von der Anordnung der Vorsehung: gottes fügung Stieler; fügung des himmels, u. a.

fühlbar, 1) zu fühlen fähig: fulbar, fulend Stieler; je fühlbarer Ihr herz, je zärtlicher Ihre empfindung ist Lessing Brief 1756; Sie sind zärtlich, fühlbaar Goethe Briefe 1, 191. 2) gefühlt zu werden fähig, jetzt die alleinige Bed.: fühlbar *tactilis, tangibilis* Steinbach; fühlbare pulsschläge; in bedeutendem Sinne fühlbare schläge, die sehr gefühlt werden; ein sehr fühlbarer druck Bismarck Reden 5, 36; um ihren abgang fühlbar zu macheu Goethe Wahlverw. 1, 14. — **fühlen,** prüfend berühren, empfindend inne werden; westgerm. Wort, altengl. félan, altsächs. gifólian, ahd. fuolen, mhd. vuelen, zunächst das Betasten bezeichnend, und in Verwandtschaft zu ahd. folma, altsächs. altengl. folm Hand, dem lat. palma, griech. παλάμη flache Hand entspricht; ehedem nur im nördlichen hochdeutschen Gebiete recht heimisch, daher im Basler Druck des neuen Test. durch empfinden erklärt. Bed. 1) mit der Hand begreifen, betasten: *palpat* fölit ahd. Gloss. 1, 224; ich bins selber, fulet mich Luc. 24, 39; götzen . . welcher augen nicht sehen, noch die finger an jren henden fulen können Weish. Sal. 15, 15; ich . . sehe mit fühlendem aug, fuhle mit sehender hand Goethe Cleg. 1, 5; fühle einmal, wie mein herz schlägt; er fuhlte nach seinen urkundlichen papieren in der tasche Immermann Münchh. 1, 133; einem den puls, an den puls, auf den zahn fühlen, auch übertragen: über form nnd verwendung des astrolabiums ward ihm scharf auf den zahn gefühlt Scheffel Ekkeh. 307. 2) inne werden, den Sinn von empfinden annehmend; a) zunächst durch den Tastsinn, oder überhaupt sinnlich: sie fulets am leibe, das sie von jrer plage war gesund worden Marc. 5, 29; mit ernsten schlegen, die man fulet Spr. Sal. 20, 30; sprichwörtlich: wer nicht hören will, musz fühlen; als er beim händedruck meine krebsrothen, eiskalten finger fühlte Rosegger Waldheim. 2, 291; mit persönl. Dat.: wie fühlt sie den liebenden busen sich pochen Uhland 238; in bedeutendem Sinne: wer auf einem leiterwagen fährt der fühlt seine glieder. b) seelisch, geistig, unter bewuszter Mitwirkung der Urteilskraft inne werden; in

mehrfacher Fügung: freude, schmerz, lust, kummer fühlen; so jemand seine plage und schmerzen fület 2. Chron. 6, 29; wir fulen unser sunde Jes. 59, 12; das kind fühlt das unrecht wohl Lessing Brief 1777; so fühlt man absicht Goethe Tasso 2, 1; im genusse doppelt fühlend den genusz und das geschenk Grillparzer 3, 12; mit Dat. der Person: der glückliche nur fühlt sich werth und kraft Goethe nat. Tocht. 3, 4; in bedeutendem Sinne: wil sie engsten, das sie es fulen sollen Jer. 10, 18; einem seinen zorn, seine ühle laune fühlen lassen; drohend: das sollst du noch fühlen!; anders: ich fühle nur die eine, mein Gefühl geht in ihr auf; im Part. gefühltes, tief gefühltes mitleid; mein leisester laut . . der gefühlteste Klopstock 1, 44; ohne Obj.: es fühlte selbst das seelenlose Schiller Ideale; ein fühlendes herz im busen tragen; vom meiszel beseelt, redet der fühlende stein Spaz. 125; mit abhäng. Satze: ich fule wol, das es nicht fort wil Luther 6, 45^b; fühlt ihr denn nicht, dasz ihr der spott des hofes? Grillparzer 5, 199; das aber fühle ich klar, wenn ich dir gehorche . . so fliehe ich Freytag Wald. 4, 1; in erweiterter Fügung: ich fühle junges heilges lebensglück . . durch nerv und adern rinnen Goethe Faust 1; ich fühle ganz mein herz dir hingegeben ebd.; ich fühle eine armee in meiner faust Schiller Räub. 2, 3; — refl., sich fühlen, allein stehend, Bewuſstsein von sich haben: fasz dich, Johanna, fühle dich Schiller Jungfr. 4, 11; fühl ich mich selber? Goethe Erwin 2, 8; in gehobenem Sinne: wenn die männer um länder sich messen, dürfen auch die weiber sich fühlen Schiller Fiesko 5, 5; der protestantismus, der sich auch noch fühlte Ranke Päpste 2, 73; sie fühlten sich in ihrer selbständigkeit 1, 34; mit erweiterter Fügung: sich wohl, unwohl, krank, elend fühlen; sich selbs so frum fulen Luther Pred. vom verlor. Schaf 1533; fühlst du dich wohl? Schiller Kab. 5, 7; er wird sich glücklich fühlen Grillparzer 3, 162; fühlte er sich nicht bewogen Ranke Päpste 2, 49; sich herzhaft wohl fühlen in der eignen haut Treitschke 1, 203; fühlt er sich schwimmen Goethe Rein. F. 2; fühl ich von schauder mich und graun ergriffen Grillparzer 3, 241; wenn fremde sich in unsre lage fühlen Goethe nat. Tocht. 4, 2; sich fühlen mit erklärendem Nom. oder Acc.: und ich fühlte mich ein mannsen Goethe Rechenschaft; fühlt was er ist und fühlt sich bald ein mann Tasso 1, 2; wenn du . . schwelgtest, wo ich einen gott mich fühlte Schiller Kab. 4, 3; unpersönlich: so fulet sichs auch im gewissen Luther der Proph. Jona 1526; in der ferne fühlt sich die macht Goethe Blüml. Wunderschön. 3) der Inf. als Subst., nach beiden Bed. des Verbums: da war keine stim noch fulen 2. Kön. 4, 31; urteile nicht nach deinem fühlen Luther Tischr. 260^b; vor dem ich all mein thun und fühlen prüfte Grillparzer 3, 235; haben wir unser fühlen in kurzer verbindung vergeudet Freytag Wald. 5. — In Zusammensetzungen: **fühlfaden**, m. fadenartiges Werkzeug zum Fühlen am Kopfe von Insecten. — **Fühlhorn**, n. hornartiges Werkzeug ebenso. — **fühllos**, ohne Gefühl: fühllos *carens tactu* Schottel 427; ihr trägen fühllosen schläfer Schiller Räub. 4, 5; ehrgeiz . . der mich gegen jugend und schönheit fühllos machte M. Stuart 2, 8; fühllos für windgebraus und regenschauer Heyse 3, 179.

Fühler, m. der da fühlt; Name des an dem Kopfe der Insecten hervorragenden Werkzeugs zum Fühlen: der käfer streckt die fühler aus; übertragen auf vorsichtiges Fragen, Erkundigen: die bemerkung war nur ein ausgestreckter fühler: Zeitungsnachrichten als fühler über stimmungen, wünsche. — **Fühlung**, f. das Fühlen: fühlung desz pulses Simpl. 4, 53; macht der thierischen fühlungen Schiller 1, 148; auf geistiges gleiches Empfinden bezogen: fühlung mit einem haben, nehmen, in fühlung stehen; in der Heerspr.: fühlung (dasz jeder soldat seinen nebenmann . . mit dem ellenbogen fühle) Ex. Regl. 36; fühlung am feinde Feldd. 46.

Fuhre, f. das Führen auf einem Wagen und das Geführte, ahd. fuora, mhd. vuore, in mannigfacherer Bed.: gekürzte Form fuhr in Zusammensetzungen mit Partikeln, vgl. ab-, un-, aus-, durch-, ein-, zufuhr; Handlung des Führens: eine fuhre thun, leisten; einem eine fuhre mit gelde bezahlen Steinbach; Lohn dafür: fuhr, fuhrgelt Henisch; Gelegenheit und der führende Wagen: eine fuhre suchen, finden (Freytag Handschr. 1, 96); besehend euch (seht euch um) umb andere für Wickram Rollw. 68; etwas mit der fuhre bekommen Adelung; bestellte . . eine fuhre nach der hauptstadt Freytag Soll 1, 8; Ladung des Wagens: eine fuhre güter, heu; wir haben zwei fuhren holz bekommen. — Zusammensetzungen: **Fuhrknecht**, m. Knecht der eine Fuhre führt. — **Fuhrleute**, Plur. von fuhrmann. — **Fuhrlohn**, m. Lohn für eine Fuhre. — **Fuhrmann**, m. Mann der eine Fuhre führt und besorgt. — **Fuhrwerk**, n. Gerät für die Fuhre, Wagen samt Pferden. — **fuhrwerken**, Fuhrwerk führen, mit einem Fuhrwerke fahren: ein artilleriewesen, das da hinauf fuhrwerkte Keller Seldw. 1, 236. Scherzhaft einen hinaus fuhrwerken, zum Verlassen eines Raumes nötigen. — **Fuhrwesen**, n. alles was zur Fuhre, deren Anordnung und Besorgung gehört.

Führen, ziehen machen, in Bewegung setzen, Bewirkungswort zu fahren (s. d.) in seiner weitesten Bed., ahd. vuorran, fuoren, mhd. vüeren; 1) leiten, auf einen Weg bringen oder dort weiter schaffen, in mannigfacher Ausgestaltung des Begriffs: kinder, blinde führen; woltestu mich leiten und füren Ps. 31, 4; der mich den rechten weg gefüret hat 1. Mos. 24, 48; wil dich des weges wider heimfüren Jes. 37, 29; einen nach einem orte, verirrte auf den weg führen; ich wil dich an einen andern ort füren 4. Mos. 23, 27; führten uns durch wildnussen und abwege an das rothe meer Simpl. 2, 215; der gang, den Sie durchs lager heut mich führten Schiller Picc. 1, 3; führe mich nach meinem zimmer Grillparzer 3, 29; in Bildern, Formeln, Redensarten: gott führt oft die menschen wunderbar; füre mich aus meinen nöten Ps. 25, 17; füre uns nicht in versuchung Matth. 6, 13; einen aufs eis, in die tinte führen; wie einmal ein groszer spitzbube auch hinter das licht geführt worden ist Hebel 2, 189; führte die leut allzugröblich bei der nase Luther Br. 2, 369; die sie am narrenseil geführt hat Hvkleist Käthch. 3, 3; drohend: ich wollte ihn führen! Benedix Vetter 1, 6; — einen gefangen, einen dieb ins gefängnis, den verbrecher zum schaffot führen; er führte seine braut zum altare; — als Anführer: truppen ins feld; den tanz, den reigen, eine kompanie, einen chor führen; wir folgen blind, wohin die göttliche uns führt Schiller Jungfr. 1, 10; u. a. 2) unsinnlicher, von leitenden Dingen: eine strasze führt nach der stadt; ein fuszpfad führte uns vor eine pforte; der weg ist schmalh, der zum leben füret Matth. 7, 14; kamen zu der eisern thür, welche zur stad füret Ap. Gesch. 12, 10; es führt kein andrer weg nach Kusznacht Schiller Tell 4, 3; von bewirkenden Dingen: der staub wurde von dem winde in die luft gefüret Adelung; unsinnlich: das führt zu nichts gutem; dieser gedanke führt zum wahnsinn; von Beweggründen: was führt Sie zu mir?; das ist der grund, der mich zu Ihnen führt; den eindruck, der den mann zum mädchen führt Benedix zärtl. Verw. 3, 9. 3) in verengtem Sinne, zu Wagen, Schiffe oder reitend fortschaffen: lieszen die lade gottes füren auf einem newen wagen 2. Sam. 6, 3; die schiffe Hiram, die gold aus Ophir füreten 1. Kön. 10, 11; hub jn auf sein thier und füret jn in die herberge Luc. 10, 34; personen, güter, steine, getreide, kohlen zur stadt führen; führt er nun seine beute

durch die wogen Grillparzer 3, 221; ich führe einen honetten herrn (sagt der Postillon) Hebel 2, 186; wandernde krämer führten ihre waren durchs land, davon noch heute allgemein, verblaßt: der kaufmann führt waren, hält solche zum verkauf; den artikel führen wir nicht. 4) leiten, einen gegenstand, zum ausführen vorgeschriebener bewegungen nach einem ziele: einem kinde die hand führen; er weisz die feder, den pinsel, degen gut zu führen; geschickt ist die hand . . den zügel zu führen Goethe Herm. u. Dor. 6; die hand zum munde, einem etwas vor augen führen; den dolch nach meinem herzen führen Körner Zriny 5, 6; bildlich: einem etwas zu gemüte, ihm zu bedenken vorlegen; scherzhaft jetzt auch sich ein glas bier, etwas gefundenes zu gemüte führen, zu oder an sich nehmen; — leiten, in bezug auf anlagen, bauwerke: zaun um ein gehöft, mauern und graben um eine stadt, wasser durch röhren in ein haus führen. 5) verwaltend leiten, leitend durch- oder ausführen: regierung, regiment, geschäft, aufsicht; *belliger*, einer der ein strit furt Dieſ.; du solt unser haubtman sein . . unsern krieg zu füren 1. Macc. 13, 8; ich wil daz si den heres brant hie füeren mæzlichen Biterolf 6444; einen rechtsstreit, eine sache vor gericht (Pſ. 43, 1); eine sache zum ziele, ein werk weiter, fort führen; führte Rotteck das buch . . zu ende Treitſchke 2, 110; jr füret swer amt nicht fein Weisth. Sal. 6, 5; schrift, protokoll, rechnung führen, u. a. 6) mit sich haben, auf dem Wege mit sich tragen: manche flusse führen gold; der strom führt schon eis; in bezug auf menſchliche dauernde einrichtungen: ein leben führen; wer aber ein heilig leben füret Weisth. Sal. 6, 30; füret einen guten wandel 1. Petr. 2, 12; gedenken sie mit Ihrer braut eine zufriedne ehe zu führen Gellert Betſchweſt. 1, 8; — namentlich zum gebrauche in steter begleitung haben: geld, waffen; si fuorten riche spise, dar zuo guoten win Nib. 369; die alle schilt und helmen fürten Heſ. 38, 5; die das schwert füreten Richt. 20, 17; der hauptmann führt im schild ein röslein Uhland 359; der hauptmann führt drei beile ebd.; bildlich: was gilts, dachte der Frieder, der führt auch etwas im schild? Hebel 2, 232; verblaßter etwas im sinne, einen namen führen; = gebrauchen, handhaben: eine verwegene sprache, drohende, verwundersame (Schiller Picc. 4, 5) reden führen; die weil er das wort füret Ap. Geſch. 14, 12; heimlich magstu seufzen, aber keine todtenklage füren Heſ. 24, 17; führt diesen ton nicht länger Uhland 41; du solt gottes namen nicht vergeblich füren Luther Catechism. 1529; ewern pracht und hohmut zu füren Ermanung zum Fride 1525. 7) refl., namentlich in bezug auf lebenswandel: er hat sich gut, schlecht, treu, redlich geführt; von dingen: das geschäft führt sich leicht, ist leicht zu führen. — **Führer**, m. der da führt, eigentlich und bildlich: *ductor* ain fierer Dieſ.; führer einer truppe, schar, eines schiffes, blinden; folgt ich meinem führer nach in das weite prunkgemach Grillparzer 3, 42; der verstand als führer durchs leben; Büchertitel: führer durch den Harz; im ältern Heerwesen eine Art Unteroffizier: der hauptmann . . der führer Simpl. 1, 228; richtung bestimmender Maschinenteil: muſikaliſch, in der Fuge = lat. *dux*, das Thema, wie es zuerſt von der beginnenden stimme vorgetragen wird (vgl. geführte). — **Führerſchaft**, f. amt eines Führers, oberste leitung: Frankreich, hiesz es, hat . . die führerschaft der ganzen christenheit Döllinger acad. Vortr. 1, 346; die führerschaft übernehmen, niederlegen; Geſamtheit der Führer: die führerschaft war nicht einig, welchen weg sie führen sollte. — **Führung**, f. handlung des führens, in allen bed. des verbums, mhd. vüerunge; f. einer truppe, eines blinden; gottes führung; der reiter führung Grillparzer 5, 193; kindische führung des zepters Schiller Kab. 2, 1; an Maſchinen ein teil, der zwiſchen ſich etwas in bestimmter richtung bewegen läßt.

Fülle, f. vollsein und füllung, ahd. fulli, mhd. vülle; 1) zustand des erfüllten, ganzheit, vollständigkeit: das in im (Christus) alle fülle wonen solte Col. 1, 19; die ganze fülle der gottheit 2, 9; nimm es (das wort) ganz in seiner entsetzlichen fülle, verlassen! Schiller Ränd. 5, 2; des gefüllten, vollheit: fülle eines gefäszes, übertragen fülle des herzens, der empfindung, eines tones; dasz mir nicht das herz vor fülle und freude brechen sollte Goethe Erwin 2, 9; dichterisch auch im Plur.: bringt noch einmal . . alle füllen der empfindung Geibel 2, 7; im gegensatz zu leere: aus leerheit oder fülle des herzens Wieland Ob. 6, 79; aus füll und leere bildet sie (Geometrie) bewegung Goethe 47, 126; von körperformen: fülle des busens (Plur. ihres busens rege füllen Rückert 17); wuchs der . . einen eindruck von geschmeidiger fülle machte Keller Werke 2, 107; an die Bed. der überfülle rührend: meine Minna . . hatte eine gewisse anlage zur fülle Gaudy Etz. 151; das voll und reichlich Vorhandene: reichtum und die fülle wird in jrem hause sein Pſ. 112, 3; die fülle haben Jeſ. 53, 11; mit Gen.: gottes brünlein hat wassers die fülle Pſ. 65, 10; brots die fülle 3. Moſ. 26, 5; eine fülle seligsten glückes; diese fülle der gesichte Goethe Fauſt I; in seiner gaben fülle Grillparzer 3, 151; in bestimmten verbindungen auch mit bloßer nebensetzung: die brot die fülle haben Luc. 15, 17; kinder, speise die fülle Pſ. 17, 14. 78, 25; heil die fülle Gellert 2, 229; hat er nicht geschöpfe die fülle Schiller Ränd. 5, 2; stifte . . ämter die fülle Ranke Päpſte 1, 403. 2) handlung des füllens, namentlich füllung des bauches: dem kunig Adolf stât sîn mût nôch einre fülle alse eim jungen wolfe D. Städtechr. 8, 62; was nur zur der füll, zue schlemmen und praslen gehört Aventin 1, 294; was zum füllen dient, nahrung, namentlich in der formel fülle und hülle, wofür auch futter und hülle (ſ. futter): wir sollen uns genügen lassen, wenn wir hülle und fülle haben Luther Tiſchr. 373b; darum so gib mir füll und hüll Gerhard 81; aber in der neuern Spr. geht diese Bed. von fülle verloren und die formel hülle und fülle bezeichnet, mit beziehung auf oben 1, den überfluß: leinwand . . verschaffen die hülle und die fülle Kotzebue Almanach dram. Spiele 3, 253; in hülle und fülle leben; — fülle, füllender inhalt, füllſel, bei Köchen fülle einer gans, eines truthahns; fülle, damit man etwas auszfult. *fartum*, *fartura*, fülle, wurst, *fartura*, *farcimen* Maaler.

Füllen, n. Junges, namentlich vom Pferd, ahd. fulin, fuli, mhd. vülin, vüli, vüle; ableitung von einem gleichbedeutenden Masc. goth. fula, altnord. fuli, altengl. fola, ahd. folo, mhd. vole, vol, das dem griech. pôlos junges Pferd, Tier, lat. pullus Junges vom Huhn urverwandt ist; das letztere masc. gieng nach der mhd. zeit unter, aber aus ihm und der weiter lebenden ableitung füllen entstand die neutrale Mischform fohlen, die sich neben füllen bis heute behauptet hat: *poledrus* vollen neben fullin, fullen Dieſ.; der leuwen alter ist besser dann der jungen fülin Frölich Stob. 520; die kennzeichen eines schönen füllens Leſſing Laok. 17; die schlinge einem fohlen (werfen) Lenau 378; füllen Junges eines Esels Matth. 21, 2; eines Kamels 1. Moſ. 32, 15; dazu füllstute, f. Pferdemutter mit Saugfohlen; füllzahn, m. Milchzahn bei Pferden. — **füllen**, ein Füllen werfen, Nebenform fohlen.

Füllen, voll machen, gemeingerm. Bewirkungswort zum Adj. voll, goth. fulljan, altnord. fylla, altengl. fyllan, altſächſ. fullian, ahd. fullan, fullen, mhd. vüllen; trans., = mit vollem Inhalt versehen, ein Gefäß oder überhaupt einen Raum: die steig hinab zum brunnen und fullet den krug 1. Moſ. 24, 6; befalh . . das sie das grab wider fülleten Tob. 8, 19; ward ein groszer berg das er die ganze welt füllete Dan. 2, 3; fülleten

beide schif vol Luc. 5, 7; füllet die wasser krüge mit wasser Joh. 2, 7; nam einen schwam und füllet jn mit essig Matth. 27, 48; wir wöllen unsere heuser mit raube füllen Spr. Sal. 1, 13; wessen das gefäss ist gefüllt, davon es sprudelt und überquillt Schiller Wallenst. Lager 8; den beutel mit geld füllen; die staatskassen . . zu füllen Treitschke 2, 205; dss füllen und leeren einer anzahl groszer speisekörbe Keller Werke 1, 21; gläser, becher mit bier, wein füllen; mit unterdrücktem Obj.: heischte die gläser . . und füllete wieder Voß Luise 3, 2, 124; begrifftauschend: wein in die gläser, wasser in die flasche, bier füllen; in der Haus- und Gewerbspr.: eine stickerei füllen, mit farbigem Faden oder Grund beziehen; in der küche gänse, truthähne, kohl füllen, mit Füllsel versehen; bei den Gärtnern gefüllte blumen, im Gegensatze zu einfachen; in besonderen weiteren oder engeren Anwendungen: werden . . jren bauch davon füllen Hes. 7, 19; ich wil . . alle einwoner zu Jerusalem füllen, das sie trunken werden sollen Jer. 13, 13; suppen . . füllt dem bauren nicht die juppen Garg. 77; gebet ihnen so viel, dasz sie den rachen füllen können Felsenb. 4, 310; dafür: hunger . . der sich nicht leszt mit perlen füllen BWaldis Esop 1, 1; biblisch einem die hand füllen, mit Geschenken 1. Chron. 30, 5, bei Einweihung zum Priester 2. Mos. 28, 41; da man nicht die hand füllen kan Garg. 76; seid fruchtbsr und mehret euch und füllet die erden 1. Mos. 1, 18; das schwert, das seine rechte füllt Hölty 183; eine abhandlung füllt zwei bogen; unsinnlich, bildlich: fulle uns frue mit deiner gnade Ps. 90, 14; er . . füllet die hungerige seele mit gutem 107, 9; wer seine augen nit kan füllen (unersättlich blickt) BWaldis Esop 2, 15; was mir noch jetzt die ganze seele füllt Goethe Tasso 2, 1; füllest wieder busch und thal still mit nebelglanz an d. Mond; füllt die wohlgeschmuckten hallen laut mit festlichen gesängen Zelters 70. Geburtstag; nimmt von ihres kranzes spitze einen kern, mit kraft gefüllt Schiller eleus. Fest, u. a.; — refl.: wir wöllen uns mit dem besten wein und salben füllen Weish. Sal. 2, 7; ein tag nur einmal zu essen und sich zu füllen Garg. 77; eh sich die mondesscheibe füllt Schiller Jungfr., Prolog 3; (Augen die) sich mit wehmuthsthränen füllen Grillparzer 3, 22; das haus füllt sich mit gästen. — In Zusammensetzungen: **Füllhorn**, n. mit Früchten und Blumen gefülltes Horn, Übersetzung von lat. *cornu copiae* seit 18. Jh.: du mit dem überquellenden füllhorn blühende zukunft Schiller Räub. 2, 1. — **Fülllanne**, f. Kanne zum Auffüllen eines Fasses. — **Füllmagen**, m. Schweinsmagen voll Füllsel, Art Schwartenwurst Garg. 97. — **Füllmund**, m. vgl. fundament. — **Füllstrich**, m. Strich an geaichten Maßen, bis wohin das letztere gefüllt werden muß. — **Füllwort**, n. Wort das nur zum Füllen des Satzgefüges dient.

Füllsel, n. das zur Füllung Dienende, besonders gehackte Speise, die in eine andere gestopft wird: *farcimen* vulsel, volsal Dief.; fullsel für gänse, enten, weiszkohl u. a. — **Füllung**, f. Handlung des Füllens, in allen Bed. des Verbums; auch das so Gefüllte: das faaz hat frische fullung; in der Baukunst fullung eines frieses, fensters, einer thür, ausfüllendes Glied.

Fund, m. mhd. vunt, Handlung des Findens und das Gefundene: swâ man vunde einen vunt, sich wag daz sî Minnes. 2, 150b; in älterer Spr. vor der folgenden Bed. zurückgetreten, erst in neuerer wieder aufgekommen, hier mit dem Plur. funde: einen fund thun Frisch; glücklicher fund Schiller 4, 342; entzückt ob solchem funde Lenau 374; sie birgt den fund im kleide gut Heyse 3, 119; bodenfunde, aufgegrabene Stücke, funde in hünengräbern; — übertragen, Erfindung, in der älteren Spr. mit dem Plur. fünde: ich schweig der newen fünd, als buchdrücken, büchsen und ander kriegsbendel Luther Ausleg. der Epist. u. Evang. vom Advent 1528; Kunstgriff, Kniff: fund, etwas erlogenes Maaler; ein gutes fündlein Garg. 172; (Amtleute die) mit neuen fünden in guedig herren pflegen zu machen Aventin 1, 743; aogen durch allerhand funde und vörthel dem bauersmann seinen sauren schweis ab Simpl. 1, 88; neue herren, neue fünde Adelung aus dem gemeinen Leben; selten noch in neuerer Spr.: sie hilft uns wohl mit einem neuen fund Grillparzer 7, 73. Im Bergbau heißt fund der bestimmte Punkt, aus welchem die Fundgruben vermessen werden. — Zusammensetzungen: **Fundgeld**, n. Finderlohn. — **Fundgrube**, f. bergmännisch Grube in der man gesuchtes Erz zuerst gefunden hat und in der man weiter arbeitet; bildlich = höchst ergiebiger Ort oder Stelle: halte vou dieser schrift . . als von der allerreichsten fundgruben, die nimer mehr gnug ausgegründet werden mag Luther Vorrede auf das alte Test.; schatz und fundgrube aller christlichen lere der 110. Psalm 1539; eine reiche fundgrube Keller Werke 1, 75. — **Fundstätte**, f. Stätte, wo etwas gefunden wird. — **Fundstück**, n. Stück eines Fundes.

Fundament, n. Lehnwort aus dem lat. fundamentum Grund, Grundlage, als Bauausdruck schon ahd. (Otfrid 2, 1, 22), später mannigfach und gedenteht, so zu pfulment: unter die pfulment der mauren B. d. Liebe 219a; zu fullemunt, füllmund: *fundamentum* follemundt, folmont, vulmont Dief.; der vullemunt, der an die burg bekomen was livl. Reimchron. 248; füllmund, *fundamentum caementarium* Stieler; aber auch in lat. Form geblieben: das fundament grahen, legen; besonders in bildlicher Verwendung = Grundlage oder Grundlehre: die fundamente unseres glaubens, einer wissenschaftlichen anschauung; die fundamente des staats und des hürgerlichen friedens Bismarck Reden 7, 232; in der Redensart etwas aus dem fundamente verstehen von Grund aus; der . . ihre sprache und ihre prügel aus dem fundament verstand Hebel 2, 190; soll mir französisch lernen aus dem fundament Schiller Kab. 5, 5.

fünf, die Zahl; gemeinindogerm. Zahlwort, altindisch pañcan, griech. pémpe und pénte, lat. quinque, litauisch penki; goth. fimf, altnord. fimm, altengl. altsächs. fif, ahd. finf, später funf, mhd. vünf, wie alle Zahlwörter dunkeln Ursprungs; die umlautlose Form fünf auch noch im älteren Nhd. (z. B. 2. Mos. 26, 26. 27 u. ö.), in funfzehn und funfzig, Nebenformen zu fünfzehn und fünfzig, bis heute; auch Ausfall des n in den Formen des gewöhnlichen Lebens fufzehn, fufzig. Schon in alter Spr. mit beschränkter Flexion, in substantiver und adjectiver Stellung. 1) als Subst., zum Teil flectiert: fünfe soltu an einander fügen (Teppiche) 2. Mos. 26, 9, gegen: sollen ja (je) fünf zusamen gefüget sein 3; fur fünfen werdet jr alle fliehen Jes. 30, 17; umb der funfe willen 1. Mos. 18, 28; in neuerer Spr. lieber fünf giengen weg als fünfe giengen weg; mit Teilungsgenitiv oder Präp. fünf meiner freunde, fünf von meinen freunden; am meisten Flexion noch im Dat.: mit fünfen kommen, neben mit fünf; mit Artikel gewöhnlich unflectiert, die fünf, die gesellschaft der fünf, mit den fünf sich beraten, u. a. 2) als Adj. flexionslos: ich habe noch fünf brüder Luc. 16, 28; nach fünf tagen Judith 8, 8; andere fünf centner Matth. 25, 20; besonders die fünf finger, sinne; in Redensarten: einfaches kann man an den fünf fingern abzählen; seine fünf sinne beisammen haben, bei Verstande sein; wie ich mir eben meine fünf sinne wieder zurecht setze Schiller Räub. 3, 2. 3) rechnerisch: fünf, bis fünf zählen, wer es nicht kann, ist einfältig: man findet einen, der from ist, kau doch kaum fünfe zelen Luther Ausleg. der 10 Gebote 1528; fünf (fünfe) gerade sein lassen (d. h. eine gerade Zahl), durch die finger sehen;

bei Zeitangaben: es schlägt, ist fünf, verstanden oder auch hinzugesetzt uhr; wir fahren um fünf. 4) als Subst., die Fünfzahl; teils Fem. (nach zahl): die fünf eine heilge zahl Schiller Picc. 2, 1; teils Neutr.: ist somit dem fünf der sinne vorgesehn im paradiese Goethe Div. 12, 9; das entsprechende Zahlzeichen: das zeichen der römischen fünfe Eleg. 1, 15; auch eine fünf auf dem würfel, der karte. — In Zusammensetzungen und Ableitungen: **Fünfeck**, n. Gebilde mit fünf Ecken; dazu fünfeckicht, -eckig. — **Fünfer**, m. aus fünf gebildet, Teil einer Fünf; in älterer Spr. Mitglied einer aus fünf Ratsherren bestehenden Behörde; Münze von fünf Pfennigen, Kreuzern, u. a. — **fünferlei**, aus fünf Arten bestehend (vgl. über die Bildung dreierlei, einerlei): fünferlei kräuter; mit fünferlei geld zahlen. — **fünffach**, fünfmal genommen, in fünf Abteilungen: fünffache strafe; das fünffache; etwas fünffach bezahlen. — **fünffältig**, wie fünffach. — **fünfjährig**, fünf Jahre zählend. — **fünfmal**, zu fünf Malen. — **fünfpfündig**, fünf Pfund wiegend. — **fünfseitig**, fünf Seiten habend. — **Fünft**, n. Inbegriff von fünf, in jahrfünft *lustrum* falsch nach -hundert, -tausend gebildet. — **fünftägig**, fünf Tage habend. — **fünfte**, Ordnungszahl von fünf: der fünfte tag 1. Mos. 1, 23; bis in das fünfte geschlecht Tob. 14, 15; flexionslos: zu fünft kommen; sprichwörtlich: das fünfte rad am wagen sein, überflüssig, unnütz; er suchet den fünften zipfel am sacke Luther Tischr. 337b; biblisch der fünfte, Abgabe des fünften Teiles von Naturerzeugnissen 1. Mos. 41, 34 u. ö. — **fünftehalb**, vier und ein halb; vgl. halb und andert-, drittehalb. — **Fünftel**, n. fünftes Teil eines Ganzen, abgeschwächt aus fünfteil; ein fünftel einer summe; nebensetzend mit einem fünftel zentner; aber auch in einer fünftel minute. — **fünftens**, Adv. zur Bezeichnung der fünften Stelle innerhalb einer Reihenfolge. — **fünfzehen, fünfzehn**, fünf und zehen; dafür auch funfzehn, vgl. funf im Eingang; dazu der fünfzehente (funfzehnte), ein fünfzehentel (funfzehntel). — **fünfzig**, zehn mal fünf; Nebenform bis heute funfzig (vgl. funf im Eingang); in Verbindung mit Substantiven unflectiert (in funfzig lebensjahren Schiller 4, 309, hundert und funfzig zechinen 211); allein stehend in älterer Spr. gern flectiert: jn und seine funfzige 2. Kön. 1, 10; mit jren funfzigen 14; in neuerer Spr. nur noch im Dat.: er kam mit funfzigen, lieber mit funfzig; bei Altersbestimmungen mit weggelassenem jahr: ein mann in den funfzigen, über die funfzig hinaus. Dazu ein funfziger (funfziger), der zwischen fünfzig und sechzig Jahr alt ist: wenn sie einen funfziger möchte Schiller Kab. 1, 7; in den funfziger jahren dieses jahrhunderts; der funfzigste (funfzigste), Ordnungszahl; ein funfzigstel (funfzigstel), der fünfzigste Teil.

Funke, m. kleinstes springendes oder leuchtendes Feuerteilchen, ahd. funcho, mhd. vunke, neben der im Ablaut stehenden häufigeren Form vanke, die noch heute im bairischen der fanken (Schmeller) fortdauert; mitteniederd. vunke, mittelniederl. vonke als Fem., wie gelegentlich auch älter hochdeutsch: die funk, funke Stieler; Zusammenhang des Worts mit goth. fon, Gen. funins, altnord. funi Feuer wird vermutet. Nebenform zu funke, Gen. des funken ist faukes. Gen. des funkens: des lebens letzter funker Bürger hoh. Lied v. d. Einzigen. funken des feuers, glühenden eisens, in der asche; aus einem funken wird ein gros fewr Sir. 11, 34; der funke seines fewrs wird nicht leuchten Hiob 18, 5; fewrige funken 41, 10; grausame funken aus den augen blicketen Weish. Sal. 11, 19; die funken glimmen unter der asche Stieler; unter der nervigten faust sprützen die funken des stahls Schiller Spaz. 109; des blitzes funke Picc. 1, 2; sprichwörtlich: schmide sohn achtet der funken nicht Stieler; wer vom feuer bleibet, dem springen die funken nicht ins gesicht, *procul a love, procul a fulmine* ebd.; bildlich funken eines Lebens, Geschlechtes 2. Sam. 14, 7; ein funke vernunft oder verstands Luther 8, 49b; knaben . . dem man einen funken eitelkeit abmerkt Goethe 16, 202; da ist kein funke der sehnsucht mehr Schiller 3, 538; wenn dir noch ein funken von hoffnung anderswo glimmt Räub. 3, 2; kein funkehen von seinem gefühle 1, 3; funken fliegen einem aus den augen, wenn er davor geschlagen wird. funke auch in älterer Spr. = *homo argutus, callidus* Stieler; mein herr hatte einen . . durchtriebenen funken zum page neben mir Simpl. 1, 97. — **funkeln**, als Funke oder wie als Funke leuchten, Iterativ zu funken (s. d.): *scintillare* vunkeln, nd. vonkelen Dief.; auch mit Umlaut: funkelt mit seinen augen auf mich Hiob 16, 9; gemeines funkeln Goethe Div. 5, 1; gewöhnlich aber umlautlos, von Gegenständen mit blitzendem Licht: sterne, augen, schwerter, edelsteine, ringe funkeln; es ist nicht alles gold, was funkelt Stieler; all diesz bunte funkeln (der Juwelen) Wieland Ob. 11, 49; füllt ihn mit funkelndem wein Schiller Taucher; die frühlingssonne funkelte Keller Seldw. 2, 157; die grosze münze . . (die) im zwielichte seltsam funkelte Werke 1, 121. Dichterisch trans.: sein auge . . funkelte rache Klopstock Mess. 8, 38; läszt sie ihr schönes aug ihm lauter freude funkeln Wieland Ob. 7, 69. — **funkelnagelneu**, neu wie ein funkelnder, blitzender Nagel, Verstärkung von nagelneu: eine schöne, prächtige, funkelnagelneue inscription Seume Spaz. 1, 94; auch nur funkelneu Abelung. — **funken**, Funken sprühen, wie Funken glänzen: *scintillare* funken Dief.; funkelen, funkeren, funken, schein von sich geben Henisch; das funket *oculos ferit* Stieler; lasz das lied elektrisch funken Rückert Liebesfr. 1, 38; wo von ihr ein blick hin funkt 3, 1; = glänzend scheinen: wo . . goldgeblumt die mütze funkt Voß 6, 196.

Für, Adv. und Präp., ahd. altf. furi, mhd. vüre, vür, in mitteld. Quellen ohne Umlaut vure, vur, welche Form als für noch bei Luther üblich; nächster Verwandter zu vor (s. d.), ahd. fora, mhd. vore, vor, nur durch den Bildungslaut unterschieden. Beide Formen hatten in der alten Spr. zunächst räumlichen und zeitlichen Sinn, vor das Verhältnis der Ruhe, für das der Bewegung bezeichnend; in der neueren Spr., nach einer langen Zeit des Übergangs, steht für nur noch in abgeleiteter Bed., während der sinnliche Begriff, sowohl was das Verhältnis der Ruhe als das der Bewegung betrifft, durch vor vertreten wird. 1) für Adv., in dem räumlichen, oft bildlich verwendeten Sinne des Vorwärts, Heraus, vor Augen, in zahlreichen Verbal- und Nominalzusammensetzungen der älteren Spr., wo es stets Hochton hat (bei Luther z. B. fürbehalten, fürbild, fürbilden, -bringen, -geben, -halten, -kommen, -nehm, -nehmen, -setzen, -trefflich, -werfen, -witz, -witzig u. a.), jetzt allgemein noch in fürbasz, -bitte (s. unten), sonst durch vor- ersetzt; = zeitlich vorwärts, in der Formel für und für, die von der Bibelsprache her auch in neuerer gehobener Spr. geblieben ist: du bist unser zuflucht, für und für Ps. 90, 1; geheimnis . . das für und für dich glücklich machen soll Goethe Sat. 5; das mühlrad . . umwälzt sich für und für Schiller Gang nach d. Eisenh.; vgl. auch hinfur; in abgeleiteter Bed., freundliches Verhältnis bezeichnend, Gegensatz zu gegen, wider: gründe für und wider sagen; als Subst.: das für und gegen, für und wider erwägen; die sache hat ihr für und wider gehabt Bismarck Reden 8, 187; Schutz angebend: da sei gott für! Schiller Picc. 2, 7, vgl. auch dafür, wofür; in Verbindung mit was, fragend, bestimmend, verwunderud, = welch: was sind das für rede Luc. 24, 17; was für ein mann!; mit was für leuten geht er um!; er bestimmte, was für gerichte auf den tisch gebracht werden sollten; auch was für welch: er hat freunde, aber was für welche! 2) Präp., im älteren Nhd. mit Dat. und Acc., in der neueren Spr.

nur mit Acc.; Zusammenrückung mit dem Artikel in der Spr. des gewöhnlichen Lebens fürs = für das: heilmittel fürs fieber; weniger geläufig fürn = für den: die weit fürn narren halten Schiller Räub. 5, 1; in älterer Spr. auch fürm = für dem. a) räumlicher und zeitlicher Gebrauch mit Dat., = nach vorwärts, früher als, nur im älteren Nhd., im 18. Jh. ausklingend, durch vor ersetzt; in übertragener Bed., Ursache, Grund, Vorzug, Vorsprung, Schutz angebend, bis in die klassische Spr.: für furcht .. sterben Schiller Räub. 4, 5; für meinem zorn haben Sie ruhe Fiesko 2, 2; was hätte er dann noch für seinem mädchen voraus? Kab. 1, 3; weinte für freuden Goethe Götz 1, dann gleichfalls zu Gunsten von vor gewichen. b) mit dem Acc., in räumlichem Sinne, in der Bibelspr. und später noch: ich ging im walde so für mich hin Goethe Gefunden (so vor mich hin Werke 3, 55); bei Angabe einer räumlichen und zeitlichen Ordnung: fusz für fusz setzen, schritt für schritt, zug für zug, seite für seite, bis jetzt geblieben; übertragen auf Stellvertretung, Ersatz, Vergeltung: für einen handeln, bürgen; einen preis für etwas bezahlen; den willen für die that nehmen; für meine lieben lieszt ich leib und blut Goethe Faust 1; auf Nutzen, Bestimmung: das spricht für die sache; für einander geschaffen; futter für das vieh; er rechnet sichs für einen ruhm (Garg. 38); etwas für sich erbitten, behalten; arznei für das fieber; wissen Sie kein mittel für einen verstauchten fusz? Iffland Hausfr. 3, 12; etwas für die lange weile thun, vornehmen; die colonien hielten für ihre eigene erhaltung am muttervolk Niebuhr 2, 52, u. a.; auf Verhältnis, Beziehung: beweise für das dasein gottes; für einen fürchten, hoffen; das ist für mich zu hoch, für meine verhältnisse zu kostspielig; Kurhessen grenzt für den gröszten theil an staaten .. Preußen i. B. 1, 59; für sich sein, bleiben; das ist sache für sich; mit Zahl- und Zeitbegriffen: fürs erste, zweite; für heute ist es zu spät; für gewöhnlich thue ich das nicht; auf Übereinstimmung der Art nach, = als: etwas für wahrscheinlich halten, für gut finden, für wahrheit ausgeben; in der Formel fürlieb nehmen: nimm fürlieb Goethe Mitschuld. 2, 4, vgl. dazu lieb. — Zusammensetzungen: **fürbaß**, weiter, fort, mhd. vürbaz (in alter Spr. betont vürbáz, jetzt fürbasz): gieng ein wenig furbas Marc. 14, 35; in neuerer Spr. nur noch dichterischer oder altertümelnder Rede eigen: ich eilte fürbasz Schiller Zerrin., Prol. 2. — **Fürbitte**, f. Bitte zum besten jemandes: ewer furbit für uns 2. Cor. 1, 11; fürbitte thun, einlegen; dazu für einen fürbitten, alles fürbittten nützte nichts (nur im Inf. und Part.: fürbittende liebe, teilnahme, u. ä. gebräuchlich, vgl. dazu vorbitten); fürhitter, m. der Fürbitte thut; schöne furbitterin für die armen Hebel 2, 158. — **Fürsorge**, f. Sorge zu Gunsten jemandes, mhd. vürsorge: fürsorge für die pflanzschulen des staats Wieland gold. Sp. 1, 7 (vgl. vorsorge); dazu fürsorgen, Fürsorge tragen, nur im Inf. und den Partizipien: für jemand fürsorgen; fürsorgende liebe; es ist fürgesorgt. — **Fürsprache**, f. Sprache für jemand, zu Gunsten jemandes. — **Fürsprech**, m. mhd. vürspreche, der für jemand spricht, namentlich vor Gericht eine Sache vertritt: ich will lieber mein gelt verzechen, als den herren geben und den fürsprechen Garg. 178; in der Schweiz Bezeichnung des Rechtsanwaltes. — **fürsprechen**, für jemand sprechen: bei Ihnen furzusprechen Schiller Karl. 1, 3. — **Fürsprecher**, m. der für jemand spricht; in älterer Spr. und noch heute in der Schweiz auch = Rechtsanwalt. — **fürtrefflich**, noch im späten 18. Jh. = vortrefflich (s. d.): ein furtrefflicher mann Schiller 2, 283; durch unglück .. ruckgefuhrt zum furtrefflichen 337; jetzt altertümelnd: das ist das furtrefflichste gewaltiger natur Scheffel Ekkeh. 372. — **Fürtuch**, n. mundartlich ober- und niederdeutsch = vorgebundenes Tuch, Schürze, auch Busentuch; bisweilen in der Schriftsprache: zog unter ihrem fürtuch ein büchelchen hervor Heyse 8, 122. — **fürwahr**, aus mhd. vür wâr und wâre, beteuerndes wahrhaftig: furwar er trug unser krankheit Jes. 53, 4; das weis ich aber furwar Tob. 3, 22; ein wunderlich geschlecht furwahr Lenau 390. — **Fürwitz**, m. sich vordrängende Wißbegier oder Neugier, älter statt vorwitz (s. Weiteres dort): all mein furwitz Schiller 4, 34; wenn ihr furwitz ihnen übel eingetränkt wird Heyse 20, 350. — **Fürwort**, n. Wort für jemand, zu jemandes Gunsten: vor- *sive* furwort, *praepositio, intercessio, commendatio* Stieler; ein furwort für jemanden einlegen Adelung; ihr furwort für eure werbung bei mir anzubringen Heyse 8, 155; ob mein furwort fruchten wird CF Meyer Nov. 1, 35; in der Grammatik Verdeutschung des lat. pronomen seit Gottsched.

Furche, f. einschneidende Vertiefung; die ältere nhd. Form, entsprechend dem ahd. furh, Plur. furhî, mhd. vurch, Plur. vürche und vurche, altengl. furh (urverwandt dem lat. porca Erhöhung zwischen zwei Furchen, unsicherer Herkunft) ist furch, noch bei Stieler, Plur. furche (Hiob 31, 38) und furche (Ps. 129, 3); aus letzterem entwickelt sich der Sing. furche: *sulcus* forche, fore, neben furch, forch, furcht Dief., oberdeutsch furhen, der furhen nach *sulcatim* Maaler; mit dem Plur. furchen, der bereits bei Luther häufig, im 17. Jh. allein gebräuchlich ist; das Wort geht zunächst auf die Einschnitte beim Pflügen: die furchen zu machen Hiob 39, 10; du trenkest seine furchen Ps. 65, 11; grünet auf allen furchen im felde Hosea 10, 4; der same gehet bis an die furchen, tiefe furchen machen Stieler; bildlich: zeichnete dem samenkorn des glaubens .. blutge furchen vor Schiller Karl. 2, 5; ebenso auf die Erhöhung zwischen zwei Furchen; grenzfurche Vertiefung zwischen zwei Ackerbeeten, wasserfurche zur Ableitung des Wassers; übertragen auf die Spur des Schiffes im Wasser: kohlenschiff, in dessen breiter furche wir .. fortschwammen Heyse 5, 105; auf Streifen im Schnee, Gesicht u. ähnl.: die furche die man (im Schnee) gezogen hat Goethe 16, 287; auf deren schöner stirne das alter bereits begann die ersten furchen zu ziehn Wieland Amad. 3, 25. — **furchen**, Furchen ziehen, ahd. furhen, furen, mhd. vurhen: furchen, *sulcare terram* Schottel; den boden, das land furchen; mit dem schaft .. furchet sie den leichten sand Schiller eleus. Fest; übertragen: das schiff furcht, durchfurcht die wogen; rauschend furcht die grüne flut der barke scharfer kiel Geibel 1, 135; der see, von keinem luftchen gefurcht Heyse 8, 268; wie finstrer trübsinn deine stirne furcht Schiller Tell 1, 2; refl. seine stirne furcht sich; mit gefurchter stirn Freytag Soll 2, 400. — **furchig**, mit Furchen oder wie mit Furchen versehen, älter furchicht, furchichte seulen Stieler; in den rauhen, furchigen, verschnörkelten rinden der lärche Rosegger Waldschulm. 58.

Furcht, besorgende oder scheue Empfindung; ahd. altf. forhta, forahta, mhd. vorhte, vorht, goth. in etwas anderer Form faúrhtei, altengl. fyrhto; zu dem Adj. goth. faúrhts, ahd. altf. foraht, forht sich fürchtend, furchtsam gehörig, dessen schließender Laut als ableitend anzusehen ist, wiewohl zu der bleibenden wurzelhaften Lautgruppe forh- alle nähere Nachweise fehlen. Die der mhd. entsprechende Form foreht noch im 17. Jh.: mit foreht und zittern Simpl. 1, 116; unsere heutige verbreitet sich seit 16. Jh. Plur. ungewöhnlich: füret eweren wandel .. mit furchten 1. Petr. 1, 17. Bed. 1) heftige Besorgnis vor einem oder etwas Schlimmen; mit ähnlichen Begriffen zusammengestellt: furcht und schrecken 1. Mos. 2, 9, und zittern Hiob 4, 14; sonder furcht und graun Hölty 186; schauer und furcht .. zu erwecken Goethe DuW. 1; Gegensatz zu hoffnung: sorge, furcht,

hoffnung Sir. 40, 2; furcht — die hoffnung läszt sie nicht umgreifen Schiller Räub. 2, 1; dichterisch auch als Wesen gefaßt: ich bin der mann der bleichen furcht nicht 4, 5; betrüglich schlosz die furcht mit der gefahr ein enges bündnis Goethe Iphig. 4, 4; es heißt furcht empfinden, haben, hegen, unterdrücken; es kam in eine furcht an Luc. 1, 12; ohne furcht sein; seid auszer furcht! Schiller Räub. 2, 3; von einer groszen furcht sind wir befreit Tell 5, 1; mit dem Gen. des Subj.: die furcht des verbrechers vor der strafe; des Obj.: des todes furcht ist auf mich gefallen Pf. 55, 5; die furcht einer schimpflich abschläglichen antwort Lessing Misog. 1, 4; soll ich für furcht eines qualvollen lebens sterben? Schiller Räub. 4, 5 (vgl. dazu Zusammensetzungen wie gespenster-, menschen-, todesfurcht u. a.); dafür in gewöhnlicher Rede mit vor: aus furcht für den jüden Joh. 20, 19; furcht vor strafe; mit abhäng. Satze: das kind hat furcht, dasz es falle; die furcht ob Oberon ihn verdamme Wieland Ob. 6, 19; die furcht, ihr je zu gleichen Grillparzer 3, 29. 2) Scheu vor einem oder etwas Hohem (vgl. ehrfurcht): die furcht des herrn ist der weisheit anfang Pf. 111, 10; furcht gottes Röm. 3, 18; gebet . . furcht, dem die furcht gebürt 13, 7; in der furcht des herrn Schiller Gang nach d. Eisenh. — Zusammensetzung: **furchtlos**, ohne Furcht: forchtlosz, ohne forcht Henisch; ein furchtloser kämpfer; furchtlos und treu Wahlspruch der Könige von Württemberg.

Furchtbar, Furcht erregend; ein vorhtebære schon mhd., aber das Wort ist doch erst im 18. Jh. recht aufgekommen: ein furchtbares kriegsheer, gewitter, Carl der zwölfte war seinen feinden furchtbar Adelung; furchtbar wird die himmelskraft Schiller Glocke 161; in dem furchtbaren höllenrachen Taucher; als furchtbares exempel Grillparzer 3, 78; in neuer Spr. auch verblaßt, nur steigernd: es ist furchtbar kalt; hier herrscht eine furchtbare hitze, u. a. — **fürchten**, Furcht haben, goth. faúrhtjan, ahd. forhtan, forahtan, forhten, furhten, mhd. vürhten, vurhten, vörhten, vorhten, Prät. vurhte, vorhte, altengl. forhtian; das ältere Nhd. braucht auch die Formen forchten und förchten, Prät. forchte: dasz ich so drei kinder . . nicht forchten wolte Simpl. 1, 279; förchten, in ein forcht fallen Henisch; er forchte die muszquete Simpl. 1, 449; und noch bei Uhland altertümelnd: der wackre Schwabe forcht sich nit 329; ebenso furchten Schottel, Prät. furchte bis ins 18. Jh.: er fühlte und furchte sich Lessing Laok. 1; wenn ich nicht gefurcht hätte Goethe Briefe 1, 193; bei Luther im Präsens umlautende, im Prät. umlautlose Formen, fürchten, furchte, gefurcht; die Formen der heutigen Spr. haben aber schon im späteren 17. Jh. das Übergewicht. Ein stark gebildetes Part. geforchten (Happel acad. Rom. 243) ist selten geblieben. Bed. nach der von furcht; 1) Besorgnis empfinden vor Schlimmem; intranz.: ni curet ir furhten Tatian 35, 3; ebenso in neuerer Spr.: wenn ich einmal zu fürchten angefangen, hab ich zu fürchten aufgehört Schiller Karl. 1, 6; in höflicher Wendung: Sie brauchen nicht zu fürchten, ängstlich zu sein; o nein, ich fürchte nicht Wildenbruch Harald 3, 1, 4; mit Angabe des Grundes oder Gegenstandes der Furcht, in älterer Spr. durch Gen.: ja fürhte ich harte sêre diner schœnen swester Gregor. 67; sie fürcht jres hauses nicht für dem schnee Spr. Sal. 31, 21; da furchten wir unsers lebens fur euch seer Jos. 9, 24; in neuerer Spr.: ich fürchte für Egmont Goethe Egm. 1; nicht meinethalben fürchte Platen Abbass. 2, 252; der Inf. als Subst.: zwischen fürchten und hoffen schweben; da ist das fürchten! da ist das hoffen Schiller Br. v. Mess. 893; — mit Acc. der Person oder Sache: Herodes aber furchte Johannem Marc. 6, 20; unglück (Ps. 23, 4), den tod (Sir. 41, 5), des königes grim (Hebr. 11, 27) fürchtsn; etwas fürchten und hoffen und sorgen musz der mensch Schiller Br. v. Mess. 864; furchte nichts!; für einen unheil furchten; mit abhäng. Satze: er mus fürchten, er kome umb das seine Sir. 29, 10; ich fürchte, dasz er fehl geht; in älterer Spr. mit Verneinung: ich fürchte aber, das nicht . . ewre sinne verrücket werden 2. Cor. 11, 3; in einem Nachsatze: er ist kränker als ich fürchtete; gefaszter, muthger . . als ich fürchtete Grillparzer 3, 97; — mit reflexivem Dat. in der älteren Spr.: si vorht ir sêre Wigal. 166, 24; dafür seit 16. Jh. mit dem Acc.: ich fürchte mich fur jm 1. Mos. 32, 11; fürcht sich vor hexen Goethe Götz 1; fürchte mich weder vor hölle noch teufel Faust 1; furchte sich, es möchte diesem auch also gehen Tob. 7, 11; fürcht dich nicht in Egypten hinab zu ziehen 1. Mos. 46, 3; solltet ihr euch der schande fürchten Adelung. 2) Scheu vor Hohem, Ehrfurcht haben (vgl. furcht 2): du solt dich für deinem gott fürchten 3. Mos. 19, 14; wir sollen gott fürchten und lieben, das wir . . Luther 8, 348a; es fürchte die götter das menschengeschlecht Goethe Iphig. 4, 5. — **fürchterlich**, Furcht erregend; an Stelle des älteren vorhtelich, furchtlich (Henisch) im 18. Jh. getreten, falsch (wie leserlich für leslich) nach ärgerlich, hinderlich u. ähnl. gebildet, von Frisch als fürchterlich und förchterlich und noch ungewöhnlich aufgeführt, zu Adelungs Zeiten aber schon allgemein: fürchterliches geschrei, fürchterlicher ort, er sahe sehr fürchterlich aus; der knabe don Karl fängt an, mir fürchterlich zu werden Schiller Karl 1, 6; des gesetzes rauhe stimme, hart und fürchterlich dem räuber Grillparzer 3, 120; auch nur verstärkend nach der schlimmen Seite: das kind schrie fürchterlich; was ist das für ein fürchterlicher geruch, u. a., in gewöhnlicher Rede. — **furchtsam**, in älterer Spr. Furcht erweckend, mhd. vorhtesam, vorhtsam: (Helden) di wären küene und vorhtsam Nol. Lied 97, 18; von Dingen: under dem dach wars forchtsam des erdpidms halben Aventin 1, 837; aber auch = Furcht habend, leicht Furcht empfindend, die einzige gebliebene Bed.: *anxius, pavidus, timidus* vorhtsam, forchtsam Dief.; warumb seid jr so furchtsam Matth. 8, 26; furchtsam kühnen blick (werfen) Wieland Ob. 6, 20; thöricht furchtsam weib Goethe Faust 1; mit furchtsamer beklemmung Grillparzer 3, 186.

Fürder, weiter, ferner; ahd. furdir, mhd. vürder, altengl. furðor, goth. faúrþis, Comparativform zu fort, weiterhin zu vor (s. d.) gehörig; in der ältern Spr. häufig und gewöhnlich, jetzt mit altertümlichem Klange und nur noch in gehobener Rede; im räumlichen Sinne: fürder gehen Luc. 24, 23; möchte fürder, immer fürder streben Platen Sonette 81; zeitlich: Samuel sahe Saul fürder nicht mehr 1. Sam. 15, 35; fürder mögt ihr ruhig sein Grillparzer 3, 54; als Adj. ausgebildet: ohne alle fürdere rücksicht Keller Seldw. 1, 228. Weiterbildungen fürders Simpl. 2, 217; fürderhin: jeder dürfe fürderhin sich unsres eigenthums bemächtigen Platen Liga v. Cambrai 2.

Furie, f., Lehnwort aus lat. furia, im 16. Jh. herübergenommen; in Erinnerung an mythologische Vorstellungen: sie kunt kain rhuo noch rast haben, also triben sie die Furiae Zimm. Chron. 2, 216; die Furiae haben in gejagt 308; und seitdem mannigfach: als wenn jede faser an ihm eine furie wäre Schiller Räub. 2, 3; eine furie will ich mitten durch euren himmel gehn Kab. 4, 7; wie von furien gepeitscht Grillparzer 3, 43; Schelte für ein, einer wilden Rachegöttin verglichenes Weib, z. B. Turandot Schiller Tur. 1, 1, 3; eine Alte Goethe W. Meister 7, 8; seit 16. Jh. aber auch schon = Wut: in der furie Schweinichen 1, 123; volksmäßig noch, jetzt: in groszer furie ist sie fortgegangen (Worte eines Gärtners) Freytag Wald. 4, 2; die kriegsfuri Schiller Wallenst. Lager 8.

Furke, s. forke.

Fürst, m. Erster eines Gebietes; bestimmte hohe Würde; nur hoch- und niederdeutsches Wort, ahd. altsächs. furisto, mhd. vürste, schwache als Subst. verwendete Superlativbildung zu dem Adv. ahd. furi (vgl. für), die hier ein Vor dem Range nach bezeichnet; der Nom. Sing. fürste bisweilen noch im 17. Jh.; für den Dat. Acc. fürsten die gekürzte Form fürst: mich hat er erwählt zum fürst der liebe Schiller Jungfr. 1, 2; der liebe fürst (Acc.) ebd.; wird das Wort als Titel ohne Artikel gesetzt, so bleibt es überhaupt ohne Flexion: fürst Blüchers zug über die Elbe, u. s. w.; auch in Formeln: sieh zwischen fürst und volk drängen. Bed. allgemein = Oberster, Höchster, Vornehmster: edilthegan guntêr . . furisto therô liutô Otfrid 2, 12, 2; der wind sint vier, die fürsten sint aller anderr wind Megenberg 79, 26; in der Bibelspr. von Stammeshäuptern (1. Mos. 17, 20), Anführern im Kriege, Hofleuten (1. Chron. 29, 1. 1. Mos. 12, 15), Vorstehern überhaupt (1. Chron. 29, 1); dann von Hohenpriestern (1. Chron. 10, 11. Jes. 43, 28), von Gebietern über ein Land (Spr. Sal. 8, 16), von Gott und Christus (Dan. 8, 25. Ap. Gesch. 3, 15, wie mhd. Minnes. 2, 397b, vgl. auch friedensfürst), vom Teufel (Joh. 12, 31, der fürste ûz helle abgründe Walther 3, 12); auch in neuerer Spr. dichterisch noch = Obersten, Gebieter, Vornehmster: du hast mich zu ihrem (der Räuber) fürsten gemacht Schiller 2, 325; fürst im reiche der geister, dichter-, sängerfürst; Führer: der letzte von den fürsten unsers heeres Schiller Jungfr. 3, 10; sonst allgemeine Bezeichnung eines regierenden Herrn: der kaiser ist der mächtigste fürst der erde; fürsten sollen ihre unterthanen gut regieren; von eim reichen könig oder fürsten ausz der alten welt Garg. 49; der fürsten einsame häupter Schiller Br. v. Mess. 288; der Deutsche ehrt zu allen zeiten der fürsten heiligen beruf Uhland 83; Bezeichnung einer bestimmten Würde, dem Range nach zwischen Herzog und Graf: der fürst von Reusz, fürst zu Wied; von einem Cardinal fürst der kirche Schiller M. Stuart 1, 6; hoher Titel: fürst Blücher, fürst Bismarck. — Zusammensetzungen: **Fürstbischof,** m. Bischof mit fürstlicher Würde. — **Fürstendiener,** m. Diener eines Fürsten oder Herrschers (Schiller Karl. 3, 10). — **Fürstenhaus,** n. Haus und Familie eines Fürsten. — **Fürstenhut,** m. Hut als Zeichen fürstlicher Würde. — **Fürstenkrone,** f. Krone eines Fürsten im weiteren oder engeren Sinne. — **Fürstensitz,** m. Sitz, Schloß, Residenz eines Fürsten oder Herrschers. — **Fürstensohn,** m. Sohn eines Fürsten oder Herrschers. — **Fürstenstand,** m. Stand eines Fürsten oder Herrschers; Gesamtheit von Fürsten.

Fürsten, zur Fürstenwürde erheben, mhd. vürsten: die bischove und die apte und abbtissinne, die dâ gefürstet sint Schwabensp. 5, 2; gefürsteter graf Stieler; sein altes grafenhaus zu fürsten Schiller Wallenst. Tod 4, 7; von Ländern, gefürstete grafschaft Tirol; in allgemeinem Sinne: noch ist kein fürst so hochgefürstet Uhland 100; dasz der von keinem irdischen fürsten einen adelsbrief nehmen darf, den eine höhere macht selbst gefürstet hat Freytag Aufs. 1, 329. — **Fürstentum,** n., mhd. vürstentuom, Stand, Würde eines Fürsten (Plur. fürstenthum Col. 2, 10, den fürstenthümen Eph. 3, 10); jetzt = Gebiet eines Fürsten, Plur. fürstentümer. — **Fürstin,** f. weiblicher Fürst, mhd. vürstinne; Gemahlin eines Fürsten. — **fürstlich,** einem Fürsten zugehörig, gemäß, mhd. vürstelîch: fürstliche gedanken Jes. 32, 8; mein fürstlicher hut Hiob 29, 14; fürstliche diener, räte, einkünfte, fürstliches gebiet; dein königliches haus nothdürftig nur, nicht fürstlich, zu erhalten Schiller Jungfr. 1, 2; sie ehren Sapphon wie ein fürstlich haupt Grillparzer 3, 216.

Furt, f. seichte Stelle, Durchgang durch ein strömendes Wasser; ahd. furt, mhd. vurt, altengl. altfächs. ford (vgl. in Ortsnamen Erpisford Erfurt, Heriford Herford, Oxenaford Oxford u. a. gegen hochd. Franeône furt Frankfurt, Suinô furt Schweinfurt u. a.), zu ahd. faran gehörig. Geschlecht in der älteren Spr. Masc. mit dem Plur. fürte: zoch an den furt Jaboc 1. Mos. 32, 22; an ainem furt des Neckers Aventin 2, 436; furt . . des Rheins Sfrancf Weltb. 27a; im späteren Mhd. und weiter im Nhd. Fem., Plur. furten: swer wildez ungezemtez ros durch wilde furt wil rennen Kolmarer Meisterlieder 148, 14; gewunnen die furt am Jordan Richt. 3, 28; ein wasser das furten hat Henisch; jetzt nur noch Fem.: über die fuhrten der schon anschwellenden bergflut Voß 3, 141; eine furth zu finden Rückert Liebesfr. 2, 38; auf . . waldpfaden und furten Bismarck Reden 10, 47.

Furz, m. Bauchwind, spät ahd. furz, mhd. vurz, Plur. vürze; zu einem starken Verbum ahd. ferzan, mhd. verzen gehörend; mit dem Verbum furzen, in anderer Ablautstufe auch farzen.

Fusel, m. schlechter Branntwein; im 18. Jh. nach Adelungs Zeugnis aus den Mundarten Ober- und Niedersachsens aufgekommen, ungewisser Herkunft: fusel trinken, nach fusel riechen; so tränke mancher . . fusel für wein Heyse 3, 177. Neuer auch die eigentümlich riechende Substanz solches Branntweins, sonst fuselöl. — **fuselicht, fuselig,** nach Fusel riechend, schmeckend, Fusel enthaltend: fuselichter, fuseliger schnaps; der eurioseste fuselichte (Betrunkene), der ihm jemals vorgekommen Immermann Münchh. 4, 48. — **fuseln,** Fusel trinken Adelung; nach Fusel riechen oder schmecken; eigentümlich auch vom Tabak: ‚wie schmeckt der tabak?' schlecht . . er fuselt Freytag Ahnen 5, 428, wie im Bairischen fusel wirklich auch vom schlechten Tabak gesagt wird (Schmeller).

Fuß, m. Gehglied am tierischen Körper. Gemeinindogerm. Wort, goth. fôtus, altnord. fótr, altengl. altfächs. fôt, ahd. fuoz, mhd. vnoz, in Urverwandtschaft zu lat. pes, Gen. pedis, griech. pûs, Gen. podós, altind. pâdas Fuß, litt. pádas Fußsohle, und zum Verbum altind. padati er faßt Grund, geht, kommt, auch fällt, stürzt, altslav. padati fallen. 1) fusz im eigentl. Sinne: zeneh deine schueh aus von deinen fuszen 2. Mos. 3, 5; lahm an fuszen 2. Sam. 4, 4; hatte böse fusze Ap. Gesch. 14, 8; fusz einer Taube 1. Mos. 8, 9; der Pferde, Ochsen, Esel Richt. 5, 22. Jes. 32, 20, u. s. w.; wer einen fusz gesetzt, zieht nach den zweiten Grillparzer 5, 213; sie lösen die sandalen vom wegemüden fusz Leuthold Geb. 249; in Formeln, Bildern, sinnbildlichen Redensarten: auf seine fusze treten (Ap. Gesch. 26, 16), sich aufrichten, fest auf den fuszen stehen, bildlich auf eigenen fuszen stehen, selbständig sein; sich auf seine fusze zu stellen Goethe DtW. 6; zu fusze gehen, älter auch zu fuszen (2. Sam. 15, 16), zu fuszen (Garg. 180), im Gegensatz zu fahren, reiten; einem auf dem fusze folgen, unmittelbar (Schiller Jungfr. 3, 2); stehenden fuszes, sofort, eilig: nach Uri fahr ich stehenden fuszes gleich Tell 1, 2; den fusz setzen in ein haus, hinein gehen; mit meinem willen soll er keinen fusz mehr in das vermaledeite haus setzen Lessing Minna 1, 1; (der) die schwellen mit keinem fusze betrat Heyse 8, 144; fusz fassen, den Fuß fest wohin setzen, feste Stellung erlangen: hatte schon am königlichen hofe fusz gefaszt Ranke Päpste 1, 188; fusz halten, Stellung behalten: dasz du sie es fületen, nicht lenger fusz halten wolten Garg. 519; sich auf die füsze machen, fortgehen; einem füsze machen, einen Säumigen zur Eile bringen: ich wolt den schelmischen juden wol fusz gemacht haben Garg. 473; einem etwas unter den fusz geben heimlich zu verstehen geben Iffland Jäger 1, 5; mit fuszen von sich stoszen, völlig und heftig verschmähen, alles zeitliche glück leichter Sinn 3, 3; mit füszen treten, mißhandeln Joh. 13, 5; verachtend: ich bin bereit diesz

alles mit fuszen zu treten Schiller Kab. 2, 3; etwas unter die füsze treten, vernichtend; einem auf die füsze treten, ihm weh thun; aber auch als Zeichen heimlichen Einverständnisses und Grußes: winken mit den augen und tretten auf ein fusz Uhland Volksl. 71; den fusz auf den nacken setzen, bezwingend: ihren feinden den fusz auf den nacken zu setzen Heyse 8, 143; einem etwas vor die füsze werfen, verschmähend: ich werfe dem fürsten sein herz und sein fürstenthum vor die füsze Schiller Kab. 2, 1; einem zu füszen fallen, huldigend, flehend 1. Mos. 27, 29. Esth. 8, 3; ich will ihm zun fuszen fallen, auf den knien will ich ihn beschwören Schiller Räub. 1, 3; ich will hin zu seinen fuszen Grillparzer 3, 124; einem zu füszen sitzen, in der Bibelspr., Schüler sein Luc. 10, 39. Ap. Gesch. 22, 3; von da aus: mein sehnlichster wunsch war, zu ihren füszen zu sitzen und auf ihre lehren zu merken Goethe DuW. 6; auf schwachen fuszen, mit einem fusze schon im grabe stehen; von kopf zu fusz, durchaus, gänzlich, auch von den füszen bis zum scheitel; auf freiem fusze sein, frei (im gegensatz zu den gefesselten fuszen der gefangenen); sich mit hand und fusz wehren; etwas tüchtiges hat hände und füsze; der zornige stampft mit dem fusze (mit den füszen Schiller Räub. 1, 3); im aberglauben: weil nun ihre hoheit just nicht mit dem rechten fusz heut aus dem bette stiegen, macht ihr die allgemeine lust verdrusz Wieland Perv. 1, 232; beim Heere Kommando: gewehr beim fusz!, u. s. w. 2) übertragen auf fuszähnliches oder wie ein fuß dienendes: füsze eines gerätes, ofens, stuhles, tisches, der fusz einer säule, eines pfeilers; handfas . . mit eim ehrn fus 2. Mos. 30, 18; an meines bettes füszen Grillparzer 3, 43; fusz eines berges, gebirges; ich stand am fusz des donnernden Sina Schiller Räub. 5, 1. Bei Gärtnern heißt die Wurzel einer Pflanze fusz; der fusz am strumpf der Teil der den Fuß birgt, im Gegensatz zum beinling (s. d.). 3) fusz als Längenmaß, vom Menschenfuße hergenommen: grôz hawend zend (Zähne), ains halben fuozes lang Megenberg 121, 12, in neuerer Spr. mit Acc. einen halben fusz lang; sächsischer, hannoverscher, rheinländischer fusz; in älterer Spr. Verwendung des Plur.: siben fueze lanc Minnes. Frühl. 102, 25; die neuere Spr. setzt hier, wie bei allen Maßbestimmungen, den Sing. zu der Zahlangabe: sieben fusz lang, als Plur. dient ihr, in bestimmten Wendungen, unumgelautetes fusze: rheinländische fusze sind etwas länger als Schweizer fusze; nach fuszen und zollen ausmessen; — fusz Versfuß, nach lat. pes, schon ahd. bei Otfrid 1, 1, 21; — Maßstab, Wertmesser, vgl. münz-, gulden-, thalerfusz; in einer Reihe lebendiger Fügungen: fusz, *fundamentum rei, mensura, designatio, regula*, auf den alten fusz stellen Stieler; etwas nach jetzigem, früherem fusze einrichten; mit den schärfern auf einem gutlichen fusz zu leben Lessing Fab. 3, 16; lebte mit ihm auf dem vertrautesten fusz Schiller 4, 135; auf gutem, gespanntem (Freytag Handschr. 2, 50) fusze mit einem; mit den beiden führenden mächten stand er . . auf schlechtem fusze Treitschke 2, 319; meine herrschaft lebte auf einem groszen fusz Heyse 5, 180; dafür mit Acc.: (da sie) auf einen ziemlich guten fusz zusammen stehen Schiller 4, 272; wenn ihn der prinz auf den (andere Lesart dem) fusz eines fremden behandelte 314. — Zusammensetzungen: **Fußangel**, f. spitzes Eisen, das die Füße verletzt, als Fanggerät: einem fuszangeln legen; fuszangel wo man hintritt Iffland Reue versöhnt 2, 9. — **Fußbad**, n. Bad für die Füße. — **Fußball**, m. Ball, der mit dem Fuße geschleudert wird; fuszball spielen. — **Fußbank**, f. Bank die Füße darauf zu stellen. — **Fußbekleidung**, f. Bekleidung der Füße; Schuh- und Strumpfwerk. — **Fußblatt**, n. unterste Fläche des Fußes. — **Fußboden**, m. Boden auf dem man geht, namentlich f. eines zimmers, saales. — **fußbreit**, von der Breite eines Fußes: auf schmalem raum, kaum fuszbreit Heyse 3, 253; dazu als Masc. fuszbreit, mit Zusammenrückung der Formel einen fusz breit: ich werde euch jres lands nicht einen fuszbreit geben 5. Mos. 2, 5; bin ihm keinen fuszbreit gewichen Schiller Räub. 5, 2. — **fußdick**, einen Fuß dick: fuszdickes eis. — **Fußdienst**, m. Dienst der zu Fuße zu leisten ist. — **Fußeisen**, n. Eisen, Fessel für die Füße; Fußangel, Fußfalle. — **Fußfall**, m. Fallen auf die Knie zu Füßen jemandes: einen fuszfall thun; es hätte mich einen fuszfall gekostet Schiller Räub. 4, 3. — **Fußfalle**, f. Falle sich mit den Füßen darin zu fangen. — **fußfällig**, in der Weise eines Fußfalles, mit einem solchen verbunden: bittet fuszfällig um gnade Schiller Fiesko 5, 12. — **Fußfessel**, f. Fessel für die Füße. — **fußfrei**, die Füße frei lassend: fuszfreies kleid, 1886 und später für Frauen Modetracht. — **Fußgänger**, m. zu Fuße Gehender; reuter und fuszgänger durch einander Schiller Räub. 2, 3; in älterer Spr. auch = Fußsoldat. — **Fußgestüms**, n. Gestims am Fuß einer Säule. — **Fußgestell**, n. Gestell das den Fuß eines Gerätes bildet, Säulenfuß; Verdeutschung des franz. *piédestal*, seit 18. Jh. — **Fußgicht**, f. Podagra. — **fußhoch**, einen Fuß hoch: fuszhoher schnee. — **Fußkissen**, n. Kissen für die Füße. — **Fußknöchel**, m. Knöchel des Fußes. — **Fußkuß**, m. Kuß auf den Fuß; namentlich Ehrfurchtsbezeugung gegen den Papst. — **fußlang**, einen Fuß lang: einen fuszlangen messerstich Gandv Erz. 102. — **Fußmaß**, n. das vom Schuhmacher genommene Maß eines Fußes; nach Fuszen eingeteilter Maßstab. — **Fußpfad**, m. Pfad für Fußgänger. — **Fußreise**, f. Reise zu Fuß. — **Fußreisender**, m. Reisender zu Fuß. — **Fußsack**, m. Fußwärmer in Form eines Sackes. — **Fußschemel**, m. Schemel für die Füße. — **Fußschelle**, f. Schelle, Fessel um den Fuß eines Gefangenen. — **Fußsohle**, f. Sohle eines Fußes. — **Fußsoldat**, m. Soldat zu Fuße, Infanterist. — **Fußspur**, f. vom Fuße eingedrückte Spur. — **Fußstapfe**, m., auch f., Spur eines Fußtrittes, mhd. fuozstapfe: die fusstapfen meiner füsze Hiob 13, 27; der auf der weiten heide die fuszstapfen seiner väter sucht Goethe Werther 2; bildlich in eines fuszstapfen treten; dafür, unter Anlehnung an tappe = Tritt und dessen Spur, fusztapfe Bel zu Babel 18. 19; als Fem.: in jeder fusztapfe der natur Schiller Fiesko 1, 1. — **Fußsteig**, m. Steig für Fußgänger. — **Fußteppich**, m. Teppich für die Füße und auf dem Fußboden eines Zimmers. — **Fußtritt**, m. Tritt mit dem Fuße; beim Gehen: die blumen starben gern unter der liebenden fusztritt Schiller Räub. 4, 4; auch hat keines menschen fusztritt je diese einöde betreten 4, 5; wegstoßend, beschimpfend: einem fusztritte versetzen; = Fußspur: verborgne oder verblichne fusztritt, die man nicht gespüren mag Henisch; auch = Fußschemel, Fußbank. — **Fußvolk**, n. Infanterie. — **Fußwanderung**, f. Wanderung zu Fuße. — **Fußwärmer**, m. Gerät zum Wärmen der Füße. — **Fußweg**, m. Weg für Fußgänger. — **Fußzehe**, f. Zehe am Fuße.

Füßeln, schnell, zierlich, spielend die Füße bewegen: strengte sich nun an, recht zierlich und neumodisch zu tanzen, und fuszelte . . emsig und kunstlich Eichendorff Taugen. 80; als Zeichen geheimen Einverständnisses: bei tafel schwelgend füszle mit dem lieben Goethe Faust II 1. — **fußen**, die Füße setzen, Fuß fassen, mhd. vuozen; im eigentl. Sinne: der boden ist zu weich, man kann hier nicht fuszen Adelung; bei Jägern rebhühner fuszen, wenn sie sich setzen; von Pflanzen: die blume fuszt mit ihren durchhöhlten wurzeln in dem erdreiche Gellert; übertragen, von Bauholz: dy sparren synes daches fuszen nicht uff dy muwere Magdeb. Frag. 1, 6, 2; = sich verlassen, stützen: man kan nicht gewisz darauf fuszen Stieler; der grund, worauf das weltreich fuszte Treitschke 1, 400;

mit Dat.: man sieht es den leuten ja an, dasz sie nicht auf sieherem boden der heimat fuszen Rofegger Waldschulm. 135; mit Acc.: auf festern grund musz meine hoffnung fuszen Grillparzer 3, 242; auch refl. er fuszt sich auf ein versprechen. In älterer Spr. mit Umlaut: derhalben die einbildung nit füszen oder bekläben mag Frölich Stob. 162; da mag ein trunk füszen Garg. 182. Das Part. gefuszt = mit Fuß versehen: gefuszte blätter, ästige. — **Füßer,** m. Füße habend; in Zusammensetzungen der Art (barfüszer), oder der Zahl (vier-, seehs-, tausend-, vielfüszer). — **füßig,** mit Füßen versehen, in gleichen Zusammensetzungen (bar-, platt-, hoch-, zwei-, vier-, vielfüszig). — **Füßling,** m. untrer Teil des Strumpfes für den Fuß.

Futsch, in neuer gemeiner Rede verloren, weg: mein geld war futsch: der geht futsch, ist dem Untergange verfallen; Umbildung des ital. Part. fuggito von fuggire entflieben.

Futter, n. 1) Nahrung, Speise; gemeingerm. Wort, altnord. fódr Viehfutter, altengl. foddor, ahd. fuotar, mhd. vuoter. für das Gothische durch das Verbum fodjan ernähren bezeugt; urverwandt ist griech. patéomai esse; die nhd. Kürzung des Stammvocals geht von der mittelд. Form vüter aus, ist in der Spr. Luthers bereits ausschließlich vorhanden, während oberdeutsche Quellen seiner Zeit noch die Länge festhalten, und wird nach dem 16. Jh. allgemein. *pabulum* fuoter, fueter, futer, fütter, toter Dief.; in allgemeinerer Bed., auch Nahrung für Menschen: ir geste gulten weder win noch daz vuoter Gudr. 1593; ich . . gab jnen (den Jfraeliten) futter Hof. 11, 4; in Formeln: soll er jr an jrem futter, decke und ehesehuld nicht abbrechen 2. Mos. 21, 10; futter und hülle (Nahrung und Kleidung) Luther 3, 421ª; musz doch ein ackerknecht futter und lohn von seiner arbeit haben 2, 482ᵇ; in älterer Soldatensprache: die soldaten gehen auf futter aus Steinbach, später durch das fremde fourage verdrängt; mit schlüpfrigem Beisinne: dasz jr . . euch am täglichen und nächtlichen futer zu vil abprechet Garg. 71; in heutiger Spr. nur noch verächtlich: stehet in gräflichem futter Schiller Fiesko 3, 89; futter für menschen und vieh Voß 3, 134; dasz dieser todte, als er war gesund, das futter hat gesteckt in seinen mund Lenau 373; — Nahrung für Tiere, die ihnen der Mensch reicht: der dem vieh sein futter gibt Pf. 147, 9; das er seinem esel futter gebe 1. Mos. 42, 27; futter für pferde, hühner; ein pferd stieht das futter, es wird durch reichliche Nahrung übermütig, im Scherze auf Menschen übertragen; futter auch der abgemessene Teil der Nahrung, Portion: dem pferde ein futter, doppeltes futter geben; bildlich: erbärmliche Soldaten werden futter für pulver genannt nach Shakespeare, Heinrich IV 1, 4, 2, vgl. kanonenfutter; (Schlingel, Taugenichtse) sämmtlich futter für den teufel Jeremias Gotthelf Schuldenb. 321; schlechte Romane heißen lesefutter, u. s. w. 2) Umkleidung, Überzug von etwas, goth. fódr Schwertscheide, ahd. fuotar, mhd. vuoter; der Zusammenhang dieser Bed. mit der vorigen ist ganz dunkel und fraglich, ob hier nicht ein ganz anderes Wort vorliegt, das der Form nach schon frühe mit jenem zusammengefallen ist; Verkürzung der Stammsilbe im Nhd. wie dort. In älterer Spr. Leder-, Holz-, Metall-, Stoffbehälter um ein Gerät, was später futteral (s. d.): *futrale* futer Dief.; des kelchs futter Luther 2, 85ª; ein futer mit löffel Garg. 166; vgl. noch jetzt brillen-, flaschenfutter; in der Spr. der Gewerbe, bei Tischlern fenster-, thürfutter hölzerne Verkleidung um die Öffnung; bei Uhrmachern futter die mit Messing ausgefütterten Zapfenlöcher; bei Patronen: das futter füllt nahezu die patronenhülse aus Instr. 81; am häufigsten zeugener oder lederner Unterzug eines Kleidungsstückes oder weichen Behälters, rock-, hosen-, westen-, hut-, mützenfutter; mein seckel hat kein futer mehr Garg. 168; solliche schawb (Schaube) mit futter, überzuge Nürnb. Pol.-Ordn. 100; wann euch das futer im rock zerbricht Simpl. 2, 212; kleid mit einem seidenen futter Adelung; vgl. unterfutter. — **Zusammensetzungen zu 1 und 2: Futterbarchent,** m. Barchent der zum Futter für Kleider dient. — **Futterboden,** m. Boden auf welchem Futter für Tiere aufbewahrt wird. — **Futtergeld,** n. Geld für die Fütterung eines Tieres: im gasthofe für die pferde f. bezahlen. — **Futtergras,** n. Gras als Tierfutter: mit dem futtergrase . . wachsen Lenau 376. — **Futterkasten,** m. Kasten zur Aufbewahrung des Tierfutters. — **Futterkorn,** n. Korn zur Viehfütterung. — **Futtermauer,** f. Mauer, die die inneren Seiten eines Grabens bekleidet. — **Futterschwinge,** f. Gerät, um Tierfutter zu schwingen und so von Staub u. s. w. zu reinigen.— **Futterzeug,** n. Zeug zum Füttern eines Kleides oder Gerätes.

Futterál, n. Behälter um ein Gerät, vgl. futter 2; übernommen aus mittellat. futrale, einer Bildung aus mhd. fuoter, und in deutscher Rede im 15. Jh. gekannt, vom 16. ab verbreitet: futær, futral, *futrum* Schmeller (von 1419); futteral, *theca* Frisch; wie die flöte auseinander zu nehmen und in das futteral zu legen sei Keller Werke 3, 67. — **füttern, futtern,** dem Subst. futter entsprechend in zwei Hauptbedeutungen; die umgelautete Form verwendet die gewählte, die umlautlose die Hausspr.; 1) Nahrung reichen, ahd. fuotiren, mhd. vuoteren und vüeteren, schon in alter Spr. am häufigsten auf Tiere bezogen; das vieh, rinder, schweine, vögel, gänse, hühner füttern (futtern); jäger füttern das wild in strengen wintern; die vögel füttern ihre jungen; ein tier grosz füttern; mit Angabe der Nahrung: er füttert den pferden hafer; auch in der Spr. des Landwirts, heu, stroh, erbsen, wicken füttern, den Tieren ausschließlich oder hauptsächlich reichen; ohne Obj., gewöhnlich auf Pferde bezogen: der kutscher musz erst füttern, ehe wir weiter können; die pferd in stal füren und füteren Wickram Rollw. 67; ich will hier nur füttern Goethe W. Meister 2, 12; sprichwörtlich: er war ein reutersman, fütert eh er trenkt Garg. 94; von Pferden = Nahrung zu sich nehmen: die gäule sind abgezäumt und futtern Heyse 20, 15; von Stoffen, Nahrung abgeben, nahrungshaltig sein: der hafer, die erbsen futtern gut: — auf Menschen bezogen, in der alten Spr. in edler Rede: wanne gisähun wir thih hungrentan inti fuotritun thih? Tatian 152, 4; jetzt noch so nur in Bezug auf hilflose Wesen: die mutter füttert das kind; der kranke muszte gefüttert werden; sonst nur in derberer Spr.: sie füttert zwei, wenn sie nun iszt und trinkt Goethe Faust I; einen füttern, seinen Unterhalt bestreiten, zu tode füttern, ihn ernähren, so lange er lebt; er musz seine verwandten auch noch füttern; füttert er . . einen verräther Goethe Wanderj. 2, 2; der behaglich herausgefütterte Rosenbusch Heyse Par. 3, 197. In der Spr. der Studenten futtern, zu Mittag oder Abend essen. In Bildern: die erste ihrer grillen zu füttern Wieland Perv. 3, 269; ich mäste eure sohande, und füttere euer gericht Schiller Räub., Trauersp. 4, 8; so will ich halten ihn, mit liebe füttern Grillparzer 5, 184; wir fütterten den ofen, aber das zimmer blieb kalt. 2) nach futter 2, mit Futter, Überzug oder Unterlage versehen, viel in der Gewerksspr., kugeln, schiffe, einen graben, thüren, fenster füttern, bekleiden; am häufigsten von Kleidungsstücken u. ähnl.: gefuttert kleid Schottel; dasz er meinen rock futtern lassen Simpl. 2, 212; die krone welche man sehr hatte füttern müssen Goethe DuW. 5; auch: (der Alte der) seine waden füttert (ausstopft) Wieland Klelia 3, 172. — **Fütterung,** f. Handlung des Fütterns und Gefüttertes nach beiden Bed. des Verbums.

G.

G, der Laut und sein Zeichen, mit dem lateinischen Namen gē (vgl. b, d, f). In der Musik die Quinte der C-Dur-Tonleiter.

Gabe, f., mhd. gâbe, Handlung des Gebens, jetzt noch (in eigentlicher und übertragener Bed.) in an-, auf-, drauf-, ein-, über-, wiedergabe u. a.; das Gegebene, in älterer Spr. Steuer an die Herrschaft, vgl. abgabe; steuern und gaben Adelung; Opfer Matth. 5, 23; zur Erlangung eines Vorteils Gegebenes: mit simonei, das ist, mit miet, gift, gaben Fischart Bienk. 223ª; mit gaben und schankungen bestochen Henisch; in der Schweiz Siegespreis bei Festen; sonst allgemein Geschenk, Almosen an einen Bittenden: einem eine gabe reichen, milde gaben einsammeln; (ich) raichet in mein milte gab HSachs Fastn. Sp. 6, 64; Geschenk, Zuwendung, Verliehenes: behalt dein gaben selbs, und gib dein geschenk einem andern Dan. 5, 17; vgl. ehrengabe, hochzeitsgabe u. a.; die lust kann er rauben, aber die liebe musz eine gabe sein Schiller 10, 381; besonders gabe gottes, des himmels von allem, was dem Menschen Gutes von oben her zukommt: alle gute gabe und alle vollkomene gabe kompt von oben herab Jac. 1, 17; kinder sind eine gabe des herrn Ps. 127, 3; ein weib, das schweigen kan, das ist eine gabe gottes Sir. 26, 17; gelt und gut ist doch gottes geringste gab Mathesius Sarepta 38ᵇ; auch bloß gabe: ein tugendsam weib ist eine edle gabe Sir. 26, 3; gabe des glücks, geschicks; ohne wahl vertheilt die gaben .. das glück Schiller Siegesfest; mit des feldes frommen gaben elenf. Fest; ziehen .. ein mit den gaben der ferne Spaz. 114; gern von Begabungen, seelischen und geistigen Kräften: es sind mancherlei gaben, aber es ist ein geist 1. Cor. 12, 4; was ein mensch auch hat, so sinds am ende gaben Wieland Ob. 2, 19; du willst also deine gaben in dir verwittern lassen? Schiller Räub. 1, 2; mit dem Gen. des Verliehenen: des gesanges gabe Kraniche des Ib.; er bat die gabe der rede, darstellung u. a.; — Verdeutschung des fremden Dosis in der Spr. der Ärzte: ein arzneimittel in kleinen gaben reichen; in freier Anwendung; wirklich ists unmöglich, das, was man seele nennt, in kleinerer gabe zu haben Wieland Amad. 6, 16. — **gäbe**, zu geben geeignet, mhd. gæbe; nur noch in der Verbindung gänge und gäbe, vgl. gänge.

Gabel, f. Gerät mit Zinken zum Anspießen; ahd. gabala und gabel, mhd. gabele, gabel, altengl. selten gafl, Plur. gaflas; jedenfalls frühes Lehnwort aus dem Keltischen, irisch gabul, gaelisch gabbal Gabel, gabhla Schere, in der alten hochdeutschen Spr. zunächst als Wort der Landwirtschaft (ahd. mistgabala, gartgabela, mhd. korngabel), dann auch in der Küche bekannt (mhd. vleischgabel), erst spät, und nicht vor Ende des 15. Jh. und von Frankreich her, als Eßgerät aufgekommen, und in dieser Bed. am meisten gebraucht: messer und gabel; früher gewöhnlich zweizinkige, dann auch drei-, vierzinkige gabel; die gabelen sind nicht all zweizinkig Garg. 198; im Scherz heißt die Speisen fassende Hand die fünfzinkige gabel; schwören umschreibt das Volk durch auf die gabel nehmen, nach der entsprechenden Fingerhaltung; als Wirtschafts- und Gewerksgerät für das Laden von Heu, Mist, Getreide, das Fangen von Fischen, meist in entsprechenden Zusammensetzungen, heu-, mist-, aal-, fischgabel; Hexen reiten auf solchen, daher teufelsfängerin und gabelreuterin Garg. 83; — übertragen auf Gabelähnliches, Äste oder Zweige, Deichsel eines Einspänners, Brustknochen des Geflügels, bei Bergleuten aufeinander gehender Gang, am Mausergewehr ein Teil des Schlosses, abzugsgabel Instr. 25, u. s. w. — Zusammensetzungen: **Gabelanker**, m. gabelförmiger Anker, in der Baukunst. — **Gabelast**, m. Ast in Gestalt einer Gabel. — **Gabeldeichsel**, f. zweiarmige Deichsel eines Einspänners. — **gabelförmig**, Gabelform habend, in Gestalt einer Gabel auseinandergehend. — **Gabelfrühstück**, n. Übersetzung des franz. *déjeuner à la fourchette* für ein reicheres, einem förmlichen Mahle ähnliches Frühstück. — **Gabelgeweih**, n. Geweih, das in zwei Enden ausläuft. — **Gabelhirsch**, m. vierjähriger Hirsch, dessen Geweih sich zuerst in vier Zacken teilt. — **Gabelweih**, m. -**weihe**, f. Name des Raubvogels *falco milvus*, auch gabelgeier, schwalbenschwanz.

Gabeler, **Gabler**, m. bei den Jägern vierjähriger Hirsch, vgl. gabelhirsch. — **gabelicht**, **gabelig**, einer Gabel ähnlich: äste sind gabelicht; gabelige geweihe, u. ä. — **gabeln**, mit der Gabel fassen, spießen; von Hirschen, wenn sie Menschen oder Tiere mit den spitzen Enden ihrer Geweihe verwunden; bildlich: sie bat sich einen freier gegabelt, vgl. auch aufgabeln; refl. der weg gabelt sich hier, geht gabelförmig auseinander; im Part. gegabelter ast.

Gaben, mit einer Gabe versehen, mhd. gâben: *donare*, *dotare* gaben Dief.; in der Schweiz noch jetzt ein Hochzeitsgeschenk machen; sonst in be-, vergaben, f. d.

Gackeln, den Ruf gack (ga ga ga Garg. 173) wie Hühner oder andere Vögel oft hören lassen; Tonwort: wenn die henne gackelt, so ist das ei nicht mehr weit Gaudy venez. Nov. 133; übertragen auf Lachen und Reden von Menschen: gachlen oder gichlen *cachinnari* Henisch; mit langem Stammvocal: was du da gakelst Kleist zerbr. Kr. 7. Dafür von gleicher Herkunft, in gleicher oder ähnlicher Bed.: **gacken**, von Gänsen gakken, gakkelen Schottel 1322; verächtlich von Menschen: die menschen haben es nachgegagget Jgotthelf Schuldenb. 205; **gackern**, von Vögeln: korb .. in welchem hühner ängstlich gackerten Immermann Münchh. 1, 191; wo einige möven gackernd aus dem schlafe auffuhren Storm zwei Nov. (1883) S. 142; **gacksen**, schon ahd. gagizôn, gackazzen, mhd. gagzen: die hüner gachsen viel Garg. 87; gaksen Adelung.

Gaden, n. m. Gemach, Kammer, Kramladen, Bude u. ähnl.; altes hochdeutsches, bisweilen auch ins Niederd. gedrungenes Wort, ahd. gadum, gadam, mhd. gadem, gaden, in beiden Spr. Neutr.; und. gadem und gâm; dunkler Herkunft. Noch im Oberdeutschen des 16. und 17. Jh. lebend: grosze praten, lang als ein gaden Garg. 182; Plur. verfinsterer .. der gewälb und gäden 370; gaden, speiszkammer Henisch; auf deinem gaden (Kaufladen) Simpl. 1, 85; dann in der Schriftspr. verschollen, für diese wieder aufgefrischt von Wieland: bei einem alten gaden vorbei Ob. 4, 15, mit der Bemerkung in dem beigegebenen Glossarium, daß das Wort hier eine kleine Ladenstube oder Kammer eines schlechten Häuschens in einer Winkelgasse bezeichnen solle; seither selten in dichterisch-altertümelnder Rede: der könig stand im gaden Uhland 232; sich in solch einen gaden einmauern zu lassen Scheffel Ekkh. 27.

Gaffel, f. 1) Nebenform zu Gabel; als Fischergerät: wo netz und hamen auf gaffeln trockneten Voß Luise 1, 753; bei den Schiffern eine Art Rahe, mit gabelförmigem Ausschnitt: an der niedern gaffel hängt die

schwarze flagge tiefgesenkt Heyse 3, 86. 2) anderes, rheinisches gaffel = Zunft oder Gilde: *contubernium* gaffel Dief.; nicht eine von den gaffeln (Kölns), die nicht das schwert schon zog Freiligrath 2, 168.

Gaffen, hinstarren; ursprünglich mitteldeutsches Wort (das Mhd. brauchte dafür unverwandtes kapfen), mit dem eigentl. Sinne des Maulaufsperrens, altengl. geapian, engl. gape, gähnen, niederd. gapen, ghapen *hiscere* Dief.; die niederd. Bed. des Gähnens und Klaffens noch bei Voß: aus der gaffenden todeswunde Ilias 14, 518; sonst als malender Ausdruck für begierig, angelegentlich blicken: es fromet dir nichts, das du gaffest nach dem, das dir nicht befohlen ist Sir. 3, 23; noch gafften unser augen auf die nichtige hulfe Klagel. Jer. 4, 17; auf des nachbarn schritt und tritt zu gaffen Goethe Faust I; am gewöhnlichsten mit dem Beisinn der müssigen, verwundernden Neugier: gaffe nicht in der stad hin und wider Sir. 9, 7; Pervonte starrt und gafft Wieland Perv. 2, 221; sie .. gaffen ihm ins gesicht Kotzebue d. Kleinstädter 1, 16; wir gaffen wie die narren Heyse 3, 40; selten in edler Spr.: zwischen traum und wachen zweifelhaft schwebt Huon sprachlos da und gafft Wieland Ob. 2, 27; im Don Karl. 1, 2 schrieb Schiller zuerst: sie (die Königin) täglich anzugaffen, änderte dies aber in anzuschaun. — **Gaffer,** m. der da gafft, besonders müssig neugierig zusieht.

Gäh, vgl. jäh.

Gähnen, Mund aufsperren, besonders in Müdigkeit; althochd. ginên, mhd. ginen, genen, mit der Nebenform geinen, ahd. geinôn; altengl. ginian, gânian; dazu ein starkes altnord. gina, altengl. tô-ginan mit dem weiteren Sinne klaffen. Das n in allen diesen Formen ist nur Bildungslaut (ohne diesen ahd. giên gähnen, ferner ahd. giwên, mhd. giwen, gewen das Maul aufsperren), Wurzel ist bloß gi-, urverwandt dem lat. hi-are, hi-scere. Unsere heutige Form entsprang aus der mhd. Nebenform genen durch Dehnung, mit der Zwischenform gehnen (Henisch); sie steht seit 17. Jh. fest. Gebrauch, in Bezug auf Müde, Gelangweilte: ginen, als vom schlaaf, oder sunst unmût, *hiscere* Maaler; die schildwachen gähnen auf ihren posten Schiller 3, 289; vor langer weile zu gähnen Hebel 2, 201; beim schönsten zauber fing sie an zu gähnen Heyse 3, 200; dasz sie .. mehrmals durch die nase gähnte Par. 3, 22; in der älteren Spr. auch = Maul aufsperren, begehrend: nach der speisz ginen Maaler, und = klaffen, von Dingen: ginen, eigentlichen von den nussen wirt es geredt ebd.; in neuerer dichterischer Rede: meilenbreiter spalt, der plötzlich .. den boden gähnen machte Wieland Musar. 1, 202; mit gähnender kluft Schiller Spaz. 175.

Galander, m. Name der Haubenlerche, mhd. galander, aus mittellat. calandra, griech. kálandra; auch Name des braunen Kornwurms, franz. calandre (eigentlich = Walze, lat. cylindrus).

Galant, artig, fein, gefällig; im 17. Jh. als Modewort aus dem Französischen herübergenommen und zunächst auf die Tracht (die gala, höfische, modische Kleidung) bezogen, bald auch auf das ganze gesellschaftliche Verhalten: ein galanter kerl, *scitus, venustus, elegans homo* Stieler; galantes betragen, sich galant benehmen; mein mann ist sehr galant gegen damen Kotzebue Verschwieg. wider Willen 20; das klingt ja sehr galant Körner d. grüne Domino 3; in diesem Gebrauche jetzt veraltend, und nur noch bei schlüpfrigem Nebensinne sich haltend: galantes abenteuer; galante krankheiten. Dazu galanterie, Wesen des Galanten, und galante Handlungen, Reden: nehmen Sie die sache für das, was sie wirklich war, eine galanterie Schiller Fiesko 1, 1; mit zweideutigem Beisinne: wir .. rächen uns mit hilfe gewisser galanterien an den grillen der liebe Kab. 5, 7.

Galeere, f. zweimastiges Ruderschiff mit niedrigem Bord, Lehnwort erst des 17. Jh. aus dem franz. galère, ital. galera (älter galee, z. B. Aventin 2, 174); Schiff für Verbrecher: man sollte dergleichen unvorsichtige kanaillen auf die galeere schmieden Schiller Räub. 3, 2. — **Galerie,** f. Wandelgang; mittellat. Wort, im 9. Jh. als galeria = Säulenhalle vorhanden, aber erst mit dem Eindringen des französischen und italiänischen Bauwesens nach dem 16. Jh. in die Spr. aufgenommen, Bezeichnung eines langen bedeckten oder säulengetragenen Ganges, besonders an Palästen: ich eile durch die gallerie Schiller 4, 18; mit Bildern geschmückt, daher dann auch = Gemäldesammlung. In Theatern und Musiksälen erhöhter Raum für Zuschauer, Musiker: trompetenjubel von den galerien Geibel 1, 10; in Festungen, Bergwerken lange Gänge, u. s. w. Auch Büchertitel, von der Gemäldesammlung her: gallerie von gemälden der liebe (Leipzig 1808), der unterhaltendsten geister- und zaubergeschichten (Quedlinburg 1826), u. a.

Galgen, m. Gerät zum Hängen der Verbrecher; gemeingerm. Wort, goth. galga, altnord. gálgi, altengl. gealga, altfäch. ahd. galgo, mhd. galge: urverwandt ist litt. żalga grüner belaubter Zweig, und zeigt, daß die Rechtsstrafe des Hängens ursprünglich an einem Baumaste vollzogen wurde (noch bis ins 16. Jh. hinein) und daß das später eigens erstellte Gerät den Namen des Astes weiter führte. Ältere mhd. Form ist galge: ein galge .. in welchem ein dieb hangt Simpl. 4, 289; auch nur galg (Schottel); das schon im 15. Jh. vorkommende galgen ist seit 18. Jh. allein gebräuchlich. Die ältere Spr. bezeichnete damit auch das Kreuz Christi (der für alle eristenheit an dem scharpfen galgen leit Wackernagel Kirchenl. 2, 56), das Nhd. seit dem Ende des 16. Jh. nicht mehr; formelhafte Verbindung galgen und rad (einen schelm .. auf galgen und rad Arndt Ged. 198); wird Pharao .. dich an galgen hengen 1. Mos. 40, 19; (Dieb und Lügner) zu letzt komen sie beide an den galgen Sir. 20, 27; werth am höchsten galgen zu bummeln Treitschke 2, 106 (als Worte von Voß); der helle, liebte galgen, mit Bezug darauf daß Verbrecher stets nach Aufgang der Sonne daran gerichtet wurden; unterm lichten galgen Schiller Räub. 1, 2. Übertragen auf Geräte ähnlicher Form, an einem Schöpfbrunnen der senkrechte Pfahl, worin der Schwengel beweglich ist; Gerüst aus zwei Pfählen und Querholz bestehend; an Buchdruckerpressen der Deckelstuhl; an Pferdegeschirren eine Art Gebiß. — Zusammensetzungen: **Galgenfrist,** f. eigentlich die Frist, die der Dieb unterm Galgen für sein Leben so lange hat, als der Henker die Vorbereitung für das Hängen trifft; bildlich = kurze, nutzlose Frist. — **Galgenhumor,** m. verzweifelt lustige Stimmung: des galgenhumors voll Rosegger Waldheim. 2, 194. — **Galgenmännchen,** n. die Alraune, zauberkräftige, einem menschlichen Gebild ähnliche Wurzel, die unter dem Galgen aufgegraben wurde. — **Galgenschwengel,** m. des Hängens werter Verbrecher, mhd. galgenswengel (als baumelnder Verbrecher dem Schwengel einer Glocke verglichen). — **Galgenstrick,** m. Schimpfwort für Einen, der den Strick am Galgen verdient. — **Galgenvogel,** m. Rabe, der sich vom Aas der Gehenkten nährt; aber auch Schelte für den Verbrecher, der am Galgen hin und her fliegend baumelt oder zu baumeln sollte: wann einer galgenvögel (böse Kinder) erzeugt Herold Ee Hh 4ª.

Galle, f. 1) die bittere, grüngelbe Flüssigkeit im tierischen Körper; altes gemeingerm., nur im Goth. nicht bezeugtes Wort, altnord. gall, altengl. gealla, altfäch. ahd. galla, mhd. galle, urverwandt zu dem gleichbedeutenden lat. fel, griech. cholé und chólos; ursprüngliche Bed. unsicher, man nimmt Verwandtschaft mit gelb und gold an. Hervorgehoben wird ihr bitterer Geschmack: mit wermut speisen und mit gallen trenken Jer. 9, 15; sie geben mir gallen zu essen Ps. 69, 22; bitter wie galle, gallenbitter; wie meinem armen vater

jeder tropfen wein zu galle wurde Heyse 8, 212; in einem seltenen Plur. = gallenbitterer Satz: an bechers rande blinkt der wein, doch drunten schwimmen die gallen Geibel 2, 29; Sitz des Zornes, Ärgers: ich sehe, das du bist vol bitter galle Ap. Gesch. 8, 23; aus eben dem kelche, woraus Sie die bittre galle schöpfen, schöpft meine laune lustige scherze Schiller 2, 351; keine galle haben, nicht böse werden können: wen nüt mügt (nichts böse macht), der hat nit gallen, neue Redensart des 14/15. Jh. Socin Schriftspr. 535; selten hat ein grobian galle Lessing Minna 1, 2; da dem Zornigen sich die galle regt, überläuft: ihre galle regt sich nicht Ifflands Bewußtsein 3, 3; regt es mir denn gleich die galle, dasz sie andern auch gefalle? Uhland 153; die galle lief mir über Heyse 4, 173; so lässt er sie aus: (ich) liesz meine galle an einer jacke . . aus Gandy Erz. 76; sie ist giftig (5. Mos. 32, 33), daher die stabreimende Verbindung der lästrer gall und gift PGerhard 82; gift und galle möchte ich speien Lessing j. Gel. 3, 11. Biblisch galle auch eine Giftpflanze Hos. 10, 4. 2) galle, geschwulstartige Blase oder Stelle, mhd. galle, wird als verschiedenes Wort angesehen, jedenfalls ist der Zusammenhang mit dem Vorigen ganz dunkel: Krankheit bei Pferden, Pflanzen; schlechter Fleck im Ackerboden; Blasen im Metall; eingesprengte Steinart in einem andern Steine; helle Stelle in Wolken (wasser-, windgalle) u. ähnl. — Zusammensetzungen: **Gallapfel**, m. kugelichte Geschwulst auf Eichblättern; bildlich: ereignis . . so bitter wie ein gallapfel Keller Werke 8, 259. — **Gallenblase**, f. Blase in der die tierische Galle befindlich ist. — **Gallenfieber**, n. Fieber entstanden durch Eintritt der Galle in das Blut. — **Gallen-, Gallsucht**, f. Krankheit von der Galle her. — **gallsüchtig**, mit solcher Krankheit behaftet; zornsüchtig: gallsüchtige schmähungen; York erschien ihm . . gallsüchtig Droysen York 2, 110.

Gällen, zu Galle machen; vgl. vergällen. — **Gallerte**, f. eingedickte Flüssigkeit von tierischen oder pflanzlichen Stoffen; mhd. galreide, galrēde, galrad, neben galrei, was sich im älteren Nhd. als gallerei fortsetzt; das Wort gilt als umgeformt aus einem romanischen, das aber bis jetzt unbekannt ist; galleren, sulz, *gelatina* Henisch; auch als gallert: in form einer animalischen gallert Goethe DuW. 8. — **gallicht, gallig**, gallenartig, Galle habend, namentlich in Bezug auf den Sitz des Zorns und Ärgers: gallechtig, voll gall Henisch; mit Umlaut gällig, voll zorns Maaler; gallige empfindung (Freytag Handschr. 3, 68), laune, stimmung; das gallige tadeln Treitschke 1, 475.

Galmei, m. ein Zinkerz, früher auch kalmei; über romanisches Gebiet aus dem griech. kadmeía gleicher Bed. aufgenommen.

Galopp, m. Sprunglauf eines Reittiers; seit 17. Jh. schriftdeutsch (Stieler), doch war im Niederländischen des 16. Jh. schon ein galoppe, waloppe (Kilian), und im Mhd. ein umgeformtes wālap (Parz. 444) vorhanden; galopp und trott Bürger Entführung; im galopp . . in carriere Goethe DuW. 2; übertragen auf einen schnellen Rundtanz, galopp tanzen, und die Musik dazu, einen galopp aufspielen; auf Hasten und Eilen überhaupt: so rennet nun alles in vollem galopp Goethe Hochzeitlied; sprichwörtlich: das geht ja im galopp (wie im galopp). — **galoppieren**, Galopp gehen, mhd. galopieren, als kunstmäßig-höfischer Ausdruck (auch in der Form walopieren) übernommen aus franz. galoper, provenz. galaupar, welches aber selbst als eine deutsche Entlehnung angesehen wird, indem man ein goth. ga-hlaupan (= laufen in verstärkter Bed.) dazu stellt: der gnädige herr gibt seinem rappen den sporn, und galoppiert weich über der weiland ärnte Schiller Räub. 1, 1; geräusch galoppierender pferde 5, 1; übertragen auf Menschen in eiligstem Laufe: er kam daher galoppiert; auf eine Krankheit: ich dociere mir die gallopierende lungensucht an den hals Iffland Komet 9.

Gang, m. das Gehen und der Ort dazu; gemeingermanisches Subst., goth. gaggs, altnord. gangr, altengl. gong, altfächs. ahd. gang, mhd. gane; das Dim., älter gänglein (mit eim ein gänglin thûn, *concurrere alicui* Maaler), jetzt gängelchen: ich habe denn einmal wieder so mein gängelchen durch das land gehalten Immermann Münchh. 1, 139. Die Bed. hat sich höchst mannigfach entfaltet. 1) von Menschen, Handlung und Weise des Gehens: das, wenn du gehest, dein gang dir nicht saur werde Sp. Sal. 4, 12; einen schweren, leichten, elastischen, plumpen gang haben; seine kleidung, lachen und gang zeigen jn an Sir. 19, 27; mit seltsam schleifendem gang Heyse 6, 40; besonders auch eine einmalige, abgeschlossene Handlung des Gehens, namentlich zu einem Zweck: einen gang thun, machen; mehrere vergebliche gänge gethan haben; gang in die kirche, ins geschäft; die gänge eines boten; gänge zu besorgen haben; der gang nach dem eisenhammer (Schiller); mein erster gang war zu ihm; sie stellen meinem gange netze Ps. 57, 7; der gang Christi zum vater Luther das 16. Cap. Johannis 1538; in Wien kostet ein gang zu einem patienten einen gulden Hebel 2, 159; müde von den gängen und sorgen des tages Freytag Soll 2, 353; gern auf Zweikampf bezogen, waffengang: einen gang mit einander thun (auch übertragen auf litterarischen Kampf); die einzelnen Abteilungen eines Zweikampfes heiszen gänge: vier gänge waren vorüber, ohne dasz irgendwo ein hieb blutig gewesen wäre Hauff 7, 42; übertragen auf anderes einer Waffenübung oder einem Kampfspiel Verglichenes: wollen Sie mich akkompagnieren, . . so mach ich einen gang auf dem fortepiano Schiller Kab. 5, 7; die verschiedenen gänge einer wahl, vgl. wahlgang; selbst von der Beiwohnung Simpl. 3, 367; vom Tanze: nachdem der kaiser den ersten gang mit der braut gethan Keller Werke 7, 375; — gang auch vom einzelnen Schritte: du hast schon meine genge gezelet Hiob 14, 16; und vom gegangenen Wege: seine falle (ist gelegt) auf seinem gang Hiob 18, 10; durch was vor einen gang er zum knan kommen Simpl. 2, 105; eure gänge scheuen . . den tag Goethe Götz 1; du kennst die gänge, die wir Staufen gehn Uhland 179; übertragen vom Wandel, Art und Weise des Lebens: las meinen gang gewis sein in deinem wort Ps. 119, 133; wie er (der Mensch) wandele oder seinen gang richte Jer. 10, 23. 2) von Tieren nur in beschränkter Anwendung; in dichterischer Rede: daz wilt havit den sînin gane Annolied 49; es sind des löwen gänge Uhland 179; bei Hirten der weidegang des Viehes, bei Jägern vom Wild, zumal vom Hirsch, auch vom Hund; gang heiszt hier auch die Spur eines Wildes. 3) wohl aber häufig übertragen auf Allerlei, was als gehend gedacht wird: gang der sonne, des mondes, der sterne, zeiten; ein lüter brunne . . vor dem walde was sîn gane Walther 94, 18; nebel bezeichnete den gang des Neckars Goethe 43, 80; wann die wind jhren gang haben Garg. 103; gang einer uhr, maschine, der räder u. ähnl.; alle maschinen des groszen wagestücks sind im gang Schiller Fiesko 2, 16; der . . das starre rad der empfindung wieder in gang bringt Kab. 5, 7; gang einer arbeit, einer sache überhaupt: die natur . . musz yhren gang haben Luther üb. das 1. Buch Mose 1527; jedes . . arbeitete seinen gang fort Möser Phant. 1, 124; da die sachen schon so weit gekommen sind, ist keine möglichkeit, als ihnen ihren gang zu lassen Wieland Klelia 4, 23; eine gewisse art von empirischem urtheil, welches seit längerer zeit . . in den gang gekommen Goethe 29, 178; als schon .'. die katholische reaction im gange war Ranke Päpste 2, 127; da auch eine Mahlzeit geht, so heiszen die Abschnitte derselben und die dabei auf-

getragenen Speisen gänge: ein mittagessen von sechs gängen; der erste gang wurde abgeräumt; man war eben am zweiten gang Schiller 3, 559; indem ich die gänge der mahlzeit verewige Rosegger Waldheim. 2, 77; musikalisch gänge, gewisse der Form nach bestimmte Tonfolgen. 4) Ort zum Gehen; in der Baukunst als Teil eines Gebäudes, gang an einem Hause, Umgang, Galerie (1. Kön. 6, 6. 10); Korridor: die gänge, auf denen sie (die Kinder) gespielt Goethe DuW. 1; vermittelnd zwischen Vorder- und Hinterhause, zum Abtritt führend, daher auch dieser selbst: oven und gane und swinkobe soln dri vuoze vonme zûne stân Sachsenſp. 2, 51, 1; in Gärten = Baumgang, Allee: um den ganzen platz vil schöne gänge gebn Jesen Roſ. 14; auch = ſich hinziehender Weg: das struppige gebüsch soll sanfter gänge labyrinth verknüpfen Goethe nat. Tocht. 1, 6; die gänge (des Gartens) meistens mit rebgeländer eingefaszt DuW. 1; im Festungsbau unterirdische gänge; im Bergbau die Erz- und Mineraladern eines Gebirges; es hat das silber seine genge Hiob 28, 1; im Körper, Gefäße, Stränge, Venen: des menschen inwendig gäng Megenberg 96, 15; gänge des harns Schiller 2, 350; dringen solche farben in die gänge der körper ein Goethe 53, 43; (Speise) durch den natürlichen gang ausgeworfen Matth. 15, 17. Im Mühlenbau iſt gang das geſamte, zu einem Rade gehörige Getriebe; eine mühle von zwei, drei gängen; beim Schlosser das Gewinde einer Schraube; beim Weber eine gewisse Zahl von Fäden in der Kette oder dem Aufzug; bei Jägern eine Reihe aufgeſtellter Klebgarne, u. ſ. w. — Zuſammenſetzungen: **Gangart,** f. Art zu gehen, besonders der Reittiere. Im Bergbau Steinart die in einem Gange angetroffen wird. — **Gangſteig,** m. Fußſteig.

Gangbar, zu gehen geeignet, was da geht, gewöhnlich nach gang 3: gangbar gelt, waare Henisch; so seie ohne dasz das aufhängen gangbarlicher und geber als der monatsold Simpl. 4, 340; alle glieder entzwei ohne die zung, die war noch gangbar 173; mit den gangbaren begriffen der gesellschaft Schiller 4, 265; ein bubenstück, das bei euch gangbar ist Fiesko 2, 3; bergmännisch = im Betriebe: 14 gruben . . alle gangbar Goethe 51, 120; von Wegen: gangbare straszen; der stille fels wird gangbar nat. Tocht. 1, 6; habe . . den weg nicht gangbar gefunden Bismarck Reden 9, 142; bildlich: der weg des ohrs ist der gangbarste . . zu unsern herzen Schiller 2, 347. — **gänge,** zu gehen geſchickt, ahd. gengi, altengl. mhd. genge, auch altnord. gengr; in älterer Spr. in vielfachem Gebrauch, von Lebewesen = leicht gehend, rüſtig: der alt vatter war noch zimlich geng Zimm. Chron. 1, 489; das ross sagt . . ich bin genger als du Frölich Stob. 59; auch: eine mühle, die gar gäng an ihrem lauf Logau 3, 3, 46; bekandte und genge sprache Luther Ausleg. der Ep. u. Evang. 1544; der sawrteig den teig . . genge macht ebd.; von Wegen, gangbar: gänger weg Henisch; kamen aus dem wald auf ein genge strasz Wickram Goldf. H[b]; jetzt gewöhnlich nur noch in der alten alliterierenden Formel gänge und gäbe: Zovinger phenning, die denne geng und gebe sint Naraner Urk. 52 (v. 1338); geld, das genge und gebe ist 2. Kön. 12, 4; wenn das vorurtheil in seiner nation nicht schon gäng und gäbe gewesen wäre Goethe 54, 143; wie dies jetzt bei den büchermachern gäng und gäbe Gaudy Erz. 71; unumgelautet: was doch gang und gebe ist Keller Werke 8, 128. — **gängeln,** 1) trans. ein Kind gehen machen, die ersten Schritte leiten: wie die mutter ein kind gengelt und leret gehen Luther Randglosse zu Hosea 11, 3; vielfach bildlich: dasz von meinen händen dahin. dorthin sich gängeln läszt das furchtbare Genua Schiller Fiesko 2, 19; nation, die uns seit jahrhunderten mit ihren thorheiten gegängelt hat Seume m. Sommer 10; jeglichen gängelt die hoffnung Geibel 5, 131; (Kaiser Franz) der am achürzenbande seiner gemahlin gegängelt wird Treitſchke 1, 50. 2) intrans., hin und her gehen, schaukeln, oberdeutsch; von Dingen: eine art hausaltar, an dem auch ein grünes weihbrunngefäszchen gängelte Rosegger Waldheim. 1, 183; bildlich: und so träume ich denn und gängle durchs leben der j. Goethe 1, 372. Dazu **Gängelband,** n. Band an dem ein Kind gegängelt wird (oft bildlich: den geharnischten riesen Gesetz am gängelbande zu lenken Schiller Fiesko 3, 2); **Gängellauf,** m. Lauf eines gegängelten Kindes (zum ersten gängellauf Seume Ged. 90); **Gängelwagen,** m. Korbgeſell auf Rädern, in dem Kinder das Gehen lernen.

Gänger, m. der da geht, und gehen kann (vgl. fuszgänger): durch feld und wald der rasche gänger Uhland 295; von Pferden: älteres reitpferd . . flotter gänger Zeitung 1884. — **gängig,** Gang habend, leicht und gut gehend, mhd. gengec; von Menſchen und Dingen: biaz jnen jr zinsz wol wider gengig wirt Weist. 1, 397 (v. 1491); sitten und fragen so bei den Juden gengig sind Ap. Geſch. 26, 3 Variante; es war merkwürdig, wie er, sonst ein vertrockneter wagenrad, . . auf einmal gängig wurde JGotthelf Schuldenb. 17; die mehrladevorrichtung (des Gewehrs) musz rostfrei und gängig hergestellt werden Inſtr. 64; bei den Jägern ein gängiger hund, ein munterer, flüchtiger, den leithund gängig machen, ihn abrichten, daß er am Hängeſeile gehen lerne Adelung.

Gans, f. der bekannte Vogel; gemeingermaniſches, nur gothiſch nicht bezeugtes Wort, ahd. mhd. gans, altnord. (unter Ausfall des n) gâs, altengl. gôs; mit weitreichender Urverwandtſchaft in den indogerm. Sprachen: altind. hańsas und hansî, griech. chḗn, lat. anser (für hanser), littauiſch žasis; doch fragt es ſich, ob eine indogerm. Bildung, und nicht vielmehr eine uralte Entlehnung von einem fremden Volke her vorliege. Unterſchieden ſind wilde gänse (ſprichwörtlich: sie leben mit der wilden gans um die wette, leichtſinnig, Pleſſe 2, 220) und zahme, letztere als ſchätzbare Nahrung und nach ihren ſonſtigen Eigenſchaften hervorgehoben: veizte gense Minnes. 3, 310[a]; die gens mit irem dadern . . aant Martin han verraten, darumb tut man sie braten Uhland Volksl. 570; federn der gänse; daa watscheln, schwimmen einer gans; man sagt die gänse wären dumm Goethe Div. 4, 17; übertragen auf alberne Menſchen, vorzüglich Frauen: ein gans uber meer, ein gans wider her Henisch; das weib ist eine alberne gans Schiller Kab. 1, 2; so würde ich Sie einfach eine schlechte gans schelten Keller Seldw. 1, 53. Landſchaftlich heißt gans ein Arm voll abgeſchnittener Halme, aus welchen eine Garbe besteht; in Eiſenhütten großes dreieckiges Stück geſchmolzenen Eiſens. — Zuſammenſetzungen: **Gänseblume,** f. weißblühende Wieſenblume, namentlich *bellis perennis.* — **Gänsebraten,** m. Braten von einer Gans, oberdeutſch gansbraten. — **Gänsebrust,** f. Bruſt einer Gans, als leckere Nahrung: einen groszen transport gänsebrüste (in die Reſidenz) Kotzebue Pagenſtr. 1, 2; dafür: gleich einer gebratenen gansbrust Platen verh. Gabel 2. — **Gänsefeder,** f. Feder von der Gans, als Stopfung der Betten, wie früher als Schreibwerkzeug. — **Gänsefett,** n. Fett der Gans; oberdeutſch gansfett. — **Gänsefuß,** m. Fuß von der Gans; übertragen auf das Kraut *chenopodium*; in Druck und Schrift Anführungszeichen: eine rede zwischen gänsefuszchen setzen. Dafür in eigentlicher Bed. gansafusz Garg. 34. — **Gänsegekröse,** n. Eingeweide, Flügel und Füße der Gans als Gericht zubereitet. — **Gänsehaidicht,** m. einer der Namen des Hühnergeiers. — **Gänsehaut,** f. Haut einer Gans, übertragen auf die Haut eines Menſchen wenn ſie vor Kälte oder Angſt ſchrumpfig wird: gänschaut bekommen; gänschaut überlief ihn. — **Gänseherde,** f. Herde von Gänsen, oberdeutſch gansherde. — **Gänsehirt,** m. Hirt der Gänſe, oberdeutſch ganshirt. — **Gänsekiel,** m. Kielfeder der Gans, besonders Schreib-

leder. — **Gänsellein**, n. das Gänsegekröse. — **Gänsekraut**, n. Name verschiedener Wiesenpflanzen. — **Gänseleber**, f. Leber der Gans, oberdeutsch gansleber; dazu gänseleberpastete, f. aus Gänseleber bereitet. — **Gänsemarsch**, m. Marsch, Gang einzeln hintereinander, wie Gänse zu gehen pflegen: im g. gehen. — **Gänsepfeffer**, m. Gänsegekröse in Würzbrühe; oberdeutsch ganspfeffer. — **Gänseschmalz**, n. Schmalz von der Gans. — **Gänseschwarz**, n. Gänsegekröse mit dem Blute der Gans zubereitet. — **Gänsespiel**, n. von mehreren Arten Gesellschaftsspielen, z. B. Goethe Div. 4, 17. — **Gänsestall**, m. Stall für Gänse. — **Gänsewein**, m. scherzhafte Bezeichnung des Wassers als Getränk.

Gänserich, m. männliche Gans; Ableitung mit -rich, seit 16. Jh. erscheinend; gansterich, gensterich Henisch; als spottender Eigenname: junker Gänsrich schaut, bis dame Gänschen wieder schaut Grillparzer 8, 164; — auch Name eines Krautes, *millefolium magnum*, dies aber in älterer Form grenserich, ahd. grensinc. — **Gänsert**, m. in gleicher Bed.; in älterer Form ganszbart Dief.; daneben ganser ebd.; zwei gänse und einen ganser Möser Phant. 1, 301.

Gant, f. Verkauf an den Meistbietenden, Versteigerung; oberdeutsches, aus dem Romanischen übernommenes Wort, ital. incanto, franz. encan (hervorgegangen aus dem Ruf des Versteigerers, lat. in quantum? bis wie hoch, nämlich wird geboten): auf der gant Widrams Nachb. 34[b]; an die gant verkauft, in offner gant kaufen, verkaufen Henisch; Versteigerung bei Zahlungsunfähigkeit, Konkurs: jetzt sei die geduld aus, jetzt müsse er auf die gant JGotthelf Schuldenb. 21; er gewärtige jeden tag die gant Keller Werke 8, 203. — **ganten**, versteigern, bei öffentlichem Meistgebot oder im Konkurs: ganten, feil ausbieten, auf die gant schlagen Henisch. — **Gantner**, m. in die Gant, in Bankerott Geratener: einen könig, der seinem heer wie ein gantner davongegangen Wildenbruch Generalfeldob. 4, 8.

Ganz, völlig, vollkommen; nur hochdeutsches, ahd. und mhd. in derselben Form vorhandenes Wort, von dunkler Herkunft, zufriedet mit der Bed. gesund, heil, die sich mannigfach erweitert. 1) Adj., a) unzerbrochen, unverletzt: daz diu sper niht ganz beliben Iwein 7099; wie man eins töpfers gefes zubricht, das nicht mag wider ganz werden Jer. 19, 11; zurück zu kommen mit ganzer haut Wieland Sommerm. 1, 468; was seine bosheit an meinem herzen noch ganz liesz, zerreiszt seine güte Schiller Kab. 1, 7; ganze kleider, schuhe; keine fensterscheibe blieb ganz; meine tugend . . war heil und ganz Heyse 5, 197; von Menschen: der krüppel ist doch noch ziemlich ganz und gerade Lessing Minna 4, 6; der graf lebt und ist ganz Schiller Fiesko 2, 11; — ganze steine, im Gegensatz zu behauenen 5. Mos. 27, 6; ganze farben, ungebrochene. b) vollkommen, vollständig, ohne Fehl oder Abgang: mit ganzer andâht Megenberg 117, 29; daz wênich läut lebten mit ganzen sinnen unz in daz hundrist jâr 27, 21; in älterer Spr. auch von geschlechtlicher Vollständigkeit: ein ganz schwein (unverschnittenes) Weist. 6, 45 (v. 1494); jetzt auf innere Geschlossenheit bezogen: ein ganzer mann; jetzt seh ich dasz du ein ganzer kerl bist Schiller Kab. 1, 7; es ist ein ganzes kerlchen Kotzebue d. Kleinst. 1, 5; (unterscheiden) den halben von dem ganzen mann Uhland 98; so auch: ganze maszregeln ergreifen, im Gegensatz zu halben, unentschiedenen; von ganzem herzen (schon 5. Mos. 6, 5), von ganzer seele, mit ganzer kraft, ganzes vertrauen haben, übergreifend in die folgende Bed. c) vollständig, im Gegensatz des Geteilten oder bloß Teilweisen; die häufigste und mannigfaltigste Bed.: das ganze land, die ganze stadt, gegend; ganze dörfer giengen zu grunde; ein ganzes brot essen, die ganze flasche austrinken; er hat das ganze buch durchgelesen; der ganze vorrat; sampt dem ganzen weirauch 3. Mos. 2, 2; empfangen Sie . . die huldigung der ganzen republik Schiller 3, 339; meine ganze redekunst sind thränen 6, 213; von der Zeit: den ganzen tag und die ganze nacht 2. Mos. 10, 3; ein ganzes jahr (3. Mos. 25, 29), alter (1. Mos. 5, 5), leben; dasz der adler ganze dreiszig tage . . brütete Lessing Fab. 3, 6; nach altem Brauche im Gen.: der sturm werte . . ganzer vier wochen libl. Reimchr. 8241; sieben ganzer sabbath 3. Mos. 23, 15; ganzer hundert jar Luther üb. das 1. Buch Mose 1527; wie er denn . . ganzer drei monate da gewesen ist Lessing Brief 1753; vier ganzer tage, ganzer vier tage Adelung, jetzt wenig mehr gehört; in besonderen Stellungen: ganze geschwister, von Vater und Mutter her, im Gegensatz zu halbgeschwistern; das kind ist der ganze vater, hat Alles von ihm; = all: an jren ganzen grenzen Matth. 2, 16; in Formeln: ich erinnere mich wohl, dasz mein voriger brief weder halb noch ganz war Lessing Brief 1780; die sache rund und ganz zu machen Wieland Ob. 9, 10. d) als Subst. das ganze, ein ganzes, etwas Vollständiges, Ungeteiltes: wer das ganz will, der verleurt das ganz Henisch; die groszen massen, die der verstand . . als ganze zusammenfaszt Schiller 4, 297; dasz die natur kein ganzes kenne 301; immer strebe zum ganzen 11, 169; wenn sich der mensch . . gewöhnlich für ein ganzes hält Goethe Faust I; ein hübsches ganze Wahlverw. 1, 1; in der Rede des täglichen Lebens im ganzen einkaufen, verkaufen; im groszen und ganzen etwas überschlagen, darlegen, u. s. w.; in der Heerspr.: auf das signal: das ganze, machen alle truppen . . halt Feldb. 169; — als Masc. der ganze, nämlich Schoppen; einen ganzen trinken, jetzt im Studentenmund, aber schon alt: die andern (Landsknechte) trunken halbe und auch ganze HSachs Dicht. 1, 266. e) in attributiver Stellung unflectiert, besonders vor Länder- und Städtenamen: über ganz Egyptenland 1. Mos. 41, 43; in ganz Asia Ap. Gesch. 19, 26; durch ganz Deutschland gieng die kunde; aus ganz Hannover kamen die leute zusammen, u. s. w. (dafür im ganzen Arabienland Wieland Amad. 2, 31); ungewöhnlich in älterer Spr. in ganz meines vaters hause (für in meines vaters ganzem hause) 1. Sam. 22, 15. 2) Adv., a) völlig, durchaus, ohne Fehler oder Zurückbleiben eines Teils; gestellt zu Adjectiven, Verben, Adverbien, Satzteilen: his man ganz gessen und getrunken hat Ruth 3, 3; es wird die rute ganz durchdringen Jes. 30, 32; ganz rauch wie ein fell 1. Mos. 25, 25; das ist ganz gewisz; er ist ganz verdorben; er steht ganz auf eigenen füszen; mit uns ists ganz aus; es hat ganz den anschein, als bliebe er weg; wie bin ich nun so ganz in dieses abenteuer eingesponnen Heyse 3, 299; schien so ganz der mann, der helfen kann Wieland Sommerm. 1, 527; ein ganz andrer mensch werden; dafür (das Märchen) hat ganz ein ander gesicht Wieland Amad. 2, 32; auch seit 18. Jh., wohl nach dem Französischen: ganz gefühl, empfindung sein; ich stehe ganz ohr, ganz auge, ganz entzücken, ganz bewunderung Schiller Kab. 2, 8; in den Formeln ganz und gar, ganz und voll: so zefleust er . . ganz und gar Megenberg 308, 25; ganz und gar verlassen PGerhard 122; ihren mund ganz und gar Heyse 4, 44; ganz und voll durchdrang ihn eine unaussprechliche empfindung Immermann Münchh. 4, 39; ganz an bloß verstärkende Bed., = sehr oder recht rührend: der rangen ist ein ganz gefarliche krankheit der seuen Forer Thierb. 145[a]; das ist ein ganz groszer schlingel, wofür volksmäßig auch, mit Umwandlung des Adv. in ein flectiertes Adj., ein ganzer groszer schlingel. b) ganz, vor Verneinungen, in älterer Spr.: können die gewissen ganz keinen trost haben Luther Br. 4, 281; die von diesen sachen noch ganz nichts wuste Zesen Ros. 21; und noch bei Goethe:

es ist uns ganz nicht möglich Claud. 2; jetzt auf oberd. Mundarten zurückgezogen, nur noch in der Verbindung ganz und gar allgemein: es ist ganz und gar unmöglich; Sie stören ganz und gar nicht. c) ganz in beschränkend anerkennendem Sinne: sie ist ein ganz hübsches mädchen; das ist schon ganz gut, aber —; eine ganz gute art von fursten Wieland gold. Sp. 1, 2. — **gänzlich**, ganz, völlig nach Art und Weise, mhd. ganzlich, genzlich: gänzliche enthaltung von geistigen getränken, gänzlicher verzicht auf rechte, u. a.; häufiger als Adv.: an fuezen unde an henden wären im die ballen so gänzlich in gevallen Engelh. 5166; bei seinem vater genzlich beschlossen war, David zu tödten 1. Sam. 20, 33; er ist gänzlich mittellos; die sache ist gänzlich verpfuscht; im Allgemeinen zu Gunsten von ganz oder ganz und gar zurückgegangen.

Gar, fertig, bereit, vollendet, gemeingerm. Wort, nur im Gothischen unbezeugt, altnord. görr, altengl. gearo, ahd. altsächs. garo, mhd. gar: der Stamm ist garwa und das innere w der Bildungssilbe tritt in der alten Spr. im Inlaute hervor, z. B. ahd. nū sīmēs garawe alle Otfrid 3, 23, 60, mhd. manigin garwin man Fundgr. 2, 119, verliert sich aber schon im Mhd. oder verhärtet sich, wo es in Ableitungen haftet, zu h, vgl. gerben, gerber. Herleitung unbekannt. 1) Adj., in der alten Spr. = bereit, fertig, gerüstet in allgemeinem Sinne, später auf die Haus- und Gewerkspr. eingeschränkt, von Speisen = fertig zum Genießen: das das fleisch gar werde Hes. 24, 10; essen, brot, fleisch ist gar Abelung; schon war das doppelte fischepaar auf einer seite gebraten und gar Wieland Winterm. 1, 234; es (das Fleisch im Kessel) wird nicht gahrer Heyse 20, 340; im Salzwerk gares salz, das salz gar sieden; bei Gerbern, gares leder, leder gar machen; in Hüttenwerken gares eisen, kupfer; beim Erzguß gare speise; bei Köhlern kohlen im meiler gar werden lassen; beim Landwirt garer boden, zum Bestellen tüchtig, gare jauche, zum Beschütten reif. Selten im ältern Nhd. auch = völlig, gänzlich: der kunst stain . . ist nit gar da (vollständig erhalten) Aventin 1, 699; ewer sei disz büchlin gar mit haut und haar Garg. 24: fertig, zu Ende: bis wir . . dicse history gar haben Luther üb. d. 1. Buch Mose 1527; bairisch, mundartlich etwas gar kriegen, haben, damit fertig werden, sein, mit mir ists gar, zu Ende. 2) Adv., an die letztere Bed. des Adj. anschließend, = gänzlich, völlig, in älterer Spr. in verschiedener Stellung: sollen wir denn gar untergehen? 4. Mos. 17, 13; wie gar unbegreiflich sind seine gerichte Röm. 11, 33; gott, warum verstöszest du uns so gar? Ps. 74, 1; welches geslecht . . gar abgestorben ist Aventin 1, 727; welches mich gleichsam gar entzückte Zesen Ros. 52; der zeuge, der nimmer gar still schweiget, nemlich das gewissen Simpl. 2, 152; und noch ein rundes, architektonisches werk, nicht gar stockhoch Goethe 28, 99; ich bin so gar ein armer mann Uhland 9; sonst jetzt nur in der Verbindung ganz und gar (s. ganz), älter auch gar und gänzlich (Aarauer Urk. 20, b. 1309 u. ö.); ganz gar vor lieb ich brinne Liederb. aus d. 16. Jh. 29; im übrigen in verblaßterer Stellung, nur die Erhöhung eines Grades, Steigerung bezeichnend: gar bald Ps. 49, 15; gar oft 78, 40; gar niemand 2. Macc. 6, 6; mir wurden gar des königs dienste angebotten Simpl. 1, 367; hecken, die meine bauren gar schlau um ihre felder herumführen Schiller Räub. 1, 1; heisze magister, heisze doctor gar Goethe Faust I; der herr ist gar zu gut ebd.; der mann war doch gar alt Rosegger Waldheim. 1, 205; er freut sich gar sehr; ein gar willkommener gast, u. a.; in besondern Wendungen: man soll nicht gar zu klug sein; wobei du doch nicht gar zu grosznüthig warst Goethe Wahlverw. 1, 3; einen gar vortheilhaften sitz W. Meister 1, 8; dafür: und wird am todbett gar ein böser rewling komen Luther 2, 260ª; neuer nur in volksmäßiger Rede: ritt aus . . gar mit wenig leuten Goethe Egm. 1; — du willst wol gar trotzen!; (der) auch wohl gar an etwas vollkommeneres erinnerte Goethe Wahlverw. 1, 3; auch hab ich das schlimme wohl gar gewollt Grillparzer 2, 8; nun fahrt er gar über uns her; weine noch gar! mache mich noch elender Goethe Egm. 1; das ist zu arg! so wär ich gar betrogen? Wieland Klelia 5, 104; vgl. auch sogar; doch nicht für möglich acht ichs — so gar steil gehts an Schiller Teil 4, 1; abwehrend, zweifelnd, wundernd, in den Redensarten: ich dachte gar!; warum nicht gar Benedix Vetter 1, 1. — Zusammensetzungen (zu 1 und 2): **Garaus**, m. n. Ende, Untergang (entstanden aus adverbialem gar aus, z. B. sauts gar aus Garg. 57); besonders in der Wendung den garaus machen: den garusz macht ein krausz mit wein Wickram Obsp. J 2ᵇ; einem, ihm den Untergang bereiten: der machte man bald den garausz Uhland Volksl. 41; dasz sie (die Spinne) . . einer stubenfliege den garaus mache Hebel 2, 30; um den akademischen jacobinern endlich den garaus zu machen Treitschke 2, 430; seltener in andern: da folget denn der garausz Luther Tischr. 33ª; den garaus spielen (angeknüpft an den letzten Tanz vor Feierabend), auch als Neutr. das garaus mit ihm spielet Günther 512. — **Garkoch**, m. Koch, der zu jeder Zeit zubereitete Speisen feil hält. — **Garküche**, f. Küche, die zu jeder Zeit Speisen fertig hält, Speisewirtschaft. — **Garleder**, n. gegerbtes Leder.

Garbe, f. 1) Getreidebündel, ahd. garba, mhd. garbe, altf. garba; eigentlich Handvoll, zu dem altind. grbh fassen, ergreifen, gestellt: wir hunden garben auf dem felde 1. Mos. 37, 7; ein wagen vol garben Amos 2, 13; übertragen: saat von gott gesät, dem tage der garben (der Ernte) zu reifen Klopstock 11, 95; auf Garbenähnliches: feuer-, funken-, flammengarbe. 2) anderes garbe, ahd. garawa, mhd. garwe, Name eines Krautes, schafgarbe; mit dem Vorigen unverwandt, dunkler Abstammung.

Garde, f. Schutz-, Leibwache; aus franz. garde bereits im 15. Jh. übernommen; die ital. Form war guardia (zurückgehend, wie die franz., auf das ahd. warta Wache), die auch im ältern Nhd. als gwarde, gwardi auftauchte: garte, gwarde, warte, verwahrung, hut Henisch; guardi zu fusz und zu ross, eines fürsten leibsgwardi ebd.; jetzt als Teil des Heeres: bei der garde dienen u. s. w.; nach dem Napoleonischen die alte garde scherzhaft auch von „langgedienten", in gewissen Verhältnissen lange heimischen Menschen, selbst die alte garde des hallsaals, von alten Schönen. — **Garderobe**, f. Kleiderkammer, Kleidervorrat; aus franz. garderobe schon im 16. Jh. (gardenrobbe Zimm. Chron. 3, 238, vgl. niederl. garderobbe *vestiarium* Kilian), ins Deutsche übertragen, recht gebräuchlich erst seit 17. Jh. von fürstlichen und vornehmen Haushaltungen aus, bezeichnend den Ort, wo Kleider aufbewahrt werden und die dabei beschäftigten Diener sich aufhalten: in der garderobe einen kammerdiener Schiller Kab. 5, 6; jetzt heißen auch in Theatern, öffentlichen Sälen u. s. w. die Räume, in denen von den Besuchern die Überkleider abgelegt werden, garderoben; — dann auch die Dienerschaft, zunächst der Garderobe, sodann insgemein: du . . rufst meine ganze garderobe in diesen saal zusammen Schiller Kab. 4, 9; endlich der Kleidervorrat: als würde die ganze garderobe des Molochs . . ausgeluftet Räub. 2, 3; meine garderobe, pferd und wagen verkaufen Kab. 4, 7; auch die auf dem Leibe getragenen Kleider: eine blendende garderobe 3, 1. — **Gardine**, f. Vorhang; Umdeutung aus dem mittellat. ital. cortina, Bettvorhang, zuerst niederrhein. gardijn Dief. (mit dem Gedanken an franz. garder schützen); gardin, serg, tecke, teppich, die gardin anziehen Henisch; gardinen um ein bett, vor den fenstern; auch der Vorhang im Theater heißt bisweilen so; eiserne

(schwedische) gardinen, Eisenstangen vor den Fenstern der Gefängnisse. Dazu: **Gardinenpredigt,** f. Predigt hinter der Gardine, Strafrede der Gattin im Bette für den spät heimkommenden Gatten; übertragen auf Vorwürfe der Frau unter vier Augen überhaupt. — **Gardinenstange,** f. Stange an der Gardinen aufgehängt werden.

Gare, f. Zustand des Garen und Bereitung dazu, besonders jetzt noch Gewerkswort, z. B. der Gerber, leder in der gare; gare der sole, wenn sie gehörig gesotten, des meilers, wenn er genug durchgebrannt ist; in der Landwirtschaft gare (gahre) die Besserung, die man an ein Stück Feld durch Düngen und Bearbeiten wendet (oec. Lex. 753). — **gären,** brausen insofge eines Zustandes der Zersetzung; ahd. jesan, gesan, mhd. jesen, mit ursprünglichem anlautenden j, so daß altind. yas kochen, sieden, griech. zéō sprudle, siede, zestós gesotten urverwandt sind. Die Formenentwickelung des Wortes hat schon in älterer Spr. viel Unregelmäßiges. Zu mhd. jesen (vgl. dazu auch gischt) entsieht, da anlautendes j in g, inneres s in r sich wandelt, die Nebenform jern und gern, Prät. gar, Part. vergorn; die alte Form setzt sich aber noch heute mundartlich im Alemannischen als jäse, Part. Prät. g'jüse für gejesen fort; der alte Anlaut wenigstens noch im 15. Jh. in jehren, johr, gejohren bei Steinbach. Die heutige Form gären (mit ä für gedehntes e) aber bei Stieler als Hauptform. Als starkes Verbum entwickelt es die 3. Sing. des Präsens giert, mhd. girt, die noch Adelung kennt; die schwache Form gärt erst im 18. Jh. Jenes giert aber zeugt einen Inf. giren: wann in im der wein anfangt giren Fischart podagr. Trostb. C 4ª, der mundartlich auch heute noch lebt. Das Prät. gohr, Part. gegohren steht fest, wenn das Wort in eigentl. Sinne gebraucht wird; ein schwaches Prät. gährte hat sich namentlich für übertragenen Gebrauch seit 16. Jh. entwickelt. gären eigentlich, von brausenden Flüssigkeiten: bier, wein, most gären; darumb giehrt und scheumet es (das Bier) so wol Luther Warnunge 1531; bier die vil gehren, haben vil heffen Henisch; der most, der gährend sich vom schaum geläutert Goethe was wir br., Forts. 3; die erste kanne gährenden weinmostes Keller Werke 8, 75; dafür begrifftauschend das fasz, der bottich gährt; was, ob annoch die kufe gährt Voß 4, 249; von andern Dingen: der saurteig gährt Adelung; die wunde gieret mit eiter Stieler; gährend drachengift Schiller Tell 4, 3; der mensch entstehet aus morast . . und gährt wieder zusammen in morast Räub. 4, 2; wie gährend stieg aus der erschlagnen blut der mutter geist Goethe Iphig. 3, 1; — übertragen auf innere Vorgänge im Menschen, schon mhd.: min gemüete girt doch in argem willen KoWürzburg 372, 19; in neuerer Spr. sehr reich entfaltet: riesenplane gähren in meinem schöpfrischen schädel Schiller Räub. 1, 2; es reift unsre kunst vielleicht, da, dem jünglinge gleich, lange sie schon gegährt Hölderlin 55; schmerz, weisz er, musz wie most zur klarheit gähren Geibel 2, 260; der seltsam gährende zustand seines freundes Heyse 4, 105; die gährende zeit Treitschke 1, 318; die welt schien ihnen voll des ungeheuersten unrechtes zu gähren Keller Seldw. 2, 178; auch in unserm lande gährt ein aufruhr Rosegger Waldschulm. 206; von Vorgängen in der Natur: dasz weit umher das thal gährt Hölderlin 48; von dem gährenden ungewitter Heyse Par. 3, 60.

Garn, n. gedrehter Faden und daraus Gefertigtes; das alte gemeingerm. Wort, altnord. ahd. mhd. garn, altengl. gearn, muß in frühester Zeit nicht den aus Flachs, sondern aus den tierischen Eingeweiden gedrehten Faden bezeichnet haben, da es in engstem Zusammenhang mit dem altnord. Fem. görn, Plur. garnar und garnir Darm, Eingeweide steht und zu littauisch žarnà Darm, ferner zu griech. chordḗ Darm und Saite urverwandt ist; auch im Nhd. findet sich als Rest der älteren Bed. des Wortes noch das schwäbische gärn ganzes Gedärm eines Ochsen, und weiter verbreitetes garn Netzmagen der Wiederkäuer. Bed. 1) garn, der Faden: *filum* garne Dief.; flächsin, wollen, baumwollen garn Stieler; garn spinnen, haspeln; dein garn (eilt) zur webe Voß 4, 140; sprichwörtlich wie garn so tuch Stieler; bildlich: ist anders dann . . desz lebens garn dem menschen abgelaufen Tscherning 126; frau Meyenthal fing das garn ihrer rede auch sofort ein und wickelte es behende auf ein spülchen Keller Seldw. 2, 257. 2) Netz zum Fangen von Tieren: *rete* garn Dief.; die da gute garn wirken und netze stricken Jes. 19, 9; die dich sollen in mein garen jagen Hes. 32, 3; gleichwie mein garn ich hab gericht, mag mir das gwild entlaufen nicht Wickram Loßb. K⁸; vgl. fischer-, jäger-, schmetterlings-, vogelgarn u. a.; fliegen-, mückengarn, Netz zum Schutz gegen diese; in Bildern und Redensarten: als Cnemon dieser beider reden horte, da war er zwischen garn und hunden, wuszte nicht wie er sich halten solte B. d. Liebe 205ª; den hab ich schön ins garn gekriegt Schiller Räub. 2, 3; ist was ins garn gelaufen? Fiesko 3, 4; ins garn sind uns gegangen zwei hauptfiguren Heyse 3, 140. — Zusammensetzungen: **Garnbaum,** m. Kettenbaum am Webstuhl. — **Garnhaspel,** m. Haspel zum Garnwickeln. — **Garnknäuel,** m. n. Knäuel Garns. — **Garnspule,** f. Spule für Garn. — **Garnwinde,** f. Winde für Garn.

Garstig, Ekel erregend, häßlich, abscheulich; Weiterbildung eines mhd. Adj. garst, das zumal von verdorbener Speise gilt und mit dem mhd. und älter-nhd. Subst. der garst ranziger oder sauliger Geruch oder Geschmack zusammenhängt; die Bed. von garstig geht daher auch zunächst auf Eß- und Trinkbares: *rancidulus, rancidus* garstick, garstig, garstich Dief.; garstig werden, garstiger speck Stieler; noch bei Adelung auch garstige butter, das öl riecht, schmeckt garstig, jetzt kaum mehr; übertragen auf Ekelhaftes überhaupt: ire garstige wunden Luther 2, 137ª; jrer garstigen maden 5, 373ª; Widerliches, Häßliches für Auge, Ohr: ein garstiges weib Stieler; wenn es nur einen schleier hätte . . das garstige laster Schiller Räub. 1, 3; ein garstig rabenvolk Goethe Jahrm. zu Plundersw.; ein garstig lied Faust I; eine garstige alte frau Heyse 5, 179; es heißt anerkennend das mädchen ist nicht garstig, hübsch; die kleine wetterhex im grünen kleid, kein garstiges gewächs Heyse 3, 149; sittliches Gefühl zurückstoßend: garstige huren, zoten, garstiges schandlied Stieler; garstige reden führen; = schändlich: garstiger Franz! Schiller Räub. 1, 3; es gibt garstige menschen, garstige brüder, garstige herren 4, 3; in milderem Sinne = nicht gut gegen Andere: ein garstiges kind; sei nicht garstig gegen deine geschwister; auch = schlimm, arg, ärgerlich: das gäb ein garstig spiel! Wieland Klelia 4, 323; so sind Sie garstig betrogen Schiller Neffe als Onkel 3, 3.

Garten, m. eingefriedigte Pflanzung; ahd. garto, altfächs. gardo, mhd. garte, das goth. garda (Joh. 10, 1) hat die Bed. der Schafhürde (vgl. dazu den Namen Stuttgart, eigentlich Gehege für Pferdezucht, Fohlenhof); zunächst steht goth. gards Gehöft, altnord. gardr Gehege, Gehöft, altengl. geard Umfriedigung, Garten, ahd. gart Kreis; urverwandt lat. hortus Garten, griech. chórtos Gehege, Hof, man sieht, daß das Wort auf der alten, weit über das Germanische reichenden Bed. der Umfriedigung und des Umfriedigten fußt. Das altslav. gradŭ Mauer, Garten, Stall, Stadt, russisch -gorod in Städtenamen, gilt als Entlehnung aus dem Germanischen. Die mhd. schwache Form garte, Gen. garten, auch noch im älteren Nhd. Joh. 18, 1; des garten 2. Kön. 9, 27; dieser garte Simpl. 3, 351; gekürzt zu gart

Logau 2, 3, 59; die Form garten, Gen. gartens, schon im 16. Jh. überwiegend: ein garten des herrn 1. Mos. 13, 10; mit dem Plur. die garten 4. Mos. 24, 6; aber auch, wie heute einzig, die gärten Maaler. Bed. auf eingehegtes Pflanzland überhaupt gehend, schweizerisch = eingefriedigtes Feld, worin man Flachs, Hanf, Kartoffel saet (Stalder); vgl. auch hopfen-, tannen-, weingarten: in eingeengtem, in der Schriftspr. gewöhnlichem Sinne = eingefriedigtes Land für sorgfältig zu pflegende Gewächse; näher bestimmt durch Zusammensetzung, blumen-, baum-, obst-, nutz-, ziergarten u. ähnl.; gärten anlegen, bauen, pflegen; graben, jäten, begieszen; gott der herr pflanzet einen garten 1. Mos. 2, 8; da wessere ich meine garten Sir. 24, 41; bildlich: die furcht des herrn ist ein gesegneter garte 40, 28; dieses land ist ein wahrer garten; der garten deutscher dichtung, u. a. — Zusammensetzungen: **Gartenanlage**, f. Anlegung eines Gartens, und das so Angelegte: die gartenanlagen durchstreifen. — **Gartenarbeit**, f. Arbeit im Garten. — **Gartenbeet**, n. Beet im Garten. — **Gartenblume**, f. Blume des Gartens, Gegensatz zu Feld-, Wald-, Wiesenblume. — **Gartenerde**, f. fruchtbare Erde, für den Garten geeignet. — **Gartenfrucht**, f. Frucht des Gartens. — **Gartengerät**, n. Gerät zum Bebauen des Gartens. — **Gartenhaus**, n. kleines Haus in einem Garten; Dim. gartenhäuschen. — **Gartenkunst**, f. Kunst einen Garten anzulegen und zu pflegen. — **Gartenlaube**, f. Laube in einem Garten; auch Titel einer verbreiteten Wochenschrift: die g. lesen. — **Gartenmauer**, f. Mauer um einen Garten. — **Gartenmesser**, n. Messer wie es für Gartenarbeiten gebräuchlich, mit sichelsförmiger Klinge. — **Gartenpflanze**, f. im Garten wachsende Pflanze. — **Gartenthür**, f. Thür zu einem Garten. — **Gartenzaun**, m. Zaun um einen Garten.

Gärtner, m. der gewerbsmäßig den Garten baut, ahd. gartināri neben gartāri, garteri, mhd. gartenære; die unumgelautete Form der gartner noch Joh. 20, 15; aber schon früher mit Umlaut *ortulanus* gertener, gertiner, gertner Dief., jetzt allein; wie der gärtner blumen bricht Schiller 4, 12; sprichwörtlich: den bock zum gärtner setzen, mit Bezug auf die Genäschigkeit des Bocks. Im östlichen Deutschland, namentlich Schlesien, Bauer ohne Feld, der nur einen Garten bei seinem Hause hat. — **Gärtnerei**, f. Beruf eines Gärtners: die g. lernen, ausüben; Ort wo dies geschieht: in die g. gehen. — **Gärtnerin**, f. Gärtnersfrau; Frau die die Gärtnerei betreibt. — **gärtnern**, Gärtnerei treiben, sich mit Gartenarbeit beschäftigen: in seinen muszestunden gärtnert er.

Gärung, f. das Gären: most, bier, teig in gärung; eingemachte früchte, die in gärnng übergehen; ein gran hefe reicht hin, die ganze masse in eine zerstörende gährung zu jagen Schiller Kab. 3, 1; übertragen auf innere Vorgänge: das ganze land wird in gährung kommen 4, 9; die gährung in seiner seele: ihn treibt die gährung in die ferne Goethe Faust, Vorspiel im Himmel; einen Verliebten in gährung setzen Wieland Ibr. 4, 60; in der Natur: so schien eine feindselige gährung in dem nebel zu entstehen Goethe 16, 251.

Gas, n. Gattungsname für luftförmige Flüssigkeiten; ein vom Chemiker van Helmont in Brüssel (gestorben 1644) willkürlich erfundener Ausdruck, im 18. Jh. auch in franz. Form gaz geschrieben; Plur. gäse; besonders bezogen auf das Leuchtgas: gas brennen, das gas anstecken, ausdrehen. — Zusammensetzungen, meist auf die letztere verengte Bed. gehend: **Gasanstalt**, f. Anstalt für Bereitung von Leuchtgas. — **Gasart**, f. Art von Gas, irgend ein Gas. — **Gasbeleuchtung**, f. Beleuchtung durch Gas. — **Gasflamme**, f. Flamme von Leuchtgas. — **gasförmig**, in Form von Gas: kohlensäure in gasförmigem zustande. — **gashaltig**, Gas enthaltend: gashaltige wasser. — **Gaslampe**, f. Lampe die durch Leuchtgas gespeist wird. — **Gaslicht**, n. Licht durch entzündetes Leuchtgas. — **Gasrohr**, m., **Gasröhre**, f. Rohr, Röhre zur Leitung von Leuchtgas.

Gasig, gasartig, gasförmig.

Gasse, f. Weg der zwischen etwas hindurch führt: gemeingerm. Wort, goth. gatvô, altnord. gata, ahd. gazza, mhd. gazze, nicht unwahrscheinlich zu altächs. gat Öffnung, Loch, altengl. geat Öffnung, Eingang, altnord. gat Loch gestellt. Gedacht zufrühest als Durchweg jeder Art zwischen den zusammenhängenden Grundstücken einer Dorf- oder Stadtgenossenschaft; der Gegensatz strasze (die straszen und gassen der stad Luc. 14, 21) bezeichnete zunächst den landesherrlichen Weg (königs-, reichsstrasze), fosern er durch einen Ort führt; jetzt aber hat die gasse einer Stadt die Bed. einer älteren und engeren, strasze die einer neueren und weiteren Straszenanlage, während es auf dem Dorfe in seiner ursprünglichen Bed. sich erhalten hat: die gassen zu Jerusalem Jer. 5, 1; die gassen und mawren Dan. 9, 25; die volkbelebten gassen Schiller Glocke 167; in den krummen und winkelichten gassen Gaudy Erz. 27; es heißt die gasse treten (gassentrettendes hulerbürstlein Garg. 24), auf der gasse herumlaufen, immer auf der gasse liegen, daher Hans in allen gassen (Luther Tischr. 187b), der überall dabei ist; über die gasse verkaufen, besonders wein, bier, im Gegensatz des Ausschankes im eigenen Hause; einem schwärmer . . ist nicht über die gasse zu trauen Wieland Arist. Briefe 2, 8; — in weiterem Sinne, Durchgang zwischen Anderem; zwischen Zelten Adelung; zwischen Menschen: öffnet die gasse! platz! Schiller Tell 3, 3; einem eine gasse machen, zum Durchgehen; bei Soldaten gassen laufen, Spieszruten; sollte man . . die säufer und zänker fleiszig durch die gassen laufen lassen Möser Phant. 3, 272; hohle gasse zwischen Felsen Schiller Tell 4, 3; durch des korns hochwallende gassen Br. v. Mess. 192. — Zusammensetzungen: **Gassenbube**, m. Bube der sich auf den Gassen herumtreibt. — **Gassenhauer**, m. der durch die Straszen Streichende: unnütze gassenhauer und zankbürsch (unter den Soldaten) Böckler Kriegsschule 136; Tanz solcher Leute: weil man eben einen trollichten gassenhauer aufmachte (aufspielte) Simpl. 1, 111; Lied derselben Hans Sachs Dicht. 2, 246; im verächtlichen Sinne schon im 16. Jh. gassenhauwer, ein gemein und schlächt gassenlied Maaler; noch jetzt nicht vergessen: gassenhauer singen; ein gassenhauer auf mich Lessing Dram. 51. — **Gassenjunge**, m. wie gassenbube: mit gassenjungen und elendem gesindel Schiller Räub. 1, 1. — **Gassenkehrer**, m. Kehrer der Gassen: der pöbel, worunter ich keineswegs die gassenkehrer allein will verstanden wissen Schiller Räub., Vorrede. — **Gassenlaufen**, n. Spieszrutenlaufen. — **Gassenlied**, n. auf der Gasse gesungenes Lied, gewöhnlich in verächtlichem Sinne. — **Gassenmädchen**, n. Mädchen, das sich auf den Gassen herumtreibt: selbst weiber und junge gassenmädchen liefen mit Keller Seldw. 1, 250. — **Gassenpöbel**, m. Pöbel auf den Gassen. — **Gassenvogt**, m. Bettelvogt. — **Gassenwitz**, m. Witz wie er auf der Gasse gerissen wird, unflätiger.

Gast, m. ankommender Fremder, Besuchender; gemeingerm. Wort, goth. gasts, altnord. gestr, altengl. gäst, gest, altsächs. ahd. mhd. gast; urverwandt ist altslav. gosti Gast, Genosse, Freund, sowohl als das lat. hostis Feind; der ursprüngliche Begriff des Wortes Fremdling vermittelt. Für den Plur. gäste ausnahmsweise: hier sind wir nicht willkommne gast (: hast) Goethe Faust II 4; gast auch von Frauen gebraucht: die jedes frommen rechts geniesst, ein wohl von uns empfangner gast Iphig. 1, 3, da gastin, gästin (f. d.) eingeschränkt im Gebrauche ist. Die älteste Bed. Fremdling, Ausländer, auch noch nhd.: so soltu jn aufnemen als einen fremdblingen oder gast 3. Mos. 25, 35; auslender und geste Ap. Gesch. 17, 21; ich bin ein gast auf erden Ps. 119, 19 (Variante fremdling); bis in neuere dichterische Spr.:

ein gast in dieser stadt Platen Abbass. 1, 254; sonst gewöhnlich Ankömmling in einem hause zum aufenthalte: gäste bekommen, das haus voll gäste haben; unser gast ist wieder abgereist; oder Eingeladener zur bewirtung: bei jemand zu gaste sein, einen zu gaste laden, bitten; ledet dich einmal oder drei zu gast Sir. 13, 8; wir haben uns auf . . eine kalte schale brantewein zu gaste gebeten Ehr Weise böse Cath. 3, 3; werthe gäste an kleinem tische freundlich zu empfangen und zu bewirthen Grillparzer 2, 4; höflich einladend: wollen Sie unser gast sein?; verwünschend: solten . . des teufels muter zu gaste haben Garg. 84; auch nur zu einem besuch gekommener: du hast gewisz ein gast Garg. 46; den ungehobelten gast werf ich zur thür hinaus Schiller Kab. 2, 6; ein selten kommender wird ein seltener gast, ein freudig begrüßter willkommner gast genannt; der närrische gast Goethe Wahlverw. 1, 2; schönheit ist überall ein gar willkommener gast 1, 6; von persönlich genommener krankheit, Alter, übel n. ä., schlimme gäste; so wird die angst dein gast Hagedorn Schreib. an e. Freund 100; der frostige gast . . das alter Geibel 2, 5; — gast im Wirtshause: die wirtsstube sitzt voll gäste; gäste halten, bedienen; bei Gewerben = kunde, vgl. mahlgast, mühlgast, backgast, fahrgast; auch brunnen-, badegast; bei schauspielern gast, der auf einer fremden bühne auftritt, vgl. gastieren; von kanzelrednern, vgl. gastpredigt; — in der abgeblasstesten bed. nur = gesell, mensch, kerl: der wirth war ein kluger gast Simpl. 2, 292; wie? ruft der schlaue gast Wieland 3dr. 4, 56; ein floh ist mir ein saubrer gast Goethe Faust I. — Zusammensetzungen: **Gastbett**, n. bett für gäste. — **gastfrei**, freigebig gegen gäste: seid gastfrei unternander 1. Petr. 4, 9; den gastfreien verkehr Freytag Erinn. 15. — **Gastfreiheit**, f. gastfreies wesen. — **Gastfreund**, m. freund als beherbergender. — **gastfreundlich**, in der weise eines gastfreundes: gastfreundliche aufnahme; einen gastfreundlich beherbergen. — **Gastfreundschaft**, f. freundschaft, die herberge, unterkunft, bewirtung gewährt. — **Gastgeber**, m. der ein gastmahl gibt; gastwirt, der jemand für geld bewirtet. — **Gastgebot**, n. schmaus geladener gäste: wollen Sie nicht funfzig thaler an ein gastgeboth wagen? Gellert Loos 2, 9; hat . . schmaus und gastgebot gehalten Grillparzer 8, 144. — **Gasthalter**, m. gastwirt. — **Gasthaus**, n. haus, in welchem gegen bezahlung gäste bewirtet und beherbergt werden. — **Gasthof**, m. groszes gasthaus. — **Gastmahl**, n. groszes mahl für eingeladene. — **Gastpredigt**, f. predigt eines fremden kanzelredners. — **Gastrecht**, n. in älterer Spr., recht und gericht für fremde; jetzt recht des gastes gegen den wirt und umgekehrt. — **Gastrolle**, f. rolle, die ein schauspieler auf fremder bühne spielt. — **Gastspiel**, n. spiel, auftreten eines schauspielers auf fremder bühne. — **Gaststube**, f. stube, in der gäste untergebracht werden; in gasthäusern stube, in der gäste sitzen. — **Gastwirt**, m. der für geld gäste bewirtet. — **Gastwirtschaft**, f. gewerbe des gastwirts: die g. betreiben; haus des betriebs: in eine g. gehen; die vielen in der stadt bestehenden gastwirtschaften. — **Gastzimmer**, n. gaststube.

Gasterei, f. bewirtung von gästen, gastmahl, schmaus: gasterei die umbher gehet, jährlich gasterei Henisch; eine gasterei anstellen, ausrichten Adelung, — **gastieren**, trans. bewirten, frei halten: diesen Teutschen zu gastirn Simpl. 2, 258; er will uns gastieren Goethe Egm. 1; intrans. als schauspieler gastrollen geben. — **Gastin**, **Gästin**, f. schauspielerin, sängerin, die eine gastrolle gibt. — **gastlich**, in älterer Spr. nach der weise eines gastes, fremden: wiltu ein gast sein, so mustu dich auch friedlich und gastlich halten Luther Ausleg. der Ep. u. Evang. 1544; wie es gegen gäste sich ziemt, gastfreundlich; gastliche freundschaft Maaler; die einzige jetzige bed.: als frau Margret . . sie nur an feiertagen gastlich speiste und tränkte Keller Werke 1, 79; gern auf das aufnehmende haus und heim bezogen: ein gastlicher herd Schiller 10, 381; in das gastliche thor zieht sie als bürgerin ein Spaz. 87; gastliche stätte Treitschke 1, 81. — **Gastlichkeit**, f. gastliches wesen, gastfreundschaft: um gastlichkeit zu bitten wag ich Platen Abbass. 1, 258. — **Gastung**, f. bewirtung und das dazu Gebotene, mhd. gastunge: wo ist ein gastung ohn narren? Garg. 31; unzeitige und übermäszige gastungen Henisch; nehmen Sie mit dem abtrag von anderer leute gastung vorlieb? Schiller Fiesko 1, 12; — gastwirtschaft: eine gastung haben, halten Adelung.

Gäten, f. jäten. — **gätlich**, was sich fügt, schickt, bequem, mhd. getelich: gätlich, *conveniens*, *respondens*, es schicket sich über die maszen gätlich Stieler; ein gätlicher junger mensch, von mittlerer Größe Adelung; auf das Innere gewendet: artige, muntere, gätliche personchen Goethe ital. Reise I; in der Form gattlich: als vollkommen gattlicher lehensgefährte Wanderj. 2, 5; für die jetzige Schriftspr. erloschen.

Gatte, m. der ehelich Verbundene; Einschränkung des weiteren Begriffes Zusammengehöriger, Genosse, Gleicher, der im mhd. gate meist noch waltet, und in engster Verwandtschaft zu altsächs. gigado, altengl. gegada Genosse, zu goth. gadiligs, altengl. gädeling, altsächs. gaduling, Stammesgenosse, ahd. gatuling Verwandter, Vetter, sowie im Ablaute zu gut (s. d.) steht; die angeführte Einschränkung erst spät: gatte, *socius*, ehegatte Schottel, und erst seit 18. Jh. in edler Spr. häufig geworden: ans herz des gatten sich zu schmiegen Schiller 3, 165; den könig, meinen gatten, liesz ich morden M. Stuart 5, 7; auch die Braut nennt den Bräutigam mein gatte, mein geliebter Br. v. Mess. 1798; im Plur. von beiden Genossen der Ehe: wir neuen gatten Goethe Wahlverw. 1, 2; in älterer Spr. auch für Gattin: gatte, *conjux*, *socius*, *socia* Steinbach; von Tieren: die ungestalte eule findt ihren gatten schön Wieland 3dr. 3, 17. — **gatten**, zusammenbringen, schicklich ordnen, mhd. gaten, in älterer Spr. Gewerts- und kaufmannswort, z. B. von Waren Stieler; bergmännisch: ein gang allein, wo sich nicht ander mit ihm . . gadten Mathesius Sarepta 31b; in neuerer gewählter Spr. eng verbinden, vereinigen, schon bei Schottel gatten *consociare* neben *formare*; transf.: dazumahl wars eines knappen amt die heilkunst mit der kunst der ritterschaft zu gatten Wieland Od. 10, 40; ergrifft ihr die nachbarlichen schatten . . und lerntet in harmonschem band gesellig sie zusammen gatten Schiller Künstler 120; refl.: sollt auch einmal des tages licht . . mit diesem licht sich gatten Brockes 1, 46; jede erdenwonne musz sich mit leiden gatten Schiller 4, 13; ein lachend gelände . . wo der herbst und der frühling sich gatten Bergl.; auf geschlechtliche Vereinigung bezogen in begatten (s. d.).

Gatter, n. m. aus Stäben hergestellte Einschließung, ahd. gataro, mhd. gater, unsicherer Herkunft, aber zu gitter (s. d.) in nächster Beziehung: *cancellus*, *clatrum* gatir, gater, gatter, gattern Dief.; gatter, gitter, geschränkte fenster Henisch; gatter, flecht, hurd, wagenkorb, es seye von holz oder eisen ebd.; gatter, schrankfenster Schottel; gatter vor einem garten, in einem zaune; in Schneidemühlen Rüstung zwischen deren Ständern die Säge eingespannt ist; in den Zinnhütten gitterförmig gegossenes Stück Zinn; an alten Thoren die herabfallende Vorrichtung, die den Eingang sperrt, fallgatter. Auch für den durch Gatter umschlossenen Raum: stieszen jn gebunden in ein gatter Hes. 19, 9. — Zusammensetzungen: **Gatterthor**, n. aus Stäben hergestelltes Thor: der breitere zugang mit einem gatterthor versehen Freytag Erinn. 34. — **Gatterthür**, f. aus Stäben hergestellte Thür. — **Gatterwerk**, n. Stabwerk, Arbeit

in Gatterform. — **gattern**, mit Gatter versehen: gegattertes thor; gatterförmig machen, in den Zimhütten das zinn gattern; — auspassen, spähen: er gattert darauf, wie ein vogel auf die nusz Stieler, vgl. dazu aus-, ergattern.

Gattin, f. weiblicher Gatte; neueres Wort der gewählten Spr.: die gattin deiner eh Günther 661; keinem manne kann ich gattin sein Schiller Jungfr. 3, 4.

Gattung, f. eigentlich Handlung des Fügens, Verbindens und Ordnens, übergegangen in den Begriff des Verbundenen, Zusammengehörigen; von Lebewesen und Gegenständen einerlei Beschaffenheit oder Aussehens: einer gattung fisch fahen Maaler; netze . . damit man allerlei gattung fehet Matth. 13, 47; haben im irer länder . . frücht, tier, guet und gelt, edelgestain, allerlai war, allerlai gattung geschickt Aventin 2, 138; dauerhafte gattung zeug, andere gattung von waren Adelung; lernt ich eine gattung armer geschöpfe kennen Schiller Fiesko 5, 16; (liebenswürdige Züge) die der groszen und mannigfaltigen gattung (der geistlichen Personen) unter gewissen himmelsstrichen eigen sind Heyse 5, 303; im wissenschaftlichen Sinne ist gattung der Inbegriff der durch gemeinschaftliche Merkmale zu einer engern Abteilung gehörenden Arten von Naturkörpern; gröszeres . . als seine (des Menschen) gattung Schiller 3, 580; gattung selbst geradezu = Ware: neben der kaufleut gatung Aventin 1, 56; — = Art und Weise: auf die alt gattung, nach alter weisz Maaler; in Frankreich hat er bald seiner gattung scherer funden Widram unger. Son B*; noch bei Adelung auf diese gattung (Art), als Redensart des gemeinen Lebens; jetzt nicht mehr.

Gau, m. Landschaft, Landbezirk; goth. gavi, ahd. gewi, gowi, mhd. göu, geu, gou, im Sächsischen und Friesischen als gā, gō nur in Ortsnamen; dunkler Herkunft; bis ins 17. Jh. in oberdeutsch gefärbter Schriftspr. in der umgelauteten Form und als Neutr. lebendig (wie mundartlich bairisch bis jetzt), in der Bed. Landschaft, Gegend, besonders Land im Gegensatze zur Stadt: der gemain man, so auf dem gā und land sitzt Aventin 1, 42; auf dem geu und felt 1175; das göuw, feld, gegne, *rus* Maaler; in unserm gäu Simpl. 3, 245; das umlautlose gau als Masc. erscheint zuerst im 17. Jh. in der Bed. einer politisch abgeschlossenen Landschaft: der gau (vom Rheingau) Opel-Cohn 79; in diesem Sinne in der gelehrten Litteratur erhalten, bis auf heute: das reich in gaue . . gegliedert Treitschke 2, 438; in der Spr. der Turn- und anderer Vereine, die sich in gauverbände gliedern; auch in dichterischer Spr., in der freieren Bed. des alten Wortes, hier gern mit dem Plur. gauen: die grünenden gauen Goethe Idylle; im grünen gau Keller Werke 1, 182.

Gauch, m. Kuckuck; altnord. gaukr, altengl. geác, ahd. gouh, mhd. gouch; unsicherer Herkunft, die Möglichkeit einer Verwandtschaft mit lat. oculus, altind. kókilas wird Beitr. 12, 424 dargelegt, unser kuckuck (s. d.) hängt als bloße lautmalende Bildung lose damit zusammen. Als Vogelname nur bis ins ältere Nhd.: *cuculus* gouch, gauch Dief.; wenn der jung gauch also flyek würt, so frisset er sein müter Eppendorff Plinius 143; bei Stieler gauch, Plur. geuche, *cuculus implumis*, was noch in Wielands kindisch, wie ein unbekielter gauch (Wasserkufe 444) nachklingt; sonst übertragen auf den Narren, Thoren, Tropf, in der Dichtersprache bis heute geblieben: der narre und der gouch Helmbr. 83; der alte narr und gauch Luther v. d. Juden 1543; ich gauch! Lessing Nath. 5, 5; ich hab nicht viel zu sparen ala wie ein reicher gauch Geibel 3, 12; dem gauch wäre es lieber, es bliebe vom kuchen . . ein gröszerer rest übrig Rosegger Waldheim. 2, 116; = Hahnrei: (sie) spricht: mein man der ist ein gauch; die ander sagt: und meiner auch Böhme altd. Liederb. 476, 2; zum gauch machen Simpl. 3, 70; auf Dinge gewendet, = Narrenwerk: ein jauf oder gauch machen Luther 1, 394b; = Schamhaar: gauch, der erst gauch, das haar an der scham Maaler; gauch, gauchkäfer auch die spanische Fliege ebd. — Zusammensetzungen: **Gauchblume**, f. Kuckucksblume. — **Gauchheil**, n. Name der Frauenblume, *anagallis arvensis*.

Gaudieb, m. Meisterdieb, aus dem niederd. gaudēf (gebildet mit dem Adj. gau, älter gowe, gauwe, rasch, schnell, flug) im 17. Jh. übernommen: gaudiebe, spitzbuben Schuppius 252; eines gehenkten gaudiebs Schiller 2, 350.

Gaukelei, f. das Gaukeln und das Vorgegaukelte: behändigkeit ist keine gaukelei Steinbach, jetzt hexerei; mit diesen erbärmlichen gaukeleien . . einen blauen dunst vorzumachen Schiller Räub. 2, 3. — **gaukeln**, spielende Bewegungen machen, Possen treiben und dadurch täuschen; ahd. gougelōn, gouggelōn, goukelōn, mhd. goukeln, mit kurzem Vocale auch gockeln, gogeln, hin und her fahren; daß das Wort mit seinen Verwandten eine frühe Entlehnung aus dem Volkslatein ist und auf die cauculatores, caucicarii, cacularii, fahrende Leute, die namentlich mit einem Zauberbecher (caucus) täuschende Kunststücke machten, zurückgeht, ist trotz mannigfachen Widerspruchs das Wahrscheinlichste. Die ursprüngliche Bed. des Zauberns und Berückens erhellt aus dem ahd. *fascinavit* pegoukelōte, bigoulōta Gloss. 1, 768 (vgl. dazu Galater 3, 1); auch später noch gaukeln und zaubern gleichbedeutend: gleich wie auch der bapst mit seinem ehresem, weihwasser und salz geukelt und zeubert Luther 7, 403b; transf.: dasz viel ihren männern . . hörner auf die köpfe gaukelten Simpl. 1, 193; auch = Taschenspielerei treiben: das sie mit der schrift also gaukelten und narreten Luther Widerruf vom Fegefeuer 1530; transf.: hat er una pferdsdreck ins maul gegeukelt wider das Bapstum 1545; einem etwas aus der tasche, es ihm in die hand gaukeln Adelung; gaukelt unserer leichtgläubigkeit seltsame schatten vor Schiller Räub. 4, 5; — häufig gewendet zu der Bed. wie ein Narr gebaren: das er mit seinem volk also gaukele und fasznachtspiel treibe Luther von weltl. Oberkeit 1523; namentlich springend, herumfahrend: gaukelten, redleten, bürzleten, balleten (eine muntere Gesellschaft) Garg. 154; auch schaukeln, Gleichgewicht halten, schweben, an die Bed. der Taschenspielerei noch erinnernd: der staat gaukelt auf einer nadelspitze Schiller Fiesko 2, 5; in neuerer dichterischer Spr. aber von den freien, spielenden Bewegungen leichter, schwebender Wesen: gaukelnd baden sie mit ihm Goethe Pandora 1; ein . . goldgelber schmetterling gaukelte durch die strasze Gaudy Erz. 131; es gaukelt der schein um bunte gestalten Geibel 1, 4; gaukelnde schatten Freytag Erinn. 297; unter den gaukelnden bildern der nacht Handschr. 2, 285; Part. auch = unbeständig: mit der gaukelnden mod' Voß Luise 3, 1, 226. — In Zusammensetzungen: **Gaukelbild**, n. Bild das vorgegaukelt wird. — **Gaukelbude**, f. Bude eines Gauklers. — **Gaukelposse**, f. Posse eines Gauklers. — **Gaukelspiel**, n. Spiel eines Gauklers, Trugspiel. — **Gaukeltasche**, f. Tasche für Gaukler. — **Gaukelwerk**, n. Gaukelei, Scheinwerk: deine arbeit ist gaukelwerk Schiller Fiesko 2, 17.

Gaukler, m. der das Gaukeln als Kunst treibt, Possenreiszer, Taschenspieler; ahd. gouggilari, gougulari, mhd. gouklære; *jocularius, mimus* goukeler, gaukeler, geukeler, jaukeler, gaugler Dief.; verschiedene Arten: gaukler, ein narr im spil, gaukler, zauberer, gaukler der auf dem sail gehet u. s. w. Henisch; weil . . die gaukler Kunz hinderm ofen rufen Garg. 207; seiltänzer, springer und gaukler Goethe W. Meister 2, 4; pöbel . . dem der gaukler nur gefällt Schiller M. Stuart 4, 1. gaukler auch Name eines Käfers und einer ameri-

kanischen Pflanze. — **Gaunlerin**, f. weiblicher Gaunler: dasz ich den gaunlerinnen zur helfrin ihres truges willig war Heyse 3, 229. — **gaunlerisch**, nach Art eines Gaunlers: das gaunlerisch ‚nemt so für gut‘ Garg. 56; diese that .. wurde gaunlerisch nachgeäfft CF Meyer Nov. 1, 239.

Gaul, m. Pferd; das Mhd. kennt ein dunkles gûl in der Bed. Eber, auch Ungeheuer, später (nachweislich seit 14. Jh.) auf das Pferd übertragen: den gliche ich einem blinden gûl, der dâ an allen vieren hanc Kolmarer Meisterl. 96, 43; das mnd. gleichförmige gûl bezeichnet nur das Pferd, das edle sowohl wie das schlechte, immer in kräftiger Spr., wie noch heute: der Pfur. neben gaule (die stattlichen gaule Voß Idyll. 13, 37) gäule; das jre rosse bereit schnauben zu Dan und jre geule schreien Jer. 8, 16; wiehert wie die starken geule 50, 11; gaul, ross, hengst Henisch; ein gaul, der schmuck von weiszen pferden Gellert Fab. 1, 20; ein kutschpferd sah den gaul den pflug im acker ziehn 2, 7; die gäule einspannen, auf den gaul steigen, er reitet einen kräftigen gaul; verächtlich: das pferd ist ein alter gaul; sprichwörtlich: es ist gurr als gaul, treg als faul Henisch; einem geschenkten gaul sieht man nicht ins maul; — grauer gaul vom Esel Voß 4, 2. Das Dim. gäulchen schon bei Fischart: brachten jenen reuter von seim geulchen Garg. 98.

Gaumen, m. Wölbung im Munde; die Formen dieses der Herkunft nach dunkeln Wortes sind in der alten Spr. rücksichtlich des Stammvocales auffällig: ahd. guomo, gômo, coamo, caumo, giumo; mhd. guome und goume, entsprechend altengl. gôma, altnord. gômr gleicher Bed.; die schwankenden Formen des ältern Nhd.: *palatus* guome, gumme, guem, gume, gum, gom, gûmen Dies.; jre zunge an jrem gumen klebte Hiob. 29, 10, verlieren sich im 16. Jh. zu Gunsten der heutigen. Neben gaumen, älter gaume, auch schon mhd. und bis jetzt ein starkes goum, gaum: swem ich kum in sînen goum Frauenlob Frauenleich 13, 5; wenn nur seinem gaum nicht davor ekelte Schiller 2, 341; für fremden gaum zu sorgen Grillparzer 2, 4; nicht im Plur., wo nur schwaches gaumen gebräuchlich; — Sitz des Geschmacks, daher den gaumen kitzeln, dem gaumen schmeicheln; mit allem was den gaum ergetzt Wieland Ob. 3, 49; sehen, ob ich nicht etwan für euren gaum was finden kann Goethe Sat. 1; dann wirst du deinen gaumen letzen Faust 1; der gaumen bei Durst, Angst: dem seugling klebt seine zunge an seinem gaumen fur durst Klagel. Jer. 4, 4; mein ganz erschrocknes herz erbebt, dasz mir die zung am gaumen klebt JMist Dichtungen 223; dasz mein rachebrennender gaumen in seinem natterblut schwelge Schiller 3, 310. — Zusammensetzungen: **Gaumenbuchstabe**, m. Zeichen für den Gaumenlaut. — **Gaumenkitzel**, m. Kitzel den der Gaumen gewährt. — **Gaumenlaut**, m. Laut bei dessen Erzeugung der Gaumen mitwirkt. — **Gaumensegel**, n. bewegliche muskulöse Platte, welche die Mundhöhle vom Schlunde trennt, auch **Gaumenvorhang**, m.

Gauner, m. Betrüger, Schwindler; im 18. Jh. gauner und jauner, älter in der Diebsspr. joner (jonen, spielen, joner, spieler PGengenbach 368), womit innerhalb der engern Diebsverbände Falschspieler und Betrüger überhaupt bezeichnet wurden, nach dem hebr. jânâ betrügen, überlisten; genannt werden sie unter herumziehendem lumpengesind .. als jauner, zigeuner, landfahrer, keszler besonders in Schwaben Frisch 1, 485; später als allgemeinere, im Begriffe vielfach gemilderte Bezeichnung: gauner Spitzbube, listiger geübter Betrüger Adelung (‚in den gemeinen Sprecharten‘); nicht der erste gauner, der über den hohen galgen weggesehen hat Schiller Räub. 1, 2; du bist ein drolligter jauner Fiesko 1, 9; die einbrechenden gauner Freytag Erinn. 202; heute schon halb scherzhaft, nur von einem ‚geriebenen‘ Menschen: das ist ein gauner; vgl. gaunerei, gaunern. — Zusammensetzungen: **Gaunerbande**, f. eng verbundene Gesellschaft von Gaunern. — **Gaunerstreich**, m. Streich eines Gaunerś.

Gaunerei, f. gaunerische Art und Handlung, Betrügerei: gaunereien verüben; in milderem Sinne: das ist alles nur geschwätz .. es ist eine gaunerei! Freytag Journ. 3. — **gaunerhaft**, nach Art eines Gauners: der hier .. eine so gaunerhafte rolle gespielt hat Heyse 20, 257. — **Gaunerin**, f. weiblicher Gauner. — **gaunerisch**, wie ein Gauner: gaunerisch handeln; gaunerische streiche. — **gaunern**, wie ein Gauner verfahren: er gaunert beim spiel Campe; jetzt kaum mehr beleidigend, wenn einem zugerufen wird: aber nicht gegaunert!

Gaze, f. (mit franz. Aussprache des z), dünnes Gewebe, Flortuch, aus dem Französischen (wo es nach der Stadt des Bezugs Gaza in Palästina benannt worden) übernommen: etwas mit gaze bekleiden, verhüllen, überziehen; früher die Schreibung gase: manche fliesend silbergasz (von Flüssen und Brunnen) Spee Trutzn. 113; die gase, die .. sie hier und da umwallet, nicht verhüllt Wieland Ob. 12, 17.

Gazelle, f. Art afrikanischer wilder Ziegen; der Name aus dem Arabischen, über Frankreich im 18. Jh. zu uns gekommen: als die nacht, die schüchterne gazelle, vor dem dräun des morgenlöwens floh Goethe 6, 106; wo gazellen und giraffen trinken Freiligrath 1, 151; bei Rückert in anderer Schreibung die einsame gaselle ges. Ged. 1, 376; bei Schiller = Gemse: flieht die zitternde gazelle Alpenjäger.

Ge-, untrennbare tonlose Vorsilbe, mit dem Grundbegriffe der Zusammengehörigkeit, Gemeinschaft, Vollständigkeit, wahrscheinlich urverwandt zu lat. con-, coaus cum; im Nhd. vereinzelt bis auf bloßes g- zurückgegangen, vgl. glaube, gleich, gnade, grade, gunst u. a.; antretend an Substantive, Adjective, Adverbia, Verba, bei Substantiven in geschlossenen Fällen persönliche Gesellschaftsbegriffe bildend (gefährte, genosse, geselle, gespiele; gebrüder, geschwister), oder einfache Begriffe verstärkend (gebrauch, geburt, gefahr, gehalt, gesang, geschmuck u. a.), oder endlich in mannigfachster Weise sächliche Collectiva zeugend, in welcher Thätigkeit namentlich die Vorsilbe noch heute lebendig erscheint (geäder, gebälk, gebirge, gebüsch, gedärm, gegitter, gemäuer u. a.; kahles geäste Rosegger Waldschulm. 3; im gefelse klettern Brehm in der Gartenlaube 1886 231*; knospendes gehörn Geibel 5, 223; Egyptens .. gesäm Lohenstein Cleopatra 2, B. 42; dichtes gestäude Keller Seldw. 2, 190 u. ſ. w.); ebenso Collectiva einer Thätigkeit, die so von jedem deutschen Verbum gebildet werden können (geigengeschrei und menschengezänk und viehgeblök JPaul Hesp. 1, 75; hör euch ein gefispre Kleist zerbr. Krug 7; das ist euch ein geratsche, gebrumme, gepoltre, gedusele, gedudele, geschreite, gewinsele und ein gerumore durch einander Immermann Münchh. 2, 128; wo ich das gequike, das gekreusche hörte Lessing Gal. 4, 3; gehätschel und getätschel Keller Seldw. 2, 140; sein ehern gerassel Scheffel Ekkeh. 299; schieszen mit geschrille die möven Lenau 418; verbitte mir . . jedes weitere geseufz Freytag verl. Handschr. 3, 18, u. ſ. w.), die wieder in örtliche Bed. übergehen (aus den fluten erhub . . im gedüfte der ferne sich ein eiland Matthisson 38; thurm, der trotzig und stolz auf das gehudel unter sich blickt Nord u. Süd Bd. 47, 234; in ein gelump hineinkommen MMeyr Erzähl. aus d. Ries 1, 96, u. a.). Adjective und Adverbien mit ge aus Substantiven im Sinne eines Verbunden- oder Versehenseins gebildet (vgl. geraum, gemut u. a.), nehmen in neuerer Spr. vielfach die Form eines Part. an (geädert, geäugt, gefiedert, geflügelt, gesippt, gestirnt u. a.). Am häufigsten ge- mit Verben, hier Vereinigung (gefrieren, gerinnen),

oder auch nur Haften und damit bloße Verstärkung des Verbalbegriffs ausdrückend (gebieten, gebrauchen, gedenken, gedeihen, gereuen, geziemen u. s. w.); allgemein zur Bildung des Part. der Vergangenheit verwendet, außer in Verben die mit einer andern untrennbaren Vorsilbe verbunden oder Fremdworte sind.

Gebäck, n. beim Bäcker die Gesamthandlung des einmaligen Backens und soviel dabei gebacken wird; allgemein nur = Backwerk, Gebackenes: ein stück gebäck essen; feines gebäck kaufen; in alter oberdeutscher Spr.: daa gebäch und die weeken Garg. 198. — **Gebälk,** n. Balkenwerk: hinter uns fiel krachend das gebälk Schiller Tell 5, 1; übertragen auf Steinbau: ein stück des gebälks vom tempel des Antonius und der Faustina Goethe ital. Reise I.

Gebärde, f. Handlung, Zustand des Gebarens, ahd. gibârida, mhd. gebærde; bei Luther gegen allgemeinen Gebrauch Neutr.; von äußerlichem Benehmen und Haltung überhaupt: ein vernünftiger merkt den man an seinen geberden, denn seine kleidung, lachen und gang zeigen jn an Sir. 19, 26; mit seinen freundlichen geberden 13, 14; das geperde eines gottseligen wandels 2. Tim. 3, 5 (später geändert in den schein); gebehrden und äuszrer anstand verkündigten einen mann, den die welt ausgebildet hat Schiller 4, 339; Aussehen, Gestalt: an geberden als ein mensch erfunden Phil. 2, 7; Bewegung, namentlich des Gesichts und der Gliedmaßen, bei Erregung des Gemüts, Schmerz oder Lust: ergrimmet Kain seer und sein geherde verstellet sich 1. Mos. 4, 5; stolz und wurde sprach ans der gebärde Schiller 4, 6; mit allen geberden der verzweiflung 240; gebärden da gibt es vertracte Goethe d. Todtentanz; nur von der Handbewegung: mit einer weiten geberde nach der barke herüber grüszte (vom Ufer) CF Meyer Nov. 2, 12. — Zusammensetzungen: **Gebärdenspiel,** n. das Gesamte der Gebärden, als Spiel gedacht. — **Gebärdensprache,** f. Sprache durch Gebärden.

Gebärden, Gebärden machen, Aussehen, Benehmen, Haltung zeigen; in älterer Spr. intranf.: ein verstendiger geberdet weislich Spr. Sal. 17, 24; er geberdet einfältig, ist aber ein arger fuchs Henisch; auch: mit den schultern geberden, *agere gestum humeris* ebd.; refl., wie in neuerer Spr. allein noch: sich närrisch geberden ebd.; die fortfuhr sich . . gar artig zu gebärden und zu betragen Goethe W. Meister 3, 1; so gebärden sich die Lothringer, als seien die Habsburger niemals ausgestorben Treitschke 1, 12.

Gebaren, sich zeigen, betragen, verfahren, mhd. gebären neben einfachem bären; eigentlich = sich tragen, als Intensivbildung zu dem ahd. Verbum beran gehörig, zu dem auch das Subst. bahre (s. d.) fällt; intranf. faren und gebaren sie doch damit, als hetten sie es gestolen Luther 5, 208ª; wer kein dieb will sein, der soll auch nit diebisch gebaren Henisch; refl.: sich gebaren und etwar nach richten, sich maisterlich gebaren, sich für ein maister ausgeben ebd.; im 18. Jh. veraltet (Adelung), aber wieder erneuert: mit diesem allen weisz ich zu gebahren Goethe Faust II, 1; ich sah den bauer seine scholle pflügen, und sah den reichen städter sich gebahren Geibel 2, 101; der Inf. als Subst.: ein solches gebaren ist unwürdig; gebaren eines kaufmanns, gelehrten, u. a.

Gebären, 1) hervorbringen, zur Welt bringen; gemeingerm. Wort, goth. gabaíran, altengl. geberan, ahd. giberan, mhd. gebern, älter nhd. geberen (gebehren Schottel), seit 17. Jh. gebären; Einengung eines allgemeinen Begriffs tragen, der in den unverwandten Spr. altind. ab bhar, griech. phérein, lat. ferre tragen, slav. brati nehmen hervortritt, auf Tragen und Bringen der Frucht, besonders der Leibesfrucht. Conjugation die starke; im Präsens verwendet die deutige Spr. für das ältere gebierst, gebiert, Imperativ gebier lieber die schwachen Formen gebärst, gebärt, Imperativ gebäre, die in ihren Anfängen schon weiter zurückgehen. Bed. meist auf das Hervorbringen von Kindern bezogen, in älterer Spr. auch vom Vater = zeugen: Hur gebar Uri, Uri gebar Bezaleel 1. Chron. 2, 20; gewöhnlich aber von der Mutter: weh dem der zum vater sagt, warumb hastu mich gezeuget, und zum weibe, warumb gebierestu? Jes. 45, 10; du solt mit schmerzen kinder geberen 1. Mos. 3, 16; ein weib wenn sie gebirt, so hat sie trawrigkeit Joh. 16, 21; söhne, töchter, auch einen fehl (Pf. 7, 15) gebären; dem ehemanne kinder gebären; Joseph wurden zween söne geboren 1. Mos. 41, 50; geboren werden vom weibe (Matth. 11, 11) = Mensch sein; keiner, den ein weib gebar, bringt Macbeth je gefahr Schiller Macb. 4, 4; aus königlichem, fürstlichem stamme geboren; das jemand geboren werde aus dem wasser und geist Joh. 3, 5; mutter, die aus Pyrrhas stamme (als) sterbliche geboren sind Schiller Klage d. Ceres; blind, als krüppel geboren werden; sprichwörtlich: niemand wird als meister geboren; zur knechtschaft (vgl. Gal. 4, 24), zum unglück (Hiob 5, 7), für einen beruf geboren sein, werden; verlassen hof und thron, dem sie geboren ward Wieland Ob. 5, 71; gestern geboren, morgen todt Grillparzer 2, 6; — von Tieren: wenn die gemsen auf den felsen geberen Hiob 39, 1; alle erstgeburt, die unter deinen rindern und schafen geborn wird 5. Mos. 15, 19; — in erweiterter und bildlicher Anwendung: reben (sollen) . . win aller süezekeit gebern Elisab. 1091; sô min minne fruht gebirt Lamprecht Spon 2097; o goldne zeit, als noch genügte, was flur und baum gebahr Voß 3, 232; er gehet schwanger mit unglück und gebirt mühe Hiob 15, 35; wenn die lust empfangen hat, gebiert sie die sünde Jac. 1, 15; das eben ist der fluch der bösen that, dasz sie, fortzengend, immer böses musz gebären Schiller Picc. 5, 1; wesen, die mein traum gebar die Ideale; was dem glühenden strahl Africas boden gebiert Spaz. 119; was glänzt ist für den angenblick geboren Goethe Faust, Vorspiel auf d. Theater; refl.: eine Inst die sich . . unmittelbar in mir gebieret Brockes 9, 338; — das Part. Prät. geboren adjectivisch: ein geborner Deutscher, Engländer, Schwede; (der Nordgau) hat nit gest, sonder geborn landleut (Eingeborene) Aventin 1, 36; Marie, geborene N., verehelichte X.; in bedeutendem Sinne: er ist ein geborener musiker; gesetzt Euklio wäre ein geborhrner regent Gellert 7, 64; anders gewendet, geboren = hoch geboren, von adelicher Geburt: under gepornen leuten Zimm. Chron. 2, 430; im Gegensatz zu ungeboren, bürgerlich: du gebohrner . . wir ungebohrnen bieten dir den kampf Voß 4, 258. 259; vgl. auch wohlgeboren. 2) anderes gebären der älteren Spr.. Nebenform zu gebaren (s. d.) gebären, bären, gebärdig sein Henisch; gebähre dich nicht närrisch Steinbach; neben dem Prät. gebärete, Part. gebäret (ebd.) bisweilen starkformig: do die mûter die sach vernam, gebar sie ganz kleglich Widram Goldfad. H 4ª. — Zusammensetzungen zu 1: **Gebärmutter,** f. Fruchtsack im weiblichen Becken; älter gewöhnlich bärmutter (noch bei Adelung Hauptform). — **Gebärstuhl,** m. Stuhl, worauf die gebärenden Frauen zu sitzen kamen.

Gebarung, f. das Gebaren: ihre gebarungen und manieren Keller Sinnged. 55.

Gebäu, n. Bauwerk: mhd. gebiuwe, nach weitestem Sinne von bauen auch auf Niederlassung, Feldarbeit, Bergbau gehend, später auf das erstellte Haus bezogen: das du dich auf deine gebewe verlässest Jer. 48, 7; des tempels gebew Matth. 24, 1; anschläge wegen der ansehnlichen gebäue Simpl. 2, 80; übertragen: jr seid gottes ackerwerk, und gottes gebew 1. Cor. 3, 9; im 18. Jh. zu Gunsten von gebäude veraltet, aber für dichterische Rede wieder gebräuchlich geworden: ausgestorben

ganz das gebäu mir deuchtet Rückert Liebesfr. 3, 6; das gebäu ist morsch Scheffel Ekkeh. 157; übertragen, vom Leibe: dies zarte gebäu muss einst in den staub hinsinken Klopstock Mess. 3, 510. — **Gebäude**, n. Bauwerk, mittelb. gebüwede, gebäde, Nebenform zu mhd. gebiuwe, im Nhd. gewöhnlich geworden, teils im engeren Sinne des gebauten Hauses: aufgerichte heuser und dorfgebeude Henisch; die gebäude in gutem baulichem zustande erhalten; namentlich gern öffentliche, grosze, stattliche gebäude; teils im weiteren Sinne: bergmännisch grubengebäude; von der Glockenform: nun zerbrecht mir das gebäude Schiller Glocke 341; vom trojanischen Pferd Zerst. Trojas 2; bei Adelung auch von Faß und Schiff; knochen-, welt-, naturgebäude, gebäude einer wissenschaft; den umsturz des abscheulichsten gebäudes von unsinn Lessing Brief 1771.

Gebein, n. Gesamtheit der Knochen eines Körpers, ahd. gibein, mhd. gebeine; vom lebenden Körper: mein gebein hanget an meiner haut Hiob 19, 20; meine gebeine sind verdorret fur hitze 30, 30; mit gebein und glied und kopf Goethe Div. 1, 8; eiskalte angst durchlief die zitternden gebeine Schiller Zerst. Trojas 20; von Verwandten: wir sind deines gebeins und deines fleischs 2. Sam. 5, 1; gebein der Toten: nam mit sich das gebeine Joseph 2. Mos. 13, 19; die gebeine Saul und die gebeine Jonathan seins sons 2. Sam. 21, 12; (man) zeigt ir gebein in den kirchen Garg. 71; auf gräszlichen altären dorret menschliches gebein Schiller eleus. Fest; in verengter Bed. gebein = Beine Joh. 19, 31.

Geben, zum Empfangen reichen. Gemeingerm. Wort mit dunkler Vorgeschichte, goth. giban, altnord. gefa, altengl. gifan, ahd. geban, mhd. geben, der starken Conjugation zugehörig, die sich bis heute behauptet hat (für den Imperativ gib ungewöhnlich nimm und gebe Goethe Stammbuchsblatt für Bertha Loder); für die geschichtlich richtigen Formen du gibst, er gibt, Imperativ gib, die teilweise noch jetzt durch kurze Aussspr. des Stammvocals gestützt werden, vielfach, schon seit 16. Jh., die Schreibung giebst, giebt, gieb, mit entsprechender Ausspr. als Länge. Bed. des Darreichens, Mitteilens, im Gegensatze zu nehmen, höchst mannigfach ausgeprägt; 1) am sinnlichsten, = einen Gegenstand oder als Gegenstand Angesehenes hinreichen, als Geschenk, Pflicht, in Kauf und Verlauf: geld, trinkgeld, einem bettler almosen, ein stück brot geben; gib dem der dich bittet Matth. 5, 42; wenn du nehmen willst, so gib Goethe Epigrammatisch; land (1. Mos. 12, 47), lohn (30, 28), speise (Hiob 36, 21), futter (Ps. 147, 9), dem kaiser zins (Matth. 22, 17), dem säugling die brust, seinen freunden etwas zum besten, beiträge zu etwas, für etwas geben; zur Besorgung briefe auf die post geben, u. a.; einem seine tochter (1. Mos. 34, 9), mit bestimmendem Zusatze zur frau, zur ehe (1. Macc. 10, 53); seinen sohn in die lehre geben; zwei personen zusammen geben, ehelich verbinden; mit Inf., einem zu essen, zu trinken, zu verzehren geben; in älterer Spr. auch mit Teilungsgenitiv: er gibt seines brots den armen Spr. Sal. 22, 9; oder, wie jetzt noch, mit von: gebt uns von ewrem brote Matth. 25, 8; von Kaufleuten, Wirten: er kann die ware nicht billiger geben; er gibt waren, speisen, getränke teuer, billig; er gibt etwas drein, zu; bildlich: der moderne dichter weisz auch, dasz er gegen die vornehme schönheit (des Verses) .. vieles audere in kauf geben musz Freytag Erinn. 302; geld um etwas geben; den finger meiner rechten hand wollt ich drum geben Schiller Räub. 1, 1; alles dran geben; geld auf etwas geben, dran zahlen, und dadurch sich für einen Kauf binden; danach in freier Wendung worauf etwas geben, sich an etwas binden, kehren: auf dein schiesen gebe ich nichts B. d. Liebe 352[d]; diese wellen geben nicht auf seine stimme Schiller Tell 4, 1; noch immer gab man wenig auf ihn Ranke Päpste 1, 101; er gibt viel auf seinen rat, u. a. 2) eine Leistung, Handlung gewähren: einem rat, lehre, unterricht, anweisung, einen befehl, seinen segen, stimme, einwilligung geben; gesetze (1. Tim. 1, 9), ein beispiel (Joh. 13, 15), ärgernis (2. Cor. 6, 3), einem die ehre (5. Mos. 32, 3), lob (Sach. 7, 19) geben; einem böse, gute worte (Hiob 19, 18. 1. Kön. 12, 7), schuld (Marc. 15, 26); einem recht, unrecht, antwort, ein versprechen, frist, zeit, schläge, prügel, ohrfeigen, den abschied, abschiedsschmaus geben, u. s. w.; er gab uns das geleit B. d. Liebe 201[d]; kann red und antwort geben Aegyptius 1,585; wenn Sie nun noch zögern, kann ich den ausschlag geben Iffland Bewußtf. 4, 5; wir sind da, dir rede zu geben Schiller Fiesko 3, 5; wenn der halberwachte seinen gedanken wieder freien lauf gab Goethe DuW. 14; raum geben, einen platz lassen: gebt raum! gebt raum! ich musz zu meinem herrn! Grillparzer 8, 40; einem wünsche, grüsze auf den weg geben; nachdem ihr Adelmund gute nacht gegeben hatte Jesen Ros. 26; sonst gab sie nur wenige worte in das gespräch Goethe DuW. 5; besuche geben, jetzt lieber machen; sobald ich sechzehn visiten werde gegeben haben Schiller Kab. 3, 2; im theater wird ein neues stück gegeben; concerte, schaustellungen geben; speisen wieder von sich geben; ein buch heraus, ans licht, etwas schriftliches von sich geben; er gab kein lebenszeichen, keinen laut mehr; mit refl. Dat.: sich ein ansehen geben wollen; ich gebe mir die ehre; er gab sich alle müh Gellert Fab. 1, 23; rührend an 1: einem die hand zum grusze, abschiede geben; geben Sie mir den arm; u. v. a. 3) die Bed. verleihen annehmend: gott der solche macht den menschen gegeben hat Matth. 9, 8; der herr gebe euch, das jr ruge findet Ruth 1, 9; wann er (St. Urban) dann nit gut wetter geit Garg. 89; die tage die uns gott gibt; er gab ihm ein lehen; ihnen das recht geben, unsern geschmack zu verdammen Lessing 3, 29; indem ich mich herzhaft stellte, um den andern muth zu geben Goethe Werther 1; du der dem gereizten basilisk den mordblick gab Schiller M. Stuart 3, 4. 4) in bläßerer Bed. und mannigfacher Weise, vom Hervorbringen eines Grundes, einer Ursache, Veranlassung: danach wird sie (die Züchtigung) geben eine friedsame frucht der gerechtigkeit Hebr. 12, 11; ein beispiel zur nachahmung, anlasz zum streite, stoff zum lachen geben; (das Volk) das mir lange weile gibt Goethe Claudine 3; diesz gab mir den allerschlimmsten humor DuW. 4; was geben die müsziggäng anders als laster? Schuppius 751; der baumeister hat dem hause eine grosze tiefe gegeben; vom Hervorbringen einer Folge, Wirkung, Richtung, eines Ergebnisses, Zieles u. ähnl.: wie sein name gibt Sir. 46, 2; wie das alles .. der text klerlich gibt Vorrede zum Heseliel; ein wort gab das andre Ranke Päpste 1, 268; sobald es die gelegenheit gab 435; etwas gibt eine gute wirkung; das grün gibt der wand ein munteres ansehen; der anblick den diese stadt jetzt gab Schiller 7, 269; das (Kleinod) gab so wunderklaren schein Uhland 346; das zeug gibt rock und hosen; gute düngung der felder gibt reichen ertrag; feuer geben, das losgehen des schusses bewirken; etwas zu erkennen, zu verstehen geben (Weish. Sal. 12, 19. Hebr. 11, 14); etwas heraus, an den tag geben: wir wollen jr heulen und lügen an den tag geben Luther v. d. Juden 1543; auf unsere beschuldigung konnte er nicht viel heraus geben; er gab uns anzuhören, dasz wir schuld an seinem unglücke seien; = anwenden, thun: achtung geben; weil er nicht viel acht gab auf der leute reden Keller Seldw. 2, 288; an die speise würze geben; vom Ausdruck: ich habe sorge, es sei höher, denn mans geben künd für den gemeinen man Luther üb. d. 1. Buch Mose 1527; ein französisches wort durch ein deutsches geben Adelung; wol geben

(gegeben), sagte jener Simpl. 3, 403; das war gut gegeben Freytag Journ. 2, 2; in einigen erweiterten Fügungen: höret nur, was mir die jüdin Salome . . für ganz gewisz gegeben Wieland Ob. 10, 41; anknüpfend an geben und nehmen des Einsatzes beim Spiel: wie glücklich ist dein feind, dasz du ihm selbst gewonnen giebst Schiller Phädra 3, 3; so wollte ich sogleich gegen Sie verloren geben Werke 4, 295; gab Bertrand das gefecht verloren Droysen York 2, 155. 5) am verblaßtesten, wenn geben nur ein Werden durch Entwickelung ausdrückt: er wolt ein gesellen geben Wickram Nachb. 31*; er gibt einen guten soldaten Adelung; von Dingen und allgemein = entstehen, zum Vorschein kommen: carmina gubs die schwere meng Schiller Räub. 1, 2; holla! was gibts da? 4, 5; es gibt streit, schläge; es wird heute noch regen geben; es gab leute, welche nicht davon überzeugt waren; es musz auch solche käuze geben Goethe Faust I. 6) refl. geben, in mehrfachem Sinne; sich zu eigen, als Gefangener ausliefern; sich dargeben, opfern: sie (Babel) musz sich geben Jer. 50, 15; der sich selbs fur unser sünde gegeben hat Gal. 1, 4; mädchen und burgen müssen sich geben Goethe Faust 1; sich gefangen, sich hin geben; dem fremdling .. hat sie sich gegeben Schiller Br. v. Mesf. 623; der überwundene wird aufgefordert sich zu geben: mörder, gib dich! Grillparzer 3, 134; leistend, handelnd wohin gelangen: wer sich gern in fahr gibt Sir. 3, 27; das er sich nicht gebe auf den schauplatz Ap. Gesch. 19, 31; gib dich nicht aufs betteln Sir. 40, 29; jetzt begeben (s. d.), doch in der Volksrede noch: jetzt giebt er sich ans suchen Immermann Münchh. 4, 43; in Bezug auf Zustände: sich zur ruhe, zufrieden, drein geben; konnte sich noch immer vor lachen nicht zu gute geben Eichendorff Taugen. 131; sich hinstellen, darstellen: distichen sind wir. wir geben uns nicht für mehr noch für minder Schiller 11, 97; ich gebe mich für einen elenden Tur. 1, 1, vgl. ausgeben; er gab sich zu erkennen; sich blosz geben, seine Schwäche verraten Adelung; von Dingen: wenn die gelegenheit sich gerade gibt; wir aszen auf der reise, wie es und was sich gerade gab; = sich fügen: die krankheit gibt sich allmählich; der koller gibt sich mit den jahren Schiller Pegas. im Joche; das tuch gibt sich, läßt sich dehnen Adelung. 7) das Part. Prät. gegeben adjectivisch: gegebene verhältnisse, im einmal gegebenen zustande; in der Mathematik gegebene gröszen, winkel, zahlen u. a.; der Inf. als Subst.: geben ist seliger denn nemen Ap. Gesch. 20, 35. — **Geber**, m. der da gibt, ahd. gebari, mhd. geber: einen frölichen geber hat gott lieb 2. Cor. 9, 7; verfluchst das geschenk und den geber Schiller Kab. 5, 2; gott, der geber aller gaben PGerhardt 29; freier: (beim) Perserwein, dem geber froher lust Wieland Ibr. 1, 66.

Geberde, f. s. gebärde. **Gebet**, n. feierliche Bitte, besonders an Gott; ahd. capet gibet, mhd. gebet, wie das einfache ahd. pet Gebet, und das Fem. beta Bitte (vgl. beten), zu bitten gehörig; Handlung und Formel bezeichnend: ein gebet beten (Jac. 5, 17), thun (Jud. 12, 6), halten (2. Macc. 8, 29); herr vernim mein gebet Pf. 17, 1; erhöre mein gebet Pf. 4, 2; gebete hersagen, herleiern; Redensart: einen ins gebet nehmen, ihm zusetzen: sie nahm mich scharf ins gebet Heyse 5, 366.

Gebiet, n., mhd. gebiete, in älterer Spr. Handlung des Gebietens, Befehl, Oberbefehl: gebiet, gebot, *jussum*, *mandatum*, *praeceptum*, gebiet und herrschaft haben Henisch; wie sonst ein mann das gebieth über sein weib habe Simpl. 3, 78; eingeschränkt auf örtliche Bed., eigentlich Bereich des Gebietens, dann Land, Bezirk überhaupt: in jren landen und gebieten 1. Macc. 8, 24; auf deutschem, preuszischem, sächsischem gebiete; das hessische gebiet, das bis an die thore von Frankfurt reiche Ranke Werke 1, 259; frei: gebiet des wissens, glaubens, der wissenschaft, u. a. — **gebieten**, verstärktes bieten, ahd. gibiotan, mhd. gebieten, altsächs. gibiodan, altengl. geboodan; die Formen richten sich nach dem einfachen Verbum (in älterer Spr. du gebeutst, er gebeut, Imperativ gebeut Schiller Räub. 4, 5); die Bed., in älterer Spr. auch noch auf das Darreichen gehend, ist doch dort gewöhnlich, jetzt durchaus, auf das Befehlen eingeschränkt (alter Unterschied zwischen gebieten und befehlen, s. dort); so er gebeut, so steheta da Pf. 33, 9; der herr gebeut über Canaan Jes. 23, 11; einem, einem etwas gebieten: er gebeut dem winde und dem wasser Luc. 8, 25; von dem wege . . den ich jnen geboten habe 2. Mos. 32, 8; hat uns geboten zu predigen dem volk Ap. Gesch. 10, 42; gebötest etlichen, das sie nicht anders lereten 1. Tim. 1, 3; gebiete stillstand meinem volke Goethe Iphig. 5, 5; wer kann gebieten den vögeln still zu sein auf der flur? Div. 3, 16; mit unpersönl. Subj.: was die noth gebeut Iphig. 4, 4; dem geiste folgend, der ihm so gebot Grillparzer 2, 5; furcht gebietet ihm zu schweigen 9; die einfachsten rücksichten des anstandes geboten ihm eine gemäszigte sprache Treitschke 1, 625; von einer Gegend: an einem sonnigen, über weite aussicht gebietenden flecke Goethe Wanderj. 1, 4; — in den Begriff des Wehrens übergehend: gebot dem fieber Luc. 4, 39; gebietet eurem wild empörten blut Schiller M. Stuart 3, 3; — das Part. Präs. adjectivisch = zwingend, streng (vgl. gebieterisch): unter dem banne des gebietendsten ceremoniells Immermann Münchh. 1, 189; im Titel: hochgebietende herren Frisch. — **Gebieter**, m. der gebietet, Herr, mhd. gebietære: gestellet zum fursten und gebieter den völkern Jes. 55, 4; der erde gebieter Schiller Br. v. Mesf. 227; Anrede: mein gebieter Räub. 4, 2. — **gebieterisch**, nach der Weise eines Gebieters; in schärferem Sinne = herrisch, schroff: unter der milzsüchtigen laune eines gebieterischen korporals Schiller Räub. 1, 2; in milderem Sinne = streng, zwingend: gebieterische not; die umstände erheischen es gebieterisch. — **gebildet**, s. bilden.

Gebinde, **Gebind**, n. Bindwerk, Zusammengebundenes, auch in bestimmtem Maßverhältnis: gebinde zwirn, garn; beim Fleischer gebinde kleiner würste; bei den Zimmerleuten ein gebinde, zwei durch Riegel und Streben mit einander verbundene Ständer, daher haus von sechs gebinden Adelung; auch = angebinde (s. d.): auf ein gebinde sinnen ChrGryphius 1, 623. — **Gebirge**, n. Gesamtheit zu einander gehöriger Berge, ahd. gabirgi, mhd. gebirge, im älteren Nhd. öfters auch gebürge geschrieben: das gebirge Ararat 1. Mos. 8, 4; hohe gebirge Jer. 49, 16; das braune gebirg Schiller Spaz. 7; ein blaues gebirg endigt im dufte die welt 31; lasz aueh hindernisse wie gebürge zwischen uns treten Kab. 1, 4; in bestimmten Namen Erz-, Riesen-, Eulen-, älter auch Harzgebirge; selten für Berggegend, Berglandschaft: morgen in die gebirge reiten Goethe an Frau v. Stein 2, 204; im nechsten weingebürg Weisk. 5, 673; für den einzelnen Berg: wie flogen reehta, wie flogen links gebirge, bäum und heeken Bürger Lenore; die schale (Wagschale am jüngsten Tage) wuchs zu einem gebirge Schiller Räub. 5, 1; bei Bergleuten = Steinart: gemeines, schieferiges, gebrecheS gebirge Adelung; übertragen: auf der fluten gebirg Schiller Spaz. 147; dazu gebirgsart, Steinart; -bewohner; -dorf; -gegend; -reise; -volk u. a. — **gebirgig**, mit Gebirgen versehen: gebirgiges land. — **Gebiß**, n. Werkzeug zum Beißen, ahd. capiz, gibiz, mhd. gebiz; von den Zähnen: ein gutes, falsches gebisz haben; tiger . . der sein wütendes gebisz in menschenfleisch haut Schiller Räub. 1, 2; mit triefendem gebisz . . den panther Freiligrath 1, 135; — worauf das Pferd beißt, eisernes Mundstück am Zaume: ross und meuler . . welchen

man zeum und gebis mus ins maul legen Ps. 32, 9; nahm dem pferde das gebisz Freiligrath 1, 148.

Geblüte, Geblüt, n. Gesamtheit des Blutes in einem Körper, mhd. geblüete: geblüt *sanguis* Maaler; gedacht als Sitz und Träger von Stimmungen, Leidenschaften, Krankheiten (vgl. dazu blut): bösz geblüet *vitiosus sanguis*, schwarz geblüet *melancholia* Henisch; das geblüet ist ihm entsunken, er ist erschrocken ebd.; wässericht geblüte, *pituita, phlegma* Stieler; alles was man da sieht, musz einem ja die galle ins geblüt jagen Lessing Brief 1768; gaukelspiel des erhitzten geblüts Schiller Kab. 3, 5; das unser wesen nichts ist als sprung des geblüts Räub. 5, 1; dies sanfte glimmen, das ins geblüt mir dringt Geibel 3, 110; als Kennzeichen der besonderen Art, daher = Geschlecht, Blutsverwandtschaft: die Juden (sind) von dem geblüt Christi Luther 2, 238^{b}; mein Teutschen, adelich von gemüt und geplüte Garg. 67; ein lasterhaft gemüt, zeigt an ein unadelich geblüt 41; zu nahe ins geblüt freihen Stieler; ich bin fürstlichen geblüts Schiller Kab. 2, 3; prinzen von geblüt Werke 5, 13.

Gebot, n. was einer bietet oder gebietet, ahd. capot, gibot, mhd. gebot; 1) Anbietung und Angebotenes, vgl. angebot; mhd. Einsatz im Spiele, später bei Kauf und Versteigerung das Bieten und die gebotene Summe: ein geboth auf etwas thun, *licitari rem* Steinbach; Ihr neuestes gebot wird kein besseres glück als die vorigen (haben) Schiller 3, 564; der könig that zwar ein gebot, auch das zweite und dritte Hebel 3, 125; das höchste gebot, auf der Auction; — Einladung zu einer Bewirtung und letztere selbst, vgl. gastgebot. 2) Handlung des Gebietens und das Gebotene, Befehl; in älterer Spr. allgemein, herrschaftliches, richterliches gebot; gebot des königes 2. Chron. 24, 21, der mutter Spr. Sal. 1, 8; gebott geben, machen, setzen Henisch; ein newer herr, ein new gebot. herren gebot wehret drei tag ebd.; geboth und verboth von jemanden annehmen müssen Adelung; er (einer Wille) stellt den regungen gebot Drollinger 20; in heutiger Spr. in der Anwendung zurückgegangen, geblieben im Sprichwort not kennt kein gebot; in der Formel zu gebote stehen (die an das richterliche oder herrschaftliche Gebot anknüpft); willst du, dasz ich deinen schwarzlebrigen grillen zu gebote steh? Schiller Räub. 5, 1; besonders aber, von der Spr. der Bibel her, in Bezug auf die dort enthaltenen Weisungen Gottes: so jr gehorchet den geboten des herrn 5. Mos. 11, 27; ein new gebot gebe ich euch Joh. 13, 34; die zehn gebote; gegen das sechste gebot sündigen, ehebrechen.

Gebrauch, m., mhd. gebrûch, verstärktes brauch (s. d.); Verwendung, Anwendung: gebrauch von etwas machen; zum täglichen gebrauche; etwas wird für allgemeinen, besondern gebrauch gemacht; die sache ist durch langen gebrauch verderbt worden Adelung; die abgetragene leinwand .. ist zu manchem gebrauch Goethe Herm. u. Dor. 1; sachen keines gebrauches (nichts nütze) ebd.; bis er den gebrauch seiner sinne .. verlor Dahlmann dän. Gesch. 1, 331; — gewöhnliche Art der Verwendung, Übung, Sitte: gebrauch, gewonheit, sitten, es ist also der gebrauch, man pfleget das zu thun Henisch; er hat das so im gebrauche; die gebräuche einer zunft, eines landes; den alten, grausamen gebrauch, dasz am altar Dianens jeder fremde sein leben blutend lâszt Goethe Iphig. 1, 2. — **gebrauchen,** verstärktes brauchen (s. d.), ahd. gibrûhhan, mhd. gebrûchen; anwenden, verwenden: gebrauchen, nieszen, nutzen Henisch; mit Gen. in älterer Spr.: (Hütten) von holze und von strüchen, der kunnen sie gebrûchen livl. Reimchr. 9976, noch bei Adelung als oberdeutsch einer brille, der welt gebrauchen; mit Acc.: arznei, einen stock, eine brille, fremde wörter, fleisz, vorsicht, etwas recht, falsch gebrauchen; er kann den menschen in seinem geschäfte recht gut gebrauchen; etliche .. die der könig .. als verzwawete rete gebrauchen wird 1. Macc. 10, 37; wer vieles brauchen will, gebrauche jedes in seiner art Goethe Tasso 5, 1; vermochten sie ihre kraft nicht zu gebrauchen Treitschke 1, 500; — refl., mit Gen.: sol sich auch des namens des römischen fürsten .. nit gebrauchen Aventin 2, 458; sich seiner freiheit, der gelegenheit, seiner sinnen gebrauchen Steinbach; er (der Schauspieler) gebrauchte sich also seiner hände sparsamer Lessing Dram. 4; noch bei Campe als landschaftlich sich seiner augen, seines rechts, der gelegenheit gebrauchen, jetzt völlig abgekommen, ebenso die Verwendung ohne Gen., = sich halten: that stattliche promessen gegen denen, die sich tapfer gebrauchen würden Simpl. 2, 132; das Part. Prät. gebraucht in älterer Spr. = in Geschäften verwandt und wohlgeübt: in gerichtshendlen wol gebraucht und erfaren Maaler; gebrauchte leute, *pragmatici homines* Stieler; — seltener = bedürfen, nötig haben, mehr in gewöhnlicher Rede: ich gebrauche deine hilfe nicht; er gebrauchte einiges geld, wir gabens ihm; unpersönlich: einen schritt gebrauchts Hvkleift zerbr. Krug 11. — **gebräuchlich,** zum Gebrauch geeignet: gebreuchlich, brauchbar Stieler; gewöhnlich = dem Gebrauch oder Herkommen gemäß: gebreuchlich, das gebraucht und noch im brauch ist Maaler; gebräuchliche art der briefe, gebräuchliches wort, wie es bei den vorfahren, im vaterlande gebräuchlich Steinbach; das ist hier allgemein gebräuchlich. — **Gebraus,** n. starkes, anhaltendes Brausen, mhd. gebrûse, älter nhd. gebrause: es ist ein gebrause in der stube Steinbach; gebraus des windes, sturmes, der stimmen, schlacht; dann macht er lärmen und gebrause Tieck Oct. 204; (der Wind) schüttelt heftig mit gebraus die alten ulmen Geibel 1, 123.

Gebrechen, fehlen, mangeln; ahd. gibrechan als transitives verstärktes brechen, mhd. dagegen schon gewöhnlich intrans., auf Grund der intransitiven Bed. von brechen, brechend entzwei gehen, zerstört werden (vgl. brechen 3^{b}) zur heutigen Bed. ausgebildet; es heißt etwas gebricht, von entgehenden Dingen oder Personen, auch mit persönl. Dat.: da nu geld gebrach im lande Egypten 1. Mos. 47, 15; auf das jnen nichts gebreche Tit. 3, 13; weil der unschuld oft ein zeuge ihrer lauterkeit gebricht Hagedorn Od. 2, 12; da meiner leuchte das öl gebrach CF Meyer Nov. 1, 253; in Bezug auf körperliches Befinden: und geprach im nichts D. Städtechr. 5, 292; — es gebricht an etwas: es gebrach, an bauren gebrachs in Israel Richt. 5, 7; da es an wein gebrach Joh. 2, 3; solls an mir, solls an gefälligem betragen, guten worten .. nicht gebrechen Goethe nat. Tocht. 1, 6; leicht könnt es an musze mir gebrechen Schiller Karl. 4, 21. — **Gebrechen,** n. Fehler, Mangel, besonders körperlicher, geistiger, sittlicher; jetzt als Inf. zu dem vorigen Verbum empfunden, aber der älteren Spr. war ein Masc. gebreche, gebrech, gebrechen in weiterer Bed. genehm, das erst allmählich jenem Inf. wich: gebrech, armut, gebrech haben, gebrech von gelte Henisch; heilet alle deine gebrechen Ps. 103, 3; den gebrechen han wir allzumal BWaldis Esop 2, 8; hetten groszen mangl und gebrechen an allen dingen Aventin 1, 962; das Neutr. seit 17. Jh., zugleich mit beginnender Verengung des Begriffs (Adelung verzeichnet gebrechen an lebensmitteln, am gelde nur noch als oberdeutsch): kein mensch leht ohne gebrechen, er hat ein gebrechen an den augen, natürliche gebrechen Steinbach; mancherlei gebrechen (des Alters) Wieland Ob. 6, 66; die gebrechen meiner dichtung Schiller 5, 2. — **gebrechlich,** leicht zu brechen, schwach: dar ume ist ir were gebrechlich Myst. 1, 119; jetzt noch etwa in der Rede des Volks, namentlich im Süden, gebrechliche waren, lieber zerbrechlich; mit

Gebrechen behaftet: der an einem fus oder hand gebrechlich ist 3. Mos. 21, 19; knaben die nicht gebrechlich weren ebd.; ich bin gebrechlich auf die welt kommen Steinbach; ob denn der mann kränklich oder gebrechlich sei Hebel 3, 137; in sittlichem Sinne: ein gebrechlich wesen ist das weib Schiller M. Stuart 2, 3. — **Gebresten**, n., wie Gebrechen, Fehler, Mangel; in älterer Spr. gebreste, gebresten, m., zu dem nicht mehr vorhandenen Verbum gebresten, ahd. gibrestan, mangeln, fehlen, gehörig; in neuerer Spr. bisweilen noch vorhanden, teils als Masc., teils als Neutr., wie ein Inf.: er hat einen groszen gebresten an sich Stieler; auf deinem herzen drückt ein still gebresten Schiller Tell 1, 2. — **Gebrüder**, zusammenfassender Plur. zu bruder, zwei oder mehr durch Geburt zusammengehörige Brüder: wir sind gebrüder 1. Mos. 13, 8.

Gebühr, f. (auch n., z. B. Weist. 2, 208, bei Luther Esra 6, 9. Neh. 11, 23), das was einem gebührt, zukommt, ahd. giburi; Zahlung, Verdienst: das er jnen zu rechter zeit jr gebür gebe Luc. 12, 42; einem die gebühr abstatten, seine gebühr geben Steinbach; dasz mich einer die büchsenmeistereikunst . . um die gebühr lernete Simpl. 1, 318; jetzt namentlich im Plur. gebühren des gerichts, anwalts, geistlichen; gab sich . . für die gebühren zu allem her Schiller 3, 561; — Stellung, Titel: so dasz ich . . jeden bei seiner gebühr nennen musz Immermann Münchh. 3, 53; Schuldigkeit, Pflicht, Amt: sein gebür und ampt unterlassen Henisch; was sich ziemt, schickt, besonders in den Formeln mit, nach, über gebühr: weil es ist, ist gegen sein dasein mit gebühr kein zweifel zu erregen Wieland Perv. 2, 152; heute bleiben sie über alle gebühr aus Goethe Aufger. 1, 2; du sprichst nicht nach gebühr Geibel 2, 161; nicht nach gebühr gewürdigt Freytag Erinn. 237. — **gebühren**, zukommen, gehören, schicklich sein; ahd. kipurjen, giburren, mhd. geburn, altsächs. giburian, altengl. gebyrian, altnord. byrja; verstärktes ahd. burjen, burren, mhd. bürn, mit der sinnlichen Bed. des Bewegens in die Höhe, Aufkommens (verwandt ist empor, s. d. und das dort Angeführte), auf Grund deren sich in älterer Spr. die Bed. des Ereignens, Geschehens, Widerfahrens (eins mäles sich geburte daz Ges. Abent. 1, 342), dann des zu Teil werdens und Zukommens, endlich die heutige des Zustehens und Geziemens herausbildet; etwas gebührt einem als Empfänger, an Zins, Gefälle, Leistungen: (gebet) schos, dem der schos gebürt, furcht, dem die furcht gebürt, ehre, dem die ehre gebürt Röm. 13, 7; dir gebürt die maiestet und gewalt, herrligkeit, sieg 1. Chron. 30, 11; als Leistender, Verpflichteter: uns gebürt nicht zu essen vom gestolen gut Tob. 2, 21; es gebürt euch, das jrs (das Fest) auch haltet 2. Macc. 2, 16; was für krankheit, angst und weh uns von recht gebühret PGerhard 166; das ziemt uns nicht und will uns nicht gebüren Schiller Tell 5, 1; knecht im hause! gegen deinen mitknecht will kein stolz gebühren Rückert ges. Ged. 2, 431; refl. es gebührt sich: las das fett anzünden, wie siehs heute gebürt 1. Sam. 2, 16; das niemand weiter von jm halte, denn siehs gebürt zu halten Röm. 12, 3; horch an einer andern thüre wie zu wissen sich gebühre Goethe Div. 4, 9; dafür: die hochzeit ordnen . . so wie gebührt Voß Odyss. 1, 279. Im Part. Präs. einem die gebührende hochachtung erweisen, das gebührende zukommen lassen, die gebührende schuldigkeit abtragen; gebührender maszen reden. — **gebührlich**, wie es sich gebührt, einem zukommt: gebürlich erklärt durch ziemlich, gewönlich, pflichtig, nach gebür Henisch; ehre den arzt mit gebürlicher verehrung Sir. 38, 1; verhulle seinen leib gebürlicher weise 16; begerten iren gebürlichen gleichen tail Aventin 2, 197; einem die gebührliche ehre erweisen, sich gebührlich betragen Adelung.

Geburt, f. das Gebären und Geborenes; goth. gabaurþs, altengl. gebyrd, altsächs. giburd, ahd. giburt, mhd. geburt, altnord. entspricht das Masc. burðr gleicher Bed.; zu dem Verbum gebären (s. d.) gehörig, die Handlung des Gebärens bezeichnend: da gebar Rahel, und es kam sie hart an uber der geburt 1. Mos. 35, 17; eine leichte, schwere geburt haben; die mutter starb in der geburt des kindes; das Geborenwerden, -sein: geburt Christi Matth. 1, 18; die geburt eines kindes wird in Zeitungen angezeigt; ungewöhnlich von Erschaffung der Welt: dis ist die gepurt himels und erden 1. Mos. 2, 4 Var.; zeitliche Angabe von geburt an, seit meiner geburt; bildlich: kann der grösste, schönste, erhabenste gedanke . . in der geburt erstickt werden Goethe Aufger. 1, 5; = Abkunft, Abstammung: dein geschlecht und deine geburt ist aus der Cananiter lande Hes. 16, 3; der geburt aus Ponto Ap. Gesch. 18, 2; ein Markmann von geburt und geblüt Lohenstein Arm. 1, 1065a; würdig der hohen geburt Klopstock Mess. 3, 450; sie war bürgerlicher geburt Schiller Räub. 3, 2; in bedeutendem Sinne: eine frau von geburt (adlicher Abstammung); — das Geborene; ein unzeitige geburt Hiob 3, 16; die geburt, das jung von weiberen oder von thieren, die geburt durch arzeneien abtreiben Henisch; sprichwörtlich: die geburt mit dem bade ausschütten Stiffer Forstbiß. 99; jetzt in diesem Sinne nur noch in Zusammensetzungen, fehl-, früh-, misz-, nachgeburt, freier aus-, spottgeburt u. a.; die Nachgeburt heißt die ander geburt Tollat margar. med. 4a. — Zusammensetzungen: **Geburtsadel**, m. Adel von Geburt, Gegensatz zu briefadel. — **Geburtsbrief**, m. Urkunde über eine Geburt. — **Geburtsfehler**, m. angeborener Fehler. — **Geburtsfest**, n. Fest des Geburtstages. — **Geburtshelfer**, m. Arzt der zu einer Geburt hilft, Hebarzt. — **Geburtsjahr**, n. Jahr in welchem einer geboren ist. — **Geburtsland**, n. Land in welchem man geboren ist. — **Geburtsort**, m. Ort der Geburt. — **Geburtsregister**, n. Register über die Geburten in einer Gemeinde. — **Geburtsschein**, m. Schein über die Geburt Jemandes. — **Geburtsstadt**, f. Stadt in welcher man geboren ist. — **Geburtstag**, m. Tag der Geburt; Feier der Wiederkehr dieses Tages: wenn des königs geburtstag war 2. Macc. 6, 7; der natal oder gebnrtstag Garg. 92; an seinem geburtstage Schiller Räub. 2, 2. — **Geburtswehen**, Wehen bei der Geburt. — **Geburtszange**, f. Zange die bei einer Zangengeburt dient.

Gebürtig, Geburt, Herkunft, Abstammung habend; für bloßes bürtig (s. d.) erst nhd.: gebürtig, *genere, natione, oriundus, ortus* Henisch; gewöhnlich nur auf Land und Ort bezogen: er ist aus Pohlen gebürtig Steinbach; erzählte . . wie sie aus Straszburg gebürtig sei Gandy Erz. 165. — **Gebüsch**, n. Gesamtheit von Büschen, in älterer Spr. auch noch gebüsche: *rubetum* gebusche, gebusze Dief.; das gepüsch bedeckt jn mit seinen schatten Hiob 40, 17; keine quelle, kein gebüsche, kein hügel Schiller 4, 33; jüngeres gebüsch (dem uralten baume entgegengesetzt) Goethe Tasso 2, 1.

Geck, m. eingebildeter Narr; niederdeutsches, früh ins Mitteldeutsche eingedrungenes Wort, mnd. geek (auch Adj., s. unten), als gec, gecke nach Süden verbreitet, wo schwäbisches gagg, österreichisches gack Narr, Tölpel entspricht; im Isländischen findet sich ein gikkr, durchtriebener roher Mensch; Herkunft dunkel. Die schärfste Bed. des Narren, Verstandeslosen, in der älteren Spr.: geck, narr, *amens, demens, stultus, delirus* Henisch, auf den Narren der alten Komödie gewendet ebd.; jetzt noch am Rhein geck = Fastnachtsnarr; auch sächlich: geck, spot, in geck, in spot sagen Henisch; in Formeln und Redensarten: hett jn doch ein kleins wenigle der geck gebissen Kirchhof Wendunm. 1, 151b; den gecken mit einem spielen Stieler; als eich (auf Befehl eines Doktors) . . wie sein geck hin und wider laufen muste

Simpl. 4, 208; aller leute freund, vieler manns geck. der geck gucket doch hervor. lasz dir den geck stechen. hofart und geck kennet sich nicht Schottel 1120; in neuerer Schriftspr. auf den Begriff eines eiteln, selbstgefälligen Menschen eingeengt, früher in starker Declination: alte gecke Lessing Laok. 22; die einbildung eines sechszigjährigen gecks und einer eben so alten närrinn Dram. 5; gewöhnlicher, jetzt allein, in schwacher: der junge geck Wieland Klelia 6, 291; dasz .. seine gerichtsstellen an unwissende und leichtsinnige gecken verhandelt (wurden) gold. Sp. 1, 8; so bleibt ihr schwaches herz dem gecken zugewendet Körner der grüne Domino 4; flaumbärtige gecklein Keller Werke 8, 104; im Ausruf: potz geck und kein ende! Lessing Minna 3, 4. Als Adj.: ie älter, ie gecker Stieler; bist du geck? Immermann Münchh. 4, 72. — **gecken,** 1) einen zum Narren haben: *trufare, vexare* gecken, gäcken, jecken Dief.; (ein Knecht) der .. die unbekannten ritter geckte Wieland Geron 614; den Narren spielen: gecken, *morionem agere* Henisch; heda! hier nichts gegeckt! Bürger Europa. 2) anderes gecken, vom Geschrei der Hühner oder anderer Vögel, Nebenform zu gacken (s. d.): gecken, wie die hüner oder vögel Henisch; dolen und kraen .. da geckt jung und alt durch einander Luther 5, 21ª. — **geckenhaft,** einem Gecken gleich oder gemäß, bei Adelung geckhaft: ein langer, geckenhaft geputzter junger mann Heyse 8, 189; das geckenhafte wesen des alten junggesellen Treitschke 2, 351. — **Geckerei,** f. geckenhaftes Treiben, Narrheit: geckerei, *jocus et derisio, irrisio, sanna* Henisch; trägt .. ein ansehen von geckerei Bürger üb. Poesie u. Kunst 9; wenn man vor dem publico ganz und gar keine geckereien unternähme Lessing Ernst u. Falk 5.

Gedächtnis, n., früher auch f., Zustand, Fähigkeit, Mittel des Gedenkens, zunächst nach dem allgemeinen Sinne des Verbums, daher ahd. kithëhtnissi Andacht, Gelübde; *cogitatio,* gedechtnis Dief.; dann, wie meist schon mhd. gedæhtnisse, auf das Erinnern eingeschränkt, die Vorstellung von einem oder etwas nicht mehr Vorhandenen meinend: ihr (seiner Liebsten) gedächtnis war sein labsal Zesen Ros. 5; daher = Andenken, gedächtnis eines, Andenken an einen: das thut zu meinem gedächtnis Luc. 22, 19; jre gedechtnis müsse ausgerottet werden auf erden Ps. 109, 15; mein gedächtnis löscht aus Schiller Fiesko 1, 11; zum gedächtnis thun, haben, zum Andenken: zwen finger abschlahen zu einer gedechtnus irer boshait D. Städtechr. 5, 7; solt diesen tag haben zum gedächtnis 2. Mos. 12, 14; schreibe das zum gedechtnis in ein buch 17, 14; hengtens zu einer ewigen gedächtnus auf Aventin 1, 605; in einer Formel: kaiser Maximilian, hochlöblicher gedächtnus 121; — Mittel des Andenkens, Denkmal: jhm ein gdechtnisz aufrichten liesz Waldis Esop 276; vier steine mit moosigen häuptern sind dein einziges gedächtnis Goethe Werther 2; — gewöhnlicher, besonders in neuerer Spr., das Vermögen der Erinnerung: hierzu hat uns auch der gütige vatter die gedächtnus gegeben Simpl. 4, 191; gutes, schlechtes, kurzes (Goethe Aufger. 1, 3), scharfes, langes gedächtnis haben; etwas im gedächtnis halten (2. Petr. 1, 15), bewahren, verwahren (Goethe Dib. 2, 1); ich rief mir seine züge, seine haltung, seine worte ins gedächtnis; das gedächtnis als Gefäß gedacht, daher von einem schlechten: mein gedächtnis ist wie ein sieb; es ist mir aus dem gedächtnis gekommen, gefallen, entfallen. — Zusammensetzungen: **Gedächtnisfehler,** m. Fehler des Vermögens der Erinnerung. — **Gedächtnisfeier,** f. Feier zur Erinnerung an eine Person oder Sache. — **Gedächtniskunst,** f. Kunst sein Gedächtnis zu schärfen, Mnemotechnik. — **Gedächtnismünze,** f. zur Erinnerung geschlagene Münze. — **Gedächtnispredigt,** f. Predigt zur Erinnerung gehalten. — **Gedächtnisschrift,** f. zur Erinnerung an einen oder etwas geschrieben. — **Gedächtnisstein,** m. Stein zur Erinnerung an eine Person oder etwas Geschehenes. — **Gedächtnistafel,** f. ebensolche Tafel. — **Gedächtnistag,** m. Tag des Andenkens, der Erinnerung.

Gedanke, m. Denken und Gedachtes. Ahd. in starker Form gidanc, Plur. gidanca; mhd. gedanc, Plur. gedanke und gedenke, welches letztere auch noch im frühen Nhd. in oberdeutschen Quellen sich findet: freiem volk sollen nit allain die gedänk frei sein, sunder auch die red Aventin 1, 10; altfächs. in schwacher Form githanko, auch mhd. bisweilen gedanke (des menschen ingedanken Myst. 1, 131), nhd. ist diese Form herrschend geworden; seltene Nebenform der gedanken: kein gedanken ist dir verborgen Hiob 42, 2; aber der Gen. des Sing. ist lieber des gedankens als des gedanken: des gedankens blässe Hamlet 3, 1. Bismarck Reden 9, 17; in mitteldeutschen Quellen auch ein Fem.: eine tröstliche gedanken Luther von Jesu Christo 1533; eine einzige .. gedanke Lessing Dram. 73, jetzt nicht mehr. Bed. nach dem Verbum denken mehrfach ausgebildet; als Thätigkeit des Denkens, die Empfinden, Vorstellung, Begehren, Erinnern in sich schließt: sinn und gedanken im herzen 1. Chron. 30, 18; ewrs geistes gedanken Hes. 11, 5; da aber Jhesus jre gedanken sahe Matth. 9, 4; arge (Matth. 15, 19), böse (Marc. 7, 21), schwere (Sir. 34, 5), tolle (Weish. Sal. 11, 16), fürstliche (Jes. 32, 8), köstliche (Ps. 139, 9), hohe (Jes. 55, 9), kühne, gute, fruchtbare, trotzige gedanken u. s. w., gedanken des friedes Marc. 7, 21; vereinzelt: ein plötzlicher, glücklicher, guter, kühner gedanke kommt einem, steigt auf, schieszt durch den kopf, wird ausgeführt, verworfen u. a.; kein unbequemer gedanke dauerte ihm über nacht Ranke Päpste 1, 47; in guter hoffnung irgend eines groszen gedankens Heyse 4, 60; mit besonderer Betonung des Empfindens: sich trübe gedanken machen; sie .. vor schweren gedanken zu verwaren Garg. 15; dafür nur sich gedanken machen Heyse 5, 254; des brütens, Verlorenseins: in gedanken sein, stehen; in gedanken vertieft; seinen gedanken nachhängen; des Wollens, = Plan, Entschluß, Vorhaben: alle jre gedanken wider mich Klagel. 3, 60; alle jre gedanken sind, das sie mir übel thun Ps. 56, 6; machte gedanken, wie ich meine sachen anstellen .. möchte Simpl. 1, 451; mit einem gedanken umgehen; was meine geheimen gedanken sind Freytag Handschr. 2, 105; der Meinung, Ansicht: weitliche und menschliche gedanken von gott und seiner gerechtigkeit Luther Vorr. zu Hiob; seine gedanken über etwas, grosze, hohe gedanken von einem, etwas haben; sprichwörtlich und in bildlichen Redensarten: gedanken sind zollfrei; die besten gedanken kommen hinterdrein; sich etwas aus den gedanken schlagen (sonst aus dem kopfe); seine gedanken (seinen Kopf) zusammen nehmen; vom Gegenstand des Denkens: bei tag ist sie mein gedank und bei nacht Boie 366; — nur als Thätigkeit des Kopfes (doch in mancherlei Übergängen zur vorigen Bed.), und das so Hervorgebrachte: vernünftige gedanken von gott, der welt und der seele des menschen von Chr Wolff; hab darüber meine gedanken aufs papir gefasset Luther Confitemini 1530; der gedanke einer sittlichen weltordnung; den groszen gedanken deiner schöpfung Klopstock 1, 69; hohe, tiefe gedanken; freiheit, gebundenheit der gedanken; erweitrung der gedanken und der kraft Grillparzer 2, 4; dem Menschen im Gegensatz zum Tier eigen: jetzt fiel der thierheit dumpfe schranke .. und der erhabne fremdling, der gedanke, sprang aus dem staunenden gehirn Schiller Künstler 185; formelhaft gedanken und gefuhle 413; = idee (s. d.), Begriff von etwas, die verschiedenen Seiten eines Ganzen in eine Einheit fassend: der staatsgedanke, gedanke der deutschen einheit; Gott der höchste gedanke

Schiller Worte des Glaubens; verblaßt in der Spr. des gemeinen Lebens, wo die Bed. Begriff sich mit der Vorstellung und des bloßen Bildes mengt und wo es zur kleinsten Maßbestimmung wird: das kleid ist um einen gedanken zu kurz; noch einen gedanken mehr zucker dazu; mit kein gedanke! wird kräftig verneint. — Zusammensetzungen: **Gedankenfolge**, f. Folge der Gedanken auf einander. — **Gedankenfreiheit**, f. Denkfreiheit Schiller Karl. 3, 10. — **Gedankenfülle**, f. Fülle von Gedanken oder als gedacht Dargelegtem: eine grosze g. in diesem buche. — **Gedankengang**, m. Gang der Gedanken bei einer Ausführung. — **gedankenleer**, leer, arm an Gedanken. — **gedankenlos**, ohne zu denken: gedankenlose trägheit; gedankenlos genieszen Freytag Handschr. 3, 248. — **gedankenreich**, reich an Gedanken. — **Gedankenstrich**, m. Strich als Zeichen eines abgebrochenen oder weggelassenen Gedankens. — **gedankenvoll**, voll Gedanken Goethe Egm. 3. — **Gedankenwelt**, f. Gesamtheit der Gedanken eines Menschen oder einer Zeit als Welt gedacht. — **gedanklich**, auf Gedanken bezüglich: gedanklicher inhalt eines vortrags; das gedanklich bestärkte gefühl Keller Werke 3, 180; bemerkte die gedankliche verlegenheit wol 6, 142.

Gedärm, n. Gesamtheit der Därme eines Lebewesens, ahd. gidermi, mhd. gederme: (kalmus) ist dem gederm guot Megenberg 365, 11; der geiz des Spaniers .. zerrisz in Mexico des Indiers lebendiges gedärme Schiller 5, 90; kurzes gedärm, das schnell verdaut, bildlich 11, 141; Plur.: einen strick wollt ich drehen aus meinen eignen gedärmen Fiesko 5, 16.

Gedeck, n. was zum Decken dient, mhd. gedecke; Tuch zum Zudecken, Bedecken: sessel, alle mit irem gedeck und zubehör Weist. 2, 58 (16. Jh.); Deckung eines Gebäudes: gedecke *tectorium* Steinbach; im Orgelbau Register gedeckter Pfeifen ebd.; seit 18. Jh. Verdeutschung von franz. *couvert*, Tischzeug für einen Speisenden: den tisch nur mit zwei gedecken besetzt zu finden Goethe Wahlverw. 1, 17; leinenes Tischzeug zum Decken einer Tafel: ein gedeck besteht aus einem tischtuche und einer beliebigen anzahl servietten Adelung.

Gedeihen, wachsen, guten Fortgang haben, im ältern Nhd. auch bloß gedeien geschrieben; goth. þeihan, altengl. geþihan und geþeón, altsächs. githíhan, ahd. gidihan, mhd. gedihen; Verwandtschaft zu dicht und dick (s. d.) besteht, die Bed. wird auf der Vorstellung des sich Zusammenschießens und Kräftigens im Kern fußen; das Verbum setzt in der alten Spr. sein stammschließendes h in zweisilbigen Vergangenheitsformen in g um: ahd. gidigi *proficeret*, gidigan *profectus;* von diesem Wechsel, der auch noch mhd. dauert, aber in dem ältesten Nhd. bereits aufzuhören beginnt, ist einiges auch später geblieben: welches .. ihm zur warnung gedige Simpl. 2, 154; besonders das Part. gedigen, welches sich auch in neuerer Spr. als gediegen (s. d.) erhalten, aber ganz vom Verbum und der neueren Participform gediehen losgelöst hat. Schwache Formen des Verbums sind selten: handel und wohlstand gedeihte Schiller 7, 36; ebenso die Umschreibung der Vergangenheit mit haben statt mit dem gewöhnlichen sein: dasz diese pflanze des nationalen russenthums nur auf Moskauer boden zu gedeihen vermag und auch nur gediehen hat Gegenwart 1887 Nr. 34. Bed. 1) absolut, = vorwärts kommen, zunehmen, von Personen in Bezug auf Körper und Geist, sowie von Dingen: kinder, pflanzen, bäume gedeihen; die (gegen Frauen Unhöflichen) gedihent selten Minnes. Frühl. 61, 32; die kinder der ehebrecher gedeien nicht Weish. Sal. 3, 16; so gedeiet die stad Sir. 10, 3; was er (Gott) besoheret, das gedeiet jmerdar 11, 16; wenn die zeit kompt, gedeihen sie (die Frommen) balde 23; (Speise) darbei sie selbs nicht gedeien können Garg. 73; (Zögling, der) unter ihren händen recht gedeiht Goethe Wahlverw. 1, 2. 2) von Handlungen, ausschlagen, geraten: es gedeiet jm zum verderben Sir. 20, 9; gut ausschlagen: jr daurt mich, dasz jr euch also kasteiet, sintemal die fasten nicht will gedeien Garg. 71; wie doch das faullenzen gedeihet Goethe W. Meister 8, 1; mit ausdrücklicher Bestimmung: die heirathen nach der residenz gedeihen nicht allzuwohl Kotzebue Kleinst. 3, 9; mit persönl. Dat.: da im sölichs (Begehren nach Teilung) nit gedeihen wolt Aventin 1, 1030; kein trunk will mir gedeihn Uhland 66; auch gelingen, zu Teil werden: was meint jhr, es könn euch nicht auch gedeien? Garg. 102; der hofnung, es wurde mir ein trünkel wein oder bier darinn (im Wirtshause) gedeien Simpl. 3, 387. 3) mit Richtungsbestimmungen durch Präpositionen, wohin gelangen; in älterer Spr. zum Teil ganz sinnlich, = kommen: hiermit gediegen die Deutschen bisz in das mittel der legion Lohenstein Arm. 1, 41*; so soll dein blutig kupf bald auf den pfahl gedein Sophonisbe 1, 105; häufiger, jetzt allein noch, unsinnlich, = emporkommen, sich ausbilden: so dasz ich eigentlich zur erkandtnus meiner selbst gedyen Simpl. 4, 130; wann freundschaft .. zu früchten gedeien sol Zesen Ros., Vorrede; der jüngere .. gedihe zum glücklichen, glänzenden manne Schiller 2, 391; die brust von leisem drang gehoben, der noch zum wunsche nicht gedeiht Uhland 14; ausdehnung, zu der die gesellschaft gar bald gedieh Ranke Päpste 1, 221; sei der plan des königs zur reife gediehen Treitschke 2, 219; mit Adv.: schon war es damit sehr weit gediehen Ranke Päpste 2, 8. 4) der Inf. als Subst.: ich habe gepflanzet, Apollo hat begossen, aber gott hat das gedeien gegeben 1. Cor. 3, 6; wachstum und gedeihen gibt nur des höchsten hand Claudius. — **gedeihlich**, zum Gedeihen geeignet, förderlich: gedeilich Stieler; gedeihliche speise Adelung; alles gedeihliche wohlergehen anwünschen ebd.; etwas zu einem gedeihlichen ende führen; in gedeihender Art: fruchtarten .. die doch gern und gedeihlich aufeinander folgen Bismarck Reden 9, 219.

Gedenken, verstärktes denken, in verschiedenen Bed. dieses Verbums; altengl. geþencan, altsächs. githencian, ahd. gidenchan, githenken, mhd. gedenken; in älterer Spr. bis ins 18. Jh. wie denken 1*, vom Gedankenfassen und Vorstellen im Allgemeinen: was gedenkt jr solchs in ewren herzen? Marc. 2, 8; die böses gedenken in jrem herzen Ps. 140, 3; er gedacht, ich wil jn versünen 1. Mos. 32, 20; da aber David merket, daa Saul böses uber jn gedacht 1. Sam. 23, 9; recht an gott und sich selbs gedenken Glosse zu Ps. 38, 1; so gedenkt was euch zu thun werd sein Garg. 102; er hatte keine musze an laster zu gedenken Kästner 1, 36; es ist ein glück, dasz noch hier und da ein gottesgelehrter auf das practische des christenthums gedenkt Lessing 3, 151; mit dem Begriff des Überlegens (wie jetzt erdenken, bedenken): da gedachten in die Römer auch ein list Aventin 1, 481; gedenk, das mein leben ein wind ist Hiob 7, 7; ich narr gedachte nicht, dasz der krug so lang zum brunnen gehet, bisz er einmal zerbricht Simpl. 1, 232; — wie meinen, hoffen, wollen, sich vornehmen (vgl. denken 1b), auch in neuerer Spr.: wir gedenken auch alt zu werden Sir. 8, 7; hab ich gedacht ein haus zu bawen 1. Kön. 5, 5; gedachte Wilhelm madam Melina zu besuchen Goethe W. Meister 4, 15; doch der mensch, bevor zu ruhn gedenkt er, wissen musz er erst, wovon er ausruht Platen Abbass. 1, 152; — in den Begriff des Erinnerns, Andenkens übergreifend (denken 1c); mit Gen.: gedenk meiner, wenn dirs wol gehet 1. Mos. 40, 14; gedenkt des vorigen von altera her Jes. 46, 9; anderer schlimmen händel nicht zu gedenken Schiller 4, 278; die professoren wurden regsam und gedachten ihrer alten tüchtigkeit Freytag Handschr. 1, 382; in älterer Spr. eines toten gedenken (Aventin 2, 285), sein Gedächtnis

begehen; mit Präp. oder abhäng. Satze: ich gedenke heute an meine sünde 1. Mos. 41, 9; wir haben gedacht, dasz dieser verfürer sprach . . Matth. 27, 63; drohend du sollst an mich gedenken Abelung; mahnend bei Prophezeiungen: es hilft, gedenkt an eine frau! Gellert Fab. 1, 8; unpersönlich (nicht mehr in neuerer Spr.): dasz ihm die schlacht von Pavia noch gedachte Simpl. 1, 224; mir gedenkt so weit nicht hinaus 4, 302; — einem etwas gedenken, erinnernd Böses nachtragen: er . . wird den streit nicht unserm freund und uns gedenken wollen Goethe Tasso 3, 2; er sagte, er werde es der republik ein ander mal gedenken Ranke Päpste 1, 452; in älterer Spr. aber auch auf Vergeltung des Guten bezogen: gedenk mir mein gott zum besten alles das ich diesem volk gethan habe Neh. 5, 19; — gedenken eines dinges, erwähnen, es hervorheben; da er aber der laden gottes gedacht 1. Sam. 4, 18; diesz ist der tag, den gott gemacht, sein werd in aller welt gedacht Gellert 2, 154; eines im besten, in allen ehren, in seinem gebete gedenken Abelung; dafür selten mit Acc.: von ehrlichen leuten werde ich solch böse dinge nicht gedenken Weise böse Cath. 2, 6; — das Part. gedacht in adjectiver Verwendung (vgl. denken 1 d); der Inf. als Subst.: bei menschen gedenken Luther v. Papstum zu Rom 1520; bei meinem gedenken v. d. Conciliis 1539; keine ferne darf uns kränken, denn uns hält ein treu gedenken Geibel 2, 22. gedenken als bloße Kopfarbeit, zumal mit wissenschaftlichem Klange (vgl. denken 2) ist selten: dasz wir uns vieler dinge als auszer uns bewust sind. indem dieses geschichet, sagen wir, dasz wir gedenken Wolff Ged. von Gott § 194; was kann man bei einem wortspiele gedenken? Lessing 3, 128; immer wird es mir schwer, blosz reine geister zu gedenken Herder Fragmente z. b. Litt. 2, 7.

Gedicht, n. Erzeugnis des Dichtens, mhd. getihte, getiht, älter nhd. noch geticht, und bis ins 18. Jh. gedichte (während heute diese letztere Form uns nur die Thätigkeit des Dichtens in verächtlicher Spr. ausdrücken könnte: lasz dein thörichtes gedichte bleiben); nach der verschiedenen Bed. von dichten, in älterer Spr. was man aussinnt: nicht aus menschlichem geticht und fürnemen, . . sondern aus göttlichem befelh Luther 6, 24a; Erdichtung, Lüge: lugen und geticht Dan. 2, 9; dieses gedichte von den alraunen Simpl. 4, 289; schriftliche Aufzeichnung überhaupt, das gedicht von einem Reichsgesetz D. Städtechr. 3, 95; gewöhnlicher, wie jetzt allein, Erzeugnis eines Dichters: daz ich diu mære rihte ze tiutschem getichte gute Frau 14; ein fein geticht Ps. 49, 5; ein gedicht, gedichte machen, vorlesen, hersagen; lyrische, epische, dramatische gedichte, u. a. — **gediegen**, eigentlich Part. der Vergangenheit zu gedeihen (s. d.); Adj. geworden, in älterer Spr. alles kernhaft Feste und Kräftige bezeichnend: gedigen fest erdreich, gedigen speck, gedigen holz Henisch; daher von Lebensmitteln, deren wässerige Teile entfernt sind, getrocknet oder geräuchert: gedigene feigen, gedigen fleisch oder fisch, gedigene weichszelen ebd.; von Metall, fest, Kern habend, im Gegensatz zu bloß Plattiertem oder Überzogenem: gedigen gold Luther zwei Hochzeitpred. 1535; gediegen silber Stieler; becher, löffel von gediegenem golde, nicht bloß silbervergoldet; übertragen auf Menschen, in älterer Spr. im engeren Zusammenhang mit gedeihen. = empor gekommen: die . . in diesem leben sind gewesen reich, gewaltig, frölich und gediegen Luther Hauspost. 15a; jetzt von menschlicher Gesinnung, Wissenschaft, an die Verwendung beim Metall angeschlossen: gediegener charakter, gediegenes wissen, gediegene kenntnisse; weisz, dasz gediegne weisheit aus euch redet Schiller M. Stuart 2, 3; scherzhaft von Dingen, eben auch mit Anklang an gediegenes metall: wenn man die wurst ansah, . . da war es unmöglich zu verkennen, dasz auf dieser erde trotz falschem schein und leerer anmaszung doch auch gediegenes zu finden war Freytag Handschr. 1, 368.

Gedränge, Gedränge, n. das Drängen und Drängensein, ahd. gidrengi, mhd. gedrenge; g. der leute auf der strasze; sich im g. der menschen befinden, verlieren; der schiffe zahlenlos gedränge Schiller Zerst. Trojas 5; von Bedrängnissen des Innern oder der Verhältnisse: so ist der mensch in groszem gedrenge und engsten Luther 1, 80a; die lust kommt ins gedräng mit ihrem stolz Wieland Ob. 11, 65; mit seinen mitteln, geldern ins gedränge kommen. — **gedrängt, gedrungen**, f. drängen, dringen. — **Gedrängtheit**, f. gedrängtes Wesen: g. der sprache, des ausdrucks. — **Gedrungenheit**, f. gedrungenes Wesen: g. des körperbaus.

Geduld, f. Zustand des Duldens, ahd. gidult, mhd. gedult und gedolt; = Ertragen von eigenem oder fremdem Leide oder Unvollkommenheit: gein ir langen kriege setz ich mîn gedulde Lichtenstein 405, 8; göttliche geduld Röm. 3, 26; geduld Christi 2. Thess. 3, 5; geduld Hiob Jac. 5, 11; etwas mit geduld tragen (Röm. 9, 22), ertragen, leiden, anhören; geduld haben mit einem (Sir. 29, 11. Matth. 18, 26), etwas; geduld üben; geduld gegen den langsam werdenden Goethe 53, 162; in Formeln und Bildern: die geduld . . nicht noch weiter auf die probe zu stellen Wanderj. 1, 10; so reiszt dem jungen herrn der faden der geduld Wieland Klelia 7, 30; mir reiszt jetzt die geduld Benedix ein Lustsp. 4, 6; Zuruf an Leidende oder Ungeduldige: geduld! geduld! wenns herz auch bricht Bürger Lenore; eine kleine (Lessing Gal. 2, 7), einen augenblick geduld!; — auch = Harren, Ausdauer: also trug er geduld Hebr. 6, 15; war ihm doch nicht die geduld, die ausdauer verliehen, die zur ausbildung eines solchen talentes gehört Goethe Wahlverw. 1, 2; — landschaftlich auch = Schutz vor Wind und Wetter: ein baum steht in der geduld, diesz zimmer liegt in der geduld Abelung. — **gedulden**, mhd. gedulten, verstärktes dulden; tranf. in älterer Spr. leiden, ertragen: sollen wirs noch lenger gedulden? Luther ein trew Vermanung 1522; in als ein mitregirenden kaiser gedulden Aventin 1, 1057; meine ungeschicklichkeit zu gedulden Simpl. 1, 79; mich vor einen räisgefehrten zu gedulten 2, 6; mit abhäng. Satze: wa könten die pomerische saw . . gedulden, dasz jhnen die meusz hinden ausz dem ars speck nagen Garg. 72; intranf.: ich musz gedulden Goedeke-Tittmann Liederb. 48; — refl. sich gedulden, Geduld haben, warten, in neuerer Spr. einzig geblieben: ich gedulde mich so lange ich kan, gedulde dich ein wenig Stieler; ich bitte sich einen augenblick zu gedulden, als höfliche Formel. — **geduldig**, Geduld habend, beweisend, ahd. gedultîc, mhd. gedultec, älter nhd. auch gedultig: der herr ist gedultig und von groszer barmherzigkeit 4. Mos. 14, 18; seid gedultig in trübsal Röm. 12, 12; ein gedultiger ist besser denn ein starker Spr. Sal. 16, 32; ein geduldiger gläubiger, kranker, zuhörer; Sprichwort: geduldige schafe gehen viel in einen stall; adverbial: etwas geduldig ertragen, anhören; trennst du bei nacht geduldig wieder auf Grillparzer 2, 40; dafür: wöllest mich gedultiglich hören Ap. Gesch. 26, 3. — **geduldigen**, wie gedulden: ihr werdet euch bisz dahin geduldigen Henisch; geduldigen Sie sich einen augenblick, höfliche Formel. — **gedunsen**, geschwollen, aufgetrieben, Part. der Vergangenheit zu dem jetzt untergegangenen dinsen zerren, auseinander treiben oder ziehen (vgl. auch aufgedunsen): unbehilfliche gestalt mit dem gedunsenen gesichte Treitschke 3, 555.

Geeignet, j. eignen. — **Geest**, f. hochliegendes Heideland in Norddeutschland, Gegensatz zur Marsch; Lehnwort aus dem Niederdeutschen (nordfries. gäst unfruchtbar).

Gefahr, f. drohendes Übel oder Nachteil; erst frühnhd. verstärkende Neubildung zu ahd. fara, mhd. väre, vär, das auch im älteren Nhd. noch als fahr häufig erscheint, und (in Verwandtschaft zu fahren und zu lat. periculum) Nachstellung, feindliches Anstauern, dann Betrug, Arglist, andererseits aber auch Befürchtung solcher (vgl. dazu befahren 2) bedeutete; das Nhd., das gefahr erst seit dem späteren 16. Jh. häufiger verwendete, kennt die Bed. des Betrugs nur noch selten: das er von in ze vil mit gevar eingenomen hett wol 137 guldin D. Städtechr. 4, 310; hat vielmehr den Begriff passiv auf die Lage des von Nachstellung oder Betrug Umgebenen gewendet: gefahr, fehrlickeit, noth, wagnusz Henisch; gefahr ausszstehen, inn gefahr stehen, sich inn gefahr bringen, geben, begeben, wagen, ohn gefahr sein, sicher sein, gefahr desz leibs und lebens u. s. w. ebd.; des hoflebens sitten, gefahre und begebenheiten Schottel 1183; da hatte glauben nicht gefahr Logau 3, 10, 40; wie er sein leben in gefahr setze Schiller Räub. 4, 5; mit gefahr meines lebens ebd.; gefahr zu fallen, zu unterliegen; hier hat es keine gefahr; etwas bringt gefahr, hier droht gefahr; etwas auf seine gefahr (Schiller Picc. 5, 3), auf die gefahr des untergangs thun; auf die gefahr hin will ichs wagen; formelhaft gefahr laufen, sich einer Gefahr aussetzen, älter in gefahr laufen Steinbach; der witz läuft schon bei seinem ursprunge in gefahr zu witzeln Goethe 15, 278; gewöhnlich ohne in: gefahr laufen . . banquerot zu sein Isfland Mann v. Wort 1, 6; wie . . er gefahr laufe, als offizier unmöglich zu werden Keller Schw. 2, 254; eine gefahr laufen: man müszte also diese gefahr laufen Schiller 4, 165; auch, als deutscher Ausdruck für das fremde riskieren, tranſ.: doch wollten sie lieber die ungnade ihres herrn gefahr laufen 7, 197. — Zusammensetzungen: **gefahrbringend**, **-drohend**, besonders von Umständen und Zeiten. — **gefahrlos**, ohne Gefahr: gefahrlose wege, unternehmungen; aus der ferne tönte gefahrlos der donner Freytag Handschr. 1, 133.

Gefährde, f. Nachstellung, Betrug, Hinterlist, mhd. geværde neben gevære (vgl. dazu ungefähr): die armen vor dem gewalt und gevärd der geweltigen erretten Aventin 2, 102; welcher gestalt ich mit gefährten (so für gefährden) hintergangen worden Simpl. 2, 98; in der Formel ohne gefährde: das si solchs on all gevärd auf das treulichst . . tuen wolten Aventin 2, 199; treulich und ohne gefährde Clausel in Verträgen Abelung; verblaßt zu den Bed. ohne Absicht, zufällig: nachdem on gevärd ain nebl angefallen war Aventin 1, 987; — = Gefahr: der unfell und geferden, dardurch all ding verdorben werden Waldis Esop 4, 100; unsre zufriedenheit bringt keine gefährde der welt Goethe Eleg. 1, 12; nach bestehung mancher gefahrde Keller Werke 1, 86. — **gefährden**, in Gefahr bringen: ich bin nicht gefärdet, *sine periculo sum* Stieler; alle waren auf einmal gefährdet und bedrängt Ranke Päpste 2, 97; einen teil . . abzutrennen, ohne das ganze zu gefährden Bismarck Reden 6, 180; gefährdung der einheit des landes Treitschke 3, 596. — **gefährlich**, Gefahr bringend, eigentlich in Bezug auf Nachstellung: die wölf sind den geiszen und schaafen am gefährlichsten Henisch; dann Schaden bringend, schädlich überhaupt: harte gefährliche stösz ebd.; sein gefährlichster feind Freytag Soll 2, 341; er ist ein sehr gefährliches subject 342; leicht Gefahr oder Schaden bringend: gefährlich, unsicher, sorglich, gefährliche eur, bürg werden ist gefährlich Henisch; war der rückzug gefährlich Schiller 4, 267; die gefährlichste waffe CF Meyer Nov. 1, 43; in der Spr. des gemeinen Lebens auch von einem weniger wichtigen Dinge, die sache ist nicht gefährlich. — **Gefährlichkeit**, f. gefährliche Art und Gefährliches.

Gefährt, n., ahd. giverti, mhd. geverte, in älterer Spr. Art des Fahrens und Verfahrens überhaupt, Weise, Gewohnheit: (betrügen) mit . . lieblosem gefert Aventin 1, 59; gefert . . im rechten, teidingen, haderei von den riehtern gebraucht 1158; eingeschränkt weidmännisch auf die Spur des Wildes: gefährte neben fährte Jacobsson; sonst im allgemeinen auf Fuhrwerk und Fahrzeug: kein gefährte nach Venedig herzugeben Schiller 4, 166; ihnen folgten fünfzehn bis seehszehn gefährte mit je einem herrn und einer dame Keller Seldw. 2, 31; dafür gefahr: ging der alte baron rasch an dem gefährt vorüber Immermann Münchh. 3, 134. — **Gefährte**, m. Fahrt- oder Reisegenosse, ahd. giferto, mhd. geverte: zum geferten unser fart 2. Cor. 8, 19; sie meineten aber, er were unter den geferten Luc. 2, 44; des Ulyssis geferten Simpl. 1, 101; vgl. reisegefährte; Genosse, Geselle überhaupt: also thut manch guter gefert Garg. 90; Schweizers gefährten Schiller Räub. 5, 2; in der jugend ist ihm ein froher gefährte der leichtsinn Goethe Herm. u. Dor. 1. Bergmännisch = Nebengang dem Hauptgange parallel; musikalisch in der Fuge, der den Hauptsatz in einer anderen Stimme nachahmende Satz, lat. *comes* (vgl. führer); beim Weinküfer ist gefährte ein Kräuterbündel, das man in den Wein hängt, um ihm einen besonderen Nebengeschmack zu geben. — **Gefährtin**, f. weiblicher Gefährte: gefährtin des lebens, Gattin; bildlich: die sorge, die stete gefährtin seiner tage.

Gefälle, n. das Fallen und Fallendes, ahd. gifelli, mhd. gevelle; in sinnlicher Bed. mehrfach, gefälle das Fallen von Bäumen in Folge Sturmes Weist. 5, 477 (von 1413); bergmännisch Gebirgsmassen, welche sich von der Decke der Stutwerke losgelöst haben, und herabgestürzt sind (Veith); im Straßen- und Wasserbau häufig, = Neigung des Laufes auf eine gewisse Strecke: einer strasze auf hundert meter vier meter gefalle geben; der strom hat hier bedeutendes gefälle; gefalle des baches vor einer mühle; in Pochwerken heißt gefälle das obere Brett eines Waschherdes, worüber das Wasser auf dem Herd geschlagen wird; scherzhaft wird von Jemand, der viel trinkt, gesagt er habe ein gutes gefälle; was hat der schliffel ein gefall! Immermann Münchh. 2, 131; — bezogen auf fällige Einkünfte, Abgaben, Zinsen, gewöhnlich im Plur.: abgaben und gefälle einziehen; auf den Zufall: gefall, zufall, fall Henisch; jetzt noch oberdeutsch mundartlich gefall Glück, ungefall das Gegenteil Stalder. — **Gefalle**, **Gefallen**, m. das was gefällt, erst im frühen Nhd. verbreitete Bildung; der Nom. gefalle nicht häufig: wenn Ihnen ein gefalle damit geschieht Lessing Minna 5, 9; die Form gefallen mischt sich mit dem substantiven Inf. des Verbums (das wohlgefallen z. B. Luc. 2, 14): gefallen, freundschaft, angenehmer will Henisch; bezogen auf Neigung und Nachgeben gegen einen Andern; vielfach in festen Formeln: einem geschieht ein groszer gefallen; einem einen gefallen, etwas zu gefallen thun (Hof. 9, 4); einem zu gefallen sein, leben; ob sie mir nur zu gefallen rede Lessing Minna 3, 4; einer sache zu gefallen, um sie zu fördern: man geht zu gefallen Goethe Clavigo 4; auf eigenes Belieben: seines gefallens leben; wolt jr dem herrn ewrs gefallens zeit und tage bestellen Jud. 8, 11; nach seinem gefallen thun Steinbach. — **gefallen**, verstärktes fallen, ahd. gifallan, mhd. gevallen, in älterer Spr. zu Falle kommen, zufallen und zukommen, im 16. Jh. häufig: böse gesellschaft, da oft gar ergerliche wort gefallen Glosse zu 1. Cor. 15, 33; dem gefiel für seinen tail das ganz Norkau Aventin 2, 34; noch bei Henisch: das ist mir gefallen, *hoc mihi obtigit, obvenit*; später vor der übertragenen Bed. gewichen, die sich auf Grund des Zukommens zu der des sich Fügens ausbildet, zunächst allgemein, noch mit näherer Bestimmung gut, wohl, übel, mhd. wol, übele gevallen, dann in bedeutendem Sinne

= angemessen, angenehm sein, belieben: du erkiusest in dem walde einen boum der dir gevalle Minnes. Frühl. 37, 11; in verschiedenen Fügungen: etwas, einer gefallt; thuen und reden sie, was sie dünkt es gefalle Luther vier trostl. Psalmen 1526; erlaubt ist, was gefällt Goethe Tasso 2, 1; der schauspieler, die oper hat gefallen; mit persönl. Dat.: einer, etwas gefällt mir, ist mir angenehm; sie gefellet meinen augen Richt. 14, 3; solte das dem herrn gefallen? 3. Mos. 10, 19; euch zu gefallen war mein höchster wunsch Goethe Tasso 1, 3; allen gefallen . . vielen gefallen Schiller 11, 179; unpersönlich: es gefällt mir hier; in der stadt hat es mir gar nicht gefallen; bezogen auf eigene handlung, belieben: thue mir jr, wie dirs gefelt 1. Mos. 16, 6; es gefellet mir nicht, sie zu nemen 5. Mos. 25, 8; es gefiel dem könige, das er mich hin sendete Neh. 2, 6; ihm gefiel, in einem lustwäldchen auszuruhen Goethe Wanderj. 1, 5; sich gefallen lassen, eines Beliebten keinen Widerspruch entgegen setzen, etwas leiden: da das Moses höret, lies ers jm gefallen 3. Mos. 10, 20; las dir meinen rat gefallen Dan. 4, 24; dasz sich die polnische geistlichkeit diesz gefallen lasse Ranke Päpste 2, 80; er läszt sich alles gefallen; = sich belieben lassen: lassen Sie sichs bei uns gefallen; dieselbige lesset es jr gefallen bei jm zu wonen 1. Cor. 7, 12; formelhaft bei verwundernder Anerkennung: das lass ich mir gefallen!, auch ironisch; sich gefallen, erst in neuerer Spr. = sich behaglich fühlen, nach dem franz. *se plaire:* er gefällt sich hier; der hauptmann gefiel sich sehr in der gegend Goethe Wahlverw. 1, 3; sie hatte sich in dem hause der Farnesen nie gefallen Ranke Päpste 1, 260; dasz er sich in glänzendem hofhalt . . allzusehr gefalle 348; — der Inf. als Subst.: groszes gefallen an einem haben, finden; in Mischung mit dem Masc. gefallen (s. d.). — In Zusammensetzungen: **Gefallsucht,** f. Sucht zu gefallen, Campes Verdeutschung von Coquetterie. — **gefallsüchtig,** coquett (Campe): Louise scheint mir sehr gefallsüchtig Benedix Vetter 1, 5.

Gefällig, ahd. gefellig, mhd. gevellic, verstärktes fällig, zahlbar (vgl. auch gefälle): die zinsen sind jetzt gefällig; meine zu Johannis gefällige besoldung Lessing Brief 1771; — nach gefallen in der neueren übertragenen Bed., passend, sich schickend: *aptus* gefellig Dief.; schawet ob er (der Raub) im (dem Falken) eben sei und gevellig Megenberg 186, 8; was recht und gefellig ist fur dem herrn 5. Mos. 12, 28; mit Rücksicht auf Dienste, einem gefällig sein, sich gefällig erweisen: gleichwie ich auch jederman in allerlei mich gefellig mache 1. Cor. 10, 33; gedenk ich menschen gefellig zu sein? Gal. 1, 10; deine feen sind sehr gefällig Wieland Perv. 2, 258; in neuerer Spr. auch ein gefälliger mann, der gern Dienste erweist; hörte gefällig alle klagen Freytag Handschr. 2, 330; die kaufleute sind hier sehr gefällig; von Dingen, sich passend und angenehm zeigend: leichter, gefälliger anstand, ausdruck; sein muthwille war zugleich gefällig Goethe W. Meister 4, 16; gefällig strahlte der krystall der wogen die hüpfende gestalt zurück Schiller Künstler; sein hof war . . ein muster von ordnung und gefälligem schein Freytag Handschr. 2, 330; — auf eigenes Belieben bezogen, mir ist etwas gefällig, recht, angenehm: wer . . Christo dienet, der ist gott gefellig Röm. 14, 18; (die Anführung eines Autors) ist mir gar nicht gefällig Simpl. 3, 392; in höflichen Wendungen der neueren Spr.: ist es Ihnen gefällig, mit zu gehen? Adelung; ist Ihnen etwas kuchen gefällig?; im adverbialen Superl. gefälligst: wollen Sie mir gefälligst auskunft geben; wollen Sie mich bei der frau hofräthin gefälligst auffuhren? Iffland Hausfrieden 2, 3. — **Gefälligkeit,** f. gefälliges Wesen: *aptitudo* gefellicheit Dief.; mit Rücksicht auf Dienste: der mann ist ein muster von gefälligkeit; aus gefälligkeit Wieland gold. Sp. 1, Einleitung; Dienst aus Gefälligkeit: einem eine gefälligkeit erweisen Steinbach; jene konnten eine reihe strafwürdiger handlungen durch eine einzige gefälligkeit gegen seine leidenschaften . . wieder gut machen Wieland gold. Sp. 1, Einleitung.

Gefangen, vgl. fangen 2. — **Gefangenschaft,** f. Zustand, Lage eines Gefangenen: in g. geraten, befindlich, aus der g. entkommen, entlassen werden; bei den Gefängniswärtern auch der Gefangene selbst: im gefängnis befinden sich noch drei gefangenschaften. — **gefänglich,** in der Weise eines Gefangenen: das viel gefenglich weggefuret waren 1. Macc. 5, 26; da hielt jn Arsaces gefenglich 14, 3; gefänglich einziehen Henisch; war . . sogleich gefänglich eingezogen worden Wildenbruch Nov. 133. — **Gefängnis,** n., früher auch f., mhd. gevancnisse, gevengnisse, in älterer Spr. Gefangennahme: *captio*, gefengnisz Dief.; Gefangenschaft: so wird der herr dein gott deine gefengnis wenden 5. Mos. 30, 3; die zeit des babylonischen gefengnis Matth. 1, 11; danach noch bei Lessing in der babylonischen gefengnis 10, 26; Strafe des Gefangenen: ein verbrechen mit ewigem gefängnisse bestrafen Adelung; gewöhnlich, wie jetzt fast ausschließlich, Raum des Gefangenen, Kerker: und legt jn ins gefengnis 1. Mos. 39, 20; worfen sie in das gemeine gefengnis Ap. Gesch. 5, 18; im gefängnisse sitzen, aus dem g. ausbrechen; frei: entflohn des zimmers gefängnis Schiller Spaz. 7; — in der Bibelspr. auch = Gesamtheit von Gefangenen: hast das gefengnis gefangen Ps. 68, 19. — Zusammensetzungen: **Gefängnisstrafe,** f., **-wärter,** m., **-wesen,** n.

Gefäß, n. allgemeine Bezeichnung für etwas Haltendes oder Einschließendes; mhd. gevæze; ahd. gevâzi Ladung, Zufuhr; zu fasz, fassen und fessel gehörig, das zunächst zu Grunde liegende Wort, das ahd. mhd. vâz lauten müßte, goth. fêts oder fêt (davon fêtjan kleiden, schmücken), ist untergegangen; die allgemeine Bed. des Halters (gefes, ein band Henisch; gefäsz, Riemen die dem Falken um die Beine gelegt werden, auch geschühe Jacobsson; in der Glashütte gefäsz die Steine, die die Bank des Schmelzofens halten ebd.; bei Luther gefesze einmal auch = Segel Ap. Gesch. 27, 17) gewöhnlich noch, wenn gefäsz den Griff eines Schwertes, Degens, Dolches bezeichnet: zieht den degen sammt der scheide und wehrt sich mit dem gefäsz Schiller Kab. 2, 7; sonst = Behälter; bei Goethe DuW. 5 auf die Krönungskutsche bezogen, bei den Schiffern gefäsz, schiffsgefäsz Schiff, Fahrzeug; eingeengt auf die Bed. des bekannten Gerätes für Wirtschaft und Schmuck; collectiv im Sing.: die summa alles silbers am gefesz 4. Mos. 7, 85; gold . . zu allerlei gefesz 1. Chr. 29, 14; gewöhnlich vereinzelnd: namen ole in jren gefeszen Matth. 25, 4; von . . ehrnen gefeszen Marc. 7, 4; da stund ein gefesze voll essiges Joh. 19, 29; gefässe für wein, wasser, kartoffeln, mehl u. a., gold-, glas-, thon-, holzgefässe; bildlich: die gefesze des zorns, der barmherzigkeit Röm. 9, 22. 23; der mensch ein zerbrechliches gefäsz; schrecklich ist es, deiner wahrheit sterbliches gefäsz zu sein Schiller Kassandra; an tierischen Körpern und Pflanzen, blut-, lymph-, staubgefässe. — **gefaßt,** s. fassen.

Gefecht, n. das Fechten, ahd. gifeht, mhd. gevehte; Kampf mit Waffen, besonders auf den Kampf zweier kleinerer feindlicher Heerhaufen bezogen: gefecht bei Bergen 1759; oder auf die Treffen die einen Teil der Schlacht ausmachen: noch war die schlacht nicht gänzlich verloren, jedermann . . erwartete die wiederaufnahme des gefechts Treitschke 1, 455; seltener auf den Zweikampf: gefecht zwischen zweien personen, *monomachia*, Henisch; übertragen auf andern Streit, vgl. wortgefecht: man hat ein gefiecht under den ständen Maaler; wo ich . . in das sehr heisze gefecht gegenüber dem damaligen landtage geriet Bismarck Reden

9, 187. — **Gefieder**, n., mhd. gevidere. Gesamtheit von Federn; eines Vogels, besonders Flügel, bildlich: hoch herauf bis zu mir trägt keines windes gefieder den verlorenen schall Schiller Spaz. 184; auch gefieder eines bettes, Bettfedern, eines pfeils; auf künstliche Federn übertragen, gefieder, stählerne Federn und anderes Eisenwerk an einem Gewehr Jacobsson; — Gesamtheit von Gefiederten, Vögel: hör ich jetzund das gefieder das in seinen häusern singt Finkelthaus A 7ª; dem herrn gehört das wild und das gefieder Schiller Tell 3, 3; das gefieder (Enten im Pfuhl) Immermann Münchh. 2, 12. — **Gefilde**, n. freies Feld in seiner Ausdehnung, ahd. gafildi, mhd. gevilde: das gefilde der Moabiter 4. Mos. 33, 48; man wird gehen im ganzen lande umb, wie auf einem gefilde Sacharja 14, 10; jetzt noch Wort der dichterischen Rede: sei willkommen, friedliches gefilde Schiller Räub. 4, 5; das nächtliche gefild (der Unterwelt) Kl. der Ceres.

Geflecht, n. Flechtwerk: *crates* ein gefleecht Dief.; gefleechte *plexus* Steinbach; geflecht der haare, ein gefleecht von seidenfäden; stroh-, binsen-, korbgeflecht; frei dorngeflecht von dichtem Dorngebüsch. — **geflissen**, f. fleissen. — **Geflissenheit**, f. geflissene Art: ihr machte er den hof mit der grösten geflissenheit Schiller 3, 535. — **geflissentlich**, in geflissener Art, mit Absicht und Eifer (für geflissenlich, wie auch Zimm. Chron. 3, 467 noch steht): du miszverstehest, und geflissentlich Klinger 1, 475; geflissentlich in barbarei gehalten Ranke Päpste 2, 85. — **Geflügel**, n. Gesamtheit von Vögeln, Federvieh; Umbildung von ahd. gifugili, mhd. gevügele, dem Sammelwort zu vogel, das auch im 16. Jh. noch als gefügel nhd. erscheint (kain flaisch oder gefugel Zimm. Chr. 4, 81; in dem wald wonet gar vil gefügels Wickram Nachb. 38ª), aber zu Gunsten der neuen Form untergeht: von der aigenschaft und nuz aller kreuter, gefügel, tier, visch und gewürm Aventin 1, 227; von seltenem gefügel ist die luft . . erfüllt Goethe Tasso 1, 4; im Haushalte gefügel aufziehen, mästen, schlachten, zubereiten, essen. — **geflügelt**, mit Flügeln versehen.

Gefolge, n. Gesamtheit von Folgenden, nachtretende Begleitung hoher Personen; ahd. als gafolgi bezeugt, aber erst seit 17. Jh. hervortretend: gefolge, *comitatus*, mit einem groszen gefolge kommen Steinbach; kaiserliches, fürstliches, groszes, kleines gefolge; übertragen: das laster mit seinem schädlichen gefolge Gellert bei Adelung; miszwachs hat hungersnot im gefolge; im gefolge unfächlich und zeitlich gewendet (bei Adelung ingefolge für zufolge als oberdeutsch): man erzürnt sich, man übereilt sich und in gefolg von dem . . kann es wohl kommen, dasz man gelegentlich einen todt schlägt Goethe Wahlverw. 2, 18; glaubensbekenntnis . . welches im gefolge des tridentinischen concils bekannt gemacht worden Ranke Päpste 2, 40; im gefolge der kriegsereignisse kehrten sie (die Jesuiten) nun . . zurück 108. — **Gefolgschaft**, f. das Folgen und die Gesamtheit der Folgenden; zunächst als Übersetzung des lat. *comitatus* im Sinne einer altgerm. Einrichtung: der deutsche häuptling mit seiner gefolgeschaft Freytag Bild. 1, 80; dann freier: die übel, die in der gefolgschaft dieser einrichtung erschienen Zeitung 1886.

Gefräszig, viel fressend, unmäszig im Verzehren: gefräszig und gefrasz, *voraæ* Henisch; gefräszige tiere, menschen; ein gefräsziger bauch Voß 3, 134; gefräsziger eigennutz Freytag Handschr. 2, 62; frei: (Zuschneiderin) mit ihrer gefräszigen scheere Goethe Wanderj. 3, 14. — **Gefreite**, m., vgl. freien. — **gefrieren**, zusammen oder fest frieren, ahd. gifriosan, mhd. gevriesen; von Dingen: das wasser, der strom gefriert; wenn die see gefrieren wil Eppendorff Plinius 114; die fenster gefrieren, sind gefroren; freier: mein innerstes mark gefror in mir Schiller Räub. 5, 1: der hauch deines mundes macht mein blut gefrieren Heyse 21, 352; vor dessen blick die kaumentsprungnen brunnen des geistes zu stein gefrieren Geibel 5, 64; gefroren heißt der durch Zauberkunst Kugelfeste Schiller Wall. Tod 5, 2; — unpersönlich: es gefriert, wird diese nacht gefrieren, hat gefroren. — **Gefrierpunkt**, m. am Thermometer das Zeichen des Nullgrades; bildlich: seine gefühle für sie waren auf den gefrierpunkt gesunken.

Gefüge, n. Zusammenfügung und in Fuge Verbundenes: das spathige gefüge gewisser eisensteine, steinkohlen welche dicht und fest in ihrem gefüge sind Adelung als Wort des Bergbaues; stein von auffallendem strahligem gefüge Freytag Handschr. 1, 335; — von der Verbundenheit eines Bauwerks, balken in festem gefüge; bildlich: das gefüge des körpers, der seele; das feste gefüge des schildes der verfassung Bismarck Reden 3, 68. — **gefügig**, sich fügend, Erweiterung von älterem gefüge, mhd. gevüege, seit 18. Jh.: gefügig *compactilis* (neben gefüges blech) Steinbach; gefügige balken Frisch; gern auf Menschen übertragen, geschmeidig, leicht zu Willen: ein gefügiges benehmen (neben gefüger mann) Campe; dasz die beamten . . gefügige diener waren Freytag Handschr. 2, 329; um den bundestag gefügig zu stimmen Treitschke 2, 464; wenn ihre liebhaber . . gefügig sind Rosegger Waldschulm. 81; dazu: wechsel von gefügigkeit und hochmuth Freytag Erinn. 314.

Gefühl, n. das Fühlen; seit 17. Jh. gebräuchliches Wort: das fülen, das gefüle Stieler; zunächst körperlich, als einer der fünf Sinne: das gefühle ist ein vermögen dasjenige sich vorzustellen, was veränderungen in unserem leibe verursachet, wenn entweder körperliche dinge ihn, oder er sie berühret Wolff Ges. von Gott § 223; in den händen kein, ein feines gefühl haben; das gefühl in den füszen war ihm vor kälte erstorben; blinden wird durch das gefühl vielfach das gesicht ersetzt; die durch diesen Sinn erzeugte Empfindung: das gefühl der kälte, hitze haben; ein prickelndes gefühl am ganzen körper; — übertragen auf das Seelenvermögen, oft in Mischung oder Wechsel mit empfindung, als gefühl des herzens, der seele, inneres gefühl; dem herzen voll gefühls Wieland Ihr. 3, 40; und dem geist, verstand entgegen gesetzt: wo das gefühl nicht blind, und der verstand nicht taub ist Grillparzer 2, 6; in gehobenem Sinne: nenns glück! herz! liebe! gott! ich habe keinen namen dafür! gefühl ist alles Goethe Faust I; als menschliche, zu Gott hebende Eigenschaft: mit der menschlichkeit erstem gefühl werfen sie von sich die blutige wehre Schiller elem. Fest; des freien gefühls göttlichen adel Spaz. 157; der Jugend besonders eigen: das herz gefällt mir nicht, das streng und kalt sich zuschliesst in den jahren des gefühls Schiller Jungfr., Prol. 2; der davon Erfüllte ist ganz gefühl Wieland Ihr. 3, 41; der kalte hat kein gefühl, der Menschliche viel gefühl; mit gefühl einen betrachten, etwas äuszern, vortragen; in vereinzeltem Sinne, mit näher bestimmendem Zusatz, auch durch Gen. des Obj.: gefühl der liebe, reue, scham, trauer, zuneigung, abneigung, des hasses, schmerzes, abscheues u. s. w.; sittliches, künstlerisches, musikalisches, sprachliches, erhebendes, entmutigendes gefühl; in seines nichts durchbohrendem gefühle Schiller Karl. 2, 1; es ist für mich ein zu niederdrückendes gefühl Bismarck Reden 8, 191; mein erst gefühl sei preis und dank Gellert 2, 140; ein dunkles, deutliches gefühl; gefühl für repräsentation, anstand, schicklichkeit u. s. w.; auch = Liebe: gabest du zum gefühl mir ein zu biegsames herz Klopstock 1, 21; besonders auch im Plur.: er verriet seine gefühle für sie; zärtlicher gefühle . . fähig Schiller Br. v. Mess. 2046. Das Dim. felten: (Familie) worin nicht ein dunkles gefühlchen im verborgenen stürmen konnte Keller

Sinngedicht. 16. — Zusammensetzungen: **gefühllos**, ohne Gefühl; besonders ohne menschliches, edleres Gefühl: gefühllose menschen, herzen. — **Gefühllosigkeit**, f. gefühlloses Wesen. — **gefühlvoll**, voll Gefühl, besonders in gehobenem Sinne des Substantivs.

Gegen, Adv. und Präp. zur Bezeichnung der Richtung auf etwas zu; ahd. gagan, gegin und gagani, gegini, mhd. gegen und gegene, altsächs. gegin, altengl. gean, ongean, altnord. gagn, goth. fehlt die entsprechende Bildung; ursprünglich Subst. dunkler Abstammung, aber mit dem deutlichen Begriffe örtlicher Weite (vgl. gegend), ist das Wort in seinen adverbialen und präpositionalen Gebrauch wohl nur durch frühe Kürzung der Formel ahd. in gagan, in gagani, mhd. engegen, engegene (vgl. entgegen) gekommen. Als Adv. in örtlicher und abgezogener Bed. in den Zusammensetzungen da-, ent-, hin-, wo-, zugegen, in der Volkssprache, namentlich des Nordens, auch allein oder von da getrennt: ich bin gegen (für dagegen); da läszt sich nichts gegen sagen; in Verbindung mit Verben: doh tie Mercurio ze dieneste gagene ilten Notker 1, 714; ir kinde sî gegenlîch Hartmann Greg. 1125; in neuerer Spr. steht lieber dagegen, entgegen, doch begegnet gegenhalten, -laufen, -liegen (Logau 1, 1, 8), -schelten (Goethe Wahlverw. 1, 6), -stellen, -stoszen, -zeichnen (Verdeutschung von contrasignieren) u. a. Als Präp. (in gekürzter Gestalt gen, s. d.), in älterer Spr. vorwiegend mit Dat.: gagen dien forderen fuozen . . gagen dien afteren Notker 1, 749; stunden drei menner gegen jm 1. Mos. 18, 2; gegen dem abend 28, 14; sollen klein sein gegen andern königreichen Hes. 29, 15; der weg . . war gegen meinem wenigen gelde viel zu weit Simpl. 2, 287; und noch im spätern 18. Jh.: Medea ist gegen ihr tugendhaft und liebenswürdig Lessing Dram. 30; ihr werdet gegen der menge wenig sein Goethe Götz 3; aber auch mit Acc., der sich jetzt ausschließlich festsetzt; 1) zur Bezeichnung einer örtlichen Richtung bei Bewegungen: sich gegen die stadt, gegen eine himmelsrichtung kehren, gegen die thür stemmen, gegen den boden drücken; gegen den Rhein reiten, gegen Straszburg zu wandern; satzten sich gegen das grab Matth. 27, 61; Dejanira reicht die arme gegen den gemahl Goethe 39, 58; bei Lage und Ausdehnung: die fenster gegen süden, die thür gegen norden; haben einen altar gebawet gegen das land Canaan Jos. 22, 11; hatte an seinem sommerhause offene fenster gegen Jerusalem Dan. 6, 10; gehet hin in den markt, der gegen euch ligt Luc. 19, 30; — zeitlich, bei ungefähren Bestimmungen: gegen dem morgen fruo Walther 105, 3; es geht gegen morgen, gegen abend; er wird gegen drei uhr zurückkommen, u. a., vgl. dazu auch unten 3. 2) gewendet zur Bezeichnung von Widerstand, Kampf, Feindschaft, in sinnlicherer oder verblaßterer Bed.: der noch strites gein mir gert Parz. 674, 7; rüsteten sich gegen Israel 1. Sam. 4, 2; bestehen . . gegen die listigen anlauf des teufels Eph. 6, 11; zur lesterung gegen gott Offenb. Joh. 13, 6; dasz der flüchtling etwas gegen Spanien oder gegen die geheimen absichten des herzogs vorgehabt hätte Schiller 4, 131; kaiser und reich regten sich nicht gegen diesen unermeszlichen verlust Ranke Werke 1, 50; oft hatte er die cardinäle gegen sich Päpste 1, 155; gegen den strom schwimmen (auch sprichwörtlich); klage, beschwerde gegen einen erheben, prozess gegen seinen schuldner führen; — zur Angabe der Richtung eines freundlichen Verhältnisses: seine liebe gegen uns Röm. 5, 8; seid geduldig gegen jederman 1. Thess. 5, 14; gegen dem gmainen man diemüetig Aventin 1, 374; dasz mir das herz gegen sie aufgeht Goethe ital. Reise 2; ehrfurcht gegen das alter; sich gefällig gegen freunde erweisen; eines Verhältnisses überhaupt: ekel gegen das lesen, vorurteil gegen andere menschen; sich gegen einen nichts merken lassen; gegen einen das herz ausschütten; sich gegen einen seiner thaten rühmen, u. a.; da sie eben in solcher andacht gegen ihre arbeit begriffen Simpl. 4, 92. 3) bei Auswechselung und Tausch: kriegsgefangene gegen einander austauschen; geld gegen quittung empfangen; grusz gegen grusz tauschen; gegen bare bezahlung erhalten; mhd. röcke . . gein tiwerr kost geveilt (gegen teure Kosten erhandelt) Parz. 235, 14; — bei Vergleichen: Liäzen schœne was ein wint gein der meide diu hie saz Parz. 188, 6; sie sollen klein sein gegen andern königreichen Hes. 29, 15; gold ist gegen sie wie geringer sand, und silber ist wie kot gegen sie zu rechen Weish. Sal. 7, 9; gegen ihn kann er nicht aufkommen, ist er nichts; bei ungefähren Zahlangaben: die stadt hat gegen dreiszigtausend einwohner; es mochten gegen tausend menschen anwesend sein, u. a. 4) Substantivisch: das für, das gegen erwägen; innerlich zwischen für und gegen schwanken, sich mehr für als gegen entscheiden, u. a. — Zusammensetzungen: **Gegenanstalt**, f. Anstalt gegen die eines Widersachers getroffen. — **Gegenantrag**, m. Antrag gegen einen andern gestellt. — **Gegenantwort**, f. Antwort auf eine von anderer Seite gegebene, Replik Zesen Ros. 7. — **Gegenbefehl**, m. Befehl durch den ein anderer aufgehoben wird. — **Gegenbemerkung**, f. Bemerkung gegen eine andere. — **Gegenbesuch**, m. Besuch als Erwiederung eines solchen. — **Gegenbewegung**, f. gegen eine andere gerichtete Bewegung, in Zeitströmungen Ranke Päpste 2, 124; in der Musik, wenn die eine Stimme steigt, die andere fällt. — **Gegenbeweis**, m. Beweis des Gegenteils. — **Gegenbild**, n. Abbild im Verhältnis zum Urbilde Hebr. 9, 24. — **Gegenblick**, m. Blick mit dem man einem andern begegnet; Gegenschein, Reflex. — **Gegenbürge**, m. Bürge der wieder für einen ersten Bürgen einsteht. — **Gegendienst**, m. Erwiederung eines Dienstes: dasz der dienst . . den gegendienst werth ist Schiller Kab. 1, 5. — **Gegendruck**, m. Druck gegen einen andern Ranke Päpste 1, 393. — **gegeneinander**, Zusammenrückung von gegen einander, weniger geschrieben als gesprochen, in der Spr. des gemeinen Lebens oft zu gegenander verkürzt (gegen ander 2. Mos. 32, 18). — **Gegenfall**, m. entgegengesetzter Fall; in unsinnlicher Bed. formelhaft: im gegenfalle komme ich nicht; auch gegenfalls Stieler. — **Gegenforderung**, f. Forderung die gegen eine andere steht. — **Gegenfrage**, f. Frage gegen eine andere gesetzt. — **Gegenfüszler**, m. Übersetzung des fremden Antipode; älter gegenfüszer, in übertragener Bed. zur Bezeichnung eines nach seiner Art schroff Entgegensetzenden; von Halbbrüdern verschiedener Natur Wieland Bruchstücke v. Psyche 111; dem gegenfüszler der melodschen zone Uhland 165. — **Gegengeschenk**, n. Geschenk als Erwiederung eines andern. — **Gegengewalt**, f. Gewalt gegen eine andere. — **Gegengewicht**, n. Gewicht gegen ein anderes eingesetzt, um das Gleichgewicht herzustellen; bildlich: dergleichen sachen . . das gegengewicht zu halten Keller Werke 1, 125. — **Gegengift**, n. Arznei gegen genommenes Gift. — **Gegengruß**, m. Gruß als Erwiederung eines anderen. — **Gegenklage**, f. gerichtliche Widerklage. — **Gegenleistung**, f. Leistung als Vergeltung einer anderen. — **Gegenliebe**, f. Liebe als Erwiederung einer andern: liebe macht gegenliebe Stieler; habe ich darin bei irgend jemand gegenliebe gefunden? Bismarck Reden 10, 23. — **Gegenmann**, m. Mann der einem entgegen steht, im Spiele, Kampfe, Streite u. a. — **Gegenmarsch**, m. Marsch in entgegengesetzter Richtung, franz. *contre-marche*. — **Gegenpart**, m. auch f., Gegenteil, Gegner im Gerichte, Gegenmann im Spiele oder Verlehre. — **Gegenpartei**, f. Gesamtheit von Gegnern, namentlich im Rechts- oder politischen Leben Wieland Abd. 4, 8. — **Gegenprall**, m. Anprall wogegen; Rückprall. — **Gegenprobe**, f. Probe zum Erweise des Gegenteils; Probe zur Prüfung einer Probe. — **Gegenrechnung**, f. Rechnung zur Prüfung

einer andern; rechnung die gegen eine andere steht, aufgestellte forderung des schuldners an den gläubiger. — **gegenrede**, f. rede gegen eine andere gesetzt, antwort, auch im rechtsleben. — **gegensatz**, m. entgegensetzung und entgegengesetztes, rechtlich, musikalisch, in der dichtkunst (übersetzung von *antistrophe*); bei meinungen, gedanken: im gegensatze zu einem andern sich befinden; im gegensatz gegen die willkür Schiller 10, 440. — **gegensätzlich**, im gegensatze sich befindend. — **gegenschein**, m. widerschein, abglanz; gegenschein der planeten, wenn sie gegen einander blinkend stehen und dadurch nach dem alten glauben auf die geschicke der erdbewohner einwirken: der mond . . übte die kraft seines gegenscheins Goethe DuW. 1. — **gegenschreiber**, m. schreiber als führer einer gegenrechnung, zur überwachung des eigentlichen schreibers; gegenschreiber, rodelschreiber, *antigrapheus* Henisch. — **gegenschrift**, f. schrift zur widerlegung einer andern. — **gegenseite**, f. entgegengesetzte, andere seite; übertragen und persönlich auf den gegner gewendet: die behauptungen der gegenseite. — **gegenseitig**, gegnerisch: die nachdrücklichste vertheidigung der gegenseitigen lehre Lessing Bereng. Tur. IV, 3; jetzt = wechselseitig: ich weisz . . was die delikatesse dem prinzen auflegt, aber sie ist auch gegenseitig Schiller 4, 314; gegenseitiges vertrauen; dazu: dasz Österreich für seine unterstützung wie für seine anfeindung genau den maszstab der gegenseitigkeit nimmt Preußen i. B. 1, 56; gegenseits, als Adv., auf der anderen oder gegnerischen seite. — **gegenspiel**, n. widerspiel, gegenteilige handlung oder vorgang: wie im gegenspil manche arme teufel . . mögen hochgeboren sein Garg. 41; im gegenspiel Simpl. 2, 154; jetzt veraltet. — **gegenstand**, m. in älterer spr. feindlicher oder entgegengesetzter stand: gilt judenstand nicht für gott, wolan so wil ich den faren lassen und ein Krieche werden und den gegenstand annehmen Luther Post. 1528; jetzt noch mundartlich im Norden den gegenstand nehmen, sich gegen etwas stemmen, wehren; das entgegenstehende: gegenstand, hindernüsz, *obstaculum* Frisch; später übersetzung von *objectum*, wofür früher und schon mhd. in der spr. der Mystiker gegenwurf galt (hat die hoffnung . . allein gott zum object und gegenwurf JArndt v. wahr. Christentum B. 2, Cap. 50); zunächst in wissenschaftlicher spr., dann aber in die gewöhnliche übergegangen: übung der pflichten ist der gegenstand der moral Adelung; gegenstände unserer neigung, gegenstände die uns umgeben, gegenstände die zum äuszern glücke gehören ebd.; wie leer uns die zimmer vorkamen, als wir die gegenstände nach und nach verschwinden sahen Goethe W. Meister 1, 17; gegenstände des schmucks, der ausstattung, des spiels, der notwendigkeit u. s. w.; etwas zum gegenstande der erörterung machen; zum gegenstande leichtsinniger scherze gemacht Wieland Ag. 10, 6; im bedeutenden Sinne in Formeln der gewöhnlichen Spr.: solche ausgaben sind für mich ein gegenstand, fallen ins Gewicht; geld ist hierbei gar kein gegenstand, u. ä.; — gewendet auf Personen: er ist der gegenstand seiner angriffe, neigung; da uns ein schöner gegenstand die ersten seufzer lehrt Wieland Ibr. 1, 24; im Volke heißt gegenstand der oder die Geliebte. — **gegenständlich**, den Gegenstand betreffend, objectiv Campe; darlegung gegenständlicher und persönlicher wahrheit, etwas gegenständlich betrachten ebd.; ungewöhnlich = entgegenstehend, entgegengesetzt: ihre auffassung ist in mancher beziehung gegenständlich Gegenwart 1888, Nr. 33. — **gegenstandslos**, ohne Gegenstand, leer, nichtig, gegenstandlos Campe als neues Wort; eine beschwerde wird gegenstandslos, wenn der Grund derselben dahin fällt. — **Gegenstück**, n. entsprechendes Stück, Pendant. — **Gegenteil**, m. n. entgegenstehende Person oder Sache; 1) Gegner, Feind, gewöhnlich m., bisweilen n die jre widersacher und gegenteil können niderschlahen Luther 6. Cap. Epheſ. 1533; dise partei erwelt zu ainem bapst . . Novatum, der gegenteil Cornelium Aventin 1, 916; habe ich gleich einen trompeter zum gegentheil geschickt Simpl. 1, 80; das gegentheil hat auch das seinige gethan. es hat geschimpft Lessing 15. Litt.-Brief; gegenteil vor gericht, u. s. w. 2) entgegengesetzte Sache: dieses ist das gerade gegenteil von jenem; das gegenteil thun, sagen, behaupten, finden; das gegentheil erkenn ich Goethe nat. Tocht. 4, 4; Gegensatz, auch von Menschen: zwei unversöhnliebere gegentheile fand die natur in ihrem umkreis nicht Schiller Karl. 1, 2; in der Formel im gegenteile, = andererseits, dagegen: mein herr löste durch mich wacker geld, gab mir im gegentheil schlecht zu fressen Simpl. 2, 301; jetzt meist bei Widerspruch: im gegenteile!; er kam nicht, im gegenteile, ich muszte zu ihm gehen; — der adverbiale Gen.: gegentheils kann man sich aber auch den einflusz der religion auf die kunst zu grosz vorstellen Lessing Laok. 9. — **gegenteilig**, zum Gegenteil gehörig, gegnerisch: die gegentheilige hartnäckigkeit, des Gegenteils Adelung; der gegentheiligen luftstreiche ungeachtet Wieland Abd. 4, 15; entgegengesetzt: gegenteilige erfolge, wirkungen erzielen. — **gegenüber**, Zusammenrückung von gegen mit dem den Begriff verstärkenden über, früher getrennt geschrieben; und satzte sich gegen über 1. Mos. 21, 16, und noch bei Adelung; durch den zu gegen gehörenden Dat. gesondert: in der wüsten gegen Moab über 4. Mos. 21, 11; gegen ihnen über . . saszen die advocaten Goethe ital. Reise I; vereinigte Schreibung und Gebrauch seit 18. Jh.; als Adv. in örtlicher Stellung, gegenüber wohnen, sitzen, stehen; man stelle sie (die Zeugen) mir gegenüber Schiller M. Stuart 1, 7; der stadt gegenüber liegt das wäldchen; bildlich: die diesen bestrebungen . . zweiflerisch gegenüber stehen Grenzboten 1887, S. 599; bei Abwägungen, Vergleichen: diesen vorzügen gegenüber kommen die nachteile kaum in betracht; den ansprüchen französischer magnaten gegenüber Ranke Päpste 1, 22; übel in Verbindung mit von, französischen Sprachgebrauch (*vis-à-vis de*) nachahmend: zu Oggersheim, gegenüber von Mannheim Hebel 3, 24; — als Präp. mit dem Dat., in örtlichem oder abgezogenem Sinne: gegenüber dem sofa hieng ein groszes bild; gegenüber diesen thatsachen kann nichts mehr besehönigt werden; — als Subst. das gegenüber, Übersetzung des franz. *vis-à-vis*: bis die sonne . . das gegenüber erleuchtete Goethe DuW. 17; von Personen: bei tische hatte ich ein reizendes gegenüber; vom Jenseits: ein abgrund bleibt der tod . . kein liedchen tändelt fort das gegenüber Geibel 1, 104. — **Gegenversprechen**, n. Versprechen gegen ein anderes gegeben. — **Gegenwart**, f. Dabeisein, Anwesenheit, mhd. gegenwart, ahd. aber gaganwerti, als Zustandsbildung zu dem Adj. gaganwart, entgegengekehrt; 1) unmittelbare, sichtbare Nähe, in älterer Spr. in weiterer Anwendung als heute; von Personen: als nun deren anschenliche gegenwart erschiene (sie sich in der Versammlung zeigten) Simpl. 4, 160; seines bruders gegenwart meiden Steinbach; sollte ich ihnen . . meine gegenwart verbiethen? (verbieten, sich vor mich zu wagen) Adelung; dasz sie . . freude in meiner gegenwart finden (sich freuen wenn ich bei ihnen bin) Goethe ital. Reise III; was hab ich . . in dieser kurzen gegenwart geschn (in der kurzen Zeit meines Dabeiseins) Schiller Picc. 3, 4; als Gegensatz zu ferne: in der ferne zeigt sich alles reiner, was in der gegenwart uns nur verwirrt Tasso 4, 2; von Dingen: was von kleidern in gegenwart war, ergriff er Steinbach; die gegenwart unendlicher eigenschaften in gott Adelung; selbst in die Bed. der äußeren Erscheinung übergehend: ein mann von schöner gestalt und gegenwart Goethe Bew. Ctl. 1, 8; — in der jetzigen

Spr. im Gebrauche verengt, und mehr formelhaft geworden: in meiner, seiner gegenwart; deine gegenwart hierbei ist erwünscht; hatte doch die gegenwart der ältern freundin so viele reize für dich Goethe Wahlverw. 1, 2; auch gegenwart des geistes. Adverbialer Gen.: wer gegenwarts der frau die dienerinnen schilt Goethe Faust II 3. 2) gegenwärtige Zeit: fester blick in die vergangene zeit, die gegenwart und die zukunft Schiller 7, 83; eingedenk vergangner leiden schaudr ich vor der gegenwart Goethe Div. 8, 43; ungewöhnlich im Plur.: wenn ich vergangenheiten überdenke, wer schützt indesz mir meine gegenwarten? Platen Gaſ. 48. — **gegenwärtig**, in Gegenwart seiend, mhd. gegenwertec und gegenwürtec, auch im 16. Jh., der letzteren Form noch angeschlossen, gegenwürtig an allen enden Aventin 1, 423; von Personen, = dabei, anwesend: sprach fur gegenwertigem Israel Jos. 10, 12; der ich mit dem leibe nicht da bin, doch mit dem geist gegenwertig 1. Cor. 5, 3; heuchlen . . dem abwesenden als dem gegenwertigen Weish. Sal. 14, 17; von gegenwärtiger gesellschaft Steinbach; die gegenwärtigen zuschauer Adelung; nieder stürzt dem gegenwärtgen gotte das gläubig überzeugte volk Schiller M. Stuart 5, 7; o mein vater! könntest du unsichtbar gegenwärtig sein Goethe Wanderj. 1, 8; von Dingen: ich müste bei ihr in gegenwertigem bette vorlieb nehmen Simpl. 1, 374; auch (nach gegenwart des geistes): zeigte sich tapfer und mächtig, und gegenwärtigen geistes Goethe Herm. u. Dor. 6; frei, in Bezug auf Denken und Erinnerung: das ist mir nicht mehr gegenwärtig; ich habe die sache noch ganz gegenwärtig; diesz prägen wir unserm gedächtnis fest ein, dasz es uns stets gegenwärtig sei Goethe DuW. 9; — am meisten von der Zeit: umb der gegenwertigen not willen 1. Cor. 7, 26; weder gegenwertiges noch zukünftiges Röm. 8, 38; wir aber fragen was gegenwärtig besteht Goethe DuW. 9; die gegenwärtigen zustände Europas, u. a. In der Grammatik die gegenwärtige zeit, das Präsens. Steigerungsgrade in freier Rede: der kleine schalk ist mir gegenwärtiger als je Goethe Wanderj. 2, 11; besorgnisse der gegenwärtigsten gefahren Schiller 9, 386; diesen (keim der zukunft) wachsen zu sehen in der gegenwärtigsten stunde JMoſen Brief 1829. — **Gegenwärtigkeit**, f. Zustand des Gegenwärtigen, älter für gegenwart, mhd. gegenwertikeit und gegenwurtikeit: in gegenwertigkeit der priester und alles volks Jer. 28, 1. — **Gegenwehr**, f. Verteidigung, Widerstand: was sich auf den mauren zur gegenwehr stellet 1. Macc. 10, 17; keine thräne fliesst hier mehr dem leiden, nur des geistes tapfrer gegenwehr Schiller Ideal u. Leben; Abwehr gegen Beschuldigung: was hast du uns zur gegenwehr zu sagen? Wieland verkl. Amor 4, 65. — **Gegenwind**, m. Wind der von der entgegengesetzten Seite hertommt, Widerwind. — **Gegenzeuge**, m. Zeuge wider die Aussage anderer Zeugen.

Gegend, f. ausgebreitete Landfläche; mhd. gegende, mit den Nebenformen gegene (ahd. wahrscheinlich gegeni) und gegenöte, wie gegen (s. d.), von dem es Weiterbildung, ursprünglich eine örtliche Ausdehnung von einem Punkte aus bezeichnend; landschaftlich: *regio* gegene, gegne Dief.; die ganze gegend am Jordan 1. Mos. 13, 10; gegend um Jerusalem her Neh. 12, 28; die menner aus den gegenten 3, 22; gegend um die stadt Steinbach (vgl. umgegend); die sich in allen gegenden finden ebd.; da man mit landschaft und gegend genugsam vertraut geworden Goethe Wanderj. 3, 11; fruchtbare, reiche, anmutige, öde, traurige gegend; in der vornehmsten gegend der stadt wohnen Adelung; in älterer Spr. auch = Gebiet: in dem land Morea, in der gegend Elis Aventin 1, 262; mit Betonung von Lage und Richtung: nach welcher gegend gehen wir?; in welcher gegend befinden wir uns jetzt? in welcher gegend hieltst du sie verborgen? Schiller Br. v. Meſſ. 1635; daher gegend der welt, des himmels, welt-, himmelsgegend; persönlich gewendet: die ganze gegend strömte zusammen; übertragen auf den Körper: schmerzen in der gegend des magens; die hauch-, herz-, schamgegend u. s. w. — **gegnen**, entgegen kommen oder stehen, ahd. gaganen, mhd. gagenen, gegenen, nur noch in begegnen (s. d.). — **Gegner**, m. der entgegen steht, Widersacher: zutringender gegener Schottel 338ª; namentlich vor Gericht, in der Wissenschaft, im Leben: er ist mein gegner, *est pars adversa, altera pars* Stieler; den erklärtesten gegner des prinzen Schiller 7, 123; politischer, wissenschaftlicher, gerichtlicher gegner; dem widersacher entgegengesetzt: ich habe . . niemals gegner gehabt, widersacher viele Goethe 60, 23. — **gegnerisch**, dem Gegner eigen, bei Adelung noch als ‚bedeutsch' vermerkt, jetzt allgemein: die gegnerische auffassung Bismarck Reden 5, 55; das bedeutendste literarische werk . . kam aus dem gegnerischen lager Treitschke 1, 117. — **Gegnerschaft**, f. Wesen, Zustand und Gesamtheit der Gegner; in g. zu einem stehen, sein; er hat eine grosze gegnerschaft.

Gehaben, verstärktes haben, ahd. gihabēn, mhd. gehaben; in älterer Spr. = zur Verfügung haben: mocht man stain und sand genueg haben, so solt man überall pflastern D. Städtechr. 5, 146; **halten**, bewahren: daz wir hie nehein stætigez wesen niht gehaben mugen Predigt in den Fundgr. 1, 87; refl., sich benehmen, geberden: darvon sich die tochter ein wenig übel gehübe Wickram Rollw. 36; so würde sich der teufel nicht so übel gehaben Simpl. 2, 11; sich befinden: warum gehabt sich dein herz so übel? 1. Sam. 1, 8; das der kranke sagen musz, wie er sich gehabe Frölich Stob. 478; als Wunschformel beim Abschiede: gehabt euch wol Ap. Gesch. 15, 29; auch in neuerer Spr.: gehab dich wohl, alter Iffland Jäger 1, 15; gehabt euch wohl, sir! Schiller M. Stuart 2, 5; Inf. als Subst.: sein ganzes gehaben, Gebaren. — **Gehalt**, m. 1) das was zusammenhält, bewahrt; im mhd. gehalt Gewahrsam, Gefängnis; später gehalt, futter, *theca* Henisch; — gewöhnlich passivisch, was enthalten ist, namentlich an eigentlichem Wert: bei Münzen, Erzen, Metallwaren, gehalt an feinsilber, feingold; bei andern Stoffen, gehalt an fetten, säuren, salzen, alkohol; den gehalt eines gesundbrunnens untersuchen Adelung; übertragen auf Geistiges, Sittliches: sein (des Lebens) gehalt bestimmt seinen werth Schiller Fiesko 3, 2; ein werk von diesem gehalte Werke 4, 313; von Rechtsfällen: die sachen von schwererem gehalt . . die eigentlichen rechtshändel Goethe DuW. 12; der form entgegengestellt: einzig veredelt die form den gehalt Pandora; — räumlich, Inhalt eines Gefäßes: ein faßz von hundert kannen gehalt Adelung; auch ein haus hat vielen gehalt (bequemen Raum) ebd. 2) gehalt, Besoldung (für den Unterhalt eines Bedienſteten gedacht), zuerst bei Frisch verzeichnet; für das Masc.: er hat . . 600 Rthlr. jährlichen gehalt Lessing Brief 1770; doppelten gehalt auf zeitlebens Schiller Menschenf. 5, verzeichnet schon Adelung auch das Neutr., das jetzt herrschend geworden ist, mit dem Plur. gehälter: würde er so hohe gehälter überhaupt nicht bewilligen Bismarck Reden 7, 84. — Zusammensetzungen zu 1: **gehaltlos**, ohne Gehalt. — **gehaltreich**, reich an Gehalt: eine geschichte so ruhmvoll und gehaltreich Treitschke 3, 518. — **gehaltvoll**, voll Gehalts: gehaltvolle bücher, vorträge.

Gehänge, n. Gesamtheit von etwas Hangendem, in verschiedenem Sinne; Abhang eines Berges; herunterhangender Schmuckgegenstand, ohr-, halsgehänge; bei Jägern das Zeug, an welchem das Hifthorn getragen wird, auch die Ohren der Jagdhunde (sonst behänge); Vorrichtung zum Umhängen des Degens: nimmt er den degen vom gehänge Schiller Wallenst. Tod 2, 6; berg-

männisch die Befestigung der Kunststangen an dem Feldgestänge; bei Webern, Schnüre woran die Schäfte im Webstuhl hangen; früher auch Eingeweide: es mangle der grafin am geheng (sie sei dort krank) Simpl. 2, 37. vgl. gehenk.

Gehässig, Haß habend und verhaßt, mhd. gehæzzec und gehæzzic, Weiterbildung des mhd. Adj. gehaz, feindlich; im activen Sinne: gehässig, schnöd, unfreundlich, feindselig Henisch; ein gehässiges gemüet tragen ebd.; ich bin ihm deszwegen nit einmal gehässig Simpl. 2, 136; sich jemanden gehässig machen, zum Feinde Adelung; auch: üppiger ruhe gehässig Wieland Cyrus 3, 314, jetzt fast verschollen, doch vgl. gehässigkeit; in passivem Sinne, gehaßt werdend, verhaßt: sich bei jemanden gehässig machen, eine gehässige sache Adelung; jetzt fast nur = Haß, Feindschaft erzeugend, von Dingen: gehässige worte, ein gehässiges verhalten; die ganze sache müsse ew. majestät in einem gehässigen lichte vorgestellt worden sein Preußen i. B. 1, 273. — **Gehässigkeit,** f. gehässiges Wesen, Feindseligkeit: frei von aller gehässigkeit Keller Werke 8, 149; übermasz von giftiger schmähsucht und gehässigkeit Zeitung 1889. — **Gehäuse,** n. hausartiger Behälter, in älterer Spr. von einer Bude oder Hütte D. Städtechr. 2, 310, auch von einem Brunnenverschlage: gehäus zu dem schön prunnen am markt Tucher Baumeisterb. 166; jetzt Wort des Hauses oder der Gewerke für Kapseln verschiedener Art, gehäuse am obst, kerngehäuse; der orgel, uhr, orgel-, uhrgehäuse; gehäuse der winden beim Windenmacher, des hobels, worin das Hobeleisen befestigt ist, gehäuse zur probirwage; am Mehrlader korngehäuse Instruct. 40; beim Schwertfeger gehäuse des degens, das Ganze eines Degengefäßes; in freierer Verwendung: da lag das vorhaus voll sachen, mantelsäcke und anderer lederner gehäuse Goethe Wahlverw. 2, 4; der überladene geist drückt sein gehäuse zu boden Schiller Räub. 2, 1.

Gehege, n. Einfriedigung, Zaun, mhd. gehege: mache dem volk ein gehege umbher 2. Mos. 19, 12; ein gehege umb den berg 23; geheg als Schutzwehr um eine Stadt D. Städtechr. 2, 271; bildlich gehäge von einem Haarnetz Goethe Pandora; — eingefriedigter Bezirk, in der Landwirtschaft, Jagd, Fischerei; bildlich einem ins gehege kommen: komm mir nicht in mein gehege, *ne te immiscas rei meae, secede a teetis meis* Stieler; mit schlüpfrigem Beisinne: ich glaube gar, der ketzer gieng mir manchmal ins gehege! Rabener 3, 38. — **geheim,** vertraut, verborgen; erst im späten Mhd. für älteres heimlich (s. d.), und später entstanden als ein aus heim gebildetes Subst. geheimde, f. Heimlichkeit, Geheimnis, mit der Nebenform geheime; 1) von dem Begriffe zum Haus gehörig ausgehend, zunächst = vertraut und traulich: geheim, *familiaris, domesticus,* ganz geheim, *intimus* Dasypodius; ein vast geheim sein, der geliebtist und geheimist freund Maaler; noch bei Schiller: der wackern männer kenn ich viele dort . . die mir geheim sind und gar wohl vertraut Tell 1, 2 (nach Tschudi 1, 235b); nachklingend in geheimer rat, ursprünglich = vertraute Beratung: unter vil frembden hab wenig zu gehaimen rat Henisch; Beratung der vertrauten Ratgeber eines Fürsten und Gesamtheit solcher: gehaime rath, *senatus sanctior* ebd.; dann persönlich (mit einer jetzt wieder untergegangenen Nebenform geheimt, die wie eine Particípbildung aussieht), geheimer, geheimter raht, *consiliarius intimus* Stieler; geheimderrath . . zwischen einem geheimderath Lessing ant. Br. 57 (dicht neben der herr geheimderath . . mit dem herrn geheimderath); jetzt nur noch als Titel geheimer regierungs-, medizinal-, justizrat u. a.; wirklicher geheimer rat; früher auch geheimer schreiber Henisch, vgl. geheimschreiber; — geheim mit geschlechtlichem Beisinne: das er so ghaim wär obgnanter fürstin und wittiben Aventin 2, 304; also dasz der manu ir ganz geheim wird Garg. 137. 2) für Anderer Wissen verborgen, die einzige jetzt noch lebendige Bed., erst seit 18. Jh. recht entwickelt, im Subst. (vgl. nachher 3) früher: geheimer diebstal, geheime dinge, sachen, kunste, geheimer schatz, gang, ort Steinbach; den geheimen sinn dieser buchstaben Wieland Danischm. 41; des gefühls geheimste saiten Ob. 11, 11; durch ein geheimes götterwort gebannt Goethe Iphig. 5, 6; auf geheimem weg Schiller Wallenst. Tod 3, 10; geheime bündnisse, orden, gesellschaften; etwas geheim halten; stellung, in der ihm wahrscheinlich nichts geheim bleibt, was im reichsdienste passiert Bismarck Reden 7, 195. 3) als subst. Neutr. geheim, in früherer Spr. = Geheimnis, Mysterium, an Stelle eines älteren Fem. geheime getreten: das geheim der gotsligkeit, das ist das gotselige geheim Luther Post. 69b; ein geheim wie unsers herren urstend Henisch; jetzt nur noch in festen Verbindungen: in geheim mit einem reden Frisch; ganz in geheim Wieland Perv. 1, 275; versuche ich im geheim schon lange Freytag Handschr. 3, 12; als Acc.: insgeheim, unter vier augen Lessing Minna 3, 2; dafür: an diesen geprüften im geheimen und offenbaren immer gleich zuverlässigen freund Goethe Wanderj. 2, 6. — Zusammensetzungen: **Geheimbuch,** n. bei Kaufleuten, geheimes Rechnungs- und Geschäftsbuch Frisch; es ist das geheimbuch der handlung Freytag Soll 2, 408; scherzend von einem geheim geführten Tagebuche: hent dachte Laura nicht an ihr gehcimbuch Handschr. 3, 13. — **Geheimbund,** m. geheimer Bund Campe. — **Geheimrat,** m. geheimer Rat. — **Geheimschreiber,** m. Verdeutschung von *secretarius,* zuerst bei Zesen. — **Geheimschrift,** f. nur Eingeweihten lesbare Schrift und Schriftzeichen Campe: kindliche geheimschrift, wie man sie im siebzehnten jahrhundert übte Freytag Handschr. 1, 15.

Geheimnis, n. das für Anderer Wissen Verborgene; im 16. Jh. aufgekommen (auch als Fem.: das ist die geheimnis Garg. 48), bei Luther als Verdeutschung von *mysterium*: das geheimnis des reichs gottes Marc. 4, 11; wenn ich weissagen kündte, und wüste alle geheimnis 1. Cor. 13, 2; dann in allgemeinerem Sinne: die geheimnusz *secretum,* geheimnusz verschweigen und verdecken, *tegere commissa* Maaler; er macht kein geheimnüs draus, ich habe keine geheimnüsse Stieler; geheimnisse anvertrauen, ausplaudern, bewahren, in geheimnisse dringen, in eines geheimnis sein (dran teilnehmen) Wieland Komb. 374; er hat den muth noch nicht, sich sein geheimnis zu gestehen 365; etwas ist noch tiefes geheimnis; dagegen schon öffentliches geheimnis, was jedermann weisz, nur nicht laut sagt; liesz das geheimnis sich auf allen gassen hören Gellert Fab. 2, 14; ein geheimnis hüllt sich in mitternacht Schiller 4, 41; da haben sie mich schön mit geheimnissen bepackt Benedix Vetter 1, 7; freier = Verborgenheit, Dunkel: in des waldes geheimnis entflicht mir auf einmal die landschaft Schiller Spaz. 24; — geheimes Mittel: das geheimnis gold zu machen Adelung; bei Steinsetzern und Markenbesichtigern heißen geheimnisse die unverwüstlichen Stücke, die als geheime Erkennungszeichen unter die Grenzsteine gelegt werden ebd.; bei Hutmachern dem haar geheimnis geben, es mit einer gewissen geheim gehaltenen Beize bestreichen Jacobsson. — Zusammensetzungen: **Geheimniskrämer,** m. kleinlicher Bewahrer von Geheimnissen. — **Geheimniskrämerei,** f. Art des Geheimniskrämers. — **geheimnisvoll,** voll Geheimnisse, dem Wissen anderer verborgen; von Dingen, in religiösem Sinne: die geheimnisvolle wahrheit von der dreieinigkeit gottes, die geheimnisvolle menschwerdung Christi Adelung; in weltlichem: diesz geheimnisvolle buch Goethe Faust I; aus geheimnisvoller ferne Keller Seldw. 2, 27; von Personen und ihrem Thun: offenkundiger, geheimnisvoller

(Gott) Grillparzer 2, 7; winkte sie mir mit glücklichem gesicht geheimnisvoll zu Freytag Erinn. 167; geheimnisvoll thun, den geheimnisvollen spielen; mit sehr geheimnisvollen mienen tritt Strephon in Crispinens haus Gellert Fab. 3, 24.

Geheiß, n. Gebot, Befehl, mhd. geheize neben dem Masc. geheiz, ahd. giheiz: wil mich halten zu deinen geheiszen Ps. 119, 47; deinem geheisz hab ich gegleubt 66, beide mal später in gebot geändert; in neuer Spr. auf den mündlichen Befehl eingeschränkt (Abelung): dein rath, dein geheisz, dein befehl Goethe Br. aus d. Schweiz 1; fast nur in Formeln: er hat es ohne mein geheisz gethan; auf Ihr geheisz habe ich den schwarzen schleier der nacht gelüftet Gaudy Erz. 92.

Gehen, sich fortbewegen. Gemeingerm. Wort verschiedener Gestaltung, auf eine ursprüngliche germ. Wurzel ga zurückführend. Das kürzere ahd. mhd. altengl. altsächs. gân, dem sich nur die Präsensformen anschließen, entfaltete im Nhd. Mhd. eine jüngere Nebenform gên, deren ê unter Einfluß eines alten Bildungs-i des Conjunctivs sich zunächst hier entwickelte und dann sich auch im Indicativ und Imperativ festsetzte; diese Form bestand vorzugsweise im Mitteldeutschen, wo sie in Hessen und Düringen seit 14. Jh. in der Zerdehnung gehen auftritt (dar hine gehen Hamptz Zeitschr. 9, 269, nidder gehende von dem schiffe 274 u. ö.); so gelangt sie durch Luther, der sich ihrer in früheren Schriften meist, in späteren stets bedient, in die Schriftspr. Die Wurzel gang, entstanden aus ursprünglichem ga durch Doppelung und Einbringen eines zuerst bloß präsensverstärkenden n, bestand allein im goth. gaggan, altnord. ganga, und neben gân, gên, im altengl. altsächs. ahd. gangan, mhd. gangen; im Präsens hier zurücktretend, doch begegnet es noch im älteren Nhd., selbst bei Luther: gang mit jm Matth. 5, 41, gang hin 17, 27, später in gehe geändert; bei anderen: das dir kein luft nicht gang entgegen Garg. 86, bis jetzt in oberdeutschen Mundarten; im Präteritum dagegen allein herrschend, ahd. keang, giang, gieng, gênc, mhd. giene (das daneben erscheinende gie ist eine späte Neubildung nach gân), nhd. gieng und nach mitteldeutschem Vorgange ging mit kurzer Aussprache des Stammvocals, die heute fast allgemein geworden ist; Partizip der Vergangenheit ahd. gigangan, mhd. nhd. gegangen, gekürzt auch nur gangen: dasz ich nicht wieder nach Soest gangen wäre Simpl. 1, 312; neben seltenem gegahn, mhd. gegân: das ich (bin) hinweg gegahn BWaldis Esop 1, 24. Umschreibung der Vergangenheitsformen mit sein, selten in älterer Spr. mit haben: ich acht du hast zu Tölpel in die schul gangen Luther 1, 374b; noch heute in volksmäßiger Rede bei Erkundigung nach dem Befinden: wie hats gegangen? — Bedeutung und Gebrauch. 1) in eigentl. Sinne, von Menschen und Tieren (in älterer Spr. auch von der Schlange 1. Mos. 3, 14): ich gehe oder lige, so bistu um mich Ps. 139, 3; darnach (je nachdem) das vieh und die kinder gehen können 1. Mos. 33, 14; dasz er seiner glieder nicht mächtig sein, und weder gehen oder stehen kann Sandrub 120; in mannigfachster Weise mit näheren Bestimmungen, die die Art des Gehens anzeigen: gerade, aufrecht gehen; ich gehe krum und seer gebücket Ps. 38, 7; auf vier füszen (3. Mos. 11, 21), am stabe (2. Sam. 3, 29), am stecken für groszem alter (Sach. 8, 4) gehen; sie gehen ihren stillen schritt Goethe Faust 1; oder Ziel, Zweck, Richtung: weiter, vorwärts, geradeaus, hinauf, hinab, auf und ab, fürbasz (Marc. 14, 35), fürder (Luc. 14, 28) gehen; geh du linkswärts, lasz mich rechtswärts gehn Schiller Räub. 4, 5; ich weisz nicht, geh ich recht oder unrecht? 3, 2; aus einander, fort, weg gehen, dafür auch bloßes gehen: Johanna gebt, und nimmer kehrt sie wieder Schiller Jungfr., Prol. 4, vgl. auch nachher die Formel geh!; aufs feld, auf reisen, ans wasser, durch die stadt, in den wald, über die brücke, unter das dach (Matth. 8, 8), unter leute, zu guten freunden, zu bette gehen u. s. w.; mit dem Acc. der Richtung: das er seinen weg gienge Richt. 17, 8; gehet ewre strasze Joh. 2, 16; oder dem Gen.: gehe widerum deines weges 1. Kön. 9, 15; ich lasse gern die andern ihres pfades gehen Goethe Werther 2; mit Infinitiven durch zu vermittelt: Laban war gangen seine herde zu scheren 1. Mos. 31, 19; menner die gegangen waren das land zu erkunden 4. Mos. 14, 38; oder ohne zu: beten (Jud. 3, 11), schlafen (5. Mos. 31, 16), betteln (Hiob 20, 10) gehen; gieng allen imbis an des alten herrn tafien essen Wickram Nachb. 13a; pilgrimme . . die nach Loretto wallfahren gehen Schiller Fiesko 2, 15; geh lieber jagen Tell 3, 1; auch: geht sitzen! Grillparzer 8, 45; ihr herzallerliebster sei sterben gegangen Wildenbruch Dicht. u. Ball. 75; mit Angabe der Wirkung: die füsze blutig, wund gehen; refl.: dasz sichs leichter zur schenkenthür, als hinter dem pflug auf dem felde geht Geibel 1, 18; der Inf. als Subst.: das gehen und kommen währte den ganzen tag; — in Formeln, Bildern, Redensarten: einem über sein geld gehen, es nehmen; einem um den bart gehen (Keller Seldw. 1, 293), ihm schmeicheln; da wir mit gebundenen händen in diesen kampf gingen Bismarck Reden 3, 29; daher ging Hardenberg . . für die oranische sache ins zeug Treitschke 1, 527; den Geehrten läßt man auf der rechten seite gehen: geh allzeit auf der rechten seiten, dasz er zur linken geh daher, als ob er dein discipel wer Grobian. 1227; abweisender Ruf: geh! (vgl. oben gehen für weg gehen): willst du unser feind sein, und wir sollen dir lächeln? geh! Goethe Götz 2; geht mir, ihr seid empfindliche leute Freytag Journ. 1, 1; ach geh, wie häszlich du bist Wildenbruch Opfer 6; wen man verabschiedet, den läszt man gehen (1. Sam. 9, 19. Luc. 14, 4); daher lasz mich gehen! Ruf dessen, der von einem oder etwas frei sein will, u. a. 2) in uneigentl. Sinne, von menschlichem Verfahren, wenn es einem gehen verglichen werden kann oder mit einem gehen verbunden ist, in den verschiedensten Wendungen; von einem Thun, Streben: wie schnell geht der mensch zu werke! Iffland Herbsttag 3, 10; er ist hierbei zu weit gegangen; besinn dich aber, wie weit du mündlich gingst mit dem Sesin Schiller Wallenst. Tod 1, 3; auf das ernstlichste ging er daran, auch sein land wieder völlig katholisch zu machen Ranke Päpste 2, 40; man lernt was, man geht mit der zeit Goethe was wir br. 3; in sich gehen, bereuen; sich gehen lassen, bei Handlungen und Reden wenig Rücksicht auf andere nehmen; — auf Zustand, Betragen, Erscheinung bezogen: gieng nacket und barfus Jes. 20, 2; in schönen kleidern, zerlumpt, zerrissen gehen; er geht den ganzen tag müszig; solche hoch gehende thoren Iffland Frauenstand 3, 5; auf freiers füszen gehen; von Frauen, schwanger gehen Luc. 1, 36 Bar.; auch von Tieren Hiob 39, 1; dafür bloßes gehen: dasz frauen, wenn sie gehn, ein blinder appetit auf wunderliches zeug und tumme speisen zieht Günther 421; reimende Formel gehn und stehn auf die gesamte Erscheinung zielend: er geht und steht in herrlichkeit Bürger Männerkeuschheit; der knabe . . ist, wie er geht und steht, ein schurke Wieland Amad. 15, 21; mit Jahren des Lebensalters, dahin kommen: Jhesus gieng in das dreiszigst jar Luc. 3, 23; so sah er, als er ins sechszehente jahr gieng Schiller Räub. 2, 2; in der Bibelspr. vom Fortschreiten einer Entwickelung: David aber gieng und nam zu, und das haus Saul gieng und nam abe 2. Sam. 3, 1; und vom Wandeln, Leben führen: sie giengen in allen geboten und satzungen des herrn untaddelich Luc. 1, 6. 3) gehen von Dingen, die Bewegung in eigentl. Sinne zeigen wagen maschinen, mühlen, räder, uhren gehen; daselbs gehen die schiffe Ps. 104, 26; der wind gehet

gen mittag Pred. Sal. 1, 5; das wasser zu Siloha, das stille gehet Jes. 8, 6; wenn die sonne geht zu bette Logau 3, 128, 48; leise ging die luft Geibel 1, 40; der sturm ging in den wipfeln wild und kalt 221; die see geht hoch; der teig geht, wird aufgetrieben; der rauch geht durch den schornstein; so gehe fewr aus dem dornbusch Richt. 9, 15; von einer Thür, die sich bewegt, heißt es sie geht; geschwungene Glocken gehen; die glocken die gehen bimbaum Wildenbruch Dicht. u. Ball. 76; die Redensart wie mans treibt, so gehts lehnt ursprünglich an das Gehen des Glücksrades an: also fuert got .. das glückrad, also gēts wie ers treibt Aventin 2, 2; von Zeitläufen: tage, monate, jahre gehen; die jahre kommen und gehen Heine 15, 146; = fortgehen: der nebel ist gegangen Goethe Werther 2; das eis geht, bei Tauwetter; = abgehen: die post, der zug geht um vier uhr; verhüllend: der kranke liesz alles unter sich gehen. 4) in uneigentl. Sinne von Dingen, denen Fortgang, Bewegung, Übung, selbst bloße Erstreckung und Richtung beigelegt wird; von etwas Betriebenem: ein geschaft, eine arbeit, sache geht, ist im Gange; ein lächeln ging im kreise CFMeyer Nov. 1, 220; von musikalischen Instrumenten: da gehet die druomel, hie die drometen Luther Ep. des Proph. Jesaia 1526; von Rede, Gerücht, Brauch: es gehet ein gemein geschrei 1. Cor. 5, 1; diese obgesagte weise gehet itzt zu Wittemberg Luther v. beider Gestalt 1522; wie die rede geht Hölty 6; mit näher bestimmenden Zusätzen: die arbeit geht vor sich, von statten; die sache geht gut, erwünscht, schlecht, schief; etwas geht im schwange; nichts ging in seinen kopf, nichts ging ihm von der hand Wieland Verv. 1, 110; morgens da die hinrichtung vor sich gehen sollte Klinger 3, 125; in Spanien gehen die sachen gut Pertz Stein 3, 410; das geht ja, wie am schnürchen Iffland Jäger 3, 11; es ging mir jetzt alles nach der schnur Keller Seldw. 1, 27; gehen im bedeutenden Sinne, = gut im Betriebe sein: das geschäft geht; auch das geht, wird gehen, kann gut gemacht werden; das mag noch gehen; — vielfach nur auf das Nehmen einer Richtung und einen Verlauf bezogen, in sehr verschiedenartigen Fällen, von Dingen wie auch von Personen, wenn sie Gegenstand eines Geschicks sind: fenster gehen auf die strasze, die mauer um den hof; preise gehen in die höhe; etwas, einer geht zu grunde; da die mutter uber den kindern zu drümmern gieng Hof. 10, 14; dasz Genuas freiheit zu trümmern geht Schiller Fiesko 2, 5; ich beklag es .. dasz ihre rede so vor die hunde gegangen ist Lessing Misog. 2, 5; etwas, einer geht verloren; die kraft seiner lenden ist versiegen gegangen Schiller Räub. 1, 2; das gerät geht aus dem leime, auch bildlich, ihre freundschaft ist aus dem leime gegangen; meine fassung ging .. in die brüche Gaudy Erz. 158; etwas geht zu herzen; da sie aber das hörcten, giengs jnen durchs herz Ap. Gesch. 2, 37; dieser verlust geht mir nahe; etwas geht gut, übel; in den Sinn des Passens übergreifend: ein wenig mehr gehirne .. sollte nicht so übel gehn zu dieser schönen stirne Wieland Verv. 2, 338; — seine unverschämtheit gieng weit; bald ware der spasz auch zu weit gegangen Lessing Minna 5, 5; so weit ging weder mein auftrag .. noch mein eifer Schiller Picc. 1, 2; der schusz ging daneben; grimm, unglück, strafe geht über einen (Ps. 88, 17. Dan. 9, 13. Hos. 5, 1); all ihr hassen geht auf mich Freytag Wald. 5; alle seine gedanken gingen auf concilium und reform Ranke Päpste 1, 278; das soll wohl mit auf mich gehn? Lessing Minna 2, 6; etwas geht gegen die ehre, in erfüllung; kosten, der auf das opfer geht 1. Macc. 10, 39; rechnerisch: die erbschaft geht in gleiche teile; beim Abziehen: fünf von vier geht nicht; messend, bei Erstreckungen: auf dem wege, der gen Sichem geht Hos. 6, 9; funfzehn ellen hoch gieng das gewesser uber die berge 1. Mos. 7, 20; bis mirs an die knie gieng Hes. 47, 4; sein lob geht so weit himel und erden ist Ps. 148, 13; zeitlich: die uhr geht stark auf zwölfe; es geht jetzt ins ein und zwanzigste jahr Schiller Kab. 3, 2; bei Gesäßen: und gieng in je einen (Krug) zwei oder drei mas Joh. 2, 6; frei: da es aber einmal nicht in unsern plan geht Goethe Wahlverw. 1, 2; seine freehheit gieng über alle beschreibung; es ging ihm nichts darüber Goethe König in Thule, u. s. w. 5) unpersönliches es geht, es geschieht, ergeht, verläuft: wie es gehet heuts tages 5. Mos. 6, 24; wie du geredt hast, so gehets Jer. 32, 24; es mus also gehen Matth. 26, 54; und hurra rax dax gehts, als flögen wir davon Schiller Räub. 4, 5; um es am ende gehn zu lassen, wies gott gefällt Goethe Faust I; mit persönl. Dat.: wir wissen nicht, wie es diesem man Mose gehet 2. Mos. 32, 23; als Formel bei Erkundigung nach dem Befinden: wie gehts dir?; auf das .. dirs wolgehe 5. Mos. 5, 16; es geht gut, übel mit einer sache; auf ähnliche weise ging es mit der andern streitigkeit Ranke Päpste 1, 340; es geht ans leben, u. a.

Geheul, n. Nebenform zu gehänge (s. d.); namentlich zum Umhängen der Waffe, gehenk des degens, wehrgehenk; auch Schmuck, ohren-, halsgehenk; in den ohren trug sie ein paar gehenk Simpl. 3, 168. — **geheuer**, frei von Unheimlichem, sicher; Nachklang des mhd. gehiure sanft, anmutig, altengl. hȳre, heóre mild, freundlich, altnord. hýrr mild; ein geheurer ort, *locus habitabilis*, *hominibus frequentatus*, es ist in dem haus nicht geheur, *hae aedes sunt vacuae hominibus* Stieler; geblieben wesentlich in der Verbindung nicht geheuer, früher nur bezogen auf die Anwesenheit von Gespenstern (geheur, von wohnungen und andern örtern, *sine spectris* Frisch): es ist hier nicht geheuer Abelung noch als oberdeutsch, später in der Schriftspr. allgemein: gegend, welche mit recht den namen schlimme mauer führt, denn es ist dort niemals ganz geheuer Goethe DuW. 2; jetzt in der Anwendung auch erweitert: da es mir doch in der nähe des blanken spieszes nicht geheuer war Heyse 4, 323; es kam ihm doch nicht ganz geheuer vor Par. 3, 160; vgl. dazu ungeheuer. — **Geheul**, n. anhaltendes Heulen: wird sich ein laut geschrei erheben .. und ein geheule Zephanja 1, 10; wirds ein schön geheul absetzen FrMüller Golo u. Genov. 1, 4; der Charybde geheul Schiller Taucher; geheul der hunde, wölfe.

Gehülfe, Gehülfe, m. helfender Genosse, ahd. gihelfo, mhd. gehelfe und gehilfe: mein geselle und gehülfe unter euch 2. Cor. 8, 23; wir sind gehülfen eurer freude 1, 24; die gehilfen, die dn mir (dem König) zugeordnet hast Schiller Karl. 3, 5; die gehülfen sollen vor dem meister stehen Goethe Große. 3, 5; gehilfe bei Gewerken, handlungs-, apotheker-, barbiergehilfe; auch von einer weiblichen Helferin: wer ein hausfrawen hat, .. hat ein trewen gehülfen Sir. 36, 26; früher dazu ein Fem. gehilfe: ich wil jm ein gehulfen machen, die umb jn sei 1. Mos. 2, 18; wofür später **Gehilfin**, f.: zur häuslichen gehülfin .. herangewachsen Goethe Wahlverw. 1, 1. — **Gehirn**, n. Gesamtheit des Hirnes, mhd. gehirne; fur den kopf gestoszen .. das jhn das gehirn schwindelt Luther v. Bapstum 1520; wir hörten die büchsen knallen, sahen ihr gehirn auf das pflaster spritzen Schiller Kab. 2, 2; als Sitz des Verstandes, daher auch für Verstand selbst: nach jrem tollen gehirn Luther 2, 190ᵃ; verstand! ein wenig mehr gehirne! Wieland Verv. 2, 336; schade für die unze gehirn, die so schlecht in diesem undankbaren schädel wuchert Schiller Kab. 4, 3; sprichwörtlich: das kälteste herz ist wärmer, denn das wärmeste gehirn Henisch; wer weit raiset, verendert wol das gestirn, aber nicht das gehirn ebd.; Dim. gehirnchen, spöttisch: dein gehirnchen soll sich im schädel umdrehen Schiller Räub.

1, 2; auch für den Träger eines solchen: wundert sich das gehirnchen? Lessing Gal. 4, 3. — **Gehirnkasten,** m. für den kopf: aufplumpte, dasz mirs im gehirnkasten knisterte Eichendorff Laugen. 84. — **gehirnlos,** ohne Gehirn, Verstand: gehirnloses verfahren; gehirnlos handeln.

Gehöft, n. die einen Hof, namentlich Bauernhof ausmachenden Gebäude, und der Platz dazwischen, im 15. Jh. mitteldeutsch gehofte (German. 20, 36); solcher Hof selbst: so eilt ich .. von gehöfte zu gehöfte Schiller Tell 2, 2; keinen blick wandte er nach dem gehöfte zurück Immermann Münchh. 1, 133. — **Gehölz,** n. Holzwerk, mhd. gehulze; von gewachsenem Holze: umbreizen das gehölz in wälden Henisch; daraus gefertigte Bretter, Balken, u. a.: einer newen wand von gehölz ebd.; als Brennstoff: hatten einen haufen altes gehölz in einen ungeheuren kamin des saals geschafft Goethe W. Meister 3, 3; am häufigsten = Wald, zumal kleinerer: ins wilde gehölz Schiller Br. v. Mess. 907. — **Gehör,** n. 1) Thätigkeit des Hörens: haltet eure kinder nicht ab . . von dem gehöre desz worts gottes Schuppius 210; Sinn des Hörens, Ohr nach seiner Fähigkeit: wenn der ganze leib auge were, wo bliebe das gehöre? 1. Cor. 12, 17; ein feines, gutes, scharfes, in Einengung auf Musik auch kein gehör haben; Zustand da man hört, namentlich anhört: gehör, das zuhören, *audientia* Henisch; gehör geben ebd.; dem duftenden abbé .. gehör bei der berühmten zu erbitten Schiller ber. Frau; (sie) meldet sich dem könig zum gehöre Uhland 458; helft uns gehör erlangen Heyse 20, 75; freier einer bitte gehör geben, sie erfüllen Adelung; dasz Clemens dem könige von Frankreich wieder gehör schenkte Ranke Päpste 1, 118; an hören = gehorchen angeschlossen: diese worte sagte ich Lydien zum gehör (damit sie darauf hören sollte) Goethe W. Meister 7, 6; — in älterer Spr. auch das gehörte Gerücht: das .. nur ein rede oder gehöre sei Luther Post. 1528; ein gehör oder geschwetz, da nichts hinder ist Glosse zu 2. Mos. 32, 25. Bei den Jägern gehör die Ohren der Sauen. 2) das Gehören zu etwas, vgl. zugehör; nach dem Begriff der Hörigkeit: weil es niemand wagte, sein gehör zu brechen Möser Phant. 3, 188.

Gehorchen, ein Gebot befolgen; verstärktes, in die angegebene Bed. übergegangenes horchen, mhd. nur in mitteldeutschen Quellen gehörchen, gehorchen, im Basler neuen Test. für oberländische Leser erklärt: gehorchen, gehorsam, underthenig sein; *consentire* gehorgen Dief.; rede du mit uns, wir wöllen gehorchen 2. Mos. 20, 19; im gehorchen selig Platen Abbass. 2, 151; mit Dat.: das Jacob seinem vater und seiner mutter gehoreht 1. Mos. 28, 7; so jr gehorchet den geboten des herrn 5. Mos. 11, 27; man mus gott mehr gehorchen als den menschen Ap. Gesch. 5, 29; gehorche meinen winken Goethe 2. topht. Lied; von Tieren und belebt Gedachtem: die schafe haben jnen nicht gehorchet Joh. 10, 8; die pferde halten wir in zeumen, das sie uns gehorchen Jac. 3, 3; das rosz gehorcht der stimme, dem sporn des reiters; das schiff gehorchte dem steuer nicht mehr; — in freierem Sinne: der inneren stimme, einem gelüste gehorchen; der noth gehorchend, nicht dem eignen trieb Schiller Br. v. Mess. 1; der stets der blinden laune nur gehoreht Geibel 6, 10; — selten in passiver Fügung: gehorcht zu sein wie er, konnte kein feldherr .. sich rühmen Schiller 8, 352 (Variante für befolgt). — **gehören,** verstärktes hören, ahd. gihôran, gihören, gahörren, mhd. gehœren, in älterer Spr. wie das einfache Verbum: si gehörte noch gesach Trec 8828; wie mensehen .. einander zugehören und zuznsehen pflegen Simpl. 3, 402; meist aber, von dem Begriffe des Hörens auf Befehl und des Befolgens aus (wirst du mir jetzt in dem gehörn gehorchen BWaldis Esop 4, 8), von Personen = unterworfen sein, zu einem Verbande gehören: er gehört in die gemeinde, das gericht zu N.; als er vernam, das er unter Herodes öberkeit gehöret Luc. 23, 7; alle, die ins lager Juda gehören 4. Mos. 2, 9; vier hundert die zu jrem heer gehören ebd.; verblaßter, Teil bilden: zu einer gesellschaft gehören, der mensch gehöret zu uns Adelung; aus einem geschlechte, welches zu den besten des landes gehörte Ranke Päpste 1, 177; von Sachen, Eigentum, Anteil sein Jemandes: zwei teil gehören dem stam Joseph Hes. 47, 13; das übrige aber vom geheiligten lande sol den priestern gehören 45, 4; dir gehören meine pflichten Schiller Eifenh. 130; gehörten diese besitzthümer mir eigen Goethe Aufger. 2, 2; dasz ihr besetztes land ihnen nicht zu recht gehörte Freytag Bild. 1, 128; auch mit Possessiv statt Dat., zumal in der Spr. des gemeinen Lebens: dieses buch gehört nicht dein; mein gehört die ganze welt Goethe Vanitas8; Bestandteil bilden: was zur speise gehöret 2. Mos. 12, 16; was alles zur grammatik und rhetorik gehört Goethe 46, 322; judenhasz, der zum guten tone gehörte Treitschke 2, 91; die rechte, gebührende Stelle haben, sich schicken, passen: olezweige, die in den tempel gehöreten 2. Macc. 14, 4; zu solchen kindern gehöret eine solche mutter Luther 6, 24b; faul eier und stinkend butter gehören zusammen Garg. 86; zu der würde des menschlichen daseins gehört es, dasz man etwas groszes wolle, vollführe Ranke Päpste 1, 43; kinder gehören in die schule; das gehört nicht hierher; eine criminalsache, die gehört für mich Goethe Bürgergen. 12; auch = gebühren, der Billigkeit nach zukommen: dem esel gehört sein futter, geiszel und last, also dem knecht sein brot, strafe und erbeit Sir. 33, 25; welchen gehört die kindschaft Röm. 9, 4; solcher weihung feier anzuordnen, gehört der priesterin und nicht dem könig Goethe Iphig. 4, 4; endlich = erfordert werden, nötig sein: zu rechter lere gehöret die weisheit Sir. 15, 10; um das fertig zu machen, dazu gehört noch arbeit; da gehœret arbeit zuo Hartmann Büchl. 1, 613; in bedeutendem Sinne: es gehörte etwas dazu, um die trotzigen nordischen gemüther . . mit den ideen des christenthums zu durchdringen Ranke Päpste 1, 33; was zum leben gehört; zu einer ordentlichen wohnung gehören gute wirtschaftsräume; das gehört mit zum vergnügen; — refl.: das gehört sich so, ist schicklich; das gehört sich nicht Adelung; wie sichs gehört Goethe 1. topht. Lied. — **gehörig,** ahd. gahôrig, mhd. gehœrec, nach gehören in verschiedenen Bed.; in der älteren Spr. dem Gebote folgend, gehorsam: wilt dû mir nû gehœric wesen Reinhart 1976; neuer = in einen Verband fallend: der in die gemeinde N. gehörige X; einen Bestandteil bildend: das zum gute gehörige ackerland; so manches dahin gehörige Goethe Wahlverw. 1, 1; einem oder etwas zufallend: das zur sache gehörige; die zur kanzlei gehörigen akten; Eigentum bildend: allez daz dir gehörie ist livl. Reimchr. 6377; dieses haus ist mir gehörig Adelung; gebührend, wie es schicklich und nötig ist: gehörigen lohn, gehöriger maszen, gehörige strafe, eine klage gehörig vorbringen Steinbach; gehörige ruhe Lessing Minna 1, 2; gehörigen orts 2, 2. Ranke Päpste 2, 58; der ich meine pflicht doch nicht gehörig thue 49; angemessen: wie alle ihre gesten und bewegungen sehr einförmig waren, aber immer gehörig, schön und reizend Goethe DuW. 5; verblaßter, = genau, richtig: wo man den falschen von dem treuen gehörig unterscheiden kann Uhland 98; und selbst = tüchtig, derb, in der Spr. des gemeinen Lebens: er hat gehörige prügel bekommen; er hat ihn gehörig herausgestrichen; die suppe ist gehörig gesalzen. — **Gehörn,** n. Hörner eines Tieres, mhd. und auch noch im 16. Jh. gehürne, eingeschränkt auf Hirsche und Rehböcke: der hirz reiszet deu wasen mit dem ge-

hürn usz Eppendorff Plinius S. 66; ein starker hirsch, der sein gehörne nur vor kurzem abgesetzt Lichtwer Fab. 4, 2. — **gehorsam**, zu hören und gehorchen willig, ahd. gihôrsam, mhd. gehôrsam: gehorsame kinder 1. Tim. 3, 4; ein gehorsam herz 1. Kön. 3, 9; gehorsam den geboten des herrn 5. Mos. 28, 13; wolte mein volk mir gehorsam sein Ps. 81, 14; das ich dem tyrannen hierin gehorsam sein wil 2. Macc. 7, 30; dem vaterländischen ruf gehorsam Platen Abbass. 2, 4; Gruß- und Höflichkeitsformeln: Ihr gehorsamster; mich gehorsamst zu empfehlen; gehorsamer diener; auch ironisch: gehorsamer diener, da mache ich nicht mit! — **Gehorsam**, m. Willigkeit zu gehorchen; in der alten Spr. Fem., ahd. gihôrsami, mhd. gehôrsame, auch noch nhd.: sich aus der gehorsam der baierischen künig ziehen Aventin 2, 8; in mitteldeutschen Quellen aber Masc. gehôrsam, bei Luther überwiegend, später in der Schriftspr. durchaus: den gehorsam des glaubens aufzurichten Röm. 16, 26; gehorsam leisten (Röm. 6, 12), lernen (Hebr. 5, 8), fordern, verlangen; zum gehorsam bringen (Röm. 15, 8); wir schwören dir treu und gehorsam bis in den tod Schiller Räub. 1, 2; wie .. selbst ihre zunge nun ihrer letzten lüge den gehorsam aufkündigt Kab. 5, 2; den gehorsam, den er .. fand Ranke Päpste 1, 24; dasz der bürgermeister gehorsam dem gesetze forderte Immermann Münchh. 3, 172; aus gehorsam schweigen, sich zurückziehen; gehorsam ist besser denn opfern 1. Sam. 15, 22; mit objectivem Gen.: nemen gefangen alle vernunft unter den gehorsam Christi (gegen Christus) 2. Cor. 10, 5; daher auch gehet in deinem gehorsam (Gehorsam gegen dich) 1. Sam. 22, 14; bezogen auf Unterthänigkeit und Botmäßigkeit: im als römischen kaiser billiche gehorsam laisten Aventin 2, 196; weil die vereinigte Niderlande sich ausz dem gehorsam der hispanischen könige eben damahl enthaltert Simpl. 4, 86; daher gehorsam = bürgerliches Gefängnis (Ort wo der unbotmäßige Bürger gefangen gehalten wird, auf dem Rathause oder einem Stadtturme): in den gehorsam, bürgerlichen gehorsam gehen, bringen, setzen Adelung. — **gehorsamen**, Gehorsam leisten, mhd. gehôrsamen: die sich nicht bekehren oder gehorsamen werden Simpl. 1, 261; damit ich wisse, wer dem andern künftig zu gehorsamen schuldig 3, 39; dann jhme die pferdt .. trefflich gehorsambten 4, 216; wenn sie sich weigern würden, ihr zu gehorsamen Schiller 3, 564; wenn mein fusz ihm (Christus) folgt, und wenn mein leib ihm noch gehorsamt Geibel 5, 9; ich habe dir nicht gehorsamt CFMeyer Nov. 1, 351; aus gewöhnlicher Rede verschwunden.

Gehre, f. mehrzinkige Gabel zum Stechen der Fische; dreieckig, keilförmig Zugespitztes, im Ackerbau solches Landstück, bei Nähterinnen Zwickel in Hemden, Kleidern, in der Baukunst, bei Tischlern, Zimmerleuten Schrägstück, u. s. w., auch als Masc. der gehren Adelung; älter geren Rockschoß oder Zipfel Hes. 16, 8. Vgl. dazu ger. — **gehren**, begehren (s. d.), ahd. gerôn, mhd. gern, im 16. Jh. noch als geren erscheinend, auch bei Henisch geren neben begeren; dann verschollen, von Hainbundsdichtern nach dem Mhd. wieder aufgefrischt: deines freundesblicks werd ich gehren Hölty 93; gehren keines glücks 149; aber selten und altertümelnd geblieben: er .. gehre hilfe bei dem Griechenkaiser Scheffel Ekkeh. 329.

Geier, m. Name des bekannten Raubvogels, ahd. mhd. gîr, nach seiner gefräßigen Art, in Beziehung zu gier, gern, begehren; der geier mit seiner art 5. Mos. 14, 13; werden unternander laufen marder und geire Jes. 34, 14; dessen fleisch will ich .. hungrigen geiern zur speise geben Schiller Räub. 4, 5; geier hörte ich pfeifen in der luft Rosegger Waldschulm. 5; in Vergleichen und Bildern: gram .. der, wie ein geier, dir am leben friszt Goethe Faust I; von gierigen Feinden: diese geier .. die das vaterland angreifen Schiller Jungfr., Prol. 3; bei Ausruf, Fluch, Verwünschung, verhüllend für Teufel: dasz dich der geier hole Stieler; so wird dich der geier auch noch nicht holen Gaudy Etz. 60; wer geier heiszt Ihnen ein falsches system haben Lessing Brief 1756.

Geifer, m. ausfließender Speichel; erst spät nhd. als geifer, sonst nirgends, erscheinendes Wort dunkler Abstammung: *saliva* gaiffer Dief.; sein geifer flos im (dem Unsinnigen) in den bart 1. Sam. 21, 13; geifer von kindern, zahnlosen alten; von Tieren: (Pferde) röthen mit blutgem geifer das gebisz Schiller Phädra 5, 6; (Nattern, deren) dreifach züngelnde rachen gräszlich geifer und qualm schnob Geibel 5, 222; bildlich für zorniges oder törichtes Reden: das er die beiligen schrift mit seinem unnutzen geifer begeifert Luther v. d. Papsthum 1520; und für Zorn selbst: mäsziger zorn und geifer schafft alten einsiedlerinnen neue lebenskraft Scheffel Ekkeh. 39. — **Geiferer**, m. der da geifert; zorniger oder törichter Schwätzer. — **geifern**, Geifer fließen lassen, spät mhd. geifern: geiferen, gragsen, geifer fallen lassen Henisch; wie ligt der thau dem auf dem bart, wie geiferst? Garg. 163; verächtlich für plappern, schwatzen: das aber die Juden geifern von der babylonischen gefengnis Luther 8, 68b; neuer aber für zornig und giftig reden: über dir mag die verläumdung geifern Schiller Elegie auf d. Tod eines Jünglings; was geifert Sie? Kleist zerbr. Krug 6; was hat jetzo die muhme gegeifert überlaut Rosegger Waldschulm. 26; trans.: ich mache mir luft, wenn ich meinen schmerz in dein angesicht geifern kann Schiller Räub. Trauersp. 1, 2.

Geige, f. bekanntes Tonwerkzeug, Fiedel; ahd. nicht bezeugt, mhd. gige; ursprünglich die Handlung des Geigens bezeichnend, die nach dem wiegenden Gange des Streichbogens so benannt wurde (mhd. gîgen wiegen, schaukeln, altnord. geiga schwanken), dann auf das Gerät übertragen; die ursprüngliche Bed. klingt noch nach in der Redensart des älteren Nhd. auf einer geige bleiben (Stieler), = immer dasselbe thun oder sagen, eigentlich dasselbe Lied anstimmen; befahl er ihr, sie solte nur bei ihrer alten geigen bleiben (es machen wie bisher immer) Simpl. 1, 350; der Name gige für das Gerät im 12. Jh. bekannt und seitdem verbreitet, woneben fiedel (s. d.) nicht verschwindet: *figella, fidella* gyge, geig Dief.; mit pauken, mit freuden und mit geigen 1. Sam. 18, 6; harfen, geigen, psalter Dan. 3, 5. 7; zeuch die geig aus dem sack .. und mach uns den tutelei Garg. 188; die geige klingt; lasz die geige wilder singen Lenau 97; für die geige spielen, streichen auch die geigen strählen Spee Trutzn. 133; sprichwörtlich: wer die warheit geigt, dem schlegt man die geigen an kopf Henisch; nach eines geige tanzen müssen, thun müssen, was er will; der himmel hängt voller geigen, es ist lauter Lust und Wohlleben (schon 15. Jh., Fastn. Sp. 752; das Bild knüpft an die Darstellungen des Himmels mit musizierenden, namentlich geigenden Engeln an); = Geigenstimme: die erste, zweite geige spielen; übertragen: er will überall die erste geige spielen, der Erste sein, den Ton angeben. geige auch ein Strafwerkzeug von geigenähnlicher Form für böse oder leichtfertige Weiber, worein Hals und Hände gespannt wurden (vgl. fiedel). — Zusammensetzungen: **Geigenbogen**, m. Streichbogen für die Geige. — **Geigenharz**, n. Kolophonium. — **Geigenmacher**, m. Verfertiger von Geigen. — **Geigenschule**, f. Schule für die Geige; namentlich Titel von Unterrichtswerken für das Geigenspiel. — **Geigenspiel**, n. Spiel, Streichen der Geige. — **Geigenspieler**, m. der Geige spielt. — **Geigenstrich**, m. Strich und dadurch entstandener Ton der Geige: vorm letzten geigenstrich Heyse 3, 231.

Geigen, Geige spielen, mhd. gîgen (nur ausnahmsweise als starkes Verbum: zwêne gigen Neithard 40, 30; in dem er gige Simpl. 3, 183); im eigentl. Sinne: lasse jhm die engel singen. geigen, klingen und spielen Luther das diese Wort feststehen 1527; während Mischka geigt im edelhause Lenau 299; trans.: wieder soll zu einem hochzeitreigen der zigeuner frische tänze geigen 303; ein solo geigen ebd.; übertragen auf andere Töne: ein geigend karrenrad Fischart podagr. Trostb. O 3ª; auf die Bewegungen der Mücken in der Sonne; auch in schlüpfrigem Sinne. — **Geiger,** m. Geigenspieler, mhd. gîgære: Jubal, von dem sind herkomen die geiger und pfeifer 1. Mos. 4, 21; hört ich gesang und geiger Lenau 50.

Geil, von üppiger Kraft oder von Geschlechtstrieb erfüllt. Wort ungewisser Herkunft, in der alten Spr. zunächst nur der Bed. lustig, fröhlich, muthwillig, ahd. mhd. geil, altfächs. gêl, altengl. gâl (vgl. dazu goth. gailjan erfreuen); aber mit Hinneigung zur Veränderung des Begriffs nach dem jetzigen Sinne: ahd. *petulanti* keilemo Graff; daz wir iht ze geil werden und ze übermuetie Mysk. 1, 338; die Bed. des Überkräftigen, Saftstrotzenden auch im Nhd., von Tieren: die weil es (ein Füllen) noch geil und ungezemet gewesen Luther Post. 1528; hast mich gezüchtigt . . wie ein geil kalb Jer. 31, 18; aber auch von Menschen: sich selbs empfinden, frewdig und muthig werden, oder geil werden, und ein herz gewinnen, *ferocire* Henisch; von Früchten, Gewächsen, dem Erdboden: in ein geilen fruchtbaren weinstock Luther Ausleg. der Evang. 1527; als Ausdruck der Landwirte und Gärtner noch jetzt: geiler boden, geile flecke im getreide, die saat wächst zu geil Adelung; düngen sie den hiesigen haide- und sandgrund zu sehr, so wird die frucht zu geil Möser Phant. 1, 347; geile schössziinge eines Baumes; — in die Bed. des Muthwilligen, Üppigen übergetreten: da er aber fett und satt ward, ward er geil 5. Mos. 32, 15; wenn sie (die jungen Witwen) geil worden sind wider Christum 1. Tim. 5, 11; auf die Geschlechtslust bezogen (heute die Hauptbed. des Worts): geil, unverschampt, schampar, unkünsch, *petulans, salax* Maaler; wartet des leibes, doch also, dasz er nicht geil werde Röm. 13, 14; geile satyri Garg. 25; die geilen hennen 159; ein geiler kerl, geile triebe, blicke; dem geilen kitzel eines augenblicks Schiller Räub. 1, 1; dieser stahl soll deine geile brust mitten durchrennen 3, 1; die geilen Wälschen Treitschke 2, 384. — **Geile,** f. Geilheit: der fisch . . ist einer solchen geile Eppendorff Plinius S. 111; geiles Weib: das bette . . wo diese geile gelegen hatte Cavalier im Jrrg. 213; Hode: *testiculus* ein geile, gail Dief.; einem thiere die geilen ausschneiden Adelung. — **Geilheit,** f. geiles Wesen: *lascivia* geilheit, geilkeit, geilicheit Dief.; geilheit, begird oder will zů üppigkeit Maaler; deine geilheit, deine vreche hurerei Jer. 13, 27.

Geisel, m. Leibbürge; gemeingerm., nur goth. nicht bezeugtes Wort, altnord. gisl, altengl. gisel, ahd. gisal, mhd. gisel: der zu Rom ein geisel gewesen ist 1. Macc. 1, 11; dazu muste er den Romern geisel schicken 8, 7; seine zween söne zu geisel geben 13, 16; bei den alten Teutschen haist geisl pürgen und lebendig pfand des frids zwischen den herren Aventin 2, 283; in neuerer Spr. seltener Masc.: ich verwahre sie (Bertha) zum geisel deines tyrannenmords Schiller Fiesko 1, 12; soll ein unterthan des fürsten für eine wilde sau des fürsten zum geisel dienen? Werke 4, 76; mit unverändertem Plur.: wir sind berufen . . geisel zum zu bleiben Pice. 5, 1; gewöhnlicher, und dem heutigen Sprachbewußtsein einzig gemäß, Fem.: von einem seinen sohn zur geisel bekommen Steinbach (neben einen zum geisel geben); in den thurm damit dann haben wir eine geiszel in den händen Wildenbruch Quitz. 1, 8; Plur. geiseln, namentlich von solchen Bürgen im Kriege: geiseln geben, schicken, stellen, behalten.

Geisel (Geißel), f. Stab mit Riemen oder Schnur; ahd. keisala, geisila, geisla, mhd. geisel; altnord. entspricht das Masc. geisl, geisli Stock eines Läufers auf Schneeschuhen, weiterhin auch ger (s. d.) aus altem gais, womit ursprünglich nur der Schaft der Lanze gemeint ist. In älterer Spr. allgemein als Gerät zum Antreiben des Viehes: *flagellum* gaisel, geiszel, geisel, geischel u. ähnl. Dief.; machte eine geissel aus stricken Joh. 2, 15; der gerne die ochsen mit der geissel treibet Sir. 38, 26; dem ross ein geissel Spr. Sal. 26, 3; ein fuhrman trawet seinen rossen und wagen, er helt aber zaum und geissel in der hand Henisch; (der Hirt, der) geiszeln und stecken sambt der hirtentäsche von sich thät Simpl. 3, 420; in diesem Sinne später durch peitsche (s. d.) verdrängt; als Gerät zur Züchtigung: mit geisseln und riemen gesteupt 2. Macc. 7, 1; bildlich: wird dich verbergen fur der geissel der zungen Hiob 5, 21; wird der herr Zebaoth eine geissel uber jn erwecken Jes. 10, 26; bekannt geblieben als Bußgerät: (Mönch) kenntlich . . an geiszel, gurt, und weidenstock, die seinen leib kastein Bürger Bruder Graurock; und in bildlicher Anwendung: auch dich . . wird er seine geiszel fühlen lassen Schiller Räub. 2, 1; die scharfe geiszel versuchen 2, 2; die religion . . eine geiszel seiner leidenschaften Werke 4, 263; von Personen: ein advocat, die pest und geiszel seiner stadt Lichtwer Fab. 3, 5. Selten Masc.: den geiszel der satire zu fühlen Schiller 3, 522. Die Schreibung geiszel ist falsch, aber sehr verbreitet. — **geiseln (geißeln),** mit der Geisel schlagen, mhd. geiseln; im eigentl. Sinne: werden euch geisseln in jren schulen Matth. 10, 17; uberantwortet jnen Jhesum, das er gegeisselt und gecreuziget würde Marc. 15, 15; einen zu tode geiszeln Stieler; geiszelt der eine zu wild das gespann in die stäubende rennbahn Geibel 2, 215; als Bußübung: sie geiszelte sich Scheffel Ekkeh. 35; bildlich: wenn er (Gott) anhebt zu geisseln Hiob 9, 23; diese ewige grille von Karl soll dir mein anblick . . aus dem kopfe geiseln Schiller Räub. 3, 1; der . . den rohen aberglauben seiner landsleute geiszelte Treitschke 2, 326; (Flammen) vom wind gegeiszelt Schiller Zerst. Trojas 127. — **Geisler (Geißler),** m. der da geiselt; als Büttel: geiszler, ein scherg Maaler; als Züchtiger: (der Sklave) stirbt von seines weiszen geiszlers hand Seume Ged. 90; der sich geiselt, besonders in älterer Spr. von den Geiselbrüdern oder Flagellanten, mhd. geiselære.

Geist, m. unsichtbare, treibende Grund- und Lebenskraft; unkörperliches Wesen; nur westgerm. Wort, altengl. gâst, altfächs. gêst, ahd. mhd. geist; auf den Grundbegriff führt das altnord. geis, stürmisches Vorgehen, geisa auf einen einstürmen, goth. usgaisjan erschrecken, von Sinnen bringen, so daß geist zuerst gefaßt worden ist von der inneren Kraft, die vorwärts und zu kühnen oder stürmischen Thaten treibt, woraus der Begriff der Lebenskraft überhaupt und die ganze reiche Bedeutungsentfaltung sich ergab. Der Plur., ahd. geista, mhd. geiste, erscheint noch im 16. Jh., z. B. bei Luther 3, 26ᵇ, und ist in neuerer wissenschaftlicher Spr. wieder aufgefrischt (vgl. unten 8), sonst hat in den Fällen, wo geist überhaupt einen Plur. kennt, sich die Form geister gebildet, die Luther überwiegend braucht. Vom Dim. geistchen der Plur. geisterchen. euch übergeb ich diese flur, ihr holden geisterchen Wieland Ged. an Olympia IV. Bed. 1) jene antreibende Kraft (vgl. vorher) ist persönlich oder selbständig gedacht, mit der Wohnung im Jnnern: sîn geist, der in imo ist Notker Ps. 102, 16; verschieden von Seele und Leib, aber mit ihnen eng verbunden: geist mîner mit sêlu gefuagtêr, mit lidin lîchamen Otfrid 1, 7, 3; ewer geist . . sampt

der seele und leib 1. Thess. 5, 23; mit persönlichen Eigenschaften und Handlungen, gedacht mit augen, flügeln (zu des geistes flügeln wird so leicht kein körperlicher flügel sich gesellen Goethe Faust I), treibend, fuhrend (Matth. 4, 3) u. a.: dise red ûz dem herzen din gesprochen hât ein wîser geist Winsbecke 62; mein geist frewet sich gottes Luc. 1, 47; mir hilft der geist Goethe Faust I; vom geiste recht erleuchtet ebd.; nach verschiedenen seiten sich offenbarend, daher geist der liebe, der gnade, weisheit (Sir. 39, 8), des glaubens (2. Cor. 4, 13), der weissagung (Offenb. 19, 10), u. a., hoher, geduldiger (Pred. Sal. 7, 9), zerschlagener, demütiger (Jes. 57, 15) geist u. a. 2) verallgemeinert zu der Bed. der das Leben erhaltenden Kraft, eben auch in persönlicher Vorstellung: ein mensch aber, so er jemand tödtet .. so kan er den ausgefaren geist nicht widerbringen Weish. Sal. 16, 14; ir geist kam wider Luc. 8, 55, ähnlich Richt. 15, 9. 1. Sam. 30, 12; gleich wie der leib on geist tod ist Jac. 2, 26; gab den geist auf Ap. Gesch. 5, 10; ich befelh meinen geist in deine hende Luc. 23, 46; selbst vom Leben der Tiere: von allem fleisch, da ein lebendiger geist innen war 1. Mos. 7, 15; — im vereinzelnden Plur., von den Lebenskräften: die erschlafften geister wieder stärken; seine lebensgeister waren früh aufgeregt Goethe Wanderj. 2, 3. 3) vereengt zu dem christlichen Sinne der hier treibenden und wirkenden Kraft: betönt den fater in geiste inti in wâre Tatian 87, 5; seid brünstig im geiste Röm. 12, 11; wir aber warten im geist Gal. 5, 25; sei ein furbilde den gleubigen .. im geist, im glauben 1. Tim. 4, 12; dem fleisch entgegengestellt: wandelt im geist, so werdet ir die luste des fleisches nicht volnbringen Gal. 5, 16; sie ist der geist gottes, des herrn (Luc. 4, 18), der geist Jesu Christi (Phil. 1, 19), der heilige geist (Matth. 3, 11), und als solcher die dritte Person in der Gottheit: teufet sie im namen des vaters, und des sons, und des heiligen geists Matth. 28, 19; im namen des vaters und des sohnes und des geistes Schiller M. Stuart 5, 7. 4) auch sonst übertragen auf überirdische, unkörperliche Wesen, zunächst Gott selbst und seine Engel: der eino almahtieo cot .. enti manekê mit inan cootlihê geista Wessobrunner Gebet 8; gott ist ein geist Joh. 4, 24; sind sie (die Engel) nicht alle zu mal dienstbare geister? Hebr. 1, 14; sie heißen gute geister (im beschwörenden Ausrufe: alle gute geister loben gott den herrn!) im Gegensatz zu den bösen geistern, den Teufeln: ein böser geist, Asmodi genannt Tob. 3, 8; gab jnen macht uber die unsaubern geister Matth. 10, 1; drei unreine geister Offenb. 16, 13; — geist sonst von körperlosen Gestalten, erscheinenden Verstorbenen u. ä.: sie meineten, sie sehen einen geist .. ein geist hat nicht fleisch und bein Luc. 24, 37. 39; geister und gespenster Lohenstein 1, 170; alle geister .. aus luft und wellen, thal und hainen Wieland Ged. an Olympia IV; so müszt es einem selgen geiste sein Schiller Pics. 3, 3; Banquos geist steigt empor Macb. 3, 5; beschwor Uhland schon den geist Theodor Körners herauf Treitschke 2, 312 (wenn heut ein geist herniederstiege Uhland 91); bildlich: den geist des aufruhrs, der zwietracht beschwören. 5) geist bezogen auf das körperlose Wesen in den Menschen, als Sitz des Verstandes und freien Willens: da nun die seelen der thiere keinen verstand und keinen willen haben, so sind sie auch keine geister. hingegen da die seelen der menschen verstand und einen freien willen haben, so sind sie geister Chr Wolff Ged. von Gott § 896; eine alte volkstümliche Vorstellung: visehe und vogele, würme und tier die hânt niht geistes alse wir: ir geist hât des tödes art, lip und geist sterbent ein fart Freidank 10, 14; des menschen ewiger, unsterblicher geist; entgegengesetzt dem körper, fleisch: lebhaft fleisch, lebhaft geist Garg. 103; auch als Sitz des Denkens dem herzen, als Sitz des Gefühls: ‚an buchern fehlts, den geist zu unterhalten.' die bibel liesz man ihr, das herz zu hessern Schiller M. Stuart 1, 1; dieser geist je nach der Person eines Menschen verschieden, daher als eines geist bezeichnet, namentlich in Bezug auf sein Wollen und Wirken gegenüber Anderm: sein geist lebt in uns allen; er selber ist dahin, doch lebt sein geist in einem tapfern heldenpaare fort Schiller Br. v. Mess. 19; sieh jemandes geiste unterordnen, in eines geiste handeln; andererseits Gemeinsamkeit des geistes bei Stämmen, Berufsklassen, Zeitgenossen: in der bevölkerung regte sich doch etwas vom alten preuszischen geiste Häuffer d. Gesch. 3, 31; der geist der medizin ist leicht zu fassen Goethe Faust I; geist der zeit, einer sprache; vgl. zeitgeist, gemeingeist u. a.; die Art des geistes bezeichnet durch Adjective: einen umfassenden, beschränkten, hohen, unbedeutenden geist haben; nach seiner Hauptwirksamkeit philosophischer, dichterischer geist; durch unsre mitte ging er stillen geists Schiller Wallenst. Tod 4, 3; Wieland, wie reich ist dein geist xen. 40; wir (sind) milde, sie von rauhem geist Heyse 3, 94; als Sitz der Vorstellung: sehr viele reisten nur im geist Gellert Fab. 1, 21; er überschauet im geist den sturm der kommenden tage Grillparzer 2, 3; im geiste bei jemand sein, u. a.; — in der neueren Spr. oft im Sinne des bedeutenden Geistes: ein mann von geist Bismarck Reden 9, 202; auch mann von reichem, vielem, umfassendem geiste. 6) geist, der Träger eines solchen Geistes, Mensch: gleubet nicht einem jeglichen geist, sondern prüfet die geister, ob sie von gott sind 1. Joh. 4, 1; die irrigen geister stiften viel böses Sir. 34, 11; ins innre der natur dringt kein erschafner geist Haller 79; nur das leichtere trägt auf leichten schultern der schöngeist, aber der schöne geist trägt das gewichtige leicht Schiller 11, 169; ein groszer geist; wenn die geister träg .. ruhten, du glühst sie auf zum schönen, wahren, guten Heyse 3, 163; der freie geist, vgl. freigeist; frier geist in religiösem Sinne schon im Mittelalter, Anhänger der Secte des freien Geistes Lexer Wb. 1, 799. 7) geist, von der Vorstellungsart eines Werkes, Buches, einer Rede: der aufrührerische geist seiner ansprachen; der geist eines buches, musikwerkes; im Gegensatz zum buchstaben: der buchstaben tödtet, aber der geist macht lebendig 2. Cor. 3, 6. 8) geist in der älteren Spr. von den Kräften, die einen tierischen oder pflanzlichen Körper durchziehen und ihm seine Eigenart geben: daz piber gail .. hât die kraft, daz ez die gaist und die fauhtin vertreibet, die den krampf machent Megenberg 127; ists ein besondrer geist, der alle diese schätze .. in jeder pflanze wirkt? Drollinger 68; man sprach von blumen-, feuer-, kräuter-, luftgeist u. a.; das subtileste theil unsers leibes und geblütes, der lebensgeist, spiritus vitalis genannt Hübner Handlungslex. 1761; daher in der älteren Chemie = Extract und Essenz; werden chymische geister in drei gattungen getheilet als in .. brennende geister, aus kräutern, blumen, früchten, samen, saure mineralische geister, aus salz, salpeter, schwefel, grünspan, und urinösische geister, so aus allen dreien reichen, sonderlich aber von thieren und deren theilen bereitet werden ebd.; davon geblieben noch salmiak-, weingeist, vgl. auch geistige getränke; der wein, das bier hat vielen geist Adelung; bei Goethe in diesem Sinne der Plur. geiste: manche arten von extracten und geisten 58, 87. Übertragen, wenn sammelnde und ausziehende Werke den Titel führen geist aus Luthers, Lessings schriften, geist der morgenländischen dichtung, wiewohl hier auch die unter o aufgeführte Vorstellung einspielt. 9) geist, Name einer Afterspinne, *phalangium opilio*; geistehen, Federmotte, Federfalter; der schwarze geist, Steinbohle, Steinkrähe — Zusammensetzungen: **Geisterbanner, -beschwörer,** m. Banner, Beschwörer von Geistern (4). —

geisterbleich, bleich wie Geister oder Gespenster. — **Geistererscheinung**, f. Erscheinung von Geistern, zumal Verstorbener. — **Geisterergeschichte**, f. Geschichte von Geistern, Gespenstergeschichte. — **Geisterreich**, n. Reich der Geister (4. 5. 6). — **Geisterseher**, m. der Geister, besonders Verstorbener sieht Schiller 4, 196. — **Geisterstunde**, f. Stunde zu der die Geister erscheinen, Mitternacht: in der schlimmen geisterstunde Uhland 154. — **Geisterwelt**, f. Welt der Geister, überirdische Welt: die geisterwelt ist nicht verschlossen Goethe Faust I. — **geistesabwesend**, abwesend mit dem Geiste, sehr zerstreut; dazu **Geistesabwesenheit**, f. — **Geistesarbeit**, f. Arbeit mit dem Geiste. — **geistesarm**, arm an Geist; dazu **Geistesarmut**, f. — **Geistesbildung**, f. Bildung des Geistes. — **Geistesgegenwart**, f. Gegenwart des Geistes, schnelle Besonnenheit, gebildet im 18. Jh. nach franz. *présence d'esprit*; dazu **geistesgegenwärtig**. — **Geistesgröße**, f. Eigenschaft des großen Geistes. — **Geisteskraft**, f. Kraft des Geistes. — **geisteskrank**, krank am Geiste, geistig gestört; dazu **Geisteskrankheit**, f. — **geistesschwach**, schwach an Geist; dazu **Geistesschwäche**, f. — **geistesstark**, stark an Geist, mit besonderer Betonung des Willens; dazu **Geistesstärke**, f. — **Geistesstörung**, f. gestörter Zustand des geistigen Lebens. — **geistesträg**, trägen Geistes: einer geistesträgen und nichtsnutzigen haustrau Keller Seldw. 2, 133; dazu **Geistesträgheit**, f. — **geistesverwandt**, verwandt dem Geiste nach. — **Geisteszerrüttung**, f. höchster Zustand der Geistesstörung. — **Geisteszustand**, m. Zustand eines menschlichen Geistes. — **geistlos**, in älterer Spr., mhd. geistelos, ohne Leben; ohne heiligen Geist: geistlos *mundanus*, geistloses leben *vita carnalis* Stieler (als Gegensatz zu geistlich); in neuerer Spr. ohne bedeutenden Geist: ein unempfindlicher und geistloser mensch, geistloses gedicht, geistlose ausdrücke Adelung; geistlos eintönige gleichheit babsburgischer fürstenköpfe Treitschke 1, 45; geistlos und denkfaul 602. — **geistreich**, reich an Geist; in älterer Spr. reich an geistlichem, frommem Leben und Denken: ein geistlich schön geticht eines heiligen, geistreichen mans Luther Vorrede auf das Buch Judith; von Arbeiten solcher: ob Lutherus, .. sein gemüth zu erquicken, ein geistreiches liedlein gemacht Schuppius 935; geistreich, *religione plenus*, voller andacht Frisch; reich an Auszugsstoffen (geist 8): ein geistreicher wein Adelung; — jetzt, und schon im 18. Jh., nach dem bedeutenden Sinne von geist (5 a. E.), von Personen, deren Thun und Denken, wie auch von Eindrücken: geistreicher mann, geistreiches gedicht, geistreicher pinsel Adelung; wer verweilet nicht lieber bei der geistreichen unordnung einer natürlichen landschaft als bei der geistlosen regelmäszigkeit eines französischen gartens? Schiller 10, 224; es sind diese druckschriften geistreich geschrieben und angenehm zu lesen Bismarck Reden 6, 211; ein energischer und sehr geistreicher mensch 9, 192. — **geisttötend**, den Geist tötend: geisttödtende vielwisserei Treitschke 2, 10. — **geistvoll**, voll Geistes, in älterer Spr. eines Sinnes mit geistreich: geistreicher oder geistvoller mahler, pinsel Adelung; heute als Steigerung von geistreich empfunden: ein geistvoller mann, geistvolle ansichten, reden, bücher, geistvoll sprechen, predigen.

Geisten, als Geist umgehen, spuken, oberdeutsch: und treibt das heimweh mich (einen Verstorbenen), zu geisten Keller Werke 9, 256; älter geisten, den geist aufgäben Maaler; noch jetzt schwäbisch. — **geisterhaft**, nach Art der Geister: das säuseln der rohre, das letzte schweben der vögel .. alles hatte etwas geisterhaftes in dieser allgemeinen stille Goethe Wahlverw. 1, 12; schwarzseidene mantille .. welche leise und geisterhaft rauschte Freytag Erinn. 162. — **geistig**, Geist habend, mhd geistec in mystischem Sinne, aber erst seit 18. Jh. recht emporgekommen, zunächst im Gegensatz zu körperlich, sinnlich: geistige arbeit, anstrengung, kräfte; das edelste bedürfnis geistiger, vielleicht auch körperlicher vereinigung Goethe 45, 322; wo zum irdschen manna geistges man genieszt 47, 111; zum geistgen leib den erdenstoff verfeinert Wieland Od. 9, 40; vorseinem geistigen gesichte wälzten sich .. riesige infusionsthiere umher Immermann Münchh. 1, 84; dazu unsre edelste geistigkeit Schiller 4, 311; auch = geistartig: zween, die mit mir überfuhren, waren geistige naturen Uhland 49; — daneben nach geist 8: ein geistig feuer schleicht durch ihr elektrisch blut Wieland Idr. 1, 28; namentlich im Sinne der Chemie: geistiges bier, geistiger wein (Adelung), jetzt meist nur geistige getränke, in der Volksrede etwas geistiges zu sich nehmen; geistige gährung, bei der sich Alkohol entwickelt; mit nektarnem eis und geistigem perlendem wein sie zu bedienen Wieland Amad. 9, 12. — **geistlich**, dem Geist gleich, wie Geist geartet, ahd. geistlih, mhd. geistlich; in älterer Spr. unser geistig mit vertretend, im Gegensatz zu leiblich, körperlich: geistliche und leibliche verfolgung Luther Vorrede zur Offenb.; im Gegensatz zu natürlich: natürlicher leib ist, der isset .. geistlich, der solches keines bedarf Glosse zu 1. Cor. 15, 44; zu buchstäblich: nicht mit dem buchstaben, sondern . mit dem geistlichen verstand zu hawen Schrift. 1, 367[b]; noch bei Adelung, aber als wenig üblich, die geistliche beschaffenheit gottes, das geistliche wesen der engel; dann in christlichem Sinne, im Gegensatz zu fleischlich oder weltlich: geistlicher wandel, geistliche gaben, güter, lieder; man müz der werlde enphlihen in ein geistlich leben Mynst. 1, 13; daher = fromm: das baierisch volk .. ist geistlich, schlecht und gerecht Aventin 1, 42; endlich auf den Stand und Gottesdienst gehend: geistliches amt, recht, gericht, gewand, geistliche güter; unter dem schutze des geistlichen schirmherrn Freytag Handschr. 1, 16; als Subst. der geistliche, dem geistlichen Stand angehörig: das hinfurt wenig mehr münche und geistliche werden sollen Luther 2, 212[b]; in der protestantischen Kirche Prediger: gemeinden, die .. an ihrem bibelfesten geistlichen hingen Treitschke 2, 91. — **Geistlichkeit**, f., mhd. geistlicheit, geistliches Leben und Wesen: in demut und geistlichkeit der engel Col. 2, 18; damit er das römisch volk vom kriegen zue der geistlikait und gotsfurcht zueg Aventin 1, 264; geistlicher Stand und Gesamtheit der dahin Gehörigen: ein regent in der geistligkeit Luther vier Predigten 1546; der römischen geistligkeit Aventin 2, 475; musz ich denn .. in die verwandschaft der geistlichkeit gerathen? Lessing Freig. 1, 2.

Geiß, f. Ziege; gemeingerm. Wort, goth. gaits, altnord. geit, altengl. gât, ahd. mhd. geiz, urverwandt zu lat. haedus Bock; früher allgemeiner, jetzt vor dem gleichbedeutenden ziege mehr zurückgetreten, in den Mundarten des Südens, wo man das letztere nicht kennt, aber noch ganz lebendig; Nebenform geisze bei Adelung, auch schon bei Opitz: die geisze kennt polei Hugo Grot. 293; Plur. in älterer Spr. die geisze Luther 1, 360[a], später geiszen; salz, welches ihm unsre alte geisz wieder ablecken .. muszte Simpl. 1, 22; wenn die geiszen von zacken zu zacken sprangen Gaudy Ezz. 135. geisz heißt auch das Weibchen vom Reh und der Gemse. — Zusammensetzungen: **Geißbart**, m. Ziegenbart; auch Pflanzenname. — **Geißblatt**, n. die Pflanze Jelängerjelieber. — **Geißhirt**, m. Ziegenhirt. — **Geißkäse**, m. Ziegenkäse.

Geißel, f. s. geisel.

Geiz, m. Gier; krankhaftes Festhalten von Besitz; Subst. zu dem Verbum geizen, mhd. gitesen, gitsen, Nebenbildung zu giten, wovon sich auch im ältern Nhd. und mundartlich bis jetzt geit erhalten hat; die ursprüngliche Bed. der Gier in Ausläufern bis heute; zunächst als körperlich empfundene Regung, für Heiß-

hunger: bolismus ist ein siechtumbe der heiszet der geitz Ortolff (1477) 27; und davon her noch: wie voller reize sie war! mit welchem verschlingenden geize ich an ihr hing! Wieland Wintern. 2, 296; betrachtet . . mit liebevollem geiz das engelgleiche bild Ob. 7, 65; — übertragen auf die Gier nach Besitz: geiz ist eine wurzel alles ubels 1. Tim. 6, 10; rauber, dieb, so voll blüts, raubs und geizes steoken Egenolffs Sprichw. 235ª; hämische rachbegier, groll und gieriger geiz Stolberg 1, 8; aber auch auf heftiges Verlangen nach Edlerem: von dem einzigen Tyrtäus könnte er die heroischen gesinnungen, den geiz nach gefahren . . erlernt haben Lessing 5, 101; mich locket nicht des eiteln ruhmes geiz (Verlangen nach eitelm Ruhme) Schiller M. Stuart 2, 6; vgl. ehrgeiz: — die jetzt gewöhnliche Bed. des krankhaften Strebens sein Gut zu behalten, auch schon im ältern Nhd.: hütet euch fur dem geiz, denn niemand lebet davon, das er viel güter hat Luc. 12, 15; ie mehr gelt, ie gröszer geiz Stieler; dem geiz ergeben sein, vom geiz ablassen ebd.; er ist vom geiz besessen; frei: aus geiz mit meiner zeit Lessing Brief 1773. geiz, Pfur. geize heißen bei Winzern und Tabaksbauern auch Nebenschößlinge, die dem Stock oder den Hauptblättern gleichsam gierig die Nahrung entziehen. — Zusammensetzungen: **Geizhals**, m. gieriger Hals; übertragen auf den Besitzer eines solchen, geldgieriger oder übertrieben sparsamer Mensch; sohliche der alten geizhälse Lessing Fab. 3, 21. — **Geizkragen**, m. wie geizhals: wäre auch wahrscheinlich kein geizkragen weniger in Arras gewesen Heyse 4, 69; die reichen geizkragen geben dir . . wenig genug Wildenbruch Nov. 156.

Geizen, gierig oder krankhaft sparsam sein; nhd. gitesen, gitsen, Weiterbildung zu giten, habgierig sein. Die nhd. Bed. des Wortes entspricht der des Subst. geiz; daher Gier haben, heftig begehren: geizen, geizlen, geizig sein, ergeizen, kratzen, scharren Henisch; in Bezug auf Gut: so einer . . geizet und teuschet Glosse zu Jac. 4, 2; ein jglicher geizet fur sich in seinem stande Jes. 56, 11; das sie . . auf jre güter und heuser vleiszig gegeizt hatten Vorrede zu Haggai; jmer in jren sack geizen ebd.; in Bezug auf Anderes, als edleres Wort, zumal in der Fügung geizen nach einem oder etwas: das er nicht gegeizt hat nach einer andern (Frau) Luther üb. das 1. Buch Mose 1527; nach der distinktion geizen Schiller Kab. 1, 7; nach ehre geizt die jugend M. Stuart 2, 7; ungewöhnlich transf.: wenn Duban ehre geizt Wieland Schach Lolo 449; — übertrieben sparsam sein, knausern: die jenige geizen am meisten, so wider den geiz predigen Stieler; mit drachen mag der drache geizen Goethe Faust II, 1; in freierem Sinne und in edlerer Spr.: mit seiner zeit geizen; sollte der reiche vermögende schöpfer mit einer seele geizen Schiller Kab. 4, 5; dem mimen flieht die nachwelt keine kränze: drum musz er geizen mit der gegenwart Wallenstein, Prolog. Bei Winzern und Tabaksbauern heißt geizen die Geize, Nebenschößlinge entfernen. — **geizig**, gierig; übertrieben sparsam, schon spät mhd. gitzec neben gitec: *avarus* gitzig, geiczig, geitig Dief.; in der Bed. gierig, nach Gut oder Anderem: es sol aber ein bischoff unstreflich sein, . . nicht geizig 1. Tim. 3, 2; den geizigen wechszt nimmer genug Henisch; der geizige befleiszt sich mehr auf gewinn, denn auf ehr ebd.; geizig nach ehre, nach ruhm Adelung; dafür: lasset uns nicht eiteler ehre geizig sein Gal. 5, 26; = übertrieben sparsam: die Phariseer . . die waren geizig Luc. 16, 14; weder die diebe noch die geizigen 1. Cor. 6, 10; ein geiziger mensch; dem armen geht viel ab, dem geizigen alles Simrock Sprichw. 170; in freierem Sinne: mit seiner zeit geizig sein.

Geklatsch, n. wiederholtes oder anhaltendes Klatschen, z. B. mit der Peitsche; gewöhnlich vom Klatschen der Leute: kehren sich an das geklatsch nicht Schiller Kab. 1, 2; das geklatsch der weibsleute auf sich zu lenken Gaudy venez. Nov. 65; umgelautete Nebenform: fing an die mama mit kleinem geklätsch zu unterhalten Freytag Handschr. 2, 205. — **Gekräs**, n. im Hüttenwesen und bei Metallarbeitern Abfall von Metall. — **Gekritzel**, n. anhaltendes Kritzeln: das gekritzel eines messers auf glas Schiller Räub., 2. Vorrede; schlechte Schrift: das gekritzel kann ich nicht lesen. — **Gekröse**, n. Eingeweide an Menschen und Tieren; in älterer Spr. gefältelter großer Kragen, der sich als Teil der geistlichen Tracht lange erhalten hat.

Gelächter, n. anhaltendes oder wiederholtes Lachen, collectiv zu dem erloschenen ahd. lahtar, mhd. lahter Lachen gebildet, in älterer Spr. auch ohne Umlaut: *cachinnus* gelachter, gelechter Dief.; ein gelächter aufschlagen, erheben; lautes gelächter erscholl durch den saal; fröhliches, spöttisches, höhnisches gelächter; Spott, Hohn: das der teufel mit uns menschen auch also sein gelechter hette Luther 7, 218ᵇ; Gegenstand des Lachens: zum gelächter werden; ich will ihn zum gelächter machen Schiller Karl. 5, 9; hölzernes gelächter, Name eines alten Musikgerätes: ein lauten, . . darzu ein hülzen gelechter Uhland Volksl. 639. — **Gelag**, n. Schmauserei; eigentlich das zu einer Zeche Zusammengelegte, aus dem mnd. gelach, niederl. ghelaegh (*a legghen ponere, quod quisque suam partem apponat et conferat* Kilian); ins Hochdeutsche herübergenommen wurde das Wort zunächst als gelach, geloch: so sing ich doch in disem gloch Garg. 175; freudengelach Simpl. 1, 124; dann als gelag: gelag, gelach, zech, gesellschaft, frewdenspiel Henisch; herrliches gelag, in allen gelagen sein (neben gelach) Stieler; wenn ich so sasz bei einem gelag Goethe Faust I; sprichwörtlich das gelach bezahlen, *poenam dare* Stieler; mit ins gelag kommen (in den Strudel, das Treiben) Simpl. 3, 174; ins gelag hinein reden, blind, unbesonnen; der kerl schwazt ins gelag hinein Schink Marionettentheat. (1778) S. 52. — **gelahrt**, s. unter lehren. — **Gelände**, n. 1) sich ausbreitender Landstrich, ahd. gilenti, mhd. gelende; in älterer Spr.: (auf dem Gebirge) allwo ich mich dem geländ nach . . erkennen konte Simpl. 2, 87; gebräuchlich im Oberdeutschen als Wort der Mundart, in der Schriftspr. als Dichterwort: ein lachend gelände Schiller Berglied; bis es die Spr. des Heeres als Übersetzung des franz. *terrain* aufgenommen hat: übungen im wechselnden gelände Ex. Regl. 2; eingeklemmt in dem buschigen gelände Treitschke 1, 500. 2) Ort zum Landen, Landestelle. 3) für geländer: gelende, zaun, hag Henisch. — **Geländer**, n. aus Zaunstangen (mhd. und mundartlich lander) bestehendes Gerüst, als Spalier oder Schutzwehr, auch in Nachbildung der Stangen in Metall: *appodium* glander Dief.; gelender der stegen, gängen Henisch; reben an das geländer zu binden Heyse 4, 59; ihr kopf lehnte am geländer (der Treppe) 5, 219; bildlich: wenn sein kurzarmiger grimm an das geländer der majestät ohnmächtig poltert Schiller Fiesko 3, 2.

gelangen, verstärktes langen (mhd. gelangen in weiterer Bed.), wohin reichen, sich erstrecken: wenn grosze wasserflut komen, werden sie nicht an dieselbigen (Heiligen) gelangen Ps. 32, 6; wohin kommen: an ein ziel, in ein haus, einen ort; hinein, hinunter, hinab gelangen; von Dingen: der brief gelangte in die richtigen hände; das schiff gelangt in den hafen; an welchen ort des königs wort und gebot gelanget Esth. 4, 3; unsinnlicher: zum ziele, zur erkenntnis, zu einer entschliesszung gelangen; im halliar sol er (der Acker) wider gelangen an denselben, von dem er jn gekauft hat 3. Mos. 27, 24; ein andrer kaiser kann ans reich gelangen Schiller Tell 1, 2; gelangten schliesslich zu der naiven ansicht Treitschke 2, 296; Umschreibung des Prät. durch sein: das obst ist nicht zur reife, der plan nicht

zur ausführung gelangt; in älterer Spr. durch haben: als hetten wir nicht gelanget his an euch 2. Cor. 10, 14. — **Gelaß**, m. n. das Lassen; mhd. gelâz, bezogen auf die Art wie man sich läßt, Geberde, Gestalt, Benehmen, und noch bei Stieler das gelasz, *gestus, habitus, decor, aptitudo;* später bezogen auf läßlichen Raum: gelasz für commoditât, gut gelasz in einem hause haben Frisch; zu und nach Adelungs Zeit Masc.: das haus hat wenig, viel gelasz; die angebäude der bibliothek wurden . . abgebrochen, nun machte sich statt ihrer ein neuer gelasz nöthig Goethe Tagh. 1803; jetzt fast ausschließlich Neutr.: (Vorratskammer die) das einzige gelasz war, welches noch fenster hatte Immermann Münchh. 1, 92; was meinem kreise mich entrieb, der kammer friedlichem gelasse? Droste 85. In der älteren Rechtsspr. gelasz = Nachlaß und Abgabe davon an die Herrschaft. — **gelassen**, s. unter lassen. — **geläufig**, verstärktes läufig, leichten Lauf habend; seit 17. Jh. vielfach; ohne Umlaut: meine kähle hell und gelaufig auszuzursten Simpl. 2, 276; umgelautet: die zunge sol . . geläufig sein wie eines schreibers hand Opitz Pf. 45, 1; sie werden mir das gelenk aus einander treiben. das macht geläufiger Schiller Fiesko 2, 9; geläufiges gedächtnis Adelung; in einem so vortrefflich geläufigem deutsch Bismarck Reden 7, 152; der in etwas geläufig, *exercitatus, versatus* Frisch; gewöhnlich mit Dat.: die sache ist ihm geläufig *res illi probe nota est* Steinbach; weil sie ihm (Stellen eines Musikstückes) nicht geläufig waren Goethe Wahlverw. 1, 2; eine ihm geläufige auffassung, darstellungsweise u. a. Dazu: **Geläufigkeit**, f.: er beeilte sich . . mit groszer geläufigkeit seine mitwirkung zu versprechen Freytag Soll 2, 336; wenn ich nicht mit voller geläufigkeit mein thema beherrsche Bismarck Reden 10, 64. — **Geläut, Geläute**, n. das Läuten und der Klang desselben: geläute der glocken; friede sei ihr erst geläute Schiller Glocke; das letzte g., zum Begräbnis: dann wollen wir überhaupt nur auf dem dom das letzte geläut ansagen Bismarck Reden 10, 211; — die läutenden Glocken selbst. Bei den Jägern das Bellen der Hunde, auch ohne Umlaut gelaut.

Gelb, von der bekannten Farbe; westgerm. Wort, ahd. gelo, mhd. gel, im Gen. gelwes, altsächs. gelo, altengl. geolo, im Ablautsverhältnisse zu altnord. gulr gelb; urverwandt ist lat. helvus graugelb, altslav. zelenŭ gelb und grün; auch wird Beziehung zu galle und gold (s. d.) angenommen. Die mhd. Nominativform gel setzt sich im ältern Nhd. in allen Formen (bei Luther gele tucher Esth. 1, 6, geele decke 4. Mos. 4, 6 u. ö.) fort und ist in den Mundarten noch heute erhalten; gelb entsteht, indem das zu b verhärtete w der flectierten Formen in den Nom. eindringt (schon bei Megenberg 375, 33 daz gelb für daz gelwe), es breitet sich seit 16. Jh. aus, noch bei Luther selten, im 17. Jh. ist es aber fast allein schriftgemäße Form. Von gelben dingen besonders hervorgehoben gelbes gold, gelber glanz; hatten fewrige und gele und schwefeliche panzer Offenb. 9, 17; in der sonne gelbem strahle Freiligrath 1, 55; früher gelbe haare, hellblonde, als vorzüglich schön: an der einen gefielen mir nur die schwarze augen, an der andern die goldgelbe haare Simpl. 1, 323; er lockt seine gelben haare sorgfältig Rabener 4, 139; daher umb deines gelben hares willen (aus besonderer Gunst wegen deiner Schönheit) Luther Post. 1528; bäßlich ist gelbe haut, gesichtsfarbe, zähne: die farb hat auch das köstlich gelt . . drumb lasz dir geele zeen gefallen Grobian. 186; gelbe blätter, welke; hunt sind schon die wälder, gelb die stoppelfelder Salis Ged. 70; gelbes fieber, Name einer Krankheit; gelber schnabel an Vögeln, Zeichen der noch nicht flüggen Jugend; übertragen: wenn man der jugend reine wahrheit sagt, die gelben schnäbeln keineswegs behagt Goethe Faust II 2; vgl. gelbschnabel; gelb in der alten Farbensymbolik Zeichen der erhaltenen Liebesgunst (Laber 247), aber auch schon früh des Neides (Freidank 60, 5), wie heute: die wangen gelb und grün, des giftigen neides sichtbarliche strafe Schiller Semele 406; einem wird gelb und grün vor Haß oder Mißgunst; das jnen grün und gelb für den augen schimmert Luther 1, 348ª. Als Subst. das gelbe (Gen. des gelben), z. B. im Ei; dagegen das gelb (Gen. des gelbes) als Farbebezeichnung. — Zusammensetzungen: **Gelbammer**, f. Goldammer. — **gelbbraun**, braun ins Gelbe fallend (ähnlich gelbgrau, -grün, -rot, -weisz u. a.). — **Gelbgießer**, m. der gelbes Metall, Messing, gießt. — **Gelbschnabel**, m. gelber Schnabel und Träger eines solchen, junger noch nicht flügger Vogel; im Spott übertragen auf einen jungen sich klug dünkenden Menschen: mit der kühnheit eines waghalsigen gelbschnabels Goethe Wanderj. 2, 3; in volksmäßiger Form der gelschnabel Wieland Abd. 3, 6. gelbschnabel ist auch Name des Gelbfinks, des Steingeiers und eines Falken mit gelber Nasenhaut. — **Gelbsucht**, f. Krankheit die sich durch gelbe Hautfarbe anzeigt; Folge der Mißgunst: ob die gräfin . . keinen anfall von gelbsucht gehabt hätte Schiller Fiesko 3, 4; dazu **gelbsüchtig**. — **Gelbveigelein**, n. die Pflanze *cheiranthus cheiri*, Lack, gelbe Levkoje: mit gelbveiglein und rosenstöcken Uhland 212. — **Gelbwurz**, f. die Pflanze *curcuma longa*, deren Wurzel zum Gelbfärben dient.

Gelben, intranf. gelb werden: gälwen, gäl werden Maaler; tranf. gelb machen: wie fern den grünen glanz der au die butterblume gelbet Voß Luise 1, 427; hierfür mhd. gilwen, nhd. auch gilben: der safran gelbt oder gilbt stark Adelung. — **gelblich**, älter **gelblicht**, einigermaßen gelb, bei Megenberg gelbloht; das cappadocische (Salz sei) gelblecht Simpl. 2, 66; das gelbliche dämmerlicht aus der blendlaterne Bismarck Reden 7, 181; alte Nebenform gilblicht, gilblich: *flaveus* gilblicht Dief.; ein weiszgilbliches, thonartiges gestein Goethe 51, 159. — **Gelbling**, m. Bezeichnung mehrerer Vögel von gelber Farbe, namentlich der Goldammer und des Pfingstvogels, und eines Tagfalters; auch des Eierschwamms, Pfifferlings.

Geld, n. gemünztes Metall als Zahlungsmittel; gemeingerm. Wort mit weiterer Bed., goth. gild Steuer, Zins, altnord. gjald Zahlung, Abgabe, altengl. gild Ersatz, Opfer, ahd. mhd. gelt Vergeltung, Zahlung jeder Art, auch Einkommen; Verbalsubstantiv zu gelten (s. d.), auch im älteren Nhd. vielfach noch die Schreibung gelt. Jene alte weitere Bed. des Geltens, Zahlens im allgemeinen, der Abgabe, Steuer u. ähnl. noch heute in Zusammensetzungen wie brücken-, dienst-, fähr-, kopf-, leib-, opfer-, straf-, wegegeld u. a.; früher auch als einfaches Wort = Zins, Abgabe, Tribut: dröeten si (die Ungarn) Baiern, si woltens gar ausreuten, man gäb inen dan . . ain gros unsaglich gelt Aventin 2, 259; die Einschränkung auf den Begriff des gemünzten Zahlungsmittels beginnt erst mhd., hat aber schon im 16. Jh. die Oberhand gewonnen. 1) Im allgemeinen Sinne, wie ein Stoffwort ohne Plur.: gutes, falsches, schweres, leichtes geld; bares geld, vgl. Sp. 281; bar gelt ist losung Franck Sprichw. 1, 40ª; gold-, silber-, kupfer-, papiergeld; geld schlagen, prägen, münzen; etwas kostet geld: nim von mir das geld fur den acker 1. Mos. 23, 13; mit geld bezalen 2. Mos. 21, 34; Abraham wug im das gelt dar 1. Mos. 23, 16; pisz hieher hat das römisch reich nur kupfren münz braucht, man muest das gelt alles wegen Aventin 1, 402; unser petlermünch . nemen gelt drum 818; ich habe keinen heller bares geld meur! ich weisz auch keines auszutreiben Lessing Minna 1, 4; für einen guten freund geld aufzunehmen Schiller 4, 192; in Basel kann man für geld alles haben Hebel 2, 183; geld borgen, vorstrecken, zahlen, einziehen, ausgeben u. s. w.; in

Formeln und sprichwörtlichen Redensarten: so müsz er gelt schwitzen Schade Sat. 3, 182; für geld und gute worte; hatte eine kosthare sammlung von gemählden .. ins geld gesetzt Goethe W. Meister 1, 11; macht alles zu gelde Schiller Jungfr. I, 4; kein geld haben, nicht zahlen können; hat denn der major noch geld? .. hat er sich wo welches geborgt? Lessing Minna 1, 12; thut eure beutel auf! wir sind nicht bei gelde Goethe Bürgergen. 9; — in den begriff der mittel, des vermögens übergegangen: geld und gut machet mut Sir. 40, 26; guet macht muet .. gelt regirt die welt Aventin 1, 228; der mann hat geld, ist reich Adelung; er hat viel geld verdient, erworben, lebt von seinem gelde. 2) eingeschränkt auf den begriff eines gewissen bestandteiles an geld: ein stück geld, groszes, kleines geld; dieses geld ist verloren, verschwendet; für dieses geld hätte man besseres kaufen können; verschutte den wechslern das geld Joh. 2, 15; entwandte etwas vom gelde Ap. Gesch. 5, 2; der doktor will mich nicht gesund machen für mein geld Hebel 2, 140; Plur. öffentliche, private gelder; die gelder seiner pflegebefohlenen hat er angegriffen; (beteiligte die) gelder zeichneten Treitschke 2, 265. Dim. geldchen, geringe Mittel, kleine habe oder verdienst: dasz .. das geldchen noch mitzunehmen wäre Seume Spaz. 1, 117; der Schwabe (wollte) sein geldchen auch dazuthun (zu einem Ankauf) Keller Seldw. 1, 251. 3) bei kaufleuten geld und brief, vgl. brief 3. — Zusammensetzungen: **geldarm**, arm an gelde: bei einem geldarmen volke Freytag Bild. 1, 70. — **Geldausgabe**, f. Ausgabe von Geld als Bezahlung oder Aufwand: eine g. machen; viel geldausgaben haben. — **Geldbeitrag**, m. Beitrag an barem Gelde für einen Zweck. — **Geldbeutel**, m. Beutel für Geld, Börse: haben der herr nicht etwa einen geldbeutel gefunden? Schiller Räub. 2, 3. — **Geldbörse**, f. Geldbeutel: ich trage meine geldbörse nicht bei mir Freytag Handschr. 3, 180. — **Geldbuße**, f. Geldstrafe. — **Geldeswert**, m. was Geld wert ist, eigentlich nur Zusammenrückung von geldes und wert (Subst. und Adj.), und nur in gewissen Formeln: geld und geldeswert; hatte er gleich kein geld mehr, so hatte er doch noch geldeswerth Lessing Minna 2, 2; er besorgt .. geschäfte von geldeswerth Freytag Handschr. 3, 173. — **geldfressend**, viel Geld verzehrend: liebhabereien .. die nur geldfressend und ziellos sind Keller Werke 3, 259. — **Geldgeschäft**, n. Geschäft in Gelde: ein g., Plur. geldgeschäfte machen, verhüllend auch für Wucher treiben. — **Geldgewinn**, m. Gewinn an Geld: um schnöden geldgewinn Geibel 1, 165. — **Geldgier**, f. Gier nach Geld; dazu **geldgierig**. — **Geldhandel**, m. Handel mit Geld, Bankgeschäft. — **Geldkasten**, m. Kasten zur Aufbewahrung des Geldes. — **Geldkatze**, f. hohler Gürtel um den Leib zu schnallen, zur Aufbewahrung des baren Geldes eingerichtet. — **Geldklemme**, f. Knappheit an Geld: in arger g. stecken. — **Geldmakler**, m. Vermittler im Geldgeschäft. — **Geldmangel**, m. Mangel an Geld. — **Geldmarkt**, m. Markt für das Geldgeschäft: bei gesundem stande des geldmarkts Freytag Handschr. 3, 14; örtlich: die groszen geldmärkte Berlin und Hamburg. — **Geldnarr**, m. Narr aufs Geld: Walter was nit so ein geldnarr Wickram Goldf. J 3ª. — **Geldnot**, f. groszer Geldmangel. — **Geldposten**, m. Posten, gewisse Summe Geldes. — **Geldquelle**, f. Quelle für Geld, Übertragung des franz. *fonds* Campe: die armee wurde eine geldquelle für den verarmten staat (Hessen) Treitschke 3, 519. — **geldreich**, reich an Geld. — **Geldsache**, f. Sache, Angelegenheit die Geld betrifft. — **Geldsack**, m. Sack für Aufbewahrung des Geldes: der man ist nicht daheime .. er hat den geldsack mit sich genomen Spr. Sal. 7, 20; Sinnbild des Reichtums: bei uns wird die schätzung genommen nach dem, was . der geldsack des vaters wiegt Seume m. Sommer 13: für den Reichen selber: diese geldsäcke kennen nichts als ihr geschäft. — **Geldschinder**, m. Wucherer. — **Geldschrank**, m. Schrank zur Aufbewahrung des Geldes: eiserne feuerfeste geldschränke. — **Geldsorte**, f. Sorte des baren Geldes: seine barhabe bestand aus verschiedenen geldsorten, nickel, silber und gold. — **geldstolz**, stolz auf sein Geld: nach der weise der geldstolzen Pariser bourgeoisie Treitschke 3, 584. — **Geldstrafe**, f. Strafe die in Geld zu erlegen ist, Geldbuße. — **Geldstück**, n. geprägtes Stück Geldes. — **Geldsucht**, f. Geldgier als Krankheit: schendlicher geiz und geltsucht Luther 1, 142ᵇ; dazu **geldsüchtig**, im höchsten Grade geldgierig. — **Geldsumme**, f. Summe Geldes: eine geldsumme zahlen; Plur. dasz sie geldsummen aufwende Schiller Kab. 4, 7. — **Geldtisch**, m. Tisch zum Aufzählen von Geld; bei Studenten Freitisch in Kostgeld verwandelt. — **Geldwechsel**, m. in älterer Spr. Wechselbrief; jetzt Wechselgeschäft in Geld; dazu **Geldwechsler**, m. — **Geldwucher**, m. Wucher in Geld; dazu **Geldwucherer**, m. — **Geldzins**, m. Zins in Geld entrichtet.

Gelegen, Part. von liegen, aus der eigentlichen Bed. in die des Passenden und Bequemen übergehend, vgl. unter liegen. — **Gelegenheit**, f. gelegene Art, mhd. gelegenheit, in mehrfachem Sinne; namentlich in älterer Spr. Lage und Beschaffenheit eines Landes, Ortes: gelegenheit, desz lands art Henisch; die gegent oder gelegenheit gegen aufgang der sunnen Aventin 1, 37; die gelegenheit der stat 321; nach aller land art und gelegenheit Garg. 85; dann einer Räumlichkeit überhaupt: alle gelegenheit eines hauses, gartens, waldes wissen Adelung; jener bauernstube niedrige gelegenheit Goethe was wir br. 15; die gelegenheit ist günstig Schiller Tell 4, 3; auch Räumlichkeit selbst, nach ihrer Lage: eine gelegenheit auf dem lande kaufen, Landgut Adelung; verhüllend = Abtritt, heimliches Gemach; — Lage, Beschaffenheit, Zustand von Dingen überhaupt: nach gelegenheit der sachen Stücke in Esther 6, 7; natur, angeschaft, wesen und gelegenhait aller sach, aller ding so in der welt sein Aventin 1, 426; gelegenheit und gestalt desz angesichts, leibs, lebens, wetters Henisch; namentlich auch Umstände in denen sich ein Mensch befindet, Lage, Verhältnis: dasz ich meinem weib schrieb und ihr meine gelegenheit zu wissen machte Simpl. 2, 15; eines jeden stand und gelegenheit 152; Unterkommen: ich solte auch fort und meine gelegenheit anderswo suchen 1, 381; — gewöhnlich bis jetzt = günstiges Zusammenwirken von Umständen für eine Handlung: gelegenheit *occasio, opportunitas* Stieler; suchet er gelegenheit, das er ju verrhiete Matth. 26, 16; das er gelegenheit hette, das er widerumb zu seinem alten stand komen kündte 2. Macc. 4, 32; die herrliche gelegenheiten .. die mir hiebevor zu beförderung meiner wolfart angestanden Simpl. 1, 380; laurt sie auf gelegenheit, allein mit ihm zu sein Wieland Geron 452; gelegenheit wahrnehmen, ergreifen, benutzen, versäumen; gelegenheit zum betrug, gelegenheit zu fliehen; bei erster, bester gelegenheit, u. s. w.; als Weib, Göttin aufgefaßt: diese göttin, sie heiszt gelegenheit Goethe Eleg. 1, 4; auch ist gelegenheit ein launisch buhlend weib Grillparzer 7, 53; sprichwörtlich: gelegenheit macht diebe; bezogen auf Zusammenbringen Verliebter, Kuppelei: gelegenheit machen Goethe Faust 1; daher gelegenheitsmacher, -macherin, Kuppler, Kupplerin; — Beförderungsmittel: eine fahrende gelegenheit bekommen Adelung; sie haben das recht, mit dieser öffentlichen gelegenheit (einem Schiff auf der Brenta) umsonst weiter gebracht zu werden Goethe ital. Reise 1. — **gelegenheitlich**, bei Gelegenheit: gelegenheitlich ammendienste thun Wieland Aristipp Br. 4, 7; gelegenheitlich etwas zu wirken Schiller 6, 53; dafür lieber **gelegentlich**, gelegener Zeit oder Weise, *opportune, tempestive* Steinbach nur

als Adv., später auch Adj.: zufällige und gelegentliche unterredung Adelung; gelegentlich nimmt jeder sich das beste Goethe Faust II 1; gelegentlich erwähnen; ein gelegentlicher besuch; mit Gen.: gelegentlich seiner anwesenheit machte er einige besuche.

Gelehrig, leicht zu lehren: *docibilis* gelirig Dief. nov. gloss. (neben gelernig; der . . gelehrnige kopf Simpl. 4, 361); dohlen, hunde sind von natur sehr gelehrig Adelung; die gelehrigsten schüler sind die pagen Kotzebue Pagenstr. 1, 2; dazu: seine gelehrigkeit gegen die räthe des filosofen Wieland Ag. 10, 3. — **gelehrsam**, wie gelehrig, *docilis*, *docibilis* Henisch; so geleersam seind auch die rosz Eppendorff Plinius 75; daneben gelehrsam, *docilis*. *eruditus* Steinbach; nach letzterer Bed. **Gelehrsamkeit**, f.: er besitzt eine grosze gelehrsamkeit ebd.; ein mann von ausgebreiteter gelehrsamkeit. — **gelehrt**, f. lehren.

Geleise, Gleis, n. Wagenspur, Fahrbahn; Bildung zum mhd. Fem. leise gleicher Bed. Neben der vollen Form hat sich für die Spr. des gewöhnlichen Lebens sowohl wie für die gewählte das gekürzte gleise, gleis festgesetzt; im eigentl. Sinne: *orbita* wayn (Wagen-) geleise Dief.; aus dem gleise gedrängt . . irrte das knarrende rad Goethe Herm. u. Dor. 1; das gleis der landstrasze Freytag Handschr. 3, 272; frei, von Wogen: hoch rollten die wogen entlang ihr gleis Bürger Lied vom brav. Mann; übertragen: glitt die unschuld aus der tugend gleisen Hölty 62; dein wort kein falsch und trügend gleis Droste 3; ich brauchte eben kein seelenbändiger zu sein, um mit ernst . . das gleis zu halten Seume m. Sommer 41; dasz ich wieder in mein geleise komme Lessing Brief 1763; blinder miszverständnisse gewalt drängt oft den besten aus dem rechten gleise Schiller Wallenst. Tod 2, 6; doch, sprech ich ihn, setzt alles sich ins gleis Grillparzer 7, 79. Auch als Fem.: wann man in der alten gleisze bleibt, so fehrt man nicht bald irre Henisch; langhin furcht sich die gleise des kiels Goethe Eleg. 2, 1. Dazu geleisen, gleisen in entgleisen (s. d.) — **Gelcit**, n. das Leiten und Geleiten, mhd. geleite; Begleitung von Personen oder persönlich gedachten Dingen; awä ein blinde dem anderu git geleite HvMelk Erinnerung 256; das gräszliche geleit der rachegeister Goethe Iphig. 2, 1; diesz geheimnisvolle buch . . ist es dir nicht geleit genug? Faust 1; im geleit der betrüglichen sterne Schiller 2, 352; beim Abschied: es zieht der bursch in die weite, sie geben ihm das geleite Uhland 212; als Höflichkeit: einem besuch das geleit bis zur treppe, zur hausthür geben; einem todten das letzte geleite geben; — als öffentliche Einrichtung, landesherrlicher Schutz, Sicherheit für Reisende: vom könige geleit und reuter zu fordern Esra 8, 22; gesant haben in aller welt frid und glait Aventin 1, 319; ihm ein geleit erwerben Luther Br. 2, 269; Gebühr für Sicherheit auf Landstraßen, Art Zolles Haltaus; sonst hält man dich . . an und fordert zoll und geleite von dir Goethe W. Meister 8, 1; obrigkeitliche Sicherheit für Angeklagte während des Verfahrens gegen sie: freies geleit haben; haben wir dir, her zu komen, . . unser und des reichs frei gestraekt sicherheit und geleit geben Kaiserlicher Geleitsbrief bei Luther 1, 433b. geleite auch Gesamtheit der Geleitenden: das leichengeleite; das geleite kehrte um. — **geleiten**, ahd. gileiten, mhd. geleiten, verstärktes leiten, führen: wer geleitet mich bis in Edom? Pf. 60, 11; du hast geleitet . . dein volk 2. Mos. 15, 13; geleite sie der henker nach dem rabenstein Platen die großen Kaiser; beide söhne mögen ihm den dritten . . an seine brust geleiten Abbaff. 1, 139; begleiten: Abraham gieng mit jnen, das er sie geleitet 1. Mos. 18, 16; zum Schutz: ob der kaiser gleich jn auf der landstraszen zu beiden seiten mit hundert tausent man liesze geleiten Luther wid. das Bapstum 1545; der Weislingen ist droben aufm schlosz, . . den haben sie (die Reiter) geleit Goethe Götz 1.

Gelenk, n. Glied und Stelle wo zwei Glieder zusammengefügt sind; mhd. gelenke, Kollektivbildung zu mhd. lanke, ahd. hlanca Lende, Weiche, daher dort die Biege, Taille des Leibes, dann Biegung, Falte überhaupt bezeichnend, während im Nhd., vom Mittelbeutschen her, die Bed. sich erweitert und die des mhd., im Oberdeutschen gebliebenen geleich, gleich annimmt: das gelenk oder gleichle, *orticulus* Maaler; am Körper: das gelenk seiner hüft ward . . verrenkt 1. Mos. 32, 25; an dem heubt, aus welchem der ganze leib, durch gelenk und fugen handreichung empfehet Col. 2, 19; die gelenke des rückgrates, armea, sich den arm aus dem gelenke fallen Adelung; sie werden mir (auf der Folter) das gelenk aus einander treiben Schiller Fiesko 2, 9; da krochs heran, regte hundert gelenke zugleich Taucher 130; an Dingen: gelenklin, knötichin am kornhalm und krautstenglin Henisch; gelenke einer kette, Glieder Adelung. In den Bergwerken heißt gelenk der Bügel am Kübel, um welchen man das Seil schlägt; beim Kupferschmied scharfe oder stumpfe Kante die einem Gerät auf dem Gelenkamboß gegeben wird; beim Schuhmacher der biegsame Teil der Sohle vor dem Absatze. — Zusammensetzungen: **Gelenkentzündung**, f. Entzündung eines Gelenks am Körper. — **Gelenkpuppe**, f. Gliederpuppe.

Gelenk, mhd. gelenke, biegsam, leicht beweglich: *agilis* glenke Dief.; die gelenken glieder Goethe Gott u. Baj.; gelenke kraft Schiller Tell 3, 1; so . . stark und zugleich gelenk bewegte er sich Keller Selbw. 2, 228; auf Geistiges gewendet: manche stelle, die mir gelenker aus dem munde ging Goethe ital. Reise I; lenksam: die weiszheit aber von oben her ist . . gelinde, gelenke Jac. 3, 17 Variante. — **gelenkig**, erweiterte Form des Vorigen: gelenkige glieder, finger.

Gelichter, n. Genossen gleichen Schlags, eigentlich gleichen Mutterschoßes (ahd. lehtar, gilehter *matrix*); im 15. Jh. als glihter vorhanden, aber erst seit 18. Jh. in verächtlicher Rede verbreitet: sie sind einerlei gelichters, *ejusdem sunt generis* Steinbach; ein herrchen von dem gelichter Schiller Räub. 2, 3; einem pfaffen Ihres gelichters ebd.; menschen Ihres gelichters Benedix ref. Stud. 3, 16. — **gelieben**, verstärktes lieben, mhd. gelieben, lieb oder genehm sein, belieben, in älterer Spr.: das ich nieht esse von dem das jnen geliebt Pj. 141, 4; welchem geliebete der lohn der ungerechtigkeit 2. Petr. 2, 15; zu thun . . was seinem herzen geliebte Simpl. 4, 305; neuer in altertümelnder Rede: mir geliebet des sanftern mittelglücks dauernder wohlstand Herder z. Litt. 12, 160; ein junggesell . . liesz sich gelieben, die kaiserin mit worten zu verhöhnen Tieck Octav. 158; in der Formel geliebt es gott (gefällt es ihm) Adelung. — **Geliebter**, m. **Geliebte**, f. s. lieben. — **gelind**, verstärktes lind, mhd. gelinde, weich, sanft, glatt; gelinder denn ole Pf. 55, 22; gelinde haut, gelinde hände Adelung; seele wie gelindes wachs Platen gläs. Pantoffel 1; Gegensatz zu hart: gelindes fleisch, bett, küssen Adelung; bei Kupferstechern das kupfer ist gelinde, nachgebend gegen den Grabstichel ebd.; von Tönen, der Stimme: was sucht ihr, mächtig und gelind, ihr himmelstöne Goethe Faust I; der billigkeit gelinde stimme Iphig. 5, 6; daher gelindere saiten aufziehen, sanfter verfahren Schiller Räb. 3, 1; vom Wetter, Feuer: gelinder regen, gelindes wetter, gelinde wärme; bei gelindem feuer braten; übertragen auf Empfindung, Wirkung: gelinde arznei; gelinder schmerz; gelinde strafe; gift, feuer, strang und dolch sind zu gelinde noch Wieland Perv. 1, 438; wenn du gelind mit ihm verfahren magst Goethe Tasso 2, 5; auf Neigung einer Fläche, im Gegensatz zu schroff: gelinder abhang, gelinde höhe; zwei gelindabhängige

bretterflächen Goethe ital. Reise 1; von Personen: seid unterthan .. den herren, nicht allein den gütigen und gelinden 1. Petr. 2, 18; seinen kindern gar zu gelinde sein Adelung; auch gegen schuldige gelind .. zu sein Goethe Wanderj. 1, 4. Dazu **Gelindigkeit**, f.: du woltest uns hören nach deiner gelindigkeit Ap. Gesch. 24, 4; ein beweis der gelindigkeit der hiesigen regierung Seume m. Sommer 142. — **gelingen**, verstärktes lingen, geraten, Erfolg haben, ahd. gilingan, mhd. gelingen; starkes Verbum, jetzt mit dem Prät. gelang, Plur. gelangen, wofür im 17/18. Jh. auch: dasz es mir so wohl gelung Simpl. 2, 173; der Unger .. dem list, nicht muth gelung Gleim 4, 11; wodurch gelungen dir so glückliche geschäfte? Gellert 2, 51; Umschreibung des Prät. früher mit haben und sein, jetzt nur mit letzterem: es hat jnen gelungen 1. Macc. 2, 47; wem ists je gelungen Hiob 9, 4; wie weit ihrs gelungen hat Schiller 2, 9; Fügung zunächst unpersönlich, mir gelingt: im was komen mære, wie in gelungen wære Iwein 3074; wer deinen namen fürcht, dem wird gelingen Micha 6, 9; mit Zusatz: dem an stæte nie gelange Walther 97, 4; wird jm gelingen, das ers ausrichte Dan. 8, 24, in neuerer Spr. nicht mehr; mit es: es wird euch nicht gelingen 4. Mos. 14, 41; es sol uns doch gelingen Luther ein feste Burg; es gelunge mir auch glücklich Simpl. 3, 303; dasz es den jesuiten nicht so leicht hätte gelingen können Ranke Päpste 2, 36; mit näherer Bestimmung: es gelang (ihm), zu entkommen; ehe es uns gelänge, ihre anhänglichkeit zu gewinnen Bismarck Reden 7, 151; mit näher bestimmtem sächl. Subj.: sein weg sol jm gelingen Jes. 48, 15; das er dein thun gelingen .. lasse Sir. 37, 19; das vernünftigste habe ich misz lingen sehen, das abgeschmackteste gelingen Goethe Wahlverw. 1, 2; alles gelingt ihm, was er ergreift; gelungene arbeit, gelungenes werk; ein gelungener streich Wieland Kleia 3, 113; in burschikoser Spr.: ein gelungener kerl, der kerl sieht gelungen aus, vortrefflich, oft in spöttelndem Sinne; der grüne schattenwinkel hier ist wirklich zu gelungen Keller Werke 8, 23. Inf. als Subst.: gott gibt gedeihen und gelingen.

Gell, von durchdringendem Schalle: *sonorosus* geller Dief.; (es) schlug noch eine andere uhr, sehr rasch, fast keifend gell HHeine 1, 53; ein geller schrei Freiligrath 1, 32; ein gelles halt! Scheffel Ekkeh. 353. — **gellen**, durchdringend schallen; gemeingerm. Wort, goth. nicht bezeugt, altnord. gjalla, altengl. gillan, ahd. gellan, mhd. gellen, in nächster Verwandtschaft zu ahd. galan tönen (wovon noch nachtigali, f. d.); ehemals starkes Verb, noch Steinbach verzeichnet ich gelle, ich gall und gahl, es gollt mir in den ohren; aber schon bei Luther schwache Form (vgl. nachher), die heute einzig gilt; *ejulare* weinen, gellen, greinen Dief.; früher von lebenden Wesen: der vâlant .. gal sô freislîche Wigal. 181, 1; (die Nachtigall) die ganze nacht singet und gellet sich schier zu tod Luther 5. Cap. Matthäi 1532; und noch bei Seume: bald gellt Bellona .. auch mir noch einen schlachtgesang Ged. 24; sonst nur von der Stimme und tönenden Dingen: der wachtel stimme gellt Voß 4, 75; geschrei der verkäufer .. gellte in das summen aller europäischen zungen hinein Heyse 4, 131; jetzt erhob sie .. gellenden hilferuf Freytag Handschr. 2, 430; ihr lachen .. hatte einen sonderbar gellenden ton Wildenbruch Nov. 84; die gellenden trommeln Schiller Kab. 2, 2; die gellende fidel Goethe Wanderj. 3, 12; heulend musz die glocke gellen Droste 378; unpersönlich: dann ruft er, dasz es schaurig durch schlosz und gärten gellt Uhland 391; — von den Ohren, die solchen Schall widertönen: wer das hören wird, dem werden seine beiden ohren gellen 1. Sam. 3, 11; schreien dasz einem die oren gellen Stieler.

Geloben, feierlich versprechen, ahd. gilobôn, mhd. geloben, eigentlich verstärktes loben mit dem Sinne Beifall geben, beipflichten: *spondere* geloben, *vovere* geloben den heiligen Dief.; es heißt einem etwas geloben. opfer (4. Mos. 6, 21), treue, folge; was du gelobest das halt Pred. Sal. 5, 4; auch einem ein gelübde (1. Sam. 1, 11. 2. Sam. 15, 7); jenen schwüren, die du ihr gelobt dereinst Platen Math. von Valois 1; sieh etwas: was ich mir gelobt in jenes augenblickes höllenqualen Schiller Tell 4, 3; mit folgendem Inf. oder abhängig. Satze: gelobten jm geld zu geben Luc. 22, 5; ich hab dir gott gelobt, das ich dir danken wil Ps. 56, 13; damals gelobt ich mir .. dasz meines nächsten schusses erstes ziel dein herz sein sollte Schiller Tell 4, 3; in besonderm Sinne sich einem, weihen, verpflichten: gelobten sich dem schendlichen abgott Hes. 9, 10; es wär der marggraf des römischen künigs versprochner und gelobter diener Aventin 2, 581; zur Ehe: mein tochter Anna gelobt ich zu der e dem Sebolt Vorchtel D. Städtechr. 1, 68; einer dirnen .. die noch nicht sein, noch jm gelobet ist Luther 6, 84b; rechtlich = Bürgschaft leisten: ob du gleich einen bürgen fur mich woltest, wer wil fur mich geloben? Hiob 17, 3; ein narr der an die hand gelobt und bürge wird für seinen nehesten Spr. Sal. 17, 18; geloben, in die hand geloben, bei Antritt eines Amtes; das gelobte land, das verheiszene, Palästina: zoch in das gelobt land Aventin 1, 90. — **Gelöbnis**, n. feierliches Versprechen: *promissio* gelobenisse Dief.; ein g. thun, erfullen.

Gelt, unfruchtbar, von Tieren; ahd. galt, mhd. galt und gelt, ungewisser Herkunft; gewöhnlich von Kühen, eine gelte kuh, die kuh geht gelt Adelung; doch auch geltes schaf, schwein, gelte ziegen ebd. — **gelt**, fragender Ausruf, Aufforderung zur Zustimmung, entstanden aus dem Conj. (es) gelte von gelten: gelte, du wellest mich erslahen D. Städtechr. 8, 261; ‚unser täglich brod gib uns heut' — gelt du, auch käsz darzu? Simpl. 1, 32; gelt, Simplici, .. hier ist es besser 416; gelt! er hats schlau gemacht Schiller Fiesko 3, 4; gelt! dasz ich dich fange Goethe Faust 1; jetzt auf oberdeutsche Volksspr. eingeschränkt. — **Gelte**, f. größeres Wirtschaftsgefäß, ahd. gellita, mhd. gelete, gelte, altes Lehnwort aus einem mittellat. dem Ursprung nach dunkeln galeta: zwo gelten mit wasser Luther Tischr. 218b; das bier mit der gelte in die fässer schöpfen Adelung; auch: die güldene gelte, die das himmelbrot hatte Hebr. 9, 4. — **gelten**, zahlen, büßen, Wert haben; gemeingerm. Verbum, goth. gildan (in us-, fragildan), altnord. gjalda, altengl. gildan, altsächs. geldan, ahd. geltan, mhd. gelten; von urverwandten Worten entspricht nur altslav. žleda, Inf. žlesti erstatten, žlada, Inf. žlasti bezahlen, žladva Buße, Strafe, wenn hier nicht eine frühe Entlehnung aus dem Germanischen vorliegt. Die Form der 3. Sing. des Präsens, alt giltet (noch bei JGotthelf mit mundartlichem Klange: wenn .. es dem agenten giltet Schuldenb. 25), erscheint schon im 16. Jh. zu gilt verkürzt; für das mhd. Prät. galt, Plur. gulten ist überall galt, galten eingetreten, im älteren Nhd. aber schwankend auch golt, golten Stieler; demnach mirs gleich golte Simpl. 3, 230; wozu der Conj. gölte (so gölte es doch nicht mehr Luther 6, 223b) sich bis in die neue Spr. hält: das umgekehrte .. das auch gölte Goethe Wanderj. 1, 6; daneben bis ins 17. Jh. auch mhd. Weise noch gülte: so gülte es alles nichts Hobel. 8, 7; wann mirs allbereit das leben gülte Simpl. 1, 172; jetzt nur gälte. Bed. 1) in älterer Spr., Zahlung, Gegengabe, Ersatz leisten: den schaden ze gelten disem lant Willehalm 256, 19; er solt Hartman .. gelten dem futtrich vierhundert guldin D. Städtechr. 4, 99; Zeche zahlen: weil wir in solchem wirtshaus zeren, so müssen wir jm auch gelten Luther Ep. an die Corinther 1534;

so wir aber söllent gelten Manuel 413; kaufend zahlen: wie thewr hast du das buch gegolten Henisch; zurückzahlen: gälter, der vil schuldig ist und gälten soll, *debitor* ebd. 2) als Einkünfte ergeben, einbringen, eintragen: die von München hetten ain zol in der stat, der galt jarlich 2 tusend guldin D. Städtechr. 4, 76; da mit hat er (der Ablaß) im golten vil Schade Sat. 2, 221. 3) daher gelten in heutiger Bed., Wert, Preis haben, in mannigfacher Entfaltung des Begriffs; a) in eigentlicher Bed., von verkäuflichen Dingen oder Waren, in einer gewissen Schätzung sein: und gulte ein fuoder guotes wines tüsent pfunt Walther 20, 14; so sol er (der Acker) funfzig sekel silbers gelten 3. Mos. 27, 16; bis das .. ein viertel kab daubenmist fünf silberlinge galt 2. Kön. 6, 25; verstand! was gilt davon das schock? Wieland Perv. 2, 342; die ware gilt ihr geld, das korn gilt jetzt nichts, was gilt das getreide? Adelung, noch jetzt in täglicher Rede; — vom Werte des Geldes: ein sekel gilt zwenzig gera 2. Mos. 30, 13; eine mark gilt hundert pfennige; dieses geldstück gilt gar nichts; absolut: dieses geld gilt in unserm lande nicht, hat nicht Lauf und Wert; — von einer Wette: die wette gilt eine flasche wein; was soll die wette gelten Schiller Karl. 2, 8; frei: der frauen treue gilt noch höhern preis Jungfr. 3, 3. b) allgemein von Gegenständen, Wert, Giltigkeit, Kraft haben: die wette, eine urkunde, ein testament gilt; seine ansprüche gelten nicht mehr; dieses gesetz gilt noch immer; mein bund mit jnen solt nicht mehr gelten 3. Mos. 26, 44; was sie sagen, das mus gelten auf erden Ps. 73, 9; sein einfluss, wort gilt; las meine bitte für dir gelten Jer. 37, 20; der streit brennt fort, und alle waffen gelten Schiller Zerst. Trojas 82; da galt kein ansehn der person Ranke Päpste 1, 449 (vgl. Col. 3, 25); sprichwörtlich: alle vorteile gelten; etwas gilt für einen, bei einem, von einem; ein wort von dir, prinzessin, gälte mehr Goethe Tasso 3, 2; nach solchen opfern, heilig groszen, was gälten diese lieder dir? Uhland 74; von Personen und Dingen, Schätzung, Ansehen haben: ein prophet gilt nirgend weniger denn in seinem vaterland Matth. 13, 57; leidenschaft für einen andern .. der nicht einmal soviel in Ihren augen gälte Schiller 3, 541; niemals hat der deutsche name in Europa mehr gegolten Ranke Päpste 1, 22; sein wort gilt etwas im lande; — aufwiegen, mit dem Acc. des Wertes: diese wenigen zeilen gelten ein ganzes buch; doch ohne die gründe zu häufen, der erste und letzte von allen gilt tausend Wieland Amad. 15, 34; ein held und kaiser gilt ein ganzes volk Körner Zriny 1, 1; einstehen für Anderes: überliefre ihr diesen ring. er gelte den trauring, sagst du Schiller Fiesko 5, 8. c) vielfach in Formeln: das gilt mir gleich, kann mir gleich gelten, hat für mich einerlei Bedeutung, auch = ist mir gleichgiltig; etwas gelten lassen, nach Wert oder Bedeutung anerkennen: frühling ists, ich lass es gelten Uhland 38; das redeverdrehen lass ich dir nicht gelten Rosegger Waldheim. 1, 173; auch einen gelten lassen, anerkennen; laszt mich nur auf meinem sattel gelten Goethe Div. 1, 3; etwas geltend machen: sein recht an die krone geltend zu machen Wieland gold. Sp. 2, 5; die gesetze der natur geltend zu machen Schiller 4, 98; jede grosze tendenz trägt in sich selber die .. anlage sich geltend zu machen Ranke Päpste 1, 168; dafür: mache ich nur mein ewiges eigenthumsrecht auf deine vortrefflichkeit gelten Schiller 4, 46. d) gelten, geschätzt und angesehen werden: er gilt für einen ehrlichen mann; er hat immer für einen müszigen kopf gegolten; (das) galt sonst als tadel Grillparzer 2, 35; herrschen, Oberhand haben, namentlich in der Formel die jetzt geltende meinung, bei den heute geltenden ansichten; — betreffen, angehen, mit Dat. der Person: dis gebot gilt euch Maleachi 2, 1; das wort des herrn gilt euch Jer. 42, 19; ‚bst! bst!‘ nun, wem gilt das? Lessing j. Gel. 1, 8; diese bemerkung gilt nicht dir; mit dem Acc.: was einem gesagt wird, gilt alle Adelung; vornehmlich wird es (was ich ergänze) die schriften des Paschasius .. gelten Lessing Ber. Tur., Vorrede. 4) unpersönliches es gilt, zunächst bei Einsatz und Wette, es steht zur Zahlung, zum Ersatz; es gelt, .. wir haben je gewett Garg. 183; fragend und ausrufend: was gilts, wir wolten jnen angewinnen 1. Kön. 20, 23; bei Kampf und Gefahr es gilt!; da galt es; da es nu gelten solt zum treffen 2. Macc. 15, 20; falle nieder, knabe, es gilt, und fleh den landvogt um dein leben Schiller Tell 3, 3; heute gilts Geibel 5, 193; mit persönl. Dat.: gilts mir oder gilt es dir Uhland 248; auch beim Zutrinken: es gilt dir, nechster neben Goedeke-Tittmann Liederb. 142; mit dem Acc. des Wertes oder Einsatzes: es gilt einen ganzen, einen halben; compaignon, disen gilt es dir Grobian. 1916; in mannigfachen Verbindungen: es gilt dein glück, deine zukunft; brüder, gält es gut und blut Schiller an die Freude; die ruhe deines freundes gilts Wallenst. Tod 3, 21; dasz es eine entscheidung auf jahrhunderte galt Ranke Päpste 1, 102; dieszmal .. gilt es nicht eine kleinliche rache 104; dafür in älterer Spr. mit Gen.: da gilts schweigens Luther v. Abendm. 1528; ach, gült es wünschens Gerhard 100; auch mit um: und sollts dem teufel um ein ohr gelten Schiller Ränb. 2, 3; dem reuter gilt es um leben und tod Werke 4, 84; mit Inf.: hie gilts im finstern und blinzling gehen Luther v. Abendm. 1528; es gilt uns heut, zu rühren des königs steinern herz Uhland 390; mit abhäng. Satze: es gilt nicht, das man also etliche wort aus der schrift zwacke Luther Serm. von der Heubtsumma 1526. — **Geltung**, f. Handlung und Zustand des Geltens; in älterer Spr. Bezahlung Dief.; jetzt = Wert, Kraft, Giltigkeit: geltung, der werth Henisch; bei Adelung nur vom Werte der Noten, bei Campe schon auch geltung eines wortes; in der heutigen Spr. vielfältig, namentlich in Formeln: etwas zur geltung bringen, ausser geltung setzen; musz der forderung geltung verschafft werden Bismarck Reden 9, 48; system welches .. sich von hause aus in geltung befunden hat 146.

Gelübde, n. Handlung des Gelobens und Gelobtes, mhd. gelübede, gelübde (auch Fem.): gelübd, pflicht, verpflichtung, angelobung Henisch; amts-, handgelübde; besonders in frommem oder geistlichem Sinne: wenn jemand dem herrn ein besonder gelübde thut 3. Mos. 27, 2; haben ein gelübd auf sich Ap. Gesch. 21, 24; mit vielen gelübten und versprechungen, sich hinfort zu bessern Simpl. 3, 375; schwört .. dem gelübde treu zu sein Schiller an die Freude; zugleich war mein gelübde verfallen CFMeyer Nov. 1, 236. — **Gelüst**, n. Sammelwort zu lust, treibende Begierde, Verlangen nach etwas, ahd. gilusti, mhd. gelüste; gelüst, lüst, begierd Henisch; erst in neuerer Spr. häufig verwendet: eh sein gelüst ein fremdes weib umgarnt Goethe Faust II 2; ein mondenlang gelüste Platen Gas. 51; des .. gelüstes herr zu werden Immermann Münchh. 1, 144; weil früher und bis in die Neuzeit teils ein Masc., teils ein Neutr. gelust vorherrscht: der gelust, *concupiscentia* Maaler; erst liesz sich ihr gelust mit einem kusse büszen Wieland Diana u. End. 431; jeden gelust meines herzens Schiller Kab. 2, 1; gelust nach fleisch, nach gold Goethe Mit schuld. 3, 9; der Plur. gelüste kann zu dem ersteren oder dem letzteren, im Dativ selbst zu dem substantiven Inf. gelusten gehören: in jrer herzen gelüste Röm. 1, 24; dasz eines rasenden gelüste .. bescheidener, als meine wünsche lauten Schiller 5, 27; nach ihres herzens gelüsten Ranke Päpste 3, 95. — **gelüsten**, Lust, Begierde tragen, ahd. gilusten, mhd. gelusten, gelüsten; unpersönlich, mit Acc. der Person: wil ich leben, wie

mich gelustet Luther 14. u. 15. Cap. Johannis 1538; mit näherer Bestimmung durch Gen., Präp. oder Inf. mit zu: mich hat deines dienstes nicht gelust Jes. 43, 23; das fleisch gelüstet wider den geist und den geist wider das fleisch Gal. 5, 17; nur dasz der süszen verbotenen frucht euch ja nicht vor der zeit gelüste Wieland Ob. 1, 3; es gelüstet sie nach seltsamer speise Adelung; wen solt noch gelüsten zu leben? 1. Macc. 2, 13; ebenso mit Dat. der Person: der suchet was jm gelüstet Spr. Sal. 18, 1; dem nach so viel gelüstet Platen Gas. 108; gelüsten lassen: las dich nicht gelüsten Röm. 7, 7; las dich jre schöne nicht gelüsten Spr. Sal. 6, 25; las dich nicht gelüsten deines nehesten weibs 2. Mos. 20, 17; lasz dich nicht gelüsten, mir ungehorsam zu sein Adelung. Der Inf. als Subst.: konnt ihr des herzens gelüsten nicht zähmen Schiller Taucher 145; es kommt mir wahrlich das gelüsten Goethe Faust II 2.

Gelze, f. verschnittenes weibliches Schwein; altes gemeingermanisches, gothisch nicht bezeugtes Wort, altnord. gylta und gyltr (dazu gültr verschnittenes männliches Schwein), altengl. gilte, niederd. gelte, ahd. gelza und galza, mhd. gelze und galze; unsicherer Herkunft. — **gelzen,** ein Schwein verschneiden.

Gemach, bequem, gelinde, ruhig; ahd. gimah, mhd. gemach, den Begriff des Passenden, sich Fügenden, Genehmen, nach verschiedenen Seiten hin ausdrückend, im Nhd. eingeschränkt auf die Vorstellung des Bequemen und Langsamen; selten in älterer Spr. Adj.: gemach *tardus* Dasypodius; ein gemacher gang Steinbach; noch bei Adelung ein gemaches leben, gemacher mensch; gewöhnlich bis jetzt Adv. (vgl. auch allgemach, allmählich): gemach, gemehlich, still, *tacite, lento pede* Henisch; er trabt gemach über das velt Megenberg 147, 25; so wolten wir vorhin ziehen und dein weib so gemach lassen hernach ziehen Tob. 11, 4; zu weilen thet die flamme gemach Weish. Sal. 16, 18; thu gemach, wilt du haben gemach Henisch; gemach gehen, fahren ebd.; die ritter führen ihn . . ganz gemach den bäumen zu Wieland Ob. 4, 27; sprich gemach Platen Abbass. 1, 262; im Ausrufe: nur gemach! Goethe Bürgergen. 14; gemach, sag ich Schiller Räub. 1, 2; = allmählich, nach und nach: tränen, welche die augen gemach und gemach benchelten Zesen Ros. 2; sah verfolgt sich und gemach umzingelt Platen Abbass. 7, 56. — **Gemach,** n., früher auch m., Bequemlichkeit, Wohlbehagen, gute Ruhe und Pflege: man schuof in guot gemach Nib. 127; das sie ruge, friede und gut gemach haben mügen Luther Vorrede zu Daniel; jetzt weigerstu mir mein gemach BWaldis Esop 1, 22; um ihres bauchs wollust und guten gemachs willen Simpl. 2, 24; bei Adelung in dieser Bed. als großenteils veraltet und nur noch oberdeutsch aufgeführt; — bezogen auf den Raum zum Rasten und Wohnen, Zimmer, Gelaß: vil guot ist eigen gemach Minnes. Frühl. 26, 35; der breutgam gehe aus seiner kamer und die braut aus jrem gemach Joel 2, 16; das pet hebet man in den andern gemach Aventin 1, 868; in eim engen gemach Garg. 15; die einzige in die neuere Spr. übergegangene Bed.: indesz der prinz in dem gemache auf mich wartet Lessing Gal. 4, 3; ihr, zweige, baut ein schattendes gemach Schiller Erwartung; Plur. früher die gemach Hes. 40, 7, fürstlich gemech Aventin 1, 95; jetzt gemächer: das haus hat viel gemächer Stieler; aus den verschwiegenen gemächern meines frauensaals Schiller Br. v. Mess. 1; — das heimliche gemach (mhd. heimlich gemach Privatzimmer arm. Heinr. 1181) verhüllend = Abtritt 2. Kön. 10, 27 u. ö. — **gemächlich,** von gemacher, bequemer, ruhiger Weise: *commodus,* gemachlich, gemächlich, gemechlich Dief.; gemechlich mensch Henisch, gemächlicher gang, gemächliche sitten Stieler; den schönen gemächlichen gang der weislich eingeführten ordnung Klinger 6, 78; bis . . der fluss wieder breit und gemächlich zu fliessen anfing Goethe Wahlverw. 2, 10; hier können wir den zug gemächlich sehen Schiller Jungfr. 4, 4; sah er . . ein häuflein älterer herren sich rüstig und doch gemächlich durcheinander bewegen Keller Werke 6, 12; gemächliche tanzmusik 8, 93; — Gemächlichkeit bietend: gemächliche wonnng Stieler; ein sehr gemächliches leben zu führen Wieland Per. Prot. 9. — **Gemächlichkeit,** f. gemächliche Art: etwas mit g. thun, ausführen; er liebte gemächlichkeit und vergnügen Wieland Danischm. 38. — **Gemächt,** n. 1) das Gemachte, Gebilde: ein fein gemechte Weish. Sal. 14, 20; er kennet was für ein gemecht wir sind Ps. 103, 14; dieses alles sind ja Adams-kinder und eines gemächts miteinander Simpl. 1, 95; verächtlich = Machwerk: wenn etwan der und die . . über ihn und sein gemächte (Verse) lachten Günther 500; ihr könnt das gemächt (einen mißratenen Schrank) noch sehen Zimmermann Münchh. 1, 129; — vertragsmäßige Gabe, auch Vermächtnis, in älterer Spr.: das war damals ir haussteuer, verfertigung, gemächt, heiratguet Aventin 112. 2) Zeugungsglied, mhd. gemaht, Plur. gemehte, als Fem., und so noch im ältern Nhd.: hett den geprechen . . an dem hain bei den gemächten D. Städtechr. 5, 137; knict im . . auf die gemecht B. d. Liebe 227[d]; dann Neutr.: es were dem Delphin ein pfeil zu dem gemecht eingeschossen D. Städtechr. 3, 128; einen schaden an dem gemächte haben Adelung; jetzt veraltet. 3) gemächt für ehelich Verbundenes, Gatte oder Gattin, Nachklang des ahd. Neutr. gimahhidi *conjux,* mhd. gemechede, noch im älteren bairischen chegemächt, Plur. chegemächter Eheleute Schmeller.

Gemahl, m. f. n. der und das ehelich Verbundene; Bildung zu ahd. mahal Ehevertrag, mahilen, Ehevertrag schließen (vgl. vermählen); 1) als Masc., ahd. gimahalo, mhd. gemahele, der Ehegatte: Artaxerxes, der jüdin Hester gemahel Aventin 1, 324; auch die Ehegattin: frau Jezabeth, . . elicher gemahel des pabst Joiadas 240; in neuerer Spr. nur ehrende Bezeichnung des Gatten in höheren Gesellschaftsklassen: die prinzessinn empfing ihren gemahl an der treppe Adelung; also war herr R. mein gemahl, oder wenn ich nicht mehr standesmäszig reden soll, mein lieber mann Gellert 4, 288; oft in der Formel der herr gemahl, empfehlen Sie mich Ihrem herrn gemahl, u. a.; von nur Verlobten: mein lieber gemahl (Minna zu Tellheim) Lessing Minna 5, 12. 2) als Fem., Ehegattin, ahd. gimahala, mhd. gemahele, nur in älterer Spr., weil durch gemahlin (s. d.) verdrängt: unser unschüldige gemalh, die königin Esther St. in Esth. 6, 9; siner lieben gemahel HSalat 150, 29. 3) Neutr., zunächst vom einen wie vom andern Ehegatten: wenn ein gemahl das ander verleszt Luther 5, 353[a]; Hans wiltu Greten zum ehelichen gemahel haben? . . Greta wiltu Hansen zum ehelichen gemahel haben? 8, 354[a]; dann aber besonders von der Gattin: Esther, welche der könig zum gemahl genomen St. in Esth. 9, 3; Mariam dein gemalh Matth. 1, 20; jetzt nur noch dichterisch: (Saal) wo Artus, sein gemahl, und fraun- und ritterschaaren beisammen waren Wieland Sommerm. 1, 57; auf dem throne sitzen der könig und sein gemahl Uhland 390.

Gemahlin, f. ehrende Bezeichnung der Gattin in höheren Gesellschaftsklassen, seit 15. Jh. als gemahelin nachgewiesen (German. 28, 367): die gemahlin *uxor illustris* Stieler; nicht meine gemahlin . . meine maitresse sollst du werden Schiller Räub. 3, 1; formelhaft ihre frau gemahlin, u. ähnl. — **gemahnen,** verstärktes mahnen, erinnern, mhd. gemanen: wes kemanôt unsih diser psalmus? Notker Ps. 70, 1; gemahn ihn nicht an dich Schiller Tell 3, 1; Erinnerung, Vorstellung wachrufen, in älterer Spr. mit Gen.: es gemanet mich der welt wie eines bawfelligen hauses Luther Tischr. 53[b]; es

gemahnet mich seiner als eines närrischen menschen Stieler; neuer: einen bauren .. der mich allerdings an meinen knän im Spessart gemahnete Simpl. 1, 343; die anzahl zuschauer gemahnte mich nicht anders als ein groszer haufe fliegen um einen milchtopf 2, 276; es gemahnet mich, als wenn ich in Frankreich wäre Stieler; ich weisz nicht, wie du mich heute gemahnest (wie du mir vorkommst) Adelung; das hausgesetz gemahne doch stark an die eine und untheilbare republik der Franzosen Treitschke 2, 369; mit persönl. Dat. statt des Acc.: es ahnet mir, und gemahnet mir, dasz .. Rückert 7. Makame.

Gemälde, n. gemaltes Bild, ahd. gimâlidi, mhd. gemælde (neben ahd. gimâli, mhd. gemæl, was im ältern uhd. gemäl, z. B. Simpl. 3, 13 u. ö., fortlebt); in der älteren Spr. auch auf Zeichnungen bezogen, in der neueren auf das farbige Bild, zumal das Ölbild eingeschränkt; kupferstiche nach berühmten gemählden Goethe Wahlverw. 2, 5; übertragen = Bildnis, Gleichnis: da hastu ein schon bild uud gemeld wie gott die todten auferwecken wird Luther 15. Cap. der 1. Ep. an die Corinther 1534; jetzt = lebendige Beschreibung, Schilderung: ein gemälde der sitten, fremder länder entwerfen; welch ein gemählde macht dieses einzige wort Wieland Ag. 12, 3; graut dir vor diesem Karl? ekelt dir schon vor dem matten gemälde? Schiller Räub. 1, 3; auch = Schein, im Gegensatz zum Wesen: schlafende und todte sind nur gemälde Mach. 2, 4. — Zusammensetzungen: **Gemäldeausstellung,** f., **-galerie,** f., **-sammlung,** f., Ausstellung, Galerie, Sammlung von Gemälden.

Gemarkung, f. Marken, Grenze und Gebiet einer Gemeinde als Ganzes, zuerst bei Campe als landschaftliches Wort aufgeführt, jetzt allgemein: kam von vielen sachen .. nichts über die gemarkung hinaus Immermann Münchh. 4, 116; so begehn die spieler .. des orts gemarkung Keller Werke 9, 230. vgl. das ältere markung.

Gemäß, n. Maß, Maßart: falsch gemäsz geben Frisch; Dresdener, Frankfurter gemäsz Adelung. — **gemäß,** gleichen Maßes, entsprechend, ahd. gimâgi, mhd. gemæge: swer in (den Frauen) niht lobes gan und sprichet wol als in gemæge wære Jw Ringgenberg 140; achtests deiner maiestet nicht gemes jemand zu verdammen Weish. Sal. 12, 15; wie es dem .. gesetz gemes war 2. Macc. 6, 23; das ist der gröszten tugend gemäsz Steinbach; wende dein gespräch auf gegenstände diesem ort gemäszer Goethe nat. Tocht. 1, 1; der mensch versteht nichts als was ihm gemäsz ist Wanderj. 1, 3; vgl. dazu kunst-, natur-, pflicht-, sach-, standesgemäsz u. a., auch demgemäsz; als Adv.: habender instruction gemesz Simpl. 3, 301; der natur gemäsz leben, dem befehle gemäsz Steinbach; jetzt auch mit Gen.: gemäsz Ihres schreibens; gemäsz des erhaltenen auftrags, dazu auftrags-, befehlsgemäsz u. a. — **Gemäßheit,** f. gemäße Art: g. der lebensweise; in g. des erhaltenen befehls.

Gemäuer, n. Mauerwerk, mhd. gemiure: alleen, zu deren seite die beschnittenen hecken wie grüne gemäuer liefen Gandy Erz. 35; besonders altes Mauerwerk: aus diesem alten gemäure Wieland Liebe um L. 2, 71; trug ich gewächse heran, pflanzt am gemäuer sie ein Geibel 5, 89; dazu: und reit't in blitz und wetterschein gemäuerwerk entgegen Goethe d. untreue Knabe.

Gemein, allen eigen; alltäglich, gewöhnlich, niedrig; gemeingermanisches, nur im Nordischen fehlendes Wort, goth. gamains, altengl. gemæne, altfächs. gimêni, abd. gimeini, mhd. gemeine, urverwandt zu lat. com-mūnis für altes com-moinis (eigentlich demselben Schutzverbande angehörig, vgl. moenia aus moinia Schutzwall, mūnire befestigen). Bed. 1) einer verbundenen Anzahl zugewandt oder gehörig, allen gemeinsam; in alter Spr. von Personen: goth. gamains allaize nasjands der gemeinsame Retter Aller Skeir. I; ahd. (Gott) diên dû allen kimeine pist Notker Ps. 64, 7; später zumal von Gegenständen oder gegenständlich Gedachtem, und gern auf genossenschaftlichen oder bürgerlichen Verband bezogen: das gemeine wohl, wesen; der gemeine seckel; gemeiner pfennig, Abgabe des 16. Jh.; brauche der gemeinen teutschen sprach Luther Tischr. 412ª; worfen sie in das gemeine gefengnis Ap. Gesch. 5, 18; eine gemeine stewer Röm. 15, 26; man hielt ain gemaine lantschaft Aventin 2, 43; gemeiner kasten, gemeine güter, weide, strasze Stieler; gemeiner diener, *minister publicus* ebd.; auf die gemeine straszen Hohberg 3, 1, 65ª; helft den gemeinen feind mir niederhalten Schiller Wallenst. Tod 1, 5; sagt, was ihr .. geschafft und für gemeine sach geworben Tell 2, 2; das recht ist ein gemeines gut Uhland 100; von wegen des gemeinen nutzens Immermann Münchh. 1, 138 (vorher zum öffentlichen nutzen 137); das gemeine recht, allgemeine in Deutschland zur Geltung kommende Rechtssätze, soweit nicht Land- oder Partikularrechte entgegenstehen; — in weiterem Sinne, ohne Gedanken an jenen bürgerlichen Verband, in neuerer Spr. lieber durch gemeinsam ersetzt: waren bei einander, und hielten alle ding gemein Ap. Gesch. 2, 44; es war jnen alles gemein 4, 32; gemeine hand hawet alle land Henisch; gemeine wand, *paries communis* Stieler; wir wollen ewig niemals gemeine sache machen Schiller Räub. 5, 2; man braucht nicht des geldes: die blumen des feldes sind allen gemein Lied von Salis; (sie) beklagen mit mir unser gemeines geschick Goethe Euphrosyne; strafgelder .. die ein jeder übertreter in eine gemeine büchse entrichten sollte W. Meister 3, 4; am häufigsten jetzt noch in der Formel etwas gemein haben mit einem; wir haben im grunde nichts gemein mit einander Werther 2; — oder = allgemein: es gehet ein gemein geschrei 1. Cor. 5, 1; so ist die gemein sach Garg. 43; das gemeine menschenschicksal, an welchem wir alle zu tragen haben Goethe DuW. 15; früher etwas gemein machen, *publicare, in publicum edere* Stieler; er machet das gemein, was jenen wissend war im orient allein Rist Parn. 433; vgl. auch insgemein. 2) gewöhnlich, in gesellschaftlichem Sinne, dem Hochstehenden gegenüber gestellt, zumal in den Verbindungen der gemeine mann, das gemeine volk; dî gemeine dit Jeroschin 20404; der adel wolt vornen dran: die andern gemeinen knechte mustend dahinden stan Sempacher Lied; der gemeine pöbel Hiob 21, 29; (wo) redensarten und verrichtungen des gemeinen pöbels .. vornehmen personen untergeschoben werden Schiller 10, 210; hat die königin doch nichts voraus vor dem gemeinen bürgerweibe M. Stuart 2, 2; an den gemeinen leuten Ranke Päpste 2, 40; auch: ein gemeiner edelman (Gegensatz zum hohen Adel) Simpl. 2, 156; ein gemeines wirthshaus, wo sonst dergleichen gäste (Fürsten) nicht einkehren Hebel 2, 108; militärisch: der gemeine soldat; offiziere, unteroffiziere und gemeine; — außerhalb des gesellschaftlichen Sinnes, gewöhnlich, wie es den Durchschnitt oder das Alltägliche bildet: lugen ist gemein bei ungezogen leuten Sir. 20, 26; unverstand der unter den gewaltigen gemein ist Pred. Sal. 10, 5; die gemeine vörtel .. die man brauchet Simpl. 1, 246; gemeine sache, gemeine art zu reden, gemeiner gebrauch Stieler; schlagen Sie der gemeinen welt ein schnippchen Iffland Mann v. Wort 5, 5; er ist ein mann von verstande, aber von ganz gemeinem verstande Goethe Werther 2; bei einer nicht gemeinen schönheit Wieland Sylv. 3, 10; im gemeinen leben, in der gemeinen sprache; das gemeine, Gewohnheitsmäßige, schwunglos Alltägliche: aus gemeinem ist der mensch gemacht, und die gewohnheit nennt er seine

amme Schiller Wallenst. Tod 1, 4; was uns alle bändigt, das gemeine Goethe Epilog zur Glocke; ist allgemeinheit des gemeinen wiege Grillparzer 2, 21; mit Gegensatz: oft adelt er was uns gemein erscheint Goethe Tasso 1, 1; — bei Artbezeichnungen, Besonderheiten entgegengesetzt: gemeine ente, Hausente, gemeiner wallfisch, gemeine birke u. s. w.; gemeines jahr im Gegensatz zu Schaltjahr; gemein pier (im Gegensatz zu das pest pier) D. Städtechr. 2, 351. 3) in der Bibelspr., = nicht heilig, nach dem Gesetz unrein: gemein brot (im Gegensatz zum heiligen Schaubrot) 1. Sam. 21, 4; mit gemeinen, das ist ungewaschen henden das brot essen Marc. 7, 2; keinen menschen gemein oder unrein zu heiszen Ap. Gesch. 10, 28. 4) in tadelndem Sinne, sittlich niedrig, roh, erst in neuerer Spr. aus der Bed. 2 entwickelt, überhand nehmend: ihr seid gemeine männer nur, doch denkt ihr nicht gemein Schiller Wallenst. Tod 3, 15; jetzt mit scharfem Begriff: er ist ein ganz gemeiner mensch; mit gemeinen reden um sich werfen, gemeine gesinnung hegen, gemein an einem handeln, sich gemein betragen u. s. w. 5) die Formeln gemein sein, werden, sich gemein machen, gehen über verschiedene Bed. des Adj. hinweg; gemein sein mit einem, verbunden: davon ward ich zimlich gemein mit ihm Simpl. 1, 361; einem, sich herablassen: das er (ein Gewaltiger) dir seer gemein ist Sir. 13, 14; sich gemein machen, vertraut: zuletzt machte ich mich gar gemein, weil mir meine löffelei nicht sonderlich von den eltern gewehret .. ward Simpl. 1, 333; er machet sich gar zu gemein, *nimis familiarem se facit* Stieler; jetzt = herablassen mit tadelndem Beisinne: ich werde mich mit ihm nicht gemein machen; — vielfach in volksmäßiger Rede: ein gemeiner mann, herr, herablassender. — Zusammensetzungen: **gemeinfaßlich**, für Alle faßlich Campe. — **gemeingefährlich**, für Alle gefährlich. — **Gemeingefühl**, n. Gefühl der Gemeinsamkeit: politisches gemeingefühl Treitschke 2, 328. — **Gemeingeist**, m. ein die Allgemeinheit beseelender Geist, namentlich Geist für das allgemeine Beste. — **gemeingültig**, allgemein gültig. — **Gemeingut**, n. Gut an dem Alle Anteil haben. — **gemeinhin**, adverbiales gemein = gewöhnlich (2), durch hin verstärkt: das harte ringen .. gelingt gemeinhin nur der derben bildsamen lebenskraft jugendlicher völker Treitschke 1, 7. — **gemeinnützig**, für das Allgemeine Nutzen bringend; auch **gemeinnützlich**. — **Gemeinplatz**, m. Übersetzung des lat. *locus communis* in rednerischem Sinne, von Wieland (gelehrte gemeinplätze 14, 285) im J. 1770 geschaffen, und bald sehr verbreitet; in solchen gemeinplätzen zu reden Keller Sinnged. 131; dazu gemeinplätzig (erhaben oder gemeinplätzig Heine 3, 106; gemeinplätzigkeit: eine .. bis zur g. zweifellose wahrheit Bismarck Reden 6, 88. — **gemeinschädlich**, für das Allgemeine schädlich. — **Gemeinsinn**, m. 1) gemeiner, gewöhnlicher Menschenverstand, *sensus communis* Stieler; stellt sich der poetisirende geist dem nüchternen gemeinsinn .. entgegen Schiller 10, 383. 2) wie gemeingeist, die Allgemeinheit beseelender Sinn, namentlich Sinn für allgemeines Wohl: regte einen edlen gemeinsinn auf Goethe DnW. 20. — **gemeinsinnig**, nach gemeinsinn 2: das ist .. gemeinsinnig genug Seume m. Sommer 131. — **gemeinverständlich**, für jedermann verständlich. — **Gemeinwesen**, n. das gemeine Wesen, Staat oder Gemeinde. — **Gemeinwohl**, n. Wohl des Allgemeinen, des Staates oder der Gemeinde.

Gemeinde, f. Genossenschaft; ahd. gimeinida, mhd. gemeinde, in älterer Spr. Anteil, Gemeinschaft, Mitgenossenschaft überhaupt; auch Rechte, Gut und Land derselben (ein gemeind, gemeine laste, das regiment Henisch, gemeind *campus, locus publicus* ebd., vgl. dazu allmende), später eingeschränkt auf die zu einem bürgerlichen oder religiösen engeren Verbande zusammengetretenen Personen: dorf-, stadt-, landes-, kirchgemeinde; die protestantischen, katholischen, jüdischen gemeinden eines landes; in weiterem Sinne die gemeinde des herrn von allen wahrhaft gläubigen Christen; auch frei: der schriftsteller hat nur eine kleine gemeinde um sich versammelt; zur hausandacht für die stille gemeinde am 28. august 1871 gab Hitzel Distichen und Briefe von Goethe heraus. gemeinde auch = Gemeindeversammlung: die gemeinde besuchen, in der gemeinde einen antrag stellen. Dazu: **Gemeindeglied**, n. Glied einer bürgerlichen oder religiösen Gemeinde. — **Gemeinderat**, m. Rat einer Gemeinde; einzelne zum Rate gehörige Person. — **Gemeindeschule**, f. Schule einer Gemeinde. — **Gemeindevorsteher**, m. Vorsteher einer Gemeinde. — **Gemeine**, f. Nebenform zu gemeinde, ahd. gimeini, mhd. gemeine in weiterem Sinne (vgl. oben); in der Bibelspr. von einer versammelten Menge: wird bleiben in der todten (Gen. Plur.) gemeine Spr. Sal. 21, 16; von der christlichen Kirche: auf diesen felsen wil ich bawen meine gemeine Matth. 16, 18; von den Juden: von der gemeine Israel 2. Mos. 12, 3; die summa der ganzen gemeine der kinder Israel 4. Mos. 1, 2; in der Spr. des 16./17. Jh. = Bürgerschaft oder Dorfschaft: der pischof bewegt die gemain wider den herzogen Aventin 2, 339; (der Schultheiß) liesze alsobald der gemein zusammen lenten Simpl. 3, 132; auch = Landesversammlung: hielten die Baiern und Schwaben ein gemain Aventin 1, 319; formelhafte Verbindung in der gemeine = im allgemeinen: das ganz land in der gemain ist vast fruchtpar 1, 41; dafür bei Luther in gemein, Gegensatz zu in sonderheit 2. Macc. 9, 26; vgl. insgemein; — gemeine der neueren Spr. geblieben in geistlicher, dichterischer Rede: beiden andächtigen die wohlthaten der gemeine zu entziehen Schiller 3, 561; der priester zur gemein sich wendet Eisenb. 185; die liebende gemeine Glocke 402. — **Gemeinheit**, f. 1) = Gemeinschaft, *communitas, societas* Stieler; = Gemeinde im gesellschaftlichen Sinne Frisch als nicht überall gebräuchliches Wort; angelegenheiten irgend einer besondern gemeinheit Wieland Danischm. 10; die friedliche gemeinheit Schiller Macb. 3, 8; auch = Grund und Boden der Gemeinde: theilung der gemeinheiten oder der sogenannten marken, huten und weiden Möser Phant. 2, 188. 2) gemeine Gesinnung, Rede und Handlung (vgl. gemein 4), jetzt die gewöhnliche Bed.: verstimmung, welche gemeinheit hervorbringt Freytag Crimn. 186; gemeinheiten sagen, begehen. — **gemeiniglich**, gewöhnlich, im allgemeinen: das gesehach gemeiniglich alle jar 2. Sam. 14, 26; womit gemeiniglich .. der damen zärtlich herz sich selbst zu quälen pflegt Wieland Idr. 4, 46; früher auch = gemeinschaftlich, zu gleicher Zeit: sein auch gemainklich zwen päbst gewesen Aventin 2, 297. — **gemeinsam**, gemeinschaftlich, mhd. gemeinsam: gemeinsamer besitz, gemeinsames schicksal; mit den Tyroler glanbenskämpfern gemeinsame sache zu machen Treitschke 2, 328; gemeinsam freust du dich der that Goethe am 28. Aug. 1826; früher auch = herablassend, freundlich: gemeinsam, holdselig, lieblich Henisch; der könig war gar gemeinsam und freundlich mit uns Hutten 2, 107. — **Gemeinschaft**, f. gemeinsames Wesen, Anteil an gemeinsamem Leben und Thun, ahd. gimeinscaf, mhd. gemeinschaft: *communio, communitas* gemeinschaft Dief.; ich habe nicht gemeinschaft mit den falschen Pf. 26, 4; die gemeinschaft des bluts Christi 1. Cor. 10, 16, des heiligen geistes 2. Cor. 13, 13; gemeinschaft der heiligen, Übersetzung von *communio sanctorum*, schon altniederdeutsch menschip ther helgene Müllenhoff-Scherer 98, 23, von Luther getadelt, der dafür gemeine der heiligen in den Katechismus setzte; noch jetzt in allgemeinster Anwendung: gemeinschaft mit einem haben, machen, eines gemeinschaft lieben Adelung; g. des besitzes.

des gewinnes, der gefahr u. a.; durch gemeinschaft sind gefahren als genusz zu schätzen Platen Abbass. 1, 129; herzogthum . . in gemeinschaft besessen Schiller 9, 64; gemeinschaft zwischen seele und leib Adelung. — **gemeinschaftlich,** einer Gemeinschaft zugehörig, gemeinsam: gemeinschaftliche güter Stieler; gemeinschaftlicher gang, weg, besitz; etwas gemeinschaftlich inne haben; es gefiel mir auf diesem gemeinschaftlichen raine der poesie und moral (im Gebiet der Fabel) Lessing 5, 356.

Gemisch, n. durch einander Gemischtes: gemische, sprewe, heehsel und haber durch einander Henisch; ein gräszliches gemische von schroffen klippen Wieland Ob. 9, 44; bei tische war auch nichts wie es soll . . das frikassee ein ekelhaft gemische Klelia 1, 326; prüft mir das gemisch Schiller Glocke 87; meine schwester . . das sonderbarste gemisch von strenge und weichheit Goethe DuW. 8; sprachen ein unverständliches gemisch von spanisch und italienisch Ranke Päpste 1, 191.

Gemse, f. wilde Bergziege; ahd. gamiza, mhd. gamz, was auf eine ahd. Nebenform gamuz weist; das Wort ist kein entlehntes (ital. camozza Gemse, franz. chamois eher Entlehnung aus dem Deutschen), sondern dem Suffixe nach gebildet wie hirsch und krebs (s. d.), dem Stamme nach zusammenhängend mit altfächs. altnord. gaman, altengl. gamen Lust, Lustbarkeit, eigentlich aber Sprung und Lauf bezeichnend; das Geschlecht in der älteren Spr., im Oberdeutschen noch jetzt, auch Masc. (ein geschoszner gems Teuerd. 71), für die Schriftspr. hat sich das Fem. ausschließlich ergeben: die hohen berge sind der gemsen zuflucht Ps. 104, 18; die wir die gemsen jagen Schiller Tell 1, 1; die büchse knallt, die gemse stürzt vom felsen Lenau 142; in Vergleichen: flink, fluchtig, kletternd wie eine gemse. Im Hüttenwesen ist gemse ein hohler haken an einem Stiele mit zwei krummen Zacken, die Glätte damit vom Herde zu ziehen Adelung. — Zusammensetzungen: **Gemsenjagd,** f. Jagd auf Gemsen. — **Gemsenjäger,** m. der Gemsen jagt. — **Gemsen-, Gemsleder,** n. Leder der Gemse.

Gemüll, n. Schutt, Abgang beim Bauen von Steinen, Kalk, Lehm Adelung; ahd. gamulli, mhd. gemülle; gemülle, auszkehrieht Henisch. — **Gemüse,** n. Sammelwort zu mus Speise; in älterer Spr. = Brei: ein hebrein gemuse (Haberbrei) D. Städtechr. 2, 524; koch ein gemüse 2. Kön. 4, 38; später bezogen auf Feld- und Gartenfrüchte, die zur Zukost gekocht werden: gemüse, *olus,* gemüse von allerlei kraut, *moretum* Stieler; grünes gemüse im Gegensatze des trockenen oder hülsengemüses Adelung; aufgewärmtes gemüse Keller Seldw. 2, 129; dazu gemüsegattung, auch von den erst wachsenden entsprechenden Pflanzen: säeten von getreide und gemüsgattungen, was die jahreszeit mit sich braehte Hebel 3, 120. — **Gemüt,** n. Sammelwort zu mut in seiner weitesten Bed. (s. d.), ahd. gimuoti, mhd. gemüete; für den gewöhnlichen Plur. gemüter bei Goethe: von englischen gemüthen (: blüthen) Div. 8, 45; in älterer, aber bis an unsere Zeit heranrührender, zum Teil noch in ihr fortgesetzter Spr. das menschliche Innere in Bezug auf sein gesamtes Denken, Wollen und Empfinden umfassend (vgl. auch die Zusammensetzungen): beständiges (Sir. 26, 23), zorniges (2. Sam. 17, 8), niedriges (Spr. Sal. 16, 19), schnelles (Pred. Sal. 7, 10), hochmütiges (3. Macc. 1, 33), redliches (2, 33), wandelbares (5, 36), trotziges, getrostes, rohes, wildes (Luther ob Kriegsleute u. s. w. 1527) gemüte; hilft denen die zurschlagen gemüt haben Ps. 34, 19; ein lasterhaft gemüt Garg. 41; leichtfertig gemüt, sein gemüt regieren, ersättigen, zufrieden stellen Stieler; mit verhärtetem gemüte Gellert 2, 122; ein ruhiges gemüte 166; mit dankendem gemüte 195; das trockene gemüt Grillparzer 2, 15; ward es mir immer leichter im gemüt Goethe DuW. 11; bald erhob sich sein gemüt und sank dann wieder mutlos nieder bald Platen Abbass. 2, 96; herz und seele zusammenfassend: du solt lieben gott deinen herrn von ganzem herzen, von ganzer seelen, von ganzem gemüte Matth. 22, 37; einzelne Seiten des Innern besonders betonend, so den Willen: wöllen uns aber versehen, das solchs ewer gemüt nicht sei Luther 6, 6ª; ists ewer gemüt, so sol niemand entrinnen 2. Kön. 9, 15; den denkenden und planenden Sinn: das gemüt zu scherpfen Garg. 81; was habt ihr im gemüth? entdeckt mirs frei Schiller Tell 4, 1; in Formeln noch der Jetztzeit: einem etwas zu gemüte führen, seiner Beherzigung vorlegen: hatte . . ihm, was sich dabei gebührt, mit allem ernst zu gemüth geführt Wieland Wintern. 1, 225; scherzhaft auch: sobald sie . . einen schoppen oder einen halben sich zu gemüthe geführt Gotthelf Schuldenb. 94; vorstellungen gehen zu gemüte; wir sind auch betrübt, wir ziehens uns nur nicht so zu gemüthe Goethe Lila 1; — jetzt vorzugsweise eingeengt auf die Empfindung: was sich jetzt in den gemüthern der bauern rege Ranke Werke 1, 146; als einst mir ins gemüthe die erste liebe kam Geibel 1, 110; doch früher auch schon: stilles, sanftes gemüt Stieler, daher auch ein gutes gemüt gegen einen haben ebd.; zumal aber die Anteil nehmende Empfindung, es heißt ein gutes, tiefes, inniges, warmes, weiches gemüt haben, auch in bedeutendem Sinne: er hat gemüt, u. a.; — für den Träger des Gemüts: ein ritterlich gemüte, das die treue heilig hüte Eichendorff 1, 120. — Zusammensetzungen: **gemütlos,** seelenlos: das gemütlos blinde element Schiller Wallenst. Tod 3, 18; jetzt gewöhnlich ohne teilnehmende Empfindung: ein gemütloser mensch. — **Gemütsart,** f. Art des gesamten Innern. — **Gemütsbewegung,** f. Bewegung des Gemüts, Leidenschaft. — **gemütskrank,** am Gemüt krank. — **Gemütskrankheit,** f. Krankheit der Seele, des Gemüts. — **Gemütslage,** f. Lage, Beschaffenheit des Innern: ich sage Ihnen nichts von seiner gemüthslage Schiller 4, 329. — **Gemütsruhe,** f. Ruhe des Innern. — **Gemütsstimmung,** f. Stimmung des Gemüts. — **Gemütszustand,** m. Zustand, Beschaffenheit des Gemüts.

Gemütlich, das Gemüt angehend, berührend: seelisch, gemütliche aufregung; der staat will alles zu öffentlichen, allgemeinen zwecken, der einzelne zu häuslichen, herzlichen, gemüthlichen Goethe DuW. 11; dem Gemüte angenehm, zunächst mit Dat.: es ist mir heute nicht gemütlich, spazieren zu gehen Adelung; bald verbreitet und in mannigfache Anwendung gekommen für Personen und Dinge, die das Gemüt ansprechen: der gemüthliche greis Voß Luise 3, 1, 76; gemüthliche worte Goethe Eleg. 1, 13; in gemüthlichem platt Treitschke 1, 449; eine gemütliche wohnung, zusammenkunft, gemütlicher ton des gesprächs; selbst vielfach verblaßt und im Sinne entstellt, = zwanglos: er zeigte sich ganz gemütlich in hemdärmeln; wir können ja die sache gemütlich unter uns abmachen; auch ironisch: es gab ein ganz gemütliches durcheinander; sie hauten gemütlich auf einander los, u. a. — **Gemütlichkeit,** f. Zustand des Gemütlichen, in allen Bed. des Adjectivs.

Gen, gekürzte Form von gegen (s. d.), häufig in der Bibelspr. und sonst im 16. Jh. in örtlichem Sinne: giengen gen Sodom 1. Mos. 18, 22; der wind gehet gen mittag Pred. Sal. 1, 6; recke deine hand auf gen himel 2. Mos. 9, 22; von dem Lech gen Passau Aventin 1, 40; neuer vorzugsweise nur noch in der Formel gen himmel Schiller Räub. 1, 1. 2; und sonst dichterisch: zog ich . . gen italien hinunter Eichendorff Taugen. 34. — **genäschig,** verstärktes näschig, naschhaft: anziehungspunkt für die genäschigen städtebewohner Keller Werke 1, 17. — **genau,** eng schließend, sorgfältig, sparsam; mhd. genouwe, im Stamme mit goth. nau-þs, unserem nöt eins, dem der Begriff des Zwängenden innewohnt;

1) in eigentlicher Bed.: genaw, eng, *arctus, strictus angustus, contractus* Henisch; genaue schuhe, enge Stieler; kleider, die genau am leib liegen Frisch; genau zusammen schreiben, nahe an einander ebd.; im Mnd. de porte is enge unde de wech is nouwe Schiller-Lübben; in neuerer Spr. zugleich mit dem Begriff des gehörig Gefügten: genau schlieszende thüren, genaue fugen; der stöpsel paszt sehr genau Adelung. 2) übertragen in mannigfacher Verwendung, so daß der Begriff des eng Verbundenen zu Grunde liegt; erst in neuerer Spr. recht entwickelt: genaue verbindung, beziehung, freundschaft, genauer zusammenhang; er ist sein genauer bekannter; der bischof selbst . . ein genauer freund von Paole Ranke Päpste 1, 140; gebrauche hingen zu genau mit der nationalen sinnesweise zusammen 141; — oder der Begriff des Sorgfältigen, Erwogenen, Eindringenden, wobei der vorige Sinn mehr oder weniger deutlich einspielt: der man forschet so genaw nach uns 1. Mos. 43, 7; es wird heut so genau nicht gesucht Garg. 47; wie ich sie etwas genawer deszwegen beschaute Simpl. 4, 208; genaue rechenschaft Frisch; betrachten wir es genauer Goethe Wahlverw. 1, 2; alles bild ich nach genau Schiller Kampf mit d. Dr.; mit den rechtsquellen genau bekannte juristen Schlosser Weltg. 16, 479; ein wort, bei dem man sich . . nichts genaues denkt Freytag Handschr. 2, 47; genaue angaben, erkundigungen, durchsicht der akten, sich genau unterrichten, einen verbrecher genau bewachen; in Formeln wie genau besehen, nehmen; die sache gar zu genau nehmen Frisch; wir nehmen das nicht so genau Goethe Faust I; genau besehen ists ihnen kaum zu . . verdienst anzurechnen Scheffel Ekkeh. 12; auch: er ist genau, peinlich genau in seinen angelegenheiten; er ist nicht genau im ausdruck; ihr seid genau in eures kaisers dienst Schiller Wallenst. Tod 4, 3; messend, rechnerisch: das ist genau so, trifft genau zu: doch mus die rechnung nicht so gnaw, alle minuten treffen Luther Vorr. auf die Offenb.; genau um dieselbe zeit; die uhr geht auf die minute genau; reche nicht zu genaw alle missethat Sir. 10, 6; er kost mich hundert gulden genaw gerechnet Garg. 179; die mauer ist genau einen meter dick, u. a.; in älterer Spr. davon ausgehend selbst = beinahe: war er gar genau erstochen worden Aventin 1, 849; — in freier Wendung und im Gegensatz zum Überflüssigen: sein (des Leibes) reizender kontur flosz wellenhaft . . zwischen dem genauen und überflüssigen Wieland Ob. 11, 8. 3) der früher vielfach hervortretende Begriff knapp, sparsam hat sich von dem der Sorgialt aus (wenn du dein land einerntest, soltu es nicht alles genaw auffsamlen 3. Mos. 19, 9; soltu deinen weinberg nicht genaw lesen 10) hervorgebildet: genaw zehrgelt, sich kärglich und genaw behelfen Henisch; genaue eltern, ein genauer man, einen genau halten Steinbach; du bist meine liebe frau, wenn du nur etwas genauer sein wolltest Gellert Loos 5, 2; in neuerer Spr. mehr zurückgegangen, doch nicht bloß in der Rede des täglichen Lebens verwendet: die mutter ist gar zu genau Goethe Faust I; bist du, lieblicher verschwender, plötzlich so genau geworden? Platen Gas. 125; du lebest zu genau Hagedorn Fab. 2, 4; genau handeln, dingen Adelung; es ist alles aufs genauste berechnet; daher wieder der genaueste preis einer Ware; in der Formel mit genauer not, wofür sonst auch mit knapper not: mit genauer noth davon kommen Steinbach; mit genauer noth bring ich ihn Lessing Minna 2, 6. — **Genauigkeit,** f. genaues Wesen, in allen Bed. des Adj.: etwas mit genauigkeit betrachten, genauigkeit im vortrage, befehl mit der grösten genauigkeit vollziehen Adelung; die frucht seiner aufmerksamen genauigkeit Goethe 39, 164; genauigkeit, *parsimonia, tenacitas* Steinbach.

Genehm, gern zu nehmen, angenehm (s. d.), wohlgefällig, mhd. genæme; in älterer Spr. vielfach von Personen und Dingen, mhd. diu schœne und diu genæme troj. Kr. 10116; ein genæmez rint . . ze küchenspise Helmbr. 115; in der genemen zeit 2. Cor. 6, 2 Var. (andere Lesart angenem); mir (ist) dein red genemer dan einig geschrift Schade Sat. 3, 54; zechen pfund pfenning die . . in unserm land gäng und genämi sind Tschudi 1, 565ª; in neuerer Spr. auf gewisse Verbindungen zurückgedrängt: genehm halten *approbare* Steinbach; seine liebe genehm zu halten Wieland Ag. 12, 6; was euch genehm ist, das ist mir gerecht Schiller Br. v. Mess. 436; vielleicht ist ihm die entwicklung . . nicht genehm Bismarck Reden 9, 122; eine dem römischen hofe von anfang nicht ganz genehme . . richtung Ranke Päpste 1, 224; zu einer mir genehmen zeit. — **genehmigen,** genehm halten, zuerst bei Adelung: einen vorschlag, eines ansuchen; er genehmigte, dasz die neue strasze seinen namen erhielte. — **Genehmigung,** f. das Genehmigen: mit gder behörde. — **geneigt,** f. neigen.

General, m. Lehnwort aus lat. generalis, seit 17. Jh. Heerführer, Plur. in fremder Form generals, in einheimischer generale und generale; Oberhaupt eines geistlichen Ordens, ordensgeneral. Als Bestimmungswort in zahlreichen Zusammensetzungen = allgemein, oberst (generalanwalt, -basz, -beichte, -bevollmächtigter, -probe, -versammlung u. a.).

Genesen, durch oder davon kommen; mit Ausnahme des Nordischen gemeingerm. Wort, goth. ganisan, altengl. genesan, altsächs. ahd. ginesan, mhd. genesen; die indogerm. Verwandten zeigen den Begriff des Zusammen- und Heimkommens (sanskr. nas sich vereinigen, griech. néomai für nesomai kehre heim, nóstos Heimkehr), so daß man sieht, wie die germanische Bed. auf dem Grunde der Wiederkehr von den Gefahren der Wanderung, der auswärtigen Arbeit und der Schlacht ruht; das altnord. Subst. nest, farnest Wegzehrung, Reisekost knüpft noch an den älteren indogerm. Sinn an, ebenso unser nähren, nahrung (s. d.). Die starken Formen des Verbums stehen im Prät. (genas, genasen, Part. genesen) seit je fest; nur im Sing. des Präsens haben sich statt des berechtigten du geniesest, er geniest (wie liesest, liest), wie es noch im 17. Jh. heißt, schon zeitig, und jetzt durchaus, schwaches genesest, genest (so genest das ross Senter Rosszarzn. 1599 S. 215) gebildet. Bed. = allgemein eine Fährlichkeit überstehen, heil davon kommen: daz er mislicher nôt . . genas Iwein 2727; las leuchten dein andlitz, so genesen wir Ps. 80, 4; warteten . . die zukunft der feind, wolten alda bei den iren genesen oder erlich sterben Aventin 1, 321; der engel schaaren, die thäten sie bewahren . . sonst wärs unmüglich gewesn, dasz sie hätten können genesn Opel-Cohn 142, 10; später eingegangen; — gewendet auf die Kindesnöte, ahd. noch nicht nachgewiesen, aber früh mhd.: daz si sin (des Sohnes) genesen was Exodus, Fundgr. 2, 87; und geblieben, in edler Spr. bis jetzt: sie ist genesen eines knabens Jes. 66, 7; bis sie . . der holden töchterchen zu rechter zeit genesen Wieland Verv. 1, 311; genesen würd ich einer tochter Schiller Br. v. Mess. 1348; — gewöhnlich eingeschränkt auf die Bed. gesund werden von körperlichem oder geistigem Übel: dis ich gnislich, so genise ich a. Heinr. 190; damit ich solte miner sühte genesen 441; werden mit krankheit geplaget und genesen doch etliche Glosse zu Ps. 7, 17; der kranke genas, er ist genesen Steinbach; ich soll genesen in diesem wust von raserei? Goethe Faust I; wer nur am regen krank gewesen, der mag durch sonnenschein genesen Uhland 47; mit Gen.: auch Luna kan noch nicht der liebesbrunst genesen Opitz 2, 174; mit von: ob ich von dieser krankheit müge genesen 2. Kön. 8, 8; von seinen wunden, einem innern

leiden noch nicht wieder genesen sein; in freierem Sinne: er glaubt das holde weib von allem eiteln wesen auf immer aus dem grund genesen Wieland Perv. 3, 398; im Part.: ein genesender, genesener; Inf. als Subst.: die müde seele trinkt sehnerndes genesen Geibel 3, 40. — **Genesung**, f. das Genesen: der kranke ist auf der genesung; völlige genesung.

Genial, mit Genie begabt; seit der 2. Hälfte des 18. Jh. gebildet: dem genialen geschlecht wird es im traume bescheert Schiller die Sonntagskünstler; jetzt im übermaße verwendet: ein genialer mensch, künstler, auch genialer streich, genial veranlagt u. s. w.; die im 18. Jh. häufigere Weiterbildung genialisch hat sich doch auch bis heute gehalten: die genialischen menschen Goethe Rameaus Neffe; die frühlingssonne schien genialisch warm Seume m. Sommer 44; hier hatten die jungen grafen Stolberg . . genialisch und pudelnackt gebadet Keller Werke 6, 10; ein flotter und dabei etwas genialisch veranlagter bursche Grenzboten 1888, Nr. 51.

Genick, n. der hintere Teil des Halses an Menschen und Tieren, Nacken; mhd. genic, zu nicken gestellt: (der Taube) den kopf abkneipen hinder dem genick 3. Mos. 5, 8; brich im (dem Tiere) das genick 2. Mos. 13, 13; das genick brechen, bei tödlichem Fall; steifes genick haben; den hut ins genick zurückgeschoben Keller Werke 8, 78; der kopf wird mit losem genick . . nach links gewendet Ex. Regl. 17.

Genie, n., mit französischer Aussprache, die im 18. Jh. herübergenommene franz. Form von genius (daher die Schreibung sein schenie, ich meine sein geist Schiller Wallenst. Lager 6); zunächst als Masc. mit persönlicher Bed.: vielleicht setzt unvermerkt ein freundlicher genie . . sich bei der arbeit ihm aufs knie Wieland Klelia, Einleitung 86; zu immer höhern höhen schwang sich der schaffende genie Schiller Künstler 255; oder auch schon mit heutiger: bei denen man eine anlage zu höhern talenten, oder den genie irgend einer schönen kunst entdeckte Wieland gold. Sp. 2, 11; dann, unter offenbarer Einwirkung von lat. ingenium, als Neutr., und mit der schillernden Bed. dieses Wortes; entweder als schöpferische, besonders künstlerisch schaffende Geisteskraft dem bloßen talent entgegengesetzt: das genie erschafft, das talent setzt nur ins werk Adelung; oder, in vielfältiger Abstufung, an letzteren Begriff rührend, sich mit ihm mischend, in ihn aufgehend: die regeln können selbst ein genie noch immer fehl führen Gellert 5, 154; männer von glücklichem genie . . folgten den eingebungen ihres genies 155; dasz in den Cramerschen oden . . sich genie zeiget? das nahe ich nie geleugnet. aber genie eines versificateurs, und nicht genie eines poeten Lessing 103. Litt. Brief; genie zur musik Goethe W. Meister 5, 1; ihr könnt tausend jahr suchen und findet keinen, der mehr genie hat Heyse 6, 11; auch spottend verwendet: ‚ich mach ihn zum ochsentreiber.‘ ach gott, dazu hab ich kein genie Kotzebue Pagenstr. 3, 8; in besonderer Anwendung für den Geist einer ganzen litterarischen Periode des 18. Jh., vgl. die Ausführungen Goethes DuW. 19; für den Geist einer Sprache: du schnitzerst nicht allein wider das genie der deutschen sprache Lessing Brief 1768; — für den Träger eines Genies, in allen Schillerungen seines Sinnes: er ist ein groszes, mittelmäsziges genie; das hat kein genie gedichtet; das genie will mehr thun als sein vorgänger, der affe des genies nur etwas anders Lessing 4, 109; mit Spott: ein lüderliches, verrücktes genie u. a.; ein schwacher Plur. zu dieser Bed. ist zu bilden versucht worden: dasz solch ein zug von je und je der stempel erhabener gemeen war Bürger Epistel v. Joh. Schere, doch hat man dem ungefügen Worte seine fremde Mehrheitsform gewöhnlich gelassen: seine kinder waren keine genies. genie im Kriegswesen, Ingenieurkunst. — Zusammensetzung: **Geniestreich**, m. Streich eines Genies; oft spottend: das war wieder einmal ein geniestreich; so hiesz, . . wenn einer etwas verkehrtes ohne zweck und nutzen unternahm, ein geniestreich Goethe DuW. 19.

Genieren, sich Zwang auferlegen, nach dem franz. gêner von gêne Zwang, mit franz. Aussprache gebildet, und tief eingefressen, in der Spr. des gemeinen Lebens, wie in gewählterer: herr bruder nein, ich bin nicht gern genirt Goethe Faust I; was willst du dich denn hier geniren? II 5; besonders aber genirten sie sich vor dem ältlichen herrn mit dem grauen überrock Eichendorff Taugen. 127.

Genießbar, zu genießen: genieszbare speisen, getränke; etwas genieszbar machen; ein süszes, das vom innern zum innern spricht, genieszbar in der ferne Goethe Sonette 12; schönheit, welche durch die neuen wege erst sichtbar und genieszbar geworden Wahlverw. 1, 3; von einem Unumgänglichen, Launischen: der mann ist heute nicht genieszbar. — **genießen**, Nutzen ziehen, brauchen, verzehren; gemeingerm. starkes Verbum, goth. ganiutan, ahd. giniogan, mhd. geniezen, neben einfachem goth. niutan, altnord. njóta, altengl. neótan, altfächs. niotan, ahd. niozan, mhd. niezen; die sinnliche Bed. ist die des Fangens, wie sie sowohl im goth. ganiutan (z. B. Fische Luc. 5, 9) als in goth. nuta Fischer noch hervortritt, das Wort sonach altes Jäger- und Fischerwort; urverwandt litt. naudà Nutzen, Ertrag. Für die ältere nhd. Spr. lauten die Formen der 2. 3. des Sing. im Präsens du geneuszest, er geneuszt, Imperativ geneusz, Formen die noch Gottsched in erster Reihe neben genieszest, genieszt, genieszt aufführt. Bed. 1) davon tragen als Anteil, Gewinn, teilhaftig werden: wer mit genieszen will, der musz auch mit gelten Luther Serm. vom Sacrament 1519; der zur schiffhandlung mit einlegt, und geniest Henisch; mit Gen., Nutzen haben von einer Sache oder Person: in wären solche geste kumen, der sie genuzzen cleine livl. Reimchr. 7053; sie genieszen doch jrer erbeit wol Pred. Sal. 4, 9; die des altars pflegen, genieszen des altars 1. Cor. 9, 13; sonst möcht ich meiner arbeit nicht genieszen Garg. 40; genieszen lassen, den Nutzen gestatten: des liezen sie in geniezen livl. Reimchr. 8650; seine kinder solten in sölchs genieszen lassen Aventin 1, 563; — teilhaftig werden als Gewinn oder Gut: es sol aber der ackerman, der den acker bawet, der früchte am ersten genieszen 2. Tim. 2, 6; einen lassen seines raths genieszen Henisch; der ehre genieszen Stieler; in gewählter Spr. bis jetzt: indesz der ältere des throns genösse Schiller Phöniz. 84; des übergewichts zu genieszen Ranke Päpste 1, 80; nicht allein die Jesuiten genossen seines schutzes 2, 110; ihres unterrichtes zu genieszen 3, 82; dafür schon im 17. Jh. mit Acc., oder nicht erkennbarer Fügung: haben wir vom herrn gubernator . . alle ehre und freundschaft genossen pers. Reisebeschr. 1, 4; wenn er seiner länder intraden geneust Simpl. 1, 415; das recht der erbschaft . . mit genieszen Günther 52; genosz theil an der glorie Goethe DuW. 13; — der Begriff der Freude und Lust stellt sich zu dem des Gewinnes ein, und tritt in neuerer Spr. fast ganz in den Vordergrund: genzlich genieszen, vollen lust an einem ding haben, sich etwarinn frewen und belustigen Henisch; freude genieszen Stieler; mit Gen. in gewählter Spr.: er genosz des reinen . . vergnügens Wieland gold. Sp. 2, 9; deines wirkens zu genieszen Goethe Künstlerlied; wers gewann, genosz des lebens, wers erfuhr, genosz der zeit Platen Gaf. 129; vorwiegend mit Acc. oder abhäng. Satze: das leben, den umgang eines, freude, wonne, vergnügen, einen vorzug, ein glück, liebe, verehrung u. s. w. genieszen; geniesze, was dir gott beschieden Gellert

2, 172; damit wir . . das spat erlangte glück ungestört genieszen möchten Goethe Wahlverw. 1, 1; schon als kind haben Sie auf vieles verzichtet, was andere gedankenlos genieszen Freytag Handschr. 3, 248; im menschenbild geniesze, dasz ein gott sich hergewandt Goethe Künstlerlied; auch: das ist der süsze leib, den ich genosz Faust I. Mit unterdrücktem Obj.: er will nur immer genieszen; geniesze, wer nicht glauben kann Schiller Resignation 93. 2) als Speise oder Trank zu sich nehmen (dafür nhd. einfaches niezen mit Acc.); mit Gen.: der frucht des mundes geneust man Spr. Sal. 13, 2; auf das die andern . . einer newen speise mit genossen Weisb. Sal. 16, 3; genieszt . . der einfachen kost Goethe was wir br. 7; gewöhnlich mit Acc.: speise und trank genieszen Steinbach; (er) geniesze leichten rebenmost, und überdiesz frugale kost Goethe DuW. 15; das heilige abendmahl genieszen Adelung: der kranke hat seit tagen nichts genossen; eine versalzene Speise ist nicht zu genieszen, u. a. 3) bei den Jägern, den hund genossen machen, wenn man ihm einen gewissen Teil von dem erlegten Wilde zu fressen gibt. — **genießlich**, zu genieszen geeignet: dise (Speise) hielt er . . für magenstilliger, genieszlicher und erschieszlicher Garg. 98; nutzbringend: ihr (der Krämer) genieszlich lugen Logau 1, 3, 4; im heutigen Sinne, genieszbar, für den Umgang: heut ist doch der ritter wieder einmal genieszlich FrMüller Golo u. Gen. 1, 5; gern genieszend, davon: die gedankenlose genieszlichkeit der bischöflichen zeiten Treitschke I, 361. — **Genießling**, m. der nur genieszen will: hol der henker diese faulen genieszlinge Heyse Par. 1, 92. — **Genist**, n. Sammelbildung zu nest, mhd. geniste; Nestbau, das dazu Gebrauchte und Brut darin: die alten grifen kêrten von ir geniste dan Nib. 87, 2; das genist von dem zerrissenen vogelnest Simpl. 2, 431; das genist der hornissel Schiller Räub. 2, 3; verächtlich, Kehricht: genist. *quisquiliae*, *exverrae*, *exverrimenta* Stieler; von einem alten Hause heißt es: das ist ein altes genist; = Gestrüpp: was raschelt im genist? FrMüller Golo u. Gen. 4, 3.

Genosse, **Genoß**, m. Teilhaber, Verbundener, ahd. ginôzo und ginôz, mhd. genôze und genôz, nhd. nur in schwacher Form, höchstens mit verkürzter Nominativform; *sodalis* genos; alle jre genossen Jes. 44, 11; des glaubens genossen Gal. 6, 10; allesammt genossen der tafelrunde Wieland Geron 42; es schritt ihm frisch zur seite der blühende genosz Uhland 390; viel in gesellschaftlicher und rechtlicher Bed., vgl. amts-, eid-, handels-, standes-, zunftgenossen, oder in freierer, alters-, arbeits-, berufs-, bett-, haus-, jugend-, leidens-, tischgenosse u. a.; genossen, Anrede und Bezeichnung verbundener Arbeiter unter einander. — **Genossenschaft**, f. Gemeinsamkeit und Gesamtheit von Genossen, in älterer Spr. nur genoszschaft, mhd. genôzschaft; genossenschaft, *collegium*, *societas* Stieler; in gesellschaftlichem, rechtlichem und freierem Sinne, eine genossenschaft gründen, einrichten, berufs-, alters-, handels-, zunftgenossenschaft; die schweizerische eidgenossenschaft; im Handelsrecht eingetragene genossenschaft, u. a. — **genossenschaftlich**, der Genossenschaft eigen oder gehörig; genossenschaftliche teilnahme, verbände; sich genossenschaftlich verbinden, u. a.

Genug, hinlänglich, zureichend; gemeingerm. ursprüngliches Adjectiv, goth. ganôhs, altnord. gnógr und nógr, altengl. genôh, altfächs. ginôg, ahd. ginuog, mhd. genuoc; zu dem Verbum goth. ahd. ganah = es reicht hin, gehörig, das auf die ältere Bed. ich habe erreicht zurückgeht und mit sanskr. naç, lat. nanciscor urverwandt ist. Die ältere nhd. Aussprache ist genûg, aber die heutige allgemeine Kürzung der Stammsilbe ist schon im 15. Jh. durch die Schreibung *satis* gnugk, gnuck Dief. bezeugt; Nasalierung dieser Form auch schon zu dieser Zeit: genung, gnung ebd., und bis in die heutige Spr. hinein: es war ein knabe frech genung (: jung) Goethe der untreue Knabe; wer ist frech genung Schiller 5, 175; hat die welt der freuden . . genung Geibel 1, 67; die Form gnug mit verkürzter Vorsilbe, schon im 15. Jh. vorhanden (vgl. oben Dief.), bei Luther die herrschende, in neuerer Spr. noch häufig: auch hernach geschahen morde gnug Schiller Macb. 3, 5. genug war noch im Mhd. ein völliges Adj.: genuoge herren Walther 37, 34; genuogen linten sô geschiht Barl. 31, 13; daneben aber auch schon erstarrt zu einem substantiven Sammelbegriff mit beigesetztem Gen.; im Nhd. hat sich diese Erstarrung festgesetzt. Es steht 1) in nominativen Fügungen: wo man erbeitet, da ist gnug, wo man aber mit worten umbgehet, da ist mangel Spr. Sal. 14, 23; es ist gnug 1. Kön. 19, 4; las gnug sein 5. Mos. 3, 26; laszt, vater, genug sein das grausame spiel Schiller Taucher; es war daran genug Weisb. Sal. 18, 25; dis sei gnug von dem heidnischen opfer 2. Macc. 7, 42; sich selbst genug sein; ist daher sich selbst genug Goethe 23, 268; ich kenne Sie, das ist mir genug Faust I; mit dem Verbum im Plur., wo es noch am deutlichsten an seine ehemalige adjective Stellung erinnert: wir sind genug; hier stehen genug umher; mit Beisetzung im Gen.: das der lebendigen nicht gnug waren, sie zu begraben Weisb. Sal. 18, 12; des dings war gnug 2. Mos. 36, 7; so wird sich verachtens und zorns gnug heben Eith. 1, 18; auch im lager gibt es der braven männer gnug Schiller Picc. 5, 1; es giebt der auflauscher genug Tieck Oct. 53; mit beigesetztem Nom. oder nicht erkennbarem Kasus: wo der staub Samaria gnug sein sol 1. Kön. 20, 10; hier steht genug korn, korn genug; es ist noch genug wein (wein genug) in der flasche; ist noch genug zeit (zeit genug)?; bei Hervorhebung einer Eigenschaft: ich bin nicht kenner genug (nicht genug kenner); du wärest teufel genug mein glück mir nicht zu gönnen Goethe Faust 1; auch hier mit Gen.: bin ich denn nicht frauenzimmers genug Lessing Juden 10; — mit Inf. oder abhäng. Satz: es ist gnug, das ein jglicher tag sein eigen plage habe Matth. 6, 34; es ist dem jünger gnug, das er sei wie sein meister 10, 25; es ist nicht genug, dasz das kind fleiszig sei; es ist nicht genug, fleiszig zu sein, u. a.; anders: hier ist genug zu essen und zu trinken; in kurzen Wendungen: ich habe seinen namen vergessen, genug aber, es ist der verfasser des Werther Goethe ital. Reise 2; genug, sie (die Blumen) sind von dir Laune des Verl. 5; gnug, dasz sie sich betrügen ebd.; nicht genug, dasz sie wegbleiben, sie schreiben nicht einmal; zurückweisend: genug, meine herren!; genug der worte! thaten will ich sehen, u. a. 2) in accusativen Verbindungen: wenn er gleich die fülle und genug hat Hiob 20, 22; ich bin reich, ich habe genug Hos. 12, 9; mit Gen.: brots gnug geben Ps. 132, 15; gaben den kriegsleuten gelds gnug Matth. 28, 12; er hatte wassers gnug Hes. 31, 5; mit beigesetztem Acc. oder nicht erkennbarem Kasus: er gibt . . sterke gnug Jes. 40, 29; euch regen gnug geben Sacharja 10, 1; da hatten wir auch brot genug Jer. 44, 17; ich habe zeit genug dazu Adelung; in anderen Fügungen: man hat gnug am wort gottes Sir. 34, 8; ich hab gnug, das mein son Joseph noch lebet 1. Mos. 45, 28; in mehrfachem anderen Sinne, nichts weiteres wissen wollen: er gab nur andeutungen, aber ich hatte genug; bei Krankheit, Verletzung, am Tode sein: bald hatte das arme thier genung Goethe Faust I; ähnlich genug bekommen; genug wissen, in einer bestimmten Sache hinreichend unterrichtet sein; ich sah ihn nur an und wuszte gleich genug; genug thun, einem, ihn befriedigen: die rede thut mir nicht genug Hiob 32, 14; dem kläger, dem gesetze genug thun Adelung; seinem patriotismus . . that der papst hierdurch genug Ranke

Päpste 1, 454; eine gesinnung, die nur gott und sich selbst genug zu thun sucht 3, 103. 3) adverbial, neben Adjectiven oder Adverbien, wo es nachfolgt: die grube ist tief und weit gnug Jes. 30, 33; mus ers thewer gnug bezalen Sir. 20, 12; sei unbesonnen gnug, ihm deines vaters .. geheimnis preiszugeben Schiller Picc. 5, 3; hervorhebend, den begriff verstärkend: das war ihm bitter und leid genug Uhland 332; dort sah es bunt genug aus Heyse 4, 64, u. s. w.; neben Partizipien, wo die Stellung frei ist: jr habt die gebirge nu gnug umbzogen 5. Mos. 2, 3; er ist bewandert genug oder genug bewandert in der heiligen schrift; er hat sich gesperrt genug oder genug gesperrt, u. a.; neben Verben: kom, las uns gnug bulen Spr. Sal. 7, 18; in verneinenden, Unzulänglichkeit eines Thuns ausdrückenden Formeln: er konnte sich nicht genug wundern; wir können es gar nicht genug beklagen; auch = satt: dasz meine anwesende gesellschafter sich nicht genug daran hören konten Simpl. 1, 274. — **Genüge**, f. n. m. Genugsein, Befriedigung; ahd. ginugî, mhd. genüege; von alters her Fem., das Neutr. erscheint jedoch schon im 15. Jh.: umb das übrig solt er ain genüge tuen, das er auch getan hett D. Städtechr. 5, 101, und bis auf die Neuzeit: ich will euch völliges genüge leisten Schiller M. Stuart 3, 4 (andere Lesart genügen); gegen das Fem. immer selten geblieben, ebenso das Masc.: an dem allen habe ich keinen genüge Esth. 5, 13. genüge bezieht sich auf eine hinreichende Menge: in allem reichthum und voller gnüg Hiob 21, 23; von allem .. bedünkt mich ein genüge und überflusz vorhanden zu sein Simpl. 3, 385; (Gott gibt) brot von des ackers einkomen und desselbigen volle genüge Jes. 30, 23; auf die damit verbundene Befriedigung eines Bedürfnisses: in friede leben und genüge haben Jer. 30, 10; in Formeln, etwas zur genüge haben; es ist zur genüge; zur genüge arbeiten, schlafen; er hat sein genüge daran Stieler; er hat ihm eine gute genüge getahn ebd.; sich selbst, einem genüge thun, zufrieden stellen: dieser beweis thut mir keine genüge, seiner neugierde eine genüge thun Adelung; die reform that ihnen noch nicht genüge Ranke Päpste 1, 344. — **genügen**, hinreichen, hinlänglich sein, ahd. ginuogan, mhd. genüegen; in älterer Spr. unpersönlich mit Gen. der Sache und Acc. der Person: der eren mich genüeget Wigal. 229, 15; später mit sächl. Subj. oder Satz, = zufriedenstellen: gott kans fügen, das einen mag genügen Henisch; was (wie) genüget einen erfahrenen schützen meister, die herrliche zeughauser zu Wien .. zu besehen, wann er nicht auch jedes stucks gelegenheit erfahret Garg. 103; in der Formel ich lasse mich genügen: lasz dich an diser gnad genügen Wickram Bilg. 63b; — mit persönl. Dat., genügend sein: herr zeige uns den vater, so genüget uns Joh. 14, 8; das ihm nicht genügt an zweien (Weibern) Luther üb. das 1. Buch Mose 1527; damit genügte mir Schiller Kab. 1, 3; wem nicht an wenig genügt, den macht kein reichthum satt Wieland Ob. 8, 31; sich (Dativ) genügen lassen: ein vorteilischer mensch leszt jm nimer gnügen an seinem teil Sir. 14, 9; las dir an meiner gnade genügen 2. Cor. 12, 9; ein Ding genügt, ist hinreichend: es ist noch so viel in dem glase, als mir genüget Adelung; so gnüget heitre sonnenklarheit nur dem geist Goethe was wir. br. 16; das zeug genügt zu einem kleide; das genügt!; hättest du zwei zeilen geschrieben, es hätte auch genügt; mir genügt zu wissen, dasz er noch lebt; — erst in neuerer Spr. = Ansprüche befriedigen, mit persönl. oder sächl. Subj.: er genügt seiner stellung, seinen pflichten nicht; er denket seiner sendung und wie er ihr genügt Grillparzer 2, 17; ehrgeiz, dem hernach nicht genügt werden könne Ranke Päpste 2, 137; sich selbst nicht genügen; streng und stolz, sich selbst genügend Schiller Würde der Frauen; — Part. genügend adjectiv oder adverbial: genügende beweise, die genügendsten unterlagen für eine untersuchung, er zeigte sich genügend vertraut mit der sache; Inf. als Subst.: einem völliges genügen thun, davon hab ich noch kein genügen Adelung; das herz in seliges genügen .. zu versenken Geibel 1, 98. — **genüglich**, mhd. genüegelîch, genügend, hinlänglich: genüglich beschäftigt Goethe Wanderj. 3, 14; genüglicher vortrag Tagh. 1807; vergnügt, zufrieden: schwebt alles in genüglichem, jungem leben Stella 3. — **genugsam**, verstärktes genug; mhd. genuhtsam von dem zu genug gehörigen Subst. genuht Fülle, Genüge; die Umformung kommt bereits im späteren Mhd. auf und hat die ältere Form im 16. Jh. ganz verdrängt; als Adj.: dem ich auch nicht genugsam bin, seine schuch zu tragen Matth. 3, 11; mit .. complimenten, die genugsamb waren, ihme anzudeuten Simpl. 3, 29; ein scharfer kiesel wär um meine bande durchzuschneiden genugsam Wieland Ob. 10, 17; ein jede genugsame anzeigung Carolina 23; genugsame unterhaltung Goethe Wahlverw. 1, 10; als Adv.: habe ich genugsam geschrieben Luther Heerpredigt 1529; genugsam weites .. thal Goethe DuW. 18; den famosen doktor Faust, den wir genugsam kannten Keller Werke 1, 110. — **genügsam**, sich leicht begnügend: *contentus* gnogsam Dief., genugsam Henisch, genügsam Stieler; genügsamer mensch, genügsames gemüthe Steinbach; spaziergang .. wo der genügsame mehr findet als er hofft Seume mein Sommer 130. — **Genügsamkeit**, f. genügsames Wesen: beim worte genügsamkeit zersplittern die stufen in der unendlichen leiter der wesen Schiller 2, 392. — **Genugthuung**, f. das Genugthun (vgl. unter genug 2), in kirchlichem, rechtlichem, gesellschaftlichem Sinne: clöster, so zu genugthuung und ablegung der sünde aufgericht sind Luther das 16. Cap. Joh. 1538; einem genugthuung leisten, einem beleidigten genugthuung geben Adelung; mit der waffe in der hand genugthuung fordern; jetzt auch = innere Befriedigung: mit genugthuung etwas vernehmen.

Genuß, m. Handlung des Genieszens und zum Genieszen Dargebotenes; erst im 18. Jh. an Stelle eines älteren geniesz, mhd. geniez ausgebreitetes Wort, nach dem Sinne des Verbums genieszen entfaltet; = Nutznieszung: den genusz der zinsen eines capitales haben Adelung; ich habe von dem gute weiter nichts als den genusz ebd.; genug, dasz wir in dem genusse ihrer (der Reformation) früchte sitzen Lessing 4, 99; konnten die Lutheraner von dem genusz dieser güter ausgeschlossen sein Schiller 8, 18; — mit dem Begriffe der Freude und Lust: genusz der ruhe, des milden sonnenscheins, des schönen abends; einen dichter mit genusz lesen; das gewährt hohen genusz; keinen rechten genusz von etwas haben; kunst-, naturgenusz; durch gemeinschaft sind gefahren als genusz zu schätzen Platen Abbass. 1, 130; den rechtmäszigen genusz der sinnlichkeit Schiller 1, 157; hat seines lebens nie genusz Voß 5, 35; im Gegensatz zu arbeit: so verlebt er nun in arbeit und genusz des lebens späten herbst Wieland Ob. 8, 25; zu begierde: so tauml ich von begierde zu genusz Goethe Faust 1; — das so Genossene, namentlich im Plur. genüsse: die mannigfaltigsten genüsse wurden dargeboten; — Zuschichnehmen von Speise und Trank: genusz von fleisch, brot, wein; nach dem genusse der speise stellte sich erbrechen ein; auch: genusz des heiligen abendmahls. — Zusammensetzungen: **Genußmensch**, m. Mensch der nur dem Genusse lebt. — **genußselig**, selig im Genusse: hielt mit beiden händen genuszselig das lange pfeifenrohr Rosegger Waldschulm. 17. — **Genußsucht**, f. Sucht nach Genusz. — **genußsüchtig**, von Genuszsucht ergriffen.

Gepäck, n. Zusammengepacktes, in älterer Spr. gepack (Garg. 452); namentlich bei Soldaten und Reisen-

den; bildlich: fall ihm ins gepäck! (schuöde angreifend) Schiller Picc. 4, 6. — **Gepflogenheit,** f. die Art wie man zu thun pflegt; aus der österreichischen Kanzleispr. allgemein geworden: eine g. haben. — **Gepolter,** n. starkes Poltern: hatten ein solch gepolder, dasz auch der berg Parnassus ein widerschall in die stadt gabe B. d. Liebe 197[d]; mit einem gepolter der stimme und der glieder Schiller 2, 347; da entstand .. ein entsetzliches gepolter im wirthshause Eichendorff Taugen. 44. — **Gepräge,** n. das Prägen und durch Prägen Hergestelltes, mhd. gebræche und gepræche: dirre helbelinc hât zwei gebræche Berthold 1, 264; *percussura* pfennigslag, gebreche Dief.; in heutiger Form seit 16. Jh.: fragt, wes das gepreg und uberschrift sei Luther Serm. auf Matth. 22 1535; gepräg auf der münz, *signatura monetae* Henisch; münzen von scharfem, verwischtem gepräge; silbermünzen, .. die wohlerhaltenen gepräge mit einem bläulichen anhauch Goethe Tagb. 1805; ungewöhnlich von einem Ringe: nicht die kostbarkeit des diamants, nicht die kunst des gepräges Schiller Räub. 1, 3; übertragen: schriften, die das gepräge seines geistes tragen; erkenne der wahrheit reinstes gepräge in meinem geständnis Wieland Amad. 17, 22; wie nun die welt ihn widert, weil nicht mehr sein gepräg Grillparzer 2, 16; nur bildlich: das lehrgeld wird dir bezahlt, doppelt, in neuem gepräge, wie hofbrauch ist Freytag Handschr. 3, 114. — **Gepränge,** n. Prangen, prangende Pracht: kamen mit groszem geprenge Ap. Gesch. 25, 23; der worte redneriſch gepränge Schiller 11, 323; durch ein gepränge mit reichthümern Wieland Ag. 10, 2.

Ger, m. Speer, Wurfspeer; altes gemeingerm. Wort, altnord. geirr, altengl. gär, altsächs. ahd. mhd. gêr, die gothische Form muß gais gewesen sein, verwandt ist das Fem. geisel (s. d.). Längst untergegangen (außer im ersten Teile von Eigennamen, Gerhard, Gertrud u. a.), in neuerer Zeit aber in Übersetzungen mhd. Gedichte, sowie als Name eines Turngerätes wieder aufgefrischt.

Gerade, 1) nach keiner Seite ausweichend, ohne Umschweife oder Krümme; mhd. gerat, gerade, ahd. ohne Vorsilbe hrat, hrad, rat schnell, gewandt, flink, entsprechend dem altengl. hräd, hräd flink, schnell, altnord. hraðr beweglich, eilig; ohne sichere Verwandte. Die häufig auftretende Kürzung grade ist schon früh nhd. (Uhland Volksl. 135, s. die Stelle nachher); für die Steigerungsformen gerader, geradest begegnet in älterer Spr., wie in Mundarten noch jetzt, geräder, geradest (gerädere bein Eppendorff Plin. 67). a) Die ursprüngliche Bed. des Flinken, Gewandten, Tüchtigen auch nhd. noch öfter vortretend: sein edel und gerad leut D. Städtechr. 2, 81; er was ain grad, hübsech, tugenthaft man 5, 197; der tyger ist ein thier vierfüssig, stark, frech, gerad, ist nimmer müszig BWaldis Esop 2, 2; gerad, behend, in einem hui Henisch. b) daher vom menschlichen Leibe, = nicht gebrechlich: daz der (an der Gicht erkrankte) jungeling gesunt und gerade wart Kôdiz 97; her was .. eines gradin behegelichen libes 18; bewar'im seinen graden leib Uhland Volksl. 135; heute gerad, morgen im grab Henisch; von Worten, richtig, recht gesprochen: daz si kein ganz gerade wort gesprechen mochte Kôdiz 83. c) ferner von Wuchs und Haltung, in mannigfacher Anwendung, Gegensatz zu krumm, schief oder schräg: so mochtistu auch sagen, ein hinkend mensch sei gerad Luther Grund u. Ursach 1521; die gerade schlangen Hiob 26, 13; jre beine stunden gerade Hes. 1, 7; gerade bein danzen auch nit allzeit gerad Garg. 39; schritt einher gerader als ein bolz Wieland Ob. 6, 43; gerader mensch, stamm, stängel Stieler, den kopf gerade halten, sich gerade aufrichten Adelung; etwas krummes oder schiefes gerade machen, biegen; das schiefe grad, das grade schief Goethe Faust II 1; gerade und krumm auch in Bildern: ich mache hier das recht nach willen grad und krumm Günther 784; nehm ers krumm oder gerade (übel oder nicht übel) Iffland Jäger 1, 1; leset ihr über Reincke mir nicht grades noch krummes Goethe Rein. F. 6; gerade finger, offene und ehrliche (gegenüber krummen): bei geraden fingern verhungern Schiller Räub. 1, 2; ein gerade scepter (gerechte Regierung) Pf. 65, 7. d) von Richtung, Ziel, Weg: eine gerade linie Luther der 110. Psalm 1539; die er auf gehet .. wie ein gerader rauch Hohel. 3, 6; hüpfen .. auf gradem strich Keller Werke 9, 214; gerad weg Henisch; auch bildlich, sprichwörtlich: der gerade weg ist der beste; in adverbialer Verbindung: das ich itzt diese schlussel gerades wegs zum policei-lieutenant trage Schiller Räub. 2, 3; ich mache mich geradenwegs dahin 3, 2; doktrinen, welche der meinung Hardenbergs geradesweg zuwider liefen Treitschke 2, 370; übertragen: das gerade gegenteil; mit meinen überzeugungen in geradem widerspruch Goethe DuW. 12; als Adv.: es fieszen nicht alle wasser gerade Henisch; mit näheren Richtungsbestimmungen: gerade oben über jnen Hes. 1, 22; gerade aufs ziel zu; gerade über wohnt er; gerade zu macht gute reiter Henisch; anstatt gerad ans ziel zu gehn Wieland Klelia 1, 179; grad aus dem wirtshaus komm ich heraus vMüller; in Zusammenrückungen: schaut gradaus in die höh Grillparzer 1, 70; geradehin, = ohne Umschweife, auch übertragen: mit dieser dirne gradehin zu handeln Goethe Faust I; gradehin zu zerstören Ranke Päpste I, 476; ebenso geradezu unwahr, leichtsinnig. e) messend, rechnerisch, zeitlich, genaue Richtigkeit angebend: du kommst gerade recht; es sind gerade drei meter; hier habe ich gerade hundert mark; sinds gerade 1468 jar Luther 5, 49[b]; vergleichend, behauptend: gerade wie der tod Habacuc 3, 1; gerade als hette er recht und macht Luther 4, 535[a]; gerade dich wollte er haben; gerade das gegenteil ist wahr; er kommt nicht, gerade weil er soll; warum gerade mir die Lappländer nase? Schiller Räub. 1, 1; schien gerade ihre fürsprache den .. hasz zu schüren Heyse 5, 324; in verneinenden Sätzen beschränkend: er ist nicht gerade gescheit; es musz nicht gerade heute sein, u. a.; bestimmend, abschließend: nun gerade nicht!; nun soll es gerade geschehen; vgl. auch nachgerade. f) das Adj. gerade gewendet auf Sittliches: ehrliche und gerade leut Henisch; ich bin halt ein plumper gerader teutscher kerl Schiller Kab. 1, 2; entrüstet fand ich diese graden seelen Teil 2, 2; dasz euer spiel mein grades urtheil krümmt Picc. 4, 4; bedarf des reinen .. sinns und des graden verstandes Goethe Herm. u. Dor. 5; offene gerade aussprache, gesinnung, u. a.; dazu offen und gerade verfahren, handeln; warum sagt ihr nicht gleich gerade heraus gestohlen Lichtenberg 3, 102; beschloss ich .. ganz offen und gerade gegen ihn zu sein Goethe DuW. 6; statt dessen hab ich gerade durch gewollt mit dem trotzkopf Heyse 5, 25; auch: das geht nicht gerade, nicht mit geraden dingen zu. 2) anderes gerade, nur von Zahlen, gleichpaarig, durch zwei teilbar; ahd. girad, mhd. gerat, zu goth. rapjo, ahd. redia Rechnung gehörig, also eigentlich = gleich rechnend: gerade odder ungerade Luther der Proph. Jona 1526; gerade zahl, gerade oder ungerade spielen Stieler; sprichwörtlich: bei groszen herren musz man fünfe gerade sein lassen ebd. — Zusammensetzungen zu 1: **geradlinig,** in gerader Linie: die möbel standen gradlinig Freytag Erinn. 92. — **Geradsinn,** m. offener Sinn ohne Winkelzüge: der gerad- und rechtsinn Goethe 49, 182; der landtag bewährte .. den festen, ruhigen gradsinn Treitschke 3, 525 — **geradsinnig,** mit Geradsinn begabt: der gradsinnige fürst Treitschke 1, 48; die geradsinnige redlichkeit Freytag Erinn. 313.

Gerade, f. Geradheit; in älterer Spr. nach dem Adj. gerade 1ª, = Hurtigkeit, Behendigkeit: wiese ich die gerade meines leibes, wann ich .. fochte Simpl. 1, 322; in neuerer Spr. nach gerade 1°, aber selten, weil durch geradheit verdrängt; mit Umlaut, nach mundartlich schweiz. Brauch: er prüfte den schaft .. nach seiner lange und gräde Keller Werke 6, 31. — **Geradheit**, f. gerade Art: g. des leibes, wuchses; in sittlichem Sinne der gesinnung, des urteils; ihm antwortete die unbekannte mit geradheit Goethe Wanderj. 1, 5.

Gerät, n. Werkzeug, Rüstzeug; ahd. girâti, mhd. geræte, mit der allgemeinen Bed. des zu Vorsorge und Hilfe (s. rat) Dienenden; in der alten Spr. im weiteren Sinne auch des Beirates, der Fürsorge, Hilfe, Ausrüstung, später eingeschränkt auf Zeug aller Art, Kleidung, Rüstung: ein weib sol nicht mans gerete tragen 5. Mos. 22, 5; da lag der weg vol kleider und gerete, welche die Syrer von sich geworfen hatten 2. Kön. 7, 15; wäscherlohn, wann sie mir .. das leinen gerät saubern last Simpl. 3, 200; ‚gebt mir den helm!' was frommt euch dies gerâthe? Schiller Jungfr., Prol. 3; herberes geräth, das sind des panzers schienen Grillparzer 2, 14; Schiffs- und Kriegsgepäck: worfen das gerete, das im schiff war, ins meer Jon. 1, 5; lasz mein gerath zu schiffe bringen Schiller Jungfr. 1, 5; Hausrat: mein geld, gut oder gerete Luther wider den Wucher 1540; ein weibchen .. das ihr eignes geräth in küch und zimmern erkennet Goethe Herm. u. Dor. 2; weniges, doch anständiges geräthe war rings an den wänden vertheilt Grillparzer 11, 220; Gebrauchsgegenstand, Werkzeug: den tisch mit alle seinem gerete 2. Mos. 30, 7; gerete zu dem altar 38, 3; ergriffen das starke gerathe, schaufel und hacke Goethe Achilleis 1; nachdem er (der Friseur) mit seinem geräthe .. ordnung gestiftet hatte Immermann Münchh. 1, 30.

Geraten, verstärktes raten, ahd. girâtan, mhd. geråten, in neuerer Spr. nur intranf.; 1) zu Rat, Nutzen, Hilfe sich entwickeln, gelingen, glücklich ausschlagen: gott lasse dein furnemen geraten Judith 10, 9; eim lessigen geret sein handel nicht Spr. Sal. 12, 27; es ist geraten, wie ich gehoffet hab Henisch; das frischgewagte geräth Goethe Herm. u. Dor. 4; die arbeit ist mir geraten; kinder geraten nicht immer; mit bestimmenden Zusätzen, wohl, gut, übel, schlecht: was er macht, das geret wol Ps. 1, 3; geret doch zu weilen eine tochter bas, denn der son Sir. 36, 23; wens (wenn es) denn geschehe, das das erst mal übel geriete 2. Sam. 17, 9; dem bildhauer ist die bildsäule vortrefflich gerathen, das gebräude, der wein, das obst, das getreide ist schlecht gerathen Adelung; das hätte dir übel gerathen können Goethe Götz 2; geräth es gut, so freue er sich seiner weisheit Wahlverw. 1, 2; wohl geratene, schlecht, übel geratene kinder haben; daher, mit besonderer Betonung des Zufalls, die Verbindung aufs geratewohl: so magstu auf gerhat wol weiben Garg. 86; eine .. aufs gerathewohl gehegte neigung Goethe DuW. 11; in älterer Spr. ein geratwol, ein leichtsinniger, aufs Geratewohl handelnder Mensch: lief zu seinem .. vatter, der was auch ein grahtwol Widram unger. Son A 4ª; — geraten zu etwas, dahin ausschlagen: wird dirs zum ergernis geraten 2. Mos. 23, 33; es gerate zum tod oder zum leben 2. Sam. 15, 21; zum wohle, ungluck, verderben geraten; auch verblaßt, = sich ausbildend werden: wie bistu mir denn geraten zu einem bittern wilden weinstock? Jer. 2, 21; aus einem schreiberlein zumal gerieth ich zu eim general Opel-Cohn 341; — nach einem, etwas geraten, ausschlagen, sich bilden: gerät das kalb nach der ku Garg. 48; der sohn gerät oft nach der mutter, die tochter nach dem vater; — übergegangen in die örtliche Bed. wohin kommen, gelangen; in älterer Spr. auch mit Acc. oder Inf. welhe wege er dô geriet Viterolf 3095; die drîe gerieten schrîgen Boner Edelst. 7, 22; später nur noch mit Präpositionen: das du nicht geratest an eines andern weib Spr. Sal. 2, 16; geratest auf den weg der bösen 12; das sie nicht auf eine torheit geraten Ps. 85, 9; in irrthum (Weish. Sal. 12, 24), unter die lästerer (Sir. 23, 1), über eine arbeit, über einen (Nicht. 14, 6) geraten, u. a.; der kerl .. gerath in eines balbiers hausz Simpl. 4, 355; da ist das werk in unsre hand gerathen Grillparzer 2, 5; ich würde in miszverstand gerathen können Kant 3, 214; ohne in die stärkste ungelegenheit zu gerathen Preußen i. B. 1, 59; auch: das war mir nun unerwartet genug, und meine halbhuronische personalität gerieth doch einige sekunden ins betroffene Seume m. Sommer 78; an einander geraten, in Streit kommen: damit .. herzog Thessel aus Baiern und der künig sein vetter nit aneinander gerieten Aventin 2, 105; ich habe mir immer gedacht, dasz ich mit diesem Afrikaner einmal aneinander geraten würde Wildenbruch Opfer 70; von Dingen: das haus geriet in brand, der ganze bau gerät ins wanken, u. a. 2) nur in älterer Spr., mit Gen. der Sache, = entraten (s. d.), entbehren: (ein Mann) der iuwer niht geråten kan Iwein 6124; als wenig wir essens und trinkens geraten können, so wenig können wir anfechtung und leidens geraten Luther Serm. vom Kreuz 1531; wer nicht will mahlen, der gerath des mehls Henisch; im 17. Jh. abgekommen. — **Gerätschaft**, f., wie gerät, *apparatus, instrumenta, suppellex* Stieler; namentlich im Plur.: haus-, garten-, handwerks-, ackergerätschaften; packet alle eure geräthschaften und habseligkeiten zusammen Wieland Abd. 5, 10.

Geraum, Raum habend oder gebend, mhd. gerûm; *spatiosus* gerumme Dief.; vom Ort: *spatium* gerume umbgang ebd.; er gewan ein vil gerûme ûzvart Iwein 6749; ein geraumer orth Henisch; ein sehr geraumes zimmer, geraum sitzen, wohnen Adelung; von der Zeit: geraume zeit Henisch; eine geraume zeit daher Ranke Päpste 1, 94; seit geraumer zeit 363; nachdem er ihn eine geraume weile .. betrachtet hatte Wieland Sylv. 6, 2; vor geraumen jahren Adelung. — **geräumig**, Raum enthaltend, viel Raum fassend, älter ohne Umlaut geraumig Steinbach; ein grosz geräumig haus Schiller Räuber 12; die geräumigen plätze Goethe Herm. u. Dor. 5; die geräumigen treppen Ranke Päpste 1, 275; übertragen: Paul III hatte eine geräumige, prächtige, geräumige art zu sein 239. — **Gerämme**, n. abgeholzter Waldplatz; ausgehauener Richtweg im Walde. — **Geräusch**, n. Schall, der wie Rauschen aus Ohr schlägt, mhd. geriusche, älter nhd. auch ohne Umlaut: gerausch, geräusch eines wassers oder dergleichen Henisch; leises, dumpfes, starkes, donnerndes geräusch; gereusche machen Stieler; um das geräusche des donners hervorzubringen Schiller 4, 220; geräusch galopprirender pferde Räub. 5, 1; übertragen auf Gerede oder Gerücht: (es) würde weniger geräusch erregen Schiller M. Stuart 1, 8; er ist wohlthätig ohne viel geräusch davon zu machen; zeitungsgeräusch erregen. — Zusammensetzungen: **geräuschlos**, ohne Geräusch; **geräuschvoll**, viel Geräusch erregend, beides auch in übertragener Bed.

Gerben, bereiten, namentlich Leder; in der alten Spr., ahd. garawen, mhd. gerewen, gerwen, als Bewirkungswort zu gar (s. d.) in der allgemeineren Bed. zurecht machen, rüsten, sich gerwen sich ausrüsten, kleiden, wovon im älteren Nhd. Einiges geblieben ist: was sich thut im leben gerben, das musz allsam des todes sterben BWaldis Esop 3, 25; *preparare* gerwen Dief.; gewöhnlich eingeschränkt auf die Spr. der Gewerke, bei Metallarbeitern Metall polieren, bei Kupferstechern eine kupferplatte gerben; in Stahlhütten stahl gerben, durch Glühen zu reinem Stahl ausarbeiten;

bei den Müllern korn, spelt, dinkel gerben, aus den hülsen lösen; sintemal man die gersten in der mühl zu gerben oder zu röllen pflegt Simpl. 3, 159; besonders von der Zubereitung der rohen Häute: die heut gärben, zurüsten und bereiten Maaler; gegerbt leder Stieler; das rindsleder zu gerben Mosegger Waldheim. 1, 227; spielend mit der folgenden übertragenen Bed.: wie haben da (in der Schlacht zu Rentlingen) die gerber so meisterlich gegerbt! Uhland 364; übertragen = schlagen, prügeln, einem die haut, das fell gerben; ich will dir den rücken so weich gerben als den bauch Stieler; das kalbfell gerben, trommelnd bearbeiten: wenn .. wir dann aus allen kräften das kalbfell gerbten Gaudy Erz. 173. Die Studentenspr. braucht gerben = speien, wohl mit Anklang an die sprichwörtliche Redensart speien wie die gerberhunde (schon Albertini Landstörzer 1615 S. 472). — In Zusammensetzungen: **Gerbebank**, f. Bank zum Gerben des Leders. — **Gerbebaum**, m. Stamm bei den Gerbern, auf welchem die zu gerbenden Felle geschabt werden. — **Gerbehobel**, m. Hobel bei den Böttchern, Fässer inwendig rund zu hobeln. — **Gerbeisen**, n. Schabeisen der Gerber. — **Gerbemühle**, f. Mühlgang zum Herausdrücken der Getreidekörner aus den Hülsen. — **Gerbestahl**, m. Stahl zum Polieren des Metalls. — **Gerbsäure**, f. Säure die die Eigenschaft besitzt Haut in Leder zu verwandeln. — **Gerbstoff**, m. Stoff gleicher Eigenschaft.

Gerber, m. Handwerker der Leder gerbt, mhd. gerwer, ahd. noch ledargerwari; vgl. loh-, rot-, weiszgerber. — Zusammensetzungen: **Gerbergesell**, m. Gesell eines Gerbers. — **Gerberhund**, m. Hund eines Gerbers, vgl. dazu gerben a. E. — **Gerberlohe**, f. Lohe, wie sie die Gerber verwenden. — **Gerbermeister**, m. Handwerksmeister der Leder gerbt.

Gerberei, f. Gewerbe und Werkstatt eines Gerbers; g. betreiben; in der g. arbeiten.

Gerecht, verstärktes recht, goth. garaihts, ahd. girehti, mhd. gereht; 1) in der älteren Spr. = gerade: das .. die krumpen und lamen gerecht wurden Aventin 1, 778; = recht, im Gegensatz zu link: auf dem denken (linken) arm und gerechten pain 432; die gerechte seite hat mer kraft dann die linke Frölich Stob. 483. 2) daher, auch in neuerer Spr., richtig, passend: buchenstain .. die gerecht sind D. Städtechr. 2, 290; der stöpsel ist gerecht, paßt auf die Flasche Adelung; in das gerechte glaisz zu bringen Simpl. 3, 135; ich bitt euch um urlaub, ea ist die gerechte atunde gekommen Goethe Rein. F. 6; einer, etwas ist einem, für einen gerecht, paßt ihm: nů wart (sieh dich um) umb einen ehnecht, der uns paiden sei gerecht Erlauer Spiele 3, 235; ein schuh .. nit gleich jedermans fusz gerecht Zinkgref 1, 226; einem ein kleid gerecht machen Adelung; er ist in alle fächer gerecht Goethe Clav. 4; sprichwörtlich: er ist in alle sättel gerecht Stieler; wie er denn überhaupt in allen sätteln gerecht war Keller Werke 6, 76; richtig, im Gegensatz zu falsch oder verfälscht: mit frischem und gerechtem pulver Simpl. 2, 105; schüttet kein kofent mehr unter dem vorlauf des gerechten biers 3, 375; gerechte ware, echte Adelung; recht, passend, angenehm: was euch genehm ist, das ist mir gerecht Schiller Br. v. Mess. 436; weidmännisch ist die fährte dem hunde gerecht, wenn er sie begierig aufnimmt; — ausgebildet, vollkommen für eine Verwendung; vielfach im Jagdwesen, ein echter und gerechter foratmann; auch in den Zusammensetzungen forat-, hirsch-, holz-, weidgerecht; auch außerhalb des Weidwerks, bühnen-, schulgerecht; einem etwas mundgerecht machen. 3) gerecht, dem Rechte gemäß, nach richtigem Anspruch und Befugnis zukommend: gerechte klage, verurteilung; gerecht verteilen, zuteilen; gerechte freude, trauer, einem gerechte vorwürfe machen, seinen gerechten unmut äuszern; eine gerechte sache haben; was erbar, was gerecht, .. dem denket nach Phil. 4, 8; mit der gerechten nothwehr eines vatera Schiller Tell 5, 2; der gerechte, der eine solche gerechte Sache hat: zu bougen den gerechten im gericht Spr. Sal. 18, 5; einem oder etwas gerecht werden, seinen rechtmäßigen Ansprüchen genügen: er ist seinen gläubigern gerecht geworden; er bemühte sich den anforderungen seiner stellung gerecht zu werden. 4) gerecht, vertieft zu einem sittlichen Begriffe, erst seit mhd. Zeit: *justus* (ein) gerechter Dieſ.; aus der vorigen Bed. hervorgebildet, daher häufiges Hinüberspielen in sie: her was .. gerecht unde gestrenge an dem gerichte Ködiz 8, 31; wer recht thut, der ist gerecht Joh. 3, 7; wer aber an diesen (Christus) gleubet, der ist gerecht Ap. Gesch. 13, 39; fur dir ist kein lebendiger gerecht Ps. 143, 2; wie mag ein menach gerechter sein denn gott Hiob 4, 17; der gerechte wird seines glaubens leben Röm. 1, 17; o weiser und gerechter richter! Kaufm. v. Venedig 4, 1; gerecht leben (Tit. 2, 12), richten, erwegen, abwägen, urteilen, u. a.; daher auch die gerechte strafe für etwas, die mit dem Sittengesetze in Einklang stehende; (sie) harren vergebens .. gerechtes gerichts Goethe Iphig. 4, 5; wägend mit gerechten händen Schiller Siegesfest. — **Gerechtigkeit**, f., mhd. gerehtecheit, gerehtikeit, nach gerecht 3, = dem Rechte gemäß Zukommendes, Forderung, Anspruch: gab sein gerechtikait auf, die er an Italien vermaint zu haben Aventin 1, 158; Gerechtsame, zustehende Abgaben, Einkünfte u. ähnl.: den fürsten ward ir alte gerechtigkait zu Regensburg, nemblich die maut und zol .. zuegesprochen 2, 410; besasz .. briefe von uralten atiftungen, contracten und gerechtigkeiten Goethe Egm. 2; ein haus, eine zunft mit allen gerechtigkeiten; Rechtspflege: die der Römer sitten und gerechtigkait erfarn und kundig waren Aventin 2, 11; recht und gerechtigkeit handhaben (Zinkgref 1, 32); persönlich gewendet: die gerechtigkeit anrufen, einen den händen der gerechtigkeit überliefern, diener der gerechtigkeit; Angemessenheit einer Rechtsforderung: g. eines anspruchs, einer klage, sache; richterlicher Spruch und seine richtige Art: g. eines urteils; der g. ihren lauf lassen; wenn wir recht haben, werden wir gerechtigkeit finden Goethe Clav. 1; dasz sie die macht allein, nicht die gerechtigkeit geübt Schiller M. Stuart 1, 7; nach gerecht 4, als sittliche Eigenschaft Gottes sowohl als der Menschen, sich vielfach mit der zuletzt gegebenen Bed. berührend: gott, deine gerechtigkeit ist hoch Ps. 71, 19; gerechtigkeit erhöhet ein volk Spr. Sal. 14, 34; habt gerechtigkeit lieb, jr regenten auf erden Weish. Sal. 1, 1; in gerechtigkeit wandeln Jes. 33, 15; als Glaubenseigenschaft: die gerechtigkeit, die vor gott gilt, welche kompt aus glauben in glauben Röm. 1, 17. — **Gerechtsame**, f. rechtlich gegründete Befugnis, *privilegium, potestas, facultas, beneficium juris* Stieler; sowohl die pflichten als die gerechtsamen einer jeden klasse genau zu bestimmen Wieland gold. Sp. 2, 13; jeder atand wollte in diesem document seine gerechtsame gewahrt .. wissen Goethe DuW. 5.

Gereichen, verstärktes reichen, in älterer Spr. = wohin gelangen: von einem zum anderen gereichen Henisch; herr, lasz mein recht vor dich gereichen Opitz Psalm 43, 1; jetzt nur noch = als Folge oder Wirkung erscheinen: es wirdt zu deinem nutz gereichen, dir nicht zum besten gereichen Henisch; das gereicht zu höherem gewinne Goethe Div. 1, 4; dem sächsischen hofe aber gereicht nur zur schande, dasz er die alte politik des landesverrathes weiter führte Treitschke 1, 618. - **gereizt**, s. reizen. **Gereiztheit**, f. gereiztes Wesen: hielt nicht ohne anstrengung meine gereiztheit im zaum Preußen i. B. :, 18. **gereuen**, Leid verursachen, mhd. geriuwen; ursprünglich starkes Verb, im 16. Jh. noch mit dem Part. gereuen; unpersönlich, mit

Acc.: den (denen) ich des getrûwe, daz si min schade gerûwe Hartmann Büchl. 1, 37; alsdenn wird euch ewer sünde und abgötterei gerewen Hes. 36, 31; es hat mich schon gerewen das übel Jer. 42, 10; es möcht das volk gerewen, wenn sie den streit sehen 2. Mos. 13, 17; es gereuet mich, dasz ich ihm so viel vertrauet habe Adelung; o meine fürstin, lasz dichs nicht gereuen Goethe Tasso 3, 2; ich werde der letzte nicht sein, den es bitter gereute, frauenrath befolget zu haben Rein. F. 7; mit Gen. der Sache: si sol sich lân geriuwen wol der ungetât Minnes. 1, 4; noch bei Adelung es gereuet ihn der that als oberdeutsch; — selten mit persönl. Dat.: ihre wenig politische unbiegsamkeit .. musz ihnen noch heute gereuen Schiller 4, 100; dasz es ihm wohl gereuen mochte, vor mich getreten zu sein Goethe Benv. Cell. 1, 6.

Gericht, n. das Richten und Gerichtetes, in mehreren Bed.; 1) ahd. girihti, mhd. gerihte, das Rechtsprechen und das damit in Beziehung Stehende, der Plur. in älterer Spr. auch gerichter (die vorgeschrieben dorfer und gerichter Weist. 5, 309); rechtsprechende Behörde, Versammlung der Richter: gericht erster, höchster instanz; geistliches, weltliches gericht; sitzung, verfahren, urteil des gerichts; vor gericht gehen, erscheinen, kommen, fordern, laden, sich dem gerichte stellen; sei nicht zenkisch fur gericht Sir. 4, 7; sol man sie fur gericht bringen und sie richten 5. Mos. 25, 1; fur gericht tretten Hiob 22, 4; die reichen ziehen euch fur gerichte Jac. 2, 6; das westfalisch gericht (die Feme) Aventin 2, 119; das gericht ist beisammen Stieler; wie er .. vor gerichte bekannt hat Schiller 4, 67; einer naht ihm des gerichtes Lenau 564, u. a.; der Plur. vielfach, früher mehr als jetzt, auch von einem Gerichte, weil es sich aus mehreren Personen zusammensetzt: vor die gerichte müssen; die gerichte kamen und versiegelten den nachlasz; die gerichte üm hülfe ersuchen, mit gelte bestechen Stieler; — Ort des Gerichts: aufs gericht müssen, der anwalt ist aufs gericht gegangen; Sitzung: gericht halten, das gericht fängt um zehn uhr an; das dritte gericht ist am andern tage nach dem jarstage Weist. 5, 309; man hält kein gerichte, die gerichte hindern, aufschieben, aufheben Stieler; — Gerichtsverfahren und Gerichtsgewalt, Handhabung des Richteramtes und der Rechtsprechung: dag gerichte si uber haus und uber hant Sachsensp. 3, 52, 3; es wird aber ein unbarmherzig gericht uber den gehen, der nicht barmherzigkeit gethan hat Jac. 2, 13 (danach Gellert 2, 165); keine person solt jr im gericht ansehen 5. Mos. 1, 17; das sie das volk richten mit rechtem gericht 16, 18; darumb bleiben die gottlosen nicht im gerichte Ps. 1, 5; der vater richtet niemand, sondern alles gerichte hat er dem son gegeben Joh. 5, 22; mit gericht und recht bekennet Henisch, ‚was heiszt kriminalprozess?‘ gericht um leben und tod Schiller Kab. 3, 6; es heiszt gericht handhaben, hegen, zu gericht sitzen Jes. 28, 6; in übertragenem Sinne: die .. freiheit des lesenden publikums, dem es zukömmt, selbst zu gericht zu sitzen Schiller 4, 63; in der Bibelspr. auch = Gerechtigkeit: gib dein gericht dem könige, und deine gerechtigkeit des königes sone Ps. 72, 1; er liebet gerechtigkeit und gericht 33, 5; Urteil: mit welcherlei gerichte jr richtet, werdet jr gerichtet werden Matth. 7, 2; Strafe: der herr hatte auch an jren göttern gerichte geübt 4. Mos. 33, 4; welcher unwirdig isset und trinket, der isset und trinket jm selber das gerichte 1. Cor. 11, 29; — gottes, das jüngste, letzte gericht: sô got an dem jungesten zil an daz gerihte komen wil Barl. 92, 24; da aber Paulus redet von dem zukünftigen gerichte Ap. Gesch. 24, 25; es wird Tyro und Sydon treglicher gehen am gerichte denn euch Luc. 10, 14; bis zum letzten gericht Schiller 1, 233; frevel die .. das jüngste gericht waffnen Räub. 2, 3; gericht gottes! dir hab ich mich übergeben! Goethe Faust I; — Gerichtssprengel: das ein manne oder frauwe quemen in das gericht zu Büdesheim zu wonen Weist. 5, 309 (v. 1422); einen missethäter durch ein fremdes gericht, durch fremde gerichte führen Adelung; — Hinrichtung: 2 guldin .. dem nachrichter von dem gericht über den Griesherren D. Städtechr. 5, 71; die Stätte dazu, Richtstätte, vgl. hochgericht: ihm wurde vor dem gerichte der kopf abgeschlagen Steinbach. 2) angerichtete Speise (ahd. noch nicht bezeugt, erst mhd. gerihte; auch hier bisweilen in älterer Spr. Plur.: delicate gerichter Simpl. 4, 14); *ferculum* gericht Dief.; Jacob kocht ein gerichte 1. Mos. 25, 29; ein gericht kraut Spr. Sal. 15, 17; köstliches gerichte, gerichte fische, einen mit vielen gerichten bewirthen Steinbach; traulich auf ein sehmal gericht seid ihr eingeladen Voß 5, 21; sprichwörtlich: auf ein gericht gerngesehen bitten; verdeckte gericht sind verdächtig Henisch. 3) gericht bei Jägern, aufgestellte Bügel, Vögel darin zu fangen, auch geschneide. Im alten Kriegswesen war gericht ein bedeckter Gang, unter welchem die Sturmböcke gegen die Mauer spielten Frisch. — Zusammensetzungen zu 1: **Gerichtsamt**, n. Behörde die Gericht hält. — **Gerichtsbank**, f. Bank auf der die Beisitzer des Gerichts sitzen. — **Gerichtsbeamter**, m. Beamter eines Gerichts. — **Gerichtsbeisitzer**, m. Beisitzer eines Gerichts. — **Gerichtsbezirk**, m. Bezirk, Sprengel eines Gerichts. — **Gerichtsbote**, m. Bote eines Gerichts. — **Gerichtsdiener**, m. Diener eines Gerichts: herein drangen gerichtsdiener mit wache Schiller 4, 217. — **Gerichtsferien**, Plur. Zeit da die Gerichte feiern. — **Gerichtsgebühren**, f. Sporteln. — **Gerichtshalter**, m. Verwalter eines Gerichts, Justitiar. — **Gerichtshandel**, m. Prozeß. — **Gerichtshof**, m. aus mehreren Richtern bestehendes Gericht. — **Gerichtskanzlei**, f. Kanzlei eines Gerichts. — **Gerichtskasse**, f. Kasse eines Gerichts. — **Gerichtsordnung**, f. Ordnung, wie bei Gericht verfahren werden soll. — **Gerichtsperson**, f. eine bei Gericht angestellte Person. — **Gerichtsrat**, m. Rat, höherer richterlicher Beamter bei Gericht. — **Gerichtssaal**, m. Saal, in welchem Gericht gehalten wird. — **Gerichtsschreiber**, m. Schreiber bei einem Gerichte, namentlich Protokollführer bei öffentlichen gerichtlichen Verhandlungen. — **Gerichtssiegel**, n. Siegel eines Gerichts. — **Gerichtssitzung**, f. Sitzung, Versammlung eines Gerichts zur Rechtsprechung. — **Gerichtssprengel**, m. Gerichtsbezirk. — **Gerichtsstand**, m. Zuständigkeit zu einem Gerichte. — **Gerichtsstube**, f. Stube in der Gericht abgehalten wird. — **Gerichtsstuhl**, m. Richterstuhl Matth. 27, 19 Bar. — **Gerichtstag**, m. angesetzter Tag für Gerichtsverhandlungen. — **Gerichtsverfassung**, f. Verfassung eines Gerichts oder aller Gerichte eines Staates. — **Gerichtsvollzieher**, m. Beamter der die Urteile eines Gerichts, namentlich in Geldstreitigkeiten, vollzieht. — **Gerichtszwang**, m. Zwang, von einer bestimmten Stelle aus allein Recht zu nehmen; Bezirk über den sich solcher Zwang erstreckt.

Gerichtlich, nach gericht 1, dem Gerichte zustallend, von ihm ausgehend, ihm gemäß: gerichtliche obrigkeit, ein sachen gerichtlicher vernunft und beschaidenheit befehlen Schwarzenbach 47ᵇ; gerichtlicher process Henisch; gerichtlich ausfuren, aberkennen, zuerkennen, gerichtlicher aufschub, bescheid, gerichtliche handlung, gerichtliches underpfand Stieler; die pflege des strengen gerichtlichen rechts Goethe Wanderj. 1, 8; gerichtliche verantwortlichkeit . . gerichtliches einschreiten Bismarck Reden 8, 202. — **Gerichtsbarkeit**, f. Recht zu richten und Bezirk dieses Rechtes: jemandes gerichtsbarkeit unterworfen sein; innerhalb der gerichtsbarkeit dieses gerichts; in freier Anwendung: religion . . setzt ihre gerichtsbarkeit bis in die verborgensten winkel des herzens fort Schiller 3, 513;

die gerichtsbarkeit der bühne fängt an, wo das gebiet der weltlichen gesetze sich endigt 514; in älterer Form gerichtbarkeit, *judicium, jurisdictio*, er hat die volle gerichtbarkeit an dem orte Stieler; Ableitung von dem verschollenen gerichtbar, für das Gericht geeignet: gerichtbare schöppen, *scabini idonei* ebd.

Gering, unbedeutend nach Zahl oder Wert; ahd. giringi, mhd. geringe, verstärktes ahd. ringi, mhd. ringe, dunkler Abstammung, aber mit der ursprünglichen Bed. leicht, die im Bairischen noch lebendig ist (gring, was net schwar is Schmeller), mundartlich und in der älteren Schriftspr. aber auch gern übergreift einerseits in den Sinn des Kleinen, Unansehnlichen: die von Gmünd zugen ausz für zwai geringe schlosz D. Städtechr. 5, 189; (er war) nicht ein ansehliche person, gering und mager von leibe Luther 6, 220ª; geringer apfel, *parvum pomum*, geringste schiff, *minimae naves* Henisch, vgl. dazu *tenuitas* geringkeit Dief.; bei den Jägern geringe hirsche, die noch nicht jagdbar und weder am Gehörn noch am Leibe stark sind; oberdeutsch ein geringes ross, leichtes, schmächtiges, ein geringes kind, schwächliches; andererseits in den des Unbeschwerten, Sorgenlosen: dem beld was sein herz ganz gering Teuerdank 85, 29; oder des Mühelosen: machte ich meinen anschlag gar gering Simpl. 3, 104; wie gering sein sie erwürgt! 365. Hauptsächlich aber, und in der neueren Schriftspr. fast durchaus, entfaltet = klein, wenig in Bezug auf Zahl: ein so geringe her Jeroschin 20986; ein geringer haufe 1. Mos. 34, 30; mit geringem volk 5. Mos. 26, 6; ich lag ihnen mit geringen partheien . . täglich vor den thoren Simpl. 1, 230; mit so geringer mannschaft Schiller Wallenst. Tod 4, 6; jetzt hauptsächlich noch eine geringe zahl, anzahl; in Bezug auf Gut und auf Geld, überleitend zu dem folgenden Gebrauche: um geringes geld etwas kaufen, mit geringen mitteln wirtschaften, geringes einkommen haben; geringe preise: seine habe wird geringe Hiob 24, 18; er nam aber kein gering geld, sondern schenkte ihnen eher ihre schuldigkeit Simpl. 1, 360; — klein, wenig, in Bezug auf Wert, Gehalt, Wichtigkeit, von Dingen: alles gold ist gegen sie wie geringer sand Weish. Sal. 7, 9; regierte den gerechten durch ein geringe holz 10, 4; geringe nahrung Sir. 29, 29; jedermann gibt zum ersten guten wein, und wenn sie trunken worden sind, als denn den geringern Joh. 2, 10; gott wirket nicht geringe thaten durch die hende Pauli Ap. Gesch. 19, 11; ein ander königreich . . geringer denn deines Dan. 2, 39; geringe, gemeine fisch, geringe, schlechte gab, geringe haab Henisch; geringe ware, geringes zeug, tuch, geringes bier, sich von geringer kost nähren; eine so gering scheinende anmerkung Lessing ant. Briefe 19; dieser an sich selbst geringe umstand Wieland Sylv. 5, 12; geringe anforderungen, ansprüche, leistungen; eine geringe meinung von etwas haben; er hatte nur geringe liebe zu ihr; in geringer achtung stehen; das macht geringe mühe; geringer nutzen, gewinn, ein geringes geschenk geben; ein geringer (unbedeutender) ort; geringes hüttlein Stieler; zunächst des meeres in einem geringen gasthofe sitzend Goethe ital. Reise 2; zeitlich: es vergieng nur eine geringe zeit, weile, u. s. w.; von Personen, der Würdigkeit nach: ich bin zu geringe aller barmherzigkeit 1. Mos. 32, 10; der geringste unter den aposteln 1 Cor. 15, 9; ich bin geringe und veracht Ps. 119, 141; ich bin der treue zu geringe Gellert 2, 150: dasz sie sich rächten, nein, der kerl ist ihnen zu gering Lessing Minna 1, 4; dem Stande nach: bin ein armer geringer man 1. Sam. 18, 23; von dem geringen volk Jer. 39, 19; wer dem geringen gewalt thut Spr. Sal. 14, 31; dieser geringsten einen Matth. 10, 42; dasz wenn man die vornehmeren retten wolle, man auch über die fehler der geringeren einen schleier werfen müsse Goethe DuW. 5; leute von geringer abstammung, ein mann von geringer herkunft; — adverbial in bestimmten Verbindungen: achtet sie jr frawen geringe gegen sich 1. Mos. 16, 4; solten gottes tröstung so geringe fur dir gelten? Hiob 15, 11; da er sein leben geringe bedachte Phil. 2, 30; wie gering muszt er Sie schätzen Schiller Narl. 5, 4; denkst du von deinem bruder nicht geringer? Br. v. Mess. 473; etwas gering rechnen, taxieren; das kostet, gering gerechnet, einen monat arbeit; — das Neutr. substantivisch, ein geringes = eine Kleinigkeit: und war jm ein gerings, das er wandelte in der sünde 1. Kön. 16, 31; wer ein gerings nicht zu rat helt Sir. 19, 1; etwas um ein geringes kaufen; ich konnte es für ein geringes haben Adelung; klug mit geringem zu hansen Geibel 5, 175; zeitlich, in älterer Spr.: das jr solt in ein geringen spürn mein kunst B Waldis Esop 4, 66; — die Steigerungsformen in besonderen verneinenden Verbindungen: kein geringerer als Goethe hat das gedichtet; einem so . . schielenden märchen fehlet zum sinngedichte nichts geringera als der sinn Lessing 8, 438; ich habe nicht das geringste bedenken (gar keins); auch nicht das geringste darf beschädigt werden; wird Demea . . im geringsten nicht überzeugt Lessing Dram. 72; in anderm Sinne: es war nicht meine geringste sorge (keine kleine); nicht die geringste (Schwierigkeit) darunter war, eine glückliche eintheilung zu treffen Schiller Zerst. Trojas, Vorrede; ironisch: das soll mein geringster kummer sein Lessing Brief 1772; in andern positiven Fügungen: wer im geringsten trew ist, der ist auch im groszen trew Luc. 16, 10; wie angenehm mir sein geringster beifall sein würde, versteht sich von selbst Lessing Brief 1772. — Zusammensetzungen: **Geringachtung,** f.: vernünftige geringachtung alles dessen, darumb jederman so tollgirig zabelt Garg. 29. — **geringfügig,** sich als Geringes fügend, unbedeutende Stelle habend: geringfügig, niederträchtig, schlechtlich, *humilis, tenuis* Henisch; (sie) behandeln diese kleinigkeiten nicht als geringfügig Goethe 54, 157; ein geringfügiges opfer Gaudy Erz. 32; geringfügigkeit, *tenuitas* Stieler. — **geringhaltig,** wenig Gehalt habend: geringhaltige erze; ein geringhaltiges buch. — **geringschätzig,** gering zu schätzen: geringschätzig, *spretus, neglectus, contemtus*, geringschätziger kerl, *caput vilissimum* Stieler; meine geringschätzige arbeit Opitz Poet. 200; warum er die letztere (Statue) so geringschätzig hielt, dasz er sie zur zugabe bestimmte Lessing Laok. 7; jetzt nur noch = gering schätzend: geringschätziges urtheil, geringschätzig von jemand denken, sprechen Adelung; er hat gar nichts von dem geringschätzigen stolz Schiller 4, 280. — **Geringschätzigkeit,** f., nach der ersteren Bed. des Adj.: dasjenige welches . . Sie seiner geringschätzigkeit wegen nicht vergnügen kan Zesen Ros. 18; nach der zweiten Bed.: einem mit vieler geringschätzigkeit begegnen Adelung. — **Geringschätzung,** f. Handlung des gering Schätzens: die strafe meines übermuths und meiner geringschätzung anderer Goethe Werther 2; einen mit geringschätzung behandeln, von einem mit g. sprechen.

Gerinne, f. künstlich gegrabener Lauf für stärkeres Rinnen eines Wassers: gerinne, rinne, die furt eines wassers, *canalis* Henisch; gerinne, wasserfurchen ebd.; gerinne an einer mühle, mühlgerinne; auch Ablaszrinne eines Teiches; angespülte Ufererde, *crepido* Henisch. — **gerinnen,** zusammenrinnen, abd. girinnan, mhd. gerinnen, im Nhd. nur noch vom Zusammengehen zu festerer Gestalt (doch vgl. unten gerinnsel): *coagulare* gerinnen als milch, *coagulum* gerunnen milch Dief.; hastu mich nicht . . wie kese lassen gerinnen Hiob 10, 10; geronnen blut Henisch; als Zeichen der Furcht: herr Idris hatte muth; doch dieses mahl gerann sein ritterliches blut Wieland Idr. 5, 5; geronnen fast zu gallert durch die furcht Hamlet 1, 2 und danach

Immermann Münchh. 4, 76; frei: so mögen .. himmel und hölle in eine verdammnisz gerinnen Schiller Fiesko 2, 3. — **Gerinnsel**, n. zusammen gerinnende flüssigkeit: gerinnsel aus blut, milch; ausnahmsweise auch = niederrinnende flüssigkeit: die braune bergwand allerwärts schickt ihm (dem Rhein) ihr dunkelgelb gerinsel Freiligrath 3, 80. — **Gerippe**, n. gesamtheit von rippen, knochengerüst eines menschlichen und tierischen körpers: geripp Stieler, gerippe, *costae, ossa, sceleton* Steinbach; gerippe eines menschen, tieres, totengerippe; zwei modernde gerippe Schiller Kab. 5, 7; von besonders magern menschen oder tieren: ein ungezogen weib .. mehr geripp als leib Günther 481; ein alter, ausgemergelt wie ein gerippe Schiller Räub. 4, 5; städte .. auf deren gassen gerippe von pferden graseten Wieland gold. Sp., einleitung; vom persönlich gefaßten Tode: nur ein heulender sünder konnte den tod ein gerippe schelten Schiller Kab. 5, 1; in freierem Sinne: gerippe eines blattes, baumes, einer pflanze; eines schiffes, hauses; auch gerippe eines werkes, buches, einer abhandlung u. ähnl.

Gern, willig, leicht; Adv. zu dem im Nhd. ausgestorbenen, schon im Ahd. und Mhd. seltenen Adj. goth. gairns, ahd. mhd. gern, begierig, zu den Verben gehren und begehren (s. d.) gehörend; die Form ahd. gerno, mhd. gerne, verkürzt sich nhd. nur teilweise in gern, gerne darf noch jetzt nicht als veraltet gelten; in der alten Spr., wie andere Adverbien, mit Steigerungsformen, ahd. gernor und gernost, mhd. gerner und gernest, die aber schon im früheren Nhd. wenig gebraucht werden, jetzt ganz ungewöhnlich geworden sind und in gewählter Spr. nicht zugelassen werden: ich wolt aller gernst Wickram Bilg. 49b; hab euch immer am gernsten gehabt Schiller Räub. 4, 3; er wird gerner darauf verweilen Versuch üb. den Zusammenhang § 10. Bed. 1) von bestimmten menschlichen Handlungen, mit Freude, gutem Willen: *libenter* gerne, geren, willeuglich Dies.; etwas gern thun (Ps. 40, 9), machen, gerne gehen, kommen, arbeiten, geben, helfen (Ps. 13, 6); er ist alle zeit barmherzig und leihet gerne Ps. 37, 26; völker die da gern kriegen Ps. 68, 31; gerne haddern Spr. Sal. 20, 3; mit sinnverwandtem Ausdruck verbunden: die es gerne und williglich gaben 2. Mos. 35, 21; unsre hand ihm gern und willig leihen Goethe Tasso 1, 2; verstärkt: von herzen gern, herzlich, recht, sehr, gar, gar zu gern; ‚ein todesurtheil wäre zu unterschreiben'. recht gern Lessing Gal. 1, 8; mit Verneinung: er that es nicht gern; du weiszt, ich gab nicht gern den willen drein Wieland Klelia 1, 338; mit Gegensatz: schleppen ihn, gern oder ungern, fort auf die schiffe Hebel 2, 128; wenn ihr, gern oder nicht, zum schmählen lächeln müsset Wieland 3dr. 4, 43; — zum Ausdruck von bloßem Empfinden und Verlangen: das sehe ich gern, für mein leben gern; ich habe die kinder gar zu gern; ich gönne es ihm gern; eins bitte ich vom herrn, das hätte ich gerne Ps. 27, 4; deine knechte wolten gerne, das sie (Zion) gebawet würde 102, 15; ich spiele nicht gern .. ich trinke nicht gern .. denn ich bleibe gar zu gern in meiner gelassenheit Gellert Loos 1, 1; von zeit zu zeit seh ich den alten gern Goethe Faust, Prol. im Himmel; weil ich gerne an ein stück gienge und noch zu keinem entschlossen bin Schiller 3, 178; eine sache .. die Sie nicht gerne laut machen wollen 4, 233; — abgeblaßt, nur = bereitwillig: will ich dich doch gerne meiden Günther 275; etwas gern glauben, gern zugestehen; die damen zwar gestehn nicht gerne diesz gebrechen Wieland 3dr. 1, 91; ich will hier gerne zurück treten; absichtlich, in bedauernden Formeln: ich habe das nicht gern gethan, ihn nicht gern beleidigt, u. a. 2) in bloß passivem Sinne, ohne Widerstand oder Hindernis: zunächst noch auf der Grenze dieser und der vorigen Bed.: diese pflanzen wachsen gern an feuchten orten; das thier hält sich gerne an der see auf Steinbach; das holz wird gern wurmig Adelung; es wollte gern regnen, aber es kann nicht ebd.; dann = leicht, ohne Beschwer: vorrath, mit welchem er sich .. gern 8 tag hätte behelfen können Simpl. 1, 420; in der zeit .. könnte ich gut und gern hundert andere bogen schreiben Lessing Brief 1772; in die mehr zeitliche Bed. des Gewöhnlichen, Häufigen überspielend: die hohen steiger fallen gern, die guten schwimmer ertrinken gern Schottel 1132; die nahmen, die vergesz ich gar zu gern Wieland Perv. 1, 3; die unwürdigen fürchten so gern überlästig zu sein Schiller 3, 548; junge leute werden gern betrogen Adelung; stille wasser sind gern tief ebd.; mit Leichtigkeit, von Dingen: das (Schwert) hieng an seiner hüfte in der scheiden, das gieng gerne aus und ein 2. Sam. 2, 8. — Zusammensetzungen: **Gerngroß**, m. der gern groß sein will, scherzende Bezeichnung: ein kleiner gerngrosz (gernegrosz); auch als Eigenname: hauptleut Gerngrosz Garg. 70. — **gernklug**, der gern klug sein will; zunächst Adj.: er ist ein gernkluger mensch, ein gernkluger; welcher .. aller philosophen oder gernklugen der erste anführer war Garg. 25; dann scherzende oder spottende Bezeichnung: durch einen gerneklug Logau 1, 3, 57.

Geröll, n. rollende Masse: das gerölle, *soluta* Steinbach; gern von den locker geschieben der Berge oder Flußbetten: keine vegetation belebte fels und gerölle Goethe Wanderj. 3, 5; in einen abgrund .. über geröll und baumstamme Freytag Wald. 1; ohne Umlaut: zwischen dem gerolle dieses flusses Ahumboldt bei Campe; in älterer Form gerülle, schon im 16. Jh. bezeugt (Germ. 28, 367), teils in der Bed. des locker Gebirges, teils der des Abgangs von den Garben in Scheuern, teils der des alten unnützen Hausrates Adelung; gerüll in einer polterkammer Immermann Münchh. 1, 81; bei Goethe unrichtig: aus erde, grus, gerill, geschieben Div. 8, 15.

Gerste, f. die bekannte Getreideart; nur hoch- und niederdeutsches Wort, ahd. altfächi. gersta, mhd. mnd. gerste (die andern germanischen Dialecte brauchen eine andere Bezeichnung), urverwandt ist lat. hordeum, das wieder mit lat. horrere für horsere, starren, sich sträuben, zusammenhängt, so daß die Gerste wohl von ihren Ährenstacheln den Namen erhalten hat. Selten statt das Fem. das Masc. der gersten Brockes 1, 180. 9, 145; Plur. ungebräuchlich. gerste bezeichnet sowohl die Pflanze als die Frucht: gerste säen, ernten, schneiden, dreschen, worfeln u. s. w.; die gersten hatte geschosset 2. Mos. 9, 31; Boas worfelt diese nacht gersten Ruth 3, 2; zween scheffel gersten 2. Kön. 7, 1; und war ein stück ackers vol gersten 1. Chron. 12, 13; ein baurentöchterlin wolt gersten aufbinden Garg. 165; getrendelte, gerollte, geschrotene gersten Stieler; das bier wird doch überwiegend und fast ausschlieszlich von der gerste gebraut Bismarck Reden 10, 162; in Artbezeichnungen zwei-, vierzeilige gerste, sommer-, winter-, bartgerste; als Viehfutter: gersten und stro fur die ros 1. Kön. 4, 28; die pferde füttern sie mit gerste Goethe ital. Reise 2; sprichwörtlich: ein gewisses praktisches judicium, das man freilich nicht in der gerste friszt Schiller Räub. 2, 3. gerste heißt auch die Gerstengraupe, und ein Gericht: gerste von eiern Frauenz.-Lex. 1159. — Zusammensetzungen: **Gerstenacker**, m. Acker auf dem Gerste wächst. — **Gerstenbier**, n. Bier aus Gerste. — **Gerstenbrot**, n. Brot aus Gerste. — **Gerstenernte**, f. Ernte der Gerste Ruth 1, 22. — **Gerstenfeld**, n. Feld auf dem Gerste wächst. — **Gerstengraupe**, f. Graupe aus Gerste. — **Gerstenkleie**, f. Kleie von Gerste. — **Gerstenkorn**, n. Samenkorn der Gerste; übertragen auf eine kleine entzündete Geschwulst am Augenlid. — **Gerstenkuchen**, m. Kuchen aus Gerstenmehl Hes. 4, 12. — **Gerstenmehl**, n.

Mehl aus Gerste. — **Gerstensaft**, m. *ptisanae chylus* Steinbach; dichterische Bezeichnung des Bieres, zuerst bei Brockes: welch vermögen uns zu tränken stosst nicht in dem gerstensaft 9, 145. — **Gerstenschleim**, m. schleimiger Trank aus Gerste. — **Gerstenstroh**, n. Stroh der Gerste. — **Gerstentrank**, m. Trank aus Gerste bereitet, Heiltrank (vgl. gerstenwasser) oder Bier. — **Gerstenwasser**, n. Wasser über Gerste abgekocht. — **Gerstenzucker**, m. in Gerstenwasser gekochter Zucker.

Gersten, von Gerste bereitet, abd. mhd. girstîn: *ordeaceus* girstin, girsten, gersten Dief.; gerstein mel Megenberg 413 (neben auz girsteinem mehl 349); ein geröstet gersten brot Richt. 7, 13; gerstin brot Henisch; für die Schriftspr. später zu Gunsten der Zusammensetzungen verschwunden, im Süden aber noch gerstene kleie, gerstenes mehl, brot.

Gerte, f. dünne Rute; abd. gardea, kertia, garta, gerta, mhd. gerte Stab, Zweig, Rute; zu abd. gart, goth. gazds, Stechstock, Stachel gehörig, dem lat. hasta Speer urverwandt; *virga* gerten Dief.; mit schwanker gert ein schlag Bürger Lenore; Ackermaß in Franken, Hessen, Düringen.

Geruch, m. das Riechen, mhd. geruch; der Sinn: wenn der ganze leib auge were, wo bliebe das gehöre? so er ganz gehöre wäre, wo bliebe der geruch? 1. Cor. 12, 17; einen scharfen, feinen geruch haben; Ausdünstung die gerochen wird, mit dem Plur. gerüche (älter auch ohne Umlaut: aus denen unterschiedlichen geruchen, geschmacken, kräften und würkungen der wasser Simpl. 2, 65); der herr roch den lieblichen geruch 1. Mos. 8, 21; da roch er den geruch seiner kleider 27, 27; der geruch meines sons ist wie ein geruch des feldes ebd.; süszer (2. Mos. 29, 18), guter (2. Cor. 2, 15), feiner, schlechter, brandiger, schweisziger geruch u. a.; der rücken des rehbocks . . bezeugte die fernere herkunft durch den erhöhten geruch Voß Idyllen 13, 185; gerüche . . unsichtbar, wolkig ziehend Goethe Dio. 2, 11; dein geruch ist mord. ich kann dich nicht umarmen Schiller Karl. 5, 4; schwaden, qualm und geruch Immermann Münchh. 4, 13; sprichwörtlich: (das) heiszt einen armen schuft auf den geruch von einem braten einladen 3, 148; feuchter Dunst: so grnnet er (der Baum) doch wider vom geruch des wassers Hiob 14, 9; — übertragen, = Ruf, Gerücht: das jr unsern geruch habt stinken gemacht far Pharao 2. Mos. 5, 21; der gemain geruch Aventin 1, 41 (wo der Haupttext aber liest das gemain geruech, vgl. gerücht); der gute geruch ihrer heiligkeit Schiller 3, 545; seinen christlichen guten geruch lauter und rein zu erhalten Lessing Brief 1780. — Zusammensetzungen: **geruchlos**, ohne Geruch, ohne zu riechen. — **Geruchsnerv**, m. Plur. -nerven, die den Geruch vermitteln. — **Geruchssinn**, m. Sinn des Geruchs.

Gerücht, n. 1) Ruf, Gerede; vorzüglich niederdeutsches, doch auch ins Mitteldeutsche und Mhd. greifendes Wort, wie das einfache niederd. rochte, ruchte Ableitung von niederd. rugen, ruien brüllen, lärmen, abd. rôhôn, rûhôn, ruchôn *rugire*, mit der ursprünglichen Bed. des Rufens und Lärmens, so mnd. gerochte, geruchte Schiller-Lübben, niederl. gerucht, *tumultus, strepitus* Kilian, auch hochdeutsch *clamor, strepitus, tumultus* geruchte, gerucht Dief.; woraus sich in allen angegebenen Dialecten die Bed. des Geredes und Rufes entwickelt, hochdeutsch unter Nebenformen, wie *fama* bösz geruchze, und mit Bewahrung eines oberdeutschen uo, geruech bei Aventin 1, 41 (s. die Stelle unter geruch); doch ist das Wort nicht eigentlich oberdeutsch (daher im Basler Nachdruck des neuen Test. gerücht durch geschrei, leumed erklärt), und erst seit 16. Jh. in der Schriftspr. mehr verbreitet, unruhig und berüchtigen (s. d.) fallen zum gleichen Stamme; gerücht = Gerede: *fama* gerucht, geruchte, gerochte, gericht Dief.; das gerüchte von Jhesu Matth. 14, 1; sein (Jesu) gerucht erschal in ganz Syrienland 4, 24; da sie das gerüchte höret 1. Sam. 4, 19; falsch, ungewisz, stark, erdichtetes gerücht, ein gerücht von einem ausprengen, es ist ein gerücht auskommen Stieler; das gerüchte sagte wunder von ihrer schönheit Wieland Ag. 13, 5; gieng nicht jüngst ein gerüchte, dasz das feuer eine stadt . . verwüstet habe? Schiller Kab. 2, 2; so lange nur unsichere gerüchte umliefen Tretschke 3, 596; in deutlicherer persönlicher Vorstellung: du tausendzüngiges gerücht Hagedorn Od. 5, 8; das verklagende gerücht Schiller Dido 32; — persönlicher Ruf: gut gerücht Spr. Sal. 15, 30. 25, 25; böse gerüchte und gute gerüchte 2. Cor. 6, 8; wie das dein gut gerücht wirdt krenken BWaldis Esop 4, 46; in bedeutendem Sinne = guter Ruf, guter Name: das gerücht ist köstlicher denn gros reichthum Spr. Sal. 22, 1; zue rettung meines gerüchtes Opitz Poeterei 157; = übler Ruf, üble Nachrede: die jetzt vor dir steht, ist im gerücht wegen vater und sohn Freytag Handschr. 3, 321. 2) gerucht der älteren Spr. = Geruch hat mit dem vorigen nichts zu thun, gehört zu riechen und ist jedenfalls Fem.: *odor* geruchte Dief.; mit aller wurzen gerühte Minnes. 3, 468ᵃᵃ; obs wol den gottlosen ein gift und gerücht des tods zum tod ist Luther anh. Teil wid. die himl. Propheten 1525 (nach 2. Cor. 2, 16).

Geruhen, belieben, Sorge tragen für etwas; Nachklang des ahd. giruochan sorgen, Rücksicht nehmen, mhd. geruochen sorgen, berücksichtigen, gewähren, belieben; im älteren Nhd. geruchen (*dignatio* ein gunste, geruchen Dief.; gerüch uns hie zu segen Uhland Volksl. 815), seit 17. Jh. in heutiger Form; in höflicher Spr.: er wolle geruhen, mit mir vorlieb zu nehmen Stieler; ich bitte, du wollest geruhen mir dieses zu vergeben Steinbach; in der Hofspr. von fürstlichen Willensäußerungen, die jetzt gebliebene Bed.: eure durchlaucht geruhen Stieler; seine majestät haben geruht u. s. w.; in komischer Rede: die damen . . geruhen sämmtlich nnr mir nachzugehn Wieland Urt. des Paris 126. — **geruhig**, verstärktes ruhig, mhd. geruowec und geruowec: geruhig, still Henisch; ein fein geruhig leben ebd.; so hab ich wenigstens geruhgen tod Goethe Iphig. 2, 1; die ein geruhiges schläfchen that Keller Seldw. 2, 64; ich liesz mich also geruhig betrügen Möser Phant. 3, 147. — **geruhsam**, verstärktes ruhsam, Ruhe haltend, gewährend: anwünschung einer geruhsamen nacht Adelung; geruhsame nacht, Ihro majestät! Wildenbruch Generalfeldob. 3, 2; habe ich das beste lob geerntet ob meines geruhsamen betragens Keller Seldw. 1, 240. — **Gerüll**, f. geröll.

Gerumpel, n. das Rumpeln: gerumpel, sausen im donner Henisch; gerumpel eines wagens auf dem pflaster; es entstand ein gernmpel, als stürzte einer die treppe hinunter, u. a.; Gerätschaften der Rumpelkammer, schlechte Sachen: seine möbeln sind altes gerumpel. In beiden Bed. auch mit Umlaut **Gerümpel**, in der ersteren selten und veraltet: mit einem groszen geschrai, grümpel und tümel Aventin 1, 321; für das gerümpel sich fürchten Henisch; von dem ungeheuren gerümpel (im Leibe) Simpl. 1, 104; in der letzteren jetzt gewöhnlich: ich liebe nicht, dasz man auf neuer bahn den weg versperre . . durch das gerümpel eines frühern zustands Grillparzer 8, 208; altes gerümpel . . in Sodom und Gomorrha ausgegraben Benedix zärtl. Verw. 1, 10. — **Gerüst**, n. das Gerüstete, zum Gebrauche Hergestellte, ahd. girusti, mhd. gerüste; in alter Spr. in weiter Anwendung, noch bei Luther = kriegerische Rüstung: dieweil Christus ain künig und ain herr ist . . mit seinen feinden fechtend, möcht ainer fragen, mit was kreften, vermügen, gerüst oder wappen er das thü frit. Ausg. 1, 693; = Werkzeug: angel, netze, garn,

körbe und allerlei gerüst Proph. Habacuc 1526; später eingeschränkt auf die gleichfalls alte Bed. des Aufgezimmerten; um einen Bau: gerüste von stangen und bestenen stricken Tischr. 44ª; vom gerüst herab fallen Henisch; das gerüste . . an welchem die werkleute auf und nieder steigen Schiller Tell 1, 3; für Schaustellungen, Zuschauer, u. ähnl.: gerüst in der höhe, darauf die pfeifer und singer aich inn wehrendem spiel halten Henisch; gerüst darauf man bildwerk stellet, und von einem orth zum andern führet ebd.; das hölzerne gerüste der schaubühne Schiller 4, 40; für Hinrichtungen, blutgerüst: dasz die zimmerer zu unsern füszen das gerüst aufschlagen M. Stuart 5, 2; im Wasserbau gerüst für die Ramme, fliegende gerüste von Schiffen oder Flöszen, um Pfähle in der Mitte des Wassers einzuschlagen Jacobsson; bei Tischlern thürgerüst Pfosten in denen die Thür geht, bei anderen Handwerkern hebe-, lagergerüst u. a.; auch schandgerüst Pranger, martergerüst für Folterung (Goethe Wanderj. 2, 2); knochengerüst des tierischen Körpers; — bildlich, übertragen: last mein und aller lerer auszlegen nur ein gerust sein zum rechten baw Luther Ausleg. der Ep. und Evang. vom Christtag 1522; das ganze gerüste meiner schlüsse Schiller 4, 52; das ganze gerüst ihres daseins rückt aus seinen fugen Goethe W. Meister 4, 14; die blume über dem schlanken gerüst wechselnder blätter Metamorphose der Pflanzen.

Gesamt, zu einer Einheit verbunden, vereinigt; mhd. gesament, in mitteldeutschen Quellen gekürzt gesamt, Part. zu dem untergegangenen samenen sammeln, vereinigen; in der alten Rechtsspr. gesammte hand (sinnbildlich für Vereinigung), gesammt lehen Haltaus 677—680; in allgemeiner Spr. gesamt, *collectus*, *communis* Stieler; das gesammte volk, der gesammte haufen, mit gesammter macht, mit gesammter hand bekriegen Steinbach; die gesammten einwohner Adelung; das grosze werk mit gesammten kräften unternehmen Goethe Vögel; als Adv.: gesammt zu hüpfen Faust II 1, vgl. insgesamt. — Zusammensetzungen: **Gesamtbetrag**, m. Betrag zusammengehöriger Rechnungsposten. — **Gesamteindruck**, m. Eindruck als Ergebnis von einer Reihe zusammengehöriger Beobachtungen. — **Gesamtschuldner**, m. Schuldner einer zusammengehörigen Reihe von Gläubigern; Bezeichnung eines bankerott Gewordenen. — **Gesamtwohl**, n. Wohl einer zusammengehörigen Anzahl von Menschen, Gemeinwohl. — **Gesamtzahl**, f. Summe zusammengehöriger Zahlen.

Gesamtheit, f. Zusammenfassung vereinigter Personen oder Dinge und solche selbst (erst von Campe verzeichnetes Wort, früher dafür gesamtschaft): alle diese leute in ihrer gesamtheit; anteil am lohn, den die gesamtheit . . hat Bismarck Reden 9, 184.

Gesandter, m. Abgeschickter, Part. zu senden (s. d.); im allgemeinen Sinne: da die gesandten widerumb zu hause kamen Luc. 7, 10; die gesandten giengen hin, und funden wie er jnen gesagt hatte 19, 32; in eingeengter Bed. Abgeschickter von einer Macht an die andere: ein gesandter des königs zur krönung; gesandte des feindes zum friedensschlusz; hier gern in schwacher Form auch ohne bestimmten Artikel, namentlich im Plur.: drei des ratha gesandten 2. Macc. 4, 44; Johannes und Absalom ewre gesandten 11, 17; dem löwen ward ein prinz gebohren . . man schickt gesandten, und wünscht glück Hagedorn Fab. 2, 16; in engster Bed. ständiger Vertreter einer Macht bei einer fremden andern: der preuszische, russische, französische gesandte am hofe zu N., u. a.; beurlaubung des kaiserlichen gesandten Preuszen i. B. 1, 76. — **Gesandtschaft**, f. Abschickung und Amt eines Gesandten; zusrühesit niederländisch ghesandtschap *legatio* Kilian, von Henisch in hochdeutscher Form als gesandtschaft, aber noch als *vox belgica* aufgeführt, bald allgemein eingebürgert, gewöhnlich im politischen Sinne: eine gesantschaft fortschicken, gesantschaft verrichten Stieler; eine gesandtschaft übernehmen, einem eine gesandtschaft übertragen, auftragen Adelung; — Gesandter mit dem zu ihm gehörigen Personal: sekretär bei der preuszischen gesandtschaft; Amtsgebäude und Wohnung des Gesandten: auf die gesandtschaft gehen.

Gesang, m. das Singen und das Gesungene, ahd. gisanc, mhd. gesang, neben dem Masc. auch Neutr., wie bisweilen noch bis ins 17. Jh.: das gesang heile die schlangenbisz Garg. 14; langweiliges kalts gesang Henisch; mit dem Plur.: solche gesang und lieder Aventin 1, 76; das Masc. mit dem Plur. gesänge hat sich erst im späten 17. Jh. allgemein befestigt. Bed. 1) Handlung des Singens (vielfach in die Bed. 2 hinüberspielend): der gesang der senger 2. Chron. 29, 28; waren gegangen mit gesang und reigen dem könige Saul entgegen 1. Sam. 18, 6; ward dieses opfer wider angericht mit gesang, pfeifen, harfen und cimbaln 1. Macc. 4, 54; besser der weisen schelten, als der narren gesang Henisch; gespräch und gesang Bürger Untreue üb. Alles; mit saitenspiel und gesang Goethe Clav. 5; des gesanges gabe Schiller Kraniche des Ib.; aus der unterwelt . . zog die geliebte des Orpheus gesang Grillparzer 2, 60; es folgte der gesang eines chorliedes; — Art und Kunst des Singens: ein unreiner, falscher, seelenloser, seelenvoller gesang; sich auf den gesang legen, den gesang studieren Adelung; der stimme seelenvolles spiel entfaltete sich zum gesange Schiller Künstler 193; für den gesang setzen, komponieren; Macht, Freiheit des Singens: pergament, das frei geläut und offenen gesang dem neuen glauben sichert wie dem alten Picc. 4, 5; — von Vögeln: gesang der nachtigall; nur der lerche gesang wirbelt in heiterer luft Spaz. 18; auch: dem geaang der grillen zuhören Wieland Danischm. 2; frei: der gesang des siedenden theekessels. 2) das Gesungene, Lied: wie Moses zeuget in seinem gesang 2. Macc. 7, 6; gesang der dreien menner im fewr Überschrift eines Stückes des alten Test.; bübisch, unzüchtig gesang, geistlich gesang Henisch; freuden-, klage-, trauergesang; meistergesänge der Kolmarer handschrift, u. a.; Bezeichnung des Abschnittes eines gröszeren Gedichts, nach dem ital. *canto* im 18. Jh. aufgekommen: der messias. erster gesang Klopstock; Cissides und Paches. erster, zweiter gesang Chrlvskleist u. s. w. 3) bei den Vogelstellern heiszt gesang oder gelock der Lockvogel. — Zusammensetzungen: **Gesangbuch**, n. Buch in welchem Gesänge, namentlich geistliche Gesänge zusammengestellt sind. — **Gesanglehrer**, m. Lehrer der Sangeskunst. — **gesangreich**, reich an Gesängen oder Liedern: ein gesangreiches land; reich an Ton, der menschlichem Gesange ähnlich klingt: ein cello von gesangreichem tone. — **Gesangunterricht**, m. Unterricht in der Sangeskunst. — **Gesangweise**, f. Weise wie gesungen wird; Melodie.

Gesäß, n. worauf man sitzt oder angesessen ist, mhd. gesæze; Wohnsitz: sein palast und königlich gesäs Aventin 1, 117; ein furstlich gesäs und haus 2, 84; der königstül und gesäsz sol dein . . sein Luther krit. Ausg. 1, 691; Sitzbret eines Stuhles; und waren lehnen auf beiden seiten umb das gesesse 1. Kön. 10, 19; Hosen: *femorale*, *caligae*, gesäsz, hosen Frischlin Nomencl. 423; hoffieren sie schon nicht gar ins gesäsz Garg. 77; jetzt nur noch verstanden als verschämter Ausdruck für den menschlichen Sitzteil: stets han ein küssen unterm gesäsz Fischart podagr. Trostb. C 4ᵇ; ich würde . . sitzen wie auf kohlen und mir, mit respect zu melden, das gesäsz verbrennen Immermann Münchh. 3, 129; (Hunde) das gesäsz gesenkt, mit dem schwanze wedelnd Freytag Handschr. 1, 182.

Geschäft, n. Geschaffenes und zu Schaffendes, mhd. geschepfede, geschefede, geschefte, in älterer Spr. in mehrfacher Bed.; = Geschöpf: die zwei geseephte, di

her gesczûph Anno 53; ich rhüme die geschefte (Werke) deiner hende Pf. 92, 5; Anordnung, Befehl: den ehestand in ehren halten als ein göttlich edles geschefte Luther 2, 297b; aus geschäft und haiszen kaiser Maximilians Aventin 1, 44; Testament: mit underfahung der geschäft und lesten willen 107 (auch das neu geschäft neue Testament 745); Sache, Vorkommnis überhaupt: zucht schemde was sines libes reinekeit vol, dasz machstu an einem geschefde merkin Köbiz 18; verhüllend = Gemächt Luther Tischr. 262a; — eingeschränkt, wie jetzt stets, auf Thätigkeit und Beschäftigung: sein gescheifft zu thun 1. Mos. 39, 11; die gescheifft ausrichten 1. Kön. 9, 23; wichtige, unaufschiebliche geschäfte; mit geschäften beladen, überhäuft, in geschäften bewandert sein; dringende geschäfte Schiller Kab. 1, 6; sie alle ziehen ihres weges fort an ihr geschaft Tell 4, 3; wirke dein still geschäfte, mutter natur Geibel 3, 111; im drange der geschäfte Bismarck Reden 5, 119; sprichwörtlich: eines andern geschäfte besorgen, dessen Wohl (statt eigenes) fördern: um so besser! dann könut ihr nicht mehr Englands geschäfte besorgen Treitschke 1, 363; verhüllend ein geschäft verrichten von der Entleerung des Leibes; — mit Bezug auf Erwerb: ein geschäft begründen, anfangen, betreiben, geschäft als handwerker, techniker ergreifen, eröffnen, ein eignes geschäft haben; besonders in kaufmännischem Sinne: in ein geschäft als lehrling, teilhaber eintreten, für ein geschäft reisen; örtlich: ein geschäft betreten, das geschäft ist offen, geschlossen, u. a.; Einzelunternehmung in solcher Thätigkeit: ein geschäft abschlieszen; das geschäft zu stande bringen; = Gewinn daraus: er hat ein gutes geschäft gemacht; auch im Plur.: gute, schlechte geschäfte machen, auch bloß: er macht geschäfte, u. s. w. — Zusammensetzungen: **Geschäftsauftrag**, m. Auftrag für eine Thätigkeit, besonders eine gewerbliche oder kaufmännische. — **Geschäftsfreund**, m. der mit einem andern in dauernder Geschäftsverbindung steht. — **Geschäftsführer**, m. der die Geschäfte einer Handlung oder eines Gewerkes führt. — **Geschäftskreis**, m. Umfang der Geschäfte Eines. — **Geschäftskunde**, f. Kenntnis und Erfahrung in Geschäften. — **Geschäftslokal**, n. Raum in dem ein Geschäft betrieben wird. — **geschäftslos**, frei von Geschäften, ohne erwerbende Thätigkeit; dazu **Geschäftslosigkeit**, f. — **Geschäftsmann**, m. der eine erwerbende Thätigkeit betreibt; Plur. geschäftsleute im zusammenfassenden, geschäftsmänner im vereinzelnden Sinne. — **Geschäftsordnung**, f. Ordnung für die Gesamtthätigkeit einer Körperschaft, namentlich Beratung und Abstimmung. — **Geschäftsraum**, m., Plur. -räume. Geschäftslokal. — **geschäftsstill**, still in Bezug auf gewerbliche oder kaufmännische Thätigkeit: eine geschäftsstille zeit; dazu **Geschäftsstille**, f. — **Geschäftsträger**, m. diplomatischer Agent; Beforger der Geschäfte einer hohen Person: geschäftsträger des prinzen Schiller 4, 331. — **Geschäftszimmer**, n. Zimmer das dem Betriebe eines Geschäftes dient. — **Geschäftszweig**, m. Zweig einer gewerblichen oder kaufmännischen Thätigkeit.

Geschäftig, Geschäfte habend, thätig, in älterer Spr.: ich war einsmals geschäftig auf den pulvermühlen Simpl. 2, 102; viel Geschäfte habend: geschäftig, mit geschäften beladen Henisch; mit dem Beisinne des thätig Regsamen: geschäftig, der etwas thut, hurtig Henisch; es gehet geschäftig zu, geschäftige leute, die geschäftige Martha (Anspielung auf Luc. 10, 41) Stieler; es regte sich geschäftig jung und alt Schiller Teilung der Erde; die geschäftige biene Spazierg. 15; o hoffnung! holde! gütig geschäftige! Hölderlin 47; die geschäftigen müsziggänger, die für geschäftige müsziggänger arbeiten Goethe 33, 64. Dazu **Geschäftigkeit**, f.: ich pflegte deiner mit weiblich sorgender geschäftigkeit Schiller Wallenst. Tod 3, 18. — **geschäftlich**, Bezug auf ein Geschäft habend; erst in neuer Spr. ausgebildet; wochen, die wir hier noch geschäftlich zusammen arbeiten werden Bismarck Reden 8, 31; die eigenen geschäftlichen verpflichtungen Freytag Erinn. 204.

Geschehen, werden, sich ereignen; nur hoch- und niederdeutsches Wort, ahd. giscehan, mhd. geschehen, mnd. geschên, von dunkler Herkunft, zu ihm gehört als Bewirkungswort schicken (s. d.) mit der eigentl. Bed. machen daß etwas geschieht; die 3. Sing. des Präsens Ind., mhd. geschiht, setzt sich im ältern Nhd. als geschicht fort, und ist auch in der neueren Spr. nicht vergessen, besonders im Nachtwächterruf: verwahrt das feuer und das licht, dasz niemand ein schade geschicht Körner Nachtw. 7. Bed. = werden, ausgeführt werden; allgemein: diz gebôt er. eg geschach Barl. 24, 17; egn kan ouch üne in (Gott) niht geschehn Iwein 6345; so er spricht so geschichts Ps. 33, 9; es wird geschehen was er geschrien hat wider den altar 1. Kön. 13, 32; ich mein dasz es geschehen werde Henisch; alles in der natur geschieht nach regeln Kant 1, 332; es ist aus versehen, in der übereilung geschehen; es soll nicht wieder geschehen; das soll sogleich geschehen; es geschieht vieles, was nicht geschehen sollte; in der Formel es ist geschehen, vollendet, nicht mehr rückgängig zu machen; es ist geschehen, was soll man vil darausz machen Henisch; was geschehen ist, das ist geschehen, gott enderts selbs nicht ebd.; wäre das nicht geschehen, es geschähe vielleicht nimmermehr Goethe Götz 5; zur Belebung der Erzählung: was geschieht?; was geschah?; was geschieht? ein andermal mach ichs ihm auch wieder so Schiller Räub. 1, 2; mit benanntem Subj.: wider dem schaden der hie geschiht Iwein 4901; es geschach ein gros erdbeben Matth. 28, 2; zeichen geschehen Luc. 21, 25; dein wille geschehe Matth. 6, 10; ähnlich eine bitte (Hiob 6, 8), schlacht (1. Sam. 4, 17), aufruhr (Luc. 23, 19), irrtum (1. Mos. 43, 12), ein unglück, versehen geschieht, zeichen und wunder geschehen; erlösung so durch Christo Jhesu geschehen ist Röm. 3, 24; beschneitung die mit der hand geschicht Eph. 2, 11; es geschehen zwei schüsse Schiller Wallenst. Tod 3, 20; schreibe ihm, dasz keine schritte gesehehen Goethe Wahlverw. 2, 15; bei dem Dante hören wir die geschichte als geschehen: bei Ihnen sehen wir sie als geschehend Lessing Brief 1768; mit abhäng. Satze: es wird geschehen, das du auch ein herr .. wirst 1. Mos. 27, 40; es geschah vielfach, dasz er erst spät zu hause kam; in älterer Spr. auch in Verbindung mit Präpositionen: geschach des herrn wort zu Samuel 1. Sam. 15, 10; von dem herrn ist das geschehen Matth. 21, 42; etwas geschehen lassen: ich lasz es gern geschehen Henisch; warum lieszet ihr geschehn, dasz er im divan der gefahr sich blos gestellt? Schiller Tur. 1, 2; etwas gegen seine überzeugung nicht zu thun, aber geschehen zu lassen Goethe W. Meister 6; — mit persönl. Dat., zu Teil werden, widerfahren, von Glücklichem sowohl wie Unglücklichem: morgen sol euch hülfe geschehen 1. Sam. 11, 9; dir geschehe wie du gegleubt hast Matth. 8, 13; errette den, dem gewalt geschicht Sir. 4, 9; wie mir so unrecht geschicht Klagel. Jer. 3, 59; wird sie verfolgen, wie dem staube auf den bergen vom winde geschicht Jes. 17, 13; so lang ihn der (Ring) beschützt, kann ihm am leben nichts geschehen Wieland Ob. 3, 26; einem geschicht ein gefalle, dienst, schaden; ihm ist recht, unrecht, zu viel geschehen; in Frage und Ausruf der Verwunderung: wie ist mir geschehen?; wie geschah mir, als ich eintrat!; — eine Formel es ist um einen geschehen (da wars um ihn geschehn Goethe Fischer) lautet älter mit jemand geschehen sein *actum esse de aliquo* Henisch; wenn ein fürst jedermans gunst und das gemeine gebet verleurt, so ists mit ihm geschehen ebd. Das Part. geschehen adjectivisch: nach

geschehener arbeit ist gut ruhen; geschehene dinge sind nicht zu ändern; dasz man das geschehene sich eher gefallen läszt, als dasz man in ein noch zu geschehendes einwilligt Goethe Wahlverw. 2, 15. In der Kanzleispr. übersetzt am Schlusse der Urkunden geschehen (den 1. august) das lat. *actum*. — **Geschehnis**, n. das Geschehene; neues Wort: es handelt sich um geschehnisse der jüngsten zeit; wurde dem kaiser das geschehnis mitgeteilt Zeitung 1889.

Gescheit, klug, guten Verstand zeigend; mhd. geschîde, zu einer Nebenform schîden von scheiden gehörig, demgemäß auf das Vermögen zu unterscheiden hinweisend; Wort mehr der gewöhnlichen als der gewählten Rede, auch in den Schreibungen gescheid und gescheidt, und selbst in einer Umdeutung des 17. Jh. auftretend: ein gescheuter mann, er ist gescheut genug Stieler (als vorsichtig gefaßt und mit scheuen zusammengebracht); die Form gescheit hat die alleinige Herrschaft erlangt. Die Bed. ist in der älteren Spr. oft schärfer als in der neueren, Schlauheit hervorhebend: gescheid, voll lists, *solers, astutus, versipellis* Maaler; gescheid, behutsam, geschwind, *cautus, providus*, fast gescheid und listig, *percautus* Henisch; die warent gescheit und gabent in herwider wort, die weder warm noch kalt warent D. Städtechr. 3, 142; da sie aber einen verschmitzten, gescheiten antrifft Luther Tischr. 95ª; doch zeigt sich auch die heutige Bed. des tüchtig Klugen, bloß im Gegensatz zum Dummen: nicht allein ein fromer, sondern auch ein weiser, gescheider . . man Luther deutsch. Catech. 1529; gescheite kinder, leute; es machen wie der gescheide arzt Schiller Räub. 2, 1; du bist ein gescheuter mann, ein guter mann 5, 1; dasz es einem gescheuten kopf einfällt Werke 4, 328; bist doch nie dummer, als wenn du um gotteswillen gescheid sein solltest Kab. 1, 3; für einen ganz gescheidten und geschickten jungen zu gelten Goethe DuW. 6; der jüngere bruder . . gescheit und gutherzig Freytag Erinn. 171; aus etwas nicht gescheit werden (Adelung), sich nicht zurechtfinden können; als derbe Abweisung: du bist nicht gescheit!; ich fordere genugthuung.' Sie sind nicht wohl gescheidt Kotzebue Verschwieg. wider Willen 22; von Dingen: gescheite gedanken, einfälle; gescheites zeug (sprechen) Heyse 4, 61; als Adv.: gescheit denken, reden; es haben die alten immerzu gescheid geschrieben Frisch; — mundartlich und in gewöhnlicher Rede ist gescheit auch zu der Bed. vortrefflich, sehr (Schmeller), und passend umgeschlagen: wenn mir keine gescheite unterkommt (vorkommt, zum Heiraten) Rosegger Waldheim. 1, 8; unter allen diesen waren seh ich nichts gescheites. — **Gescheitheit**, f. Klugheit; 1739 in Serianders hochteutscher Rechtschreiberei als neugeborenes Wort für Klugheit angeführt; früher dafür gescheitigkeit, noch bei Goethe mit masz und gescheidtigkeit benutzen 49, 24.

Geschenk, n. das Geschenkte, mhd. geschenke (hier auch das Eingeschenkte): batin on (die Bürger) . . daz her zu on in di stat riten wolde unde ir geschenke unde ere nemen wolde Köbiz 49; leibes frucht ist ein geschenk Ps. 127, 3; den kindern . . gab er geschenke 1. Mos. 25, 6; du solt nicht geschenke nemen, denn geschenke machen die sehenden blind 2. Mos. 23, 8; darumb bringen wir dem herrn geschenke 4. Mos. 31, 50; werden dir die könige geschenke zu füren Ps. 68, 30; solt jr geschenck, gaben, und grosze ehre von mir haben Dan. 2, 6; einem ein geschenk machen, etwas zum geschenk machen, bringen, reichen; sein geschenke . . zurück ziehen Opitz 1, 252; ich nehme dein geschenk mit freuden an Goethe nat. Tocht. 5, 9; in freierem Sinne: freundschaft, liebe, gute kinder ein geschenk des himmels; sein geschenk allein ist dieses neue leben das ich lebe Schiller Picc. 3, 8. geschenk bei Handwerkern, Beisteuer einer Innung für wandernde Gesellen.

Geschichte, f. Geschehenes und seine Erzählung; ahd. (erst bei Notker) gesciht Ereignis, Begebenheit, Zufall, mhd. neben dem Fem. geschiht in der erweiterten Bed. des Ereignisses, der Eigenschaft, auch der Angelegenheit, des Dinges überhaupt ein Neutr. geschihte Begebenheit, welches letztere im älteren Nhd. sich fortsetzt (die geschicht ward alles ruchtbar Luc. 1, 65 u. ö.), aber zu Gunsten des Fem. sich bald verliert. Die nhd. Fem.-Form ist bis ins 17. Jh. die geschicht, Plur. geschichte (noch bei Stieler), aber schon im frühen 17. Jh. erscheint der aus dem Plur. entwickelte Sing. geschichte: unter andern stund die geschichte, wie der Jupiter . . sei erhalten Opitz 2, 262; mit dem neuen Plur. geschichten; seit 18. Jh. allein noch gebräuchlich. Bed. 1) Geschehenes, Ereignis: last uns nu gehen nach Bethlehem und die geschicht sehen, die da geschehen ist Luc. 2, 15; (er) machet die geschicht ruchtbar Marc. 1, 45; nach diesen geschichten begab sichs 1. Mos. 15, 1; die da lesen . . von schweren geschichten Garg. 38; noch jetzt da ist eine sonderbare geschichte passiert; — mit Betonung der Kunde oder des Berichts davon: die geschicht aber des königs David . . sind geschrieben unter den geschichten Samuel des sehers 1. Chron. 30, 29; lustige, fröliche, liebliche geschicht Stieler; ärgerliche, bekante geschicht ebd.; eine geschichte erzählen, beschreiben Adelung; mit geschichten voller mark Lessing Lieb. 3, 12; erzähle ich der residenz eine geschichte, wie man präsident wird Schiller Kab. 2, 7; ich setze die geschichte deines grams auf die laute 5, 1; wahrscheinlich ist die geschichte schon herum Karl. 2, 8; in eigentl. litterarischem Sinne, mit Betonung der Erfindung und künstlerischen Gestaltung: eine geschichte schreiben; wahre geschichten, der jugend erzählt; biblische, heilige geschichten; geschichte vom verlorenen sohn; geschichten für kinder; geister-, gespenster-, mord-, räubergeschichte u. s. w.; das Dim. geschichtchen gern von leichtem und boshaftem Klatsch: er weisz alle geschichtchen der nachbarschaft Adelung; erfindung und ausfeilung eines neuen geschichtchens Keller Seldw. 2, 136. 2) in abgeblaßtem Sinne = Angelegenheit, Sache, Ding, schon im mhd., vielfach umschreibend: disiu jæmerliche geschiht diu was sîn eines klage niht a. Heinr. 261; auch im ältern Nhd.: als er nun sprang ins meer hinunder, hub sich ein gütig seltzam gschicht (etwas Seltsames) BWaldis Esop 2, 30; besonders in neuerer gewöhnlicher Rede wieder hervorgetreten: eine alte geschichte, etwas Altes; das ist eine verfluchte, dumme, fatale geschichte; verschone mich mit dieser geschichte, ich mag von der ganzen geschichte nichts wissen Campe; verheiratet? das ist eine schöne geschichte! Benedix Vetter 1, 7; das giebt eine heillose geschichte ebd.; aber kinder, was soll denn aus der geschichte werden? ebd.; auch von greifbaren Dingen: was kostet die ganze geschichte? Campe; da liegt nun die geschichte am boden, wenn etwas hingefallen ist, u. a. 3) als collectiver Sing. zusammenhängende Thaten und Ereignisse, und der Bericht darüber: geschichte eines menschen, lebensgeschichte, geschichte einer familie, eines volkes; der erdrinde, philosophie, kultur, mathematik u. s. w.; naturgeschichte; mit Bezug auf die geschichtliche Entwickelung der Menschen: weltgeschichte, g. der menschheit, alte, mittlere, neue geschichte; es heißt geschichte studieren, schreiben, vortragen; mit Betonung des Studiums: sich auf die geschichte legen Adelung; in persönlicher Auffassung: die geschichte ist die zuverlässigste lehrmeisterinn der moral ebd.; von gefangenen schweigt die geschichte Schiller 8, 294. Die ältere Spr. verwendet auch hier, nach lat. *historiae*, den Plur.: in geschichten wol erfaren, *historiarum peritissimus*, die geschichte helfen einem gar viel, *magno usui est memoria rerum gestarum* Stieler; und noch bei Schiller: solch

eine flucht .. ist ohne beispiel in der welt geschichten Wallenst. Tod 1, 5. — Zusammensetzungen nach 1: **Geschichtenbuch,** n. Buch das einzelne Geschichten enthält. — **Geschichtenschreiber,** m. Schreiber, Verfasser von Erzählungen; nach 3: **Geschichtsbuch,** n. Buch mit Darstellungen aus der Geschichte. — **Geschichtsforscher,** m. Historiker. — **Geschichtskenner,** m. Kenner der Geschichte, besonders der Weltgeschichte. — **Geschichtskunde,** f. Kunde der Geschichte. — **Geschichts-, Geschichtschreiber,** m. Schreiber, Verfasser einer Geschichte: diese wissenschaft und ihr geschichtsschreiber; besonders auf Volks- und Menschengeschichte bezogen: wie alt geschichtschreiber. Lateiner, Kriechen schreiben Aventin 1, 142; ich bin nicht sein (Fiesko's) geschichtschreiber Schiller 3, 350; von den besten geschichtschreibern neuerer zeit und des alterthums 4, 63. — **Geschichtswerk,** n. Werk das die Geschichte von etwas behandelt.

Geschichtlich, Geschichte betreffend, ihr eigen oder gemäß; besonders nach geschichte 3: geschichtlich, *historicus*, geschichtliche bücher, *opera historialia* Stieler; geschichtliche ereignisse, wahrheiten, berichte; streng geschichtlich erzählen, u. a.

Geschick, n. Geschicktes und Gefügtes; mhd. geschicke, nach dem Verbum schicken (s. d.) in mannigfacher Bed. der Begebenheit, Anordnung, Gestaltung, Art, wovon das ältere Nhd. mehr bewahrt als die neuere Spr.; = Schlachtordnung: si welten in der ordnung verharren und im geschik vor der stat halten Aventin 1, 321; = Gestalt, Beschaffenheit: die von natur und leibs geschick tüchtig sind zur ehe Luther 2, 164[a]; nachher eingeschränkt auf zwei Hauptbed.; 1) Schickung, Fügung der Gottheit: durch gottes geschick Luther 1, 67[a]; aus besunderm geschik got des almechtigen Aventin 1, 583; geschikk, *fatum, quod a Deo mittitur cuique* Schottel 1398; jetzt oft mit heidnischer Färbung: mit des geschickes mächten ist kein ewger bund zu flechten Schiller Glocke 146; in fluchtigen sekunden trifft das geschick Grillparzer 2, 48. 2) gute Art und Fähigkeit für etwas: geschickheit, geschicke, *aptitudo, habilitas* Henisch; mensch der vieles geschick hat, geschick zur musik Adelung; sein geschick, alles was er selbst nach der natur zeichnete sogleich zum tableau einzuleiten Goethe DuW. 20; er hat kein geschick zum essen Freytag Handschr. 2, 42; von Dingen, passende Art: es hat weder art noch geschick Adelung; schläge gaben dem eingefügten stücke das letzte geschick Immermann Münchh. 1, 127; ein ding aus dem geschick, wieder ins geschick bringen. 3) bergmännisch geschicke = Erze, edle geschicke, gold- und silberhaltige Erze, auch erzführende Klüfte, Gänge Veith 229 f. 4) anders geschicke = wiederholtes Schicken: das gemunkel und das geschicke Schiller Wallenst. Lager 2. — **geschicklich,** nach geschick 2: geschicklich, *appositus, commodus*, fügklich, kommlich Maaler; geschickliche sprüchwörter Stieler; *aptare* geschicklich machen Dief.; als Adv.: ich ergriff feder und papier .. geschicklich Simpl. 1, 215; mit sande verstopft er das loch und wuszte geschicklich mit dem übrigen boden es gleich zu machen Goethe Rein. F. 5. — **Geschicklichkeit,** f., nach geschick 1, gefügte, geordnete Art: geschicklicheit des menschlichen lebens Keisersberg Eichengrübel 75[b]; nach geschick 2, passende Art; von Dingen: geschicklichait des closters Has im Pfeffer 25[a]; bis jetzt nur von Menschen, Fähigkeit und Gewandtheit: ein mensch der seine arbeit mit .. geschicklikeit gethan hat Pred. Sal. 2, 21; geschicklichkeit im reden, grosze geschicklichkeit Stieler; sein geist entwickelte .. die geschicklichkeiten, die das geschäft voraus setzte Wieland gold. Sp. 2, 9; that sie, was sie schuldig zu sein glaubte, mit geschicklichkeit und mit kunstsinn Fr Schlegel Lucinde 48; früher auch: geschicklichkeit in sitten, *accomodatio* Stieler; die überirdische Rosemund, die .. durch ihre angebohrne geschicklikeit und zihr zu solchem namen gelanget ist Zesen Ros., Vorrede. — **geschickt,** s. unter schicken. — **Geschicktheit,** f. weniger gebräuchlich als geschicklichkeit; g. zu einer sache, in handarbeiten.

Geschiebe, n. das Schieben: ein geschiebe und gedränge; Geschobenes, namentlich Bruchstücke von Gebirgsgesteinen, die durch Wasserfluten fortbewegt und abgerundet werden: (wie man) aus erde, grus, gerill, geschieben dir diamanten ausgespült Goethe Div. 8, 15. — **Geschirr,** n. Werkzeug, Gerät jeder Art, zu schirren (s. d.) gehörig, mhd. geschirre, ahd. giscirri, *vas, instrumentum*; die älteste und weiteste Bed. der Einrichtung, Anordnung: und gehillet doch ir irre (die Irrbahn der Kometen entspricht doch) dem himelschen geschirre Walther v. Rheinau 11, 30, klingt nach in der Redensart des älteren Nhd. gut geschirr machen, meist auf Bewirtung und Wohlleben bezogen: machten dem pfaffen gůt geschirr Wickram Rollw. 92; do het er euch gut geschirr gemacht mit einer lauten und einr geigen Lohs. 51[b]; beflisz mieh .. das beste geschirr zu machen (das Beste zu geben) Simpl. 1, 363; Gegensatz bös geschirr machen Maaler; — sonst Vorrichtung im allgemeinsten Sinne, in älterer Spr.: der munt ist ain sidel und ain geschirr der versuochenden kraft der sêl Megenberg 12, 29; eingeengt auf die Bed. eines Gerätes irgend welcher Art, schiff und geschirr Aventin 1, 137; geschirr in Baiern lange Donaunähne; sonst = Wagen: so pot man allen geschirren auf, daz man .. bei 200 oder 300 wegen oft bei D. Städtechr. 2, 254; namentlich solcher mit Bespannung: mit seinem eigenen geschirr kommen Adelung; noch nicht den geschirren entspannt die stampfenden rosse Voß Ilias 23, 7; Lederzeug der Pferde: der pferde geschirre, *equorum jugum, phalerae* Steinbach; geschirr und zugel reich besetzt mit edeln steinen Schiller Br. v. Mess. 849; pferde gehen, legen sich ins geschirr, wenn sie stark anziehen; übertragen: sich für einen ins geschirr legen, seine Sache eifrig betreiben; du gehst wieder zu sehr ins geschirr Freytag Soll 1, 157; die eheweiber treten aus dem geschirr Albertinus Landstörzer 476; aus dem geschirr schlagen, *extra oleas vagari* Steinbach; dasz sie (die Ehefrau) .. mir ausz dem geschirr schlagen wolte Simpl. 4, 49; — Arbeitsgerät: geschirr, werkzeug, damit man eins und anders macht und thut Henisch; dann geht er (der Heizer) wieder an sein werk, nimmt sein geschirr, und stocht und purrt Freiligrath 3, 127; schiff und geschirr der fischer, Fahrzeug und Fischergerät, ackergeschirr, zum Feldban nötiges Gerät Adelung; sprichwörtlich: wie der herr, so das geschirr (geschorr mit Hervorhebung des Reimes Wildenbruch Generalfeldob. 1, 3); geschirr Maschinenteile bei Müllern und Papiermüllern, Seilern und Tuchwebern; — am häufigsten im Sinne von Gefäßen, entweder im zusammenfassenden Sing.: das gesamte glas-, porzellan-, koch-, küchengeschirr; silbergeschirr, *vasa argentea*, weingeschirr, *vinaria vasa* Maaler; dasz sie zuvor das geschier .. auswäschen solte Simpl. 3, 320; dasz wir geschirr verbrauchen viel und mancher art Platen verh. Gabel 1; oder vereinzelnd: ein ledig (leer) geschirr Luther Anßleg. der Ep. 1544; irdine geschirr die nit glest sind Maaler; die geschirr wöllen wir dem wirt zu pfand lassen Garg. 166; allerhand grosze antiquische geschirr 531; meine schönen geschirre werden mir zerschlagen und verheult Goethe was wir br. 3; — zweideutig: das geschirr warm bei einander zu halten Garg. 303; hatte die schneidern dem bock sein geschirr begriffen Simpl. 4, 253.

Geschlacht, Art habend, besonders gute Art habend, mhd. geslaht (zu slahte Gattung, Art): ein geschlachtes bürstlein Garg. 178; geschlacht man, weib, geschlachter

baum (*arbor fructuosa*) u. a. Henisch; jetzt noch in ungeschlacht (s. d.). — **Geschlecht,** n. stammhafte Art; ahd. gislahti, mhd. geslehte, Sammelwort zu ahd. slahta, mhd. slahte Art, das wieder mit dem Verbum schlagen (s. d.) in Beziehung steht. Der Plur. in älterer Spr. geschlechte Hiob 8, 8; auch noch in neuerer dichterischer Rede: die seelen der künftigen menschengeschlechte Klopstock Mess. 8, 379; entarteten geschlechten Hölderlin 10; der heutige Plur. geschlechter ist aber im 16. Jh. schon vorhanden: von römischen geschlechtern Garg. 42. Bed. 1) Gesamtheit und Folge der von einem Stammvater Herkommenden innerhalb eines Volkes, mit hervorhebendem und auszeichnendem Beisinne: ein fürstliches, vornehmes, adliches, altbürgerliches geschlecht; ein künstler-, gelehrtengeschlecht, altes freies bauerngeschlecht; geschlechte heiszen wir die sipschaften und samlung geblüter freundschaften Luther 1, 489b; ein man aus dem geschlechte Benjamin Ap. Gesch. 13, 21; alles so von königlichem und fürstlichem geslecht da was Aventin 1, 240; das geschlecht des herren Gorgulantua Garg. 49; ich bin aus Tantalus geschlecht Goethe Iphig. 1, 3; ich bin fürstlichen geblüts, aus des unglücklichen Thomas Norfolks geschlechte Schiller Kab. 2, 3; in dem verengten Sinne einer Familie: das geschlecht des hauses Nathan Sacharja 12, 12; das geschlecht Simei 13; von einem eerlichen geschlächt har erboren, *fundatissima familia natus* Maaler; in der Schriftspr. nicht mehr (doch vgl. geschlechtsname), in Oberdeutschland noch lebendig: wie heiszt das geschlecht der frau? (was für eine Geborene ist sie?); in ain geschlächt sehen, ein gewisses Familiengepräge tragen Schmeller. In alten Reichsstädten heißt geschlecht ein früher allein ratsfähiges, patrizisches Geschlecht, der dazu Gehörige ein geschlechter. 2) in erweiterter Bed., auf die Menschheit überhaupt, nach stammhafter Zusammengehörigkeit und Folge bezogen; nach der Bibelspr. zuerst von Luther eingeführt: schrift .. die da nennet geschlechte die folge der natürlichen zichtung oder geburt, als ein mensch vom andern für und für geborn wird. darumb das deudsch wort, geschlecht, nicht gnugsam ist, weis aber doch kein bessers 1, 489b; in dir sollen gesegnet werden alle geschlecht auf erden 1. Mos. 12, 3; ein geschlecht vergehet, das ander kompt Pred. Sal. 1, 4; enkel erzeugt er sich (der Streit), ein eisernes geschlecht Schiller Jungfr. 3, 4; gern das menschliche, menschen-geschlecht: dem ganzen menschlichen geschlecht Luther das man Kinder zur Schulen halten solle 1530; ungleich vertheilt sind des lebens güter unter der menschen flüchtgem geschlecht Schiller Br. v. Mess. 229; dem menschlichen geschlechte Grillparzer 2, 15; Menschenart, Menschenklasse: wem sol ich aber dis geschlecht vergleichen? Matth. 11, 16; ein galanteriehändler der .. jede sorte seiner waaren mit einer diesem geschlechte eigenen zudringlichkeit vorwies Goethe W. Meister 3, 5; da kam der krieger wild geschlechte Uhland 224; Tierart: ist gar ain grimmig tierl under seinem geslächt Megenberg 128, 32; der vogel ist kräen geslähtes 199, 27; vögel von unterschiedlichen geschlechten Simpl. 2, 223. In der neueren wissenschaftlichen Spr. geschlecht = große übereinstimmende Gruppe von Naturkörpern, raubtier-, katzen-, hunde-, pflanzengeschlechter u. a. 3) geschlecht, angeborene Art und Beschaffenheit, in älterer Spr.: dromedarius ist ain tier, daz ist kämels geslechtes oder nätür Megenberg 134, 6; der part an dem menschen bedäut mannes geslächt 12, 15; wir sind seines geschlechts Ap. Gesch. 17, 28 (Variante art); so wir denn göttlichs geschlechts (Var. göttlicher art) sind 29; Herkunft, Abkunft: dein geschlecht und deine geburt ist aus der Cananiter lande Hes. 16, 3. 4) geschlecht, das natürliche: männliches, weibliches geschlecht; zweifelhaften geschlechtes, *ambiguo sexu*, junge leute beiderlei geschlechtes, *utriusque sexus juvenes* Stieler; die Gesamtheit der dazu Gehörigen: das männliche geschlecht ist das stärkere, das weibliche geschlecht das schwächere, daher das starke geschlecht, Männer: ein schwaches weiberherz zu zerfleischen! o, es ist des starken geschlechts so würdig Schiller Fiesko 3, 3; das schwache, schöne geschlecht, Frauen: das schwache geschlecht, so wie es gewöhnlich genannt wird, zeigte sich tapfer Goethe Herm. u. Dor. 6; das schöne geschlecht war ihm gleichgültig Schiller 4, 197; das andere geschlecht, je nach dem Sprechenden, von Männern oder Frauen; — geschlecht der tiere; einteilung der pflanzen nach ihrem männlichen und weiblichen geschlechte Nemnich. 5) geschlecht, das grammatische: männliches, weibliches, neutrales (unbenanntes) geschlecht, seit 17. Jh. bei den Grammatikern nach lat. *genus* eingeführt. — Zusammensetzungen: **Geschlechtsalter,** n. Alter und Dauer eines ganzen Geschlechtes, Generation. — **Geschlechtsart,** f. Art in der die Einzelwesen eines Geschlechts übereinstimmen. — **Geschlechtsfolge,** f. Folge innerhalb eines Geschlechts nach Fortpflanzung. — **Geschlechtsglied,** n. nach geschlecht 1, Glied, Einzelner eines Geschlechts; nach geschlecht 4, Zeugungsglied. — **Geschlechtskunde,** f. Genealogie. — **Geschlechtsname,** m. Familienname. — **Geschlechtsregister,** n. Stammbaum. — **Geschlechtsreife,** f. Reife zur Fortpflanzung. — **Geschlechtsteil,** m., gewöhnlich im Plur. -teile, Zeugungsglieder. — **Geschlechtstrieb,** m. Trieb zur Fortpflanzung. — **Geschlechtsunterschied,** m. Unterschied in Bezug auf das Geschlecht. — **Geschlechtsurkunde,** f. Urkunde über Abstammung und Zugehörigkeit zu einem Geschlechte. — **Geschlechtswappen,** n. Familienwappen. — **Geschlechtswort,** n. Verdeutschung von *articulus* in grammatischem Sinne, Schottel Sprachk. 22. — **Geschlechtszeichen,** n. Zeichen zur Erkennung des Geschlechts.

Geschlechtlich, auf das Geschlecht bezüglich; zuerst bei Campe der geschlechtliche name, unterschied, eine pflanze geschlechtlich untersuchen, auch geschlechtliche liebe, verirrung u. a.

Geschlinge, n. 1) das Schlingen und sich Schlingendes: z. von pflanzen, wurzeln, fäden u. a. 2) anderes geschlinge, Schlund eines geschlachteten oder erlegten Tieres nebst Lunge, Leber und Herzen; in älterer Spr. geschlüng Stieler, geschlünke und geschlinke Steinbach, geschling, geschlink Frisch; wohl auf ein mhd. nicht nachweisbares geslunde, Sammelwort zu slunt Schlund, zurückgehend.

Geschmack, m. Empfindung durch Zunge und Gaumen vermittelt, das Schmecken und was schmeckend empfunden wird; ahd. gismah, mhd. gesmach und gesmac. Plur., wo er anwendbar ist, geschmäcke, früher ohne Umlaut: aus denen unterschiedlichen geruchen, geschmacken .. der wasser Simpl. 2, 65; in neuer niedriger Rede auch geschmäcker. Bed. 1) in älterer Spr. auch in weiterem Sinne, der einem Dinge entströmende Duft: *odor* gesmacke, geschmack Dief.; ein wunderboum .. der gap sô guoten gesmac Flore 2080; hat ein solchen bösen geschmack von im geben Wickram Rollw. 104; ein fellwerk, eins zimlichen argen geschmacks Garg. 196; die kleider haben den geschmack den Libanus nicht geben mag, auch wenn er alle kraft ausliese Opitz 3, 17; durch geruch (s. d.) ersetzt, nur mundartlich oberdeutsch gebliebem, alemannisch e wüeste geschmack, Gestank; — früh schon nur bezogen auf das mit Zunge und Gaumen Wahrgenommene: *sapor* gesmack, im Plur. die geschmack der spîsze Dief.; ubeleu gesmag prähton sie in minen tisg Notker Ps. 68, 23; und nimt daz wazzer auch gar sêr seinen gesmack .. von dem swebel, der in dem ertreich ist Megenberg 103, 12; darumb ist sein geschmack im hlieben und sein geruch nicht verendert worden Jer. 48, 11; der

geschmaek des obsts ist angenehm Steinbach; zwei geschmäcke theilt er aus, honig und wermuth, speise solcher geschmäcke kostete jeder Goethe 6, 14; das fleisch hat einen frischen, sauligen, diese frucht einen herben, widerlichen, süszlichen geschmack u. s. w. 2) übertragen auf die Eigentümlichkeit eines Gegenstandes oder einer Zeitrichtung, die künstlerisch empfunden wird: ein haus im gotischen, italienischen, französischen geschmacke; gediehte im geschmack des Grécourt; ein gemälde in Rubens' geschmack Adelung; geschmack der zeit, herrschender, neuester geschmack; baukunst und musik kamen . . in dem geschmack der restaurirten kirche auf Ranke Päpste 2, 41; in Formeln, die zugleich die Bed. 3 erkennen lassen: an einer sache geschmack finden, haben, geschmaek abgewinnen; weil ich . . eben am schaehbrett keinen geschmaack finde Schiller Räub. 5, 1; hatte . . angefangen den geschmack an diesen lustbarkeiten zu verlieren Wieland Ag. 9, 3; persönlich gefaßt: das bedürfnis, zu gefallen, unterwirft den mächtigen des geschmackes zartem gericht Schiller 10, 381. 3) der Sinn: geschmack, geschmaeh, *gustus*, *gustatus* Henisch; geschmack haben, kein geschmack haben, verderbter geschmack ebd.; den geschmack verlieren; ein Kranker sagt, ich habe heute keinen geschmack im munde: — übertragen auf die Fähigkeit künstlerisch zu empfinden: seinen geschmack verfeinern, ausbilden; einen guten, feinen, schlechten, rohen geschmaak haben; Mehrere haben verschiedenen geschmack; sprichwörtlich daher über den geschmack (in nicht sorgfältiger oder komischer Rede über die geschmäcker) lässt sich nicht streiten; geschmaek für etwas haben; dafür der geschmaek zur baukunst Goethe DuW. 8; seinem geschmacke nachgeben, folgen; etwas ist nach meinem geschmaeke, auch mein geschmack; es ist nicht nach meinem geschmaeke Steinbach; eine magd im putz das ist nun mein geschmack Goethe Faust I; in bedeutendem Sinne = guter, ausgebildeter Geschmack: er hat geschmaek, viel geschmack; mit geschmack vortragen, auswählen; stoff . . so reich, und mit geschmack so reich Lessing Nath. 1, 1. — Zusammensetzungen: **geschmacklos**, ohne Geschmack, gewöhnlich in übertragenem Sinne: ein geschmackloser mensch, geschmacklose einrichtung, kleidung; geschmacklose zeiten, in welchen kein guter Geschmack herrscht Adelung; dazu **Geschmacklosigkeit**, f.; im Plur. geschmacklose Dinge, Reden, Handlungen: gesehmaeklosigkeiten begehen, einem g. sagen. — **Geschmacksnerv**, m. Nerv für den Geschmack. — **Geschmackssinn**, m. Sinn des Geschmacks, eigentlich und übertragen. — **geschmackvoll**, guten Geschmack habend, bewährend, in übertragenem Sinne: ein geschmackvolles gedicht, geschmackvolle personen Adelung; seine livree war sehr reich und geschmackvoll Goethe W. Meister 8, 6. — **geschmackwidrig**, gegen den guten Geschmack.

Geschmeide, n. Metallarbeit; zu schmied und schmieden (s. d.) gehörig, abd. gasmidi, mhd. gesmide auch in der weiteren Bed. Metall: (Buch) in dem wir sagen wellen von dem gesmeid. wan daz ist sibenlai: golt silber gunderfai kupfer zin plei und eisen Megenberg 474, 4; *metallum* gesmeide Dief.; eingeengt auf Metallgerät, besonders Hand- und Fußfesseln eines Gefangenen, in Nürnberg kleine Arbeiten, namentlich aus Messing, Lichtputzen, Uhrgehäuse, Haar- und Stricknadeln u. s. w. Adelung; Rüstung: nu langt mir ein gesmide, ein vrömdez sturmgewant Alpharts Tod 121, 3; Waffen: in seinem wehrgeschmeide ein feiner mann Wieland Od. 3, 4; so hängt zu euerm befehl hier ein geschmeid an meiner linken Liebe um Liebe 6, 391; — zumal aber auf edeln Metallschmuck: daz beste gesmide daz man von silber und von golde und von gesteine haben solde Laurin 1058; eine braut in jrem geschmeide Jes. 61, 10; legt die geschmeid an deine arm Hes. 16, 11; du schmückest dich mit geschmeide 23, 40; wiesenblumen waren ihr geschmeide Hölty 59; schmuck und geschmeide Goethe Faust I; sie zieret gold und purpur und gesehmeide Grillparzer 3, 171. — **geschmeidig**, biegsam; in eigentl. Sinne, wie mhd. gesmidec, von leicht zu bearbeitendem Metall: einen helm wol geslagen von gesmidigem stäle Titerolf 2149; gesehmeidig sein, sieh zu draat ziehen und zu dünnem blech schlagen lassen Henisch; geschmeidig kupfer, hart eisen gesehmeidig machen ebd.; im Bergbau auch geschmeidiges erz, leicht schmelzbares, geschmeidigea gestein, leicht zu gewinnendes Adelung; übertragen auf andere biegsame und nachgiebige Dinge: schuch die gerecht und sieh fein geschmeidig au den fusz legen Henisch; den geschmeidigen thon Wieland Ag. 5, 6; geschmeidigea leder, rauhe haut geschmeidig maehen; eine gesehmeidige kehle haben; auf fügsame Personen und deren Thun: geschmeidig antworten, er wird ganz gesehmeidig Stieler; warum waret ihr denn im kriege so geschmeidig, ihr herren wirthe? Lessing Minna 1, 2; bald zähe, bald geschmeidig Sybel Vorträge u. Aufs. 180; durch geschmeidigen diensteifer Freytag Handschr. 3, 9; in Vergleichen: der stolze Boreas ward . . so geschmeidig als wie ein handschuh gemaeht Wieland Amad. 9, 10; könnte ein ohrwürmchen geschmeidiger sein Lessing Juden 11; von Einrichtungen: gesetze sind glatt und geschmeidig Schiller 3, 514. Dazu **Geschmeidigkeit**, f.: g. des leders, der haut; stimme die . . aus ihrer kehle strömt mit aller gesehmeidigkeit und manniehfaltigkeit Heinse Ardingh. 2, 324; mittels dieser sonderbaren geschmeidigkeit konnte er das viel bedeutende lob verdienen Wieland Ag. 11, 2. — **Geschmeiß**, n. Kot und Insektenbrut, mhd. gesmeize, zu schmeizen = besudeln (s. d., vgl. auch beschmeiszen) gehörig; Unrat, Kot: mit diekem staube und spinneweben und allerlei unzifers geschmeis behengt Luther 16. Cap. Joh. 1538; in der Jägerspr. Auswurf und Kot der Raubvögel; übertragen auf nichtswerten Plunder: zerschnitten köller, und deszgleichen unseglichen geschmeisz mehr Garg. 102; mit gürtlen, ringen, perlen und dergleichen geschmeisz . . gezieret Simpl. 3, 366; — Ansteckung: hat nu gott selbs im alten testament befohlen, die aussetzigen aus der gemeine zu thun, und auszen für der stad zu wonen, das geschmeis zu vermeiden, so sollen wir ja viel mehr also thun, in diesem fehrlichen gesehmeis Luther 3, 397ª; also ist jtzt unser pestilenz . . allein aus geschmeisze herkomen ebd.; — Insektenbrut, Eier: (die Schmetterlinge) verunrainent si (Blumen) mit irm gesmaiz, wan da wahsent würmel auz Megenberg 291, 31; geschmeisz, Eier der Fliegen, Schmetterlinge und anderer Insekten Adelung; Insekten selbst: geschmeisz, *insecta* Henisch; hewschreeken, keter, geschmeis und raupen Joel 2, 25; geschmeisze (ein Fliegenschwarm) Hagedorn Fab. 1, 25; übertragen auf Personen, als Ausdruck der Verachtung: bischove, pfaffen und das ganze bapsts geschmeis Luther Serm. auf Matth. 22 (1535); soleh geschmeisz des bösen feindes Lessing Dram. 101; wo treibst du ull das geschmeisz zusammen? Schiller Räub., Trauersp. 2, 7.

Geschöpf, n. Geschaffenes; in älterem Nhd. und wahrscheinlich auch mhd. geschepfe, zu altem schepfen = schaffen gehörig; die heutige Schreibung vereinzelt schon im 15. Jh.: *creatura* geschopf, geschöpf Dief.; = geschaffenes Wesen im Allgemeinen: huben . . gedienet dem geschepfe mehr denn dem schepfer Röm. 1, 25; hat got der herr ein neus geschöph, den menschen . . wölleu maehen Aventin 1, 46; der mensch ist ein herr aller geschöpfe Stieler; alle geschöpfe der erde, der welt; kunst ist die rechte hand der natur. diese bat nur geschöpfe, jene hat menschen gemaeht Schiller Fiesko 2, 17; geschöpfe seiner kunst, phan-

tasie; das wunder ist des augenblicks geschöpf Goethe nat. Tocht. 4, 2; — von Menschen, nicht in ehrender Rede: Sie wissen ja, was die mannspersonen für stolze geschöpfe sind Weiße bei Adelung; was sind wir für zweideutige geschöpfe Schiller 2, 392; von Kindern, Mädchen: eine Mutter schilt du bist ein dummes geschöpf; das kluge geschöpf (Philine) Goethe W. Meister 4, 15; das unkluge geschöpf CF Meyer Nov. 2, 85; von Männern, mit dem verächtlichen Beisinne, wie er in dem fremden Kreatur liegt: diese sorte von geschöpfen ist zum sacktragen auf der welt Schiller Kab. 4, 9; trotz bot euch der abscheuliche, der euer geschöpf war M. Stuart 1, 4.

Geschoß, n. Schießendes und Schießzeug, ahd. giscoz, mhd. geschôz und geschoz, in mannigfachen Bed. des Verbums schiessen (s. d.): 1) was abgeschossen wird, Pfeil, Bolzen, Kugel: *jaculum, missile* geschosz, gschosz Dief.; hat darauf (auf den Bogen) gelegt tödlich geschos Pf. 7, 14; wie einer heimlich mit geschos und pfeilen scheust Spr. Sal. 26, 18; geschosz, allerlei gewöhr, das man scheust den feind zu verletzen Henisch; nimm den schild und dies geschosz (den Speer) Stolberg 1, 44; das geschosz (die Kugel) ist aus bleidraht gepresst Instr. 79; — auch Schießzeug: schlingen und schlaudern, so damals der kriegsleut gschos waren Aventin 1, 322; schnellend mit straffem geschosz (Bogen) Voß Odyss. 12, 84. Bildlich: die geschos der blitzen Weish. Sal. 5, 22; der sonne glühendes geschosz (Pfeil) Goethe nat. Tocht. 4, 2. 2) Abgabe: *exactio* geschosz Dief.; sechzehen pfunt geschosses Weist. 3, 330 (v. 1481); bei Adelung der geschosz; vgl. schosz. 3) Stockwerk eines Hauses: des kellers geschoz (mhd.) Lexer 1, 904; ein haus von drei geschossen Adelung; vgl. erd-, haupt-, dachgeschosz u. a. 4) geschosz an Pflanzen, der zwischen zwei Absätzen befindliche Teil des Stengels; geschosz, gewächs, schosz, *palmes, germen, praegnans in arboribus surculus* Henisch. 5) plötzliches und heftiges Reißen im Körper: geschosz in der seiten, *lateris morbus immanis* ebd.; in Baiern eine Art heftigen Kopfwehs Schmeller.

Geschrei, n. das Schreien, Rufen, ahd. giscreigi, mhd. geschreie und geschrie; 1) Handlung des Schreiens: *clamor* geschrei Dief.; lautes, fröhliches, jubelndes, klagendes, jämmerliches g. erheben, machen, verführen; das ich ein geschrei machte und rief 1. Mos. 39, 15; hat man ein geschrei gehöret, viel klagens, weinens und heulens Matth. 2, 18; es ist nicht ein geschrei gegen ander, dere die obligen und unterligen, sondern ich höre ein geschrei eines singentanzs 2. Mos. 32, 18; geschrei um rettung, nach brot, hilfe; hore gott mein geschrei (Var. meine klage) Ps. 61, 2; mach die Deutschen frei, dasz endlich das geschrei darnach zu ende sei Grillparzer 2, 32; vgl. kinder-, jubel-, mord-, zetergeschrei u. a.; in der älteren Rechtsspr. geschrei bei Mord und Gewalt, das die Klage einleitet Magdeburger Blume 1, 41. 77 u. ö.; kriegsgeschrei, auch die triegerische Losung bezeichnend, *tessera* Aventin; jägergeschrei: einen hirschen mit dem geschrei in das garn jagen Henisch; von Tieren: ein geschrei von rossen, wagen und groszer heerkraft 2. Kön. 7, 6; der auch der jungen rablein geschrei und gebet erhöret Schuppius 838; die helle des morgens und das geschrei der hähne Goethe W. Meister 1, 17; klägliches geschrei (von Hühnern) Freytag Handschr. 2, 46. 2) lautes Reden, bei einer Klage oder Beschwerde: er macht viel geschrei und aufhebens von der sache; das geschrei des volkes Adelung; bei Rühmen, Preisen: man macht ja viel geschrei von dem neuen arzte; sprichwörtlich: viel geschrei und wenig wolle; mehr geschrei als woll, ist nicht so vil im werk als inn der red Henisch. 3) lautes, verbreitetes Gerücht, Kunde: da das geschrei kam in Pharao haus, das Josephs brüder komen weren 1. Mos. 45, 16; kam ein erlogen geschrei aus 2. Macc. 5, 5; es gehet ein gemein geschrei 1. Cor. 5, 1; solch sag und geschrai kam dem groszen Alexander zu groszem guet Aventin 1, 363; es ist ein heftig geschrei vom kriege worden Henisch; das geschrei gieng, man sagte ebd.; persönlicher Ruf, Leumund: bringet ein böse geschrei über sie aus 5. Mos. 22, 14; Elisabeth, die im geschrei ist, das sie unfruchtbar sei Luc. 1, 36; leut, so von meniglich ain guet lob und geschrai gehabt haben Aventin 1, 82; er ist in einem hösen geschrei Stieler; meine tochter kommt mit dem baron ins geschrei Schiller Kab. 1, 1; in dieser Bed. jetzt veraltet. — **Geschreibe**, n. wiederholtes Schreiben; Geschriebenes in verächtlichem Sinne: Archenholzens Italien .. wie so ein geschreibe am ort selbst zusammenschrumpft Goethe ital. Reise I; in letzterer Bed. auch **Geschreibsel**, n. — **Geschröt**, n. Hodensack und Hoden, mhd. geschrœte.

Geschütz, n. größeres Schießwerkzeug (zu schieszen, schusz, s. d., gehörig), mhd. geschütze noch im weiteren Sinne der Schießwaffen überhaupt und des Geschosses: swaz ze jagen ist nütze, netze und guot geschütze Erec 7185; ebenso noch im älteren Nhd.: die da trotzen auf ire macht, wagen, spies und geschütze Judith 9, 8; *jaculum, missile, telum* geschutz Dief.; geschütz, pfeil Henisch; im 16. Jh. bezogen und bald eingeengt auf die schweren Feuerwaffen: allerlei schwär und arbeitsam geschütz, als karthonen und nottschlangen Maaler; bringens erst aufs höchst, wie bei unsern zeiten mit der druckerei, mit dem gschüz und in andern dingen mêr geschiecht Aventin 1, 266; im zusammenfassenden Sing.: grobes geschütz, schwere Kanonen und Mörser, kleines geschütz, Feldkanonen; im feuer des englichen geschützes Schiller Karl. 3, 6; überzahl an mannschaft und geschütz Treitschke 1, 498; vereinzelnd: eisern, metallin geschütz Stieler; geschütze aufpflanzen, laden, losbrennen, vernageln; batterie von 80 geschützen Treitschke 1, 499; durch geschütze gedeckt 502. Bildlich: grobes geschütz gegen seinen gegner brauchen, ihm grob entgegentreten; mein vater wird alle geschütze gegen uns richten Schiller Kab. 3, 4. — Zusammensetzungen: **Geschützfeuer**, n. Feuer aus Geschützen. — **Geschützkunde**, f. Kunde des Geschützwesens. — **Geschützkunst**, f. Kunst mit dem Geschütz umzugehen, Artillerie. — **Geschützrohr**, n. Rohr eines Geschützes. — **Geschützweite**, f. Kaliber; auch Tragweite eines Geschützes. — **Geschützwesen**, n. was zum Geschütz und dessen Bedienung gehört.

Geschwader, n. Reiter-, Heeres-, Flottenabteilung, Lehnwort des 16. Jh. aus ital. squadra, Viereck von Leuten, Rotte; niederl. gheswadder, gheswade, rot Kilian; bezogen auf Reiter: ein schon geschwader von reisigen pferden Wickram Goldf. a 3b; versamlet ein geschwader der reiter .. bracht auf zehen pferd zusamen b*; grosz geschwader, *legio, ala equitum* Stieler; einige geschwader leichter reuter Schiller 7, 304; auf Schiffe, wie franz. escadre: ein anschnliches geschwader türkischer galeeren 4, 130; auf Bewaffnete zu Fuß: Schweizer .. ab mit einem geschwader Räub. 4, 5; geschwader grosz wie heere Lichtwer Fab. 1, 23; in freierem Sinne, von anderen Vereinigungen: der bienen dunkelnde geschwader Schiller Jungfr., Prol. 3; (Kraniche, die) nach des südens wärme in graulichtem geschwader ziehn Kraniche des Jh. 18; zu stehn mit seinen brüdern im geschwader Geibel 1, 240. — **Geschwär**, n. s. geschwür. — **Geschwätz**, n. das Schwatzen und Geschwatztes, mhd. geswetze; in älterer Spr. ohne übeln Nebensinn, = Rede, Darlegung: das evangelion ist ein rede und geschwetz von Christo Luther Ausleg. der Evang. v. Ostern 1527; da wider setzen sich seine (Hiobs) freunde, und treiben gros und lange geschwetz Vorrede zu Hiob; in etwas

abweichender Form: *fabula* sage, geweczte Dief.; = Plauderei: begeistert euch der wein zu höherer fröhlichkeit, zu offenherzigem geschwätze Wieland gold. Sp. 1, 4; bald dieses, bald jenes mädchen bestimmten wir ihm mit elterlichem geschwätze Goethe Herm. u. Dor. 5; meist mit übelm Nebensinne, = unnützes, unüberlegtes Reden: faul (Eph. 4, 29), unnütz (1. Tim. 1, 6), loses (6, 20) geschwätz; böse geschwetze verderben gute sitten 1. Cor. 15, 33; geschwätz, gehauen nicht und nicht gestochen Hv Kleist zerbr. Krug 9; jemanden in das geschwätz bringen, machen daß die Leute von ihm schwatzen Adelung. — **geschwätzig**, schwatzhaft, plauderhaft; *garrulus, nugivendus* Henisch; geschwätzige alte weiber; dank sei es dem geschwätzigen aufwärter Gaudv Erz. 150; von Tieren: geschwätzige vögel, er ist geschwätzig wie eine elster; von Dingen: geschwätzig, schnell, springt murmelnd hervor ein lebendiger quell Schiller Bürgsch. 90; echo .. das von den thürmen der stadt, ein sehr geschwätziges, herklang Goethe Herm. u. Dor. 4. — **Geschwätzigkeit**, f. geschwätzige Art: jr (der Frau) geschwetzigkeit Garg. 137.

Geschweigen, n) abd. giswīgan, mhd. geswigen, verstärktes schweigen; in älterer Spr. in weiterer Anwendung: dō geswei̇c ir zunge, daz si niht ensprach Neitḥard 25, 3; dasz ich geschweigen wolt, so ferne mein widerpart auch schwiege Luther Briefe 1, 237; oft mit Gen., und in dem festen Sinne des Übergehens, Unterdrückens einer Rede: ich geschweig der groszen herren Aventin 1, 8; dieweil ir der merer teil .. vor der welt, ich geschweig vor gott füeren frevenlich und offenlich ein solchs leben 225; dasz ich jetzt des Türken geschweige Garg. 42; ich geschweige hier, wie dich täglich deine brennende begierden quälen Simpl. 1, 152; noch bei Bürger: ich geschweige der drohung des bruders, geschweige der kriege Dido 50; wovon sich erhalten hat der Inf. zu geschweigen: der andern dinge zu geschweigen Adelung; der kleinen lappalien .. zu geschweigen Immermann Münchh. 2, 123; besonders aber das aus ich geschweige gesteigerte geschweige, das schon im 16. Jh. vorkommt: so müssen alle keiser dem bapst seine füsz küssen, geschweig waschen Schade Sat. 3, 94; geschweige der andern sachen Steinbach; man kan sich kaum in den gebäuden der kälte erwehren, geschweige auf dem wege ebd.; einem gebildeten menschen, geschweige denn einem liebhaber, würde ein solcher name auf den lippen stocken Goethe DuW. 11; eine .. entscheidung hiegegen zu fassen, geschweige denn geltend zu machen Ranke Päpste 2, 53; weil er nicht behauptet, geschweige nachgewiesen, dasz er gerichtlichen schutz nachgesucht Preußen i. B. 1, 121. 2) anderes geschweigen. Bewirkungswort zum vorigen, zum Schweigen bringen, stillen, mhd. geswīgen: die gottlosen müssen .. geschweigt werden in der helle Pf. 31, 18; damit er sie geschweigen möchte Simpl. 4, 223; mit gaben geschweiget man die kinder Adelung: kaum geschweig ich meine Myrmidonen Schiller Iphig. 4, 1.

Geschwind, hurtig, schnell; mhd. geswinde, verstärktes swinde, mit der Grundbedeutung des Kühnen, Schnellen und Gewandten (vgl. goth. svinþs stark, kräftig, altengl. swiđ heftig, stark, altnord. svinnr klug, verständig), daher in der älteren Spr. sowohl die Bed. des Starken, Heftigen: in eim groszen geschwinden regen BWaldis Esop 4, 29, als auch die des Schlauen und schnell Besonnenen hervortritt: geschwind, gescheid etwas zu erfinden, in nöten geschwind und gescheid, mit knrzen und geschwinden fragen, ein geschwinder kopf (*acumen ingenii*) Maaler; kaufleut, geschwinde leuth Henisch; in tadelndem Sinne: haben geschwinde renke Pf. 64, 7; trib .. so vil seltsamer ränk und gswind griff, das ich mich es scham zu schreiben Aventin 2, 371; — meist aber = schnell: geschwind, behend, gäch, schnell Henisch; nicht häufig als Adj., = schnell kommend: geschwinde gemütsbewegung, krankheit Stieler: ein geschwinder tod Adelung; sich schnell bewegend: geschwinder bote, gang, geschwinde bewegung ebd.; sein geschwinder aar Schiller eleus. Fest: ihr wart sonst immer so geschwinder zunge M. Stuart 3, 2; mehr als Adv.: geschwind arbeiten, lernen, essen, gehen, kommen; das geht geschwind; er war geschwind wieder da; geschwind bei der hand mit etwas; da galt geschwind sein und entschlossenheit Schiller Tell 5, 1; nur nicht zu geschwind mit Ihrem vortrag Goethe Wahlverw. 1, 4; in Vergleichen: geschwind wie der wind, blitz; die jahre fliehen pfeilgeschwind Schiller Glocke 59. — **Geschwindheit**, f. geschwinde Art; dafür lieber **Geschwindigkeit**, f.; in älterer Spr. = Klugheit, verstandesschärfe Art: geschwindigkeit, anschlägigkeit Henisch; geschwindigkeit, geschwinder ausschlupf oder rank ebd.; geschwindigkeit zu schmöcken ob ein ding ein güten oder bösen geschmack habe, *narium sagacitas* Maaler; wer die schärfe und geschwindigkeit des handels .. merkt, der wird meine schrift nicht für sonderliche schärfe und geschwindigkeit rechen Luther Br. 4, 239; — sonst, wie jetzt noch einzig, = Schnelligkeit eines Verlaufs oder Handelns: geschwindigkeit, behendigkeit Henisch; geschwindigkeit ist keine zaubcrei Stieler (jetzt keine hexerei); dasz er mit geschäftiger geschwindigkeit der fragen meine antwort verhinderte Goethe Götz 1; geschwindigkeit des boten, pferdes, ganges, windes Adelung; in der g., in aller g. etwas thun, mitnehmen; ich weisz in der geschwindigkeit kein ander wort Lessing Minna 5, 5; nichts .. hatte ich in der geschwindigkeit unerwogen gelassen CFMeyer Nov. 1, 276; — als Maß für die Bewegung eines Körpers innerhalb eines bestimmten Raumes: die geschwindigkeit zweier körper in ihrer bewegung berechnen; anfangsgeschwindigkeit eines geschosses, u. a. — **Geschwister**, n. Kinder von einerlei Eltern, mhd. geswister, als Sammelwort zu schwester, mhd. swester empfunden, aber jüngere Bildung neben ähnlichen älteren, geswistride, geswisterde, geswistergīt, geswistrecht, welche im älteren Nhd., mundartlich zum Teil bis jetzt fortdauern: seine geschwistergeit Orthulph und Wildraut Aventin 2, 301; wir sind geschwistert B. d. Liebe 222*; das geschwistrig Stieler; als Part. oder Adj. gefaßt: geschwüsterte kind, geschwüsterige kind Maaler; für die Schriftspr. sind solche Formen seit 17. Jh. zu Gunsten unserer heutigen verdrängt: geschwister, *sorores* Henisch; zusammenfassend im Sing.: wie kümmts, dasz doch geschwister so selten einig lebet Logau 3, 203, 73; Saladin, der sein geschwister insgesammt so liebt Lessing Nath. 1, 2; gewöhnlicher aber im Plur., schon in der alten Spr.: wart vormunde siner leiblicne geswister Kōbiz 16, 12; wie später: sie sind leibliche geschwister Steinbach; haben Sie noch geschwister? Adelung; keins von ihren geschwistern war um sie Goethe Werther 2; während der Sing. vereinzelnd Bruder oder Schwester bezeichnet: eben so glücklich zu werden, als es (das Kind) sein älteres geschwister sieht Lessing Erziehung des Menschengeschl. 55; dein geschwister ist nicht älter CFMeyer Richterin 16. In bildlicher Verwendung: bis sich gelebrsamkeit und geschmack, wahrheit und schönheit, als zwo versöhnte geschwister umarmen Schiller 3, 150; angenehme phantasien .. überlieszen ihn dort (im Schlafe) ihren geschwistern, den träumen Goethe W. Meister 1, 14; geschwister sind ja schweigen und verdienst Grillparzer 3, 151. — **geschwisterlich**, wie Geschwister, Geschwistern gemäß: sich .. geschwisterlichen gegen einander halten Keisersberg Eschengrüdel 67*; der geschwisterlichen schaar Wieland die erste Liebe 78; geschwisterlich vertrauen Platen Math. v. Valois 1.

Geschworner, s. schwören. — **Geschwulst**, f. geschwollene Körperstelle, ahd. giswulst, mhd. geswulst, zu schwellen (s. d.) gehörig: *tumor* geswulst, geschwulst, geschwolst Dief.; geschwulst am halse Goethe DuW. 8; Plur. geschwülste, dafür älter: alle geschwulst enden sich durch ausschleiszen oder schwären Henisch. — **Geschwür**, n. schwärende Körperstelle; älter geschwär, nach ahd. giswer, mhd. geswer, zu schwären (s. d.) gehörig: ein sorgfältig (Sorge erregendes) geschwär Garg. 14; ein geschwär im leibe Leſſing Dram. 62; die Form geschwür schon bei Luther: rno fleisch im geschwür 3. Mos. 13, 10; ein geschwür des brandmals 28; und jetzt durchaus: diesen morgen hab ich mir ein geschwür aufschneiden lassen Schiller 4, 186; geschwüre über den ganzen körper, u. a.

Gesegnen, verstärktes segnen, ahd. giseganôn, mhd. gesegenen; von Gott: (daß) er wol müge ihr weniges also gesegenen, das sie überflus haben Luther Post. 1528; als Wunsch: got gesegen iuch alle Walther 115, 4; gott grüsze euch odder gott gesegne euch Luther Ausleg. der Evang. 1527; gesegn ihr heut .. den wunsch, den jede brust ihr weiht Bürger Jubelfeier der Georg. Augusta; gesegnes gott Goethe Wandrer; mit Unterdrückung des Subj.: proficiat ihr lieben herrn, gesegen euch trinken und essen Garg. 88; im Widerspiel: das sol jhm der teufel gesegenen Luther v. d. Schlüsseln 1530; drohend: wart ich will es dir gesegnen! Goethe ungl. Hausgenoss. 5; — mit Segenswunsch Abschied nehmen: Tobias gesegnet vater und mutter und zoch .. dahin Tob. 5, 24; als wir einander gesegneten Ap. Gesch. 21, 6; frei, ironisch: darob gesegnete ich die hochheilige theologie Seume Ged. 132; vom Leben: er gesegnet die welt *discedit e vita* Steinbach; das zeitliche gesegnen, jetzt lieber bloß segnen. — **Geselle, Gesell**, m. Genosse, Gebilde, ahd. gisello, mhd. geselle; in eigentl. Bed. Saal- oder Hausgenosse (zu saal, s. d.); Erweiterung des Begriffs ähnlich wie bei dem fremden kamerad (s. d.); 1) Genosse, Gefährte, Freund: der zolner und der sünder geselle Matth. 11, 19; der narren geselle Spr. Sal. 13, 20; mein trewer geselle (War. geferte) Phil. 4, 3; verpärg seinen gueten gesellen Giges haimlich in der kamer Aventin 1, 265; gern auch = Zech-, Trinkgenosse: guter gesell, den oring ich dir Uhland Volksl. 586; frisch auf, gut gsell, lasz rummer gan Goedeke-Tittmann Liederb. 134; — später nur noch wenig in dichterischem Gebrauch, = Gefährte: zum gesellen des groszen donnrers Goethe Iphig. 1, 3; ihr nahmt mich zum genossen eures glücks, mich zum gesellen eurer thaten auf mat. Tocht. 3, 1; jetzt namentlich in altertümelnder Rede wieder aufgefrischt: sah ich, wie seine gesellen ihn verwundet aus dem kampfe trugen Freytag Ahnen 1, 308; ich rief meinen nothschrei, aber nur einer hörte, der damals mein geselle war 2, 108. Im Bergbau heiszen gesellen eine Vereinigung von Personen, welche eine Zeche auf gemeinschaftliche Kosten bauen. 2) im Handwerksleben, Bezeichnung der Mittelstufe zwischen Lehrling und Meister; zuerst nur bei den vornehmen, namentlich mit Bau- und Strafsenwesen in Beziehung stehenden Gewerken (gesellen der Werkmeister, Zimmerleute, Pflasterer Tucher Baumeisterb. 37. 48, aber knechte der Schlosser, Wagner, Hafner, Glaser, Schreiner, Seiler ebd. 97—110), später ausgedehnt auf jedes zünftige Handwerk: gsell, mitgesell, mitspan in aller arbeit Henisch; die stufen von lehrling, gesell und meister Goethe Wanderj. 3, 12; meister rührt sich und geselle Schiller Glocke 314; — übertragen auf andere Verbände, die ihre Bezeichnungen aus der Spr. des Handwerks entlehnen, geselle namentlich Freimaurer des zweiten Grades. 3) allgemein = Bursche, junger Mann: und bulet mit allen schönen gesellen Hes. 23, 7; da kam ein junger gesel zu jr Suf. 37; gesellen die im hafen schlecken Garg. 25; blutjunger gesell Stieler; vgl. auch junggesell; in neuerer Spr. geblieben in traulicher, spöttischer, verächtlicher Rede: er ist ein loser, schlimmer, leichtfertiger, liederlicher gesell Stieler; guter, frecher, lustiger gesell ebd.; du überlustiger gesell Goethe Faust 1; schlechte gesellen vier Jahresz. 3, 62; nun, ihr erbärmlichen gesellen? Schiller 2, 333; der kleine rauchige geselle Droste 280; ein geckenhafter geselle Freytag Crimn. 73. — **gesellen**, zum Gefährten machen, verbinden, ahd. gisellan, mhd. gesellen; transf., in eigentlichem und übertragenem Sinne: der sine hôhen goteheit unsrer brœden menschheit geruochete gesellen Lamprecht Franzisk. Leb. 7; bezähmerin wilder sitten, die den menschen zum menschen gesellt Schiller eleus. Fest; Ernst von Lüneburg gesellte seinen namen zu der erlauchten schaar der bekennerfürsten Treitschke 3, 536; im Par. gesellt: gesellet *consociatus* Henisch; vier elemente, innig gesellt Schiller Punschlied; beim tisch, .. wo sie gesellt mir sasz am stillen geschäft Voß Luise 3, 1, 348; bleib, o myrtenschatte mir still gesellt Rückert ges. Ged. 1, 281; vgl. bei-, zugesellen; — refl., in alter Spr. von paarweisem Gehen: dô sach man sich gesellen die helde Nib. 1741; von anderer Vereinigung, allein, mit persönl. Dat. oder zu, mit: dâ du dich zuo im gesellen solt Lamprecht Tocht. Spon 1541; wir gesellen uns nicht zu den spöttern Ser. 15, 17; sol ein jglich mensch sich gesellen zu seines gleichen Sir. 13, 20; wie hyena mit dem hund sich gesellet, also auch der reiche mit dem armen 13, 22; was sich geliebet, das gesellet sich auch Henisch; gleich und gleich gesellet sich gern ebd.; alter gesellet sich gern der jugend, jugend zum alter Goethe Xenien 169; ein achtjähriges mägdlein .. gesellt sich mir nichts dir nichts zu den kindern des armen mannes Hebel 2, 199; frei, mit unbelebtem Subj.: das ein jgliehs der beider (Bretter) sich mit seinem ortbret von unten auf gesellet 2. Mos. 36, 29; zu regenschauer und hagelschlag gesellt sich liebeloser tag Goethe Parabol. 4; in dem sechszehnten jahrhundert gesellte sich ein protestantisches element hinzu Ranke Päpste 2, 48. — **gesellig**, mhd. gesellec, zugesellt, verbunden: sin wib, di im was worden an der e gesellic Jeroschin 8550; ist ein weib geschaffen dem man zu einem geselligen hulfen Luther 1, 170ª; sich gern gesellend: geselhig, der gern bei der gesellschaft ist Henisch; (er war) rittern und rittirmæzigin lûtin gesellig Kôdiz 19; es ist ein geselliger mensch; geselhige tiere, die zusammen leben; — das Gesellen fördernd: an diesen geselligen thoren Schiller Spaz. 90; um des lichts geselhge flamme sammeln sich die hausbewohner Glocke 297; mit geselligen spielen Goethe DuW. 11; die schöne virtuosität geselliger talente Freytag Handschr. 3, 191. — **Geselligkeit**, f. gesellige Art und geselliges Vergnügen: g. suchen, pflegen; im Plur.: weswegen unsere geselligkeiten immer mannichfaltig .. sich bewegen mochten Goethe DuW. 18. — **Gesellin**, f. weiblicher Gesell, Gefährtin, mhd. gesellinne: so sie (das Weib) doch deine gesellin .. ist Mal. 2, 14; eine gesellin, an deren busen er ruhen könnte Wieland Danischm. 2; verhüllend: gesellen, dieruin, *meretrix* Henisch. — **Gesellschaft**, f. Zustand und Ordnung von Gefährten oder Verbundenen, ahd. giselliscaft, mhd. gesellescaft; in mehreren Bed.: 1) das Verbundensein, Vereinigung: hie wart .. ein gesselleschaft undr in zwein Iwein 2757; und kompt klugkeit durch jr (der Weisheit) geselschaft Weish. Sal. 8, 18; in gesellschaft etwas verrichten; gewisse tierarten leben in gesellschaft; es thut mir lang schon weh, dasz ich dich in der gesellschaft seh Goethe Faust I; dasz seine erinnerung mit verachtung und abscheu oder mit scherz und lachen in gesellschaft gehe Wieland Danischm. 25; einem zur gesellschaft mitgehen; ich leiste dir gesellschaft, wie mhd.: so leiste

ich dir geselleschaft Walther 83, 12; Umgang, Verkehr mit einem: ich liebe seine gesellschaft nicht; eines g. meiden, fliehen; sich von der g. solcher menschen fern halten; er findet bald gesellschaft; in die folgende Bed. mannigfach übergehend: er hat gute gesellschaft; meine einzige gesellschaft sind meine bücher, u. a. 2) bestimmter Verband solcher Genossen, und die Glieder desselben: gesellschaft, ein hauf, schaar oder ein vile Maaler; besonders zu bestimmten Zwecken der Unterhaltung sowohl, als der Förderung, Bildung, des Erwerbs u. a.: habe mich nie zu unzüchtiger und leichtfertiger geselschaft gehalten Tob. 3, 18; las mich deine stimme hören, die geselschaften merken drauf Hohel. 8, 13; den zufriedenen zustand eines andern paares aus unserer gesellschaft Goethe DuW. 7; gesellschaft in einem wirtshause, gute, fröhliche, lustige, schlechte, gemischte; in öffentlichen gesellschaften Rabener 1, 368; eingeladene gesellschaft; gleich wie zur hochzeit oder andern gesellschaften Luther v. d. Concilius 1539; eine gesellschaft wird gebeten, kommt zusammen, geht auseinander; in festen Formeln, die zugleich auf Veranstaltung und Verlauf der Vereinigung hinweisen: eine gesellschaft geben; wir haben heute grosze gesellschaft; wenn er irgend . . eine lustpartie oder eine andere angenehme gesellschaft ausschlagen muszte Goethe 15, 183; vgl. auch spiel-, tisch-, tanz-, kegelgesellschaft u. a.; — Verband zu wissenschaftlichen, sittlichen, Erwerbszwecken: fruchtbringende gesellschaft, im 17. Jh.; gesellschaft der wissenschaften; eine gesellschaft von menschenfreunden hat sich gegründet; gesellschaft zur förderung des gesanges; g. von schauspielern, seiltänzern; die N'sche gesellschaft gibt hier vorstellungen; eine grosze gesellschaft: seiltänzer, springer und gaukler . . waren eingezogen Goethe W. Meister 2, 4; handels-, erwerbsgesellschaft; hie must man werlich auch den fuckern und der gleichen geselschaften ein zaum ins maul legen Luther an d. christl. Adel 1520; gesellschaft der ruderknechten, *remigium* Henisch; es hat sich eine gesellschaft zur ausbeutung der erzgruben in X. gebildet; u. a.; in älterer Spr. auch von einer Gesamtheit Dienender: (der Bauer) sein gsellschaft er bald zu sich nimpt B Waldis Esop 1, 80. 3) im weiteren Sinne, von den als verbunden aufgefaszten Menschen oder menschlichen Ständen: die menschliche, bürgerliche, staatliche gesellschaft; dafür auch gesellschaft schlechthin: ein verbrechen gegen die gesellschaft begehen; — die gute gesellschaft, die höheren Klassen, namentlich mit Rücksicht auf ihre gesellige Vereinigung: er kennt den ton der guten gesellschaft nicht; auch hier dafür nur gesellschaft: (sie) kannte . . die anschauungsweise der gesellschaft zu gut Wildenbruch Nov. 10. 4) gesellschaft, auch der Einzelne eines solchen Verbandes (vgl. freundschaft 1); in vertraulicher Anrede: sprach: gesellschaft, wöllest beiten (warten) B Waldis Esop 2, 31. — Zusammensetzungen: **Gesellschaftshandlung,** f. Handlung die von mehreren Gesellschaftern gemeinsam betrieben wird. — **Gesellschaftsrechnung,** f. Teilungsrechnung, wie bei einem gemeinschaftlichen Geschäfte. — **Gesellschaftsspiel,** n. Spiel zur Unterhaltung einer Gesellschaft. — **Gesellschaftsvertrag,** m. Vertrag zur Errichtung einer Gesellschaft, namentlich zu Erwerbszwecken. — **Gesellschaftswissenschaft,** f. Wissenschaft von der menschlichen Gesellschaft, besonders in Bezug auf wirtschaftliches Volksleben.

Gesellschafter, m. der Gesellschaft leistet, *assectator, assecla, collega, socius* Stieler; zur Unterhaltung: einen gesellschafter an jemand haben; er ist ein guter gesellschafter; vgl. auch spiel-, reisegesellschafter; — Teilnehmer an einer Erwerbsgesellschaft, handelsgesellschafter. — **Gesellschafterin,** f. die Gesellschaft leistet; als Beruf: g. bei einer alten dame. — **gesellschaftlich,** die Gesellschaft angehend, ihr gewidmet: ein gesellschaftliches thier, *sociale animal* Steinbach; gesellschaftlich leben Adelung; besonders in Bezug auf die höhere Gesellschaft: gesellschaftliche talente, bildung, gewandtheit; gesellschaftlich mit einem verkehren, u. s. w.; — die bürgerliche Gesellschaft betreffend: gesellschaftliche lebensstellung; hören alle bürgerliche und gesellschaftliche verbindungen auf Wieland Danischm. 28.

Gesetz, n. Festgesetztes, mhd. gesetze, neben dem Fem. gesetzede, abd. gesezzida; Nebenform gesatz, namentlich im 15. 16. Jh. Bed. 1) das zur Befolgung Festgesetzte: *lex* gesetze, gesatz, *lex eterna* ewig gesecze Dies.: in älterer Spr. auf jede obrigkeitliche Festsetzung gehend: sie (Ratsherren) hetten gesatz über die hantwerk gemacht D. Städtechr. 3, 146; des herrn (2. Mos. 13, 9), gottes (Esra 7, 14), des königs (7, 26) gesetz; gesetz über (3. Mos. 13, 59), von (11, 46) etwas, dafür auch mit Gen.: gesetz des brandopfers, speisopfers, sündopfers (3. Mos. 6, 9. 14, 25); ein gesetz geben (Ps. 78, 5), gebieten (5. Mos. 33, 4), stellen (2. Mos. 15, 25), machen (1. Mos. 47, 16), ändern (Dan. 7, 25), auflösen (Matth. 5, 17), aufheben (2. Macc. 2, 23), u. a.; darumb macht er gesatz, doch wenig Aventin 1, 76; unsere geschriebene gesatz Garg. 13; sonderbar gesatz, *privilegium* Henisch; wider die natur und wider die weltliche gesätze Simpl. 3, 409; im zusammenfassenden Sing.: das gesetz oder die propheten aufzulösen Matth. 5, 17; geschrieben . . im gesetz Mosi Luc. 24, 44; in ewrem gesetz Joh. 10, 34; — in neuerer Spr. eingeengt auf die Festsetzungen einer Landesobrigkeit über die Rechtshandlungen der Untergebenen: gesetze entwerfen, beraten, annehmen, vollziehen, veröffentlichen; ein gesetz übertreten, verletzen, befolgen, u. s. w.; zusammenfassend: das civil-, strafgesetz; dem gesetz musz gehorcht werden. 2) im weiteren Sinne, Regel, wodurch die Wirksamkeit gewisser Kräfte bestimmt ist: glaubens-, liebes-, natur-, sittengesetz Stieler; gesetze des denkens, der dichtkunst, musik, des spiels; kirchliche, gottesdienstliche gesetze; gesetze der bewegung eines körpers, u. a.; ich soll . . meinen willen schnüren in gesetze Schiller Räub. 1, 2; ehre das gesetz der zeiten eleuf. Fest; nach ewigen, ehrnen groszen gesetzen müssen wir alle unsres daseins kreise vollenden Goethe das Göttliche; dasz genie diejenige kraft des menschen sei, welche, durch handeln und thun, gesetze und regel gibt DuW. 19; sich selbst für sein handeln ein gesetz, gesetze vorschreiben; sich etwas zum gesetze machen, u. a. 3) gesetz, Absatz eines Gedichts oder einer Schrift; Liedstrophe: solche gesang und lieder haisz wir noch gesetz Aventin 1, 76; Vers oder Kapitel aus der Bibel (beim gemeinen Manne) Adelung; Dim.: das zweite gesetzel der tagweis Simpl. 1, 221; das erste beste von meinen schwachen gesätzlein (nachher liedchen) Keller Werke 6, 44; in freierer Verwendung: er hab dann vor ein gesetzlin gepfiffen Garg. 35; saufen ein gesetzlin 158; bring den drei gesetzlin 178; nicht wahr, Sie lögen selber ein gesetzchen? Lessing Jud. 19; dasz ich . . mein ge setzchen mit weinen muszte Gaudy Erz. 191. 4) gesetz, junger Weingarten Henisch; jetzt nicht mehr gekannt. — Zusammensetzungen zu 1: **Gesetzbuch,** n. Buch das Gesetze enthält; das alte Testament: wisse nu, das dis buch ein gesetzbuch ist, das da leret was man thun und lassen sol Luther Vorr. auf das alte Test.; gesetzbuch gottes Jos. 24, 26; in bürgerlichem Sinne: civil-, strafgesetzbuch; entwurf eines bürgerlichen gesetzbuches für das deutsche reich 1888; frei: dieses schwert sei jetzt das gesetzbuch Schiller 3, 337. — **Gesetzentwurf,** m. Entwurf eines Gesetzes. — **Gesetzgeber,** m. der Gesetze gibt. — **Gesetzgebung,** f.: g. über die presse Preuszen i. B. 1, 104. — **gesetzlos,** ohne Gesetze, Gesetze nicht achtend: gesetzlose handlungen; im allgemein gesetz-

losen zustande Goethe DuW. 17. — **Gesetzlosigkeit**, f.: der ich wähnte . . die gesetze durch gesetzlosigkeit aufrecht zu halten Schiller Räub. 5, 2. — **gesetzmäßig**, dem Gesetze gemäß: gesetzmäßig leben, gesetzmäßiges verhalten Adelung; wird das gesetz auf gesetzmäßigem wege geändert Bismarck Reden 8, 181. — **Gesetzmäßigkeit**, f. gesetzmäßige Art. — **gesetzwidrig**, dem Gesetz zuwider: gesetzwidriges verhalten. — **Gesetzwidrigkeit**, f. gesetzwidrige Art und Handlung; Plur. gesetzwidrigkeiten begehen.

Gesetzlich, dem Gesetze gemäß: *legalis*, *legaliter* gesetzlich Dief.; gesetzlich verfahren, handeln; gesetzlicher zustand; gesetzliche verpflichtungen. — **gesetzt**, s. setzen. — **Gesetztheit**, f. gesetzte Art: gesetztheit und kaltes blut Freytag Handschr. 3, 17.

Gesicht, n. Sehen und Anblick; ahd. gasiht als Fem., mhd. gesiht Fem. und gesihte, gesiht Neutr.: das Fem. ist im Rhd. noch im 16. Jh. (die gesicht, *visus* Maaler), später nicht mehr vorhanden; Bed. mehrfach entwickelt. 1) Sehvermögen, Gesichtssinn: doch was im daz gesicht intvürt Jeroschin 24923; daz ouge hât allewege gesichte inne Myst. 1, 124; geruch oder gesicht Luther Ausleg. des Vaterunser 1518; blinden schenket er das gesichte Luc. 7, 21; das gesichte vergehet mir Ps. 69, 4; scharfes, gutes, schwaches, blödes gesicht; der ein kurzes gesicht und keine lorgnette hatte Wieland Abd. 2, 5; seinem gesichte nicht trauen, wenn mich mein gesicht nicht betrügt Adelung; frei: das kurze gesicht der menschheit Schiller 3, 6; mein ganzes leben ging . . an meinem inneren gesicht vorüber Wallenst. Tod 2, 3; der Plur. meint das Sehorgan: finster werden die gesicht durch die fenster (Augen) Pred. Sal. 12, 3; die wand hat auch ein ohr, die winkel oft gesichter Günther 1920. 2) Zustand des Sehens und Gesehenwerdens, Anblick, gewöhnlich in festen Verbindungen und ohne Plur.: alles das man sehen mag, oder was für die gesicht kumpt Maaler; an die gesicht stellen ebd.; einem zu dem gesicht wol gelegen Henisch; etwas kommt zu gesichte, vors gesicht, aus dem gesichte; einen aus dem gesicht verlieren; auch seine gedanken verloren sich aus dem gesichte Keller Werke 8, 257; etwas steht gut, besser (Heyse 21, 355), schlecht zu gesicht; herzte die braut in deines herren gesichte Weise böse Cath. 3, 5; einem im gesichte sitzen (so daß man von ihm gesehen wird), etwas nach dem gesichte kaufen (nach bloßem Sehen), etwas im gesichte haben (es mit den Augen beobachten) Adelung; dasz Ihnen dieser fensterladen nicht sogleich ins gesicht fiel Schiller 4, 227; so musz ich fallen in des feindes hand, das nahe rettungsufer im gesichte Tell 1, 1 (vgl. auch angesicht); in Formeln, die wir jetzt mehr zur Bed. 5 gehörig empfinden: einem ins gesicht lachen, schmeicheln, schimpfen, erklären (Treitschke 2, 247), sagen (3, 337); mir ins gesicht zu behaupten Schiller Nesse als Onkel 2, 8; beleidigungen in das gesicht werfen Bismarck Reden 8, 75; auch: was wir der gräfin alles unters gesicht gesagt haben Goethe die Aufgeregten 4, 1. 3) Erscheinung, Anblick im Traume oder bei erhöhten Sinnen: *visio* gesichte, gesicht Dief.; dô bewiste (zeigte) sich ir unsir herre in eime hermelichen gesichte Köbiz 23; sie merkten, das er ein gesichte geschen hatte im tempel Luc. 1, 22; zu Abram geschach das wort des herrn im gesicht 1. Mos. 15, 1; träum und gesiecht Aventin 1, 474; (er) glaubt wirklich ein gesicht zu sehen Wieland Ob. 8, 5; kein bloszes gemählde, kein gesicht Ihrer phantasie Schiller 4, 317; in der Bibelspr. auch = Weissagung: dis ist das gesichte Jesaja Jes. 1, 1; — Plur. gesichte: ewre jünglinge sollen gesichte sehen Joel 3, 1; diese fülle der gesichte Goethe Faust I; im witzigen Spiel mit der Bed. 5: habe ich einige mädchengesichter gesehen, ich möchte sie fast gesichte nennen, die Raphael in seiner schönsten phantasie nicht schöner erblickt und nachgeschaffen hat Seume m. Sommer 131. 4) Gestalt, äußere Erscheinung: ahe uns der ungetrûwe wicht ongen wolde sîne gesicht Elis. 9214; jetzt noch von Dingen: gesicht, ausszehen, *prospectus* Henisch; die sache bekommt damit ein ganz anderes gesicht; der goldne hahn (ein Märchen) hat ein ganz ander gesicht Wieland Amad. 2, 32. 5) die Vorderseite des menschlichen Kopfes, jünger als angesicht (s. d., vgl. wegen der Bed. auch antlitz): gesicht, angesicht, *facies*, *vultus* Henisch; ein schönes, blühendes, volles, rundes, glattes, bleiches, mageres, verlebtes, ehrliches, spitzbübisches gesicht; ihr erbärmliches gesichte Lessing Sinnged. 1, 25; einem ins gesicht sehen, als Anzeichen ehrlicher Gesinnung oder Mutes; daher auch: fühlte man sich stark genug den dingen ins gesicht zu sehen Treitschke 1, 212; ins gesicht speien, Zeichen der Verachtung; er wirft ihr den handschuh ins gesicht Schiller Handschuh 65; das gesicht den Verstand, die Bewegungen der Seele anzeigend: das gesicht zeiget den verstand Stieler; des meisters märtyrerthum auf seinem gesicht zu lesen Rosegger Waldheim. 2, 72; einem etwas auf dem gesichte ansehen; ein heiteres, betrübtes, freundliches, mürrisches, verdriessliches, durchgeistigtes, dummes gesicht; mit sorglichem gesicht Grillparzer 2, 14; in Scham das gesicht verbergen; in Verzweiflung die hände vors gesicht schlagen; Luise . . das gesicht auf den boden geschlagen (zu Boden blickend) Schiller Kab. 5, 7; ein böses, verdriessliches, langes gesicht machen, mit derberem Ausdruck ziehen, vom Bildschnitzer entlehnt schneiden: was für ein schief gesicht, mond, machst denn du? vMühler; ein solches schelmisches zähnefletschendes gesicht zog er dabei Wieland Klelia 4, 317; dasz keiner Ihnen ein schiefes gesicht nachschneiden kann (nach dem Abschiede) Keller Werke 3, 164; fragte er ihn. warum er ein so schlimmes gesicht in die welt schneide 7, 357; dafür auch nur ein gesicht machen, ziehen, schneiden, stets von einem bösen oder unfreundlichen verstanden; machst du wieder ein gesicht? Goethe Stella 1; bei einer Aufforderung: meinen zaum, und kein gesicht! Wieland Sommermährch. 2, 212; — der Plur. hier gesichter: mache mir keine sauern gesichter Lessing Sampf. 1, 3; die männer machen oft gesichter, ohne just was auf dem herzen zu haben Goethe Clav. 4; warum sollen sie einander nicht auch gesichter schneiden Freytag Handschr. 2, 9; vereinzelt gesichte: rührender schmerz deckt ihre gesichte Klopstock Mess. 3, 108. gesicht vom Träger desselben: im ganzen dorf ist kein gesicht der flinken Hanne gleich Hagedorn Ob. 3, 11; holla! was sind das für gesichter? Schiller Räub. 3, 2; — wilde gesichte voll freude! gesichte von sorgender furcht voll Klopstock Mess. 4, 415. 6) gesicht, das Visier am Gewehr Stieler. Adelung. — Zusammensetzungen: **Gesichtsausdruck**, m. Ausdruck seelischer Stimmungen und Bewegungen auf dem Gesicht. — **Gesichtsbildung**, f. Bildung des Antlitzes. — **Gesichtsfarbe**, f. Farbe des Antlitzes. — **Gesichtshaut**, f. Haut des Antlitzes: wobei der abglanz eines jungen glücksgefühls über seine gesichtshaut wallte Keller Werke 8, 256. — **Gesichtskreis**, m. Bezirk des Sehens, von Zesen für das fremde Horizont geprägt; eigentlich und übertragen: sich zu dem gesichtskreise des groszen haufens herablassen Adelung; in unsern gesichtskreis Schiller 2, 344. — **Gesichtspunkt**, m. Punkt aus welchem man eine Sache ansieht, Augenpunkt: aus dem rechten gesichtspunkt betrachtet Adelung; den gesichtspunkt anzugehen, aus welchem wir den folgenden briefwechsel . . beurtheilt wünschen Schiller 4, 33; diesen gesichtspunkt, den ich überschen habe Preußen i. B. 1, 43. — **Gesichtsschwäche**, f. Schwäche der Sehkraft. — **Gesichtswinkel**, m. Winkel von zwei Linien gebildet, die über

das Profil eines Schädels gezogen werden: je spitzer der gesichtswinkel, desto thierischer ist der ausdruck. In neuer Spr. auch = Gesichtspunkt: die sache aus einem andern gesichtswinkel betrachten. — **Gesichtszug,** m. Zug im Angesichte, Miene; seit 18. Jh. aufgekommen: da die gesichtszüge des marquis sehr ins auge fallen Schiller 4, 228; dasz ihre gesichtszüge durchaus den sinn ihrer worte zugleich ausdrückten Goethe Wanderj. 3, 13.

Gesims, n. Vereinigung, Gesamtheit von Simsen, mhd. gesimeze: gesimbs, gesembs, schupfen, vortach, wetterbret Henisch; an Balken: portal, von zwei gewundenen hölzernen säulen und barockem gesims eingerahmt Heyse 5, 218; in einer Stube, als Brett behandelt Adelung; kruge, teller auf dem gesimse. — **Gesinde,** n. Gesamtheit von Dienern, ahd. gisindi, mhd. gesinde, mit der ursprünglichen Bed. des Gefolges auf einem Zuge oder einer Reise (ahd. sint = Reise, Heereszug); in der älteren Spr. in weiterer Bed., namentlich = Kriegsvolk: daz ir gesinde was verloru (im Feldzuge) livl. Reimchr. 11325; herzog Steffan gesiud lagen zu Weiszenhorn D. Städtechr. 1, 36; = Gefolge, höhere Dienerschaft: Krimhilde . . und allez ir gesinde Nib. 961; das gesinde des königs 2. Sam. 16, 2; sein (des Commodus) gesind, das mit im erzogen Aventin 1, 886; wovon in der neueren Spr. Einiges geblieben: so siehst du mich auch unter dem gesinde (Mephistopheles zu Gott) Goethe Faust, Prolog im Himmel; hof- (Schiller Karl. 4, 9), in- (Herder z. Litt. 20, 246), jagdgesinde (Uhland 371); — bezogen auf die Hausdienerschaft, Dienstboten: was gesinds daheim geborn oder erkauft ist 1. Mos. 15, 3; kein mensch vom gesinde des hauses 39, 11; kammer vors gesinde Stieler; das gesind machts der herrschaft nach Schiller Kab. 1, 1; wie sehr das gesinde . . plaget die hausfrau Goethe Herm. u. Dor. 7; — in älterer Spr. auch verächtlich, wie jetzt gesindel: die bottel, henker, juristen, fursprechen und was des gesinds ist Luther v. weltl. Oberkeit 1523; das gesind, da weder scham noch frommkeit nit ist Maaler; woher kommt so viel närrisch und unsinniges gesind? Simpl. 1, 178. Von einzelnen Dienstboten gebraucht, an Stelle des ahd. Masc. gisindo, mhd. gesinde: der des bapsts oder kardinal gesind ist Luther 1, 295ª; ein herr mit zwei gesind Goethe. — Zusammensetzungen: **Gesindeordnung,** f. Ordnung für das Gesinde. — **Gesindestube,** f. Stube in der sich das Gesinde aufhält.

Gesindel, n. verächtlich für eine Mehrzahl geringen Volks, Pack; eigentlich Dim. zu dem vorigen gesinde, mhd. gesindelin kleines Gefolge, wenige Dienerschaft, im ältern Nhd. auch noch gesindlein neben heutiger Form, in der Bed. Dienstboten: baur auf eim dorfe . . (der) hinder seinem zaun so sicher sitzt mit seinem gesindlin Luther der 147. Psalm 1532; überfluszdesseu ich und mein gesindel genossen Simpl. 3, 106; gewöhnlich aber im heutigen Sinne: was der teufel und sein gesindlin fur fruchtlin sind Luther wider die gottlosen Sanliten 1541; ein gesindleiu, so sich mit nichts besser als mit den zugeinern vergleichet Simpl. 1, 406; das verfluchte gesindel Wieland Sylv. 4, 6; ein solches gesindel sollte meine plane zerschlagen Schiller Kab. 2, 6; ein trupp verlaufnen gesindels Goethe Herm. u. Dor. 6.

Gesinnt, Sinn, Gesinnung habend, Participialbildung zu sinn; mhd. gesinnet (hier auch im weiteren Sinne, mit Verstand, Weisheit ausgerüstet); mit Sinn überhaupt versehen: alles was gesinnet ist, und gedenket Henisch; mit einer bestimmten Gesinnung versehen: wie sit ir sus gesinnet Trist. 9886; die gesinnet sind, wie du bist Str. 37, 16; das wir wissen, was jr gesinnet seid 2. Macc. 11, 37; fleischlich, geistlich (Röm. 8, 5), irdisch (Phil. 3, 19) gesinnet sein; endlich aber seit allesampt gleich gesinnet 1. Petr. 3, 8; so waren wir gesinnet Stieler; wenn er anders gesinnt wäre Wieland Danischm. 45; würdig gesinnt Goethe Herm. u. Dor. 5; kaiserlich, französisch gesinnet sein Adelung; vgl. dazu gleich-, gut-, hart-, hoch-, mild-, stolzgesinnt, u. a.; mit Bezeichnung der Richtung des Gesinntseins: gegen einem übel gesinnet Maaler; wie ist die fürstin gegen mich gesinnt? Goethe Tasso 4, 2; wie ich für ihn gesinnt bin, weisz der fürst Schiller Picc. 4, 7; Hephaistos auf die arheit gesinnt Goethe Achilleïs; mit Inf. und zu: wie er nicht gesinnt sei, ihm nachzugehen W. Meister 4, 9. Statt gesinnt in neuerer Spr. auch das starke Part. von sinnen: ich bin nicht gesonnen, in meiner diener sehnld zu stehn Schiller Karl. 3, 10; wenn alle so gesonnen wären Geibel 6, 185. — **Gesinnung,** f. das Gesinntsein: seine gesinnung ändern, vortheilhafte gesinnungen gegen jemand haben, hegen Adelung: begebenheiten werden . . nach ihren (der Personen) gesinnungen gemodelt Goethe W. Meister 5, 7. — Zusammensetzungen: **gesinnungslos,** ohne feste Gesinnung, wankend in der Überzeugung. — **gesinnungstüchtig,** von tüchtiger Gesinnung; gern mit Beziehung auf das Politische.

Gesittet, Sitte habend; ahd. gisitôt, mhd. gesitet in der weiteren und mehr äußerlichen Bed. geartet, beschaffen; das ältere Nhd. lehnt hieran an: wir sind gleich gesittet und einer art Maaler; anders gesittet sein, andere sitten an sich nemmen, wol oder übel gesittet, der güte oder böse sitten an jm hat ebd.; in späterer Spr. verinnerlicht und nur noch auf die Lebensführung bezogen: gesittet, *moratus* Stieler; nachdem einer gesittet ist, nachdem wird er gehalten ebd.; besonders in bedeutendem Sinne, = gut gesittet: ein gesittet fröhlich volk Schiller M. Stuart 2, 2; gesittete kinder; sich gesittet betragen, u. a. — **Gesittung,** f. Zustand des Gesittetseins, nach Campe 1773 für das fremde Civilisation gebraucht, von ihm noch bemängelt, aber in gewählter Spr. allgemein geworden: einst waren sie (die Klöster) sitz der gesittung Platen Parabase 37; kleid und gesittung verwandelt die zeit Geibel 5, 27; eines reformators der nationalen gesittung Treitschke 2, 53.

Gesöff, n. anhaltendes Sausen: (Mann) der sich . . der unzucht, dem täglichen gesöff und andern schweren sünden ergeben Scriver Seelenschatz 206; verächtlich = Getränk: ich kann das schwarze gesöff (Kaffee) nicht vertragen Eichendorff Tangen. 120. — **Gespan,** m. Gefährte, Genosse, mhd. gespan (wohl eigentlich Zusammengespannter): der ungeheure (unheimliche) gespan Simpl. 1, 104; erzählte ich alles meinen gespannen Goethe W. Meister 1, 7; jetzt beinahe abgekommen. — **Gespann,** n. in älterer Spr. das Anspannen und Ausspannen, Dehnung: gespann, *tensio* Henisch; das gespanne *tensura* Steinbach; herzgespann, Name einer Krankheit, die man sich als Spannung der das Herz umgebenden Haut dachte; — bei Stieler schon auf das Fuhrwesen bezogen (vgl. spann), als *rectura* und *conjugatio* erklärt; spann oder gespann, wird von pferden am meisten gesagt, *jugum* Frisch; seither = vorgespannte Tiere: ein zwei-, vier-, sechsgespann; gespann pferde, ochsen, kühe; die gespanne des junkers Zachariae Tagesz. 70; es schmiegten sich heide (Löwen) vor den wagen, und sie freute sich ihres gespanns Goethe Epigr. 20; zerbrochen die speichen ihrer wagen, todt der lenker, todt das gespann Grillparzer 2, 12; übertragen: sind wir (beiden Jünglinge) nicht ein seltsames gespann? Uhland 432. Auf Kupferhämmern gespann zehn Stück Kesselscheiben, welche zugleich unter dem Tieshammer aufgetieft werden Jacobsson. — **gespannt,** s. spannen. — **Gespanntheit,** f. Zustand des Gespannten, in eigentlicher und übertragener Bed.: g. einer saite, eines drahtes, der haut, muskeln; die

straffe gespanntheit und geschlossenheit seines eigenen wesens Droysen York 2, 93; gespanntheit der neugier; aus der gespanntheit, mit der sie alle auf ihn blickten Wildenbruch Nob. 174; gespanntheit der beziehungen zwischen zwei staaten. — **Gesparr**, n. gesamtheit von Sparren, Sparrenwerk eines hauses oder Daches: das gesparr kracht Goethe Pandora.

Gespenst, n. Trugbild, Schreckgespenst; ahd. gispanst als fem., mhd. gespanst, gespenst ebenfalls fem., später neutr., zunächst in der Bed. Lockung, namentlich trügerische (zu ahd. spanan, mhd. spanen locken gehörig), die auch im älteren Nhd. noch lebt: das das selb gelubd und werk dureh den pfarrher .. nur frisch mit fuszen getretten würd, als ein teufelisch gespenst Luther 1, 334ª; auf das der teufel mit seinem gespens uns nit schad an der lieb gottes Schabe Sat. 3, 199; — übergegangen in die Bed. des verlockenden Trugbildes, Schattenbildes überhaupt: das gespenst, wenn einer want es seye etwas und ist aber nichts Maaler; ein schemen oder gespenst Luther v. d. heil. Taufe 1535; alle larven und gespenste unehristliehs wesens und geprenges Artikel 1538; triegnus und gespenst anzuerichten Aventin 1, 70; lauter traum und des teufls gespenst 820; in neuerer Spr. gern dichterisch: so ist die tugend ein gespenst, das in der luft zerfliesezt Lessing Samph. 1, 7; die nur immer ihr stieres auge auf das gespenst der ehre richten Minna 4, 6; des gesetzes gespenst steht an der könige thron Schiller Spaz. 173; — umgehende Gestalt eines Toten oder bösen Geistes: ersehracken sie, und sprachen, es ist ein gespenst Matth. 14, 26; vertreibt allerlei böse gespenst Tob. 6, 9; dieselben götter seind nichts anderst dan gespenst, so laider die leut zu nacht schrecken Aventin 2, 37; mit todten gespensten Garg. 90; das gespänst, das in gegenwärtigem öden edelhof wohne Simpl. 1, 296; um die zeit, da .. die gespenster zu gehen pflegen Wieland Sylv. 1, 9; die gespenster meiner väter Schiller Räub. 4, 5; das gespenst einer selbstmörderin Kab. 3, 7; so wird das aug in jedem winkel gespenster sehen 3, 5, u. a.; frei, neckisch: es ist nicht all ein ein gespenst, das inn der tochter kammer gehet Henisch (vgl. dazu Lessings ‚die gespenster', Lieber 1, 20); diesem allzu liebenswürdigen gespenst entfliehen Wieland Danischm. 44. gespenst auch der Name einer Kegelschnecke. — Zusammensetzungen: **Gespensterfurcht**, f. Furcht vor Gespenstern. — **Gespenstergeschichte**, f. Geschichte von Gespenstern. — **Gespenstermärchen**, n. Märchen von Gespenstern Schiller 4, 34. — **Gespensterstunde**, f. Stunde da die Gespenster umgehen, Mitternacht.

Gespensterhaft, Gespensterart habend: gespensterhaftes erscheinen, treiben; sie waren so gespensterhaft Goethe Faust II 4. — **gespenstig**, ebenso: kopflos und gespenstig gleitet der grosze schatten vorüber Freytag Handschr. 1, 5. — **gespenstisch**, ebenso: das gespenstische gezücht Goethe Faust II 1; hab ein gespenstisch weib hier sitzen sehen Schiller Jungfr., Prolog 2.

Gespiel, n. männlicher oder weiblicher Spielgefährte, Genosse: das mädchen war das gespiel seiner jugend. Dafür gewöhnlich **Gespiele**, m. und f., mhd. gespil, gespile: die gespil, *compar, sodalis* Maaler, der gespiel, *sodalis* Steinbach; (daß ich) meine jungfrawschaft beweine mit meinen gespielen Richt. 11, 37; ire gespielen, die jungfrawen, die jr nachgehen Pf. 45, 15; sie (die Weisheit) zum gespielen zu nemen Weish. Sal. 8, 9; vieles hab ich fürwahr von meinen gespielen erduldet Goethe Herm. u. Dor. 4; heilig ist der rebensaft, ist des jugendschwungs gespiele Uhland 12. — **Gespielin**, f. weiblicher Spielgefährte, Genosse: (Dichtkunst) gespielinn meiner nebenstunden Hagedorn Od. 1, 1; meine liebste gespielin! (Minna zu Franziska) Lessing Minna 2, 5; weg von der stadt, wo meine gespielinnen meiner spotten Schiller Kab. 5, 1. — **Gespinst**, n. Erzeugnis des Spinnens, Gesponnenes, mhd. gespunst, älter nhd. gespunst und gesponst Henisch; die nhd. Form kann auf ein früheres, nicht nachweisbares gespünst zurückführen; *netus* gespinsz Dief.; das gespinst *opus textile* Stieler; garn ist ein einfaches gespinnst, zwirn aber ein doppeltes Adelung; golddraht von feinem gespinnste ebd.; gespinst einer raupe, spinne; zwischen den stoppeln hing weiszes gespinst Freytag Handschr. 1, 290; übertragen: (Betrüger haben) der lang verschlosznen .. ein solch gespinnst ums haupt geworfen Goethe Iphig. 5, 3; das gespinnst der lüge umstrickt den besten Schiller Paraf. 5, 8; dachte mir sogleich den roman aus .. doch löste sich dieses flüchtige gespinste bald auf Keller Werke 1, 113.

Gespons, m. f. männlicher oder weiblicher Verlobter, Bräutigam oder Braut, mhd. gespunse aus lat. sponsus, sponsa; die ältere Spr. läßt vielfach den Begriff des Liebenden vorwalten: *amasia, amasius* gespuntz, gespuneze, gespüncz Dief.; der .. sein zarten gesponsen verachtet D. Städtechr. 3, 64; wirt sich der bräutgam frewen mit seiner gespons Dief.-Wülcker 616; später bleibt es in mehr mundartlicher Rede in der ursprünglichen Bed.: gespons, *sponsa* Steinbach (als schlesisch); es wurde beschlossen, die zwei paare sollten zur gewaltsamen bezwingung aller eifersucht .. einmal wieder jedes mit dem früheren gesponsen tanzen Keller Werke 3, 87; erscheint aber auch für eine königliche künftige Gemahlin und für eine hohe Verlobte Frisch, und wird jetzt, halb altertümelnd, als Neutr. = Gemahl verwendet: das ehegespons; sein eheliches gespons lieben und ehren. Bei Rosegger einmal von Tieren, die Kindern zur Pflege und zum Spielen zugewiesen sind: jedes von uns pflegte und hütete sein ihm zugetheiltes gespons in treue Waldheim. 1, 107. — **Gesponsin**, f. Ehegattin: die treffliche gesponsin Keller Werke 8, 242. — **Gespött**, n. das Spotten, mhd. gespöte, gespötte: soleh gespöt der gottlosen Sir. 34, 22; die narren treiben das gespöt mit der sünde Spr. Sal. 14, 9; einen mit gespötte auf dem mark herümfüren Stieler; die ganze stadt hat ein gespötte mit ihm gehabt ebd.; sein gespötte mit deinen getäuschten hoffnungen treiben Schiller Kab. 5, 2; — Gegenstand des Spottens: auf das sie auch zum gespött werde Jer. 48, 26; Israel hat dein gespött sein müssen 27; soll ich dem weibe und ihm zum gespötte werden? Iffland Frauenstand 5, 10.

Gespräch, n. das Sprechen, Unterreden; ahd. gisprâhi, mhd. gesprœche auch in der weiteren Bed. des Vermögens zu sprechen; ein bösz gespräch haben, übel auszsprechen Maaler; des Gedankenaustausches innerhalb strengerer Formen: ein disputation oder gespräch ebd.; vgl. dazu noch religionsgespräch (zu Marburg 1529); der Rede: las dir wolgefallen die rede meines mundes und das gespreeh meines herzen fur dir Pf. 19, 15; was fur gespreeh von seinem munde ausgehet Hiob 37, 2; gewöhnlich = zwanglose Unterredung: mus derhalben mit euch ein heimlich freundlich gespreeh halten Luther Vermanung an die Geistlichen 1530; es heißt ein gespräch mit jemand, über etwas haben, halten, führen, anfangen, abbrechen, das gespräch auf etwas bringen, sich in ein gespräch mischen, u. s. w.; gesprüche unter vier augen Titel einer Schrift von Wieland; fand .. herrn Jordan und den prinzipal in lebhaftem gespräch Freytag Soll 1, 382; — Gerede, Gerücht: es gehet das gemeine gespräch Adelung; Gegenstand des Redens: er ist das gespräch der ganzen stadt ebd.; der herrscher fall .. ist ihrer lieder stoff und ihr gespräch Schiller Br. v. Mess. 352; sein unglück bildet das stadt-, tagesgespräch. — Zusammensetzungen: **Gesprächsform**, f. Form des Gesprächs oder wie sie ein Gespräch hat: seine gedanken in gesprächsform niederschreiben.

— **Gesprächston,** m. Ton wie er beim Gespräche herrscht: im leichten g. reden. — **gesprächsweise,** in der Weise, im Verlaufe eines Gesprächs: herr von R. sagte mir gesprächsweise .. Preußen i. B. 1, 115.

Gesprächig, gern Gespräch führend, mhd. gespræche neben älterem gespræche; *facundus* gesprechig, gesprachig, gespreche, gespräch Dief.; gesprächiger mensch Stieler; es fiel der gefährte mit seiner gesprächigen art ein Goethe Herm. u. Dor. 6.

Gestade, n. Ufer an größeren oder breiteren Gewässern, mhd. gestat, Gen. gestades, zu dem mhd. stat Ufer, Landeplatz gehörig: daz ûfer oder daz gestat Megenberg 172; füert in unverseret an das gestat Aventin 1, 276 (neben dem schwachen Masc. am gestatten 373, vgl. dazu staden); gestad, ufer am meer, am gestad desz meers hin, vom gestade auszgeschlossen Henisch; an einem lustigen gestatt eines stillen vorüberfliesenden wassers Simpl. 3, 263; das lecke schiff versinkt hart am gestade Schiller 2, 352; am grünen gestade (des Sees) Tell 1, 1; bis an die gestade der Tiber Eichendorff Taugen. 139; übertragen: ans äuszerste gestad des äthers Wieland Idr. 5, 89. — **gestadlos,** des Gestades entbehrend: im gestadlosen meere Schiller 2, 352.

Gestalt, f. sich darstellendes Äußeres; mhd. gestalt, nach dem Part. ahd. mhd. gestalt von gestellen (hin- oder darstellen; vgl. dazu ungestalt) spät gebildetes Subst. in mehrfachem Sinne: 1) Lage, Art, Beschaffenheit einer Sache: wie es ein gestalt drumb het Schmeller (15. Jh); nach gestalt der sach Aventin 1, 35; so hat dein sach ein recht gestalt Grobian. 1279; gestalt und gattung des lebens Henisch; auch in neuerer Spr. noch: was nach gestalt der sachen erfordert wurde Wieland Amad. 11, 22; die gestalt der dinge .. hat sich indesz verändert Schiller M. Stuart 2, 8; in bedeutendem Sinne: um der sache einige gestalt zu geben Goethe Bew. Ecll. 2, 10; in adverbialen Verbindungen: grüszt jn gar freundtlicher gstalt BWaldis Esop 2, 95; gleich wie einer ruft in den waldt, antwort man jm derselben gstalt 4, 38; diser gestalt Aventin 2, 283; obiger gestalt Simpl. 2, 57; jetzt namentlich noch in der-, solchergestalt (s. d.). 2) Erscheinung, Art, mit besonderer Betonung dessen wie etwas gesehen oder empfunden wird: der hât gesant die englischen geiste in wîzer tûbin gestalt Kôdiz 60, 32 (vorher in einer tûbin wise); darumb gibt dar licht der varb ir gestalt und ir form Megenberg 59; ob er (Christus) wol in göttlicher gestalt war Phil. 2, 6; er sihet den herrn in seiner gestalt 4. Mos. 12, 8; von beider gestalt des sacraments Luther 1522; auch in neuerer Spr.: Ihre freude ist stark, .. sie nimmt die gestalt des schreckens an Goethe W. Meister 8, 4; woraus die Bed. der Form, Figur, des Äußern einer Person oder eines Dinges unmittelbar fließt: (es sind) zwei menschen niht ein ander glich .. an gestalt, an varwe Helbling 3, 205; das weib war seer schöner gestalt 2. Sam. 11, 2; meine gestalt ist verfallen Ps. 6, 8; die gestalt der erden und des himels Luc. 12, 56; eine gestalt geben, gestalt gewinnen, in eine andere gestalt bringen Stieler; gestalt des leibes, gesichtes, allerlei gestalten annehmen, dem holze eine gestalt geben Adelung; eine .. vogelscheuche aus ihrer gestalt zu machen Heyse Par. 3, 34; die jungfrau Maria .. nahm seine gestalt und waffenrüstung an Keller Werke 7, 369; in bedeutendem Sinne, gute, gehörige Gestalt: gestalt, schönheit, hüpsche einer person, angesicht, *elegans, honesta forma* Henisch; von Dingen: das möbel hat gar keine gestalt. 3) Träger der Gestalt, besonders Wesen: von so hervorleuchtenden gestalten Goethe Wahlverw. 1, 10; krasse gestalten Werke 6, 68; wer bist du, süsze, reizende gestalt? Grillparzer 2, 55; schattenhaftes, geisterartiges Wesen: es erschien mir eine gestalt im traume Adelung; wie mit geists gewalt hebet die gestalt .. sich im bett empor Goethe Braut v. Corinth 22; Tier oder Sache: des feindes scheuszliche gestalt Schiller Kampf mit d. Dr.; (die Raupe) verwandelt sich in eine eckige gestalt, die man puppe nennt Hebel 2, 20; bis die landschaft sich verkörpert und der baum sich als eine gestalt uns entgegen drängt Goethe Wahlverw. 2, 9. — **gestalten,** in älterer Spr. die Gestalt haben, geberden, *apparere, referre speciem* Henisch; und Gestalt geben, welche letztere Bed., von Adelung nur als oberdeutsch aufgeführt, in neuerer Spr. recht häufig geworden ist; trans.: gestalten, ein gestalt und form geben, anders gestalten Henisch; den zufall gibt die vorsehung; zum zwecke musz ihn der mensch gestalten Schiller Karl. 3, 9; sein schicksal selbst gestalten; da ich mein leben von neuem gestalten musz Freytag Soll 2, 406; refl.: wenn wolke sich gestaltend umgestaltet Goethe Div. 8, 51; da kann sich kein gebild gestalten Schiller Glocke 358; ob sich die ereignisse .. günstiger für das recht gestalten würden Preußen 1. B. 1, 22; das Part. gestaltet: als wollte die welt, die gestaltete, rückwärts lösen in chaos und nacht sich auf, und neu sich gestalten Goethe Herm. u. Dor. 8; auch für das alte frühere Adjectiv gewordene Part. gestalt (vgl. unter dem Subst. gestalt): ein wohlgestalteter mann, älter ein wohlgestalter; in bedeutendem Sinne: ein edles weibchen .. an seel und leib gestaltet Voß 5, 274. — **Gestaltung,** f. das Gestalten und das Gestaltete; Übertragung des fremden Formation: pflanzen-, gebirgsgestaltungen.

Geständig, ein Geständnis (niederrhein., mnd. gestant; vgl. dazu gestehen 2) ablegend: geständig, der ein ding nicht laugnet Henisch; geständig sein, bekennen ebd.; mit Gen. oder abhäng. Satze: das ers gestendig ist, was er sei Luther Postille 1528; ob er der schuld geständig Möser Phant. 1, 158; er ist geständig dasz er es gethan habe; attributiv: einem geständigen mörder Immermann Münchh. 4, 19; vgl. eingeständig. — **Geständnis,** n. das Gestehen und das Gestandene: einen zum geständnis seiner unwissenheit bringen, alles durch sein geständnis offenbaren Steinbach; wenn ich deiner .. bosheit das geständnis abzwingen könnte Schiller Räub. 5, 1; ein geständnis zu protokoll nehmen. — **Gestänge,** n. Stangenwerk, als Zaun um ein Feld (Adelung), als Gitterwerk um einen Ofen; im Bergwesen an Hebewerken (Veith 234); weidmännisch Hirschgeweih mit vielen Enden. — **Gestank,** m., verstärktes stank (s. d.), übler Geruch, mhd. gestanc: voll solchs geschwebelichs gestanks Luther 8, 230ᵃ; der teufel hinterlässt immer einen gestank Simrock Sprichw. 551 (als Neutr. das gestank Aventin 1, 975); Bild für nichtswerte Personen: alle heiden .. für eitel grewliche kot und gestank halten Luther 8, 59ᵃ; für solche Dinge: nicht grusz und dank! als brächten wir dem herrn gestank! Goethe Faust II 5. — **gestatten,** Statt geben, zulassen, erlauben, ahd. gistaton, mhd. gestaten, in älterer Spr. mit Gen. der Sache neben dem Dat. der Person: des muoz si gestaten mir Walther 115, 19; das er jm seins mutwillens .. nicht gestatten wolt 2. Macc. 3, 4; wolten kurz im seins stolz und geitz nit mer gestatten Aventin 1, 499; auch, wie in neuerer Spr., mit oder ohne persönl. Dat., mit Acc. der Sache oder abhäng. Satze: er enhête ez im gestatet niht Myst. 2, 55; Sihon gestattet den kindern Israel den zug nicht durch seine grenze 4. Mos. 21, 23; einem weibe aber gestatte ich nicht, das sie lere 1. Tim. 2, 12; der herr wils nicht gestatten, das ich mit euch ziehe 4. Mos. 22, 13; den menschen boszheit und laster nicht gestatten Henisch; man gestattete dem angeklagten weder vertheidiger noch irgend eine andere gesetzliche rechtswohlthat Schlosser Weltg. 16, 59; dasz den eingesessenen jedes ortes zwei jahre gestattet wurden, um sich .. zu bekehren Ranke

Päpste 2, 108; in kurzer abgebrochener Höflichkeitswendung gestatten Sie! (vgl. dazu unter erlauben); ungewöhnlich: doch hätte, wie er war, an anstand und gestalt don Galoar .. den preis ihm ohne kampf gestattet (eingeräumt) Wieland Idr. 1, 13.

Gestehen, verstärktes stehen, abd. gistân, mhd. gestân, gestên, in der alten Spr. in mannigfacher, jetzt in sehr eingeschränkter Bed.; 1) sinnlich, stehen, fest stehen, stehen bleiben: daz ez (ein Kind) niht moht gegên noch gesitzen noch gestên Lamprecht Franzisk. 4450; (du sollst) keinen da hinwegk lan gehn, bisz er vor füll nimm mag gestehn Grobian. 4191; von Gliedmaßen: dann im das maul nimmer gestund Wickram Bilg. 30b; von Dingen: regenwazzer .. wenn ez in ainer zistern gestêt und lauter wirt Megenberg 104; die tiefe oben gestehet Hiob 38, 30; von Gerinnendem: dô gestuont daz öl und gieng nümê Myst. 1, 276; gestehen, gerinnen, schlickeren Henisch; mein schmalz . . weil es zuvor gestehen und erkalten müste Simpl. 4, 211; die milch gesteht Steinbach, und noch bei Adelung gestandene milch. das fett gesteht; jetzt abkommend; — in mehr unsinnlicher Anwendung, gestehen = bestehen: dabei kann ich nicht gestehen Adelung; refl. sich gestehen, sich unterstehen: er gesteht sich nicht herein zu kommen Steinbach; einem gestehen, Stand halten; in freundlichem Sinne = beitreten, beistehen: wer den vigenden gestât, und die inren burger lât Boner Edelst. 44, 49; yederman sol yhrer deutung gestehen Luther Postille 1528; seine mannschaft ist ihm nicht gestanden (hat sich zu seinem Dienst nicht eingestellt) Adelung; in feindlichem Sinne: er will mir nicht auf den degen gestehn Steinbach; eines dinges gestehen, dabei bleiben, einstehen für etwas: wolt ir mir des gestehen Spittendorff 184. Das Part. gestanden von fester Gesinnung: der gestandene muot Trist. 9229; und gereisten Jahren: eines gestandnen alters, yetz güter tage Maaler; da ein jüngling einem groszen haufen gestandener männer forthelfen musz Simpl. 4, 216; in allen solchen Anwendungen jetzt veraltet. 2) gestehen in alter Rechtsspr. = vor Gerichte erscheinen, namentlich als Beklagter: wer ezu dinge geladin ist und nicht gesteit Magdeb. Blume 2, 3, 28; woraus sich die Bed. bekennen, einräumen entwickelt (vgl. auch zugestehen): gestehen, nicht in abred sein, nicht laugnen Henisch; wiltu das gestehen und offentlich fur gericht bekennen? Luther von Ehesachen 1530; wir gestehen jn nicht, das sie die kirche seien Artikel 1538; die in neuerer Spr. einzig lebendig gebliebene Bed.: es ist mein eigner vater, ich wills nur gestehen Schiller Räub. 4, 5; ehe er sich eine übereilung gestände Kab. 5, 7; gestehe dasz ich glücklich bin Ring des Polykr.; recensenten .. gestehen sich bekehrt Goethe 58, 171; ihr herrn gesteht, ich weisz zu leben Faust I; in formelhaften Wendungen: offen gestanden; die wahrheit zu gestehen, ich bin müde; gesetzt, aber nicht gestanden Simpl. 1, 147; — seltener = bewilligen: man mus jnen auch nicht gestehn, das sie viel mit den mägden scherzen Colerus 1, 13; das wird der rath nicht gestehen Steinbach; besonders wenn keinem gläubiger .. ein recht an dem gute gestanden würde Möser Phant. 4, 265, jetzt nur zugestehen. 3) gestehen, mit Acc. der Person = zu stehen kommen, kosten: wie tiwer si danne gestêt dirre werltliche richtuom Hv Mell Erinn. 138; er foddert .. nicht gros opfer noch köstliche kleinot, die viel gestehen möchten Luther 5, 492a; was ein grosz unglaublich werk, gestuend und kost vil Aventin 1, 848; es gestat mich wenig Maaler; später untergegangen.

Gestein, n. Steinmenge, Steinmasse (mhd. gesteine = Edelsteine und Schmuck davon, vgl. edelgestein); gesteine *lapides* Steinbach; des Gebirges: dasz du gegenwärtig auf dem ältesten gebirge, auf dem frühesten gestein dieser welt sitzest Goethe Wanderj. 1, 3; des Pflasters: wie von buntem gestein schimmernd das estrich sich hebt Schiller Pompeji 24; die mhd. Bed. wieder erneuert: viel köstliches gestein bracht er den Hunnen dar Scheffel Waltharilied 61.

Gestell, n. etwas Zusammengestelltes, stehend Verbundenes, Vorrichtung zum Stellen, mhd. gestelle: gestüle . . mit ehernem gestell 1. Kön. 7, 30; (am Wagen) kein achse, deistel, gestell Vorrede zu Hesekiel; fusz-, bett-, kutschen-, tischgestell Jacobsson; des königs bild auf blumigem gestelle Heyse 3, 146. Bei den Riemern heißt gestell das Kopfstück des Pferdezeuges; bei Fischern die aufgestellten Rensen oder Netze; bei Salzwirkern die Einfassung des Brunnens über der Erde.

Gestern, den Tag vor heute; altes indogerm. Wort, ursprünglich mit allgemeinerer Bed., nur den andern Tag von heute ab ausdrückend, daher sowohl = den vorigen Tag, wie das urverwandte sanskr. hjas, lat. heri (aus hesi, vgl. hesternus gestrig), griech. ehthés (aus ehés), als = morgen, wie namentlich im goth. zusammengesetzten gistradagis, ebenso im Ahd., wo ëgestern neben vorgestern auch übermorgen, und im Altnord. wo i-ger sowohl gestern als morgen bezeichnet. Das deutsche Wort erscheint als ein ursprüngliches, adverbial gewordnes Subst. (durch ableitendes -ter, goth. -tra von dem einfacheren, den urverwandten Sprachen entsprechenden ges, gis weitergebildet), entweder in der Form eines Dativs des Singulars: ahd. kestre, mhd. gester, auch nhd. bis ins 17. Jh. so: ich hab gester die spitz abgebissen Garg. 187; er hat . . gester zu viel gesoffen Simpl. 3, 295; oder eines Dativs Plur., ahd. gesteron, gesteren, mhd. gestern, nhd. gewöhnlich; in strengem Sinne: gestern wars an mir, heute ists an dir Sir. 38, 23; gestern umb die siebende stunde verlies jn das fieber Joh. 4, 52; als ob er gestern gestorben wer Garg. 91; gestern abend, mittag, morgen; auch gestern abends Adelung; seit gestern, von gestern ab, bis gestern wuszte ich nichts, u. s. w.; ungefähre Bezeichnung einer kurzen Vergangenheit: wir sind von gestern her und wissen nichts Hiob 8, 9; ich besorge es nicht erst seit gestern Lessing Brief 1771; ich weisz es noch als wärs von gestern her Wieland Perv. 2, 54; gestern noch auf stolzen rossen, heute durch die brust geschossen, morgen in das kühle grab Whauff 1, 35; — als Subst.: liegt dir gestern klar und offen Goethe zahme Xen. IV; kaum kann ich heut des gestern mich erinnern Grillparzer 3, 167; indems ihn (den Geist) an ein reiches gestern kettet Geibel 3, 35. — **gesternt,** s. unter gestirnt.

Gestirn, n. Sternbild und einzelner Stern von besonderer Größe, ahd. gistirni, mhd. gestirne; *sidus* gestirn, gestirre, gesterne Dief.; Orion ist das helle gestirne gegen mittag Glosse zu Hiob 9, 9; zwilling, die nu ein gestirn am himmel heiszen Glosse zu Ap. Gesch. 28, 11; beide sonn und gestirn Ps. 74, 16; jedes entlegene gestirne Schiller 4, 47; er hat euch die gestirne gesetzt als leiter zu land und see Goethe Div. 1, 3; als Bestimmer des Schicksals (vgl. stern): es war ein schicksal, ein unglückliches gestirn Schiller Jungfr. 3, 3; dem grausamen gestirn, das uns verfolgt, zu widerstehn Turand. 4, 10. — **gestirnt,** mit Sternen versehen oder besetzt, ahd. gistirnit, mhd. gestirnet: der gestirnte himmel; gleich wie . . ein seher aufblickt zur gestirnten ferne Uhland 451; übertragen: die augen, draus .. sein himmel ihm gestirnt entgegen lacht Heyse 3, 150; — dafür neuer auch gesternt, der gesternte himmel.

Gestöber, n. das Stöbern und staubartig Niederfallendes; in der alten Spr. = Staubaufwirbeln: machtin ein gestubere Jeroschin 13962; jetzt wesentlich auf den Schnee bezogen: der morgenwind .. jagte abwechselnd leichte gestöber an den bergen und durch

das thal Goethe 16, 285; schneegestöber. — **Gesträuch**, n. bei einander stehende Sträuche, Strauchwerk, mhd. gestriuche: gestreuche, *virgultum*, *virgetum* Stieler; die wilden gesträuche blühen Schiller Räub. 4, 4; Gezweig des Baumes: der baume dicht gesträuch M. Stuart 3, 1. — **gestreckt**, f. strecken. — **gestreng**, verstärktes streng (j. d.), mhd. gestrenge; in älterer Spr.: ein gestrenger richter Luther 1, 15ª; hab nicht gestrenge acht auf meine werk 29ᵇ; das .. so gestreng die priester werden verbunden zu den jerlichen messen 317ᵇ; als Titel für Edelleute oder fürstliche Diener, die die peinliche Gerichtsbarkeit haben: dem gestrengen und vhesten Hans Metsch, heubtmanu zu Wittemberg 4, 504ᵇ; in dieser Anwendung auch noch in neuerer Spr.: seid ihrs, gestrenger herre? Schiller Räub. 5, 1; gestrenger herr, ich bin dein waffenknecht Tell 3, 3. — **Gestrick**, n. Strickwerk: das trifach gesail und gestrick Garg. 296; in freierem Sinne: Emanuels kleines haus stand .. in einem gestrick von jelängerjelieber Jean Paul Hesp. 1, 242; technisch = das Stricken und Strickzeug.

Gestrig, zu gestern gehörend, es betreffend, ahd. gesterig, mhd. gesterie: der gestrige tag, abend, die gestrige nacht; die gestrigen begebenheiten, vorgänge; gestriges tages *hesterno die* Henisch; vom heutigen tag, von heutiger nacht verlange nichts als was die gestrigen gebracht Goethe Dw. 6, 2; als Subst.: das ganz gemeine ists, das ewig gestrige, das immer war und immer wiederkehrt Schiller Wallenst. Tod 1, 4; in sehr freier Verwendung: die liste .. ich werde sie in meiner gestrigen rocktasche liegen haben Fiesko 3, 9.

Gestrüpp, n. struppiges, niedres Strauchwerk: gestrippe, straus, staude, dornecht, *vepretum*, *frutetum*, *spinetum* Henisch; da kam ein groszer bär aus dem gestrüpp Wieland Idr. 3, 20 (mit Anmerkung, in welchem die Bed. des Wortes als struppiges, d. i. verwachsenes, verwirrtes und verwildertes Gesträuch festgestellt und seine Einführung in die Dichtersp. verteidigt und empfohlen wird); durch busch und kluft und bahnenlos gestrüpp Schiller Br. v. Mess. 690; ich hatte moos zum pfühle, gestrüpp zur lagerstatt Geibel 1, 166. — **Gestühl**, n. Gesamtheit von Stühlen, Stuhlwerk: benke von elfenbein, und die köstlichen gestüle aus den inseln Chithim Hes. 27, 6; gestüel, ein ort voll stüelen. sitzen oder bänken, wie inn einem capitelhausz Henisch; gestül, erhöcht ort darauf man zum volk redt ebd.; das gestühl in einer kirche, chorgestühl; in der Bibelspr. auch = Fußgestell: er machet auch zehen eherne gestüle 1. Kön. 7, 27. — **Gestüt**, n. Anstalt für Pferdezucht, Stuterei (vgl. stute), und Ort dafür: dort wird er jagen, baun, gestüte halten Schiller Wallenst. Tod 1, 7.

Gesuch, n. das Suchen, mhd. gesuoch als Masc.; in älterer Spr. = Suchen, Forschung: das gesüch, das süchen, *quaestio*, *conquisitio* Maaler; durch lêre gesüch (Forschen in der Lehre) Jeroschin 1545ª; der suchender hat sein gesuch alhie wol und mit gluck in teutscher sprache getahn Harsdörfer bei Schottel 796; = Streben besonders nach Erwerb und Gewinn: gesuch des verdienstes, lohns Luther Post. 1528; mit sorgen zeitlicher narung und unredlichem gesuch derselben so gar überladen Werke 1, 287ª (noch bei Adelung das gesuch eitler ehre); und Erwerb, Gewinn selbst (schon ahd. kasuah, *commodum*, *lucrum*): ein volk auf seinen nutz und gesuch gericht Luther Post. 1528; on allen eigen gsüch und gniesz Schade Sat. 2, 207; gesuch, *usura*, *quaestus*, *lucrum*, judengesuch *usura usurarum* Henisch; gesuch, *commodum*, *lucrum*. eigen gesuch, *utilitas privata* Stieler; auch List, listiger Streich: newe gesuch, *novum inventum* Henisch; — die heutige Bed. der angelegentlichen Bitte von dem Begriffe des listigen, schlauen Begehrens ausgehend: gesuch, *petitio*, *quaesitum*, *inventum*, böse vortheilisch gesuch *iniqua petitio* ebd., erst im 18. Jh. entfaltet und eher geworden: gesuch, *quaestum*, *quaestus*, *petitio*, was ist dein gesuch, *quid petis?* Steinbach; gesuch, bitte bei einem höhern Frisch; ein gesuch anbringen, stellen, gewähren, abschlagen; gesuch um anstellung, beförderung, u. s. w.; wenn Sie unser gesuch ohne prüfung abweisen Freytag Handschr. 1, 71. — **gesund**, heil, nicht krank; nur westgerm. Wort, altengl. gesund, altfries. sund, abd. gisunt, mhd. gesunt, ohne sichere Herleitung, aber zufrühest auf die Abwesenheit von Wunden weisend; die Steigerungsgrade entweder nach der alten Spr. ohne Umlaut: den gesundesten sinn Goethe 29, 274; oder nach neuerem Brauch mit solchem: gesünder, gesündester Stieler; gesünder und froher Goethe DuW. 12; bau und wuchs gesünder (: verkünder) Uhland XVI. Bed. ursprünglich = unverletzt: *incolumis* kisunt ahd. Gloss. 1, 199; heil von Verwundung: dô wart in gesunt ir gemüete wunt Konrad v. Würzburg 1. Leich 81; in weiterem Sinne dann frei von Krankheit: wile er dih wesen gesunden (Gegensatz zu folgendem siechen) Notker Ps. 35, 11; die gesunden dürfen des artztes nicht, sondern die kranken Luc. 5, 31; gesunde kinder Tob. 6, 22; die weil du lebst und gesund bist Sir. 17, 27; so wird mein knecht gesund Matth. 8, 8; er machte sie alle gesund 4, 24; das ist deine art, kranke gesund zu machen Freytag Val. 5; sich gesund erhalten; er ist gesund wie ein fisch; gesund und frisch (j. d.); frisch und gesundt Ayrer 608; vom Leib und seinen Gliedern: ein gesunder leib Sir. 30, 15; es ist nichts gesundes an meinem leibe Ps. 38, 4; ein gesund auge Luther von Dolmetschen 1530; gesunde lunge, sein herz ist nicht gesund; vom Geist und seiner Thätigkeit: gesunde vernunft Luther wider das Bapstum 1545; gesund im glauben Tit. 1, 13; gesunde vernunft Stieler; das kehrt der gesunde menschenverstand; wir wünschen einen gesunden geist in einem gesunden körper Goethe 53, 130; gesunde begriffe, gedanken, ansichten, triebe; von Pflanzen, Stemen: gesund holz Stieler; der baum ist gesund, hat gesunde blätter, zweige; gesunder stein, fels, nicht morsch oder verwittert; eine lavarinde liegt aufgeschichtet über dem gesunden Schiller Br. v. Mess. 401; — von Dingen, welche die Gesundheit des Besitzers anzeigen: er hat ein gesundes aussehen, eine gesunde farbe; in seinen gesunden tagen gieng er viel spazieren; dasz, wo ich den gesundsten ort betrete, gar bald um mich die blühenden gesichter den schmerzenszug langsamen tods verrathen Goethe Iphig. 2, 1; boden, auf dem sich vielleicht dereinst ein gesünderes staatsleben erheben konnte Treitschke 2, 306; — der Gesundheit zuträglich: gesund, heilsam, zur gesundheit dienend Henisch; prüfe was deinem leibe gesund ist Sir. 37, 30; gesunde speise, gesunder wein Stieler; gesunde luft, sich eine gesunde bewegung machen, u. a.; auch in freierem Sinne, = nützlich, zuträglich: diese züchtigung ist ihm sehr gesund Adelung. — **gesunden**, gesund werden, mhd. gesunden: (ich) kan niemer wol gesunden Wolkenstein 1, 5; hier auch = gesund machen (er hât .. der siechen vil) gesundet Minnes. 3, 207ª), wovon in der Zusammensetzung gesundbrunnen = Heilbrunnen noch der Nachklang; in ersterer Bed. als Wort der Dichter- und der gewählten Spr. im späten 18. Jh. wieder erneuert: ich gesunde sonst nie von meiner noth Bürger der Liebekranke; magst du sonst von jedem streich gesunden Geibel 2, 121; ich möchte an deinem herzen .. gesunden Freytag Val. 5; ein paar tagritte und du bist gesundet CF Meyer Nov. 2, 378; abgetrennt von ihrem hinterlande konnten die entlegenen küstenstriche schwer gesunden Treitschke 2, 251. — **Gesundheit**, f. Zustand eines Gesunden, mhd. gesuntheit: den kinden

. . gesuntheit wider gebende KvWürzburg Engelh. 6379; gibt gesundheit, leben und segen Str. 34, 20; rüfet den schwachen umb gesundheit an Weish. Sal. 13, 18; doch pflegt er auch der gesundheit Garg. 76; nach gesundheit leben, *medice vivere* Henisch; ein gift, wie das, müszte die gesundheit selbst in eitenden aussatz verwandeln Schiller Kab. 3, 3; mein feldherr lebt in fülle der gesundheit Jungfr. 1, 11; wenn er auch eine eiserne gesundheit gehabt hätte Lessing Schatz 7; gesundheit und tauglichkeit fallen zusammen Goethe 53, 130; geistige gesundheit DuW. 12; gesundheit einer pflanze, eines baumes, der zu einem bau verwendeten hölzer und steine; übergehend in den Begriff des Befindens überhaupt: bei guter, starker gesundheit Henisch; seine gesundheit ist nicht die beste; die zarte gesundheit Friedrikens Goethe DuW. 11; die hinfällige gesundheit des kaisers Schiller 8, 66; in Formeln: auf eines gesundheit etwas verzehren; funfzig golddueaten . . dasz ich sie auf seine gesundheit verzehren sollte Goethe Benv. Cell. 2, 5; namentlich trinken, ein glas leeren, mit dem Wunsche: zur gesundheit!; daher eine gesundheit trinken, ausbringen (in vorheriger Anzeige, Rede): wie froh ich auf diese angebotne gesundheit bescheid that Schiller 4, 75; dasz er die gesundheit des kaisers aufbrachte 8, 340; gesundheiten wurden ausgebracht CFMeyer Nov. 1, 275; schweizerisch: Vreneli stand auf, nahm sein glas, machte gesundheit JGotthelf Uli d. Kn. 352; — von Dingen, Zustand der zur Gesundheit dient: die gesundheit der gegend, der luft hier herum, u. a. — Zusammensetzungen: **Gesundheitspflege**, f. Pflege der Gesundheit. — **Gesundheitspolizei**, f. Polizei, die sich mit den Maßregeln für die Gesundheit befaßt. — **Gesundheitsrat**, m. 1) guter Rat, der für die Gesundheit gegeben wird. 2) Behörde, die Maßregeln für die Gesundheit der Bewohner eines Landes anordnet, und einzelnes Mitglied dieser Behörde.

Getäfel, n. Täfelwerk, zumal einer Wand oder eines Bodens, mhd. getevele; *laquear* gedäffel Dief. nov. gloss.; in älterer Spr. auch getäffer neben getäffel Henisch; es soll kein vergüldet getäfer da (im hause) sein Herold Ee 147b; im getäfel eine spalte Heyse 5, 247. — **Gethue**, n. anhaltendes, vielgeschäftiges, besorgtes, zärtliches Thun u. ähnl.: es ist mir ein sehr verdächtiges gethue Keller Werke 6, 295; dafür: wie dir da ein gethuns und ein wesen war LPLhahn Aufruhr zu Pisa 20. — **Getier**, n. eine Gesamtheit von Tieren: affen, papageien und andres gethier Goethe 30, 206. — **Getöse, Getöse**, n. anhaltendes Tosen: getösz, geräusch, *strepitus*, erschrockenlich getösz oder rauschen, *horrisonus fremitus* Henisch; der wasserfall, desz lautes wogen die gegend füllt mit nebel und getos Grillparzer 1, 27; starrt er angewurzelt ins getos Geibel 2, 259; auch Lärm von Personen: die königin auf das getöse öffnet das zimmer Schiller Karl. 2, 10. — **Getränk**, n. Trinkstoff; mhd. getranc, auch im ältern Nhd. noch getrank (4. Mos. 6, 3); getrenke im Mhd. bedeutet Trinkgelage, geht aber später in die Bed. von getrane über: getränk, trank, das trinken Henisch; getrenk . . in gülden gefeszen Esth. 1, 7; keinen wein noch stark getrenke 3. Mos. 10, 9; gewürze, süsze sachen, stark getränke . . schlingt er hastig ein Goethe Tasso 5, 1; füllten . . die krüge zum rand mit getränk Voß Ilias 1, 470; scherzhaft: stark getränk ist wasser, das kan mühlen umbtreiben Henisch. — **getrauen**, verstärktes trauen, mhd. getrûwen, 1) in älterer Spr. Vertrauen setzen: daz mîn lieber herre dir getriute verre Erec 6100; auf jrev willen und meinung gar nichts getrawen Luther 1, 79b; darauf getrauet er im Aventin 2, 581; er getraute seinem weib und kindern nicht in keller Simpl. 1, 349. 2) Mut, Herz, Kraft haben, in neuerer Spr. geblieben; mit Inf.: ich getrûw im wol gestriten Iwein 4656; wann er in der welt den waaren frieden . . zu erlangen getrauet hätte Simpl. 1, 70; getrautest du zu thun was du gebietest? Goethe nat. Tocht. 5, 7; gewöhnlich refl., mit persönl. Acc.: du getrautest dich dessen? Wieland Arist. 3, 12; sie wird sich nicht ins feld getrauen Heyse 3, 120; er getraut sich nicht über den steeg zu gehen Steinbach; er getraute sich das öffentlich zu sagen ebd.; getrauten Sie sich wohl sein bildnis . . zu erkennen? Schiller Räub. 4, 2; ob ich mich wohl getraue, einen recht artigen liebesbrief . . aufzusetzen Goethe DuW. 5; man musz nie mehr scheinen wollen, als . . man sich zu bleiben getrauen kann Hebel 2, 183; mit persönl. Dat.: wenn du dirs getrautest uns zu helfen Schiller Tell 4, 1; ich getraue mir nicht, den gründen . solche hinzufügen zu können Bismarck Reden 5, 53; ich getraue es mir nicht 7, 140. — **Getreibe**, n. bewegtes Treiben, mhd. getrîp: das getreibe der welt; getriebene Masse: wie wolkenzüge schlingt sich das getreibe Goethe Faust II 1; vgl. getriebe.

Getreide, n. Körnerfrucht, die das Feld trägt, Pflanze sowohl als Samen; hochdeutsche zu tragen gehörige Bildung, früher in weiterem Sinne: ahd. gitragidi, gitregidi Erträgnis, Einkünfte, mhd. getregede, zusammengezogen getreide, alles was getragen wird, Kleidung, Ladung, Gepäck, was Erträgnis ist, Einkünfte, Lebensmittel, und was der Erdboden trägt, auch Gras und Blumen: seht an ir (der Heide) getreide Neithard 52, 26; erst später auf den heutigen Sinn eingeschränkt: *annona* jarliche frucht, getreid, *frumentum* getreid Dief.; getreide aufschütten in Pharao kornheuser 1. Mos. 41, 35; allerlei getreide, korn, weizen, rocken, gersten, habern, birsen, reisz Luther üb. das 1. Buch Mose 1527; wie schön das getraide steht! Schiller Räub. 3, 2. — Zusammensetzungen: **Getreidebau**, m. Anbau des Getreides. — **Getreidebodeu**, m. Feldboden, auf dem das Getreide besonders gut wächst: hundert morgen land, alles getreideboden; Boden eines Gebäudes, wo Getreide aufgeschüttet wird. — **Getreidefeld**, n. Feld wo Getreide wächst. — **Getreidehandel**, m. Handel mit Getreide. — **Getreidehändler**, m. — **Getreidemarkt**, m. Markt wo Getreide feil ist. — **Getreidemühle**, f. Mühle in welcher Getreide gemahlen wird. — **Getreidepreis**, m. Preis den das Getreide hat.

Getreu, das verstärkte treu, zuverlässig, fest anhänglich, gewissenhaft, ahd. getriuwi, mhd. getriuwe: *fidelis, fidus* getruwe, getrew Dief.; von Wesen, ihren Eigenschaften und Thaten: gott ist getrew 1. Cor. 10, 13; sei getrew bis an den tod Offenb. 2, 10; du fromer und getrewer knecht, du bist uber wenigem getrew gewesen Matth. 25, 21; alle meine getrewen Hiob 19, 19; eins getrewen herzen Spr. Sal. 11, 13; *fidus* getrewe dienst Dief.; getrewe lieb von herzen Henisch; einen hund als das getrewiste thier Simpl. 4, 223; in der natur getreuen armen Schiller Macht des Gesanges; einem, sich selbst getreu sein: dasz der mensch ihr so hündisch getreu ist Lenz Waldbruder 66; dann schwuren wir . . getreu uns zu sein Bürger Untreue über Alles; wie du dir selbst getreu bleibst, bist dus mir Schiller Wallenst. Tod 3, 21; getreu bleiben: du bliebst getreu an deiner pflicht Wieland Ob. 6, 73; Anrede eines Fürsten an den Diener war früher im Kanzleistil: lieber getreuer!; ich grüsze die getreuen, lieben Goethe Faust II 1; — in verengtem Sinne von Dingen, genau, dem Originale völlig entsprechend: getreue copie, abschrift, erzählung, ein getreues bildnis, bekenntnis, getreue erzählung, das gemählde ist sehr getreu Abelung; daher wieder getreuer geschichtschreiber, mahler ebd.; getreu abschreiben, schildern; doch hoffe ich (bei Abfassung des Don Carlos) der geschichte getreu zu bleiben Schiller 5, 3. — **getreulich**, auf getreue Art, mhd. getriwelîch: sollen die Juden den Romern ge-

trewlich hülfe thun 1. Macc. 8, 25; die meinen einander getreulich Garg. 88; sie glaubten alle mährchen . . getreulich mit Keller Werke 1, 73; in einer Rechtsformel: getreulich und ohn gefährde Frisch; — auf genaue Art: er hat mir alles getreulich wieder erzählet Adelung; darum schrieb ich alles auch getreulich nieder Schiller 4, 312.

Getriebe, n. Sammelwort zu trieb, in mannigfacherer Anwendung als getriebe (s. d.); häufig als Gewerkswort, Triebwerk, von einem Rad oder Rädern eines Gezeuges, getriebe der mühlenwerke, bergwerksmaschinen, einer winde, uhr Jacobsson; in freierem Gebrauche: einstweilen, bis den bau der welt philosophie zusammenhält, erhält sie das getriebe durch hunger und durch liebe Schiller die Weltweisen; es ist ein hohl getriebe, ein uhrwerk ists Geibel 1, 24; unerhörtes vollbringt die berechnete kraft der muschinen, aber die schönheit flieht vor dem entseelten getrieb 5, 78; auch = Getreibe, bewegtes Treiben: das getriebe auf den straszen. Im Bergwesen heißt getriebe ein Abschnitt oder das Ganze der Abtreibezimmerung, und der Gebirgsabhang, das Gebänge Veith 237. — **getrost,** mit Trost versehen, ruhig und zuversichtlich, ahd. gitröst, mhd. getröst, gekürztes und umlautloses altes Part. zu trösten oder getrösten (s. d.), ahd. gitröstan; dazu eine gekürzte umgelautete Nebenform im älteren Nhd.: getröst sein, frewdig sein, *bene sperare* Henisch; das weib und ihre kinder aber befanden sich wol getröst Simpl. 3, 357; mit dem Comparativ getröster machen Garg. 13. Seltener als Attribut: getrost herz 1. Kön. 4, 29; der getroste muth, ich reise mit getrostem muthe von hier Adelung; gewöhnlich prädicativ, wie mhd.: ir mût was getröstet gar (voll Zuversicht) livl. Reimchr. 5037; seid frölich und getrost Matth. 5, 12; so sei getrost und sei ein man 1. Kön. 2, 2; der gerechte ist auch in seim tod getrost Spr. Sal. 14, 32; getrost sein. werden, machen Stieler; in abgeschwächterer Bed. = ruhig, ohne Aufregung oder Zweifel: sei er ganz getrost, lieber Miller Schiller Kab. 5, 5; adverbial: getrost sterben (2. Macc. 6, 28), handeln (1. Chron. 20, 13), rufen (Jes. 58, 1); matt! und wirf getrost das ganze brett durcheinander Schiller Fiesko 4, 12; so setzten wir getrost das leben dran Tell 5, 1; was man schwarz auf weisz besitzt, kann man getrost nach hause tragen Goethe Faust 1; den wahrspruch . . getrost annehmen Bismarck Reden 7, 44; ermunternder Zuruf: getrost!; auch jener grosze klare (Frühling), getrost! er fehlt dir nicht Uhland 37. — **getrösten,** verstärktes trösten, ahd. gitröstan, mhd. getræsten; Trost, Zuversicht, Mut geben: diu guote . . din mich wol getræsten mac Walther 74, 3; wol getröst sein, ein käch herz, oder güte hoffnung haben Maaler; getrösten, trösten, nicht trawren lassen Henisch; refl., sich eines dinges getrösten, seine Hoffnung darauf setzen: ich getröste mich, *bene spero* ebd.; ich hatte mich keines kleides bei ihm zu getrösten Simpl. 1, 223; ich getröste mich alles gutes Steinbach; einen hauptbericht, welcher sich höchsten beifalls . . getrösten sollte Goethe Tagh. 1818; Trost, Zuversicht schöpfen: so hat auch wahrlich mein oheim eurer worte sich nicht zu getrösten Rein. F. 1. — **Getümmel,** n. anhaltender Lärm, Durcheinanderwogen, mhd. getümele, getümmel, Sammelwort zu mhd. tumel Lärm: ein laut (1. Sam. 4, 14), gros (2. Sam. 18, 29) getümmel; geschrei und getumel der stad 1. Kön. 1, 41; wie ein getümel in einem heer Hes. 1, 24; getrümmel und gedümmel Garg. 195; das getümmel der groszen welt Wieland Perv. 3, 444; schmeichelt ihr euch wohl gar als helden zu fallen, weil ihr saht, dasz ich mich aufs getümmel freute? Schiller Räub. 2, 3; wo sie Girolamo bedrängen, ist das getümmel also dicht Lenau 550.

Geuden, verschwenderisch ausstreuen oder gieszen, mhd. giuden prahlen und verschwenden: si hätte louhe doch an brôt zu gebene armen lûden. hî mide si nû güden Elis. 8030; geuden, *inutiles sumtus facere* Schottel 1325; nit geud, damit dir nicht zerrinn 1142; (jeder Tag) geudete für und für aus der goldenen schale neue freuden für uns herab Hölty 91.

Gevatter, m. Taufzeuge im Verhältnis zu den Eltern des Kindes und zu seinen Mitzeugen; ahd. gevatero, mit dem fem. gevatera nach dem lat. compater, commater gebildet, mhd. gevatere, gevater ebenfalls als Masc. und Fem.; auch das Nhd. kennt noch das Fem.: die weiber . . die do sagen: liebe gevatter und lieber Hans Luther krit. Ausg. 2, 108, jetzt noch im Titel frau gevatter, sonst durch gevatterin (s. d.) ersetzt. *compater* gefater, gevatter, gevadere Dief.; ursprünglich in schwacher Form: zu gefatteren bitten, stehen, haben Henisch, die auch in neuerer Spr. noch statt hat: herrn gevattern Walter FrMüller 1, 235, und namentlich in dem Plur. die gevattern: dafür starke Form des gevatters, und in den Formeln einen zu gevatter bitten, gevatter, zu gevatter stehen: als ich gevatter stund Rabener 4, 115; Sie zu meinem kinde zu gevatter zu bitten Schiller 4, 190; mit einem gevatter stehen, zugleich mit einem Taufzeuge sein Adelung; scherzhaft von verpfändeten Sachen, sie stehen gevatter; der stiefel lauft schon von den füszen, und musz nun zu gevattern stehn Günther 167; — gevatter als Anrede an näher Bekannte, Vertraute: gevatter, sagt zu ihm der perückenmacher, ihr tragt nicht gerne schwer Hebel 2, 181; wollt ihr, gevattern, nicht zu tische bleiben? Tieck Oct. 231; tätelhaft: mit dem gevatter maurer, mit dem vetter zimmermann ist schon abrede genommen Goethe was wir br. 3; verächtlich: gevatter schneider und handschuhmacher Schiller Wallenst. Lager 10; in den altdeutschen Gesprächen 101 ist das Fem. gavathere sogar Anrede an eine feile Dirne. — **Gevatterin,** f. weiblicher Gevatter: er hat zu dem kinde einen gevatter und zwei gevatterinnen; im Titel: frau gevatterin; im weiteren Sinne, als Anrede: gevatterinn, um Jesus Christ! lasst euch nicht merken was ihr nun wiszt! Chamisso Ged. 262. — **Gevatterschaft,** f. Amt, Verrichtung eines Taufzeugen.

Geviert, im Viereck gefügt, gebildet, gebaut: ain gefierten stain und altu geschrift darauf D. Städtechr. 4, 331; geviert sein, werden, machen Henisch; ein gevierter schild, der ein Viereck ausmacht Adelung; ein geräumiger gevierter platz Keller Simpl. 30; auch = in vier Teile geteilt: heraldisch ein kreuzweise gevierter schild Adelung. — **Geviert,** n. Vierung, Viereck: auf das selbige gevierde leget er den boden 1. Kön. 7, 2; zwelf ellen lang und zwelf ellen breit ins gevierde Hes. 43, 16; dieser groszväterliche forst zeigte noch die absichtlichkeit der ersten anlage, indem die sämmtlichen bäume reihenweis gestellt sieh überall ins gevierte sehen lieszen Goethe Tagh. 1805; himmelhohe mauerthürme . . im geviert Platen Abbass. 6, 9; bei Tischlern thür-, fenstergevierte, viereckige hölzerne Einfassung von Thüren, Fenstern; bei Schriftgieszern und Buchdruckern, gevierte, kleine, zwischen die Schrift gesetzte Quadrate.

Gewächs, n. alles Wachsende, spät mhd. gewehse (nur in Zusammensetzungen) und gewahs; 1) als Sammelwort für Frucht aller Art, ohne Plur., in der Bibelspr.: das land sol sein gewechs geben 3. Mos. 26, 4; gleichwie gewechs aus der erden wechst Jes. 61, 11; — eingeengt auf die Frucht des Weinstocks: nicht mehr von diesem gewechs des weinstocks trinken Matth. 26, 29; und wird kein gewechs sein an den weinstöcken Hab. 3, 17; auf die Nachkommenschaft: das gewechse deines leibs Jes. 48, 19; das ich dem David ein gerecht gewechs erwecken wil Jer. 23, 5;

bildlich: das gewechse ewer gerechtigkeit 2. Cor. 9, 10. 2) in neuerer Spr. vereinzelnd, mit dem Plur. gewächse, = Pflanze, Sproß: das gewächse, *planta*, *germen* Steinbach; ein heuriges gewächse, *planta hornotina*, ein gewächse einsetzen, ausheben, versetzen ebd.; ausländische, einheimische gewächse, feld-, garten-, küchen-, arznigewächse, u. a. 3) das Gewachsene, mit Bezug auf seine Beschaffenheit, Zucht, Art: spanische rohr von einem gewächse Frisch; das ist korn von meinem gewächs (auf meinem Acker gewachsen) Adelung; besonders in der Spr. der Winzer vom Wein: was ist dieser wein für ein gewächs? er ist von meinem eigenen gewächs Frisch; und haben wir wein von gutem gewächs Goethe Epiphaniasfest; schmeckte wie dreimänner-wein. hiesiges gewächs, sagte der waldhornist Eichendorff Taugen. 120; im herbst das edle gewächs selbst einzukellern Keller Werke 1, 25; — ferner von den menschlichen Sprossen: nun sind die gewächse fast all uns übern kopf Goethe die glückl. Gatten; = Art: die ist just so von meinem gewächse, eine nixe wie ich was wir br., Fortsetzung 5. 4) Auswuchs: die äuserlichen gewächse abschneiden, *germina exteriora abscindere* Steinbach; besonders krankhafter Auswuchs bei Körpern: gewächs inn einem weib ohn mannlichen samen, *mola*, ein gleiches gewächs inn eines mannes leib, *seirron* Henisch; ein gewächs schneiden, ausbrennen. 5) gewächs = Wuchs: ein rundes volles gesicht . . ein gewächse wie ein rohr Lessing Schatz 1; lang und gerad . . von schönem gewächs Wieland Amad. 6, 15. — Zusammensetzungen: **Gewächshaus**, n. Haus für ausländische Pflanzen: blumen, palmen im gewächshaus ziehen; bildlich, von Kindern: den zarten schöszling in philanthropinen und gewächshäusern systematisch zu grund richten Schiller 3, 522. — **Gewächsreich**, n. Pflanzenreich.

Gewahr, aufmerksam, achtsam, ahd. giwar, mhd. gewar, eigentlich Hut, Aufsicht (ahd. wara, mhd. war) übend: in der alten Spr. in der vollen Anwendung eines Adj., jetzt, wie gewöhnlich schon mhd. eingeschränkt auf feste Formeln; gewahr werden mit Gen.: dô ich din . . wart gewar Walther 101, 12; der könig ward gewar der hand die da schreib Dan. 5, 5; kaum wird die ritterliche schaar der beiden reisigen . . gewahr Wieland Ob. 3, 2; jünger mit Acc.: und wirst nicht gewar den balken in deinem auge Matth. 7, 3; dasz kein einziger unter uns sie gewahr wurde Schiller 4, 227; dasz kein aug dich gewahr wird Räub. 4, 3; ich bin da dinge gewahr worden, die mir ein weites feld eröffneten Ranke Päpste 1, 298; er hat mich schlimme sachen gewahr werden lassen; dafür: weil es mir die natur nach allen seiten wo nicht aufschlosz, doch gewahr werden liesz Goethe DuW. 11; mit abhäng. Sätze: wurden gewar, dasz sie nacket waren 1. Mos. 3, 7; sollst du gewahr werden, dasz deine wünsche . . mich nicht unbewegt lassen Goethe Wahlverw. 1, 2; der Inf. als Subst.: das unerwartete gewahrwerden gegenwärtigen leidens Werke 38, 49; — gewahr nehmen: namen der schwachen nicht gewar Luther Post. 1528; das nehm ich nun auch gewahr Schiller Fiesko 1, 11.

Gewähr, f. 1) Einstehen zur Sicherheit, Bürgschaft, mhd. gewer, zum Verbum wern zugestehen, bürgen (vgl. gewähren); in der Rechtsspr. geware, gewar, *fides*, *cautio*, *certificatio*, *assecuratio* Haltaus; (der) dorohir (über die Klage) dy gewere getan hat Magdeb. Fragen 1, 4, 5; beclagit ein man den andern . . do muz er eine gewere gelobin und vorburgin Magdeb. Blume 2, 2, 39; Rechtssprichwort: jahr und tag ist die rechte gewähr Pistorius 5, 99; auch jetzt noch, namentlich in der Formel gewähr leisten für eine sache; davon: ein recht auf gewährleistung bürg. Gesetzbuch 395; bis zum ablaufe der gesetzlichen gewährfrist 402; — in allgemeinen Gebrauch übergegangen: er leistet gewähr für die wahrheit des gesagten; eine gewähr des gelingens übernehme ich nicht; wahrheit, zeuginn meiner triebe! leiste selber die gewähr Hagedorn Od. 2, 13; zur gewähr, dasz ichs bin, die euch sendet, bringt ihm dies schreiben Schiller M. Stuart 1, 6; auch hier mit gewährleistung: einzige gewährleistung für gottheit, tugend, unsterblichkeit Schiller 4, 35; gewährleistung des wunders 244. 2) anderes gewähr, Bekleidung mit Besitz und Besitzrecht, Besitz selbst, Gewalt, mhd. gewer, ahd. giweri *investitura*, zu ahd. giwerien, mhd. wern, kleiden, bekleiden gehörig; in alter Rechtsspr.: sol in wider setzen in gewalt und in gewer der juch (Joche) waldes Weist. 1, 413; (Lehen, das er) rüelich in nutz und gewer ersessen het Aventin 2, 325; sie wollen das possessorium haben, wider in die alten gewehr sitzen Luther Warnung 1531; noch im 18. Jh. in gewähren haben, besitzen, in der possess und gewähr Frisch; etwas in seine gewähr nehmen, in seiner gewähr haben, den käufer in die gewähr des erkauften gutes setzen Adelung; jetzt nicht mehr.

Gewahren, gewahr werden, mhd. als gewarn vorhanden, aber erst im 18. Jh. wieder erstanden und von Campe so aufgeführt; mit Gen., Acc. oder abhäng. Satz: sein gewahrend, erschrak Diomedes Bürger Alias 5, 595; wie ich eines felsenriffs gewahre Schiller Tell 4, 1; ein maurisch räuberschiff gewahrte man in einer bucht Br. v. Mess. 1590; da gewahrt ich gold in ihren haaren Grillparzer 2, 28; ein gastlich licht gewahrt er aus der hütte schimmern Platen Abbass. 7, 180; ich gewahre, dasz ich mein geld vergessen habe. — **gewähren**, 1) einen mit etwas versehen, zufrieden stellen, einem zugestehen, ahd. giweren, mhd. gewern; in älterer Spr. mit persönl. Acc.: daz er uns gewer Walther 16, 35; wie er pät (bäte), würd er gewert Aventin 1, 917; wolan, ich spür sie wil mich gewären (meine Bitte erfüllen) Fischart podagr. Trostb. B 2b; einen mit etwas gewähren, befriedigen: ich wil dich wol geweren mit einem schelmen Wickram Rollw. 52; häufig einen eines dinges: des gewer unsich Rv Zweter 417, 13; der herr gewere dich aller deiner bitte Ps. 20, 6; wurden irer hofnung und begern gewert Aventin 1, 925; der wirdt oft einer antwort gwert BWaldis Esop 4, 4; auch noch in neuerer Spr.: Polyphontes dünkt sich aller seiner wünsche gewährt Lessing Dram. 40; alles, was lieb und ehr erlaubt, desz wil ich sträcklich euch gewähren Wieland Liebe um L. 2, 190; des wunsches kaum gewährt, sieht man dich plötzlich dein betragen ändern Schiller Iphig. 2, 2; gewöhnlich aber einem etwas: du hast . . ihm die treuen gaben der letzten pflicht gewährt Günther 764; fristen, gesuche, vorteile, schutz gewähren; was eine gottheit diesem frei gewährt und jenem streng versagt Goethe Tasso 2, 3; die ruhe der seele, die du mir in diesem augenblicke gewährest Clav. 2; gewährt mir die bitte Schiller Bürgsch.; mit sächl. Subj.: etwas gewährt vergnügen; das kann keinen bewcis deines satzes gewähren Adelung; auch: die frage läszt sich leicht gewähren (leicht beantworten) Goethe Faust II 2; — gewähren, Gewähr, Sicherheit leisten: wand ich inch des zwâre gewer daz man inch bie vil gerne siht Iwein 6168; dasz er selbst bereit stehe, für ihn zu gewähren Schiller 4, 328; ich musz für eure sicherheit gewähren Tell 1, 4; einem seinen schaden gewähren Adelung; ich gewähre aus diesen stämmen zwanzig klafter (siehe für so viel Inhalt ein) ebd.; mit einer Sache als Subj.: welches pfand gewährte mir für euch? Schiller M. Stuart 3, 4; dasz diese stellung . . dazu beitragen wird, der diskussion des ganzen einen ruhigen verlauf zu gewähren Bismarck Reden 8, 34. 2) anderes gewähren, mhd. gewæren, Ableitung von wâr wahr (vgl. auch bewähren),

als wahr erweisen: auf den heiligen gewähren (schwören) Stieler als Formel der älteren Rechtsspr.; = prüfen, erwahren, in der Formel gewähren lassen: (er) lasse mich gewären, ob ich dem Avaro . . nicht eben so viel geld . . zuwege bringen mögte Simpl. 2, 147; in neuerer Spr. verblaßt zu der Bed. nicht hinderlich sein: drum laszt uns gewähren, und quält uns nicht mehr Bürger an die kalten Vernünftler; fürs andre laszt uns andere gewähren Schiller Br. v. Mess. 95; man liesz eben von beiden seiten alles so fort gewähren Goethe Wahlverw. 2, 10; wenn Blücher . . seinen Gneisenau gewähren liesz Droysen York 2, 86.

Gewahrsam, m., früher f.. das Bewahren, Aufsicht, mhd. gewarsame; namentlich der sichere Schutz, Aufenthalt: ward . . aus der stat Jerusalem geschickt an sein gwarsam Aventin 1, 770; kaum aber ist alles dieses gute in des menschen gewahrsam gebracht Goethe 33, 151; etwas in seine gewahrsame (Hut, Verwahrung) bringen Adelung; Gefängnis: gewahrsame, *custodia*, Arrest Frisch; einen in gewahrsam bringen, stecken, führen: der strengen gewahrsam eures ohems anvertraut Schiller M. Stuart 2, 8. — **Gewährung,** f. nach gewähren 1, Erfüllung, eines wunsches, einer bitte; nahmen Sie wohl den brief ihr ab mit eigner hand, gewährung winkend Heyse 21, 140; was gewährt, zugestanden ist: ein zweites gesetz, das den gewährungen des concordats die spitze abbrechen . . sollte Treitschke 2, 351.

Gewalt, f. Handlung und Zustand des Waltens, Herrschens, Regierens; westgerm. Wort verschiedenen Geschlechts, altengl. geweald als Masc. und Neutr., altsächs. giwald, Fem. und Neutr., ahd. giwalt Masc. und Fem., mhd. gewalt ebenso, das Fem. besonders in mitteldeutschen Quellen; das ältere Nhd. braucht noch oft das Masc.: den gewalt 1. Macc. 2, 67; der winter kam mit rauhem gewalt Wickram Goldf. D 2b; thet sich groszes gwalts unterston Opel-Cohn 94; seit dem späteren 17. Jh. in der Schriftspr. nicht mehr. Ein Plur. gewälte entspricht mhd. gewelde, ist aber zu Gunsten von gewalten vereinzelt geblieben: wer mich hierum wil schelten, der fluche den gewälten Schwieger geharn. Venus 16. Bed. 1) Herrschermacht, ihre Ausübung und ihr Bereich, ahd. giwalt, *majestas, imperium, potestas*; in allen dien steten dâr sin gewalt si Notker Ps. 102, 22; mhd. des künec Artûses gewalt si (Gebiet) Erec 6756; nhd. weniger in örtlichem Sinne: bei im (Gott) ist weisheit und gewalt Hiob 12, 13; da künig Mann das drei und dreiszigist jar seines gewalts erraicht het Aventin 1, 90; demnach ward ein neuer gewalt zue Rom aufgericht, man tet allen andern gewalt und empter ab 287; gewalt, herrschung, regiment Henisch; in neuerer Spr. auch noch vorhanden, obwohl durch die folgende allgemeine Bed. (2) an Schärfe geschwächt: man pflanze auf die schwerter der gewalt Schiller Tell 2, 2; kaiserliche herrschgewalt und würde Picc. 2, 7; im Plur.: zur morgengabe schenk ich meiner braut die fürstenthümer . . mit allen hoheitsrechten und gewalten Demetr. 1, 567; im Sinne des Trägers einer Herrschermacht: mit sämmtlichen potentaten, gröszern und geringern mächten und gewalten, bis auf den adel herunter Goethe DuW. 10; Italien wie Deutschland waren mit unabhängigen gewalten erfüllt Ranke Päpste 1, 30; von allen gewalten, kaiser, fürsten und churfürsten zugleich 35; (Geisterleiter) an der die himmlischen gewalten wirkend auf und nieder wandeln Schiller Picc. 2, 6. 2) verallgemeinert zu der Bed. der unbeschränkten Macht und Befugnis überhaupt; in reidster Anwendung: göttliche, königliche, obrigkeitliche, richterliche, väterliche gewalt; gewalt üben, haben, verleihen, geben, nehmen; pochet nicht so hoch auf ewer gewalt Ps. 75, 6; erlösen aus der hellen gewalt Ps. 49, 16; mir ist gegeben alle (andere Lesart aller) gewalt im himel und auf erden Matth. 28, 18; gewalt zu tödten Sir. 9, 18; über einen oder etwas: gab jnen gewalt und macht uber alle teufel Luc. 9, 1; (der) dir uber alles gewalt verlihen hat Dan. 2, 38; über die hab ich keine gewalt Goethe Faust 1; dafür mit dem Gen. des Obj.: diu min iemer hât gewalt Walther 109, 5; der des todes gewalt hatte Hebr. 2, 14; unter eines gewalt geraten, kommen, stehen; deine magd ist unter deiner gewalt 1. Mos. 16, 6; einer, etwas steht in eines andern gewalt; dein rat stehet nicht in menschen gewalt Tob. 3, 21; ich will in deiner gewalt sein B. d. Liebe 187b; aus welcher gewalt oder in welchem namen habt jr das gethan? Ap. Gesch. 4, 7, u. a.; sprichwörtlich: gewalt geht vor recht (rührend an unten 4); sie machen die gewalt zum rechte Günther 203; gewalt bhelt allezeit recht Henisch; nur die gewalt behielt ihr altes recht Grillparzer 2, 22. 3) gewalt, als vollbringende, treibende, hemmende Kraft: g. in den händen, armen haben, vollmäßig, sie kräftig brauchen; die gewalt seiner bitten, anstrengungen; von der gewalt der empfindung hingerissen Wieland Ag. 5, 6; seiner augen gewalt Goethe Faust I; ich höre staunend die gewalt des mundes Schiller M. Stuart 1, 7; das hinder teil (des Schiffes) zubrach, von der gewalt der wellen Ap. Gesch. 27, 41; von der gewalt des sturmes in den abgrund geschleudert; besonders in festen Verbindungen: mit aller gewalt, mit ganzer gewalt Henisch; aus aller gewalt rufen, was die Kräfte vermögen; ein verborgenes geschwür .. das sie mit aller gewalt (durchaus) aufgestochen wissen wollen Lessing 112. Litt. Brief; welch tiefes summen .. zieht mit gewalt das glas von meinem munde? Goethe Faust I; der In rint . . über fels und stain mit solchem gewalt .. Aventin 1, 39; ins römisch reich mit groszem gwalt ist gflogen dieser rauch Opel-Cohn 142; der weizen wächset mit gewalt PGerhard 240; rührend an die Bed. 2: die glieder, den körper in seiner gewalt haben, zu leiten und zügeln Kraft haben; ich hatte mich nicht mehr in meiner gewalt; zunge, mund in der gewalt haben; vgl. mhd. swer sînes mundes hât gewalt, der mac mit êren werden alt Freidank 52, 16; der Bed. 4 näher: sich gewalt anthun, zügelnd; ich muszte mir die gröszte gewalt anthun, um meine empfindlichkeit nicht ausbrechen zu lassen Adelung; jedoch that er sich die äuszerste gewalt an Wieland Sylv. 2, 3. 4) gewalt, ausgehend von der Bed. der Heeres- oder Kriegskraft: da zoh man hie mit gewalt ausz, gereisig und fuszvolk D. Städtechr. 2, 217; wann man ein land und statt mit gewalt gewinnet Garg. 43, 27, gewendet zu der Bewährung der gewaltsamen Macht und Kraft (im Gegensatz zum recht), Gewaltthätigkeit: si wil gewalt an mir begân Toggenburg 3, 29; ob ich jemand hab gewalt oder unrecht gethan 1. Sam. 12, 3; wer dem geringen gewalt thut Spr. Sal. 14, 31; der recht schaffet denen, so gewalt leiden Ps. 146, 7; gewalt geschicht manchem armem knecht Henisch; bist du nicht willig, so brauch ich gewalt Goethe Erlkönig; dasz ich das mit gewalt ertrotze, wozu mir die liebenswürdigkeit abgeht Schiller Räub. 1, 1; das ist schreiende gewalt! Tell 3, 3; einer gewalt anthun, sie notzüchtigen. 5) gewalt, Menge, Überfluß: mhd. an blûmen .. gewalt Herbort 9343, nhd. auf mundartlichen Gebrauch eingeschränkt: eine gewalt leute, geld Adelung als ‚niedrig'; bairisch: gwald, ganzer gwald, große Menge, gwald leut, bücher u. a. Schmeller. 6) gewalt gottes, der Schlagfluß ebd.; Lucium den ainen kaiser traf der gewalt gottes Aventin 1, 876. — Zusammensetzungen: **Gewalthaber,** m. Inhaber einer Gewalt, Machthaber. — **Gewaltherrscher,** m. Despot. — **Gewaltmaßregel,** f. Maßregel der Gewaltthätigkeit, rechtlose. — **Gewaltschritt,** m. gewaltthätiger Schritt. — **Gewaltstreich,** m. solcher Streich. — **Gewaltthat,** f. That

die nicht nach Recht, sondern nur nach Gewalt geschieht Schiller Wallenst. Tod 1, 4. — **gewaltthätig**, Gewaltthat übend, mit Gewaltthat verbunden: gewaltthätiger mensch; gewaltthätiges verfahren, ein gewaltthätiger einfall Adelung; schleifte .. den leichnam in gewaltthätiger rachbegier Platen Festgesänge. — **Gewaltthätigkeit**, f. Zustand, Verfahren eines Gewaltthätigen: die gewaltthätigkeit eines feindlichen einfalles Adelung; dieselben gewaltthätigkeiten wurden auch auf den seeländischen inseln verübt Schiller 7, 235.

Gewaltig, Gewalt habend, mächtig, stark, ahd. gewaltig, mhd. gewaltic und gewaltic; letztere Form auch noch im Nhd. des 16. Jh., in Luthers früheren Schriften vielfach; geweltig gewesen Aventin 1, 263 u. a.; nach gewalt 1—3: wie dâ ze lande was gewalteger herre Eneas Erec 7579; der gewaltigst fürst Judith 11, 6; ein gewaltiger könig Sir. 1, 7, jeger 1. Mos. 10, 9; der gewaltige, mit Macht Versehene: leihe nicht einem gewaltigern denn du bist Sir. 8, 15; wenn aber die gewaltigen klug sind, so gedeiet die stad 10, 3; dem gewaltigen, dem klugen steht alles wohl Goethe Tasso 2, 1; (obgleich) du der mächtge bist ob allen mächtgen, und über den gewaltgen der gewaltge Grillparzer 2, 6; die gewaltigen als Titel für den Rat einer Stadt D. Städtechr. 3, 33; von Gegenständen: die gewaltige (erste Lesart geweltige) hand gottes 1. Petr. 5, 6; du hast einen gewaltigen arm Ps. 89, 14; gewaltige thaten 111, 6; ein gewaltiger schutz Sir. 34, 19; als eines gewaltigen windes Ap. Gesch. 2, 2; ach, du redest umsonst, vordem gewaltiges kelchglas, heitre gedanken mir zu klopstock 1, 27; zu lange schon erstickt ich der natur gewaltge regung Schiller Br. v. Mess. 110; jenen ward der gewaltige wille 233; jene gewaltigen wetterbähe 242; (Ruhm) den zurückliesz ihre gewaltige faust Platen Festgesänge; mit gewaltiger hand beschirmte Otto .. den papst Ranke Päpste 1, 25; als Prädicat gewaltig sein, werden, herrschen: so waren .. die herzogen von Ambertal gewaltig auf dem Norgee D. Städtechr. 3, 87; auch = die Oberhand haben, gewinnen; in alter Spr. mit Gen.: diu (Frau) ist gar gewaltic min JvWarte 1, 29; nie ander wîp wart gewaldec sîner minne Parz. 732, 11; ein einiger regierender fürst in Baiern ist ir (ihrer, der Lande) geweltig gewesen Aventin 1, 37; seiner sinne gewaltig Luther das 5. 6. 7. Cap. Matthäi 1532; in neuerer Spr. mit über: gewaltig werden über jemand, über seinen zorn, ihn bezwingen; bald war der absceu über die liebe gewaltig Goethe W. Meister 8, 9; adverbial = mit Macht: er predigt gewaltig (andere Lesart gewaltiglich) Matth. 7, 29; es reizt mein innerstes gewaltig mich zum bruder Goethe Iphig. 3, 1; man weisz, wie gewaltig Heinrich III dieselbe (Intervention) ausübte Ranke Päpste 1, 25; — selten nach gewalt 4, = gewaltthätig, gewaltsam: also dis sind nu ganz ausgezwungene und gewaltige auslegung Luther 1, 95b; gewaltig that Dieſ.-Wülcker 619; — in den Begriff der Stärke und Menge übergehend (gewalt 5); in älterer Spr. namentlich der gewaltige haufe (der geweltig haufen Aventin 1, 320), der Hauptteil des Heeres, im Gegensatz zur Vor- und Nachhut; in neuerer Spr., gewöhnlich außerhalb gehobener Rede, weiter ausgebildet; teils Kraft und Ausgiebigkeit betonend: gewaltiger streit, sturm, gewaltige hitze, kälte, schmerzen Adelung; das kostet gewaltige anstrengung; ohne vorher berechnen zu können, wie gewaltig sie (die Arbeitslast) werden würde Bismarck Reden 9, 112; teils Größe und Zahl: ein gewaltiger mensch (sehr groszer), eine gewaltige menge menschen Adelung; (die Wogen) rollten gewaltige felsen cis Bürger Lied vom braven Manne; gewaltige augen machen, sehr große, bei Verwunderung; als Adv. = in hohem Grade, stärker als bloßes sehr: gewaltig schreien, rühmen; das geht mir gewaltig im kopfe herum; diesz mal hat Uriel gewaltig fehlgegriffen Goethe Große. 2, 5. — **gewältigen**, bezwingen (neben be-, überwältigen, s. d.), mhd. gewaltigen, geweltigen in Gewalt bringen und überwältigen; älter = Gewalt anthun: waren freisam wüetrich, geweltigeten iederman Aventin 1, 49; neuer = besiegen: bis die sonne .. die frühsten nebel gewältigte Goethe Wahlverw. 1, 13; eh der fremdling den mächtigen eindruck gewältige Gandy venez. Nov. 4; im Bergbau, grubenbaue gewältigen, von eingestürztem Gestein säubern und wieder nutzbar machen, berge, wasser, aus Grubenbauen herausschaffen Veith 238. — **gewaltsam**, der Gewalt gemäß: gewaltsam, prächtig, *imperiosus* Henisch; stolz, übermütig: eine gewaltsame rede, *oratio superba* Stieler; gewöhnlich = mit zwingender, rauher Gewalt: gewaltsam, so mit gewalt geschieht, *vi, violenter* Henisch; gewaltsamer überfall Stieler; gewaltsame mittel, hinderung, verdrehung, gewaltsamer tod Adelung; töne .. (die) am gewaltsamsten und ungestümsten einfallen Goethe DuW. 8; sein gewaltsames beginnen Schiller M. Stuart 4, 11; ihr habt euch (Schriften) gewaltsam zugecignet 1, 2; an gewaltthätig rührend: der pöbel war von gewaltsamer natur Ranke Päpste 2, 96.

Gewand, n. Bekleidung, Kleid, ahd. giwant nur in badegiwant (das zum Baden Umgewundene), mhd. gewant, auch das Zeug zum Kleide bezeichnend, was sich im älteren Nhd. hält: *pannus* gewant Dief.; gewand, tuch, zeug zum kleid Henisch, später aber der Schriftsprache fremd wird; das Wort ist jetzt nur gewählter Rede eigen, mit dem Plur. gewänder, seltener gewande: sie teilen meine kleider unter sich und werfen das los umb mein gewand Ps. 22, 19; haben .. gehandelt mit köstlichem gewand Hes. 27, 24; seidengewand, meszgewand Stieler; schwarzes gewand (Zeichen der Trauer) Schiller Iphig. 5, 6; des geistlichen gewandes .. beraubt Lenau 566; frauen, fein von sitten und gewand Grillparzer 2, 25; weisze gewande, sie zu kleiden klopstock Mess. 10, 295; in glänzenden gewanden Uhland 280; das gepränge bräutlicher gewänder Schiller M. Stuart 2, 2; der saum an den gewändern Platen d. grundlose Brunnen; frei und bildlich: wenn du um mich schwebst im gewand des friedens Schiller Räub. 5, 2; (Dichtungsarten denen man) aus dem gegenwärtigen leben .. ein gewand umhinge Goethe DuW. 5; du solltest dieser höchsten schmeichelei nicht das gewand vertrauter freundschaft leihen Tasso 1, 1. — Zusammensetzungen: **Gewandhaus**, n. Haus wo Tuche verkauft werden; jetzt noch in manchen Städten als Hausname. — **Gewandschneider**, m. Tuch- oder Schnittwarenhändler; in älterer Spr.

Gewandt, Adj. gewordenes Part. zu wenden (s. d.), in älterer Spr. = zugewendet, beteiligt, zugehörig: nachdem und wir dann dem heiligen römischen reich gewant sint D. Städtechr. 2, 384; verwandt Aventin 2, 583; auch wie hewandt (s. d.), beschaffen (Zwein 1548); neuer = leicht sich wendend und heftend, geschickt: gewandter mensch, gewandte wirthin Steinbach; gewandte schreibart Adelung; du bist gewandt die wege mir zu kürzen Goethe Faust II 2; anstatt mich nun gewandt und klug nach der sache umzuthun DuW. 20; der gewandt in der rede war Keller Seldw. 2, 279. — **Gewandtheit**, f. Art eines Gewandten: die gewandtheit ihres geistes Wieland Danischm. 49; die gewandtheit in gesellschaftlichem tone zu sprechen Kant 10, 135; sich mit gewandtheit bewegen, u. a.

Gewarten, verstärktes warten, ahd. giwarten, mhd. gewarten, auf etwas achten, Sorge tragen, mit Gen.: sie können der ampt auch nicht gewarten Sir. 38, 37; mit Dat., einem gewarten *devotum esse alicui* Aventin; als müszte ich gleich dem geringsten .. gefangenen hie zu gewarten sitzen Luther 4, 562b, nach dem 16. Jh.

abgestorben; — erwarten, erharren, mit Gen: sintemal ein christen man eins andern leben nach diesem gewartet 2, 293*; der schaden, des man zne gewarten hat Aventin 1, 491; von stunde zu stunde gewartet er mit hoffender scele der wiederkehr Schiller Bürgsch. 111; mit Acc.: der nichts bessera zu hoffen noch zu gewarten hat Sir. 41, 4; gleichwol hat . . der herr obrist leutenant auch keine schande davon zu gewarten Simpl. 1, 336; wir haben einen schönen tag zu gewarten Goethe Götz 5; jetzt auch veraltet. — **gewärtig**, mhd. gewertec (zu gewarten), Sorge tragend, dienstbereit; in festen Formeln: treu, hold und gewärtig Haltaus; einem gewärtig und willig sein ebd.; unterthänig: gewertig dem pfalzgrafen am Rein Aventin 1, 36; auch in neuerer Spr. noch gekannt: dem schutzherrn mit redlichem herzen hold und gewärtig zu sein Niebuhr 1, 361; ein mädchen . . die ihm deszwegen doch hold und gewärtig ist Goethe 6, 148; — gewöhnlich = erwartend, in Bezug auf etwas sicher Eintreffendes: was man am andern sihet, das musz man selber auch gewärtig sein Henisch; du wöllest mögliche dienste von mir gewärtig sein ebd.; in neuerer gewählter Spr. mit Gen.: des todes, krieges gewärtig Steinbach; ist gewärtig jedes winks Schiller Eisenh. 168; des sturmes wie des friedens gewärtig Keller Werke 8, 353; sonst mit abhäng. Satze oder Inf. mit zu: wenn du nicht gewärtig sein willst, im untersten gewölbe seiner thürme mit wasser und brod . . tractiert zu werden Schiller Räub. 1, 2; ich musz gewärtig sein, dasz er mich im stiche läszt. — **gewärtigen**, gewärtig sein; an Stelle von gewarten getreten: etwas gewärtigen Adelung; die liebe zu gewärtigen Lessing Nath. 2, 1; er gewärtige jeden tag die gant Keller Werke 8, 203; ich gewärtige von dem herrn . . den beweis Bismarck Reden 2, 125; mit reflexivem Acc. oder Dat.: in einigen wochen kann ich mich von dorther der völligen erklärung gewärtigen Lessing Brief v. 1771; was könnte ich mir für eine antwort gewärtigen? v. dems. Jahre; wer konnte so freudigen besuches sich gewärtigen Hv Kleist zerbr. Krug 4. — **Gewäsch**, n. bildlich für leeres Geschwätz (vgl. waschen): das gewäsche, *nugae*, *tricae*, es ist ein blosz gewäsche Stieler; kein leer gewäsch Hölty 180; das gewäsch eines narren Schiller Fiesko 1, 12; albernes gewäsch! Benedix ein Lustspiel 3, 6. — **Gewässer**, n. Wassermenge, mhd. gewezzer; im zusammenfassenden Sing.: das gewesser der sindflut 1. Mos. 7, 10; Plur.: der gewässer fluth Goethe nat. Tocht. 3, 4; Wasserart: wohlriechende gewasser Adelung.

Gewebe, n. Webung und Gewobenes, ahd. kawep, kaweb, kewebe *textura*, *junctura*, *textile*, mhd. gewebe; geweb, gewüpp, *tela* Henisch; im eigentl. Sinne: leinwand . . von feinem und starkem gewebe Goethe Herm. u. Dor. 2; kunstlich gewebe Stieler; von Spinnen, spinngewebe; keiner spinne schmutziges gewebe Goethe Tasso 2, 3; bis der wind das gewebe zerrisz Freytag Handschr. 1, 290; in mannigfacher freier Anwendung: gewebe eines blattes; der haut; zell-, muskel-, nerven-, knochengewebe u. s. w.; pflanzen-, rankengewebe; die höhen und die wälder waren mit einem zarten duftgewebe bekleidet Keller Seldw. 1, 125; im gewebe deines lebens Goethe nat. Tocht. 1, 6; das gewebe eines meisters sollte künstlicher sein Schiller Fiesko 1, 9; das geweb ist satanisch fein Kab. 3, 1; zerreiszen will ich diesz geweb der arglist Demetr. 1, 424. — **Gewehr**, n. Gerät zum Wehren, Waffe; ahd. giwer, Waffe, Stachel, mhd. gewer, Waffe, auch Verteidigungs- und Befestigungswerk, wovon im ältern Nhd. noch gewehr = Schutzmauer: ein wasserstrom den ich mit keinem tam noch gewere kan schutzen Luther Grund und Ursach 1521; sonst eingeschränkt auf die Bed. der Waffe überhaupt; von Tieren: (Mücke) mit saugendem gewehre Lessing 1, 109; weidmännisch heiszen Zähne und Klauen der Raubtiere, besonders die Stoßzähne der Wildschweine gewehr; von Menschen, im allgemeinen Sinne: ein groszer goldner napf . . dient zum zugleich als schild und als gewehr Wieland Ob. 5, 65; alles wird gewehr in ihrer hand Schiller M. Stuart 1, 1; in technischem Sinne, schiesz-, hau-, stech-, stosz-, stangen-, schaft-, stielgewehr; seitengewehr, Degen, Säbel; früher im Heere auch obergewehr (Flinten, Hellebarten, Piken) und untergewehr (Degen, Säbel, Bajonette); kurzgewehr, Partisane mit kurzem Stiele; übte er sich . . in allen gewehren Simpl. 1, 226; mit dem stattlichen gewehr (der Armbrust) Schiller Tell 3, 1; eingeschränkt auf das Schieszgewehr, jetzt auf Handfeuerwaffen, namentlich Flinten; im zusammenfassenden Sing.: die gefangenen mit gewehr ausrüsten Schiller 4, 155; den donner der kanonen und das massenfener des kleinen gewehrs Goethe DuW. 3; vereinzelnd: ein gewehr laden, die gewehre losbrennen; in der Heerspr.: ins gewehr treten; der posten vor dem gewehr Feldd. 57; Kommando gewehr auf! gewehr über! gewehr ab!; das gewehr strecken, zum Zeichen der Unterwerfung hinlegen, überhaupt sich ergeben. — Zusammensetzungen: **Gewehrfabrik**, f. Fabrik von Handfeuerwaffen. — **Gewehrkolben**, m. Kolben des Schiesgewehrs. — **Gewehrlauf**, m., -schloß, n. Lauf, Schloß des Schießgewehrs.

Geweih, n. Gehörn des Hirsches (auch des Rennund Elentieres); mhd. gewige, mitteld. gewie, als Kampfwaffe gedacht und zu dem alten gemeingerm. Verbum goth. veihan, altengl. wigan kämpfen, und dem Subst. ahd. wic, altfächs. altengl. wig Kampf, gehörig: hirsch haben grosze geweihe und hörner Henisch; es stellt sich der erschöpfte hirsch und zeigt der meute sein gefürchtetes geweih Schiller Tell 1, 4. Dazu **geweiht**, mit Geweih versehen: vierzig geweihte hirsche Daheim 1887, Nr. 18. — **geweiht**, s. weihen.

Gewende, n. das Wenden, Kehren, mhd. gewende; Wort der Landwirtschaft, = Umwenden mit dem Pfluge im Pflügen auf langem Ackerrücken; Ort, wo dies geschieht oder geschehen ist: gewendte des ackers, das bühelin zwischen zweien furchen Henisch; Ort, wo andere Acker der Breite nach anstoßen und sich enden; Ackermaß, wie morgen; — weidmännisch, die von dem Hirsche mit dem Geweihe im Fliehen umgewendeten Blätter oder abgebrochenen Äste im Dickicht; — allgemein, so viel Dinge einer Art, als zur Umwechselung nötig sind (Garnitur): ein gewende kleider, tapeten, schnallen; ein gewende pferde, ein Gespann Adelung. — **Gewerbe**, n. Sammelwort zu werben (s. d.), Drehung, Wendung, Betrieb; mhd. gewerbe als Neutr. zunächst = Wirbel, Gelenk, aber sich mischend mit dem Masc. gewerp, Thätigkeit, Betrieb; dieses Masc. ist auch im ältern Nhd. noch vorhanden: der gewärb, wäg und weisz ze gewünnen, güter, köstlicher gewärb, ein unfrien und wüsten gewärb treiben Maaler, jedoch bald zu Gunsten des Neutr. untergegangen. Bed. 1) Drehung, Gelenk am Körper: gewerb, gelenk Henisch, gewerb inn den rucken, *vertebrae* ebd.; allwo das schenkelbein sich im gewerbe dreht Bürger Ilias 5, 369; an Gegenständen, gewerbe einer schraube; gewerbe, Wirbel an einem Fensterflügel; wenn die berührte mimosa ihre gefiederten blätter paarweise zusammenfaltet und endlich das stielchen wie an einem gewerbe niederklappt Goethe DuW. 16. 2) Geschäft, Thätigkeit überhaupt: waz ist daz gewerbe din? ‚ich brüet min eiger,' sprach diu krâ Boner Edelst. 49, 48; ûwer gewerb, daz ir hie tût liebi. Reinchr. 4557; es ist mein erstes gewerbe gewesen, als ich das ministerium übernahm, dieselbe (offiziöse Presse) abzuschaffen Bismarck Reden 2, 167; es ist kein dankbares gewerbe, sich bis zu diesem grade mit seiner person einzusetzen 9, 34; aufgetragene Thätig-

keit, Bestellung, Werbung: ein gewerbe bei einem tuhn, vorbringen Stieler; einem ein gewerbe anftragen, sein gewerbe ausrichten, was ist dein gewerbe? Adelung; mein gewerb ist bestellt Schiller Fiesko 2, 2; hinter dem rücken des vaters musz er sein gewerb an die tochter bestellen Kab. 1, 2; — Thätigkeit um des Gewinnes willen, Geschäft: gewerbe und hantirung Weisb. Sal. 13, 19; jr begert, ewr gewerbe bei uns zu treiben 2. Macc. 11, 29; die da meinen, gottseligkeit sei ein gewerbe 1. Tim. 6, 5 (mit der Glosse ein hendelchen, damit man ehre oder gut möge suchen); ehrliches gewerbe, schlimme gewerbe, sein gewerbe haben Stieler; vortreffliche plane! honette gewerbe! Schiller Räub. 1, 2; die wirtschaft ist grosz, und wichtig unser gewerbe Goethe Herm. u. Dor. 4; du (Diplomat) magst nur dein gewerbe treiben, in dem dich niemand übertrifft Ep. Erwachen 7; des königs von Spanien tochter ein gewerb zu lernen begann: sie wollte wohl lernen nähen Uhland 413; auf den Ort bezogen: ein friedfertiges fischer- und hirtenvolk .. die see sein gewerbe Schiller 7, 9; Gewinn aus dem Geschäfte: und wendet den vom handwerk nit geringe gewerb zu Ap. Gesch. 19, 24 Var.; Habe überhaupt: thu dein gewerbe weg aus dem lande Jer. 10, 17; — im engsten Sinne als Nahrungszweig geübte handwerkliche oder kaufmännische Thätigkeit; im zusammenfassenden Sing.: handel und gewerbe, das gewerbe blüht im lande; häuserreiche stadt, voll gewerbes und bewegung Goethe 43, 421; was natur und kunst, was handel, gewerke und gewerbe zusammen schaffen müssen, bis ein gastmahl gegeben werden kann W. Meister 5, 10; munter entbrennt .. das freie gewerbe Schiller Spaz. 102; vereinzelnd: das gewerbe eines handwerkers, kaufmännisches gewerbe; ein gewerbe anfangen, betreiben, treiben, sein gewerbe aufgeben, u. a.; mancher fabriken beflisz man sich da, und manches gewerbes Goethe Herm. u. Dor. 1. — Zusammensetzungen: **Gewerbebetrieb**, m. Betrieb eines Gewerbes. — **Gewerbefleisz, Gewerbfleisz**, m. Fleisz in Gewerben. — **gewerbe-, gewerbfleiszig**, Fleisz in Gewerben entfaltend: eine gewerbfleiszige stadt. — **Gewerbefreiheit**, f. Freiheit ein Gewerbe zu betreiben. — **Gewerbe-, Gewerbschule**, f. Schule in der die für Gewerbe nötigen kenntnisse gelehrt werden. — **Gewerbe-, Gewerbstadt**, f. Stadt in der vorwiegend Gewerbe betrieben werden. — **Gewerbe-, Gewerbsteuer**, f. Steuer für Gewerbebetrieb. — **gewerbthätig**, in einem Gewerbe thätig. — **gewerbtreibend**, ein Gewerbe treibend: die gewerbtreibende bevölkerung; als Subst. ein gewerbtreibender. — **Gewerbsmann**, m. der ein Gewerbe betreibt, Handwerker oder Kaufmann. — **gewerbsmäszig**, in der Weise eines Gewerbes, namentlich mit Rücksicht auf Gewinn: etwas gewerbsmäszig ausüben, betreiben; gewerbsmäszige unzucht.

Gewerblich, dem Gewerbe zufallend, angehörig: gewerblicher betrieb, etwas gewerblich betreiben; thätigkeit des ganzen gewerblichen lebens Bismarck Reden 10, 129. — **gewerbsam**, fleiszig Gewerbe treibend: gewerbsame städte peri. Reisebeschr. 288b; Suhl ist ein sehr gewerbsamer ort Campe; du bleibst halt immer ein gewerbsamer Züricher Keller Werke 6, 31.

Gewerk, n. 1) mhd. gewerke, Werk, Arbeit, Leistung: gewerk, tagarbeit, *opus*, *operatio*, *labor et industria operantis* Henisch; auf Gewebe bezogen: gewänder .. das gewerk der mädchen Sidons Bürger Ilias 6, 379; auf eine Übersetzung: dies nichtige gewerk Prolog zu Ilias 5; = Triebwerk, Getriebe: durch innere gewerke vorgedrückt, entfallen münzen (einem Dukatenmännchen) Uhland 437; Verdeutschung von Manufactur und Fabrik Campe. 2) (wohl nach dem folgenden gewerke erst spät gebildet), Handwerk und die Gesamtheit seiner Genossen: das hiesige gewerk der tischler Adelung (als Ausdruck der Mark Brandenburg); handel, gewerke und gewerbe Goethe W. Meister 5, 10 (s. die Stelle unter gewerbe); Plur.: die gewerke .. bildeten einen regelmäszigen kreis Wanderj. 3, 12. — **Gewerke**, m. Mitwirkender in Handwerksarbeit, Handwerks-, Zunftgenosse, mhd. gewerke; Bauhandwerker: lob den architekten, deren sinn und kraft, auch den gewerken, deren hand es (das Haus) ausgeführt Goethe was wir br. 16; (Aeneas) stand bei seinen gewerken, und liesz legen den grund zu neuen pallästen Bürger Dido 291; im Bergbau gewerk, gewerke Zechgenosse (Veith 239); gewerken, *rei metallicae socii* Henisch. — **Gewerkschaft**, f. sämtliche zu einer Zeche gehörigen Gewerken.

Gewicht, n. Maß und Verhältnis der Schwere, mhd. gewihte, n., neben gewiht, f., zu wiegen (s. d.) gehörig: *pondus* gewichte, gewicht Dief.; das gewicht seines panzers, spers 1. Sam. 17, 5. 2. Sam. 21, 16; dasz der mensch nach eingeladenem trank und speisz eben das gewicht behalt, so er zuvor nüchtern hatte Garg. 75; eine sache hat ihr gehöriges gewicht; goldstücke von vollem gewicht; nach gewicht kaufen, verkaufen; in Rücksicht auf Land, Stand, Gewerbe deutsches, englisches gewicht; fleischer-, kramer-, münz-, apothekergewicht; auch falsches, richtiges gewicht; du solt nicht zweierlei gewicht .. gros und klein haben 5. Mos. 25, 13; rechte mas und gewichte Sir. 42, 5; gleiches gewicht für alle käufer; bildlich: ich wäge .. mit dem gewicht meines grimms Schiller Räub. 5, 1; übertragen, Wichtigkeit, Schwere, Ernst einer Sache bezeichnend: eure klugheit hält dem muthe das gewicht Lessing Sinnged. 1, 14; etwas fällt ins gewicht, ist von gewicht; wie schwer möchte ohngefähr sein kopf ins gewicht fallen? Schiller Fiesko 1, 2; das gewicht dieser thränen muszt du noch fühlen Kab. 2, 3; gewicht der worte, *emphasis* Stieler; der leibgaul des russischen gesandten, der ist ein kerl von gewicht Senme Spaz. 2, 57; tadel voll gewichts Grillparzer 2, 35; wird er darauf weiter kein gewicht legen Bismarck Reden 10, 231; — das einzelne Gewichtstück, mit dem Plur. gewichte: ein gewicht auf die wage legen; (er) wieget die berge mit einem gewicht Jes. 40, 12; gewicht von blei an einer schnur, damit man die tiefe des meeres erforschet Henisch; gewicht an einer uhr, maschine; die gewichte der zögernden wanduhr Schiller Kab. 5, 2; dasz im gewebe menschlicher dinge oft die grösztен gewichte an den kleinsten und zärtesten faden hangen Werke 3, 517; den mann erdrückt von den gewichten des kummers und der bürgerpflichten 175; es hängt gewicht sich an gewicht, und ihre masse zieht mich schwer hinab Wallenst. Tod 3, 23; — **gewichtig**, Gewicht, schweres, volles Gewicht habend, eigentlich und bildlich: gewichtig, *gravis*, *ponderosus*, *momentosus*, *magni momenti*, gewichtige münz, *moneta sui ponderis* Henisch; tausend alte gewichtige goldgulden Goethe Bew. Cell. 4, 5; umfaszt er seinen gewichtigen sper Wieland Amad. 15, 17; das ist nicht gewichtig, das mag nichts erschiszen Garg. 191; sie spricht ein gewichtiges wort Schiller Br. b. Mess. 433; lächelnd klopfte ihm mehr als ein gewichtiger auf die schulter Keller Werke 6, 77; meine gewichtigen gönner Freytag Handschr. 1, 398; schreiben Sie gewichtig Journ. 4, 1. — **gewiegt**, s. wiegen. — **gewillt**, einen Willen habend, entschlossen; mhd. gewillet, gewilt, Part. zu dem dort noch lebenden Verbum willen, zu Willen machen; nur in der Formel gewillt sein, *in voluntate aliqua esse*, *voluntatem suscipere* Stieler; ich war es vorhin gewillt, das ist er gewillt ebd.; bist du gewillt, dies blatt zu unterschreiben? Schiller Picc. 4, 1; auch mit Adverbien gut-, bösgewillt. — **Gewimmel**, n. das Wimmeln, wimmelnde Bewegung oder Menge, mhd. gewimmel: g. des volkes, der soldaten, gewimmel heuschrecken Stieler; das nackte gewimmel

der töchter des alten Ocean gleichgültig anzuschn Wieland Amad. 10, 10; ein schreckliches gewimmel wirrer triebe Arndt 398. — **Gewimmer**, n. in älterer Spr. wie gewimmel: da was von jägern ein gewimmer Wickram Bifg. 17[b]; von üppig durch einander stehendem Stranchwerk: (Schloß) darumb ain schön gewimmer gewachsen ist zu ainem hag Hätzlerin 2, 14, 76: — jetzt = anhaltendes Wimmern: wenn die spieler . . ihre zärtlichkeit und wehmuth in einem monotonischen gewimmer schleifen Schiller 2, 347.

Gewinde, n. wiederholte Windung und das sich so Windende: gewind, schrauben, walzen. *curvaturae, flexus, ancones* Henisch; Gang der Schrande: der lauf (des Gewehrs) endigt mit einem gewindetheil zum anschrauben der hülse Instr. 2; drahtumwundenes Degengefäß; Verdeutschung des franz. Charnier; an Thür- und Fensterbändern der hohle Cylinder, der sich um die Halse bewegt; als Maß, so viel Garn als man auf einmal aufzuwinden pflegt; — gern in dichterischer Spr. von sich windenden Pfaden: aus des hains mäandrischen gewinden Wieland Idr. 5, 96; bildlich: durch alle gewinde des lebens Grillparzer 2, 59; auch = Gewundenes, Kranz, Guirlande: unter lustigen gewinden Goethe Faust II 1; Verschlingung: der knoten furchtbares gewinde Schiller Zerst. Troja 38; — in niederer Rede, öfteres sich Winden: trotz gewinde, trotz gekrümme Bürger Veit Ehrenwort. — **Gewinkel**, n. Menge von Winkeln, winkelichte Straßenzüge: durch das gewinkel der gassen Heyse 4, 49. — **Gewinn**, m. Erlangen als Vorteil, Nutzen und so Erlangtes, ahd. gawin, giwin (hier auch noch = Kampf, vgl. gewinnen), mhd. gewin, auch noch = Sieg und Siegespreis: mit zorne er ûz ze velde quam: er wolde bejagen den gewin Wigal. 16, 33; daher im ältern Nhd. = Kriegs- und Jagdbeute: die könige kamen und stritten . . aber sie brachten keinen gewin davon Richt. 5, 14; an vischen hab ich bessern gwin (spricht der Reiher) B Waldis Esop 4, 54; sonst allgemein, = Handlung des Gewinnens: gewin und verlust, freud und trauren, sind sehr nahe verwandte nachbauren Henisch; gewinn der schlacht, des groszen loses Adelung; = Ergebnis des Gewinnens: *lucrum, questum*, gewin, gewinne Dief.; sterben ist mein gewin Phil. 1, 21; leren das nicht taug umb schendliches gewins willen Tit. 1, 12; den gewinn und verlust überschlagen Henisch; den gewinn bekommen, vor gewinn achten, seinen gewinn suchen, einem den gewinn nehmen, sein gewinn nimmt ab Stieler; gewinn ziehen, erlangen; etwas bringt gewinn; waren mit, ohne gewinn verkaufen, keinen gewinn bei einem geschäfte haben; redlicher, betrügerischer, zeitlicher, irdischer, himmlischer, geldlicher, geistiger gewinn; eine schöne menschenseele finden, ist gewinn Herder z. Litt. 6, 31; ich trachte nach gewinn Grillparzer 2, 47; gewinn an geld, zeit, einfluss u. a.; eilte zum schreibtisch, um den gewinn einzupacken und fortzuschaffen . . mit bestürzung sah er, dasz nur noch ein kleiner theil des gewinns vorhanden war Freytag Soll I, 80; gewinn im spiele, in der lotterie; hier heißt auch der Gewinnanteil so, mit dem Plur. gewinne; mit einem groszen, kleinen, dem hauptgewinne herauskommen; die lotterie enthält viele kleine gewinne; die gewinne in einer glücksbude; gewinne austeilen, u. a. — **gewinnen**, durch Anstrengung oder Glück erlangen; genteingermanisches, verstärkend zu dem Verbum der alten Spr. winnan gebildetes, in verschiedener Bed. ausgeprägtes Wort, goth. gavinnan leiden, altengl. gewinnan, kämpfen, erobern, erlangen, altsächs. giwinnan erstreiten, erlangen, ahd. gawinnan, giwinnan, mhd. gewinnen siegen, erlangen, erreichen; das einfache winnan hat die Grundbed. des Kämpfens und kämpfend Erlangens, urverwandt ist sanskr. van schlagen, töten, vanus Kämpfer, Krieger. Die Vergangenheitsformen von gewinnen sind mhd. gewan, Plur. gewunnen, im ältern Nhd. gewann, gewonnen (4. Mos. 21, 32 u. ö.), später und jetzt ausschließlich gewannen; der Conj. gewünne (Luc. 9, 25), dann gewönne (auch noch in neuerer Spr.: keine stelle . . die nicht durchs vergröszerungsglas gewönne Goethe 43, 422); endlich gewänne (damit machinisten und schauspieler zeit gewännen Schiller 2, 373); das Part. alt gewunnen, jetzt gewonnen. Bed. und Gebrauch 1) durch Kampf als Beute erringen, erobern, mit persönl. oder sächl. Acc.: ipu sia (die Seele) dag Satanases kisindi kiwinnit Muspilli 8; die burg sie gewunnen mit gewalt livl. Reimchr. 1664; die kinder Machir giengen in Gilead und gewonnens 4. Mos. 32, 39; das sie viel lender gewonnen betten 1. Macc. 8, 3; alle jre könige gewan er, und schlug sie, und tödtet sie Jos. 11, 17; wann man ein land und statt mit gewalt gewinnet Garg. 43; gewinnen, eroberen, überkriegen Henisch; später untergegangen, während gewinnen mit Angabe des allgemeinen Erfolges eines Kampfes geblieben ist: dô er den sige dâ gewan Iwein 6799; den sieg, eine schlacht, einen kampf, ein treffen, die oberhand gewinnen; auch frei: in schwerem innern kampfe gewann die ruhige überlegung den sieg; endlich gewann die letztere meinung die oberhand, u. a. 2) übertragen auf Rechts- und Wettstreit, Wette, Kampfspiel, Anstrengung im Wetteifer jeder Art: prozess, das spiel, den streit, die wette gewinnen; die zeit gewinnt das recht Günther 674; gewinnt den vorsprung (bei Verfolgung) Platen Abbass. 2, 266; die herrschaft gewinnen, auch frei, über niedere triebe; da aber endlich . . die sonne die herrschaft gewann Keller Werke 6, 65; allgemein: es gewinnen, Spiel oder Einsatz: auweih, ich habs gewonnen Hebel 2, 58; etwas im spiel, wettstreit gewinnen; dasz sie dadurch schon ein groszes über ihn gewonnen hatten Wieland Ag. 12, 3; mehr über sie zu gewinnen, als sie ihm freiwillig einzuräumen geneigt sei Arist. 1, 13; allgemein es über einen, sich gewinnen: ob sie gleich mit müh kaum über sich gewann, dem marmorharten jungen mann . . empfindung abzuzwingen Ob. 11, 60; der hasz . . gewann es sogar einmal über seine angebohrne verstellungskunst Schiller 7, 95; als er es endlich über sich gewann Ranke Päpste 1, 153. 3) (zu 1 und 2) ohne Obj., in bestimmten Verbindungen: er hat gewonnen; wir geben gewonnen; den man (beim Wettlaufe) siht gewunnen hân Nib. 914; du bist mir zu stark gewest und hast gewonnen Jer. 20, 7; lieszen sie sich dünken, sie hetten gewonnen Luther 3, 416[a]; (muß) sich endlich gewonnen geben deutsch Catechism. 1529; ich müsz dir deiner wort gewunnen geben Wickram Nachb. 68[b]; wie leicht Sie mir gewonnen geben Schiller 4, 296; du hast gewonnen Kab. 2, 5; überall sucht man über den andern zu gewinnen Goethe 29, 273; — übertragen auf Vergleiche: man spricht von müllerinnen und wie so schön sie sind; doch immer wird gewinnen dort hinten unser kind Goethe die glückl. Gatten. 4) durch Anstrengung überhaupt und Arbeit erlangen: dag sie gewinnen wolden gût livl. Chron. 131; was sie mit jrer erbeit gewinnen mügen Sir. 38, 39; wo man nicht erbeitet da gewinnet man auch nichts Glosse zu den Spr. Sal. 14, 4; bergmännisch erz gewinnen, losbrechen und fördern; beim Landwirt getreide, früchte gewinnen; palmwein zu gewinnen Simpl. 2, 227; gewane ich palmwein aus einem baum 241; bei Darstellung von Erzeugnissen zucker ans rüben, branntwein aus getreide gewinnen; kaufmännisch geld, gut, nutzen gewinnen; dabei ist nicht viel zu gewinnen; handelte . . und gewan andere fünf centner Matth. 25, 16; ohne Obj.: das land sol euch offen sein, wonet und werbet und gewinnet drinnen 1. Mos. 34, 10; — allgemein, in vielfacher Anwendung: vorteil, einflusz, gunst, liebe, eines herz gewinnen; gewinne mir des

nahverwandten mannes herz und stimme Goethe nat. Tocht. 1, 5; dies auch noch in nähere Beziehung zu 1 gestellt: mehr freie herzen zu gewinnen, als Mahmud oder Dschingiskan sich sklaven durch sein schwert gewann Wieland an Olympia 1; ich suche die neigung ihrer tochter . . für mich zu gewinnen Freytag Handschr. 1, 248; wie ich . . diese sicherheit gewinnen kann 253; einen ort gewinnen, ihn nach Anstrengung erreichen: ê si die tür gewunnen mit ellenthafter hant Nib. 2011; die schiffe die . . das hohe meer gewinnen Goethe nat. Tocht. 5, 1; einen gewinnen, nach Werbung für einen Zweck erlangen: auf das ich jrer viel gewinne 1. Cor. 9, 19; einen für eine partei, ein unternehmen gewinnen; er gewann endlich das mädchen seiner wahl. Sprichwörtlich: frisch gewagt ist halb gewonnen; im Part.: gewinnendes benehmen, ein gewinnendes äuszere haben. 5) verblaßt, so daß der Begriff der Anstrengung zurück und der des Erhaltens vortritt: dat êre gewinnet Iwein 3971; da gwan er baldt ein feisten kropf BWaldis Esop 3, 93; Paulus gewan eine zuversicht Ap. Gesch. 28, 15; mut, lust, überzeugung (Goethe DuW. 19), meinung, einsicht, einblick in verhältnisse gewinnen; erquickung hast du nicht gewonnen Faust 1; so groszes ansehen . . gewonnen Schiller 7, 63; einen anblick, aussicht gewinnen; malerisch: die herrlichsten umrisse sind gewonnen Goethe ital. Reise II; dasz ich halb ihr gesicht, völlig den nacken gewann Elég. 1, 15; einen gewinnen, mit bestimmendem Zusatze, zum freund, feind, gegner; darnach gewan er ein weib lieb Richt. 16, 4; in Bezug auf Geld und Gut: etwas in der lotterie, im glücksspiele gewinnen; ohne Obj.: er hat gewonnen; hier auch, mit Vertretung der Person durch eine Sache, die karte, das loos gewinnt; früher auch von Abscheu, Kummer, u. ähnl.: ê si daz leit gewünne Wigal. 67, 10; gewan einen grewel an seinem erbe Ps. 106, 40. 6) gewinnen mit sächl. Subj.; von Pflanzen: die paum . . ê si länber gewinnent Megenberg 348, 23; wenn sein zweig jtzt saftig wird und bletter gewinnet Matth. 24, 13; die gersten hatte geschosset, und der flachs knoten gewonnen 2. Mos. 9, 31; von anderen Dingen: das haus gewan einen groszen risz Luc. 6, 49; das man die groszen heuser schlahen sol, das sie ritze gewinnen, und die kleinen heuser, das sie lücken gewinnen Amos 6, 11; der nebel . . hallt zusammen sich, gewinnt gestalt Wieland Winterm. 1, 88; die geduld . . gewann ihr auf einmal das herz Danischm. 27; von welcher sage sie (die Regenbogenschüsselchen) denn auch ihre benennung gewonnen haben Goethe 39, 328; unsinnlicher: das die versuchung so ein ende gewinne 1. Cor. 10, 13; das doch die plage einen verzug und lenger aufschub gewünne Luther Erman. zum Friede 1525; damit es deste ein besser ansehen gewünne vom Kriege wider die Türk. 1529; etwas gewinnt bedeutung, ansdehnung, ein anderes ansehen; fern sei es, diesem einfalle . . das ansehen einer regel gewinnen zu lassen Lessing Laok. 14; ohne Obj.: die sache gewinnt bei näherer betrachtung; etwas gewinnt an klarheit; wenn . . sein buch dardurch nicht um ein paar ohrasenseiten gewönne Schiller Räub. 1, 2; dasz die neuen bilder . . gerade dadurch gewönnen Goethe DuW. 1; hier auch von Personen: die leutchen . . gewännen näher angesehn Wieland Geb. an Olympia I. 7) gewinnen refl.: wenn andre, eh sie freunde wählen, was sich dabei gewinnt, erst emsig überzählen Idr. 2, 93; nur von dem tod gewinnt sich nichts Schiller Br. v. Mess. 2645. — In Zusammensetzungen: **Gewinnsucht**, f. übermäßige Begier zu gewinnen, Vorteil zu erlangen: verdacht einer neidischen gewinnsucht Lessing 4, 102; gewinnsucht eines buchhändlers oder schauspieldirektors Schiller 5, 4. — **gewinnsüchtig**, zu gewinnen übermäßig begierig: aufs gut gericht und gewinnsüchtig Luther 2, 373ᵃ; gewinnsüchtige beweggründe; gewinnsüchtig handeln.

Gewinner, m. der gewinnt: g. im streite, in rechten, im spiel Stieler; der g. der schlacht, eines preises; preis-, kranzgewinner. — **Gewinst**, m. was gewonnen wird, erst ahd. Bildung neben älterem gewinn (s. d.): Vorteil, Nutzen von Anstrengung, Arbeit, Handel: gewinst oder schaden Luther groszer Serm. vom Wucher 1520; man müsse allenthalben gewinst suchen Weish. Sal. 15, 12; wendet denen vom handwerk nicht geringen gewinst zu Ap. Gesch. 19, 24; unerwarteten gewinnst Goethe Tasso 4, 5; was bracht er dem kaiser für gewinnst? Schiller Wallenst. Lager 6; magst dus (das Pferd) nicht haben zu eignem gewinst Graf v. Habsburg; selten = Ertrag: man soll es sogleich zu gelde machen . . und den gewinst davon . . vertheilen Kab. 2, 2; — im Spiele: gewinst in der lotterie, bei den karten, würfeln; wenn eine billion gewinnste für einen einzigen fehler fiel Fiesko 4, 11.

Gewirk, n. das Wirken und Gewirktes; mhd. gewürke, gewirke in allgemeinerem und weiterem Sinne (des fiants gewirk Wirken des Feindes Lexer 1, 999), später eingeschränkt auf Webstoffe: zeug von lockerem, festem gewirk; jr gewirke taug nicht zur decke Jes. 59, 6; welch an einer rammen (einem Rahmen) künstlich gewirk wirket Wickram Goldfad. D 3ᵇ; streifte der baumwoll helles gewirk ab (die Strümpfe) Voß Luise 3, 1, 218; — von Bienen, die Wabe: scheibenhonig, der aus weiszem gewirk hervorquillt Idyll. 18, 120. — **Gewirr**, n. was wirr ist; in älterer Spr. von Handlungen, die Wirren erregen: mhd. gewerre; er wolt denn die sach noch in ein groszes gewirre treiben Luther an Leo X 1520; er wolte auch die hochzeit gleich für sich gehen lassen, ehe ein ander gewirr drein käme Simpl. 4, 308; neuer von Zuständen und Dingen: er sieht das gewirre der leidenschaften Goethe W. Meister 2, 2; seltsamer sprachen gewirr Schiller Spaz. 117; in dem gewirr des tages Freytag Bal. 4, 2; ein trödelhaftes gewirr künstlicher gebilde Handschr. 3, 129. Bei Schlossern heißt gewirr die gesamte Einrichtung und Besetzung eines Schlosses im Innern.

Gewiß, sicher, zuverlässig; ahd. giwis, mhd. gewis, Gen. gewisses; der Bildung nach altes Part. zu wissen, ahd. wigan, entstanden in sehr früher Zeit durch Angleichung aus der Stammform ga-wiʒta-, und zunächst das Gekannte, dann in bedeutendem Sinne das genau und als sicher Gekannte bezeichnend. Stellung und Bed. des Wortes 1) als Attribut, a) von Personen, auf die man sich verlassen kann: gewissen friunt, versuochtin swert, sol man ze nœten sehen Walther 31, 2; in älterer Spr. gewisser bote (sicher ausrichtender): schickte ihn (den Edelstein) . . durch einen gewissen boten meinem pfarrer Simpl. 1, 240; die gewissen, geschwornen und gestrengen blutrichter Henisch; noch bei Adelung: ich habe diese nachricht von gewissen leuten; jetzt nicht mehr, weil durch den Gebrauch unter e im Verständnis beeinträchtigt. b) von Dingen, die fest oder sicher sind; bei Kupferstechern und Malern gewisse hand, gewisser pinsel; die gottlosen . . schlipfern alzeit hin und her, haben keinen gewissen trit Luther der 36. Psalm 1521; thut gewissen tritt Hebr. 12, 13; das beide, sonn und gestirn gewissen lauf haben Pj. 74, 16; ein gewisser geist (der nicht wankt) 51, 12; von Einzelnen: gewisse besoldung, gewisse einnahmen; auch substantivisch: sein gewisses, ein gewisses an geld haben, bekommen; das gewisse für das ungewisse nehmen; das gewisse spielen, in freiem Sinne = gewiß gehen Goethe Clav. 4; älter: Achaz maint, er wolt des gewissers spilen Aventin 1, 257; von dem sicher Gemeinten, Geglaubten, Festgesetzten, Erkannten: mit gewisser rede Walther 30, 11; gebt mir ein gewis zeichen Jos. 10, 12; nach gewisser zusage Jes. 26, 3; es ist aber der glaube eine gewisse zuversicht . . Hebr. 11, 1; gewisse

schulden, *bona nomina* Stieler; wenn man überführet ist, dasz eine handlung entweder gut oder böse sei, so hat man ein gewisses gewissen Chr Wolff Ged. von der Menschen Thun u. Lassen § 75; gewisse wahrheit, gewisse nachricht von etwas haben Adelung; den schon gewissen fang verfolgt Neoptolem Schiller Zerst. Trojas 91; zur gewissen zeit kommen, zur gewissen stunde eintreffen; ein gewisser tod, u. a.; als Subst.: etwas gewisses weisz man nicht. nichts gewisses wissen, *nihil certi habere* Frisch c) gewisz, dem lat. *certus* im Sinne von *quidam* nachgebildet, wohl nicht vor dem 17. Jh., aber sehr verbreitet geworden: ein gewisser, *quidam*, den man nicht nennen will oder kan Frisch; gewisse leute haben unsre freundschaft getrennt Steinbach; ein gewisser wollte sagen ebd.; weil sie sich nicht überwinden konnte, einen gewissen zwerg zu heirathen Wieland Sylv. 1, 10; ein gewisser, den ich nicht nennen darf Schiller Karl. 1, 4; falsch sind gewisse leute Heyse 3, 317; wer über gewisse dinge seinen verstand nicht verliert Lessing Gal. 5, 5; gewisse jahre, die über die Jugendzeit hinaus vor dem ausgesprochenen Alter liegen; eine dame in gewissem alter; wenn man selbst schon in gewissen jahren sich wieder zum schüler erklärte Goethe DuW. 4; eine gewisse sorge beschleicht mich (eine unbestimmte, nicht fest ausgesprochene); in gewisser beziehung, weise, art, masze, zusammengerückt gewissermaszen (s. d.), u. a. 2) als Prädicat; a) von Personen, in den Formeln gewisz sein, sich gewisz halten u. ähnl., mit dem Gen. der Sache: dû bist mîn, ich bin dîn: des solt du gewis sîn Minnes. Frühl. 3, 2; der gerechte ist seiner sache zuvor gewis Spr. Sal. 18, 17; werde der sachen gewis Sir. 33, 4; so gewisz ist Nathan seiner sache? Lessing Nath. 3, 7; wie gewisz sie ihres wahns sich hielt Wieland Klelia 7, 247; wofern er des gehorsams gewisz bleiben wolle Ranke Päpste 1, 368; dafür in neuerer Spr. mit von: dasz er immer von zwei dingen völlig gewisz sein wird Wieland Danischm. 43; mit abhäng. Satze oder zu mit Inf.: sie waren gewis, das es ungelerte leute .. waren Ap. Gesch. 4, 13; darumb sind wir auch nicht gewis, ob der schlüssel troffen oder gefeilet hat Luther v. d. Schlüsseln 1530; so bisz gewisz, du bist der besten streiter .. einer v. d. guten Werken 1520; gewisz, das weltall zu besiegen, blickt er umher Goethe Diw.; er war gewisz, dasz sie geborchten Droysen York 1, 287. b) von Gegenständen: eine sache ist gewisz, wahr, nicht zweifelhaft: ward dem Daniel .. etwas offenbart, das gewis ist Dan. 10, 1; das zeugnis des herrn ist gewis Ps. 19, 8; etwas als gewisz erzählen, sagen, behaupten, glauben, für gewisz hinstellen, angeben; höret nur was .. mir die jüdin Salome für ganz gewisz gegeben Wieland Ob. 10, 44; — eine sache ist mir gewisz, sicher für Eintreffen und Besitz: der tod ist uns allen gewisz, dieser gewinn ist mir gewisz Adelung; durchnetzte mich ein regenschauer, so war das lieber mir gewisz Goethe Wahlverw. 1, 2; da wir Antonio wieder haben, ist dir ein neuer kluger freund gewisz Tasso 2, 1. 3) als Adv. = sicher, zuverlässig: greifet und füret in gewis Marc. 14, 44; das ich gewis tretten kan Ps. 40, 3; das pferd gehet sehr gewisz Adelung; etwas gewisz wissen; zur Verstärkung des Begriffs: wenn du findest das (dasz es) gewis war ist 5. Mos. 17, 4; gewöhnlich = sicherlich, ohne Zweifel, bei Behauptungen: so ists gewis der aussatz 3. Mos. 13, 8; was wider diese lere ist, das ist gewis erlogen Luther das 16. Cap. Joh. 1538; gewisz ist der eifer .. ein groszes verdienst Ranke Päpste 1, 492; in neuerer Spr. eine Vermutung zu verstärken: er wird gewisz nicht kommen, es gehet ganz gewisz, es ist ihm gewisz zu viel geschehen Adelung; (er) wird gewisz der letzte sein, der mich belehrt Goethe Tasso 4, 4; brächtst du selbst historien nach haus, dein mann erklärte sie gewisz als mythen Grillparzer 2, 38; wenn nicht ganz wie in Spanien, doch gewisz wie in Italien Ranke Päpste 2, 56; bei Beteuerungen: awe gewis, es feilet jm nicht umb ein har Luther das schöne Confitemini 1530; ‚er wird mirs gewisz nicht übel nehmen.‘ übel nehmen? o gewisz nicht Wieland Danischm. 43; gewisz, das ist unrecht; gewisz und wahrhaftig, ich habe es gesehen, u. a.; vgl. auch gewiszlich. — Zusammenrückung: **gewissermaßen**, vgl. dazu gewisz 1e a. E.; in bedingenden Verbindungen: (Fichte) konnte gar sehr in eifer gerathen, wenn man dergleichen bedingende phrasen .. einschob. so war es eine zeit, wo er dem worte: gewissermaszen einen heftigen krieg machte Goethe 45, 146; um gewissermaszen diesen hauptpartikularisten für das reich zu gewinnen Bismarck Reden 8, 191; seitdem die mutter todt ist, ist er gewissermaszen die hausfrau Benedix Vetter 1, 1; dasz er unsers vaters innigst vertrauter freund, gewissermaszen geistig meines vaters sohn war Wildenbruch Opfer 12.

Gewissen, n. sittliches Bewußtsein. In der alten Spr. als substantivisch gebrauchter Inf. des gleichlautenden Verbums und in der Bed. Kenntnis, Erkenntnis: intelligentia verstandenheit, diu dines herzen gewizzen treit Lamprecht Syon 807; in diesem Sinne auch noch bei Luther: sie werden aber komen verzagt mit dem gewissen jrer sünden Weish. Sal. 4, 20; die ein gewissen haben, als sei mein lere recht Unterricht der Beichtkinder 1521; das mich Mose .. aussandte das land zu verkundschaffen, und ich jm widersagt, nach meinem gewissen Jos. 14, 7; geblieben in der Formel nach bestem wissen und gewissen (etwas sagen, bezeugen), nun an die folgende Bed. angelehnt; — für den sittlichen Begriff hat schon das Ahd. als Übersetzung des lat. *conscientia* das Fem. gewizzenî geschaffen, das sich mhd. als gewizzene und gewizzen fortsetzt, auch im 16. Jh. noch: sein gewissen drang in, das er von Christi die warhait bekennet und .. nun in seiner gewissen ein christ war Aventin 1, 750; die gewüszne oder das gewüssen Maaler; mit göter und sichrer gewiszne Schade Sat. 3, 194; aber schon im Mhd. dringt jenes Neutr. auch in solcher Bed. vor, und ist bei Luther, vorbildlich für die spätere Schriftspr., allein durchgeführt; ein gutes (Hebr. 13, 18), reines (1. Tim. 3, 9), unverletztes (Ap. Gesch. 24, 16), ruhiges (Sir. 19, 10), böses (14, 1) u. a. gewissen; des mir zeugnis gibt mein gewissen Röm. 9, 1; verwirret die gewissen nicht 14, 1; lasset nu niemand euch gewissen machen uber speise oder uber trank Coloss. 2, 16; das nach gethaner sünde, das gewissen angst leidet Glosse zu 1. Mos. 3, 8; weil euer gewissen sich hierinne beschwert findet Luther Br. 5, 613; einem ein gewissen machen, bei seinem gewissen erinnern, sein gewissen fragen, etwas mit gutem gewissen thun, einem eine klage ins gewissen schieben Stieler; ich konnte es ihm gewissens halber nicht abschlagen ebd.; so machte er sich kein gewissen, seine wächter .. zu umgehen Goethe W. Meister 8, 1; sprich mir von allen schrecken des gewissens Schiller Karl. 1, 2; (sie) verhüllte ihr gesicht, wodurch sie genugsam ihr böses gewissen zu erkennen gab Keller Werke 7, 352; einem das gewissen rühren, schärfen, etwas aufs gewissen binden, u. a.; seiner mutter wegen soll er dem vater ins gewissen reden Heyse 20, 6; als Tier gefaßt: mein gewissen beiszet mich nicht Hiob 27, 6 (vgl. gewissenswurm); als Person: sanft trieb des lebens nachen, das gewissen schlief drinnen wie ein neugebornes kind Grillparzer 2, 54; = Gewissenhaftigkeit: ein gewissen ohne beispiel für einen jungen mann und königssohn Schiller Karl. 2, 8. — Zusammensetzungen: **gewissenfrei**, freies Gewissen habend, ohne Schuldbewußtsein: nur in einer ganz ehrlichen und gewissenfreien ehe glücklich sein zu können

Keller Seldw. 1, 140. — **gewissenlos**, ohne Gewissen, *conscientiam negligens, contemnens* Stieler; gewissenlose menschen, handlungen; dasz dieser oder jener offizier einige wochen gewissenlos im standquartier zehrt Seume m. Sommer 36; dazu: die gewissenlosigkeit des tyrannen Schiller 9, 181. — **Gewissensangst**, f. Angst die das Gewissen erzeugt: der riesenschatten unsrer eignen schrecken im hohlen spiegel der gewissensangst Schiller 4, 29. — **Gewissensbiß**, m. Vorwurf des Gewissens unter dem Bilde des Bisses. — **Gewissensfreiheit**, f. Freiheit nach eigenem Gewissen zu denken und zu handeln. — **Gewissensqual**, f. Qual des Gewissens. — **Gewissensruhe**, f. Ruhe des Gewissens. — **Gewissenssache**, f. Sache über die das Gewissen entscheidet. — **Gewissensskrupel**, m. Bedenken des Gewissens. — **Gewissenswurm**, m. das böse Gewissen unter dem Bilde eines nagenden Wurmes: wie alle vergoldungen des glücks den innern gewissenswurm nicht tödten Schiller 2, 337. — **Gewissenszwang**, m. Zwang wider das Gewissen zu handeln. — **Gewissenszweifel**, m. Zweifel im Gewissen.

Gewissenhaft, seinem Gewissen anhängend, ihm folgend: gewissenhafter mann Stieler; ein andermahl aber stellet sie sich wieder gewissenhaft Cav. im Irrg. 480; gewissenhafte prüfung, erwägung, gewissenhaft handeln; in erweiterter Form der ältesten Spr.: ich fing an, so gewissenhaftig zu werden Simpl. 3, 373; dazu: die gewissenhaftigkeit des volkes Freytag Bild. 1, 75; höchste g. in seinem handeln. — **Gewißheit**, f. Zustand des Gewißseins, nach den verschiedenen Bed. des Adj., ahd. giwisheit, mhd. gewisheit; Zuverlässigkeit, Sicherheit, Festigkeit, in der alten Rechtsspr. Sicherung durch Pfand oder Bürgen; sonst: di gewisheit sines glouben Myst. 1, 23; unser evangelium ist bei euch gewesen in groszer gewisheit 1. Thess. 1, 5; gewiszheit des ganges, der besoldung, einkünfte Adelung; bei Kupferstechern und Malern gewiszheit der hand Jacobsson; in Bezug auf Behaupten und Erkennen: gewiszheit einer zusage, nachricht; schlüsse, darinnen die fördersätze von ungezweifelter gewiszheit sind Chr Wolff Ged. d. Gott § 9; woher die gewiszheit der erfahrung kommet 330; etwas mit gewiszheit erkennen, zur gewiszheit bringen, gewiszheit über etwas erlangen, haben; die aufschlüsse .. verwandelten die besorgnisse des hofs auf einmal in die schrecklichste gewiszheit Schiller 8, 341. — **gewißlich**, wie gewisz 3, ahd. giwislicho, mhd. gewisliche: jhr sollts aber gewislich glauben Luther Br. 1, 525; das ist ie gewislich war 1. Tim. 1, 15; gewislich ist der herr an diesem ort 1. Mos. 28, 16; erfur, das Saul gewislich komen were 1. Sam. 26, 4; das gewislich geschehen wird Dan. 10, 21; in neuerer Spr. zurückgegangen: wer will dich denn foppen? ich gewiszlich nicht Keller Werke 8, 79.

Gewitter, n. Sammelwort zu wetter, ahd. giwitiri, mhd. gewitere; in alter Spr. = Witterung: *temperies* senftmutig gewitter Dief.; gewitter, schöne zeit, gewitter desz himmels Henisch; wetter oder gewitter des himels Glosse zu Jer. 44, 17; es würde der leib von der sonnen und dem gewitter verzeert Frölich Stob. 546; änderung des gewitters, *tempestatis conversio* Stieler; = Unwetter: *tempestas* ungewitter, gewitter, unwetter Dief.; jetzt nur noch Naturerscheinung von Donner und Blitz: es steht ein gewitter am himmel Stieler; gewitter zieht sich zusammen, entladet sich, geht vorbei, wir hatten heute drei heftige gewitter; soll ich diesen maitag verlieren, weil ein gewitter ihn verfinstern kann Schiller 2, 353; his das gewitter vorüber ist Hv Kleist Käthch. v. Heilbr. 2, 5; bildlich: gewitter des zorns, kriegs, der schlacht: warum ihr diesz gewitter mir auf den nacken schickt, ist zu errathen schwer Wieland Klelia 5, 333; bemerkt .. dasz ein gewitter sich um seine stirne zieht Perv. 3, 385. — Zusammensetzungen: **Gewitterluft**, f. Luft beim Herannahen oder Ausbrechen eines Gewitters. — **Gewitterregen**, m. Regen bei Gewitter. — **Gewitterschlag**, m. Donnerschlag Hv Kleist Käthch. v. Heilbr. 2, 5. — **Gewitterwolke**, f. Wolke aus der sich ein Gewitter entlädt: dunkle gewitterwolken am himmel; sonne .. deren goldner strahl gewitterwolken selbst in gold verwandelt Grillparzer 3, 161; in Bildern und Vergleichen: die gewitterwolken seines zorns; meine augbraunen sollen über euch herhangen wie gewitterwolken Schiller Räub. 2, 2.

Gewittern, Gewitter werden oder geben; unpersönlich es gewittert, es droht oder ist ein Gewitter, es wird heut nacht gewittern Campe; neuer auch = Gewitter machen oder drohen: eine gewitternde nacht; übertragen: hörte er sie eben in der küche gewittern Keller Werke 6, 153. — **gewitzt, gewitzigt**, s. witzen, witzigen.

Gewoge, n. das Wogen und Wogendes Campe: des sees gewoge Voß 6, 216; noch immer trunken von des gewoges (Meeres) regsamem geschaukel Goethe Faust II 3; wo am zackigen fels das gewog sich brandend emporhäumt Geibel 1, 108; welch kleinliches gewog zu meinen füszen hier Freiligrath 2, 198. — **gewogen**, s. wägen. — **Gewogenheit**, f. gewogene Art, Stimmung: gewogenheit, zunaigung Henisch; wegen der gewogenheit, so ich zu dir hab ebd.; ein mädchen das einem manne entsagt, dem sie ihre gewogenheit nicht verläugnet Goethe DuW. 11; in Höflichkeitsformeln: haben Sie die gewogenheit hierher zu treten.

Gewohnen, Gewohnheit bekommen, vertraut werden mit etwas; ursprünglich = verweilen, heimisch sein, ahd. giwonên, mhd. gewonen, altfächs. giwonôn, altengl. gewunian, Ableitung von einem Adj. ahd. giwon, mhd. gewon, für giwan stehend und dem altnord. vanr, vertraut, heimisch, gewöhnt entsprechend; dieses Adj., im Mhd. (auch als gewan) noch lebendig, ist nhd. in der Schriftspr., nicht in Mundarten, zu Gunsten des Part. gewohnt untergegangen. 1) gewohnen, in älterer Spr. häufiger als in der neuern, mit Gen.: das du nicht gewonest der narrheit Sir. 23, 19; also gewonten die kinder von jugent auf der rais Aventin 1, 355; der arbait, eines dings gewohnen Henisch; er konnte nicht der dumpfen luft gewohnen Uhland 447; mit es, ursprünglich Gen., schon in älterer Spr. aber als Acc. empfunden: demnach sie es doch von jugend auf .. also gewohnen Garg. 137; mit Acc.: arme mädel müssen viel gewohnen Chr Weise böse Cath. 2, 5; die süszen herren .. die das denken nie gewohnen Gellert Orakel 6; fremde kleider, die uns nicht recht passen, his wir durch öftres tragen sie gewohnen Schiller Macb. 1, 6; mit Inf.: ein junger lewe der gewonet auch die leute zureiszen und fressen Hes. 19, 6. 2) das Part. gewohnt, in Verbindung mit haben: auf das feste aher hatte der landpfleger gewonet (die Gewohnheit angenommen), dem volk einen gefangen los zu geben Matth. 27, 15; wenn du es wirst gewohnt haben Steinbach; das haben nun die groszen gewohnt Paul uns. Loge 3, 79; mit sein (an Stelle des mhd. gewon sin): nach dem (wie) nu Paulus gewonet war Ap. Gesch 17, 2; wie er vorhin gewonet war 1. Sam. 20, 25; im Sprichwort: jung gewohnt, alt gethan; von Tieren: hunde die .. bei mir wohl gewohnt waren Simpl. 1, 439; mit dem Gen. der Sache: weil jr des bösen gewonet seid Jer. 13, 23; schmidts kinder seindt der funken gewohnt Henisch; ein fremder .. sinnreich und der list gewohnt Goethe Iphig. 3, 1; nicht des schwerts gewohnt ist diese hand Schiller Jungfr. 2, 7; die bürgerschaft, des evangelischen ritus längst gewohnt Ranke Päpste 2, 52; mit allgemeinem es, etwas: ich kan nicht also gehen, denn ich bins nicht

gewonet 1. Sam. 17, 39; er ists nicht anders gewohnt; in bedeutendem Sinne er ist schon etwas gewohnt, kann viel aushalten; ich bin es . . durch lange gedult gewohnt worden Henisch; mit Acc.: die lieb und freundschaft, die sie gewohnet (ist) ebd.; du bist die unbedeutende sprache der galanterie zu wenig gewohnt Lessing Gal. 2, 6; das bin ich nicht gewohnt Schiller Picc. 3, 3; mit abhäng. Satze: so gar sind die groszen herrn gewonet, das man yhn heuchle und schmeichle Luther Antwort deutsch 1522; mit zu und Inf.: er ist gewohnt früh aufzustehen, wir sind nicht gewohnt, so spät zu essen Adelung; du bist gewohnt zu siegen Goethe Tasso 2, 3; wir sind gewohnt, die früchte langsam reifen zu sehen Freytag Handschr. 1, 254; auch an etwas gewohnt, statt gewöhnt (vgl. gewöhnen): du bist nicht an verlust gewohnt Goethe Iphig. 4, 4; sie ist an andern beifall nun gewohnt Grillparzer 3, 149, vgl. dazu angewohnt unter angewöhnen; gewohnt in attributiver Stellung: die gewohnte thätigkeit, lebensweise; bei gewohnten pflanzen . . denken wir zuletzt gar nichts Goethe ital. Reise I; auszer seinem längst gewohnten bette zu schlafen Wanderj. 2, 11; zwei kaum erworbene, der unabhängigkeit gewohnte . . provinzen Ranke Päpste 1, 82; diese des überflusses gewohnte stadt 2, 107. — **gewöhnen**, gewohnt machen, abd. giwennan, mhd. gewenen, altengl. gewenian; Bewirkungswort zu dem Adj. ahd. giwon, in ursprünglicher Form giwan (vgl. unter gewohnen); die ältere nhd. Form ist wie die mhd. gewenen, gedehnt gewehnen geschrieben, die Schreibung gewöhnen kommt im 17. Jh. in Hinblick auf gewohnen und gewöhnlich empor. 1) transitives gewöhnen, in alter Spr. = heimisch, traulich machen: daz diu kint sô lihte ze gewenennene sint arm. Heinrich 334; sonst in heutigem Sinne, durch Zucht und Anleitung zu etwas bringen, einen oder etwas: wie man einen knaben gewehnet, so lesst er nicht davon, wenn er alt wird Spr. Sal. 22, 6; du hast sie so gewehnet wider dich Jer. 13, 31; gewehne deinen mund nicht zum schweren Sir. 23, 9; gewenete er . . seine leute auf der heiden sitten 2. Macc. 4, 10; Ephraim ist ein kalb, gewenet das es gern drischet Hos. 10, 11; die pferde an den wagen, einen jungen menschen zur arbeit gewöhnen Adelung; ein mann . . gewöhnet seinen geist an grausamkeit Goethe Iphig. 2, 1; eine Mutter gewöhnt ihr kind, wenn es statt der Muttermilch zu anderer Nahrung übergeht (dies auch entwöhnen, s. d.). 2) reflexives gewöhnen, mit Gen., Präpositionen oder Adverbien: so gewene dich nu der rede Luther Vorr. zum Römerbriefe; gewene dich nicht an die lügen Sir. 7, 14; gewene dich nicht zum schlemmen Sir. 18, 32; sich zur arbeit gewenen Stieler; sich an einen gewöhnen Steinbach; gewöhnen Sie sich zur geduld Schiller Kark. 4, 22; Sie werden sich an manches noch gewöhnen Picc. 3, 3; es gewöhnt sich nicht mein geist hierher Goethe Iphig. 1, 1; mit abhäng. Satze oder zu und Inf.: der gewencte sich die leute zu reiszen und fressen Hes. 19, 3; sol sich ein jglicher gewenen, das er die wort nicht anders achte . . Luther über das 1. Buch Mose 1527; sich gewöhnen früh aufzustehen, u. a. 3) das Part. gewönt (auch im Wechsel mit gewohnt, s. dort): wir folgen gern, wir sinds gewönt Goethe Epim. Erwachen 4; du wirst sie bald gewönt werden Freytag Handschr. 1, 308; die reiche erbin, an ansprüche gewönt Journ. 3; attributiv: ein gewehnte zungen ist ein seltzamer vogel Henisch; den zärtlich weichgewöhnten fusz Schiller M. Stuart 1, 1. 4) gewöhnen, intranf. für gewohnen: dort lernst du gottes licht gewöhnen (: tönen) Haller 166; bis sie (die Menschheit) hellern wahrheitstag gewöhne Lessing Nath. 4, 4. — **Gewohnheit**, f. das Gewohntsein, Gebrauch, Herkommen, ahd. giwonaheit, mhd. gewonheit: *consuetudo, mos, usus*, gewonheit, gewoncntheit Dief.; häufig als Wort der Rechtsspr. Haltaus 716 ff.; alles nach hergebrachten rechten, privilegien und gewohnheiten Goethe Egmont 2; im Leben des Volkes, eines Standes: nach gewonheit des priesterthums Luc. 1, 9, des festes 2, 42; ward eine gewonheit in Israel Richt. 11, 39; machten eine gewonheit draus 2. Chr. 35, 25; nach alter gewonheit Luther von den Conciliis 1539; im Leben des Einzelnen: etwas in gewohnheit haben, nach seiner gewohnheit thun; das ist gegen meine gewohnheit; gewohnheit wird zur andern natur; er hat die gewohnheit früh aufzustehen; süszes leben! schöne freundliche gewohnheit des daseins Goethe Egmont 5; ein zauber . . ist, er heiszt gewohnheit Grillparzer 8, 210; aus gemeinem ist der mensch gemacht, und die gewohnheit nennt er seine amme Schiller Wallenst. Tod 1, 4; im vereinzelnden Plur.: üble gewohnheiten an sich haben; wir wollen ihm seine kleinen gewohnheiten nicht nehmen; den empfindungen und gewohnheiten der bevölkerung gewalt anzuthun Bismarck Reden 6, 45. — **gewöhnlich**, nach Gewohnheit; mhd. gewonlich und auch schon gewönlich, wie umgekehrt im älteren Nhd. noch die unumgelautete Form gewohnlich haftet: gewöhnlich, breuchlich, *consuetus, frequens, solitus* Henisch; zur gewöhnlicher zeit 3. Mos. 15, 25; weder sabbath noch andere gewönliche feier 2. Macc. 6, 6; folgen wir dem alten und gewonlichem brauch Luther Bulla 1522; die gewöhnliche bedeutung eines wortes, gewöhnliche verrichtungen, gewöhnlicher gottesdienst, auf die gewöhnliche weise Adelung; dies ist unser gewöhnliches frühstück Freytag Journ. 4, 2; das Neutr. substantivisch etwas gewöhnliches; gewöhnlich sein, werden: man sagt, es sei nicht gewönlich (gebräuchlich) Luther Post. 1528; die rede sol nu fast uns gewohnlich sein Proph. Sacharja 1528; doch sind die miszheirathen viel gewöhnlicher als die heirathen Goethe W. Meister 7, 6; das wird jetzt ganz gewöhnlich; als Adv.: gewöhnlich geht er hier vorbei; gewöhnlich glaubt der mensch . . Goethe Faust I; auch für gewöhnlich wird das nicht gethan; — mit dem Beisinn des nicht Hervorragenden, bloß Durchschnittlichen: die jungen leute . . waren nicht eigentlich gemeine, aber doch gewöhnliche menschen Goethe DuW. 5; dasz ich gewöhnlicher mensch in der vollsten bedeutung des wortes bin Immermann Münchh. 3, 47; auch tadelnd, verhüllend für gemein: ein sehr gewöhnlicher mensch, ein gewöhnliches mädchen.

Gewölbe, n. Wölbung und Gewölbtes, ahd. giwelbi, mhd. gewelbe: gewölbte Decke: das die kirche und gewelbe beben Luther von d. Conciliis 1539; bis ans hohe gewölb hinauf Goethe Faust I; gewölbter Raum: warf jn (den Propheten) ins gewelbe Jer. 20, 2; in den pasteien, mäuszlöchern, gewelben Garg. 103; so einer aus einem finstern gewelb kumt Wickram Goldf. F[a]; archiv-, kassengewölbe; früher hieszen auch die Kramladen so, weil sie meist in gewölbten Räumen angelegt waren: wullen gewand . . in finstern gewelben odder kreme feil zu haben Luther von Kaufshandlung 1524; kräutergewölbe, Droguenhandlung, in manchen Städten noch jetzt; in der Anatomie gewölbe des schädels, des hirns; freier: dort sollte sie (die Lava) . . sogleich gewölb und dach über sich her bilden Goethe ital. Reise II; durch die laubgewölbe Hölty 127; der Plur. im 17. und 18. Jh. mehrfach gewölber (Stieler); alle gewölber wimmeln (von Menschen) Schiller 3, 288. — **Gewölk**, n. Gesamtheit von Wolken oder zusammenhangende Wolken, mhd. gewulke: gewölk, *nubes, nubilum* Henisch; bittet nu vom herrn spatregen, so wird der herr gewolke (andere Lesart gewolken) machen Sacharja 10, 1; gewölk und graue regen Wieland Zemin und Gulindy 286; sprengt die wütende jagd im gewolk Voß Idyll. 8, 21; ein gewölke regenschwange

Rückert 293; übertragen: der gnadenhimel ist mechtiger denn der sunden gewölke Luther d. 117. Psalm 1530; weg die runzeln und der stirn gewölk Shakesp. Widerspenstige 5, 2; die schöne Lila .. vom silbernen gewölk des feinsten flors umflossen Wieland Idr. 3, 86. — **Gewölle**, n. haare oder federn, welche die raubvögel von der verzehrten beute wieder ausbrechen; mhd. gewelle (zu willen, wüllen, erbrechen, würgen).

Gewühl, n. das wühlen und durcheinander wühlende, sich drängende menge u. ähnl.: gewühl des maulwurfs; gewuel, hauf, gemenge des volks Henisch; aus irdischem gewühle Goethe nachtgesang; im rauhen gewühl des gefechts Schiller Räub. 1, 2; in der allgemeinen lust gewühl Grillparzer 3, 180; er gehe dem nächtlichen gewühl lieber aus dem wege Heyse 5, 274. — **gewürfelt**, f. würfeln. — **Gewürm**, n. menge von würmern, mhd. gewürme; als sammelwort, ohne Plur.: die erde bringe erfür .. gewürm und thier auf erden 1. Mos. 1, 24; gewürm das auf erden kreucht 26; von allen seiten kroch und schritt das gewürm und gekäfer an ihn heran Immermann Münchh. 3, 82; vereinzelnd, = Wurm, mit dem Plur. die gewürme: ein asz eines unreinen thiers oder viehs oder gewürmes 3. Mos. 5, 2; sich vor ihnen wie gewürme im staube zu wälzen Wieland Danischm. 17; wie gewürme winseln um euch her die stürme Freiligrath 2, 29; übertragen auf menschen: ein gaukelspiel, ohnmächtigen gewürmen von mächtigen gegönnt Schiller 4, 29; o der armen gewürme! kranke, sagst du, greise und kinder? Räub. 2, 3. — **Gewürz**, n., Sammelwort zu ahd. mhd. wurz kraut, kräuterwerk um speise oder trank schmackhaft zu machen, besonders auf ausländische pflanzenteile bezogen: die besten fische mit kostlichsten latwergen und gewürz Luther 5. Cap. Matth. 1532; saur heisz gewürz Garg. 103; den braten mit gewürz ansetzen; auch im vereinzelnden Plur.: pfeffer, ingwer, nelken, zimmet sind scharfe gewürze; weise streut er (der Zuckerbäcker) die gewürze Keller Werke 10, 32; im weiteren Sinne auch vom Salz: salz ist das beste gewürz Adelung; frei: der hunger .. ein gewürz der speisz, der durst des tranks Henisch; da ihm (dem neuen Musenalmanach) das gewürz der bosheit und verwegenheit mangelt Goethe 43, 235. gewürze auch Würzelwerk einer Pflanze (kleine gewürze und zäserchen der kräuter) Adelung als oberdeutsch. — Zusammensetzungen: **Gewürzhändler**, m. Händler mit Gewürzen. — **Gewürzkram**, m. Kram mit Gewürzen; dazu **Gewürzkrämer**, m. — **Gewürzladen**, m. Laden in dem man Gewürze kauft. — **Gewürznelke**, f. Blütenknospe vom gewürznelkenbaum, *caryophyllus*. — **Gewürzware**, f. Gewürz als Ware.

Gewürzhaft, Geschmack oder Geruch des Gewürzes habend: gewürzhafte kräuter Adelung. — **gewürzig**, gewürzhaft: gewürziger geruch, geschmack; eine gewürzige luft.

Gezäuk, n. fortgesetztes Zanken, mhd. gezenke: meide die ungeistliche lose geschwetz, und das gezenk der falsch berümpten kunst 1. Tim. 6, 20; das immer währende gezänke der bonzen Wieland gold. Sp. 1, 10; im Plur.: zu was für schrecklichen gezänken kommts Schiller Iphig. 2, 2. — **Gezeit**, f. Zeit in verstärktem, fest bestimmtem Sinne, mhd. gezît: den irthum der gezeit und namen Luther Vorrede zu Judith; daher besonders Betzeit, Betstunde: pfaffen .. lesen und mummeln jre sieben gezeiten Werke 4, 493^b; als Ausdruck der Seelente, gezeiten = Ebbe und Flut; auch in neuerer wissenschaftlicher Spr.: solare gezeiten; gezeitenlehre. — **Gezelt**, n. Zelt, mhd. gezelt: schlug sein gezelt auf 1. Mos. 26, 17; ob sie in gezelten oder festungen wonen 4. Mos. 13, 20; steht .. ein prächtiges gezelt vor seinen augen da Wieland Ob. 3, 52; übertragen: der heitre nachthimmel .. breitet nicht mehr sein goldenes gezelt über uns aus Goethe 6, 166.

— **Gezeug**, n. Werkzeug, Gerät, mhd. geziuc (häufiger Masc. als Neutr., allen gezeug der zum hause des herrn gehört noch 1. Kön. 7, 48): alles gezeug, das dem Baal .. gemacht war 2. Kön. 23, 4; ein eisen gezeug 1. Kön. 6, 7; gezeug eines törichten hirten Sacharja 11, 15 (Variante gerete); leintenzeug: das weisze gezeug Simpl. 1, 379; webt sie viel zartes gezeug Scheffel Ekkeh. 117, altertümelnd; allgemein = Zeug, Ding: nicht wahr, das ist tolles gezeuge? Schiller Räub. 5, 1; das mädel setzt sich alles teufels gezeug in den kopf Kab. 1, 1.

Geziefer, n. kleines Getier (über die ursprüngliche Bed. des Wortes vgl. ungeziefer); in Baiern Federvieh Schmeller; sonst niedere Tierarten: die frösche vor allem andern geziefer und ungeziefer der welt Wieland Abd. 5, 2; dasz allerhand geziefer .. stach, bisz, kratzte Immermann Münchh. 2, 81; von einem Drachen: wer dächte, dasz am Rheine noch solch geziefer sei Freiligrath 2, 165. — **geziemen, verstärktes** ziemen, sich schicken, anständig, angemessen sein; unpersönlich: ob ein christenmenschen gezieme zu fliehen in sterbensleuften Luther 3, 425^a; es gezieret dir, er tuht was ihm geziemet Stieler; dasz ihr .. von euch wiest, was einem ritter nicht geziemt Lessing Nath. 4, 1; refl.: es geziemt sich, es geziemt sich nicht Stieler; zum werke, das wir ernst bereiten, geziemt sich wohl ein ernstes wort Schiller Glocke 12; im Part. geziemende bitte, mit geziemender bescheidenheit, geziemend bitten, handeln; wobei wir sämmtlichen diener in geziemendem schmuck .. erschienen Goethe Tagh. 1817. — **Gezimmer**, n. Zimmerwert, ahd. gizimbari, mhd. gezimber, gezimmer; in älterer Spr. = Holzbau: oben drauf (auf das Haus) ein gezimer von cedern 1. Kön. 7, 3; = Wohnung, Zimmer: als sie ietzund allein bei Seufriden in dem gezimmer war Wickram Goldf. D 3^b; jetzt noch bei den Bergleuten = Zimmerung Veith 244. — **Gezücht**, n. aufzuziehende Junge, Brut, mhd. gezühte; gewöhnlich in strafendem Sinne: ir otter gezichte Matth. 3, 7; wider das hyänengezücht Schiller Räub. 1, 2; kein bündnis ist mit dem gezücht der schlangen M. Stuart 3, 4; von Menschen: ob wol ir (der Welt) gezicht nichts minders frechait und spott treibt Frölich Stob. 558; wächst das gezücht (die Kinder) mir heran Platen verhängnisv. Gabel 2; — in anderm Sinne: gezühte, geberung, geburt, *genimen*, *generatio* Henisch; von Früchten: weil darin gpflanzet wart mancher baum voller früchte, gezühte, pomeranzen, muscat Puschmann in Wackernagels Leseb. 2, 265. — **Gezweig**, n. Zweigwerk, Gesamtheit von Zweigen: zwei lorbeerbäume .. ihr gezweig dicht in einander flechtend Schiller Br. v. Mess. 1308; der bäume dicht gezweig 1311; er schüttelt sein (des Palmwaldes) gezweig Freiligrath 2, 123. — **Gezwerg**, n. Zwerg, mhd. getwere: Albrich daz getwere Nib. 469; seit 18. Jh. altertümelnd wieder erscheinend: ein gezwerg stand vor ihm da Wieland Sommerm. 2, 479; ich arm gezwerge Scheffel Perkeo; — Gesamtheit von Zwergen: weszhalb denn gott die drachen erschaffen, um das gezwerge ins gebirg zurückzudrängen Goethe Wanderj. 3, 6. — **gezwungen**, f. zwingen. — **Gezwungenheit**, f. gezwungene Art: g. des benehmens, des stils; wo er den charakter der ruhigen grösze ausdrücken wollte (in der Statue), und in härte, frost und steife gezwungenheit gerieth Semme m. Sommer 57.

Gicht, f. Krankheitsname; 1) für Zuckung, Krampf und Gliederlähmung, mhd. giht als Fem. und Neutr., eng verwandt mit altengl. gihða Gliederschmerz, und gihdu, gehdo Seelenangst, Pein, sonst mit dunklem Hintergrunde; *paralisis* gieht Dief.; der kleine oder halbe schlag, die gicht Glosse zu Matth. 9, 2; gicht, geieht, *convulsio*, *morbus comitialis*, *paralysis* Henisch;

neben dem Fem. auch noch das Neutr., wie mhd.: ein andrer sagt, ich hätt das gicht Riederer 230; namentlich in dem späteren Plur. gichter = Krämpfe: schauer, gichter und ohnmachten Schiller 1, 162; ich weisz eine zeit, wo du beim anblick einer krone gichter bekommen hättest Fiesko 1, 7; noch jetzt mundartlich in Süd- und Mitteldeutschland gichter, die Krämpfe kleiner Kinder. 2) gewendet auf das Gliederreißen, *arthritis*, schon bei Megenberg: (ein Öl) ist guot für der ädern gegiht, daz artetica haizt, und für der fuez und der pain giht, daz podagra haizt, und für der hend giht, daz eiragra haizt 409; auch niederrheinisch ghichte, *articularis morbus*, *arthritis* Kilian; seit 17. Jh. ziemlich allgemein an Stelle der Bed. 1: laufende gicht, darmgicht, gicht an händen, füszen, hüften Stieler; quälet ihn die gicht Wieland Ob. 6, 48. 3) anderes gicht im Hüttenwesen, obere Öffnung des Hochofens, wo Kohlen und Eisenstein eingeschüttet werden, auch das Maß des so Eingeschütteten; vielleicht aus gift = Gabe. — Zusammensetzungen zu 1 und 2: **Gichtanfall**, m. Anfall von Gicht. — **Gichtbeere**, f. die schwarze Johannisbeere, als Mittel gegen Gichtschmerzen gebraucht; auch die schwarze Vogelkirsche. — **Gichtbruch**, f. Lähmung, Schlaganfall: von der gichtpruch seines knechts Luther Ausleg. der Ep. 1525; gichtbruch, die hand gottes, der halbe schlag, trifft nur die ein seiten Henisch; später untergegangen. — **gichtbrüchig**, von Lähmung oder Schlaganfall betroffen: *paraliticus* gichtprichig, gichtbruchiger Dief.; von einer gichtbruchigen junckrouwen Ködiz 84, 14; mein knecht liegt zu hause und ist gichtbrüchig (andere Lesart gichtbrüchtig) Matth. 8, 6; brachten sie zu jm einen gichtbrüchigen (gichtbrüchtigen) 9, 2; in neuerer Spr. dem eigentl. Sinne nach nicht mehr verstanden, an gicht 2 angeschlossen: eine alte base, gichtbrüchig, taub, an einem auge blind Wieland Klelia 1, 231. — **Gichtfieber**, n. mit der Gicht verbundenes Fieber. — **Gichtkraut**, n. Name mehrerer Pflanzen als Gichtmittel, des Storchschnabels, der Maßlieben und der Schlüsselblume. — **Gichtmittel**, n. Mittel gegen die Gicht. — **Gichtwasser**, n. abgezogenes Wasser gegen die Gicht.

Gichterisch, von Krämpfen ergriffen (nach dem Plur. gichter zu gicht 1); erst im 18. Jh. erscheinend: gichtrisch zuckt die starre sehne Schiller 1, 299; das gichterische wälzen des sterbenden wurms Fiesko 1, 12; Giannettino bäumt sich gichterisch Bühnenbearbeitung 4, 17 (im ersten Fiesko 5, 3 bäumt sich krampfig); gichtrisch zucken deutet an, dasz nun der todeskampf begann Droste 421. — **gichtig**, 1) nach gicht 1, von Lähmung befallen, mhd. gihtic: *paralíticus* gichtiger Dief.; von blinden, lamen, gichtigen Luther v. d. 10 Aussetzigen 1521; dann auf gicht 2 bezogen: gichtig, *arthriticus*, *cujus artus laborant* Henisch; auch = böse, zornig: gichtig, *arthriticus*, *biliosus*, *iracundus* Steinbach; ward er so gichtig, bösz und kiebig Garg. 196. 2) anderes gichtig, bekennend, geständig, zu mhd. giht Aussage, Geständnis gehörig, lange als Rechtsausdruck lebend: einer schuld gichtig sein und bezahlen, seiner verheiszung nit gichtig und anred sein, auch einer sünd gichtig sein Henisch; gichtiger mund, der bekennende; namentlich bei der Folterung: gichtig sein, als wenn man einen folteret ebd., mit dem Verbum einen gichten, peinigen, und mit gichtung, folterung, gichter, *tortor*, *carnifex* ebd. Stieler, im 18. Jh. veraltet. — **gichtisch**, von der Gicht ergriffen, zu ihr gehörig: die gichtische materie auflösen Adelung; begabeu sich auf etwas gichtischen füszen zu ihrer nachtruhe Keller Seldw. 2, 91.

Gickel, f. guckel. — **Gicks**, f. kicks.

Giebel, m. 1) oberer spitz zulaufender Raum eines Hauses zwischen den Dachseiten; von der Bed. Stirn- oder Kopfseite ausgehend, goth. gibla Zinne (des Tempels), abd. gibil Stirnseite der Stiftshütte, auch übertragen in nordkibel, suntkibel, himilgibel auf die Pole; mhd. gibel in unserer Bed.; im Ablaut stehend altnord. gafl Giebel; nächster Verwandter ist ahd. gebal, mdd. gebel Schädel, Kopf, ahd. gibila Schädel, unverwandt griech. kephale' Kopf. *orthogonium* gipel, gippel, gebel, gebbel, gibel am hüs Dief.: der fördere gibel an einem gebäw Henisch; hinterer giebel, seitengiebel; wehn die flammen schon bis an des giebels höhn Schiller Zerst. Trojas 126; von des hauses weitschauendem giebel Glocke 136; dort auf höchstem giebel Keller Werke 9, 243; sprichwörtlich: die haushaltung hstat, gleich wie das haus ein gibel hat Wickram Bilg. 68^b; — in der Baukunst auch giebelähnliche Ausschmückungen über Fenstern und Thüren, fenstergiebel, thürgiebel; — übertragen, bei Jägern, einiger Gegenden (Adelung) auf den Gipfel eines Baums (vgl. giebelbruch, -reich); — in bildlicher dichterischer Rede: der festesrede giebel Uhland 105; die schönheit bleibt des lebens giebel Geibel 2, 84. 2) Name eines Flußfisches, *cyprinus gibio*, auch die giebel. — Zusammensetzungen zu 1: **Giebelbruch**, m., f. gipfelbruch. — **Giebeldach**, n. Dach welches Giebel eines Gebäudes einschließt. — **Giebelfeld**, n. Feld an einem Bauwerke, das unten von einem Hauptgesims, oben von Dachleisten umrahmt wird. — **Giebelhaus**, n. Haus mit dem Hauptgiebel nach der Straße. — **giebelreich**, von starkem oder mächtigem Gipfel, von einem Baum gesagt, der oben in der Spitze nicht schnell abschüssig und schwach wird; auch gipfelreich. — **Giebelspieß**, m., **Giebelspitze**, f. bei Zimmerleuten die senkrechte Säule im Dache eines Gebäudes, woran sich die Säulen des stehenden Dachstuhls stemmen.

Giemmuschel, f. Name einer Muschelgattung *chama*; der erste Teil des Wortes zu altem gienen, mhd. ginen das Maul aufsperren, gähnen, nach der Eigenschaft solcher Muscheln, sich bisweilen von einander zu thun; holländ. gaaper = Gaffer.

Gier, f. heftiges Verlangen, ahd. girî, mhd. gir, ger, zu gern, gehren, geier (s. d.) gehörig; früher in allgemeinerem Brauch: Apollo merkt seins herzen gir BWaldis Esop 3, 30; jetzt durch begier abgelöst, so daß uns gier nur noch die besonders starke Art des Begehrens bezeichnet, vgl. blut-, geldgier; etwas mit gier betrachten, verschlingen. — **Gierde**, f. für Gier; in älterer Spr. in der mäßigern Bed. von begierde (s. d.): meine wollust, meine gierde Schottel 835; jetzt in stärkerer: gierde lauert, unschuld weint Grillparzer 2, 18. — **gieren**, Gier empfinden, mhd. girn, niederl. ghieren, ghiersen *avide petere*, *inhiare* Kilian; darnach sie sich sehnen, gieren und seufzen Mathesius Sar. 159^a; er giert darauf, wie eine dole auf eine nusz Stieler; der nach speise und wein nur giert Voß Odyss. 20, 378; (er) zähmt . . mit gewalt das gieren der sinnlichkeit Wieland Wasserkufe 242. — **gierig**, Gier empfindend, mhd. giric: *avidus*, *cupidus* girig, girich, gerig Dief. neben begierig (s. d.); von Lebewesen, gewöhnlich in Bezug auf deren heftiges sinnliches Verlangen: ein giriger beer Spr. Sal. 28, 15; gierige menschen, geizhälse, wucherer; gierig sein nach, auf etwas: seid gierig nach der vernünftigen lautern milch 1. Petr. 2, 2; wie uberaus gierig und durstig sie sind nach der fromen christen blut Luther das 16. Cap. Joh. 1538; das tier ist so girig auf essen Megenberg 150, 6; so gierig er (der Pöbel) auf neuigkeiten ist Goethe Götz 1; mit Gen.: gierig der arbeit Achilleïs 1; adverbial: frisz nicht zu girig Sir. 37, 32; gierig schlürfte sie . . den dunkel blutgefärbten wein Goethe Br. v. Corinth 14; von Körperteilen, Handlungen: gierige augen, wünsche; ein gieriger blick macht das ehrwürdigste gesicht lächerlich Lessing Lack. 22; so gierig schmachtende blicke Schiller Räub. 4, 2; die . . ihre gierigen hände nach der reichen beute ausstreckten Treitschke 1, 516; die wilden augen

starrten . . gierig auf die spaziergänger Freytag Handschr. 1, 229. — **Gierigkeit**, f. gierige Art: gierigkeit, womit er alle die übrigen (Erzählungen) verschlang Wieland Sylv. 1, 4.

Gießen, ausfließen machen; gemeingerm. Wort, goth. giutan, altnord. gjóta (hier mit geänderter Bed. Blicke werfen), altengl. geótan, ahd. giogan, mhd. giezen; urverwandt mit lat. fundere (für ghundere), weiterhin mit der griechischen Wurzel chü- in chûma Ausguß, chéō, im Futurum cheúsō gieße, schütte, und altind. hu Opfertrank gießen, opfern. Ältere Formen im Präsens du geuszest, er geuszt, Imperativ geusz, etwa noch in gehobener dichterischer und altertümelnder Spr. (Hölty 167, f. unten), sonst durch gieszest, gieszt, giesz verdrängt. Bed. 1) trans., in eigentl. Sinne, = vergießen: (er) göz vil manegen heizen trahen Engelh. 5743; die dicken wolken gossen wasser Ps. 77, 18; = ausgießen, als Opfer: er wolts (das Wasser) nicht trinken, sondern gos es dem herrn 2. Sam. 23, 16; und gossen daselbs jre trankopfer Hes. 20, 28; mit Richtungsbestimmung, = hin, hinein gießen: alles blut gieszen an den boden des brandopferaltars 3. Mos. 4, 7; gos er wasser in ein becken Joh. 13, 5; auf des heubt das salböle gegossen 3. Mos. 21, 10; wasser auf die erde, wein in ein glas gieszen; begrifftauschend: glas, fasz, schale voll gieszen; mir meine flasche . . wieder voll zu gieszen Gaudy Erz. 39; die blumen gieszen (= Wasser auf die Blumen), den garten gieszen; mit Gen. statt des Acc.: drin (in die Schale) göz er eines brunnen clâr Silv. 4720; gos des salböles auf Aarons heubt 3. Mos. 8, 12; dem erzeuger jetzt, dem groszen, gieszt Neoptolem des weins Schiller Siegesfest; mit weggelassenem Obj.: (sie) gosz und verfehlte das glas Goethe Eleg. 1, 15; — in freier Anwendung: geus deine ungnade auf sie Ps. 69, 25; ich wil meinen geist auf deinen samen gieszen, und meinen segen auf deine nachkomen Jes. 44, 3; geusz, lieber mond, geusz deine silberflimmer durch dieses buchengrün Hölty 167; ihr grotten wiszts, in deren stillen schosz mein junges herz die ersten thränen gosz Wieland Idr. 1, 68; wer nie in schnöder wollust schosz die fülle der gesundheit gosz Bürger Männerkeuschheit (1. Lesung); sein hasz gieszt neuen reiz um die geliebte Schiller Phädra 1, 1. 2) als Gewerkswort, gießend formen, erz, silber, eisen; ein standbild, kanonen, lettern, glocken u. s. w., auch lichte, kerzen; er solt iemer bilde giezen, der daz selbe bilde göz Walther 45, 25; der meister geuszt wol ein bilde Jes. 40, 19; geus vier gülden rinken 2. Mos. 25, 12; (sie) gieszen buchsen Luther der 127. Psalm 1524; als abergläubischer Brauch blei gieszen; als ich zu bett ging, da das blei gegossen, in der sylvesternacht Hyßkleist Käthchen v. Heilbr. 4, 2; bildlich oder vergleichend: indem es (ein Dichtwerk) in der folge gänzlich umgearbeitet oder in eine andere form gegossen worden Goethe DuW., Vorwort; stehen wir nicht gegen den feind geschlossen, recht wie zusammen geleimt und gegossen? Schiller Wallenst. Lager 11; ein rock sitzt wie gegossen; sie lag . . im grösztен neglischee auf sammetne polster gegossen Wieland Amad. 7, 6; — anders, = gießend erzeugen: das neue licht der sonne gieszt ein neues lebensfeuer Seume Ged. 238; — ohne Obj., namentlich gewerbmäßige Ausübung einer Kunst bezeichnend: er gieszt in erz, metall, ist Erz-, Metallgieszer. 3) gieszen refl., in neuerer dichterischer Spr., an t angeschlossen: (sie) flog mir entgegen, und gosz . . sich urplötzlich an meine brust Hölty 77; das feuer, das . . in den stein des Phidias sich gosz Schiller Götter Griechenlands. 4) intrans., = sich ergießen: der regen, das wasser gieszt in strömen; wenn ein platzregen von bergen auf sie geuszt Hiob 24, 8; es gieszt vom himmel, regnet im stärksten Grade; es gosz noch immer Goethe W. Meister 3, 3. — In Zusammensetzungen: **Gießbach**, m. Bach der durch Regengüsse oder schmelzenden Schnee entsteht. — **Gießbad**, n. Regen- oder Tropfbad. — **Gießbank**, f. bei Orgelbauern Bank, das Zinn zu den Orgelpfeifen darauf auszugießen. — **Gießfaß**, n. kleines Faß, daraus zu gießen; früher Luxusgerät beim Handwaschen: etlich gulden cron, giesfas, kandl, peck, schaln Aventin 2, 539. — **Gießform**, f. Form für Erzguß. — **Gießkanne**, f. Kanne zum Gießen; namentlich Gartengerät. — **Gießmutter**, f. Verdeutschung von Matrize Campe. — **Gießsand**, m. besonderer, für Gießformen verwendeter Sand. — **Gießtafel**, f. in Spiegelfabriken, Tafel worauf das Spiegelglas gegossen wird. — **Gießtiegel**, m. bei Lichtziehern Tiegel zum Gießen der Lichte. — **Gießtisch**, m. Tisch zum Gießen des Rollenbleis. — **Gießzange**, f. Zange beim Gießen des Metalls gebraucht.

Gießer, m. der da gießt, besonders berufsmäßig in Erz; vgl. erz-, gelb-, metall-, rot-, stuckgieszer, u. a.; auch Gerät zum Gießen (Adelung). — **Gießerei**, f. Beruf und Werkstatt eines Gießers.

Gift, f. n. Handlung des Gebens und Gegebenes, goth. gifts, ahd. mhd. gift; 1) als Fem. Gabe, Geschenk: gotes wîsheit . . mit siner genâden gift libl. Chron. 105; die almoszen und gift samlen Luther vom Wucher 1520; die tenne zollt mir ihre gift Bürger Dankl.; des kaisers wort ist grosz und sichert jede gift Goethe Faust II 3; formelhaft verbunden mit gabe: alle seine giften und gaben Happel acad. Rom. 266; als Formel der Rechtsspr.: die gift und gabe zu erheben, so auf dem oberhofe ruht Immermann Münchh. 1, 188 (vgl. auch gabe). 2) auf den Körper zerstörend wirkender Stoff, ursprünglich eins mit der vorigen Bed., zunächst gedacht als dargereichter verderblicher Trank, dann allgemeiner; im Mhd. und älteren Nhd. als Fem.: diu tœdige gift ir meisterschaft an ime (Johannes) ouch gar verkêrte Minnes. 3, 412b; vol tödlicher gift Jac. 3, 8; ich wil dir eine gift sein Hos. 13, 14; diese teufelische gift und hellischer mord Luther wider Hans Worst 1541; später Neutr.: das lombardisch gift Garg. 98; auch, obwohl selten, Masc.: noch spür ich den gift nicht Schiller Kab. 5, 7; ich habe selbst den gift an tausende gegeben Goethe Faust I; Plur. gifte = Giftarten: arsenik, blausäure sind tödliche gifte; es heißt schnelles, scharfes, langsames gift, gift der schlangen; gift mischen, geben; das er sich selbs mit gift umbbracht 2. Macc. 10, 13; das überschäumende gift der zertretenen schlange Schiller 3, 306; der mit dem gifte, das den menschen anfeindet, nattern und spinnen sättigt 4, 55; er erlag einem langsam wirkenden gift, das man ihm . . unter die speisen gemischt hatte Heyse 5, 233; alliterierende Verbindung mit galle, vgl. oben Sp. 1019; in gift und galle verwandelt Lohenstein Arm. 2, 375b; in freier Anwendung, von dem Körper schädlichen Stoffen: diese speise ist für mich gift; kalter trunk auf erhitzung ist gift; er fand eine flasche mit rum, gosz ihren inhalt in ein bierglas und schlürfte ihn mit so groszer hast hinunter, als das scharfe gift möglich machte Freytag Soll 2, 348; von dem, was der Seele schädlich ist: ich hab vernomen, wie . . die widerteufer auch gern herein schleichen und die unsern mit jrer gift beschmeiszen wolten Luther 5, 551b; gift des aberglaubens, der sittenlosigkeit; der gift dieses parteigeistes Goethe DuW. 3; jedes gute wird da gift Seume m. Sommer 43; für rachsüchtige Bosheit: Vogeloses zohe aus Artaxata voll gift und galle Lohenstein Arm. 1, 245a; die Reutlinger, auf unsern glanz erbittert, kochten gift Schiller 1, 345; für pnrem gift über das verhunzte stück arbeit Kab. 1, 2; hast immer gift gespien Iffland Hausfr. 3, 3; — in zuversichtlicher Beteuerung: da will ich (da kannst du) gift drauf nehmen. — Zusammensetzungen: **Giftblase**, f. Blase im Rachen der Schlange, die Gift enthält. —

Giftdunst, m. giftiger Dunst: der betäubende giftdunst des stinkenden unkrauts (Tabaks) Seume m. Sommer 111. — **giftgeschwollen**, von Gift geschwollen: die giftgeschwollnen bäuche (der Nattern) Schiller Kraniche des Ib. 112; die häupter jener giftgeschwollnen hyder Grillparzer 3, 204. — **Giftkraut**, n. giftiges Kraut; vom Tabak Seume m. Sommer 111. — **Giftmischer**, m. der Gift mischt; als Schimfwort: giftmischer! behalt dein verfluchtes gold! Schiller Kab. 5, 8, wie das Fem. giftmischerin Hv Kleist Käthchen v. Heilbr. 5, 14. — **Giftmischerei**, f. wiederholtes, fortgesetztes Mischen von Gift: seine versteckte giftmischerei Schiller 3, 511. — **Giftpflanze**, f. giftige Pflanze. — **Giftpilz**, m. giftiger Pilz. — **Giftpulver**, n. giftiges Pulver: versuche mit giftpulvern Schiller Räub. 2, 1. — **Giftschwamm**, m. giftiger Schwamm; vgl. giftpilz. — **Gifttrank**, m. giftiger Trank: ich musz den gifttrank dieser seligkeit vollends ausschlürfen Schiller Räub. 4, 4. — **Giftzahn**, m. Zahn der Schlangen, der in Verbindung mit der Giftblase steht.

Gifteln, giftig, rachsüchtig = boshaft sprechen: ein Leubelfing! giftelte der alte herr CF Meyer Nov. 1, 280. — **giftig**, Gift habend oder enthaltend, mhd. giftic: trane her .. einen giftigen schedelichen trane Ködiz 60; giftige luft 5. Mos. 28, 22; giftige drachen Weish. Sal. 16, 10; giftig geschwär, giftige kreuter, wunden Henisch; der giftige dunst Keller Werke 10, 41; übertragen = boshaft, rachsüchtig zu schaden befliiszen: ein solcher giftiger mensch Sir. 6, 4; giftiger mund und böses herz Spr. Sal. 26, 23; giftige worte Pj. 64, 4; ein boszhaftiger, giftiger, dürstiger geist Luther Tischr. 200b; giftig herz, giftiger mensch Henisch; ein schwarzer giftiger lugner Schiller Räub. 1, 1; ein giftiger kerl Treitschke 1, 475; giftig sein, werden; (sie sind) giftig, ohrenbleser Röm. 1, 29; ich wurde auch schon giftig Eichendorff Taugen. 115; einem giftig sein: die bestie ist dem hauptmann immer giftig gewesen Schiller Räub. 4, 5; warum sind die Berliner ihm so giftig? Wildenbruch Generalfeldob. 1, 1; er .. war von damals auch der herzogin giftig gestimmt Scheffel Ekkeh. 51; adverbial: giftig liegen (fügen) Luther 1, 356a; fieng giftig zu lachen an Froschmäuf. Q 2a; wenn mich dann das luder so giftig anstierte Schiller Räub. 1, 2; der zieraffe Andrea meckerte recht giftig hinterdrein Gaudy Etz. 74; verblaßt = leidenschaftlich: weil die jenige, so damit (mit der Spielsucht) behaftet, ganz giftig darauf verpicht sein Simpl. 1, 346.

Gilbe, f., mhd. gilwe, gelbe Farbe; gelbe Erdart; bei Färbern gelb färbende Pflanze; Gelbsucht: *ictericia* die gilbe Dief. — **gilben**, gelb machen; vgl. gelben. — **gilblicht**, f. gelblicht. — **Gilde**, f. geschlossene Körperschaft, Zunft, Innung; Wort niederdeutscher und niederländischer Heimat, mnd. gilde (Masc. und Neutr.) Gesellschaft, Brüderschaft, besonders der Kaufleute und Handwerker, auch Gildeschmaus Schiller-Pübben; niederl. ghilde, gulde, *collegium, contubernium* Kilian; zu geld Steuer, Beisteuer, Zahlung und gelten (s. d.) gehörend, zunächst das Zusammenlegen zu gemeinsamer Befestigung bezeichnend, dann auf eine zusammenlebende, geschlossene Gesellschaft bezogen (ähnlicher Bedeutungsübergang bei börse, s. d.). Das Wort ist seit 15. Jh. in hochdeutsches Gebiet gedrungen, bisweilen in hochdeutscher Umprägung: *contubernium* gilde Dief., gewöhnlicher in der niederdeutschen Form, auch neben der im Niederdeutschen entfalteten engeren Bed. der Handwerks- und Erwerbsgenossenschaft (gilde der schmiede, fischer, kaufleute u. a., auch schützengilde) in freierer: den solt man aus der schwermer zunft und gilde werfen Luther das diese Wort u. s. w. 1527; ich kannte damals .. die beschränktheit der wissenschaftlichen gilden noch nicht Goethe 54, 303. — **giltig**, s. gultig.

Gimpel, m. Name des Blutfinken, spät mhd. gumpel, zu mhd. gumpel Springen, Scherz und gumpen hüpfen, springen gehörig: gimpel, gol. blutzapf Henisch; kukuk und gimpel pfeifen mich aus Geibel 1, 18; übertragen auf einen leicht ins Netz zu lockenden Menschen, leichtgläubigen Thor: so lieblich klang des voglers pfeife, bis der gimpel in dem netze war Lessing Nath. 1, 3; manchmal verkaufte er eins (ein Haus) wieder an einen gimpel zu übertriebenem preise Keller Werke 6, 290.

Ginst, **Ginster**, m. Name eines Strauchgewächses, aus lat. genista umgeformt: *genesta* genst, genster, ginst, ginster Dief.; waldschlucht .. wo farrenkraut und ginster sich rankt Geibel 1, 166.

Gipfel, m. oberste Spitze eines Berges oder Baumes; spätes, erst im 15. Jh. nachzuweisendes Wort: *cima, cime* gipphel, gipfel Dief.; vielleicht für güpfel stehend, da es an Stelle eines mhd. gupf, gupfe Spitze, Gipfel auftritt. gipfel eines bergs, gipfel am baum Henisch; berg mit dem röthlich strahlenden gipfel Schiller Spaz. 1; gesegnet sei er (der Apfelbaum) alle zeit von der wurzel bis zum gipfel Uhland 61; allgemeiner: der gipfel oder first und oberster eines yeden dings Maaler; wenn die gluth mit tausend gipfeln sich zum himmel hob Goethe nat. Tocht. 3, 4; auch für das etymologisch nicht verwandte giebel: gipfel am haus Henisch, wie umgekehrt giebel (s. d.) auch für gipfel steht; in Bildern: auf jeden gihen gipfel der leidenschaft mich zu begleiten Schiller Kab. 4, 2; hoch auf des lebens gipfel gestellt Br. v. Mess. 268; die gipfel der thaten Goethe Achilleis 1; von der dichtkunst wolkennahen gipfeln Grillparzer 3, 151; ich wollt ihn stellen auf der menschheit gipfel 204; wenn ihre noth zum gipfel wächst Lenau 563; die pein dieser disciplin erreichte ihren gipfel Keller Werke 1, 95. — Zusammensetzungen: **Gipfelbruch**, m. im Forstwesen, Bruch der Baumgipfel durch daran hängenden Schnee oder Glatteis; auch giebelbruch Adelung. — **Gipfelpunkt**, m. höchster Punkt (neueres, noch nicht bei Campe verzeichnetes Wort): die not hat ihren g. erreicht. — **gipfelreich**, vgl. giebelreich.

Gipfeln, mit einem Gipfel versehen (Campe als neugebildetes Wort); refl., in bildlicher Anwendung: die staatliche gesellschaft gipfelt sich im könig; intranf., einen Gipfel haben: die lehren .. die dahin gipfeln: tyrannum occidere licet Bismarck Reden 7, 239. — **gipflig**, mit einem Gipfel versehen, gewöhnlich in Zusammensetzungen wie hoch-, vielgipflig.

Gips, m. Name einer talkigen Erdart, schon ahd. und mhd. in gleicher Form, entlehnt aus mittellat. gypsum, griech. gypsos: gips, gypsz, gypsch, sparkalk, pflaster Henisch; die Schreibung gyps ist viel verbreitet, eine mundartlich oberdeutsche Form ips: ich streue ips auf meinen kleeacker (Worte eines Bauern) Hebel 2, 216; wenn er eine handvoll gyps auswarf ebd.; gips brennen, gieszen, in gips formen, bilden; (Venus von Milo, du) stehst in gips, porzlan und zinn auf schreibtisch, ofen und komode Keller Werke 10, 27; bei den Ärzten ein krankes glied in gips legen; — gips auch das in Gips geformte Kunstwerk, hier mit dem Plur. gipse: (Bildhauer) die .. ihr handwerk nach gipsen erlernt haben und treiben Heinse Ardingh. 1, 17. — Zusammensetzungen: **Gipsbüste**, f. Büste aus Gips. — **Gipsdecke**, f. mit Gips überzogene Stuben- oder Saaldecke. — **Gipsfigur**, f. Figur aus Gyps geformt. — **Gipsmehl**, n. Gips in Mehlform. — **Gipsofen**, m. Ofen zum Gipsbrennen. — **Gipsstatue**, f. Statue aus Gyps. — **Gipsverband**, m. Verband eines kranken Gliedes durch Gips. — **Gipswand**, f. mit Gips überzogene Wand.

Gipsen, mit Gips überzieben: eine decke gipsen; mit Gips behandeln, den wein. — **gipsen**, aus Gips bestehend: es mochte nun ein gypsenes oder ein lebendes haupt sein Goethe Wahlverw. 2, 5; dafür gipsern: ihr (der Luft) geruch .. kam ihm so kalkicht und

gypsern vor Immermann Münchh. 2, 54. — **Gipser,** m. handwerker der aus Gips formt. — **giren,** f. gären.

Girren, gurgelnd oder knarrend tönen; bildung an den laut grr oder girr anlehnend, in der älteren Spr. in verschiedener form, als gerren, girren, garren, gurren, auch als kirren (ſ. d.) erſcheinend; allgemein: girren, ein getöss machen, rauschen, krachen Henisch; mit den händen girren, *digitis concrepare*, alle karren girren gern ebd.; die tür girret, die räder girren, ein ungeschmierter karn girret Stieler; girren und brechen der äste Goethe Fauſt I; vom Liebes- und klagelaut der Vögel: in die saiten des flügels wollt ich (als Kanarienvogel) girren Hölty 83; besonders der Taube: girret wie eine taube Jeſ. 38, 14; girrende taube Rückert Liebesfr. 4, 47; was mein taubenpaar mit seinem sanften girren sagte Schiller 4, 21; übertragen auf Menſchen: diese weichheit, wie zärtlich sie für koketten girret Räub. 1, 1; ein girrender Seladon 3, 1; wer noch von liebe girrt Platen Gaſ. 103; zu buhlerischem girren Uhland 76; dasselbe unschuldig trillernde und girrende mädchenlachen Heyſe 5, 308; tranſ.: wildtauben .. girren ihr sterbegebet Rosegger Waldſchulm. 59; hand in hand wollen wir .. unsre wonne girren Heinſe Ardingh. 1, 314.

Giſchen, aufbrausen, ſchäumen; weitergebildet zu ahd. jesan, gesan, mhd. jesen, unserem gären (ſ. d.), ahd. als giscan, giscen vorauszuſetzen (früh-mhd. ergischen aufſchäumen belegt das mhd. Wörterbuch 1, 536[a]), ſpäter als geschen: daz ez geschende werde haupts Zeitſchr. 5, 13, und als gäschen (Adelung) erſcheinend; *spumare* gischen Dief.; das bier gischet im geringsten nicht, das har gischet von der seife, das maul gischet ihm vor zorn Stieler; wie sich feuer gegen wasser im kampfe wehrt und gischend seinen feind zu tilgen sucht Goethe Iphig. 5, 3; räder gischten (bei einem Feuerwerke) Wahlverw. 1, 15. — **Giſcht,** m. brausender Schaum; mit gischen, wiewohl einer Abſtammung, doch nicht unmittelbar zuſammenhängend, ſondern zunächſt zu altem jesan, gesan tretend, mhd. jest und gest; gest, gist Henisch; mit Verbreiterung des s vor den ableitenden t gescht *spuma* Dief., gäscht Frisch, gescht, jescht neben gäst Stieler, jesch und jescht Steinbach; die Form gischt iſt in der Schriftſpr. jung, erſt von Adelung neben gäscht gewährt; bis zum himmel spritzet der dampfende gischt Schiller Taucher; gischt unten im kessel Goethe 43, 152; in die flut .. vom weissen gischt umringt Keller Werke 10, 60; = ſchäumende Flüſſigkeit: spendeten rings umher des reichen, ambrosischen gischtes Goethe Achilleïs 1. — **giſchten,** Giſcht machen, mhd. jesten, gisten: *spumare* gesten, gistin Dief.; felsschluchten mit ihren gischtenden wasserfallen Rosegger Waldheim. 2, 238.

Gitter, n. Einſchließung aus Stäben; jüngere, zu gatter (ſ. d.) in nächſter Beziehung ſtehende Bildung, wohl aus der mhd. Nebenform geter durch einen mundartlich nicht ungewöhnlichen Übergang des e in i entſprungen; neben gitter in der älteren Spr. auch das collectiv gebildete gegitter (Spr. Sal. 7, 6): *cancellare, cancellus* getter, gegetter, gitter, gegitter Dief.; ein ehern gitter .. wie ein netz (um den Altar) 2. Moſ. 27, 4; sihet durchs fenster und gucket durchs gitter Hohel. 2, 9; endlich entdeck ich sie durch ein verborgenes gitter im palast Schiller Räub. 3, 2; steig herauf ans gitter 4, 5; manch zierlich gitter konnt ich schmieden Keller Werke 9, 258; fenster-, thür-, schrank-, draht-, eisen-, holzgitter; frei: der zweige laubigtes gitter Schiller Spaz. 26. — Zuſammenſetzungen: **Gitterfenſter,** n. Fenſter mit einem Gitter davor. — **gitterförmig,** in Form eines Gitters. — **Gitterhelm,** m. Helm mit gitterförmigem Viſir: schlägt den gitterhelm zurück Heyſe 3, 103. — **Gitterthor,** n. Thor mit einem Gitter verſchloſſen: (er) öffnet das gitterthor Schiller Räub. 4, 5. — **Gitterthür,** f. Thür mit einem Gitter verſchloſſen. — **Gitterwerk,** n. Werk aus einem Gitter beſtehend: als ich über das gitterwerk kletterte Eichendorff Taugen. 89 (vorher: kletterte .. über das gitterthor). — **Gitterzaun,** m. durch ein Gitter gebildeter Zaun: nahe am gitterzaun Freytag Handſchr. 1, 35.

Glanz, m. von einem Körper ausſtrahlendes blankes Licht; ahd. als Adj. glanz mit dem Fem. glanzî; mhd. glanz als Adj., wie als Masc.; das Adj. iſt uns verſchwunden, das Masc. geblieben. Nächſte Verwandte ſind mhd. glander glänzend und Glanz, glanst Glanz, glanster Funke, und im Ablaute glinzen glänzen, glinster und glins Glanz, glinsen und glimsen glühen, welche letztere Form wieder auf glimmen (ſ. d.) und mhd. glim Funke weiſt, dem die ganze Sippe wahrſcheinlich nahe ſteht. *splendor* glanz, niederd. glans Dief.; im eigentl. Sinne: glanz der sonne (Weish. Sal. 2, 4), des mondes (Jeſ. 60, 19), himmels (Dan. 12, 3), der sterne, des metalls, der edelsteine; das fewr gab einen glanz von sich Heſ. 1, 13; ward .. der vorhof vol glantzes von der herrligkeit des herrn 10, 4; heller, leuchtender, matter glanz; glanz haben, verlieren; einen glanz, stralen von sich geben Henisch; einem körper einen glanz geben Adelung; das holz hat von natur keinen glanz ebd.; du schöne sommernacht, dein heitrer glanz ist still verglommen Keller Werke 9, 266; dazu in der älteren Spr. ein Plur. glänze = Glanzblicke, Strahlen: giengen von jm aus, wie glenze von der sonnen in den wolken .. also giengen diese glenze nicht vom angesicht des herrn Luther 3, 282[a] (vgl. dazu Habacuc 4, 4, wo der Plur. glenzen von einem Fem. glenze ſteht); — in übertragener Anwendung: glanz der tugend Steinbach; den weiten platz, auf dem in ihrem glanze gewandte tapferkeit sich zeigen sollte Goethe Taſſo 2, 1; der söhne glanz Schiller Br. v. Meſſ. 298; für eiteln glanz und fitterschein Tell 2, 1; wenn dich der glanz der königlichen reichsversammlung schreckt Demetr. 1, 34; in gewöhnlicher Rede ſehr oft ein examen mit glanz bestehen, sich aus einer sache mit glanz ziehen, sich in seinem glanze zeigen, u. ähnl.; — bergmänniſch glanz, glänzende Erzart, blei-, kupfer-, silber-, spieszglanz; bei Malern glanz, streuglanz, glaſiger, feingeſtoßener Körper, zum Aufſtreuen auf lackierte Sachen und Streutapeten gebraucht (Jacobsſon). — Zuſammenſetzungen: **Glanzbürſte,** f. Bürſte um Leder und Seidenhüten Glanz zu geben. — **Glanzfarbe,** f. Farbe die auch Glanz gibt. — **Glanzleinwand,** f. Leinwand die glänzt. — **Glanzleiſtung,** f. glänzende Leiſtung. — **glanzlos,** ohne Glanz: glanzloser stein, einfaches und glanzloses fest Campe; mit glanzlosen blicken Wildenbruch Nov. 145. — **Glanzpappe,** f. Pappe mit glänzendem Stoff überzogen. — **Glanztaffet,** m. Taffet der glänzt. — **glanzvoll,** voll Glanzes: eine götterhalle, glanzvoller als der königliche hof von England Schiller M. Stuart 1, 6; glanzvolle thaten. — **Glanzweg,** m. glänzender Weg: meteor, weit durch den himmel einen glanzweg ziehend Schiller Wallenſt. Tod 4, 1.

Glänzen, Glanz von ſich geben, mhd. glenzen; im älteren Nhd. auch mit den Nebenformen glanzen und glänzern Henisch; intranſ. in eigentl. Sinne: wuste nicht das die haut seines angesichts glenzet 2. Moſ. 34, 29; und glenzet beide spies und lanzen Hiob 39, 23; fewr das allenthalben umbher glenzet Heſ. 1, 4; sein kleid ward weis und glenzet Luc. 9, 29; ein glenzend liecht Hiob 41, 9 (andere Lesart glenzet wie ein liecht); es ist nicht alles gold was glänzt Stieler; sternhell glänzet die nacht Goethe Eleg. 1, 7; eine schöne sonne, die mir in die augen mächtig glänzte Amor als Landſchaftsmahler; glänzende stirn und augen und wangen Grillparzer 2, 18; erzgegossen glanzt das wappen Keller Werke 10, 64; übertragen: durch schönheit,

witz, beredsamkeit, in der gesellschaft glänzen; er glänzt mit seinen fähigkeiten; im Part. glänzende schönheit, rede, versprechung, ein glänzender hof, sich in glänzender gesellschaft befinden; nach glänzendem ein dauerhaft geschick Goethe nat. Tocht. 4, 3; trat sie herein, glänzend von liebenswürdigkeit Wahlverw. 1, 12; — transf., als glanz verbreiten: der engel, der bei Lissa seinen glanz um den gesalbten glänzte Gleim 4, 76; du glänzest ahnung mir zum herzen Uhland 47; — in der Gewerbspr., bei Tuch- und Hutmachern, tücher, hüte glänzen, glänzend machen.

Glas, n. durchsichtige Masse aus Kieselsäure und Natron; gemeingermanisches, nur gothisch nicht bezeugtes Wort, altnord. gler, altengl. gläs, altfächs. gles, ahd. mhd. glas; es ist der altgermanische, durch Tacitus als glesum, durch Plinius als glessum bezeugte Name des Bernsteins, der später auf das von Süden her und durch römische Händler bis hoch in den Norden verbreitete, dann im Lande selbst namentlich zu Perlen und Halsschmuck verarbeitete Glas übertragen wurde. Plur. gläser (mhd. gleser, auch glas und glase) nur wenn Glasarten oder aus Glas Gefertigtes gemeint werden. Bed. 1) die Masse: die stad von lauterm golde, gleich dem reinen glase Offenb. 21, 18; als ein durchscheinend glas 21; klaar und heiter glasz Maaler; glas machen, blasen, gieszen, färben, formen, weiszes, gefärbtes, trübes, dunkles, venetianisches, böhmisches glas; gefäsze, scheiben, leuchter aus glas; sprichwörtlich: glück und glas, wie bald bricht das; bildlich: der brunnen flüssigs glas Wieland Division. 3, 6. 2) aus Glas Gefertigtes mancherlei Art; Fensterscheibe: vil venster .. dâ vor glas Parz. 553, 5; alt kirchen haben dunkel gläser Henisch; Spiegelscheibe: ein anderhalp (auf der Rückseite) am glase Parz. 1, 20; das glas eines spiegels, vgl. spiegelglas; Glasscheibe über ein Bild: der kupferstich wurde unter glas und rahmen gebracht; Augenglas, Brille, Fernrohr u. a.: eine brille mit starken, convexen, concaven gläsern; das glas (den Opernguder) im theater brauchen; der feldherr brachte sein glas vor die augen; bildlich: er betrachtet alles durch das gefärbte glas seiner vorgefaszten meinungen Lessing Freig. 5, 3 (vgl. dazu brille); Stundenglas, glas der sanduhr; Cylinder, lampenglas; in der älteren Spr. auch = falscher Edelstein, Glasfluß: swer aber bi schœne untugende pfliget, da siht man daz in golde liget daz glas Minnes. 2, 386a; Gefäß aus Glas, Flasche: bockes bluot genomen in ein langez glas Parz. 105, 19; ein glas mit köstlichem wasser Matth. 26, 7; ein glas mit salben Luc. 7, 37; jetzt noch in tinten-, arzneiglas; besonders = Trinkgeschirr aus Glas: si trunken alle zu der stunt daz tiefe glas an den grunt Wiener Meerfahrt 111; das er (der Wein) so rot ist und im glase so schön stehet Spr. Sal. 23, 31; was .. ins glasz gehort, oder auf den teller Garg. 84; gemaltes, geschliffenes glas; ein glas füllen, leeren, stürzen (Schiller 2, 253), zerbrechen; da klangen die gleser Garg. 156; dann musz klang der gläser tönen Goethe Div. 1, 7; scherzend zu tief ins glas gucken, einen Rausch bekommen; wie ein Maß gebraucht, mit Bestimmung: ein glas wasser, bier, wein; dafür mit Gen.: diesz glas des ächten weins Goethe Bundeslied; — begriffstauschend für den Inhalt des Glases: ein glas wein, bier trinken; willst du mir ein glas limonade zurecht machen Schiller Kab. 5, 2; schafft ihr ein gutes glas, so wollen wir euch loben Goethe Faust I; wir sind nicht mehr am ersten glas Uhland 67; hat er das erste glas .. geleert Keller Werke 10, 24; ein glas über den durst trinken; — Dim. in älterer Spr. gläslein, neuer gläschen: gleich wie disz gläszlin geht im schwang Garg. 87; man .. trinkt sein gläschen aus Goethe Faust I. 3) bergmännisch glas, durchsichtige Bergart; bei den Seeleuten eine Sanduhr, die eine halbe Stunde läuft: der tag .. in 18 gläser abgetheilt Jacobsson, der untere Plur. dazu lautet nach dem Niederländischen glasen; bei Jägern gläser des hirsches, seine Augen; glas auch die Augenhornhaut des Pferdes. — Zusammensetzungen: **Glasachat**, m. schwarzer, glasähnlicher Achat. — **Glasarbeit**, f. Arbeit in Glas oder von Glase. — **Glasarbeiter**, m. der solche Arbeit fertigt. — **glasartig**, wie Glas, hart und durchsichtig. — **Glasauge**, n. künstliches Auge von Glas; Auge mit glasähnlichem Ring um den Stern; auch starres, ausdrucksloses Auge: glasaugen machen, von Betrunkenen, Schlaftrunkenen. — **Glasbläser**, m. Arbeiter der durch Blasen Glasgerät formt Heyse 5, 224; glasblaser Henisch. — **Glasfabrik**, f. Fabrik die Glas oder Glasgerät macht. — **Glasfenster**, n. Fenster aus Glas. — **Glasflasche**, f. Flasche aus Glas. — **Glasfluß**, m. falscher, aus Glas gemachter Edelstein; auch Fluß (s. d. 4) zur Verglasung von Metallen zugesetzt. — **Glasgerät**, -geschirr, n. Gerät, Geschirr aus Glas. — **Glasglocke**, f. Glocke oder glockenförmige Bedeckung aus Glas. — **glasgrün**, grün wie gewöhnliches Glas: glasgrüne farb, *hyalinus, vitreus color* Henisch. — **Glashandel**, m. Handel mit Glas; dazu **Glashändler**, m. — **Glashütte**, f. Glasfabrik. — **Glaskirsche**, f. Kirsche von glasartigem Ansehen. — **Glaskoralle**, f. unechte aus Glas verfertigte Koralle. — **Glaskorb**, m. Korb von Glas; in den Glashütten, Korb mit einer bestimmten Anzahl Glastafeln. — **Glaskugel**, f. Kugel aus Glas. — **Glaslaterne**, f. Laterne mit Glasscheiben. — **Glaslinse**, f. von beiden Seiten erhaben geschliffenes Glas zu Vergrößerungsgläsern. — **Glasmaler**, m. Künstler der Glasscheiben für Fenster und Glasgeräte bemalt; dazu **Glasmalerei**, f. — **Glasofen**, m. Ofen zum Schmelzen der Masse, woraus Glas gemacht wird. — **Glasperle**, f. falsche Perle aus Glas. — **Glasrohr**, n., -röhre, f. Rohr, Röhre aus Glas. — **Glasscheibe**, f. Scheibe oder Fenstereinsatz von Glas. — **Glasscherbe**, f. Scherbe eines Glasgeräts. — **Glasschrank**, m. Schrank mit Glasthüren oder zur Aufbewahrung von Glasgerät. — **Glasspat**, m. Flußspat. — **Glastafel**, f. Tafel aus Glas. — **Glasthüre**, f. Thüre mit Glaseinsatz: er macht die glasthüre auf Schiller Fiesko 3, 2. — **Glastropfen**, m. plötzlich erkalteter Tropfen flüssigen Glases, auch glasthräne, glaszähre. — **Glaswand**, f. durchsichtige, aus Glastafeln zusammengesetzte Wand. — **Glasware**, f. aus Glas gefertigte Ware. — **Glasweide**, f. eine Weidenart mit sehr spröden Zweigen.

Glasen, mit Glas versehen Henisch, gewöhnlich verglasen (s. d.); aus Glas bereiten: Augustus trehet spindelhölz, der ander glaset ängster (eine Art Trinkgeschirr) Garg. 360. — **Glaser**, m. Handwerker, der Glasfenster macht; in den Glashütten Glasbläser, hier auch gläser. — **Glaserei**, f. Gewerbe und Werkstatt eines Glasers. — **gläsern**, von Glas; ältere Form auch glasen, gläsen: *vitreus* glasen, glasin, glesen, glesin, gleserin, glesern Dief.; gläsern, gläsin Stieler; ein glesern meer Offenb. 4, 6; gläserne geschirre, flaschen; der gläserne berg im Märchen; der gläserne pantoffel von Platen; einen gläsernen würfel Heyse 4, 153; — auch = glasartig, von den Augen, mit ausdrucksloser Scheine: die augen sehen glasern aus Adelung; ein gläserner blick, bei Säufern, Schlaftrunkenen. — **glasieren**, statt glasen, als Kunstwort mit fremder, vornehm gemeinter Endung, = mit Glasmasse überziehen, ziegel, töpfe, teller; im 16. Jh. schon vorhanden (Germ. 28, 368); dazu **Glasur**, f. solcher Überzug, und davon wieder **glasuren**: er (der Töpfer) musz denken, wie ers (das Gefäß) fein glasure Sir. 38, 34. — **glasig**, wie von Glas, glasartig: *vitreus* glasich, glaszig Dief.; glasig, glasicht, bei Gerbern von Leder, das auf einer Seite hart ist, während es gelind sein soll Frisch; (Fische) glotzen mit glasigen augen dumm (vgl. dazu unter gläsern) Freiligrath 1, 60.

Glast, m. Glanz; mhd. glast, ungewisser Herkunft, auf keinen Fall zu glas gehörig; in neuerer Spr. selten, wesentlich oberdeutsch und bei Dichtern: glast *splendor* Schottel; sprüht um dich des feuers glast Goethe Div. 9, 19; ein ringlein von eitel guldnem glast Geibel 2, 21; im gassenwinkel, wo der glast (der Feuersbrunst) ein dunkles fensterloch umfaszt Keller Werke 9, 244. — **glasten**, **glänzen**, mhd. glesten: sahe er den mon durch die beum her glasten Wickram Goldf. T[a]; es glastet die sonne, wie sie geglastet den sommer entlang Keller Werke 10, 134. — **glastig**, glänzend: mit glastigen schwertern Keller Werke 6, 347.

Glatt, ohne Unebenheit oder Hindernis; gemeingermanisches, nur gothisch nicht bezeugtes Wort, in etwas schwankender Bed. ausgebildet, altnord. gladr, altengl. gläd fröhlich, glänzend, ahd. mhd. glat glänzend und eben; urverwandt sind littauisch glodas, altslav. gladükŭ glatt, und lat. glaber, dessen inlautendes b ein altes dh vertritt; Beziehung zu der Wurzel glit in gleiten (s. d.), und damit Nähe der Grundbegriffe beider Wörter und ihrer Reihen besteht. Die Steigerungsstufen sind mit und ohne Umlaut gebildet (glätter und glatter, glättest und glattest). Bed. 1) in eigentl. Sinne, ohne Unebenheit, zugleich mit dem Beisinne des zum Gleiten Ebenen: ir here was isec unde glat, man mochte dar an nicht bestên livl. Reimchr. 11056; ein glater weg im finstern, darauf sie gleiten und fallen Jer. 23, 12; glattes eis, *lubrica glacies* Stieler; es ist heute glatt zu gehen; bildlich: auf dem glatten grunde der fürstengunst strucheln Schiller 6, 109; der freude letztes glättestes schwindeldach Fiesko 5, 13; sie auf der glatten höhe zu halten Keller Werke 1, 93; des Geschmeidigen: glatter aal, glatte schlange; in Vergleichen: glatt wie ein aal Heyse 5, 149; von diesem schlangenglatten sonderling Schiller Karl. 2, 8; — häufig im Gegensatz zu rauh, faltig, runzlig: glattes holz, eine glatte fläche; ein hell glat erz Hes. 1, 7; glatte steine (1. Sam. 17, 40), backsteine (Jes. 57, 6); die glatten buchenwände Schiller 5, 33; in der Gewerkspr. glatte knöpfe; glattes zeug, nicht gemustertes; glatte wollene waaren Möser Phant. 2, 140; glatte dose, ohne getriebene Arbeit; glatter gewehrlauf, ohne Züge; holz mit dem hobel, mit bimssteine glatt machen Adelung; schuhe, hosen liegen glatt an; von Körperteilen: glatte haut; Esau ist rauch und ich glat 1. Mos. 27, 11; wo er glat war am halse 16; glatte stirn, ohne Falten; glattes kinn, ohne Bart; da er auf einem backen bereits glatt gekratzt (rasiert) war Rosegger Waldheim. 1, 191; glatte haare, Gegensatz zu krausen, die haare glatt kämmen, streichen, bürsten; mit dem Beisinne der Zierlichkeit, Schönheit: hübsche glatte mätzlin Luther 2, 110[b]; ketzlin, wie hast du so ein glatten balg Tischr. 92[b]; ein glatt gesicht Voie 341; die glatten zierlichen puppen Schiller 2, 344; mit dem Beisinne des Wohlgenährten: daher werden sie gewaltig und reich, fett und glat Jer. 5, 27; von Tieren (vgl. dazu glattbarig): die glatten kühe Voß 5, 139; der glatten pferde wohlgenährte zucht Schiller Tell 1, 2; — von Fettem, Flüssigem: glattes öl; jr mund ist gletter denn butter Ps. 55, 22; gleter denn öle Spr. Sal. 5, 3; daher: er (der Wein) gehet glat ein 23, 31; je glätter der Burgunder flosz Schiller 3, 173; auch: glatter leib, nicht verstopfter; hat . . glatten leib (Durchfall) bekommen Räub. 4, 2; — bildlich: glattes maul, leicht und flüssig redendes; weiber haben glate meuler Luther der Proph. Sacharja 1528; so glatt gehts euch vom maule Goethe Bürgergen. 12. 2) übertragen auf geschmeidige Menschen (vgl. aalglatt) und ihre Worte und Thaten, mit dem Beisinne des Heuchlerischen, Unzuverlässigen: glatte schmeichler, glatte reden, worte, eine glatte zunge haben (anrührend an oben 1 a. E.); das du behüt werdest fur dem frembden weibe, . . die glatte wort gibt Spr. Sal. 7, 5; glatte worte schleifen, geben, *os sublinere, fumos vendere, blanditiis uti* Stieler; wenn er sein altes wesen mit . . glatten worten wieder begann Keller Werke 1, 68; dieser stimme glatter ton betrog Heyse 3, 100; bis er diesen glatten hofmann endlich durchschaute Treitschke 2, 187; die glatte lachende neuzeit Wildenbruch Nov. 81; glatt reden; er weisz so glatt und so bedingt zu sprechen Goethe Tasso 4, 2; stimme, die mich einst, so glatt, zur folgsamkeit gewöhnte nat. Tocht. 5, 1. 3) glatt, ohne Anstosz oder Hindernis, vom menschlichen Thun und Treiben; erst in neuerer Spr. recht entwickelt: glatter verlauf, glatte unterredung, verhandlung; ich fordere mir glattes geschäft Freytag Handschr. 1, 286; ich verlasse mich auf dich . . dasz alles glatt abgeht Benedix rel. Stud. 4, 3; gleich wars wieder glatt und gut zwischen uns Heyse 20, 372; dann würde ja die sache gut und glatt gehen Bismarck Reden 8, 127; dasz gerade diese verwaltung ohne alle schwierigkeit sich glatt entwickelt hat 9, 147. 4) glatt als Adv., = rein, völlig: er liesz sich glatt an seinem sold genügen Simpl. 1, 223; er muste mir glatt parirn 3, 83; etwas glatt wegschneiden, den kopf glatt abhauen u. ä. Adelung; sie ist . . glatt aus meinem herzen verschwunden Goethe Clav. 1; in der Verbindung glattweg: so musz ich dem herrn nur glattweg von der zunge sagen . . Gandy Erz. 128; nicht in gewählter Rede. — Zusammensetzungen: **Glatteis**, n. glatter Eisüberzug gefrorener Wege oder Gegenstände: es ist heute glatteis; nun hats glatteis gegeben Uhland 154; gestöber des schnees . . umzog die schilde mit glatteis Voß Odyss. 14, 477; bildlich einen aufs glatteis führen, locken; ich . . soll fallen legen, soll aufs glatteis führen Lessing Nath. 3, 4. Dazu **glatteisen**, es glatteist, gibt Glatteis, es hat heute morgen geglatteist. — **glatthärig**, von glatten, nicht struppigen Haaren, bei Tieren Zeichen der guten Nahrung; übertragen auf Menschen: davon wurde ich in bälde wider ganz heil, glatharig und meines cavaliera begierig Simpl. 3, 62. — **glattzüngig**, mit glatter Zunge versehen, schmeichelnd und heuchlerisch.

Glätte, f. 1) Glattsein, Glattheit, mhd. glete, in der eigentlichen und übertragenen Bed. des Adj.: glätte des bodens, weges, eises, der fläche, des gesichts, der hant, des holzes u. a.; die glätte seiner reden, seines benehmens; die groszen runden kiesel (des Straszenpflasters) . . erwiesen die höchste glätte und sauberkeit Freytag Erinn. 35. 2) im Hüttenwesen eine glasartige Bleischlacke, vgl. bleiglätte. — **glätten**, glatt machen, nach der eigentlichen und übertragenen Bed. des Adj.: *lubricare* gletten Voc. 15. Jh.; mit einem reibe- oder bimstein glätten, papir glätten Stieler; ein glas, das von beiden seiten rauh war . . jemehr er nun das glas glättete Goethe Sache 53, 252; (sie) legte zuweilen die naht auf das knie, glättete mit dem fingerhut Freytag Soll 2, 398; bei Kattundruckern und Färbern kattun, glanzleinwand glätten; gesichtszüge, stirne glätten, wenn sie in Unmut gefurcht sind; ob wir die stirne runzeln oder glätten Heyse 3, 152; ausdruck kaufmännischer zufriedenheit, der . . die harten züge des priesters glättete Taylor Antin. 292; refl.: die züge glätteten sich; im Part.: wohl geglättet und balsamtriefend ist die silberig schimmernde tenne Rosegger Waldschulm. 58. — In Zusammensetzungen: **Glättebein**, n. Knochen zum Glätten; ähnlich **Glätteeisen**, n., **-hobel**, m., **-holz**, n., **-kolben**, m., **-stahl**, m., **-stein**, m., **-tisch**, m., **-zahn**, m.

Glätter, m. der da glättet, Arbeiter in Kattun- und Leinwanddruckereien, sowie in Papierfabriken; auch Gerät zum Glätten.

Glatze, f. haarlose Stelle auf dem Kopfe; mhd. als Masc. glaz, verächtliche Benennung des Kopfes überhaupt, aber im Ablaut zum Fem. glitze kahle Kopfstelle;

Beziehung zu mhd. glitzen, unserem glitzern scheinen, durchglänzen, ist wahrscheinlich. Das Masc. lebt noch im 15. Jh.: *calvilium* glacz Dief. nov. glossar.; das Fem. hat sich im 16. ergeben: an der glatzen oder da er kalh ist 3. Mos. 13, 42; eine glatze für ein kraus haar Jes. 3, 24; bald will ich mir eine glatze scheren Schiller Fiesko 2, 4; in derber Rede = Kopf: nit viel geschimpft, . . sonst kommen wir dir über die glatze Goethe Götz 1. — **glatzig**, eine Glatze habend. — **Glatzkopf**, m. Kahlkopf und Inhaber eines solchen; schon bei Keisersberg glatzkopf steig uffhin Emeis 46^{b} (nach 2. Kön. 2, 23); dafür mit Auflösung der Zusammensetzung: mit eim glatzenden kopf Garg. 28. — **glatzköpfig**, einen Glatzkopf habend: alles drängte sich um den guten glatzköpfigen dichter her Wieland Abd. 3, 8.

Glaube, m. vertrauensvolle Annahme einer Wahrheit. Westgerm. Bildung, ahd. gilouba (Fem.) und giloubo (Masc.), mhd. ebenfalls noch mit doppeltem Geschlecht geloube, zusammengezogen gloube, später nur Masc.; altengl. geleafa, altsächs. gilôbo, gothisch entspricht das gleichbedeutende galaubeins; die dem Worte zu Grunde liegende Wurzel lub mit der allgemeinen Bed. des Willigseins und Gutheißens, tritt auch in goth. lubains Hoffnung, lubô Liebe, sowie in den dazu ablautenden deutschen lieb, liebe, erlauben (s. d.), ferner in loben (s. d.) hervor. Als nhd. Nominativform dient selten glauben, gewöhnlich glaube, in älterer Spr. gekürzt glaub; der Gen. aber lautet glaubens (wie von einem Nom. glauben); starke andere Declinationsformen selten: auf treue und glaube annehmen Lessing Brief v. 1749. Gebrauch 1) im allgemeinen Sinne, glaube an etwas oder einen; glaube, dasz etwas wahr, dasz einer ehrlich sei; fester, treuer, unerschütterlicher, wankender glaube; bei seinem glauben beharren, bleiben; thin giloubo teta thih heila Tatian 60, 9; daz træstet mich: dâ hœret ouch geloube zuo Walther 66, 12; da aber Jhesus jren glauben sahe Marc. 2, 5; dein glaube hat dich gesund gemacht 5, 34; ich bin auch schier des glaubens, des (wie) jener kabsbaur Garg. 73; du hast mir den glauben gestohlen, der mir frieden gab Schiller 4, 35; alles, dem ich arglos glauben lieh Heyse 3, 230; lasst mir den glauben nur an seine liebe Grillparzer 3, 206; woran ich wenig glauben habe Bismarck Reden 10, 10; namentlich im Verkehr, in Geschäften und Handlungen des täglichen Lebens, Glaube den man gibt: einem glauben schenken, einer versicherung glauben beimessen, in gutem glauben handeln, auf guten glauben versichern, was sol ich im für ein zeichen bringen, das er mir glauben gebe? Tob. 5, 2; in Formeln: sie handelten auf glauben 2. Kön. 12, 15; halt im (dem Freunde) glauben Sir. 27, 18; er helt weder trew noch glauben Jes. 33, 8; der lügner hofft vergeblich treu und glauben Goethe Div. 4, 2; wie Danaer auf treu und glauben halten Schiller Zerst. Trojas 55; auf treu und glauben vertheidigen Keller Werke 8, 90; verschwindet . . glauben und treue aus dem leben Schiller Spaz. 150; — aber auch Glaube den man findet: ein lügner bringt sich um allen glauben; die teile der verfassung stehen alle gleich fest, . . und das rütteln an einem schadet der festigkeit und dem glauben der andern Bismarck Reden 8, 207; daher in kaufmännischem Sinne = Credit: du hast keinen glauben mehr bei mir, seinen glauben retten, einem glauben geben Adelung. 2) berengt zu einem religiösen Begriffe: von der stätteheite des geloiben Williram 139, 6; starker gloube . . und ganziu zuoversiht Lamprecht Spon 543; da ist valsch gloube bî 1319; was sonst bei der Jüden glauben blieben war 2. Macc. 8, 1; die, so im rechten glauben sterben 12, 45; da wurden die gemeinen im glauben befestigt Ap. Gesch. 16, 5; der gerechte wird seines glaubens leben Röm. 1, 17; der prediget jtzt den glauben, welchen er weiland verstörete Gal. 1, 23; glaube, hoffnung, liebe 1. Cor. 13, 13; glaube an gott (Hebr. 6, 1), Christus (Col. 1, 4), an unsterblichkeit, ewiges leben, u. a.; dafür mit Gen.: lebe ich in dem glauben des sons gottes Gal. 2, 20; zugleich mit Betonung eines Verbandes: christlicher, katholischer, protestantischer, jüdischer, mohamedanischer, heidnischer glaube; seinem glauben treu bleiben, vom glauben abfallen, den glauben abschwören, wechseln; kehrt uns den glauben um nach neuer regel Grillparzer 2, 38; er ist seines glaubens katholik; — Glaubensbekenntnis: der apostolische glaube; den glauben hersagen; sol der schulmeister auf eine zeit das vater unser . . auslegen, auf eine andere zeit den glauben Luther 7, 22^{a}. — Zusammensetzungen, nur zu 2: **glaubenlos**, ohne Glauben: mit dem hochmuthe des glaubenlosen weltkindes Treitschke 2, 345. — **Glaubensartikel**, m. Artikel der Glaubenslehre. — **Glaubensbekenntnis**, n. Bekenntnis seines Glaubens und Formel dafür. — **glaubensfeindlich**, eines Glauben feindlich: in glaubensfeindlicher berührung Ranke Päpste 1, 177. — **Glaubensformel**, f. Formel für das Bekenntnis eines Glaubens. — **Glaubensfreiheit**, f. Freiheit des Glaubens. — **Glaubensgenosse**, m. Genosse im Glauben. — **Glaubensgenossenschaft**, f. die in einem Glauben zu einer Genossenschaft Verbundenen. — **Glaubensgrund**, m. Grund oder Grundlage eines Glaubens. — **Glaubenslehre**, f. Lehre die den Glauben betrifft. — **Glaubenssache**, f. Sache die den Glauben angeht. — **Glaubenssatz**, m. Satz aus der Glaubenslehre. — **Glaubensstreit**, m. Streit um Dinge des Glaubens. — **Glaubenswahrheit**, f. Wahrheit aus der Glaubenslehre. — **Glaubenszwang**, m. Zwang der auf eines Glauben ausgeübt wird. — **glaubenvoll**, voll Glaubens, starken Glauben habend.

Glauben, Glauben haben, vertrauend für wahr halten; goth. gilaubjan, altengl. gelŷfan, altsächs. gilôbian, ahd. gilouban, giloubon, mhd. gelouben, glouben, im Mitteldeutschen gern geleuben, gleuben, davon die Form bei Luther gleuben, die noch lange nachher sich hält: solches zu gläuben Simpl. 1, 286; gläub an seinen namen Gellert 2, 186. Bed. nach dem Subst. glauben 1) in allgemeinem Sinne, mit verschiedenen Schattierungen des Begriffs; einem oder etwas Vertrauen erweisen, für richtig oder wahr halten, mit Acc. der Sache: etwas, eine angabe, versicherung glauben; einem etwas glauben; das wird dir doch nicht geglaubt; das ist kaum zu glauben; er sagt es, aber ich glaube es nicht; ein alter gleubt alles Spr. Sal. 14, 15; ohne Obj.: wer bald gleubet, der ist leichtfertig Sir. 19, 4; hier ist ein wunder, glaubet nur! Goethe Faust 1; mit dem Dat. der Person: sie werden mir nicht gleuben 2. Mos. 4, 1; oder der Sache: (ich) sol gelouben dinen worten wol Barl. 38, 34; so wil ich ewren worten gleuben 1. Mos. 42, 20; du solt falscher anklage nicht gleuben 2. Mos. 23, 1; ich glaubte meinen augen kaum, als ich ihn sah; er glaubte seinem ohr den suszen wechsel nicht Wieland Musar. 3, 74; den augen selbst wirst dus nicht glauben Goethe Ep. Erwachen 2, 6; mit an: an die wahrheit seiner worte glauben; da glaubten sie an seine wort Ps. 106, 12; mit mehr verstandesmäßigem Beisinne an träume, wunder glauben; sie glauben nicht an gespenster; mit Inf. und zu: er glaubt recht zu haben, im rechte zu sein; mit abhäng. Satze: ich glaube dasz du recht hast; wer gleubts aber, dasz du so seer zornest? Ps. 90, 11; gleubt jr, das ich euch solchs thun kan? Matth. 9, 28; in verschiedentlich erweiterter Fügung: glaubt alle windehen, die ihn lüten, von Sonnemon geschickt zu sein Wieland Liebe um L. 2, 83; rastlosigkeit, deren ich mich nie fähig geglaubt hätte Thümmel 2, 186; so glaube jeder sicher seinen ring den ächten Lessing Nath. 3, 7; wenn Carlos unbelauscht sich glaubt Schiller Karl. 2, 8; als er

sein zimmer neulich erbrochen glaubte Goethe Tasso 1, 2; weil du mich schutzlos glaubst CF Meyer Nov. 1, 53; nun glaubte er sein lager gesichert 1, 178; sich im recht glauben; jederman glaubt mich in ungnade Goethe Große. 1, 1; ich glaubte mich im himmel; auch: wer sich muth und kraft glaube, sie zu studiren Werke 49, 78; einen glauben machen: machen Sie ihn .. glauben, dasz Sie der zärtliche vater nicht sind Schiller Kab. 3, 1; mit Gen.: meine erste bestürzung .. hatte mich des glauben gemacht Werke 4, 75; mit persönl. Dat.: dem domherrn mach ich glauben, die prinzessin wünsche das halsband zu besitzen Goethe Große. 2, 2; — an den begriff des wähnens und einbildens rührend: glaubst du, dasz ich den lohn so vieler jahre .. für einen fremden spare? Wieland Idr. 3, 63; wir glauben ihn zu demüthigen, und wir machen uns in seinen augen lächerlich Lessing Dram. 34; wenn mancher ehemann sich berechtigt zu sein glaubte, seiner .. gattinn überdrüszig zu sein ebd.; der schmuck an früchten .. liesz glauben, als wenn es der herbst jenes ersten frühlings wäre Goethe Wahlverw. 2, 17; indem er .. seine geglaubte originalität oft beschämt sieht Werke 53, 138; — mehr = vermuten: ich glaube er wird nicht kommen, ich glaube nicht dasz er kommen wird Adelung; ich habe es lange geglaubt, dasz Greif der dieb ist ebd.; in Zwischen- und Nebensätzen, mit mehr oder weniger scharfem Sinne: du wirst, glaub ich, etwas warten müssen; ist er nun zufrieden? ich glaube nicht; wird er kommen? ich glaube; hervorhebend, bestärkend: das glaub ich, das will ich glauben, ich sollte doch glauben, u. ä., zumal in der Rede des gewöhnlichen Lebens; formelhaft: er musz dran glauben, muß sich einem über ihn Bestimmten unterziehen, in mannigfacher Anwendung, vom Leisten einer Pflicht oder eines Geldbeitrags bis zum Sterben. Kaufmännisch: einem waaren glauben, auf Credit geben Adelung, jetzt abgekommen. 2) nach glaube im religiösen Sinne: thut busze und gleubt an das evangelium Marc. 1, 15; gleubten nicht an seine wunder Pf. 78, 32; sie gleuben an die leblosen götzen Weish. Sal. 14, 29; wenn du kündest gleuben, alle ding sind müglich dem der da gleubet Marc. 9, 23; ich gleube das mich gott geschaffen hat Luther 8, 384ª; ein gott und viel götter nicht können zugleich mit warheit gegleubt werden von den Jüden 1543; so glauben Sie kein schicksal? keine macht die über uns waltet? Goethe W. Meister 1, 17; Wechsel von Acc. und Dat., wobei der letztere auf die allgemeine Bed. des Verbums (1) hinweist: alle und jede rechtgläubige katholiken glauben die bibel und der bibel, weil sie christen sind: sind aber nicht christen, weil sie die oder der bibel glauben Lessing 10, 246. — Dazu: **glaubwürdig**, dem oder das geglaubt werden kann, mhd. geloubwirdec: glaubwürdige männer, zeugen; glaubwirdig gemacht Carolina Art. 6; aus einem so glaubwürdigen munde Wieland Peregr. Prot. 8. — **Glaubwürdigkeit**, f.: glaubwirdigkeit, *probabilitas* Maaler; ich behaupte .. dasz es in den erzählungen der evangelisten, ihrer glaubwürdigkeit unbeschadet, widersprüche geben könne Lessing 10, 65.

Glaubhaft, dem oder das geglaubt werden kann (mhd. geloubehaft, gloubhaft auch in der weiteren Bed. glaubend, gläubig): swie dû sist geloubhaft, wie glaubwürdig du auch seist Barl. 38, 37; glaubhafte zeugen Steinbach; glaubhafte angaben, etwas glaubhaft zu machen suchen, u. a. — **gläubig**, mit Glauben versehen, glaubend, ahd. giloubig, mhd. geloubec, im älteren Nhd. oft ohne Umlaut glaubig, noch bei Schiller: dokumente .. die den zweifel selbst glaubig machen sollen Räub. 2, 1; nach dem allgemeinen Sinne von glaube: glaubig, glaubachtig, der bald und leicht glaubt, *credulus, facile credens* Henisch; sich gläubig zeigen, stellen, gläubig zuhören; dasz sein mund gläubig lachte Keller Werke 7, 413; vgl. leicht-, ungläubig; man ist sehr arzneigläubig hier im volk Heyse 4, 377; nach glaube im religiösen Sinne: sô werdent judei geloubig Notker Pf. 58, 7; viel wurden gleubig Ap. Gesch. 4, 4; wurden gleubig an den herrn 9, 42; gleubige kinder Tit. 1, 6, brüder Col. 1, 2; gläubige christen, die gläubige gemeinde; als Subst.: die gleubigen behüt der herr Pf. 31, 24; so aber ein gleubiger oder gleubiginne widwen hat 1. Tim. 5, 16; wie ein gläubiger der allgemeinen kirche Immermann München. 1, 162; beherrscher aller gläubigen, aller völker sultan Platen Abbass. 1, 21. — **Gläubiger**, m. der dem Einer schuldig ist, Übersetzung des lat. *creditor*, im 15. Jh. als gleuber, glober (Dief.) auftretend, später in der erweiterten Form glaubiger, auszleiher Henisch; mit Umlaut: seine gläubiger bezahlen Steinbach; dienen jetzt ihren gläubigern als sklaven Schiller Kab. 2, 2; ein schuldner oder ein gläubiger Goethe Wahlverw. 2, 4. — **glaublich**, zu glauben, ahd. giloublih, mhd. geloublich, im 15. Jh. schon gleublich, eine Form die im Nhd. lange dauert; in älterer Spr. auch von Personen, = glaubwürdig: dû bist geloublich getân Barl. 38, 35; später nur in Bezug auf Dinge: ein gesicht das gleublich war 2. Macc. 15, 12; es ist auch wol glewblich, das er (Paulus) ein weib habe gehabt Luther das 7. Cap. Cor. 1523; ist aus bisher gesetzten gründen gleublich Schiltbürger 3; es langt glaublich an uns, es wird glaublich angezeigt Henisch; dasz es dem volke glaublich vorkommt Steinbach; etwas glaublich machen ebd.; in zustimmender Formel: ganz glaublich! Keller Werke 8, 260.

Gleich, von derselben Gestalt oder Beschaffenheit. Gemeingerm. Wort, goth. galeiks, altnord. glîkr und líkr, altengl. gelic, altfächsf. gilik, ahd. gilih, mhd. gelich, gebildet vom goth. leik, ahd. lîh Form, Gestalt, Körper (vgl. leiche), mit ge- (ſ. d.), und zunächſt übereinſtimmende Erſcheinung, dann ſolche Art bezeichnend, von dieſer Bed. aus aber manche andere gewinnend. 1) = derſelben Art oder Beſchaffenheit, desſelben Wertes, einerlei; a) attributives Adj.: gleiche grösze, entfernung, weite, zahl, teile; mit glichem valle Iwein 1441; gleichen teil zu essen 5. Moſ. 18, 8; gleiche gestalt (1. Sam. 6, 5), stimme (Hiob 40, 4); haben alle einerlei eingang in das leben und gleichen ausgang Weish. Sal. 7, 6; gleiche gaben Ap. Geſch. 11, 17; dieweil er gleichs handwerks war 18, 3; gleiche brüder, gleiche kappen ſprichwörtlich bei Steinbach; gleiche sitten thun viel zur freundschaft ebd.; gleicher strenge furchtbare gerechtigkeit Schiller Br. v. Meſſ. 35; gleiche gefühle brüderlich theilend 160; gönnt mir ein gleiches, kronenwerthes loos Grillparzer 3, 244; er gieng an meiner seite in gleichem schritt und tritt Uhland 248; er vergalt mir die saumseligkeit nicht mit gleicher münze Keller Werke 3, 261; zu gleicher zeit kommen; genitiviſche Zuſammenrückung gleicherzeit 10, 165; gleiches recht für alle, u. ſ. w.; in gleicher weise, auch als Gen. bloß gleicher weise, mhd. gelîcher wîse; zuſammengerückt: gleicherweise liesz er rechts und links in kupfer stechen Goethe DuW. 18; ebenſo gleicher maszen, gleichermaszen. b) prädicativ, gleich sein, werden, bleiben, kommen, stehen, machen u. a.; und sollen alle zehen (Teppiche) gleich sein 2. Moſ. 26, 2; die lenge und die breite und die höhe der stad sind gleich Offenb. 21, 16; gleich auf beiden seiten ist das unrecht Schiller Br. v. Meſſ. 424; in einer Formel des gleichgültigen Geſchehenlaſſens: das ist gleich, das kann mir vollkommen gleich sein; mit dem perſönl. oder ſächl. vergleichenden Dat.: laszt uns menschen machen, ein bild das uns gleich sei 1. Moſ. 1, 26; das ander thier hernach war gleich einem beesen Dan. 7, 5; ein land das ewrm land gleich ist 2. Kön. 18, 32; den göttern gleich Weckherlin 354; in verminderter Bed.

auch nur = ähnlich; ain aff, das ist ain tier dem menschen gar geleich Megenberg 158, 21; die menschen sind an der gestalt einander gleiche Steinbach; es ist kein ei dem andern so gleiche ebd., u. a.; rechnerisch: drei achtel sind gleich sechs sechszehnteln. c) substantivisch, in mehrfacher Weise; in älterer Spr. das Masc. in schwacher Form, mhd. ein geliche, sin geliche, vornehmlich auf Wert und Ansehen bezogen, auch nhd. noch: er ist nicht mein gleiche Hiob 9, 32; es ist sein gleiche nicht im lande 1, 8; so findet man des mans gleichen nicht Sir. 36, 25; dadurch hatte er sich zum gleichen der obersten gemacht und konnte nicht mehr von unten anfangen Goethe DuW. 2; besonders aber in der versteinerten Genitivformel meines, deines, seines, unseres u. s. w. gleichen, hervorgegangen etwa aus Fügungen wie das deines gleichen keiner unter den königen ist 1. Kön. 3, 13; schon im 16. Jh. verbreitet: das deines gleichen vor dir nicht gewesen ist 12; es ist seins gleichen nicht 1. Sam. 21, 9; die vogel gesellen sich zu jres gleichen Sir. 27, 10; ich bins, bin Faust, bin deines gleichen Goethe Faust I; welchen reiz kann es (das Leben) für eures gleichen haben (für Leute eurer Art) Schiller 5, 194; hatte ich einen karren erhalten, der an leichtigkeit und gebrechlichkeit wol kaum seines gleichen hatte Senume m. Sommer 131; in ähnlichen Formeln, vgl. des-, der-gleichen; als Neutr.: desselbigen gleichen sagten sie alle Marc. 14, 31; sonder, ohne gleichen: schöne pächtrin ohne gleichen Goethe Wandrer u. Pächterin; — Neutr. das gleiche, ein gleiches; das gleiche thaten die andern auch; ein gleiches musz auch hier geschehen; vergeszt nicht mir einen auf ein gleichs zuzutrinken Garg. 39; das gleiche nur ists, was an das gleiche sich reiht Schiller Spaz. 62; das kommt aufs gleiche hinaus; gleiches mit gleichem vergelten; unflectiert: gleich und gleich gesellet sich gern Luther v. d. Schüsseln 1530; langweilig ists, wenn gleich und gleich sich paart Heyse 3, 223; dasz sich gleich zu gleich hält 4, 4. d) adverbial: din erbe und ouch daz mine sulen geliche ligen Nib. 113; sol gleich geteilet werden 1. Sam. 30, 24; der herr sorget fur alle gleich Weish. Sal. 6, 8; es wurden beide gleich geplagt 11, 12; an diesen brüsten nährt ich beide gleich Schiller Br. v. Mesj. 29; in der Formel das gilt gleich, gilt mir gleich (vgl. dazu oben b); zu Adjectiven oder Partizipien gestellt: gleich grosz (2. Mos. 26, 8), viereckt (27, 1), lang (Hes. 45, 7), gestalt (1, 22), gesinnt (Phil. 3, 16); gleich ungeschickt zum herrschen wie zum lieben Schiller berühmte Frau; mit vergleichendem Dat.: nu tuots alrèste dem gelich, sam si niht wizze, wer ich si Schweiz. Minnes. 93, 21; man hat mich gleich geacht dem staub und aschen Hiob 30, 19; den ubeltetern gleich gerechnet Jes. 53, 12; wie gleich sihet der junge gesell unserm vetter Tob. 7, 2; dasz mancher .. dem keiser Octavian gleich sicht Garg. 47; formelhaft: er sieht sich nicht mehr gleich, hat sich verändert, meist mit dem Beisinne des Verschlechterns; etwas sieht einem gleich, entspricht seinem Wesen (vgl. ähnlich); das sicht meinem vater nicht gleich Schiller Picc. 5, 1; euch mag es gleichviel sein, wie ihr mich habt 4, 4. 2) der Begriff hat verschiedene Schattierungen empfangen; so des fortlaufends Geraden, Ebenen: ein gelicher stec Reinhart 309, 522; las deinen fus gleich fur sich gehen (Var. schnurgleich) Spr. Sal. 4, 26; die bäume sahe man in gleicher ordnung stehn Jesen Mos. 14; im Gegensatz zu Ungleichmäßigem: einen gleichen faden spinnen, gleiches gewebe weben, gleichen draht ziehen; bei Adelung in Verbindungen des gemeinen Lebens: eine schnur gleich ziehen, das krumme gleich machen, mit gleichen füszen aus dem bette springen, etwas gleich hämmern; mancher weg, gekrümmt und gleich Voß 5, 98; in Bezug auf Erdreich: wenn ers (der Ackermann) gleich gemacht hat Jes. 28, 25; von Bauten: der götter saal schien dir auf gleicher (ebener) erde Goethe Tasso 2, 4; gewendet auf ein stets ruhiges Innere: so was sin innerz leben gar geliche unde wandels bar Lamprecht Franzisk. 3189; bei gleichem muthe sein inzwischen müh und ruh Fleming 646; wann zu Lethes friedlichem schattenquell du gleiches muthes hinwallst Voß 3, 254, vgl. gleichmut, -mütig; er bleibt sich immer gleich, ist immer der gleiche, immer gemessen ruhig; bezogen auf Billigkeit und Recht: was recht und gleich ist, das beweiset den knechten Col. 4, 1; sie denken alle gut und gleich von dir Goethe Tasso 4, 2; es gehe nirgends ganz recht und ganz gleich her Ranke Werke 1, 64; hierher auch Fügungen, die noch als bildliche, zu der Bed. 1 gehörige lebendig empfunden werden: mit gleicher wage wägen, mit gleicher elle messen; gleicher kampf mit gleichen waffen, wind und sonne gleich verteilen; nie sind mahlerei und poesie in einen gleichern wettstreit gezogen worden Lessing Laok. 22; etwas ins gleiche bringen, setzen, so daß es recht und gemäß ist; dasz .. alles wieder bald in gleichem sei Goethe Tasso 3, 4; hatten sich die empfindungen .. mit dem behaglichsten zustande ins gleiche gestellt Wanderj. 2, 86; keim der verachtung des publicums, die .. nur spät durch einsicht und bildung ins gleiche gebracht werden konnte DuW. 2; nicht so leicht ist die welt ins gleiche zu setzen Ranke Päpste 1, 94; — in älterer Spr. gleich auch = ebenmäßig, im richtigen Verhältnis der Teile zu einander: ain geleich nätür, deu niht ze vil noch ze wënig hât hitz noch pluots Megenberg 43, 26; ains geleichen leibs 50, 21. 3) adverbiales gleich, ein genaues Entsprechen nach Raum, Umständen und Zeit bezeichnend, = eben, gerade (vgl. auch sogleich): es begunte gleich abend zu werden Jesen Mos. 2; ich komme gleich (so eben) von dieser kleinen spröden Gellert Fab. 1, 49; Sie kommen gleich zur rechten stunde Lessing j. Gel. 3, 5; gleich da ich ihn brauche Misog. 1, 1; durchnäszt, als stieg er gleich aus einer badewanne Wieland Ob. 5, 52; später veraltet, geblieben aber in der Bed. = bald oder sofort: ich aber traf denselben .. dermaszen, dasz er gleich seinen cameraden am todenreihen gesellschaft leisten muste Simpl. 1, 447; gleich nach den feiertagen Steinbach; wird dir denn ein vergebner gang gleich den hals kosten Lessing j. Gel. 3, 4; ich wette gleich Wieland Wasserfuse 523; möchtest du mir alles gleich vertrauen Goethe nat. Tocht. 2, 3; öffne gleich! 2, 4; ich habe es gleich eurer langen nase angesehen CFMeyer Nov. 1, 242; zu näherer Bestimmung von Raum- und Zahlbegriffen: gleich an der nächsten ecke; gleich den ersten besten rede ich an; instruction, welche Gregor gleich dem ersten nuntius .. ertheilt hat Ranke Päpste 2, 42; übertragen: er lehnte es gleich von vorn herein ab, u. a. 4) bei Vergleichungen, in Formeln gleich als, gleich wie (vgl. auch gleichsam): das sie auszogen gleich als ein einiger man 1. Sam. 11, 7; gleich als wenn jemand fur dem lewen flöhe Amos 5, 19; waren heslich gleich wie vorhin 1. Mos. 41, 21; halt dich gleich wie sie Sir. 32, 1; gleich wie ewer vater im himel volkomen ist Matth. 5, 48; ohne alles geräusch, .. gleich als könnte es nicht anders sein Ranke Päpste 2, 54; gleich als hätte hier die erde ihn noch immer nicht vergessen Lenau 239; — in bedingenden Sätzen, mit wenn und ob, früher getrennt: wenn sie gleich alt werden Ps. 92, 15; ob es gleich tausent .. jar werete Luther 15. Cap. des 1. Corintherbriefs 1533; später zusammengerückt, vgl. unter obgleich, wenngleich; allein stehend: solt ich auch gleich lam werden das diese Wort u. s. w. 1527; er falle gleich, so preiset ihn das lied Goethe Iphig. 5, 6; hält er gleich sie selbst verschlossen Schiller Klage der Ceres. — Zusammensetzungen: **gleichalterig**, gleiches Alter habend: zu einer gleich-

altrigen freundin Wildenbruch Nov. 4. — **gleichartig**, gleiche Art habend. — **gleichbedeutend**, einerlei Bedeutung habend. — **gleichberechtigt**, gleiche Berechtigung habend. — **gleichfalls**, im gleichen Falle (vgl. ebenfalls), ebenso; früher (16. Jh.) getrennt gleiches falles. zusammengerückt gleichsfals (Germ. 28, 368. 29, 352); haben Sie gleichfalls lust dahin zu gehen? Adelung; auch als Antwort: ‚wünsche wohl zu ruhen!‘ gleichfalls. — **gleichförmig**, gleiche Form oder Art habend, mhd. gelîchformec: ein fromes kind nennet man, das von fromen, ehrlichen eltern geboren, den selben in aller mas nachfolget und gleichförmig ist Luther 1, 72ᵇ; allgemeine gleichförmige grundsätze Preußen i. B. 1, 124. — **gleichgesinnt**, von gleicher Gesinnung: mit einigen gleichgesinnten freunden Ranke Päpste 1, 175. — **gleichgestimmt**, von gleicher Stimmung: die gleichgestimmte brust Grillparzer 3, 197. — **Gleichgewicht**, n. Gleichheit des Gewichts zweier Körper auf der Wage, Zustand da die Wage mitten inne steht; häufig bildlich: seine vorzüge und seine fehler halten sich das gleichgewicht; auch sich im gleichgewichte halten, nicht wanken; das schicksal der menschen stehet unter sich in furchterlich schönem gleichgewicht Schiller Räub. 5, 1; wer ist der edlere mann in jedem stande? der stets sich neiget zum gleichgewicht, was er auch habe voraus Goethe vier Jahreszs. 67; steingestalten, . . einen zoll breit nur vom rand im gleichgewichte scharf gehalten Droste 323; menschen, die rasch wieder ins gleichgewicht zurückstreben Heyse 5, 277; gleichgewicht der machtstellung, g. zweier mächte, europäisches g. — **gleichgültig**, von gleicher Geltung; 1) gleichviel geltend: gleichgültige münze, die einerlei Wert und Kurs hat, gleichgültige wörter, die einerlei Gegenstand bezeichnen Adelung, jetzt nicht mehr. 2) einerlei geltend, weder die eine noch die andere Seite betonend, weder Liebe noch Haß habend: gleichgültig, *adiaphorum, indifferens*, mittelgültig Stieler; gleichgültige dinge, personen die mir gleichgültig sind; die fraktion, der er angehört, ist mir vollständig gleichgültig Bismarck Reden 9, 232; Amalia ist nicht gleichgültig gegen ihn Schiller Räub. 4, 2; Esau ist ruhig und gleichgültig über die erstgeburt Goethe DuW. 4; das weisze, die gleichgültigste, hellste, erste undurchsichtige raumerfüllung Werke 52, 73; Gleichgültigkeit zeigend: ihr ruhiges gleichgültiges gesicht Wieland Alcsta 3, 165. Die Schreibung gleichgiltig ist viel verbreitet. — **Gleichgültigkeit**, f. gleichgültige Art: seine gleichgültigkeit gegen das geld Schiller 4, 327. — **Gleichklang**, m. Übereinstimmung im Klang: g. zweier töne, worte; im Bilde: g zweier seelen. — **gleichlaufend**, in gleicher Richtung laufend, parallel: gleichlaufende linien; übertragen gleichlaufende bestrebungen, u. a. — **Gleichlaut**, m. Übereinstimmung im Laut. — **gleichlautend**, gleichen Laut habend: gleichlautende gleichen, briefe, aussagen, u. a. — **Gleichmaß**, n. Ebenmaß, Übersetzung des 17. Jh. von lat. *proportio*: gleichmas, ebenmas, *proportio, symmetria* Stieler; die säule . . dem gleichmasz unterthan Schiller Künstler 161; — einerlei Maß und Art: dasz er die schwere des daseins ertrage und das ermüdende gleichmasz der tage Br. v. Mess. 867. — **gleichmäßig**, ebenmäßig: vollkommen gleichmäsziger körperbau; von einerlei Maß und Art: seiner . . reizbaren natur fehlte die gleichmäszige stimmung allzusehr Freytag Erinn. 183. — **Gleichmut**, m. gleichmäßig ruhiges Innere (vgl. gleicher mut unter gleich 2): gleichmut, *animus placidus, sedatus, ab affectibus liber* Stieler; stets wohne gleichmuth . . und zufriedenheit in deiner seele Hölty 87; als Fem.: jene wiewohl fröhliche, doch kaltblütige gleichmut Platen Oden 7; heute = Gelassenheit: dem ache ich mit groszem gleichmut entgegen. — **gleichmütig**, gleiche, billige Gesinnung habend: ein recht heilig wesen im geist stehet in einickeit und gleichmütigem herzen im glauben Luther Post. 1528; gleichmüetig, *aequanimus*, gleichmüetigkeit, ein atetter und gleicher sinn und gemüet Henisch; = gelassen: diesem ungestümen treiben begegnete Ottilie mit gleichmüthiger thätigkeit Goethe Wahlverw. 2, 4. — **gleichnamig**, gleichen Namen habend: gleichnämig, so gleichen namen hat Henisch; ein gleichnamiger verwandter; gleichnamige zahlen, brüche. — **gleichschenkelig**, gleiche Schenkel habend: ein gleichschenkeliges dreieck. — **gleichseitig**, gleiche Seiten habend: gleichseitiges dreieck; von beiden Seiten gleichartig: insofern die freundschaft eine gleichseitige übereinstimmung des charakters voraussetzt Gellert bei Adelung. — **Gleichsinn**, m. Gleichheit der Gesinnung; gleichgültiger Sinn. — **gleichstimmig**, einerlei Stimme habend, übereinstimmend: gleichstimmige glocken, instrumente; in freiem Sinne: dasz beide (Malenden) zuletzt ganz gleichstimmig arbeiteten Goethe Wahlverw. 2, 3. — **Gleichtritt**, m. gleicher, übereinstimmender Tritt, in der Heerspr.: das laufen wird nur auf kürzere strecken angewandt, nicht im gleichtritt Ex. Regl. 8. — **gleichviel**, zusammengerücktes gleich und viel, vgl. gleich 1ᵈ a. E. — **gleichwertig**, gleichen Wert habend: gleichwertige münzen, gründe. — **gleichwinkelig**, gleiche Winkel habend: gleichwinklige figuren. — **gleichwohl**, Zusammenrückung aus gleich und wohl, zuerst im 15. Jh. und später als gliehwol, glichewol, gleichwol in der Bed. eben so (Germ. 28, 368), dann = trotzdem (ebd.); wenn sie schon in der feinde land sind, habe ich sie gleichwol nicht verworfen 3. Mos. 26, 44; ewer schwert frisset gleichwol ewr propheten Jer. 2, 30; allerliebste redlichkeit, die du mich bei viel beschwerden, gleichwohl als mein schatz erfreat Günther 118; selbst in Heiligenstadt unter den augen des stiftes . . war er (der Protestantismus) gleichwohl eingedrungen Ranke Päpste 2, 50; — in der Bed. obschon, obgleich, oberdeutsch im 16. Jh., und noch jetzt: gleichwohl sie in stiller christnacht nicht zur kirche gehen konnte, so blieb sie wach Rosegger Waldheim. 1, 35. — **gleichzeitig**, zu gleicher Zeit vorkommend, geschehend.

Gleiche, f. Gleichheit, mhd. geliche: was hat der tempel gottes für ein gleiche mit den götzen? 2. Cor. 6, 16; gleiche (Ebenheit) des bodens, stabeisen in seine rechte gleiche und gerade bringen Adelung; bei Maurern gleiche des stockwerks, wenn die obere Fläche mit der Setzwage abgewogen ist; den vielgestaltgen geist engt er zu oder gleiche Grillparzer 2, 16; tag- und nachtgleiche, u. a. — **gleichen**, gleich machen und gleich werden, Fortsetzung des mhd. schwachformigen geliehen, starke Formen setzen sich erst im 17. Jh. fest, vereinzelt erscheinen schwache auch nach dieser Zeit noch (Belege s. nachher); 1) gleich machen, nach den verschiedenen Bed. des Adj.; gleich stellen nach Wert und Aussehen: ir löne ich uibt (nichts) gelichen kan: erst begger danne guot Wolfdietrich 4, 10; wem sol ich dich gleichen? Klagel. Jer. 2, 13; auch refl.: darumb solt jr euch jnen nicht gleichen Matth. 6, 8; später noch dichterisch: niemand ist mir zu gleichen Opitz 2, 189; auge! wem gleich ich dich? Klopstock 1, 45; du stehest nun da! gleichest dich dem Griechen 231, sonst durch vergleichen (s. d.) ersetzt; = gleich, eben, gerade machen: gleichen, ebnen Henisch; in gewerblicher Spr.: stabeisen gleichen, gerade richten, wage, gewichte, stücke in der münze gleichen; auf Blechhämmern gleichen, aus Eisen Blech schmieden; sowie in allgemeiner: den boden gleichen, ebenen; wie hast du, guter mops, nicht meiner stirne falten . . gegleicht Thümmel 2, 156; es gleichte schon die wage an dem himmel nicht und tage Schiller Hero u. Leander; gleich das alles (die garstigen Wörter im Göz) so fortan Goethe an Götter; die Erziehungsanstalten) gleichen und ebnen alles Rosegger Waldschulm. 243; vgl. auch begleichen. 2) gleich sein: gold

und demant mag jr nicht gleichen Hiob 28, 17; ward ich eines stücks gemäuers gewahr, .. welches dem andern alten gemäur nicht allerdings gleichte Simpl. 1, 294; kein kummer war der seinem gleichte Brockes 1, 100; der boden gleichte eher einem schweinstalle Pleſſe 2, 171; die männer .. glichen hochfahrenden corpsstudenten Freytag Ertnn. 309; Inſ. als Subſt.: ist diesz nicht die bildung des majors? solch ein gleichen habe ich nie geschen Goethe Wahlverw. 2, 13. — **Gleicher,** m. Person die da gleicht, auf Blechhämmern Arbeiter der Blech schmiedet; Aquator. — **Gleichheit,** f. gleiche Art, nach den verschiedenen Bed. des Adj., mhd. gelicheit: *equalitas, equitas* glicheit, gleicheit, gleichheit Dief.; gleicheit des glaubens Luther das 7. Cap. Cor. 1523; gleichheit der gesinnungen, anschauungen, des standes, der vorteile u. ſ. w.; stimmengleichheit; gleichheit aller vor dem gesetz; freiheit und gleichheit! hört man schallen Schiller Glocke 369; im Plur. gleiche Dinge, Erscheinungen: in den verglichenen texten finden sich manche gleichheiten, doch auch viele verschiedenheiten. — **Gleichnis,** n., früher auch f., ahd. gilihnissa, mhd. gelichnisse, gelichnusse, gleiche Art, Ebenbild: machet er jn (den Menschen) nach dem gleichnis gottes 1. Moſ. 5, 1; auch Ähnlichkeit: wurzel von dem wasserfarnkraut .. mit welcher es eine grosze gleichnus hat Simpl. 4, 280; bildliche Darſtellung, Abbild: du solt dir kein bildnis noch jrgend ein gleichnis machen 2. Moſ. 20, 4; die gleichnis des altars des herrn Joſ. 22, 28; desselben altars ebenbild und gleichnis 2. Kön. 16, 10; (ich) gab gleichnussen von ihrer sprache Simpl. 1, 181; Vorbild, Figur: das osterlamb ist eine gleichnis Christi Luther v. Abendmal 1528; gekrümte allegorien, verwänte gleichnussen Garg. 33; die jagd ist ein gleichnis der schlachten Schiller Br. v. Meſſ. 910; vorbildliche Rede oder Erzählung: er redet zu jnen mancherlei durch gleichnisse Matth. 13, 3; diese gleichnis von dem seeman 18; trägt man eine sache besser durch exempel, durch gleichnisse vor Goethe Bürgergen. 9. Sprichwörtlich: alle gleichnisse hinken Simrock 195. — **gleichsam,** gleich, ganz wie; urſprünglich Zuſammenrückung aus dem Adv. gleich und dem verſchollenen sam = wie, mhd. geliche sam, in neuerer Spr. wird sam wie eine Bildungsſilbe empfunden. Im Gebrauche dem Mhd. noch ganz angeſchloſſen: das er mich schilt, ich ertichte, gleichsam were es war, das die papisten wider lutherischen kriegen wollen Luther 5, 323[a]; durch als oder wie verſtärkt: weil er .. zerflickt daher gieng, gleichsam wie mein einsidel Simpl. 1, 224; bewohnet gleichsam als wie der erdboden 2, 75; gleichsam wie gold, gleichsam als ein raub Stieler; ſonſt = ſo zu ſagen, faſt, beinahe: stadt, in welcher ich gleichsam allerhand nationen antraf Simpl. 2, 215; führten uns in die höhe gleichsam an die wolken 220; von welchem ich auch gleichsam alle acht tage .. verehrungen empfieng 3, 66; in neuerer Spr. ein Bild oder eine Vergleichung einführend: alle wunderwerke der religion sind gleichsam gemälde der göttlichen eigenschaften Gellert bei Adelung; hierin habe ich nur die natur gleichsam wörtlich abgeschrieben Schiller Räub., 2. Vorrede; so müszt ich .. gleichsam zur kur, mich üben in idyllen Heyſe 3, 136. — **Gleichung,** f. das Gleichmachen; sie sind durch gleichung der lasten .. zu der gröszten nationalkraft gestiegen Seume m. Sommer 16; im Deichbau Abebmung der abhängigen Seite eines Deiches nach der See zu; in der Kriegsbaukunſt Bruſtwehr die den bedeckten Weg an einer Feſtung deckt; in der Mathematik Formel, worin zwei Ausdrücke als gleichen Wertes bezeichnet werden.

Gleis, n. ſ. geleise.

Gleisen, trügerisch ſich gebaren, heucheln; in älterer Spr. auch gleichsznen, dergleichen thün, als thuye er etwas und aber nüt daran ist Maaler, entſtanden aus mhd. gelîchsenen neben gelîchsen, glichsen; als gleisnen: er aber gleisznet, als ob er sie gar nit kennet Wickram Goldfad. Q[b]; gleisnen, *fingere, simulare, praevaricari* Stieler; dann als gleisen, ſchon im 16. Jh.: jhr müsset gleiszen an euch annemmen, als ob jhr etwas mit krankheit beladen weret B. d. Liebe 241[a]; in neuerer Spr. gewöhnlich falſch gleiszen geſchrieben und vermengt mit dem nicht verwandten Verbum gleiszen = glänzen: er gleiszet einen traurigen, ſtellt ſich traurig, die soldaten gleiszeten die flucht Adelung; jetzt nur noch im Inf.: ein altes weib mit gleiszen Keller Werke 9, 287, oder im Part. des Präſens: freud' an lauterer schönheit, die kein gleiszender lug befleckt Voß 3, 47; eine gleisende freundlichkeit, u. a. — **Gleisner,** m. Heuchler, Scheinheiliger; mhd. gelîchsenære und gelîchesære, im älteren Nhd. gleichsner und ketzer Aventin 1, 465, auch noch bei Stieler gleichsner neben gleisner; letztere Form ſchon bei Luther: die falschen werkheiligen und gleiszener üb. das 1. Buch Moſe 1527; und in neuerer Spr.: ich gesteh Ihnen aufrichtig, dasz ich H. für einen gleiszner halte Leſſing Brief 1769. — **Gleisnerei,** f. Heuchelei, Scheinheiligkeit, in älterer Spr. auch gleichsnerei: *ipocrisis* gleichsnerei, gliszenerie, glisnery, gleiszneréi Dief.; die so in gleisnerei lügenredner sind 1. Tim. 4, 2; die hand aufs herz und ohne gleisnerei! Wieland verkl. Amor 3, 144; sich der gleisnerei schuldig machen Keller Werke 8, 91. — **Gleisnerin,** f. weiblicher Heuchler: die hoffnung .. die gleisznerin Goethe Taſſo 3, 2. — **gleisnerisch,** nach Art eines Gleisners, Heuchlers: gleichsnerisch, gleisnerisch, *simulate, hypocritice* Stieler; einem gleiszneriſchen mann Heyſe 3, 94; gleisnerische worte, redensarten.

Gleiszen, glänzen; ahd. glîzan, mhd. glîzen, altſächſ. glitan: einſt gemeingerm. Verbum, wovon im Goth. noch die Ableitung glitmunjan glänzen, altnord. glita und glitra leuchten, gebliebem; weitere Beziehungen dunkel. Die ſtarken Formen Prät. glisz, Part. geglissen, ſind in neuerer Spr., wo das Wort wenig mehr erſcheint, ganz zurückgetreten. Bed. früher ganz = glänzen: plank und gleiszend Luther üb. das 1. Buch Moſe 1527; weis, gleiszend, das hell daher glentzet und gleiszet ebd.; eine taube, der die feddern weis und rot (als weren sie silbern und gulden) gleiszen Vorr. auf den Pſalter; (eine Wolke) war ie underweilen schön schneweisz, glisz Aventin 1, 836; es ist nit alles goldt das gleiszt Klugr. 28[b]; in neuerer Spr. nur noch ſelten: sterne gleiszen Wieland Idr. 4, 74; sein rüstzeug glänzt und gleiszt Uhland 359; weil es bald die Bed. des bloßen Scheines und trügeriſchen Glanzes annimmt (wobei gleisen Einfluß übt), und in neuerer Schriftſpr. vorwiegend unrecht hält: es ist eitel schein und gleiszen, wo gott nit mit im spiel ist Henisch; dieser liebet den prunk gleiszender wissenschaft Hölty 110; die fäulnis des lebens aufzudecken, das von fern sich so gleiszend ansah Heyſe 5, 232; der hasz gegen das gemachte und gleiszende Freytag Ertnn. 237.

Gleiten, 1) glatt über etwas hinfahren; nur westgerm. Verbum, ahd. glîtan, mhd. gliten, altſächſ. altengl. glîdan; in Beziehung zu glatt (ſ. d.) ſtehend, ohne ſonſtige erkennbare Verwandte. Für die ſtarken Formen, Prät. glitt, Part. geglitten in neuerer Spr. auch ſchwache: wir gleiteten zur vollern brust Goethe leb. Andenken; ist vom pferd herab dem Rudolf Harras in den arm gegleitet Schiller Tell 4, 3. *labi* glyten, niederd. glîden Dief.; beim Ausrutſchen: der fusz (5. Moſ. 32, 35), tritt (Pſ. 17, 5), die knöchel (2. Sam. 22, 37) gleiten; fast hätte er gewünscht, sie möchte straucheln, gleiten Goethe Wahlverw. 1, 7; er schwankt und glitt im rauchenden blut Geibel 4, 116; bgl. ausgleiten; beim leichten Fortbewegen: über das eis gleiten (auch als Knabenſpiel, wie schlittern, glandern, schusseln

u. a.); die hand gleitet über die haut, blicke gleiten über die menschen; der schlitten gleitet auf dem eise leicht dahin Adelung; der wein gleitet die kehle hinab; die hellen sehnsuchtsthränen gleiten Hölty 160; gleite (du Fliege) durch die falte Bürger Stutzertändelei; seht die wasser, wie sie gleiten Tieck Oct. 355; tiefer in die brust der athem glitt Droste 341; rings umschwebt von ihren lanzen ohne räder glitt ein wagen Keller Werke 10, 61; bildlich, = nicht haften: alle meine proben gleiten von diesem schlangenglatten sonderling Schiller Karl. 2, 8. In der Dichtkunst gleitende reime mit Gleichklang auf den drei letzten Silben. 2) anderes gleiten aus gleiten, in begleiten (s. d.).

Gletscher, m. Eislager im Hochgebirge; gletscher, ein verhärte eisz Henisch; mundartliche, ursprünglich im Kanton Wallis heimische Umformung des franz. glacier, seit 17. Jh. auch in deutscher Schriftsprache.

Glied, n. beweglicher Körperteil in Gelenken: ans gelid, ahd. gilit, mhd. gelit (Masc. und Neutr.), während in anderen älteren Dialecten das Wort in einfacherer Form erscheint: goth. liþus, altnord. liðr, altfächs. und altengl. liþ; die ursprüngliche Bed. ist dunkel. Bezogen auf den menschlichen und tierischen Körper: den ganzen leib mit allen gliedern martern 2. Macc. 7, 7; gleich wie ein leib ist und hat doch viel glieder 1. Cor. 12, 12; auf Auge (Matth. 5, 29), Hand (30), Zunge (Jac. 3, 5); glied am finger, fingerglied, glied an den zehen; verhüllend auch männliches, in neuerer Spr. selbst weibliches glied; Gegensatz haupt und glieder; der bauch kan der glider, und die glider des bauchs nicht entbehren Henisch; gewöhnlich, wenn ohne nähere Bezeichnung, sind unter dem Plur. glieder Arme mit Schultern und Beine gemeint: ein mensch von gesunden, geraden gliedern; mit steifen gliedern erwachen, die glieder nicht rühren können; hast du die jungen glieder dir erfrischt? Hv Kleist Käthchen v. Heilbr. 4, 6; der glieder zarte fülle Grillparzer 2, 55; lieblich ist des berges maid in ihrer festen glieder pracht Droste 235; Schreck, Furcht, Schwäche, Krankheit fahren in die glieder, liegen, sitzen in den gliedern, lähmen die glieder, u. a.: mit allen gliedern zittern Steinbach; sie hatte verweinte augen, und zitterte an allen gliedern Iffland Bewußtsi. 4, 2; das fuhr mir durch alle glieder Goethe Götz 1; von des weges last schlosz sich mein aug, und meine glieder sanken Grillparzer 4, 19; mit angeklemmten gliedern sasz ich da Droste 341; ein offizier, dem die altpreuszische vorliebe für die langen kerle noch in den gliedern lag Treitschke 2, 227; der Tod streckt die glieder; daher: dasz ihres ehherrn ausgestreckte glieder in Padua an heiliger stätte ruhn Goethe Faust 1; — in mannigfacher Weise übertragen; bildlich die Gläubigen als glieder der kirche, deren Haupt Christus ist 1. Cor. 12, 27. Eph. 4, 16; glied, der Angehörige einer Gemeinde, Gesellschaft, vgl. mitglied: daz er (der deutsche Orden) mit manchim gelitte êrbêrlich stêt gezieret Jeroschin 830; sie sind gelieder der kirchen Luther das schöne Confitemini 1530; glied in der Geschlechtsfolge, Abstammung: kinder bis ins dritte glied 1. Mos. 50, 23; alle gelied von Abraham bis auf David sind vierzehn gelied Matth. 1, 17; persönlich: glied eines alten geschlechtes; familienglieder; ein glied eines so erlauchten stammes Gaudy venez. Nov. 167; — glied als Teil einer Kette, im eigentl. Sinne: zwo keten von feinem golde .. die gelied in einander hengend 2. Mos. 28, 14; die glider an der ketten, welche in ainander beschlossen werden Frölich Stob. 427; eine schwere chatelaine mit goldenen und silbernen gliedern Immermann Münchh. 4, 127; vielfach bildlich: glieder einer unzerbrechlichen kette des schicksals Schiller Räub. 4, 5; was ich für das erste glied in der kette gehalten Werke 1, 299; auch von Personen: möchten Sie sich zum nothwendigsten glied unsrer kette bilden Goethe Wanderj. 2, 8; das einzige verbindende glied zwischen der linie und der landwehr bildeten die .. landwehrinspecteure Treitschke 2, 227; — in der Heerspr. glieder beim Marschieren, in der Schlacht: schrecken reiszt die feigen glieder Schiller Schlacht; auch müssen alle hunde los, und in ihre glieder gehetzt werden Räub. 2, 3; die aufstellung des zuges erfolgt in zwei gliedern Ex. Regl. 35; reihen und glieder bezeichnen die Ordnung einer geschlossenen Abteilung nach der Längs- und der Seitenrichtung: ihre reihen und glieder halten Jacobi v. Wallhausen Kriegsmanual 6; die .. zerstreuten truppen wieder in reihen und glieder zu bringen Schiller 9, 205; in reih und glied treten, stehen, marschieren u. s. w.; frei: in reih und glied auch uns zu stellen (bei einem Festzuge) Goethe Idylle; — glieder eines vernunftschlusses, beweises, satzes; glid, Strophe eines Liedes Aventin; rechnerisch die mit einander verglichenen Größen oder Teile eines Verhältnisses; in der Bankunst die kleinen Teile, welche die sogenannte Ordnung ausmachen; an Pflanzen, der zwischen zwei Knoten oder Absätzen befindliche Teil. — Zusammensetzungen: **Gliederbau,** m. Bau der Glieder eines Körpers. — **gliederkrank,** krank an den Gliedern. — **Gliederkrankheit,** f. Krankheit der Glieder, besonders Gicht. — **gliederlahm,** lahm in den Gliedern. — **Gliederlähmung,** f. Paralysis. — **Gliederpuppe,** f. Puppe mit beweglichen Gliedern. — **Gliederreißen,** n. Reißen in den Gliedern, Rheumatismus, Gicht. — **Gliederschmerz,** m. Schmerz in den Gliedern. — **gliederweise,** in Gliedern, auch **gliedweise,** Glied für Glied. — **Gliedmaß,** n., **-maße,** f., eigentlich Maß der Glieder, Leibeslänge, mhd. gelidmâze, f.: die glidmasz, leibs lenge, grösze des leibs, *statura*, *status*, *habitus*, *conformatio* Maaler; schauten dem Syllae sein glidmasz und gestalt Aventin 1, 527; übertragen, wie das mhd. Neutr. gelidmæze, auf das Glied des menschlichen Leibes selbst, eigentlich und bildlich; selten im Sing., als Neutr.: ein glidmasz der christenheit Luther v. d. Bapstumm 1520; jedes gliedmasz JPaul Levana 1, 16; gewöhnlich im Plur., in älterer Spr. gliedmasz und -masze: die gliedmas seines fleischs hangen an einander Hiob 41, 14; das wir alle gliedmasze eines einigen leibs sind Luther das 17. Cap. Joh. 1530; auch gliedmaszen, vom Fem. gliedmasze, vereinzelt im 16. Jh.: diese gliedmaszen hat mir gott vom himel geben 2. Macc. 7, 11; in neuerer Spr. stets: wenn Sie auf den verlust Ihrer gesunden gliedmaszen betteln zu gehen gedenken Lessing Minna 4, 6; er .. wurde starr, alle seine gliedmaszen verharrten in derselben richtung, worinn dieser zufall sie überraschte Schiller 4, 233; deines leibs gliedmaszen Platen Dden 14. — **Gliedschwamm,** m. Schwamm, Geschwulst in den Knien und größeren Gliedern. — **Gliedwasser,** n. Wasser in den Gliedern oder Gelenken des menschlichen Leibes.

Gliederig, Glieder habend, aus Gliedern bestehend, nur in Zusammensetzungen: ein-, zwei-, drei- u. s. w., vielgliederig; grobgliedrige menschen; bei Steinbach drei-, ein-, zweigliedericht. — **gliedern,** in Glieder teilen: glidern, *membratim secare*, *membra articulatim dividere* Stieler noch im eigentl. Sinne, mit Beziehung auf zergliedern; später bildlich: einen vortrag, beweis, eine ausführung gliedern; die menschliche gesellschaft gliedert sich in stände; die vollständige mechsnik seines lasters auseinander zu gliedern Schiller Räub., 2. Vorrede; im Part.: fein, grob gegliedert, feine oder grobe Glieder habend Campe; jene hand .. das gegliederte gebilde Goethe Dauer im Wechsel; nun hatte ich gerade damals einen stoff ganz gegliedert in meinem kopfe Grillparzer 15, 62; das einfach gegliederte gewächs Ranke Päpste 1, 155;

als Glied oder Glieder fügen: er hat sich unserm kreise angliedern lassen; die neuen provinzen sind dem staatswesen eingegliedert worden. — **Gliederung**, f. das Gliedern, und der Zustand des Gegliederten: g. eines beweises, vortrages; eines buches in abschnitte; wie die handlung (des Dramas) .. dreitheilige gliederung fordert Geibel 5, 28; eine bemerkenswerthe gliederung mannichfaltiger gerechtsame Ranke Päpste 1, 385.

Glimmen, schwach und ohne Flamme brennen; nur mhd. und niederd. niederl. auch als glimmen vorhandenes, vielleicht erst spät entwickeltes Verbum, das jedenfalls in Beziehung zu glanz (s. d.) und seiner Sippe steht, auf der andern Seite in altsächs. glimo Glanz, ahd. gleimo, mhd. gleime Glühwürmchen (von einer Wurzel gli) Verwandte hat. Neben den starken Formen, Prät. mhd. glam, glummen, nhd. glomm, glommen, bei Steinbach noch glamm, glahm, zeigen sich in neuerer Spr. auch schwache: dasz der geist Herrmanns noch in der asche glimmte Schiller Räub. 1, 2; das feuer des aufruhrs glimmte unter der asche Treitschke 2, 250. Die Schreibung glümmen bei Luther weist auf glummen (s. d.). Bed. in eigentl. Sinne: das glimmend tocht Jes. 42, 3; die kohlen glimmen, es glimmt noch unter der asche Steinbach; die fackel wie sie glomm Goethe stirbt der Fuchs; welch allgemeine nacht! kein sternchen, das noch glimme Wieland Ibr. 4, 20; aus den blauen duftigen schatten .. glommen einzelne hirtenfeuer Gaudy Erz. 134; bildlich und in Vergleichen: wenn dir noch ein funken von hoffnung irgend anderswo glimmt Schiller Räub. 3, 2; mein kaum noch glimmend licht (Lebenslicht) Wieland Ob. 7, 74; durch die .. wangen glomm ein zornig glühn Heyse Par. 1, 187; du glühst wie ein räucherkerzchen, .. du ziehst glimmend und räucherig um sie (die Dame) herum Freytag Journ. 1, 2. — **Glimmer**, m. Funkenglanz, Schimmer: beim schwachen glimmer einer lampe Wieland Geron 308; übertragen: zeigte sich nur ein glimmer von begier Amad. 10, 33; — Name eines Minerals, Katzengold, Katzensilber. — **glimmern**, Schimmer werfen, mhd. glimmeren, glimmern: mitternacht, durch deren .. flor kein freundlich sternchen glimmert Wieland Alcsia 2, 172; wie seltsam glimmert durch die gründe ein morgenröthlich trüber schein Goethe Faust I

Glimpf, m. was sich gebührt, Fug, Nachsicht, Billigkeit; ahd. gilimpf, mhd. gelimpf und glimpf, vom Verbum ahd. gilimpfan, mhd. gelimpfen (verstärktes limpfen), angemessen, gehörig sein; was einem gebührt, Recht, Befugnis: daz sie daz mit recht gelimpf und eren nit thon mochten D. Städtechr. 2, 124; dabei man wol verstand, wer gelimpf oder ungelimpf hett 198; ehrenwerte Stellung, guter Ruf; ehre und glimpf ist bald genomen, aber nicht bald widder geben Luther deutsch. Catechism. 1529; wider allen glimpf und erbarkeit Henisch; es gereicht ihme zu gutem glimpf Stieler; noch jetzt als Redensart: sich mit glimpf aus einer sache ziehen; — was gegen einen Andern gehört, Billigkeit, Schonung, Rücksicht: daz sulch sachen mit einem gelimpf zu gutem ende bestee D. Städtechr. 1, 142; nu aber mein gütiger glimpf umb sonst ist, und sol und mus pochens gelten Luther 4, 563b; wo glimpf nicht helfen will, musz man mit der schärfe hinder her sein Stieler; ein freund wird voller glimpf des freundes fehler tragen Hagedorn die Freundschaft 337; jetzt veraltet, nur etwa noch in einer reimenden Formel begegnend: damit zu seiner zeit .. aller solcher kunden mit glimpf oder schimpf könne gedacht werden Jahn bei Treitschke 2, 389. — **glimpflich**, mit Glimpf, mhd. gelimpflich neben gelimpfee, älter nhd. gelimpfig; berechtigt, angemessen: weder sueglich noch glimpflich D. Städtechr. 5, 316; darmit er seinen hocherleuchten verstand decket glimpflich Garg. 29; — häufiger = billig, schonend, rücksichtsvoll, in dieser Bed. bis jetzt geblieben: so ich glimpflich und gütig antwort .. solt geben Luther 4, 563a; glimpflich vermahnen, sehr glimpfliche sitten Stieler; auf eine glimpfliche weise Kotzebue Kleinst. 3, 9; der wirth .. antwortete auch nicht glimpflich Hebel 2, 145; in allen politischen dingen zeigten sich die Spanier glimpflich, unerbittlich aber in den kirchlichen Ranke Päpste 2, 104; (die Leute) glimpflich behandeln Keller Werke 1, 225; in passivem Sinne, Schonung, Rücksicht erfahrend: schon glaubte man, dasz ihn die grosze vetterschaft im senat glimpflich genug durchbringen werde Seume mein Sommer 86; von Sachen, mit Schonung zusammenhängend, mild: ich lese euch nur das glimpflichste Schiller Räub. 1, 1.

Glitschen, gleitend rutschen; Iterativ zu gleiten, in älterer Form glitesen, zusammengezogen zu glitzen, dann in heutiger: *labi* glitzen, glitschen, glitschen Dief.; von Menschen, ausrutschen: die 4 weiszer füsz hat und nit glütschen kan Fischart Bienk. 202b; wenn sie auf der flucht nun glitschte? Wieland Ob. 6, 51; hierher auch der als Interjection gebrauchte Imperativ: wie ich so auf dem sandhügel am fusz hintrolle, glitsch, so rutscht der plunder unter mir ab Schiller Räub. 3, 2; auch = leise, leicht gleiten: auf dem eis glitschen Stieler als Spiel; mit welcher beute ich meinen weg wieder rückwärts glitschen wollte Goethe W. Meister 1, 5; von Blicken: ein blick voll zärtlichkeit, den sie .. erst auf ihn heftet, dann seitwärts glitschen läszt Wieland Musar. 2, 126; von Dingen: diese weine glitschen herrlich Schiller Fiesko 1, 5; halbgenossen glitscht die freude über meinem herzen hin Blumauer 1, 28; jetzt nicht mehr als Wort gewählter Rede. — **glitschericht**, schlüpfrig, für älteres glitschericht: glitscherige wege, fuszsteige, treppen; mit mühe hielt ich mich an den glitscherigen leitersprossen Heine 1, 30. — **glitschig**, schlüpfrig, älter glitschicht Stieler; ein glitschiger weg, es ist glitschig zu gehen Campe; auch von halbnasſem, unausgebackenem Gebäck: glitschiges brot, glitschiger aschkuchen.

Glitzen, glänzend schimmern, Iterativ zu gleiszen, mhd. glitzen, ahd. glizzinôn; ein gleichbedeutendes nasaliertes glinzen tritt zu glanz (s. d.); *nitere* glitzen Aventin; *nitidus*, glitzende Dief.; glitzen, gleiszen, glänzen, glinzen, *lucere, nitere* Dief.; der von kostlichen zierden glitzet Frölich Stob. 49; der himmel ist glitzend von hitz Maaler; in neuerer Spr. verschollen zu Gunsten der gleichbedeutenden Weiterbildung **glitzern**, mhd. glitzern: was von weisz glitzeret wie silber, glitzeren von gold, darzwischen, herfür glitzeren Henisch; farbig glitzerts in der ferne Goethe Faust II 1; sand der glitzernd staubt Droste 7; die glitzernden kuppeln und wetterfahnen Gaudy Erz. 56; in seinen augen glitzerte ein unheimlicher schein Freytag Handschr. 2, 349; das glitzernde meer Grimm. 157; hellebarden .. zu einem glitzernden stacket zusammengestellt Treitschke 3, 496. — **glitzerig**, schimmernd, älter auch glitzericht Stieler; glitzerig, *nitidus*, glitzerig machen, werden, *nitidare, nitescere* Dasypodius; glitzerige kiesel, u. a. — **glitzig**, schimmernd, älter auch glitzicht Stieler; glitzig sein, *nitere* Dasypodius; jetzt kaum mehr.

Glocke, f. metallenes Schallwerkzeug; ahd. clocca, glocca, mhd. glogge, glocke, altengl. cluege, altnord. klukka, mittellat. clocca, franz. cloche; fremdes Wort, Name (irisch clog Glocke, Schelle) und Gerät stammen von den irischen Missionaren, die nach einer ursprünglich römischen Weise durch kleine Schellen (lat. *signa*) Gebetszeiten ankündigten und zum Gottesdienste riefen; der Name ist seit 8. Jh. in Frankreich und den germanischen Ländern verbreitet. Den Anlaut mit k bewahrt bisweilen auch nhd. Schreibung bis ins 18. Jh. (der klang

der heerdenklocken Matthisson Ged. 54); Dim. glöckchen (das glöckchen durch die steppe schallt Droste 317), und glöcklein (kelch und glöcklein Keller Werke 10, 19); übel glöckelchen (das bechergläckelchen ebd.). glocke zufrühest kirchliches Gerät, später im weltlichen Gebrauche, namentlich zunächst auf Rats-, Gerichts-, Gemeindehäusern (armesünderglocke, ratsglocke); es heißt glocken gieszen, läuten, anschlagen; ein geläute glocken, die zusammengehörigen zum Läuten bestimmten Glocken im Gegensatze zur einzelnen glocke; die grosze, kleine glocke eines solchen Geläutes; die todten glocken weihen und teufen Luther zwo Predigt auf d. Kindertaufe 1540; die glocken läuten Garg. 91; mit den glocken zusammen läuten Steinbach; die glocken hallen dumpf zusammen Schiller Kindesmörderin 1; lieszen die betglocken anziehen Schlegel Lucinde 37; in bildlichen, sprichwörtlichen Wendungen: die glocke ist gegossen, die Sache ist fertig; wo Unemon mit gut und erbe gefaszt were, so wer die glock schon gossen B. d. Liebe 205ª; endlich ward nach vielem gezenk .. die glock von allen so gegossen Froschmäus. Hh 1ª; wenigstens hat der, von welchem sich diese berichtigung herschreibt .. nur läuten hören, ohne im geringsten zu wissen, wo die glocken hängen Lessing 10, 281; hast du die glocke angeschlagen, so läute zu ende Wildenbruch Generalfeldob. 1, 2; ihr pflegt zu schwatzen, eh ihr handelt, und seid die glocke eurer thaten Schiller M. Stuart 4, 6; an die grosze glocke laufen, etwas weithin bekannt machen: lasz jhn an die grosz glocken laufen Grobian. 1648; erst später in undeutlichem verwischtem Bilde: etwas an die grosze glocke schlagen, öffentlich bekannt machen Adelung; hängen, Aufhebens machen: dasz jede kleine rechthaberische lokalbeschwerde .. gleich an die grosze glocke gehängt wird Bismarck Reden 3, 51; bei der die beschwerde sofort an eine grosze und amtliche glocke gehängt werden kann 10, 70; — glocke an einer Thür, gezogen um Eintritt zu fordern, in einem Zimmer, die Dienerschaft herbeizurufen: darauf zieht er die glocke Schiller Karl. 3, 1; am Halse der Herdentiere: die glock an ihrem (der Kuh) halse Lenau 224; am Schlagwerk einer Uhr, daher Bestimmung der vollen Stunden nach dem Glockenschlage: brich auf, wenn die glocke den zwölften streich thut Schiller Kab. 5, 1; die glocke hat zehn geschlagen; was ist die glocke?; glock zehn uhr mocht es etwa sein zu nacht Hoffleisz zerbr. Krug 7; sprichwörtlich: wissen was die glocke geschlagen hat, wissen wie es um eine Sache steht; dann weisz ich gleich, was die glocke geschlagen hat Iffland Jäger 2, 2; — übertragen auf glockenförmige Geräte: butter-, käseglocke, Stürze über Butter, Käse; glocke eines tauchers, einer luftpumpe, lampe, u. a.; bei Wäscherinnen ein Gerät zum Fälteln von Manschetten oder Krausen; bei Jägern glockenförmiges Garn zum Hühnerfange; glockenförmiger Kelch gewisser Blumen, danach solche Blumen selbst, vgl. glockenblume, lilien-, mai-, waldglocke 1-glöckchen) u. a.; früher auch ein glockenförmiges Überkleid Frisch; die bestimmte Weite dieses Kleides als Maß: (ein Mantel) glocken weit Mitteilungen des thüring.-sächs. Altertumsvereins 11, 464; einen wapenrock .. anderthalb glocken weit 465. — Zusammensetzungen: **Glockenblume**, f. Name mehrerer Blumen mit glockenförmigen Kelchen. — **glockenförmig**, in Form einer Glocke. — **Glockengeläute**, n. Geläute der Glocken; auch die zusammengehörigen gleichzeitig zu läutenden Glocken selbst. — **Glockengieszer**, m. Handwerker der Glocken gieszt. — **Glockengieszerei**, f. Beruf und Werkstatt eines Glockengieszers. — **Glockengut**, n. Metall zum Guß einer Glocke. — **Glockenhammer**, m. Hammer der an eine Glocke schlägt. — **Glockenhaus**, n. neben einer Kirche erbautes Haus, in welchem die Kirchenglocken hängen. — **Glockenklang**, m. Klang der Glocken oder einer Glocke. — **Glockenklöppel**, m. Klöppel in einer Glocke. — **Glockenläuter**, m. der die Kirchenglocken läutet. — **Glockenmantel**, m. äußere Form, in welcher die Glocke gegossen wird. — **Glockenmetall**, n. Glockengut. — **Glockenring**, m. Ring in einer Glocke, an welchem der Klöppel hängt. — **Glockenschlag**, m. Schlag einer Glocke, besonders der mit einer Uhr in Verbindung stehenden; mit dem glockenschlage kommen, pünktlich zur Stunde. — **Glockenschwengel**, m. Schwengel, Klöppel in der Glocke. — **Glockenseil**, n. Seil an welchem eine Glocke beim Läuten gezogen wird. — **Glockenspeise**, f. Glockengut. — **Glockenspiel**, n. das Spiel, Läuten der Glocke: so fort durch die stadt mit glockenspiel und geklimper, his der hund heigesetzt war Schiller Räub. 1, 2; Tonwerkzeug aus abgestimmten Glocken: das glockenspiel auf niederländischen kirchtürmen. — **Glockenstube**, f. Raum auf Türmen, wo eine oder mehrere Glocken hangen. — **Glockenstuhl**, m. Gerüst, woran eine Glocke hängt. — **Glockentaufe**, f. Taufe einer Kirchenglocke. — **Glockenton**, m. Ton einer Glocke oder wie einer Glocke. — **Glockentreter**, m. der die Kirchenglocken tretend zum Läuten bewegt. — **Glockenturm**, m. Turm, worin Glocken hängen. — **Glockenzug**, m. Zug, wodurch eine Glocke oder ein Glockenspiel in Bewegung gesetzt wird.

Glöcklein, mit kleinen Glöckchen läuten, bimmeln: glöcklen, *sonare motu campanae* Henisch; vom Herdenvieh: während die kühe und die kälber .. mit ihren schellen lustig glöckelten Rosegger Waldheim. 1, 237. — **glocken**, Wäsche mit der Glocke kräuseln. — **Glöckner**, m. Kirchendiener, der das Läuten der Glocken zu besorgen hat, mhd. glockenære, auch im älteren Nhd. noch ohne Umlaut: glockner, kirchendiener Henisch; des glockners ku, die darf auch auf dem kirchhof grasen gehn Fischart Bienk. 175ª.

Glorie, f. Glanz, Ruhm, Herrlichkeit, Lehnwort aus dem lat. gloria, besonders aus der Kirchenspr., wo es die strahlende Herrlichkeit Gottes und der himmlischen Scharen bezeichnet; die Bed. hat sich bald auch weltlich gewendet; mhd. glörje, verkürzt zu glöri, auch noch im älteren Nhd.: wenn wir den himel selber beseszen, die glori und eher, wie mau darinnen sagt, überkemen? Schade Sat. 3, 83; glori und eer eins bischofs ist .. den armen helfen 180; und volksmäßig später: wie sie da sitzen in ihrer glori Frmüller 2, 24; die dreisilbige Form in neuerer vornehmer und dichterischer Rede, sinnlich = Strahlenglanz: eine glorie von orionen ums angesicht Schiller Künstler 54; (ihr) stelltet es (das Bild) in eine glorie 213; ein bild .. in lichter glorie Goethe Tasso 1, 1; nur leis um deiue stirn noch zieht die glorie der versunknen sonnen Geibel 1, 224; verblaßter = Ruhm: eine person die die glorie dieser nacht mit mir theilen wird Schiller Fiesko 5, 12. Maler nennen eine Vorstellung des offenen Himmels mit Engeln, Heiligen u. s. w. eine glorie, ebenso einen Heiligenschein. — Zusammensetzungen, mit Kürzung des ersten Bestandteils: **glorreich**, reich an Glanz, Herrlichkeit, Ruhm: die glorreichen werke der hand gottes Adelung; wie .. der alpe gipfel glorreich brennt Geibel 2, 32; die wahrhaft glorreiche haltung Freytag Soll 2, 399. — **glorwürdig**, der Herrlichkeit und des Ruhmes würdig, *gloriosus* Stieler; in feierlichen Titeln: glorwürdigen gedächtnüsses, *gloriosae memoriae* Frisch; auf kaiser Carls glorwürdgem enkel Schiller Karl. 1, 2.

Glosse, f. Erklärung eines unbekannten Wortes, Lehnwort aus lat. glossa, griech. glóssa; schon mhd. glôse, zufrühest bezogen auf die Erläuterungen zu den Rechtsbüchern Justinians, die zwischen den Zeilen oder am Rande beigeschrieben waren, dann in allgemeineren Gebrauch gekommen; ain glos über die hailig geschrift Megenberg 137, 32; glossen machen *commentari*, randglossen *glossae in margine* Frisch; übergegangen

in die Rede des gemeinen Lebens und in die Bed. spitze, hämische Bemerkung, namentlich hinter jemandes Rücken: er macht über alles glossen Steinbach; für solche glossen bedanke ich mich Lessing Schatz 3. glosse auch eine Dichtungsart, die als Thema einen Teil eines anderen Gedichtes nimmt, und ihre Strophen mit je einer Verszeile dieses letzteren schließt. — **glossieren**, Glossen machen; in älterer Spr. glossen, mhd. glôsen: den propheten Jeremia zu verstehen, darfs nicht viel glosens Luther Vorr. über Jeremia; aber auch schon mit gelehrter Endung: *commentari* glosëren, glosieren, glosiern neben glosen Dief.; in nicht wissenschaftlicher Bed.: lugen ist allzeit siech, und darf viel flickens und glossierens Henisch; mit dem Nebensinne des Tadelns, Krittelns: das sind schlimme leute, die alles glossieren wollen Stieler; wie man denn schon vorher über das sonstige äuszere benehmen .. glossirt (hatte) Goethe DuW. 5; — als Kunstwort der Dichtung: dieses thema zu glossieren Uhland 149. — **glosten**, s. glotzen 2.

Glotzen, 1) mit starren und weiten Augen ansehen; spät mhd. glotzen, Intensivbildung von ungewisser Herkunft, auch klotzen geschrieben (zwei mächtig klotzende augen Wieland Amad. 2, 46): glotzen, *oculis flagrantibus intueri* Stieler; glutzen Zimm. Chron. 2, 347; da glotzen sie, sperren maul und nasen auf Luther v. Abendmal Christi 1528; mit den augen glotzen Adelung; was glotzt er da? Hvkleist zerbr. Krug 7; die kerle .. glotzten starr und steif aus ihren groszen pechschwarzen augen auf den hohen adel Gaudy Erz. 30; ich .. glotzte zum himmel auf Rosegger Waldheim. 1, 236; glotzte der wirth vor sich hin Waldschulm. 13; vorstehende, glotzende augen Eichendorff Taugen. 39. 2) anderes glotzen, = leuchten, scheinen, glänzen: faules holz glotzet im finstern Adelung als oberdeutsch; schwäbisch (Schmid 234) und bei Schiller glosten: wenn noch ein fünkchen verstand in diesem gehirne glostet Räub. 2, 1. — Zusammensetzungen zu 1: **Glotzauge**, n. glotzendes Auge; Träger eines solchen. — **glotzäugig**, Glotzaugen habend.

Gluchsen, gluchzen, f. glucksen.

Glück, n. Schicksalsfügung und Schicksalsgunst. Erst im Mhd. als gelücke, glücke, auch bloß als lücke erscheinendes Wort, das aber gewiß viel älter ist. Der Form nach Collectiv zu einem Neutr. luc, Gen. luckes, welches zu dem altgerm. Verbum goth. lûkan, altengl. lûcan, ahd. lîohhan und lûhhan mit der alten Bed. flechten, knüpfen, verknüpfen gehört, und als luck Verschluß, Deckel noch im Bairischen lebt (Schmeller), hat sich glück vor Alters jedenfalls zu einem heidnisch-religiösen Begriffe entfaltet gehabt, Schicksalsknüpfung und Gewebe des Geschicks seitens der göttlichen Mächte bezeichnend (über Knüpfen und Weben des Geschickes vgl. Helgakviða 1, 2 fg. Simrock Mythol. 530); ist darum von den christlichen Missionaren zurückgedrängt und im Gebrauche erst wieder hervorgetreten, als der heidnische Sinn des Wortes gänzlich verschwunden war; auch mit dem weiten Sinne der vom Geschick zugewiesenen Lebensstellung: vregete si wi si higen und wannen si wêren und waz ir glucke wêre. dâ sageten si iz ime: wir sint erzte und sint kristen Myst. 1, 206; und des Geschickes überhaupt, in welchem Sinne es sich auch nhd. fortsetzt: *sors* gluck, luck, geluck, gelucke Dief.; alles ligt es an der zeit und am glück Spr. Sal. 9, 11; das man hat sehen und greifen müssen, wie menschen anschlege und hoffenung ymer feilen, .. und zu letzt musse merken, das ein ander sei, der das redlin treibt, das haben denn ettliche gott, ettliche glück genennet Vorrede auf die Bücher Salomonis; bösz glück, *res adversae* Henisch; wie engebunden ist des weibes glück Goethe Iphig. 1, 1; auf ungetreuen wellen .. schwimmt deiner flotte zweifelnd glück Schiller Ring des Polykr.; dem muth, dem glücke Jasons folgen wir Grillparzer 4, 71; — besonders hat sich die Bed. des günstigen Geschickes entfaltet, in den mannigfachsten Verbindungen: der (Schaden) wirt mir nû vergolten, ob ich gelücke hân Nib. 248; git uns got gelücke 832; alles was er thet, da gab der herr glück zu 1. Mos. 29, 3; wirst auf deinem wege kein glück haben 5. Mos. 28, 29; rasendes glück hat er Klinger 1, 154; ein kluger könig ist des volks glück Weish. Sal. 6, 26; mit glück etwas thun, vollführen; der oft mit mehrern glück als rechte der schnellen hunde spur entging Lichtwer Fab. 3, 6; mit glück von ihm bekriegt Grillparzer 2, 15; dein glaube war dein zugewognes glück Schiller 4, 30; das gute glück, wobei glück noch an die Bed. des Geschicks überhaupt anrührt: weil sie mich meines guten glücks halber hasseten Simpl. 1, 404; wenn das glück gut ist Immermann Münchh. 1, 128; so will ich es denn auf gut glück wagen Goethe Werther 2; dafür: auf glück und ohne zweck im land herum zu fahren Wieland Klelia 3, 8; glück wünschen, anwünschen; wündschet Jerusalem glück Ps. 122, 6; du solt jnen weder glück noch guts wündschen 5. Mos. 23, 6; gleich wie man einem glück und heil wündscht, wenn er was newes anfehet Luther das schöne Confitemini 1530; wer es besser machen kan, dem sei gnad und glück gewünscht v. d. Conciliis 1539; in den Wunschformeln: glück auf die reise! Grillparzer 4, 47; glück auf bei Bergleuten, daher als Subst.: das herzhafte glückauf der schürfenden knappen Treitschke 3, 488; glück an bei Landenden Goethe Faust II 5; wir grüszen also auf deudsch, guten abind, glück zu etc. Glosse zu Matth. 26, 49; glück zu, er (Herr) könig 2. Sam. 16, 16; mit Gegensätzen: von glück und noth Goethe Pandora; der erde weh, der erde glück Faust I; mit verwandten Begriffen: glück und wolfart Luther üb. das 1. Buch Mose 1527; dasz dir gott glück, gut und ehr nicht so viel wie andern gibt Gerhard 89, 3; talisman in carneol, gläubgen bringt er glück und wohl Goethe Dw. 1, 2; wer glück und gesehick entbehrt Freytag Ahnen 1, 125; weder glück noch stern haben, vgl. stern; in anderen Formeln: des glückes glanz, fulle; ich habe genossen das irdische glück Schiller Picc. 3, 7; mit näherer Bestimmung: glück im spiele, in der liebe; für die Geliebte: so nenne mir den namen deines holden glücks Goethe Pandora; sprichwörtlich: wer das glück hat, fuhrt die braut heim; glück und glas, wie bald bricht das, vgl. mhd. daz glesin glücke Minnes. 2, 278ª; je mehr leute, je mehr glück Luther der 147. Psalm 1523; jhe erger schalk, jhe besser glück der 112. Psalm 1526, u. a.; — bezogen nur auf äuszerlich günstige Umstände, Geld und Gut: sein glück machen, zu Stellung oder Reichtum kommen; einem einzigen kinde mag man doch auch nicht vor seinem glück sein Schiller Kab. 1, 2; sein glück wird sich nicht ausbreiten im lande Hiob 15, 19; der, der aus seiner hand .. sein schwarzes brodt verzehrt, .. lebt besser ohne glück, als ich bei groszem glucke Gellert 2, 5; — in örtlicher Vorstellung: im glücke sitzen, Hans im glücke; der blühende mann .. vor dem die schranken der ehre und des glücks eröffnet standen Lessing Minna 2, 9; der auf des glückes wogen taumelnd wird getragen Grillparzer 3, 153; (hat) mich in den hafen eingeführt des glücks 4, 16; lieber in persönlicher, nach lat. Fortuna als Weib gedacht, wie im Mhd., wo gelücke noch nicht persönlich gebraucht wird, vrou Sælde: das glück fleucht, ist blind, ist den frommen feind u. s. w. Henisch; das glück ist eine leichte dirne Heine 18, 100; das glück und ich stehen besser Schiller Fiesko 4, 14; das launische glück; dein glück ist heute gut gelaunet Ring des Polykr.; ein kind, schoszkind des glucks; dem glück im schosz sitzen; das glück ist dem kühnen hold Benedix Wespe 1, 3; das glück beschert, gibt, sendet

u. s. w.; beliebt ist im Mittelalter die Vorstellung von des geluckes rat, schibe, bal, vom klassischen Altertum her eingedrungen (Wackernagel kleine Schriften 1, 241 fgde.), auch noch nhd., vgl. glücksrad; sprichwörtlich: das glück ist kugelrund Simrock 196; — in Vereinzelung = Glücksfall, glücklicher Umstand: das ist ein glück für mich; unser glück war, dasz wir kamen; dein glück, dasz du gegangen bist! Lessing Minna 3, 5; ein groszes, unverhofftes glück erlangen, u. ähnl.; ein Plural hat sich dazu nicht entwickelt; = guter Erfolg: er wars der .. zuletzt, wenn es zum treffen ging, des stuckes glück an schwache fäden hing Goethe auf Miedings Tod. — Zusammensetzungen: **glückauf**, s. oben. — **Glücksbote**, m. Glück verkündigender Bote. — **Glücksbotschaft**, f. Glück verkündigende Botschaft. — **Glücksfall**, m. glücklicher Fall, glückbringendes Ereignis. — **Glücksgöttin**, f. Göttin des Glücks, Fortuna. — **Glücksgut**, n., gewöhnlich im Plur. glücksgüter, durch glückliches Geschick erhaltene Güter. — **Glückshafen**, m. Hafen, Behälter, woraus die Lose bei Glücksspielen gezogen werden. — **Glückshand**, f. glückbringende Hand. — **Glücksjäger**, m. einer der nach Glück jagt. — **Glückskarte**, f. glückbringende Spielkarte: sahest zu, der betrügerin (Fortuna), wie sie ihren günstling mit kleinen glückskarten lockte Schiller Fiesko 4, 14. — **Glückskind**, n. Kind des Glücks, Bezeichnung Eines, dem alles gelingt. — **Glückspilz**, m. der wie ein Pilz auf dem Boden des Glücks emporschieszt, Einer der leicht und schnell Glück hat. — **Glücksrad**, n. das rollende Rad des Geschickes oder Glückes, vgl. oben unter glück; sich drehende Vorrichtung, woraus bei Glücksspielen die Lose gezogen werden. — **Glücksritter**, m. Abenteurer, der dem Glücke nachjagt. — **Glücksspiel**, n. Spiel, wobei der Erfolg nur vom Glück oder günstigen Zufall abhängt. — **Glückstern**, m. Glück unter dem Bilde eines freundlichen Sternes (vgl. stern). — **Glücksstunde**, f. glückbringende Stunde. — **Glückstag**, m. glückbringender Tag. — **Glückstopf**, m. Glücksbafen. — **Glücksumstand**, m. glücklicher Umstand; im Plur. -umstände, glückliche Verhältnisse: lauter verständige .. durch ihre glücksumstände über alle selbstsüchtige absichten weggesetzte männer Wieland Aristipp 3, 4. — **Glückswechsel**, m. Wechsel des Glücks, der günstigen Verhältnisse. — **Glückswurf**, m. glücklicher Wurf beim Würfelspiel. — **Glückwunsch**, m. Wunsch eines günstigen Geschickes (vgl. glück wünschen oben): seinen glückwunsch, seine glückwünsche zu einem geburtstage, einer ernennung bringen, abstatten u. ähnl.; ich komme, meinen glückwunsch abzulegen Schiller Wallenst. Tod 1, 7.

Glucke, f. Bruthenne, mhd. klucke, wohl ein lautmalendes Wort nach dem Rufe des Tieres: glucke, *gallina glociens* Stieler; die glucke hätte schon 20 tage auf den eiern gesessen Goethe 37, 251; — Name des Siebengestirns: er machet den wagen am himel und orion und die glucken Hiob 9, 9. — **glucken**, den Laut gluck ertönen lassen (vgl. dazu glucksen); allgemein: eine flasche gluckt, wenn beim Auslaufen von Flüssigkeit es sich ähnlich hören läßt; aus wild verzerrtem munde gluckt ein gräszlich lachen Boie 313; von Tieren: thal iu welchem .. keine wildtaube will glucken Rosegger Waldschulm. 87; besonders von der Bruthenne: glucken, wie eine brüthenne Henisch; dazu **Gluckhenne**, f. Bruthenne: bunte laufen der gluckhenne zu ebd.

Glücken, Glück haben, gelingen, mhd. gelucken, glucken; unpersönlich mit oder ohne Dat. der Person: es gluckte, dasz er ins amt kam; es gluckte ihm; es gluckt manchem in bösen sachen Sir. 20, 9; gluckets nicht zum ersten mal, so gluckets zum andern Henisch; oft gluckts ihm, kühn betrog er die gefahr Goethe Mieding; mit russischer anstrengung .. mag es in Reval glücken Seume m. Sommer 49; mit benanntem Subj.: die anstrengung, das wagnis gluckte; durch rasche that nur kann er (der Schritt) glücken Schiller Wallenst. Tod 1, 5; er .. erfreut sich des geglückten und misgeglückten Goethe Wanderj. 1, 4; christliche terminologie .. deren anwendung mir nie recht habe glücken wollen DuWB. 15; das umschriebene Prät. mit haben oder sein: dieses mahl hat es dir geglückt Abelung; manches wär ihm schier geglückt Uhland 292. — **glückhaft**, mit Glück versehen, glücklich, mhd. gelückhaftec: die gluckhaft göttin Venus Aventin 1, 968; gluckhafte bubenstucke schilt niemand Stieler; jetzt noch etwa ein glückhaftes neues jahr wünschen. — **glücklich**, von Glück begünstigt, Glück habend, mhd. gelückelich, von Personen: ein glücklicher mann, glückliche leute: die glücklichen; bin ich nun glücklich? Lessing Minna 3, 3; so steh ich freudetrunken, glücklich, selig Grillparzer 3, 188; glücklich werden, einen glücklich machen; vereinzelnd: glücklich im treffen, spiele, in der liebe sein, ein glücklicher schütze, spieler, liebhaber; er war in der wahl seiner ausdrücke nicht glücklich; in Formeln: ich war nicht so glücklich, Sie gestern zu sehen; der graf war so glücklich konnaissanzen von rang zu machen Schiller Fiesko 2, 2; — von Gegenständen, vom Glück begleitet oder gefolgt: eine glückliche hand, laune, ein glücklicher gedanke, einfall, eine glückliche gabe darzustellen; glückliches spiel, zusammentreffen; glücklicher zufall u. a.; eine glückliche reise; als Formel glücklicher weise (auch zusammengerückt geschrieben) u. a.; glücklicher fortgang Stieler; — als Adv.: dem sein mutwille glücklich fortgehet Pf. 37, 7; so bald ich glücklich widerumb herkome 1. Macc. 7, 35; glücklich ist die form gefüllt Schiller Glocke 230; so ist denn dieser stürmevolle reichstag zum guten ende glücklich eingeleitet Demetr. 1, 2, u. a. — **glückselig**, abgeleitet von dem ausgestorbenen glücksal Glückszustand (glücksal der zergenglicheit ein zeichen ist Brant Narrensch. 23, 5), in älterer Spr. nicht mit Bedeutungsunterschied von glücklich: *fortunare* gelückselig machen, *fortunatus* gelückselig Dief.; der herr war mit Joseph, das er ein glückseliger man ward 1. Mos. 39, 2; Hiskia war glückselig in alle seinen werken 2. Chron. 32, 30; glückseliger stand Hiob 30, 15; glückselige schlachten 2. Macc. 15, 9; fahr glückselig 1. Kön. 22, 12; im Titel: dem glückseligsten kaiser Augusto Aventin 1, 598; — später an das Adj. selig angelehnt und verstärktes glücklich: glückselig *florens felicitate* Stieler; einen hohen Grad des Glückes bezeichnend Klopstock gramm. Gespräche 109; glücklich war, glückselig das volk Werke 2, 146; glückselige menschen, zeiten, u. a. vgl. unglückselig. — **Glückseligkeit**, f. glückseliger Zustand; in älterer Spr. = Glück: in glückseligkeit leben Luther 1, 400b; in neuerer in verstärkter Bed.: die glückseligkeit aller Klopstock 1, 145; vereinzelnd: diese alten sachen .. einem zerlumpten kinde anzupassen, war ihre gröszte glückseligkeit Goethe W. Meister 6; im Plur.: das totale der einzeln glückseligkeiten aller glieder, ist die glückseligkeit des staats Lessing Ernst u. Falk 2.

Glucksen, den Ton gluck öfter hören lassen, Iterativ zu glucken; von Menschen, den Schlucken haben: kluxen *singultire* Dasypodius, gluxen Henisch; mit gluxen, mit abgebrochnen worten ebd.; dafür gluchsen, gluchzen, wovon abgeleitet der gluchzer, *singultus* Frisch (aus Matheſius); der gluchszen hat kein rhu Garg. 176; auch: das herz gluchset ihm, *cor ei titubat* Stieler; von Anderm: das gluecksen der wellen an den leisegeschaukelten kähnen Heyse 8, 257; von Hühnern: die gluchzende henne vor meinem fenster und die piependen küchlein um sie her Schubart Leben u. Gesinnungen 229.

Glüh, **Glühe**, glänzend, leuchtend, Adj. von nieder- und mitteldeutscher Heimat, mnd. glüe, glö, hochdeutsch

bei Luther und späteren norddeutschen Schriftstellern: arme und fusze wie ein gluu erz Dan. 10, 6 mit der Glosse gluu, hell, klar, polirt: das sie glw und rein wie ein spiegel glenzen Werke 5, 261ª; = glühend: die augen rot und glw funkeln Ausleg. der Epist. 1544; der ofen ist gluh Bürger neuseeländ. Schlachtlied; ein feuerbrand vom waldbaum gluh Freiligrath 2, 232; im dichten staub und pulverrauch, wo gluh und aschig jeder hauch Droste 415. — **glühen,** in Glut stehen und setzen, gemeingermanisches, nur gothisch nicht bezeugtes Wort ohne sichere Urverwandte, altnord. glóa, altengl. glōwan, ahd. gluoen, eluojen, mhd. gluen, gluejen; 1) intranj., von Feuer durchdrungen, in höchster Hitze sein: diu kraft des fiures gât in den stein, daz er rehte gluegende wirt Myst. 1, 296; daz man gluend gluot mit des poumes aschen bedecket Megenberg 325, 22; eine gluende kole Jes. 6, 6; messing, das im ofen gluet Offenb. 1, 15; in den gluenden ofen geworfen Dan. 3, 6; glühender brand, gluehend eisen Henisch; zu asche gluhn die flammen Geibel 1, 60; kochend wie aus ofens rachen gluhn die lüfte (bei einer Feuersbrunst) Schiller Glocke 188; es gluhte der mittag Stolberg 1, 91; bildlich von leuchtenden Farben: das morgenrot, abendrot gluht; wo . . im dunkeln laub die goldorangen glühn Goethe W. Meister 3, 1; von Körperteilen in Empfindung, Erregung, Krankheit: gluhende augen, wangen, gesichter, hände; die vollen adern gluhn Laune des Verliebten 8; die gluhende wange der freude zu bleichen Schiller Kab. 3, 4; sanft gluhten die bethauten wangen Künstler 207; zum tauben himmel fleht ihr glühend angesicht Zerst. Trojas 71; ihre blicke gluhn zusammen Heyse 3, 133; ihre stirnen glühn Freiligrath 2, 130; von dem Sitz der Empfindung und dieser selbst: er solde heim ze der ewegen heimuete, dar sin gedane ie gluete Servatius 1626; hätte meine seele nicht geglüht (vor Zorn) Goethe Tasso 2, 4; an dieser gluhenden brust soll mein herz wieder erwarmen Schiller Fiesko 1, 10; (daß) zärtlich noch die herzen gluhn Klage der Ceres; aus allem, was ich von ihm gelesen habe, gluht eine warme seele heraus Mosen Brief 1837; dann will ich, dasz in glühnden rausch Scheherezade dich versetzt Freiligrath 1, 169; ein glühendes lustgefühl Wildenbruch Nov. 76; vom Menschen selbst: so gluhet fröhlich heute Goethe Bundeslied; fantasie gluhender poeten Schiller 2, 341; wie du jetzt glühst! Whauff 10, 38; mit Angabe des Grundes oder Zweckes einer solchen Empfindung: er gluht vor eifer, begeisterung; sein volles auge gluhte von muth und hoffnung Goethe Iphig. 4, 4; die heiszen lippen gluhten nach mehr (Küssen) Laune des Verliebten 8; (ein Herz) gluht für der ahnen gesetze Schiller Spaz. 77; mein herz gluht, an dem seinigen zu schlagen Jungfr. 1, 2; dafür dichterisch mit Acc.: sein auge gluht zorn, mut; da kömmt er. . . gluht heitre freude Lessing Nath. 3, 7. 2) tranj., glühend machen: gluejen . . muoz es (das Eisen) sich lâzen Barl. 244, 26; eisen, silber gluhen bei Schmieden Adelung; vgl. durchgluhen. — In Zusammensetzungen: **Glühfeuer,** n. nur glühendes Feuer, unterschieden vom flammenfeuer. — **Glühhitze,** f. Hitze eines Körpers, daß er glüht; eisen in gluhhitze; bildlich: die gluhhitze ihres hasses Döllinger acad. Vorträge 1, 339. — **Glühofen,** m. Ofen zum Glühen von Körpern. — **Glühwein,** m. gewürzter heißer Wein, der den Körper durchglühen soll. — **Glühwurm,** m. Leuchtwurm.

Glummen, für glimmen (j. d.): glimmen, glummen, tunkel leichten Henisch; ein glummend tocht Luther von der Winkelmesse 1534; mit Umlaut: das glumende tocht Matth. 12, 20. Dazu als Iterativ **glumsen,** schwach fortglimmen: gewürz welches auf ein wenig kolen glumset B. d. Liebe 191ª (auch: von dem glunsenden feuwer 185ª); noch jetzt in gewöhnlicher Rede: das feuer glumst nur.

Glut, f. sehr hoher Grad von Hitze, ahd. mhd. gluot, altengl. glēd; in älterer Spr. gern bezogen auf die Träger derselben, die glühenden Kohlen: sol einen napf vol glut vom altar nemen 3. Mos. 16, 12; es schmidet einer das eisen in der zangen, erbeitet in der glut Jes. 44, 12; eine glut . . dabei man sich werme 47, 14; glut, glühend kol Henisch; auch in neuer Spr. noch, in der Haushaltung den topf auf die glut setzen, kartoffeln in der glut braten, dichterisch: du schürest gluth auf gluth Goethe Tasso 2, 3; dasz ich . . dir die kastanien aus den gluthen kratze Faust II 1; — den Zustand bezeichnend: es brennet liechter lohe und heller glut Luther von den Jüden 1543; zu neuer glut fachst du die flammen an Grillparzer 3, 227; der sonne glut; auf Empfindungen, und das was sie verrät, übertragen: jr (der Liebe) glut ist fewrig Hohel. 8, 6; seht da die verse, die er schrieb und seine glut gesteht Schiller Gang nach d. Eisenh.; dein auge (ist) gluth Grillparzer 2, 11; der lippen fieberische gluth 56; die flammende gluth, die mir . . die wangen bedeckt 4, 87; einen in glut bringen, setzen, eines glut anfachen; die heilige glut der begeisterung; im Plur.: von der last, die drückend schwer, stehn die wangen ihr in gluten Keller Werke 10, 86. — Zusammensetzungen: **glutheiß,** glühend heiß: mit des danks gluthheiszer thräne Hoffleist Kätchen v. Heilbr. 5, 11. — **Glutpfanne,** f. Pfanne mit glühenden Kohlen. — **glutrot,** rot wie Glut oder Glühendes.

Gnade, f. Neigung, Herablassung; im Gothischen und Altenglischen nicht vorhandenes Wort, altnord. náð, Plur. náðir Gnade und Ruhe, altjächs. nâda und giuâda Hilfe, Huld, ahd. ginâda, auch schon gnâda, mhd. genâde und gnâde; zum Verbum goth. nipan beistehen gestellt, als dessen sinnliche Bed. neigen, sich niederbeugen angenommen wird, weil im Subst., nicht nur im Nordischen, sondern auch mhd. der Begriff auch der Ruhe sich zeigt, in Wendungen wie: daz si (die Menschen) an dem sunnen tage gnâde unt reste haben Genesis in den Fundgr. 2, 16; unz ich den nicht vunden hân, so muoz ich gnâde und ruowe lân Iwein 5946; namentlich in der Formel diu sunne gêt ze genâden (= zur Ruhe, unter), die sich noch im älteren Nhd. vielfach fortsetzt: alsbald die sonn zu gnaden gangen war B. d. Liebe 185ᶜ; nun, schau, die sonn zu gnaden geht Spee Trutzn. 143. Sonst ist die Bed. in der neueren Spr. mehr als in der älteren verengt, = herablassende Gewogenheit: 1) Gottes gegen Menschen: *numen* gotliche gnade Dies.; ich wil singen von der gnade des herrn ewiglich Ps. 89, 2; in verengtem theologischem Sinne: das gnade eigentlich heiszet gottes hulde oder gunst, die er zu uns treget bei sich selbs, aus welcher er geneiget wird, Christum und den geist mit seinen gaben in uns zu gieszen Luther Vorrede auf die Epistel an die Römer; gottes gnade war bei im Luc. 2, 40; die gnade unsers herrn Jhesu Christi Röm. 16, 20; es ist das heil uns kommen her aus gnad und lauter gute Wackernagel Kirchenl. 3, 31; der dem solche Gabe zu teil geworden, ist, steht in der gnade, bei ihm ist die gnade zum durchbruch gekommen; stand, zeit, reich der gnade, u. a. 2) des Menschen gegen Menschen, in älterer Spr. auch des Gleichen gegen Gleichen, Gunst: sit nieman mîn genâde hât Walther 55, 7; hatten genade bei dem ganzen volk Ap. Gesch. 2, 47; auf gnade arbeiten, bei Handwerksgesellen, gegen das was ihm der Meister gutwillig gibt Adelung; im Mhd. das einfache genâde als Bitt- oder Dankformel, vgl. gnaden; — besonders aber, wie jetzt allein, des Höheren gegen den Niederen: nieman denne got und die herren gnâde tûn mogen Kulmer Recht 3, 56; der fürsten gnade misbrauchen Stücke in Esther 6, 2; sein (des Königs) gnade ist wie ein abendregen Spr. Sal. 16, 15; es heißt um gnade, gnade bitten (Jer. 14, 11. 1. Macc. 13, 15), gnade

suchen (Judith 8, 12), finden (1. Mos. 18, 3), erlangen (Judith 3, 9), in gnade sein, stehen, eines gnade verlieren, u. a.; der herr hat gnade funden vor Saladin Lessing Nath. 4, 2; von der gnade leben hochsinnig eigenwilliger vasallen Schiller Jungfr. 1, 6. 3) in der alten Rechtsspr. ist gnade als Billigkeit dem strengen Recht und der gesetzlichen Strafe gegenüber gestellt, ihre Anwendung ist Recht, aber auch Pflicht des Richters: alle ander sachin ghen (gehen) an den halz, wo iz abir einr ungerne tet odir in notwere, dor hort genode zu Magdeb. Blume 2, 5, 11; Geständnis und Einräumen erfolgt daher auf gnade, unter Anrufen billiger Erwägung: ich bekenne uf genade und bitte genade von euch 1, 124; bekente er vor eime rate und sich der stucke (wegen der eingeräumten Schuld) in ir genade gebe Magdeb. Fragen 1, 1, 27; solche gnade zu üben steht über dem Richter dem Gerichtsinhaber (ebd. 1, 2, 23), der Obrigkeit, dem Landesherrn zu; es heißt die gnade anrufen; einem missethäter gnade widerfahren, ihm gnade angedeihen lassen Adelung; um gnade flehen alle brüder Schiller Kampf nr. d. Dr. 293; gnade vor recht: so gieb genade vor das recht Günther 77; lasset gnad für recht ergehen Schiller Tell 3, 3. Im Kriegsrecht: sich auf gnade oder ungnade ergeben. 4) gnade mit sinnverwandten Begriffen: (wir) enbieden allen des richis getriuwen . . unse genade und alles goet Aarauer Urk. Buch 12 (v. 1283); der uberhochverstendigen gunst und gnade weis ich nicht zu verdienen Luther 1, 319b; waz man durch gunst odir gnadin wille irloubit Magdeb. Blume 2, 3, 89; botten im an viel gnad und gunst Sandrub 134; gottes gnad und güt PGerhard 9; öffne mir die pforten solcher gnad und gütigkeit 64; durch gottes gnad und gab 97; etwas aus gnade und barmherzigkeit thun, u. a. 5) der Plur. gnaden für fortdauerndes Wohlwollen, anhaltenden Zustand der Zugeneigtheit: herre got . . von dinen gnäden was ich frö Wigal. 128, 20; von gottes gnaden in dem Titel regierender Fürsten; in hohen gnaden bei jemand sein, stehen; wieder zu gnaden kommen; aus gnaden etwas thun; sich zu gnaden zu bringen Heyse 4, 68; auch nur in der bescheidenen stellung eines freundes zu gnaden angenommen zu werden 8, 354; formelhaft: wir bleiben euch in gnaden gewogen; in der Rechtsspr.: von dez rechtis gnadin Magdeb. Blume 1, 153; von keiserlichin genadin 2, 1, 71; man sul sy . . zuchtigin uf genadin 2, 5, 8; in demütiger Formel: e. f. g. wollt mirs zu gnaden vor gute halten Luther Briefe 1, 207; halten zu gnaden Schiller Kab. 2, 6. 6) gnade im vereinzelnden Sing., Gabe aus Gnade, Gnadenerweisung; nach 1: gnade spenden; wer die gnade hat, das er mit lust und liebe keusch kan leben Luther das 7. Cap. Cor. 1523; nach 2: sich eine gnade ausbitten, einem eine gnade gewähren, erweisen, abschlagen; der fürst hatte die gnade, ihn zu besuchen; ihro excellenz haben die gnade mir den beweis zu befehlen Schiller Kab. 1, 5; die geschenke eines fürsten sind gnade Fiesko 5, 16; dazu im Plur.: die grewliche schreckliche verachtunge beide des sacraments, evangelii und aller gnaden gottes Luther 5, 200b; diese ewer trewe wollen wir vergelten, und euch . . mehr freiheit geben und gnaden thun 1. Macc. 10, 27; der könig habe keine gnaden auszutheilen Wieland gold. Sp. 1, 8; so werf ich vor ihm ab die gnaden alle Grillparzer 8, 6. 7) Titel und Anrede hochgestellter Personen, nach dem spätlat. *tua, vestra clementia:* vom Hochmeister des deutschen Ordens: baten seine genade Magdeb. Fragen S. 218; von den Magdeburger Schöppen: nu hitte wir ewir gnade S. 232; später allgemein euer gnaden, fürstliche, gräfliche u. s. w. gnaden; in der Schreibung ew. gnaden; jetzt veraltet. — Zusammensetzungen: **Gnadenbezeigung**, f. Bezeigung, Zuwendung einer Gnade. — **Gnadenbild**, n. Heiligen- oder Muttergottesbild, dessen Verehrung Gnade spendet. — **Gnadenbrot**, n. Lebensunterhalt der einem zur Arbeit Unfähigen aus Gnaden gegeben wird. — **Gnadengehalt**, m. n. Gehalt der aus Gnaden gegeben wird, Pension. — **Gnadengeschenk**, n. Geschenk zur Bezeigung der Gnade gegeben. — **Gnadenlohn**, m. Lohn aus Gnaden gegeben. — **Gnadensold**, m. eben solcher Sold. — **Gnadenstoß**, m. der Stoß den ein auf das Rad geflochtener Verbrecher auf das Herz, zur Abkürzung seiner Leiden, empfieng; auch in freierem Sinne, einem den gnadenstosz geben, ihn nach vorausgegangener Qual vollends zu Grunde richten. — **Gnadenwahl**, f. Vorherbestimmung in Betreff der durch Gottes Gnaden für die ewige Seligkeit Auserwählten, Prädestination.

Gnaden, Gnade erweisen, gnädig sein, ahd. ginādōn und gināden, mhd. genāden (vgl. begnaden); genādet mir genædielich Ulrichtenstein 40, 22; besonders von Gott: sihe mich an und gnade mir Ps. 119, 132 Var.; außergewöhnlich mit Acc. statt des Dat.: diesen trinker gnade gott Bürger Zechlied; in Formeln, die ein unabwendbares Unheil betonen, bis jetzt häufig: wer mit faulen leuthen hausz helt, dem gnade gott Henisch; ‚die regentin ist weg.‘ nun gnad uns gott! Goethe Egm. 4; dasz der himmel den blüthen gnade! Droste 94; und wer die ruhe stört, gott mög ihm gnaden Heyse 3, 149; ohne persönl. Dat.: allein, genade gott, wenn ein übersetzer noch das um rath zu fragen gezwungen ist! Lessing 3, 125; schwörend: so wahr mir gott gnade Heyse 3, 37; — in älterer Spr. auch mit der Formel gnade (vgl. daz. 2) Dank und Abschied sagen, noch im 16. Jh.: die jungfrau . . gnadet dem jüngling, schicket sich eilends zu haus Wickram Nachb. 56b. — **gnädig**, Gnade erweisend, von geneigter, herablassender Art, ahd. ginādig, mhd. genædec; von Gott, Personen: genædeger trehtin! Reinh. Fuchs 1309; du bist ein gnediger und barmherziger gott Neh. 9, 31; einen gnedigen könig 1. Macc. 2, 18; so solt jr einen gnedigen herrn an jm haben 2. Macc. 7, 24; prädicativ: gnädig sein, werden, auch mit Dat.: nu ist er (Gott) sô gnædec Iwein 5357; gott sei dir gnedig mein son 1. Mos. 43, 29; das du unser missethat und sünden gnedig seiest 34, 9; das jm der oberste kemerer günstig und gnedig ward Dan. 1, 9; ich achte nicht desz mondes schein, so mir die sonn will gnädig sein Henisch; dafür auch: dann nach Mainz, den könig zu empfangen; er war sehr gnädig für mich Bismarck Brief 1851; drohend: gott sei Ihnen gnädig, wenn vor dieser zeit der zweite theil nicht fertig ist! Lessing Brief 1768; adverbial (früher dafür gnädiglich 1. Mos. 4, 4. 5. Judith 11, 4. 13, 6 u. ö.): einen gnädig ansehen; er winkte ihm gnädig heran; neige . . dein antlitz gnädig meiner noth Goethe Faust I; er hat es gnädig gemacht (nicht scharf); er liesz mich gnädig davon kommen (ohne empfindliche Strafe); von Sachen: mein gnediges wort Jer. 29, 10; zur gnedigen zeit Jes. 49, 8; ein gnedigs jar 62, 2; gottes gnädiger, guter wille Luther Br. 6, 221; gnädige frist 5, 185; ein gnädigs antwort 3, 371; gnädiges urteil, eine gnädige strafe erwarten, u. a.; ich ward mit der gewöhnlichen gnädigen handbewegung empfangen Heyse 4, 146; — im Titel fürstlicher, adlicher Personen: die gewaltigen heiszet man gnedige herrn Luc. 22, 25; gnädiger herr, gnädige frau, gnädiges fräulein; in der Anrede: meine gnädige; behüte der himmel, meine beste und gnädige! Schiller Kab. 4, 9; im früheren Kanzleistil, am Schluß herrschaftlicher Befehle: daran geschieht unsere gnädige meinung; mit Anspielung hierauf: die gnädigsten ausputzer summten ihm schon um den kopf Goethe W. Meister 1, 13.

Gnätze, f. Schorf, Hautausschlag 3. Mos. 14, 56; älter als Masc. gnatz, auch in der bildlichen Bed. der Knauserei; dunkler Herkunft. — **gnätzig**, grindig: kretzig, gnetzig und unrein Luther vier Predigten 1546.

Gneis, m. dem Granit verwandte krystallinische Gebirgsart; altes Bergmannswort unsicherer Herkunft, früher geneis (mineral. Lex. 245 b).

Gockel, f. gückel.

Gold, n. Bezeichnung des vornehmsten Edelmetalls; gemeingerm. Wort, goth. gulþ, altnord. gull und goll, altsächs. altengl. ahd. gold, mhd. golt; urverwandt ist das altslav. russ. zlato gleicher Bed.; daß Beziehungen zu galle und gelb angenommen werden, ist dort gesagt. Als Stoffname ohne Plur.: daselb findet man gold 1. Mos. 2, 11; gold graben, schmelzen, schlagen, schneiden (2. Mos. 39, 3), läutern (Mal. 3, 3), fegen (Sacharja 31, 9); mit gold arbeiten (2. Chron. 3, 7), schmücken (Jer. 10, 4), überziehen (2. Mos. 25, 13), fassen (3. Mos. 39, 6), in gold fassen (Schiller Kab. 4, 7); etwas von gold machen (2. Mos. 26, 29); etwas ist von gold (3. Mos. 39, 3), gaben von gold (2. Chron. 21, 3); auch an adjective Verwendung rührend: das war alles völlig gold .. leffel und nepie waren lauter gold 2. Chron. 4, 21. 22; dichtes (= gediegenes 2. Mos. 25, 18), lauteres (2. Chron. 4, 20), feines (Pf. 19, 11), köstliches (Baruch 3, 30) gold; gold zu leuchtern, tischen (1. Chron. 28, 15. 16); silber und gold (1. Kön. 10, 22. Pf. 105, 37. Jes. 2, 7 u. ö.); gold und edelgestein, Gegensatz gold gegen kupfer, u. s. w.; du brachtest so viel gold zu wegen, als zibn, und so viel silber als blei Sir. 47, 20; bei den Alchymisten gold machen; das wuchernde arkan den entadelten könig des goldes aus dem unscheinbaren kalke wieder herzustellen Schiller 4, 51; es ist philosophisches gold, es bringt segen .. haben Sie das gold selbst gemacht? Goethe Großc. 1, 5; trinkbar gold (Lichtwer 199), Elixir aus Gold bereitet; in Vergleichen und Bildern: köstlicher denn gold Pf. 19, 11; der tauben flügel, die wie silber und gold schimmern 68, 14; dasz er wie reines gold diesz feuer ausgehalten Wieland Ob. 5, 81; sein herz ist treu wie gold Schiller Jungfr. 1, 5; wie viel seltner dann als gold Grillparzer 2, 10; der allmechtige wird dein gold sein Hiob 22, 25; gold der sonne, locken, haare, das lautere gold seiner worte, seiner gesinnung; schüttelt gold ihr (Dichter) aus dem munde Grillparzer 2, 62; des ahnden letztes gold strömt durch die scheiben Freiligrath 3, 22; das gold des weines; klagen ertränkt er im golde der reben Schiller Leichenfantasie: schlürfen ein dein trinkbar gold, o morgensonn Wieland Vogelsang 60; kosende Anrede an die Geliebte Goethe in den Briefen an Frau v. Stein oft; musz das goldchen drauszen sein derselbe, Mailied, vgl. auch goldkind, goldmann, golden; sprichwörtlich: morgenstunde hat gold im munde; es ist nicht alles gold was glänzt (gleiszt), u. s. w.; — aus Gold Gefertigtes, Schmuck: wer hat gold, der reisze es ab, und gebs mir 2. Mos. 32, 24; gold umbhengen 1. Petr. 3, 3; Tafelzeug, Becher: desto besser verstand ich, auf gold und silber zu speisen Schiller Kab. 2, 3; lasz mir den besten becher weins in purem golde reichen Goethe der Sänger; besonders gemünztes Gold, Goldgeld: in golde zahlen, hundert thaler in golde oder gold; sie schütten das gold aus dem beutel Jes. 46, 6; in formelhafter Verbindung mit gold: gold und geld aber nam er .. viel mit sich Judith 2, 10; was ist dein gold und geld PGerhard 144; freier gold = Schätze, Reichtümer: alles ist euch feil um gold Schiller Tell 1, 3; er nehme all mein gold, mein leben Grillparzer 3, 222; bringen gold, bringen schätze, reiche beute 4, 10. — Zusammensetzungen: **Goldader,** f. Ader in Bergwerken, die goldhaltig ist. — **Goldadler,** m. größte Adlerart, mit goldglänzendem Gefieder. — **Goldammer,** f. Ammerart mit goldgelber Brust. — **Goldamsel,** f. Amselart mit goldgelbem Gefieder am Leibe. — **Goldarbeit,** f. Gewerksarbeit in Gold. — **Goldarbeiter,** m. Kunsthandwerker der aus Gold Schmuck und Geräte fertigt. — **Goldaugc,** n. Name einer Art wilder Enten; auch eines Meerfisches. — **Goldbarre,** f. unverarbeitete Stange Goldes. — **Goldblättchen,** n. Blättchen dünn geschlagenen Goldes, besonders zum Gebrauche der Vergolder. — **Goldblech,** n. Gold in Blechform. — **Goldbörse,** f. mit Gold gefüllte Börse (Schiller Kab. 2, 3); auch Name einer Kammmuschel. — **Goldborte,** f. Borte aus Goldfäden. — **Golddraht,** f. Draht aus Gold gezogen. — **Golddrossel,** f. Goldamsel. — **Golddurst,** m. Durst, heftige Gier nach Gold und Reichtum. — **Goldfaden,** m. Faden aus Gold gesponnen oder mit Gold übersponnen. — **Goldfarbe,** f. Farbe des Goldes. — **goldfarben, -farbig,** die Farbe des Goldes habend: ihre (der Tauben) flügel goldfarb Pf. 68, 14 Bat.; goldfarbige wolken; ihr goldfarbenes unterkleid Heyse Par. 3, 62. — **Goldfasan,** m. Fasanenart mit zum Teil goldgelben Federn. — **Goldfinger,** m. Ringfinger der Hand. — **Goldfink,** m. der Dompfaffe, Gimpel (s. d.), Blutfink. — **Goldfirnis,** m. Firnis zum Übersreichen vergoldeter Sachen. — **Goldfisch,** m. Name verschiedener Fischarten mit goldglänzenden Schuppen: goldtvisch bazal (im Weiher eines Lustgartens) Wickram Bilg. 16 b; übertragen scherzhaft auf ein reiches Mädchen, das von einem Freier erworben (gefischt, geangelt) wird. — **Goldfliege,** f. Name des Blattkäfers, wegen seiner goldglänzenden Farben. — **Goldflimmer,** m. Flimmer, kleine Goldblättchen im Geschiebe der Flüsse. — **Goldflitter,** m. goldener Flitter; Flitter zu Goldstickerei. — **Goldforelle,** f. eine Forellenart. — **Goldfrucht,** f. goldene oder wie Gold glänzende Frucht: des traumes goldfrucht Geibel 1, 22. — **Goldfuchs,** m. Pferd mit rotbraunem, wie Gold glänzendem Haar; übertragen auf Menschen; auf Goldstücke (vgl. fuchs). — **Goldgehalt,** m. Gehalt an Gold, z. B. eines Erzes. — **Goldgeier,** m. Name einer Geierart, Lämmergeier. — **goldgelb,** gelb wie Gold: goldgalb, ein farb wie ein low hat Henisch; goldhäl haar ebd. — **Goldgeschirr,** n. Geschirr, Gerät von Gold. — **Goldgeschmeide,** n. goldenes Geschmeide. — **Goldgewicht,** n. Gewicht nach welchem Gold gewogen wird: gold nach dem goldgewicht 1. Chron. 29, 14; auch Gewichtsstück zum Wägen des Goldes. — **Goldglanz,** m. Glanz des Goldes. — **goldglänzend,** wie Gold glänzend. — **Goldglätte,** f. rötlichgelbe Bleiglätte. — **Goldglimmer,** m. Glimmer der gelb aussieht oder in welchen Goldteilchen eingesprengt sind. — **Goldgrube,** f. Goldbergwerk; übertragen auf irgend eine reiche Quelle des Wohlstandes: dieses geschäft ist eine wahre goldgrube; ihr geschäft war eines von denen, welche man ein stilles goldgrublein zu nennen pflegt Keller 8, 88. — **Goldgrund,** m. goldener Grund; bei Malern goldene Grundfarbe: alte heiligenbilder auf goldgrund Keller Werke 1, 62; auch Grundfarbe für die Vergoldung; ferner goldhaltiger Fluß- oder Bachgrund. — **Goldgulden,** m. Gulden von Gold, ehemalige Goldmünze: der sol ein goltgulden geben Weist. 5, 620 (v. 1390); der goldgulde Henisch. — **Goldhaar,** n. Haar von Goldglanz; auch Pflanzen- und Moosname. — **goldhaarig,** Goldhaar habend: goldhaarige mägdlein. — **Goldhähnchen,** n. Name eines kleinen Vogels mit goldgelber Federkrone; des Blattkäfers; einer Pflanze, Abart des Hahnenfußes. — **goldhaltig,** Gold enthaltend: goldhaltige erze, bäche, u. a. — **goldhell,** hell, glänzend wie Gold: goldheller wein; auch übertragen auf den Klang: goldhelle stimme. — **Goldkäfer,** m. Name verschiedener Käferarten, deren Flügeldecken Goldglanz haben. — **Goldkalk,** m. das bei der Scheidung des Silbers vom Golde als Pulver zu Boden gefallene Gold. — **Goldkasten,** m. mit Gold gefüllter Kasten; gleich dem verzauberten hund, der auf unterirdischen goldkästen liegt Schiller Räub. 3, 1. — **Goldkind,** n. Kosewort für ein besonders liebes Kind: du goldkind Whauff 10, 51. — **Goldklang,** m. Klang wie Gold; heller und reiner Klang: das war wieder ächter goldklang

der liebe Schiller Fiesko 3, 3. — **Goldklumpen**, m. aus Gold bestehender Klumpen. — **Goldkönig**, m. bei der Scheidung des Goldes mit Spießglas die auf dem Boden des Tiegels sitzende goldhaltige Masse. — **Goldkorn**, n. Gold in Form eines Kornes, Dim. goldkörnchen; in freiem Sinne: goldkörner aus den schriften Lessings; diese darlegung enthält ein goldkörnchen wahrheit. — **Goldkrone**, f. eine Goldmünze; jetzt Name des Zehnmarkstücks. — **Goldlack**, m. Lackfirnis von goldgelber Farbe; Siegellack mit Goldschaum vermischt; Name einer Pflanze mit goldgelber Blume: will ich dir einen busch goldlack auf das grab setzen Immermann Münchh. 4, 80. — **Goldlahn**, m. zu Lahn geplatteter Golddraht. — **Goldleiste**, f. Leiste aus Gold oder vergoldet; auch Name eines Lauftäfers. — **goldlockig**, goldglänzende Locken habend: wie goldlockigen hirten Goethe Faust II 3. — **Goldmacher**, m. der Gold macht, Alchymist: goldmacher sind verrufen schier Grillparzer 2, 23. — **Goldmacherei**, f. Kunst des Goldmachers: goldmacherei und lotterie Bürger der Raubgraf. — **Goldmann**, m. Kosewort für einen besonders lieben Mann: o mein guter goldmann! nun schätze ich Sie erst hoch Gellert kranke Frau 15; ironisch: das ist deine sorge, du goldmann Schiller Kab. 4, 9. — **Goldmine**, f. Goldgrube. — **Goldmünze**, f. Münze aus Gold. — **Goldpapier**, n. vergoldetes Papier. — **Goldplätter**, m. einer der Goldlahn fertigt. — **Goldprobe**, f. Probe der Erze auf Goldgehalt; Probe des Goldes auf seine Legierung. — **Goldregen**, m. bildlich, Regen, verschwenderische Ausstreuung von Goldstücken; bei den Feuerwerkern, goldgelber Feuerregen; Name der Pflanze Cytisus. — **goldreich**, reich an Gold, viel Gold enthaltend. — **Goldreif**, m. Reif von Gold. — **Goldring**, m. Ring von Gold. — **goldrot**, rotglänzend wie Gold. — **Goldsand**, m. goldhaltiger Sand. — **Goldschaum**, m. zu Schaum, zarten Blättchen geschlagenes Gold: dünner angeflogener goldschaum Schiller Kab. 4, 7. — **Goldschläger**, m. der Gold zu ganz dünnen Blättchen schlägt. — **Goldschmied**, m. Goldarbeiter, mhd. goltsmit: die goldschmide und die kremer Neh. 3, 32; du . . gebst sin guten goldschmid, machest sauber arbeit Garg. 164; ein goldschmied in der bude stand bei perl und edelstein Uhland 235; sprichwörtlich: wie goldschmieds junge denken, in höchster Gleichgültigkeit abweisend: immittelst doch dein herz wie goldschmieds junge denkt Niederer Ged. (1711), 124. goldschmied heißt auch die Goldfliege (f. d.). — **Goldspinner**, m. der seidene Fäden mit Lahn oder Golddraht überspinnt. — **Goldstaub**, m. die Feilspäne vom Golde. — **Goldstein**, m. goldhaltiger Stein; Stein womit man das Gold probiert (Henisch); Art Edelstein, Chrysolith. — **Goldsticker**, m. der mit Gold sticht; Fem. goldstickerin. — **Goldstickerei**, f. das Sticken mit Gold: die g. erlernen; das so Gestickte: ein werk mit g.; goldstickereien verkaufen. — **Goldstoff**, m. mit Goldfäden durchwirkter Bekleidungsstoff. — **Goldstück**, n. Stück Gold, Goldklumpen: golds stücke aus Ophir Jes. 13, 12; gemünztes Stück Gold, Goldmünze: goldstück, *nummus aureus* Steiler; wirft den beutel auf den tisch, dasz goldstücke herausfallen Schiller Kab. 5, 5. — **Goldstufe**, f. goldhaltige Erzstufe. — **Goldtresse**, f. aus Goldfaden verfertigte Tresse. — **Goldwage**, f. Wage Gold und Goldmünzen darauf zu wägen, mhd. goltwäge; sprichwörtlich, nach ihrer Feinheit: die weisen hewegen jre wort mit der goldwage Sir. 21, 27; Sie müssen die worte nicht immer gleich auf die goldwage legen Wildenbruch Nov. 137; das fürstliche schelmenstück drücket wohl die goldwage menschlicher sünden entzwei Schiller Fiesko 5, 16. — **Goldware**, f. Ware aus Gold: lager von goldwaren. — **Goldwäsche**, f. Anstalt Gold aus dem Sande durch Waschen zu gewinnen. — **Goldwäscher**, m. der auf solche Weise Gold gewinnt. — **Goldwasser**, n gebranntes Wasser, mit Goldschaum vermischt: Danziger g. — **Goldweide**, f. Name der Dotterweide (s. d.). — **Goldwurz**, f. Name des Schöllkrautes mit scharfem goldgelbem Safte.

Golden, aus Gold, geth. gulþeins, ahd. mhd. guldin; die ältere nhd. Form ist gulden und gülden, die nur langsam und erst Anfang des 18. Jh. unserer heutigen weicht (golden neben gülden Kramer, Steinbach), sich aber in der Bergmannspr. weiter hält (rothgulden erz von weiszgülden . . zu unterscheiden Goethe 60, 83), auch in altertümelnder oder feierlicher Rede (Belege im folgenden verstreut); eine Zwischenform des 17. Jh. golden (ein gölden halsband Simpl. 1, 197), von Stieler bekämpft, drang nicht durch. Als Stoffwort entbehrt es der Steigerungsgrade, doch finden sie sich bei Anwendung in freierem Sinne: noch güldener als gold Stieler; ‚von welcher farbe ist deines fräuleins haar?‘ . . goldner als gold Wieland Amad. 6, 23; der lieblichste, der goldenste der sterne Platen gläs. Pantoffel 1. Bed. eigentlich = aus Gold gefertigt: *aureus* gulden, guldein, guldin Dief.; goldner schmuck, ring, reif, goldne münzen; silbern und gülden gefesz 2. Mos. 3, 22; gülden keten am halse Dan. 5, 7; sie hat eine güldene krone Sir. 6, 31; den gülden leuchter 1. Macc. 4, 49 u. s. w.; (der König) macht zwei güldene kelber, und sprach zu jnen . . sihe, da sind deine götter, Israel 1. Kön. 12, 28; danach noch jetzt sprichwörtlich: das goldene kalb anbeten, Unwürdiges wie Götzen verehren; den groszen kelch verlangt man . . den reichen, güldnen Schiller Picc. 4, 5; der goldne regen der Danae Wieland Musar. 1, 42; der goldne berg im Märchen (Grimm Märch. Nr. 92); sprichwörtlich: waz solte mir ein guldin bere des ich geniezen möhte niht? Winsbecke 10, 13; einem goldene berge versprechen; städte, die ja die mahl- und schlachtsteuer bereitwillig abgeschafft haben und sich davon goldene berge versprachen Bismarck Reden 8, 186; mit Gold durchwirkt, bedeckt, verziert, überzogen u. ähnl.: einen gulden gürtel umb seine lenden Dan. 10, 5; überlegt es (das Bett) mit guldenen stuken (Goldstoff) Aventin 1, 868; meine mutter hat manch gülden gewand Goethe Erlkönig; um die stirn ein schwarz- und goldnes band Braut v. Corinth 5; dasz es aussah, als wäre der rasen mit goldenen teppichen belegt Eichendorff Tangen. 37; goldne uhr, goldne brille; goldner schnitt auf büchern; die goldne bulle (mit goldener Siegelkapsel); auf Wirtshäusern ist gemalt ein goldener engel, löwe, adler, hirsch, goldnes ross, von da her solche Bezeichnung des Wirtshauses selbst; — in freiem Sinne, wie von Gold, wie Gold aussehend, glänzend: sein thewres wort dein güldner regen Gedichte der Königsberger 71; (die Hühner) kommen . . bis güldener regen (goldgelbes Futter) aus der zarten hand sie begieszt Zachariae Tageszeiten 21; des samens goldnes korn Schiller Klage der Ceres; goldner sonnenschein; so golden schön wie morgenwolken Goethe Mailied; das goldne licht Schiller Klage der Ceres; die guldne sonn im blauen zelt Geibel 1, 185; wo . . das mondlicht goldner blinkt 22; die goldnen sterne 26; felsgebirg und goldne auen Keller Werke 10, 201; seinen (des Kindes) goldnen morgen Schiller Glocke 58; gülden har 3. Mos. 13, 32; sie kämmt ihr goldencs haar Heine 15, 130; goldene locken Grillparzer 2, 3; goldne früchte seh ich gluhen Schiller Sehnsucht; ist sie am sklavenherd nicht seliger, als ich im goldnen, liebeleeren haus? Grillparzer 3, 205; sprichwörtlich: die goldne brücke für den feind, s. brücke; — uneigentlicher, den Begriff des Vortrefflichsten, Besten bekehend: ein rechte guldin epistel Luther die ander Epistel Petri 1524; das sind die rechten güldenen legenden üb. das 1. Buch Mose 1527; wenn jener langsame die goldne zeit versäumte? Wieland Klelia 3, 420; es tönt mein goldnes lied von fremden zungen Grillparzer 3, 243; die goldene

mitte, der goldene mittelstand; jedes handwerk hat seinen goldnen boden Heyse 20, 225; o meine aussichten! meine goldenen träume! Schiller Räub. 1, 1; der überredung goldne zunge Goethe Iphig. 1, 3; in gewöhnlicher Rede: das waren noch goldene zustände; er ist noch golden gegen ihn, ungleich besser als er Adelung; kosend: meine zarten kinder, meine brüderlin, meine gülden freündlin Luther 3, 365b; Georg! der goldne junge! Goethe Götz 5; ich beschwöre Sie, theurer, goldener! Schiller Kab. 3, 2; — in besonderen festen Formeln: die goldene hochzeit, Feier der funfzigjährigen Ehe; das goldene zeitalter, das früheste Zeitalter unschuldsvollen Friedens; auch das goldene zeitalter einer litteratur; die goldene regel, die Regula de Tri; der goldene schnitt, Mittelpunkt der proportionalen Gliederung der menschlichen oder tierischen Gestalt; goldene zahl, Zahl welche andeutet, das wievielste Jahr im Mondzirkel ist; goldene aue, sehr fruchtbare Landschaft in Thüringen, goldene mark, eben solche auf dem Eichsfelde; goldene ader, Ausfluß des Geblüts um den Ausgang des Mastdarms; das goldene jahr, Jubiläums-, Ablaßjahr, bei Luther zusammengerückt auch güldenjar; das goldne buch, in italienischen Republiken Verzeichnis der edlen Familien; übertragen: aus Cytheras goldnem buch gestrichen Schiller berühmte Frau. — **golden,** Goldsand suchen, wie im Rheine: goldgründe, da gegoldet wird Schottel 567; golden machen, mit Gold versehen. dustrer zukunft nebelferne goldet sich in deinem sterne Schiller 1, 295; vgl. vergolden. — **goldig,** von Gold oder wie Gold glänzend, eine erst in neuerer Spr. erscheinende Bildung: im goldigen glanz Campe; die sonne grüszte goldigsten blicks Heine 18, 147; kosend: thue das, goldiger Maecenas Schiller 1, 200; o ihr seid doch mein goldiger junker Räub. 4, 3.

Golf, m. Meerbusen; spät mhd. golfe, Lehnwort aus ital. golfo, franz. golfe, bei Henisch noch in ital. Form golfo, busen desz meers aufgeführt: die sonne über dem golf aufsteigen zu sehen Schiller 4, 336. — **Golfstrom,** m. Strömung im atlantischen Ozean, vom Golf von Mexico ausgehend. — **Goller,** s. koller.

Gondel, f. Lustschiffchen venetianischer Abkunft, ital. gondola; zuerst bei Henisch gundel, ein venedisch schifflin, jetzt allgemein von jedem leichten und zierlichen Kahn gebraucht. Dazu **gondeln,** in der Gondel umherfahren.

Gönnen, zuwenden, gestatten, erlauben; ahd. gi-unnan, mhd. gunnen und günnen aus ge-unnen, mit verstärkender Vorsilbe aus ahd. altfächs. altengl. unnan, altnord. unna gleicher Bed.; altes Verbum ungewisser Herkunft, aber von der Eigentümlichkeit, daß die Präsensformen wie die eines starken Präteritums gebildet waren (mhd. ich gan, Plur. wir gunnen) und daß das Präteritum schwacher Conjugation folgte (mhd. gunde). Die Verwandlung dieser uralten Conjugationsform in die eines schwachen Verbums geht erst im älteren Nhd. vor sich, wird aber im späteren Mhd. schon vorbereitet. Für den Inf. und den Plur. des Präsens gunnen zeigt sich seit 14. Jh. auch die Form gonnen, und wie gunnen in günnen, so lautet dieses gonnen in gönnen (auch gennen geschrieben: dem soll ers gennen Weist. 1, 650 von 1438) um; der Conj. des Präsens, mhd. gunne, umgelautet günne, wird ebenso zunächst gonne und gönne; der Sing. des Indicativs, mhd. gan, hält sich zwar zum Teil bis über das 16. Jh. hinaus: das er dir gan das sacrament Murner luth. Narr 642; die ehr ieh dir von herzen gan BWaldis Esop 4, 90; so mir gott das leben gan Luther 5, 133b; und in einem älteren Reimspruche noch bei Zinkgref: ieh bin ein mann wie ein ander mann, nur dasz mir gott der ehren gann 1, 78; aber seine Formen werden von denen des Plur. und des Conj. bedrängt, und so entstehen, in Anlehnung an die regelmäßigen Formen der schwachen Conjugation, ich gunne, günne, gönne. du gunnest, er gunnet u. s. w.: der niemand kein böses gunnet Luther das 5. Cap. Matth. 1532; dem yederman feind ist und nicht die brodrinde günnet üb. das 1. Buch Mose 1527; ieh günne yderman guts Post. 1528; in schlechter Schreibung: die weil mir gott mein leben gindt (: findt) Wickram Bilg. 3b. Das Prät., mhd. gunde, mußte unter solchem Einfluß, ebenso zu gunnete (gunnetend inen des sunderbaren regiments Tschudy 1, 73b), gönnete, gönnte werden; als Part. des Prät. hatte sich im Mhd. ein spät gebildetes startformiges gegunnen, gegonnen ergeben, das sich lange hält und in komischer Rede noch jetzt nicht vergessen ist (jedem gutes ists gegonnen ThVischer), daneben befand gegunt, umgelautet gegünt (wolt ieh jm mein gelt . . gegünt haben Wickram Rollw. 89), früh auch schon gegunnet, gegonnet, gegönnet. In der Bibel Luthers werden die Formen mit ö im Stamme durchgeführt, womit das Wort völlig in die schwache Conjugation übertritt; oberdeutsche Quellen des 16. Jh. behalten noch vielfach die älteren u-Formen bei. Bed. 1) in der älteren Spr. zuwenden, verleihen, gewähren, mit dem Gen. des Gewährten: thes fater min mir gionsta, theist alles guates furista Otfrid 3, 22, 29; die sinne der mir unser herre gan Iwein 7889; mit Acc.: gönne mir dein gesetze Ps. 119, 29; das sie die höchste ehr solln han, die er (Gott) jn amptes halben gan BWaldis Esop 3, 39; noch jetzt in höflichen Formeln nachklingend wie gönnen Sie mir die freude, die ehre Ihres besuchs; auch einem das wort, in derber Rede das maul gönnen; gönn ich ihm die ehre des worts? Schiller Br. v. Mess. 150; — zu der Bed. gewähren, verstatten, erlauben gewendet, mit Gen.: nu gunnet mirs, wan ez muoz wesen a. Heinr. 628; mit Acc.: welchen hingang er mir aber anfänglich gar nicht erlauben wolte, endlich aber . . gönnete Simpl. 4, 25; namentlich zeit, ruhe, sich ein vergnügen, u. a.: was übrig bleibt von deinen weisen, den wil ich das leben gönnen Jer. 49, 11; gönne mir noch einige tage Goethe Wahlverw. 1, 1; du gönnst dir keine ruh Grillparzer 4, 143; gönnst du mir deine hand, wie sonst? 154; mit abhäng. Satze oder zu und Inf.: gönne mir, das ich mich an dir ergetze Philemon 20; der commandant . . gönnete mir zu bleiben Simpl. 1, 453; gönn ihr zu sprechen, vater Grillparzer 4, 105, jetzt lieber vergönnen (s. d.). 2) gern sehen, im herzen zu etwas zustimmen; mit Gen. der Sache: wan ieh eim iegelichen man siner êren wol gan Iwein 2492; ieh gan jn (ihnen) der ehren fast wol Luther vom Kriege wider d. Türken 1529; das kainer dem andern der êr nit günt Aventin 1, 450; mit Acc.: arme unde rîche gunden im heiles vil livi. Chron. 4445; die mir ubels gönnen Ps. 40, 15; gönnet seinem nehesten nichts Spr. Sal. 21, 10; das einer jm selbs nichts guts gönnet Sir. 14, 6; einem nicht die luft, die augen im kopfe gönnen, nicht das geringste Gute Adelung; mit abhäng. Satze: die mir gönnen, das ieh reeht behalte Ps. 35, 27; ich gönne ihm gern, dasz er vorwärts kommt; — nur mit persönl. Dat., günstig oder gewogen sein: wie dieselben mêr gunten künig Karl dan im Aventin 2, 111; in späterer Spr. nicht mehr. — **Gönner,** m. der einem günstig oder gewogen ist, mhd. gunner, günner; in älterer Spr. = Anhänger: nu hette die maregrâvinne die kemenâte besazt mit iren gunnern Köditz 33, 19; auch = Helfer, Schützer, Berger: alle andere ketzer, . . und alle günner, aufhalter und rückhalter derselbigen Luther 2, 84a; besonders der Höhere in seinem Verhältnis zum Niederen: *fautor* gunner, gunnere, gonner Dief.; gönner, freundt, *amicus, benevolus,* wer reeht thut, der hat gnug gönner Henisch; an einem einen gönner haben, ieh halte ihn vor meinen gönner Steinbach; die warme empfehlung meines gönners Schiller 1, 239; in der Anrede:

mein gönner!; wohleder gönner Günther 150. — **gönnerhaft**, nach Art eines Gönners; neues noch bei Campe nicht verzeichnetes Wort: als er ihr . . mit der hand gönnerhaft . . durch das ringelhaar fuhr Keller Selbw. 2, 198; er niekte dem portier . . fast gönnerhaft zu Heyse 8, 84; gönnerhafte mienen. — **Gönnerin**, f. weiblicher Gönner: frau von P. ist ihre gönnerin Schiller 3, 553. — **Gönnerschaft**, f. Verhältnis eines Gönners (Abelung): einsichtige kunstliebe und gönnerschaft setzt sich überall an die stelle der direction Goethe 43, 318; Gesamtheit der Gönner: er erfreut sich einer groszen gönnerschaft.

Göpel, m. Winde mit stehendem Wellbaume zum Fortziehen groszer Lasten, in Schächten und bei der Landwirtschaft; zufrühest Bergmannswort in der Form gepel (16. Jh.), das Gebäude mit der Fördermaschine bezeichnend, vgl. Veith 247 f. Herkunft unsicher.

Gose, f. Art Weißbier; zuerst in Goslar aus dem Wasser des Flusses Gose gebraut.

Gosse, f. Vorrichtung zum Gieszen; älteres Wort der Gewerksprr., im Mhd. nicht bezeugt, aber als gozze, zum Verbum giezen gehörig, jedenfalls vorhanden; gosz, trachter (Trichter) Henisch; gossen, darinn man das korn in der mühl aufschütt ebd.; im Bergwesen gosse, hölzerner oder steinerner Trog, worein das Wasser von Kunstgezeugen, Pumpen und Wasserzobern gegossen wird (mineral. Lex. 272b); in der Küche der Rinnstein für Schmutzwasser (Stieler); bei den Steinsetzern Rinne auf beiden Seiten des Straßendammes zum Abzug des Wassers; in dieser letzteren Bed. allgemein geworden: der hauptweg in der mitte (der Straße), die gossen an beiden seiten Goethe 43, 68; mit Umlaut: saufen aus den gössen (: fressen) Heine 15, 169; bildlich: einen in der gosse herumziehen, durch Beschimpfung oder üble Nachrede befudeln.

Gotisch, den Goten eigen oder gemäß: die gotische sprache .. aus den uhralten namen der gotischen männer und weiber Schottel 54; gotische litteratur, schrift, grammatik u. s. w. Die Franzosen des 17. Jh., besonders Boileau, brauchten das Adj. gothique im Sinne des Mittelalterlichen, mit dem Beisinne des Barbarischen, Rohen, Geschmacklosen, was bei den Deutschen des 18. Jh. Nachahmung fand: jene gothische höflichkeit Lessing 8, 2; wo er (der Verfasser) tragisch sein will, wird er oft gothisch und burlesk Schiller 2, 379; weehselte .. das lächerliche nieht zu gothisch mit dem rührenden und schrecklichen ab 3, 585; geblieben von dieser Anwendung ist gotische baukunst, gotiseher stil, ursprünglich verächtlich gemeint (gothisch, gothique, wird in der baukunst genennet alles, was ohne gesehmaek, ohne regeln, ohne richtige anordnung der proße, und auszer proportion aufgeführet ist, beispiele von der gothischen bauart sind an allen alten kirchen zu sehen Eggers Kriegsler. 1757 1, 1082), dann dieses Beisinnes entkleidet und in technische Verwendung für einen bestimmten mittelalterlichen Baustil gekommen; — gotische lettern, schrift, Mönchsschrift.

Gott, m. das höchste Wesen. Gemeingermanisches, in urverwandten Spr. nicht erscheinendes Wort, sichtbar im Gothischen und Altnordischen neutraler Bildung (goth. guþ, altnord. guð und goð), aber männlichen Geschlechts; in den andern Dialecten ist dieser Unterschied verwischt (altengl. altfächs. god, abd. mhd. got). Von den mannigfachen etymologischen Deutungsversuchen kann keiner als sicher gelten, am wahrscheinlichsten ist der, der gott als passive Partizipialbildung zu einer Wurzel gu-, indogermanisch ghu, im Sanskrit hū anrufend, opfernd verehren, betrachtet und als angerufenes Wesen nimmt. 1) gott im Sinne des Monotheismus, in unzähligen Verbindungen und Wendungen, als Schöpfer (1. Mos. 1, 1) und Herr des Himmels und der Erde, als wahrer, lebendiger (5. Mos. 5, 26) gott im Gegensatz zu den falschen, toten göttern bezeichnet, ferner als allmächtig, allgegenwärtig, allgütig, allweise u. s. w.; angerufen in Formeln der Bedrängnis, des Schreckens, der Verwunderung: groszer, heiliger, barmherziger gott!; gott sei bei uns, zumal als Schutz gegen böse Geister, daher zusammengerücktes gottseibeiuns Name des Teufels; schwörend, betheuernd: bei gott!; so wahr gott lebt!; nein, beim groszen gott! Schiller Kab. 2, 3; flehend, zurückweisend: gott erbarme sich!; gott sei mir gnädig!; gott bewahre mich; behüte gott!; um gottes willen; gott erbarme! wie fürchterlich Schiller Fiesko 5, 5; in dem aufzug vor seine durchleucht! gott der gereehte! Kab. 1, 6; in Formeln des Wunsches, der Ergebung: gott helfe (auch abweisend gegen einen Bettler gebraucht, dem man kein Almosen reichen will); gott gebe es; wie gott will; in gottes namen; Formel der Ratlosigkeit: wie das noch werden soll, das weisz gott!; bedauernd leider gottes!; dankend gott sei dank!; gott lob!; in derber Rede gott sei getrommelt und gepfiffen, u. s. w.; sprichwörtlich: leben wie gott in Frankreich; (der Mann) liesz, indem er .. an gott und seinen himmel glaubte, denselben einen guten mann sein Keller Werke 1, 79; — die Verbindung mit dem Artikel hebt eine besondere Eigenschaft Gottes hervor: rief an den namen des starken gottes Israel 1. Mos. 33, 20; ieh bin der herr dein gott, ein eiveriger gott 5. Mos. 5, 9; der gott aber des friedes sei mit euch Röm. 15, 33; der gott der eisen wachsen liesz, der wollte keine knechte Arndt 194. 2) gott im mythologischen Sinne, Plur. götter, mhd. göter (daneben dort auch gote, göte): demo hellegote unde demo meregote . . demo arzatgote Notker 1, 694; den werden got Amûr KvWürzburg 2. Leich 16; des stirtes got 55; thut von euch die frembden götter 1. Mos. 35, 2; den egiptischen göttern Garg. 96; der gott der götter (Jupiter) Fleming 65; die götter Griechenlands Schiller 11, 3; des meeres fromme götter Grillparzer 3, 219; die götter der alten Deutschen, u. s. w.; — sprichwörtlich glücklich wie ein gott; Übersetzung von *deus ex machina*: gleichsam als ein gott aus einer masehine herunter zu steigen und unsre verlegenheit zu endigen Goethe Große. 5, 7. 3) in freier Verwendung, für Wesen göttlicher Verehrung oder göttlicher Eigenschaften; in der Bibelsprr. für obrigkeitliche Personen als Gottes Stellvertreter 2. Mos. 21, 6. 22, 28; sonst = Abgott: bei welchen der gott dieser welt der ungleubigen sinn verblendet hat 2. Cor. 4, 4; welchen der bauch ihr gott ist Phil. 3, 19; dieser zerbreehliehe gott deines gehirns Schiller Kab. 5, 1; wenn die ehre ruft, wenn er für seine götter oder götzen kämpft Jungfr. 1, 5; der kleine gott der welt (der Mensch) Goethe Faust, Prolog im Himmel; der du ein gott mir warest in der that Grillparzer 4, 16; gott, das Göttliche im Menschen: uns hat ein gott gesegnet mit freiem lebensblick Goethe Bundeslied; schon ein heilig ernster wille zieht den gott in deinen kreis Geibel 2, 130. — Zusammensetzungen: **Gottähnlichkeit**, f. Ähnlichkeit mit Gott Goethe Faust 1. — **gottbegeistert**, von Gott begeistert: ein gottbegeisterter sänger. — **Götterberg**, m. Olymp. — **Götterbild**, n. Bild heidnischer Götter und eines einzelnen heidnischen Gottes; auch göttliche Erscheinung selbst: plötzlich in der wilden kreise steht sie da, ein götterbild Schiller eleuf. Fest. — **Götterbote**, m. Bote der Götter, Merkur; im freien Sinne, Bote des Frühlings: auch das holz, das längst gefället, als gerath schon steht und trocknet, fühlt des götterboten nahen Grillparzer 2, 63. — **Götterfunke**, m. von den Göttern entfachter Funke; die Freude Schiller 4, 1. — **Götterkunde**, f. = **lehre**, f. Mythologie. — **Götterlust**, f. Lust wie sie Götter empfinden: in ihren augen götterlust Schiller 4, 18. — **Göttermahl**, n. Mahl der Götter

oder wie für Götter. — **Göttersage,** f. Sage die Götter betreffend. — **Göttersitz,** m. Sitz der Götter, der Olymp oder ein Tempel. — **Götterschar,** m. Sohn, Abkömmling der Götter. — **Götterspeise,** f. Speise der Götter, Ambrosia, oder wie für Götter. — **Göttertrank,** m. Trank der Götter, Nektar, oder wie für Götter. — **Göttervater,** m. Zeus Schiller 4, 15. — **Götterwollust,** f. Wollust der Götter oder wie für Götter: wem götterwollust versagt ist Schiller Fiesko 5, 12. — **Gottesacker,** m. geweihter Begräbnisplatz, die Toten als Frucht gedacht, dem Tag der Auferstehung entgegenreifend (vgl. Matth. 13, 24—30): dasz er in dem gotsacker leg D. Städtechr. 5, 90; das feld ist unser (der Soldaten) bette, der gottesacker auch Fleming 111. — **Gottesdienst,** m. Alles was die Verehrung Gottes betrift, besonders auch die dahin gehörigen äuszerlichen Gebräuche: in dem gotsdienst ob dem altar Megenberg 431, 21; gottesdienst stiften (Weisb. Sal. 14, 15), pflegen (23), thun (15, 17), erzeigen (Ap. Gesch. 19, 27), abhalten u. ähnl.: ich hab gesehen ewre gottesdienste Ap. Gesch. 17, 23; als wenn man zum gottesdienst lautete Schiller 3, 329. — **gottesdienstlich,** den Gottesdienst betreffend. — **Gottesfurcht,** f. Ehrfurcht gegen Gott Pf. 36, 2. Sir. 1, 34. — **gottesfürchtig,** Ehrfurcht gegen Gott habend, früher gottfürchtig (Luc. 2, 25 u. ö.). — **Gottesgabe,** f. Gabe für Gott oder Gottes; in älterer Spr. = Kirchengut, Benefizien (als Gabe die man Gott gibt): pfaffen . . die vaigt gotsgab habent Megenberg 173, 15; verleicht durch simonei . . die gotsgab Aventin 2, 475; später Gabe die Gott verleiht, Talente, Eigenschaften: denoch ist die ehe ia so wol ein gottisgabe als die keuscheit Luther bas 7. Cap. Cor. 1523; mit der gottesgabe der poesie begnadet Treitschke 1, 311; Bodenerträgnisse: korn, brot, wein, die lieben gottesgaben; von einem Findling: sich nach dem geber der vor ihm liegenden gottesgabe zu erkundigen Immermann Münchh. 1, 66. — **Gottesgeld,** n. Geld das dem Gotteskasten und den Armen zu Gute kommt, besonders Draufgeld bei einem Vertrage. — **Gottesgelehrter,** m. Theolog; dazu **Gottesgelehrtheit,** f. (altertümelnd auch gottesgelabrtheit). — **Gottesgericht,** n. Gericht das Gott unmittelbar hält; vgl. gottesurteil. — **Gottesglaube,** m. Glaube an einen Gott. — **Gottesgold,** n. Gold als Gottesgabe: das baare gelbe leibhafte gottesgold Schiller Kab. 5, 5. — **Gotteshaus,** n. Haus Gottes, Bethaus, Kirche, mhd. gotshûs, gotes-, gotshûs: wie er in das gotteshaus gieng Matth. 12, 4; die gotteshäuser stehen leer. — **gottesjämmerlich,** höchst jämmerlich, eigentlich Gottes Jammer erregend: gotzjemerlich . . zumartern Luther v. d. Jüden 1543; jetzt in niederer Rede: einen gottsjämmerlich hauen, gottsjämmerliche prügel kriegen. — **Gotteskasten,** m. Kasten in welchen die für die Kirche bestimmten Gaben eingelegt werden Marc. 12, 41. — **Gotteskindschaft,** f. Verhältnis als Kind zu dem väterlichen Gott, neuerer Ausdruck der religiösen Spr.: bis sich ihm (Schleiermacher) das gefühl der abhängigkeit von gott zu dem frohen bewusztsein der zugehörigkeit, der gotteskindschaft steigerte Treitschke 4, 431. — **Gotteslästerer,** m. der Gott lästert 2. Macc. 10, 36. — **gotteslästerlich,** die Weise eines Gotteslästerers habend: gottslesterlich volk Luther v. d. Jüden 1543; gotteslästerlich fluchen, schimpfen, gotteslästerliche reden führen, u. a. — **Gotteslästerung,** f. das Lästern Gottes und das so Gesagte Matth. 26, 65. Marc. 2, 7; du . . fährst mit der gotteslästerung in die grube Schiller Kab. 5, 2. — **Gotteslehre,** f. Lehre von Gott. — **Gottesleugner,** m. Atheist. — **Gotteslohn,** n. m. Lohn der unmittelbar durch Gott erfolgt, Lohn im Himmel: (daß) keiser und fürsten kein groszer gottesloun verdienen kondten, denn so sie diese ketzerei ausrotten Luther das 16. Cap. Joh. 1538; um ein (einen) gotteslohn arbeiten, umsonst, ohne Vergütung. — **Gottesreich,** n. das Reich Gottes, mhd. gotesriche. — **Gottessohn,** m. Christus. — **Gottestisch,** m. der Altar, besonders in Bezug auf das an ihm gespendete Abendmahl. — **Gottesurteil,** n. Urteil über Schuld oder Unschuld eines Angeklagten, von Gott im Zweikampfe, in der Feuer- oder Wasserprobe, im Abendmahl u. a. unmittelbar gefällt. — **Gottesverächter,** m. Verächter Gottes. — **Gottesverehrung,** f. Verehrung Gottes. — **gottgefällig,** Gott gefallend: gottgefällige menschen, werke, handlungen. — **Gottheit,** n. Name der Pflanzen Cleonia und Prunella vulgaris. — **gottlob,** zusammengerückt aus gott (sei) lob, vgl. oben unter gott 1: gottlob! es heilte glücklich Schiller Räub. 4, 3; schon mhd. gotelop als Ausruf: des gotelob doch nicht geschach Jeroschin 7491. — **gottlos,** los von Gott und seinen Vorschriften: in strengem Sinne = böse, lasterhaft: gottlose leute 2. Sam. 4, 11; die gottlosen müssen zu nicht werden 2, 9; jr gottlosen und falsches maul Pf. 109, 2; alle werk jres gottlosen wandels, da mit sie gottlos gewesen sind Judä 15; eine gottlose that, gottlos handeln Abelung; in milderem Sinne, erst der neueren Spr., schmollend, scheltend: ein gottloser mensch, leichtfertiger, mutwilliger Campe; das ist ein gottloses mädchen! — **Gottlosigkeit,** f. gottloses Wesen, in strengem und milderem Sinne. — **Gottmensch,** m. Gott und Mensch zugleich, Christus. — **Gottseibeiuns,** m. der Teufel, vgl. unter gott 1. — **gottselig,** in Gott selig: wer gottselig ist 1. Tim. 6, 6; die gotseligen 2. Petr. 2, 9; die gottselig leben wollen 2. Tim. 3, 12; mit heiligem wandel und gottseligem wesen 2. Petr. 3, 11; dazu **Gottseligkeit,** f.: in aller gottseligkeit und erbarkeit 1. Tim. 2, 2. — **gottvergessen,** Gottes nicht eingedenk, böse, lasterhaft: gottvergessener mensch, gottvergessenes betragen, gottvergessen handeln Abelung; auch **gottesvergessen** ebd. — **gottverlassen,** von Gott verlassen, unselig: ein gottverlassener mann. — **Gottvertrauen,** n Vertrauen auf Gott: mit g. in die zukunft blicken. — **gottvoll,** voll von Gott, von göttlicher Begeisterung (des gottes voll Schiller Kraniche des Ibyk. 10); in jetziger Rede als übertriebener Ausdruck für besonders schön, wie göttlich (s. d.): ein gottvoller anblick, spasz: ironisch: das ist ein gottvoller kerl!

Gottheit, f., mhd. gotheit, gotheit, göttliche Art und Eigenschaft: die götzen sind nicht götter . . und ist keine gottheit in jnen Bar. 6, 50; seine (Gottes) ewige kraft und gottheit Röm. 1, 20; die gottheit Christi, des heiligen geistes; — Gott selbst: die drei person in der gottheit Luther üb. das 1. Buch Mose 1527; auch ein heidnischer Gott: heidnische gottheiten; jener gereizten gottheit, die mich niederschmettert Goethe nat. Tocht. 5, 5; frei: wenn die vorsteherin dieser anstalt sie als eine kleine gottheit ansieht Wahlverw. 1, 2. — **Göttin,** f weiblicher Gott, mhd. gotinne, götinne: *dea* gottin Dief.; diu werde küneginne Venus, gottinne über die minne Lichtenstein 162, 21; der tempel der groszen göttin Diana Ap. Gesch. 19, 27; bei den drei mahl drei göttinnen (den Musen) Pfleming 255; die streitenden göttinnen zogen sich vor den thron des Saturnins Schiller 4, 15; frei, von angebeteten weiblichen Personen: sie ist seine götin, sein alles; auch: die heilig fantastnacht, . . die war sein göttin, sein patronin Garg. 89. — **göttlich,** Gott eigen, von Gott ausgehend, mhd. gotelich: göttlicher segen (Sir. 47, 7), befehl (2. Macc. 2, 4), göttliche hulfe (12, 11), kraft (Weish. Sal. 7, 25), u. a.; göttlich recht, wort Stieler; wer nicht wie durch ein göttliches wunder gerettet wurde Hebel 2, 163; das göttliche denken Grillparzer 2, 37; Gott gemäß, fromm: mit gottlichen leren Lamprecht Spon 2669; (Noah) füret ein göttlich leben 1. Mos. 6, 9; eine fraw kan bei einem manne ehrlich und göttlich wonen Glosse zu

Spr. Sal. 31, 30; die . . kartbaus mit göttlichen vettern besetzt (mit frommen Vätern, Mönchen) D. Städtechr. 3, 75; Gott ähnlich, an Gott angeschlossen: der göttliche adel unserer seele, göttliche beruhigung des herzens Adelung; einem göttliche ehre erweisen Campe; wohl hab ich oft . . der erde thränen sich in göttlich lächeln verwandeln sehn Goethe nat. Tocht. 5, 4; im Gegensatz zu teuflisch: der entwurf ist teuflisch, aber wahrlich — göttlich Schiller Karl. 5, 8; — in neuerer Spr. oft an den heidnischen Gottesbegriff anlehnend: da gebieret das glück dem taleute die göttlichen kinder Schiller Spaz. 122; mit der Nebenbedeutung des im höchsten Grade Vorzüglichen und Schönen: göttlicher gedanke, verstand, göttliche schönheit Adelung, von ihm als Verirrung witziger Schriftsteller gemißbilligt; ich habe nie eine schöne göttlich genannt, und bin nicht gewohnt, dieses wort so zu miszbrauchen Lessing 10, 43; jetzt auch ironisch: ein göttlicher kerl!; eine wahrhaft göttliche dummheit; die rosen . . wuchern in göttlicher unordnung und überfülle Keller Werke 1, 12.

Götze, m. falscher Gott, eigentlich Bild eines solchen, mhd. götze kirchliche als gegossen gedachte Bildsäule, Gußbild (götze gehört zu gieszen, wie etwa schütze zu schieszen); Götzenbild: die götzen jrer götter thut ab 5. Mos. 12, 3; silbern und gülden götzen Jes. 2, 20; von Heiligenbildern: das bildstürmen und umbreizen der götzen Luther Auslég. der 10 Gebote 1528; — falscher Gott selbst: tempel des götzen Dagon 1. Macc. 10, 83; ein unmächtiger götze Bar. 6, 58; sich zu den götzen wenden 3. Mos. 19, 4, die götzen anbeten Bar. 6, 5, den götzen dienen 2. Kön. 17, 12, u. a.; aller heiden götter sind götzen 1. Chron. 17, 26; = Kobold, Hausgeist; und welche frau ein götzen hat, die schläft wol one sorgen, er wäscht die tisch, er wäscht die bänk Uhland Volksl. 754; — auch in freierem Sinne (vgl. dazu schon götzendiener Eph. 5, 5): damit ich nicht . . den götzen des pöbels anrufe Schiller Räub. 5, 1; so können Sie diesen götzen zerstören Fiesko 1, 4; dem götzen ihrer eitelkeit geopfert M. Stuart 2, 8; — götze als Scheltwort für einen trägen, gaffenden Menschen: du stehst da wie ein götze; vgl. ölgötze. — Zusammensetzungen: **Götzenbild,** n. Bild eines Götzen. — **Götzendiener,** m. der falschen Göttern dient Eph. 5, 5. — **Götzendienst,** m. Dienst der falschen Göttern gilt 1. Sam. 15, 23. 1. Cor. 10, 14. — **Götzenhain,** m. Hain in welchem falsche Götter verehrt werden. — **Götzenhaus,** n. Haus in welchem falsche Götter verehrt werden 1. Cor. 8, 10. — **Götzenknecht,** m. Götzendiener Schiller 3, 171. — **Götzentempel,** m. Tempel den falschen Göttern geweiht. — **Götzenverehrung,** f. Verehrung falscher Götter.

Grab, n. Eröffnung für die Bettung eines Leichnams, durch Graben hergestellt, ahd. grab, mhd. grap, altfächs. graf, altengl. gräf: *sepulchrum* grab, grap, nd. graf, graff Dief.; ein grab graben; ein grab das war in einen fels gehawen Marc. 45, 46; jre greber sind tief in der gruben Hes. 32, 23; ein grab pflegen, bepflanzen; einen toten in das grab legen, zu grabe tragen, geleiten, mit einem toten zu grabe gehen; begrabe mich in meinem grabe, das ich mir im lande Canaan gegraben habe 1. Mos. 50, 5; Jacob richtet ein mal auf über jrem grab 35, 20; der Gestorbene kommt zu grabe: wirst im alter zu grab komen Hiob 5, 26; ruht im grabe: im grabe ruht der euch gewaltsam bändigte Schiller Br. v. Mess. 440; der Böswicht aber findet dort nicht Ruhe: er findet, nach des lebens traum, im grabe keine ruh Hölty 187; auch Entsetzen kann die Ruhe des Grabes stören: (wenn) die frau mama das wilde leben säh, in ihrem grabe kehrte sie sich um Schiller Picc. 4, 5; bei Aufruhr der Erde thun sich die gräber auf Matth. 27, 52; verschling mich erde! gräber, thut euch auf! Grillparzer 4, 131; der Sterbende, Alte ist dem grabe nahe, steht mit einem fusze im grabe, am rande des grabes; am raud des grabs zu lügen! Goethe Faust 1; einen ins grab bringen, durch Angriffe auf sein Leben, Ärger u. a.: ins grab bringt mich der hund Tieck Oct. 227; ein geheimnis mit ins grab nehmen; einem bis ins grab, übers grab hinaus verpflichtet bleiben, u. s. w.; in Formeln: auch öffnet sich der gräber gruft Gerhard 38; du streckest den ins grab und sarg, vor dem die felsen springen 69; grab zugleich und sarg Grillparzer 2, 12; das heilige grab, Christi Grab, mhd. auch gotes grap; — in uneigentl. Sinne: jr rachen ist ein offens grab Ps. 5, 10; die götzen und bilder wil ich dir zum grab machen Nahum 1, 14; das grab unserer hoffnung, seiner liebe; einen blick nach dem grabe seiner habe Schiller Glocke 221; ein grab der freiheit Tell 1, 3; jahrhunderte . . hinabgestiegen in das grab der zeit Grillparzer 3, 237; der erde ruhm ging mir in dir zu grabe 5, 147; sprichwörtlich: er gräbt sich damit selbst sein grab, führt seinen eigenen Untergang herbei. — Zusammensetzungen: **Grabesluft,** f. Luft eines Grabes oder wie eines Grabes. — **Grabesmoder,** m. Moder eines Grabes oder wie eines Grabes. **Grabesnacht,** f. tiefe, undurchdringliche Nacht. — **Grabesruhe,** f. solche Ruhe. — **Grabesstille,** f. solche Stille; dafür: in dem weiten gewölbe, worin eine feierliche grabstille herrschte Schiller 4, 316; in der grabstille Ihres gesichts Kab. 3, 6. — **Grabgefährte,** m. der mit Andern Einen zum Grabe geleitet Schiller Kindesmörderin 3. — **Grabgesang,** m. Gesang am Grabe, Sterbelied. — **Grabgewölbe,** n. Gewölbe das als Grab dient. — **Grabhügel,** m. Erdhügel über einem Grabe. — **Grablegung,** f. Beerdigung, Bestattung: die gr. Christi. — **Grablied,** n. Lied am Grabe, Begräbnislied. — **Grabmal,** n. Mal, Denkmal auf einem Grabe: das grabmal Rahel 1. Mos. 35, 20; las grabmal leiner ahuen Schiller 2, 349; Plur. grabmäler und grabmale. — **Grabschrift,** f. Schrift, Denkschrift auf einem Grabmale oder Grabsteine. — **Grabstätte,** f. Stätte eines Grabes. — **Grabstein,** m. Gedenkstein über einem Grabe errichtet.

Grabbeln, Grabeln, mit Händen oder Füßen leicht und oft tasten, herumfahren; von Fußbewegungen: darumb jederman so tollgirig zabelt und grabelt, lauft und schnauft Garg. 29; das kind . . zabelet und grabelet (kriechend) 197; grabelte Springinsfelt auch aus unserem zelt Simpl. 3, 109; in die Bed. wimmeln übergehend: hündlein, deren es doch so voll im zelt herum grabbelte 1, 197; von Handbewegungen: ich grabelte halt um mich 3, 115; grabbeln, an einer Sache hin und her greifen Campe als niedriges Wort. grabbeln muß grammatisch als Iterativbildung zu graben gestellt werden, in Verwandtschaft zu grübeln; andererseits aber tritt es auch wieder zu krabbeln und zu grappen, grapsen (s. d.).

Graben, Vertiefungen machen. Gemeingerm. Wort, goth. graban, altnord. grafa, altengl. grafan, ahd. graban, mhd. graben, zu dem als sicherer Urverwandter nur altslav. greba grabe, schabe gehört, wogegen die Zugehörigkeit von griech. gráphō ritze, schreibe unwahrscheinlich ist. Die starken Formen des Verbums sind bis heute allgemein geblieben. Die Bed. geht zunächst auf die Bearbeitung der Erde im Feld-, Berg- und Wohnungsbau; als Feld- und Gartenarbeit: graben mag ich nicht Luc. 16, 3; wenn man eine zeit musz hacken und graben Goethe Künstlers Erdenw. 2; bis das ich umb jn (den Feigenbaum) grabe, und betünge jn Luc. 13, 8; mann, der an einem baum mit graben beschäftigt war Hauff 10, 36; wenn ich . . im garten grab und singe Keller Werke 10, 75; mit Acc.: das land, feld, den acker graben; garten graben Henisch; als Erbarbeit: alle Egypter gruben nach wasser 2. Mos. 7, 24; grabe durch die wand Hes. 8, 8; er ist gleich einem menschen, der ein haus bawete, und grub tief Luc. 6, 48; mit dem Acc. des durch Graben Geformten: das ich diesen brun

gegraben habe 1. Mos. 21, 30; grebt eine grube 2. Mos. 21, 33; grub eine kelter Matth. 21, 33; ein grab, loch, einen graben graben; fundament graben Henisch; mit Acc. des so Erlangten: schätze graben; von Tieren: der fuchs, dachs, maulwurf gräbt; tiere, die sich in die erde graben; sprichwörtlich und bildlich: wer andern eine grube gräbt, fällt selbst hinein; schmeckts meinem guten schlucker freilich, einmal auf süsz wasser zu graben Schiller Kab. 1, 1; du reue, . . grabende schlange Räub. 2, 1; als Bergwerksarbeit: nach erz, metallen, steinkohlen graben; mit dem Acc. des Erlangten: bergwerk, da man gold und silber grebet 1. Macc. 8, 3; erz graben, *fodere metalla* Stieler; — als Kunst, Schrift und Linien in Stein, Metall u. ä. vertiefend formen: *sculpes* crebis ahd. Glossl. 1, 291; *sculparent* kruopin 2, 762; solt zween onicherstein nemen und drauf graben die namen der kinder Israel 2. Mos. 28, 9; die steinschneider, die da siegel graben 28, 11; in stein graben Stieler; auf der inneren seite (des Ringes) . . standen lettern gegraben Goethe Rein. F. 10; in freierem Sinne: auf die tafel jres herzen gegraben Jer. 17, 1; Augusta liebet ihn, grabet sein ehrwürdig bild in ihren busen Hölty 45; wiewohl die graue zeit der furchen viel auf seine breite stirn gegraben Wieland Geron 198. — In Zusammensetzungen: **Grabschaufel**, f. Schaufel zum Graben. — **Grabscheit, Grabescheit**, n. Spaten. — **Grabstichel**, m. Stichel zum Graben in Kupfer u. a.

Graben, m. ausgegrabene Rinne, Kanal; ursprünglich schwaches Masc., ahd. grabo, mhd. grabe, mit dem Gen. graben; die Form grabe noch bei Schottel, das daraus gekürzte der grab bei Henisch; schon im späteren Mhd. tritt die Nominativform graben auf: dô bereitet was der graben libl. Chron. 9945; *fossa* ein grub o. graben Dief., nunmehr mit Übertritt in die starke Declination und Gen. grabens; der Plur. noch lange ohne Umlaut: macht hie und da graben 2. Kön. 3, 16; sie sprang . . über graben Klopstock 2, 34; doch ist der umgelautete Plur. schon im 17. Jh. vorhanden und jetzt allgemein: die felder mit aufgeworfenen gräben vermachen Stieler; die mauern und gräben Goethe 43, 70; schieszen aus laufgraben Schieszvorschrift 114. graben um einen acker, ein schlosz, eine stadt, festung; nasser (mit Wasser gefüllter), trockner graben; gräben durch das moor ziehen; do hûb man an den graben vor Strefsinger tor zû machen D. Städtechr. 4, 45; jr . . werdet einen graben machen zwischen beiden mauren Jes. 22, 11; neben meinem haus einen graben, der . . seine acht schuh breit war Schiller Räub. 1, 2; einen graben räumen, vom Unrat, ausfüllen; bildlich: genius, der der erschöpften pilgerin seele den arm bietet über den graben der zeit Kab. 5, 1; sprichwörtlich: jn schreien, eh mann übern graben kompt Klingr. 295ª; wenn denn die sach zuletst in graben geführt, wils niemand than haben BWaldis Esop 1, 55. — **Gräber**, m. der gewerbsmäßig gräbt; früher auch ohne Umlaut: graber, gräber Henisch; seine bleichenden knöchelchen fände spät ein gräber im moorgeschwelle Droste 59; vgl. erz-, schatz-, totengräber, u. a. gräber auch Name grabender Tiere, namentlich einer Spitzmaus-, Käfer- und Bienenart; Bezeichnung des Spatens.

Grad, m. Stufe; Lehnwort aus lat. gradus, zuerst bei Notker als grâd, später als grât bezeugt, in der eigentl. Bed. des lateinischen Worts, = Stufe: fünf und sehzic græte und driu hundert wären . . gehouwen durch den herten stein Silvester 666; oder in übertragener (in welcher es später allein bleibt): geruoch mich begnâden in dînen hôhen grâden nâch dises libes ende Evang. Nicod. 360; in eime kleinen grâde der gnâden Myst. 1, 23; das ist der erste grad oder stuffe zum tode Luther das 5. Cap. Matth. 1532; erst in neuerer Spr. breit entwickelt, namentlich = Rangstufe innerhalb der Geistlichkeit, Orden: grad, hochheit, dignitet Henisch; später auch der Freimaurer: brüder des ersten, zweiten, dritten grades; vom ersten grad bis zu dem siebnten grade Lessing Freimaurer 9; Rangstufe der bürgerlichen Gesellschaft: da . . dies verhältnis durch alle grade herunterging Keller Werke 1, 335; Verwandtschaftsstufe: brüder und schwester seindt in dem ersten grad der blutfreundschaft Henisch; in gleichem, in ungleichem grade mit einander verwandt sein Adelung; er wuszte mir gar die grade der sippschaft am finger vorzurechnen Goethe Rein. F. 4; verwandt seid ihr in unerlaubtem grad Grillparzer 5, 18; ein vetter der mama im dritten grade Heyse 3, 187; verblaszter = Stufe einer Stärke, Anspannung, Ausdehnung: grad der hitze, kälte, luftschwere, die grade der standhaftigkeit Adelung; das gluck ist es also doch, was . . die grade der vortrefflichkeit bestimmt Schiller 4, 296; in formelhaften Wendungen: ich stutzt in keinem kleinen grade Wieland Idr. 3, 102; bis zu einem hohen grade; dafür auf einen grad, dasz . . Goethe Wanderj. 2, 12; das ihn in so hohem grade interessirte Hauff 10, 21; waren jetzt eben an jenen äuszersten grad des elends gekommen 77; früher beim peinlichen Verfahren, grade der folter; man wird dich auf die tortur schrauben. den ersten grad stehst du aus Schiller Fiesko 2, 9; in wissenschaftlicher Spr., mathematisch der 360. Teil eines Kreises; geographisch für Erd- und Himmelskreise geltend: längen-, breitegrade; das lieblichste plätzchen, das man im ganzen norden einige grade auf und ab finden kann Seume m. Sommer 95; arithmetisch gleichungen des ersten, zweiten u. s. w. grades; in der Physik grade die gleichen Abteilungen auf den Scalen verschiedener Instrumente, z. B. des Thermometers; in der Sprachlehre die drei Stufen der Steigerung bei einem Adj. oder Adv. — **grade**, f. gerade. — **gradieren**, auf eine höhere Stufe bringen, Kunstwort einiger Gewerke, namentlich der Salzsieder: sole gradieren, durch Abdämpfen des wilden Wassers ihr mehr Gehalt erteilen; — bei Goldschmieden: silber, gold gradieren, durch Kochen in besonderem Wasser (gradierwasser) Glanz und Farbe verleihen.

Graf, m. Mitglied des hohen Adels, im Range zwischen Freiherr und Fürst; ursprünglich Titel eines Hausgenossen und Hofbeamten der fränkischen Könige, später Gauvorstand und oberrichterlicher Beamter; mittellat. gratio, graffio, graphio, ahd. krâvio, grâveo, grâvo, mhd. neben dem seltenern umgelauteten, auf ahd. grâvio fuszenden græve gewöhnlich gräve, gekürzt grâf; von den mancherlei Meinungen über die Herkunft dieses Wortes bleibt die wahrscheinlichste die, daß es barbarische Umformung eines byzantinisch-griechischen Hoftitels grapheús (d. i. Schreiber) sei, von fränkischen Königen für gewisse Hofbeamte eingeführt (vgl. arzt), das ahd. grâvo übersetzt *tribunus, princeps militiae, procurator, comes*; als Vorsitzer eines Verbandes oder einer Genossenschaft bis in unsere Zeit gekannt, deichgraf (deichgräfe) Vorgesetzter oder Richter beim Deichbaue, salzgraf (salzgräfe) beim Salzwerk; als Gerichtsvorsitzer bei westfälischen Freigerichten, vgl. Immermann Münchh. 4, 54; früh zur politischen und erblichen Würde geworden: graf von Henneberg, graf zu Mansfeld; gefürsteter graf; herrn, graven und fürsten Luther ob Kriegsleute u. s. w. 1527; als Titel ohne Artikel unmittelbar vor Eigennamen mit Flexionsverlust: graf Albrechts besitzungen; bei graf N. zu gaste. — **Grafentum**, n. Würde und Besitz eines Grafen. — **Gräfin**, f. Gemahlin eines Grafen, ahd. grâvin, mhd. grævin, grævinne: bawers und bürgers frawen sind heutiges tags stölzer, denn greffin und fürstin Luther Hauspost. 487ª; die schleppe tragen seiner gräfin hausfrau Grillparzer 5, 112. — **gräflich**, einem Grafen eigen oder gemäß: gräfliches freulein, gräfliche güter, graf-

liches schlosz Stieler; ich gebe dir meine gräfliche ehre Schiller Fiesko 2, 9; der steht in gräflichem futter 3, 4; gräflich leben, wie ein Graf Adelung; im titel: gräfliche gnaden. — **Grafschaft,** f., mhd. grâveschaft, Bezirk, Gebiet eines Grafen; in älterer Spr. auch Grafenwürde.

Gram, feind, unhold, übelwollend; gemeingerm. Wort mit ursprünglich schärferem Begriffe, gothisch nicht nachgewiesen, altnord. gramr, altengl. altfächs. ahd. mhd. gram zornig, wild, aufgebracht, im Ablaute zu grimm (s. d.); die mildere Bed. macht sich neben der schärferen schon im Mhd. geltend, und gewinnt bald die Alleinherrschaft, gleichzeitig mit der nur prädicativen Stellung des Wortes; es heißt einem, einer sache gram sein, werden; si (die Nacht) ist mir gram, und ich ir sam Lichtenstein 30, 19; Esau war Jacob gram umb des segens willen 1. Mos. 27, 41; wenn jemand ein weib nimpt und wird jr gram 5. Mos. 22, 13; ich bin ewrn feiertagen gram Amos 5, 21; (er) ward nicht den musen gram Hagedorn Schreiben an e. Freund 41; ein sehr liebenswürdiger mensch . . es ist nicht möglich, ihm gram zu sein Schiller 4, 279; der hofgaleere gram 5, 51; zu enge für zwei . . götter die sich so gram sind Fiesko 4, 14. — **Gram,** m., mhd. gram, erst spät aus dem vorigen Adj. entwickelt, in älterer Spr. noch = Zorn, Unmut: du zeigest deinen gram an mir Hiob 30, 21 (andere Lesart hasz); wenn freunde einander feind werden so bleibet der gram bis in den tod Sir. 37, 2; in neuerer Spr. (durch das Verbum grämen, s. d., vorbereitet) abgeschwächt zu dem Begriffe großer und anhaltender Betrübnis, Stieler kennt beide Bed., Frisch nur gram = traurigkeit, der gram verzehrt ihn; gram? diese natter schleicht mir zu träge Schiller Räub. 2, 1; indesz ich einsam sasz mit meinem gram Grillparzer 5, 17; seinem grame nachhängen Adelung. Dazu **gramvoll,** von Gram erfüllt: erinnerung an gramvolle stunden Hauff 10, 64; von . . seiner gramvollen dumpfheit übermannt Keller Seldw. 2, 39.

Grämeln, grämlich sein: über etwas grämeln Adelung; er grämelt nie dem neuen lauf Voß 5, 69. — **grämen,** gram machen; goth. gramjan reizen, aufreizen, ahd. mhd. gremen reizen, erzürnen: von zorne schütt si (die Henne) ir gevider . . alsô ist einem der sich gremt S. Heibling 2, 1245; meist in reflexiver Fügung und in der milderen Bed. sich unmutig, traurig machen, anhaltende Trauer empfinden: auf das deine seele sich greme 1. Sam. 2, 33; weinet nicht über die todten und gremet euch nicht darumb Jer. 22, 10; sich zu tode grämen Stieler; warum sollt ich mich doch grämen? PGerhard 122; sich etwas nicht grämen lassen, kein Leid darüber empfinden: die armee . . pflegt den bauch, läszt sichs wenig grämen Schiller Wallenst. Lager 8; seltener trans.: dasz sie euch so zu grämen über ihr herz erhalten kann Wieland Liebe um L. 6, 415; in gewöhnlicher Rede: das grämt mich wenig, sieht mich nicht an. Inf. als Subst. = Gram, anhaltende Trauer: schmerzen mit gremen und leid Pred. Sal. 2, 23; ein torichter son ist seiner mutter gremen Spr. Sal. 10, 1; mein dumpfes grämen Geibel 1, 48. — **grämisch,** Gram habend, zeigend; in älterer Spr. = feindlich, mhd. gremisch: baurenhunde, die den katzen . . zimlich grämisch waren Simpl. 1, 439; in neuerer Spr., als mehr niedriges Wort, leicht oder oft gram, zum Übelwollen geneigt: ein grämischer mensch, ein grämisches gesicht machen; meine grämische stiefmutter CFWeiße bei Adelung; mit dem grämischen anschnarchen Lessing 65. Litt. Brief (als ‚zwei altfränkische Wörter' aufgeführt). — **Grämler,** m. der da grämelt, immer unzufrieden ist: der grämler zunft Boie 370. — **grämlich,** gram zu sein geneigt, leicht Unmut, Übelwollen zeigend: grämlich und grämisch, *moerorem amans.* ein grämlicher mensch, *homo morosus* Steinbach; dasz ich freilich etwas grämlich und düster ausgesehen haben mochte Schiller 4, 283; ein grämlich finstrer greis Pice. 3, 4; stellte sich grämlich Goethe Rein. F. 4; ein kutscher mit besetztem rock und grämlicher geberde Hölty 22; nur war er . . grämlich aufgelegt Heyse 4, 89; der grämliche zug, welcher das antlitz der Deutschen leicht verzieht Freytag Erinn. 311. Dazu: bin ich denn doch in meiner grämlichkeit einige mal ganz artig gewesen Seume m. Sommer 147.

Gramm, n. kleinste Einheit des metrischen Gewichtssystems, franz. gramme, nach griech.-lat. gramma Zeichen, Strich; seit 1868 in Deutschland.

Gran, m. früher kleinstes Apothekergewicht und nächstkleinstes Goldgewicht (vgl. grän), aus dem lat. granum entlehnt, im 16. Jh. schon vorhanden (Germ. 28, 369); gran, ein körnle, *in ponderibus minimum* Henisch; ein elender gran arsenik Schiller Kab. 5, 7; ein gran hefe reicht hin, die ganze masse in eine zerstörende gährung zu jagen 3, 1; jeder gran gold daran (am Armband) Freytag Soll 2, 388; in freier Anwendung: man wägt die empfindung nach granen Schiller 2, 344; dasz die musik noch immer um einen gran schlechter als meine arien ausfallen wird 4, 21; dasz er . . seiner jetzigen umgebung doch um einige gran würdiger werde Freytag Soll 1, 13. — **Grän,** m. n. früher kleinstes Gold- und Probiergewicht, wie gran aus lat. granum, aber über die franz. Form graine hinweg: ein gran (wird geteilt) in drei gren Mathesius (Germ. 28, 369); schon im 14. Jh. grên (Germ. 20, 40); bildlich: statt gründe bei gränen abzuwägen Wieland Liebe um L. 5, 307. — **Granat,** m. 1) roter, körniger Edelstein; mhd. granât aus mittellat. granatus, eigentlich gekörnt (von granum Korn): schmuck, armband von granaten; wilde, rohe granaten Henisch; im zusammensetzenden Simp.: ander edlgestain, ametisten, granat, so man pchemisch nent Aventin 1, 36; 's ist aber (das Halsband) von perlen und edlem granat Schiller Wallenst. Lager 3. 2) ursprünglich asiatische vielkörnige Frucht, gleicher Abstammung wie 1, auch granatapfel: mit zwoen schüsseln mit . . granat Garg. 73; der granatöpfel, *malum punicum, malum granatum* Maaler; — ebenso der Baum, granatbaum: granat, granatbaum, granatapfelbaum Henisch. 3) granat, eine Art Krebse, sonst garnele und garnet Nemnich. — **Granate,** f. Hohlgeschoß mit Sprengladung im Innern, seit 16. Jh. aus ital. granata (d. i. mit Pulverkörnern gefüllte Kugel, vgl. granat 1); granaten werfen, schleudern; im Fluche, vgl. bombe. granate auch im Sinne von granat 1 und 2.

Grand, m. grober Kiessand, aus dem Niederdeutschen aufgenommenes Wort (grand im Kurbraunschweigischen Kies, grober Sand, sonst feine Weizenkleien brem. Wörterb. 1, 535; es gehört zu altengl. grindan, engl. grind zerreiben, mahlen): in meiner kiesgrube . . als grand ausgestochen wurde Immermann Münchh. 1, 142. — **grandig,** kiesig.

Granit, m. harte Gesteinart von körnigem Gefüge; mhd. grânît, aus mittellat. granitum marmor (*grana multa habens* Du Cange), ital. granito, franz. granit; in Vergleichen: fest, starr wie granit. — **graniten,** aus Granit: die granitnen säulen Schiller eleuf. Fest.

Granne, f. Borste, Stachel; Nachklang eines alten gemeingerm. Wortes, goth. grana, altnord. grön, altengl. granu, ahd. grana, mhd. grane, gran das Haar besonders der Oberlippe, den Schnurrbart bezeichnend und wohl mit der Grundbedeutung des Spitzen und Stachlichten, da als Wurzel nur gra- anzusehen und grat, gräte (s. d.) verwandt ist. Die Bed. hat sich im Mhd. mannigfach vereinzelt: granne Rückenborste des Schweins, steifes Haar ums Maul der Katzen und anderer Tiere, Tangel oder Nadel des Tangelholzes, stachlichte Spitze namentlich der Gerstenähren Adelung; in älterer Spr. auch = Gräte Lexer 1, 1065.

Grans, Granſen, m. Schiffsſchnabel oder -ſpitze; mhd. grans in der allgemeinen Bed. eines Schnabels, Rüſſels, Mauls, hervorſtehenden Körperteils, ahd. dagegen doppelsormig als grans und granso bezeugt und nur in der eingeengten Bed. des Nhd.; Urſprung dunkel, das Wort iſt zumal oberdeutſch: grans des schiffes, *prora*, hintergrans, *puppis* Schottel; bair. grans, gransen und grensel Schmeller; der vorder gransen, das vorder theil am schiff, *prora*, der hinder gransen *puppis* Maaler; mein köcher aber mit der armbrust lag am hintern gransen bei dem steuerruder Schiller Tell 4, 1 (nach Tſchudy 1, 238b: des Tellen schieszzüg ward im schiff uff den bieten oder gransen bim stürruder gelegen). — **Gränze**, ſ. grenze.

Grappen, taſten, greifend verſuchen: grappet er an den wänden B. d. Liebe 195b; greifen: grappen, *rapere, prehendere, avide attrahere* Stieler; fahnden, einen Verbrecher: wie ew. cardinalische heiligkeit zu Leipzig haben nach jm grappen lassen Luther 6, 327a; in der Iterativform **grappeln**: *palpitare* grapeln, graplen, grappeln Dieſ.; häufiger in einer andern, auch iterativen Bildung **grapſen**: einer der .. tappet und grapst an den grüften Goethe d. Todtentanz; gern zu der Bed. wegraffen, entwenden entwickelt: er hat es ihm weggegrapst, in gemeiner Rede.

Gras, n. Grüngewächs, Sammelname für Halmpflanzen; gemeingerm. Wort, in der alten Spr. überhaupt das Hervorſprießende bezeichnend, goth. altnord. altſächſ. ahd. mhd. gras, altengl. gras auch = Kraut, Gewächs; das ſchließende s iſt ableitend, die Wurzel gra, mit der Bed. des Hervorſchießens, Sprießens, wird dieſelbe wie in granne (ſ. d.), grat, gräte, vielleicht auch wie in grosz und grün ſein; urverwandte gleiche Bildungen ſind nicht vorhanden. Plur. gräser erſt in neuerer, zumal wiſſenſchaftlicher Spr., = Grospflanzen und Grosarten. Bed. 1) Geſamtheit von Raſenpflanzen, beſonders als Viehfutter: velt walt loup ror unde graa Walther 8, 31; es lasse die erde aufgehen gras und kraut 1. Moſ. 1, 11; dasz sie sich alle lagerten .. auf das grüne gras Macc. 6, 39; sieben schöne fette kue .. gingen an der weide im grase 1. Moſ. 41, 2; gras mähen, schneiden, hauen, fressen; frasz gras wie ochsen Dan. 5, 21; kurzes, langes, fettes, mageres, ſaftiges, hartes, friſches, dürres, welkes gras; im Vergleichen: die gottlosen grünen wie das gras Pſ. 92, 8; verdorret wie das gras 102, 5; fleisch iſt wie gras und alle herrligkeit des menschen wie des grasses blumen 1. Petr. 1, 24; in Redensarten: es wurde ihnen gesegnet, wie dem hund das gras Simpl. 3, 32; über etwas vergessenes iſt gras gewachsen; es iſt aber lange her und gras iſt darüber gewachsen Immermann Münchh. 4, 20; auf verkehrsarmen Straßen wächst gras; von einem überlangen Menſchen: der was als witzig, dasz er sach das gras wachsen D. Städtechr. 3, 133; neuer: er iſt so klug, er hört das gras wachsen Simrock 212; ſprichwörtlich: begossen gras wächst am besten; indessen das gras wächst, verhungert der gaul; von kleinem grase wächst ein groszes thier ebd. 2) mit Gras beſtandenes Erdſtück, Grasfleck, Grasflur, Raſen: der was gegangen an ein gras durch sin kurzewilen Geſ. Abent. 1, 108; üf ein wunneclichez gras hiez man die wisten (weiſeſten) alle komen livl. Chron. 5198; nhd. noch in Formeln, die in die Bed. 1 hinüberſpielen: sieh aufs gras, ins gras lagern, setzen, legen, im grase liegen u. ähnl.; dâ hæte diu gesellescaft .. gehütet (Hütten gebaut) üf daz grüene gras Triſt. 587; ir pferde wären üf dem gras livl. Chron. 8856; und er hies das volk sich lagern auf das gras Matth. 14, 19; in gras und blumen lieg ich gern Uhland 36; von einem Gefallenen: da liegt .. der pilgersmann im grünen grase Tieck Oct. 389; von einem dem Tode Nahen: der war nun auch ein vast alt man, gieng auf dem lesten gras Aventin 1, 348; ins gras beiszen müssen, ſterben, vgl. dazu unter beiszen 1, Sp. 339: so hätte ich .. ehenfalls ins gras beiszen müssen Gaudy Erz. 185. In älterer Spr. war gras auch die Zeit des grünenden Raſens, Frühling, Sommer: zů deme nêhesten grase livl. Chron. 8622; zweinmal des jars den gödink zu halten, eins bei grase und eins bei stro Weist. 3, 130; vgl. dazu noch grasrecht, -hirsch, -butter. 3) gras, vereinzelnd, von dem Grashalm oder der Grospflanze; mhd. beim Halmziehen: daz lenger gras hân Liederſ. 1, 146; ſpäter noch meiſt im Dim. grüschen oder gräslein: das graslein *graminulum* Stieler; ſprichwörtlich: kein häslein, es findet sein graslein Simrock 230; im Plur. gräser: das kind raufte gräser aus; in wiſſenſchaftlicher Spr. iſt gräser, graspflanzen, *gramina* (Nemnich) der Name einer eigenen Pflanzenfamilie. 4) gras, für bürgerliche Verhaftung: mit dem gras straſen, *in custodiam dare*, in das gras gehen, *in custodiam mitti* Friſch, ebenda erklärt: auf dem gras liegen müssen, das ist, als gefangen auf heu oder stroh schlafen müssen; ſonſt nicht bezeugt. — Zuſammenſetzungen: **Grasaffe**, m., als Schimpfwort: der grasaff Goethe Fauſt I. vgl. grasteufel. — **Grasanger**, m. mit Gras bewachſener Anger. — **Grasbank**, f. Raſenbank. — **Grasblume**, f. Grasnelke. — **Grasbutter**, f. Mai-, Frühjahrsbutter. — **Grasfleck**, m. n. mit Gras bewachſener Fleck: er setzte sich .. auf seinen grasfleck zum rinde Immermann Münchh. 1, 74; auch Schmutzfleck vom Graſe entſtanden. — **Grasfrosch**, m. Landfrosch, Gartenfrosch. — **Grasfutter**, n. Futter aus Gras beſtehend. — **Grasfütterung**, f. Fütterung mit Gras. — **grasgrün**, grün wie Gras, mhd. grasegrüene: graszgrüne schabziger Garg. 99; grasgrüene augen Henisch; ein grasgrünes kleid, u. a. — **Grashalm**, m. Halm, Stengel des Graſes. — **Grashecht**, m. Name der kleinſten Hechte im erſten Sommer: unterdessen freilich schmeckt dieser grashecht sehr zahe Immermann Münchh. 2, 55; im Niederdeutſchen ſcherzhaft auch ein langer junger Menſch Adelung. — **Grashirsch**, m. bei den Jägern geringer Hirſch zur Frühlings- und Frühſommerzeit. — **Grashüpfer**, m. Heuſchreck. — **Grasland**, n. Land wo Gras wächſt, Wieſe. — **Grasleder**, n. Name einer Moosart. — **Grasmäher**, m. der Gras mäht. — **Grasmücke**, f. Name eines kleinen Singvogels, ahd. grasmucea, mhd. grase-, grasmücke; vielleicht nur frühe Umdeutung eines zu mhd. smücken ſchlüpfen, ſich ducken gehörenden ahd. grâ-smucea (wörtlich grauſchlüpfer); vgl. das ſchwed. gärd-smyge Zaunſchlüpfer für den gleichen Vogel. — **Grasnelke**, f. Wieſennelke, eine wilde Nelkenart. — **Graspappel**, f. Gänſe- oder Haſenpappel. — **Grasperd**, n. Heuſchreck. — **Grasplatz**, m. mit Gras bewachſener Platz. — **Grasraupe**, f. auf Wieſen lebende Raupenart. — **Grasschneppe**, f. Feldſchnepfe. — **Grasſenſe, -ſichel**, f. Senſe, Sichel zum Grasbauen. — **Grasſprecht**, m. Grünſprecht. — **Grasſtoppel**, f. Stoppel des abgemähten Graſes. — **Grasteufel**, m. Feldteufel; als ſchreckliche, närriſche oder häßliche Erſcheinung gedacht: bemalet mit lächerlichen, geeklichen, ja oft erschreeklichen häw- und grasteufeln Garg. 25; mit rother und gelber erde angestrichen .. und aussehen wie die grasteufel Hutſius 7, 159; noch jetzt drein schauen wie ein grasteufel; auch als Schelte: dummer grasteufel! — **Grasweche**, f. Sommerſaden. — **Grswuchs**, m. Wachſen des Graſes und gewachſenes Gras: den graswuchs eines gutes verpachten.

Grasen, 1) Gras nehmen, abrauſen oder abſchneiden, ahd. grasôn, mhd. grasen: die magd geht grasen; uneigentlich und bildlich: in eines andern garten grasen. es graset sich übel, wo kein gras iat. er hat auf eines anderen wiesen gegraset Stieler; er lässet sich nicht im barte grasen, *non patitur se illudi* ebd.; von Tieren, Gras abweiden: grasende kuhe, pferde; die hüpfenden

lämmer grasen lustig um ihn auf dem sonnigten rasen Schiller Br. v. Mess. 872; übertragen, = allmählich herzukommen: das es scheinet, als spotte gott unser reichstage, und lasse den teufel dieselbigen hindern, .. bis der Türke mit guter weile herzu grase Luther 4, 392b; — eine kanonenkugel graset, wenn sie matt wird, den boden berührt, aber mit verstärkter kraft wieder aufspringt Adelung; wie .. die kugel im schlosz graste Hulsius 9, 48. 2) anderes grasen, Gras bekommen, in begrasen (s. d.). — **Gräserei,** f. Graswuchs und das Abschneiden desselben: die gräserei verpachten. — **grasicht,** mit Gras bewachsen: grasächtig, voll kraut Maaler; wächset gern auf den grasichten gebürgen Hohberg 1, 538a; der grasigte hügel Schiller Räub. 4, 1; = grasähnlich: grasichter geschmack Adelung; dafür lieber und jetzt durchaus **grasig,** ahd. grasag, mhd. grasec: den grasigen weg Aventin 1, 241; das grasige seethal Voß Luise 1, 110; am grasigen hang Geibel 5, 101. — **Grasung,** f. Abschneiden des Grases und Viehweide.

Graß, furchtbar wild, schrecklich; mhd. graz wütend, zornig, ahd. als Adv. grazzo heftig, sehr, von unbekannter Herkunft, aber jedenfalls in Zusammenhang mit grüszen, s. dort; in neuerer Spr. nicht unhäufig, doch durch die Weiterbildung gräszlich beeinträchtigt: er siehet grasz aus Stieler; grasz, dunkelgelb der linke ritter Bürger d. wilde Jäger; die grassen züge .. zu mildern Schiller 2, 344; hohler grasser zuckender todesblick Räub. 4, 1; lacht grasz auf Fiesko 1, 11; die augen grasz in einen winkel geworfen Kab. 4, 5; mit augen hohl und grasz Geibel 2, 91; in jetziger Spr. auch grasse unwissenheit, dummheit, in Vermengung mit dem Lehnwort krass (s. d.) aus lat. crassus dick, derb, arg.

Grassieren, wüten: darümb hat der Türke auch also grassirt und gewütet Luther bei Diez 2, 160; in neuerer Spr. namentlich von Krankheit und Seuche: grassirt nicht pest und fieber in Morea? CFMeyer Nov. 1, 162. Das Wort ist Lehnwort aus lat. grassari gleicher Bed.; im Mhd. gab es ein echtdeutsches grâzen schreien, leidenschaftlich sich gebaren (goth. grêtan weinen), das in einer Weiterbildung grâzieren schon Vermischung mit jenem lateinischen Worte zeigt, nachher aber vor ihm untergegangen ist.

Gräszlich, schrecklich, wild, Weiterbildung von grasz (s. d.): in grezlichir stimme Jeroschin 18471; der dumpf am tage mache jn greszlich Hiob 3, 5; ein solches gresziches gesicht Simpl. 3, 132; rings umgeben von gräszlicher gefahr Goethe Tasso 2, 2; das gräzliche gelejte der rachegeister Iphig. 2, 1; die gräszliche musik Schiller Räub. 2, 3; allein in der gräszlichen einsamkeit Taucher 126; der mord ist wohl ein gräszliches verbrechen Grillparzer 3, 204; von gräszlich wilden thaten 4, 152; der gräszliche bauernkrieg des sommers 1789 Treitschke 1, 119; in jetziger gewöhnlicher Rede vielfach verblaßt: du siehst ja gräszlich aus; hier ists gräszlich unsauber, sogar gräszlich ungemütlich, u. a.

Grat, m. scharfer Rand; mhd. grât mit der allgemeinen Bed. des Spitzen, Stachelichten (über Wurzel und Verwandte vgl. granne und gras), die sich verschiedentlich entfaltet hat, als Knochengerüste an Fischen und Menschen, Stachel an Ähren, Schneide, Bergrücken, wovon im älteren Nhd. mehr als im neueren geblieben ist; an Fischen (vgl. gräte): der grad, grat, bein, *os, spina, pars piscis* Henisch; in einer Redensart: mich dunket, der du hâst gegert, diu si niht visch unz an den grât Walther 67, 31; uns schinden bis auf den grat Luther 2, 463b; sie seind nicht alle gute fisch bisz auf den grad, die gute seiten aufziehen Henisch; an Menschen, nur in rückgrat (s. d.); an nicht fetten Pferden und Rindvieh grat des ruckens, *spina dorsi* Frisch; an Pflanzen, Ährenstachel, vgl. gräte; Blattrippe: (er) wiesz mir an denen blattern forn an den spitzen ein ding wie ein scharfer dorn: wann man selbiges abbricht, und am grad des blats hinzeucht, gleichsam wie man mit den bonen-schelfen .. umgehet, wann man selbige von ihren gräthen reiniget, so verbleibet an demselbigen spitzigen dorn ein faden hangen, so lang als der grad oder das blat ist Simpl. 2, 237; im Forstwesen werden die Späne, kleinen Äste u. a., welche beim Fällen oder Bearbeiten des Holzes abgehen, auch die grathe oder gräthe genannt Adelung; vielfach, bis heute geblieben, in gewerklicher Spr., wo grath, grad (Jacobsson) die scharfe Kante einer Sache, beim Schneidezeug auch die falsche Schneide bezeichnet; bei Gewehren: (in der Patroneneinlage) eine kleine auskehlung, um gratbildung an dieser stelle zu verhindern Justr. 11; an einem Dache der oberste Balken; — in allgemeiner neuerer Spr. grat der Bergrücken, namentlich der felsig-scharfe, von Oberdeutschland her, wo es seit Alters in dieser Bed. galt: der grat oder rugk eines bergs, *dorsum* Maaler, von Frisch nur als der schweizerischen Sprechart zugehörig angeführt, später dichterisch verbreitet: auf den schroffen zinken hängt sie, auf dem höchsten grat Schiller Alpenjäger; in Sant'Agata, einem dorfe auf dem grat des berges Heyse 6, 2; nun steht sie auf des berges grat Keller Werke 10, 61; bei Rosegger Nentr.: endlich kamen wir auf das grat Waldschulm. 332. Als Plur. gilt heute nur grate, während der mhd. Plur. auch in dieser Bed. græte war. — Zusammensetzungen: **Grateisen,** n. bei Böttchern, scharfes Eisen zum Ausschneiden der Reife. — **Gratbobel,** m. bei Tischlern Hobel für Herstellung einer scharfen Kante. — **Gratsparren,** m. Sparren zur Bildung des Grates oder Firstes an einem Dache. — **Gratter,** n. Gemse Schiller Tell 4, 3.

Gräte, f. Teil des Knochengerüstes am Fisch, erst nhd. vereinzelnd gebildet aus dem Plur. gräte von grat (s. d.); im 16. und frühen 17. Jh. gilt dieser Plur. noch uneingeschränkt: und wirt ime (einem Fisch) der leib so grosz, das ine sein nigne grädt ertödten Frölich Stob. 479; fisch die viel grâd haben Henisch; später aber hat sich das heutige Verhältnis ergeben: die gräte, Plur. gräten Stieler, während im Mittelniederd. schon viel früher das Fem. grade, Plur. graden nachgewiesen wird (Schiller-Lübben). einige fische haben nur eine gräte, die gräten aus den fischen nehmen Steinbach; an einer grüthe ersticken Adelung; eines fisches .. haupt, flossen und gräthen Scheffel Ekkeh. 114; in einer Redensart für den ganzen Fisch: keine gräthe noch gefangen Wieland Wintermährch. 1, 10. Landschaftlich gräte auch die Granne der Ähren Schmeller; im Festungsbau die Zusammenstoßung der Abdachung eines Glacis; in der Anatomie später Fortsatz der den Rückgrat ausmachenden Wirbelbeine, und der vordere scharfe Teil des Schienbeins; ferner der scharfe obere Teil der Nase. Auch ein Geschwür an den Hinterfüßen der Pferde heißt gräte. — **gräten,** Gräten herausnehmen: gräten den fisch, *exossare piscem* Henisch; auch ausgräten. — **grätig,** voller Gräten, viele Gräten habend: grätige fische; scherzhaft von einem leicht Ärgerlichen: er ist ein grätiger mensch, *homo est mordax, rixosus* Steinbach; er wird leicht grätig.

Grätschen, mit ausgesperrten Beinen gehen, Wort der niedrigen Rede, landschaftlich in Ober- und Mitteldeutschland weit verbreitet; entstanden aus grätsen, gretsen, und (wie ein gleichbedeutendes gratelen, grätlen Schottel 1329, grätschelen Steinbach) Iterativbildung zu greten die Beine spreizen Hes. 16, 25, mhd. griten, zu goth. grids Schritt gehörig. Als Ausdruck der Turnkunst heißt grätschen beide Schenkel nach entgegengesetzter Richtung bewegen.

Grau, von der zwischen weiß und schwarz stehenden Farbe; gemeingermanisches, aber aller Beziehung zu urverwandten Spr. entbehrendes, der Herkunft nach

dunkles Wort (nur gothisch nicht bezeugt), altnord. grár, altengl. græg, ahd. gráo, Gen. gráwes, mhd. grâ, Gen. gráwes; das stammhafte w wird auch in der älter-nhd. Schreibung graw, bei Henisch grauw neben graw und grau, noch gewährt, in bairischen Quellen zu b verhärtet: im alter ist er ganz grab gewesen Aventin 2, 151. Im eigentl. Sinne: graue farbe eines steines, mooses, tuches, der augen; gro ist sein (eines Weines) farb vom garten, darin er wachsen thut Garg. 89; graue steine, graues zeug, graue augen; sprichwörtlich: des nachts sind alle katzen grau Henisch; der graue rock, ehedem Kleidung der Niederen: si (die Landgräfin) was ouch vrô, daz si dêmûtikeit . . geuben (übten) mochte, wanne si tet dicke einen grâwen mantel ane Myst. 1, 244; giengen alle in grawen bawersröcken Luther 3, 42b; als Ordenstracht, daher graue mönche, väter, Franziskaner, graue schwestern, Franziskanerinnen und Hospitalitinnen; *cisterciensis* grawe munich, nonne Dief.; graues brot, Roggenbrot, im Unterschiede von weiszem und schwarzem; graues geld, ehedem = Silbergeld; die graue substanz der Hirnrinde; der graue staar, Krankheit, bei der der Augapfel eine graue Farbe bekommt; der graue himmel, mit Wolken bedeckt oder lichtlos, wie in der Dämmerung; kaum ist der morgen grau Schiller berühmte Frau; verkürzung grauer regenstunden der j. Goethe 1, 29; wenn im frühen märzen Anrorens glanz mit grauen nebeln ficht Wieland Division. 3, 114; graue umrisse einer ferne; das schlosz . . tauchte in immer grauere schatten Amad. 15, 5; in nebelgrauer ferne Schiller an Emma; häufig das graue haar, Zeichen des Alters, daher auch grau sein, werden (vgl. ergrauen); man seit al für wâr . . diu wîp hazzen grâwez hâr Minnes. Frühl. 62, 13; grawe har sind ein kron der ehren Spr. Sal. 16, 31; fur eim grawen heubt soltu aufstehen 3. Mos. 19, 32; mit dem grawen man 5. Mos. 32, 27; ich bin alt und graw worden 1. Sam. 12, 2; es sind graw und alte unter uns Hiob 15, 10; grauer bart Stieler; männer . . die unter dem harnisch grau geworden sind Goethe Rameaus Neffe; mein graues haar . . und meines alters tage Grillparzer 4, 138; langes dunkeles haar, auf dem der graue reif lag Freytag Handschr. 1, 327; einen seemann, grau von jahren Keller Werke 10, 119; in sehr freier Verwendung: die übel, die sich gern zu grauer liebe gesellen (zur Liebe eines Greises) Wieland Ob. 6, 43; Zeichen des Kummers und der Sorge: ein hase wird vor furcht und wachem kummer gran Hagedorn Fab. 2, 7; sich keine grauen haare wachsen lassen, sich nicht kümmern: doch wollen wir darüber uns jetzt keine grauen haare wachsen lassen Keller Werke 3, 170; — unsinnlich und bildlich, für das was einen farblosen, traurigen, öden Eindruck macht: grau . . ist alle theorie Goethe Faust I; warum ist denn die erde so grau und öde wie ein grab? Heine 15, 101; graues einerlei, graue langeweile; auch: stellt sich bei ihnen bei fortgesetztem biertrinken ein weinerliches rühren (das sogenannte graue elend) ein Zeitung 1884; von Altem, Fernliegendem: das graue altertum; seit der alten grauen heidenzeit Schiller Jungfr., Prol. 2; zu jenen grauen jahren entflicht es (das Jahr), welche waren Voß 4, 95; von lange Bestehendem: sei gegrüszt, haus meines grauen zorns Schiller Semele 4; der grauen eichen dunkles rauschen Arndt 171. Als Subst. das grau, vom Pelzwerk schon mhd. grâ, jetzt in der Wappenkunst noch das Fehfutter; in neuerer Spr.: grau in grau malen Adelung von einer Art Freskomalerei, jetzt auch in freiem Sinne von trüben Schilderungen; indesz das grau (des Himmels) in abendroth zerfloss Wieland Ob. 3, 52; das stille, traurige grau der ersten frühe Heyse 4, 227; das haar kaum mit dem ersten grau angesprengt 8, 166; der dämmer, welcher das licht der deutschen sonne . . mit feinem grau versetzt Freytag Handschr. 1, 112. Mit der Kosеform grauchen wird der Eisel bezeichnet. — Zusammensetzungen: **Graubart**, m. Träger eines grauen Bartes, alter Mann: wie . . wir graubärte verzweiflungsvoll da standen Schiller Kab. 2, 2. — **graubärtig**, einen grauen Bart habend, alt: kundschaft, welche den neid graubärtiger trödler erregte Freytag Soll 1, 115. — **Graufink**, m. Art grauer Finken mit gelber Brust. — **graubaarig**, graue Haare habend. — **Graukopf**, m. grauer Kopf; Träger eines solchen: nimm das, ehrlicher graukopf Schiller Räub. 4, 3. — **Grauмeise**, f. Meisenart mit grauem Rücken. — **Grauschimmel**, m. mehr grauer als weißer Schimmel. — **Grauspecht**, m. Name zweier Vögel, des Baumläufers und der Spechtmeise. — **Graustein**, m. Bruchstein von grauer Farbe. — **Grauwacke**, f. graue Quarz und Glimmer haltende Steinart. — **Grauwerk**, n. graues Pelzwerk; grauer Bruchstein (vgl. graustein).

Gränel, f. greuel.

Grauen, 1) grau werden, graue Farbe bekommen, ahd. grâwên, mhd. grâwen: *canêre, canescere* grawen, graen Dief.; von haaren und alternden oder sorgenvollen Menschen: ich muoz grâwen, ald ir minne tüege mich an sorgen bar KvAltstetten 2, 27; bei graunden haaren Geibel 2, 266; sprichwörtlich: der esel grauet im mutterleibe, *canities et asinum decorat* Stieler; von Eis, Nebel, Ferne: schnee, um den ein nebel graut Wieland Ob. 3, 44; die thäler noch von eise grauen Uhland 14; (Hafen) an dessen mund . . der ewigkeit furchthare nebel grauen Grillparzer 2, 54; bildlich: manche gesichte der grauenden vorzeit Stolberg 1, 140; besonders gern vom Anbrechen der Morgendämmerung: ein wolken grâwet gen dem tage KvWarte 6, 4; als der himmel kaum zu grauen begunte Zesen Ros. 26; der grauende morgen Grillparzer 4, 85; überhin der March beginnts zu graun 5, 132; der osten graut 7, 134; Inf. als Subst.: im morgengrauen; wie der morgen zwischen grau und finsternis Platen Gaz. 126. 2) anderes grauen, unheimliche Empfindung haben, ahd. nur als ingrûên vorhanden, mhd. grâwen, unbekannter Herkunft, mit dem Vorigen nicht verwandt, zu graulen, graus und greuel gehörig; gewöhnlich unpersönlich, mit Dat.: mir grawet, wenn ich dran denke Luther von d. Winkelmesse 1533; fürchte dich nicht und las dir nicht grauen 5. Mos. 1, 21; das land da fur dir grawet Jes. 7, 16; fur wem solt mir grawen Ps. 27, 1; es grauet mir vor dieser sache Stieler; mir grauts vor dir Goethe Faust I; mir graut, dasz du es willst Grillparzer 4, 113; mir graut vor räubern nicht Uhland 24; seinen feinden hats gegraut Droste 208; mit Acc.: die horchenden, blassen höflinge graut Klopstock 2, 125; in persönlicher reflexiver Fügung: wann du vor blut dich graust Lessing Henzi 1, 1; der Inf. als neutrales Subst., zugleich mit getreten an die Stelle eines alten Masc. graue, mhd. grûwe, griuwe: da fur jederman einen grawen hat 2. Mos. 1, 27; er hat einen grauen vorm weibernehmen Stieler (ähnlich bei grausen, s. d.); das Neutr. vielleicht schon im 16. Jh.: grawen hat mich erschrecket Jes. 21, 4; seit 18. durchaus: er hat ein grauen davor Steinbach; das graun der nacht Schiller Tell 2, 2; was da lebt in licht und grauen Keller Werke 9, 194; mit scham und grauen Schiller Räub. 5, 2; dinge . . die ihm entsetzen und grauen erregten Ranke Päpste 1, 299; es überlief ihn ein grauen 436; weszhalb dieser fall ihr ein besonderes grauen einflösze Heyse 5, 274; mit bangem grauen Lenau 413; von einem geheimen grauen ergriffen Keller Werke 1, 13; auch: ein süszes grauen; es faszte mich mit wollustvollem grauen Schiller Begegnung; ein leises grauen schleicht um unsre brust, doch stört es nicht, erhöht nur unsre lust Wieland Geb. an Olympia 13. Die Verbindung tief in moder und grauen Uhland 31 beruht auf Verwechslung von grausz (s. d.)

mit graus und der vertauschung des letzteren mit grauen. — In der zusammensetzung **grauenvoll**: brechen Sie diesz grauenvolle schweigen Schiller 5, 7.

Grauenhaft, Grauen erregend: das feld liegt grauenhaft mit leichen .. bedeckt Wieland Ob. 2, 6; dieses grauenhafte verhältnis Keller Werke 1, 77; die grauenhafte verwüstung Treitschke 1, 5. — **grauen**, Grauen empfinden, Iterativ zu grauen; in alter Spr. teils mit Umlaut, mhd. griuweln: mir grîulet, so mich lachent an die lechelære Walther 30, 12; dir grewelt für den götzen Röm. 2, 22; teils ohne Umlaut, mhd. grûweln, grûlen: mir grûlet, daz ich dich sehen sol Ges. Abent. 2, 210; auch mit Acc.: dâ mich grûwelte Myst. 2, 104; die umlautlose Form behauptet sich in neuerer Spr. ausschließlich, doch nicht als Wort gewählter Rede: grauelen Stieler; fing mir an zu grauein Simpl. 2, 95; als die beiden mit worten gegen einander kämpften, überkam mich ein graulen Freytag Ahnen 6, 268; mit mundartlicher Färbung auch persönlich und refl.: in solcher dunkelheit graule ich mich; — in den Begriff des Ekels hinüberspielend: mir graulet, eine menge unnöthige worte machen zu müssen Lessing 10, 70; ist sie wirklich geschminkt? .. da grault mir Benedix Störenfr. 4, 5.

Graulich, gräulich, älter **graulicht**, 1) ein wenig grau; in älterer Spr. gern von der Farbe des Schimmels, daher geradezu in die Bed. schimmelnd, ranzig übergehend: grauwlecht, ein wenig schimmlig oder stinkend, grâwelecht *emucidus* Henisch; graulichter wein, *vinum mucidum* Stieler; aber auch ohne solchen Nebensinn, der sich in neuerer Spr. ganz verloren hat: grauwlächt haar Henisch; (Kraniche) in graulichtem geschwader Schiller 3bvk. 19; an eine weisze oder grauliche wand Goethe 52, 54; trübe, von Wetter, Beleuchtung, Stimmung: da mich ein graulicher tag hinten im norden umfing Cleg. 1, 7; wenn das wetter gar zu graulich .. war Keller Seldw. 2, 108; inzwischen siehts auf dieser erde noch lange nicht so graulich aus Werke 10, 129; die umgelautete Form wird wegen leichter Verwechslung mit greulich gemieden, wenn auch nicht durchaus: kommt .. ein langer, dürrer, gräulicher herr im grünen flauschrock uns entgegen Eichendorff Taugen. 55. 2) anderes graulich, leicht Grauen empfindend, auch als grauerlich (Adelung) begegnend: ein graulicher mensch ebd.; nichts ist liebenswürdiger bei jungen mädchen, als wenn sie recht graulich sind ETAHoffmann d. unheiml. Gast 9; leicht Grauen erweckend: ein graulicher ort Adelung; das auge voll von jenen abschieszenden graulichen gebirgsschluchten Goethe 43, 289; dafür: eine grauerliche, steile urgebirgsschlucht Wanderj. 2, 7. Die Form gräulich ist vielmehr greulich (s. d.).

Graupe, f. Korn und Kornartiges; im Mhd. nicht vorhanden, ins Oberdeutsche erst später eingedrungen, zufrühest im 15. Jh. im östlichen Mitteldeutsch (als eisgrüpe = Hagelkorn Weinhold schles. Wörterb. 29ª); unbekannter Abstammung, ob Verwandtschaft zu griebe (s. d.) statt finde, steht dahin. In der Haushaltung ist graupe das enthülste Getreidekorn: mit viel .. graupen und heidelbrei den magen verwollstopfen Garg. 80; gersten-, weizengraupen; im Bergwesen graupen oder gräupel gröbste Stücke der gepochten Erze, auch kleine gefundene Stücke Erz oder Metall; sonst graupen auch kleiner Hagel Stieler (vgl. oben und graupeln). — Zusammensetzungen: **Graupenmühle**, f. Mühle die aus Getreide Graupen herstellt. — **Graupenschleim**, m. Schleim aus Graupen gekocht. — **Graupensuppe**, f. Suppe aus Graupen.

Graupeln, klein hageln: es schneite und graupelte bis über einen fusz hoch Seume Spaz. 2, 44; mit Umlaut: es schneicte und gräupelte die ganze nacht Adelung.

Graus, m. Grauen, Schrecken, mhd. grûs mit ableitendem s von der Wurzel grûw-, grû-, die grauen 2 zu Grunde liegt; in alter Spr. häufig, dann selten geworden, von Adelung für veraltet erklärt, später namentlich in der Dichterspr. wieder emporgekommen; für die Empfindung: mein auge schweift mit graus die wankenden ruinen durch Lessing Nath. 5, 6; da packt die andern kalter graus Uhland 330; für den die Empfindung erregenden Gegenstand: da kommt schon der nächtliche graus Goethe d. getr. Eckart. Mundartlich oberdeutsch war graus in dieser Bed. immer lebendig gewesen, namentlich in der Redensart des is e graus! Schmeller; es schneit doch au, es isch e grûs Hebel 1, 153; daran anschließend: es ist ein graus mit diesen eheleuten! Keller Werke 3, 226. — **graus**, Schrecken, Grauen erregend, aus dem vorigen Subst. spät entwickelt: stosz, herz, das grause wort der groszen warheit aus AGryphius 2, 21; der grause donner brüllt Caniz 98; grauser schlüssel! der das gefängnis des lebens hinter mir schlieszt Schiller Räub. 4, 5; durch das grause dunkel Uhland 151; grause finsternis Lenau 423; ihr grauses geschick Geibel 5, 215; die grause arbeit der schlachtfelder Freytag Grimm. 372.

Grausam, Grauen weckend, mhd. grûwesam, grûsam; in zwei Hauptbedeutungen. 1) von Dingen, die Schrecken erregen: zoch mich aus der grawsamen gruben Pf. 40, 3; grausame schlacht 1. Macc. 10, 50, marter 2. Macc. 7, 42; solcher grausamer zorn gottes Luther 8, 55ª; wurden etliche durch grausame gespenste umbgetrieben Weish. Sal. 17, 15; die rauschend wasser seind nicht grausam Henisch; grausamer sturmwind, grausames tier, grausam unglück Stieler; in neuerer Spr. nur noch ausnahmsweise: ein grausames wetter hat all uns umzogen Goethe Claud. 2, soweit nicht eine volksmäßige Schwächung zu dem Sinne ungemein, im 17. Jh. vorhanden, geblieben ist: weil es grausam kalt war Simpl. 1, 64; das verdrosse mich so grausam übel 3, 152; wo hast du das prahlen so grausam gelernt? Goethe zahme Xenien 2; ein kerl, mit dem sichs gut zusammen war: doch grausam liederlich HvKleist zerbr. Krug 1; wie komm ich denn .. zu dem ganzen grausamen reichthum? Schiller Kab. 5, 5. 2) von Personen, schreckliche Gemütsart habend, ohne Milde und Liebe: grausam und unbarmherzig Jer. 50, 42; grausame tyrannen Weish. Sal. 8, 15; in die hand grausamer herrn Jes. 19, 4; grausam gegen andere, *inhumanus* Frisch; halt mich für hart und grausam nicht Grillparzer 4, 146; grausamer, unmenschlicher! 115; abgeschwächt und in mehr scherzhaften Wendungen: sein Sie nicht so grausam, mir die bitte abzuschlagen; Sie sind grausam gegen sich selbst; der Liebende nennt die spröde Geliebte grausam; — von Handlungen, die aus solcher Gemütsart entspringen: grausame strafen, urteile, behandlung; adverbial: einen grausam behandeln, quälen; grausam mit einem umgehen, verfahren Frisch; vom Gesichtsausdruck: er sieht grausam aus, hat einen grausamen zug im angesichte; die grausamen gesichter mit rauchen häuptern und bärten Goethe Götz 5; von Empfindungen, die grausamen Handlungen entsprechen: grausame schmerzen empfinden; das grausamste das mir begegnen könnte Adelung. — **Grausamkeit**, f. grausame Gesinnung und Handlung: einen mit grausamkeit anlassen, von der grausamkeit abmahnen Stieler; gr. des herzens, gemüts; du, die so sonderbar mit grausamkeit vereinet mitleids milde Grillparzer 4, 80; — eine grausamkeit begehen; Plur. grausamkeiten verüben; abgeschwächt: stolzer schönen grausamkeiten Hagedorn Od. 2, 12.

Grausen, starkes Grauen empfinden, Intensivbildung zu grauen, abd. grûwisôn, grûisôn, mhd. grûsen und griusen; unpersönlich, mit Dat.: lasz dir nicht grausen Garg. 190; das die zwen jüngling durch ein .. wald

reiten solten, davor in gar grausen ward Wickram Goldfad. J*; es grauset mir über den ganzen leib Stieler; dem vater grausets Goethe Erlkönig; mir grausts vor dem anblick, es grauste mir hinab zu sehen; auch mit Acc. mich grausts; mit benanntem Subj.: (Skythen) vor denen den Römern alweg die haut grauset Aventin 1, 674; wird bang dem buben, graust sein haar Goethe d. untreue Knabe; im Part.: befallt mich grausend jäher furcht gewalt nat. Tocht. 1, 6; in des zufalls grausenden wundern Schiller Spaz. 134; für den Inf. galt früher (ähnlich wie bei grauen) ein schwaches Masc. grause, grausen, mhd. grüse: der grausen, einen grausen empfahen Henisch; welches dann vor dem als Neutr. gesetzten Inf. weicht: hier wendet sich der gast mit grausen Schiller Ring des Polykr.; auch: mit wollustvollem grausen Macht des Gesanges; gesteigert gegen grauen: das grauen borgt vom grausen seine macht Grillparzer 2, 19. — **grausenhaft**, verstärktes grauenhaft: häszlich grausenhaftes wittern Goethe Faust II 2. — **grausig**, Grausen erregend Campe; grausig heulet der kauz Schiller Räub. 4, 5. — **grauslich**, Graus erregend, mit Graus verbunden, mhd. grüslich, griuslich und grüsenlich: da überfiel mich auf einmal eine .. grauslicbe angst Eichendorff Taugen. 39; dasz es ordentlich grauslich anzusehen war 66; so grauslich ist mirs Heyse 5, 312; (Mann) den grauslich man von unten schaut Keller 9, 243.

Grauß, m. Schutt, Zerfallenes, Trümmer, mhd. grüz Sand- (auch Getreide-) korn; bis in neuere Zeit halb unverstanden lebend, gewöhnlich graus geschrieben und mit diesem verwechselt (vgl. dazu auch grauen 2 a. E.): graus, Schutt, was Verächtliches, Geringes Frisch; in staub und graus zerfallen Adelung; (Haus) gestürzt in moder und in graus Stolberg 1, 100; ist alles doch in schutt und graus versunken Goethe Epim. Erwachen 2, 6.

Greif, m. 1) fabelhafter Vogel mit löwenähnlichem Körper, ahd. grif und grifo, mhd. grif und grife, nicht unmittelbar auf gelehrtem Wege aus griech. grýps entlehnt, sondern zunächst auf volkslateinische Umformungen griphus, griffus, grippis (Du Cange) zurückgehend; die Declination ist bis heute doppelformig: Gen. des greifes und greifen, Plur. die greife und greifen; die greife Goethe Faust II 2; zwei greifen an einem opfertische ital. Reise 1; wo der hagre greif in ewig finstrer gruft bei zauberschätzen wacht Wieland Ob. 6, 99. In der neueren Naturwissenschaft ist der Name auf eine Geierart übertragen. 2) anderes greif. Handbabe zum Greifen.

Greifbar, was gegriffen werden kann; neueres, zuerst von Campe verzeichnetes Wort, in gewählter Spr. sehr häufig, eigentlich und übertragen: greifbare finsternis Freytag Handschr. 1, 3; genossen der bande, welche greifbares suchten 236; festes, greifbares schreckbild Heyse 4, 392; greifbare form (Keller Werke 1, 63), wirklichkeit (337), seite (8, 225); greifbarer inhalt (Treitschke 1, 345); wie seine schritten .. auf einen sicheren, bestimmten, greifbaren schlusz losdrängen 1, 83. — **greifen**, tastend fassen; gemeingerm. Verbum ohne nachweisbare Urverwandte und der Abstammung nach dunkel, goth. greipan, altengl. altsächs. gripan, ahd. grifan, mhd. grifen; starker Abwandlung, die sich bis heute stets erhalten hat; 1) intranf., in einer Reihe sinnlicher und übertragener Fügungen; absolut, in Bezug auf das Vermögen zu tasten und zu halten: der (Blinde) muoz grifende gân Barl. 136, 39; haben hände und greifen nicht Ps. 115, 7; auch von Füßen: der fusz will auf dem glatten fels nicht greifen; die thiere, welche auf dem schlammigen boden .. nicht greifen konnten Zeitung 1888 (vgl. aus-, eingreifen); bei Jägern selbst von der Nase des Hundes Adelung; mit näherer Bestimmung: nach, an, auf, in etwas greifen: griffen an seine füsze Matth. 28, 9; greif nicht nach allem was du siehest Sir. 31, 16; er erwachte und griff suchend um sich; grüszend an den hut greifen; spielend in die saiten greifen; als der Dieter .. nach dem saulein greifen will Hebel 2, 110; mit persönlichem Dat.: wer thar es wagen jm zwischen die zeene zu greifen Hiob 41, 4; er greift dem oberförster kitzelnd in die seiten Iffland Jäger 4, 4; wenn mirs einfiele, einer ans kinn zu greifen (kosend) CFWeiße kom. Opern 2, 6; bis Wolfram seinem herrn in den zügel griff Freytag Ahnen 1, 381; in Wendungen, die noch ganz auf sinnlichem Grunde stehen: greif ans rad, so gehet der karren Klugr. 307a; understuendon sich .. nach dem kaiserlichen hofmaister Bernhart zu greifen (wollten ihn gefangen nehmen) Aventin 2, 174; in die tasche greifen, zahlend, für seinen sohn tief in die tasche greifen müssen; er griff zur feder; wir aber wollten zu den waffen greifen Grillparzer 5, 71; zur flasche, zu den büchern greifen; ich musz zum letzten mittel greifen Benedix Wespe 4, 1; dasz wir so gern nach düstern stoffen greifen Heyse 3, 137; mannigfach unsittlicher: zur strafe greifen 5. Mos. 32, 41; wollen nu zu der historien greifen (übergehen) 2. Macc. 2, 33; greife .. zur ehe Luther üb. das 1. Buch Mose 1527; greif in dein eigen hosen Serm. v. d. Hauptmann zu Capernaum 1535; der gott so frech in seine wort greift wid. die himl. Proph. 1525; der in ein frembd ampt greifet 1. Petr. 4, 15; ich lasse mir nicht in mein amt greifen Iffland Herbsttag 2, 9; culturwelt, die nirgends erlaubt, ins volle zu greifen Heyse Par. 2, 326; greift nur hinein ins volle menschenleben Goethe Faust, Vorspiel; einem an die ehre greifen, ihm zu nahe treten, ans herz, in die seele greifen, rührend, bewegend; bei gott, er greift in meine seele Schiller Karl. 3, 10; die in meines herzens tiefen .. mit unbekannter zaubermaeht gegriffen Grillparzer 2, 55; einem unter die arme, vor Sinken bewahrend, beistand: hatte .. einiges geld hergegeben und damit geglaubt, einem waekern parteigenossen unter die arme zu greifen Keller Seldw. 1, 151; in einander greifen, von Dingen, die sich gegenseitig halten und fördern, Rädern, Haken, Ringen u. a.; so ist er (der Mensch) wahrscheinlich der mittelring zwischen zwei in einander greifenden systemen der schöpfung Herder z. Litt. 3, 278; greifen wir nicht wie ein mühlwerk flink in einander Schiller Wall. Lager 11, vgl. auch eingreifen; um sich greifen: das feuer, gesehwüre, die pest, dieser schaden greift um sich Steinbach; bewegungen .. welche jeden moment weiter um sich griffen Ranke Päpste 1, 231; lehre, die wieder um sich griff 2, 53; weit, hoch, tief, fehl greifen: das niemand zu weit greife noch verforteile seinen bruder im handel 1. Thess. 4, 6; wo die religiöse bewegung am tiefsten gegriffen .. hatte Ranke Päpste 2, 69; ein etwas weit gegriffenes .. argument Bismarck Reden 9, 77; gründe, die prinzipiell nicht tief greifen 143; auch nur: keins von diesen argumenten wollte bei ihm greifen Goethe DuW. 3; — in älterer Spr. = verstehen, einsehen (vgl. begreifen): das man greife, wie der Zwingel mit gaukelei umbgehet Luther vom Abendmal 1534. 2) tranf., in sinnlicher Bed., schon in älterer Spr. vielfach, mehr noch in neuerer durch angreifen und ergreifen bedrängt und nur in dichterischer Spr., besonderen Wendungen oder mit erklärenden Zusätzen geblieben: her greif einin ungevögen stein Rother 2173; sie greif mit irer hand den nagel Richt. 5, 26; da griff der prinz die krone Freytag Gedichte 5; und die groszen flügel greifen schon die luft Keller Werke 10, 62; namentlich einen greifen, gefangen nehmen: griffen den könig zu Ai lebendig Jos. 8, 23; umb deswillen haben mich die Juden im tempel gegriffen Ap. Gesch. 26, 21; einen flüchtigen dieb greifen Adelung; bei Jägern: der windhund greifet den hasen ebd.; vom Arzte den puls greifen Henisch; musikalisch einen ton greifen, ihn richtig, falsch greifen, auch mit unter-

drücktem Obj. er greift richtig, falsch; die beste geige, worauf der pursch sein runda greift Günther 916; griff die leier hin und her Lenau 401; einen beim kragen greifen; Roland ihn bei den haaren griff Uhland 394; in bildlichen und unsinnlicheren Verbindungen: das so finster werde in Egyptenland, das mans greifen mag 2. Mos. 10, 21; etwas ist mit händen zu greifen, gleichsam greifbar deutlich; wollt ihr mein wort nicht gelten lassen, sollt ihrs mit händen greifen und fassen Schiller Wallenst. Lager 11; platz greifen, eine Stelle einnehmen: wie eine richtigere schätzung .. unter uns platz greifen könnte Wieland Arist. 1, 4; falls .. die überzeugung platz greift Preußen i. B. 1, 85; etwas aus der luft greifen, ohne thatsächliche Unterlage behaupten: dasz ich diese details nicht aus der luft greife Bismarck Reden 9, 44; dasz ich diese behauptung für eine gänzlich unbegründete und aus der luft gegriffene halte 10, 199; eine summe zu hoch greifen, schätzend; wo man (bei der Teilung von Domänen) die teilstelle .. viel zu hoch gegriffen hat 10, 58; auch: er hatte die menschen einmal falsch gegriffen Seume m. Sommer 85; — in älterer Spr. = begreifen, verstehen (vgl. auch oben 1 a. E.): solehs mag ein kind wol greifen Luther v. d. Juden 1543; das greift man, das es also ist Aventin 2, 387. Der Inf. als Neutr.: eine dunkelheit zum greifen; der gipfel .. scheint zum greifen nah Heyse 3, 156. — In Zusammensetzungen: **Greifholz**, n. die hölzernen Griffe an der Schere der Tuchmacher. — **Greifklaue**, f. Klaue der Raubvögel. — **Greifzirkel**, m. bei Drechslern Zirkel mit gebogenen Schenkeln.

Greiflich, greifbar, mhd. griflich: greifliche finsternis Luther Magnificat 1521; das ist ja so greiflich und offenbar v. d. Juden 1543; sichtlich oder greiflich durch seine sinnlichkeit Goethe 60, 77; greifliche leiden, wie gicht, hektik und kachektik Immermann Münchh. 2, 123.

Greinen, mit verzogenem Munde weinen; nur hoch- und niederdeutsches Wort, ahd. grînan, mhd. mnd. grînen, einst starkformig, wovon sich im ältern Nhd. und mundartlich namentlich das Part. gegrinen (z. B. Albertinus Landstörzer 189) erhalten hat; dem Ursprunge nach malendes Wort mit weiterem Sinne, das das Verziehen des Mundes und das Zeigen der zusammengebissenen Zähne mit entsprechendem Laute bezeichnete (Wackernagel voces 63), daher früher viel von Tieren: ein hunt der in sich grimet Renner 15972; greinen als die sew, *grunnire sive grundire* Aventin; eingeschränkt auf Menschen, = zanken, knurren: der Esau widern Jacob greint BWaldis Esop 4, 96; solches stätigs zanken und greinen Aventin 1, 59; greinen oder murren Garg. 171; wenn man mit mir greinte, schwieg ich stockstill Albertinus Landstörzer 59; = weinen: die fraw lief nach und grein BWaldis Esop 4, 12; die jungen kinder greinen oder schreien Henisch; weiber können greinen, wenn sie wollen Stieler; letztere Bed. in derber Rede geblieben: feuchtobrige buben .. greinen über die siege des Scipio Schiller Räub. 1, 2; wenn eine metze greint 5, 2; den greinenden bengel Gaudy Erz. 118; hört ich im schlosz ein kindlein greinen Heyse 3, 87; (da ich) bald sang, bald wieder greinte Keller Werke 10, 69.

Greis, weißgrau, altersgrau; zufrühest im Altsächs., dann mhd. mnd. als gris bezeugt, dunkler Herkunft; in der alten Spr. allgemeine Bezeichnung der betreffenden Farbe: der walt stuont aller grise vor snê und ouch vor ise Neidhart 6, 1; seht an disen grîsen roc Walther XVIII, 19; hüt dich vorm wolf so greisz BWaldis Esop 4, 8; die haselmeusz mit ihren breiten schwenzlein greisz Froschmeus. 66 2*; aber schon mit Vorliebe auf die grauen Haare als Zeichen des Alters bezogen: gemischet was sin hâr mit einer grisen varwe Nib. 1672; das jm sein har ward graw und greisz BWaldis Esop 4, 96; daher auch von gereifter Denkart: swie tumb ich doch sî der tage, ich sî doch wol sô sinne grîs Lichtenstein 47, 7; in neuerer Spr. eingeschränkt auf Eigenschaften und Anzeichen menschlichen hohen Alters; in dichterischer und gehobener Spr.: ihr greisen häupter dieser stadt Schiller Br. v. Mess. 2; ward ich einen mann gewahr arbeitsam mit greisem haar Uhland 49; greise jahre 357; mit greiser stimmen tiefem todesahnen Lenau 411; die flucht mit dem greisen Anchises Scheffel Ekkh. 133.

Greis, m. grauhaariger, daher alter Mann, das vorige Adj. substantiv gesetzt, zunächst in schwacher Form, entsprechend mhd. grîse: ûf stuont ein alter grise Helmbrecht 1507; zum Teil bis in heutige Spr.: der greise verkehrt oft nicht seine weise Stieler; die alte greisen sol man chren ebd.; einen sterbenden greisen Schiller 2, 326; glaub es einem greisen 392; des greisen wange Uhland 161; starke Form hat sich zusrübest im Mittelniederd. entwickelt (dem olden gryse Schiller-Lübben), und nach und nach die Oberhand gewonnen: alter greis Stieler; sein vater ist schon ein greisz Steinbach; der greis am stabe Schiller Mädchen aus d. Fremde; ich komm und finde einen greis Grillparzer 5, 53; priesterliche greise Lenau 410; in freiem Sinne: ich wäre jetzt kein greis mit braunem haar Geibel 1, 75. — **greisen**, gran, alt sein oder werden, mhd. grîsen: greisen, greis sein, werden Henisch; der wolf mag wol greisen, er lasst aber seine tiek nicht ebd.; wenn die haare greisen Opitz bei Adelung; er (der Mensch) blühet, altert, greiset Voß 4, 100. — **greisenhaft**, nach Art eines Greises: greisenhafter gang, greisenhaftes gebaren.

Grell, für Ohr, Auge oder Empfindung schneidend stark; mhd. grel, rauh, zornig, mit mhd. grellen scharf, zornig schreien oder tönen zusammenhängend, im Ablaute zu groll (s. d.); in älterer Schriftspr. wenig bezeugt, Adelung noch nennt es ein Wort des gemeinen Lebens, und nur hin und wieder üblich, doch führt es sich zu seiner Zeit in die gewählte Schriftspr., namentlich auch in bildlichen Wendungen, ein; von Tönen: reine, kleine, grelle stimme, der discant Henisch; grelles geschrei, greller ton, auch bildlich: so musz ich freundschaftlich rathen, den grellen ton ein wenig sanfter zu halten Lessing 10, 49; fremder, greller misszton Treitschke 1, 395; (Bergleute die) mit lebhaften und grellen stimmen .. lieder vortrugen Goethe W. Meister 2, 4; jedes geräusch wiederhallte grell von den wänden Rosegger Waldheim. 1, 62; übertragen auf den Glanz, von Augen: grelle, fewrige, schwarze augen Henisch; die groszen, grellen, himmelblauen augen Immermann Münchh. 1, 55; von Leuchtendem: grelles feuer, licht, grelle farben Adelung; vieler fackeln greller schein Wieland Hann u. Gulpenbeh 102; die fremdartige, grelle kleidung Whauff 10, 17; ein wolkenrisz, der den grellen abendschein durchliesz Keller Seldw. 1, 95; die blauen, grauen und weiszen tuchflächen stachen grell ab von dem grünen grunde Freytag Erinn. 39; unsinnlicher: (Anblick) der .. gegen alles, was mich in diesem augenblick umgab, auf eine so grelle art abstach Schiller 4, 246; gewendet auf das, was die Empfindung berührt: worte, die freilich eine grelle ausnahme von der venetianischen höflichkeit machten Seume Spaz. 1, 76; das grelle ereignis Keller Werke 1, 94; zeigte sich auf das grellste, wie mühsam dieser staat .. emporgewachsen war Treitschke 2, 206; leben .. an grellen gegensätzen überreich 3, 578. In Eisenhütten grelles eisen, das zum Feilen und Bohren zu hart ist.

Grenze, f. Gebietsende, Gebietsscheide; der slavische Ausdruck (altslav. graniza, polnisch granica, böhm. hranice) für das einheimische marke (s. d.), von Osten her seit 14. Jh. eingedrungen und nach und nach, den

deutschen Ausdruck zurückdrängend, verbreitet, spät mhd. greniz, grenize, nachher grenz und grenze; dem Alemannischen des frühen 16. Jh. noch fremd, und im Basler neuen Teſt. erklärt: grentz, gegny, umbkreisz; eine seltene, dem Slavischen nähere Form granze (: pomeranze) findet sich Logau 1, 212, 84. Bed. 1) im eigentl. Sinne Ende eines Gebietes, einer Flur, Besitzung: *confinium* greiniez, landes scheidung Dief.; grenze oder landsende, da man aus einem lande in das ander tritt Luther Poſt. 1528; die grenze des lands Canaan 2. Moſ. 16, 35; die grenze des welschen landes wider das Bapſtum 1545; soldat der auf der grenze liegt, *miles limitaneus* Stieler; gränze des dorfes, hauses, feldes Adelung; der hof lag . . an der grenze der fruchtbaren börde Immermann Münchh. 1, 147; (sie) setzet selbst der grenze stein Schiller clenſ. Fest; im Plur. grenzen eines ortes, reiches, des landes Steinbach; nord und süd, streng abgetheilt nach grenzen und revieren Grillparzer 2, 43; das ohne gränzen gewaltige meer 4, 41; auch das sichtbare Zeichen dafür: mitten im bach der die grenze ist 5. Moſ. 3, 16; der Rhein, Deutschlands strom, aber nicht Deutschlands grenze Schrift von Arndt 1813; — in festen Wendungen: du hast eine grenze gesetzt Pſ. 104, 9; die grenzen eines ortes setzen Steinbach; die grenze weitern (2. Moſ. 34, 24), engern (5. Moſ. 27, 17), zurück treiben (19, 14), verrücken (Hoſ. 5, 10); über die grenze marschieren, ziehen, kommen; wir müssen vor sonnenuntergang noch über den gränzen sein Schiller Räub. 4, 3; fortschaffen . . über die grenze, nach Amerika Freytag Soll 2, 345; diesseits, jenseits der grenze wohnen, u. a. 2) übergehend in die Bed. des von den Grenzen umschlossenen Gebietes selbst: namen alle grenze der Amoriter ein Richt. 11, 22; suchten eine schöne dirne in allen grencz Israel 1. Kön. 1, 3; es regirt in unser grencz auch die erschröcklich pestilencz HSachs Faſtn. Sp. 6, 61; in den grenzen der stadt wohnen Steinbach. 3) in übertragener Bed.: grenze, grenzen einer befugnis, einer macht, der erkenntnis u. ſ. w.; seine liebe hat, kennt keine grenze; alles musz seine grenze haben; sich in den grenzen der verfassung halten, bis an die grenzen des erlaubten gehen, diese grenze überschreiten; auszerhalb der grenze des gesetzes Goethe Div. 2, 3; der menschlichen geduld sind ihre grenzen gesteckt Immermann Münchh. 1, 19; dasz ich fast die grenzen des zulässigen berührt habe Bismarck Reden 5, 26; grenzen dieses daseins; als hätt' des lebens gränz' ich überschritten Grillparzer 4, 97; entfliehen . . weit über dieser erde dunkle gränzen 3, 185; ohne grenzen, über alle grenzen (vgl. grenzenlos): es ist gnade über alle gränzen Schiller Räub. 2, 3; ohne gränzen ist dein glück Ring des Polykr. — Zusammensetzungen: **Grenzacker**, m. auf einer Grenze liegender Acker. — **Grenzaufseher**, m. Beamter zur Beaufsichtigung einer Landesgrenze. — **Grenzbach**, m. Bach der eine Grenze bildet. — **Grenzbaum**, m. die Grenze bezeichnender Baum. — **Grenzdorf**, n. Dorf an einer Grenze. — **grenzenlos**, keine Grenzen habend: gränzenlose ewigkeit Adelung; ganz dein, in der grenzenlosesten bedeutung HvKleist Familie Schroffenstein 3, 1; die Grenzen überschreitend: gränzenlose thränen Goethe Elegie; der gränzenlose wahnsinn des besitzers ital. Reise 11; meine schmerzen gränzenlos dunkel Klopstock 1, 60; wie arm du warst, wie grenzenlos allein Heyse 3, 277; dafür grenzlos: gränzlose lebenspein Goethe zahme Xenien 4. — **Grenzfestung**, f. Festung an einer Landesgrenze. — **Grenzflecken**, m. Flecken an einer Grenze. — **Grenzfluß**, m. Fluß der eine Grenze bildet. — **Grenzgebirge**, n. Gebirge das eine Grenze bildet. — **Grenzkette**, f. Kette zum Schutz einer Grenze geschlossen, Kordon. — **Grenzland**, n. Land an einer Grenze. — **Grenzlinie**, f. Linie eine Grenze bildend. — **Grenznachbar**, m. an einen andern mit seinem Grundstück grenzender Nachbar. — **Grenzpfahl**, m. Pfahl der eine Grenze bezeichnet. — **Grenzpunkt**, m. Punkt der eine Grenze bildet. — **Grenzrecht**, n. Recht, die Grenzen Anderer in streitigen Fällen bestimmen zu lassen. — **Grenzsäule**, f. Säule die eine Grenze bezeichnet. — **Grenzscheide**, f. Ort wo sich zwei Gebiete scheiden. — **Grenzschloß**, n. Schloß an einer Landesgrenze. — **Grenzstadt**, f. Stadt an einer Grenze Jos. 16, 9. — **Grenzstein**, m. Stein der eine Grenze bezeichnet. — **Grenzstreit**, m. Streit über Angrenzung. — **Grenzvertrag**, m. Vertrag über Grenzen. — **Grenzwache**, f. Wache an einer Grenze. — **Grenzwall**, m. Wall an einer Grenze. — **Grenzwasser**, n. ein Wasser als Grenze. — **Grenzwehr**, f. Anstalt zur Verteidigung einer Grenze. — **Grenzzeichen**, n. Zeichen einer Grenze.

Grenzen, Grenze haben oder machen; 1) im eigentl. Sinne intranſ., in älterer Spr. mit einem, etwas: Hemath, Berotha, Sibraim, die mit Damasco und Hemath grenzen Heſ. 47, 16; die Oesterreicher grainitzen mit Ungern und Böhmen Albertinus Landstörzer 469; die mit einander grenzen Stieler; dann an einen, etwas grenzen: Augspurg gränzet ans Bayrland Henisch; Naumburg gränzet an Türingen Stieler; der park grenzt an getreidefelder; wir grenzen mit unsern grundstücken aneinander, zusammen; auch: alle provinzen dieses weit grenzenden reichs Wieland gold. Sp. 2, 11. 2) übertragen, in neuerer Spr.: das pflanzenreich gränzet an das steinreich Adelung; dein kummer gränzet nahe an die verzweiflung ebd.; dasz . . kein elend an das meine gränze Schiller Karl. 1, 2; seine leistungen grenzen ans fabelhafte, u. a.; ungewöhnlich mit Dat. nach an: oft gränzt die lust, unwissend, an dem leide Hagedorn Horaz V. 73. 3) tranſ., Grenzen abstecken (vgl. begrenzen): gränzet es weit, das blutige recht: nicht die nothwehr hab es allein Klopstock 2, 75.

Grenel, m. Grauen, heftiger Abſcheu, mhd. griuwel; Empfindung des Grauens: wêre ich in einer wüestenunge aleine, . . hiete ich dâ bî mir ein kint, sô vergienge mir der grûwel Mſt. 2, 104; greuel haben, gewinnen, namentlich in der Bibelspr.: du solt einen ekel und grewel daran haben 5. Moſ. 7, 26; der herr hat grewel an den blutgirigen Pſ. 5, 7; (der Herr) gewan einen grewel an seinem erbe Pſ. 106, 40; — Gegenstand des Grauens; von Menſchen: wer solchs thut, der ist dem herrn ein grewel 5. Moſ. 18, 12; ich ein greuel vor gott und menschen Schiller Räub. 4, 2; von Dingen, Handlungen, Zuſtänden: falsche wage ist dem herrn ein grewel Spr. Sal. 11, 1; verflucht sei, wer ein götzen . . macht, einen grewel des herrn 5. Moſ. 27, 14; theten alle die grewel der heiden 1. Kön. 14, 24; damit er einen grewel begehet Hes. 18, 12; auch in neuerer Spr. noch häufig, namentlich in festeren Verbindungen: das ist mir ein greuel; du hast des gräuels hälfte nur erfahren Goethe Iphig. 3, 1; er kann den gräul nicht langer ansehn Schiller Jungfr. 1, 1; der jüngstverflosznen jahre lauf zum gräuel machen Grillparzer 5, 19; in reimender Verbindung: dann würd ich ein scheuel und gräuel dir sein Bürger Untreue über Alles; im Plur.: so soll euch die strafe eurer greuel . . erlassen sein Schiller Räub. 2, 3; vertheidigt von allen gräuelu der list und der gewalt Grillparzer 4, 109; dazu: (Thron) den sie mit schwerer gräuelthat geschändet Schiller M. Stuart 1, 1. — **greulich**, Grauen erregend, mhd. griuwelich, griulich (vgl. dazu auch graulich 2): das vierde thier war grewlich und schrecklich Dan. 7, 7; die wasserwogen brausen grewlich Pſ. 93, 4; (du) handelst grewlich mit mir Hiob 10, 16; greulicher als ein tiger, greuliche worte reden Stieler; greuliche, greuliche frevel Schiller Räub. 2, 3; die greulichen katzen Handschuh; die . . zerrissenen menschlichen glieder lagen greulich verstreut Gaudy Erz. 185;

greulich war es, wenn sie ihre feinde langsam tötéten Keller Werke 1, 71; — in abgeschwächter Bed., zur Bezeichnung eines hohen Grades nach der schlimmen Seite hin: es herrschte eine greuliche unordnung; eine gräuliche demüthigung Freytag Handschr. 1, 367.

Griebe, f. Rückstand von ausgebratenem Fett oder Talg; ahd. griupo, griubo (auch = Nöpfpfanne, wie altengl. greofa), mhd. griebe nur in heutiger Bed.; im Ablautverhältnis zu graupe (s. d.), sonst dunkler Herkunft; *cremium* griebe, gribe, greuben, griefen Dief.; meine gebeine seind dur gebraten wie eine gribe Pf. 102, 4 Variante; grieben von gebratenem speck, ausgelassenem fett u. ähnl.; kraftgrieben als Name eines Zuckergebäckes Simpl. 4, 164. — **Griebs,** m. Samengehäuse des Kernobstes, Nebenform zu gröbs (s. d.), mhd. grobiz, grabiz, grubiz, grübz; dunkler Abstammung.

Gries, Grieß, m. grobkörniger Sand, grobgemahlenes Getreide; in der ersteren Bed. gemeingerm. Wort, im Gothischen erhalten in dem alten ostgothischen Stammnamen Greutungi, d. i. Griutuggós, Sand- oder Steppenbewohner, altnord. grjút, altengl. greót, altsächs. griot, ahd. grioz, mhd. griez; die nhd. Schreibung griesz ist die richtige, jetzt aber kaum noch üblich; das Wort steht im Ablaut und Verwandtschaftsverhältnis zu grausz und grütze (s. d.). Als Stoffname: *sabulum* griesz, grysz, gries Dief.; kies und gries und sand und letten Goethe Faust II, 2; zwischen dem gries und gestein Heyse 8, 311; Bezeichnung eines sandigen Plabes: in dem kamen sie an den gries bei dem wasser Luther 3, 451ª; übertragen auf eine Krankheit, bei der sich in Blase und Nieren kleine Körner bilden, harngries: griesz der nieren Henisch; als Müllereausdruck grobgemahlenes, enthülstes Getreide zu Speisen, im 15. Jh. erst bezeugt: *oryza* grisz, griesmel, gerstenmusz Dief.; suppe, brei von gries, griessuppe, griesbrei. — **griesecht, griesig,** dem Gries oder Sand ähnlich, mhd. griezeleht: mürbe und grieszlicht Mathesius Sar. 99ᵇ. — **griseln,** als Sand sich formen, sandähnlich fallen Adelung; übertragen auf das Fallen von leichtem Hagel, es grieselt (vgl. auch graupeln); — anderes grieseln, zu grausen (s. d.) gehörig, schauerndes Entsetzen empfinden: es grieselt mir über den ganzen leib Stieler; die methode weckt mir grieselndes entsetzen Lenau 148.

Griesgram, m. mürrische Stimmung und Mensch in solcher. Mhd. grisgram, Zähneknirschen, von dem Verbum ahd. grisgrämōn, grisgrimmōn, mhd. grisgramen, grisgrimen abgeleitet, dessen erster Teil aus grist das Reiben, Knirschen entstellt ist, während der zweite Teil mit grimm (s. d.) zusammenhängt, altsächs. entspricht das Subst. gristgrimmo knirschende Wut, Zähneknirschen Heliand 2144. Die Bed.: *stridor* grisgram der zen Dief., hat sich in der neueren Spr. abgeschwächt: der griesgram, mürrische, unzufriedene Gemütsstimmung Campe; und besonders als Scheltwort für einen mürrischen Menschen ausgebildet: das ganze menschliche geschlecht machts ihm, dem griesgram, nimmer recht Goethe Faust II 2; als Adj.: grau, grämlich, grisgram ebd. — **griesgrauen,** in mürrischer Stimmung sein, in älterer Spr. (vgl. unter griesgram), auch nhd. noch = mit den Zähnen knirschen: *stridere* grisgramen, grisgrammen Dief.; grisgrammen, grimmen, kirren mit zenen Henisch; übertragen = zornig, wild gegen Einen sein: wie wol Springinsfeld noch immerhin wie ein alter böser hund gegen mir griszgrammete Simpl. 3, 175; (er) tobt und griesgramt wie ein gewaltiger Scheffel Eckeh. 291; in abgeschwächter Bed. = mürrisch sein: ich sahe wol, wie er zu zeiten griszgramete Simpl. 1, 195; griesgramen und sauer sehn Kosegarten bei Campe. — **griesgrämig,** Griesgram habend: griesgramicht, *stomachose, intemperanter* Stieler; in neuerer Spr. gewöhnlich = mürrisch: er verzog sein griesgrämiges gesicht zu einer art von lächeln Gaudy Erz. 31; auf der seite des griesgrämigen alters stehen Keller Werke 8, 267; dafür: seine griesgrämische Xantippe Wieland Arist. 1, 26; griesgrämliche züge, u. ä.

Griff, m. Handlung, Art, Ort des Greifens, ahd. mhd. grif; Handlung und Art: einen griff in etwas thun, einen kühnen griff wagen, mit leisem griffe fassen, wegnehmen; richtiger, falscher griff; wag es einmal mit unzüchtigem griff meinen leib zu betasten Schiller Räub. 3, 1; ein missethäter, der auf einem hösen griff überrascht wird Fiesko, Bühnenbearb. 5, 6; legte sich hammer und zange zum griffe bereit Immermann Münchh. 1, 127; das rechte blind erfassend mit dem griff Grillparzer 4, 155; mit einem griff hätt er sie bändgen können Heyse 21, 202; bildlich, gewendet auf geistiges Erfassen: bei der wahl seiner gattin hat er den richtigen griff gethan; das glück im richtigen griff Bismarck Reden 5, 34; musikalisch: ein paar griffe auf dem klavier thun, die griffe des geigenspiels erlernen; so leicht, als ein akkord dem griff des lautenspielers Schiller 5, 192; in der Heersprr. = Übungen mit dem Gewehr Ex. Regl. 10 ffg.; als Maß, = so viel man mit der Hand greift: ein grief wolle Steinbach; bei den Nadlern ein griff, so viel Drahtenden man mit spitzen Fingern auf einmal zum Spitzmachen fassen kann Jacobsson; sprichwörtlich etwas am, im griffe haben (mit den Zusätzen wie der leiermann, oder wie der bettler die laus), ohne Weiteres richtig zu fassen wissen; in der älteren Spr., griff = Kunststück, Kunst (vgl. auch kunstgriff): wolt sie jm zeigen einen griff BWaldis Esop 4, 20; regel und griff die schrift auszulegen Luther wider das Bapstum 1545; meist mit übler Nebenbedeutung, = Betrugsstückchen: hinterlistige griffe Briefe 1, 237; griff, eine tücke, damit man einen berucket Henisch; der kern des ganzen rechts, das ränk und griffe lehrt, wodurch sich recht in schuld verkehrt Lichtwer Fab. 4, 25, jetzt verschollen; — Ort, Stelle wo man greift, angreift: der griff am ruder Henisch; griff eines löffels, messers, schwertes, einer thüre, u. a.; bei Schlachtern eine Stelle voll Fett oder Talg zwischen den Kenlen schlachtbarer Tiere; am Hufeisen der Pferde hervortragendes Stück, womit das Pferd in die Erde eingreift; weidmännisch Klaue eines Raubvogels: wirt inen (den Adlern) der griff oder die klawen ynwerts gebogen Eppendorff Plinius 140; übertragen: der groszen griffe fühlen Hagedorn Schreib. an e. Freund 188. Dazu: **Griffbrett,** n. an Musikinstrumenten Brett, worauf die Töne gegriffen werden. — **Griffel,** m. zeitendes Schreibwerkzeug, ahd. grifil, griffel, criphil, mhd. griffel, frühe Umdeutung des griech. graphíon gleicher Bed. unter Anlehnung an griff und greifen; *stilus* griffel Dief.; ein griffel eins guten schreibers Pf. 45, 2; geschrieben mit eisern griffeln Jer. 17, 1; in neuerer Spr. noch dichterisch: den griffel gottes Schiller Fiesko 2, 3; mit scharfem griffel grub . . die natur den nachgeschlechtern ein des fluches spur Lenau 428; landschaftlich auch übertragen auf den Schieferstift; in der Botanik = stielförmiger Fortsatz an oder auf dem Fruchtknoten.

Grille, f. Art kleiner Heuschrecken mit zirpendem Tone, ahd. grillo, mhd. grille, wegen ihres Tones so genannt (vgl. grell), das griech. gryllos Heuschrecke ist nicht verwandt, sondern klingt nur zufällig an; *grillus* grill, grillen, grilligin Dief.; ime ist als der grillen hinter dem ofen, er redet so man doch nit gern hört D. Städtechr. 3, 42; eine faule grille sang einen ganzen sommer lang Gleim 3, 320; es zirpten grillen und heimen Hölty 162; die grillen pfeifen Uhland 164; wie die grill im grase springt ihm das herz Keller Werke 10, 88; — übertragen auf wunderliche Gemütsstimmung, die sich in eigensinnigem Streben oder Be-

sorgtsein äußert (ähnliche von Tieren hergenommene Bilder vgl. unter maus, mücke, ratte, wurm u. s. w.); seit 16. Jh. nachzuweisen, zum Teil schon in verblaßter Bildlichkeit, daher gewiß älter: spitzfündige fremde grillen Fischart Bienk. 86*; all ire frömde grollen und grillen 159*; grille im haupt, falsche einbildung, fantasey Henisch; lasz mich mein braut sehen, ob mir die grillen aus dem kopf kemen B. d. Liebe 214*; wann ich . . meine alte possen und grillen übe Simpl. 3, 190; grillen haben (seltsame Einfälle oder verdrießliche Gedanken), grillen machen, das sind grillen Adelung; er hat die grille, dasz er sein urtheil niemals ändern will ebd.; diese ewige grille von Karl Schiller Räub. 3, 1; dasz ich deinen schwarzlebrigen grillen zu gebote steh 5, 1; deinen jahren verzeiht man zehn ausschweifungen vor einer einzigen grille Kab. 1, 7; rächen uns . . an den grillen der liebe 5, 7; sultan . . der solche grille hat Lessing Nath. 3, 5; hier kommt eine nahrung, bei der man eher grillen machen kann. der liebe melancholische kaffee! Minna 4, 1; wer wollte sich mit grillen plagen Hölty 203; deiner thörichten grillen bin ich satt Grillparzer 4, 90; verstärkend zu laune: oft werden aus den launen grillen Wieland 3, 105; in noch frischerer Bildlichkeit: mir sollte . . eine grille im kopfe surren Schiller Kab. 2, 1; so schnell als diese grille in mir aufstieg, war sie auch ausgeführt Goethe DuW. 13; die stirn in falten ziehn und magre grillen haschen Wieland Jdr. 1, 66; ich habe über dieses gedicht einige grillen gefangen Lessing Brief 1762; sie ist . . blasz und matt und fängt grillen Heyse 5, 53; musz mir mit grillen die tage vertreiben Senme Ged. 147; mitgebracht, was dir die grillen vertreiben soll Freytag Handschr. 2, 400; ihr diese letzte grille auch noch auszutreiben Keller Werke 7, 403. — Zusammensetzungen:

Grillenfang, m. Fang von Grillen; gewöhnlich in übertragenem Sinne, hingeben an seltsame Einfälle und verdrießliche Stimmung: gebet harm und grillenfang, gebet ihn den winden Hölty 197. — **Grillenfänger,** m. der Grillen fängt: du bist der ewige grillenfänger Schiller Fiesko 1, 7; dazu: die grillenfängerei eines murrkopfs; diese grillenfängerische behutsamkeit Werke 3, 552. — **Grillenvertreiber,** m. der Grillen vertreibt: wein ist ein guter grillenvertreiber; Titel einer Schwanksammlung von 1603.

Grillen, schreien wie eine Grille; übertragen: ich grille aber vielleicht zu laut Frölich Stob. 82; Grillen haben und äußern: schmollt der mann und grillt die frau Goethe Faust I. — **grillenhaft,** voll Grillen, von Grillen gefolgt: ein grillenhafter mensch; ich hatte selbst oft grillenhafte stunden Goethe Faust I. — **grillig,** Grillen habend: grillig, hirnwütig Henisch; von jahr zu jahr grilliger und unlenksamer Heyse Par. 2, 348; grillige und bissige reden 2, 72.

Grimasse, f. verzogenes Gesicht, Fratze; Lehnwort des früheren 18. Jh. aus franz. grimace (bei Seriander 1739 noch in französischer Schreibung und mit der Verdeutschung wunderliche minen): sie machte über diesen verlust unerträgliche grimassen Gellert Betschw. 2, 4; die verziehung (des Mundes) musz nicht bis zur grimasse gehen Lessing Gal. 1, 4; grimassen vor dem spiegel Schiller 2, 343; die wunderbaren grimassen . . in die ich mehrere frauenzimmer ausbrechen sah Goethe Werther 1.

Grimm, sehr zornig, schrecklich, wild; gemeingerm., nur gothisch nicht bezeugtes Wort, altnord. grimmr, altengl. altsächs. grim, ahd. grim und grimmi, mhd. grim und grimme, im Ablaut und nächster Verwandtschaft zu gram (s. d.). In der alten Spr. häufig, von lebenden Wesen, Zuständen, Erscheinungen: der grimme Hagne Nib. 934; daz tier ist gar grimm Megenberg 146, 6; hât ainen grimmen hunger 167, 32; also grime und tief was der schnee D. Städtechr. 5, 180; wenn du nit hetst eins menschen stimm, ich sprech (spräche), du werst ein wunder grimm BWaldis Esop 4, 59; der segel grimmes prellen AGryphius 2, 24; später zu Gunsten von grimmig zurückgetreten, in der Dichterspr. aber seit 18. Jh. erneuert: es haut nach mir mit grimmen zähnen Schiller Kampf mit d. Dr. 238; mit grimmeu bissen 240; wenn durch das volk die grimme seuche wuthet Goethe Sonette 11; der grimme leu Grillparzer 4, 127; sprach er grimm Scheffel Ekkeh. 294; — eine Zusammenrückung grimmkalt war immer der oberdeutschen Volksspr. eigen: es ist grimmkalt Schiller Fiesko 4, 3. — **Grimm,** m. Zustand eines Grimmen, großer, heftiger Zorn, aus dem Adj. seit dem Mhd. entwickelt: mit grimme livl. Chron. 6225; bis sich der grim deines bruders wende 1. Mos. 27, 44; da du deinen grim ausliesest 2. Mos. 15, 7; da ward der könig seer zornig und sein grim entbrand in jm Esth. 1, 12; als höherer Grad oder wilder Ausbruch des Zorns: kere dich von dem grim deines zorns 2. Mos. 32, 12; man musz den grimm des zorns nicht herschen lassen, *comprimenda est iracundiae saevitia* Stieler; in der neueren Spr. mit dem Beisinne der innerlich wühlenden Bitterkeit: in grimm gerathen, seinen grimm an jemand auslassen Adelung; da regt sich plötzlich der alte grimm Uhland 338; wilder grimm Grillparzer 4, 147, heiszer grimm 5, 120; während mir der grimm in allen adern kochte Heyse 8, 201. — **grimmen,** 1) grimmig machen, an Stelle von ergrimmen (s. d.): wenn diehs auch grimmt, verheisz es Heyse 3, 293; doch ist noch eins, was sie grimmt und nagt Wildenbruch Generalfeldob. 1, 1; — in älterer Spr. ein starkformiges grimmen = grimmig sein, wüten, noch im 16. Jh.: *sevire* grymmen Dief.; der löw zorniglich grimmen thet BWaldis Esop 1, 73; das der herr von dem grimmen seines zorns abgewendet werde 5. Mos. 13, 17; später untergegangen. 2) anderes grimmen, reißende Schmerzen im Leibe empfinden, alte Nebenform zu ahd. krimman, mhd. krimmen, = krallen und kratzen überhaupt: *stimulare* pfetzen, grymmen, grummen Dief.; *colicus dolor*, das grimmen Frischlin Nomencl. 207; ein unsettiger fras hat das grimmen und bauchwehe Sir. 31, 24; es grimmt mich im leib Frisch; vgl. bauchgrimmen. Verwechselung mit dem vorigen grimmen liegt nahe, und bei der Redensart das grimmt mich kann auch an bildliche Verwendung des Begriffes reißen oder krallen gedacht werden. — **grimmig,** Grimm habend, wütend, schrecklich, ahd. grimmig, mhd. grimmec; von Lebewesen, ihren Gesinnungen, Handlungen, u. a.: ist gar ain grimmig tierl Megenberg 128, 32; das die leute hoffertig und grimmig sind Sir. 20, 21; der herr ist grimmig uber alle jre heer Jes. 34, 2; der grimmige zorn des herrn 4. Mos. 25, 4; ein grimmiger mensch Stieler; umgeht er den leu grimmig schnurrend Schiller Handschuh 32; packt sie mit seinen grimmigen tatzen 40; da stieg es schwarz und grimmig in seinem herzen auf Hebel 2, 152; der feinde grimmigster Grillparzer 5, 141; blieb . . grimmig sitzen Freytag Handschr. 1, 88; von scharf schmerzenden Dingen, Eindrücken u. ä., wo auch Berührung des Sinnes mit grimmen 2 nahe liegt: grimmiger hunger, schmerz, frost; es ist grimmig kalt Steinbach; hier überfiel uns abermals ein grimmiger regen Goethe 30, 107; mich friert grimmig DuW. 16; bei recht grimmiger kälte Gaudy Erz. 109; = Grimm hervorrufend: da er einen grimmigen wein trank, begann es ihn . . zu wurmen CFMeyer Nov. 1, 168.

Grind, m. Schorf auf einer Wunde, körniger Ausschlag, ahd. grint, erint, mhd. grint, im Ablaute und engster Verwandtschaft zu grand (s. d.); *glabur* grint, grind uff dem haupt Dief.; wenn aber der grind weiter friszt in der haut 3. Mos. 13, 7; der herr wird dich

schlaben .. mit grind und kretz 5. Mos. 28, 27; trockner grind, eine Art Hautflechte, böser grind, erbgrind, bösartiger Ausschlag auf dem Kopfe; selten der Plur.: alle flechten, rauden und grinde (im Gesicht) Hohberg 1, 268; sprichwörtlich: stolz, wie die laus im grind; das die laus im grinde sieh dicke weide Luther der 101. Psalm 1534; im Fluche: pox grint! Fastn. Sp. 283, 5; grind übertragen auf eine Schmarotzerpflanze in den Äckern, die Flachsseide Nemnich; der grind im kleeacker Gotthelf Schuldenb. 294; — in älterer Spr. derb für Kopf, mundartlich oberdeutsch bis jetzt geblieben: ich slahe durch helm und dureh den grint Virg. 619, 5; Seufried hiew im den grind ab Wickram Goldf. J 3ª; fiengen zwen hauptmannen, .. schluegen in die grind ab Aventin 1, 179; weidmännisch heißt grind der Kopf des Hirsches. — **grindicht, grindig**, mit Grind behaftet, mhd. grindeht und grindec: der .. scheel ist, oder grindicht (andere Lesart grindich) 3. Mos. 21, 20; reudig, grindig, lausicht Luther vier Predigten 1546; im lausigen Alexander und im grindigen Petrus Hispanus Aventin 1, 328; jene grindigte wirthin Simpl. 2, 290; sprichwörtlich: obenbin, wie man den grindigen lauset Fischart Garg., Titel; der grindige kratzt sich leicht blutig Simrock 213.

Grinsen, das Gesicht unter Zähneblecken verziehen, widerlich glotzen oder lachen; Iterativbildung zu älterem grinnen, verwandt mit greinen (s. d.), das noch im 16. Jh. in der Bed. schreien, knurren u. ähnl. lebt: die letzte olung ist kein sacrament .. wie die rangen zu Löven grynnen Luther wid. die 32 Artikel 1545 (dafür in den Schriften 8, 420ª sich mit groszem eselsgeschrei hören lassen); wenn der eber der moren (Sau) grynen hört Eppendorf Plin. 92; die Bildung grinsen geht auch zunächst auf den Ton: grinsen, *collachrymari, plorare* Stieler; ich grinse (weine oder lache) *fleo, rideo* Steinbach als landschaftliches Wort; erst in neuerer Spr. auf den bloßen Gesichtsausdruck: aus seinem (eines Abgebildeten) lachen wird ein grinsen Lessing Laok. 3; wirft Atreus grinsend ihm haupt und fusze der erschlagnen hin Goethe Iphig. 1, 3; des todes grinsen Wieland Ob. 12, 55; grause larven .. grinsen aus den eisenhauben Keller Werke 9, 286, vgl. auch angrinsen; in falscher Schreibung: ein grinzen umzog den wulstgen mund Heyse 3, 236.

Grippe, f. herrschendes Schnupfenfieber, Lehnwort aus dem franz. grippe: eine leichte grippe Heyse 4, 377. — **Grips**, f. krips.

Grob, von dicken und starken Verhältnissen, unfein. Nur hoch- und niederdeutsches Wort, abd. grob, mhd. grop, niederd. grof, unbekannter Herkunft; unsicher ist selbst, ob der Anlaut wurzelhaft sei, da sich im Ahd., wo das Wort nur bei Notker erscheint, neben dem Adv. grobo die Adjectivform gerob vorfindet (auch mhd. einmal gerop), worin ebenso gut die Vorsilbe ge- als eine Zerdehnung des Anlauts stecken kann; in dem einen wie im andern Falle fehlt jede Vergleichung. Die Steigerungsformen gewöhnlich mit Umlaut, selten ohne ihn: die grobsten knollen Fastn. Sp. 539, 7. Bed. 1) von großer Masse, stark und dick, in älterer Spr. mannigfacher als später; auch von Personen: Carolus der dritt, genannt der grob kaiser (Karl der Dicke) D. Städtechr. 3, 65; von Dingen, = dick: grob blut (geronnenes) Luther von d. Conciliis 1539; = reichlich: sin gäbe was so grob Marienlegenden 20, 24; geblieben mehrfach in technischer Spr., im Gegensatz zu klein oder gering: grobes geschütz; grobe münze, grobes kurant, gegenüber der Scheidemünze; grobe späne; hawet grobe spen Luther das diese Wort 1527; grobe schrift, grobe lettern; schreibt darauf mit deutlichen groben buchstaben der Proph. Habacuc 1526; ein grobes sieb, mit weiten Löchern; bergmännisch grob, aus größeren Stücken bestehend Veith 249; weidmännisch grobe sauen, starke; bei Förstern heißen grobjährig Bäume mit breiten Jahresringen, im Gegensatz zu kleinjährigen Jacobsson; adverbial: die feder schreibt grob, das heil baut grob, u. a.; landschaftlich grob schwanger sein (hochschwanger), dafür grobes leibes Adelung als oberdeutsch. 2) häufiger im Gegensatze zu dem feinen, zart Durchgebildeten: welhes wangen grobez flaisch habent, der ist ainr groben natür Megenberg 46, 17; von Gliedmaßen, Körperteilen: grobe hände, füsze, knochen, haare. grobe rauhe haut; die grobe hand Lenau 401; die Stimme heißt grob, wenn sie tief und stark tönt; bei den Orgelbauern grob gedakt, Flötenregister von 16 Fuß; bei den alten Trompetern flattergrob, das große C, grobstimme, das kleine; von gefertigten Dingen: grobes mehl, pulver, zeug, tuch, grober draht, faden; grobes papier, grobe leinwand; daher grobes brot, aus grobem Mehle, ein grober rock, aus grobem Zeuge; der einen groben kittel an hat Sir. 40, 4; dem etwas groben jagdrock Hauff 11, 108; etwas grob mahlen, stoszen, spinnen, u. s. w.; grobe arbeit verrichten, gegenüber feiner, zierlicher; etwas aus dem groben herausarbeiten, zur eigentlichen Durchbildung; nachdem er die platten aus dem gröbsten geschmiedet Lessing Laok. 18; aus dem gröbsten geputzt Keller Seldw. 1, 165; grobe umrisse, etwas nur in groben linien entwerfen, u. a. Von der Luft, dick, schwer: der nebel kümt von wäzzrigem grobem dunst Megenberg 95, 15; eine grobe ungesunde luft Adelung. 3) mit dem Beisinne des in die Augen Fallenden, zu Tage Liegenden: des mus ich ein grob exempel setzen Luther v. d. Conciliis 1539; grob heraus (geradezu gesagt) vom Schem Hamphoras 1543; ich mus aber grob (geradezu) reden v. d. Bapstum 1520; namentlich, näher an die Bed. 2 reichend, vom Handgreiflichen, Plumpen: grobe züge; grobes gefühl, grobe sinne, die groben seelen suchen sich so wie die feinen Adelung; intriguen, welche .. abentheuerlich grob und romanhaft sind Schiller 2, 370; überall ist unter dem volke grobe, schmutzige selbstsucht Seume mein Sommer 14; der grobe sinnling Ged. 86; das grobe selbstempfinden Goethe Div. 5, 2; so grobe kneechtschaft Ranke Päpste 1, 147; grobe thorheit (Luther v. d. Juden 1543), narrheit (v. Abendmal 1528), lügen (Artikel 1538), unwahrheit (Treitschke 1, 19); einem grobe schmeicheleien sagen, grobe fehler begehen; vor einem groben irrthum gesichert Schiller 4, 253; grobe späsze; als Adv.: dis stuck .. treiben die Engelender kaufleute am grobesten und meisten Luther von Kaufshandlung 1524; als sie ihm zwischen den beinen umhgiengen zu grob Garg. 70; kunden, welche es mir so grob machten, dasz ich .. der narrenpossen ganz überdrüssig ward Simpl. 1, 376; ich lasse mich nur einmal so grob mitnehmen (ausbeuteln) Seume Spaz. 2, 118; Sie haben ihm grob genug geschmeichelt Freytag Journ. 1, 1; grob komische dichtungen, u. a. 4) grob in Bezug auf den Menschen und seinen Verstand, in älterer Spr. = unverständig, roh: gemeine lüte und grobe lüte (Gegensatz vernunftige lüte) Myst. 1, 44; unvernünftig, das man heiszt ein groben man Glosse zu Röm. 1, 31; sie seien so grob, das sie gar nichts davon verstehen Luther das 16. Cap. Joh. 1538; ein grober, ungezogen mensch Sir. 20, 21; gern gewendet auf den Bauer, der als niederen Verstandes und niederer Gesittung galt: di dä grobe gebüres lüte wären Myst. 1, 220; die groben knollen (Bauern) Keisersberg Evang. 35ª; — nachher nur bezogen auf ein ungeschlachtes Benehmen, Gegensatz von höflich: ein grober mensch, schimpfend grober kerl, flegel, lümmel; grob sein gegen einen; einem grobe worte, redensarten geben; grobe behandlung, grobes benehmen; ist der angriff grob? Freytag Journ. 1, 1; ich bin ein grober streiter und führ ein grobes maul Keller Werke 10, 106; einen grob behandeln, anfahren, einem grob kommen, u. s. w.; in

Vergleichen, die an die Bed. 1 und 2 anlehnen: grob wie bohnenstroh; wiewol ich selber bin so grob, ei, gröber vil denn das bonstro, ein ungeschlechter schadenfro HSachs Dichtungen 2, 60; einen in grober münze bezahlen, einem grob herausgeben; weil . . keines verlegen war, auf die grobe münze des andern kleingeld genug herauszugeben Keller Werke 6, 228. 5) bergmännisch grobe gänge, geschicke, die nur geringhaltige Silbererze führen. — Zusammensetzungen, außer mit Adjectiven und Partizipien, wie grobdrähtig, -fädig, -gekörnt, -gestreift, -gliederig, -körnig (starkes grobkörniges papier Keller Werke 2, 119; auch übertragen: grobkörnige menschen Scheffel Ekkeh. 108), u. s. w.: **Grobkohle**, f Kohle von grobem Gefüge. — **Grobschmied**, m. Schmied der grobe Eisenarbeiten fertigt (Gegensatz kleinschmied, Schlosser). — **Grobzeug**, n. Scheltwort für Gesindel, Pack, im ersten Teile Umdeutung von niederd. kröp Zwerg (Schambach, zu krüpen kriechen gehörig; kropzeug Kinder Reuter Stromtid 1, 3); von Hunden: das grobzeug will beiszen? Freytag Handschr. 1, 178.

Grobheit, f. Wesen, Zustand von etwas Grobem; Dicke: von der grobhait ires saffes (Saftes) Megenberg 381, 22; grobheit, dicke, feiszte Henisch; Unfeinheit, Unzierlichkeit, Plumpheit u. ähnl.: gr. des sandes, mehles, der glieder, stimme, gr. einer lüge, eines fehlers Adelung; rohe Unverständigkeit: unvernunft, das ist, grobheit und unbescheidenheit gegen den nechsten, als die da bawerkündig und stolzigleich ander verachten Glosse zu Marc. 7, 22; grobheit im reden, *barbaries* Stieler; ungeschliffenes Wesen: grobheit eines menschen, die grobheit seines betragens, seiner äuszerungen; warum soll ich meiner gesundheit seine grobheit entgelten lassen? Lessing Minna 1, 2; mit brutaler grobheit Treitschke 2, 176; ungeschliffene Rede oder Handlung: eine grobheit sagen, begehen; sie hat uns ordentliche grobheiten gesagt Gellert Betschw. 2, 4. — **Grobian**, m. scherzhafte Namenbildung mit fremder Bildungssilbe (lat. Grobianus HSachs Dicht. 2, 217) für einen bäurischen, roh unverständigen Menschen, schon 1482 als Übersetzung für *rusticus* vorhanden (vgl. Haussen Caspar Scheidt 1889 S. 22); von Brant komisch als Heiliger in die Litteratur eingeführt: ein nuwer heilig heiszt Grobian Narrensch. 72; im 16. Jh. viel gebraucht, als Lehrer und Schutzpatron grober Menschen hingestellt, auf Büchertiteln u. s. w., seine Schutzbefohlenen heiszen Grobianer (Grobian. 19. 198 u. ö.); später wieder in ursprünglichem Sinne = grober, bäurischer Mensch, nicht mehr als Eigenname; im lat. Gewande: baurenknecht, welche sonst plumpe grobiani zu sein pflegen Simpl. 3, 196; im deutschen: der grobian, *bardus, blennus, asinus, rusticus* Stieler; = Mensch ungeschliffenen Betragens: herr wirth, Er ist doch ein grobian Lessing Minna 1, 2; du grobian! Wieland Ob. 1, 34; sei höflich, man bedient dich schlecht, den grobian zur noth Goethe Kriegsglück. — **gröblich**, nach grober Art, mhd. grobelich; nach grob 1, = starl, in Masse: in (dem Heere der Heiden) wüchs grobeliehen zů livl. Chron. 8375; daher heftig, sehr: der grimme zorn gotis werde grobelichen diz ganze lant obirgē Köbiz 68, 6; nicht fein, zart: gröbliches pulver, etwas gröblich klein stoszen Adelung; offen, geradezu: das ichs gröblich rede Luther v. d. Concilijs 1539; handgreiflich, mit dem Beisinn des Plumpen: ewern geiz so gröblich an den tag zu geben v. d. Juden 1543; wie oft und gröblich du deinen schöpfer . . beleidigt hast Simpl. 4, 183; liesz er sich . . gröblich täuschen Treitschke 1, 251; es war kaum möglich, die absichten der hofburg gröblicher misszuverstehen 580; = bäurisch grob: die niederträchtige, oft etwas gröbliches andeutende worte, . . plebeja et rustica verba Leibnitz Gedanken üb. die Verbesserung der teutschen Spr. 82; in neuerer Spr. milder als grob: sollst du mir jenes grobe wort noch einmal sagen, . . du gröbliches liebchen Keller Seldw. 2, 339.

Gröbs, m. Samengehäuse des Kernobstes, neben griebs, s. dort; auch in der Form kröps, grübs, kriebs Nemnich; es bezeichnet ferner den Kehlkopf, Kehlknopf: kröbs, *ossiculum in pomis, larinx* Stieler, auch Adamsgröbs, weil Adam der Gröbs des Apfels, den ihm Eva gereicht, im Halse stecken geblieben sei; vgl. auch krips.

Grölen, laut und widerlich schreien; weit verbreitetes landschaftliches Wort, zu mhd. gral Schrei und zu grell (s. d.) gehörig: zwei rüpel . . drückten sich gröhlend umher Keller Werke 8, 182; der teufel hat ihn geholt, . . gröhlte eine andere stimme Rosegger Waldschulm. 10. ,

Groll, m. heimlicher Zorn, verhaltener Haß; zuerst im 15. Jh. erscheinend, früher findet sich ein Verbum grüllen höhnen, spotten, das als verwandt betrachtet wird; das Subst. ist doppelformig, zu dem starken groll ein schwaches grolle: den argwohn oder grollen sänften Luther Br. 4, 589; umb des alten grollen willen, den si zu der judischait hetten Aventin 1, 298; das sich aber nicht hält: er werde seinen groll auf jn . . ausschütten Luther üb. das 1. Buch Mose 1527; ein alter groll, einen groll auf einen fassen, seinen bittern groll über einen ausgieszen Stieler; tritt hervor aus deiner höhle, langverhaltner groll Schiller M. Stuart 3, 4; des Geszlers groll auf mich Tell 1, 2; auch unter der jugend regte sich noch nichts von jenem patriotischen grolle LHäusser deutsche Gesch. 3, 25; den groll verbergend, den tödtlichen hasz in der tiefen brust Grillparzer 4, 66; den herben groll Lenau 484; ohne groll mag ich es sagen Keller Werke 10, 205. — **grollen**, 1) Groll empfinden, tragen: grullen, grollen Voc. 15. Jh.; grollen, zirnen Henisch; engel grollen nicht Schiller Räub. 2, 2; dir grollt der landvogt Tell 1, 2; er beginnt mit der natur zu grollen Lenau 420; so grollen drob die götter Geibel 6, 36; der alte Ilten, der mir heimlich grollt Heyse 21, 160. 2) daraus hervorgebildet, aber als Tonwort entwickelt, zunächst = murren, dumpfe Töne von sich geben: grollen, rauschen, *strepere*, auch von Katzen *mussare, mussitare* Henisch; in neuerer Spr. gern dichterisch, vom Donner, von Kanonen: ich höre schon die fernen donner grollen Uhland 168; wie dort im rothen qualm gegrollt die feldkanonen Geibel 1, 184.

Groschen, m. kleine Silbermünze, mhd. gross und grosse, später groseh und groschc, aus lat. (denarius) grossus. Dickpfennig: sie reichten jm einen groschen dar Matth. 22, 19; da er mit den erbeitern eins ward umb einen grosehen zum taglohn Matth. 20, 2; sestertius, ein baierisch grosch, macht achthalben pfening Aventin 1, 402; für verschiedene Arten mit verschiedener Bezeichnung, alte, neue, Marien-, silbergroschen u. s. w.; jetzt in amtlicher Spr. abgekommen, im Volke ist der Name auf das Zehnpfennigstück übertragen; sprichwörtlich: wer den groschen nicht ehrt, ist des thalers nicht wert; — im freien Sinne für Geld überhaupt, namentlich geringeres Geld für den Tagesbedarf: sich ein paar groschen verdienen, noch ein paar groschen haben; für etwas nicht einen groschen zahlen (gar nichts); wenn ihr . . um den lieben groschen recensirtet Schiller Räub. 1, 2; wie manchen schönen groschen haben uns nur die prasenter . . (eingebracht) Kab. 1, 1; ich zahle gern eine suppe . . und einige groschen Senme Spaz. 2, 118.

Groß, viel Raum einnehmend, ausgedehnt, hervorragend, Gegensatz zu klein. Nur westgerm. Adj., altengl. great, altsächs. grōt, ahd. mhd. grōz, außerhalb des Deutschen ohne jede Beziehung; die Zusammenstellung mit nord. gróa, altengl. grōwan, mhd. grüejen sprossen, wachsen, die mehrfach, auch Beitr. 13, 314 ver-

sucht ist, entbehrt nicht der Wahrscheinlichkeit, und wenn richtig, würden vielleicht gras und grün zu der Verwandtschaft gehören. Die Steigerungsformen seit dem Mhd. mit Umlaut; für den Superl., mhd. grœzist, grœzest, auch älter nhd. grœzest: wer ist doch der grœzest im himelreich? Matth. 18, 1; grœzester Stieler, hat sich schon im 12. Jh. bisweilen die zusammengezogene Form grœst ergeben, die nachher vordringt, im 16. Jh. überwiegt, später einzig bleibt, die nhd. Schreibung hierfür ist richtig gröst, nicht grœszt. Gebrauch 1) nach der sinnlichsten Bed., = ausgedehnt, in Bezug auf Raum und Fläche, in sehr häufigen Beispielen: groszes gebiet, land, grundstück, haus, groszer garten, grosze stadt, einen groszen raum einnehmen; grosze wüste 5. Mos. 2, 7; grosze berge Jes. 30, 25; das grosze meer 4. Mos. 34, 6; ein groszer stein 1. Mos. 29, 2; ein gros liecht das den tag regiere 1, 16; grosze stücke, bissen; in Bezug auf Länge und Wuchs: ein groszer baum; groszes wasser; die schatten werden gros Jer. 6, 4; du hast einen grosen weg fur dir 1. Kön. 19, 7; ein groszes buch; schlosz er einen groszen bücherschrank auf und langete ein grosz buch heraus Schelmuffsky 69; in der Bibel die groszen und die kleinen propheten, nach dem Umfang ihrer Prophezeiungen; von Menschen: der ein groszer mensch war Jes. 14, 15; sihe nicht an seine gestalt noch seine grosze person 1. Sam. 16, 7; das kind ist für sein alter schon recht grosz; von Körperteilen: der grosze zehe 2. Mos. 29, 20; drei grosze lange zœne Dan. 7, 5; das mädchen hat schöne grosze augen; als Zeichen der Verwunderung grosze augen machen, die augen grosz machen; da meinte ich nun, der schiffer würde etwan die augen grosz drüber aufsperren und sich . . verwundern Schelmuffsky 71; groszen leibes, schwanger; mein liebe hausfraw . . was grosze ains kinds D. Städtechr. 5, 137; grosz werden, von kleinen Kindern, = aufwachsen: in meinem schoos wars freundlich, zappelte, ward grosz Goethe Faust I; grosz aber auch = erwachsen: aus kindern werden grosze leute; ein Kind spricht von seiner groszen schwester, seinem groszen bruder; die mutter hat ihre kinder alle grosz gezogen; im Comparativ, = dem Erwachsenen näher: die gröszeren geschwister sollen den kleineren helfen; seinem gröszern son 1. Mos. 27, 1; im Superl.: die drei grösten söne Isai 1. Sam. 17, 13; in einer zusammenfassenden substantiven Formel grosz und klein, Erwachsene und Unerwachsene: das ereignis machte auf grosz und klein . . eindruck Freytag Handschr. 1, 156; aber auch nach unten 5, auf den Stand bezogen: von grosz und klein respektirt zu werden Schiller Räub. 1, 2. — Mit Maßbestimmung, in älterer und zum Teil noch neuerer Spr. durch Gen.: ern schamte sich niht hâres gröz Wigalois 141, 6; einer ellen gros 1. Mos. 6, 16; dasz kaum noch einer linse grosz davon zu sehen war Wieland Klelia 3, 357; jetzt allgemein durch Acc.: mehrere fusz grosz. 2) ausgedehnt nach Zahl und Menge: eine grosze anzahl, groszer haufe; er gehört einem groszen vereine an; mit groszem gefolge kommen; groszen vorrat, groszes vermögen haben; grosze geschenke empfangen (übersp ielend in die Bed. 3); groszes kriegsvolk Judith 9, 5; das er viel guts hatte und ein groszes gesinde 1. Mos. 26, 14; bracht eine grosze macht zusammen 1. Macc. 3, 27; groszes geld, die zahl ist so grosz geworden Steinbach; wie wenig . . kann er auch so vom groszen strom empfangen Lenau 430; gibst du zurück den groszen raub 507; in besonderen Fügungen mancher Art: der grosze rat in Gemeinden, Republiken, Ratsbehörde aus vielen Personen bestehend, im Gegensatz zum kleinen rat; ein groszes gastmahl, für Viele, zugleich mit Hinblick auf Fülle und Wert (unten 3); ein groszer haushalt, *familia ampla* Stieler; für eine grosze familie zu sorgen haben; ein groszes hundert, tausend (auch zusammengesetzt groszhundert, -tausend) die Zahl von 120, 1200 (Einspielung der Zwölferzählung in die Zehner); die grosze armee, das Heer Napoleons I für den russischen Feldzug: bevor der untergang der groszen armee sich entschied Treitschke 1, 398; scherzhaft auch die grosze armee, die Zahl der Toten, er ist zur groszen armee abgegangen, gestorben; der grosze, gröszte teil einer summe, sache; sein vermögen zum groszen teile, zum gröszten teile verlieren; in den gentilwischen Zusammenrückungen groszen-, gröszenteils; den gehorsam . . hat er groszentheils dieser maszregel zu danken gehabt Ranke Päpste 1, 24; als Subst. im Neutr.: das kostet ein groszes, er liesz sichs ein groszes kosten; ein groszes durch rauberei und andere unglücksfälle verloren Felsenb. 2, 359; als Kaufmann im groszen handeln, verkaufen; alliterierende Formel im ganzen und groszen, im groszen und ganzen, vgl. ganz; — zeitlich gewendet: mit grosser unterbrechung; es entstand eine grosze pause. 3) übertragen auf Hervorragendes dem Grade, der Stärke, Bedeutung, Wichtigkeit nach: grosze freude, traurigkeit, schmerzen, tugenden, laster, gedanken, thaten, irrtümer, groszer zorn, groszes leid, u. a.; grosze hitze, kälte, finsternis; grosze ähnlichkeit, abweichung, ein groszer unterschied; groszen hunger, durst leiden, ein groszes geschrei hören, u. s. w.; ez wære ein grœzu tumpheit Engelh. 1520; grœzer siehtum Megenberg 96, 4; grosze freude und wonne 2. Sam. 1, 26; lieszen sie jn in groszen krankheiten 2. Chron. 24, 25; seine gröszt und höchste lust PGerhard 47; wie grosz ist des allmächtgen güte Gellert 2, 122; die grosze sache aller staaten und thronen Schiller Dem. 1, 350; grosz ist des todes macht Lenau 426; wozu sie ohnedies groszen hang hat Whauff 10, 56; meine wünsche sind, wie meine gaben, grosz und kuhn Platen Abbass. 1, 49; in besonderen Wendungen: der herr redet . . mit groszer stim 5. Mos. 5, 22; namentlich in technischer Spr.: grosze manier des Malers, in fetten und freien Pinselstrichen bestehend, grosze art zu malen, wenn man zu seinen Gemälden einen edeln und historischen Inhalt wählt Jacobsson; bei Weinhändlern grosze weine, im Gegensatz zu kleinen, die bedeutenden Gehalt haben, vgl. mhd.: diu mileh swarzer schâf ist pezzer und grœzer wan an den weizen Megenberg 155, 16; als Subst.: im groszen wie im kleinen treu; mir ist heute etwas groszes begegnet; wie dort alles ins grosze getrieben wird Hebel 2, 230; er war hutfabrikant und trieb die sache sehr ins grosze Freytag Handschr. 1, 31; — in gesteigerter Bed.: von oben herunter ist es eine grosze ansicht Goethe ital. Reise I; der grosze name Schiller Siegesfest; der grosze moment findet ein kleines geschlecht Xenien 31; es ist etwas groszes . . um einer herrscherin fürstlichen sinn Br. v. Mess. 369; ein held ist, wer das leben groszem opfert Grillparzer 4, 71; adverbial: grosz von einem, über eine sache denken; (Sinn) der alles grosz behandelte Treitschke 2, 80. 4) gewendet auf Personen, die Bedeutendes vollbringen: der grosze gott; gros ist der herr Ps. 48, 2; der herr ist ein grosser gott, und ein groszer könig uber alle götter 95, 3; groszer, mächtger, hoher, der du bist im himmel Grillparzer 2, 7; Karl, Friedrich der grosze; ein groszer mann, dichter, gelehrter; sie war eine grosze sünderin CFMeyer Nov. 1, 232; im Sprichwort: kleine diebe hängt man, grosze läszt man laufen, u. a.; von ihren inneren Eigenschaften: eine grosze seele, ein groszes herz. 5) bezogen auf Stand und Rang: hêrren alsô gröz Erec 10060; Anthonius was von grœzeme und von kunclicheme geslechte Myst. 1, 60; (Isaac) ward ein groszer man 1. Mos. 26, 13; Mose war ein seer groszer man in Egyptenland 2. Mos. 11, 3; da sandte Balak noch gröszer und herrlicher fürsten 4. Mos. 22, 15; grosze herren, *magnates* Stieler; indem ich mich

.. zu grössern Hansen gesellete Simpl. 1, 289 (s. Hans); die grosze (vornehme) welt; grosze handlungshäuser; grosze und kleine leute, vgl. dazu auch grosz und klein unter 1; als Subst. ein groszer, die groszen: ein fürst und groszer 2. Sam. 3, 38; die groszen eines staats, die vornehmsten Frisch; die kahle ehre, die ein groszer Ihnen erwiesen hat Lessing Brief 1774; in adverbialen Fügungen: grosz thun, thun als ob man eine bedeutende Stellung inne hätte; grosz sprechen; grosz sprechende tugenden Schiller 3, 512; sich mit etwas grosz machen; warumb sie sich einsmals so grosz wuste Simpl. 4, 138; bei Titeln als erstes Glied einer Zusammensetzung den höchsten Grad bezeichnend, groszadmiral, -almosenier, -fürst, -herzog, -komthur, -meister (eines Ordens, einer Loge); groszloge, groszmacht, u. a.; groszahnherr, groszeltern, groszvater, -mutter, und dem entsprechend groszsohn, -tochter, Enkel, Enkelin. 6) adverbiales grosz, = viel, sehr, mhd. groze: si freuten sich groze Servatius 1657; beelagt sich marggraf Albrecht aber grosz über die von Nurmberg D. Städtechr. 2, 138; es ist an diesem erkentnis gros gelegen Luther 5, 217b; nam sölch unér grosz zu herzen Aventin 1, 307; in neuerer Spr. nur noch in gewöhnlicher Rede: er kümmert sich nicht grosz um seine sachen; auf ermahnungen hörte er nicht grosz; ob es sich überhaupt mit ihr grosz der mühe verlohnen dürfte Lessing Brief 1770; herr kaiser, grosz hab ich so eben nichts nöthig Bürger Kaiser u. Abt; mit Adjectiven und Adverbien, zumal titelhaften, eng verbunden und in steigerndem Sinne, z. B. groszachtbar (desz groszachtbaren Henrich Müllers Simpl. 4, 279), groszgünstig (meine hochgeehrte, groszgünstige .. herren 2, 286), groszmächtig (groszmächtigster, erhabene durchlaucht Tieck Oct. 382; auch außerhalb des Titels ein groszmächtiges stück kuehen; zu eim groszmägigen oder groszmächtigen mann .. maehen Garg. 193) u. a. — Zusammensetzungen (außerhalb der unter 5 und 6 aufgeführten): **großartig**, von großer, bedeutender Art; neuere, noch nicht bei Campe aufgeführte Bildung, jetzt sehr häufig gebraucht: nach groszartigen thaten Platen Epigramme; diesz groszartige bemühen Rante Werke 1, 16; etwas ungeheures, welthistorisches, groszartiges Hauff 11, 144. — **Großauge**, n. großes Auge und Träger von solchen; Name einer Art Meerbrassen. — **großäugig**, große Augen habend: die groszäugige Wieland Abd. 1, 3; übertragen: der groszäugigte verdacht Schiller Fiesko 4, 14. — **großblätterig**, große Blätter habend: groszblätterige pflanze. — **großblumig**, große Blumen habend: im zerrissenen groszblumigen schlafrock Keller Seldw. 1, 91. — **großgesinnt**, große, edle Gesinnung habend: der edle, groszgesinnte gast Heyse 17, 24. — **großherzig**, von edlem, großem Herzen: groszherzige Britannia Schiller 4, 110; groszherziges vergessen der alten bruderkämpfe Treitschke 1, 300. Dazu: jugendliche groszherzigkeit Schiller 4, 280. — **großjährig**, zu der Vollstufe der Jahre gekommen, volljährig Adelung; groszjährig bist du, deines willens herr Heyse 20, 81. — **Großkopf**, m. großer Kopf und Träger eines solchen: groszkopf, der ein groszen kopf hat, *capito Maaler*; auf den Verstand bezogen: groszkopf, doll, unverstendig, *tardus* ebd.; Name einer Fischart. — **großköpfig**, mit großem Kopfe versehen Frisch. — **Großmacht, großmächtig**, vgl. oben 5 und 6. — **Großmaul**, n. großes Maul und Träger eines solchen, prahlerischer Schwätzer: groszmaul *os magniloquum* Frisch. — **großmäulig**, großes Maul habend, *labeo* Frisch; prahlerisch: mit all dem heldenvolk groszmäulig Tieck Oct. 372. — **Großmut**, f. große, edle Gesinnung: groszmut, *magnanimitas, generositas* Stieler; du hast groszmuth ausgeübt an mir allein Schiller Jungfr. 3, 10. — **großmütig**, Großmut habend: *magnanimus* groszmutig, -mütig Dief.; ein groszmüthiger feind, seinem feinde groszmüthig vergeben Adelung; groszmüthiger löwe Grillparzer 5, 38. — **Großnase**, f. große Nase, und Träger einer solchen. — **großnäsig**, große Nase habend: grosznasig, *naso, nasutus* Frisch; in gewöhnlicher Rede übertragen auf einen Hochmütigen: ein grosznäsiger kerl. — **Großprahler**, m. der groß prahlt. — **großsinnig**, großen, edeln Sinn habend (vgl. groszgesinnt): voll groszsinnigen vertrauens Droysen York 2, 86. — **Großsprecher**, m. der groß spricht, prahlt: einen groszsprecher zum gelächter machen Schiller 4, 209; dazu: ein groszsprecherisches manifest Treitschke 4, 439. — **Großstadt**, f. große, durch Einwohnerzahl und Einrichtungen bedeutende Stadt: die Ratzenburg will groszstadt werden Keller Werke 10, 27. — **Großstädter**, m. Einwohner einer Großstadt. — **großstädtisch**, einer Großstadt eigen: groszstädtisches leben, treiben, groszstädtische einrichtungen, verkehrsmittel. u. a. — **Großthat**, f. große, erhabene That. — **Großthuer**, m. der groß thut, sich mit Stellung oder Vermögen wichtig macht. — **Großthuerei**, f. Gebaren eines Großthuers.

Größe, f. das Großsein, in allen Bed. des Adj. grosz, ahd. grôzi, mhd. grœze: gr. eines landes, hauses, gartens, eines mannes, kindes, der füsze, augen; des haufens, vorrats, haushalts; der freude, traurigkeit, hitze, kälte, des unterschieds, irrtums, vergnügens, mutes, verstandes; die erhabene grösze eines mannes, seines ruhmes, seiner stellung, u. s. w.; welcher ist unter euch .. der da künde eine elle lang seiner grösze zusetzen? Luc. 12, 25; die überschwengliche grösze seiner kraft Ephes. 1, 19; der herr ist gros .. und seine grösze ist unaussprechlich Ps. 145, 3; zugleich unsere kleinheit und unsere grösze zu fühlen Goethe Wanderj. 1, 3; meer .. in kalter grösze Lenau 435; natur in ihrer grösze 442. In wissenschaftlichem Sinne grösze, was einer Vermehrung oder Verminderung fähig ist, raum-, zahlgrösze. — Zusammensetzungen: **Größenlehre**, f. Mathematik. — **Größenverhältnis**, n. Verhältnis der Größen in wissenschaftlichem Sinne zu einander. — **Größenwahn**, m. übermäßig gesteigertes Selbstgefühl, auf dem Wahn bedeutender Stellung oder Leistung beruhend.

Großheit, f. Großsein, großes Wesen, mhd. grœzheit; selten in körperlichem Sinne: groszheit, *statura, corporis forma et granditas* Stieler; groszheit der sonnen Luther Tischr. 16b; in neuerer Spr. gewöhnlich auf geistig Bedeutendes bezogen: Sophroniens groszheit Goethe Tasso 2, 1; er gleicht seinem urvater Abraham an ruhe und groszheit DuW. 4; von der schlichten groszheit deutscher kunst Treitschke 1, 154.

Grotte, f. gewölbte, besonders künstliche Höhle; Lehnwort des 17. Jh. aus ital. grotta, franz. grotte (aus griech.-lat. crypta), Wort des Gartenbaues Hübner Handlungsler. 820; kunst-, gartengrotte Stieler; auch in freierer Verwendung: wie .. die haselstaude zu grünen grotten sich wölbt Geßner bei Adelung; ich will mich .. in dieser grotte baden Hv Kleist Käthchen v. Heilbr. 4, 5; sie schreitet durch die dunkle grotte Lenau 473.

Grube, f. gegrabene Vertiefung; goth. gróba, ahd. gruoba, mhd. gruobe, im Ablaut und enger Verwandtschaft zu graben (s. d.); 1) Anstiefung der Erde zu verschiedenen Zwecken; zur Gewinnung von Mineral: perchknappen, die in die gruob varnt Megenberg 109, 7; grube, Bergwerk und seine gesamte unterirdische Anlage, auch Stollen Beith 249, vgl. erz-, gold-, kohlen-, silber-, zinngrube u. a., auch fundgrube; ferner kalk-, kies-, mergel-, sand-, thongrube; — für Pflanzung: baumgrube, die die Wurzeln des Baumes aufnimmt; gräben aufgraben, ölbäum zu pflanzen Henisch; — für Wasserführung und -sammlung, als Baufundament: die selbige grube war leer und kein wasser drinnen 1. Mos. 37, 24; die gruben unter der erden, dardurch man das wasser fuert Henisch; trinke wasser ausz deiner gruben

ebd.; grub darinn der baw angelegt wird ebd.; bei den Glocken- und Stückgießern dammgrube, Grube vor dem Gießofen, die die Form aufnimmt; was in des dammes tiefer grube die hand mit feuers hilfe baut Schiller Glocke 31; — zur Bergung, Aufbewahrung: machete eine grube in die erden und verbarg seines herrn geld Matth. 25, 18; so jemand eine gruben aufthut oder grebt eine grube und decket sie nicht zu 2. Mos. 21, 33; grüben im erdtrich, darein man das korn gehaltet Maaler; vgl. kartoffel-, rüben-, mist-, düngergrube; in der Bibelspr. auch = Gefängnis: Daniel in der löwengrube; also gieng Jeremia in die gruben und kerker Jer. 3, 16; — Wohnort wilder Tiere: die fuchse haben gruben Matth. 8, 20; frei: nistet abscheulich in den gruben der vichischen schande Schiller Räub. 1, 3; — als Falle für Getier: wilde thiere in gruben fangen, gruben auf wilde thiere graben Adelung; füchsen legt man eisen, wölfen gräbt man gruben Goethe Große. 3, 7; bildlich: die stolzen graben mir gruben Ps. 119, 85; auf seinem zuge nach hof ihm eine grube zu graben Wieland Ob. 1, 31; sprichwörtlich: wer andern eine grube gräbt, fallt oft selbst hinein, schon mhd.: vil dicke er selbe drinne lit, der dem andern grebt die gruoben Minnes. Frühl. 22, 32. 2) als seltnerer Ausdruck der gewählten Spr. für Grab: würdet jr meine grawen har mit herzelcide in die gruben bringen 1. Mos. 42, 38; in die gruben faren Ps. 143, 7; dieses schuldge hanpt senkt nach der grube sich und sucht den tod Goethe Iphig. 3, 1; man wird mich stumm zur grube tragen Geibel 1, 39; ich möchte gern . . ohne kummer in die grube fahren Heyse 3, 244; in besonderen Wendungen: brine in (den Sinn) ze diner gruobe hin (bewahre ihn bis zum Tode) Winsbecke 6; der auf der grüben gadt, in abgendem alter, *declivis aetate*, *capularis senex* Maaler; dasz gedachter mein herr vatter allerdings auf der grube gehet Simpl. 2, 157; du hast mich tief gebeugt, . . vielleicht zur grube gebeugt Schiller Kab. 5, 1. 3) grube, am menschlichen Körper: under dem arm die gruoben Altswert 50, 29; gruben zwischen denen schultern Stieler; achselgrube, herzgrube, halsgrube, magengrube; grube in den wangen, in dem kinne Adelung, gewöhnlich hier das Dim.: backengrüblein, kinngrübleín, bartgrüblein under der nase Stieler; arme schönen! wo sind nun die grübchen Hölty 53; ein grübchen der grazien Schiller Kab. 4, 7; wenn jene feinen grübchen in den wangen erschienen Hauff 10, 60. — Zusammensetzungen, besonders in der bergmännischen Spr.: **Grubenanteil**, m. Kux. — **Grubenarbeit**, f. Arbeit im Bergwerk. — **Grubenarbeiter**, m. Arbeiter im Bergwerk. — **Grubenbau**, m. Bau des Bergwerks. — **Grubenerz**, n. Erz in der Grube, im Bau gefunden, nicht zu Tage tretendes Erz. — **Grubenfeld**, n. Feld, innerhalb dessen einen Grubenbau anzulegen gestattet ist. — **Grubengas**, n. Gas das sich in einem Bergwerk entwickelt. — **Grubengebäude**, n. Bergwerk überhaupt; die zu einem Bergwerke gehörenden unterirdischen Baue. — **Grubenkohle**, f. bei Köhlern, Kohlen welche aus Abgängen und Spänen in Gruben gebrannt werden. — **Grubenlicht**, n. Beleuchtung beim Grubenbau, Bergmannslampe; im freien Sinne: ich aber diene dir als grubenlicht Lenau 430. — **Grubensteiger**, m. Steiger eines Bergwerks. — **Grubenwasser**, n. Wasser in einem Grubenbaue. — **Grubenwetter**, n. die Luft in den Grubenbauen.

Grübelei, f. fortgesetztes Grübeln Adelung; macht des denkens, die sich wohl in unklarheit und grübelei verlieren . . kann Treitschke 2, 302; etwas Ausgegrübeltes: das sind spitzfindige grübeleien der gelehrten. — **grübeln**, 1) grabend stochern; zunächst nicht mit grube zusammenhängend, da es im Ahd. kurzvocalisch grubilôn, crupilôn, mhd. grübelen, bei Luther grobeln, grobbeln und gröbbeln heißt, aber in Verwandtschaft zu graben und grabeln (s. d.); in eigentlicher Bed.: dag er (der Finger) in dag öre grubilet Genesis in den Fundgr. 2, 14; sucht sein sichel, bucket sich und gröblet . . im mur Frey Gartengesz. 20; wie er mit den fingern in deren (der Wand) spalt grübelte Simpl. 2, 239; vgl. ausgrübeln; auch in neuerer Spr. noch: in der nase grübeln Adelung; verlegen grübelte er mit der gabel auf dem teller JGotthelf Uli d. Kn. 344; — übertragen in älterer Spr. auf peinliches Nachforschen: dag sie so genaw darnach (nach den Rechten eines römischen Königs) grubelten D. Städtechr. 3, 371; grobbelt, sucht und foddert die handschrift Luther 4, 565a; gröbbelt er aber danach (nach meinen Schriften) 568a; sie suchen, grobeln und tichten auf das vermeint keiserlich Edict 1531; grübelen, nachforschen, erkundigen Henisch; in neuerer Spr. namentlich von dem ängstlichen und peinlichen Wühlen der Gedanken: grüblen, vergebliche zweifel machen Frisch; über die dreieinigkeit gottes grübeln Adelung; aussehweifungen der grübelnden vernunft Schiller 4, 32; vergebens grübelt ihr ihm nach 5, 9; tändelnd grübelt nur am liebeln Goethe Faust II 3; du sollst nicht über die religion grübeln und dütteln Hebel 2, 181; nachtgebiete grübelnd zu durchschweifen Heyse 3, 137; wir haben . . gegrübelt, woher die buben die unzucht geerbt haben Keller Werke 8, 314; in düstres grübeln versunken Schiller Kab. 5, 3; zum grübeln und brüten geneigt Heyse 5, 228; in das reizende dämmer volksthümlichen grübelns Freytag Aufs. 1, 3; vgl. aus-, durch-, ergrübeln. 2) anderes grübeln, Ableitung von grube, Bezeichnung eines Kinderspiels, bei dem kleine Gruben in die Erde gemacht werden: grüblen mit nüssen, *nucibus in scrobiculis ludere* Frisch. — **Grübler**, m. der da grübelt; in übertragener Bed.: grübeler, *scrutator, curiosus, inventor, investigator* Stieler; in neuerer Spr.: grübler über die dreieinigkeit; ein grübler trinkt, besenfzt sein leid Hagedorn Ob. 5, 16; er ist ein grübler Herder z. Litt. 14, 208. — **grüblerisch**, in der Weise eines Grüblers: unter den schweren, grüblerischen Nordländern Treitschke 2, 265.

Grude, f. Kokesstaub als Brennmaterial; neuere Übertragung der Bed. eines alten niederdeutschen Wortes grude, heiße Asche: *favilla* grude, grade Dief.; in der Altmark grude ein tief in den Feuerherd gehendes Loch mit heißer Asche, zum Einsetzen eines Kochengeschirrs Danneil; grudeherd, -ofen, Herd oder Ofen der mit Kokesstaub geheizt wird, auch bloß grude genannt.

Gruft, f. Höhlung; gemauertes Grab. Ahd. cruft, chruft, gruft, mhd. kruft, gruft, mit Nasal auch grunft, Lehnwort aus griech.-lat. crypta, umgebildet unter Anlehnung an graben; als Kirchenwort: *cripta*, kruft, groft, gruft under einer kirchen Dief.; niederd.: dat altare under dem core der kerken in der cruft Schiller-Lübben; im weiteren Sinne, als Höhlung, Höhle überhaupt: thiobô cruft Tatian 117, 3; der wirt in fuorte in eine gruft, dar selten kom des windes luft Parz. 459, 5; des brunnen gruft Jes. 51, 1; gruft, *hypogeum*, bodenlose, sehr tiefe gruft, *barathrum, abyssus, vorago* Stieler; auch in neuerer Spr. noch: der frühling schmückt die höhn, und malt der thäler gruft Lichtwer 176; irrganglich-klug minirt er (der Feuerwerker) seine grüfte Goethe Sonette 15, jetzt kaum mehr verstanden; Grabhöhle, Grab: was thär (wo Lazarus beerdigt war) cruft Tatian 135, 23; besonders eine in der Kirche ausgemauerte Begräbnisstätte: wart sant Sebalts kor angefangen und etlich grunft abgethan und geebnet D. Städtechr. 3, 155; die einzige lebendig gebliebene Bed., gruft in Kirchen oder auf Friedhöfen, in dichterischer Spr. überhaupt = Grab: alle lebenden entsetzen sich . . für den todtengrüften Lohenstein Arm. 2, 467b; wissen, womit mich dein verstand der nahen gruft entrissen Günther 751; ein todter hund

liegt in meiner väter gruft Schiller Räub. 4, 5; der hauch der grüfte Br. v. Mess. 2583; schaudernd sinkst du in die gruft Lenau 499; verwünschend: geh in tausend grüfte, du eule! Schiller Räub. 5, 1.

Grummet, Grumt, n. Nachjen, das nach der ersten Schur der Wiesen wieder gewachsene und gemähte Gras; zufrühest im 14./15. Jh. in der Form gruomät, gruemät, dann grümat, grummat (Lexer 1, 1098) nachgewiesen, wie es scheint aus gruon-, grüenmät entstanden, erklärt als das grün (unreif) Gemähte; gromat, grommet, grummet, spat hew Henisch; grummet, grummt, grummath, grommet, nachgras pec. Lex. 871; sobald das grummet von den wiesen ist Goethe 43, 68; ungewöhnlich Fem.: auf manchen wiesen würde die grummet auch schon gewendet Immermann Münchh. 3, 100.

Grün, Bezeichnung der aus Gelb und Blau zusammengesetzten Farbe; gemeingermanisches, nur gothisch nicht bezeugtes Adj., altnord. grœnn, altengl. grene, altsächs. gröni, ahd. gruoni, mhd. grüene; als Pflanzenfarbe jedenfalls zur Wurzel grô-, altnord. gróa, mhd. grüejen sprossen, wachsen gehörig, mit der der jetzigen vorhergehenden Bed. sprießend, hervorwachsend; in Verwandtschaft zu gras, wahrscheinlich auch zu grosz (s. d.). 1) grün von Blättern, Pflanzen, und den damit bestandenen Strecken: das grüne laub, gras, die grüne flur, wiese, der grüne wald; da sach ich bluomen striten wider den grüenen klê Walther 114, 27; grüene alsam ein gras Nib. 388; seine bletter bleiben grüne Jer. 17, 8; das grüne kraut 1. Mos. 9, 3; eine grüne saat Sir. 40, 21; üf der heide grüenen Alpharts Tod 301; auf einer grünen heide Schuppius 809; o wald! o schatten grüner gänge! Uz 1, 53; ein ewig grünes eiland Lenau 417; auf einer grünen halde, umrauscht vom grünen walde 530; als Subst. das grün der Sträucher, Wiesen, Felder u. a.: mit frischbethautem grün Uz 1, 103; der matten warmes grün Schiller Tell 1, 4; ein fleckechen grün Grillparzer 4, 46; die lichte wölbung, grün in grün verschlungen Geibel 1, 24; vom grün umwoben 166; das grüne, die grüne Flur: ins grüne spazieren; willkommen im grünen!; streckt sich neben ihn ins grüne Wieland Ibr. 1, 49. — In besonderen Wendungen: grüne ware, Gemüse, Gartengewächse; nichts als brod und grüne kost zur nahrung Grillparzer 7, 42; der Markt wo sie verkauft wird, heißt der grüne markt; der grüne donnerstag in der Karwoche (schon mhd. an dem grüenen donerstage Ulrichs Leben 534) nach dem lat. *dies viridium*, Tag der grünen Kräuter, mit Bezug auf die Sitte, an diesem Tage solche zu essen, das Sinnbildliche dabei ist jedoch nicht sicher erklärt. Sprichwörtlich (mit Anklang an unten 5): man spricht, mache dich nicht zu grüne, oder die ziegen fressen dich Praetorius Katzenweit G 6b. 2) von andern Gegenständen derselben Farbe: grüne steine, grünes papier, tuch, grüne seide, tinte, u. s. w.; in dem grünen umschlage Freytag Erinn. 242; der grüne tisch, der mit grünem Tuch beschlagene Beratungstisch richterlicher und Verwaltungsbehörden, von den Praktikern vielfach bespöttelt; weil sie den adel als den geborenen feind des grünen tisches beargwöhnten Treitschke 2, 363; auch Tisch einer Spielbank; als Subst. Neutr. ein helles, mattes, leuchtendes, tiefes grün; sich in grün kleiden; Farbennamen Braunschweiger, Schweinfurter grün; als Farbe in der deutschen Karte: grün anspielen, zugehen; als Masc. der grüne, die grünen, Förster und Jäger, nach der Farbe ihrer Kleidung. 3) von I aus, Bezeichnung des Frischen, im Gegensatze zu Dürrem und Welkem: so man das thut am grünen holz, was wil am dürren werden Luc. 23, 31; ich aber werde bleiben, wie ein grüner olebawm Ps. 52, 10; die blätter sind noch grün, noch nicht verwelkt; zerstöz die grüenen (nicht welken) rôsen gar wol Megenberg 345, 20; im Bilde: grün (ist) des lebens goldner baum Goethe Faust I; der grüne zweig, Sinnbild des Kräftigen, Gedeihenden: helfen .. dasz sie auch auf einen grünen zweig kommen Keller Werke 6, 283; in anderer Wendung: bedachte ich, was ich thun .. wolte, damit ich wieder recht grün würde Simpl. 4, 22; übertragen auf Obst, Früchte: grünes obst, Gegensatz zu dürrem Adelung; grüne erbsen, frische; grüne wurzeln, *radices vivae* Stieler; auf Anderes: grüne heringe, aale, eben gefangene und noch nicht gesalzene oder geräucherte; grüner lachs, grüne fische Adelung; von .. eingesalzenem und grünem fleisch Garg. 95; bei Gerbern grüne haut, eben abgezogene, noch nicht zubereitete, bei Hutmachern grüne haare, Haare von frisch abgezogenen Fellen. 4) grün in der Blumenspr. des Mittelalters bezeichnete den fröhlichen Anfang der Liebe und den Freudenbeginn (vgl. Wackernagel kleine Schriften 1, 205), es war die Farbe der Freude überhaupt: grün ist ain lust dem herzen, grün vertreibet schmerzen Hätzerin 2, 20, 103; davon ist geblieben die grüne seite, die Herzseite des Menschen: kum grad zů mir, mins Cordelin, sitz an die grüene siten min HRMannel Weinspiel 470; (daß Ihr Mann) sich .. von Ihrer grünen seite entfernen darf Lessing Brief 1762; einem grün sein, gewogen sein, seine Freude an ihm haben, nur in verneinender Formel: das glück war mir nicht grün; Stax ist mir noch niemals grün gewesen Adelung; sie sind ihm am hofe so nicht grün Schiller Wallenst. Lager 11; obwohl sie ihm nicht besonders grün zu sein schien Gaudy Erz. 73; da die muhme dem zubereiten und essen solcher sachen nicht grün war Keller Werke 1, 306. 5) grün, nach der Farbe des unreifen Obstes, unreif: grünes obst, die nüsse sind noch grün Adelung; in Bildern: (der) noch grüne und schwach ist im glauben Luther Post. 1528; unsere bekanntschaft ist noch grün, aber meine freundschaft ist zeitig Schiller Fiesko 2, 17; etwas zu grün abbrechen, übereilt, so daß eine Sache nicht reifen kann (vgl. auch abbrechen); eh ihm das milchhaar noch das grüne maul bezogen Günther 498; jetzt scheltend und spottend grüner junge, unreifer, nicht erfahrener: ich nun, schon als ein grüner junge berüchtigt Heyse Par. 1, 23; jemanden zu kränken, der .. um vieles grüner ist als ich Freytag Soll 1, 105; bist du noch so grün? 2, 346; vgl. auch grünschnabel. 6) grün, von einer Mißfarbe der Gesichtshaut: welches menschen varb grüen ist oder swarz, der ist peeser site Megenberg 43, 15; er wurde grün und gelb vor neid; hohler von augen und grüner als eine dirne, der Hymen das warten zu lange gemacht Wieland Amad. 6, 11; auch: herr Gries, dems grün und blau vor augen hing (im Schreck) Sommermährchen 1, 356; dem Algierer seekapitän, als er hörte, dasz er so nah an einem schiff voll pest sei, kams grün und gelb vor die augen Hebel 2, 190. — Zusammensetzungen: **grünäugig,** mit grünen Augen. — **Gründonnerstag,** m. der grüne Donnerstag (vgl. grün 1). — **Grünfink,** m. Name mehrerer Vogelarten, namentlich der Goldammer und des Kreuzschnabels. — **grüngolden,** golden und ins Grüne spielend: wenn der sonnenschein durch den kastanienbaum .. grüngolden auf die ziffer fiel Eichendorff Taugen. 22. — **Grünkohl,** m. Name des grünen Blätterkohls. — **Grünkraut,** n. grünes Kraut verschiedener Art, als Speise. — **Grünrock,** m. Träger eines grünen Rockes, scherzende oder trauliche Bezeichnung eines Jägers oder Försters. — **Grünschnabel,** m. Träger eines grünen Schnabels, Bezeichnung einer Vogelart, auch grünschnäbler; Scheltwort für einen jungen unreifen Menschen, vgl. gelbschnabel und grünes maul unter grün 5. — **Grünspan,** m. grüner Kupferrost; im 15. Jh. grünspän und spangrün, aus dem mittellat. viride hispanicum gebildet, weil als Kunsterzeugnis zuerst aus Spanien

eingeführt. — **Grünspecht,** m. Spechtart von grasgrüner Farbe. — **Grünstein,** m. dunkelgrüne namentlich aus Hornblende bestehende Bergart. — **grünstreifig,** grüne Streifen habend: ein grünstreifiges kleid. — **Grünvogel,** m. Name einer Feldlerchen- und einer Finkenart. — **Grünwurzel,** f. die Pflanze Erdrauch.

Grund, m. Boden; Unterstes, Unterlage; gemeingerm. Wort, goth. grundus, altnord. grunnr (Meeresgrund) und grund (Wiesengrund), altengl. grund, ahd. mhd. grunt; Verwandtschaft mit grand und der dort angegebenen Wurzel wird bezweifelt, sichere Vergleiche fehlen. Das Geschlecht ist im älteren Mitteldeutsch (wie zum Teil im Altnordischen) auch Fem. Bed. 1) Erdreich, Land, im wirtschaftlichen Sinne, als Baugrund und Träger von Bodenfrüchten wie von Gebäuden gedacht: ahd. grunt, boidim, *fundus, praedium*, grunt, eigen, *fundus* Graff; alle gebende, daz uf eins mannes eigin steit, . . daz volgit der grunt (gehört dem Grundeigentümer) Magdeb. Blume 1, 167; grund, Plur. gründ Grundstücke Aventin; der erhandle solchen grund, den kein brand, kein raub verterbt Logau 2, 240, 188; haue kohl auf einer spanne grund Grillparzer 4, 8; aufs höchste gibt man ihm ein fleckchen grund 5, 85; auf eigenem grunde wohnen, wirtschaften; liegende gründe haben; in der Formel grund und boden besitzen, erwerben u. a.; — grund nur als Stoffwort genommen, = Erde: im hunger soll der wolf grund essen Eppendorff Plin. 59; die anderen schlangen bedecken ire eier mit grund oder mist 90; schaufeln voller grund Simpl. 1, 45; wollte sie (die Granate) mit einem nagel von dem anhängenden grunde reinigen Hebel 2, 126; mit Bezug auf das Wachstum der Pflanzen: grund wird . . vor den erdboden genommen, und alsdenn in feuchten und troekenen, steinigten, kalten, hitzigen, magern, sandigten, kreidigten, dohnigten, leimigten, schwarzen, grauen, rothen, unterschieden oec. Lex. 872; wo sie (die Wurzeln) mürben grund finden 590; bildlich: der liebe bluthenwelt zu tragen sind schmerz und tod der schwarze grund Lenau 500; — erweitert zu dem Begriffe Land, Boden, Flur überhaupt: mit der frommen erde, seinem mütterlichen grund Schiller eleuf. Fest; wie ich ein Kolcher war auf Kolchis' grund Grillparzer 4, 144; nicht eine scholle gab er dahin von Oestreichs weitem grund 5, 110; in besondern Wendungen: bis nun die junge fichte, mit macht zum grund gebücket, emporschnellt 2, 16; er schlug den ambosz in den grund Uhland 332; in den grund gestampft Lenau 505. 2) von dem Gegensatze des bebauten Grundes zu den unwirtlichen Bergen hat sich die Bed. grund = Thal, Niederung ergeben: dâ zwischen (zwischen zwei Burgen) was ein cleiner grunt libl. Chron. 9985; auf den gebirgen und in den gründen Jos. 9, 1; du lessest brünnen quellen in den gründen Ps. 104, 10; sein (des Mondes) schatten deckte höh und grund Lichtwer Fab. 1, 16; aus dieses thales gründen Schiller Sehnsucht; in einem kühlen grunde Eichendorff; mit dem Begriffe des rings Umschlossenen, Inneren: in des waldes tiefsten gründen Lied von Bulpius; übertragen auf eine abgeschlossene Landschaft, einen solchen Raum überhaupt: vorder-, mittel-, hintergrund einer gegend, auch einer bühne; er . . öffnet das gitterthor. aus dem grunde steigt ein alter Schiller Räub. 4, 5. 3) grund, bezogen auf den Boden, der da zusammen- oder festhält: der feste grund der felsen, der erde; zog den kahn an das ufer . . und half ihr auf festen grund Freytag Handschr. 1, 43; zumal des Wassers, der Flüsse, Meere: tief ist des wilden meres grunt Minnes. 2, 270ª; zoch sie aus dem grunde der tiefen Weisb. Sal. 10, 19; ich versinke in tiefem schlam, da kein grund ist Ps. 69, 3; das schiff stösst sich oft an den grund Stieler; ein schiff in den grund bohren; auf den grund eines teiches, baches sehen; der klare grund eines bergstromes, u. s. w. übertragen auf den Boden eines Behälters: grund eines glases, die flasche bis auf den grund leeren; grund eines fasses, einer schüssel; eines turmes, unterster Raum desselben: er (lag) fern in thurmes grund Uhland 214; eines beutels; (Schaustück) was jeder handwerksbursch im grund des säckels spart Goethe Faust I; indem . . der buttertopf überall seinen grund durchblicken liesz Keller Seldw. 1, 8; anatomisch grund des magens; auch scherzhaft von einem Vielesser: sein magen hat keinen grund. 4) grund, ausgegrabene Tiefe zur Errichtung eines Gebäudes, und die Fläche, worauf ein solches ruht: *fundamentum* grunt Diez.; gehawene steine zum grund des hauses 1. Kön. 5, 17; grub tief und legete den grund auf den fels Luc. 6, 48; einen grund graben, stoszen (Pfähle dazu einrammen), ein gebäude von dem grunde aus aufmauern Adelung; das haus hat keinen guten grund, keinen festen grund finden ebd.; tagelöhner mit haue und handkarren begannen grund zu graben Freytag Handschr. 1, 31; vielfach bildlich: den grund zu einer wissenschaft, gewerblichen thätigkeit, zu seinem glücke legen; auf einem gelegten, gegebenen grunde weiter bauen; ich . . hab den grund gelegt als ein weiser bawmeister, ein ander bawet darauf 1. Cor. 3, 10; erbawet auf den grund der apostel Eph. 2, 20; unser glaub soll einen grund haben der gottis wort sei und nit sand und mosz Luther Ausleg. der Epist. u. Evang. v. Christtag 1522; die religiösen gesinnungen . . welche sowohl den grund einer freundschaft befestigen als ihren gipfel zieren Goethe DuW. 8. 5) übergegangen in die Spr. der Künste und Gewerke, die Unterlage bezeichnend, worauf etwas ruht; beim Maler die Farbe, die er über das ganze Malertuch aufträgt und worauf er alsdann malt; ähnlich bei Kupferstechern grund einer kupferplatte; bei Vergoldern und Lackierern grund, der Auftrag unter der Vergoldung oder dem Firnis; bei gewebtem Zeuge und Stickereien: blaue blumen auf rotem grunde; keinen aufgezogenen grund (auf dem Stickrahmen) zu haben Goethe Wanderj. 1, 5; bei Tuchscherern grund, die rechte Seite des Tuches; bei Buchdruckern ein Brett, worauf die gesetzten Schriften gestellt werden, u. a.; in freier Verwendung: mit demantnen lettern (geschrieben) auf seinen schwarzen grund Grillparzer 4, 42. 6) grund unsinnlicher, das worauf eine Behauptung oder ein Zustand beruht; in älterer Spr.: ist aber da kein grund aus der schrift Luther üb. d. 1. Buch Mose 1527; philosophia ein kunst, die . . den grund und warhait in allen sachen anzaigt Aventin 1, 425; den grunt der waren gotsfurcht haben wir lengst verlorn 2, 45; das ich dir zeiget einen gewissen grund der warheit Spr. Sal. 22, 21; mit gutem grund . . widerlegen Luther 1, 447ᵇ; der satz hat grund und recht Günther 654; das Wesentliche einer Sache: ich hab auf das kurzist nur den grunt gesetzt Aventin 2, 466; erhalten noch in anfangsgrund, anfangsgründe einer kunst, wissenschaft; das Richtige, Echte: er hat auch die ganz bibl . . wider zu dem rechten grunt lassen bringen Aventin 2, 158; — in neuerer Spr. häufig geblieben, bezogen auf Erkenntnis, Willen (beweg-, beweis-, erkenntnisgrund), Handlung: grund zu der annahme; der grund, die gründe meines handelns; ich habe vollen grund, das zu glauben; ich will Ihnen meine gründe darlegen; diese voraussetzung ist der grund, worauf ich alles folgende gründe Schiller 4, 43; die bosheit sucht keine gründe, nur ursachen Goethe Götz 5; ein starker grund zum zorn Freytag Handschr. 1, 33; ohne grund etwas thun; so viel gejubelt ohne grund Lenau 449; aus dem einfachen grund, weil er klug war Hauff 10, 35; mit grund etwas behaupten, u. a. 7) der grund des herzens, der seele, angelehnt an die Bed. 2 oder 3: ûz hêrzen grunde

Walther 27, 36; nu kennet er ja unsers herzen grund Ps. 44, 22; es ist von grund meines herzen . . gesprochen 36, 2; nirgends hin (küssen), als auf den mund, da siukts in des herzen grund Fleming 535; wem je der menschheit klagen bis auf den grund das herz durchbebt Lenau 499; sie kannte ihre tochter bis zum letzten grunde ihrer schweigsamen seele Heyse 8, 117. 8) eine reihe bildlicher formeln, aus verschiedenen der vorhergehenden bed. hervorgebildet: zu grunde gehen, fallen, zu boden, nieder, unter (oben 1 oder 3): sie fielen zu grund wie die steine 2. Mos. 15, 5; wie ein tyran zu grund gehen Ps. 82, 7; etwas zu grunde richten Stieler; mich . . zu grund gerichtet Goethe Iphig. 2, 1; ich werde nicht . . zu grunde gehn Lenau 417; am kloster schenkten wir uns arm und bauten uns zu grund Uhland 356; anders: gottes werk sind rechtschaffen, gehen zu grund und boddem (bringen tief ein) Luther üb. d. 1. Buch Mose 1527; zu grunde legen, als fundament (grund 4): er legte seiner predigt folgenden text zu grunde; wenn ich bei Karlos schilderung den Ferreras zum grund legte Schiller 5, 3; seinen ausführungen liegt eine sorgfältige überlegung zu grunde; in älterer Spr. auch zu grund vertilgen Dan. 7, 26, bis auf den Grund; von grund aus, aus dem fundamente; aus dem grund mus es geheilet sein Luther das 16. Cap. Joh. 1538; aus dem grund genesen Wieland Perv. 3, 398: wer dieses haus . . so von grund aus kannte Freytag Handschr. 2, 358; der stolz dieses volkes in waffen war deutsch von grund aus Treitschke 2, 231; auf den grund gehen, kommen, bis auf den grund einer sache vordringen, bis aufs fundament, aufs tiefste; im grunde, im kern, eigentlich: das dieser jüngling die gebot im grunde nicht gehalten hat Glosse zu Matth. 19, 21; dasz sie (die uhr) im grunde nichts mehr tauge Lichtwer Fab. 3, 24; ist im grunde eins Lessing Gal. 2, 8; war er doch im grunde gutartig Freytag Erinn. 231; vgl. dazu verstärkte adjective wie grund-brav, -böse, grundehrlich (Treitschke 2, 339), grundfalsch (Keller Werke 8, 21), grundvergnügt (8, 94), grundgut (Luther 1, 39*), u. a., und solche substantive, wie grundlöseweicht, grundhoffart, grundschalk Luther (Br. 4, 36, u. ö.); in den grund hinein zerstören, vernichten, bis aufs fundament; da verderben Sie uns die kerle in den grund Seume m. Sommer 110; auch in grund und boden zerschlagen, u. ähnl.; der kukuk ist zerschlagen, in grundsboden geschlagen Schiller Räub. 4, 3; das weihnachtsgewitter schlug uns lieber in grund und boden Heyse 20, 376. — Zusammensetzungen: **Grundadel**, m. Adelstand vom Grund und Boden her (Gegensatz zu brief-, beamtenadel) Treitschke 2, 352. — **Grundbaß**, m. Baß eines Tonstückes als Grundlage des gesamten Satzes. — **Grundbau**, m. Fundament. — **Grundbedingung**, f. fundamentale Bedingung, worauf alles beruht. — **Grundbegriff**, m. Begriff auf dem alle anderen zusammengehörigen ruhen. — **Grundbesitz**, m. Besitz von Grund und Boden; auch Gesamtheit von Besitzern: vertreter des alten befestigten grundbesitzes im herrenhause. — **Grundbesitzer**, m. Besitzer von Grund und Boden. — **Grundbuch**, n. Buch welches die Grundstücke einer Gemeinde und ihre Lasten verzeichnet. — **Grundeigentum**, m. Eigentum an Grund und Boden. — **Grundeigentümer**, m. der solches Eigentum besitzt. — **Grundfarbe**, f. Farbe die andern zu Grunde liegt; Farbe des Grundes eines gemusterten Zeuges u. ähnl. — **Grundfeste**, f. Fundament, mhd. gruntveste, in engerem und weiterem Sinne: die grundfeste des gefengnis Ap. Gesch. 16, 26; der berge 5. Mos. 32, 22; des himels 2. Sam. 22, 8; der warheit 1. Tim. 3, 15; ain anfang und gleichsam ain grundfeste der weisheit Frölich Stob. 131; die grundfesten der ehrfurcht zu untergraben Schiller 4, 123. — **Grundfläche**, f. Bodenfläche, Fläche des Erdreichs; Fläche die den Grund eines Aufbaus bildet. — **Grundform**, f. Form auf der andere beruhen. — **Grundgedanke**, m. Gedanke als Unterlage aller andern: diese bewegung entspringt . . aus dem reinen und edlen grundgedanker, dasz jedes vernünftige wesen gleichen anspruch auf rechtsfähigkeit und rechtsschutz habe Sybel Vortr. 59. — **Grundgerechtigkeit**, f. Gerechtigkeit die auf einem Grund und Boden ruht. — **Grundgesetz**, n. Gesetz als die Unterlage aller andern. — **Grundherr**, m. Herr eines Grundes und Bodens: aus erbherrechtigten adlichen grundherren Treitschke 2, 353. — **Grundherrschaft**, f. Herrschaft über Grund und Boden. — **Grundlage**, f. unterste Lage eines Fundaments; Holz- oder Flechtwerk, worauf ein Wasserbau errichtet wird; im Bergbau Zimmerhölzer, über der Sohle, worauf ein Thürstock steht; übertragen auf alles, worauf etwas ruht oder sich stützt: die grundlage einer kenntnis; die grundluge seines moralischen charakters Schiller 1, 171; alle grundlagen dieser regierung kennen zu lernen 4, 117. — **Grundlinie**, f. Linie als Unterlage für andere; Verdeutschung von *basis*: grundlinien Henisch; in weiterem Sinne: einem die grundlinien seines verfahrens vorzeichnen. — **grundlos**, ohne Grund, ahd. mhd. gruntlôs; bodenlos: er viel die gruntlôsen gruop her abe in die helle nider Helbling 2, 202; ein gähnender spalt, grundlos als giengs in den höllenraum Schiller Taucher 42; ohne festen Grund: grundlose wege; die strasze mit . . den grundlos gewordenen geleisen Immermann Münchh. 3, 107; übertragen, ohne Beweisgrund: grundlose behauptung, grundloser verdacht; mich durch Ihren grundlosen argwohn beleidigen zu lassen Benedix Vetter 2, 5; auch = unergründlich: aus groszer, herzlicher, grundloser liebe Luther Verman. zum Sacrament 1530; dazu **Grundlosigkeit**, f. in allen Bed. des Adj. — **Grundmauer**, f. Mauer als Fundament: die grundmauern eines hauses, turmes; die grundmauern der rebenäcker Heyse 5, 301. — **Grundpfahl**, m. Pfahl als Fundament bei Wasser- und Sumpfbauten. — **Grundpfeiler**, m. Pfeiler als Fundament; in freiem Sinne: die grundpfeiler deiner stolzen weisheit wanken Schiller 4, 34. — **Grundquell**, m., -**quelle**, f. Quelle auf der andere beruhen, erste, Urquelle; auch frei: er wies auf die grundquelle dieses schadens hin. — **Grundrecht**, n. Recht an Grund und Boden; Recht eines Grundherrn; fundamentales Recht: politische grundrechte; das recht häuser zu bauen gehörte zu den grundrechten. der menschheit Freytag Handschr. 1, 33. — **Grundregel**, f. Regel auf der andere beruhen. — **Grundriß**, m. Abriß der Grundfläche eines Gebäudes; bildlich: grundrisz zur geschichte der deutschen dichtung von Goedeke. — **Grundsatz**, m. Satz als Grundlage für andere; allgemeiner Satz als Regel des Verhaltens: gute, schlechte grundsätze haben; meine grundsätze weichen deiner liebe Schiller Kab. 4, 5; bei seinen strengen grundsätzen über adel und unbescholtenen ruf Hauff 10, 41; einen jüngling ohne erfahrung, . . vielleicht ohne grundsätze Freytag Val. 4, 2. — **grundsätzlich**, einem Grundsatze oder Grundsätzen gemäß: er geht grundsätzlich nicht dorthin; grundsätzliche enthaltung vom spiel. — **Grundsäule**, f. Säule als Fundament; vgl. grundpfeiler. — **Grundschoß**, m. Abgabe von Grundstücken. — **Grundschuld**, f. Schuld, Forderung, die auf einem Grundstücke lastet (bürgerl. Gesetzb. § 1135). — **Grundsicherheit**, f. Sicherheit für eine Schuld, die ein Grundstück leistet. — **Grundsprache**, f. Sprache die einer Reihe anderer zusammengehöriger zu Grunde liegt. — **Grundstein**, m. zum Fundament dienender Stein: ich lege in Zion einen grundstein Jes. 28, 16; den thurm durchfährt ein zittern vom grundstein bis zum knauf Uhland 302; bildlich: als grundstein eines neuen festen glucks Grillparzer 4, 21. — **Grundsteuer**, f. Steuer von Grundstücken. —

Grundstimme, f. Baß in einem Tonsatze. — **Grundstock**, m. Stamm. — **Grundstoff**, m. Urstoff, Element. — **Grundstrich**, m. Strich als Grund und Hauptsache eines Buchstabens oder einer Figur. — **Grundstück**, n. Stück Landes oder Bodens; Art Felssteine, welche in den Grund von Gebäuden gemauert werden; Stück, welches anderen zu Grunde liegt, Urstoff (Campe). — **grundstürzend**, von Grund aus umstürzend, den Grund selbst zerstörend: grundstürzende erdbeben, irrthümer Campe. — **Grundsuppe**, f. trübe, schlammige Flüssigkeit als Bodensatz eines Gefäßes, mhd. grundsophe von einem schlechten Rest im Weinfasse Servatius 3072; bei Schiffern das Wasser, welches sich im untersten Schiffraume sammelt, auch grundbrühe; bildlich, von Zuständen und Personen: itzt in der letzten grundsuppe der welt Luther 6, 224ª; grundsuppe aller untugent und büberei Catechism. 1529; die hefen und grundsup vom volk Post. 1528; dasz mich (den Mammon) die menschen .. einen ursprung, cloac und grundsuppe nennen alles des jenigen, was ihnen an leib und seele schädlich Simpl. 2, 139; unsere sinne sind nur die grundsuppe unsrer innern republik Schiller Fiesko 3, 10. — **Grundtext**, m. Text der anderen zu Grunde liegt, ursprünglicher Text. — **Grundton**, m. Ton, welcher beim terzenweisen Aufbau des Akkords der tiefste ist; bildlich: diese klage bildete den grundton seiner ganzen rede. — **Grundübel**, n. Übel, welches anderen zu Grunde liegt. — **Grundursache**, f. die erste Ursache. — **Grundvermögen**, n. Vermögen, Kraft, woraus andere Kräfte herfließen; Vermögen, Gut, welches Grund und Unterlage eines Besitzstandes bildet. — **Grundwahrheit**, f. Wahrheit, die anderen zu Grunde liegt. — **Grundwasser**, n. Wasser im Boden, besonders unterirdisches. — **Grundwerk**, n. im Mühlenbaue Vorrichtung, über welche das Wasser in den Gerinnen wegläuft. — **Grundwort**, n. Wort als Grundlage anderer Ableitungen. — **Grundzahl**, f. zu Grunde liegende Zahl, Übersetzung von *numerus cardinalis*. — **Grundzins**, m. Bodenzins; Steuer von einem Grundstück. — **Grundzug**, m. zu Grunde liegender, wesentlicher Zug: die grundzüge, die die natur ihnen anerschuf Schiller 1, 171; einen grundzug seines charakters bildet die grosze milde.

Grundel, f. eine Fischart, Gründling (s. d.): wie der baur die .. grundeln, da er sie für welschkraut asz Garg. 76. — **gründen**, Grund fassen und legen, ahd. grunden, mhd. gründen; bisweilen ohne Umlaut: jedes talent, das sich auf eine entschiedene naturanlage grundet Goethe DuW. 19; 1) absolut, Grund finden, auf den Grund kommen: (das Wasser) ward so tief, das ich nicht mehr gründen kund Hes. 47, 5; sprichwörtlich: stille wasser gründen tief Wieland Sylv. 1, 9; Grund fassen, fußen, bildlich: darauf der richter gründen, urteilen und strafen kan Luther Catechism. 1529; Grund, Tiefe bilden: daz ist ein sünde, din sö tiefe gründet, daz si mit sünden nieman übersündet RvZweter 454, 88; dasz in diesem gebiete sich immer tiefere tiefen austiefen, und unter dem abgrunde der abgrund gründet Immermann Münchh. 2, 152. 2) transf., a) Grund bereiten, in den Grund legen, von Pflanzen: im tiefen boden bin ich (ein Blümchen) gegründet Goethe im Vorübergehn; frei: dennoch wird es (das Recht) wurzel gründen Uhland 101; von Bauten: da des herrn hans gegründet ward 2. Chron. 8, 16; das haus .. war auf einen felsen gegründet Matth. 7, 8; feste mauern will sie gründen Schiller eleus. Fest; frei, von der Welt: du hast vor hin die erde gegründet Ps. 102, 26; ehe denn die welt gegründet ward Joh. 17, 24; von Einrichtungen, Stiftungen, Vereinen u. ähnl.: ein reich, eine stadt, kapelle, ein kloster, einen verein, eine gesellschaft, bank, ein geschäft gründen; da sie selbs kurz zuvor .. die christenheit gepflanzt und gegründet hatten Luther 6, 224ª; so jr anders bleibet im glauben, gegründet und feste Col. 2, 23; wie Jesus den aposteln gründet das ‚denket mein' im abendmahl Lenau 539; in neuer Spr. auch mit dem Beisinne des Unsoliden, und dem nur verstandenen Obj. einer Actiengesellschaft: er hat gegründet und dabei viel geld verdient; unsinnlicher = stützen: lieder .. darinn man die tägliche gedachte practic der wechselung der kinder gründet Garg. 46; die herrschaft gottes ist in der schöpfung aller dinge gegründet Adelung; eine wahrheit ist in der heiligen schrift gegründet ebd.; in neuerer Spr. namentlich forderungen, rechtfertigungen auf etwas gründen; die ansprüche .. die er sonst auf ein concilium gründen zu wollen schien Ranke Päpste 1, 197; ansicht, die ich auf das urtheil höherer militairs gründe Preußen 1. B. 1, 134; gegründete meinungen, forderungen, die Grund haben, nicht in der Luft stehen (vgl. auch begründen); ein gegründetes recht auf etwas haben, das vorgeben ist nicht gegründet Adelung. b) vielfach in der Kunst- und Gewerkspr.: bei Malern leinwand gründen, die erste Farbe darauf tragen (vgl. auch grundieren); an alten bildern, die auf dünne leinwand mit bolus .. schlecht gegründet waren Goethe 37, 371; bei Kupferstechern eine platte gründen, zur schwarzen Kunst anfackern; bei Buchbindern franzbände, zur Vergoldung herrichten; holz mit leim oder öl gründen; bei Tischlern fugen gründen, mit dem Grundhobel bearbeiten. c) in der Schiffahrt, den Grund erforschen, ergründen: kein wasser so tief, es stehet zu gründen Henisch; das wasser mit einem bleiwurf gründen Stieler; bildlich: dasz seine güte nicht vergehe, ihr grund auch nicht zu gründen sei Opitz Ps. 118, 2. 3) refl., Grund, Unterlage, Stütze haben, sich gründen auf ein ding: sölche letzte wort David gründen sich auf gottes eigen wort Luther v. d. Juden 1543; sich auf eines meinung gründen Stieler; ich wollte mich desfalls lieber auf ein ander exempel gründen Lessing Lack. 1; auf .. die rechtfertigung gründet sich alles übrige Ranke Päpste 1, 161; mit Dat.: auf ihr (der Hausfrömmigkeit) gründet sich die sicherheit des einzelnen Goethe Wanderj. 2, 7. — **Gründer**, m. der den Grund zu etwas legt: nach 2ᵇ auch Stifter: gründer eines klosters, eines vereins; gründer einer bank, actiengesellschaft; in neuester Zeit Börsenausdruck mit dem Beisinne des Unsoliden (vgl. unter gründen 2ª); er ist unter die gründer gegangen. — **grundieren**, Grund bereiten, wie gründen 2ᵇ, Kunstwort der Gewerke: holz, leinwand, eisen grundieren, mit dem ersten Anstriche versehen; das grundiren der platten Goethe DuW. 8. — **gründlich**, dem Grunde eigen oder gemäß, mhd. gruntlich, auch im älteren Nhd. noch öfter ohne Umlaut; *funditus* gruntlich Dief.; = von Herzensgrunde: heftige und sehr gründliche wort eins warhaftigen rewigen herzen Luther 1, 37ª; niemand bittet aber gründlich der noch nicht gründlich erschrocken und verlassen ist 15ᵇ; — aus dem Grunde, genau, vollständig: mich dünkt ich müs gründlich verterben 20ª; das sind wort einer gründlicher rew 28ª; sein gründliche und entliche mainung Aventin 1, 930; gründlich die ursach zu entdecken Garg. 16; das man .. dem innhalt gründlich nachsinne 32; gründliche frage und antwort Stieler; er hat gründlich studirt, er weisz es gründlich ebd.; seine gründlichsten forschungen Hauff 11, 83; um mir den vermeintlichen trotz .. gründlich auszutreiben Keller 1, 36; die röte .. war gründlich aus seinem gesichte gewichen 3, 95. — **Gründlichkeit**, f. gründliches Wesen: gründlichkeit eines vortrags, beweises Adelung; mit historischer gründlichkeit Treitschke 3, 555. — **Gründling**, m. auf dem Grunde von Gewässern lebende Fischart, mhd. grundeline neben grundel (s. d.). Im Forstwesen gründling krummes und knorriges Scheitholz. — **Gründung**, f. Handlung des Gründens: gr. eines vereins, einer bank;

die gründung einer republik Schiller 4, 309; jetzt mit beifügung (vgl. gründer): durch gründungen zu vermögen gekommen; verkrachte gründungen.

Grünen, grün sein oder werden; mhd. grüenen im sinne von grün machen, während gruonen = grün werden; die letztere bed. geht nach dem 13. Jh. auf die erstere form über: *virere, virescere* grunen, grünen Dief.; von pflanzen: daz er (der ulmbaum) gar gern grüenet Megenberg 353, 27; (der weinstock) grünete, wuchs und blüete 1. Mos. 40, 10; ein grünende tanne Hos. 14, 9; das ganze land grunet Glosse zu Ps. 89, 13; die wiesen grünen Stieler; lorbeer . . der auf dem deutschen Pindus selbst gegrünt Schiller an Goethe; sinnend bricht er eine rose vom stocke, der am simse grünt Lenau 510; von andern dingen: wie diese wangen grünen! wie blau der weite mund Wieland Amad. 7, 27; in vergleichen und bildern: die gerechten werden grunen wie ein blat Spr. Sal. 11, 28; im thale grünet hoffnungsglück Goethe Faust I; da sieht man, wem das glücke grünet Lichtwer Fab. 2, 7; flechte sich kränze, wem die locken noch jugendlich grünen Schiller Br. v. Mess. 903; ewge jugend grünte mir ums haupt Grillparzer 3, 206. — **Grünitz,** m. name des kreuzschnabels, einer vogelart; auch name einer pflanze, des wilden ginsters. — **grünlich,** älter **grünlicht,** ins grüne fallend, grüner farbe ähnlich: grünlacht, zum teil grün, *subviridis* Maaler; die taube mit grünlich goldner haube Boie 345; gebildet von schlamm . . und der verwesung grünlichem moder Grillparzer 4, 46; eine leise grünliche tinte (Färbung des berges) Keller Werke 8, 223. — **Grünling,** m. name des Grünfinken, des wilden ginsters, einer birnenart und eines grünen blätterschwamms; auch spottende bezeichnung eines ‚grünen jungen', laffen.

Grunzen, einen ton von sich geben wie ein schwein, auch abd. mhd. grunzen, iterativbildung zu einem nicht bezeugten grunnen, das zu grünen (s. unter grinsen) in nächster beziehung steht: *grunnire* grunczen Dief.; grunzen, ruchlen, wie ein schwein Henisch; schlaf unter dem grunzen der schweine Semme m. Sommer 36; von personen und dingen: darnach wollen sie schmollen und grunzen Luther v. Schem Hamphoras 1543; gibt nit vil auf der romanisten runzen und grunzen v. d. Papstum 1520; ach himmel! grunzt er, wirds noch schlimmer Günther 167; die behaglich grunzende baszgeige Heyse Par. 2, 242.

Gruppe f. malerische anordnung von personen oder dingen, ausdruck der bildenden kunst, im anfang des 18. Jh. aus dem romanischen herübergenommen (zuerst im fremden gewande: der Laocoon eine zusammengesetzte groupe oder groppo von drei figuren Hübner Handlungslex. 820), bald eingebürgert und freier verwendet: gruppe aus dem Tartarus Schiller 1, 284; die ganze versammlung . . in starren schrecklichen gruppen Fiesko 2, 14; menschen stehen in gruppen umher; baum-, berg-, blumen-, felsengruppen; auch von zweien: wohin man sah, stand die verliebte gruppe Wieland Perv. 2, 309; in der heerspr. = sektion der schützenlinie Ex. Regl. 30. 51. — **gruppieren,** in gruppen teilen oder anordnen: die figuren sind vortrefflich gruppirt Adelung; früher auch intranf. = gruppe bilden, als gruppe stehen: eine figur, die mit dem tode gruppiren soll Lessing 8, 255.

Grus, m. n. für grausz (s. d.), schutt, geröll: aus erde, grus, gerill, geschieben Goethe Dicht. 8, 15; wie sand und grus Wanderz. 3, 6. — **gruseln,** für grauseln (s. d.): ich gehe nicht dahin, es gruselt mir Grimm Märchen Nr. 4; gruselnd kraut sie ihm die borsten Keller Werke 10, 171.

Gruß, m. freundlicher bewillkommnender anruf oder solche gebärde; mhd. gruoz, erst hier aus dem verbum grüezen hervorgebildet; zufrühest in der bed. des entgegentretens überhaupt, auch des feindlichen: böt in vintlichen gruoz Nib. 1724; es ist ein ungelückes gruoz . . daz ich von friunden scheiden muoz Minnes. Frühl. 214, 23; wovon noch als nachklang: o herr, verzeiht den rohen grusz Goethe Faust 1; bald eingeengt auf unsern heutigen sinn: der gute gruoz der vreut den gast, swenn er in gât Minnes. Frühl. 25, 5; dô si mich sach, diu guot mir neie: den gruoz mit worten si verswieo Lichtenstein 33, 16; Alexander entbeut seinem bruder Jonathe seinen grus 1. Macc. 10, 18; euch unsern grus sagen 12, 17; als Elisabeth den grus Maria hôret Luc. 1, 41; mein grus mit meiner Paulus hand Col. 4, 18; grusz um grusz Stieler; jemandem einen grusz mitgeben, grüsze bestellen; als formel: gott zum grusz!; dem liebchen grusz und kusz! Goethe Faust I; mit einem kälteren und förmlicheren grusz Hauff 11, 171; aufgethan wird ihm die pforte mit einem gastlich milden grusz Lenau 476; gesandte . . bringen grusz und bieten freundschaftsbund Grillparzer 5, 23; der englische grusz, Gruß des Engels an Maria (Luc. 1, 28), und die dabei gesprochenen worte: dn englischen grusz beten; auch die darstellung: das altarbild zeigte den englischen grusz, von roher hand gemalt Keller Werke 2, 211; grusz der schiffe durch abgeben von schüssen oder streichen der flagge; beim einlaufen des kaiserlichen zuges donnerten die geschütze ihren grusz. — **grüßen,** mit wort und gebärde bewillkommnen; westgerm. wort in verschiedener bed., altengl. grêtan einbringen auf einen, angreifen, ansprechen, altsächs. grôtian anreden, abd. gruozan, gruozen, angreifen, reizen, anrufen, mhd. grüezen, angreifen, herausfordern, anreden, feindlich und freundlich; ursprünglich wohl nur wort des kampf- und gerichtslebens, bezeichnend das angreifen des gegners, während dabei eine feststehende formel ausgesprochen wurde; im ablaute zu dem verbum steht grasz (s. d.), das einst auch auf die kampfwut bezug hatte; bei der allmählichen verblassung des verbalbegriffs trat die den angriff begleitende rede in den vordergrund, die den sinn einer ansprache schlechthin, dann einer freundlichen empfieng. die alte feindliche bed. ist bis über das mhd. hinaus gebrieben zumal in dem rechtsausdruck kampflich grüszen, zum gerichtlichen zweikampf fordern: grusit man einen kemplichin Magdeb. Blume 1, 46; kämpferlich grüszen Stieler; = aufhetzen, anhetzen: sol sin horn niht blâsen in dem forste noch sine hunde niht grüezen Schwabensp. 197, 5; sonst = ansprechen, in freundlicher weise, bittend (vgl. begrüszen): dô wolde er niht buezen und got mit niht grüezen Warnung 3082; sind viel andere (Concilia) gewest . . welche den bischoff zu Rom nicht zuvor haben drumb gegrüszet Luther wid. das Bapstum 1545; gar manchem thut das glück hegegen . . er weisz es aber nit zu grüszen BWaldis Esop 2, 24; in neuerer Spr. noch = ansprechen mit ehrender bezeichnung: wen wird man nun herr schulze grüszen? wen nicht? Gellert Fab. 2, 4; mein vater . . grüszte sie (seine bauern) brüder und kinder Schiller Räub. 2, 2; unsre seelen grüszten sich verwandte Platen Sonette 20; endlich = ansprechen mit einer bewillkommnenden oder heilwünschenden formel oder gebärde: mich grüezet mancher träge, der mich ê kunde wol Walther 124, 13; und nicht dankest, wenn man dich grüszt Sir. 41, 24; grüszet jn von meinet wegen freundlich 1. Sam. 25, 5; grüszet euch unternander mit dem heiligen kus Röm. 16, 16; ich Paulus grüsze euch mit meiner hand 1. Cor. 16, 21; wir grüszen also auf deudsch, guten abend, glück zu etc. Glosse zu Matth. 26, 49; darum grüszet man bona dies Garg. 78; Ihr mann . . läszt Sie grüszen Goethe Faust I; ich, der vernünftige, grüsze zuerst Schiller Br. v. Messina; als formel gott grüsz dich!; sprichwörtlich: gott grüszet manchen, der ihm nicht dankt; in stehenden wendungen

der gehobenen Spr.: ha, sei gegrüszt, haus meines grauen zorns! Schiller Semele 13; sei mir gegrüszt, mein berg Spazierg. 1; willkommen, väter! euch grüszt Orest! Goethe Iphig. 3, 2; ich grüsze dich, verhängnisvolle sonne! Grillparzer 5, 132; — auch: das schiff, die kanonen grüszten, durch Senkung der flagge und Schuß.

Grütze, f. grob gemahlene, ausgehülste Getreidekörner, ahd. gruzzi, mhd. grütze, im Ablaut zu altnord. grautr Grütze, gehörig zu grausz und griesz (s. d.) und zu littauisch grudas Korn und Kern, altbulg. gruda Scholle; Nebenform ein Masc. grutz, grütz der älteren Spr.: *puls* grutz, grüsz Dief.; kein brot noch kuchen noch grutz essen 3. Mos. 23, 14 Var.; einen scheffel grütz oec. Lex. 891; gewöhnlich die feminine Form in der Bed. des Stoffes und des daraus gefertigten Gerichtes: wenn du den narren im mörser zerstiesztest mit dem stempfel wie grütze Spr. Sal. 27, 22; weizen-, gersten-, haber-, buchweizengrütze, weisze, rote grütze, grütze kochen, essen; — bildlich für Verstand, Fassungsvermögen: grütze im kopfe haben, nicht dumm sein; zu einem spitzbuben wills grütz Schiller Räub. 2, 3; der eine, scheints, hat nicht viel grütze Platen die neuen Propheten; hat mehr grütz im kleinen finger, als wir beide im ganzen leib Immermann Münchh. 3, 116. — In Zusammensetzungen: **Grützhandel,** m. Handel mit Grütze. — **Grützmacher,** m. der auf einer Handmühle Grütze aus Buchweizen macht. — **Grützmühle,** f. Mühle auf der Grütze gemacht wird. — **Grützmüller,** m. Müller, der Grütze macht. — **Grützsuppe,** f. Suppe aus Grütze. — **Grützwurst,** f. Wurst aus Grütze.

Guck, m. einzelner Blick; in der Spr. des gemeinen Lebens: einen guck thun; vgl. auch ausguck. — **gucken,** nach etwas hinschauen, mit dem Nebenbegriff der Neugierde; erst seit 13. Jh. als gucken, gucken, guggen, mit der späteren Nebenform kucken, die sich bis ins 19. Jh. findet; dunklen Ursprungs, jedenfalls nicht zusammenhängend mit einem gleichformigen ahd. guccôn, mhd. gucken, schreien wie ein Kukuk, so daß etwa das Wort von dem Schrei des Vogels auf das neugierige Blicken nach der Art desselben übertragen wäre. er .. gucket durchs gitter Hohel. 2, 9; kucket sie in das grab Joh. 20, 11; hin und här gucken Maaler; aus dem fenster gucken Steinbach; in den seltsamsten raritätenkasten zu gucken Lessing 41. Litt.-Brief; gucktest du nicht stets herum, würdest mich nicht sehen Uhland 31; über ihre schulter hinweg guckte .. das allerliebste engelchen Gaudy Erz. 69; durch die vorhänge zu gucken Keller Werke 2, 138; mit Angabe der Wirkung: wenn wir uns die augen aus dem kopfe gucken Wieland Aristipps Briefe 2, 26; in gewöhnlicher Rede der Imperativ als Interjection: guck, da kommt er!; sprichwörtlich: ins bergwerk gucken (unnütze Arbeit verrichten) Sfranck Sprichw. 2, 83^b; zu tief ins glas gegucket haben, trunken sein; imperativische Namenbildungen: guckinhafen (Topfgucker) Wickram Lobb. L 3^a; ein guckindiewelt, junge, unerfahrene Person; — mit sächl. Subj.: der hunger guckt bei ihm überall hervor; ein stückchen schelm guckt Ihnen doch aus den augen Benedix zärtl. Verw. 1, 19. — In Zusammensetzungen: **Guckauge,** n. in der Kinderspr. das Auge; Dim. guckäugelchen, gewöhnlicher guckäuglein. — **Guckfenster,** n. kleines Fenster zum Ausgucken. — **Guckglas,** n. Glas zum Gucken; Perspectiv. — **Guckkasten,** m. Kasten worein man guckt, nun bunte Bilder zu sehen.

Gückel, m. in der Kinder- und Hausspr. der Hahn; güggel, güggelhätsch Maaler, guggel Henisch, auch gickel, gockel, göckel; gücker Frisch als fränkisch, Bildungen die von dem Laute des Tieres ausgehen; in der Zusammensetzung gückel-, gockel-, gickelhahn; gökelhahn, den der feldherr nicht krähen hören kann Schiller Wallenst. Lager 9.

Gulden, m. größere Silbermünze, in Österreich noch als Münzeinheit; alte verkleinerte Form des Adj. zu gold, mhd. guldîn, später gulden und umgelautet gülden, gemeint ist guldîn pfennine, da die Münze zufrühest aus Gold geprägt wurde (vgl. goldgulden); das umgelautete gülden häufig im 16. Jh.: ein und sechzig tausent gülden Esra 2, 69; mundartlich noch jetzt, in dem Pflanzennamen tausendgüldenkraut auch schriftgemäß; sonst gulden: einen halben gulden Matth. 17, 27 Var.; Sprichwörter: wer den kreuzer nicht ehrt, ist des guldens nicht wert; es ist ein guter gulden, der hundert erspart.

Gülte, Gült, f. Zins, Abgabe vom Einkommen oder von Gleichenem, mhd. gülte, zu gelten gehörig; in neuerer Spr. auf Oberdeutschland beschränkt: die gült, zins, das järlich einkommen, *vectigal*, gewüsse gült, gewüsz einkommen, *stati reditus* Maaler; gaben jerlichen zins, gült, besoldung Aventin 1, 410; verkaufe burg und stadt mit leuten, gülten, feld und wald Uhland 356; auch = Zinsbrief, Schuldbrief: dem landschreiber, der die gült ausgefertigt hat Keller Werke 2, 102, was sonst gultbrief: dasz sie einen gültbrief von siebenhundert gulden ihr eigenthum nenne Seldw. 1, 217. — **gültig,** Geltung habend, spät mhd. gultic in der Bed. teuer, preiswert, die auch noch nhd. begegnet: gultige thewre weiherüsch Henisch; die heutige Bed. wird im 17. Jh. zunächst in Bezug auf Münze ausgebildet: der groschen ist nicht gültig Stieler; gültig, *quod valet*, *quod non rejicitur*, *probus*, *legitimus*, gültig, als geld, nicht gültig, als münz Frisch (vgl. auch gleichgültig); sodann auf Anderes ausgedehnt, auch in der unrichtigen Schreibung giltig: giltiger kauf, giltige ursachen, der schlusz soll giltig sein Steinbach; ob .. mein wappen giltiger als die handschrift des himmels in Louisens augen Schiller Kab. 1, 4; revision der jetzt giltigen bestimmungen Bismarck Reden 10, 46. — **Gültigkeit,** f. gültige Art, Wert, im 15. Jh. als gültigkeit vorhanden (Germ. 28, 369); gültigkeit, *dignitas*, *valor* Stieler; giltigkeit Steinbach; die giltigkeit ihrer ansprüche und beschwerden Wieland Ag. 16, 3.

Gummi, n. Schleimharz von Bäumen; mhd. und mittellat. in gleicher Form, aus griech. kómmi entlehnt: den zaher, der gummi arabicum haizt Megenberg 367, 1; der baum, davon das gumi fleuszt Glosse zu Susanna 54; in mancherlei Arten, auch für das Federharz, gummi elasticum: gummi zum radieren, zum beschlagen der wagenräder, daher auf gummi fahren; in Redensarten elastisch wie gummi; er hat ein gewissen wie gummi (so dehnbar), u. a.

Gunst, f. Handlung des Gönnens (s. d.); mhd. gunst (auch als Masc., wovon im 16. Jh. noch mehr neids dann gunsts Herold Ee 117^b, vgl. auch unten Aventin); = Verstattung, Einwilligung, Erlaubnis: ich lasz bscheben und musz mein gunst darzu geben Teuerd. 100, 55; in der Formel mit gunst: so du kanst mit gunst deins herrn Luther das 7. Cap. Cor. 1523; mit gunst bischof Oten zu Regenspurg Aventin 2, 301; erlaubnisbittend: möht ez mit diner gunst geschehen Barl. 29, 24; mit gunst zu melden Fronsperger Kriegsb. 1, 44^a; mit gunst und urlaub, gnädiger herr landsmann Grillparzer 5, 88; im Plur.: mit gunsten, herr kaiser! Bürger Kaiser u. Abt; — wohlwollendes Entgegenkommen, Gewogenheit: mine keiserlichen gunst Silvester 2364; gunst und gnade Luther Sermon v. d. neuen Test. 1520; so wirstu gunst und klugheit finden Spr. Sal. 3, 4; darumb er dan ein groszen gunst bei meniglich erlangt Aventin 1, 374; gunst des glücks, geschickes; du hast der götter gunst erfahren Schiller Ring des Polykr.; die gunst der stunde, des augenblicks Treitschke 1, 4. 528; es geht die sonne mir der schönsten gunst auf einmal unter

Goethe Tasso 1, 1; die gunst jemandes erlangen, in gunst stehen; (ein Mann der) solche gunst unter seinen burgern hette, das jn jederman der Juden vater hies 2. Macc. 14, 37; gewöhnlich erwarb ich ihre gunst, aber nicht ihren beifall Goethe DuW. 5; wie der fürst . . mir seine gunst gewährt Tasso 4, 3; will er mir rauben seine gunst? Grillparzer 4, 16; mit dem Nebensinne der Parteilichkeit: hier geht es nach gunst, nicht nach verdienst; von der parteien gunst und hasz verwirrt Schiller Wallenstein, Prolog; — gunst = Gunstbezeugung: einem eine gunst gewähren; im Liebesleben: keiner, der sich nur der kleinsten gunst von ihr zu rühmen hätte Wieland Perv. 1, 279; die letzte gunst entzückt den faun nicht so Idris 3, 90; Vorteil der gewährt wird: hätte sich, zu meiner gunst, in kurzer zeit, dein wille so verändert? Goethe nat. Tocht. 5, 9: da er das recht zu gunst der pfaffen bog Schiller Tell 2, 2; (du wirst) jeder gunst des priesterstandes . . entsetzt, beraubt und ausgezogen Lenau 566; in der pluralen Formel zu gunsten (der kirche, des reiches Bismarck Reden 7, 36. 9, 17), u. a. —

günstig, Gunst gewährend, wohlwollend, gewogen, mhd. günstic; von Personen: wil si mir günstic sin Minnes. 2, 97ª; das jm der öberste kemerer günstig und gnedig ward Dan. 1, 9; dir ward die holde macht gegeben, sei günstig du für so viel gunst Grillparzer 2, 22; ehemals in Titeln: meinem günstigen herrn und patron Luther 5, 80ª, vgl. groszgünstig; adverbial: günstig urteilen; er hat sich sehr günstig über Sie ausgesprochen Benedix Vetter 1, 7; von Handlungen, Zuständen, Dingen: günstiges urteil, günstige bedingungen, günstiger boden für eine frucht, das ist eine günstige beleuchtung; er erscheint in einem sehr günstigen liehte; dasz ich das faustrecht mit zu günstigen farben geschildert habe Goethe DuW. 13; (Weg) der schon zu einem sehr günstigen resultate geführt hat Preußen i. B. 1, 47. — **Günstling,** m. der vorzugsweise in Gunst steht, gebildet im 17./18. Jh., um franz. *favori* zu übersetzen: günstling, *acceptus, qui apud aliquem in magna gratia est* Steinbach; er hatte sich .. zu seinem (des Fürsten) ersten günstling empor geschmeichelt Schiller Räub. 2, 3; einem günstling des glücks Hauff 10, 167.

Gur, f. Gärung; bergmännisch aus dem Gestein ausgärende feuchte, schmierige Masse: guhr, gur Veith 256.

Gurgel, f. Luft- und Speiseröhre und Kehle; ahd. gurgula. mhd. gurgel. aus lat. gurgulio; durch übernahme dieses fremden Ausdruckes wurde ein damit urverwandter einheimischer, ahd. querea und quercehela, altnord. kverk verdrängt. *gurgulio* gorgel, *frumen*, slunt, gurgel Dief.; bezogen auf das Innere, die Luftröhre: durch die gurgel reden Adelung, im Gegensatz zur Speiseröhre die unrechte gurgel, es ist mir etwas in die unrechte gurgel gekommen; Speiseröhre: aus den fläschen ind' gurgel nein Wickram Bilg. 19ª; in stehenden Wendungen: du wollest dir .. die gurgel absaufen Schiller Räub. 1, 2; haben wir in tranhensaft die gurgel ausgebadet 4, 5; weh dem, der andrer gut durch seine gurgel jagt Lichtwer 255; vgl. dazu die Bezeichnungen unersättlicher Menschen in Zusammensetzungen wie kriegs-, mord-, sauf-, spielgurgel (Adelung); — auf das Äußere gehend, = Hals, Kehle: (daß er) bi der gurgelen hiene Iwein 4674; will Franzen an der gurgel fassen Schiller Räub. 2, 2; die gurgel zusammen schnüren 2, 3; mir beim bartscheren die gurgel abzuschneiden 4, 2. gurgel an einem Pumpwerke die krumme Röhre, die den Stiefel mit der Steigeröhre verbindet. — **gurgeln,** die Gurgel ausspülen: gurgelen, gorgeln, gurgelen mit wasser in der kelen Dief.; wenn man ez (Zimmetwasser) gorgelt in dem bals Megenberg 364, 33; sich mit alaun, wermut, den hals mit wasser gurgeln; man quälte mich mit gurgeln und pinseln Goethe DuW. 8; — dumpfe Töne aus der Gurgel oder wie aus der Gurgel hervorbringen: ein gewisses näseln und gurgeln (beim Sprechen) Goethe DuW. 4; sie (die Nachtigall) gurgelte, tief aus der vollen kehle, den silberschlag Hölty 56; lauter gurgelt der bach 65; die wasser gurgeln zur tiefe Freytag Wald. 4, 2.

Gurke, f. grüne fleischige Gartenpflanze; früher in der Form agurke (angurike neben gurken, gurehen Henisch), entlehnt aus polnisch ogórek, böhm. okurka, welches wieder auf ein spätgriech., aber hier auch nicht einheimisches angúrion Wassermelone zurückführt; gurken säen, ernten, einmachen, essen; salz-, senf-, pfeffer-, saure gurken; in niedriger Rede spöttische Bezeichnung einer großen Nase, der mann mit der gurke im gesicht; sprichwörtlich die zeit der sauern gurke, saureguркenzeit, stille, geschäftslose Zeit, eigentlich Bild der Winterzeit, wo es auf dem bürgerlichen Mittagstische in mitteldeutschen Gegenden nicht den frischen, im Sommer wachsenden Salat, sondern die eingelegte saure Gurke gibt; sich eine gurke herausnehmen, sich eine ungehörige Freiheit gestatten. — Zusammensetzungen: **Gurkenfaß,** n. Faß zum Einmachen von Gurken. — **Gurkensalat,** m. Salat von Gurken. — **Gurkentopf,** m. Topf zum Einmachen von Gurken.

Gurre, f. schlechte Stute, schlechtes Pferd, mhd. gurre, unbekannter Herkunft: *runcina* gurr, snodes pferd Dief.; *equa* gurr ebd.; sprichwörtlich gaul wie gurre, eins wie das andere; es war halt gaul als gurr, vier hosen eins tuchs Simpl. 3, 220. — **gurren,** Nebenform zu girren (s. d.), mhd. gurren: der spielende trupp (Tauben) . . gurrt und säuselt ihn an Hölty 114; dann flogen die tauben heran und gurrten die triller Freytag Handschr. 1, 126; auch vom Knurren im Bauche, es gurrt.

Gurt, m., früher auch f., Gürtung, Werkzeug des Gürtens, mhd. gurt (nur in Zusammensetzungen über-, umbe-, undergurt); als Leibband bei Menschen: den leibrock . . und seine gurt drauf 2. Mos. 28, 8; das jr (der Frau) der gurt aufgelöset werde Baruch 6, 43; die gurt *cinctura* Stieler; als Behälter und Träger von Gut, Schmuck und Waffen (vgl. auch leib-, schwertgurt): sieh, was dem metzger eine gurt voll geld unter dem brusttuch hervorschaut Hebel 2, 167; die paar harten stücke (Geld), die . . in dem gurt eingenäht steekten Gaudy Erz. 28; den gurt, mit kupfer bell verziert, woran ihm stahl und messer klirrt Keller Werke 9, 236; im Bilde: gerechtigkeit wird die gurt seiner lenden sein, und der glaube die gurt seiner nieren Jes. 11, 5; an Pferden, leib-, bauchgurt; *cingula* gurt, gorte Dief.; dafür: es pricht dem gaul die gürte Garg. 189; bei den Seilern heißt gurt ein breites Band von Flachs oder Hanf, das zum Sattelzeuge, sowie bei Betten und Stühlen gebraucht wird; an Kanonen Stück zwischen den Mittelriefen und dem Mittelbande; in der Baukunst bandförmiger Streifen um Säulen und bei Gewölben, namentlich solcher Streifen, der die zu wölbenden Fächer verbindet: seblank in die lufte stieg der bau, schlank mit gewölben, bogen, gurten Freitigrath Dicht. 3, 61; mein fusztritt scholl verdreifacht von den gurten wieder Geibel 2, 87; danach frei, von dem als Wölbung gedachten Erdinnern: der gurt geborstner schichten 3, 74. — Zusammensetzungen: **Gurtbett,** n. leichtes Bett mit ausgespannten Gurten. — **Gurtgesims,** n. an Bauwerken, horizontaler mit einer Abdachung versehener Streifen. — **Gurthaken,** m. Haken an einem Leibgurte. — **Gurtring,** m., **-schnalle,** f. Ring, Schnalle ebenda.

Gürtel, m. Gerät zum Gürten, ahd. gurtil und gurtila, mhd. gürtel, Masc. und Fem., das letztere auch noch im älteren Nhd.: ain besudelte gürtel Frölich Stob. 555; an einer gürtel Aventin 1, 72; *cinctorium, cingulus* gurtel, gürtel, gortel Dief.; am Manne:

gestickter (2. Mos. 28, 39), leddern (2. Kön. 1, 8), leinen (Jer. 13, 1), gulden (Dan. 10, 5) gürtel; ein poet soll auf einer seit am gürtel ein dintenhorn, auf der andern ein fläsch henken haben Garg. 36; den gürtel auf (sagt der Schlemmer), lasz dem bauch seinen gang 188; jetzt noch in der Tracht der Knaben und Turner; als Zusammenhalter des Gewandes, daher: der nichts hat, denn wie jhne der gürtel begreift (nur das was er am Leibe trägt) Henisch; sie ohn pferd und gewehr, jedoch mit dem, was der gürtel beschliesze, passiren zu lassen Simpl. 1, 275; an Frauen, gürtel des kleides, morgenrocks; sie nimmt ihren gürtel ab Schiller Karl. 1, 6; nach antiker Anschauung als Träger des Reizes bei der Liebesgöttin: des reizes gürtel Schiller Triumph der Liebe; der schönheit goldner gürtel Künstler 290; Aphroditens reizdurchwirkten gürtel Grillparzer 3, 155; Zeichen der Jungfräulichkeit: einer den gürtel lösen, sie zum Weibe machen; die schönste frau, der . . ein satyr oder silen den gürtel aufgesenkrt Wieland Amad. 8, 21; mit dem gürtel, mit dem schleier reiszt der schöne wahn entzwei Schiller Glocke 100; Gürtelgegend des Menschen, Taille: sich bis zum gürtel entblösen; den schwanenarm, womit sie um den gürtel ihn umfangen Wieland Ob. 6, 74; am Pferde: *cingulum*, ein perdes ader ains anders diers gortel Dief.; vgl. gurt; gürtel, fürbug, brustriemen Henisch, gürtel, hinderbug ebd.; hindergürtel, schwanzriemen Stieler; als Gerät anderer Art: gürtel, riem an den schuhen, geflochtener gürtel oder rieme, darinne der schild hanget Henisch; an Schiffen gürtel = Taue, die unten an einem Segel befestigt sind, und womit dieses eingezogen oder ausgespannt werden kann Jacobsson; in der Erdkunde gürtel, erdgürtel, Übersetzung des griech. zone. — Zusammensetzungen: Gürtelflechte, -rose, f. Krankheiten mit Flechte oder Entzündung, die wie ein Gürtel um den Leib geht. — Gürtelschnalle, f. Schnalle eines Gürtels. — Gürteltier, n. Panzertier, Armadill.

Gürten, mit einem Gurt umgeben, ahd. gurten, mhd. gürten, altniederfr. gurdan, altengl. gyrdan; im Gothischen dafür das starke Verbum gaírdan, bigaírdan umgürten; in Verwandtschaft und enger Beziehung zu garten und dem dort genannten Wortkreis. Die Bed. ist eingeengt auf das Umlegen des Gurtes um die Kleidung, auch um ein Reittier; es heiszt sich, einen, ein schwert um die hüfte, den rock, ein pferd gürten; beide Aaron und sie (seine Söhne) mit gürteln gürten 2. Mos. 29, 9; gürte dich und thu deine schuch an Ap. Gesch. 12, 8; er gürtet seine lenden 1. Kön. 18, 46; umb ewr lenden solt jr gegürtet sein 2. Mos. 12, 11; David gürtet sein schwert über seine kleider 1. Sam. 17, 39; (Abraham) gürtet seinen esel 1. Mos. 22, 3; da gürtet sie ein schwert an ir seiten B. d. Liebe 350ª; ein pferd gürten Stieler; gürte mir ein schwert um Schiller Räub. 2, 2; und wagten manchen schwertertanz, und gürteten die hüft Graf Eberhard; bildlich der um reiche auen gegürtete strom Jpaul Tit. 1, 141. Früher in der Spr. der alten Winzer reben gürten, mit Weiden anbinden Lexer 1, 1127. — Gürtler, m., mhd. gürtelære, ursprünglich Verfertiger von Gürteln und Wehrgehenken mit Metallbeschlag, jetzt Kleinarbeiter in unedlem Metall, Nadler, Spengler.

Guß, m. Handlung des Gieszens, ahd. mhd. guz: gusz, gieszung, *fusio*, *fusura*, *gutta*, *stilla* Henisch; in der Spr. der Gewerke gusz einer glocke, kanone, eines standbildes u. a.; nun kann der gusz beginnen Schiller Glocke 149; wenn der gusz misslang? 233; vom Regen, in der Spr. des gemeinen Lebens: es that einen rechten gusz, das war ein heftiger gusz Adelung; Hinabgieszen eines Trankes, unmäßiges Trinken, im Sprichwort: lieszen wir die güsz, so verlieszen uns die flüsz Sebiz Feldb. 5; — gegossene Masse, bei den Gewerken z. B.: dieses gitter ist ein schöner eisengusz; messinggüsse fertigen; bei Bierbrauern gusz, die Menge Wasser die zu einem Gebräude erforderlich ist; bei Zuckerbäckern Masse, womit ein Backwerk gieszend überzogen wird, torte mit zuckergusz; ergossenes Wasser: immer neue güsse bringt er schnell herein Goethe Zauberlehrling; Gieszbach: ein söllichs nasz wetter . . das die päch und güsz überal anliefen Aventin 2, 293; sich ergieszender Regen: aus dem langen, rabenschwarzen haare troff der gusz herab auf seinen gürtel Seume der Wilde; in tropfen und in güssen Geibel 3, 9; in einem Bilde: lasz mich wägen all mein gold, deines haares schwere güsse Keller Werke 10, 87; — Öffnung und Gerät zum Gieszen, vgl. aus-, eingusz. — Zusammensetzungen: **Gußeisen**, n. gegossenes Eisen. — **Gußregen**, m. gieszender, starker und schwerer Regen. — **Gußstahl**, m. gegossener Stahl. — **Gußstein**, m. Stein in Küchen und Werkstätten mit Vorrichtung zum Ausgieszen von Schmutzwasser: dann gossen sie das spülicht weg, putzten den gusztein Keller Werke 8, 295. — **Gußwerk**, n. aus Metall gegossene Ware; Hüttenwerk, woraus Metall gegossen wird.

Gut, seiner Bestimmung entsprechend. Gemeingerm. Wort, goth. gôds, altnord. góðr, altengl. altsächs. göd, ahd. mhd. guot; verwandt und im Ablaute zu gatte und dem dort angeführten Wortkreise, ursprünglich mit dem gesellschaftlichen Begriffe ‚einem Stamme oder einer Genossenschaft eingereiht, zugehörig‘; daraus ist allmählich entwickelt die Bed. des pflichtgemäßen Verhaltens gegen sie, die sich endlich zu einem sittlichen Begriffe vertieft. Da die ursprüngliche Bed. des Wortes nicht steigerbar ist, und sie jedenfalls noch in voller Frische bestand, als daneben sich schon der sittliche Begriff auszubilden begonnen hatte, so entbehrt gut des von seinem Stamme gebildeten Comparativs und Superlativs, für welche beide Grade schon zu gemeingerm. Zeit besser und best (s. d.) eingetreten sind; Versuche, jene Formen aus gut zu bilden, sind in der älteren Spr. gemacht worden: daz si alle sint gnædig und guot, doch ist si gnædiger und güeter Wackernagel Pred. 46, 168; sæliger und aller gnotester herre got 96, 1; in neuerer komischer, namentlich obersächsische Mundart nachahmender Rede der Superl. gutest. Von der ungemein ausgebildeten und verzweigten Bed. nur das Hauptsächlichste. 1) tüchtig; von Personen, im Fache ausgebildet und völlig geschickt: ich bin guot hirti Tatian 133, 11; ein guter meister (Spr. Sal. 26, 10), krieger (1. Macc. 1, 4), schreiber (Ps. 45, 2), schütze (1. Mos. 21, 20), sänger, klavierspieler u. s. w.; auch: ein guter parteigenosse, er ist ein guter Deutscher geworden; so sterb ich als ein guter christ Lenau 510; adverbial: etwas gut können, gut schreiben, lernen, spielen u. s. w.; etwas gut machen, sagen; das war gut gegeben Freytag Journ. 2, 2; — in der mannigfachsten Anwendung von Sachen; von körperlichen Organen: gute augen, eine gute lunge, guten magen, appetit haben; bildlich: es ist also kein gut haar an ihm Iffland Herbsttag 4, 2; vom Vieh, tüchtig, gut bei Leibe: ein zart gut kalb 1. Mos. 18, 7; gute schaf und rinder 1. Sam. 15, 9; aber auch tüchtig zur Arbeit: ein guter hund; gute pferde haben; vom Lande und dem darauf Wachsenden: allen guten acker 2. Kön. 3, 19; fett und gute weide 1. Chron. 5, 40; ein guter bawm bringt gute früchte Matth. 7, 17; von Anderem: gute arbeit machen; was er leistet, ist gut; gute ware; gut gebaute häuser; übergehend in den Begriff des Nützlichen, Fördernden: ein gutes jahr (1. Mos. 41, 35), gute jahreszeit, gutes wetter; gute nahrung; mit guter kost Lenau 482; das schiff bepackt mit guten büchern 433; gute reden Schiller Glocke 11; gute lehren, gedanken, meinungen, ratschläge; gott sahe, das das liecht gut war 1. Mos. 1, 4; es ist nicht gut, das der mensch allein

sei 2, 18; seer gut zur arznei Tob. 6, 6; das ist dem fromen gut Sir. 39, 30; so sind der götter hohe gaben alle, dem guten gut, dem argen zum verderben Grillparzer 4, 78; etwas bekommt gut; des Angenehmen, Erfreulichen: ein gutes leben führen, gute tage haben, gutes mutes, guter laune sein, gute dinge genieszen; guter wein Joh. 2, 10; David war guter gestalt 1. Sam. 16, 12; gut geruch Jes. 3, 24; das von dem bawm gut zu essen were 1. Mos. 3, 6; die speise schmeckt gut; hie ist gut sein Matth. 17, 4; gute botschaft 2. Sam. 18, 20; gute nachrichten, mitteilungen; eine gute reise thun, gute geschäfte machen, auf gut glück reisen; jetzt ist wieder gute zeit im dorfe Freytag Journ. 1, 2; als Gruß: einem guten tag, guten abend, gute nacht wünschen; ei, schönen, guten morgen!; bei Turnern gut heil; einem gute besserung wünschen; des Völligen, Reichlichen, Vollwichtigen: eine gute zeit (Luc. 20, 9), ein gutes teil (1. Cor. 11, 30); starb in gutem alter 1. Chron. 30, 28; er wartet schon eine gute stunde; er hat einen guten zug (kann gut trinken); der kaufmann wiegt gut, gibt gut gewicht; gutes geld, gute (schwere) groschen gegen leichte; des Zuverlässigen, Sicheren: etwas aus guter quelle haben; es liegt in guter hand Schiller M. Stuart 1, 1; des Angesehenen, Vornehmen: du bist aus einem guten geschlechte Tob. 5, 20; fräulein von sehr gutem hause Bürger Königin v. Golkonde 297; er ist guter leute kind Schiller Wallenst. Lager 7; des üblichen Feinen: guter ton, gute lebensart; — in besonderen Wendungen; halb ironisch zu Personen gesetzt: das gute kind ist erschreckt; der gute mann ist auch gar zu rücksichtslos; ein guter dummer bauerknabe Gellert Fab. 2, 12; guter wirth, wir sind so kahl noch nicht Lessing Minna 1, 11; du sollst so nicht wegkommen, guter freund! Schatz 11; die guten leutchen glauben aber alles Lenau 406; er ist ein gutes schaf, eine gute ehrliche haut; anders in schmeichelnder Anrede: guter herr!; mein guter schatz!; in älterer Spr. nannte man gute leute die Insassen eines Spitals und eines Siechenhauses: ein elender gutleuthmann Simpl. 4, 328; ein gutleuthaus Uhland 105; dem Sinne nach verblaßt: eines guten tages geschah es . .; zu guter letzt; in adverbialen Wendungen: gut für etwas sein, bürgen; Sie sind mir gut (sicher) Heine 2, 223; es gut haben (Jes. 3, 10), glücklich sein, gut dran sein; etwas ist gut auszuführen; im winter ist nicht gut wandern Glosse zu Matth. 24, 20; sprichwörtlich: aus fremder haut ist gut riemen schneiden; abweisend, ironisch: ir habt gut sagen Garg. 195; ihr habt gut reden Lessing Nath. 1, 3; so etwas macht sich ganz gut; zwei herzen . . die gut beisammen wären Geibel 1, 46; etwas für gut haben, nehmen; am guten tage sei guter dinge und den bösen tag nim auch für gut Pred. Sal. 7, 15; etwas gut heiszen: England versprach segar im voraus alles gutzuheiszen Treitschke 1, 467; etwas wieder gut machen: ich wills auf andere weise wieder gut machen Lessing Minna 1, 2; etwas gut haben, behalten, bei einer Abrechnung; das thut gut, nützt, hilft, das thut nicht gut, ist nicht von Nutzen; zur Betonung einer Wertgleichheit: es ist einer so gut wie der andere; das spiel ist so gut wie gewonnen; hatten . . die kleider des jünglings schon so gut als getrocknet Goethe Wanderj. 3, 18; die geistlichen fürsten hatten die antriebe der weltlichen, ihre landschaften zu ihrer religion zurückzubringen eben so gut wie diese Ranke Päpste 2, 48; in abschließenden Wendungen: es ist gut 1. Sam. 20, 7; so ist schon alles gut Logau 1, 174, 36; schon gut! nur musz man sich nicht allzu ängstlich quälen Goethe Faust I; wir denken nicht mehr dran, und so ists gut Grillparzer 5, 107; kurz und gut Bismarck Reden 8, 180; laszts gut sein, vater Are! Schiller Jungfr., Prolog 2. 2) gut, als sittlicher Begriff; von Gott: niemand ist gut, denn der einige gott Matth. 19, 17; von Menschen, Gegensatz zu böse: war ein guter fromer man Luc. 23, 50; edel sei der mensch, hülfreich und gut Goethe das Göttliche; mach deine brüder frei und gut Lenau 510; herr thu wol den guten und fromen herzen Ps. 125, 4; mit dem Nebenbegriff des Freundlichen, Milden, Liebenden: es gibt noch gute menschen; der diener hatte einen guten herrn; gute freunde, nachbarn; hielt sich heimlich bei guten freunden Tob. 1, 23; einem gut sein: wir sind ihnen ja alle gut Wildenbruch Opfer 43; mit einem gut sein, in Freundschaft leben; werde nur wieder gut; bittend: sei so gut, mir das zu gehen (und gib mir das); von Zuständen, Handlungen, Dingen, = recht, dem Sittengesetz gemäß: gutes leben, guter wandel (Hebr. 13, 18), gute sitten, werke, thaten; die gute sache, jetzt auch mit politischem Beisinne: er . . arbeitet eifrig für die gute sache Freytag Journ. 1, 1; ein gutes gewissen; guter wille, auch mit der Nebenbedeutung des Freundlichen, Liebreichen; thun, was recht und gut ist 1. Mos. 18, 19; ich entscheide, was gut, was nicht Grillparzer 4, 13; adverbial gut thun, in gewöhnlicher Rede = folgsam sein: das kind will nicht gut thun; u. a. 3) in substantivem Gebrauche; der gute, Fromme, sittlich Lebende, im Gegensatz zum Bösen: die bösen müssen sich bücken für den guten Spr. Sal. 14, 19; gott leszt seine sonne aufgehen uber die bösen und uber die guten Matth. 5, 45; der gute räumt den platz dem bösen Schiller Glocke 372; gott ist am nächsten wohl den guten Lenau 563; mit dem Beisinne des Freundlichen: herein o du guter! Goethe Ballade vom vertrieb. Grafen; o du milde! du gute! Grillparzer 4, 61; — das gute, Nützliche, Fördernde: haben wir guts empfangen von gott Hiob 2, 10; wer ein ehefraw findet, der findet was guts Spr. Sal. 18, 22; guts wündschen 5. Mos. 23, 6; dem dürftigen guts zu thun Spr. Sal. 3, 27; lasset uns gutes thun an jederman Gal. 6, 10; wie kommts, dasz man . . so viel gutes, so viel dummes hört? Goethe Div. 6, 26; das deutet gutes Grillparzer 4, 5; mit dem Nebensinne des Freundlichen: er hat mir viel liebes und gutes erwiesen; im guten mit einander verhandeln (friedlich); ergeben Sie sich nur in gutem Schiller Picc. 1, 4; sehen Sie zu, dasz wir im guten aus einander kommen Freytag Handschr. 1, 399; des Erwünschten, Angenehmen: etwas gutes zu essen und zu trinken; ich fürchte, es wird des guten zu viel Heyse 5, 127; in sittlichem Sinne, Gegensatz zu das böse: las vom bösen und thu guts Ps. 34, 15; hasset das böse und liebet das gute Amos 5, 15; gutes thu rein aus des guten liebe Goethe Div. 6, 24; was ich löblichs that und gutes dachte Grillparzer 5, 7; des guten und des bösen übung Lenau 454; was gutes in Florenz gesehah 553; das ist etwas gutes und groszes Freytag Handschr. 1, 244. — Zusammensetzungen: **Gutachten**, n. Urteil, was in einer Sache für gut, zweckmäßig geachtet wird. — **gutachtlich**, nach Art eines Gutachtens: sich gutachtlich äuszern. — **gutartig**, von guter, milder Beschaffenheit, Gegensatz zu bösartig: welches thier (der Hund) . . unter allem das gutartigest ist Garg. 32; gutartige seelen Keller Seldw. 1, 236; die krankheit verlauft gutartig. — **Gutbefinden**, n. Urteil, nach dem man etwas für gut befindet: auf mein gutbefinden und einrathen Jesen Rol., Vorrede; handle nach deinem gutbefinden. — **gutdenkend**, gut, freundlich, mild denkend: gutdenkende menschen. — **Gutdünken**, n. Meinung, nach der einem etwas gut dünkt: nach vernunft und yres herzens recht und gütdunken regieren Franck Weltb. 193ª; daszsie . . nach gutdünken anklagten und anzeigten Keller Seldw. 2, 288. — **gutgelaunt**, -gemeint, -gesinnt, von guter, freundlicher Laune, Meinung, Gesinnung. — **Guthaben**, n. das was man bei Einem gut hat, Forderung an Einen. — **Gutheißen**, n.

Billigung: auf vorausgegangenes gutheiszen seiner stände Ranke Päpste 2, 82. — **gutherzig**, von gutem, freundlichem Herzen: gutherzig gescherzt, wers gutherzig versehmerzt Garg. 15; vor den thüren der gutherzigen mädchen Lessing Minna 4, 6; ein humaner, persönlich gutherziger mann Freytag Handschr. 2, 330. Dazu: wenn sie deine gutherzigkeit verlachte Hauff 10, 73. — **gutlaunig**, gute Laune habend oder zeigend: seine zornreden kamen so gutlaunig und treuherzig heraus Treitschke 1, 451. — **gutmüthig**, von guter, freundlicher, mild-nachgiebiger Gemütsart (Adelung): gutmüthig lächelnd Lenau 405; da er . . bei streitigkeiten der untergebenen immer gutmüthig vermittelte Treitschke 1, 451; Max Josephs gutmüthige schlaffheit 2, 353. Dazu: seine gutmütigkeit geht über alle grenzen. — **Gutthat**, f. gute That, Wohlthat, mhd. guotât. — **Gutthäter**, m. Wohlthäter, mhd. guottæter: die werkheiligen und gutthcter Luther 1, 258ᵇ; die gutthäter und menschenfreunde Iffland Frauenstand 2, 3. — **gutwillig**, von gutem Willen, freundlich, mhd. guotwillic: sie wolten weiter gegen jre leute so gutwillig sein 2. Macc. 12, 31; euer gutwilliges herz Luther Br. 4, 586; gutwilliger mensch Adelung; freiwillig, ohne Zwang: etwas gutwillig thun ebd.; trete ich Ihnen alles recht . . nicht allein gutwillig, sondern mit dank ab Lessing Brief 1777. — **Gutwilligkeit**, f. Freundlichkeit; Freiwilligkeit.

Gut, n. das was gut ist, fördert, Besitz; bereits ahd. aus dem vorigen Adj. entwickelt, ahd. mhd. guot; 1) im allgemeinen Sinne, besonders in älterer Spr.: ich enbiute minen vriunden lieb und allez guot Nib. 1350; wovon später nur Reste geblieben, namentlich in den Verbindungen zu gute kommen, geschehen, (= so, daß es nützt, fördert): sie (die Obrigkeit) ist gottes dienerin, dir zu gut Röm. 13, 4; wir haben aber trübsal oder trost, so geschicht es euch zu gute 2. Cor. 1, 6; solchs alles kompt den fromen zu gut Sir. 39, 2; gutes tuhn, zu gute tuhn Stieler; so manchem zarten pflänzchen käms zu gute Heyse 3, 142; kamen die patrimonialgerichte . . der macht des adels zu gute Treitschke 2, 106; mit dem Nebenbegriff des Freundlichen, Angenehmen: sich etwas zu gute thun, schmausend, schwelgend; des besonderen Anspruchs: der papst that sich auf diese unternehmungen viel zu gut Ranke Päpste 1, 430; des Freundlichen, Nachsichtigen, in der Formel einem etwas zu gute halten: halt jm zu gute, ob er kindisch würde Sir. 3, 15; halten Sie mir meine art zu gute Iffland Reue versöhnt 2, 2; halte mir den rückfall in die sterblichkeit zu gut Schiller Karl. 5, 10; sich zu gute geben, sich beruhigen: konnte sich noch immer vor lachen nicht zu gute geben Eichendorff Taugen. 131; — in besonderen Verwendungen: gott ist das höchste gut; sei lob und ehr dem höchsten gut Lied von Ziska; das hochwürdige gut, das Venerabile; das liebe gut, formelhafter Ausdruck für Brotfrüchte und Brot; auch für Essen allgemein: das liebe gut! man musz es nun wegwerfen Goethe Bürgergen. 13. 2) in verengtem Sinne, Besitztum, Vermögen: nu hâst du guot und êre Walther 16, 39; zwiu solt ich minen vinden lân sô michel guot? Nib. 1212; irdisches, weltliches gut im Gegensatz zu geistigem, geistlichem gut; an zeitlichem gut B. d. Liebe 273ᵃ; liegendes, fahrendes gut, bewegliche Vermögensstücke, in älterer Spr. auch = vergehendes Gut, dem bleibenden entgegengesetzt: êst varnde guot mit dem wir varn: nû fuege, herre, mir des stæten guotes iht Ulr. v. Singenberg 30, 31; rechtmäsziges, ererbtes, erworbenes gut; gestohlenes gut; sprichwörtlich unrecht gut gedeiht nicht; sollen sie auszichen mit groszem gut 1. Mos. 15, 14; raub begeht am allgemeinen gut, wer sich selbst hilft in seiner eignen sache Schiller Teil 2, 2; mein trachten, sinnen hab ich gestellt auf audres gut Lenau 523; in formelhafter Verbindung mit anderen Begriffen: gut und blut, leib, seel und leben ist nicht mein Gerhard 122; gut und blut . . daran setzen Lohenstein Arm. 2, 715ᵃ; sie . . suchen gut und geld Gerhard 87; durch gut und gaben ehren Freytag Ahnen 2, 124; sein ganzes hab und gut Wieland Liebe um Liebe 8, 438; — vereinzelnd, Teil eines Besitzes, Vermögensstück: gesundheit ist das höchste gut; armuth ist die gröszte plage, reichthum ist das höchste gut Goethe Schatzgräber; tragt nur zu des kostbaren guts Grillparzer 4, 24; sieh dieses banner hier, mein letztes gut 27; im Plur.: gib mir das teil der güter, das mir gehört Luc. 15, 12; ungleich vertheilt sind des lebens güter Schiller Br. v. Mess. 228. 3) gut für liegendes gut, Landbesitz, Grundstück: Esâu fuor an sîn guot Genesis in d. Jundgr. 2, 49; und wurden alliu gût wol gebuwen und zûgesêt D. Städtechr. 4, 67; wenn einer ein gut nicht beerben noch erkeufen wolt Ruth 4, 7; jetzt von einem geschlossenen, mit einem Wirtschaftshof in Zusammenhang stehenden Landbesitz, vgl. bauern-, land-, lehen-, stamm-, rittergut; was ihr verlort an gütern und an schlössern Grillparzer 5, 125; sein gut bewirtschaften, verkaufen, ein gut kaufen, erben, auf sein gut ziehen; güter schlachten, ausschlachten, in einzelne Landteile zerstückeln; der herr ist auf seine güter abgereist; kommend . . von meinen gütern aus Sachsen Lessing Minna 2, 2. 4) gut in der Gewerbssprache; kaufmännisch und im Verkehrsleben versendete Waren und Gegenstände, ursprünglich der Wertbesitz, den der Kaufmann aus fremden Landen mitbringt: euch, ihr götter, gehört der kaufmann. güter zu suchen, geht er Schiller der Kaufmann; es heißt güter verladen, versenden, zu schiffe, zur eisenbahn bringen, u. a., vgl. frachtgut; auf der Eisenbahn auch passagiergut, Gepäck der Reisenden; — bei Töpfern, die gefertigte Ware, steingut, irdenes gut; bei Erzgießern, das zu schmelzende Metall, glockengut; bei den Salzwirkern in Halle heißt die Sole, bei den Bienenzüchtern der Vorrat im Stocke gut; im Bergbaue mitteigut, geringhaltiges Erz; bei Essigbrauern gut, die Flüssigkeit, aus der man Essig macht, in Zuckersiedereien der eingedampfte Saft, u. a. — Zusammensetzungen: **Güterbahnhof**, m. besonderer Bahnhof für Frachtgüter. — **Güterbeförderer**, m. Warenversender, Spediteur. — **Güterbestätiger**, m. eidlich verpflichtete Person, welche ankommende Waren in Empfang nimmt und sie weiter befördert. — **Gütergemeinschaft**, f. Gemeinschaft der Besitztümer: allgemeine eheliche gütergemeinschaft bürgerl. Gesetzb. 1341. — **Güterhandel**, m. Handel mit Gütern, besonders mit Landgütern. — **Güterschuppen**, m. Schuppen, namentlich an Eisenbahnen, in welchem Frachtgüter lagern. — **Güterwage**, f. Wage, worauf Frachtgüter gewogen werden. — **Güterwagen**, m. Eisenbahnwagen für Frachtgüter. — **Güterzug**, m. Eisenbahnzug der Frachtgüter befördert. — **Gutsbesitzer**, m. Besitzer eines Landgutes. — **Gutsherr**, m. Herr, Eigentümer eines Landgutes. — **Gutsherrschaft**, f. Herrschaft über ein Landgut; Eigentümer eines Landgutes gemeinschaftlich mit seiner Familie. — **Gutskauf, -verkauf**, m. Kauf, Verkauf eines Landgutes.

Güte, f. das Gutsein, die gute Beschaffenheit, goth. gôdei, ahd. guoti, mhd. güete; im Sinne von gut 1: die güte einer ware, eines zeuges, des weins, eines gedichtes, gemäldes, u. s. w.; des (Schwertes) güete was alsô groz . . Iwein 3946; die güte der geisz wirt erkant an den warzen des bauchs Eppendorff Plin. 84; güte des landes Stieler; Grad derselben: sind alle diese wahrheiten von gleicher güte? Adelung; die handlungen sind von verschiedener güte ebd.; waren erster güte; Annehmlichkeit, Reiz: alles fleisch ist hew, und alle seine güte ist wie eine blume auf dem felde Jes. 40, 6; gutes Ding, namentlich in der Redensort sich eine güte thun, auch Dim. ein gütchen; da hätte

ich mir nun eine güte anthun und ein halb schock austern in den kaffee tunken können Gaudy Erz. 46; — nach gut 2: die güte gottes; hilf mir umb deiner güte willen Pf. 6, 5; die wege des herrn sind eitel güte und warheit Pf. 25, 10; gott, deine güte reicht so weit, so weit die wolken reichen Gellert 2, 145; persönlich gefaßt: die ewige güte, Gott; im Ausruf: o du ewige güte! Schiller Räub. 5, 1; im gewöhnlichen Leben du meine güte! wie du mein gott!; güte der menschen gegen einander; die güete der fursten Luther Brief an die Christen zu Straßburg 1525; ein jglicher beweise an seinem bruder güte und barmherzigkeit Sacharja 7, 9; die zeit des mitleids und der güte Lenau 483; die güte ist eben so oft eine schwäche, als eine tugend Adelung; in der Wendung die güte selbst sein, Sie sind die güte selbst; in güte, in Freundlichkeit, ohne Zwang: in güte verhandeln, aus einander kommen; den weg der güte beschreiten, versuchen; wenn er mit güte nicht will, so werde ich sackgrob sein Immermann Münchh. 3, 150; als Höflichkeitsformel: haben Sie die güte! — **Gutheit**, f. gute Art, Güte, mhd. guotheit; tüchtige Art: begerunge ist ein wurzel aller tugende und guotheit Myst. 2, 479; *bonitas* guthait Dief.; später = milde, freundliche Art: seine gutheit gegen alle menschen erzeigen Steinbach; freilich hat meine schwester mehr gutheit als ich Gellert zärtl. Schwest. 2, 2; meine gutheit wird oft schrecklich gemiszbraucht Iffland Hagest. 1, 9; für all Ihre gutheit bin ich Ihnen ja gewisz dankbar Heyse 8, 62; in Wendungen der Höflichkeit: hast du die gutheit vor mich Steinbach; ob ihr die gutheit hättet und gäbt uns etwas geld Grillparzer 5, 88. — **gütig**, Güte habend, freundlich, mhd. güetec: ein gütiger man 2. Macc. 15, 30; ein gütigs herz Spr. Sal. 11, 30; der herr ist allen gütig Pf. 145, 9; sieh gütig gegen einem erzeigen Stieler; bis du gütig sprichst Grillparzer 4, 96; Höflichkeitsformel: sei so gütig; — früher auch = gütlich: ein gütige rachtung (Schlichtung) machen Keisersberg Bilg. 75ᵃ. — **Gütigkeit**, f. gütige Art: das jr selber vol gütigkeit seid Röm. 15, 14; haben Sie die gütigkeit sich noch wenige monate zu gedulden Lessing Brief 1749; — früher auch = gütliche Art: dasz . . mit der gütigkeit davon geteidingt wirt D. Städtechr. 2, 166; gütlicher Vergleich: giengen auch baid harteien . . zu einer guetigkait 5, 11. — **gütlich**, nach guter Art, mhd. guotlîch und güetlich; nach gut 1, mit dem Nebensinne des Völligen, Reichlichen, besonders in der Formel sich, einem gütlich thun, wohl leben: der eine malzeit zurichten und den gesten gütlich thun wil 2. Macc. 2, 28; man könne sich gütlich thun Schiller Fiesko 1, 5; daher: nach einigen tagen gütlicher pflege Goethe 30, 48; — nach gut 2, freundlich, liebevoll: hie sol man sie gütlich unterrichten Luther 1, 276ᵃ; in Gutem, friedlich: die sachen gütlich und friedlich hinzulegen (beizulegen) 5, 322ᵇ; eine gütliche beilegung Schiller 4, 336; die gütlichen vergleiche Fiesko 2, 8; weil sich die fürsten gütlich besprechen Br. v. Meſſ. 165; auf dem wege gütlicher verständigung Bismarck Reden 9, 241. — **Gütlichkeit**, f. gütliche Weise; Sühne, Vergleich: zum versuch der gütlichkeit Grillparzer 4, 70.

Gyps, s. gips.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

LaG.D
H619d

For use in the Library

Author Heyne, Moriz

Title Deutsches Wörterbuch. Vol.1

DATE

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU